Brockhaus'
Kleines Konversations-Lexikon.

Erster Band.

Brockhaus'
Kleines Konversations-Lexikon.

Fünfte, vollständig neubearbeitete Auflage.

In zwei Bänden.

Erster Band.

A-K.

Mit 1000 Textabbildungen, 63 Bildertafeln, darunter 15 bunte, 221 Karten und Nebenkarten, sowie 34 Textbeilagen.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1906.

A.

A, der erste Buchstabe in den meisten Alphabeten; daher symbolisch das Erste, A (Alpha) und O (Ω, Oměga, letzter Buchstabe des griech. Alphabets) Anfang und Ende. A auf Münzen die erste Landesmünzstätte (Berlin, Wien, Paris etc.); bei Taschenuhren an der Stellscheibe = Avance (s. d.); a bei Flächenmaßen = Ar; a. bei Zeitangaben = anno (im Jahr); à (frz., „zu", „für") auf Rechnungen etc.: für das Einzelne, die Einheit des Maßes.

Aa, Aach, Ach, Ache (althochd. aha, lat. aqua, d. i. Wasser), viele Flüsse in der Schweiz, in Nordfrankreich, in den Niederlanden, in Westfalen, Hannover, den Ostseeprovinzen, in Jütland und Schleswig; in Schweden Å (spr. oh).

āā, auf Rezepten Abkürzung für Ana (s. d.).

Äa, mythische Insel, s. Aia.

Aach, Flüsse, s. Aa.

Aach, Stadt im bad. Kr. Konstanz, nahe dem Ursprung des Flusses A. (s. Donau), (1900) 953 E.; Papierfabrik, Mühlen, Baumwollspinnerei, Torflager.

Aachen (lat. Aquisgranum oder Civitas Aquensis; frz. Aix-la-Chapelle), Hauptstadt des preuß. **Reg.-Bez. A.** (4155 qkm, 614964 meist kath. E., 1 Stadt-, 10 Landkreise) und Stadtkreis (39 qkm), an der Wurm, (1900) mit Burtscheid 135245 E. (9354 Evangelische, 1580 Israeliten), Garnison, Land- und Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, Technische Hochschule mit Handelshochschule, Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Lehrerinnenseminar. Bemerkenswert das 796—804 von Karl d. Gr. begonnene Münster (Gebeine Karls d. Gr. im Karlsschrein des Domschatzes, Grab Ottos III. im Chor), Rathaus (1353—70 an Stelle des Kaiserpalastes erbaut, jüngst erneuert), Bronzebild Karls d. Gr. (1620), Kongreßdenkmal (1836—44). A. ist wichtiger Handelsplatz und bedeutende Fabrikstadt (altberühmte Gold- und Silberarbeiten, Tuch-, Kratzen-, Nadel-, Zigarren-, Maschinenfabriken u. a). Berühmt seit der Römerzeit sind die **Bäder von A.** und von Burtscheid, zu den alkalisch-muriatischen Schwefelthermen (45—56° C.) gehörig. — A. ist röm. Ursprungs, war Residenz Karls d. Gr., Freie Reichsstadt, 813—1531 Krönungsstadt der deutschen Könige, kam 1797 an Frankreich, 1815 an Preußen. Der **Erste Aachener Friede**, 2. Mai 1668, beendigte den Devolutionskrieg, der **Zweite Aachener Friede**, 18. Okt. 1748, den Österr. Erbfolgekrieg. Im **Aachener Kongreß** zwischen Österreich, Rußland, Preußen, Großbritannien und Frankreich, 30. Sept. bis 21. Nov. 1818, wurde die Zurückziehung der Okkupationstruppen aus Frankreich und gegenseitige Unterstützung der Mächte bei Revolutionen beschlossen. — Vgl. über die Geschichte Haagen (1873—74), Groß (1894), über die Bäder Beißel (1904).

1. Aachen.

Äacus, s. Aiakos.

Aahaus, Stadt in Westfalen, s. Ahaus.

Aal, s. Aale.

Aalbeck, Dorf (60 E.) und Seebad bei Binz auf [Rügen.

Aalborg (spr. ohl-), Hauptstadt des dän. **Amtes A.** (2902 qkm, 1901: 128656 E.), am Limfjord, 31457 E.

Aalbricke, kleine gebratene Seeaale in Essigmarinade.

Aalbrutleiter, Vorrichtung, die der im Frühjahr flußaufwärts gehenden Aalbrut die Überwindung von Wehren und Wasserfällen ermöglicht.

Aalbuch, Teil der Rauhen Alb, zwischen Geislingen und oberm Kocher (Kocherberg 750 m).

Aalbutt, s. Schollen.

Aale (Muraenĭdae), Familie schlangenförmiger Fische aus der Ordnung der Schlundblasenfische. Der **Fluß-A.** (Anguilla vulgāris *Flem.* [Tafel: Fische I, 14]), dunkelgrün, bis 1,5 m lg. und 5 kg schwer, laicht im Meer und wird in Menge an den Küsten der Nord- und Ostsee sowie an der Pomündung bei Comacchio gefangen. Der **Meer-A.** (Conger vulgāris *Cuv.*), schwarzgrau, erreicht eine ansehnliche Dicke, ist aber unschmackhaft; die **Muräne** des Mittelmeers (Muraena helĕna *L.*; 1—1,5 m lg. [Abb. 2]), braun und gelb marmoriert, galt schon den alten Römern als Leckerbissen. Meer-A. und Muräne enthalten das giftige Ichthyotoxin (s. d.).

2. Muräne.

Aalen, Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, am Zusammenfluß von Aal und Kocher, (1900) 9058 E., Amtsgericht; 1360—1802 Freie Reichsstadt.

Aalesund, norweg. Stadt, s. Ålesund.

Aali Pascha, Mehemed Emin, türk. Staatsmann, geb. 1815 zu Konstantinopel, seit 1846 wiederholt Minister des Auswärtigen und Großwesir, unterzeichnete 1856 den Pariser Frieden, leitete, seit 1861 mit Fuad Pascha in den höchsten Staatsämtern abwechselnd, im Sinne der jungtürk. Reformpartei die Regierung, gest. 6. Sept. 1871.

Aall (spr. ohl), Jak., norweg. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 27. Juli 1773 zu Porsgrund, Mitbegründer der freien Verfassung Norwegens, gest. 4. Aug. 1844.

Aalmolch (Amphiŭma means *L.*), aalartiger Schwanzlurch, bewohnt Nordamerika.

Aalmutter (Zoarces vivipărus *Cuv.* [Abb 3]), Seefisch aus der Familie der Schleimfische, etwa 30 cm lg., der einzige Knochenfisch der deutschen Gewässer, der lebendige Junge gebiert; das Fleisch ist unschmackhaft.

3. Aalmutter.

Aalraupe, Quappe, Aalquappe, Trüsche, Rutte (Lota vulgāris *Cuv.* [Tafel: Fische I, 13]), der einzige in Süßwassern Europas vorkommende Schellfisch; das Leberfett (**Aalruttenöl**) früher [Arzneimittel.

Aalst, belg. Stadt, s. Aelst.

Aalstrich, der Rückenstreifen bei Rindern und Pferden.

Aaltierchen (Anguillulĭdae), zur Familie der Haarwürmer gehörige kleine durchsichtige Rundwürmer; hierher das **Essig-** oder **Kleisterälchen** (Anguillŭla acēti *Ehrbg.*), in der Essigmutter, das **Weizenälchen** (Tylenchus scandens *Schn.*), schädlich für die Körner in den Weizenähren (s. Gichtkörner), das **Karden-** oder **Roggenälchen** (Tylenchus dipsăci *Kühn*). Die **Rübennematode** (Heterodĕra Schachtĭi *Schm.*), **Rübenwurm, Rübenälchen**, an den Wurzelfasern der Rüben, bringt diese zum Absterben und verursacht so die **Rübenmüdigkeit** des Bodens, zu deren Beseitigung man sog. **Fangpflanzen**, bes. Sommerrübsen, anbaut.

Aalwels, **Scharmut** (Clarias anguillāris *Günth.*), ein bis 1 m langer Wels im Nil.

Aam, norweg. Flüssigkeitsmaß, s. Ohm.

a. a. O. = am angegebenen Ort (in Büchern).

Aar, schweiz. Fluß, s. Aare.

Aarau, Hauptstadt des schweiz. Kantons Aargau und Bezirksstadt, an der Aare, (1900) 7831 E. Der **Friede zu A.** beendete 11. Aug. 1712 den Toggenburger Krieg.

Aarburg, Stadt im schweiz. Kanton Aargau, an der Mündung der Wigger in die Aare, (1900) 2300 prot. E.; Bergfestung (17. Jahrh., jetzt Besserungsanstalt).

Aare, Aar, Fluß in der Schweiz, entspringt im Oberaargletscher (2260 m) in den Berner Alpen, durchfließt das Haslital (Handeckfall, 75 m hoch), den Brienzer und Thuner See, mündet, 280 km lg., bei Koblenz gegenüber Waldshut in den Rhein; Nebenflüsse: l. Saane, Zihl; r. Emme, Wigger, Suhr, Reuß, Limmat.

Aargau, der 16. Kanton der nördl. Schweiz, 1404 qkm, (1900) 206498 meist deutsche E. (91039 Katholiken; 11 Bezirke); fruchtbares Hügelland, entstanden aus dem eigentlichen A., der Grafsch. Baden, den Freiämtern und dem Fricktal. Hauptstadt ist Aarau. — Vgl. J. Müller (2 Bde., 1870—72), Boser (1903).

4. Aargau.

Aargletscher, Ober- und **Unter-,** Eisströme an der Nord- und Ostseite des Finsteraarhornstockes, 7 und 16,7 km lg.

Aarhus (spr. ohr-), Hauptstadt des dän. **Amtes A.** (2484 qkm, 1901: 186440 E.), am Kattegat, 51814 E.; Hafen, Dom.

Aarlen, belg. Stadt, s. Arlon.

Aarö (spr. ohrö), Insel im Kleinen Belt, 1 km vom Festland, zum preuß. Reg.-Bez. Schleswig gehörig, 253 E. Dorf **Aarösund,** 138 E., Dampferstation.

Aaron (hebr. Aharōn), älterer Bruder und Gehilfe des Moses, erster Hoherpriester Israels.

Aaronsstab, Aaronswurzel, s. Arum und Tafel: Giftpflanzen, 4.

Aasblume, s. Stapelia.

Aasen (spr. ohsen), Ivar Andreas, norweg. Sprachforscher und Dichter, geb. 5. Aug. 1813 zu Örsten, gest. 25. Sept. 1896 in Kristiania, bes. um die Erforschung der norweg. Dialekte verdient; Hauptwerke: „Norsk Grammatik" (1864), „Norsk Ordbog" (1873).

Aasgeier, s. Geier und Tafel: Afrikanische Tierwelt, 4.

Aaskäfer (Silphĭdae), Fam. von Käfern, die sich von Aas und Leichen nähren; hierher der **Totengräber** (Necrophŏrus vespillo *L.* [Abb. 5]); der häufige glänzend **schwarze A.** (Silpha atrāta *L.*) durch seine Larven den Runkelrüben schädlich.

5. Totengräber.

Aaspflanze, s. Stapelia.

a. a. u. c. = anno ab urbe condita (s. Anno).

Abä, altgriech. Stadt in Phokis, mit Tempel und berühmtem Orakel des Apollon (**Abaios**).

Ababdeh, Habāb, zu den Bischarin gehöriges Hirtenvolk in Oberägypten zwischen Nil und Rotem Meer.

Abach, bayr. Marktflecken, s. Abbach.

Abaco, s. Bahama-Inseln.

Abaddon (hebr., „Untergang"), im A. T. dichterisch für Unterwelt; Offenb. Joh. 9, 11 ein böser Engel (bei Klopstock im „Messias" **Abadonna**).

Abadīten, s. Abbadiden.

Abai, der Oberlauf des Blauen Nils.

Abaissiert (frz. abaissé, spr. abässeh, „erniedrigt") heißt in einem Wappen eine Figur, wenn sie dem Schildesfuß näher gerückt ist, als ihr zukommt.

Abaka, s. v. w. Manilahanf.

Abăkus (lat., vom semit. abaq), Rechenbrett, Spielbrett, Prunktafel; Abăcus pythagorĭcus, Einmaleins-Tafel. In der Baukunst ist A. die Deckplatte des (dor.) Säulenkapitäls [a in Abb. 6].

6. Abakus.

Abälard, Peter, frz. **Abeillard, Abélard,** scholastischer Philosoph und Theolog, geb. 1079 zu Pallet (Palais) bei Nantes. Wegen seiner freimütigen Lehren zu Paris verfolgt, infolge seines Liebesverhältnisses zu der von ihm entführten **Héloïse,** Nichte des Kanonikus Fulbert, auf dessen Anstiften entmannt, zog er sich in die von ihm gegründete Abtei Paraklet bei Nogent an der Seine zurück. Nach erneutem Auftreten wurde er auf Betreiben Bernhards von Clairvaux 1140 für einen Ketzer erklärt; er starb 21. April 1142 im Kloster St. Marcel bei Châlons. Seine und der Héloïse (gest. 16. Mai 1164 als Äbtissin des Klosters Paraklet) Asche wurde 1817 auf dem Kirchhofe Père-Lachaise zu Paris beigesetzt. Schriften hg. von Cousin (2 Bde., Par. 1849—59). — Biogr. von Hausrath (1893); über sein Liebesverhältnis vgl. Carriere (2. Aufl. 1853).

Abaliget, Kleingemeinde im ungar. Komitat Baranya, (1900) 744 E.; die **Abaligeter Höhle,** auch **Paplika (Paplyuk,** d. h. Pfaffenloch) genannt, merkwürdige Tropfsteinhöhle (950 m tief) im St. Jakobsberg.

Abandon (frz., spr. abangdóng), Verzichtleistung; im Seerecht Abtretung von Schiff und Schiffsladung an die Gläubiger oder (nur in Deutschland) gegen Zahlung der Versicherungssumme an den Versicherer; auch das Preisgeben eines Schiffes auf hoher See. **Abandonnieren,** verlassen, aufgeben, verzichten.

Abāno Bagni (spr. banji), Marktflecken in der ital. Prov. Padua, (1901) 4556 E.; Schwefelbäder.

Abanten, altgriech. Volksstamm auf Euböa.

Abas, Gewicht und Münze, s. Abassi.

à bas (frz., spr. äbah), nieder mit . . . !

Abassī (Abasi, Abas), pers. Handelsgewicht = 368 g; pers. Kupfermünze = 0,18 ℳ.

Abas-Tumān (Abbas-Tuman), Badeort im russ.-kaukas. Gouv. Tiflis, Schwefel- und Natronquellen.

Abāte, s. v. w. Abbate.

Abat-jour (frz., spr. abaschuhr), Fenster mit schräg gestellten Rahmen; Oberlichtfenster; auch Reflektoren, die das Licht nach unten werfen.

Abăton (grch., „unzugänglich"), der mit Vorhängen umgebene Chor, das Allerheiligste in den griech.-kath. Kirchen.

Abaúj-Torna, oberungar. Komitat, 1881 aus den Komitaten Abauj und Torna gebildet, 3230 qkm, (1900) 156360 E.; Hauptstadt Kaschau.

Abb., Abkürzung für abbassamento (ital.), Tieferstellung, beim Klavierspiel Vorschrift, daß die eine Hand unter der andern spielen soll.

Abba (aramäisch, „Vater"), altchristl. Anrede an Gott (Röm. 8, 15); in orient. Kirchen Titel der Geistlichen.

Abbach (Abach), Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Donau, (1900) 1187 E., Schwefelquelle (**Abbacher Wildbad**); Ruine der Heinrichsburg, Löwendenkmal. Hier 19. Aug. 1809 Sieg der Franzosen (Davout) über die Österreicher (Erzherzog Karl).

Abbadiden (Abaditen), maur. Dynastie zu Sevilla, gegründet von **Abbad I.,** der dort nach dem Sturz der Omajjaden von Cordoba (1026) souverän regierte; erlosch mit **Abbad III.,** der 1091 vom Almoraviden Jussuf entthront wurde. — Vgl. Dozy (3 Bde., Leid. 1846—63).

Abbadie, Antoine, Arnaud und Charles d', Forschungsreisende, Söhne eines franz. Emigranten, geb. zu Dublin; **Antoine,** geb. 1810, bereiste 1835 Brasilien, 1836 Ägypten, 1837—39 und 1842—48 Abessinien, gest. 19. März 1897 auf Schloß Abbadia (Pyrenäen); schrieb: „Géodésie de la Haute Éthiopie" (1860—73), „Géographie de l'Éthiopie" (Bd. 1, 1890) u. a.; **Arnaud,** geb. 1815, bereiste 1833—36 Algerien, 1837—48 und 1853 Abessinien, gest. 13. Nov. 1893; schrieb: „Douze ans dans la Haute Éthiopie" (Bd. 1, 1868); **Charles,** geb. 1821, bereiste 1846—49 Abessinien, gest. 23. Dez. 1901.

Abba Garima, Dorf bei Adua (s. d.).

Abbas, Oheim Mohammeds, geb. 566 zu Mekka, gest. 652, Stammvater der **Abbasiden,** die 750—1258 als Kalifen zu Bagdad herrschten und darauf bis 1517 in Ägypten die Kalifenwürde nominell vertraten.

Abbas I., Vizekönig von Ägypten, Enkel Mehemed Alis, geb. 1813 zu Dschidda, übernahm nach dem Tode Ibrahim Paschas (10. Nov. 1848) die Regierung; gest. 13. Juli 1854. — **Abbas II. Hilmi,** Khedive von Ägypten, geb. 14. Juli 1874, folgte 7. Jan. 1892 seinem Vater Tewfik Pascha in der Regierung.

Abbas I., der Große, Schah von Persien, aus dem Geschlecht der Seffi, geb. 1557, regierte 1586—1628 kraftvoll und dehnte sein Reich bedeutend aus, gest. 27. Jan. 1628 zu Kaswin. Mit **A. III.** starb 1736 die Dynastie der Seffi aus.

Abbasiden, s. Abbas.

Abbas-Tuman, s. Abas-Tuman.

Abbāte (ital.), junger Geistlicher ohne die höhern Weihen.

Abbazia, kroat. Opatija, Kurort und Seebad in Istrien, am Quarnero, (1900) 2341 E.; dabei Kurort **Lovrana**. — Vgl. Nabl (1895), Geuter (4. Aufl. 1905).

Abbé (frz.), Abt, in Frankreich vor der Revolution jeder junge Geistliche ohne Amt; jetzt höfliche Anrede an Geistliche ohne bestimmtes geistl. Amt.

Abbe, Ernst, Physiker, geb. 23. Jan. 1840 zu Eisenach, 1870—96 Prof. und 1878—1900 Direktor der Sternwarte in Jena, zugleich wissenschaftlicher Leiter (bis 1903) der dortigen optischen Werkstätte von Carl Zeiß (s. d.), gest. das. 14. Jan. 1905; förderte die Theorie der optischen Instrumente, bes. der Mikroskope und photogr. Objektive. „Gesammelte Abhandlungen" (1904 fg.).

Abbeokuta, Stadt in Lagos, s. Abeokuta.

Abbeville (spr. abb'wil), Hafenstadt im franz. Dep. Somme, an der Somme, (1901) 20388 E.; Tuchfabrikation.

Abbiātegrasso, Stadt in der ital. Prov. Mailand, (1901) 12166 E.; Reisbau, Seidenfabrikation.

Abbiß, Pflanzengatt., s. Scabiosa.

Abbotsford (spr. äbbötsfohrd), ehemal. Landsitz Walter Scotts in der schott. Grafsch. Roxburgh.

Abbreviatoren (lat.), die Geheimschreiber der päpstl. Kanzlei, welche die Breven ꝛc. entwerfen.

Abbreviatūr (lat.), Abkürzung; **abbreviieren**, abkürzen.

Abbt, Thomas, philos. Schriftsteller, geb. 25. Nov. 1738 zu Ulm, gest. 3. Nov. 1766 als Konsistorialrat zu Bückeburg; schrieb: „Vom Tod fürs Vaterland" (1761), „Vom Verdienst" (1765); „Vermischte Werke" (6 Bde., 2. Aufl. 1790). — Biogr. von Pentzhorn (1884).

Abbūna, kirchlicher Titel, s. Abūnā.

Abchāsen, mohammed. Völkerschaft zu beiden Seiten des Kaukasus längs des Schwarzen Meers, 1877 und 1878 zum größten Teil nach der Türkei ausgewandert. Nach ihnen benannt die Landsch. **Abchasien** an der Ostküste des Schwarzen Meers, im russ. Gouv. Kutais.

ABC-Prozeß, engl. Verfahren zur Reinigung von Abwässern durch Zusatz von Alaun (engl. **a**lum), Blut (**b**lood) und Lehm (**c**lay).

Abd (arab.), Knecht, häufig in Eigennamen, z. B. Abd Allāh (Knecht Gottes) ꝛc.

Abd al-Latīf, arab. Gelehrter und Arzt, geb. 1162 zu Bagdad, gest. das. 8. Nov. 1231; bedeutend seine „Beschreibung Ägyptens" (arab. und lat. von White, Oxf. 1800).

Abd al-Mumin, Begründer und größter Fürst der maur.-span. Dynastie der Almohaden, geb. 1094, gest. 1163.

Abd ar-Rahmān, s. v. w. Abd ur-Rahmān.

Abdecken, in der Photographie und bei den photomechan. Vervielfältigungsverfahren s. v. w. retuschieren (der Negativplatte); **Abdecker**, Spezialarbeiter in dieser Technik.

Abdecker, Kafiller (Kaviller), Schinder, Wasen- oder Feldmeister, Personen, die das Geschäft der Wegschaffung, Verwertung oder Verscharrung gefallener Tiere betreiben, galten früher für anrüchig; jetzt konzessionspflichtiges Gewerbe. Die Vernichtung der Tierleichen erfolgt in besondern Anstalten (**Abdeckereien, Kafillereien**), am besten durch den Kafilldesinfektor (s. d.). Über die Verwertung der Tierleichen vgl. Haesche (1899).

Abd el-Kader, arab. Emir, geb. 1807 bei Maskara, kämpfte seit 1832 gegen die Franzosen in Algier, bis er sich 22. Dez. 1847 ergeben mußte und als Gefangener nach Frankreich gebracht ward. 1852 von Napoleon III. freigegeben, lebte A. seit 1855 zu Damaskus, gest. das. 26. Mai 1883. — Biogr. von Pichon (franz., 1899).

Abdēra, griech. Stadt im alten Thrazien, östlich von der Mündung des Nestos am Kap Bulustra, verrufen wegen der Beschränktheit ihrer Bewohner; daher **Abderiten**, Kleinstädter, Schildbürger (satir. Roman von Wieland); **Abderitismus**, einfältiges Wesen.

Abdest (pers.), die rituelle Waschung der Mohammedaner vor den kanonischen Gebeten.

Abdikation (lat.), Abdankung, Niederlegung der Regierung; **abdizieren**, abdanken, verzichten, entsagen.

Abdomen (lat.), Unterleib, Bauch. **Abdominál**, alles, was den Unterleib betrifft; **Abdominalplethōra**, anhaltender Blutzudrang nach den Unterleibsorganen; **Abdominalschwangerschaft**, Bauchschwangerschaft; **Abdominaltyphus**, Unterleibstyphus.

Abdrehen, s. Drehen.

Abdrift, s. Abtrift.

Abdruck, das durch den Druck dargestellte Abbild eines Gegenstandes. Künstlerische A., bes. in der Kupferstechkunst, werden nach der Güte unterschieden in: épreuves d'artiste (Künstlerdrucke), die kostbarsten, ohne alle Unterschrift; A. avant la lettre, mit dem Namen des Künstlers, aber ohne volle Unterschrift; avec lettre grise oder avant la lettre finie, mit bloß eingerissener Unterschrift; endlich die gewöhnlichen im Handel vorkommenden A. mit voller Unterschrift, avec la lettre.

Abduktion (lat.), Ab-, Wegführung; **Abduktōren**, Abziehmuskeln.

Abd ul-Asīs, Sultan von Marokko, geb. 24. Febr. 1878, folgte 6. Juni 1894 seinem Vater Mulei Hassan, europ. Kultureinflüssen geneigt, hat viel mit Empörungen unbotmäßiger Stämme zu kämpfen.

Abd ul-Asīs, Sultan der Osmanen, 2. Sohn Mahmuds II., geb. 9. Febr. 1830, folgte seinem Bruder Abd ul-Medschid 25. Juni 1861, ward 30. Mai 1876 gezwungen, zugunsten seines Neffen Murad (V.) abzudanken, und darauf 4. Juni ermordet.

Abdulfasil, pers. Dichter, s. Feizī.

Abd ul-Hamīd II., türk. Sultan, Sohn Abd ul-Medschids, geb. 22. Sept. 1842, folgte 31. Aug. 1876 seinem Bruder Murad V., führte 1877/78 einen unglücklichen Krieg mit Rußland, begann seit 1881 mit Hilfe deutscher Beamten eine Reform der Finanzen und des Heerwesens, war 1897 siegreich gegen Griechenland.

Abdullahi ibn Seijid Mohammed, geb. um 1845, anfangs Sklavenhändler, schloß sich dem Mahdi (s. d.) an, wurde dann 1885 nach dessen Tode sein Nachfolger, erweiterte sein Reich durch siegreiche Kämpfe, wurde von den Engländern unter Kitchener bei Omderman 2. Sept. 1898 völlig geschlagen und vertrieben, bei Om Debrikat 24. Nov. 1899 nochmals geschlagen und getötet.

Abd ul-Latīf, s. v. w. Abd al-Latīf.

Abd ul-Medschid, Sultan der Osmanen, geb. 23. April 1823, folgte 1. Juli 1839 seinem Vater Mahmud II., erließ 3. Nov. 1839 den Hatt-i-Scherif von Gülhane, 18. Febr. 1856 den Hatt-i-Humajun (s. Hatt), nahm 1853—56 teil am Orientkrieg, gest. 25. Juni 1861.

Abd ul-Mumin, s. v. w. Abd al-Mumin.

Abd ur-Rahmān, Emir von Afghanistan, geb. um 1830, Neffe von Schir Ali, kämpfte gegen diesen mit seinem Vater, lebte nach dessen Tode (1867) als Pensionär Rußlands in Samarkand, ward, nachdem 8. Okt. 1879 Jakub Chan durch die brit.-ind. Regierung des Throns entsetzt war, durch die Engländer 22. Juli 1880 zum Emir ausgerufen, gest. 1. Okt. 1901. — Vgl. „Life of A." (1900).

Abduzieren (lat.), ab-, wegführen.

A'Beckett, Arthur William, engl. Schriftsteller, geb. 25. Okt. 1844 zu Fulham, schrieb humoristische Novellen und Dramen („About town" u. a.).

Abel, 2. Sohn Adams, Hirt, von Kain erschlagen.

Abel (spr. ehbel), Sir Frederick Augustus, engl. Chemiker, geb. 17. Juli 1827 in London, gest. 6. Sept. 1902 daselbst, lieferte Studien über die Sprengstoffe („Researches on explosives", 1875; nach ihm benannt die Abelite, s. d.) und machte sich als Chemiker des engl. Kriegsdepartements um die Fabrikation der Schießbaumwolle verdient.

Abel, Karl von, bayr. Staatsmann, geb. 17. Sept. 1788 zu Wetzlar, 1832—34 Mitglied der Regentschaft in Griechenland, seit 1837 Minister des Innern, durch seine ultramontan-absolutistischen Tendenzen verhaßt, 17. Febr. 1847, weil er mit König Ludwig I. wegen einer Auszeichnung für Lola Montez nicht einverstanden war, entlassen, dann bis 1849 bayr. Gesandter in Turin, gest. 3. Sept. 1859 zu München.

Abel, Niels Henrik, norweg. Mathematiker, geb. 5. Aug. 1802 zu Findö im Stift Kristiansand, gest. 6. April 1829 als Dozent an der Universität Kristiania, bes. um die Algebra und die Theorie der elliptischen Funktionen verdient. „Œuvres" (2 Bde., 2. Aufl. 1881).

Abélard (spr. -lahr), Scholastiker, s. Abälard.

Abel de Pujol (spr. püscholl), Alexandre Denis, franz. Historienmaler, geb. 30. Jan. 1785 zu Valenciennes, Schüler Davids, gest. 28. Sept. 1861 zu Paris.

Abeliāner, Sekte, s. Abeliten.

Abelin, Joh. Phil., Historiker, aus Straßburg, gest. das. um 1636, begründete unter dem Namen **Joh. Ludw.**

Gottfried oder **Gothofredus** die Zeitchronik „Theatrum Europaeum" (21 Bde., 1633—1738), schrieb die Universalgeschichte „Histor. Chronika" (1633) u. a.

Abelite, Nitrogelatine, alle Sorten Dynamit mit Nitrozellulose als Basis.

Abeliten, Abelianer, Abeloiten, christl. Sekte des 4. Jahrh. in Nordafrika, verwarf den ehelichen Umgang. — Im 18. Jahrh. Name der Mitglieder des **Abelsordens** in Greifswald, die Abel, dem Sohn Adams, an Redlichkeit und Aufrichtigkeit nacheiferten.

Abelmosch, Strauch, s. Hibiscus.

Abelmoschusfaser, Gespinstfaser aus dem Stengel des ind. Abelmoschus tetraphyllus *Grah.*, der Jute ähnlich.

Abelmoschuskörner, s. Hibiscus.

Abelscher Apparat, vom engl. Chemiker Abel konstruierter, seit 1883 amtlich in Deutschland eingeführter Apparat zur Prüfung des Petroleums auf seinen Entflammungspunkt.

Abelsorden, s. Abeliten.

Abenberg, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, (1900) 1405 E.; Spitzenfabrikation; dabei Burg **Klein-A.**

Abencerragen, edles maur. Geschlecht in Granada, dessen Fehde mit den Zegris und (geschichtlich nicht erwiesener) tragischer Untergang in der Alhambra, wohin sie ihr Feind König Abu-Hassan gelockt hatte (um 1460), in einem histor. Roman des Gines Perez de Hita (1595—1604 u. ö.) geschildert wird, wonach Châteaubriand seine „Aventures du dernier des Abencérages" schrieb.

Abendberg, Ausläufer (1257 m) der Morgenberghornkette im schweiz. Kanton Bern, am Thuner See, Luftkurort.

Abendfalter, s. Dämmerungsfalter.

Abendland, Okzident, die westl. von Rom gelegenen Länder Europas, bes. Deutschland, England, Frankreich, Italien, die Pyrenäische Halbinsel; **Abendländ. Kirche,** die röm.-kath. Kirche; **Abendländ. Reich,** s. v. w. Weström. Reich.

Abendmahl, Nachtmahl, Tisch des Herrn, Eucharistie, Kommunion, Sakrament des Altars, beim letzten Mahl mit seinen Jüngern von Jesus zur Erinnerung an seinen Tod eingesetzt, gilt außer den Quäkern allen christl. Kirchen und Sekten als Sakrament. Daß dabei Brot und Wein durch das Aussprechen der Einsetzungsformel seitens des Priesters in Leib und Blut Christi verwandelt werden **(Transsubstantiation),** lehrte erst im 9. Jahrh. Paschasius Radbert und wurde 1215 auf der 4. Lateransynode röm. (1672 auch griech.-kath.) Kirchenlehre. Luther lehrte, daß die Stoffe von Brot und Wein bleiben, daß aber Christus in, mit und unter den **Abendmahlselementen** gegenwärtig ist und genossen wird. Nach Zwingli sind Brot und Wein nur äußere Zeichen des Leibes und Blutes, während Calvin deren geistige Gegenwart im A. lehrte. Hauptschriften von Ebrard (1845; reform.), Kahnis (1851; luth.), Rückert (1856), Herm. Schultz (1886), Schultzen (1895). — In der Malerei ist das A. mehrfach dargestellt worden, so von Bouts, Signorelli, Leonardo da Vinci [Tafel: Christus, 3], Nicolas Poussin, Heinr. Heß, E. von Gebhardt, F. von Uhde.

Abendmahlsgemeinschaft besteht unter den Kirchengemeinschaften, die ihre Mitglieder gegenseitig zur Abendmahlsfeier zulassen (so zwischen den unierten Lutheranern und Reformierten).

Abendpfauenauge, Nachtpfauenauge, Weidenschwärmer (Smerinthus ocellātus *L.* [Abb. 7]), ein 8—9 cm spannender Schwärmer, rötlichgrau, Hinterflügel rosenrot mit blauem Augenfleck.

7. Abendpfauenauge.

Abendpunkt, Westpunkt, derjenige Punkt, wo im Westen der Äquator den Horizont schneidet und die im Äquator stehenden Gestirne (die Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche) untergehen.

Abendstern, Hesperus, der Planet Venus, wenn er nach Sonnenuntergang am westl. Himmel steht.

Abendweite, der Abstand des Untergangspunktes eines Gestirns vom Abendpunkt nach N. (positiv) oder S. (negativ); bei der Sonne veränderlich.

Aben Esra, Ibn Esra, eigentlich **Abraham ben Meir ibn Esra,** jüd. Gelehrter, geb. um 1093 zu Toledo, gest. 1168 zu Rom, hinterließ zahlreiche Schriften grammatischen, astron., theol. und exegetischen Inhalts, auch Gedichte („Diwân", hg. von Egers, 1886).

Abensberg (lat. Aventinum, Castra Abusina der Römer), Stadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der **Abens** (zur Donau), (1900) 2202 E., Amtsgericht, Schloß, Schwefelquelle; Wollspinnerei, Eisengießerei; hier siegte 20. April 1809 Napoleon I. über die Österreicher.

Abenteuer (mittelhochd. aventiure, aus dem mittellat. advenire = evenire, d. h. sich ereignen), Ereignis, bes. wunderbares, zauberhaftes, auffallendes, sowie eine dabei ausgeführte Heldentat und die Erzählung davon.

Abeokūta (Abbeokuta), Stadt in Lagos (Nordwestafrika), am Ogun, 120000 E. (Egba).

Abeokūtarinde, vom westafrik. Baume Coelocline polycarpa *DC.*, zum Gelbfärben benutzt; auch Heilmittel.

Aberacht, s. Acht.

Aberavon (spr. äbberéhw'n), Hafenstadt in Wales, (1901) 7553 E.; Hafen Port Talbot.

Aberayron (Aberaeron, spr. äbberähr'n), Hafenstadt in Wales, (1901) 1331 E.; Seebäder.

Aberbrothock (spr. äbberbróthöck), s. Arbroath.

Aberconway (spr. äbberkonnwĕ), s. v. w. Conway.

Abercromby (spr. äbberkrömmbĭ), Sir Ralph, engl. General, geb. 1734 zu Tullibodie (Grafsch. Clackmannan), führte 1801 die engl. Expedition gegen Napoleon nach Ägypten, siegte 21. März bei Alexandria, starb aber, tödlich verwundet, 28. März. — Biogr. von seinem Sohn Lord Dunfermline (1861).

Aberdare (spr. äbberdähr), Stadt in Wales, (1901) 43357 E.

Aberdarekette, Lord Aberdare Range (spr. äbberdähr rehndsch), Bergkette auf dem Leikipiaplateau (Massailand) in Brit.-Ostafrika, westl. vom Kenia, 4000 m hoch.

Aberdeen (spr. äbberdihn), Grafschaft im nordöstl. Schottland, 5063 qkm, (1901) 304420 E. — Die **Hauptstadt A.,** zwischen den Mündungen des Dee und Don, (1904) 164124 E.; Universität, befestigter Handelshafen.

Aberdeen (spr. äbberdihn), George Hamilton Gordon, Graf von, brit. Staatsmann, geb. 28. Jan. 1784 zu Edinburgh, schott. Peer, 1813—14 im Hauptquartier der Verbündeten engl. Gesandter, 1814 als **Viscount Gordon** zum brit. Peer erhoben, Mitglied der Toryministerien 1828—30, 1834—35, 1841—46, seit Dez. 1852 an der Spitze des Koalitionsministeriums, trat 1. Febr. 1855, da die Lauheit, mit welcher England den Krimkrieg führte, Tadel fand, zurück, gest. 14. Dez. 1860 zu London. — Biogr. von Gordon (1893). — Sein Enkel **John Campbell Hamilton-Gordon, 7. Graf von A.,** geb. 3. Aug. 1847, war Februar bis Juli 1886 Vizekönig von Irland, 1893—98 Generalgouverneur von Kanada.

Abergavenny (spr. äbbergennĭ), Stadt in Wales, (1901) 7795 E.; Kohlengruben, Eisenwerke.

Aberglaube, der Glaube an übernatürliche Vorgänge, der nicht dem herrschenden Glauben entspricht, meist entweder Phantasievorstellungen einer niedern Kulturstufe oder Überbleibsel einer ältern Religionsform. — Vgl. Simar (3. Aufl. 1894), Lehmann (1898), Hirsch (1904).

Aberration oder **Abirrung des Lichts,** eine von Bradley an den Fixsternen 1725 entdeckte und 1728 ihrem Grunde nach erkannte jährliche scheinbare Verschiebung der Himmelskörper, so daß z. B. jeder Fixstern um seinen wirklichen Standpunkt jährlich eine kleine Ellipse beschreibt, deren große, mit der Ekliptik parallele Achse stets 41,002 Bogensekunden beträgt, während die kleine Achse der Ellipse variiert und beim Stande des Sternes in der Ekliptik zu Null wird, wonach die Ellipse dort zur geraden Linie zusammenschrumpft. Mit dem Abstande des Sternes von der Ekliptik wächst die kleine Achse und wird im Pole der Ekliptik der großen gleich, so daß die Ellipse dort als Kreis erscheint. Grund der Erscheinung ist der Umstand, daß die Geschwindigkeiten der Erde und des Lichts ein meßbares Verhältnis haben. Die halbe große Achse 20,501 Bogensekunden heißt **Aberrationskonstante. Aberrationszeit** s. v. w. Lichtzeit (s. d.). — **Sphärische** und **chromatische A.,** s. Abweichung.

Abersee, s. Sankt Wolfgang.

Abersychan (spr. äbbersicken), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, (1901) 17768 E.; Eisengruben.

Abertham, Stadt in Böhmen, (1900) 2610 E.; Industrie, Zinnbergbau; **Aberthamer Käse,** aus Ziegenmilch.

Abertillery (spr. äbber-), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, (1901) 21955 E.; Kohlenwerke.

Aberystruth (spr. äbberist-), Stadt in Wales, (1901) 36817 E.; Eisenwerk, Kohlengruben.

Aberystwith (spr. äbberist-), Hafenstadt und Seebad in Wales, (1901) 8013 E.; Universität.

Abesche (**Abeschr**), Hauptstadt von Wadai im mittlern Sudan, 10000 mohammed. E.

Abeschr, Städte, s. Abesche und Buschehr.

Abessinien (**Abyssinien**), **Habesch**, im Altertum **Äthiopien**, Reich im östl. Afrika [Karte: Afrika I], bestehend aus mehrern Teilkönigreichen (Godscham, Schoa, Dschimma, Kaffa und Wollo) und Provinzen, unter einem unumschränkten Monarchen, mit noch unbestimmten Grenzen, über 800000 qkm, ca. 8 Mill. E. Der Kern ist das terrassenförmig bis 3240 m (im O.) aufsteigende Hochland A., mit Schluchten, Bergketten (Râs Daschan 4620 m) und hohen Tafelbergen (Ambas). Unter den meist dem Nil zufließenden Flüssen sind die bedeutendsten: der Blaue Nil (Abai), Atbara mit Takaseh, der Mareb, Anseba, Hawâsch; größter See der Tanasee; viele heiße Quellen. Klima in der Qolla (d. h. heißes Land) im N. und NW. (bis 1800 m) tropisch, in der Woina-Dega (d. h. Weinland, 1800—2500 m) subtropisch, auf den Hochländern (Dega, über 2500 m) gemäßigt. Der Kaffee hat hier seine Heimat und von der Landsch. Kaffa vielleicht seinen Namen. In der Qolla Elefanten, Nashörner, Flußpferde, Krokodile, Löwen, Affen, Zibetkatzen. Bedeutende Mineralschätze. Reste der hamitischen Urbevölkerung sind die Agau und Falascha. Die **Abessinier** sind semit. Stammes, hamitischer Mischung die Galla. Staatsreligion ist die christlich-koptische; nächstdem finden sich Juden (Falascha), Mohammedaner und Heiden. Jetzige Hauptstadt Addis Abeba (Schoa); Residenz seit 1901 Addis Alam. Über den Handel s. Beilage: Afrika. Eisenbahnen 306, Telegraphenlinien 800 km. Entdeckungsgeschichte s. Beilage: Entdeckungsreisen.

A., das alte **Äthiopien** oder **Axumitische Reich**, stand im Altertum unter griech. Einfluß und nahm im 4. Jahrh. das Christentum an (s. Abessinische Kirche). Um 525 Kriege gegen die Himjariten (s. d.), später gegen die Mohammedaner von Adal und die heidn. Galla. Bis Mitte des 18. Jahrh. bildete A. einen Gesamtstaat unter einem Kaiser (Negus) und verschiedenen Statthaltern (Râs). Allmählich sank der Negus (zu Gondar) zu einem bloßen Schattenbild herab, wogegen die Râs Unabhängigkeit erlangten. Es entstanden die Staaten: Tigre im nordöstl. Hochland, Gondar (Amhara) westl. vom Takaseh, Schoa im S. Von 1852 an eroberte der Râs Kâsa in Gondar das Land und nannte sich Theodor I., Negus Negesti (König der Könige); wegen Gefangennahme eines engl. Gesandten erklärte ihm England den Krieg und eroberte 1868 Magdala, worauf Theodor sich tötete. Darauf schwang sich der Fürst Kâsa von Tigre zum Negus unter dem Namen Johannes auf und unterwarf, nachdem er ein in A. eingebrochenes ägypt. Heer (1875—77) glücklich zurückgeschlagen, ganz A. Als Johannes in einem Kampf gegen die Mahdisten bei Metammeh (8. März 1889) geschlagen und gefallen war, riß König Menilek von Schoa die Herrschaft über A. an sich. Er schloß mit den Italienern, die sich in Massaua niedergelassen hatten, 1889 zu Utschali einen Protektoratsvertrag. Als aber die Italiener sich Tigres bemächtigten, rückte er gegen sie vor und schlug sie 1. März 1896 entscheidend bei Adua. Italien erkannte darauf im Frieden zu Addis Abeba (26. Okt. 1896) die Unabhängigkeit A.s an und zog sich hinter die Mareb-Belesa-Linie zurück. Ein Aufstand Ras Mangaschas von Tigre wurde 1898 unterdrückt, die Einfälle des Mullah Abdullah Aschur von Somalland seit 1900 wiederholt zurückgeschlagen. — Vgl. Rohlfs (1869 u. 1883), Hartmann (1883), Münzenberger (1892), von Falkenegg (1902).

Abessinische Kirche, früher **Äthiopische Kirche**, eigentümlicher Zweig der christl. Kirche, um 330 n. Chr. von Ägypten aus durch Frumentius und Ädesius im heutigen Abessinien gestiftet, trat mit ihrer Mutterkirche, der ägypt. (kopt.) Kirche, im 5. Jahrh. dem monophysitischen Bekenntnis bei und verfiel dadurch allmählich einer verderblichen Isolierung. Um dieselbe Zeit entstand die äthiop. Bibelübersetzung. Neben der Taufe ist die Beschneidung gebräuchlich. Der abessin. Metropolit (Abûnâ) residiert zu Gondar. Die Mönche sind sehr zahlreich.

Abessinischer Brunnen, **Nortonbrunnen**, kleiner Rohrbrunnen, 25—75 mm weit [Abb. 8]. Das unten mit einem zugespitzten Sieb versehene Rohr wird in den wasserführenden Erdboden eingetrieben, und über dem Boden wird die Saugpumpe aufgesetzt.

Abewega, Name des russ., überhaupt cyrillischen Alphabets nach den ersten vier Buchstaben (abwg). (S. auch Azbuka.)

Abfahrtsgeld, s. v. w. Abzugsgeld.

Abfaltersbach, Dorf in Tirol, Bezirksh. Lienz, an der Drau, (1900) 441 E.; **Abfalters-** oder **Krätzenbad** (erdiger Säuerling).

Abfindung, Tilgung einer umständlich festzustellenden oder in ihrer Dauer nicht feststehenden Summe durch eine Pauschsumme; A. der Steuer, A. der Rente durch Kapital, der Geschwister durch den Anerben (**Ablobung**, **Auslobung**, **Auskehrung**, **Ausradung**).

Abführmittel, Mittel zur Beförderung des Stuhlgangs. Häufiger Gebrauch derselben ist schädlich. Beste A.: Leibesbewegung, Wassertrinken und Schwarzbrot zum Frühstück; bei mehrtägiger Verstopfung für Erwachsene ein Eßlöffel Kochsalz in einem Glase Wasser aufgelöst, ein Weinglas Bitterwasser oder eine Tasse Faulbaumrindentee; bei Kindern Klistiere aus lauem Wasser.

8. Abessin. Brunnen.

Abführmus, s. v. w. Sennalatwerge (s. Latwerge).

Abfuhrsystem, im Gegensatz zur Kanalisation die Wegschaffung der Exkremente durch Wagen.

Abgar, Name von 29 Herrschern des osrhoënischen Reichs zu Edessa (137 v. bis 216 n. Chr.); **A. Ukkama** (13—50 n. Chr.) soll mit Christus Briefe gewechselt und Christi Bild von ihm erhalten haben. Die danach gemalten Bildnisse Christi (**Abgarbilder**) haben einen schmerzvoll-düstern Charakter. — Vgl. Lipsius (1880), Matthes (1882), Tixeront (franz., 1888).

Abgesang, s. Aufgesang.

Abgottschlange, s. Riesenschlangen.

Abhaldig (Bergw.), s. v. w. klüftig, zerklüftet.

Abhängling, bei Balkendecken an der Durchkreuzung der Hölzer, bei Gewölben am Zusammenschießen der Rippen angebrachter, herabhängender rosettenartiger Knauf [Abb. 9].

Abhieven, ein auf Grund sitzendes oder am Bollwerk festgemachtes Schiff mit Hilfe von Ankerketten oder Leinen, welche mit dem Spill **eingehievt** werden, flott machen oder vom Bollwerk entfernen.

Abhorrers (spr. äbb-, „Verabscheuende"), unter Karl II. von England Bezeichnung für die Royalisten und Hochkirchenmänner, weil sie jedes Zugeständnis an die Opposition verwarfen.

9. Abhängling.

Abhorreszenz (lat.), Abscheu; **abhorreszieren**, verabscheuen, verwerfen.

Abich, Wilh. Herm., Geolog und Forschungsreisender, geb. 11. Dez. 1806 in Berlin, 1842—77 Prof. in Dorpat, gest. 2. Juli 1886 in Graz; schrieb über seine Untersuchungen im Kaukasus, in Italien, Armenien und Persien.

Abichit, s. Strahlerz.

Abies (lat.), s. Tanne und Fichte.

Abietineen, s. Nadelhölzer.

Abigail, Frau des Nabal zu Karmel in Juda, dann Davids, sprichwörtlich durch ihre Klugheit (1 Sam. 25).

Abigeat (lat.), Viehdiebstahl; **abigieren**, wegtreiben, Vieh stehlen.

Abildgaard (spr. -gohrd), Nikolai Abraham, norweg. Historienmaler, geb. 1743 in Kopenhagen, seit 1789 Direktor der Akademie, gest. 4. Juni 1809 in Frederiksdal; Begründer der dän. Malerschule, Lehrer Thorwaldsens.

Abimelech (hebr., „mein Vater ist König"), König zu Gerar, zur Zeit Abrahams oder Isaaks. — **A.**, Sohn Gideons, machte sich zum König zu Sichem, nach dreijähriger Herrschaft abgesetzt und getötet.

Abingdon (spr. äbbingd'n), Stadt in der engl. Grafsch. Berks, an der Themse, (1901) 6480 E.

Abiogenesis (grch.), Urzeugung (s. d.).

Abipon, **Abiponer**, Indianerstamm in Argentinien, jetzt (ca. 800) in der Kolonie Sauce der Prov. Sta. Fé.

ab irāto (lat.), in einem Anfall des Zorns.

Abirrung des Lichtes, s. Aberration.

Abispal, Graf von, s. O'Donnell.

Abisumi, japan. Hafen, s. v. w. Ebisuminato.

Abiturient (lat.), Abgehender, Schüler einer höhern Schule, der nach vollendetem Kursus das **Abiturientenexamen** (Abgangs-, Reifeprüfung) ablegen will.

Abjuration (lat.), Abschwörung; **Abjurationseid** (Oath of abjuration), seit Wilhelm III. engl. Beamteneid zur Anerkennung der staatsrechtlich festgestellten Erbfolge.

Abkehren (Bergw.), aus der Arbeit treten oder entlassen; **Abkehrschein**, das dem Abgehenden zu gewährende Zeugnis.

Abkochung, s. Dekokt.

Abkömmling, s. Deszendent.

Abladen, im Seewesen s. v. w. befrachten; **Ablader** (Befrachter), der, für dessen Rechnung das Frachtgut aufs Schiff verladen wird.

Ablagerungen, in der Geologie, s. Sedimente.

Ablaktation (lat.), Entwöhnung von der Mutterbrust; Art der Veredlung: Verbinden eines Wildstamms mit dem Zweig einer nahe stehenden edlern Form nach Entfernung je eines Rindenteils (**absäugen, ansäugen** [Abb. 10]); **ablaktieren,** entwöhnen.

10. Ablaktation.

Ablaß, Indulgenz, Erlaß einer Kirchenbuße sowie der Fegfeuerstrafen für eine andere leichtere Leistung; seit dem 9. Jahrh. auch für Geld gewährt; seit dem 13. Jahrh. bes. durch die Lehre vom Schatz der „überschüssigen Werke" der Heiligen gefördert. Obschon dabei wahre Reue des Sünders als Bedingung vorausgesetzt wird, gewöhnten doch **Ablaßkrämer** das Volk an den Glauben, man könne Sünden, selbst künftige, mit Geld abkaufen. Leo X. verpachtete den A., dessen Ertrag der Bau der Peterskirche verschlang, in Deutschland an Erzbischof Albrecht von Mainz, dessen Agent Tezel durch sein Gebaren die 95 Thesen Luthers veranlaßte. — Vgl. Beringer (kath., 12. Aufl. 1900), Dieckhoff (prot., 1886), Brieger (1897).

Ablaßjahr, s. Jubeljahr.

Ablation (lat.), die Abwaschung, Erniedrigung der Erdoberfläche durch stoffablösende Wirkung des Wassers und der Luft; bes. das Abschmelzen der Gletscher.

Ablativ (lat.), ein Deklinationskasus im Sanskrit, Zend und den ital. Sprachen (Latein, Oskisch, Umbrisch), der ursprünglich die Richtung „Woher" bezeichnet.

Ablauf, in der Baukunst der bogenförmige Übergang eines vorspringenden Gliedes zu einem darunter zurückliegenden [Abb. 11]; Gegensatz: Anlauf (s. d.). A. ist auch s. v. w. Böschung.

11. Ablauf.

Ablaut, seit J. Grimm Bezeichnung des regelmäßigen Vokalwechsels in der Wortbildung (binden, Band, Bund) und der Konjugation (nehme, nahm, genommen).

Ablegāt (lat.), außerordentlicher Gesandter des Papstes; auch Stellvertreter eines Magnaten im ungar. Reichstag.

Ablegen, in der Buchdruckerei das Auseinandernehmen der Schriftformen nach erfolgtem Druck und das Zurücklegen einer jeden Type in das für sie bestimmte Fach des Setzkastens; im Gartenbau (auch **Absenken**), Vermehrungsart der Pflanzen, indem man Zweige in die Erde legt und nach der Bewurzelung von dem Mutterstamm trennt (**Ableger, Absenker**), am besten im Frühjahr.

Ableitung, Derivation, Wortbildung durch Hinzufügung von Lauten oder Silben zu dem Wortstamm oder einem Wort, wodurch dessen Bedeutung modifiziert wird, z. B. Mach-t (von mag), Fisch-er. — A. (**Ableitende Kur**), in der Medizin die künstliche Verminderung der Tätigkeit oder des Blutreichtums in einem Organ durch gleichzeitige Vermehrung der Tätigkeit oder des Blutzuflusses in einem andern. Beste **Ableitungsmittel:** Muskelbewegungen, Hautreize (Senfteige, Blasenpflaster), Abführmittel, Schwitzmittel, Blutentziehungen (Blutegel, Aderlaß).

Ablis (spr. ablih), Flecken im franz. Dep. Seine-et-Oise, (1901) 991 E.; hier 7. Okt. 1870 nachts Überrumpelung preuß. Husaren durch Einwohner und Mobilgarden.

Ablobung, s. Abfindung.

Ablösung der Reallasten, s. Grundlasten.

Abmeierungsrecht, nach früherm deutschen Recht Befugnis des Gutsherrn, den Bauern (Meier, Kolonen) wegen Vernachlässigung gewisser Pflichten unter gewissen Formen (Aufholungsprozeß) das Gut zu entziehen.

Abner, Feldherr Sauls, ging später zu David über, wurde aber von Joab ermordet.

Abnōba (keltisch), später auch **Silva Marciāna** (Marcianischer Wald), Name des Schwarzwaldes bei den Römern.

Abnórm (lat.), von der Regel abweichend; **Abnormität,** Regelwidrigkeit, naturwidriger Körperzustand.

Åbo (spr. ohbo), finn. **Turku,** Hauptstadt des finn. Läns Å.-Björneborg (24171 qkm, 440174 E.), 36898 E.; Seehandel, Schiffbau. 18. Aug. 1743 **Friede von Å.** zwischen Schweden und Rußland (Abtretung eines Teils von Finnland an Rußland).

Abolition (lat.), Abschaffung, Aufhebung, insbes. eines strafgerichtlichen Verfahrens durch Gnadenakt.

Abolitionisten, ehemal. Partei in Nordamerika, welche die Abschaffung der Sklaverei anstrebte.

Abomē (Agbome), Hauptstadt des ehemal. Negerreichs Dahome an der Sklavenküste in Oberguinea, ca. 15000 E.

Abominābel (lat.), verabscheuungswürdig, abscheulich.

Abongo (**Obongo**), zwerghafter Volksstamm am Ogowe (Franz.-Kongo).

Abonnement (frz., spr. -máng), Erwerbung des Rechts auf gewisse Leistungen durch Vorausbezahlung eines meist ermäßigten Gesamtpreises; **Abonnént,** derjenige, welcher **abonniert,** d. h. ein A. eingeht. **A. suspendu** (spr. ßüspangdüh), aufgehobenes A.

Abony (spr. abbonj), Großgemeinde im ungar. Komitat Pest, (1900) 13529 kath. magyar. E.

Aborāl (lat.), an dem dem Munde entgegengesetzten Körperpol befindlich; **adoral,** in der Nähe des Mundes.

Aboriginer (lat. Aborigines), die Ureinwohner eines Landes; insbes. das sagenhafte Volk im mittlern Italien, von dem die Römer ihren Ursprung herleiteten.

Abortieren (lat.), einen Abortus (s. d.) haben.

Abortīva (lat.), **Abortivmittel,** Abortus (s. d.) bewirkende Mittel. **Abortivkur,** Heilverfahren zur Beseitigung einer noch nicht völlig ausgebrochenen Krankheit durch Beschleunigung des Blutumlaufs, Brech-, Schwitzmittel, starke Körperbewegung, Arzneien, örtliche Anwendung von Kälte, Ausätzen, Ausbrennen, Ausschneiden.

Abortus (lat.), **Fehlgeburt,** die Geburt eines noch nicht sieben Monate alten und daher nicht lebensfähigen Fötus, am häufigsten in den ersten drei Monaten der Schwangerschaft. Über künstliche Hervorrufung des A. s. **Abtreibung;** über A. bei Haussäugetieren s. Verwerfen.

About (spr. abuh), Edmond, franz. Schriftsteller und Publizist, geb. 14. Febr. 1828 in Dieuze, gest. 17. Jan. 1885 in Paris; schrieb anziehende Erzählungen („Tolla", „Mariages de Paris", „Madelon" ꝛc.), polit. Broschüren im Dienst des Bonapartismus, Dramen u. a.

ab ovo (lat.), vom Ei (der Leda, aus dem Helena hervorging, zu erzählen beginnen), d. h. vom Uranfang an, sprichwörtlich aus Horaz' „Ars poetica" (V. 147).

Abplattung, bei Himmelskörpern, die eine Rotation haben, der infolge der Zentrifugalkraft bei früher feurigflüssigem oder gasförmigem Zustand entstandene Längenunterschied zwischen der Polar- (Umdrehungs-) und der Äquatorachse, ausgedrückt durch die Differenz zwischen dem Äquator- und dem Poldurchmesser, dividiert durch erstern; bei der Erde (nach Bessel) $^1/_{299}$.

Abprotzen, zur Schußbereitschaft eines Geschützes die Lafette von ihrem Vorderwagen, der Protze, trennen.

Abraham (hebr., „Vater der Menge"), Sohn Terahs, Stammvater der Israeliten und verwandter Völker, wanderte um 2000 v. Chr. von Ur in Chaldäa nach Kanaan; sein Grab in Hebron auch Heiligtum der Mohammedaner. **Abrahams Schoß,** bildlich für den Ort der Seligkeit im Jenseits, an den A. nach jüd. Vorstellung versetzt ist.

Abraham a Santa Clara, eigentlich **Hans Ulrich Megerle,** satir. Schriftsteller und Kanzelredner, geb. 2. Juli 1644 zu Kreenheinstetten in Baden, Augustinermönch und seit 1677 Hofprediger in Wien, gest. das. 1. Dez. 1709; Hauptwerk: „Judas der Erzschelm" (1686—95). — Biogr. von Karajan (1867), Schnell (1895).

Abrahamiten, **Böhmische Deisten,** religiöse Sekte, welche 1782 bei Pardubitz auftauchte, aber bald unterdrückt wurde, bekannte den „Glauben Abrahams" und ließ nur die Zehn Gebote und das Vaterunser gelten.

Abrahamowicz (spr. -witsch), David, Ritter von, österr. Politiker, geb. 1843 in Galizien, 1893 Vizepräsident, 1897 kurze Zeit Präsident des österr. Abgeordnetenhauses.

Abrahamsstrauch, s. Vitex.

Abrakadābra, magische Formel, im Dreieck geschrieben, früher als Amulett gegen Fieber gebraucht [Abb. 12].

A B R A C A D A B R A
A B R A C A D A B R
A B R A C A D A B
A B R A C A D A
A B R A C A D
A B R A C A
A B R A C
A B R A
A B R
A B
A

12. Abrakadabra.

Abram, s. v. w. Abraham [menlose.

Abranchiāta, s. Kiemenlose.

Abrantes, Stadt in der portug. Prov. Estremadura, (1900) 7260 E.; St. Vincentkirche.

Abrantes, Herzog von, s. Junot.

Abrányi, Kornel, ungar. Schriftsteller, geb. 31. Dez. 1849 in Budapest, Redakteur des „Pesti Naplo" und 1875—91 Mitglied des Reichstags; schrieb unter dem Pseudonym **Kakai Aranyos** Romane und Theaterstücke.

Abrasion (lat.), die abnagende Tätigkeit der Brandungswelle an den Küsten.

Abraum, beim Bergbau das zu entfernende taube Gebirge über der Lagerstätte eines nutzbaren Minerals.

Abraumsalze, die Salze, aus denen die über 40 m dicke obere Decke des Steinsalzlagers zu Staßfurt besteht; aus ihnen werden fabrikmäßig Chlorkalium, schwefelsaures Kalium, Bittersalz, Düngesalze 2c. bereitet.

Abravanēl (Abarbanel), Isaak ibn Jehuda, jüd. Gelehrter, geb. 1437 in Lissabon, erst in portug., dann in kastil. Diensten, gest. 1508 in Venedig, verfaßte exeget., philos. und theol. Schriften. — Sein Sohn **Jehuda Leone (Leo Hebräus)**, geb. um 1462, gest. nach 1520, bekannt durch das philos. Werk „Dialoghi di amore" (1535 u. ö.). — Vgl. Zimmels (1886).

Abrăxas, mystisch-theosophisches Wort, durch den Gnostiker Basilides in Aufnahme gebracht, kommt in griech. Buchstaben neben abenteuerlichen (A.-)Bildern häufig auf geschnittenen Steinen (**Abraxassteine, Abraxasgemmen**) vor, die als Amulette dienen. [Clearinghouse.

Abrechnung, s. Skontration; **Abrechnungsstellen,** s.

Abrogieren (lat.), ein Gesetz im ganzen aufheben; daher **Abrogation** (s. Derogation).

Abrōma *Jacq.*, **Kakaomalve,** Pflanzengattg. der Sterkuliazeen; Halbsträucher (Ostindien und Malaiischer Archipel), deren Bastfasern zu Stricken, groben Geweben 2c. sowie zur Papierfabrikation Verwendung finden.

Abrudbánya, Großschlatten oder **Altenburg,** Bergstadt im siebenbürg. Komitat Unterweißenburg, (1900) 3341 E., Mittelpunkt des siebenbürg. Goldbezirks.

Abrúpt (lat.), abgebrochen, zusammenhanglos.

Abrus *L.*, s. Paternostererbsen.

Abruzzen, Hochland des apennin. Gebirgssystems, höchster Teil der ital. Halbinsel (Gran Sasso d'Italia, 2914 m), wildes, zerrissenes Kalksteingebiet mit rauhem Klima. Das **Compartimento Abruzzi e Molise** (16 529 qkm, [1904] 1 463 789 E.), zerfällt in die 4 Prov. Abruzzo citeriore oder Chieti, Abruzzo ulteriore I oder Teramo, Abruzzo ulteriore II oder Aquila degli Abruzzi und Campobasso oder Molise.

Abruzzen, Herzog der, Titel des Prinzen Ludwig (s. d.) Amadeus von Italien.

Absaigern, s. Saigern.

Absalom, 3. Sohn des Königs David von Israel, als Empörer von Joab erstochen (2 Sam. 13—18).

Absarii (mittellat.), bei den alten Franken Hörige, die unbebautes Land urbar zu machen hatten.

Absatzgesteine, in der Geologie, s. v. w. Sedimente.

Absäugen, Veredelungsart, s. Ablaktation [Abb. 10].

Abschatz, Hans Aßmann, Freiherr von, Dichter der 2. schles. Schule, geb. 4. Febr. 1646 in Würbitz (Schlesien), gest. 22. April 1699 zu Liegnitz; „Gedichte" (1704).

Abschichtung, die Absonderung des Vermögens der Kinder von dem des überlebenden Ehegatten nach Maßgabe ihres Erbteils.

Abschied, s. v. w. Dienstentlassung, auch Urkunde darüber; im frühern Deutschen Reich die Urkunde, welche am Schluß des Reichstags die gesamten Beschlüsse nebst den kaiserl. Entschließungen zusammenfaßte (**Reichs-A., Reichsrezeß**); der sog. jüngste (letzte) Reichs-A. datiert von 1654. Ähnlich noch in Sachsen und Braunschweig der **Landtags-A.**

Abschlag, s. v. w. Gutgewicht; auch ein Münzstück, das in einem nicht zum Gepräge passenden Metall abgeprägt ist.

Abschlagszahlung, Anzahlung, Stückzahlung, Teilzahlung, teilweise Zahlung einer Schuld; der Gläubiger ist nicht verpflichtet, A. anzunehmen außer bei Zahlungen auf Wechsel; Leistung einer A. unterbricht (außer beim Wechsel) die Verjährung der Schuld.

Abschnitt oder **Segment,** in der Planimetrie ein Teil einer Figur, der durch eine gerade Linie, in der Stereometrie ein Teil eines Körpers, der von einer durch diesen Körper gelegten Ebene abgeschnitten wird.

Abschoß, Erbschaftsgeld (Gabella hereditarĭa), die Abgabe von einer außer Landes gehenden Erbschaft, im 19. Jahrh. durch Freizügigkeitsverträge aufgehoben.

Abschreckungstheorie, s. Strafrechtstheorien.

Abschreibung, in der Buchhaltung Verringerung des Solls eines Kontos; in der Geschäftsbilanz gänzliche oder teilweise Absetzung des bisher angenommenen Wertes eines Vermögensstückes in der neuen Bilanz.

Abschuppung, Desquamation, die Abstoßung der oberflächlichen Hornzellen der Oberhaut in größern oder kleinern Fetzen infolge von Ernährungsstörungen der Haut.

Absenken, Veredelungsart, s. Ablegen.

Absént (lat.), abwesend; **absentieren,** sich entfernen; **Absentia, Absénz,** Abwesenheit; **Absentismus,** in Irland das Entferntbleiben der Großgrundbesitzer aus dem Lande.

Absinth, Pflanze, s. Artemisia; auch ein grünlicher Schnaps aus Wermut und andern Artemisia-Arten und Anis.

Absinthismus, der zu schwerern Nervenstörungen führende übermäßige Genuß des Absinthschnapses.

Absis, s. v. w. Apsis. [fern sein.

Absit omen (lat.), schlimme Vorbedeutung möge

Absolūt (lat.), abgelöst, an und für sich betrachtet ohne Beziehung auf ein Anderes, unbedingt, unbeschränkt, vollkommen (Gegensatz: relativ). Das **Absolute,** in der neuern Philosophie der letzte Grund aller Erscheinungen. — **Absolute Musik,** die Instrumentalmusik ohne Beziehung zu irgendwelchen außer ihr liegenden Vorstellungen. — **Absolutes Maßsystem,** ein universelles Maßsystem, nach welchem physik. Einheiten auf die Einheit der Masse (das Gramm, g), der Länge (das Zentimeter, cm) und der Zeit (die Sekunde, sec.) zurückgeführt werden. — **Absolute Temperatur** und **Absoluter Nullpunkt,** s. Temperatur. — **Absolute Geometrie,** s. v. w. Nichteuklidische Geometrie (s. d.).

Absolution (lat.), nach kath. Lehre priesterliche Sündenvergebung und Lossprechung von den göttlichen Strafen nach abgelegter Beichte gegen Übernahme von genugtuenden Werken (Beten, Fasten, Almosen); in der Rechtswissenschaft Freisprechung von der Anklage.

Absolutismus (neulat.), das auf die unbeschränkte Alleinherrschaft eines Fürsten gegründete Regierungssystem; **Absolutisten,** die Anhänger des A.

Absolutoriālprüfung, s. v. w. Abiturientenexamen.

Absolutorium (lat.), die von der zuständigen Behörde erteilte Lossprechung von einer Verbindlichkeit.

Absolvénten (lat.), in Bayern s. v. w. Abiturienten.

Absolvieren (lat.), los-, freisprechen; auch vollenden.

Absonderung, früher **Separation,** im Konkursverfahren Trennung von Gegenständen, die zur Konkursmasse gehören, von dieser, um daraus Personen, die daran besondere Rechte (Pfandrechte) haben (**Absonderungsberechtigte, Separatisten**), zu befriedigen. (S. auch Abschichtung.)

Absorbieren (lat.), aufsaugen, aufzehren, ganz in Anspruch nehmen.

Absorptiomēter, Apparat zur Bestimmung der Absorption der Gase durch Flüssigkeiten.

Absorption (lat., „Aufsaugung"), die Eigenschaft fester und flüssiger Körper, Gasarten in sich aufzunehmen oder auf ihrer Oberfläche zu verdichten. Gut ausgeglühte, fein poröse Holzkohle hat die Fähigkeit, Gase einzusaugen, in sehr hohem Grade; Platinschwamm absorbiert beträchtliche Mengen Wasserstoff, wobei eine Erhitzung bis zur Entzündung des Wasserstoffs eintritt (Platinfeuerzeug). Die Flüssigkeiten verschlucken um so beträchtlichere Mengen der Gase, je größer der Druck ist, unter dem diese stehen, und je tiefer die Temperatur ist. Die A. von Gasen durch feste Körper heißt speziell **Adsorption.** — Die **A. des Lichts**

besteht darin, daß von den Körpern ein Teil der Lichtstrahlen verschluckt wird. Ein absolut schwarzer Körper würde alles auffallende Licht absorbieren, ein roter Körper absorbiert alle Lichtstrahlen außer den roten, die er zurückstrahlt. Auf A. beruhen die Fraunhoferschen Linien (s. Spektrum). Auch Wärmestrahlen werden von den Körpern absorbiert, von schwarzen Körpern am meisten (daher Winterkleidung dunkel, Sommerkleidung hell). — In der Physiologie ist **A.** der Vorgang, mittels dessen Flüssigkeiten oder Gase durch die Poren dünner Häute (Darmwand, Lungenepithel) in das Blut gelangen.

Abstammungslehre, s. Darwinismus.

Absteigende Linie, s. Deszendenten.

Abstention (lat.), Enthaltung, Nichtbeteiligung; **Abstentionismus,** die Politik der A. im öffentlichen Leben (z. B. bei Wahlen).

Abstimmung, Ermittlung der Ansicht einer Versammlung über eine vorliegende Frage durch Handaufheben, Aufstehen oder Sitzenbleiben, Teilung nach verschiedenen Seiten (öffentliche A.), Ja oder Nein (namentliche A.), Ballotage (geheime A.). Entweder ist Stimmeneinhelligkeit oder Stimmenmehrheit erforderlich, im letztern Fall entweder relative Mehrheit (die meisten Stimmen) oder absolute (mehr als die Hälfte aller Stimmen).

Abstinénz (lat.), Enthaltsamkeit; bes. in der kath. Kirche die Enthaltung von Fleischspeisen an Fasttagen (**Abstinenztagen**); **abstinent,** enthaltsam, mäßig; **Abstinenzler,** einer der A. übt, bes. bezüglich des Alkoholgenusses.

Abstoßung, Repulsion, in der Physik das Bestreben zweier Massen, sich voneinander zu entfernen; am bekanntesten sind die Abstoßungserscheinungen bei der Elektrizität und beim Magnetismus.

Abstractum (lat.), abgezogener Begriff (s. Abstraktion); auch eine Arzneiform: alkoholischer Pflanzenauszug, der mit Milchzucker zu feinem Pulver verrieben ist.

Abstrahieren (lat.), ab-, wegziehen; von etwas absehen; das Wesentliche einer Erscheinung vom Zufälligen sondern. **Abstrákt,** abgezogen, allgemein, bloß gedacht (Gegensatz: konkret). **Abstrakte Wissenschaften,** reine Wissenschaften, wie Philosophie, Mathematik, im Gegensatz zu den angewandten. **Abstrakte Zahl,** unbenannte Zahl.

Abstraktion (lat.), Absehung von bestimmten konkreten Einzelheiten eines Begriffs, um aus den dann übrigbleibenden gleichen Merkmalen mehrerer Begriffe einen neuen höhern Begriff (Abstractum) zu bilden.

Abstrūs (lat.), unverständlich, verworren, abstoßend.

Absud, s. Dekokt.

Absúrd (lat.), ungereimt, vernunftwidrig.

Absüßen, s. Auswaschen.

Absyrtos, Sohn des Aietes, von seiner Schwester Medeia auf ihrer Flucht mit Jason umgebracht; nach ihm hießen die Inseln des Quarnero **Absyrtides.**

Abszeß (lat.), **Eiterbeule,** Ansammlung von Eiter in einer auf Kosten der Gewebe des Körpers entstandenen Höhle, entsteht durch Entzündung. Der **Senkungs-** oder **Kongestions-A.** tritt an anderer, entfernterer Stelle des Körpers zutage, als wo er gebildet wurde. Behandlung: Zugpflaster, warme Breiumschläge und frühzeitige Entleerung des Eiters durch Einschnitt; durch verzögerte Entfernung kann Eitervergiftung des Blutes (Pyämie) erfolgen.

Abszisse (lat.), s. Koordinaten.

Abt (vom syr. Abba, „Vater"), kirchlicher Ehrentitel, seit 5. Jahrh. Titel des Vorstehers eines Klosters, oft mit voller bischöfl. Gewalt; **infulierter A.,** A., der nur die Insignien eines Bischofs hat; **gefürsteter A.,** als Reichsfürst geltender A.; **Säkular-A.,** s. v. w. Abbé. **Äbtissin,** die Vorgesetzte eines Frauenklosters.

Abt, Franz, Liederkomponist, geb. 22. Dez. 1819 in Eilenburg, 1852—81 Hofkapellmeister in Braunschweig, gest. 31. März 1885 in Wiesbaden.

Abtei, ein unter einem Abt stehendes klösterliches Stift mit seinem Gebiete; **Abteien nullius,** die nicht dem Bischof der Diözese, sondern direkt dem Papste untergeordneten A.

Abtei, ladin. **Badīa,** Gemeinde in Tirol, im **Abteital,** oberstem Teil des Ennebergtals, (1890) 1475 ladinisch sprechende E. (**Badioten**); berühmte Versteinerungen.

Abterode, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Abhang des Meißner, (1900) 881 E., Amtsgericht.

Abteufen, Schächte, Bohrlöcher anlegen.

Äbtissin, s. Abt.

Abtreiben, der hüttenmännische Prozeß, welcher die Abscheidung des Silbers aus dem Werkblei bezweckt.

Abtreibung der Leibesfrucht, die künstliche Hervorrufung eines Abortus (s. d.), wird in gewissen Fällen zur Rettung des Lebens der Mutter ausgeführt und durch mechan. Mittel, chirurg. Operationen bewirkt; innere Mittel sind gefährlich und unsicher. Die rechtswidrig unternommene A. wird mit Zuchthaus bestraft. — Vgl. Ploß (1883), Lewin (2. Aufl. 1904), von Fabrice (2. Aufl. 1905).

Abtretung, s. Zession.

Abtrift (Abdrift), Leeweg, der Winkel, den der Weg des Schiffs (das Kielwasser) mit der Kielrichtung bildet; wird hervorgerufen durch Wind und Seegang.

Abû (arab.), Vater, dient zur Bildung von Eigennamen, z. B. Abu Bekr (Vater der Jungfrau).

Abuam, größter Ort der Oase Tafilet (Marokko).

Abu Bekr, Kalif, geb. 573 zu Mekka, Vater der Aïscha, einer Frau Mohammeds, nach dessen Tod 632 1. Kalif des Islam, gest. 634 zu Medina.

Abu Hammed, Ort am r. Nilufer in Nubien (Ägyptisch-Sudan), an der Karawanenstraße nach Korosko.

Abukîr, das alte **Kanopus,** Dorf bei Alexandria in Unterägypten mit kaum 200 arab. E.; Seesieg der Engländer unter Nelson über die Franzosen unter Brueys 1. und 2. Aug. 1798; Sieg Bonapartes über die Türken 25. Juli 1799; Sieg der Engländer unter Abercromby über die Franzosen unter Menou 21. März 1801.

Abu Klea, Ort in der Bajudawüste (Oberägypten); Sieg der Engländer über die Sudanesen 17. Jan. 1885.

Abulfêda, Imâd al-din Ismâ'il, arab. Geograph und Geschichtschreiber, aus dem Geschlecht der Ejjubiden, geb. 1273 zu Damaskus, gest. 26. Okt. 1331 als Fürst zu Hama(t)h in Syrien; seine „Annales moslemici" hg. von Reiske (5 Bde., 1789—94), „Historia anteislamica" von Fleischer (1831), „Geographie" von Schier (1842—45).

Abulhassan, jüd. Dichter, s. Juda ha-Levi.

Abulīe (grch.), Willenlosigkeit, eine Form der Geisteskrankheit, gewöhnlich mit Melancholie verbunden.

Abûnâ (arab., „unser Vater"), Titel des (in Gondar residierenden) Oberhauptes der Abessin. Kirche.

Abundantia (lat.), Überfluß, Fülle, als röm. Göttin mit Füllhorn oder Ähren dargestellt.

Abury (spr. ehbörri), engl. Dorf, s. Avebury.

Abuschehr, Hafenstadt in Persien, s. Buschehr.

Abu Simbel, Fels am westl. Nilufer, zwischen dem ersten und zweiten Katarakt, mit 2 unter Ramses II. (1348—1281 v. Chr.) ausgehauenen Tempeln.

Abusio (lat.), Mißbrauch, rhetorische Figur, s. v. w. Katachrese.

Abusir, unterägypt. Ort, das alte Busiris, (1897) 7418 E.

Abusiv (lat.), mißbräuchlich; **Abūsus,** Mißbrauch.

Abutig oder **Butig,** Stadt in der oberägypt. Prov. Siut, südl. von Siut, (1897) 11183 E.

Abutilon *T.*, trop. Pflanzengattg. der Malvazeen. A. indicum *Don.* aus Ostindien liefert Gespinstfasern, A. insigne *Rauch.* und striatum *Dicks.* aus Amerika sind Zierpflanzen [Abb. 13].

13. Abutilon.

Abweichung, Deklination, der Abstand eines Gestirns vom Himmelsäquator, gemessen auf dem durch das Gestirn gelegten Himmelsmeridian. — **A. der Magnetnadel,** der Winkel zwischen der Richtung einer horizontal drehbaren Magnetnadel und dem geogr. Meridian. — **Sphärische A.** oder **Aberration,** die mangelhafte Vereinigung der Lichtstrahlen im Brennpunkte bei kugelförmig gekrümmten Spiegeln und Linsen. Letztere zeigen wegen der Dispersion verschiedenfarbiger Strahlen auch **chromatische A.** (S. Achromasie.)

Abwesenheitsprotest, Platz- oder **Windprotest,** im Wechselrecht die Feststellung durch den Protestbeamten, daß Geschäftsraum (Wohnung) des Bezogenen nicht zu ermitteln oder dieser dort nicht anzutreffen war.

Abwickelbar, developpabel, heißt eine krumme Fläche, die in eine Ebene ausgebreitet werden kann, ohne Risse oder Falten zu bekommen. A. sind Zylinder, Kegel, sowie

Tangentenflächen (durch die aufeinander folgenden Tangenten einer Raumkurve gebildete Flächen); nicht abwickelbar sind z. B. Kugel, Ellipsoid, Paraboloid, Hyperboloid.

Abydos. 1) Im Altertum Stadt in Kleinasien, an der engsten Stelle des Hellespont, Sestos gegenüber, bekannt durch Xerxes' Heerschau und Brückenbau (480 v. Chr.), in der Sage durch Hero und Leander. — 2) Alte oberägypt. Stadt, l. am Nil, mit Tempelruinen und Gräbern (1898 das Osirisgrab und die Gräber von Set und Horus entdeckt); die **Tafel von A.**, 1818 entdeckt, 1864 durch eine zweite Tafel ergänzt, enthält eine Genealogie der 18 ersten ägypt. Dynastien (vgl. Mariette, franz., 2 Bde., 1869—80; Petrie, engl., 1901).

Abyssinien, s. Abessinien.

Abyssisch (grch.), die größten Tiefen, das Erdinnere betreffend; **Abyssische Regionen**, die Meeresräume von über 2500 m Tiefe.

Abzahlungsgeschäft, Teilzahlungs- oder (in Österreich) **Ratengeschäft**, Handelsbetrieb, der sich mit Verkauf beweglicher Sachen gegen Berichtigung des Kaufpreises in Teilzahlungen und unter Vorbehalt des Rücktritts vom Vertrag, wenn der Käufer seine Verpflichtungen nicht erfüllt, beschäftigt. In Österreich werden die A. fast ausnahmslos schriftlich (**Ratenbrief, Ratenschein**) abgeschlossen. Gegen die den Käufer benachteiligenden Klauseln schützen das deutsche Reichsgesetz vom 16. Mai 1894 und das österr. vom 27. April 1896; verboten ist danach, daß, im Fall der Käufer in Verzug gerät, der Verkäufer auch die bereits geleisteten Abschlagszahlungen behält; die Abrede, daß bei Säumigkeit sofort die ganze Restschuld fällig wird, ist nur rechtsgültig, wenn der Käufer mit mindestens zwei aufeinander folgenden Teilzahlungen in Verzug ist und diese zusammen mindestens $^1/_{10}$ des Kaufpreises ausmachen.

Abzehrung, s. v. w. Auszehrung (s. d.).

Abziehbilder, s. Metachromatypie.

Abziehen, eine Flüssigkeit über einer aromatischen Substanz destillieren; die Oberfläche (z. B. von Holz, eines Messers) glätten oder bei der Schneide eines Messers den Grat (auf einem **Abziehstein**) entfernen; eine Handfeuerwaffe durch Druck auf den Abzug entladen; Drucke auf der **Abziehpresse** herstellen.

Abzug, s. Abzugsvorrichtung.

Abzugsgeld, Nachsteuer (Gabella emigrationis), die von dem Vermögen eines Auswandernden erhobene Abgabe, im 19. Jahrh. durch Staatsverträge abgeschafft.

Abzugsvorrichtung, Teil des Schlosses bei Handfeuerwaffen und Schnellfeuerkanonen, der zum Abziehen (s. d.) dient und beim Spannen hilft. Ersterer besteht aus **Abzugsgabel** mit dem **Abzugsstollen, dem Abzug** (oberer Teil **Abzugsstange**, unterer **Zunge**) und der **Abzugsfeder**. Das Druckstück des Abzugs hat zwei Drucknasen; die erste liegt infolge des Drucks der Feder an der Hülse an, die zweite berührt diese erst bei dem Druck des Zeigefingers auf die Zunge (Druckpunkt). Diese wird durch den unter dem Schlosse liegenden **Abzugsbügel** vor unbeabsichtigter Berührung geschützt [Abb. 14]. Zum Abziehen der Kanonen dient die **Abzugsleine**.

14. Abzugsvorrichtung.

A. C. = Abgeordneten-Konvent (der sog. freischlagenden Verbindungen; Versammlungsort Dessau).

a. c. = anni currentis (lat.), laufenden Jahres.

a. C. (n.) = (lat.) ante Christum (natum), vor Christo (Christi Geburt).

Acacia *W.*, **Akazie**, Pflanzengattg. der Mimosazeen, dornige Bäume und Sträucher Australiens, Afrikas, Mexikos; einige Arten bei uns Zimmerpflanzen, z. B. A. lophanta *W.* [Abb. 15]. Mehrere in Innerafrika einheimische Arten liefern das arab. Gummi; von der ostind. A. Catechu *W.* [Abb. 16; a Teil eines Blütenstandes, b Blüte, c Frucht, d Same] stammt das Katechu; die Früchte von A. nilotica *Dell.* sind das Gerbemittel Bablach.

15. Acacia lophanta. 16. Acacia Catechu.

Académie française (spr. -mih frangßähs'), Französische Akademie, s. Institut de France.

Acajougummi (spr. akaschu-), **Anakardiumgummi,** gelbes, dem Akaziengummi ähnliches Gummi des Nierenbaums (s. Anacardium).

Acajouholz (spr. akaschu-), s. Mahagoni.

Acajounüsse (spr. akaschu-), Früchte des Nierenbaums (s. Anacardium); auch des Tintenbaums (s. Semecarpus).

Acanthocephăli, s. Kratzer.

Acanthosicyos horrida *Welw.*, Strauch der Kukurbitazeen (Südwestafrika); die Früchte (**Naras**) sind Hauptnahrungsmittel der Hottentotten.

Acanthus *L.*, **Bärenklau**, Pflanzengattg. der Akanthazeen; A. mollis *L.* [Abb. 17] und A. spinōsus *L.*, stattliche staudenartige Pflanzen (Mittelmeergegenden), schon bei den alten Griechen und Römern Zierpflanzen; ihre großen buchtig-fiederspaltigen Blätter Vorbild für Pflanzenornamente [Abb. 18], namentlich zur Verzierung des Kapitäls der korinth. Säulen.

17. Acanthus mollis. 18. Stilisiertes Akanthusblatt.

a cappella (ital.), im Kirchenstil, bedeutet, daß ein mehrstimmiges Gesangstück vom Sängerchor allein, ohne Instrumentalbegleitung ausgeführt werden soll.

Acapulco, Hafenstadt im mexik. Staate Guerrero, am Stillen Ozean, (1900) 4932 E. (meist Mulatten und Zambos).

Acarīna, s. Milben.

Acc..., s. Akk... oder Akz...

Acc. = accepi (lat., ich habe angenommen) oder = akzeptiert (angenommen).

Acca, Stadt in Syrien, s. Akka.

Acca Larentia, röm. Göttin, der zu Ehren 23. Dez. das Fest der **Larentalia** zu Rom gefeiert wurde, nach der ältern Sage berühmte Buhlerin zur Zeit des Ancus Martius, nach der jüngern Pflegemutter des Romulus und Remus.

Accelerándo (ital., spr. atsche-, Mus.), mit zunehmender Geschwindigkeit.

Accentus ecclesiastĭci (lat., „Kirchenakzente"), melodische Formeln, nach denen die Priester die Evangelien und Episteln vortrugen, zum Teil noch erhalten.

Accēpi (lat.), ich habe empfangen, ich habe angenommen; **Akzepisse**, das Empfangenhaben, Empfangschein.

Acciajoli oder **Acciajuōli** (spr. atscha-), florent. Familie. **Niccolo A.**, geb. 12. Sept. 1310, Feldherr des Königs Robert von Neapel, unter Johanna I. Großseneschall des Reichs, gest. 8. Nov. 1365. Seine Nachkommen herrschten als Herzöge von Athen, Theben und Korinth bis zur türk. Eroberung (1463). Das Geschlecht erlosch 1834.

Accius (**Attius**), Lucius, röm. Dichter und Grammatiker, geb. 170 zu Pisaurum in Umbrien, gest. etwa 84 v. Chr., bes. berühmt durch seine Nachdichtungen griech. Tragödien (die erhaltenen Bruchstücke in Ribbecks „Tragicorum Romanorum fragmenta", 3. Aufl. 1897).

Acco, Stadt in Syrien, s. v. w. Akka.

Accompagnato (ital., spr. -anjahto, „begleitet", Mus.), Bezeichnung eines Rezitativs, bei dem die Instrumente Figuren und Motive spielen.

Accorambōni, Vittoria, schöne und geistreiche Italienerin, ward der Ermordung (1581) ihres ersten Gemahls, Francesco Peretti, im Verein mit Paolo Giordano Orsini, Herzog von Bracciano, angeklagt, heiratete den letztern, wurde nach dessen Tode 25. Dez. 1585 zu Padua ermordet. Roman von Tieck (1840).

Accorso, Rechtsgelehrter, s. Accursius.

Accra, Stadt an der Goldküste, s. Akkra.

Accrescendo (ital., spr. -kresch-), s. v. w. Crescendo.

Accrington (spr. äkkringt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 43 095 E.; Kohlengruben.

Accursius, Franciscus, ital. **Accorso**, ital. Rechtsgelehrter (Glossator), geb. um 1180 im Florentinischen, gest. um 1260 als Rechtslehrer zu Bologna, Verfasser der „Glossa ordinaria". — Vgl. Landsberg (1883).

Acephăla, s. Muscheltiere.

Acĕr (lat.), s. Ahorn.

Acerenza (spr. atsch-), Stadt in der ital. Prov. Potenza, (1901) 4499 E.

Acerra (spr. atschĕrra), Stadt in der ital. Prov. Caserta, (1901) 16 443 E.

Acētum (lat.), Essig.

Ach (**Ache, Aach**), Name kleiner Flüsse in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz (s. Aa).

a. Ch. = anno Christi (lat.), im Jahre nach Christi Geburt, oder = ante Christum, vor Christo.

Achäer, altgriech. Volksstamm in Thessalien (Phthiotis) und im Peloponnes, durch die dorische Einwanderung in die nach ihnen benannte Landsch. Achaia gedrängt; bei Homer Gesamtname der Griechen.

Achāia, älter **Aigialea**, im Altertum Landschaft des Peloponnes, der schmale von den Abhängen der mächtigen Gebirge des Erymanthus, des Panachaikon, der Aroania und Kyllene gebildete nördl. Küstensaum. Nach der Überlieferung erst von Joniern, später von Achäern in 12 Städten bewohnt. Dieser am Ende des 4. Jahrh. aufgelöste Städtebund gelangte als **Achäischer Bund** (280 v. Chr.) erneuert zu großer Macht, bes. durch Aratus. Er behauptete den Mazedoniern gegenüber zunächst seine Unabhängigkeit, wurde aber später (224) zum engen Anschluß gezwungen. Dann geriet er in Kampf mit Rom, der mit der Vernichtung des Bundes endigte. 146 v. Chr. wurde die röm. Prov. A. eingerichtet. — Im heutigen Königr. Griechenland bildet A. einen Nomos, 3243 qkm, (1896) 144 826 E.; Hauptstadt Patras.

Achalkalaki, Kreisstadt und Festung im russ.-kaukas. Gouv. Tiflis, am **Fluß A.** (zur Kura), 5443 E.

Achalm, vereinzelter Berggipfel der Rauhen Alb, östl. von Reutlingen, 712 m, mit der Burgruine A.

Achal-Teke, Oase am Nordabhange des Kopet Dagh, 1881 von den Russen erobert, zum Kr. Aschabad im russ. Gebiet Transkaspien gehörig. (S. Teke-Turkmenen.)

Achalzych, georg. **Achalziche**, türk. **Achyska**, Kreisstadt und Festung im russ.-kaukas. Gouv. Tiflis, 15 387 E.; bis zum Frieden von Adrianopel (1829) türkisch.

Achämĕnes (altpers. **Hakhâmanisch**), mythischer Stammvater der altpers. Dynastie der **Achämeniden** (erloschen 330 v. Chr. mit Darius III. Codomannus).

Achäne, s. Achene.

Achard, Franz Karl, Chemiker und Physiker, geb. 28. April 1753 in Berlin, 1782 Direktor der physik. Klasse der Berliner Akademie der Wissenschaften, gründete auf dem Gut Cunern im Reg.-Bez. Breslau 1801 die erste Zuckerfabrik, gest. das. 20. April 1821. Hauptwerk: „Die europ. Zuckerfabrikation aus Runkelrüben" (1809; 2. Aufl. 1812).

Achāt, Gemenge der verschiedensten Quarzarten (Chalzedon, Jaspis, Quarz, Amethyst), vorzüglich Ausfüllungsmasse der Blasenräume in den Mandelsteinen und Porphyren. Man unterscheidet nach der Zeichnung des Schliffs **Festungs-, Band-, Wolken-** und **Trümmer-A.**; zu Schmucksteinen, Reibschalen 2c. verschliffen, bes. in Idar und Oberstein. [Abb. 19.] — Vgl. Lange (1868), Nöggerath (1877).

19. Angeschliffener Achat.

Achātes, Gefährte des Äneas auf der Flucht aus Troja; daher fidus A. (getreuer A.) s. v. w. bewährter Freund.

Achātschnecken (Achatīna), Landschnecken des trop. Afrika; scheibenförmige Schalenstücke der schön gezeichneten Gehäuse dienen in Angola als Münze. Das Gehäuse der **Zebraschnecke** (A. zebra *Lam.*) auf Madagaskar wird über 16 cm lg. Eier der A. bis taubeneigroß.

Ache, Name vieler Flüsse bes. im Salzburgischen, s. Aa.

Acheiropīta (grch.), s. v. w. Acheropita.

Achēlis, Ernst, prot. Theolog, geb. 13. Jan. 1838 in Bremen, seit 1882 Prof. in Marburg; Hauptschriften: „Die Bergpredigt nach Matthäus und Lukas" (1875), „Lehrbuch der praktischen Theologie" (2. Aufl., 2 Bde., 1898), „Christusreden" (2. Aufl. 1898).

Achēlis, Thomas, Ethnolog und Philosoph, geb. 17. Juni 1850 in Gröpelingen bei Bremen, seit 1874 Gymnasiallehrer in Bremen, Begründer und Mitherausgeber des „Archivs für Religionswissenschaft" (1898 fg.); schrieb unter anderm „Moderne Völkerkunde" (1896).

Achelōos, jetzt **Aspropotămos**, größter Fluß Griechenlands (220 km), entspringt am südl. Fuße des Lakmon im nördl. Epirus und mündet in das Jonische Meer.

Achen, r. Nebenfluß der Isar in Oberbayern, Abfluß des **Achensees** (920 m ü. d. M., 132 m tief) in Nordtirol, durchfließt das **Achental**; heißt bei der Mündung **Walchen**.

Achen oder **Aken**, Jan van, Maler, geb. 1552 zu Köln, gest. 6. Jan. 1615 zu Prag.

Achenbach, Andreas, Maler, geb. 29. Sept. 1815 zu Cassel, lebt seit 1846 in Düsseldorf; ausgezeichnet in See-, Strand- und Landschaftsbildern. — Sein Bruder und Schüler **Oswald A.**, geb. 2. Febr. 1827 zu Düsseldorf, 1863—72 Prof. an der Akademie das., gest. das. 1. Febr. 1905, ausgezeichnet bes. in ital. Landschaften.

Achenbach, Heinrich von, preuß. Staatsmann, geb. 23. Nov. 1829 in Saarbrücken, 1860 Prof. in Bonn, 1866 vortragender Rat, 1872 Unterstaatssekretär, Mai 1873 bis März 1878 Handelsminister, dann Oberpräsident von Westpreußen, 1879 von Brandenburg; gest. 9. Juli 1899 in Potsdam.

Achēne (**Achäne**), **Schließfrucht** (Achaenium), die nicht aufspringende Frucht der Kompositen, Rosazeen und Ranunkulazeen; meist mit bleibendem **Kelch** (Pappus) [Tafel: **Botanik I**, 50].

Achensee, s. Achen.

Achenwall, Gottfried, Statistiker, geb. 20. Okt. 1719 zu Elbing, gest. 1. Mai 1772 als Prof. zu Göttingen, Begründer der wissenschaftlichen Statistik in seinem „Abriß der Staatswissenschaft" (1749).

Achern, Amtsstadt im bad. Kr. Baden, (1900) 3962 E., Amtsgericht. Dabei Landesirrenanstalt Illenau.

Achĕron, jetzt **Phanariotikos, Mavros, Lakkiotikos**, Fluß in Epirus, durchfließt den sumpfigen See Acherusia, mündet in das Jonische Meer; in der griech. Mythologie einer der Ströme der Unterwelt.

Acherontische Bücher, Religionsbücher der Etrusker.

Acheropita (grch., „ohne Hände gemacht"), auf übernatürliche Weise entstandene Christus- und Marienbilder, z. B. das Schweißtuch der heil. Veronika (s. d.).

Achillēa *L.*, **Schafgarbe**, Pflanzengattg. der Kompositen. Bei uns häufig A. millefolium *L.* (**gemeine Schafgarbe**), Blätter und Blüten werden zu Tee verwendet; A. Ptarmīca *L.* (**Bertram, Niesekraut, weißer Dorant**), früher offizinell, gefüllt als Zierpflanze. Das magenstärkende **Genippi** der Schweizer wird bes. aus A. moschāta *Wulf* (**Frauenkraut**), A. nana *L.* und atrāta *L.* hergestellt.

Achilles (**Achill**), griech. Held, s. Achilleus.

Achilles, ein Trugschluß des eleatischen Philosophen Zeno, nach welchem ein Schnelläufer wie A. eine Schildkröte mit nur geringem Vorsprunge nie einholen kann, weil der Abstand, wenn auch in immer kleinere Teile zerlegt, nie ganz verschwinden könne.

Achillesferse, s. Achilleus.

Achillessehne, der starke, feste, sehnige Strang, durch welchen der Wadenmuskel sich an das Fersenbein ansetzt, so daß bei Zusammenziehung des Wadenmuskels die Ferse nach oben, die Fußspitze herabgezogen wird.

Achilles Tatius, griech. Schriftsteller aus Alexandria im 5. Jahrh. n. Chr., Verfasser des Romans „Leukippe und Klitophon" (hg. 1858; deutsch 1802).

Achilleus (lat. **Achilles**), bei Homer der tapferste griech. Held vor Troja, Sohn des Peleus (daher der **Pelide**) und der Meergöttin Thetis, nur an der Ferse verwundbar (daher sprichwörtlich **Achillesferse**), tötete Hektor und fiel durch den Pfeil des Paris.

Achim, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stade, (1900) 3058 E., Amtsgericht; Zigarrenfabrikation.

Achimĕnes *Browns*, Pflanzengattg. aus der Familie der Gesneraceen, mit prächtigen, meist scharlach- oder purpurroten Blüten, aus Südamerika.

Achīver (lat. Achivi), s. v. w. Achäer.

Achlat, befestigte Stadt im türk.-armen. Wilajet Erserum, am Wansee, 4000 E.; mit Ruinen des alten Khilat (Chelat), der Residenz armen. Könige.

Achleitner, Artur, Schriftsteller, geb. 16. Aug. 1858 in Straubing, lebt in München, schildert in seinen Erzählungen die Alpenwelt („Aus dem Hochland", „Bilder aus deutschen Alpen", „Resche Luft", „Fels und Firn", „Halali!", „Auf einsamer Höh" u. a.); schrieb auch Dramen.

Achlya *N. ab Es.*, Pilzgattg. der Saprolegniazeen, deren Arten in Wasser faulende Insekten ꝛc. überziehen. A. prolifĕra *N. ab Es.* auch auf lebenden Fischen.

Achmed, Sultane der Osmanen. **A. I.**, geb. 1589, regierte 1603—17. — **A. II.**, geb. 1642, regierte 1691—95. — **A. III.**, geb. 1673, folgte 1703 seinem entthronten Bruder Mustapha II., ward durch die Aufnahme Karls XII. von Schweden mit Peter d. Gr. in einen Krieg verwickelt, verlor an Österreich durch den Frieden von Passarowitz (1718) große Länderstrecken, starb, von den Janitscharen 1730 entthront, 1736 im Gefängnis.

Achmim (**El-Achmim, El-Echmim**), Stadt in der oberägypt. Prov. Girgeh, r. am Nil, im Ruinenfeld des alten Chemmis oder Panopolis, (1897) 27953 E.

Acholie (grch.), Mangel an Galle, Unterdrückung der Gallenabsonderung bei fieberhaften Affektionen, stärkern Blutungen und Leberkrankheiten.

Achorion Schönleinii, Pilz, s. Favus.

a. Chr. (n.) = (lat.) ante Christum (natum), vor Christo (Christi Geburt).

Achras oder **Okras**, rohe, unreine Pottasche.

Achras sapōta *L.*, Baum der Familie der Sapotazeen aus Westindien und Südamerika, liefert wohlschmeckende Früchte (**Sapotillpflaumen, Breiäpfel**).

Achromasie oder **Achromatismus** (grch.), Entfärbung, die Ablenkung des weißen Lichts ohne Zerlegung desselben in seine farbigen Bestandteile. **Achromātisch**, strahlenfrei, reinbegrenzt, farbenlos. **Achromatische Gläser**, solche, durch die man die Gegenstände ohne farbige Ränder erblickt. Läßt man einen weißen Lichtstrahl durch ein Glasprisma gehen, so erleidet er Zerlegung (Dispersion) in ein Farbenbündel; zwei Prismen aus verschiedenen Glassorten (Crownglas und Flintglas) kann man aber so kombinieren, daß die Zerlegung sich aufhebt, der gebrochene Strahl farbenlos oder achromatisch wird.

Achromatopsie (grch.), Farbenblindheit (s. d.).

Achse, in der Geometrie eine gerade Linie, durch die eine krumme Linie oder eine ebene oder krumme Fläche in symmetrischer Weise geschnitten wird. Im Kreis und in der Kugel ist jeder Durchmesser eine A. — In der Mechanik heißt die gerade Linie, welche bei einem rotierenden Körper allein in Ruhe bleibt, **Umdrehungs-** oder **Rotations-A.**, ist aber dabei, wie bei Kreisel und Schwungrad, die rotierende Masse vollständig symmetrisch um sie verteilt, **freie A.** — In der Optik heißt A. die gerade Linie, welche durch die Mitte der Flächen eines Spiegels einer Linse oder der Kristallinse des Auges und durch den Krümmungsmittelpunkt von deren krummen Flächen geht. — Die **Erd-A.** ist diejenige Gerade, um welche die Erde sich dreht; ihre Verlängerung über die Endpunkte (Pole) hinaus heißt **Welt-A.** oder **Himmels-A.**

Achsel (Axilla), in der Anatomie der oberste Teil des Arms und der Brust, dessen knöcherne Unterlage durch den Kopf des Oberarmknochens, das Schlüsselbein und das obere Ende des Schulterblattes gebildet wird. **Achselhöhle**, die mit Schweiß-, Talg- und Lymphdrüsen versehene Aushöhlung zwischen Arm und Brust. — **A.**, in der Botanik der durch Anfügung eines Zweiges oder Blattes entstandene Winkel; **achselständig** (axillaris), die Teile, die in diesem Winkel stehen, daher Achselknospe, Achselsproß ꝛc.

Achselklappen, **Schulterklappen**, Tuchstücke auf den Schulterteilen der Uniform, bilden durch verschiedene Farbe, Nummern oder Namenszüge ein Unterscheidungszeichen zwischen den Regimentern ꝛc. Die Offiziere tragen statt der A. **Achselstücke** (**Feldachselstücke**) aus Silber- oder Goldschnüren, bei Paraden und in Gala **Epauletten** (Husaren immer nur Achselstücke), mit Tuch bezogene und mit Halbmonden aus gelbem oder weißem Metall versehene Platten.

Achselmannstein, Solbadeanstalt in Reichenhall.

Achselschnüre, goldene, von Generalen und Admiralen, oder silberne, von den Adjutanten der deutschen Fürsten vom Achselband herabhängend getragene Schnüre; die Leibgendarmerie hat weißleinene, mit Silber- und Seidenfäden durchflochtene A.

Achselständig, s. Achsel.

Achselstücke, s. Achselklappen.

Achskilometer, s. Eisenbahneinheiten.

Acht, **Bann**, im german. Recht die Ausstoßung des Friedensbrechers aus der Rechtsgenossenschaft, später prozessuales Zwangsmittel gegen Angeklagte, die sich weigerten, vor Gericht zu erscheinen, in Deutschland hauptsächlich gegen flüchtige, abwesende Verbrecher bei Vergehen gegen Kaiser und Reich (**Reichs-A.**), seltener in einzelnen Ländern wegen anderer Verbrechen (**Landes-A.**) angewandt. Das Verfahren dabei hieß der **Achtsprozeß**. Nach dreimaliger Vorladung wurde die **einfache A.** erkannt, die nur innerhalb des Gerichtsbezirks, und erst nach Jahresfrist die strenge oder vollständige A. (**Aber-A.**, **Ober-A.**), die überall einem jeden gestattete, sich des Verbrechers zu bemächtigen; wer den Geächteten schützte, fiel selbst in A.

Achtel, der achte Teil einer ganzen Note = ♪, oder in Gruppen z. B. von 4 = ♫♫; **Achtelpause**, Schweigezeichen für den achten Teil einer ganzen Note = 𝄾.

Achtender, Hirsch mit 4 Enden an jeder Geweihstange [Abb. 20].

Achter (niederd.), hinter. **Achteraus**, hinter dem Schiffe, nach hinten. **Achterdeck**, der hintere Teil des Oberdecks, auf Segelschiffen beim Großmast beginnend, bis zum Heck reichend. **Achterlastig**, s. Lastigkeit. **Achterlich**, von hinten kommend, z. B. achterlicher Wind.

Achtermannshöhe, Berg im Oberharz (926 m).

20. Achtender.

Achtersteven, s. Steven.

Achtstundentag, s. Normalarbeitstag.

Ächtung, Verhängung der Acht (s. d.).

Achtyrka, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am Fluß A., 25965 E.

Achyranthes *L.*, **Spreublume**, Pflanzengattg. der Amarantazeen; A. Verschaffeltii *Lem.*, Zierpflanze für Teppichbeete.

Aecidium (lat.), s. Äzidien.

Acĭdum (lat.), Säure.

Acincum, s. Aquincum.

Acino (spr. atschi-), **Grano**, ehemals kleines Gold-, Silber- und Apothekergewicht in Neapel und Sizilien.

Acireāle (spr. atschi-), Hafenstadt auf Sizilien, am Fuße des Ätna, (1901) 35418 E.; warme und Seebäder.

Acis, s. Akis.

Acken, Maler, s. Achen.

Acker, früheres Feldmaß, in Sachsen 300 Q.-R. = 55,34 a, Weimar 140 Q.-R. = 28,50 a, Gotha 140 Q.-R. = 22,70 a, Coburg und Meiningen 160 Q.-R. = 28,96 a, Altenburg 200 Q.-R. = 64,10 a, Rudolstadt 160 Q.-R. = 32,62 a, Kurhessen 150 Q.-R. = 23,87 a.

Ackerbau, **Agrikultur**, in weitester Bedeutung das ganze landw. Gewerbe, im engern Sinne der Teil, der sich mit den Kulturgewächsen beschäftigt. Die **Ackerbauwissenschaft** zerfällt in die **Ackerbaulehre** oder **Agronomie** (Pflanzenphysiologie, Klimalehre, Bodenkunde, Bodenbearbeitung und -melioration, Düngung) und **Pflanzenbaulehre** (Samenkunde, Saat, Pflege der Pflanzen, Ernte, Pflanzenzüchtung). — Vgl. Strauch (8. Aufl. 1897), Neye (3. Aufl. 1901).

Ackerbauchemie, s. Agrikulturchemie.

Ackerbaukolonien, s. Arbeiterkolonien.

Ackerdistel, s. Cirsium.

Ackerdoppen, **orient. Knoppern, Wallonen**, die becherförmigen verwachsenen Deckblättchen der Früchte einiger levant. Eichenarten, bes. von Quercus aegilops *L.*, stark gerbsäurehaltig, in Gerberei und Färberei gebraucht.

Ackergesetze, s. Agrarische Gesetze.

Ackerkulte, **Feldkulte**, Verehrung der den Ackerbau schützenden (Roggenmuhme) sowie Bekämpfung der ihn schädigenden Gottheiten (Bilmes- oder Bilsenschnitter, Roggenwolf ꝛc.), wovon bis heute Reste in abergläubischen Vorstellungen und in gewissen Gebräuchen erhalten sind. — Vgl. Mannhardt (2. Aufl. 1904 fg.).

Ackermann, Konr. Ernst, Schauspieler, geb. 1. Febr. 1712 in Schwerin, neben Schönemann und Ekhof Begründer der deutschen Schauspielkunst, führte nacheinander mit seiner

Gattin verschiedene Theaterdirektionen, zuletzt unterstützt durch Lessings dramaturgische Mitwirkung, seit 1764 zu Hamburg, gest. das. 13. Nov. 1771. — Seine Gattin **Sophie Charlotte A.**, geborene Biereichel, geb. 10. Mai 1714 zu Berlin, gest. 14. Okt. 1792 in Hamburg, durch ihren ersten Mann, den Organisten Schröder in Berlin, Mutter von Friedr. Ludw. Schröder (s. d.), vorzügliche Schauspielerin und Direktrice. Auch deren Tochter, **Charlotte A.**, geb. 23. Aug. 1757, gest. bereits 10. Mai 1775, hatte hervorragendes schauspielerisches Talent.

Ackermennig, Pflanze, s. Agrimonia [Abb. 35].

Ackerwalzen, landw. Geräte zum Ebnen des Ackers: Glattwalzen, Ringelwalzen, Schollenbrecher, Cambridgewalzen und dreiteilige Walzen, letztere beide jetzt viel benutzt.

Ackerwinde, s. Convolvulus.

Acne, Finne, s. Akne.

Açoka, mit Beinamen **Pijadassi,** ind. Herrscher über den größten Teil Hindustans (Residenz Pataliputra); regierte 259—222 v. Chr., Förderer des Buddhismus. (Vgl. Hardy, 1902.) — Auch Name eines Baums (Jonesia Asoka *Roxb.*), der bei ind. Dichtern eine Rolle spielt.

a commŏdo (ital., Mus.), nach Belieben.

Aconcagua oder Aconcahua, Provinz in Chile, 14210 qkm, (1902) 131255 E.; Hauptstadt San Felipe. — **A.**, Gipfel der (argentin.) Kordilleren, der höchste Berg Amerikas, ca. 7000 m.

à condition (frz., spr. kongdißióng), mit der Bedingung, die Ware im Fall des Nichtverkaufs zurückgeben zu dürfen, bes. im Buchhandel vorkommend.

Aconītum *L.*, **Akonit, Eisen- oder Sturmhut, Giftheil, Venuswagen,** Pflanzengattg. der Ranunkulazeen. A. napellus *L.*, in Gebirgswäldern Europas vorkommende, blaublühende Giftpflanze, offizinell [Abb. 21].

21. Aconitum napellus (a Blüte, b Frucht).

a conto (ital.), auf oder in Rechnung; **a conto-Zahlung,** Abschlagszahlung.

Açoren, Açores, portug. Schreibart für Azoren.

Acŏrus *L.*, **Kalmus,** Pflanzengattg. der Arazeen. A. Calămus *L.*, schilfartige Sumpfpflanze mit an dem blattähnlichen Schaft stehenden Blütenkolben. Wurzelstock (**Kalmuswurzel**) Arzneimittel, auch zur Likörbereitung benutzt. Ursprünglich in Ostindien heimisch.

Acosta, Gabriel, geb. um 1591 zu Oporto aus jüd., aber katholisch gewordener Familie, trat in Holland unter dem Namen **Uriel A.** zum Judentum über, nahm sich, wegen seiner Reformversuche von den Rabbinern exkommuniziert und verfolgt, 1640 das Leben; Held eines Trauerspiels von Gutzkow (1847). Selbstbiogr. (lat. und deutsch 1847). — Vgl. Jellinek (1847).

à coup perdu (frz., spr. akú perdüh), aufs Geratewohl.

Acqs, franz. Städte, s. Ax und Dax.

Acquaviva delle Fonti, Stadt in der ital. Prov. Bari delle Puglie, (1901) 10994 E.

Acquetta di Napoli, s. Aqua Tofana.

Acqui, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, (1901) 13786 E.; Schwefelthermen.

Acquit (frz., spr. acki), Quittung, Empfangsschein; **pour a.** oder **par a.** (pr. a.), Quittungsformel auf Rechnungen, Wechseln rc. Beim Billard ist A. (**A. geben**) das Aussetzen des Balles. — **Acquit-à-caution** (spr. ackitakohßióng), Begleitschein von nachträglich zu verzollenden oder (im Veredelungsverkehr) zollfrei bleibenden Waren.

Acranĭa (lat.), Schädellose, s. Röhrenherzen.

Acre (spr. ehk'r), engl. und nordamerik. Feldmaß = 40,5 a.

Acre, seit 1903 Territorium im NW. von Brasilien, früher zu Bolivia gehörend, vom **Flusse A.** oder **Aquiry,** r. Nebenfluß des Purus (zum Amazonenstrom), durchflossen, 191000 qkm, ca. 70000 E.

Acri, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, (1901) 12944 E.

Acrocomĭa *Mart.*, amerik. Palmengattg. Das nach Veilchen riechende Öl der Früchte von A. sclerocarpa *Mart.* (**Macaubapalme**) dient zu Toiletteseifen, Früchte und junge Blätter (**Palmkohl**) zur Speise.

Ács (spr. ahtsch), Großgemeinde im ungar. Komitat Komorn, (1900) 4844 E.; röm. Altertümer, Weinbau.

Act (engl., spr. äckt), Beschluß einer Behörde oder Staatsgewalt; **Acts of Parliament,** die vom Parlament gefaßten und vom König genehmigten Beschlüsse; **A. of settlement,** die von König Wilhelm III. (1701) sanktionierte engl. Thronfolgeordnung, welche nach Annas Tod das Haus Hannover auf den Thron berief.

Acta (lat.), bei den alten Römern alle amtlichen Verhandlungen und Aufzeichnungen, Gesetze, Edikte rc. **A. diurna** oder **A. urbis, A. popŭli Romāni, A. publĭca, A.** schlechthin die offiziellen Tagesberichte, welche unter den Kaisern täglich die wichtigsten Hof- und Staatsereignisse verkündeten. In neuerer Zeit ist A. vielfach Titel von Zeitschriften und Sammelwerken, z. B. der von O. Mencke zu Leipzig begründeten ersten gelehrten Zeitschrift Deutschlands „**A. eruditōrum**" (1682—1776; 117 Bde.); **A. Sanctōrum** oder **Martyrum,** Sammlungen älterer Berichte über die Märtyrer und Heiligen, am umfangreichsten die der Bollandisten (s. d.); **A. Apostolōrum,** lat. Name der Apostelgeschichte; **A. Pilāti,** ein unechter Bericht des Pilatus an den Kaiser Tiberius über die Verurteilung und den Tod Jesu (vgl. Lipsius, neue Ausg. 1886).

Actaea *L.*, **Christophskraut,** Pflanzengattg. der Ranunkulazeen. Beeren, Kraut und Wurzeln der einzigen deutschen Art, A. spicāta *L.*, giftig, Brechen und Durchfall erregend.

Actinomyces, s. Aktinomykose.

Actium, grch. Aktion, jetzt **La Punta,** Vorgebirge an der Westküste Griechenlands, südl. am Eingang des Ambrakischen Golfs (jetzt Golf von Arta), mit Tempel des Apollon und Festspielen (**Aktia**) zu seinen Ehren, berühmt durch den Seesieg des Octavianus 2. Sept. 31 v. Chr. über Antonius und Kleopatra.

Acton (spr. äckt'n), westl. Vorort von London, (1901) 37744 E.

Acton (spr. äckt'n), Sir John Francis Edward, geb. 1736 in Besançon als Sohn eines Engländers, trat in toskan., dann in neapolit. Dienste, stieg als Günstling der Königin Karoline bis zum Premierminister Ferdinands IV. und ward in den Fürstenstand erhoben, flüchtete beim Einmarsch der Franzosen 1806 nach Sizilien und starb 12. Aug. 1811 zu Palermo.

Actum (lat.), geschehen, verhandelt; **a. ut supra** (am Schluß von Protokollen), geschehen wie oben (geschrieben).

Aculĕus (lat.), in der Botanik der Stachel im Gegensatz zum Dorn.

Açvin, in der vedischen Mythologie ein göttliches Zwillingspaar, Söhne des Dyaus, die schönsten der Götter, ziehen als Ärzte auch auf der Erde heilend umher.

a. D. = außer Dienst.

a. d. = a dato (lat.), vom Tag der Ausstellung.

a. D. = anno Domini (s. Anno).

Ada, Großgemeinde im ungar. Komitat Bács-Bodrog, an der Theiß, (1900) 12112 E.; Viehzucht, Fischerei.

Ad absurdum führen, die Ungereimtheit einer Behauptung nachweisen.

Ad acta legen, zu den Akten legen, als erledigt ansehen.

Adagio (ital., spr. adahdscho, Mus.), langsam; langsames Musikstück (zwischen Largo und Andante).

Adah-Kaleh, s. Orsova.

Adâl, Landschaft in Ostafrika, jetzt zu Abessinien, Erythräa und Franz.-Somalland gehörig, bewohnt von den nomadisierenden Adâl-Danâkil.

Adalbert von Prag, Heiliger, Apostel der Preußen, geb. um 955, seit 983 Bischof von Prag, verließ, wegen seiner Strenge verhaßt, seinen Sprengel, ging 997 als Missionar zu den heidn. Preußen, wo er 23. April (Gedächtnistag) 997 den Märtyrertod starb. Beigesetzt zu Prag.

Adalbert, Erzbischof von Hamburg und Bremen, geb. um 1000, aus dem Geschlechte der Pfalzgrafen von Sachsen, ward 1045 zum Erzbischof, 1053 zum Legaten im Norden ernannt, riß 1063 als Vormund Heinrichs IV. die Führung der Reichsgeschäfte an sich, gest. 16. März 1072 zu Goslar. — Vgl. Dannenberg (1877).

Adalbert I., Erzbischof von Mainz, aus dem gräfl. Hause von Saarbrücken, 1106—12 Kanzler Heinrichs V., ward dann, von ihm in das Erzbistum Mainz eingesetzt, dessen Gegner, gest. 23. Juni 1137. — Vgl. Kolbe (1872).

Adalbert, Heinr. Wilh., Prinz von Preußen, Sohn des Prinzen Wilhelm (Bruders Friedrich Wilhelms III.), geb. 29. Okt. 1811 zu Berlin, ward 1849 Chef der preuß. Marine, 1854 Admiral, 1867—71 Oberbefehlshaber der Bundes-, dann Generalinspekteur der kaiserl. Marine, um deren Entwicklung sehr verdient, gest. 6. Juni 1873 zu Karlsbad. In morganatischer Ehe vermählt mit Therese Elßler (s. d.). — Biogr. von Batsch (1890).

Adalia, Antalia, Satalia (alt **Attalia**), türk. Hafenstadt an der Südküste von Kleinasien, am **Golf von A.**, 25000 E.

Adam (hebr., „Mensch") und **Eva,** nach der Bibel die Stammeltern des Menschengeschlechts.

Adam de la Hale, genannt le Bossu d'Arras (der Bucklige von Arras), franz. Dichter und Komponist, geb. um 1235 zu Arras, begleitete 1283 Robert von Artois nach Neapel, gest. das. um 1288; schrieb Lieder und Liederspiele („Jeu de Robin et de Marion", hg. von Langlais, Par. 1895). „Œuvres complètes", hg. von Coussemaker (Par. 1872).

Adam von Bremen, Domherr und Scholastikus in Bremen seit 1068, gest. nach 1075, schrieb „Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum" (deutsch von Laurent und Wattenbach, 2. Aufl. 1893), Hauptquelle für die Geschichte des europ. Nordens von 788 bis 1072. — Biogr. von Günther (1894).

Adam (spr. adáng), Adolphe, franz. Opernkomponist, geb. 24. Juli 1803 zu Paris, gest. das. 3. Mai 1856 als Prof. am Konservatorium („Der Postillon von Lonjumeau", „Der Brauer von Preston"). — Biogr. von Pougin (1877).

Adam, Albrecht, Tier- und Schlachtenmaler, geb. 16. April 1786 zu Nördlingen, seit 1807 in München, wohnte den Feldzügen gegen Österreich (1809), Rußland (1812) und Sardinien (1848—49) bei, gest. 28. Aug. 1862 zu München; Selbstbiogr. hg. von Holland (1886). — Söhne: **Benno A.,** geb. 15. Juli 1812 in München, gest. 8. März 1892 in Kelheim, Tiermaler; **Franz A.,** geb. 4. Mai 1815 in Mailand, gest. 30. Sept. 1886 in München, Schlachten- und Pferdemaler; Hauptwerk: Kampf um Floing bei Sedan (1874); **Eugen A.,** geb. 22. Jan. 1817, gest. 4. Juni 1880 in München, Genremaler (bes. Lagerleben); **Julius A.,** geb. 1821, gest. 24. März 1874 in München, Lithograph und später Photograph. — **Emil A.,** Sohn von Benno A., geb. 20. Mai 1843 in München, Pferde- und Jagdmaler, lebt in München. — Sammelwerk der Künstlerfamilie A. mit Text von Holland (1890).

Adam (spr. adáng), Juliette, s. Lamber.

Adam (spr. adáng), Lucien, franz. Sprachforscher, geb. 31. Mai 1833 in Nancy, seit 1883 Appellationsgerichtspräsident in Rennes, Erforscher der Indianersprachen.

Adam (spr. adáng), Paul, franz. Schriftsteller, geb. 7. Dez. 1862 in Paris, Anhänger des theoretischen Anarchismus, hervorragender Stilist, schrieb Romane („Chair molle", 1885, die Zyklen „L'Epoque", „Volontés merveilleuses" und „Le temps et la vie"), Dramen u. a.

Adamáua oder **Fumbina,** Landschaft im Westsudan südl. von Bornu, bewohnt von Batta, Fulbe und Haussa, jetzt zu Nigeria und Kamerun gehörig; alte Hauptstadt **Jola** (20000 E.) im engl. Gebiete.

Adamberger, Antonie, Schauspielerin, geb. 30. Dez. 1790 in Wien, war die Verlobte Theodor Körners, seit 1807 tragische Darstellerin am Burgtheater, seit 1817 mit dem Archäologen Joseph Arneth verheiratet, gest. 25. Dez. 1867 in Wien. — Vgl. Jaden (1896).

Adamello, zweithöchster Berg (3554 m) der Adamellgruppe der Rhätischen Alpen (Ostalpen), an der Grenze von Tirol und Italien.

Adamīten (Adamiāner), gnostische Sekte des 2. Jahrh. in Nordafrika, wollte durch völlige Nacktheit die paradiesische Unschuld wiederherstellen. — Eine verwandte Sekte, auch **Nikolaiten** oder **Pikarden** genannt, trat im 15. Jahrh. in Böhmen auf; von Ziska meist vernichtet, tauchte sie 1782 und 1848 mit kommunistischen Ideen wieder auf.

Adamklissi, Name der Reste eines großen röm., vom Kaiser Trajan errichteten Siegesdenkmals in der Dobrudscha, drei Stunden südl. von Rasova.

Adamo, Max, Historien- und Genremaler, geb. 3. Nov. 1837 in München, gest. das. 31. Dez. 1901; Blüte Nürnbergs (Fresko im bayr. Nationalmuseum), Sturz Robespierres (1870), Karl I. von seinen Kindern besucht u. a.

Adams (spr. äddäms), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, am Hoosac, (1900) 11134 E.

Adams (spr. äddäms), John, 2. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 19. Okt. 1735 zu Braintree (jetzt Quincy) in Massachusetts, Rechtsgelehrter, 1774 und 1776 Mitglied des Nationalkongresses, dann diplomatisch tätig in Europa, 1789—97 Vizepräsident, 1797—1801 Präsident, gest. 4. Juli 1826 zu Quincy. — Biogr. von seinem Sohn und Enkel (Boston 1871). — Sein Sohn **John Quincy A.** (6. Präsident der Ver. Staaten), geb. 11. Juli 1767, gewandter Diplomat, 1817 Staatssekretär des Auswärtigen, 1825—29 Präsident, gest. 23. Febr. 1848. „Memoirs" (12 Bde., 1874—77). — Biogr. von Morse (Boston 1883), Stoddard (Neuyork 1887).

Adams (spr. äddäms), Samuel, Mitbegründer der nordamerik. Unabhängigkeit, geb. 27. Sept. 1722 zu Boston, 1765 Mitglied der Legislatur von Massachusetts, als Abgeordneter zum Kongreß (1774—82) eifrig tätig für die Unabhängigkeitserklärung, 1794—97 Gouverneur von Massachusetts, gest. 2. Okt. 1803 zu Boston. — Biogr. von Wells (3 Bde., Boston 1865), Hosmer (ebd. 1886).

Adamsapfel, die Frucht einer Abart des Limettenbaums in Süditalien.

Adamsapfel, der in der Mitte des Halses, namentlich bei Männern hervorstehende obere Teil des Kehlkopfes.

Adamsbrücke (engl. **Adam's Bridge**) oder **Ramasbrücke,** eine Reihe von Sandbänken und Inselchen zwischen der Südspitze Vorderindiens und der Nordwestküste Ceylons [Karte: Asien I, 4].

Adamsien, s. Aktinien.

Adams-Pik, Samangla, Berg (2250 m) auf Ceylon; auf seiner Plattform eine Vertiefung, die als Buddhas, nach den Mohammedanern Adams Fußstapfe geheiligt ist.

Adamsthal, Dorf in Mähren, Bez. Brünn, (1900) 792 tschech. E.; Ruine Teufelsschlößsel, merkwürdige Kalkhöhle Bejčiscala und der Abgrund der **Mazocha**; prähistor. Funde.

Adāna, Hauptstadt des türk. **Wilajets A.** (39900 qkm, 422400 E.) im südöstl. Kleinasien, 45000 E.

Adangbe, Adangme, Ort in Togo, 7500 E. (Mina).

Adanson (spr. adangsóng), Michel, franz. Naturforscher, geb. 7. April 1727 zu Aix (Provence), durchforschte 1749—53 die Länder am Senegal, gest. 3. Aug. 1806 zu Paris; schrieb: „Histoire naturelle du Sénégal" (1757; deutsch 1773), „Familles des plantes" (1763) u. a.

Adansonia *L.*, Pflanzengattg., s. Affenbrotbaum.

Adaptieren (lat.), anpassen, anbequemen; **Adaptation, Adaption,** Anwendung, Anpassung.

Adäquāt (lat.), angemessen, genau, entsprechend.

Adar (hebr.), der 6. Monat im bürgerlichen, der 12. im Festjahr der Juden, ungefähr dem März entsprechend.

Adarme, span. und span.-amerik. Gold-, Silber- und Münzgewicht = 1,8 g.

Adauli, s. Adowly.

Ad calendas graecas (lat.), bis zu den griech. Kalenden, d. h. „auf den Nimmermehrstag", weil die Griechen die röm. Bezeichnung Kalenden nicht kannten.

Adda (lat. Addŭa), l. Nebenfluß des Po, entspringt am Wormser Joch, durchströmt das Veltlin, den Comersee, mündet, 298 km lg. (124 km schiffbar), bei Nettino.

Addénda (lat.), Zusätze, Nachträge, Beilagen.

Addiktion (lat.), gerichtliche Zuerkennung.

Addington (spr. äddingt'n), Henry, s. Sidmouth.

Addis Abeba, früher **Finfinni,** Hauptstadt, ehemal. Residenz von Abessinien, im südl. Schoa, 50000 E. (dazu 30000 fluktuierend). Residenz ist seit 1901 das westl. von A. A. gelegene **Addis Alam (Addis Halem).**

Addison (spr. äddiß'n), Jos., engl. Gelehrter und Dichter, geb. 1. Mai 1672 zu Milston (Wiltshire), gest. als Staatssekretär 17. Juni 1719, bes. bekannt durch seine Beiträge zu den Wochenschriften „Tatler" und „Spectator" (deutsch 1866). — Biogr. von Aikin (Lond. 1843), Courthorpe (ebd. 1884 u. 1889).

Addisonsche Krankheit, Bronzekrankheit, eine zuerst von dem engl. Arzt Addison (1855) beschriebene, auf einer chronischen Entzündung der Nebennieren beruhende Krankheit, führt meist zum Tode.

Addition (lat.), Hinzufügung, Zusammenzählung. **Additionāl,** ergänzend, zusätzlich. **Additionalakte,** Zusatzakte zu einem Staatsvertrag, bes. das konstitutionelle Ver-

fassungsgesetz vom 22. April 1815, welches Napoleon als Zusatz zu den Konstitutionen des Kaiserreichs gab.

Addizieren (lat.), gerichtlich zusprechen, zuerkennen.

Adduktōren (lat., d. i. Anzieher), die Muskeln, welche ein Glied nach der Körperachse hinziehen.

Adebar, im Niederdeutschen der Storch als Kinderbringer.

Adel, bevorzugter Stand. Bei den german. Völkern entstand zuerst aus den Gefolgschaften und den Ministerialen der Fürsten ein Kriegs- und Amts-A., der dann infolge der auswärtigen Eroberungen zum Grund- und Feudal-A. wurde. Seit dem 10. und 11. Jahrh. erhob sich in Europa ein **Erb-A.** (Ur-A.), zu dem später der durch **Adelsbrief** ausdrücklich verliehene **Brief-A.** hinzukam, und schied sich meist in einen hohen und niedern A. Von diesem Geburts-A. verschieden ist der nicht erbliche **Personen-A.**, der bes. mit einem Orden, einer Würde oder einem Amt verknüpft ist (Verdienst-A., wie in Bayern, Württemberg, Rußland). In Deutschland stuft sich der A. ab in Herzöge, Fürsten, Grafen, Freiherren (Barone), Ritter und einfache Adlige; in Österreich werden vom Ritter abwärts noch Edle unterschieden. Zum hohen A. gehören alle Geschlechter, welche vor 1806 ein reichsunmittelbares Territorium und Sitz und Stimme im Reichstag hatten. In England ist mit dem hohen A. (Nobility), der sich in Herzöge (Dukes), Marquis, Grafen (Earls), Viscounts und Barone abstuft, die Peerswürde, d. h. die Mitgliedschaft des Oberhauses, verbunden, die jedesmal nebst dem dazu gehörigen Grundbesitz nur an den Erstgeborenen übergeht (Majorat); der niedere A. (Gentry) umfaßt die Baronets und die rein persönliche Würde der Knights, welche zusammen den Ritterstand bilden und den Titel Sir vor dem Taufnamen führen. In Frankreich rangierten die Adelsklassen: Prince, Duc, Marquis, Comte, Vicomte, Baron, Chevalier; durch die Revolution wurde 4. Aug. 1789 der A. abgeschafft, aber Napoleon I. schuf einen neuen, und die Restauration ließ beide nebeneinander bestehen, doch ohne Sonderrechte. In Spanien unterscheidet man die Granden von den Hidalgos. Auch in Italien, Böhmen, Polen, Ungarn bestehen beide Klassen; bez. Rußlands s. Russischer Adel. In Schweden und Dänemark gibt es keinen hohen A., in Norwegen überhaupt keinen A. (S. auch Adelsprädikat.) — Vgl. Strantz (2. Aufl., 3 Bde., 1851), H. von Bülow (1903).

Adelaer (holl., spr. -lahr, d. i. Adler), Ehrenname von **Curt Sivertsen,** berühmtem Seemann, geb. 16. Dez. 1622 zu Brevik in Norwegen, gest. 5. Nov. 1675 als dän. Generaladmiral (seit 1663) zu Kopenhagen, nachdem er sich in holländ. und venet. Diensten ausgezeichnet hatte.

Adelaide (spr. -lehd), schiffbarer Fluß in Südaustralien (Nordterritorium), mündet in die Adambai.

Adelaide (spr. -lehd), Hauptstadt der brit. Kolonie Südaustralien, am Torrens, (1903) 186066 E., Universität; Freihafen **Port Adelaide,** ca. 21000 E.

Adelaide-Insel (spr. -lehd), antarktische Insel bei Grahamsland.

Adelbert, s. Adalbert.

Adelboden, Engstligental, enges Bergtal im Kanton Bern, Seitental des Kandertals, vom Engstligenbach durchflossen. **Dorf A.** hat (1900) als Gemeinde 1564 evang. E.

Adelheid, Heilige, Tochter König Rudolfs II. von Burgund, geb. um 931, 947 mit Lothar, König von Italien, 951 mit Kaiser Otto I. verheiratet, unter ihm wie unter ihrem Sohn und Enkel (Otto II. und III.) von bedeutendem Einfluß auf die Regierung, gest. 16. Dez. (Gedächtnistag) 999 zu Kloster Selz im Elsaß. — Biogr. von Wimmer (2. Aufl. 1897).

Adelholzen, Weiler und Bad (alkalisch-erdige Mineralquelle) bei Siegsdorf in Oberbayern, Bezirksamt Traunstein.

Adeli, Adele, Landschaft im Innern der deutschen Kolonie Togo; darin Bismarckburg.

Adélieland, antarktischer Landstreif, Teil von Wilkesland.

Adelnau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 2310 E., Amtsgericht; Leinenweberei, Gerberei; hier 22. April 1848 Gefecht gegen poln. Insurgenten.

Adelsberg, Marktflecken und Bezirksort in Krain, (1900) als Gemeinde 3635 E.; dabei die **Adelsberger Grotte,** berühmte Tropfsteinhöhle, vom Poikbach durchflossen, auf 4172 m gangbar; nördl. die **Magdalenengrotte,** erster Fundort des Fischmolchs Olm, und die **Poikhöhle.** — Vgl. Nedeljko (1901).

Adelsbrief, s. Adel.

Adelsgenossenschaft, s. Deutsche Adelsgenossenschaft.

Adelsheim, Amtsstadt im bad. Kr. Mosbach, an der Kirnau und Seckach, (1900) 1427 E., Amtsgericht; Mühlen.

Adelskrone, Edelkrone, hat 5 perlenbesetzte Zacken [Tafel: Wappenkunde I, 50].

Adelsprädikat, die Präposition „von" vor dem Familiennamen, ursprünglich nur als Bezeichnung des Wohnsitzes oder der Herrschaft vor Ortsnamen, seit dem 17. Jahrh. bei Erhebungen in den Adelsstand auch einfach dem Familiennamen vorgesetzt. Weitere deutsche A. sind Herzog, Fürst, Graf, Freiherr, Ritter. Unbefugte Annahme eines A. wird mit Geldstrafe bis 150 ℳ oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Adelung, Joh. Christoph, Sprachforscher, geb. 8. Aug. 1732 zu Spantekow in Pommern, seit 1787 Oberbibliothekar zu Dresden, gest. das. 10. Sept. 1806. Hauptwerke das „Grammatisch-kritische Wörterbuch der hochdeutschen Mundart" (2. Aufl., 4 Bde., 1793—1801) und „Mithridates oder allgemeine Sprachenkunde" (1806).

Ademtion (lat.), Wegnahme, Entziehung.

Aden, feste Hafenstadt an der Südwestküste Arabiens, mit der Insel Perim 207 qkm, (1901) 43974 E., am **Golf von A.,** 170 km von der Meerenge Bab el-Mandeb; Handel mit Kaffee und Steinkohlen; seit 1839 britisch (zur brit.-ostind. Präsidentschaft Bombay). — Zu A. gehören administrativ auch Sokotra und die brit. Schutzgebiete im Hinterlande von A. und im übrigen Südarabien.

Adenalgīe (grch.), Drüsenschmerz; **Adenītis,** Drüsenentzündung.

Adenanthēra *L.*, Bäume der Leguminosen. Von A. pavonīna *L.* (Madagaskar und Réunion) dienen die Samen (**Korallenerbsen, Kondori**) als Schmuck, geröstet als Nahrungsmittel. Das Holz (**Korallenholz**) findet in der Ebenholzindustrie Verwendung.

Adenau, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, auf der Hohen Eifel, (1900) 1684 E., Amtsgericht.

Adenet le roi (spr. ad'neh lĕ röá), franz. Dichter in der 2. Hälfte des 13. Jahrh., am Hofe Herzog Heinrichs III. von Brabant und des Grafen von Flandern, Verfasser des Abenteuerromans „Cleomades" (hg. von Hasselt, Brüss. 1866) und mehrerer Epen aus dem Karlsagenkreis (hg. von Scheler, ebd. 1874).

Adenocarpus *DC.*, **Drüsenfrucht,** Pflanzengattg. der Papilionazeen mit gelben Blütentrauben. A. foliōsus *DC.*, von den Kanaren, beliebter Zierstrauch.

Adenoid, Adenōm (grch.), Drüsengeschwulst, krankhafte Neubildung aus Drüsengewebe.

Adenophōra *Fisch.*, **Drüsenglocke, Drüsenträger,** Pflanzengattg. der Kampanulazeen. A. liliifolia *Ledeb.* und mehrere sibir. Arten in Gärten.

Adenostyles *Cass.*, Hochgebirgspflanze der Kompositen, Zierstauden.

Adeodātus, Papst, s. Deusdedit.

Adépt (lat.), der in die tiefsten Geheimnisse seiner Wissenschaft eingeweihte Alchimist; überhaupt ein in die Geheimnisse einer Kunst ꝛc. Eingedrungener.

Aderbeidschan, pers. Provinz, s. v. w. Aserbeidschan.

Aderér, Bergland der Sahara, s. Adrar-Tmarr.

Aderflügler, s. Hautflügler.

Adergeflecht, s. Plexus.

Aderhaut, die Gefäßhaut des Auges, s. Auge.

Aderknoten, s. Krampfader.

Aderlaß, kunstgemäße Eröffnung eines Blutgefäßes, gewöhnlich einer Blutader oder Vene (Venäsektion, Phlebotomie: am Arme in der Beugung des Ellbogens oder am Fuß), seltener einer Pulsader oder Arterie (Arteriotomie: an den Schläfen); in der neuern Medizin selten angewendet. — Vgl. Strubell (1905).

Adern, s. v. w. Gefäße (s. d.), insbes. Blutgefäße; botanisch die Blattnervatur (s. d.).

Adernò, Stadt auf Sizilien, am Fuße des Ätna, (1901) 25859 E.

Aderpilz, Aderschwamm, s. Hausschwamm.

Aderpresse, s. Tourniquet.

Adersbacher Felsen, zerklüftetes Sandsteinflötz in der Bezirksh. Braunau in Böhmen, beim Dorfe **Adersbach** (906 E.) an der schles. Grenze, ein 8 km langes Labyrinth von 30 bis 60 m hohen Felsen ꝛc.

Aderseite, beim Holz die dem Lauf der Fasern parallel liegende Schnittfläche; Gegensatz: Hirnseite.

Adhärieren (lat.), anhangen, anhaften, beipflichten; **Adhärénz**, Anhang, Anhänglichkeit.

Adhäsion (lat., d. i. Anhaften, Anschließung), in der Physik die mit der Größe der Berührungsfläche wachsende Anziehung zwischen zwei sich berührenden Körpern, sowohl festen unter sich, als auch festen und flüssigen oder luftförmigen. Alles Kitten, Leimen, Benetzen, auch die Kapillarität (s. d.) beruht auf A.

Adhäsionssystem, dasjenige Eisenbahnsystem, bei welchem das Lokomotivgewicht die zur Fortbewegung des Zuges nötige Reibung zwischen den Schienen und den Triebrädern der Lokomotive erzeugt.

Ad hoc (lat.), hierfür, für diesen besondern Zweck.

Adhortation (lat.), Ermahnung; **adhortatīv**, ermahnend; **Adhortatorium**, Ermahnungsschreiben.

Adiabāte (grch.), Druckkurve, nach der ein Gas ohne Ab- oder Zuleitung von Wärme sein Volumen ändert.

Adiántum *L.*, **Haarfarn, Frauenhaar**, trop. Pflanzengattg. der Polypodiazeen; viele Arten Gewächshauspflanzen; A. capillus Venĕris *L.* (**Venushaar** [Abb. 22]), Südeuropa.

22. Venushaar (a Fiederblättchen mit Sporenhäufchen).

Adiaphōn (grch., d. i. unverstimmbar), **Gabelklavier**, Tasteninstrument mit Stimmgabeln an Stelle der Saiten.

Adiaphŏra (grch.), gleichgültige Dinge; in der Ethik Handlungen, die ebenso gut getan wie unterlassen werden dürfen. **Adiaphoristische Streitigkeiten**, der seit dem Leipziger Interim (1548) in der prot. Kirche geführte Streit, ob Kultus und Zeremonien unwesentliche Dinge (A.) wären.

Adige (spr. ádidsche), ital. Name der Etsch.

Adikafett, s. Dikabrot.

Ädilen, Amtspersonen im alten Rom, Markt-, Straßen-, Bau-, Gesundheits-, Sicherheits- und Sittenpolizei, auch für die Aufsicht über öffentliche Spiele.

Ad infinītum (lat.), ins Unendliche.

Adiowansamen (**Ajowansamen**), Früchte einer ostind. Umbellifere (Ptychotis Ajowan), werden zur Gewinnung von Thymol benutzt.

Adipid (neulat.), fett; **Adipīde**, fettige Produkte animalischer Substanzen; **adipös**, fett, fettig.

Adipocire (frz., spr. -ßihr), **Fettwachs, Leichenfett, Leichenwachs**, wachsartiges Fett, in welches sich Leichenteile verwandeln, wenn sie längere Zeit im feuchten Boden ohne Zutritt der Luft oder unter fließendem Wasser liegen.

a dirittūra (ital.), s. Adrittura.

Adiróndacks, Gebirgsgruppe im Norden des nordamerik. Staates Neuyork mit dem Mount Marcy (1600 m).

à discrétion (frz., spr. -ehßkröng), nach Belieben; auf Gnade und Ungnade.

Aditya (**Aditja**), in der altind. Mythologie die Söhne der Göttermutter **Aditi**; an der Spitze der A. steht Varuna.

Adjare, Hauptstadt von Dahome, s. v. w. Porto Novo.

Adjazént (lat.), anliegend; Anwohner, Grenznachbar.

Adjektīv (lat.), **Eigenschaftswort, Beiwort**, Redeteil, der den Begriff eines Substantivs durch Angabe eines Merkmals (Eigenschaft) genauer bezeichnet.

Adjoint (frz., spr. adschöäng), der Stellvertreter oder Unterbeamte des Maire.

Adjudikation (lat.), gerichtliche Zusprechung; **adjudikativ**, zuerkennend; **adjudizieren**, gerichtlich zusprechen.

Adjungieren (lat.), beifügen; als Amtsgehilfe beigeben. **Adjúnkt**, Amtsgehilfe; **Adjunktion**, An-, Beifügung.

Adjunta, brit.-ostind. Ort, s. Adschanta.

Adjustieren (lat.), in Richtigkeit bringen, ausgleichen, abmachen, eichen (daher **Adjustieramt** für Eichamt); im Münzwesen: die zu prägenden Münzscheiben (auf der **Adjustierbank** mittels der **Adjustierwage**) wiegen und berichtigen; ein Instrument mittels Stellschraube (**Adjustierschraube**) genau stellen; mit gehörigem Anzug versehen, insbes. in Österreich s. v. w. einkleiden, in die Armee einstellen.

Adjutánt (lat.), einer Kommandobehörde für die schriftlichen Geschäfte und zur Befehlsüberbringung beigegebener Offizier, meist Hauptmann oder Leutnant, stets beritten; Dienstabzeichen im deutschen Heer: silberne Schärpe von der rechten Schulter nach der linken Hüfte. — Persönliche A., dem Souverän, den Prinzen, dem Oberbefehlshaber zu persönlichem Dienst beigegeben, sind meist Generale oder Stabsoffiziere und heißen General-, Flügel- und Ober-A. (S. auch Ad latus.)

Adjutánt, Vogel, s. Marabu nebst Textfigur.

Adjútor, Adjuvánt (lat.), Gehilfe; **Adjutorium**, Hilfsmittel; **Adjuvantia**, Arzneien, welche die Wirkung anderer erhöhen.

Ad latus (lat.), zur Seite; subst. **Adlātus**, Beirat, Beistand. **Generale ad latus**, in Österreich die dem Höchstkommandierenden zur Beihilfe zugewiesenen Generale.

Adler, Unterfamilie der Falken, mit oben plattem Kopf, starkem, geradem, nur an der Spitze gekrümmtem, zahnlosem Schnabel, starken Läufen, nackten Zehen und sehr starken Fängen. Etwa 60 über die ganze Erde verbreitete Arten. Gattungen: **Eigentlicher A.** (Aquila), mit völlig befiedertem Lauf (daher **Hosen-A.**); hierher der **gemeine A.** (**Stein-, Gold-A.**, A. chrysaĕtus *Bp.* [Abb. 23]), dunkelbraun, Europa, Asien, Nordamerika, in Deutschland selten; **Königs-A.** (**Kaiser-A.**, A. imperiālis *Bechst.*), schwarzbraun, Südeuropa, Westasien, Nordafrika, in Deutschland selten; **Schrei-A.** (A. naevĭa *Briss.*), kleiner, dunkelbraun, Europa, Asien, Nordafrika, bei uns häufiger. **Hauben-A.** (Spizaĕtus), mit völlig befiedertem Lauf und Federschopf am Hinterkopf: hierher der **Schopf-A.** (S. occipitālis *Vieill.*), schwarzbraun, Afrika. und **Harpyie** (Thrasaĕtus), ebenfalls mit Federschopf, Lauf vorn bis zur Mitte befiedert, sonst getäfelt, Füße ungewöhnlich kräftig; einzige Art die Harpyie (T. destructor *Gray*), gewaltigster aller echten Raubvögel, 1 m lg., Kopf und Hals aschgrau, sonst schieferschwarz, Brust und Unterseite weiß, zum Teil schwarz getüpfelt, Südamerika. **Schlangen-A.** (Circaĕtus), Lauf nur oben befiedert, in Europa, Afrika, Indien vertreten; bekannteste Art der **gallische Schlangen-A.** (C. gallicus *Boie*), graubraun, unten weiß, bräunlich gefleckt, Europa, Westasien, Afrika, selten auch in Deutschland. **Fisch-A.** (Pandĭon), Läufe kurz, nackt, mit Wendezehe; einzige Art der **Fisch-A.** (**Fischaar, Fluß-A., Entenstößer**, P. haliaĕtus *Cuv.* [Abb. 24]), braunschwarz, Unterseite, Scheitel und Nacken weiß, fast überall verbreitet, in Deutschland Zugvogel, jagt an Gewässern, der Fischerei schädlich. **See-A.** (Haliaĕtus), Lauf nur in der obern Hälfte befiedert, weit verbreitet; hierher der **weißköpfige See-A.** (H. leucocephălus *L.*), braun, Hals und Kopf weiß, im Norden Europas, Amerikas, in Deutschland selten; **weißschwänziger See-A.** (H. albicilla *Gray* [Abb. 25]), braun, Schwanz weiß, Nordeuropa, Nordasien; auch in Norddeutschland, beide gern am Wasser, stoßen auf Fische und Wasservögel, auch auf Hasen ꝛc. **Gaukler** (Helotārsus), Lauf nackt, beschildert; bekannteste Art H. ecaudātus *Gray*, mattschwarz, Rücken und Schwanz braun, Afrika. — Der A., schon frühzeitig als Heereszeichen gebraucht (von den Persern, Ägyptern, röm. Legionen [Abb. 26] und den Napoleonischen Armeen), ist eins der häufigsten Wappenbilder [Tafel: Wappenkunde I, 20]. Der **Doppel-A.** [Taf. I, 21] kam von den oström. Kaisern nach Deutschland, wo er jedoch erst seit Kaiser Sigismund von 1433 an beständig geführt wurde,

23. Steinadler.

24. Fischadler.

25. Weißschwänziger Seeadler.

26. Röm. Legionsadler.

und nach Rußland (seit 1472). Österreich behielt ihn nach Auflösung des alten Deutschen Reichs (1806) bei.

Adler, Sternbild am nördl. Himmel auf der Milchstraße; sein hellster Stern (erster Größe) ist **Atair.**

Adler, Erlitz, l. Nebenfluß der Elbe in Böhmen, mündet bei Königgrätz (82 km lg.).

Adler oder **Eagle,** nordamerik. Goldmünze = 10 Dollar, mit einem A. im Revers; daneben auch Stücke zu 20, 5, 2½ Dollar.

Adler, Friedr., Architekt, geb. 15. Okt. 1827 zu Berlin, 1863—93 Prof. an der Bauakademie das., seit 1877 preuß. Ministerialrat, 1875—81 Mitleiter der Ausgrabungen in Olympia, baute bes. Kirchen; veröffentlichte: „Mittelalterliche Backsteinbauwerke des preuß. Staates" (12 Hefte, 1859—98), „Baugeschichtliche Forschungen in Deutschland" (1870—79).

Adler, Guido, Musikschriftsteller, geb. 1. Nov. 1855 in Eibenschütz (Mähren), 1885 Prof. in Prag, 1898 in Wien.

Adler, Viktor, österr. Politiker, geb. 24. Juni 1852 in Prag, Gründer und Chefredakteur der „Arbeiterzeitung" in Wien und Führer der sozialdemokrat. Partei in Österreich.

Adlerbaum, s. Aquilaria.

Adlercreutz, Karl Joh., Graf, schwed. General, geb. 27. April 1757 in Finnland, focht im finn. Kriege von 1808, spielte eine Hauptrolle bei der Entthronung Gustavs IV. (1809), war 1813 Generalstabschef der schwed. Armee in Deutschland, gest. 21. Aug. 1815.

Adlerdollar oder **Adlerpiaster,** Beiname des in Ostasien kursierenden merik. Silberpiasters = 4,398 M.

Adlerfarn, s. Pteris.

Adlerfisch (Sciaena aquila *Risso* [Abb. 27]), barschähnlicher Bewohner des Mittelmeers und der wärmern und gemäßigten Teile des Atlant. Ozeans, aus der Familie der Umberfische; Fleisch sehr geschätzt.

27. Adlerfisch.

Adlerfluß, Fluß in Kaiser-Wilhelms-Land, in den Huongolf mündend.

Adlergebirge, s. Böhmische Kämme.

Adlerholz, das Agallochëholz (s. d.).

Adlerkostelet, Stadt in Böhmen, Bez. Reichenau, an der Adler, (1900) 4920 E., Allodherrschaft des Grafen Kinsky mit Schloß; Zuckerfabrik, Fischzucht.

Adlerorden. 1) **Schwarzer A.** [Tafel: Orden], 18. Jan. 1701 von König Friedrich I. von Preußen gestiftet, der höchste Orden des preuß. Staates, eine Klasse, Ordensdevise: Suum cuique (Jedem das Seine); mit seiner Verleihung an Nichtadlige ist die Erhebung in den erblichen preuß. Adelsstand verknüpft. 2) **Roter A.** [Abb. 28], 1705 vom Erbprinzen Georg Wilhelm von Bayreuth gestiftet, 1792 zum zweiten Orden der preuß. Monarchie erhoben, seit 1830 4 Klassen und Großkreuz (seit 1861), Devise: Sincere et constanter (Aufrichtig und standhaft). 3) **Weißer A.,** ursprünglich poln., seit 1832 russ. Orden, eine Klasse. 4) **Weißer A.,** gestiftet 1882 von König Milan von Serbien, 5 Klassen.

28. Roter Adlerorden (a Reversmedaillon).

Adlerpiaster, s. Adlerdollar.

Adlersfeld, Eufemia von, geborene Gräfin Ballestrem di Castellengo, Romanschriftstellerin, geb. 18. Aug. 1854 zu Ratibor, lebt in Genf.

Adlershof, Dorf und Sommerfrische im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, südöstl. von Berlin, (1900) 8006 E.

Adlersparre, Georg, Graf, schwed. General, geb. 28. März 1760 in Jemtland, hatte wesentlichen Anteil an der Entthronung Gustavs IV. (1809), war 1810—24 Landeshauptmann des Län Skaraborg, gest. 23. Sept. 1835 auf Gustafswik in Wermland; gab heraus „Handlingar rörande Sveriges historia" (9 Bde., 1830—33).

Adlersteine, braune, nierenförmige oder rundliche, konzentrisch schalige, hohle Massen von Toneisenstein, häufig in der Braunkohlenformation; **Klappersteine** genannt wenn sie im Innern einen losen Kern haben.

Adlervitriol, Doppelvitriol, Bayreuther, Salzburger oder **Admonter Vitriol,** Eisen- und Kupfervitriol in verschiedenen Mischungen zusammen kristallisiert; als Beize zum Schwarzfärben benutzt.

Ad libitum (lat., Mus.), nach Belieben (zu spielen); am Anfang oder im Verlauf eines Musikstückes auch, daß die mit diesem Zusatz versehenen Instrumente oder Singstimmen weggelassen werden können.

Adlie, ältere türk. Goldmünze = etwa 9,5 M.

Adlisweil, Adliswil, Gemeinde im schweiz. Kanton Zürich, (1900) 4714 E.; Seiden-, Baumwollindustrie.

Ad majōrem Deī gloriam (lat.), zum größern Ruhme Gottes.

Ad manus (lat.), zur Hand; **a. m. benevolas,** zu geneigten Händen; **a. m. proprias,** zu eigenen Händen.

Admēte, Tochter des Eurystheus, für die Herakles den Gürtel der Amazonenkönigin Hippolyte erkämpfte.

Admētos, König zu Pherä in Thessalien, Teilnehmer am Argonautenzuge, Gemahl der Alkestis (s. d.).

Administration (lat.), Verwaltung (s. d.); **administratīv,** zur Verwaltung gehörig; **administrative Strafen,** Strafen, die von Polizei- und Verwaltungsbehörden ohne gerichtliche Untersuchung verhängt werden; insbes. in Rußland die **administrative Verschickung,** d. i. die Verbannung an einen bestimmten Ort. **Administrātor,** der Verwalter fremder Güterkomplexe; im Staatsrecht Regierungsverweser, früher auch die von den Kapiteln gewählten (postulierten) prot. Verweser ehemaliger kath. Stifter. **Administrieren,** verwalten.

Admirābel (lat.), bewundernswert.

Admirāl (aus dem arab. Emir al-Omra, d. i. oberster Militärbefehlshaber), die höchste Rangstufe der Seeoffiziere; der **Konter-A.** hat den Rang des Generalmajors, der **Vize-A.** den des Generalleutnants, der A. den des Generals der Infanterie. Der **General-A.** der russ., der Admiral of the fleet der engl. und der **Groß-A.** (seit 1900) der deutschen Marine haben den Rang eines Generalfeldmarschalls. Die A. heißen auch Flaggoffiziere, da sie als Kommandozeichen an Bord ihres Schiffs (**Admiralschiff** oder Flaggschiff) eine Flagge führen, und zwar der Konter-A. im Kreuz-, Vize-A. im Vor-, A. im Großtopp; der deutsche Groß-A. führt einen Großadmiralstab, daneben im Dienst sowie bei offiziellen Besuchen bei fremden Befehlshabern einen Interimsgroßadmiralstab (einem Fernrohr gleichend). — **Admiralität,** die Behörde, welche die Marineangelegenheiten der meisten Seestaaten (in Deutschland durch Reichsmarineamt und Admiralstab ersetzt) verwaltet; **Admiralitätsgericht,** Gericht über Prisenangelegenheiten, Havariesachen, Strandungen u. a. **Admiralstab,** Generalstab der deutschen Marine (seit 1900).

Admirāl (Vanessa Atalanta *L.* [Tafel: Schmetterlinge I, 6]), einer der schönsten Tagschmetterlinge Mitteleuropas, 56—64 mm spannend, braunschwarz, mit ziegelroter Mittelbinde und weißen Flecken auf den Vorderflügeln; Hinterflügel feuerrot gesäumt.

Admirāl, mit Rotwein bereiteter Eierpunsch.

Admiralitätsinseln, Inselgruppe im NO. von Neuguinea, zum Bismarckarchipel, 1980 qkm, gegen 1000 E. (Papua), größte **Admiralitätsinsel** oder **Manus** (früher **Taui**); seit 1885 unter deutschem Schutz.

Admiralty Inlet, Admiralitätssund, Teil des Pugetsundes.

Admissibel (lat.), zulässig; **Admission,** Zulassung.

Ad modum Minellii (lat.), nach Art des Minelli (s. d.), Bezeichnung für eine Eselsbrücke.

Admonieren (lat.), ermahnen, zurechtweisen; **Admonition,** Ermahnung, bes. als Disziplinarmaßregel.

Admont, Marktflecken und Sommerfrische in Steiermark, (1900) 1330 E., berühmte Benediktinerabtei; Eisenindustrie. — Vgl. Wichner (4 Bde., 1874—78; 1888).

Admonter Vitriol, s. Adlervitriol.

Ad notam (lat.), zum Vermerk; **a. n. nehmen,** sich merken; **Adnotánda,** Bemerkens- und Aufzeichnungswertes; **Adnotation,** Anmerkung, Aufzeichnung; **adnotieren,** anmerken, aufzeichnen; **ad notitiam,** zur Nachricht.

Ad oculos (lat.), vor Augen; **a. o. demonstrieren,** etwas so deutlich erklären, daß man es gleichsam sieht.

Adolf von Nassau, deutscher König (1292—98), geb. um 1250, 5. Mai 1292 zum deutschen König gewählt und 24. Juni zu Aachen gekrönt, suchte sich durch Besitz-

nahme von Meißen, des Osterlands und Thüringens eine Hausmacht zu gründen, wurde deshalb 23. Juni 1298 abgesetzt, fiel gegen Albrecht von Österreich bei Göllheim 2. Juli 1298. — Vgl. Schmid (1858 und 1871), Kopp (1862), Preger (2. Aufl. 1869), Roth (1879).

Adolf, Großherzog von Luxemburg, ehemal. Herzog von Nassau, geb. 24. Juli 1817 zu Biebrich, folgte seinem Vater Herzog Wilhelm I. 20. Aug. 1839 in Nassau, stand 1866 auf seiten Österreichs, ward 20. Sept. 1866 durch Preußen abgesetzt und 22. Sept. 1867 mit 8½ Mill. Talern abgefunden, übernahm nach dem Tode (23. Nov. 1890) Wilhelms III., Königs der Niederlande, als nächster Agnat die Regierung des Großhzgt. Luxemburg, übertrug aber 1902 dem Erbgroßherzog **Wilhelm**, geb. 22. April 1852, die Regentschaft. — Vgl. Kolb (1897).

Adolf Friedrich, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, geb. 22. Juli 1848, folgte 30. Mai 1904 seinem Vater Friedrich Wilhelm in der Regierung, vermählt seit 17. April 1877 mit Prinzessin Elisabeth von Anhalt.

Adolf, Prinz zu Schaumburg-Lippe, jüngster Bruder des Fürsten Georg, geb. 20. Juli 1859 zu Bückeburg, vermählt seit 19. Nov. 1890 mit Viktoria, Tochter Kaiser Friedrichs III., 1895—97 Regent von Lippe.

Adolf Friedrich, Herzog von Holstein-Gottorp, König von Schweden (1751—71), geb. 14. Mai 1710, Sohn des Bischofs von Lübeck und Administrators der holstein-gottorpischen Lande, Christian August, wurde durch russ. Einfluß 1743 zum schwed. Thronfolger erwählt, folgte 5. April 1751 dem König Friedrich, war dem anmaßenden Adel nicht gewachsen, gest. 12. Febr. 1771. A. war vermählt mit Luise Ulrike, Schwester Friedrichs d. Gr.

Adolfhafen, Hafen in Kaiser-Wilhelms-Land, im S. des Huongolfs; 1884 von Finsch entdeckt.

Adonāi (hebr., d. i. mein Herr), Gebetsanrede an Gott; wird als Gottesname von den Juden stets für Jahve (Jehova), dessen Aussprache verboten ist, gelesen.

Adoni, Stadt im Distr. Bellary der indobrit. Präsidentschaft Madras, (1891) 26243 E.

Adōnis *L.*, **Adonisröschen, Teufelsauge,** Pflanzengattg. der Ranunkulazeen, mit feinfiedrigen Blättern und gelben oder roten Blüten. A. vernālis *L.*, aestivālis *L.* und autumnālis *L.* Gartenzierpflanzen.

Adōnis, Gottheit semit. Ursprungs, Personifikation der alljährlich absterbenden und sich wieder erneuernden Vegetationskraft der Erde, ausgezeichnet durch seine sprichwörtlich gewordene Schönheit.

Adonischer Vers, Versart, bestehend aus Daktylus und Trochäus oder Spondeus: — ◡ ◡ — ⏓.

Adony, Duna-A., Großgemeinde im ungar. Komitat Stuhlweißenburg (Fejér), (1900) 4471 kath. magyar. E.

Adoptiānischer Streit, im 8. Jahrh. veranlaßt durch Erzbischof Elipandus von Toledo und Bischof Felix von Urgellis, welche lehrten, Christus sei nach seiner göttlichen Natur wahrer Sohn Gottes, nach seiner menschlichen aber nur von Gott angenommen (adoptiert; **Adoptianismus**). Der Streit wurde durch das Eingreifen Karls d. Gr. im kirchlichen Sinne entschieden (792—794).

Adoptieren (lat.), an Kindes Statt annehmen; einer Meinung beitreten. **Adoption,** Annahme (s. d.) an Kindes Statt.

Adorābel (lat.), anbetungswürdig.

Adorāl (lat.), s. Aboral.

Adoration (lat.), Anbetung, Verehrung; in der kath. Kirche die Enthüllung und Verehrung des Kreuzes am Karfreitag; auch der dreifache Kniefall der Kardinäle vor dem neugewählten Papst.

Adorf, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, (1900) 6328 E., Amtsgericht, Volksheilstätte der Stadt Leipzig; Musikinstrumenten-, Perlmutterfabriken.

Adorieren (lat.), anbeten, verehren; huldigen.

Adoucieren (frz., spr. aduß-) oder **tempern,** Eisengußgegenstände durch Glühen weich und schmiedbar machen; in der Malerei: die Farbe vertreiben, verwaschen.

Adour (spr. aduhr), Fluß in Frankreich, entspringt auf dem Südabhang der Pyrenäen, mündet, 335 km lg., unterhalb Bayonne in den Biskayischen Meerbusen.

Adowa, abessin. Stadt, s. Adua.

Adowly (**Adauli**), Getreide- (1,27), Reis- (0,78) und Salzgewicht (2,42 kg) in Bombay.

Adoxa, s. Bisamkraut.

Ad perpetŭam memorĭam (lat.), zum immerwährenden Gedächtnis, zum ewigen Angedenken.

Ad pias causas (Ad pios usus, lat.), zu frommen Zwecken, für milde Stiftungen, Formel bei Vermächtnissen.

Adra, Hafenstadt in der span. Prov. Almeria, am Mittelländ. Meer, (1897) 9210 E.

Adrammélech, assyr. Gottheit, der man Kinder im Feuer opferte (2 Kön. 18). — A., Sohn und Mörder des assyr. Königs Sanherib (681 v. Chr.; 2 Kön. 19).

Adrar-Tmarr, **Aderer,** von Berbern bewohnte Berglandschaft in der westl. Sahara, mit vielen Oasen; Hauptort Wadān (4000 E.).

Adrastos, König von Argos, unternahm mit sechs andern Helden den Zug der Sieben gegen Theben, zehn Jahre darauf mit den Söhnen der erschlagenen Helden (Epigonen) einen neuen Zug, wobei er Theben zerstörte.

Ad referéndum (lat.), zur Berichterstattung.

Ad rem (lat.), zur Sache.

Adrenalin, Suprarenin, aus den Nebennieren des Rindes und Schafes gewonnene kristallinische Substanz mit gefäßverengernder, blutstillender Wirkung, bei Nasenoperationen und in der Zahnheilkunde (als borsaures Salz, zusammen mit Kokain) als Anästhetikum verwendet.

Adressānt (frz.), der Aussteller eines Schriftstücks; **Adressāt,** der, an den das Schriftstück (Brief) gerichtet ist.

Adresse (frz.), Aufschrift eines Briefs, Pakets ꝛc.; Anweisung, Empfehlung an einen dritten; Angabe des Verlegers auf Kupferstichen, Holzschnitten ꝛc.; im polit. Sinne Zuschrift von Korporationen, Versammlungen ꝛc. an eine Staatsbehörde, z. B. von parlamentarischen Körperschaften an das Staatsoberhaupt, bes. als Antwort auf die Thronrede, in manchen Staaten den Ständen ausdrücklich durch die Verfassung gewährleistet (**Adreßrecht**). **Adressieren,** an jemand richten, empfehlen.

Adreßpartei, ungar. polit. Partei unter Deák 1861, die die Wiederherstellung der Verfassung von 1848 in einer Adresse an den König fordern wollte.

Adrétt (frz.), geschickt, gewandt.

Adrĭa, s. Adriatisches Meer.

Adria (lat. Hatria, Hadria, Atria), uralte Stadt in der ital. Prov. Rovigo, links vom Po, (1901) 15678 E., zur Römerzeit am Meer gelegen.

Adrian (spr. ehdriänn), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, (1900) 8756 E.; Kornmarkt.

Adrian, Päpste, s. Hadrian.

Adrianōpel, türk. **Edirneh** oder **Edreneh,** die dritte Stadt der europ. Türkei (**Wilajet A.,** einschließlich der Insel Samothrake 38400 qkm, 1082200 E.), an der Maritza, 81000 E.; 1366—1453 Residenz der osman. Sultane. In der **Schlacht bei A.,** 9. Aug. 378, siegten die Westgoten über Kaiser Valens. Im Russ.-Türk. Kriege ward A. 20. Aug. 1829 durch General Diebitsch eingenommen, infolgedessen der für Rußland günstige **Friede zu A.** 14. Sept. 1829, ebenso wieder 1878.

Adrianōpelrot, s. Türkischrot.

Adriatisches Meer (Mare Adriatĭcum, Adrĭa), Seitenbecken des Mittelmeers zwischen der Apennin- und Balkanhalbinsel, durch den Kanal von Otranto (66 km breit) mit dem Ionischen Meer verbunden, ungefähr 131500 qkm groß, 780 km lang, bis 230 km breit, im südl. Teil bis über 1590 m tief. An der flachen Westküste nur wenige gute Häfen (Ancona, Venedig; künstlich Brindisi), viele an der steilen, sehr inselreichen Nord- und Ostküste (Triest, Pola, Fiume, Zara, Spalato, Ragusa, Cattaro, Durazzo); bedeutendster Seeplatz am A. M. Triest.

Adrittūra, eigentlich **a dirittura** (ital., d. i. geradezu, direkt), direkte Trassierung eines Wechsels an einen andern Ort ohne Benutzung eines Zwischenplatzes.

Adschanta (Ajanta, engl. **Adjunta**), verfallener Ort in Brit.-Ostindien, nordwestl. von Haidarabad, im **Adschantagebirge**; Felsentempel.

Adschmir (engl. Ajmere, Ajmeer), uralte befestigte Hauptstadt des indobrit., zu Bengalen gehörigen Kommissariats A.-Merwara (7021 qkm, 1901: 476912 E.), am Fuße des Taragarh, 73839 E.

Adstringieren (lat.), zusammenziehen; **Adstringentĭa, adstringierende Mittel,** die Gewebe dichter und fester und das Eiweiß gerinnen machende Arzneien (Alaun, Gerbsäure, Katechu, Alkohol, Zinkvitriol, Höllenstein ꝛc.),

zur Blutstillung, gegen Hautkrankheiten und zur Unterdrückung übermäßiger Absonderungen.

Adua (Adowa), Hauptstadt der nordabessin. Landsch. Tigre, 3000 E.; 1896 Niederlage der Italiener durch die Abessinier bei A. und **Abba Garima** (9 km östl. von A.).

a dūe corde (ital., Mus.), auf zwei Saiten; **a due voci** (spr. wohtschi), für zwei Stimmen.

Aduer, mächtiges Volk des kelt. Galliens, zwischen Loire und Saône; Hauptstadt Bibracte.

Adūla-Alpen, westl. Gruppe der Ostalpen (Rheinwaldhorn 3398 m), Quelle des Hinterrheins.

Adulār, reinste Varietät des monoklinen Kalifeldspates (Orthoklases), in den Alpen (St. Gotthard), auf Ceylon ꝛc. als Schmuckstein (**Mondstein, Fisch- oder Wolfsauge, ceylonischer Opal oder Wasseropal**) benutzt [Tafel: Edelsteine II, 38].

Adūle (Adūlis), im Altertum Seestadt in Äthiopien, an der **Adulisbai** (Annesley-, Sulabai), beim heutigen Dorf Sula (südl. von Massaua, seit 1888 italienisch).

Adullam, alte kanaanit. Stadt in Juda; in der Höhle von A. verbarg sich **David vor Saul**.

Adullamiten, Spitzname engl. Liberaler, welche sich 1866 wegen der Reformbill von ihrer Partei trennten.

Advaita (sanskr., s. v. w. Nicht-Dualismus, Monismus), in der ind. Philosophie Lehre von der Einheit der Weltseele mit den Einzelseelen.

Ad valōrem (lat.), nach dem Wert.

Advént (lat., „Ankunft") oder **Adventszeit**, Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft (d. i. Geburt) Christi, umfaßt die vier Sonntage vor Weihnachten; mit dem 1. Adventssonntage beginnt das Kirchenjahr.

Adventisten, **Milleriten**, religiöse Sekte in Nordamerika, 1831 von William Miller gegründet, der in Neuyork das nahe bevorstehende Tausendjähr. Reich verkündete.

Adventīvknospen, **Adventivsprossen**, Knospen und Sprossen der Pflanzen in anderer als End- oder Achsenstellung; in einigen Fällen auch an Blättern.

Adverbium (lat.), Umstandswort, indeklinabler Redeteil, der zu einem andern eine nähere Bestimmung hinzufügt.

Adversaria (lat.), Sammlungen von gelegentlichen [Notizen.

Advis, s. v. w. Avis.

Ad vōcem (lat.), bei dem Worte (fällt mir ein).

Advokāt (lat.), s. Rechtsanwalt.

Adўton (grch., d. i. das Unzugängliche), in den griech. Tempeln das Allerheiligste.

A. E. I. O. U. = Austriae est imperāre orbi universo (lat.): Alles Erdreich ist Österreich untertan (Wahlspruch Kaiser Friedrichs III.) oder = Austria erit in orbe ultima: Österreich wird bestehen bis an der Welt Ende.

Aelst (spr. ahlst, fläm. **Aalst**, frz. **Alost**), Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, an der Dender, (1904) 31 655 E., Kunst-, Seidenwebschule; Bleichen, Gerbereien.

Aelst (spr. ahlst), **Evert van**, niederländ. Stillebenmaler, geb. 1602 zu Delft, gest. das. 1657. Noch vorzüglicher sein Neffe **Willem van A.**, geb. um 1626 zu Delft, gest. 1683 zu Amsterdam.

Aeltre (spr. ahl-), Handelsdorf in der belg. Prov. Ostflandern, (1904) 7490 E.

Aër (lat. u. grch.), die atmosphärische Luft.

Aërenchўm, Zellgewebe mit großen lufterfüllten Interzellularräumen, bes. bei Wasserpflanzen.

Aëriāner, s. Aërius.

Aërides *Lour.*, **Luftblume**, südasiat. Gattg. der Orchideen, auf Bäumen schmarotzend, Blüten in langen Trauben oder Ähren stehend. Einige Arten Warmhauspflanzen.

Aërius, Presbyter zu Sebaste in Armenien (ca. 360), Gegner des Fastenzwangs, des Gebets für Tote, des Vorrangs der Bischöfe; seine Anhänger (**Aërianer**) wurden als Ketzer verfolgt.

Aërobien (grch.), Bakterien, die des freien Sauerstoffs zu ihrer Existenz bedürfen, im Gegensatz zu den **Anaërobien**, die sich auch bei dessen Abwesenheit entwickeln.

Aërobomben, **Lufttorpedos**, Luftballons, welche Sprengstoffe oder mit Sprengstoffen gefüllte Gefäße (Torpedoballons, Dynamitballons) über eine feindliche Festung tragen und auf diese niederfallen lassen sollen.

Aërodynāmik (grch.), die Lehre von den Gesetzen der Bewegung der gasförmigen Körper.

Aërogāmen (grch.), Bezeichnung der Phanerogamen.

Aëroklinoskōp (grch.), eine von Buys-Ballot in den Niederlanden eingeführte Form der Sturmsignale.

Aërolithen (grch.), s. v. w. Meteorsteine.

Aëromechānik (grch.) oder **Pneumatik**, ein Teil der Mechanik, ist die Lehre von den Gleichgewichts- und Bewegungsgesetzen gasförmiger Körper; sie zerfällt in Aërostatik (s. d.) und Aërodynamik (s. d.). [der Luftschiffahrt.

Aëronaut (grch.), Luftschiffer; **Aëronautik**, Lehre von

Aërophōn (grch.), ein von Edison erfundenes Instrument, durch welches die menschliche Stimme eine Tragweite von 6—9 km erhalten soll, besteht aus einer mit telephonisch-phonographischer Platte versehenen Orgelpfeife.

Aërophōr (grch.), Apparat zum Atmen unter Wasser und in nicht atembarer Luft, ein Behälter mit komprimierter Luft, die durch Ventile dem Atmenden zugeführt wird.

Aëroplāne (frz.), s. Flugtechnik.

Aërostāt (grch.), Luftballon.

Aërostātik (grch.), die Lehre vom Gleichgewicht der gasförmigen Körper. [Luft).

Aërotherapīe (grch.), Atmungskur (s. Komprimierte

Aërozōen (grch.), s. v. w. Aerobien (s. d.).

Aerschot (spr. ahrschot), belg. Stadt, s. Arschot.

Aëtion, griech. Maler zur Zeit Alexanders d. Gr., malte dessen Hochzeit mit Roxane.

Aëtius, röm. Feldherr, geb. 395 oder 396 zu Durostorum (Silistria), leitete, nach Beseitigung seines Rivalen Bonifatius, seit 434 unter Placidia und Valentinianus III. das Weström. Reich, siegte über Attila auf den Katalaunischen Feldern (451), wurde 454 von Valentinianus III. aus Argwohn ermordet.

Afar, afrik. Volk, s. v. w. Danakil.

Afelēle, Kleine Wüste, Teil der Sahara, nördl. von Timbuktu; Kamelzucht. [Kjökkenmöddinger.

Affaldsdynger (dän., „Abfallshaufen"), s. v. w.

Affāre (frz. **affaire**, spr. affähr), Vorfall, Angelegenheit, Geschäft; kleineres Gefecht; **Affaire d'amour** (spr. damuhr), Liebeshandel; **Affaire d'honneur** (spr. donnöhr), [Ehrensache.

Affe, s. Affen.

Affékt (lat.), heftige Erregung des Gemüts.

Affektation (lat.), erkünsteltes Wesen, Ziererei; **affektieren**, sich zieren, den Schein von etwas annehmen

Affektion (lat.), Ergriffensein; Zuneigung; auch s. v. w. Erkrankung; **affektioniert**, geneigt. **Affektionswert** (pretium affectiōnis), der Wert, den man einer Sache aus besonderer Vorliebe (**Affektionsinteresse**) beilegt.

Affen (Pithēci, Simiae [Tafel: Affen I u. II]), auch wohl **Vierhänder** (Quadrumāna), Ordnung der Säugetiere, mit Händen an allen oder doch an den hintern Gliedmaßen. Gesellige, oft polygamisch lebende, geschickt kletternde, von Früchten, Insekten, kleinen Vögeln und Eiern sich nährende Tiere in den Tropen. 3 Familien: 1) **Schmalnasen** (**Catarrhīni, A. der Alten Welt**), Nasenscheidewand schmal, Nasenlöcher sich nach vorn öffnend; die menschenähnlichen A.: Schimpanse, Gorilla, Orang-Utan und Gibbon oder Langarm-A., ferner Nasen-, Schlank-, Stummel-A., Meerkatze, Makak und Pavian; 2) **Breitnasen** (Platyrrhīni, **A. der Neuen Welt**), Nasenscheidewand breit, Nasenlöcher sich nach den Seiten öffnend, auseinandergerückt: Brüll-, Woll-, Klammer-, Rollschwanz- (Roll-), Schweif-, Spring-, Nacht-A.; 3) **Krallen-A.** (Arctopithēci), alle Finger mit Ausnahme des Daumens der Hinterhand tragen Krallen: Uistiti, Pinche, Löwenäffchen. — Vgl. Audebert (Par. 1800), Hartmann (1883), Forbes (2 Bde., Lond. 1894), Selenka (1898—1903).

Affenblume, s. Mimulus.

Affenbrotbaum, **Baobab** (Adansonia digitāta *L.*), im trop. Afrika einheimischer Baum der Malvazeen; kaum 20 m hoch, hat der Stamm doch bis 9 m im Durchmesser und eine fast 50 m breite Krone mit zur Erde herabhängenden Ästen. Das Fleisch der melonenähnlichen Früchte, ebenso die Blätter, Nahrungs- und Heilmittel; auch Stamm, Fasern und Samen viel benutzt. Die Rinde (**Affenbrotbaumrinde, Baobabrinde, Mbuju**) wirkt fieberwidrig.

Affenmenschen, s. Mikrokephalen.

Affenthal, Dorf im bad. Kr. Baden, Amts-Bez. Bühl, (1900) 324 E.; guter Rotwein (**Affenthaler**).

Affettuōso (ital., Mus.), gefühlvoll, mit Wärme.

Affiche (frz., spr. -fihsch), Anschlagzettel, Kundmachung; **affichieren**, öffentlich anschlagen.

1—3. Menschenähnliche Affen: 1. Gorilla (1.65—2 m; Westafrika). 2. Orang-Utan (1,35 m; Sumatra Borneo). 3. Schimpanse (1,50 m; Guinea). 4. Brauner Gibbon (0,90 m; Java). 5. Mandrill (1 m Guinea). 6. Nonnenaffe (0,40 m Senegal). 7. Grauer Pavian (0,75 m; Abessinien). 8. Hulman (0,65 m; Ostindien). 9. Gemeiner Makak (0,55 m; ostindische Inseln).

AFFEN. II.

1. Skelett des Gorilla, 2. eines jungen Orang-Utan. Schädel eines alten, 4. eines jungen Gorilla, 5. des Pavians, 6. des Orang-Utan, 7. eines jungen Schimpanse. 8. Skelett der Meerkatze. 9. Hand, 10. Fuß des Gorilla. 11. Hand, 12. Fuß des Orang-Utan. 13. Hand, 14. Fuß des Seidenäffchens. 15. Schädel von Pithecanthropus erectus (von oben), 16. Oberschenkelknochen desselben.

AFRIKA. I.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

AFRIKA. II.

1. Geolog. Übersicht und Mineralfundstätten.

Wüstensand
Alluvium u. Diluvium
Tertiär
Mesozoische Form. (Kreide u. Jura)
Schichten unbekannten Alters u. Karruform.
Paläozoische u. Kap-Formationen
Archäische Form. u. ältere Eruptivgesteine
Jüngere Eruptivgest.
Geologisch unerforscht
Korallenriffe.

Mineralien etc.: B Blei, D Diamant, E Eisen, G Gold, K Kohle, Kr Kupfer, M Marmor, P Phosphate, S Silber, Sz Salz. Gu Guano

2. Physikalische Übersicht.

Höhenschichten in Metern
Land unt. d. Meeresspieg.
0-200, 200-500,
500-2000, 2000-5000,
über 5000.

Tiefenschichten in Metern
0-200, 200-2000,
2000-5000, über 5000.

Jahres-Isothermen in Celsiusgraden.

3. Die wichtigsten Kulturpflanzen.

1:120 000 000 — 0 500 1000 1500 km

Reis, Mais,
Weizen, G Gerste,
Sorghum (Durra),
K Kartoffel,
Dattelpalme,
Kokospalme,
Z Zuckerrohr,
Ke Kaffee, Ko Kakao,
Tabak, Ö Ölbaum,
Ölpalme, Erdnuß,
Baumwolle.

4. Tiergeograph. Übersicht.

Affe, Hyäne, Schaf, Hund u. Ziege sind über den ganzen Kontinent verbreitet.

Kulturtiere:
Rind, Kamel,
Pferd, Esel,
Maultier, B Büffel,
S Schwein, St Strauß
Schwammfischerei,
Edelkoralle,
P Perlenfischerei

Wildtiere:
Elefant,
Strauß (wild),
Z Zebra, W Wal,
Thunfisch,
Sardine u. Sardelle.

5. Volksdichte.

Bewohner auf 1 qkm.
über 200
100-200
50-100
10-50
1-10
unter 1
unbewohnt.

1:120 000 000 — 0 500 1000 1500 km

6. Die wichtigsten Entdeckungsfahrten und Forschungsreisen.

Von Portugiesen entdeckte Küsten.
Ende d. 15. Jahrh. bekannte Gebiete.
Bis 1800,
bis 1850,
seit 1850
erforschte Gebiete.

Reisen der
Deutschen,
Engländer,
Franzosen,
Portugiesen,
Russen,
Spanier.

M.P. Mungo Park, C. Caillié, B. Barth, Liv. Livingstone, R. Rohlfs, N. Nachtigal, Ca. Cameron, St. Stanley, J. Junker, S.P. Serpa Pinto, W. Wissmann, Ca. u. I. Capello u. Ivens, M. Monteil, F. Foureau.

Affidāvit (vom mittellat. affido, ich verpflichte meine Treue), in der engl. Rechtssprache Urkunde mit gerichtlich beeidigter Darstellung tatsächlicher Verhältnisse.

Affiliation (lat.), Annahme an Kindes Statt; **affiliieren**, s. v. w. adoptieren; auch zugesellen, in organische Verbindung mit etwas setzen; Verdienstkreuze, die die letzte Klasse eines Ordens bilden, bezeichnet man als diesem **affiliiert**. **Affiliierte**, bei religiösen Orden Laien, welche sich zur Übung andächtigen Lebens anschließen, ohne sich der Ordensregel zu unterwerfen.

Affinieren (frz.), die Ausscheidung von Gold und Silber aus einer schwach goldhaltigen Silberkupferlegierung durch Auflösung des Silbers und Kupfers in kochender Schwefelsäure, Ausfällung des Silbers aus der Lösung durch metallisches Kupfer und Reinigung des ungelöst gebliebenen Goldes durch Umschmelzen.

Affinität (lat.), Verwandtschaft durch Heirat; in der Chemie (**chem. Verwandtschaft, chem. Anziehung**) die Kraft, welche die Vereinigung mehrerer chem. Körper einem einzigen neuen (z. B. einer Säure und eines Alkalis zu einem Salze) veranlaßt (vgl. Herz, 1903).

Affirmation (lat.), Bejahung, Bestätigung; **affirmatīv**, bejahend; **affirmieren**, bekräftigen, bejahen.

Affix (lat. **affixum**, Mehrzahl **affixa**), Anhang, am Anfang oder Ende eines Wortes angehängte Silbe.

Affizieren (lat.), angreifen; krankhaft verändern.

Affluieren (lat.), hinzuströmen; **Affluénz**, Zufluß, Überfluß.

Affodill, s. Asphodelus.

Affoltern, Dorf und Bezirksort im schweiz. Kanton Zürich, (1900) 2779 E., röm. Altertümer.

Affront (frz., spr. -óng), Beschimpfung, Schmach.

Affut (frz., spr. affüh), Lafette; Affût-truc (spr. trück), Lowrylafette, vom franz. Oberstleutnant Peigné konstruiert, feuert von Eisenbahnlowries.

Afghānistan, der große nordöstl. Teil des iran. Hochlandes in Asien [Karte: Asien I], 558000 qkm, ein hohes Bergland (Hindukusch) im N. und NO., mit den prachtvollsten Alpenlandschaften, die ihre Gewässer durch den Kabulfluß östl. dem Indus zusenden, während sich die weiter westl. und südl. liegenden Hochländer allmählich nach SW. neigen, wo sie in die Sandwüste von Seïstan übergehen. Jenseit der pers. Grenze nimmt der Hamunsumpf das Stromsystem des größten Flusses von A., des Hilmend, auf. Die Zahl der Bewohner, darunter etwa die Hälfte eigentliche Afghanen (Puschtun, Sprache Pachtu), iran. Volks- und Sprachstammes, beträgt etwa 5 Mill. Haupthandels- und Verkehrsplätze: Kabul, Kandahar, Herat. Die Regierung ist unumschränkt monarchisch (Emirat, d. i. Fürstentum); Landesreligion der sunnit. Islam.

Die Afghanen, die Paktyer des Herodot, drangen seit dem 9. Jahrh. in das Land ein, erlangten erst im 18. Jahrh. histor. Bedeutung, als Ahmad-Schah Abdali (1747—73), der sich den Namen Durr-i-Durrân (danach die Afghanen Durrani genannt) beilegte, ein mächtiges Reich gründete, das 1823 mit dem Sturz Mahmuds (gest. 1829) in mehrere Teile zerfiel. In Kabul herrschte Dost Mohammed, bis Schah Sudscha, der Bruder Mahmuds, welcher sich in Herat behauptet hatte, durch die Briten 1839 auf den Thron von Kabul und Kandahar zurückgeführt ward. Nachdem im Winter 1841—42 die Briten genötigt waren, unter furchtbaren Verlusten das Land zu verlassen, nahm Dost Mohammed seinen Thron in Kabul wieder ein, eroberte (1850—61) auch die übrigen Provinzen, schloß ein Schutz- und Trutzbündnis mit der indobrit. Regierung (30. März 1855) und gewann 26. Mai 1863 auch Herat, das seit 1856 in der Gewalt der Perser war, wieder. Nach seinem Tod (29. Mai 1863) konnte sein Sohn Scher Ali erst nach blutigen Fehden mit seinen Brüdern den Thron behaupten. 1878 wurde Scher Ali (gest. 1879) wegen seiner Freundschaft mit Rußland von den Engländern vertrieben und, als unter seinem Sohn und Nachfolger Jakub Chan die brit. Gesandtschaft in Kabul ermordet worden, 1880 Abd ur-Rahman, Dost Mohammeds Enkel, als Herrscher eingesetzt, Jakub in Indien interniert. Abd ur-Rahman starb 1. Okt. 1901; ihm folgte sein Sohn Habib Ullah. — Vgl. Roskoschny (1885), Younghusband („The heart of a Continent", 1896), Holdich („The Indian borderland, 1880—1900", 1901).

Afinger, Bernh., Bildhauer, geb. 6. Mai 1813 zu Nürnberg, seit 1840 unter Rauch in Berlin gebildet, gest. 25. Dez. 1882 als Prof. der Akademie daselbst; Arendtdenkmal in Bonn, Büsten, Porträtmedaillons ꝛc.

Afiun-Karahissar, kleinasiat. Stadt, s. Karahissar.

Aflenz, Markt in Steiermark, (1900) 3246 E.; Eisenwerke, Drahtziehereien; Ruine Schachenstein.

à fond (frz., spr. affóng), von Grund aus, gründlich.

à fonds perdu (frz., spr. affóng perdüh), mit Verzicht auf das Kapital (ausleihen), ohne Aussicht auf Wiedererlangung.

Afra, Lokalheilige Augsburgs, gest. daselbst unter Diokletian 304 als Märtyrerin. Gedächtnistag 5. Aug.; Attribut der Pinienzapfen. Nach ihr hat die aus einem Kloster der Augustinerchorherren zu St. Afra entstandene Fürstenschule zu Meißen ihren Namen.

Afragōla, Stadt in der ital. Prov. Neapel, (1901) 22419 E.; Messe (jährlich im Mai).

Afrancesādos, **Josefinos**, in Spanien Bezeichnung der Anhänger der Franzosen, die 1808 dem König Joseph Bonaparte den Eid der Treue leisteten.

Africānus, Sextus Julius, griech. Geschichtschreiber, Presbyter in Alexandria im 3. Jahrh. n. Chr., durch sein „Pentabiblion chronologikon" Begründer der vergleichenden heidn.-christl. Chronologie. — Vgl. Gelzer (2 Tle., 1880—98).

Afridi, unabhängiger Stamm (ca. 90000 Köpfe) der Afghanen, am Chaibar- und Kohatpaß.

Afrika, der dritte Weltteil der Alten Welt [Karte: Afrika I u. II], benannt nach den im ehemal. Gebiet von Karthago einheimischen Afarikas (lat. Afri oder Africani), erstreckt sich zu beiden Seiten des Äquators von 34° 51′ s. B. (Kap Agulhas) bis 37° 20′ n. B. (Kap Blanco), und von 17° 34′ w. L. (Kap Verde) bis 51° 28′ ö. L. (Kap Meduddu oder Ras Hafun), mit den Inseln 29820200 qkm, bildet ein abgerundetes und massiges Ganzes, im NO. nur durch die schmale (jetzt durchstochene) Landenge von Sues mit dem asiat. Kontinent zusammenhängend; Küstenlänge etwa 27638 km. Inseln im NW. und SO. zusammen 626054 qkm. Die größere nördl. Hälfte A.s wird vom Atlant. Ozean bis zum Roten Meer von den Plateaus der Sahara durchzogen, die westl. Hälfte dieser ungeheuren Wüste im N. von den Gebirgs- und Plateauländern des Atlas begrenzt, im S. schließt sich an die Sahara der sehr feuchte und wasserreiche Sudan an, dessen Westhälfte, Hochsudan, von dem Stromsystem des Niger, dessen Zentrum, Tief- oder Flachsudan (Nigritien), von den Zuflüssen des Tsadsees bewässert wird; die Südhälfte von A. erscheint als ein von den Küsten aus terrassenförmig aufsteigendes, zusammenhängendes, muldenförmiges Hochland. Bedeutende **Gebirge** sind im N. der Atlas (Dschebel-Ajaschi 4500 m), im O. das Alpenland Abessiniens (Ras Daschan 4620 m), in den Äquatorialgegenden des W. das Kamerungebirge (4075 m), im O. die Gruppe des Kilimandscharo (6010 m) und Kenia (5243 m) wenig südl. vom Äquator. (S. auch Beilage zu Berg.) **Ströme** (in dem das Randgebirge durchbrechenden Unterlauf meist von Katarakten unterbrochen): in das Mittelmeer ergießt sich der Nil, der bedeutendste Strom A.s; dem Ind. Ozean fließen der Sambesi und der Limpopo zu, während dem Atlant. Ozean aus dem südafrik. Hochland der Garib oder Oranjefluß, der Quanza, der gewaltige Kongo (Zaire), Ogowe und Gabun, aus der Nordhälfte der mächtige Niger mit seinem ausgedehnten Flußsystem, ferner der Gambia und der Senegal zugehen. In den Wüsten (Sahara, Kalahari) viele Regenbetten (Wadis). Die bedeutendsten **Seen**: der Tana in Abessinien, der Tsad im zentralen A., der Ngami zwischen Limpopo und Sambesi (jetzt Schilfsumpf), der Njassa, nördl. von letzterm Strom, der Viktoria- und Albert-Njansa sowie der Albert-Eduard-Njansa im Quellgebiet des Nil, der Tanganjika, der Bangweolo-, Moerosee ꝛc. im Quellgebiet des Kongo. **Flora**: 3 Hauptgebiete: 1) Nord-A., südeurop. Florenreich; 2) Kapland, eigenartiger, dem austral. verwandter Charakter; 3) Äquatorialer Hauptteil mit den Unterabteilungen des trop. West-A. (Palmen, wie Öl- und Raphiapalme und Pandanusarten), des trop. Ost-A. zwischen Äquator und Sambesi (Steppen- und Savannenpflanzen, Kautschuk liefernde Lianen), der trop.

Gebirgsregion (Heidesträucher, Podocarpus, alpine Stauden, Lobelien, viele Helichrysumarten, Senecio Johnstoni *Oliv.* am Kilimandscharo), der Natalregion vom Sambesi bis zur Algoabai (Musazeen und Zykadeen), der nördl. (Somalland, Sudan) und südl. (südl. des Sambesi) Steppengebiete (Sukkulenten, wie Kandelaberwolfsmilch, Aloe, Drachenbäume und Buchsbäume), endlich der Sahara und Kalahari (Übergangsgebiete). **Fauna** [Chromotafel: Afrikanische Tierwelt]: Herdenweise in den Urwäldern Elefant und Rhinozeros, in den Savannen Büffel, Zebra, Giraffen, Antilopen, in den Flüssen das Flußpferd. An Raubtieren kommen vor Löwe, Leopard, schwarzer Panther, Schakal, Hyäne; ferner viele Affenarten (Gorilla, Schimpanse), in den Flüssen Krokodil, Manati und Sirene; unter den Vögeln der Strauß, zahlreiche Würger und Webervögel; Schmetterlinge und Landmollusken spärlich, reichlicher Termiten, Käfer (Tiger- und Rosenkäfer, Goliath). Haustiere: Rind überall, daneben Esel und Schaf, im S. das einhöckerige Kamel.

Die Zahl der **Bewohner** beträgt etwa 140,7 Mill. A. ist die Heimat der schwarzen oder Negerrasse, welche ganz Süd- und Mittel-A. erfüllt und in zwei große Abteilungen, die Bantuneger und die Sudanneger (Mischneger), zerfällt. Die Bewohner des nördl. Drittels gehören zur mittelländischen (kaukas.) Rasse, und zwar zu den Semiten die eingewanderten Araber und Abessinier, zu den Hamiten die Berbern (Tuareg, Kabylen ꝛc.), die Reste der Altägypter (Kopten, Fellachen) und einige ostafrik. Völker (Somal, Galla, Nubier, Bischarin, Danakil); ein Teil der Bewohner Madagaskars, die Howa, ist malaiischen Stammes. Reste der ältesten einheimischen Rassen: im S. Hottentotten und Buschmänner sowie im Innern Zwergvölker. [Tafel: Menschenrassen, 5—12 und 14—16; sowie Tafel: Ethnographie I.] Der **Religion** nach bekennt sich der größte Teil der Bewohner Nord-A.s zum Islam; die Bewohner der Südhälfte sind Heiden (Fetischanbeter, Ahnenverehrer, Tierdiener); ursprüngliche Christen leben in Ägypten (Kopten) und Abessinien; durch Missionen hat in neuerer Zeit das Christentum auch unter den Negern festen Fuß gefaßt. **Über Flächeninhalt, Bevölkerungszahl** und **Handel der polit. Gebiete** s. Beilage: Afrika. **Eisenbahnen** s. Beilage: Eisenbahnen.

Entdeckungsgeschichte. Während der N. von A. schon in der Geschichte der frühesten Zeiten auftritt und seit Mitte des 7. Jahrh. n. Chr. von Arabern erobert und dem Islam unterworfen worden war, blieb doch die übrige größte Hälfte des Weltteils den Europäern verschlossen. Erst seit Anfang des 15. Jahrh., als der portug. Infant Heinrich der Seefahrer (1415—60) Entdeckungsreisen nach der Westküste veranlaßt hatte, wurde A. Gegenstand europ. Forschungen. Durch die alsbald entstehenden Kolonien der europ. Handelsvölker wurden jedoch zunächst nur die Küstenländer A.s bekannt; erst seit der Mitte des 18. Jahrh. fand eine planmäßige wissenschaftliche Erforschung des Innern statt. Weiteres zur Entdeckungs- und Kolonialgeschichte s. Beilagen: Entdeckungsreisen und Kolonien.

Literatur. Werke von Ritter (1822), Keane (1895), Sievers-Hahn (2. Aufl. 1901) u. a., Geschichte der Entdeckungsreisen von Paulitschke (2. Aufl. 1880), White (engl., 2. Aufl. 1892) und Brown (engl., 1892—95).

Afrikander, in Südafrika geborene Abkömmlinge eingewanderter weißer Eltern.

Afrikanische Jäger (frz. chasseurs d'Afrique), [s. Chasseur.

Afrikanische Konferenz, s. Kongostaat.

Afrikanischer Krieg (Bellum Africum), der Krieg Cäsars in Afrika gegen die Pompejaner unter Cato und Scipio, sowie gegen König Juba von Numidien; endete mit dem Sieg Cäsars bei Thapsus (46 v. Chr.).

Afrikanischer Stern, Orden des Kongostaates, gestiftet 30. Dez. 1888; 5 Klassen.

Afrikanisches Pferdehaar, s. v. w. Crin végétal.

After, veraltetes Verhältniswort, s. v. w. nach, hinter, jetzt nur in Zusammensetzungen gebräuchlich, oft mit dem Nebenbegriff falsch, schlecht, unecht.

After (Anus), die untere Öffnung des Mastdarms, durch welche der Kot aus dem Körper entfernt wird. Ein **künstlicher A.** wird bei Darmverschluß operativ in der Bauchwand gebildet, entsteht auch bei Verwundungen, eingeklemmten Brüchen ꝛc. (**widernatürlicher A.**).

Afterbürge, derjenige, der sich dem Gläubiger gegenüber für den Bürgen des Schuldners verbürgt.

Afterdolde, s. v. w. Trugdolde.

Afterdrüsen, s. Analdrüsen.

Aftererbe, Nacherbe, der Erbe, der erst Erbe wird, nachdem zuerst ein anderer (**Vorerbe**) Erbe geworden ist.

Afterkratt, Hautentzündung am After.

Afterfrühlingsfliegen, s. Uferfliegen.

Aftergeräusche, am Herzen hörbare Geräusche, welche nicht durch Klappenfehler, sondern durch Veränderungen in der Menge oder Zusammensetzung des Blutes bedingt sind.

Afterjucken, Folge der Entzündung der äußern Haut durch Hämorrhoiden; auch häufig Anzeichen für Eingeweidewürmer (Madenwürmer).

Afterklauen, **Afterzehen,** die kurzen, höher stehenden Zehen der Huftiere [a in Abb. 29], beim Wild **Geäfter, Aftern** und **Oberrücken** genannt.

29. Afterklauen.

Afterlehn, ein von einem Lehnsmann (**Afterlehnsherr**) weiter (an einen **Aftervasallen**) verliehenes Lehn.

Aftermade, s. Spulwürmer.

Aftermiete, Afterpacht, Wiedervermietung oder Wiederverpachtung einer Sache (bes. Wohnung) durch den Mieter oder Pächter an einen Dritten (**Aftermieter**).

Aftermoose, s. v. w. Lebermoose.

Aftern, s. Afterklauen.

Afterpfand (lat. subpignus), das vom Pfandgläubiger weiter verpfändete Pfand.

Afterraupen, die mit den Schmetterlingsraupen oft verwechselten Larven der Blattwespen, an der größern Anzahl der Bauchbeine (6—9 Paare) zu erkennen.

Afterskorpione, Pseudoskorpione, Ordnung der Spinnentiere, kleine skorpionähnliche Tierchen, leben in Häusern (so der 3 mm lange **Bücherskorpion**, Chelifer cancroides *L.*), auch im Freien von Insekten.

Afterspinnen (Phalangīna), Ordnung der Spinnentiere, mit vier langen dünnen Beinpaaren und ohne Spinndrüsen; Kopfbruststück ungegliedert, Hinterleib kurz, dick, stets gegliedert; hierher der **Weberknecht, Schuster, Kanker** (Phalangīum parietīnum *Herbst* [Abb. 30]).

30. Weberknecht.

Aftervasall, s. Afterlehn.

Afterzehen, s. Afterklauen [Abb. 29].

Afterzitzen, s. Euter.

Afterzwang, schmerzhafte Zusammenziehung der Afterschließmuskeln bei Reizung der Mastdarmschleimhaut durch Kot, Geschwüre ꝛc.; bes. bei Ruhr.

Afzelius, schwed. Gelehrtengeschlecht. — **Adam A.**, geb. 7. Okt. 1750 zu Larf in Westgotland, gest. 20. Jan. 1837 als Prof. der Medizin in Upsala, Schüler Linnés, ausgezeichneter Botaniker. — Sein Bruder **Johann A.**, geb. 13. Juni 1753, gest. 20. Mai 1837, verdienter Chemiker; ein anderer Bruder, **Pehr von A.**, geb. 14. Dez. 1760, seit 1815 geadelt, gest. 2. Dez. 1842, einer der berühmtesten Ärzte Schwedens. — **Arvid Aug. A.**, geb. 6. Mai 1785, seit 1821 Pfarrer zu Enköping, gest. das. 25. Sept. 1871, durch Forschungen über altnord. Literatur und Dichter bekannt, Sammler altschwed. Volkslieder und Sagen.

Ag, chem. Zeichen für Silber (Argentum).

Aga (Agha, d. i. Haupt), türk. Ehrentitel für Beamte.

Agadah, s. v. w. Haggada.

Agades, Hauptstadt der Oase Aïr oder Asben, im S. der mittlern Sahara, 15000 E.

Ägadische Inseln, im Altertum Ägātes, ital. Egadi, Gruppe von Inseln (Favignana, Levanzo, Marittimo und La Formiche, zusammen 43,6 qkm mit 1901: 6414 E.) an der Westspitze Siziliens, zur Prov. Trapani gehörig. Bei den **Ä. J.** 241 v. Chr. der für das Ende des 1. Punischen Krieges entscheidende Seesieg der Römer unter Lutatius Catulus über die Karthager unter Hanno.

Ägäisches Meer (benannt nach Aigeus), Teil des Mittelmeers, zwischen der Balkanhalbinsel und Kleinasien, die Inselgruppen der Zykladen und Sporaden einschließend, 196350 qkm groß. Größte Tiefe (2250 m) im SO.

Agallocheholz (spr. -losch-) heißen drei harzreiche, stark riechende, in Ostindien als Räucherwerk benutzte

Afrika.

I. Flächeninhalt und Bevölkerungszahl der polit. Gebiete.

Gebiete	Fläche qkm	Bevölkerung	Einw. auf 1 qkm
Unabhängige Staaten.			
Marokko	439 200	8 000 000	18
Abessinien [1]	800 000	8 000 000	10
Liberia	9 400	1 500 000	16
Kongostaat	2 382 800	19 000 000	8
Großbritannische Besitzungen.			
Gambia (1903)	7 900	163 700	21
Sierra Leone	69 700	1 100 000	16
Goldküste (1901)	203 400	1 700 000	8
Lagos	69 000	1 300 000	18
Nigeria [2]	866 000	22 400 000	26
Kapkolonie (1904) [3]	717 400	2 405 600	3
Basutoland (1904)	26 700	348 800	12
Natal (1904)	89 900	1 108 800	11
Oranjeflußkolonie (1904)	125 200	385 000	3
Transvaalkolonie (1904)	296 000	1 354 200	4
Betschuanenland-Protektorat (1904)	648 400	120 800	0,2
Rhodesia [4] u. [5]	1 058 000	1 290 000	1,2
Brit.-Zentralafrika-Prot. (1904) [6]	121 400	990 000	8
Brit.-Ostafrika-Protektorat	467 500	3 100 000	7
Uganda-Protektorat (1902)	222 600	1 808 000	8
Brit.-Somalland [7]	155 000	153 000	1
Libysche Wüste [8]	1 337 000	700	—
Sansibar (1901) [9]	2 486	250 000	100
Mauritius m. Dependenzen (1901) [10]	2 011	377 200	188
Seychellen (1901)	490	19 200	39
Sokotra (zum Kaiserreich Indien)	3 579	12 000	3
Ascension	88	450	5
Sankt Helena (1901)	122	5 200	42
Tristan da Cunha (1903)	116	80	0,6
Französische Besitzungen.			
Tunis	167 400	1 820 000	11
Algerien u. Alger. Sahara (1901)	890 000	4 801 500	5
Senegambien (1904)	23 500	110 500	5
Territorien von Senegambien u. des Niger [11] u. [12]; Militärterritorien von Franz.-Sudan von 1899 [11]	958 600	8 200 000	8
Militärterritorium von Franz.-Sudan von 1900; Franz. Einflußgebiet der westl. und mittlern Sahara [12] u. [13] [2]	5 037 400	790 000	0,1
Franz.-Kongo (im weit. Sinne) [2]	1 762 000	8 500 000	5
Franz.-Guinea	275 100	1 459 000	5
Elfenbeinküste	310 700	1 955 000	6
Dahome	169 500	1 000 000	6
Franz.-Somalland u. Dependenzen	21 000	50 000	2
Madagaskar und Dependenzen	592 100	2 619 000	4
Réunion (1897)	1 980	173 200	87
Mayotta und Dependenzen	1 978	85 000	43
Sankt Paul	7	—	—
Neu-Amsterdam	66	—	—
Kerguelenland	3 414	—	—
Deutsche Besitzungen.			
Togo	87 200	900 000	10
Kamerun	495 000	3 500 000	7
Deutsch-Südwestafrika	823 500	205 000	0,2
Deutsch-Ostafrika	946 500	6 848 000	7
Portugiesische Besitzungen. [14]			
Portug.-Guinea	33 900	170 000	5
Angola [5]	1 270 200	3 800 000	3
Portug.-Ostafrika	761 100	2 300 000	3
Kapverdische Inseln (1900)	3 822	147 400	38
Prinzeninsel u. São Thomé (1900)	939	42 100	45
Spanische Besitzungen. [15]			
Rio de Oro	185 000	130 000	0,7
Rio Muni [16]	25 700	139 000	5
Fernando Po u. Annobon (1900) [16]	2 016	21 900	11
Italienische Besitzungen.			
Erythräa (1899)	130 000	330 800	2,5
Ital.-Somalland [7]	380 000	400 000	1
Türkische Besitzungen.			
Ägypten (1897) [17]	642 000	9 717 000	15
Ägyptischer Sudan [18]	2 035 000	4 000 000	2
Tripolitanien	1 051 000	1 000 000	1

II. Wert des Handels der polit. Gebiete.

Gebiete	Wert der Ausfuhr in Tausenden		Wert der Einfuhr in Tausenden	
	1900	1903	1900	1903
Unabhängige Staaten.				
Marokko (Pfd. St.) [1]	1 767	1 576	1 535	2 151
Abessinien (Doll.) [1]	.	2 620	.	2 130
Liberia (ℳ) [2]	1 337	1 561	1 093	1 593
Kongostaat (Frs.)	51 776	63 955	26 793	23 933
Großbrit. Besitzungen.				
Gambia (Pfd. St.)	282	334	278	341
Sierra Leone (Pfd. St.)	363	419	558	701
Goldküste (Pfd. St.)	885	981	1 289	2 083
Lagos (Pfd. St.)	885	1 146	831	865
Nigeria (Pfd. St.)	1 166	1 500	1 200	1 574
Kapkolonie (Pfd. St.)	8 148	25 714	19 678	34 685
Basutoland (Pfd. St.)	362	127	.	298
Natal (Pfd. St.)	1 134	2 447	5 912	15 066
Oranjeflußkolonie (Pfd. St.) [3]	45	285	671	2 460
Transvaalkolonie (Pfd. St.)	.	12 970	.	21 795
Betschuanenland-Protektorat (Pfd. St.)	.	.	.	80
Rhodesia (Pfd. St.)	.	1 577	.	335
Brit.-Zentralafrika-Protektorat (Pfd. St.)	79	35	159	154
Brit.-Ostafr.-Prot. (Pfd. St.)	90	160	450	437
Uganda-Protekt. (Pfd. St.)	245	53	222	123
Brit.-Somalland (Pfd. St.)	5 460	345	5 909	417
Libysche Wüste	.	.	.	.
Sansibar (Pfd. St.)	1 168	1 055	1 116	1 033
Mauritius m. Dep. (Rupien)	31 403	34 138	18 276	23 367
Seychellen (Rupien)	1 036	826	981	967
Sokotra	.	.	.	.
Ascension (Pfd. St.)	.	.	.	8
Sankt Helena (Pfd. St.)	4	12	168	61
Tristan da Cunha	.	.	.	.
Französische Besitzungen.				
Tunis (Frs.)	42 560	71 399	61 514	83 613
Algerien (Frs.)	221 800	329 555	313 400	358 765
Senegambien (Frs.)	59 932	43 710	46 805	58 848
Territorien v. Senegambien u. des Niger, Militärterritorien von Franz.-Sudan und der Franz. Sahara	.	.	.	.
Franz.-Kongo (Frs.)	7 540	9 149	10 555	6 234
Franz.-Guinea (Frs.)	9 780	14 265	14 275	17 943
Elfenbeinküste (Frs.) [1]	8 075	7 112	9 081	10 305
Dahome (Frs.)	12 756	9 540	15 221	11 264
Frz.-Somalland m. Dep. (Frs.)	693	10 541	5 929	7 530
Madagaskar mit Dep. (Frs.)	10 624	16 471	40 471	33 107
Réunion (Frs.)	17 461	19 192	22 028	21 509
Mayotta mit Dep. (Frs.) [4]	1 310	2 695	562	1 765
Sankt Paul	.	.	.	.
Neu-Amsterdam	.	.	.	.
Kerguelenland	.	.	.	.
Deutsche Besitzungen.				
Togo (ℳ)	3 517	6 105	3 059	3 616
Kamerun (ℳ) [1]	5 886	6 264	14 245	13 276
Deutsch-Südwestafrika (ℳ) [1]	6 968	2 213	908	8 568
Deutsch-Ostafrika (ℳ)	4 294	6 669	12 031	10 151
Portugiesische Besitzungen.				
Portug.-Guinea (Milreis) [1]	333	343	951	547
Angola (Milreis)	5 370	5 084	7 267	5 498
Portug.-Ostafrika (Milreis)	6 427	3 544	11 037	9 767
Kapverdische Inseln (Milr.)	352	282	2 843	1 765
Prinzeninsel u. São Thomé (Milreis)	3 526	6 134	2 038	2 484
Spanische Besitzungen.				
Rio de Oro	.	.	.	.
Rio Muni	.	.	.	.
Fernando Po und Annobon	.	.	.	.
Italienische Besitzungen.				
Erythräa (Lire)	2 746	2 801	9 377	7 761
Ital.-Somalland (Mariatheresientaler) [5]	.	874	.	1 187
Türkische Besitzungen.				
Ägypten (Pfd. St.)	16 767	19 540	14 112	16 753
Ägyptischer Sudan	.	.	.	.
Tripolitanien (Pfd. St.)	.	492	.	263

III. Hauptausfuhrwaren* und Haupthäfen (nach Gebieten und dem Wert der Ausfuhr geordnet).

Marokko: Getreide ꝛc. (329600 Pfd. St.), Eier (239200), Vieh (184000), Felle, Häute ꝛc. (144300), Mandeln (139700), Wolle (79100), Wachs (47600 Pfd. St.); Tanger, Dar el-Bêda, Masagan, Mogador, Saffi.

Abessinien: Kaffee (714100 Doll.), Felle, Häute ꝛc. (318500), Elfenbein (131200 Doll.), Gold (8400 Unzen).

Liberia: Faserstoffe (44400 Pfd. St.), Palmprodukte (26500), Kautschuk (1800), Kaffee (1300 Pfd. St.); Monrovia.

Kongostaat: Kautschuk (47343900 Frs.), Elfenbein (3791600), Palmprodukte (2459200), Kaffee (129300), Kakao (125100), Erdnüsse (66000 Frs.); Boma, Banana.

Gambia: Erdnüsse (275400 Pfd. St.), Kautschuk (1500 Pfd. St.); Bathurst.

Sierra Leone: Palmprodukte (214900 Pfd. St.), Kautschuk (8200 Pfd. St.); Freetown.

Goldküste: Gold (255000 Pfd. St.), Palmprodukte (251200), Kautschuk (196500 Pfd. St.); Akkra, Cape Coast Castle, Elmina.

Lagos: Palmprodukte (785800 Pfd. St.), Kautschuk (15600 Pfd. St.); Lagos.

Nigeria: Palmprodukte (1156400 Pfd. St.), Kautschuk (61800), Elfenbein (5700 Pfd. St.); Old Calabar, Akassa.

Kapkolonie: Gold (11979700 Pfd. St.), Diamanten (5472700), Wolle (1817900), Straußenfedern (945000), Ziegenhaar (652500), Felle, Häute ꝛc. (468600), Kupfer (457200), Wein (20600 Pfd. St.); Kapstadt, Port Elizabeth.

Natal: Gold (1138800 Pfd. St.), Kohle (302600), Wolle (292200), Zucker (160300), Ziegenhaar (31300), Felle, Häute ꝛc. (23700 Pfd. St.); Durban.

Transvaalkolonie: Gold (12589200 Pfd. St.), Kohle (150800), Wolle (28000), Tabak (15500), Getreide ꝛc. (5200), Felle, Häute ꝛc. (2500 Pfd. St.).

Brit.-Ostafrika-Protektorat: Elfenbein 49800 (Pfd. St.), Felle, Häute ꝛc. (25600), Getreide ꝛc. (20600), Kopra u. a. Kokosnußprodukte (11100 Pfd. St.); Mombas, Kismaju, Wanga.

Sansibar: Gewürznelken (186400 Pfd. St.), Kopra u. a. Kokosnußprodukte (121300), Elfenbein (77800), Getreide ꝛc. (35100 Pfd. St.); Sansibar.

Mauritius: Zucker (32543200 Rupien), Faserstoffe (530000), Kopra u. a. Kokosnußprodukte (109600), Vanille (88200 Rupien); Port Louis.

Tunis: Getreide ꝛc. (13361200 Frs.), Phosphat (8987400), Vieh (6488000), Faserstoffe (3408600), Zink (2444600), Wolle (1810200 Frs.); Tunis.

Algerien: Wein (119348000 Frs.), Vieh (38950000), Getreide ꝛc. (35167400), Zink (6243700), Esparto (5601900), Korkrinde (5375100), Phosphat (4763700), Eisen (4219400), Felle, Häute ꝛc. (3104400), Faserstoffe (3095200), Tabak (2583400 Frs.); Algier, Oran.

Senegambien: Erdnüsse (34574800 Frs.), Kautschuk (3268100), Vieh (850600 Frs.); Dakar.

Franz.-Guinea: Kautschuk (11388800 Frs.), Palmprodukte (563900 Frs.); Konakry.

Elfenbeinküste: Kautschuk (3073000 Frs.), Palmprodukte (1486000), Holz (965000 Frs.); Großbassam.

Dahome: Palmprodukte (6345900 Frs.); Kotonu.

Madagaskar: Gold (5857000 Frs.), Kautschuk (2585000), Vieh (1838000), Felle, Häute ꝛc. (565000), Wachs (556000 Frs.); Tamatave, Majunga.

Réunion: Zucker (11771100 Frs.), Vanille (1680200 Frs.); Saint-Denis.

Togo: Palmprodukte (1223000 ℳ), Kautschuk (640000), Getreide ꝛc. (99000 ℳ); Lome, Anecho.

Kamerun: Palmprodukte (3293000 ℳ), Kautschuk (2006500), Kakao (692000), Elfenbein (658000), Holz (160000 ℳ); Duala, Viktoria, Rio del Rey, Kribi.

Deutsch-Südwestafrika: Vieh (2337700 ℳ), Phosphat (657700), Felle, Häute ꝛc. (192000), Straußenfedern (91000 ℳ); Swakopmund, Lüderitzbucht.

Deutsch-Ostafrika: Kautschuk (1993800 ℳ), Kopra u. a. Kokosnußprodukte (804600), Kaffee (525800), Getreide ꝛc. (510000), Elfenbein (406600), Vieh (270000), Felle, Häute ꝛc. (239000), Faserstoffe (146000), Zucker (116000), Tabak (43000 ℳ); Daressalam, Bagamojo, Saadani, Pangani, Kilwa, Lindi, Mikindani, Tanga.

Angola: Kautschuk (1995900 kg); Ambriz, Loanda, Benguella, Mossamedes.

Portug.-Ostafrika: Kautschuk (52200 Pfd. St.); Lourenço Marques, Beira, Mosambik, Quilimane, Inhambane.

São Thomé: Kakao (14900 t), Kaffee (1100 t);

Ägypten: Baumwolle (16817400 Pfd. St.), Getreide ꝛc., (2510900), Tabak (495000), Felle, Häute ꝛc. (125700), Vieh (117400 Pfd. St.); Alexandria, Port Said, Sues.

IV. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftsgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt).

Baumwolle: Ägypten; **Diamanten:** Kapkolonie; **Eier:** Marokko; **Eisen:** Algerien; **Elfenbein:** Abessinien, Kongostaat, Nigeria, Brit.-Ostafrika-Prot., Sansibar, Kamerun, Deutsch-Ostafrika; **Erdnüsse:** Kongostaat, Gambia. Senegambien; **Esparto:** Algerien; **Faserstoffe:** Liberia, Mauritius, Tunis, Algerien, Deutsch-Ostafrika; **Felle, Häute ꝛc.:** Marokko, Abessinien, Kapkolonie, Natal, Transvaalkolonie, Brit.-Ostafrika-Prot., Algerien, Madagaskar, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Ägypten; **Getreide ꝛc.:** Marokko, Transvaalkolonie, Brit.-Ostafrika-Prot., Sansibar, Tunis, Algerien, Togo, Deutsch-Ostafrika, Ägypten; **Gewürznelken:** Sansibar; **Gold:** Abessinien, Goldküste, Kapkolonie, Natal, Transvaalkolonie, Madagaskar; **Häute,** s. Felle; **Holz:** Elfenbeinküste, Kamerun; **Kaffee:** Abessinien, Liberia, Kongostaat, Deutsch-Ostafrika, São Thomé; **Kakao:** Kongostaat, Kamerun, São Thomé; **Kautschuk:** Liberia, Kongostaat, Gambia, Sierra Leone, Goldküste, Lagos, Nigeria, Senegambien, Franz.-Guinea, Elfenbeinküste, Madagaskar, Togo, Kamerun, Deutsch-Ostafrika, Angola, Portug.-Ostafrika; **Kohle:** Natal, Transvaalkolonie; **Kopra und andere Kokosnußprodukte:** Brit.-Ostafrika-Prot., Sansibar, Mauritius, Deutsch-Ostafrika; **Korkrinde:** Algerien; **Kupfer:** Kapkolonie; **Mandeln:** Marokko; **Palmprodukte:** Liberia, Kongostaat, Sierra Leone, Goldküste, Lagos, Nigeria, Franz.-Guinea, Elfenbeinküste, Dahome, Togo, Kamerun; **Phosphat:** Tunis, Algerien, Deutsch-Südwestafrika; **Straußenfedern:** Kapkolonie, Deutsch-Südwestafrika; **Tabak:** Transvaalkolonie, Algerien, Deutsch-Ostafrika, Ägypten; **Vanille:** Mauritius, Réunion; **Vieh:** Marokko, Tunis, Algerien, Senegambien, Madagaskar, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Ägypten; **Wachs:** Marokko, Madagaskar; **Wein:** Kapkolonie, Algerien; **Wolle:** Marokko, Kapkolonie, Natal, Transvaalkolonie, Tunis; **Ziegenhaar:** Kapkolonie, Natal; **Zink:** Tunis, Algerien; **Zucker:** Natal, Mauritius, Réunion, Deutsch-Ostafrika.

Anmerkungen zu Tabelle I. [1] Einschließlich Ogaden, der innern südl. Somalländer und des westl. Danakillandes. [2] Ohne den Anteil am Tsad (Gesamtfläche 25400 qkm). [3] Einschließlich Pondoland, Brit.-Betschuanenland und Walfischbai. [4] Ohne den Tanganjika (35600 qkm). [5] Ohne Berücksichtigung der für Rhodesia günstigen Veränderungen der Grenze Angola-Rhodesia durch den Schiedsspruch vom 30. Mai 1905. [6] Ohne den Njassa (26500 qkm). [7] Einschließlich des seit 1905 von England und Italien anerkannten unabhängigen Mullahreichs (mit 400 km langem Küstenstrich in Ital.-Somalland). [8] Ausschließlich der zu Ägypten und zum Ägypt. Sudan gehörigen Gebiete. [9] Einschließlich Pemba. [10] Ausschließlich Tschagosinseln (110 qkm, 1901: 1020 E.), zu Asien. [11] Soweit wirklich besetzt (Verwaltungsgebiet). [12] In diesen Gebieten 1904 Neubildung von 2 Kolonien: Obersenegal und Niger, sowie Zivilterritorium von Mauretanien. [13] Hierunter auch die nördlichen, noch nicht wirklich unter franz. Verwaltung stehenden Gebiete des Tsadterritoriums von Franz.-Kongo. [14] Außer den als Provinzen zum Mutterlande gerechneten Azoren (2388 qkm, 1900: 256291 E.) und der Madeiragruppe (815 qkm, 1900: 150574 E.). [15] Außer den zum Mutterlande gerechneten Kanarischen Inseln (7273 qkm, 1900: 358564 E.) und Presidios (66 qkm, 1900: 23600 E.). [16] Seit 1904 als „Spanische Territorien des Golfs von Guinea" (Spanisch-Guinea) eine Kolonie bildend. [17] Ausschließlich Sinai (59000 qkm, 1897: 33762 E.), zu Asien. [18] Ägypt.-brit. Kondominium.

Anmerkungen zu Tabelle II. [1] Handel 1902 statt 1903. [2] Handel mit Deutschland und Großbritannien und Irland. [3] Handel 1901 statt 1900. [4] Handel 1899 statt 1900 und 1902 statt 1903. [5] Handel 1902/3

Anmerkung zu Tabelle III. * Die Wertangaben beziehen sich auf die J. 1903, bez. 1902, wie in Tabelle II.

AFRIKANISCHE TIERWELT.

1. Löwe und Löwin. 2. Zebra. 3. Okapi. 4. Aasgeier. 5. Guereza. 6. Magot. 7. Afrikanischer Elefant. 8. Schuhschnabel. 9. Gemeiner Flamingo. 10. Gemeiner Pelikan. 11. Afrikanisches Nashorn. 12. Nilkrokodil. 13. Nilpferd. 14. Leopard. 15. Ägyptische Brillenschlange. 16. Gefleckte Hyäne. 17. Schakal. 18. Goliathkäfer. 19. Sekretär. 20. Kudu. 21. Termiten. 22. Gnu. 23. Giraffe. 24. Afrikanischer Strauß. 25. Napoleonsvogel. 26. Feuerweber. 27. Siedelsperlinge. 28. Goldweber.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Hölzer; das A. von Excoecaria Agallocha L. heißt auch Garo, Aloe- oder Kalambakholz.

Agalmatolith, Pagodit, chines. Speckstein, Bildstein, sich fettig anfühlendes Tonerdesilikat; häufig in China zu Geschirren und Götzenbildern verarbeitet.

Agamémnon, Sohn des Atreus, Königs von Mykenä, und der Aerope, Bruder des Menelaos, Hauptanführer des griech. Heers vor Troja, nach seiner Rückkehr auf Anstiften seiner Gemahlin Klytaimnestra von Aigisthos ermordet; sein und seiner Nachkommen (Orestes, Iphigeneia, Elektra) Schicksal Gegenstand vieler griech. Tragödien.

Agamen, Eidechsenfamilie aus der Unterordnung der Dickzüngler. 1) Baum-A. (Dendrobatae), Körper seitlich zusammengedrückt, mit sehr langem Schwanz, auf Bäumen lebend: Fliegender Drache (Draco volans L.), farbenprächtig, mit seitwärts aus dem Körper hervorragenden Rippen, die einer Hautfalte als Stütze dienen; auseinandergespreizt wirken Rippen und Falte als Fallschirm, Java; Kragen- oder Krauseneidechse (Chlamydosaurus Kingii Gray [Abb. 31]), mit beweglicher Hautausbreitung am Halse, Australien. 2) Erd-A. (Humivagae), Körper glatt, Schwanz mäßig lang, auf dem Boden lebend: gemeine Dorneidechse, Hardun, Schleuderschwanz (Stellio vulgaris Latr.), in der Türkei, Westasien, Nordafrika; ägypt. Dornschwanz (Dabb, Uromastix spinipes Merr.), Nordafrika; Moloch (Moloch horridus Gray), mit Hornstacheln, Australien.

31. Krageneidechse.

Agami, Caracara, Trompetervogel (Psophia crepitans L. [Abb. 32]), gesellig lebender Sumpfvogel Guayanas, 0,52 m lg.; das Männchen schreit gellend.

Agaña (spr. -anja), Hauptort der Marianeninsel Guam, 5249 E. Südl. davon der befestigte Hafen Ulmata.

Aganippe, in der griech. Sage Nymphe der den Musen geweihten Quelle A. am Fuße des Helikon.

32. Agami.

Agapánthus L'Herit., Schmucklilie, Liebesblume, Pflanzengattg. der Liliazeen, vom Kap, mit großen blauen, doldenständigen Blüten auf langem, nacktem Schafte, Zierpflanze, bes. A. umbellatus L'Herit. (blaue Tuberose).

Agapen (grch.), s. Liebesmahle.

Agar-Agar, rohe (getrocknete) oder in die Form vierkantiger lockerer Stangen gebrachte ostind. Meeresalgen; gibt mit Wasser eine haltbare Gallerte, dient als Nahrungsmittel, zum Klären, als Appreturmittel und unter Zusatz von Bouillon, Glyzerin ꝛc. zu Nährböden für Bakterien. Sorten: Ceylon-A. (Ceylon-, Dschafnaoder Jafnamoos), Makassar-A. (ostind. Karagaheen), japan. A. (chines. Hausenblase, japan. Gelatine).

Agaricus L., Blätterschwamm, Blätterpilz, Pilzgattg. der Hymenomyzeten, Hutpilze mit dünnen am Hute verwachsenen Lamellen; viele eßbare (Austern-, Mai-, Parasol-, Stockschwamm, Champignon, Hallimasch, Kaiserling) und giftige (Schwefelkopf, Fliegenpilz, Panther-, Knollenblätterschwamm) Arten.

Agasias, Bildhauer aus Ephesus, zu Anfang der röm. Kaiserzeit, ist berühmt geworden durch den Borghesischen Fechter (s. Borghese, Villa).

Agassiz (spr. -ßihß), Louis, Naturforscher, geb. 28. Mai 1807 in Motier im schweiz. Kanton Freiburg, 1832—46 Prof. in Neuchâtel, dann in Cambridge bei Boston in Nordamerika und Direktor des von ihm begründeten Museums für vergleichende Zoologie, gest. 14. Dez. 1873 das., Gegner des Darwinismus, bes. berühmt durch seine Werke über Fische, fossile Tiere und die epochemachende Gletscher- und Eiszeittheorie. — Biogr. von seiner Frau (deutsch 1886), Holder (Lond. 1893), Marcow (ebd. 1896). — Sein Sohn Alexander A., geb. 17. Dez. 1835 in Neuchâtel, Zoolog, Nachfolger seines Vaters in Cambridge, beschäftigt sich mit der Entwicklungsgeschichte niederer Tiere und mit Tiefseeuntersuchungen.

Agates blanches (frz., spr. agát blangsch), weiße Glaskorallen für den Tauschhandel in Afrika.

Agatha, Heilige, vornehme Sizilierin, erlitt 5. Febr. (Gedächtnistag) 251 den Märtyrertod; Schutzheilige gegen Feuersgefahr. Attribute Zange und Kohlenbecken.

Agatharied, Gemeinde im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, (1900) 3887 kath. E.; Kohlenbergbau.

Agathis Salisb., Pflanzengattg., s. Dammara.

Agatho, Heiliger, aus Cypern, seit 678 Papst, veranlaßte die Verdammung der monotheletischen Lehre auf dem 6. allgemeinen Konzil zu Konstantinopel (680); gest. 682. Gedächtnistag 10. Jan.

Agathokles, Tyrann von Syrakus, geb. 361 v. Chr., erst Töpfer, stieg bis zum Herrscher (317) von Syrakus, unterwarf fast ganz Sizilien und bekämpfte 310—306 die Karthager, gest. 289. — Vgl. Schubert (1887).

Agathon, aus Athen, geb. zwischen 447 und 442, gest. 401 oder 400 v. Chr., griech. Tragiker (nur Fragmente erhalten); zu Platos Dialog „Symposion" bildet ein Gastmahl bei A. die Rahmenerzählung; Held eines philos. Romans von Wieland.

Agathophyllum, Baum, s. Ravensara.

Agathósma Willd., Pflanzengattg. der Rutazeen; immergrüne, aromatisch riechende, südafrik. Sträucher.

Agatische Inseln, s. v. w. Agadische Inseln.

Agave L., Pflanzengattg. der Amaryllidazeen (Amerika). A. americana L. (hundertjährige Aloe [Abb. 33]), ausgezeichnet durch große, dicke, fleischige, dornige Blätter, aus denen sich erst nach vielen Jahren der vielblütige Schaft erhebt; in Südeuropa jetzt allgemein verbreitet. Der zuckerhaltige Blättersaft (auch von A. mexicana Lam.) liefert gegoren Pulque, das Nationalgetränk der Mexikaner; die Wurzeln von A. filifera Salm. Heilmittel, die Fasern (Pite oder Pita, Sisal, Henequen) dienen zu Gespinsten, namentlich für Schiffstaue.

33. Agave americana.

Agaw (Agow) oder Agau, kuschitisch-hamitisches Volk, Ureinwohner Abessiniens.

Agbatana, s. Ekbatana. [(1901) 9533 E.

Agde (spr. agd), Hafenstadt im franz. Dep. Hérault,

Ageladas (Hageladas), Bildhauer aus Argos, um 515—450 v. Chr., galt im Altertum als Lehrer des Phidias, Polyklet und Myron.

Agen (spr. aschäng), Hauptstadt der ehemal. franz. Landsch. Agénois und des jetzigen Dep. Lot-et-Garonne, (1901) 22482 E.; Segeltuchfabrikation, Färbereien.

Agende (lat. agenda), Buch mit den vom Geistlichen bei Amtshandlungen zu brauchenden Formeln und Worten.

Agens (lat.), wirkende Ursache, Kraft.

Agent (lat.), jeder, der im Auftrag eines andern handelt; insbes. Vermittler von Grundstücksverkäufen, Stellungen, Miets- und Darlehnsangelegenheiten, Sammler von Versicherungsanträgen für eine Versicherungsgesellschaft (Versicherungs-A.), ständiger Vertreter auswärtiger Häuser, welcher für deren Rechnung Verkäufe gegen Provision bewirkt (Handels-A.), auch Beauftragter einer Regierung ohne diplomat. Rang (polit. A.). A. provocateur (frz., spr. aschäng -töhr), geheimer Polizei-A., der sich in das Vertrauen politisch verdächtiger Personen einschleicht, um sie auszuhorchen und zu strafbaren Handlungen aufzureizen. Agentur, Geschäft eines A.

Agentien (lat.), wirkende Mittel, Kräfte.

Agerátum L., Pflanzengattg. der Kompositen (Amerika). A. conyzoides L. mit zierlichen blauen oder graublauen Blüten in Doldentrauben.

Ägeri (Egeri), Wiesental im schweiz. Kanton Zug, mit dem Ägerisee. Am Nordufer Pfarrdorf Ober-Ä., (1900) 1878 E., am Westufer Pfarrdorf Unter-Ä., 2589 E.

Agershus, norweg. Amt, s. v. w. Akershus.

Agesander (Agesandros), griech. Bildhauer, aus Rhodus, im 2. Jahrh. v. Chr., schuf mit Athenodorus und Polydorus die Laokoongruppe.

Agesilaus II., König von Sparta, geb. um 442 v. Chr., 398 König, kämpfte seit 396 glücklich gegen die Perser in Kleinasien, siegte 394 bei Koronea über die verbündeten Athener, Korinther, Thebaner und Argiver, stellte nach dem Frieden des Antalcidas (386) die spartan. Hegemonie in Griechenland wieder her, rettete nach der Nie-

derlage der Spartaner bei Leuktra (371) zweimal Sparta vor den Thebanern unter Epaminondas, unterlag diesem aber bei Mantinea 362; gest. auf der Rückkehr von einem Zug nach Ägypten 358. — Biogr. von Hertzberg (1856).

Ägeus, König von Athen, s. Aigeus.

Ageusie (**Ageustie**, grch.), Geschmackslähmung, Verlust der Geschmacksempfindung.

Aggershus, norweg. Amt, s. v. w. Akershus.

Agglomerāt (lat.), Zusammengeballtes; Anhäufung von lockern Gesteinsstücken; **Agglomeration**, Anhäufung.

Agglutination (lat.), Verklebung, die Vereinigung geschnittener Wunden durch gerinnende Flüssigkeit (Lymphe). **Agglutinierende Mittel**, Klebemittel zur schnellen Vereinigung der Wunden. **Agglutinierende Sprachen**, s. Sprache.

Aggravieren (lat.), erschweren, verschlimmern; übertreiben; **Aggravation**, Erschwerung, Übertreibung.

Aggregāt (lat.), Anhäufung von Teilen zu einem Ganzen; Verwachsung vieler Kristalle zu einem Ganzen. — **Aggregatzustand**, Art und Weise des Zusammenhaftens der kleinsten Teile (Moleküle) eines Körpers; beim **festen** Aggregatzustand besitzen die Körper selbständige Gestalt und selbständiges Volumen und starke Kohäsion; im **tropfbar-flüssigen** Zustand haben die Körper konstantes Volumen, aber keine selbständige Gestalt, sondern nehmen die Gestalt der Aufbewahrungsgefäße an und besitzen demgemäß geringe Kohäsion; im **gasförmigen** Zustand haben die Körper weder selbständige Gestalt, noch selbständiges Volumen und füllen jeden ihnen gebotenen Raum aus.

Aggregāten (Aggregatae), Pflanzenordnung der Dikotyledonen, ausgezeichnet durch kopfige Blütenstände: Familien der Valerianazeen, Dipsazeen und Kompositen.

Aggregieren (lat.), zusammenhäufen; zugesellen; einem Truppenteil Offiziere als überzählig zum Dienst zuteilen; sie tragen gewöhnlich die Uniform des Truppenteils.

Aggression (lat.), Angriff; **aggressiv**, angriffsweise.

Aggriperlen, Schmuckstücke aus Glas oder Stein, bes. in Afrika, meist in alten Gräbern gefunden.

Aggtelek, ungar. Kleingemeinde, s. Agtelek.

Agha, s. Aga.

Agiāden, spartan. Königshaus, s. Agis.

Ägialēa, früherer Name von Achaia.

Ägide, s. Ägis.

Ägidiānische Konstitutionen, Gesetzbuch des Kirchenstaats, von Kardinal Ägidius Albornoz 1354 verfaßt.

Ägidius (frz. **Gilles**), Heiliger, geb. um 640 in Griechenland, gest. als Abt in dem von ihm gegründeten Kloster bei Arles in Frankreich um 720 (Gedächtnistag 1. Sept.), einer der 14 Nothelfer, Patron vieler Kirchen und Klöster. — **Ä. a Columnis**, **Egidio Colonna** oder **Ä. Romanus**, geb. zu Rom aus dem Geschlecht der Colonna, Scholastiker, Schüler des Thomas von Aquino, wegen seiner tiefen Gelehrsamkeit Doctor fundatissimus genannt, 1296 Erzbischof von Bourges, gest. 22. Sept. 1316.

Agieren (lat.), handeln, wirken; eine Rolle spielen.

Agil (lat.), flink, gewandt; **Agilität**, Behendigkeit.

Agilolfinger, ältestes bayr. Herzogsgeschlecht. Geschichtlich beglaubigt ist zuerst Garibald I. um 590; mit Tassilo III., der 788 von Karl d. Gr. in ein Kloster gesteckt wurde, erlosch das Geschlecht.

Aegilops *L.*, **Walch**, eine dem Weizen nahe verwandte Grasgattg.; eine Kreuzung mit Weizen (A. speltaeformis *Jord.*) auch Getreidepflanze. **A. ovāta** *L.* (**Gerstenwalch**), Unkraut Südeuropas.

Ägīna, eine der Sporadischen Inseln, im Saronischen Meerbusen (**Golf von Ä.**), jetzt zum griech. Nomos Attika gehörig, 86 qkm, (1896) 8944 E. [Karte: Balkanhalbinsel I.] — Die **Hauptstadt Ä.**, an der Westküste, 8231 E. Im Altertum hatte Ä. (ursprünglich **Oinone**) durch Schiffahrt, Handel und Kunstpflege (s. Äginetische Kunst) hohe Bedeutung; ursprünglich dor. Kolonie von Epidaurus, Mitte des 6. Jahrh. v. Chr. unabhängig, 455 v. Chr. den Athenern zinsbar, 431 athen. Kolonie nach Vertreibung der alten Bewohner [Karte: Die Alte Welt II, 1].

Agincourt (spr. aschängkuhr), Schlacht, s. Azincourt.

Äginētische Kunst, die ältere (archaische) griech. Kunst vor Phidias, nach ihrem Hauptsitz Ägina so genannt. Ihre wichtigsten Denkmäler die dort 1811 ausgegrabenen Skulpturen von den Giebeln des Athenetempels (15 Figuren nebst Fragmenten; **Ägineten**), jetzt in München.

Agio (frz., spr. ahschio, ital. aggio), Aufgeld, der in Prozenten angegebene Mehrwert einer Geldsorte oder eines Wertpapiers über ihren Nennwert hinaus.

Ägion, im Volksmunde Vostitza, Stadt im griech. Nomos Achaia, (1896) 16 648 E.

Agiotage (frz., spr. aschiotahsch'), die Spekulation auf Steigen oder Fallen der Kurse (s. Differenzgeschäft); **Agioteur** (spr. -töhr), einer, der gewerbsmäßig A. treibt.

Ägir (**Ögir**), in der nordischen Mythologie der Dämon des Weltmeers; seine Gattin **Ran** sucht mit ihrem Netze die Seefahrer zu fangen und die Schiffe festzuhalten.

Agīra (spr. adsch-), Stadt auf Sizilien, (1901) 17 738 E.

Agis, Könige von Sparta. Nach **A. I.**, dem Sohn des Eurysthenes, wird das eine der beiden Königshäuser zu Sparta **Agiaden** genannt. — **A. II.**, 427—398 v. Chr., siegte im Peloponnesischen Krieg 418 bei Mantinea über die Argiver. — **A. III.**, 338—331 v. Chr., verband sich mit den Persern gegen Alexander d. Gr., verlor aber bei Megalopolis Sieg und Leben. — **A. IV.**, 245—240 v. Chr., scheiterte mit dem Versuch, die verwirrten Verhältnisse Spartas zu ordnen; wurde mit seiner Familie hingerichtet.

Ägis (**Ägide**, grch. **Aigis**), der von Hephaistos geschmiedete schreckenerregende Schild des Zeus, auch Attribut der Göttin Athene und Symbol der schirmenden Obhut der Götter; daher bildlich für Schirm, Schutz.

Ägisthus, s. Aigisthos.

Agitation (lat.), Bewegung, Aufregung; eifrige Tätigkeit, um auf die Meinung anderer einzuwirken; **Agitātor**, einer, der etwas eifrig betreibt, das Volk für gewisse Ziele bearbeitet; **agitieren**, für etwas tätig sein.

Agitāto (ital., spr. adschi-, Mus.), aufgeregt.

Agito oder **Giro**, birman. Gewicht = 414 g.

Aegle *Correa*, Pflanzengattg. der Rutazeen. **A. Marmelos** *Correa*, ostind. Baum; die süß-säuerlichen Früchte (getrocknet Fructus Belae) werden in Indien gegessen.

Aglei, Pflanzengattg., s. Aquilegia.

Agliardi (spr. aljārdi), Antonio, Kardinal, geb. 4. Sept. 1832 zu Cologno, 1884 und 1886 päpstl. Delegat in Indien, 1889 Nuntius in München, 1893 in Wien, 1896 Kardinal und Erzbischof von Ferrara, 1902 Ökonomiepräfekt der Propagandakongregation, 1903 Vizekanzler.

Agnano (spr. anjahno), **Lago d'A.**, trocken gelegter Kratersee bei Neapel; dabei die Hundsgrotte (s. d.) und die Schwitzbäder von San Germano.

Agnāten (lat.), bei den Römern die unter der väterlichen Gewalt Stehenden, im Gegensatz zu den Blutsverwandten (**Kognaten**); im deutschen Recht die männlichen Blutsverwandten, die in männlicher Linie von dem gemeinsamen Stammvater herstammen (Schwertmagen), dagegen Kognaten (Spill-, Spindel-, Kunkelmagen) die weiblichen oder von weiblicher Linie abstammenden Verwandten.

Agnes, Heilige, erlitt, ihrer Schönheit wegen verfolgt, 303 in Rom den Märtyrertod; Gedächtnistag 21. Jan. Attribut Scheiterhaufen und ein Lamm.

Agnes von Meran, Tochter des Herzogs Berthold von Meran, heiratete 1196 Philipp II. August von Frankreich, der sie aber wieder aufgeben mußte, da der Papst die Trennung seiner Ehe mit der dän. Prinzessin Ingeborg für ungültig erkärte; gest. 1201 in Poissy. Dramatisch behandelt von Ponsard und Nissel.

Agnes, Gräfin von Orlamünde, aus dem Geschlecht der Herzöge von Meran, soll nach dem Tode ihres Mannes Otto von Orlamünde (1293) ihre zwei Kinder umgebracht haben, die sie als Hindernis einer Verheiratung mit Albrecht, Burggrafen von Nürnberg, ansah, und seitdem vor verhängnisvollen Familienereignissen in den hohenzoll. Schlössern als Gespenst (**Weiße Frau**) erscheinen. — Vgl. Kraußold (1869), Schrammen (1888).

Agnes von Poitou, Tochter Wilhelms V., Herzogs von Aquitanien, 2. Gemahlin Kaiser Heinrichs III., nach dessen Tod (1056) Vormünderin ihres Sohns, Heinrichs IV., und Regentin, nahm, 1062 verdrängt, in Rom den Schleier, gest. das. 14. Dez. 1077. — Vgl. Salis-Marschlins (1887).

Agni, in der ind. Mythologie der Gott des Feuers.

Agnoēten (grch., d. i. Nichtwissende), Partei der Monophysiten, im 5. Jahrh., leugneten Christi Allwissenheit.

Agnōmen (lat.), Beiname, s. Name.

Agnone (spr. anjohne), Stadt in der ital. Prov. Campobasso, (1901) 9793 E.; Metallindustrie.

Agnostizismus (grch.), religionsphilos. Richtung, die das Wesen Gottes als für menschliche Erkenntnis unzugänglich ansieht. **Agnostiker**, Anhänger des A.

Agnoszieren (lat.), anerkennen (als richtig).

Agnus Deï (lat.), Lamm Gottes, Benennung Jesu nach Joh. 1, 29; in der röm.-kath. Kirche Gebet des Priesters und Chorgesang bei der Messe.

Agnus Scythicus, Skythisches Lamm, Fructus tartareus, der Stamm von Cibotium Barometz *J. Sm.*, einem Farn der Cyatheazeen im südöstl. Asien; die den Stamm bedeckenden goldgelben, seidenglänzenden Haare werden in Ostasien als blutstillendes Mittel, die von 3 andern Arten der Sandwichinseln als **Pulu** in Kalifornien und Australien zum Stopfen von Matratzen benutzt.

Agögik (grch.), Lehre vom musikal. Tempo.

Agömegebirge, Gebirge in Togo, Ausläufer des Apossogebirges, bis 650 m hoch; hier die Station Misahöhe.

Agōn (grch.), Kampf, bes. der Wettkampf bei den Nationalfestspielen der Griechen.

Agōne (grch.), auf Landkarten die Verbindungslinie der Orte, deren magnetische Deklination gleich Null ist.

Agonīe (grch.), Todeskampf.

Agonist (grch.), Wettkämpfer; **Agonistik**, Kampfkunst.

Agonistiker (grch.), d. h. Streiter (Christi), auch **Zirkumzellionen** (vom lat. circum, d. i. um, herum, und cella, d. i. Bauernhütte), fanatische Partei der Donatisten, die im 4. Jahrh. in Afrika Gewalttaten verübte.

Aegopodium *L.*, Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. Podagrarĭa (**Geißfuß, Giersch, Streuzel**), Futterkraut, früher gegen Gicht gebraucht.

Agorā (grch.), Markt; Volksversammlung.

Agoraphobie (grch.), s. Platzangst.

Agos-Potămos, Ziegenfluß, kleiner Fluß und Ortschaft des Thrazischen Chersones; hier Seeschlacht des Pelopones. Kriegs, 405 v. Chr., in der der spartan. Feldherr Lysander die Flotte der Athener vernichtete und Athens Unterordnung unter Sparta entschied.

Agosta oder **Augusta**, befestigte Hafenstadt in der ital. Prov. Syrakus, auf einer kleinen Insel, (1901) 16402 E. Hier 22. April 1676 Seesieg der Franzosen (Duquesne) über Spanier und Holländer (Ruyter).

Agoston, türk.-mazedon. Stadt, s. Niausta.

Agoult (spr. agguh), Marie Gräfin d', franz. Schriftstellerin, geb. 31. Dez. 1805 zu Frankfurt a. M. als Tochter des emigrierten Vicomte de Flavigny und der Maria Bethmann, 1827 mit dem Grafen von A. verheiratet, von dem sie sich später trennte, gest. 5. März 1876 in Paris; schrieb unter dem Pseudonym **Daniel Stern**. Von ihren aus einer Verbindung mit Franz Liszt hervorgegangenen 3 Töchtern war **Cosima** früher mit Hans von Bülow, seit 1870 mit Richard Wagner vermählt.

Agra, Distriktshauptstadt der indobrit. Vereinigten Provinzen von A. und Oudh (Nordwestprovinzen, jetzt Agra), (1901) 188022 E.; mit Prachtbauten (unter anderm der Tadsch [Tafel: Arabische und Indische Kunst I, 7]), 1564—1637 Residenz der Timuriden, seit 1803 englisch.

Agraffe (frz.), Spange oder Schnalle zum Zusammenhalten von Gewandteilen, Befestigen von Bändern 2c.

Agram, ungar. **Zágráb**, kroat. **Zagreb**, Hauptstadt von Kroatien und des **Komitats A.** (7145 qkm, 480240 E. [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie IV, 9]), besteht aus Ober-, Unter- und Kapitelstadt, Sitz eines Erzbischofs, (1900) 61002 meist kath. kroat. E., Dom (15. Jahrh.), Franz-Josephs-Universität (1875), südslaw. Akademie der Wissenschaften; Industrie.

34. Agram.

Agrammatismus, Agraphīe (grch.), s. Sprachstörungen.

Agrarbanken, Banken für landwirtschaftl. Kredit.

Agrargesetzgebung, s. Agrarische Gesetze.

Agrarier (vom lat. ager, Acker), polit. Partei in Deutschland seit 1874, welche die Interessen der Landwirtschaft gegenüber dem Geldkapital vertritt, bildete sich 1876 als „Verein deutscher Steuer- und Wirtschaftsreformer" und schloß sich der deutsch-konservativen Partei an. Seit 1893 werden die Interessen der A. hauptsächlich durch den „Bund der Landwirte" vertreten.

Agrarische Gesetze, **Äckergesetze**, bezweckten im alten Rom eine gleichmäßigere und gerechtere Verteilung der Staatsländereien (des **Ager publicus**). In neuerer Zeit betrifft die **Agrargesetzgebung** alle auf eine bessere Verfassung und Benutzung des ländlichen Grundeigentums gerichteten Maßregeln. Der Inbegriff der dabei befolgten Grundsätze bildet die **Agrarpolitik**.

Agrarzölle, Zölle auf Erzeugnisse der Landwirtschaft.

Agra und Oudh, Vereinigte Provinzen von, jetziger Name der frühern brit.-ostind. Nordwestprovinzen mit Oudh, s. Vereinigte Provinzen.

Agraviādos, polit. Mißvergnügte, in Spanien im 18. Jahrh. unter den Bourbonen die Anhänger der Habsburger; unter Ferdinand VII. eine absolutistische Partei.

Agreābel (frz.), angenehm.

Agrégé (frz., spr. -scheh), außerord. Professor, Hilfslehrer.

Agrēst (lat.), Saft von unreifen Früchten, bes. Weinbeeren, zu Essig, zum Bleichen des Wachses verwendet.

Agricŏla, Gnäus Julius, röm. Staatsmann und Feldherr, geb. 39 n. Chr. zu Forum Julii (Fréjus), 77 Konsul, 77—84 Statthalter in Britannien, das er bis an das kaledon. Hochland unterwarf, gest. 93. — Biogr. von Tacitus, seinem Schwiegersohn.

Agricŏla, Georg, Begründer der neuern Mineralogie und Bergbaukunde, geb. 24. März 1494 in Glauchau, gest. 21. Nov. 1555 als Stadtphysikus und Bürgermeister in Chemnitz. — Vgl. Jacobi (1889), Hofmann (1898).

Agricŏla, Joh., nach seiner Geburtsstadt Eisleben Magister Islebius genannt, Vorkämpfer der Reformation, geb. 20. April 1492, 1525 Prediger in Eisleben, 1536 Prof. zu Wittenberg, wo er den antinomistischen Streit mit Luther und Melanchthon führte; seit 1538 Hofprediger in Berlin, gest. das. 22. Sept. 1566; durch seine Sammlung deutscher Sprichwörter mit Auslegung (1529 u. 1537 u. ö.) verdient. — Biogr. von Kawerau (1881).

Agri decumātes, s. Dekumatische Äcker.

Agrigént (grch. **Akrăgas**), einst bedeutende Stadt Siziliens, als dor. Kolonie von Gela aus um 582 v. Chr. gegründet, 405 von den Karthagern erobert, seit 261 in der Gewalt der Römer, im 9. Jahrh. n. Chr. von den Sarazenen zerstört; jetzt Girgenti.

Agrikultūr (lat.), Ackerbau, Landwirtschaft.

Agrikulturchemie, **Ackerbauchemie**, der Teil der angewandten Chemie, der die chem. Bedingungen des Lebens der Nutzpflanzen und Haustiere behandelt, 1840 von Liebig wissenschaftlich begründet in „Die organische Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie" (9. Aufl. 1876). Neuere Werke: Sachsse (1888), Wender (1897), Mayer (5. Aufl., 3 Bde., 1901—2).

Agrikulturphysik, die Physik in ihrer Anwendung auf den Ackerbau. — Vgl. Schumacher (1867).

Agrikultursystem, s. Physiokratismus.

Agrimensōren, im alten Rom die Feldmesser, bildeten in der Kaiserzeit (auch Gromatici genannt) eine angesehene Korporation. — Vgl. Cantor (1875).

Agrimonĭa *L.*, **Odermennig**, Pflanzengattg. der Rosazeen; A. eupatorĭa *L.* (**Ackermennig, Leberklette, Steinwurz** [Abb. 35]), mit gelben Blütenähren; Kraut früher offizinell.

35. Ackermennig (a Blüte).

Agrinion, **Vrachori**, Ort im griech. Nomos Ätolia und Akarnania, (1896) 9609 E.; Hauptgegend des griech. Tabakbaus.

Agrippa, Marcus Vipsanius, röm. Feldherr und Staatsmann, geb. 63 v. Chr., Schwiegersohn des Kaisers Augustus, besiegte 36 Sextus Pompejus bei Mylä und Naulochos und begründete durch seinen Sieg bei Actium (31) die Alleinherrschaft des Augustus. Unter seiner Leitung wurde dann eine Vermessung des gesamten Röm. Reichs vorgenommen und eine Karte angefertigt, auch führte er eine Menge großartiger Bauten, unter anderm das Pantheon in Rom, auf; gest. im März 12 v. Chr.

Agrippa, Menenius, s. Menenius Agrippa.

Agrippa von Nettesheim, Cornelius Heinr., Arzt und Philosoph, geb. 14. Sept. 1486 zu Köln, führte ein abenteuerliches Leben, gest. 18. Febr. 1535 zu Grenoble; schrieb: „De incertitudine et vanitate scientiarum" (1527), eine Satire auf den damaligen Zustand der Wissenschaften. Werke (2 Bde., 1550; deutsch, 5 Bde., 1856). — Biogr. von Morley (Lond. 1856).

Agrippīna, Vipsania, Tochter des M. Vipsanius Agrippa, erste Gemahlin des Kaisers Tiberius. — **A.**, die Ältere, zweite Tochter des Agrippa, Gemahlin des Germanikus, nach dessen Tode nach der Insel Pandateria bei Neapel verbannt, wo sie 18. Okt. 33 n. Chr. den Hungertod starb. Ihr jüngster Sohn war der Kaiser Caligula. — **A.** (Julia), die Jüngere, Tochter der vorigen, geb. 16 n. Chr. in Köln, das nach ihr Colonia Agrippinensis genannt wurde, Gemahlin des Kaisers Claudius, den sie 54 vergiften ließ, um ihren Sohn erster Ehe, Nero, auf den Thron zu bringen; durch diesen 59 ermordet. — Biogr. von Stahr (2. Aufl. 1880).

Agronōm (grch.), wissenschaftlich gebildeter Landwirt. Agronomie, Ackerbaukunde.

Agropȳrum (Triticum) **repens** *Gärtn.*, **Quecke, Zwecken, Hundsweizen, Pädergras**, Graminee, schwer vertilgbares Unkraut im Getreide.

Agrostémma *L.*, Pflanzengattg. der Karyophyllazeen; A. Githāgo *L.* (**Rade, Kornrade**), Unkraut der Getreideäcker. Die kleinen schwarzen, nierenförmigen Samen sind schädlich, das Getreide ist daher durch **Radensiebe** zu reinigen.

Agrostis *L.*, **Straußgras**, Pflanzengattg. der Gramineen; A. Spica venti *L.* (**Windhalm, große Meddel, Schlinggras** [Abb. 36]), lästiges Unkraut im Acker; A. alba *L.* (**weißes Straußgras, Fioringras**), auf feuchtem Boden gutes Futtergras; A. elĕgans *Thore* (Südeuropa), Bukettgras.

36. Windhalm (a Ährchen).

Agrōtis, zu den Eulen gehörige Schmetterlingsgattg.; hierher die **Weizeneule** (A. tritĭci *L.*) und **Saateule** (A. segĕtum *Hübn.*).

Agrūmi (ital., vom mittellat. agrumen), in Italien die verschiedenen Arten der Orangenfrüchte; auch Buchtitel (ital. Volkslieder ꝛc.).

Agrypnīe (grch.), Schlaflosigkeit.

Agtelek (Aggtelek), Kleingemeinde im ungar. Komitat Gömör, (1900) 557 E., berühmt durch die Agteleker Höhle (slaw. Baradla, d. i. dampfender Ort), die größte Tropfsteinhöhle Europas (prähistor. Funde).

Agtstein, s. v. w. Bernstein.

Agūa, Vulkan in Guatemala, 3752 m hoch, jetzt in Ruhe.

Agūadilla (spr. -dillja), Stadt auf Portoriko, (1899) [17830 E.

Aguakāten, s. Persea.

Agūas Caliēntes, mexik. Staat, 7692 qkm, (1900) 102416 E.; Hauptstadt A., 35052 E.; warme Quellen.

Aguilār (spr. agi-), Stadt der span. Prov. Córdoba, (1897) 13329 E. — **A.** (**A. de Campóo**), Stadt der span. Prov. Palencia, 1575 E.; berühmte Märkte.

Aguilār (spr. agi-), Grace, engl. Schriftstellerin, geb. 2. Juni 1816 zu Hackney bei London, aus jüd. Familie, schrieb bes. Erzählungen, gest. 16. Sept. 1847.

Aguilas (spr. ági-), Hafenstadt in der span. Prov. Murcia, (1897) 12381 E.; Schmelzhütten.

Aguilēra (spr. agi-), Ventura Ruiz, span. Dichter, geb. 2. Nov. 1820 in Salamanca, gest. 1. Juli 1881 in Madrid, populär durch seine echt volkstümlichen Lieder.

Agulhas (spr. agúljas), **Nadelkap**, Vorgebirge, Südspitze Afrikas, 34° 51′ s. B., mit Leuchtturm. — In der Nähe die gefährliche **Agulhasbank** oder **Nadelbank.**

Agūti, Guti, Goldhase (Dasyprocta Aguti *Wagn.* [Abb. 37]), ein hasenähnliches Nagetier im trop. Südamerika.

37. Aguti.

Agȳnisch (grch., d. i. unbeweibt), von Pflanzen: **ohne** Pistill (Griffel).

Ägypten, kopt. **Chemi** oder **Keme**, hebr. **Misraïm**, arab. **Masr**, der nordöstl. Teil Afrikas, dessen eigentlich kulturfähiges Gebiet (33607 qkm) das bis 22 km breite Niltal (nebst dem Delta) bildet, das durch kahle Felsengebirge im O. von den Küsten des Roten Meers, im W. von dem Plateau der östl. Sahara oder der Libyschen Wüste gesondert wird, während es mit Asien durch die Landenge von Sues zusammenhängt [Karte: Afrika I]. Ä. (ohne die Sinaihalbinsel [59000 qkm, 33762 E.]), 642000 (994300) qkm, in **Unter-** und **Ober-Ä.** zerfallend, ist durch den Nil eins der fruchtbarsten Länder der Erde mit sehr regelmäßigem Klima. Die **Bevölkerung**, (1897) ca. 9717000, bekennt sich mit Ausnahme von ca. 608400 Kopten, ca. 121700 andern Christen (Griechen, Syrern, Armeniern, europ. Christen aller Stämme), ca. 25200 Juden ꝛc. zum Islam. Die Fellah (Bauern) sind die Abkömmlinge der alten Ägypter [Tafel: Menschenrassen, 35]; in den Beduinen [Tafel: Menschenrassen, 34] erscheint die arab. Rasse ziemlich rein. **Handel**, s. Beilage: Afrika. Länge der Eisenbahnen 5204, der Telegraphenlinien 4083 km.

Verfassung und Verwaltung. Ä. ist gegenwärtig ein in der Familie des Mehemed Ali in direkter Linie erbliches, der Pforte tributäres Vizekönigreich unter türk. Oberhoheit; der Statthalter führt den Titel Khedive. Das Verhältnis zwischen Ä. und der Pforte ist zuletzt durch den Ferman vom 8. Juni 1873 und den Berat vom 25. Juli 1879 geregelt worden. Doch bedingt die engl. Okkupation (seit 1882) erhebliche Machtbeschränkungen, bes. in den Finanzen. Landeshauptstadt Kairo. Einteilung (einschließlich Sinai) in 1 Generalgouvernement, 5 Gouvernements (Mohafizate) und 14 Provinzen (Mudirieh) und die Stadt Suakin als Außenbesitzung. Dazu kommt Thasos. Budget 1904: 11,8 Mill. ägypt. Pfd. Allgemeine Wehrpflicht (außer für Geistliche, Lehrer, Studenten) je 5 Jahre im stehenden Heer und in der Polizei oder Reserve; Loskauf gestattet; Friedensstärke bis 18000 Mann; engl. Besatzungsarmee 5628 Köpfe. Den Oberbefehl über das Heer führt ein engl. General als Sirdar. Wappen zeigt Abb. 38; Flagge Tafel: Flaggen.

38. Ägypten.

Entdeckungsgeschichte s. Beilage: Entdeckungsreisen.

Geschichte. Der erste geschichtliche König von Ä. war Menes (3180 v. Chr.), der als Residenz Memphis begründete. Bereits zur Zeit der 4. Dynastie, welcher die Könige Cheops (Chufu), Chephren (Chafre) und Mencheres (Mykerinos), die Erbauer der Pyramiden von Giseh, angehörten, hatte die altägypt Zivilisation ihre vollkommene Reife erlangt. Nachdem sich die 11. Dynastie in Ober-Ä. von dem rasch aufblühenden Theben aus erhoben hatte, gelangte mit der 12. Dynastie, die ganz Ä. beherrschte, das älteste ägypt. Reich zu seinem Gipfelpunkt an Macht und Wohlstand (bes. unter Amenemhêt III. um 1850 v. Chr., berühmt durch Anlage des Sees Möris und des Labyrinths), von dem es jedoch unter der 15. und 16. Dynastie (den unter dem Namen Hyksos bekannten semit. Herrschern) wieder herabsank. Erst nach langen Kämpfen im 16. Jahrh. v. Chr. erhob sich das Reich unter den großen Pharaonen der 17. und 18. Dynastie zu neuer Macht und Blüte. Die ruhmvollste Dynastie aber, auch nach außen, war die 19., welcher Sethos I. und Rhamses II. (1348—1281; beide zusammengefaßt von den Griechen unter dem Namen Sesostris) angehörten. Unter deren Nachfolger Merenptah erfolgte der Auszug der Israeliten. Die 20. Dynastie besaß an Rhamses III. noch einmal einen ausgezeichneten König; da aber seine Nachfolger immer mehr in Abhängigkeit von der Priesteraristokratie verfielen, so sank der Glanz von Theben, und Memphis wurde wieder Residenz. Sesonchis I., der 1. König der 22. Dynastie und Eroberer Palästinas und Jerusalems, hielt den Verfall des Reichs nicht auf, das am Schluß der 24. Dynastie in die Hände des äthiop. Eroberers Sabakon fiel. Dieser bildet mit seinen Nachfolgern Sebichos (Schebek) und Tarakos (der Tirhaka der Bibel) die 25. Dynastie. Letzterer unterlag 672 v. Chr. den Assyrern, welche 20 Statthalter (die Dodekarchie Herodots) einsetzten. Der Sohn des mächtigsten derselben, des Necho von Memphis und Sais, Psammetich I., befreite Ä. von dem assyr. Joch; unter ihm (663—610) wie unter den folgenden Herrschern dieser 26. Dynastie gelangte das Reich zu neuem Wohlstand. Doch 525 v. Chr. von Kambyses erobert, blieb Ä. bis 405 pers. Provinz, erhielt dann noch einmal seine Unabhängigkeit, bis es 340 v. Chr. zum zweitenmal von den Persern unter Ochus erobert

ward. 332 fiel es in die Hände Alexanders d. Gr. und blieb mazedon. Provinz, bis Ptolemäus Lagi 305 den Königstitel annahm. Unter den Ptolemäern erzeugte die Verschmelzung des altägypt. mit dem griech. Wesen einen nochmaligen Aufschwung; doch führte die Sittenverderbnis endlich durch Kleopatra zum Untergang des Staates. Nach der Schlacht bei Actium (31 v. Chr.) wurde Ä. röm. Provinz [Karte: Die Alte Welt I].

Bei der Teilung des Röm. Reichs 395 fiel Ä. dem Morgenländ. Reich zu; 638 ward es von Amru, dem Feldherrn Omars, erobert und dem Reich der Kalifen einverleibt. 868 machte sich Achmed, der Statthalter Ä.s, von den Kalifen unabhängig und gründete die Dynastie der Tuluniden. Nachdem 905 der Kalif von Bagdad die Herrschaft wiedererlangt hatte, gründete 934 Mohammed der Ikschide eine neue Dynastie, die 969 durch den Kalifen Al Muizzli Allah, aus dem Geschlecht der Fatimiden, gestürzt wurde. Den letzten Fatimiden, Addad, ermordete 1171 der Kurde Saladin und gründete die Dynastie der Ejubiden, unter denen das Land an die Mameluken als Lehen verteilt ward. Die letztern rissen 1250 die Herrschaft an sich, die von ihnen gewählten Sultane führten durch Mord und Gewalttaten die innere Zerrüttung herbei. 1517 eroberte der Osmanensultan Selim I. Ä. und machte es zur türk. Provinz, die er durch 24 Mameluckenbeis verwalten ließ. 1798 wurde Ä. durch den franz. Konsul Bonaparte erobert, nach Abzug der Franzosen (1801) kam es wieder an die Pforte, welche 1806 Mehemed Ali zum Statthalter von Ä. ernannte. Er vernichtete 1811 die Mameluken, machte sich zum unumschränkten Herrn des Landes, unterwarf 1820—22 Nubien, Sennar und Kordofan und entriß der Pforte 1831—32 Syrien, als dessen Statthalter er im Frieden von Kutahia 4. Mai 1833 bestätigt ward. Nach Wiederausbruch des Kampfes siegten die Ägypter bei Nisib (24. Juni 1839) über die Türken; doch traten die europ. Großmächte durch den Quadrupelvertrag vom 15. Juli 1840 den Eroberungsplänen des Pascha entgegen, der sich darauf dem Sultan wieder unterwarf. Durch den Vertrag vom 13. Febr. 1841 ward das Verhältnis des Lehnstaates Ä. zur Pforte neu geregelt. Ibrahim Pascha, Mehemed Alis Adoptivsohn und Mitregent, im Juli 1848 als Nachfolger bestätigt, starb schon 10. Nov. 1848, und Abbas Pascha, ein Enkel Mehemed Alis (gest. 2. Aug. 1849), trat (Jan. 1849) die Regierung an. Ihm folgte 13. Juli 1854 sein Oheim Said Pascha und diesem 18. Jan. 1863 Ibrahims Sohn Ismail. Dieser betrieb eifrig die Vollendung des Suezkanals (1869), erlangte 1866 von der Pforte eine Abänderung der Thronfolgeordnung (direkte Erbfolge), 1867 den Titel Khedive (Vizekönig) und andere Privilegien, die durch Ferman vom 8. Juni 1873 endgültig bestätigt wurden. Seine Eroberungen (1874 Darfur, 1875 Harrar) vergrößerten das Reich nach S., trugen aber, wie bes. auch der unglückliche Feldzug gegen Abessinien (1875—77), zur völligen Zerrüttung der Finanzen bei. Daher wurde Ismail 1879 auf Betrieb der Mächte von der Pforte ab- und sein Sohn Tewfik als Khedive eingesetzt. Eine engl.-franz. Kommission überwachte die Finanzen. Aber 1882 erregte die Nationalpartei unter dem Kriegsminister Arabi Pascha gegen die Fremden einen Aufstand, in welchem Alexandria 11. bis 13. Juli von der engl. Flotte unter Seymour bombardiert wurde. Arabi unterlag 13. Sept. 1882 bei Tel el-Kebir den Engländern unter Wolseley. Während diese einen Teil Ä.s besetzt hielten, erhob sich im Sudan unter dem Mahdi (s. d.) ein Aufstand. Derselbe vernichtete ein ägypt. Heer bei El-Obeid (3. bis 5. Nov. 1883) und eroberte das von Gordon verteidigte Chartum 26. Jan. 1885. Die Engländer überließen ihm darauf den Sudan, behielten aber Ä. besetzt. Auch unter dem Khedive Abbas II., der 7. Jan. 1892 seinem Vater Tewfik folgte, übten sie den größten Einfluß auf die Regierung. 1896 hielten sie den Zeitpunkt für gekommen, die sudanes. Provinzen wiederzugewinnen. Ein engl.-ägypt. Heer unter Kitchener drang zunächst bis Dongola vor, 1897 wurde Berber besetzt, 1898 Omderman eingenommen. Seitdem nahm das Land unter engl. Verwaltung einen stetigen Aufschwung.

Literatur. Vgl. Virchow (1888), Th. Neumann (1893), „Dictionnaire géographique de l'Égypte" (1899), Blanckenhorn (1901), Mardon (engl., 1902), Grünau (1903). Über das alte Ä. vgl. die durch die franz. Expedition veranlaßte „Description de l'Egypte" (neue Ausg., 26 Bde., 1821—30), die Monumentenwerke von Champollion (4 Bde., 1835—45), Lepsius (12 Bde., 1849—59), Mariette (1856 und 1872), Brugsch (1862—63), sowie Brugsch, „Die Ägyptologie" (1889 fg.); alte Geschichte von Bunsen (5 Bde., 1845—57), Dümichen (1878), Wiedemann (1880—84), Erman (1885—87), Budge (engl., 8 Bde., 1902); neue Geschichte von Weil (1860—62), Poole (Lond. 1901); neueste Zeit: Borelli (Par. 1895), Resener (1896), Bréhier (Par. 1901), Dicey (Lond. 1902).

Ägyptische Augenentzündung (Ophthalmia aegyptiăca, militāris, contagiōsa), Sammelname für verschiedene Augenkrankheiten, deren gemeinsames Symptom ein eitriger Katarrh der Bindehaut ist, die den sichtbaren Teil des Augapfels überzieht; ist direkt übertragbar, kann unheilbare Blindheit bewirken. Zuerst bei den franz. Truppen 1798—1801 in Ägypten beobachtet.

Ägyptische Bohne, s. Nelumbium.

Ägyptische Kunst. Vorzugsweise die Baukunst war im alten Ägypten ausgebildet. Sie zeigt in den Tempeln Großartigkeit, Massenhaftigkeit, ernst verschlossenes Wesen. Die Paläste waren den Tempeln nachgebildet. Die Skulptur war wesentlich Dienerin der Baukunst. Die Reliefs enthalten meist histor. und rituale Darstellungen. Ihre Figuren sowohl, wie die stets kolossalen freistehenden Sphinxe erscheinen sitzend in völliger Ruhe, schreitend in steifer Bewegung nach festem, hergebrachtem Muster (Kanon). Charakteristische, eigenartige Bauteile die Pflanzensäulen (Lotos, Papyrus, Palme). Monumente sind die Pyramiden und Obelisken. Die Malerei zeigt denselben Charakter; die Bilder sind farbige Silhouetten ohne Schatten und Licht, aber von großer Dauer und Frische. Auch das Kunsthandwerk (Töpferei, Weberei, Steinschneidekunst ꝛc.) in Blüte. — Vgl. Perrot und Chipiez (deutsch 1884), Maspero (deutsch 1889), Steindorff (1898), Spiegelberg (1903).

Ägyptische Religion, beruht im wesentlichen auf einem Sonnenkultus. Ra (Helios) stand an der Spitze aller Götter, deren Charakter symbolisch durch Tierköpfe (Widder, Sperber, Ibis, Kuh) auf menschlichem Körper dargestellt wurde. Zur 1. und 2. Götterdynastie (oder 1. Kreise) gehören: Mentu, Atmu, Schuh mit Tefnut, Seb (Kronos) mit Nut (Reah), Usiri (Osiris) mit Iset (Isis), Set (Typhon) mit Nebti (Nephthys) oder später Thoth (Hermes) oder Chnemu (Chnumis) mit Sati, Hor (Horos) mit Hathor (Athyr), Sebak. Von den Göttern der 3. Dynastie ist wenig bekannt. Die geschichtliche Entwicklung des Götterkultus geschah so, daß der Gott der jedesmaligen Residenz an die Spitze der Götter trat: Osiris (in This und Abydos), Ptah (in Memphis), Ammon (in Theben), der griech. Sarapis (in Alexandria). An Hauptkultusstätten wurden heilige Tiere, z. B. der Stier (Apis) in Memphis, verehrt [Tafel: Religionen I]. — Vgl. Brugsch (2. Ausg. 1891), Strauß und Torney (1889 fg.), Wiedemann (1890), Tiele (1895).

Ägyptischer Sudan, brit.-ägypt. Kondominium südl. von Ägypten, 2035000 qkm, ca. 4 Mill. E. Geteilt in 8 Provinzen und 3 Gouvernements (neuerdings 12 Provinzen); Sitz des Generalgouverneurs Chartum.

Ägyptische Schrift, s. Hieroglyphen.

Ägyptisches Kreuz, s. v. w. Antoniuskreuz (s. Antoniusorden).

Ägyptolōg (grch.), Forscher auf dem Gebiet der ägypt. Altertumskunde (Ägyptologie).

Ahab, König von Israel, um 900 v. Chr., durch seine Gemahlin Isebel Anbeter Baals und Verfolger der Jehovapropheten (Elias), fiel vor Rama in Gilead gegen Benhadad von Syrien; seine Familie rottete Jehu aus.

Ahaggar, Plateau in der Zentralsahara, im Ilâman bis 3000 m hoch; Stammland der Tuareg.

Ahanta, Negerstamm und Landschaft an der Goldküste; hier die ehemal. brandenb. Kolonie Friedrichsburg (s. d.).

Ahas, König von Juda 736—727 v. Chr., götzendienerisch, rief, von den Syrern und Israeliten bedrängt, die Assyrer zu Hilfe, denen er sich unterwarf.

Ahasja. 1) König von Israel, um 850 v. Chr., Sohn Ahabs, götzendienerisch, regierte 2 Jahre, starb durch Unfall. — 2) A., König von Juda, Sohn Jorams, regierte nur 1 Jahr und wurde mit Joram von Israel in Jehus Verschwörung um 843 ermordet.

Ahasvērus, im A. T. ein König von Persien, Gemahl der Esther, identisch mit Xerxes. Auch der erst später aufgekommene Name des Ewigen Juden.

Ahaus, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1900) 3930 E., Amtsgericht; Holzschuh-, Zündwarenfabriken.

Ahlbeck, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stettin, (1900) 779 E.; dabei der **Ahlbecker See** (25 qkm), jetzt fast trocken gelegt. — **A.**, **Königlich-** und **Adelig-A.**, zwei Fischerdörfer mit Seebad auf Usedom, 1898 E.

Ahlbeere, die schwarze Johannisbeere.

Ahlden, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, (1900) 815 E., Amtsgericht, königl. Schloß, in dem 1694—1726 König Georgs I. von England geschiedene Gemahlin Sophie Dorothea, die „Prinzessin von A.", als Gefangene lebte.

Ahle, Stechwerkzeug für Leder-, Metallarbeiter, Buchdrucker (zum Herausheben einzelner Lettern aus dem Schriftsatz) rc. [Abb. 39].

Ahlefeldt, Gräfin Elisa von, geb. 17. Nov. 1788 auf Langeland, Gattin des Freikorpsführers von Lützow, trennte sich von diesem 1825 und wohnte mit Immermann bis 1839 bei Düsseldorf, dann in Berlin, gest. 20. März 1855. — Vgl. Ludmilla Assing (1857).

Ahlen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1900) 6565 kath. E., Amtsgericht; Emaillefabriken.

39. Ahle.

Ahlfeld, preuß. Stadt, s. Alfeld.

Ahlfeld, Friedr., luth. Kanzelredner, geb. 1. Nov. 1810 zu Mehringen bei Aschersleben, 1851—81 Pastor zu Leipzig, gest. das. 4. März 1884. — Vgl. F. A. Lebensbild (1885).

Ahlkirsche, s. Prunus.

Ahlquist, Aug. Engelbert, finn. Sprachforscher und Schriftsteller, geb. 7. Aug. 1826 zu Kuopio, seit 1862 Prof. zu Helsingfors, gest. das. 20. Nov. 1889; veröffentlichte „Forschungen auf dem Gebiet der ural-altaischen Sprachen" (1861—94), Gedichte u. a.

Ahlwardt, Hermann, Politiker, geb. 21. Dez. 1846 zu Krien bei Anklam, bis 1894 Schulrektor in Berlin, 1892—1903 Reichstagsabgeordneter, antisemit. Agitator.

Ahlwardt, Wilh., Orientalist, geb. 4. Juli 1828 zu Greifswald, seit 1861 Prof. das., bes. um die altarab. Poesie verdient („Sammlungen alter arab. Dichter", 1902—3).

Ahm, Flüssigkeitsmaß, s. Ohm.

Ahmadābād (**Ahmedabad**), Distriktshauptstadt der indobrit. Präsidentsch. Bombay, einst die prächtige Hauptstadt von ganz Gudschrat, seit 1818 englisch, (1901) 185889 E.; Seiden-, Baumwoll- und Goldwarenindustrie.

Ahmadnagar (engl. **Ahmednuggur**), befestigte Distriktshauptstadt der indobrit. Präsidentsch. Bombay, (1891) 41689 E.; Textilindustrie.

Ahmadpur (engl. **Ahmedpoor**), zwei Städte im indobrit. Vasallenstaat Bahawalpur, (1891) 9853 und 4235 E.

Ahn, Joh. Franz, Pädagog, geb. 15. Dez. 1796 zu Aachen, Prof. am Gymnasium zu Neuß, gest. 21. Aug. 1865, verfaßte zahlreiche Lehrbücher der neuern Sprachen.

Ahnen, Voreltern, Vorfahren, bes. bei Fürsten- und Adelsgeschlechtern. Seit dem 14., bes. aber im 15. und 16. Jahrh. forderte man zur Zulassung bei Turnieren, in Stifter, Ritterorden und sonst eine **Ahnenprobe**, d. h. den Nachweis, daß man gewisse Generationen hindurch nur adlige (Ritterprobe) und in rechter Ehe erzeugte (Filiationsprobe) Vorfahren habe. 16 A. zählte der, dessen Eltern, 4 Großeltern, 8 Urgroßeltern und 16 Ururgroßeltern adligen Standes waren. Gegenwärtig noch zum Erwerb mancher Vermögensvorrechte für Adlige erforderlich und durch das Deutsche Bürgerl. Gesetzbuch (Einführungsgesetz Art. 58 und 59) erhalten; sonst ist die Ahnenprobe nur noch in einigen Damenstiftern, dem kath. Malteserorden, dem Deutschen Orden, dem bayr. Georgsorden und dem österr. Damenorden vom Sternkreuz üblich.

Ahnenverehrung, **Ahnenkultus**, die Verehrung der abgeschiedenen Geister als Gottheiten; bei Naturvölkern weitverbreitet, aber auch in China und Japan.

Ähnlichkeit, in der Mathematik die Gleichheit der Verhältnisse bei Verschiedenheit der Größen; Zeichen: ∾.

Ahorn (Acer L.), Pflanzengattg. der Azerazeen, mit gegenständigen, handförmig geteilten Blättern und in 2 nußartige Früchtchen sich trennender Flügelfrucht; Bäume und Sträucher der nördl. gemäßigten Zone. Unter den gegen 50 Arten kommen in Deutschland vor: der **weiße**, **gemeine**, **Wald-** oder **Berg-A.** (A. pseudoplatănus *L.* [Abb. 40]); **Spitz-A.** (A. platanoïdes *L.*), meist nur strauchartig, und der strauchige **Feld-A.** (**Maßholder**, A. campestre *L.*); das Holz aller Arten wird zu Drechslereiarbeiten rc. benutzt. Aus dem Saft des **Zucker-A.** (A. saccharĭnum *Wangenh.*), Nordamerika, wird Zucker (**Ahornzucker**) gewonnen.

40. Bergahorn: a Blatt und Blütentraube, b fruchtbare Zwitterblüte, c männliche Blüte, d Fruchtknoten (Querschnitt), e Flügelfrucht, f Teil der letztern, links geöffnet und den Samen zeigend.

Ahovaibaum (Thevetia Ahovai *DC.*, Cerbĕra Ahovai *L.*), brasil. Baum der Apozynazeen, giftig. Die Schalen der Nüsse von den Indianern zu Klappern und Schellen (**Ahovai**) verarbeitet.

Ahr, l. Nebenfluß des Rheins, entspringt als Kleine Steinpütz in der Eifel, durchfließt das weinreiche **Ahrtal**, mündet, 89 km lg., unterhalb Sinzig.

Ähre (Spica), Blütenstand, bei dem mehrere ungestielte Blüten in verschiedenen Höhepunkten an gemeinschaftlicher Achse stehen [Tafel: Botanik I, 42]. Die Ä. unserer Getreidearten ist ein aus kleinen **Ährchen** zusammengesetzter Blütenstand, meist eine Rispe.

Ahrensböck, Flecken in Oldenburg, (1900) 1640 evang. E., Amtsgericht, Schloß; **Landgem. A.** 1262 E.

Ahrensburg, früher **Woldenhorn**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1900) 2087 E., Amtsgericht. Nahebei die Heilanstalt Siloah.

Ahrental (**Ahrntal**), s. v. w. Tauferer Tal.

Ahriman (im Zend Anra-Mainju, d. i. der vernichtende Geist), in der Lehre des Zoroaster Personifikation des Bösen, Urquell alles Übels, Oberhaupt der Dews, der bösen Geister, Gegner des Ormuzd.

Ahrweiler, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, (1900) 5116 E., Amtsgericht; Weinbau; auf dem Kalvarienberg ein ehemal. Franziskanerkloster, seit 1838 Mädchenpensionat der Ursulinerinnen.

Ahrweine, die im Tal der Ahr wachsenden Weine, meist Rotweine oder Bleicharte (**Ahrbleicharte**), am besten Walporzheimer aus der sog. Dom-Ley.

Ahuachapán (spr. a-ua-tscha-), Stadt in Salvador, (1901) 14136 E.; heiße Schwefelquellen (Ausoles).

Ahurai (**Aurai**), Hafenort auf Oparo (Rapa), der südlichsten Tubuai-Insel; Kohlenstation.

Åhus (spr. ohus), Dorf im schwed. Län Kristianstad, am Helgeå, Hafen von Kristianstad, (1900) 3567 E.

a. i. = ad interim (lat.), einstweilen.

Ai, s. Faultiere nebst Textfigur.

Ai, Stadt in Frankreich, s. Ay.

Aia, Aiaia, mythisches Land, später mit Kolchis gleichgesetzt, Sitz des Königs Aietes, aber auch nach dem Westen (Kap Circeji) verlegt und in der Odyssee Wohnort der Kirke.

Aiăkos (lat. Aeacus), Sohn des Zeus und der Aigina, Stammvater der **Aiakiden** (sein Enkel Achilles), geb. auf der öden Insel Oinone (später Ägina), die auf sein Gebet durch in Menschen verwandelte Ameisen (Myrmidonen) bevölkert wurde; nach seinem Tode Richter der Unterwelt.

Aias (lat. Ajax), zwei griech. Heerführer vor Troja: **A. der Kleinere**, Sohn des Oïleus, König der Lokrer, kam auf der Rückkehr durch die Rache der Athene wegen eines an der Kassandra verübten Frevels um. **A. der Große**, Sohn des Telamon, Königs von Salamis, bei Homer der Tapferste der Griechen nach Achilleus, tötete sich aus Gram darüber, daß nicht ihm, sondern dem Odysseus Achills Waffen zugesprochen wurden.

Aibling, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Mangfall und Glon, (1900) 3246 E., Amtsgericht, Schlamm-, Sol- und Moorbäder.

Aicard (spr. äkahr), Jean, franz. Dichter, geb. 4. Febr. 1848 in Toulon, veröffentlichte „Poèmes de provences" (3. Aufl. 1878), „Jesus" (1895), „Miette et Noré" (1880), Romane („Tata", 1901), Dramen u. a.

Aicha, Stadt in Böhmen, s. Böhmisch Aicha.

Aichach, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, (1900) 2576 E., Amtsgericht; Getreide-, Viehhandel. Östl. die Ruinen der Stammburg Wittelsbach (1209 zerstört). Hier 8. Okt. 1805 Sieg der Franzosen über die Österreicher.

Aichen ꝛc., s. Eichen ꝛc.

Aichen, Dorf in Salzburg, s. Aigen.

Aichmetall, eine von dem Österreicher **Aich** erfundene schmiedbare Messingsorte aus Kupfer, Zink und Eisen.

Aide (frz., spr. ähd), Beistand, Gehilfe; **A. de camp** (spr. kang), Adjutant; **Aide-major,** Regimentsadjutant.

Aidé, Hamilton, engl. Dichter, geb. 1830 in Paris, lebt bei Southampton, veröffentlichte außer Gedichtsammlungen zahlreiche Romane, worin er ungewöhnliche psycholog. Probleme aus dem Gesellschaftsleben behandelt.

Aides, s. v. w. Hades.

Aidin oder **Smyrna,** türk. Wilajet im südwestl. Kleinasien, 55900 qkm, 1396500 E.; Hauptstadt Smyrna. Frühere **Hauptstadt A.** oder **A. Güzelhissar,** südöstl. von Smyrna, 36250 E. [von Mersina, 3560 m.

Aidost, höchster Gipfel des Taurus, nordnordwestl.

Aigen (**Aichen**), Dorf in der österr. Bezirksh. Salzburg, am Gaisberg (Zahnradbahn), (1900) 1918 E.

Aigeus (lat. Ägeus), nach der Sage König von Athen, Vater des Theseus, stürzte sich, als er diesen bei der Fahrt nach Kreta umgekommen glaubte, ins (Ägäische) Meer.

Aigisthos (lat. **Ägisthus**), Sohn des Thyestes und dessen eigener Tochter Pelopia, erschlug seinen Pflegevater Atreus und bemächtigte sich mit Thyestes der Herrschaft in Mykenä, ward von Atreus' Sohn Agamemnon vertrieben, verführte, während dieser vor Troja kämpfte, dessen Gattin Klytaimnestra, ermordete Agamemnon nach der Rückkehr und ward von Agamemnons Sohn Orestes erschlagen.

Aigle (frz., spr. ähgl; deutsch **Älen**), Flecken und Kurort im schweiz. Kanton Waadt, im Rhônetal, (1900) 3897 evang. E. — **A.,** Stadt in Frankreich, s. Laigle.

Aigner, Jos. Matth., Porträtmaler, geb. 18. Jan. 1818 zu Wien, gest. das. 18. Febr. 1886.

Aigrette (frz., spr. ägrett), der federige Büschel mancher Samenkörner; der Federbusch der Reiher, bes. als Kopfputz; auch dem ähnlicher Kopfschmuck von Edelsteinen.

Aigues-Bonnes, franz. Badeort, s. Eaux-Bonnes.

Aigues-Chaudes, franz. Badeort, s. Eaux-Chaudes.

Aigues-Mortes (spr. ähgmört), Hafenstadt im franz. Dep. Gard, (1901) 4511 E.

Aiguille (frz., spr. ägüij, d. i. Nadel), im franz. Sprachgebiet ein scharf zugespitzter Alpengipfel.

Aiguillon (spr. ägüijong), Stadt im franz. Dep. Lot-et-Garonne, (1901) 2988 E.

Aiguillon (spr. ägüijong), Armand Vignerot-Duplessis-Richelieu, Herzog von, geb. 1720, gest. 1782, durch die Gunst der Gräfin Dubarry 1771—74 Ludwigs XV. Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Aigun, chines. **He(i)-lung-kiang-tscheng,** mandschurisch **Aichôn,** Stadt in der chines. Mandschurei, Prov. Zizichar, am Amur, 1900 von den Russen erstürmt. Hier 28. Mai 1858 Grenzvertrag zwischen Rußland und China, wonach ersterm die Amurländer zufielen.

Aikin (spr. ehkn), Lucy, engl. Schriftstellerin, geb. 6. Nov. 1781 zu Warrington, gest. 29. Jan. 1664 zu Hampstead bei London, schrieb „Memoirs of the court of queen Elizabeth" (1818) und andere histor. Werke.

Ailanthus *Desf.*, **Götterbaum,** Pflanzengattg. der Simarubazeen; A. glandulōsa *Desf.*, in China heimisch, beliebter Zierbaum mit unpaarig gefiederten Blättern, von denen sich die Raupe des Seide liefernden **Ailanthusspinners** (Saturnia Cynthia) nährt.

Ailette (frz., spr. älett), die knopfartigen Ansätze aus Messing oder Letternmetall an Granaten, behufs Führung in den Zügen (s. Flügelgranaten nebst Textfigur).

Ailly (spr. ajih), Pierre d', s. Peter von Ailly.

Ailukinseln, Krusensterninseln, Gruppe der Marshallinseln (Ratakinseln).

Aimak (**Eimak**), mongol. Volksstamm, der mit den Hasara im nordöstl. Iran zwischen Herat und Kabul nomadisiert.

Aimará, südamerik. Volksstamm, s. Aymará.

Aimard (spr. ämahr), Gustave, franz. Romanschriftsteller, geb. 13. Sept. 1818 zu Paris, gest. 20. Juni 1883 das., behandelte das während seines Lebens unter Indianern und auf seinen Land- und Seefahrten Erlebte in vielgelesenen Romanen.

Aimeo (**Eimeo**), eine der Gesellschaftsinseln.

Ain (arab.), Quelle.

Ain (spr. äng), r. Nebenfluß der Rhône, entspringt im Jura, mündet oberhalb Lyon, 190 km lg. (90 km schiffbar). — Das **Dep. A.,** im östl. Frankreich, 5826 qkm, (1901) 350416 E.; Hauptstadt Bourg.

Ain-Abessa, Ackerbaukolonie im alger. Dep. Constantine, (1901) 5701 E.

Ainmiller, Max Emanuel, Glasmaler, geb. 14. Febr. 1807 in München, Vorsteher des Instituts für Glasmalerei das., gest. 8. Dez. 1870, Wiedererwecker der Glasmalerei. — Sein Sohn **Heinr. A.** (1837—92) Glasmaler.

Ain-Musa (d. i. Mosesquellen), Oase der Sinaihalbinsel, bei Sues; hier angeblich die Quelle, deren Wasser Moses durch hineingeworfene Zweige genießbar machte.

Aino, Volk, s. v. w. Ainu. [(1901) 72715 E.

Ain-Sefra, Oase im alger. Militärterritorium Oran,

Ainsworth (spr. ehnswörth), William Harrison, engl. Romanschriftsteller, geb. 4. Febr. 1805 zu Manchester, gest. 3. Jan. 1882 zu Reigate; bearbeitete meist Schauerromane. [43150 E., Bergfestung.

Aintâb (**Entâb**), Stadt im türk.-syr. Wilajet Haleb,

Ainu oder **Aino** (d. i. Mensch), Jäger- und Fischervolk auf der japan. Insel Jesso, der Insel Sachalin, den Kurilen und Südkamtschatka, die Urbevölkerung von ganz Japan. Auf Jesso 1897: 16972 Köpfe [Tafel: Menschenrassen, 29].

Aiolos (lat. **Äolus**), Sohn Poseidons, ließ sich auf den **Äolischen** (jetzt Liparischen) **Inseln** nieder, von Zeus zum König der Winde bestellt.

Air (frz., spr. ähr), Miene, Haltung, Anstand; vornehmes Benehmen; auch s. v. w. Arie.

Aïr (**Ahir**) oder **Asben** (**Azben**), Oase in der mittlern Sahara, Gebirgsland (Bergzüge bis 2000 m); Hauptstadt Agades (15000 E.); größer Tintellust (60000 E.).

Aira *L.*, **Schmiele, Schmele,** Pflanzengattg. der Gramineen; wichtigste Arten die **Hafer-** (A. flexuōsa *L.*), **Rasen-** (A. caespitōsa *L.*), **Sandschmiele** (A. canescens *L.*).

Airdrie (spr. ährdrih), Fabrikstadt in der schott. Grafsch. Lanark, (1901) 22288 E.

Aire-sur-l'Adour (spr. ähr ßür ladur), Stadt im franz. Dep. Landes, (1901) 4266 E.

Aire-sur-la-Lys (spr. ähr ßür la lihß), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, (1901) 8458 E.; Kirche St.-Pierre.

Airol, Airoform, Airogen, Wismutoxyjodidgallat, ein graugrünes Pulver, das wie Jodoform verwendet wird.

Airolo, deutsch **Eriels, Albersweil,** Dorf im schweiz. Kanton Tessin, am Ticino und an der südl. Ausmündung des Gotthardtunnels, (1900) 1628 kath. ital. E.; durch Bergsturz Dez. 1898 zum Teil zerstört.

Airy (spr. ehri), Sir George Biddell, engl. Astronom, geb. 27. Juli 1801 zu Alnwick in Northumberland, 1836—81 Direktor der Sternwarte zu Greenwich, gest. 4. Jan. 1892 zu London. „Autobiography" (1896).

Aisance (frz., spr. äsängß), Leichtigkeit, Bequemlichkeit, Behaglichkeit; Wohlstand.

Aischa, Tochter Abu Bekrs, einflußreiche Lieblingsgemahlin Mohammeds, Feindin der Kalifen Ali und Omar, gest. 678 n. Chr. in Medina, als Prophetin verehrt.

Aislingen, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, (1900) 977 E.; bis 1489 Reichsgrafschaft. Dabei das 10 km lange **Aislinger Moos** (Donauried).

Aisne (spr. ähn), Fluß im Argonnenwald, mündet, 280 km lg., bei Compiègne l. in die Oise. — Das **Dep. A.,** 7428 qkm, (1901) 535583 E.; Hauptstadt Laon.

Aistulf, König der Langobarden, 749—756, eroberte das Exarchat, ward aber durch den Frankenkönig Pippin, den Papst Stephan zu Hilfe gerufen hatte, 755 zur Rückgabe der Eroberungen gezwungen.

Aitel, Fisch, s. Döbel. [4551 E.

Aitos (**Aïdos**), Stadt im bulgar. Kr. Burgos, (1893)

Aitzēma, Lieuwe van, holländ. Geschichtschreiber, geb. 19. Nov. 1600 zu Dokkum, gest. 23. Febr. 1669 im Haag,

bes. durch sein zeitgeschichtliches Werk: „Saken van staet en oorlogh, in ende omtrent de vereenighde Nederlanden" (15 Bde., 1657—71) verdient.

Aiwalÿk, grch. Kydoniä, türk. Seestadt in Kleinasien, der Insel Lesbos gegenüber, 20800 griech. E.

Aiwasowskij, s. Ajwasowskij.

Aix oder **Ile-d'Aix** (spr. ihl dähß oder däh), franz. Insel, vor der Mündung der Charente, (1901) 406 E.

Aix oder **Aix-en-Provence** (spr. ähß oder ähks ang prowángß, das alte Aquae Sextiae), Stadt im franz. Dep. Bouches-du-Rhône, Hauptstadt der ehemal. Provence, (1901) 29418 E.; Universität, Thermalquellen. 102 v. Chr. Besiegung der Teutonen durch Marius.

Aix oder **Aix-les-Bains** (spr. ähß oder ähks lä bäng, das alte Aquae Gratiánae), Stadt im franz. Dep. Savoie, (1901) 8121 E.; Schwefelthermen (bis 45° C.).

Aix-la-Chapelle (spr. ähß oder ähks la schapéll), franz. Name von Aachen.

Aizoazéen oder **Fikoideen**, Pflanzenfamilie aus der Ordnung der Zentrospermen, Kräuter und Sträucher mit regelmäßigen Blüten und Kapselfrucht; in den Tropen und der wärmern gemäßigten Zone.

Aja (ital.; span. Aya), Hofmeisterin, Erzieherin in vornehmen Häusern. „Frau Aja", Scherzname von Goethes Mutter seit dem Besuch der Grafen Stolberg (1775).

Ajaccio (spr. ajátscho), Hauptstadt der Insel (zugleich franz. Dep.) Korsika (Corse), an der Westküste, (1901) 21779 E., Festung 2. Ranges, klimatischer Kurort; Napoleons I. Geburtsort. — Vgl. Lang (1895).

Ajalinzen, Ajaly, ein Stamm der Irtysch-Tataren.

Ajálon, alte Stadt der Amoriter in Palästina.

Ajanta, brit.-ostind. Ort, s. Adschanta.

Ajasluk (Ayaslugh), Dorf im türk.-kleinasiat. Wilajet Aïdin, an der Mündnng des Kütschük-Menderes (Kaystros), 2790 E.; unfern befinden sich die Ruinen von Ephesus.

Ajax, s. Aias. [Adschmir.

Ajmere (Ajmeer), engl. Schreibweise für

Ajo (ital.; span. Ayo), Erzieher, Hofmeister.

à jour (frz., spr. aschuhr), bis auf den laufenden Tag, zu Tage, durchsichtig; **à jour fassen**, Edelsteinen eine Fassung geben, welche oben und unten den Stein freiläßt [Abb. 41].

41. à jour gefaßt.

Ajowansamen, s. Adiowansamen.

Ajuda, Whydah, Weida, frz. Ouidah, Glehue, Stadt in Dahome, 20000 E., früher Hauptsklavenmarkt; berühmter Tempel.

Ajúga *L.*, **Günsel**, Pflanzengattg. der Labiaten: niedrige Kräuter mit quirlständigen Blättern. Gewöhnlichste Art der blaublühende kriechende Günsel (A. reptans *L.* [Abb. 42]).

Ajustieren (frz., spr. aschüst-), s. v. w. Adjustieren.

Ajuthia (Ayuthia), ehem. (im 17. Jahrh.) Hauptstadt von Siam, nördl. von Bangkok.

Ajwasówskij, Iwan Konstantinowitsch, russ. Marinemaler, geb. 29. Juli 1817 zu Feodosia, gest. das. 2. Mai 1900; Seestücke vom Schwarzen und Asowschen Meer.

42. Kriechender Günsel.

Ak (türk.), weiß (in Ortsnamen).

Akabáh, türk.-arab. Hafenort mit Kastell, am Golf von A., dem nordöstlichsten Teil des Roten Meers.

Akademie (grch.), im Altertum ein dem Heros Akádemos geweihter Platz in der Nähe Athens, wo sich ein Gymnasium mit schattigen Laubgängen befand. Da hier Plato seine Lehrvorträge zu halten pflegte, nannte man seine Schule die akademische, seine Schüler Akademiker. Von dieser Alten A. unterscheidet man im Altertum die Mittlere A., um 244 v. Chr. von Arkesilaus, und die Neue A., um 160 von Karneades gegründet. Jetzt nennt man A. in Deutschland höhere Fachschulen (Berg-, Forst-, Landwirtschafts-A., A. für Sozialwissenschaften, für praktische Medizin, Handels-, Kriegs-, Marine-, Maler-, Bildhauer-, Bau-, Musik-, Theater-A.), hauptsächlich aber Gelehrtenvereine zur Förderung der Wissenschaften. Letztere entstanden im 15. und 16. Jahrh. in Neapel, Florenz (Accademia della Crusca), Rom, Venedig, fanden aber erst in Frankreich ihre wesentliche Ausbildung durch Begründung der Académie Française (1635), die später mit ihren Schwesteranstalten zusammen den Namen Institut de France (s. d.) erhielt. Unter den A. Deutschlands ist die wichtigste die Berliner A., von König Friedrich I. 1700 nach dem Vorschlag von Leibniz gestiftet; auf sie folgen die Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen (1750), die bayr. A. der Wissenschaften zu München (1759), die sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig (1846); einzig der Naturforschung gewidmet ist die Academia Caesarea Leopoldina-Carolina (1652). In Österreich-Ungarn sind A. in Wien (1846), Pest, Prag, Krakau, Agram; in Rußland die Petersburger. England besitzt zwar keine A. im kontinentalen Sinne, doch gehören ihrer Bedeutung nach hierher die Royal Society für Naturwissenschaften und Mathematik zu London (1663), die British Academy für histor. und philol. Wissenschaften (1902) und die Royal Irish Academy zu Dublin (1782). In Nordamerika namentlich die National Academy of sciences. Seit 1899 besteht eine Internationale Assoziation der A. zu dem Zweck, wissenschaftliche Unternehmungen von allgemeinem Interesse zu fördern und zur Erleichterung des wissenschaftlichen Verkehrs.

Akademien, Akademiestücke, auf Kunstschulen die Vorlagen lebensgroßer Zeichnungen oder Gipsabgüsse des ganzen menschlichen Körpers oder einzelner Glieder, sowie die danach gefertigten Arbeiten.

Akademiker (grch.), Mitglied einer Akademie (s. d.).

Akadémisch, was sich auf die Akademie bezieht; gewöhnlich aber von Universitäten gebraucht, so akademische Bürger, die Studierenden, weil sie unter den akademischen Gesetzen und der akademischen Gerichtsbarkeit (jetzt auf Handhabung der Disziplin beschränkt) stehen. Akademische Freiheit, der Inbegriff der besondern Rechte und Immunitäten der Studierenden, sowie die Lehr- und Lernfreiheit. In der bildenden Kunst heißt A., oft mit dem Nebenbegriff des Pedantischen, diejenige Richtung, welche das Hauptgewicht mehr auf die Beobachtung der überlieferten Kunstformen und Regeln legt, als auf eine selbständige Weiterbildung derselben.

Akadien (frz. Acadie) nannten die franz. Ansiedler in Nordamerika die Halbinsel im S. des Lorenzbusens (gegenwärtig Neuschottland, Neubraunschweig, Unterkanada, Maine); 1713 gelangte sie in den Besitz der Engländer. — Das Akadische Gebirgssystem (Acadian Mountains) durchzieht den Landstrich zwischen Hudson, Sankt Lorenzstrom und dem Atlantischen Ozean. Höchste Erhebung Mount Washington (1917 m).

Akaléphen (Acalephae), s. Lappenquallen.

Akanthazéen, Pflanzenfamilie der Labiatifloren, Sträucher oder Kräuter mit meist trauben- oder ährenständigen Blüten, die Frucht eine zweifächerige Kapsel.

Akanthít, rhombisches Schwefelsilber. [(s. d.).

Akanthokephálen (Acanthocephăli), die Kratzer

Akanthopterygier, die Stachelflosser (s. d.).

Akariásis (grch.), Milbensucht, Krankheit der Birnbäume; pockig aussehende Blätter, durch gallenbildende Milbe (Phytoptus piri *Pag.*) erzeugt.

Akarnanien, im Altertum die westlichste Landschaft des mittlern Griechenland, im jetzigen Königr. Griechenland mit Ätolien ein Nomos (Ätolia und Akarnania), 5272 qkm, (1896) 126898 E.; Hauptstadt Mesolongion.

Akaroidharz, Gelbharz, Erdschellack, Harz von austral. Junkazeen, rot und gelb, zu Firnissen, Siegellack, zum Leimen der Papiermasse.

Akataléktisch (grch.), unverkürzt, von einem Verse, dessen letzter Fuß vollständig ist; Gegensatz: katalektisch.

Akataphasie (grch.), s. Sprachstörungen.

Akatholiken (grch.), Nichtkatholiken.

Akazie, echte, s. Acacia; falsche, s. Robinia.

Akbar (d. i. der sehr Große), eigentlich Dschalaladdin Muhammad, Kaiser (Großmogul) von Hindostan, aus dem Geschlecht Timurs, geb. 14. Okt. 1542, folgte 1556 seinem Vater Humajun, war einer der größten Fürsten Asiens in neuerer Zeit, siegreich im Kampfe gegen innere und äußere Feinde und Freund der Wissenschaften und Künste, gest. 1605. — Biogr. von Graf von Noer (1881—85).

Ake (Aki), Goldgewicht in Guinea = 1,273 g.

Akelei, Pflanzengattg., s. Aquilegia.

Aken, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Elbe, (1900) 7358 evang. E., Amtsgericht; Schiffbau, Tuchweberei, Zucker-, Essenzenfabriken.

Akenside (spr. ehk'nßeid), Mark, engl. Arzt und Dichter, geb. 9. Nov. 1721 zu Newcastle am Tyne, gest. 23. Juni 1770 zu London als Leibarzt der Königin; Hauptwerk das Lehrgedicht „The pleasures of imagination“.

Akephalen (grch.), Mißgeburten, denen der Kopf ganz oder teilweise fehlt; **akephalisch**, kopf-, anfangslos. — A. (Acephala), Klasse der Weichtiere, s. Muscheltiere.

Akershus (**Agershus**, **Aggershus**), Amt in Norwegen (nach der Festung A. bei Kristiania), am Kristianiafjord, 5224 qkm, (1900) 116228 E.

Akesines, griech. Name des ostind. Flusses Tschinab.

Akhissar (d. i. weiße Burg) oder **Kroja**, Festung im türk. Albanien, Wilajet Skutari, 6000 E. — **A.**, Stadt in Kleinasien, Wilajet Aidin, 12000 E.

Aki, Gewicht, s. Ake.

Aki (**Akee**), Baum, s. Blighia.

Akiba, Ben Joseph, berühmter Rabbi, Oberhaupt der jüd. Gelehrtenschule zu Jamnia und Hauptträger der jüd. Tradition, wegen Teilnahme am Aufstand des Bar Kochba 135 n. Chr. hingerichtet. — Der Rabbi Ben A. in Gutzkows „Uriel Acosta“ braucht das sprichwörtliche „Alles schon dagewesen“.

Akidopeirastik (grch.), s. Akupunktur.

Akis (lat. Acis), Geliebter der Nymphe Galateia, wurde von seinem Nebenbuhler, dem Kyklopen Polyphem, mit einem Felsstück des Ätna erschlagen, von Galateia in den Fluß A. (jetzt Aci) verwandelt.

Akita, Kenhauptstadt in Japan (im NW. von Hondo), am Ommonogo, (1903) 34350 E.

Akiurgie (grch.), die operative Chirurgie (s. d.).

Akjab (**Akyab**), Hauptstadt der Div. Arakan der brit.-ostind. Prov. Birma, (1891) 37938 E.; Hafen.

Akjerman, russ. Stadt, richtiger Akkerman (s. d.).

Akka (**Acca**, **Acco**), frz. **Saint-Jean d'Acre**, das alte **Ptolemaïs**, befestigte Hafenstadt in Syrien, 10400 E.; 1104 von den Kreuzfahrern, 1187 von Saladin, 1191 abermals von den Kreuzfahrern (Richard Löwenherz) erobert.

Akka, **Wambutti**, schwarzes Zwergvolk (durchschnittliche Körperhöhe 1,35 m) Zentralafrikas, zwischen dem Nepoko und dem Oberlauf des Aruwimi [Tafeln: Menschenrassen I, 6 und Ethnographie I, 1].

Akkadisch, s. Sumerisch.

Akkaparement (frz., spr. -par'mäng), wucherischer Aufkauf; **Akkapareur** (spr. -röhr), Aufkäufer.

Akkerman, slaw. **Bjelgorod** (d. i. Weißenburg), das alte **Tyras**, Hafenstadt in Bessarabien, 32470 E.; hier 6. Okt. 1826 Zusatzkonvention zum Frieden von Bukarest zwischen Rußland und der Türkei.

Akklamation (lat.), beistimmender Zuruf, Wahl durch (einhelligen) Zuruf; **akklamieren**, zurufen, zujauchzen.

Akklimatisation, Gewöhnung lebender Wesen an die klimatischen Einflüsse eines von ihrem Heimatlande verschiedenen Himmelsstrichs.

Akkolade (frz.), Umarmung, bes. die zeremonielle Umarmung der in einen Ritterorden Aufgenommenen durch den Großmeister nach dem Ritterschlag; in der Musik die Klammer, welche am Anfang der Zeilen die zusammengehörigen Notenliniensysteme verbindet.

Akkolat (lat.), Beiwohner-, Beisassenrecht.

Akkommodation (lat.), Anbequemung, Anpassung.

Akkommodationsvermögen, die Fähigkeit des Auges, Gegenstände in verschiedenen Entfernungen gleich scharf zu sehen, beruht auf gewissen Formveränderungen der Kristallinse, die durch die Anspannung des Ziliarmuskels zustande kommen. Verminderung des A. für die Nähe bedingt Alterssichtigkeit (s. d.).

Akkommodieren (lat.), bequemen, anpassen, zurichten, zubereiten; (sich) vergleichen.

Akkompagnement (frz., spr. akkongpanj'mäng), die musikal. Begleitung; **akkompagnieren**, begleiten; **Akkompagnateur** (spr. -töhr), der das A. auszuführen hat.

Akkord (frz.), Übereinkommen, in der Rechtssprache bes. der auf teilweisen Erlaß der Schulden gerichtete Vergleich des Schuldners mit seinen Gläubigern, wodurch er den Rechtsnachteilen des wirklichen Konkurses entgeht; dann auch Vertrag, wodurch jemand die Lieferung oder Leistung einer Arbeit gegen einen Bausch- oder Stückpreis übernimmt (**Akkordarbeit**, **Akkordlohn**, im Gegensatz zu Zeitarbeit, Zeitlohn). — **A.**, in der Musik der Zusammenklang von 2 bis 5 terzenweis übereinandergelegten Tönen. Grundton, Terz und Quinte geben den Dreiklang, die Grundlage aller Harmonie; eine weitere Terz den (4stimmigen) Septimen-A., eine abermalige Terz den (5stimmigen) Nonen-A.; ersterer ist konsonierend, letztere beide dissonierend.

Akkordieren (frz.), einen Akkord (s. d.) eingehen.

Akkordion, s. v. w. Ziehharmonika.

Akkouchement (frz., spr. -kuschmäng), Entbindung, Niederkunft; **Akkoucheur** (spr. -kuschöhr), Geburtshelfer; **akkouchieren**, entbinden.

Akkra oder **Akran**, engl. Seeplatz an der Goldküste in Oberguinea, (1901) 17715 E. (wenige Europäer). — Die A. oder Ga, ein Negerstamm daselbst.

Akkreditieren (frz.), jemand bei einem andern beglaubigen und die Gewährleistung seiner Handlungen in dem Umfange seiner Vollmachten übernehmen. So **akkreditiert** das Staatsoberhaupt mittels eines **Akkreditivs** einen Gesandten. (S. auch Kreditbrief.)

Akkreszenz, **Akkretion** (lat.), Zunahme, Zuwachs; **Akkreszenzrecht**, **Anwachsungsrecht** (jus accrescendi), das durch den Wegfall eines oder mehrerer Erben den übrigen entstehende Recht auf die Erbteile derselben.

Akkriminieren (lat.), anklagen, beschuldigen.

Akkumulation (lat.), Anhäufung, Ansammlung; **akkumulieren**, anhäufen, sammeln.

Akkumulatoren (lat.), in der Mechanik von Armstrong erfundene Vorrichtungen, die einem kleinen Motor eine plötzliche beträchtliche Leistung gestatten, indem man erst allmählich ein großes Gewicht hebt oder eine Luftmasse stark zusammenpreßt und diese dann wirken läßt. — In der Elektrotechnik s. v. w. Sammler (s. d. und Tafel: Elektrizität I, 12).

Akkurat (lat.), genau, sorgfältig; **Akkuratesse**, Genauigkeit, Sorgfalt. [**Akkusator**, Ankläger.

Akkusat (lat.), der Angeklagte; **Akkusation**, Anklage;

Akkusativ (lat.), Deklinationskasus, dessen Hauptfunktion die Bezeichnung des Gegenstandes ist, auf den sich eine Tätigkeit unmittelbar richtet (direktes Objekt).

Akline (grch.), der magnetische Äquator (s. d.).

Akme (grch.), Spitze, Gipfel; Krisis einer Krankheit.

Akmolinsk, Gebiet im russ.-zentralasiat. Steppen-Generalgouvernement, 594673 qkm, 678957 E.; Hauptstadt Omsk. — **A.** oder **Akmoly** (kirgis. „Weißes Grab“), Kreisstadt im Kr. A., 8750 E.

Akne (grch.), Finne, Hautblüte im Gesicht, ein Entzündungsprozeß in den Talgdrüsen der Haut, der entweder eine chronische entzündliche Schwellung des umgebenden Hautgewebes (**Akneknoten**) oder die Vereiterung der Talgdrüse zur Folge hat. Behandlung: Waschungen mit Wasser, Glyzerin- oder Schmierseife, Kummerfeldschem Waschwasser, Salizylspiritus, Einreibung von weißer Präzipitatsalbe, Schwefelsalbe ꝛc.

Akó, der Ödenburger Eimer = 71,266 l.

Akola, Stadt der indobrit. Prov. Berar, (1891) 21470 E.

Akologie (grch.), Lehre von den chirurg. Instrumenten.

Akoluthen (grch.), früher die Kirchendiener bei Amtshandlungen der Priester, noch jetzt eine der niedern Weihen.

Akonit, Pflanzengattg., s. Aconitum [Abb. 21].

Akonitin, giftiges Alkaloid in verschiedenen Sturmhut-(Aconitum-)Arten, weißes, geruchloses Pulver; Arzneimittel gegen Neuralgien und Rheumatismen.

Akorie (grch.), zur Freßsucht führende krankhafte Aufhebung des Sättigungsgefühls, bei Gehirnkrankheiten.

Akotyledonen (Acotyledones), Pflanzen ohne Samenlappen (Keimblätter, Kotyledonen); so von Jussieu die Algen, Flechten, Pilze, Moose und Gefäßkryptogamen genannt; jetzt nicht mehr gebräuchlich.

Akquirieren (lat.), erwerben; **Akquisition**, Erwerbung; **Akquisiteur** (spr. -töhr), Agent, Annoncensammler.

Akragas, s. Agrigent.

Akratothermen (grch.), s. Mineralwässer.

Akreyri (**Akureyri**), dän. **Öfjord**, zweitgrößte Stadt Islands, am Eyjafjördr, (1901) 1370 E.

Akribie (grch.), Genauigkeit, Sorgfalt.

Akroamatisch (grch.), was durch Hören vernommen wird; bei der **akroamatischen Lehrweise** spricht der Lehrer im Zusammenhang, im Gegensatz zur katechetischen.

Akrobat (grch.), Seiltänzer, gymnastischer Künstler

Akrokeraunisches Vorgebirge, alter Name des heutigen Kap Linguetta oder Glossa in Albanien.

Akrokorinth, die Burg des alten Korinth (s. d.).

Akroleïn, stechend riechende, wasserhelle Flüssigkeit, die bei der trocknen Destillation der Fette und des Glyzerins entsteht. Auf der Bildung von A. beruht der Geruch beim Anbrennen von Fett und Ausblasen von Talglichtern.

Akrolithen (grch.), Statuen, an denen die bekleideten Teile von bemaltem oder vergoldetem Holz, die nackten dagegen von Stein waren.

Akron (spr. ehkr'n), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Ohio-Erie-Kanal, (1900) 42728 E.; natürliches Gas.

Akropŏlis (grch.), der befestigte hochgelegene Teil, die Burg der alten griech. Städte; berühmt die A. von Athen.

Akrostichon (grch.), Gedicht, in dem die Anfangs- oder Endbuchstaben der einzelnen Verse zusammengelesen einen Namen oder eine Sentenz ergeben.

Akroterion (grch.), Verzierung aus Marmor, Ton oder Metall an Ecken und First eines Tempelgiebels [Abb. 43].

43. Akroterion.

Aksai, r. Nebenfluß des Don im Land der Donischen Kosaken; an der Mündung die Aksäjskaja Staniza, Hafenplatz, 7644 E.

Aksákow, Sergéj Timoféjewitsch, russ. Schriftsteller, geb. 1. Okt. 1791 zu Ufa, gest. 12. Mai 1859 in Moskau; Hauptwerk: „Familienchronik" (1856; deutsch 1858). Seine Söhne, Mitbegründer des Slawophilentums: **Konstantin A.,** Dichter und Schriftsteller, geb. 10. April 1817, gest. 19. Dez. 1860 auf Zante; **Iwan A.,** geb. 8. Okt. 1823, Herausgeber slawophiler Zeitungen in Moskau, gest. das. 8. Febr. 1886.

Akschehr, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Konia, 8000 E.; Teppichwirkerei.

Akserāi, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Konia, 10000 E.

Aksu, chines. **Wen-su-tschou,** Stadt in Ostturkestan, am **Flusse A.,** 15000 E., Zentralpunkt des Handels im W. Chinas. — **A.** heißt auch der Oberlauf des Amu-darja.

Akt (lat.), Handlung, bes. feierliche und öffentliche; im Drama Hauptabschnitt der Handlung, s. v. w. Aufzug; in der bildenden Kunst die Stellung des nackten lebenden Modells und die danach gefertigte Zeichnung.

Aktaion (**Aktäon**), nach der griech. Sage ein von Artemis, die er im Bade belauscht hatte, in einen Hirsch verwandelter und von seinen eigenen Hunden zerrissener Jäger.

Akte (frz. acte), Urkunde, in welcher das staatsrechtliche Ergebnis diplomat. Konferenzen zusammengefaßt ist (z. B. Wiener Schluß-A., Deutsche Bundes-A.).

Aktē, östl. Halbinsel von Chalkidike (s. d.).

Akten (lat. acta), die über einen und denselben rechtlichen Gegenstand gesammelten Schriftstücke, seien es **Privat-A.** (z. B. die **Manual-A.** eines Rechtsanwalts), seien es **öffentliche A.** (z. B. Gerichts-A.). — **Aktenmäßigkeit,** der im schriftlichen Verfahren geltende Grundsatz, daß nur der Akteninhalt Grundlage des richterlichen Urteils sein soll.

Aktie (lat.), Beteiligungseinheit an einer Handelsgesellschaft (**Aktiengesellschaft**), bei der sich sämtliche Gesellschafter (**Aktionäre**) nur mit Einlagen beteiligen, ohne persönlich weiter für die im Namen der Gesellschaft eingegangenen Verpflichtungen zu haften; dann das über den Anteil ausgefertigte Dokument. Verwaltungsorgane der Aktiengesellschaften: Generalversammlung, Vorstand, Aufsichts-(Verwaltungs-)Rat. (S. auch Prioritätsaktien, Dividende.) **Aktienrecht,** die Rechtsgrundlage für das Aktienwesen: Handelsgesetzbuch von 1897, §§ 178 fg. Werke von Weyl (1896), Esser (2. Aufl. 1899), Pinner (1899), Lehmann (2 Bde., 1898—1904).

Aktinien, Fleischpolypen, Seerosen, Klipprosen, Meer- oder **Seeanemonen** (Actiniaria), Unterordnung der Hexaktinien, meeresbewohnende Korallenpolypen ohne Hartgebilde, meist einzeln lebend. Körper fleischig, zylindrisch, am Grunde mit Saugscheibe, entweder frei beweglich oder mit der Saugscheibe angesaugt, selten angewachsen. Mund mit Fangarmen, mit deren Hilfe sie ihre Beute (kleine Seetiere) nesseln und in ihre Leibeshöhle ziehen. Arten der A. sind: die **gemeine Seerose** (**Actinia equīna** *L.* [Abb. 44]), rot, in zahlreichen Farbenvarietäten in den europ. Meeren; die **Seenelke** (Actinolōba dianthus *Ellis*), blaßbraun, von gelb bis rosa variierend, Nordsee, Ostsee, Mittelmeer; die **Adamsien** (Adamsia), die sich auf Schneckenschalen, worin Einsiedlerkrebse hausen, ansiedeln; weißgelb bis braun, in den europ. Meeren. — Vgl. Carlgren (1900).

44. Gemeine Seerose.

Aktinisch (grch.) heißen die chemisch wirksamen Lichtstrahlen.

Aktinium, s. Radioaktivität.

Aktinoëlektrizität, die in Kristallen durch Licht- oder Wärmestrahlen erzeugte Elektrizität.

Aktinogrāph (grch.), Instrument zur Messung der Stärke der chem. Wirkung einer Lichtquelle. **Aktinographie,** Untersuchung mit Röntgenstrahlen.

Aktinolith (grch.), s. Strahlstein.

Aktinomēter (grch.), jedes Instrument, das die Stärke einer Strahlung (bes. der Sonnenstrahlung) mißt.

Aktinomórph (grch.), die regelmäßig gebauten Blüten.

Aktinomykōse (grch.), Infektionskrankheit des Rindes, Schweines, wie auch des Menschen, hervorgebracht durch den Strahlenpilz (Actinomyces), der beim Rind Geschwülste (**Aktinomykōm**) in den Kauwerkzeugen, dem Darm ꝛc., beim Menschen erschöpfende Eiterungen verursacht; nur durch Operation heilbar.

Aktinozōen (Actinozoa), Gruppe der Stachelhäuter; Haut mit regelmäßig angeordneten, oft bestachelten Kalkplatten versehen: Seeigel, Schlangensterne, Seesterne.

Aktiōn (lat.), Handlung, Tätigkeit; Gefecht; Gebärdenspiel.

Aktion, Vorgebirge, s. Actium.

Aktionär, s. Aktie.

Aktionsradius, **Verwendungsbereich** oder **Dampfstrecke,** die Strecke (in Seemeilen ausgedrückt), die ein Kriegsschiff unter Dampf zurücklegen kann, ohne seinen Kohlenvorrat ergänzen zu müssen.

Aktische Spiele (**Aktia**), s. Actium.

Aktiv (lat.), tätig, handelnd, wirksam (Gegensatz passiv); im Heerwesen: bei der Fahne befindlich (**Aktivstand**) im Gegensatz zu dem Beurlaubtenstande.

Aktīva (lat.), die Bestandteile des Vermögens (Geld, Wertpapiere, Grundstücke) ohne Rücksicht auf daneben bestehende Schulden (**Passiva**).

Aktivhandel, früher der Ausfuhrhandel, jetzt die Handelstätigkeit eines Volkes, welches sowohl Einfuhr wie Ausfuhr mit eigenen Kapitalien und Arbeitskräften betreibt, wogegen **Passivhandel** (früher s. v. w. Einfuhrhandel), die Besorgung beider durch fremde Nationen.

Aktivität (lat.), Tätigkeit, Wirksamkeit.

Aktīvum (lat.), Form (Genus) des Zeitwortes, durch welche das Subjekt als tätig dargestellt wird.

Aktrice (frz., spr. aktrihß), Schauspielerin.

Aktsche, türk. Münze, s. Para.

Aktualität (frz.), Wirklichkeit, Gegenwärtigkeit, gegenwärtige Bedeutsamkeit; **aktuéll,** wirksam, wirklich, gegenwärtig, für die Gegenwart von Bedeutung.

Aktuār (lat. Actuarius), Gerichtsschreiber, Beamter bei Gerichts- oder Verwaltungsbehörden zur Führung der Protokolle und Besorgung der Akten.

Aktuell, s. Aktualität.

Aktus (lat.), öffentliche und feierliche, bes. gerichtliche Handlung; Schulfeierlichkeit.

Akuminaten, spitze Feigwarzen (s. d.).

Akupressūr (lat.), Blutstillung durch Drücken des Gefäßes mit einer in die Gewebe gestochenen Metallnadel; durch die Ligatur ganz verdrängt.

Akupunktūr (lat.), Heilverfahren durch Einstechen feiner metallener Nadeln, angewendet gegen Lähmungen und Nervenschmerzen, zur Untersuchung von Geschwülsten (**Akidopeirastik**), Entleerung von Flüssigkeit aus Körperhöhlen sowie um durch die eingestochenen Nadeln Elektrizität in den Körper einströmen zu lassen (**Elektro-** und **Galvanopunktur,** gegen Puls- und Blutadergeschwülste).

Akureyri, Stadt auf Island, s. Akreyri.

Akūstik (grch.), die Lehre vom Schall (s. d.). **Akustisch,** zur A. gehörig oder (bei Kirchen, Sälen, Theatern) ihren Lehren entsprechend so gebaut, daß man Töne und Worte überall deutlich hören kann.

Akūt (lat.), scharf, spitzig, heftig. — **A.,** Akzentzeichen, s. Akzent. — **Akute Krankheiten,** verhältnismäßig rasch verlaufende (meist fieberhafte) Krankheiten, im Gegensatz zu den chronischen.

Akyab, engl. Name der Stadt Akjab.

Akyanoblepsie (grch.), s. Farbenblindheit.

Akzedieren (lat.), beitreten, beistimmen; accēdo, ich trete bei, stimme bei.

Akzeleration (lat.), Beschleunigung, in der Mechanik die Zunahme der Geschwindigkeit (s. d.) pro Zeiteinheit (Sekunde); beim Fall der Körper (im luftleer gedachten Raume) durchschnittlich 9,8 m. — A. des Mondes, die allmähliche geringfügige Verkürzung der Umlaufszeit des Mondes um die Erde. — A. der Fixsterne, der Unterschied zwischen dem Sterntage und dem mittlern Sonnentage, welch letzterer 3 Min. 56,5 Sek. länger ist.

Akzént (lat.), die Hervorhebung einer Wortsilbe vor den übrigen durch Erhöhung und Verstärkung der Stimme. Die von den griech. Grammatikern erfundenen Akzentzeichen sind: ´ (Acutus, Hebung), ` (Gravis, Senkung), ~ oder ^ (Circumflexus, Hebung und Senkung), in den neuern Sprachen oft auch zur Bezeichnung der Quantität und Aussprache verwendet.

Akzentuieren, betonen; mit Tonzeichen versehen (s. Akzent).

Akzépt (lat., „angenommen"), die auf einem gezogenen Wechsel angebrachte Erklärung des Bezogenen (Akzeptanten) oder einer intervenierenden dritten Person (Ehrenakzeptant), daß er den Wechsel zur Verfallzeit einlösen wolle; dann dieser Wechsel selbst.

Akzeptābel (lat.), annehmbar; Akzeptation, Annahme; akzeptieren, annehmen.

Akzéß (lat.), Zutritt, Zulassung, bes. junger Juristen (Akzessisten) zum Vorbereitungsdienst bei Gericht.

Akzession (lat.), Zugang, Zuwachs, das Hinzukommen einer Sache zu einer andern.

Akzessionsvertrag, im Völkerrecht der Anschluß eines Staates an ein Vertragsverhältnis anderer Staaten; auch die Vereinbarung, wodurch ein Staat an einen andern die wesentlichsten Regierungsrechte (ohne Einverleibung oder Personalunion) abtritt (so Waldeck an Preußen 18. Juli 1867).

Akzessist, s. Akzeß.

Akzéssit (lat., d. h. er ist hinzugekommen), bei Preisaufgaben der zweite oder Nebenpreis.

Akzessōrisch (lat.), hinzukommend, beiläufig, nebensächlich; Akzessorium, Nebensache, Beiwerk.

Akzidens (lat.), unwesentliche, zufällige Eigenschaft (im Gegensatz zu Essenz oder Substanz); Zufall.

Akzidentālen (lat., Mus.), s. v. w. Versetzungszeichen.

Akzidentalien (lat.), Zufälligkeiten; Nebenbestimmungen; akzidentiéll, zufällig.

Akzidenzien (lat.), zufällige Nebeneinkünfte, bes. die Stolgebühren der Geistlichen; auch s. v. w. Akzidentalen. — In der Buchdruckerei im Gegensatz zum Buch- und Zeitungsdruck die Einzeldrucksachen (Akzidenzarbeiten: Tabellen, Formulare, Wertpapiere u. dgl.), die geschulte Setzer (Akzidenzsetzer) erfordern und meist auf besondern Druckmaschinen (Akzidenzmaschinen) hergestellt werden.

Akzipieren (lat.), empfangen, annehmen.

Akzise, Steuer auf Verbrauchsgegenstände im innern Verkehr, bes. als städtische Abgabe beim Eingang erhoben (Tor-A.).

Al-, der arab. Artikel.

Al, chem. Zeichen für Aluminium.

Ala, Stadt in Südtirol, Bez. Roveredo, an der Etsch, (1900) 4937 ital. E., österr. und ital. Zollamt.

Ala., offizielle Abkürzung für Alabama (Staat).

Alaaf (niederd.), Hoch auf! Hoch!

Alabāma, einer der Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten von Amerika I], vom Tennessee (im N.) und dem Fluß A. durchströmt, der, aus dem Coosa und Tallapoosa entstehend, 1014 km lg., mit dem Tombigbee als Mobile in die Mobilebai des Mexik. Golfs mündet. Der Staat A., 134043 qkm, (1900) 1828697 E. (827545 Farbige); Hauptstadt Montgomery; Haupthafen Mobile. — 1711 von den Franzosen begründet, dann Teil von Georgia, dann von Mississippi, 1817 Territorium, 1819 Staat; 1861 zu den Konföderierten Staaten.

Alabāmafrage, völkerrechtliche Streitfrage, dadurch hervorgerufen, daß England seit 1861, während des amerik. Bürgerkrieges, in seinen Häfen die Ausrüstung von Kaperschiffen der südstaatlichen Konföderation zuließ, von denen bes. die „Alabama" den Nordstaaten großen Schaden zufügte. Das Kabinett von Washington forderte dafür von England Schadenersatz, und letzteres mußte infolge des Ausspruchs des Genfer Schiedsgerichts (1872) 15½ Mill. Doll. an die Ver. Staaten zahlen.

Alabaster, feinkörnige, durchscheinende Art des Gipses, meist von schneeweißer Farbe, benannt nach der Stadt Alabastron in Oberägypten; wird wie der Kalk-A., ein durchscheinender Kalksinter, zu Skulpturarbeiten benutzt.

à la bonne heure (frz., spr. bonnöhr), recht so! vortrefflich! das lasse ich mir gefallen!

Alacoque (spr. -kock), Marguerite, Klostername: Marie, geb. 22. Juli 1647, gest. 17. Okt. 1690 als Nonne zu Paray-le-Monial, Stifterin des Kultus zum „Heiligen Herzen Jesu"; von Pius IX. 1864 selig gesprochen. — Biogr. von Bougaud (10. Aufl. 1900), Lebensabriß, hg. vom Kloster Paray-le-Monial (1890).

Ala-Dagh, zwei Gebirgsstöcke in Armenien, der russische am obern Aras 3143 m, der türkische (Wilajet Erserum) 3519 m. — A. auch Teil des Taurus.

Aladja (Alagia, Aladscha), dichte bunte Baumwollstoffe (auch halbe Seide), ursprünglich im Orient, jetzt auch in Deutschland und in der Schweiz hergestellt; Hauptabsatzgebiet ist Kleinasien.

Aladscha-Dagh, Berg im russ.-kaukas. Gebiet Kars; hier 13. bis 15. Okt. 1877 Sieg der Russen über die Türken.

Alagia, s. Aladja.

Alagōas, Staat Brasiliens, am Atlant. Ozean, 58491 qkm, (1890) 511440 E.; Hauptstadt Maceió. — A., frühere Hauptstadt, 4000 E.

à la grecque (frz., spr. greck, d. i. auf griech. Weise), meist geradlinige Verzierung aus rechtwinklig verschlungenen Linien (s. Mäander).

Alaigebirge, im südl. Teil des russ.-zentralasiat. Gebietes Ferghana, Wasserscheide zwischen Syr-darja und Amu-darja, bis 7000 m (Pik Kauffmann) hoch.

Alain (spr. aläng), s. Alanus ab Insulis.

Alais (spr. aläh), Stadt im franz. Dep. Gard, am Gardon, (1901) 24940 E.; Seidenindustrie. Hier 27. Juni 1629 Vertrag zwischen den Hugenotten und Ludwig XIII. (Bestätigung des Edikts von Nantes).

Alajuela (spr. -chuehla), Stadt in Costa Rica, 3828 E.

Alakdāga, s. Springmäuse.

Ala-kul („Bunter See"), zwei Steppenseen im russ.-zentralasiat. Gebiet Semirjetschensk; der östl. oder Aisch-kul 2046 qkm, der westl. oder Sassyk-kul 524 qkm.

Alalie (grch.), Sprachlosigkeit, s. Sprachstörungen.

Alamannen, s. Alemannen.

Alamanni, Luigi, ital. Dichter, geb. 28. Okt. 1495 in Florenz, gest. 18. April 1556 im Exil zu Amboise; Hauptwerk das Lehrgedicht „La coltivazione" (1546).

Alaméda, Stadt im nordamerik. Staate Kalifornien, an der San-Francisco-Bai, (1900) 16464 E.

à la mode (frz., spr. mohd), nach der Mode, modisch; Spottname für die Stutzertracht in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. [Abb. 45].

45. Tracht à la mode.

Alāmos, Bergwerksstadt im mexik. Staate Sonora, (1900) 6180 E.

Älana, Stadt, s. Elana.

Aland, verschiedene Arten Weißfische. Der gemeine A. (Nerfling, Schwarznerfling, Gängling, Kühling, Rottel, Idus melanōtus *Heck.*), Mitteleuropa; Varietät ist die Orfe (Rotorfe, Goldorfe, Goldnerfling, Goldrottel, Idus Orfus *L.*). Auch der Donau- oder Frauennerfling (Frauenfisch, Leuciscus virgo *Heck.*) wird A. genannt.

Aland (der oder die), l. Nebenfluß der Elbe, im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, entsteht bei Werben, mündet bei Schnackenburg in Hannover, 50 km lg., 38 km schiffbar.

Alander, s. Stint.

Ålandsinseln (spr. ohl-), finn. Inselgruppe (gegen 300 Inseln, wovon 90 bewohnt) am Eingang des Bottnischen Meerbusens. Auf der größten A., Åland (475 qkm, 1200 E.) lag das Fort Bomarsund, das 1854 von der engl.-franz. Flotte zerstört wurde.

Alānen, skyth. Volk, ausgezeichnete Reiter und Bogenschützen, breiteten sich vom Kaukasus bis zum Don aus, verdrängten mit den Hunnen 375 die Ostgoten, drangen mit Sueven und Vandalen 406 nach Gallien, Spanien und Lusitanien vor, wo sie 418 von den Westgoten völlig besiegt wurden.

Älanitischer Meerbusen, antiker Name des Golfes von Akabah.

Alánt, Pflanzengattg., s. Inula.

Alantöl, kristallinische, öldurchtränkte, aus Alantwurzel gewonnene Masse, durch Pressen getrennt in **Alantol** und **Alantolakton,** bildet den Hauptbestandteil des außerdem noch **Helenin** enthaltenden **Alantkampfers,** Mittel gegen Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Wechselfieber.

Alānus ab Insŭlis, eigentlich Alain, scholastischer Philosoph, geb. 1114 zu Lille, gest. um 1202 in Citeaux, wegen seiner vielseitigen Gelehrsamkeit Doctor universalis genannt; berühmt seine poet. Werke „Anticlaudianus" und „Doctrinale". — Vgl. Baumgartner (1896).

Alapájewsk, Stadt im russ. Gouv. Perm, an der Nejwa, 8700 E.; Stahlguß- und Eisenhüttenwerke.

Alarcón, Don Pedro Antonio de, span. Dichter, geb. 10. März 1833 zu Guadix, Staatsrat zu Madrid, gest. das. 19. Juli 1891; schrieb Gedichte, Romane („El Escándalo", 1875), Novellen u. a.

Alarcón y Mendōza, Juan Ruiz de, span. Dramatiker, geb. zu Tasco in Mexiko gegen Ende des 16. Jahrh., gest. 4. Aug. 1639 in Spanien, Schöpfer der Comedias de costumbres (Charakterlustspiele).

Alărich I., König der Westgoten, geb. um 370 n. Chr., aus dem Geschlecht der Balten, machte, 395 zum König erhoben, einen Eroberungszug durch Thrazien, Mazedonien und Thessalien, drang plündernd in Griechenland, 400 und 408 in Italien ein, erschien 410 zum drittenmal vor Rom und eroberte es 24. Aug. Im Begriff, auch Sizilien zu erobern, starb er zu Cosenza; sein Leichnam wurde im Flusse Busento versenkt. — Vgl. von Eicken (1876). — **A. II.,** König der Westgoten 484—507, Sohn Eurichs, fiel in der Schlacht von Vouglé bei Poitiers.

Alárm (frz.), Lärm, Unruhe; militärisch der unerwartete Ruf an die Truppen zu den Waffen auf vorher bestimmte Plätze (**Alarmplätze**) durch Signale.

Alarmapparate, meist elektr. Vorrichtungen, welche anzeigen, daß eine Betriebseinrichtung (Kessel, Motor, Arbeitsmaschine) zur Weiterführung des Betriebes oder zur Abwendung einer Gefahr der Bedienung bedarf; dann Vorrichtungen, welche die Gegenwart von Unbefugten (Dieben) in Räumen oder an Gegenständen (Geldschränken) anzeigen; auch die Wecker bei Telegraphen- und Telephonanlagen.

Alarmieren (frz.), beunruhigen, zu den Waffen zusammenrufen (s. Alarm).

Alas., offizielle Abkürzung für das Territorium Alaska.

Alaschehr, das alte **Philadelphia,** Stadt im kleinasiat.-türk. Wilajet Aïdin, am Abhang des Tmolos (Bos Dagh), 22000 E.; Korn-, Baumwoll-, Tabakbau.

Alaska, Halbinsel im nordwestl. Amerika [Karte: Nordamerika I], 22000 qkm, mit Vulkanen bis 3678 m (Iljaminsk), ca. 1200 E. (Eskimo und Aleuten). — Danach benannt das **Territorium A.** der Ver. Staaten von Amerika, früher Russisch-Amerika (Russ.-amerik. Handelskompanie), 1867 von den Ver. Staaten für 7,2 Mill. Doll. gekauft, mit dem Mount MacKinley (6238 m), 1552500 qkm, (1900) 63592 E. (30507 Weiße, 29536 Eskimo, Aleuten und Indianer [Tinneh, Thlinkit ꝛc.], 3116 Chinesen ꝛc.); Haupterwerb Fischerei und Pelzhandel, neuerdings bedeutende Goldfunde am obern Yukon (Circle City), Kap Nome ꝛc.; Hauptort Sitka.

Alassio, Hafenstadt in der ital. Prov. Genua, am Mittelmeer, (1901) 5630 E.; Winterkurort.

Aláстор (grch.), in den griech. Dramen der Rachegeist, der für jeden Frevel eine rächende Tat hervorruft.

à la suite (frz., spr. ßwit), im Gefolge; **Offiziere à l. s.** der Armee, solche Offiziere, die vermöge ihres Geburtsstandes eine militär. Ehrenstellung einnehmen, oder ausländische Offiziere, die zu militär. Dienstleistung zugelassen sind, auch Offiziere, die vorübergehend eine Dienststelle außerhalb der Heereseinteilung, z. B. bei Botschaften, bekleiden.

Alatau („Buntes Gebirge"), vier Gebirge im russ. Asien. Der **Dsungarische** oder **Zisilische A.,** nördl. vom Ili, der **Transilische A.,** südl. vom Ili, längs des Sees Issyk-kul, der **Terskej-A.,** südl. am Issyk-kul. Alle drei im Gebiet Semirjetschensk, dessen größter Teil früher der **Alatauische Bezirk** hieß. Der **Kusnezkische A.,** Ausläufer des Kusnezkischen Altai, liegt an der Grenze der Gouv. Tomsk und Jenisseisk, gehört zum Altaisystem.

Alătri, Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 15322 E.

Alatyr, Kreisstadt im russ. Gouv. Simbirsk, an der Mündung des Flusses A. (durch die Sura zur Wolga), 10890 E.

Alauda (lat.), s. Lerchen.

Alaun (lat. Alūmen), Doppelsalz aus schwefelsaurem Kalium und schwefelsaurem Aluminium (**Kali-A.**), weiterhin alle schwefelsauren Doppelsalze, welche bei ähnlicher Zusammensetzung gleiche Kristallform (meist Oktaeder) mit dem eigentlichen A., dem Kali-A., zeigen, wie **Natron-A.** (Doppelsalz aus schwefelsaurem Natrium und schwefelsaurem Aluminium), **Ammoniak-A.** (schwefelsaures Ammonium mit schwefelsaurem Aluminium), **Eisen-** und **Chrom-A.,** A., in denen das Aluminium durch Eisen oder Chrom ersetzt ist, u. a. Darstellung aus Alaunschiefer oder andern Aluminiumsilikaten durch Behandlung mit Schwefelsäure und Zusatz von schwefelsaurem Kalium, große, farblose Oktaeder; schmilzt bei 95° im Kristallwasser und liefert, stärker erhitzt, eine weiße, poröse Masse (**gebrannten A.**). **Kubischer, römischer** oder **Würfel-A.** ist sehr reiner, in Würfeln kristallisierender A., dessen Kristalle ihre Form dem Zusatz einer Lösung von kohlensaurem Kalium oder Natrium zur Alaunlauge (wodurch basisch schwefelsaures Aluminium entsteht) verdanken. **Konzentrierter, löslicher** oder **kalifreier A., Alaunkuchen,** ist wasserhaltiges schwefelsaures Aluminium. Infolge seines Gehalts an Tonerde findet der A. in der Technik (Färberei, Zeugdruckerei, Gerberei ꝛc.) vielfältige Anwendung, ist jetzt aber meist durch essigsaures Aluminium und Natriumaluminat verdrängt. Er wird auch als blutstillendes Mittel verwendet. — **Feder-A.** ist Asbest (s. d.).

Alaunbeize, essigsaures Aluminium, aus Alaun und Bleizucker hergestellt, Beize in der Rotfärberei.

Alauneſſig, essigsaures Aluminium (essigsaure Tonerde, s. Aluminium).

Alaūnische Höhen oder **Mittleres russ. Höhengebiet,** die Höhen zwischen dem Waldaigebirge und dem Donezkischen Hochplateau, Wasserscheide zwischen der baltischen Niederung und Wolga und Don.

Alaunkuchen, s. Alaun.

Alaunschiefer, Vitriolschiefer, schwärzlicher, von kohligen Substanzen und Eisenkies durchdrungener Tonschiefer, gibt durch Zersetzung Eisenvitriol und Alaun.

Alaunstein, Alunit, farbloses oder weißes, meist in derben Massen auftretendes Mineral mit den wesentlichen Bestandteilen des Alauns.

Alausi, Stadt in Ecuador, auf dem Hochplateau, östlich von Guayaquil, 6000 E.; heiße Quellen, Schwefel- und Alaungruben.

Aláva, die südlichste der drei baskischen Prov. Spaniens, 3045 qkm, (1900) 96385 E.; Hauptstadt Vittoria.

Alayór, span. Stadt auf Minorca, (1897) 5050 E.

Alb, Alpdrücken, s. Alp.

Alb, zwei Nebenflüsse des Rheins in Baden. Die **Obere A.** entspringt im Kr. Waldshut, nahe dem Feldsee, mündet bei Albbruck; die **Untere A.** entspringt oberhalb Herrenalb in Württemberg, mündet bei Knielingen.

Alb, Gebirge, s. Rauhe Alb.

Alba (lat.), geistl. Gewand, s. Albe.

Alba, in der provenzal. Literatur das Tagelied (s. d.).

Alba, Hauptstadt der ital. Prov. Cuneo, am Tanaro, (1901) 13900 E.; Käsehandel (Robiole).

Alba, Ferd. Alvarez von Toledo, Herzog von, span. Feldherr und Staatsmann, geb. 1508, kämpfte mit Ruhm unter Karl V., entschied 1547 bei Mühlberg den Schmalkaldischen Krieg, konnte 1552 Metz nicht gewinnen, war aber 1555—57 siegreich in Italien; 1567 von Philipp II. als Statthalter nach den Niederlanden gesendet, suchte er vergebens den Aufstand mit blutiger Strenge zu unterdrücken, kehrte Ende 1573 nach Spanien zurück, eroberte 1580 Portugal; gest. 12. Jan. 1582 zu Thomar.

Albacēte, Hauptstadt der span. **Prov. A.** (14863 qkm, 1900: 237877 E.) im ehemal. Königr. Murcia, am Kanal Maria Cristina, (1897) 21637 E.

Albalonga, älteste Stadt Latiums, südöstl. von Rom, beim heutigen Albano, der Sage nach die Mutterstadt Roms, vor Rom Vorort des Latinischen Bundes, durch Tullus Hostilius zerstört.

Alban, Heiliger, erster Märtyrer Britanniens, aus Verulamium (St. Albans), unter Diokletian 22. Juni (Gedächtnistag) 303 oder 286 hingerichtet.

Albaner Gebirge, Albaner See, Albaner Stein, **Albanēsen,** s. Albanien. [s. Albano.

Albāni, röm. Familie, gelangte durch **Giovanni Francesco A.,** der 1700 als Clemens XI. den päpstl. Stuhl bestieg, zu hohen Würden, erlosch 1852 mit Fürst Filippo A. Bes. bekannt ist der Kardinal **Alessandro A.,** geb. 15. Okt. 1692, gest. 11. Dez. 1779, durch die großartige Kunstsammlung in seinem Palast (**Villa A.,** jetzt dem Fürsten Torlonia gehörig).

Albāni, Matthias, der Ältere, geb. 1621 zu Bozen, gest. das. 1673, und sein Sohn **Matthias A.,** geb. um 1650, gest. in Rom, vortreffliche Geigenmacher.

Albanien, alban. **Schkiperia,** wilde Gebirgslandschaft in der europ. Türkei, am Adriat. und Ionischen Meer, im Altertum Epirus und Illyrien, jetzt die türk. Wilajete Jannina, Skutari und (zum Teil) Monastir und Kosowo umfassend. — Die **Albanesen,** in ihrer Sprache **Schkipetaren,** türk. **Arnauten,** Nachkommen der alten Illyrier oder Thraker, ein halbzivilisiertes Gebirgsvolk, 1—2 Mill., bekennen sich teils zur griech., teils zur röm.-kath. Kirche, teils zum Islam. Ihre Sprache, in zwei Hauptmundarten (Toskisch oder Südalbanesisch, Gegisch oder Nordalbanesisch), Zweig des indogerman. Sprachstammes. — Vgl. von Hahn (1854), Grothe (1903), Barbarich (ital., 1905); G. Meyer (Albanes. Grammatik, 1888).

Albāno (A. Laziale), Stadt in der ital. Prov. Rom, am Westabhang des bewaldeten vulkanischen **Albaner Gebirges** (Monte Cavo 956 m), an dem vom Krater eines erloschenen Vulkans gebildeten **Albaner See,** (1901) 8461 E.; Weinbau (schon im Altertum berühmt), Villen. — Der **Albaner Stein (Peperino),** ein sehr feiner und dauerhafter vulkanischer Tuffstein.

Albany (spr. ahlbenni), Hauptstadt des nordamerik. Staates Neuyork, am Hudson, (1903) 93920 E., Universität; nächst Jamestown älteste Stadt der Union, 1614 von den Holländern als Fort Oranien gegründet.

Albany (spr. ahlbenni), Leopold, Herzog von, 4. Sohn der Königin Viktoria von England, geb. 7. April 1853, vermählt 1882 mit Prinzessin Helene von Waldeck, gest. 28. März 1884 in Cannes. Sein Sohn ist der Herzog Karl Eduard von S.-Coburg-Gotha.

Albany (spr. ahlbenni), Louisa, auch Aloysia, Gräfin, Tochter des Prinzen Gustav Adolf von Stolberg-Gedern, geb. 29. Sept. 1753, seit 1772 vermählt mit dem rohen engl. Prätendenten Karl Eduard, Enkel Jakobs II., entfloh 1780 in ein Kloster, lebte nach dem Tode Karl Eduards (1788) als Geliebte Alfieris in Florenz, gest. 29. Jan. 1824 das. — Vgl. Reumont (2 Bde., 1860).

Al-Battāni oder **Albategnius,** eigentlich Mohammed ibn Dschâbir al-Battâni, arab. Astronom, geb. um 854, gest. 929, verfaßte astronom. Tabellen, bestimmte neu die Präzession und die Sonnenbahnelemente, ist verdient um die Trigonometrie.

Albātros (Diomedēa), zur Familie der Sturmvögel gehörige Gattg. der Langflügler. Die größte Art, D. exūlans *L.* [Abb. 46], das **Meerschaf, Seeschaf, Kapschaf,** von Gansgröße, bewohnt die Weltmeere der südl. Halbkugel.

46. Albatros.

Albay, Stadt auf Luzon, (1899) 34000 E. — **A.** oder (El) **Mayon,** tätiger Vulkan das., 2520 m.

Albe (lat. alba vestis), das lange weiße Untergewand der zelebrierenden kath. und anglikan. Priester [Abb. 47].

Albēdo (lat., „die Weiße"), in der Photometrie das Verhältnis der von einem rauhen, nicht spiegelnden Flächenstück zurückgeworfenen zu der von ihm empfangenen Lichtmenge. In der Astronomie wird der Ausdruck A. für die Helligkeit der Planeten gebraucht.

47. Albe.

Albedyll, Emil von, preuß. General, geb. 1. April 1824 zu Liebenow in der Mark, 1871—88 Chef des Militärkabinetts und 1876 Generaladjutant des Kaisers, 1888—93 kommandierender General des 7. Armeekorps, gest. 13. Juni 1897 zu Potsdam.

Albemarle (spr. ällbĕmahrl), die größte der südamerikan. Galápagosinseln (s. d.).

Albemarlesund, Busen des Atlant. Meers, an der Küste von Nordkarolina bei Kap Hatteras, mit Kanälen nach der Chesapeakebai und dem Pamlicosund.

Alberdingk Thijm (spr. -teim), Joseph Albertus, niederländ. Schriftsteller, geb. 13. Aug. 1820 in Amsterdam, gest. das. 17. März 1889; lieferte treffliche Erzählungen, Gedichte und literarhistor. Arbeiten.

Albergine, s. Aubergine.

Albĕrich (Elberich), Zwerg, Hüter des Nibelungenhorts, wurde von Siegfried besiegt, der ihm die unsichtbar machende Tarnkappe abnahm.

Alberōni, Giulio, Kardinal und span. Minister, geb. 31. Mai 1664 zu Fiorenzuola bei Piacenza, Priester, vermittelte als Resident des Herzogs von Parma am Hof Philipps V. dessen 2. Ehe mit Elisabeth Farnese, der Erbin von Parma, ward 1714 Minister Spaniens, regierte das Land allmächtig, brachte es aber durch seine abenteuerlichen Machtpläne in endlose Wirren und ward 1719 aus Spanien verwiesen. Er floh nach Italien, gest. 26. Juni 1752 zu Piacenza.

Albert (spr. -bähr), Stadt im franz. Dep. Somme, an der Ancre, (1901) 7348 E.

Albert, Fürst von Monaco, geb. 13. Nov. 1848 in Paris, Sohn des Fürsten Karl III., folgte diesem 10. Sept. 1889 in der Regierung, vermählt seit 1869 mit Lady Mary Douglas-Hamilton. Diese Ehe 1880 für ungültig erklärt, in 2. Ehe 1889 mit Herzogin Alice von Richelieu, geschieden 1902. Verdient als Tiefseeforscher. — Selbstbiogr. (deutsch 1903).

Albert I., von Appeldern, Bischof von Riga 1199—1229, Begründer der deutschen Kolonie Livland, erbaute 1201 Riga, stiftete 1202 den Orden der Ritterschaft Christi (Schwertbrüder); gest. 17. Jan. 1229.

Albert, König von Sachsen, geb. 23. April 1828, Sohn König Johanns, führte 1866 die mit Österreich verbündete sächs. Armee bei Münchengrätz, Gitschin und Königgrätz, zeichnete sich im Deutsch-Franz. Krieg 1870/71 erst als Kommandeur des sächs. Armeekorps bei Gravelotte, dann der Maasarmee bei Sedan und vor Paris aus, wurde 1871 Generalfeldmarschall, folgte 29. Okt. 1873 seinem Vater, gest. 19. Juni 1902 auf seiner Besitzung Sibyllenort; seit 18. Juni 1853 in kinderloser Ehe vermählt mit der Prinzessin Carola von Wasa (geb. 5. Aug. 1833). — Vgl. Hassel (1898 fg.).

Albert, Herzog zu Sachsen, 2. Sohn des Herzogs Ernst I. von S.-Coburg, geb. 26. Aug. 1819, seit 10. Febr. 1840 Gemahl der Königin Viktoria von Großbritannien, erhielt 1857 den Titel Prince Consort, ward durch Förderung des Volkswohls sehr populär, gest. 14. Dez. 1861 zu Windsor. — Biogr. von Martin (deutsch, 5 Bde., 1876—81).

Albert, Herzog von Sachsen-Teschen, s. Albrecht.

Albert, Graf von Bollstädt, genannt **Albertus Magnus,** auch Doctor universalis, einer der gelehrtesten Scholastiker, geb. 1193 zu Lauingen (Schwaben), Dominikaner, lehrte zu Köln, Hildesheim, Freiburg, Regensburg, Straßburg, Paris, 1254 Provinzial seines Ordens in Deutschland, 1260—62 Bischof von Regensburg, gest. 15. Nov. 1280 in Köln. Bedeutender Aristotelesforscher; wegen seiner chem. und mechan. Kenntnisse der Zauberei verdächtig. Werke (Par. 1892 fg.). — Vgl. von Weddingen (franz., 1881), Schneider (1903).

Albert, Eugen d', Pianist, geb. 10. April 1864 zu Glasgow, Schüler Liszts; auch Komponist (Konzerte und Suite für Klavier, Sinfonie, Lieder, Opern „Der Rubin", „Gernot", „Kain", „Tiefland" u. a.).

Albert, Heinr., Dichter von Kirchenliedern, geb. 28. Juni (a. St.) 1604 zu Lobenstein, gest. 6. Okt. 1651 als Organist der Domkirche in Königsberg i. Pr.

Albert, Joseph, Photograph, geb. 5. März 1825 zu München, gest. das. 5. Mai 1886; wandte zuerst die Photographie zur Vervielfältigung von Handzeichnungen und Kupferstichen an, vervollkommnete den nach ihm **Alberttypie** oder **Albertotypie** genannten Lichtdruck (s. d.). — Sein Sohn **Eugen A.,** geb. 26. Mai 1856 in Augsburg, Leiter der Kunst- und Verlagsanstalt Dr. E. Albert & Ko. in München-Schwabing (gegründet 1882), Er-

finder der isochromatischen Photographie, Heliographie, Zitochromie, der Reliefklischees u. a.

Albert-Eduard-Njansa, **Muta-Nsige,** See in Äquatorialafrika, 1100 m ü. d. M., durch den Semliki (Issango) sich in den Albert-Njansa ergießend.

Albertfluß, in der austral. Kolonie Queensland, 300 km lg., in den Carpentariagolf mündend.

Albertgalvāno, von Eugen Albert (s. Albert, Joseph) erfundenes, mit Hilfe von Bleimatrizen auf kaltem Wege hergestelltes Kupferklischee.

Alberti, Leone Battista, ital. Künstler und Gelehrter, geb. 18. Febr. 1404 zu Genua, gest. 1472 zu Rom, zugleich Musiker, Maler, Dichter und Schriftsteller, von Beruf Architekt; kunsthistor. Schriften „De re aedificatoria" (1485), „De pictura" (1540); bedeutendste Bauwerke die Kirchen Sant Andrea in Mantua und San Francesco in Rimini. — Biogr. von Schumacher (1900).

Albertīna, Name der Universität zu Königsberg in Preußen, 1544 gestiftet von Herzog Albrecht, dem letzten Hochmeister des Deutschen Ordens; auch Name der Kunstsammlung des Herzogs Albrecht von S.-Teschen in Wien.

Albertinelli, Mariotto, ital. Maler, geb. 13. Okt. 1474 zu Florenz, gest. das. 5. Nov. 1515, Mitschüler und Nachahmer des Fra Bartolommeo.

Albertinische Linie, der jüngere, 1697 katholisch gewordene Zweig des Wettinisch-Sächs. Fürstenhauses, stammt vom Herzog Albrecht dem Beherzten, der 1485 in der Teilung mit seinem ältern Bruder Ernst die Markgrafsch. Meißen und die Hälfte des Osterlandes empfing; erhielt 1547 durch Moritz auch die Kur-, 1697 durch August den Starken die poln. Königswürde (bis 1763) und 1806 unter Friedrich August III. die sächs. Königswürde.

Albertische Bässe, s. Arpeggio.

Albert-Njansa, **Mwutan-Nsige,** See in Äquatorialafrika, westlich von Unjoro, 670 m ü. d. M.; Ausfluß ist der Bahr el-Dschebel (Nil) [Karten: Afrika I und Deutsche Kolonien I, 4].

Albertotypie (**Alberttypie**), von dem Erfinder Jos. Albert (s. d.) abgeleiteter Name des Lichtdrucks (s. d.).

Albertus Magnus, s. Albert, Graf von Bollstädt.

Albertustaler, **Albertiner,** auch **Kreuz-, Brabanter** oder **Burgunder Taler,** seit 1598 in den Niederlanden geprägt, dann auch in Deutschland, zuletzt (bis 1815) in den russ. Ostseeprovinzen; hier = 3 **Albertusgulden** = 4 **Albertusort** = 90 **Albertusgroschen** = 4,385 ℳ.

Albertville (spr. älbärwil), Stadt im franz. Dep. Savoie, am Arly, (1901) 6164 E.

Alberūni, s. Bērūni.

Albesdorf, Kantonsort in Lothringen, (1900) 562 E., Amtsgericht; Getreide-, Wein-, Obst-, Gemüsebau.

Albharts Tod, altdeutsches, der Dietrichssage angehöriges Heldengedicht des 12. Jahrh., nur erhalten in einer Bearbeitung des 15. Jahrh., hg. von Martin (1866).

Albi (**Alby**), Hauptstadt des franz. Dep. Tarn, am Tarn, (1901) 22571 E.; Konzil 1254.

Albigenser, im 13. Jahrh. Name für die Katharersekten in Südfrankreich (Mittelpunkt die Stadt Albi und ihr Gebiet Albigeois), apostolische Einfachheit erstrebend, aber als Gegner des Papsttums und der kath. Kirche arg verdächtigt, beschützt von mächtigen Fürsten, wie Graf Raimund VI. von Toulouse. Als sich die friedliche Bekehrung erfolglos erwies, erregte Papst Innozenz III., gereizt durch die Ermordung seines Legaten Peter von Castelnau, einen furchtbaren Kreuzzug gegen sie, den Simon von Montfort führte (**Albigenserkriege**). Nach blutigen Kämpfen mußte Raimund VII. im Friedensschluß 1229 den größten Teil seiner Besitzungen an Frankreich abtreten; die A. wurden teils gewaltsam bekehrt, teils ausgerottet. — Vgl. Peyrat (Par. 1880—82), Lenaus Epos „Die A.".

Albinismus (lat.), **Leukopathie,** angeborener krankhafter Pigmentmangel bei Menschen (**Albinos, Kakerlaken, Dondos, Blafards,** Leucotici) und Tieren (z. B. weiße Mäuse, Kaninchen), infolgedessen Haut und Haar weiß, die Augen rötlich erscheinen.

Albion (kelt.), der älteste, jetzt nur dichterische Name des heutigen England und Schottland.

Albis, 24 km langer Bergrücken westl. am Züricher See mit Bürglenstutz (918 m) und Ütliberg (873 m). Am Westfuße die Wasserheilanstalt **Albisbrunn.**

Albistān (**Elbistan**), Stadt im asiat.-türk. Wilajet Haleb, am Dschihan, 6500 E.

Albīt, trikliner, weißer Natronfeldspat, Tonerde-Natrium-Silikat, meist vielfach verzwillingt.

Alblasserdam, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, (1899) 5297 E.; Schiffswerfte.

Alboin, König der Langobarden, folgte 561 seinem Vater Audoin auf dem Throne in Pannonien, besiegte die Gepiden und eroberte 568 Italien bis zum Tiber; auf Anstiften seiner Gemahlin Rosamunde, Tochter des von ihm erschlagenen Gepidenkönigs Kunimund, 573 ermordet.

Albolith, Zement, dessen Hauptbestandteile Magnesia und Kieselsäure sind. Das Pulver dient, mit Wasser angerührt, wie Gips zu Bildwerken. Mit Chlormagnesiumlösung bildet es eine äußerst harte plastische Masse (zu Fußböden, Anstrich für Mauern, Treppen u. dgl.).

Albow (genauer **Aljbow**), Michail Nilowitsch, geb. 20. Nov. 1851 in Petersburg, schrieb Novellen aus dem städtischen Kleinleben („Der Tag der Abrechnung") u. a.

Albrecht I., Herzog von Österreich, deutscher König, 1298—1308, geb. um 1250, ältester Sohn König Rudolfs I., gelangte erst nach der Niederlage und dem Tode Adolfs von Nassau bei Göllheim 1298 auf den Thron, regierte kraftvoll, aber unglücklich in den Bestrebungen, seine Hausmacht zu vergrößern; von seinem Neffen Johann von Schwaben, dem er das Erbe vorenthielt, und dessen Mitverschworenen 1. Mai 1308 bei Windisch an der Reuß ermordet. — Vgl. Henneberg (1891).

Albrecht II., deutscher König, 1438—39, als Herzog von Österreich A. V., geb. 10. Aug. 1397, folgte seinem Schwiegervater, Kaiser Sigismund, 1437 als König in Böhmen und Ungarn und 1438 als deutscher König, gest. 27. Okt. 1439 auf einem Zug gegen die Türken.

Albrecht III., der Fromme, Herzog von Bayern, Sohn Herzog Ernsts, geb. 27. März 1401, empörte sich 1435 wegen des gewaltsamen Todes seiner Geliebten Agnes Bernauer (s. d.) gegen seinen Vater, folgte ihm 1438 in der Regierung, gest. 29. Febr. 1460. — Sein Sohn **A. IV., der Weise,** geb. 15. Dez. 1447, regierte seit 1463 mit seinem Bruder Sigismund, seit 1467 allein, führte 1506 das Erstgeburtsrecht ein, gest. 18. März 1508. — **A. V.,** geb. 1. März 1528, regierte seit 1550 mit verschwenderischer Pracht, begünstigte die Künste, gest. 24. Okt. 1579. — Vgl. Riezler (1894), Goetz (1896 u. 1898).

Albrecht der Bär, Markgraf von Brandenburg, Sohn Ottos des Reichen, Grafen von Ballenstedt und Aschersleben, geb. um 1100, erhielt, ein treuer Anhänger der Kaiser Lothar II. und Konrad III., 1134 die Nordmark, 1138 das Hzgt. Sachsen, das er jedoch gegen Heinrich den Stolzen nicht zu behaupten vermochte, eroberte die Mittelmark, auch einen Teil der Neumark und gründete die Mark Brandenburg, die er durch Ansiedler germanisierte; gest. 18. Nov. 1170. — Biogr. von Geyer (1897).

Albrecht, mit Beinamen **Achilles** oder **Ulysses,** Kurfürst von Brandenburg, 3. Sohn des Kurfürsten Friedrich I., geb. 9. Nov. 1414 in Tangermünde, erhielt 1440 das Fürstent. Ansbach, 1464 Bayreuth, 1470 von seinem Bruder auch das Kurfürstent. Brandenburg, dessen Statthalterschaft er seinem Sohn Johann übertrug, beschränkte die Teilbarkeit seiner Staaten 1473 durch ein Hausgesetz (Dispositio Achillēa). Er war eine Stütze des Kaisers Friedrich III., berühmt als Turnierkämpfer; gest. 11. März 1486 in Frankfurt a. M.

Albrecht, genannt **Alcibiādes,** Markgraf von Brandenburg, Sohn des Markgrafen Kasimir, geb. 28. März 1522 zu Ansbach, erhielt 1541 Bayreuth als Erbland, kämpfte erst auf seiten des Kaisers, schloß sich später Kurfürst Moritz und den übrigen Fürsten gegen jenen an, brandschatzte Franken auch nach dem Passauer Vertrag; von seinen Verbündeten deshalb verlassen, trat er wieder zum Kaiser über, ward von Moritz bei Sievershausen 9. Juli 1553 geschlagen; floh, geächtet, nach Frankreich, kehrte 1556 zurück, gest. 8. Jan. 1557 zu Pforzheim. — Biogr. von Voigt (1852). [Prinz von Preußen.

Albrecht, Regent von Braunschweig, s. Albrecht,

Albrecht, Erzbischof von Magdeburg und Kurfürst von Mainz, jüngster Sohn des Kurfürsten Johann Cicero von Brandenburg, geb. 28. Juni 1490, 1513 Erzbischof von Magdeburg und Administrator des Bistums Halberstadt,

1514 Kurfürst von Mainz, 1518 Kardinal, pachtete, um sein Pallium zu bezahlen, den Ablaß, den er den Dominikaner Tezel predigen ließ. Beförderer von Kunst und Wissenschaft; gest. 24. Sept. 1545 zu Aschaffenburg. — Biogr. von May (1868—75).

Albrecht I., Herzog von Mecklenburg, Ahnherr des jetzt herrschenden Hauses, Sohn des Fürsten Heinrich II., geb. um 1317, regierte seit 1329 als Fürst, ward 1348 von Kaiser Karl IV. zum Herzog ernannt, erwarb 1358 die Grafsch. Schwerin; gest. 18. Febr. 1379. — Sein Sohn **Albrecht II.** von Mecklenburg, geb. um 1338, 15. Febr. 1364 zum König von Schweden gewählt, erbitterte durch sein Streben nach größerer Macht den Adel, der Margarete von Dänemark zur Herrscherin wählte, ward 4. Febr. 1389 bei Falköping geschlagen, gefangen und von Margarete erst gegen Verzichtleistung auf den schwed. Thron 1395 freigegeben. Er zog sich nach Mecklenburg zurück, welches ihm 1384 durch den Tod des ältern Bruders zugefallen war; gest. 1. April 1412.

Albrecht der Stolze, Markgraf von Meißen, Sohn Ottos des Reichen, aus dem Haus Wettin, geb. 1158, lehnte sich gegen seinen Vater auf, der die Mark an den 2. Sohn, Dietrich, bringen wollte, lebte nach dem Tode des erstern (1190) lange mit Dietrich in Fehde; gest. 25. Juni 1195 an Gift.

Albrecht der Unartige, Landgraf von Thüringen seit 1265, Markgraf von Meißen 1288—93, Sohn Heinrichs des Erlauchten, geb. um 1240, wollte seinem Sohn 2. Ehe, Apitz, Thüringen zuwenden, seine Söhne 1. Ehe aber, Friedrich den Gebissenen und Diezmann, mit dem Pleißnerland abfinden. Daraus entspann sich ein Krieg der Söhne gegen den Vater; 1291 verkaufte A. die Mark Landsberg an Brandenburg, die Landgrafschaft Thüringen mit dem Osterland an den König Adolf, dem gegenüber jedoch die Söhne ihr Erbe behaupteten. A. starb 13. Nov. 1314 zu Erfurt.

Albrecht II., der Weise oder der Lahme, Herzog von Österreich, Sohn König Albrechts I., geb. 12. Dez. 1298, regierte seit 1330 mit seinem Bruder Otto, nach dessen Tod 1339 allein, klug und tatkräftig, gest. 20. Juli 1358. — Vgl. Kurz (1819). — Sein Sohn **A. III.**, mit dem Zopf, geb. 9. Sept. 1349, erhielt 1379 im Teilungsvertrag mit seinem Bruder Leopold das eigentliche Erbland Österreich, gest. 29. Aug. 1395. — Vgl. Kurz (1827).

Albrecht VII., auch **Albert**, Erzherzog von Österreich, geb. 13. Nov. 1559, 6. Sohn Kaiser Maximilians II., 1577 Kardinal und Erzbischof von Toledo, 1583—96 Vizekönig von Portugal, dann Statthalter und 1599 nach Vermählung mit Philipps II. Tochter Isabella, selbständiger Regent der span. Niederlande, schloß nach langen Kämpfen mit Moritz von Oranien 1609 einen zwölfjährigen Waffenstillstand, gest. 1621 zu Brüssel.

Albrecht, Erzherzog von Österreich, ältester Sohn des Erzherzogs Karl, geb. 3. Aug. 1817, 1845 Militärgouverneur in Österreich, focht 1848 und 1849 unter Radetzky mit Auszeichnung in Italien, 1851 Generalgouverneur in Ungarn, 1863 Feldmarschall, siegte 1866 als Kommandeur der Südarmee in Italien bei Custozza, danach Generalinspektor sämtlicher Truppen, um die Reorganisation der österr. Armee verdient, gest. 18. Febr. 1895 auf Schloß Arco. — Vgl. von Duncker (1897).

Albrecht, letzter Hochmeister des Deutschen Ordens und erster Herzog in Preußen, geb. 16. Mai 1490, Sohn des Markgrafen Friedrich von Ansbach, 1511 zum Hochmeister erwählt, suchte vergeblich die poln. Oberhoheit abzuschütteln, schloß sich der Reformation an und erhielt im Frieden zu Krakau 8. April 1525 das Ordensland als erbliches Herzogtum von Polen zu Lehen. Er ordnete die Landesverwaltung, stiftete 1544 die Universität zu Königsberg (Albertina), hatte harte Kämpfe mit dem übermächtigen Adel zu bestehen; gest. 20. März 1568. — Vgl. Lohmeyer (1890), Joachim (3 Bde., 1892—95).

Albrecht, Prinz von Preußen, 4. Sohn König Friedr. Wilhelms III., geb. 4. Okt. 1809, befehligte 1870/71 die 4. Kavalleriedivision, ward 1871 zum Generaloberst der Kavallerie ernannt, gest. 14. Okt. 1872. A. vermählte sich 14. Sept. 1830 mit **Marianne** (gest. 1883), Tochter König Wilhelms I. der Niederlande, ließ sich 28. März 1849 scheiden, vermählte sich 13. Juni 1853 morganatisch mit der zur Gräfin von **Hohenau** (gest. 1879) erhobenen Tochter des Kriegsministers von Rauch. Kinder 1. Ehe: Prinz **A.** (s. d.), Regent von Braunschweig; Prinzessin Alexandrine, Witwe des Herzogs Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin. Kinder 2. Ehe: Graf Wilhelm (geb. 25. April 1854) und Graf Friedrich von Hohenau (geb. 21. Mai 1857).

Albrecht, Prinz von Preußen, Regent von Braunschweig, Sohn des vorigen, geb. 8. Mai 1837, im Kriege 1870/71 Brigade-, dann Divisionskommandeur, seit 1873 General der Kavallerie und Kommandeur des 10. Armeekorps zu Hannover, ward 21. Okt. 1885 zum Regenten von Braunschweig gewählt und trat 2. Nov. die Regierung an. Vermählt 19. April 1873 mit **Marie**, Tochter des Herzogs Ernst von Altenburg, gest. 8. Okt. 1898.

Albrecht der Beherzte, Herzog von Sachsen, Stifter der Albertinischen, jetzt königl. sächs. Linie, 2. Sohn Kurfürst Friedrichs des Sanftmütigen, geb. 17. Juli 1443, 1455 mit seinem Bruder Ernst durch Kunz von Kaufungen geraubt (s. Prinzenraub), regierte seit 1464 erst mit Ernst gemeinsam, wählte im Leipziger Teilungsvertrag vom 26. Aug. 1485 die sog. Meißener Portion, kämpfte als Feldherr des Reichs 1475 gegen Karl den Kühnen, 1487 in Ungarn, 1488—93 in den Niederlanden, ward 1498 Erbstatthalter von Friesland, gest. 12. Sept. 1500 zu Emden. Statue zu Meißen (1876). — Vgl. von Langenn (1838), Sperling (1892).

Albrecht, Herzog von Sachsen-Teschen, 4. Sohn König Augusts III. von Polen, geb. 11. Juli 1738 zu Moritzburg, erhielt durch seine Vermählung (8. April 1766) mit der Erzherzogin Marie Christine, Tochter der Maria Theresia und Oberstatthalterin der österr. Niederlande, das Fürstent. Teschen, lebte bis zur Revolutionszeit in Brüssel, befehligte 1792 das Belagerungsheer vor Lille, mußte aber, von Dumouriez bei Jemappes 6. Nov. geschlagen, Belgien räumen; ward 1794 Reichsfeldmarschall, nahm 1795 seinen Abschied; gest. zu Wien 10. Febr. 1822. — Vgl. Vivenot (1864—66), Malcher (1894). — Seine Kunstsammlung (**Albertina**) zu Wien.

Albrecht, König von Schweden, s. Albrecht II. von Mecklenburg.

Albrecht von Eybe, Schriftsteller, geb. 24. Aug. 1420, Domherr zu Bamberg und Eichstätt, gest. 24. Juli 1475; Hauptwerke: „Ehestandsbuch" (1472), „Spiegel der Sitten" (1511), „Deutsche Schriften", hg. von Herrmann (1890). — Vgl. Herrmann (1893).

Albrecht von Kemenaten, Dichter des 13. Jahrh. aus Tirol, Verfasser des „Goldemar", dem man mit Unrecht auch die andern deutschen Heldengedichte „Ecke", „Sigenot" und „Dietrichs Drachenkämpfe" zugeschrieben hat.

Albrecht von Scharfenberg, mittelhochdeutscher Dichter, gilt für den Verfasser des sog. „Jüngern Titurel" (um 1270; hg. von Hahn, 1842).

Albrecht, Wilh. Eduard, Lehrer des deutschen Rechts, geb. 4. März 1800 zu Elbing, 1830 Prof. in Göttingen, 1837 als einer der Göttinger Sieben (s. d.) seines Amtes entsetzt, 1840—68 Prof. in Leipzig; gest. 22. Mai 1876 das. — Vgl. Stobbe (1876).

Albrechtsburg, s. Meißen und Tafel: Gotik II, 10.

Albrechtskreuz, s. Albrechtsorden.

Albrechtsleute, **Evangelische Gemeinschaft**, den Methodisten verwandte nordamerik., auch in Deutschland verbreitete Sekte, von Jakob Albrecht (gest. 1808) aus Pennsylvanien gestiftet. — Vgl. Plitt (1877).

Albrechtsorden, 1) Anhalt. Hausorden Albrechts des Bären, 1836 gestiftet, 5 Klassen. — 2) Kgl. sächs. Orden [Abb. 48], gestiftet 1850 von Friedrich August II. zum Andenken an Herzog Albrecht den Beherzten, 6 Klassen (als siebente das **Albrechtskreuz**).

48. Sächsischer Albrechtsorden (a Reversmedaillon).

Albreda, Handelsplatz in der brit. Kolonie Gambia, am nördl. Ufer der Gambiamündung, 7000 E.; Hafen.

Albret, Johanna (Jeanne) von, einzige Tochter König Heinrichs von Navarra und der Margarete von Valois, der

Schwester Franz' I., geb. 7. Jan. 1528, seit 1548 mit Anton von Bourbon, Herzog von Vendôme, vermählt. Mutter Heinrichs IV. von Frankreich, die Seele der reform. Partei in Frankreich; gest. 9. Juni 1572 zu Paris. — Vgl. Ruble (4 Bde., 1881—86).

Albuēra, Dorf in der span. Prov. Badajoz, (1897) 823 E.; hier 16. Mai 1811 Sieg Wellingtons über die Franzosen unter Soult.

Albufēra, Landsee bei Valencia in Spanien, 160 qkm; Marschall Suchet erhielt infolge der Einnahme von Valencia (9. Jan. 1812) den Titel **Herzog von A.**

Albuin, s. v. w. Alboin.

Albūla, Nebenfluß des Hinterrheins und Paß (2315 m) in Graubünden, von Tiefenkastel im Bergün (Albulatal) nach Ponte im Engadin. **Albulabahn,** schmalspurige Adhäsionsbahn von Thusis (722 m) am Hinterrhein durch den **Albulatunnel** zwischen Preda und Spinas (5866 m lg.) nach St. Moritz (1774 m) im Oberengadin (63 km lg.).

Album (lat.), Gedenkbuch, Stammbuch; Sammelbuch.

Albumin, Eiweißstoff, im Eiweiß (Albumen) der Vogeleier (**Eier-A.**) und in fast allen Säften des tierischen und pflanzlichen Körpers vorkommender Proteïnkörper (s. d.), im reinen Zustande eine blaß bernsteinfarbene, leicht zu einem weißlichen Pulver zerreibliche, in Wasser, aber nicht in Alkohol oder Äther lösliche Masse ohne Geruch und Geschmack. Erhitzt man eine wässerige verdünnte Lösung, so gerinnt das A. und scheidet sich in Form von feinen Flocken aus; bei einer starken, konzentrierten Auflösung schließt es das Wasser in seine Poren ein und bildet mit ihm eine feste Masse (z. B. bei hartgekochten Eiern). Das geronnene A. ist in Wasser unlöslich, in Essig- und Phosphorsäure wenig, in Alkalien leicht löslich. Mit Basen (z. B. Metalloxyden) bildet A., wie die übrigen Eiweißstoffe, Verbindungen (**Albumināte**). Die albuminhaltigen Körper dienen als wichtige Nahrungsmittel, in der Technik zum Klären, Appretieren, Grundieren beim Vergolden, mit Kalk gemischt zum Kitten, zur Befestigung von Farbstoffen in der Zeugdruckerei, zur Herstellung von Albuminpapier und zum Überziehen von Glasplatten für photogr. Zwecke (jetzt meist durch Kollodium verdrängt), sowie als wirksames Gegengift bei vielen Vergiftungen, bes. bei Sublimatvergiftung. — Vgl. Finkler und Lichtenfelt (1902).

Albuminimēter (lat.-grch., „Eiweißmesser"), Instrument zur Bestimmung der Eiweißmenge im Harn: gläsernes Reagenzrohr mit Skala.

Albuminoide, eiweißartige Stoffe, die Hauptmasse des tierischen Bindegewebes; sie geben beim Kochen mit Wasser Leim.

Albuminös, eiweißhaltig.

Albuminurie, s. Eiweißharnen.

Albumosen, bei der Magen- und Pankreasverdauung gebildete Zwischenprodukte zwischen Eiweiß und Pepton.

Albuñol (spr. -njol), Stadt in der span. Prov. Granada, (1897) 7451 E. Hafen ist **Negra.**

Albuquerque (spr. -kerke), Stadt im nordamerik. Staate Neumexiko, am Rio Grande del Norte, (1900) 6238 E.; bedeutende Schafzucht.

Albuquerque (spr. -kerke), Alfonso von, **der Große,** portug. Kriegsheld, geb. 1453 zu Alhandra in Estremadura, eroberte als Vizekönig der portug. Besitzungen in Indien 1510—15 Goa, Malabar, Ceylon, die Sunda-Inseln, Malakka und Ormus; abgesetzt, starb er 16. Dez. 1515. — Vgl. Stephens (Lond. 1892).

Alburquerque (spr. -kerke), Stadt in der span. Prov. Badajoz, (1897) 7438 E.; Wollhandel.

Albūry (spr. áhlbörri), Stadt in Neusüdwales, am Murray, (1901) 5820 E.; Wein- und Tabakbau.

Albus oder **Weißpfennig,** deutsche Silberscheidemünze seit 1360, bis 1842 in Kurhessen, = 10,8 ₰.

Alcäische Strophe, s. Alcäus.

Alcalá (arab.), Schloß.

Alcalá de Chisbert, Stadt in der span. Prov. Castellon de la Plana, (1897) 6392 E. — **A. de Henāres,** Stadt in der span. Prov. Madrid, am Henares, 10543 E., bis 1836 berühmte Universität, Geburtsort des Cervantes. — **A. de los Gazūles,** Prov. Cadiz, 9972 E. — **A. de Guadaīra,** Prov. Sevilla, 8930 E. — **A. la Reāl,** Prov. Jaën, 15409 E.; Wein-, Gemüsebau.

Alcāmo, Stadt auf Sizilien, (1901) 51809 E.

Alcañiz (spr. alkanjihs), Stadt in der span. Prov. Teruel, am Guadalope, (1897) 7474 E.

Alcántara, Stadt in der span. Prov. Cáceres (Estremadura), am Tajo, (1897) 3224 E. — **A.,** ursprünglich Vorstadt, jetzt westl. Teil von Lissabon, mit berühmtem Aquädukt. Hier 25. Aug. 1580 Sieg des Herzogs Alba über die Portugiesen.

Alcántara-Orden, span. geistl. Ritterorden, 1156 zur Verteidigung der span. Grenze gegen die Mauren gestiftet. Sitz in Alcantara, jetzt nur noch militär. Verdienstorden.

Alcaráz (spr. -áhs), Stadt in der span. Prov. Albacete, am Guadarmena und Nordfuße der **Sierra de A.,** (1897) 4762 E.; Zinkbergwerke.

Alcarraza (arab.-span., spr. ahßa; portug. **Bilhas**), poröses Tongefäß zum Abkühlen des Trinkwassers [Abb. 49].

49. Alcarraza.

Alcaudēte, Stadt in der span. Prov. Jaen, (1897) 9641 E.

Alcäus (grch. **Alkaios**), griech. lyr. Dichter, aus Mytilene auf Lesbos, um 600 v. Chr. Nach ihm benannt die vierzeilige **Alcäische Strophe** mit folgendem Schema:

⏓ – ◡ – ⏓ | – ◡◡ – ◡ ⏓
⏓ – ◡ – ⏓ | – ◡◡ – ◡ ⏓
⏓ – ◡ – ⏓ – ◡ – ⏓
– ◡◡ – ◡◡ | – ◡ – ⏓

Alcázar (arab.-span., spr. -kahßar; port. **Alcacer**), Schloß, Zitadelle; so bes. zu Sevilla [Tafel: Arabische und Indische Kunst I, 4], Segovia und Toledo.

Alcázar de San Juan (spr. -kahßar, chuān), Stadt in der span. Prov Ciudad Real, (1897) 10675 E.

Alcestis, s. Alkestis.

Alchemilla, Pflanzengattg. der Rosazeen, Kräuter mit meist handförmig gelappten Blättern. *A. vulgāris L.* (**gemeiner Frauenmantel, Marienmantel, Sinau**), Blätter früher offizinell. **A. alpīna** *L.*, schöne Alpenpflanze.

Alchimie (**Alchymie,** arab. al-kîmîa), bis ins 17. Jahrh. gleichbedeutend mit Chemie, dann im Gegensatz zu der wissenschaftlichen Chemie die vermeintliche Kunst, unedle Metalle in edle (Gold und Silber) zu verwandeln. Gewöhnlich wurde die A. auf Hermes Trismegistos in Ägypten zurückgeführt. Das Abendland erhielt die A. durch die Araber in Spanien, unter denen Geber zu Anfang des 9. Jahrh. epochemachend war. Die berühmtesten Alchimisten des Mittelalters waren Albertus Magnus, Roger Bacon, Arnoldus Villanovanus, Raimundus Lullus, Basilius Valentinus. Später pflegten Fürsten, wie Heinrich VI. von England, Karl VII. von Frankreich, Kaiser Rudolf II., Kurfürst August von Sachsen, die A. Man wollte die Verwandlung der unedlen Metalle durch Zusatz einer geringen Menge einer besondern Substanz, des sog. **Steins der Weisen,** bewirken. Wenn dieser Stein die Kraft besaß, sämtliche unedle Metalle in jedem Mengenverhältnis in Gold zu verwandeln (zu transmutieren), hieß er das **Universal,** wenn er aber bloß die Kraft besaß, ein bestimmtes Metall in edles zu verwandeln, ein **Partikular.** Dieser Stein der Weisen, auch **Roter Löwe, Großes Elixier** oder **Magisterium, Rote Tinktur, Panazee des Lebens** genannt, sollte zugleich als Universalmedizin auf den menschlichen Körper heilend, stärkend und verjüngend einwirken. Wer dies Mittel gefunden hatte, hieß **Adept.** Ein weniger vollkommenes Mittel war der **Weiße Löwe,** die **Weiße Tinktur,** das **Kleine Elixier** oder **Magisterium,** das unedle Metalle in Silber verwandeln sollte. Eine wirkliche Umwandlung der unedlen Metalle ist den Alchimisten niemals gelungen. Noch 1796—1819 bestand in Deutschland eine von Kortum gegründete Gesellschaft von Alchimisten, die **Hermetische Gesellschaft.** — Vgl. Kopp (2 Bde., 1886).

Alcibiădes, athen. Staatsmann und Feldherr, geb. um 450 v. Chr. zu Athen, schön und glänzend begabt, aber ehrgeizig und zügellos, veranlaßte 420 das Bündnis mit den Argivern, das zu der Niederlage bei Mantinea führte, 415 den Unglückszug nach Sizilien, floh, eines Frevels an den Mysterien angeklagt, nach Sparta, von wo aus er den Athenern empfindlichen Schaden zufügte. Als aber Mißtrauen und Eifersucht ihn dort verfolgten, rettete er sich zu dem pers. Statthalter Tissaphernes. Von den Athenern wieder an die Spitze des Heers gestellt, siegte er 411

bei Abydos, 410 bei Kyzikos über die Spartaner und kehrte 408 im Triumph nach Athen zurück, ward jedoch wegen der Niederlage seines Unterfeldherrn Antiochus bei Notion abermals verbannt und 404 in Phrygien ermordet.

Alcide (grch. Alkeides), Beiname des Herakles als Enkel des Alkaios.

Alcira (spr. -ßihra), befestigte Stadt in der span. Prov. Valencia, am Jucar, (1897) 19566 E.

Alcobaça (spr. -baßa), **Evora d'A.**, Stadt in der portug. Prov. Estremadura, (1900) 2306 E.; **Zisterzienserabtei A.** mit Grabmälern portug. Könige.

Alcolëa, Venta de, einzeln stehendes Gasthaus, 7 km von Córdoba, am Guadalquivir. Hier 28. Sept. 1868 Sieg der Insurgenten unter Serrano über die königl. Truppen unter General Pavia (Sturz der Königin Isabella).

Alcott, Louisa May, nordamerik. Jugendschriftstellerin, geb. 29. Nov. 1833 zu Germantown bei Philadelphia, gest. 6. März 1888 zu Concord bei Boston; von ihren zahlreichen Kinderschriften am bekanntesten „Little women" (1868; deutsch, 2. Aufl. 1886).

Alcoy, Stadt in der span. Prov. Alicante, (1897) 31099 E.; Papierfabrikation (Zigarettenpapier).

Alcsuth (spr. alltsch-), ungar. Großgemeinde mit Schloß bei Bicske, Komitat Stuhlweißenburg.

Alcudia, Hafenstadt auf Mallorca, (1897) 2718 E.

Alcudia, Manuel de Godoy, Herzog von, s. Godoy.

Alcyone, s. Alkyone.

Aldabra-Inseln, kleine brit. Inselgruppe im Ind. Ozean, nördl. von den Comoren, 152 qkm, 13 E.; Landschildkröten (bis 100 kg schwer).

Aldan, r. Nebenfluß der Lena (Sibirien), 1867 km lg., mündet unterhalb Jakutsk.

Aldborough (spr. ahldborro), s. Aldeburgh.

Aldebaran, rötlicher Stern 1. Größe aus der Gruppe der Hyaden im Sternbild des Stiers.

Aldeburgh (spr. ahldbörg), **Aldborough**, Hafenstadt und Seebad in der engl. Grafsch. Suffolk, (1901) 2405 E.; Hummer- und Heringfang.

Aldegonde, Philipp von Marnix, Herr von Mont-Sainte-, s. Marnix.

Aldehyd, Äthylaldehyd, Azetaldehyd, wasserhelle Flüssigkeit von eigentümlich stechendem Geruche, im Vorlauf des Rohspiritus enthalten, bildet sich bei der Oxydation des Äthylalkohols mit Kaliumbichromat und Schwefelsäure, siedet bei 20,8° C., hat ein spez. Gewicht von 0,8 und oxydiert sich an der Luft zu Essigsäure, verharzt mit Alkalien (**Aldehydharz**), bildet mit Salzsäure Paraldehyd; dient zur Präservierung von Nahrungsmitteln, in der Teerfarbenfabrikation, mit ammoniakalischer Silberlösung zum Versilbern von Glas.

Aldehyde, organische Verbindungen, die durch Oxydation aus den Alkoholen entstehen und sich durch weitere Oxydation in Karbonsäuren verwandeln, flüchtige Flüssigkeiten von stechendem oder gewürzhaftem, angenehmem Geruch; hierher Azetaldehyd (s. Aldehyd), Formaldehyd u. a.

Aldeia Gallega do Ribatejo (spr -teschu), Hafenstadt der portug. Prov. Estremadura, (1900) 8129 E.

Aldenhoven, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Aachen, am Märzbach, (1900) 1085 E., Amtsgericht; 1. März 1793 Sieg der Österreicher unter Prinz von Coburg über die Franzosen unter Dumouriez, 2. Okt. 1794 der Franzosen unter Jourdan über die Österreicher unter Clerfayt.

Alderman (engl., spr. ahldrmänn, d. i. Ältester), bei den Angelsachsen Oberbeamter einer Grafschaft, nach der dän. Eroberung Earl (Jarl) genannt; jetzt in England und Nordamerika Mitglied des Stadtrats.

Alderney (spr. ahldrni), franz. **Aurigny**, nördlichste der Normann. Inseln, 8 qkm, (1901) 2062 E.

Aldershot (spr. ahldrschott), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, mit dem 1855 gegründeten großen stehenden Lager der engl. Armee (**A. Camp**) und der seitdem auf der Heide (**A. Heath**) entstandenen Stadt, zusammen (1901) 30974 E.

Aldinen, die Druckwerke des Aldus Manutius (s. d.) und seiner Nachkommen. **Aldine** auch Name einer modernen Antiquaschriftgattung.

Aldobrandinische Hochzeit, altes röm. Wandgemälde nach griech. Vorbild, die Vorbereitungen einer Hochzeitsfeier darstellend, aufgefunden 1606 zu Rom, zuerst im Besitz der Familie Aldobrandini, seit 1818 in der Vatikanischen Bibliothek in Rom.

Aldrich (spr. ahldritsch), Thomas Bailey, amerik. Dichter, geb. 11. Nov. 1836 zu Portsmouth (Neuhampshire), Journalist in Boston; Gedichte, humoristische Romane.

Aldridge, Ira (spr. eirë ahldridsch), Schauspieler, geb. 13. April 1804 (oder 1810) zu Bellair bei Baltimore, Mulatte, debütierte 1826 in London und spielte seit 1851 in den Hauptstädten Europas, gest. 7. Aug. 1867 zu Lodz.

Aldringer (**Altringer**), auch **Aldringen**, Joh. Graf, General im Dreißigjähr. Krieg, geb. 10. Dez. 1588 zu Diedenhofen, 1622 bei der Belagerung von Heidelberg Oberst im kaiserl. Dienste, nahm als General an der Erstürmung Mantuas (18. Juli 1630) teil, unterwarf 1631 Württemberg, führte nach Tillys Tod den Oberbefehl über das liguistische Heer, schloß mit Wallenstein Nürnberg ein, operierte 1633 an der Donau gegen die Schweden, sagte sich von Wallenstein los, fiel bei der Verteidigung Landshuts 22. Juli 1634. — Vgl. Hallwich (1885).

Aldrovánda *Monti*, Pflanzengattg. der Droserazeen. A. vesiculōsa *L.*, ein in Teichen vorkommendes untergetauchtes Kraut; insektenfressende Pflanze.

Ale (spr. ehl), hellfarbiges starkes engl. Bier; sehr haltbar. Hauptsorten: **bitteres** (**Pale A.**) und **süßes** (**Sweet A.**) oder **schottisches A.**

Alëa jacta est (lat.), der Würfel ist gefallen, angeblicher Ausruf Cäsars beim Überschreiten des Rubikon.

Aleander, Hieronymus, päpstl. Nuntius, geb. 13. Febr. 1480 zu Motta in der Mark Treviso, 1508 Lehrer des Griechischen in Paris, 1519 Bibliothekar im Vatikan, veranlaßte als Nuntius die Achterklärung gegen Luther auf dem Reichstag zu Worms 1521, 1538 Kardinal und wiederholt in Deutschland tätig, gest. 31. Jan. 1542 zu Rom. — Vgl. Brieger (1884), Hausrath (1897).

Aleardi, Aleardo, eigentlich **Gaetano**, ital. Dichter, geb. 4. Nov. 1812 zu Verona, beteiligte sich 1848 an der Revolution, wurde 1852 von Österreich verhaftet, ebenso 1859, wurde danach Mitglied des ital. Parlaments, später Senator, 1864 Prof. der Ästhetik an der Akademie der schönen Künste zu Verona, gest. das. 17. Juli 1878; schwungvolle lyrische und polit. Dichtungen.

Aleatōrisch (lat.), das Würfelspiel betreffend, auf Zufall beruhend, gewagt; **aleatorische Verträge**, solche, deren Erfolg von Zufälligkeiten abhängt (Wetten).

Alecsandrescu (spr. aless-), Gregor, rumän. Dichter, geb. 1812 zu Tirgovesti, mehrmals Minister, gest. 1886 in Bukarest, schrieb polit. Satiren, Fabeln und Erzählungen.

Alecsandri (spr. aless-), Basil, rumän. Dichter, geb. 1821 in der Moldau, 1859—60 Minister des Auswärtigen, seit 1885 Gesandter in Paris, gest. 4. Sept. 1890; schrieb Dramen, Gedichte (zum Teil deutsch von Carmen Sylva, „Rumän. Dichtungen", 3. Aufl. 1889); wichtig seine Volksliedersammlung (1853; deutsch 1857).

Alectorolōphus *Bieb.*, Pflanzengattg., s. **Rhinanthus**.

Aleipten, s. Alipten.

Alektryomachie (grch.), Hahnengefecht; **Alektryomantie**, Wahrsagung aus dem Fressen des Hahns.

Alemán, Mateo, span. Romanschriftsteller, geb. vor 1550 zu Sevilla, gest. 1609 in Mexiko. Verfasser des berühmten Schelmenromans „*Guzman de Alfarache*" (1599—1605; deutsch 1828).

Alemannen (**Alamannen**), deutscher Volksstamm, zu Anfang des 3. Jahrh. n. Chr. seßhaft am obern Main, von wo er sich unter Kämpfen mit den Römern nach Süden hin bis an den Rhein ausdehnte. Sie wurden zwar im Aug. 357 von Kaiser Julian bei Straßburg völlig geschlagen (sog. **Alemannenschlacht**), gingen aber seit dem 5. Jahrh. über den Rhein, besetzten das Elsaß und das östl. Helvetien und drangen auch am Mittelrhein vor. Durch den Sieg Chlodwigs bei Zülpich 496 kamen sie unter fränk. Herrschaft und verloren das Maingebiet. Unter Heinrich I. entstand wieder ein **Hzgt. Alemannien**, nun gewöhnlich Schwaben (s. d.) genannt. — Vgl. Cramer (1899).

Alemannische Mundart, s. Deutsche Mundarten.

Alembert (spr. alangbähr), Jean le Rond d', franz. Mathematiker und Philosoph, einer der Enzyklopädisten, geb. 16. Nov. 1717 zu Paris, von seinen Eltern, der Frau von Tencin und dem Offizier Destouches, ausgesetzt, bereits seit 1741 Mitglied der Akademie der Wissenschaf-

ten zu Paris, später der zu Berlin, stand in hoher Gunst bei Friedrich d. Gr. und Katharina II., gest. 29. Okt. 1783; verfaßte den mathem. Teil und die Einleitung für die „Encyclopédie“. — Biogr. von Bertrand (1889).

Alembrothsalz, Doppelsalz aus Quecksilberchlorid und Salmiak, von Vergoldern benutzt.

Alemdar (arab.; türk. **Sandschaktar**), Titel der (40) mit dem Tragen des heiligen Banners Mohammeds beauftragten türkischen Beamten.

Alemtejo (**Alentejo**, spr. alengtehschu), portug. Provinz, 24390 qkm, (1900) 416105 E.; Hauptstadt Evora.

Alen, die dän. und norweg. Elle = 0,628 m.

Alencar, José Martiniano de, brasil. Romanschriftsteller, geb. 1. Mai 1829 zu Fortaleza (Prov. Ceará), gest. 12. Dez. 1877 als Advokat in Rio de Janeiro; seine Werke („Alfarrabios e chronicas coloniaes“, 32 Bde.) behandeln Stoffe aus der brasil. Geschichte.

Alençon (spr. alangßóng), Hauptstadt des franz. Dep. Orne, an der Sarthe, (1901) 17270 E.; Spitzenfabrikation. — Die alten **Herzöge von A.** stammten von den Valois und starben 1525 aus. Später wurde der Titel eines **Herzogs von A.** mehrfach an Prinzen des königl. Hauses verliehen; jetzt führt ihn der 2. Sohn des verstorbenen Herzogs von Nemours, Ferdinand Philipp (geb. 12. Juli 1844).

Aleph (א), 1. Buchstabe des hebr. Alphabets, ein leiser Kehlhauch; auch Zahlzeichen für 1.

Alepine (nach der Stadt Aleppo), geköperter Stoff aus Seide und feinem Kammgarn.

Aleppo, türk.-syr. Stadt, jetzt Haleb (s. d.).

Aleppobeule, karbunkelähnlicher Hautausschlag mit lange dauernder Eiterung, endemisch im Orient.

Aleptōne, die trocknen, kolloidalen Formen des Eisenmangans. **S-Alepton** ist das Saccharat, **P-Alepton** das Peptonat, beide in Tabletten gegen Blutarmut verwendet.

Aler, Paul, Jesuit und Schulmann, geb. 9. Nov. 1656 zu St. Veit in Luxemburg, gest. 2. Mai 1727 zu Düren, Verfasser des „Gradus ad Parnassum“ (1702; zuletzt von Koch, 8. Aufl. 1879).

Alerceholz (spr. alérße-), sehr dauerhaftes Nadelholz, rot mit dünnem, weißem Splint, von Fitzroya patagonica *Hook.* (Chile und Bolivia).

Alērt (frz.), wachsam, munter.

Aleschki, früher **Dnjeprowsk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Taurien, am Dnjepr, 10140 E.

Alesia, zur Römerzeit Hauptstadt des gall. Stammes der Mandubier, bekannt durch Cäsars Belagerung und die Verteidigung der Bergfestung durch die Gallier unter Vercingetorix (52 v. Chr.).

Alessandrescu, Gregor, s. Alecsandrescu.

Alessandri, Basil, rumän. Dichter, s. Alecsandri.

Alessandria, Hauptstadt der oberital. **Prov. A.** (5088 qkm, 1904: 825644 E.), am Tanaro, (1901) 71298 E.; starke Festung, Akademie.

Alessi, Galeazzo, ital. Baumeister, geb. 1512 zu Perugia, gest. das. 30. Dez. 1572, bes. berühmt seine Bauwerke in Mailand und Genua [Tafel: Renaissance I, 2].

Alessio, **Ljesch** (**Lesch**), Hafenstadt im europ.-türk. Wilajet Skutari, an der Drinmündung, 3000 E.

Ålesund (**Aalesund**, spr. ohle-), Hafenstadt im norweg. Amt Romsdal, auf drei Inseln im Bredsund, (1900) 11777 E.; Jan. 1904 fast ganz abgebrannt.

Aletschgletscher, größter Gletscher (129 qkm) der Alpen, an der Südseite der Jungfrau [Karte: Schweiz I].

Aleuāden, thessal. Herrschergeschlecht zu Larissa, schloß sich 353 v. Chr. an Mazedonien an.

Aleurītes *L.*, Pflanzengattg. der Euphorbiazeen. A. laccifĕra *W.*, ein ostind. Baum, liefert den **Gummilack**; A. cordāta *Thunbg.* und andere Arten das **Aleuritesöl**; A. trilŏba *Forst.* das **Bankulöl**.

Aleurométer (grch.), Apparat zur Prüfung des Mehls auf seine Tauglichkeit zum Brotbacken.

Aleuron (grch.), **Klebermehl**, zu den Eiweißstoffen gehörende Substanz, die sich in kristallähnlichen Körnern in den Pflanzensamen befindet.

Aleuronāt, aus dem Weizenkleber bei der Stärkefabrikation hergestelltes Nebenprodukt mit 80 Proz. Eiweißstoffen und nur 5 Proz. Stärke. Das aus A. und Weizen- oder Roggenmehl gebackene **A.- oder Kleberbrot** dient Zuckerkranken als Ersatz gewöhnlichen Brotes.

Aleūten, Kette von etwa 150 zum nordamerik. Territorium Alaska gehörigen hohen vulkanischen Inseln, von der Halbinsel Alaska bis nach Kamtschatka reichend, zerfällt in die Gruppen der **Fuchsinseln**, **Vier-Berg-Inseln**, **Andrejanowinseln**, **Ratteninseln** und **Nahen Inseln**, zusammen 37840 qkm, 2500 E., darunter 2000 Eingeborene mit eigener Sprache, Jagd, Fischfang; 1741 von Bering entdeckt.

Alexander der Große, geb. zu Pella im Juli 356 v. Chr., Sohn Philipps II., Königs von Mazedonien, und der Olympias, Schüler des Aristoteles, zeigte schon als Knabe große Begabung, Tatkraft und Tatendurst; in der Schlacht bei Chäronea (338) entschied er den Sieg. 336 bestieg A. den Thron, begann als Oberfeldherr der Griechen, deren Widerstand er durch die Zerstörung Thebens (335) gebrochen, 334 den Krieg gegen Persien, überschritt den Hellespont, besiegte die pers. Satrapen am Granikus (334), den König Darius Kodomannus bei Issus (333), unterwarf ganz Kleinasien, Palästina und Ägypten (332), wo er Alexandria gründete, schlug Darius noch einmal bei Gaugamela unweit Arbela (331), worauf er in Babylon, Susa und Persepolis (330) einzog und die Herrschaft über das gesamte Perserreich gewann. Weiter eroberte er Baktriana und Sogdiana (329 und 328) und vermählte sich dort mit Roxane, der Tochter des baktrischen Fürsten Oxyartes, brach 327 gegen Indien auf, überschritt den Indus, schlug König Porus am Hydaspes (326), durchzog das Pandschâb, bis ihn das Widerstreben des Heers am Hyphasis zur Umkehr zwang. Mit der Einrichtung seines Reichs sowie mit neuen großartigen Kriegsplänen beschäftigt, starb A. plötzlich am 13. Juni 323 zu Babylon. Seine Feldherren (Diadochen) teilten sich nach blutigen Kämpfen in sein Reich. — Vgl. Droysen, (5. Aufl. 1898), Koepp (1899). — Aus der sagen- und romanhaften Geschichte A.s von dem sog. Pseudo-Kallisthenes (um 200 n. Chr.) stammen die Bearbeitungen der **Alexandersage** im Mittelalter (des Pfaffen Lamprecht u. a.).

Alexander Sevērus, römischer Kaiser, 222—235 n. Chr., geb. um 208 in Phönizien, Vetter, Adoptivsohn und Nachfolger Heliogabals, tüchtiger Regent, focht 232 gegen die Sassaniden, ward im Feldzug gegen die Deutschen 235 von den mit seiner Strenge unzufriedenen Soldaten bei Mainz ermordet.

Alexander, Name von 8 Päpsten (s. Beilage: Päpste). — **A. III.**, 1159—81, begann den Kampf des Papsttums gegen die hohenstaufischen Kaiser, behauptete sich gegen Friedrich I. Barbarossa, mit dem er den Frieden zu Venedig schloß (1177). — Vgl. Reuter (3 Bde., 1860—64). — **A. VI.** (Borgia), 1492—1503, geb. 1431 zu Jativa bei Valencia, suchte sein Haus zu einer mächtigen Dynastie zu erheben und seine Kinder (s. Borgia) auf Kosten der ital. Fürsten zu bereichern; gest. 18. Aug. 1503. — Vgl. Höfler (1888).

Alexander I., Fürst von Bulgarien, vorher Prinz von Battenberg, 2. Sohn des Prinzen Alexander von Hessen, geb. 5. April 1857, ward 29. April 1879 zum Fürsten erwählt, vereinigte 1885 Ostrumelien mit Bulgarien und kämpfte November siegreich gegen Serbien; 21. Aug. 1886 durch Staatsstreich aus Bulgarien entfernt, kehrte er zwar infolge einer Gegenrevolution zurück, dankte aber 7. Sept. ab. Nach seiner Vermählung (6. Febr. 1889) mit der Sängerin Johanna Loisinger nahm er den Namen **Graf von Hartenau** an und trat 1890 zu Graz als Oberst in österr. Dienst; gest. das. 17. Nov. 1893 als Generalmajor. — Vgl. Klaeber (1904).

Alexander, Prinz von Hessen, geb. 15. Juli 1823, jüngster Sohn des Großherzogs Ludwig II., trat 1840 in russ., 1852 in österr. Kriegsdienste, kämpfte 1845 im Kaukasus, machte 1859 den ital. Feldzug mit, befehligte 1866 gegen Preußen das 8. deutsche Bundesarmeekorps, dessen Operationen er durch sein „Feldzugsjournal“ (1867) rechtfertigte, gest. 15. Dez. 1888. Vermählt seit 28. Okt. 1851 mit der Prinzessin von Battenberg (s. d.).

Alexander Cusa, Fürst von Rumänien, s. Cusa.

Alexander I. Pawlówitsch, Kaiser von Rußland, geb. 23. Dez. 1777, folgte 24. März 1801 seinem Vater Kaiser Paul I. Gegen die Übergriffe Napoleons I. verbündete er sich zunächst mit Österreich und Preußen, schloß aber nach den Schlachten von Eylau und Friedland mit Napoleon zu Tilsit 1807 Frieden und ein Bündnis 1808 zu

Erfurt, das eine franz.-russ. Teilung Europas vollenden sollte, und infolgedessen er sich Finnlands und eines Teils der Donaufürstentümer bemächtigte. Nach dem Unterliegen Österreichs 1809 und der Besitznahme Oldenburgs durch die Franzosen löste A. die Teilungsallianz; der russ. Feldzug Napoleons 1812 verbündete ihn vollends mit Deutschland. In den Befreiungskriegen und nach denselben bei der Regelung der polit. Verhältnisse war sein Einfluß der größte. Einem frömmelnden Mystizismus (Frau von Krüdener) sich hingebend, stiftete A. die Heilige Allianz und schloß sich immer mehr dem damals in Europa herrschenden Repressivsystem an, um die Freiheitsbewegungen im Innern zu ersticken. Er starb 1. Dez. 1825 zu Taganrog. — Vgl. Schiemann (1904).

Alexander II. Nikolajéwitsch, Kaiser von Rußland, ältester Sohn des Kaisers Nikolaus I., geb. 29. April 1818, bestieg 2. März 1855 den Thron, beendigte den Krimkrieg durch den Pariser Frieden vom 30. März 1856 und begann mit Reformen im Innern; die Bauernemanzipation, schon 1857 beschlossen, ward durch Ukas vom 3. März 1863 durchgeführt; der Armeereorganisation folgte die Justizreform (1862) und die Anlage eines großartigen Eisenbahnnetzes. Die kaukas. Bergvölker unterwarfen sich nach der Gefangennahme Schamyls (1859), in Zentralasien wurde allmählich Kokan, Buchara und Chiwa unterworfen, nach Unterdrückung des poln. Aufstandes (1863) das Königr. Polen administrativ mit Rußland verschmolzen. Die Dreikaiserzusammenkunft zu Berlin, Sept. 1872, besiegelte den Freundschaftsbund mit Deutschland und Österreich. Der Russ.-Türk. Krieg von 1877—78 erreichte nur teilweise das erhoffte Ziel der dauernden Sicherung der Christen auf der Balkanhalbinsel. 13. März 1881 fiel A. in Petersburg einem nihilistischen Bombenattentat zum Opfer. Vermählt war A. seit 28. April 1841 mit Maria Alexandrowna (Tochter Ludwig II. von Hessen-Darmstadt), kurz nach deren Tod (3. Juni 1880) in 2. Ehe mit einer Fürstin Dolgorukij.

Alexander III. Alexandrowitsch, Kaiser von Rußland, 2. Sohn Alexanders II., geb. 10. März 1845, nach dem Tode seines ältern Bruders Nikolaus vermählt (seit 9. Nov. 1866) mit dessen Braut Maria Feodorowna (Prinzessin Dagmar von Dänemark), folgte 13. März 1881 seinem Vater auf den Thron, begünstigte unter dem Einfluß Pobjedonoßzews das Altrussentum, ließ die Verfolgung des Deutschtums und Protestantismus in den balt. Provinzen sowie die Bedrückung der Polen zu; schloß sich anfangs an Deutschland und Österreich an (Dreikaiserzusammenkunft zu Skernewize 15. Sept. 1884), trat aber allmählich in ein näheres Verhältnis zu Frankreich; gest. 1. Nov. 1894 zu Livadia. — Vgl. Neubürger (1895).

Alexander Karadjordjéwitsch, Fürst von Serbien, Sohn des Karadjordje, geb. 11. Okt. 1806 in Topola, 1842 nach Absetzung der Familie Obrenowitsch zum Fürsten gewählt, 1858 abgesetzt, wegen Miturheberschaft an der Ermordung des Fürsten Michael (1868) in contumaciam zu 20jähr. Kerkerstrafe verurteilt, gest. 3. Mai 1885 zu Temesvar. Sein Sohn, **Peter Karadjordjewitsch,** bestieg 1903 als König Peter I. (s. d.) den serb. Thron.

Alexander I., König von Serbien, Sohn Milans I., geb. 14. Aug. 1876, bestieg infolge Abdankung seines Vaters 6. März 1889 den Thron unter Leitung einer Regentschaft, erklärte sich 13. April 1893 für großjährig und setzte die Regenten ab. 1900 vermählte er sich mit der Witwe Draga Maschin, geborene Lunjewitza, wollte deren Bruder zum Thronfolger erheben und stürzte die Verfassung, was zu einer Verschwörung von Offizieren führte, die in der Nacht zum 11. Juni 1903 das Königspaar überfielen und ermordeten.

Alexander, Graf von Württemberg, s. Württemberg, Graf von.

Alexander von Hales, Scholastiker, „Doctor irrefragabilis" (unwiderlegbarer Lehrer) genannt, Franziskaner, erzogen zu Hales in England, lehrte seit 1222 zu Paris, gest. 15. Aug. 1245; suchte in seiner „Summa universae theologiae" (4 Bde., 1475 u. ö.) die Kirchenlehre aus der Philosophie des Aristoteles zu begründen.

Alexanderarchipel, eine zum Territorium Alaska der Ver. Staaten von Amerika gehörende, dicht bewaldete Inselgruppe, an der pacifischen Küste Nordamerikas, 36782 qkm, von Thlinkit-Indianern bewohnt.

Alexandergebirge, westl. Fortsetzung des Alatau in Russisch-Turkestan; Semenowberg 4802 m.

Alexanderkanal, genauer **Kanalsystem Herzog Alexanders von Württemberg,** in den russ. Gouv. Nowgorod und Wologda, verbindet die Wolga mit der Dwina, 696 km lg., davon 31 km Kanäle; 1828 erbaut.

Alexanderland, antarktische Küste, südl. von Südamerika, südwestl. Teil von Grahamsland.

Alexander Newskij, russ. Nationalheld und Heiliger, geb. 30. Mai 1220, Sohn des Großfürsten Jaroslaw II. von Nowgorod, schlug 1240 die Schweden an der Newa (woher sein Beiname), 1242 die Schwertritter, folgte seinem Vater 1238 in Nowgorod, 1252 auch seinem Bruder Andreas als Großfürst von Wladimir, gest. 14. Nov. 1263. Peter d. Gr. erbaute ihm zu Ehren 1711 das **Alexander-Newskij-Kloster** (in Petersburg) und stiftete 1722 den **Alexander-Newskij-Orden,** den 3. russ. Orden (1 Klasse).

Alexanderorden, bulgar. Verdienstorden, gestiftet 25. Dez. 1881 von Alexander I., 5 Klassen.

Alexandersage, s. Alexander der Große.

Alexandersbad, Badeort im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, im Fichtelgebirge, 145 E., mit kohlensäurereicher Stahlquelle; dabei die Luisenburg.

Alexanderschlacht, berühmtes antikes Mosaikgemälde ($6^1/_2$: 4 m) im Museum zu Neapel, 1831 zu Pompeji gefunden, stellt eine Schlacht (wahrscheinlich die bei Issus) zwischen Alexander und Darius dar.

Alexandraland, mittlerer Teil der austral. Kolonie Südaustralien, etwa 1032870 qkm; fast unbewohnt.

Alexandra-Nil, **Kagera,** Hauptquellfluß des Nils, im Mondgebirge entspringend, in den Viktoria-Njansa mündend; Hauptquellarme Njavarongo (mit dem Akenjaru) und Ruvuvu. — Vgl. Fitzner (1899).

Alexandrápol, russ. Stadt, s. Alexandropol.

Alexandreia, s. v. w. Alexandria (Ägypten).

Alexandrescu, Gregor, s. Alecsandrescu.

Alexandrette, türk. **Iskanderun,** Ort im türk.-syr. Wilajet Adana, am **Golf von A.,** 1500 E., Hafen von Haleb.

Alexandri, Basil, s. Alecsandri.

Alexandria, Stadt im rumän. Kr. Teleorman, unweit der Donau, (1899) 13675 E.

Alexandria, alte Hauptstadt Ägyptens unter den Ptolemäern, 331 v. Chr. durch Alexander d. Gr. gegründet, am nordwestl. Rand des Nildeltas, auf dem Landstreifen zwischen dem Mittelmeer und dem Strandsee Mareotis (Mariût), mit der Insel Pharus (berühmter Leuchtturm) durch einen Damm (Heptastadion) verbunden, der den Hafen in 2 Bassins teilte. In dem östl., glänzendsten Stadtteil, dem Bruchion (Neapolis), standen die Königspaläste, das Museum mit der großen Bibliothek, das große Theater, der Tempel des Poseidon; im äußersten W. und SW. lag der älteste, noch aus vormazedonischer Zeit stammende Stadtteil Rhakotis, mit dem Serapeum und der Nekropolis. Unter den Ptolemäern der Mittelpunkt für das wissenschaftliche und literar. Leben der Griechen, war A. zur Zeit der Römerherrschaft ein Weltverkehrsplatz 1. Ranges. Seit der Eroberung durch die Araber (641) verfiel es rasch, bis es im 19. Jahrh. Mehemed Ali gelang, A. wieder zu heben, so daß es jetzt einer der ersten Handelsplätze des Mittelmeers ist.

Das heutige A., **Alexandrien** oder **Iskanderijeh,** (1897) 319766 E. (50000 Fremde); Denkmäler aus dem Altertum: die weit ausgedehnten Zisternen, die Pompejussäule, Gräber der alten Totenstadt. Infolge des Bombardements durch die Engländer unter Seymour 11. und 12. Juli 1882 ward ein Teil der Stadt eingeäschert.

Alexandria, Hafenstadt im nordamerik. Staate Virginien, am Potomac und **Alexandriakanal,** (1900) 14528 E.

Alexandrija, Kreisstadt im russ. Gouv. Cherson, am Ingulez, 15966 E.; Stadtbank.

Alexandriner, im Französischen Name 12silbiger, bei weiblichem Ausgang 13silbiger Verse mit betonter 6. und 12. Silbe und mit Zäsur nach der 6. Silbe; benannt nach dem altfranz. „Roman d'Alexandre", der darin verfaßt ist (um 1180); der klassische Vers der Franzosen. Der deutsche A. besteht aus 6füßigen iambischen Versen mit Zäsur in der Mitte; paarweise gereimt.

Alexandrinische Bibliothek, von Ptolemäus II. Philadelphus gegründete und bis zu 700000 Bücherrol-

len vermehrte Bibliothek zu Alexandria, von der ein Teil bei der Belagerung durch Julius Cäsar 47 v. Chr. verbrannte, während der andere 391 durch fanatische Christen, nicht erst 641 durch die Araber unter Omar, vernichtet wurde. — Vgl. Weniger (1875).

Alexandrinische Kunst, die griech. Kunst zur Zeit der Ptolemäer, war auf Prunk, starke malerische Wirkung und reizvolle Darstellung der Gegenstände und Verhältnisse des täglichen Lebens gerichtet; zugleich bildete sich die Freude an der freien Natur stärker aus (Landschaftsmalerei, landschaftliche Rundplastik), während die Zunahme des Reichtums, der Macht und Größe der Städte zur Errichtung und prächtigen Ausschmückung weiträumiger Bauten und Anlagen führte.

Alexandrinischer Kodex, wichtige Handschrift der Bibel in griech. Sprache, im 5. Jahrh. in Ägypten geschrieben, jetzt im Brit. Museum.

Alexandrinischer Krieg, der Krieg, in welchen Julius Cäsar nach der Schlacht bei Pharsalus (Okt. 48 v. Chr.) durch die Verfolgung des Pompejus nach Alexandria und durch Parteinahme für Kleopatra, die Schwester des ägypt. Königs, verwickelt wurde.

Alexandrinisches Zeitalter, die Zeit der Ptolemäer (323—30 v. Chr.) und der röm. Herrschaft bis zum Einfall der Araber (30 v. Chr. bis 640 n. Chr.) in Alexandria, dem Hauptsitz der Weltweisheit, wo nach dem Verfall der griech. Nationalliteratur griech. Poesie und Wissenschaft gepflegt wurde. Unter den Grammatikern (Erforschern und Erklärern der alten Literatur) stehen obenan Zenodotus von Ephesus, Eratosthenes von Cyrene, Aristophanes von Byzanz, Aristarch von Samothrake, Dionysius der Thrazier, Didymus und Appollonius Dyskolus. Die berühmtesten Dichter sind Apollonius der Rhodier, Aratus, Nikander, Kallimachus, Theokrit und die unter dem Namen **Alexandrinisches Siebengestirn** bekannten 7 Tragiker, darunter Lykophron. Die Philosophen suchten griech. und morgenländ. Weisheit zu verbinden. Die **Alexandrinische Philosophie** ist daher bedeutsam für die wissenschaftliche Auffassung des Christentums geworden, da nicht nur die Neuplatoniker in Alexandria ihren Hauptsitz hatten, sondern auch gegenüber der häretischen Gnosis eine „christliche" Gnosis sich dort ausbildete, welche in den Lehrern der Katechetenschule kirchlich anerkannte Vertreter, z. B. Clemens und Origenes, fand (**Alexandrinische Schule** der altchristl. Theologie). Physiker und Mathematiker von Bedeutung: Euklid, Archimedes, Eratosthenes, Aristarch von Samos und Ptolemäus. — Vgl. Susemihl (1891—92).

Alexandrit, Mineral, die Drillingskristalle [Tafel: Edelsteine II, 22] des grasgrünen Chrysoberylls von Stretinsk an der Takowaia im Ural, stark grün und rot dichroitisch.

Alexandrópol (Alexandrapol), früher Gumrij, Festung im russ.-transkaukas. Gouv. Eriwan, am Arpatschaj, 32 018 E., ein Hauptwaffenplatz; Siege der Russen über die Türken 1807 und 1853.

Alexandros, s. Paris.

Alexándrow, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Sjeraja, 8004 E.

Alexandrowka, russ. Kolonie bei Potsdam (s. d.).

Alexándrowsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, am Dnjepr, 24 196 E. — **A.,** Hafenstadt im russ. Gouv. Archangelsk, am Jekaterinenhafen, in der Kolabucht des Nördl. Eismeers, 1895 gegründet. Zoolog. Station.

Alexandrowskája Staniza, Stadt im russ.-kaukas. Gouv. Stawropol, an der Tumuslowka, 10 771 E.

Alexéj Michajlówitsch, 2. russ. Zar aus dem Haus Romanow, geb. 19. März 1629, folgte seinem Vater Michail Fedorowitsch 14. Juli 1645, hatte mit 2 Prätendenten, dem 3. falschen Demetrius und Timofej Ankudinow zu kämpfen, sicherte sich in 2 Kriegen mit Polen (1654—56; 1660—67) den Besitz der Prov. Smolensk, Tschernigow und Sewerien, eroberte einen Teil der Ukraine, breitete seine Herrschaft in Sibirien bis zum äußersten Osten aus, gest. 29. Jan. 1676.

Alexéj Petrówitsch, ältester Sohn Peters d. Gr. und der Eudoxia Lopuchin, geb. 28. Febr. 1690, mit seinem Vater verfeindet, starb 7. Juli 1718 im Gefängnis. Von seiner Gemahlin Charlotte von Braunschweig-Wolfenbüttel hatte er einen Sohn, den nachmaligen Kaiser Peter II. — **Biogr.** von Brückner (1880).

Alexéj Alexandrówitsch, russ. Großfürst, Bruder Kaiser Alexanders III., geb. 14. Jan. 1850, Großadmiral und bis 1903 Oberbefehlshaber der russ. Flotte.

Alexéj Nikolajéwitsch, Großfürst-Thronfolger von Rußland, geb. 30. Juli 1904 als Sohn Kaiser Nikolaus II.

Alexejew, Jewgenij Iwanowitsch, russ. Admiral, geb. 23. Mai 1843, 1894—95 Befehlshaber des russ. Geschwaders im Stillen Ozean, nahm Port Arthur und Ta-lienwan für Rußland in Besitz, 1898 Chef des Pachtgebietes Kwan-tung, 1903 Statthalter der Statthalterschaft im fernen Osten, Okt. 1904 nach Petersburg zurückberufen und des Kommandos der Land- und Seetruppen enthoben.

Alexejewka, Flecken im russ. Gouv. Woronesch am Don, 13 618 E.; Anbau von Sonnenblumen.

Alexiáner, im 15. Jahrh. am Niederrhein gegründete religiöse Laiengenossenschaft zur Krankenpflege, Kinderunterricht ꝛc., benannt nach dem heil. Alexius.

Alexíe (grch.), s. Sprachstörungen.

Alexinac (spr. -nätz), Stadt im serb. Kr. Nisch, an der bulgar. Morava, (1901) 5452 E.

Alexíne, Abwehrstoffe, im normalen Blute vorhandene Körper, die die Bakterien zu töten vermögen.

Alexios I. Komnénos, byzant. Kaiser, geb. 1048 zu Konstantinopel, tüchtiger Feldherr unter Michael Dukas und Nikephoros III., den er 1081 stürzte, kämpfte 1081—85 gegen die Normannen unter Guiscard, 1088—91 gegen die Petschenegen und Seldschuken; gest. 15. Aug. 1118.

Alexipharmákon (grch.), Schutzmittel gegen Gift.

Alexis, Wilibald, Pseudonym von Wilh. Häring (s. d.).

Alexisbad, Badeort in Anhalt, im Selketal bei Harzgerode, 60 E., zwei Stahlquellen.

Alexishafen, Hafen von Kaiser-Wilhelms-Land.

Alexius, Heiliger, vornehmer Römer zur Zeit Innozenz' I. (402—417), der in freiwilliger Armut umherzog; sein Grab auf dem Aventinischen Berge zu Rom mit prachtvoller Kirche. Gedächtnistag 17. Juli.

Alfa, Faserstoff, s. Esparto.

Alfanz, Gaukler, Possenreißer, auch Betrüger; **Alfanzerei,** Narretei, törichter Aufputz.

Alfáro, Stadt in der span. Prov. Logroño, (1897) 5808 E.

Alfeld (Ahlfeld), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Leine und am Fuße der **Alfelder Berge,** (1900) 5411 E., Amtsgericht, Lehrerseminar.

Alfenid oder **Christoflemetall,** galvanisch versilbertes, schwach (2 Proz.) silberhaltiges Neusilber.

Alfiéri, Vittorio, Graf, ital. Dramatiker, geb. 17. Jan. 1749 zu Asti in Piemont, lebte abwechselnd in Rom und Florenz, auch in Paris und im Elsaß, im Freundschaftsbündnis mit der Gräfin Albany (s. d.), gest. 8. Okt. 1803 zu Florenz; der Reformator der ital. Bühne, ausgezeichnet durch männlichen Ernst, aber ohne Anmut; am bedeutendsten seine Tragödien, bes. die sog. Tramelogödie „Abel".

Alföld, Pester Becken, die weite, niederungar. Ebene, ca. 96 000 qkm, mittlere Breite 220 km, mittlere Länge 440 km, von der Theiß halbiert; Kornkammer Ungarns.

Alfons V., der Großmütige, König von Aragonien, als König von Neapel und Sizilien **Alfons I.,** geb. 1401, regierte seit 1416, kam 1421 der Königin Johanna von Neapel, die ihn zum Erben einsetzte, gegen Ludwig von Anjou zu Hilfe, behauptete sich erst nach vielfachen Kämpfen seit 1443 im unbestrittenen Besitz Neapels; gest. bei der Belagerung von Genua 27. Juni 1458.

Alfons X., der Weise, auch **der Astronom** oder **Philosoph** genannt, König von Leon und Kastilien, geb. 1226, folgte seinem Vater Ferdinand III., dem Heiligen, 1252, ward 1257 von einigen deutschen Fürsten zum deutschen König gewählt, schlug 1263 die Mauren, vereinigte Murcia mit Kastilien, ward von seinem Sohne Sancho 1282 der Krone beraubt. Bei den Mauren Hilfe suchend, starb er 4. April 1284 zu Sevilla. A. bemühte sich um die Verbesserung der Ptolemäischen Planetentafeln (**Alfonsinische Tafeln,** 1252 vollendet).

Alfons I., König von Neapel, s. Alfons V., König von Aragonien.

Alfons I., der Eroberer, 1. König von Portugal, geb. 1110, Sohn Heinrichs von Burgund, des Eroberers und 1. Grafen von Portugal, folgte diesem 1112, entriß 1128 seiner Mutter Theresia von Kastilien die Regentschaft, nahm nach der Schlacht bei Ourique gegen die

Mauren (25. Juli 1139) den Königstitel an und dehnte seine Herrschaft bis an die Grenze von Algarve aus; gest. 6. Dez. 1185 zu Coimbra.

Alfons V., der Afrikaner, König von Portugal, geb. 1432, folgte seinem Vater Eduard I. 1438 (seit 1448 selbständig), eroberte Alkazar (1458) und Tanger (1470), mußte, bei Toro 1476 geschlagen, im Frieden zu Alcaçovas 1479 seinen Ansprüchen auf Kastilien und Leon entsagen, gest. 28. Aug. 1481. Unter ihm die großen Entdeckungsreisen und die Alfonsinische Gesetzsammlung.

Alfons VI., König von Portugal, aus dem Haus Braganza, geb. 12. Aug. 1643, folgte seinem Vater Johann IV. 1656 unter Vormundschaft (bis 1662) seiner Mutter Luise de Guzman, vermählte sich 1666 mit Maria Franziska Elisabeth von Savoyen, ward von dieser und seinem Bruder Dom Pedro 1667 zur Abdankung gezwungen, gest. 12. Sept. 1683 in Staatshaft zu Cintra.

Alfons XII., König von Spanien, geb. 28. Nov. 1857, Sohn der Königin Isabella II. und des Titularkönigs Franz de Assisi, wurde 30. Dez. 1874 von einem Teil des Heers zum König von Spanien proklamiert; er zog 14. Jan. 1875 in Madrid ein, beendigte den Karlistenaufstand (Febr. 1876), schlug Aug. 1882 einen Militäraufstand nieder, gest. 25. Nov. 1885. A. vermählte sich 23. Jan. 1878 mit Maria de las Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier, nach deren Tod (1878) mit Maria Christina (s. d.), Erzherzogin von Österreich (29. Nov. 1879).

Alfons XIII., König von Spanien, nachgeborener Sohn des vorigen, geb. 17. Mai 1886, bis 17. Mai 1902 unter Vormundschaft seiner Mutter, seitdem selbständig.

Alfons von Bourbon, Infant von Spanien, Bruder des Kronprätendenten „Karl VII.", s. Carlos.

Alfons der Heilige, s. Liguori.

Alfonsinische Tafeln, s. Alfons X., der Weise.

Alfonsino, Alfonso de oro, **Alphonsdor**, span. Goldstück zu 25 Pesetas = 20,25 *M*. [(s. d.).

Alfort (spr. -ohr), franz. Dorf, jetzt Maisons-Alfort

Alfred der Große, König von England, Sohn König Ethelwulfs, geb. 849 zu Wantage in Berkshire, nach dem Tode seines ältern Bruders Ethelred 871 vom Volk zum Herrscher ausgerufen, mußte vor den Dänen (Normannen) fliehen, schlug diese aber 878 und 893 mehrfach, so daß deren Macht um 897 in England völlig gebrochen war; gest. 28. Okt. 901. A. beförderte die Landeskultur und Wissenschaft, legte eine Gesetzsammlung an, ordnete die Verwaltung und Rechtspflege des Landes, veranlaßte Entdeckungsreisen, begründete die engl. Seemacht und war selbst schriftstellerisch tätig. Werke hg. von Giles (2 Bde., 1858). — A.s Leben schrieb sein Freund Asser, Bischof von Sherham (hg. 1848). — Vgl. Pauli (1851), Weiß (1852), Draper (engl., 1901), Plummer (engl., 1902).

Alfred, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 6. Aug. 1844 als 2. Sohn der Königin Viktoria von England, 1866 zum **Herzog von Edinburgh** erhoben, avancierte bis 1886 zum Admiral, folgte 22. Aug. 1893 seinem Oheim Herzog Ernst II. von S.-Coburg-Gotha in der Regierung. Er starb 30. Juli 1900 auf Schloß Rosenau bei Coburg. A. war seit 23. Jan. 1874 vermählt mit Marie (geb. 17. Okt. 1853), Tochter Kaiser Alexanders II. von Rußland. — Sein Sohn, Erbprinz **Alfred**, geb. 15. Okt. 1874, starb 6. Febr. 1899.

al fresco (ital.), s. Freskomalerei.

Alfreton (spr. älfrt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, (1901) 17505 E.

Alfric, der Grammatiker, gelehrter Angelsachse, 1005 Abt zu Ensham (Grafsch. Oxford), gest. zwischen 1015 und 1020, früher für identisch gehalten mit A., Erzbischof von Canterbury (gest. 1006); wichtig seine angelsächs. Schriften (bes. die Homiliensammlung, hg. von Thorpe, 1844—46, Glossar von Wyatt und Johnson, 1890).

Alfuren, Arafura, Harafora (portug. **Alfores** oder **Alfurios**), die Bewohner (papuan.-malaiisches oder -polynes. Mischvolk) des Innern mehrerer Inseln des Ostind. Archipels; bes. auf Celebes, Flores und den Molukken, auch im Innern Neuguineas [Tafel: Ethnographie I, 5].

Algarbien, s. Algarve.

Algardi, Allessandro, ital. Bildhauer und Baumeister, geb. 1602 zu Bologna, gest. 10. Juni 1654, wirkte bes. in Rom; Relief: Leo I. wehrt dem Attila (in der Peterskirche), Fassade von San Ignazio [Tafel: Barock und Rokoko I, 2].

Algarithmus (**Algorithmus**, nach dem arab. Mathematiker Mohammed ibn Musa Alchârismi), Anleitung zur Kenntnis der arab. Ziffern; Rechnung mit dem dekadischen Zahlensystem; auch die vier Spezies und Lehrbuch darüber.

Algarobilla (**Algarovilla**), Droge, die Hülsen eines südamerik. Strauchs (Inga Marthae *Spr.*), dient zum Gerben, Schwarzfärben und zur Tintenbereitung.

Algarotpulver, Englisches Pulver, Lebensmerkur, aus Antimonchloridlösung durch Wasser gefälltes Antimonoxychlorür, erregt heftiges Erbrechen.

Algarve, Algarbien, südlichste Provinz (zugleich Bez. Faro) Portugals, 4850 qkm, (1900) 255191 E.; Hauptstadt Faro.

Algäu, s. Allgäu.

Algĕbra (arab.), die Lehre von den Gleichungen; auch s. v. w. Buchstabenrechnung. Der älteste bekannte Algebraiker war Diophantus von Alexandria (um 250 n. Chr.). Auch die Inder erweiterten diese Wissenschaft (Brahmagupta, geb. 598 n. Chr.). Von diesen kam sie auf die Araber (Alchârismi, Anfang des 9. Jahrh.). Der Pisaner Leonardo Fibonacci (1200) brachte sie nach Italien. Die Italiener Scipione del Ferro (1505), dann Cardano (1545) zeigten die Lösung kubischer Gleichungen, Ferrari die der biquadratischen, Descartes erweiterte die schon von Diophantus benutzte Anwendung der A. auf die Geometrie und begründete damit die analytische Geometrie. Wichtige Beiträge gaben ferner Newton, Moivre, Lagrange, Gauß, Abel, Riemann, Weierstraß.

Algeciras (**Algesiras, Algeziras**, spr. alcheß-), Hafenstadt in der span. Prov. Cádiz, am Golf von Gibraltar, (1897) 12778 E. Hier 6. und 12. Juli 1801 zwei Seetreffen zwischen der engl. und franz.-span. Flotte; im erstern die Franzosen Sieger, im letztern die Engländer.

Algemĕsi (spr. alche-), Stadt in der span. Prov. Valencia, am Jucar, (1897) 8026 E.

Algen (Algae), große Gruppe der Thallophyten, bilden mit den Pilzen die unterste Abteilung des Pflanzenreichs, einzellige, fadenförmige oder flächenartige, in ihren höchsten Vertretern strauchige, reich verzweigte Organismen, erstere mikroskopisch klein, letztere oft von gewaltigen Dimensionen (Tange z. B. bis 300 m lang), leben selten in der Luft, meist im Wasser, süßem wie salzigem, teils frei, teils festgeheftet, entweder in schleimigen, krustigen oder watteartigen Kolonien, oder einzeln. Sie besitzen fast durchgehends Chlorophyll, viele außerdem rote, braune, blaue oder gelbliche Farbstoffe. Einige haben Kieselpanzer (Diatomeen). Sie pflanzen sich ungeschlechtlich und geschlechtlich fort. Oft in Symbiose mit höhern Pflanzen und Tieren, bes. aber mit Pilzen, so die Flechten (s. d.) bildend. Über 5000 Arten, meist dem Meere angehörend, einige eßbar (Zuckertang, s. Laminaria), andere Heilmittel (Karagaheenmoos), Viehfutter, oder zur Gewinnung von Soda, Jod, Kieselgur dienend. Man unterscheidet die blaugrünen Cyanophyzeen, die Diatomeen (Kiesel-A.), Peridineen, die rein grünen Konjugaten und Chlorophyzeen, die roten Rhodophyzeen und die Charazeen. — Werke von Agardh (1848—63), Rabenhorst (1865—68; neue Aufl. 1897 fg.), Oltmanns (Bd. 1, 1904).

Algerien oder **Algier** (spr. alschihr), seit 1830 franz. Kolonie (Generalgouvernement) an der Nordküste Afrikas [Karte: Afrika I], südl. bis in die Sahara reichend, 890000 qkm, zerfällt in das Tell im N., ein fruchtbares Gebirgsland; die steppenreiche Hochebene, in der Mitte mit großen Salzsümpfen (Schotts); den Großen Atlas (Dschebel Aurès 2328 m), mit langen, gewundenen Defileen, Bâb oder Tore genannt, die nach S. zu in die von Dattelpalmenoasen unterbrochene Wüstenregion der Sahara führen. Von den Flüssen, worunter Tafna, Scheliff, Masafran, Kebir und Seybouse, ist keiner schiffbar. Die (1901) 4801475 E. bestehen aus mohammed. Berbern (Kabylen), Arabern (Beduinen) und Mauren (Mischvolk), ferner aus Juden (57132) und Europäern, namentlich Franzosen (358174), Spaniern und Italienern [Tafel: Menschenrassen II, 34 u. 36]. A. zerfällt (seit 1902) in das eigentliche A. mit den 3 Prov. (Departements) Algier, Constantine, Oran, zusammen 199970 qkm, 4441515 E., und die Südterritorien, 690000 qkm, 359960 E.; an

der Spitze steht ein Generalgouverneur. Handel s. Beilage: Afrika. Länge der Eisenbahnen 1903: 3094, der Telegraphenlinien 1902: 11756 km. In A. steht das 19. Armeekorps. Hauptstadt Algier.

Geschichte. Seit dem Sturz Karthagos 146 v. Chr. dem Röm. Reich einverleibt, gehörte A. zu den Prov. Africa (später Numidia), und Mauretania Cäsariensis und stand in höchster Blüte. Durch das Eindringen der Vandalen 429 und der Araber im 7. Jahrh. sank es wieder in den Zustand der Barbarei zurück. Um 935 erbaute der arab. Fürst Zeiri Algier, seine Nachkommen herrschten über A. bis 1148, nach ihnen die Almohaden bis 1269; dann zerfiel es in mehrere kleinere Gebiete. 1492 siedelten zahlreiche aus Spanien vertriebene Mauren und Juden nach A. über. Gegen die darauf eindringenden Spanier zu Hilfe gerufen, bemächtigten sich 1516 türk. Piraten unter Horuk Barbarossa des Landes; nach Horuks Enthauptung 1518 wurde dessen Bruder Cheir eddin zum Sultan ausgerufen; er stellte sein Reich, um die Spanier zu vertreiben, 1520 unter die Oberhoheit des Sultans Selim I. Unter ihm blühte das Seeräuberwesen empor, welches von Kaiser Karls V. verunglücktem Zuge (1541) an jahrhundertelang von den christl. Mächten (England 1655 und 1669, Frankreich 1683 und 1687) bekämpft wurde. Seit 1600 teilte ein von den Janitscharen gewählter Dei die Gewalt mit dem türk. Pascha; Dei Baba Ali (seit 1710) machte sich unabhängig vom Sultan und errichtete eine Art Militärrepublik. Die große span. Expedition gegen A. von 1775 war erfolglos. Nordamerika erzwang 1815 durch einen Seesieg Anerkennung der Unverletzlichkeit seiner Flotte, England 1816 durch Bombardement der Stadt A. die Freilassung vieler Christensklaven, konnte aber die Seeräuberei nicht unterdrücken. Infolge der Verletzungen ihrer Flagge und Beleidigung ihres Konsuls beschlossen die Franzosen 1830 eine Expedition; 14. Juni landeten 37000 Mann unter General Bourmont und belagerten A. 5. Juli kapitulierte der Dei Hussein unter der Bedingung freien Abzugs. Doch allenthalben erhoben sich eingeborene Stämme; an ihrer Spitze stand als gefährlichster Gegner Abd el-Kader (s. d.), der sich durch zahlreiche Siege in den Verträgen von 1834 und 1837 Anerkennung als Beherrscher der westl. Gebiete verschaffte. Erst mit der Eroberung von Constantine begann die wirkliche Erwerbung des Binnenlandes und wurde durch den Sieg des Generals Bugeaud über die Marokkaner am Isly (14. Aug. 1844) und Abd el-Kaders Gefangennahme (22. Dez. 1847) befestigt. In den folgenden Jahren wurde die Kolonie organisiert; die Eroberungen nahmen ihren Fortgang, doch hatten die Franzosen noch oft Aufstände der eingeborenen Bevölkerung zu bekämpfen.

Algérienne (spr. alscherienn), Wollgewebe mit bunten Streifen zu Zelten, Vorhängen ꝛc.

Algesheim, hess. Stadt, s. Gaualgesheim.

Alghēro, feste Hafenstadt auf Sardinien, (1901) 10779 E.; dabei die Neptunsgrotten.

Algier (spr. -schihr; frz. **Alger**, spr. -scheh), Hauptstadt von Algerien, am Mittelmeer [Karte: Afrika I, 1], (1901) 97400 E.; Seearsenal, Kriegshafen, die Kasba oder Zitadelle, ehemal. Residenz des Dei, Universität; klimatischer Kurort; Handel. — Das **Dep. A.**, 53688 qkm, 1515059 E.

Algīn, Alginsäure, Tangsäure, eiweißartiges Nebenprodukt bei der Jodgewinnung aus Meeresalgen; Appreturmittel für Gewebe.

Algōabai, Meerbusen an der Südostküste der Kapkolonie, mit der Hafenstadt Port Elizabeth.

Algodonālesbai, Algodonbai, Bucht an der chilen. Küste; Reede von Tocopilla; Kupferminen.

Algol, Stern 2. Größe im Sternbild des Perseus, merkwürdig durch die Veränderlichkeit seines Glanzes.

Algónkin, Gruppe von Indianerstämmen in Nordamerika, früher vom Mississippi bis zum Atlant. Ozean seßhaft, mehrere ausgestorben.

Algonkium, Algonkinsche Formation, s. v. w. Präkambrische Formation.

Algorithmus (Algorismus), s. Algarithmus.

Algraphie, ein von Scholz in Mainz erfundenes Verfahren, anstatt der Lithographiesteine Aluminiumplatten zum Druck auf der Steindruckpresse zu verwenden.

Alhāgi Maurōrum *Tourn.*, **Alhagistrauch** oder **Mannaklee**, Art der Leguminosen (Syrien, Persien, Ägypten), deren Zweige die honigartige, zu rötlichen Körnern eintrocknende **persische Manna** ausschwitzen.

Alhāma, Stadt und Badeort (Schwefelquellen) in der span. Prov. Granada, früher wichtige maur. Festung und Schatzkammer der Könige von Granada, (1897) 7410 E. — **A.**, Stadt in der span. Prov. Murcia, 7901 E.; Schwefelquellen. — **A.**, Dorf in der span. Prov. Saragossa, 1559 E.; kohlensaure Kochsalzthermen.

Alhambra (arab. kelât al hamrah, „die rote Burg"), ehemals maur. Königspalast, die Zitadelle von Granada in Spanien bildend, das schönste Denkmal arab. Baukunst in Europa (Löwenhof mit Springbrunnen, Halle der Abencerragen ꝛc.), 1213—1338 erbaut. — Vgl. Borrmann (1900).

Alhaurín el Grande, Stadt in der span. Prov. Málaga, (1897) 7914 E.; Schwefelbäder, Marmorbrüche.

Alhenna, Droge, s. Alkannawurzel.

Alhidāde (arab., d. i. Zähler), bei Winkelmeßinstrumenten der um den Mittelpunkt der Teilung drehbare Arm, dessen Stellung auf dem Teilkreis, wo er mit einem Mikroskop oder einer Lupe versehen ist, den zu messenden Winkel ablesen oder berechnen läßt.

Ali, Kalif, s. Ali ibn Abi-Tālib.

Ali, Pascha von Janina, geb. 1741 zu Tepeleni in Albanien, Sohn eines albanes. Häuptlings, schwang sich zum Statthalter von Südalbanien auf, bemächtigte sich 1788 Janinas und wurde nach Niederwerfung der Sulioten 1803 zum Oberstatthalter von Rumelien ernannt. In geheimem Verkehr mit den Franzosen und Russen, suchte er sich von der Pforte unabhängig zu machen, wurde endlich 1820 geächtet, 1. Febr. 1822 zur Übergabe seiner Zitadelle bei Janina gezwungen und wider die Kapitulation 5. Febr. enthauptet.

Aliānus, der Taktiker, griech. Kriegsschriftsteller, um 100 n. Chr. in Rom. Seine „Taktik" hg. von Köchly und Rüstow mit Übersetzung (1855).

Alias (lat.), außerdem, sonst (bei Angabe eines Namens, der neben dem eigentlichen geführt wird).

Alibi (lat.), anderswo. **Alibibeweis**, Beweis, daß der Angeschuldigte das Verbrechen nicht verübt haben kann, weil er sich zur Zeit der Tat nicht am Ort der Tat befunden.

Alibunár, Großgemeinde im ungar. Komitat Torontál, (1900) 4628 E.; Blutegel-, Schildkrötenfang.

Alicante, Hauptstadt der span. **Prov. A.** (5660 qkm, 1900: 470149 E.) in Valencia, am Mittelmeer, 50142 E.; wichtiger Seehafen. In der Umgegend der süße dunkelrote **Alicantewein**.

Alicāta, Stadt, s. Licata.

Alice, Großherzogin von Hessen, geb. 25. April 1843, zweite Tochter der Königin Viktoria von England, vermählt 1. Juli 1862 mit Prinz, nachmaligem Großherzog Ludwig (IV.), gest. 14. Aug. 1878; hochbegabte wohltätige Fürstin, gründete den **Aliceverein** zur Pflege Verwundeter und den Aliceverein für Frauenbildung und Erwerb. — Vgl. „A. Mitteilungen aus ihrem Leben" (5. Aufl. 1884).

Aliden, s. v. w. Schiiten.

Aliēnation (lat.), Veräußerung, Verkauf; Geisteskrankheit (Alienatio mentis).

Aligarh (engl. **Allyghur**), Distriktshauptstadt in den brit.-ind. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen, jetzt Agra), mit der Altstadt Koil (Coel), (1901) 70434 E.

Alighiēri, s. Dante Alighieri.

Alignement (frz., spr. alinj'máng), Baufluchtlinie; beim Feldmessen eine abgesteckte Linie, nach welcher der Meßtisch zu richten (orientieren) ist; das Aufsuchen von Sternen am Himmel durch Einvisieren nach bekannten Sternen; taktisch die Richtungslinie der Front; **sich alignieren**, in eine durch die Frontlinie eines Truppenteils oder einzelne „Points" (Zugführer ꝛc.) gegebene Linie einrücken.

Ali ibn Abi-Tālib, 4. Kalif, geb. 602 n. Chr. zu Mekka, Gefährte Mohammeds und Gemahl von dessen Tochter Fātime, seit 656 Kalif, wurde von dem Prätendenten Moāwija bekämpft und besiegt, 19. Jan. 661 in Kufa ermordet. — Seine Anhänger bildeten nach seinem Tode die Partei der Schiiten (s. d.).

Alimente (lat., „Nahrungsmittel"), Unterhalt, Pflegegelder; **Alimentation**, Verpflegung; rechtlich: Verabreichung des Lebensunterhalts. Uneheliche Kinder hat nach röm. und franz. Recht bloß die Mutter, nach deutschem Recht,

und zwar vor der Mutter, auch der Vater zu unterhalten (**alimentieren**). Bürgerl. Gesetzb. §§ 1601 fg., 1709 fg.

A limine (lat.), von der Schwelle (abweisen, d. h. ohne sich erst auf etwas einzulassen).

A linĕa (lat.), auf einer neuen Zeile, von vorn; daher **Alinea** Absatz in Schrift und Druck, auch Abschnitt eines Paragraphen oder Artikels.

Alipten (**Aleipten**), in den altgriech. Gymnasien die Turnlehrer, die die jüngern Turner salbten und trainierten, bei den Römern die Sklaven, die den Herrn im Bad einrieben und massierten.

Alipūr (engl. Alipore), Vorstadt von Kalkutta, Gefängnis.

Aliquanter Teil, in der Arithmetik Teil einer Größe, durch den diese nicht ohne Rest, **aliquōter Teil**, durch den sie ohne Rest teilbar ist.

Aliquid haeret (lat.), etwas bleibt hängen; Verkürzung des Spruches Audacter calumniare etc. (s. d.).

Aliquottöne, s. Obertöne.

Alisma *L.*, **Froschlöffel**, Pflanzengttg. der Alismazeen. A. plantāgo *L.* (**gemeiner Froschlöffel**) deutsche Wasserpflanze.

Alismazēen, **Froschlöffelgewächse**, monokotyledone Pflanzenfamilie der Helobien; ihre Arten Sumpf- und Wasserkräuter, wie Froschlöffel, Pfeilkraut ꝛc.

Aliso, röm. Festung in Deutschland, am Einfluß des A. in die Lupia (Lippe), 11 v. Chr. von Drusus angelegt.

Alison (spr. ällĭs'n), Sir Archibald, schott. Jurist und Geschichtschreiber, geb. 29. Dez. 1792 zu Kenley, seit 1834 Sheriff von Lanarkshire, gest. 23. Mai 1867; Hauptwerk: „History of Europe from the commencement of the French revolution to the restoration of the Bourbons" (14 Bde., 10. Aufl. 1861; deutsch 1842—46).

Alizarin, **Krapprot**, der Farbstoff der Krappwurzel, Dioxyanthrachinon, durchsichtige, orangerote, prismatische Kristalle, in kaltem Wasser fast unlöslich, leicht löslich in Alkohol und Äther, mit Alkalien schöne violette, mit alkalischen Erden und Schwermetallen blaue, schwarzviolette und rote Salze bildend, vielfach in der Färberei, bes. für Türkischrot, verwendet. Künstlich aus dem Anthrazen (s. d.) dargestellt, das, oxydiert, Antrachinon liefert, woraus man das Natriumsulfosalz und endlich durch Schmelzen mit chlorsaurem Kalium und Ätznatron A. erhält. Das **künstliche A.** (seit 1869) hat den Krappbau verdrängt.

Alkaios, **Alkäische Strophe**, s. Alcäus.

Alkālde (arab.-span.), in Spanien Titel der Gemeindevorsteher, die zugleich Friedensrichter sind.

Alkalien, die in Wasser löslichen Oxyde und Oxydhydrate der Alkalimetalle (s. d.), bes. des Kaliums und Natriums. Sie färben das von Säuren gerötete Lackmuspapier blau, das gelbe Kurkumapapier braun (**alkalische Reaktion**), schmecken in verdünntem Zustande laugenhaft, wirken in konzentriertem Zustand ätzend und brennend (**ätzende** oder **kaustische A.**) und setzen sich mit Säuren zu Salzen um. Die Salze der Alkalimetalle mit der Kohlensäure heißen **kohlensaure** (früher **milde**) A. Das kohlensaure Ammonium bezeichnete man früher als **flüchtiges Alkali**, im Gegensatz zu den übrigen, den **fixen A.**

Alkālimetalle, die Metalle Kalium, Natrium, Lithium, Rubidium und Cäsium. Sie besitzen Metallglanz, sind bei gewöhnlicher Temperatur sehr weich, oxydieren sich außerordentlich schnell und zersetzen Wasser mit großer Heftigkeit. Die Oxyde und Oxydhydrate der A. nennt man Alkalien (s. d.).

Alkālimetrīe, chem. Bestimmung des in alkalischen Substanzen, bes. Pottasche, Soda oder Ätznatron, enthaltenen wirksamen Alkalis nach der Menge der zu der mit Lackmus gebläuten Alkalilösung bis zur Rotfärbung zugesetzten Schwefelsäure.

Alkālische Erden heißen die Oxyde und Oxydhydrate der Metalle (alkalischen Erdmetalle) Kalzium, Strontium und Baryum, weil sie noch im Wasser löslich sind, während (im Unterschied zu den Alkalien) ihre kohlensauren Salze in reinem Wasser nicht löslich sind.

Alkālische Reaktion, s. Alkalien.

Alkaloīde, **organische Basen**, **Pflanzenbasen**, stickstoff- und kohlenstoffhaltige Produkte des pflanzlichen Stoffwechsels von basischer Natur, meist komplizierte Derivate des Pyridins, Chinolins oder Isochinolins. Sie finden sich bes. in den narkotisch wirkenden Pflanzen an Säuren gebunden und liefern zahlreiche wichtige Arzneimittel, wie Chinin und Cinchonin, in der Chinarinde; Morphin, Narkotin und Kodein, in dem Opium; Strychnin und Bruzin, in den Krähenaugen oder Brechnüssen u. a. Es gibt flüchtige (meist die sauerstofffreien, flüssigen) und nicht flüchtige (die sauerstoffhaltigen, festen). Die meisten A. wirken sehr giftig. — Vgl. Pictet (deutsch 2. Aufl. 1900), Brühl (1900).

Alkamēnes, griech. Bildhauer im 5. Jahrh. v. Chr., Schüler des Phidias; von ihm sind die Statuen in dem westl. Giebelfeld des Zeustempels zu Olympia.

Alkannawurzel, auch **rote Schlangenwurzel**, **rote Ochsenzungenwurzel**, die Wurzel der zu den Borragineen gehörigen Färberochsenzunge (Alkanna [Anchūsa] tinctorĭa *Tausch.* [Abb. 50]), in Kleinasien und Ungarn angebaut, zum Rotfärben der Fette und Öle verwendet. Die sog. **echte A.**, **Henna** oder **Alhenna**, von den Arabern und andern Orientalen zum Gelbfärben der Nägel und der Leinwand benutzt, ist die Wurzel von Lawsonĭa inermis *L.* (s. d.).

50. Alkanna tinctoria (a Wurzelstock, b Blüte).

Alkannin, **Alkannarot**, **Anchusin**, **Anchusarot**, **Anchusasäure**, der in der Rinde der Alkannawurzel enthaltene schöne rote Farbstoff.

Al-Katif (**El-Khatif**), arab. Stadt, s. Katif, Al-.

Alken (Alcĭdae), Familie der Taucher, mit zum Fliegen ungeeigneten Flügeln, in Scharen die nord. Meere bewohnend, brüten in großen Siedelungen (**Vogelbergen**). Zu den A. gehören der **Tord-** oder **Elster-A.** (Alca torda *L.*), 44 cm l., der **Brillen-A.**, **Riesen-A.**, **Geiervogel** (A. impennis *L.* [Abb. 51a]), 90 cm l., seit 1844 ausgestorben, die **Grillumme** und die **Trottel-**, **Troil-** oder **dumme Lumme** (Urĭa grylle *Lath.* und Uria troile *L.*), erstere 34, letztere 46 cm l., der **Papageitaucher**, **Seepapagei**, **Larventaucher**, **Lund** (Mormon arctĭca *Illig.* [b]), 31 cm l., und der **Krabbentaucher** (Mergŭlus alle *Vieill.*), 25 cm l.

51. Alken: a Brillenalk, b Larventaucher.

Alkēstis (**Alkeste**), Tochter des Pelias, Gemahlin des Admetos, verlängerte dessen Leben durch Hingabe ihres eigenen, wurde aber von Persephone wieder zur Oberwelt entlassen oder durch Herakles dem Hades entrissen. Heldin eines Dramas des Euripides.

Alkibiădes, s. Alcibiades.

Alkĭde, Beiname des Herakles s. Alcide.

Alkinŏos (lat. **Alcinous**), König der Phaiaken (s. d.).

Alkmaar, Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, am Nordholländ. Kanal, (1899) 18275 E.; Schiffswerfte, Segeltuchweberei; hier 10. Okt. 1799 franz.-engl. Konvention (die Engländer und Russen räumen Holland).

Alkman, griech. Lyriker, aus Sardes, im 7. Jahrh. v. Chr. Nach ihm eine daktylische Versart benannt.

Alkmäoniden, athen. Adelsgeschlecht, wurde im 7. Jahrh. v. Chr. wegen des Kylonischen Frevels (s. Kylon) verbannt, kehrte im 6. zeitweise zurück und stürzte 510 die Pisistratiden.

Alkmar, Hinric von, s. Hinric von Alkmar.

Alkmēne, Tochter des Elektryon, Königs von Mykenä, Gemahlin des Amphitryon (s. d.), gebar letzterm den Iphikles und wurde durch Zeus Mutter des Herakles, deshalb Stammutter der Herakliden; auf der Insel der Seligen wurde sie mit Rhadamanthys vermählt.

Alkŏhol (arab.), **Äthyl-A.**, **Weingeist**, **Spiritus**, im wasserfreien Zustand auch **absoluter A.** genannt, farblose, leicht entzündliche Flüssigkeit von brennendem Geschmack, spez. Gewicht 0,795 bei 15°, siedet bei 78°, gefriert bei —130,5° C., zieht unter Erwärmung und Volumenverminderung begierig Wasser an und löst Fette, Harze, viele Alkaloide, Farbstoffe, Jod ꝛc. Er bildet sich durch Einwirkung der Hefe auf Traubenzucker bei der sog. geistigen oder

weinigen Gärung und wird durch Destillation aus den gegorenen Flüssigkeiten geschieden. Über die technische Herstellung s. Spiritusfabrikation. Unter der Einwirkung eines Ferments verwandelt sich sehr verdünnter A. in Berührung mit dem Sauerstoff der Luft in Essigsäure. Starke Säuren bilden aus dem A. zusammengesetzte Äther (Ester). Der A. bildet den wirksamen Bestandteil des Branntweins, des Biers und des Weins und findet in der Technik, Chemie und Pharmazie vielfache Verwendung. A. wirkt in kleinen Mengen anregend auf das Nervensystem, in größern berauschend, bei mißbräuchlichem Genuß sehr schädlich, ja direkt giftig (s. Alkoholismus).

Alkoholismus, Alkoholvergiftung, krankhafter Zustand infolge mißbräuchlichen Genusses alkoholischer Getränke, ist **akut** (Rausch, Trunkenheit) nach Genuß großer Mengen auf einmal, **chronisch** (Trunksucht) bei gewohnheitsmäßigem Genuß auch nur kleinerer Mengen. Letzterer erzeugt Magen-Rachenkatarrh, Erkrankungen der Leber, Nerven, Gefäßwandungen (bei Bier Vergrößerung des Herzens, auch eine Art Zuckerruhr), endet häufig mit Säuferwahnsinn (s. Delirium) und andern geistigen Störungen. Gegenmaßregeln: Monopolisierung des Verkaufs geistiger Getränke, Trinkerasyle, Mäßigkeitsvereine, Blaues Kreuz, Guttempler-Orden u. a. Auch die internationalen Kongresse gegen den A. (zehnter 1905 in Budapest) dienen der Bekämpfung des A. — Vgl. Baer (1878 u. 1890), Grotjahn (1898).

Alkoholométer, Aräometer, die (bei einer bestimmten Temperatur) im Wasser bis zum Nullpunkt (0°) ihrer Skala, im reinen Alkohol bis zum Strich 100 (100°) einsinken. Die Tiefe ihres Einsinkens gibt den Prozentgehalt eines käuflichen Spiritus an reinem Alkohol an, entweder nach Raumprozenten (Skala von Tralles) oder nach Gewichtsprozenten (von Richter). — **Alkoholometrīe,** Bestimmung des Alkoholgehalts in weingeistigen Flüssigkeiten.

Alkōven (arab.), Nebengemach ohne direktes Licht.

Alkuin, Gelehrter, geb. um 735 zu York in England, Freund und Ratgeber Karls d. Gr., der ihn 782 ins Frankenreich berief, machte sich hier durch Gründung von Schulen verdient, bes. zu Tours, wo er als Abt von St. Martin seit 801 lehrte; gest. das. 19. Mai 804. — Vgl. Werner (1881), Laforêt (franz., 1898).

Alkyōne (Halkyone, lat. **Alcyone),** Tochter des Aiolos, Gemahlin des Königs Keyx in Trachis, stürzte sich, als sie ihren im Schiffbruch umgekommenen Gatten antreiben sah, in das Meer. Die Götter verwandelten beide in Eisvögel. — Auch eine der Plejaden, in deren Sternbilde der hellste Stern.

Alkyōnische Tage, ruhige, milde Tage, weil nach der Sage während der Brutzeit (im Dezember) des Eisvogels (grch. **Alkyon**) die Winde nicht wehen.

Alla breve (ital., Mus.), Bezeichnung eines Taktes, bei dem nicht Viertel, sondern Halbe geschlagen werden. Taktzeichen ein längsdurchstrichenes C (₵).

Allada, Handelsplatz in Dahome (Nordwestafrika).

Allah (aus al und ilāh), arab. Name Gottes.

Allahabād, Hauptstadt der angloind. **Div. A.** der Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen, jetzt Agra), an der Dschamna und am Ganges, (1901) 172032 E.; Hauptwaffenplatz mit Zitadelle, Wallfahrtsort der Hindu.

Allantiāsis (grch.), Wurstvergiftung (s. Wurstgift).

Allantois (grch.), **Harnhaut,** eine Hülle des Embryos der höhern Wirbeltiere (Allantoidĕa: Säugetiere, Vögel, Reptilien), vermittelt bei Reptilien und Vögeln die Atmung, bei den Säugetieren durch Bildung des Mutterkuchens auch noch die Ernährung des Embryos. Aus dem innerhalb der Bauchdecken gelegenen Teil gehen die Harnblase und der Harnstrang hervor.

Alla prima (ital.), ohne Grundierung gemalt.

Allasch, feiner russ. Likör, aus Kümmel, Anis, Fenchel und Koriander bereitet.

Alla zoppa (ital., Mus.), hinkend, von Synkopen (s. d.) gesagt wegen der Verschiebung des Rhythmus.

Alldeutscher Verband, 1891 gegründet zur Förderung der deutschnationalen Entwicklung, bes. auch der Kolonialbewegung; Organ die „Alldeutschen Blätter“.

Alle, l. schiffbarer Nebenfluß des Pregel im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, 180 km lg., mündet bei Wehlau.

Allegāt (lat.), wörtlich angeführter Satz, Zitat; **Allegation,** Anführung einer Schriftstelle.

Alleghany (spr. älligänni), Quellfluß des Ohio in Pennsylvanien, vereinigt sich bei Pittsburgh mit dem Monongahela zum Ohio, über 450 km lg.

Alleghanygebirge (spr. älligänni-), s. Appalachen.

Allegheny City (**Alleghany City,** spr. älligänni ßitti), Fabrikstadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Alleghany, Pittsburgh gegenüber, (1903) 138018 E. (zur Hälfte Deutsche).

Allegieren (lat.), anführen, zitieren.

Allegorīe (grch.), die künstlerische Personifikation abstrakter Begriffe, wie Tugenden und Laster (**allegorische Personen**); **allegōrisch,** sinnbildlich, durch Gleichnis angedeutet; **allegorisieren,** etwas sinnbildlich darstellen; **allegorische Auslegung** einer Schrift, diejenige, welche einen von dem unmittelbaren Wortsinn verschiedenen (höhern Gehalt derselben) zu ermitteln sucht.

Allegraménte (ital., Mus.), hurtig, munter.

Allegretto (ital., Mus.), mäßig lebhaft.

Allēgri, Antonio, Maler, s. Correggio.

Allēgro (ital., Mus.), lebhaft, schnell, auch schnelles Musikstück. **A. assāi, A. molto,** sehr schnell; **A. ma non troppo,** nicht zu schnell; **A. con brio, con fuoco,** schnell, mit Feuer. **Allegrissĭmo,** sehr schnell.

Alleinseligmachende Kirche, Bezeichnung, welche die röm.-kath. Kirche sich beilegt.

Allemand, Fritz l', Maler, s. L'Allemand.

Allemande (frz., spr. allmángd), Tanz im $^3/_4$-Takt, deutschen Ursprungs, in Frankreich zur Zeit Ludwigs XIV. ausgebildet; auch ein in den Suiten Bachs und Händels vorkommendes Tonstück von gemessener Bewegung im $^4/_4$- [oder $^2/_4$-Takt.

Allemode, s. v. w. à la mode.

Allen (spr. älln), Grant, engl. Naturforscher, geb. 24. Febr. 1848 zu Kingston (Kanada), gest. 28. Okt. 1899 in Surrey; eifriger Darwinist („Physiological aesthetics“, „The evolutionist at large“, „Flowers and their pedigrees“, „Story of the plants“ ɔc.), daneben Romanschriftsteller („The devil's die“, 3 Bde., 1888 u. a.).

Allenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Alle, (1900) 1750 E., Amtsgericht.

Allendorf. 1) **A. an der Lunda,** Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, (1900) 1106 E. — 2) **A. an der Werra,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, 2807 E., Amtsgericht; gegenüber Solbad Sooden.

Allenstein, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Alle, (1900) 24295 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Schloß der Deutschen Hochmeister.

Allentando, allentāto, rallentando (ital., Mus.), nachlassend, zögernd.

Allentown (spr. älntaun), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Lehigh, (1900) 35416 E.

Aller, r. Nebenfluß der Weser, entspringt bei Seehausen (Reg.-Bez. Magdeburg), mündet nach 162 km unterhalb Verden; von Celle an schiffbar.

Allerchristlichste Majestät (lat. Rex christianissĭmus, frz. Sa Majesté très-chrétienne), Titel der franz. Könige, von Papst Paul II. 1469 Ludwig XI. verliehen.

Allergetreueste Majestät (eigentlich **Allergläubigste Majestät,** lat. Rex fidelissĭmus), Titel der portug. Könige, von Papst Benedikt XIV. 1748 verliehen.

Allerheiligen, Fest zu Ehren aller Heiligen und Märtyrer, in der griech. Kirche der Sonntag nach Pfingsten, in der römischen der 1. Nov.

Allerheiligen, Luftkurort und Ruine eines Prämonstratenserklosters (1196), im Viertal im bad. Schwarzwald.

Allerheiligenbai, Bahia de todos os Santos, Bai an der Ostküste Südamerikas (Brasilien); an ihr Bahia, einer der sichersten Häfen.

Allerheiligeninseln, Iles des Saintes oder **Les Saintes,** franz. Inselgruppe in Westindien, südl. von Guadeloupe, 14 qkm, (1901) 1673 E.; Baumwollkultur, Fischfang; Hauptort Ville Terre d'en Haut.

Allerheiligstes, bei den Juden der abgesonderte hinterste Teil der Stiftshütte und später des Tempels, wo die Bundeslade stand, durfte nur vom Hohenpriester am großen Versöhnungstag betreten werden; bei den Katholiken die in einem Gefäße (Monstranz) zur Verehrung ausgestellte geweihte Hostie.

Allerkatholischste Majestät (span. Majestad Católica), Titel der Könige von Spanien. [Gladiŏlus.

Allermannsharnisch, Pflanzenarten, s. Allium und

Allers, Wilh., Zeichner, geb. 6. Aug. 1857 in Hamburg, bildete sich in Karlsruhe; seine Zeichnungen (zu: Mikado, Hinter den Kulissen, Spreeathener, Bismarck in Friedrichsruh, Unser Bismarck, Rund um die Erde) durch Lebenswahrheit und humorvolle Auffassung ausgezeichnet.

Allerseelen, Fest der röm.-kath. Kirche zum Gedächtnis der Verstorbenen, 2. Nov.

Allevard-les-Bains (spr. allwahr lä bäng), Stadt im franz. Dep. Isère, (1901) 2546 E.; Schwefel- und Kalziumquellen; Erzgruben.

Allgäu (Algäu), südwestl. Teil des bayr. Reg.-Bez. Schwaben nebst den angrenzenden Teilen Württembergs, von den **Allgäuer Alpen** durchzogen (Hohes Licht 2687 m, Krottenkopf 2655 m, Mädelegabel 2649 m, Marchspitz 2615 m, Hochvogel 2589 m, Grünten 1733 m); Hauptorte: Kempten, Lindau, Immenstadt, Oberstdorf. — Vgl. Baumann („Geschichte", 1880—95), Reiser („Sagen", 2 Bde., 1895—1902).

Allgemeiner Deputierten-Konvent, bis 1902 Gesamtbezeichnung aller deutschen Universitäts-Burschenschaften (jetzt: Deutsche Burschenschaft).

Allia (Alia), jetzt Aja, l. Nebenfluß des Tiber, oberhalb Rom, bekannt durch den Sieg der Gallier unter Brennus über die Römer 18. Juli 387 v. Chr.

Alliance (frz., spr. -ángß), Bündnis, s. Allianz; auch franz. Kartenspiel zu Vieren mit 52 Karten.

Alliance (spr. älleiens), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, (1900) 8974 E.

Alliance Israélite universelle (frz.), internationaler Verein für Emanzipation der Israeliten von allen Ausnahmegesetzen, für die geistige und sittliche Wiedergeburt der Israeliten ꝛc., 1860 in Paris (Sitz des Zentralkomitees) gegründet.

Alliánz (frz. alliance), Bündnis zwischen zwei oder mehrern Staaten. S. auch Heilige A. und Evangelische A.

Allianzwappen, **Ehewappen**, ein Doppelwappen, das das Wappen der Frau (zur Linken) neben dem Wappen des Mannes zeigt.

Allier (spr. allieh), schiffbarer l. Nebenfluß der Loire, entspringt auf dem Lozèregebirge, mündet, 375 km lg., unterhalb Nevers. — Das zentralfranz. **Dep. A.**, Teil der frühern Prov. Bourbonnais, 7382 qkm, (1901) 422024 E.; Hauptstadt Moulins [Karte: Frankreich I].

Alligation (lat.), Beimischung.

Alligationsrechnung, s. v. w. Mischungsrechnung.

Alligátor, **Kaiman**, nur in der Neuen Welt vorkommende Gattg. der Krokodile. Hierher A. lucius *Cuv.* (A. mississipiensis *Daudin*, **Hechtschnauzenkrokodil** oder **Mississippikaiman**), in den südl. Ver. Staaten, A. sclerops *Schneid.* (**Brillenkaiman**, **Jacaré** oder **Schakare** [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 22]), Fleisch genießbar, fischähnlich, im nördl. Südamerika, A. niger *Spix.* (**Mohrenkaiman**) namentlich im obern Amazonenstrom.

Alligieren (lat.), beimischen, vermischen, versetzen.

Alliieren (frz.), ein Bündnis (Allianz) schließen; **Alliierte**, Verbündete.

Allingham (spr. ällingämm), William, engl. Dichter, geb. 19. Mai 1824 zu Ballyshannon (Irland), gest. 18. Nov. 1889 in London; originell seine Schilderungen irischer Szenerie („Lawrence Bloomfield in Ireland", 1864).

Alliteration (neulat.), **Stabreim**, die älteste Reimform der german. Sprachen, beruhend auf dem Gleichklang, der durch den gleichen Anfangslaut mehrerer Worte (nicht mehr als 3 in einer Langzeile) entsteht, auf Island heute noch im Gebrauch, in Deutschland seit dem 9. Jahrh. verschwunden, durch W. Jordan, R. Wagner u. a. neuerdings aufgenommen, außerdem erhalten in sprichwörtlichen Wendungen, wie Mann und Maus, Land und Leute ꝛc.

Allium, **Lauch**, Pflanzengattg. der Liliazeen, eigentümlich riechende Zwiebelgewächse. Viele sind Küchengewürze, so A. satīvum *L.* (s. Knoblauch), A. Cepa *L.* (s. Zwiebel), A. fistulōsum *L.* (**Winterlauch** oder **Jakobslauch**), A. Porrum *L.* (s. Porree), A. ascalonĭcum *L.* (s. Schalotte), A. schoenoprăsum *L.* (s. Schnittlauch), A. scorodoprăsum *L.* (**Schlangenlauch**) und A. ophioscorŏdon *Don.* (**Perlzwiebel**), letztere beiden auch **Rokambolle** genannt. In Deutschland wildwachsend sind unter andern A. ursīnum *L.* (**Bärenlauch**), in schattigen Wäldern, und A. victoriālis *L.* (**Allermannsharnisch**, **Alpenrauch**, **Bergalraun**, **Siegwurz**), in Gebirgswäldern.

Allmende, Gemeingut, der Teil der Gemeindeflur, der von den Gemeindegenossen ungeteilt benutzt oder dessen Ertrag unter sie verteilt wird; namentlich im südwestl. Deutschland und in der Schweiz erhalten.

Allmers, Herm., Schriftsteller, geb. 11. Febr. 1821 zu Rechtenfleth an der Weser, gest. das. als Hofbesitzer 9. März 1902; schrieb: „Marschenbuch" (4. Aufl. 1902), „Dichtungen" (4. Aufl. 1900), „Röm. Schlendertage" (10. Aufl. 1901), „Elektra" (Drama, 2. Aufl. 1895), „Aus längst und jüngst vergangener Zeit" (1895).

All^{o} = Allegro.

Alloa (spr. ällŏĕ), Hafenstadt der schott. Grafsch. Clackmannan, am Forth, (1901) 11417 E.

Allobróger, kelt. Volksstamm zwischen Rhône und Isère; Hauptstadt Vienna (Vienne), 123—121 v. Chr. durch Quintus Fabius Maximus (Allobrogicus) unterworfen.

Allochrŏïsch (grch.), schillernd, Farben wechselnd.

Allod, **Allodium** (vom altdeutschen al = ganz und ôt = Eigentum), im Gegensatz zum Feod, dem nicht vererblichen Lehn, das freie, der uneingeschränkten Verfügung des Inhabers unterworfene Grundeigentum (Erbgut, Freigut), in weiterm Sinne auch das gesamte, von allen Lasten freie Vermögen einer Person. **Allodiāl**, lehnsfrei, erblich; **Allodifikation**, Aufhebung der Lehnbarkeit eines Gutes; **allodifizieren**, ein Gut zu freiem Erbe machen.

Allokution (lat.), öffentliche Anrede, bes. des Papstes an das versammelte Kardinalskollegium.

Allonge (frz., spr. allóngsch), Anhang, bei einem Wechsel das angeklebte Papier zur Fortsetzung der Indossamente, wenn auf dem Wechsel kein Raum mehr ist.

Allongeperücke, s. Perücke nebst Textfigur.

Allons! (frz., spr. allóng), Laßt uns gehen! Auf! Wohlan! **Allons enfants de la patrie**, „Auf, Kinder des Vaterlands", Anfang der Marseillaise (s. d.).

Allopathīe (grch.), bei den Homöopathen die von der herrschenden Medizin vertretene Heilmethode, weil sie nur solche Heilmittel anwende, die ein der vorhandenen Krankheit entgegengesetztes Leiden zu erregen imstande seien.

Allōri, Alessandro, nach seinem Lehrer auch **Bronzino** genannt, ital. Maler, Nachahmer Michelangelos, geb. 1535 zu Florenz, gest. 1607. — Sein Sohn **Cristofano A.**, geb. 1577 zu Florenz, gest. 1621, Maler religiöser Stoffe; Hauptwerk: Judith (1610, Florenz).

Allotria (grch.), nicht zur Sache gehörige Dinge.

Allotropīe, **Allotropismus** (grch.), Eigentümlichkeit gewisser chem. Elemente, in verschiedenen Zuständen (**allotrop. Modifikationen**) mit so abweichenden Eigenschaften aufzutreten, daß sie in vieler Beziehung als verschiedene Körper erscheinen. Der Kohlenstoff hat z. B. drei allotrop. Modifikationen (Diamant, Graphit und amorphe Kohle).

All'ottāva (ital.), abgekürzt all'ott. oder 8va, eine Oktave höher oder, wenn unter den Baßnoten (8va bassa) stehend, eine Oktave tiefer zu spielen; mit der Bezeichnung loco hört die Vorschrift auf. In Partituren zeigt all'ottava an, daß eine Stimme mit einer andern in der Oktave fortschreiten soll.

All right (engl., spr. ahl reit), ganz recht! Gut!

Allstedt, Stadt in S.-Weimar, Exklave im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Rohne, in der Goldenen Aue, (1900) 3311 E., Amtsgericht, Schloß (unter den Ottonen kaiserl. Pfalz), Landesgestüt; Zucker-, Malzfabrik.

Allston (spr. ahlst'n), Washington, amerik. Maler und Dichter, geb. 5. Nov. 1779 zu Waccamaw in Südkarolina, gest. 8. Juli 1843 zu Cambridgeport bei Boston, malte meist bibl. Stoffe; schrieb außer Gedichten (1813) den Roman „Monaldi" (1842; deutsch 1843), „Lectures on art" (1850). — Biogr. von Flagg (1893).

All'unisōno (ital., Mus.), im Einklang, gleichzeitig ertönend. [nehmens.

Allüre (frz.), Gangart (von Pferden); Art des Be-

Allusion (lat.), Anspielung, Hindeutung.

Alluviāl (lat.), angeschwemmt.

Alluviōn (lat.) oder **Anlandung**, Vergrößerung eines Ufergrundstücks durch allmähliches Anschwemmen, kommt dem Besitzer vermöge des **Alluvionsrechts** zugute.

Alluvium (lat.), **Alluviálbildungen, Alluviōnen,** durch Wasser oder Wind abgelagerte Gesteinsgebilde der Gegenwart (**rezente Ablagerungen**), so Flußanschwemmungen, Deltabildungen, Dünen, Sandbänke, Ablagerungen im Meere bis zum Tiefseeschlamm, Torf, vulkanische Ablagerungen rc.

Allyghur, engl. Schreibweise für Aligarh (s. d.).

Alma, türk. Wein- und Ölmaß = 5,205 l.

Alma, Fluß auf der Krim zwischen Eupatoria und Sewastopol; Sieg der Franzosen und Engländer unter Saint-Arnaud und Lord Raglan 20. Sept. 1854 über die Russen unter Menschikow.

Almāda, Hafenstadt in der portug. Prov. Estremadura, Lissabon gegenüber, am Tejo, (1900) 7913 E.

Almadén (de Azogue), Bergstadt in der span. Prov. Ciudad Real, in der **Sierra de A.,** (1897) 7413 E.; hier und im benachbarten **Almadenejos** (spr. -ehch-; 1122 E.) berühmte Quecksilbergruben.

Almagést, Titel der arab. Übersetzung des astron. Werks („Syntaxis mathematica") des Ptolemäus.

Almāgro, Stadt in der span. Prov. Ciudad Real (Neukastilien), (1897) 8129 E.; Spitzenfabrikation.

Almāgro, Diego d', span. Konquistador, Findling, bei der Stadt A. 1475 aufgefunden, verband sich 1524 mit Pizarro zur Eroberung Perus, drang 1535—37 nach Chile vor, ward, als er die Stadt Cuzco für sich beanspruchte, von Pizarro 26. April 1538 bei Las Salinas geschlagen und im Juli im Gefängnis erdrosselt. — Sein Sohn **Diego d'A.** rächte ihn 1541 durch Ermordung Pizarros, ward indes, da er sich zum Generalkapitän von Peru aufwarf, 16. Sept. 1542 bei Chupas besiegt und enthauptet.

Alma mater (lat.), ernährende, segenspendende Mutter, Bezeichnung für Hochschulen.

Almānach (vom arab.-span. almanaque, d. i. Kalender), im Mittelalter kalenderartige Tafeln mit astrol. und andern Bemerkungen, später auch mit Notizen über Posten, Messen, Behörden rc., mit Anekdoten, Erzählungen u. dgl., bis die literar. Beigaben zuletzt das Übergewicht gewannen. Nach Inhalt und Bestimmung erhielten sie Titel wie Musen-A., Damen-A., genealog., histor. A. rc.

Almand, s. v. w. Allmende.

Almansa, Stadt in der span. Prov. Albacete (Murcia), (1897) 10112 E.; in der Ebene von A. 25. April 1707 Sieg des franz.-span. Heers unter Berwick über das verbündete engl.-holländ.-portug. Heer unter Galloway und Minas (Wendung des Span. Erbfolgekrieges zugunsten der Bourbonen in Spanien).

Almansōr, 2. Kalif der Dynastie der Abbâsiden, geb. 712, regierte seit 754, erbaute 763 Bagdad; er beförderte Künste und Wissenschaften, gest. 775.

Al marco (ital.), nach dem Markgewicht, d. h. nach dem reinen Gold- und Silbergewicht.

Almás (spr. almahsch), mehrere obstreiche Täler in Ungarn und Siebenbürgen, sowie auch viele Ortschaften ebenda (Bács-A., Duna-A., Homoród-A.).

Alma Tadĕma, Sir Laurens, Maler, geb. 8. Jan. 1836 zu Dronrijp (Friesland), lebt seit 1870 in London; bes. Genrebilder aus der Antike: Audienz bei Agrippa, Vorlesung aus Homer, Frühlingsfest, Festzug am Kolosseum; ferner: Auffindung des Moses (1905); auch Bildnisse.

Almaura, brit.-ostind. Stadt, s. v. w. Almora.

Almeh (arab., eigentlich **Alimeh,** Mehrzahl **Awalim,** d. i. gelehrte Frau), im Orient die Tänzerinnen und Sängerinnen höhern Ranges.

Almēida, Don Francisco d', portug. Kriegsheld, aus dem Geschlecht der Grafen von Abrantes, ward 1505 zum ersten Vizekönig in Ostindien ernannt, eroberte Kannanur, Kotschi, Malaka rc., rächte den Tod (1507) seines Sohnes Lourenço an den Ägyptern durch den Seesieg bei Diu (2. Febr. 1509), fiel 1. März 1510 auf der Rückreise am Kap der Guten Hoffnung im Kampfe mit Eingeborenen.

Almēida-Garrett, João Baptista de, portug. Dichter, geb. 4. Febr. 1799 zu Oporto, lebte 1823—26 und 1828—32 im Exil, machte 1832 die Expedition Dom Pedros mit, war 1834—36 Geschäftsträger in Brüssel, gest. 10. Dez. 1854 zu Lissabon; belebte das romant. Epos von neuem („Camoes", 1825; deutsch von Graf Schack, 1890; „Adozinda", 1828), wirkte für ein nationales Theater und lenkte mit seinem „Romanceiro" (3 Bde., 1851—53) die Aufmerksamkeit auf die Volkspoesie.

Almeinde (Almend), s. v. w. Allmende.

Almeirim (spr. -ring), Stadt in der portug. Prov. Estremadura, am Tejo, (1900) 6085 E.

Almēlo, Stadt in der niederländ. Prov. Overyssel, (1899) 10018 E.; Leinen- und Baumwollindustrie.

Almendralejo (spr. -ehcho), Stadt in der span. Prov. Badajoz, (1897) 12067 E.

Almenrausch, die Alpenrose, s. Rhododendron.

Almerīa, im Altertum **Urci,** Hauptstadt der span. **Küstenprov. A.** (8704 qkm, 1900: 359013 E.), an der Mündung des **Flusses A.** ins Mittelmeer, 47326 E.; fester Hafenplatz, maur. Kastell (Alcazaba).

Almerode, s. Großalmerode.

Almiranten, Inseln, s. Amiranten.

Almissa, slaw. Omiš, österr. Hafenstadt im dalmat. Kr. Spalato, an der Cetina, (1900) 1116, als Gemeinde 15108 E.

Almodóvar del Campo, Stadt in der span. Prov. Ciudad Real, (1897) 12408 E.

Almohāden, s. Almoraviden.

Almondbury (spr. áhmöndbörri), das röm. Cambodunum, Ort in der engl. Grafsch. York, West Riding, (1901) 22909 E.; Webereien.

Almonte, Handelsplatz in der span. Prov. Huelva, (1897) 5901 E. — **A.** heißt auch ein Nebenfluß des Tajo.

Almōra (Almaura), Hauptstadt der Div. Kumaon in den indobrit. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen, jetzt Agra), ca. 8000 E.

Almoravīden und **Almohāden,** 2 maur. Dynastien. Die der Almoraviden unterwarf zuerst unter dem Emir Abû Bekr das westl. Nordafrika, dann unter Jussuf ibn Teschfin, der 1062 Marokko gründete, fast das ganze maur. Spanien. Eine andere Dynastie, die Almohaden, stürzte 1146 unter Abd al-Mumin durch Eroberung Marokkos das Reich der Almoraviden in Afrika, kämpfte mit großen Erfolgen in Spanien, unterlag aber schließlich den Kastiliern, welche sie 1212 aus Spanien vertrieben. — Vgl. Aschbach (1833—37), Dozy (1874).

Almosenier (frz. aumônier, engl. almoner), Ordensgeistlicher, der die Almosengelder zu verwalten hat, dann der zu demselben Zweck bei fürstl. Personen bestellte Geistliche. Der **Groß-A.** von Frankreich, von Franz I. geschaffen, bekleidete früher eine der höchsten geistl. Würden das. In England ist die Würde eines **Hereditary Grand Almoner** eine Sinekure, der **Lord High Almoner** eine der höchsten Würden am engl. Hofe, meist dem Bischof von Oxford übertragen.

Almqvist, Karl Jonas Ludw., schwed. Schriftsteller, geb. 28. Nov. 1793 zu Stockholm, 1828 Rektor das., floh 1851 wegen Verdachts eines Mordversuchs, lebte zuletzt in Bremen als **C. Westermann,** gest. das. 26. Sept. 1866; schrieb Gedichte („Törnrosens Bok"), Romane („Amalie Hillner", „Tre Fruar i Småland") u. a.

Almt, der Ukelei (s. d.).

Almucium, ein Kleidungsstück, im Mittelalter winterliche Kopfbedeckung der Kanoniker.

Almud (arab. al-muhd), **Muhd,** Getreidemaß in Marokko = 14 l (s. auch Almude).

Almūde, älteres span. Getreidemaß zu $^1/_{12}$ Fanega = 2—6 l, in Mexiko (auch **Almuere, Almuerza**) und Chile = 7,5 l; Flüssigkeitsmaß in Portugal = 17—25 l, in Rio de Janeiro = 16 l; Ölgewicht in Lissabon = 15,6 kg, in Oporto = 23 kg; Flächenmaß auf den Kanarischen Inseln und in Mexiko = 35,11 qm.

Almukanthārat (arab.), jeder Horizontalkreis am Himmel; **Almukanthar,** von Chandler 1879 erfundenes Instrument zur Beobachtung der Zeiten gleicher Sternhöhen.

Almuñécar (spr. -munjeh-), Seehafen in der span. Prov. Granada, (1897) 8527 E.

Aln, alte schwed. Elle = 0,594 m. (S. auch Alen.)

Alnmouth (spr. ännmöth), engl. Hafen, s. Alnwick.

Alnus (lat.), s. Erle.

Alnwick (spr. ännick), Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, am **Aln** oder **Alne** (bei dem Hafenort und Seebad **Alnmouth** [1891: 452 E.] in die Nordsee mündend), (1901) 6716 E.; dabei **A. Castle,** der Sitz des Herzogs von Northumberland, mit Park und den Ruinen von **A. Abbey** (1147 gegründet).

Aloë *L.,* **Aloe,** Pflanzengattg. der Liliazeen, meist in Südafrika heimische kraut-, strauch-, palmenartige Pflanzen

ALPENLÄNDER. I.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

ALPENLÄNDER. II.

Alp

1. Stilfser Jochstrasse.

2. Hospiz auf dem Grossen St. Bernhard.

3. Gotthardbahn bei Wasen.

4. Reichenbachfall bei Meiringen.

5. Axenstrasse am Vierwaldstätter See.

6. Berner Oberland mit Eiger, Mönch und Jungfrau.

7. Salzburg.

8. Königssee mit St. Bartholomä.

9. Drei Zinnen in den Südtiroler Dolomiten.

10. Karstlandschaft mit Dolinen.

11. Poikhöhle bei Adelsberg.

mit fleischigen, oft dornig gezähnten Blättern und Blütenschäften voll schöngefärbter Blüten. Aus dem bittern Saft der Blätter mehrerer Arten, z. B. von A. socotrīna *Lam.* [Abb. 52], wird die Droge Aloe (s. d.) bereitet. — Über die **hundertjährige Aloe** s. Agave [Abb. 33].

52. Aloë socotrina (a Blütenstand).

Aloë, Droge, der zu harten Stücken eingekochte bittere Saft gewisser Arten der Aloë (s. d.), Abführmittel. Die A. ist offizinell als 1) **Aloeextrakt** (1 Teil A. auf 5 Teile Wasser), 2) **eisenhaltige Aloepillen** (aus gleichen Teilen Aloepulver und Eisenvitriol), 3) **zusammengesetzte Aloetinktur** (s. Lebenselixier).

Aloëhanf, die sehr feste Faser aus den Blättern mehrerer Aloearten, dient zu Tauen, feinern Seilerwaren, Geweben. Fälschlich wird oft die Faser der Agave als A. bezeichnet.

Aloëholz, s. v. w. Agallocheholz (s. d.).

Alopecūrus, Fuchsschwanz, Gattg. der Gramineen, mit walzenförmigen Rispen [Abb. 53], teils Futtergräser (A. pratensis *L.*, **Wiesenfuchsschwanz**), teils Unkräuter (A. agrestis *L.*, **Ackerfuchsschwanz** u. a.).

53. Fuchsschwanz.

Álora, Stadt in der span. Prov. Málaga, am Guadalhorce, (1897) 10246 E.; Mineralbäder, Weinbau.

Alost, belg. Stadt, s. v. w. Aelst.

Aloysia *Kth.*, Pflanzengattg., s. Lippia.

Alp, s. Rauhe Alb.

Alp, Alpdrücken (Incŭbus), ein durch Hemmung des Blutkreislaufs veranlaßter Traumzustand, hat den Volksglauben entstehen lassen, daß die Seele während des Schlafes wandere und andere Menschen belästige.

Alpáka, s. Lama.

Alpáka, schöne, silberähnliche Neusilbersorte, bes. zu Bestecken, Tafelgeräten ꝛc. verwertet.

Alpákagewebe, Gewebe aus Alpakagarnen, oft mit Baumwolle oder Seide gemischt. (S. auch Extrakt.)

Al pāri (ital., „gleich") steht eine Geld-, Wechselsorte, ein Wertpapier, wenn ihr Kurs dem Nennwert gleich ist; überschreitet er ihn, so stehen sie **über pari**, erreicht er ihn nicht, **unter pari.**

Alpdrücken, s. Alp.

Alpen, das vom Rhônetal im W. bis zur Donauebene im O. in weitem Bogen Norditalien umziehende, umfangreichste Hochgebirge Europas, etwa 1100 km lg., 125—275 km breit, von WSW. nach ONO. auf einer Basis von 176000 qkm in mehrern Ketten ausgedehnt; eingeteilt in West- und Ost-A. Höchste Erhebung im Montblanc 4810 m. [Karte bez. Tafel: Alpenländer I u. II.] (S. auch Beilage: Berge.)

Die **West-A.**, die A. westl. von der Linie: Bodensee, Rheintal, Splügenpaß, Comer See, Luganer See, Lago Maggiore, 72000 qkm, geologisch eine kristallinische Zentralmasse (Gneis), im N. und W. begleitet von einer Zone sedimentärer Gesteine (Kalk). Hauptteile: A. **Innerer Gneisalpenzug:** 1) Ligurische A., vom Colle Altare bis zum Colle di Tenda; 2) Kottische A., vom Col de Larche bis zum Mont Genèvre; 3) Grajische A., von dort bis zum Kleinen Sankt Bernhard; 4) Penninische A., vom Großen Sankt Bernhard bis zum Simplon; 5) Lepontinische A., vom Splügen bis zum Greinapaß. B. **Äußerer Gneisalpenzug:** 6) See- oder Meer-A., vom Colle di Tenda und Meer bis zur Durance; 7) Dauphiné-A., von dort bis zum Col du Bonhomme; 8) Savoyer A., von dort bis zur Rhône im N. und zum Großen Sankt Bernhard im O., mit dem Montblanc; 9) Freiburger A., von der Rhône und dem Genfer See bis zur Gemmi; 10) Berner A., von der Gemmi bis zur Reuß; 11) Glarner A., von der Reuß bis zum Rhein im O. C. **Französische Kalk-A.:** 12) Provence-A., vom Meer bis zur Durance; 13) Drôme-A., nordwestl. von den Provence-A.; 14) Jura-A., von der Drôme bis zur Arve; 15) Chablais-A., zwischen Arve und Rhône.

Die **Ost-A.**, die A. östl. von der obigen Linie Bodensee-Lago Maggiore, 104000 qkm; geologisch eine kristallinische Zentralzone, im N. und S. von einer sedimentären Kalkzone begleitet; an verschiedenen Stellen schiebt sich zwischen die nördl. Kalk- und die Gneiszone eine paläozoische Schieferzone ein; man unterscheidet daher von N. nach S. Nördl. Kalk-A., Schiefer-A., Gneis-A. und Südl. Kalk-A. Wichtigste Teile: A. **Gneis-A.:** 1) Adula-A., vom Lago Maggiore bis zum Vorder- und Hinterrhein; 2) Rhätische A., zwischen Splügen, Veltlin, Brenner und Inntal, weisen in ihrer mittlern Gruppe, den Bernina-A., die höchsten Erhebungen der Ost-A. (Piz Bernina 4052 m) überhaupt auf; 3) Hohe Tauern, vom Brenner im W. bis zum Murthörl im S. und vom Pustertal im S. bis zum Salzachtal im N.; 4) Niedere Tauern, vom Murthörl im W. bis zum Liesing-Palten-Tal im O.; 5) Norische A., im S. des Murtals, vom Liesertal bis zum Hirschegger Gatterl; 6) Cetische A., nordöstl. von den Norischen A. B. **Schiefer-A.:** 7) Plessur-A., zwischen Prättigau, Davos und Vorderrhein; 8) Salzburger Schiefer-A., nördl. von den Hohen Tauern, vom Silltal bis zum Passe Mandling; 9) Eisenerzer A., zwischen Enns-, Mürz-, Liesing- und Paltental. C. **Nördl. Kalk-A.:** 10) Allgäuer A., vom Prättigau und Rhein bis zum Fernpaß; 11) Nordtiroler Kalk-A., vom Fernpaß bis zur Saalach; 12) Salzburger Kalk-A., von St. Johann in Tirol, der Salzach im W. bis zum Passe Pyhrn; 13) Österreichische A., östl. vom Paß Pyhrn. D. **Südl. Kalk-A.:** 14) Lombardische A., südl. vom Lago Maggiore bis zum Iseosee; 15) Etschbuchtgebirge, vom Idrosee bis zum Becken von Belluno; 16) Südtiroler Hochland, nordöstl. sich anschließend, von der Etsch bis zum Pustertal; 17) Venetianer A., zwischen Brenta und Tagliamento; 18) Karnische A., an das Südtiroler Hochland nach O. sich anschließend; 19) Julische A., südl. von den Karnischen A. Zwischen den Norischen und Karnischen A. liegt 20) das Becken von Klagenfurt, mit mittlerer Höhe von 400—500 m, im Taubenbühel 1071 m.

Die **Alpenpässe**, entweder nur für den sichern Tritt der Maultiere gangbare Saumwege oder zu befahrende Straßen, sind zum Teil von Eisenbahnen (**Alpenbahnen**) überschritten (Brennerbahn, Pontebbabahn, Semmeringbahn) oder durch riesige Eisenbahntunnel untergraben (Mont Cenis, Sankt Gotthard, Arlberg, Simplon).

Klima. Die Mittelhöhe der Schneelinie ist etwa 2800 m, auf der Nordseite 2700, auf der Südseite 3100, daher ein großer Teil der A. mit ewigem Schnee bedeckt; von dieser Schneedecke ziehen Gletscher in Klüfte und Täler hinab. Auf der Nordseite hört der Baumwuchs mit 1870, auf der Südseite mit 2400 m Höhe auf; von hier bis zur Schneegrenze die Region der Alpenpflanzen; weiter abwärts die Region der Nadelhölzer mit Viehweiden; tiefer die Region des Laubholzes, in welcher der Ackerbau beginnt; endlich im S. die Region der Kastanien, mit Wein- und Maisbau, bis zu 900 m. Für **Pflanzen- und Tierwelt** charakteristisch die vielen nordischen Formen, Überreste aus der Eiszeit. Eigentümliche Pflanzen: Edelraute, Edelweiß, Alpenrosen; Tiere: Steinbock, Gemse, Murmeltier, Alpenhase. Der **Sprache** nach 33,4 Proz. deutsch (Mitte, Norden und Osten), 10,6 Proz. slawisch (Kärnten und Krain), 25,6 Proz. französisch (Westen), 29,4 Proz. übrige roman. Sprachen (italienisch im Süden, rhätoromanisch in Graubünden und einigen Tälern Südtirols).

Alpen, franz. Departements, s. Alpes.

Alpena (spr. ällpihnĕ), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, am Huronsee, (1900) 11802 E.

Alpenglöckchen, Pflanzengattg., s. Soldanella.

Alpenhorn, Holzblasinstrument, lange gerade Röhre mit Schallbecher, im Klang der Posaune ähnlich.

Alpenjäger (ital. Cacciatori delle Alpi), Name der von Garibaldi 1859 organisierten Freischaren. — A. (Chasseurs alpins, Alpini), leichte Fußtruppe in Frankreich und Italien zur Verteidigung von Alpenpässen.

Alpenklubs, s. Alpenvereine.

Alpenmaus, s. Wühlmäuse.

Alpenpflanzen, Gewächse der Hochgebirge, die vorzüglich über der Grenze der hochstämmigen Bäume verbreitet sind (etwa über 1700 m Höhe); sie zeichnen sich aus durch große, lebhaft gefärbte Blüten, niedrigen, dicht rasen- oder polsterförmigen Wuchs und kurzen holzigen Wurzelstock oder Stämmchen. Hierher die Enziane, Alpenrosen, Edelweiß, Edelraute, Alpenglöckchen, Silberwurz, Alpennelke, Alpenveilchen, Alpenmohn, verschiedene Anemonen-, Ranunkel-, Steinbrecharten ꝛc. — Vgl. „Atlas

der Alpenflora" (2. Aufl. 1897; dazu „Handbuch" von Dalla Torre, 1899); Schröter (1904), Hegi und Dunzinger (1905).

Alpenratte, s. Wühlmäuse.

Alpenrebe, s. Atragene.

Alpenrose, s. Rhododendron.

Alpentruppen, s. Alpenjäger.

Alpenveilchen, s. Cyclamen nebst Textfigur.

Alpenvereine, Alpenklubs, Vereine zur Durchforschung und Erschließung der Alpenwelt. Der erste war der Londoner Alpine Club (1857); ihm folgten der Österr. A. (1862), der Schweizer und der Ital. Alpenklub (1863), der Deutsche A. (1869; seit 1874 mit dem Österr. verschmolzen), der Österr. Touristenklub, der Franz. Club Alpin (1874) u. a.

Alpes (spr. alp; **Alpen**), 3 Departements in Frankreich: **Basses-A. (Niederalpen)**, nordöstl. Teil der Provence, 6988 qkm, (1901) 115021 E.; Hauptstadt Digne. — **Hautes-A. (Oberalpen)**, Teil der Dauphiné, 5643 qkm, 109510 E.; Hauptstadt Gap. — **A.-Maritimes (See- oder Meeralpen)**, die südöstl. Ecke der Provence, nebst dem 1860 von Italien abgetretenen Landstrich, 3736 qkm, 293213 E.; Hauptstadt Nizza.

Alpfuß, s. Drudenfuß.

Alpha, 1. Buchstabe des griech. Alphabets, s. A.

Alphabēt, die Folgereihe der in einer Sprache angewendeten Buchstaben, nach den ersten griech. Buchstaben Alpha und Beta. Die europ. A. stammen durch Vermittlung des Griechischen aus dem Phönizischen.

Alpha privatīvum (lat.), die griech. Vorsilbe a-, mit verneinender Bedeutung (deutsch un-, -los).

Alpharts Tod, s. Albharts Tod.

Alphēus (Alpheios), jetzt **Ruphiá**, größter Fluß des Peloponnes, in Arkadien entspringend, die Ebene von Elis durchfließend, ins Ionische Meer mündend.

Alphōl, salizylsaurer Naphthyläther, weißes, kristallinisches Pulver, bei Typhus, Durchfall und gegen Rheumatismus angewandt.

Alphons, s. Alfons.

Alphonsdor, Münze, s. Alfonsino.

Alphorn, s. v. w. Alpenhorn.

Al piacer (ital., spr. -tschehr, Mus.), nach Belieben.

Alpīn, zu den Alpen gehörig, alpenartig.

Alpinīa *L.*, Pflanzengattg. der Zingiberazeen, staudenartige, trop. Kräuter. Der ingwerartig riechende Wurzelstock von A. Galanga *Sw.* als Rhizoma Galangae (**Galgantwurzel**) früher offizinell.

Alpirsbach, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Kinzig, (1900) 1385 E.; ehemal. Benediktinerabtei.

Alpkreuz, s. Drudenfuß.

Alpnach (Alpnacht oder **Alpnach-Dorf)**, Gemeinde im schweiz. Kanton Unterwalden ob dem Wald, 2 km südl. vom **Alpnacher See** (südwestlichster Arm des Vierwaldstätter Sees), am Fuße des Pilatus, (1900) 1779 E. Am See selbst liegt **Alpnach-Stad**, Hafen des Dorfes, Ausgangspunkt der Brünig- und Pilatusbahn.

Alpujarras, Las (spr. -puchár-), die südl. Ausläufer der Sierra Nevada und die sie durchsetzenden Gebirgstäler (span. Prov. Granada und Almeria).

Alqueire (spr. alkéire), älteres Getreidemaß in Portugal = 13,84 (Lissabon) bis 17,46 l (Oporto); in Rio de Janeiro = 40 l, in Bahia = 30 l; Flüssigkeitsmaß (**Pote**) in Portugal = $\frac{1}{2}$ Almude (s. d.).

Alquifoux (spr. -kifuh), s. Glasurerz.

Alraun, die Wurzel von Mandragora (s. d.) officinalis *L.*, wegen ihrer menschenähnlichen Gestalt als **Alräunchen, Erd-, Heck-, Galgenmännchen** Gegenstand des Aberglaubens, für glückbringend aber auch gefährlich gehalten.

Alsatīa, lat. Benennung des Elsasses.

Alse (Alōsa), Fischgattg. der Heringsfische; die **gemeine A.** oder der **Maifisch** (A. vulgāris *Cuv.* [Abb. 54]), im Mittelmeer und in der Nordsee, steigt im April und Mai zum Laichen aus dem Meer in die Flüsse; wohlschmeckendes Fleisch. Die **Finte** oder der **Perpel** (A. finta *Yarr.*), in Nordeuropa, ist vielleicht nur eine nord. Abart der A. — A. heißt auch der Döbel.

54. Gemeine Alse.

Al secco (ital.), s. Secco.

Al segno, dal segno (ital., spr. senjo, „beim [vom] Zeichen"), auch bloß d. s., in der Musik die Wiederholung eines Abschnitts von einem gewissen Zeichen (𝄋) an.

Alsen, eine zur preuß. Prov. Schleswig-Holstein gehörige Insel im Kleinen Belt, von der Halbinsel Sundewitt durch den **Alsener Sund** getrennt [Karte: Europa I, 2], 321 qkm, 30000 E.; Hauptort Sonderburg; Küstenbefestigung; Übergang der Preußen unter General von Manstein 29. Juni 1864.

Alsenz, r. Nebenfluß der Nahe in der bayr. Rheinpfalz, mündet bei Münster am Stein.

Alsergrund, Stadtbezirk von Wien.

Alsfeld, Kreisstadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Schwalm, (1900) 4364 E., Amtsgericht.

Alsleben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale, (1900) 4002 E., Amtsgericht.

Alsóféhér (spr. allscho-), ungar. Name von Unterweißenburg.

Alsōl, essig-weinsaure Tonerde, in Lösung zu Umschlägen und Verbänden benutzt.

Alsophīla *R. Br.*, trop. Farngattg. der Cyatheazeen, Baumfarne mit schlanken Stämmen, einige Arten, z. B. A. austrālis [Abb. 55], Warmhauspflanzen.

Alstaden, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Ruhr, (1900) 9606 E., Solbad; Steinkohlenbergbau.

Alster, in Holstein entspringender Fluß, breitet sich bei Hamburg als **Große A.** oder **Außen-A.** zum See aus, bildet in Hamburg selbst ein Bassin, die **Binnen-A. (Alsterbassin)**, und mündet nach 52 km in die Elbe [Karte: Deutsches Reich I, 2].

55. Alsophila australis.

Alston (spr. ahlstn), Stadt in der engl. Grafsch. Cumberland, am Tyne, (1901) 3133 E.; Bergwerke.

Alstonīa *L.*, Pflanzengattg. der Apozynazeen; A. theaeformis *L.*, mit immergrünen in Columbia zu Tee benutzten Blättern; A. constricta *F. Müll.*, der **austral. Fieberbaum**, liefert ein chininähnliches Alkaloid.

Alt (ital. alto, contralto, frz. haute-contre), die 2. der vier Hauptstimmen, die tiefe weibliche oder die tiefe Knabenstimme, reicht im Umfang ungefähr vom kleinen g bis zum zweigestrichenen f.

Alt, Nebenfluß der Donau, s. Aluta.

Alt, Rud. von, Aquarellmaler, geb. 28. Aug. 1812 zu Wien, gest. das. 12. März 1905; bes. Landschaften und Architekturbilder; auch sein Vater und Lehrer **Jakob A.** (1789—1872) und sein Bruder **Franz A.** (geb. 16. Aug. 1821) Aquarellmaler.

Altāi (d. i. Goldberg), die hohen Gebirgszüge in Mittelasien, im Quellengebiet des Irtysch, Ob und Jenissei [Karte: Asien I]. Das westlichste und Hauptglied dieses Systems ist der A. im engern Sinne; von ihm zweigen östlich strahlenförmig aus das **Sajanische Gebirge**, das **Tannugebirge**, das **Changaigebirge** und der **Große A.**, auch **Ektag-A.** und im östl. Teil **Südl. A.** genannt, am Südrand des Kobdobeckens gehend und zuletzt die Wüste Gobi durchschneidend. Der **eigentliche A.** oder das **Kolywansche Erzgebirge** geht von der Ubamündung bis zum Teletzker See, umfaßt 136000 qkm und besteht aus einer Reihe konvergierender und sogar sich kreuzender Züge, die ihren Mittelpunkt in der Bjelucha (4542 m) haben. Im S. zieht sich ein Zweig als Tarbagatai in die Kirgisensteppe; nördl. dem Tom entlang der **Kusnezkische A.** Die Urbevölkerung des A. sind Reste türk. Völker: die Altaier oder Bergkalmücken, Teleuten, Kumandiner, Schwarzwaldtataren, Schoren. Dazu in neuerer Zeit Sibirjaken und Russen.

Altāisches Berggebiet, Distrikt der Altaischen Bergwerke oder **Kolywan-Woskreßensker Hüttenbezirk**, umfaßt die Bez. Kaïnsk, Kusnezk, Barnaul, Bijsk und zum Teil Tomsk des russ.-sibir. Gouv. Tomsk; Sitz der Bergwerksbehörden in Barnaul; reich an Metallen, Edelsteinen und Marmor.

Altäische Völker und Sprachen, s. Uralaltaische Völker und Sprachen.

Altamūra, Stadt in der ital. Prov. Bari, (1901) 22729 E., albanes. Ursprungs; Kathedrale.

Altān (ital.), deutsch Söller, Platz zum Heraustreten auf dem abgeflachten, mit einem Geländer umgebenen

Dach, oder in den an den Stockwerken befindlichen, auf Pfeilern und Säulen ruhenden Ausbauten.

Altar (lat.), erhöhter Opferplatz, Opferherd; in den christl. Kirchen anfänglich ein einfacher Tisch zur Darbringung und Weihung von Brot und Wein zum Abendmahl; seit dem 4. Jahrh. ein kunstvoller, in verschiedenen Stilarten ausgebildeter Aufbau, die Hinterwand einen Schrein (zur Aufnahme von Reliquien) mit geöffneten Türen (s. Flügelaltar nebst Textfigur) darstellend. Der kath. **Haupt-** oder **Hoch-A.** im Chor der Kirche zeichnet sich durch Schmuck bes. aus [Tafel: Barock und Rokoko II, 15]. Die prot. Kirche hat nur einen A., die reformierte nur einen einfachen Abendmahlstisch mit Kruzifix.

Altarad, ungar. **Ó-Arad,** slaw. **Stary Hrad,** königl. Freistadt und Hauptstadt des ungar. Komitats Arad (s. d.), an der Maros, gegenüber von Neuarad, (1900) 56250 meist kath. magyar. E., Mittelpunkt des Handels und der Industrie im südöstl. Ungarn.

Altar (de los Collanes) oder **El Collanes** oder **Capac Urcu,** Vulkan in Ecuador, östl. von Riobamba, 5404 m hoch.

Altarschrein, s. Flügelaltar nebst Textfigur.

Altazimut, s. v. w. Universalinstrument (s. d.).

Altbaktrische Sprache, s. Zend.

Altbayern, die bayr. Reg.-Bez. Ober- und Niederbayern.

Altbreisach, bad. Stadt, s. Breisach

Altbulgarisch, s. Kirchenslawisch.

Altbunzlau, Markt in Böhmen, an der Elbe, (1900) 4121 E., Wallfahrtskirche; dabei Bad Houška (Eisenquelle).

Altchristliche Kunst, die Kunst der sieben ersten christl. Jahrhunderte, wie sie sich innerhalb der griech.-röm. Kulturwelt im Anschluß an antike Formen entwickelt hat. Die Baukunst fand neben dem Bau von Katakomben ihre Hauptaufgabe im Kirchenbau (Basiliken, Kuppelbauten), die Bildnerei betätigte sich namentlich in Sarkophagreliefs und Elfenbeinarbeiten (Diptychen); die größte Selbständigkeit erlangte die Malerei, die sich anfänglich der antiken religiösen Symbole bediente, allmählich aber aus den Stoffen des A. T. und N. T. einen eigenen Zyklus schuf (Wandmalereien der Katakomben, Miniaturen, Mosaiken). — Vgl. Kraus (1896); Frantz, „Geschichte der christl. Malerei" (2 Bde., 1895—96).

Altdamm, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, am Einfluß der Plöne in den Dammschen See, (1900) 6863 E., Amtsgericht; Papierstoff-, chem. Fabriken, Viehmärkte.

Altdorf (Altorf), Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Schwarzach, (1900) 2867 E., Amtsgericht, altes Schloß; 1505—1806 der Reichsstadt Nürnberg gehörig, Universität (1623) 1809 mit Erlangen vereinigt.

Altdorf, Hauptort des schweiz. Kantons Uri, nahe dem Vierwaldstätter See, (1900) 3147 E.

Altdorfer, Albrecht, Maler, Formschneider, Kupferstecher und Baumeister, geb. vor 1480 zu Altdorf in Bayern, gest. 1538 zu Regensburg, der bedeutendste unter Dürers Schülern und Nachfolgern; Hauptbild: Sieg Alexanders d. Gr. über Darius (1529, München); 40 kleine Holzschnitte vom Sündenfall. — Vgl. Friedländer (1891).

Altēa, Hafenstadt in der span. Prov. Alicante, (1897) 5568 E.; Leuchtturm, Rosinenausfuhr.

Altefähr, Dorf und Seebad auf Rügen, (1900) 760 E.

Alteibau, Eibau, Dorf in der sächs. Kreish. Bautzen, (1900) 4665 E.; Webereien, Färbereien.

Altelik (Altilik), ältere türk. Silbermünze im Werte von 6, zuletzt 5 Piastern = 0,92 ℳ.

Altels, Berg (3636 m) der Berner Alpen, dessen Lawinen 1782 und 1895 großen Schaden anrichteten.

Altēna, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Lenne, (1900) 12766 E., Schloß (1122), jetzt Amtsgericht, Handelskammer, Krankenhaus des Johanniterordens; großartige Eisenindustrie.

Altenahr, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Ahr, (1900) 898, als Bürgermeisterei 4374 E.; Weinbau.

Altenau, Bergstadt und Sommerfrische im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Oker, (1900) 2162 E.; Bergbau auf Silber, Blei und Kupfer.

Altenbeken, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Beke, (1900) 1556 E., Eisenbahnbrücke (482 m lg.) und Eisenbahntunnel; Eisenwerke, Zentrifugenfabrik.

Altenberg. 1) **A. im Erzgebirge,** Bergstadt in der sächs. Kreish. Dresden, (1900) 1750 E., Amtsgericht, Eisenbahn-, Post-, Strohflechtschule; im **Geisingberge** Zinnbergbau. — 2) **A. im Rheinland,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Dhün, 131 E.; dabei die berühmte **Zisterzienserabtei A.** (1133—1803) mit prachtvoller got. Kirche (der „bergische Dom"), 1255—1379 erbaut, 1847 erneuert. — 3) Anderer Name für Moresnet (s. d.).

Altenbergen, Pfarrdorf in S.-Gotha, bei Georgenthal, (1900) 393 E., Denkmal (1811) in Form eines Kandelabers zur Erinnerung an Bonifatius, der 724 hier die erste Kirche Thüringens gegründet haben soll.

Altenbochum, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, bei Bochum, (1900) 6874 E.; Steinkohlenbergbau.

Altenburg, Herzogtum, s. Sachsen-Altenburg.

Altenburg, Haupt- und Residenzstadt des Hzgt. S.-Altenburg (seit 1826), unweit der Pleiße, (1900) 37110 E., Garnison, Land- und Amtsgericht, herzogl. Schloß (11. Jahrh.), historisch merkwürdig durch den sächs. Prinzenraub (s. d.), Lehrerseminar, Sternwarte; Industrie. A., 980 zuerst erwähnt, war im 12. und 13. Jahrh. Reichsstadt. — **A.,** Schloß bei Bamberg (s. d.).

56. Altenburg.

Altenburg, Ungarisch-A., ungar. **Magyaróvár,** Großgemeinde im Komitat Wieselburg, am Einfluß der Leitha in die Kleine Donau, (1900) 3669 kath. magyar. E.; landw. Akademie. — **A.,** oder **Großschlatten,** Bergstadt in Siebenbürgen, s. Abrudbánya.

Altendorf in Westfalen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Ruhr, (1900) 3435 E.

Altenesch, Gemeinde im oldenb. Amt Delmenhorst, an der Weser und Ochtum, (1900) 1966 E.; Niederlage der Stedinger durch das Bremen-Oldenb. Kreuzheer 27. Mai 1234 (Denkmal auf dem St. Veitshügel).

Altenessen, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 28668 E.; Steinkohlenbergbau.

Altengrabow, Truppenübungsplatz des 4. Armeekorps, südl. von Burg bei Magdeburg.

Altenheime, Altersversorgungsanstalten, Anstalten zur Aufnahme und lebenslänglichen Versorgung von unbemittelten Personen gegen ein Eintrittsgeld oder ohne jegliche Gegenleistung, bestehen in Deutschland für Angehörige einzelner Berufs- und Gesellschaftsklassen (Adlige, Offiziere, Schriftsteller, Schauspieler, Musiker, Krankenpflegerinnen, Kaufleute) und deren Hinterbliebene (Pfarrers-, Lehrers-, Offizierstöchter, Musiker-, Beamtenwitwen) sowie für Arbeiter (s. Invalidenheime).

Altenkirchen im Westerwald, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Wied, (1900) 2044 E., Amtsgericht; Eisen- und Bleigruben; früher Hauptort der Grafsch. Sayn-Wittgenstein-A., die 1791 der Krone Preußen zufiel. Hier 4. Juni und 20. Sept. 1796 Schlachten zwischen Franzosen unter Kleber und Österreichern unter Ferdinand von Württemberg.

Altenstadt in Hessen, Marktflecken in der hess. Prov. Oberhessen, (1900) 1155 E., Amtsgericht.

Altensteig, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Nagold, (1900) 2272 E., Gerbereien, Holzhandel.

Altenstein, Lustschloß des Herzogs von S.-Meiningen, bei Bad Liebenstein am Thüringer Wald; in der Nähe stand die „Lutherbuche" (1841 vom Sturm umgebrochen), wo Kurfürst Friedrich der Weise 4. Mai 1521 Luther festnehmen und auf die Wartburg entführen ließ.

Altenstein, Karl Freiherr von Stein zum, preuß. Staatsmann, geb. 7. Okt. 1770 zu Ansbach, wurde 1808 an Steins Stelle Finanzminister, wagte die Reform des Finanzwesens nicht durchzuführen, ward 1810 durch Hardenberg ersetzt, führte 1817—38 das Ministerium für die geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und erwarb sich um die Universitäten, die Gymnasien und den Volksunterricht bleibende Verdienste; gest. 14 Mai 1840.

Altenteil, s. Auszug.

Altenzelle (Altcelle, Altzella), ehemal. Zisterzienserkloster mit berühmter Schule, bei Nossen in Sachsen, an der Freiberger Mulde, 1162 von Markgraf Otto dem Reichen von Meißen gegründet, 1544 säkularisiert, gegenwärtig Kammergut.

Alter, s. Lebensdauer.

Altĕra pars (lat.), der andere Teil, die Gegenpartei.

Alteration (lat.), Änderung (zum Schlimmen); Gemütsaufregung, Ärger.

Alter ego (lat., „das andere Ich“), derjenige, welcher von einem andern, bes. von einem Regenten, bevollmächtigt ist, vollständig in seinem Namen zu handeln.

Alterieren (lat.), verändern, bes. zum Nachteil; ärgern, aufregen.

Alter Mann, im Bergwesen die abgebauten Teile der Grube.

Alternāt (lat.), Wechsel zwischen zweien, diplomat. Sitte, wonach die Vertreter von Staaten gleichen Ranges an Höfen beim Zeremoniell im Vortritt abwechseln.

Alternation (lat.), Abwechslung; **alternātim, alternatīv,** wechselweise, abwechselnd.

Alternative (lat.), Lage, in der man zwischen zwei Dingen wählen muß, das Entweder-Oder.

Alternieren (lat.), abwechselnd mit andern eine Tätigkeit verrichten. **Alternierende Fürstenhäuser,** welche in der Ausübung gewisser Vorrechte miteinander abwechseln.

Alternierende Funktion, in der Mathematik eine Funktion mehrerer veränderlicher Größen, welche bei der Vertauschung zweier derselben ihr Vorzeichen ändert, dem absoluten Werte nach aber unverändert bleibt.

Altersbrand, s. Brand, Gangrän.

Altersrente, eine von Privatpersonen, Versicherungs- oder Wohltätigkeitsanstalten an Personen in höherm Alter freiwillig oder infolge rechtlicher Verpflichtung gezahlte Rente; neben der Invaliden- und Unfallrente der Hauptgegenstand der deutschen Arbeiterversicherung (s. d., Beilage).

Altersring, die im Alter eintretende Trübung des Hornhautrandes infolge Verfettung des Hornhautgewebes.

Altersschwäche, Marasmus, die durch das Greisenalter verursachte Abnahme der körperlichen und seelischen Verrichtungen, äußert sich durch Hinfälligkeit und Entkräftung, Schwäche der Sinne und der Verdauungsorgane, Atmungsbeschwerden, Schwinden des Gedächtnisses, des Urteilsvermögens und der übrigen geistigen Funktionen.

Alterssichtigkeit, Presbyopie, der Zustand des Auges, in welchem es die Fähigkeit, in der Nähe (bei einem Abstand von 20 bis 30 cm) scharf zu sehen, verloren hat, beruht auf einer Verringerung des Akkommodationsvermögens (s. d.) in den mittlern und spätern Lebensjahren, wird korrigiert durch Konvergläser.

Alter Stil, s. Kalender.

Altersversicherung, ein Zweig der Lebensversicherung (s. d.); in Deutschland für Arbeiter ꝛc. zwangsweise geregelt (s. Beilage: Arbeiterversicherung).

Altertum, das Zeitalter bis zum Sturz des Weström. Reichs (476 n. Chr.), dessen Geschichte in ihren Hauptzügen auf den Karten: Die Alte Welt I u. II dargestellt ist; **klassisches A.,** die Zeit der alten Griechen und Römer, vorzugsweise die Zeit der „Alten“ genannt. **Altertumswissenschaft (Altertumskunde)** nennt man die Erforschung und Darstellung von Geschichte, Sprache und Literatur, Kunst und Wissenschaft, Religion, Staat, Recht, Sitte des A., vorzugsweise des klassischen A. **Altertümer** oder **Antiquitäten** sind teils die aus dem A. einer Nation herstammenden Gegenstände der Kunst und Industrie, teils die Einrichtungen und Gebräuche im ganzen öffentlichen und häuslichen Leben der Völker des A. Sie zerfallen in **Staatsaltertümer** (Verfassung, Rechtspflege, Polizei, Finanz- und Kriegswesen), **Sakralaltertümer** (Kultus) und **Privataltertümer** (physische und gesellige Verhältnisse, wie Familie, Sklaven, häusliche Einrichtungen, Lebensweise ꝛc.). Handbücher des klassischen A. von Guhl und Koner (6. Aufl. 1893), der griech. Altertümer von Schömann (4. Aufl. 1897—1902), der röm. Altertümer von Marquardt und Mommsen (6 Bde., 1881—88).

Alter vom Berge, falsche Übersetzung des arab. Titels Scheich al-Dschebel, d. i. Gebieter des Gebirges, welchen Titel man dem Oberhaupt der syr. Assassinen, Raschid al-din Sinân, beilegte.

Alterweibersommer, s. Altweibersommer.

Altes Land, fruchtbare Marschebene (120 qkm) an der Elbe im preuß. Reg.-Bez. Stade, zwischen Buxtehude und Stade, Hauptort York.

Altesse (frz., spr. altéß), Hoheit, Ehrentitel für fürstl. Personen. **A. impériale** (spr. ängperiál), kaiserl. Hoheit, **A. royale** (spr. röajál), königl. Hoheit; **A. sérénissime** (spr. -ßihm), Durchlaucht.

Älteste, s. Presbyter und Kaufmannschaft.

Altes Testament, s. Bibel.

Alte Welt, die Erdteile Asien, Afrika und Europa, im Gegensatz zu den später entdeckten der **Neuen Welt,** Amerika und Australien; zeitlich die Völker, die vor dem Christentum auftraten; auch deren gesamtes Kulturleben.

Altfürstliche Häuser, zur Zeit des frühern Deutschen Reichs diejenigen Fürstenhäuser, die schon 1582 auf dem Reichstage zu Augsburg unter den Fürsten Sitz und Stimme gehabt hatten (Österreich, Pfalz, Sachsen, Brandenburg, Braunschweig, Württemberg, Hessen, Baden, Mecklenburg, Holstein, Anhalt, Aremberg); die übrigen Häuser hießen **neufürstliche.**

Altgeige, s. Bratsche.

Altglienicke, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, südöstl. von Berlin, (1900) mit **Neuglienicke** 3751 E.

Altgradiska, s. Gradiska.

Altgräfliche Häuser, reichsständische Häuser, die vor Kaiser Leopold I. (1658) den Grafentitel erlangt hatten.

Althaea *L.*, **Althee, Eibisch,** Pflanzengattg. der Malvazeen. Die schleimhaltigen Wurzeln (**Eibischwurzel**) und Blätter (**Eibischblätter**) von A. officinālis *L.* (des **gemeinen Eibisch, der Heilwurzel, Samtpappel** [Abb. 57]) sind offizinell als Radix Althaeae und Folia Althaeae und werden zu Brusttee, Abkochungen ꝛc. verwendet. Aus der Eibischwurzel wird der gleichfalls offizinelle Sirupus Althaeae (**Eibischsirup, Altheesaft, Altheesirup**), ein mit Zucker versetzter wässeriger Auszug, hergestellt.

57. Eibisch (a Frucht).

Altheepasta (Gummipasta, weißer Lederzucker, weiße Reglise) ist eine Pasta aus arab. Gummi, Zucker, Eiweiß und Pomeranzenblütenölzucker, früher mit Zusatz von Altheewurzelabkochung. A. roseă *L.* (**Stock-, Herbst-, Pappelrose, Stockmalve**) aus dem Orient, Zierpflanze; ihre schwarzroten Blumenblätter sind offizinell und werden auch zum Färben der Weine und Liköre verwendet.

Althaldensleben, Dorf mit Rittergut im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Bever (zur Ohre), (1900) 4569 E., ehemal. Zisterzienserkloster, 1807 von Gottlob Nathusius zu Fabrikanlagen (Zucker, Tonwaren), Rüben-, Hopfen- und Tabakbau eingerichtet.

Althee, Altheepasta, -saft, -sirup, s. Althaea.

Althing, die Volksvertretung auf Island.

Althochdeutsch, s. Deutsche Literatur und Deutsche Sprache.

Altilik, türk. Münze, s. Altelik.

Altimeter (lat.-grch.), Höhenmesser; **Altimetrie,** Höhenmessung.

Altin, Münze, s. v. w. Altyn.

Altitalienische Befestigungsmanier, begründet von Sanmichele (s. d.), der 1527 zuerst Verona danach befestigte. Charakteristisch die langen Kurtinen, flankiert durch fünfeckige Bastione.

Altkanizsa, s. Kanischa.

Altkatholiken, diejenigen Katholiken, welche die kirchliche Autorität des Vatikanischen Konzils von 1870 und die Gültigkeit seiner Beschlüsse: kirchliche Allgewalt und Unfehlbarkeit des Papstes, nicht anerkennen. Die von Universitätskreisen (Michelis von Braunsberg, Döllinger und Friedrich von München, Reinkens von Breslau, Knoodt von Bonn, Schulte von Prag u. a.) ausgegangene Bewegung führte, unter dem Schutz der preuß. und bayr. Regierung, infolge der Beschlüsse des 1. Altkatholiken-Kongresses in München (20. bis 24. Sept. 1871) zur Organisation altkath. Gemeinden und zur engen Verbindung dieser mit der jansenistischen „Kirche von Utrecht“, durch deren Bischof der 1873 zum altkath. Bischof erwählte, von Preußen, Baden und Hessen anerkannte und von Preußen als solcher dotierte Prof. Reinkens seine kanonische Weihe erhielt. Die **altkath. Synode,** welche aus sämtlichen Priestern und den Delegierten der Gemeinden besteht (Versammlungsort Bonn), sprach sich 1878 für Zulässigkeit der Priesterehe aus. Nach dem Tode Reinkens' (1896) ward sein Generalvikar Prof. Weber zum Bischof gewählt. Die Seelenzahl der A. beträgt in Deutschland 52000, in Österreich 20000. Am meisten Boden gewann der Altkatholizismus in der Schweiz (50000 Seelen), für welche 1876 Prof. Herzog zum christkath. Bischof gewählt wurde. An der Universität Bern wurde eine altkath.-theol. Fakultät errichtet. Seit 1890 fanden **internationale Altkatholikenkongresse** statt, an denen auch Vertreter der anglikan.

DIE ALTE WELT. I.

Westl. L. 0 Östl. L. v. Greenw.

Atlantischer Ozean (Oceanus Atlanticus)
Nordsee (Mare Germanicum)
Ostsee (Mare Suevicum)
Hibernia
BRITANNIEN
Kassiteriden
GERMANIEN
SARMATIEN
Skythen
Roxolanen
Dazien
Mösien
Vindobona
Illyrien
Dalmatien
Bosporanisches Reich
Kaukasus
Schwarzes Meer (Pontus Euxinus)
WEST-RÖM. REICH
GALLIEN
HISPANIEN
Tarraconensis
Lusitanien
Baetica
Balearen
Karthago
Mauretania Tingitana
Mauretania Cäsariensis
Numidien
Italien
Rom
Sardinien
Korsika
Sizilien
Syrakus
Melita
Thapsus
Kleine Syrte
Große Syrte
Mittelländisches Meer (Mare Mediterraneum)
Afrika Proconsularis
Kyrenaika
Kyrene
Libyen
Kreta
Griechenland
OSTRÖM. REICH
Cypern
Alexandria
Memphis
Ammonium
Ägypten
Nil
Theben
Ptolemais
Elephantine
Heliopolis
Jerusalem
Damaskus
Tyrus
Syrien
Armenien
Assyrien
Babylon
Babylonien
Susiana
Persepolis
Persis
Arabien
Arabischer Meerb. (Sinus Arabicus)
Persischer Meerbusen (Sinus Persicus)
Kaspisches Meer (Mare Hyrcanium)
Massageten
Aralsee (Oxianus Lacus)
Jaxartes (Syr-Darja)
Oxus
Sogdiana
Marakanda
Baktrien
Baktra
Ind. Kaukasus
Paropamisus
Aria
ARIANA
Arachosien
Parthien
Karmanien
Gedrosia
Prophthasia
Ekbatana
Medien
INDIEN
Pattala
Indus
Fahrt d. Nearchus mit der Flotte
Wendekreis des Krebses
Erythräisches Meer (Mare Erythraeum)
Rha (Wolga)
Tanais (Don)
Borysthenes (Dnjepr)
Ister (Donau)

Maßstab 1:35000000
Kilometer

- Grenze des Reichs Alexanders des Großen.
- Grenze des Römischen Reichs in seiner größten Ausdehnung.
- Alexanders d. Gr. Zug 336-323 v. Chr.
- Hannibals Zug 218-216 v. Chr.
- Pompejus' Zug 82-60 v. Chr.
- Lucullus' Zug 74-67 v. Chr.
- Cäsars Zug 58-47 v. Chr.
- Augustus' Zug 43-31 v. Chr.

1. Erdkarte nach Herodot (450 v. Chr.)

Europa
Asien
Libyen

EUROPA
Kaspisches Meer
ASIEN
Indien
Pontus
Medien
Arabien
LIBYEN
Äthiopien
Erythräisches Meer

2. Erdkarte nach Claudius Ptolemäus (ca. 160 n. Chr.)

Maßstab 1:250000000.

Europa
Asien
Libyen

Skythen
Serica
Westlicher Ozean
Libyen
Inneres Äthiopien
Indien
Taprobane
INDISCHER OZEAN
Unerforschte Länder

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

DIE ALTE WELT. II.

1. Das Alte Griechenland.
Griechische Stämme
Dorier — Ionier — Äolier
Maßstab 1:8 000 000
Kilometer.

2. Das Alte Athen.
Maßstab 1:50 000
Meter.
1 Athene Nike
2 Propyläen
3 Erechtheion
4 Parthenon

3. Das Alte Rom.
Maßstab 1:100 000
Meter.
Mauer des Servius Tullius
Mauer des Aurelius

4. Karthago.
Maßst. 1:300 000
Kilometer.

5. Schlacht bei Salamis 480 v. Chr.
Nach Grote u. Hertzberg.
Maßstab 1:300 000
km
Griech. Flotte unter Themistokles
Persische Flotte unter Xerxes.

6. Schlacht bei Platää 479 v. Chr.
Nach Hertzberg.
Maßstab 1:500 000.
Griechen
Perser.

7. Schlacht bei Gaugamela 331 v. Chr.
Nach Grote u. Frobenius.
Maßstab 1:2 000 000
Kilometer.
Truppen Alexanders des Großen.
Truppen des Darius.

8. Schlacht bei Cannä 216 v. Chr.
Nach Hertzberg.
Maßst. 1:500 000
km.
Römer — Karthager.

9. Schlacht am Metaurus 207 v. Chr.
Nach Oehler.
Maßst. 1:500 000
Römer
Karthager.

10. Schlacht bei Zama 202 v. Chr.
Nach Fileky Wittinghausen.
Maßstab 1:1 500 000
km.
Römer — Karthager.

11. Schlacht im Teutoburger Wald 9 n. Chr.
Nach Höfer.
1:1 500 000
km.
vermutlicher Zug der Römer
Germanen.

12. Schlacht auf den Katalaunischen Feldern 451 n. Chr. (Nach Dahm u. a.)
Maßst. 1:1 500 000
km
Römer u. Westgoten
Attilas Heer.

und ruff.-griech. Kirche teilnahmen. — Vgl. Schulte (1887), Fischer (1893), Götz (1896).

Altkirch, Kreisstadt im Bez. Oberelsaß, an der Ill, (1900) 3298 E., Amtsgericht, Gymnasium, Altertumsmuseum; Ziegeleien, Tonwaren- und Baumwollindustrie.

Altklarinette, steht eine Quinte tiefer als die gewöhnliche Klarinette und ähnelt dem Bassetthorn.

Altlandsberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1900) 2337 E., Amtsgericht. — Vgl. Gähde (1857).

Altmann, Kuppe des Alpsteins im Schweizer Kanton St. Gallen, dem Sentis gegenüber, 2435 m.

Altmannsdorf, Vorort von Wien, zum XII. Bezirk (Meidling) gehörig.

Altmark, ehemal. Landschaft der Kurmark Brandenburg, die Kr. Stendal, Salzwedel, Osterburg und Gardelegen des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg umfassend, 928—34 von König Heinrich I. erobert und als Markgrafschaft (seit 965 **Nordmark**) eingerichtet, mit Hauptstadt Stendal. — Vgl. Zahn (1891).

Altmaß, das im Großhandel früher gesetzliche Flüssigkeitsmaß (in Frankfurt a. M. = 1,7928 l) gegenüber dem kleinern Jungmaß (= 1,5936 l) für den Ausschank.

Altmühl, Fluß in Franken, entspringt auf dem Burgbernheimer Walde, mündet nach 195 km (38 km schiffbar) bei Kelheim l. in die Donau.

Altnordische Sprache und Literatur, s. Nordische Sprache und Literatur.

Alto Douro (spr. doïru), **Ober-Douro**, Landstrich in Portugal, vom Douro durchflossen, Portweinkultur.

Altofen, früher Marktflecken, jetzt Vorstadt von Budapest, an der Stelle des alten Aquincum (s. d.).

Altomünster, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, (1900) 1308 E.; ehemals reiches Benediktinerkloster, 754 vom heil. **Alto** gegründet, 1803 säkularisiert, seit 1841 Kloster der Nonnen von St. Brigitta.

Alton (spr. ahlt'n), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Mississippi, (1900) 14210 E. (viele Deutsche).

Alton, Jos. Wilh. Eduard d', Anatom, Archäolog und Kupferstecher, geb. 11. Aug. 1772 zu Aquileja, gest. 11. Mai 1840 als Prof. der Archäologie und Kunstgeschichte zu Bonn; veröffentlichte: „Naturgeschichte des Pferdes" (1810—16), die Kupfer zu Panders „Beiträgen zur Entwicklungsgeschichte des Hühnchens im Ei" (1817) u. a. — Sein Sohn **Joh. Sam. Eduard d'A.**, geb. 17. Juli 1803 zu St. Goar, Prof. der Anatomie in Halle, gest. das. 25. Juli 1854; setzte die „Vergleichende Osteologie" seines Vaters fort; Hauptwerk: „Handbuch der menschlichen Anatomie" (Bd. 1, 1848—59).

Altona, bedeutendste Handelsstadt der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, am r. Elbufer, unmittelbar an Hamburg stoßend, (1900) 161501 E. (6668 Katholiken, 2006 Israeliten), Garnison, Land- und Amtsgericht, Navigationsschule; lebhafte Industrie, Schiffbau, Hafen, Seehandel. Im **Altonaer Vergleich** 1689 mit dem dän. König Christian V. erhielt sein Mitregent, Herzog Christian Albrecht von Holstein-Gottorp, seine Besitzungen wieder. — Vgl. Wichmann (Geschichte, 2. Aufl. 1896).

58. Altona.

Altoona (spr. ältuhnĕ), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Ostfuße der Appalachen, (1900) 38973 E.

Altorf, s. Altdorf.

Altötting (**Altenötting**), Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, unweit des Inn und der österr. Grenze, (1900) 4344 E., Amtsgericht, Mineralquelle (St. Georgsbrunnen), Kapelle (696) mit altem Marienbild und den Herzen vieler bayr. Landesfürsten; einer der besuchtesten Wallfahrtsorte Deutschlands („das deutsche Loretto"); das. Tillys Grab und König Karlmanns Grabmal.

Altpaka, böhm. Stadt, s. Paka.

Altpillau, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, nordöstl. von Pillau, (1900) 4394 E.; östl. turmartige, als Seezeichen dienende Landmarke.

Altpilsenetz, Marktflecken in Böhmen, an der Uslawa, (1900) 2010 E., Brauerei.

Altpreußen, zunächst das eigentliche Preußen, d. h. Ost- und Westpreußen, dann diejenigen Teile Preußens, die schon vor 1815 unter preuß. Szepter standen. **Neupreußen**, die später hinzugekommenen Provinzen.

Altpreußische Befestigungsmanier, begründet vom Kriegsbaumeister Walrawe (1728) und Friedrich d. Gr. Charakteristisch sind der tenaillierte Grundriß, ein schmaler, tiefer Graben, ein gedeckter Weg, die offensive Verteidigung begünstigend [Abb. 59]; Abwendung von dem reinen bastionierten Grundriß. Die A. B. findet sich unter andern in den Festungen Magdeburg, Glogau, Neisse, Glatz.

59. Altpreuß. Befestigungsmanier: a Grundriß, b Querschnitt.

Altpreußische Sprache oder **Preußische Sprache**, bis zum 17. Jahrh. ausgestorbener Zweig der litauischen Sprachfamilie zwischen der untern Weichsel (von Thorn an) und dem Niemen, erhalten in zwei Katechismen (1545 und 1561) und einem Vokabular (15. Jahrh.). — Vgl. Nesselmann, „Thesaurus" (1873), Bernecker (1896).

Altranstädt, Dorf mit Rittergut im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1900) 774 E.; 24. Sept. 1706 Friede zwischen Karl XII. von Schweden und August II. von Sachsen, wodurch letzterer die Krone Polens verlor; 31. Aug. 1707 Vertrag zwischen Kaiser Joseph I. und Karl XII. zugunsten der schles. Protestanten.

Altreichenau, Dorf und Bad im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1900) 1874 E.; alkalische Säuerlinge.

Altringer, Joh., Graf, s. Aldringer.

Altringham (**Altringcham**, spr. ahltringämm), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, (1901) 16831 E.

Altruismus (vom ital. altrui, „ein anderer"), im Gegensatz zu Egoismus das uneigennützige Handeln zum Wohle anderer; in der Nationalökonomie werden Handlungen, die den wirtschaftlichen Vorteil anderer bezwecken, **altruistisch** genannt. — Vgl. Dargun (1885).

Altsachsen, die niederdeutschen Stämme des nördl. Deutschlands (Engern, Ost-, Westfalen). Bedeutendstes Sprachdenkmal des **Altsächsischen** der „Heliand" (s. d.).

Altscherbitz, Irrenanstalt bei Schkeuditz.

Altschlüssel, der C-Schlüssel auf der dritten Linie, die dadurch Sitz des eingestrichenen c wird.

Altslawische Sprache, die den slaw. Sprachen zugrunde liegende, aber nicht überlieferte slaw. Ursprache; früher fälschlich s. v. w. Kirchenslawische Sprache.

Altslowenisch, s. Kirchenslawisch.

Altsohl, ungar. **Zólyom**, Stadt im ungar. Komitat Sohl, an der Gran und Slatina, (1900) 7173 E., 12 Mineralquellen; dabei Bad Szliács (Eisenthermen).

Altstadt. 1) Markt in Mähren, an der March, (1900) 3879 E.; soll das alte **Welehrad** (s. d.) sein. — 2) **Ober-A.**, Markt in Böhmen, 3749 E. — 3) **Mährisch-A.**, Stadt in Mähren, 2114 E.; Leinen-, Papierindustrie, Graphitbergwerk.

Altstätten (**Altstetten**, **Altstädten**), Stadt im schweiz. Kanton St. Gallen, im Rheintal, (1900) 8724 E.; Textilindustrie.

Altstrelitz, s. Strelitz.

Alttier, weibliches Hochwild nach der ersten Brunft.

Alttschechen, polit. Partei, s. Böhmen.

Altung, s. v. w. Alter Mann (s. d.).

Altvater (**Großer**), höchste Spitze der Sudeten (Altvater- oder Mähr. Schneegebirge), 1490 m; südl. der **Kleine A.**, 1367 m.

Altviole, s. v. w. Bratsche.

Altwasser, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Polsnitz, (1900) 12144 E.; Porzellanfabrik, Steinkohlengruben, Spiegelfabrik, Garnspinnerei.

Altweibersommer, **Fliegender Sommer**, Gespinste sehr kleiner Spinnen, im Herbst vom Wind oft samt den Tieren fortgetragen, vom Volksglauben in Verbindung mit den Göttern, später mit Gott und Maria (**Marienfaden, Mariengarn, Frauensommer**) gebracht.

Altwildungen, Stadt in Waldeck und Pyrmont, (1900) 555 E.; Bergschloß Friedrichstein.

Altyn, russ. Rechnungsmünze zu 3 Kop. = 9,7 Pf.

Altzabrze (spr. -sabsche), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, am Beuthener Wasser, (1900) 19562 E., Amtsgericht; Steinkohlengrube, Drahtseilfabrik; dabei **Kleinzabrze**.

Altzella, s. v. w. Altenzelle.

Aluāte, Affenart, s. Brüllaffe.

Alüdeln, bauchige Tongefäße, die bei der Quecksilbergewinnung als Vorlage benutzt werden.

Alūmen (lat.), Alaun.

Alumināte, s. Aluminium.

Aluminium (chem. Zeichen Al), Metall, kommt im freien Zustand in der Natur nicht vor, aber mit Sauerstoff und Kieselsäure verbunden im Ton, Feldspat, Glimmer, zahlreichen andern Mineralien und allen Ackererden, von Wöhler zuerst 1827 durch Reduktion von Chlor-A. mittels Kaliums, gegenwärtig fabrikmäßig auf elektrolytischem Wege aus Aluminiumnatriumfluorid und Tonerde oder Aluminiumsulfid gewonnen. A. ist silberweiß, außerordentlich leicht (spez. Gewicht 2,6—2,7), sehr dehnbar, politurfähig, schmilzt bei etwa 700° und löst sich leicht in Salzsäure und Ätzalkalien. Atomgewicht 26,91. Es wird zu Kochgeschirren, Schlüsseln, Feldflaschen rc. verarbeitet und dient auch als Ersatz der lithogr. Steine (s. Algraphie), als Zusatz zu Flußstahl (zur Erzielung blasenfreier Güsse) und zur Erzeugung sehr hoher Temperaturen (s. Aluminothermie). Von den Legierungen des A. sind technisch wichtig Aluminiumbronze (s. d.), Aluminiummessing (s. d.), Aluminiumsilber (s. d.), Ferro-A. (s. Eisenlegierungen), Magnalium (s. d.) und Partinium (s. d.). **Aluminiumoxyd (Tonerde, Alaunerde),** in der Natur als Rubin, Saphir, Korund rc. vorkommend, erhält man durch Glühen mancher Tonerdesalze oder Erhitzen des Hydroxyds als amorphes weißes Pulver; **Aluminiumhydroxyd (Tonerdehydrat),** natürlich als Hydrargillit rc. auftretend, erhält man als weiße Gallerte beim Vermischen von Tonerdesalzlösungen mit Ammoniak, löst sich in Alkalien zu **Aluminaten,** bindet organische Farbstoffe zu amorphen, unlöslichen, gefärbten Massen (Lackfarben). **Essigsaure Tonerde (Aluminiumazetāt),** entsteht in Lösung durch Umsetzung von schwefelsaurem A. mit essigsaurem Blei, dient in der Medizin als Adstringens und Antiseptikum, in der Färberei als **Rotbeize,** bildet beim Erhitzen der Lösung unlösliches basisches Salz; **schwefelsaure Tonerde (Aluminiumsulfāt),** s. Alaun; **Aluminiumchlorid (Chlor-A.),** durch Erhitzen von A. mit Chlorwasserstoff oder von Tonerde mit Kohle im Chlorstrom erhalten, dient zur Darstellung organischer Präparate, in wässeriger Lösung als **Chloralum** zum Trennen der Wollfaser von Baumwolle, die es zerstört. — Vgl. Minet (deutsch 1902), Winteler (1903).

Aluminiumbronze, Legierungen von Aluminium und Kupfer mit vorwiegendem Kupfergehalt; 10proz. A. ist sehr fest, gut schmiedbar und unempfindlich gegen Säuren.

Aluminiummessing, ein Messing mit Zusatz von 1—3 Proz. Aluminium, gut schmiedbar, sehr hart und fest.

Aluminiumsilber, Drittelsilber, Legierung von 1/3 Silber und 2/3 Aluminium, härter als Silber, leichter zu gravieren; zu Tischgeräten und physik. Instrumenten.

Aluminothermie, von H. Goldschmidt in Essen 1895 erfundenes Verfahren zur Erzeugung hoher Temperaturen (über 3000°) und Darstellung schwer schmelzbarer Metalle in kohlenstofffreiem Zustande. Zu ersterm Zweck wird ein **Thermit** genanntes Gemenge von Aluminiumfeile und Eisenoxyd entzündet, wobei sich flüssiges kohlenstoffarmes Eisen (**Thermiteisen**) und Aluminiumoxyd (als Schlacke) bildet. Das Verfahren dient bes. zum Schweißen von Schienen, Trägern, Wellen u. a.

Alumnāt, Alumnēum, höhere Schulanstalt, die den Schülern (**Alumnen,** lat. alumnus) Unterricht, Wohnung und Kost gewährt.

Alunit, s. Alaunstein.

Alunno, Niccolò, umbr. Maler, geb. um 1430 zu Foligno, gest. um 1500; Hauptbilder: Madonna, Verkündigung (1466, Perugia), Geburt Christi (1492).

Alūta, Alt, Olt, l. Nebenfluß der Donau, entspringt auf den östl. Karpathen in Siebenbürgen, tritt durch den Rotenturmpaß in die Walachei, mündet, 560 km lg., bei Turnu-Măgurele. Nicht schiffbar.

Alvēneu (Alvaneu), roman. **Alvanova, Alvagne,** Dorf und Bad im schweiz. Kanton Graubünden, an der Albula, (1900) 382 E., Schwefelquelle.

Alvensleben, alte, schon 1163 urkundlich vorkommende, teilweise gräfl. Adelsfamilie mit dem Stammhaus A. an der Bever. — **Albrecht Graf von A.,** geb. 23. März 1794 zu Halberstadt, gest. 2. Mai 1858 in Berlin, als preuß. Finanzminister (1835—42) verdient um die Entwicklung des Deutschen Zollvereins. — **Gustav von A.,** preuß. General, geb. 30. Sept. 1803 zu Eichenbarleben (Prov. Sachsen), im pfälzisch-bad. Feldzug 1849 Stabschef des Prinzen von Preußen, 1861 Generaladjutant des Königs, führte im Kriege 1870/71 das 4. Armeekorps, 1872 zur Disposition gestellt, gest. 30. Juni 1881 in Gernrode. — **Konstantin von A.,** Bruder des vorigen, preuß. General, geb. 26. Aug. 1809, führte im Kriege gegen Österreich 1866 ruhmvoll die 1. Gardedivision, im Kriege gegen Frankreich 1870/71 das 3. Armeekorps, brachte durch den selbständig beschlossenen Angriff bei Vionville 16. Aug. 1870 den von Metz abziehenden Feind zum Stehen und nahm an den Kämpfen gegen die Loirearmee hervorragenden Anteil, 1873 zur Disposition gestellt, gest. 28. März 1892. — **Gustav Hermann von A.,** preuß. General, geb. 17. Jan. 1827 zu Rathenow, führte 1870/71 das 15. Ulanenregiment mit Auszeichnung, war 1886—90 kommandierender General des 13. (württemb.) Armeekorps, gest. 1. Febr. 1905 in Möckmühl. — **Friedr. Joh. Graf von A.,** Diplomat, geb. 9. April 1836 zu Erxleben, 1876 Generalkonsul in Bukarest, 1879 Gesandter in Darmstadt, 1882 im Haag, 1884 in Washington, 1888 in Brüssel, 1901—5 Botschafter in Petersburg.

Alveolär, die Alveole (s. d.) betreffend, zellenartig; **Alveolarabszeß,** Eiterung in der Zahnhöhle des Kieferknochens; **Alveolarkrebs,** s. Gallertkrebs.

Alveōle (lat.), kleine Höhle, Kammer; Zahnhöhle im Kiefer; Lungenbläschen; Bienenzelle.

Alverdissen, Flecken in Lippe, (1900) 850 E., Amtsgericht.

Alvincz, Unterwinz, Großgemeinde in Siebenbürgen, an der Maros, (1900) 3854 E., Stammschloß der fürstl. Familie Barcsay; Wein-, Getreidebau, Handel.

Alvinczy (spr. állwinzi), Jos., Freiherr von Barberek, österr. Feldmarschall, geb. 1. Febr. 1735 auf Schloß Alvincz, befehligte im Revolutionskriege 1792—94 in den Niederlanden, 1795 am Oberrhein, 1796 Oberbefehlshaber der Armee in Italien, von Napoleon I. 15. bis 17. Nov. 1796 bei Arcole und 14. Jan. 1797 bei Rivoli geschlagen, danach Kommandant in Ungarn; gest. 25. Nov. 1810 zu Ofen.

Alwar (engl. **Ulwur, Ulwar**), Hauptstadt des **Vasallenstaates A.** (8135 qkm, 1901: 828487 E.) in der indobrit. Agentschaft Radschputana, 56771 E.

Alxinger, Joh. Bapt. von, Dichter, geb. 24. Jan. 1755 zu Wien, gest. das. 1. Mai 1797 als Hoftheatersekretär, Nachahmer Wielands.

Alyssum *L.*, **Steinkraut,** Pflanzengattg. der Kruziferen, meist mitteländ. Arten, in Deutschland A. calycīnum *L.*

Alzenau, Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, (1900) 1719 E., Amtsgericht, Distriktskrankenhaus; Zigarrenfabriken, Mühlen, Obst-, Weinbau.

Alzey, Kreisstadt in der hess. Prov. Rheinhessen, an der Selz, (1900) 6893 E., Amtsgericht, Schullehrerseminar; im Nibelungenlied (Volker von A.) genannt.

Am, chem. Zeichen für Ammonium.

A. M. = Artium (liberalium) Magister (s. d.); **a. m.** = anno mundi (s. Anno).

Amadēo, Giovanni Antonio, ital. Bildhauer und Baumeister, geb. um 1447 bei Pavia, gest. 1522, war 1490—1519 Dombaumeister in Mailand. Von ihm die Colleoni-Grabmäler in Bergamo (1470—72).

Amadēus, Name mehrerer Fürsten von Savoyen, **A. V., der Große,** geb. 1249, Stammvater der noch in Italien regierenden Linie Savoyen, regierte seit 1285, erweiterte die Macht seines Hauses, erwarb die Reichsfürstenwürde, gest. 1323 zu Avignon. — **A. VI., der grüne Graf,** Enkel des vorigen, geb. 1334, erwarb 1355 einen großen Teil von Piemont, Faussigny, Gex, 1359 das Waadtland, ward 1365 Reichsstatthalter in der Schweiz, führte die Primogenitur ein, gest. 1383 in Apulien. — **A. VII., der Rote,** Sohn des vorigen, geb. 1360, regierte seit 1383, erwarb Coni und Nizza, gest. 1391. — **A. VIII., der Friedfertige,** Sohn des vorigen, geb. 1383, erlangte die Erhebung Savoyens zum Herzogtum (1416), ward 1418 auch von Piemont zum Regenten gewählt, dankte 1433 ab. Vom Baseler Konzil 1439 zum Papst gewählt, nannte er sich **Felix V.,** legte die Würde jedoch 1449 wieder nieder; gest. 1451 zu Genf. — **A. IX.,** Enkel des vorigen, geb. 1435, trat die Regierung 1465 an, überließ sie krankheitshalber 1469 seiner Gemahlin Jolanthe, wodurch er mit seinen Brüdern in Streit geriet; gest. 1472 zu Vercelli.

Amadēus, Ferd. Maria, Herzog von Aosta, König von Spanien, geb. 30. Mai 1845, 2. Sohn des Königs Viktor Emanuel von Italien, ward 16. Nov. 1870 von den Cortes zum König von Spanien gewählt, traf 2. Jan. 1871 in Madrid ein, legte aber nach vergeblichen Versuchen, geordnete Zustände herzustellen, 11. Febr. 1873 die Regierung nieder und kehrte nach Italien zurück, gest. 18. Jan. 1890 in Turin. — Der Titel **Herzog von Aosta** ging über auf seinen ältesten Sohn **Emanuel Filibert,** geb. 13. Jan. 1869, vermählt 25. Juni 1895 mit Prinzessin Helene von Orléans. Sein zweiter Sohn ist **Viktor Emanuel, Graf von Turin,** geb. 24. Nov. 1870, der dritte **Ludwig** (s. d.) **Amadeus, Herzog der Abruzzen.**

Amadēussee, Salzsee in Südaustralien (Alexandraland), 161 km lg, ca. 20 km breit.

Amadīnen, s. Prachtfinken.

Amādis, Held zahlreicher Ritterromane. Der älteste und das Vorbild der übrigen **Amādisromane** ist der **A. von Gaula** (Gallien oder Wales), dessen verlorene Urform wohl um 1370 in Spanien entstand. Er behandelt in vielen Abenteuern die Liebesgeschichte des Königssohns A. und der engl. Prinzessin Oriona. Die erste erhaltene Bearbeitung ist in span. Sprache von Garcia Ordoñez de Montalvo um 1490 in 5 Büchern, 1508 zuerst gedruckt. Die vielen von Spaniern und Franzosen verfaßten Fortsetzungen brachten die Reihe der Amadisromane auf 30 Bücher. — Vgl. Braunfels (1876).

Amāger, deutsch **Amak,** dän. Insel im Sund, zum Amt und zur Stadt Kopenhagen gehörig, durch das schmale Fahrwasser Kalebodstrand von Seeland getrennt, 64 qkm.

A majōre (majori) ad minus (lat.), vom Größern aufs Kleinere (schließen).

Amakāda, größte Insel der Neulauenburggruppe im Bismarckarchipel, 58,4 qkm groß.

Amalasūntha (**Amalaswintha**), Tochter des ostgot. Königs Theodorich, Gemahlin des Eutharich (gest. 522), nach ihres Vaters Tode (526) Regentin für ihren unmündigen Sohn Athalarich, durch ihren Vetter und Mitregenten Theodat 534 ermordet.

Amalekiter, altes arab. Volk in der Wüste südwestl. vom Toten Meer bis nach Ägypten hin, angeblich von **Amalek,** Esaus Enkel, abstammend, mit den Israeliten bis zu Davids Siegen in steter Feindschaft.

Amāler, Herrschergeschlecht der Ostgoten, erlosch mit Theodat (536). **Amelungen,** d. i. Abkömmlinge des Amala, heißen in altdeutschen Dichtungen Theodorich (Dietrich von Bern) und seine Helden.

Amalfi, Seestadt in der ital. Prov. Salerno, (1901) 6681 E; Kathedrale. Im Mittelalter Normannenherzogtum, berühmt durch seinen Handel; sein Seerecht (Tabŭla Amalphitāna) galt in ganz Italien.

Amalgām (arab.), die Legierung eines Metalls mit Quecksilber. Das A. findet Verwendung in der Spiegelfabrikation (Zinn-A.) und der Feuervergoldung, dient ferner zum Belegen der Reibzeuge an Elektrisiermaschinen (**Kienmayers A.:** 2 Teile Quecksilber, 1 Teil Zink, 1 Teil Zinn), zum Plombieren der Zähne (Kupfer-, Kadmium- und Zinn-A.). **Silber-A.** (**Amalgamsilber**) findet sich auch, regulär kristallisierend, in der Natur.

Amalgamation, **Amalgamieren,** jede Vereinigung eines Metalls mit Quecksilber (s. Amalgam); dann der metallurgische Prozeß, durch welchen das Gold und Silber aus seinen Erzen mittels des Quecksilbers gewonnen wird.

Amalia, Anna, Herzogin von S.-Weimar, Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 24. Okt. 1739, regierte nach dem frühen Tod (28. Mai 1758) ihres Gemahls, Herzogs Ernst Aug. Konstantin, für ihren Sohn Karl August bis 1775, war Urheberin der Glanzperiode von Weimar durch Berufung Wielands, Herders, Goethes u. a.; gest. 10. April 1807. — Vgl. Bornhak (1892), Gerard (engl., 2 Bde., 1902).

Amalie, Königin von Griechenland, s. Otto I., König von Griechenland.

Amalie, Marie Friederike Auguste, Herzogin zu Sachsen, älteste Schwester des Königs Johann von Sachsen, geb. 10. Aug. 1794, gest. 18. Sept. 1870, unter dem Namen **Amalie Heiter** dramat. Schriftstellerin („Lüge und Wahrheit", „Die Fürstenbraut", „Der Majoratserbe", „Der Oheim" u. a.). — Vgl. Waldmüller (1883).

Amalrich, König von Cypern, Bruder des Guido von Lusignan, folgte diesem 1194 in Cypern, erhielt durch seine Gemahlin Isabella 1198 auch den Titel eines Königs von Jerusalem, gest. 1205.

Amalthēia (Amalthēa), die Ziege, die den neugeborenen Zeus auf Kreta säugte und dafür unter die Sterne (Capella) versetzt ward. Zeus gab ein der Ziege abgebrochenes Horn den Töchtern des Melisseus, die ihn auferzogen hatten, mit der Kraft alles zu gewähren, was sie sich wünschten. Daher sprichwörtlich **Horn der A.,** s. v. w. Füllhorn (Cornu copiae).

Amami-Oshima, Hauptinsel der Liu-kiu.

Amani, Negerdorf mit biolog.-landw. Institut in Ost-Usambara (Deutsch-Ostafrika).

Amanuēnsis (lat.), bei den alten Römern der Sklave, dessen man sich zum Abschreiben, Vorlesen ꝛc. bediente; jetzt, ähnlich wie Famulus, ein Schüler oder Student, der seinem Lehrer Hilfsdienste leistet.

Amanweiler (frz. **Amanvillers,** spr. amangwilähr), Dorf in Lothringen, nahe der franz. Grenze, (1900) 595 E.; Schlacht 18. Aug. 1870, s. Gravelotte.

Amapāla, Seestadt (Freihafen) auf der Insel Tigre (Honduras), ca. 1000 E.

Amarānt, Pflanzengattg., s. Amarantus. — **A.,** Vogel, s. Prachtfinken.

Amarantazēen, Pflanzenfamilie der Zentrospermen, überall außer in der Arktis und Antarktis.

Amarántus *L.*, **Amarant, Samtblume, Fuchsschwanz,** Pflanzengattg. der Amarantazeen, einjährige Kräuter mit zu Knäueln oder Scheinähren vereinigten einhäusig-polygamen Blüten. A. Blitum *L.* ist gemeines Unkraut und wird in Südeuropa als Gemüse gegessen.

Amarapūra (engl. **Ummerapoora**), bis 1860 Hauptstadt von Birma, hatte (1810) 170000 E.; jetzt ca. 7000 E.

Amarellen, **Ammern,** hellrote Sauerkirschen aus der Klasse der Strauchweichseln.

Amāri, Michele, ital. Staatsmann, Geschichtschreiber und Orientalist, geb. 7. Juli 1806 zu Palermo, mußte wegen seines Werks „La guerra del Vespro Siciliano" (1841; deutsch 1851) nach Paris flüchten, kehrte 1848 zurück und war eine Hauptstütze der Freiheitsbewegung, floh 1849 wieder nach Frankreich, war 1860 unter Garibaldis Diktatur in Sizilien Minister des Auswärtigen, ward Senator des Königr. Italien, 1862—64 Minister des Unterrichts, dann Prof. des Arabischen in Florenz, gest. 16. Juli 1889 zu Rom. Er schrieb noch „Istoria dei Musulmanni in Sicilia" (3 Bde., 1854—68) u. a.

Amarin, Stadt im Elsaß, s. Sankt Amarin.

Amarna, El-, Tell el-Amarna, Ruinenstadt in Oberägypten, zwischen Memphis und Theben; hier wurden 1887 Tontafeln mit babylon. Keilschrift gefunden (betreffend die Wechselbeziehungen Ägyptens, Kleinasiens und Mesopotamiens Ende des 15. Jahrh. v. Chr.).

Amaryllidazēen, Pflanzenfamilie der Liliifloren, trop. Kräuter mit Zwiebeln oder fleischigen Blättern. Viele Zierpflanzen, so Arten der Gattungen Amaryllis, Narcissus, Galanthus, Leucojum, Agave.

Amaryllis *L.*, Pflanzengattg. der Amaryllidazeen, schön blühende, trop. und subtrop. Kräuter, beliebte Zierpflanzen, bes. A. formosissĭma *L.* (**Jakobslilie, Lilie von St. Jago**) aus Südamerika, A. sarniensis *L.* (**Guernsey-Lilie**), in Japan und am Kap heimisch, und A. hybrĭda [Abb. 60].

Amasia (**Amasijah**), Stadt im türk.-asiat. Wilajet Siwas, am Jeschil-Irmak (Iris), 30000 E.; einst Residenz der Könige von Pontus; Strabos Geburtsort.

Amāsis, s. Amosis.

Amat, Gewicht in Niederländ.-Ostindien, 2 Pikul = 123 kg.

60. Amaryllis hybrida.

Amateur (frz., spr. -töhr), Liebhaber, Kunstdilettant.

Amathūs, alte phöniz. Stadt auf Cypern; die Ruinen jetzt Paläo-Limisso genannt (Tempel der Aphrodite [**Amathusia**], Sarkophage, Geräte ꝛc.).

Amāti, Geigenmacherfamilie in Cremona; Begründer des Geschäfts **Andrea A.,** geb. um 1530, gest. um 1611; seine Söhne **Antonio** (1550—1635) und **Geronimo A.** (1556—1630) brachten das Geschäft zu hoher Blüte; am berühmtesten **Nicola A.,** Sohn des Geronimo (1596—1684).

Amatitlán, See in Guatemala, 12 km lg., 4 km br., fließt durch den Michatoyat zum Stillen Ozean ab. Am See die **Stadt A.**, (1893) 8408 E.; Cochenillekultur.

Amaul, Fisch, s. Barsch.

Amaurōse (grch.), **Schwarzer Star,** vollständiger Verlust der Sehempfindung ohne anatomisch nachweisbare Erkrankung des Sehorgans; sie kann angeboren oder erworben sein, tritt auf, wenn von der Netzhaut intensives Licht nicht empfunden, oder die Empfindung vom Sehnerven nicht weiter geleitet oder im Gehirn nicht zum Bewußtsein gebracht wird. Heilung ist nur möglich, wenn die A. Folge einer Nierenerkrankung (Urämie) oder von Hysterie ist.

Amausen, Glasflüsse zu künstlichen Edelsteinen.

Amaxiki (**Hamaxiki**), **Hagia Mavra,** offiziell **Leukas** (**Levkas**), Hauptstadt der griech. Insel Leukas, (1896) 8483 E.; zwei Häfen. Dabei die Festung **Santa Maura.**

Amazonas (spr. -ßohnas), **Alto-A.,** nordwestl. Staat Brasiliens, das obere Gebiet des Amazonenstroms umfassend, 1897020 qkm, (1890) 147915 E., davon etwa die Hälfte frei umherschweifende Indianer; Hauptort Manaos.

Amazōnen, in der griech. Sage kriegerisches Frauenvolk an den Küsten des Schwarzen Meers, das unter einer Königin stand, keine Männer unter sich duldete und bloß zur Erhaltung ihres Geschlechts mit den Männern benachbarter Völker Umgang pflog. — Vgl. Krause (1893), Lacour (franz., 1901).

Amazōnen (Chrysōtis oder Androglossa), auf Südamerika einschließlich Westindien beschränkte Gattung der Kurzschwanzpapageien von vorherrschend grüner Färbung. Verschiedene Arten (**Amazonenpapagei, Gelbkopf, Sonnenpapagei, Mülleramazone, Gold-** oder **Gelbnacken** u. a.) vielgehaltene Stubenvögel.

Amazonenstein, Mineral, wahrscheinlich durch organische Substanz grün gefärbte Varietät des triklinen Kalifeldspats (Mikroklins), Schmuckstein.

Amazonenstrom, im Oberlauf **Marañon** oder **Tunguragua,** im Mittellauf **Solimões** genannt, drittlängster Strom der Erde, in Südamerika [Karte: Südamerika I], entspringt aus dem See Lauricocha (4300 m), am Cerro de Pasco, geht erst nordwestl. mit steilem Gefälle, durchbricht in 13 Pongos (Tore, Stromschnellen, bes. Pongo von Manseriche) die Ostkordillere und tritt in die ungeheure Waldebene (Selvas) ein, mündet in drei die Inseln Caviana und Mixiana umschließenden Hauptarmen in den Atlant. Ozean. Mehrere Arme (Breveskanäle) vereinigen sich mit dem Tocantins zum Ästuar des Pará, die Insel **Marajo** bildend. Flußgebiet 7050000 qkm, Länge ca. 5500 km (4300 km schiffbar). Einfahrt gefährdet durch Sandbänke und die Pororoca. Von seinen über 200 Zuflüssen sind ca. 100 schiffbar, 6 übertreffen den Rhein an Länge. Die wichtigsten sind rechts: Ucayali, Purus, Madeira (der größte von allen), Schingu (Xingu), Tocantins; links: Japura, Rio Negro. Zahlreiche Seitenkanäle, die oft große Inseln bilden (größte Tumpinambaranas). Januar bis März große Überschwemmungen. Flora charakteristisch durch Kautschuklianen und Victoria regia; ebenso Fauna durch Riesenschlange, Arapaima oder Piraracu (wohlschmeckender Fisch) und Schildkröten. Schiffahrt für alle Flaggen seit 1867 frei.

Amazulu, ein Stamm der Kaffern.

Amba, in Abessinien steiler, oben tafelförmiger Bergfelsen, natürliche Festung, oft bewohnt.

Ambaca, Ort in Angola, am Lucalla.

Ambacht (altd.), Amt; **Ambachtslehn,** in einem Amt bestehendes Lehn; **Ambachtsleute,** Inhaber solcher Lehen; **Ambachtsrecht,** deren Rechtsverhältnis.

Ambāla (engl. **Umballa**), Distriktshauptstadt der indobrit. Div. Dehli (Pandschab), (1901) 78638 E.

Ambalēma, Stadt in Kolumbien, am Magdalenenstrom, 8000 E.; Tabakbau.

Ambassāde (frz., spr. angbassahd'), Gesandtschaft; **Ambassadeur** (spr. -döhr), Botschafter (s. Gesandte).

Ambassi, San Salvador, Hauptstadt des Kongoreichs, ca. 700 E.; kath. Missionsstation, Faktoreien.

Ambāto, Stadt in Ecuador, (1897) 10000 E.

Ambauba, Baum, s. Cecropia.

Ambe (lat.), **Binion,** in der Kombinationsrechnung eine Verbindung zweier Größen; im Lottospiel zwei Nummern, die gleichzeitig gesetzt werden.

Amber, wachsartige Substanz, s. Ambra.

Amberbaum, Ambrabaum, s. Liquidambar.

Amberg, unmittelbare Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, ehemal. Hauptstadt der Oberpfalz, an der Vils, (1900) 22039 kath. E., Garnison, Land-, Amtsgericht, königl. Schloß, Lehrerseminar; Farben-, Blechwarenfabrikation; königl. Gewehrfabrik.

Ambergau, s. Ammerland.

Amberger, Christoph, Maler, geb. um 1500 in Amberg, wirkte in Augsburg, gest. um 1560; Bildnisse in des jüngern Holbein Manier.

Ambert (spr. angbähr), Stadt im franz. Dep. Puy-de-Dôme, an der Dore, (1901) 7648 E.

Ambidexter (lat.), mit beiden Händen geschickt, in allen Sätteln gerecht; auch Achselträger.

Ambieren (lat.), sich um ein Amt bewerben.

Ambigēn (lat.-grch.), von zwei Dingen abstammend, Zwitter...; **ambigieren,** unentschlossen sein.

Ambilogīe (lat.-grch.), zweideutiger Ausdruck.

Ambiloquīe (lat.), doppelsinnige Rede.

Ambiŏrix, Fürst der Eburonen im belg. Gallien, vernichtete 54 v. Chr. eine in seinem Land überwinternde röm. Legion, ward von Cäsar besiegt.

Ambition (lat.), Ehrgefühl, Ehrgeiz; **ambitionieren,** aus Ehrgeiz etwas erstreben; **ambitiös,** ehrgeizig.

Amblabaum, s. Phyllanthus.

Amble (spr. ämbl), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Northumberland, (1901) 4426 E.; Kohlenhandel.

Amblesīde (spr. ämblseid), Ort der engl. Grafsch Westmoreland, am See Windermere, (1901) 2536 E.

Amblyopīe (grch.), Stumpfsichtigkeit, geschwächte Empfänglichkeit der Netzhaut für Lichteindrücke, geht nicht selten in Erblindung (s. Amaurose) über, häufig bei Nikotin- und Alkoholvergiftung.

Ambo (**Ambon,** grch.), in den ältern christl. Kirchen ein im Schiff angebrachter erhöhter Platz (Pult) für Vorleser und Prediger, der später durch die Kanzel ersetzt wurde [Abb. 61].

61. Ambo.

Amboëlla (**Ambuella**), Stamm der Bantu in Afrika, zwischen Kubango und Kuando.

Amboina (malaiisch **Ambon**), eine der Molukken, Hauptinsel der niederländ.-ostind. **Residentschaft A.** (51465 qkm, 1900: 275106 E.), aus 2 Teilen (**Hitu** und **Leitimor**) bestehend, 997 qkm, (1895) 38663 E. — Die **Hauptstadt A.**, 9000 E., mit guter Reede (seit 1854 Freihafen), Sitz des Residenten.

Amboinabeule, s. v. w. Aleppobeule.

Amboinaholz, Amboinamaser, schön gemasertes, lederfarbiges Holz von Pterocarpus indicus *Roxb.*, zu Pfeifen und Fournieren benutzt.

Amboinische Pocken, s. v. w. Framböšie.

Amboise (spr. angboähs'), Stadt im franz. Dep. Indre-et-Loire, an der Loire, (1901) 4538 E.; königl. Schloß. Das **Edikt von A.** (1563), den 1. franz. Religionskrieg beendend, sicherte den Hugenotten freie Religionsübung.

Amboise (spr. angboähs'), George d', franz. Staatsmann, geb. 1460 zu Chaumont-sur-Loire, Erzbischof von Narbonne, 1493 von Rouen, 1498 Kardinal, unter Ludwig XII. erster Minister und eigentlicher Regent von Frankreich, gest. 25. Mai 1510 zu Lyon.

Amboland, Land der Ovambo, im N. von Deutsch-Südwestafrika, etwa 50000 E.

Ambon, s. Ambo. — A., Insel, s. Amboina.

Ambōni, Ort in Deutsch-Ostafrika (Bez. Tanga), am bis hierher schiffbaren Sigi; Schwefelthermen, Guano.

Amboß, Werkzeug der Metallarbeiter, das beim Hämmern als Unterlage dient, wobei die ebene Bahn zum Schmieden gerader Stücke, das Horn zum Schmieden gekrümmter und hohler Formen dient; in der Anatomie das mittlere zwischen Hammer und Steigbügel liegende Gehörknöchelchen; auch kugelförmiger Vorsprung am Boden von Patronenhülsen der Handfeuerwaffen.

Ambra (**Amber**), **graue A.,** wachsartige, graue, angenehm riechende Substanz, die auf dem Meere schwimmend bei Java, Madagaskar, Surinam 2c. gefunden wird und ein Konkrement aus den Gedärmen des Pottwals ist. Früher medizinisch, jetzt nur noch in der Parfümerie benutzt. **Gelbe A.** ist Bernstein, **flüssige A.** Storax.

Ambrabaum, s. Liquidambar.

Ambracia (Ambrakia), alte Stadt in Epirus, am Arachthos, nördl. Zufluß des **Ambrakischen Golfs** (Busen von Arta), eine korinth. Kolonie, das heutige Arta.

Ambras (Amras), Dorf in Tirol, Bezirksh. Innsbruck, (1900) mit Pradl 2591 E., kaiserl. Schloß, einst Feste der Grafen von Andechs und Tirol, Lieblingsaufenthalt Erzherzog Ferdinands II. von Österreich und seiner Gemahlin Philippine Welser. Der größte Teil seiner Sammlungen (Handschriften, Waffen, kunstgewerbliche Gegenstände) seit 1806 als **Ambraser Sammlung** im Wiener Hofmuseum.

Ambriz, Reede in Angola, am Loje, ca. 2500 E.

Ambrogini (spr. -dschihni), ital. Dichter, s. Poliziano.

Ambroid, s. v. w. Preßbernstein.

Ambrosia (grch.), bei Homer die die Unsterblichkeit verleihende Götterspeise.

Ambrosianische Bibliothek, s. Mailand.

Ambrosianischer Gesang, s. Ambrosius (Heiliger).

Ambrōsisch (von Ambrosia, s. d.), unsterblich, göttlich.

Ambrosius, der Heilige, Kirchenvater, geb. um 340 zu Trier, als Statthalter von Oberitalien 374 durchs Volk zum Bischof von Mailand erwählt, gest. 4. April 397, einer der Hauptbegründer der abendländ. Kirche, deren Unabhängigkeit er gegenüber der weltlichen Gewalt unerschrocken vertrat (Kaiser Theodosius wegen Grausamkeit zur Kirchenbuße gezwungen), und deren inneres Leben er durch Fortbildung von Verfassung, Lehre und Kultus (Einführung einer rhythmisch-melodischen Singweise, **Ambrosianischer Gesang**) mächtig förderte. Doch wird der sog. **Ambrosianische Lobgesang,** der Hymnus „Te Deum laudamus" (Herr Gott, dich loben wir), fälschlich dem A. zugeschrieben. A. ist Schutzpatron von Mailand (Gedächtnistag 7. Dez.). — Biogr. von Th. Förster (1884), Herzog von Broglie (Par. 1899).

Ambrosius, Johanna, Dichterin, geb. 3. Aug. 1854 zu Lengwethen (Ostpreußen), lebt als Gattin des Bauern Voigt zu Großwersmeningken; „Gedichte" (1894 u. ö.; 2. Tl. 1897).

Ambuëlla, Negerstamm, s. Amboella.

Ambulakrālfüßchen, Ambulākren, Saugfüßchen, s. Stachelhäuter.

Ambulánt (lat.), herumstreifend, wandernd; **ambulanter Gewerbebetrieb,** Hausierhandel im Wohnort; **ambulanter Gerichtsstand,** bei Preßvergehen die Zuständigkeit eines jeden Gerichts, in dessen Bezirk die das Delikt enthaltende Druckschrift gelesen wird; durch Reichsgesetz vom 13. Juni 1902 beseitigt.

Ambulánz (frz. ambulance, spr. angbülangß), fliegendes Feldlazarett, entsprechend dem Sanitätsdetachement und Feldlazarett des deutschen Heers, das den Truppen auf das Schlachtfeld folgt; im engern Sinne die bei einer Feldarmee mitgeführten Transportwagen für Verwundete und Kranke. Auch alle fahrbaren Einrichtungen für den Handel im Umherziehen.

Ambulatōrisch (lat.), herumziehend; **ambulatorische Praxis,** ärztliche Behandlungsweise, bei der sich die Kranken in die Wohnung des Arztes begeben.

Ameisen (Formicĭdae), Insektenfamilie aus der Ordnung der Hautflügler, an 1200 Arten, leben stets in Gesellschaften, die aus geflügelten Männchen (nur zu bestimmten Zeiten vorhanden) und ebensolchen Weibchen und vielen ungeflügelten Arbeitern (verkümmerten Weibchen) bestehen; Weibchen und Arbeiter mit einer Giftdrüse versehen, die Ameisensäure ausspritzt; bei einigen ausländischen Arten gliedern sich die Arbeiter in klein- und großköpfige (**Soldaten**); bei mehrern Arten besteht auch Sklaverei. In ihren Bauten, die aus Gängen und Höhlungen in morschen Bäumen, in der Erde, in hügelartig aufgeworfenen Haufen ꝛc. bestehen, dulden sie auch andere Gliederfüßer, sog. **Ameisenfreunde** oder **Myrmekophilen** (Stutzkäfer, Keulenkäfer, Blattläuse, Asseln ꝛc.). Die A. werden nützlich durch ihre fälschlich **Ameiseneier** genannten, als Vogel- und Fischfutter dienenden Puppen (**Kokons**), durch ihre Verwendung zu Ameisenspiritus und -tinktur, durch massenhafte Vertilgung von Raupen und Larven, selbst als Nahrung für Menschen. Bei uns häufig die **Riesen-** oder **Roß-A.** (Camponōtus herculeānus *L.* [Abb. 62 b]), pechschwarz, in alten Bäumen, die **Wald-A., rote A.** (Formīca rūfa *L.* [Abb. 62 a]), gemeinste Art, in Nadelwäldern sich eigene Hügel bauend, die **Holz-A.** (Lasius fuliginōsus *Latr.*), schwarz, in altem Holz, die **Rasen-A.** (Tetramorium caespĭtum *Latr.*), klein, braun, im Rasen. Die afrik. **Treiber-A.** (Arten von Anomma) überfallen in Massen größere Tiere. Die **Besuchs-A.** (Arten von Ecĭton oder Atta), in ganz Südamerika wegen ihrer Verwüstungen an Pflanzen gefürchtet. Besuchs- und Treiber-A. gehören zu den **Wander-A.,** A., deren Arbeiterinnen in ungeheuren Mengen Züge unternehmen. — Schriften von Lubbock (deutsch 1882), Marshall (1889), Wasmann (1891 und 1900), Forel (1901). — **Weiße A.** heißen die Termiten (s. d.).

a

62. Ameisen: a Waldameise,

b

b Roßameise.

Ameisenäther, der Äthylester der Ameisensäure, wasserhelle, angenehm gewürzhaft riechende Flüssigkeit, durch Destillation von trocknem ameisensaurem Natrium mit Schwefelsäure und Alkohol, oder aus Oxalsäure durch Erhitzen mit Glyzerin und Alkohol entstehend, dient als **Rumäther** zur Darstellung von künstlichem Rum.

Ameisenbär (Myrmecophăga *L.*), südamerik. Säugetiergattg. der Zahnarmen. Der **große A., Ameisenfresser** oder **Yurumi** (M. jubāta *L.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 36]), über meterlang, hat langgestreckten, spitzen Kopf und wurmförmige Zunge, an der die Termiten, seine Hauptnahrung, kleben bleiben. Kleinere Arten sind der **Tamandua** (M. tetradactўla *L.*) und der **kleine A.** (M. didactўla *L.*), beides Baumtiere mit Wickelschwänzen.

Ameisenbaum, s. Cecropia.

Ameisenbeutler, s. Beutelmarder und die Tafel: Australische Tierwelt, 7.

Ameisenfresser, s. Ameisenbär.

Ameisengeist, s. Ameisenspiritus.

Ameisenigel (Echidna), Gattung der Kloakentiere von Neusüdwales und Tasmanien, mit röhrenartiger, von verhornter Haut bedeckter Schnabelschnauze, Stachelkleid [Tafel: Australische Tierwelt, 16], wurmförmiger Zunge; leben von Ameisen.

Ameisenjungfer, s. Ameisenlöwe [Abb. 63 a].

Ameisenkriechen, Formikation, Myrmezismus, kriebelndes Gefühl der Haut, namentlich an den Armen und Beinen, häufiges Symptom bei Nervenkrankheiten; tritt auch auf bei Druck auf einen Nervenstamm, daher das Kriebelgefühl an sog. eingeschlafenen Gliedern.

Ameisenlöwe oder **Ameisenjungfer** (Myrmelĕon, richtiger Myrmecolĕon), Insektengattg. der Netzflügler. Bekannteste Art der **gemeine A.** (M. formicarius *L.* [Abb. 63 a]). Die insbes. den Namen A. führende graugelbe Larve [b] bewegt sich stoßweise rückwärts und lauert in selbstgegrabenen trichterförmigen Vertiefungen [c] auf Insekten, bes. Ameisen.

a b c

63. Ameisenlöwe.

Ameisenpflanzen, myrmekophile Pflanzen, durch ihre biolog. Beziehungen zu den Ameisen ausgezeichnete Pflanzen verschiedener Familien, bes. Rubiazeen, Urtikazeen, Euphorbiazeen, Leguminosen ꝛc., gewähren Ameisen Wohnstätten und Nahrung, wofür diese die A. gegen schädliche Insekten schützen. — Vgl. Nettig (1904).

Ameisensäure, Formylsäure, farblose, stechend riechende, brennend schmeckende, stark reduzierend und antiseptisch, auf die Haut ätzend wirkende Flüssigkeit, findet sich in den Ameisen, Bienenstacheln, Brennesseln ꝛc., wird durch Erhitzen eines Gemenges von Oxalsäure und Glyzerin gewonnen und bildet sich bei zahlreichen Oxydationsprozessen; scheidet Edelmetalle aus ihren Lösungen ab.

Ameisenscharrer, Ameisenschwein, s. Erdferkel.

Ameisenspiritus, Ameisengeist, durch Destillation von 10 Teilen zerquetschter Ameisen mit 15 Teilen Spiritus und 15 Teilen Wasser oder (nach dem Arzneibuch) durch Mischen von Spiritus, Wasser und Ameisensäure gewonnen, gelindes Hautreizmittel.

Ameiven (Ameivae), **Tejuechsen,** südamerik. Eidechsenfamilie aus der Unterordnung der Spaltzüngler. Bekann-

teste Art der Teju (Salompenter, Tejus teguixin *Gray*), dunkel gefärbt, mit wohlschmeckendem Fleisch.

Amelanchier *L.*, **Felsenmispel, Felsenbirne,** Pflanzengattg. der Rosazeen, kleine Bäume und Sträucher mit beerenartigen, in Trauben stehenden Früchten.

Ameland, Insel der Nordsee, zur niederländ. Prov. Friesland gehörig, durch Damm mit dem Festlande verbunden, 60,6 qkm, (1899) 2209 E.; Gestüt.

Amélie=les=Bains (spr. -lih lä bäng), Bad im franz. Dep. Pyrénées=Orientales, (1901) 1340 E.; warme Schwefelquellen; hieß bis 1840 Arles=les=Bains.

Amelioration (frz.), Verbesserung, insbes. von Landgütern; **meliorieren,** verbessern.

Amelkorn, s. v. w. Emmer (s. Dinkel).

Amelungen, s. Amaler.

Amelunxborn, ehemal. Zisterzienserabtei bei Stadtoldendorf in Braunschweig, deren letzter kath. Abt 1568 zum Protestantismus übertrat, jetzt Domäne.

Amen (hebr.), wahrlich, gewiß, so sei es! in der christl. Kirche Schlußformel von Predigten, Gebeten 2c.

Amendement (frz., spr. amangd'máng), Verbesserung, in der parlamentarischen Sprache ein Abänderungsvorschlag zu dem einzelnen Teil eines Antrags oder Gesetzentwurfs; ein A. zu einem A. heißt **Unter=A.**; **amendieren,** verbessern, einen Abänderungsantrag stellen.

Amenŏphis (ägypt. **Amenhotep**), 4 ägypt. Könige; bes. bekannt A. III. aus der 18. Dynastie, in der sog. Memnonssäule bei Theben dargestellt, und sein Sohn A. IV., dessen Grab 1891 bei El=Amarna aufgefunden wurde.

Amentazēen, Ordnung der Dikotyledonen, Abteilung der Choripetalen, Gruppe von kätzchentragenden Bäumen und Sträuchern, z. B. die Weiden, Pappeln, Birken, Erlen, Eichen, Haselnußsträucher 2c.

Améntum (lat.), Blütenkätzchen, s. Kätzchen.

Amerīghi, ital. Maler, s. Caravaggio.

Amerika, das große westl. Festland oder die **Neue Welt** [Karten: Nordamerika I u. II, Südamerika I u. II und Vereinigte Staaten von Amerika I u. II], im O. durch den Atlant. Ozean, im W. durch den Stillen Ozean, im N. vom Nördl. Eismeer begrenzt, hat als äußerste Punkte Kap Murchison auf der Halbinsel Boothia Felix (72° n. B.) im N. und Kap Froward im S. (53° 54′ s. B.), bez. **Kap Hoorn** auf dem Feuerlandarchipel (55° 59′ s. B.); Kap Prince of Wales an der Beringstraße (168° westl. v. Gr.) im W. und Kap Branco in Brasilien (34° 50′ westl. v. Gr.) im O., in seiner Mitte durch die tiefen Einbuchtungen des Mexik. Golfs und des Karib. Meers in zwei große Kontinente, **Nordamerika** (s. d.) und **Südamerika** (s. d.), geschieden, die durch das im Isthmus von Panamá nur 56 km breite **Zentralamerika** (s. d.; meist zu Nord=A. gerechnet) verbunden werden, und von denen der nördlichere (ohne die arktischen Inseln), etwa 19813000, der südlichere 17744700, der mittlere (ohne die Antillen) 767300 qkm umfaßt.

Zu A. gehören zahlreiche, meist in Gruppen vereinigte **Inseln.** Letztere sind die Polarinseln (3540000 qkm), deren größte Grönland ist; die Antillen oder Westindien (237600 qkm) die geolog. Verbindung zwischen Nord= und Süd=A.; ein Archipel um die Südspitze des Festlandes (Feuerlandarchipel, Patagonische und Falklandinseln), und der Archipel der Nordwestküste, von Vancouver bis zu den Alëuten.

In beiden Hälften im W. gewaltige **Kettengebirge,** im O. weniger hohes Bergland und dazwischen ausgedehnte Tiefländer. In Süd=A. im W. die Kordilleren oder Anden zuerst in 1, dann in 2, dann in 3 Zügen, in den Antillen sich fortsetzend und in Nord=A. als Felsengebirge wieder erscheinend. Höchste Berge in den Kordilleren Süd=A.s der Aconcagua (ca. 7000 m), in Nord=A. der Mount MacKinley (6238 m); die zentralamerik. Berge bilden ein besonderes System. Die östl. Gebirge sind verschieden gebaut, in Nord=A. Kettengebirge (Appalachen), in Süd=A. Hochplateaus (Bergländer von Guayana und von Brasilien). (S. Beilage zum Artikel Berg.) In Nord=A. sind 55 Proz. (arktische Ebene und Mississippitiefland), in Süd=A. 66 Proz. (Llanos des Orinoco, Selvas des Amazonenstroms und Pampas des La Plata) Tiefebenen. Die großen Ebenen und die Lage des Hochgebirges im W. sind der Entwicklung großer **Stromsysteme** günstig, so im N. Jukon, Mackenzie, Sankt Lorenzstrom und Mississippi, im S. La Plata, Amazonenstrom und Orinoco. Nord=A. ist außerdem reich an **Seen.** In der Richtung von SO. nach NW. enthält die nördl. Verflachung den Winnipeg=, Athapasca=, Großen Sklaven= und Großen Bärensee u. a., teils mit dem Stromgebiet des Mackenzie, teils mit der Hudsonbai in Verbindung stehend. Im S. der Hudsonbai die großen, unter sich verbundenen Kanadischen Seen, der Obere=, der Michigan=, Huron=, Erie= und Ontariosee, deren Abfluß der gewaltige Sankt Lorenzstrom ist. Einige der Haupttypen der **Fauna** A.s veranschaulicht die beistehende Tafel: Amerikanische Tierwelt.

Die **Einwohner** A.s sind teils Ureinwohner: die eine eigene Menschenrasse (Amerik. Rasse) bildenden Indianer (s. d.), daneben verschwindend die Eskimo, teils Ankömmlinge: Europäer, Neger, Chinesen u. a., sowie Mischlinge. Die gesamte Bevölkerung A.s wird auf 144 Mill. geschätzt, davon 95 Mill. Weiße, 12 Mill. Neger und 37 Mill. Indianer und Mischlinge. [Tafeln: Menschenrassen I, 13—15 und II, 21 sowie Ethnographie I, 9, 10 und 16; II, 4—6 und 8.]

Flächeninhalt, Bevölkerungszahl und **Handel** der polit. Gebiete s. Beilagen: Nordamerika und Südamerika; **Eisenbahnen** s. Beilage: Eisenbahnen.

Geschichtliches. Schon um 1000 n. Chr. hatten Normannen das nordamerik. Festland erreicht. Jedoch geriet dies später in Vergessenheit, und das Verdienst, den amerik. Kontinent dem modernen Europa zuerst (Okt. 1492, bez. Aug. 1498) erschlossen zu haben, gebührt dem Genuesen Christoph Kolumbus; doch ward das Land nicht nach ihm, sondern von Waltzemüller nach dem ersten Beschreiber desselben, Amerigo Vespucci, benannt. Durch Spanier, Portugiesen und Engländer entstanden die großen, in drückender Abhängigkeit gehaltenen Kolonialstaaten dieser Mächte; indem sie an europ. Bildung teilnahmen und innerlich erstarkten, wurde in gleichem Maße das Streben nach Unabhängigkeit genährt. So gelang es 1783 dem größten Teil der engl. Kolonien in Nord=A., sich als selbständige Freistaaten vom engl. Gouvernement zu befreien. 1810 begann der Freiheitskampf in den span. Besitzungen, und 1822 ward Brasilien selbständig. Sämtliche selbständigen amerik. Staaten sind Republiken. Weiteres über **Entdeckungs=** und **Kolonialgeschichte** s. Beilagen: Entdeckungsreisen und Kolonien. — Vgl. Ruge (Entdeckungsgeschichte, 1892), Sievers (und Deckert; 2. Aufl., 2 Bde., 1903) u. a.

Amerika=Inseln, s. v. w. Fanninginseln.

Amerikanische Altertümer, aus vorhistor. Zeit sind nach drei getrennten Kulturgebieten zu unterscheiden: die nord=, süd= und mittelamerikanischen. Die erstern sind die einfachsten, namentlich im Mississippibecken zahlreich anzutreffen, und bestehen in Straßendämmen, Treppen, künstlichen Hügeln (Mounds) und Umwallungen. Die **südamerik.** Denkmäler, bes. im ehemal. Inkareiche (Peru, Bolivia, Ecuador), bezeugen eine höhere Kulturentwicklung. Am bekanntesten sind die ungeheuren, aus riesigen Steinblöcken aufgeführten Mauern bei Tiahuanaco, die Ruinen des Inkatempels auf der Insel Titicaca und des Pachacamactempels bei Lima, vor allem die großartige Inkastraße. Auch auf der Hochebene von Tunja in Kolumbien finden sich Reste alter Tempel der Muiscas oder Chibchas, welche zur Zeit der span. Eroberung einen blühenden Staat begründet hatten. Die **mittelamerik.** Denkmale in Oaxaca, Guatemala und Yukatan und die jüngern aztekischen in Mexiko sind die interessantesten und wichtigsten. Es sind Werke der Baukunst und Bildnerei, teils vereinzelt in der Nähe noch bestehender Wohnplätze, teils in Massen vereinigt als Trümmer ganzer großer Städte.

Amerikanische Kunst. Zuerst entwickelte sich in Amerika nach der Eroberung durch die Spanier die **Baukunst** in gewaltigen Kirchenbauten im Barockstil (Kathedrale von Mexiko, 1573—1656) und stattlichen Profanbauten (Nationalpalast in Mexiko, 1692). In Nordamerika strebte sie, von England und den Niederlanden beeinflußt, mehr praktischen Zielen nach. Im 19. Jahrh. wirkten die verschiedenen europ. Kunstschulen auf Amerika: der engl. Klassizismus (Kapitol zu Washington), die Hochgotik, Frühgotik (All Saints Cathedral in Albany), Renaissance und bes. die sog. romantischen Stilarten. Die **Bildhauerkunst,** deren erste Spuren sich seit 1800 zeigen, erlangte

AMERIKANISCHE TIERWELT.

1 2 25 28 30

1. Bergziege. 2. Baribal. 3. Grislybär. 4. Rotkopfspecht. 5. Truthahn. 6. Wandertaube. 7. Baumwachtel. 8. Virginischer Hirsch. 9. Präriehund. 10. Bison. 11. Präriehuhn. 12. Heulwolf. 13. Nordamerikanisches Stinktier. 14. Waschbär. 15. Biber. 16. Wapiti. 17. Gabelantilope. 18. Gemeine Klapperschlange. 19. Uistiti. 20. Kapuzineraffe. 21. Roter Brüllaffe. 22. Brillenkaiman. 23. Axolotl. 24. Südamerikanische Waldschildkröte. 25. Buschmeister. 26. Suppenschildkröte. 27. Hyazintharara. 28. Kolibris. 29. Tapir. 30. Jaguar. 31. Kuguar. 32. Ozelot. 33. Pampastrauß. 34. Lama. 35. Königsgeier. 36. Ameisenbär. 37. Dreigürteliges Gürteltier.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

erst in der Mitte des 19. Jahrh. eine höhere Durchbildung: Powers und Greenough in Rom, Crawford, Palmer, die Realisten Ward, Boyle, Donoghue und St. Gaudens; unter deutschem Einfluß stehen Rinehart, Ezekiel, Keyser u. a., unter italienischem Story, Rogers und Bebisso. Die **Malerei**, anfangs von England beherrscht (Trumbull, der Bildnismaler G. C. Stuart, in England selbst West und Copley), schloß sich 1841 durch Leutze der Düsseldorfer Schule und seit den siebziger Jahren der modernen Pariser Kunst an: Bridgeman, Mosler, Pearce, Weeks u. a. Namhafte Tiermaler: Beard, Peter Moran und Poore, Landschaftsmaler: Thom. und Peter Moran, Porträt- und Genremaler: Chase. Außerhalb Amerikas wirken: Gari Melchers (Genre), Bisbing (Tierstück), Dannat und Kendall (Bildnis) u. a. — Vgl. Hartmann (2 Bde., Lond. 1904). [Literatur.

Amerikanische Literatur, s. Nordamerikanische

Amerikanische Orgel, dem Harmonium ähnliches Musikinstrument, bei dem durch eingesogene Luft die Zungen zum Ansprechen gebracht werden.

Amerikanische Rasse, Gesamtbezeichnung der eingeborenen Völker Amerikas, s. Indianer.

Amerikanisches Duell, eine infolge Übereinkunft durch das Los für einen der beiden Gegner erfolgte Bestimmung, sich selbst zu töten.

Amerikanismen, Besonderheiten der engl. Sprache in Nordamerika. Verzeichnis von Matthews (1892).

Amersfoort, Stadt in der niederländ. Prov. Utrecht, an der Eem, (1899) 19089 E.

Amesbury (spr. ehmsbörri), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, an der Mündung des Merrimac, (1900) 9473 E.; Wagenfabriken.

a metà (ital.), zur Hälfte; **a metà-Geschäfte**, Geschäfte, die auf gemeinsame Rechnung (conto a metà, conto metà) zweier Unternehmer betrieben werden.

Ametabŏla, s. Insekten.

Amethyst, Halbedelstein [Tafel: Edelsteine II, 37], eine durch organische Substanz violett gefärbte Varietät des Quarzes (s. d.), findet sich bes. in Achatkugeln, in den Blasenräumen der Mandelsteine. Der **Haar-A.** schließt nadelförmige Kristalle anderer Mineralien ein; **orient. A.** ist violetter Korund, auch *Violettrubin* genannt.

Ametrīe (grch.), Mangel an Ebenmaß, Mißverhältnis; **amĕtrisch**, ungleichmäßig; maßlos, unmäßig.

Ametropie (grch.), Brechungsfehler des Auges, wobei der Brennpunkt der gebrochenen Strahlen nicht auf die Netzhaut fällt; Gegenteil: **Emmetropie**.

Ameublement (frz., spr. amöbl'máng), Zimmereinrichtung; **ameublieren**, wohnbar einrichten.

Amfortas, Gralkönig, Bruder der Herzeloyde, wurde durch einen vergifteten Speer verwundet, durch Parzivals mitleidige Frage aber geheilt.

Amhāra, mittlerer Teil Abessiniens, um den Tanasee, von den semit. A. bewohnt; Hauptstadt Gondar.

Amhārische Sprache, die Hauptverkehrssprache Abessiniens, ein dem Äthiopischen nahe verwandter semit. Dialekt. Grammatik von Prätorius (1879), von Guidi (Rom 1889); Wörterbuch von Antoine d'Abbadie (Par. 1881).

Amherst (spr. ämmerst). 1) Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, (1900) 5028 E.; das **A.-College** mit Sternwarte. — 2) Stadt in Neuschottland (Kanada), nahe der Chignectobai, (1901) 4963 E. — 3) Hafenstadt in Birma, Div. Tenasserim, Vorhafen von Malmen, 3000 E.

Amiánt, Mineral, s. Asbest.

Amicis, Edmondo de, s. De Amicis.

Amicisten, früher verbreitete Studentenverbindung, gestiftet 1771 in Jena, Ende des 18. Jahrh. verschwunden.

Amictus (lat.), **Humerale**, das weißleinene Schultertuch des amtierenden Priesters.

Amid, **Amīda**, alte mesopotam. Stadt, s. Diarbekr.

Amīde, chem. Verbindungen, die sich vom Ammoniak durch Austausch eines oder mehrerer Wasserstoffatome gegen Säureradikale ableiten.

Amidobenzōl, s. Anilin.

Amidoessigsäure, s. Glykokoll. [wickler.

Amidōl, Diamidophenolchlorhydrat, photogr. Ent-

Amidophenōle, durch Reduktion aus Nitrophenolen entstehende farblose Substanzen, färben sich an der Luft dunkel, dienen als photogr. Entwickler.

Amiens (spr. amiäng), Hauptstadt des franz. Dep. Somme, an der Somme, (1901) 90758 E.; got. Kathedrale (13. Jahrh. [Tafel: Gotik I, 2]). 25. März 1802 Friede zwischen Frankreich, England, Spanien und der Batav. Republik. 27. Nov. 1870 Sieg der Deutschen unter General von Manteuffel über die franz. Nordarmee, 30. Nov. Kapitulation der Zitadelle.

Ämilia, ital. Landschaft, s. v. w. Emilia.

Ämilius Paullus, Lucius, röm. Feldherr, fiel als Konsul im 2. Punischen Krieg bei Cannä 216 v. Chr. Sein Sohn **Lucius Ä. P. Macedonicus**, Konsul 182 und 168 v. Chr., schlug den König Perseus von Mazedonien bei Pydna (168), gest. 160. Dessen 3. Sohn war der von den Scipionen adoptierte jüngere Scipio Africanus.

Amīne, Aminbasen, s. Ammoniakbasen.

A minōre (minōri) ad majus (lat.), vom Kleinern aufs Größere (schließen).

Amiranten (**Almiranten**), **Admiralitätsinseln**, Koralleninseln im westl. Ind. Ozean, Dependenz der brit. Seychellen, 83 qkm, (1901) 207 E. [Stricker (s. d.).

Amis, der Pfaffe, Held einer Schwankdichtung des

Amīsus, **Samisus**, im Altertum Handelsstadt in Pontus, am **Amisenischen Meerbusen** des Schwarzen Meers, eine Kolonie von Milet; jetzt Samsun.

Amlwch (spr. ämmluk), **Amlwich**, Hafenstadt auf der engl. Insel Anglesey, (1901) 5306 E.; in der Nähe das berühmte Kupferbergwerk Parys.

Amman, Jost, Maler und Formschneider, geb. 1539 zu Zürich, gest. 1591 in Nürnberg; kulturhistor. interessante Holzschnitte und kunsttechnische Schriften (Stände und Handwerker, neue Ausg. 1896; Frauentrachtenbuch, 1880; Wappen- und Stammbuch, 1881).

Ammanāti, Bartolommeo, ital. Bildhauer und Baumeister, geb. 1511 in Settignano, gest. 1592 zu Florenz; erbaute das. die Brücke Santa Trinità, vollendete den Palast Pitti zu Florenz, schuf den Neptunbrunnen.

Ammann (**Amtmann**), schweiz. Bezeichnung gewisser Vollziehungsbeamten, bes. Vorsteher kleinerer Bezirke; **Land-A.**, der oberste Beamte in mehrern schweiz. Kantonen.

Amme (zoolog.), s. Ammenzeugung.

Ammei, Pflanzengattg., s. Ammi.

Ammeister, Vertreter der Zünfte, auch Vorstand des Rates (so früher in Straßburg).

Ammenzeugung, **Generationswechsel**, **Metagenesis**, eigentümliche, von dem dän. Naturforscher Steenstrup entdeckte Fortpflanzungsweise vieler niederer Tiere, bei der die aus geschlechtlicher Befruchtung hervorgegangenen Individuen Nachkommen (**Ammen**) erzeugen, die ihnen niemals ähnlich werden und die, statt sich gleichfalls geschlechtlich fortzupflanzen, ohne Zeugung, lediglich durch Knospung, Teilung oder Keimbildung eine wiederum geschlechtliche Generation von Nachkommen hervorbringen; bes. bei Eingeweidewürmern, Polypen, Quallen, unter den Insekten bei den Blattläusen beobachtet.

Ammer, Getreideart, s. v. w. Emmer (s. Dinkel).

Ammer, **Busch-A.** (Emberīza), zur Familie der Finken gehörige Gattg. der Singvögel. Zu ihr gehören: **Gold-A.** (**Gelbgans**, **Ämmer- oder Emmerling**, E. citrinella *L.* [Tafel: Singvögel, 33]), in Deutschland häufiger Strichvogel; **Garten-A.** (**Fett-A.**, **Ortolan**, E. hortulāna *L.*); **Grau-A.** (**Strumpfweber**, E. miliāria *L.*), in Deutschland häufig; **Rohr-A.** (**Schilf- oder Rohrsperling**, E. schoeniclus *L.*), an schilfreichen Gewässern; **Bart- oder Zipp-A.** (E. cia *L.*), in Südeuropa, in Deutschland nur am Mittelrhein; **Zaun-A.** (E. cirlus *L.*), Südeuropa, zuweilen auch in Süddeutschland. Selten in Käfigen gehalten. Über **Sporn-**, **Lerchen- und Schnee-A.** s. Spornammer.

Ammer (**Amper, Amber**), l. Nebenfluß der Isar in Bayern, entspringt am Kreuzspitz des **Ampergebirges**, durchfließt den **Ammersee** (16 km lg., 2—6 km br., 78 m tief, 534 m ü. d. M.), mündet, 170 km lg., unterhalb Moosburg. Im obern Lauf durchfließt die A. das **Ammertal**, durch Schnitzarbeiten und Spielsachen bekannt, bes. in den im sog. **Ammergau** liegenden Dörfern **Oberammergau** (s. d.) und **Unterammergau** (740 E.).

Ammergau in Oberbayern, s. Ammer und Oberammergau. — **A.** in Oldenburg, s. Ammerland.

Ammerland, Landstrich in Oldenburg, längs der Grenze des preuß. Reg.-Bez. Aurich, Teil des uralten

Ammergaus oder Ambergaus, der mit dem Lerigau (Laringia) das Stammland der Grafen von Oldenburg bildete.

Ammern, Sauerkirschen, s. Amarellen.

Ammerschweier, Stadt in Oberelsaß, (1900) 1639 E.; Weinbau.

Ammersee, s. Ammer.

Ammēter, s. v. w. Ampèremeter.

Ammi *L.*, Ammei, südeurop. Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. majus *L.* mit fremden Samen in Deutschland eingeschleppt, namentlich auf Luzernefeldern.

Ammiānus Marcellīnus, röm. Geschichtschreiber, geb. um 330 zu Antiochia, gest. um 400 zu Rom; schrieb eine Geschichte des röm. Staates (Fortsetzung des Tacitus) von 96—378 n. Chr. in 31 Büchern, von denen die 13 ersten (bis 352) verloren sind; hg. von Gardthausen (1874—75; deutsch, 2. Aufl. 1898 fg.). — Vgl. Büdinger (1895).

Ammobium *R. Br.*, **Sandimmortelle,** austral. Pflanzengattg. der Kompositen, filzig behaart, mit trocknem Hüllkelch und gelben Blüten, wie Immortelle benutzt.

Ammon (Amun), Hauptgottheit der alten Ägypter, ursprünglich Lokalgott von Theben („Ammonstadt"), später mit dem Sonnengott Re identifiziert (**A. Re**), von den Griechen und Römern mit Zeus oder Jupiter verglichen (**Jupiter A.**), Prinzip der Zeugungskraft; auch Orakelgott (berühmtestes Heiligtum in der Ammonsoase, s. Ammonium). [Tafel: Religionen I.]

Ammon, Friedr. Aug. von, Arzt, geb. 10. Sept. 1799 in Göttingen, seit 1823 in Dresden, 1837 Leibarzt des Königs, gest. 18. Mai 1861; schrieb: „Klinische Darstellungen der Krankheiten und Bildungsfehler des Auges" (4 Tle., 1838—47), „Die ersten Mutterpflichten" (39. Aufl. 1905), „Brunnendiätetik" (7. Aufl. 1880).

Ammoniak, farbloses Gas von stechendem Geruch und 0,589 spez. Gewicht, kann durch Druck und Kälte zu einer farblosen Flüssigkeit verdichtet werden, die bei —33,7° siedet und dabei sehr viel Wärme bindet (Anwendung bei Carrés Eismaschine); entsteht beim Erhitzen von Salmiak mit gebranntem Kalk, bei Fäulnis stickstoffhaltiger Stoffe ꝛc., im großen aus dem Ammoniakwasser der Gasfabriken (durch Destillation mit Kalkmilch) gewonnen. Seine wässerige Lösung, **Ammoniakflüssigkeit, Ätz-A., Salmiakgeist** (Liquor Ammonii caustici), ist eine farblose, nach A. riechende, auf der Haut Blasen ziehende, sehr stark alkalisch reagierende Flüssigkeit, als stark riechendes Reizmittel, gegen Schlangenbiß, Insektenstiche, mit Öl zu Einreibungen benutzt, in der Chemie als Reagens, ferner zur Sodadarstellung, als Fleckenmittel ꝛc.

Ammoniak, Ammoniakgummi, Droge, der eingetrocknete Milchsaft von Dorēma ammoniăcum *Don.*, als **A. in Tränen** oder **Körnern** Arzneimittel gegen Verschleimung und Krämpfe.

Ammoniakalaun, s. Alaun.

Ammoniakbasen, Amine, Aminbasen, chem. Verbindungen, die sich dadurch vom Ammoniak ableiten, daß ein oder mehrere Atome Wasserstoff durch organische Radikale, gewöhnlich Alkoholradikale, vertreten werden.

Ammoniaksuperphosphāt, Düngemittel, Mischung von Superphosphat mit schwefelsaurem Ammonium.

Ammoniakwasser, Gaswasser, Nebenprodukt (Kondensationswasser) bei der Leuchtgasfabrikation, enthält verschiedene Ammoniumsalze und ist Ausgangspunkt für die Darstellung des Ammoniaks und seiner Verbindungen.

Ammonīten, s. Ammonshörner.

Ammonīter, semit. Volk, östl. vom Jordan, mit der Hauptstadt Rabba (Rabbath Ammon, später Philadelphia, jetzt Ruinen von Ammân), häufig mit den nahe verwandten Israeliten im Kriege.

Ammonium, eine hypothetische Verbindung, die bis jetzt noch nicht isoliert dargestellt wurde und sich in ihren Verbindungen wie ein Alkalimetall verhält. Die wichtigsten dieser **Ammonium- oder Ammoniakverbindungen (Ammoniaksalze)** sind: **Ammoniumchlorīd, Chlor-A.** oder **Salmiak** (A. chlorātum), durch trockne Destillation von tierischen (stickstoffhaltigen) Substanzen sowie aus Ammoniakwasser (s. d.) gewonnene farb- und geruchlose, faserig-kristallinische, stechend salzig schmeckende Masse, löst sich leicht im Wasser unter starker Abkühlung, dient in der Medizin als schleimlösendes Mittel, in der Chemie zur Darstellung verschiedener Ammoniakpräparate, ferner in der Kattundruckerei, als Flußmittel zum Löten, zu Kältemischungen und bei der Darstellung des Platinschwamms; **kohlensaures A., Ammoniumkarbonat, Hirschhornsalz, Riechsalz, flüchtiges Salz,** durch Sublimieren von schwefelsaurem A. mit Kreide (Kalziumkarbonat) gewonnen, weiße, kristallinische Masse, riecht stark nach Ammoniak, in der Pharmazie sowie in der Kuchenbäckerei benutzt; **salpetersaures A., Ammoniumnitrāt,** durch Behandlung von reinem wässerigen Ammoniak mit Salpetersäure erhalten, dient zu künstlichen Kältemischungen und zur Bereitung von Stickoxydul (Lustgas); **salpetrigsaures A., Ammoniumnitrīt,** in der Atmosphäre und den atmosphärischen Niederschlägen in Spuren enthalten, für die Ernährung der Pflanzen wichtig; **schwefelsaures A., Ammoniumsulfāt,** aus Ammoniak und Schwefelsäure hergestellt, dient als Zusatz zu Dungstoffen und zur Darstellung von Ammoniumsalzen; **Ammoniumsulfhydrāt, Schwefelwasserstoffammoniak, Schwefel-A.,** entsteht durch Sättigen von Ammoniakflüssigkeit mit Schwefelwasserstoff als farblose, an der Luft gelb bis rot werdende Lösung, in der Chemie als wichtiges Reagens verwendet.

Ammonium, Oase in der Libyschen Wüste, jetzt Siwah (s. d.), berühmt durch den Tempel (Ruinen vorhanden) und das Orakel des Jupiter Ammon.

Ammoniumbromīd, Bromammonium, dem Salmiak ähnliches, aus wässerigem Ammoniak und Bromwasserstoffsäure dargestelltes Salz, findet in der Medizin (wie Kaliumbromid) und Photographie Verwendung.

Ammoniumfluorīd, Fluorammonium, farbloses, zerfließliches Salz, durch Sättigen von Flußsäure mit Ammoniak erhalten, dient zum Glasätzen.

Ammoniumjodīd, Jodammonium, durch Sättigen von Ammoniak mit Jodwasserstoff erhaltenes zerfließliches Salz, findet in der Photographie Verwendung.

Ammoniumzinnchlorīd, entsteht beim Vermischen konzentrierter Lösungen von Zinnchlorid und Salmiak, findet als **Pinksalz** in der Färberei Anwendung.

Ammonshörner, Ammoniten, ausgestorbene Weichtierfamilie aus der Ordnung der vierkiemigen Kopffüßer, mit gekammerten, spiralig in eine Ebene oder schneckenhausartig, kegelförmig aufgewundenen Schalen, deren Windungen sich berühren [Abb. 64] oder voneinander abstehen; zahlreiche Arten vom Devon bis zum Ende der Kreide, bes. im Jura; wichtig als Leitfossilien.

64. Ammonshorn.

Ammam, Mönn, Gewicht in Sansibar = 1/12 Frasil = 1,347 kg.

Amnesīe (grch.), Gedächtnis-, Erinnerungsschwäche.

Amnestīe (grch.), gänzliche Verzeihung und Befreiung von Strafe, bestimmten Gruppen von Rechtsverletzungen und deren Tätern durch außerordentliche Verfügung des Souveräns gewährt, am häufigsten bei polit. Vergehen. **Amnestieren,** A. gewähren, begnadigen.

Amnion (grch.), **Schafhaut,** die innerste Eihaut, die den Embryo der höhern Wirbeltiere (Reptilien, Vögel und Säugetiere, der **Amniōten**) umgibt, enthält eine eiweißhaltige Flüssigkeit (**Amnionwasser, Fruchtwasser**), in welcher der Fötus, vor Druck und Stoß geschützt, schwimmt. **Amnītis,** Entzündung des A.

Amöbäisch (grch.), wechselnd, abwechselnd; **amöbäisches Gedicht, Amöbäum,** Wechselgesang.

Amöben, s. Wurzelfüßer.

Amok, Amoklaufen, bei malaiischen Volksstämmen vorkommende Geistesstörung, Raserei, in der die davon Befallenen im Laufe jeden mit dem Dolch (**Kris**) niederstoßen; solche Amokläufer sind vogelfrei.

Amol (Amul), Stadt in der pers. Prov. Masenderan, am Fluß Heras, 9000 E.

Amōmum *L.*, **Amome,** Pflanzengattg. aus der Familie der Zingiberazeen, perennierende Stauden der Tropen, mit kriechendem Wurzelstock und gewürzhaften, wohlschmeckenden Samen. A. Melegueta *Rosc.* und A. granum paradīsi *Afzel.*, im trop. Westafrika, liefern die aromatisch und pfefferartig schmeckenden **Paradieskörner** oder den **Meleguetapfeffer** (auch **Malaguetta-, Malaghetta-** oder **Maniguettapfeffer**), A. Cardamōmum *L.* die **runden** oder **Siam-Kardamomen,** A. aromatĭcum *Roxb.* die **bengal.** oder **Nepal-Kardamomen,** A. angustifolium *Sonn.* die **Madagaskar-Kardamomen** ꝛc.

Amön (lat.), anmutig, lieblich; **Amönität**, Anmut.

Amöneburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Ohm (zur Lahn), auf einem Basaltkegel, (1900) 825 E., Amtsgericht; bis 1802 kurmainzische Feste. Das von Bonifatius gegründete Benediktinerkloster Amana (Amanaburg) 1360 in ein Kollegiatstift verwandelt.

Amor, Gott der Liebe, s. Eros. **A.** und **Psyche,** ein Roman, s. Apulejus.

Amorbach, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, im Odenwald, an der Mudau (zum Main), (1900) 2173 E., Amtsgericht, Stahlquelle (**Jordansbad**); seit 1803 Residenz des Fürsten von Leiningen; ehemal. Benediktinerabtei (730); unweit die Kapelle **Amorsbrunnen** mit berühmter Quelle, 714 dem heil. Pirmin erbaut.

Amorces (frz., spr. amórß), **Zündblättchen,** Zündmittel, bestehend aus zwei aufeinandergeklebten Papierstreifen, zwischen denen kleine Häufchen einer Zündmasse (Kaliumchlorat, roter Phosphor und Bindemittel) eingebettet sind.

Amoretten, Liebesgötter, s. Eros.

Amorgos (**Amurgó**), östlichste der griech. Zykladen, 135 qkm, (1896) 2826 E.; Hauptort **Chora** oder A. (997 E.); Hafen **Porto-Vathy** oder **Katapola** (110 E.).

Amoríter, kanaanit. Volksstamm, auch s. v. w. Kanaaniter.

Amorōso (ital., Mus.), zärtlich, innig; als Substantiv Liebhaber.

Amórph (grch.), form-, gestaltlos, Gegensatz zu kristallinisch. **Amorphíe,** Formlosigkeit, Mißgeburt; **Amorphismus,** Gestalt-, Strukturlosigkeit der festen Körper.

Amorpha *L.*, **Unform,** nordamerik. Pflanzengattg. der Papilionazeen. A. fruticōsa *L.*, Strauch mit ährenständigen, schön purpurvioletten Blumen, Gartenzierstrauch; die jungen Triebe liefern den Bastardindigo.

Amorphophallus *Bl.*, Pflanzengattg. der Arazeen, Kräuter des Malaiischen Archipels; einzelne Arten (bes. A. Titanum *Beccari*) sind durch riesige Knollen (bis 50 cm Durchmesser) und Blütenkolben ausgezeichnet.

Amorphozōa (grch.), formlose Tiere, wie z. B. die meisten Protozoen und Schwämme.

Amorsbrunnen, s. Amorbach.

Amortisation (mittellat., d. i. Ertötung, Auslöschung), die Veräußerung von Grundstücken aus weltlichen Händen an die Kirche („Tote Hand"); das gerichtliche Verfahren (**Amortisationsverfahren**), wodurch verloren gegangene Wertpapiere und Urkunden nach fruchtlosem Aufgebot außer Kraft und Geltung gesetzt werden (auch **Mortifikation** genannt); ferner die allmähliche planmäßige Tilgung von Schulden, bes. von öffentlichen Anleihen (frz. **Amortissement**); **Amortisationsfonds,** der dazu angewiesene Fonds; auch im Sinne von Abschreibung (s. d.) gebraucht. — **Amortisieren,** tilgen, löschen, ungültig machen.

Amor vincit omnia (lat.), die Liebe überwindet alles.

Amos, einer der „Kleinen Propheten", Hirt aus Tekoa bei Bethlehem, predigte um 800 v. Chr. gegen die Abgötterei in Israel. Sein Buch ist das älteste unter den prophetischen Büchern des A. T.

Amōsis (**Amasis**), 2 Könige von Ägypten. **A. I.,** um 1550 v. Chr., brach die Herrschaft des Hyksos. **A. II.,** 569—526 v. Chr., förderte den Verkehr mit den Griechen, brachte Ägypten zu hoher Blüte.

Amourettenholz, das zu feinen Tischlerarbeiten verwendete harte, rötliche Holz eines im trop. Amerika heimischen Mimosenbaums.

Amovibel (lat.), absetzbar.

Amoy oder **Emoy,** chines. **Hia-mun,** Vertragshafen in der chines. Prov. Fu-kien, auf einer Insel, (1903) 113800 E.

Ampel (lat. ampulla), Hängelampe; an Schnüren oder Kettchen herabhängendes Gefäß.

Ampelidēen, Pflanzenfamilie, s. v. w. Vitazeen.

Ampelópsis *Michx.*, **Zaunrebe, Jungfernwein,** Pflanzengattg. der Vitazeen. Die A. hederacēa *Michx.* oder quinquefolĭa *R. et Sch.* (**Wilder Wein**), mit handförmigen, im Herbst sich rot färbenden Blättern, zur Bekleidung von Mauern, Zäunen und Lauben benutzt.

Amper, Fluß in Bayern, s. Ammer.

Ampère (spr. angpǟhr), Einheit der Stromstärke (s. d.).

Ampère (spr. angpǟhr), André Marie, Mathematiker und Physiker, geb. 22. Jan. 1775 zu Lyon, Prof. an der Polytechnischen Schule, später am Collège de France in Paris, gest. 10. Juni 1836 in Marseille; bes. durch seine elektrodynamische Theorie („La théorie des phénomènes électro-dynamiques", 1826) berühmt. — Sein Sohn **Jean Jacques A.,** Literarhistoriker, geb. 12. Aug. 1800 zu Lyon, seit 1833 Prof. am Collège de France in Paris, gest. 27. März 1864 in Pau; sein Hauptwerk: „Histoire littéraire de la France avant le XII. siècle" (3 Bde., 1840; 3. Aufl. 1870—71).

Ampèremēter, **Ammeter,** ein Galvanometer, das die Stromstärke in Ampère angibt.

Ampèresche Regel, Regel zur Bestimmung der Richtung, nach welcher eine Magnetnadel durch einen elektr. Strom abgelenkt wird; denkt man sich mit dem Strome schwimmend, das Gesicht der Nadel zugewendet, so wird der Nordpol nach links abgelenkt.

Ampèrestunde, **Stundenampère,** größere technische Einheit für die Strommenge; sie ist gleich 3600 Sekundenampère oder Coulomb (s. d.).

Ampèrewindung, **Windungsampère,** bei einem Elektromagneten das Produkt aus der Anzahl der Drahtwindungen und der Stromstärke des diese durchfließenden Stroms.

Ampergebirge, s. Ammer.

Ampezzo, **Hayden,** oberste Talstufe der Boïta (l. Nebenfluß der Piave) in Südtirol; Haupt- und Bezirksort **Cortina d'A.,** 1219 m hoch, an der von hohen Dolomitmassen umgebenen Strada d'Allemagna, (1900) 601, als Gemeinde 3088 E., Schule für Holzschnitzerei und Silberfiligranarbeiten. — Vgl. Wundt (1895).

Ampfer, Pflanzengattg., s. Rumex.

Ampferklee, s. v. w. Sauerklee (s. Oxalis).

Ampfing, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Inn und Isen, (1900) 1166 kath. E. Zwischen A. und Mühldorf 28. Sept. 1322 Sieg König Ludwigs des Bayern über Friedrich den Schönen, der hier gefangen wurde; 1. Dez. 1800 Sieg Erzherzogs Johann über die Franzosen.

Amphi . . . (grch.), um-, herum-, beid-, Doppel- (häufig in Zusammensetzungen).

Amphibĭen (Amphibĭa, „Doppellebige", Tiere, die im Wasser und auf dem Lande leben können), **Lurche,** Klasse der Wirbeltiere, früher mit den Reptilien vereinigt, wechselwarme Tiere mit nackter Haut, im jugendlichen Zustand durch Kiemen, später meist durch Lungen atmend. 3 Ordnungen: Blindwühler, Schwanzlurche und Froschlurche (s. diese Artikel).

Amphibōl, s. Hornblende nebst Textfigur.

Amphibolíe (grch.), Zweideutigkeit, Doppelsinn; **amphibōlisch,** zweideutig, doppelsinnig.

Amphibolit, s. Hornblendefels.

Amphibráchys (grch.), dreisilbiger Versfuß, mit kurzer Silbe beginnend und endend: ◡—◡, z. B. zerstören.

Amphicöl (grch.) heißen Wirbel, welche an den beiden Enden ausgehöhlt sind.

Amphiktyoníe, bei den alten Griechen religiös-polit. Vereinigung verschiedener um ein gemeinsames Heiligtum gescharter Stämme; am bedeutendsten die **pylisch-delphische A.** von 12 Völkerschaften, ihre Bundesbehörde, bestehend aus je 2 Abgeordneten, versammelte sich des Jahres zweimal, zu Delphi und zu Anthela bei Thermopylä. — Vgl. Bürgel (1877), Beloch (1902).

Amphimácer (grch.), auch **Creticus, Kretischer Versfuß,** dreisilbiger Versfuß, mit langer Silbe beginnend und endend: —◡—, z. B. Augenblick.

Amphíon, Sohn des Zeus und der Antiope, rächte mit seinem Zwillingsbruder Zethos an Dirke (s. d.) den Tod seiner Mutter, baute die Mauer Thebens, zu der sich die von seinem Lyraspiel bezauberten Steine von selbst verbanden, tötete sich schließlich aus Schmerz über den Verlust aller seiner Kinder von der Niobe (s. d.).

Amphioxus, Fisch, s. Röhrenherzen.

Amphipŏlis, 437 v. Chr. gegründete athen. Kolonie in Mazedonien, oberhalb der Mündung des Strymon; machte sich 424 v. Chr. unabhängig, wurde später mazedonisch, dann röm. Provinzialhauptstadt.

Amphiprostýlos (grch.), ein an beiden Schmalseiten mit einer Säulenreihe bestellter Tempel [Abb. 65].

65. Amphiprostylos.

Amphissa, Stadt der ozolischen Lokrer in Griechenland, 339 v. Chr. von Philipp II. von Mazedonien zerstört, aber bald wiederhergestellt; jetzt Salona.

Amphitheater (grch.), bei den alten Römern ein länglichrundes, dachloses Schaugebäude für Kampfspiele, mit der Arena in der Mitte und ringsum stufenweise sich übereinander erhebenden Sitzen für die Zuschauer; berühmt die A. zu Nîmes [Abb. 66], Pompeji, Rom [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 10], Verona u. a. **Amphitheatrālisch**, im Halbkreise stufenweise aufsteigend.

66. Amphitheater zu Nîmes (Grundriß: a Ansicht von oben, d Grundfläche).

Amphitrīte, Tochter des Meergottes Nereus, Gemahlin des Poseidon, als Königin des Meers auf einem von Tritonen gezogenen Muschelwagen sitzend dargestellt.

Amphitrȳon (lat. **Amphitruo**), sagenhafter König von Tiryns, Gemahl der Alkmene, welche durch Zeus, der A.s Gestalt angenommen hatte, Mutter des Herakles wurde. In den Lustspielen von Plautus, Molière und Kleist wird A. als Beispiel betrogener Ehemänner dargestellt; nach einem Vers bei Molière auch s. v. w. freundlicher Gastgeber.

Amphizerk, **diphy-** oder **homozerk** (grch.), heißt die symmetrisch gebildete Schwanzflosse der Fische; die ungleich gebildete heißt **heterozerk**.

Amphŏra, bei den alten Griechen und Römern tönernes, bauchiges Gefäß mit engem Hals und zwei Henkeln, bes. zur Aufbewahrung des Weins, auch zu Aschenkrügen benutzt [Abb. 67]; als griech. Flüssigkeitsmaß = 39,39 l, als römisches = 26,26 l.

67. Amphora.

Amphotēr (grch.), von doppeltem Wesen, zwitterhaft. **Amphotēre Reaktion**, die Eigentümlichkeit einiger Körper, z. B. der frischen Milch, sowohl schwach sauer wie alkalisch zugleich zu reagieren. **Amphotēre Bildungen**, in der Geologie Gesteine, die unter Einwirkung vulkanischer Tätigkeit und Wasser entstanden sind (die vulkanischen Tuffe).

Amplifikation (lat.), Erweiterung; weitere Ausführung; **amplifizieren**, erweitern, weiter ausführen.

Amplitūde (frz.), s. Elongation.

Ampthill (spr. ämthill), Stadt in der engl. Grafsch. Bedford, (1901) 2177 E.; Park mit Schloß.

Ampulla (lat.), bei den Römern ein bauchiges Gefäß für Flüssigkeiten; in kath. Kirchen die Gefäße für Wein und Wasser zum Abendmahl und für das Salböl (Chrisma). A. Remensis s. Sainte ampoule.

Amputation (lat.), kunstgemäße Ablösung von Gliedmaßen oder Teilen derselben mittels einer Trennung in ihrem Verlauf (Kontinuität), während bei der **Enukleation** oder **Exartikulation** die Abtragung des Gliedes in einem Gelenke geschieht, bei der **Resektion** die erkrankten Knochen ausgeschält, die Weichteile aber erhalten bleiben. Während der A. wird die zuführende Schlagader komprimiert, neuerdings meist das Glied mit einem Gummischlauch umschnürt, nachdem das Blut durch Hochheben und Umwickeln des Gliedes mit einer Gummibinde daraus entfernt ist (**künstliche Blutleere**). — **Amputieren**, eine solche chirurg. Operation vornehmen.

Amrabaum, Amraharz, s. Spondias.

Amraoti, (**Amrawati**), Handelsplatz in der brit.-ostind. Prov. Berar, (1901) 34216 E.

Amras, Schloß in Tirol, s. Ambras.

Amrawati, brit.-ostind. Stadt, s. Amraoti.

Amri, israel. König, s. Omri.

Amr ibn al-Āßi (unrichtig Amru), arab. Feldherr, nahm an der Eroberung Syriens und Palästinas teil; seine berühmteste Tat ist die Eroberung Ägyptens (640—642), als dessen Statthalter er 664 starb.

Amrilkais, s. v. w. Imru ul-Keis.

Amrit, Ruinenstätte an der Küste des alten Phöniziens, das alte Marathus.

Amritam (indisch), der Unsterblichkeitstrank der Götter.

Amritsar (engl. **Amritsir, Umritsir**), früher **Ramdaspur**, Stadt in der Div. Dschalandar des indo-brit. Pandschab, (1901) 162429 E., verteidigt durch die Festung **Gobindgarh**, Mittelpunkt des Handels (bes. Kaschmirschals), wie der Religion und der Gelehrsamkeit der Sikh.

Amrom, Insel, s. v. w. Amrum.

Amru, s. Amr ibn al-Āßi.

Amrulkeis, s. v. w. Imru ul-Keis.

Amrum, fries. Insel der Nordsee an der Westküste Schleswigs, Kr. Tondern, 20 qkm, (1900) 927 E.; Leuchtturm, Seebäder Wittdün und Satteldüne.

Amschaspand (im jüngern Avesta Amesha-Spenta, d. i. die unsterblichen Heiligen), in der Religion der Parsen Bezeichnung der sieben höchsten Geister im Reich des Lichts, deren oberster Ormuzd ist.

Amsdorf, Nikolaus von, Freund Luthers, geb. 3. Dez. 1483 in Torgau, wirkte zu Wittenberg, Magdeburg, 1542—46 als prot. Bischof von Naumburg-Zeitz, betrieb dann in Weimar als Führer der luth. Orthodoxie die Gründung der Universität Jena, gest. 14. Mai 1565 zu Eisenach.

Amsel, s. Drossel nebst Textfigur.

Amselfeld, serb. **Kosovo polje**, 52 km lange Hochebene, unweit Pristina im türk. Wilajet Kosovo, bekannt durch zwei für die Türken siegreiche Schlachten: 27. (15.) Juni 1389 gegen die Serben und 19. Okt. 1448 gegen die Ungarn.

Amstel, kleiner Fluß in der niederländ. Prov. Nordholland, mündet bei Amsterdam in das Y.

Amstelodămum, lat. Name für Amsterdam.

Amsterdam, Hauptstadt (nicht Residenz) des Königreichs der Niederlande und der Prov. Nordholland, an der Amstel und dem Nordseekanal, meist auf eingerammten Pfählen erbaut, (1903) 546534 E. Bemerkenswerte Gebäude: das ehemal. Stadthaus, seit 1808 königl. Palast, der zum Stadthaus eingerichtete frühere Admiralitätshof, Reichsmuseum, Palast für Nationalindustrie, Museum Fodor, Trippenhuis mit der Akademie der Wissenschaften, Zentralbahnhof auf einem trocken gelegten Teile des Y. Gemeinnützige Anstalten: Universität, Akademie der bildenden Künste, Reichsschule für Kunstindustrie, Seefahrtsschule ꝛc. Großartige Hafenanlagen, Fabrikation von Schiffsbedürfnissen, Diamantschleifereien; Seehandelsplatz ersten Ranges; Festungsanlagen.

68. Amsterdam.

Amsterdam, Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Mohawkfluß und am Eriekanal, (1900) 20929 E.

Amsterdam, franz. Insel, s. Neuamsterdam.

Amstetten, Marktflecken in Niederösterreich, nahe der Ybbs, (1900) 5670 E.; dabei Landesackerbauschule Edthof und eine Landesirrenanstalt. Bei A. 5. Nov. 1805 Sieg der Franzosen unter Murat über die österr.-russ. Arrièregarde unter Bagration. — Vgl. Queiser (1898).

Amt der Schlüssel, s. Schlüsselgewalt.

Amt Gehren, Stadt bei Schwarzburg, s. Gehren.

Amtsanmaßung, Vergehen, dessen sich nach Deutschem Strafgesetzbuch § 132 schuldig macht, wer unbefugt ein öffentliches Amt ausübt. Strafe: Gefängnis bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bis 300 ℳ.

Amtsanwalt, Vertreter der Staatsanwaltschaft bei den Amts- und Schöffengerichten.

Amtsausschuß, s. Amtsbezirk.

Amtsbeleidigung, Beleidigung, begangen gegen einen Beamten im Amt. Das Recht zur Stellung des Strafantrags hat bei der A. auch der Vorgesetzte des Beleidigten (Deutsches Strafgesetzbuch § 196).

Amtsbezirk, in Preußen ein aus mehrern ländlichen Gemeinden und Gütern gebildeter polizeilicher Verwaltungsbezirk; an dessen Spitze der auf 6 Jahre ernannte (unbesoldete) **Amtsvorsteher** und der aus Vertretern der Gemeinde- und Gutsbezirke bestehende **Amtsausschuß**.

Amtsdelikte, Pflichtverletzungen eines Beamten, umfaßt die Amtsvergehen (s. d.) und Amtsverbrechen.

Amtsgeheimnis, die den Beamten obliegende Verpflichtung, über das, was sie in Ausübung ihres Amtes erfahren und was seiner Natur nach oder kraft besonderer Vorschrift Geheimhaltung verlangt, Stillschweigen zu bewahren. Zuwiderhandlung wird durch Disziplinarstrafe geahndet; strafrechtliche Verfolgung findet statt gegen Beamte des Auswärtigen Amtes, Post-, Telegraphen- und Telephonbeamte und Rechtsanwälte. Strafbar sind auch Ärzte und Hebammen, die ihnen durch den Beruf bekannt gewordene Privatgeheimnisse offenbaren.

Amtsgerichte, in der deutschen Gerichtsverfassung die mit einem oder mehrern Einzelrichtern (**Amtsrichtern**) besetzten Gerichte erster Instanz (s. Gericht).

Amtshauptmannschaft, im Königr. Sachsen der unterste staatliche Verwaltungsbezirk (im ganzen 27), entsprechend einem preuß. Kreis.

Amtsrichter, s. Amtsgerichte.

Amtsvergehen und **Amtsverbrechen,** pflichtwidrige Handlungen eines öffentlichen Beamten, fallen zwar in den Bereich der sog. Disziplinargewalt, sind aber teilweise auch kriminalrechtlich strafbar: wie Bestechung, Erpressung, widerrechtliche Freiheitsentziehung 2c.

Amtsvorsteher, s. Amtsbezirk.

Amu, Amu-darja, der Oxus der Alten, arab. **Gihon** oder **Jaihun,** Fluß in Turkestan, entspringt auf dem Hochland Pamir, bildet die Grenze zwischen Afghanistan und Buchara, zuletzt zwischen Chiwa und Rußland, und mündet in mehrern Armen in den Aralsee, 2500 km lg., über die Hälfte schiffbar. Stromgebiet 997000 qkm, davon etwa 450000 russisch. [Karte: Asien I.]

Amŭcusee, kleiner See im Innern von Brit.-Guayana, der Parimesee des fabelhaften Eldorado (s. d.).

Amu-darja-Bezirk, südwestl. Teil des russ.-zentralasiat. Gebietes Syr-darja, 110997 qkm, 193550 E.; Verwaltungssitz Petro-Alexandrowsk.

Amul, pers. Stadt, s. Amol.

Amulation (lat.), Nacheifer, Wetteifer.

Amulétt (arab.), ein Körper aus Stein, Metall, Pergament u. dgl. (z. B. Plättchen, Münze, Ring), meist mit Charakteren und Inschriften, zur angeblichen Abwehr gegen Krankheiten oder Verzauberung am Finger, Hals oder auf der Brust getragen.

Amulios, Salztafeln, Scheidemünze in Abessinien.

Amúr, mandschurisch **Sachalin-ula,** Strom Ostasiens, entsteht aus der Vereinigung von **Schilka** und **Argun** und mündet in den **Amur-Liman** der Insel Sachalin gegenüber. Mit Argun 4478 km lg. Flußgebiet 2 Mill. qkm, die Hälfte auf Rußland. Nebenflüsse: Seja, Bureja, Sungari, Ussuri. [Karte: Ostasien I.]

Amurgebiet, mittlerer Teil des russ.-ostasiat. Amur-Generalgouvernements, 447667 qkm, 118570 E.; Verwaltung in Blagowjeschtschensk.

Amur-Generalgouvernement, russ. Verwaltungsgebiet im östl. Sibirien, 1884 errichtet, umfaßt das Amurgebiet, Transbaikalien, das Küstengebiet und den nördl. Teil der Insel Sachalin; Hauptstadt Chabarowsk.

Amurgó, griech. Insel, s. Amorgos.

Amurland, der 1858 von China an Rußland abgetretene Teil der Mandschurei, l. vom Amur nebst dem Küstenland im O. des Amur und des Ussuri bis zur Grenze Koreas, besteht administrativ aus dem Amurgebiet (s. d.) und den südl. Bezirken des Küstengebietes (s. d.). Das A. wurde schon im 17. Jahrh. von den Russen eingenommen, aber 1689 im Vertrag von Nertschinsk wieder an China zurückgegeben.

Amusette (frz., spr. amüsett), einpfündige Kanone, früher den leichten Truppen beigegeben.

Amusīe (grch.), Mangel an Kunstsinn oder Schönheitsgefühl; Mißklang; **amūsisch,** ungebildet, roh.

Amüsieren (frz.), unterhalten, belustigen; **amüsánt,** unterhaltend; **Amüsement** (spr. -máng), Unterhaltung.

Amygdaleen, Unterabteilung der Rosazeen (s. d.).

Amygdalīn, stickstoffhaltige organische Verbindung, findet sich in Pflaumen-, Kirschen- und Apfelkernen sowie bittern Mandeln, wird aus den letztern durch Auskochen mit absolutem Alkohol gewonnen und kristallisiert in farblosen bitterschmeckenden Blättchen. An sich nicht giftig, zerfällt das A. beim Kochen mit Säuren oder beim Stehen mit Wasser und Emulsin (s. d.) in Bittermandelöl, Zucker und die giftige Blausäure.

Amygdălus *Tourn.*, Pflanzengattung, s. Mandelbaum; A. persĭca, s. Pfirsich.

Amyklä, alte, vor dem Einbruch der Dorer bestehende achäische Stadt in Lakonien, am Eurotas, mit berühmtem altem Apollonheiligtum.

Amylalkohol, Amyloxydhydrat, Gärungsamylalkohol, der Hauptbestandteil des Kartoffelfuselöls.

Amylazetāt, s. v. w. Essigsäureamylester (s. Essigsäure); **Amylazetatlampe,** s. Normalkerze.

Amylnitrīt, Salpetrigsäureamylester, bei Einwirkung von Salpetrigsäuregas auf Amylalkohol entstehende fruchtartig riechende, gelbliche Flüssigkeit, auf die Gefäßnerven gefäßerweiternd wirkend, Mittel gegen Migräne, Neuralgien und Brustbräune, auch bei Ohnmachten angewendet.

Amylobakterium (Clostridium butyrĭcum *Prazm.*), Bazillenform, die die Buttersäuregärung der Zuckerarten und milchsauren Salze bewirkt.

Amyloform, Kondensationsprodukt von Stärke und Formaldehyd, Jodoformersatz, wird auch als Mittel gegen den Schnupfen empfohlen.

Amyloīd, s. Zellulose; auch eine mattglänzende, durchscheinende, bei der **Amyloid-** oder **Speckentartung** in Leber, Milz und Nieren sich bildende und diese Organe nach und nach unfähig zu ihren Verrichtungen machende Substanz, ein Eiweißkörper.

Amylum (grch. **Amylon**), Stärke (s. d.).

Amyntor, Gerhard von, s. Gerhardt, Dagobert von.

Amyot (spr. amioh), Jacques, franz. Schriftsteller, geb. 30. Okt. 1513 zu Melun, gest. 7. Febr. 1593 zu Auxerre; ausgezeichneter Übersetzer griech. Klassiker.

Amyris *L.*, **Balsam-** oder **Salbenbaum,** Pflanzengattg. der Burserazeen; A. elemifĕra *L.*, ein merik. Baum, liefert das westind. Elemiharz; A. balsamifĕra *L.* das amerik. oder Jamaikarosenholz.

Ana, lat. Adjektivendung, mit Personennamen verbunden (z. B. Scaligerana, Taubmanniana), häufig Titel für Sammlungen von Anekdoten, Aussprüchen 2c.

Ana (grch., d. h. je), abgekürzt āā, auf Rezepten: von mehrern Ingredienzien die gleiche (angegebene) Menge.

Anabăsis (grch., d. h. das Hinaufsteigen), Feldzug von der Meeresküste ins Binnenland, Name zweier histor. Werke des Altertums: die A. des jüngern Cyrus, von Xenophon, und die Alexanders d. Gr., von Arrian.

Anabiōse (grch.), die Erscheinung, daß tierische Organismen, bei denen durch Austrocknung (**Trockenstarre,** z. B. Rädertierchen, Schnecken) oder Gefrieren (Frösche, Fische) die Lebensprozesse in Stillstand versetzt waren, durch Zufuhr von Feuchtigkeit, Wärme, Licht, Luft wieder belebt werden können.

Anacăpri, Stadt auf Capri (s. d.).

Anacardĭum *Rottb.*, **Nierenbaum,** amerik. Baumgattg. der Anakardiazeen; A. occidentāle *L.* liefert nierenförmige Steinfrüchte (**Anakardien, westind. Elefantenläuse, Acajounüsse**), deren schwarzes, ätzendes Öl medizinisch verwendet wird; der Saft der Samenschalen dient als unauslöschliche Tinte. [canadensis.

Anachăris alsinastrum *Bab.*, Pflanzenart, s. Elodea

Anacharsis, ein Skythe aus fürstl. Geschlecht, kam angeblich aus Wissenstrieb zu Solons Zeit nach Griechenland. Nach ihm benannt ein Werk von J. J. Barthélemy (s. d.).

Anachorēten (grch., d. i. Zurücktretende), christl. Einsiedler im 3. Jahrh., deren immer steigende Anzahl eine der Ursachen zur Entstehung des Mönchtums wurde.

Anachorēteninseln, Gruppe des Bismarckarchipels.

Anachronismus (grch.), Verstoß wider die Chronologie, Verlegung einer Begebenheit, Sitte 2c. in einen falschen Zeitraum; **anachronistisch,** zeitwidrig.

Anacyclus *L.*, **Ringblume,** Pflanzengattg. der Kompositen. Die heilkräftige Wurzel von A. officinārum *Hayne* war früher als **deutsche,** die von A. Pyrēthrum *DC.* als **röm. Bertramwurzel** offizinell.

Anadyomĕne (grch.), s. Aphrodite.

Anadyr oder **Pogytscha,** Fluß in Ostsibirien, entspringt aus dem See Iwaschkino, mündet, 470 km lg., in den **Anadyrschen Golf** (Beringmeer); daran **Anadyrsk,** Stapelplatz für den Handel mit den Tschuktschen; der **Anadyrsche Bezirk,** zum russ.-sibir. Küstengebiet gehörig, 523200 qkm, 10000 E.

Anaërobien, s. Aerobien.

Anagállis *L.*, **Gauchheil,** Pflanzengttg. der Primulazeen, zarte Kräuter mit schöner roter oder blauer Blume. Gemein auf Äckern A. arvensis *L.* [Abb. 69], ein sehr zartes Pflänzchen.

a

b

69. Gauchheil (a Blüte, b Frucht).

Anaglўphe (grch.), erhabene Arbeit, Relief.

Anagni (spr. anánji), Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 10059 E.; Schwefelquellen.

Anagnōst (grch.), Vorleser, s. Lektor.

Anagōge (grch.), sinnbildliche Deutung; allegorische, den buchstäblichen Worten einen höhern Sinn beilegende Bibelerklärung (**anagogische Schriftauslegung**).

Anagrămm (grch.), die Rückwärtslesung oder willkürliche Versetzung der Buchstaben eines Wortes (z. B. „Gras" und „Sarg"; „Berolinum" und „lumen orbi") oder Satzes, so daß dadurch ein neuer Sinn entsteht.

Anāhita, s. Anaitis.

Anahuăc, fälschlich für Mexiko oder den südl. Teil des Hochlandes von Mexiko; eigentlich die heißen Küstenstriche.

Anaïtis (**Anahita**), iran. Göttin des vom Himmel strömenden, Fruchtbarkeit schaffenden Wassers.

Anakardiazēen, trop. Pflanzenfamilie der Terebinthinen; viele Arten sind Nutzpflanzen, so Pistazien, Arten von Anacardium und Mangifera.

Anakolūth(on) oder **Anakoluthīe** (grch.), Mangel an Folgerichtigkeit in der grammatischen Konstruktion, insofern sie, bes. nach längern Zwischensätzen, plötzlich verändert oder unterbrochen wird.

Anakonda, s. Riesenschlangen.

Anakrĕon, griech. Lyriker aus Teos in Ionien, um 530 v. Chr., lebte in Samos, später in Athen. Von seinen, die Liebe und den Wein besingenden Gedichten sind nur noch Fragmente übrig. Die unter dem Namen des A. gehende Sammlung von einigen 60 Liedchen (Anacreontica) enthält Nachahmungen spätern Ursprungs (deutsch von Moerike, 1864; Kaysel, 1890, u. a.).

Anakreontiker, deutsche Dichter des 18. Jahrh., die Anakreon nachahmten (Gleim, Uz, Joh. Nikol. Götz u. a.).

Anakrūsis (grch.), in der Metrik die Vorschlagssilbe (**Auffchlag**), in der Musik der Auftakt (s. d.).

Anāldrüsen, **Afterdrüsen**, in der Aftergegend vieler Raub- und mancher Nagetiere gelegene umfangreiche Talgdrüsen; auch heißen so ebenda befindliche Hautdrüsen verschiedener Insekten.

Analekten (grch.), Sammlung auserlesener Stellen aus Schriftstellern; überhaupt Sammelwerke.

Analemma (grch.), s. v. w. Astrolabium.

Analeptika (grch.), **anregende** oder **belebende Mittel** (**Exzitantia**), **Reizmittel**, Mittel gegen akute Schwächezustände, bes. des Herzens (**herzstärkende Mittel**, **Kardiaka**); so Wein, Kognak, Äther, Moschus, Kampfer ꝛc.

Analgēn, ein Chinolinderivat, farblose, in Wasser lösliche Kristalle, Mittel gegen Gelenkrheumatismus.

Analgesīe oder **Analgīe** (grch.), Schmerzlosigkeit, Aufhebung des Schmerzgefühls.

Analōg (grch.), in seinen Verhältnissen ähnlich, übereinstimmend, entsprechend. **Analogīe**, Ähnlichkeit, Übereinstimmung. Ein **Analogieschluß** (**Analogismus**) zieht aus der Ähnlichkeit zweier Dinge in gewissen Beziehungen Folgerungen auf ihre Ähnlichkeit in andern.

Analŏgon (grch.), etwas Analoges, Ähnliches.

Analphabēten (grch.), des Lesens und Schreibens unkundige Personen.

Analysātor, **Analyseur** (spr. -söhr), jeder zum Nachweis der Polarisation des Lichts dienende Körper; auch ein diesem Zweck entsprechender Teil der Polarisationsapparate.

Analȳse (**Analysis**, grch.), Auflösung, Zergliederung, in der Philosophie die Auflösung eines Begriffs in seine wesentlichen Merkmale, im Gegensatz zu Synthese. — In der Mathematik heißt A. eine Methode zur indirekten Auflösung geometr. und algebraischer Aufgaben derart, daß man das Gesuchte als bekannt voraussetzt und die Auflösung durch den mathem. Zusammenhang mit dem Gegebenen herbeiführt. Als **höhere A.** bezeichnet man die Differential- und Integralrechnung. — Die **chem. A.** [Tafel: Chemie II] hat zur Aufgabe, die Beschaffenheit (**qualitative A.**) und Menge (**quantitative A.**) der in einem Körper vorhandenen Substanzen zu bestimmen; ersteres muß stets letzterm vorhergehen, da sich das Verfahren der quantitativen A. nach den Bestandteilen des zu analysierenden Körpers richtet; bes. unterscheidet sich die A. **der organischen**, leicht zersetzbaren Stoffe sehr von der **A. der unorganischen Körper**. — Über A. des Lichts s. Spektralanalyse.

Analysieren (grch.), auflösen, zergliedern, zertrennen, zerlegen; eine Analyse machen.

Analȳtik (grch.), die Wissenschaft der Analysis. Die **unbestimmte A.** (ein Teil der Mathematik) behandelt die Auflösung der sog. unbestimmten oder diophantischen algebraischen Aufgaben, in welchen die Anzahl der unbekannten Größen die der gegebenen Gleichungen übersteigt.

Analȳtisch (grch.), zergliedernd, in seine Bestandteile, Merkmale auflösend. **Analytische Methode**, der Weg vom Besondern zum Allgemeinen, namentlich von der mit allen Einzelheiten gegebenen Anschauung zu den von den Einzelheiten absehenden abstrakten Begriffen (Gegensatz: Synthetische Methode); diesen Weg geht der **analytische Unterricht**. **Analytische Sprachen**, die modernen Sprachen, weil in ihnen die (synthetischen) Formen der alten Sprachen in mehrere Wörter aufgelöst sind (canam, ich werde singen). **Analytische Geometrie**, s. Geometrie. **Analytische Mechanik**, s. Mechanik.

Anam, Reich in Hinterindien, s. Annam.

Anamba-Inseln, Gruppe im Malaiischen Archipel, zwischen Borneo und Malaka, zur niederländ.-ostind. Residentschaft Riau gehörig (673 qkm).

Anamesīt, ein feinkörniger Basalt.

Anāmie (grch.), Blutarmut; **anämisch**, an A. leidend.

Anamirta, Pflanzengattg., s. Kockelskörner.

Anamnēse (grch., d. i. Erinnerung), die Mitteilungen, die der Kranke dem Arzt über seinen Zustand macht, dienen letzterm nebst der objektiven Untersuchung zur Grundlage der Diagnose. **Anamnestik**, die Kunst, aus obigen Mitteilungen auf Sitz und Wesen der Krankheit zu schließen.

Anamnier, **Anamniōten**, Wirbeltiere, die sich ohne Amnion entwickeln (Fische und Amphibien).

Anamorphōse (grch., d. i. Umgestaltung), eine nach optischen Gesetzen derart verzerrt gezeichnete Darstellung eines Gegenstandes, daß sie, von einem gewissen Standpunkt aus (**optische A.**) oder durch gewisse optische Hilfsmittel (konische oder zylindrische Spiegel: **katoptrische A.**; passend geschliffene Gläser: **dioptrische A.**) gesehen, richtig und ohne Verzerrung erscheint. — A. in der Botanik, s. Metamorphose.

Anānas (Ananassa *Lindl.*), im trop. Amerika heimische Pflanzengattg. der Bromeliazeen, mit zapfenähnlicher, durch Wohlgeschmack ausgezeichneter Scheinfrucht, indem die anfangs grünen, später goldgelb reifenden Fruchtknoten mit der Blütenachse und den Deckblättern zu einem Ganzen verschmelzen. Die Fasern der Blätter liefern die **Ananasseide** oder **Ananashanf**, der zu **Ananasbatist** (**Piñas**, **Tagals**) verarbeitet wird. Bekannteste Art ist Ananassa satīva *L.* [Abb. 70], die sogar in Südeuropa kultiviert wird.

70. Ananas.

Ananasöl, **Ananasäther**, **Ananasessenz**, Lösung von Buttersäureäthylester in der 10—20fachen Menge Alkohol, angenehm nach Ananas riechend, dient zur Fabrikation von künstlichem Rum, zum Aromatisieren der Fruchtbonbons u. dgl.

Ananīas, jüd. Hoherpriester, 48—59 n. Chr., Verfolger des Paulus, 66 n. Chr. als Römerfreund von den Juden erschlagen (Apostelgesch. 23, 2; 24, 1). — **A.**, Christ in Jerusalem, nebst seiner Gattin Sapphira wegen Untreue gegen die eingeführte Gütergemeinschaft von Petrus gestraft (Apostelgesch. 5, 1—11). — **A.**, der den Paulus taufende und heilende Christ zu Damaskus (Apostelgesch. 9, 10 fg.).

Anānjew, Kreisstadt im russ. Gouv. Cherson, am Tiligul, 18285 E.; Getreidehandel.

Anāpa, Hafenstadt im russ.-kaukas. Kubangebiet, am Schwarzen Meer, 6676 E., früher Festung.

Anapäst (grch.), dreisilbiger Versfuß, aus zwei kurzen und einer langen Silbe bestehend (◡◡—).

Anaphŏra (**Anápher**, grch.), rhetorische Figur; nachdrucksvolle Wiederholung derselben Worte zu Anfang mehrerer aufeinander folgender Sätze.

Anaphrodisīe, **Anaphroditismus** (grch.), Mangel des Geschlechtstriebs; **Anaphrodīt**, ein Zeugungsunfähiger.

Anaplăstik (grch.), s. v. w. Plastische Chirurgie.

Anăpo (Anapus), Fluß auf Sizilien, mündet bei Syrakus; an ihm die Papyrusstaude wild wachsend.

Anarchīe (grch.), Herrschaftslosigkeit, Zustand der Gesellschaft, wo die Herrschaft des Gesetzes und aller Autoritäten aufhört. **Anarchisch**, im Zustand der Gesetz-

losigkeit. Der **Anarchismus**, polit. Theorie, die die unbeschränkte Selbständigkeit der Individuen in einem staatlosen Gesellschaftszustande erstrebt. Zuerst entwickelt wurde diese Theorie von Proudhon. Seit den siebziger Jahren des 19. Jahrh. bildeten die **Anarchisten** überall polit. Vereinigungen, die ihre Ziele auch durch die sog. **Propaganda der Tat** zu fördern suchten, indem sie durch Attentate (namentlich mittels Sprengstoffen) Schrecken verbreiteten; zu ihrer Bekämpfung wurden in verschiedenen Staaten Sondergesetze erlassen. — Vgl. Zenker (1895), Borgius (1904).

Anas, s. Enten.

Anasarka (grch.), s. Hautwassersucht.

Anastaltika (grch.), **anastaltische Mittel**, zusammenziehende, blutstillende Heilmittel.

Anastāse (grch.), das Aufstehen, Genesung; Verpflanzung von einem Ort zum andern.

Anastasius Grün, s. Auersperg (Geschlecht).

Anastatica hierochuntica *L.*, **Jerichorose, Weihnachtsrose**, eine 15—20 cm hohe Kruzifere der Sandwüsten Arabiens, deren reich verästelter Stengel sich nach der Samenreife knäuelartig zusammenballt, durch Feuchtigkeit sich aber wieder entfaltet.

Anastātisch (grch.), Anastase (s. d.) bewirkend. **Anastatischer Druck**, von Rud. Appel erfundenes Ätzverfahren, alte Drucke in der Farbe so aufzufrischen, daß davon Überdrucke auf Stein- oder Zinkplatten gemacht und von diesen Auflagen gedruckt werden können.

Anästhesīe (grch.), Unempfindlichkeit, Zustand, bei dem Eindrücke, welche auf den Körper wirken, wie Wärme, Druck, Licht, Schall, nicht zum Bewußtsein kommen. Grund hierfür ist entweder eine Erkrankung des Gehirns und Rückenmarks (**zentrale A.**) oder Veränderung in den Nerven und Sinnesorganen (**periphërische A.**). Bei Operationen, Neuralgien ꝛc. wird A. künstlich durch geeignete Mittel (**Anästhetika**) hervorgerufen. Zu diesem **Anästhesieren** werden verwandt: 1) Kälte (Eis oder Verdunstungskälte); 2) narkotische Gifte (Opium, Morphin, Narkotin, Kokain u. a.); 3) Einatmung von Äther, Chloroform, Lustgas. Während die erstern eine örtliche A. (**Lokal-A.**) erzeugen, wird durch das Einatmen der Gase der ganze Mensch betäubt. Diese Betäubungen dürfen nur von Ärzten vorgenommen werden. — Handbuch von Dumont (1903); vgl. auch Müller (2 Bde., 1903 fg.), Martin (1905), Braun (1905).

Anastigmāt, ein 1891 von Rudolph erfundenes und von Zeiß in Jena ausgeführtes, lichtstarkes, photogr. Objektiv, *welches Bilder liefert, die bis zum Rande große* Schärfe und Korrektheit zeigen; es ist frei von Astigmatismus (s. d.). Ähnliche Eigenschaften zeigen Goerz' **Doppel-A.**, Voigtländers **Kollinear**, Taylors **Cooke-Linse**, Aldis' **stigmatic lens** u. a. (Vgl. Planar.)

Anastomōse (grch.), Zusammenmündung, in der Medizin die Verbindung zweier Blut- oder Lymphgefäße (**Gefäß-A.**), so daß der Inhalt des einen in das andere übergehen kann, wodurch die Ernährung eines Gliedes gesichert ist, auch wenn ein Gefäß unwegsam wird. Verbindungen von Nerven werden ebenfalls A. genannt; die betreffenden Gefäße oder Nerven **anastomosieren**.

Anathēm (grch.), Weihgeschenk in den altgriech. Tempeln; daher **Anathēma** in der biblischen Sprache für etwas Gott Überantwortetes, d. h. etwas dem Untergang Geweihtes, Verfluchtes; in der kath. Kirche der große Kirchenbann, beginnend: „Anathēma esto" (sei verflucht!). **Anathematisieren**, mit dem Kirchenbann belegen.

Anatōlien oder **Natolien**, türk. **Anodoli**, d. h. das Morgenland, Name für Kleinasien.

Anatolikon, Ätolikon, befestigte Stadt im griech. Nomos Ätolia und Akarnania, (1896) 4045 E.

Anatōlische Eisenbahn, Bahn in Kleinasien von Haidar-Pascha (gegenüber von Konstantinopel) über Eski-Schehr nach Angora (1892 eröffnet) mit Zweigbahn Eski-Schehr-Konia (1896). Über die Fortsetzung derselben über Konia s. Bagdadbahn.

Anatomīe (grch., d. i. Zergliederungskunde), die Lehre von den Formen und dem Bau der organischen Wesen, hauptsächlich des Menschen (vorzugsweise A. oder **Anthropotomie** genannt), aber auch der Tiere (**Zootomie**) und der Pflanzen (**Pflanzen-A.** oder **Phytotomie**). Die **spezielle oder systematische**, auch **beschreibende, deskriptive A.** des Menschen und der Wirbeltiere beschäftigt sich mit Erforschen der einzelnen Bestandteile des Körpers und zerfällt in **Osteologie** (Knochen- und Knorpellehre), **Syndesmologie** (Bänderlehre), **Angiologie** (Gefäßlehre), **Neurologie** (Nervenlehre) und **Splanchnologie** (Eingeweidelehre). Die **allgemeine, mikroskopische A.**, auch **Histologie, Gewebelehre** genannt, erforscht die feinsten Strukturverhältnisse sämtlicher Organe. Die **topogr.** oder **chirurg. A.** *beschreibt die einzelnen Körpergegenden und die darin befindlichen Organe nach ihrer gegenseitigen Lage*; ein Zweig derselben ist die **A. für bildende Künstler**, die vorzugsweise die Oberfläche des Körpers, seiner Formen ꝛc. zu behandeln hat. Die **vergleichende A.** vergleicht den Bau aller tierischen Wesen. Die **pathol. A.** beschäftigt sich mit den krankhaften Veränderungen in Lagerung und Struktur der Organe. Die **praktische A.**, Zergliederungskunst, lehrt den Körper regelrecht zerlegen und **anatom. Präparate** herstellen. Hilfsmittel zum Studium der A. sind **anatom. Abbildungen, anatom. Nachbildungen, anatom. Museen** (mit Sammlungen von Musterpräparaten). **Anatom. Theater**, der Hörsaal für A., weil mit amphitheatralisch erhöhten Bänken versehen. — Im Altertum waren die religiösen Vorstellungen der Entwicklung der A. hinderlich; Mondino de Luzzi in Bologna zergliederte 1306 und 1315 zwei menschliche Leichname und schrieb ein Lehrbuch der A. Bedeutende Fortschritte brachten Vesalius (1543), Eustachio, Colombo u. a. 1619 folgt Harveys Entdeckung des Blutumlaufs, Aselli entdeckte 1622 die Lymphgefäße; Malpighi, Swammerdam, Ruysch (18. Jahrh.) wenden das Mikroskop an. Haller und Meckel legten den Grund zu den anatom. Forschungen in Deutschland.

Bibliographie der A. in Hyrtls „A. des Menschen" (20. Aufl. 1889); andere Lehrbücher von Henle, Meyer, Krause, Rauber, Gegenbaur, von Bardeleben; der mikroskop. A. Kölliker, Stöhr, Oppel; der pathol. A. Rokitansky, Bock, Förster, Birch-Hirschfeld, Orth, Schmaus, Bollinger, Langerhans; der vergleichenden A. Gegenbaur, O. Schmidt, Haller, Wiedersheim; Atlanten von Bock, Henle, Braune, Heitzmann, Schultze, Spalteholz; A. für Künstler: Brücke, E. Schmidt, Roth, Schider u. a.

Anatozismus (grch.), Zinseszins.

Anaxagŏras, griech. Philosoph, geb. um 500 v. Chr. zu Klazomenä, Lehrer zu Athen, von wo er, des Atheismus angeklagt, fliehen mußte, gest. 428 zu Lampsakus; er nahm neben dem Stoff ein zweites, geistiges Prinzip (Nus) an, das die Welt geordnet habe, und wurde dadurch der Begründer des philos. Dualismus.

Anaximander, griech. Philosoph, geb. 611 zu Milet, gest. nach 546 v. Chr., nahm einen beschaffenheitslosen Urstoff, das Unendliche, an, aus dem die Einzeldinge hervorgingen und in den sie sich wieder auflösen müßten.

Anaximĕnes, griech. Philosoph, aus Milet, um 550 v. Chr., nahm die Luft als den Urstoff aller Dinge an.

Anbetung des heiligen Sakraments, Orden von der, Frauenorden, dessen Mitglieder abwechselnd Tag und Nacht betend am Altar knien, Zweig der Benediktinerinnen, gestiftet 1654, in Frankreich und Preußen vertreten.

Anceps (lat.), s. Anzeps.

Anchiălōs (türk. Achiolu), Hafenstadt am Schwarzen Meer, im ostrumel. Kr. Burgas, (1893) 5365 E.

Anch' io sono pittōre (ital., spr. ank), „auch ich bin Maler", angeblich Ausspruch Correggios vor einem Bild Raffaels.

Anchīses, Verwandter des Priamos, Herrscher in Dardanos am Ida, Geliebter der Aphrodite, die ihm Äneas gebar; ward, als er sich seiner Verbindung mit der Göttin rühmte, durch einen Blitzstrahl gelähmt oder geblendet. Äneas trug ihn aus dem brennenden Troja, und A. starb auf der Fahrt nach Italien.

Anchitherium, jungtertiäre (miozäne) Stammform des Pferdes.

Anchovis, s. Anschovis.

Anchūsa *L.*, **Ochsenzunge**, Pflanzengattg. der Borragineen. Bekannteste Art A. officinālis *L.* A. tinctoria *L.* bildet eine besondere Gattung (s. Alkannawurzel).

Anchūsarot, Anchusasäure, Anchusin, s. Alkannin.

Anchylōsis (grch.), s. Gelenksteifheit.

Anchylostomiăsis, s. Anchylostomum duodenale.

Anchylostŏmum duodenāle *Dubini* (Dochmius duodenalis *R. Leuck* [Abb. 71]), zu den Palissadenwür-

mern gehöriger Haarwurm, Männchen [a] bis 10, Weibchen [b] 12—18 mm lg. werdend, schmarotzt im Dünndarm des Menschen oft zu Tausenden, erzeugt mit Wassersucht und Kräfteverfall einhergehende hochgradige Blutarmut (**Anchylostomiasis, ägypt. Bleichsucht, ägypt. Chlorose, Tunnelkrankheit, Gotthardkrankheit, Ziegelbrenneranämie**), eine Krankheit, die in jüngster Zeit namentlich in den Bergbaudistrikten des Rheinlandes und Westfalens gefahrdrohende Verbreitung erlangte und schlechthin als **Wurmkrankheit** bezeichnet wird. Die Eier gelangen mit dem Kot ins Wasser, wo sie kleine Larven liefern, die mit Getränken und Speisen, nach Looß auch durch die Haut in den Körper des Menschen zurückgelangen, woselbst sie dann geschlechtsreif werden. — Vgl. Zinn und Jacoby (1898), Goldman (1900), Tenholt (2. Aufl. 1904).

71. Anchylostomum duodenale.

Ancienneetät (Anciennität, frz., spr. angßjen-), Dienstalter, bes. mit Rücksicht auf Beförderung.

Ancien régime (frz., spr. angßjäng reschihm), das alte Regiment, Bezeichnung des franz. Königtums vor 1789.

Ancillon (spr. angßijóng), Friedr. oder Jean Pierre Frédéric, preuß. Staatsmann, geb. 30. April 1767 zu Berlin, 1790 Prediger bei der franz. Kirche, 1792 zugleich Prof. der Geschichte an der Militärakademie zu Berlin, seit 1810 Lehrer des Kronprinzen, 1832 Minister des Auswärtigen, folgte der Richtung Metternichs, gest. 19. April 1837; schrieb: „Tableau des révolutions du système politique de l'Europe" (4 Bde., 1803—5) u. a.

Anckarström, Joh. Jak., geb. 11. Mai 1762, schwed. Gardehauptmann, Mitglied der Adelsverschwörung gegen Gustav III. von Schweden, erschoß diesen auf einem Maskenball 16. März 1792, ward 27. April hingerichtet.

Ancōna, Hauptstadt der mittelital. **Prov. A.** (1938 qkm, 1904: 308123 E.), wichtigste Seestadt Italiens (Freihafen, Flottenstation) am Adriat. Meer, (1901) 56835 E.; Festung; auf dem Molo Trajansbogen. — Die ehemal. päpstl. **Delegation A.** bildete zusammen mit der Delegation Macerata die **Mark A.**

Ancōna, Alessandro d', Schriftsteller, s. D'Ancona.

Ancre (spr. angkr), Baron von Lussigny, Marschall d', eigentlich **Concino Concini**, aus Florenz, kam im Gefolge Marias von Medici, der Gemahlin Heinrichs IV., 1600 an den franz. Hof, wurde nach Heinrichs Tod (1610) unter der Regentschaft der Königin allmächtiger Günstling, Marquis von A. und Marschall von Frankreich; fiel als Opfer einer Verschwörung des Adels 24. April 1617. Seine Witwe **Eleonora Dori**, genannt **Galligaï**, wurde darauf 8. Juli als Zauberin hingerichtet.

Ancud, früher **San Carlos**, Hauptstadt der chilen. Prov. Chiloe, (1902) 3787 E.

Ancus Marcius, nach der Sage 4. König von Rom, 641—616 v. Chr., Enkel des Numa, siedelte die besiegten latinischen Stämme auf dem Aventin an, befestigte das Janiculum jenseit des Tibers und gründete Ostia als Hafenstadt von Rom.

Ancȳra, das heutige Angora (s. d.), im Altertum Hauptstadt der galatischen Tektosagen, dann röm. Provinzialhauptstadt von Galatien. Berühmt die Trümmer eines Tempels der Göttin Roma und des Kaisers Augustus, auf dessen Wänden Augustus' Taten verzeichnet sind. Die Bruchstücke dieses **Monumentum Ancyrānum** hg. von Mommsen („Res gestae Divi Augūsti", 1883).

Andalusien (span. **Andalucia**, spr. -ßia), Landschaft im S. Spaniens [Karte: Spanien und Portugal I], zu beiden Seiten des Guadalquivir, jetzt eine Kapitanie mit den 8 Prov.: Huelva, Cadiz, Sevilla, Málaga, Almeria, Granada, Jaën und Córdoba, 87571 qkm, mit Céuta (1900) 3562606 E.; fruchtbares (Wein, Öl, Südfrüchte, Getreide) Hügelland neben sandigen Wüstenstrichen, in Hoch- und Nieder-A. zerfallend; in den Tälern das heißeste Klima Europas; bedeutende Rindvieh- (Stiere zu Stiergefechten) und berühmte Pferdezucht.

Andalusier, ein span. Halbblutpferd, nach Andalusien (s. d.) benannt; auch eine Hühnerrasse.

Andalusit, Mineral, rhombisches Tonerdesilikat, meist trüb, in kristallinischen Schiefern und Kontaktgesteinen, Andalusien, Brasilien (hier grüne, als Schmucksteine verschliffene Varietäten). Abart des A. ist der **Chiastolith** (**Hohlspat**), mit kreuzförmiger Zeichnung auf dem Querschnitt.

Andamānen, brit. Inselgruppe im Bengal. Meerbusen [Karte: Asien I], 6495 qkm, (1901) 18138 E., darunter 1882 Ureinwohner (A. oder **Minkopie**, Australneger). Seit 1858 indobrit. Strafkolonie in Port Blair auf Südandaman. — A. und **Nikobaren**, **Provinz** von Brit.-Ostindien, 8140 qkm, 24649 E.; Regierungssitz Aberdeen.

Andante (ital., Muf., „gehend"), in Musikstücken Bezeichnung für ein mäßig langsames Tempo; auch Musiksatz mit dem Charakter dieses Tempos. **Andantīno**, etwas weniger langsam als A.

Andchui (**Andkhu**, **Ankoi**), Stadt im nördl. Afghanistan, am Sangalik, 15000 E.; Karawanenhandel.

Andechs, Weiler im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Ammersee, (1900) 806 E., bekannt durch die **Burg A.**, Stammsitz der mächtigen, schon im 9. Jahrh. genannten **Grafen von A.**, seit 1202 Herzöge von Meran, die 1248 mit Otto II. erloschen. Seit 1455 Benediktinerkloster, berühmter Wallfahrtsort (der Heilige Berg), 1803—46 aufgehoben; seit 1856 Anstalt für verwahrloste Knaben. — Vgl. Öfele (1877), Heindl (1895).

Anden, Gebirge in Südamerika, s. v. w. Kordilleren.

Andenrose, s. Bejaria.

Andentanne, s. Araucaria.

Anderlecht, südwestl. Vorstadt von Brüssel, (1904) 55374 E.

Anderlōni, Pietro, ital. Kupferstecher, geb. 12. Okt. 1784, seit 1831 Direktor der Kupferstecherschule zu Mailand, gest. 13. Okt. 1849; Stiche nach Poussin, Tizian (Ehebrecherin), Raffael (Heliodor, Attilas Flucht). — Sein Bruder **Faustino A.**, geb. 1766, gest. 9. Jan. 1847 zu Pavia, ebenfalls Kupferstecher.

Andermatt, **Ursern**, ital. **Orsera**, Dorf (1444 m) im Urserntal des schweiz. Kantons Uri, an der Gotthard-, Furka- und Oberalpstraße, (1900) 818 E.; starke Befestigungen. — Vgl. Neukomm (1887).

Andernach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, l. am Rhein (Einfluß der Nette), (1900) 7873 E., Amtsgericht, Genovevakirche mit 4 Türmen (13. Jahrh.), Rathaus mit röm. Altertümern, Irrenanstalten. Sieg Ludwigs II. über Karl den Kahlen 8. Okt. 876.

Andersen, Hans Christian, dän. Dichter, geb. 2. April 1805 zu Odense, seit 1833 viel auf Reisen, zuletzt in Kopenhagen lebend, gest. 4. Aug. 1875; als Romandichter („Der Improvisator", „Nur ein Geiger" u. a.) hochgeachtet, als Märchendichter (1. Sammlung 1835; 30. Aufl. 1894) weltberühmt. — Selbstbiogr. „Das Märchen meines Lebens" (1847; bis zu A.s Tod ergänzt von Jonas, 1879).

Andersen-Lundby, Anders, dän. Landschaftsmaler, geb. 16. Dez. 1841 zu Lundby bei Aalborg, lebt in München; bes. Winterlandschaften aus dessen Umgebung.

Anderson (spr. ännders'n), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, (1900) 20178 E.

Andes, Gebirge in Südamerika, s. v. w. Kordilleren.

Andes, Los, Territorium von Argentinien (seit 1900), 64900 qkm, (1903) 2095 E.

Andesit, jungvulkanisches Gestein, aus dem z. B. die hohen vulkanischen Kegelberge der Anden (Kordilleren) in Südamerika bestehen, ein porphyrisches Gemenge aus Plagioklas und Hornblende oder Augit.

Andidschan (**Andishan**), Bezirksstadt im russ.-zentralasiat. Gebiet Ferghana, 49682 E.

Andienung eines Seeschadens, in der Seeversicherung die sofort zu erstattende Anzeige des Versicherten an den Versicherer über einen erlittenen Schaden.

Andishan, s. Andidschan.

Andlau, Stadt im Unterelsaß, (1900) 1731 E.; Weinbau.

Andorn, s. Marrubium.

Andorra, kleine Republik in einem Gebirgskessel der Ostpyrenäen, zwischen Frankreich (Dep. Ariège) und Spanien (Prov. Lerida) [Karte: Spanien und Portugal I], 452 qkm, 5231 E. (in 6 Dörfern und 40 Weilern), steht kirchlich unter dem Bischof von Urgel, politisch unter dem Schutz von Frankreich, das auch einen Franzosen zum ersten Viguier (Landvogt) bestellt. Die

72. Andorra.

Regierung führt ein souveräner Rat von 24 Mitgliedern, auf 4 Jahre gewählt, an dessen Spitze ein lebenslänglicher und ein auf 4 Jahre gewählter Syndikus stehen. Die **Andorraner**, einfach und kräftig, sind vom 16. bis 60. J. militärpflichtig; Sprache katalanisch. **Hauptort A.**, an der Balira, 1000 E. — Vgl. Moras (franz., 1882).

Andover (spr. änndöwr), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, (1900) 6813 E.; Phillips Academy und theol. Seminar der Kongregationalisten.

Andraitx, Hafenort auf der span. Insel Mallorca (Balearen), (1897) 6432 E.

Andrássy (spr. ándrahschi), Gyula (Julius), Graf, ungar. Staatsmann, geb. 8. März 1823 in Zemplin, beteiligte sich 1848/49 an der ungar. Revolution, floh, nach deren Unterdrückung zum Tode verurteilt, nach Paris, wurde 1860 amnestiert, 1861 in den ungar. Reichstag gewählt, 1867 Präsident des ungar. Ministeriums und trat 14. Nov. 1871 als Minister des Äußern und des kaiserl. Hauses an die Spitze des österr.-ungar. Reichsministeriums. Er machte, im Gegensatz zu seinem Vorgänger Beust, die Pflege guter Beziehungen zu Deutschland zu seinem Hauptziel, nahm 1872 an der Drei-Kaiserzusammenkunft in Berlin teil, erwirkte 1878 auf dem Berliner Kongreß das Mandat zur Okkupation Bosniens und der Herzegowina, trat, nachdem er den Abschluß eines deutsch-österr. Defensivbündnisses zustande gebracht, 22. Sept. 1879 zurück und starb 18. Febr. 1890 zu Volosca. — Sein Sohn **Theodor**, geb. 10. Juli 1857, 1890 Vizepräsident des ungar. Abgeordnetenhauses, gest. 13. Mai 1905 in Budapest. — Dessen Bruder **Julius**, geb. 30. Juni 1860, 1894—95 Minister am königl. Hoflager; schrieb: „Ungarns Ausgleich mit Österreich vom J. 1867" (1897).

André (spr. angdreh), Louis Joseph Nicolas, franz. Staatsmann, geb. 29. März 1838 in Nuits, 1893 Brigadegeneral, 1899 Divisionsgeneral, Mai 1900 bis Nov. 1904 Kriegsminister, hat auf allen Gebieten seines Ressorts durchgreifende Änderungen vorgenommen.

Andreä, Joh. Valentin, Theolog und Dichter, geb. 17. Aug. 1586 zu Herrenberg, seit 1639 Hofprediger zu Stuttgart, gest. das. 27. Juni 1654; Vorläufer des Pietismus, erstrebte eine Neubelebung von Staat und Kirche im Sinne eines werktätigen und volkstümlichen Christentums und wirkte dafür in zahlreichen lat. und deutschen didaktischen und satir. Schriften („Christianopolis", „Christenburg", 1615; neu 1836) sowie durch geistliche und weltliche Gedichte im derben Geschmack des 16. Jahrh. Durch seine Satire „Chymische Hochzeit Christiani Rosenkreuz" (1616) gab er Anlaß zur Sage vom Bunde der Rosenkreuzer (s. d.). — Vgl. Glökler (1886).

Andreas, Apostel, Bruder des Petrus, predigte der griech. Sage nach in Skythien. Eine Legende läßt ihn zu Patras in Achaia an ein schräges Kreuz (**Andreaskreuz** [Tafel: Wappenkunde I]) geheftet werden. Der russ. Kirche gilt er als ihr Apostel. Gedächtnistag 30. Nov.

Andreasberg, preuß. Stadt, s. Sankt Andreasberg.

Andreaskreuz, s. Andreas (Apostel).

Andreasmünzen, Münzen mit dem Bilde des heil. Andreas: **Andreasdukaten**, in Braunschweig-Lüneburg und Rußland (= 2 Goldrubel) im 18. Jahrh.; **Andreastaler**, früherer hannov. Speziestaler, zu 2 **Andreasgulden** (in Silber) = 4 ℳ 67 ₰; **Andreasgroschen**, hannov. Konventionsgroschen; **Andreas-Mariengroschen**, 2/3 des vorigen.

Andreasorden, höchster russ. Orden, 1698 von Peter d. Gr. gestiftet, nur für Glieder der kaiserl. Familie, fürstl. Personen und Personen im Generalsrang [Tafel: Orden]. — Über den schott. A. s. Distelorden.

Andree, Karl, Geograph und Publizist, geb. 20. Okt 1808 zu Braunschweig, gest. 10. Aug. 1875 in Wildungen, gründete die Zeitschrift „Globus" (1861), veröffentlichte „Geographie des Welthandels" (2. Aufl. 1881) u. a. — Sein Sohn **Richard A.**, Geograph und Ethnograph, geb. 26. Febr. 1835 zu Braunschweig, lebt jetzt in München; gab als Mitbegründer (1873) und Leiter der geogr. Anstalt von Velhagen & Klasing in Leipzig mehrere Atlanten („Allgemeiner Handatlas", 5. Aufl. 1905 fg.) heraus, schrieb: „Ethnogr. Parallele und Vergleiche" (1878; Neue Folge 1889), „Der Kampf um den Nordpol" (5. Aufl. 1893), „Die Anthropophagie" (1887), „Die Flutsagen" (1891), „Braunschweiger Volkskunde" (2. Aufl. 1901), „Motive und Weihegaben ꝛc." (1905) u. a.; war 1891—1903 Redakteur des „Globus".

Andrée, Salomon, Ingenieur und Polarforscher, geb. 18. Okt. 1854 zu Grenna (Schweden), machte viele größere Luftfahrten und faßte den Plan, mittels Luftballons den Nordpol zu erreichen, zu welchem Zweck er 11. Juli 1897 mit zwei Begleitern (Strindberg und Fränkel) von der Däneninsel aufstieg; seitdem verschollen.

Andrejánowinseln, Gruppe der Aleuten.

Andrés de Palomar, span. Stadt, s. San Andrés de Palomar.

Andria, Stadt in der ital. Prov. Bari delle Puglie, (1901) 49 569 E.; altgot. Kathedrale.

Andrias Scheuchzĕri *Tschudi*, ein ausgestorbener Riesensalamander, dessen Reste im Öninger Miozänschiefer gefunden wurden; von Scheuchzer 1726 als versteinerter Mensch, Homo diluvii testis („Zeuge der Sintflut"), beschrieben; jetzt in Haarlem.

Andróclus, entlaufener röm. Sklave aus der Zeit des Tiberius, der angeblich auf seiner Flucht einem Löwen in der Wüste einen Dorn ausgezogen hatte. Als er später, zum Kampf in der Arena verurteilt, dem Tier gegenübergestellt wurde, legte es sich zu seinen Füßen.

Androgynīe (grch.), Form des Hermaphroditismus (s. d.), bei der sich die Zwittertiere nur durch Begattung mit andern Individuen derselben Art fortpflanzen können.

Andromăche, Gattin des trojan. Helden Hektor und Mutter des Astyanax. Nach Trojas Fall mußte sie Achilleus' Sohn Neoptolemos (Pyrrhos) nach Epirus folgen, heiratete aber später Hektors Bruder Helenos und kehrte nach dessen Tode nach Kleinasien zurück, wo ihr Sohn Pergamos die nach ihm benannte Stadt gründete. Heldin einer Tragödie des Euripides. [manie.

Andromanīe (grch.), Mannstollheit, s. Nympho-

Andromĕda *L.*, **Lavendel- oder Rosmarinheide**, Pflanzengattg. aus der Familie der Erikazeen. A. polifolia *L.* (**falscher Porst**) in Torfmooren Europas.

Andromĕda, Tochter des äthiop. Königs Kepheus und der Kassiopeia, wurde, an einen Felsen geschmiedet, einem von Poseidon gesandten Meerungeheuer preisgegeben; von Perseus gerettet, wurde sie seine Gattin. Dramatisch behandelt von Corneille.

Andronīcus, röm. Dichter, s. Livius Andronicus.

Androphobīe (grch.), Männerscheu.

Andropōgon *L.*, **Bartgras**, Pflanzengattg. der Gramineen, schönblühend, lang begrannt. A. Schoenanthus *L.*, **Kamelheu**, gilt den Orientalen als krampfstillendes, harn- und schweißtreibendes Mittel gegen Lähmungen und Rheumatismus, liefert das **Palmarosaöl (ind. Grasöl, ostind. Geraniumöl)**; A. Nardus *L.*, **Zitron- oder Nardenbartgras**, auf Ceylon und den Molukken kultiviert, liefert das ätherische **Zitronellöl**, A. muricātus *Retz.* (Ostindien), die **Vetiver- oder Khus-Khus-Wurzel**, deren Öl zur Parfümerie verwendet wird; A. citrātus, gegen zahlreiche Krankheiten verwendet, liefert **Limongrasöl**.

Andros, griech. Insel, nördlichste der Zykladen, durch einen Kanal von Euböa geschieden, 405 qkm, (1896) 18 809 E.; die **Hauptstadt A.**, 8603 E. 1207—1566 Fürstentum unter der venet. Familie Dandolo. — Geschichtswerk von Hopf (1855—56).

Androsăce *L.*, Pflanzengattg. der Primulazeen, meist Alpenpflanzen, das auch in der Ebene häufige A. septentrionālis als **Mannsschild** oder **Harnischkraut** bekannt.

Androzēum (grch.), die männlichen Geschlechtsorgane der Phanerogamen, bestehend aus den Staubgefäßen (s. d.).

Andscher, Stadt auf Java, s. v. w. Anjer.

Andújar (spr. -chahr), Stadt in der span. Prov. Jaën, am Guadalquivir, (1897) 14 534 E.

Andvari, in der nordischen Mythologie ein Zwerg, dessen Schatzes sich Loki bemächtigt, wodurch der verderbenbringende Goldring (Andvaranaut) zu den Menschen kam, der seinem Besitzer stets den Tod brachte. Der Schatz des A. ist dann im Laufe der Zeit mit dem Nibelungenhort identifiziert worden.

Anéantieren (frz., spr. -angt-), vernichten; für nichtig erklären; **Anéantissement** (spr. -máng), Vernichtung.

Äneas (grch. Aineias), Sohn des Anchises und der Aphrodite, Vater des Ascanius (s. d.), trojan. Held, flüchtete aus dem von den Griechen eroberten Troja mit

Frau und Kindern, seinen Vater auf den Schultern, wobei er im Getümmel seine Gattin Kreüsa verlor. Nach langen Irrfahrten (Virgil in seinem Epos Äneïs oder **Äneide** läßt ihn durch einen Sturm nach Afrika verschlagen werden, wo ihn Dido, die Königin von Karthago, vergeblich zu fesseln sucht) erreichte er Italien, wo er sich am östl. Tiberufer im Gebiet des Königs Latinus festsetzte und dessen Tochter Lavinia heiratete. Sein Sohn von ihr, **Silvius**, ward der Stammvater der Könige von Albalonga, der Mutterstadt Roms.

Äneasratte, s. Beutelratte.

Äneas Sylvius, Papst, s. Pius II.

Anecho, bis 1904 **Klein-Popo**, Handelsplatz an der Küste von Togo, Hauptort des **Bezirksamts A.**, hat (mit Badji) (1905) 2630 E., darunter 26 Weiße; Dampferstation.

Anegada, eine der engl. Virginischen Inseln.

Anegenge (d. h. Anfang), Titel deutscher geistl. Gedichte des 12. Jahrh., die von der Weltschöpfung ausgehen.

Aneho, Handelsplatz in Togo, s. v. w. Anecho.

Äneïde, Äneïs, s. Äneas.

Anekdota (grch., „nicht herausgeben"), alles schriftlich noch nicht Bekanntgewordene; alte, zum erstenmal durch den Druck veröffentlichte Schriften. **Anekdote,** zunächst die mündliche Überlieferung eines interessanten Ereignisses rc., überhaupt pointierte kurze Erzählung.

Anemograph (grch.), ein die Änderung der Windrichtung auf einem Papierstreifen selbst aufzeichnendes Instrument; **Anemometer,** Windstärke- und -geschwindigkeitsmesser, das gebräuchlichste: **Robinsons Schalenkreuz,** Rad aus 4 Speichen, jede mit einer halbkugelförmigen Schale den Wind auffangend [Abb. 73].

73. Robinsons Schalenkreuz.

Anemone *L.*, **Windblume, Windröschen,** Pflanzengattg. der Ranunkulazeen; perennierende Kräuter, meist im März blühend. Einheimisch bei uns A. nemorosa *L.* (**Osterblume, Busch-Windröschen**) u. a., das giftige **Anemonin** enthaltend; in vielen Varietäten angebaut die aus dem Orient stammende **Garten-** oder **Kronenanemone** (A. coronaria *L.*) sowie die staudenartige A. japonica *Sieb.*

Anerbe, unter den Erben eines Bauern derjenige, dem das (unteilbare) Gut zufällt, nicht immer der älteste. **Anerbenrecht** ist in vielen Teilen Deutschlands und Österreichs wenigstens fakultativ in Gebrauch, durch Gesetz vom 8. Juni 1896 in Preußen für Ansiedelungs- und Rentengüter eingeführt. — Vgl. Frommhold (1896).

Aneroid, Aneroidbarometer, 1847 von Vidi konstruiertes Instrument zur Messung des Luftdrucks, Barometer mit luftleerer federnder Metalldose, deren Bewegungen sich auf einen Zeiger übertragen, der auf einer Skala die Höhe des Luftdrucks angibt.

Anerythropsie (grch.), Rotblindheit, s. Farbenblindheit.

Anethol, wesentlicher Bestandteil des Anis-, Estragon- und Fenchelöls, weiße, in Alkohol und Äther lösliche Kristalle bildend, dient als Antiseptikum (als Oleum Anisi offizinell), in der Likörfabrikation und Parfümerie; seine alkoholische Lösung mit Ammoniakflüssigkeit ist als **anetholhaltige Ammoniakflüssigkeit** (Liquor Ammonii anisatus) offizinell und wirkt lösend.

Anethou, Pic d' (spr. antuh), **Pico de Nethou,** vergletscherter höchster Gipfel der Pyrenäen, in der Maladetta, 3404 m hoch.

Anethum *L.*, **Dill, Gurkenkraut,** Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. graveolens *L.*, in den Gärten gezogen als Küchengewürz, bes. zum Einmachen der Gurken.

Aneurysma (grch.), **Arteriektasie** oder **Pulsadergeschwulst,** krankhafte Erweiterung einer Arterie, entweder infolge von äußerer Verletzung oder Entartung (Verfettung rc.) der Arterienhäute, gefährlich durch Druck auf benachbarte Organe, durch Berstung mit tödlicher Blutung. — Vgl. Neudörfer (1894).

Anfänger, bei einem Gewölbe der erste, unmittelbar auf dem Kämpfer ruhende Stein.

Anfangsmeridian, s. Länge (geogr.).

Angara, r. Nebenfluß des Jenissei in Sibirien, fließt durch den Baikalsee, mündet als **Obere Tunguska** oberhalb Jenisseisk, 2848 km lg.

Angeborene Rechte, diejenigen Rechte, welche nach der herrschenden Rechtsordnung jeder Mensch mit der Geburt erwirbt, so das Recht auf Leben, auf die körperliche Unversehrtheit, auf Freiheit.

Angebot und **Nachfrage,** s. Preis.

Angehörige, nach § 52 des Deutschen Strafgesetzbuchs alle Verwandten und Verschwägerten auf- und absteigender Linie, Adoptiv- und Pflegeeltern und -kinder, Ehegatten, Geschwister und deren Ehegatten und Verlobte. Den A. stehen im Strafrecht gewisse Privilegien zu.

Angel, Gerät der Angelfischerei, bestehend aus Rute (oft zum Auseinandernehmen), Leine oder Schnur aus Pferdehaar oder Seide mit Roller zur Regulierung der Länge und dem Vorfach mit dem durch Wasserknoten oder Anwinden befestigten Haken. Auch A. ohne Ruten: **Senk-, Wurf-, Grund-, Stand-, Leg-A. Lauf-A.** sind Angelleinen (s. Leinenfischerei).

Angeld, s. Arrha.

Angeles (**Anjeles**), **Los, Ciudad de los A.,** Hauptstadt der chilen. Prov. Biobio, (1902) 7777 E. — **A., Los A.,** Stadt im nordamerik. Staate Kalifornien, am **Flusse A.,** (1903) 116420 E.; Stapelplatz für Getreide und Obst, Petroleum- und Asphaltlager; klimatischer Kurort.

Angelfischerei, das Fangen der Fische mit der Angel (s. d.), am kunstmäßigsten in England betrieben. Man unterscheidet **Grundfischerei** und **Fliegenfischerei.** — Vgl. Moerbe (12. Aufl. 1901), von Ehrenkreutz (16. Aufl. 1904), Fellner (1905); Deutsche Anglerzeitung (seit 1900).

Angelhaar, s. v. w. Seidendarm.

Angeli, Heinr. von, Genre- und Porträtmaler, geb. 8. Juli 1840 in Ödenburg, Prof. der Akademie zu Wien. Hauptbilder: Rächer seiner Ehre (1869), Moltke (1884), Kaiser Franz Joseph, Kaiser und Kaiserin Friedrich (1885, Breslau [Tafel: Porträtmalerei II, 7]), Königin Viktoria, Kaiserin Auguste Viktoria.

Angelica *L.*, **Engelwurz,** Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. silvestris *L.*, **gemeine Engelwurz,** oft lästiges Unkraut. A. archangelica *L.* = Archangelica officinalis *Hoffm.* (s. Archangelica [Abb. 107]).

Angelica salutatio (lat.), s. Ave Maria.

Angelikaspiritus, Gliederspiritus, alkoholischer, mit Kampfer versetzter Auszug aus Angelikawurzel, Baldrianwurzel und Wacholderbeeren, zu belebenden Einreibungen.

Angelikawurzel, auch **Engel-, Theriak-** oder **Brustwurzel,** der getrocknete Wurzelstock von Archangelica officinalis *Hoffm.*, dient zur Bereitung von Angelikaspiritus, liefert, destilliert mit Wasser, ätherisches **Angelikaöl** zu Likören; das verdampfte Extrakt gibt **Angelikabalsam,** woraus **Angelizin** (**Angelikawachs, Hydrokarotin**) und **Angelikasäure** gewonnen werden.

Angeln, Landschaft im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, zwischen Schlei, Ostsee und der Flensburger Föhrde, 830 qkm, etwa 45000 E.; Hauptort Kappeln.

Angeln, german. Volk, zur Zeit des Tacitus im heutigen Schleswig, zogen mit den Sachsen (Angelsachsen) im 5. Jahrh. nach England, gründeten das. im N. die Königr. Ostangeln, Northumbrien und Mercia. — Vgl. Weiland (1889), Erdmann (1891).

Angelolatrie (grch.), Verehrung der Engel (s. d.).

Angelologie (grch.), Lehre von den Engeln.

Angelophanie (grch.), Engelserscheinung.

Angelsachsen, gemeinschaftlicher Name der deutschen Volksstämme (Sachsen, Angeln und Jüten), die von der untern Elbe und Weser, der Sage nach zuerst 449 n. Chr., unter Hengist und Horsa nach Britannien übersetzten, sich allmählich das Land und seine Bewohner kelt. Stammes unterwarfen und das. 7 sich gegenseitig befehdende Königreiche gründeten, die sog. **angelsächs. Heptarchie:** Kent, Sussex, Wessex, Northumbrien, Essex, Mercia, Ostangeln. Egbert von Wessex (gest. 836) verband sie 829 zu einem Königreich: England (lat. Anglia) und ward so der Stifter der **angelsächs. Dynastie** auf dem engl. Thron, die durch die normann. Eroberung mit Eduard dem Bekenner 1066 endete. — Vgl. Winkelmann (1883).

Angelsächsische Sprache und Literatur. Das Angelsächsische (auch **altenglisch** genannt), ein Zweig des westgerman. und zwar niederdeutschen Sprachstammes, durch die Einwanderung der Angeln und Sachsen nach den brit. Inseln verpflanzt, ward bereits Ende des 6. Jahrh.

dort nach Verdrängung des Keltischen und Römischen zur Landessprache fast im ganzen jetzigen England, gleichzeitig die Sprache der Kirche, seit Ende des 8. Jahrh. neben dem Lateinischen auch Sprache der Literatur. Infolge des Eindringens der Normannen wurde die angelsächs. Sprache 1066 durch das Nordfranzösische (**Anglonormannische**) von Hof und Gericht verdrängt, erhielt sich jedoch als Volkssprache und bildete sich, bis gegen Mitte des 13. Jahrh. mit roman. Elementen vermischt, zum Englischen um. Unter den zum Teil noch ungedruckten Resten der **angelsächs. Literatur** stehen die zumeist in Alliteration verfaßten Denkmale der Poesie obenan. Die epischen Dichtungen behandeln teils Stoffe der angelsächs. und deutschen Heldensage („Beowulf", „Widsith", „Waldere"), teils Gegenstände der Bibel und der Legende (insbes. die Cädmon und Cynewulf zugeschriebenen Bearbeitungen). Layamons Übersetzung des altfranz. „Roman de Brut" um 1200 und Orms Paraphrase des N. T., genannt „Ormulum", gehören bereits der Übergangszeit an. Von den Prosadenkmalen sind die ältesten die bis ans Ende des 7. Jahrh. zurückreichenden Gesetzsammlungen; unter den histor. Werken die wichtigsten das „Anglo-Saxon chronicle", dann König Alfreds Übersetzungen des Orosius und Beda. Am zahlreichsten ist die theol. Literatur, namentlich vertreten durch Abt Älfric und Erzbischof Wulfstan. Auch Spruch- und Rätselsammlungen sowie astron. Werke und Übersetzungen mediz. Schriften sind erhalten. Das wichtigste Prosadenkmal der Übergangszeit ist „Ancren Riwle" (eine Nonnenregel, hg. von Morton, 1852). — Vgl. Grein, „Bibliothek der angelsächs. Poesie" (1857—58; neue Ausg. von Wülker, 1883—98), „Bibliothek der angelsächs. Prosa" (1872; fortgesetzt von Wülker u. a., 1885—1900) und „Dichtungen der Angelsachsen stabreimend übersetzt" (1857—59); Literaturgeschichte von ten Brink (Bd. 1, 1877), Brooke (1892), Wülker (1896); Grammatik von Sievers (3. Aufl. 1898; Lexikon von Bosworth-Toller (1882 fg.).

Angĕlus (lat.), Bote, Engel; **A. Dei** oder **Domini**, kath. Gebet, beginnend mit den Worten: „Angelus Domini nuntiavit Mariae" (der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft), ist des Tags dreimal zu beten; das Zeichen dazu das **Angelusläuten.** (S. auch Ave Maria.)

Angĕlus Silesĭus, eigentlich **Joh. Scheffler,** geistl. Dichter, geb. 1624 zu Breslau, ursprünglich Arzt, 1653 kath. Konvertit, gest. 9. Juli 1677 in Breslau als Rat des Fürstbischofs. Hauptwerk die mystischen Spruchgedichte „Cherubinischer Wandersmann" (1674; neue Ausg. 1905); außerdem geistl. Lieder („Mir nach, spricht Christus, unser Held", „Liebe, die du mich zum Bilde"). — Vgl. Treblin (1877), Seltmann (1896).

Angely (spr. angschĕlih), Louis, Schauspieler und Theaterdichter, geb. um 1780 zu Berlin, gest. das. 16. Nov. 1835. Dramat. Werke (4 Bde., 1842), darunter „Sieben Mädchen in Uniform", „Das Fest der Handwerker".

Angerapp, aus dem Mauersee kommender Fluß in Ostpreußen, bildet nach 144 km mit der Pissa oberhalb Insterburg vereinigt den Pregel.

Angerburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, 2 km vom Ausfluß der Angerapp aus dem Mauer- oder **Angerburger See,** (1900) 5030 E., Amtsgericht, festes Schloß Angetet (1312), Lehrerseminar, Taubstummenanstalt, Siechenhaus; Fischerei.

Ångermanelf (spr. ong-), wasserreicher Fluß Schwedens, entspringt an der norweg. Grenze, durchströmt Ångermanland, mündet nach 284 km (105 km schiffbar) bei Hernösand in den Bottnischen Meerbusen.

Ångermanland (spr. ong-), schwed. Landschaft (Norrland), Teil des Län Westernorrland, 19930 qkm, (1900) 177629 E.; Holzwarenindustrie.

Angermund, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Anger, (1900) 1423 E.

Angermünde, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Mündesee, (1900) 7465 E., Garnison, Amtsgericht; Eisengießerei, Emaillierwerk, Kunstdrechslerei.

Angers (spr. angscheh), das alte **Andecavi** oder **Juliomagus,** Hauptstadt des frühern Hzgt. Anjou, jetzt des franz. Dep. Maine-et-Loire, an der Maine, (1901) 82398 E.; Kathedrale (13. Jahrh.), staatliche und freie Universität, theol. Seminar, Taubstummeninstitut.

Angestückt, in der Wappenkunde ein Heroldsbild, das einen der Schildränder berührt, z. B. Schildeshaupt, Schildesfuß, Recht- oder Linkpfahl; ferner wenn Metall an Metall oder Farbe an Farbe steht.

Anghiēra, Pietro Martire d', latinisiert **Petrus Martyr Anglerius,** Geschichtschreiber, geb. 2. Febr. 1455 zu Arona, lebte seit 1487 am Hofe Ferdinands des Katholischen, seit 1504 Prior an der Kathedrale zu Granada, gest. 1526. Seine Schrift „De orbe novo" (zuerst ganz 1530) enthält zuverlässige Berichte über die Entdeckung Amerikas. — Vgl. Bernays (1891).

Angiĕktasīe (grch.), Gefäßerweiterung.

Angilbert (Engelbert), Freund Karls d. Gr., Geliebter von dessen Tochter Bertha, durch sie Vater des Historikers Nithard (daher die Sage von Eginhard und Emma), 790 Abt von Centula, gest. 18. Febr. 814.

Angīna (lat.), die Bräune (s. d.); **A. pectŏris,** die Brustbräune (s. d.).

Angiographīe (grch.), **Angiologie,** Gefäßbeschreibung, Gefäßlehre; Teil der Anatomie (s. d.).

Angiokárp (grch.), Flechten mit krugförmig dem Thallus eingesenkten Fruchtkörpern; Gegensatz: **gymnokarp.**

Angiologīe (grch.), s. Angiographie.

Angiōm (grch.), meist angeborene, gutartige Neubildung, die der Hauptmasse nach aus neugebildeten Blutgefäßen besteht, z. B. die Feuer- oder Muttermale.

Angioneurōse (grch.), Erkrankung der Gefäßnerven, wodurch eine ungewöhnliche Erweiterung oder Verengerung der Gefäße bedingt wird.

Angioptĕris *Hoffm.*, **Palmfarn,** Farngattg. der Marattiazeen in Ostindien und Ozeanien, mit dicken Stämmen und über 5 m langen Wedeln. A. evecta *Hoffm.* [Abb. 74] Warmhauspflanze.

74. Palmfarn.

Angiosarkōm (grch.), bösartige Gefäßgeschwulst.

Angiospérmen, Bedecktsamige, Pflanzen, deren Samen in einen Fruchtknoten eingeschlossen sind (Mono- und Dikotyledonen), gegenüber den **Gymnospermen.** Den Befruchtungsvorgang bei den A. zeigt Tafel: Botanik II, 25.

Angiostenōse (grch.), Aderverengerung; **Angiostōse,** Aderverknöcherung; **Angiotomīe,** kunstgemäßes Auf-, Durchschneiden der Gefäße.

Angkor (Ongkor), großartige Ruinenstätte der Khmer in Kambodscha, nahe der siames. Grenze, mit dem Tempel **Angkor-** oder **Nakhon-Vat,** sowie dem **Angkor-** oder **Nakhon-Thom,** einem terrassenförmigen Riesenbau.

Anglaise (frz., spr. anglähs'; engl. Country-dance), der eigentliche sog. Kontertanz, lebhaften Charakters, $^2/_4$- und $^3/_8$-Takt; auch ein Solocharaktertanz, nach Zügen des engl. Nationaltanzes zusammengestellt.

Anglerius, Petrus Martyr, s. Anghiera.

Anglesey (**Anglesea,** spr. änglßi), im Altertum **Mona,** Insel an der Nordwestküste von Wales, getrennt vom Festland durch den Menaikanal (über ihn die Britanniabrücke), 712 qkm, 50600 E., einst Hauptsitz des Druidenkultus; Mineralreichtum (Kupfer); Hauptort **Beaumaris** (1901: 2310 E.), Badeort, Reste mächtiger Rundtürme.

Anglĭa (lat.), England.

Anglikanische Kirche, die prot. Staatskirche Englands, zum Unterschied von der in Schottland herrschenden Presbyterianischen Kirche auch **Bischöfliche (Episkopal-)Kirche** genannt, schließt sich nach ihrem Bekenntnis der auf Calvins Lehre beruhenden reform. Kirche an, nimmt nach Kultus und Verfassung eine Mittelstellung zwischen prot. und kath. Wesen ein; sie entstand zur Zeit, als Heinrich VIII. wegen seines Eheprozesses sich 1534 vom Papst lossagte, sich zum Oberhaupt der Englischen Kirche erklärte und derselben mit Hilfe Cranmers, Erzbischofs von Canterbury, eine neue Gestaltung gab. Diese betraf zunächst nur die Verfassung; das Dogma blieb katholisch. Nach dem erfolglosen Versuch der Königin Maria, den Katholizismus mit Gewalt wieder einzuführen, ward unter Elisabeth der Kultus durch das Book of Common Prayer (s. Common Prayer, Book of) neu geregelt (1559) und

nun auch das Glaubensbekenntnis in den Neununddreißig Artikeln nach reform. Lehre festgesetzt (1571). Die unter dem König, als dem „obersten Regenten der Kirche", stehenden Bischöfe sind die Häupter der Kirche und als Reichsbarone Mitglieder des Oberhauses. Primas der Kirche und erster Peer des Reichs ist der Erzbischof von Canterbury. Er hat das Vorrecht, den König zu krönen. Ihm folgt im Range der Erzbischof von York; unter beiden Erzbischöfen stehen 32 anglikan. Bischöfe. Die Staatskirche in Irland, früher 2 Erzbistümer und 12 Bistümer zählend, wurde 1869 aufgehoben. Nur den Bischöfen steht Konfirmation und Ordination sowie die geistl. Gerichtsbarkeit zu. In der bischöfl. Kirche selbst bestehen drei Parteien: die hochkirchliche (High Church), die außer in Großbritannien und den Kolonien nur in Nordamerika verbreitet ist, mit hierarchisch-katholisierenden Bestrebungen (Traktarianismus und Puseyismus); die niederkirchliche (Low Church) mit praktischen Bestrebungen (Bibelverbreitung, innere und äußere Mission u. dgl.); die breitkirchliche (Broad Church), die eine freiere kritische Richtung der Theologie pflegt. — Vgl. Makower (1894).

Anglisieren, s. v. w. englisieren.

Anglist, Kenner der engl. Sprache und Literatur.

Anglizismen, Eigentümlichkeiten der engl. Sprache.

Angloindisches Reich, das brit. Ostindien.

Anglokatholizismus, s. Pusey.

Anglomanie, Vorliebe für alles Englische.

Anglonormanne, Pferdeschlag, s. Pferde.

Anglonormannisch, s. Angelsächsische Sprache und Literatur.

Angol, Hauptstadt der chilen. Prov. Malleco, (1902) 7638 E.

Angōla, **Portug.-Kongo, Portug.-Westafrika,** portug. Kolonie an der Westküste von Südafrika, südl. vom Kongostaat (nördl. die Exklave Kabinda), Hauptfluß Quanza, mineral- und fruchtreich, 1 270 200 qkm (durch Schiedsspruch vom 30. Mai 1905 zugunsten Rhodesias verringert), 3,8 Mill. E. (meist Neger); Hauptstadt Loanda. Über den Handel s. Beilage: Afrika; Eisenbahnen 393, Telegraphenlinien (1902) 1866 km.

Angolaerbsen, die eßbaren Samen der afrik. Voandzeia subterranĕa *L.* und des ind. Cajănus indĭcus *Spr.*

Angōlaholz, s. v. w. Camwood.

Angora, türk. **Engürijeh,** das alte **Ancyra,** Hauptstadt des türk. **Wilajets A.** (70 900 qkm, 932 800 E.) im Innern Kleinasiens, am Tschibuktschaï, 30 000 E. (fast die Hälfte Armenier); Handel, Zucht der Angoraziege. Bei A. Sieg Timurs über Bajazet I. 1402.

Angōrafelle, Felle der Angoraziege (s. d.) und der pers. Ziege, weiß (naturell) zu Besätzen, gefärbt zu Teppichen. Die **Angoradecken** im Handel sind meist vom engl. Southdownschaf.

Angōragarn, **Kämelgarn, Mohairgarn,** Garn aus dem Haar der Angoraziege (s. d.), übertragen auf alle Gespinste aus der langen Wolle des Landschafs.

Angōrakaninchen, s. Seidenhase.

Angōrakatze, s. Katzen.

Angōraziege, **Kämelziege** [Bock Abb. 75], nach der Stadt Angora genannte Abart der gemeinen Ziege, mit hängenden Ohren und langem, seidenweichem Haar, liefert die Angorafelle (s. d.) und zu Angoragarn (s. d.) versponnene **Angorawolle.** — Vgl. Thompson (deutsch 1902).

75. Angorabock.

Angornu, Stadt in Bornu, s. v. w. Ngornu.

Angostūra, Stadt in Venezuela, jetzt Ciudad Bolivar.

Angostūrarinde, die bittere Rinde von Galipĕa officinālis *Hanc.*, einem Baum Südamerikas, wird zur Bereitung des **Angosturabitters** benutzt.

Angoulême (spr. -gulähm), Hauptstadt des franz. Dep. Charente, zwischen zwei Zuflüssen der Charente, (1901) 37 650 E.; Kathedrale (12. Jahrh.); einst Hauptstadt der frühern Grafsch. **Angoumois.**

Angoulême (spr. -gulähm), Louis Antoine de **Bourbon,** Herzog von, ältester Sohn des spätern Königs Karl X., geb. 6. Aug. 1775 zu Versailles, wanderte 1789 aus, vermählte sich 1799 mit Maria Theresia, der Tochter Ludwigs XVI., war in der Restaurationsperiode eine Hauptstütze der Reaktionspartei, leitete 1823 den Feldzug in Spanien und erhielt den Titel Fürst von Trocadero. Nach der Julirevolution dankte er 2. Aug. 1830 mit seinem Vater zugunsten des Herzogs von Bordeaux ab, gest. im Exil 3. Juni 1844 zu Görz. — Seine Gemahlin **Maria Theresia Charlotte, Herzogin von A.,** geb. 19. Dez. 1778 zu Versailles, 1792 mit ihren Eltern gefangen gesetzt, aber 1795 gegen franz. Deputierte ausgewechselt, gest. 19. Okt. 1851 zu Frohsdorf bei Wien. 1892 erschien ihr „Mémoire", 1894 ihr „Journal 1789—92". — Vgl. Imbert de Saint-Amand (1887).

Angra (do Heroismo), feste Hauptstadt der portug. Azoren, auf Terceira, (1900) 10 788 E.

Angra Pequena (spr. -kehna), **Lüderitzbucht,** Hafenplatz an der Küste von Deutsch-Südwestafrika (Bez. Keetmanshoop); 7. Aug. 1884 unter deutschen Schutz gestellt; Trinkwasser fehlt, Verkehr mit dem Hinterlande schwierig.

Angrǣcum fragrans *Thou.*, Orchidee Madagaskars, deren Kumarin enthaltende Blätter als Tee (**Bourbon-, Faham- oder Famtee**) benutzt werden.

Angri, Stadt in der ital. Prov. Salerno, südöstl. vom Vesuv, (1901) 11 219 E.

Angrivarier, niederdeutscher Volksstamm an der mittlern Weser, nach der Völkerwanderung unter dem Namen **Angarier** (Engern) Glied des Sachsenbundes.

Angster, frühere schweiz. Kupfermünze = 1/4 Kreuzer.

Ängster (lat. angustrum), s. Zwiebelglas nebst Textfig.

Anguilla, **Snakes Island, Schlangeninsel,** nördlichste Insel der Kleinen Antillen, brit., 91 qkm, (1901) 3890 E., meist Farbige; Hauptprodukt Salz.

Anguĭs (lat.), Schlange; A. fragĭlis, s. Blindschleiche.

Angurie, die Wassermelone, s. Melone.

Angus (spr. ängöß), schott. Grafschaft, s. v. w. Forfar.

Angußfarbe, **Engobirfarbe,** feiner Ton, der auf geringere Tonwaren zur Verschönerung aufgetragen wird.

Anhalt, Herzogtum, deutscher Bundesstaat, benannt nach der **Burg A.** auf dem Hausberge im Unterharz, fast ganz von der preuß. Prov. Sachsen eingeschlossen, 2299 qkm, (1900) 316 085 E. (11 699 Katholiken, 1605 Israeliten), besteht aus zwei Hauptteilen, einem östl. (Dessau-Cöthen-Bernburg) und einem westl. (Ballenstedt), sowie 5 kleinern Enklaven. Hauptflüsse: Elbe, Mulde, Saale, Bode, Wipper, Fuhne, Selke. Ackerbau und Viehzucht bedeutend; wichtig die Salzgewinnung und Bergbau auf Kupferschiefer, Bleisilber-, Eisenerze, Braunkohle. Erzeugnisse der Industrie: Zucker (28 Fabriken), Maschinen, Eisengußwaren, Chemikalien, Düngesalze, Papier, Leder-, Zement-, Tonwaren, ansehnlich die Brauereien und Mühlen. Unterrichtsanstalten: 4 Gymnasien, 2 Realgymnasien, 1 Seminar u. a. — Einteilung in 5 Kreise: Dessau, Zerbst, Cöthen, Bernburg, Ballenstedt. Landgericht zu Dessau: obere Instanz preuß. Oberlandesgericht zu Naumburg. Verfassung (17. Sept. 1859) konstitutionell-monarchisch; Landtag: 36 Mitglieder; 2 Reichstagsabgeordnete; im Bundesrat eine Stimme. Zum Reichsheer stellt A. das 93. Infanterieregiment (8. Div. des 4. Armeekorps). Haupt- und Residenzstadt Dessau. — Wappen zeigt Abb. 76; Landesfarben: rot, grün, weiß; Hausorden Albrechts des Bären (seit 1836) und Verdienstorden.

76. Anhalt.

Geschichte. Als geschichtlich beglaubigter Ahnherr des Hauses A. erscheint Graf Esiko von Ballenstedt (um 1030). Sein Enkel Otto (gest. 1123), Graf von Askanien und Aschersleben, vermehrte seinen Besitz durch einen Teil der Billungischen Familiengüter, das Erbteil seiner Gemahlin Eilika. Dessen Sohn Albrecht der Bär wurde der erste Markgraf von Brandenburg. Nach seinem Tode (1170) bekam sein Sohn Albrecht, dann Bernhard (gest. 1212) die Familienländer; letzterer, der Stammvater der jetzigen Herzöge von A., wurde nach Heinrichs des Löwen Entsetzung (1180) auch mit einem Teil von dessen Ländern beliehen und nannte sich Herzog von Sachsen. Von

seinen zwei Söhnen empfing der jüngere, Albrecht, Sachsen, der ältere, Heinrich (gest. 1251), die Stammländer (von da als selbständiges Territorium) und (1215) den Titel eines Fürsten von A. Von dessen Söhnen stiftete Heinrich II. die Aschersleber Linie (bis 1315), Bernhard die ältere Bernburger (bis 1468), Siegfried die Dessau-Zerbster, die sich 1396 wieder in zwei Zweige teilte, von denen der Zerbster 1526 erlosch, und der Dessauer 1570 unter Joachim Ernst (gest. 1586) wieder alle anhalt. Länder vereinigte. Dessen Söhne teilten 1603 so, daß Johann Georg Dessau, Christian Bernburg, Rudolf Zerbst, Ludwig Cöthen erhielt, das 1665 den Söhnen des bei der Teilung mit Geld abgefundenen August zufiel. Von diesen vier Linien starb die Zerbster 1793 mit Friedrich August aus, worauf das Land 1797 unter die übrigen drei verteilt wurde. 1807 traten alle drei Linien unter Annahme des Herzogstitels dem Rheinbund, 1815 dem Deutschen Bund und 1828 unter Vorgang Bernburgs (1826) dem Zollverein bei. Als die Cöthensche Linie mit Herzog Heinrich 23. Nov. 1847 erlosch, ging die Regierung einstweilen an den Herzog von Dessau als Senior über; durch Vertrag vom 1. Jan. 1853 wurde Cöthen mit Dessau vereinigt. Als auch die Bernburger Linie mit Alexander Karl 19. Aug. 1863 ausstarb, wurden sämtliche anhalt. Lande unter Herzog Leopold (gest. 1871) zu einem Hrzt. A. vereinigt. Im Bundesbeschluß vom 14. Juni 1866 stimmte A. mit Preußen, trat 1867 dem Norddeutschen Bund und 1871 dem Deutschen Reich bei. 1869 kam ein Vergleich zwischen dem Herzog und dem Landtag über die Domanial- und Finanzfragen zustande. Regierender Herzog ist seit dem Tode Friedrichs I. (gest. 24. Jan. 1904) dessen Sohn Friedrich II. — Vgl. Knoke (1893), Lorenz (1893), Günther und Schneider (4. Aufl. 1904).

Anhidrōsis (grch.), krankhafte Aufhebung der Schweißabsonderung, nicht selten bei Nervenkrankheiten.

Anhinga, s. Schlangenhalsvogel nebst Textfigur.

Anholt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der alten Yssel, (1900) 1744 E., Schloß des Fürsten Salm-Salm.

An-huei (**An-hui, An-hoei**), chines. Prov., s. Ngan-hwei.

Anhydrid (grch., „wasserlos"), technische Bezeichnung für Schwefelsäureanhydrid.

Anhydride, die wasserstofffreien Oxyde der Elementarstoffe, aus diesen durch direkte Oxydation, aus den Hydraten durch Abspaltung von Wasser entstehend.

Anhydrit, Karstenit, Muriazit, Mineral, rhombisch kristallisierendes wasserfreies schwefelsaures Kalzium, in schönen Kristallen, aber auch faserig und dicht vorkommend, bes. mit Steinsalz und Gips, in den es durch Wasseraufnahme übergeht; zu Bildhauerarbeiten, pulverisiert zur Düngung benutzt.

Ani, s. Kuckucke nebst Textfigur.

Ani, Ruinenstadt im russ. Armenien, am Arpatschaj, seit 961 prächtige Residenz der Bagratiden, 1319 durch Erdbeben zerstört. — Vgl. Brosset (franz., 1860—61).

Anicet-Bourgeois (spr. anißeh burschŏá), Auguste, franz. Theaterdichter, geb. 25. Dez. 1806 zu Paris, gest. 21. Jan. 1871 zu Paris, verfaßte (teilweise mit andern) beinahe 200 Stücke aller Gattungen; Meister des „Mélodrame", beliebter Dichter der Boulevardtheater.

Aniche(s) (spr. anihsch), Industriedorf im franz. Dep. Nord, (1901) 7434 E.; Steinkohlengruben.

Aniēne, l. Nebenfluß des Tiber, s. v. w. Anio.

Anil (lat.), altweiberhaft.

Anil, die Indigopflanze (s. Indigofera).

Anileīn, s. Mauveïn.

Anilīn, Phenylamin, Amidobenzol, eine im Steinkohlenteer enthaltene aromatische Base, in reinem Zustand farblose, ölige, eigentümlich aromatisch riechende Flüssigkeit von $1{,}038$ spez. Gewicht, verflüchtigt sich schon bei gewöhnlicher Temperatur, wenig in Wasser, leicht in Äther, Alkohol und Ölen löslich. Dem Lichte und der Luft ausgesetzt, färbt es sich braun und verharzt. A. ist ein starkes Gift (s. Anilinvergiftung). Seine Salze sind farblos, in Wasser leicht löslich und fast alle kristallisierbar, röten sich aber an der Luft und in Berührung mit der inkrustierenden Substanz der Holzfaser (**schwefelsaures A.** daher zum Nachweis von Holzschliff in Papier dienend). **Salzsaures A.** als **Anilinsalz** in Massen in der Farbtechnik verbraucht. Charakteristisch ist die blaue Färbung des A. durch unterchlorigsaure Salze. Das A. wird durch Reduktion von Nitrobenzol (mit Eisen und Salzsäure) im Großen gewonnen. Bei der Oxydation von **reinem A.** (**Blauöl**) entsteht Anilinschwarz; reines A. dient ferner zur Darstellung von Azofarbstoffen und von Anilinblau aus Rosanilin. Rote Farbstoffe (Mauveïn, Fuchsin, Safranin) erhält man bei der Oxydation eines Gemisches von A. mit Toluidinen (**Rotöl**). Diese Farbstoffe waren die ersten künstlichen Teerfarbstoffe, nach denen früher alle künstlichen Farbstoffe **Anilinfarben** genannt wurden. — Vgl. Heumann (4 Tle., 1888—1903), Walter (1903).

Anilīnblau, Triphenylrosanilin, entsteht beim Erhitzen von Rosanilin mit Anilin und etwas Benzoesäure oder beim Erhitzen von Diphenylamin mit Oxalsäure (**Diphenylaminblau**). Sein salzsaures Salz ist nur in Spiritus löslich und kommt in verschiedener Reinheit in den Handel als **Baseblau, Opalblau, Bleu lumière** (**Lichtblau**), **Parmablau, Spiritusblau** (**Spritblau**), **Gentianablau, Feinblau**; durch Erwärmen mit konzentrierter Schwefelsäure wird es in Sulfonsäuren übergeführt, die an sich oder in ihren Salzen im Wasser löslich sind. Dieses wasserlösliche A. heißt **Nicholsonblau**; zu ihm gehören **Alkaliblau, Wasserblau, Baumwollblau, Bayrischblau, Chinablau.**

Anilīnbraun, s. Bismarckbraun. — **Anilinfarben,** s. Anilin. — **Anilingelb,** s. Azobenzol. — **Anilinorange,** s. Kresol. — **Anilinrot,** s. Fuchsin. — **Anilinsalz,** s. Anilin.

Anilīnschwarz, Jetolin, entsteht durch Oxydation von salzsaurem Anilin mit Kaliumchlorat in Gegenwart geringer Mengen von Kupfer-, Vanad- oder Cersalzen, sehr beständiger schwarzer, stets auf der Faser erzeugter Farbstoff. — Vgl. Noelting und Lehne (1892).

Anilinvergiftung, Anilismus, bei Arbeitern in Anilinfabriken infolge Einatmens von Anilindämpfen vorkommende Krankheit. Das Anilin macht das Blut unfähig zur Sauerstoffaufnahme. Bei der akuten Form der A. Kopfschmerzen, Blaufärbung der Lippen, taumelnder Gang, Krämpfe, bei der chronischen Verdauungs-, Sensibilitäts-, Sehstörungen, Muskelzuckungen.

Anilīnviolett, s. Mauveïn.

Anilismus, s. Anilinvergiftung.

Animalisation (lat.), Vertierung; in der Physiologie allmähliche Umwandlung des Verdauten zur Körpersubstanz des Tieres. **Animalisieren,** Verfahren der Färberei und Zeugdruckerei, durch das Baumwolle befähigt wird, Farbstoffe festzuhalten, wie es die Wolle an sich tut; es besteht in einer Imprägnation der Baumwolle mit Eiweißkörpern (Albumin, Kaseïn). **Animālisch,** tierisch, aus dem Tierreich herkommend, den Tieren eigentümlich; **animalische Bäder, Tierbäder,** das Einbringen kranker Glieder in die geöffnete Leibes- oder Brusthöhle frisch geschlachteter, noch lebenswarmer Tiere, früher als Mittel gegen Rheumatismus, Lähmungen ꝛc. in Ansehen; **animalische Funktionen,** Verrichtungen, die nur im tierischen Körper sich finden (Empfinden, freiwilliges Bewegen, Schlaf, Denken), im Gegensatz zu den vegetativen, die auch den Pflanzen eigen sind (Ernährung, Wachstum, Atmen).

Animalkulisten (vom lat. animalcŭlum, d. i. Samentierchen), die Forscher des 17. und 18. Jahrh., die in den Samenfäden nach Gestalt und Bewegung die wahren Tierkeime zu erkennen glaubten, wie Leeuwenhoek u. a.

Animeharz, Flußharz, dem Kopalharz ähnlich, wohl von einer Burserazee in Westindien und Brasilien, zu Räucherwerken, Siegellack-, Firnisfabrikation.

Animieren (lat.), anregen, erheitern, beseelen; **animiert,** aufgeweckt, heiter.

Animismus, die (bei Naturvölkern häufige) Neigung, die Natur durch Beseelung zu erklären; bes. auch das mediz. System G. E. Stahls, nach dem die Krankheiten der Kampf der Seele gegen die Krankheitsursachen sind.

Animōs (lat.), hitzig, aufgebracht; **Animosität,** Gereiztheit, leidenschaftliche Erbitterung.

Animōso (ital., Mus.), lebhaft, beherzt, mutvoll.

Anio, jetzt **Aniene** oder **Teverone,** l. Nebenfluß des Tiber, entspringt in den Sabinischen Bergen, bildet bei Tivoli Wasserfälle (96 m hoch) und mündet, 110 km lg., oberhalb Rom.

Anion, s. Elektrolyse.

Aniridie, Irideremie (grch.), Fehlen der Iris- oder Regenbogenhaut, Hemmungsbildung, macht lichtscheu, meist mit weitern Erkrankungen des Auges verbunden, die die Sehschärfe herabsetzen; fordert Tragen gefärbter Brillen.

Anis (Pimpinella anīsum L. [Abb. 77]), im Orient einheimische, bei uns kultivierte Umbellifere. Die angenehm riechenden Früchtchen, **Aniskörner**, dienen als Gewürz, liefern die **Anisessenz**, ein wohlriechendes Wasser, und das **Anisöl** (s. d.); ähnlich schmeckt der Sternanis (s. d.).

Anisett (frz.), ein mit Anis oder Anisöl bereiteter Likör.

Anisholz oder **Anilholz**, graurötliches, hartes Holz des Sternanisbaums, Einlage bei Tischlerarbeiten.

Anislakritze, Cachou (s. d.).

Anisöl, ätherisches Öl aus dem Anissamen durch Destillation mit Wasser gewonnen, farblos oder hellgelb, größtenteils Anethol (s. d.), blähungtreibendes, auswurfbeförderndes Mittel, auch gegen Läuse und Krätze bewährt.

77. Anis (a Blätter, b Blütenstand, c Frucht).

Anisometropīe (grch.), die ungleiche Sehweite beider Augen, beruht auf Verschiedenheit der Brechungsverhältnisse oder auf ungleichem Akkommodationsvermögen des Linsenapparates.

Anisotrōp, s. Isotrop.

Anistropfen, anetholhaltige Ammoniakflüssigkeit (s. Anethol).

Anjuma, s. Wehrvögel.

Aniwa, große Bai des Ochotskischen Meers am Südende des japan. Teils der Insel Sachalin.

Anjalabund, schwed. Adelsbund, 12. Aug. 1788 zu Anjala in Finnland geschlossen, um den König Gustav III. zum Frieden mit Rußland und zur Berufung eines Reichstags zu vermögen; 1789 unterdrückt.

Anjēles (spr. anch-), chilen. Stadt, s. Angeles.

Anjer (spr. andscher), befestigter Hafen auf Java, an der Sundastraße, durch den Krakatau (s. d). 27. Aug. 1883 völlig vernichtet, jetzt wieder aufgebaut, 3000 E.

Anjou (spr. angschuh), ehemal. Provinz des nordwestl. Frankreich mit der Hauptstadt Angers, 9000 qkm, jetzt zum größten Teil das Dep. Maine-et-Loire bildend. — Das alte Geschlecht der **Grafen von A.** erlosch 1060; das Erbe kam an die Plantagenets, wurde zu den franz. Besitzungen der engl. Krone geschlagen, 1204 aber durch Frankreich zurückerobert. Ludwigs VIII. Sohn Karl wurde 1246 mit A. belehnt; er ist der Stifter des **ältern Hauses A.**, welches Neapel, Sizilien und Ungarn Könige gab. König Johann erhob A. 1360 zum Herzogtum und verlieh es seinem 2. Sohn Ludwig, dem Stifter des **jüngern Hauses A.** Sein Enkel René, Titularkönig von Neapel, wurde von Ludwig XI. 1480 des Herzogtums beraubt, das seitdem nur noch den Titel für königl. Prinzen abgab.

Anker, aus Eisen geschmiedetes Werkzeug, das von einem Schiffe mittels einer Kette oder eines Taues in die Tiefe gelassen wird, sich vermöge seiner Gestalt und Schwere im Grunde eingräbt und dadurch das Schiff festhält, besteht aus dem Schaft und den Armen (auch **Pflüge, Flüe, Flügel** genannt), die beim **Admiralitäts-A.** [Abb. 78a] und dessen Verbesserung, dem **Trotman-A.** [Abb. 78b], vom untern Ende des Schaftes bogenförmig ausgehen, während am obern Ende senkrecht zu den Armen der **Stock** befestigt ist. Dampfer haben meist **Martin-A.** [Abb. 78c], stocklose A., deren beide Arme mit langen, flach auslaufenden Flüen im untern verstärkten Ende des A., dem **Ankerkreuz**, um eine wagerechte Achse drehbar eingelagert sind. Flußschiffe und Boote haben stocklose A. mit 4—6 Armen (**Draggen** [Abb. 78d]). Die nach ihrer Form benannten **Pilz-** oder **Schild-A.** werden zum Verankern von Feuerschiffen, Bojen und unterseeischen Minen benutzt. **See-** oder **Treib-A.**, mit Segeltuch bezogene, unten beschwerte Holzgestelle, die senkrecht im Wasser schwimmen, durch ein Tau mit dem Boot verbunden sind und dies bei schwerem Sturm und Seegang in der Richtung des Windes halten und das Treiben vermindern. — Auf Seeschiffen unterscheidet man **Bug-, Rüst-** oder **Reserve-, Heck-, Strom-, Warp-A.** — **A.**, im Bauwesen eiserne Stangen zum Zusammenhalten (Verankern) von Mauer- oder Holzwerk [Abb. 79]; im Maschinenbau die zur Befestigung des Maschinengestells mit dem Fundament dienenden Bolzen; bei Dynamomaschinen bedeutet A. den Teil, in dessen Windungen der Strom entsteht; bei einem Elektromagneten der den Polen vorgelagerte Eisenteil, der bei Stromschluß angezogen wird.

78. Anker: a Admiralitäts-, b Trotman-, c Martin-, d Bootsanker.

79. Maueranker.

Anker, Weinmaß in Dänemark (37,437 l), Rußland (36,898 l), früher auch in Deutschland, in Preußen = 34,35 l.

Ankerboje, Schwimmkörper von Gestalt eines Doppelkegels aus Eisen oder Kork, ist durch ein Tau, das **Bojereep**, mit dem Anker verbunden und zeigt die Stelle an, wo der Anker liegt.

Ankergewicht, 1 kg für 1 t Wasserverdrängung des Schiffs.

Ankerklüse, durch die Bordwand geführte eiserne röhrenförmige Öffnung, durch welche die Ankerkette läuft [Abb. 80].

Ankerwinde, s. Spill.

An-king, chines. Vertragshafen, s. Ngan-king.

80. Ankerklüse.

Anklageprozeß, das von England und Frankreich auf Deutschland übergegangene Strafverfahren, beruht im Gegensatz zum Inquisitionsprozeß (s. d.) auf der seine Grundform bildenden **Anklage** (accusatĭo), d. h. dem an den Richter gestellten Antrag auf Einleitung des Strafverfahrens gegen eine gewisse Person wegen eines bestimmten Vergehens. Als Ankläger tritt der Staat durch besondere, dem Gerichtshof nicht als Mitglieder angehörige Beamte (Staatsanwaltschaft) auf, oder läßt in gewissen geringern Fällen an deren Stelle Privatankläger zu, wobei der Antragsteller in der Regel zugleich den Schuldbeweis gegen den Angeschuldigten zu übernehmen hat.

Anklam, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Peene, (1900) 14617 E., Amtsgericht, Kriegsschule.

Ankober, frühere Hauptstadt von Schoa (Abessinien).

Ankogelalpen, Gruppe der Ostalpen (Hohe Tauern), im Hochalmspitz 3355, im **Ankogel** 3263 m hoch.

Ankoi, afghan. Stadt, s. Andchui.

Ankori, **Nkole**, **Nsagara**, afrik. Landschaft östl. vom Albert-Eduard-Njansa, zu Uganda gehörig.

Ankylomēter (grch.), Krümmungsradius.

Ankylōse (grch.), s. Gelenksteifheit.

Ankylostomiăsis (**Anchylostomiasis**, grch.), s. Anchylostomum duodenale.

Ankyra, Stadt in Kleinasien, s. Ancyra.

Anlandung, s. Alluvion.

Anlassen, s. v. w. Adoucieren (s. d.); auch eine Maschine aus der Ruhe in den Arbeitsgang überführen.

Anlasser, **Anlaßwiderstand**, Apparat zur Ingangsetzung eines Elektromotors, besteht aus einer Anzahl Widerstandsspiralen und einer gleichen Anzahl von Kontakten, die durch einen Schalthebel mit der Stromleitung in Verbindung gebracht werden. Nach Ingangsetzung des Motors sinkt die Anlaßstromstärke, und der A. wird abgeschaltet.

Anlauf, in der Baukunst der bogenförmige Übergang eines vorspringenden Gliedes zu einem zurückliegenden obern [Abb. 81]; Gegensatz: Ablauf (s. d.). — Bei einem Zapfen ist A. oder **Bund** eine meist ringförmige Verstärkung, die auf einer oder gewöhnlich auf beiden Seiten zur Aufnahme seitlicher Kräfte angebracht ist.

81. Anlauf.

Anleihen, große Geldaufnahmen seitens des Staates, öffentlicher Körperschaften (Provinzen, Kreise, Städte), Aktiengesellschaften ꝛc. in Gestalt von Obligationen, Prioritäten, Pfand-, Rentenbriefen ꝛc. (s. Staatsschulden).

Anluven, s. Luv.

Anmusterung, im Seerecht die Verlautbarung des zwischen Reeder und Schiffsmann abgeschlossenen Dienstvertrags (Heuervertrags) in der Musterrolle eines See-

mannsamtes; sie wird auch in das Seefahrtsbuch eines jeden Schiffsmanns eingetragen.

Anna, ostind. Geldrechnungsstufe etwa = 8 ₰; in Bombay Salzmaß = 2634 l, auch Perlengewicht = 12,15 mg; in Bengalen Gold- und Silbergewicht = 0,728 g.

Anna, Heilige, nach der Tradition Gattin des heil. Joachim, dem sie nach 20jähriger Unfruchtbarkeit Maria, die Mutter Jesu, gebar; die röm.-kath. Kirche feiert den **Annentag** 26. Juli, die orthodoxe 25. Juli. Im 13. Jahrh. bildeten sich sog. **Annenbrüderschaften** zur Beförderung des Katholizismus, durch die Jesuiten erneuert.

Anna Komnēna, Tochter des byzant. Kaisers Alexios I., geb. 1. Dez. 1083 zu Konstantinopel, mit Nikephoros Bryennios vermählt, ging nach dessen Tod (1137) ins Kloster, gest. nach 1148; schrieb die Geschichte ihres Vaters: „Alexiados libri XIX" (hg. von Reifferscheid, 1884; übersetzt in Schillers „Histor. Memoiren"). — Vgl. Oster (1868—71).

Anna Luise (Anneliese), Fürstin von Anhalt-Dessau, s. Leopold I.

Anna von Cleve, Königin von England, geb. 1515 als Tochter des Herzogs Johann von Cleve, vermählt 6. Jan. 1540 mit König Heinrich VIII., geschieden 9. Juli 1540, gest. 16. Juli 1557.

Anna Boleyn, Gemahlin Heinrichs VIII. von England, s. Boleyn.

Anna von Bretagne, Königin von Frankreich, geb. 26. Jan. 1476 zu Nantes, vermählte sich, obwohl bereits Kaiser Maximilian durch Prokuration angetraut, 1491 mit Karl VIII. von Frankreich, wodurch die Bretagne mit Frankreich vereinigt wurde, nach dessen Tode mit Ludwig XII. (1499); gest. 9. Jan. 1514 zu Blois. — Vgl. Leroux de Lincy (4 Bde., 1860—61).

Anna von Österreich, Königin von Frankreich, geb. 22. Sept. 1601, Tochter Philipps III. von Spanien, vermählte sich 1615 mit Ludwig XIII. von Frankreich, führte nach dessen Tod 1643 für ihren minderjährigen Sohn Ludwig XIV. die Regentschaft unter Mazarins Leitung, zog sich 1661 in das Kloster Valde-Grace zurück, gest. 20. Jan. 1666. — Vgl. Freer (2 Bde., Lond. 1866).

Anna, Königin von Großbritannien und Irland, 1702—14, letzte Regentin aus dem Hause Stuart, geb. 6. Febr. 1665, 2. Tochter Jakobs II. und der Anna Hyde, 1683 mit dem Prinzen Georg von Dänemark (gest. 1708) vermählt, bestieg nach Wilhelms III. Tode 8. März 1702 den engl. Thron, wurde, gütig aber schwach, lange Jahre von Marlborough und dessen Gattin beherrscht, bis 1710 die Tories ans Ruder kamen, vereinigte 1707 England und Schottland unter dem Namen Großbritannien, gest. 1. Aug. 1714. — Vgl. MacCarthy (1902).

Anna Iwánowna, Kaiserin von Rußland, Tochter Iwans III., des ältern Halbbruders Peters d. Gr., geb. 28. Jan. 1693, seit 1710 vermählt mit Herzog Friedrich Wilhelm von Kurland (gest. 1711), 1730 nach Peters II. Tode vom Adel auf den russ. Thron gehoben, ließ ihren Günstling Biron (s. d.) regieren; gest. 28. Okt. 1740.

Anna Leopóldowna oder **A. Karlowna,** Elisabeth Katharina Christina, Großfürstin und Regentin von Rußland, Tochter des Herzogs Karl Leopold von Mecklenburg und Katharinas, der Schwester von Anna Iwanowna, geb. 18. Dez. 1718, vermählte sich mit Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, dem sie den Prinzen Iwan (s. Iwan VI.) gebar, erklärte sich, nachdem sie 19. Nov. 1740 Biron gestürzt hatte, zur Großfürstin und Regentin von Rußland, ward aber durch eine Verschwörung zugunsten Elisabeths, Tochter Peters d. Gr., 6. Dez. 1741 verdrängt; starb in Gefangenschaft 18. März 1746 zu Cholmogory, auf einer Dwina-Insel.

Anna, Gemahlin Kurfürst Augusts I. von Sachsen (seit 7. Okt. 1548), Tochter Christians III. von Dänemark, geb. 25. Nov. 1532, wegen ihrer Wirtschaftlichkeit und ihres Wohltätigkeitssinns „Mutter Anna" genannt, gest. 1. Okt. 1585. — Vgl. Weber (1865).

Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar, s. Amalia.

Anna Hyde (spr. heid), s. Clarendon, Edward Hyde.

Annaberg, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, an den Abhängen des Pöhlbergs im Erzgebirge, (1900) 15959 E., Amtsgericht; Posamenten-, Band-, Seidenwarenfabrikation, Spitzenklöppelei (1561 durch Barbara Uttmann eingeführt); die Silbergruben im Schreckenberg im 16. Jahrh. bedeutend. A., 1496 als „Neue Stadt am Schreckenberg" gegründet, erhielt seinen jetzigen Namen 1501.

Annaburg, früher Lochau, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, unweit der Schwarzen Elster, am Neuen Graben, (1900) 3227 E., Militärknabenerziehungsanstalt, Unteroffiziervorschule im Schloß. In der **Lochauer** oder **Annaburger Heide** 24. April 1547 Kurfürst Johann Friedrich nach der Mühlberger Schlacht gefangen genommen; 5. Okt. 1551 Geheimbündnis des Kurfürsten Moritz mit Frankreich gegen Kaiser Karl V.

Annaglas, s. v. w. Kanarienglas.

Annäherung, s. Approximation.

Annahme, im Wechselverkehr, s. Akzept.

Annahme an Kindes Statt, Rechtsgeschäft, wodurch jemand einen andern, der von andern Eltern abstammt, die rechtliche Stellung eines eigenen ehelichen Kindes verschafft. Nach Deutschem Bürgerl. Gesetzbuch bedarf der Annahmevertrag der gerichtlichen Bestätigung, auch darf der Annehmende keine ehelichen Abkömmlinge besitzen, muß das 50. Lebensjahr vollendet haben und mindestens 18 J. älter sein als das Kind.

Annālen (lat.), geschichtliche Jahrbücher, welche die Ereignisse in chronol. Folge aufzählen, auch Geschichtswerke, bei denen bes. die Chronologie zum Anhalt dient; auch häufig Titel von Zeitschriften.

Annaline, Milchweiß, fein gemahlener, ungebrannter Gips, dient als Füllstoff in der Papierfabrikation.

Annalist, Annalenschreiber.

Annalith, Gipsbeton, in Formen gegossene Mischung aus scharf gebranntem Gips, Sand und Steinbrocken; dient auch zu Kunststeinen.

Annam oder **Anam,** auch **Viet-nam, Nam-viet, Nhat-nam, Giao-nam, Nam-giao,** zu Franz.-Indochina als Schutzstaat gehöriges Königreich, an der Ostküste von Hinterindien [Karte: Ostasien], 135000 qkm, mit (1901) 6124000 E.; Produkte: Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Zimt, Reis, Zucker, Ebenholz ꝛc. Die **Annamesen** oder **Annamiten** gehören zur mongol. Rasse; Hauptreligion entarteter Buddhismus; ihre Sprache ist einsilbig, isolierend, singend und gehört zur monannamitischen Sprachfamilie; sie wird mit aus China stammenden Schriftzeichen geschrieben. 13 Provinzen; franz. Oberresident in der Hauptstadt Huë, Residenten in Qui-nhon, Thuan-khan und Than-hoa. — A. war in älterer Zeit (bis 1428) China unterworfen. Die Portugiesen waren die ersten Europäer, die sich hier niederließen. Später kamen franz. Jesuiten, die den Kaiser Nguyen-anh (gest. 1820) christlich erzogen. Die Christenverfolgungen der spätern Kaiser, bes. Tu-duks, veranlaßten 1858 eine franz.-span. Expedition und die Gründung der franz. Kolonie Kotschinchina (s. d.). 1874 willigte A. in einen Handelsvertrag mit Frankreich. Hiep-hoa mußte 6. Juni 1884 in einem neuen Vertrag Frankreichs Oberhoheit anerkennen; China gab nach vergeblichen Kämpfen in Tongking (s. d.) schließlich im Friedensvertrag von Tien-tsin (9. Juni 1885) sein Recht auf A. auf. Seit 1887 bildet A. mit den übrigen franz. Besitzungen das Generalgouv. Franz.-Indochina. König ist seit 1889 Than-thái.

Annan (spr. ännän), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Dumfries, l. am **River A.,** (1901) 5804 E.

Annapŏlis, Hauptstadt des nordamerik. Staates Maryland, am Severn, (1900) 8525 E.; im frühern Fort Severn Marineakademie der Ver. Staaten.

Ann-Arbor (spr. ännarbr), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, am Huron, (1900) 14509 E.; Universität.

Annāten (lat., „Jahrgelder"), die für Verleihung einer Kirchenpfründe an Papst und Kardinäle zu zahlenden Abgaben. — Vgl. Kirsch (1903).

Annecy (spr. ann'ßih), Hauptstadt des franz. Dep. Haute-Savoie, am **See von A.** (27 qkm, 80,6 m tief), (1901) 13611 E.; bedeutende Industrie.

Annektieren (lat.), einverleiben, sich aneignen.

Annelīden, die Ringelwürmer (s. d.).

Annen, preuß. Gemeinde, s. Annen-Wullen.

Annenbrüderschaften, s. Anna (Heilige).

Annenkow, Michail Nikolajewitsch, russ. General, geb. 12. Mai 1835 in Petersburg, Chef des militär. Eisenbahntransportwesens, erbaute die Transkaspische Bahn, die Bahnen im Poljeßiegebiet und eine Straße im Gouverne-

ment des Schwarzen Meers, wobei er große Unterschlagungen verübte, starb 21. Jan. 1899 in Petersburg.

Annenorden, russ. Orden, 1735 von Karl Friedrich, Herzog von Holstein-Gottorp, zu Ehren seiner Gemahlin Anna Petrowna, der Tochter Peters d. Gr., gestiftet und 1797 von Paul I. als russ. Orden übernommen, 4 Klassen.

Annentag, s. Anna (Heilige).

Annen-Wullen, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, am Abhange des Ardey, (1900) 10960 E.; Eisen- und Gußstahlwerke, Glashütten, Steinkohlenbergbau.

Annesleybai (spr. ännsli-), s. v. w. Sulabai.

Annéx (lat.), Zubehör, Anhängsel, Beilage, Anbau, Nebengüter. — **Annexation,** s. v. w. Annexion.

Annexion (lat., d. i. Anheftung), bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Anni climacterici (lat.), klimakterische Jahre (s. Klimakterisch).

Anni currentis (lat.), laufenden Jahres; **anni futūri,** kommenden J.; **anni praesentis,** gegenwärtigen J.; **anni praeteriti,** vergangenen J.

Annihilation (lat.), Nichtigkeitserklärung; **annihilieren,** vernichten, für nichtig erklären.

Anniston (spr. ännist'n), Stadt im nordamerik. Staate Alabama, (1900) 9695 E.; Metallindustrie.

Anniversarium (lat.), Mehrzahl **Anniversarien,** jährlich wiederkehrende Gedächtnisfeier, alljährlich am Todestage gehaltene Seelenmesse.

Anniviers, Val d' (spr. -wieh), deutsch **Eifisch-** oder **Einfischtal,** Hochtal (30 km lg.) im schweiz. Kanton Wallis, vom Dent Blanche und Gabelhorn bis zum Rhônetal; Hauptort Vissoye (256 E.).

Anno (lat.), im Jahre; **A. ab urbe condĭta, A. urbis condĭtae,** im J. nach Erbauung Roms; **A. ante Christum,** im J. vor Christus; **A. currénte,** im laufenden J.; **A. Domĭni,** im J. des Herrn (d. i. nach Christus); **A. mundi** oder **A. orbis condĭti,** im J. nach Erschaffung der Welt; **A. praeterĭto,** im vergangenen J.; **A. salūtis,** im J. des Heils.

Anno (Hanno), der Heilige, Erzbischof von Köln 1056, vorher Kanzler Kaiser Heinrichs III., während der Minderjährigkeit Heinrichs IV. 1062—63 und nochmals 1072 Reichsverweser, gest. 4. Dez. 1075 (1183 heilig gesprochen; Gedächtnistag 4. Dez.). — Vgl. Lindner (1869). — Der Lobgesang auf den heiligen A. (**Annolied,** hg. von Martin Opitz, 1639; Rödiger, 1895) bald nach A.s Tode gedichtet. — Vgl. Wilmanns (1886).

Annobón (Annobom), Insel im Golf von Guinea, Distrikt der Kolonie Span.-Guinea, 17 qkm, 1204 E.

Annolied, s. Anno.

Annonay (spr. -näh), Stadt im franz. Dep. Ardèche, an der Cance und Déôme, (1901) 17490 E.; Industrie (Handschuhe, Papier), Handel.

Annonce (frz., spr. -óngß), geschäftliche Anzeige in Zeitungen oder andern öffentlichen Blättern; **annoncieren,** eine solche Anzeige erlassen. **Annoncenbureau,** Institut, das den Verkehr zwischen dem anzeigenden Publikum und den Zeitungen und Zeitschriften vermittelt.

Annotāta (lat.), Anmerkungen; **Annotation,** Anmerkung; **annotieren,** anmerken.

Annuāle (lat.), jährlich wiederkehrendes Kirchenfest.

Annuarium (neulat.), Jahrbuch, Kalender. **Annuéll,** jährlich.

Annuieren (lat.), zunicken, bewilligen.

Annuität (engl. annuity), eine zur Abtragung und Verzinsung einer Schuld festgesetzte, für eine bestimmte Reihe von Jahren gleichbleibende jährliche Zahlung (**Zeitrente**), wodurch neben den Zinsen gleichzeitig immer ein Teil des Kapitals abgetragen wird, so daß die Schuld nach Ablauf der festgesetzten Frist getilgt ist, bes. gebräuchlich im engl. Staatsschuldenwesen (**lange A.** 99 J., **kurze A.** 49 J.).

Annulāten, die Ringelwürmer (s. d.); auch die Ringelechsen (s. d.).

Annullation (lat.), Nichtigkeitserklärung; **annullieren,** für nichtig oder ungültig erklären.

Annunziāten, franz. Nonnenorden der „Verkündigung Mariä", gestiftet 1501 zu Bourges von Johanna von Valois, der geschiedenen Gemahlin Ludwigs XII. von Frankreich. Auch ein ital. Nonnenorden (der **himmlischen A.**), gestiftet 1604 in Genua von Maria Vittoria Fornari.

Annunziātenorden, Orden der Verkündigung, ursprünglich savoyischer Ritterorden, jetzt höchster ital. Orden, 1362 vom Grafen Amadeus VI. als Halsbandorden gestiftet, erhielt 1518 seine jetzige Benennung und Einrichtung; 1 Klasse. Ordenszeichen: goldenes Medaillon mit der Verkündigung Mariä. Devise: F. E. R. T. (Fortitudo ejus Rhodum tenuit, „Seine Tapferkeit hielt Rhodus") [Tafel: Orden].

Annunziation (lat.), Ankündigung.

Annunzio, Gabriele d', eigentlich **Rapagnetta,** ital. Dichter, geb. 1864 auf dem Adriat. Meere, bedeutend als Lyriker („Canto novo", 1882; „Laudi del cielo etc.", 1903—4), Romanschriftsteller („Il piacere", 1889; „L'innocente", 1891; „Trionfo della morte", 1894 u. a.) und Dramatiker („La Gioconda", „La città morta"); 1890—1900 Mitglied der Deputiertenkammer.

Annus (lat.), Jahr; **A. bissextīlis** oder **intercalāris,** Schaltjahr; **A. carentiae,** Karenzjahr, das Jahr oder die kürzere Zeit, in der ein Angestellter ohne Besoldung dient; **A. decretorius,** Entscheidungsjahr (s. Normaljahr); **A. deservĭtus,** s. v. w. Deservitenjahr; **A. discretiōnis,** Jahr der Mündigkeit; **A. gratiae,** Gnadenjahr.

Annweiler (Anweiler), Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an der Queich, (1900) 3664 E., Amtsgericht; auf dem Sonnenberge Ruine Trifels (s. d.). Das **Annweiler Tal** (Pfälzer Schweiz) ist eine der schönsten Gegenden der Pfalz.

Anoa, der Gemsbüffel (s. d.).

Anōde (grch.), s. Elektroden.

Anodȳna (grch.), schmerzstillende Mittel, gewöhnlich nur diejenigen, welche betäubend auf das Nervensystem wirken, also die narkotischen oder anästhetischen.

Anogēn (grch.), s. v. w. eruptiv.

Anomāl (grch.), von der Regel abweichend; **Anomālon,** ein von dem Regelmäßigen Abweichendes; **Anomāla,** in der Grammatik Wörter, welche unregelmäßig gebeugt (flektiert) werden.

Anomalie (grch.), Abweichung von der sonst geltenden Regel. In der Astronomie ist **wahre A.** eines Planeten der Winkel zwischen seiner Verbindungslinie mit der Sonne und der großen Achse seiner Bahn; **mittlere A.,** der Winkel, den zu gleicher Zeit, bei angenommener gleichförmiger Winkelgeschwindigkeit, der Planet vom Durchgang durchs Perihelium beschrieben haben würde. Aus der mittlern A., welche proportional der Zeit ist, läßt sich die wahre A. und damit die Stellung des Planeten für eine gegebene Zeit auf seiner Bahn berechnen.

Anomalistischer Monat, s. Monat.

Anomodónten (grch., „abnorm Bezahnte"), ausgestorbene Reptilien aus der Trias (Südafrika); der Schädel ist zum Teil krokodilartig, zum Teil schildkrötenähnlich mit gewaltigen Hauern, zum Teil auch zahnlos, zum Teil mit Zähnen, die Ähnlichkeit mit denen der karnivoren Säugetiere (Theriodonten) haben.

Anōna *Adans.*, **Flaschenbaum,** Baumgattg. der den Ranunkulazeen verwandten Anonazeen, zahlreiche Arten des trop. Amerikas; A. muricāta *L.* hat 1—$1^1/_2$ kg schwere, kürbisähnliche Früchte von säuerlich-süßem Geschmack; A. Cherimolīa *Mill.* (**Chirimoya**) und A. squamōsa *L.* (**Athe, Zimtäpfel**) haben kleinere Früchte; A. palustris *L.* liefert Korkholz.

Anonȳm (grch.), namenlos, von Schriften oder Druckwerken, deren Verfasser sich nicht genannt hat; **anonyme Gesellschaft,** s. v. w. Aktiengesellschaft; **Anonȳmus,** ungenannter Verfasser; **Anonymität,** Namensverschweigung.

Anonȳma, Arteria anonyma („unbenannte Schlagader"), kurze, dicke Arterie, welche am weitesten rechts aus dem Aortenbogen entspringt und sich in die rechte Hals- und die Schlüsselbeinschlagader teilt. **Vena anonyma** („unbenannte Blutader") entsteht beiderseits aus der Schlüsselbein- und Drosselvene, beide Venae anonymae vereinigen sich zur obern Hohlader.

Anoplotherium *Cuv.* („waffenloses Tier"), ausgestorbene Gattung paarzehiger, den Schweinen verwandter Huftiere aus dem Tertiär.

Anorgānisch (grch.) oder **unorganisch** heißen die dem Mineralreich angehörenden oder sich unmittelbar aus Mineralien ableitenden Stoffe, im Gegensatz zu den aus dem Pflanzen- oder Tierreich stammenden (organischen) Stoffen.

Anormāl, falsche Bildung für anomal (s. d.).

Anorthit, trikliner, kieselsäurearmer und kalkreicher Feldspat (**Kalkfeldspat**); in Tirol, am Vesuv.

Anorthoskop (grch.), ein von dem Brüsseler Physiker Plateau 1836 konstruiertes optisches Instrument, das auf einer rotierenden Scheibe verzerrt gezeichnete Figuren richtig zeigt, wenn man sie durch Öffnungen in einer entgegengesetzt rotierenden betrachtet. [zu riechen.

Anosmie (grch.), Geruchlosigkeit, das Unvermögen

Anotto, Farbstoff, s. v. w. Orlean. [gamieren).

Anquicken, Metalle mit Quecksilber verbinden (amal-

Anrath, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 3566 E.; Seidenweberei, Bandwirkerei, Obstweinfabrikation.

Anrüchigkeit, Zustand geschmälerter persönlicher Ehrenhaftigkeit, bewirkte nach früherm deutschen Recht bald wegen des Gewerbes (Abdecker), bald wegen der Geburt (uneheliche Kinder) Ausschließung von Ämtern, geistl. Korporationen und Zünften; durch neuere Gesetzgebung aufgehoben. [Lüttich, (1904) 9272 E.

Ans, A.-en-Glain (spr. angsanglang), Vorort von

Ansageposten, Ansagestellen, zur Sicherung der Zölle an der Grenze, wo das Grenzzollamt nicht nahe genug liegt, errichtete Amtsstellen, wo die vom Warenführer abgelieferten Papiere versiegelt und einem Grenzaufseher für das Abfertigungsamt übergeben werden (**Ansageverfahren**). Über Schiffe werden noch besondere **Ansagezettel** ausgefertigt.

Ansanto, Lago di A. oder **Mufiti,** kleiner See in Kampanien, mit starken Ausströmungen von Kohlensäure und Schwefelwasserstoffgas an seinem Ufer.

Ansarier, syr. Volk, s. Nossairier.

Ansbach (früher **Onolzbach**), Hauptstadt des bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der fränk. Rezat, (1900) 17563 E., Schloß, Land- und Amtsgericht; Geburtsort der Dichter Cronegk, Uz, Platen; einst Residenzstadt der Markgrafen von A.-Bayreuth. — Das ehemal. **Fürstent. A.** (3580 qkm) erhielt 1362 Burggraf Friedrich V. von Nürnberg zu Lehn. Dieser teilte es für seine Söhne 1398 in das Land „oberhalb (Ansbach) und unterhalb (Kulmbach, später Bayreuth) Gebürgs“. Nach wiederholtem Wechsel gelangte 1763, nach Erlöschen des Brandenburg-Kulmbachschen Hauses, der kinderlose Markgraf Friedrich Alexander in den vereinigten Besitz der Fürstentümer, der sie 1791 an Preußen abtrat; dieses verlor sie 1806 an die Franzosen, welche sie darauf Bayern überließen. — Vgl. Jacobi (1868), Meyer (1880 u. 1890), Süßheim (1902).

Anschaffung, im Handel s. v. w. Gegenwert, Deckung,

Anscharius, s. Ansgar. [Rimesse.

Anschlitzung, eine stumpf oder auf Gehrung hergestellte Verbindung zweier Hölzer durch Schlitze und Breitzapfen.

Anschneiden, Anvisieren, in der Vermessungskunst das genaue Einstellen der Visierlinie auf einen bestimmten Punkt.

Anschovis (**Anchovis**, Engraulis encrasicholus *L.*), Fisch aus der Familie der Heringe, im Mittelmeer (hier **Sardon** genannt) und an der Westküste Europas, bildet eingesalzen die **Sardellen**, mariniert die A. des Handels.

Anschütz, Heinr., Schauspieler, Helden- und Charakterdarsteller, geb. 8. Febr. 1785 zu Luckau, seit 1821 am Hofburgtheater in Wien, gest. das. 29. Dez. 1865.

Anschütz, Ottomar, Photograph, geb. 16. Mai 1846 in Lissa, widmete sich seit 1882 der Augenblicksphotographie, lieferte Reihenaufnahmen sich bewegender Menschen und Tiere (s. Chronophotographie) und erfand den Schnellseher, ein verbessertes Stroboskop.

Anschwänzen, in der Brautechnik das Auswaschen der Treber mit Wasser, das aus einem rotierenden horizontalen Rohr (Anschwänzer) sich ergießt.

Anschwöden, in der Gerberei das Bestreichen der Felle mit **Schwödebrei** (Kalkbrei, oft mit Zusatz von Schwefelarsen oder Schwefelnatrium) behufs Lockerung der Haare.

Anseele, Eduard, belg. Sozialist, geb. 25. Juli 1856 zu Gent, gründete die Zeitung „Volkswill“ (später „Vooruit“) und schuf die Genossenschaft Vooruit.

Anselm von Canterbury, Theolog, geb. 1033 zu Aosta in Piemont, seit 1093 Erzbischof von Canterbury, gest. 21. April (Gedächtnistag) 1109, später heilig gesprochen, Doctor ecclesiae, Begründer der scholastischen Theologie, als philos. Beweisführung für die kath. Glaubenslehren; schrieb „Monologium“, „Proslogium“, wo er seinen ontolog. Beweis für das Dasein Gottes ausführte, „Cur Deus homo“ (Begründung der Lehre vom stellvertretenden Todesleiden Christi) u. a. — Biogr. von Hasse (1843—52), Rigg (engl., 1896).

Anser, s. Gänse.

Ansgar (**Anscharius**), Heiliger, Apostel des Nordens, geb. 8. Sept. 801 in der Pikardie, Mönch in der Abtei Corbie bei Amiens, 823 zu Corvei in Westfalen, 831 erster Bischof von Hamburg, seit 847 Erzbischof von Bremen, gest. das. 3. Febr. (Gedächtnistag) 865, Förderer des Christentums in Schweden, Jütland, Schleswig. — Biogr. von seinem Schüler Rimbert (deutsch 2. Aufl. 1889).

Ansiedelungsgesetz, preuß. Gesetz vom 26. April 1886, das der Regierung 100 Mill. ℳ (20. April 1898 auf 200, 1. Juli 1902 auf 350 Mill. erhöht) zur Verfügung stellt, um das deutsche Element in Westpreußen und Posen durch Ansiedelung deutscher Bauern zu stärken. Eine königl. **Ansiedelungskommission** in Posen führt das

Anskar, s. v. w. Ansgar. [Gesetz aus.

Ansleybai (spr. ännsli-), s. v. w. Sulabai.

Ansonarchipel, unbewohnte Inseln im Stillen Ozean, zwischen Magalhãesarchipel und Sandwichinseln.

Ansonia, Stadt im nordamerik. Staate Connecticut, (1900) 12681 E.; Uhren- und Messingindustrie.

Anßâr (d. h. Helfer), Name der Bewohner von Medina, die Mohammed bei seiner Auswanderung aus Mekka Zuflucht gewährten; ihre Nachkommen führen den Beinamen Al-anßârî als Ehrenbezeichnung.

Anßarier, Sekte, s. Nossairier.

Anstandsbrief, s. Moratorium.

Ansteckung, Infektion, Übertragung einer durch belebte, in den Körper eindringende und daselbst sich vermehrende Organismen verursachten Krankheit von einem Individuum auf ein anderes (**Infektionskrankheit**). A. erfolgt bei unmittelbarer Übertragung der Krankheitserreger von Kranken auf Gesunde (sog. **kontagiöse Krankheiten**, Syphilis, Tripper, Hundswut), oder die Erreger verlassen den Kranken nicht infektionsfähig, oder sind in der Umgebung (Boden, Wasser, Luft) so verbreitet, daß die vom Kranken ausgeschiedenen Erreger nicht in Betracht kommen (**miasmatische Krankheiten**: Malaria, Wundstarrkrampf); endlich sind beide Übertragungsweisen möglich (**kontagiös-miasmatische Krankheiten**: Typhus, Cholera, Diphtherie). Die Übertragung der Erreger erfolgt entweder nur durch direkte Berührung (**fixes Kontagium**, bei Tripper, Syphilis, Hundswut, Cholera), oder die Erreger gehen in die Luft über (**flüchtiges Kontagium**, bei Scharlach, Masern, Tuberkulose). Die Ansteckungsgefahr hängt von der Empfänglichkeit des betreffenden Individuums ab und davon, ob der Erreger an eine ganz bestimmte Körperstelle gelangen muß, um die Krankheit zu erzeugen; so entsteht Typhus und Cholera nur, wenn die Erreger in den Darm gelangen, Tuberkulose kann in den Lungen, dem Darm, der Haut und im Urogenitalsystem beginnen. Nicht alle Individuen, die einer A. ausgesetzt sind, erkranken; viele sind unempfänglich, **immun.** Zwischen A. und Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen vergeht bei den verschiedenen Krankheiten eine verschieden lange Zeit, das sog. **Inkubationsstadium.** Zur Verhütung der A. dienen Isolierung der Erkrankten, energische Desinfektion, in einzelnen Fällen auch Schutzimpfungen, gute Ernährung und zweckmäßiges Leben.

Anstey (spr. ännsti), F., Schriftsteller, s. Guthrie, Th. A.

Anstiftung, die vorsätzliche Bestimmung eines andern zu einer strafbaren Handlung, nur ausnahmsweise auch dann bestraft, wenn diese nicht begangen wurde. Die Strafe des **Anstifters** wird nach demjenigen Gesetz festgestellt, welches auf die Handlung, zu welcher er angestiftet hat, Anwendung findet (Reichsstrafgesetzb. § 48).

Anstruther (spr. ännstrer), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Fife, (1901) 4205 E.; Fischerei. [welt, 29.

Anta, s. Tapir und Tafel: Amerikanische Tier-

Antagonist (grch.), Gegner, Widersacher. **Antagonismus,** Gegenwirkung, Gegensatz.

Antaios (lat. **Antäus**), Sohn Poseidons und der Gaia (Erde), Riese in Libyen, unüberwindlich, da er beim Berühren der Erde stets neue Kraft gewann, von Herakles, der ihn schwebend in den Lüften hielt, erwürgt.

Antakieh (**Antakia**), das alte Antiochia, Stadt im türk. Wilajet Haleb, am Nahr el-Asi (Orontes), 23600 E.; Seidenindustrie; Ruinen.

Antal, Antalak, altes oberungar. Weinmaß = 74,66 l, gewöhnlich nur 54 l (1 Preßburger Eimer).

Antalcidischer Friede, der von dem spartan. Nauarchen **Antalcidas** zur Beendigung des Korinth. Krieges mit dem pers. Statthalter Tiribazus in Sardes 386 v. Chr. vermittelte Vertrag, nach dem die griech. Städte auf dem Festland Kleinasiens sowie Cypern unter Persiens Botmäßigkeit kommen, alle übrigen griech. Städte autonom sein sollten.

Antananarivo, Stadt auf Madagaskar, (1903) 57980 E. (auf 50 qkm); bis 1902 Hauptstadt der Insel.

Antaphrodisiaka (grch.), Mittel zur Dämpfung des krankhaft gereizten Geschlechtstriebes.

Antar, Antära, arab. Held des 6. Jahrh., Dichter einer der berühmten Moallakât, Hauptperson des Heldenromans „Antar“, eins der beliebtesten Volksbücher der Araber (engl., von Hamilton, 4 Bde., 1820; franz., von Devic, 1878). — Vgl. Thorbecke (1868).

Antarktisch (grch.), der Gegensatz zu arktisch (s. d.), um den Südpol herum gelegen; **Antarktis, Antarktischer Kontinent,** s. Südpolarländer; **Antarktischer Ozean,** das Südl. Eismeer.

Antäus, s. Antaios.

Ante... (lat.), vor, vorhergehend.

Ante Christum (natum) (lat.), vor Christi Geburt.

Antedatieren (lat.), zurückdatieren, ein früheres Datum als das wirkliche angeben.

Ante diëm (lat.), vor dem (bestimmten) Tag.

Antediluviänisch (lat.), vorsintflutlich.

Anteflexion (lat.), in der Gynäkologie Vorlagerung der Gebärmutter, Knickung nach vorn.

Anteilschein, s. v. w. Aktie (s. d.).

Anteils- und Gewährsvertrag, ein Vertrag, der zwischen dem Grundeigentümer und seinem Verwalter abgeschlossen wird, des Inhalts, daß der Verwalter für einen gewissen, als Minimum angenommenen Gutsertrag haftet, von dem Mehrertrag aber einen bestimmten Anteil, gewöhnlich die Hälfte, bewilligt erhält.

Antejustinianeïsches Recht, das gesamte röm. Recht vor Justinian (527—565 n. Chr.). Sammlungen von Huschke (5. Ausg. 1886) und Mommsen, Krüger, Studemund (3 Bde., 1877—90).

Antelao, höchster Gipfel der Ampezzaner Dolomite, 3263 m.

Anteludium (lat.), Vorspiel.

Antelukänisch (lat.), vor Tagesanbruch (geschehend).

Antemundän (lat.), vorweltlich.

Anten (lat.), die pfeilerartigen Vorsprünge der beiden Seitenwände antiker Tempel (**Antentempel** [Abb. 82]).

82. Antentempel.

Antennaria *R. Br.*, **Katzenpfötchen,** Pflanzengattg. der Kompositen, ausdauernde, filzige Kräuter, Blütenkörbchen aus schön gefärbten unverwelklichen Schuppen. Auf steinigen Orten A. dioïca *Gärtn.* (Gnaphalium dioïcum *L.*).

Antennarius, Sargassofisch, Fischgattg. aus der Familie der Armflosser, mit großem Kopf, nacktem Körper, kehlständigen Bauchflossen mit verlängerten Fußwurzelknochen, die dem Fisch ermöglichen im Tang herumzuklettern.

Antennen (lat.), das vorderste, zum Tasten (aber auch zum Riechen) dienende, an der Stirn vor der Mundöffnung gelegene und vom Gehirn (der obern Schlundganglienmasse) innervierte Gliedmaßenpaar der Gliederfüßer.

Antependium (lat.), früher übliche Tafel oder Stickerei an der Front oder den Seitenwänden des Altars.

Antepenultima (lat.), drittletzte Wortsilbe.

Antequëra (spr. -kehra), Stadt in der span. Prov. Málaga, (1897) 24344 E.; Flanell- und Seidenwebereien.

Antëros, in der spätern griech. Mythologie Sohn des Ares und der Aphrodite, Gott der Gegenliebe.

Antezëdenz (lat.), das Vorausgehende; **Antezedenzien,** frühere Vorgänge, jemandes Vergangenheit; **antezedieren,** vorhergehen; den Vorzug haben; **Antezessor,** Vorgänger, bes. im Amt; Vorfahr.

Anthem (engl., spr. ännthĕm), eine etwa unsern Motetten vergleichbare Gattung von engl. Kirchenstücken.

Anthemion (grch.), ein mit Blattornamenten verziertes Band, bes. am Hals der ion. Säule (s. Geißblattornament nebst Textfigur).

Anthĕmis *L.*, **After-, Hundskamille,** Pflanzengattg. der Kompositen. A. arvensis (**Ackerkamille**), lästiges Unkraut; A. tinctoria *L.* (**Färberkamille**), an felsigen, sonnigen Orten, liefert gelben Farbstoff; A. nobilis *L.* (**Röm. Kamille**), als Arznei- und Zierpflanze angebaut.

Anthëre (grch.), der Staubbeutel der Pflanzen [Tafel: Botanik II, 12—16].

Anthericum *L.*, **Zaunlilie, Graslilie,** Pflanzengattg. der Liliazeen. A. ramōsum *L.* und A. Liliāgo *L.*, auf trockenen, kalkigen Anhöhen.

Antheridien (grch.), die männl. Geschlechtsorgane der Kryptogamen (s. Befruchtung und Tafel: Botanik II, 27 u. 29).

Antherozoïden, s. v. w. Spermatozoiden.

Anthesterien (grch.), ion. Frühlingsfest zu Ehren des Dionysos, in Athen vom 11. bis 13. des Monats **Anthesterion** (d. i. Blütenmonat, Febr./März) begangen.

Anthistiria *L. fil.*, Pflanzengattg. der Gramineen; zwei austral. Arten als **Känguruhgras** bekannt.

Anthologie (grch.), Blumenlese, häufig Titel für Sammlungen von Gedichten, Sentenzen ꝛc. Die **griech. A.** ist eine von Konstantinos Kephalas zu Konstantinopel im 10. Jahrh. veranstaltete Sammlung kleinerer griech. Dichtungen, neu hg. von Dübner (3 Bde., 1864—90), Stadtmüller (1894 fg.), übersetzt von Tafel, Osiander und Schwab (1838—70). Eine **röm. A.** wurde zuerst (1759—73) von Peter Burmann zusammengestellt; die neueste kritische Sammlung von Bücheler und Riese („Anthologia latina“, 1895—97).

Anthologion (**Anthologium,** grch.), in der griech.-kath. Kirche das nach den 12 Monaten eingeteilte Missale (Meßbuch).

Anthophyllen (grch.) oder **Mutternelken,** die unreifen Gewürznelken, in der Likörfabrikation verwendet.

Anthoxanthum *L.*, **Ruchgras,** Pflanzengattg. der Gramineen. A. odorātum *L.* [Abb. 83], wohlriechend, überall auf Wiesen, enthält Kumarin.

Anthozöen (Anthozōa), s. Korallenpolypen.

83. Ruchgras (a Blüte).

Anthrachinon, goldgelbe, prismatische Kristalle, Oxydationsprodukt des Anthrazens, liefert mit rauchender Schwefelsäure Anthrachinonsulfosäuren, die, mit Kali verschmolzen, Alizarin und Purpurin geben.

Anthraknose (grch.), **Brenner, schwarzer Brand, Pech,** Krankheit des Weinstocks, durch einen Pilz erzeugt, an braunen Flecken der grünen Teile kenntlich. Gegenmittel: Bespritzen mit Eisen- und Kupfervitriollösung.

Anthrakometer (grch.), Instrument zur Bestimmung des Kohlensäuregehalts der Luft.

Anthrakose (grch.), Kohlensucht, durch Einatmung von Kohlenstaub entstehende Krankheit.

Anthrakotypie (grch.), s. Staubverfahren.

Anthrax (grch.), s. Karbunkel und Milzbrand.

Anthrazen, im Steinkohlenteer vorkommender Kohlenwasserstoff, kristallisiert in farb-, geruch- und geschmacklosen Tafeln, die schön blau fluoreszieren; oxydiert liefert es Anthrachinon (s. d.); dient zur Darstellung von Alizarin, Purpurin und andern Farbstoffen (**Anthrazenfarben**).

Anthrazit, Kohlenblende, Glanzkohle, zu den Steinkohlen gehöriges Mineral, schwerer als Steinkohle (spez. Gewicht 1,4—1,7), eisenschwarz, oft bunt angelaufen, mit starkem, metallartigem Glasglanz, von muscheligem Bruch, enthält 90—96 Proz. Kohlenstoff; brennt, ohne zu backen, fast ohne Flamme, Rauch und Geruch und wird als Brennmaterial wie Koks benutzt.

Anthriscus *Hoffm.*, **Kerbel,** Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. cerefolium *Hoffm.* (**Garten-, Suppen-** oder **Küchenkerbel** [Abb. 84]), als Küchengewürzpflanze gebaut; seine Samen liefern das **Kerbelöl.** A. silvestris *Hoffm.* (**Pferdekümmel, wilder** oder **Wiesenkerbel**), überall auf Wiesen; A. vulgaris *Pers.* (**gemeiner** oder **Hundskerbel**), auf Schutt.

84. Küchenkerbel (a Blüte, b Frucht).

Anthropogenie (grch.), Lehre von der Entstehung des Menschen und der Menschenrassen.

Anthropogeographie (grch.), **histor. Geographie, Kulturgeographie,** Lehre vom Einfluß der Naturbedingungen der Wohnsitze auf die menschlichen Vergesellschaftungen und die Herrschaft des Menschen über jene; Sonder-

zweige derselben die polit. Geographie, Siedelungskunde, Handels-, Verkehrs- und Wirtschaftsgeographie. — Vgl. Ratzel, „A.“ (2 Bde., 1882—91; Bd. 1 in 2. Aufl. 1899), „Die Erde und das Leben“ (2 Bde., 1901—2) und „Polit. Geographie“ (1897, 2. Aufl. 1903), sowie Wagner, „Lehrbuch der Geographie“ (Bd. 1, 7. Aufl. 1903).

Anthropoīden, s. Menschenaffen.

Anthropolatrīe (grch.), Menschenanbetung.

Anthropolithen (grch.), fossile Menschenreste.

Anthropologīe (grch.), Lehre vom Menschen in bezug auf seine naturhistor. Charaktere (**somatische A.**; s. Menschenrassen [Tafeln: Menschenrassen I u. II und Ethnographie I, 1—8; Karte: Bevölkerung II, 2]), im weitern Sinne auch in bezug auf sein vorgeschichtliches Auftreten auf der Erde (Urgeschichte, Prähistorie), seine Kultur und Sitten (Ethnographie, Ethnologie oder Völkerkunde). — Literatur s. Mensch.

Anthropometrīe (grch.), Lehre von den Maßverhältnissen des menschlichen Körpers, bes. des Schädels (**Kraniometrie**) und der Knochen (**Osteometrie**), wichtig für Künstler, Anthropologen und Kriminalisten (**anthropometrisches Signalement**, s. Bertillonsystem).

Anthropomórphen (grch.), s. Menschenaffen.

Anthropomorphismus (grch.), Übertragung menschlicher Gestalt auf die Gottheit; **Anthropomorphōse**, Vermenschlichung; **anthropomorphosieren**, vermenschlichen, menschliche Gestalt beilegen.

Anthropopathismus (grch.), Übertragung menschlicher Empfindungen und Leidenschaften auf die Gottheit.

Anthropophāgen, Androphāgen (grch.), Menschenfresser; **Anthropophagīe**, s. Kannibalismus.

Anthropophobīe (grch.), Menschenscheu, -furcht.

Anthropopithēcus (Pithecanthropus) erectus *Haeckel*, ein menschenähnlicher Affe, von dem Reste [Tafel: Affen II, 15 und 16] von E. Dubois 1891/92 im Diluvium der Insel Java gefunden wurden. — Vgl. Dubois (1894), Wilser (1900).

Anthropozentrische Weltanschauung, betrachtet den Menschen als Mittelpunkt der Welt.

Anthropozōische Formation, Bezeichnung der Quartärformation (Diluvium und Alluvium), weil nur in ihr bisher Reste des Menschen nachgewiesen sind.

Anthurium *Schott*, **Blütenschweif**, Gattg. amerik. Tropengewächse der Arazeen, ausgezeichnet durch langen, mit Blüten dicht bedeckten Kolben. Die kletternden Arten Warmhauspflanzen; A. Scherzeriānum *Schott*, mit roter Blütenscheide, Zimmerpflanze.

Anthyllis *L.*, Pflanzengattg. der Papilionazeen, europ. und mittelländ. Kräuter und Sträucher. A. vulnerarĭa *L.* (**Wollblume, Wundklee**), mit gelben, seltener roten Blüten, auf trocknen, kalkigen Bergtriften.

Anti ... (grch.), gegen, gegenüber.

Antiabolitionisten, Gegner der Abolitionisten (s. d.).

Antiapex, der dem Apex (s. d.) an der Himmelskugel gegenüberliegende Punkt.

Antiāris *Leschen.*, **Antscharbaum**, Baumgattg. der Urtikazeen, Giftpflanzen, bes. A. toxicarĭa *Leschen.* (**javan. Giftbaum, Upasbaum**) liefert das Pfeilgift Pohon oder Boon-Upas (s. Upas). [gegen Gicht.

Antiarthrīn, saligenin- und salizinhaltiges Mittel

Antibacchīus (grch.), **Palimbacchius**, umgedrehter Bacchius, dreisilbiger Versfuß (— — ◡), z. B. Heerscharen.

Antibes (spr. angtihb), das alte **Antipolis**, Hafenstadt im franz. Dep. Alpes-Maritimes, (1901) 10947 E.

Antichambre (frz., spr. angtischangbr), Vorzimmer; **antichambrieren**, im Vorzimmer auf Eintritt warten, oft mit dem Nebenbegriff der Kriecherei.

Antichrēse (grch.), **antichrētischer Vertrag**, Pfandnutzung, Vertrag zwischen Pfandgeber und Pfandgläubiger, wonach letzterer die Nutzungen der als Pfand gegebenen Sache als Zinsen bezieht.

Antichrist (grch.), **Widerchrist**, nach urchristl. Vorstellung der vom Satan gesandte Feind, der vor der Wiederkunft Christi gegen die Religion Christi auftreten, aber von Christus besiegt werden wird. In der Offenbarung des Johannes gilt Nero, der grausame Verfolger der Christen, dessen Wiederkehr man erwartete, als A.; bei spätern reformatorischen Sekten, auch den Reformatoren selbst, der Papst; in der morgenländ. Kirche Mohammed.

Anti-Corn-Law-League (engl., spr. ännti korn lah lihg), **Antikornzolliga**, im Okt. 1838 zu Manchester durch Cobden mit andern Kaufleuten gebildeter Verein, um den 1815 eingeführten Korngesetzen ein Ende zu machen und freie Getreideeinfuhr zu erwirken, erreichte 1846 ihren Zweck und löste sich 1849 auf. — Vgl. Prentice (1853).

Anticosti (spr. ännti-), indian. **Naticotek**, zu Neufundland gehörige Insel im Lorenzgolf, 8150 qkm.

Antidesma *L.*, ostind. Baumgattg. der Euphorbiazeen. Die Bastfasern des **Flachsbaums** A. alexiterĭum *L.* werden zu Garn versponnen. Die abgekochten Blätter sind ein Gegengift gegen Schlangenbiß.

Antidōron (grch.), Gegengeschenk; in der griech. Kirche die noch nicht geweihten, sondern nur gesegneten Überbleibsel des Brotes, die nach dem Abendmahl unter die Nichtkommunikanten verteilt wurden.

Antidŏtum (grch.), Gegenmittel, Gegengift.

Antifebrīn, Azetanilid, durch längeres Kochen von Anilin und konzentrierter Essigsäure (Eisessig) entstehende organische Verbindung, kristallinisch, farb- und geruchlos, wird gegen Fieber und Nervenschmerzen medizinisch verwendet, wirkt unter Umständen und bei zu großen Gaben schädlich.

Antifriktionsmetall, s. Lagermetall.

Antigŏne, Tochter des Königs Oidipus von Theben und seiner eigenen Mutter Iokaste, begleitete ihren Vater in die Verbannung nach Kolonos, bestattete, nach dessen Tod nach Theben zurückgekehrt, gegen Kreons Gebot heimlich ihren beim Zug der Sieben gegen Theben gefallenen Bruder Polyneikos und wurde auf Kreons Befehl lebendig begraben. Als Ideal weiblichen Heldenmuts und hingebender Liebe von Sophokles in den Tragödien „Oidipus auf Kolonos“ und „A.“ verherrlicht.

Antigŏnus, der **Einäugige**, einer der Feldherren Alexanders d. Gr., erhielt bei der Teilung von dessen Reich Großphrygien, Lyzien und Pamphylien, erweiterte aber in zahlreichen Kämpfen gegen die übrigen Diadochen diesen Besitz und vereinigte für kurze Zeit nahezu das gesamte asiat. Reich Alexanders. 306 v. Chr. nahm er mit seinem Sohn Demetrios Poliorketes den Königstitel an. Kurz danach verlor er, 81 J. alt, in der Schlacht bei Ipsus in Phrygien gegen Kassander und dessen Verbündete (301 v. Chr.) Leben und Reich. — **A. Gonātas**, Sohn des Demetrius Poliorketes, bestieg 276 v. Chr. den mazedon. Thron, kämpfte 273 gegen Pyrrhus von Epirus, starb 239. — **A. Doson**, Enkel des Demetrius Poliorketes, regierte 229—221 v. Chr., zuerst als Regent, danach als König über Mazedonien, und zwang 221 durch den Sieg bei Sellasia die Spartaner zur Anerkennung der mazedon. Hegemonie.

Antigūa (**Antigoa**), eine der Kleinen Antillen, brit. Gouv. Leeward Islands, 251 qkm, (1901) 34178 E.; Hauptort St. John oder St. Johnstown.

Antik (lat.), alt, altertümlich, aus dem Altertum, vorzugsweise das Altgriechische und Altrömische. **Antiken**, Werke der plastischen Kunst aus dem griech. oder röm. Altertum; **Antikenkabinett**, Sammlung solcher Werke.

Antikaglien (ital., spr. -kaljen), kleinere Überreste antiker Kunst und Gewerbtätigkeit.

Antikbronze, s. Patina.

Antikisieren, antiken Vorbildern nachbilden.

Antiklināle, in der Geologie s. v. w. Sattel.

Antikornzolliga, s. Anti-Corn-Law-League.

Antikörper, s. v. w. Antitoxine.

Antikritik (grch.), Erwiderung auf eine Kritik.

Antilegoména (grch.), bestrittene (Bücher), im 4. Jahrh. die Bücher des N. T., deren Echtheit angezweifelt wurde, im Gegensatz zu den **Homologumena**, d. i. übereinstimmend (als kanonisch) anerkannten Büchern.

Antilibānon, Dschebel esch-Scherki (Ostberg), ein dem Libanon parallel ziehendes Gebirge, im **Großen Hermon** (**Dschebel esch-Schech**) 2759 m hoch.

Antillen, Westindien, Inselgruppe zwischen Nord- und Südamerika [Karte: Südamerika I], vom Floridakanal bis zum Busen von Paria, den Mexikan. Golf und das Karib. Meer (**Antillenmeer**) im O. begrenzend, zusammen 237600 qkm, ca. 6,3 Mill. E. (2 Mill. Weiße). Man unterscheidet fünf Gruppen (früher zwei: die **Großen** und die **Kleinen A.**): 1) die Inseln Kuba, Haïti, Portoriko, Jamaika und die Caymansinseln; 2) die Bahama-Inseln,

Caïcos- und Turksinseln; 3) die Virgin- oder Jungferninseln; 4) die Kleinen A. (von Aguilla bis Trinidad); 5) die **Inseln unter dem Winde** an der Nordküste von Venezuela. Als **Inseln über dem Winde** bezeichnet man die Inseln von Portoriko bis Trinidad; bei den Engländern dagegen gelten als **Leeward Islands** (frz. Iles-sous-le-Vent) die Inseln von Portoriko bis Dominica, während nur die von Dominica bis Trinidad **Windward Islands** (frz. Iles-du-Vent) genannt werden. Selbständig sind Haïti (Haïti und Santo Domingo) und Kuba, amerikanisch (Ver. Staaten) Portoriko und die westl. Virgin. Inseln, venezolanisch die östl. Inseln über dem Winde, der Rest europ. Kolonialbesitz: 1) engl. die Bahama-Inseln, Jamaika (mit Turks-, Caïcos- und Caymansinseln), Leeward Islands, einschließlich der östl. Virgin Islands, Barbados, Windward Islands und Trinidad mit Tabago, zusammen **Brit.-Westindien** genannt; 2) franz. (**Franz.-Westindien**) Guadeloupe mit Dependenzen und Martinique; 3) niederländ. (**Niederländ.-Westindien**) Curaçao mit Nebeninseln, Westhälfte von Sankt Martin; 4) dän. (**Dän.-Westindien**) die Jungferninseln Sankt Thomas, Saint John und Sainte Croix.

Antillenfrosch, s. Coqui.

Antilopen, Unterfamilie der hohlhörnigen Wiederkäuer; Körper hirschähnlich, Hörner drehrund, meist geringelt oder gekrümmt; friedliche gesellige, meist furchtsame, schnell bewegliche Tiere, Fleisch und Fell geschätzt. Die Körperformen der verschiedenen Arten sind sehr verschieden: plump kuhartig, pferde-, ziegen-, hirschähnlich oder zierlich rehartig; ebenso wechselt die Gestalt der Hörner, die bei manchen Arten den weiblichen Tieren fehlen. Bemerkenswerte Arten: **Gabel-A.** (**Hirsch-A., Gabelgemse, Kabri,** Antilocăpra oder Dicranocĕros furcĭfer *H. Sm.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 17]), westl. Nordamerika; **Gnu** (Catoblĕpas gnu *Sund.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 22]), seinem Äußern nach zwischen dem Pferd und dem Ochsen stehend, sehr wild, das schnellste Tier der südafrik. Ebenen; **Bergziege** (**Schneeziege,** Haplocĕrus americānus *Blainv.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 1]), im nördl. Teil des Felsengebirges; **Gemse** (s. d.); **Mendes-A.** (Addax nasomaculātus *Gray*), deren Hörner Attribute ägypt. Gottheiten waren, häufig auf altägypt. Denkmälern, südl. Nubien; **Saïga-A.** (**Steppen-A.,** Colus tatarĭcus *Forst.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 4]), Steppen Osteuropas und Sibiriens; **Gazelle** (Antilope dorcas *Licht.*, Gazella dorcas *Pall.* [Abb. 85]), sehr zierlich, lebhaft und schlau, leicht zähmbar, Nordafrika, Arabien; **Springbock** (Antilŏpe euchōre *Forst.*), sehr schöne A., leicht zähmbar, in Herden auf den südafrik. Ebenen; **Kropf-A.** (A. gutturōsa *Pall.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 5]), mongol. Tatarei; **Hirschziegen-A.** (**Sasi, Sassi,** A. cervicāpra *Pall.*), Vorderindien; **Klippspringer** (**Sassa,** Calotrāgus saltātrix *Sund.*), vom Kap bis Abessinien, paarweise lebend; **Zwerg-A.** (Nanotrāgus spinĭger *Sund.*), 44 cm lg., Schulterhöhe 25 cm, Guinea; **Schopf-A.** (**Ducker, Hegoleh,** Cephalolŏphus mergens *Wagn.*, C. madoqua *Rüpp.* [Abb. 86]), Süd- und Ostafrika; **Dilubock** (C. grimmĭus *Pall.* [Abb. 87]), Mittel- und Westafrika, letztere beiden **Buschböcke** genannt; **Wasserbock** (**Riedbock,** Cervicāpra ellipsiprymnus *Sund.*, Kobus ellipsiprymnus *Ogilby* [Abb. 88]), Südafrika; **Blaubock** (**Pferde-, Schimmel-A.,** Hippotrāgus equīnus *Sund.*, H. leucophaeus *Pall.* [Abb. 89]), Inner- und Südafrika; **Säbel-A.** (H. oder Oryx leucoryx *Pall.* [Abb. 90]), mit langen, säbelförmigen Hörnern, nordöstl. Afrika, Arabien; **Pasan** (**Passan,** H. oder O. capensis *Sund.*), Hörner lang, fast gerade, Südafrika, **Beisa** (H. oder O. beisa *Rüpp.*), Hörner lang, gerade, Abessinien; **Elen-A.** (Orēas canna *Gray*, Boselāphus orēas *Pall.*), rinderartig, ungraziös, schwer, Mittel- und Südafrika; **Kudu** (Tragelāphus oder Strepsicĕros kudu *Gray* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 20]), groß, Hörner groß, korkzieherartig gewunden, Südafrika; **Streifen-A.** (**Schirr-, Schrauben-, Schraubenhorn-A.,** Tragelāphus scriptus *Sund.*), Hörner kurz, weiße Quer- und Längsstreifen bilden eine geschirrähnliche Zeichnung, Senegambien; **Hartebeest** (**Kaama, Ochsen-, Kuh-A.,** Bubālis caama *Sund.* [Abb. 91]), in mehrern lokalen Rassen herdenweise in ganz Afrika; **Buntbock** (B. pygārga *Sund.*) und **Bläßbock** (B. albifrons *Sund.*), beide braun, weiß gezeichnet, ersterer größer, herdenweise in Südafrika; **Nilgau** (**Nylgau,** Portax picta *Wagn.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 27]), kräftig und zierlich, Ostindien, bes. in den Dschungeln; **Goral,** (Nemorhedus goral *Wagn.*), leben in Herden im westl. Himalaja.

85. Gazelle.

86. Hegoleh.

87. Dilubock.

88. Wasserbock.

89. Blaubock.

90. Säbelantilope.

91. Hartebeest.

Antimachiavell (spr. -mackĭa-), Titel einer Schrift Friedrichs d. Gr. (1739) zur Widerlegung der polit. Grundsätze Niccolò Machiavellis.

Antimōn, **Spießglanz, Spießglas** (Stibium, chem. Zeichen Sb), dem Arsen nahe verwandtes Metall, findet sich meist mit Schwefel als Antimonglanz, aus diesem dargestellt durch Oxydations- und Reduktionsprozeß oder durch Eisen (Niederschlagsarbeit). A. ist silberweiß blättrig-kristallinisch, spröde, an der Luft unveränderlich; Atomgewicht 119,52; spez. Gewicht 6,7; schmilzt bei 425°; verbrennt, stärker erhitzt, zu einem weißen Rauch, **Antimonoxyd, antimoniger Säure.** A. findet zu Legierungen und medizinisch in Form von Brechweinstein (s. d.) Verwendung. Die Legierungen sind härter als die mit A. legierten Metalle: so Hartblei (Blei und A.), Lettermetall (Blei, A., Zinn), Britanniametall (Zinn, A., Kupfer), Antifriktionsmetall (Zink oder Zinn mit A. und Kupfer, auch nur Zinn und A.). **Antimonsäure,** ein blaßgelbes Pulver, erhält man durch Glühen des A. mit Salpeter; **Antimonchlorür, Dreifachchlor-A., Antimonbutter,** durch Kochen von Schwefel-A. mit Salzsäure als weiße, zerfließliche Masse erhalten, dient zum Beizen und Brünieren von Eisen (Bronziersalz), zur Herstellung von Lackfarben, als Ätzmittel; **Antimonchlorid, Fünffachchlor-A.,** farblose, ölige Flüssigkeit, erhalten durch Einleiten von Chlor in Antimonchlorür, ist flüchtig (raucht an der Luft); **Schwefel-A.** ist entweder **Dreifachschwefel-A.** (**Antimonsulfür**) oder **Fünffachschwefel-A.** (**Antimonsulfid**). Ersteres kommt als Antimonglanz natürlich vor und existiert in einer schwarzen und einer roten amorphen Modifikation; aus seiner Lösung in Schwefelalkalien fällt beim Erkalten ein aus Dreifachschwefel-A., Antimonoxydnatron und Antimonoxyd bestehender roter Niederschlag aus, der früher arzneilich verwendete **Kermes** (**Mineralkermes**). Fünffachschwefel-A. (**Goldschwefel, Sulfaurat**), orangefarben, entsteht beim Zersetzen des **Schlippeschen Salzes** (aus Schwefel, A., Natrium bestehend) mit Schwefelsäure, medizinisch gebraucht.

Antimōngelb, **Veroneser Gelb,** schöne gelbe Malerfarbe aus Bleiantimoniat (dem Bleisalz der Antimonsäure) und den Oxychloriden von Blei und Wismut.

Antimōnglanz, **Antimonit, Stibnit, Grauspießglanzerz,** das wichtigste Antimonerz, rhombisches Schwefelantimon, bleigrau, stark metallisch glänzend, kommt vielfach in büschelförmigen Kristallgruppen vor und schmilzt sehr leicht vor dem Lötrohr.

Antimōnglas, **Spießglanzglas** (Vitrum Antimonii), bei der Antimondarstellung durch Rösten in zu hoher Temperatur entstehende Verbindung des Antimonoxyds mit Schwefelantimon.

Antimōnige Säure, s. Antimon.

Antimonoxalat, Doppelsalz aus Kalium, Antimon und Oxalsäure, in der Zeugdruckerei und Färberei als Beize dienend.

Antimonoxyd, s. Antimon.

Antinational (grch.-lat.), den Interessen der Nation entgegenstehend; unvolkstümlich.

Antinomer, Anhänger des Antinomismus (s. d.).

Antinomie (grch.), Widerspruch zweier Gesetze; nach Kant der in den Unendlichkeitsbegriffen liegende innere Widerspruch (z. B. die Welt ist unendlich, die Welt muß irgendwo zu Ende sein).

Antinomismus (grch.), Verwerfung des Gesetzes, insbes. die Geringschätzung des mosaischen Sittengesetzes, die öfter, bes. aber von Joh. Agricola verteidigt wurde, weil allein das Evangelium die Buße wirke. Seine Anhänger hießen **Antinomer.** Luther veranlaßte Agricola 1540 zum Widerruf, womit der **antinomistische Streit** endete.

Antinonnin, Paste aus Dinitrokresolkalium und Seife, in Wasser gelöst zur Vertilgung der Nonnenraupen, anderer Insekten, von Hausschwamm, Mäusen rc. benutzt.

Antinosin, das Natriumsalz des Nosophens, amorphes blaues Pulver, Antiseptikum (Jodoformersatz).

Antinous, ein schöner Jüngling aus Claudiopolis in Bithynien, Liebling des Kaisers Hadrian, ertränkte sich 130 n. Chr. im Nil. Hadrian benannte nach ihm ein Gestirn sowie die Stadt **Antinupolis** in Mittelägypten, außerdem wurde A. auf seinen Befehl göttlich verehrt und jährliche Festspiele (**Antinoeia**) gefeiert. Von den zahlreichen, A. als Ideal jugendlicher Schönheit darstellenden Statuen sind mehrere erhalten. Roman von G. Taylor (1880). — Vgl. Dietrichson (1884).

Antiochenische Schule, theol. Richtung, die im Gegensatz zu der alexandrinischen Schule an dem einfachen Wortsinn der Bibel festhielt.

Antiochia, Hauptstadt Syriens, gegründet 300 v. Chr. von Seleucus Nikator, am Orontes (Asi), unter den vielen gleichnamigen Städten eine der reichsten des Altertums, Residenz der Seleukiden, später eines röm. Statthalters, nachher des Patriarchen von Asien, berühmter Sitz der Wissenschaften. Nach Zerstörung durch den Perserkönig Chosroës 540 und der Eroberung durch die Sarazenen 638 verfiel A., ward aber 1098 von den Kreuzfahrern genommen und ein christl. Fürstentum (**Antiochien**) unter Bohemund I. von Tarent, bei dessen Familie es bis zur Eroberung durch die Mameluken 1268 blieb. Jetzt **Antakieh,** türk. Wilajet Haleb, 23 600 E.; Seidenindustrie.

Antiochus, mehrere syr. Könige aus dem Geschlecht der Seleukiden. **A. I.,** Sohn des Seleucus Nikator, 281—261 v. Chr., mit dem Beinamen **Soter** (Retter) wegen seines Sieges über die Gallier in Kleinasien. — Sein Sohn **A. II.,** 261—247 v. Chr., **Theos** (Gott) von den Milesiern genannt, weil er sie vom Tyrannen Timarchus befreit, verlor Baktrien und Parthien, wurde von seiner Gemahlin Laodike vergiftet. — Dessen Enkel **A. III.,** der **Große,** 222—187 v. Chr., stellte die schwankend gewordene seleukidische Herrschaft wieder her und gewann Phönizien und Palästina von den Ptolemäern zurück. Als er auch nach Europa hinübergriff, geriet er mit den Römern in Konflikt (**Antiochischer Krieg**), unterlag bei Magnesia 190 und mußte ganz Asien diesseit des Taurus abtreten. — Sein Sohn **A. IV., Epiphanes,** 175—164 v. Chr., veranlaßte durch seine Tyrannei den Aufstand der Makkabäer, welcher die Juden befreite. Ihm folgten noch mehrere Könige gleichen Namens, bis Syrien 64 v. Chr. unter **A. XIII., Asiaticus,** röm. Provinz ward.

Antiope, Tochter des Königs Nykteus von Theben, wurde durch Zeus Mutter des Zethos und Amphion, deshalb von ihrem Vater verfolgt, von Nykteus' Bruder Lykos gefangen und von dessen Gattin Dirke hart behandelt, bis sie ihre Söhne befreiten und rächten (Farnesischer Stier, s. Farnese); später Gattin des Phokos.

Antioquia (spr. -kia), Departamento der südamerik. Republik Kolumbien, 59 025 qkm, mit 464 887 E.; Hauptstadt Medellin. — Die Stadt A. oder **Santa Fé de A.,** im Caucatal, 2000 E.

Antiparos, das alte **Oliaros,** griech. Zykladeninsel, südwestl. bei Paros, 45,5 qkm, (1896) 596 E.; Tropfsteinhöhle, Bleierzlager.

Antipater (grch. **Antipatros**), Feldherr Philipps II. von Mazedonien und Alexanders d. Gr., blieb während Alexanders Zug nach Persien seit 334 v. Chr. als Vizekönig in Mazedonien zurück und schlug 330 die aufständischen Spartaner bei Megalopolis. Nach Alexanders Tode (323) behielt er die Statthalterschaft der europ. Länder, unterdrückte im Lamischen Krieg den griech. Aufstand, wurde 321 nach Perdikkas' Tode Vormund der Kinder Alexanders und Reichsregent; starb 319.

Antipathie (grch.), Widerwille, Abneigung; **antipathisch,** widerwärtig.

Antipatros, s. Antipater.

Antipendium, s. v. w. Antependium.

Antiperistaltisch (grch.), der natürlichen Bewegung des Darmkanals von oben nach unten entgegengesetzt (wie beim Erbrechen); **antiperistaltische Mittel,** Brechmittel.

Antipharmakon (grch., Mehrzahl **Antipharmaka**), Mittel gegen Gifte, auch gegen Zauberei.

Antiphlogistisch (grch.), wider das Phlogiston (s. d.) gerichtet, Entzündung, Hitze dämpfend. **Antiphlogistische Mittel, Antiphlogistika,** entzündungswidrige Mittel; **Antiphlogistiker,** in der Chemie Anhänger Antoine Laurent Lavoisiers (s. Phlogiston).

Antiphon (grch.), gottesdienstlicher Wechselgesang zwischen Priester und Gemeinde; im röm. Gottesdienst gegen Solo- und Chorgesang zurücktretend; das **Antiphonarium** oder **Antiphonale** umfaßt den kirchlichen Gesang überhaupt. In der prot. Kirche hat die **Antiphonie** sich noch in der Litanei und Bibelsprüchen erhalten, die der Geistliche in der **Intonation** beginnt und die Gemeinde oder der Chor im **Responsorium** beendigt.

Antiphon, Verfasser von Gerichtsreden, geb. um 480 v. Chr. zu Rhamnus in Attika, wegen Landesverrats und Beteiligung an der Einführung einer oligarchischen Verfassung 411 zum Tode verurteilt; 15 Reden erhalten, meist erdichtete Fälle behandelnd; hg. von Blaß (2. Aufl. 1881).

Antiplanet, ein von Steinheil erfundenes lichtstarkes photogr. Objektiv, nicht frei von Astigmatismus.

Antipoden (grch.), **Gegenfüßler,** Menschen, die einander die Füße zukehren, also auf diametral entgegengesetzten Teilen der Erdkugel wohnen, haben stets entgegengesetzte Tageszeiten und, mit Ausnahme derer in der Nähe des Äquators, auch entgegengesetzte Jahreszeiten. Deutschlands A. wären südöstl. von Neuseeland. Die **Gegenwohner (Antöci)** wohnen unter dem nämlichen Meridian, aber auf der entgegengesetzten Seite des Äquators (mit entgegengesetzten Jahres-, aber gleichen Tageszeiten), die **Nebenbewohner (Periöci)** in der nämlichen Hemisphäre, unter gleicher Breite, aber um 180 Längengrade voneinander entfernt (mit gleichen Jahres-, aber entgegengesetzten Tageszeiten).

Antipodeninseln, brit. Inselgruppe südöstl. von Neuseeland, 53 qkm, unbewohnt, eine Dependenz der Kolonie Neuseeland.

Antipyretika (grch.), fieberwidrige Mittel.

Antipyrin, Phenyldimethylpyrazolon, aus Azetessigester und Phenylhydrazin hergestellt, farblose Kristalle, löslich in Wasser, mild bitter schmeckend, Mittel gegen fieberhafte Krankheiten und Nervenschmerzen, offizinell, wirkt unter Umständen schädlich.

Antiqua (lat.), die geradstehende lat. Druckschrift, im Gegensatz zur Fraktur. Beispiel: Imperator.

Antiquar (lat.), Altertumsforscher; jetzt Buchhändler, welcher mit ältern und gebrauchten Büchern handelt (**Antiquariatsbuchhandel**). Das sog. **moderne Antiquariat** befaßt sich mit dem Erwerb und billigen Vertrieb von Resten älterer Auflagen und von großen Partien einzelner Werke.

Antiquarium (lat.), s. v. w. Antikenkabinett.

Antiquieren (lat.), veralten; für veraltet erklären, abschaffen; **antiquiert,** veraltet.

Antiquitäten (lat.), Altertümer, s. Altertum.

Antirrhinum *L.*, **Löwenmaul,** Pflanzengattg. aus der Familie der Skrophulariazeen. A. majus *L.* (**Gartenlöwenmaul, Löwenschnäuzchen, Dorant**), in Südeuropa auf Felsen und Mauern, und andere Arten bei uns Zierpflanzen; A. Orontium *L.* (**Feldlöwenmaul**), mit blaßroten Blüten, Getreideunkraut.

Antisana, Vulkan in Ecuador, in der östl. Kordillerenkette, 5870 m hoch; 1767 letzte Eruption.

Antisemit, Gegner des Judentums. Die neuere **antisemit. Bewegung (Antisemitismus),** die den jüd. Einfluß auf wirtschaftlichem, polit. und geistigem Gebiet

zurückdrängen will, trat in Deutschland seit Ende der siebziger Jahre hervor und ist parlamentarisch jetzt durch die Deutsch-soziale Reformpartei (s. Deutsche Reformpartei) vertreten, in Österreich bes. durch die Christlich-soziale Partei (s. d.), in Frankreich durch die sog. Nationalisten.

Antisépsis, Antiséptik (grch.), die antiseptische Wundbehandlung, s. Wunde. **Antiseptika, antiseptische Mittel,** fäulniswidrige Mittel, Stoffe, welche das Wachstum von Bakterien beeinträchtigen und in stärkerer Konzentration die Bakterien töten. Starke A. sind das Sublimat, Karbolsäure, Lysol, Kreolin, Alkohol, Salizylsäure; weniger wirksam Borsäure, Thymol u. a.

Antiseptōl, braunes, geruchloses, jodschwefelsaures Cinchonin, Ersatz für Jodoform.

Antispást (grch.), viersilbiger Versfuß, welcher den Jambus und Trochäus in sich vereinigt (◡——◡).

Antistes (lat.), Vorsteher, bes. des Tempels, in der alten Kirche Titel der Bischöfe, Äbte ꝛc.; in einigen Schweizerkantonen der Vorsteher der reform. Geistlichkeit.

Antisthĕnes, aus Athen, griech. Philosoph, geb. um 440 v. Chr., Schüler des Sokrates, Stifter der Zynischen Schule, Lehrer des Diogenes. — Vgl. Dümmler (1882, 1889).

Antistrophe (grch.), Gegenstrophe, s. Strophe.

Antitaurus, Gebirge, östl. Seitenarm des Taurus.

Antithēse (grch.), Entgegensetzung, in der Rhetorik Gegenüberstellung zweier Urteile in paralleler Anordnung der einander entgegengesetzten Begriffe, z. B.: Im Frieden begräbt der Sohn den Vater, im Kriege der Vater den Sohn; **antithētisch,** gegensätzlich.

Antitoxikon (grch.), Gegengift.

Antitoxīne, Stoffe, welche die Wirkung der von den Bakterien gebildeten Gifte aufheben, die Bakterien selbst aber nicht schädigen. Sie sind (im Gegensatz zu den Alexinen, s. d.) im normalen Blute nur in geringer Menge vorhanden, können aber durch künstliche Immunisierung erheblich gesteigert und dann mit dem Serum auf andere Individuen übertragen werden.

Antitrinitarier, die seit der Reformation aufgetretenen Gegner der Trinitätslehre, bes. aber die durch den wissenschaftlichen Humanismus der Reformation zugeführten ital. Theologen, welche die antitrinitarische Sekte der Sozinianer (s. d.) gründeten. Diese sowie die neuern in England und bes. in Amerika entstandenen antitrinitarischen Gemeinschaften nennen sich selbst **Unitarier.**

Antitussin, Salbe aus Wollfett, Vaseline und Difluordiphenyl, gegen Keuchhusten eingerieben.

Antium, Stadt der Volsker in Latium, am Tyrrhenischen Meere, von den Römern 338 v. Chr. unterworfen. Geburtsort des Claudius und Nero, durch die Sarazenen im 9. und 10. Jahrh. völlig zerstört. In den Ruinen (bei Porto d'Anzio) wurden der Apoll von Belvedere, der Borghesesche Fechter ꝛc. aufgefunden.

Antivāri, türk. Bar, Hafenstadt in Montenegro, 5 km vom Adriat. Meere, 2114 E.; bis 1877 türkisch.

Antizipation (lat.), Vorausergreifung, Vorwegnahme; Vornahme einer Handlung vor dem gesetzlich vorgeschriebenen oder erlaubten Zeitpunkt; in der Rhetorik s. v. w. Prolepsis; im Handel Zahlung vor dem Fälligkeitstermin (**antizipierte Zahlung, Zahlung antizipando**), begründet Anspruch auf Zinsvergütung (Diskonto). **Antizipieren,** etwas vorwegnehmen, früher tun, als es geschehen soll.

Antizyklone(n), s. Luftwirbel.

Antöci (grch.), Gegenwohner, s. Antipoden.

Antofagasta, chilen. Provinz, 120718 qkm, (1902) 52853 E.; Borax- und Salpeterlager, Silberminen; **Hauptstadt A.,** an der Morenabai, 16084 E.

Antofalla, Vulkan (6370 m) nordwestl. von Antofagasta.

Antogast, Dorf und Bad im bad. Kr. Offenburg, am südl. Abhang des Kniebis, 40 E., Sauerbrunnen.

Antokolski, Markus, russ. Bildhauer, geb. 1843 zu Wilna, lebte in Paris, gest. 9. Juli 1902 in Homburg; Realist (Iwan der Schreckliche, Christus vor dem Volk, Sterbender Sokrates, Alexander III.).

Antomboka, Bai, s. Diego Suarez.

Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 4. Okt. 1633, seit 1685 Mitregent seines Bruders Rudolf August, nach dessen Tode (1704) alleiniger Regent, trat 1710 zum Katholizismus über, gest. 27. März 1714; Förderer der Künste und Wissenschaften, Mitglied des Palmenordens und selbst Schriftsteller (geistl. Lieder und Romane). — Vgl. Sonnenburg (1896).

Anton Ulrich, zweiter Sohn des Herzogs Ferdinand Albert von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 28. Aug. 1714, vermählt mit Anna Leopoldowna (s. d.), Regentin von Rußland, teilte deren Schicksal, gest. 4. Mai 1774 in Cholmogory bei Archangelsk.

Anton, König von Sachsen, Sohn des Kurfürsten Friedrich Christian, geb. 27. Dez. 1755, folgte 5. Mai 1827 seinem Bruder Friedrich August I., nahm bei den Bewegungen von 1830 seinen Neffen Friedrich August (II.) zum Mitregenten an und gab 1831 eine neue Verfassung; gest. 6. Juni 1836 zu Pillnitz kinderlos.

Antonelli, Giacomo, Kardinal-Staatssekretär, geb. 2. April 1806 zu Sonnino, 1847 Kardinal und seit 1848 mit kurzer Unterbrechung unumschränkter Leiter der päpstl. Politik, die er im Sinne der strengsten polit. und kirchlichen Reaktion leitete; gest. 6. Nov. 1876 in Rom.

Antonello da Messīna, ital. Maler, geb. um 1444 zu Messina, brachte die in Flandern erlernte Kunst der Ölmalerei nach Venedig, gest. das. um 1493; auch Bildnisse.

Antonides, Joannes, niederländ. Dichter, geb. 3. Mai 1647 zu Goes, Mediziner, gest. 18. Sept. 1684 zu Rotterdam; Hauptwerk „De Y-stroom" (1671), worin er Amsterdams Welthandel verherrlicht.

Antonienhütte, Ort im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 6967 E.; Zink-, Steinkohlenbergbau, Zinkhütte.

Antonierherren, s. Antoniusorden.

Antonīna, Ausfuhrhafen im brasil. Staate Paraná, am Golf von Paranagua, 6000 E.

Antonīnus Pius, Titus Aurelius Fulvus, röm. Kaiser, 138—161 n. Chr., geb. 86 zu Lanuvium, Adoptivsohn und Nachfolger Hadrians, ein friedliebender, gerechter und milder Regent, adoptierte Marc Aurel, seinen Nachfolger. Seine Gemahlin war die ältere Faustina.

Antonīnus, Marcus Aurelius, der Philosoph, eigentlich **Annius Verus,** gewöhnlich **Marc Aurēl** genannt, einer der besten röm. Kaiser, geb. 121 n. Chr., Gemahl der jüngern Faustina, bestieg 161 nach Antoninus Pius, seinem Adoptiv- und Schwiegervater, den Thron, nahm Lucius Verus (gest. 169) zum Mitregenten an, bekriegte siegreich die Parther (161—165) und kämpfte beständig gegen german. Grenzvölker, insbes. die Markomannen; gest. 17. März 180 zu Vindobona. A. war stoischer Philosoph und hinterließ in griech. Sprache: „Selbstbetrachtungen" (hg. von Stich, 1903; deutsch von Kiefer, 1903). Zum Andenken an seine Markomannensiege die **Antoninussäule** (29 m, auf Piazza Colonna in Rom [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 11]). — Vgl. Renan (1882).

Antoniter, s. Antoniusorden.

Antonius, Marcus, der Triumvir, Enkel des berühmten Redners **Marcus A.** (143—87 v. Chr.), geb. 83 v. Chr., Anhänger Cäsars, in der pharsal. Schlacht Befehlshaber des linken Flügels, 44 mit Cäsar Konsul, bemächtigte sich nach dessen Ermordung der Herrschaft in Rom. Auf Ciceros Betrieb vom Senat für einen Feind des Vaterlandes erklärt, wurde er 43 bei Mutina von den Konsuln Hirtius und Pansa geschlagen, schloß aber bald darauf das Triumvirat mit Octavianus und Lepidus, das durch den Sieg über Brutus und Cassius bei Philippi 42 die alleinige Herrschaft erhielt. Nach dem Ausscheiden des Lepidus erfolgte 40 in Brundusium eine neue Teilung des Reichs, bei welcher A. den Orient, Octavianus den Okzident erhielt. A.' Heirat mit Octavians Schwester Octavia besiegelte das Bündnis. Durch Octavias Vermittlung wurden die rasch wieder auftretenden Mißhelligkeiten zwischen beiden Machthabern im Vertrag von Tarent 37 noch einmal beseitigt, aber die Versöhnung war nicht von Dauer. A.' Verbindung mit Kleopatra und allerhand Eigenmächtigkeiten gaben den Anlaß. A. unterlag 31 v. Chr. in der Entscheidungsschlacht bei Actium, floh nach Alexandria und stürzte sich, als er alles verloren meinte, 30 in sein Schwert.

Antonius, der Heilige oder Große, auch **A. von Theben** genannt, der Vater des Mönchtums, geb. um 251 n. Chr. zu Koma in Oberägypten, seit 270 Einsiedler in der ägypt. Wüste, wo sich Gleichgesinnte zum klösterlichen Leben um ihn sammelten; gest., 105 J. alt, 356 (Gedächtnistag 17. Jan.). A. gilt als Patron der Tiere.

Antonius von Padua, Heiliger, geb. 15. Aug. 1195 zu Lissabon, Führer der strengen Partei der Franziskaner, durchzog als Bußprediger Italien und Frankreich, gest. 13. Juni (Gedächtnistag) 1231 zu Padua, 1232 kanonisiert. — Vgl. Seeböck (1898), Heim (1899).

Antoniusfeuer, **höllisches** oder **heiliges Feuer**, im Mittelalter eine häufige epidemische Krankheit, wahrscheinlich die brandige Form der Kriebelkrankheit, soll durch Gebet zum heil. Antonius geheilt worden sein. — **A.** heißt auch der Milzbrand.

Antoniuskraut, s. Epilobium nebst Textfigur.

Antoniusorden, **Antonierherren**, **Antoniter**, **Hospitalbrüder des heil. Antonius von Theben**, ursprünglich Brüderschaft zur Krankenpflege, gestiftet 1095 von Gaston, einem Ritter der Dauphiné, seit dem 13. Jahrh. Mönchsorden; Ordenstracht schwarz mit blauem T-förmigem Kreuz (**Antoniuskreuz**); 1777 mit den Maltesern vereinigt.

Antonomasie (grch.), rhetorische Figur, das Setzen eines Eigenschaftswortes oder Patronymikons für einen Eigennamen, z. B. der Pelide für Achilleus, oder eines Eigennamens statt eines Gattungsbegriffs, z. B. Cicero statt Redner, Moltke statt Feldherr.

Antrieb, das Produkt aus einer konstanten Kraft und ihrer Wirkungsdauer. Ein dieser Kraft ausgesetzter frei beweglicher Körper erlangt am Schluß der Wirkungsdauer eine dem A. gleiche Bewegungsgröße (s. d.).

Antrim (spr. ännt-), Grafschaft in der irischen Prov. Ulster, 3084 qkm, (1901) 461 240 E.; Hauptstadt Belfast.

Antrophōr (grch.), **Arzneimittelträger**, Instrument, mit dem in Gelatine eingeschlossene Heilmittel an bestimmte Stellen von Körperhöhlen oder Kanälen gebracht werden, wo die Gelatine infolge der Körperwärme schmilzt und das Mittel auf die erkrankte Schleimhaut einwirkt.

Antrustiōnen, s. Gefolgschaft.

Antscharbaum, s. Antiaris.

Antsirane, Hauptstadt und Freihafen von Diego Suarez (Madagaskar), 6000 E.

Antwerk, Gesamtheit der im Mittelalter in Deutschland üblichen Kriegsmaschinen, wie Deckungsmittel (fahrbare Brustwehren und Türme), Stoßzeug (Sturmbock, Bohrmaschinen), Schuß- und Wurfzeug (Armbrüste, Wurf-, Schleudermaschinen); später **Zeug** genannt.

Antwerpen, frz. **Anvers**, Hauptstadt der belg. **Prov. A.** (2832 qkm, 1904: 888 980 E.), wichtigster See- (Kriegs- und Handels-)hafen und Hauptfestung Belgiens, an der Schelde, 291 949 E., Kathedrale, Jesuitenkirche [Tafel: Barock und Rokoko I, 3], 1531 erbaute, 1858 neu hergestellte Börse, Rathaus, Akademie der Wissenschaften, Maler- und Bildhauerakademie, höhere Handelsschule, Musikschule. — Häufige Belagerungen (1576 und 1585 durch die Spanier, 1746 durch die Franzosen, 1814 durch die Engländer) schadeten der im 16. Jahrh. blühenden Stadt (1550 über 200 000 E.), mehr noch die Abtretung der Scheldemündungen an die Niederlande (1648). Nachdem 1815 Belgien mit den Niederlanden vereinigt worden, begann A.s Handel und Wohlstand sich wieder zu heben. Die Zitadelle, welche General Chassé 1832 nach tüchtiger Verteidigung den Franzosen übergab, ist seit 1870 geschleift, dagegen hat die Stadt eine Umwallung und einen Fortsgürtel, der sie zu einer der größten Festungen macht. — Vgl. Génard (1888), Deiß (franz., 1899).

92. Antwerpen.

Antwerpensche Feuer, Sprengschiffe mit Uhrwerk, 1585 bei der Belagerung von Antwerpen verwendet.

Anūbis, später dem griech. Hermes gleichgesetzt, daher auch **Hermanubis**, ägypt. Gott, mit Schakalkopf, sorgt für die Bestattung und vermittelt den Toten den Eintritt in die Unterwelt [Tafel: Religionen I].

Anunzio, Gabriele d', s. Annunzio.

Anurīe (grch.), s. Harnverhaltung.

Anus (lat.), After.

Anvers (spr. angwähr oder angwärß), franz. Name von Antwerpen.

Anvisieren, s. Anschneiden.

Anwachsungsrecht, **Akkreszenzrecht**, s. Akkreszenz.

Anwalt, Vertreter fremder Rechtsangelegenheiten, s. Rechtsanwalt.

Anwaltsprozeß, nach der Deutschen Zivilprozeßordnung das Verfahren vor den Landgerichten sowie allen Gerichten höherer Instanz, für welches **Anwaltszwang**, d. h. die Vorschrift, daß die Parteien sich durch einen Anwalt als Bevollmächtigten vertreten lassen müssen, besteht; das Verfahren vor den Amtsgerichten, wo die Parteien selbst ihre Sache führen können, wird daher im Gegensatz von A. auch **Parteiprozeß** genannt.

Anweiler, bayr. Stadt, s. Annweiler.

Anweisung, **Assignation**, der schriftliche Auftrag, den jemand (**Assignánt**) einem andern (**Assignatār**) gibt, sich einen bestimmten Wert (Geld oder Ware) von einem dritten (**Assignāt**) auszantworten zu lassen. **Kaufmännische A.** sind im wesentlichen den gezogenen Wechseln gleichgestellt und stempelpflichtig (ausgenommen bei Sicht zahlbare **Platz-A.** ohne Akzept).

Anwerben, s. Werbesystem.

Anzain (spr. angsäng), franz. Stadt, s. v. w. Anzin.

Anzeige, in der Rechtssprache die Mitteilung einer rechtlich erheblichen Tatsache. Die Verpflichtung, der Behörde von dem Vorhaben eines gemeingefährlichen Verbrechens A. zu erstatten, besteht nach § 139 des Strafgesetzbuchs für jeden, der zu einer Zeit, in welcher die Verhütung des Verbrechens noch möglich ist, glaubhafte Kenntnis davon erhält. Das Unterlassen der A. wird mit Gefängnis von 1 Tag bis zu 5 Jahren bestraft. — A. bedeutet ferner eine Tatsache, durch welche auf das Vorhandensein einer andern, den Beweis im Strafprozeß betreffenden Tatsache geschlossen wird (**Indizium**). Der hierauf gegründete Beweis **Anzeige-** oder **Indizienbeweis**.

Anzengruber, Ludw., Dichter, geb. 29. Nov. 1839 in Wien, gest. das. 10. Dez. 1889; schrieb volkstümliche Dramen („Der Pfarrer von Kirchfeld", „Der G'wissenswurm", „Der Meineidbauer", „Der Kreuzelschreiber", „Das vierte Gebot", „Heimg'funden" u. a.) und Erzählungen („Der Schandfleck", 1876; „Dorfgänge", 1879; „Allerhand Humore", 1883; „Der Sternsteinhof", 1885). „Gesammelte Werke" (10 Bde., 3. Aufl. 1896 fg.). — Biogr. von Bettelheim (1897).

Anzeps (lat.), schwankend, mittelzeitig, eine Silbe, die im Vers lang und kurz gebraucht werden kann, Zeichen: ⏓.

Anziehung, **Attraktion**, die Kraft, vermöge deren die kleinsten Teilchen der Körper (s. Adhäsion und Kohäsion) oder größern Körpermassen (allgemeine A., s. Gravitation) sich anzunähern streben. (S. auch Abstoßung.) Man unterscheidet außerdem die elektr. und magnetische A. und die chem. A. oder Affinität (s. d.).

Anzin (spr. angsäng), Stadt im franz. Dep. Nord, dicht bei Valenciennes, (1901) 14 444 E.; Mittelpunkt des größten Steinkohlenbeckens Frankreichs.

Anzio, das alte **Antium**, Fischerstadt und Badeort in der ital. Prov. Rom, den Borghese gehörend, (1901) 3561 E.

a. o., Abkürzung für außerordentlich.

a. o. c. = anno orbis conditi, s. Anno.

Äolier, altgriech. Volksstamm, der seine ursprünglichen Wohnsitze im südl. Thessalien hatte. Von hier zog nach der Überlieferung ein Teil nach Böotien, ein anderer ließ sich im südl. Ätolien nieder. Am längsten hielt sich der Name A. als polit.-ethnogr. Bezeichnung für die griech. Ansiedler an der Westküste Kleinasiens (südl. bis Smyrna) und auf den Inseln Lesbos und Tenedos (**Äolien** oder **Äolis**). Unter dem **äol. Dialekt** verstand man früher alle griech. Mundarten, die nicht dorisch oder ionisch waren, gegenwärtig zählt man dazu nur den lesbisch-asiat. (von den Dichtern Alcäus und Sappho bes. ausgebildeten), den böot. und den nordthessal. Dialekt.

Äolīne, **Äolikon**, **Äolodikon**, **Äolodion**, ältere Form der Physharmonika, s. Harmonium.

Äolipīle, s. Äolopile.

Äolische Inseln, die Liparischen Inseln.

Äolische Sedimente, durch die Luft zum Absatz gebrachte Gesteinszusammenhäufungen, z. B. vulkanische Sande und Aschen, Löß 2c.

Äolische Tonart, s. Kirchentonarten.

Äolische Verse, daktylische Reihen, die mit einem Spondeus oder Trochäus beginnen.

Äolopīle (Äolipile, grch.), kleiner kugelförmiger Dampfkessel mit einem engen Ausflußrohr. Hero von Alexandria brachte zwei tangential umgebogene Ausflußröhren an einem drehbaren derartigen Kesselchen an, welches durch die Reaktion des ausströmenden Dampfes in Umdrehung versetzt wurde.

Äolsharfe, Windharfe, mit Darmsaiten bespannte, sich nach Art einer Windfahne nach dem Winde drehende Röhre [Abb. 93]; die Saiten erklingen durch den Wind zumeist in Akkorden.

Äölus, s. Aiolos.

Äon (grch.), Zeitraum, Lebenszeit, Weltalter, auch Ewigkeit; bei den Gnostikern die vor Entstehung der sichtbaren Welt von Gott ausgeflossenen (emanierten) Geisteswesen (**Äonen**).

93. Äolsharfe.

Aorist (grch.), eine Zeitform des Verbums, die die momentane Handlung ausdrückt, zugleich das histor., erzählende Tempus, so z. B. im Griechischen; in andern Sprachen meist verloren.

Aórta (grch.), große Schlagader des menschlichen Körpers [Tafel: Eingeweide I, 4—6], entspringt aus der linken Herzkammer, beschreibt einen Bogen nach aufwärts (**Aortenbogen**), geht dann als **Brust-A.** links an der Brustwirbelsäule abwärts, tritt in die Bauchhöhle (**Bauch-A.**) und teilt sich in die beiden Hüftschlagadern. Im Anfangsteil hindern drei taschenförmige Klappen (**Aortenklappen** [Taf. I, 8]) den Rückfluß des Blutes in das Herz. Häufig ist chronische Entzündung der innern Haut der A. die Ursache von Aneurysmen.

Aosta (das röm. Augusta Praetoria), deutsch Osten, Stadt in der ital. Prov. Turin, an der Dora Baltea, Schlüssel zu den Straßen über den Großen und Kleinen Sankt Bernhard, (1901) 7875 E.

Aosta, Herzog von, s. Amadeus, Ferd. Maria.

a. p. = anni praesentis (oder praeteriti), s. Anni currentis.

Apachen (spr. apatschen), Indianerstamm (gegen 7000 Köpfe) in Texas, Neumexiko, Arizona, Nordmexiko, zur athabaskischen Sprach- und Völkerfamilie gehörig.

Apáfi, Michael I., Fürst von Siebenbürgen, geb. 1632, auf türk. Betrieb 1661 gegen Johann Kemény zum Fürsten von Siebenbürgen erwählt, siegte über jenen bei Nagyszöllös (23. Jan. 1662), blieb aber von der Pforte abhängig, bis Siebenbürgen durch Traktat vom 28. Juli 1686 unter österr. Schutz gestellt wurde; gest. 15. April 1690. — Sein Sohn **Michael II. A.**, geb. 1677, ward 1690 vom Grafen Emerich Tökölyi mit türk. Hilfe verdrängt, aber durch österr. Waffen bald wieder eingesetzt, regierte unter der Vormundschaft eines Guberniums, wurde später nach Wien gebracht, wo er 1697 das Fürstentum gegen ein Jahrgeld abtrat und 11. Febr. 1713 kinderlos starb.

Apäge (grch.), fort! Hebe dich weg! **A. Satäna,** weiche von mir Satan! (Worte Christi, Matth. 4, 10).

Apagöge (grch.), Abführung; **apagögischer Beweis,** indirekter Beweis, der die Richtigkeit einer Behauptung aus der Ungereimtheit des Gegenteils erweist.

Apalacheebai, Apalachen, Apalachicola ꝛc., s. Appalacheebai, Appalachen, Appalachicola ꝛc.

Apanage (frz., spr. -nahsch'; lat. apanagium), die zum standesmäßigen Unterhalt von nachgeborenen männlichen Mitgliedern regierender Häuser ausgesetzte Dotation.

Aparri, Hafenstadt auf der Philippineninsel Luzon, am Cagayan, (1899) 11 262 E.

Apárt (frz.), beiseite; für sich, besonders.

Apatán, Getreidemaß in Manila zu $^1/_4$ Chupa = 9,033 l.

Apathie (grch.), Gefühllosigkeit, Gleichgültigkeit, Stumpfheit.

Apatin, Großgemeinde im ungar. Komitat Bács-Bodrog, an der Donau, (1900) 13 940 deutsche kath. E.

Apatīt, Mineral, hexagonal kristallisierender [Tafel: Edelsteine II, 44] phosphorsaurer Kalk mit Chlorkalzium (**Chlor-A.**) und Fluorkalzium (**Fluor-A.**), derb als **Phosphorit** in Estremadura und **Staffelit** bei Staffel a. d. Lahn vorkommend, kräftiges Düngemittel. Mikroskopisch fast in allen Gesteinen.

Apatschen, Indianerstamm, s. v. w. Apachen.

Apel, Joh. Aug., Dichter, geb. 17. Sept. 1771 zu Leipzig, Ratsherr das., gest. 9. Aug. 1816; schrieb fein ausgearbeitete Novellen im „Gespensterbuch“ (1810—14, darunter „Der Freischütz“ und „Das stille Kind“), auch Tragödien; wertvoll seine „Metrik“ (neue Aufl. 1834). — Sein Sohn **Guido Theod. A.**, geb. 10. Mai 1811 zu Leipzig, erblindet, gest. das. 26. Nov. 1867; Gedichte, Dramen, Arbeiten über die Schlacht bei Leipzig.

Apeldoorn, Flecken in der niederländ. Prov. Geldern, (1903) 29 718 E.; dabei das königl. Schloß Loo.

Apelles, griech. Maler, aus Kolophon, 356—308 v. Chr. blühend, vereinigte die strenge Zeichnung der Sicyonischen mit dem weichen Kolorit der Jon. Schule, Lieblingsmaler Alexanders d. Gr.; berühmt seine Aphrodite.

Apennin oder **Apenninen,** die an der Bocchetta di Altare mit den Alpen zusammenstoßenden und die ital. Halbinsel fast ganz erfüllenden Gebirgsketten. Mittlere Höhe des Hauptrückens 1300 m; in der Mitte ihrer Ausdehnung, wo sie ein Hochland (Abruzzen) bilden, am höchsten: im Monte Corno, einem Gipfel der Bergmasse des Gran Sasso d'Italia, bis zu 2914 m hoch. Teile: Ligur. A. (Monte Bue, 1803 m), Etrusk. A. (Monte Cusna, 2121 m), Röm. A. (Monte Vittore, 2477 m), Abruzzen (s. d.) und Neapolit. A. (Serra di Dolcedorme, 2271 m). Das Kalabrische Gebirge gehört nicht zu dem A. Zu den niedrigen westl. Vorlagen des A. (**Sub-A.**) gehören das **Toskan. Hügelland,** das Albanergebirge und der Vesuv nebst den Phlegräischen Feldern.

Apenrade, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der **Apenrader Förde** (Busen der Ostsee), (1900) mit Kolstrup 6616 E., Amtsgericht, Schloß (Brunlund), Hafen; Orgelbau, Fischräuchereien, Reederei.

Apepsie (grch.), gestörte Verdauung; **apeptisch,** unverdaulich.

Aper (vom lat. apertus), offen, nicht mit Schnee bedeckt; bes. von Berggipfeln und Gletschern.

Aperçu (frz., spr. -ßüh), Übersicht, gedrängte Darstellung, flüchtiger Entwurf; geistreicher Einfall.

Apertūr (lat.), Öffnung, Eröffnung; **numerische A.,** von Ernst Abbe eingeführter mathem. Ausdruck für die optische Leistungsfähigkeit (Lichtstärke und Auflösungsvermögen) von Linsensystemen.

Apetālen, dikotyledonische Pflanzen, bei denen Kelch und Blumenkrone nicht deutlich unterschieden sind, jetzt zu den Choripetalen (s. d.) gezogen.

Apex (lat.), Spitze; in der Grammatik: Zeichen der Vokallänge (ˆ); in der Astronomie nach Schiaparelli Punkt am Himmel, gegen welchen die Erde in ihrer Bahn sich hinbewegt; auch der Punkt (im Herkules), gegen den sich die Sonne vermöge ihrer Eigenbewegung hinbewegt.

Apfel, Apfelbaum (Pirus malus *L.*), Obstbaum aus der Pflanzenfamilie der Rosazeen. Der **wilde** oder **Holzapfelbaum,** mit herben Früchten und dornigen Zweigen, in ganz Mittel- und Südeuropa; der dornlose **zahme Apfelbaum,** mit wohlschmeckenden Früchten, in vielen Abarten über die ganze Erde verbreitet. Nach der Art der Früchte unterscheidet das durch E. Lucas in Reutlingen abgeänderte Dielsche System 15 Klassen: 1) Kalvillen (z. B. Gravensteiner), 2) Schlotteräpfel, 3) Gülderlinge, 4) Rosenäpfel, 5) Taubenäpfel, 6) Pfundäpfel oder Rambure, 7) Ramburreinetten, 8) Einfarbige oder Wachsreinetten, 9) Borsdorfer Reinetten, 10) Rote Reinetten, 11) Graue Reinetten oder Lederäpfel, 12) Goldreinetten, 13) Streiflinge, 14) Spitzäpfel, 15) Plattäpfel. — Vgl. Engelbrecht (1889), Klitzing (1903), Jeck (1904).

Apfelkreuz, s. v. w. Kugelkreuz.

Apfelsine, s. Citrus.

Apfelstecher, s. Blattroller.

Apfelwein, s. v. w. Zider.

Aphakie (grch.), Fehlen der Kristallinse im Auge (meist infolge Operation), erfordert starke Konvexbrillen, und zwar für jede Entfernung von verschiedener Stärke, weil das Akkommodationsvermögen (s. d.) fehlt.

Aphaniptēra, die Insektenordnung der Flöhe (s. d.).

Aphärĕsis (grch., „Wegnahme“), die Abwerfung eines Lautes zu Anfang des Wortes ('s ist, statt: es ist).

Aphasie (grch.), Sprachlosigkeit, das Unvermögen zu sprechen, beruht auf Erkrankung des Sprachzentrums im untern und hintern Teile des Stirnlappens des Gehirns, entsteht nach Verletzungen, Entzündungen, Gefäßzerreißungen und Gefäßverstopfungen dieser Hirnstelle (**motorische A.**). Ist bei einem Kranken das Wortverständnis aufgehoben, so daß er Worte hört, aber nicht versteht, so nennt man das **sensorische A.**; solche Kranke vermögen auch Worte vielfach nicht nachzusprechen, indem gleichzeitig motorische A. vorliegt, oder verwechseln sie.

Aphelándra *R. Br.*, trop.-amerik. Strauchgattg. der Akanthazeen; mehrere Arten Warmhauspflanzen.

Aphelium (grch.), s. Apsiden.

Aphidae, Aphis, s. Blattläuse.

Aphonie (grch.), Stimmlosigkeit, starke Heiserkeit.

Aphorismen (grch.), abgerissene, unverbundene und in prägnanter Form gehaltene Sätze; **aphoristisch**, kurz, abgebrochen, prägnant. [schlechtstriebs.

Aphrodisiaka (grch.), Mittel zur Erregung des Ge-

Aphrodite, die griech. Göttin der Liebe und des Liebesreizes, nach dem Mythus aus dem Schaum des Meers entstanden (**Anadyomene**). Sie besaß zahlreiche berühmte Kultstätten, von denen sie Namen erhielt, wie **Kypris, Paphia, Amathusia, Idalia.** Von den Römern mit Venus (s. d.) gleichgestellt. Von Bildhauern des Altertums häufig dargestellt; erhalten sind: *A. von Knidos (Rom und München [Tafel: Statue II, 2])*, von Melos (Venus von Milo; Paris), die Mediceische (Florenz).

Aphthen (grch.), beim Menschen, s. Schwämmchen; **A.** und **Aphthenseuche** beim Vieh, s. Maul- und Klauenseuche.

Aphthit, golddähnliche Legierung zu Schmucksachen (800 Kupfer, 170 Gold, 25 Platin, 10 Wolfram).

Apia, Hauptstadt der deutschen Samoa-Inseln, auf Upolu, 1300 E. (darunter ca. 300 Weiße); Hafen.

a piacere (ital., spr. -tschehre), nach Belieben; in der Musik s. v. w. Al piacer; auf Wechseln: sofort oder nach 24 Stunden zahlbar.

Apianus, Petrus, eigentlich **Bienewitz** oder **Bennewitz**, Astronom, geb. 1495 bei Leisnig in Sachsen, seit 1527 Prof. der Mathematik zu Ingolstadt, gest. daselbst 21. April 1552; machte in der „Cosmographia“ (1524) zuerst auf die der Sonne entgegengesetzte Richtung der Kometenschweife aufmerksam und schrieb noch „Astronomicum Caesareum“ (1540). — Sein Sohn **Philipp A.,** geb. 14. Sept. 1531 zu Ingolstadt, gest. als Prof. der Mathematik zu Tübingen 14. Nov. 1589; Kartograph. — Vgl. Günther (1882).

Apiarium (lat.), Bienenhaus.

Apicius, Marcus Gabius, sprichwörtlich gewordener röm. Schlemmer aus der Zeit des Tiberius. Sein angebliches Kochbuch hg. von Schuch (2. Aufl. 1874).

Apion, Spitzmäuschen, artenreiche Gattg. kleiner, birnförmiger Rüsselkäferchen mit ziemlich langem Rüssel.

Aepiornis, ausgestorbene Vogelgattg., s. Aepyornis.

Apios tuberosa *Pursh.*, **knollige Erdnuß, Knollwicke,** Papilionazee mit purpurroten Blüten und eßbaren Wurzelknollen; Schlingpflanze aus Nordamerika.

Apirie (grch.), Unerfahrenheit; Unbegrenztheit.

Apis, ägypt. **Hap,** der von den alten Ägyptern zu Memphis göttlich verehrte Stier, von den klassischen Schriftstellern gewöhnlich als beseeltes Symbol des Osiris aufgefaßt, mußte schwarz von Farbe sein, mit weißem Dreieck auf der Stirn, und noch andere Auszeichnungen besitzen [Abb. 94]. Die astron. **Apisperiode** von 25 Jahren steht mit der ägypt. Jahresrechnung in Beziehung.

94. Apis.

Apis (lat.), die Honigbiene (s. d.).

Apium *L.*, **Sellerie,** Pflanzengattg. der Umbelliferen, einjährige, überall verbreitete Kräuter; A. graveolens *L.* (**gewöhnlicher Sellerie, Eppich, Mark**), auf salzhaltigem Boden wild wachsend, wegen der Wurzel angebaut (verschiedene Kulturformen).

Aplacentalia (Aplacentaria), Säugetiere, die sich ohne Mutterkuchen entwickeln: die Beutel- und Kloakentiere.

Aplanat (grch.), ein 1866 von Steinheil konstruiertes photogr. Objektiv, welches perspektivisch genaue Bilder liefert. Dieselbe Eigenschaft zeigen Goerz' **Lynkeioskop**, Voigtländers **Euryskop** u. a. **Aplanatisch** heißt ein Linsensystem, wenn es frei von sphärischer Abweichung (s. d.) ist.

Aplanieren, s. Applanieren.

Aplerbeck, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Emscher, (1900) 8769 E.; Kohlenbergbau, Hochöfen.

Aplomb (frz., spr. aplóng), das Lotrechtsein; Sicherheit im Auftreten und Benehmen.

Apnoë (grch.), Atmungslosigkeit, Ruhen der Atembewegungen, weil das Blut Überfluß an Sauerstoff enthält, besteht normalerweise nur beim Fötus im Mutterleib.

Apochromat (grch.), ein Linsensystem, welches frei von sekundärer Farbenzerstreuung und dabei zugleich für mehrere Farben aplanatisch ist.

a poco a poco (ital.), allmählich, nach und nach; in der Musik dem Wort forte oder piano beigesetzt: allmählich an Tonstärke zu- oder abnehmend.

Apocrisiarius (grch. Apokrisiarios), früher Titel eines bischöfl., bes. des röm. Abgesandten am kaiserl. Hofe in Konstantinopel; am fränk. Hofe Titel des obersten Geistlichen, der zugleich Oberaufseher über die Hofkanzlei war.

Apocynum *L.*, **Hundskohl, Hundswolle,** Pflanzengattg. der Apozynazeen, Südeuropa, gemäßigtes Asien, Nordamerika; einige Arten Zierpflanzen.

Apodiktisch (grch.), von schlagender Beweiskraft, unwiderleglich, auf die Unmöglichkeit des Gegenteils sich gründend. [sien und Bädern.

Apodyterion, Auskleideraum in altgriech. Gymna-

Apogamie (grch.), eine ungeschlechtliche Sprossung, oft bei Farnen vorkommend.

Apogäum (grch.), **Erdferne,** der von der Erde am weitesten entfernte Punkt der Mondbahn, Gegensatz Perigäum.

Apokalypse (grch., d. h. Offenbarung), der Name für das letzte Buch des neutestamentlichen Kanons, die „Offenbarung des Johannes“. Sie bezieht sich, bald nach Neros Tode unter Kaiser Galba (68—69) geschrieben, auf demnächst erwartete große Weltkatastrophen, in denen das ungläubige Judentum und das christenverfolgende Rom bestraft, die Christenheit aber, nach Überwindung des Satans und seines Sendlings, des wiederkehrenden Nero, durch den wiederkommenden Christus zum endgültigen Siege geführt werden sollte. Der Verfasser kann keinesfalls derselbe sein, der das Johannesevangelium verfaßt hat. — Vgl. Weiß (1904).

Apokalyptik (grch.), Zweig der spätern jüd. Literatur, der, zur Zeit des Drucks unter syr. und röm. Herrschaft als Ausdruck der Sehnsucht nach der Herstellung des Messiasreichs entstanden, die Erscheinung des Messias zur Erfüllung aller dem Volk Israel gewordenen Weissagungen vom Gottesreich in der Form von symbolischen Bildern und wunderbaren Visionen zu schildern versucht. Das biblische Buch Daniel (s. d.) eröffnet die uns bekannte Reihe dieser Schriften. Die andern haben kein biblisches Ansehen erlangt, sind aber selbst von den christl. Kirchenvätern benutzt und auch von christl. Verfassern schon früh nachgebildet worden (Apokalypse des Johannes, Petrusapokalypse u. a.). — Vgl. Hilgenfeld (1857).

Apokalyptiker (grch.), Verfasser von Apokalypsen, insbes. der Verfasser der Offenbarung des Johannes; dann auch die Anhänger einer schwärmerischen Richtung, die aus dieser Schrift die Zeichen der Zeit und die Zukunft der Welt und der Kirche zu deuten sucht, insbes. auf das Tausendjähr. Reich (s. Chiliasmus) hofft.

Apokalyptisch (grch.), geheimnisvoll, rätselhaft. — **Apokalyptische Zahl,** die auf den Antichrist bezogene geheimnisvolle Zahl 666 in der Offenb. Joh. 13, 18, wahrscheinlich den Kaiser Nero bezeichnend. **Apokalyptische Reiter,** symbolische Figuren aus der Offenbarung des Johannes (6, 1—8); Karton von Cornelius (Berlin).

Apokatastase (grch.), **Wiederbringung aller Dinge,** nach Apostelgesch. 3, 21 die Zurückführung des Weltalls (also auch der Hölle) zur ursprünglichen Vollkommenheit und Unschuld, vom Kirchenvater Origenes gelehrt, von der Kirche gegenüber der festgehaltenen Lehre von den ewigen Höllenstrafen als Ketzerei verworfen.

Apokope (grch.), Weglassung eines oder mehrerer Laute am Ende eines Wortes (z. B. hätt' er).

Apokrisiarios, s. Apocrisiarius.

Apokryphen, apokryphische Schriften (grch., d. h. verborgene), bei Juden und Christen religiöse Schriften, die man aus irgendeinem Grunde den „kanonischen“ Büchern nicht gleichsetzen wollte. — Zu den **A. des A. T.** gehören alle Bücher, die beim Abschluß des Kanons nur in griech. Sprache vorlagen (die Bücher der Makkabäer, das Buch Judith, Tobias, Jesus Sirach, Weisheit Salomos, Baruch und einige Zusätze zu Esra, Daniel und Esther). Viele davon gingen mit der griech. Bibel in die christl. Kirche, nachmals auch in die lat. und (als Anhang) in die luth. Bibel über. In der röm. Kirche hießen sie libri ecclesiastici (kirchliche Lesebücher) und wurden seit dem 4. Jahrh. durch die Praxis, ausdrücklich aber erst zu Trient im 16. Jahrh. den kanonischen Büchern gleichgestellt; in der griech.-kath. Kirche geschah dies erst 1672. Die

reform. Kirche schließt die A. ganz aus. — Die **A. des N. T.** sind durchweg phantastische, zum Teil allerdings schon ins 2. Jahrh. zurückreichende Erdichtungen (pseudonyme Evangelien und Apostelgeschichten), daher schließlich alle aus dem N. T. verbannt (hg. von Lipsius und Bonnet, 1891 fg.). — Vgl. Lipsius (3 Bde., 1883—90).

Apolda, Stadt in S.-Weimar, (1900) 20364 E., Amtsgericht; Woll- und Wurstfabrikation, Glockengießerei.

Apolima, eine der deutschen Samoa-Inseln, 4,7, mit Manono 8,5 qkm, (1902) 1070 E.

Apollināris, Heiliger, Bischof von Ravenna, angeblich Schüler des Petrus, gest. als Märtyrer um 75; Gedächtnistag 23. Juli. Nach ihm der A.-Berg und die A.-Kirche bei Remagen. — **A. der Jüngere,** Bischof von Laodicea in Syrien, gest. nach 382, lehrte, um in Christus kein geistiges Doppelleben annehmen zu müssen, daß das Menschliche vor Christus nur aus Leib und Seele bestanden, dagegen des Geistes entbehrt habe, an dessen Stelle sei das Göttliche, der Logos, getreten. Seine Lehre, **Apollinarismus,** seit 362 von mehrern Synoden verworfen. Seine Anhänger, **Apollinaristen,** bildeten eigene Gemeinden, bis sie in den Orthodoxen und den Monophysiten aufgingen. — Vgl. Dräseke (1892), Lietzmann (1904).

Apollinārisbrunnen, alkalisch-salinische Quelle in der Gem. Heppingen, Kr. Ahrweiler (Rheinprovinz); kohlensäurereiches, erfrischendes Tafelgetränk.

Apollinaris Sidonius, s. Sidonius Apollinaris.

Apollinopŏlis, Name mehrerer altägypt. Städte. **A. Magna,** südl. von Theben, links am Nil, bei dem heutigen Edfu, mit Tempel des Horus. — **A. Parva,** unterhalb Theben, rechts am Nil.

Apollo (Dorĭtis oder Parnassĭus Apollo *L.*), weißlicher, mit großen roten Augen auf den Hinterflügeln geschmückter Tagschmetterling; in Gebirgen [Abb. 95].

95. Apollo.

Apollon (lat. **Apollo**), Sohn des Zeus und der Leto (Latona), Zwillingsbruder der Artemis (Diana), geboren auf Delos, Gott des Lichts (**Phoibos A.**), strafender Bogenschütze, Gott des Gesangs und Saitenspiels, Führer des Musenchors (**Musagetes**), Gott der Weissagung, namentlich in Delphi, Herdengott (**Nomios**), Abwender alles Bösen (**Alexikakos, Epikurios, Soter**), Helfer im Kampf (**Boëdromios**), Schützer von Reinheit, Frieden und Ordnung; einer der Hauptgötter der Griechen, bes. der Dorier. Delphi, wo ihm zu Ehren die pythischen Spiele gespielt wurden, war nationaler Mittelpunkt. Auch bei den Römern wurde er frühzeitig verehrt. Hauptattribute waren Bogen, Köcher und Leier; unter den Tieren waren ihm Wolf, Rabe, Delphin, unter den Pflanzen der Lorbeer heilig. A. wurde bartlos dargestellt und galt als das höchste Ideal männlicher Jugendschönheit. Die berühmteste erhaltene Apollostatue, der sog. **A. vom Belvedēre** (Rom, Vatikanisches Museum [Tafel: Statue II, 1]), 1495 zu Nettuno ausgegraben, ist die Marmorkopie eines Werkes des 3. Jahrh. v. Chr.

Apollonius von Rhodus, alexandrinischer Epiker, geb. zu Alexandria um 270 v. Chr.; von seinen Werken nur das Epos „Argonautica" erhalten, hg. von Merkel, 1853—54; deutsch von Osiander (1837).

Apollonius von Tralles, griech. Bildhauer, kurz nach der Zeit Alexanders d. Gr., verfertigte mit seinem Bruder Tauriskus den sog. Farnesischen Stier (s. Farnese).

Apollonius von Tyăna (in Kappadozien), neupythagoreischer Philosoph und Zeitgenosse von Christus, gest., fast 100 J. alt, zu Ephesus, durchreiste als Sittenlehrer viele Länder und behauptete weissagen und Wunder verrichten zu können. Aus den fabelhaften Nachrichten über A. verfaßte der ältere Philostratus im 3. Jahrh. n. Chr. eine Biographie (deutsch von Baltzer, 1883). — Vgl. Göttsching (1889), Mead (engl., 1901).

Apollonius, Prinz von Tyrus, der Held eines im Mittelalter beliebten griech. Romans; nur in einer alten lat. Übersetzung erhalten und seit dem 11. Jahrh. in fast alle Sprachen des Abendlandes übertragen. — Vgl. Hagen (1878), Singer (1895).

Apollōs, gelehrter Judenchrist aus Alexandria (Apostelgesch. 18), wirkte bes. in Korinth für seine Auffassung des Christentums, von einigen für den Verfasser des Hebräerbriefs gehalten.

Apollyon (grch.), der Verderber, Todesengel; in der Offenbarung des Johannes Name des Abaddon.

Apolobamba, bolivian. Ort, s. Concepcion de Apolobamba.

Apolog (grch.), Lehrfabel.

Apologētik (grch.), die schriftstellerische Verteidigung des Christentums gegen heidn., jüd. oder philos. Angriffe; in der Zeit des heidn. röm. Reichs geübt von den **Apologēten** (Justinus, Tatianus, Athenagoras, Clemens, Origenes in griech., Minucius Felix, Tertullian, Arnobius, Lactantius in lat. Sprache); nach Erhebung des Christentums zur Staatsreligion noch fortgesetzt von Eusebius, Augustinus u. a.; zur Zeit des Humanismus wieder auflebend (Marsilius Ficinus, 1475), später der Philosophie gegenüber (Hugo Grotius, 1622; Pascal, 1670), neuerdings bes. gegen den Materialismus fortgeführt in religionsphilos. Werken (Schwarz, Lipsius, Pfleiderer); speziell auch für das orthodox-kirchliche Dogma (prot.: Luthardt, Ebrard, Staude; kath.: Hettinger, Schanz, Weiß, Stöckl u. a.).

Apologīe (grch.), Verteidigungsrede oder -schrift für einen Angeklagten; insbes. Schutzschrift für das Christentum gegen (heidn. und jüd.) Beschuldigungen. Die **A. der Augsb. Konfession,** eine 1530 im Auftrag der evang. Stände von Melanchthon verfaßte Schrift gegen die auf Befehl Karls V. durch kath. Theologen verfertigte **Konfutation** (Widerlegung der Augsb. Konfession), ist in der Sammlung der Symbolischen Bücher der luth. Kirche aufgenommen. — Vgl. Plitt (1873).

Apomorphīn, organische Base, bildet sich beim Erhitzen von Morphin mit Salzsäure. **Salzsaures A.** ist offizinell; starkes Brechmittel (meist subkutan verabreicht), auch den Auswurf befördernd.

Aponeurose (grch.), Sehnenhaut, die die einzelnen Muskeln des Körpers umhüllt (**Umhüllungs-A.,** bes. an den Extremitäten) oder ihre Anheftung an die Knochen vermittelt (**Anheftungs-A.**).

Apophthĕgma (grch., Mehrzahl **Apophthegmăta**), kurzer Sinnspruch; **apophthegmătisch,** kurz und zugleich geistvoll.

Apophyllit, Albin, Ichthyophthalm oder **Fischaugenstein,** Mineral aus der Gruppe der Zeolithe, tetragonal kristallisierend [Abb. 96], besteht aus kieselsaurem Kalk, Fluorkalium und Wasser, wasserhell bis weiß und rosenrot.

96. Apophyllit.

Apophyse (grch.), Auswuchs, Knochenfortsatz.

Apoplexie (grch.), Zerreißung eines im Innern des Körpers befindlichen Blutgefäßes; insbes. s. v. w. Schlagfluß (s. d.). **Apoplĕktisch,** auf Schlagfluß bezüglich; **apoplektischer Habĭtus,** zur A. geneigte Körperbildung.

Aposiopēsis (grch., „Verstummen", lat. reticentĭa), rhetorische Figur, das Abbrechen mitten im Satz, so daß man dem Zuhörer die Ergänzung überläßt.

Apostasīe (grch.), Abfall bes. vom christl. Glauben, von der kath. Kirche mit schweren Kirchenstrafen bedroht; **Apostāt,** Abtrünniger.

Apostăta (grch.), der Abtrünnige, Beiname des röm. Kaisers Julianus.

Apostel (grch.), Gesandte, zunächst die 12 Jünger Jesu, von ihm selbst nach der Zahl der 12 Stämme Israels zu Verkündigern seiner Lehre erwählt (in den verschiedenen Aufzeichnungen: Matth. 10, Mark. 3, Luk. 6, Apostelgesch. 1, nicht ganz übereinstimmend benannt), nachmals noch Matthias an Stelle des Judas und Paulus als A. der Heiden; in der spätern Kirche Bezeichnung für ausgezeichnete Missionare (Bonifatius, Ansgar u. a.), dann überhaupt für solche, die eine neue Lehre auszubreiten suchen. — Das kath. Fest der **Apostelteilung** (15. Juli) gilt der angeblichen Verteilung des Erdkreises als Missionsgebiet unter die 12 Apostel nach der Himmelfahrt.

Apostelbrüder, Apostoliker, Apostelorden, Namen reformatorischer Sekten (im 4., 12., 13. Jahrh.), die, unzufrieden mit der weltlichen Entwicklung der Kirche, deren Rückkehr zur apostolischen Einfachheit forderten.

Aposteldekret, der nach Apostelgesch. 15 auf einem Apostelkonzil zu Jerusalem gefaßte Beschluß, wonach die Heidenchristen von dem sonst weiter zu übenden mosaischen Gesetz nur bedingt frei sein sollten. — Vgl. Resch (1903).

Apostelgeschichte (lat. acta apostolōrum), das 5. Geschichtsbuch des N. T., Fortsetzung des Evangeliums des Lukas, sicher von demselben Verfasser, erzählt bes. vom Wirken der Apostel Petrus und Paulus, zum Teil nach dem Tagebuch eines Begleiters des Paulus. — Vgl. Spitta (1891), Weiß (1894), Jüngst (1895).

Apostelkrüge, Steingutkrüge des 17. und 18. Jahrh. mit den Reliefsfiguren der Apostel.

Apostelorden, s. Apostelbrüder.

Apostelteilung, kirchliches Fest, s. Apostel.

a posteriōri (lat.), aus der Erfahrung, Gegensatz a priori.

Apostoliker, s. Apostelbrüder.

Apostolikum, das Apostolische Symbolum.

Apostōlisch (grch.), was von den Aposteln unmittelbar herrührt oder den Charakter derselben (**Apostolizität**) an sich trägt. **Apostolische Briefe** (**Apostolikon**), die Sendschreiben des N. T., weil sie sämtlich Aposteln zugeschrieben wurden, im Gegensatz zum Evangelium; **apostolische Gemeinden**, die von Aposteln gestifteten Gemeinden, unter denen Jerusalem, Antiochia, Ephesus, Korinth und Rom hervorragten; insbes. auf Rom angewandt, daher **apostolischer Sitz** oder **Stuhl**, der Bischofssitz des Papstes als Nachfolgers Petri im **apostolischen Amt**; **apostolische Kirche**, die röm.-kath. Kirche; **apostolischer Segen**, der Segen des Papstes; **apostolische Kanzlei** (cancellarīa apostolīca) und **apostolische Pönitentiarīa**, s. Römische Kurie; **apostolische Männer**, die Gehilfen der Apostel (Timotheus, Titus, Silas, Apollos ꝛc.).

Apostōlische Konstitutionen und Kanōnes, Sammlung angeblich apostolischer Vorschriften für das kirchliche Leben. — Vgl. von Funk (1891, 1893, 1901).

Apostōlische Majestät, Ehrentitel der Könige von Ungarn, 1000 vom Papst Sylvester II. König Stephan beigelegt, 1758 für das (österr.-)ungar. Königshaus erneuert.

Apostōlisches Glaubensbekenntnis, s. v. w. Apostolisches Symbolum.

Apostōlisches Symbōlum, das im 5. Jahrh. in seiner gegenwärtigen Form festgestellte, aus dem alten röm. Taufbekenntnis des 2. Jahrh. erwachsene älteste der drei ökumenischen Symbole oder Glaubensbekenntnisformeln, das Credo oder der christl. Glaube, der Sage nach von den Aposteln aufgestellt. — Vgl. A. Harnack (27. Aufl. 1896), Kattenbusch (1894—1900).

Apostōlische Väter, die angeblich unmittelbaren Schüler von Aposteln, denen Schriften zugeschrieben werden: Barnabas, Clemens Romanus, Hermas, Ignatius von Antiochia, Polykarp von Smyrna, Papias von Hierapolis. Ausgabe von Gebhardt, Harnack und Zahn (1902). — Vgl. Völter (Tl. 1, 1904).

Apostōlische Vikare, vom Papst ernannte Vertreter der bischöfl. Gewalt in Gegenden ohne geordnetes kath. Kirchenwesen, z. B. dem prot. Deutschland, wo meist benachbarte kath. Bischöfe das Amt versehen. Ein apostolischer Vikar ist in Dresden für das Königr. Sachsen. Der Bischof von Osnabrück ist apostolischer Vikar des Nordens (Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hansestädte), der von Paderborn für Anhalt. In der österr. Armee heißen so die Feldprediger.

Apostrōph (grch.), Lesezeichen ('), das den Ausfall eines Vokals ('s ist; ew'ger), und den Genitiv bei Eigennamen (Voß' „Luise") andeutet.

Apóstrophē (grch.), **Metabasis**, lebhafte Anrede, als rhetorische Figur Anrede an Abwesende oder an Lebloses. **Apostrophieren**, mit einem Apostroph versehen; jemand (bes. eindringlich) anreden.

Apothēke (grch.), **Offizin**, Bereitungs- und Verkaufsstätte von Arzneien; **Apothēker**, der Inhaber einer A., auch der Gehilfe in einer A. Über seine Ausbildung s. Pharmazie. Zur Begründung einer A. ist in den deutschen Bundesstaaten obrigkeitliche Erlaubnis nötig. Eine einheitliche Regelung des Apothekenwesens für das Deutsche Reich ist noch nicht durchgeführt; doch ist am 1. April 1905 eine einheitliche, für das ganze Reich geltende **Arznei-** oder **Apothekertaxe** (**Reichsarzneitaxe**) in Kraft getreten.

Apothēkergewicht, **Medizinalgewicht**, früher vom Staat vorgeschrieben, leichter als das Handelsgewicht: vom deutschen A. hatte 1 Pfd. (℔) 12 Unzen, die Unze (℥) 8 Drachmen, die Drachme (ʒ) 3 Skrupel, der Skrupel (℈) 20 Gran (gr.). 1 Pfd. im Allgemeinen = $^3/_4$ des Handelspfundes. 1872 durch das Grammgewicht ersetzt.

Apothēkerkammern, Standesvertretungen der Apotheker in Preußen, ins Leben gerufen durch königl. Verordnung vom 2. Febr. 1901. Jede Provinz hat eine Kammer. Delegierte der Kammern bilden den **Apothekerkammerausschuß** in Berlin, der zwischen Regierung und A. und zwischen letztern untereinander vermittelt.

Apothēkertaxe, s. Apotheke.

Apothēkerzeichen, früher Zeichen auf Rezepten, so für das Apothekergewicht (s. d., vor Einführung des Grammgewichts), auch für einzelne Gegenstände, z. B. für Wasser: ▽; Säure: +; Gold: ⊙; Eisen: ♂ ꝛc.

Apotheōse (grch.), Vergötterung, göttergleiche Verherrlichung einer heldenhaften Persönlichkeit.

Apothezien (grch.), Fruchtkörper der Flechten.

a potiōri (lat.), nach der Hauptsache, z. B. **fit denominatio**, richtet sich die Benennung.

Apoxyomĕnos (grch., „der Schaber"), antike Marmorstatue (ursprünglich Bronze) im Vatikan, darstellend einen sich mit dem Schabeisen vom Staub der Palästra reinigenden Jüngling [Tafel: Statue II, 4].

Apozynazēen, Pflanzenfamilie der Kontorten, tropisch und subtropisch, meist einen giftigen Milchsaft enthaltend.

Appalacheebai (spr. -latschi-), die Nordostecke des Mexikanischen Golfs.

Appalachen (spr. -atschen) oder **Alleghanygebirge** (**Alleghanies**), großes Gebirgssystem in den Ver. Staaten von Amerika, zieht in 6—12 Parallelketten (die **Blauen Berge** oder **Blue Ridge** die östlichste, die **Cumberland Mountains** die westlichste) und mittlerer Höhe von 1000 m als niedriges Hochland vom l. Ufer des Mississippi unter 34° n. B. nach NO. bis gegen den Sankt Lorenzstrom, fällt gegen W. zu den großen Seen und dem Stufenland des Mississippi, gegen O. zu der Küstenterrasse des Atlant. Ozeans sanft ab. Am höchsten die Gipfel in den **Schwarzen Bergen** (Black Dome oder Mount Mitchell, Nordkarolina, 2044 m). Reich an Steinkohlen (Appalachisches Kohlenfeld, 165000 qkm), Eisen und andern Mineralien, auch an Wald.

Appalachen (spr. -atschen) oder **Appalachicola**, jetzt ausgestorbener Zweig der Creekindianer, wohnte in Alabama, Georgien und Florida.

Appalachicōla (spr. -latschi-), Fluß Nordamerikas, mündet, 160 km lg., in die Appalacheebai. — **A.**, Indianerstamm, s. Appalachen.

Apparāt (lat.), Vorrichtung; Vorrat von Hilfsmitteln zu einer Arbeit.

Appareille (frz. appareil, spr. -rej), Zurüstung; Glanz, Pracht; Auffahrt (Rampe) vom Ufer zur Uferstraße.

Apparition (lat.), die (bes. außerordentliche) Erscheinung; das Sichtbarwerden (eines Sterns).

Appartement (frz., spr. -máng), größere Wohnung, Reihe von Zimmern; auch (im Deutschen) s. v. w. Abort.

Appassionāto (ital., Mus.), leidenschaftlich, feurig.

Appel comme d'abus (spr. appéll komm dabbüh), im franz. Rechtswesen die Beschwerde an den Staatsrat um Abhilfe gegen Mißbrauch der geistl. Gewalt.

Appéll (frz.), Ruf, Anruf; Versammlung der Soldaten zur Befehlsausgabe ꝛc.; Signal (**A. blasen**) zum Sammeln der Truppen; Fähigkeit der Soldaten, Befehle schnell aufzufassen und auszuführen; beim Fechten: kurzer lebhafter Tritt mit dem einen Fuß; bei Jagdhunden: die Folgsamkeit auf den Ruf.

Appellābel (lat.), der Berufung unterworfen.

Appellation (lat.), Anrufung eines höhern Gerichts (gegen eine Verfügung des Unterrichters) zur Prüfung und Entscheidung, ist als Rechtsmittel nach der Deutschen Zivilprozeßordnung durch die Berufung (s. d.) ersetzt.

Appellationsgerichte, **Appellhöfe**, bis zum Inkrafttreten des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes (1. Okt. 1879) Name für die Gerichte zweiter Instanz.

Appellatīvum (lat.), s. Name.

Appellieren (lat.), Berufung einlegen; die höhere Entscheidung anrufen, sich auf etwas berufen.

Appéndix (lat., Mehrzahl **Appendīces**), Anhang.

Appendizitis, Entzündung des Wurmfortsatzes des Blinddarms (s. Darmentzündung).

Appenweier, Dorf im bad. Kr. Offenburg, (1900) 1665 kath. E.; Zichorien-, Hanf-, Tabak-, Weinbau.

Appenzell, Kanton der nördl. Schweiz, 420 qkm, (1900) 68780 E., zerfällt seit der Religionsspaltung (1597) in 2 selbständige, in der Eidgenossenschaft nur einen polit.

Körper bildende Halbkantone: das kath. A.-Innerrhoden, 159 qkm, 13499 E., Hauptort Dorf A. (Abbatis cella), an der Sitter, in 781 m Höhe, 4574 E.; Handel mit Stickereien; das reform. A.-Außerrhoden, 261 qkm, 55281 E., Hauptort Trogen. Gebirgsland (Hoher Säntis) mit engen Tälern. — Vgl. Wanner (1894).

97. Appenzell.

Appertinenzien (Appertinénzen, lat.), Zubehör, zu einem Gegenstand, bes. einem Gut oder Grundstück gehörige, nicht unmittelbar mit ihm verbundene Teile.

Apperts Konservierungsverfahren für Nahrungsmittel (Fleisch, Gemüse, Obst) besteht darin, daß man die zubereiteten Speisen in Weißblechbüchsen füllt, diese in kochendem Salzwasser $^1/_4$—4 Stunden (je nach Größe) etwas über 100° C. erhitzt und darauf luftdicht verschließt; Haltbarkeit bis zu mehrern Jahren.

Apperzeption (lat.), Aufnahme einer Vorstellung in eine Gruppe schon vorhandener Vorstellungen.

Appetit (lat.), Begehren, Trieb, Lust, insbes. zum Essen.

Appiānus, aus Alexandria, lebte im 2. Jahrh. n. Chr., war Beamter erst in Alexandria, später in Rom, schrieb in griech. Sprache eine „Röm. Geschichte" von den ältesten Zeiten bis auf Augustus in 24 Büchern, wovon kaum die Hälfte erhalten ist (hg. von Mendelssohn, 1879—81; deutsch von Zeiß, 1837—38).

Appische Straße (Via Appĭa), von Rom nach Capua führend, angelegt von Appius Claudius Cäcus 312 v. Chr., später bis Brundisium verlängert.

Appius Claudius, s. Claudius.

Applanieren (frz.), ebnen, ausgleichen.

Applaudieren (lat.), Beifall klatschen; **Applaus**, Beifallsbezeigung (durch Händeklatschen).

Appleton (spr. äppelt'n), Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Fox, (1900) 15085 E.; methodistische Lawrence-Universität; Fabriken.

Applikābel, applikatīv (lat.), anwendbar, tauglich; **Applikation**, Anwendung, Anpassung, Fleiß, Hingabe.

Applikationsarbeit, Verzierung von Geweben durch Aufnähen von Ornamenten aus anderm Stoff.

Applikationsfarben, Tafelfarben, Körperfarben, im Zeugdruck solche Farben, die im fertigen Zustand mittels eines Klebmittels (z. B. Albumin) auf die Faser gebracht werden, wie Ultramarin, Schweinfurter Grün ꝛc.

Applikationsschulen, höhere Militärschulen in Frankreich und Italien für bes. Fächer, so A. für Artillerie und Genie in Fontainebleau und Turin, für Kavallerie in Saumur.

Applikatūr (lat.), der Fingersatz beim Spielen der Instrumente.

Applizieren (lat.), aufheften, anpassen, anwenden, beibringen; Farben auftragen (in der Färberei).

Appoggiato (ital., spr. -odschahto, Mus.), gehalten, getragen, bei Bindung zweier Töne gebräuchlich.

Appoint (frz., spr. -pŏäng), ital. **Appunto**, ein Wechsel, der eine Schuld ausgleicht oder eine bestimmte Summe voll macht (**Ausgleichungs-, Abschlußwechsel**; daher par appoint oder per appunto remittieren oder trassieren, den Rest einer Forderung durch Wechselsendung übermachen oder durch Wechselausstellung erheben. In neuerer Zeit heißt A. gemeinhin jeder, bes. ausländische Wechsel; auch auf Papiergeld und Verkehrsobligationen übertragen.

Appomattox Court House (spr. äppĕmättĕr kohrt hauß), Dorf in Virginien (Ver. Staaten); 9. April 1865 Niederlage der Südstaaten unter Lee.

Apponieren (lat.), beisetzen, hinzufügen. — **Apponātur**, es werde beigefügt.

Apponyi (spr. áppŏnji), ungar. Grafengeschlecht. Zu nennen sind: Graf **Anton Georg**, geb. 4. Dez. 1751, gest. 17. März 1817, ungar. Staatsmann und Begründer der großen **Apponyischen Bibliothek**, seit 1827 in Preßburg. Sein Enkel Graf **Georg A.**, geb. 29. Dez. 1808, gest. 1. März 1899, vor der Revolution erster ungar. Hofkanzler und an der Spitze der konservativ-aristokratischen Partei, später einflußreicher Führer der nationalen Partei und von 1860 bis 1862 Judex curiae. Dessen Sohn Graf **Albert Georg**, geb. 29. Mai 1846, hervorragendes Mitglied des ungar. Reichstags und Führer der ungar. Nationalpartei.

Appórt (frz., „bring her"), Befehl für Hunde; **apportieren**, herbeibringen, bes. von dressierten Hunden gebraucht.

Apports (frz., spr. -pohr), nicht in Bargeld bestehende Werte, wie Grundstücke, Fabriken ꝛc., welche bei Gründungen von Aktiengesellschaften beigebracht werden.

Apposition (lat.), Hinzusetzung, in der Grammatik die näher bestimmende Hinzufügung eines Substantivs in gleichem Kasus zu einem andern Substantiv, z. B.: „Karl der Große", „Mein Bruder, der Arzt".

Apprehendieren (lat.), er-, begreifen, auffassen, fürchten. **Apprehension**, Ergreifung, Auffassung, Besorgnis; rechtlich: Besitzergreifung.

Appretiation (lat.), Schätzung, Wertbestimmung; **appretiieren**, schätzen, würdigen.

Appretieren (frz.), zubereiten, zurichten, Appretur (s. d.) geben.

Appretūr, Zurichtung, Ausrüstung, Vollendungsarbeiten, durch welche manche Fabrikate (Papier, Leder, Pelzwerk, Gewebe) ein besseres Aussehen (Glätte, Glanz, Moiré) oder sonstige den Handelswert erhöhende Eigenschaften erlangen; auch diese Eigenschaften selbst.

Appretūrverkehr, in Österreich s. v. w. Veredelungsverkehr (s. d.).

Approbation (lat.), Billigung, Genehmigung, bes. die durch Befähigungszeugnis beurkundete Genehmigung zur Ausübung eines Amtes oder Gewerbes; in der kath. Kirche bischöfl. Genehmigung von religiösen Druckschriften („approbātur", es wird gebilligt). **Approbieren**, nach vorheriger Prüfung gutheißen, genehmigen.

Approchen (frz., spr. -oschen), im Festungskriege in Zickzackform im Boden ausgegrabene Wege, um sich, vor dem feindlichen Feuer geschützt, der Festung zu nähern.

Appropriation (lat.), Aneignung, auch Anmaßung einer Sache.

Approvisionieren (frz.), mit Lebensmittelvorräten versehen.

Approximation (lat.), **Annäherung**, bei mathem. Rechnungen die Auffindung von Werten, welche dem wahren Wert einer Größe sehr nahe kommen; **approximándo**, annähernd, annäherungsweise, nach und nach; **approximatīv**, annähernd, ungefähr; der Wahrheit nahe kommend; **Approximität** der Bahnen, der geringste Abstand zwischen den Bahnen zweier Himmelskörper.

Appulejus, s. Apulejus.

Appunto (ital.), s. Appoint.

a. pr. = anni praesentis (oder praeteriti), s. Anni currentis.

Apráxin, russ. Geschlecht. **Marfa Apraxina**, 1682 Gemahlin Zar Fedors III., gest. 31. Dez. 1715. Ihre Brüder, Graf **Peter A.**, General, Peters d. Gr. Reisebegleiter in Holland, gest. 1729, Graf **Fedor A.**, geb. 1671, gest. 10. Nov. 1728, von Peter d. Gr. zum Großadmiral ernannt, der Schöpfer der russ. Marine. Der Enkel Fedors, **Stefan Fedorowitsch A.**, geb. 1702, russ. General, besiegte die Heere Friedrichs d. Gr. bei Großjägerndorf 30. Aug. 1757, zog sich aber aus polit. Gründen zurück; in Untersuchung geraten, starb er im Gefängnis 26. Aug. 1760. — Vgl. Masslowski (deutsch 1889).

a. p. R. c. = anno post Romam condĭtam (lat.), im Jahre nach Erbauung Roms.

Après nous le déluge (frz., spr. aprä nu lĕ delühsch'), „Nach uns die Sintflut", d. h. nach unserm Tode komme, was da wolle (angeblicher Ausspruch der Marquise von Pompadour nach der Niederlage von Roßbach).

Apricena (spr. -tschehna), Stadt in der ital. Prov. Foggia, (1901) 7643 E.; Steinbrüche.

Aprikose (Prunus armeniăca *L.*), aus Innerasien stammender, bes. in Südeuropa und Nordamerika kultivierter Baum aus der Familie der Rosazeen; die Früchte heißen auch **Marellen**.

April (lat.), **Ostermonat**, der 4. Monat des Jahres. Das dem deutschen Altertum unbekannte **Aprilschicken** am 1. A. stammt nach Grimm aus Frankreich als Rest eines altkelt. Frühlingsfestes.

a prima vista (ital.), auf den ersten Blick, vom Blatt weg (spielen oder singen).

a priōri (lat.), vor aller Erfahrung (Gegensatz a posteriori); **apriōrisch** heißen die geistigen Funktionen, durch die es dem Menschen überhaupt möglich wird, Erfahrungen zu machen. Ob sich aus diesen Funktionen unabhängig von der Erfahrung allgemeingültige Sätze ableiten (deduzieren) lassen, ist streitig.

Apropos (frz., spr. -poh), zu rechter Zeit; auch: Da fällt mir eben ein! Als Substantiv: guter Einfall.

Apscheron, Halbinsel im Kaspischen Meer, am östl. Fuße des Kaukasus, zum russ. Gouv. Baku gehörig, mit Naphthaquellen, Schlammvulkanen.

Apsiden (grch.), die beiden äußersten Punkte der Bahn eines Planeten oder Kometen, wo er der Sonne am nächsten (**Perihelium**) oder von ihr am entferntesten (**Aphelium**) ist. **Apsidenlinie,** die gerade Linie (große Achse der Ellipse), welche die beiden A. verbindet.

Apsis, Apside (grch.), die halbrunde Altarnische, welche sich dem Altarhaus der Kirchen roman. Stils als gesonderter Bauteil östl. unter besonderm Dach vorlegt [a in Abb. 98; s. auch Textfigur bei Basilika].

98. Chorraum: a Apsis, c Altar mit Ziborium, l Langschiff der Kirche.

Apt (spr. apt oder att), Stadt im franz. Dep. Vaucluse, am Coulon, (1901) 5948 E. [lose.

Apteren (Aptĕra), s. Flügel-

Aptĕryx, s. Kiwi.

Aptieren (lat.), anpassen, bes. Feuerwaffen umändern.

Aptychen, aus 2 Hälften zusammengesetzte Kalkschalen, in der Wohnkammer der Ammonshörner sich findend; bes. massenhaft in dem alpinen **Aptychenschiefer.**

Apulējus (**Appulejus**), Lucius, röm. Rhetor und Philosoph, geb. gegen 125 n. Chr. zu Madaura in Afrika, verteidigte sich gegen die Anschuldigung der Zauberei in seiner „Apologia de magia"; vorzüglich bekannt durch den „Goldenen Esel" (auch „Metamorphosen"), einen satir.-phantastischen Roman (hg. von Eyssenhardt, 1869) mit der reizenden Episode „Amor und Psyche" (hg. von O. Jahn, 5. Aufl. 1905; deutsch von Norden 1903).

Apulien, im Altertum Landschaft im südöstl. Italien vom Fluß Frento bis zum Capo di Leuca, im 4. und 3. Jahrh. v. Chr. von den Römern erobert. 1043 setzten sich die Normannen unter Robert Guiscard in A. fest, erhoben es zum Herzogtum und verbanden es unter Roger II. mit Kampanien, Kalabrien und Sizilien zu einer Monarchie. — Das heutige ital. **Compartimento A.** (**Puglia**) umfaßt die ital. Provinzen: Foggia, Bari delle Puglie und Lecce, 19109 qkm, (1904) 2029552 E.

Apurē, l. Nebenfluß des Orinoco in Venezuela, im Oberlauf **Uribante,** entspringt in der Kordillere von Merida, 1190 km lg. (1050 km schiffbar).

Apurimac, aus dem See Vilafro in Peru entspringender reißender Fluß, bildet, später **Ené,** dann **Tambo** genannt, 5250 km lg., mit dem Quillabamba den Ucayali.

Aepyornis (Aepiornis) *Geoffr.*, ausgestorbener Riesenvogel Madagaskars, von dem ein Ei dem Inhalt nach 150 Hühnereiern entsprach.

Aqua (lat.), Wasser.

Aquae, Heilquellen, röm. Name vieler Badeorte und Gesundbrunnen; **A. in Pannonien,** jetzt Baden bei Wien; **A. Aureliae, auch Colonia Aurelia Aquensis,** das heutige Baden-Baden; **A. Mattiăcae,** jetzt Wiesbaden; **A. Sextiae** in Gallia Narbonensis, jetzt Aix in der Provence rc.

Aquädukt (lat.), Wasserleitung, ein auf einem brückenartigen Bau ruhender Kanal zur Überführung von Wasser über eine Straße, ein Tal, einen Fluß, eine Eisenbahn usw., entweder für Wasserleitungs- oder für Schiffahrtszwecke (dann auch **Brückenkanal** genannt), bisweilen auch zur Ableitung gefährlicher Gebirgswässer erbaut. Berühmte A. aus dem röm. Altertum bei Nimes [Abb. 99], Segovia, Alcántara, Chelves, Mérida und Tarragona.

99. Pont du Gard bei Nimes.

Aquae et ignis interdictio (lat., d. i. Versagung des Wassers und Feuers), bei den Römern Achtformel, die den Betroffenen in die Verbannung trieb. [Radierer.

Aquafortist (vom lat. aqua fortis, „Scheidewasser"),

Aquamanile (mittellat.), Gießgefäß in Form eines Tieres (Löwe, Greif u. dgl.), um während der Messe Wasser auf die Hände des Priesters zum Waschen zu gießen.

Aquamarin, s. Beryll und Tafel: Edelsteine II, 25; **orient. A.** heißt im Handel der edle, hellblaugrüne Korund.

Aquarellfarbendruck, das Reproduktionsverfahren, das nach Aquarellvorlagen die eigenartige Wirkung der transparenten Wasserfarben nachzuahmen sucht; auch wird das Erzeugnis desselben so genannt.

Aquarellmalerei, Malerei mit Wasserfarben, wobei entweder mit Sepia, chines. Tusche u. dgl. vorgearbeitet und dann mit lasierenden, durchsichtigen Farben belegt, oder ohne jene Untertuschung mit gebrochenen Farben auf transparente schattiert wird. Meist werden Saftfarben, ihres durchsichtigen Charakters wegen, angewendet. Die Technik der eigentlichen A., wenig über 100 J. alt, hat ihre Wiege in England und daselbst auch jetzt ihren Hauptsitz, wird aber auch in Deutschland (Hildebrandt, Menzel, Alt, Passini, Gräb, Werner, Neureuther, Scheurer u. a.) und andern Ländern ausgeübt. — Handbücher von Barrett (7. Aufl. 1898), M. Schmidt (7. Aufl. 1901), L. H. Fischer (8. Aufl. 1901), Jännicke (6. Aufl. 1902) u. a.

Aquarium (lat., „Wasserbehälter"), gläserne, mit Wasser und Kiessand gefüllte Gefäße für Wasserpflanzen und Wassertiere aus süßem oder Meerwasser. Große A. sind die zum Teil mit zoolog. Stationen für wissenschaftliche Zwecke verbundenen **Seewasser-A.** in Brighton, Hamburg, Berlin, Neapel rc. — Vgl. Roßmäßler (5. Aufl. 1892), Bade (2. Aufl. 1898), ders. (1900), Schmitz (1904), Zernecke (2. Aufl. 1904).

Aquatinta (lat.-ital.), Kupfer- oder Stahlstich, der das Ansehen einer getuschten Zeichnung erhalten hat.

Aqua Tofāna, Acquetta di Napoli, von der Gräfin Tofa in Neapel im 17. Jahrh. zu verbrecherischen Zwecken bereiteter Gifttrank ungewisser Zusammensetzung.

Äquātor (lat., „Gleicher") oder **Erdäquator,** auch **Äquinoktiāllinie** (in der Schiffersprache „die Linie"), der größte Kreis der Erde, auf dessen Ebene die Erdachse senkrecht steht und welcher, von deren beiden Endpunkten (den Erdpolen) gleichweit (90°) abstehend, die Erde in die nördl. und südl. Halbkugel teilt. Eine durch den Erd-Ä. gelegte Ebene schneidet die scheinbare Himmelskugel in dem **Himmels-Ä.** (**Äquinoktiālkreis**), in welchem die Sonne im Laufe jeden Jahres zweimal steht (s. Äquinoktium). — **Magnetischer Ä.,** die in der Nähe des geogr. Ä. laufende Linie, auf der die magnetische Inklination gleich Null ist. — **Thermischer Ä.,** diejenige Zone der Erde, in der die mittlere Jahrestemperatur 25° C. beträgt; sie liegt zum größten Teil auf der nördl. Halbkugel.

Äquatoreāl (**Äquatorial**), ein zu Bestimmungen der Deklination und des Stundenwinkels eines Gestirns dienendes Fernrohr, im weitern Sinne jedes Fernrohr mit parallaktischer Aufstellung und entsprechenden Kreisen.

Äquātorhöhe, der auf dem Meridian zwischen dem Äquator und dem Horizont liegende Bogen, in Winkelgraden gemessen.

Äquatoriāl, s. Äquatoreal.

Äquatoriālprovinz, Äquatoria, ehemal. südlichste Provinz des Ägypt. Sudan.

à quatre (frz., spr. katt'r; ital. a quattro), zu Vieren; **à quatre mains** (spr. mäng; ital. a quattro mani), zu vier Händen, vierhändig; **à quatre parties** (ital. a quattro parti oder voci, spr. pahrtih), vierstimmig; **à quatre seul** (spr. ßöhl; ital. quattro soli), von vier einzelnen Stimmen vorgetragen; **à quatre épingles** (spr. epängl), mit 4 Nadeln, d. h. äußerst sorgfältig gekleidet; vom Stil: geziert.

Aquavit (lat., Abkürzung von Aqua vitae), eigentlich Lebenswasser, abgezogener Branntwein, Likör.

Aquaviva, ital. Stadt, s. Acquaviva delle Fonti.

Äquer, altital. Gebirgsvolk östl. von Rom, in Verbindung mit den Volskern lange mit Rom im Kriege, durch Camillus 389 v. Chr. besiegt, aber erst im 2. Samniterkriege (304) gänzlich unterworfen.

Äquidistānt (lat.), gleichweit abstehend.

Aquifoliazeen, Iliazineen, Pflanzenfam. der Frangulinen mit immergrünen Blättern und beerenartigen Früchten.

Aquila (lat.), Adler; **A. alba,** Stein der Weisen.

Aquila und **Priscilla,** jüd. Ehepaar, wurde, aus Rom vertrieben, von Paulus in Korinth bekehrt und war seitdem in Ephesus für das Christentum tätig.

Aquila degli Abruzzi (spr. dellji), Hauptstadt der ital. **Prov. A.** oder Abruzzo ulteriore II (6436 qkm, 1904: 404035 E.), am Aterno, (1901) 21188 E.

Aquilaria *Lam.*, **Adlerbaum**, Pflanzengattg. der Thymeläazeen, südasiat. Bäume mit harzigem Holz. A. malaccensis *Lam.* (Malakka) und A. Agallochum *Roxb.* (Ostindien) liefern das Adlerholz.

Aquilegia *L.*, **Akelei**, **Aglei**, Pflanzengattg. der Ranunkulazeen; Blüten mit fünf gespornten, meist blauvioletten Blumenblättern; vorzugsweise in den Gebirgen Europas, in Sibirien und Nordamerika.

Aquileja, im Mittelalter Aglar, Ortschaft im österr. Küstenlande, Bezirksh. Gradisca, 9 km vom Adriat. Meere, (1900) als Gemeinde 2319 E., Dom (von 1031), archäol. Staatsmuseum; 181 v. Chr. von den Römern als Festung gegründet, unter den röm. Kaisern Hauptfestung und bedeutender Handelsplatz, 452 von Attila gänzlich zerstört, im Mittelalter Sitz eines Patriarchen.

Äquilibrismus (lat.), Lehre vom Gleichgewicht (**Äquilibrium**), nach der eine freie Willensentscheidung dann möglich ist, wenn die Beweggründe für und wider einander das Gleichgewicht halten.

Äquilibrist (lat.), Künstler, dessen gewagte Stellungen und Bewegungen bes. auf Bewahrung des Gleichgewichts beruhen, wie Seiltänzer.

Aquincum (**Acincum**), röm. Kolonie an der Stelle des heutigen Altofen rechts von der Donau, als Handelsstadt und strategisch sehr wichtig; ausgedehnte röm. Ruinen.

Aquino, Thomas von, s. Thomas von Aquino.

Äquinoktialgegenden, s. v. w. Tropenländer. **Äquinoktialstürme,** Stürme, die angeblich mit einer gewissen Regelmäßigkeit um die Zeit der Äquinoktien eintreten. Tatsächlich bringen in Europa alle Monate von Oktober bis März ungefähr gleich häufig Stürme. **Äquinoktialuhr,** eine Sonnenuhr (s. d.); **Äquinoktialzone,** die heiße Zone.

Äquinoktium (lat.) oder **Nachtgleiche,** die beiden Zeitpunkte im Jahre, an denen Tag und Nacht gleich lang (12 Stunden) sind (um den 21. März und den 23. Sept.), weil die Sonne dann im Äquator (s. d.) des Himmels steht; dieser heißt darum auch **Äquinoktialkreis** oder **-linie**, und die beiden Punkte, in denen er die Ekliptik schneidet, die **Äquinoktialpunkte** (**Frühlingspunkt** und **Herbstpunkt**). [Tafel: Astronomie I, 1 u. 2.]

Aquisgranum (ursprünglich Aquae Grani), lat. Name der Stadt Aachen.

Aquitanien, eine der 4 Provinzen des alten Galliens, zwischen der Garonne und den Pyrenäen, von iber. Völkerschaften bewohnt; 419 n. Chr. von den Westgoten erobert, diesen 507 von den Franken entrissen, später unter eigenen Herzögen unabhängig, von Karl d. Gr. aber 769 wieder unterworfen und 778 zu einem Königreich erhoben, das er 780 seinem Sohn Ludwig dem Frommen verlieh. 877 wieder mit der Krone vereinigt, bald darauf aber als Herzogtum den Grafen von Poitou verliehen, erlangte A. wieder fast völlige Selbständigkeit. 1137 wurde es infolge der Verheiratung Ludwigs VII. mit Eleonore, der Erbin A.s, mit Frankreich vereinigt, nach Eleonores Trennung von Ludwig VII. kam A. jedoch an Eleonores zweiten Gemahl Heinrich II. von England; endlich wurde es 1453 unter Karl VII. dauernd mit Frankreich verbunden.

Aquitanisches Meer, Golf von Biscaya, Busen des Atlant. Ozeans zwischen Spanien und Frankreich; sein innerster Teil heißt Golf von Gascogne.

Äquität (lat.), Billigkeit, Gleichheit des Rechts.

Äquivalent (lat.), gleich an Wert; der Wert oder die Summe, welche als Ersatz oder Entschädigung gegeben wird. In der Chemie heißen diejenigen relativen Mengen von Substanz äquivalent, die in gewissen Fällen gleiche Wirkung hervorzubringen vermögen; **Äquivalentgewichte, Verbindungsgewichte,** die chemisch gleichwertigen Mengen von chem. Körpern, bezogen auf die Wertigkeit des Wasserstoffs als Einheit. **Äquivalenz,** Gleichwertigkeit. Über Äquivalenz von Wärme und Arbeit, sowie von Licht und Arbeit s. Mechanisches Ä. der Wärme, sowie Mechanisches Ä. des Lichts.

Äquivok (lat.), gleichbedeutend, doppelsinnig, zweideutig, schlüpfrig. **Äquivoke Zeugung,** s. v. w. Urzeugung.

Ar, chem. Zeichen für Argon.

Ar (frz. are, abgekürzt a), Flächenmaß im metrischen System = 100 qm.

A. R., in der Astronomie Abkürzung für ascensio recta, Rektaszension.

Ära (lat.), Mehrzahl **Ären,** Zeitalter; Reihenfolge der von einem festen Ausgangspunkt, Epoche (s. d.), an gezählten Jahre. Die wichtigsten der noch jetzt gebräuchlichen Ä. sind: 1) **Ä. von Erschaffung der Welt,** seit 11. Jahrh. v. Chr. bei den Juden gebräuchlich, ihr Anfang durch Rabbi Hillel (4. Jahrh. n. Chr.) auf das J. 3761 v. Chr. berechnet. 2) **Ä. von Christi Geburt,** von dem röm. Abt Dionysius Exiguus (im 6. Jahrh.) herstammend, seit 10. Jahrh. bei allen okzidental. Christen allgemein. 3) Die mohammed. **Ä. der Hedschra** (Hegira), vom 16. Juli 622 n. Chr., dem Tage der Flucht Mohammeds von Mekka nach Medina, beginnend, seit dem Kalifen Omar in Gebrauch. 4) Unter den **ind. Ä.** die verbreitetsten: a. **Ä. des Kaliyuga,** beginnt 18. Febr. 3102 v. Chr.; b. **Ä. des Vikramâditya,** genannt **Samvat,** beginnt 57 n. Chr.); c. **Ä. des Câlivâhana,** genannt Çâka, beginnt 78 n. Chr.; d. **Ä. der Buddhisten,** beginnt mit dem Todesjahre des Buddha Çakyamuni, das jedoch bei den verschiedenen Völkern sehr verschieden, am richtigsten wohl auf 477 v. Chr. berechnet wird. 5) Die **Chinesen** rechnen nach 60jähr. Zyklen, deren 77. im J. 1864 begonnen hat, oder nach Herrscherdynastien. 6) Die **Japaner** rechnen ebenfalls nach den 60jähr. chines. Zyklen oder nach den Regierungsjahren ihrer Herrscher oder endlich nach einer 18. Febr. 660 v. Chr. beginnenden **Ä. Nino.**

Unter den ältern Ä. für das Geschichtsstudium wichtig: 1) Die griech. **Ä. der Olympiaden** (von je 4 Jahren), vom 23. Juli 776 v. Chr. an, dem Tage des Wettlaufsieges des Koröbus in den Olympischen Spielen. 2) **Ä. von der Erbauung der Stadt Rom** (p. u. oder p. u. c. = post urbem conditam, oder a. u. = anno urbis), nach der Varronischen Rechnung vom 21. April 753 v. Chr. an. 3) **Ä. Nabonassars** (oder die **alte ägypt. Ä.**) beginnt mit dem babylon. König Nabonassar, 26. Febr. 747 v. Chr., und zählt bis 12. Nov. 324, wo sich die **Philippische Ä.** oder die **Ä. von Alexanders Tode** anschließt. 4) **Ä. der Seleukiden** in Syrien, Beginn Herbst des J. 312 v. Chr., in welchem Seleucus I. Nikator Babylon in Besitz nahm, bei den Juden bis ins 11. Jahrh. in Gebrauch. Neben ihr bestanden noch andere Ä., wie namentlich die zu Antiochia angewandte **Cäsarianische** oder **Antiochische Ä.,** von 49 v. Chr. an. 5) **Diokletiänische Ä.,** mit dem Regierungsantritt Diokletians 29. Aug. 284 n. Chr. beginnend, wegen der in ihr 19. Jahr fallenden Christenverfolgung auch **Märtyrer-Ä.** genannt, in Ägypten bis auf die Araber üblich, bei Kopten und äthiop. Christen noch im kirchlichen Gebrauch. 6) **Ä. der ersten franz. Republik,** mit 22. Sept. 1792 beginnend, 5. Okt. 1793 eingeführt, 1. Jan. 1806 von Napoleon I. abgeschafft.

Arabah, Wadi el-, Felsental zwischen dem Golf von Akabah und Toten Meer; südl. Fortsetzung der Jordansenke.

Arabat, Landzunge an der Ostseite der Halbinsel Krim, zwischen dem Asowschen und dem Faulen Meer.

Araber, semit. Volksstamm, dessen Ursitz in Arabien (s. d.) gelegen war, zerfielen in einen südl. und in einen nördl. Zweig, von denen ersterer seinen Ursprung von Kahtan, dem Joktan des A. T., herleitete (**Joktaniden**), während letzterer angeblich von Ismael, dem Sohn Abrahams, herstammte (**Ismaeliten**). Als Hauptträger des Islam bildeten die A. seit dem 7. Jahrh. n. Chr. in Asien, Afrika und Europa große Reiche (s. Kalif) und entwickelten eine hohe Kultur (s. Arabische Sprache und Schrift und Arabische Literatur), während die nomadisierenden Wüstenbewohner, die Beduinen (s. d. und Tafel: Menschenrassen II, 34), auf einer ziemlich primitiven Kulturstufe beharrten. Durch das Vordringen der türk. Seldschuken (s. d.) im 11. Jahrh. wurde die Macht der A. in Asien gebrochen, während sie sich in Nordafrika länger erhielt und erst dem europ. Einfluß im 19. Jahrh. allmählich zu weichen beginnt.

Araber, Pferdeschlag, s. Pferde.

Arabeske, eine bes. im arab. Stil vorkommende, aus streng stilisierten und phantastisch verschlungenen Pflanzenteilen (Ranken) gebildete Verzierung [Abb. 100 a]; öfters werden (arab.) Schriftzeichen in dieselbe einbezogen [b]=

a b

100. Arabeske.

1

3

5

2

4

6

7

8

9

ARABISCH: 1. Sonnentor zu Toledo (um 1100). 2. Turm (sog. Giralda) der Kathedrale zu Sevilla (um 1190). 3. Inneres der Moschee zu Cordoba (um 790). 4. Saal der Gesandten im Alcazar zu Sevilla (um 1400). 5. Moschee des Sultans Kaït Bey zu Kairo (15. Jahrh.). — ISLAMITISCH-INDISCH: 6. Saal im Palast des Großmoguls zu Dehli. 7. Tadsch Mahal bei Agra (um 1650). — INDISCH: 8. Tempel zu Bhuwaneswar (657 vollendet; nordindischer Stil). 9. Tempel zu Tandschur (11. Jahrh., südindischer Stil).

ARABISCHE UND INDISCHE KUNST. II.

INDISCH: 1. Tragbarer Thron eines Großmoguls (17. Jahrh.). 2. u. 3. Dolch nebst Futteral. 4. Dolch (Khuttar). 5. Dolch mit zweischneidiger Klinge. 6. Säbel für Hinrichtungen. 7. Prunksäbel. 8. Streitaxtähnliche Hiebwaffe (Handschar). 9. Dolch mit Elfenbeingriff. 10. u. 11. Geschnitzte Holzlöffel aus Kalkutta. 12. Fächer aus Bengalen. — ARABISCH: 13. u. 14. Bogenpfeiler aus der Alhambra. 15. Stück von einem Wandfries. 16. Wandfliese (Azulejo). 17. Eisernes Gitterwerk. 18. Moscheelampe. 19—22. Fayencegefäße. 23. Hausbrunnen.

Arabien, bei den Eingeborenen **Dschesiret el-Arab,** bei Türken und Persern **Arabistân,** große Halbinsel des südwestl. Asiens [Karte: Asien I], durch die Landenge von Sues mit Afrika verbunden, über 3 Mill. qkm, ca. $3^1/_2$ Mill. E. Die ganze Halbinsel, ein hohes Tafelland, an den Küsten terrassenförmig, oft steil abfallend, mit Gipfeln bis über 3000 m (Dschebel Hadhûr Nebî Schu'âib, südwestl. bei Sana; Dschebel Achdhar in Omân), ist sehr wasserarm; schiffbare Flüsse fehlen gänzlich. Am fruchtbarsten sind die südl. Terrassenlandschaften: Palmen, Tabak, Indigo, Kaffee, Gewürz- und Spezereipflanzen. Von Tieren Kamele und Pferde am verbreitetsten, letztere hochberühmt. Einwohner, meist Araber (s. d.), teils ($^1/_2$ Mill.) wandernde Nomaden (Beduinen [Tafel: Menschenrassen II, 34]), teils seßhaft und Handel oder Feldbau treibend (Hadesi und Fellah). Religion der Islam. Viele Juden und Banianen (ind. Kaufleute), auch Neger und Somâl. Die Araber sind in zahlreiche Stämme zersplittert, deren Verfassung meist patriarchalisch. Die Stammhäupter heißen Emir, Scheich, auch Imam. Türkisch sind die Landsch. El-Hedschâs und Jemen mit Asîr im W. und El-Ahsâ (El-Hasa) im O. Unabhängige Gebiete sind Schammar, Nedschêd, Dehna und El-Ahkâf, zum Teil Hadramâut mit Esch-Schihêr und das Sultanat Omân. Im S. haben die Briten Besitzungen (zu Ostindien gerechnet; s. Beilage: Asien).

Die älteste **Geschichte** von A. ist dunkel. A. zerfiel in zahlreiche Landschaften, über die Fürsten (Tobba) herrschten. Größere Bedeutung erlangte in Süd-A. der Stamm der Himjariten (s. d.), der 2000 J. lang über Jemen herrschte. Die nach dem Tode Alexanders d. Gr. entstandene Verwirrung benutzten die Fürsten des nördl. A.s, unterwarfen sich einen Teil des Irak (Irak-Arabi) und gründeten das Reich Hira, während ein anderer Stamm in Syrien, am Fluß Ghassan, den Staat der Ghassaniden stiftete. Von den Römern drang Trajan 116 n. Chr. tiefer in das Innere ein; doch konnten nur die nördl. Fürsten in einiger Abhängigkeit von Rom erhalten werden.

Mohammeds Lehre, die unter den Arabern schnellen Eingang fand, einigte A. im 7. Jahrh. und machte es zum Ausgangspunkt der islamit. Bewegung, die sich große Teile Asiens, Afrikas und Europas unterwarf (s. Kalif). Mit dem Sturz des Kalifats zu Bagdad endigte 1258 die arab. Herrschaft in Asien, mit den Siegen Ferdinands des Katholischen 1492 in Europa. Im 16. Jahrh. eroberten die Türken Jemen, im 17. Jahrh. wurden sie wieder vertrieben; die Portugiesen herrschten 1508—1659 über Maskat; im Binnenlande traten seit 1770 die Wahhâbiten (s. d.) auf. Das weitere Vorschreiten der letztern wurde 1818 durch Ibrahim Pascha von Ägypten beschränkt. Die ägypt. Herrschaft dauerte bis 1840; von da an kam A. wieder unter türk. Hoheit. Seitdem hat von fremden Mächten nur England infolge der Besitznahme von Aden einigen Einfluß auf A. ausgeübt.

Neuere Reisewerke von Doughty (2 Bde., 1888), Nolde (1895), Euting (1896), Hirsch (1897); Geschichte des vorislamit. A. von Caussin de Perceval (1847) und Krehl (1863), des islamit. A. von Sédillot (2. Aufl. 1877).

Arabi Pascha, ägypt. General, geb. in der unterägypt. Prov. Scharkieh als Sohn eines Fellah, trat als Oberst eines Regiments in Kairo an die Spitze der „Nationalpartei", die die Verdrängung der Europäer und Türken aus höhern Ämtern anstrebte, ward Febr. 1882 Kriegsminister und schaltete als tatsächlicher Herr in Ägypten. Von den Engländern bei Tel el-Kebir 13. Sept. 1882 besiegt, gefangen, nach Ceylon verbannt; 1901 begnadigt, kehrte er nach Ägypten zurück.

Arăbis *L.*, **Gänsekohl, Gänsekresse,** Pflanzengattg. der Kruziferen, meist Gebirgspflanzen mit büschel- oder rosettenständigen Blättern und weißen Blüten.

Arabische Kunst, in den islamit. Ländern entstanden, hervorragend in Spanien, Ägypten, Vorderasien, auch Persien und Indien. Die Baukunst bietet bes. Moscheen, anfangs als Hofbauten mit Arkaden, später als geschlossene Gewölbebauten nebst schlanken Türmen (Minaretts); ferner Schloßbauten (Alhambra, Alkazar, Palast zu Dehli) und Grabmäler (zu Kairo). Charakteristisch die Hufeisenform des Bogens, reizvoll das zwischen geradlinigen Verschlingungen und stilisiertem Blattwerk schwankende Ornament (Arabesken). Die figürliche Bildnerei verbietet die Religion, um so bedeutender kunstgewerbliche Arbeiten (Teppiche, Fayencen, Lederarbeiten). Im christl. Spanien als Mudejarstil (s. d.) weiter entwickelt. [Tafel: Arabische und Indische Kunst I u. II.] — Vgl. J. Franz Pascha (1889), Gayet (Par. 1893).

Arabische Literatur. Aus vormohammed. Zeit sind uns als Zeugnisse des arab. Geistes nur die Reste der altarab. Poesie erhalten, wie sie vom 8. Jahrh. an von den arab. Philologen gesammelt wurden, in den „Mo'allakât" (s. d.), in den „Diwanen der sechs Dichter" (hg. von Ahlwardt, 1870), in den „Mufaddalijât". Viel altarab. Poesie ist auch in der Hamâsa (übersetzt von Rückert, 1846) und in den Aghâni gesammelt.

Die eigentliche Literatur beginnt mit dem Koran. Erst mit dem Islam und den Berührungen, in welche die Araber durch die Eroberungskriege mit alten Kulturvölkern traten, entstehen die Keime, aus denen sich die A. L. entwickelt. Der Einfluß pers. und griech. Bildung wirkt befruchtend auf alle Gebiete des geistigen Lebens. Die philos. Schriften des Aristoteles und seiner Erklärer, der mediz. Werke des Galen und Hippokrates, die mathem. von Euklid, die astron. und geogr. des Claudius Ptolemäus werden ins Arabische übersetzt. Der Verfall der zentralen Kalifenmacht ist dem Aufblühen der wissenschaftlichen Bestrebungen nicht ungünstig, insofern in den neuen Residenzen der Teilfürsten neue Mittelpunkte des geistigen Lebens erstehen. Auch das span. Kalifat in Córdoba (9. bis 11. Jahrh.) sowie die auf den Trümmern desselben erstandenen mohammed. Fürstentümer eifern dem Beispiel des östl. Reichs nach. Hervorragend sind die Leistungen des Kindi (gest. um 850), Alfarabi (gest. 950), Avicenna (gest. 1037), Averroes (gest. 1198) in der Philosophie; des Alfergani (830), Albatani (929) und des großen Alberuni (ca. 1000) in der Astronomie; des Alhasen (Ibn al-Heitham, 1038) in der Optik; des Chowarizmi (820) in Mathematik u. a. Die Methode des Ptolemäus herrscht in der großen geogr. Literatur der Araber, deren Klassiker in de Goejes „Bibliotheca geographorum arabicorum" (bis jetzt 8 Bde.) gesammelt sind, und deren Ertrag die große Kompilation in Jâkuts „Geogr. Wörterbuch" (12. Jahrh.) vergegenwärtigt. Auf pers. Antrieb ist die rasch erblühende histor. Literatur zurückzuführen, die in den Werken des Maß'udi (957), Ja'kubi (schrieb um 880), Ibn Kuteiba (gest. 889), bes. aber in dem großen Annalenwerke des Tabari (gest. 923) ihre Vollendung findet. Auf ihren Schultern stehen die spätern Historiker Ibn al-Athir (1232) und Abulfeda (1331). Das Ideal der Geschichtsphilosophie und Kulturgeschichte hat Ibn Chaldun (1405) aufgestellt.

Neben diesen literar. Bestrebungen nimmt die philol. Literatur einen breiten Raum ein. Man sammelt und interpretiert die Reste der alten Poesie, faßt dieselben in Diwane zusammen. Gleichzeitig erblüht die grammat. Forschung. Die Poesie bewegt sich zumeist in Nachahmung der alten Muster. Einzelne originelle Dichter, wie Abu Nuwas, Mutanabbi, reizen nun wieder zu weitern Nachahmungen. Die Form der Makame wird durch Hariri zur Vollkommenheit gebracht. Daneben bilden sich vom 11. Jahrh. (von der Pyrenäischen Halbinsel aus) volkstümlichere Formen aus (Strophenpoesie).

Die Vorherrschaft der religiösen Interessen hat eine überaus reichhaltige Entwicklung der theol. Literatur zur Folge gehabt. Der Koran bildet den Gegenstand vielseitiger Behandlung, deren Früchte in einer riesigen exegetischen Literatur zusammengefaßt sind (Tefsir). Dem reiht sich das Studium der religiösen Tradition (Hadith) und der Gesetzlehre (Fikh) an, welches auch für das praktische Rechtsleben von großer Wichtigkeit ist. Neben diesen gelehrten Literaturzweigen ist auch die populäre Erzählungsliteratur emporgekommen. Ihre Anfänge sind im 8. Jahrh. unter pers. Einfluß entstanden und durch neuere Ansätze immer mehr entwickelt worden („Tausend und eine Nacht"). Daran reihen sich viele Heldenromane (Antar, Seif etc.), welche ursprünglich von Märchenerzählern mündlich vorgetragen, später in bändereiche Schriftwerke niedergelegt wurden. Seit einem Jahrhundert hat der Einfluß der europ. Literatur neue Richtungen hervorgebracht; eine Menge Übersetzungen und Nachbildungen belehrender und unterhaltender Bücher, eine reiche Zeitungsliteratur etc. Die alte mohammed. Wissenschaft findet

daneben in den Moscheeakademien ihre Zuflucht. — Vgl. C. Brockelmann (1899—1902).

Arabischer Meerbusen (Golf), s. v. w. Rotes Meer.

Arabisches Meer, im Altertum **Erythräisches Meer**, der nordwestl. Teil des Ind. Ozeans, zwischen Vorderindien, Persien, Arabien und Ostafrika.

Arabische Sprache und Schrift. Die **arab. Sprache** gehört zum südl. Zweig des semit. Sprachstammes und zerfällt in das Südarabische, das in den früher fälschlich sog. himjarischen Inschriften erhalten ist, die wieder untereinander dialektische Unterschiede (sabäisch, minäisch) aufweisen, und in das Nordarabische, dessen ältesten Reste uns in den vormohammed.-arab. Dichtungen erhalten sind. Mit dem Fortschritt der Sprachentwicklung bildeten sich mannigfache dialektische Verschiedenheiten der Vulgärsprache aus. Im großen sind vier Dialekte des Vulgärarabischen zu unterscheiden: der Dialekt der Beduinen, der syrische, ägyptische und maghrebinische. In Europa begann das Studium des Arabischen im 16. Jahrh. Aber erst durch die Schule Alb. Schultens' (gest. 1750) in Holland wurde ein selbständiges Studium der arab. Philologie angebahnt, dem bald in Sylvestre de Sacy (gest. 1838) in Paris ein großer Meister erstand. Durch des letztern großen deutschen Schüler, H. L. Fleischer in Leipzig (gest. 1888), gewann dieser Zweig der philol. Wissenschaften in Deutschland seine Festigung. Grammatiken von de Sacy (2. Aufl. 1831), Ewald (1831—33), Caspari (5. Aufl. von Müller 1887), Wright (3. Aufl. von Smith und de Goeje 1897). Wörterbücher von Freytag (1830—37), Lane (1863 fg.), Wahrmund (3. Aufl. 1887—88), Harder (1903). — Die neu- und vulgärarab. Dialekte sind bearbeitet von Wahrmund (3. Aufl. 1886), Spitta (1880), Hartmann (1895), Seidel (1895) ꝛc.

Die **arab. Schrift**, von rechts nach links gehend, hat sich in zwei Richtungen ausgeprägt, in einer kursiven (**Neschi**) und in einer plumper gehaltenen, zumeist für monumentale und epigraphische Verwendung geeigneten (**Kufi**). Das arab. Alphabet hat 28 Konsonanten, unter welchen einige sich bloß durch Zahl und Stellung oberer und unterer Punkte unterscheiden. Die Vokale (a, i, u) sowie auch andere Lesezeichen werden über und unter den Konsonantenzeichen gesetzt, in der gewöhnlichen Schrift jedoch in der Regel ganz weggelassen oder nur in zweifelhaften Fällen angebracht. Dieselbe Schrift haben sich viele andere zum Islam bekehrte Völker angeeignet: Perser, Afghanen, Türken, Hindu, Malaien.

Arabische Ziffern, die in unsern Rechnungen angewandten ursprünglich ind. Zahlzeichen von 0 bis 9, welche außer ihrem absoluten noch einen relativen, von ihrer Stellung in der Ziffernfolge abhängigen Wert besitzen.

Arabismus, Eigentümlichkeit der arab. Sprache.

Arabist, Kenner des Arabischen.

Arabistân, s. Arabien und Chusistan.

Aracacha (**Arracacha**, spr. -katscha), mehrere südamerik. Tropengewächse mit eßbaren Knollen.

Aracajú, Hauptstadt des brasil. Staates Sergipe, am Cotindiba, 6000 E.

Aracāty, Hafenstadt des brasil. Staates Ceará, am Rio Jaguaribe, 6000 E.

Aracēna, Stadt in der span. Prov. Huelva, am Fuße der wald- und erzreichen **Sierra d'A.**, (1897) 6224 E.

Arăchis *L.*, Pflanzengattg. der Papilionazeen. **A. hypogaea** *L.* (**Erdnuß, Erdeichel, Erdmandel, Erdbohne, Schminkbohne** [Abb. 101]), wichtige Kulturpflanze der Tropen (auch in Südspanien und Südfrankreich); die unter der Erde reifenden bohnenartigen, ölreichen Samen im trop. Amerika Nahrungsmittel, sonst zur Ölbereitung und die Rückstände zur Viehfütterung, in Spanien auch, mit Kakao ꝛc. gemischt, als Schokolade benutzt.

a b

101. Erdeichel (a Blüte, b Frucht).

Arachnīden, s. Spinnentiere.

Arachnitis (grch.), Entzündung der **Arachnoidĕa, Spinnwebenhaut**, der zarten durchscheinenden Haut, die in Gemeinschaft mit der harten und weichen Hirnhaut das Gehirn und mit ihrer Fortsetzung das Rückenmark einhüllt.

Arachnologīe, Araneologīe (grch.), Spinnenkunde, Naturgeschichte der Spinnen.

Arachosien, im Altertum die südlichste Provinz des pers., später des parthischen Reichs, der größte Teil des jetzigen Afghanistans.

Arad, ungar. Komitat, 5963 qkm, (1900) 329840 E.; Hauptstadt Altarad (s. d.).

Arafūra, Mischvolk, s. Alfuren.

Arăgo, Dominique François, franz. Physiker, geb. 26. Febr. 1786 zu Estagel bei Perpignan, 1809—31 Prof. an der Polytechnischen Schule zu Paris, seit 1830 Direktor der Sternwarte, seit 1831 Mitglied der Deputiertenkammer, 1848 der Provisorischen Regierung sowie Minister für Kriegs- und Seewesen, gest. 3. Okt. 1853 in Paris. Er entdeckte die Magnetisierung des Eisens durch den elektr. Strom sowie den Rotationsmagnetismus und arbeitete über Polarisation des Lichts. Werke (17 Bde., 1854—62), deutsch von Hankel (16 Bde., 1854—60). — Sein älterer Sohn **Emanuel A.**, geb. 6. Juni 1812 zu Paris, Advokat und Staatsmann, 1848 Kommissar der Republik im Rhônedepartement, danach Gesandter in Berlin, während des Kaiserreichs einer der heftigsten republikanischen Gegner desselben, 1870 und 1871 Mitglied der Regierung der nationalen Verteidigung, 1880—94 Gesandter in Bern, gest. 26. Nov. 1896 in Paris. — **Jacq. Etienne Victor A.**, Bruder des Physikers, Reise- und Bühnenschriftsteller, geb. 10. März 1790 zu Estagel, 1817—21 Begleiter Freycinets auf der Reise um die Welt, 1835—37 Theaterdirektor zu Rouen, starb erblindet Jan. 1855 in Brasilien. Von ihm Reisebeschreibungen („Promenade autour du monde", 1822; „Voyage autour du monde", 2. Aufl. 1843; „Voyage d'un aveugle en Californie", 1851). — Sein Bruder **Etienne A.**, geb. 7. Febr. 1803 zu Perpignan, dramat. Schriftsteller und Journalist zu Paris, 1829—40 Direktor des Vaudevilletheaters, 1848 Generaldirektor der Posten, nach dem Juniaufstand 1849 bis 1859 flüchtig, nach dem Sturz des Kaiserreichs kurze Zeit Maire von Paris, gest. 5. März 1892.

Aragón, l. Nebenfluß des Ebro in Spanien, entspringt in den Pyrenäen am Col de Somport, mündet nach 192 km unterhalb Milagro.

Aragōna, Stadt auf Sizilien, (1901) 14215 E.

Aragonien, span. **Aragón**, Generalkapitanat (Königreich) im nordöstl. Spanien [Karte: Spanien und Portugal I], durch die Pyrenäen von Frankreich geschieden, auf beiden Seiten des Ebro, 47391 qkm, (1900) 912711 E. Gegenwärtig in 3 Provinzen geteilt: Saragossa, Teruel, Huesca; Hauptstadt Saragossa. Erst röm. Besitzung, später von den Westgoten überzogen, im 8. Jahrh. von den Arabern erobert, war A. eins der ersten Länder, welches sich von der Maurenherrschaft frei machte. 1035 nannte sich Ramiro zuerst König von A.; 1137 wurde Katalonien damit vereinigt, im 13. und 14. Jahrh. Valencia, die Balearen, Sizilien und Sardinien erobert; durch die Vermählung Ferdinands des Katholischen mit Isabella von Kastilien 1469 erfolgte die Vereinigung mit Kastilien.

Aragonīt, Mineral, rhombisch kristallisierender kohlensaurer Kalk, bildet den aus erbsengroßen Kugeln von schaliger oder faseriger Struktur bestehenden **Erbsenstein** und den krustenförmigen oder stalaktitischen **Sprudelstein**, beides Absätze aus heißen kalkhaltigen Quellen (z. B. in Karlsbad), sowie die zackigen, baumartigen und schneeweißen Gebilde der **Eisenblüte** (aus Spateisenstein ausgelaugt) ꝛc. [Abb. 102].

102. Aragonit.

Aragua, Bundesstaat der Republik Venezuela, am Karibischen Meer; Hauptstadt La Victoria.

Araguāya, **Araguay, Rio Grande**, Nebenfluß des Tocantins in Brasilien, zwischen den Prov. Mato Grosso und Goyaz, entspringt auf der Serra Cayapo, mündet, 2200 km lg. (1200 km schiffbar), bei São João.

Arahal, El-, Stadt in der span. Prov. Sevilla (Andalusien), (1897) 8367 E.

Araisch, El-, Stadt in Marokko, s. Arisch.

Arak, s. Arrak.

Arakan, nördlichste Division der brit.-ind. Prov. Birma, am Bengal. Meerbusen, 37622 qkm, (1891) 671899 E.; Hauptstadt Akjab (s. d.). — Die frühere **Hauptstadt A.** (jetzt Mro-haung oder Mjo-haung), am **Flusse A.** oder Kuladan, (1891) 9148 E.

Araktschéjew, Alexej Andrejewitsch, Graf, russ. General und Staatsmann, geb. 4. Okt. 1769, Vertrauter des Kaisers Alexander I., 1806 Kriegsminister, Gründer der Militärkolonien, lange Zeit mit der Gesamtleitung der innern russ. Angelegenheiten betraut; von Kaiser Nikolaus verabschiedet, gest. 3. Mai 1834.

Aralia *L.*, **Beeren-, Bergangelika,** Pflanzengattg. der Araliazeen, bes. in Tropengegenden. A. Ginseng *D. et P.* (Panax Ginseng *C. A. Mey.*) liefert die Ginsengwurzel (s. d.); A. papyrifĕra *Hook.* (Japan), zur Bereitung des Reispapiers verwendet; A. elegantissĭma [Abb. 103], Zimmerpflanze.

103. Aralia elegantissima.

Araliazēen, Pflanzenfamilie der Umbellifloren, meist Bäume und Sträucher mit Beerenfrüchten.

Arālsee (d. i. Inselsee), im Altertum See **Oxiana,** Steppensee in Russ.-Zentralasien, östl. vom Kaspischen Meere, 49 m ü. d. M., 67 770 qkm. Zuflüsse: Syr-darja und Amu-darja. [Tafel: Kartographie II, 1.]

Aramäa (d. h. Hochland; Gegensatz Kanaan, d. h. Tiefland), im A. T. das Gebiet zwischen Libanon, Taurus, Armenien, dem obern Tigris, dem Euphrat und der Arab. Wüste. Gemeinsame Sprache das **Aramäische,** Hauptzweig des nordsemit. Sprachstammes; Hauptdialekte: das Ostaramäische oder Syrische und das Westaramäische (fälschlich auch Chaldäisch genannt) in Palästina. Grammatik von Strack (2. Aufl. 1897).

Aran, Valle de A., Pyrenäental in der span. Prov. Lérida, mit der Quelle der Garonne, ca. 7200 E.; Hauptort Viella. [**Araneologie,** s. Arachnologie.

Aranēīden, s. v. w. Arachniden (s. Spinnentiere);

Aranjuez (spr. -chuehs), Stadt in Spanien, südl. von Madrid, am Tajo, (1897) 9837 E.; königl. Schloß mit riesigem Park (Frühlingsresidenz).

Arany (spr. áranj), János, ungar. Dichter, geb. 2. März 1817 zu Nagyszalonta, gest. 22. Okt. 1882 in Budapest; schrieb Balladen, Epen, namentlich die Toldi-Trilogie, vieles deutsch übersetzt. — Sein Sohn **László** (Ladislaus) A., geb. 24. März 1844, gest. 1. Aug. 1898, Direktor der Bodenkreditanstalt, ebenfalls Dichter.

Aranyos (spr. áranjosch), goldführender r. Nebenfluß des Maros in Siebenbürgen.

Aranzāda, span. Weinbergsmaß = 44,72 ha.

Aräomēter (grch.), **Hydrostātische Wage, Senkwage, Gravimeter,** Instrument zur Bestimmung des spez. Gewichts flüssiger oder fester Körper oder des Prozentgehalts von Flüssigkeiten an darin aufgelösten Stoffen. Die **Gewichts-A.** [Abb. 104, a] bestehen aus einem unten beschwerten Hohlkörper aus Blech oder Glas und tragen oben ein Schälchen zum Auflegen von Gewichten. Man legt so viel Gewichte auf, bis das A. bis zu einer festen Marke in die Flüssigkeit eingesunken ist, und kann aus jener Gewichtsmenge das spez. Gewicht der Flüssigkeit berechnen. Läßt man das Gewichts-A. in Wasser eintauchen, so kann man mit ihm auch das spez. Gewicht fester wasserunlöslicher Körper bestimmen, von denen man ein Stückchen einmal in das obere Schälchen, dann in ein dem Instrument unten angehängtes Siebchen legt und jedesmal die für das Einsinken bis zur Marke nötigen Gewichtsstücke bestimmt. Die **Skalen-A.** [Abb. 104, b] bestehen aus einer mit einer Skala versehenen, unten meist mit Quecksilber beschwerten Glasröhre und dienen zur Bestimmung des spez. Gewichts von Flüssigkeiten. Je leichter die Flüssigkeit ist, desto tiefer sinkt das Instrument ein. Bei den **Densimetern** (Dichtemessern) ergibt die Skala direkt das gesuchte spez. Gewicht. Bei dem Gay-Lussacschen **Volumeter** ist die Skala in 100 gleiche Teile geteilt; man erhält hier das gesuchte spez. Gewicht, wenn man die Zahl des Teilstrichs, bis zu welchem das Instrument einsinkt, in 100 dividiert. Für Flüssigkeitsmischungen und Lösungen hat man sog. **Prozent-A.,** bei denen die Skala direkt den Prozentgehalt angibt.

a b

104. Aräometer: a Gewichts-, b Skalen-A.

Aräopyknomēter (grch.), Aräometer (s. d.) zur Bestimmung des spez. Gewichts kleiner Flüssigkeitsmengen; die Flüssigkeit wird in einen Hohlraum des A. gefüllt und dann das Instrument in Wasser gesenkt.

Arapaīma, Pirarucu (A. gigas *Cuv.* [Abb. 105]), bis 5 m lang und 250 kg schwer werdender Schlundblasenfisch des Amazonenstroms, der größte Süßwasserfisch.

105. Arapaima.

Arapiles, Los, Dorf in der span. Prov. Salamanca; hier Sieg Wellingtons über die Franzosen unter Marmont 22. Juli 1812.

Ärār, s. Ärarium.

Araras (Sittäce), eine auf das trop. Amerika beschränkte Gattg. meist großer und sehr bunter Sittiche (z. B. der **Hyazintharara** [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 27]).

Arārat (altarmenisch **Airarat**), Hochebene am mittlern Aras, auf deren Bergen nach der Bibel die Arche Noahs landete. Fälschlich ist die Nachricht seit etwa dem 10. Jahrh. auf den höchsten Berg Armeniens, den Massis, übertragen worden, der seitdem A. heißt. Dieser, zum russ. Kaukasien gehörig und mit dem Südabhang die Grenze zwischen der asiat. Türkei und Persien bildend, ist im **Großen A.** 5156 m, im **Kleinen A.** 3914 m hoch und vulkanischen Charakters. [Karte: Europäisches Rußland I.]

Ärarium (**Ärār,** lat.), bei den Römern der öffentliche Schatz, auch die Schatzkammer; jetzt das öffentliche Vermögen überhaupt; in Österreich s. v. w. Fiskus. — **Ärariāl, ärarisch,** das Ä. betreffend.

Ararōbapulver, s. Chrysarobin.

Aras, unrichtiger Name für Araras (s. d.).

Aras, der **Araxes** der Alten, Fluß im russ. Transkaukasien, teilweise die Grenze gegen Persien bildend, mündet teils rechts in die Kura, teils seit 1897 wieder direkt in die Kisilagatschbai des Kaspischen Meers; 1022 km lg.; Gebiet 88460 qkm, davon 36103 auf Rußland.

Arātus aus Sikyon in Achaia, griech. Staatsmann, geb. um 271 v. Chr., befreite seine Vaterstadt von dem Tyrannen Nikokles, bewirkte 251 ihren Beitritt zum Achäischen Bunde, dessen tatsächlicher Leiter er bald wurde. Durch einen Konflikt mit Sparta wurde A. 224 zur Auslieferung des Bundes an Mazedonien veranlaßt, behielt aber seine führende Stellung. 213 v. Chr. auf Anstiften Philipps II. von Mazedonien vergiftet.

Arauān, Oase in der westl. Sahara, Handelsmittelpunkt, ca. 1500 E.

Araucaria *Juss.*, **Schuppen-** oder **Schmucktanne,** Nadelholzgattg. Südamerikas, Australiens und Ozeaniens, immergrüne Bäume, liefern in ihren großen Zapfen wohlschmeckende Samen. A. imbricāta *Pav.* (**Chile-** oder **Andentanne**), in Chile große Waldungen bildend; A. brasiliēnsis *Rich.* (**Pinheiro**); A. excēlsa *A. Br.* (**Norfolktanne**), auf den Norfolkinseln, Zierbaum in Gewächshäusern.

Arauco. 1) Provinz im südl. Chile, 6366 qkm, (1902) 70635 E.; Hauptort Lebu. — 2) Stadt das., 3334 E.

Araujo Porto Alēgre (spr. arauschu), Manoel de, brasil. Dichter, Maler und Architekt, geb. 29. Nov. 1806 zu Rio Pardo, seit 1837 Prof. an der Kunstakademie zu Rio, gest. 1879 als brasil. Generalkonsul in Stettin. Hauptwerke: das Epos „Colombo“ und die Gedichtsammlung „Brasilianas“ (Schilderungen der Natur des Landes).

Araukāner (**Araucos**), kriegerischer Indianerstamm in der Landsch. **Araukanien** in Südchile (zwischen Biobio und Callecalle), etwa 50000 Köpfe, jetzt unter Chilen. Oberherrschaft [Tafel: Menschenrassen I, 15]. 1861 ließ sich der franz. Notar Antoine Tounens als **Orélie Antoine I.** zum König ausrufen, wurde aber 1862 und, nach einem 1870 erneuten Versuch, 1871 abermals vertrieben und starb 19. Sept. 1878 in Frankreich.

Arausio, Stadt im Narbonensischen Gallien, jetzt Orange (franz. Dep. Vaucluse). Hier erlitten die Römer 105 v. Chr. durch die Cimbern eine furchtbare Niederlage.

Araxes, Fluß, s. Aras.

Arayat, Stadt auf Luzon, am Pampangaflusse und am Fuße des **Vulkans von A.,** (1899) 14014 E.

Arazëen, Aroideen, Areen, artenreiche, hauptsächlich trop. Pflanzenfamilie der Spadizifloren, mit knolligem oder zwiebelförmigem Wurzelstock und kolbigem Blütenstand, dessen Achse Spadix und dessen großes Hüllblatt Spatha heißt; viele beliebte Zierpflanzen, wie Arten von Philodendron, Calla, Anthurium, Colocasia.

Arazzi (ital.), gewebte Tapeten, ursprünglich aus Arras, bes. die nach Raffaels Zeichnungen im Vatikan.

Arba, Bergwerksstadt in Algerien, Dep. Algier, am Fuße des Atlas, (1901) 8892 E. [4541 E.

Arbe, dalmat. Insel, im Quarnerischen Golf, 193 qkm,

Arbeit, im weitern Sinne jede Äußerung einer Kraft zur Überwindung eines Widerstandes, kann durch Naturkräfte, Maschinen, Menschen, Tiere geleistet werden; im engern Sinne die bewußte, menschliche, auf Wertschaffung gerichtete Tätigkeit. Man unterscheidet materielle und immaterielle, produktive und unproduktive, freie und unfreie A. Bei zunehmender Kultur wird einerseits die Differenzierung der A. immer größer (**Arbeitsteilung**), andererseits macht sich eine immer steigende Vereinigung zahlreicher Arbeitskräfte zum Zweck der Produktion nötig (**Arbeitsvereinigung**). Über Akkord=A. und Stück=A. s. Akkord und Arbeitslohn. Ein **Recht auf A.,** d. h. eine Verpflichtung des Staates, allen Beschäftigungslosen A. zu gewähren, besteht in keinem Staate. — In der Mechanik ist A. das Produkt aus einer Kraft und der vom Angriffspunkt dieser Kraft beschriebenen Weglänge, gemessen in der Richtung der Kraft. Die Einheit der A. ist das Kilogrammeter (kgm) oder Meterkilogramm (mkg), d. h. die A., die nötig ist, um 1 kg um 1 m hoch zu heben. In der neuern Physik dient das Erg (s. d.) als Einheit. (S. auch Elektrische Arbeit, Effekt.)

Arbeiter, im allgemeinen jeder berufsmäßig an einer Wertschaffung tätig Teilnehmende; im engern Sinne (**Arbeitnehmer**) derjenige, welcher von einem Unternehmer oder Fabrikanten (**Arbeitgeber**) gegen Lohn (s. Arbeitslohn) mit einer Arbeit, wobei die körperliche Tätigkeit überwiegt, beschäftigt wird (Tagelöhner, Fabrikarbeiter, Geselle). Die Gesamtheit dieser A., die gelernte oder ungelernte, jugendliche oder erwachsene, männliche oder weibliche A. sind, bildet den **Arbeiterstand,** die **Arbeiterklasse.**

Die wirtschaftliche Lage der A. zu verbessern, sind die Bestrebungen und Ziele der **Arbeiterbewegung.** Die **Arbeiterfrage** oder **soziale Frage** besteht aus einer Gruppe von Einzelfragen, denn es handelt sich dabei nicht nur um eine Lohnerhöhung, sondern überhaupt um die gesellschaftliche, sittliche, wirtschaftliche Hebung des Arbeiterstandes. Die Lösung der sozialen Frage wird in allen Industrieländern von sozialistischen Arbeiterparteien durch Umsturz des bestehenden Wirtschaftssystems und Verstaatlichung der Produktionsmittel angestrebt. (S. Sozialismus und Sozialdemokratie.) Dagegen haben die meisten Staaten durch umfassende Arbeiterschutzgesetze (s. d.) und Arbeiterversicherung (s. d.) ihre Fürsorge für die A. betätigt.

Arbeiterabteilungen, militär. Formationen, welche aus Mannschaften bestehen, die unwürdig sind, in der Truppe zu dienen, z. B. denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt, die wegen Selbstverstümmelung bestraft sind, Personen der 2. Klasse des Soldatenstandes, bei denen Disziplinarstrafen nichts fruchten u. a. Sie werden mit Arbeiten für militär. Zwecke beschäftigt.

Arbeiterausschüsse, **Fabrikräte, Ältestenkollegien,** Vertretungen der Arbeiter innerhalb einzelner größerer Unternehmungen, einerseits vermittelndes Organ zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, andererseits mitwirkendes Organ bei Aufstellung der Fabrikordnung, Verwaltung der Kassen und Wohlfahrtseinrichtungen der Fabrik, empfohlen in der deutschen Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891.

Arbeiterfrage, s. Arbeiter.

Arbeiterkammern, staatlich organisierte Standesvertretungen der Arbeiter, entsprechend den Handels= und Gewerbekammern (s. d.), den Handwerkskammern und den Landwirtschaftskammern für Handel, Handwerk und Landwirtschaft. Man unterscheidet A. im eigentlichen Sinne, d. h. ausschließlich von Arbeitern gewählte Vertretungen, und paritätische **Arbeitskammern,** für die sowohl Arbeitgeber wie Arbeiter ihre Vertreter zu wählen haben. Letztere (Arbeitskammern) gibt es in Belgien, den Niederlanden, Frankreich, Italien und der Schweiz, erstere sind bisher noch nirgends eingeführt worden.

Arbeiterkolonien, **Ackerbaukolonien,** Anstalten, welche arbeitsfähige, arbeitslose Männer gegen (hauptsächlich landw.) Arbeitsleistung so lange aufnehmen, bis sie wieder andern Erwerb gefunden haben. Die erste A. wurde 1882 in Wilhelmsdorf bei Bielefeld durch Pastor von Bodelschwingh gegründet; Ende 1902 bestanden in Deutschland 31 A. mit 4000 Kolonisten als Höchstbestand.

Arbeiterkongresse, Vereinigungen von Vertretern der Arbeiterparteien verschiedener Industrieländer zur Wahrnehmung ihrer besondern Interessen. Der erste fand 1889 zur Feier des 100jähr. Gedenktags der Franz. Revolution in Paris statt, seitdem etwa alle 2 Jahre.

Arbeiterschutzgesetze, Gesetze, welche den Arbeiter vor Ausbeutung durch den Unternehmer sowie gegen körperliche und moralische Schäden, die aus übermäßiger Arbeitsdauer, Nachtarbeit, gemeinschaftlicher Beschäftigung der beiden Geschlechter u. dgl. erwachsen können, schützen sollen. Ihre Ausführung überwachen Gewerbeaufsichtsbeamte oder Fabrikinspektoren. Solche A. sind neuerdings in fast allen Industrieländern erlassen worden, in Deutschland: Gewerbeordnung von 1869 nebst Novellen vom 1. Juni 1891, 30. März 1903 (Kinderschutzgesetz), in Österreich: Gesetz vom 8. März 1885. Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz 1900 in Paris gegründet mit Sektionen (Gesellschaft für soziale Reform, s. d.; Österr. Gesellschaft für Arbeiterschutz u. a.) und Internationalem Arbeitsamt in Basel. — Vgl. Evert (2. Aufl. 1900), Zanten (1902), Francke (1904).

Arbeiterschutzkonferenz, **internationale,** die auf Veranlassung Kaiser Wilhelms II. 15. bis 29. März 1890 in Berlin tagende, von fast allen europ. Staaten beschickte Versammlung; ihr Ziel war die Regelung der Arbeit in den gewerblichen Anlagen und Bergwerken. Eine zweite A. hat 8. bis 17. Mai 1905 in Bern stattgefunden.

Arbeitersekretariäte, Organe von Arbeiterverbänden, bes. die von sozialdemokrat. Seite seit 1894 in Deutschland errichteten Volksbureaus (1905: 50). In der Schweiz besteht ein A. seit 1887 als Organ des im gleichen Jahre gegründeten Arbeiterbundes.

Arbeiterverbände, **Arbeitervereine,** Vereinigungen von Lohnarbeitern zur Förderung der Interessen des Arbeiterstandes, z. B. Gewerkvereine und Gewerkschaften.

Arbeiterversicherung, Einrichtungen, die die Unterstützung der Arbeiter oder ihrer Angehörigen bei teilweisem oder gänzlichem Verlust der Erwerbsfähigkeit durch Krankheit, Unfall, Invalidität, Alter, Arbeitslosigkeit bezwecken. Gegenstand der Gesetzgebung des Deutschen Reichs ist bisher die Kranken=, Unfall=, Invaliditäts= und Altersversicherung, die durchweg auf Versicherungszwang beruhen. (S. Beilage.) — Vgl. Laß und Zahn (1904).

Arbeitgeber, Arbeitnehmer, s. Arbeiter.

Arbeitsämter, **arbeitsstatistische Bureaus,** staatliche Anstalten, welche durch statist. Erhebungen die materielle und soziale Lage des Arbeiterstandes ergründen sollen; zuerst 1884 in den Ver. Staaten von Amerika, seitdem in den meisten Industriestaaten eingerichtet. Vielfach werden auch so die Arbeitsnachweisungsbureaus (s. d.) bezeichnet.

Arbeitsbörsen, s. Arbeitsnachweisungsbureaus.

Arbeitsbücher, von der Polizeibehörde für Arbeiter ausgestellte Kontrollbücher, in denen der Arbeitgeber die Eintrittszeit, Beschäftigungsart und Austrittszeit des Arbeiters zu vermerken hat, in Deutschland durch Gesetz vom 17. Juli 1878 bez. 1. Juni 1891 obligatorisch für minderjährige Arbeiter eingeführt. Urteile über Fleiß, Fähigkeiten, Leistungen 2c. einzutragen ist verboten.

Arbeitseinstellung, s. Streik.

Arbeitshäuser, Anstalten zur Beschäftigung ihrer Insassen, zerfallen in 2 Klassen: **A. für Arme,** welche daselbst für Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln als Gegenleistung Arbeiten zu verrichten haben (so die engl. workhouses), und **Korrektions= und Strafanstalten,** in welche liederliche Personen (Arbeitsscheue, Vagabunden, Prostituierte) nach verbüßter Strafe durch die Landespolizeibehörde geschafft und mit Arbeit beschäftigt werden.

Arbeitskammern, s. Arbeiterkammern.

Arbeiterversicherung.

Das Programm für die deutsche A. ist vorgezeichnet in der Kaiserl. Botschaft vom 17. Nov. 1881, welche die Heilung der sozialen Schäden und die Förderung des Wohles der Arbeiter in der größern Ergiebigkeit und Sicherheit des den Hilfsbedürftigen zu gewährenden Beistandes erblickte. In diesem Sinne wurde den verbündeten Regierungen zunächst ein Gesetzentwurf über die Versicherung der Arbeiter gegen Betriebsunfälle vorgelegt und eine gleichmäßige Organisation der gewerblichen Krankenkassen, sowie die Fürsorge für die durch Alter und Invalidität erwerbsunfähigen Arbeiter in Aussicht genommen.

Für die A., welche auf dem Grundgedanken der Kaiserl. Botschaft aufgebaut ist, bestehen folgende Gesetze:

Das Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883, in der revidierten Fassung vom 10. April 1892; die sog. Handwerkernovelle (Innungsnovelle) zur Gewerbeordnung (Gesetz vom 26. Juli 1897), betreffend die Innungskrankenkassen; die zweite Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vom 30. Juni 1900 und weitere Abänderungen desselben durch Gesetz vom 25. Mai 1903; das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884; das Gesetz über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung vom 28. Mai 1885; das Gesetz betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886; das Gesetz betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen vom 11. Juli 1887; das Gesetz betreffend die Unfallversicherung der Seeleute und anderer bei der Seeschiffahrt beteiligter Personen vom 13. Juli 1887; das Gesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889, in der revidierten Fassung vom 13. Juli 1899 Invalidenversicherungsgesetz genannt.

I. Die **Krankenversicherung** trifft Fürsorge für Fälle vorübergehender Krankheit. Ihr unterliegen fast alle im Gewerbe, Handel und Handwerk gegen Entgelt (Lohn, Gehalt, Gewinnanteil, Naturalbezüge) beschäftigten Arbeiter, sowie Betriebsbeamte, Werkmeister ꝛc. und die Beamten der Reichs-, Staats- und Kommunalverbände, wenn ihr Arbeitsverdienst $6\frac{2}{3}$ ℳ für den Arbeitstag oder 2000 ℳ für das Jahr nicht übersteigt. Ausgenommen von der Versicherungspflicht sind die genannten Betriebsbeamten ꝛc., falls ihr Jahreseinkommen höher als 2000 ℳ ist, Personen des Soldatenstandes und die in Betrieben des Reichs, eines Staates oder Kommunalverbandes beschäftigten Personen, die in Krankheitsfällen Anspruch auf Fortgewährung des Gehalts oder Lohnes für 13 Wochen oder auf eine der Leistung der Gemeindekrankenversicherung entsprechende Unterstützung haben.

Gewisse Personen sind auf eigenen Antrag oder auf Antrag des Arbeitgebers von der Versicherungspflicht befreit, müssen aber dabei nachweisen, daß sie Anspruch auf eine den Leistungen der Gemeindekrankenversicherung gleichwertige Fürsorge an den Arbeitgeber haben. Zum Zweck der Feststellung der versicherten Personen besteht die gesetzliche Meldepflicht für den Arbeitgeber.

Träger der Versicherung sind die Knappschaftskassen, Gemeinde-, Orts-, Betriebs- (Fabrik-) und Baukrankenkassen, die Innungskrankenkassen, die den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden eingeschriebenen und die auf landesrechtlichen Bestimmungen beruhenden Hilfskassen (s. d.). Der Schwerpunkt der Krankenversicherung liegt in den Leistungen der Krankenkassen. Das Mindestmaß dieser Leistungen ist bei allen Kassen: 1) freie ärztliche Behandlung, freie Arznei und sog. kleine Heilmittel (Brille, Bruchband ꝛc.), 2) im Falle der Erwerbsunfähigkeit, jedoch erst vom dritten Tage der Erkrankung ab, ein wöchentlich zahlbares Krankengeld in Höhe der Hälfte des Tagelohnes, nach welchem die Beiträge berechnet werden, indes sind weitergehende Leistungen innerhalb bestimmter Grenzen zulässig. Zu den Mindestleistungen der Ortskrankenkassen und andern organisierten Kassen gehört außerdem ein Sterbegeld im 20fachen Betrage des Lohnes, nach dem die Beiträge bemessen werden, so daß die organisierten Krankenkassen zugleich den Charakter von Sterbekassen annehmen, ferner während 6 Wochen nach der Niederkunft eine Wöchnerinnenunterstützung in Höhe des Krankengeldes, welche während des Wochenbettes nicht eigentlich krank sind und während des letzten Jahres schon mindestens 6 Monate hindurch versichert waren. Die zur Leistung der Krankenunterstützung erforderlichen Mittel werden durch Beiträge aufgebracht. Bei den Gemeindekrankenkassen betragen die Beiträge für Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen höchstens 3 Proz. des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter, bei den Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau- und Innungskrankenkassen für die Arbeitnehmer allein (der Beitrag der Arbeitgeber tritt mit 50 Proz. hiervon dazu) höchstens 4 Proz. des Durchschnittslohnes derjenigen Klasse von Arbeitern, für welche die Kasse errichtet ist. Während des Bezugs von Krankenunterstützung ruht die Beitragspflicht. Die Beiträge für versicherungspflichtige Personen werden zu einem Drittel vom Arbeitgeber, zu zwei Drittel vom Arbeitnehmer getragen. Die Kosten der Verwaltung trägt bei den Gemeindekrankenversicherungen die Gemeinde, im übrigen die Kasse, bei den Betriebs- (Fabrik-) und Baukrankenkassen der Betriebs- ꝛc. Unternehmer. Die Beitreibung rückständiger Beiträge erfolgt in derselben Weise wie die von Gemeindeabgaben. Die Leistungen der Krankenversicherung veranschaulicht umstehende Übersicht.

II. Die **Unfallversicherung** sorgt bei Erwerbsunfähigkeit, welche aus Anlaß eines Unfalls bei dem Betriebe eingetreten ist, und gewährt, sofern ein solcher Unfall den Tod des Versicherten nach sich gezogen hat, auch dessen Hinterbliebenen mäßige Jahresrenten. Versicherungspflichtig sind: a. nach dem Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884: Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Steinbrüche, Gruben, Werften, Bauhöfe, Fabriken, Hüttenwerke, Motorbetriebe, das Gewerbe der Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Steinhauer, Brunnenbauer und Schornsteinfeger, ferner durch Bundesratsbeschlüsse die Tüncher, Verputzer, Stuckateure, Anstreicher, Glaser, Klempner, Lackierer, Schreiner, Einsetzer, Schlosser-Anschlägerarbeiten bei Bauten und ähnliche Bauarbeiten. b. Nach dem Gesetz vom 28. Mai 1885 der gesamte Betrieb der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltungen, sämtliche Betriebe, einschließlich Bauten der Marine- und Heeresverwaltungen, der Baggereibetrieb, gewerbsmäßige Fuhrwerks-, Binnenschiffahrts-, Flößerei- ꝛc. Betriebe (einschließlich Treidelei), der gewerbsmäßige Speditions-, Speicher- und Kellereibetrieb, der Gewerbebetrieb der Güterpacker, Güterlader, Schaffner ꝛc. c. Nach dem Gesetz vom 5. Mai 1886 die Land- und Forstwirtschaft, auch Kunst- und Handelsgärtnerei. d. Nach dem Gesetz vom 11. Juli 1887 sämtliche Bauarbeiten, die nicht bereits der Versicherung unterworfen waren, Tiefbaubetriebe, z. B. Eisenbahn-, Wege-, Kanal- ꝛc. Bauten, und solche Bauarbeiten, deren Ausführung nicht gewerbsmäßig erfolgt (Eigene oder Regiebauarbeiten). e. Nach dem Gesetz vom 13. Juli 1887 die Seeschiffahrtsbetriebe (außer Fischerei) und gewisse Hilfsbetriebe der Seeschiffahrt, wie schwimmende Docks, Lotsendienst ꝛc. Der Unfallversicherung nicht unterworfen sind der Handel als solcher, die Fischerei als solche, das Handwerk als solches und der häusliche Dienst (Dienstboten u. dgl.).

Arbeiterversicherung

Die Leistungen der Krankenkassen 1888 und 1903.

Zahl oder Betrag		Gemeindekrankenversicherung	Orts- Krankenkassen	Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen	Bau- Krankenkassen	Innungs- Krankenkassen	Eingeschriebene Hilfskassen	Landesrechtliche Hilfskassen	Krankenkassen überhaupt
Krankenkassen	1888	7 852	3 893	5 868	135	401	1 853	466	20 468
	1903	8 548	4 715	7 655	46	667	1 436	204	23 271
		in Tausend							
Mitglieder	1888	771,0	2 220,7	1 434,7	28,6	55,4	745,2	142,9	5 398,5
	1903	1 499,4	4 975,3	2 573,6	16,5	230,8	887,1	41,6	10 224,3
Erkrankungsfälle	1888	194,6	699,7	539,5	18,7	14,9	253,8	41,3	1 762,5
	1903	384,1	1 865,5	1 108,7	10,7	81,8	319,7	12,1	3 782,6
Krankheitstage	1888	3 048,5	11 796,9	8,417,5	238,1	232,5	4 870,6	924,7	29 528,8
	1903	6 924,5	36 599,8	19 927,6	167,6	1577,8	6 277,0	252,3	71 726,6
		in Tausend ℳ							
Ordentliche Einnahmen	1888	5 626,6	31 442,1	26 726,3	595,4	675,7	11 986,8	2251,9	79 304,8
	1903	14 360,5	103 109,8	64 643,1	444,5	4647,4	18 785,6	739,5	206 730,4
Beiträge u. Eintrittsgelder	1888	5 431,9	30 314,0	24 396,7	573,0	654,0	11 455,9	2023,6	74 849,1
	1903	13 610,9	97 428,3	59 149,0	426,4	4441,0	17 845,6	640,7	193 541,9
Ordentliche Ausgaben	1888	5 426,8	26 897,2	21 919,4	509,2	554,4	10 360,3	2061,8	67 729,1
	1903	14 930,5	98 301,5	60 700,4	508,1	4483,5	20 164,3	808,4	199 896,7
Verwaltungskosten	1888	.	3 064,0	198,4	12,8	73,1	978,8	176,2	4 503,3
	1903	.	8 912,2	462,5	6,0	487,3	1 900,5	57,8	11 826,3
Überschuß der Aktiva	1888	447,6	16 859,8	29 224,9	261,5	416,5	8 849,5	3910,2	59 970,0
	1903	172,9	79 372,1	80 210,0	144,7	3016,2	15 716,9	1818,2	180 451,0
		von den Krankheitskosten kamen 1903 in Tausend ℳ auf							
Arzt		4 209,7	18 389,9	14 149,0	137,9	812,8	2 934,4	132,1	40 765,7
Arznei ꝛc.		2 483,8	13 963,9	9 959,6	47,6	535,2	1 807,3	108,4	28 905,8
Krankengeld		4 469,8	36 856,4	26 084,4	182,2	1545,2	9 649,3	326,4	79 113,7
Wöchnerinnen		—	1 687,1	1 120,9	0,2	26,6	15,8	0,7	2 851,4
Sterbegeld		.	2 404,8	2 230,4	7,2	103,5	581,2	61,7	5 388,9
Krankenanstalten		3 284,7	12 504,6	5 579,4	114,6	882,4	1 257,9	35,2	23 658,8
Rekonvaleszenten		0,5	109,1	43,1	—	1,0	3,5	1,0	157,4
		auf 1 Mitglied kamen 1903 durchschnittlich							
Erkrankungsfälle		0,26	0,37	0,43	0,65	0,35	0,36	0,29	0,37
Krankheitstage		4,62	7,36	7,74	10,19	6,84	7,08	6,07	7,02
Krankheitskosten	ℳ	9,64	17,27	22,99	29,76	16,93	18,32	15,98	17,69
Verwaltungskosten	ℳ	.	1,79	0,18	0,36	2,11	2,14	1,39	1,16

Von den in den genannten Betrieben beschäftigten Personen sind versicherungspflichtig alle Arbeiter, auch wenn sie nicht gegen Entgelt oder nur vorübergehend beschäftigt werden, Betriebsbeamte, deren Verdienst 2000 ℳ für das Jahr nicht übersteigt, und alle Seeleute, mit Ausnahme der Schiffsführer, welche Lohn oder Gehalt beziehen. Die Unfallversicherungsgesetze finden keine Anwendung auf Personen des Soldatenstandes, Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte, für deren Hinterbliebene durch die Landesgesetzgebung oder durch statutarische Festsetzung gesorgt ist, auf Seeleute, die zur Besatzung von Fischerfahrzeugen oder Fahrzeugen von nicht mehr als 50 cbm Raumgehalt gehören.

Die Träger der Unfallversicherung sind die **Berufsgenossenschaften** — Genossenschaften des öffentlichen Rechts —, Vereinigungen der Unternehmer versicherungspflichtiger Betriebe zum Zwecke der Erfüllung der ihnen durch die Gesetzgebung übertragenen Aufgaben, die entweder einen einzigen Berufszweig oder eine Gruppe verwandter Betriebszweige umfassen. Sie erstrecken sich auf das ganze Reichsgebiet, wie die der Feinmechanik, der chem. Industrie ꝛc., oder auf bestimmte Bezirke, wie die Sächs. Holzberufsgenossenschaft auf das Königreich Sachsen ꝛc. Die Mehrzahl ist noch in Sektionen eingeteilt.

Zur Durchführung der reichsgesetzlichen Unfallversicherung bestanden 1905: 66 gewerbliche Berufsgenossenschaften mit 14 Versicherungsanstalten, 48 land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaften und 198 staatliche und 289 Provinzial- und Kommunal-Ausführungsbehörden.

Die gewerblichen Berufsgenossenschaften sind: Knappschafts-, Steinbruchs-B., B. der Feinmechanik, Süddeutsche Eisen- und Stahl-, Südwestdeutsche Eisen-, Rhein.-Westfäl. Hütten- und Walzwerks-, Maschinenbau- und Kleineisen-, Sächs.-Thüring., Nordöstl., Schles., Nordwestl. Eisen- und Stahl-, Süddeutsche Edel- und Unedelmetall-, Norddeutsche Metall-B., B. der Musikinstrumentenindustrie, Glas-, Töpferei-, Ziegelei-B., B. der chem. Industrie, der Gas- und Wasserwerke, Leinen-, Norddeutsche, Süddeutsche, Schles., Elf.-Lothring., Rhein.-Westfäl., Sächs. Textil-, Seiden-, Papiermacher-, Papierverarbeitungs-, Lederindustrie-, Sächs., Norddeutsche, Südwestdeutsche Holz-, Bayr. Holzindustrie-, Müllerei-, Nahrungsmittelindustrie-, Zucker-B., B. der Molkerei-, Brennerei- und Stärkeindustrie, Brauerei- und Mälzerei-, Tabak-, Bekleidungsindustrie-B., B. der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reichs, Hamburg., Nordöstl., Schles.-Posensche, Hannov., Magdeburg., Sächs., Thüring., Hess.-Nassauische, Rhein.-Westfäl., Württemb., Bayr., Südwestl. Baugewerks-, Deutsche Buchdrucker-, Privatbahn-, Straßen- und Kleinbahn-, Lagerei-, Fuhrwerks-, Westdeutsche, Ostdeutsche Binnenschiffahrts-, Elbschiffahrts-, See-, Tiefbau-, Fleischerei-, Schmiede-Berufsgenossenschaft.

Die Leistungen der Unfallversicherung bestehen, im Falle der Körperverletzung, vom Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls, in den Kosten des Heilverfahrens und in einer dem Verletzten für die Dauer der völligen oder teilweisen Erwerbsunfähigkeit zu gewährenden Rente (**Unfallrente**) bis zu 66⅔ Proz. des Arbeitsverdienstes. Im Falle des Todes sind die Beerdigungskosten zu ersetzen und eine den Hinterbliebenen vom Todestage an zu gewährende Rente zu leisten.

Die gesamten Lasten der Unfallversicherung tragen die Unternehmer allein. Die Versicherten sind nur insoweit an den Lasten beteiligt, als sie zu den Kosten der Krankenversicherung, welche auch bei einem Unfall für die ersten 13 Wochen einzutreten hat, beizusteuern haben. Es gibt auch keinen Zuschuß aus öffentlichen Mitteln. Die Deckung des Jahresbedarfs erfolgt durch Verteilung (Umlage) des Bedarfs des abgelaufenen Rechnungsjahres auf die Mitglieder. Die Versicherungsanstalten der Tiefbau- und Baugewerksberufsgenossenschaften bringen, abweichend hiervon, die Beiträge durch das Prämienverfahren auf.

Die Höhe der Beiträge richtet sich einmal nach der Höhe der von den Unternehmern gezahlten Löhne und Gehälter, zum andern nach der verschiedenen Gefährlichkeit der Gewerbszweige (Gefahrenklassen).

Die gewerblichen Berufsgenossenschaften umfaßten 1903: 608 955 Betriebe mit 7 466 484 durchschnittlich versicherten

Personen, die land- und forstwirtschaftlichen 4642427 Betriebe mit 11189071 versicherten Personen. Von den Reichs-, Staats- ꝛc. Ausführungsbehörden wurden 809867 durchschnittlich versicherte Personen nachgewiesen. Im Dienst der 114 Berufsgenossenschaften waren am Schlusse des Rechnungsjahres: 1139 Mitglieder der Genossenschaften, 5889 Mitglieder der Sektionsvorstände, 25687 Vertrauensmänner, 3488 Verwaltungs- und 227 technische Aufsichtsbeamte tätig. An Ausgaben werden für das Jahr 1903 in 1000 ℳ nachgewiesen:

Art der Ausgaben	Berufsgenossenschaften	Reichs-, Staats- ꝛc. Ausführungsbehörden	Versicherungsanstalten
Entschädigungen . . .	106 013,3	9 574,7	1 658,5
Fürsorge für Verletzte innerhalb der gesetzlichen Wartezeit . .	655,1	8,7	2,5
Unfalluntersuchungen und Feststellung der Entschädigungen . .	3 597,2	125,2	87,8
Rechtsgangs (Schiedsgericht)	1 685,3	—	—
Unfallverhütung . . .	1 011,9	—	—
Verwaltungskosten . .	10 745,0	132,0	449,0
Sonstige Ausgaben . .	1 048,2	—	—
Einlagen in den Reservefonds	15 502,9	—	12,5
Gesamtausgaben	140 256,9	9 840,6	2 208,3
Einnahmen	143 036,5	—	2 945,3

Die Vermögensbestände der Berufsgenossenschaften betrugen am Schlusse des Rechnungsjahres: Reservefonds 179,923, Betriebsfonds und sonstiges Vermögen 30,174 Mill. ℳ, die der Versicherungsanstalten Kapitaldeckungsfonds 8,757, Reservefonds 1,177 Mill. ℳ.

Die Anzahl der im J. 1903 überhaupt angemeldeten Unfälle betrug im Bereiche der Berufsgenossenschaften 489287, der Ausführungsbehörden 37960, der Versicherungsanstalten 3260, zusammen 530507. Die Zahl der Unfälle, für welche 1903 zum erstenmal Entschädigungen gezahlt wurden, belief sich auf 122947, 5000, 1428, zusammen 129375, darunter 8370 mit tötlichem Ausgange, 1538 mit dauernder Erwerbsunfähigkeit. Die Zahl der von tötlich verletzten Personen hinterlassenen Entschädigungsberechtigten betrug 18587, darunter 12152 Kinder.

Die 1886—1903 gezahlten Entschädigungen betrugen in Mill. ℳ:

1886: 1,915 — 1892: 32,395 — 1898: 71,733
1887: 5,933 — 1893: 38,279 — 1899: 79,284
1888: 9,692 — 1894: 44,501 — 1900: 87,352
1889: 14,489 — 1895: 50,442 — 1901: 99,301
1890: 20,351 — 1896: 57,654 — 1902: 108,133
1891: 26,471 — 1897: 64,591 — 1903: 117,913

III. Die **Invalidenversicherung** bezweckt die Versorgung des Versicherten in den Fällen, in welchen er aus andern Gründen als einem durch Unfallversicherung gedeckten Betriebsunfall, insbesondere infolge von Gebrechlichkeit, Abnutzung der Kräfte, Siechtum, Alter, Unfällen außerhalb des Betriebs ꝛc., also infolge von Leiden, die jedem Menschen drohen, erwerbsunfähig geworden. Sie zieht noch weitere Kreise als die Kranken- und Unfallversicherung in den Kreis der Versicherung, da im allgemeinen alle über 16 J. alten deutschen oder ausländischen Personen versichert sind, die in der Landwirtschaft, der Industrie, dem Handel, im Reichs-, Staats-, Gemeinde-, Kirchen- oder Schuldienst u. dgl. sich in untergeordneter Stellung, als Arbeiter oder Betriebsbeamte, befinden und gegen Gehalt oder Lohn bis zu 2000 ℳ jährlich beschäftigt sind. Ausgenommen hiervon sind, außer den zur Ausbildung in ihrem zukünftigen Beruf beschäftigten Beamten und Lehrern ꝛc., eigentlich nur Personen des Soldatenstandes, welche dienstlich als Arbeiter beschäftigt sind, Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte, Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen und Anstalten u. dgl. Personen, denen eine Anwartschaft auf Ruhegehalt zusteht, und die nur gegen freien Unterhalt beschäftigten Personen. Zu freiwilliger Versicherung berechtigt sind Angestellte oder selbständige Gewerbetreibende, sofern ihr jährlicher Arbeitsverdienst 3000 ℳ nicht übersteigt.

Die Leistung der Invalidenversicherung besteht in der Gewährung von Rente in zweifacher Form, nämlich als Invalidenrente und als Altersrente, sowie in dem Anspruch auf Rückerstattung geleisteter Beiträge für heiratende weibliche Versicherte, für Versicherte, die infolge Unfalls invalid werden und für diesen nur eine Unfallrente erhalten, sowie für Hinterbliebene verstorbener Versicherter, sofern letztere nicht in den Genuß einer Rente getreten sind. Umwandlung der Renten in Kapital ist nur bei Ausländern statthaft; Geldrenten können unter Umständen in Naturalbezügen bez. durch Invalidenhauspflege (s. Invalidenheime) gewährt werden. Alle derartigen Ansprüche bestehen aber — abgesehen von den Fällen, in denen versicherte Personen durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Gesetzes werden und keinen Anspruch auf Invalidenrente für die Zeit des Bezugs der Unfallrente haben, in welchem Falle ihnen auf ihren Antrag die Hälfte der für sie entrichteten Beiträge zu erstatten sind — nur dann, wenn eine Wartezeit von einer bestimmten Zahl von Beitragswochen zurückgelegt ist, während welcher Beiträge entrichtet sein müssen; eingerechnet wird die Dauer von Krankheiten und militär. Dienstleistungen, für welche keine Beiträge zu entrichten sind. Die Wartezeit dauert für die Altersrente 1200 Beitragswochen, für die Invalidenrente, wenn ein Pflichtverhältnis mindestens während 100 Wochen bestanden hat, 200, im übrigen 500 Beitragswochen, für den Anspruch auf Rückerstattung von Beiträgen 200 Beitragswochen.

Während der Übergangszeit sind jedoch für die Dauer der Wartezeit Erleichterungen vorgesehen; insbesondere brauchen für den Anspruch auf Altersrente Personen, die bei Einführung der Versicherungspflicht für ihren Berufszweig 40 Jahre oder darüber alt waren und während der diesem Zeitpunkt unmittelbar vorangehenden 3 Jahre tatsächlich in berufsmäßiger Lohnarbeit gestanden haben, soviel mal 40 Wochen weniger aufzuweisen, als ihr Lebensalter zu diesem Zeitpunkt die Zahl von 40 Jahren überstieg. Leichte häusliche Arbeiten (Spinnen ꝛc.), wie sie landesüblich von alternden Leuten geleistet werden, Krankheiten ꝛc., werden eingerechnet. Selbstversicherte haben auf diese Erleichterungen keinen Anspruch.

Zum Empfang der Invalidenrente berechtigt ist nach Ablauf der Wartezeit ohne Rücksicht auf das Lebensalter derjenige Versicherte, dessen Erwerbfähigkeit dauernd auf weniger als $^1/_3$ herabgesunken ist. Ihre Höhe richtet sich nach dem Arbeitsverdienst und den geleisteten Beiträgen. Sie setzt sich zusammen aus 1) dem Reichszuschuß (50 ℳ jährlich für jede Rente), 2) dem nach den Lohnklassen (I bis 350, II bis 550, III bis 850, IV bis 1150, V über 1150 ℳ Jahresarbeitsverdienst) abgestuften Grundbetrag (60, 70, 80, 90, 100 ℳ jährlich), 3) den der Anzahl der Beitragswochen entsprechenden Steigerungssätzen (3, 6, 8, 10, 12 ₰ für jede Beitragswoche). Die Invalidenrente beträgt also mindestens 117,60, 129, 138,60, 147,60, 157,20 ℳ, nach 50jähriger ununterbrochener Versicherung 185,40, 270, 330, 390, 450 ℳ jährlich.

Altersrente soll nach Ablauf der Wartezeit derjenige Versicherte erhalten, welcher, ohne bereits erwerbsunfähig zu sein, das 71. Lebensjahr erreicht hat. Sie ruht, wenn der Empfänger Invalidenrente erhält. Die Altersrente besteht aus 1) dem Reichszuschuß (50 ℳ jährlich für jede Rente) und 2) einem von den Versicherungsanstalten aufzubringenden Betrage. Dieser ist verschieden hoch und stuft sich, ebenso wie der Grundbetrag der Invalidenrente, nur nach Lohnklassen ab. Er beläuft sich je nach den letztern auf jährlich 60, 90, 120, 150, 180 ℳ; kommen verschiedene Lohnklassen in Betracht, so wird aus ihnen der Durchschnitt gezogen; sind mehr als 1200 Beiträge entrichtet, so werden nur die 1200 höchsten in Rechnung gezogen. Bei der Altersrente fallen die Steigerungssätze weg. Die Altersrente beträgt also, wenn nur eine Lohnklasse in Frage kommt, abgerundet 110,40, 140,40, 170,40, 200,40, 230,40 ℳ.

Die für die Invalidenversorgung erforderlichen Mittel werden, abgesehen von dem Reichszuschuß (s. oben), der sich als Beihilfe des Reichs zu den Kosten der im öffentlichen Interesse bestehenden Versicherung darstellt, durch feste Beiträge aufgebracht, die sich nach der Höhe des Verdienstes des Versicherten richten und 14, 20, 24, 30, 36 ₰ für die Woche betragen. Sie sind von dem Arbeitgeber

durch Einkleben von Marken (daher wird das Gesetz im Volke vielfach **Klebegesetz** genannt) in sog. Quittungskarten (**Markensystem**), die sich der Versicherte ausstellen lassen muß, zu entrichten, doch ist dieser befugt, bei der Lohnzahlung die Hälfte der Beiträge abzuziehen.

Die Ausführung der Invalidenversicherung erfolgt unter Mitwirkung der Landesverwaltung und der Post, die die Renten vorschußweise auszahlt, durch die Versicherungsanstalten, durch Schiedsgerichte, sowie durch die Landesversicherungsämter und das Reichsversicherungsamt. Träger der Versicherung sind die Versicherungsanstalten und die neben diesen bestehenden besondern Kassen. Gegenwärtig bestehen für die 31 Bezirke, in die das Deutsche Reich eingeteilt ist, je eine Versicherungsanstalt und neun besondere Kassen (fünf Pensions- und vier Knappschaftskassen), bei denen 1903 insgesamt tätig waren: 274 Mitglieder und 56 Hilfsarbeiter der Vorstände, 2357 Kassen-, Bureau- und Kanzleibeamte, 223 Unterbeamte, 306 Kontrollbeamte, 616 Ausschußmitglieder, 1 Vorsitzender und 96 Beisitzer der Rentenstellen, 13442 Beisitzer bei den untern Verwaltungsbehörden, 629 in Heilstätten beschäftigte Personen. Es bestanden ferner 123 Schiedsgerichte, 1 Rentenstelle bei der Landesversicherungsanstalt Schlesien, 4526 Markenverkaufsstellen und 7448 mit der Einziehung der Beiträge beauftragte Stellen.

Vom 1. Jan. 1891 bis Ende 1903 wurden insgesamt anerkannt: 1029872 Ansprüche auf Invalidenrente, 32258 auf Krankenrente, 415284 auf Altersrente, zusammen 1477414. Von diesen Renten liefen am 1. Jan. 1904: 663140 Invaliden-, 14186 Kranken-, 156618 Altersrenten, zusammen 833944. Im J. 1903 sind einschließlich der auf das Reich entfallenden Belastung (41854727 ℳ) gezahlt worden: Invalidenrenten 92,796, Krankenrenten 2,239, Altersrenten 22,113 Mill. ℳ, Beitragserstattungen bei Heiratsfällen 5409000, bei Unfällen 49000, bei Todesfällen 2098000, für Heilverfahren 9903000, für Invalidenhauspflege 147000, für außerordentliche Leistungen 499000 ℳ, zusammen 135,153 Mill. ℳ.

Die Durchschnittshöhe der in den Jahren 1891—1903 bewilligten Invalidenrenten beträgt: 113,5, 114,7, 118, 121,2, 124,1, 126,7, 128,7, 130,8, 131,6, 142,04, 146,32, 149,74 und 152,27 ℳ; die der Altersrenten: 124, 127,3, 129,4, 125,6, 131,8, 133,4, 135,8, 138, 141,6, 145,54, 150,43, 152,97 und 155,38 ℳ; die der Krankenrenten 1900—3: 147,73, 151,27, 154,13 und 155,94 ℳ.

Für die Heilbehandlung der Versicherten wurden bis zum Schlusse des J. 1903 aufgewendet 43,5 Mill. ℳ.

Im Besitz eigener Heilanstalten und Genesungsheime bez. Invalidenheime (s. d.) sind die Versicherungsanstalten: Berlin, Brandenburg, Posen, Schlesien, Hannover, Oberbayern, Schwaben, Württemberg, Baden, Großherzogtum Hessen, Thüringen, Oldenburg, Braunschweig, die Hansastädte und Elsaß-Lothringen, sowie die Kasseneinrichtungen: Pensionskassen der Arbeiter der Preuß.-Hess. Eisenbahngemeinschaft, der Königl. Sächs. Staatseisenbahn, der Reichseisenbahnverwaltung, der Norddeutschen Knappschaftspensionskasse und der Allgemeine Knappschaftsverein in Bochum.

Der Vermögensbestand der 40 Versicherungsträger belief sich Ende 1903, ausschließlich des Inventarienwertes (3,774 Mill. ℳ) auf 1084,281 Mill. ℳ.

Entschädigungsleistungen 1885—1903.

Jahr	Krankenversicherung			Unfallversicherung			Invalidenversicherung			Arbeiterversicherung insgesamt		
	Entschädigungsleistungen											
	Krankheitsfürsorge	andere	überhaupt	Krankheitsfürsorge	andere, Renten 2c.	überhaupt	Krankheitsfürsorge	andere, Renten 2c.	überhaupt	Krankheitsfürsorge	andere	überhaupt
	in Millionen ℳ											
1885	52,663	1,476	54,139	0,000	0,020	0,020	—	—	—	52,663	1,496	54,159
1886	58,772	1,222	59,994	0,281	1,634	1,915	—	—	—	59,053	2,856	61,909
1887	60,814	1,328	62,142	0,727	5,206	5,933	—	—	—	61,541	6,534	68,075
1888	67,272	1,277	68,549	1,068	8,624	9,692	—	—	—	68,340	9,901	78,241
1889	76,865	1,236	78,101	1,475	13,014	14,489	—	—	—	78,340	14,250	92,590
1890	90,932	1,419	92,351	2,071	18,280	20,351	—	—	—	93,003	19,699	112,702
1891	97,152	1,469	98,621	2,629	23,842	26,471	0,000	15,299	15,299	99,781	40,610	140,391
1892	103,169	1,664	104,833	3,312	29,083	32,395	0,032	22,364	22,396	106,513	53,111	159,624
1893	111,168	1,467	112,635	3,822	34,457	38,279	0,108	27,913	28,021	115,098	63,837	178,935
1894	108,291	1,391	109,682	4,365	40,136	44,501	0,365	34,451	34,816	113,021	75,978	188,999
1895	114,001	1,512	115,513	4,646	45,796	50,442	0,632	42,049	42,681	119,279	89,357	208,636
1896	118,720	1,361	120,081	5,395	52,259	57,654	1,175	50,147	51,322	125,290	103,767	229,057
1897	130,443	1,505	131,948	5,798	58,793	64,591	1,886	58,008	59,894	138,127	118,306	256,433
1898	138,681	2,059	140,740	6,088	65,645	71,733	2,630	66,311	68,941	147,399	134,015	281,414
1899	157,957	2,520	160,477	6,439	72,845	79,284	4,017	74,640	78,657	168,413	150,005	318,418
1900	172,293	2,629	174,922	6,920	80,432	87,352	5,649	87,080	92,729	184,862	170,141	355,003
1901	180,458	2,716	183,174	7,766	91,535	99,301	7,324	97,947	105,271	195,548	192,198	387,746
1902	183,974	2,725	186,699	8,409	99,724	108,133	9,323	111,091	120,414	201,706	213,540	415,246
1903	197,059	3,504	200,563	8,809	109,104	117,913	10,303	120,850	131,153	216,171	233,458	449,629
Sa.	2220,684	34,480	2255,164	80,020	850,429	930,449	43,444	808,150	851,594	2344,148	1693,059	4037,207

Im **Ausland** hat die deutsche A. überall anregend gewirkt. Doch haben nur wenige Staaten, wie **Österreich** (Unfallversicherungsgesetze vom 28. Dez. 1887 und Novelle vom 20. Juli 1894, Krankenversicherungsgesetz vom 30. März 1888), **Ungarn** (Krankenversicherungsgesetz vom 9. April 1891), **Norwegen** (Unfallversicherungsgesetz vom 23. Juli 1894), sich dem deutschen Vorbilde enger angeschlossen. Andere Staaten haben sich mit der Erweiterung der Haftpflicht der Arbeitgeber oder ihrer Vereinigung mit der privaten Versicherung des Betriebspersonals begnügt, so **Dänemark** (Gesetz vom 7. Jan. 1898), **Frankreich** (Unfallversicherungsgesetze vom 9. und 21. April 1898 für die Industrie und Seeschiffahrt), **Finnland** (Gesetz vom 5. Dez. 1895, betreffend die Verantwortlichkeit der Unternehmer, in Kraft seit 1. Jan. 1898) und **Italien** (Unfallversicherungsgesetz vom 17. März 1898). In der **Schweiz** wurden die Entwürfe einer obligatorischen Kranken- und Unfallversicherung bei der Volksabstimmung vom 20. Mai 1900 verworfen. Immerhin spornt das Beispiel der deutschen Einrichtungen, die namentlich auch auf der Pariser Weltausstellung (1900) eindringlich veranschaulicht wurden, zur Nacheiferung an. Eine wesentliche Klärung der Anschauungen ist auch den internationalen **Kongressen** für A. zu danken, welche 1889 in Paris, 1891 in Bern, 1894 in Mailand, 1897 in Brüssel, 1900 in Paris, 1902 in Düsseldorf und 1905 in Wien stattgefunden haben.

Arbeitskarte, eine von der Ortspolizei auszustellende schriftliche Erlaubnis zur Beschäftigung von schulpflichtigen Kindern in Fabriken, durch das Kinderschutzgesetz vom 30. März 1903 eingeführt.

Arbeitslohn, die Vergütung für die Leistung des Arbeiters. Der A. bestimmt sich nach den Verhältnissen des Arbeitsmarktes durch Angebot und Nachfrage. Die unterste Grenze des A. fällt in der Regel zusammen mit dem notwendigen Unterhaltsbedarf des Arbeiters und seiner Familie; die obere Grenze wird bestimmt durch den Wert, den die Arbeit für den Unternehmer hat. Beeinflußt wird die Lohnregelung einerseits durch Arbeiterausstände (Streiks), andererseits durch Maßnahmen der Unternehmerverbände. Hauptformen des A. sind Natural- und Geldlohn, letzterer als Zeit- oder als Stück-(Akkord-)lohn.

Arbeitslosigkeitsversicherung, mit Beschäftigungszwang verbundene Versicherung arbeitsfähiger, aber zeitweilig erwerbsloser Arbeiter, besteht bisher nur im schweiz. Kanton Basel-Stadt; Anstalten zur freiwilligen Versicherung gegen Arbeitslosigkeit in einigen schweiz. und deutschen Städten. — Vgl. Hirschberg (1903).

Arbeitsmesser, s. Dynamometer.

Arbeitsnachweisungsbureaus, **Arbeitsbörsen,** Anstalten, die Arbeitsvermittlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern besorgen. Sie wurden bis in die neueste Zeit meistens von Privaten, gemeinnützigen Vereinen oder Berufsverbänden betrieben. Neuerdings sind auch zahlreiche A. (**Arbeitsämter**) von Städten eingerichtet, 1895 in Württemberg ein Zentralbureau. — Vgl. Eckert (1902).

Arbeitsschulen, Anstalten, welche in Verbindung mit dem Schulunterricht zu Handarbeiten anleiten (s. Handarbeitsunterricht).

Arbeitsstatistische Bureaus, s. Arbeitsämter.

Arbeitsteilung, s. Arbeit. — Zoologisch ist A. (**Differenzierung**) die Ausübung verschiedener Lebenstätigkeiten (Verdauung, Fortpflanzung, Bewegung rc.) durch verschiedene Individuen einer Tierkolonie; dann auch überhaupt die verschiedenen Funktionen der verschiedenen Organe desselben Tierkörpers.

Arbeitsübertragung, s. v. w. Kraftübertragung.

Arbeitsunterricht, s. Handarbeitsunterricht.

Arbeitsvermittlung, s. Arbeitsnachweisungsbureaus.

Arbeitszeit, s. Normalarbeitstag.

Arbeitszüge, s. Eisenbahnzüge.

Arbēla, uralte Stadt in Assyrien; in der Nähe (bei Gaugamela) 331 v. Chr. Sieg Alexanders d. Gr. über den Perserkönig Darius III.; jetzt **Arbil** oder **Erbil,** Stadt im asiat.-türk. Wilajet Mosul, 3800 E. (Kurden).

Arber, **Großer A.,** höchster Berg im Böhmerwald, Reg.-Bez. Niederbayern, 1458 m hoch; nordwestl. davon der **Kleine A.,** 1391 m hoch; in der Nähe die beiden **Arberseen,** in 950 m Höhe.

Arbet, Stadt in Marokko, s. v. w. Rabât.

Arbil, türk. Stadt, s. Arbela.

Arbit (hebr.), **Maarib,** das Abendgebet der Israeliten.

Arbitrage (frz., spr. -trahsch'), Arbitragerechnung, die Tätigkeit im Wechsel-, Geldsorten- und Fondshandel, die auf Ermittlung und Verwertung gleichzeitiger Preisunterschiede an verschiedenen Börsenplätzen gerichtet ist; **arbitrieren,** nach Ermessen entscheiden, rechnungsmäßig die A. ermitteln. — Vgl. Swoboda (11. Aufl. 1902).

Arbitrār (lat.), **arbitrārisch,** nach Gutdünken, willkürlich.

Arbitrium (lat.), Schiedsspruch, Ermessen, Gutachten.

Arbŏga, Stadt im schwed. Län Westmanland, an der Mündung des **Flusses A.** in den Mälarsee und unweit des Hjelmarkanals, (1900) 5254 E.

Arbŏgast, ein Franke, Feldherr der röm. Kaiser Gratian und Valentinian II., ließ letztern (392) ermorden und setzte Eugenius zum Kaiser ein. Dadurch mit Theodosius d. Gr. in Krieg verwickelt, ward er bei Aquileja 6. Sept. 394 geschlagen und gab sich selbst den Tod.

Arbois de Jubainville (spr. -bŏá dĕ schübängwil), Marie Henri d', franz. Keltolog, geb. 5. Dez. 1827 in Nancy, seit 1882 Prof. der kelt. Sprache und Literatur am Collège de France, schrieb: „Les premiers habitants de l'Europe" (2. Aufl. 1889—94), „Cours de littérature celtique" (1883—1902) u. a.

Arbor (lat.), Baum. **A. vitae,** Lebensbaum, die im Durchschnitt baumartige Markmasse des Kleinen Gehirns.

Arborēa, einer der 4 Gerichtsbezirke, in welche nach Vertreibung der Sarazenen (1052) die Insel Sardinien zerfiel. Die von Martini 1846 veröffentlichten **Pergamente von A.** über die alte Geschichte Sardiniens sind gefälscht.

Arborētum (vom lat. arbor, Baum), Baumschule.

Arbroath (spr. árbröth), früher **Aberbrothock,** Hafenstadt in der schott. Grafsch. Forfar, an der Mündung des Brothock in die Nordsee, (1901) 22 372 E.

Arbuēs, Peter, span. Inquisitor in Saragossa, geb. 1442 zu Epila in Aragonien, verfolgte mit grausamer Härte die Ketzer, 1485 ermordet, 1867 von Pius IX. heilig gesprochen. — Vgl. Zirngiebl (3. Aufl. 1872).

Arbūse, in Rußland die Wassermelone.

Arbuthnot (spr. áhrböthnott), John, engl. Arzt und Satiriker, geboren zu A. bei Montrose um 1666, Leibarzt der Königin Anna, gest. 27. Febr. 1735 zu London. Hauptwerk: „History of John Bull" (1712), Satire gegen den Herzog von Marlborough.

Arbūtus *L.*, **Erdbeerbaum,** Pflanzengattg. der Erikazeen. A. unēdo *L.* [Abb. 106], südeurop. Strauch, dessen erdbeerartige Früchte zur Bereitung eines Branntweins benutzt werden; bei uns häufig Zierstrauch.

106. Erdbeerbaum (a Blüte, durchschnitten; b Beerenfrüchte).

arc., Abkürzung für arcus (lat.), d. i. Bogen; über arc sin, arc cos rc. s. Zyklometrische Funktionen.

Arc, Jeanne d', s. Jeanne d'Arc.

Arcachon (spr. -schóng), Hafenstadt im franz. Dep. Gironde, am **Bassin d'A.,** (1901) 8259 E.; Seebäder, Austernzucht, Seefischerei.

Arcadius, 1. oström. Kaiser, 395—408, geb. 377, Sohn des Kaisers Theodosius d. Gr., erhielt bei der Teilung des Röm. Reichs 395 den Orient. A. überließ die Regierung seinen Ministern Rufinus und Eutropius, zuletzt seiner Gemahlin Eudoxia; er starb 1. Mai 408.

Arcāto (ital., Mus.), s. v. w. coll' arco.

Arcesilāus (grch. Arkesilaos), griech. Philosoph, geb. 315 v. Chr. zu Pitane in Äolien, gest. zu Athen 241, Begründer der „mittlern" Akademie, empfahl den nach der Wahrheit Strebenden, sie sollten, um frei von Irrtum zu bleiben, jedes bestimmte Urteil zurückhalten.

Arcets Metall, s. D'Arcets Metall.

Archāisch (grch.), alt, altertümlich.

Archäische Formationsgruppe, über 30 000 m mächtige Schichtenreihe, die ältesten sedimentären Ablagerungen (Urgneisformation und darüber die Urschieferformation) umfassend (s. Beilage und Tafel: Geologische Formationen).

Archaïsmus (grch.), Gebrauch veralteter Wörter und Wendungen; **archaistisch,** nachgeahmt, altertümlich (dagegen **archaisch,** echt altertümlich); **archaistischer oder hieratischer Stil,** in der spätern antiken Kunst die den ältesten Bildwerken nachgeahmte unfreie, in der Gewandung überzierliche Darstellungsweise.

Archangelica *Hoffm.*, **Engelwurz,** Pflanzengattg. der Umbelliferen. Die deutsche A. officinālis *Hoffm.* [Abb. 107] liefert die Angelikawurzel (s. d.).

107. Engelwurz (a Blüte, b Frucht, c Querschnitt derselben).

Archangelsk (**Archangel**), Gouvernement im nördlichsten Teil des europ. Rußland, mit Nowaja Semlja und andern Inseln 858 931 qkm, 347 589 E. — Die **Hauptstadt A.,** nahe an der Mündung der Dwina ins Weiße Meer, 21 096 E., Sitz einer Admiralität, wichtiger Hafenplatz.

Archäolōg (grch.), Erforscher des Altertums, insbes. der bildenden Kunst des klassischen Altertums.

Archäologie (grch.), Erforschung des Altertums eines Volks, seiner Geschichte, Sitten und Gebräuche, somit gleichbedeutend mit Altertumskunde, insbes. Erforschung der aus dem Altertum auf uns gekommenen Denkmäler,

namentlich der Kunstdenkmäler, so: griech., ind., ägypt., assyr., amerik. A., auch, weil das Christentum der Kunstentwicklung für ganze Perioden ein eigentümliches Gepräge verliehen hat, christl. oder kirchliche A. als besondere Wissenschaft. In engerm Sinne versteht man seit O. Müller unter A. (**Kunst-A.**) die Wissenschaft von der bildenden Kunst des klassischen Altertums; als der eigentliche Begründer der modernen A. ist Winckelmann anzusehen. — Werke von O. Müller (3. Aufl. 1878), Sittl (1895), Springer (7. Aufl. 1904); kirchliche A. von Otte („Handbuch", 5. Aufl. 1883—84).

Archäologisches Institut, 1829 von der preuß. Regierung in Rom gegründete Anstalt, um die archäol. Entdeckungen wissenschaftlich zu verwerten, veröffentlichte das monatliche „Bulletino" und die jährlichen „Annali" nebst den „Monumenti"; 1874 an das Deutsche Reich übergegangen und durch eine Schwesteranstalt für griech. Altertümer zu Athen erweitert, beide unter einer Zentraldirektion in Berlin. Jetzt gibt das A. J. jährlich das „Jahrbuch" und „Antike Denkmäler" in Berlin, „Mitteilungen" in Rom und Athen heraus. Ähnliche Anstalten haben Frankreich, England, Italien und Österreich errichtet.

Archaeopteryx, fossiler Vogel aus den Jurakalkschiefern von Solnhofen, taubengroß, in einzelnen Teilen (Becken, Schädel, Kiefer und Schwanz) sich den Reptilien anschließend.

Arche (vom lat. arca, d. i. Kasten), kastenförmiges Schiff Noahs (1 Mos. 6, 14 fg.); **heilige A.**, in den Synagogen der Juden das Schränkchen, das zur Aufbewahrung der Gesetzesrolle dient.

Archegonien (grch.), die weiblichen Geschlechtsorgane der Gefäßkryptogamen und Moose. (S. Befruchtung und Tafel: Botanik II, 27 und 28.)

Archeläus, König von Mazedonien 413—399 v. Chr., natürlicher Sohn des Perdikkas, Förderer griech. Sitte und Bildung, 399 ermordet. — **A.**, Feldherr des Königs Mithridates d. Gr., bewog die Griechen zum Abfall von Rom, ward aber von Sulla 86 v. Chr. bei Chäronea und 85 bei Orchomenos geschlagen und floh, bei Mithridates verdächtigt, bei Beginn des 2. Mithridatischen Krieges zu den Römern. — Sein Sohn **A.** erhielt nach der Besiegung des Mithridates durch Pompejus 63 die Würde eines Oberpriesters in Komana, heiratete 56 Berenice, Tochter des vertriebenen Königs Ptolemäus von Ägypten, und bestieg selbst den ägypt. Thron, verlor aber 55 gegen die Römer Schlacht und Leben.

Archelei, s. Arkelei.

Archenholz, Joh. Wilh., Baron von, Geschichtschreiber, geb. 3. Sept. 1743 in Langfuhr vor Danzig, gest. 28. Febr. 1812 zu Oyendorf bei Hamburg, machte als preuß. Offizier seit 1760 den Siebenjähr. Krieg mit, bes. bekannt durch seine „Geschichte des Siebenjähr. Krieges" (1793; 13. Aufl. 1892).

Archers (frz., spr. arscheh, lat. arciarii, „Bogenschützen"), im Mittelalter die mit Pfeil und Bogen, später mit der Armbrust Bewaffneten.

Archetyp (grch.), Urbild; Urschrift; auch erster Druck.

Archi..., griech. Vorsilbe mit der Bedeutung der Erste, Oberste, woraus das deutsche „Erz"... entstanden.

Archiater (grch. **Archiatros**), Oberarzt, Leibarzt, bes. der röm. Kaiser. Aus A. ist das deutsche Wort Arzt entstanden.

Archicembalo (ital., spr. arkitschém-), ein eigentümlich konstruiertes Klavier mit 6 Klaviaturen, das für jeden Ton der 3 griech. Tongeschlechter besondere Tasten und Saiten hatte, z. B. für cis und des.

Archidiakonus (grch.), oberster der Erzdiener, in der alten Kirche der 1. Diakonus, der 1. Gehilfe und Vertreter des Bischofs, seit dem 8. Jahrh. selbständiger Vorsteher eines Sprengels (**Archidiakonat**) der Diözese; in der anglikan. Kirche noch jetzt in dieser Stellung, in der kath. Kirche seit dem 16. Jahrh. durch die Generalvikare ersetzt. In der prot. Kirche Titel des 2. Geistlichen an den Hauptkirchen größerer Städte.

Archidona (spr. artschi-), Stadt in der span. Prov. Málaga, (1897) 7620 E.; Marmorbrüche.

Archidux (grch.-lat.), Erzherzog.

Archiepiskopat (grch.), Erzbistum; **Archiepiskopus,** Erzbischof.

Archiereus (grch.), der jüd. Hohe Priester; Erzpriester; in der griech.-orthodoxen Kirche Bezeichnung für die höhern Geistlichen (Bischöfe).

Archil, Farbstoff, s. v. w. Orseille.

Archilochus, ältester griech. Lyriker, aus Paros, etwa zwischen 680 und 640 v. Chr., wanderte als junger Mann nach Thasos aus, führte ein vielbewegtes Kriegerleben, fiel im Kampfe. Er hat die iambisch-trochäischen Verse in die Literatur eingeführt.

Archimandrit (grch.), Erz- oder Generalabt, in der griech. Kirche ein über mehrere Klöster gesetzter Abt; in der russ. Kirche noch Amt, im Orient nur noch Ehrentitel.

Archimedes, Mathematiker und Physiker des Altertums, geb. um 287 v. Chr. zu Syrakus, bereicherte die Mathematik und Physik mit wichtigen Entdeckungen (Bestimmung des Verhältnisses von Kegel, Halbkugel und Zylinder zueinander, Begründung der Theorie der Statik und Hydrostatik, Erfindung des Flaschenzugs), unterstützte die Verteidigung des von den Römern belagerten Syrakus wesentlich durch seine Kriegsmaschinen, bei der Einnahme der Stadt 212 v. Chr. mitten in seinen wissenschaftlichen Arbeiten von einem röm. Soldaten erschlagen. Seine Schriften hg. von Heiberg (1880—81).

Archimedische Schraube, **Wasserschraube, Wasserschnecke,** eine um eine Spindel gelegte, mit einem zylindrischen Mantel umgebene Schraubenfläche, die, schräg in Wasser gestellt, beim Umdrehen um die Achse dasselbe emporschraubt [Abb. 108].

108. Archimedische Schraube.

Archimedisches Prinzip, unrichtige Bezeichnung für den Satz vom Auftrieb (s. d.). Archimedes benutzte nur die verdrängte Flüssigkeitsmenge, um das Volumen unregelmäßiger Körper zu bestimmen.

Archimedische Zahl, s. Kreis.

Archipel (**Archipelagus,** grch.), eine größere Anzahl beisammenliegender Inseln, im engern Sinne der **Griech. A.** im Ägäischen Meere.

Archipresbyter (grch.), Erzpriester, seit dem 4. Jahrh. der erste der Presbyter, Stellvertreter des Bischofs bei allen gottesdienstlichen Handlungen.

Architekt (grch.), Baumeister, Baukünstler.

Architektonik (grch.), Wissenschaft von der Baukunst; **architektonisch,** den Regeln der Baukunst gemäß, in das Gebiet der Baukunst einschlagend; **architektonische Stilarten,** die in der Architektur (Baukunst) angewandten verschiedenartigen Richtungen.

Architektur (grch.), Baukunst (s. d.).

Architekturmalerei, Zweig der Malerei, darstellend Bauwerke (Außenansichten oder Ansichten von Innenräumen), so daß diese als Hauptsache des Gemäldes erscheinen. Es widmeten sich unter andern der A.: die beiden Niederländer Steenwijk, die Italiener Canale und Bellotto (genannt Canaletto), die Deutschen Schinkel, Quaglio, Alt, Gräb, Gärtner, Paul und Lor. Ritter.

Architrav (grch.-ital.), **Epistylium,** der unmittelbar auf den Kapitälen der Säulen ruhende, die horizontale Längenverbindung darstellende Querbalken des antiken Säulengebäudes; in der neuern Kunst freier gestaltet.

Archiv (vom grch. archeion), Sammlung schriftlicher Urkunden, welche sich auf Geschichte oder rechtliche Verhältnisse von Staaten, Städten, Korporationen, Familien zc. beziehen. **Archivar,** wissenschaftlicher Archivbeamter. **Archivalien,** die in einem A. aufbewahrten Urkunden, Akten. Die Grundsätze über die zweckmäßigste Einrichtung und Verwaltung der A. behandelt die **Archivwissenschaft.** — Vgl. Löher (1890).

Archivolte (ital., spr. arki-), in der Baukunst die verzierte oder schlichte Vorderseite eines Bogens [a in Abb. 109], in der Mitte sehr oft von der Verzierung des Schlußsteins unterbrochen.

109. Archivolte (a).

Archont, Mehrzahl **Archonten** (grch.), Herrscher, Anführer; insbes. Amtsname der obersten Staatsbeamten im alten Athen nach dem Untergang des Königtums, anfangs einer auf 10 J., seit 683 neun auf 1 J. gewählt; der an der Spitze stehende hieß **A. Eponymos,** weil nach ihm das Jahr benannt wurde, auch vorzugsweise A., der 2., der die Kultusangelegenheiten verwaltete, **A. Basileus,** der 3., der Leiter des Kriegswesens, **A. Polemarchos,** die übrigen **Thesmotheten** (Gesetzgeber).

Arcidosso (spr. artschi-), Stadt in der ital. Prov. Grosseto, (1901) 7909 E.; kohlensaure Eisenquellen.

Arcierengarde (ital., spr. artschehr-), eine aus verdienstvollen halbinvaliden Offizieren höhern Ranges bestehende Leibwache des Kaisers von Österreich.

Arcis-sur-Aube (spr. arßih ßür ohb), Stadt im franz. Dep. Aube, an der schiffbaren Aube, (1901) 2774 E. Hier am 20. und 21. März 1814 Kampf Napoleons I. gegen die Verbündeten unter Schwarzenberg. [(s. d.).

Arco (ital., d. i. Bogen, Mus.), Abkürzung für coll' arco

Arco, Stadt und Winterkurort in Südtirol, nahe dem Gardasee, an der Sarca, (1900) 4380 E., deutsches Offiziergenesungsheim, Holzindustrieschule. Nahebei Ruinen des alten Stammschlosses der **Grafen von A.**, die in 3 Linien blühen (der bayr., schles. und mantuanischen).

Arcōle, Dorf bei Verona, nahe der Etsch, (1901) 3221 E.; hier 15. bis 17. Nov. 1796 Sieg der Franzosen unter Bonaparte über die Österreicher unter Alvinczy.

Arcos de la Frontēra, im Altertum Colonia Arcensis, **Medina Arkosch** der Araber, Stadt in der span. Prov. Cádiz, am Guadalete, (1897) 13557 E.; Stammschloß der **Herzöge von A.**

Arcot (**Arko, Arkot**, frz.), Stück- oder Gußmessing.

Arctostaphȳlos *Adans.*, **Bärentraube**, Pflanzengattg. der Erikazeen. Von der deutschen A. officinālis *Wimm. et Grab.* (Arbūtus uva ursi *L.*), **Sandbeere, Wolfsbeere**, sind die Blätter (**Bärentraubentee**) wegen ihres Gehalts an Arbutin gegen Harnleiden offizinell, dienen auch technisch zum Färben. [positen mit schönen Blumen.

Arctōtis *L.*, **Bärenohr**, afrik. Pflanzengattg. der Kom-

Arcueil (spr. -köj), Dorf südl. von Paris, (1901) 8425 E.; Aquädukt, von Debrosse unter Ludwig XIII. 1613—24 auf den Trümmern eines römischen erbaut.

Arcus (lat.), Bogen; **A. senīlis**, s. v. w. Altersring.

Ardahan (georgisch **Artaan**), Bezirksstadt im russ.-kaukas. Gebiet Kars, an der Kura, 831 E., früher starke türk. Festung, 1877 von den Russen erobert.

Ardai, Gebirge, s. Ardey.

Ardakān, befestigte Stadt in der pers. Prov. Irak Adschmi, 8—9000 E.

Ardaschir (**Ardeschir**), s. Artaxata, Artaxerxes.

Ardeb, ägypt. Getreidemaß: in Alexandria = 271 l, in Kairo = 183 l, in Massaua = 10,57 l.

Ardĕbil (**Erdebil**), feste Stadt in Persien, Prov. Aserbeidschan, am Karasu, 16000 E.

Ardèche (spr. ardähsch), r. Nebenfluß der Rhône in Frankreich, 110 km lg. — Das franz. **Dep. A.**, der nördlichste Teil des alten Languedoc, 5556 qkm, (1901) 353564 E.; Hauptstadt Privas.

Ardĕlan, pers. Provinz, s. Ardilan.

Ardennen, Ardenner Wald oder **Eisling**, Berglandschaft zu beiden Seiten der Maas in Luxemburg, dem südöstl. Belgien und den angrenzenden Teilen Frankreichs, die westlichste Fortsetzung des Niederrhein. Schieferplateaus, bis 651 m hoch, reich an Steinkohlen, Zink, Eisen, Blei. — Der **Ardennenkanal**, 100 km lg., verbindet Seine mit Maas [Karte: Belgien und Niederlande I, 8].

Ardenner, Pferdeschlag, s. Pferde.

Ardennes (spr. -dénn; **Ardennen**), franz. Dep., 5253 qkm, (1901) 315589 E.; Hauptstadt Mézières.

Ardeschir (**Ardaschir**), s. Artaxata, Artaxerxes.

Ardey (**Ardai**), Bergrücken in Westfalen, Westteil der Haar, bis 163 m hoch; kohlenreich.

Ardilan (**Ardelan**), Provinz im westl. Persien, 65000 qkm, von Kurden bewohnt; Hauptort Kermanschah.

Ardoye (spr. -döä), Stadt der belg. Prov. Westflandern, (1904) 6537 E.; Webereien.

Ardrossan (spr. ahrdrössĕn), Hafenstadt und Seebadeort in der schott. Grafsch. Ayr, am Firth of Clyde, (1901) 5933 E. [Argesu.

Ardschesch (**Ardschis**), rumän. Fluß und Kreis, s. v. w.

Ardschisch, Erdschias-Dagh, der **Argäus** der Alten, vulkanischer Berg bei Kaisarie in Kleinasien, 4000 m hoch.

Arduin (**Harduin**), Markgraf von Ivrea, wurde 1002 nach Ottos III. Tode von einer Adelspartei zum König von Italien erhoben, von Heinrich II. besiegt, gest. 1016 im Kloster Fructuaria.

Are, Flächenmaß, s. Ar. [schwund.

Arēa Celsi (lat.), **umschriebener, kreisförmiger Haar-**

Areāl (lat.), Flächenraum, bes. von Grund und Boden.

Areb, ostind. Rechnungsmenge = 25 Lac oder $2\frac{1}{2}$ Mill. Rupien = 4811250 *M*.

Arēca *L.*, Pflanzengattg. der Palmen. A. Catechu *L.* (**Katechupalme, Pinang**), Ostindien, liefert in ihren hühnereigroßen Samen die **Betelnüsse**, welche gekaut werden, um den Atem wohlriechend zu machen. A. Baueri *Endl.* [Abb. 110] ist eine Gewächshauspflanze.

110. Areca Baueri.

Arecībo, Hafenstadt auf Portoriko, (1899) 8008 E.

Arēen, Pflanzenfamilie, s. Arazeen.

Arelāt, Arelatisches Reich, s. Burgund. — **Arelāte** oder **Arelas**, alter Name der Stadt Arles. [berg.

Aremberg, s. v. w. Aren-

Aremorika (**Armorika**), d. h. Land am Meer, kelt. Name des westl. Galliens am Ozean, vorzugsweise der Normandie und Bretagne. [theater [Abb. 66].

Arēna (lat.), Sand; Kampfplatz im altröm. Amphi-

Arēnaberg, Schloß, s. Arenenberg.

Arenberg (**Aremberg**), herzogl. Haus, genannt nach der **Burg A.** bei dem **Dorf A.** im preuß. Reg.-Bez. Koblenz. — Herzog **Ludwig Engelbert von A.**, geb. 3. Juli 1750, verlor durch die Franz. Revolution seine Besitzungen jenseit des Rheins, erhielt jedoch dafür 1803 das Amt Meppen und die Herrschaft Recklinghausen in Westfalen; gest. erblindet 7. März 1820 in Brüssel. — Sein Sohn **Prosper**, geb. 28. April 1785, gest. 27. Febr. 1861, regierend seit 1803, vermählt mit Stephanie Tascher de la Pagerie, einer Nichte der Kaiserin Josephine, verlor trotz des Beitritts zum Rheinbund 1810 sein Gebiet teils an Frankreich, teils an Berg. Der Friede von 1815 gab ihm seine Besitzungen als Standesherrschaften zurück; Meppen unter hannov., Recklinghausen unter preuß. Hoheit. — Der Bruder des Herzogs Ludwig Engelbert, **Aug. von A.**, geb. 30. Aug. 1753, gest. 26. Sept. 1833 zu Brüssel, nach seinem mütterlichen Großvater **Graf de la Mark** oder **Graf von Lamark** genannt, stand in franz. Kriegsdiensten, war mit Mirabeau eng befreundet, später Unterhändler mit franz. Behörden. — Briefwechsel mit Mirabeau (1851). — **Franz, Prinz von A.**, Enkel von Prosper, geb. 29. Sept. 1849 zu Schloß Heverle in Belgien, wurde preuß. Diplomat und als Zentrumsmitglied 1882 in das preuß. Abgeordnetenhaus, 1890 in den Reichstag gewählt, wo er sich namentlich den kolonialen Bestrebungen geneigt zeigte. — Jetziger Chef des Hauses ist Herzog **Engelbert von A.**, geb. 10. Aug. 1872, ebenfalls Enkel des Herzogs Prosper. Zu den Besitzungen des Herzogs von A. gehört das Hzgt. **A.-Meppen** im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, 2197 qkm, 60686 E., und die Grafsch. Recklinghausen in Westfalen, 830 qkm, 160000 E., außerdem reicher Grundbesitz in Belgien und Frankreich. — Vgl. Bödiker (1904).

Arendāl, Hafenstadt an der Südostküste von Norwegen, Amt Nedenäs, an der Nidelv, mit Barbu (1900) [11130 E.

Arende, s. Arrende.

Arends, Leop. Alex. Friedr., Begründer eines Stenographiesystems, geb. 1. Dez. 1817 zu Rakishi bei Wilna, seit 1844 in Berlin, gest. das. 22. Dez. 1882, bekannt durch seinen „Leitfaden einer rationellen Kurzschrift“ (1860 u. ö.).

Arendsee, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, am **A.** (542 ha), (1900) 2186 E., Amtsgericht, Domäne mit Remontedepot, Wasserheilanstalt.

Arendt, Otto, Politiker, geb. 10. Okt. 1854 in Berlin, 1882 Mitbegründer des Vereins für internationale Doppelwährung, Haupt der Bimetallisten, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des Reichstags, schrieb „Leitfaden der Währungsfrage“ (18. Aufl. 1898) u. a.

Arendt, Wilh., Dichter, geb. 7. März 1864, trat als Schauspieler auf, lebt seit 1894 der Schriftstellerei. Seine Gedichte zeigen einen extremen Pessimismus. Auch die Mystifikation „Reinhold Lenz. Lyrisches aus dem Nachlaß“ (1884) besteht aus eigenen Gedichten A.s.

Arène (spr. arähn), Paul Aug., franz. Schriftsteller, geb. 26. Juni 1843 in Sisteron, gest. 18. Dez. 1896 in

Cannes, schildert glänzend Land und Leute seiner Heimat in den Novellen „La Gueuse parfumée“ (1876), „Au bon soleil“ (1881) u. a., schrieb noch Dramen, Erzählungen und lebensvolle Reisebilder.

Arĕnenberg, Arenaberg, früher Narrenberg, Schloß am Bodensee, schweiz. Kanton Thurgau, durch den Aufenthalt der Königin Hortense und der Familie Napoleons III. bekannt, 1855 von der Kaiserin Eugenie zurückgekauft.

Arenga *La Bill.*, Palmengattg. mit 6—8 m langen Blättern. A. saccharifĕra *La Bill.* (**Gomuti- oder Zuckerpalme**), auf den Molukken und in Ostindien, liefert Fasern (**Goa- oder Gomutifasern**) zu Geweben, den Palm- oder Sagueerzucker, Palmwein und Sago.

Arensburg, estnisch Kurre Saare, Hauptstadt der Insel Ösel im russ. Gouv. Livland, 4621 E.

Arentschildt, Alexander von, hannov. General, geb. 14. Okt. 1806, 1866 Generalmajor und Brigadekommandeur, befehligte die hannov. Armee am Tage von Langensalza und schloß deren Übergabe ab; gest. 14. Mai 1881.

Arentzen, Kristian, dän. Dichter und Literarhistoriker, geb. 10. Nov. 1823 in Kopenhagen, gest. das. Jan. 1900; Hauptwerk: „Baggesen og Öhlenschläger“ (8 Bde., 1870—78).

Arénys de Mar, Hafenstadt in der span. Prov. Barcelona, (1897) 4621 E.

Areōla (lat.), kleiner Hof, ringförmig gerötete Hautstelle um Blattern, Geschwüre ꝛc.; Hof um den Mond.

Areopāg, uralter Blutgerichtshof im alten Athen, benannt nach seinem Versammlungsort, dem Hügel des Ares. Solon gab dem A. noch Oberaufsicht über das Religionswesen, die Sitten und die Aufrechterhaltung der Gesetze. Seine Beisitzer, **Areopagīten,** auf Lebenszeit aus verdienten Archonten genommen. — Vgl. Philippi (1874).

Aere perennius (lat.), dauernder als Erz, s. Exegi monumentum aere perennius.

Arequipa (spr. -kihpa), Hauptstadt des **Dep. A.** (56857 qkm, 1896: 229007 E.) im südl. Peru, 35000 E.; nordöstl. der **Vulkan von A.** oder **Misti** (6100 m), der A. schon viermal zerstörte; mit meteorolog. Gipfelstation.

Ares, Kriegsgott der Griechen, die Verkörperung des eigentlichen Kampfgetümmels. Nach dem Mythos Sohn des Zeus und der Here, Vater des Deimos und Phobos, in enger Verbindung mit Aphrodite, die bald als seine Gattin, bald als seine Geliebte auftritt. Die Römer stellten A. mit ihrem Mars (s. d.) gleich. Von antiken Darstellungen sind bes. der sog. A. Borghese im Pariser Louvre und der A. Ludovisi in Rom berühmt.

Aretäus, griech. Arzt aus Kappadozien, unter Trajan zu Rom, galt nächst Hippokrates den Alten für den besten Beobachter der Krankheiten; Werke (über die akuten und chronischen Krankheiten) hg. von Adams (1856); deutsch von Mann (1858). — Vgl. Locher (1847).

Arethūsa, Quelle auf der Insel Ortygia (einem Stadtteil von Syrakus); auch Quellnymphe.

Aretīnische Silben, Benennung der Solmisation (s. d.) nach deren angeblichem Erfinder Guido von Arezzo.

Aretīno, ital. Künstler und Biograph, s. Vasari.

Aretīno, Pietro, ital. Schriftsteller, geb. 20. April 1492 zu Arezzo, durch sittenlose Schriften berüchtigt, gest. 21. Okt. 1556 zu Venedig, schrieb 5 Lustspiele („Cortigiana“, „Talanta“ u. a.), die Tragödie „Orazia“; ferner „Ragionamenti“ (1535; deutsch 1902). — Vgl. Schultheiß (1890), Mari (1901).

Arezzo (Arretium), Hauptstadt der ital. **Prov. A.** (3298 qkm, 1904: 277341 E.), im Tal der Chiana, (1901) 44316 E., Kathedrale; Geburtsort Petrarcas. Im Altertum eine der zwölf etrusk. Hauptstädte, hervorragend in Tonarbeit und Bronzeguß (Vasa arretina, **arretinische Gefäße**).

Arezzo, Guido von, s. Guido (von Arezzo).

Argāli, s. Schaf.

Argand (spr. -ang), Aimé, Physiker und Mechaniker, geb. 1755 zu Genf, gest. 24. Okt. 1803 in England, erfand 1783 in London die **Argandsche Lampe** (Lampe mit hohlem Runddocht).

Argelander, Friedr. Wilh. Aug., Astronom, geb. 22. März 1799 zu Memel, 1823 Observator der Sternwarte zu Abo, baute 1832—35 die Sternwarte zu Helsingfors, seit 1837 Prof. der Astronomie zu Bonn, wo er die Sternwarte baute und 17. Febr. 1875 starb. Hauptwerk: „Atlas des nördl. gestirnten Himmels“ (1857—63), nebst Sternverzeichnis („Bonner Durchmusterung“, welche die Sterne des nördl. Himmels bis zur 9,5. Größe einschließlich enthält).

Argemōne *L.*, **Stachelmohn,** mexik. Pflanzengattg. der Papaverazeen. Mehrere Arten Zierpflanzen.

Argenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 3119 E.; Brennerei, Dampfziegelei.

Argens (spr. arschängs), Jean Baptiste de Boyer, Marquis d', franz. Schriftsteller, geb. 24. Juni 1704 in Aix (Provence), erst in franz. Kriegsdiensten, später am Hofe Friedrichs d. Gr. als dessen Freund und Kammerherr, auch Direktor der Akademie in Berlin; gest. 11. Jan. 1771 in seiner Heimat. Schrieb: „Lettres juives“ (1738), „Lettres chinoises“ (1739), „Lettres cabalistiques“ (1741), „Histoire de l'esprit humain“ (14 Bde., 1765—68).

Argensōla, Lupercio Leonardo de, geb. 14. Dez. 1559 zu Barbastro, gest. als Staatssekretär 1613 zu Neapel, gehörte gleich seinem Bruder **Bartolomé Leonardo de A.,** geb. 26. Aug. 1562, gest. als Historiograph der Krone Aragon 4. Febr. 1631 in Saragossa, den span. Dichtern der goldenen Zeit an; letzterer wegen seiner histor. Werke den span. Klassikern. Sammlung der „Obras sueltas“ (1889).

Argenson (spr. arschangsóng), Marc René de **Boyer d',** franz. Staatsmann, geb. 4. Nov. 1652, gest. 8. Mai 1721, Chef der Polizei in Paris, darauf Präsident des Finanzkonseils und Großsiegelbewahrer, Gegner von Laws Operationen. — Dessen Sohn **René Louis Boyer, Marquis d'A.,** geb. 18. Okt. 1694, gest. 26. Jan. 1757, 1744—47 Staatssekretär, widmete sich dann den Wissenschaften, bes. auf philos.-polit. Gebiet; schrieb „Considérations sur le gouvernement etc.“ — Vgl. Ogle (1893). — Dessen Sohn **Antoine René de Boyer d'A., Marquis de Paulmy,** geb. 22. Nov. 1722, gest. 13. Aug. 1787 als Gouverneur des Arsenals, sammelte die kostbare Bibliothek des Arsenals (150000 Bde.) und gab die „Bibliothèque universelle des romans“ (40 Bde. bis 1778) und die „Mélanges tirés d'une grande bibliothèque“ (69 Bde., 1779—87) heraus. — **Marc Pierre Boyer, Graf d'A.,** Bruder von René Louis, geb. 16. Aug. 1696, gest. 22. Aug. 1764, Ludwigs XV. Liebling und Kriegsminister seit 1742, 1757 durch die Pompadour gestürzt.

Argentān, s. Neusilber.

Argentan (spr. arschangtáng), Stadt im franz. Dep. Orne, an der Orne, (1901) 6291 E.

Argentēra, Punta dell' (spr. ahrdsch-), höchster Gipfel der Meeralpen, 3397 m.

Argenteuil (spr. arschangtöj), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, an der Seine, (1901) 17375 E.; Überreste der 656 gegründeten Abtei, wo Heloise den Schleier nahm.

Argentīn, Flüssigkeit aus Höllenstein, Salmiak, unterschwefelsaurem Natrium, Schlämmkreide und Wasser, zum Versilbern von Messing und Kupfer; eine Art vergoldetes, versilbertes oder verkupfertes Porzellan; feinverteiltes metallisches Zinn, zu Silberdruck auf Geweben.

Argentinien oder **Argentinische Republik** (República Argentina), südamerik. Staat [Karte: Südamerika I], bestehend aus dem Bundesgebiet der Hauptstadt Buenos Aires, 14 Provinzen und 10 Territorien (Gobernaciones), zus. 2806400 qkm. Das Land gehört meist zu dem Strombecken des La Plata oder Paraná und seiner riesigen Nebenströme. Reiche Fauna, darunter Jaguar, Puma, Hirsche, Pampashasen, Strauße, verwilderte Rinder und Pferde. Viele Mineralien, so Gold, Silber, Kupfer, Blei, Marmor. Die **Bevölkerung** (1903) 5191000 Köpfe: span. Kreolen, Indianer, Neger, Mischlinge (Cholos, Chinos, Mulatten, Zambos); eingewanderte (über 1 Mill.; s. auch Beilage: Auswanderung) Italiener, Spanier, Amerikaner, Franzosen, Engländer, Schweizer, Deutsche ꝛc. haben bes. am Paraná und Uruguay blühende Ackerbaukolonien gegründet. **Hauptprodukte** der Landwirtschaft: Paraguaytee, Weizen, Mais, Flachs, Zuckerrohr, Wein und Rosinen (s. auch Beilage: Getreide). Wichtiger die Viehzucht (Rinder, Pferde, Esel, Schafe, Ziegen, im W. das Lama). Über den Handel s. Beilage: Südamerika; Eisen-

111. Argentinien.

bahnen 1904: 19238 km (s. auch Beilage: Eisenbahnen), Telegraphenlinien 1902: 45076 km. Nach der **Verfassung** vom 15. Mai 1853, revidiert 6. Juni 1860, ist A. eine repräsentative Föderalrepublik, der Kongreß (Senat und Deputiertenkammer) die gesetzgebende, ein auf 6 Jahre gewählter Präsident die vollziehende Gewalt. Militärmacht (seit 1901 allgemeine persönliche Dienstpflicht vom 20. bis 45. Jahre): im Frieden 1570 Offiziere, 16697 Mann; Marine: 48 Fahrzeuge mit 406 Geschützen und 5184 Mann. Wappen zeigt Abb. 111; Flagge Tafel: Flaggen.

Geschichte. Die Länder am La Plata, die 1515 von Juan Diaz de Solis zuerst entdeckt, seit 1527 von den Spaniern besiedelt wurden, gehörten bis 1776 zum Vizekönigr. Peru, dann zu dem neubegründeten Vizekönigr. Buenos Aires. Den übrigen span.-südamerik. Kolonien folgend, erklärten 9. Juli 1816 die „Vereinigten Staaten vom Rio de la Plata“ ihre Unabhängigkeit. Doch konstituierten sich Paraguay und Uruguay bald als besondere Republiken. Nach vielen innern Kämpfen trennte sich 1852 auch Buenos Aires, wurde aber infolge des Treffens bei Cepada (23. Okt. 1859) durch die 6. Juni 1860 zu Paraná geschlossene Union wieder in die Konföderation aufgenommen. 1863 wurde die mit Brasilien und Uruguay verbündete Argentin. Republik in einen Krieg gegen Paraguay verwickelt, der erst 1870 mit der Niederlage des letztern endete. 1880 brach ein Bürgerkrieg zwischen Unitariern und Föderalisten wegen der Präsidentenwahl aus. Die Föderalisten blieben siegreich, und ihr Kandidat Roca wurde gewählt. Ein Grenzstreit mit Chile wegen Patagoniens wurde durch Vertrag vom 23. Juli 1881 vorläufig geschlichtet. 1886 wurde Juarez Celman zum Präsidenten gewählt. Ungesunde Spekulationen veranlaßten 1890 eine Finanzkrisis und einen Aufstand, infolgedessen Celman 6. Aug. zurücktrat. Neue Grenzstreitigkeiten mit Chile führten 1896 zu einem Vertrage, worin England die schiedsrichterliche Entscheidung übertragen wurde, und 1898 zu einem Abkommen zwischen beiden beteiligten Staaten, dem 1899 ein weiteres zwischen A., Chile und Brasilien folgte. Präsident ist seit 1904 Manuel Quintana. — Vgl. Burmeister (2 Bde., 1875 u. 1876), Märtens (1898), Urien und Colombo (span., 1905).

Argentino, argent. Goldmünze = 5 Pesos = 20,25 ℳ.

Argentit, s. Silberglanz.

Argenton-sur-Creuse (spr. arschangtóng ßür kröhs'), Stadt im franz. Dep. Indre, an der Creuse, (1901) 6281 E.

Argentorātum (lat., d. i. Silberburg), röm. Name für Straßburg im Elsaß.

Argentum (lat.), Silber. **A. nitrĭcum** (fusum), salpetersaures Silber (Höllenstein); **A. vivum**, Quecksilber.

Ärgere Hand, im mittelalterlichen deutschen Recht Bezeichnung für den nicht ebenbürtigen Teil bei Heirat zwischen Freien und Hörigen („Das Kind folgt der ärgern Hand“, d. h. dem niedrigern Stande).

Argesu, Arschis, Ardschesch. 1) Nebenfluß der Donau in Rumänien, in den Transsylvanischen Alpen entspringend, bei Oltenitza mündend, 256 km lg., flößbar. — 2) Rumän. Kreis (Große Walachei), 4435 qkm, (1899) 207605 E.; Hauptstadt Pitesci.

Arginūsen, im Altertum drei kleine Inseln an der äol. Küste gegenüber der Südostspitze von Lesbos; hier 406 v. Chr. Sieg der Athener über die Spartaner.

Argīver, bei Homer die Griechen im allgemeinen, im engern Sinn die Bewohner von Argos und Argolis.

Argo, das Schiff der Argonauten, von Athene als Sternbild an den südl. Himmel versetzt.

Argŏlis, im Altertum ursprünglich das Gebiet von Argos, die vom Inachos durchflossene Küstenebene des Peloponnes, später die ganze von Lakonien, Arkadien, Achaia, dem Isthmus und dem Meere begrenzte östl. Landschaft mit den Städten Argos, Phlius, Sikyon, Korinth, Epidaurus, Trözen, Hermione. — Im gegenwärtigen Königr. Griechenland der **Nomos A.**, 2859 qkm, (1896) 80695 E.; Hauptstadt Nauplia.

Argōn (chem. Zeichen Ar), Bestandteil (etwa 1 Proz.) der atmosphärischen Luft, ein farb- und geruchloses Gas; sehr indifferent; entdeckt 1895 von Rayleigh.

Argonaute (Argonauta), **Papiernautilus,** Gattg. der achtfüßigen Tintenfische aus der Ordnung der Zweikiemer. Die von den verbreiterten Rückenarmen des Weibchens abgesonderte zarte, weiße, spiralig aufgerollte Schale dient zur Aufnahme der Eier. Von den in allen wärmern Meeren verbreiteten Arten ist der **gemeine Papiernautilus** (A. argo *L.* [Abb. 112]), auch **Glasboot, Papierboot, Schiffsboot,** die bekannteste.

112. Papiernautilus.

Argonauten, nach der griech. Sage die Helden, die unter Jasons Führung auf dem Schiffe Argo die Fahrt (**Argonautenzug**) nach Kolchis am Schwarzen Meer unternahmen, um das Goldene Vlies des Widders, auf dem Phrixus und Helle entflohen waren, nach Griechenland zurückzuholen. Mit Hilfe der Medeia, der Tochter des Kolcherkönigs, gelangten sie zum Ziele.

Argonnen, Argonner Wald, waldige Hügellandschaft im nordöstl. Frankreich, zwischen Marne und Maas, von der Aire in die östl. und westl. A. geteilt.

Argos, alte Hauptstadt der griech. Landsch. Argolis, Sitz des Königtums der dem Heraklidenhause angehörenden Temeniden. Mittelpunkt des Herakultus und im 5. Jahrh. v. Chr. einer bedeutenden Bildhauerschule (Ageladas, Polyklet). — Das heutige A., auf den Ruinen des alten aufgebaut, (1896) 12524 E.

Argos (lat. **Argus**), mit dem Beinamen **Panoptes,** d. i. der Allsehende, der von der Hera bestellte hundertäugige Wächter der Io, den Hermes mit Flötenspiel einschläferte und auf Zeus' Befehl tötete; Hera setzte seine Augen in den Schweif des aus seinem Blute entstandenen Pfauen. Danach **Argusaugen,** ängstlich bewachende, scharfblickende, alles bemerkende Augen.

Argostóli, Hauptstadt der griech. Insel Kephallenia, (1896) 10086 E.; Hafen, Handel.

Argot (frz., spr. -goh), die franz. Gauner-, Diebssprache, bes. auch die Pariser Boulevard- und Demimondesprache. — Wörterbücher von Larchey (10. Aufl. 1887; Suppl. 1889), Villatte (2. Aufl. 1888).

Arguieren (lat.), beschuldigen, überführen, beweisen.

Arguмént (lat. argumentum), Beweisgrund, Beweis; **Argumentation,** Beweisführung; **argumentieren,** folgern, durch Schlüsse einen Satz beweisen; **Argumentum ad homĭnem,** Beweis, welcher auf der subjektiven Ansicht des zu überzeugenden begründet ist; **A. a bacŭlo** oder **A. baculīnum,** handgreifliche Beweise durch Anwendung des Stocks; **A. e consensu gentĭum,** Erfahrungsbeweis, der sich auf die Übereinstimmung aller Völker und Zeiten beruft; **A. ex silentĭo,** Beweis aus dem Stillschweigen.

Argun, Quellfluß des Amur (s. d.) in Ostasien, entspringt in der Mongolei als **Kerulen (Kerlon),** geht durch den Dalai-nor und bildet dann die Grenze zwischen China und Rußland, 1773 km lg. — **A.,** r. Nebenfluß der Sunsha im russ.-kaukas. Terekgebiet, bildet im Mittellauf die **Argunsche Schlucht,** 1858 von den Russen erobert.

Argus (mytholog.), s. Argos.

Argusfasan, s. Pfauen.

Argutien (lat.), Spitzfindigkeiten; **argutiös,** spitzfindig, gesucht.

Argyll oder **Argyle** (spr. ahrgeil), Grafschaft an der Westküste von Schottland, 8322 qkm, (1901) 73665 E.; Hauptstadt Inverary.

Argyll, George John Douglas Campbell, 8. Herzog von, geb. 30. April 1823, brit. Staatsmann, Mitglied der Ministerien Aberdeen (1852) und Palmerston (1855 und 1859), 1868—74 Staatssekretär für Indien, 1880—81 Großsiegelbewahrer, gest. 24. April 1900 in London; schrieb: „The reign of law“ (19. Aufl. 1890), „Scotland as it was and as it is“ (2 Bde., 1887), „The philosophy of belief“ (1896) u. a. — Sein Sohn **John Sutherland-Campbell, 9. Herzog von A.,** früher **Marquis von Lorne,** geb. 6. Aug. 1845, vermählt 1871 mit Prinzessin Luise, 4. Tochter der Königin Viktoria, war 1878—83 Generalgouverneur von Kanada; verfaßte zahlreiche, namentlich histor. Werke.

Argyrīden (grch.), Silberstufen.

Argyrie, Argyrōsis (grch.), bläulichgraue bis schwärzliche Färbung der Haut, nach längerm innerlichen Gebrauch von Silberpräparaten.

Argyrokastron, Ergheri, Stadt im türk.-alban. Wilajet Jannina, 6000 E.; Schnupftabakfabrikation.

Argyropūlos, Johannes, griech. Gelehrter, geb. 1416 zu Konstantinopel, gest. zu Rom 1486, um die Wiederbelebung der hellenistischen Studien in Italien verdient; übersetzte mehrere Schriften des Aristoteles.

Aria cattīva (ital., d. i. schlechte Luft), Ausdünstungen in den Maremmen, Pontinischen Sümpfen ꝛc., s. Malaria.

Ariádne, Tochter des Königs Minos von Kreta und der Pasiphaë, verhalf dem Theseus nach Tötung des Minotaurus mit einem Fadenknäuel (**Ariadnefaden**) zur Rückkehr aus den Irrgängen des Labyrinths, flüchtete mit Theseus, wurde aber auf der Insel Naxos von ihm verlassen, von Dionysos zur Gattin genommen und ihre Brautkrone unter die Sterne versetzt. Berühmt sind die antike Marmorfigur der schlafenden A. im Vatikan [Abb. 113] und die moderne A. auf dem Panther reitend, von Dannecker (um 1810) in Frankfurt a. M.

113. Schlafende Ariadne.

Ariāner, die Anhänger des Presbyters **Arīus** zu Alexandria, der in seiner Lehre als Hauptdogma die Verneinung der Wesensgleichheit Christi mit Gott dem Vater aufstellte. Der daraus entstandene **Arianische Streit** hat lange Zeit den christl. Orient, zum Teil auch den Okzident bewegt. Arius wurde 318 abgesetzt, auf den Konzilen zu Nicäa 325 und Konstantinopel 381, bes. durch den Einfluß des Athanasius, seine Lehre (**Arianismus**) verdammt und die Wesensgleichheit des Sohnes mit dem Vater (**Homousie**) gegenüber der von Arius wie auch gegenüber der von den vermittelnden **Semiarianern** gelehrten Wesensähnlichkeit (**Homöusie**) als Dogma der röm. Reichskirche festgesetzt. Seit dem 5. Jahrh. verschwand der in verschiedene Parteien zersplitterte Arianismus aus dem Röm. Reich, fand aber neuen Boden bei den um diese Zeit zum Christentum bekehrten Germanen, den Vandalen, Westgoten, Ostgoten, Burgundern, Sueven, Langobarden, die aber alle nach und nach sich zum kath. Glauben wendeten.

Ariāno di Puglia (spr. pulja), Stadt in der ital. Prov. Avellino, (1901) 17650 E.

Arīca, Stadt in der chilen. Prov. Tacna, (1902) 2824 E.; 7. Juni 1880 von den Chilenen erstürmt.

Ariccia (spr. arittscha), Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 3945 E.; im Altertum **Arīcia**, mit Tempel und Hain der aricinischen (oder nemorensischen) Diana.

Arici (spr. arihtschi), Cesare, ital. Dichter, geb. 2. Juli 1782 zu Brescia, seit 1810 Prof. am Lyzeum das., gest. 2. Juli 1836, unter dessen Werken bes. die didaktischen Dichtungen („La coltivazione degli olivi", 1808; „La Pastorizia", 1814 u. a.) geschätzt.

Arīd (lat.), dürr, trocken; **Aridität**, Dürre.

Arie (ital.), größeres Sologesangstück mit Instrumentalbegleitung, entweder für sich bestehend (Konzert-A.), oder Teil eines größern Musikwerks.

Ariège (spr. ariähsch), r. Nebenfluß der Garonne im südl. Frankreich, 163 km lg. — Das **Dep. A.** (die alten Gebiete Foix und Conserans), 4903 qkm, (1901) 210527 E., am Nordabhang der Pyrenäen; Hauptstadt Foix.

Arier (sanskr. **Arja**, d. i. Herr), Name, mit dem die indogerman. Bewohner Irans und Vorderindiens sich selbst bezeichneten, neuerdings oft statt des weitern Begriffs der Indogermanen (s. d.) gebraucht. — A., in Indien die 3 obersten Kasten im Gegensatz zu den Sudra (s. d.).

Aries (lat.), Widder; das erste Zeichen des Tierkreises; Belagerungsmaschine der alten Römer (s. Widder).

Ariette (ital.), kleinere Arie.

Arillus (lat.), der Samenmantel (s. Samen).

Arīon, sagenhafter griech. Dichter und Musiker aus Methymna auf Lesbos, Erfinder des kunstmäßigen Dithyrambus um 600 v. Chr. Auf der Rückfahrt von einem Sängerwettstreit in Tarent nach Korinth von den nach seinen Schätzen lüsternen Schiffern mit dem Tode bedroht, stürzte er sich der Sage nach, das Saitenspiel in der Hand, ins Meer, ward aber von einem Delphin, der seinem Gesang gelauscht, bei Tänaron ans Land gesetzt.

Ariōso (ital.), kurzer arienmäßiger Gesang.

Ariosto, Lodovico, ital. Dichter, geb. 8. Sept. 1474 zu Reggio, seit 1503 am Hofe des Kardinals Ippolyto von Este, seit 1518 bei dessen kunstliebendem Bruder Alfons I., Herzog von Ferrara, gest. das. 6. Juni 1533. Hauptwerk „Orlando furioso" (zuerst 1516, erweitert 1532; deutsch am besten von Gries, 1851; Gildemeister, 1882—83), ein romantisches Epos in 46 Gesängen von meisterhafter Formvollendung, bildet die Fortsetzung von Bojardos Epos und behandelt die Abenteuer der Helden Karls d. Gr.; außerdem schrieb er Lustspiele, Satiren, Sonette und lat. Gedichte.

Ariovist, Heerführer der Sueven, besiegte um 71 v. Chr., von den gallischen Sequanern gegen die Äduer zu Hilfe gerufen, die letztern 61, geriet aber mit Julius Cäsar in Krieg, der ihn 58 bei Mülhausen i. E. schlug. A. floh in die Heimat, wo er bald starb.

Arisch, die Arier betreffend, zu ihnen gehörig.

Arîsch, El-Arisch, Grenzstadt Ägyptens (eigenes Gouvernement) gegen Syrien, auf einem Felsen an der Ausmündung des Wadi el-A. ins Mittelmeer, (1897) 16991 E. — A. oder **El-Araisch**, bei den Europäern **Larasch** (franz. **Larache**), befestigte Hafenstadt an der atlant. Küste von Marokko, ca. 5000 E.; verfallenes Schloß.

Aristagóras, Tyrann von Milet unter pers. Oberhoheit, veranlaßte, um der Verantwortung wegen des Scheiterns einer Unternehmung gegen Naxos zu entgehen, 500 v. Chr. die ion. Städte Kleinasiens zum Aufstand. Nach der Niederlage der Griechen 498 flüchtete er nach Thrazien, wo er bei der Belagerung von Ennea Hodoi (später Amphipolis) 497 fiel.

Aristarch von Samos, Astronom, aus der 1. Hälfte des 3. Jahrh. v. Chr. Seine Schriften bis auf die kleine „Von der Größe und den Entfernungen der Sonne und des Mondes" (deutsch von Nokk, 1854) verloren.

Aristarch aus Samothrake, im 2. Jahrh. v. Chr., der größte der alexandrinischen Grammatiker, berühmt vor allem durch seine Herstellung und Erklärung der homerischen Gedichte (seine kritischen Bemerkungen zerstreut in den Homerscholien). — Vgl. Lehrs (3. Aufl. 1882), Ludwich (2 Tle., 1884—85).

Aristēa *Cavan.*, **Borstenlilie**, Pflanzengattg. der Irideen, kleine perennierende Gewächse vom Kap.

Aristīdes (**Aristeides**), der Gerechte, athen. Staatsmann und Feldherr, geb. um 540 v. Chr., war bei Marathon (490) einer der 10 Anführer der Athener, wurde als Gegner des Themistokles 483 durch Ostracismus aus Athen verbannt, aber 480 zurückgerufen, kämpfte bei Salamis entscheidend mit und war in der Schlacht bei Platää (479) Führer der Athener; er starb um 467.

Aristippus, aus Kyrene, Schüler des Sokrates, Stifter der Kyrenischen Philosophenschule, um 380 v. Chr., legte in den durch Weisheit beherrschten und durch Bildung veredelten Genuß das höchste Gut.

Aristogīton, s. Harmodius.

Aristokratie (grch.), wörtlich: Herrschaft der Besten; als Gegensatz zur Demokratie (s. d.) die Herrschaft einer durch äußere Umstände, bes. vornehme Geburt und Reichtum, begünstigten Minorität. Auch die so bevorzugte Klasse selbst. Man unterscheidet Geburts- oder Adels-, Beamten- und Geld-A. — **Aristokrāt**, Mitglied oder Anhänger der A.; **aristokrātisch**, die A. betreffend, vornehm; **Aristokratismus**, System der A.

Aristolochīa *L.*, **Osterluzei**, Pflanzengattg. der Aristolochiazeen, perennierende Kräuter oder Holzgewächse mit meist herzförmigen, großen Blättern und röhrigen Blüten. Die Wurzel der deutschen **gemeinen Osterluzei** (A. clematītis *L.* [Abb. 114]) früher offizinell; die der nordamerik. A. serpentaria *L.* (**virgin. Schlangenwurzel**) Gegengift gegen Schlangenbiß; A. sipho *L'Hérit.* (**Pfeifenstrauch**), Nordamerika, zu Lauben- und Wandbekleidungen.

114. Gemeine Osterluzei (a durchschnittene Blüte vor, b nach der Bestäubung).

Aristolochiazēen, Pflanzenfamilie der Hysterophyten in der gemäßigten Zone; vielfach Schlingpflanzen.

Aristomĕnes, tapferer Führer und gefeierter Held der Messenier im 2. Messenischen Kriege gegen Sparta.

Ariston, Aristonette, mechan. Musikinstrument, auf dem man durch Auflegen runder Papp- oder Metallscheiben jedes beliebige Stück spielen kann. Instrumente von ähnlicher Konstruktion sind **Herophon, Phönix, Melyphon, Symphonion, Polyphon** und **Orphenion.**

Aristopapier, photogr. Papier, mit chlorsilberhaltiger Gelatine präpariert.

Aristophănes, der größte griech. Lustspieldichter, geb. um 450 v. Chr., gest. zwischen 387 und 380 zu Athen, Hauptvertreter der attischen alten (polit.) Komödie. Von seinen 44 Lustspielen sind 11 auf uns gekommen: Acharner, Ritter, Wolken, Wespen, Friede, Vögel, Lysistrate, Thesmophoriazusen (die Weiber am Thesmophorienfest), Frösche, Ekklesiazusen (die Weibervolksversammlung), Plutos (Reichtum). Gesamtausgaben von Dindorf (5. Aufl. 1869), Blaydes (1880 fg.), van Leeuwen (1897 fg.); Übersetzungen von Voß (1821), Droysen (3. Aufl. 1880), Mähly (1885). — Vgl. Couat (franz., 3. Aufl. 1902).

Aristophănes von Byzanz, alexandrinischer Grammatiker und Kritiker, geb. um 260 v. Chr., gest. gegen 180, mit seinem Schüler Aristarch Begründer des Kanons der griech. Dichter; von seinen Schriften nur Fragmente.

Aristotĕles, griech. Philosoph, geb. 384 v. Chr. zu Stagira (daher der Stagirit) in Mazedonien, Schüler Platos, seit 343 Erzieher und Lehrer Alexanders d. Gr., stiftete 331 im Lyzeum bei Athen eine eigene philos. Schule. Des Atheismus beschuldigt, flüchtete er nach Chalcis auf Euböa, wo er 322 starb. Die **Aristotelische Philosophie,** auch **Peripatetische** genannt, aus der Platonischen Ideenlehre hervorgegangen, führte die übersinnlichen, von aller Erfahrung abgesonderten Ideen in das Reich des Werdens und der Erfahrung wieder ein, es fehlt ihr aber eine haltbar kritische Grundlegung und damit eine streng folgerichtige Stellung in den Grundfragen der Philosophie. A. ist Begründer der Logik, Poetik, Naturgeschichte und Metaphysik; neuerdings erregte die 1891 aufgefundene Schrift über die Staatsverfassung der Athener Aufsehen. Seine Werke, in vielen Ausgaben (Ausg. der Berliner Akademie, 1831—71; von Didot, 1848—74) und Übersetzungen, umfassen das ganze Gebiet der griech. Wissenschaften und galten im spätern Mittelalter zur Zeit der Scholastik, nachdem sie durch Vermittlung der Araber bekannt geworden waren, als höchste Autorität neben der Kirche. — Über A.s Leben und Philosophie Werke von Bonitz (1862—67), Grant (deutsch 1878), von Wilamowitz-Möllendorf (1893), Siebeck (1899).

Aristotelia *L'Hérit.*, Pflanzengattg. der Tiliazeen. A. Macqui *L'Hérit.*, immergrüner chilen. Strauch (**Macqui**) mit eßbaren sauren Beeren, aus denen eine Art Likör (Fiebermittel) bereitet wird.

Aristoxĕnus, von Tarent, der größte Musiktheoretiker des Altertums, um 350 v. Chr. in Athen, Schüler des Aristoteles; „Elemente der Harmonie" (deutsch von Marquard, 1869). — Vgl. Westphal (2 Bde., 1883 u. 1893).

Arithmĕtik (grch.), Zahlenlehre, Teil der Mathematik, der sich mit den aus Einheiten gebildeten Zahlen (unstetigen Größen) und ihren Verbindungen beschäftigt; im engern Sinne die Ziffernrechnung. Die **gemeine** oder **niedere A.** umfaßt die vier Grundrechnungen (Spezies), Proportionslehre, Zahlensysteme, Wurzel- und Potenzrechnung, Logarithmen und die einfachern Progressionen, die **höhere A.** die Kombinationen, die Reihen- und die Zahlentheorie; **polit. A.,** Anwendungen der A. auf Lotterien, Renten- und Lebensversicherungen.

Arithmĕtische Reihe oder **arithmetische Progression,** s. Reihe. **Arithmetisches Mittel,** s. Mittel. **Arithmetische Zeichen,** s. Mathematische Zeichen.

Arius, Haupt der Arianer (s. d.).

Arizona, Territorium der Ver. Staaten von Amerika, 1863 aus einem Teil von Neumexiko gebildet, bis zum Rio Colorado reichend, reich an Metallen, 294911 qkm, (1900) 122931 E.; Hauptstadt Phönix.

Arjōna (spr. arch-), Stadt in der span. Prov. Jaén, (1897) 7089 E.; Töpfereien.

Ark., offizielle Abkürzung für den Staat Arkansas.

Arkāde (frz.), eine Reihe von auf Pfeilern oder Säulen ruhenden Bogen; eine Bogenhalle, meist auf der einen Längsseite offen, als Trennung der Kirchenschiffe, als Fassadenschmuck, an Kreuzgängen [Abb. 115].

115. Arkade.

Arkadien, die mittlere, gebirgige Landschaft des Peloponnes, mit den mächtigen Erhebungen Kyllene, Erymanthus und Aroania, hat wegen ihrer Abgeschlossenheit lange ihre ursprüngliche Jäger- und Hirtenbevölkerung bewahrt; sie galt schon dem spätern Altertum und dann in idealisierter Form der neuern bukolischen Dichtung als das Land patriarchalischer Sitte und stillen Friedens (**arkadische Schäferdichtung**). — Der jetzige griech. **Nomos Arkadia,** 4301 qkm, (1896) 167092 E.; Hauptstadt Tripolis.

Arkadier, die griech. Schäfernamen führenden Mitglieder der Accademia degli Arcadi in Rom, einer 1690 entstandenen Vereinigung von Dichtern und Freunden der Poesie zur Hebung des gesunkenen Geschmacks; jetzt vorwiegend wissenschaftlichen Zwecken gewidmet.

Arkāndisziplin, Arkanist, s. Arkanum.

Arkansas. 1) R. Nebenfluß des Mississippi, entspringt auf dem Felsengebirge in Colorado, 3000 km lg., mündet im Staate A. bei Napoléon. 2) Einer der Ver. Staaten von Amerika, westl. vom Mississippi, vom Fluß A. ziemlich in der Mitte durchströmt, 137855 qkm, (1900) 1311564 E.; seit 1819 eigenes Territorium, 1836 als Staat in die Union aufgenommen; Hauptstadt Little Rock.

Arkansas City (spr. ßitti), Stadt im nordamerik. Staate Kansas, (1900) 6140 E.

Arkānum (Mehrzahl **Arkāna,** lat.), das Geheimnisvolle, die geheimen, nicht auszusprechenden Dinge, Mysterien; auch Geheimmittel; **Arcāni disciplīna, Arkandisziplin,** Geheimlehre, die Praxis der alten christl. Kirche, gewisse Religionsgebräuche vor den Heiden geheim zu halten; **Arkanist,** Inhaber eines Geheimmittels.

Arkat (engl. **Arcot**), Stadt in der brit.-ostind. Landsch. Karnatak, am Palar, (1891) 10928 E.

Arkebusāde (**Arquebusade,** frz.), **Schußwasser,** ehemals gebräuchliches Wundwasser.

Arkebūse (frz.), eine Raketenbolzen schießende Armbrust, später s. v. w. **Hakenbüchse,** ein langes Feuerrohr mit Radschloß und einem den Rückstoß beim Schusse auffangenden Haken; schoß Kugeln von 4 Lot (66 g); es gab auch Halbhaken und Doppelhaken (s. d.). Die **Arkebusiere** bildeten anfangs die Feuerinfanterie der Heere, nach Einführung der Muskete (16. Jahrh.) eine berittene leichte Truppe, in Deutschland **reitende Hakenschützen** oder Bandelierreiter.

Arkelei (**Archelei, Arckeley**), im ältern deutschen Kriegswesen (14. bis 17. Jahrh.) übliche Gesamtbezeichnung für das Geschütz- und Kriegsbauwesen.

Arkesilāos, s. Arcesilaus.

Arklow (spr. -loh), Stadt in der irischen Grafsch. Wicklow, am Avoca, (1891) 4172 E.

Arko (**Arkot**), s. Arcot.

Arkona (**Arkon**), nördl. Vorgebirge (45 m) der Halbinsel Wittow auf der Insel Rügen, mit Leuchtturm (24 m). Hier der Burgring, 25 m hoher Burgwall (**Jaromarsburg** genannt), wo der 1168 vom dän. König Waldemar I. zerstörte Tempel des Wendengottes Swantewit stand.

Arkosolium (lat.), das kunstvolle, mit einem Bogen überwölbte altchristl. Grab in den Katakomben.

Arktinus, aus Milet, epischer (zyklischer) Dichter, dem 2 Epen, „Aethiopis" (Nachgeschichte der Ilias) und „Iliupersis" (s. d.), zugeschrieben werden.

Arktisch (grch.), beim Sternbild des Bären (**Arktos**) liegend, dann überhaupt nördlich. Daher **Arktische Polarländer** (**Arktis** oder Nordpolarländer), die Länder nördl. des **Arktischen** oder **Nördl. Polarkreises** (66$^{2}/_{3}$° n. B.); **Arktisches Meer,** s. v. w. Nördl. Eismeer; **Arktische Zone,** nördl. kalte Zone. (S. Nordpolarländer.)

Arktūrus, rotgelber Stern erster Größe im Sternbild des Bootes, mit starker Eigenbewegung (2",3 jährl.).

Arkwright (spr. ahrk'reit), Sir Richard, engl. Mechaniker, geb. 23. Dez. 1732 zu Preston in Lancashire, kon-

struierte nach dem Vorgang Wyatts in Verbindung mit dem Uhrmacher Kay 1768 eine Spinnmaschine für Baumwolle, die er zuerst durch Pferde, dann durch Wasser betrieb, daher **Wassermaschine** (water-machine) genannt; gest. 3. Aug. 1792 zu Cromford in Derbyshire.

Arlberg, Bergpaß (1797 m) zwischen Tirol und Vorarlberg, der aus dem Stanzer Tal (Inn) in das Klostertal (Ill) führt, mit Straße (**Arlbergstraße**) von Bludenz bis Landeck; **Arlbergbahn** (seit 1884) von Innsbruck nach Bludenz, mit Tunnel (10,25 km lg., 1215—1311 m hoch) zwischen St. Anton und Langen [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III].

Arlecchinetta (spr. -ekki-), komische Figur der ital. Komödie, s. Kolombine.

Arlecchino (ital., spr. -ekkihno), komische Maske im national-ital. Stegreifspiel; davon herrührend das deutsche **Harlekin** (frz. Arlequin) statt des alten Hanswurst.

Arles (spr. arl), das alte **Arelate**, Stadt im franz. Dep. Bouches-du-Rhône, am Ostarm der Rhône, (1901) 29314 E.; durch den **Kanal von A.** (47 km) mit dem Mittelländ. Meer verbunden; Museum für provenzal. Volkskunde; Überreste antiker Pracht (Amphitheater, Theater, Grabdenkmäler); von 879 an Hauptstadt des **Arelatischen Reichs** (s. Burgund), 1481 mit Frankreich vereinigt.

Arlon (spr. -lóng), fläm. **Aarlen**, deutsch **Arel**, Hauptstadt der belg. Prov. Luxemburg, (1904) 10894 E.; hier April 1794 Sieg der Franzosen über die Österreicher.

Arlt, Ferd., Ritter von, Augenarzt, geb. 18. April 1812 zu Obergraupen bei Teplitz, Prof. in Wien, gest. das. 7. März 1887. Hauptwerk: „Die Krankheiten des Auges" (1851—56 u. ö.).

Arm (lat. brachĭum), oberes Körperglied der Menschen und Vierhänder, besteht aus der Schulter (Schulterblatt und Schlüsselbein), dem Ober-, Vorder- oder Unter-A. (Ellbogen und Speiche) und der Hand. Verbindende Glieder sind das **Schulter-**, **Ellbogen-** und **Handgelenk**. Der A. ist infolge seiner freien Gelenke und der zahlreichen Muskeln sehr beweglich. Die große **Armschlagader** geht durch die Achselhöhle zur Ellbogenbeuge und spaltet sich hier in zwei Äste, deren einer an der Daumenseite des Unter-A. herabläuft.

Armāda (span.), bewaffnete Macht, insbes. Kriegsflotte; die **span. A.**, die sog. unüberwindliche Flotte (160 Schiffe mit 2630 Kanonen, 30000 Mann Besatzung), von Philipp II. unter Befehl des Herzogs Medina-Sidonia gegen Elisabeth von England geschickt, wurde im Ärmelkanal durch die bedeutend schwächere engl. Flotte unter Sir Francis Drake im Verein mit den Holländern am 7. und 8. Aug. 1588 zerstreut und in der Nordsee größtenteils durch Sturm vernichtet.

Armadill, s. Gürteltier.

Armagh (spr. -mah), Grafschaft in der irischen Prov. Ulster, 1328 qkm, (1901) 125238 E. — Die **Hauptstadt A.**, (1891) 7438 E.; Kornhandel.

Armagnac (spr. -anjáck), Landschaft der Gascogne in Südfrankreich (jetziges Dep. Gers). Die **Grafen von A.** erloschen 1497. Am berühmtesten unter ihnen ist Graf **Bernhard VII. von A.**, Haupt der Orléans in den Parteikämpfen unter Karl VI., entriß 1413 der burgund. Partei Paris, wurde aber 12. Juni 1418 ermordet. Nach ihm benannt sind die Söldnerscharen der **Armagnaken**, die den Kern seines Heers bildeten. Später nannte man so die Kriegsbanden, welche zur Zeit Karls VII. nach Beendigung des engl. Krieges Frankreich mit Mord und Verwüstung füllten. Um Frankreich von ihnen zu befreien, sendete Karl VII. auf Wunsch Kaiser Friedrichs III. zwei Heere derselben, zusammen 50000 Mann stark, gegen das Elsaß und die Schweiz. Die letztere rettete der glorreiche Tag von St. Jakob an der Birs, 26. Aug. 1444, dem der Frieden von Ensisheim folgte (28. Okt.). Aus dem Elsaß, wo sie noch bis 1445 hausten, wurden die Armagnaken teils durch Waffen, teils durch Vergleiche entfernt und nachher aufgelöst. Diesen **Armagnakenkrieg** nannte man in Deutschland den **Armegeckenkrieg.** — Vgl. Wülcker (1873), Witte (1889).

Armand, Pseudonym des Schriftstellers Friedr. Aug. Strubberg.

Armansperg, Jos. Ludw., Graf von, Staatsmann, geb. 28. Febr. 1787 zu Kötzting (Niederbayern), unter König Ludwig I. seit 1826 Minister des Auswärtigen, dann des Innern und der Finanzen, trat 1832 an die Spitze der Regentschaft von Griechenland, das. 1835—37 Staatskanzler, regierte zuletzt mit fast unumschränkter Vollmacht. Er starb 3. April 1853 zu München.

Armatōlen, griech. Landmilizen in den nördl. Gebirgsländern Griechenlands, welche nach der Eroberung der griech. Halbinsel durch die Osmanen unter ihren Kapitanen die Straßen vor den Klephten (s. d.) zu sichern hatten, traten jedoch sehr oft in Verbindung mit diesen und bildeten mit ihnen im griech. Freiheitskampf seit 1821 den Kern der Insurgentenheere.

Armatūr (lat.), Ausrüstung. Bei einem Dampfkessel bezeichnet man als **feine A.** die Sicherheitsapparate (Ventile, Wasserstandsgläser, Manometer ꝛc.), als **grobe A.** die Eisenteile der Feuerung (Rost, Feuertür, Rauchschieber ꝛc.). A. der Dynamomaschine, s. v. w. Anker. Bei elektr. Kabeln heißt A. die äußere Schutzhülle.

Armbänder, Armringe, uralter Schmuckgegenstand, bestehend in Ringen, Ketten, Schnüren aus den verschiedensten Stoffen. Bes. geschätzt waren die A. (**Bauge**, d. i. Gebogenes) bei den alten Germanen, sie waren zuerst aus Bronze, später aus Edelmetall.

Armbrust (vom lat. arcuballista), uralte Schußwaffe, bestehend aus Schaft mit Kolben, Schneller (Drücker) und Bügel mit Sehne [Abb. 116]; die hölzernen, mit Eisen beschlagenen Bolzen drangen durch einen gewöhnlichen Harnisch. Die Waffe erhielt sich bis ins 17. Jahrh., und noch gegenwärtig bedient man sich ihrer zum Scheibenschießen.

116. Armbrust.

Armeebischof, oberster Militärgeistlicher in Österreich; auch der kath. Feldpropst des preuß. Heers.

Armeeinspektionen, höhere militär. Behörden in Deutschland (1905: 5), durch deren Besichtigungen die Gleichmäßigkeit der Ausbildung in den einzelnen Armeekorps gewährleistet werden soll. Jede A. umfaßt mehrere Armeekorps und steht unter einem **Generalinspekteur** (meist ein Generalfeldmarschall oder Generaloberst).

Armeeintendant, s. Intendantur.

Armeekorps, die größte schon im Frieden vorhandene Gefechtseinheit eines Heers, umfaßt gewöhnlich (in Deutschland in der Regel) 2—3 Divisionen und die Sondertruppen (Jäger, Fußartillerie, Pioniere, Maschinengewehrabteilungen, Jäger zu Pferde, Train), im Kriege 2—3 Infanteriedivisionen, die Korpstelegraphenabteilung, Munitionskolonnen, Trains, unter Umständen noch die schwere Artillerie des Feldheers und Mörserbatterien, zusammen 40000 Mann, 12000 Pferde, 144 Geschütze, 2000 Fahrzeuge, einschließlich der Artillerie, und steht unter dem Kommando eines Generals der Infanterie, der Kavallerie oder der Artillerie, seltener eines Generalleutnants.

Armegeckenkrieg, s. Armagnac.

Ärmelpatte, Teil des brandenb. Aufschlags (s. d. [b in Abb. 135]) am Waffenrockärmel, der in Form eines Rechtecks senkrecht über den Rand des Besatzes hinausragt und drei Metallknöpfe trägt.

Armenbibel, s. Biblia pauperum.

Armenien, das Hochland zwischen Kaspischem und Schwarzem Meer [Karte: Europäisches Rußland I], an den Quellen des Euphrat, Tigris, Kur und Aras, im heutigen engern Sinne (einschließlich Kurdistan) 290000 qkm, ca. 4761400 E.; polit. zu Rußland und der Türkei gehörend; Plateaus 800—2000 m hoch, zahlreiche Bergzüge und Gipfel von 3—4000 m (Großer Ararat 5156 m), viele Seen (Wan, Urmi, Goktscha). Die Bewohner teils **Armenier** (etwa 1,6 Mill.), teils Türken (1,8 Mill.), Perser, Russen, Turkmenen und Kurden. Die Armenier, ein Volk indogerman. Sprache (s. Armenische Sprache), gehören einer eigenen christl. Gemeinschaft (s. Armenische Kirche) an. Viele haben sich auswärts niedergelassen.

Die **Geschichte** des Reichs A. beginnt mit König Tigranes I. (Diran), der sich von der Herrschaft der Meder (um 560 v. Chr.) frei gemacht haben soll; der letzte König aus seiner Dynastie fiel 328 v. Chr. gegen Alexander d. Gr., später wurde das Land zu dem Reich der Seleukiden geschlagen, die es durch Statthalter regieren ließen. Zwei davon, Zariadres und Artaxias, maßten sich 190 v. Chr. den Königstitel an und bildeten zwei Reiche, Groß-A. und Klein-A. In **Groß-A.**, dem größern östl. vom Euphrat

gelegenen Teil, regierten die Nachkommen des Artaxias, später die parthischen Arsaciden, unter ihnen Tigranes d. Gr. (s. d.), bis 63 v. Chr. Trajan machte das Land 114 n. Chr. zur röm. Provinz, Hadrian gab es 117 wieder frei; 232 gelangte A. unter die Herrschaft der pers. Sassaniden, machte sich aber mit röm. Hilfe bald wieder frei und trat unter Tiridates zum Christentum über. 428 wurde der letzte Arsacidenkönig von A. gestürzt und das Land von pers. Statthaltern regiert bis zum Sturz des Sassanidenreichs. Dann folgten hartnäckige Kämpfe zwischen den Byzantinern und den arab. Kalifen, bis der Armenier Aschot I. 885 wieder eine selbständige Herrschaft begründete, die Dynastie der Bagratiden oder Bagraduiner. 1080 eroberten Griechen den einen, Türken und Kurden den andern Teil; 1242 nahmen die Mongolen, 1472 die Perser Groß-A. ein, dessen westl. Teil durch Selim II. 1522 an die Türken kam; von dem östl. nahmen 1828 und 1878 die Russen die größere Hälfte. Seit 1894 unternahmen die Armenier wiederholt blutige Aufstände gegen die türk. Herrschaft. **Klein-A.**, unter der Dynastie des Zariadres nur von 190 bis 170 v. Chr., kam an Tigranes d. Gr., dann an die Römer und teilte die Schicksale des Byzant. Reichs, bis sich um 1080 Rhupen aus dem Geschlecht der Bagratiden selbständig machte, dessen Reich während der Kreuzzüge einen nicht unwichtigen christl. Machtfaktor bildete. Sultan Schaban von Ägypten besiegte 1375 den letzten christl. König Leo VI.; 1403 kam das Land an die Turkmenen, 1508 an die Perser, bald darauf an die Osmanen. — Vgl. Issaverdens, „Armenia and the Armenians" (2 Bde., 1874—75); Lynch, „Armenia" (2 Bde., 1901); Rohrbach (Reisewerk, 1903); Gregor, „History of Armenia" (1897).

Armenische Kirche, die christl. Kirche der Armenier, gelangte um 300 durch Bischof Gregor (s. d.) den Erleuchter (daher auch **Gregorianische Kirche**) und Mesrops Bibelübersetzung (5. Jahrh.) zu festem Bestand. Dogma monophysitisch; Verfassung und Kultus ähnlich der griech. Kirche, aber von ihr getrennt. Oberhaupt: der Katholikos von Etschmiadzin, unter ihm Patriarchen in Konstantinopel und Jerusalem. Daneben **Unierte Armenier** (den Papst als Oberhaupt anerkennend, aber mit eigener Kirchenordnung) in Polen, Galizien, Rußland, San Lazzaro u. a. (s. Mechitaristen). Die „Unierte armen. Kirchengemeinschaft" in der Türkei, gegründet 1835 mit weltlichem Patriarchen und geistl. Primas, ging 1879 durch den infallibilistischen Patriarchen Hassun (gest. 28. Febr. 1884 in Rom) ganz zur röm. Kirche über (**Hassuniten**).

Armenische Literatur. Sie beginnt im 5. Jahrh. n. Chr. (Bibelübersetzung Mesrops und Sahaks d. Gr.), sinkt im 14. Jahrh. Inhalt hauptsächlich theolog. und histor. Werke, die aus dem Griechischen und Syrischen übersetzt und vielfach nur in armen. Übersetzung erhalten sind; Poesie spärlich. Bedeutendster Historiker Moses (s. d.) von Chorene. Das Interesse für die A. L. wurde gefördert durch die Mechitaristen in San Lazzaro (Venedig) seit 1717 und in Wien seit 1810. — Literaturgeschichte von Neumann (1836), Karekin (armenisch, 1886), Nève, „L'Arménie chrétienne et sa littérature" (1886).

Armenische Sprache, mit 36, von Mesrop eingeführten, meist dem Griechischen entnommenen Schriftzeichen geschrieben, ist ein selbständiger Zweig des indogerman. Sprachstamms. An Stelle des Altarmenischen, das als Gelehrtensprache fortlebt, trat schon im 13. Jahrh. das Neu- oder Vulgärarmenische mit einer westl. (Türkei) und östl. (Rußland, Persien, Indien) Dialektgruppe. Grammatiken des Altarmenischen von Petermann (2. Aufl. 1872), Lauer (1869) und Hübschmann (1897 fg.); Wörterbücher von Aucher (armenisch-engl., 1821; neu bearbeitet von Bedrossian, 1875—79), Tschachtschach (armenisch-ital., 1837), Goilaw (deutsch-armenisch, 1884).

Armentières (spr. armangtjähr), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Lys, (1901) 29401 E.; Textilindustrie.

Armenverbände, öffentlich rechtliche Korporationen, von Staats wegen als Organe der Armenpflege eingerichtet oder anerkannt. In Deutschland sind zunächst verpflichtet die **Orts-A.** der Gemeinden, die durch Reichsgesetz vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz zu **Land-A.** zusammengeschlossen sind.

Armer Heinrich, **Armer Konrad**, s. Bauernkrieg.

Armeria *W.*, Pflanzengattg. der Plumbagineen. Die deutsche A. vulgāris *Willd.* (**Gras- oder Sandnelke, Meergras** [Abb. 117]), mit kopfförmigen, rosenroten, auch weißen Blumenköpfen; A. maritĭma *Willd.* (**Seenelke**), am Seestrande wild wachsend, zum Einfassen von Rabatten benutzt.

117. Grasnelke (a Blüte).

Armflosser (Pediculāti), Familie räuberischer Seefische, deren Brustflossen handförmig und gestielt sind; hierher gehören Fledermausfisch (s. d.), Sargassofisch (s. Antennarius) und Seeteufel (s. d.).

Armfüßer (Brachiopŏda), Klasse der Molluskoiden, festsitzende, keine Kolonien bildende, in der Regel getrenntgeschlechtliche Meeresbewohner von muschelähnlicher Gestalt, mit zarter, gelenkig verbundener, kalkiger Bauch- und Rückenschale, mit 2 großen, spiralig aufgerollten armartigen Fortsätzen neben dem Munde. Zu ihnen gehören die Familien der Terebrateln, Spiriferen, Stringozephalen rc. — Vgl. Blochmann (1893 u. 1900).

Armgeige, s. Bratsche.

Armida, in Tassos „Befreitem Jerusalem" eine schöne Zauberin.

Armieren (lat.), bewaffnen, ausrüsten, z. B. eine Festung, ein Kriegsschiff mit Artilleriematerial; **Armierung** einer Maschine, s. Armatur.

Armillarsphäre, **Armilla**, **Ringkugel**, eine aus verschiedenen Ringen zusammengesetzte künstliche Himmelskugel, die wichtigsten Kreise derselben darstellend, noch von Tycho Brahe zur Messung von Deklinationen und Stundenwinkeln benutzt, jetzt nur noch Unterrichtsapparat.

Arminiāner oder **Remonstranten**, eine von **Jak. Arminius** (eigentlich Harmensen; geb. 1560, seit 1603 Prof. zu Leiden, gest. 1609), hervorgerufene Partei der reform. Kirche in den Niederlanden, welche die von den **Gomaristen** (s. d.) verfochtene unbedingte Vorherbestimmungslehre (Prädestination) Calvins verwarf. Die A. suchten sich in einer 1610 den Ständen der Prov Holland überreichten „Remonstranz" (daher Remonstranten) gegen den Vorwurf der Ketzerei und Staatsgefährlichkeit zu rechtfertigen, wurden aber auf der Synode zu Dordrecht (1619) von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen und vom Staate des Landes verwiesen; seit 1630 wieder geduldet, bilden sie Gemeinden in Holland, England und Amerika.

Arminius (fälschlich für die röm Form des Namens Hermann gehalten), Befreier Deutschlands vom röm. Joch, geb. 17 v. Chr., Sohn des Cheruskerhäuptlings Segimer, vereinte, aus dem röm. Kriegsdienst nach Deutschland zurückgekehrt, die unzufriedenen Stämme und vernichtete durch List in dreitägiger Schlacht (**Hermannsschlacht**) 9 n. Chr. 3 röm. Legionen unter Varus im Teutoburger Walde. Der Cheruskerfürst Segestes, dessen Tochter Thusnelda A. entführt hatte, rief 15 n. Chr. die Römer gegen ihn zu Hilfe. Als Germanikus nun Thusnelda raubte und nach Rom führte (wo sie den Thumelicus gebar), rief A. aufs neue die Deutschen unter die Waffen, lieferte im J. 16 dem Germanikus 2 Schlachten bei Idistavisus und am Steinhuder Meere und besiegte im J. 17 den Markomannenfürsten Marbod. A. wurde, des Strebens nach Alleinherrschaft verdächtig, im J. 21 von Verwandten ermordet. Das ihm errichtete **Hermannsdenkmal** (57 m hoch) auf der Grotenburg bei Detmold (von Bandel) 1875 enthüllt. — Vgl. Kemmer (1893), F. W. Fischer (1893); über die Varusschlacht vgl. von Bartels (1904).

Arminius, Jakob, Begründer der Arminianer (s. d.).

Armitage (spr. áhrmiteddsch), Edward, engl. Historienmaler, geb. 20. Mai 1817 zu London, seit 1872 Mitglied der Akademie, gest. 24. Mai 1896 in Tunbridge Wells.

Armleuchterbaum, s. Cecropia. **Armleuchtergewächse**, die Charazeen (s. Chlorophyzeen). **Armleuchterpflanze**, s. Chara nebst Textfigur.

Armlilien, s. Seelilien.

Armmolch (Siren lacertīna *L.* [Abb. 118]), bis 70 cm langes aalähnliches Lurchtier mit 3 Kiemenpaaren am Halse; im südl. Nordamerika.

118. Armmolch.

Armoracĭa, Meerrettich, s. Cochlearia.

Armoriāl (neulat.), Wappenbuch; **Armorist**, Wappenkundiger.

Armorika, s. Aremorika.

Armpolyp, s. Hydroidpolypen.

Armringe, s. Armbänder.

Armschienen, **Armzeug**, Teil der mittelalterlichen Rüstung zum Schutz der Arme, bestand aus Vorder- und Hinterarm, verbunden durch Meusel oder Ellbogenkachel.

Armstrong, George Francis **Savage-**, irisch-engl. Dichter, geb. 5. Mai 1845 in Dublin, seit 1882 Fellow an der Universität das.; schrieb Gedichte und Dramen.

Armstrong, William George, Baron **A. von Cragside**, engl. Ingenieur, geb. 26. Nov. 1810 zu Newcastle, erfand die Dampfelektrisiermaschine (1840), hydraulische Kräne (1846), konstruierte die **Armstronggeschütze**, gebildet aus mehrern schmiedeeisernen, übereinandergeschobenen Röhren, zuerst für die Hinter-, später auch für die Vorderladung. 1859—63 Direktor der königl. Gießerei in Woolwich, dann in seiner Fabrik zu Elswick am Tyne (A., Mitchell & Komp.) und bei Puzzuoli in Italien mit Anfertigung von Geschützrohren beschäftigt; gest. 27. Dez. 1900 in Cragside.

Armüre (frz.), **Webzettel**, die zur Vorrichtung eines Schaftwebstuhls übliche schematische Darstellung der Geschirreinrichtung. — A. heißen auch kleingemusterte Gewebe, deren Herstellung ohne Jacquardgetriebe möglich ist.

Armzeug, s. Armschienen.

Arnau, Stadt in Böhmen, an der Elbe, (1900) 4193 E.; Leinenindustrie.

Arnauld (spr. -noh), Antoine, genannt **der große A.**, geb. 16. Febr. 1612, Doktor der Sorbonne, Wortführer der Jansenisten, flüchtete 1679 vor den Jesuiten nach den Niederlanden, gest. 8. Aug. 1694 in Lüttich. A.s „Œuvres" (45 Bde., 1775—83).

Arnaut, türk. Name für Albanien, **Arnauten** für Albanesen.

Arnd oder **Arndt**, Joh., theol. Schriftsteller, geb. 27. Dez. 1555 zu Ballenstedt, gest. 11. Mai 1621 als Generalsuperintendent zu Celle; seine bekanntesten Werke: „Vier Bücher vom wahren Christentum" (1609) und „Paradiesgärtlein" (1612), in zahlreichen Ausgaben verbreitet, vertreten ein lebendiges Herzenschristentum. — Biogr. von Bodemann (3. Aufl. 1871).

Arndt, Ernst Moritz, deutscher Patriot, geb. 26. Dez. 1769 zu Schoritz auf Rügen, ward nach vielen Reisen 1806 Prof. der Geschichte zu Greifswald, mußte aber wegen seiner Schrift „Geist der Zeit" (1807; Bd. 2—4, 1813—18) vor Napoleon nach Schweden flüchten, kehrte 1810 zurück, ging aber 1812 nach Petersburg, wo er mit Stein in innige Verbindung trat („Meine Wanderungen und Wandlungen mit dem Reichsfreiherrn von Stein", 1858), unter dessen Einfluß er an Deutschlands Befreiung durch Flugschriften und begeisterte Gesänge („Gedichte", 1818; vollständige Sammlung 1860) sich beteiligte. 1818 ward er Prof. zu Bonn, aber schon 1820, in Untersuchungen wegen demagogischer Umtriebe verwickelt, in Ruhestand versetzt. 1840 erhielt er durch Friedrich Wilhelm IV. seine Stelle wieder und wurde 1848 in die deutsche Nationalversammlung gewählt. Er starb 29. Jan. 1860 zu Bonn. Von seinen Schriften sind noch hervorzuheben: „Erinnerungen aus dem äußern Leben" (3. Aufl. 1842), „Schriften für und an seine lieben Deutschen" (4 Bde., 1845—55), „Notgedrungener Bericht aus meinem Leben" (1847), „Pro populo germanico" (1854). — Biogr. von Baur (7. Aufl. 1903), Meisner und Geerds (1898).

Arne (spr. ahrn), Thomas Augustin, engl. Komponist, geb. 1710 zu London, gest. das. 5. März 1778; komponierte die engl. Volkshymne „Rule Britannia".

Arneburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Elbe, (1900) 1893 E.

Arneth, *Joseph Calasanza, Ritter von*, Archäolog und Numismatiker, geb. 12. Aug. 1791 zu Leopoldschlag, seit 1840 Direktor des Münz- und Antikenkabinetts zu Wien, gest. 31. Okt. 1863; durch zahlreiche Schriften über Numismatik, Archäologie und Kunstgeschichte bekannt. A. war vermählt mit Antonie Adamberger (s. d.). — Sein Sohn **Alfred**, *Ritter von A.*, geb. 10. Juli 1819 zu Wien, Geschichtschreiber, seit 1868 Direktor des österr. Staatsarchivs, 1879 Präsident der Akademie der Wissenschaften, gest. 30. Juli 1897; schrieb: „Prinz Eugen von Savoyen" (2. Aufl., 3 Bde., 1864), „Geschichte Maria Theresias" (10 Bde., 1863—79), „Aus meinem Leben" (2 Bde., 1893) u. a.

Arnheim (holländ. Arnhem), Hauptstadt der niederländ. Prov. Geldern, r. am Rhein, (1903) 59759 E.

Arnheim, Hans Georg, s. Arnim (Geschlecht).

Arnheim, Bezeichnung für ein Fabrikat der Geldschrankfabrik von S. J. Arnheim in Berlin.

Arnhem-Land, früherer Name des nordöstl. Teils von Nordaustralien.

Arni, s. Büffel.

Arnica *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen. A. montāna *L.* (**Wohlverleih**, **Fallkraut**, **Marienkraut**, **Stichwurz** rc. [Abb. 119]), auf Gebirgswiesen des nördl. Europas, mit gelben Strahlenblüten. Wurzel und Blüten dienen zur Bereitung der offizinellen **Arnikatinktur**.

119. Arnika.

Arnim, altes märkisches Adelsgeschlecht, benannt nach dem **Dorfe A.** (Kr. Stendal), seit 1204 nachweisbar, schied sich im 15. Jahrh. in drei Hauptlinien, die sich später in die Häuser Boitzenburg, Gerswalde, Seidewitz (in Franken), Fredenwalde und Crussow trennten und dann noch weiter verzweigten. — Der Boitzenburger **Hans Georg von A.** (auch **Arnheim**), geb. 1581, Feldherr im Dreißigjähr. Kriege, nacheinander in schwed., poln., seit 1626, später als Feldmarschall in kaiserl., 1631—35 in kursächs. Diensten, focht 1631 bei Breitenfeld, wurde 1632 von Wallenstein aus Böhmen vertrieben, siegte 1634 bei Liegnitz über die Kaiserlichen, ward März 1637 bis Nov. 1638 in Schweden gefangen gehalten und starb 18. April 1641 zu Dresden. — Vgl. Irmer (1894). — **Graf Heinr. Friedr. von A.**, aus dem Heinrichsdorff-Werbelowschen Hause, geb. 23. Sept. 1791, gest. 18. April 1859, preuß. Gesandter in Brüssel, Paris und Wien, im Ministerium Brandenburg-Manteuffel 24. Febr. bis 3. Mai 1849 Minister des Auswärtigen. — **Freiherr Heinr. Alex. von A.**, aus dem Hause Suckow, geb. 13. Febr. 1798 zu Berlin, gest. 5. Jan. 1861 zu Düsseldorf, 1840—46 Gesandter in Brüssel, dann bis März 1848 in Paris, veranlaßte den König 21. März zu der Manifestation in der deutschen Sache, übernahm 21. März im Ministerium A.-Boitzenburg, später Camphausen das Ministerium des Auswärtigen, schied aber schon 20. Juni wieder aus. — **Graf Adolf Heinr. von A.**, aus dem Hause Boitzenburg, preuß. Staatsmann, geb. 10. April 1803, gest. 8. Jan. 1868, wurde 1840 Oberpräsident der Prov. Posen, 1842—45 Minister des Innern, nach der Katastrophe vom 18. März 1848 Präsident des neugebildeten Kabinetts, zog sich aber schon 29. März zurück. — **Graf Harry von A.**, aus dem Hause Suckow, Diplomat, geb. 3. Okt. 1824 zu Moitzelfitz in Pommern, seit Okt. 1864 preuß. Gesandter bei der päpstl. Kurie in Rom, wo er, bes. zur Zeit des Vatikan. Konzils, eine bedeutsame polit. Tätigkeit entfaltete, wurde 28. Juli 1870 in den Grafenstand erhoben und 1871 mit den Frankfurter Friedensverhandlungen betraut. Danach Gesandter, seit 9. Jan. 1872 Botschafter des Deutschen Reichs bei der Franz. Republik, geriet er in Konflikt mit dem Fürsten Bismarck, ward 22. Febr. 1874 abberufen und unter der Anklage, wichtige Aktenstücke aus dem Botschafterarchiv zu Paris entfernt zu haben, in einen Prozeß verwickelt, welcher mit seiner Verurteilung zu 9 Monaten Gefängnis endete. Er entwich ins Ausland, veröffentlichte von hier aus zu seiner Verteidigung die Broschüre „Pro nihilo" (1875) und ward 1876 wegen Landesverrats in contumaciam zu 5 J. Zuchthaus verurteilt. Im Begriff, sich nach erlangtem freien Geleit dem Reichsgericht persönlich zur Wiederaufnahme des Verfahrens zu stellen, starb er 19. Mai 1881 zu Nizza. — **Graf Traugott Hermann A.**, Politiker, geb. 20. Juni 1839 in Merseburg, war 1863—75 im diplomat. Dienst, 1872—74 Sekretär Bismarcks, ist seit 1887 Mitglied des Reichstags und hier namentlich für Kolonialpolitik und Reform der Börse tätig.

Arnim, Ludw. Joachim, gewöhnlich Achim von, Dichter der Romantischen Schule, aus dem märkischen Adelsgeschlecht stammend, geb. 26. Jan. 1781 zu Berlin, gest. 21. Jan. 1831 auf seinem Gut Wiepersdorf bei Dahme, phantasiereich, kräftig, aber formlos; schrieb Romane („Armut, Reichtum, Schuld und Buße der Gräfin Dolores", 1810; „Die Kronenwächter", 1817), Novellen („Der Wintergarten", 1809; „Landhausleben", 1826),

Theaterstücke, und gab mit Brentano die Sammlung deutscher Volkslieder „Des Knaben Wunderhorn" (1806—8) heraus. — Vgl. Steig und Grimm (1894, 1904). — Seine Gemahlin (seit 1811) **Elisabeth von A.**, gewöhnlich **Bettina** genannt, Tochter der Maximiliane Laroche, Schwester des Dichters Klemens Brentano, geb. 4. April 1785 in Frankfurt a. M., gest. 20. Jan. 1859 zu Berlin, eine geistreiche und phantastische Frau, Freundin des Stiftsfräuleins von Günderode. Nach deren tragischem Ende (1806) widmete sie Goethe eine schwärmerische Liebe; aus dieser Zeit stammt ihr originelles Buch „Goethes Briefwechsel mit einem Kinde" (1835; 4. Aufl. 1890); dann folgte „Die Günderode" (1840). Später wandte sie ihr Interesse den sozial-polit. Verhältnissen zu, so unter anderm in der Schrift „Dies Buch gehört dem Könige" (1843). — Vgl. Alberti (1885), Carriere (1887), Geiger (1902).

Arni Magnusson, isländ. Philolog, geb. 23. Nov. 1663 auf Island, gest. 7. Jan. 1730 in Kopenhagen, sammelte 1702—12 alte Handschriften auf Island, vermachte diese der Universitätsbibliothek zu Kopenhagen (**Arnimagnäanische Sammlung**), ebenso sein Vermögen zur Förderung altnord. Studien (**Arnimagnäanisches Legat**).

Arno, Fluß in Mittelitalien, entspringt am Monte Falterona (Apennin), mündet, von Florenz ab schiffbar, 230 km lg., bei Pisa in das Ligurische Meer.

Arnobius, um 300 n. Chr. Rhetor zu Sicca in Numidien, wurde Christ und schrieb eine Apologie des Christentums „Adversus nationes" (hg. von Reifferscheid, 1875).

Arnold, Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1901) 8757 E.; Textilindustrie.

Arnold von Brescia, reformatorischer Gegner des Papsttums im 12. Jahrh., Schüler Abälards, predigte in Brescia gegen die Verweltlichung des Klerus und trat später in Rom als Volksprediger gegen die weltliche Herrschaft des Papsttums und für Erneuerung der alten röm. Republik auf. Durch Hadrian IV. 1155 vertrieben, wurde er von Kaiser Friedrich I. dem Stadtpräfekten von Rom ausgeliefert und gehängt. — Vgl. Giesebrecht (1873), Hausrath (1891). Seine Anhänger, die **Arnoldisten**, erhielten sich bis ins 13. Jahrh. — Vgl. Hausrath (1891, 1895).

Arnold an der Halden, s. Melchtal.

Arnold, Christoph, ein als Astronom berühmter Bauer in Sommerfeld bei Leipzig, geb. 17. Dez. 1650, gest. 15. April 1695, entdeckte zwei Kometen (1682, 1686) und beobachtete den Merkurdurchgang vom 31. Okt. 1690.

Arnold, Sir Edwin, engl. Schriftsteller, geb. 10. Juni 1832, lange Zeit Vorsteher des Sanscrit College in Puna in Indien, seit 1861 Redakteur, später Herausgeber des „Daily Telegraph" in London, gest. 24. März 1904 in London; übersetzte ind. Dichtungen und andere Werke, schrieb die Epen „The light of Asia" (1879; deutsch 1886), „The light of the world" (1891), lyrische Gedichte („Poems national", 1888; „In my lady's praise", 1892; „Tenth Muse", 1895), das Drama „Adzuma" (1895), ferner „The poets of Greece" (1869), „Seas and lands" (1892), „Wandering words" (1894).

Arnold, Georg Daniel, Schriftsteller, geb. 18. Febr. 1780 zu Straßburg, gest. 18. Febr. 1829 das. als Prof. der Rechte; bes. bekannt durch sein Lustspiel in elsäss. Mundart „Der Pfingstmontag" (1816).

Arnold, Hans, Pseudonym, s. Bülow, Babette von.

Arnold, Joh., ein Müller in der Neumark, bekannt durch einen Prozeß wider seinen Erbpachtherrn Grafen Schmettau, worin er durch mehrere Entscheidungen unterlag. Friedrich d. Gr. nahm sich darauf des vermeintlich widerrechtlich Verurteilten dergestalt an, daß er (1. Jan. 1780) die Richter eigenmächtig zu Entschädigung und Gefängnisstrafe verurteilte. Eine nach Friedrichs II. Tode vorgenommene Revision ergab die Unschuld der Beamten. — Vgl. Sengebusch (1829), Dickel (1891).

Arnold, Thomas, engl. Pädagog, geb. 13. Juni 1795 zu Cowes auf der Insel Wight, seit 1827 Direktor der Erziehungsanstalt zu Rugby, seit 1841 Prof. in Oxford, gest. 12. Juni 1842, der Reformator des höhern Schulwesens in England. — Vgl. Stanley (1845; deutsch 1846), Wuttig (1884), Fitch (1897), Findlay (1897). — Sein Sohn **Matthew A.**, geb. 24. Dez. 1822, 1857—67 Prof. der Poesie in Oxford, gest. 15. April 1888 in Liverpool, formgewandter Dichter und Essayist („Essays in criticism", 1865 u. 1888; „St. Paul and protestantism", 1870; „Last essays on Church and Religion", 1877; „Irish essays", 1882 u. a.); auch schrieb er Berichte über das Unterrichtswesen auf dem Kontinent; „Letters" (1895). — Vgl. Saintsbury (1899), Paul (1902).

Arnold, Wilh., Rechtshistoriker, geb. 28. Okt. 1826 zu Borken in Hessen, erst in Basel, seit 1863 Prof. in Marburg, gest. 2. Juli 1883; schrieb: „Verfassungsgeschichte der deutschen Freistädte" (2 Bde., 1854), „Ansiedelungen und Wanderungen deutscher Stämme" (1875), „Deutsche Urzeit" (3. Aufl. 1881), „Fränk. Zeit" (1882—83) u. a.

Arnold, Youri von, russ. Komponist, geb. 1. Nov. 1811 zu Petersburg, seit 1870 Prof. am Konservatorium zu Moskau, gest. 19. Juli 1898 zu Karakaslik bei Simferopol; komponierte Opern, Balladen und Lieder.

Arnold-Forster, Hugh Oakeley, engl. Staatsmann, geb. 1855 in Dawlish, seit 1892 im Unterhaus, Okt. 1903 Kriegsminister; schrieb: „In a Conning tower" (1891), „Things new and old" (1893—95), „War office, army, empire" (1900) u. a.

Arnoldi, Ernst Wilh., geb. 21. Mai 1778 zu Gotha, gest. das. 27. Mai 1841; hauptsächlich verdient durch Begründung der Feuerversicherungsanstalt (1821) und der Lebensversicherungsbank für Deutschland (1829) zu Gotha. — Biogr. von Emminghaus (1878) und Hopf (1878).

Arnoldi, Wilh., Bischof von Trier, geb. 4. Jan. 1798 zu Badem (Reg.-Bez. Trier), 1825 Priester, seit 1842 Bischof, gest. 7. Jan. 1864, erregte 1844 großes Aufsehen durch die Ausstellung des Heiligen Rockes in Trier, was die Entstehung der deutsch-kath. Bewegung unter Johs. Ronge (s. d.) veranlaßte.

Arnoldisten, Anhänger Arnolds von Brescia.

Arnoldscher Prozeß, s. Arnold, Joh.

Arnolf, s. Arnulf.

Arnolfo di Cambio, ital. Architekt, geboren angeblich 1232, gest. 1300 in Florenz, erbaute den Dom (Santa Maria del Fiore) und den Palazzo Vecchio das.

Arnould (spr. arnuh), Sophie, franz. Opernsängerin, geb. 14. Febr. 1744 zu Paris, 1757—78 Zierde der Großen Oper das., gest. 1803, durch ihren Salon und ihre Bonmots („Arnoldiana", 1813) berühmt. „Mémoires" (1837).

Arnsberg, Hauptstadt des preuß. **Reg.-Bez. A.** (7697 qkm, 1851319 E., 5 Stadt-, 19 Landkreise), Prov. Westfalen, an der Ruhr, (1900) 8490 E., Land- und Amtsgericht, Handels-, Handwerkerkammer; Eisenbahnhauptwerkstätte; ehemal. Hauptfreistuhl der westfäl. Femgerichte. — Vgl. Féaux de la Croix (1895).

Arnsburg, ehedem Zisterzienserabtei in der hess. Prov. Oberhessen, an der Wetter, jetzt Wirtschaftshof des Grafen Solms-Laubach und Rettungsanstalt verwahrloster Kinder.

Arnstadt, Hauptstadt der Oberherrschaft des Fürstent. Schwarzburg-Sondershausen, an der Gera, (1900) 14411 E., Amtsgericht, Schloß, Gymnasium, Solbad. Dabei Saline Arnshall und Ruine der Käfernburg.

Arnstein, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Wern (zum Main), (1900) 1745 E., Amtsgericht, Präparandenanstalt; Viehhandel.

Arnswalde, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, zwischen 4 Seen, (1900) 8665 E., Amtsgericht.

Arnulf, der Heilige, Bischof von Metz 612—627, geb. um 582, gest. 16. Aug. 641, Stammvater des karolingischen Geschlechts (auch **Arnulfinger** genannt) durch Verheiratung seines Sohnes Ansegisil mit Begga, der Tochter Pippins (des Ältern) von Landen.

Arnulf, deutscher Kaiser, natürlicher Sohn des Königs Karlmann, geb. um 850, erhielt 880 das Hzgt. Kärnten, ward nach Karls des Dicken Absetzung 887 zum deutschen König gewählt, besiegte die Normannen bei Löwen (891), kämpfte wiederholt gegen den Mährenfürsten Swatopluk, zog 894 und 896 nach Italien und wurde in Rom zum Kaiser gekrönt, gest. 8. Dez. 899 zu Regensburg.

Arnulf, Herzog von Bayern, seit 907, Sohn Luitpolds, Grafen der Ostmark, gest. 937; seine Nachkommen (**Arnulfinger**) erloschen 955.

Arnulf, Prinz von Bayern, geb. 6. Juli 1852 in München, Sohn des Prinz-Regenten Luitpold, Generaloberst, kommandierender General des 1. bayr. Armeekorps.

Arnulfinger, s. Arnulf (der Heilige) und Arnulf (Herzog von Bayern).

Arö, dän. Insel, s. Arröe.

Aroideen, Pflanzenfamilie, s. Arazeen.

Arokszállás (spr. -ßahlahsch), Stadt im ungar. Komitat Jazygien-Großkumanien-Szolnok, am Gyöngyös, (1890) 11190 E.; Getreidebau.

Arólas, Juan de, span. Dichter, geb. 20. Juni 1805 zu Barcelona, Mitglied des Piaristenordens, gest. im Wahnsinn 25. Nov. 1849 zu Valencia; Romanzen („Moriscos"), orient. Dichtungen, religiöse und Liebesgedichte.

Arolsen, Haupt- und Residenzstadt des Fürstent. Waldeck, (1900) 2734 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß mit Sammlungen (pompejanische Bronzen u. a.); Geburtsort von Chr. Rauch, Wilh. und Friedr. Kaulbach.

120. Arolsen.

Aróma (grch.), Wohlgeruch, meist bewirkt durch flüchtige ätherische Öle, welche viele Pflanzen in besondern Drüsen absondern; das A. des Weins nennt man Blume (Bukett); **aromátisch**, gewürzhaft, Wohlgeruch verbreitend.

Aromatische Tinktur, Tinktur aus Zimt, Ingwer, Galgantwurzel, Gewürznelken, Kardamomen und Alkohol, offizinell, als Magenmittel gebraucht.

Aromatische Verbindungen, organische Substanzen, die sich vom Benzol ableiten.

Aromunen, Abteilung der Rumänen (s. d.).

Aron, Bruder des Moses, s. Aaron.

Arona, Stadt in der ital. Prov. Novara, am Westufer des Lago Maggiore, (1901) 4700 E.; Geburtsort des heil. Borromeo, dessen Riesenstandbild dort steht.

Aronsstab, Pflanzengattg., s. Arum.

Arósa, Luftkurort (1800 m) in Graubünden, Bez. Plessur, an der Plessur, (1900) 1071 E.

Arossi, engl. Salomoninsel, s. v. w. San Cristobal.

Arpa (ital.), s. Harfe.

Arpád, erster Großfürst der Magyaren, eroberte um 895 Ungarn und Siebenbürgen, Ahnherr der Dynastie der **Arpaden**, die von Stephan dem Heiligen bis Andreas III. (997—1301) auf dem ungar. Thron saß.

Arpeggio (ital., spr. -éddscho) und **Arpeggiáto**, musikal. Bezeichnung, daß die Töne des Akkords nicht zusammen, sondern nacheinander (harfenweise) angeschlagen werden sollen. **Arpeggiatūr**, Reihenfolge von dergleichen gebrochenen Akkorden. **Arpeggieren**, Akkorde gebrochen vortragen; **arpeggierte Bässe**, Begleitungsfiguren, die durch Zerlegung von Akkorden in ihre einzelnen Töne entstehen, auch **Harfen- oder Albertische Bässe** genannt.

Arpent (spr. -pāng), altes franz. Feldmaß zu 100 Quadratperches = 34—51 a.

Arpino, Stadt in der ital. Prov. Caserta, (1901) 10607 E.; das alte **Arpīnum**, Vaterstadt des Marius und Cicero.

Arracacha, s. Aracacha.

Arrah, Hauptstadt des Distr. Schahabad in der brit.-ind. Prov. Bengalen, am Arrahkanal, (1891) 46905 E.

Arrak (**Arak**), **Rack**, starker Branntwein aus Reis oder aus dem Palmwein der Kokos- und Dattelpalme.

Arran (spr. ärränn), gebirgige Insel der schott. Grafsch. Bute, im Clydebusen, 465 qkm, ca. 7700 E.

Arrangement (frz., spr. -angsch'máng), Einrichtung, Anordnung; gütlicher Vergleich; Bearbeitung (s. Arrangieren). **Arrangementsgeschäft**, in Österreich s. v. w. Zeitgeschäft, im Gegensatz zu Kassageschäft.

Arrangieren (frz., spr. arrangsch-), einrichten; (sich) vergleichen; ein Tonstück zu einer andern als der ursprünglichen Art der Ausführung bearbeiten.

Arras (spr. arrah oder arräß), Hauptstadt des franz. Dep. Pas-de-Calais, an der Scarpe, (1901) 25813 E.; Geburtsort der beiden Robespierre; ehedem als **Nemetacum** Hauptstadt der Atrebaten, später von Artois.

Arratēl (in der Mehrzahl **Arrateis**) oder **Libra**, das alte Pfund in Portugal und Brasilien = 459 g.

Arrauschildkröte, s. Land- und Sumpfschildkröten.

Arrazzi, Tapeten, s. v. w. Arazzi.

Arrénde (**Arende**, vom mittellat. renda, aus lat. reddita), Hingabe gegen Rente, Pacht; auch der dem Landwirt nach Abzug der Erzeugungskosten übrigbleibende Reinertrag der jedesmaligen Ernte.

Arrést (mittellat.), Haft (bei Personen), Beschlagnahme (bei Sachen), im Zivilprozeßverfahren gerichtliches Mittel zur Sicherung für eine Geldforderung, besteht in Beschlagnahme von Sachen des Schuldners (**Real-**, **dinglicher A.**) oder in der Beschränkung seiner persönlichen Freiheit (**Personal-A.**); letzterer in fast allen Kulturländern abgeschafft; **offener A.**, die bei Eröffnung des Konkursverfahrens vom Konkursgericht zu erlassende Verfügung, durch welche allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, aufgegeben wird, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, sondern von dem Besitze der Sachen und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter innerhalb einer bestimmten Frist Anzeige zu machen. A., auch eine beim Militär übliche Freiheitsstrafe, nach verschiedenen Graden (Haus- oder Stuben-, Kasernen-, strenger, mittlerer, gelinder A.) unterschieden. — **Arrestāt**, der, dessen Person oder Vermögen mit A. belegt wird; **Arrestánt**, der, welcher den A. zur Sicherung seines Rechts beantragt; auch ein in Haft Befindlicher.

Arrestbruch, Vergehen, dessen sich derjenige schuldig macht, welcher Sachen, die durch die zuständigen Beamten oder Behörden gepfändet oder in Beschlag genommen sind, mit Kenntnis der amtlichen Beschlagnahme beiseite schafft, zerstört oder in anderer Weise der Verstrickung ganz oder teilweise entzieht. Strafe: Gefängnis bis zu 1 Jahr.

Arrēt (frz., spr. arräh), in Frankreich amtlicher Bescheid überhaupt, bes. Haftbefehl; auch Erkenntnis eines Gerichtshofs letzter Instanz.

Arretieren (frz.), im Lauf anhalten; verhaften; in Beschlag nehmen; **Arretūr**, **Verhaftung**.

Arretīnische Gefäße, **Arretium**, s. Arezzo.

Arrha (lat.), An-, Auf-, Hand-, Haftgeld, Anzahlung beim Abschluß eines Vertrags.

Arrhenathĕrum *Beauv.*, Gräsergattg. A. elatius *Mert. et Koch*, das **franz. Raigras** oder der hohe **Wiesen- oder Glatthafer**, eins der besten Futtergräser.

Arrhenius, Svante Aug., schwed. Physiker, geb. 19. Febr. 1859 in Wijk bei Upsala, Prof. an der Stockholmer Universität, stellte eine die Salzlösungen betreffende elektrolytische Dissoziationstheorie auf, mit deren Hilfe er Leitungsvermögen, Reaktions- und Diffusionsgeschwindigkeit, innere Reibung und Gefrierpunkt der Lösungen untersuchte; ferner arbeitete er über Luftelektrizität und bestimmte den Einfluß der Belichtung auf das elektr. Leitungsvermögen der Luft; schrieb: „Elektrochemie" (1900; deutsch 1901), „Kosmische Physik" (1903); erhielt 1903 den Nobelpreis für Chemie.

Arria, Gattin des Cäcina Pätus. Als diesem wegen einer Verschwörung gegen Kaiser Claudius nur der Tod durch eigene Hand übrigblieb, stieß sich A. zuerst den Dolch in die Brust und reichte ihn dann sterbend dem Gatten mit den Worten: „Pätus! es schmerzt nicht!" (Paete, non dolet! 42 n. Chr.). Antike Marmorgruppe beider im Nationalmuseum zu Rom.

Arriānus, Flavius, griech. Schriftsteller, geb. zu Nikomedia, 133 n. Chr. Statthalter von Kappadozien, lebte noch unter M. Aurel; als Schüler des Epiktet verfaßte er „Epiktets Lehrvorträge" in acht Büchern, von denen die ersten vier erhalten sind (hg. von Schenkl, 1894; deutsch von Enk, 1866), und ein „Handbuch" der Lehren Epiktets, hg. von Dübner (1842; deutsch von Conz, 1869); außerdem die „Anabasis" (hg. von Abicht, 1871—75), wichtigstes Werk über die Feldzüge Alexanders d. Gr., eine Schrift über die Jagd: „Kynegetikos", eine Umsegelung (Periplus) der Küsten des Schwarzen Meers u. a. Gesamtausg. der histor. Werke von Müller (1846; deutsch von Cleß, 1862—66), der kleinern Schriften von Hercher-Eberhard (1885).

Arrièregarde (frz., spr. arjähr-), Nachhut, Nachtrab, Nachtrupp.

Arrighi, Jean Toussaint A. di Casanova, Herzog von Padua, franz. General, geb. 8. März 1778 zu Corte auf Korsika, zeichnete sich in den Napoleonischen Kriegen aus, wurde 1808 Herzog von Padua, 1815 aus Frankreich verbannt, kehrte 1849, in die Gesetzgebende Versammlung gewählt, zurück; von Napoleon III. zum Senator und zum Gouverneur des Invalidenhauses ernannt, gest. 22. März 1853. — Vgl. Ducasse (2 Bde., 1866).

Arrimage (frz., spr. -ahsch), Stauung; **arrimieren**, verstauen, gleichmäßig verpacken.

Arrivieren (frz.), ankommen; ſich ereignen.

Arróba, altes Handelsgewicht in Spanien = 11,50 kg, in Portugal und Braſilien = 14,69 kg. Die kaſtiliſche Wein-A. (**Cántara**) = 16,13 l, in Málaga = 16,68 l, in Chile = 35 l, Öl-A. = 12,56 l.

Arrodieren (lat.), annagen, anfreſſen.

Arröe (**Ärö**, auch **Arrö**), zum dän. Amt Svendborg gehörige Inſel, 92 qkm, (1901) 12509 E. Darauf die Hafenſtadt **Arösköbing**, 1485 E.

Arrogánt (lat.), anmaßend; **Arrogánz**, Anmaßung, Hochmut, Dünkel; ſtolzes Benehmen.

Arrogieren (lat.), früher zum Unterſchied von adoptieren, eine ſelbſtändige Perſon an Kindes Statt annehmen; **Arrogation**, dieſe Handlung ſelbſt.

Arrom, Cecilia de, Schriftſtellerin, ſ. Caballero.

Arrondierung (frz., ſpr. -rongd-), Abrundung, Verkoppelung, Konſolidation, Zuſammenlegung der Grundſtücke im Wege gegenſeitigen Austauſches, auch von Staatsgebieten gebraucht; **arrondieren**, abrunden.

Arrondiſſement (frz., ſpr. -rongdiß'máng), Abrundung, in Frankreich Unterabteilung der Departements; auch Stadtbezirk, namentlich in Paris.

Arroſement (frz., ſpr. -rohſ'máng), **Arroſierung**, Befeuchtung, Anfriſchung; nachträgliche Zahlung, um den Nutzen einer frühern zu ſichern (z. B. auf Aktien, bei Unzulänglichkeit des Kapitals; ähnlich im Staatsſchuldenweſen (**Arroſierungsanleihen**).

Arrowroot (engl., ſpr. ärroruht), **Pfeilwurzelmehl**, Stärkemehl aus den Wurzelknollen mehrerer trop. Pflanzen, ſo der weſtind. Pfeilwurzel, Maranta arundinacea *L.* (**weſtind. A.** oder **Marantaſtärke**), von Curcuma angustifolia und leucorrhiza *Roxb.* (**oſtind. A.** oder **Tikurmehl**), von Tacca pinnatifida *Forst.* (**Tahiti-A.** oder **Taccaſtärke**) u. a.; Mehl für Speiſen und feine Backwaren.

Arroyo del Puërco, Stadt in der ſpan. Prov. Cáceres, (1897) 6964 E.; Tuch-, Fayencefabriken.

Arru-Inſeln, ſ. v. w. Aru-Inſeln.

Ars (lat.), Kunſt. **A. amándi** oder **A. amatoria**, Titel eines Ovidiſchen Gedichts in 3 Büchern. **A. longa, vita brevis**, ſprichwörtl. Zitat nach Hippokrates: die Kunſt iſt lang, das Leben kurz. **A. poëtica**, Titel eines Lehrgedichts des Horaz über die Dichtkunſt.

Ars an der Moſel (ſpr. ahr), Stadt im Bez. Lothringen, an der Mündung der Mance in die Moſel, (1900) 4081 E., Amtsgericht; Eiſenwerke, Maſchinen-, Papierfabriken.

Arſaciden, Name des Königgeſchlechts des von **Arſaces I.** 256 v. Chr. geſtifteten Parthiſchen Reichs. Artabanus IV. wurde 226 n. Chr. durch den Perſer Artaxerxes, den Stammvater der Saſſaniden, geſtürzt. Alle Könige führen den Namen Arſaces, häufig mit einem Nebennamen. — Eine Seitenlinie der A. regierte 150 v. Chr. bis 428 n. Chr. in Großarmenien.

Arſacideninſeln, ſ. v. w. Salomoninſeln.

Arſámas, Kreisſtadt im ruſſ. Gouv. Niſhnij Nowgorod, an der Teſcha (zur Oka), 10591 E.

Arſchin, ruſſ. Elle zu 16 Werſchok oder 28 ruſſ. Zoll = 0,7112 m; auch Name des türk. Halebi und perſ. Zer.

Arſchis, rumän. Fluß und Kreis, ſ. v. w. Argeſu.

Arſchot (Aerſchot, ſpr. arſchot), Stadt in der belg. Prov. Brabant, an der Demer, (1904) 7427 E.

Arſēn, **Arſenik** (**ſchwarzer** oder **grauer**), **Fliegenſtein**, **Scherbenkobalt**, Cobaltum, Arsenicum, chem. Zeichen As, grauweißes, kriſtalliniſches (rhomboedriſches), ſprödes Metall; findet ſich gediegen oder mit andern Elementen im Arſeneiſen, Arſenkies, Speiskobalt, Glanzkobalt, Realgar, Auripigment ꝛc. Atomgewicht 74,45; ſpez. Gewicht 5,73; auch in einer ſchwarzen, amorphen und einer grauen, pulverförmigen Modifikation von je 4,71 ſpez. Gewicht darſtellbar; verflüchtigt ſich beim Erhitzen ohne zu ſchmelzen mit knoblauchartigem Geruch. A. und ſeine Verbindungen ſind ſehr giftig. Es dient als Zuſatz zu Spiegelmetall, zu Blei in der Schrotfabrikation ꝛc. Unter Luftzutritt erhitzt, gibt A. **arſenige Säure** (**weißen Arſenik, Rattengift**), techniſch dargeſtellt in ſog. **Gifthütten** durch Röſten von Arſenkieſen, wobei ſich die Dämpfe in beſondern gemauerten Kondenſationsräumen zu unreiner, grauer arſeniger Säure (**Giftmehl**) verdichten, die, nochmals ſublimiert, die reine Säure in Form von **weißem Arſenglas** und von **weißem Giftmehl** (**Hüttenrauch, Hedri, Hidri**) liefert. Das farbloſe, glasartige Arſenglas verwandelt ſich beim Liegen an der Luft in eine weiße, porzellanartige Maſſe. Schwer löslich in Waſſer (die Löſung ſchmeckt ſüßlich), leichter in Säuren. Arſenige Säure iſt ſehr giftig, wird mediziniſch und techniſch (zu grünen Farben, als Gift, zur Konſervierung von Tierbälgen, als Beize in der Färberei, zur Reinigung der geſchmolzenen Gläſer) verwendet, liefert Salze, von denen Kaliumarſenit in einprozentiger Löſung als **Fowlerſche Löſung** offizinell iſt. In kleinen Mengen wiederholt genommen, verleiht arſenige Säure geſundes Ausſehen und Ausdauer zu Anſtrengungen (**Arſenikeſſer**, beſ. in Steiermark, Salzburg und Tirol); Pferde werden durch geeignete Arſenikfütterung glatt und fett. Durch Kochen mit Salpeterſäure erhält man aus ihr **Arſenſäure**, eine farbloſe, zerfließliche, ſtark ſauer ſchmeckende, kaum giftige Kriſtallmaſſe, als Oxydationsmittel bei Darſtellung der Anilinfarben und in der Färberei verwendet. **Arſenwaſſerſtoff**, höchſt giftiges, farbloſes Gas, entſteht bei Einwirkung von Schwefelſäure auf eine Zinkarſenlegierung oder bei der Darſtellung von Waſſerſtoff aus Zink und Schwefelſäure bei Zuſatz von Arſenverbindungen, gibt, durch ein erhitztes Glasrohr geleitet, darin einen ſpiegelnden Belag von metalliſchem A. (**Arſenſpiegel**), brennt mit bläulichweißer Flamme, in der ſich kalte Gegenſtände (weiße Porzellanſchälchen) mit braunen Flecken (**Arſenflecken**) bedecken. Der Nachweis des A. im Marſhſchen Apparat beruht auf dieſen Eigenſchaften. **Schwefel-A.** (Arſenſulfide) gibt es zweierlei: **Arſenſulfür** (ſ. Realgar) und **Arſenſulfid** (ſ. Auripigment). — Vgl. Valeur (frz., 1904).

Arſenāl (frz.), Zeughaus, Gebäude zur Aufbewahrung von Vorräten an Kriegsmaterial, oder zur Waffenfabrikation, oft auch für Muſeumszwecke.

Arſēnblende, **gelbe**, iſt Auripigment, **rote** Realgar.

Arſēneiſen, **Arſenikalkies**, **Löllingit**, aus Arſen und Eiſen beſtehendes, ſilberweißes, rhombiſches Mineral.

Arſēnglas, **weißes**, arſenige Säure; **gelbes**, Auripigment; **rotes**, Realgar. **Arſeniāte**, die Salze der Arſenſäure. **Arsenicum** (lat.), **Arſēnige Säure**, **Arſēnik**, ſ. Arſen.

Arſenikalien, alle Präparate, die Arſen als weſentlichen Beſtandteil enthalten, dürfen in Deutſchland nur in Apotheken und nur gegen Giftſchein an vertrauenswürdige Perſonen verkauft werden.

Arſenikalkies, ſ. Arſeneiſen.

Arſēnikeſſer, ſ. Arſen. **Arſenikkies**, ſ. Arſenkies.

Arſēnikvergiftung, **akute**, die Folge einer einmaligen oder raſch wiederholten Einführung einer größern Quantität arſeniger Säure in den Körper, erzeugt heftiges Erbrechen, metalliſchen Geſchmack im Munde, Brennen im Halſe, heftigen Schmerz in der Magengegend, wäſſerige blutige Durchfälle, nervöſe Zufälle, verläuft in wenigen Stunden oder Tagen tödlich. Die **chroniſche A.**, am häufigſten durch Beſchäftigung mit arſenikhaltigen Stoffen entſtanden, bekundet ſich durch ſchleichende Magen- und Darmentzündung, hinfälliges Ausſehen, Gliederſchmerzen, Nervenſtörungen, Hautausſchläge. Gegengifte: Eiſenoxydhydrat, eſſigſaures Eiſenoxyd, Magneſiahydrat.

Arſenīte, die Salze der arſenigen Säure.

Arſēnkies, **Arſenikkies**, **Arſenopyrit**, **Mißpickel**, ſilberweißes, rhombiſches, aus Eiſen, Schwefel und Arſen beſtehendes Mineral, zuweilen ſilberhaltig (**Weißerz**) oder mit Kobaltgehalt (**Kobalt-A.**, **Danait**, **Akontit**).

Arſēnkupfer, Bezeichnung dreier aus Kupfer und Arſen in verſchiedenen Verhältniſſen beſtehender Mineralien: **Domeykit** (Chile), **Algodonit** (Chile), **Whitneyit** (im nordamerik. Staate Michigan).

Arſēnopyrit, ſ. Arſenkies. **Arſēnrubīn**, ſ. Realgar. **Arſenſäure**, ſ. Arſen. **Arſenſilberblende**, ſ. Rotgültigerz. **Arſenſpiegel**, **Arſenwaſſerſtoff**, ſ. Arſen.

Arſinoë, Name einer Anzahl, meiſt nach der **Königin A. II.** von Ägypten, der Schweſter und Gemahlin Ptolemäus' II., benannter alter Städte. Die berühmteſte, an der Stelle von Krokodilopolis am See Möris; Ruinen beim heutigen Medinet el-Fajûm.

Arſis (grch.), Hebung, in der antiken Metrik der ſchlechte (leichte) Taktteil im Gegenſatz zur **Theſis** (Senkung), dem guten (ſchweren, akzentuierten) Teil; ebenſo in der Muſik; umgekehrt iſt in der neuern Metrik Hebung der durch den Akzent hervorgehobene, Senkung der nicht hervorgehobene Teil eines Versfußes.

Arsonvalisation, vom franz. Physiologen Jacques Arsène **d'Arsonval** (geb. 8. Juni 1851) eingeführte Anwendung Teslascher Ströme zu Heilzwecken [Tafel: Moderne Heilverfahren II, 1 u. 2].

Art, im naturgeschichtlichen Sinn (Species) der Inbegriff aller derjenigen Tiere und Pflanzen, die in allen wesentlichen Merkmalen übereinstimmen. Mit **Abart, Spielart, Varietät**, bezeichnet man diejenigen Individuen einer A., die in einem oder einigen unwesentlichen Merkmalen (z. B. Größe, Farbe) von dem Arttypus abweichen, aber dieselben nicht weiter vererben. Werden jedoch diese Ausnahmecharaktere für alle weitern Generationen vererblich, so heißt diese fixierte Varietät eine **Rasse**. Die moderne Naturwissenschaft nimmt an, daß die A. durch äußere Einflüsse, den Kampf ums Dasein und die Vererbung individueller Eigentümlichkeiten mit der Zeit verändert werden kann, also nur für gewisse Zeit Beständigkeit besitzt. — Vgl. Kohlwey (1897), H. de Vries (engl., 1905).

Arta, türk. **Narda**, das alte Ambracia, Hauptstadt des griech. **Nomos A.** (1390 qkm, 1896: 39144 E.), am **Artafluß**, 18 km oberhalb seiner Mündung in den **Golf von A.** (Sinus Ambracicus), einen Busen des Ionischen Meers, 9675 E.; bis 1881 türkisch.

Artá, Ortschaft auf Mallorca, (1897) 5812 E.; Wein-, Obstbau; Tropfsteinhöhlen von La Hermita.

Artaba, pers. Schwergewicht, = 32 kg.

Artabāzus, Feldherr des Xerxes im Feldzug gegen Griechenland, zog sich nach der Niederlage bei Platää (479 v. Chr.) mit den Resten des pers. Heers glücklich nach Asien zurück.

Artāl, Rotal, Rottel, Ratel, Rattl, Gewicht in Marokko = 500—540 g, in Sansibar = 449 g.

Artanēma *Don.*, Pflanzengattg. der Skrophulariazeen. A. fimbriātum *Don.*, aus Australien, Zierpflanze.

Artaphérnes, vornehmer Perser, Neffe Darius' I., führte 490 v. Chr. mit Datis Heer und Flotte gegen Athen.

Artaxāta, armenisch **Artaschat**, die um 180 v. Chr. an Stelle der ältesten Hauptstadt **Armawir** gegründete Residenz des alten armenischen Reichs, am Araxes, wurde 58 n. Chr. vom röm. Feldherrn Corbulo zerstört, von Tiridates wieder aufgebaut (Neronia), aber durch eine andere Hauptstadt, **Valarschapat**, abgelöst; jetzt Ruinen (**Ardaschir**).

Artaxerxes (altpers. Artakhsathra), Name mehrerer alt- und neupers. Könige. — **A. I., Langhand** (lat. **Longimănus**), 464—424 v. Chr., schlug eine Erhebung der Ägypter unter Inarus nieder und kämpfte glücklich gegen Athen, mit dem er 449 den sog. cimonischen Frieden schloß. — **A. II., Mnemon**, Sohn und Nachfolger Darius' II., 405—358 v. Chr., besiegte seinen Bruder Cyrus, der ihm den Thron streitig machte, 401 bei **Kunaxa**, war auch weiterhin erfolgreich, namentlich gewann er im sog. Antalcidischen Frieden 386 das ganze kleinasiat. Festland für Persien zurück. — **A. III., Ochus**, des vorigen Sohn, 358—338 v. Chr., Wiederhersteller des Perserreichs, bezwang die aufständischen Satrapen und eroberte 348—343 Phönizien und Ägypten zurück, bis er durch seinen Feldherrn und Vertrauten Bagoas vergiftet wurde. — Von den neupers. Königen A. (**Ardaschir**) ist der berühmteste **A. I.**, Stifter des neupers. Reichs (um 227 n. Chr.) und Stammvater der Sassaniden.

Artefākt (lat.), Kunstwerk, Kunsterzeugnis.

Artēl (Artjel), eigentümliche Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften unter Arbeitern, Handwerkern u. a. in Rußland, mit völliger Gleichheit der Teilnehmer (**Artelschtschiki**). — Vgl. Tschernjawskij (1896), Apostol (1898).

Artĕmis, griech. Göttin, Tochter des Zeus und der Leto, Zwillingsschwester des Apollon. Im allgemeinen gilt ihr Charakter als Mondgöttin (Hekate, Phöbe) als der Ausgangspunkt ihres später außerordentlich vielseitigen Machtkreises. A. ist namentlich Frauengottheit, beherrscht das ganze weibliche Geschlechtsleben und tritt als Geburtsgöttin auf. Weiter ist sie die Spenderin der Fruchtbarkeit, die Herrin des Tierreichs, die Göttin der Jagd, die Hüterin der Eide ꝛc. Die Römer stellten A. ihrer **Diana** gleich. Die Darstellung der **ephesischen A.** mit ihren zahlreichen Brüsten ist als Symbolisierung der Fruchtbarkeit aufzufassen, sonst erscheint A. meist mit Attributen der Jagd im kurzgeschürzten Gewand, mit Bogen und Köcher wie die bekannte sog. Diana von Versailles, oder mit den Attributen der Lichtspendung, Fackel oder Mondsichel.

Artemisĭa *L.*, **Beifuß**, Pflanzengattg. der Kompositen in der nördl. gemäßigten Zone. A. **vulgāris** *L.* (**gemeiner Beifuß**), überall wachsend, Gewürzpflanze; Wurzel früher offizinell. A. Abrotānum *L.* (**Stabwurz, Eberreis, Eberraute**), aus Kleinasien und Südeuropa, strauchartig, von zitronenartigem Geruch, Zierpflanze. A. Dracuncŭlus *L.* (**Dragon, Estragon**), aus Sibirien, Gewürzpflanze. Die Blätter von A. Absinthĭum *L.* (**Wermut** [Abb. 121]) werden zur Herstellung eines Likörs (Absinth), die von A. **arborĕa** *L.* (Griechenland) zur Bereitung von Wermutweinen benutzt. Wermut ist offizinell und wird im Aufguß gegen Verdauungsbeschwerden, Gelbsucht und Würmer verwendet. Die Blütenköpfchen der asiat. und afrik. A. Cinae *L.* liefern den **Wurm-** oder **Zitwersamen** (Flores Cinae oder Semĭna santonĭci), Mittel gegen Eingeweidewürmer. A. mutellīna *Vill.* (**Edelraute**), Alpenpflanze.

121. Wermut (a Blütenköpfchen, durchschnitten; b unfruchtbare Röhrenblüte; c fruchtbare weibliche Randblüte).

Artemisĭa, Fürstin von Halikarnaß, begleitete mit ihrer Flotte den Xerxes auf seinem Zug gegen Griechenland und zeichnete sich bei Salamis (480 v. Chr.) durch Klugheit und Entschlossenheit aus. — Eine andere A., Königin von Karien (353—351 v. Chr.), Schwester, Gemahlin und Nachfolgerin des Mausolus (Maussollus), dessen Grabdenkmal in Halikarnaß (Mausoleum) sie erbaute.

Artemisium, im Altertum Name der Nordspitze von Euböa, jetzt Kap Pontikonisi, bei dem 480 v. Chr. der erste unentschiedene Seekampf zwischen Griechen und Persern stattfand; hier Heiligtum der Artemis.

Artenay (spr. art'näh), Ort im franz. Dep. Loiret, (1901) 1093 E.; Siege der Deutschen 10./11. Okt. und 1. bis 4. Dez. 1870 über die franz. Loirearmee.

Arterien (grch.), **Puls-** oder **Schlagadern**, diejenigen Adern, in denen das Blut aus dem Herzen nach allen Teilen des Körpers hinströmt, haben von dem stoßweise hineinfließenden Blut einen beträchtlichen Druck auszuhalten; die einzelnen Stöße sind fühlbar an den A. als Puls, Pulsschlag [Tafel: Blut, 1].

Arterienentzündung, **Arteriītis**, ist entweder **akut**, an Verletzungen oder Entzündungen benachbarter Organe anschließend, oder **chronisch** und besteht dann in Verkalkung und Brüchigwerden der Wandungen (**Arteriosklerose** oder **atheromatöse Entzündung** der Arterien), häufige Krankheit des Greisenalters, die Schlaganfälle verursacht. — Vgl. Edgren (1898), Jores (1903).

Arterienerweiterung, s. Aneurysma.

Arteriosklerōse (grch.), s. Arterienentzündung.

Artern, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Unstrut und Helme, (1900) 5092 E., Amtsgericht; königl. Saline, Solbad; chem. Fabriken.

Artesischer Brunnen (nach der franz. Prov. Artois), **Bohrbrunnen**, durch Tiefbohrung hergestellter Brunnen, dessen Wasser selbsttätig unter Druck ausfließt. Die Druckwirkung kommt dadurch zustande, daß eine muldenförmige wasserführende Schicht zwischen zwei wasserundurchlässige Schichten eingebettet ist. Wird die wasserführende Schicht in ihrem tiefsten Punkt angebohrt, so steigt nach dem Prinzip der kommunizierenden Röhren das Wasser in dem Bohrloch so hoch, als es am Rande der wasserführenden Schicht steht [Abb. 122].

122. Artesischer Brunnen.

Artes liberāles (lat.), Freie Künste (s. d.).

Artevelde, Jak. van, flandr. Patriot, Sohn des reichen Tuchhändlers Joh. van A. in Gent, vertrieb an der Spitze der Volkspartei im 14. Jahrh. den Grafen Ludwig I. von Flandern, der mit dem Adel des Landes zu Frankreich neigte, schloß ein Bündnis mit Eduard III. von England; als er die Engländer in Gent einführen wollte, in einem Volksauflauf 24. Juli 1345 ermordet. — Sein Sohn **Philipp von A.**, geb. 1340, 1381 bei einem Volksaufstand Gents gegen den Grafen Ludwig II. an die Spitze gestellt, eroberte Brügge und fast ganz Flandern,

unterlag jedoch und fiel, als die Franzosen dem vertriebenen Grafen zu Hilfe kamen, 27. Nov. 1382 in der Schlacht bei Roosebeke. — Vgl. Namèche (1887).

Arth (Art), Flecken im schweiz. Kanton Schwyz, am Zugersee, Bergbahn auf den Rigi, (1900) 4739 E.

Arthralgīe (grch.), Gelenkschmerz, Gliederreißen. **Arthrītis**, Gelenkentzündung, bes. Gicht; **arthrītisch**, gichtisch. **Arthritolīthen**, im Gelenk Gichtkranker auftretende Konkretionen aus Harnsäure. **Arthrodynīe**, Gelenkschmerz. **Arthrokáce**, Gelenkverschwärung, Gliedschwamm, Tuberkulose der Gelenkenden der Knochen.

Arthropōden (Arthropŏda), s. Gliederfüßer. **Arthrostrāken** (Arthrostrăca), s. Malakostraken. **Arthrozōen** (Arthrozōa), s. Gliedertiere.

Arthur, Port, Kriegshafen in Ostasien, s. Port Arthur.

Arthur, sagenhafter König, s. Artus.

Arthur, Prinz von Großbritannien, s. Connaught, Herzog von.

Arthur, Chester Allan, 21. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 5. Okt. 1830 zu Fairfield (Staat Vermont), seit 1851 in Neuyork Advokat und Mitglied der republikanischen Partei, im Bürgerkriege 1861—65 zuletzt Generalquartiermeister, 1872—78 Oberzolldirektor des Hafens von Neuyork, 1880 Vizepräsident, durch Garfields Tod, 19. Sept. 1881, Präsident der Union bis 1885, gest. 18. Nov. 1886. — Vgl. Stoddard (engl., 1889).

Arthurssitz, Berg bei Edinburgh, 251 m.

Artifiziéll (frz.), künstlich, kunstmäßig; **artifiziös**, kunstreich, kunstvoll, schlau.

Artikel (vom lat. articŭlus), Gelenk, Glied, Teil eines gegliederten Ganzen (einer Schrift, eines Dokuments, des christl. Glaubens ꝛc.); Warengattung; in der Grammatik das Geschlechtswort: **bestimmter A.** (der, die, das) und **unbestimmter A.** (ein, eine, ein).

Artikulāten (Articulāta), s. Gliedertiere.

Artikulation (lat.), Gliederung, s. Artikulieren.

Artikulieren (lat.), gliedern; absatzweise vortragen; die Wörter silbenmäßig (gliedermäßig) aussprechen (**artikulierte Aussprache**); daher **artikulierte Töne**, Töne, welche der Mensch mit seinen Sprachwerkzeugen hervorbringt, indem er Konsonanten und Vokale miteinander zu Silben und Silben zu Wörtern verbindet.

Artillerīe (frz.), die mit Geschützen ausgerüstete und zu deren Handhabung bestimmte dritte Hauptwaffengattung, die im Verein mit Infanterie und Kavallerie den fechtenden Teil der Heere bildet. Die der A. angehörigen Personen heißen **Artilleristen**. Die **Feld-A.**, bestimmt, das Heer zu begleiten und in den Schlachten wirksam zu werden, besteht nach der Beförderungsart der Geschützbedienung (s. d.) aus **fahrender** und **reitender A.** und hat als kleinste taktische Einheit die Batterie (4, 6, seltener 8 Geschütze); die deutschen fahrenden Batterien führen zum Teil die leichte (10,5 cm-)Feldhaubitze. Ein Zweig der Feld-A. ist die **Gebirgs-A.** zur Verwendung im Hochgebirge. Die **Fuß-**, **Festungs-** und **Belagerungs-A.** ist zur Verteidigung und zum Angriff der Befestigungen bestimmt. Die deutsche Fuß-A. (schwere A. des Feldheers) führt die schwere (15 cm-) Feldhaubitze und ist mit Bespannungsabteilungen ausgerüstet. Die **Küsten-A.**, zur Besetzung der Küstenbatterien und Seefestungen, erfordert sehr schwere Geschütze (bis 30 cm), da sie Panzerschiffe zu bekämpfen hat, ebenso die **Schiffs-** oder **Marine-A.** Letztere drei faßt man auch unter dem Namen **Positions-A.** zusammen, im Gegensatz zur **Manövrier-A.**, die im engen Anschluß an die Truppen zu fechten hat. Getrennt von der fechtenden ist die **Technische** oder **Zeug-A.**, die die Herstellung und Verwaltung des Artilleriematerials und der Munition besorgt und militär. organisierte Abteilungen umfaßt, die nur notdürftig mit der Waffe ausgebildet sind. — Vgl. Rohne (1899, 1902, 1904), Hoffbauer (1900, 1903).

Artillerieakademien, s. Artillerieschulen.

Artilleriedepot, artilleristische Behörde in Deutschland zur Verwaltung der nicht den Truppen übergebenen Bestände von Pulver, Waffen und Munition; die A. unterstehen den **Artilleriedepotdirektionen** (Posen, Stettin, Köln, Straßburg, München), diese, außer München, der **Artilleriedepotinspektion** in Berlin.

Artilleriedirektor, s. Artillerieoffiziere der Plätze.

Artillerieoffiziere der Plätze oder **Artilleriedirektoren**, im Kriege die Stabschefs der Kommandeure der Verteidigungsartillerie der Festungen; überwachen im Frieden in den Festungen alle Einrichtungen artilleristischer Natur; **Zeugpersonal**, die ihnen beigegebenen Personen.

Artillerieschulen, **Artillerieakademien**, Anstalten zur fachwissenschaftlichen Ausbildung der Artillerieoffiziere; oft mit den Ingenieurschulen vereinigt. In Deutschland: Vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule in Charlottenburg und Artillerie- und Ingenieurschule in München.

Artilleriewerkstätten, staatliche Fabriken (in Deutschland Spandau, Deutz, Danzig, Straßburg, München, Dresden) zur Herstellung des gesamten Materials für die Artillerie (Lafetten, Fahrzeuge, Geschirre ꝛc.), im Bedarfsfalle auch für die andern Truppengattungen.

Artiodactўla, die paarzehigen Huftiere (s. d.).

Artischocke, s. Cynara nebst Textfigur.

Artist (frz.), Künstler; jetzt bes. die Künstler des Varietétheaters und Zirkus (Coupletsänger, Gymnastiker ꝛc.); **artistisch**, zur Kunst gehörig, künstlerisch; **Artistenfakultät**, ehedem s. v. w. philos. Fakultät.

Artium liberalium magister (lat.), Lehrer der Freien Künste (s. Magister).

Artjél, s. Artel.

Artocarpus *L.*, **Brotfruchtbaum**, Baumgattg. der Urtikazeen. A. incīsa *L.* [Abb. 123] und A. integrifolia *L.*, Südseeinseln, in den Tropenländern wegen ihrer kopfgroßen, stärkemehlhaltigen Früchte als Nahrungspflanzen kultiviert; Bast zu Geweben, Holz (Jaqueiraholz) zu Hausgeräten benutzt; der Milchsaft der Rinde gibt Vogelleim und Kautschuk.

123. Brotfruchtbaum (a blühender Zweig, b Fruchtstand, c Teil von dessen Oberfläche).

Artois (spr. artŏá), früher unter dem Titel einer Grafschaft Provinz des nordwestl. Frankreichs (etwa dem Dep. Pas-de-Calais entsprechend); Hauptstadt Arras. Karl X. führte als Prinz den Titel **Graf von A.**

Artôt (spr. artoh), Désirée, Sängerin, geb. 21. Juli 1835 in Paris, Tochter des belg. Violinisten Jos. A. (geb. 1815, gest. 1845), mit dem Baritonisten Padilla vermählt, lebt seit 1889 als Gesanglehrerin in Paris.

Artus oder **Arthur**, sagenhafter Beherrscher der brit. Kelten im 6. Jahrh. (angeblich gest. 537) und deren Anführer gegen die Sachsen, ist der Ausgangspunkt vieler von Wales und der Bretagne aus über die ganze roman. und german. Welt verbreiteten Heldensagen geworden, die sich im 12. Jahrh. in Nordfrankreich literarisch ausgestalteten. Aus dem kelt. Nationalhelden wurde bald das ritterliche Fürstenideal. Der Sage nach residierte A. zu Caerleon am Usk in Wales nebst seiner Gemahlin Ginevra (Gwenhuywar) mit glänzendem Hofstaat, dessen Mittelpunkt 12 der tapfersten und edelsten Ritter bildeten, welche der König um eine runde Tafel zu versammeln pflegte (**A.s Tafelrunde**). Von A.s Hof zogen die Ritter in alle Länder nach Abenteuern aus, deren Beschreibung den Inhalt der Dichtungen (von Erec, Lancelot, Iwein, Parzival, Tristan ꝛc.) dieses Sagenkreises bilden. — Vgl. Paris (franz., 1868—77), Wülker (1895).

Artushöfe, auch **Junkerhöfe**, im Mittelalter Gebäude, wo sich Ritter nach Art von Artus' Tafelrunde zu fröhlichen Gelagen versammelten; berühmt ist der A. in Danzig (1480—81).

Artwin, türk. **Liwane**, Bezirksstadt im russ.-kaukas. Gebiet Batum, am Tschoroch, 6500 E.

Arūba (**Oruba**, holländ. **Aroeba**), niederländ. Insel im N. von Venezuela, 165 qkm, (1902) 8984 E.; Phosphatlager und Salz; Hauptort Oranjestad.

Aerūgo (lat.), Grünspan.

Aru-Inseln, niederländ. **Aroe**, Inselgruppe im SW. von Neuguinea, zur niederländ. Residentschaft Amboina gehörig, 8614 qkm, (1895) ca. 21600 E.; Haupthafen Dobo.

Arum *L.*, **Aron**, **Aronsstab**, artenreiche Pflanzengattg. der Arazeen. A. maculātum *L.* (**Aronswurzel**, **Zehrwurz** [Tafel: Giftpflanzen, 4]), Giftpflanze in Wäldern, mit pfeilförmigen Blättern, keulenförmigem Blütenkolben [a] und roten Beeren; die Knollen früher offizinell, weil stärkehaltig (**Aronsstärke**). A. Dracuncŭlus *L.* (Dracuncŭlus vulgāris *Schott*) Gartenpflanze. A. colocasia, s. Colocasia.

Arundel (spr. ärrönndl), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Sussex, am schiffbaren **Arun**, (1901) 2738 E.; Schloß des Herzogs von Norfolk.

Arundelischer Marmor, s. Marmorchronik.

Arundo *L.*, **Rohr**, Gattg. der Gramineen. A. Donax *L.* (**Pfahlrohr**, das eigentliche **span. Rohr**), stattliches Gras der Mittelmeerländer, zu Mundstücken an Instrumenten, zu Einfriedigungen, zum Dachdecken, zu Angelruten, zur Erbauung leichter Hütten, im Altertum auch zu Pfeilen und Schreibfedern verwendet. — S. auch Rohr und Calămus.

Aruraharz, s. Spondias.

Aruscha, Groß-, Militärposten und Siedelung (500 E.); als Bezirk Teil des Stationsbez. Moschi in Deutsch-Ostafrika. — **Klein-A.**, ehemal. Station, Karawanenhaltepunkt in Deutsch-Ostafrika, im S. vom Kilimandscharo.

Aruwimi, **Ituri**, r. Nebenfluß des Kongo, entspringt westl. vom Albert-Njansa, mündet, 1300 km lg., bei der Station Bassongo (Basoko), teilweise schiffbar; 1877 von Stanley entdeckt [Karte: Afrika I].

Arva, ungar. Komitat, (2077 qkm, 1890) 84851 slowak. E.), benannt nach dem **Flusse A.** (Nebenfluß der Waag); Hauptort Alsókubin.

Arvālische Brüder (Fratres arvāles), Kollegium von 12 Flurpriestern im alten Rom; ein Festlied derselben (Carmen fratrum arvalium) sowie Bruchstücke ihrer in Stein gehauenen Jahresprotokolle (Acta fratrum arvalium, hg. von Henzen, 1874, und im „Corpus inscriptionum latinarum", Bd. 6) sind erhalten.

Arve, Zirbelkiefer, s. Kiefer.

Arve, l. Nebenfluß der Rhône, kommt vom Col de Balme, durchströmt das Chamonixtal, mündet, 100 km lg. (60 flößbar), unterhalb Genf. Ihr Zufluß **Arveron** oder **Arveyron** entsteht aus dem Mer de Glace.

Arverner, kelt. Volk in der heutigen Auvergne, das sich lange gegen Cäsar verteidigte.

Aryballos, ein flaschenförmiges, mit Henkel versehenes altgriech. Gefäß.

Arys, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, am Arys zwischen **Arysee** (10 km lg., 4 km br.) und Spirdingsee, (1900) 1617 E., Amtsgericht; Truppenübungsplatz.

Arzberg, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Röslau (zur Eger), (1900) 2588 E.; Eisenerzgruben, Alaunwerke, Porzellanfabriken.

Arzew, **Arzeu-le-Port**, Ausfuhrhafen im alger. Dep. Oran, am **Golf von A.**, (1901) 5555 E.

Arzneibuch, s. Pharmakopöe.

Arzneikunde, Heilkunde, s. Medizin.

Arzneimittel (Medicamenta), eine Gruppe der Heilmittel, meist chem. wirkende Stoffe, die zum Zweck der Heilung von Krankheiten innerlich oder äußerlich angewendet werden. Man teilt sie entweder ein nach ihrer Wirkung in abführende Mittel, Brechmittel ꝛc., oder nach ihrer Herkunft in mineralische, vegetabilische, animalische A. und Chemikalien oder anorganische und organische Artefakte, oder auch in einfache (Simplicia, die Rohprodukte und Chemikalien) und in zusammengesetzte (Mixta et composĭta, durch Mischung oder Behandlung der Rohprodukte entstehende) A. Die **Arzneimittellehre (Pharmakologie)** umfaßt die **Pharmakognosie (Drogenkunde)**, die die äußern, physikalischen, und die **Pharmakochemie**, die die chem. Eigenschaften der A. behandelt, die **Arzneiwirkungslehre (Pharmakodynamik)**, ferner die **Pharmakotherapeutik**, die die Anwendung der A. in Krankheiten lehrt, und die **Arzneiverordnungslehre (Pharmakopoetik)**. — Vgl. Husemann (3. Aufl. 1892), Nothnagel und Roßbach (7. Aufl. 1894), Binz (13. Aufl. 1900), Schmiedeberg (1902), Tappeiner (5. Aufl. 1904).

Arzneimittelträger, s. Antrophor.

Arzneipflanzen, s. Offizinelle Pflanzen.

Arzneistäbchen (Cereŏli), biegsame oder elastische runde Stäbchen mit Arzneimitteln, zur Einführung in Körperhöhlen. Eine Art A. ist der Antrophor (s. d.).

Arzneitaxe, s. Apotheke.

Arzt (vom griech. archiatros; s. Archiater). Die Ausübung der Heilkunde ist im Deutschen Reiche nach der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 freigegeben, doch darf sich A. nur nennen, wer eine staatliche Approbation erlangt hat; nur approbierte Ärzte können mit amtlichen Verrichtungen betraut und staatlich angestellt werden, als Polizeiärzte, Militärärzte, Kreisärzte ꝛc. Zur Erlangung der **Approbation** sind erforderlich: das Reifezeugnis eines humanistischen Gymnasiums oder Realgymnasiums, ein Studium von zehn Semestern auf einer deutschen Universität, die Ablegung der ärztlichen Vorprüfung (Tentamen physicum) sowie der ärztlichen Prüfung, endlich die Ableistung des praktischen Jahres an einer Universitätsanstalt oder einem bes. ermächtigten Krankenhause. Unrechtmäßige Führung des Titels A. oder einer ähnlichen Bezeichnung, die den Inhaber als geprüfte Medizinalperson erscheinen läßt, wird mit Geldbuße bis 300 ℳ bestraft. Das Honorar des A. unterliegt freier Vereinbarung, nur für streitige Fälle sind gesetzliche **Taxen** festgesetzt. (S. auch Ärztliche Standes- oder Bezirksvereine.) Vor 1869 und in Österreich (Strafgesetzbuch von 1843) noch gegenwärtig dürfen nur approbierte Ärzte die Heilkunde ausüben, während andere wegen Kurpfuscherei (s. d.) bestraft wurden. In der Schweiz, Frankreich, Rußland (hier das erste Weibliche Medizinische Institut in Petersburg, seit 1897), Amerika und an manchen deutschen Universitäten werden auch **weibliche Ärzte** ausgebildet. Die Zahl der Ärzte in Deutschland betrug (1905) 30457. — Vgl. Baas, „Geschichtliche Entwicklung des ärztlichen Standes" (1896).

Ärztliche Standes- oder Bezirksvereine, Vereine, welche die gemeinsamen Berufsinteressen der Ärzte vertreten und die Hebung des ärztlichen Standes erstreben sollen. Es gibt davon mehrere Hundert in Deutschland; sie schließen sich hauptsächlich zusammen im **Deutschen Ärztevereinsbund** und dem **Leipziger wirtschaftlichen Verband**; neben diesen freien Organisationen bestehen als staatlich anerkannte Vertretungen in den meisten Bundesstaaten die **Ärztekammern**, deren Mitglieder von den Ärzten gewählt und zu den Sitzungen der Provinzial-Medizinalkollegien und der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen mit beratender Stimme zugezogen werden und eine der Rechtsanwaltsordnung ähnliche **ärztliche Standesordnung** erlassen, nach welcher die **Ehrengerichte** Recht sprechen. Die Mitgliedschaft in ihnen ist in der Regel obligatorisch. — Vgl. Fürst, „Handbuch der sozialen Medizin" (1903 fg.).

As, älteste röm. Kupfermünze und Gewicht, in 12 Teile (Unciae) geteilt; in neuerer Zeit eine Gewichtseinheit zur Bestimmung der Schwere von Münzen und Gewichten. Das **köln. (Dukaten-) A.** zu $^1/_{4020}$ köln. Mark = 0,058 g; das **holländ. A.** zu $^1/_{5120}$ holländ. Troymark = 0,048 g; das A. des frühern deutschen Zollpfundes (seit 1857) = 0,05 g.

As, die Eins auf den Würfeln (im Spiele) und die höchstwertige Spielkarte (= Daus).

As, chem. Zeichen für Arsen.

Asa dulcis, Benzoeharz, s. Benzoe.

Asa foetĭda, **Asant**, **Stinkasant**, **Teufelsdreck**, braunrotes Gummiharz, hauptsächlich von der Umbellifere Scorodosma foetidum *Bunge* (zwischen Aralsee und Pers. Meerbusen), von widerlichem Geruch und Geschmack, mediz. benutzt (Reizmittel, krampfstillend, Wurmmittel u. a.).

Asant, s. Asa foetida.

Asaph, jüd. Sangmeister, s. Assaph.

Asarhaddon, König von Assyrien, 681—668 v. Chr., Sohn Sanheribs, unterjochte Ägypten, machte seinen Sohn Assurbanipal zum Mitregenten, gest. 668.

Asaria, König von Juda, s. Usia. — **A.**, Freund Daniels, von den Chaldäern **Abed-Nego** genannt, angeblich Urheber des apokryphischen „Gebets Asariä".

Asărum *L.*, **Haselwurz**, Pflanzengattg. der Aristolochiazeen. A. europaeum *L.* (**gemeine Haselwurz**, **Leberkraut** [Abb. 124]), gewürzhaft duftende Pflanze in schattigen Wäldern, mit nierenförmigen Blättern; der Wurzelstock früher offizinell, in Pulverform Zusatz zum Schneeberger Schnupftabak, liefert bei Wasserdampfdestillation das aromatisch riechende **Haselwurzöl**.

124. Leberkraut.

Asasel, hebr. Wüstendämon, am Versöhnungsfest der Israeliten durch einen Bock (**Sündenbock**) versöhnt (3 Mos. 16).

Asbach, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, (1900) 510 E., Amtsgericht; Seidenweberei; in der Nähe Blei-, Eisenerzbergbau, Basaltbrüche.

Asben, Oase der Sahara, s. Aïr.

Asberg, württemb. Stadt, s. Asperg.

Asbést (grch., „unverbrennlich“), Mineral, meist eine faserige, eisenfreie oder eisenarme Varietät der Hornblende, seidenglänzend, biegsam. Beim **Bergkork (Bergleder, Bergpapier)** sind die Fasern verfilzt; holzbraune Fasern mit astähnlichen krummblättrigen Stücken darin bilden das **Bergholz.** Weiße, zarte, seidenartige Fasern hat der **Amiant (Bergflachs, Federweiß, Federalaun),** der, wenn er durch Talk verunreinigt wird, **Bergfleisch** heißt. **Chrysotil (Serpentin-A.)** ist eine faserige, goldschillernde, gelblichgrüne Serpentinvarietät. Der **Byssolith** gleicht blonden oder grauen Menschenhaaren. Der A. dient zur Anfertigung von unverbrennlichen Schnüren und Geweben, von Asbestpapier und Asbestpappe (als Dichtung für Dampfzylinder u. dgl.), zum Filtrieren, zur Bereitung von Putzmörtel, zu feuerfesten Umhüllungen von Säulen und Stützen in Speichern, zu Eternitschiefer (s. d.).

Asbuka, Alphabet, s. Azbuka.

Ascanius, Sohn des Äneas und der Kreusa, kam mit seinem Vater nach Trojas Zerstörung nach Italien. Nach dessen Tode überließ er seiner Stiefmutter Lavinia die alte Residenz Lavinium und gründete Albalonga.

Ascension (spr. äßßénnsch'n), **Himmelfahrtsinsel,** vulkanische Insel im Atlant. Ozean, nordwestl. von Sankt Helena, 88 qkm, 450 E.; seit 1815 englisch; der Hafen **Georgetown** wichtige Schiffahrtsstation.

Asch, Stadt in Böhmen, unweit der sächs. und bayr. Grenze, (1900) 18674 E.; Textilindustrie.

Asch, Adolf, Freiherr von A. zu Asch auf Oberndorff, bayr. Kriegsminister, geb. 30. Okt. 1839, machte die Feldzüge mit, wurde 1885 Abteilungschef im Kriegsministerium, 1893—1905 Kriegsminister.

Aschabād (Askabad), Hauptstadt des Transkaspischen Gebietes in Russ.-Zentralasien, 26835 E.

Aschaffenburg, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, r. am Main (Mündung der Aschaff), (1900) 22184 E., Garnison, Land- und Amtsgericht, Forstakademie, Technikum, Schloß Johannisburg (Sammlungen), Pompejanum Ludwigs I.; ehemal. Hauptstadt des Fürstent. A., uralte Stadt (Asciburgum), einst röm. Kastell; bis 1803 beim Erzstift Mainz, bildete seit 1807 einen Teil des Großhzgt. Frankfurt, fiel 1813 an Österreich, 1814 an Bayern. Über das **Aschaffenburger Konkordat** s. Konkordat. Bei A. 14. Juli 1866 Sieg der preuß. Division Goeben über die österr. Division Neipperg.

Aschango, Abongo, gelbliches Zwergvolk auf den Hochflächen von Franz.-Kongo (Ogowegebiet).

Aschanti (Asante), kriegerisches und kunstfertiges Negervolk vom Stamme der Odschi, in der brit. Kolonie Goldküste (Guinea); bis 1896 in fortwährenden Kriegen mit den Engländern (1900 letzter Aufstand); Hauptstadt **Kumase** oder **Kumassi** (35000 E.).

Aschbach, Jos., Historiker, geb. 29. April 1801 in Höchst, 1842 Prof. in Bonn, seit 1853 in Wien, gest. das. 25. April 1882; schrieb: „Geschichte der Omajjaden in Spanien“ (2 Bde., 2. Aufl. 1860), „Geschichte Kaiser Sigmunds“ (4 Bde., 1838—45), „Geschichte der Wiener Universität“ (3 Bde., 1865—88) u. a.

Asche, der nach Verbrennung pflanzlicher und tierischer Stoffe als unverbrennliche Substanz übrigbleibende anorganische Rückstand (Kalium-, Natrium-, Kalzium-, Magnesium-, Eisen-, Phosphor- ꝛc. -Verbindungen), technisch vielfach verwendet. **Holz-A.** dient zur Bereitung von Pottasche, Lauge, Glas, Fayence ꝛc., die phosphorsäurehaltige **Knochen-A.** zur Herstellung von Phosphor und als wertvoller Dünger.

Äsche, Gräsling, Kreßling, Mailing, Sprengling (Thymallus vulgāris *Nilss.* [Abb. 125]), ein zu den Lachsfischen gehöriger Fisch mit schmackhaftem Fleisch.

125. Äsche.

Äschen, Gewicht, s. Eschen.

Aschenbrödel, Aschenputtel, Heldin eines der verbreitetsten Volksmärchen, wird, zu Hause mißachtet, wegen ihrer Tugend und Schönheit Gemahlin eines Königssohns.

Aschendorf, Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, nahe der Ems, (1900) 2264 E.; Sensenfabrik, große Moore.

Aschenkraut, Aschenpflanze, s. Cineraria.

Aschermittwoch, der Mittwoch nach dem Sonntag Estomihi; in der kath. Kirche der 1. Tag der 40tägigen großen Fasten vor Ostern, an dem die Versammelten mit geweihter Asche bekreuzt werden.

Aschersleben, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Eine, (1900) 27245 E., Amtsgericht; Chemische und Wollwarenfabriken, Kaliwerk Schmidtmannshall.

Äschines (grch. Aischines), attischer Redner, geb. um 390 v. Chr. zu Athen, als Anhänger Philipps von Mazedonien Gegner des Demosthenes; von diesem durch die Rede „Über den Kranz“ (330) besiegt, verließ er Athen und starb 314 zu Samos. Noch übrig 3 Reden (hg. von Blaß, 1896; mit Übersetzung von Benseler, 1855—60). — Vgl. Marchand (1876).

Aschkenas, Aschkenasier, s. Askenas.

Aschmunein, El-, kopt. **Schmun,** Dorf in Oberägypten, zwischen Nil und Josephskanal, 90 km unterhalb Siut; Ruinen der alten Hermopolis magna.

Aschraf (Aschref oder **Eschref),** Stadt in der pers. Prov. Masenderan, unweit des Kaspischen Meers, einst der glanzvolle Lieblingssitz des Schahs Abbas d. Gr. (1586—1628); hier 3. Okt. 1727 türk.-pers. Friede.

Aschur-Ade, Inselgruppe am Eingang der Bucht von Astrabad im Kaspischen Meere, mit russ. Seestation.

Äschylus (grch. Aischylos), griech. Tragiker, geb. 525 v. Chr. zu Eleusis in Attika, kämpfte mit in den Schlachten bei Marathon, Salamis und Platää, gest. 456 in Sizilien, Begründer der griech. tragischen Bühne durch Ausbildung des dramat. Dialogs. Von seinen 70 Tragödien sind 7 erhalten: „Der gefesselte Prometheus“, „Die Sieben gegen Theben“, „Die Perser“, „Agamemnon“, „Die Choëphoren“, „Die Eumeniden“, „Die Schutzflehenden“. Gesamtausg. von G. Hermann (2. Aufl. 1859), Kirchhoff (1880), Wecklein (1884); Übersetzungen von Droysen (4. Aufl. 1884), Donner (2. Aufl. 1889), von Wilamowitz („Die Orestie“, 2. Aufl. 1901) u. a.

Aeschynanthus *Jack.*, Pflanzengattg. der Gesnerazeen im trop. Asien, Ampelpflanzen.

Asclepias *L.*, **Schwalbenkraut, Seidenpflanze,** Pflanzengattg. der Asklepiadeen, nordamerik. und mexik. Kräuter. Die Samenhaare **(vegetabilische Seide)** von A. syriăca *L.* [Abb. 126] dienen zur Herstellung von Kissen, Polstern ꝛc.

126. Seidenpflanze (a Same).

Ascŏli. 1) **A. Picēno** (spr. pitsch-), das alte **Ascŭlum Picēnum,** Hauptstadt der ital. **Prov. A.** (2063 qkm, 1904: 251548 E.), am Tronto, (1901) 28882 E. — 2) **A. Satriāno,** das alte **Asculum Apūlum,** Stadt in der ital. Prov. Foggia, (1901) 8850 E.; 279 v. Chr. Sieg des Pyrrhus über die Römer.

Ascŏli, Graziadio Isaia, ital. Sprachforscher, geb. 16. Juli 1829 zu Görz, seit 1860 Prof. an der Akademie zu Mailand, Hauptvertreter der arisch-semit. Sprachtheorie in Italien („Studj orientali“, 2 Bde., 1854 fg.), Herausgeber des „Archivio glottologico italiano“ (seit 1873); bes. um die vergleichende Lautlehre verdient („Studj critici“, 2 Bde., 1861—77; Bd. 2, deutsch 1878; „Fonologia comparata“, 1870, deutsch 1872; „Saggi ladini“, 1872; „Lettere glottologiche“, 1881—86, deutsch 1887).

Ascot, A. Heath (spr. äßkott hihth), Dorf und Heide in der engl. Grafsch. Berks, bei Windsor; im Mai oder Juni berühmte Pferderennen (Rennbahn $3^1/_4$ km lg.).

Ascŭlum, s. Ascoli (Stadt).

Aescŭlus, s. Roßkastanie.

Ascus (grch. askós), **Schlauchzelle,** Mehrzahl asci, s. Askomyzeten.

Asdod, eine der 5 Hauptstädte der Philister mit Tempel des Gottes Dagon, strategisch wichtiger Grenzort, erst von Usia den Juden unterworfen, dann assyrisch, ägyptisch; von den Makkabäern zerstört, unter Herodes wieder jüdisch; jetzt Dorf **Esdud,** unfern des Meers.

Asen, in der nord. Mythologie das mächtigste Göttergeschlecht, als dessen Stammvater Odin galt, und das den Vanen gegenüberstand. — Vgl. Weinhold (1890).

Asen, Name einiger bulgar. Zaren. **Johann A. I.,** 1186—95, befreite Bulgarien von der byzant. Herrschaft; dessen Sohn **Johann A. II.,** 1218—41, eroberte Mazedonien und Albanien und brachte das Bulgarenreich zur Blüte.

Asepsis, Aseptik (grch.), Wundbehandlung, bei der die Wunde von infektiösen Keimen freigehalten wird, indem

die Haut des Kranken, die Hände und Instrumente des Operateurs keimfrei gemacht werden und die Wunde mit keimfreien Verbandstoffen bedeckt wird. Die Antiseptika kommen hier mit der Wunde selbst nicht in Berührung. Der Wundverlauf ist bei A. günstiger als bei Antisepsis, aber sie ist nur in Kliniken wirklich durchführbar. **Aseptisch**, frei von Fäulnis.

Aseptol, Sozolsäure, Sulfokarbol, starkes Antiseptikum, gewonnen durch Mischung von roher Karbolsäure oder Kresol mit konzentrierter Schwefelsäure.

Aserbeidschân (**Aderbeidschân**), im Altertum **Atropatene**, nordwestlichste Provinz und reichstes Handels- und Industriegebiet Persiens, Teil des armenischen Hochlandes, 104840 qkm, ca. 1 Mill. E. (Armenier, Kurden und Turkmenen); Hauptstadt Täbris.

Asfi, Stadt in Marokko, s. v. w. Safi.

Asgard („Wohnung der Asen"), in der nordischen Mythologie Wohnsitz der Götter am Himmel, durch die Brücke Bifröst (Regenbogen) mit der Erde (Midgard) verbunden.

Ashantee, engl. Schreibweise für Aschanti.

Asheville (spr. äschwil), Stadt im nordamerik. Staate Nordkarolina, (1900) 14694 E.

Ashford (spr. äschf'rd), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Stour, (1901) 12808 E.; in der Nähe Eisenbahnwerkstätten (Newtown-A.).

Ashland (spr. äschländ). 1) Stadt im nordamerik. Staate Kentucky, am Ohio, (1900) 6800 E. — 2) Stadt im Staate Wisconsin, am Obern See, 13074 E.; sehr bedeutende Eisenindustrie. — 3) Stadt im Staate Pennsylvanien, 6438 E.

Ashley (spr. äschli), Lord, s. Shaftesbury.

Ashtabula (spr. äsch-), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, unweit des Eriesees, (1900) 12949 E.

Ashton-in-Makerfield (spr. äscht'n in mehkerfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 18695 E.

Ashton-under-Lyne (spr. äscht'n önnder lein), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Tame, (1901) 43890 E.; Textilindustrie, Kohlengruben.

Asiâgo, Flecken in der ital. Prov. Vicenza, (1901) 6128 E.; Hauptort der Sette Comuni.

Asia minor (lat.), Kleinasien (s. d.).

Asiatische Gesellschaften, Vereinigungen von Gelehrten zur Erforschung der Sprachen, Literaturen, Geographie und Geschichte des Orients, teils im Orient selbst (die ältesten die Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen, seit 1779, und die Asiatic Society of Bengal zu Kalkutta, seit 1784), teils in Europa (Société Asiatique in Paris, 1821; Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland in London, 1823; Deutsche Morgenländische Gesellschaft in Halle und Leipzig, 1845, und noch zahlreiche andere).

Asien, größter Erdteil, das auf der nördl. Halbkugel der Osthemisphäre liegende Festland der Alten Welt, mit Europa und Afrika zusammenhängend, mit Amerika und Australien durch Inselreihen verbunden, erstreckt sich vom Kap Tscheljuskin im N. bis Kap Buru im S. (77° 23′ bis 1° 23′ n. B.), vom Kap Baba im W. bis zum Ostkap oder Kap Deschnew (26° 4′ östl. bis 169° 44′ westl. L. von Greenwich), Flächeninhalt (ausschließlich der Polarinseln) 44179400 qkm [Karte: Asien I u. II].

Bodengestaltung. Bei bedeutender Massenentwicklung ist A. doch reich gegliedert (Küstenlänge 82300 km). Nach W. läuft es in eine Halbinsel (Klein-A.) aus, nach S. in 3 (Arabien, Vorder- und Hinterindien), nach O. ebenfalls in 3 (Korea, Kamtschatka und die Tschuktschenhalbinsel); auch begleiten die Küsten viele Inseln: im O. das Japan. Inselreich (mit Formosa), Hai-nan und die Philippinen; im S. die Sunda-Inseln, Molukken, Ceylon u. a. Die ganze Mitte des Erdteils ist erfüllt von einem Hochland, dem nördl. ein Tiefland, südl. eine reiche Gebirgsgliederung sich anschließen. Der innere Hochgürtel erfährt durch das Eingreifen der beiden Tiefländer Turan und Hindustan eine Einschnürung, wodurch zwei durch den Hindukusch miteinander in Verbindung stehende Hauptmassen gebildet werden, **Zentral-A.** (Ost- oder Hinter-A.) und **Vorder-A.** Beide zeigen ringsum Steilabfälle und im Innern weite abflußlose Gebiete. Zentral-A. ist südl. vom Himalaja (8840 m) und Karakorum (8620 m), westl. vom Pamir (7864 m), nördl. vom Thian-schan und zahlreichen Abzweigungen (7320 m) begrenzt und geht im O. in das Berggewirre Hinterindiens und Chinas über; durch Kwen-lun, Altin-tag und Nan-schan ist es in 2 Teile, das Hochland Tibet und den Wüstengürtel des Han-hai (Tarimbecken und Gobi), geteilt. Bei Vorder-A. kann man 3 Teile, Iran, Armenien und Kleinasien, unterscheiden; von den Randgebirgen sind die Suleimankette (3910 m) im O. und Elburs (5670 m) im N. zu nennen; getrennt davon ist der Kaukasus. Die den Nordsaum A.s bildenden Tiefebenen sind Sibirien und Turan, den Südrand bezeichnen Hindustan, Mesopotamien und die Syr.-arab. Wüste. (S. auch Beilage: Berge.)

Mächtige **Ströme** fließen nach allen Seiten ab: Ob, Jenissei, Lena nach N., Amur, Hoang-ho, Jang-tse-kiang nach O., Me-kong, Me-nam, Saluen, Irawadi, Ganges-Brahmaputra, Indus, Euphrat-Tigris nach S.; Amu, Syr (Aralsee), Ural (Kaspisches Meer), Tarim und Ili (Balchaschsee) sind die bedeutendsten Steppenflüsse.

Einige Haupttypen der asiat. **Fauna** veranschaulicht die beistehende Tafel: Asiatische Tierwelt.

Die **Bewohner** A.s, ca. 820 Mill. (18 auf 1 qkm), zum Teil noch wilde Hirten- und Jägervölker (im N.) und patriarchalisch regierte Nomaden (in West- und Mittel-A.), zerfallen in 5 Hauptgruppen: 1) Hyperboreer (Arktiker) im äußersten NO. (Jukagiren, Tschuktschen, Korjaken, Ainu; alle sprachlich isoliert); 2) Mongolen (Hochasiaten), entweder mit mehrsilbigen (Samojeden, Uralaltaier, Koreaner, Japaner) oder einsilbigen Sprachen (Annamiten und Khmer im S., Tibeter, Birmanen, Siamesen, Chinesen im N.); 3) Drawida; 4) Malaien; 5) Mittelländische Rasse (Kaukasier, Semiten und Indogermanen). [Tafeln: Menschenrassen I, 18—20; II, 22—26, 28—34, und Ethnographie I, 2, 4—8, 11; II, 2, 3, 7, 10; Karte: Bevölkerung II, 2 u. 3.] **Hauptreligionen**: Brahmanismus, Buddhismus, Lehre des Konfuzius und Lao-tse, Islam, Schamanismus, Parsismus, Christentum.

Flächeninhalt, Bevölkerungszahl und **Handel** der polit. Gebiete s. Beilage: Asien; **Eisenbahnen** s. Beilage: Eisenbahnen.

Geschichtliches. A. ist neben Ägypten der älteste Schauplatz der Weltgeschichte. Die ältesten Reiche und Staaten entstanden in A.; asiat. Völker (Phönizier, Perser) strömten in frühester Zeit in die Nebenkontinente. Die Einfälle der Hunnen und später der Mongolen in Europa sowie die Gründung von Weltreichen durch die Araber waren epochemachend. Die letzte Kraftäußerung A.s auf Europa war der Sturz des Oströms. Reichs durch die Türken. Nach Entdeckung des Seeweges nach Ostindien pflanzten erst die Portugiesen, dann die Spanier, Holländer, Franzosen, Dänen und Engländer ihr Banner am Ind. Ozean auf. Die Briten begründeten vom Ganges aus das Indobrit. Reich, gewannen feste Punkte in China, Arabien und dem Malaiischen Archipel. Weiteres über **Entdeckungs- und Kolonialgeschichte** s. Beilagen: Entdeckungsreisen und Kolonien.

Literatur. Ritters „Erdkunde" (18 Bde., 1832—59); Reclus, „Nouvelle géographie universelle", Bd. 7—9 (1881—84), Uchtomskij, „Orientreise des Großfürsten-Thronfolgers Nikolaus von Rußland 1890—91" (1894—98), Keane (engl., 2 Bde., 2. Aufl. 1896), Sievers (2. Aufl. 1904).

Asiento (span.), s. v. w. Assiento.

Asinârus, jetzt **Fiume di Noto**, Küstenfluß im SO. Siziliens, an dem sich 413 v. Chr. die Athener den Syrakusanern unter Gylippus ergaben.

Asîr (**Assir, Asss[ʃ]yr**), Gebirgslandschaft und Wilajet Westarabiens (Jemen), 150000 qkm, 160000 E.; Hauptort Menadir (Festung Neda).

Asisi, ital. Stadt, s. Assisi.

Askabâd, russ. Stadt, s. Aschabad.

Askâlon, eine der 5 Hauptstädte der Philister, in Palästina, am Mittelmeer, jetzt in Ruinen. Hier 12. Aug. 1099 Sieg der Kreuzfahrer unter Gottfried von Bouillon über den Sultan von Ägypten.

Askanien, ehemal. Burg bei Aschersleben und danach benannte deutsche Grafschaft, eine der ältesten Besitzungen der Anhaltiner, deren Haus davon das **askanische** heißt; sie kam 1648 an Brandenburg.

Askâri (arab. und türk., „Soldaten"), in Ostafrika Name der eingeborenen Truppen, in Deutsch-Ostafrika bes. der farbigen Polizei.

1\. Kaspisches M. — TEHERAN — Elburs-Geb. — Demawend — 1:10000000

2\. KABUL — AFGHANISTAN — VORDER-INDIEN — Pischawar

3\. LHASA — TIBET — Himalaja-Geb. — BHOTAN — NEPAL — Dardschiling — BRIT.-INDIEN

4\. VORDER-INDIEN — CEYLON — COLOMBO

5\. BOMBAY — Indisches Meer

6\. KALKUTTA

7\. SINGAPUR — Dschohor

8\. St. MATHIAS — JAVA-SEE — BATAVIA — JAVA

9\. Ajuthia — BANGKOK — Golf von Siam

10\. MANILA

11\. KANTON — HONGKONG — SÜDCHINES. M.

12\. SCHANG HAI

13\. PEKING — TIENTSIN — GELBES M.

14\. SÖUL

15\. IRKUTSK

16\. WLADIWOSTOK

17\. TOKIO — JOKOHAMA

Zum Vergleich: Deutsches Reich — BERLIN

NÖRDL. EISMEER — SIBIRIEN — RUSSISCHES REICH — EUROP. RUSSLAND — TÜRKISCHES REICH — PERSIEN — AFGHANISTAN — ARABIEN — AGYPTEN — ABESSINIEN — CHINESISCHES REICH — Mongolei — Tibet — CHINA — KOREA — JAPAN — BRIT.-INDIEN — Vorder-Indien — SIAM — FRANZ. INDO-CHINA — PHILIPPINEN — Südchines. Meer — Arabisches Meer — Bai von Bengalen — INDISCHER OZEAN — STILLER ODER GROSSER OZEAN — NIEDERLÄNDISCH OSTINDIEN — BORNEO — NEU-GUINEA — AUSTRALIEN

150 östl. Länge 170 v. Greenw.

Maßstab 1:72000000 — Kilometer

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

ASIEN. II.

1. Geologische Übersicht und Mineralfundstätten.
D-Diamant, E-Eisen, G-Gold, K-Kohle, Kr-Kupfer, P-Petroleum, S-Silber, Z-Zinn
Wüstensand
Alluvium u. Diluvium
Tertiär
Mesozoische Form.
Paläozoische "
Archäische "
u. ältere Eruptivgesteine
Jüngere Eruptivgest.
Korallenriffe.
Graphit
Äquator

2. Physikalische Übersicht.
Jahres-Isothermen in Celsiusgraden:
+30° +10° +20° 0° -10°
Höhenschichten in Metern
über 5000 500-2000
2000-5000 200-500
0-200
Land unt. d. Meeresspieg.
Tiefenschichten in Metern
0-200 2000-5000
200-2000 über 5000
NÖRDL. EISMEER
INDISCHER OZEAN

3. Die wichtigsten Kulturpflanzen.
Reis, Roggen
Durra (i. Vord.-Ind.)
H-Hirse, M-Maniok
Kartoffel
D-Dattel; K-Kokospalme
Tee, Zuckerrohr
Z-Zimt, Tabak
Kk-Kautschukpflanzen
L-Lackbäume
P-Papiermaulbeerbaum
Baumwolle, Ha-Hanf
J-Jute, T-Teakbaum
Tundren.

4. Tiergeograph. Übersicht.
Kulturtiere:
Rind, Kamel,
Ind. Elefant, Y-Yak
Büffel, S-Schwein,
Seidenraupe.
Wildtiere:
L-Löwe, Eisbär,
Bär, Sr-Seeotter,
Eiderente,
Str-Strauß, Hering,
W-Wal, K-Kaurimuschel
Maßst. 1:150000000.

5. Volksdichte.
Maßst. 1:150000000
0 1000 2000
km
Bewohner auf 1 qkm
über 200
100-200
50-100
10-50
1-10
unter 1
unbewohnt.

6. Die wichtigsten Entdeckungen u. Forschungen.
Forschungsgebiete und Reisen der
Venetianer
Portugiesen
Spanier
Niederländer
Russen
Franzosen
Schweden.
Ende d. 15. Jahrh. bekannte Länder
B.-Bonvalot u. H. v. Orléans
G.-Vasco da Gama, L.-Lapérouse
M.-Magalhães, Pr.-Prschewalskij.
Sibirien
Russ. Forschungen seit 1580
Arabien
Marco Polo
Conti
Sequeira 1508

Asien.

I. Flächeninhalt und Bevölkerungszahl der polit. Gebiete.

Gebiete	Fläche qkm	Bevölkerung	E. auf 1 qkm
Unabhängige Gebiete.*			
China (1894)* u. [1]	11 138 900	330 130 000	30
Japan (1902/3)* u. [2]	417 300	49 685 900	119
Korea*	218 700	9 670 000	44
Siam	633 000	5 197 000	8
Nepal	154 000	3 000 000	19
Bhotan	34 000	250 000	7
Afghanistan	558 000	5 000 000	9
Persien	1 645 000	9 000 000	5
Türk.-Asien [3]	1 825 800	16 932 500	9
Samos (1902) [4]	468	53 400	114
Oman [5]	193 600	1 000 000	5
Unabhängig. Arabien außer Oman	2 279 300	950 000	—
Großbrit. Gebiete.			
Brit.-Ostindien (1901) [6]	4 806 200	295 269 200	61
Ceylon (1903)	65 610	3 740 600	57
Malediven (Prot.; Dep. v. Ceylon)	300	30 000	100
Tschagosinseln (1901) [7]	110	1 000	9
Straits Settlements (1901/3) [8]	4 122	573 800	139
Malaiische Schutzstaaten (1901) [9]	88 000	878 600	10
Brit.-Nordborneo (mit Labuan)	73 373	188 400	3
Brunei (Protektorat)	21 000	50 000	3
Serawak (Protektorat)	103 221	320 000	3
Hong-kong (Kolonie; 1903)	79	328 690	4161
Cypern (1902) [10]	9 282	239 400	26
Sprattley-Insel u. Amboyna Cay	.	—	—
Wei-hai-wei (Pachtgebiet)	738	123 750	168
Hong-kong (Pachtgebiet)	1 000	100 000	100
Niederländ. Gebiete.			
Java und Madura (1900)	131 508	28 746 600	218
Sumatra (ohne Indragiri; 1900)	420 382	3 168 300	8
Niederländ.-Borneo (1900)	553 340	1 129 900	2
Celebes (1900)	128 478	1 436 000	11
Übrige niederländ. Inseln (1900) [11]	286 920	3 012 800	11
Franz. Gebiete.			
Franz.-Vorderindien (1903) [12]	509	273 748	538
Kotschinchina (1901) [13]	56 900	2 968 500	52
Annam (Protektorat; 1901) [13]	135 000	6 124 000	45
Kambodscha (Protektorat) [13]	96 900	1 103 000	11
Tongking (Protektorat) [13]	119 200	7 000 000	58
Laos (Protektorat) [13]	255 000	605 000	2
Kwang-tschou-wan (Pachtgebiet)	700	60 000	90
Ruff. Gebiete.*			
Buchara	205 000	3 000 000	15
Chiwa	60 000	500 000	8
Kaukasien	472 554	10 265 000	22
Russ.-Zentralasien [14]	4 051 365	8 527 500	2
Sibirien und Ostasien* u. [15]	12 518 487	6 276 200	1
Kwan-tung (Pachtgebiet)*	3 168	250 000	80
Portug. Gebiete.			
Portug.-Indien (1900) [16]	3 658	531 800	145
Macao (1896)	12	78 627	6552
Portug.-Timor und Kambing	16 248	200 000	12
Besitz d. Ver. Staaten v. Amerika.			
Philippinen (1903) [17]	296 310	7 635 400	27
Deutsches Pachtgebiet.			
Kiau-tschou	552	124 000	225

II. Wert des Handels der polit. Gebiete.

Gebiete	Wert der Ausfuhr in Tausenden		Wert der Einfuhr in Tausenden	
	1900	1903	1900	1903
Unabhängige Gebiete.				
China (Taels)	158 997	214 353	211 070	326 739
Japan (Yen) [1]	198 064	303 319	287 262	327 237
Korea (Yen) [2]	9440	9478	10 941	18 219
Siam (Pfd. St.)	3 088	3 956	2 577	3 475
Nepal (Rupien) [3]	24 349	26 935	22 729	13 689
Bhotan (Rupien) [3]	335	883	215	201
Afghanistan (Rupien) [3]	.	5 098	.	7 760
Persien (Pfd. St.)	2 496	4 633	4 643	7 000
Türk.-Asien (Pfd. St.) [2]	.	13 092	.	13 973
Samos (Piaster)	19 854	18 738	20 312	19 375
Oman (Doll.)	1 360	2 510	3 366	3 881
Unabhängiges Arabien außer Oman	.	.	.	.
Großbrit. Gebiete.				
Brit.-Ostindien (Rupien) [4]	1 148 485	1 623 373	927 415	1 183 697
Aden (Rupien)	33 500	45 343	40 374	58 111
Bahraininseln (Pfd. St.)	486	865	451	1 028
Sikkim (Rupien)	387	274	570	343
Belutschistan (Rupien)	1 674	8 581	1 765	13 239
Ceylon (Rupien)	108 926	120 058	122 340	117 648
Malediven	.	.	.	.
Tschagosinseln	.	.	.	.
Straits Settlements (Doll.)	262 617	324 847	314 090	390 161
Malaiische Schutzstaaten (Doll.)	60 300	80 254	38 200	47 790
Brit.-Nordborneo (Doll.)	3 337	4 212	3 179	3 229
Labuan (Pfd. St.)	104	164	175	230
Brunei	.	.	.	.
Serawak (Doll.)	6 866	7 512	6 159	5 850
Hong-kong (Pfd. St.) [5]	1 066	583	2 763	2 720
Cypern (Pfd. St.)	338	374	290	355
Wei-hai-wei	.	.	.	.
Niederländ. Gebiete.				
Niederländ.-Ostindien (Fl.)	259 034	265 472	195 924	202 958
Franz. Gebiete.				
Franz.-Vorderindien (Frs.)	22 253	28 691	3 793	9 176
Franz.-Indochina (Frs.)	160 752	117 370	202 296	204 254
Kwang-tschou-wan	.	.	.	.
Russ. Gebiete.				
Buchara	.	.	.	.
Chiwa	.	.	.	.
Russ.-Asien (Rubel) [6]	54 100	72 000	28 000	35 100
Kwan-tung	.	.	.	.
Portug. Gebiete.				
Goa (Milreis)	1 562	1 403	5 484	4 713
Macao (Doll.)	14 068	.	17 920	.
Portug.-Timor (Milreis)	134	246	196	244
Besitz der Ver. Staaten von Amerika.				
Philippinen (Doll.)	22 990	39 674	24 864	35 100
Deutsches Pachtgebiet.				
Kiau-tschou	.	.	.	.

Anmerkungen zu Tabelle I. * Durch den russ.-japan. Friedensvertrag zu Portsmouth, 5. Sept. 1905, kamen Südsachalin mit zugehörigen Inseln (bis 50° n. B.) und Kwan-tung an Japan, Korea unter japan. Oberhoheit, wurde die chines. Südmandschurei als japan., die chines. Nordmandschurei als russ. Interessensphäre erklärt, kamen die südmandschur. Eisenbahnen in japan., die nordmandschurischen in russ. Verwaltung. [1] Einschließlich Mandschurei, Mongolei und Tibet; ausschließlich der fremden Besitzungen und Pachtgebiete. [2] Einschließlich Formosa und Ponghu; ausschließlich der Bonin- und Vulkaninseln (91 qkm, 1898: 4519 E.), zu Ozeanien. [3] Ausschließlich Samos und Cypern; einschließlich Ägypt.-Asien (Sinai; 59 000 qkm, 1897: 33 762 E.). [4] Tributärstaat der Türkei. [5] Ohne brit. Schutzgebiet der Bahraininseln. [6] Mit Brit.-Arabien (Aden [207 qkm, 43 974 E.], zu Bombay, und Schutzgebiete [40 300 qkm, 140 000 E.]), Kamaraninseln (130 qkm, 100 E.), Bahraininseln (Protektorat; 600 qkm, 1890: 68 000 E.), Andamanen, Nikobaren, Lakkadiven, Sikkim, Belutschistan; ohne Sokotra (3579 qkm, 12 000 E.), zu Afrika. [7] Zu Mauritius. [8] Singapur (555 qkm, 1901: 228 555 E.), Malaka (1839 qkm, 95 487 E.), Pulo-Pinang mit Dependenzen (1604 qkm, 248 207 E.); dazu Dependenzen Weihnachtsinsel (102 qkm, 1902: 900 E.) und Keelinginseln (22 qkm, 1903: 638 E.). [9] Ebenfalls Dependenzen der Straits Settlements: Perak (19 000 qkm, 329 665 E.), Selangor (8000 qkm, 168 789 E.), Negri Sembilan (7000 qkm, 96 028 E.), Pahang (36 000 qkm, 84 113 E.); dazu Dschohor (18 000 qkm, 200 000 E.). [10] Zur Türkei gehörig; unter brit. Verwaltung. [11] Mit Indragiri (34 244 qkm, 70 000 E.), zu Sumatra; ohne Niederländ.-Neuguinea (394 789 qkm, 240 000 E.), zu Ozeanien. [12] Pondichéry (290,7 qkm, 176 096 E.), Janaon (14,3 qkm, 4702 E.), Mahé (59,1 qkm, 9601 E.), Karikal (135,2 qkm, 75 505 E.) und Chandarnagar (9,4 qkm, 25 844 E.). [13] Franz.-Indochina zusammen: 663 000 qkm, 17 800 000 E. (27 E. auf 1 qkm). [14] Mit Aralsee (67 769 qkm) und Kaspischem Meer (438 688 qkm). [15] Einschließlich der arktischen Inseln: Neusibir. Inseln (28 000 qkm), De Longinseln (5900) und Wrangelland (4680 qkm). [16] Goa (3270 qkm, 475 513 E.), Daman (383 qkm) und Diu (4,8 qkm), zusammen 56 285 E. [17] Einschließlich Sulu-Inseln.

Anmerkungen zu Tabelle II. [1] Handel 1903 einschließlich Formosa. [2] Unvollständige Angaben. [3] Zahlen liegen nur über den Handel mit Brit.-Ostindien vor. [4] Ohne Aden, Bahraininseln, Sikkim, Belutschistan. [5] Zahlen liegen nur über den Handel mit Großbritannien und Irland vor. [6] Es sind nur die Zahlen über den Handel Rußlands an seiner asiat. Grenze vorhanden; statt des Handels von 1903 der von 1902.

III. Hauptausfuhrwaren[1] und Haupthäfen (nach Gebieten und dem Wert der Ausfuhr geordnet).

China: Seide (74289700 Taels), Tee (26333800), Baumwolle und Baumwollwaren (13294600), Bohnen (10843800), Häute und Felle (10271200), Stroh (4127200), Papier (3496400), Öle (3250000), rohe Wolle (2734000), Tabak (2025000), Zucker (988000 Taels); Schang-hai, Kanton, Kau-lung, Niu-tschwang, Lappa, Swatou, Han-kou, Fu-tschou, Tschi-fu, Tien-tsin, Wu-tschou.
Japan: Seide (122980600 Yen), Baumwolle und Baumwollwaren (37105600), Kohle (19260500), Kupfer (14906000), Tee (13543900), Reis (4959900), Stroh (3787000), Kampfer (3537800 Yen); Hiogo-Kobe, Modschi, Jokohama, Nagasaki. (S. auch Beilage: Japan.)
Korea: Tschemulpo, Fusan, Tschinanpo, Masanpo.
Siam: Reis (3010400 Pfd. St.), Holz (459500), Häute und Felle (60500), Gewürze (46500), Seide (43900), Lack (17731 Pfd. St.); Bangkok, Paknam, Keda.
Persien: Baumwolle und Baumwollwaren (27107000 Krans), Seide (17293000), Opium (15350000), Reis (13964000), Öle (7967000), Häute u. Felle (6854000), rohe Wolle (6421000), Perlen (5267000), Gummi (5182000), Tabak (1455000), Tee (1455000 Krans).
Türk.-Asien: Smyrna, Mersina, Basra, Samsun, Beirut, Trapezunt, Skutari.
Brit.-Ostindien: Baumwolle, Baumwollwaren (348484500 Rupien), Jute (211873200), Reis (190849200), Weizen (110889500), Opium (104701600), Häute und Felle (89350900), Tee (85579300), Lack (27238900), rohe Wolle (13773900), Kaffee (13676800), Holz (11219800), Indigo (10762000), Öle (10309000), Gewürze (9280800), Seide (7175200), Salpeter (4075400), Zucker (1041500 Rupien); Kalkutta, Bombay, Rangun, Karatschi, Madras, Tutikorin.
Aden: Aden, Perim.
Bahraininseln: Perlen (685000 Pfd. St.), Getreide (41900 Pfd. St.).
Ceylon: Tee (58198600 Rupien), Kokosnußprodukte (25945900), Graphit (6026300), Kakao (2248100), Arekanüsse (1174700), Kaffee (508400 Rupien); Colombo, Point-de-Galle, Trikonamalai.
Straits Settlements: Zinn (78064000 Doll.), Gewürze (16400000), Gambir (9894000 Doll.); Singapur, Malaka.
Malaiische Schutzstaaten: Zinn (49900 t), Gold (12400 Unzen); Pekan, Port Dickson, Port Weld.
Serawak: Tabak (231400 Pfd. St.).
Hong-kong: Seide (201600 Pfd. St.), Tee (50200 Pf. St.); Victoria.
Cypern: Larnaka, Limasol, Famagusta.
Niederländ.-Ostindien[2]: Zucker (69105000 Fl.), Tabak (38531000), Kaffee (30130000), Zinn (19099000), Kopra (18696000), Öle (10718000), Gewürze (7688000), Guttapercha (6719000), Chinarinde (5820000), Gummi (5658000), Reis (4286000), Tee (4256000), Häute und Felle (3682000), Indigo (2375000 Fl.); Java: Batavia, Surabaja, Samarang; Sumatra: Palembang, Padang, Benkulen; Celebes: Makassar; Molukken: Amboina; Niederländ.-Timor: Concordia.
Franz.-Vorderindien: Pondichéry, Karikal, Mahé.
Franz.-Indochina: Reis (3556100 Pfd. St.), Gewürze (209000), Baumwolle und Baumwollwaren (122900), Häute und Felle (100100), Seide (86200 Pfd. St.), Kohle (209600 t); Saigon, Haiphong.
Russ.-Asien: Baumwolle und Baumwollwaren (688600 t), Seide (1000 t); Wladiwostok, Baku.
Portug.-Indien: Goa: Mormugão; Diu; Daman.
Philippinen: Hanf (21701600 Doll.), Kopra (4473000), Zucker (3955800), Tabak (1870500 Doll.); Manila, Cebu, Laoang, Bauan, Batangas.

IV. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftsgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt).*

Arekanüsse: Ceylon; **Baumwolle und Baumwollwaren:** China, Japan, Persien, Brit.-Ostindien, Franz.-Indochina, Russ.-Asien; **Bohnen:** China; **Chinarinde:** Niederländ.-Ostindien; **Felle** s. Häute; **Gambir:** Straits Settlements; **Getreide** ꝛc.: Bahraininseln; s. auch Reis und Weizen; **Gewürze:** Siam, Brit.-Ostindien, Straits Settlements, Niederländ.-Ostindien, Franz.-Indochina; **Gold:** Malaiische Schutzstaaten; **Graphit:** Ceylon; **Gummi** (Kautschuk): Persien, Niederländ.-Ostindien; **Guttapercha:** Niederländ.-Ostindien; **Hanf:** Philippinen; **Häute und Felle:** China, Siam, Persien, Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien, Franz.-Indochina; **Holz:** Siam, Brit.-Ostindien; **Indigo:** Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien; **Jute:** Brit.-Ostindien; **Kaffee:** Brit.-Ostindien, Ceylon, Niederländ.-Ostindien; **Kakao:** Ceylon; **Kampfer:** Japan; **Kautschuk** s. Gummi; **Kohle:** Japan, Franz.-Indochina; **Kopra und andere Kokosnußprodukte:** Ceylon, Niederländ.-Ostindien, Philippinen; **Kupfer:** Japan; **Lack:** Siam, Brit.-Ostindien; **Öle:** China, Persien, Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien; **Opium:** Persien, Brit.-Ostindien; **Papier:** China; **Perlen:** Persien, Bahraininseln; **Reis:** Japan, Siam, Persien, Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien, Franz.-Indochina; **Salpeter:** Brit.-Ostindien; **Seide:** China, Japan, Siam, Persien, Brit.-Ostindien, Hong-kong, Franz.-Indochina, Russ.-Asien; **Stroh:** China, Japan; **Tabak:** China, Persien, Serawak, Niederländ.-Ostindien, Philippinen; **Tee:** China, Japan, Persien, Brit.-Ostindien, Ceylon, Hong-kong, Niederländ.-Ostindien; **Weizen:** Brit.-Ostindien; **Wolle** (rohe): China, Persien, Brit.-Ostindien; **Zinn:** Straits Settlements, Malaiische Schutzstaaten, Niederländ.-Ostindien; **Zucker:** China, Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien, Philippinen.

Anmerkungen zu Tabelle III. [1] Die Wertangaben beziehen sich auf die J. 1903, bez. 1902, entsprechend denen der Tabelle II. Wo Angaben über die Waren fehlen, sind keine, nur ungenügende oder unzuverlässige vorhanden. [2] Wert des Handels von 1902 statt 1903.

Anmerkung zu IV: * Soweit genügende Wertangaben vorhanden sind.

ASIATISCHE TIERWELT.

3

22

1. Schraubenhornziege. 2. Argali. 3. Thar. 4. Saigaantilope. 5. Kropfantilope. 6. Wildes Pferd (Equus Przevalskii). 7. Königshuhn. 8. Sibirischer Steinbock. 9. Moschustier. 10. Gemeines Flughörnchen. 11. Lippenbär. 12. Katzenbär. 13. Bärenmarder. 14. Dschiggetai. 15. Satyrhuhn. 16. Yak. 17. Irbis. 18. Alpenwolf. 19. Steppenhuhn. 20. Wildes Kamel. 21. Pferdespringer. 22. Tibetanischer Affe. 23. Indisches Nashorn. 24. Indischer Elefant. 25. Königstiger. 26. Asiatischer Gepard. 27. Nilgau. 28. Tigerschlange. 29. Malaienbär. 30. Riesensalamander.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Askarīden, die Spulwürmer (s. d.).

Askĕnas (Aschkenas), in der Völkertafel (1 Mos. 10) ein armenisches oder den Armeniern benachbartes Volk, von den spätern Juden auf Deutschland gedeutet (daher **Aschkenasier,** s. v. w. deutsche Juden).

Askēse, s. Aszese.

Asklepiadēen, artenreiche Pflanzenfamilie der Kontorten, meist in den wärmern Zonen; ausdauernd.

Asklepiădes, aus Samos, griech. Dichter, Freund des Theokrit, gilt als Dichter von über 40 meist erotischen Epigrammen der „Anthologie“. Nach ihm benannt der kleine und große **Asklepiadeïsche Vers** (bestehend aus Spondeus, 2 bez. 3, Choriamben und Jambus). Die **Asklepiadeïsche Strophe** besteht aus 2 kleinen Asklepiadeischen Versen, 1 Pherekrateischen und 1 Glykoneischen Vers. Schema:

— — —́ ◡ ◡ — ‖ —́ ◡ ◡ — ◡ ⏓
— — —́ ◡ ◡ — ‖ —́ ◡ ◡ — ◡ ⏓
— (⏓) | —́ ◡ ◡ — ⏓
— ⏓ | —́ ◡ ◡ — ◡ ⏓

Asklepĭos (lat. *Äsculapius, Äskulap*), Gott der Heilkunde, Sohn des Apollon und der Koronis, von Zeus auf Bitten des Unterweltgottes erschlagen, weil er Tote erweckte, dann zum Gott erhoben. Wahrscheinlich schon vorgriech., zuerst in Südthessalien heimischer Gott, später bes. bei Epidauros (**Asklepieion,** sein Heiligtum), in Athen, Kos, Pergamon 2c. verehrt, wo an seinen Kult sich Heilstätten anschlossen. 291 v. Chr. kam der Kult auch nach Rom. Sein Symbol ist die Schlange oder der schlangenumwundene Stab (**Äskulapstab**); sonst gewöhnlich in einem Zeus verwandten Typus dargestellt.

Askomyzēten, **Schlauchpilze,** Pilzgruppe, ausgezeichnet durch die in Schläuchen (asci) gebildeten Askosporen; daneben kommen auch Konidien und Pyknosporen vor. 3 Familien: Diskomyzeten oder Scheibenpilze, Pyrenomyzeten oder Kernpilze, Tuberazeen.

Äskulăp (Äsculapius), s. Asklepios.

Äskulăpschlange, s. Nattern.

Äskulăpstab, s. Asklepios.

Äskulīnen, Pflanzenordnung aus der Gruppe der Dikotyledonen, Abteilung der Choripetalen, mit den Familien der Sapindazeen, Azerazeen, Malpighiazeen, Erythroxylazeen und Polygalazeen.

Asmannshausen, s. Aßmannshausen.

Asmāra, Hauptstadt der ital. Kolonie Erythräa, ca. 600 weiße E. (außer der Garnison und den Beamten).

Asmōdi, talmudisch **Aschmedai** („Zerstörer“), böser Dämon, tötete nach Buch Tobias die 7 Ehemänner von Naguels Tochter Sara; daher Störer der Ehen, Eheteufel.

Asmus, Pseudonym für Matthias Claudius (s. d.).

Asnières (spr. anjähr), Stadt im franz. Dep. Seine, im NW. von Paris, l. von der Seine, (1901) 31 336 E.; Hauptplatz des Pariser Wassersports.

Asnyk, Adam, Pseudonym El...y, poln. Dichter, geb. 11. Sept. 1838 in Kalisch, gest. 2. Aug. 1897 in Krakau; schrieb „Lyrische Gedichte“ (neue Ausg., 4 Bde., 1894; Auswahl deutsch 1887) und Dramen „Kiejstut“ (1878; deutsch 1880) u. a.

Asōka, s. v. w. Açoka.

à son aise (frz., spr. ßonnähs'), nach seinem Behagen, bequem; **à son goût** (spr. ßong guh) nach seinem Geschmack.

Äsōp (grch. Aisopos), sagenhafter griech. Fabeldichter, angeblich aus Phrygien, vom König Krösus im 6. Jahrh. v. Chr. nach Delphi geschickt und dort getötet. Verschiedene Sammlungen sog. Äsopischer Fabeln in prosaischer Fassung sind auf uns gekommen (kritische Gesamtausg. von Halm, 1852). In deutscher Prosa zuerst von Steinhöwel (1476), in Versen von Burkard Waldis (1548), nach deren Muster im Mittelalter und in der Neuzeit zahlreiche Fabelsammlungen erschienen.

Asōpus (Asopŏs), griech. Flußgott und Name mehrerer griech. Flüsse; der größte in Böotien.

Asōw, Flecken im russ. Gebiet der Donischen Kosaken, an einem Arm des Don, 25 124 E., im Altertum die Handelsstadt **Tanaïs,** im Mittelalter **Tana.**

Asowsches Meer (lat. Palus Maeŏtis), Binnenmeer im NO. des Schwarzen Meers, mit ihm durch die Meerengen von Kertsch und Jenikale verbunden, 37 605 qkm [Tafel: Kartographie II, 11].

Aspalăthholz, s. v. w. Adlerholz (s. Agallocheholz); auch das grüne Ebenholz.

Aspang, Markt in Niederösterreich, (1900) 1313 E.; gräfl. Pergensches Schloß; Sommerfrische.

Asparagin, im Spargel und vielen andern Pflanzen vorkommende kristallinische, in Wasser lösliche Substanz; harntreibendes Mittel, das Amid der Amidobernsteinsäure [(Asparaginsäure).

Asparăgus, s. Spargel.

Asparn und **Eßlingen,** s. Aspern und Eßling.

Aspasia, berühmte Frau des griech. Altertums, geb. um 470 v. Chr. zu Milet, genoß, ausgezeichnet durch feine Bildung und Anmut, in Athen den Umgang der geistvollsten Männer, ward Geliebte und 2. Gemahlin des Perikles, heiratete nach dessen Tode den Volksführer Lysikles. — Roman von Hamerling.

Aspe, die Zitterpappel, s. Populus.

Aspe, Vallée d', von der Gave d'A. durchströmtes Pyrenäental, im franz. Dep. Basses-Pyrénées.

Aspe, Stadt in der span. Prov. Alicante, (1897) 7504 E.

Aspekten (lat.), die verschiedenen gegenseitigen Stellungen der Sonne, des Mondes und der Planeten, wie sie von der Erde aus erscheinen: *Konjunktion* (Zusammenschein, Kalenderzeichen ☌), wenn beide Himmelskörper auf demselben Längenkreis stehen; **Opposition** (Gegenschein ☍) bei 180° Längenunterschied; **Quadratūr** (Geviertschein □) bei 90° Längenunterschied; **Trigonālschein** (Gedrittschein △) bei 120° und **Sextīlschein** (Gesechstschein ✱) bei 60° Längendifferenz. Wissenschaftlichen Wert haben nur die Konjunktion und die Opposition; die andern drei A. gehören lediglich der Astrologie an.

Asper, Aktsche, kleinste türk. Geldrechnungsstufe zu $^1/_{120}$ Piaster, 3 A. = 1 Para; im Mittelalter Silbermünze = 3—4 Groschen.

Asperg (Asberg), Stadt im württemb. Neckarkreis, (1900) 2609 E. Dabei die Feste Hohenasperg (s. d.).

Aspergill (lat.), s. v. w. Weihwedel [Tafel: Kirchengeräte, 2].

Aspergillus *Mich.*, **Kolbenschimmel,** Pilzgattg. der Perisporiazeen; A. glaucus *Link.* [Abb. 127] und A. niger *van Tiegh.*, Schimmelpilze auf Brot und Früchten; A. orizae *Ahlb.* für Bereitung des Sake wichtig; A. flavus *Eidam* u. a. Erreger der Pneumonomykosen. — Vgl. Wehmer (1901).

127. Kolbenschimmel.

Asperifoliazēen, Pflanzenfamilie, s. Boragineen.

Aspermatismus (grch.), Fehlen der Samenflüssigkeit, bewirkt Sterilität; **aspermātisch,** samenlos.

Aspern und **Eßling** (jetzt **Asparn** und **Eßlingen**), Dörfer in Niederösterreich, an der Donau, gegenüber von Wien, (1900) 1541 und 623 E.; hier 21. und 22. Mai 1809 Sieg der Österreicher unter Erzherzog Karl über Napoleon I.

Aspersion (lat.), in der kath. Kirche die Besprengung mit Weihwasser; **Aspersorium,** Weihbecken.

Asperŭla *L.*, Pflanzengattg. der Rubiazeen, Kräuter Europas. A. odorāta *L.*, **Waldmeister,** mit aromatischen Blättern, in schattigen Wäldern; zur Bowlenbereitung.

Asphālt, Erdharz, Erdpech, Judenpech, pechähnliche, schwarzbraune Masse, ein Oxydationsprodukt des dickflüssigen, braunen Bergteers, der seinerseits ein Oxydationsprodukt des Erdöls ist, findet sich als Ausfüllung von Klüften, auch in mächtigen Lagern, bes. an den Ufern des Toten Meers, auch zu Avlona (Albanien), auf Trinidad, bei Lobsan (Elsaß) 2c., löslich in Petroleum, Benzin, Terpentinöl; spez. Gewicht 1,16; schmilzt bei 100°, dient als Straßenpflaster (s. Asphaltstraße), zu Dachpappen, zur wasserdichten Abdeckung von Mauern und Gewölben, in der Ölmalerei (s. Asphaltfarbe) 2c. **Künstlicher A.** ist eingekochter Steinkohlenteer mit Zusatz von Kalksteinmehl und Kies. — Vgl. Swoboda (1904).

Asphaltfarbe, in Terpentinöl gelöster Asphalt, wird wegen ihrer Durchsichtigkeit und ihres leichten Auftrags bei der letzten Lasur dunkler Partien eines Ölgemäldes (**Asphaltmalerei**) angewendet.

Asphaltkopierverfahren, Verfahren, Asphalt auf Metall- oder Steinplatten durch Lichteinwirkung in Terpentin unlöslich zu machen.

Asphaltlack, Lösung von Asphalt in Terpentin, Petroleum, Teeröl oder Benzin, dient als rostsicherer Eisenanstrich; bleibt elastisch und wird daher nicht rissig.

Asphaltstraße, eine Straße, deren oberste Schicht aus Asphalt besteht: für Straßendämme aus **Stampfasphalt**, d. i. gepulverter bituminöser, durch Erhitzen vom Wasser befreiter Kalkstein, der auf einer 15—20 cm starken Zementbetonschicht 7 cm stark aufgetragen und durch Walzen, Stampfen und Bügeln mit heißen Eisen auf 5 cm verdichtet wird; für Gehwege aus **Gußasphalt**, der durch Einkochen von **Asphaltmastix** (Gemisch aus bituminösem Kalkstein und reinem Bitumen) und Kies unter Zusatz von **Goudron** (Trinidadasphalt mit Fettzusatz) gewonnen und in sog. **Mastixbrote** gepreßt wird; er wird 2 cm stark auf eine 6—10 cm starke Schicht aus Zementbeton oder Klinkerpflaster verlegt. — Vgl. Dietrich (1882).

Asphodēlus *L.*, **Affodill**, Pflanzengattg. der Liliazeen, in den Mittelmeerländern, Topfzierpflanzen. A. ramōsus *L.*, bei den Griechen als Sinnbild der Trauer auf Gräbern; auf den **Asphodeluswiesen** der Unterwelt wandeln die Schatten der Toten. Die Knollen des A. zur Zucker- und Spiritusfabrikation (**Affodillsprit**) bes. in Languedoc (Südfrankreich) benutzt.

Asphyxie (grch.), Pulslosigkeit; Stillstand der Herztätigkeit und der Atmung, Scheintod.

Aspidiōtus perniciōsus, die San-José-Schildlaus, s. Schildläuse.

Aspidistra, Pflanzengattg., s. Plectogyne.

Aspidium *Sw.*, **Schildfarn**, Pflanzengattg. der Polypodiazeen, viele Arten Zierpflanzen. Das Extrakt des Wurzelstockes (**Johanniswurzel, Teufelsklaue**) des in Wäldern gemeinen A. filix mas *Sw.* (**männlicher Tüpfel- oder Wurmfarns** [Abb. 128]) Bandwurmmittel.

128. Wurmfarn (a Fieder mit Sori).

Aspidosperma, Baumgattg., s. Quebrachorinde.

Aspik (frz.), säuerliches Fleischgelee, auch kalte Fleisch- oder Fischspeise mit gallertartigem Überzug.

Aspinwall (spr. äßpinnwohl), Stadt, s. Colón.

Aspirānt (lat.), Bewerber.

Aspirāten (Aspiratae), Hauchlaute, mit scharfem Hauch gesprochene Konsonanten (ph, th, kh).

Aspiration (lat.), gehauchte Aussprache; Bewerbung, Streben; in der Medizin das Einsaugen von Flüssigkeit oder festen Körpern in die Lunge beim Einatmen, wodurch eine Entzündung, die **Aspirationspneumonie**, verursacht wird, häufig bei bewußtlosen Kranken; in der Meteorologie die Ansaugung von Luft durch einen Exhaustor, zur Bestimmung der wahren Lufttemperatur (**Aspirationsthermometer**) oder Luftfeuchtigkeit (**Aspirationspsychrometer**).

Aspirātor (lat.), Apparat, der entweder einen Luftstrom durch ein mit demselben verbundenes Gefäß saugen oder in einem andern Apparat einen luftverdünnten Raum herstellen soll; dient neuerdings in Fabriken zum Absaugen von Staub, schädlichen Gasen u. a.

Aspirieren (lat.), mit einem Hauch aussprechen; sich um etwas bewerben.

Aspirin, Salizylessigsäureester, bei Gelenk- und Muskelrheumatismus, auch gegen Kopfschmerz angewendet.

Aspis, die ägypt. Brillenschlange (s. d.).

Aspisviper, s. Vipern.

Asplenium *L.*, **Streifenfarn**, Pflanzengattg. der Polypodiazeen. A. filix femĭna *Bur.* (**weiblicher Tüpfelfarn**), A. trichomānes *L.* (**Frauenhaar oder Widerton**), Zierpflanze zur Dekoration künstlicher Felspartien. A. ruta murarĭa *L.* (**Mauerraute**), häufig in Mauerspalten.

Aspravūna, im Altertum **Leuka Ore**, d. i. Weiße Berge, auch **Madaras** oder **Sphakiotische Berge**, Gebirge im westl. Kreta, 2470 m.

Aspromonte, Gebirge im südl. Kalabrien (Montalto, 1958 m); hier 29. Aug. 1862 Garibaldis Gefangennahme.

Aspropotámos, Fluß in Griechenland, s. Acheloos.

Asquith, Herbert Henry, engl. Staatsmann, geb. 12. Sept. 1852 zu Morley, seit 1876 Rechtsanwalt in London, 1886 liberales Mitglied des Unterhauses, 1892—95 Staatssekretär des Innern.

Asra, Udsra, Odsra, südarab. Stamm, von Heine u. a. besungen.

Asrak, Bahr el-, der Blaue Nil.

Assabbai, Sabbai, Bucht des Roten Meers an der Straße von Bab el-Mandeb; 9. Jan. 1881 von Italien in Besitz genommen, Anfang der Kolonie Erythräa.

Assagaie, Zagaie, Wurfspieß der Kaffern, Hottentotten und Betschuanen; bei den Zulu mehr Stoßwaffe.

Assāi (ital.), genug, sehr.

Assala, s. Riesenschlangen.

Assam, ehemal. Königreich, seit 1826 indobrit. Hauptkommissariat, vom Brahmaputra durchströmt, 137161 qkm, (1901) 5841878 E., mit dem Vasallenstaate Manipur 145666 qkm, 6126343 E.; Hauptorte Gauhati und Srihatta; Sitz der Regierung Schillong. 19. Juli 1905 wurde aus A. und östl. Teilen von Bengalen die Prov. **Ostbengalen und A.** gebildet.

Assamar, **Röstbitter**, Substanz, die erhitzten tierischen oder pflanzlichen Stoffen (der Brotkruste, Bratenoberfläche) den gewürzigen Geschmack erteilt, Gemenge verschiedenster Zersetzungsprodukte.

Assanieren (frz. assainir), gesund machen, nach den Vorschriften der Gesundheitspflege einrichten.

Assaph (richtiger Asaph), ein Levit, Dichter und Sangmeister unter König David. Ahnherr einer Sängerinnung, dem mehrere Psalmen (50, 73—83) zugeschrieben werden.

Assassin (frz., spr. -ssäng), Meuchelmörder; **Assassināt**, Meuchelmord; **Assassinātor**, Anstifter eines Meuchelmords.

Assassinen (ursprünglich **Haschischāschin**, d. i. dem Haschisch Frönende), Name eines Zweigs der schiitischen polit.-religiösen Sekte der Ismaïliten in Persien und Syrien, deren Stifter Hasan ibn Sabbah seit 1090 von seinen Anhängern in der Burg Alamut bei Kaswin umgeben war. Rasch anwachsend wußten die A. eine Anzahl fester Schlösser in ihre Gewalt zu bringen und durch Gewalttaten sich ihren Nachbarn furchtbar zu machen. Das Oberhaupt des Ordens war der Scheich al-Dschebel, d. h. Fürst der Berge (bei den Abendländern fälschlich der „Alte vom Berge"), der seit Mitte des 12. Jahrh. in der festen Burg Ulleika im Libanongebirge residierte. Ihre Macht dauerte bis Ende des 13. Jahrh.; doch bestehen noch jetzt im Orient bis nach Indien (die Chodschas) Reste des Ordens als Geheimsekte.

Assche, Stadt in der belg. Prov. Brabant, (1904) 8343 E.

Asse, Höhenzug im Hzgt. Braunschweig, südl. vom Elm; Forstberg (223 m) mit Ruine **Asseburg**.

Assekuranz, **Assekuration** (lat.; frz. assurance), Versicherung (s. d.); **Assekuranzbrief**, die Police; **Assekurant**, **Assekuradeur**, **Assuradeur** (spr. assüradöhr, frz. assureur), der Versicherer; **Assekurāt**, **Assekurierter** (frz. assuré), sich Sicherstellender; Versicherter; **assekurieren**, etwas durch A. versichern; auch mit Bestimmtheit verbürgen.

Asseln, **Gleichfüßer** (Isopōda), Ringelkrebse von ziemlich breiter, abgeflachter oder mehr gewölbter Gestalt, mit 7 freien Brustringen und Kiemen an den Beinen des oft verkümmerten Hinterleibs, Bewohner des Meers, süßen Wassers und feuchter dumpfiger Stellen auf dem Lande. Vielfach Schmarotzer, bes. auf Seefischen. Familien: Land-, Wasser-, Klappen-, Kugel-, Scheren-A. ꝛc. Bekannteste Arten: die **Mauer-A.** (Oniscus murarius *Cuv.* [Abb. 129 a]), die **Keller-A.** (Porcellio scaber *Latr.*), auch **Kelleresel**, **Kellerwurm** und **Körner-A.** genannt, die **Kugel-**, **Roll-** oder **Panzer-A.** (Armadillidium vulgāre *Latr.*), die sich zusammenkugeln kann, die **Wasser-A.** (Asellus aquaticus *Ol.*), die **baltische Klappen-A.** (**Lang-A.**, **Schachtwurm**, Idothēa tricuspidāta *Desm.*) an den europ. Küsten gemein, die **Laus-**, **Fisch-** oder **Bremsen-A.** (Cymothōa oestrum *L.* [b]), auf Fischen schmarotzend, die **Bohr-A.** (Limnoria terebrans *Leach*), holznagend, den Hafenbauten schädlich.

129. Asseln: a Mauerassel, b Fischassel.

Asselspinnen, **Seespinnen** (Pycnogonidae, Pantopōda), bald den Spinnentieren, bald den Krustentieren zugerechnete Gliedertiere, Meeresbewohner, mit fester Körperbedeckung, von geringer Größe, mit saugenden Mundteilen, verkümmertem Hinterleib, langen Beinen, die Magenfortsätze aufnehmen. Hierher gehört z. B. Ammothēa pycnogonoides *Quatref.* [Abb. 130].

130. Asselspinne.

Assemblée (frz., spr. assangbleh), Versammlung, Gesellschaft bes. glänzende Abendgesellschaft; in Frankreich, Be-

zeichnung der Volksvertretung (A. nationale, s. Nationalversammlung). [(1899) 11191 E.

Assen, Hauptstadt der niederländ. Prov. Drenthe,

Assenheim, Stadt in Oberhessen, an der Wetter und Nidda, (1900) 970 E. [4665 E.

Assens, Hafenstadt auf der dän. Insel Fünen, (1901)

Assentieren (lat.), beipflichten; in Österreich: zum Militärdienst ausheben; Asséntliste, Musterrolle.

Asser (hebr. Aschēr, „Glücklicher"), Sohn Jakobs und der Silpa, Ahnherr des israelit. Stammes A.

Assertion (lat.), Behauptung, Versicherung: **assertōrisch**, behauptend, versichernd; **assertorisches Urteil**, das die einfache Tatsächlichkeit aussprechende Urteil.

Asservation (lat.), Aufbewahrung; **Asservāt**, das Aufbewahrte; **asservieren**, aufbewahren.

Asséssor (lat.), Beisitzer eines richterlichen oder Verwaltungskollegiums, der aber noch nicht fest angestellt ist.

Assibilation (lat.), Verwandlung eines Lautes (meist k oder t) in einen Zischlaut (z. B. des t in z in „Nation"); **assibilieren**, zischend aussprechen.

Assiento (Asiento, span.), Vertrag, bes. der Vertrag der span. Regierung mit fremden Staaten, wodurch diesen das ausschließliche Recht zugestanden wurde, Negersklaven aus Afrika nach den span. Besitzungen in Amerika zu bringen. [kleine Schüssel.

Assiette (frz.), Lage, Haltung, Sitz, bes. beim Reiten;

Assignánt, Assignāt, Assignatār, s. Anweisung.

Assignāten (frz.), Anweisungen, während der Franz. Revolution 19. April 1790 dekretiertes Papiergeld, war wegen zu starker Emission (bis 45575 Mill. Frs.) zuletzt wertlos, wurde 19. Febr. 1796 außer Kurs gesetzt und gegen **Mandate** im Verhältnis 1:30 umgetauscht.

Assignation (lat.), Anweisung (s. d.); **assignieren**, anweisen.

Assimilation (lat.), Verähnlichung, Aneignung; in der Physiologie Umwandlung der aufgenommenen Nahrungsmittel zu Gewebsbestandteilen des Körpers; namentlich in der Botanik die Umsetzung der Kohlensäure der Luft in den Chlorophyllkörnern und die Aufnahme des dabei entstehenden Kohlenstoffs; in der Grammatik: bei Zusammentreffen zweier ungleichartiger Konsonanten die Verwandlung eines von ihnen (meist des ersten) in den andern oder einen verwandten, sich leichter anschließenden, z. B. offendo für obfendo. **Assimilieren**, ähnlich machen, sich aneignen; den Nahrungsstoff verarbeiten.

Assing, Ludmilla, Schriftstellerin, geb. 22. Febr. 1821, Herausgeberin des literar. Nachlasses ihres Oheims Varnhagen von Ense, gab auch des Fürsten Pückler-Muskau schriftlichen Nachlaß heraus (9 Bde., 1873—76) und schrieb dessen Leben (1873—74). Sie starb in Florenz 25. März 1880.

Assini, Landschaft im SO. der franz. Kolonie Elfenbeinküste, am Fluß A. (Bia) und der Lagune Tando; Hauptort Kindschabo (3000 E.).

Assiniboia, Distrikt (Territorium; Teile Ost- und West-A.) von Kanada, an der Grenze der Ver. Staaten, 230200 qkm, (1901) 67385 E.; Hauptstadt Regina.

Assiniboine (spr. ässinnibeun), Fluß in Kanada, kommt vom Felsengebirge, 700 km lg., mündet bei Fort Garry in den Red River; benannt nach den **Assiniboine-Indianern** (**Assiniboins**; Familie der Dakotas), die teilweise (5000 Köpfe) noch an seinen Ufern leben.

Assir, Landschaft und Wilajet, s. v. w. Asir.

Assisen (frz.), Gerichtssitzung, bes. Schwurgericht.

Assisi, Stadt in der ital. Prov. Perugia, am Chiascio, (1901) 17378 E.; Klosterkirche mit Fresken von Giotto und Cimabue und dem Grabe des heil. Franz von A.

Assistént (lat.), Gehilfe; Assisténz, Zugegensein, Mitwirkung; **passive A.**, in der kath. Kirche die nur zeugenmäßige Gegenwart des Priesters bei der Erklärung einer Eheschließung, der die Kirche den Segen versagt; **assistieren**, beistehen, unterstützen, helfen.

Assiut, oberägypt. Stadt und Provinz, s. v. w. Siut.

Aßmannshausen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Rhein, (1900) 1022 E., Lithionquelle; vortrefflicher Rotwein (**Aßmannshäuser**); Zahnradbahn auf den Niederwald.

Association, s. Assoziation.

Association littéraire et artistique internationale, von Victor Hugo 1878 gegründeter Schriftsteller- und Künstlerverein mit dem Sitze in Paris, der sich die Förderung des internationalen Schutzes der Urheberrechte zur Aufgabe macht; jährliche Kongresse.

Associé (frz., spr. -ßieh), Gesellschafter, Kompagnon, Teilhaber an einem kaufmännischen Geschäft, Mitglied einer Handelsgesellschaft; **assoziieren**, vereinigen, sich zu einer Gesellschaft verbinden.

Assonánz (lat.), Anklang, eine Art unvollständigen Reims, bei dem sich nur die Vokale decken, bes. der span. und portug. Poesie eigentümlich.

Assortiment (frz.), s. v. w. Sortiment; **assortieren**, sich vollständig mit Waren versehen, nach Sorten ordnen.

Assoziation (neulat.), Vergesellschaftung, im allgemeinen jede Vereinigung mehrerer zu einem gemeinsamen Zweck. **Assoziationsrecht**, das Recht der Bürger, zu Vereinen, bes. politischen, zusammenzutreten. — **A. der Ideen**, s. Ideenassoziation.

Assuān (Aswan), das alte **Syene**, oberägypt. Distriktshauptstadt, am r. Nilufer und am Beginn der Katarakte, (1897) 13101 E. Staudamm durch den Nil.

Assuāy, Provinz von Ecuador, s. Azuay.

Assumieren (lat.), annehmen, gelten lassen; auffassen (einen Gedanken). **Assumtion**, Annahme; Aufnahme in den Himmel, daher Bezeichnung von Darstellungen der Himmelfahrt, bes. der Maria (ital. assunzione, assunta).

Assūr, s. Assyrien.

Assurance (frz., spr. -üráng̃ß), Sicherheit, Zuversicht, Versicherung; **Assureur** (spr. -üröhr), der Versicherer.

Assurbanipal, letzter König von Assyrien, 668—626 v. Chr., Sohn des Asarhaddon, kämpfte glücklich in Ägypten, Arabien und Elam, legte in seinem Palast zu Ninive eine großartige Bibliothek an, deren Tontafeln größtenteils auf uns gekommen sind (sog. Konyunjik Collection im Brit. Museum). Die auf pers. Quellen zurückgehende griech. Überlieferung hat aus A. das sagenhafte Zerrbild des **Sardanapal**, des verweichlichten Schlemmers, geschaffen.

Assurnasirbal (**Aschschurnasirapal**), König von Assyrien, 884—860 v. Chr., brachte das gesunkene Reich zu neuer Blüte, dehnte es vom Tigris bis zum Libanon aus und erbaute in der von ihm an Stelle von Ninive zur Residenz erhobenen Stadt Kalach einen prächtigen Palast.

Assus, alte äol. Stadt in Troas (Mysien), am Meerbusen von Adramyttium (Edremid); jetzt Dorf **Behram** mit großartigen Ruinen; Ausgrabungen 1881—83.

Assyrien (assyr. **Aschschūr**, hebr. **Aschūr**, altpers. **Athūrā**), altes Reich in Asien, ursprünglich die Landschaft östl. vom mittlern Tigris, von den beiden Zab durchflossen, im N. und O. Gebirgsland, im S. Ebene, ca. 165000 qkm; dann auch die von den Assyrern dazu eroberten Länder (Babylonien, Mesopotamien, Kleinasien ꝛc.) umfassend [Karte: Die Alte Welt I]. Die Angaben der Griechen über die älteste Geschichte A.s (Ninus, Semiramis ꝛc.) erwiesen sich durch die Ausgrabungen in Ninive (s. Babylonisch-assyrische Altertümer) und die Entzifferung der Keilschrift (s. d.) als medisch-pers. Sage. A. scheint am Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. als Sonderstaat Babyloniens entstanden zu sein, mit dem es durch Sprache, Kultur und Geschichte eng verknüpft blieb. Die erste Hauptstadt war **Assur**, westl. vom Tigris (jetzt Ruinen von Kalat Schirgath), nach der das Land benannt wurde. Um 1500 v. Chr. unterwarf A. das Stammland; König Salmanassar I. (um 1300) erbaute eine neue Residenz Kalach (Kalchu, jetzt Nimrud); er wie seine Nachfolger dehnten ihre Herrschaft immer weiter aus, vom 9. bis 7. Jahrh. war ganz Vorderasien unterworfen und Ninive (s. d.) ward Mittelpunkt des Reichs. Von seinen Herrschern sind bes. bekannt: Assurnasirpal (884—860 v. Chr.), Salmanassar II. (860—824), Rammânnirâri (811—782), Teglatphalasar III. (745—727), Salmanassar IV. (727—722), Sargon II. (722—705), Sanherib (705—681), Asarhaddon (681—668), Assurbanipal (Sardanapal, 668—626). Schon unter diesen brachen Aufstände in den eroberten Ländern aus und 606 erlag Ninive den verbündeten Chaldäern (unter Nabopolassar) und Medern (unter Kyaxares); damit erlosch die Selbständigkeit A.s für immer. (S. Babylonien.)

Assyriologie, Wissenschaft, die sich mit Erforschung der Schrift, Sprache, Geschichte und Altertümer Assyriens und Babyloniens befaßt.

Assyrische Altertümer, s. Babylonisch-assyrische Altertümer.

Ast, Schlag, Boyau, im Festungskriege die einzelne gerade Strecke einer Approche.

a. St. = alten Stils (s. Kalender).

Astarabād, pers. Stadt, s. Astrabad.

Astarōt, Stadt der Amoriter im Ostjordanlande.

Astarte, Muschelgattg. der Siphoniaten, fossil, bes. in der Juraperiode sehr zahlreich (**Astartenkalke**), jetzt namentlich in den kalten Meeren.

Astarte (hebr. **Aschtōret**), Name verschiedener weiblicher Lokalgottheiten der Phönizier, Kanaanäer, Aramäer, später zu einer allgemeinen Mondgöttin, Königin des Himmels, zusammengefaßt.

Astasīe-Abasīe (grch.), Unfähigkeit zu stehen und zu gehen, während im Sitzen und Liegen alle Beinbewegungen ausgeführt werden können, nach heftigen Gemütserschütterungen und Verletzungen.

Astätisch (grch.), unstet, leicht beweglich; **astatische Nadel,** feste Verbindung zweier Magnetnadeln derart, daß der Nordpol der obern über dem Südpol der untern liegt, wodurch die Richtkraft des Erdmagnetismus beliebig abgeschwächt und das Nadelpaar sehr empfindlich (zu Galvanometern) gemacht werden kann.

Aster *L.*, **Aster, Sternblume,** Pflanzengattg. der Kompositen; bei uns A. alpīnus *L.*, **Alpenaster,** A. amellus, **Virgilsaster,** u. a. Die nordamerik. Arten sind als Herbstastern beliebte Gartenpflanzen.

Aster, Ernst Ludw. von, Ingenieuroffizier, geb. 5. Okt. 1778 zu Dresden, erst in sächs., dann in russ., seit 1815 in preuß. Kriegsdiensten, gest. 10. Febr. 1855 zu Berlin als Generalinspekteur sämtlicher Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, unter anderm Leiter der Befestigungen von Koblenz und Ehrenbreitstein. „Nachgelassene Schriften" (5 Bde., 2. Aufl. 1878). — Vgl. von Aster (1878). — Sein Bruder **Karl Heinr. A.,** Militärschriftsteller, geb. 4. Febr. 1782 zu Dresden, gest. das. als Oberst a. D. 23. Dez. 1855, schrieb unter anderm „Lehre vom Festungskrieg" (3. Aufl. 1835), „Die Gefechte und Schlachten bei Leipzig" (1852—53).

Asterabād, pers. Stadt, s. Astrabad.

Astērisch (grch.), sternähnlich, gestirnt, von Sternen herrührend.

Asteriscus *Mönch.*, Pflanzengattg. der Kompositen. Die Blütenköpfchen von A. pygmaeus *Coss. et Dur.* bei Jericho häufig vorkommend, von ähnlicher Eigenschaft wie Anastatica; *wahrscheinlich ist A. die eigentliche Jerichorose.*

Asterískos (grch.), Sternchen, bei den griech. Grammatikern kritisches Zeichen (*), das Aristarch u. a. wiederholt vorkommenden Stellen da beifügten, wo sie am richtigen Platz zu sein schienen, während man bei Wiederholungen am unrechten Orte den **Obeliskos** oder **Obelos** (— oder †) setzte.

Asteroidĕa, s. Seesterne.

Asteroiden, s. v. w. Planetoiden (s. d.).

Astĕrophyllītes, Sternblatt, Zweigreste mit quirlförmig um diese stehenden linealen Blättern [Abb. 131] ausgestorbener Schachtelhalme; häufig in der Steinkohlenformation.

131. Asterophyllites.

Astfäule, Pflanzenkrankheit, s. Rotfäule.

Astflechte, Pflanzengattg., s. Cladonia.

Asthenīe (grch.), Kraftlosigkeit, Schwäche; **asthēnisch,** kraftlos.

Asthenopīe (grch.), Augenmattigkeit, beschränkte Ausdauer beim Sehen in der Nähe, trotz normaler Sehschärfe und Fehlen von Entzündung, beruht auf Ermüdung der Netzhaut (**retinale A.**) oder auf Schwäche der geraden Augenmuskeln (**muskuläre A.**) oder auf Ermüdung des Akkommodationsmuskels (**akkommodative A.**). In letztern beiden Fällen Nachhilfe durch passende Gläser.

Ästhesiomēter (grch.), Instrument zur Prüfung des Raumsinns der **Haut** durch Bestimmung des geringsten Abstandes, in welchem zwei örtlich getrennte Reize noch deutlich als solche empfunden werden.

Ästhesioneurōsen (grch.), mit Störungen der Empfindung (Unempfindlichkeit, Schmerz, Ameisenkriechen rc.) verbundene Nervenkrankheiten.

Ästhētik (grch.), die philos. Lehre vom Schönen, bes. von der Kunst, als der vollendetsten Erscheinung des Schönen, als selbständige Wissenschaft durch A. G. Baumgarten (1750) begründet, nach ihm gefördert unter andern durch Mendelssohn, Winckelmann, Lessing, Kant, Schiller, Schelling, Solger, Hegel. Systematische Lehrbücher: von Vischer (1846—57), Carriere (3. Aufl. 1885), Zimmermann (1865), Köstlin (1869), Lemcke (6. Aufl. 1890), Schasler (1886), Hartmann (1887), Volkelt (1905), Lipps (1903); Geschichte der Ä.: von Zimmermann (1858); Lotze (1868; 2. Aufl. 1888), Schasler (1872), Hermann (1876), Walter (im Altertum; 1893), Hartmann (seit Kant; 1887).

Ästhētisch (grch.), was dem Sinn und der Empfindung, bes. dem innern, geistigen Gefühl angehört; dann, was sich auf den guten Geschmack bezieht, geschmackvoll, schön.

Asthma (grch.), **Brustkrampf, Brustbeklemmung,** periodisch und in Anfällen auftretende, mit Erstickungsangst, heftigem Husten und zähem Auswurf verbundene Atemnot, beruht entweder auf Störungen des Nervensystems (**nervöses A.**), oder auf chronischen Erkrankungen der Brust- und Halsorgane (**bronchiales A.**), namentlich auf Emphysem (s. d.), oder auf Erkrankung des **Herzens** (**kardiales A.**) und der Lungen. Dagegen: Hautreize, Riechmittel, Klistiere. Über **A. der Kinder** s. Stimmritzenkrampf. — Vgl. Goldschmidt (1898), Brügelmann (4. Aufl. 1905).

Asthmapapier, s. Salpeterpapier.

Asti, das röm. Asta Pompēja, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, am Tanaro, (1901) 38 045 E.; schäumender Muskatwein (Asti spumante); im Mittelalter Republik, berühmt durch seine 100 Türme.

Astigmatismus (grch.), Brechungsfehler des Auges, wobei die Gegenstände verzerrt und verschwommen erscheinen, beruht auf Unregelmäßigkeiten in der Krümmung der Hornhautoberfläche oder der Kristallinse; ist durch zylindrisch geschliffene Gläser korrigierbar, wenn die Brechung der Lichtstrahlen für jeden einzelnen Meridian des Auges gleichmäßig erfolgt (**regelmäßiger A.**). — Bei Linsen, bes. photogr. Objektiven, ist A. ein Fehler, darin bestehend, daß zueinander senkrechte Linien am Rande nicht gleich scharf erscheinen. Im Anastigmat (s. d.) ist der A. aufgehoben. — Vgl. Donders (1866).

Ästimation (lat.), Schätzung, Wertschätzung; **ästimābel,** schätzbar; **ästimatōrisch,** die Abschätzung betreffend; **ästimieren,** schätzen, achten.

Astmoos, s. Hypnum.

Aston Manor (spr. äßt'n männ'r), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Warwick, im N. von Birmingham, (1901) 77 310 E.; Eisenindustrie.

Astor, Joh. Jak., geb. 17. Juli 1763 zu Walldorf bei Heidelberg, seit 1783 in Neuyork, wo er, mit einem kleinen Pelzhandel beginnend, nach und nach seine Handelsverbindungen über alle Länder der Erde ausdehnte, so daß er bei seinem Tode, 29. März 1848, ein Vermögen von 20 Mill. Doll. hinterließ, das beim Tode seines gleichnamigen Enkels (1890) auf über 100 Mill. Doll. geschätzt wurde. Er gründete die **Astor-Bibliothek** in Neuyork und das **Astor-Haus** in Walldorf, eine Erziehungsanstalt für arme Kinder und ein Versorgungshaus für alte Leute.

Astorga, Stadt in der span. Prov. León, am Tuerto, (1897) 5692 E.; Leinenweberei, Spinnerei.

Astoria, Hafenstadt im nordamerik. Staate Oregon, am Columbia, von Astor (s. d.) 1811 gegründet, (1900) 8381 E.; Lachsfischerei, Getreidehandel.

Astrabād (**Astarabad**), **Asterabad,** Hauptstadt der pers. **Prov. A.** (18 000 qkm, 179 000 E.), 23 000 E.

Astrachān, Baranken, Baranjen, lockige schwarzbraune Lammfelle aus dem südl. Rußland, im Handel gefärbt; ähnlich gehaltene Plüschgewebe.

Astrachān, Gouvernement im europ. Rußland, zu beiden Seiten der untern Wolga, am Kaspischen Meere, 236 532 qkm, 994 775 E., meist salzhaltiges Steppenland (Kalmücken- und Kirgisensteppe), zerfällt in fünf Kreise, die Gebiete der Kalmücken und der Innern Horde. — Die **Hauptstadt A.,** auf einer Insel des Wolgadeltas, 121 580 E., wichtiger Hafen- und Handelsplatz.

Astragălus *L.*, Pflanzengattg. der Papilionazeen, Kräuter und Sträucher der nördl. gemäßigten Zone; einige strauchige Arten (Mittelmeer, Kleinasien) liefern das Tragantgummi (s. Tragant); Kraut und Samen der deutschen A. glyciphyllos *L.* (**deutsches Süßholz**) waren früher offizinell; die gerösteten Bohnen der span. A. baeticus

ASTRONOMIE. I.

1. Nördlicher Sternhimmel.

Die im Kartenrande stehenden Monatsnamen bezeichnen die Zeit, zu der die in dem betreffenden Kartenteile befindlichen Sternbilder um Mitternacht ihren höchsten Stand erreichen.

Sterne 1. Größe, 2., 3., 4., 5.

2. Lauf der Erde um die Sonne.
(Beleuchtung u. Jahreszeiten.)

3. Beleuchtung der Erde am 21. Juni.

1:150 Mill.

4. Beleuchtung der Erde am 21. Dezember.

1:150 Mill.

5. Lauf der Planeten in einem Merkurjahr (88 Tage) und ihre Entfernungen von der Sonne.

6. Das Bahngebiet der inneren Planeten.
Maßstab 1:15 Billionen

7. Lauf der Erde und des Mondes in einem Monat.

Entfernung der Erde von der Sonne in 1:600000 Millionen.
Entfernung des Mondes von der Erde in 1:200000 Millionen.

8. Mondphasen.

Erde u. Mond 1:1500 Mill.

9. Sonnenfinsternis.
Erde und Mond im Maßstabe von 1:1500 Millionen, Entfernung des Mondes von der Erde in 1:6000 Millionen.

Vorübergang des Mondschattens.

10. Mondfinsternis.

Mondlauf durch den Erdschatten.

ASTRONOMIE. II.

1 a f a 4 2 6 7 k p k p 3 5 8 9 10 12 13 14 15

1. **Sonne** (nach Photogr. von Lohse in Potsdam); *a* Flecken; *b* Fackeln; *f* Orientierungsfaden im Fernrohr. 2. **Sonne** während der totalen Verfinsterung (nach Photogr. der Expedition der Smithsonian Institution zu Wadesboro, Nordkarolina, 28. Mai 1900); *k*, *k* Korona; *p*, *p* Protuberanzen. 3. **Sonnenfleck** und **Granulation** eines Teiles der Sonnenoberfläche (nach Photogr. in Meudon, 2. Juni 1893). 4. **Mond** (nach Photogr. von Hartmann in Potsdam, 10. Juni 1900). 5. **Teil der Mondoberfläche** (nach Photogr. von Loewy und Puiseux in Paris). 6. **Mars** (nach Zeichn. von Schiaparelli). 7. **Jupiter** mit dem roten Fleck (nach Zeichn. von Lohse). 8. **Saturn** (nach Zeichn. von Trouvelot in Cambridge, Mass.). 9. **Donatis Komet** (nach Zeichn. von Bond in Cambridge, 5. Okt. 1858) mit Hauptschweif und zwei Nebenschweifen). 10. **Coggias Komet** (nach Zeichn. von Trouvelot, 1874). 11. **Widmanstättensche Figuren**, auf poliertem Meteoreisen durch Ätzung erzeugt. 12. **Planetoid**, der sich als Lichtstrich von den Fixsternen (Lichtpunkten) abhebt. 13. **Milchstraße** im Sternbild des Schwans (nach Photogr. von Roberts in Sussex). 14. **Sternhaufen** im Antinous (nach Photogr. von Roberts). 15. **Spiralnebel** in den Jagdhunden (nach Photogr. von Ritchey, Yerkes-Sternwarte).

[Die Abbildungen 4, 5, 6, 7, 8 **und** 15 sind so dargestellt, wie sie durch das die Gegenstände umkehrende astronomische Fernrohr zu sehen sind.]

L. (**Kaffeetragant, Stragelkaffee**) Kaffeesurogat, bes. während der Kontinentalsperre.

Astragălus (grch.), Würfel- oder Sprungbein, Fußwurzelknochen zwischen Fersenbein und Mittelfuß; die von Tieren im Altertum als Würfel benutzt; in der Baukunst ein zwischen zwei Plättchen liegender Rundstab, der das Kapitäl vom Säulenschaft scheidet [Abb. 132].

132. Astragalus.

Astrāl (**astrālisch**, lat.), auf die Gestirne bezüglich, von ihnen herrührend; **astralische Welt**, Sternhimmel; **Astralgeister**, im altorient. Sterndienst die Geister der beseelt gedachten Himmelskörper; nach der Dämonologie des christl. Mittelalters bald gefallene Engel, bald abgeschiedene Seelen, bald aus Feuer entstandene, zwischen Himmel, Erde und Hölle schwebende Geister.

Astrālleib, nach der Lehre des Okkultismus der zweite, ätherische Leib des Menschen.

Astrāllicht, **Astralschein**, der Lichtschimmer zwischen den Sternen der Milchstraße sowie schwächer auch am übrigen Himmel, ausgenommen an den „Kohlensäcken“ (zwei dunkle Stellen der Milchstraße am Südhimmel). Das A. scheint von unzähligen, sehr entfernten, einzeln nicht wahrnehmbaren Fixsternen herzurühren.

Astrantia *L.*, **Sterndolde, Meisterwurz**, Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. major *L.*, in Berggegenden Deutschlands, Zierpflanze in Gärten.

Asträpaea *Lindl.*, Pflanzengattg. der Sterkuliazeen. A. Wallichii *Lindl.*, Baum Ostindiens, mit scharlachroten Blüten.

Astrilde, s. Prachtfinken.

Astrognosīe (grch.), Kenntnis der Sternbilder und der Sterne darin; **Astrognōst**, Sternkundiger.

Astrographīe (grch.), Sternbeschreibung.

Astrolabebai, Einbuchtung von Kaiser-Wilhelms-Land; daran Stephansort und Konstantinhafen.

Astrolabium (grch.), von Hipparchus konstruiertes Instrument zur Winkelmessung, bestehend aus zwei konzentrischen, gegeneinander verdrehbaren und mit Diopten versehenen Kreisen; jetzt durch den Theodoliten, auf dem Meer durch den Spiegelsextanten ersetzt.

Astrolatrīe (grch.), Sterndienst, Verehrung der Sterne.

Astrologīe (grch.), Sternkunde, bes. Sterndeutekunst, die vermeintliche Kunst, aus der Stellung der Gestirne (Konstellation, s. d.) zukünftige Ereignisse, bes. das Schicksal der Menschen vorherzusagen, wurde nach den Keilinschriften schon von den Sumeriern, den ältesten Bewohnern Mesopotamiens, geübt und ging von diesen auf die spätern semit. Völker dieser Gegenden über. Eine ausgebildete A. besaßen auch die ägypt. Priester. Von Ägypten aus verbreitete sie sich über Griechenland und Rom nach dem Abendlande. Vom 7. bis 13. Jahrh. wurde sie von den Arabern mit Eifer betrieben, in den nächstfolgenden Jahrhunderten selbst von den größten Gelehrten und Astronomen (Paracelsus, Cardanus, Tycho Brahe, Kepler u. a.). Vgl. — Mayer (1891), Förster (1901).

Astrometrīe (grch.), die Lehre von der Ortsbestimmung im Himmelsraum. — Vgl. Foerster (1905 fg.).

Astronomīe (grch.), **Stern-** oder **Himmelskunde**, die Wissenschaft von den Himmelskörpern [Tafel: Astronomie I u. II]. Die **praktische A.** umfaßt die Lehre von den astron. Instrumenten, die Beobachtungskunst und das astron. Rechnen. Die **theoretische A.** zerfällt in 1) **sphärische A.**, welche die Erscheinungen betrachtet, wie sie an der scheinbaren Himmelskugel vor sich gehen; 2) **theorische A.**, welche die wirklichen Bewegungen der Himmelskörper im Weltenraum verfolgt; 3) **physische A.** oder **Mechanik des Himmels**, welche die Kräfte untersucht, die diesen Bewegungen zugrunde liegen; 4) **physikalische A.**, welche den Zustand (Form, Zusammensetzung) der Himmelskörper erforscht. (S. auch Astrophysik.)

In den chines. Annalen reichen astron. Beobachtungen bis 2697 v. Chr. zurück; ebenso finden sich sehr früh astron. Kenntnisse bei den Indern, Ägyptern und Chaldäern. Bei den Griechen reicht das astron. Wissen bis in das 7. Jahrh. v. Chr. zurück und nimmt bei ihnen mehr und mehr wissenschaftlichen Charakter an. Die Griechen stellten die ersten Messungen an, so Aristyll und Timocharis (Bestimmung von Fixsternörtern), Aristarch (Entfernung der Sonne und des Mondes, Bewegung der Erde um die Sonne), Eratosthenes (Schiefe der Ekliptik, Größe der Erde), Hipparchus (Berechnung von Sonnentafeln, Ungleichheiten des Mondlaufs, Bestimmung von Länge und Breite von mehr als 1000 Fixsternen mittels des Astrolabiums, Entdeckung der Präzession). Ptolemäus hat im „Almagest“ das astron. Wissen der Alten zusammengefaßt. Von den Römern ist nur zu erwähnen, daß Cäsar durch den Alexandriner Sosigenes den Kalender verbessern ließ (Julian. Kalender). Im Mittelalter waren die Araber (Al-Batani) Pfleger der A. Von ihnen verbreitete sie sich zu den Persern, Mongolen, Tataren (Ulugh-Begh). Im christl. Abendlande ist König Alfons X. von Kastilien um die Mitte des 13. Jahrh. als Förderer der A. zu nennen. Das 14. Jahrh. ist völlig arm an astron. Leistungen infolge der Blüte der Astrologie. Erst im 15. Jahrh. wird im Abendlande die A. dauernd gepflegt: Nikolaus von Cusa (Erneuerung der Lehre von der Bewegung der Erde), Purbach (Prüfung der A. der Alten), dessen Schüler Regiomontanus (Gründung der ersten deutschen Sternwarte in Nürnberg); 16. Jahrh.: Kopernikus (Begründer der theorischen A. und des Systems, nach welchem die scheinbaren Bewegungen der Himmelskörper durch die Bewegung der Erde und der Planeten um die Sonne erklärt werden: „De revolutionibus orbium coelestium“, 1543), Tycho Brahe (gründliche Verbesserung der praktischen A., große Genauigkeit in Beobachtung und Messung), Papst Gregor XIII. (Verbesserung des Kalenders, 1582), Scaliger (erstes vollständiges System der Chronologie); 17. Jahrh.: Kepler (genaue Formulierung des Kopernikanischen Systems durch mathem. [Keplersche] Gesetze, Einführung des Fernrohrs in die A.), Galilei (wichtige Entdeckungen mit seinem selbsterbauten Fernrohr: Mondgebirge, Jupitertrabanten, Saturnringe). Weitere Entdeckungen mittels des Fernrohrs machten Fabricius und Scheiner (Sonnenflecken, gleichzeitig mit Galilei), Marius (Andromedanebel), Huyghens und Cassini (Saturnmonde), Hevel begründete die Mondtopographie („Selenographia“, 1647). Neue Sternwarten bauten Cassini (1669 Paris), Flamsteed (1676 Greenwich). Newton stellte die Gravitationstheorie auf; 18. Jahrh.: Euler behandelte die Theorie der Störungen der Planetenbahnen und die Theorie der Mondbewegung, weitere theoretische Arbeiten lieferten Clairaut, d'Alembert, Lagrange, Laplace. Die praktische A. förderten Bradley (erster brauchbarer Fixsternkatalog, Aberration des Lichtes, Nutation der Erdachse), Halley (Eigenbewegung der Fixsterne, Bedeutung der Venusdurchgänge für die Bestimmung der Sonnenparallaxe), Chr. Mayer (Doppelsterne), Herschel (Entdeckung des Uranus, vieler Doppelsterne, Nebelflecke und Sternhaufen), Chladni (kosmische Natur der Sternschnuppen), Lambert (Photometrie der Himmelskörper); 19. Jahrh.: die theorische A. (Bahnbestimmungen, Störungen) fand weitere Ausbildung durch Gauß, Bessel, Airy, Encke, Leverrier, Oppolzer, Newcomb, Bruhns, Gyldén u. a. und feierte Triumphe in der Entdeckung des Neptun und des Siriusbegleiters. Schiaparelli wies den Zusammenhang der Sternschnuppen mit den Kometen nach. Die Beobachtungen gewannen an Genauigkeit sowohl durch die Methoden, als die Vervollkommnung der Instrumente. Begründer der heutigen Beobachtungskunst ist Bessel. Hierher gehört die Entdeckung der Planetoiden und mehrerer Trabanten von Planeten, sowie die genauere Kenntnis der Oberfläche von Sonne, Mond und Planeten. Neue Bahnen öffneten sich der praktischen A. durch die Spektralanalyse und die Photographie. Durch Anwendung der erstern gewann man neue Aufschlüsse über die Natur der Sonne, der Fixsterne, Kometen und Planeten, des Zodiakal- und des Nordlichtes. Die Anwendung der Photographie ermöglichte die getreue Abbildung der Himmelskörper sowie die Entdeckung neuer Objekte. Die messende A. ist durch die Photographie wesentlich unterstützt worden; in Verbindung mit der Spektralanalyse gibt sie uns Aufschluß über die Bewegung der Sterne in der Gesichtslinie. Die neueste Zeit brachte genauere Werte für die Eigenbewegung der Fixsterne, speziell der Sonne, für die Polhöhenschwankungen rc. — Vgl. Brünnow, „Sphärische A.“ (4. Aufl. 1881); Laplace, „Mécanique céleste“ (3. Aufl. 1878—81); Watson, „Theoretical astronomy“ (1868); Tisserand, „Mécanique céleste“ (1889 fg.); Wolf, „Handbuch der A.“

(2 Bde., 1891—93); „Handwörterbuch der A." von Valentiner (1895—1902); Schurig, „Himmelsatlas" (1886); Klein, „Sternatlas" (1888); Schweiger-Lerchenfeld, „Atlas der Himmelskunde" (1897); Ambronn, „Astron. Instrumentenkunde" (1899); Foerster, „Astrometrie" (1905 fg.); populäre Werke von Mädler, Littrow, Diesterweg, Klein, Newcomb, M. W. Meyer, Blochmann, Krisch u. a.

Astronomische Instrumente, s. Sternwarte.

Astronomischer Ort, der Punkt des Himmelsgewölbes, wo ein Gestirn für das Auge des Beobachters zu stehen scheint; er ist bestimmt durch Länge und Breite oder durch gerade Aufsteigung und Abweichung und entweder geozentrisch oder heliozentrisch.

Astronomischer Ring, s. v. w. Astrolabium (s. d.).

Astronomischer Tag, Astronomisches Jahr, s. Tag und Jahr.

Astronomische Zeichen, **Kalenderzeichen,** die in Kalendern und astron. Schriften angewendeten Zeichen für Sonne (auch Sonntag, ☉), Mond (Montag, ☽) und Planeten (Mars, Dienstag ♂; Merkur, Mittwoch ☿; Jupiter, Donnerstag ♃; Venus, Freitag ♀; Saturn, Sonnabend ♄; Erde ♁, Uranus ♅, Neptun ♆), die 12 Teile des Tierkreises (s. d.), die Aspekten (s. d.) ꝛc.

Astronomische Zentralstelle, die Kieler Sternwarte, welche infolge internationaler Vereinbarung alle Mitteilungen über wichtige astron. Entdeckungen entgegennimmt und den andern Sternwarten übermittelt.

Astrophotographie (grch.), Anwendung der Photographie auf Himmelskörper. — Vgl. Scheiner (1897).

Astrophotometrie (grch.), die Helligkeitsmessung der Gestirne, geschieht durch Zöllners Photometer oder auf photogr. Wege. — Vgl. G. Müller (1897).

Astrophysik (grch.), der Zweig der Astronomie, der sich bes. physik. Methoden zur Erforschung der Beschaffenheit und Bewegung der Himmelskörper bedient, umfaßt bes. die Astrophotographie, die Astrophotometrie und die Anwendung der Spektralanalyse. Astrophysikalische Observatorien: Potsdam, Meudon bei Paris, Heidelberg.

Ästuarium (lat.), **Flut-, Trichtermündung,** meerbusenartige Flußmündung oder trichterförmige Bai der Gezeitenflüsse, die durch den starken Ebbestrom tief und schiffbar erhalten wird; Gegensatz: Delta.

Asturien, Oviedo, Provinz (718—925 Königreich) an der Nordküste Spaniens, Gebirgslandschaft, 10895 qkm, (1900) 627069 E.; Hauptstadt Oviedo. — **Prinz von A.,** seit 1388 Titel des span. Thronerben, jetzt Prinz Alfons, geb. 30. Nov. 1901, der Neffe des Königs Alfons XIII.

Astyäges, Sohn des Kyaxares, letzter König von Medien, 584—559 v. Chr., durch Cyrus vom Thron gestoßen und als Statthalter in Hyrkanien eingesetzt.

Astyänax, eigentlich **Skamandrios,** Sohn des Hektor und der Andromache, wurde nach Trojas Fall von der Stadtmauer herabgestürzt.

Asunciōn, Hauptstadt von Paraguay, l. am Paraguay, (1900) 51719 E.

Asūren (**Asūras**) oder **Daityas** (d. i. Söhne der Diti), in der ind. Mythologie die Dämonen.

Asvin, ind. Götter, s. v. w. Açvin.

Aswan, ägypt. Stadt, s. Assuan.

Asȳl (grch.), Freistätte, wo Verfolgte, selbst Verbrecher, Sicherheit finden. Das **Asylrecht** hatten bei den Alten die Tempel, später die christl. Kirchen, auch die Wohnungen der Gesandten; jetzt aufgehoben. Eine besondere Art des A. ist der Schutz, den ein Staat den in einem andern Staate aus polit. oder religiösen Gründen Verfolgten gewährt. — A. heißen auch Wohltätigkeitsanstalten zur Aufnahme notleidender Personen.

Asymmetrīe (grch.), Mangel an Ebenmaß, an Gleichmäßigkeit; **asymmetrisch,** unebenmäßig.

Äsymnēt, im alten Griechenland ein zur Ordnung des Staates vom Volke gewählter Beamter mit diktatorischer Gewalt (Pittakus, Solon).

Asymptōte (grch., die „Nichtzusammenfallende"), in der Geometrie eine meist gerade Linie, welche gegen eine krumme Linie so liegt, daß sich beide bei immer weiterer Verlängerung immer mehr nähern, ohne jemals zur Berührung zu kommen; z. B. hat die Hyperbel zwei A.

Asyndĕton (grch., „unverbunden"), Zusammenstellung von Wörtern oder Sätzen ohne Bindewörter; **asyndetisch,** ohne verknüpfende Bindewörter.

Asȳr, arab. Landschaft und türk. Wilajet, s. Asir.

Aszendénten (lat.), Vorfahren; Eltern und Voreltern (s. Verwandtschaft); **Aszendénz,** aufsteigende Linie der Verwandtschaft. **Aszendieren,** aufsteigen, emporsteigen; **Aszensiōn,** Aufsteigung, bes. die Himmelfahrt Christi (Ascensĭo Domĭni); astronomisch (ascensĭo recta) s. v. w. Rektaszension (s. Gerade Aufsteigung).

Aszēse (grch.), Übung; im christl. Sprachgebrauch die Ertötung des Fleisches durch enthaltsame Lebensweise und fromme Bußübung. **Aszēten,** Personen, die sich der A. widmen, bes. in der alten christl. Kirche; **aszētisch,** entsagend, büßend; beschaulich; **Aszētik,** Lehre von der A. — Vgl. Zöckler (2. Aufl. 1897).

Aszidien, s. Seescheiden.

At (**Att**), siam. Bronzemünze = $1/64$ Bat (s. d.).

A. T., Abkürzung für Altes Testament.

A. T., Abkürzung für Arizona Territory (das nordamerik. Territorium Arizona).

Atacāma. 1) Wüste im W. von Südamerika, 3—4000 m ü. d. M., mit Vulkanen (Llullaillaco 6600 m); Erzlager; Argentinien und Chile gehörig. — 2) Prov. Chiles, 79585 qkm, (1902) 71446 E.; Hauptstadt Copiapó. — 3) (**San Pedro de A.**), Stadt in der Wüste A., am Salzsee A., chilen. Prov. Antofagasta, (1895) 385 E.

Atacamīt, **Salzkupfererz, Smaragdochalzit,** Mineral, rhombisch kristallisierendes, smaragdgrünes Kupferchlorid mit Kupferoxydhydrat; in gepulvertem Zustand als grüner Streusand (**Arenilla**) verwendet.

Ataïr, Stern erster Größe im Sternbild des Adlers.

Atak (engl. **Attock**), Stadt und Fort in der brit.-ostind. Div. Rawalpindi (Pandschab), am Indus, der Mündung des Kabul gegenüber, auf einem Felsen, (1891) 3073 E., Übergangspunkt über den Indus.

Atakpāme, Stadt und Regierungsstation in Togo, zwischen Misahöhe und Bismarckburg, am A(k)possogebirge.

Ataktisch (grch.), ungeordnet, unregelmäßig.

Atalánte, aus Böotien, Tochter des Königs Schoineus, berühmt durch Schönheit und Schnelligkeit, besiegte alle Freier im Wettlauf, bis Hippomenes mit Hilfe der Aphrodite durch goldene Äpfel, bei deren Aufsuchen A. zurückblieb, sie überlistete. Als Hippomenes den der Göttin schuldigen Dank vergaß, verwandelte diese ihn und A. in Löwen.

Atamán (russ.; poln. **Hetman,** s. d.), ehemals Titel des Feldherrn der Kosaken; seit 1835 ist A. aller Kosaken der Großfürst-Thronfolger, unter dem für jedes Wojsko ein stellvertretender A. (**Nakasnyj A.**) steht.

Atargātis, **Athara, Derketo,** syr. Hauptgöttin (Dea Syria), wie Aschera Personifikation der Fruchtbarkeit, mit Fischschwanz dargestellt.

Atavismus (lat.), **Rückschlag,** eigentümliche Form der Vererbung, vermöge deren bei den Nachkommen, selbst in langen Generationsfolgen, Eigenschaften mehr oder minder entfernter Ahnen plötzlich auftreten.

Ataxīe (grch., „Unordnung"), Bewegungsstörung, beruhend auf mangelhaftem Zusammenwirken der zur Ausführung jeder Bewegung notwendigen Muskeltätigkeit, bes. bei Rückenmarksschwindsucht.

Atbarā, **Astaboras,** einziger Nebenfluß des vereinigten Nils, entspringt im westl. Abessinien.

Atchin, Reich auf Sumatra, s. v. w. Atschin.

Atchison (spr. ättschiß'n), Stadt im nordamerik. Staate Kansas, am Missouri, (1900) 15722 E.

Atelektāse (grch.), Zustand, bei dem die Lungenbläschen wegen mangelnden Luftgehalts zusammengefallen sind, kommt normal beim Fötus vor.

Atelīe (grch.), Unvollkommenheit; auch Steuerfreiheit.

Atelier (frz., spr. -lieh), Werkstätte, im Deutschen bes. Künstlerwerkstätte; **Ateliers nationaux** (spr. naßionoh), Nationalwerkstätten (s. d.).

Atellānen (Atellānae fabŭlae), altröm. Volksdrama, nach der oskischen Stadt **Atella** (s. Aversa) in Kampanien benannt, mit den stehenden Figuren des Maccus, Bucco, Pappus und Dossennus.

Atem, s. Atmung.

Atemgeräusch, das Geräusch, das man bei der Auskultation der Atmungsorgane während der Atmung hört; es ist über der Lunge weich, mit schlürfendem Charakter (**Vesikuläratmen**), über den großen Luftröhrenästen scharf hauchend (**Bronchialatmen, Röhrenatmen**). Bei Erkran-

kung der Lunge wird das A. schärfer; bei Verdichtungen des Gewebes hört man über den erkrankten Stellen das aus den großen Luftwegen fortgeleitete Röhrenatmen (so bei Lungenschwindsucht, Lungenentzündung). Bei Schleimabsonderung sind auch noch Rasselgeräusche vernehmbar.

Atemnot, s. Dyspnoe.

a tempĕra (ital.), s. Temperamalerei.

a tempo (ital.), zu gleicher oder zu rechter Zeit; in der Musik: Wiedereintritt der vorgeschriebenen Taktart; **a tempo giusto** (spr. dschusto), in passender Bewegung; **a tempo primo**, im frühern Zeitmaß.

Äternāt (neulat.), ewige Zeit, unbeschränkte Dauer, insbes. Festsetzung einer Einrichtung (z. B. der Friedensstärke des Heers) auf unbeschränkte Zeit.

Äternität (lat.), Ewigkeit.

Atĕsis (Athesis), alter Name der Etsch.

Atessa, Stadt in der ital. Prov. Chieti, (1901) 10223 E.

Ath, Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Dender, (1904) 11201 E.; Leinwand- und Eisenindustrie.

Athabasca (Athapasca), Strom in Kanada [Karte: Nordamerika I], kommt vom Felsengebirge, mündet, 1040 km lg., in den 12500 qkm großen **Athabascasee.** An der Quelle des A. führt die **Athabasca Portage** (spr. pohrtédsch; Paß, über 2200 m) in das Tal des Columbia. Der kanad. **Distrikt** (Territorium) **A.** hat 652600 qkm, (1901) 6615 E. — **A.,** Indianerstamm, s. v. w. Tinneh.

Athalărich, König der Ostgoten, 526—534, Sohn des Eutharich und der Amalasuntha (s. d.).

Athalia, Tochter Ahabs (s. d.) von Israel, Gemahlin Jorams von Juda, ermordete nach dem Tode ihres Sohnes Ahasja alle Prinzen des Hauses David (außer Joas), herrschte 6 Jahre zu Jerusalem, bis sie durch Verschwörung des Hohenpriesters Jojada zugunsten des Joas fiel (836 v. Chr.). Trauerspiel von Racine.

Aethalium, Pflanzengattg. der Myxomyzeten (Schleimpilze). A. septĭcum *Fr.* bildet auf Gerberlohe die Lohblüte.

Athamania, im Altertum Berglandschaft im südöstl. Epirus, seit 1881 griechisch.

Athamanta *L.*, **Augenwurz,** Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. cretensis *L.* und A. Matthiŏli *Wuls.*, Alpenpflanzen; Wurzel der erstern Mittel gegen Augenkrankheiten, der letztern eßbar.

Äthan, Kohlenwasserstoff mit 2 Atomen Kohlenstoff und 6 Atomen Wasserstoff.

Athanărich, Führer der Westgoten, kämpfte 378 bei Adrianopel gegen die Römer, gest. 381 in Konstantinopel.

Athanasiānisches Symbŏlum (nach seinen Anfangsworten: Symbolum quicunque), das 3. ökumenische Glaubensbekenntnis, strengste Formulierung des kirchlichen Lehrbegriffs von der Dreieinigkeit und der Menschwerdung Christi, nicht von Athanasius verfaßt, erst seit Ende des 5. Jahrh. auftretend, seit dem 6. Jahrh. im Okzident anerkannt, von der griech. Kirche nie angenommen.

Athanasie (grch.), Unsterblichkeit.

Athanasius, der Große, Kirchenlehrer, der „Vater der Orthodoxie", geb. um 295, seit 328 Bischof zu Alexandria, Hauptstimmführer der orthodoxen Theologen gegen die Arianer, deshalb fünfmal seines Amtes entsetzt und verbannt, gest. 2. Mai 373. — Vgl. Böhringer (2. Aufl. 1874).

Atharvavēda, Brahmaveda, das vierte der Veda (s. d.) genannten Denkmäler der ältesten ind. Literatur, gilt nicht für kanonisch, enthält in seinen ältesten Teilen Fluch- und Beschwörungsformen, Liebeszauber etc., engl. von Griffith (1895 fg.), Auswahl deutsch von Grill (2. Aufl. 1888).

Athaulf, König der Westgoten seit 410, Nachfolger seines Schwagers Alarich, führte die Goten 412 nach Gallien, vermählte sich mit Placidia, der Schwester des Kaisers Honorius, 415 in Barcelona ermordet.

Atheïsmus (grch.), das Leugnen des Daseins Gottes. — Atheist, Gottesleugner.

Äthel..., in angelsächs. Namen, s. Ethel...

Athēn, Hauptstadt des alten Attika [Karte: Die Alte Welt II, 2], kulturgeschichtlicher Mittelpunkt hellen. Lebens, zwischen den kleinen Flüssen Kephisos und Ilisos, 5 km vom Meere. Der älteste Teil, die von Kekrops auf einem Kalkplateau gegründete Burg oder Akropolis, umfaßte die besten Erzeugnisse griech. Baukunst, den Parthenon (s. d. und Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 1) mit der Athenestatue von Phidias, das Erechtheion (s. d.), den Tempel der Nike Apteros u. a. Zur Burg führten die Propyläen (Tor- und Festungswerke). Rund um die Akropolis die untere Stadt (Katapolis), ebenfalls reich an Prachtbauten, darunter das Odeion, die Stoa Poikile mit Gemälden des Polygnot, das Theseion, das Olympieion etc. An A. schlossen sich die drei Häfen Piräus, Munychia nebst Zea und Phaleron.

133. Athen.

Das **heutige A. (Athinä),** Haupt- und Residenzstadt des Königr. Griechenland, im Nomos Attika [Karte: Balkanhalbinsel I, 6], (1896) 128735 E.; Universität (seit 1837), Technische Hochschule, Theologenschule, deutsches, franz., engl., amerik. Archäolog. Institut, Sternwarte.

Von Theseus zur Hauptstadt Attikas erhoben, wurde A. bis 1068 v. Chr. von Königen beherrscht, dann von Archonten regiert. Mit den Perserkriegen erhob sich A. auf den höchsten Gipfel der Macht. (S. Griechenland.) Der unglückliche Ausgang des Peloponnes. Krieges (431—404) zog indes den allmählichen Niedergang der Stadt nach sich. 86 v. Chr. wurde A. von Sulla erobert und geplündert, dann röm., später byzant. Provinzialstadt, 1205 nach dem vierten Kreuzzug Hauptstadt eines gleichnamigen Herzogtums; 1458 von den Türken erobert, sank es zu einer kleinen Landstadt herab. Im griech. Freiheitskampf fiel A. 1822 in die Hände der Griechen, 1827 wieder in die der Türken, seit 1830 Hauptstadt des Königr. Griechenland. — Vgl. Wachsmuth, „Die Stadt A. im Altertum" (1874—90); ders. (1903); Hertzberg, „A. histor.-topogr. dargestellt" (1885); Gregorovius, „Geschichte der Stadt A. im Mittelalter" (2. Aufl., 2 Bde., 1889); Curtius, „Die Stadtgeschichte von A." (1891); Atlas von Curtius und Kaupert (1878).

Athēna, s. Athene.

Athenaios, s. Athenäus.

Athenaïs, Tochter des Sophisten Leontius zu Athen, durch Schönheit und Bildung ausgezeichnet, Gemahlin des Kaisers Theodosius II., erhielt bei der Taufe den Namen **Eudocia (Eudokia),** ward später von ihrem eifersüchtigen Gatten verbannt, gest. 460 zu Jerusalem. — Vgl. Gregorovius (3. Aufl. 1892).

Athenäum (grch. Athenaion), Tempel der Athene; eine in Rom vom Kaiser Hadrian um 135 n. Chr. errichtete Anstalt, eine Art Akademie für den Unterricht in der Poesie und Rhetorik; in neuerer Zeit Name für höhere Lehranstalten, auch Titel für Zeitschriften.

Athenäus (Athenaios), griech. Rhetor und Grammatiker, aus Naukratis in Ägypten, um 200 n. Chr. in Alexandria und Rom lebend; sein Werk „Deipnosophistai" (hg. von Kaibel, 3 Bde., 1887—90) ist für die Kenntnis altgriech. Lebens wichtig.

Athēne (Athena), Pallas A., griech. Göttin, von den Römern mit **Minerva** identifiziert, dem Haupte ihres Vaters Zeus entsprungen, ewig Jungfrau (Parthenos), Schutzgöttin der Städte und Helden, die besonnene Beraterin, die Schirmherrin des regelrechten Kampfes wie aller Kunstfertigkeit. Heilig sind ihr Eule und Schlange. In Athen stellte Phidias die Göttin im Parthenon (s. d.) als A. Promachos (Vorkämpferin) im Brustharnisch, mit Gorgoneion, Helm, Schild und Lanze dar. Unter den der A. gewidmeten Festen war das größte die Panathenäen (s. d.).

Athenodōrus, griech. Bildhauer, s. Agesander.

Athens (spr. äthins), Stadt im nordamerik. Staate Georgia, am Oconee, (1900) 10245 E.; Universität.

Äther (grch.), der fein verteilte, sowohl den ganzen Weltenraum, als auch den Raum zwischen den Körpermolekülen erfüllende elastische Stoff, welcher als Träger des Lichtes (daher **Licht-Ä.**), der strahlenden Wärme, sowie der elektrischen und magnetischen Erscheinungen betrachtet wird. Ausgehend von der Entdeckung der chemisch indifferenten seltenen Gase in der Atmosphäre, hat Mendelejew neuerdings den Versuch einer chem. Auffassung des Welt-Ä. auf Grundlage des Periodischen Systems der chem. Elemente gemacht und bezeichnet den Licht-Ä. als Element **Newtonium.** — **Ä.,** in der Chemie entweder Anhydride der Alkohole (**einfache Ä.**), oder Alkohole, in deren Hydroxylgruppen Säureradikale an Stelle von Wasserstoffatomen getreten sind (**zusammengesetzte Ä., Ester**). Der **gewöhnliche Ä., Äthyl-Ä., Äthyloxyd,**

Schwefel-Ä. oder **Schwefelnaphtha**, entsteht bei der Einwirkung von Schwefelsäure auf Alkohol bei 130—140° C., wobei sich zunächst **Ätherschwefelsäure (Äthylschwefelsäure)** bildet, die sich bei weiterer Einwirkung von Alkohol in Ä. und Schwefelsäure umsetzt. Er ist eine farblose, erfrischend riechende Flüssigkeit von 0,728 spez. Gewicht (bei 15° C.), schmeckt brennend, siedet bei 35° C., entzündet sich leicht, verbrennt mit leuchtender Flamme; mit Luft gemischt explodiert er heftig, verdunstet unter Kälteerzeugung; eingeatmet wirken seine Dämpfe zuerst berauschend, dann tief betäubend; in Wasser wenig löslich, mischt er sich leicht mit Alkohol, löst Schwefel, Jod, Phosphor, Fette, Harze und Schießbaumwolle, deshalb in der Technik vielfach verwendet; in der Medizin findet sowohl der reine Ä. wie seine Mischung mit Alkohol (der offizinelle **Ätherweingeist**, Spiritus aetherĕus, **Hoffmanns Tropfen, Liquor**, 1 Teil Ä., 3 Teile Weingeist) als nervenbelebendes Heilmittel sowie als Anästhetikum häufige Anwendung.

Ätherisch, himmlisch, geistig; flüchtig, von der Eigenschaft des Äthers. **Ätherische Öle**, s. Öl.

Ätherisieren, betäuben mittels Äther. **Ätherismus**, **Äthernarkose**, Betäubung durch eingeatmete Ätherdämpfe.

Athermăn (grch.), undurchlässig für Wärmestrahlen (s. Diatherman).

Atherōm (grch.), **Grützbeutel**, eine Balggeschwulst (s. d.) der äußern Haut, gutartig, mit breiartigem Inhalt, entsteht aus Verstopfung der Talgdrüsen; **atheromatös**, breiartig. **Atheromatöser Prozeß** oder **atheromatöse Entzündung der Arterien**, s. Arterienentzündung.

Ätherschwefelsäure, s. Äther.

Atherton (spr. äthĕrt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 16211 E.; Eisenwerke, Kohlengruben.

Ätherweingeist, s. Äther.

Athĕsis (**Atesis**), der lat. Name der Etsch.

Athetōse (grch.), dem Veitstanz ähnliche Krampfform, mit unablässigen, oft auch im Schlaf andauernden Krampfbewegungen der Finger und Zehen.

Äthīn, s. Azetylen.

Äthiopĭen, in der Bibel Kusch, alte geogr. Bezeichnung für das ganze, von schwarzen oder dunkelfarbigen Völkern, den **Äthiopĭern** („Sonnverbrannten", Negern), bewohnte Südland, später das südl. von Philä am Nil aufwärts gelegene Land, etwa das jetzige Nubien, Abessinien, Adâl und Somalland; auch Name des Axumit. Reichs.

Äthiopische Bibelübersetzung, Äthiopische Kirche, s. Abessinische Kirche.

Äthiopische Rasse, s. Menschenrassen.

Äthiōpische Region, s. Tierverbreitung.

Äthiopische Sprache, bei den Eingeborenen **Geez**, die alte Reichssprache Abessiniens, ursprünglich die Sprache der aus Südarabien in Abessinien eingewanderten arab. Stämme. Die **äthiop. Schrift** wird jetzt von links nach rechts, und zwar unter Verbindung der Vokale mit den Konsonanten geschrieben. Die **äthiop. Literatur**, im 14. Jahrh. durch das Amharische verdrängt, hat fast durchaus religiösen Inhalt; daneben Chroniken. Die reichsten Sammlungen äthiop. Handschriften zu London, Oxford, Paris und Wien. Das Studium des Äthiopischen in Europa begründet durch Job Ludolf (gest. 1704), zur Wissenschaft erhoben durch Dillmann (Grammatik, 2. Aufl. 1899; Lexikon 1865); Lehrbuch von Prätorius (1886).

Aethiops (lat.), **Mohr**, veraltete Bezeichnung für ein feinpulveriges, schwarzes, pharmazeut. Präparat, hauptsächlich für ein Quecksilber enthaltendes. A. antimoniālis, **Antimonmohr** (Schwefelantimon und Schwefelquecksilber); A. martiālis, **Eisenmohr** (Eisenoxyduloxyd); A. minerālis, **Mineral-** oder **Metallmohr** (schwarzes Schwefelquecksilber); A. Platīnae, **Platinmohr** (fein verteiltes Platin).

Athlēt (grch.), im Altertum zunftmäßig ausgebildeter, seine Kunst (**Athlētik**) handwerksmäßig betreibender Wettkämpfer; jetzt Schaukünstler von großer Körperkraft; **athlētisch**, kraftvoll, muskelkräftig.

At home (engl., spr. ätt hohm, „zu Hause"), zwangloser Empfangstag, -abend (Jour fixe); früher dramat. Vorstellungen satir. Inhalts.

Athor oder **Athyr**, ägypt. Göttin, s. Hathor.

Athos, neugriech. **Hagion Oros** (d. i. heiliger Berg), türk. **Aineros**, ital. **Monte Santo**, Gebirgsmasse der Chalkidischen Halbinsel im Ägäischen Meer, 47 km lg., bis 11 km br., mit dem Festlande durch eine niedrige Landzunge verbunden. Die höchste Spitze, der eigentliche **Berg A.** (1935 m), trägt 20 Klöster (seit dem 10. Jahrh. entstanden, das älteste „Größte Laura") mit reichen Bibliotheken, bewohnt von gegen 5000 Mönchen und Eremiten fast aller Nationen, die unter Hoheit der Türken gegen einen jährl. Tribut eine Mönchsrepublik bilden. Hauptort Karyes. — Vgl. Brockhaus (Kunst, 1891), Ph. Meyer (1904), Schmidtke (1903), Gelzer (1904).

Aethūsa L., Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. cynapium (**Gleiße, Hundspetersilie, Gartenschierling** [Tafel: Giftpflanzen, 8]), sehr verbreitet in ganz Europa und Nordwestasien, Giftpflanze.

Äthȳl, ein einwertiges, aus 2 Atomen Kohlenstoff und 5 Atomen Wasserstoff bestehendes Radikal.

Äthylaldehyd, s. Aldehyd; **Äthylalkohol**, s. Alkohol; **Äthyläther**, s. Äther; **Äthylbromid**, s. Bromäther; **Äthylchlorür**, s. Chloräthyl.

Äthylēn, **ölbildendes Gas, Elayl**, farbloses Gas von eigentümlichem Geruch, entsteht durch Erhitzen von Alkohol mit Schwefelsäure, sowie bei der trocknen Destillation fast aller organischen Substanzen (Fette, Harze, Steinkohlen), ein Hauptbestandteil des Leuchtgases, spez. Gewicht 0,978, leicht entzündlich, brennt mit hell leuchtender Flamme, wirkt beim Einatmen höchst nachteilig; löst sich in konzentrierter Schwefelsäure zu Äthylschwefelsäure (s. Äther); bildet mit Chlor gemischt **Äthylēnchlorid** (Liquor hollandĭcus, **Öl der holländ. Chemiker**), eine ölartige, nach Chloroform riechende, farblose Flüssigkeit, die als schmerzlindernde Einreibung bei Rheumatismen benutzt wird; mit Brom entsteht **Äthylenbromid**, das gegen Epilepsie verwendet wird.

Äthyloxyd, **Äthylschwefelsäure**, s. Äther.

Atimīe (grch.), Ehrlosigkeit; im alten Athen Entziehung der bürgerlichen Rechte und Würden.

Ätiologīe (grch.), Lehre von den Ursachen, bes. Krankheitsursachen; **ätiolōgisch**, Ursachen betreffend, ursächlich.

Atitlān, Vulkan in Guatemala, 3525 m hoch, am See A. An letzterm der Indianerort **Santiago de A.**, (1893) 8624 E.

Atjeh, s. Atschin.

Atkársk, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der **Atkara** (durch die Medwjediza zum Don), 8137 E.

Atlanta, Hauptstadt des nordamerik. Staates Georgia, (1903) 96550 E.; Universität für Farbige, mediz. Schule.

Atlanten, s. Atlas (Titane).

Atlantic City (spr. ßitti), Stadt des nordamerik. Staates Neujersey, (1900) 27838 E.

Atlantis, bei den Alten Name einer fabelhaften, später angeblich versunkenen ungeheuren Insel im Atlant. Ozean; in der Geologie hypothetische Landmasse zwischen Europa und Amerika, von einigen Forschern (Unger, Heer) für die Tertiärzeit angenommen.

Atlantischer Ozean, Teil des Weltmeers zwischen Europa, Afrika und dem Meridian des Kap Agulhas im O., Amerika und dem Meridian des Kap Hoorn im W., vom nördl. bis zum südl. Polarkreise, Größe fast 89757830 (ohne die Mittel- und Randmeere 79776350) qkm. Wichtigste Nebenmeere: das Mexik.-Karibische Meer, die Hudsonbai, das Mittelländ. Meer, die Nord- und Ostsee. Mittlere Tiefe ohne die Nebenmeere 3763, mit denselben und dem Nördl. Eismeer 3161 m; größte Tiefe nördl. von Portoriko (Blake- oder Virgintiefe 8340 m). Im A. O. verbinden 14 Kabel Europa mit Amerika. [Querprofil auf Erdkarten I, 8.]

Atlantosaurus, ausgestorbene Reptiliengattg. der Dinosaurier aus dem obern Jura der Felsengebirge Nordamerikas, das größte Landtier, das je gelebt hat, bis 40 m lg.

Atlas, in der Anatomie der oberste Halswirbel.

Atlas (frz. und engl. satin), jedes köperartige Gewebe, bei dem die aus feinem Material bestehende Kette größtenteils flott (frei) obenauf liegt, während die Bindestellen mit dem Schuß gleichmäßig verstreut und verdeckt liegen.

Atlas, Gebirgssystem Nordwestafrikas, in Marokko in drei Parallelketten (**Hoher A.** mit dem höchsten Berge, dem Dschebel Ajaschi [4500 m], in der Mitte, **Anti-A.** im S. und Nordkette, im O. [Er-]Rif genannt), in Algerien und Tunesien in zwei Ketten (**Tell-** oder **Kleiner A.** mit Dschebel Dschurdschura [2317 m] im N. und der **Große** oder **Saharische A.** mit Scheliah oder Dschebel Aurês [2328 m] im S.), zwischen denen die Hochebene der Schotts liegt.

Atlas, ein Titane, Sohn des Japetos und der Klymene, Vater der Plejaden, zur Strafe seiner Beteiligung am Sturm der Titanen auf den Olymp der Träger des Himmelsgewölbes. — Nach ihm A., Mehrzahl **Atlanten,** männliche Figuren an Gebäuden, die statt Säulen das Gebälk tragen; dann Bezeichnung von Bildwerken und (seit 1595) für Sammlungen von Land- und Seekarten.

Atlasholz, Name verschiedener ausländischer Holzarten, die sich durch seidenartigen Glanz auf der polierten Schnittfläche auszeichnen.

Atlasspinner (Attăcus Atlas *L.*), einer der größten (bis 230 mm spannender) und prächtigsten Schmetterlinge; Südchina und Ostindien.

Atman, im Sanskrit Name des Allgeistes, in dem alles ist; auch Bezeichnung der Einzelseelen.

Atmeidān (türk., d. i. Pferdeplatz), die alte Rennbahn in Konstantinopel.

Atmen, s. Atmung.

Atmiatrīe (grch.), Atmungs- oder Luftheilkunde, die diätetische und therapeut. Pflege des Atmungsorgans.

Atmomēter (grch.), **Atmidomēter, Evaporimeter, Verdunstungsmesser,** Instrument zur Bestimmung der täglichen und jährlichen Wasserverdunstung im Freien.

Atmosphäre (grch.), **Dunstkreis,** überhaupt jede aus gasförmigen Stoffen gebildete Hülle eines Körpers, insbes. die unsere Erde umgebende Lufthülle; diese besteht zu $^4/_5$ aus Stickstoff, $^1/_5$ aus Sauerstoff, 1 Proz. Argon, wechselnden Mengen (0—3 Proz.) Wasserdampf und geringfügigen Beimengungen vieler anderer Gase, von denen die Kohlensäure sehr wichtig als Quelle des Kohlenstoffs für Pflanzen- und Tierwelt ist, obwohl sie nur etwa $^1/_2$ pro Mille der A. bildet. Außerdem enthält die A. Staub verschiedenen Ursprungs und Wassertröpfchen in wechselnder Menge, bis zur völligen Trübung, suspendiert. Die Dichtigkeit der A. wird dem Mariotteschen Gesetz folgend nach oben geringer. Der Druck der A. (**Luftdruck**) auf die Erdoberfläche (eigentlich die Meeresfläche) kommt im Durchschnitt dem einer Wasserschicht von 10 m Höhe oder einer Quecksilbersäule von 760 mm Höhe gleich und beträgt auf jedes Quadratzentimeter 1,033 kg. Diese Größe wird in der Technik unter dem Namen **Atmosphärendruck** als Maßeinheit für den Druck von Flüssigkeiten, Gasen und Dämpfen gebraucht. Nach oben nimmt der Luftdruck stetig ab, ebenso die Temperatur. Gleich der Erde haben auch die andern Planeten sowie die Sonne eine A., der Mond nicht.

Atmosphärilien, die in der Atmosphäre nachgewiesenen gasförmigen Stoffe: Sauerstoff, Stickstoff, Kohlensäure, Ammoniak, Wasserdampf u. a.

Atmosphärische Eisenbahn, Luftdruckeisenbahn, Eisenbahn, deren Wagen durch Luftdruck fortbewegt werden. Ein mit dem Wagen verbundener Kolben läuft luftdicht in einer Röhre, in der die Luft vor dem Kolben verdünnt oder hinter ihm verdichtet wird; bildet der Wagen selbst den Kolben, so heißt die Bahn **pneumat. Eisenbahn.** Wegen konstruktiver Schwierigkeiten und zu hoher Kosten aufgegeben; das System hat sich in der Rohrpost (s. d.) erhalten.

Atmosphärologīe (grch.), Lehre von den atmosphärischen Erscheinungen, Teil der Meteorologie.

Atmung, Respiration, derjenige Lebensvorgang, bei welchem der Sauerstoff der Luft oder des Wassers in den Körper aufgenommen, dagegen die Kohlensäure des Blutes aus dem Körper entfernt wird, bildet mit dem Blutumlauf die Hauptbedingung des tierischen Lebens. Mit der A. hängt auch die Bildung der tierischen Eigenwärme zusammen. Das Hauptorgan der A. sind bei den höhern Wirbeltieren die Lungen, bei den meisten im Wasser lebenden die Kiemen. Die Atembewegungen geschehen ohne Einfluß des Willens auch im Schlaf oder während der Ohnmacht infolge des Reizes, welchen das kohlensäurebeladene Blut auf das im Rückenmark gelegene **Atemzentrum** ausübt. Die Einatmung (**Inspiration**) geschieht durch Erweiterung der Brusthöhle infolge der Tätigkeit verschiedener Muskeln, **der Atemmuskeln,** unter denen das Zwerchfell der wichtigste ist, die Ausatmung (**Exspiration**) erfolgt durch Zurückfedern des Brustkorbes beim Erlöschen der Tätigkeit der Atemmuskeln. Beim Manne breitet sich bei der A. mehr der Unterleib aus (Bauchatmen), beim Weibe mehr der Brustkorb (Brustatmen). Erwachsene atmen 16—20 mal in der Minute, Säuglinge ungefähr 44 mal, bei Lungen- und Fieberkranken ist die A. beschleunigt und erschwert. (S. auch Atemgeräusch.) Die eingeatmete Luft gibt Sauerstoff an das Blut ab; die ausgeatmete Luft enthält vom Blute ausgeschiedene Kohlensäure und Wasserdampf und ist zur weitern A. untauglich. Über **künstliche A.** s. Scheintod.

Die **Pflanzenatmung** ist nicht vom Chlorophyll abhängig, wie die Assimilation (s. d.), sondern kommt dem Protoplasma zu. Die Pflanzen nehmen bei der A. ebenfalls Sauerstoff auf und geben Kohlensäure ab. Nichtgrüne Pflanzen scheiden stets, grüne bei Nacht nur Kohlensäure aus, weil zur Sauerstoffabscheidung die Anwesenheit von Chlorophyll und Licht nötig sind.

Atmungsmesser, s. Pneumatometer.

Ätna (ital. **Etna** oder **Mongibello**), der größte Vulkan Europas, (1900) 3279 m hoch, erhebt sich terrassenförmig aus der Ebene vor Catania auf Sizilien [Karte: Italien I]. Rings um den Ä. 200 kleinere Kraterberge. Letzter größerer Ausbruch Juli 1899.

Atocha (spr. -tscha), s. v. w. Esparto.

Ätolien, im Altertum größte Landschaft im mittlern Griechenland, an der Nordküste des Meerbusens von Korinth. Die Ätoler schlossen sich früh zu einem Stammbund zusammen, doch erlangte dieser **Ätolische Bund** erst zu Alexanders d. Gr. Zeit allgemeine Bedeutung. Anfangs verbanden sich die Ätoler gegen den Achäischen Bund mit den Römern, dann aber gegen diese mit Antiochus III. von Syrien; endlich hielten sie es mit Perseus von Mazedonien und teilten 167 v. Chr. das Schicksal der Unterjochung mit den Mazedoniern. — Vgl. Dubois (1884), Woodhouse (1897). — Im Königr. Griechenland bildet Ä. mit Akarnanien den Nomos **Ätolia und Akarnania,** 5272 qkm, (1896) 126 898 E.; Hauptstadt Mesolongion.

Atolle, Lagunenriffe, Laguneninseln, Hauptart der Koralleninseln, bei welcher ein mehr oder weniger geschlossener Kranz von trocken gelegtem Korallenboden eine flache ruhige Wasserfläche (Lagune) umschließt; bes. im Stillen und Ind. Ozean [Tafel: Kartographie II, 13].

Atōme (grch.), kleinste unteilbare Teilchen der Körper, für die verschiedenen Stoffe verschieden nach Masse und Ausdehnung. Nach dem **Atomismus,** der Theorie, daß alle Körper aus solchen Grundteilchen gebildet seien, besteht eine chem. Verbindung zweier Stoffe nur in dem Aneinanderlegen ihrer einzelnen A. Die Verhältnisse der Gewichte der A. (s. Atomgewicht) stimmen mit den Äquivalenten überein.

Atomgewicht, die Zahl, welche die relative Gewichtsmenge angibt, mit der sich ein chem. Element stets mit andern verbindet, bezogen auf den Wasserstoff als Einheit.

Atomistik (grch.), Atomenlehre; **Atomistiker,** Anhänger der A.; **atomistisch,** die Atomenlehre betreffend.

Atomizität, Atomigkeit, s. Wertigkeit.

Atomwärme, s. Dulong-Petitsches Gesetz.

Atonīe (grch.), Erschlaffung, Mangel an Spannkraft (tonus) der Nerven und Muskeln; **atōnisch,** kraftlos, schwach.

Atout (frz., spr. attuh), Trumpf im Kartenspiel.

à tout hasard (frz., spr. attuh asahr), aufs Geratewohl, in jedem Fall; **à tout prix** (spr. prih), um jeden Preis.

Atra bilis (lat.), schwarze Galle, früher als Grund vieler Krankheiten, bes. melancholischer Gemütsstimmung (**Atrabilität**), angesehen; **atrabilär,** schwarzgallig.

Atragĕne *L.*, **Alpenrebe,** Pflanzengattg. der Ranunkulazeen. A. alpīna *L.* (Alpen), kletternde Gartenzierpflanze.

Atrāto, Fluß im NW. des südamerik. Staates Kolumbien, mündet in den Golf von Uraba.

Atrebāten, kelt. Volk im belg. Gallien (im heutigen Artois), hatten Nemetacum (jetzt Arras) zur Hauptstadt.

Atrek (**Etrek**), Grenzfluß zwischen dem russ.-asiat. Transkaspischen Gebiet und Persien, mündet in die Hassankuli-Bai des Kaspischen Meers, 500 km lg.

Atresīe (grch.), Verschlossensein natürlicher Öffnungen des Körpers (After, Scheide rc.).

Atreus, Sohn des Pelops und der Hippodameia, Enkel des Tantalos, Gatte der Aërope, Vater des Agamemnon und Menelaos (**Atrīden**), gewann die Herrschaft über Mykenä, wo sein Bruder Thyestes Aërope verführte. Thyestes ward von A. vertrieben und andere Gewalt- und Greueltaten schlossen sich an. A. fiel schließlich durch Aigisthos, den Sohn des Thyestes. Das Schicksal seines Hauses bildete einen Hauptstoff für die griech. Tragiker.

Atri, das alte **Adria** (**Atria, Hadria**), Stadt in der ital. Prov. Teramo, (1901) 13443 E.

Atria mortis (lat., „Vorhöfe des Todes"), die Organe des Körpers, deren Verletzung plötzlichen Tod herbeiführt: Herz, Lunge, Gehirn.

Atriden, s. Atreus.

Atriplex *L.*, **Melde**, Pflanzengattg. der Chenopodiazeen, einjährige, auf Schutt und wüsten Plätzen wachsende Kräuter. Die Blätter von A. hortensis *L.* (**Gartenmelde**) zuweilen wie Spinat verwendet.

Atrium (lat.), der wesentlichste Teil des altröm. Hauses, der Versammlungsort der Familie, wo der Herd stand und alle übrigen Wohngemächer mündeten [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 9]; dann der mit Säulen umgebene Vorhof der alten Basiliken; in der Anatomie: die Vorkammer des Herzens, die zu oberst gelegene Abteilung jeder Herzhälfte.

Atrŏpa *L.*, Pflanzengattg. der Solanazeen. A. belladonna *L.* (**Wolfs-, Tollkirsche, Belladonna** [Tafel: Giftpflanzen, 9]), Giftpflanze mit glänzend schwarzen Beeren.

Atropatēne, pers. Landschaft, s. Aserbeidschan.

Atrophīe (grch.), Verminderung der Masse des ganzen Körpers (s. Auszehrung) oder einzelner Teile desselben, beruht auf mangelhafter Ernährung, übermäßiger Anstrengung, Säfteverlust, Fieber u. a. **Atrophieren**, abnehmen, schwinden. **Atrŏphisch**, die A. betreffend.

Atropīn, **Daturin**, Alkaloid, findet sich in der Tollkirsche (Atropa belladonna *L.*) und dem Stechapfel (Datura stramonium *L.*), kristallisiert in farblosen, seidenglänzenden Prismen; höchst giftig, bewirkt, innerlich genommen, Kratzen im Halse, Pulsbeschleunigung, Eingenommenheit des Kopfes und Krämpfe, außerdem maximale Pupillenerweiterung, auf die Lichteinwirkung ohne Einfluß ist. Äußerlich wird A. in der Augenheilkunde bei Entzündungen häufig angewendet, innerlich als Gegengift bei Morphiumvergiftung.

Atrŏpos (grch.; die „Unabwendbare"), eine der drei Moiren oder Parzen, die den Lebensfaden abschneidet.

Atrozität (lat.), Wildheit, Grausamkeit.

Atschin (**Atchin**, engl. **Acheen**), richtiger **Atjeh** (**Atjih**), ehem. malaiisches Sultanat, seit 1880 niederländ. Gouvernement, im nördl. Sumatra, 53222 qkm, (1900) 110804 E.; **Hauptstadt A.** (**Kota Radscha**).

Atschinsk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Jenisseisk, am Tschulym, 7026 E.

Att, Münze, s. At.

Attacca (ital.; d. i. fange an, schließe an), Bezeichnung in der Musik, daß der folgende Satz dem vorhergehenden ohne Unterbrechung folgen soll; **A. subito**, fange sofort an.

Attaché (frz., spr. -ascheh), Beigeordneter, Gehilfe; jüngerer Diplomat, den größern Gesandtschaften beigegeben; daneben auch **Militär-**, **Marine-**, **Handels-A.** u. a.

Attachement (frz., spr. -asch'máng), Anhänglichkeit, Zuneigung; **attachieren**, anfügen, anschließen, beigeben; Fleisch, Wurzelwerk u. a. auf Fett so einkochen, daß es braun wird.

Attacke (frz.), Angriff; **attackieren**, angreifen.

Attalēa *H.B.K.*, südamerik. Palmengattg. A. funifĕra *Mart.* liefert zähe Fasern (**Piassave**, **Piassaba**, Monkey grass), zu Besen, Bürsten (feinere Qualitäten kommen von der Palme Leopoldīna Piassaba *Wall.*); Schalen der Nüsse (**Coquillas**, **Stein-** oder **Lissaboner Kokosnüsse**) zu Drechslerarbeiten verwendet.

Attallo, Farbstoff, s. v. w. Orlean.

Attălus I., der erste König von Pergamon, 241—197 v. Chr. Seine lange Regierung ist an wechselnden Kämpfen (Sieg über die Galater) reich, durch die er sein ursprünglich kleines Gebiet bedeutend erweiterte. Mit Rom stand er seit 211 in engen Beziehungen. **A. II. Philadelphus**, 159—138 v. Chr., zweiter Sohn und Nachfolger von A. I., hielt am Bund mit Rom fest. **A. III. Philomētor**, A.s II. Neffe, 138—133 v. Chr., machte die Römer zu Erben seiner Privatbesitzungen und seines Vermögens; doch ergriffen die Römer von dem gesamten Reich Besitz. Alle drei Fürsten sind durch freigebige Förderung von Kunst und Wissenschaft sprichwörtlich geworden (Pergamenischer Altar.

Attaque, s. Attacke.

Attār, Rosenöl.

Attār, **Ferīd-eddīn**, berühmter pers. Dichter, geb. zu Kerken bei Nischapur 1119, gest. 1229, unter dessen Gedichten bes. „Mantik at-tair" (Vogelgespräch), hg. und übersetzt von Garcin de Tassy (1863), und „Pend-Nâme" (**Buch des Rats**), hg. von S. de Sacy (1819), deutsch von Nesselmann (1871), bekannt.

Attemperieren (lat.), mäßigen, lindern, langsam erwärmen; **Attemperātor**, Wärmer, Vorrichtung zur Erwärmung der Maische durch Dampf.

Attemporieren (lat.), sich in die Umstände, in die Zeit schicken.

Attendorn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Bigge (zur Lenne), (1900) 3337 E.; Amtsgericht, Gymnasium; dabei **Landgem. A.**, 3545 E.

Attént (lat.), aufmerksam, achtsam.

Attentāt (lat.), Versuch einer gesetzwidrigen Unternehmung gegen bestehende Zustände, das Leben, die Freiheit, Eigentum und Ehre einer Person; bes. Mordversuch an hervorragenden polit. Persönlichkeiten.

Attention (frz., spr. attangßióng), Aufmerksamkeit.

Attenuieren (lat.), verdünnen; **Attenuation**, Verdünnung, Schwächung; die in einer gärenden zuckerhaltigen Flüssigkeit infolge des Verschwindens des Zuckers eintretende Verminderung des spez. Gewichts.

Atterbom, Per Daniel Amadeus, schwed. Philosoph und Dichter, geb. 19. Jan. 1790 im Kirchspiel Asbo, Prof. der Philosophie zu Upsala, gest. 21. Juli 1855, Führer des von ihm gestifteten poet.-krit. Bundes („Phosphoristen") gegen akademische Steifheit und franz. Geschmack. Hauptwerk: „Lycksalighetens Ö" (1824—27; deutsch „Die Insel der Glückseligkeit", 1831—33), das wertvolle literarhistor. Werk „Svenska Siare och Skalder" (1841—55).

Attersee, **Kammersee**, See in Oberösterreich, 7,5 km von Vöcklabruck, 465 m ü. d. M., 45 qkm, 171 m tief; im SW. durch den Schafberg vom Abersee getrennt.

Attést, **Attestāt**, **Attestation** (lat.), schriftliches Zeugnis; **attestieren**, ein Zeugnis ausstellen, bescheinigen.

Atthis, der attische Dialekt; in der griech. Literatur Darstellung von Sage, Geschichte, Literatur und Topographie von Attika; **Atthidogrăph**, Atthidenschreiber, Verfasser einer A., z. B. Philochorus.

Atticus, Titus Pomponius, röm. Schriftsteller, geb. 109, gest. 32 v. Chr., vertrauter Freund Ciceros, dessen Briefe an ihn erhalten sind („Epistolae ad Atticum").

Attika, in der Baukunst ein über dem Kranzgesims sich erhebender Aufsatz, dessen kurze Wandpfeiler auf dem Gebälk einer Säulenordnung stehen; ein Halbgeschoß zur Maskierung des Daches. So bes. bei Torbauten und Triumphbögen [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 13].

Attika, die südöstl. Halbinsel des mittlern Griechenlands (Hellas) mit der Hauptstadt Athen [Karte: Die Alte Welt II, 1]. Nach der Sage gründete König Kekrops Athen und 11 andere Städte, die Theseus durch einen Synoikismos (Zusammensiedelung) am Ende des 2. Jahrtausends v. Chr. in Athen vereinigt haben soll. Seitdem teilte A. alle Schicksale mit Athen. — Im jetzigen Königr. Griechenland der **Nomos A.**, 2287 qkm, (1896) 255978 E.; Hauptstadt Athen. — Vgl. Lepsius (1893).

Attikoviotias (d. i. Attika und Böotien), ehemal. Nomos im jetzigen Königr. Griechenland.

Attila, kurzer schnurenbesetzter Rock der magyar. Nationaltracht; Bekleidungsstück der Husaren, für die einzelnen Regimenter in verschiedenfarbigem Grundtuch.

Attila, Sohn des Mundzuk, König der Hunnen, seit 434 n. Chr. mit seinem Bruder **Bleda**, seit dessen Ermordung (444) allein in Pannonien, vereinigte alle hunnischen Stämme und gründete durch Eroberung einen großen, von der Wolga bis tief nach Deutschland hinein sich erstreckenden Völkerbund von skyth. und german. Volksstämmen. Er erzwang vom oström. Kaiser Theodosius II. einen jährlichen Tribut, drang 451 über den Rhein bis zur Loire vor, wurde jedoch in der Katalaunischen Ebene bei Châlons an der Marne von dem weström. Feldherrn Aëtius zurückgeschlagen. 452 fiel er verwüstend in Italien ein, kehrte jedoch plötzlich wieder um und starb 453 in Pannonien, worauf sein Reich rasch zerfiel. In der german. Sage lebte er als **Etzel** fort, auch die „Gottesgeißel" genannt. — Vgl. Thierry (deutsch, 4. Aufl. 1874).

Attinghausen, Dorf im schweiz. Kanton Uri, an der Reuß, 2 km von Altdorf, (1900) 528 E.; Sitz des freiherrlichen **Geschlechts von A.**, das dem Kanton Uri mehrere Landammänner gab (so den **Werner von A.** des Schillerschen „Tell", 1294—1321) und im 15. Jahrh. ausstarb.

Attis, phrygisches Götterwesen von wunderbarer Geburt, Geliebter und steter Begleiter der Göttermutter Kybele. Sie schlug ihn nach dem Mythus aus Eifersucht

mit Wahnsinn, in dem A. sich selbst entmannte. Sein Sterben und Wiederauferstehen wurde in Phrygien und später in Rom als Frühlingsfest (22. bis 27. März) mit orgiastischen Bräuchen gefeiert.

Attisch, der attischen Feinheit entsprechend, fein, elegant, witzig. **Attischer Dialekt,** s. Griechische Sprache. **Attisches Salz,** geistreicher, feiner Witz.

Attische Basis, eine Abart des ion. Säulenfußes.

Attitüde (frz.), Haltung des Körpers; ausdrucksvolle, künstlerische Stellung lebender Figuren.

Attius, Lucius, röm. Dichter, s. Accius.

Attizismus, die im reinen attischen Dialekt gehaltene Schreibweise; dann das Streben späterer griech. Grammatiker und Schriftsteller (**Attizisten**), in echt attischer Form zu schreiben. — Vgl. Schmid (4 Bde., 1887—96).

Attleborough (**Attleboro**, spr. ättl'börö), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, (1900) 11335 E.

Attock, brit.-ostind. Stadt, s. v. w. Atak.

Attorney (engl., spr. ättöhrnĕ), früher die Bezeichnung der in den engl. gemeinrechtlichen Gerichtshöfen zugelassenen Anwälte (s. auch Barrister und Solicitor). — **Attorney General** (spr. dschénnĕräll), erster der beiden engl. Kronanwälte, Vertreter der Rechte der Krone.

Attraktion (lat.), Anziehung (s. d.).

Attrappe (frz.), Falle, Schlinge; auf Täuschung berechnete hohle Nachbildung eines Gegenstandes; **attrappieren**, erwischen, ertappen.

Attribuieren (lat.), beilegen, zuschreiben. **Attribūt,** die einem Dinge beigelegte Eigenschaft, Kennzeichen, Merkmal; in der bildenden Kunst ein Symbol oder Sinnbild zur Kennzeichnung eines Begriffs oder einer Person, z. B. die Eule der Minerva, das Kreuz des Glaubens. **Attributīv,** beilegend, zuteilend.

Attrition (lat.), im röm.-kath. Lehrsystem die an sich zur Absolution nicht genügende, lediglich aus Furcht vor der Strafe hervorgegangene Reue, im Gegensatz zur **Kontrition**, der vollkommenen, auf religiös-sittlichen Beweggründen beruhenden Reue.

Atūres, Ort in Venezuela, am Orinoco; Wasserfälle.

Atÿpisch (grch.), nicht typisch, regellos, unregelmäßig.

Ätzammoniak, Ammoniakflüssigkeit; **Ätzbaryt,** Baryumoxydhydrat.

Ätzbeize, s. v. w. Enlevage.

Atzel, die Elster (s. Raben).

Ätzen, in die Oberfläche eines Körpers eine Säure sich einfressen lassen, um Zeichnungen vertieft (**Tiefätzung**) oder erhaben (**Hochätzung**) darzustellen. In der Kupferstecherkunst: eine Platte mit **Ätzgrund** (Masse aus Asphalt, Wachs und Pech) überziehen, auf diesem die Zeichnung mit der Radiernadel ausführen, sodann die Platte mit Wachsrand umgeben und mit **Ätzwasser** (verdünnte Schwefel- und Salzsäure) übergießen, wodurch die entblößten Stellen vertieft werden. Auch die Hochätzung, Zinkographie ꝛc. zum Buchdruck beruhen auf Ätzung.

Atzgersdorf, Dorf in Niederösterreich, an Wien angrenzend, (1900) 8008 E. (Fabrikarbeiter); Steinbrüche.

Ätzkali, Kaliumoxydhydrat; **Ätzkalk,** Kalziumoxyd (gebrannter Kalk).

Ätzkunst, s. Ätzen und Radierkunst.

Ätzlauge, Lösung von Ätzkali oder Ätznatron; **Ätznatron,** Natriumoxydhydrat.

Ätzpapp, s. v. w. Enlevage.

Ätzspitzen, Luftspitzen, gestickte Spitzen, bei denen das Grundgewebe durch ein auf die Stickfäden nicht einwirkendes Ätzmittel (z. B. Ätzlaugen für wollenen Grund und baumwollene Stickfäden) zerstört wird.

Ätzstein, geschmolzenes Kaliumoxydhydrat in Stangenform.

Ätzstifte (Styli caustĭci), Stifte, die zum Ätzen gebraucht werden, meist aus Höllenstein, Ätzkali oder Alaun.

Ätzsublimāt, s. Quecksilberchlorid.

Atzvögel, s. Nesthocker.

Ätzwasser, s. Ätzen.

Au, chem. Zeichen für Gold (aurum).

a. u. = anno urbis (conditae), s. Anno.

Aub, Nebenfluß des Oranjeflusses in Deutsch-Südwestafrika, s. Fischfluß, Großer.

Aub, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Gollach (zur Tauber), (1900) 1159 E., Amtsgericht.

Aubade (frz., spr. obahd), Tagelied (s. d.), Morgenständchen.

Aubagne (spr. obánj), Stadt im franz. Dep. Bouches-du-Rhône, (1901) 8724 E.

Aubanel (spr. obanéll), Théodore, neuprovenzal. Dichter, geb. 26. März 1829 zu Avignon, Buchdrucker, gest. 31. Okt. 1886 das.; schrieb das Gedicht „La Miougrano entraduberto" (1860), das Drama „Lou pan dou pecat" (1878) u. a. — Vgl. Welter (1901).

Aube (spr. ohb), r. Nebenfluß der Seine, kommt vom Plateau von Langres, 248 km lg. — Das **Dep. A.**, Teil der alten Champagne und von Burgund, 6026 qkm, (1901) 246163 E.; Hauptstadt Troyes.

Aubeldruck, von Herm. Aubel in Köln ausgeübtes Reproduktionsverfahren, Zeichnungen, Lithographien, Stiche ꝛc. in gleicher oder veränderter Größe in Hoch- oder Tiefdruck zu vervielfältigen.

Aubenas (spr. ob'náß), Stadt im franz. Dep. Ardèche, am Fuße der Cevennen, (1901) 8362 E.; Eisen- und Kohlengruben, Seidenhandel.

Auber (spr. obähr), Daniel Franç. Esprit, franz. Opernkomponist, geb. 29. Jan. 1782 zu Caen, seit 1842 Direktor des Konservatoriums zu Paris, gest. 13. Mai 1871, gelangte zu Weltruf mit der Oper; „Die Stumme von Portici". Sonst beliebte Opern: „Maurer und Schlosser", „Fra Diavolo", „Teufels Anteil", „Der schwarze Domino", „Der Maskenball", die sich durch Leichtigkeit, Grazie und pikante Rhythmik auszeichnen.

Aubergine (frz., spr. obärrschihn), chines. und japan. Tongefäß mit blauroter Glasur. — **A.** oder **Albergine** heißt auch die eßbare Frucht der Eierpflanze (Solānum esculentum *Dun.*).

Aubervilliers (spr. obärrwilljeh), oder **Notre-Dame-des-Vertus** (**Les Vertus**), Stadt im franz. Dep. Seine, 8 km nördl. von Paris, (1901) 31215 E.

Aubigné, Merle d', s. Merle d'Aubigné.

Aubigné (spr. obinjeh), Theod. Agrippa d', latinisiert Albinaeus, franz. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 8. Febr. 1552 in St.-Maury bei Pons, Hugenott, Vertrauter Heinrichs IV., Statthalter der Insel Oléron, später Vizeadmiral von Guienne und Bretagne, gest. 29. April 1630 zu Genf. Berühmt seine „Histoire universelle 1550—1601" (3 Bde., 1616—20; neue Aufl., 10 Bde., 1893—98), sowie die Selbstbiogr. „Histoire secrète" (2 Bde., 1729—1731; neue Aufl. 1889; deutsch 1854) und die Satire „Aventures du baron de Faeneste" (neue Ausg. 1855). — Vgl. Salis (1885), Guizot (1890). — Sein Sohn **Constant d'A.** (gest. 1645) war der Vater der Marquise de Maintenon.

Aubrac, Monts d' (spr. mong dobráck), durch Basaltsäulen ausgezeichnete, wald- und wiesenreiche Gebirgskette im südl. Frankreich, Dep. Aveyron und Lozère, Zweig der Cevennen, im Mailhebiau 1471 m hoch.

Aubry de Montdidier (spr. obrih dĕ mongdidjeh), franz. Ritter, 1371 meuchlings gemordet. Sein Hund entdeckte der Sage nach den Mörder Richard de Macaire, der, im Gottesurteil mit dem Hund kämpfend, unterlag. Stoff des Dramas „Der Hund des A.", worin ein dressierter Hund die Hauptrolle spielt, und dessen Aufführung in Weimar Goethe 1817 veranlaßte, die Leitung der Bühne niederzulegen.

Auburn (spr. ahbörn). 1) Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Owascosee, (1900) 30345 E.; nach dem Schweigsystem (sog. **Auburnsches System**) eingerichtetes Staatsgefängnis. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Maine, an den Fällen des Androscoggin, Lewiston gegenüber, 12951 E.; Schuhfabriken.

Aubusson (spr. obüßóng), Stadt im franz. Dep. Creuse, an der Creuse, (1901) 7067 E.; Teppichfabriken.

Aubusson (spr. obüßóng), Pierre d', Großmeister des Johanniterordens (seit 1476), geb. 1423, gest. 13. Juli 1503, bek. durch die erfolgreiche Verteidigung der Insel Rhodus gegen Mohammed II. (Mai bis Juli) bekannt. — Vgl. Bouhours (1676 u. ö.).

a. u. c. = anno urbis conditae (s. Anno).

Aucassin und Nicolete (spr. okäßäng), altfranz. Novelle des 13. Jahrh., behandelt die Liebe und Abenteuer des Grafensohnes Aucassin und des gefangenen Sarazenenmädchens Nicolete (hg. von Suchier, 4. Aufl. 1899; mehrfach übersetzt und bearbeitet).

Auch (spr. ohsch), Hauptstadt des franz. Dep. Gers, am Gers, (1901) 13939 E.; spätgot. Kathedrale; das alte **Climberrum** oder **Eliberris**, später Augusta Auscōrum.

Auch ich war in Arkadien, s. Et in Arcadia ego.

Auckland (spr. ahkländ), engl. Stadt, s. v. w. Bishop-Auckland.

Auckland (spr. ahkländ), bis 1876 Hauptstadt der **Prov. A.** (66424 qkm, 1901: 175854 E.), Nordinsel von Neuseeland, an der Waitematabucht des Haurakigolfs, 67226 E.; University College.

Aucklandsinseln (spr. ahkländs-), Inselgruppe südwestl. von Neuseeland, 852 qkm, Dependenz von Neuseeland, Hauptstation für den Walfischfang im Stillen Ozean, unbewohnt, reich an Vögeln.

au contraire (frz., spr. o kongträhr), im Gegenteil.

au courant (frz., spr. o kuráng), auf dem Laufenden.

Auctor, s. Auktor.

Aucūba *Thbg.*, **Aukube,** Pflanzengattg. der Kornazeen. A. japonĭca *Thbg.* (**Goldorange**), immergrüner, reichbelaubter Strauch aus Japan, mit glänzenden, oft gefleckten Blättern und roten Früchten.

Audācem fortūna juvat (Audentes fortuna adjŭvat, lat.), den (die) Kühnen unterstützt das Glück.

Audacter calumniāre, semper alĭquid haeret (lat.), nur keck verleumdet, etwas bleibt immer hängen.

Aude (spr. ohd), Fluß im südl. Frankreich, kommt von den Ostpyrenäen, mündet ins Mittelmeer, 223 km lg. — Das **Dep. A.,** Teil von Languedoc, 6342 qkm, (1901) 313531 E.; Hauptstadt Carcassonne.

Audenarde, belg. Stadt, s. v. w. Oudenaarde.

Audentes fortuna adjuvat, s. Audacem fortuna juvat.

Audh, indobrit. Provinz, s. v. w. Oudh.

Audiātur et altĕra pars (lat.), man höre auch den andern Teil, d. h. den Beschuldigten, ehe man urteile, alter Rechtsspruch.

Audienz (lat.), Gehör, Vorlassung bei Fürsten, hohen Staatsbeamten ꝛc.

Audiffret-Pasquier (spr. odiffreh paskieh), Edm. Armand Gaston, Herzog von, franz. Staatsmann, geb. 20. Okt. 1823 zu Paris, Adoptivsohn seines Großoheims, des Herzogs von Pasquier (s. d.), 1875 Präsident der Nationalversammlung, 1876—78 Präsident des Senats, seit 1879 Mitglied der Akademie, Anhänger der Orléans, gest. 4. Juni 1905 in Paris.

Audiphōn (lat.-grch.), Hörapparat für Schwerhörige, Mikrophon, mit Faden an der schwingenden Platte, dessen mit Holzstück versehenes Ende der Schwerhörige zwischen die Zähne nimmt; von Graydon konstruiert.

Auditeur (frz., spr. oditöhr), bis 1900 Benennung der Militärjustizbeamten in Deutschland, jetzt Kriegs- und Oberkriegsgerichtsrat. (S. Auditor.)

Auditor (lat.), Benennung der Militärjustizbeamten in Österreich-Ungarn (Hauptmann- bis General-A.).

Auditorium (lat.), Hörsaal, Lehrsaal, Zuhörerschaft.

Audjila, Oase, s. v. w. Audschila.

Audley (spr. ahdli), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 13679 E.; Kohlen- und Eisengruben.

Audschila (Udschila), Oase der östl. Sahara, südl. von Barka, zu Bengasi gehörig, 4000 E.; Datteln.

Audubon (spr. odübóng), John James, amerik. Ornitholog, geb. 4. Mai 1780 bei Neuorleans, gest. 27. Jan. 1851 in Neuyork; veröffentlichte das Prachtwerk „Birds of America" (4 Bde., 1828—39; neue Aufl., 6 Bde., 1863), ferner „American ornithological biography" (5 Bde., 1831—39), „The quadrupeds of North-America" (3 Bde., 1843—50; 2. Aufl. 1853), „Biography of American quadrupeds" (1846—50). — Vgl. Buchanan (2. Aufl. 1869), Life of A., hg. von seiner Witwe (1901).

Aue, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Zwickauer Mulde, (1900) 15204 E., Amtsgericht, Blecharbeiterschule; Eisen-, Blechindustrie, Webereien.

Aue, Hartmann von, s. Hartmann (von Aue).

Auer, Adelheid von, Pseudonym der Romanschriftstellerin Charlotte von Cosel.

Auer, Aloys, **Ritter von Welsbach,** geb. 11. Mai 1813 zu Wels, 1841—68 Direktor der Hof- und Staatsdruckerei in Wien, gest. 10. Juli 1869, Erfinder des Naturselbstdrucks u. a. — Sein Sohn **Karl A., Freiherr von Welsbach,** Chemiker, geb. 1. Sept. 1858 in Wien, gelangte durch das Studium der seltenen Erden 1885 zur Erfindung des Gasglühlichts; das elektr. Glühlicht verbesserte er 1900 durch Anwendung von Osmiumfäden statt der Kohlefäden (Osmiumlicht).

Auer, Ignaz, Sozialdemokrat, geb. 19. April 1846 zu Dommelstadt bei Passau, gelernter Sattler, lebt in Berlin, Mitglied des Deutschen Reichstags (seit 1877 fast immer) und des sozialdemokrat. Parteivorstandes.

Auer, Leop. von, Violinvirtuos, geb. 8. Juni 1845 zu Veszprém in Ungarn, seit 1868 Konzertmeister und Prof. am Konservatorium in Petersburg.

Auerbach. 1) **A. in Bayern,** Stadt in der Oberpfalz, (1900) 1872 E., Amtsgericht. — 2) **A. im Vogtlande,** Amtsstadt in der sächs. Kreish. Zwickau, r. an der Göltzsch, (1900) 9574 E., Amtsgericht; Fabrikation von Weißwaren, Gardinen ꝛc.

Auerbach, Berthold, Dichter und Schriftsteller, geb. 28. Febr. 1812 zu Nordstetten (Schwarzwald), jüd. Abkunft, lebte seit 1859 als Schriftsteller in Berlin, gest. 8. Febr. 1882 zu Cannes. Nach seinen ersten Romanen aus dem jüd. Leben („Spinoza", 1837; „Dichter und Kaufmann", 1839) wurde er Begründer der sog. Dorfgeschichte durch die „Schwarzwälder Dorfgeschichten" (4 Bde., 1843—54; Volksausg., 8 Bde., 1871); zu ihnen gehören ferner: „Barfüßele" (1856), „Joseph im Schnee" (1860), „Edelweiß" (1861), „Nach dreißig Jahren" (1876). Außerdem schrieb A. Erzählungen, die Romane: „Neues Leben" (1821), „Auf der Höhe" (1865), „Brigitta" (1880) u. a., und gab auch den Volkskalender „Der Gevattersmann" (1845—48; daraus gesammelt: „Schatzkästlein des Gevattersmannes", 6. Aufl. 1875) heraus. — Vgl. Zabel (1882), Lasker (1882).

Auerbachs Keller, Weinkeller in der 1530 erbauten Gebäudegruppe **Auerbachs Hof** zu Leipzig, aus dem der Sage nach Doktor Faust auf einem gefüllten Faß herausritt; noch jetzt als Weinstube benutzt.

Auerberg, Josephshöhe, Berg im Unterharz, bei Stolberg, 576 m.

Auerhuhn (Tetrāo urogallus *L.* [Abb. 134]), größte Art der europ. Waldhühner, mit abgerundetem Schwanz; Männchen (**Auerhahn**) oben schwarzgrau, unten schwarz und weiß gefleckt, an der Brust stahlgrün schimmernd, polygamisch lebend, balzt Anfang März, Weibchen um $^1/_3$ kleiner, rostfarben, mit schwarzen Flecken und Streifen. — Vgl. Wurm (2. Aufl. 1885), Meyer (1887), Czynk (1897), von Dombrowski (1905).

134. Auerhahn nebst Henne.

Auerlicht, s. Gasglühlicht nebst Textfigur.

Auerochs (Bos primigenĭus *Bojan.*), der in Deutschland erst in geschichtlicher Zeit ausgestorbene, im Nibelungenlied **Ur** genannte Stier, der Stammvater des podolischen Rindes und der Niederungsrasse an der Nord- und Ostsee. Über das noch lebende, als **europ. A.** bezeichnete Rind s. Wisent.

Auersberg, Gipfel des Sächs. Erzgebirges, 1018 m hoch, im SO. von Eibenstock.

Auersches Glühlicht, s. Gasglühlicht nebst Textfigur.

Auersperg, Markt in Krain, Bez. Gottschee, (1900) 1611 E., Stammschloß des fürstl. und gräfl. **Geschlechts A.**

Auersperg, altes, weit verzweigtes deutsches Geschlecht, bes. in Österreich begütert, schon im 11. Jahrh. genannt, zerfällt in zwei Hauptlinien, die **Pancrazische,** 1630 zur Grafenwürde erhoben, von der ein Ast 1653 die Reichsfürstenwürde erhielt, und die 1673 in den Grafenstand erhobene **Volkardische.** Das Geschlecht zählt eine Reihe bedeutender Männer; zu nennen sind **Anton Alexander, Graf von A.,** bekannt als Dichter unter dem Namen **Anastasius Grün,** geb. 11. April 1806 zu Laibach, gest. 12. Sept. 1876 in Graz, als Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung und des österr. Reichsrats wie im krain. Landtage eifriger Vertreter des Deutschtums und des Liberalismus. A.s literar. Ruhm gründet sich bes. auf seine polit. Gedichte „Spaziergänge eines Wiener Poeten" (1831) sowie auf die ihnen folgenden: „Schutt" (1835) und „Gedichte" (1837). Außerdem veröffentlichte er den Romanzenzyklus „Der letzte Ritter" (1830), die epischen

Gedichte „Nibelungen im Frack" (1843) und „Der Pfaff von Kahlenberg" (1850), den Balladenzyklus „Robin Hood" (1864). — **Karl (Karlos), Fürst A.**, Herzog von Gottschee, österr. Staatsmann, geb. 1. Mai 1814, 1868 kurze Zeit Präsident des sog. Bürgerministeriums, bis 1879 wiederholt Präsident des österr. Herrenhauses, auch Oberstlandmarschall von Böhmen, Vorkämpfer der verfassungstreuen Partei, gest. 4. Jan. 1890. — Dessen jüngerer Bruder **Adolf Wilh. Daniel, Fürst A.**, geb. 21. Juli 1821, 1867 Landtagsmarschall in Böhmen, 1871—79 Präsident des österr. verfassungstreuen Ministeriums, brachte als solcher 1873 das neue Wahlgesetz und 1878 den neuen Ausgleich mit Ungarn zustande; dann Präsident des Oberrechnungshofs, gest. 5. Jan. 1885 in Goldegg.

Auerstedt (**Auerstädt**), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, bei Eckartsberga, (1900) 517 E. Hier 14. Okt. 1806 Sieg der Franzosen unter Marschall Davout (daher **Herzog von Auerstädt**) über die Preußen unter Herzog Karl von Braunschweig. — Vgl. von Treuenfeld (1893).

Auerswald, Hans Jak. von, geb. 25. Juli 1757 in Ostpreußen, gest. 3. April 1833, 1808—10 Oberpräsident von Preußen und Litauen, bis 1824 Regierungspräsident von Ostpreußen und Landhofmeister des Königr. Preußen, nahm als einer der hervorragendsten Patrioten großen Anteil an der Neugestaltung des Staates. — Sein ältester Sohn **Hans Adolf Erdmann von A.**, geb. 19. Okt. 1792, machte die Befreiungskriege mit, wurde Generalmajor in der preuß. Armee, 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung auf Seite der Rechten, 18. Sept. 1848 bei Frankfurt mit Fürst Lichnowsky von einer Schar Aufständischer ermordet. — Dessen Bruder **Rud. von A.**, geb. 1. Sept. 1795, machte ebenfalls die Freiheitskriege mit und blieb bis 1820 im Militärdienst, ward später Generallandschaftsrat von Ostpreußen und Oberbürgermeister von Königsberg, 1842 Regierungspräsident in Trier, März 1848 Oberpräsident der Prov. Preußen, 25. Juni bis 10. Sept. Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, darauf wieder Oberpräsident in Königsberg, 1849 und 1850 Präsident der Ersten Kammer sowie des Erfurter Staatenhauses, Juli 1850—51 Oberpräsident der Rheinprovinz, lebte dann ohne Amt, bis er 6. Nov. 1858 als Minister ohne Portefeuille in das liberale Ministerium der Regentschaft eintrat, mit dem er März 1862 zurücktrat; gest. 15. Jan. 1866 zu Berlin. — Ein anderer Bruder, **Alfred von A.**, geb. 16. Dez. 1797 in Marienwerder, gest. 3. Juli 1870 in Berlin, seit 1819 im preuß. Staatsdienst, im Ministerium Camphausen vom 19. März bis 14. Juni 1848 Minister des Innern, dann liberales Kammermitglied.

Auf, der Uhu (s. Eulen).

au fait (frz., spr. o fäh), über etwas unterrichtet; **a. f. setzen**, genau mit einer Sache bekannt machen.

Aufbereitung, die Trennung der nutzbaren Mineralien (Erze, Kohlen) von den nutzlosen Bestandteilen. Sie geschieht durch Handarbeit mit Scheidefäusteln und durch Auslesen (Ausklauben); durch mechan. Zerkleinerung der Mineralien mittels Walzwerken, Pochwerken oder Steinbrechern und darauffolgendes Trennen der spezifisch leichten Gangart vom Mineral unter Zuhilfenahme von Wasser mittels Setzsieben, Dreh-, Stoß- oder Kehrherden. Bei Eisenerzen wird neuerdings mit Vorteil die Trennung durch starke Elektromagnete bewirkt.

Aufbrassen, die Rahen mehr quer zur Kielrichtung stellen, wenn der Wind mehr von hinten kommt.

Aufbrechen, das weidmännische Ausnehmen des Gescheides und des Geräusches (**Aufbruch**) vom Wild.

Aufbringen, die Farbe von Edelsteinen durch eine Folie erhöhen.

Aufentern, in die Takelage eines Schiffs klettern; Gegensatz **niederentern**.

Aufenthaltsbeschränkung kann eintreten als Folge der Stellung unter Polizeiaufsicht und für Personen, die in den letzten 12 Monaten wegen wiederholten Bettelns oder wiederholter Landstreicherei bestraft worden sind; auch bei Gefahr durch gewisse ansteckende Krankheiten (Cholera, Pocken, Fleckfieber, Aussatz).

Auferstehung der Toten, die dereinstige Neubelebung des toten Menschenkörpers und die Wiedervereinigung der Seele mit ihm zu neuem, unsterblichem Leben, ein erst im spätern pharisäischen Judentum auftretender Glaube, von da ins Christentum übergegangen, zunächst (Paulus) nur als Glaube an Verleihung eines geistigen oder verklärten Leibes an die fortlebende Seele, dann als Lehre von der Wiederbelebung desselben Fleischesleibes, der gestorben ist; so volkstümlich und orthodox geworden. Auch die Vorstellung von der A. Christi unterlag dieser Entwicklung. Nach den Schriften des N. T. ist die A. eine doppelte: eine der Gerechten oder Gläubigen bei der Wiederkunft Christi und der Begründung seines Reichs, und eine allgemeine zum Weltgericht.

Auff, der Uhu (s. Eulen nebst Textfigur).

Aufforderung zu strafbaren Handlungen ist in einzelnen Fällen auch dann unter Strafe gestellt, wenn der Aufgeforderte die strafbare Handlung nicht begangen hat, im Gegensatz zur Anstiftung, welche nur bestraft wird, wenn es wenigstens zu einem Versuch der strafbaren Handlung gekommen ist. Strafbar z. B. die A. zum Hochverrat, zum Ungehorsam gegen Befehle militär. Vorgesetzter, ferner die A. zur Begehung irgendeines Verbrechens, wenn die A. schriftlich oder zwar mündlich erfolgt, aber an die Gewährung von Vorteilen geknüpft ist.

Aufgeien, s. v. w. Geien.

Aufgeld, bei Kauf, Miete, s. Arrha.

Aufgesang und **Abgesang**, in der Verskunst Teile der Strophen bei den Meistersingern. Die beiden gleichartigen ersten **Stollen** bilden den Aufgesang, der diesen rhythmisch verwandte Schluß den Abgesang.

Aufgußtierchen, s. Infusorien.

Aufhieven, s. Hieven.

Aufhissen (**aufheißen**), s. v. w. Heißen.

Aufhütte, s. v. w. Krähenhütte.

Auflassung, im ältern deutschen Recht die feierlich vor Gericht abgegebene und durch Symbole verstärkte Erklärung des Grundeigentümers, daß er sein Eigentum einem andern übertrage; im modernen Recht die durch formellen Vertrag erfolgende Eigentumsübertragung an Grundstücken (Bürgerl. Gesetzb. § 925).

Auflauf, das rechtswidrige Verweilen einer Menge an einem öffentlichen Orte, nachdem sie von zuständigen Beamten oder dem Befehlshaber der bewaffneten Macht dreimal zum Auseinandergehen aufgefordert war; nach dem Deutschen Strafgesetzbuch mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Aufliegen oder **Wundliegen** (lat. decubĭtus), Wundwerden der Haut, das bei anhaltender Bettlägrigkeit an dem Kreuzbein, den Hüftknochen, Schultern und Hacken entsteht; durch Waschungen, Unterlage von Luft- oder Wasserkissen, Hirsespreukissen zu beseitigen, heilt schwer.

Auflösung in der Chemie, s. Lösung; in der Metrik: die Vertretung einer Länge durch zwei Kürzen; in der Musik: das Fortschreiten der Dissonanz zur Konsonanz; die A. erfolgt stets stufenweise; das **Auflösungszeichen** ♮ hebt die Wirkung eines vorhergegangenen ♯ oder ♭ auf.

Aufluven, **anluven**, s. Luv.

Aufprotzen, das Geschütz nach beendigtem Schießen mit der Protze verbinden, um es fahrbar zu machen.

Aufrecht, Theod., Sprachforscher, geb. 7. Jan. 1821 zu Leschnitz in Schlesien, 1862—75 Prof. für Sanskrit und vergleichende Sprachforschung zu Edinburgh, 1875—89 zu Bonn, gründete mit Kuhn die „Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung" (seit 1852), gab mit Kirchhoff „Die umbrischen Sprachdenkmäler" (1850—51) heraus, ferner „Die Hymnen des Rigveda" (2. Aufl. 1877), „Das Aitareya Brāhmana" (1879) u. a.

Aufruhr, Zusammenrottung mehrerer Personen, bei der gegen die gesetzliche Tätigkeit der Organe der öffentlichen Autorität gewaltsame Selbsthilfe geübt wird; bei längerer Dauer wird der A. zur **Empörung** oder **Rebellion**. Er wird nach dem Deutschen Strafgesetzbuch mit Gefängnis-, gegen die Rädelsführer mit Zuchthaus-, der militärische vor dem Feinde mit Todesstrafe bedroht.

Aufsatz, eine bewegliche Vorrichtung mit Maßeinteilung und Einschnitt (Visier) am hintern Ende des Geschützrohrs, die in Verbindung mit dem Korn (Visiereinrichtung) zum Richten des Geschützes dient.

Aufsaugung, s. Absorption.

Aufschlag, der Besatz am untern Ende des Waffenrockärmels im deutschen Heere [Abb. 135]; beim **brandenb.** b (Infanterie, Fußartillerie, Gardegrenadiere, 5. Garderegiment zu Fuß) und **franz. A.** (Gardeschützen) mit

Ärmelpatte (s. d.), beim **schwed. A.** s (übrige Gardeinfanterie, Pioniere, Jäger, Feldartillerie, Dragoner, Kürassiere, Maschinengewehrabteilungen, Jäger zu Pferde, sächs. Grenadiere) zwei Knöpfe nebeneinander, beim **deutschen A.** d (sächs. Fußtruppen, bayr. Leibregiment) zwei Knöpfe übereinander, beim **poln. A.** p (Husaren, Ulanen, Gendarmen) nach oben in eine Spitze verlaufend, in welcher ein Knopf sitzt (außer bei den Husaren [u], die einen ungar. Knoten darüber haben). (S. auch Auftakt.)

135. Aufschlag: b brandenb., s schwed., p poln., d deutscher, u poln. mit ungar. Knoten.

Aufschlagzünder (abgekürzt Az), **Fall-** oder **Perkussionszünder**, ein Zünder (s. d.), der sich entzündet, wenn das Geschoß einen Gegenstand (das Ziel) berührt (Augenblickszündung) oder in ihn eingedrungen ist (A. mit Verzögerung); der **Kopfzünder** [Abb. 136 b] wird in die Spitze, der **Bodenzünder** [a] in den Boden des Geschosses eingeschraubt.

136. Aufschlagzünder: a Bodenzünder, b Kopfzünder.

Aufseß, Hans, Reichsfreiherr von und zu, geb. 7. Sept. 1801 zu Aufseß in Oberfranken, gest. 6. Mai 1872 in Münsterlingen, Begründer und 1853—62 Vorstand des Germanischen Museums zu Nürnberg.

Aufsetzen, Koppen, Köken, Krippensetzen, eine Untugend der Pferde, besteht im Hinabschlucken von Luft, wobei die Tiere oft die Zähne an die Krippe, Deichsel ꝛc. setzen (**Krippenbeißer, Krippensetzer**); frei koppende heißen **Luft-** oder **Windschnapper.** Gegen das A. dient der am Kehlkopf eng um den Hals zu legende **Koppriemen.** Das A. ist in vielen Staaten ein Gewährsmangel.

Auf Sicht, s. Sicht.

Aufsichtsrat, Verwaltungsrat, bei Aktien- und Kommanditgesellschaften eine aus den Aktionären gewählte Behörde zur Überwachung der Geschäftsführung und Mitberatung wichtiger Beschlüsse der Direktion. — Vgl. Methner (1902).

Aufstechen, s. Punktion.

Aufsteigende Linie, s. Aszendenten.

Aufsteigende Zeichen, s. Tierkreis.

Aufsteigung, gerade, s. Gerade Aufsteigung.

Auftakt, Aufschlag, Aufstrich, der Anfang eines Musikstücks, wenn es nicht mit dem vollen Takt beginnt.

Auftrieb, die Kraft, welche einen in eine Flüssigkeit oder ein Gas eingetauchten Körper nach oben zu treiben sucht. Vermöge des A. erleidet der eingetauchte Körper einen Gewichtsverlust, der gleich ist dem Gewicht der verdrängten Flüssigkeits- oder Gasmenge. — Auch Verdeutschung für Plankton (s. d.).

Aufwandsteuern, s. Verbrauchssteuern.

Aufwiegelung, Aufforderung an mehrere Personen des Soldatenstandes zur Verweigerung des Gehorsams. Mindeststrafe 5 Jahre Gefängnis.

Aufzug, Fahrstuhl, Lift, jede zum Emporheben und Herablassen von Lasten dienende Maschine, insbes. Vorrichtung zur Beförderung von Personen oder Lasten nach verschiedenen Stockwerken von Hotels, Wohn-, Geschäftshäusern ꝛc. Der die Last aufnehmende, meist kastenförmige Teil wird in der Regel an zwei vertikalen Führungen (**Leitbäumen**) auf und ab bewegt, wobei die Kraft durch eine Handwinde, durch Dampf- oder Gasmotoren, durch pneumat. oder hydraulische Zylinder [Abb. 137] oder durch Elektromotoren erzeugt wird. Die A. sind mit Sicherheitsvorrichtungen versehen, die bei einem Seilbruch den Fahrstuhl zum Stehen bringen.

137. Fahrstuhl.

Auge, das Sehorgan. Es besteht beim Menschen aus dem in der knöchernen **Augenhöhle** gelegenen rundlichen **Augapfel** und verschiedenen Schutzorganen desselben. Der Augapfel wird von den **Augenmuskeln** bewegt und vorn mit Ausschluß der Hornhaut von der auch die Innenseite der Augenlider überziehenden, zarten, durchscheinenden **Augenbindehaut** überzogen. Die **Augenlider** stellen eine Falte der äußern Haut dar, welcher ein halbmondförmiger flacher **Augenlidknorpel** ihre Gestalt gibt, während ihr freier Rand durch die **Augenwimperhaare** gegen mechan. Berührung und durch die fettige Hautschmiere absondernden **Augenbutterdrüsen** gegen das Austrocknen und Aufspringen der Haut geschützt wird. Außerdem sind die **Augenbrauen** und der vorspringende Rand der Augenhöhle noch Schutzorgane des A. Der von der **Lederhaut** (**harten Haut**, dem **Weißen**, Sclera, Sclerotica) umschlossene Augapfel selbst enthält die eigentlichen Sehorgane; vorn geht die Lederhaut in die uhrglasförmige, durchsichtige **Hornhaut** (Cornea), durch welche die Lichtstrahlen eindringen, über, hinter dieser liegt die ringförmige, grau, blau oder braun gefärbte **Regenbogenfarbenhaut** oder **Iris**, welche, durch Muskelfasern zusammengezogen oder erweitert, das in ihrem Mittelpunkt befindliche Sehloch, die **Pupille**, kleiner oder größer macht. Der Raum zwischen Hornhaut und Iris heißt die **vordere Augenkammer** und ist mit wässeriger Flüssigkeit erfüllt, welche sich auch hinter der Iris, zwischen dieser und der Vorderfläche der Linse, in der **hintern Augenkammer**, befindet. Hinter der Iris liegt die durchsichtige **Augenlinse**, welche gleich einem Brennglas die Lichtstrahlen bricht, auf eine kleine Fläche sammelt und durch den hinter ihr gelegenen durchsichtigen **Glaskörper** nach der hinter diesem gelegenen Netzhaut wirft. Im Hintergrund des A. tritt der aus dem Gehirn kommende Sehnerv durch die Lederhaut in den Augapfel ein und breitet sich an der innern hintern Fläche als **Netzhaut** (Retina) oder **Nervenhaut** aus. Diese besitzt neun Schichten, von denen die äußerste, das lichtempfindliche Organ, von feinen Stäbchen und Zapfen gebildet wird. Zwischen Lederhaut und Netzhaut befindet sich noch die weiche, gefäßreiche **Aderhaut** (Chorioidea), welche den Augapfel ernährt. Nach oben und außen liegt über dem Augapfel in der Augenhöhle die **Tränendrüse**, welche beständig eine salzhaltige Flüssigkeit, die Tränen, in geringer Menge, bei einem mechan. Reiz der Bindehaut sowie bei heftiger Gemütsbewegung in größerer Menge, absondert. Das **Sehen** kommt so zustande, daß auf der Netzhaut ein umgekehrtes Bild von den Gegenständen entsteht, welches die Nervenendigungen des Sehnerven reizt, der Reiz wird zum Gehirn geleitet, und dort, im Sehzentrum, welches im Hinterlappen des Großhirns liegt, wird der Reiz in die Gesichtsvorstellung umgesetzt. Das gleichscharfe Sehen in der Nähe wie in der Ferne wird durch die **Akkommodation** (s. Akkommodationsvermögen) ermöglicht. Infolge des Baues des A. ist es möglich, auch Gegenstände, welche sich seitwärts befinden, zu sehen; die schärfsten Bilder erhält man aber von denen, welche gerade vor dem A. liegen und deren Bilder in der Gegend des **gelben Flecks**, der empfindlichsten Stelle der Netzhaut, entstehen. Durch einen verwickelten Apparat werden die Augäpfel so gestellt, daß in beiden von den Lichtstrahlen stets die gleichen Stellen getroffen werden. Bei Störungen hierin entstehen **Doppelbilder.** Die Eintrittsstelle des Sehnerven (**Papille**) ist unempfindlich für Lichteindrücke (**blinder Fleck**). Die Folge des Sehens mit zwei A. (des **binokularen Sehens**) ist, daß wir die Gegenstände als Körper und nicht als Flächen sehen, wie das z. B. bei Photographien der Fall ist. — Vgl. Leuckart, „Organologie des A." (1875); Helmholtz, „Physiol. Optik" (2. Aufl. 1896).

Die A. der Tiere sind entweder **einfach**, d. h. ähnlich wie das menschliche A. gebaut (auf dem Prinzip der Camera obscura beruhend), oder **zusammengesetzt** (**Facetten-A.**, **Netz-A.**), d. h. aus zahlreichen kegel- bis pyramidenförmigen, durch Pigmentschichten getrennten Stäbchen bestehend, an die die Sehnervenfasern herantreten. Das zusammengesetzte A. vermittelt Musivisches Sehen (s. d.).

Ein **künstliches A.**, gefertigt aus Glas, Email, Zelluloid, bietet äußern Ersatz für ein verlorenes A. und Schutz für einen Augenstumpf. — Vgl. Klaunig (1883).

Auge, im Maschinenbau ein an andere Konstruktionsteile angegossener Hohlzylinder zur Aufnahme einer Welle; in der Schriftgießerei das vertiefte Buchstabenbild der Matrize; in der Botanik, s. Knospe.

Augeias (Augīas, Augēas, „der Strahlende"), mythischer König von Elis, reich an Herden. Seine Ställe an einem Tage zu reinigen, war eine der sog. 12 Arbeiten des Herakles. **Augiasstall**, sprichwörtlich für eine durch lange Vernachlässigung entstandene Unordnung. [Gutzen.

Äugeln, im Gartenbau s. v. w. Okulieren; auch s. v. w.

Augendres Pulver (spr. oschangdrs), **weißes** oder **amerik. Pulver**, Mischung aus 25 Teilen gelbem Blutlaugensalz, 25 Rohrzucker und 50 chlorsaurem Kalium, leicht entzündlich; dient als Sprengmittel sowie zum Betrieb von Fallhämmern und Kunstrammen.

Augenentzündung, **Ophthalmīe**, betrifft entweder nur die Augenbindehaut oder die Hornhaut oder die Regenbogenhaut oder die Ader- und Netzhaut, oder alle diese Gebilde zusammengenommen (sog. **Panophthalmīe**) und kann ihrem Verlauf nach eine **katarrhalische** (mit Vermehrung der Schleimabsonderung), eine **blennorrhoische** (mit massenhafter Eitersekretion), eine **phlyktänöse** (mit Bildung kleiner Eiterbläschen), eine **kruppöse** (mit Auflagerung kruppöser Massen), eine **diphtheritische** (mit Bildung diphtheritischer Beläge), eine **granulöse** (mit Entwicklung fleischwärzchenähnlicher Granulationen), oder eine **follikuläre** (sog. **Trachom**, mit Bildung von froschlaichartigen Körnern) sein. (S. auch Ägyptische Augenentzündung, Sympathische Augenentzündung, Augentripper.) Die **A. (Blennorrhöe) der Neugeborenen** entsteht während der Geburt durch Übertragung der Krankheitserreger aus den mütterlichen Geburtswegen in die kindlichen Lidspalten, beginnt gewöhnlich am 3. oder 4. Tage nach der Geburt mit Anschwellung der Augenlidränder und Absonderung eines reichlichen, auch für Erwachsene sehr ansteckenden Eiters, zerstört die Hornhaut und führt bei ungenügender Behandlung zur Erblindung, weshalb in Entbindungsanstalten prophylaktisch die Einträufelung einer schwachen Höllensteinlösung in Gebrauch ist.

Augenfell, s. Flügelfell.

Augenfleck, **Sehfleck**, einfaches, keine besondern Sehelemente enthaltendes Sehorgan niederer Tiere.

Augenheilkunde, **Ophthalmologie**, eine schon von den ägypt. Priestern gepflegte Kunst; zu einer Wissenschaft ist sie erst seit den Entdeckungen Helmholtz' geworden und hat einen großen Aufschwung genommen, als sich hervorragende Chirurgen wie Graefe ihr zuwandten. — Vgl. Lehrbücher von Hersing, Schmidt-Rimpler, Fuchs (10. Aufl. 1905) u. a., Enzyklopädien von Graefe und Sämisch (7 Bde., 1874—80; 2. Aufl. 1898 fg.) und von Schwarz (1902 fg.); vgl. auch Katz („Augenpflege", 3. Aufl. 1899).

Augenkatarrh, s. Augenentzündung.

Augenkrankheiten, teils angeborene, teils erworbene krankhafte Affektionen des Augapfels sowie seiner Bewegungs- und Schutzorgane, treten auf als Bildungsfehler (Kyklopenauge, gespaltene Iris u. a.), Entzündungen und deren Folgen (Eiterung, Ablagerung u. a.), Entartung (Krebs, Schwamm), Lageveränderung (z. B. Schielen), Nervenkrankheiten des Auges (wie Lichtscheu, Schwarzer Star), Grauer Star u. a. Die Behandlung der A. lehrt die Augenheilkunde.

Augenpigmént, **Augenschwarz**, s. Melanin.

Augenpunkt, in der Perspektive der Punkt im Raume, von welchem aus der dargestellte Gegenstand auf die Bildebene projiziert wurde, und in welchem sich das Auge befinden muß, um den vollen perspektivischen Eindruck zu erhalten. A. oder **Hauptpunkt** heißt auch der Fußpunkt des von jenem Punkte auf die Bildebene gefällten Lotes.

Augenschwäche, s. Asthenopie und Sehschwäche.

Augenseuche, Augenkrankheit der Rinder, hervorgerufen durch Einwanderung des warzigen Fadenwurms (Filaria papillosa *Rud.*). Auch das mit Augenentzündung einhergehende, seuchenartig auftretende Katarrhalfieber der Rinder heißt A.

Augenspiegel, **Ophthalmoskop**, 1851 von Helmholtz konstruiertes Instrument (spiegelnde, sehr dünne Glasplatten), mit welchem man unter Zuhilfenahme einer Lichtquelle durch die Pupille hindurch die innern Teile eines Auges hell beleuchten und beobachten kann; jetzt meist ein durchbohrter Hohlspiegel.

Augensprosse, s. Augsprosse [Abb. 140].

Augenstein, ein gelindes Ätzmittel, auch zu adstringierenden Augenwässern verwendet; **blauer A.** (**Kupferalaun**, Lapis divīnus) ist ein Gemisch aus Kupfervitriol, Salpeter, Alaun und Kampfer; **weißer A.** ist Zinksulfat. — **A.** oder **Tränenstein** heißen auch kalkige Konkremente im Tränengang oder Tränensack; operativ zu entfernen.

Augentäuschungen, s. Gesichtstäuschungen.

Augentripper, gefährliche Form der Augenentzündung, durch Übertragung von Trippereiter auf das Auge entstehend, begleitet von starker Schwellung der Augenlider und reichlicher Eiterabsonderung.

Augentrost, Pflanzengattg., s. Euphrasia.

Augenvereiterung, **Panophthalmitis**, gefährlichste Augenkrankheit, bei der unter heftigen Schmerzen die sämtlichen Teile vereitern, führt zu Augenschwund und völliger Erblindung. Ursache ist Eindringen von Eitererregern nach Augenverletzungen.

Augenwurz, Pflanzenart, s. Athamanta.

Augenzähne, die beiden Eckzähne des Oberkiefers.

Augenzittern, **Nystagmus**, beständig zitternde Bewegung der Augen meist bei früh erworbener Schwachsichtigkeit; auch Krankheit der Bergleute.

Augereau (spr. osch'roh), Pierre Franç. Charles, Herzog von Castiglione, Marschall und Pair von Frankreich, geb. 11. Nov. 1757 zu Paris, war Fechtmeister in Neapel, trat 1792 in die franz. Armee, war an fast sämtlichen Feldzügen Napoleons I. rühmlichst beteiligt, führte den Staatsstreich vom 18. Fructidor (4. Sept. 1797) aus, wurde 1804 Marschall, ging nach Napoleons Sturz 1814 zu Ludwig XVIII. über; gest. 12. Juni 1816 auf seinem Landgute La Houssaie bei Melun.

Augīas, **Augiasstall**, s. Augeias.

Augier (spr. oschjeh), Emile, franz. Dramatiker, geb. zu Valence 17. Sept. 1820, seit 1858 Mitglied der Akademie, gest. 25. Okt. 1889 in Paris; schrieb die Lustspiele und Sittenkomödien „La ciguë" (1844), „Gabrielle" (1849), „Le gendre de M. Poirier" (1856), „Les lionnes pauvres" (1858), „Paul Forestier" (1868), „Les Fourchambault" (1878) u. a. — Vgl. Morillot (1901).

Augila, Oase in der Sahara, s. v. w. Audschila.

Augit, **Pyroxēn**, Mineral, monoklin kristallisierendes [Abb. 138] Silikat von Kalk, Magnesia und Eisenoxydul, auch mit Tonerde und Eisenoxyd, farblos, weiß, grau, grün, schwarz. Varietäten sind der als Schmuckstein gebrauchte **Diopsid**, grau und grün, durchsichtig, **Salit** und **Malakolith**, meist grün, in schaligen oder stengligen Aggregaten, **Kokkolith**, grün bis schwarz, derb, in körnigen Aggregaten, **Fassait** und **Pyrgom**, dunkelgrüne, scharfkantige Kristalle, **Omphazit**, grasgrün, derb, körnig, der **gewöhnliche A.**, grün bis schwarz, kristallisiert, in Körnern und derb, Gemengteil von Basalten, Laven ꝛc.

138. Augit.

Augmént (lat.), Vermehrung; im Sanskrit, Zend, Armenischen und Griechischen der Zuwachs (kurzes a oder e) zur Bezeichnung der Vergangenheitsformen eines Zeitwortes, z. B. grch. phero, ich trage, epheron, ich trug.

Augmentation (lat.), Vermehrung.

Augmentativum (lat.), die durch besondere Endsilben gebildete Vergrößerungs- oder Verstärkungsform, bes. in den roman. Sprachen gebräuchlich, z. B. ital. salone (großer Saal) von sala (Saal).

Augmentieren (lat.), vermehren, vergrößern.

Augsburg, Hauptstadt des bayr. Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg, am Einfluß der Wertach in den Lech, (1900) 89174 E., Garnison, Oberlandes-, Land- und Amtsgericht, Bischofssitz, zahlreiche Kirchen (Dom, 995 begonnen) und alte weltliche Bauwerke (Rathaus, Residenz, Fuggerhaus, Brunnen, Zeughaus, Tortürme); bedeutende Industrie (Spinnerei, Weberei, Tuchfabriken, Maschinenbau) mit Wasserkraftbenutzung. Im Altertum röm. Kolonie (Augusta Vindelicorum, 15 v. Chr. gegründet), seit 1276 Freie Reichs-, im Mittelalter berühmte Handelsstadt (Fugger, Welser), kam A. nach dem Preßburger Frieden 1806 an Bayern; hier 25. Juni 1530 Reichstag, auf dem die prot. Fürsten Kaiser Karl V. die Augsburgische Konfession (s. d.) überreichten; 1547—48 Reichstag, auf dem der Kaiser das Interim erließ; 25. Sept. 1555 Reichstag, auf dem der Passauer Vertrag bestätigt und der 2. Religionsfriede geschlossen wurde. — Vgl. L. Werner (1901).

139. Augsburg.

Augsburger Interim, s. Interim.

Augsburger Konfessionsverwandte, s. Augsburgische Konfession.

Augsburger Religionsfriede, s. Religionsfriede.

Augsburgische Konfession (lat. Confessio Augustāna), die wichtigste Bekenntnisschrift der luth. Kirche, das von Melanchthon lateinisch und deutsch ausgearbeitete, von den Protestanten auf dem Reichstage zu Augsburg 25. Juni 1530 dem Kaiser und Reich übergebene und mit der Unterschrift der prot. Reichsstände bekräftigte Glaubensbekenntnis, wonach die Mitglieder der evang.-prot. Kirche auch **Augsburger Konfessionsverwandte** genannt werden. Sie besteht aus 2 Teilen, 21 Glaubensartikeln und 7 Erklärungen gegen Mißbräuche der kath. Kirche und war ursprünglich nicht als feststehendes Symbol gedacht. In spätern Ausgaben änderte Melanchthon mehrfach, namentlich in der von 1540 zugunsten einer Vereinigung mit den Reformierten in der Abendmahlslehre; erst seit dem Religionsgespräch zu Weimar (1560) griff nach dem Vorgang des Flacius die luth. Orthodoxie auf die „unveränderte" (invariāta) A. K. als den allein gültigen Ausdruck ihres Glaubens zurück und erklärte dagegen die variāta für ungültig. Diese wie übrigens auch die invariata wurde dagegen auch von den deutschen Reformierten anerkannt, was die politisch wichtige Möglichkeit gab, auch sie im Westfäl. Frieden als Augsburgische Konfessionsverwandte zu behandeln. — Vgl. Kolde (Ausg. lat. und deutsch, 1896).

Augsprosse, unterste, unmittelbar über dem Auge befindliche, nach vorn gerichtete Sprosse am Hirschgeweih [Abb. 140].

140. Augsprosse (a).

Augst, zwei durch die Ergolz getrennte Dörfer in der Schweiz: **Basel-A.** (Kanton Baselland), (1900) 501 evang. E., und **Kaiser-A.** (Kanton Aargau), 595 kath. E.; auf den Trümmern der röm. Kolonie Augusta Rauracōrum.

Augūren (**Augurn**, Augūres), bei den Römern die Mitglieder eines Priesterkollegiums, das aus dem Flug und Geschrei der Vögel, aus dem Blitz und Donner ꝛc. die Zukunft und den Willen der Götter verkündigte. **Augurien**, ihre Aussprüche; **Auspizien**, die Anzeichen, nach denen sie sich richteten; **augurieren**, weissagen, aus Anzeichen schließen; **auguriös**, vorbedeutsam.

August, der 8. Monat unserer, der 6. der röm. Zeitrechnung (daher ursprünglich Sextilis), nach Kaiser Augustus benannt; im Deutschen auch **Erntemonat.**

August, Großherzog von Oldenburg, geb. 16. Nov. 1852, folgte 13. Juni 1900 seinem Vater Peter in der Regierung, vermählt 1878 mit Prinzessin Elisabeth (gest. 1895) von Preußen, in zweiter Ehe 1896 mit Herzogin Elisabeth von Mecklenburg, von der er einen Sohn, den Erbgroßherzog Nikolaus (geb. 10. Aug. 1897), hat.

August Wilhelm, Prinz von Preußen, geb. 9. Aug. 1722 als Sohn Friedrich Wilhelms I., wurde 1756 General der Infanterie, Oberbefehlshaber der Koliner Armee, leitete den Rückzug aus Böhmen zur Unzufriedenheit des Königs, verließ deshalb die Armee und starb 12. Juni 1758. Er ist der Vater Friedrich Wilhelms II.

August, Prinz von Preußen, Sohn des 1813 gestorbenen Prinzen August Ferdinand, des Bruders Friedrichs d. Gr., geb. 19. Sept. 1779, seit 1806 im Kriegsdienst, bei Prenzlau von den Franzosen gefangen, wurde 1808 General und Chef der Artillerie, die unter ihm gänzlich umgestaltet und vervollkommnet wurde, zeichnete sich in den Befreiungskriegen mehrfach aus; gest. 19. Juli 1843.

August, Kurfürst von Sachsen, Sohn Herzog Heinrichs des Frommen, geb. 31. Juli 1526 zu Freiberg; nach seines Bruders Moritz Tode 1553 zur Kurwürde berufen, wußte er durch kluge Benutzung der Ereignisse seine landeshoheitlichen Rechte und sein Land zu erweitern (um die geistl. Stifter Merseburg, Naumburg, Meißen, einen Teil der Grafsch. Henneberg u. a.), das er auf eine hohe Kulturstufe hob; gest. 12. Febr. 1586. — Vgl. Ebeling (1886).

August II., Friedr., **der Starke**, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, 2. Sohn Kurfürst Johann Georgs III., geb. 12. Mai 1670 zu Dresden, bemerkbar durch seltene Körperkraft und geistige Gewandtheit, folgte 1694 seinem Bruder Johann Georg IV. in der Kurwürde. Nachdem er 2. Juni 1697 zum Katholizismus übergetreten, wurde er 27. Juni zum König von Polen erwählt und 15. Sept. gekrönt. 1700 schloß er sich der Nordischen Allianz gegen Schweden an, ward von Karl XII. bei Klissow und Pultusk geschlagen und mußte im Frieden von Altranstädt (1706) auf die poln. Krone zugunsten von Stanislaus Leszczynski verzichten, die er jedoch 1719 nach der Schlacht von Pultawa und dem Tode Karls XII. wiedererhielt. Seiner Prachtliebe verdankte Sachsen reiche Kunstschätze, aber auch eine große Vermehrung der Schulden- und Abgabenlast. A. starb in Warschau 1. Febr. 1733. Sein einziger legitimer Sohn war der nachmalige König (Friedrich) August III. Von seinen zahlreichen natürlichen Kindern ist namentlich Graf Moritz von Sachsen, dessen Mutter Aurora von Königsmark war, zu erwähnen. — Vgl. Jarochowski (poln., 1874).

August III., Friedr., Kurfürst von Sachsen und König von Polen, des vorigen Sohn, geb. 7. Okt. 1696, lutherisch erzogen, trat 27. Nov. 1712 in Bologna heimlich zum Katholizismus über. 1733 folgte er seinem Vater in der Kur und wurde auch auf den poln. Thron gewählt, aber erst 1736 als König anerkannt. Durch die unheilvolle Politik seines Günstlings, des Grafen Brühl, brachte er über sein Land die Drangsale der Schles. Kriege, in denen er erst gegen, dann für Österreich eintrat, und des Siebenjähr. Krieges, und floh nach der Kapitulation bei Pirna nach Polen. Er starb 5. Okt. 1763 in Dresden.

August, Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg, geb. 23. Nov. 1772, folgte seinem Vater Herzog Ernst II. 20. April 1804 in der Regierung. Er tat viel für Künste und Wissenschaften und trat auch als Schriftsteller auf („Kyllenion oder Auch ich war in Arkadien", 1805); gest. 17. Mai 1822.

August, Friedr. Eberh., Prinz von Württemberg, Sohn des Prinzen Paul von Württemberg, geb. 24. Jan. 1813, 1858 kommandierender General des Gardekorps, das er 1866 und 1870/71 mit Ruhm führte, nach dem franz. Kriege zum Generaloberst der Kavallerie ernannt, seit 1882 in Ruhestand, gest. 12. Jan. 1885 in Zehdenick.

Augusta, Titel, s. Augustus.

Augusta, Name zahlreicher durch röm. Kaiser angelegter oder nach ihnen benannter Städte und Kolonien; darunter: A. Rauracōrum, Augst (Basel-); A. Suessiōnum, Soissons; A. Taurinōrum, Turin; A. Treverōrum, Trier; A. Veromanduōrum, St. Quentin; A. Vindelicōrum, Augsburg.

Augusta, ital. Stadt, s. v. w. Agosta.

Augusta, Hauptstadt des nordamerik. Staates Maine, am Kennebec, (1900) 11683 E. — **A.**, Stadt im nordamerik. Staate Georgia, am Savannah, 39441 E.

Augusta, deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, Tochter Karl Friedrichs von S.-Weimar und der Großfürstin Maria Paulowna, geb. 30. Sept. 1811 zu Weimar, vermählt 11. Juni 1829 mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, dem nachmaligen König von Preußen und Deutschen Kaiser, Förderin von Wohltätigkeit und Krankenpflege, gest. 7. Jan. 1890. — Vgl. von Petersdorff (1900), Adlersfeld-Ballestrem (1902).

Augusta Viktoria, deutsche Kaiserin, s. Auguste Viktoria.

Augusta historia (lat.), Kaisergeschichte, s. Scriptores historiae Augustae.

Augustāl, sizil. Goldstück Kaiser Friedrichs II., nach antikem Vorbild geprägt.

Augustāna (Confessio A.), s. Augsburgische Konfession.

Augustdor, frühere sächs. Goldmünze zu 5 Taler Gold = 16,8 ℳ.

Auguste Viktoria, deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, Tochter des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 22. Okt. 1858, 27. Febr. 1881 mit dem Prinzen Wilhelm, dem spätern Kaiser Wilhelm II., vermählt. — Vgl. Bornhak (1894), Evers (3. Aufl. 1897).

Augustēisches Zeitalter, s. Augustus (Kaiser).

Augustenburg, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, auf der Insel Alsen, an der **Augustenburger Förde,** (1900) 663 E., Schloß, früher Residenz der Herzöge von Holstein-Sonderburg-A., jetzt Lehrerinnenseminar.

Augustenburger Linie, Zweig des dän. Königs- und des oldenb. Gesamthauses, gestiftet 1627 nach dem Tode des Herzogs Alexander von Holstein von dessen Sohn Ernst Günther (gest. 1689). Ihr entstammt die deutsche Kaiserin Auguste Viktoria. Jetziger Chef: Herzog Ernst Günther, geb. 11. Aug. 1863.

Augustin I., Kaiser von Mexiko, s. Iturbide.

Augustiner, jüngster Bettelorden der kath. Kirche, erwachsen aus verschiedenen Vereinen, denen Innozenz IV. 17. Jan. 1244 die sog. Regel des heil. Augustinus gab. Ihre Entartung rief im 14. und 15. Jahrh. neue Kongregationen hervor, unter ihnen die sächsische, der Staupitz und Luther angehörten. 1567 versetzte Pius V. die A. unter die Bettelorden. 1580 erhielten sie ihre jetzige Verfassung mit einem in Rom residierenden Generalprior. Thomas von Jesus in Portugal (gest. 1582) begründete die strengern **Augustinerbarfüßer** oder unbeschuhten Augustinereremiten. Der einst blühende Orden in neuerer Zeit fast überall aufgehoben. — Vgl. Kolde (1879).

Augustinus, Aurelius, Heiliger, einer der hervorragendsten Kirchenväter des Abendlandes, geb. 13. Nov. 354 zu Tagaste in Numidien, wurde Lehrer der Beredsamkeit zu Karthago, Rom und Mailand, wandte sich nach ausschweifender Jugend der Philosophie, dann den Manichäern zu und wurde von Bischof Ambrosius zu Mailand 387 für das Christentum gewonnen und mit seinem natürlichen Sohne Adeodatus getauft. Er zog sich in strenge Abgeschiedenheit bei Tagaste zurück, wurde 391 zum Presbyter, 395 zum Mitbischof von Hippo-regius in Numidien (jetzt Bona) erwählt und starb hier als Bischof 28. Aug. 430. Seine Schriften wurden von entscheidender Bedeutung für die ganze lat. Theologie bis zu den Reformatoren. Der schroffe Charakter seiner Hauptlehren über Erbsünde und Prädestination entsprang einer seit Paulus zum erstenmal konsequenten und genialen Erfassung des Christentums und ist hiernach, nicht nach seinen dogmatischen Härten, zu würdigen. Bes. berühmt sind seine „Confessiones" („Bekenntnisse"), eine Selbstbiographie (hg. zuletzt von Knöll, 1896 u. 1898; übersetzt von Pfleiderer, 1902) und das geschichtsphilos. Werk „De civitate Dei" (hg. von Dombart, 1877); Gesamtausg. zuletzt Wien (1887 fg.). — Vgl. Böhringer (1877—78), Wolfsgruber (1898), Hertling (1902).

Augustinusverein, Verein zur Förderung der kath. Tagespresse in Deutschland, gegründet 1878, Sitz Düsseldorf.

Augustodunum, röm. Name für Autun.

Augustów (russ. Awgustow), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, 11124 E., am **Augustowokanal**, zwischen Weichsel und Niemen, 110 km lg.

Augustulus, s. Romulus Augustulus.

Augustus (lat., d. h. heilig, geweiht, erhaben), Ehrenname der röm. Kaiser, zuerst vom röm. Senat dem Kaiser Octavianus beigelegt; ihre Gemahlinnen hießen Augusta. Mit Beginn des 4. Jahrh. erscheint der Titel „perpetuus A." oder „semper A." (immer A.), auf die deutsch-röm. Kaiser in dem Sinn „Allezeit Mehrer des Reichs" übertragen.

Augustus, Gajus Julius Cäsar Octavianus, der erste röm. Kaiser, Sohn des Gajus Octavius und der Attia, einer Tochter der Julia (Cäsars jüngerer Schwester), geb. 23. Sept. 63 v. Chr., bekämpfte nach Cäsars Ermordung, der ihn adoptiert und zum Erben eingesetzt hatte, anfangs Antonius im Mutinensischen Kriege (43), vereinigte sich aber dann mit ihm und Lepidus zu dem sog. 2. Triumvirat (Okt. 43). Antonius' und A.' Sieg bei Philippi über Brutus und Cassius 42 brach den Widerstand der Republikaner. Der durch Antonius' Gemahlin Fulvia angezettelte Aufstand (sog. Perusinische Krieg) drohte zum Bruch mit Antonius zu führen, doch wurde durch den Brundisinischen Vertrag (40), in dem A. den Westen, Antonius den Osten, Lepidus Afrika erhielt, eine Einigung herbeigeführt. Lepidus ward 36 verdrängt, gegen Antonius und Kleopatra auf A.' Antrieb 32 der Krieg erklärt; durch den Sieg bei Actium 31 v. Chr. und Antonius' Tod (30) wurde A. Alleinherrscher und 27 mit dem Titel A. („Der Erhabene") geehrt. A. begründete damit das Kaisertum zunächst in der mildern Form des Prinzipats (s. d.). Seine weitere Tätigkeit galt dem Ausbau des nun beruhigten Reichs und der neuen Verfassung. Die zur Festigung der Grenzen, namentlich der Nordgrenze, gegen die Germanen notwendigen Kämpfe führten zumeist seine Stiefsöhne Tiberius und Drusus. Selbst hoch gebildet und gewandter Redner, tat A. sehr viel für die Pflege der Wissenschaften und Künste, wodurch seine Regierung (**Augusteisches Zeitalter**) die Blütezeit von Roms Literatur geworden ist. Er starb 19. Aug. 14 n. Chr. zu Nola in Kampanien. Vermählt erst mit Clodia, Stieftochter des M. Antonius, dann mit Scribonia, die ihm die schöne, aber leichtsinnige Julia gebar, darauf mit Livia Drusilla, der geschiedenen Gattin des Tiberius Claudius Nero, deren Sohn aus 1. Ehe, Tiberius, sein Nachfolger ward. — Vgl. Beulé (deutsch 1873), Gardthausen (1891—1904), Seeck (1902).

Augustusburg. 1) A., bis 1899 **Schellenberg** genannt, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, am Schellenberg (515 m), (1900) 2503 E., Amtsgericht, königl. Schloß (1568—72 von Kurfürst August I. erbaut); Sommerfrische. — Vgl. Freyer (1882). — 2) Schloß in Weißenfels.

Auibeh, **Wehbih** oder **Usbeck**, ägypt. Getreidemaß = $^1/_6$ Ardeb, zerfällt in 2 Keleh.

Auktion (lat.), **Versteigerung**, **Verkauf im Aufstrich**, in Süddeutschland **Gant**, öffentliche Veräußerung durch Zuschlag an den Meistbietenden. Der gewöhnliche Fall einer unfreiwilligen A. ist der der Zwangsversteigerung im Zwangsvollstreckungsverfahren oder im Konkurse. Regelmäßig wird bei A. nicht kreditiert. Der den Verkauf leitende Vermittler: **Auktionator**.

Auktor (lat.), Urheber, in der Rechtssprache derjenige, welcher ein Recht oder einen Besitz durch Verkauf :c. auf einen andern überträgt, und letzterm gegen die Beanspruchung eines bessern Rechts durch Dritte Sicherheit zu gewähren hat.

Auktorität, s. v. w. Autorität.

Aukube, Pflanze, s. Aucuba.

Aul, bei den türk.-tatar. Völkern s. v. w. Dorf.

Aula (lat.), Hof im Innern eines antiken Hauses, Vorhof altchristl. Kirchen; jetzt der Versammlungssaal in einer Gelehrtenschule, Akademie oder Universität.

Aulard (spr. olahr), François Victor Alphonse, franz. Historiker, geb. 19. Juli 1849 in Montbron, seit 1886 Prof. an der Sorbonne in Paris; schrieb: „Histoire de la révolution française (1901) u. a.

Aulet (grch.), Flötenspieler; **Auletik**, Flötenspielkunst.

Aulie-Ata, Bezirksstadt und Festung im russ.-zentralasiat. Gebiet Syr-darja, am Talas, 12006 E.

Aulis, böot. Stadt am Euripus gegenüber Euböa, Sammelplatz der Griechen zum Zug gegen Troja.

Aullagas, bolivian. See, s. Pampa Aullagas.

Aum (spr. ahm), früher engl. Maß für Rheinwein = 30 alten Gallons = 113,559 l.

Auma, Stadt in S.-Weimar, am Flusse A. (zur Weida), (1900) 2223 E., Amtsgericht.

Aumale (spr. omahl), franz. Grafen-, seit 1547 Herzogstitel in der Familie Guise (s. d.), gelangte durch Heirat 1769 an das Haus Orléans und 1822 an den 4. Sohn des Königs Ludwig Philipp, **Henri Eugène Philipp Louis d'Orléans**, geb. 16. Jan. 1822, seit 1840 in Algier, 1847 Generalgouverneur von Algerien. Er begab sich 1848 auf die Nachricht vom Ausbruch der Februarrevolution nach England, wurde 1871 Mitglied der Nationalversammlung, auch der Franz. Akademie, 1873 Präsident des über Marschall Bazaine eingesetzten Kriegsgerichts, sodann Generalkommandeur des 7. Armeekorps, 1879 zur Disposition gestellt, 1886 aus Frankreich ausgewiesen. 1889 wurde ihm die Rückkehr gestattet, gest. 7. Mai 1897 in Palermo; schrieb: „Histoire des princes de Condé" (2. Aufl., 8 Bde., 1885—95) u. a. — Vgl. E. Daudet (1897).

Aune (spr. ohn), die alte franz. Elle = 1,188—1,2 m.

Aupa oder **Eipel**, l. Nebenfluß der Elbe in Böhmen, entspringt auf der „Weißen Wiese" des Riesengebirges (1422 m), durchfließt den **Aupagrund** (Wasserfall), mündet nach 82 km bei Jaroměř.

au pair (frz., spr. o pähr), s. v. w. al pari; bes. auch gebraucht mit Beziehung auf jemand, der in einem fremden Haushalt Wohnung und Kost (ohne Gehalt) gegen gewisse Gegenleistungen (z. B. Sprachunterricht) erhält.

au porteur (frz., spr. o portöhr), auf den Überbringer oder Inhaber (gestellt, lautend), s. Inhaberpapiere.

Aura (lat.), Luft, Hauch; in der Heilkunde krankhafte Empfindungen als Vorboten gewisser Krankheiten, bes.

eines epileptischen (A. epileptica), auch hysterischen Anfalls; A. populāris, Volksgunst.

Aurangabād (engl. Aurungabad oder Aurengabad), Distriktshauptstadt im brit.-ostind. Vasallenstaate Haidarabad, am Kham, (1901) 26165 E.

Aurangseb, Großmogul von Hindustan, geb. 20. Okt. 1619, stürzte seinen Vater Schah Dschahan 1658 vom Thron, ließ seine Brüder ermorden und verfolgte fanatisch die Hindu; durch glückliche Kriege vermehrte er das Reich bedeutend; gest. 21. Febr. 1707.

Aurantiazēen, Unterfamilie der Rutazeen (s. d.).

Auray (spr. oräh), Hafenstadt im franz. Dep. Morbihan, am schiffbaren Loch, (1901) 6485 E.

Aurbacher, Ludw., Schriftsteller, geb. 26. Aug. 1784 zu Türkheim, 1809—34 Prof. der Ästhetik beim Kadettenkorps in München, gest. das. 25. Mai 1847; hauptsächlich bekannt durch seine Volksschriften („Abenteuer der Sieben Schwaben", 1846; „Abenteuer der Spiegelschwaben" ꝛc.). — Vgl. Sarreiter (1880).

Aurēa mediocrĭtas (lat.), die goldene Mitte, goldene Mittelstraße (Wort des Horaz, „Oden" II, 10, 5).

Aurēl, Marc, s. Antoninus.

Aureliānus, Lucius Domitius, röm. Kaiser, geb. 9. Sept. 214 zu Sirmium in Pannonien, Feldherr unter Valerianus, Gallienus und Claudius II., nach des Claudius Tode 270 von seinen Truppen in Mösien zum Kaiser ausgerufen, ein strenger und ruhmvoller Regent („Wiederhersteller des Reichs"), trieb die Goten und Vandalen an der untern Donau zurück (270), machte dem Reiche der Zenobia in Palmyra ein Ende (273), fiel auf einem Zug gegen die Perser 275 durch Meuchelmord. A. begann die letzte große, großenteils heute noch stehende Befestigung Roms (Aureliānische Mauer).

Aurelle de Paladines (spr. orell dĕ paladihn), Louis Jean Baptiste d', franz. General, geb. 9. Jan. 1804 zu Malzieu, seit 14. Okt. 1870 Kommandeur der Loirearmee, siegte 9. Nov. bei Coulmiers, nahm 10. Nov. Orléans, das er 4. Dez. wieder räumen mußte, deswegen von Gambetta 6. Dez. abgesetzt. 1871 Kommandeur der 14. Territorialdivision (Bordeaux), trat 1874 in den Ruhestand, gest. 17. Dez. 1877 zu Versailles; schrieb: „Campagne de 1870/71. La première armée de la Loire" (1872 u. ö; deutsch 1874—75).

Aurengabād, ostind. Stadt, s. v. w. Aurangabad.

Aureōle (lat.), Heiligenschein; auch die kleinen Höfe um Sonne und Mond.

Aurês, Gebirgsstock des alger. Atlas, 2328 m.

Aurĕus, röm. Goldmünze der Kaiserzeit, von schwankendem Gewicht, unter Diokletian fixiert auf $^1/_{60}$ Pfd. (5,4 g).

Aurich, Hauptstadt des preuß. Reg.-Bez. A. (3108 qkm, 240058 E. [8603 Katholiken, 2755 Israeliten]), am Ems-Jade-Kanal, (1900) 6013 E., Garnison, Land- und Amtsgericht, Schloß mit Fürstengruft, 1561—1774 Residenz der ostfries. Fürsten. Dabei der Upstallsbom (Obergerichtsbaum), ein Hügel, wo die Landtage der 7 fries. Seelande stattfanden.

Aurifāber, eigentlich Goldschmied, Joh., Theolog, geb. um 1519 in der Grafsch. Mansfeld, 1545—46 Luthers Famulus, 1551—61 Hofprediger zu Weimar, seit 1566 Pfarrer in Erfurt, gest. das. 18. Nov. 1575; Leiter der Jenaer Ausgabe von Luthers Werken, Herausgeber seiner „Tischreden" (1566).

Aurīga (lat.), Wagenlenker; das Sternbild des Fuhrmanns.

Aurīkel, Pflanzenart, s. Primula.

Aurikulār (lat.), das Ohr betreffend; Aurikularkonfession, Ohrenbeichte.

Aurillac (spr. orijäck), Hauptstadt des franz. Dep. Cantal, an der Jordanne, (1901) 17459 E.

Auripigmént, Operment, Rauschgelb, gelbe Arsenblende, zitronengelbes rhombisches Mineral, Arsen(tri)sulfid. Künstlich hergestelltes A. (gelbes Arsenglas) dient als Malerfarbe (Königsgelb), als Reduktionsmittel des Indigos beim Blaufärben, und, mit Kalk gemischt, als Enthaarungsmittel in der Gerberei (Rhusma).

Auri sacra fames (lat.), fluchwürdiger Hunger nach Gold (Ausspruch des Virgil, „Äneïs" 3, 57).

Aurōra, Stadt im nordamerik. Staate Illinois, (1900) 24147 E. — A., Stadt im Staate Indiana, 3645 E.

Aurōra, röm. Göttin der Morgenröte, s. Eos.

Aurōrafalter, s. Weißlinge.

Aurōra-Inseln, Gruppe der Neu-Orkney-Inseln.

Aurōraöl, Petrolin, Safety-oil, Liquid gas, Danforth's oil, die flüchtigsten Teile des Rohpetroleums, höchst feuergefährlich, zum Karburieren des Leuchtgases verwendet.

Aurum (lat.), Gold; A. potabile, Trinkgold, die wunderbare Universalmedizin der Alchimisten.

Aurunker, s. Ausoner.

a. u. s. = actum ut supra (s. Actum).

Ausbeutemünzen, Goldstücke und Schaumünzen, aus Anlaß der ersten oder einer bes. starken Ausbeute von Gruben geprägt.

Ausbiß, s. Ausgehendes.

Ausbruch, vorzügliche Weinsorte, bes. in Ungarn (Tokayer A.), aus den bes. ausgebrochenen (gerebelten) Trockenbeeren gekeltert. Vorzüglicher noch die Essenz, aus dem aus den abgewelkten rosinenartigen Trauben vor dem Keltern ausfließenden Saft bereitet.

Auscha, Stadt in Böhmen, (1890) 2488 E.

Auschwitz (poln. Oświęcim), Stadt in Galizien, an der Sola (zur Weichsel), (1900) 6841 E., Hauptstadt des ehemal. schles. Hzgt. A. und Zator (2478 qkm, 200000 E.), das 1457 und 1494 an Polen, 1773 an Österreich kam, seit 1818 zum Deutschen Bunde gehörte.

Ausdehnung, in der Physik die Eigenschaft aller Körper, Raum einzunehmen; dann auch die Vergrößerung des Rauminhaltes oder Volumens. Alle Körper besitzen die Fähigkeit, sich auszudehnen (Ausdehnbarkeit, Expansibilität). Durch Wärme werden alle Körper ausgedehnt, durch Zug nur die festen. Die Gase besitzen bei jeder Temperatur ein selbständiges Ausdehnungs-(Expansions-) bestreben, indem sie jeden noch so großen ihnen gebotenen Raum selbsttätig ausfüllen. Die A. der Längen-(Volumen-)einheit durch Erwärmung um 1° C. nennt man den linearen (kubischen) Ausdehnungskoeffizienten; der lineare beträgt für Eisen 0,0000122, Kupfer 0,0000171, Messing 0,0000188, Zink 0,0000294, Glas 0,00000861. Der kubische Ausdehnungskoeffizient ist bei festen Körpern gleich dem dreifachen des linearen; bei Flüssigkeiten und Gasen kommt nur der kubische in Betracht. Derselbe ist bei den meisten Flüssigkeiten für verschiedene Temperaturen verschieden; nur bei Quecksilber ist er fast konstant (0,00018153), weshalb sich dasselbe als Thermometerflüssigkeit gut eignet; sehr unregelmäßig verhält sich Wasser (s. d.). Gase und Dämpfe haben nahezu denselben Ausdehnungskoeffizienten: 0,003665 oder $^1/_{273}$. — A., in der Geometrie s. v. w. Dimension.

Ausdünstung, in der Physiologie die unsichtbare Ausscheidung von Wasser und andern flüchtigen Stoffen, namentlich Kohlensäure, durch Haut und Lungen.

Ausfuhr oder Export, der Absatz von Waren aus einem Zollgebiet ins Ausland. Der Gesamtbetrag der A. eines Staates bildet mit der Einfuhr (s. d.) zusammen dessen Außenhandel. Die Differenz zwischen dem Gesamtwert der Waren-A. und dem der Wareneinfuhr nennt man Handelsbilanz.

Ausfuhrprämien, staatliche Unterstützungen, die gewissen Gewerbezweigen bei der Ausfuhr ihrer Produkte gewährt werden. Sie werden entweder direkt durch Zahlung von Geldbeträgen oder indirekt durch Rückvergütung gezahlter Steuern oder Zölle gewährt.

Ausgedinge, s. v. w. Altenteil (s. Auszug).

Ausgehendes, Ausbiß, Ausstrich, Ausbeißen, Ausstreichen, im Bergwesen die Stellen, wo Schichten (Erzlager z. B.) oder Schichtenkomplexe zutage treten. Schichtenkopf heißt das A. bei senkrechter Stellung der Schicht.

Ausgeschlägelt heißt ein mugelig geschliffener Edelstein, der inwendig ausgehöhlt (konkav) ist [Tafel: Edelsteine II, 53].

Ausgezeichnete Punkte, s. Singularitäten.

Ausgießung des Heiligen Geistes, die am Pfingstfest nach der Auferstehung Jesu erfolgte Mitteilung des Heiligen Geistes an die Apostel (Apostelgesch. 2, 1 fg.).

Ausgleich, Österreich-Ungarischer, der 26. Sept. 1867 zwischen Österreich und Ungarn abgeschlossene, 1878 und wieder 1887 erneuerte Staatsvertrag, betrifft namentlich die Verteilung der gemeinsamen Ausgaben und das Zoll- und Handelsbündnis. Seit 1897 ist noch kein neuer A. zustande gekommen. 1903 erhielten die Parlamente Vorlagen über ein neues Zoll- und Handelsbündnis u. a. — Vgl. Schwicker (1897), Andrássy (1897).

Ausgrabungen verschütteter Kulturstätten und Kunstwerke des Altertums sind teils von Einzelnen, teils von gelehrten Gesellschaften, teils von Staaten unternommen worden; sie begannen in größerm Umfange seit dem Zeitalter der Renaissance, zunächst auf ital. Boden, so die A. der Titusthermen in Rom durch Papst Leo X. 1515, die von Herkulanum (seit 1719) und Pompeji (seit 1748), die der Franzosen während ihrer Herrschaft in Ägypten und Italien und bei einer wissenschaftlichen Expedition im Peloponnes (1823—31). In neuerer Zeit sind auf griech. Boden bes. erfolgreich gewesen die vom Deutschen Reich in Olympia ausgeführten A. (1875—81), die A. Schliemanns in Mykenä, Tiryns und Troja (1870—90), die der griech. Regierung auf der Akropolis zu Athen (1882—88), der franz. Regierung in Delphi (seit 1893), auf Delos die A. der École française (seit 1877), auf Kreta die A. von Gortyn durch Fabricius und Halbherr (1884) und von Knosos durch Evans (1900 fg.) auf den griech. Inseln, in Kleinasien die A. von Halikarnaß durch Newton (1857), von Ephesus durch Wood (1876) und durch die österr. A. (seit 1895), von Pergamon durch Humann und Conze (1878—86) und Dörpfeld (1900 fg.), von Milet durch das Berliner Museum (seit 1899), in Italien die A. einer großen Anzahl von Nekropolen, namentlich auf etrurischem Boden, und die auf Kosten der ital. Regierung betriebenen A. auf dem Forum, Palatin und Esquilin zu Rom. Ebenso haben A. in Ägypten (Fajum, El-Amarna, Königsgräber in Theben), Babylonien (Ninive, Babylon, hier zuletzt durch die Deutsche Orientgesellschaft), Persien, Rußland (Kertsch), Deutschland (Pfahlgraben), Bosnien ꝛc. stattgefunden.

Aushängebogen, die ersten Druckbogen eines Werks, die früher öffentlich ausgehängt wurden, um das Erscheinen des Werks anzuzeigen.

Aushebung, die Auswahl waffenfähiger Männer zum Ersatz (s. d.) des Heers.

Auskehlen, ein Gesims der Länge nach aushöhlen, so daß eine halbrunde Vertiefung (**Hohlkehle**) entsteht.

Auskultation (lat.), Behorchen, ärztliche Untersuchungsmethode für im Körper entstandene Geräusche, entweder durch Auflegen des Ohrs oder mittels besonderer Instrumente (Stethoskop, Phonendoskop), bes. wichtig bei Krankheiten der Lunge, des Herzens, des Brustfells; von Laennec (1816) erfunden, durch Skoda vervollkommnet.

Auskultator (lat., „Zuhörer"), früher bes. in Preußen Titel der Rechtskandidaten, die bei einem Gericht zur Ausbildung eintraten, seit 1869 Referendare genannt.

Auskultieren (lat.), behorchen, s. Auskultation.

Auskunftsstellen, **Auskunftsbureaus**, **Auskunfteien**, Anstalten, die gewerbsmäßig Auskunft über die Kreditfähigkeit von Geschäftsleuten erteilen. — Vgl. Sutro (1902). — **Eisenbahn-A.**, von einzelnen Verwaltungen in größern Städten eingerichtet, geben unentgeltlich Auskunft über Verkehrs- und Tarifverhältnisse und verkaufen Fahrkarten und Fahrscheine. — **Zoll-A.**, seit 1902 in jedem deutschen Steuerdirektionsbezirk, geben Auskunft über Zolltarifsätze. — **Zentral-A. für Auswanderer** in Berlin (1902 von der Deutschen Kolonialgesellschaft errichtet), untersteht der Oberaufsicht des Reichskanzlers, wird vom Reiche subventioniert und erteilt unentgeltlich Auskünfte.

Ausleger, **Ausrigger**, **Outrigger** (Seew.), bei vielen Naturvölkern ein mit dem schmalen Kanoe gleichgerichtet schwimmender Holzbalken, der durch Querhölzer mit dem Kanoe verbunden ist und dies gegen Umschlagen sichert.

Auslegerbrücke, **Kragträger- oder Cantileverbrücke**, eine Konstruktion eiserner Brücken, bei welcher ein meist als Parabel- oder Halbparabelträger ausgeführter Mittelträger auf die freischwebenden Stützen der konsolenartig über die Pfeiler hervorragenden sog. Kragträger aufgelegt ist [Abb. 141].

141. Auslegerbrücke.

Auslegung von Schriften im allgemeinen, s. Hermeneutik; in bezug auf Theologie, s. Exegese; in Rücksicht auf Gesetze, s. Interpretation.

Auslieferung, im staats- und völkerrechtlichen Sinn Übergabe einer Person durch die Behörden des Aufenthaltsstaates an die Behörden eines andern Staates, beruht auf Verträgen, durch welche die kontrahierenden Staaten sich gegenseitig verpflichten, die zu ihnen geflüchteten Angehörigen des andern Teils demselben auszuliefern, bei Nachweis, daß sie in dringendem Verdacht stehen, gewisse Verbrechen begangen zu haben. Innerhalb des Deutschen Reichs sind sämtliche Bundesstaaten zu gegenseitiger A. gemeiner und polit. Verbrecher gesetzlich verpflichtet; dem Auslande gegenüber bestehen in bezug auf gemeine Verbrecher **Auslieferungsverträge** mit den Ver. Staaten von Amerika, Italien, Großbritannien, Schweiz, Belgien, Luxemburg, Brasilien, Schweden und Norwegen, Spanien, Uruguay, Kongostaat, Japan und den Niederlanden. — Vgl. Delius (1899), Grosch (1902).

Auslieger, s. v. w. Ausleger.

Auslobung, die öffentliche Bekanntmachung, durch die für Vornahme einer Handlung (Lösung einer Preisaufgabe, Anzeige von Verbrechern ꝛc.) eine Belohnung versprochen wird; auch s. v. w. Abfindung.

Ausnahmegerichte, außerordentliche Gerichte, die mit Durchbrechung der gesetzlichen Zuständigkeitsordnung für einen oder mehrere Fälle durch besondere Verordnung berufen werden; durch das Gerichtsverfassungsgesetz für das Deutsche Reich verboten; auch s. v. w. Sondergerichte (s. d.).

Ausnahmegesetze, Gesetze, durch welche aus Anlaß eines wirklichen oder vorgeblichen Notstandes für eine bestimmte Klasse von Staatsangehörigen ein vom Gemeinen Rechte abweichender Rechtszustand geschaffen wird, z. B. Jesuitengesetz, Sozialistengesetz.

Ausóner (Ausŏni) oder **Aurunker** (Aurunci), altital. (oskischer) Volksstamm in Kampanien und Südlatium, am Liris, 314 v. Chr. von den Römern unterworfen. **Ausonĭa**, poet. Name Italiens bei den lat. Dichtern.

Ausonius, Decimus Magnus, röm. Dichter, geb. zu Burdigala (Bordeaux) um 310, 378 Präfekt von Gallien, 379 Konsul, gest. um 395. Von seinen Gedichten sind unter anderm 20 sog. Idyllen übrig, unter denen „Mosella" (Verherrlichung des Moseltals) die berühmteste (hg. von Ottmann, 1895; deutsch von Viehoff, 1885). Die sämtlichen Gedichte hg. von Peiper (1886).

Auspeilen, die Tiefe und Beschaffenheit des Meeresgrundes mit dem Senkblei (Lot) untersuchen.

Auspex (lat., Mehrzahl auspĭces), Vogelschauer, s. v. w. Augur (s. Auguren).

Auspitz, Bezirksstadt in Mähren, (1900) 3603 E.

Auspizien (lat.), die Ausschau der röm. Auguren (s. d.) nach den Anzeichen des Willens der Götter und diese Anzeichen selbst; daher gute oder schlechte Aussichten des Erfolgs eines Unternehmens; auch oberste Leitung, Schutz, z. B. auspiciis regis, „unter dem Schutz und Schirm des Königs".

Ausradung, s. Abfindung.

Ausrigger (engl. outrigger), s. Ausleger.

Aussatz, **Miselsucht**, im Mittelalter Bezeichnung für verschiedenartige bösartige Hautkrankheiten, die für ansteckend gehalten wurden, weshalb die **Aussätzigen** in besondere Hospitäler (**Leproserien**) verwiesen wurden. Gegenwärtig versteht man unter A. die **Lepra**, eine in südl. und trop. Gegenden, aber auch in Rußland häufige Krankheit, die auch in Ostpreußen nicht ganz selten beobachtet wird. Die Krankheit wird durch den Leprabazillus hervorgerufen, ist ansteckend, veranlaßt Knoten- und Geschwürbildung auf der Haut und greift auch auf die innern Organe über. Führt zu langdauerndem Siechtum mit tödlichem Ausgang. Im Deutschen Reiche gab es 1904: 24 Aussätzige.

Ausschalter, Vorrichtung zum Öffnen und Schließen eines elektr. Stromkreises.

Ausschießen, im Buchdruck die gesetzten Kolumnen auf dem Setzbrett (**Ausschießbrett**) nach der Seitenzahl ordnen.

Ausschlag, im Handel s. v. w. Gutgewicht.

Ausschlägeln, s. Ausgeschlägelt.

Ausschlagswinkel, s. Elongation.

Ausschließen, im Buchdruck einer Zeile im Winkelhaken die vorgeschriebene Breite geben, indem man durch Bleikörper (**Ausschluß**) die Räume zwischen den Wörtern vergrößert oder verringert.

Ausschneidekunst, **Psaligraphie**, die Kunst, die Formenumrisse eines Gegenstandes aus freier Hand aus (schwarzem) Papier mit der Schere zu schneiden.

Ausschnitt, **Sektor**, der Teil [a in Abb. 142] der Fläche einer ebenen, krummlinigen Figur, der durch 2 durch einen

Punkt c innerhalb der Figur gehende gerade Linien und dem zwischen diesen liegenden Stück des Umfanges begrenzt wird. — Bei *einem Körper mit krummer Oberfläche* ist A. ein solches Stück, das von einem Teil der Oberfläche und denjenigen Geraden begrenzt wird, die vom Umfange jenes Oberflächenteils nach einem im Körperinnern gelegenen Punkte gehen.

142. Kreisausschnitt (a).

Ausschnittwaren, **Schnitt-** oder **lange Waren,** alle in großen Stücken gewebten Zeuge, die beim Einzelverkauf nach dem Meter verschnitten werden.

Ausschwitzung, **Exsudation,** das Durchdringen von flüssigen, gerinnbaren Stoffen durch die Blutgefäße auf die Oberfläche der Haut und Schleimhaut oder zwischen die Gewebe, bes. bei Entzündung. Das Ausgeschwitzte oder **Exsudat** ist entweder wässerig (serös), oder faserstoffig (fibrinös), oder eiterig (purulent), blutig (hämorrhagisch), schleimig, oder diphtheritisch. Bei günstigem Verlauf wird das Exsudat wieder vollständig aufgesogen.

Aussee, Markt und Hauptort des Salzkammergutes, an der Traun, (1900) 1166 E.; *Steinsalzlager, Solbad.* Bei **Alt-A.** (1570 E.) der **Altausseer** und der **Grundlsee.**

Außenklüver, s. v. w. Jager.

Außenwinkel, bei einem Dreieck oder Vieleck der Winkel [α in Abb. 143] zwischen einer Seite und der Verlängerung der anstoßenden Seite. Die Summe aller A. beträgt 4 rechte Winkel (bei einem Vieleck nur dann, wenn es keine einspringenden Ecken hat). Beim Dreieck ist ein A. gleich der Summe der beiden Innenwinkel der andern Ecken.

143. Außenwinkel.

Außerrhoden, schweiz. Kanton, s. Appenzell.

Aussetzung der Kinder, eine bei vielen alten und neuern Völkern (so noch jetzt bei den Chinesen, Hindu rc.) durch Gesetz oder Sitte gestattete barbarische Handlung, zuerst durch die röm.-christl. Kaiser verboten; jetzt gilt in allen zivilisierten Staaten das Aussetzen oder Verlassen von hilflosen Personen überhaupt für ein mit Freiheitsstrafe zu ahndendes Verbrechen. — Vgl. Platz (1876).

Aussig, *Bezirksstadt in Böhmen, an der Biela und Elbe,* (1900) 37 265 deutsche E.; Wollwarenindustrie, chem. Fabriken rc., bedeutende Schiffahrt (2 Häfen) und Handel mit Getreide, Obst und Kohle; Ruine Schreckenstein. Hier 18. Jan. und 15. Juni 1426 Sieg der Hussiten über Friedrich I. von Meißen.

Aussperrung (engl. lock-out), gemeinsame Betriebseinstellung mehrerer Arbeitgeber, soziales Kampfmittel entsprechend dem Streik (s. d.) der Arbeitnehmer.

Ausspielgeschäft, Veräußerung beweglicher oder unbeweglicher Sachen in Form einer Lotterie, nur mit obrigkeitlicher Erlaubnis gestattet (Reichsstrafgesetzbuch § 286).

Ausstand, s. Streik.

Ausstattung, das, was einem Kinde bei seiner Verheiratung oder zur Begründung oder Erhaltung einer selbständigen Lebensstellung von den Eltern zugewendet wird. Als Unterart der A. ist **Aussteuer** nach dem Bürgerl. Gesetzbuch, was die Tochter im Falle ihrer Verheiratung zur Einrichtung des Haushalts erhält.

Ausstellungen, öffentliche, planmäßig geordnete Schaustellungen von Erzeugnissen der künstlerischen, gewerblichen, landw. Tätigkeit (**Kunst-**, **Industrie-**, **Gewerbe-**, **landw. A.**) eines Landesteils oder eines oder mehrerer Länder (**Provinzial-**, **Landes-**, **Welt-A.**), dienen dazu, ein Bild von der Produktionstätigkeit im allgemeinen oder auf besondern Gebieten zu geben und Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. (S. auch Kunstausstellung, Weltausstellung.) — Vgl. Galty (1902).

Aussteuer, s. Ausstattung.

Ausstopfen der Tiere, **Dermato-** oder **Dermoplastik**, **Taxidermie**, die Kunst, für Sammelzwecke Tierbälgen das Aussehen des lebenden Tieres zu geben. — Vgl. Schmeling (15. Aufl. 1900), Vögler (2. Aufl. 1903).

Ausstreichen, **Ausstrich,** s. Ausgehendes.

Aussüßen, s. Auswaschen.

Aust, s. v. w. Eintagsfliege.

Austen (spr. ahst'n), Jane, engl. Romanschriftstellerin, geb. 16. Dez. 1775 zu Steventon in Hampshire, gest. 18. Juli 1817 zu Winchester, schildert vorzüglich das Alltagsleben des engl. Mittelstandes. — Vgl. Smith (1890), Pollock (1899), Hill (1901).

Auster (Ostrĕa edūlis *L.*), eine in allen Meeren von mindestens 1,7 Proz. Salzgehalt (außer in den kältern und in der Ostsee) gesellschaftlich (**Austernbänke**) in 10—40 m Tiefe lebende Muschelart, mit ihrer linken Seite am Grund des Meers festgewachsen. Die A. ist doppeltgeschlechtig und erzeugt aus Eiern jährlich über 1 Mill. Junge, die sich in der Nähe festsetzen, aber erst nach 4—7 Jahren genießbar werden. Da viele davon zugrunde gehen, nimmt die Zahl der A. nur langsam zu, weshalb man der lokalen Ausrottung durch künstliche Einrichtungen (**Austernzuchtparks**) vorbeugt. Zur Zeit der Ebbe mit der Hand, dem Austernschaber oder Scharrnetz losgebrochen, werden sie vielfach in sog. **Austernparks** (mit geringem Salzgehalt) gebracht, wo sie aufbewahrt und gemästet werden. Die Kiemen der A. heißen **Bart**, der Schließmuskel **Stuhl**. Reich an A. sind Nordamerika (Chesapeakebai rc.), wo die A. Volksnahrungsmittel, die franz., holländ. und brit. Küste, die offene Nordsee westl. von Helgoland, Schleswig rc. Geschätzte Sorten die engl. *Natives, Whitstables, Colchesters* (**Grünbärte**), die franz. von Marennes (grün gefärbte) und La Tremblade, die großen Holsteiner (Schleswiger) aus Husum rc. — Vgl. Möbius (1877).

Austerbaum, s. Rhizophora.

Austerlitz, Stadt in Mähren, an der Littawa, (1900) 3145 E.; hier 2. Dez. 1805 Sieg Napoleons I. über das russ.-österr. Heer unter Kutusow (**Dreikaiserschlacht**).

Austernfischer, **Austerndieb** (Haematŏpus ostralĕgus *L.* [Abb. 144]), zur Familie der Regenpfeifer gehöriger, schöner Sumpfvogel von Taubengröße, Oberseite und Hals schwarz, Unterseite und Bürzel weiß, an der Nord- und Ostsee häufig vorkommend.

144. Austernfischer.

Austernschwamm, **Buchenpilz,** **Drehling** (Agarĭcus ostreātus *Jacq.*), zu den Hymenomyzeten gehöriger grauer oder brauner Pilz mit saftigem, weichfleischigem, *zuweilen trichterförmigem Hut, büschelig am Grunde alter* Bäume; eßbar, aber wenig schmackhaft.

Austin (spr. ahstin), Hauptstadt des nordamerik. Staates Texas, am Colorado, (1900) 22 258 E.; riesiges Kapitol, Universität, Taubstummeninstitut.

Austin (spr. ahstin), Alfred, engl. Schriftsteller, geb. 30. Mai 1835 bei Leeds, lebt (seit 1896 Poeta laureatus) zu Ashford (Kent), war Korrespondent des „Standard" während des Vatikanischen Konzils zu Rom und während des Deutsch-Franz. Krieges im deutschen Hauptquartier; schrieb die Satire „The season" (1861 u. 1863), „The human tragedy" (1862, 1876 u. 1889) u. a. Gedichte („Poetical works", 6 Bde., 1890—91); die Dramen „The tower of Babel" (1874), „Savonarola" (1881), ferner: „Fortunatus the pessimist" (1892), „The garden that I love" (1894), „In Veronica's garden" (1895), „England's darling" (1895), „A tale of true love" (1902).

Austräge, Schiedsgerichte, die in der 2. Hälfte des Mittelalters von Fürsten, Prälaten, Städten und Rittern *bei Mangel einer festen Gerichtsverfassung eingesetzt wurden, um Streitigkeiten zwischen ihnen zu entscheiden.* Im Deutschen Bunde war eine **Austrägalinstanz** für Streitigkeiten zwischen Bundesgliedern, die Bundesversammlung, eingesetzt.

Austrāl (lat.), südlich.

Austrālasien, s. v. w. Malaiischer Archipel.

Austrālgolf, s. v. w. Australische Bucht.

Australien (d. i. Südland), der kleinste Erdteil, 7 631 513 qkm, mit Tasmanien (67 894 qkm) 7 699 407, mit den zum **Austral. Bundesstaat** gehörigen Dependenzen (229 602 qkm) 7 929 009 qkm. Die Engländer rechnen zu A. auch Neuseeland [Karten: Australien und Ozeanien I u. II]. Der **Australkontinent,** früher **Neuholland,** hat eine abgerundete Form (im O. Kap Byron 153° 40′, im W. Steep Point 113° 6′ ö. L. von Greenwich, im N. Kap York 10° 43′, im S. Kap Wilson 39° 9′ s. B.); die Große Austral. Bucht (Australgolf) und der Spencergolf im S., der Carpentariagolf im N.; Tafelland mit steilem West- und Ostrand und wüsten Sandebenen im Innern (Eyresee 11,6 m u. d. M.). Höchste Er-

AUSTRALIEN UND OZEANIEN. I.

Maßstab 1: 60000000.

0 500 1000 1500 2000 Kilometer.

STILLER OZEAN (SÜDSEE)

MIKRONESIEN

MELANESIEN

POLYNESIEN

INDISCHER OZEAN

AUSTRALIEN

WEST-AUSTRALIEN

SÜD-AUSTRALIEN

QUEENSLAND

NEU-SÜD-WALES

VICTORIA

TASMANIEN

NEU-SEELAND

NIEDERLÄNDISCH-OSTINDIEN

PHILIPPINEN

Marianen (Ladronen)

Karolinen

Marshall-Iⁿ

Gilbert-Iⁿ

Sandwich-(Hawaii-)Iⁿ

Samoa-Iⁿ

Fidschi-Iⁿ

Tonga-Iⁿ

Neue Hebriden

Neu-Kaledonien

Salomon-Iⁿ

Bismarck-Arch.

Neu-Guinea

Korallen-Meer

Tasman-See

Arafura-See

Banda-See

Celebes-See

Südchinesisches Meer

Marquesas-Iⁿ

Tuamotu-(Niedrige) Iⁿ

Gesellschafts-Iⁿ

Cook-Arch.

Tubuai-(Austral-)Iⁿ

Kermadec-Iⁿ

Wendekreis des Steinbocks

Äquator

Zum Vergleich: Deutsches Reich im Maßst. der Hauptkarte.

Eisenbahn, + Riff, Watten, ⚓ Leuchtturm, Höhen u. Tiefen in Metern.

Östl. 180 Westl. Länge 170 v. Gr.

1. SYDNEY — Maßst. 1:500000

2. MELBOURNE — Port Phillip — Maßst. 1:3000000

3. Westaustral. Goldfelder — 1:35000000

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

AUSTRALIEN UND OZEANIEN. II.

1. Geolog. Übersicht und Mineralfundstätten.

Alluvium u. Diluvium, Tertiär, Wüstensandstein, Mesozoische Form., Paläozoische „

Archäische Form. u. ält. Eruptivgesteine, Jüngere „ „, Geolog. unerforscht, Korallenriffe.

Mineralien etc.: D-Diamant, E-Eisen, G-Gold, K-Kohle, Kr-Kupfer, N-Nickel, P-Petroleum, S-Silber, Z-Zinn. Gu-Guano.

2. Physikalische Übersicht.

Höhen in Metern. Land unt. d. Meeressp. 0-200, 200-500, 500-2000, üb. 2000.

Tiefen in Metern. 0-200, 200-2000, 2000-5000, üb. 5000.

Jahres-Isothermen in Celsiusgraden.

1:120000000

3. Die wichtigsten Kulturpflanzen.

Reis, M-Mais, Weizen, H-Hafer, Kartoffel, Batate, Taro, Yams, Z-Zuckerrohr, Wein, K-Kaffee, T-Tabak, Kk-Kautschukpflanzen, G-Guttaperchapflanzen, L-Lein, Tk-Teakbaum.

Brotfruchtbaum. Sagopalme. Südgr. d. Kokospalme u. Banane

1: 120 000 000

0 500 1000 1500 km

4. Tiergeograph. Übersicht:

Kulturtiere: Schaf, Rind, Pferd, Schwein, D-Dromedar, S-Straußenzucht.

Wildtiere: Beuteltiere, Do-Dingo, Affen u. Halbaffen, Büffel, Tr-Tiger, E-Emu, Paradiesvögel, W-Wale.

K-Krokodile, Schildkröten, T-Trepang, A-Austern, Perlen- und Perlmutter-Fischerei.

5. Volksdichte.

Bewohner auf 1 qkm: über 200, 100-200, 50-100, 10-50, 1-10, unter 1, unbewohnt.

1:120 000 000

0 500 1000 1500 km

6. Die wichtigsten Entdeckungsfahrten und Forschungsreisen.

Von Portugiesen entdeckt, „ Spaniern „, „ Holländern „, „ Engländern „

M.-Magalhães, Me.-Mendaña, Q.-Quiros, Q.u.T.-Quiros u. Torres, T.-Torres, J.-Janszoon, Ta.-Tasman, 1. Reise, Ta.- „ 2. „, C.-Cook, 1. „, C.- „ 3. „, B.-Baß, F.-Flinders.

M.-Mitchell, E.-Eyre, L.-Leichhardt, B.-Burke, S.-Stuart, W.-Warburton, F.-John u. Al. Forrest, C.-Carnegie.

1:150000000

0 1000 2000 km

Australien und Ozeanien.

I. Flächeninhalt und Bevölkerungszahl der polit. Gebiete.

Gebiete	Fläche qkm	Bevölkerung	E. auf 1 qkm
Großbrit. Gebiete.			
Queensland (1902)[1] u. [2]	1 731 337	514 900	—
Dependenz Territorium Papua[1]	229 102	350 000	2
Neusüdwales (1903)[1] u. [2]	804 576	1 431 600	2
Depend. Lord-Howe-Insel (1901)[1]	16	100	6
» Norfolkinsel (1901)[1]	44	827	19
Victoria (1903)[1] u. [2]	227 610	1 208 900	5
Südaustralien (1902)[1] u. [2]	984 330	365 800	—
Dep. Nordterritorium (1901)[1] u. [2]	1 356 130	215 100	—
Westaustralien[1] u. [2]	2 527 530	148 000	—
Unzivilisierte Eingeborene des Festlandes von Australien[1]	—	230 000	—
Tasmanien (1902)[1]	67 894	177 100	3
Dependenz Macquarie-Insel[1]	440	—	—
Neuseeland (1902)[3]	268 461	807 700	} 3
Maoris (1901)[3]	—	43 100	
Dependenz Chathaminseln[3]	971	205	—
» Kermadecinseln[3]	33	8	—
» Bounty-Inseln[3]	13	—	—
» Antipodeninseln[3]	53	—	—
» Aucklandsinseln[3]	852	—	—
» Campbellinseln[3]	184	—	—
» Cookinseln, Niuë, Manihiki-Inseln u. a.[3]	492	12 300	25
Fidschi-Inseln (1902) / Dependenz Rotumahinsel }	20 837	129 900	6
Tonga-Inseln (Protektorat; 1900)[4]	1 043	22 600	22
Fanninginseln[5] u. [6]	668	200	—
Unioninseln[5]	14	500	36
Brit. Phönixinsel Gardner[5]	10	—	—
Brit. Gilbertinseln (ohne Nauru)[5]	428	25 600	60
Ellice-Inseln[5]	37	2 500	68
Brit. Salomoninseln[5]	33 900	140 000	4
Santa-Cruz-Inseln[5]	938	7 000	7
Tukopia-Inseln	66	700	10
Brit. Tuamotu-Inseln { Pitcairn (1901)	5	126	25
Brit. Tuamotu-Inseln { Ducie	2	—	—
Deutsche Gebiete.			
Kaiser-Wilhelms-Land[7] u. [8]	181 650	110 000	1
Bismarckarchipel und Deutsche Salomoninseln[8]	57 100	250 000	4
Karolinen[8] u. [9]	1 450	39 000	27
Deutsche Marianen (außer Guam)[8]	626	2 400	4
Marshallinseln u. deutsche Gilbertinsel Nauru	405	15 000	37
Deutsch-Samoa	2 588	33 000	13
Niederländ. Gebiete.			
Niederländ.-Neuguinea[10]	394 789	240 000	1
Franz. Gebiete.			
Neukaledonien und Loyalty-Inseln (1901)[11]	19 823	51 900	3
Chesterfieldinseln[11]	1	—	—
Uëa- oder Wallisarchipel (Prot.)[11]	96	} 6 000	23
Hoorne-Inseln (Futuna und Alofi; Protektorat)[11]	159		
Gesellschaftsinseln (im weitern Sinne; 1897)[12] u. [13]	1 650	18 400	11
Marquesasinseln[13]	1 274	4 300	3
Franz. Tuamotu-Inseln (im weitern Sinne; 1897)[13] u. [14]	930	6 800	7
Tubuai-Inseln (1897)[13]	286	1 800	6
Clippertoninsel	6	—	—
Gebiete d. Ver. Staaten v. Amerika.			
Territorium Hawaii (1900)[15]	16 700	154 000	9
Amerik. Mariane Guam	514	9 000	17
Amerik.-Samoa (Tutuila ꝛc.)	199	4 000	19
Amerik. Nordpazifische Sporaden:			
Wake-Insel	2	—	—
Johnstoninsel	2	—	—
Markusinsel	4	—	—
Chilen. Gebiete.			
Osterinsel	118	150	1
Sala y Gomez	4	—	—
Japan. Gebiete.			
Bonin- und Vulkaninseln (1898)	91	4 519	50
Unabhängige Gebiete.			
Neue Hebriden[16]	13 227	50 000	4
Übrige Nordpazifische Sporaden[17]	74	—	—
» Phönixinseln[18]	32	59	2
» Tuamotu-Inseln[19]	10	—	—

II. Wert des Handels der polit. Gebiete.

Gebiete	Wert der Ausfuhr in Tausenden		Wert der Einfuhr in Tausenden	
	1900	1903	1900	1903
Großbrit. Gebiete.				
Queensland (Pfd. St.)[1]	9 582	9 515	7 184	6 731
Territorium Papua (Brit.-Neuguinea; Pfd. St.)	56	63	72	62
Neusüdwales (Pfd. St.)[1]	28 446	26 738	27 561	26 770
Victoria (Pfd. St.)[1]	17 423	19 707	18 302	17 859
Südaustralien (Pfd. St.)[1]	8 029	8 300	8 035	6 619
Westaustralien (Pfd. St.)[1]	6 852	10 325	5 962	6 770
Tasmanien (Pfd. St.)[1]	2 611	2 843	2 074	2 594
Neuseeland (Pfd. St.)	13 246	15 010	10 646	12 789
Cookinseln ꝛc. (Pfd. St.)[2]	.	35	.	35
Fidschi-Inseln (Pfd. St.)	620	555	350	489
Tonga-Inseln (Pfd. St.)[3]	107	64	89	99
Gilbertinseln (Pfd. St.) / Ellice-Inseln (Pfd. St.) }	22	.	20	.
Brit. Salomoninseln (Pfd. St.)[4]	21	32	.	.
Deutsche Gebiete.				
Kaiser-Wilhelms-Land (ℳ)	212	244	325	799
Bismarckarchipel (ℳ)	796	963	1 288	2 115
Karolinen und Marianen (ℳ)	264	540	459	781
Marshallinseln (ℳ)	556	522	598	498
Deutsch-Samoa (ℳ)	1 266	1 385	2 106	2 681
Niederländ. Gebiete.				
Niederländ.-Neuguinea	.	.	.	.
Franz. Gebiete.				
Neukaledonien (Frs.)	.	8 964	.	13 672
Franz.-Ozeanien (i. eng. Sinne; Frs.)	.	4 678	.	3 907
Besitz d. Ver. Staaten v. Amerika.				
Territorium Hawaii (Doll.)	.	25 173	.	15 400
Guam (Doll.)	.	.	.	101
Amerik.-Samoa (Doll.)	.	44	.	162

Anmerkungen zu Tabelle I. [1] Die austral. Kolonien (Staaten) mit ihren Dependenzen zusammen als Austral. Bundesstaat etwa: 7 929 000 qkm, 4 642 300 E. [2] Die Bevölkerungszahl ohne die unzivilisierten Eingeborenen. [3] Zusammen 271 059 qkm, 863 400 E. [4] Ohne Niuë (zu Neuseeland); mit Niuafu und Niua. [5] Dem Gouverneur der Fidschi-Inseln unterstehend. [6] Einschließlich Malden und Starbuck. [7] Deutsch-Neuguinea im engern Sinne. [8] Zusammen als Deutsch-Neuguinea im weitern Sinne: 240 826 qkm, 400 000 E. [9] Einschließlich Palau-Inseln. [10] Zu Niederländ.-Ostindien, Residentschaft Ternate, gehörig. [11] Zusammen als Gouv. Neukaledonien: 20 079 qkm, 57 900 E. [12] Bestehend aus Gesellschaftsinseln im engern Sinne oder Inseln unter dem Winde und Georgische oder Tahiti-Inseln oder Inseln über dem Winde. [13] Zusammen als Franz.-Ozeanien im engern Sinne: 4140 qkm, 31 300 E. [14] Außer den brit. Inseln Pitcairn und Ducie und andern herrenlosen Inseln, zusammen 10 qkm; einschließlich Mangarewa- oder Gambierinseln (230 qkm, 1400 E.). [15] Zu den Ver. Staaten von Amerika gerechnet. [16] Einschließlich Banksinseln; unter brit.-franz. Einfluß. [17] Außer den amerikanischen; auch diese zum Teil von den Ver. Staaten von Amerika beansprucht. [18] Außer dem brit. Gardner; auch diese von Großbritannien beansprucht. [19] Soweit nicht britisch oder französisch.

Anmerkungen zu Tabelle II. [1] Austral. Bundesstaat im ganzen: 45 957 und 48 170, bez. 41 388 und 37 812 Pfd. St. [2] Handel 1903/4. [3] Handel 1902 statt 1903. [4] Handel (Ausfuhr) 1899/1900 und 1902/3.

III. Hauptausfuhrwaren* und Haupthäfen (nach Gebieten und dem Wert der Ausfuhr geordnet).

Austral. Bundesstaat: Gold (17124200 Pfd. St.), Wolle (13997200), Kupfer (1679700), Fleisch (1317400), Butter (1213200), Silber (1159600), Kohle (1053900), Holz (754400), Zinn (598100), Häute (520200), Perlmutter (368600), Blei (363400), Talg (307500), Getreide (181400 Pfd. St.).

Queensland: Gold (2457400 Pfd. St.), Fleisch (1520900), Wolle (1311400), Zucker (934900), Häute (600000), Talg (214200), Zinn (131500), Perlmutter (129700 Pfd. St.); Brisbane, Rockhampton.

Territorium Papua: Port Moresby.

Neusüdwales: Gold (3108500 Pfd. St.), Häute, Leder ꝛc. (1699700; Häute 1201800, Leder 497900), Kohle (1625400), Fleisch (605700), Talg (240700 Pfd. St.); Sydney, Newcastle.

Victoria: Gold (4305700 Pfd. St.), Wolle (3473400), Getreide (1154400), Butter (876800), Häute, Leder ꝛc. (813600; Häute 505900, Leder 307700), Vieh (481500), Fleisch (418700), Zucker (160700 Pfd. St.); Melbourne, Geelong.

Südaustralien: Getreide (1142400 Pfd. St.), Wolle (1061800), Kupfer (388200 Pfd. St.); Adelaide.

Westaustralien: Gold (3319000 Pfd. St.), Holz (562200), Wolle (458100), Perlmutter und Perlen (178700; Perlmutter 138700, Perlen 40000), Häute (87400 Pfd. St.); Fremantle, Perth.

Tasmanien: Kupfer (710100 Pfd. St.), Silber (387000), Wolle (263100), Zinn (237800), Gold (172900), Holz (78700 Pfd. St.); Hobart, Launceston.

Neuseeland: Wolle (4041300 Pfd. St.), Fleisch (3210900), Gold (2037800), Butter (1513100), Häute (658900), Kaurikopal (631100), Flachs (595700), Getreide (536400), Talg (517900 Pfd. St.); Auckland, Wellington, Bluff Harbour, Dunedin, Lyttelton.

Cookinseln ꝛc.: Rarotonga.

Fidschi-Inseln: Zucker (406300 Pfd. St.), Kopra (91100), Früchte (32200), Perlmutter (6800), Schildpatt (1000 Pfd. St.); Viti Levu: Suva, Ovalau: Levuka.

Tonga-Inseln: Tongatabu: Nukualofa.

Deutsche Gebiete: Kopra (3319000 *M*), Perlmutter (142000), Tabak (69000), Schildpatt (12000 *M*); Kaiser-Wilhelms-Land: Friedrich-Wilhelmshafen; Bismarckarchipel: Herbertshöhe, Matupi; Karolinen und Marianen: Ponape, Yap, Saipan; Marshallinseln: Jaluit, Nauru; Deutsch-Samoa: Apia.

Neukaledonien: Kobalt ꝛc. (3232800 Frs.), Nickelerz (3160800), Kaffee (1036700 Frs.); Numea.

Franz.-Ozeanien im engern Sinne: Kopra (2198100 Frs.), Perlmutter (1522900), Vanille (585600 Frs.); Papeete.

Territorium Hawaii: Zucker (24360100 Doll.); Honolulu.

Amerik.-Samoa: Pago-Pago.

IV. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftsgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt).

Blei: Austral. Bundesstaat; **Butter:** Austral. Bundesstaat (bes. Victoria), Neuseeland; **Flachs:** Neuseeland; **Fleisch:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Neusüdwales, Victoria), Neuseeland; **Früchte:** Fidschi-Inseln; **Getreide:** Austral. Bundesstaat (bes. Victoria, Südaustralien), Neuseeland; **Gold:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Neusüdwales, Victoria, Westaustralien, Tasmanien), Neuseeland; **Häute, Leder ꝛc.:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Neusüdwales, Victoria, Westaustralien), Neuseeland; **Holz:** Austral. Bundesstaat (bes. Westaustralien, Tasmanien); **Kaffee:** Neukaledonien ꝛc.; **Kaurikopal:** Neuseeland; **Kobalt** ꝛc.: Neukaledonien ꝛc.; **Kohle:** Austral. Bundesstaat (bes. Neusüdwales); **Kopra:** Fidschi-Inseln, deutsche Gebiete (bes. Marshallinseln, Deutsch-Samoa), Franz.-Ozeanien im engern Sinne; **Kupfer:** Austral. Bundesstaat (bes. Südaustralien, Tasmanien); **Leder,** s. Häute, Leder ꝛc.; **Nickelerz:** Neukaledonien ꝛc.; **Perlmutter und Perlen:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Westaustralien), Fidschi-Inseln, deutsche Gebiete (bes. Bismarckarchipel), Franz.-Ozeanien im engern Sinne; **Schildpatt:** Fidschi-Inseln, deutsche Gebiete (bes. Bismarckarchipel); **Silber:** Austral. Bundesstaat (bes. Tasmanien); **Tabak:** deutsche Gebiete (bes. Bismarckarchipel); **Talg:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Neusüdwales), Neuseeland; **Vanille:** Franz.-Ozeanien im engern Sinne; **Vieh:** Austral. Bundesstaat (bes. Victoria); **Wolle:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Victoria, Südaustralien, Westaustralien, Tasmanien), Neuseeland; **Zinn:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Tasmanien); **Zucker:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Victoria), Fidschi-Inseln, Territorium Hawaii.

Anmerkung zu Tabelle III. * Die Wertangaben beziehen sich auf das J. 1903, bez. die entsprechenden Jahre der Tabelle II; bei den einzelnen austral. Bundesstaaten auf das J. 1902.

Antarktische Gebiete

(Südpolarländer).[1]

Gebiete	Fläche qkm	Gebiete	Fläche qkm
Weddellquadrant (zwischen 0° und 90° w. L.):		Enderbyquadrant (ferner):	
Südshetlandinseln	2200	Kerguelenland[4]	3414
Neuorkney-(Südorkney-)Inseln	1650	Heard- und Macdonaldinseln	440
Sandwichinseln	420	Viktoriaquadrant (zwischen 90° und 180° ö. L.):	
Südgeorgien[2]	4075	Balleny-Inseln	.
Goughinsel	.[3]	Scottinsel	.
Enderbyquadrant (zwischen 0° und 90° ö. L.):[1]		Roßquadrant (zwischen 90° und 180° w. L.):	
Bouvetinsel mit Nebeninseln	.[3]	Dougherty-(Keates-)Insel	.
Prinz-Eduard-Inseln	413	Peter I.-Insel	.
Crozetinseln[2]	523	Landmassen der unbekannten Antarktis[5]	9000000

Sämtlich unbewohnt.

Anmerkungen. [1] Auch Sankt Paul (7 qkm) und Neuamsterdam (66 qkm), beide französisch, werden oft zur Antarktis gerechnet (s. Tabelle Afrika). [2] Großbritannien und Irland gehörig. [3] Zusammen ca. 100 qkm. [4] Frankreich gehörig. [5] Weddellquadrant: Westantarktis (Alexander I.-Land, Grahamsland ꝛc. mit Inseln), Coatsland; Enderbyquadrant: Enderbyland, Kempland, Wilkesland (Kaiser-Wilhelm II.-Land); Viktoriaquadrant: Wilkesland (ferner Knoxland, Buddland, Ballenyland, Tottenland, Sabrinaland, Northland, Clarieland, Adélieland ꝛc.), (Süd-)Viktorialand mit Inseln; Roßquadrant: König-Eduard VII.-Land ꝛc.

AUSTRALISCHE TIERWELT.

1. Eulenschwalm. 2. Koala. 3. Inka-Kakadu. 4. Nasenkakadu. 5. Fledenhund. 6. Fuchskusu. 7. Spitzbeutler. 8. Beuteldachs. 9. Riesenfischer. 10. Beuteleichhorn. 11. Helmkasuar. 12. Leierschwanz. 13. Riesenkänguruh. 14. Dingo. 15. Bergkänguruh. 16. Ameisenigel. 17. Schnabeltier. 18. Bärenartiger Marderbeutler. 19. Beutelwolf. 20. Zibetbeutler. 21. Emu (Neuholländischer Strauß). 22. Gemeiner Wombat. 23. Schwarzer Schwan.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Auswanderung.

Die A. wird unternommen von einem ganzen Volke oder einem Teile eines solchen (Massenwanderung) oder von einzelnen Personen oder Familien (Einzelwanderung), und zwar geschieht sie gewaltsam oder freiwillig und dann namentlich aus polit., religiösen oder wirtschaftlichen Gründen. In den ältesten Zeiten erscheint die Massenauswanderung in Gestalt von Eroberungszügen ganzer Völkerschaften oder als staatliche Kolonisation (z. B. der phöniz. und griech. Städte). Beispiele zwangsweiser Versetzung nach neuen Wohnsitzen bietet in vorchristl. Zeit das Geschick der Bewohner von Israel und Juda, ferner die große Völkerwanderung am Anfang des Mittelalters, im 16. und im Anfang des 17. Jahrh. die Vertreibung der Mauren aus Spanien, im 19. Jahrh. die Vertreibung des Indianerstammes der Seminolen aus Florida und der Cherokees aus Georgia sowie die Verbrecherkolonien.

Aus politischen Gründen geschahen die Wanderungen (das Trekken) der Buren in Südafrika und die A. der Tscherkessen. Religiöse Gründe veranlaßten im 17. Jahrh. die Ansiedelung der engl. Independenten und Puritaner in den Neuengland-Staaten und die A. der franz. Protestanten infolge des Edikts von Nantes nach Deutschland (1685), im 18. Jahrh. die A. der Salzburger Protestanten und in neuester Zeit die der Mennoniten nach Amerika. Gegenwärtig überwiegen die Gründe wirtschaftlicher und sozialer Natur: Übervölkerung, ungenügender Bodenertrag, geringe Arbeitslöhne ꝛc.; dementsprechend richtet sich im allgemeinen der Strom der Auswanderer aus den Ländern mit hoch entwickelter Kultur nach den Gebieten mit reichen, aber noch unerschlossenen natürlichen Hilfsquellen, unter denen unter andern auch die Golddistrikte (Kalifornien, Australien, Südafrika, Klondyke) große Anziehung ausüben.

Die Statistik der A. läßt sich für kein Land mit genügender Vollständigkeit und Zuverlässigkeit aufstellen, doch reichen die vorhandenen Angaben aus, um ein Bild von der Bedeutung der A. zu geben. Aus Deutschland wanderten nach überseeischen Ländern von 1851—90 mindestens 3100000 Personen, seit Anfang der zwanziger Jahre etwa 4700000 Personen aus, hauptsächlich über Bremen und Hamburg; dazu kommen noch sonstige deutsche sowie belg. (Antwerpen), holländ. und franz. Häfen. Seit ihrem Höhepunkt in den J. 1880—82 (221000) ist die A. mit kleinen Schwankungen bis 1892 allmählich und von da an rasch gesunken. In den J. 1871—90 wanderten 95,5 Proz. allein nach den Ver. Staaten von Amerika aus, 2 Proz. nach Brasilien, 1,2 Proz. nach andern Teilen von Amerika, 0,9 Proz. nach Australien, 0,3 nach Afrika und 0,1 nach Asien. Wie die einzelnen Teile des Reichs ungleich betroffen werden, sind auch die Altersklassen verschieden stark beteiligt, am stärksten jene von 21—30 Jahren, also gerade die in den besten Lebensjahren stehende Bevölkerung, und zwar die männliche mehr als die weibliche; so waren unter den Auswanderern des J. 1903: 58 Proz., unter der Gesamtbevölkerung dagegen nur 49 Proz. männlichen Geschlechts. Ein sicheres Urteil über die Frage nach den Berufsverhältnissen der Auswanderer lassen die bisherigen statist. Ermittelungen nicht zu. Im Frühjahr pflegt die A. am stärksten, im Winter am schwächsten zu sein.

Die A. aus Großbritannien und Irland nach außereurop. Ländern war bis 1815 außerordentlich gering. Seitdem ist sie, von einigen Schwankungen abgesehen, dauernd gestiegen und erreichte in den vierziger und fünfziger Jahren des 19. Jahrh. eine bedeutende Höhe. Trotz des ausgedehnten engl. Kolonialbesitzes wenden sich etwa zwei Drittel aller Auswanderer nach den Ver. Staaten von Amerika. Die in der umstehenden Übersicht angegebenen Zahlen beziehen sich nur auf die ausgewanderten Engländer, Schotten und Irländer (ausschließlich der Ausländer); die Gesamtauswanderung ist um etwa 50 Proz. höher. Unter der Gesamtzahl der 1853—1902 ausgewanderten brit. und irischen Auswanderern von 9242133 waren 4923714 Engländer, 943545 Schotten und 3374874 Irländer. Dem Verlust durch A. steht überdies ein nicht geringer Gewinn durch Einwanderung gegenüber, der das Endergebnis erheblich günstiger für das Land erscheinen läßt. So betrug 1898 der Wanderungsverlust gegenüber der Gesamtauswanderung 74825 Personen.

Bedeutend ist auch die A. aus Italien, namentlich wenn man die von der ital. Statistik unterschiedene „zeitweilige“ A. hinzurechnet. Zu letzterer werden diejenigen Auswanderer gerechnet, welche bei Entnahme eines Passes erklären, daß sie vor Ablauf eines Jahres zurückzukehren gedenken. Hierher gehören namentlich die Auswanderer, die bei Eisenbahnbauten, Straßenanlagen ꝛc. in europ. Ländern Beschäftigung suchen. Die Zahlen für dauernde und zeitweilige A. fallen ziemlich genau zusammen mit der Unterscheidung nach außereurop. und europ. Ländern. Der Hauptstrom der überseeischen A. fließt nach Südamerika. Im J. 1901 kamen 47 Proz. der Auswanderer auf Europa, 16 auf Brasilien, 11 auf die La-Plata-, 23 Proz. auf die Ver. Staaten.

Die A. aus Schweden und Norwegen richtet sich ebenso wie die aus Dänemark fast ausschließlich nach Nordamerika. Sie betrug durchschnittlich jährlich aus Schweden 1856—60: 831, 1861—65: 3963, 1866—70: 20526, 1871—75: 12893, 1876—80: 17160, 1881—85: 34966, 1886—90: 40314, 1891—95: 28378, dagegen 1896—1900 nur noch 12527; 1900 (16434) ist wieder eine Steigerung eingetreten. Die Durchschnittszahlen für Norwegen betrugen 1836—45: 620, 1846—55: 3227, 1856—65: 4500, 1866—70: 15593, 1871—75: 10166, 1876—80: 9156, 1881—85: 22454, 1886—90: 16197, 1891—95: 12203, 1896—1900: 6767, 1900: 12747; für Dänemark 1876—80: 5045, 1881—85: 11145, 1886—90: 9892, 1891—95: 7334, 1896—1900: 2769.

Das Ziel der schweizerischen A. sind überwiegend die Ver. Staaten (1881—85: 10718, 1886—90: 7678, 1891—95: 5539, 1896—1900: 2487), das der niederländischen die Kolonien zu einem und das Ausland (Ver. Staaten) zu drei Viertel. In Belgien wird der Auswanderungsverlust (1901: 19710) durch die Einwanderung (29138) mehr als gedeckt. Ziel der A. ist besonders Frankreich, der überseeischen A. die Ver. Staaten.

Merkwürdig gering ist die Beteiligung an der überseeischen A. in Frankreich. Sie betrug durchschnittlich jährlich 1861—65: 6106, 1866—70: 6141, 1871—75: 8325, 1876—80: 2974, 1881—85: 5098, 1886—90: 18667, 1889: 31354 (die höchste bisher erreichte Ziffer), 1891—94: 5583. Die A. wird durch Einwanderung bei weitem ersetzt. Auch Österreich-Ungarn hat nur eine schwache überseeische A., die meist über deutsche Häfen geht und sich nach den Ver. Staaten von Amerika (1902: 67622 Österreicher, 68421 Ungarn) richtet.

Aus Spanien wanderten aus 1890: 65860, 1891: 68037, 1892: 66406, 1893: 76526, 1895: 121166, 1898: 59543, 1900: 63020, 1901: 56901 Personen; Hauptziel war Kuba; doch wird die span. A. durch Fremdenzufluß (1895—97: 206790 gegen 260967) beinahe ersetzt. Die Angaben über die A. aus Portugal sind wenig zuverlässig, da sie auf Grund der Auslandspässe gemacht worden sind (1872—80: 13350, 1881—90: 18972, 1891—95: 31340, 1896—1900: 22224); Ziel der A. ist vorwiegend Brasilien.

In Rußland ist die Stärke der eigentlichen A. nicht zu beziffern, da die Auswanderer von den einfachen Reisenden nicht unterschieden werden. Seit einigen Jahren findet eine sehr starke A. aus dem europ. Rußland nach Sibirien statt (1887—97: 842355, 1901: 128131). Die von 1894 ab in der Übersicht angegebenen Zahlen beziehen sich auf die A. aus dem europ. Rußland über deutsche Häfen, die sich größtenteils nach den Ver. Staaten (1887—91: 55524, 1892—96: 56969, 1897—1901: 60386) richtet.

Die Auswanderung aus europ. Staaten 1871—1904.

Jahre	Deutschland	Großbrit. u. Irland	Italien zusammen	Italien darunter dauernd	Schweden	Norwegen	Dänemark	Schweiz	Niederlande	Belgien	Frankreich	Österreich	Ungarn	Spanien	Portugal	Rußland
1871	76224	192751	.	.	13186	12276	3906	3852	.	13171	5947	9205	294	.	.	.
1872	128152	210494	.	.	11968	13865	6893	4899	.	11040	15829	9014	595	.	17284	.
1873	110438	228345	.	.	9642	10352	7200	4957	.	7981	8404	10266	962	.	12989	-
1874	47671	197272	.	.	3569	4601	3322	2672	.	8217	7163	8974	927	.	14835	-
1875	32329	140675	.	.	3689	4048	2088	1772	.	10157	4284	11055	1065	.	15440	-
1876	29644	109469	108771	19756	3796	4355	1581	1741	.	13124	2190	10832	625	.	11035	-
1877	22898	95195	99213	21087	2997	3206	1877	1691	.	11847	2116	6723	652	.	11057	-
1878	25627	112902	96268	18535	4400	4863	2972	2608	.	11646	2316	5130	803	.	9926	-
1879	35888	164274	119831	40824	12866	7608	3068	4288	.	12474	3634	7366	1759	.	13208	-
1880	117097	227542	119901	37934	36398	20212	5658	7255	.	15064	4612	20993	8766	.	12597	-
1881	220902	243002	135832	41607	40762	25976	7985	10935	10100	15822	4450	24712	11257	.	14637	-
1882	203585	279366	161562	65748	44585	28804	11614	10896	7304	16252	4858	18119	17520	.	18272	-
1883	173616	320118	169101	68416	25911	22167	8375	12758	4855	15208	4011	19581	14839	.	19251	-
1884	149065	242179	147017	58049	17895	14776	6307	8975	3729	13993	6100	21039	13195	.	17518	.
1885	110119	207644	157193	77029	23493	13981	4346	6928	2146	13236	6063	16372	12348	40316	15004	.
1886	83225	232900	167829	85355	32889	15158	6263	5803	2024	17029	7314	19403	25149	62021	13998	.
1887	104787	281487	215665	127748	50786	20741	8801	6801	5018	17528	11170	20156	18270	66979	16932	.
1888	103951	279928	290736	195993	50323	21452	8659	7432	4628	23041	23339	24819	17786	76398	23981	39307
1889	96070	253795	218412	113093	34212	12642	8967	7445	9111	23190	31354	21090	22064	125807	20614	36629
1890	97103	218116	217244	104733	34212	10991	10298	6693	3526	21675	20560	38706	28745	65860	29421	85548
1891	120089	218507	293631	175520	42776	13341	10382	6521	4075	18994	6217	53778	24742	68037	33585	109515
1892	116339	210042	223667	107369	45504	17049	10422	6629	6290	22532	5528	50274	24673	66406	21074	74681
1893	87677	208814	246751	124312	40869	18778	9150	5229	4820	22117	5586	48840	16704	76526	30383	40345
1894	40964	156030	225323	105455	13358	5642	4105	2863	1146	18302	3662[1]	18783	6783	81189	26911	17792[2]
1895	37498	185181	293181	169513	18955	6207	3607	3107	1314	18617	3702[1]	46016	19757	121166	44746	36725[2]
1896	33824	161925	306127	182265	19551	6679	2876	2441	1387	19762	2403[1]	51492	17435	166269	27980	32127[2]
1897	24631	146460	299855	165429	14559	4669	2260	1778	792	21830	2107[1]	28245	13875	73543	21612	18107[2]
1898	22221	140644	282732	126787	13663	4859	2340	1694	851	22860	1990[1]	35609	22666	59543	23510	27853[2]
1899	24323	146362	308339	131308	16876	6699	2799	1701	1347	22957	1694[1]	62955	42677	53862	17776	57394[2]
1900	22309	168825	352782	153209	20661	10931	3570	2650	1899	25064	1739[1]	46075[2]	41320[2]	63020	21306	66263[2]
1901	22073	171715	523245	241577	24616	12745	4657	2968	1874	19710	11343	51911[2]	55153[2]	56906	20646	57164[2]
1902	32098	205662	531109	245217	37107	20343	6823	3617	2298	23128	9688	74775[2]	69335[2]	51593	24170	73124[2]
1903	36310	259950	507976	230841	39496	26784	8214	4669	2963	24971	8069	80713[2]	93029[2]	57261	21608	87495[2]
1904	27984	271435	.	.	.	.	.	.	.	.	.	57354[2]	50695[2]	-	.	105554[2]

[1] Nach den Ver. Staaten von Amerika. [2] Über deutsche Häfen.

Die Stärke der A. aus den einzelnen Kulturländern ist somit sehr verschieden. Z. B. entfielen in den Jahren sehr starker A. 1881—85 auf 1000 E. des betr. Staates **Auswanderer** nach überseeischen Ländern in **Irland** 15,4, **Norwegen** 12,4, **Schweden** 7,7, **Schottland** 7,2, **England** 5,9, **Dänemark** 5,6, den **Niederlanden** 3,8, der **Schweiz** 3,7, dem **Deutschen Reich** 3,6, **Italien** 2,9, **Frankreich** 0,1.

Auch in bezug auf das Ziel der A. zeigen die einzelnen Staaten gewisse Eigentümlichkeiten. Aus den german. und slaw. Staaten sowie aus Belgien und Ungarn wenden sich die A. ausschließlich oder doch zum größten Teil nach den Ver. Staaten von Amerika; nur für Großbritannien kommen daneben noch dessen Kolonien in Betracht. Die roman. Staaten bevorzugen Südamerika, Westindien und Nordafrika. Für die **Vereinigten Staaten von Amerika**, das Hauptziel der A. überhaupt, liefert die Statistik folgende Zahlen über die gesamte Einwanderung in den J. 1821—1903:

Herkunftsländer	Auswanderer	Herkunftsländer	Auswanderer
Großbrit. u. Irland	7223559	Britisch-Amerika	1051945
Deutschland	5187910	Westindien	144974
Italien	1602911	Mexiko	29365
Österreich-Ungarn	1541752	Südamerika	15397
Schweden u. Norwegen	1434722	Zentralamerika	4084
Europ. Rußland	1261682	Amerika	1245765
Frankreich	417299	China	320163
Schweiz	216060	Übriges Asien	131227
Dänemark	215061	Asien	451390
Niederlande	143174	Afrika	2285
Belgien	73125	Australien	35949
Spanien u. Portug.	96136	Unbekannt	240568
Übriges Europa	103259		
Europa	19516650	Überhaupt	21492607

In den letzten Jahren betrug die Zahl der in die Ver. Staaten eingewanderten Europäer in Tausenden:

Herkunftsländer	1890	1892	1895	1897	1898	1900	1902	1903
Deutschland	92,4	130,8	36,3	22,5	17,1	18,5	28,3	**40,1**
Österreich	34,1	42,9	18,3	18,0	23,1	114,8	172,0	**206,0**
Ungarn	22,1	37,2	15,2	15,0	16,7			
Belgien	2,7	4,3	1,6	0,8	0,7	1,2	2,6	**3,4**
Dänemark	9,4	10,6	4,2	2,1	1,9	2,9	5,7	**7,2**
Frankreich	6,6	6,5	3,7	2,1	2,0	1,7	3,1	**5,6**
Griechenland	0,5	0,6	0,6	0,6	2,3	3,8	8,1	**14,1**
Italien	52,0	62,1	37,0	59,4	58,6	100,1	178,4	**230,6**
Niederlande	4,3	7,3	2,3	0,9	0,8	1,7	2,3	**4,0**
Schweden	29,6	43,3	15,7	13,2	12,4	18,7	30,9	**46,0**
Norwegen	11,4	14,5	7,4	5,8	4,9	9,6	17,5	**24,5**
Rußland, europ.	46,7	117,7	35,5	30,0	34,6	90,8	107,3	**136,1**
Schweiz	7,0	7,4	2,6	1,6	1,3	1,2	2,3	**4,0**
Großbritannien	122,7	117,5	87,7	41,1	38,0	48,2	46,0	**68,9**
Übriges Europa	4,2	5,8	3,1	3,3	3,4	11,5	14,6	**24,0**
Zusammen	445,7	608,5	271,2	216,4	217,8	424,7	619,1	**814,5**

Den Ver. Staaten am nächsten kommt **Australien**, dessen Einwanderung aber fortwährend zurückgeht; 1890 betrug der Überschuß der Einwanderung über die A. 51804, 1903 nur noch 15895 Personen. In **Argentinien** schwankt die überseeische Einwanderung sehr; sie betrug 1890: 77815, 1891: 28266, 1892: 39993, 1893: 52067, 1894: 54720, 1902: 96080, 1903: 75227 Personen. Das Hauptkontingent stellt Italien, dann folgt in weitem Abstande Spanien, dann Frankreich. Ebenso ist das Verhältnis in **Uruguay** (1894: 11875, 1903: 7268 Einwanderer), während in **Brasilien** (1894: 63294, 1899: 85130, 1902: 40794) zwischen Italiener und Spanier sich die Portugiesen einschieben und zuletzt die Deutschen kommen.

hebungen im SO., wo die **Austral. Alpen** in der Kosciuszkogruppe (Mount Townsend) 2234 m erreichen; Grampians 1900 m, Blaue Berge 1230 m. (S. auch Beilage: Berge.) Ströme selten beständig, wie Murray mit Murrumbidgee und Lachlan, meist zeitweise versiegend, so Darling, Barcoo (Viktoria); Seen zahlreich, meist nur Salz- und Schlammsümpfe; am größten Torrens-, Eyre-, Gregory-, Frome-, Gairdner-, Amadeussee.

Klima, im nördl. Drittel tropisch, sonst gemäßigt; Dürren häufig. In der **Pflanzenwelt** sind charakteristisch für das nichttrop. A. Gummibäume (Eukalypten), Proteazeen, Kasuarinen und Akazien; fürs Innere Känguruh- und Stachelschweingras (Spinifex). Im **Tierreich** bilden Kloaken- und Beuteltiere fast die ganze Säugetierwelt; seltsame Formen: Känguruh, Wombat, Schnabeltier, das fliegende Eichhorn; andere Säugetiere meist Fledermäuse und Ratten, Mäuse und der Dingo. Zahlreich die Vögel (Emu, Leierschwanz, schwarzer Schwan), Schlangen und Eidechsen. Die Haupttypen der austral. Fauna veranschaulicht die beigefügte Tafel: Australische Tierwelt. Außerordentlicher Reichtum an **Mineralien**, bes. Gold (in Victoria, Queensland, Neusüdwales und West-A.).

Die **Bevölkerung** (1901/3) auf dem Festlande 4114300, einschließlich Tasmanien (177100) 4291400, einschließlich der Dependenzen (350900) als Austral. Bundesstaat ca. 4642300. Die **Australier** oder **Australneger**, die fast ganz unzivilisierten Eingeborenen des austral. Kontinents, meist Nomaden, einem besondern Rassentypus [Tafel: Menschenrassen I, 1—2] angehörend (kaffeebraun, dolichokephal, mit zottigem Haupthaar), sind in raschem Aussterben begriffen [Karte: Bevölkerung II]. Hauptzweig der **Landwirtschaft** die Viehzucht (bes. Schafzucht). (S. auch Beilage: Getreide.)

Über den **Flächeninhalt** und die **Bevölkerungszahl** der einzelnen Gebiete und den **Handel** s. Beilage: Australien und Ozeanien, über **Eisenbahnen** s. Beilage: Eisenbahnen.

Verfassung 2c. Ganz A. gehört zum brit. Weltreich: 5 Kolonien (Staaten) auf dem Festlande (Neusüdwales, Victoria, Queensland, Süd-A. und West-A.), dazu Tasmanien (und Neuseeland). Gouverneur jeder Kolonie vom Mutterlande ernannt, sonst eigene Verwaltung durch Ministerium, Ober- und Unterhaus. Dem seit 1901 bestehenden Austral. Bundesstaat (Commonwealth of Australia) hat sich Neuseeland noch nicht angeschlossen. An der Spitze der Regierung steht ein vom König von England ernannter Generalgouverneur (seit 1903 Lord Northcote). Das Bundesparlament besteht aus Senat (36 Mitglieder) und Repräsentantenhaus (75). Vorläufiger Regierungssitz ist Melbourne; als zukünftiger wurde 1904 Dalgety (Neusüdwales) bestimmt. An Militär nur Freiwilligenkorps, Küstenverteidigung besorgt die engl. Flotte. Die Protestanten (2,7 Mill.) in 13 Diözesen unter dem Metropoliten in Sydney; ferner 856000 Katholiken; zahlreiche Sekten. Flagge zeigt Tafel: Flaggen.

Entdeckungs- und Kolonialgeschichte s. Beilagen: Entdeckungsreisen und Kolonien.

Literatur. Jung (4 Bde., 1883), Aurep-Elmpt (3 Bde., 1886), Lauterer (1900), Schanz (1900), Sievers und Kükenthal (2. Aufl. 1902), Weule (1902), Semon (2. Aufl. 1903).

Austrālinseln, s. v. w. Tubuai-Inseln.

Australische Bucht, Große, oder **Australgolf,** die große, flache Einbuchtung an der Südküste Australiens.

Australische Region, s. Tierverbreitung.

Australische Sprachen, haben gemeinsam den Suffixbau (Abwandlungselement hinter Wurzel oder Stamm) und sind reich an Formen, aber sonst sehr verschieden. Vielleicht Zusammenhang mit den kolarischen Sprachen.

Austrāllicht, s. v. w. Südlicht (s. Polarlicht).

Austrālneger, s. Australier.

Austrālozean, s. v. w. Südsee.

Austrasien, Austrien, d. i. Ostreich, unter den Merowingern der östl. Teil des Fränk. Reichs, bes. Lothringen, Belgien, sowie die Länder am r. Rheinufer, mit Mittelpunkt Metz, im Gegensatz zu Neustrien (s. d.), bis 751 meist selbständiges Königreich, ging unter Karls d. Gr. Nachfolgern in Deutschland auf.

Austreibung des Teufels, s. Exorzisieren.

Austria, lat. Name für Österreich; **Austriazismen,** der deutsch-österr. Sprache eigentümliche Ausdrücke.

Austrien, s. Austrasien.

Austritt aus der Kirche, nach kath. Lehre weder statthaft noch eigentlich möglich, da der Getaufte durch die Taufe für immer Mitglied der kath. Kirche geworden ist. Nach staatlichem und evang. Recht ist der A. möglich und meist eine Erklärung vor einer weltlichen Behörde nebst Benachrichtigung der geistl. Behörde vorgeschrieben. — Vgl. A. Schmidt (1893).

Ausverkauf, Verkauf der Reste eines Warenlagers, meist zu herabgesetzten Preisen. A. sind in Österreich von polizeilicher Genehmigung abhängig; schwindelhafte A. nach deutschem Reichsgesetz vom 27. Mai 1896 strafbar.

Auswanderung, die freiwillige Übersiedelung aus einem Staat in einen andern in der Absicht, sich dort eine neue Heimat zu gründen (s. die Beilage); sie setzt in der Regel die Aufgebung des Bürgerrechts in dem verlassenen Staat voraus. Die früher üblichen Beschränkungen der **Auswanderungsfreiheit** sind in allen Kulturstaaten abgeschafft, nur Militärpflichtige bedürfen im Deutschen Reich einer bes. Auswanderungserlaubnis. Diese ist jungen Leuten vom 17. bis 25. Lebensjahre zu versagen, falls sie nicht ein Zeugnis der Ersatzkommission beibringen, daß sie nicht auszuwandern beabsichtigen, um sich dem Militärdienst zu entziehen. Verleitung zur A. unter falschen Vorspiegelungen wird in Deutschland mit Gefängnis von 1 Monat bis 2 Jahren bestraft (Strafgesetzbuch § 144). Durch Reichsgesetz vom 9. Juni 1897 ist das Auswanderungswesen geregelt. Danach bedürfen Auswanderungsunternehmer und -agenten behördlicher Konzession und müssen Kaution stellen. Zur Überwachung der A. sind in Hafenplätzen besondere Behörden gebildet, von denen jedes Auswandererschiff vor Antritt der Reise in bezug auf Seetüchtigkeit, Einrichtung und Verproviantierung geprüft wird. (S. Auskunftsstellen.) — Vgl. Meineke (1896).

Auswaschen, Aussüßen, Absüßen, Edulkorieren, aus einem Niederschlag die Reste der Mutterlauge (meist durch Waschen mit Wasser) wegschaffen.

Auszehrung, Phthisis, Schwindsucht, Abnahme der Kräfte und Magerwerden bei langwierigen Lungen- und Magenkrankheiten, Krebs, Syphilis, Nervenlähmung.

Auszug, Altenteil, Inbegriff der Leistungen, die zur Versorgung eines abtretenden Bauernguтsbesitzers (**Auszüglers**) auf dessen Lebenszeit festgesetzt werden (Wohnung, Feuerung, Lebensmittel 2c.).

Auszug, in der Schweiz der Teil des Bundesheers, welcher die eigentliche Feldarmee bildet, aus der waffenfähigen Mannschaft im Alter von 20 bis 32 J. bestehend; die Landwehr umfaßt die übrigen Jahrgänge.

Auszug, in der Pharmazie, s. Extrakt.

Aut — aut (lat.), entweder — oder. **Aut Caesar, aut nihil,** entweder Cäsar (d. h. alles) oder nichts.

Authări(ch), seit 584 König der Langobarden, vermählt mit Theodolinde, Tochter des Bayernherzogs Garibald, herrschte mit Kraft und Glück, gest. 590.

Authentizität, Authentie (grch.), Echtheit einer Schrift oder Urkunde, insofern sie von dem angegebenen Verfasser zu der Zeit und an dem Ort wirklich geschrieben ist, wie sie selbst oder die Überlieferung behauptet. **Authentifizieren,** eine Urkunde in aller Form vollziehen. **Authentisch,** echt, verbürgt; **authentische Interpretation** oder **Auslegung,** eine vom Gesetzgeber selbst ausgehende Gesetzeserklärung; **authentisieren,** beglaubigen.

Auto . . . (grch.), selbst . . ., in Zusammensetzung.

Auto (span., „Akt"), in Spanien ursprünglich gerichtliche Handlung, auch öffentliche Darstellung; später insbes. geistl. Schauspiele zur Verherrlichung religiöser Feste, bes. des Fronleichnamsfestes (Autos sacramentāles), durch Calderon zur höchsten Blüte gebracht, seit 1765 verboten.

Autobiographie (grch.), Selbstbiographie.

Autocab, Autocar (engl.), s. v. w. Automobil.

Autochrōm (grch.), richtiger **Autotypolithographie,** ein kombiniertes Buntdruckverfahren, bei dem die eigentliche Zeichnungsplatte in autotypischer Kupferätzung hergestellt und auf der Buchdruckpresse vorgedruckt wird, während die bunten Farben lithographiert und auf der Steindruckmaschine eingedruckt werden.

Autochthōn (grch.), aus dem Lande selbst stammend (Gegensatz: **allochthon**); **Autochthonen,** Landeseingeborene, die Urbevölkerung eines Landes im Gegensatz zu den Eingewanderten. (S. auch Aboriginer.)

Auto de Fé (span., portug. **Auto da Fé**, lat. actus fidei, „Glaubensgericht"), die in Spanien und Portugal bis gegen Ende des 18. Jahrh. übliche feierliche Verbrennung der von der Inquisition verurteilten Ketzer.

Autodidákt (grch.), Selbstgelehrter, einer, der ohne Unterricht und Lehrer durch Selbstunterricht sein Wissen und Können erworben hat.

Autodynámisch (grch.), selbstkräftig, selbstwirkend.

Autogonīe (grch.), s. Urzeugung.

Autográphen (grch.), Urschriften, Originalhandschriften, bes. berühmter Persönlichkeiten, Gegenstand des Sammeleifers und des Handels.

Autographīe (grch.), Vervielfältigungsverfahren für bes. präparierte Schriftstücke, Zeichnungen 2c. durch Überdruck auf lithogr. Stein, Zink oder Aluminium; **autographieren**, vermittelst A. vervielfältigen.

Autográphische Telegraphen, s. v. w. Kopiertelegraphen (s. d.).

Autohypnōse (grch.), das Vermögen, in sich selbst Vorstellungen zu erwecken, die einen hypnotischen Zustand zur Folge haben. (S. Hypnotismus.)

Autoinfektion (grch.=lat.), Selbstansteckung, die Verschleppung von Eiterherden, bösartigen Geschwulstkeimen 2c. von einer Stelle des Körpers an andere.

Autointoxikation (grch.=lat.), Selbstvergiftung, Vergiftung durch Produkte des Stoffwechsels, die im normalen Zustand ausgeschieden werden (Harnsäure, Harnstoff, Kohlensäure 2c.), oder durch giftige Stoffwechselprodukte von Bakterien, die normalerweise z. B. im Darm vorkommen, ohne Gift zu erzeugen.

Autokephāl (grch.), selbständig, unabhängig, in der griech. Kirche Erzbischöfe, die keinem Patriarchen untergeordnet sind (jetzt nur noch der von Cypern).

Autokláv (grch.=lat.), ein luft- und dampfdicht verschließbares Gefäß, in welchem Substanzen unter hohem Druck erhitzt werden können.

Autokratīe (grch.), Selbstherrschaft, Staatsform, bei welcher das Staatsoberhaupt die gesetzgebende und vollziehende Staatsgewalt unumschränkt in sich vereinigt. **Autokrāt, Autokrātor**, Selbstherrscher, Titel (russ. Samoderžec) des russ. Kaisers. **Autokrātisch**, alleinherrschend, unumschränkt; **Autokratismus**, auf A. beruhendes Regierungssystem, danach strebende Parteirichtung.

Autokritīk (grch.), Selbstbeurteilung.

Automāt (grch., „Selbstbeweger"), jede mechan. Vorrichtung, die, durch eine Auslösung in Tätigkeit versetzt, die ihr vorgeschriebene Bewegung selbsttätig ausführt; im engern Sinne sich selbst bewegende Menschen- oder Tierfiguren; übertragen: ein ohne Überlegung maschinenmäßig handelnder Mensch. Berühmt sind die beweglichen Figuren der zwölf Apostel und der krähende Hahn an der Uhr des Straßburger Münsters, ferner die A. von Vaucanson (1738, Flötenspieler, Klarinettenspieler, fressende Ente), von Droz (1790, schreibender Knabe, zeichnender Knabe, klavierspielendes Mädchen, **Anderiten** genannt), von Kaufmann in Dresden (blasender Trompeter) u. a. (S. auch Musikinstrumente.) Die **Verkaufs-A.** sind Vorratsbehälter, die bei Einwurf eines oder mehrerer bestimmter Geldstücke verschiedene Sachen (Schokolade, Zigarren, Postkarten 2c.), in den **Automatenrestaurants** auch Speisen und Getränke freigeben. Schon Hero von Alexandrien beschreibt Opfergefäße, die nach Einwurf eines Fünfdrachmenstücks eine kleine Menge Weihwasser ausfließen ließen [Abb. 145]: das Geldstück fällt auf eine Platte, die an dem einen Arm eines doppelarmigen Hebels sitzt, und öffnet durch sein Gewicht das am andern Hebelarm hängende Ausflußventil des Wassergefäßes; nach Herabfallen des Geldstücks von der sich schräg stellenden Platte schließt sich das Ventil selbsttätig. — **Automātisch**, selbstbeweglich, mechanisch, ohne Überlegung; in der Physiologie unwillkürlich, scheinbar ohne Einwirkung eines äußern Reizes erfolgend (Blutumlauf, Verdauung, Atembewegungen 2c.).

145. Antikes automatisches Opfergefäß.

Automatische Telegraphie, Art der elektr. Telegraphie, bei welcher die Telegraphierströme nicht vom Beamten, sondern von der Maschine entsendet werden, indem das Telegramm vorher in eine solche Form gebracht worden ist, daß es selbsttätig von der Maschine abtelegraphiert werden kann.

Automédon, Wagenlenker des Achilleus vor Troja.

Automobīl (grch.=lat.), **Motorwagen; Kraftwagen, Selbstfahrer**, ein durch mechan. Kraft bewegtes Straßenfahrzeug. Der erste Versuch eines A. war Cugnots Dampfwagen von 1769; 1831 wurden regelmäßige Dampfomnibusverbindungen zwischen Cheltenham und Gloucester, London und Stratford in Betrieb gesetzt; diese und weitere Versuche waren alle von kurzer Dauer und wurden durch die Fortschritte im Bau der Lokomotiven, die sich auf Eisenbahnschienen bewegen, zurückgedrängt. Da außerdem ein engl. Gesetz (1865) größere Geschwindigkeiten als 6,4 km pro Stunde für A. verbot, ging die Entwicklung des A. an Frankreich über; dort baute Bollée 1875 einen brauchbaren Dampfomnibus „Obéissante"; mit der „Mancelle" fuhr er 1878 von Paris nach Wien; er erfand die noch heute als richtig anerkannte Anordnung eines stehenden Dampfmotors vorn am Wagen. Mit Benzinmotoren als Antrieb für A. hatte zuerst (1886) Daimler in Cannstatt, fast gleichzeitig Benz in Mannheim Erfolg. Die Daimlersche Bauart (schnellaufender Benzinmotor mit Einspritzvergaser und Glührohrzündung) wurde bes. in Frankreich (durch Panhard & Levassor, seit 1891) weiter ausgebildet; jetzt steht auch Deutschland im Bau der Benzinwagen mit an erster Stelle. In neuerer Zeit wird statt Benzin auch Spiritus mit Erfolg verwendet. Elektr. A. oder Elektromobile, bei denen ein von einer Akkumulatorenbatterie gespeister Elektromotor die Triebkraft bildet, kamen in brauchbarer Form seit 1881 in Benutzung. Der Dampfbetrieb wird mehr für schwere Lastwagen, Straßenlokomotiven 2c., der elektr. Betrieb für städtische Fahrzeuge aller Art, der Benzinbetrieb für schnell und weit fahrende Wagen bevorzugt. Als höchste Geschwindigkeit bei Wettfahrten wurden 160 km (pro Stunde) und darüber erreicht. [Tafeln: Automobil I und II.]

Automobilkorps, Deutsches Freiwilligen-, Vereinigung von Automobilbesitzern, die, vom Präsidium des Deutschen Automobilklubs aufgefordert, sich verpflichten, mit ihren Kraftwagen im Krieg unbedingt und im Frieden in vier aufeinander folgenden Jahren dreimal höchstens je 10 Tage Dienst bei dem Heere zu tun. Die Mitglieder des A. müssen deutsche Reichsangehörige sein, ein Automobil bewährter Konstruktion von mindestens 12 Pferdestärken sowie einen von der zuständigen Aufsichtsbehörde ausgestellten Fahrerlaubnisschein besitzen und diensttauglich sein. Sie tragen eine besondere Uniform.

Autonomīe (grch.), Selbstgesetzgebung, das Recht einzelner Kreise der bürgerlichen Gesellschaft, bes. des hohen Adels und der Gemeinden, sich innerhalb eines bestimmten Bereichs selbst ihre Gesetze zu geben und ihre öffentlichen Angelegenheiten zu verwalten. **Autonōm**, nach eigenen Gesetzen lebend, durch eigene Gesetzgebung geordnet.

Autonomisten, 1873—87 selbständig auftretende polit. Partei in Elsaß-Lothringen, welche im Gegensatz zu der Protestpartei die Annexion tatsächlich anerkannte, aber möglichst selbständige Verfassung des Reichslandes verlangte und zum Teil durchsetzte.

Autonōmmünzen, die Münzen kleinerer Städte und Staaten des Altertums, die, obgleich innerhalb großer Reiche gelegen, doch eigenes Münzrecht besaßen.

Autoplāstik (grch.), s. Plastische Chirurgie.

Autopsīe (grch.), Augenschein, eigenes Sehen; bloße Besichtigung eines Kranken behufs Erkennung der Krankheit, ohne ihn zu befragen; Leichenschau, Leichenöffnung; **autoptisch**, auf eigener Anschauung beruhend.

Autor (lat.), s. v. w. Auktor (s. d.); über **Autorrecht** s. Urheberrecht.

Autorisation (lat.), Erteilung einer Vollmacht, Ermächtigung; **autorisieren**, bevollmächtigen, ermächtigen.

Autorität (lat. auctoritas), Ansehen, Würde, Macht, Einfluß, begründet bes. auf den Besitz hervorragender Weisheit, Kenntnis, Tugend; Person, die A. besitzt. **Autoritätsglauben**, kritiklose Annahme der Ansichten einer A.

Autos, Mehrzahl von Auto (s. d.).

Autos de Fé (span.), Mehrzahl von Auto de Fé (s. d.).

Autoskopie (grch.), s. v. w. Autopsie.

1. Cugnots Dampfwagen, Paris 1769.
K Dampfkessel, *CC* Dampfzylinder; stündlich 4 km.

2. Tourenwagen „Mercedes-Simplex", Daimler;
10—30 pferdiger Benzinmotor, stündlich bis 80 km.

3. Reisewagen Kaiser Wilhelms II.
(Neue Automobil-Gesellschaft);
24 pferdiger Benzinmotor, stündlich bis 60 km.

4. Post-Automobil (Österreich) mit Benzinbetrieb;
Personen- und Gepäckabteil, stündlich 20 km.

5. Dampfomnibus.
K stehender Röhrenkessel, *D* Dampfmaschine.

6. Normaler Lastwagen; 6—20 pferdiger
Benzinmotor, 1000—5000 kg Nutzlast, stündlich bis 16 km.

7. Elektrische Droschke (Paris).
L Lenkrad, *F* Fahrschalthebel,
B Batterie, Motoren hinter dem
Wagenkasten; stündlich bis 25 km.

8. Lastenzug für die deutschen Kolonien: Vorspannwagen mit 40—50 pferdigem Spiritusmotor und 2 Anhängewagen, Nutzlast zusammen 13000 kg; die Triebräder für weichen Boden (Sand) durch Eisenschuhe verbreitert.

9. Lastwagen des deutschen Heers; 20 pferdiger Benzin- oder Spiritusmotor, 3000 kg Nutzlast, stündlich bis 16 km.

10. Elektrischer Feuerwehrmannschafts- und Gerätewagen. *E* Elektromotoren, *B* Batterie.

AUTOMOBIL. II. (Innere Einrichtung.)

Wasserbehälter
Lenkrad
Kessel
Kondensator
Regulierhebel
Manometer
Schornstein
Zylinder
Brenner
Treibkette
Zylinder
Speisepumpe
Brennstoffbehälter

1. Dampfautomobil (Altmann).

Vierzylindriger Motor, gesteuerte Ein- u. Auslaßventile, verstellbare Magnetzündung
Gesch. Umschaltung
Vorzündung u. Regulator
Autom. Zentralöler
Lenkrad
Wasserkühler mit Ventilator
Handbremse
Schalldämpfer
Pedale für Kuppelung u. Fußbremse
Benzinbehälter
Fußbremse
Kettentrieb
Andrehkurbel
Magnetinduktor
Reibungskuppelung
Schutzblech
Schwungrad
Wechselgetriebe für 4 Geschwindigkeiten u. Rücklauf
Steuerung

2. Benzinautomobil mit Kettenantrieb
für schnellfahrende Wagen und schwere Lastwagen.

Lenkgestänge
Zweizylindriger Motor
Lenkrad
Umschalthebel (zum Wechselgetriebe)
Handbremse
Bremsscheibe der Handbremse
Kuppelung im Schwungrad
Fußbremse
Kühler
Schalldämpfer
Lenkgestänge
Zentralölung
Cardan-Gelenkwelle
Bremsscheibe der Fußbremse
Wechselgetriebe
Differentialgetriebe der Hinterachse
Bremsscheibe der Handbremse

3. Benzinautomobil mit Cardanantrieb für leichtere Fahrzeuge.

zum Kühler
Ausschalter
Kompressionshahn
Zündkerze
Abreißkontakt
Einlaßventil
Hebel zum Regulator
Drosselklappe
Luftregulierung
Benzinzufluß
Vergaser
Schwimmer
Luftzufluß
Zerstäuberkegel
Einspritzdüse
Einlaßsteuerwelle
Schwungrad
Auslaßventil
Auspuff
Magnetinduktor
Induktorantrieb
Pumpe
Auslaßsteuerwelle
vom Kühler
Ölstandglas
Wasserableitung
Kompressionshahn
Wasserraum
Ventilator
Riementrieb
Kühlrohre
Schubstange
Kolben
Kolben
Andrehkurbel
Schwungrad
Wasserzuleitung
Kurbel
Zahnräder zum Antrieb der Steuerwelle

4. Zweizylindriger Benzinmotor.

5. Vergaser:
A Eintritt des flüssigen Benzins, das vom Schwimmer *C* (mit Hebeln *D*) durch Einstellen des Nadelventils *B* im Schwimmertopf auf gleicher Höhe gehalten wird; *S* Eintritt der Luft, durch Luftschieber *L* regelbar; *G* Düse, *H* Zerstäuberkegel; *J* Austritt des Explosionsgemisches nach dem Motorzylinder.

6. Wechselgetriebe für vier Geschwindigkeiten und Rücklauf:
M Angriff der Motorwelle, *C* Angriff der Cardanwelle; Geschwindigkeitsräder *I, II, III, IV*, durch Verschiebung mit *1, 2, 3, 4* in Eingriff gebracht; Rücklaufrad *R*, durch Linksschiebung mit *IV* und *4* in Eingriff gebracht.

Autos sacramentāles, s. Auto.

Autosuggestion (grch.-lat.), s. v. w. Autohypnose.

Autotȳpen (grch.), bei Lebzeiten eines frühern Autors im Druck erschienene Schriften; auch Faksimiledrucke älterer Bücher oder Handschriften.

Autotypīe (grch.), ein Verfahren, schwache Reliefkopien in Kupfer oder Zink von photogr. Aufnahmen jeder Art für die Buchdruckpresse herzustellen, indem unter Anwendung sog. Raster volle Flächen in feine Striche oder Punkte zerlegt werden; auch zur Herstellung farbiger Drucke angewendet.

Autotypographīe (grch.), Umdruck von Autographien und Hochätzung auf Zink für die Buchdruckpresse.

Autözisch (grch.) heißen die generationswechselnden Schmarotzerpilze (z. B. Rost), deren sämtliche Generationen auf derselben Nährpflanze zur Entwicklung gelangen, im Gegensatz zu den **heterözischen**, bei denen jede Generation sich auf einer andern Pflanze entwickelt.

Autumnāl (lat.), herbstlich; im Herbst (Autumnus) blühend.

Autun (spr. otöng), Stadt im franz. Dep. Saône-et-Loire, in der burgund. Landsch. **Autunois**, am Arroux, (1901) 15764 E.; das alte Augustodunum.

Auvergne (spr. owärnj), alte Provinz und Grafschaft im südl. Frankreich, gegenwärtig die Dep. Puy-de-Dôme und Cantal sowie das Arrond. Brioude des Dep. Haute-Loire, etwa 15000 qkm, 850000 E., ein Hochland mit den erloschenen Vulkanen Plomb-du-Cantal (1858 m), Mont Dore (1886 m) und Puy-de-Dôme (1465 m).

Auwers, Arthur, Astronom, geb. 12. Sept. 1838 in Göttingen, früher in Königsberg und Gotha, seit 1866 Astronom der Berliner Akademie, seit 1878 ständiger Sekretär an deren physik.-mathem. Klasse, 1876—82 auch Vorsitzender der Direktion des Astrophysik. Observatoriums bei Potsdam, bearbeitete mehrere Sternkataloge, beobachtete die Venusdurchgänge von 1874 und 1882.

Aux Cayes (spr. o kaj), Stadt auf Haïti, s. Cayes, Les.

Auxerre (spr. oßähr), Hauptstadt des franz. Dep. Yonne, früher auch der Grafsch. **Auxerrois**, an der Yonne, (1901) 18901 E.; Kathedrale.

Auxiliār (lat.), zur Aushilfe dienend; **Auxiliarkreuzer**, Hilfskreuzer (s. d.); **Auxiliaroffiziere**, die Reserveoffiziere im franz. Heer; **Auxiliartruppen**, Hilfstruppen.

Auxomēter (grch.), s. v. w. Dynameter.

Auxonne (spr. oßönn), Stadt im franz. Dep. Côte-d'Or, an der Saône, (1901) 6135 E.; Festung 2. Ranges, Schloß, Artillerieschule, Militärhospital.

Auxospōren, die Sporen der Diatomeen, die sich nicht durch Zellteilung, sondern durch Heraustreten des Zellinhalts bilden.

Auxomēter, s. v. w. Dynameter.

Ava, Stadt in Birma, s. v. w. Awa.

Avaka (**Abaca**), s. v. w. Manilahanf.

Aval (frz., spr. awáll), Wechselbürgschaft, welche auf dem Wechsel selbst dadurch erklärt wird, daß die Unterschrift des Ausstellers, des Akzeptanten oder eines Indossanten mitunterschrieben wird. Der **Avalist**, der Mitunterschreibende, haftet aber nicht als Bürge (subsidiär), sondern solidarisch mit dem ersten Unterzeichner.

Avalinseln, s. Bahraininseln.

Avallon (spr. awallóng), Stadt im franz. Dep. Yonne (Burgund), am Cousin, (1901) 5906 E.

Avalon (spr. äwwĕl'n), **Avelon**, südöstl. Halbinsel Neufundlands; viele Häfen; Hauptort St. Johns; auf A. 1621 die erste brit. Kolonie.

Avance (frz., spr. awángß), Vorsprung, Gewinn, auch Preis oder Kurs über pari (Agio); Geldvorschuß, (**in A. sein**, in Vorschuß sein, bei gegenseitiger Abrechnung noch Forderungen haben); auf der Stellscheibe der Uhr die Richtung, nach welcher der Zeiger zu drehen ist, wenn die Uhr rascher gehen soll (Gegensatz: Retard).

Avancement (frz., spr. awangßmáng), Beförderung, Aufrücken in eine höhere Stelle; **avancieren**, vorwärts gehen, vorrücken; befördert werden; im voraus bezahlen.

Avantage (frz., spr. awangtahsch), Vorteil, bes. bei Spiel und Zweikampf.

Avantageur (spr. awangtaschöhr, vom frz. avantage gebildet), s. Fahnenjunker.

Avant-corps (frz., spr. awangkohr), Vorbau, vorspringender Flügel eines Gebäudes.

Avantgarde (frz., spr. awáng-), Vorhut, Vortrab.

Avant la lettre (**finie**, frz., spr. awáng la lättr finih), vor der (vollen) Unterschrift, s. Abdruck.

Avantmain (frz., spr. awangmäng), Vorhand (im Kartenspiel).

Avanturīn, s. Aventurin.

Avanzo (ital.), s. v. w. Avance.

Avāren, türk. Volksstamm, drang im 6. Jahrh. aus den Gegenden nördl. vom Kaukasus über Ungarn bis an die Enns vor, beunruhigte Deutschland durch räuberische Einfälle, verschwindet, von Pippin 796 besiegt, im 9. Jahrh. aus der Geschichte. — A., kaukas. Völkerschaft, s. Awaren.

Avarīe (frz.), s. v. w. Havarie.

Avatāra, in der ind. Religion das Herabsteigen der Götter vom Himmel, ihre körperliche Erscheinung in der Welt, bes. die 10 Verkörperungen des Wischnu.

avdp., Abkürzung von Avoirdupois (s. d.).

Ave (lat.), s. Have; auch abgekürzt für Ave Maria (s. d.).

Avebury (spr. ehwbörri) oder **Abury**, Dorf bei Marlborough in der engl. Grafsch. Wilts; druidisches, megalithisches Steindenkmal, ähnlich dem von Stonehenge. Dabei der Silburyhügel (s. d.).

Avebury (spr. ehwbörri), Lord, s. Lubbock, Sir John.

Avec la lettre, Avec lettre grise (frz., spr. awäck lättr grihs'), mit der Unterschrift, s. Abdruck.

Ave imperātor, moritūri te salūtant (lat.), „Heil dir Kaiser, die dem Tode Geweihten begrüßen dich", Zuruf, mit dem die röm. Gladiatoren in die Arena zogen.

Aveiro (spr. -ru), Stadt in der portug. Prov. Beira, an der Mündung des Vouga, (1900) 10012 E.; Salzgewinnung, Sardinenfang, Weinbau.

Avé-Lallemant (spr. lallmáng), Friedr. Christian Benedikt, um das Polizeiwesen verdienter Schriftsteller, geb. 23. Mai 1809 zu Lübeck, 1851—68 Polizeibeamter das., gest. 20. Juli 1892 in Marienfelde bei Berlin; schrieb: „Das deutsche Gaunertum" (4 Bde., 1858—62), „Physiologie der deutschen Polizei" (1882) und Polizeiromane. — Sein Bruder **Robert Christian Berthold A.**, geb. 25. Juli 1812 zu Lübeck, Arzt in Rio de Janeiro, seit 1859 in Lübeck, gest. das. 10. Okt. 1884; veröffentlichte: „Reise durch Südbrasilien" (1859), „Reise durch Nordbrasilien" (1860), „Wanderungen durch Paris" (1877), „Wanderungen durch die Pflanzenwelt der Tropen" (1880) u. a.

Avellino, vorher **Principato ulteriore**, ital. Provinz (Kampanien), 3037 qkm, (1904) 404001 E. — Die **Hauptstadt A.**, das alte Abellinum, am Monte Vergine (Kloster), (1901) 23760 E.; Färbereien.

Avelon, Halbinsel, s. Avalon.

Ave Maria (lat., „Sei gegrüßt Maria"), Anfangsworte des Grußes des Engels Gabriel an Maria (Luk. 1,28), daher auch **Engl. Gruß** (angelica salutatio), bei den Katholiken seit dem 11. Jahrh. dem Vaterunser ebenbürtiges Gebet an die Jungfrau Maria, soll nach Verordnung von 1326 unter Anschlagen der Glocken von jedem Katholiken am Morgen, Mittag und Abend je dreimal nach den kleinen Kugeln des Rosenkranzes verrichtet werden. 150 A. M. heißen (nach den 150 Psalmen) ein Psalterium Mariae.

Avēna, der Hafer (s. d.).

Avenarius, Ferdinand, Schriftsteller, geb. 20. Dez. 1856 in Berlin, lebt in Dresden, gibt die Zeitschrift „Der Kunstwart" (seit 1887) heraus; Dichtungen.

Avenarius, Richard, Philosoph, geb. 19. Nov. 1843 zu Paris, seit 1877 Prof. in Zürich, gest. das. 18. Aug. 1896, Herausgeber der „Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie"; Hauptwerk: „Kritik der reinen Erfahrung" (1888—90). — Vgl. Carstanjen (1897).

Avencebrol, jüd. Dichter, s. Gabirol.

Avenches (spr. awángsch), deutsch **Wifflisburg**, Stadt im schweiz. Kanton Waadt, im Üchtland, (1900) 1952 prot. E.; das alte **Aventicum**, Hauptstadt Helvetiens, 264 von den Alemannen zerstört, viele röm. Überreste.

Aventīnischer Berg (Aventīnus mons), einer der sieben Hügel des alten Roms (s. d.).

Aventīnus, Johannes, s. Turmair.

Aventiūre, **Frau A.** (Abenteuer), die Muse der ritterlichen Dichtung im Mittelalter.

Aventure (frz., spr. awangtühr), Zufall, Abenteuer; **Aventurier** (spr. -ieh), Abenteurer, Glücksritter; **Aventuriers**, im 18. Jahrh. die Helden von abenteuerlichen Reiseromanen; früher auch Kaufleute (**Aventurierkaufleute**), welche mit erborgten Kapitalien (Großaventurei) eingekaufte Waren in fremden Ländern mit großem Gewinn abzusetzen suchten (**Großaventurhandel**).

Aventurīn (**Avanturin**), **Aventurinquarz**, Mineral, gelber, roter oder brauner mit Eisenoxydhäuten erfüllter Quarz, goldschimmernd, Schmuckstein.

Aventurīnfeldspat, **Sonnenstein**, Mineral, rötlicher Oligoklas (trikliner Kalknatronfeldspat), dessen goldglänzende Lichtreflexe durch Einlagerung von Eisenglanztäfelchen erzeugt werden; Schmuckstein.

Avenue (frz., spr. aw'nüh), Zufahrt, mit Baumreihen besetzte breite und schöne Straße.

Avernus, **Averner See**, ital. See im alten Kampanien, unweit Cumä, mit düsterer Umgebung und mephitischen Ausdünstungen, nach Virgil Eingang in die Unterwelt; jetzt **Lago d'Averno**.

Averrhōa *L.*, Pflanzengattg. der Oxalideen; A. Bilimbi *L.* und A. Carambola *L.*, Sträucher aus China und Ostindien, mit merkwürdigen Früchten; die (sauren) Früchte der letztern kultivierten Art (Baumstachelbeeren) werden eingemacht und gegessen.

Averrhōës (**Averroes**), eigentlich **Ibn Roschd**, arab. Philosoph und Arzt, geb. 1126 zu Córdoba, gest. 12. Dez. 1198 zu Marokko, bearbeitete die Aristotelische Philosophie in vielen Schriften (meist nur in hebr. und lat. Übersetzungen erhalten), die in Frankreich und Italien Gegenstand des Studiums christl. Scholastiker (**Averrhoïsten**) bildeten, wehrte die theol. Angriffe des Ghazzâli gegen die Philosophie in seiner „Destructio destructionum" ab und trat den vermittelnden Richtungen in seiner „Philosophie und Theologie" (hg. von M. J. Müller, arab. 1858 und deutsch 1875) entgegen. — Vgl. Renan (4. Aufl. 1882).

Avers (lat.), die Vorder- oder Bildseite einer Münze, gewöhnlich mit einem Kopfbild (Gegensatz: Revers).

Avērs, Hochgebirgstal im schweiz. Kanton Graubünden, Bez. Hinterrhein, das höchste (2600 m) in Dörfern bewohnte Tal Europas. Der Hauptort **Cresta** das höchste Pfarrdorf (1949 m) der Alpen. Der **Averserbach** (**Averserrhein**) geht zum Hinterrhein. Die **Averser** (**Avner**) bilden eine deutsche Sprachinsel.

Aversa, Stadt in der ital. Prov. Caserta, (1901) 23477 E., Irrenanstalt; Weinbau (**Asprino**, moussierender Weißwein); erste (1027) Kolonie der Normannen. A. ist die alte Oskerstadt **Atella**, Ursprungsort der Atellanen (s. d.).

Aversion (lat.), Abwendung, Abneigung, Ekel; **Aversionskauf**, Kauf in Bausch und Bogen.

Avérsum (lat.), **Aversāl-**, **Aversionālquantum**, Summe im ganzen; Abfindungs-, Vergleichssumme. **Aversen**, die Beiträge der Zollausschlüsse (s. d.).

Avertieren (frz.), benachrichtigen, aufmerksam machen.

Avertissement (frz., spr. awertißmáng), Nachricht, Anzeige, Bekanntmachung; bei militär. Kommandos der gedehnter gesprochene Teil, der auf das eigentliche kurze Kommandowort vorbereitet.

Averulīno, Antonio, ital. Architekt, s. Filarete.

Avesta, s. Zendavesta.

Aveyron (spr. awäróng), Nebenfluß des Tarn im südl. Frankreich, entspringt bei Séverac, 240 km lg. — Das franz. **Dep. A.** (die alte Rouergue), gebirgig, 8771 qkm, (1901) 382074 E.; Hauptstadt Rodez.

Avezzāno, Stadt in der ital. Prov. Aquila degli Abruzzi, am ehemal. Fuciner See, (1901) 9442 E.

Aviānus (**Avianius**), röm. Fabeldichter, gegen Ende des 4. Jahrh. n. Chr.; von ihm 42 Äsopische Fabeln in elegischem Versmaß erhalten (hg. von Fröhner, 1862, Ellis, 1887).

Aviarium (lat.), Vogelhaus.

Aviation (vom lat. avis, Vogel), s. v. w. Flugtechnik.

Avicebron, jüd. Dichter, s. Gabirol.

Avicénna, **Ibn Sina**, arab. Philosoph und Arzt, geb. 980 zu Esschene in Buchara, gest. 1037 in Hamadan; seine im „Kânûn" gesammelten mediz. Schriften wurden in der mittelalterlichen europ. Wissenschaft als Grundwerke anerkannt; außerdem verfaßte er viele philos. Werke.

Avidität (lat.), Habsucht, Gier.

Avigliāno (spr. awilj-), Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Bianco, (1901) 18313 E.

Avignon (spr. awinjóng), Hauptstadt des franz. Dep. Vaucluse, an der Rhône, von Mauern umgeben, (1901) 46896 E.; Kathedrale, Palast der Päpste (jetzt Kaserne), Museum, Seidenfabrikation, in der Franziskanerkirche Grabmal von Petrarcas Laura. Im Altertum Avenio; 1348—1797 Hauptort der den Päpsten gehörigen Grafsch. A., 1309—78 Residenz der Päpste und nachmals mehrerer nicht anerkannter Päpste. 1209, 1327 und 1328 hier Kirchenversammlungen.

Avignonbeeren (spr. awinjóng-), s. Rhamnus.

Ávila, Hauptstadt der span. **Prov. A.** (7882 qkm, 1900: 200457 E.), an der **Sierra de A.** und am Adaja, (1897) 11712 E.; Denkmäler uralter Skulptur.

Avilés, Seestadt in der span. Prov. Oviedo (Asturien), (1897) 12092 E.; Weberei, Töpferei.

Avīs (frz., ital. avviso), Bericht, Anzeige, bes. über abgegangene Waren und Gelder an den Empfänger und über Wechselausstellungen an den Bezogenen, durch einen **Avisbrief**. **A. au lecteur** (spr. awisolektöhr), zur Nachricht für den Leser. **Avisieren**, melden, anzeigen.

Avīso, kleiner schneller Kriegsdampfer zum Depeschen- und Kundschaftsdienst, jetzt durch Kreuzer ersetzt.

a vista (ital.), in der Musik s. v. w. a prima vista; im Handel: bei Sicht (auf Wechseln).

Avivieren (frz.), **Schönen**, gefärbte Stoffe mit schwach sauren oder alkalischen Flüssigkeiten, auch Seifenlösungen (Modifikationsbeize), behandeln, um die Farben lebhafter und gleichmäßiger hervortreten zu lassen.

Aviz (spr. awihs), Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, (1900) 1946 E.; früher Sitz des 1162 zur Vertreibung der Mauren gestifteten geistl. **Avizordens** (seit 1789 militär. Verdienstorden in drei Klassen).

Avlōna, ital. **Valōna**, das alte **Aulon**, Hafenstadt im türk.-albanes. Wilajet Jannina, am **Golf von A.** des Adriat. Meers, 6000 E.

Avocette (spr. awoßett), **Säbelschnäbler**, **Säbler** (Recurvirostra avocetta *L.* [Abb. 146]), Stelzvogel aus der Familie der Schnepfen, von der Größe der Ringeltaube, mit hohen Beinen, pfriemenförmigem nach oben gebogenem Schnabel und schwarzweißem Gefieder; an den europ. Küsten.

146. Säbelschnäbler.

Avogādros Gesetz, wichtiger Fundamentalsatz der Chemie, 1811 von dem Physiker **Amadeo Avogadro** (geb. 9. Aug. 1776 in Turin, gest. als Prof. das. 9. Juli 1856) aufgestellt: „Gleiche Volumina verschiedener Gase enthalten gleiche Anzahl von Molekülen", wonach das Molekulargewicht sämtlicher in Gas oder Dampf zu verwandelnder Körper festzustellen ist.

Avogātobaum, s. Persea.

Avoir (frz., spr. awöahr), haben, in der franz. Buchhaltung die Kreditseite.

Avoirdupois (spr. awöahrdüpöá), Beiname des engl. Handelsgewichts, im Gegensatz zum Troygewicht (s. d.). Das A.-Pfund zu 7680 A.-Grän = 7000 Troygrän = 453,59 g; der Stone (Stein) hat 14, das Quarter 28, der Hundredweight oder Centweight (Zentner) 112, in Nordamerika 100, das Ton 2240, in Nordamerika 2000 A.-Pfund. — **A.-Waren**, gewöhnliche, gröbere Waren.

Avōla, Hafenstadt auf Sizilien, (1901) 12264 E.

Avon (spr. ehw'n), **Upper A.**, auch **Stratford A.**, schiffbarer Nebenfluß des Severn in England, 155 km lg., mündet bei Tewkesbury (Grafsch. Gloucester).

Avoué (frz., spr. awuéh), Schirmvogt, Schirmherr, über Kirchengüter; auch Sachverwalter.

Avouieren (frz., spr. avu-), bekennen, eingestehen, anerkennen.

Avranches (spr. awrángsch), Stadt im franz. Dep. Manche, (1901) 7384 E.

Avricourt, **Deutsch-A.** (spr. awrikuhr), Dorf in Lothringen, nahe am Rhein-Marne-Kanal, (1900) 1135 E., Grenzzollamt und Eisenbahngrenzstation.

Avulsion (lat.), Ab-, Losreißung eines Erdkörpers (**Avulsum**) durch Wassergewalt und seine Ansetzung an eine andere Uferstelle. Die Rechtssätze hierüber sind in Deutschland dem Landesrecht überlassen.

Awa (**Awah**), ehemal. glänzende Hauptstadt des **Reiches A.** in Oberbirma (s. Birma), am Irawadi, (1891) 39477 meist buddhist. E.; die innere Stadt umwallt.

Awalim, s. Almeh.

Awāren, Volk lesghischen Stammes im russ.-kaukas. Gebiet Dagestan, im ehemal. Chanat **Awarien**, 100000 Seelen (Mohammedaner). Über die awarische Sprache vgl. Schiefner (1862 u. 1873).

Awatscha, Bai an der Ostküste Kamtschatkas, in die der Fluß A. mündet; daran der **Vulkan A.** (**Awatschinskaja Sopka, Gorjelaja Sopka**), 2716 m; letzter Ausbruch 1855.

Awe, Loch A. (spr. lock ah), Bergsee in der schott. Grafsch. Argyll, 38 km lg.

Awehl (**Aweel, Awöl**), Mittelform zwischen Raps und Rübsen, s. Brassica.

Awlōna, türk. Stadt, s. v. w. Avlona.

Ax, Acqs-les-Thermes, Stadt im franz. Dep. Ariège, am Fuße der Pyrenäen und r. an der Ariège, (1901) 1503 E.; 61 Schwefelquellen.

Axe, s. Achse.

Axel oder **Absalon,** Erzbischof von Lund und Bischof von Roeskilde, zugleich Minister und Feldherr der dän. Könige Waldemar I. und Knud VI., geb. 1128, unterwarf die pommerschen Herzöge und die Fürsten von Rügen der dän. Lehnsherrschaft (1168), veranlaßte die Abfassung der dän. Geschichte des Saxo Grammaticus, legte durch die ihm erbaute Burg **Axelhuus** den Grund zu der Stadt Kopenhagen (**Axelstad**), gest. 1201 zu Soröe.

Axenberg, Axen, Bergvorsprung am Vierwaldstätter See, 1022 m, an seinem Fuße (Tellplatte) die **Tellskapelle,** hoch über dem See die 1863—64 erbaute **Axenstraße** von Brunnen nach Flüelen und die Gotthardbahn sowie die Kurhäuser **Axenstein** (720 m) und **Axenfels** bei Brunnen.

Axiāl (vom lat. axis, Achse), auf die Achse bezüglich, in der Richtung der Achse.

Axillār (lat.), in der Anatomie: was sich auf die Achsel (axilla) bezieht, mit ihr zusammenhängt; in der Botanik s. v. w. achselständig.

Axim, Fort, Hafenort der brit. Goldküste in Oberguinea.

Axinīt, Mineral, triklin kristallisierendes [Abb. 147], Tonerde-Kalk-Magnesia-Silikat mit Eisenoxyd, Manganoxyd und Borsäure, meist nelkenbraun, durchsichtig; Schmuckstein; Thum in Sachsen (daher **Thumer Stein, Thumit**), Harz, Pyrenäen, Cornwall ꝛc.

147. Axinit.

Axiōm (grch.), Grundsatz, der eine unbedingte Gewißheit in sich trägt und somit weder eines Beweises fähig noch bedürftig ist; **axiomātisch,** zweifellos gewiß.

Axiomēter (grch.), im Seewesen, s. Ruderanzeiger.

Axis, Axishirsch, s. Hirsche.

Axminster, Stadt in der engl. Grafsch. Devon, am schiffbaren Axe, (1901) 3993 E.; danach benannt die früher hier, seit 1835 in Wilton in Wiltshire hergestellten samtartigen **Axminsterteppiche,** bei welchen der einseitige Flor durch einen der Musterung entsprechend farbig eingewebten Chenillestreifen gebildet ist.

Axolōtl (Amblystōma mexicānum *Cope* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 23]), ein mexik. Molch, dunkelbraun, mit kleinen dunklen und hellen Flecken, ist schon im Larvenstadium (Sirēdon pisciformis *Shaw.*) fortpflanzungsfähig, in Aquarien leicht haltbar.

Axonometrīe (grch.), Messung der Kristallachsen; auch eine Parallelprojektion, bei der die Hauptebenen des darzustellenden Gegenstandes geneigt zu den Projektionsebenen liegen (axonometrische Projektion).

Axūm, Stadt in der abessin. Landsch. Tigré, westl. von Adua, ca. 5000 E., mit zahlreichen Ruinen; einst Hauptstadt des **Axumitischen Reichs** (s. Abessinien); 800 Priester und Mönche (heilige Asylstadt).

Ay (spr. äih) oder **Aï,** Stadt im franz. Dep. Marne, (1901) 7052 E.

Aya, s. Aja.

Ayacucho (spr. -kutscho), Stadt in Peru, (1896) 20000 E.; Universität (seit 1677). Hier erfochten 9. Dez. 1824 Bolivar und Sucre die Unabhängigkeit Perus.

Ayāla, Adelardo Lopez de, span. Staatsmann und Dichter, geb. März 1829 zu Guadalcanal, seit 1857 Abgeordneter, 1867 verbannt, nach der Revolution von 1868 Kolonialminister, dann Kammerpräsident, gest. 30. Dez. 1879; schrieb histor. Dramen („Un hombre de estado“, „Los dos Guzmanes“, „La Rioja“ ꝛc.), bes. ausgezeichnet in der modernen Sittenkomödie („El tanto por ciento“, deutsch 1885; „El nuevo Don Juan“, „Consuelo“ ꝛc.).

Ayamonte, Hafenstadt in der span. Prov. Huelva, an der östl. Mündung des Guadiana, (1897) 7503 E.

Ayaslugh, türk.-kleinasiat. Dorf, s. Ajasluk.

Aye-Aye, s. Fingertier nebst Textfigur.

Aylesbury (spr. ehlsbörri), Hauptort der engl. Grafsch. Buckingham, an der Thame, (1901) 9244 E.

Aymará, Indianervolk auf dem Kordillerenhochland vom Titicacasee bis Oruro, 750000 Köpfe.

Ayo, s. Ajo.

Ayr (spr. ähr), **Ayrshire,** Grafschaft im südwestl. Schottland, 2923 qkm, (1901) 254436 E.; Bergbau. — Die **Hauptstadt A.,** an der Mündung des **Flusses A.** in den Clydebusen, 28624 E.; Hafen.

Ayrer, Jak., dramat. Dichter, seit 1594 Gerichtsprokurator und kaiserl. Notar in Nürnberg, gest. 26. März 1605. Eine Sammlung seiner Dramen (Tragödien, Komödien, Fastnachts- und Singspiele) erschien als „Opus theatricum“ (1618), neu hg. von Keller (1868).

Aytoun (spr. eht'n), William Edmonstoune, schott. Dichter, geb. 21. Juni 1813 in Edinburgh, seit 1845 Prof. der Rhetorik das., gest. 4. Aug. 1865; schrieb: „Lays of the Scottish cavaliers“ (1849 u. ö.), eine Verherrlichung der Stuartkämpfer, ferner satir. Beiträge zu den „Bon Gaultier ballads“ (1844) u. a.

Ayuntamiento, in Spanien der Gemeinde- oder Stadtrat.

Ayuthia, engl. Schreibung für Ajuthia (s. d.).

Azagaie, s. v. w. Assagaie.

Azalēa *L.*, **Azalēe, Felsenstrauch,** Pflanzengattg. der Erikazeen, wegen ihrer großen trichterförmigen, schön gefärbten Blüten in vielen Varietäten Zierpflanzen.

Azarōlbaum, s. Crataegus.

Azben, Saharalandschaft, s. Aïr.

Azbuka (**Asbuka**), Name des cyrillischen Alphabets, nach seinen Anfangsbuchstaben a (slaw. az, spr. as) und b (buki). (S. auch Abewega.)

Azeglio (spr. -eljo), Massimo Tapparelli, Marchese d', ital. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 24. Okt. 1798 zu Turin, wurde Offizier, dann Maler, wirkte für Italiens nationale Wiedergeburt zunächst in Romanen und publizistischen Schriften, kämpfte 1848 gegen die Österreicher in Venetien, wurde Mai 1849 Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, trat Okt. 1852 ab, um Cavour Platz zu machen; gest. 15. Jan. 1866 zu Turin. Selbstbiogr. 1867, deutsch 1869. — Vgl. Lill von Lilienbach (1896).

Azel, die Elster.

Azemmur (**Asemmur**), Stadt in Marokko, an der Mündung der Um er-Rebia, 3000 E.

Azerazēen, Ahorngewächse, Pflanzenfamilie aus der Ordnung der Äskulinen, baumartige Holzgewächse mit vielehigen oder zweihäusigen, in Trauben oder Trugdolden gestellten Blüten und zweiflügeligen Früchten.

Azetāldehyd, s. Aldehyd.

Azetāte, essigsaure Salze; Natrium-A. z. B. ist essigsaures Natrium.

Azetomēter oder **Azetimeter,** Essigmesser, Instrument, um die Stärke des Essigs, d. h. dessen Gehalt an wirklicher Essigsäure, zu ermitteln.

Azetōn, Essiggeist, organische Verbindung, die bei der trocknen Destillation essigsaurer Salze (und vieler organischen Substanzen) entsteht, sich im rohen Holzgeist findet und eine farblose, angenehm erfrischend riechende, brennbare Flüssigkeit ist. A. findet sich auch im Blut und Harn von Fieber- und Zuckerkranken (s. Azetonämie). Es dient zur Darstellung von Chloroform, Jodoform, Sulfonal, Zelluloid, rauchlosem Pulver ꝛc.

Azetonämīe (lat.-griech.), die Anhäufung von Azeton im Blut, bes. bei Zuckerharnruhr, chronischen Magen- und Darmkrankheiten sowie fieberhaften Affektionen. **Azetonurīe,** Vorkommen von Azeton im Harn, der dann einen obstartigen, stechenden Geruch hat.

Azētophenōn, Hypnon, ein durch Destillation von essigsaurem und benzoesaurem Kalk darzustellendes aromatisches Keton, dient als Schlafmittel.

Azetylēn, Äthin, ein gasförmiger Kohlenwasserstoff, ein mit hell leuchtender, rußender Flamme verbrennendes, beim Einatmen giftig wirkendes Gas von 0,9 spez. Gewicht; wird bei 1° und 48 Atmosphären zu einer farblosen Flüssigkeit verdichtet, die aber heftig explodiert, wenn die Kompressionswärme nicht abgeleitet wird. Es entsteht aus vielen organischen Verbindungen (Äther, Alkohol, Aldehyd) bei andauernder Rotglühhitze und wird jetzt technisch aus Kalziumkarbid (s. d.) durch Zersetzung mit Wasser dargestellt; in reinem Zustande riecht es angenehm ätherisch, aus unreinem Kalziumkarbid hergestellt jedoch widerlich (nach Phosphorwasserstoff). 1 kg Karbid erzeugt etwa 300 l A., welches 15mal so hohe Leuchtkraft hat als ge-

wöhnliches Leuchtgas. Das A. explodiert bei Berührung mit einer Flamme, wenn es mit 35—97,2 Proz. Luft gemischt ist, ohne Luftbeimischung erst bei 780° C., bei zwei oder mehr Atmosphären Druck aber schon in Berührung mit einem glühenden Körper, weshalb komprimiertes und verflüssigtes A. besonders gefährlich ist (in Deutschland verboten). In Azeton gelöst (100 l A. in 1 l Azeton) und durch Kieselgur aufgesaugt, ist flüssiges A. ungefährlich. Mit Silber und Kupfer gibt A. sehr explosible Verbindungen, weshalb Leitungen, Hähne rc. aus diesen Metallen für A. unzulässig sind. Für motorische Zwecke ist ein Gemisch von 10 Volumen A. und 12 Volumen Luft am wirksamsten (dreimal so wirksam als Leuchtgas). Die Heizkraft des A. ist 2,7 mal so groß als die des Leuchtgases. A. dient auch zur Rußfabrikation. Zur Beleuchtung verbrennt man das A. in offenen Brennern, die zur Vermeidung von Verstopfung als Gabelbrenner [Abb. 148] ausgeführt sind, oder, wie beim Gasglühlicht, mit entleuchteter Flamme und Glühstrumpf; zur Beleuchtung von Eisenbahnwagen mischt man in Deutschland A. mit Fettgas; diese Mischung läßt sich ohne Gefahr auf 6 Atmosphären komprimieren. — Vgl. Caro, Ludwig und Vogel (1904).

148. Azetylen-Gabelbrenner.

Azetylsäure, s. v. w. Essigsäure.

Azhar, Al-A., Moschee in Kairo, gegründet 970 durch die Fatimiden, berühmte theol. Lehrstätte des Islam (über 10 000 Schüler).

Äzidien (Einzahl: Aecidium), Fruktifikationsform der Rostpilze (Uredineen).

Azidimetrie, Bestimmung des Säuregehalts einer wässerigen Säure durch den meßbaren Zusatz von Alkalien oder doppeltkohlensaurem Natrium bis zur Neutralisation.

Äzidiomyzeten, die Rostpilze (Uredineen).

Azidität (lat.), das Wesen und die Stärke der Säuren.

Azimut (arab.), der Bogen des Horizonts zwischen dem Meridian und dem Höhenkreis des Gestirns; gemessen mit dem Universalinstrument (s. d.).

Azincourt (spr. asängkuhr), **Agincourt,** Dorf (1901: 303 E.) mit Schloß im franz. Dep. Pas-de-Calais; hier 25. Okt. 1415 Sieg der Engländer unter König Heinrich V. über die Franzosen unter dem Connétable d'Albret.

Azobenzol, die Muttersubstanz der Azofarbstoffe (s. d.), entsteht bei Reduktion von Nitrobenzol in alkalischer Lösung, orangerote Kristalle, schwer in Wasser, leicht in Alkohol und Äther löslich. **Amido-A.** ist als salzsaures Salz das **Anilingelb (Spritgelb).**

Azofarbstoffe, umfangreiche Gruppe künstlich dargestellter Farbstoffe, die die aus zwei Stickstoffatomen bestehende Azogruppe in Verbindung mit aromatischen (Benzol-, Naphthalin-)Kernen enthalten und durch Eintritt der Amido- und Hydroxylgruppe an Stelle des Wasserstoffs in den aromatischen Kernen entstehen, so daß man **Amido-** und **Oxy-A.** unterscheidet. Zu den A. gehört z. B. das Anilingelb, Biebricher Scharlach, die Ponceaus, Tropäoline rc.

Azogues o Cañar (spr. -ges o kanjar) oder **Cañar,** Provinz in Ecuador, 64 000 E.; reich an Schwefel; der **Hauptort A.** hat (1897) 5000 E.

Azoische Formation, s. v. w. Eozoische Formation.

Azolla *Lam.*, Pflanzengattg. der Salviniazeen, kleine schwimmende Farne, für Aquarien geeignet.

Azoospermie (grch.), das Fehlen der Spermatozoen (Samenfäden) im Sperma, macht den Mann unfruchtbar.

Azoren (d. i. Habichtsinseln, bei den Engländern Western Islands), portug. Provinz (nicht Kolonie), 9 im Atlant. Ozean zwischen Afrika und Amerika gelegene Inseln: San Miguel und Sta. Maria, Terceira, Graciosa, São Jorge, Pico, Fayal, Flores und Corvo [Karte: Spanien und Portugal I, 9], vulkanisch, fruchtbar, mit mildem Klima, 2388 qkm, (1900) 256 291 E.; Hauptstadt Angra do Heroismo auf Terceira.

Azpéitia, Stadt in der span. Prov. Guipúzcoa, am Urola, (1897) 6137 E.; warme Mineralquellen.

Azrak, Bahr el-, der Blaue Nil.

Azteken, die Bevölkerung Mexikos zur Zeit der Entdeckung Amerikas, Zweig des Nahuastammes, von N. her eingewandert, hochkultiviert, aber Menschenopfer darbringend. Ihre Hauptstadt Tenochtitlan, das heutige Mexiko.

Azuay (**Assuay**), Provinz der südamerik. Republik Ecuador, 29 288 qkm, 132 400 E.; Hauptstadt Cuenca.

Azul, Stadt in der argentin. Prov. Buenos Aires, 7800 E.

Azulejos (span., vom arab. azul, d. i. blau), bemalte glasierte Tonfliesen, bei den span. Arabern zum Bekleiden der Wände gebraucht.

Azumbre, altes span. Flüssigkeitsmaß = etwa 2 l.

Azur (vom pers. lazur), die himmelblaue Farbe; **Azurblau,** die dunkelste Sorte der Smalte; auch soviel wie Ultramarin; **azurn,** himmelblau.

Azuré (frz., spr. asüreh), auf Quittungsformularen der Streifen aus gewellten oder guillochierten Linien zum Einschreiben der Beträge.

Azygie (grch.), Ungepaartheit; Ehelosigkeit; **azygisch,** nicht paarweise (rechts und links) vorhanden; ehelos.

Azymiten (grch.), bei den orthodoxen Griechen seit dem 11. Jahrh. Spottname der röm. Christen, weil sie (seit dem 9 Jahrh.) beim Abendmahl ungesäuertes Brot (grch. Azymon, hebr. Mazzoth) gebrauchten.

B.

B, der 2. Buchstabe in den meisten Alphabeten, tönender labialer Verschlußlaut; B als Abkürzung auf Münzen die 2. Landesmünzstätte (auf franz.: Rouen, österr.: Kremnitz, preuß.: früher Breslau, seit 1866 und seit 1872 bis 1878 auf den deutschen Reichsmünzen Hannover); als chem. Zeichen = Bor; bei Aräometerangaben = Baumé; auf Kurszetteln B = Brief (s. d.), b s. v. w. bez. (s. d.); in der Musik B = Basso, b das um einen halben Ton erniedrigte h (= ais auf dem Klavier), auch Vorzeichen, das die folgende Note um einen halben (bb um einen ganzen) Ton erniedrigt; in orient. Namen b = Ibn (Sohn).

Ba, chem. Zeichen für Baryum.

B. A., engl. Abkürzung für Bachelor of arts, d. i. Bakkalaureus; auf Inschriften = bonis auspiciis oder bonis avibus (lat.), mit guter Vorbedeutung.

Baader, Franz Xaver von, Philosoph, geb. 27. März 1765 zu München, Prof. an der Universität das., gest. 23. Mai 1841, suchte die Philosophie mit der (kath.) Theologie zu vereinigen. — Vgl. Classen (1887).

Baaken, Seezeichen, s. Baken; als Meßstab s. Jalon.

Baal (hebr.; assyr.-babylon. **Bel,** „Herr", „Besitzer"; Mehrzahl **Baalim;** weiblich **Baalat**), bei den westl. Semiten Bezeichnung für Lokalgötter. Unter den Baalim wurde namentlich der B. von Tyrus seit dem 9. Jahrh. in Israel und Juda vielfach verehrt, was den Widerstand der Propheten und den Aufruhr Jehus gegen das Königshaus Omri hervorrief, der den Baalsdienst ausrottete.

Baalbek (**Balbek**), grch. **Heliopolis,** Ort am Fuße des Antilibanon, 5000 E.; einst große Stadt; Tempelruinen.

Baar (die), ehemals reichsunmittelbare Landgrafschaft in Schwaben (bad. Kr. Konstanz und württemb. Schwarzwaldkreis), 550 qkm, 55 000 E., kam 1283 an die Grafen (später Fürsten) von Fürstenberg; Hauptort Donaueschingen.

Baar, Dorf im schweiz. Kanton Zug, (1900) 4484 kath. E.; Spinnerei, Papierfabrik rc.

Baaralb, südl. Teil des Schwäb. Juras; Lupfen 978 m.

Baarle, Kaspar van, holländ. Dichter, s. Barlaeus.

Bab (arab.), Tor, Pforte; Meerenge.

Baba (slaw.), alte Frau; Wesen des slaw. Volksaberglaubens.

Babá (türk., Vater), Ehrentitel.

Babadagh, Stadt in der Dobrudscha, (1899) 3376 E.

Baba-Gura, Berg, s. Babia-Gura.

Babahoyo, Hauptstadt der Prov. Los Rios in Ecuador, am Bodegas, (1897) ca. 5000 E.

Babar (**Baber**), Sahir ud-din Muhammad, 1. Großmogul in Indien, Urenkel Timurs, geb. 14. Febr. 1483,

folgte 1494 seinem Vater in Ferghana, eroberte Kaschgar, Kandahar, Kabul, 1525 und 1526 Indien, der Gründer des Großmogulischen Reichs, gest. 28. Dez. 1530. Er schrieb seine Geschichte in tatar. Sprache (hg. 1857; deutsch 1828). Seine Nachkommen, die **Babariden**, behielten die Würde des Großmoguls bis 1857.

Babarinseln (**Babberinseln**), Gruppe der niederländ. Südwestinseln, 843 qkm, (1895) 22531 E.

Babbit-Metall, Lagermetall aus Zinn, Antimon, [Kupfer.

Babel, s. v. w. Babylon; Ort der Sittenverderbnis.

Babeldzüab (**Babelthuab, Babelthouap, Baobelthaop**), die größte der Palau-Inseln, 300 qkm, 6000 E.

Bab el-Mandeb (d. h. Tor der Trauer), Meerenge zwischen Arabien und Afrika [Karte: Afrika I, 2], verbindet das Rote Meer mit dem Golf von Aden; in derselben liegt die Insel Perim (s. d.).

Babelon (spr. bab'long), Ernest, franz. Numismatiker, geb. 7. Nov. 1854 in Sarrey (Haute-Marne), Konservator an der Nationalbibliothek und Prof. der Numismatik am Collège de France zu Paris.

Babelsberg, königl. Schloß bei Potsdam, 1835—49 im normann. Stil nach Plänen von Schinkel erbaut, mit Park (von Lenné); ehemals von Kaiser Wilhelm I. bewohnt. [Karte: Brandenburg rc. II, 2.]

Babenberg, Grafen von, altes deutsches Geschlecht, seit 809 nachweisbar, nach **Burg B.** (auf der Stelle des heutigen Bamberger Doms) genannt; ihm soll auch Liutpold I. entstammen, der 976 zum Markgrafen von Österreich erhoben und Stifter der **Neubabenberger** wurde, die mit Herzog Friedrich dem Streitbaren von Österreich 1246 erloschen. — Vgl. Juritsch (1894).

Babenberger Fehde, Kampf (902—906), in dem die Grafen von Babenberg den ostfränk. Konradinen unterlagen.

Babenhausen. 1) **B. in Bayern**, Marktflecken im Reg.-Bez. Schwaben, an der Günz, (1900) 2062 E., Amtsgericht, zwei Schlösser; Residenz des Fürsten **Fugger-B.**, Herrn der 1806 mediatisierten **Reichsherrschaft B.** (380 qkm), seit 1803 Fürstentum. — 2) **B. in Hessen**, Stadt in der Prov. Starkenburg, 2255 E., Garnison.

Baber, Großmogul, s. Babar.

Babeuf (**Baboeuf**, spr. -böff), Franç. Noël, franz. Revolutionär, geb. 23. Nov. 1760 zu St.-Quentin, Haupt einer kommunistischen Verschwörung, 28. Mai 1797 guillotiniert. — Vgl. Advielle (2 Bde., 1884).

Babi oder **Babisten**, eine von Hadschi Ali Mohammed aus Schiras gestiftete mohammed. Sekte in Persien, eine der Erscheinungsformen des mohammed. Mystizismus (Sufi). Durch Unterdrückungen und die Hinrichtung des Stifters (1849) fanatisiert, machten drei B. 15. Aug. 1852 einen Mordanfall auf den Schah, worauf zahlreiche Hinrichtungen folgten. Die B. zerfallen in zwei Sekten und leben interniert in Akka und auf Cypern; es gibt aber auch geheime B. in Persien. — Schriften von Eduard G. Browne, ferner Andreas, „Die B. in Persien" (1890).

Babia-Gúra (**Baba-Gura**), höchster Gipfel der Beskiden (1725 m).

Babirussa, s. Hirscheber nebst Textfigur.

Babismus, das Glaubenssystem der Babi (s. d.).

Bablach, unreife Fruchtschoten von Akazien, zur Gerberei, Tintenfabrikation, zum Schwarzfärben: die **ostind. B.** (Babula, Babool, Burbura, Bambolatus) oder **ind. Gallus** und die **ägypt. B.** (**Neb-Neb, Garrat**).

Babo, Jos. Marius von, Bühnendichter, geb. 14. Jan. 1756 zu Ehrenbreitstein, 1792—1810 Theaterintendant zu München, gest. das. 5. Febr. 1822; schrieb unter anderm das Ritterstück „Otto von Wittelsbach" (1781).

Bábolna, königl. Gestüt (arab. Pferde) im ungar. Komitat Komorn, 40 qkm, 1807 errichtet.

Babool (spr. bäbbuhl), Fruchtschoten, s. Bablach.

Baboeuf, s. Babeuf.

Babrius, griech. Fabeldichter zu Anfang des 3. Jahrh. n. Chr., Hauptquelle der byzant. Fabelliteratur. Erst 1844 ein Teil seiner Sammlung auf dem Berge Athos entdeckt, hg. von Crusius (1897).

Babúla, Fruchtschoten, s. Bablach.

Babunen, s. Bogomilen.

Babúsche (türk.), Haus-, Morgenschuh.

Babuyaninseln, Gruppe der Philippinen, nördlich von Luzon, größte Insel **Babuyanes** oder **Claro Babuyan**.

Baby (engl., spr. behbi), kleines Kind, Puppe.

Babylon (im A. T. **Babel**), alte Hauptstadt Babyloniens, mehrfach von den Assyrern zerstört, durch Nabopolassar und Nebukadnezar II. im 7. bis 6. Jahrh. v. Chr. auf beiden Seiten des Euphrat neu erbaut, mit 50 m hohen Mauern und 100 Toren. Im Westteil die später unabhängige Stadt **Borsippa** mit dem Babylonischen Turm (s. d.), im Ostteil die große Burg (jetzt: El-Kasr), wo Alexander d. Gr. starb, die hängenden Gärten (des Nebukadnezar), das Grab des Belus. 538 v. Chr. wurde B. von den Persern erobert und war um Christi Geburt bereits ein Trümmerhaufen. Ruinen beim heutigen Hillah. — Vgl. Delitzsch (1901 u. 1903).

Babylonien (bei den griech. Schriftstellern oft **Chaldäa**), im engern Sinne das fruchtbare Tiefland am untern Euphrat und Tigris, im weitern auch das südl. Mesopotamien umfassend, die Stätte einer uralten Kultur [Karte: Die alte Welt I]. Im 3. Jahrtausend v. Chr. scheinen in Nord- und Süd-B. eine Anzahl theokratisch regierter Kultmittelpunkte (Sirpuola, Nippur u. a.) bestanden zu haben. Die erste größere Staatenbildung Süd-B.s war das Reich von Sumer und Akkad; der erste König von Gesamt-B. (mit der Hauptstadt Babylon) war Hammurabi (s. d.). In der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends kam B. unter die Herrschaft der Assyrer. Erst Nabopolassar (625—604) riß im Bunde mit dem Meder Kyaxares B. von Assyrien los und begründete das sog. neubabylon. Reich, das unter Nebukadnezar (604—561) seine höchste Blüte erreichte, aber schon unter Naboned 538 in die Gewalt des Persers Cyrus fiel. Nach der wechselnden Herrschaft der Perser, Mazedonier, Seleukiden, Parther, Römer, Neuperser und Araber wurde B. seit 1638 von den Türken behauptet, jetzt geteilt in die Paschaliks (Wilajets) Bagdad und Basra. — Vgl. Winckler (1892).

Babylonisch-assyrische Altertümer, die Reste der assyr.-babylon. Baukunst, Plastik rc., die seit 1843 durch den Franzosen Botta, die Engländer Layard, Smith, Rawlinson, Rassam, die Expedition der deutschen Orientgesellschaft unter Koldewey, die der Amerikaner unter Hilprecht u. a. aus den Ruinenstätten des alten Assyriens, bes. denen von Ninive, und in Babylonien ans Licht gezogen worden sind. Die ausgegrabenen Tempel und Königspaläste sind von riesiger Ausdehnung, auf die Ornamentik (bes. der Säulenkapitäle und die Portale) ist großer Fleiß verwendet, ebenso auf die Ausarbeitung der Hautreliefplatten, die meist den obern Teil der Wände bedecken und Szenen aus Schlachten, Belagerungen, Prunkzügen, dem Jagd- und Stilleben darstellen. Nicht minder sind die Reste von Figuren und Statuen, Metallarbeiten, Ton- und Glasgefäßen, sowie die zahlreichen Inschriften (Keilschriften) von hoher Bedeutung. Hauptwerke: Botta und Flandin (1846—50), Layard (1849), Oppert (1859—63), die Berichte der deutschen und der amerik. Expedition.

Babylonischer Turm, einer der großartigen Stufentempel zu Babylon, an den sich die biblische Erzählung (1 Mos. 11) von der **Babylon. Sprachverwirrung** und der Benennung **Babels** (nach dem hebr. balbel, „verwirren", gedeutet) knüpft.

Babylonisches Exil oder **Babylonische Gefangenschaft**, der Aufenthalt der Juden in Babylonien, wohin ein großer Teil der Stämme Juda und Benjamin nach Jerusalems Zerstörung (597 v. Chr.) von Nebukadnezar abgeführt worden war. 537 gab Cyrus Erlaubnis zur [Rückkehr.

Bacău, rumän. Stadt, s. Bakau.

Bacca (lat.), Beere. [rao ähnlich.

Baccarat (spr. -rah), franz. Hasardspiel, dem Pha-

Baccarat (spr. -rah), Stadt im franz. Dep. Meurthe-et-Moselle, (1901) 7014 E.; Kristallglasfabrikation.

Baccelli (spr. batschelli), Guido, ital. Staatsmann und Arzt, geb. 25. Nov. 1832 in Rom, 1856 Prof. der Medizin das., 1881—84, 1893—96, 1898—1900 Unterrichtsminister, 1901—3 Ackerbauminister. Sein Heilverfahren gegen Maul- und Klauenseuche (Injektion von Sublimat) hat sich nicht bewährt.

Bacchanalien, Bacchusfeste im alten Rom, wegen ihrer Ausartung 186 v. Chr. durch Senatsbeschluß verboten; daher s. v. w. ausgelassene Feste, Trinkgelage.

Bacchanten, bei den Römern Teilnehmer an den Bacchusfesten; im Mittelalter Name fahrender Schüler.

Baccharis *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen, Sträucher mit halbkugeligen Blütenköpfen, meist tropisch, sämtliche Arten in Amerika einheimisch.

Bacchiaden, altes Herrschergeschlecht von Korinth, blieben auch nach Umwandlung des Königtums in eine Oligarchie (747 v. Chr.) das herrschende Geschlecht, bis sie 657 von Kypselos gestürzt und vertrieben wurden.

Bacchiglione (spr. batkiljohne), Fluß in Venetien, 130 km lg., von Vicenza an schiffbar, bei Padua sich mit dem Kanalsystem der Brenta und Etsch vereinigend.

Bacchius, dreisilbiger Versfuß: ◡ — —.

Bacchus, s. Dionysos.

Bacchylides (Bakchylides), griech. Lyriker um die Mitte des 5. Jahrh. v. Chr., lebte auf Keos, längere Zeit in Syrakus am Hofe Hierons. 1896 gelangte ein Papyrus mit einem Teil seiner Werke ins Brit. Museum (hg. von Blaß 1898). — Vgl. von Wilamowitz (1898).

Bacciocchi (spr. batschökki), Felice Pasquale, geb. 18. Mai 1762 auf Korsika, als Gemahl von Napoleons I. Schwester Elisa (s. Bonaparte, IV.) 1805 zum Fürsten von Lucca und Piombino erhoben, folgte 1815 seiner Gemahlin in die Verbannung, gest. 27. April 1841 zu Bologna.

Bacēnis (silva), Waldgebirge im Innern von Germanien, der Harz oder der westl. Teil des Thüringer Waldes.

Bach, Alex., Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 4. Jan. 1813 zu Loosdorf in Niederösterreich, Advokat in Wien, 1848 einer der Leiter der Bewegung, Juli 1848 Justizminister, Juli 1849 Minister des Innern, führte die auf vollständige Zentralisation basierte polit. Organisation der österr. Monarchie in absolutistisch-klerikalem Sinn durch, Haupturheber des Konkordats, trat Aug. 1859 zurück, danach (bis 1867) Botschafter in Rom, gest. 12. Nov. 1893 zu Schönberg (Niederösterreich).

Bach, Joh. Sebastian, Komponist, geb. 21. März 1685 zu Eisenach, seit 1723 Kantor und Musikdirektor an der Thomasschule zu Leipzig, gest. 28. Juli 1750 das.; schrieb Oratorien, Passionen (Matthäus- und Johannispassion), geistliche und weltliche Kantaten, Motetten und Messen, Klavierstücke (das „Wohltemperierte Klavier"), Instrumentalwerke (Suiten ꝛc.), Orgelstücke (Präludien und Fugen) und Phantasien. In seinen kirchlichen Werken der hervorragendste künstlerische Vertreter des Protestantismus, Großmeister der sog. kontrapunktischen Schreibweise. Gesamtausg. seiner Werke durch die „Bach-Gesellschaft" zu Leipzig 1850—96. — Biogr. von Bitter (2. Aufl. 1881), Spitta (1873—80), Barth (1902).

Von seinen 11 Söhnen bes. zu nennen: **Wilhelm Friedemann B.**, geb. 22. Nov. 1710 zu Weimar, 1747—65 Organist an der Marienkirche zu Halle, gest. 1. Juli 1784 zu Berlin. **Karl Philipp Emanuel B.**, geb. 14. März 1714 zu Weimar, Klaviervirtuos, 1740—65 Kammermusikus zu Berlin und Begleiter König Friedrichs II. beim Flötenspiel, gest. als Kirchenmusikdirektor in Hamburg 14. Dez. 1788.

Bachamsel, s. Wasseramsel. [chanten.

Bachanalien, Bachanten, s. Bacchanalien, Bac-

Bacharach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am Rhein, (1900) 1902 E., Weinbau; dabei Ruinen der Burg **Stahleck** (1689 zerstört), der Wiege der Pfalzgrafen. B. bildet mit den weinreichen Tälern Manubach, Diebach und Steeg den Bezirk der sog. **Viertäler**.

Bacharacht, Therese von, s. Lützow.

Bachbunge, Pflanzenart, s. Veronica.

Bache, die Wildsau nach dem zweiten Jahre.

Bachem, Johann Peter, geb. 1787, gest. 1821, begründete 1818 die Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei **J. P. Bachem** in Köln, jetzt im Besitz der Witwe und Söhne von **Joseph B.** (gest. 1893); kath. Tendenz. Verlag der „Kölnischen Volkszeitung". — Joseph B.s Sohn **Julius B.**, Schriftsteller und klerikaler Politiker, geb. 12. Juli 1845 zu Mülheim a. d. Ruhr, 1873 Rechtsanwalt in Köln, 1876—91 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses. — Dessen Bruder **Karl Jos. Emil B.**, geb. 22. Sept. 1858 in Köln, Rechtsanwalt, ultramontanes Mitglied des Reichstags (seit 1890) und (bis 1904) des preuß. Abgeordnetenhauses; schrieb über das Gewerbegerichtsgesetz (1890).

Bachergebirge, südöstl. Ausläufer der Norischen Alpen; Schwarzkogel 1548 m, Bacherberg 1345 m.

Bächistock oder **Hinterglärnisch**, höchste und schwierigste Spitze des Glärnisch, 2921 m.

Bachmann, Adolf, Geschichtsforscher, geb. 27. Jan. 1849 in Kulsam bei Eger, seit 1880 Universitätsprof. in Prag, veröffentlichte bes. Arbeiten über böhm. Geschichte, ferner: „Deutsche Reichsgeschichte unter Friedrich III. und Max I." (1884—94), „Lehrbuch der österr. Reichsgeschichte" (2. Aufl. 1904) u. a.

Bachmatten, langmähnige, harthufige podol. Pferde.

Bachmut, Kreisstadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, an der Bachmuta, 19426 E.; Salzsiederei.

Bachstelze (Motacilla), Gattg. der Singvögel, mit langem, schmalem Wippschwanz; fast nur auf die Alte Welt beschränkte Arten. Die **weiße B. (Ackermännchen, Wippsterz**, M. alba *L.* [Abb. 149]), oben bläulichgrau, unten weiß, Schwanz schwarz, gemeiner Zugvogel; die **graue B. (Gebirgsstelze**, M. sulphurēa *Bechst.* [Tafel: Singvögel, 17]), Brust und Bauch gelb; die **gelbe B. (Schafstelze, Viehstelze**, M. flava *L.*), oben olivengrün, unten gelb, gern in der Nähe von Viehherden. [im südwestl. Persien.

149. Weiße Bachstelze.

Bachtijâri (Bachtijaren), kurdisch-pers. Nomadenvolk

Bächtold, Jakob, Literarhistoriker, geb. 27. Jan. 1848 in Schleitheim (Schaffhausen), seit 1887 Prof. in Zürich, gest. das. 8. Aug. 1897. Hauptwerke: „Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz" (1888—92), „Gottfried Kellers Leben" (3 Bde., 1894—97).

Bachtschisarâj (Baktschisaraj), Stadt auf der Krim, 12955 E. [insbes. Talmudstudierender.

Bachur (Bocher, hebr., Mehrz. **Bachurim)**, junger Mann,

Bachus, falsche Schreibung für Bacchus (s. Dionysos).

Bachweideneule, s. Ordensband.

Bacīle (ital.), Becken, tiefe Majolikaschale.

Bacillus, Gattg. der Bazillen; auch eine Gattung der Gespenstheuschrecken (s. d.).

Back (Seew.), rückwärts; als Substantiv das den vordern Teil des Schiffs über dem Oberdeck bedeckende, die Rehling überragende Deck, das bis in die Nähe des Fockmastes reicht, dient als Wohnraum für die Mannschaft; ferner ein aufzuhängender oder aufzuklappender Eßtisch für eine Anzahl Matrosen (**Backsmannschaft, Backsmaate** unter dem **Backsältesten**).

Back, Otto, Bürgermeister von Straßburg, geb. 30. Okt. 1834 in Kirchberg (Simmern), 1873 außerord. Kommissar für die Verwaltung des Bürgermeisteramtes in Straßburg, 1880 Bezirkspräsident des Unterelsaß, 1886 Bürgermeister von Straßburg. [sehen; die rechte: **Steuerbord**.

Backbord, die linke Seite des Schiffs von hinten ge-

Backbrassen, die Rahen so stellen (brassen), daß der Wind die Segel von vorn trifft, die Fahrt des Schiffs gehemmt wird; **Vollbrassen**, die Rahen wieder so stellen, daß der Wind die Segel füllt, das Schiff in Fahrt kommt.

Backe oder **Wange** (Bucca), die zwischen Ober- und Unterkiefer ausgespannte weiche Seitenwand der Mundhöhle.

Backen, s. Brot.

Backenhörnchen (Tamias), zur Familie der Eichhörnchen gehörige Nagetiergattung; Schnauze gestreckter als beim Eichhörnchen. Das **gestreifte B. (Hacki**, T. striātus *Wagn.*) in Nordamerika liefert geschätztes Pelzwerk; **sibir. B. (Burunduk**, T. Pallasii *Baird*) in Nordosteuropa

Backenknochen, s. Jochbeine. [und Nordasien.

Backentaschen, häutige, zur Fortschaffung der Nahrung dienende Beutel oder Säcke an der innern Backenwand bei altweltlichen Affen, Hamstern und andern Nagetieren.

Bäcker, Gewerbtreibender, der vorwiegend Brot bäckt. Häufig war früher der Betrieb an den Besitz eines mit **Backgerechtigkeit** versehenen Hauses gebunden und durch obrigkeitliche Brottaxen geregelt. — Vgl. Güttinger, „Der

Bäckerbein, s. Bein. [praktische B." (1896).

Backergandsch (Backergunge), indobrit. Distrikt und Ort, s. v. w. Bakargandsch.

Bäckerkrätze, Ausschlag, s. Flechte und Seborrhöe.

Backfisch, s. Backschisch.

Backhuysen oder **Bakhuysen** (spr. -heus'n), Ludolf, holländ. Marinemaler, geb. 1631 zu Emden, gest. 1708 in Amsterdam; Seestürme. — Sein Enkel **Ludolf B.**, geb. 1717 zu Amsterdam, gest. 6. April 1782, Schlachtenmaler.

Backnang, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, an der Murr, (1900) 7650 E., Amtsgericht, ehemal. Chorherrenstift mit Pankratiuskirche; Gerberei.

Backofen, Ofen zum Backen von Brot- und andern Backwaren. Bei den ältesten B. wird der Backraum durch Holzfeuer innen erhitzt und nach Entfernung der Rückstände die Ware eingeschoben. Bei neuern B. geschieht die Anwärmung des Backraums von außen, durch Feuerzüge oder durch Wasserröhren, die in den Backraum hineinragen. Gewisse feine Backwaren, wie Kaisersemmeln, erfordern Wasserdampf im Backraum, wozu besondere Dampferzeuger dienen. — Vgl. Fleischer (1899—1900).

Backpulver, Mischung von doppeltkohlensaurem Natrium und sauren Salzen oder Säuren, Ersatz für Hefe oder Sauerteig beim Backen.

Back River, nordamerik. Fluß, s. Fischfluß, Großer.

Backsältester, Backsmaate, Backsmannschaft, s. Back.

Backschisch (pers.), im Orient das Trinkgeld.

Backstein, s. Ziegel.

Backsteinblattern, Nesselausschlag des Schweins.

Backwoods (engl., spr. bäckwudds), Hinterwälder, Urwälder, das unbebaute Land im W. der Ver. Staaten von Amerika. **Backwoodsmen** (Hinterwäldler), auch **Squatters** oder **Pioneers**, die dort wohnenden Weißen.

Backzähne, s. Zähne.

Bac-ninh, Stadt in Tongking, im Delta des Song-ka, 8100 E.; Sitz eines franz. Residenten.

Baco (**Bacon**, spr. behk'n), Roger, engl. Gelehrter, geb. 1214 zu Ilchester in Somerset, gest. 11. Juni 1294 (nach andern 1292), Franziskanermönch in Oxford, Doctor mirabilis genannt, wegen seiner Entdeckungen in der Physik (Vergrößerungsgläser) und Chemie, die als Zauberkünste galten, und seiner Bekämpfung der Sittenverderbnis des Mönchtums verfolgt und zehn Jahre lang eingekerkert. Hauptwerke: „Opus majus" (hg. von Jebb, 1733), „Opus minus" und „Opus tertium" (hg. von Brewer, 1859). — Vgl. Siebert (1861), Werner (1879).

Bacon (spr. behk'n), Francis, **Baron von Verulam**, engl. Staatsmann und Philosoph, geb. 22. Jan. 1561 zu London, Advokat, Parlamentsmitglied, stieg unter Jakob I. rasch im Staatsdienst empor, 1618 Großkanzler und Baron von Verulam, 1620 Viscount Saint Alban, 1621 wegen Bestechlichkeit angeklagt und verurteilt, aber bald begnadigt, gest. in Zurückgezogenheit 9. April 1626. B.s bleibendes Verdienst ist die Bekämpfung der scholastischen und Empfehlung der experimentellen und induktiven Methode. Hauptwerke: „The advancement of learning" (1605; lat.: „De dignitate et augmentis scientiarum", 1623), „Novum organon" (1620); „Essays" (1597). Gesamtausg. von Spedding, Ellis und Heath (14 Bde., 1862—74). — Vgl. Kuno Fischer (3. Aufl. 1904). Über die von einigen Forschern B. zugeschriebene Verfasserschaft der Shakespeareschen Dramen s. Shakespeare.

Bacquehem, Olivier, Marquis de, österr. Staatsmann, geb. 25. Aug. 1847 in Troppau, 1882 Landespräsident von Schlesien, 1886—93 Handelsminister, 1893—95 Minister des Innern, 1895—98 Statthalter von Steiermark, seit 1900 Senatspräsident beim Verwaltungsgerichtshof, Mitglied des österr. Herrenhauses.

Bács (spr. bahtsch), **Bácska,** Großgemeinde im ungar. Komitat B.-Bodrog, (1900) 4336 E.; Weinbau.

Bács-Almás (spr. bahtsch állmahsch), Großgemeinde im ungar. Komitat Bács-Bodrog, (1900) 9291 E.

Bács-Bodrog (spr. bahtsch), ungar. Komitat, zwischen Donau und Theiß, die durch den **Bacser** oder **Franzenskanal** (s. d.) verbunden sind, 8857 qkm, (1900) 605 391 E., sehr fruchtbar; Hauptstadt Zombor.

Bácska (spr. bahtschka), s. Bács.

Bactris *Jacq.*, Palmengattg. des trop. Amerika, die Blattstiele liefern Spazierstöcke (Tabagorohre).

Bacŭlus (lat.), Stock, Stab.

Bacup (spr. bäcköpp), Stadt in der engl. Grafsch. Lancashire, (1901) 22 505 E.; Kohlengruben.

Bad, das Eintauchen des Körpers (**Voll-B.**) oder einzelner Körperteile (**örtliches** oder **Teil-, Halb-, Sitz-B.**) in eine Flüssigkeit, auch die methodische Einwirkung gas- und dampfförmiger oder auch fester Substanzen (Sand, Moor) auf die Haut des Körpers. Heiße Fuß- und Hand-B. dienen zur Ableitung des Blutes vom Gehirn und den Lungen, kalte Hand-B. gegen Entzündungen an der Hand, kalte Duschen auf den Kopf bei Hirnkrankheiten. Die **russ. B.** erzeugen durch heiße feuchte Luft, die **irisch-röm. B.** durch heiße trockene Luft Schweißabsonderung und Beschleunigung der Blutzirkulation, wodurch sie die Aufsaugung krankhafter Ausschwitzungen begünstigen. **Badeanstalten** bestanden schon im Altertum, bes. reich ausgestattet bei den Römern (Thermen); seit den Kreuzzügen gab es in Deutschland öffentliche **Badestuben**, die aber später in Verfall kamen. In neuerer Zeit werden zu weitem Gebrauch namentlich für die Arbeiter **Volksbadeanstalten**, bes. mit **Brause-B.**, letztere auch allein (**Volksbrause-B.**), errichtet. **Permanente B.** (etwa 40° C.) werden tage-, wochenlang bei Verbrennungen, hartnäckigen Hautkrankheiten 2c. angewendet. S. auch Balneographie; über **Licht-B.** s. Elektrisches Lichtbad und Phototherapie. — Im chem. Laboratorium ist B. eine Vorrichtung zum Übertragen gleichmäßiger Wärme an Körper, die digeriert, destilliert, verdampft oder getrocknet werden, mittels Wassers (**Wasser-B.** [Tafel: Chemie I, 4]) oder Wasserdampfes (**Dampf-B.**), Sandes (**Sand-B.** [Tafel: Chemie I, 3]), Öls (**Öl-B.**), Paraffins (**Paraffin-B.**), Luft (**Luft-B.**), gewisser Metalle oder Legierungen (Blei, Rosesches, Woodsches Metall, **Metall-B.**). — In der Galvanoplastik und Galvanostegie heißt B. die Lösung, aus der sich der Metallüberzug niederschlägt. — **B. der Wiedergeburt,** s. v. w. Taufe.

Badachschan, Alpenland zwischen Hindukusch und Amu-darja, im nordwestl. Afghanistan, ca. 100 000 persisch redende, mohammed. E.; Hauptstadt Faisabad.

Badagry, Hafenstadt an der Küste von Lagos (Nordwestafrika); früher Hauptsklavenmarkt.

Badajoz (spr. -chohds), das alte Pax Augusta oder Batallium, Hauptstadt der span. **Prov. B.** (21 894 qkm, 1900: 520 246 E.), in der Landsch. Estremadura, am Guadiana, (1897) 28 912 E.; stark befestigt.

Badalōna, das alte Baetulo, Hafenstadt in der span. Prov. Barcelona, (1897) 18 075 E.

Badefriesel, unschädliche Hautkrankheit, zeigt sich nach übermäßigem Gebrauch von Bädern, bes. Mineralbädern.

Baedeker, Buchhändlerfamilie, stammt von Diederich B., gest. 1716 in Bielefeld; seine Nachkommen besitzen noch die Firmen **G. D. Baedeker** in Essen (gegründet 1798), **Julius Baedeker Verlag** in Leipzig (früher Iserlohn) und **Karl Baedeker das.** (Reisehandbücher); letztere gegründet 1827 in Koblenz von Karl B. (geb. 3. Nov. 1801 in Essen, gest. 4. Okt. 1859) und 1872 nach Leipzig verlegt.

Baden, Großherzogtum, Bundesstaat im SW. Deutschlands, 15 081 qkm, (1900) 1 867 944 E. (1 131 639 Katholiken, 701 964 Evangelische, 26 132 Juden), teils in der Oberrhein. Tiefebene, teils im Schwarzwald und der Schwäb. Hochebene, teils im Odenwald und der fränk. Trias. [Karte: Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen.] Hauptfluß der Rhein, welchem Wutach, Wehra, Wiese, Elz mit Dreisam, Kinzig, Rench, Murg, Pfinz, Salbach und bei Mannheim der schiffbare Neckar zugehen; der Main mit der Tauber im NO. des Landes; der SO. gehört zum Teil (mit 1200 qkm) dem Gebiet der hier entspringenden Donau an. Vom Bodensee (mit Untersee und Überlinger See) gehören 182 qkm B. an. Im Schwarzwald der Titisee, Feldsee, Schluchsee, Wildsee, Mummelsee, Herrenwiesensee. Das Land ist eins der fruchtbarsten Deutschlands: Getreide und Feldfrüchte aller Art, Küchengewächse, Obst und Wein, Hopfen, Tabak 2c., an bes. warmen Stellen Mandeln und edle Kastanien. Wichtig Forstwirtschaft und Viehzucht; zahlreiche Bäder, (Baden-Baden, Kniebisbäder). Industrie bedeutend in den Kreisen Karlsruhe, Freiburg und Mannheim, bes. in Tabak, Textilwaren (Baumwolle, Seide), Bijouteriewaren (Pforzheim), Leder, Spiegeln, Maschinen, Schwarzwälder Uhren; wichtigster Handelsplatz Mannheim am Rhein; bis dahin gehen die Segelschiffe. Eisenbahnnetz sehr dicht (1902: 2134 km).

150. Baden.

Verfassung und Verwaltung. Verfassung (vom 22. Aug. 1818) konstitutionell-monarchisch. Der Großherzog führt den Titel Königl. Hoheit; der Thronfolger heißt Erbgroßherzog, alle nachgeborenen Söhne und Töchter Markgrafen und Markgräfinnen von B. Die Ständeversammlung zerfällt in Erste und Zweite Kammer, allgemeines Wahlrecht; geheime Abstimmung (mit indirekter Wahl durch Wahlmänner); 14 Reichstagsabgeordnete. Einteilung in 11 Kreise: Konstanz, Villingen, Waldshut, Freiburg, Lörrach, Offenburg, B., Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Mosbach; übergeordnet 4 Landeskommissare (zu Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim). Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. Oberlandesgericht Karlsruhe, Landgerichte Konstanz, Waldshut, Freiburg, Offenburg, Karlsruhe, Mannheim, Mosbach, Heidelberg und 60 Amtsgerichte. Die Angelegenheiten der kath. Kirche leitet der Erzbischof von Freiburg i. Br., die der vereinigten evang.-prot. der Oberkirchenrat, die der Israeliten der Oberrat. Universitäten zu Heidelberg (prot.) und Freiburg (kath.), Technische Hochschule zu Karlsruhe, 16 Gymnasien, 4 Realgymnasien, 7 Oberrealschulen, 2 Progymnasien, 4 Realprogymnasien, 20 Real-, 7 höhere Mädchenschulen, 4 Lehrerseminare u. a. Budget 1904: Einnahmen und Ausgaben 84306405 *M*, Staatsschuld ist eine Eisenbahnschuld von (1. Jan. 1904) 410284453 *M*. Das Militär bildet mit einigen außerbad. Truppenteilen das 14. deutsche Armeekorps. 4 Ritterorden: Hausorden der Treue, militär. Karl-Friedrichs-Verdienstorden, Orden vom Zähringer Löwen, Orden Bertholds von Zähringen. Wappen: ein schrägrechter purpurroter Balken im goldenen Felde, von der Königskrone bedeckt und von zwei gekrönten silbernen Greifen gehalten [Abb. 150]. Landesfarbe gelb-rot-gelb, in der Flagge horizontal geführt.

Geschichte. Ahnherr der jetzt in B. regierenden Dynastie ist ein Nachkomme der letzten alemann. Herzöge, Hermann I. (gest. 1074), 2. Sohn Bertholds, des 1. Herzogs von Zähringen. Er war Markgraf zu Hochberg, und sein Sohn Hermann II. (gest. 1130) nannte sich zuerst Markgraf von B. Durch Heirat und Eroberung dehnten die Nachfolger trotz wiederholter Teilungen die bad. Besitzungen weiter aus, die Markgraf Christoph I. (1475—1527) wieder in einer Hand vereinigte. Seine Söhne Bernhard (gest. 1537) und Ernst (gest. 1553) stifteten jener die Baden-Badener, dieser die Baden-Durlacher Linie. Erstere, welche katholisch geblieben war, erlosch 1771 mit August Georg und kam an Markgraf Karl Friedrich aus der prot. Linie Baden-Durlach; aus letzterer führte Ernsts Sohn Karl II. (1553—77) den Protestantismus im Lande ein. Karl Wilhelm (1709—38) gründete die neue Residenz Karlsruhe. Unter seinem Enkel Karl Friedrich erlangte B. seine heutige Größe, hauptsächlich durch Erwerbung eines Teils der Kurpfalz und des Breisgaus. Karl Friedrich nahm 1803 die Kurwürde, 1806 den großherzogl. Titel an. Ihm folgte 1811 sein Enkel, der Großherzog Karl, geb. 1786, der sich 1806 mit Stephanie Beauharnais, einer Adoptivtochter Napoleons, vermählte, 1813 vom Rheinbund zurück- und 1815 dem Deutschen Bunde beitrat. Er erließ die Verfassung vom 22. Aug. 1818, welche den etwaigen Ansprüchen Bayerns gegenüber die Unteilbarkeit des Landes aussprach. Als er 8. Dez. 1818 ohne Söhne starb, folgte ihm sein Oheim Ludwig (geb. 9. Febr. 1763), und diesem 30. März 1830 sein Halbbruder Leopold, aus der morganatischen Ehe des Großherzogs Karl Friedrich mit der Gräfin von Hochberg. 1835 trat B. dem Deutschen Zollverein bei. Unter dem reaktionären Ministerium Blittersdorff (1835—43) wurde die Stellung der Regierung zu den Ständen gespannt. Die 9. Febr. 1846 erfolgte plötzliche Auflösung der Kammern steigerte die Aufregung; der Sieg der Opposition bei den Neuwahlen brachte zwar den konstitutionellen Liberalismus an die Spitze der Geschäfte, doch die Februarrevolution 1848 steigerte die Forderungen des Radikalismus, die von der Regierung meist sofort anerkannt wurden. Nachdem mehrere Aufstandsversuche unter Hecker und Struve (April und Sept. 1848) zur Republikanisierung Deutschlands gescheitert waren, veranlaßte der Abfall der Truppen den Hof und das Ministerium (13. und 14. Mai 1849) das Land zu verlassen, worauf eine revolutionäre Regierung (Brentano, Goegg, Peter, Eichfeld) das Regiment übernahm. Dem machte im Juni das Einrücken der Preußen ein Ende; sie schlugen die Revolutionsarmee unter Mieroslawski bei Waghäusel (21. Juni) und stellten nach ihrem Einzug in Karlsruhe (25. Juni) und Übergabe Rastatts (23. Juli) die Regierung des Großherzogs wieder her. Als 24. April 1852 Großherzog Leopold starb, folgte ihm sein Sohn Friedrich, zunächst als Regent für den regierungsunfähigen Bruder Ludwig, seit 5. Sept. 1856 als Großherzog. Langjährige Streitigkeiten mit der kath. Kirche wurden 1861 unter dem liberalen Ministerium Lamey-Stabel durch Vereinbarung mit dem Erzbischof von Freiburg beendet. Daran reihte sich eine Umgestaltung der Organisation des Landes in freiheitlichem Sinn (Gewerbefreiheit, Selbstverwaltung ꝛc.). Der im Mai 1861 eingetretene Minister des Äußern, Freiherr von Roggenbach, suchte enge Anlehnung an Preußen, mußte aber 19. Okt. 1865 an Ludw. von Edelsheim sein Portefeuille abtreten. B. ging in das mittelstaatliche Lager über und stand im Kriege von 1866 auf der Seite Österreichs. Doch wurden 29. Juli, nachdem Mathy am 28. ein neues Ministerium gebildet hatte, die Truppen zurückgerufen und 17. Aug. in Berlin Friede und Allianzvertrag mit Preußen geschlossen. Die Militärorganisation wurde nach preuß. Muster vollzogen und der Staat unter Jollys Ministerium (seit 3. Febr. 1868) auf eine hohe Stufe des Gedeihens gebracht. Am 15. Nov. 1870 schloß B. zu Versailles einen Verfassungsvertrag mit dem Norddeutschen Bunde, 25. Nov. mit Preußen eine Militärkonvention ab. 21. Sept. 1876 trat Jolly zurück und Turban an die Spitze des Ministeriums. 1884 wurde die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer beschlossen. 1893 übernahm Nokk, 1901 Brauer, 1905 Freih. von Dusch die Leitung des Ministeriums. 1904 einigten sich die Kammern über die Einführung des direkten Wahlrechts und die Umgestaltung der Kammern. — Vgl. von Weech (1890), L. Müller (1900 fg.), Brunner (1903).

Baden, auch Baden-Baden (das röm. Aurelĭa aquensis), Kreis- und Amtsstadt im Großhzgt. Baden, einer der glänzendsten Badeorte Europas, an der Oos, am Fuße des Schwarzwaldes, (1900) 15718 E., Amtsgericht. Mehr als 20 erdig-salinische Kochsalzquellen (bis 68° C.) gegen Rheumatismen und Unterleibsleiden; Spielbank 1872 aufgehoben. Auf der Höhe Ruine des **alten Schlosses** (**Hohen-B.**, 1689 zerstört), das **neue Schloß** über der Stadt (1479 erbaut) Sommerresidenz des Großherzogs.

Baden bei Wien, Bezirksstadt und Bad in Niederösterreich, 22 km von Wien, an der Schwechat, (1900) 12447 E.; 13 erdig-salinische Schwefelthermen (bis 36° C.); schon den Römern als Aquae Pannonĭae bekannt.

Baden in der Schweiz, **Ober-B.**, auch **Nieder-B.**, Stadt im schweiz. Kanton Aargau, an der Limmat, (1900) 6050 E., alkalisch-salinische Schwefelquellen (bis 48° C.), schon zur Römerzeit (Thermae oder Aquae Helvetĭae) benutzt. Altes Schloß „Der Stein zu B.". Der **Badener Friede** 7. Sept. 1714 zwischen Frankreich und dem Deutschen Reiche beendete den Spanischen Erbfolgekrieg.

Badeni, Kasimir Felix, Graf, österr. Staatsmann, geb. 14. Okt. 1846 zu Lemberg, 1888 Statthalter von Galizien, 29. Sept. 1895 Ministerpräsident und Minister des Innern, erbitterte die Deutschen durch seine Sprachverordnungen für Böhmen, so daß er 28. Nov. 1897 abdanken mußte.

Baden-Powell (spr. pauĕl), Rob. Stephenson Smyth, engl. General und Militärschriftsteller, geb. 22. Febr. 1857 in London, kämpfte 1888 gegen die Zulus, 1896 als Befehlshaber gegen die Matabeles, verteidigte 1900 Mafeking gegen die Buren, wurde 1903 Generalinspektor der brit. Kavallerie. — Vgl. Aitken (Lond. 1900).

Badenweiler, Dorf im bad. Kr. Lörrach, am Fuße des Blauen (1167 m), 422 m ü. d. M., klimatischer Kurort, (1900) 652 E., Thermalquelle (26,4° C.); Ruinen eines Römerbades und der Zähringer Burg.

Bader, ursprünglich Inhaber einer Badestube; jetzt s. v. w. Barbier. [von Garmisch in Oberbayern.

Badersee, See (766 m ü. d. M.; 18 m tief) westl.

Badeschwamm, Waschschwamm (Euspongĭa officinālis *Bronn*), zu den Hornschwämmen gehörige Art der Schwämme, deren weiches, faserigfilziges Horngerüst einen wichtigen Handelsartikel bildet. Im Leben ist der B. eine Vereinigung mehrerer Individuen, ein Tierstock; er

findet sich namentlich im Mittelmeer. Handelssorten: die feinen, becherförmigen Schwämme von Syrien (**levantische Schwämme**), die festern und plattern **Zimoccaschwämme** aus Griechenland, die grobmaschigen und laibförmigen **Pferdeschwämme** aus Dalmatien und Algerien und die westind. **Bahamaschwämme**, die geringste Sorte. **Preßschwamm**, zum Erweitern von Wunden dienend, ist gut desinfizierter, mittels Presse zusammengedrückter und durch Feuchtigkeit aufquellender B. — Vgl. von Eckhel (1874).

Badīa, Gemeinde in Tirol, s. Abtei.

Badīa Calavēna, Markt in der ital. Prov. Verona, (1901) 3017 E.; Hauptort der Tredici Comuni.

Badinguet (spr. -dänggeh), Spottname Napoleons III., nach dem Maurer, in dessen Kleidung er 25. Mai 1846 aus der Festung Ham floh.

Badioten, Bewohner des Abteitals (s. Abtei).

Badischrot, roter Farbstoff aus den ausgepreßten Stengeln der chines. Zuckerhirse.

Badrināth, Stadt in den indobrit. Vereinigten Provinzen von Agra und Oudh, mit Wischnutempel und Schwefelthermen. [nordöstl. vom Tsad.

Baële, nomadischer Negerstamm, etwa 20000 Köpfe,

Baēna, Stadt in der span. Prov. Córdoba, (1897)

Baert, Jean, s. Bart. [11994 E.; Ruinen.

Baēza, das alte Beatia, Stadt in Andalusien (Prov. Jaén), (1897) 14172 E.; Baudenkmäler.

Bafel (Pafel, Babel), Ausschuß. (S. Bavella.)

Bäffchen, der bei den Protestanten weiße, bei den Katholiken schwarze, mit weißen Rändern eingefaßte, in zwei Läppchen gespaltene Latz, den die Geistlichen vorn über das Halstuch schlagen; Rest weltlicher Mode des 17. Jahrh.

Baffin (spr. bäffin), William, engl. Seefahrer, geb. 1584, gest. 1622 bei der Belagerung von Ormus, machte Entdeckungsfahrten nach dem Arktischen Archipel von Nordamerika. Nach ihm benannt die **Baffinbai,** Teil des Nördl. Eismeers von der Davisstraße bis zum Smithsund westl. von Grönland; ebenso die Insel **Baffinland** (über 600000 qkm, ca. 1000 Eskimo) im W. der Bai; 1897 von Kanada annektiert (Distr. Franklin). [Karte: Nordamerika I.]

Baffometi, s. Baphomet.

Bafing, Baleo, der westl. Hauptquellfluß des Senegal.

Bafiote, Negerstamm, s. v. w. Kabinda.

Bafulabe, Ort in den franz. Territorien von Senegambien und des Niger, an der Vereinigung des Bafing und Bakhoi zum Senegal.

Bag, Stadt in Kroatien, s. v. w. Carlopago.

Bagage (frz., spr. -ahsch), Gepäck; Pack, Gesindel.

Bagalkhand (Baghelkhand, Bhagalkhand), brit.-ind. Agentschaft in Zentralindien, 29326 qkm, (1891) 1737606 E.; bes. die Vasallenstaaten Rewa, Nagaudh, Maihar, Sohawal und Kothi umfassend.

Bagamojo (Bagamoyo), Hafenstadt und Bezirkshauptort unweit der Mündung des Kingani in Deutsch-Ostafrika, Sansibar gegenüber, (1902) 11000 E.

Bagarīa, ital. Stadt, s. v. w. Bagheria.

Bagasse (frz.), **Begasse,** span. **Bagāzo,** die ausgepreßten

Bagat, s. Pagat. [Stengel des Zuckerrohrs.

Bagatelle (frz.), Kleinigkeit, unbedeutende Sache.

Bagatellsachen, Rechtsstreitigkeiten über Gegenstände von geringem Wert, werden durch ein einfacheres Verfahren (**Bagatellprozeß**) erledigt; im Deutschen Reich bis zu 300 ℳ vor den Amtsgerichten; nach österr. Zivilprozeßordnung bis 50 Fl. Geldwert.

Bagauden, aufständische gallische Bauern, die sich unter Diokletian 285 n. Chr. und später wiederholt empörten.

Bagdad oder **Baghdad,** früher **Baldach,** Hauptstadt des asiat.-türk. **Wilajets B.** (111300 qkm, 614000 E.), am Tigris, durch zwei Schiffbrücken mit dem an der Westseite des Flusses gelegenen alten B., der altberühmten Residenz der Kalifen (763—1258), verbunden, 145000 E., einer der Hauptstapelplätze für arab., ind. und pers. Erzeugnisse, sowie europ. Manufakturwaren, Wallfahrtsort.

Bagdadbahn, von einem deutsch-franz. Syndikat gebaute Fortsetzung der Anatolischen Eisenbahn (s. d.) von Konia aus über Adana, Biredschik am Euphrat, Bagdad, Basra (Bassora) zum Pers. Meerbusen; Teilstrecke bis Burgurlu (200 km) 1904 eröffnet.

Bagdette, Rasse der orient. Tauben, soll nach Bagdad benannt sein. **Englische B.** s. v. w. Karrier.

Bagehot (spr. bäddschĕt), Walter, engl. Nationalökonom, geb. 3. Febr. 1826 in Langport, gest. 24. März 1877 zu London; schrieb: „Physics and politics" (1873; deutsch 1883), „Lombard Street" (1873; deutsch 1874), „Literary studies" (3 Bde., 1895), „Economic studies" (1880; 2. Aufl. 1895) u. a.

Bageida, Ort in Togo, s. v. w. Bagida.

Bagelēn, niederländ. Residentschaft auf Java, 3418 qkm, (1895) 1438772 E.; Hauptstadt Purworedjo.

Bagger, Vorrichtung zum Lösen und Heben von Erdreich behufs der Vertiefung von Flüssen, Kanälen und Häfen. Der **Hand-B.** ist eine breite, an langem Stiel befestigte Schaufel. **Maschinen-B.** sind 1) Paternosterwerke, deren scharfkantige Eimer das Erdreich lösen und heben [Abb. 151]; 2) Greif-B., bestehend aus einem Dampfkran, der einen geöffneten Korb (Greifer, Teufelsklaue) hinabläßt und ihn geschlossen und mit Erdreich gefüllt emporzieht; 3) Saug-B., bestehend aus einer in den Grund gesteckten Röhre, aus welcher oben das Wasser durch eine Pumpe abgesaugt wird, wodurch der Boden mit emporsteigt. (S. Grabemaschine.)

151. Bagger mit Paternosterwerk.

Baggēsen, Jens, dän. und deutscher Dichter, geb. 15. Febr. 1764 zu Korsör, reiste viel, war 1811—14 Prof. in Kiel, gest. 3. Okt. 1826 zu Hamburg. Unter seinen „Poet. Werken in deutscher Sprache" (5 Bde., 1836) das idyllische Epos „Parthenais" (1804 u. 1819) und bes. seine humoristischen Produktionen, das Drama „Der vollendete Faust" und das Epos „Adam und Eva" bemerkenswert, unter seinen dän. Dichtungen außer „Labyrinthen" die lyrischen und komisch-epischen. — Vgl. A. Baggesen (1849—56); Arentzen, „B. og Oehlenschläger" (8 Bde., 1870—74); Clausen (1895). [grobe Jutestoffe.

Baggings (engl. bägg-), grobe Säcke aus Jute; auch

Baghelkhand, brit.-ind. Agentschaft, s. v. w. Bagalkhand. [18218 E.

Bagherīa (Bagarīa), Stadt auf Sizilien, (1901)

Bagidá (Bageida), Küstenort in Togo, 300 E.

Baginsky, Adolf, Mediziner, geb. 22. Mai 1843 zu Ratibor, 1890 Direktor des Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Kinderkrankenhauses in Berlin und 1892 außerord. Prof.; verdient um die Schulhygiene und Kinderpflege.

Bagirmi, mohammed. Negerstaat im mittlern Sudan, südöstl. vom Tsad, am Schari; Hauptstadt Tschekna (Tjekna); 1900 Franz.-Kongo einverleibt.

Bagistāna, pers. Landschaft, s. Bisutūn.

Bagnacavallo (spr. banja-), Stadt in der ital. Prov. Ravenna, (1901) 15104 E.

Bagnacavallo (spr. banja-), eigentlich **Bartolommeo Ramenghi,** ital. Maler, geb. 1484 zu Bagnacavallo, gest. 1542 zu Bologna, Schüler Francias; religiöse Bilder zu Bologna, Berlin, Dresden.

Bagnāra Calābra (spr. banja-), Hafenstadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, an der Küste des Tyrrhenischen Meers, (1901) 10137 E.

Bagne, Bagnetal, Val des Bagnes (spr. bannj), Alpental (30 km lg.) im schweiz. Kanton Wallis, von der Dranse durchströmt, 4189 E.; Hauptort Chable.

Bagnères-de-Bigorre (spr. banjähr dĕ bigohr), Stadt im franz. Dep. Hautes-Pyrénées, am Adour, (1901) 8671 E.; Badeort (Kalksulfat und Eisen führende Quellen).

Bagnères-de-Luchon (spr. banjähr dĕ lüschóng), **Luchon,** Stadt im franz. Dep. Haute-Garonne, im Pyrenäental Luchon, (1901) 3260 E.; Schwefelnatriumthermen.

Bagno (ital., spr. banjo), seit Ende des 17. Jahrh. in den franz. Seestädten das Gefängnis für die zu Hafenarbeiten verwendeten sog. Galeerensträflinge; von Napoleon III. aufgehoben. — Vgl. Brissac (Par. 1881).

Bagno (ital., spr. banjo; franz. **Bagne**), in der Mehrzahl **Bagni**, Bad, Bäder, Name mehrerer Badeorte in Italien: **Bagni San Giuliano** (spr. dschu-), 7 km nordöstl. von Pisa, (1901) 20787 E.; erdig-salinische Thermen (30—40° C.). — **Bagni di Lucca,** 21 km nordöstl. von Lucca, einer der besuchtesten Badeorte Italiens, 12150 E.; erdig-salinische, eisenhaltige Thermen (31—54° C.). — **B. di Romagna,** in der Prov. Florenz, im Saviotal, 9399 E.

Bagnolet (spr. banjoleh), östl. Vorort von Paris, (1901) 8799 E.; Kartenfabrikation.

Bagnoli (spr. banjohli), Ort in der ital. Prov. Neapel, zur Gem. Pozzuoli gehörig; heiße Quellen.

Bagnols-les-Bains (spr. banjöll lä bäng), Dorf im franz. Dep. Lozère, am Lot, (1901) 408 E.; sechs altbekannte Schwefelquellen (31—42° C.).

Bagnols-sur-Cèze (spr. banjöll ßür ßähs'), Stadt im franz. Dep. Gard, (1901) 4461 E.

Bagnorēa (spr. banjo-), Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 4499 E.; Schwefelquelle.

Bagō, Stadt in Birma, s. v. w. Pegu.

Bagpipe (engl., spr. bäggpeip), s. Dudelsack.

Bagratiōn, Peter Iwanowitsch, Fürst, russ. General, geb. 1765, aus dem georgischen Geschlecht der Bagratiden, nahm seit 1790 an den Feldzügen der Russen gegen die Türken, in Polen und Finnland teil, 1812 Befehlshaber der zweiten Westarmee, 7. Sept. bei Borodino verwundet, gest. 7. Okt. 1812.

Baguette (frz., spr. -gett), Gerte, Wünschelrute; Trommel-, Ladestock; hochstielige Tulpenart.

Bahādur Schah, letzter Großmogul aus dem Hause Tamerlans, gefeierter Dichter, gest. 1862 in Rangun als Verbannter.

Bahāmaholz, s. v. w. Rotholz.

Bahāma-Inseln, span. **Lucayos,** brit. Inselgruppe Westindiens zwischen Florida und Haiti, teils auf der kleinen, teils auf der großen **Bahamabank;** größte: Andros (4144 qkm), Groß-Abaco (mit Klein-Abaco 2010 qkm), Groß-Bahama (1114 qkm) 2c.; politisch eingeteilt in 1) Gouvernement der B., 11405 qkm, (1902) 55190 E.; Hauptstadt Nassau auf New Providence. 2) Turksinseln (mit Caicosinseln), 429 qkm, (1901) 5287 E.

Bahāmaschwämme, s. Badeschwamm.

Bahar (**Bahr, Behar, Bhar, Bihar**), Gewicht auf Java 184,56 und 276,84, auf den Amboina-Inseln = 270,69, in Atschin = 192,06, in Ceylon (B. oder Candy) 254 und 247, in Mokka = 199,323 kg.

Baharieh, Oase in der Libyschen Wüste, s. v. w. Barieh.

Bahawalpur, Vasallenstaat in Brit.-Indien zwischen Pandschab und Radschputana, 44766 qkm, (1901) 720877 E.; **Hauptstadt B.,** unweit des Satladsch, (1891) 18716 E.

Bahia (span. und portug., spr. baïa), Bucht, Bai.

Bahia (spr. baïa) oder **São Salvadór da Bahia,** Hauptstadt des brasil. **Staates B.** (426427 qkm, 1890: 1919802 E.), an der Allerheiligenbai, (1902) 230000 E., Sitz des Primas von Brasilien, Festung ersten Ranges und zweite Handelsstadt Brasiliens; 1510 gegründet, bis 1763 Hauptstadt.

Bahia Blanca (spr. baïa), Hafenstadt der argentin. Prov. Buenos Aires, an der Blancabai, mit der Hafenbevölkerung gegen 10000 E.; Handel.

Bahia del Choco (spr. baïa, tschoko), kolumb. Hafen, s. Buenaventura.

Bahia de todos os Santos (spr. baïa de todus us santus), s. v. w. Allerheiligenbai.

Bahiaholz (spr. baïa-), geringe Sorte Rotholz.

Bahia Honda (spr. baïa onda), Stadt auf Kuba, nahe der Nordwestküste, (1899) 1278 E.

Bahiapulver (spr. baïa-), Heilmittel, s. v. w. Chrysarobin.

Bahlingen. 1) **B. im Breisgau,** Dorf im bad. Kr. Freiburg, (1900) 2091 E., Mineralquelle (Bad Silberbrunnen). — 2) **B. in Württemberg,** Stadt, s. Balingen.

Bahman (mittelpers. **Bahman,** im Avesta **Bohumand,** d. i. guter Sinn oder Geist), in der Religion Zoroasters einer der Amschaspands (s. d.), der persönlich gedachte gute Geist, der in den Frommen lebt und wirkt.

Bahn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, am **Bahnschen See,** (1900) 2708 E., Amtsgericht.

Bahnhof, s. Eisenbahnwesen.

Bahnhofsbriefe, Briefe, die man gegen Erlegung einer besondern Gebühr gleich bei Ankunft der Züge in Empfang nehmen kann.

Bahnmeister, technischer Beamter, der für Bewachung und betriebssichere Unterhaltung der Eisenbahnanlagen sorgt.

Bahnsen, Jul., Philosoph, geb. 30. März 1830 zu Tondern, gest. als Lehrer zu Lauenburg (Pommern) 7. Dez. 1881, Anhänger Schopenhauers.

Bahr (arab.), Meer, großes Gewässer. (S. Bahr el-Abiad.)

Bahr, Handelsgewicht, s. Bahar.

Bahr, Hermann, Schriftsteller, geb. 19. Juli 1863 in Linz, lebt als Schriftsteller in Wien, gab 1894—99 die Zeitschrift „Die Zeit" heraus, Vertreter der Dekadence. Hauptwerke: „Zur Kritik der Moderne" (1890 fg.), Dramen („Der Meister", 1904) u. a.

Bähr, George, Baumeister, geb. 1666 zu Fürstenwalde, gest. 1738 zu Dresden; Hauptschöpfung die Frauenkirche in Dresden (im Barockstil, 1740).

Bahraïninseln, **Avalinseln,** brit. Inselgruppe im Pers. Meerbusen; 600 qkm, 68000 E. Die bedeutendste **Bahraïn (Aval)** mit der Hauptstadt Menama, ca. 25000 E.; nördlich davon **Maharrak (Moharek),** 22000 E., Sitz des brit. Residenten; Handel s. Beilage: Asien.

Bahraitsch, Stadt in den indobrit. Vereinigten Provinzen von Agra und Oudh (Oudh), (1901) 27304 E.

Bahrampur, Stadt in Bengalen, s. Barhampur.

Bahrdt, Karl Friedr., Theolog, geb. 25. Aug. 1741 zu Bischofswerda, seit 1766 nacheinander Prof. in Leipzig, Erfurt und Gießen, Direktor eines Philanthropins zu Marschlins in Graubünden, Generalsuperintendent zu Dürkheim, überall wegen seines anstößigen Lebenswandels oder seiner rationalistischen Schriften bald entfernt, zuletzt Dozent in Halle und Schenkwirt auf einem Weinberg in der Nähe, wo er 23. April 1792 starb. Ein Pasquill auf Wöllners Religionsedikt („Das Religionsedikt") zog ihm (1789) einjährige Festungshaft in Magdeburg zu. Hier schrieb er seine (vielfach lügenhafte) Biographie („Geschichte meines Lebens", 1790). — Vgl. Leyser (2. Aufl. 1870).

Bahreïninseln, s. v. w. Bahraïninseln.

Bahr el-Abiad, Teilname des Nils, s. v. w. Weißer Nil. — **B. el-Akabah,** der Meerbusen am Nordostende des Roten Meers. — **B. el-Asrak,** östl. Nebenfluß des Nils, s. v. w. Blauer Nil. — **B. el-Ghasal,** l. Nebenfluß des Nils, s. Gazellenfluß. — **B. el-Hule (Bahrat),** nördlichstes der vom Jordan durchflossenen Seebecken; der alte See Samachonitis. — **B. Tabarije,** jetziger Name des Sees Genezareth in Palästina.

Bahrenfeld, Vorort von Altona.

Bähung, Fomentation, Anwendung feuchter Wärme als Umschlag oder als Dampf, Zerteilungs- oder Zeitigungsmittel bei Entzündungen. Es werden auch trockne B. (erwärmte Tücher, Kräuterkissen u. a.) sowie kalte B. (Prießnitzscher Umschlag) angewendet.

Baibūrt, türk. Stadt in Hocharmenien, ca. 5000 E.

Baidak (russ.), Flußschiff mit großem Steuer.

Baiern, s. Bayern.

Baiersbronn, Dorf im württemb. Schwarzwaldkreis, (1900) 6414 E.; königl. Eisenhüttenwerke.

Baiersdorf, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Regnitz und am Ludwigskanal, (1900) 1308 E.

Baïf, Jean Antoine de, franz. Dichter, geb. 1532 zu Venedig, gest. 1589 zu Paris, versuchte zuerst reimlose, nach antiker Weise gemessene Verse (Vers Baïffins) in die franz. Dichtkunst einzuführen.

Baigneuse (frz., spr. bänjöhs'), Badende, auch Bademantel; **Baignoire** (spr. bänjoahr), Badewanne; vorspringende Theaterloge in Wannenform.

Bai-Inseln (Bay-Inseln), Inselgruppe im Golf von Honduras, 2825 E.; Hauptstadt **El Progreso** auf Roatan.

Baikal (tatar. **Bai-kul**), drittgrößter Binnensee Asiens [Karte: Asien I, 15], an der Grenze zwischen den russ.-sibir. Gouv. Irkutsk und Transbaikalien, 34179 qkm, 623 km lg., durch die Angara mit dem Jenissei verbunden. Größte Insel Olchon, 626 qkm. Dampfschiffahrt. Die **Baikalringbahn** (eröffnet 1904), Teil der Sibir. Eisenbahn um das Südende des B., ist 260 km lg.; daneben Überführung mit der Dampffähre oder auf dem Eis von Station B. nach Tanchoj. — **Baikalgebirge,** den See B. umsäumend, bis 1800 m hoch, metallreich.

Baildon (spr. behld'n), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1901) 5797 E.

Bailēn, span. Stadt, s. Baylén.

Bailey-Inseln (spr. behli), Gruppe der Boninlnseln.

Bailiff (engl., spr. behliff), eigentlich Geschäftsträger; am gebräuchlichsten für den mit der Zwangsvollstreckung gerichtlicher Urteile betrauten Beamten.

Baillet von Latour (spr. bäjeh), Grafen, s. Latour.

Bailleul (spr. bäjöl), Stadt im franz. Dep. Nord, (1901) 13530 E.; Anstalt für Geisteskranke.

Baillieston (spr. behlist'n), Stadt in der schott. Grafsch. Lanark, (1891) 2927 E.; Kohlengruben.

Baily (spr. behli), Edward Hodges, engl. Bildhauer, geb. 10. März 1788 zu Bristol, gest. 22. Mai 1867 zu London. Hauptwerke: Herakles dem Admet die Alkestis zurückführend (1811), Statue Nelsons und Stephensons (London), Sir Robert Peels (Manchester).

Bailyscher Tropfen (spr. behli-), s. Tropfenbildung.

Bain (spr. behn), Alexander, engl. Philosoph und Naturforscher, geb. 1818 zu Aberdeen, nacheinander Prof. zu Aberdeen, Glasgow und London, zuletzt wieder in Aberdeen, gest. das. 18. Sept. 1903, Hauptvertreter der engl. Erfahrungsphilosophie.

Bain (spr. behn), Alexander, Uhrmacher, aus Thurso in Schottland, geb. 1810, gest. 1877 in Broomhill (Grafsch. Dumbarton), verdient um die Telegraphie.

Bain-marie (frz., spr. bängmarih), **Wasserbad**, Gefäße von Zinn oder Eisenblech mit heißem Wasser zum Warmhalten der Speisen, Kochen von Puddings und Früchten.

Bains (frz., spr. bäng, d. h. Bäder), Name vieler franz. Orte mit Heilquellen. Am bekanntesten: **Bains-les-Bains**, Stadt im Dep. Vosges, (1901) 2415 E.; **Les Bains-du-Mont-Dore**, meist **Mont-Dore**, Flecken im Dep. Puy-de-Dôme, 2092 E.; **Les Bains-de-Rennes** oder **Rennes-les-Bains**, Dorf im Dep. Aude, 315 E.

Baiocco, Münze, s. Bajocco.

Baipur, brit.-ind. Stadt, s. v. w. Bepur.

Bairaktār (türk., „Fahnenträger"), Ehrenname des türk. Großwesirs Mustapha (s. d.).

Bairām (**Beirām**), mohammed. Feiertag in der Türkei: 1) Der **kleine B.**, nach Beendigung des Fastenmonats Ramadan, wird 3 Tage gefeiert. 2) Der **Opfer-B.** (**Kurban-B.**), 70 Tage nach ersterm.

Baird (spr. bährd), Spencer Fullerton, amerik. Naturforscher, geb. 3. Febr. 1823 in Reading, seit 1850 Sekretär der Smithsonian Institution zu Washington, gest. 19. Aug. 1887. Hauptwerke: „Birds of North America" (2 Bde., 1870), „History of North American birds" (3 Bde., 1875).

Baireuth, s. Bayreuth.

Baisalz, aus Meerwasser gewonnenes Salz.

Baisch, Hermann, Landschafts- und Tiermaler, geb. 12. Juli 1846 in Dresden, seit 1880 Prof. in Karlsruhe, gest. das. 18. Mai 1894.

Baisemain (frz., spr. bäs'mäng), Handkuß.

Baiser (frz., spr. bäseh, „Kuß"), Zuckergebäck aus steifgeschlagenem Eiweißschnee.

Baisse (frz., spr. bäß), das Sinken des Kurses der Staatspapiere, Aktien und anderer Wertpapiere sowie der Waren, die an der Börse gehandelt werden; die darauf gerichtete Spekulation, genannt à la baisse; **Baissier** (spr. bäßjeh), auch **Fixer** und **Konterminenr**, Spekulant auf die B. Gegensatz Hausse (s. d.).

Baitylien (**Bätylien**), Meteorsteine, die bei den alten Griechen und Römern den Göttern geweiht waren.

Baixo Douro (spr. baïßu doïru), **Niederdouro**, Weinbezirk in der portug. Prov. Traz os Montes.

Baize, Jagdbetrieb, s. Beize.

Baja, Stadt im ungar. Komitat Bács-Bodrog, an der Donau, (1900) 20361 E.

Bajä, altröm. Stadt in der Nähe von Neapel, glanzvoller Seebadeort und Lieblingsaufenthalt der röm. Großen, jetzt Ruinen beim Kastell Baja.

Baja California (spr. bacha-, „Niederkalifornien"), Territorium der Republik Mexiko, die Halbinsel Niederkalifornien umfassend, 151109 qkm, (1900) 47624 E.; Hauptstadt La Paz (5046 E.).

Bajāda del Paranā, argent. Stadt, s. Paraná.

Bajadēren (vom portug. bailadeira, Tänzerin), öffentliche Tänzerinnen und Sängerinnen in Indien, teils dem Tempeldienst geweiht (Dêvadâsî), teils im Lande umherziehend und in Herbergen lebend (Nâcni).

Bajanismus, s. Bajus (Michael).

Bajäsid (**Bajesid**, **Bayazet**), feste Stadt im asiat.-türk. Wilajet Erserum, 2000 E.; häufig Kriegsschauplatz in den russ.-türk. Kämpfen (1828, 1854, 1877).

Bajäzet oder **Bajesid**, türk. Sultane. **B. I.**, geb. 1347, folgte 1389 seinem Vater Murad I., eroberte Bulgarien, Teile von Serbien, Mazedonien und Thessalien, unterwarf die meisten Staaten Kleinasiens und brachte durch den bei Nikopolis 28. Sept. 1396 über König Sigismund von Ungarn erfochtenen Sieg selbst Konstantinopel in Gefahr, ward aber 20. Juli 1402 bei Angora in Galatien von Timur geschlagen und gefangen und starb 8. März 1403 in dessen Lager in Karamanien. — **B. II.**, geb. 1447 als Sohn Mohammeds II., bestieg 1481 den Thron, führte eine sehr kriegerische Regierung, dankte gezwungen zugunsten seines Sohnes Selim ab und starb 18. April 1512 an Gift.

Bajazzo (ital.), Hanswurst, Clown.

Bajdak, s. v. w. Baidak.

Bajmok, Großgemeinde im ungar. Komitat Bács-Bodrog, (1900) 7588 E.; Ackerbau, Viehzucht.

Bajocco (**Baiocco**; Mehrzahl **Baiocchi**), frühere Kupfermünze im Kirchenstaat = $^{1}/_{100}$ Skudo = $4^{3}/_{8}$ ₰, auf Sizilien = 2 Grana = $3^{4}/_{9}$ ₰.

Bajoire (frz., spr. baschöahr), eigentlich **Baisoire**, **Kußmünze**, Münze, auf der zwei Profilköpfe in Relief so modelliert sind, daß der eine den andern zur Hälfte bedeckt, meist Vermählungsmedaille.

Bajonett (frz. baïonnette, nach der Stadt Bayonne), mehrkantige, meist ausgekehlte Klinge, als Stoßwaffe auf das Gewehr gesteckt. Neuerdings wird das Stich-B. meist durch ein Hau-B., Säbel-B. oder Yatagan ersetzt, das als Seitengewehr dient und nur ausnahmsweise im Augenblick des Gebrauchs aufgepflanzt wird.

Bajonettbaum, s. Yucca.

Bajonettverschluß, feste, aber leicht lösbare Verbindung von Stangen, Röhren, nach Art der Verbindung der Bajonetthülse mit dem Gewehrlauf. Der Knopf des schwächern Endes verschiebt sich in einem Längs- und Querschlitz des hohlen, stärkern Endes [Abb. 152].

152. Bajonettverschluß.

Bajus, Michael, eigentlich **de Bay**, kath. Theolog, geb. 1513 zu Melin im Hennegau, Prof. der Theologie, später Kanzler der Universität zu Löwen und Inquisitor der Niederlande, gest. 16. Dez. 1589, Urheber des sog. **Bajanismus**, einer Augustinischen Richtung in der kath. Theologie. Seine Lehre wurde von den Jesuiten unterdrückt. — Vgl. Linsenmann (1867).

Bajuwarier, german. Völkerbund, namentlich aus Markomannen, Quaden und Hermunduren bestehend; aus ihm erwuchs das Volk der Bayern (um 500).

Bakabánya, ungar. Großgemeinde, s. v. w. Pukancz.

Bakairi, Indianerstamm Brasiliens, im Quellgebiet des Schingu und des Rio Arinos, zu den Kariben gehörig.

Bakar, Stadt in Kroatien, s. v. w. Buccari.

Bakargandsch (engl. **Backergunge**, **Backerganj**), indobrit. Distr. Bengalens (seit 1905 von Ostbengalen und Assam), Div. Dhaka; Hauptort Barißal, früher B. (8000 E.).

Bakau (**Bacăŭ** oder **Baku**), Hauptstadt des rumän. Kr. B. (3973 qkm, 1899: 195194 E.), an der Bistritza, 16187 E., Getreidehandel.

Bakchiaden, s. v. w. Bacchiaden.

Bakchos, griech. Schreibung für Bacchus (s. Dionysos).

Bakchylides, s. Bacchylides.

Bakel (lat. bacŭlus), Stock, bes. des Schulmeisters.

Bakel, Stadt im franz. Senegambien, am Senegal, 1400 E.; wichtiger Handelsposten mit Fort.

Baken (**Baaken**), Holz- oder Eisengerüste am Strand oder auf Sandbänken (**Land-B.** [Abb. 153]; Gegensatz: **Treib-B.** [s. Bojen]), zur Kennzeichnung des Fahrwassers; einzelne nach ihrer äußern Form benannt (Becher-, Kugel-, Windmühlen-B.) oder nach dem Ort, wo sie stehen (Scharnhörn-B.). — B., Meßstab, s. Jalon.

153. Landbake.

Bakenboje, **Bakentonne,** eine Boje (s. d. [Abb. 239]), die auf ihrem Schwimmkörper ein hohes, weithin sichtbares Gerüst trägt.

Baker (spr. behkr), Sir Samuel White, Afrikareisender, geb. 8. Juni 1821 in London, seit 1845 auf Ceylon, entdeckte auf seinen (1861 begonnenen) Reisen in den obern Nilländern den Albert-Njansa, kehrte 1865 nach England zurück. 1870 begab sich B. als Pascha im Dienst des Vizekönigs von Ägypten an der Spitze einer militär. Expedition nach den Ländern am Weißen Nil und drang bis Unjoro vor, kehrte 1873 zurück; gest. 30. Dez. 1893 bei Newton Abbot. B. schrieb: „Eight years' wanderings in Ceylon" (1855), „The Albert Nyanza" (1866; deutsch, 3. Aufl. 1875), „The Nile tributaries of Abyssinia" (1867; deutsch 1868), „Ismailia" (1874), „Cyprus as I saw it" (1879; deutsch 1880). — Biogr. von Murray und White (1895). — Sein Bruder **Valentin B.**, bekannt als **Baker Pascha**, geb. 1825, engl. Offizier, machte 1877 als Pascha in türk. Diensten den Krieg gegen Rußland mit, trat in ägypt. Dienste, bei El-Teb 5. Febr. 1884 von den Mahdisten besiegt, gest. 17. Nov. 1887 in Tel el-Kebir. Schrieb: „The war in Bulgaria" (2 Bde., 1879).

Bakewell (spr. behkwell), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, am Wye, (1901) 2850 E.; Marmorschleiferei; Mineralquelle. 3 km nordöstl. am Derwent **Chatsworth House**, Schloß des Herzogs von Devonshire, Kerker Maria Stuarts, mit großem Park.

Bakhoi, der östl. Quellfluß des Senegal.

Bakhschisch, s. v. w. Backschisch.

Bakhuysen, holländ. Maler, s. Backhuysen.

Bakis, mehrere griech. Propheten, unter deren Namen viele Orakelsprüche im Umlauf waren; Goethe verfaßte eine Sammlung Distichen als „Weissagungen des B.".

Bakkalaureus, früher **Bakkalarius**, seit 9. Jahrh. s. v. w. Hintersasse, Inhaber einer baccalaria, d. h. eines ländlichen Grundstücks, das ihm der Grundherr gegen Zins geliehen hatte; dann ein nach dem Ritterschlag strebender Knappe; auch ein Kleriker untersten Ranges; seit 13. Jahrh. an der Universität zu Paris akademischer Titel für die zu Vorlesungen berechtigten Kandidaten. Später wurde das **Baccalaureat** auch bei andern Universitäten als niedrigster akademischer Grad eingeführt.

Bakonyer Wald (spr. backonjer), Waldgebirge in den ungar. Komitaten Zala und Veszprim; höchster Punkt der Blaue Berg (Körösheqy) 713 m.

Bakterien (vom grch. bakterion, d. i. Stäbchen). **Spaltpilze, Schizomyzeten,** einzellige pflanzliche Lebewesen, die in ihrer Größe zwischen wenigen Mikromillimetern (1 Mikromillimeter = 0,001 mm) und Bruchteilen eines solchen schwanken und sich durch Zweiteilung vermehren. Nach ihrer Gestalt teilt man sie ein in 1) **Kokken** oder **Kugel-B.**, kugelige Individuen, 2) **Bazillen** oder **Stäbchen-B.**, gerade, zylindrische Stäbchen, und 3) **Spirillen, Schrauben-B.** oder **Vibrionen,** korkzieherartig gewundene Gebilde. Die B. sind zum Teil mit Eigenbewegung begabt und tragen dann dünne, biegsame Fäden (Geißeln) als Bewegungsorgane, oder unbeweglich, sie wachsen zum Teil nur bei Zutritt von Luft (**Aerobien**), zum Teil unter Abschluß der Luft (**Anaerobien**). Die meisten wachsen bei Temperaturen zwischen + 15 und + 40° C., einzelne verlangen niedere Temperaturen, andere bedeutend höhere. Gegen Austrocknen, Sonnenlicht und desinfizierende Mittel sind die B. meist ziemlich empfindlich, nur die, welche Dauerformen (Sporen) bilden, können sich jahrelang lebensfähig erhalten. Die B. zerlegen die Abfälle tierischen Stoffwechsels und die toten höhern Organismen bis zu den einfachsten Verbindungen, Wasser, Kohlensäure und Ammoniak; sie spielen in der Technik als Erreger von Gärungen (**zymogene**, fermentbildende B.) eine große Rolle und sind die Ursache der Infektionskrankheiten (**pathogene B.**). Die wichtigsten pathogenen B. zeigt die beistehende Tafel: Bakterien. Daneben gibt es noch farbbildende (**chromogene B.**). Pathogene B., deren Wirkung man in geeigneter Weise abgeschwächt hat, werden zu Schutzimpfungen verwendet. Mit Erforschung der Lebensbedingungen der B. beschäftigt sich die Bakteriologie (s. d.). — Vgl. Flügge (3. Aufl. 1896), Günther (5. Aufl. 1898), Migula (2. Aufl. 1903), Lehmann und Neumann (Atlas, 3. Aufl. 1904).

Bakterienfäule (der Kartoffeln), s. v. w. Knollenfäule.

Bakteriologie (grch.), die Lehre von den Bakterien. Seit Robert Koch durch Anwendung fester Nährböden die einzelnen Arten aus Bakteriengemischen isolierte und in Reinkulturen züchtete, ist sie eine exakte Wissenschaft geworden. Außer der Anwendung künstlicher Nährböden (Kartoffel, Nährgelatine, Agar, Blutserum, Bouillon) bedient sich die B. der mikroskopischen Untersuchung und des Tierversuchs. Es ist auch gelungen, mit Hilfe des Tierkörpers Heilsera gegen verschiedene Bakterien zu gewinnen.

Bakterioskopie (grch.), Untersuchung auf Bakterien mittels des Mikroskops.

Bakterizid (neulat.), bakterientötend.

Baktrien (**Baktra, Baktriane**), im Altertum das Stromgebiet des obern Oxus (Amu-darja) zwischen dem Paropanisus (Hindukusch), dem Flusse Margos (Murghab) und den sogdischen Bergen (Altrigebirge) [Karte: Die Alte Welt I], in uralter Zeit Schauplatz der Tätigkeit des Religionsstifters Zoroaster, der Mittelpunkt eines mächtigen Reichs, mit einer arischen Bevölkerung und der Hauptstadt **Baktra** (jetzt Balch), das später an die Meder, mit diesen unter Cyrus an die Perser fiel. Später eroberte es Alexander d. Gr. Nachdem B. in der Diadochenzeit mit dem syr. Reich der Seleukiden vereinigt worden, machte sich Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. der Statthalter Diodotus I. unabhängig und wurde Begründer des **Hellenobaktrischen (Neubaktrischen) Reichs**, das sich bis zum Kabulfluß und zum Indus ausdehnte, aber nach 140 v. Chr. von den skyth. Tocharern überschwemmt wurde. Sie gründeten das Indoskythische Reich.

Baktschisaraj, s. Bachtschisaraj.

Baku, rumän. Stadt, s. Bakau.

Bakú, russ. Gouv. im nordöstl. Transkaukasien, 39 306 qkm, 789 659 E., zerfällt in 6 Kreise. — Die **Hauptstadt B.**, Kriegs- und Handelshafen an der Südküste der Halbinsel Apscheron am Kaspischen Meer, 179 133 E., Mittelpunkt der Naphthaindustrie (Rohmaterial bei den Dörfern Balachany, Sabuntschi, Ramany und Bibi-Ejbat gewonnen und in Röhren nach der sog. Schwarzen Stadt in B. geleitet), Produktion 1860: 255 000, 1902: 636 Mill. Pud.

Bakulometrie (lat.-grch.), Feldmessen mit Stäben.

Bakúnin, Michail Alexandrowitsch, russ. Agitator, geb. 1814 in Torschok (Gouv. Twer), bis 1838 russ. Offizier, nahm am Slawenkongreß 1848 und den Unruhen in Prag teil, leitete den Maiaufstand 1849 in Dresden. Zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglicher Haft begnadigt und 1851 an Rußland ausgeliefert, ward er nach Ostsibirien verbannt und floh von dort 1860; gest. 1. Juli 1876 in Bern. — Vgl. „B.s sozialpolit. Briefwechsel mit Herzen und Ogarjow" (deutsch 1895).

Bakusine, Öl, gewonnen aus Petroleumrückständen; dient zum Ölen der Wolle in der Kunstwollspinnerei.

Bakwiri, Negervolk (Bantu) am östl. Kamerungebirge, ca. 25 000 Köpfe.

Bala, Stadt in Wales, am **Balasee, Tagid-** oder **Pemblemere**, (1901) 1544 E.

Balachany, Dorf bei Baku (s. d.).

Balachna, Kreisstadt im russ. Gouv. Nishnij Nowgorod, an der Wolga, 5037 E., Bau von Flußschiffen.

Baladea, Insel, s. v. w. Neukaledonien.

Balafre (frz., spr. -affr), Hiebwunde (im Gesicht); **Balafré**, benarbt, Schmarrengesicht (Beiname der Herzöge François und Henri I. von Guise).

Balagán (russ.), Bude, Schaubude, bes. die für die Volksfeste in der Butterwoche.

Balagánsk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Irkutsk, an der Angara, 1386 E.; dabei Höhle in Gipsfelsen.

Balaghat, Distrikt der indobrit. Zentralprovinzen, 8130 qkm, (1891) 383 331 E.; Hauptstadt **Burha** (5138 E.).

Balaguer (spr. -gehr), Stadt in der span. Prov. Lerida, am Segre, (1897) 4936 E.; mit Bergschloß.

Balaguer (spr. -gehr), Victor, katalan. Dichter, Geschichtschreiber und Literarhistoriker, geb. 11. Dez. 1824 zu Barcelona, Archivar und Prof. der Geschichte das., 1872 und 1886—88 Minister, gest. 16. Jan. 1901 in Madrid, Hauptvertreter der katalan. Sonderbestrebungen.

Balahissar, Ruinen im asiat.-türk. Wilajet Angora, die Reste von **Pessinus**, einer uralten Stadt Galatiens.

Balakhissar, türk. Stadt, s. Balikesri.

Balaklawa, Hafenstadt an der Südwestküste der Krim, 1274 E.; 26. Sept. 1854 von den Engländern ge-

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

1. Streptokokken. 2. Staphylokokken. 3. Milzbrand. 4. Unterleibstyphus. 5. Diphtherie. 6. Wundstarrkrampf (Tetanus). 7. Influenza. 8. Tuberkulose. 9. Pest. 10. Cholera. 11. Rückfalltyphus. 12. Malaria.

(1., 2., 3., 4., 5., 6., 8., 10., 11. in 600facher, 7., 9., 12. in 1000facher Vergrößerung.)

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl. *F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.*

nommen, 25. Okt. von den Russen die vorgeschobenen Werke erstürmt, aber bald wieder aufgegeben.

Balalaika, gitarre- oder zitherartiges Instrument der Kleinrussen [Tafel: Musik I, 18].

Balan, Don Pietro, ital. Geschichtschreiber, geb. 3. Sept. 1840 zu Este, gab 1867—73 den „Diritto cattolico" heraus, 1879—83 Beamter am vatikanischen Archiv; schrieb: „I precursi del razionalismo fino a Lutero" (2 Bde., 1867—69), „Storia del Gregorio IX" (3 Bde., 1872—73), „Storia d'Italia" (7 Bde., 1878—88) u. a.

Balance (frz., spr. -ángß), Wage, Gleichgewicht; Bilanz; Angabe der Schiffsladung; **Balancé,** Schwebeschritt (beim Tanz); **Balancier** (spr. -angßieh), Wagebalken; doppelarmiger Hebel, welcher bei Maschinen die Bewegung auf andere Maschinenteile fortpflanzt; in Taschenuhren s. v. w. Unruhe; **balancieren,** das Gleichgewicht halten; schwanken.

Balancierpresse, Maschine zum Ausstanzen von Teilen aus Leder, Pappe, Blech ꝛc. sowie zum Prägen und Drücken; die Druckspindel wird durch einen zweiarmigen Schwunghebel (Balancier) angetrieben.

Bálander, holländ. einmastiges plattes Fahrzeug.

Balánen, s. Meereicheln.

Balanitis (grch.), Eichelentzündung; **Balanoblennorrhöe,** Schleimfluß, Tripper der Eichel.

Balanophorazēen, dikotyledone Pflanzenfamilie der Hysterophyten. Ihre (trop.) zum Teil wachsreichen Arten sind fleischige, auf Wurzeln schmarotzende Gewächse mit kolbigen Blütenständen.

Balart, Federico, span. Dichter, geb. 1831 in Pliego bei Murcia, gest. 11. April 1905 in Madrid; bedeutender Lyriker („Dolores", 1891).

Balaruc-les-Bains (spr. -rück lä bäng), Dorf im franz. Dep. Hérault, (1901) 1418 E.; Mineralquellen.

Balaschów, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, am Choper (zum Don), 19 713 E.; Getreidehandel.

Balasōr (engl. **Balasore**), Distriktshauptstadt in der indobrit. Div. Orissa (Bengalen), am Bengalischen Meerbusen, (1901) 20 880 E.; daher die **Balasoretücher,** Gewebe aus Baumbast.

Balassagyarmat (spr. bállaschadjar-), Großgemeinde und Hauptort des ungar. Komitats Neograd, an der Eipel, (1900) 8580 E., altes Bergschloß, Mustergefängnis. Hier 1626 Friedensschluß zwischen Österreich und der Türkei.

Baláta, ein der Guttapercha ähnlicher Stoff aus dem Milchsaft des Sapotillbaums.

Balátonfüred, Großgemeinde und Bad im ungar. Komitat Zala, am Plattensee (ungar. **Balaton**), (1900) 1809 E., 3 Eisensäuerlinge.

Balawāt, assyr. Ruinen, im O. des Tigris, 15 km nordöstl. von Nimrud.

Balbān (Balbhahn, Ballhahn, Pulwan), ausgestopfter oder aus Filz nachgebildeter Birkhahn zum Anlocken der Birkhähne.

Balbek, syr. Stadt, s. Baalbek.

Balbhahn, s. Balban.

Balbo, Cesare, Graf, ital. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 21. Nov. 1789 zu Turin, März bis Juli 1848 sardin. Ministerpräsident, durch seine Schriften, bes. „Storia d'Italia" (1830 u. ö.), „Delle speranze d'Italia" (1844 u. ö.), tief eingreifend in die polit. Entwicklung seines Volks; gest. 3. Juni 1853. — Biogr. von Reuchlin (1861).

Balbōa, Vasco Nuñez de, span. Konquistador, geb. 1475 zu Xerez-de-Badajoz, erhielt 1510 den Oberbefehl über die Kolonie Darien, entdeckte von hier aus die Südsee, deren Küstenländer er 1513 für Spanien in Besitz nahm, wurde 1517 als Empörer enthauptet.

Balbriggan (spr. bällbrigg'n), Seebad in der irischen Grafsch. Dublin, (1891) 2272 E.

Balch (Balkh), turkestan. Landschaft im nördl. Afghanistan, südl. vom Amu-darja, größtenteils Wüste. Die **Hauptstadt B.,** 15 000 E., im Mittelalter blühender Handelsplatz (das Baktra der Alten).

Bal champêtre (frz., spr. schangpähtr), Ball auf dem Lande, im Freien; ländliches Fest.

Balchān (Balkan), Großer, Gebirgsgruppe an der Ostküste des Kaspischen Meers, an der **Balchanbucht,** bis 1634 m hoch. Der **kleine B.,** vom erstern durch den Usboj getrennt, setzt sich südöstl. fort; bis 975 m.

Balchaschsee (Balkaschsee), kirgis. **Dengis,** See in Russ.-Zentralasien, 18 432 qkm.

Balčik, bulgar. Stadt, s. Baltschik.

Baldáchin (eigentlich ein in Baldach, d. i. Bagdad gefertigter Goldbrokat), eine aus kostbaren Stoffen bestehende zelt- oder schirmartige Decke über einem Thron [Abb. 154], Ruhebett, Altar u. dgl.; auf Stangen als „Traghimmel" bei Prozessionen getragen.

154. Baldachin.

Baldāmus, August Karl Eduard, Ornitholog, geb. 18. April 1812 in Giersleben, Pfarrer, gest. 30. Okt. 1893 in Wolfenbüttel; schrieb: „Illustriertes Handbuch der Federviehzucht" (3. Aufl., 2 Bde., 1896), gab das „Journal für Ornithologie" heraus.

Balde, Jak., neulat. Dichter, geb. 4. Jan. 1604 in Ensisheim im Elsaß, Jesuit, Hofprediger in München, gest. 9. Aug. 1668 zu Neuburg an der Donau. — Vgl. Bach (1904).

Baldegg, Dorf im schweiz. Kanton Luzern, am **Baldegger See** (Abfluß zum Hallwyler See), altes Schloß, jetzt Frauenkloster mit Mädcheninstitut.

Baldenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, am Labessee, (1900) 2449 E., Amtsgericht.

Balder, s. v. w. Baldr.

Baldewin, später **Balduin** (der Fröhliche, Unbekümmerte), Name des Esels im Tierepos.

Baldgreis, Pflanzenart, s. Senecio.

Baldi, Bernardino, ital. Dichter und Gelehrter, geb. 6. Juni 1553 zu Urbino, gest. das. 10. Okt. 1617, in der Form sehr gekünstelt; „Versi e Prose" (1590 u. ö.). — Vgl. Affo (1783), Ruberto (1885).

Baldissēra, Antonio, ital. General, geb. 27. Mai 1838 in Udine, 1857—66 österr., seitdem ital. Offizier, 1887 Oberbefehlshaber in Erythräa, 1889 nach Italien zurückberufen, 1896 wieder nach Erythräa gesandt, beendete den Krieg gegen Abessinien, 1899 Kommandeur des 8. Armeekorps in Ancona, 1904 Senator.

Baldo, Bergzug der Ostalpen, s. Monte Baldo.

Baldócz (spr. bálldohz), Kleingemeinde und Bad im ungar. Komitat Zips, (1900) 160 E.

Baldöwern (hebr.), in der Gaunersprache die Gelegenheit zu Diebstählen auskundschaften.

Baldr, lichte Gottheit der alten Skandinavier, Sohn Odins und der Frigg, nach eddischer Mythe von seinem blinden Bruder Höder durch Lokis List getötet; gedeutet als der dem Winter erliegende Sommergott.

Baldrian, Pflanzengattg., s. Valeriana.

Baldriansäure, Valeriansäure, stark nach Schweiß riechendes Öl in der Baldrian- und Angelikawurzel, früher offizinell, krampfstillend wirkend. Auch die Salze (**Valerianāte**) dienen zu mediz. Zwecken.

Baldriantinktur, braune Krampftropfen (Tinctūra Valeriānae), rötlichbraune Flüssigkeit, Auszug der Baldrianwurzel mit Weingeist, gegen nervöse, hysterische Zustände. **Ätherische B. (gelbe Krampftropfen,** Tinctura Valerianae aetherĕa), gelb, Auszug der Baldrianwurzel mit Ätherweingeist, gegen Magenschmerzen, Nervenüberreizung ꝛc. Beide sind offizinell.

Balduin, Kaiser von Byzanz. **B. I.,** Graf von Flandern, geb. 1171, half auf dem 4. Kreuzzug den Venetianern Konstantinopel erobern und gründete 1204 das Lateinische Kaisertum, gest. 1205 in bulgar. Gefangenschaft. — **B. II.,** geb. 1217, folgte 1228 seinem Bruder Robert, letzter latein. Kaiser, 1261 von Michael VIII. Paläologos gestürzt, gest. 1273.

Balduin, Könige von Jerusalem. **B. I.,** geb. 1058, nahm am 1. Kreuzzug teil, wurde 1098 Fürst von Edessa, nach dem Tode seines Bruders Gottfried von Bouillon 1100 König von Jerusalem, gest. 1118. Ihm folgte sein Vetter **B. II.,** gest. 21. Aug. 1131, unter dem die Orden der Johanniter und der Tempelherren gestiftet wurden. Sein Enkel **B. III.,** geb. 1129, gest. 10. Febr. 1162, erlitt 1157 durch Nureddin, Sultan von Haleb, eine Niederlage, besiegte ihn aber im folgenden Jahre am See Tiberias. — Sein Neffe **B. IV.** (der Aussätzige) regierte 1173—83, wo der fünfjährige **B. V.,** ein Neffe B.s IV., König wurde, der aber schon 1186 starb.

Balduin, Graf von Luxemburg, Erzbischof von Trier (seit 1307), geb. 1285, Bruder Kaiser Heinrichs VII., später Anhänger Kaiser Ludwigs des Bayern, dann Karl IV., gest. 21. Jan. 1354. — Vgl. Dominicus (1862), Priesack (1894).

Baldung, Hans, genannt **Grün** oder **Grien**, Maler und Holzschneider, geb. um 1475 zu Gmünd in Schwaben, gest. 1545 zu Straßburg; religiöse Bilder (Hochaltar des Münsters zu Freiburg, 1516).

Baldur, s. v. w. Baldr.

Baldwin, Edward, Pseudonym für William Godwin.

Bâle (spr. bahl), franz. Name für Basel.

Baleāren (Baleares), span. Inselgruppe im Mittelmeer, gegenüber der Küste von Valencia, bestehend aus Mallorca, Menorca und Cabrera, bilden mit den Pityusen die **Prov. B.** (Königr. Mallorca), 5014 qkm, (1900) 311 649 E., Hauptstadt Palma.

Baleinen (frz. baleines, spr. -lähn), Fischbeinstäbe.

Balenīt, Gemisch von Kautschuk, Rubinschellack, gebrannter Magnesia, Schwefel und Goldschwefel, wird als Ersatz für Fischbein verwendet.

Baléster (mittellat.), Kugeln werfende Armbrust.

Balf, deutsch **Wolfs**, Kleingemeinde und Bad im ungar. Komitat Ödenburg, am Neusiedler See, (1900) 1087 E.

Balfe (spr. bälf), Michael William, engl. Komponist, geb. 15. Mai 1808 zu Limerick, gest. 21. Okt. 1870 zu Rowney Abbey; beliebt seine Oper „Die Zigeunerin“.

Balfour (spr. bällförr oder bällfuhr), Arthur James, brit. Staatsmann, geb. 25. Juli 1848, Neffe des Marquis von Salisbury, 1874 Mitglied des Unterhauses, 1885 Präsident des Lokalverwaltungsamtes, 1886 Staatssekretär für Schottland, 1887 Generalsekretär für Irland, 1891—92 und wieder seit Juni 1895 erster Lord des Schatzes und Führer des Unterhauses, seit 1902 Ministerpräsident. Schrieb „The foundations of belief“ (1895 u. ö.; deutsch 1896) u. a. — Vgl. Alderson (1903). — Sein jüngster Bruder **Gerald William B.**, geb. 1853 zu Edinburgh, 1885 Mitglied des Unterhauses, 1895 unter Salisbury Obersekretär für Irland, 1900 Handelsminister.

Balfrusch, pers. Stadt, s. Barferusch.

Balgfrucht, mehrsamige Frucht mit häutiger Schale [Tafel: Botanik I, 52], nur mit einem Längsriß aufspringend (Päonie, Rittersporn, Akelei ꝛc.).

Balggeschwulst, Zyste, rundliche, aus einem geschlossenen, häutigen Balg und flüssigen Inhalt bestehende Geschwulst, in allen Organen und Geweben des Körpers vorkommend; durch Operation zu beseitigen.

Balgingen, württemb. Stadt, s. Balingen.

Balgkapsel, s. v. w. Balgfrucht.

Balhorn, s. Ballhorn.

Bali, westlichste der Kleinen Sunda-Inseln, 5616, mit Nebeninseln 5808 qkm, (1895) ca. 715 400 E. B. und Lombok bilden eine niederländ. **Residentschaft** (10 522 qkm, 1900: 1 041 696 E.), Hauptort **Buleleng**.

Bali, Name der Sudanneger in Kamerun, südwestl. von Adamaua; **Hauptort B.**, 6000 E.

Baliburg, ehemal. (1889—93) deutsche Militärstation in Kamerun (Bez. Duala), bei Bali.

Balikesri, **Balakhissar**, Stadt im kleinasiat.-türk. Wilajet Khodawendikjar, 13 100 E.

Balinēsische Sprache, Teil der javan. Sprache.

Balingen (Bahlingen oder Balgingen), Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, l. an der Eyach, (1900) 3447 E., Amtsgericht, Schwefelquellen.

Balliol, John, König von Schottland, geb. 1260, gelangte 1292 auf den Thron, empörte sich gegen die engl. Lehnsherrschaft, 1296—99 im Tower gefangen, gest. 1315. — Sein Sohn **Eduard B.** regierte 1333—55, verzichtete zugunsten Eduards III. von England, starb 1367.

Balize (spr. bällihs), Stadt, s. Belize.

Balk, Hermann von, Landmeister des Deutschen Ordens 1230—39, kämpfte siegreich gegen die heidn. Preußen; Gründer von Thorn, Kulm, Elbing und Marienwerder.

Balkan, der Haemus der Alten, Gebirge in Bulgarien, südl. Grenzwall des Donaugebietes vom Timok bis zum Kap Emine am Schwarzen Meer [Karte: Balkanhalbinsel I]. 3 Teile: 1) **West-B.**, bis zum Isker, bis 2166 m hoch; 2) **Mittlerer** oder **Großer B.**, bis etwa Slivno, im Jumruktschal 2374 m hoch, mit den südl. vorgelagerten **Anti-B.**, **Sredna Gora** und **Karadscha Dagh**; 3) **Ost-B.**, in wellenförmige Hügelzüge (1000 m) sich auflösend.

Balkanhalbinsel, **Hämushalbinsel**, die südöstl. Halbinsel Europas [Karte: Balkanhalbinsel I u. II], die europ. Türkei, Serbien, rumän. Dobrudscha, Dalmatien, Bosnien mit Herzegowina, einen Teil Kroatiens, Montenegro, Bulgarien, Griechenland umfassend. 2 Gebirgssysteme, Balkan im NO. und Dinarisches Gebirge im W., dazwischen die Landsch. Mazedonien und Thrazien. Die Flüsse, 3 Stromgebieten angehörend, dem des Schwarzen (Donau mit Nebenflüssen), des Ägäischen (Maritza, Struma, Vardar) und des Adriat. Meers (Narenta, Bojana, Drin). Bevölkerung über 15 Mill.: Südslawen (Serben, Kroaten, Bulgaren), Romanen (Italiener, Rumänen), Albanesen, Griechen, Türken, Tataren, sowie Armenier, Juden, Zigeuner. — Vgl. Diefenbach (1880).

Balkaschsee, s. Balchaschsee.

Balken, in der Wappenkunde der mittlere Teil eines in drei wagerechte Streifen geteilten Schildes, von anderer Tinktur als die zwei übrigen [Tafel: Wappenkunde I]; in der Anatomie der die beiden großen Hirnhälften verbindende Teil des Gehirns.

Balken (Bälken), **Halbpflügen**, Beackerung des Feldes, wobei zwischen je zwei Pflugfurchen ein zwei Furchen breiter Raum ungepflügt bleibt.

Balkenbrücken, Brücken, bei denen das Tragwerk nur lotrechte Drücke auf die Widerlager ausübt.

Balkenfuß, älteres Körpermaß, 1 Fuß lg., 1 Zoll br., 1 Zoll hoch.

Balkenrecht, das Recht, in eine fremde Mauer einen Balken zu legen, auf dem ein Teil des eigenen Gebäudes ruht.

Balko, Hermann, s. Balk.

Ballaarat, Stadt in Australien, s. Ballarat.

Ballāde (vom ital. Ballata, d. i. Tanzlied), bei den südroman. Völkern (seit 12. Jahrh.) kürzeres, rein lyrisches Gedicht, meist erotischen Inhalts, zur Begleitung des Tanzes gesungen; im 14. Jahrh. in England und Schottland das epische Volkslied der Minstrels (Sammlung von Percy, 1765, und Child, 1883 fg.); in Deutschland durch Bürger eingeführt, dann bes. von Goethe, Schiller, Uhland und Heine gepflegt (Sammlung von Hub, 1845), später von Droste-Hülshoff, Hebbel, Liliencron (Sammlung von Scholz, 1904).

Ballārat, Stadt in der austral. Kolonie Victoria, (1903) 51 320 E., in zwei Gemeinden **B. East** und **B. West** oder B. zerfallend; Bergakademie, Goldbergbau.

Ballast, schwere Massen (Steine, Sand ꝛc.), in den Kielraum eines wenig befrachteten Schiffs gebracht, um den gehörigen Tiefgang und das Gleichgewicht herzustellen (bei eisernen und stählernen Dampfern wird Wasser in den Doppelboden eingelassen); auch die von Luftschiffern zur Regelung des Steigens des Ballons mitgenommenen Sandsäcke; übertragen jede unnütze Beilast.

Ballei (vom frz. bailli), Name der einzelnen Provinzen der Territorialbesitzungen der Templer, der Deutschen Ritter und der Johanniter.

Ballen, Zählmaß für Papier = 10 Ries à 20 Buch à 24 Bogen Schreib- oder 25 Bogen Druckpapier, in Deutschland und Österreich-Ungarn jetzt 1 B. = 10 Neuries zu 100 Heften zu 10 Bogen. — B. im Tuchhandel = 12 Stück; im Lederhandel = 20 Rollen oder 120 Stück Juchten.

Ballenberg, Stadt im bad. Kr. Mosbach, (1900) 513 E.

Ballenblume, ein knospenförmiges Ornament in den Hohlkehlen des engl.-got. Baustils [Abb. 155].

155. Ballenblume.

Ballenstedt, Stadt in Anhalt, am Nordfuß des Unterharzes, (1900) 5423 E., Amtsgericht.

Ballēnyinseln, vulkanische Inseln im Südl. Eismeer, nördl. von Viktorialand, bis 4000 m hoch, 1839 entdeckt.

Ballerīna (ital.), Ballettänzerin; **Ballerīno**, Tänzer.

Ballester, s. v. w. Balester.

Ballestrem, Franz, Graf von, Politiker, geb. 5. Sept. 1834 auf Schloß Plawniowitz in Oberschlesien, 1867—71 preuß. Rittmeister, 1872—93 und seit 1898 Mitglied, 1890—93 erster Vizepräsident, seit 1898 Präsident des Deutschen Reichstags, seit 1891 auch Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1903 des Herrenhauses. B. gehört dem Zentrum an.

Ballestrem di Castellengo, Eufemia, Gräfin von, s. Adlersfeld.

BALKANHALBINSEL. I.

Maßstab 1:8000000

1. Sofia 1:500000

2. Bukarest (București) Maßst. 1:500000

3. Donaumündung Maßst. 1:4000000

4. Belgrad 1:500000

5. Isthmus von Korinth Maßstab 1:500000

6. Athen und Umgebung Maßst. 1:500000

7. Konstantinopel Maßst. 1:500000

Östl. Länge 24 v. Greenwich

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

BALKANHALBINSEL. II.

1. Geolog. Übersicht und Mineralfundstätten.

Maßst. 1:20000000

Känozoische Formationen: *Alluvium u. Diluvium*, *Tertiär*.
Mesozoische Form.: *Kreide*, *Jura*, *Trias*.
Paläozoische Form.: *Perm (Dyas)*, *Steinkohlenform.*, *Devon, Silur u. Kambrium*.
Archäische Form.: *Urschiefer u. Urgneis*.
Eruptivgesteine: *Jüngere (Trachyt, Basalt etc.)*, *Ältere (Granit, Serpentin etc.)*.

Mineralien etc.: B = *Blei*, E = *Eisen*, G = *Gold*, K = *Kohle*, Kr = *Kupfer*, M = *Marmor*, Me = *Meerschaum*, P = *Petroleum*, S = *Silber*, Sz = *Salz*, Z = *Zink*.

Kreta

2. Physikalische Übersicht.

Höhen in Metern: *0-200*, *200-500*, *500-2000*, *über 2000 m*.
Meerestiefen: *0-200*, *200-2000*, *über 2000 m*.
Jahres-Isothermen in Celsiusgraden.

Kreta

3. Pflanzen- und Tiergeograph. Übersicht.

Weizen, *Roggen*, H = *Hafer*. *Gerste und Mais sind über die ganze Halbinsel verbreitet.* *Wein*, *Korinthe*, F = *Feige*, *Ölbaum*, T = *Tabak*, ▲ *Baumwolle*, *Rosenkultur*.

Schaf- u. Ziegenzucht
S = *Schweinezucht*
R = *Rinderzucht*
P = *Pferdezucht*
Seidenraupe
* *Schwammfischerei*
× × *Thunfisch und Makrele*
-o- *Sardelle*
Wf = *Wolf*, B = *Bär*, W = *Wildschwein*.

Kreta

4. Volksdichte.

Die eingetragenen Städte mit mehr als 100000 Einwohnern sind von der Berechnung ausgeschlossen.

Bewohner auf 1 qkm: *über 100*, *75-100*, *50-75*, *25-50*, *10-25*, *unter 10*.

Kreta

Maßstab 1:20000000

5. Historische Übersicht.

Heutige Türkei.
Tributäre Staaten: *Bulgarien mit Ostrumelien, Samos, Ägypten mit Thasos.*
Von andern Staaten verwaltete Landesteile: *Bosnien u. Herzegowina von Österreich, Cypern von England; Kreta von einem Oberkommissar unter dem Schutze von England, Frankreich, Italien u. Rußland.*

Das Osmanische Reich seit 1683.

1699 verlorene Gebiete
1718 " "
1739 Serbien und Walachei zurück an das Osman. Reich
1774 verlorene Gebiete
1792 " "
1812 " "
1829 " " (Serbien und Rumänien erlangen halbe Selbständigkeit)
1878/81 verlorene Gebiete

Die Namen derjenigen Staaten, denen die ehem. osman. Gebietsteile zufielen, sind durch Abkürzungen angegeben: Ö. = Österreich, R. = Rußland, P. = Polen.

Maßst. 1:30000000

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl. *F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.*

Ballétt (ital.), Schaustellung der höhern Tanzkunst auf der Bühne, als Einlage zu Opern ꝛc. oder, verbunden mit Pantomime, eine selbständige Handlung darstellend.

Ballhahn (Jägerspr.), s. Balban.

Ballhaus, früher an Höfen, Universitäten ꝛc. eigenes Haus zum Ballspiel; berühmt das **Pariser B.**, wo 20. Juni 1789 die Deputierten des Dritten Standes schwuren, nicht eher auseinander zu gehen, bis die Verfassung vollendet sei.

Ballhorn, Joh., Buchdrucker in Lübeck von 1531 bis 1599, druckte 1586 eine „verbesserte" Ausgabe des Lübecker Stadtrechts, wegen ihrer Verschlechterungen getadelt; danach **ballhornisieren** oder **verballhornen**, s. v. w. falsche Veränderungen machen, verschlechtern statt verbessern.

Ballier, s. v. w. Polier.

Ballin, Albert, Reeder, geb. 15. Aug. 1857 in Hamburg, 1900 Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie.

Ballina (spr. bäll-), Hafenstadt in der irischen Grafsch. Mayo, am Moy, (1891) 4846 E.; Vorstadt **Ardnaree** in der Grafsch. Sligo, mit Kathedrale.

Ballinasloe (spr. bällinäßlöh), Stadt in den irischen Grafsch. Galway und Roscommon, am Suck, (1891) 2789 E., großer Viehmarkt.

Balliste (lat.; grch. **Lithobole**), armbrustartiges Wurfgeschütz der Alten, das Steine im Bogen schleuderte [Abb. 156].

156. Balliste.

Ballistik (grch.), Lehre von der Bewegung geworfener Körper (Geschosse).

Ballistische Linie, die Flugbahn (s. d.) geworfener Körper (Geschosse) im widerstehenden Mittel (Luft).

Ballistisches Pendel, Pendel zum Messen der Anfangsgeschwindigkeit von Geschossen; besteht aus einem pendelnd aufgehängten schweren Körper (mit Erde gefüllten Kasten), in welchem das abgefeuerte Geschoß stecken bleibt, seine lebendige Kraft an denselben abgebend. Aus dem Ausschlagwinkel des Pendels läßt sich die gesuchte Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses berechnen.

Ballon (frz., spr. -óng), hohler, ballförmiger Körper, bes. Luftballon; bauchiges, kurzhalsiges Glasgefäß zur Aufbewahrung von Säuren, destilliertem Wasser ꝛc.

Ballon (spr. -óng), deutsch **Belchen**, mehrere Gipfel der Vogesen, wie **B. d'Alsace** oder **B. de Giromagny (Elsasser** oder **Welscher Belchen)**, 1245 m; **B. von Gebweiler** oder **von Sulz (Großer Belchen)**, 1423 m.

Ballon captif (frz., spr. -óng), Fesselballon.

Ballon d'essai (frz., spr. -óng dessäh, „Versuchsballon"), eine vorläufige, zur Erforschung der öffentlichen Meinung verbreitete Nachricht, Fühler.

Ballonet (frz., spr. -neh), **Meusniersche Tasche**, ein im Innern eines Luftballons befindlicher kleiner Ballon, den man voll Luft pumpt, um dem Luftballon die durch Gasverlust verloren gehende straffe Form zu erhalten.

Ballonpost, zuerst während der Einschließung von Paris 1870/71 in Gebrauch, um Postverbindungen mit den Departements durch abgelassene Luftballons herzustellen.

Ballot (frz., spr. -loh), s. v. w. Ballen; Stückmaß für Tafelglas = 25 Bund zu 6 Tafeln.

Ballōta *L.*, Pflanzengattg. der Labiaten. Die Blätter von B. nigra *L.* **(schwarzer Andorn, Gottesvergeß)** früher offizinell. [mit gestreckten Füßen.

Ballotade (frz., spr. -tahd), Sprung eines Pferdes

Ballotage (frz., spr. -ahsch), Kugelung, geheime Abstimmung mit weißen (bejahenden) und schwarzen (verneinenden) Kugeln; **ballotieren**, durch B. abstimmen.

Ballsall Heath (spr. -hihth), Vorstadt von Birmingham in England, (1891) 30581 E.

Balluhissar, Ruinenstadt Kleinasiens, s. Balahissar.

Ballymena (spr. bällimihnĕ), Stadt der irischen Grafsch. Antrim, am Braid, (1891) 8655 E.; Eisengruben.

Ballyshannon (spr. bällischänn'n), Hafenstadt in der irischen Grafsch. Donegal, am Erne, (1891) 2471 E.

Bal masqué et paré (frz., spr. maskeh e), Ball, der im Maskenanzug oder in Balltoilette besucht wird.

Balmazujváros (spr. -masújwahrosch), Großgemeinde im ungar. Komitat Hajdú, (1900) 11556 E.

Balme, Col de (spr. balm), 2202 m hoher Alpenpaß zwischen Martigny und Chamonix.

Balmen, nischenartige Höhlen (im Jura).

Balmhorn, Berg der Berner Alpen, 3688 m.

Balmoral Castle (spr. bällmórrĕl kahßl), königl. Schloß im Tale des Dee in der schott. Grafsch. Aberdeen.

Balmung, in der Sage das Schwert Siegfrieds.

Balneographie (lat.-grch.), Bäderbeschreibung; **Balneologie**, Lehre von den Bädern; **Balneotechnik**, Kunst, Bäder zu bereiten, Badeanstalten zu errichten; **Balneotherapie**, Lehre von der Anwendung der Bäder.

Balolo, Negerstamm (Bantu) im Kongostaat.

Balordo (ital.; frz. **Balourd**, spr. -luhr), Tölpel, schwerfälliger Mensch; stehende Maske der ital. Komödie.

Balsam, natürliche Gemische von Harzen mit ätherischen Ölen, teilweise mit aromatischen Säuren, dickflüssig und stark (meist angenehm) riechend; auch künstliche Zusammensetzungen, die als Arznei- und Wundmittel dienen.

Balsamapfel, Pflanzenart, s. Momordica.

Balsambäume, verschiedene trop. Bäume, die Balsame ausscheiden (s. Amyris, Balsamodendron, Myroxylon).

Balsamgurke, s. Momordica.

Balsamieren, s. Einbalsamieren.

Balsamīna *L.*, **Balsamine**, Pflanzengattg. der Balsaminazeen; B. hortensis *Desp.* (Impatiens balsamina *L.*) schöne Zierpflanze in vielen Farben.

Balsaminazeen, dikotyledonische Pflanzenfamilie der Gruinalen, einjährige, saftige Kräuter der Alten Welt.

Balsamküste, westl. Küstenstrich der zentralamerik. Republik Salvador; Balsamgewinnung.

Balsămocárpum brevifolium *Phil.*, Dornstrauch der Papilionazeen, Chile; Früchte **(Algobarilla)** Gerbmittel.

Balsămodéndron *Knth.*, **Balsambaum,** Pflanzengattg. der Burserazeen, kleine Bäume und Sträucher Afrikas und Ostindiens mit harzigen Stoffen. B. myrrha *Nees* liefert die **Myrrhe**, B. giliadense *Knth.* den **Mekkabalsam.**

Balsora, türk. Stadt, s. Basra.

Balta, Inselland der untern Donau in Rumänien.

Balta, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, an der Kodyma, 25595 E., Getreidehandel.

Balta-Limāni, Dorf auf der europ. Seite des Bosporus; hier 1849 Vertrag der Türkei mit Rußland über das Interventionsrecht in den Donaufürstentümern.

Balten, Königsgeschlecht der Westgoten, 395—531.

Baltĕus (lat.), das Wehrgehänge des altröm. Soldaten.

Balthāsar, einer der heiligen Drei Könige (s. d.).

Balthilde (Batilde), Heilige, angelsächs. Sklavin, Gemahlin des fränk. Königs Chlodwig II., veranlaßte die Gründung des Klosters Corbie (Pikardie); gest. 30. Jan. (Gedächtnistag) 680 im Kloster Chelles bei Paris.

Baltia (eigentlich vermutlich **Abalcia**, entstanden aus Abalus), im Altertum Name einer nicht näher zu bestimmenden Insel im nördl. Europa; daher **Baltisches Meer** Bezeichnung für die Ostsee.

Baltimore (spr. -mohr), größte Stadt des nordamerik. Staates Maryland, am Patapsko, (1903) 531313 E., Universität, Peabody-Institut, 55 m hohes Marmordenkmal Washingtons; lebhafte Industrie und Handel. Hafen durch Fort McHenry verteidigt. B., gegründet 1729, wurde 1745 benannt nach Cecilius Calvert, **2. Lord B.**, dem Gründer der Kolonie Maryland.

Baltimorevogel, s. Trupiale.

Baltische Provinzen, die russ. Ostseeprovinzen.

Baltisches Meer, s. v. w. Ostsee (vgl. Baltia).

Baltische Sprache, s. v. w. Litauische Sprache.

Baltischport (Baltijskij Port), früher **Rogerwiek**, Hafenstadt im russ. Gouv. Estland, am Eingang des Finn. Meerbusens, 852 E.; Fischhandel (Killoströmlinge).

Baltistān, Balti, auch **West-** oder **Kleintibet**, Teil der Grenzdistrikte von Kaschmir, am obern Indus, etwa 33700 qkm, (1891) 110325 E.; Hauptstadt Skardo.

Baltrum, kleinste der ostfries. Nordseeinseln und Seebad, zwischen Norderney und Langeoog, Dörfer Westdorf (1900: 355 E.) und B. (163 E.).

Baltschik, Dionysopolis, Stadt im bulgar. Kr. Varna, sicherster Hafen am Schwarzen Meer, (1893) 5137 E.

Balūba, Negerstamm (Bantu) im Kongostaat (Kassai), kräftig und kulturell hochstehend.

Balustrade (frz.), Brustlehne an Altanen, Balkonen, Treppen u. dgl., die auf säulenartigen, meist gedrehten Stützen (s. Docke nebst Textfigur) zwischen Pfeilern ruht.

Balutschistan, s. Belutschistan.

Balvān (Balwan), s. v. w. Balban.

Balve, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Hönne (zur Ruhr), (1900) 1118 E., Amtsgericht; Gerbereien, Mühlen, chem. Fabrik.

Balz, Balzen oder Falzen, Begattung und Begattungszeit des Auer-, Birk- und Haselhuhns, der Fasanen, Trappen, Kraniche und Schnepfen.

Balzac (spr. -sack), Honoré de, franz. Romanschriftsteller, geb. 20. Mai 1799 zu Tours, gest. 18. Aug. 1850 zu Paris. Seine zahlreichen realistischen Romane zu einem Ganzen vereinigt u. d. T. „La comédie humaine" (1842—48, 17 Bde.), mit den Abteilungen „Scènes de la vie de province", „Scènes de la vie parisienne" ꝛc., die besten: „La recherche de l'absolu", „Le médecin de campagne", „Eugénie Grandet" und „Les parents pauvres". — Vgl. Biré (1897), Sandars (engl., 1904).

Balzac (spr. -sack), Jean Louis Guez de, franz. Schriftsteller, geb. 1597 zu Angoulême, königl. Staatsrat und Historiograph, Mitglied der Akademie, gest. 18. Febr. 1654, der beste Prosaist seiner Zeit („Lettres", „Le prince", „Le Socrate chrétien" u. a.).

Balzico, Alfonso, ital. Bildhauer, geb. 19. Okt. 1825, schuf das Denkmal M. d'Azeglios (Turin) und Bellinis (Neapel), das Reiterstandbild Viktor Emanuels in Neapel, ferner das des Herzogs Ferdinand in Turin.

Bam, Handelsstadt der pers. Prov. Kerman, 10000 E.

Bambāra, ehemal. Mandingoreich in Franz.-Westafrika, am obern Niger; seit 1891 französisch; Hauptstadt Segu-Sikoro (6—10000 E.).

Bamberg, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Regnitz, (1900) 41823 E., Garnison, Oberlandes-, Land-, zwei Amtsgerichte, Sitz eines Erzbischofs, roman.-got. Dom (1237 geweiht [Tafel: Romanischer Stil I, 6]); Hauptstapelplatz für den Obermain, vormals Haupt- und Residenzstadt des 1007 von Kaiser Heinrich II. gestifteten **Bistums B.**, eines reichsunmittelbaren Hochstifts (1802 säkularisiert und 1817 zum Erzbistum erhoben). Universität 1585—1803. Dabei die neuausgebaute Altenburg (10. Jahrh.), Marquardsburg (Seehof; einst bischöfl. Residenz), Schlösser Banz (s. d.) und Pommersfelden, Wallfahrtsort Vierzehnheiligen (s. d.). Auf der **Bamberger Konferenz** 25. Mai 1854 Beratung der deutschen Mittelstaaten über den Anschluß an das österr.-preuß. Bündnis. — Über die Geschichte vgl. Jäck (1809—34), Looshorn (1886—81), Rösel (1895).

Bamberger, Ludwig, Politiker und volkswirtschaftlicher Schriftsteller, geb. 22. Juli 1823 zu Mainz, nach 1849 als polit. Flüchtling im Auslande, 1853—67 in Paris Leiter eines Bankhauses. 1866 amnestiert, 1868 im Zollparlament, 1871—93 im Deutschen Reichstag, eifriger Vorkämpfer der Freihandelspartei und der Goldwährung; gest. 14. März 1899 in Berlin.

Bambergische Halsgerichtsordnung, ein 1507 im Bistum Bamberg und 1516 im Markgraftum Brandenburg publiziertes Straf- und Strafprozeß-Gesetzbuch, die Grundlage der Carolina (s. d.).

Bambīno (ital.), kleines Kind; bes. die als wundertätig geltende Holzpuppe des Jesuskindleins in der Kirche Santa Maria in Aracöli in Rom.

Bambocciāden (spr. -bottscha-), Genrebilder niederer Art (Bauernschenken, Jahrmärkte u. a.), abgeleitet von Bamboccio (d. i. Knirps, Krüppel), dem ital. Spitznamen des in diesem Fach berühmten niederländ. Malers Pieter van Laer (17. Jahrh.); außer ihm sind als Maler von B. berühmt: Brouwer, Teniers, Ostade.

Bambolātus, Gerbmittel, s. v. w. ostind. Bablach.

Bamboo (engl., spr. bämmbūh), strohgelb gefärbte, unglasierte Tonwaren der Eingeborenen in Indien. Auch heißt B. **(Bambu)** ein Getreidegewichtsmaß auf Sumatra = 1,85 kg; Flüssigkeitsmaß auf Sumatra = etwa 4 l; Längenmaß in Birma = 4,09 m.

Bambuk, Berglandschaft in Franz.-Westafrika, zwischen Senegal und Faleme; bedeutendster Ort Farabana.

Bambukbutter, s. Bassiafette.

Bambunüsse, Samen der Sagoweinpalme.

Bambūsa *Schreb.*, **Bambus, Bambusrohr,** trop. Pflanzengattg. der Gramineen. B. arundinacēa *Willd.*, Ostindien, baumartig, oft undurchdringliche Waldungen bildend; das Holz der Halme liefert Bauholz, Stangen, Pfähle ꝛc., dient zu Röhren, Trögen, Gefäßen, Waffen, Spazierstöcken ꝛc., die Bastfasern werden zu Papier (chines. Seidenpapier) verarbeitet; die jungen Schößlinge genießbar. In den Knoten zuckerhaltige Kieselknollen (**Tabaschir, Tabaxir, Bambuszucker, Bambuskampfer**), ein im Orient angewendetes Heilmittel. — Vgl. Spörry (1903).

Bamenda, deutsche Militärstation in Kamerun, 20 km östl. von Baliburg, 1902 gegründet.

Bamian (Bāmijān), Paßort und Tal nördl. von dem 3700 m hohen Gebirgspaß **Hadschischak**, zwischen Hindukusch und Kohi-Baba in Afghanistan; Straße von Kabul nach Turkestan; viele buddhistische Bildsäulen.

Bammāko, seit 1904 Sitz des Gouverneur-Lieutenants der franz. Kolonie Obersenegal und Niger.

Bamo, Stadt in Birma, s. Bhamo.

Bampur, Hauptort des pers. Belutschistan, 6—7000 E.

Bān, Banus, der alte Amtstitel der Befehlshaber östl. Grenzmarken (**Banāte**) des ungar. Reichs mit sehr ausgedehnter Gewalt; jetzt Titel des Statthalters von Kroatien und Slawonien.

Banābat, pers. Geldgröße = $^1/_2$ Kran.

Banāl (vom frz. ban), im Lehnsrecht eine Sache, die der Lehnsherr seinen Vasallen überläßt; daher gewöhnlich, alltäglich, unbedeutend.

Banālgrenze, der zwischen Save und Una liegende Teil der ehemal. österr. Militärgrenze, 2790 qkm, 137000 E. (**Banalisten**).

Banāna, Handelsplatz des Kongostaates, r. an der Kongomündung.

Banāna-Inseln, kleine brit. Inselgruppe an der Küste von Sierra Leone (Westafrika).

Banānen, Pisangfrüchte, Früchte verschiedener Arten von Musa (s. d. nebst Textfigur), in den Tropen kultiviert und wichtiges Nahrungsmittel. **Bananenfaser,** s. v. w. Manilahanf; **Bananenfresser,** s. Pisangfresser.

Banāras, indobrit. Stadt, s. Benares.

Banāt, eine von einem Ban regierte Grenzprovinz, insbes. das sog. **Temeser B.**, das, die Komitate Torontal, Temes und Krassó umfassend, 1849 mit der Woiwodina zu einem besondern österr. Kronland („Serbische **Woiwodina** und Temeser Banat") vereinigt wurde. 1860 wurde dieses Kronland aufgehoben und das B. wieder mit Ungarn vereinigt. — Vgl. Schwicker (2. Aufl. 1872).

Banater Gebirge, Gebirge zwischen Ungarn (Banat) und der Walachei und Siebenbürgen.

Bánátkomlós (spr.-kómmlosch), ungar. Großgemeinde, s. Nagykomlós.

Banause (grch.), jemand, der eine Kunst oder Wissenschaft handwerksmäßig betreibt; **banausisch,** handwerksmäßig, engherzig, niedrig.

Banbridge (spr. bännbridsch), Stadt in der irischen Grafsch. Down, am Bann, (1891) 4901 E.

Banbury (spr. bännbörri), Stadt in der engl. Grafsch. Oxford, am Oxfordkanal und Cherwell, (1901) 12967 E.

Banco, s. Banko.

Bancroft (spr. bängk-), George, Geschichtschreiber und Diplomat, geb. 3. Okt. 1800 zu Worcester in Massachusetts, 1838—41 Oberzolldirektor in Boston, 1845 Marineminister, 1846—49 Gesandter in London, 1867—74 in Berlin, gest. 17. Jan. 1891 in Washington; der ausgezeichnetste Darsteller der amerik. Geschichte („History of the United States", 1834 fg.; deutsch 1845 fg.). — Vgl. Dyer (1891).

Bancroft (spr. bängk-), Hubert Howe, nordamerik. Geschichtschreiber, geb. 5. Mai 1832 in Granville (Ohio), schrieb mit zahlreichen Gehilfen „The native races of the Pacific States" (5 Bde., 1875) und „History of the Pacific States" (34 Bde., 1883—91).

Bancroftverträge, die durch Vermittlung G. Bancrofts zwischen den Ver. Staaten und Deutschland 1868 und 1869 abgeschlossenen Verträge über die gegenseitige Anerkennung der von Auswanderern erworbenen Nationalität.

157. Band.

Band, in der Baukunst ein an einer Wandfläche wagerecht verlaufendes, streifenartiges Glied mit rechteckigem Querschnitt [Abb. 157]; bei Tür- und Fensterbeschlägen der für die Angeln bestimmte metallene Einsatz und der damit verbundene, verschiedenartige Ansatz (Bockshorn-, Fisch-, Kreuz-, Scharnier-, Winkelband). (S. auch Bänder, Banderole.)

Banda, Landschaft in Afrika, s. v. w. Darbanda.

Bânda, Distriktsstadt der Div. Allahabad der indobrit. Vereinigten Provinzen (Agra; früher Nordwestprovinzen), (1901) 22565 E.; Baumwollhandel.

Bandage (frz., spr. -dahsch), jeder kunstgerechte chirurg. Verband. **Bandagist,** Verfertiger von chirurg. Apparaten, Binden, besonders auch Bruchbändern.

Banda-Inseln, kleiner zu den Molukken gehöriger Archipel, in der Bandasee, Teil der niederländ. Residentschaft Amboina, 42 qkm, (1895) 9334 E.

Bandalgen, s. Desmidiazeen.

Bandanadruck, eine Art Zeugdruck zur Herstellung von Zeugen mit hellfarbigen Mustern auf dunkelm Grund (**Bandanas, Bandanoes**), durch Einschnüren oder Einpressen des Stoffes an den Stellen, die von der Farbe oder den bleichenden Agentien nicht berührt werden sollen.

Banda Oriental (span., d. i. Ostseite), früher Name der südamerik. Republik Uruguay.

Bandasee, Teil des Indones. Mittelmeers (Stiller Ozean), zwischen den Molukken und Timor.

Bandaseife, s. v. w. Muskatbutter.

Bandassel, s. Skolopendren.

Bandel, Ernst von, Bildhauer, geb. 17. Mai 1800 in Ansbach, Schüler der Münchener Akademie; Schöpfer des Hermannsdenkmals auf der Grotenburg im Teutoburger Walde (1875), gest. 25. Sept. 1876 zu Neudegg bei Donauwörth. — Vgl. H. Schmidt (1892).

Bandelier (frz. bandoulière), breiter Schulterriemen zum Tragen der Patrontasche (Kartusche); Wehrgehänge.

Bandelkand, indobrit. Agentschaft, s. Bundelkhand.

Bandello, Matteo, ital. Novellendichter, geb. 1480 zu Castelnuovo in Piemont, Dominikanermönch, 1550 Bischof zu Agen in Frankreich, gest. 1562; schrieb schlüpfrige „Novelle" (1554—73 u. ö.; deutsch 1818—19).

Bänder (Ligamenta), häutige oder sehnige, aus Bindegewebe bestehende Gebilde des Körpers, die gegenseitige Verbindung der Knochen und Knorpel vermittelnd; reißen leicht bei Verstauchung. **Bänderlehre (Syndesmologie),** die Lehre von der Gestalt und der Lage der B.

Banderien (vom neulat. banderium, Fahne, Banner), in Ungarn berittene Komitatsedelleute, welche in Nationaluniform bei Krönungen, Reichstagen und andern festlichen Anlässen die militär. Honneurs machen. — Vgl. Piringer (2 Tle., Wien 1810—16).

Banderilla (span., spr. -illja), die mit einem Fähnchen verzierte Lanze der Stierkämpfer (**Banderilleros**).

Banderole (frz., spr. bangd'röll), **Bandrolle, Spruchband,** flatterndes Band als Verzierung oder Träger einer Inschrift an Bau- und Bildwerken; Lanzenfähnchen; Schiffswimpel; Trompetenquaste; Wetterfahne; Stempelstreifband (um Tabak, Zigarren), Kreuzband (um Drucksachen).

158. Bandfisch.

Bandeule, s. Ordensband.

Bandfink, s. Prachtfinken.

Bandfische, Riemenfische (Trachypteridae), zu den Stachelflossern gehörige Fischfamilie, riemen- oder bandförmige, seitlich sehr stark zusammengedrückte Fische ohne oder mit sehr kleinen Schuppen, Tiefseebewohner. Hierher z. B. Trachypterus Spinolae *Cuv.* [Abb. 158], Mittelmeer, und der falsche Heringskönig (s. d.).

Bandflechte, Pflanze, s. Evernia. **Bandgras,** s. Phalaris.

Bandikut, s. Beuteldachs.

Bandiltis, s. Stinktier.

Bandit (ital.), Straßenräuber; gedungener Meuchelmörder.

Bandjermassin (Bandschermassing), niederländ.-ostind. Residentschaft im südöstl. Borneo, 408145 qkm, (1900) 716822 E. **Hauptstadt B.,** am Barito, 51830 E.

Bandola (span.), lautenartiges, mit biegsamem Horngriffel zu spielendes Saiteninstrument.

Bandonéon, eine Art Ziehharmonika, nach dem Erfinder **Band** benannt.

Bandong, Hauptort der Preanger Regentschaften (Java), (1895) 26518 E.

Bandrolle, s. Banderole.

Bandsäge, Säge, deren Blatt aus einem zusammenhängenden Bande von dünnem Stahl besteht, das über zwei Rollen läuft.

Bandschermassing, s. Bandjermassin.

Bandura, gitarreähnliches Musikinstrument der Kleinrussen und Polen; **Bandurist,** der Spieler der B.

Bandusische Quelle (Bandusiae fons), im Tale des Baches Digentia (jetzt Licenza), von Horaz (Ode 3, 13), der in der Nähe sein sabin. Landgut hatte, besungen.

Bandvogel, der Halsbandvogel (s. Prachtfinken).

Bandwürmer (Cestōdes), Ordnung der Plattwürmer, ohne Kreislaufs-, Atmungs- und Verdauungsorgane, im Innern anderer Tiere schmarotzend und die Nahrung durch Osmose mit der ganzen Körperoberfläche aufnehmend. Die scheinbar ein Ganzes bildenden Tiere sind nicht Individuen, sondern bandartige Kolonien oder Ketten von gleichwertigen Einzeltieren (**Gliedern, Proglottiden** [Abb. 159: a reife Proglottiden von Taenia solium, b von Taenia saginata, c von Bothriocephalus latus]), die alle aus dem geschlechtslosen sog. **Kopf** (Scolex [d Kopf von Taenia solium, e von Bothriocephalus latus]) durch Knospung entstanden sind. Der Kopf haftet mit Zähnen (Hakenkranz) und Saugnäpfen an der Darminnenfläche; die sich von ihm abschnürenden, nach hinten zu immer größer werdenden Glieder sind erst männlich, dann weiblich geschlechtsreif werdende Tiere. Die ältesten (größten) geschlechtsreifen Glieder lösen sich, mit Eiern gefüllt, ab und werden meist mit dem Kote des Wirtes entleert; gelangen

f e d a b c

159. Bandwurm: Ei, Kopf, Glieder.

sie in den Magen eines geeigneten Tieres (Zwischenwirtes), so entwickelt sich aus dem im Ei vorhandenen Embryo [f Ei einer Taenia mit Embryo], der mit seinen Haken die Darmwand durchbohrt und in die Muskeln, die Leber oder in das Gehirn wandert, hier ein geschlechtsloser **Blasenwurm (Finne,** Cysticercus), der nach innen eingestülpt einen Bandwurmkopf trägt. Gelangt das finnige Fleisch des Zwischenwirtes wieder in den Magen eines andern bestimmten Tieres (des definitiven Wirtes), so entsteht hier nach Verlust der Blase aus dem Kopf der Finne durch Knospung wieder der B. Im Menschen leben: der **gemeine B. (Kürbis-B.,** Taenia solium *Rud.*), 2—3,5 m lg., als Finne meist im Schweine (**Schweinefinne**) und Menschen, der **schwarze B.** oder **Rinder-B.** (T. saginata *Goeze*, mediocanellata *Küchenm.*), 4—8 m lg., als Finne im Rind (**Rinderfinne**), und der **breite B.** oder **Grubenkopf** (Bothriocephalus latus *Brems.*), 5—9 m lg., als Finne in verschiedenen Fischen. Im Hunde leben Taenia marginata *Batsch*, T. serrata *Goeze*, T. cucumerina *Rud.* (**Gurkenkern-B.**) und T. coenurus *Sieb.*, von welch letzterm die erbsen- bis hühnereigroße Finne als **Quese** oder **Drehwurm** (Coenurus cerebralis) im Gehirn (daher **Hirn-** oder **Gehirnblasenwurm, Hirnquese**) der Schafe und Rinder lebt und die Drehkrankheit (s. d.) dieser Tiere bewirkt. Die Finne (**Hülsen-, Schachtelwurm,** Echinococcus) der sehr kleinen, ebenfalls im Hund schmarotzenden T. echinococcus *Sieb.* lebt in Leber (**Leberhydatiden**), Lunge, Hirn 2c. des Menschen (erworben durch zu nahen Verkehr mit Hunden) und einiger Haustiere, erreicht Kinderkopfgröße und verursacht die gefährliche **Echinokokkenkrankheit.** Mittel gegen B. sind Kussoblüte, Auszug aus Granatwurzelrinde, bes. aber Farnextrakt (Extractum Filicis). Erfolgreich ist eine Bandwurmkur nur bei Abgang des Kopfes, da sonst der zurückbleibende Kopf nach einigen Monaten wieder eine neue Gliederkette erzeugt hat. — Vgl. Leuckart (2. Aufl. 1879—93).

Bandwurmseuche, Krankheit der Lämmer (Verdauungsstörungen, Schwäche 2c.), hervorgerufen durch einen Bandwurm (Taenia expansa *Rud.*).

Bandzüngler, s. Vorderkiemer.

Banér (Banner), Johann, schwed. Feldherr, geb. 23. Juni 1596 bei Stockholm, kämpfte im Dreißigjähr. Kriege ruhmvoll bei Breitenfeld, erhielt nach Gustav Adolfs Tod (1632) den Oberbefehl über die schwed. Truppen in Deutschland, schlug die Sachsen bei Wittstock (1636) und bei Chemnitz (1639); gest. 20. Juni 1641 zu Halberstadt.

Banff, Hauptstadt der nordöstl. schott. Grafsch. B. (1660 qkm, 1901: 61487 E.), am Deveron, 3730 E.

Bánffy, Desider, Freiherr von, ungar. Staatsmann, geb. 28. Okt. 1843 in Klausenburg, 1875—91 Obergespan verschiedener Komitate, 1892 Präsident des Abgeordnetenhauses, 1895—99 Ministerpräsident, führte die liberale kirchenpolit. Gesetzgebung durch, gründete 1903 eine neue Partei, die ein mit Österreich nur noch durch Personalunion verbundenes Ungarn erstrebt.

Bánffyhunyad, Großgemeinde im ungar. Komitat Klausenburg, (1900) 4482 E., Holzschnitzschule.

Bang, ind. Hanf, s. Bhang.

Bang, Hermann Joach., dän. Schriftsteller, geb. 1857, lebt zu Kopenhagen, schrieb naturalistische Erzählungen.

Bangala, Bantunegerstamm (Distrikt und Station) im Kongostaat, am mittlern Kongo, über 130000 Köpfe.

Bangalūr (engl. **Bangalore**), Hauptstadt des brit.-ind. Vasallenstaates Maisur und des Distr. B., (1901) 159046 E.

Bange (spr. bangsch), Valérand de, franz. Oberst und Schöpfer des franz. Geschützsystems, geb. 17. Okt. 1833 zu Balignicourt (Aube), 1882—90 Direktor der Fabriken Cail (in Grenelle, Denain und Douai). Den **De Bange-Kanonen** eigentümlich ist der Schraubenverschluß mit **Bange-Liderung** (plastische Liderung aus Fett und Asbest) und die Eisenzentrierung der Geschosse. — Vgl. Hennebert (franz., 1885 und 1886), Monthaye (1887).

Bangka, Sunda-Insel, s. Banka.

Bangkok (**Bankok**), Hauptstadt von Siam, auf mehrern Inseln des Menam unweit der Mündung [Karte: Asien I, 9], 600000 E.; die Bambushäuser der Überschwemmungen wegen auf 2—3 m hohen Pfählen errichtet, oder auf Flößen stehend, in der Mitte aus Stein die ummauerte königl. Residenz mit den öffentlichen Gebäuden; zahllose buddhist. Tempel (Pagoden); Handelszentrum von [Hinterindien.

Bangla, s. v. w. Bungalow.

Bangor (spr. bäng'r). 1) Seehafen und Badeort in Wales, am Menaikanal, (1901) 11269 E.; Universität, Schieferbrüche (Penrhyn). — 2) Hafenstadt der irischen Grafsch. Down, an der Carrickfergusbai, (1891) 3834 E.; Seebad. — 3) Hafenstadt in Maine (Ver. Staaten von Amerika), (1900) 21850 E.; Holzhandel.

Bangur, s. Makak.

Bangweolosee, **Bembasee,** See im Innern von Äquatorialafrika, im Kasembereich, 1170 m ü. d. M., 1868 von Livingstone entdeckt; Ausfluß der Luapula, als Fortsetzung des im SO. einmündenden Tschambesi, Quellfluß [des Kongo.

Bani, rumän. Geld, s. Banu.

Baniānenbaum (banyan-tree), s. v. w. Götzenbaum (s. Feigenbaum).

Banim (spr. behnimm), John, irischer Novellist, geb. 3. April 1798 zu Kilkenny, gest. 13. Aug. 1842 zu Windgap Cottage bei Kilkenny; schrieb Skizzen aus dem Volksleben und der Geschichte Irlands. — Vgl. Murray (1857).

Banjalūka, befestigte Stadt in Bosnien, am Vrbas (Wrbas), (1895) 14789 E.; warme Bäder; bei B. deutsche Ansiedelungen Windhorst und Maglaj.

Banjāmas, Residentschaft auf Java, s. Banjumas.

Banjo, gitarreähnliches Musikinstrument der nordamerik. Neger [Abb. 160].

160. Banjo.

Banjo (**Banyo**), deutsche Regierungsstation im S. von Adamaua (Kamerun); Elfenbeinmarkt.

Banjūmas (**Banjamas**), niederländ.-ostind. Residentschaft im Innern von Java, 5562 qkm, (1895) 1251963 E.; **Hauptort B.**, am Seraju.

Bank, s. Banken; militärisch, s. Geschützbank.

Banka (**Bangka**), niederländ. Sunda-Insel, südöstl. von Sumatra, von diesem durch die **Bankastraße** geschieden, reich an bestem Zinn, mit Nebeninseln, als Residentschaft 11587 qkm, (1900) 106305 E.; Hauptort Muntok, im NW. — Vgl. Zondervan (Amsterd. 1895).

Bankakte, **Peelsche B.,** das unter Robert Peel geschaffene engl. Bankgesetz vom 19. Juli 1844, noch gültig für die Bank von England und die engl. Zettelbanken: möglichste Beschränkung nicht metallisch gedeckter Noten.

Bankbán (**Banus Bank**), Palatin am Hofe des Königs Andreas II. von Ungarn (1205—35), tötete dessen Gemahlin Gertrud, die ihrem Bruder behilflich war, die Gattin B.s zu verführen, und ward dafür hingerichtet. Mehrfach dramatisch bearbeitet, unter andern von Grillparzer („Ein treuer Diener seines Herrn", 1830).

Bankeisen, mehrfach gelochtes Stück Flacheisen mit einer Spitze zum Einschlagen in eine Wand [Abb. 161], dient zur Befestigung von Bänken, Brettern, Schränken rc.

161. Bankeisen.

Banken, Anstalten zur gewerbsmäßigen Vermittlung des Geld- und Kreditverkehrs. Dem kurzen, kaufmännischen Kredit dienen die **Depositen- und Noten- oder Zettel-B.** Beide besitzen eigenes Kapital, vermehren es aber: jene durch Annahme verzinslicher Geldeinlagen (**Depositen**), diese durch Ausgabe von Noten (**Banknoten**, s. d.). Damit verknüpft sich das **Girogeschäft** in modernem Sinn, d. i. Annahme und Leistung von Zahlungen in Wechseln, Schecks rc. für den Inhaber des Girokontos, ohne diesem Kredit und Zinsen zu gewähren, und das **Kontokorrentgeschäft** mit Gewährung von Kredit über die Einlage hinaus, Berechnung von Zinsen und meist Sicherstellung der Vorschüsse durch Hinterlegung von Wertpapieren oder Bestellung von Hypotheken seitens des Kontoinhabers. Dazu kommen ferner: das **Lombardgeschäft**, d. i. Darlehn auf kurze Fristen (bis 3 Monate) mit Sicherung durch ein bewegliches Pfand in Waren, Wertpapieren, Lagerscheinen u. a.; das **Wechselgeschäft:** Erteilung von Akzepten und Avals, Diskontierung von Wechseln, Kauf und Verkauf von Devisen; das **Effektengeschäft:** Kauf und Verkauf von Wertpapieren für eigene oder fremde Rechnung; das **Emissionsgeschäft:** Vermittlung bei Ausgabe von Staatspapieren, Aktien u. a.; statutenmäßig verboten ist bei den meisten Depositen- und Notenbanken die Teilnahme an Gründungen und Beteiligung am Börsenspiel; derartigen Geschäften widmen sich bes. die **Mobiliarkredit-B.**, **Kreditanstalten**, so genannt nach ihrem Vorbild, dem 1852 von den Gebrüdern Péreire in Paris gegründeten Crédit mobilier. — Den langen Kredit für Grundbesitzer gegen hypothekarische Sicherstellung, Zahlung von Zins und jährl. Amortisationsquote gewähren die **Hypotheken- und Bodenkreditanstalten**, die ihr Stammkapital durch Ausgabe von Pfandbriefen u. dgl. vermehren. Ähnlicher Art sind die **Land- oder Bodenrenten-B.**, zur Erleichterung der Ablösung der Grundlasten, und die **Landes- oder Bodenkulturrenten-B.**, zur Melioration landw. Grundstücke. — Die **Bau-B.** dienen der Spekulation in städtischen Grundstücken und Bauanlagen. Eine besondere Art von B. sind auch die Sparkassen (s. d.).

Die B. werden meistens als Privatunternehmungen entweder von Einzelpersonen (Bankiers, s. d.) oder von Handelsgesellschaften oder von Aktiengesellschaften betrieben, doch gibt es auch zahlreiche Staats- und Provinzial-B., so die Russ. Reichs-B. (gegründet 1860), die Bulgar. National-B., zahlreiche deutsche Bodenkreditanstalten u. a. Weit verbreitet ist auch das System, wonach Noten-B. zwar als Aktiengesellschaften mit privaten Mitteln begründet werden, ihnen aber das alleinige oder mit nur wenigen B. von geringerer Bedeutung geteilte Recht auf Notenausgabe gewährt wird, wogegen der Staat einen bestimmten Anteil am Gewinn erhält. Diese großen staatlich begünstigten **Zentral-B.** haben Filialen an allen wichtigern Handelsplätzen. Beispiele: die B. von England (seit 1694), B. von Frankreich (1800), Österr.-Ungar. B. (1816), Deutsche Reichs-B. (1875), Niederländ. B. (1814), Banca d'Italia (1893) u. a. — Vgl. Schweitzer (1902), Leitner (1903).

Bankerott, s. Bankrott.

Bankert, s. v. w. Bastard.

Bankétt (frz. banquette), Erhöhung hinter der Brustwehr von Festungen und Schanzen, die den Infanteristen das Feuern über die Krone gestattet; der unterste Absatz, Sockel, an der Plinthe eines Gebäudes.

Bankfeiertage (engl. bank-holidays), Tage, die keine kirchlichen Feiertage in England sind, an denen aber trotzdem alle Banken geschlossen sind, um Geschäftsleuten Gelegenheit zu weltlicher Erholung zu gewähren. Die

B., die 1871 gesetzlich eingeführt wurden, sind Oster- und Pfingstmontag, sowie der 26. (wenn dieser Sonntag ist, 27.) Dez. und der erste Montag im August.

Bank für Handel und Industrie, Darmstädter Bank, Kreditinstitut mit Sitz in Darmstadt und Berlin, Zweigstelle in Frankfurt a. M. und zahlreichen Kommanditen; Konzession vom 2. April 1853 auf 99 Jahre; Aktienkapital 154 Mill. *M.*

Bank-holidays (engl., spr. bänk hólliđehs), s. Bankfeiertage.

Bankier (frz. banquier, spr. bankieh), Kaufmann, der Geld-, Kredit- und Effektengeschäfte macht, auch wohl selbständig oder im Verein mit mehrern (Konsortium, Syndikat) große finanzielle Operationen, Gründungen u. a. unternimmt (s. Banken). — Vgl. Bondi (1897).

Bankivahuhn, s. Hühner nebst Textfigur.

Bankmark, s. Banko.

Banknoten, das von den Zettel- oder Notenbanken (s. Banken) ausgegebene Papier-(Kredit-)geld. Im Deutschen Reich sind außer der Reichsbank nur noch 5 Privatnotenbanken zur Ausgabe von B. berechtigt, deren Mindestbetrag auf 100 *M* festgesetzt ist. (S. auch Kassenscheine und Papiergeld.) — Vgl. Weber (1900).

Banko (ital. banco), Bank. **Bankmark, Mark B.** zu 16 Schilling à 12 Pf. = 1 *M* 51,655 ₰, bis 1873 Rechnungsvaluta des Hamburger Großhandels; in Schweden bis 1874: 1 Taler B. = 1 *M* $72^1/_8$ ₰.

Banko (Banquo), um 1045 schott. Than unter König Duncan, durch Macbeth getötet.

Bank of England (spr. bänk off ingländ), s. Bank von England.

Bankportugalöser, goldene Schaumünze, seit Ende des 17. Jahrh. aus verschiedenem Anlaß von der Bank in Hamburg geprägt = 10 Dukaten.

Bankrestriktion, vorübergehende Enthebung einer Notenbank von der Verpflichtung der Noteneinlösung.

Bankrott (vom ital. banco rotto, d. i. zerbrochene Bank), frz. **Fallissement,** Zustand der Zahlungseinstellung seitens eines Schuldners, führt zum Konkurs (s. d.), wenn sich der Zahlungsunfähige nicht mit seinen Gläubigern vergleicht (akkordiert); ist strafbar in Verbindung mit leichtsinnigem Gebaren (übermäßiger Aufwand, nachlässige Buchführung ꝛc., **einfacher B.**) oder betrügerischen Handlungen zum Nachteil der Gläubiger (Beiseiteschaffen von Vermögensstücken ꝛc., **betrüglicher B.**).

Banksia *L.*, austral. Pflanzengattg. aus der Familie der Proteazeen, immergrüne Sträucher mit einfachen Blättern und zierlichen Blütenkätzchen.

Banksinseln, melanes. Inselgruppe, nördl. Gruppe der Neuen Hebriden, 794 qkm, 5000 E.

Banksland, Baringinsel, westlichste der arktisch-amerik. Inseln, durch die **Banksstraße** von den Parry-Inseln im N. getrennt; 1851—53 Aufenthalt MacClures.

Bankulnüsse, die Früchte der Euphorbiazee Aleurītes trilōba *Forst.* oder moluccāna *Willd.* (**Kerzen-, Licht-, Candlenußbaum**), Südostasien und Réunion; das Samenöl (**Bankulöl**) dient den Eingeborenen zur Beleuchtung.

Bankura, Stadt in Bengalen, (1901) 20737 E.

Bank von England (Bank of England), 27. Juli 1694 gegründet, mit Sitz in London, arbeitet als Bankier des Staates und verwaltet gegen Vergütung die Staatsschuld; Stammkapital 14553000, umlaufende Noten etwa 50 Mill. Pfd. St. — Vgl. Philippovich (1885).

Bank von Frankreich (Banque de France), 1800 gegründet, mit Sitz in Paris; Aktienkapital 182,50, Notenumlauf etwa 4400 Mill. Frs.; Gewinnbeteiligung des Staates. — Vgl. Noël (franz., 1891).

Bankzinsfuß, s. v. w. Bankdiskont, s. Diskont.

Banlieue (frz., spr. banglīöh), Bannmeile, Weichbild.

Bann, im Mittelalter das Recht eines öffentlichen Würdenträgers, bei Strafe etwas zu gebieten oder zu verbieten, auch das Gebot oder Verbot selber und die betreffende Strafe. Daher **Königs-B., Heer-B.** (kriegerisches Aufgebot), **Blut-B.** (Gerichtsbarkeit über Leben und Tod), **Burg-B.** (Gerichtsbezirk eines Burgherrn), **Wild-B.** (Jagdrecht), **Kirchen-B.** (s. d.); vgl. Bannrechte und Acht.

Banner, Panier, im Mittelalter die Standarte, Kriegsfahne des **Bannerherrn,** Anführers, Fürsten, unter der die Mannschaft sich zu Kriegszügen sammelte; auch ein solches Kontingent selbst; von der Fahne (s. d.) dadurch unterschieden, daß diese unmittelbar am Schaft, das B. aber an einer mit dem Schaft verbundenen Querstange befestigt ist. — Im Kartenspiel ist B. die Zehn.

Banner, Joh., schwed. General, s. Banér.

Banniza, Dimerli, rumän. Getreidemaß = 20—88 l.

Bannmeile, Bezirk, innerhalb dessen einem Ort (Stadt, Kloster, Burg) Bannrechte (s. d.) zustanden.

Bannockburn (spr. bännockbörn), Dorf in der schott. Grafsch. Stirlingshire, am Bannock, (1891) 2549 E.; hier 24. Juni 1314 Sieg der Schotten unter Bruce über die Engländer unter Eduard II.

Bannrechte, Gerechtsame, deren Inhaber (**Bannherr**) von den Einwohnern eines bestimmten Bezirks (s. Bannmeile) verlangen konnte, daß sie bestimmte Lebensbedürfnisse ausschließlich oder vorzugsweise durch ihn befriedigen ließen: Mühlzwang, Bier- und Branntweinzwang, Weinkelterbann u. a.

Bannu, Distriktsstadt der indobrit. Nordwestl. Grenzprovinz, 9000 E.

Banque de France (spr. bank dĕ frangß), s. Bank von Frankreich.

Banquette (frz.), s. Bankett.

Banquier, s. Bankier.

Van Sankt Martin, Dorf in Lothringen, (1900) 2444 E.

Baensch, Otto, Ingenieur, geb. 6. Juni 1825 in Zeitz, trat 1851 in den technischen Staatsdienst, leitete die Elbregulierung, die Mainkanalisierung, die Regulierung des obern Rheins, sowie den Bau des Nordostsee-(Kaiser-Wilhelm-)Kanals; gest. 7. April 1898 in Berlin.

Banse, Teil einer Scheune (s. d.).

Bant, Landgemeinde in Oldenburg, an Wilhelmshaven anstoßend, (1900) 16126 E.

Bantam, niederländ. Residentschaft im W. von Java, 7906 qkm, (1895) 699185 E.; Hauptort Serang (Ceram).

Bantams, japanische, s. Chabos [Abb. 331].

Banteng, s. Rinder.

Bantia, im Altertum Stadt in Lucanien, jetzt Santa Maria di Banzi. Die **Bantīnische Tafel** (Tabŭla Bantīna) das Stadtrecht von B. enthaltend, ist das bedeutendste Denkmal in oskischer Sprache.

Bantingkur, von W. Harvey (gest. 1877 in London) angegebene und von W. Banting (1797—1878) zuerst angewendete und beschriebene Methode zur Heilung der Fettsucht; Hauptnahrung: mageres Fleisch, Fisch, Zwieback, grünes Gemüse, Obst, Tee, Rotwein, wenig Brot (keine Mehlspeisen, Kartoffeln, Milch, Zucker, Bier).

Bantry (spr. bänntri), Hafenstadt in der irischen Grafsch. Cork, an der **Bantrybai,** 3000 E.

Bantu (**Abantu,** d. h. Menschen, Volk), Gesamtname für alle Neger Afrikas etwa südl. vom 5.° n. B., außer den Hottentotten, Buschmännern und andern Zwergvölkern, mit Präfixsprachen [Tafeln: Menschenrassen I, 9, und Ethnographie I, 3 u. 5; Karte: Bevölkerung II, 2 u. 3]. — Grammatik von Torrend (engl., 1891), Meinhof (1899).

Banu (Mehrzahl **Bani**), rumän. Bronzemünze = 1 franz. Centime oder $^4/_5$ Pfennig.

Banus, Titel, s. Ban. — **B. Bank,** s. Bankbán.

Banville (spr. bangwil), Théodore de, franz. Dichter, geb. 14. März 1823 zu Moulins, gest. 13. März 1891 in Paris; schrieb formvollendete Gedichte, Lustspiele, bes. humoristische kleine Romane und Novellen.

Banyo, afrik. Ort, s. Banjo.

Banyuls-sur-Mer (spr. banjül ßür mähr), Seestadt im franz. Dep. Pyrénées-Orientales, (1901) 3111 E.; Seebad, zoolog. Station.

Banz, Schloß im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez.-Amt Staffelstein, r. über dem Main, 1096—1802 Benediktinerabtei, seit 1814 Besitz des herzogl. Hauses von Bayern; reiche Sammlung von Versteinerungen.

Banzai (japan.), die Aussprache zweier chines. Zeichen, die Zehntausend, d. i. viele Jahre, bedeuten. Ursprünglich nur für den Kaiser gebraucht (feiju banzai, gewöhnlich heika banzai, der Kaiser lebe viele Jahre), jetzt allgemeiner Ruf: „Lebe hoch“, „Hurra“.

Baobāb, ostind. Name für Affenbrotbaum.

Baobelthaop, Insel, s. v. w. Babeldzuab.

Bao-thanh, Stadt in Tongking, s. Lao-kai.

Bapaume (spr. -pohm), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, (1901) 3113 E.; hier 2. bis 3. Jan. 1871 siegreiche Gefechte der Deutschen unter Goeben gegen die franz. Nordarmee unter Faidherbe.

Baphia *Afzel.*, Pflanzengattg. der Cäsalpiniazeen, im tropischen Afrika und Madagaskar. B. nitida *Lodd.* liefert rotes Farbholz (s. Camwood).

Baphomet (Baffometi), Symbol der Tempelherren.

Baptisia *Vent.*, Pflanzengattg. der Papilionazeen, Nordamerika; B. tinctoria *Rob. Br.*, enthält blauen Farbstoff.

Baptisten (grch., „Täufer"), vielverzweigte prot. Sekte, welche die Kindertaufe verwirft und die Taufe (durch Untertauchen) nur an wirklich „wiedergeborenen" Erwachsenen vollzieht; aus den engl. Puritanern des 17. Jahrh. hervorgegangen. Eine Spaltung erfolgte früh wegen der Prädestinationslehre: **Particular Baptists** dafür, **General Baptists** dagegen. Die Verfassung ist die kongregationalistische (Selbständigkeit der Einzelgemeinde, freie Vereinigung zu Bundesversammlungen). Die erst 1834 von dem Hamburger Oncken gegründeten **deutschen B.** erhielten Zuzug aus den pietistischen Kreisen; in Preußen seit 1858 geduldet. In Amerika (5 Mill.) und England (400000) stark verbreitet, zählen die B. in Deutschland nur etwa 30000, in Schweden 40000 Anhänger. — Vgl. Cramp (3 Bde., deutsch 1873).

Baptisterium (grch.), Taufhaus, Taufkapelle.

Bar (engl.), Schranke (s. Barre); Schenkstand.

Bar, bei den Meistersängern das regelmäßige, abgeschlossene, strophische Meisterlied.

Bar (syr. und chaldäisch), Sohn (hebr. Ben).

Bar, Le Barrois, ehemals deutsche, seit 1302 franz. Grafschaft, 1355 Herzogtum, jetzt die Dep. Meuse und Meurthe-et-Moselle bildend; Hauptstadt Bar-le-Duc.

Bar, Städte in Frankreich: **B.-le-Duc** (spr. dück) oder **B.-sur-Ornain** (spr. ßür ornäng), Hauptstadt des Dep. Meuse, (1901) 17693 E. — **B.-sur-Aube** (spr. ßür ohb), Stadt im franz. Dep. Aube, 4587 E.; hier 24. Jan. und 27. Febr. 1814 Gefechte zwischen den Alliierten und den Franzosen. — **B.-sur-Seine** (spr. ßür ßähn), Stadt im franz. Dep. Aube, 3121 E.

Bar, Hafenstadt in Montenegro, s. Antivari.

Bar, Stadt im russ. Gouv. Podolien, Kr. Mogilew, 11319 E. **Barer Konföderation** (21. Febr. 1768), Verbindung des poln. Adels gegen König Stanislaus II. August und den russ. Einfluß am Hofe.

Bar., in England Abkürzung für Baronet.

Bär, 2 Sternbilder am nördl. Himmel, auch **Himmelswagen** genannt [Abb. 162]. Von den 7 hellsten Sternen des **Großen B.** bilden 4 ein unregelmäßiges Viereck, den Leib, die 3 andern den Schwanz; darunter ein Doppelstern (**Mizar**). Die Verlängerung einer durch die beiden vordern Sterne des Leibes gelegten geraden Linie führt zu dem hellsten Stern des **Kleinen B.**, dem Polarstern (s. d.).

162. Großer und Kleiner Bär.

Bär (frz. batardeau), quer durch den Festungsgraben laufender, mit Schleusenwerk versehener Steindamm zur Anstauung des Wassers [Abb. 163]; Fallblock der Ramme (**Ramm-B.**), des Dampfhammers (**Hammer-B.**).

163. Bär (Steindamm).

Bär (Ursus), Gattg. der Familie der Bären (s. d.). **Gemeiner schwarzer** oder **brauner B.** (U. arctos *L.*), früher in ganz Europa, jetzt nur in einigen Ländern Europas und Asiens (**Silber-** und **Honig-B.** nur Farbenvarietäten); **amerik. schwarzer B.** oder **Baribal** (U. americanus *Pall.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 2]); der starke **Grisly-B.** (U. ferox *Geoffr.* [3]), in den Felsengebirgen Nordamerikas; **Lippen-B.** (U. labiatus *Desm.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 11]), mit dehnbaren Lippen, Ostindien; **Kragen-B.** (**Kuma**, U. tibetanus *F. Cuv.*), schwarz mit weißem Y-förmigem Brustfleck und Halskragen von verlängerten Nackenhaaren, Tibet, Ostasien; **Malaien-B.** (**Bruan, Biruang, Sonnen-B.**, U. oder Helarctos malayanus *Raffles* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 29]), schwarz mit weißem Brustfleck, langen Krallen, Hinterindien, Große Sunda-Inseln, leicht zähmbar; **Eis-B.** (U. maritimus *L.* oder Thalassarctos polaris *Gray.* [Abb. 164]), größter aller lebenden B., bis 3 m lg. und 16 Ztr. schwer, mit weißem Pelz, am Nördl. Eismeer; **Höhlen-B.** (U. spelaeus *L.*), vorweltliches, den Eis-B. an Größe übertreffendes Tier, dessen Knochen in vielen Höhlen Deutschlands, Frankreichs und Englands gefunden werden. Die B. liefern gutes Pelzwerk, wohlschmeckendes Fleisch; Schinken und Tatzen gelten als Leckerbissen. **Austral. B.**, s. Koala. — Vgl. Krementz (1888).

164. Eisbär.

Bär, Bärenspinner (Arctia), Schmetterlingsgattg. aus der Familie der Spinner; hierher der **braune B.** (A. caja *L.* [Abb. 165]), **Purpur-B.** (A. purpurea *L.*) und der **schwarze B.** (A. villica *L.*). Die Raupen sind schwarz, lang behaart (**Bärenraupen**).

165. Brauner Bär.

Baer, Karl Ernst von, Naturforscher, geb. 28. Febr. 1792 auf Piep in Estland, 1819 Prof. der Zoologie in Königsberg, 1834 in Petersburg, gest. 28. Nov. 1876 in Dorpat, bes. verdient um die Lehre von der Zeugung. — Vgl. Stölzle (1897), Haacke (1905).

Baraba (Barabinsche Steppe), große Steppe im westl. Sibirien, zwischen Irtysch und Ob. **Barabiner (Barabataren)**, ein darin wohnender tatar. Stamm, 40000 Seelen.

Barabra (Berabra), die Nubier im Niltal zwischen dem 1. und 2. Katarakt, ca. 40000 Köpfe.

Baracken (span. barraca, „Bauernhütte"), größere aus Holz- oder Fachwerk, Segeltuch, Wellblech, Asbest errichtete einstöckige Bauten zur Unterbringung von Truppen (**Barackenlager**), Arbeitern und Kranken.

Baracoa, Hafenstadt auf Kuba, (1899) 4937 E.

Baradäus, Jakob, bei den Griechen Zanzalos, syr. Mönch im Kloster Pesilta, später Bischof von Edessa, Neubegründer der Kirche der Monophysiten in Syrien, nach ihm Jakobiten (s. d.) genannt; gest. 578.

Barak, hebr. Feldherr, s. Debora.

Baraka (Barka), afrik. Gebirgsland zwischen Abessinien und Nubien (Erythräa), Quellgebiet des ins Rote Meer mündenden **Flusses B.** (500 km lg.).

Barakan, Gewebe, s. Berkan.

Baranjen (Baranken), s. Astrachan (Felle).

Baranow, Insel des Alexanderarchipels (Alaska).

Baranow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kr. Kempen, (1900) 870 E.; Hospital.

Baranya (spr. -anja), ungar. Komitat im jenseitigen Donaukreis, 5106 qkm, (1900) 290782 E.; reich an guten Weinen; Hauptstadt Fünfkirchen.

Baranzewitsch, Kasimir Stanislawowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 3. Juni 1851 in Petersburg, Verfasser von Erzählungen aus dem Leben armer Leute.

Barat (türk.), s. v. w. Berat (s. d.).

Barataria (mittellat., „Trugland"), Inselname in Märchen. — **Baratariabai**, Busen des Mexik. Golfs, im südöstl. Teil des Staates Louisiana.

Barathron (d. i. Abgrund), Felsenschlund bei Athen, in den zum Tode verurteilte Verbrecher gestürzt wurden.

Baratieri, Oreste, ital. General, geb. 13. Nov. 1841 in Condino (Tirol), kämpfte 1860 mit Garibaldi in Sizilien, 1866 in Tirol, 1891 Gouverneur von Erythräa, eroberte 1894 Kassala, besiegte 1895 Ras Mangascha bei Coatit und Senafe, ward 1. März 1896 bei Adua geschlagen, worauf er seinen Abschied nahm, gest. 8. Aug. 1901 in Sterzing; schrieb „Memorie d'Africa" (1897).

Baratterie (ital.), Betrügerei, bes. jede unredliche oder gesetzwidrige Handlung des Schiffskapitäns oder der Mannschaft zum Nachteil des Schiffseigentümers oder Ladungsinteressenten.

Baratthandel (vom ital. baratto), Tauschhandel; **baratticren, trokieren**, Waren austauschen.

Barawa (Brava), Hafenplatz in Ital.-Somalland (Benadir), 4000 E.; starker Handel.

Barbacenia *Vandelli*, Pflanzengattg. der Amaryllidazeen (Brasilien, Südafrika und Madagaskar).

Barbacoas, Stadt in Kolumbien, Dep. Cauca, am Rio Patia, 5500 E.; Goldgewinnung.

Barbādos oder **Barbadoes** (spr. -béhdohs), die östlichste der Kleinen Antillen, seit 1652 britisch, 430 qkm, (1901) 195 588 E.; Zuckerplantagen; Eisenbahnen (1903) 93 km. Hauptstadt Bridgetown (1902: 25 500 E.).

Barbādosbein, s. v. w. Elefantiasis.

Barba Jovis, Pflanzengattung, s. Sempervivum.

Barbakāne (frz.), **Barbigan,** Außenwerk in alten Befestigungen; Burgzwinger; Abzugskanal in den Bekleidungsmauern für das Sickerwasser.

Barbār (grch.), bei den Griechen jeder, der nicht griechisch sprach, Ausländer, sehr bald mit dem Nebenbegriff des Ungebildeten, Rohen; bei den Römern (barbărus) die Völker, denen griech. und röm. Bildung mangelte, bes. die Germanen, namentlich seit Augustus.

Barbāra, Heilige, gest. als Märtyrerin um 240 zu Nikomedia, oder 306 zu Heliopolis in Ägypten, der Legende nach von ihrem eigenen Vater Dioskur enthauptet, der darauf vom Blitz getroffen ward; daher wird B. bei Gewittern angerufen, ist auch Patronin der Artillerie (noch jetzt auf franz. Kriegsschiffen die Pulverkammer Sainte-Barbe genannt). Gedächtnistag 4. Dez.

Barbarei, Roheit (s. Barbar).

Barbareskenstaaten, s. Berberei.

Barbāri, Jacopo de', venet. Maler, geb. um 1450, bis 1500 in Venedig, dann in Wittenberg und Nürnberg, gest. als Hofmaler in Brüssel vor 1515; seine Gemälde und Kupferstiche tragen meist als Zeichen einen Merkurstab, daher „Meister mit dem Caduceus" genannt.

Barbārisch (grch.), roh, grausam (s. Barbar). **Barbarismus,** fehlerhafter Sprachausdruck.

Barbarossa (ital., „Rotbart"), Beiname Kaiser Friedrichs I. und der Seeräuber Horuk (s. d.) und Cheir eddin (s. d.).

Barbarossahöhle, s. Kyffhäusergebirge.

Barbastro, Stadt in der span. Prov. Huesca (Aragonien), am Vero, (1897) 7194 E.

Barbātus, (lat.), bärtig, der Bärtige.

Barbe (frz.), Spitzenstreifen an Frauenhauben oder -hüten; in der Kupferstechkunst der durch die Arbeit mit Stichel und Nadel entstehende unebene Rand (Grat), der durch das Schabeisen weggenommen werden muß.

Barbe (Barbus), Fischgattg. aus der Familie der Karpfen. **Gemeine B.** (B. fluviatĭlis *Cuv.* [Tafel: Fische I, 7]), olivengrün, dunkel punktiert, mit vier Bartfäden; Fleisch grätenreich, wenig geachtet, Rogen schädlich, die Barbencholera verursachend. Über die **Seebarbe** s. d.

Barberīni, röm. Fürstengeschlecht, aus dem Papst Urban VIII. (1623—44) stammte. **Francisco B.** (1597—1679) war Gründer der **Barberinischen Bibliothek** und des großen **Palastes B.** in Rom mit berühmten Kunstwerken. Das Geschlecht erlosch 1738 im Mannsstamm; Name und Erbe ging auf die Colonna und nach Aussterben der Linie **Colonna-B.** 1893 auf die Sacchetti über.

Barberīnivase, s. v. w. Portlandvase (s. d.).

Barberton, Distriktsstadt der brit. Transvaalkolonie, Mittelpunkt der De Kaap-Goldfelder, 4000 E.

Barbette (frz.), s. Geschützbank.

Barbey (spr. -beh), Edouard, franz. Politiker, geb. 2. Sept. 1831 zu Béziers, 1887 sowie 1889—92 Marineminister, gest. 26. März 1905 in Paris.

Barbezieux (spr. barb'ßjöh), Stadt im franz. Dep. Charente, (1901) 4080 E.; Reste eines alten Schlosses.

Barbier, Gewerbtreibender, der rasiert, Haare schneidet, Perücken macht, auch nach Ablegung einer Prüfung die Berechtigung zur Ausübung der kleinen Chirurgie erlangen, sowie als Heilgehilfe und Fleischbeschauer tätig sein kann. Der „Bund deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnungen" umfaßt 336 Innungen mit 31 502 Mitgliedern, besitzt 161 Fachschulen. An manchen Orten gibt es auch noch besondere Friseur- und Perückenmacherinnungen.

Barbier (spr. -bieh), Auguste, franz. Dichter, geb. 29. April 1805 zu Paris, Mitglied der Akademie, gest. 13. Febr. 1882 zu Nizza; namentlich als Satiriker ausgezeichnet, bes. durch seine „Jambes" (1831 u. ö.).

Barbier (spr. -bieh), Jules, franz. Theaterdichter, geb. 8. März 1822 zu Paris, gest. das. 16. Jan. 1901; verfaßte Lustspiele, Vaudevilles, zahlreiche Operntexte (meist in Gemeinschaft mit Michel Carré).

Barbigan, s. Barbakane.

Barbiton (**Barbitos**), ein der Lyra ähnliches altgriech. Saiteninstrument.

Barbōsa du Bocage (spr. dü bockahsch), Manoel Maria, portug. Dichter, geb. 15. Sept. 1765 zu Setubal, gest. 21. Dez. 1805; wegen atheistischer und aufrührerischer Schriften (das Gedicht „Verdades duras") 1797 gefangen gesetzt. B.s Schüler werden nach seinem arkad. Namen **Elmano Sadino die Elmanistas** genannt.

Barbour (spr. bährbörr), John, der älteste Nationaldichter der Schotten, geb. nach 1316, Archidiakonus zu Aberdeen, gest. 1395; Verfasser der poet. Chronik „The Bruce" (neue Ausg., 3 Bde, 1870—75).

Barbūda, eine der brit. Kleinen Antillen, nördl. von Antigua, ohne Hafen, 189 qkm, (1901) 775 E.

Barby, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, l. an der Elbe, (1900) 5136 E., Amtsgericht, Lehrerseminar.

Barcellōna Pozzo di Gotto (spr. -tschell-), Hafenstadt auf Sizilien, (1901) 23 493 E.; Schwefelthermen.

Barcelōna, starkbefestigte Hauptstadt der span. **Prov. B.** (7690 qkm, 1900: 1 054 541 E.) und von ganz Katalonien, liegt amphitheatralisch am Mittelländ. Meer, mit den Vorstädten (bes. der Schiffervorstadt **Barceloneta**) (1900) 533 000 E., Kathedrale (La Seu), Universität; wichtigste Hafen-, Handels- und Fabrikstadt Spaniens. B., das phöniz. **Barcino,** wurde 801 Hauptstadt der Fränk. Mark, 1137 mit Aragonien vereinigt, im Span. Erbfolgekrieg Stützpunkt des Erzherzogs Karl, 1714 von Berwick erobert; anarchistische Attentate 1893 und 1896.

Barcelōna, Stadt in Venezuela, am schiffbaren Aragua, (1891) 12 785 E.; Hafen **Enseñada de B.**

Barcelonēta, Vorstadt von Barcelona (Spanien).

Barcelonette (spr. barß'lonétt), Stadt im franz. Dep. Basses-Alpes, an der Ubaye, (1901) 2363 E.

Barch (**Barg, Bark**), verschnittenes männliches Schwein.

Barchane, in Zentralasien die Sandberge der Wüste.

Barchent, geköpertes Baumwollgewebe (auch mit leinener Kette), glatt (Bett-, Futter-B.) oder rauh (Kleider-, Pelz-B.), auch atlasartig (Atlas-B.); **Barchentspinnerei,** das Verspinnen von Baumwollabfällen.

Barches, jüd. Sabbatbrote aus Weizenteig.

Barchfeld, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Schweina und Werra, (1900) 2284 E.; Schloß des Landgrafen von Hessen-Philippsthal-B.

Barcin, preuß. Stadt, s. Bartschin.

Barclay de Tolly (spr. -kläh), Michael, Fürst, russ. Feldherr, geb. 27. Dez. 1761 zu Luhde-Großhoff in Livland, zeichnete sich 1809 im Kriege gegen Schweden aus, 1810 Kriegsminister, 1812 Oberbefehlshaber der Westarmee, dann an der Spitze der ganzen russ. Streitmacht bei Dresden, Kulm und Leipzig, erhielt bei Paris den Feldmarschallstab, 1815 den Fürstentitel, gest. 26. Mai 1818 zu Insterburg.

Bard (**Bardo**), Dorf und Fort am Eingang des Tals von Aosta, in der ital. Prov. Turin, (1901) 425 E.

Bardai, Hauptort der Oase Tibesti.

Bardāle (kelt., d. i. die Lerche), Titel für Volksliedersammlungen, z. B. von Baumstark (1836).

Bardeleben, Adolf von, Chirurg, geb. 1. März 1819 zu Frankfurt a. O., seit 1868 Prof. in Berlin, 1891 geadelt, gest. das. 24. Sept. 1895; „Lehrbuch der Chirurgie" (8. Aufl. 1882).

Barden (irisch), die Dichter und Sänger der Gallier, wie der übrigen kelt. Völker. Irrtümlich schrieb man auch den alten Deutschen B. zu.

Bardēra (**Berdera**), **Bal Tir,** Ort in Ital.-Somalland, am Jub.

Bardewiek, s. Bardowiek.

Bardiet (**Bardit**) nannte Klopstock mißverständlich nach Tacitus' barditus (für das richtige barritus, Schlachtgeschrei der Germanen) ein im angeblichen Charakter der altgerman. Schlachtgesänge gedichtetes Lied.

Bardo, ital. Dorf und Alpenfort, s. Bard.

Bardo, die Burg von Tunis, Sitz der franz. Verwaltung.

Bardon (**Bardōne**), Streichinstrument, s. Bariton.

Bardonnechia (spr. -ekkia), frz. **Bardonnèche** (spr. -nähsch), Flecken in der ital. Prov. Turin, am Eingang des Mont-Cenis-Tunnels, (1901) 1605 E.

Bardowiek (**Bardewiek**), Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Landkr. Lüneburg, an der Ilmenau, (1900) 2002 E., Reste eines gewaltigen Doms; bis zur Zerstörung durch Heinrich den Löwen (1189) bedeutendster Handelsplatz in Norddeutschland.

Bardwān (engl. **Burdwan**), Hauptstadt der **Div. B.** (36 145 qkm, 1901: 8 244 847 E.) und des **Distr. B.**

der indobrit. Lieutenant-Gouverneurschaft Bengalen, am Bankafluß, (1901) 35022 E.

Barebone-Parlament (spr. bährbohn), das von Cromwell Juli 1653 zusammenberufene, im Dezember aufgelöste pietistische Parlament, spottweise genannt nach einem der Hauptsprecher und Beter, dem Lederhändler Barebone.

Barège (spr. barähsch), feiner leichter Kleiderstoff aus Baumwolle mit Kammgarn oder Seide, zuerst im Tal von Barèges durch Hausindustrie gefertigt.

Barèges, B.-les-Bains (spr. barähsch lä bäng), Badeort im franz. Dep. Hautes-Pyrénées, im Tal des Bastan, alkalisch-salinische Schwefelthermen.

Barēla, Flüssigkeitsmaß, s. Barile.

Barēli (engl. **Bareilly**), Distriktsstadt der brit.-ind. Div. Rohilkand der Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen, jetzt Agra), an der Ramganga, (1901) 131208 E.

Bären (Ursĭdae), Familie der Raubtiere, von gedrungenem Körperbau, Sohlengänger, Omnivoren. Zu ihnen gehören Bär (s. d.), Wickel-B., Bärenmarder, Katzen-B., Wasch-B. und Coati. Die Gruppe der **Groß-B.** umfaßt die Gattg. B. (Ursus), die der **Klein-B.** die übrigen genannten [Gattungen.

Barendsz, Polarforscher, s. Barents.

Bärenfenchel, die Bärwurz (s. Meum).

Bärenfluß, engl. **Bear River,** drei Flüsse in Nordamerika: der 1., kommend von den Felsengebirgen, fließt in den Großen Salzsee in Utah; der 2., von der Sierra Nevada (Kalifornien), vereinigt sich mit dem Featherfluß; der 3. ist ein Zufluß des Mackenziestroms aus dem **Großen** Bärensee (Great Bear Lake), einem 28000 qkm großen Binnensee in Brit.-Nordamerika.

Bäreninsel, Beereneiland, unbewohnte Insel südl. von Spitzbergen, 68 qkm, Kohlen- und Phosphatlager; 1596 von Barents entdeckt.

Bäreninseln, sechs Inseln im Nördl. Eismeer, an der Nordküste Sibiriens, vor der Kolymamündung.

Bärenklau, Pflanzengattungen, s. Acanthus [Abb. 17] und Heracleum. [Allium.

Bärenlauch, Pflanze s.

Bärenmaki, s. Lemuren.

Bärenmarder, Binturong, Marderbär (Arctictis binturong *Temm.* [Abb. 166]), Art der Kleinbären in Hinterindien und auf den Sunda-Inseln, 60 cm lg., mit langen Ohren und Wickelschwanz (63 cm); mattschwarz.

166. Bärenmarder.

Bärenohr, Pflanzengattg., s. Arctotis.

Bärenrobbe, s. Ohrenrobben.

Bärensee, Großer, s. Bärenfluß.

Bärenspinner, s. Bär [Abb. 165].

Bärenstein. 1) Stadt in Sachsen, Kreish. Dresden, l. an der Müglitz, (1900) 607 E.; dabei **Dorf B.** mit 526 E. — 2) Dorf ebd., Kreish. Chemnitz, an der Pöhla, 3747 E.; Gorlnäherei, Posamenten-, Knopffabriken.

Bärentatze, s. Clavaria und Tafel: Pilze, 25.

Bärentraube, Pflanzengattg., s. Arctostaphylos.

Barents (Barendsz), Wilhelm, niederländ. Seefahrer, aus Amsterdam, suchte 1594 und 1596 den Weg durch das Nördl. Eismeer nach China, kam bis 80° 11' n. B., entdeckte Nowaja Semlja, die Bäreninsel und Spitzbergen; gest. 20. Juni 1597 auf der Rückreise. Nach ihm heißt das Meer zwischen Norwegen und Spitzbergen **Barentssee** und eine Insel Spitzbergens **Barentsinsel.**

Bärenwurzel, Pflanzengattg., s. v. w. Bärwurz (s. Meum).

Barer Konföderation, s. Bar (russ. Stadt).

Barett, früher **Biret** (mittellat.), seit Ende des 15. Jahrh. Kopfbedeckung für Männer und Frauen, schirmlose flache Mütze, mit Perlen, Edelsteinen, Federn geschmückt [Abb. 167a]; auch zur Amtstracht der kath. [b] und der evang. Geistlichen, der Richter 2c. gehörig.

a b

167. Barett: a der Landsknechte, b der kath. Geistlichen.

Bareuther, Ernst, österr. Politiker, geb. 19. Jan. 1838 in Asch, seit 1871 Mitglied des böhm. Landtags, seit 1873 des Reichsrats, Mitgründer des Fortschrittsklubs, dann Mitglied der Alldeutschen Vereinigung, gest. 17. Aug. 1905 in Freiburg i. Br.

Barferūsch (Balfrusch), Handelsstadt in der pers. Prov. Masenderan, am schiffbaren Bawul, 60000 E.

Barfleur (spr. -flöhr), Hafenstadt und Seebad im franz. Dep. La Manche, (1901) 1210 E.

Barfuß, Hans Albr., Graf von, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 1635, Befehlshaber im Sturme auf Ofen 1686, am Rhein 1689, bei Slankamen 1691, Gegner Dankelmanns am Hofe Friedrichs I., zuletzt vom Hofe und aus der Armee verdrängt, gest. 27. Dez. 1704 auf Kossenblatt bei Beeskow. — Vgl. von Barfuß (1854).

Barfüßer (lat. discalceāti), Mönche und Nonnen (**Barfüßerinnen**), die entweder immer oder für eine gewisse Zeit unbeschuht gehen oder nur Sandalen tragen; kein besonderer Orden mehr, sondern höherer Grad der Aszese bei den Karmelitern, Franziskanern, Augustinern u. a.

Barg, s. Barch.

Bargello (spr. bardsch-), früher Palast des Podestà, dann des Hauptmanns (**Bargell**) der Sbirren, in Florenz, jetzt Nationalmuseum für ital. Kunst und Kulturgeschichte.

Bargiel, Woldemar, Komponist, geb. 3. Okt. 1828 zu Berlin, seit 1874 Prof. an der Hochschule der Musik das., gest. 23. Febr. 1897; schuf Instrumentalwerke (Ouvertüren, Sinfonien, Trios 2c.) Schumannscher Richtung.

Bargteheide, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1900) 1757 E., Amtsgericht.

Barham (spr. bahrĕm), Richard Harris, engl. Dichter und Humorist, geb. 6. Dez. 1788 zu Canterbury, Geistlicher, gest. 17. Juni 1845 zu London; bes. bekannt durch einen Zyklus erzählender Gedichte „The Ingoldsby legends" (1837—42 u. ö.). — Vgl. Dalton Barham (1870).

Barhampur (Bahrampur, engl. **Berhampore,** richtiger **Brahmapūr**), indobrit. Städte: 1) Distriktsstadt in Bengalen, (1901) 24397 E. — 2) Distriktsstadt in der Präsidentschaft Madras, 25729 E.

Barhebräus, Gregorius, mit arab. Namen **Abu l-Faradsch,** syr. und arab. Schriftsteller, geb. 1226 zu Malatija in Armenien als Sohn eines getauften Juden, seit 1264 jakobitischer Weihbischof (Mafrejânâ), gest. 1286; Hauptwerk die „Chronik" (hg. von Bedjan, 1890).

Bari, Negervolk am obern Weißen Nil.

Baribal, s. Bär und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 2.

Bari delle Puglie (spr. pulje), auch **Terra di Bari,** ital. Provinz (Apulien), 5350 qkm, (1904) 854986 E.; **Hauptstadt B.,** am Adriat. Meer, (1901) 77478 E.; Hafen.

Barieh (Baharieh oder **Bacharich**), Oase in der Libyschen Wüste, zur ägypt. Prov. Minjeh gehörig, (1897) 6082 E.; die Oasis parva (Kleine Oase) der Alten.

Barīle (ital., „Faß"), älteres ital. Flüssigkeitsmaß an verschiedenen Orten von verschiedener Größe (33—140 l); in Griechenland noch die **Barela, Barila, Barilla** = 64,39 l, auf den Ion. Inseln der B. = 72,70 l, auf Malta = 43,16 l, in Tripolis = 64,39 l.

Barilla (spr. -ilja), **Alicante-Soda,** eine unreine Soda, die früher in Spanien durch Verbrennung von Meerespflanzen gewonnen wurde; auch eine Art Zinnerz.

Barillekraut, s. Salsola.

Barīnas (Varinas), Stadt in Venezuela, 2000 E.; Tabakbau (Varinastabak) fast vernichtet.

Baring-Gould (spr. bähring guhld), Sabine, s. Gould.

Baringinsel, s. v. w. Banksland.

Baringosee, See in Äquatorialafrika, zwischen dem Plateau von Leikipia und den Kamisiabergen, 500 qkm; abflußlos, fischreich; 1883 von Thomson entdeckt.

Bariolage (frz., spr. -lahsch), Buntscheckigkeit.

Barisches Windgesetz, Buys-Ballotsche Regel, das von Buys-Ballot zuerst bestimmt formulierte Gesetz, daß die Luft von Orten hohen Druckes nach Orten mit geringerm Druck hinströmen muß, dabei aber durch die Umdrehung der Erde abgelenkt wird. Die Ablenkung geht auf der nördl. Erdhälfte nach rechts, auf der südl. nach links.

Barißal, Hauptort des indobrit. Distr. Bakargandsch (Bengalen, jetzt Ostbengalen und Assam), (1891) 15482 E.

Bariton (Baryton, auch Bardon, Viola di Bardone), nicht mehr gebräuchliches, der Gamba ähnliches Saiten-

instrument; in der Militärmusik ein hornartiges, auch **Euphonium** und **Baritonhorn** genanntes Blechblasinstrument; in der Vokalmusik die männliche Stimme zwischen Baß und Tenor (etwa vom großen A bis zum g' reichend), nach Höhe und Klangfarbe in **Tenor-** und **Baß-B.** geschieden. **Baritonist**, einer der B. singt; **Baritonschlüssel**, veralteter, auf der 3. Zeile stehender F-Schlüssel.

Bar Jesu oder **Elymas**, nach Apostelgesch. 13 jüd. Zauberer und falscher Prophet, wollte den röm. Prokonsul Sergius Paulus zu Paphos auf Cypern von den Belehrungen des Apostels Paulus abhalten, ward dafür mit Blindheit geschlagen.

Barjols (spr. -schol), Stadt im franz. Dep. Var, [(1901) 2268 E.

Bark, s. Barch.

Bark (**Barkschiff**), Segelschiff mit 3 Masten ohne Rahen am Hintermast [Abb. 168].

168. Bark.

Barka, **Bengasi**, türk. Mutessarriflik, Hochland (500 m) zwischen der Großen Syrte und Ägypten, am Mittelländ. Meer, etwa 50000 qkm, 300000 E., das alte **Kyrenaika**, benannt nach der alten **Stadt B.** (jetzt Ruinen, Medinet el-Merdj); Hauptstadt Bengasi. — **B.**, afrik. Fluß und Land, s. Baraka.

Barkan, Gewebe, s. v. w. Berkan.

Barkane, s. v. w. Barkone.

Barkarole (ital.), Lied der venet. Barkenführer.

Barkasse, das größte Boot auf Kriegsschiffen, mit Masten, mit Rahesegeln, Geschütz mit einer Landungslafette. (S. auch Dampfbarkasse.)

Barker, Mathew Henry, engl. Novellist, bekannt unter dem Namen „The old sailor", geb. 1790 zu Deptford, gest. 29. Juni 1846 zu London; schrieb meist Seemannsgeschichten.

Barkeröle, s. v. w. Barkarole.

Barking Town (spr. taun), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, am Roding (Themsezufluß), (1901) 21547 E.

Bar Kochba („Sternensohn"), Simon, Urheber des letzten Aufstandes der Juden gegen die Römer (132—135 n. Chr.), unterlag nach anfänglichen Erfolgen 135 dem röm. Feldherrn Julius Severus und fiel bei der Eroberung seiner letzten Festung Bether.

Barkone (ital.), **Barkane**, zwei- oder dreimastiges Fischerfahrzeug auf dem Mittelmeer.

Barlaam und Josaphat, mittelalterlicher geistl. Roman, ursprünglich aber aus Indien stammend, Geschichte der Bekehrung des ind. Prinzen Josaphat (eigentlich des Königssohns Siddhârta, d. i. Buddha) durch den asiat. Eremiten Barlaam, in fast allen europ. Literaturen, in Deutschland unter andern von Rudolf von Ems bearbeitet (hg. von Pfeiffer, 1843). — Vgl. Kuhn (1893).

Bârlad, rumän. Stadt, s. Berlad.

Bärlapp, Pflanzengattg., s. Lycopodium.

Barlaufen, Lauf- und Fangspiel unter zwei Parteien.

Barlaeus, Kaspar, eigentlich **van Baarle** oder **Baerle**, niederländ. Dichter und Historiker, geb. 12. Febr. 1584 zu Antwerpen, gest. 14. Jan. 1648 als Prof. am Athenäum zu Amsterdam; „Poemata" (1645—46).

Barleben, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1900) 4105 E.; Zichoriendarren.

Bar-le-Duc, franz. Stadt, s. Bar.

Barletta, Hafenstadt in der ital. Prov. Bari, am Adriat. Meere, (1901) 42022 E.; kolossale Erzbildsäule des Kaisers Heraklius; Handel, Fischfang.

Barlowsche Krankheit, nach ihrem ersten Beschreiber, dem engl. Arzt Barlow (1883), genannte Krankheit des 1. und 2. Lebensjahres: große Schwäche, Gliederschmerzen und -schwellungen an den Gelenken, Blutungen in die Haut, aus dem Darm ꝛc., dauert 2—5 Monate, in einem Fünftel der Fälle tödlich. Ursache unzweckmäßige Ernährung.

Barma, s. v. w. Birma.

Barmakiden (**Barmekiden**), Nachkommen eines alten pers. Priestergeschlechtes aus Chorassan, am Hofe der Kalifen zu Bagdad im Besitz der höchsten Ämter bis auf Harun al-Raschid, der sie aus Eifersucht vernichtete (803).

Barmbeck, Vorort von Hamburg.

Bärme, s. v. w. Hefe.

Barmekiden, s. Barmakiden.

Barmen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, mit Elberfeld zusammenhängend, im Tal der Wupper sich hinziehend, Schwebebahn über der Wupper, aus Ober-, Mittel- und Unter-B. bestehend, (1900) 141944 E., Amtsgericht, Handelskammer; bedeutende Industrie (Bänder, Litzen, Besätze, Garn), Webereien, Färbereien ꝛc.; Sitz der (Barmer) Rhein. Missionsgesellschaft.

169. Barmen.

Barmen, Ort in Deutsch-Südwestafrika, s. Großbarmen.

Barmherzige Brüder und **Schwestern**, zwei weitverbreitete kath. Vereine von Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen, ohne Rücksicht auf Glaube und Volk; ersterer (frz. Frères de la charité; ital. Fate bene fratelli) 1540 in Sevilla von dem Portugiesen Johann Ciudad (gest. 1550; 1690 heilig gesprochen) als Laienverein gegründet; die Regel ist die der Augustiner, Sitz des Ordensgenerals seit 1868 in Rom; schwarze Ordenstracht. Die **Barmherzigen Schwestern** (frz. Sœurs oder filles de la charité oder de la miséricorde), 1633 in Frankreich von Vinzenz von Paul gegründet, haben viele kath. Nachbildungen (**Borromäerinnen**, gestiftet 1652, **Elisabethinerinnen**, **Hospitaliterinnen** u. a.). In der evang. Kirche entsprechen die Diakonissinnen den Barmherzigen Schwestern.

Barmstedt, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Krückau, (1900) 4297 E., Präparandenanstalt; auf einer Insel Schloß Rantzau, jetzt Amtsgericht.

Bärn, Stadt in Mähren, an der Bistritza, (1900) 3808 E.; Textilindustrie. Dabei **Andersdorf** (476 E.) mit Sauerbrunnen. — Vgl. Berger (1901).

Barnabas, eigentlich Joses, Levit aus Cypern, gründete die erste Christengemeinde in Antiochia, begleitete Paulus auf der ersten Missionsreise, trat aber dann auf Petrus' Seite über und wirkte selbständig. Wegen des fälschlich ihm zugeschriebenen **Barnabasbriefes** (eine allegorische Auslegung des Zeremonialgesetzes des A. T.) wird B. zu den Apostolischen Vätern (s. d.) gezählt.

Barnabiten, die nach der Barnabaskirche zu Mailand benannten, 1530 gestifteten regulierten Chorherren des heil. Paulus (**Paulaner**), für Zwecke der Mission, Krankenpflege und des Unterrichts.

Barnard Castle (spr. kahßl), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, am Tees, (1901) 4421 E.

Barnardo, Thomas John, engl. Philantrop, geb. 1845 in Irland, Arzt in London, gest. das. 19. Sept. 1905, errichtete seit 1866 für die verlassenen Straßenkinder Heime, Krankenhäuser, Schulen, aus freiwilligen Spenden.

Barnaul, Kreisstadt im sibir. Gouv. Tomsk, am Ob, 29850 E., Mittelpunkt des Bergbaus im Altai.

Barnay, Ludwig, Schauspieler, geb. 11. Febr. 1842 zu Pest, 1870—75 am Stadttheater zu Frankfurt a. M., bis 1880 zu Hamburg, zugleich Schauspieldirektor, 1883—84 am Deutschen Theater in Berlin, leitete 1887—94 das Berliner Theater das., lebt in Wiesbaden; Helden- und Charakterdarsteller; schrieb: „Erinnerungen" (2 Bde., 1903).

Barnet, **Chipping B.**, Stadt in der engl. Grafsch. Hertfort, (1901) 7876 E.; hier 14. April 1471 Sieg des Hauses York über das Haus Lancaster.

Barneveld, Marktflecken in der niederländ. Prov. Geldern, in der Veluwe, (1899) 7846 E.

Barneveld, Jan van, s. Oldenbarneveld.

Barnim, Therese, Freifrau von, s. Elßler (Fanny).

Barnoldswick, Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, (1901) 6374 E.

Bärnreither, Josef, österr. Politiker, geb. 12. April 1845 in Prag, 1875—85 im Justizministerium, 1878—83 Abgeordneter des böhm. Landtags, 1885 des österr. Abgeordnetenhauses, März bis Okt. 1898 Handelsminister.

Barnsley (spr. -li), Fabrikstadt im West Riding der engl. Grafsch. York, am Dearne, (1901) 41086 E.; Leinenfabrikation, Kohlen- und Eisengruben.

Barnstaple (spr. -stepl), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Devon, am Taw, (1901) 14137 E.

Barnum (spr. bárnömm), Phineas Taylor, amerik. Spekulant, der Hauptvertreter des „Humbug", geb. 5. Juli 1810 zu Bethel (Connecticut), gest. 7. April 1891.

Baro . . . (vom griech. baros, Schwere), in zusammengesetzten griech. Wörtern Schwer . . ., Druck . . . .

Baroach (spr. -rohtsch), indobrit. Stadt, s. Bharotsch.

Barock, Bezeichnung des in Italien im 16. Jahrh. als Ausartung der Hochrenaissance aufgekommenen, durch Überladung und Verschnörkelung sich kennzeichnenden Baustils, der bis Mitte des 18. Jahrh. herrschte; daher s. v. w. überladen, verschroben, seltsam. Hauptvertreter: Sangallo, Vignola, Maderna, Bernini, Borromini; als Maler Rubens. Im 19. Jahrh. selten angewendet, ist der Barockstil im 20. Jahrh. in mäßiger und freier behandelten Formen wieder mehr zur Geltung gekommen. [Hierzu Tafeln: Barock und Rokoko I und II.] — Vgl. Schumann (1885), Gurlitt (3 Bde., 1887—89), Wölfflin (1888), Lambert und Stahl (1892—93).

Baroda, Haupt= und Residenzstadt des anglo=ind. **Vasallenstaates B.** (20976 qkm, 1901: 1952692 E.), 103790 E.; Seiden= und Baumwollindustrie.

Barograph (grch.), s. v. w. Barometrograph (s. Barometer).

Barometer (grch., d. i. Druckmesser), ein von Torricelli 1643 zur Messung des Drucks der atmosphärischen Luft erfundenes physik. Instrument, besteht aus einer mit Quecksilber gefüllten luftleeren, am obern Ende geschlossenen Glasröhre, deren unteres offenes Ende entweder in ein Gefäß [Abb. 170a] mit Quecksilber (**Gefäß=B.**) taucht oder heberförmig umgebogen ist (**Heber=B.** [Abb. 170b]); bei stärkerm Druck der Luft steigt, bei vermindertem sinkt das Quecksilber in der Röhre. Soll das B. am obern Niveau richtig zeigen, so muß vor dem Ablesen das untere Niveau nach einer festen Marke eingestellt werden; beim Gefäß=B. wird hierzu der bewegliche Gefäßboden, beim Heber=B. das ganze Rohr durch die Fußschraube gehoben oder gesenkt. Ist beim Heber=B. der kurze Schenkel flaschenförmig erweitert [Abb. 170c], so bleibt das untere Niveau nahezu konstant und das Einstellen ist unnötig. Am genauesten zeigen die **Normal=B.**, bei denen die Fehlerquellen, z. B. ungenügendes Vakuum, stets kontrolliert werden und die zur Kontrolle anderer B. dienen. Von den B., die den Luftdruck selbst registrieren (**Barometrographen**), ist das 1670 von Morland erfundene **Wag=B.** sehr empfindlich, in welchem der Luftdruck durch das wechselnde Gewicht des Quecksilbers im Barometerrohr infolge Steigens oder Fallens des Quecksilbers aufgezeichnet wird. Ohne Quecksilber, aber minder genau, arbeitet das Aneroid (s. d.).

170. a Gefäß=, b und c Heberbarometer.

Barometerblumen, s. v. w. Wetterblumen (s. d.).

Barometrisch, mit dem Barometer ermittelt.

Barometrische Höhenmessung, auf dem nach oben abnehmenden Luftdruck (s. Atmosphäre) beruhende Methode der Höhenmessung.

Barometrisches Maximum und **Minimum**, s. Luftwirbel.

Barometrograph (grch.), s. Barometer.

Baron (vom mittellat. baro, liber baro, „freier Herr"), s. v. w. Freiherr; in England die unterste Klasse (der Peers), auch die Richter des Exchequerhofs.

Baronat, s. Baronie.

Baronesse (frz. baronne), Baronin, Freiin, Freifrau.

Baronet (spr. bärrönett), engl. erblicher Adelstitel, gehört zum niedern Adel (Gentry).

Baronie, Besitzung eines Barons, an die das **Baronat** (der Baronsstand) geknüpft ist, im Mittelalter ein freies Reichslehn. **Baronisieren**, in den Freiherrenstand erheben.

Baronius, Cäsar, röm.=kath. Kirchenhistoriker, geb. 30. Okt. 1538 zu Sora in Unteritalien, apostol. Protonotar, 1596 Kardinal und Bibliothekar der Vatikanischen Bibliothek, gest. 30. Juni 1607, 1822 heilig gesprochen; Hauptwerk: „Annales ecclesiastici a Christo nato ad annum 1198" (12 Bde., 1588—93), mit hierarchisch=röm. Tendenz, Fortsetzungen von Raynaldi, Laderchi, Theiner bis 1585.

Barop, Landgemeinde im preuß. Reg.=Bez. Arnsberg, (1900) 3837 meist evang. E.; Steinkohlengruben.

Baroskop (grch., „Druckanzeiger"), ältere Bezeichnung für Barometer; auch eine zugeschmolzene Glasröhre mit weingeistiger Lösung von Salmiak, Salpeter und Kampfer, deren Zustand (Flockenbildung) jedoch von der Temperatur, aber nicht vom Luftdruck abhängt.

Barósma *Willd.*, **Duftstrauch**, Pflanzengattg. der Rutazeen; ihre Arten am Kap der Guten Hoffnung liefern die an äther. Öl reichen **Bukkoblätter**.

Barothermometer, s. v. w. Hypsothermometer (s. d.).

Barotsch, indobrit. Stadt, s. Bharotsch.

Barotse, Bantustamm in Rhodesia (Zentralafrika), östl. und nördl. vom obern Sambesi; Hauptort Lialui (Lealug).

Barozzi, ital. Baumeister, s. Vignola.

Barquisimeto (spr. barki-), Stadt in Venezuela, 31500 E.

Barr, Kantonstadt im Unterelsaß, an der Kirneck, (1900) 5243 E., Amtsgericht. Dabei der Odilienberg (s. d.). Die **Herrschaft B.** gehörte bis 1504 dem pfälz. Hause, dann bis 1789 der Stadt Straßburg.

Barra, Stadt in der ital. Prov. Neapel, zwischen Neapel und Vesuv, (1901) 11975 E.

Barrafranca, Stadt auf Sizilien, (1901) 10878 E.

Barrage (frz., spr. -ahsch), Absperrung (einer Straße, eines Flusses); Schlagbaum; Wegegeld; Sicherung der Lagerfässer vor dem Wegrollen durch Querhölzer.

Barra=Inseln, südlichste Gruppe der Hebriden (Grafsch. Inverneß); Hauptinsel **Barra**, (1901) 2542 E.

Barramunda, Fisch, s. Lurchfische.

Barranco (span.), eine, die Wand des Kraters eines Vulkans durchschneidende enge Schlucht.

Barrande (spr. -angd), Joachim, Paläontolog, geb. 1799 zu Saugues (Dep. Haute=Loire), lebte in Prag, gest. 5. Okt. 1883 in Schloß Frohsdorf, erforschte die Silurische Formation Böhmens.

Barranquilla (spr. -killja), Flußhafen in Kolumbien, im Delta des Magdalenenstroms, durch Bahn mit dem Seehafen Puerto Colombia (Sabanilla) verbunden, 40000 E.

Barras (spr. -rah), Paul Jean François Nicolas, Graf von, franz. Politiker, geb. 30. Juni 1755 zu Fox=Amphoux (Dep. Var), 1789 Mitglied der Nationalversammlung, spielte bei Robespierres Sturz (1794) eine Hauptrolle, wonach er, als Präsident des Konvents, sich einer gemäßigtern Richtung zuwandte; 1795 vom Konvent zum Obergeneral ernannt, schlug er mit Hilfe Bonapartes einen royalistischen Aufstand nieder, wurde Mitglied des Direktoriums, 1799 von Bonaparte verdrängt; gest. 29. Jan. 1829 in Chaillot bei Paris. Seine „Mémoires" (4 Bde., franz. u. deutsch 1895—96) wichtige Geschichtsquelle.

Barre, Stange, Riegel, Schlagbaum; eine Art Deltabildung: Sand= oder Schlammbank (ohne tiefere Fahrwasserrinne) quer vor Flußmündungen; auch Flut= oder Sprungwelle; auch die Gegenströmung (Flutwelle) des Meers in manchen Strommündungen (**Mascaret**, **Rasten**, **Pororoca**, **Bore**). Ferner ist B. (frz. barre, engl. bar) die die Tribüne des Gerichtshofs vom Publikum trennende Gerichtsschranke; daher franz. **Barreau** (spr. -roh), der Advokatenstand, und engl. **Barrister** (s. d.).

Barre oder **Candy**, Gewicht in Pondichéry = 234,96 kg.

Barrel (engl., spr. bärrěl), engl. Biermaß = 36 Imperialgallons = 163,56 l; Gewichtsbegriff verschiedener Größe für Weizenmehl = engl. 196 Pfund (= 88,9 kg), Butter = 224, Seife = 256, Pottasche = 200 engl. Pfund.

Barren, Turngerät, bestehend aus zwei wagerechten, gleichlaufenden Holzriegeln (Holmen) auf Ständern.

Barren, Stangen von Gold oder Silber, mit dem Stempel der Feinheit versehen, Zahlmittel im Großhandel.

Barren Island (spr. bärrěn eiländ), unbewohntes Inselchen im Bengalischen Meerbusen, mit tätigem Vulkan.

Barrès (spr. barräh), Maurice, franz. Romanschriftsteller und Politiker, geb. 17. Aug. 1862 in Charmes an der Mosel, Parteigänger Boulangers, 1889—93 Mitglied der Kammer; in seinen Romanen Vertreter der Décadence.

Barrett, Elizabeth, s. Browning, Robert.

Barrhead (spr. bahrhédd), Stadt in der schott. Grafsch. Renfrew, am Severn, (1901) 9855 E.; Bergbau.

Barrias, Ernest, franz. Bildhauer, geb. 13. April 1841 zu Paris, gest. das. 4. Febr. 1905; Hauptwerke: Spinnerin von Megara (1870), Schwur des Spartacus (1871), Adam und Eva an der Leiche Abels, Der junge Mozart mit der Geige (1885), Die erwachende Natur (polychrom, 1899), mehrere Statuen.

Barrie (spr. bärrl), James Matthew, schott. Romanschriftsteller, genannt **Gavin Ogilvy**, geb. 9. Mai 1860 in

1 2 3

4 5 6

7 8 9

10 11

1. Sta. Susanna zu Rom (1600, von Maderna). 2. Inneres von San Ignazio zu Rom (1626—75, von Algardi). 3. Jesuitenkirche zu Antwerpen (1614—21, von Aguillon). 4. Sta. Maria della Salute zu Venedig (1631—82). 5. Kirche der Sorbonne zu Paris (1635—53, von Lemercier). 6. Karlskirche zu Wien (1716—37, von Fischer von Erlach). 7. Hofkirche zu Dresden (1737—56, von Chiaveri). 8. Stiftskirche zu Sankt Gallen (1756—65, von Ferd. Bär). 9. Pavillon vom Zwinger zu Dresden (1711—22, von Pöppelmann). 10. Belvedere zu Wien (1693 bis 1724, von Hildebrand). 11. Börse zu Mannheim (1902, von Köchler und Karch).

BAROCK UND ROKOKO. II.

1. Obere Ecke eines Spiegelrahmens. 2. Oberer Teil eines Bilderrahmens. 3. Salznapf. 4. Milchkanne. 5. Standuhr. 6. Leuchter. 7. und 8. Meißner Porzellanfiguren. 9. Fächer. 10. Sessel. 11. Portechaise. 12. Sofa. 13. Türfüllung. 14. Kamin (mit Spiegelaufsatz). 15. Altar. 16. Zierbrunnen.

Kirriemuir, lebt seit 1885 in London; schrieb: „Auld Licht idylls" (1888), „A window in Thrums" (1889), „Sentimental Tommy" u. a.; auch Dramen.

Barrière (frz., spr. -jähr), Schlagbaum, Schranke, Schutzgatter.

Barrière (spr. -jähr), Théodore, franz. Dramatiker, geb. 1823 zu Paris, gest. das. 16. Okt. 1877, schrieb über 50 Theaterstücke (bestes: „Les faux bons-hommes", 1856; deutsch: „Die falschen Biedermänner").

Barrièreplätze, die festen Plätze in den ehemal. span. Niederlanden, in welchen infolge der **Barrièretraktate** von 1709, 1713 und 1715 die Holländer das Recht erhielten, eine Besatzung zu halten; wurden im Österr. Erbfolgekriege von den Franzosen erobert und geschleift, aber 1815 wiederhergestellt; gehören jetzt zu Belgien.

Barrièreriff, Art der Korallenriffe (s. d.); bes. **Großes B.**, an der Ostküste der austral. Kolonie Queensland, (in gerader Linie) 1725 km lg. [Karte: Australien und Ozeanien I.]

Barrièretraktate, s. Barrièreplätze.

Barrier Islands (spr. bärrier eiländs), die Inseln **Otea** und **Hauturu** vor dem Haurakigolf (Neuseeland).

Barrikaden (frz.), Verrammlungen, zur Verteidigung an engen Stellen (Straßen, Brücken ꝛc.) angelegt.

Barril (span. und portug.), s. v. w. Barrel; Flüssigkeitsmaß in Portugal und Südamerika von verschiedener Größe, in Lissabon = 301,32 l; in Mexiko für Wein = 75,623 l, für Branntwein = 108,897 l; in Chile = 68,13 l; in Buenos Aires = 76 l.

Barrili, Antonio Giulio, ital. Schriftsteller, geb. 1836 zu Savona, lebt als Journalist in Genua; schrieb frische Romane und Novellen aus dem modernen Gesellschaftsleben und der Geschichte.

Bärringen, Stadt in Böhmen, im Erzgebirge, (1900) 2860 E.; Spitzenindustrie, Singvögelzucht.

Barrique (spr. -rihk), Weinmaß in Bordeaux (die **Bordelaise**) = 228 (meist nur 225) l.

Barrister (engl.), Titel der engl. Advokaten, die vor den höhern Gerichtshöfen plaidieren, im Gegensatz zu den Solicitors (s. d.).

Barritus, s. Bardiet.

Barrois, **Le** (spr. -röá), franz. Landschaft, s. Bar.

Barrot (spr. -roh), Odilon, franz. Staatsmann, geb. 19. Juli 1791 zu Villefort, Advokat zu Paris, war bis 1848 in der Deputiertenkammer Führer der sog. dynastischen Opposition, bei Ausbruch der Februarrevolution wenige Stunden Ministerpräsident, im ersten Ministerium Ludwig Napoleons Dez. 1848 bis Okt. 1849 Justizminister; gest. 6. Aug. 1873 zu Bougival. „Mémoires posthumes" (4 Bde., 1875—77). — Sein Bruder **Victorin Ferdinand B.**, geb. 10. Jan. 1806 zu Paris, wurde 1842 Abgeordneter, 1848 Generalsekretär des Präsidenten Napoleon, Minister des Innern, Gesandter in Turin, Staatsrat und 1853 Senator; gest. 12. Nov. 1883 in Paris.

Barrowe (spr. -roh), Henry, und **Barrowisten**, s. Brown, Robert.

Barrow-in-Furneß (spr. -roh in förnĕß), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Lancashire, an der Morecambebai, (1904) 59654 E.; Eisenindustrie, Schiffsbau.

Barrowspitze, Kap an der Nordküste Alaskas.

Barrowstraße, Sund in den arktischen Gewässern Nordamerikas zwischen Lancaster und Melvillesund.

Barry, Sir Charles, engl. Architekt, geb. 23. Mai 1795, gest. 12. Mai 1860 zu Clapham; Hauptwerk der spätgot. Westminsterpalast in London (1840—52). — Sein Sohn **Edward Middleton B.**, geb. 7. Juni 1830, gest. 29. Jan. 1880, ebenfalls Architekt.

Bars (spr. barsch), ungar. Komitat diesseit der Donau, sehr erzreich, 2724 qkm, (1900) 165122 meist slowak. kath. E., Komitatssitz Aranyos-Maròt.

Barsabas, Joseph, genannt **Justus**, Jünger Jesu, neben Matthias an Stelle des Judas Ischariot zum Apostel vorgeschlagen (Apostelgesch. 1, 23).

Barsac (spr. -ßäck), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Garonne, (1901) 2956 E.; Weinbau.

Barsch (Perca), zu den Stachelflossern gehörende Süßwasserfischgattg. mit wohlschmeckendem Fleisch. Der **Fluß-B.**, **Schratz**, **Anbeiß**, **Berster**, **Büchtling** (P. fluviatilis *L.* [Tafel: Fische I, 10]), grünlichgelb, mit schwärzlichen Querstreifen und roten Flossen, ist ein gefräßiger Raubfisch. Zu der großen Familie der B. (Percĭdae) gehören außerdem noch: **Nil-B.** (Lates nilotĭcus *C.V.*), der größte Nilfisch; dann der **See-B.** (Labrax lupus *Cuv.*); **Kaul-B.** (**Schroll**, **Rotz-B.**, **Pfaffenlaus**, Acerīna cernŭa *L.* [Abb. 171]), Körper kurz, gedrungen, Fleisch geschätzt; **Schrätzer** (**Schrätz**, A. schraetzer *L.*), zitronengelb, in der Donau; **Sander** (**Zander**, **Schill**, **Schiel**, **Amaul**, **Hecht-B.**, Luciopĕrca sandra *Cuv.* [Tafel: Fische I, 4]), im Flußgebiet der Elbe, Oder und Donau, gefräßiger Raubfisch.

171. Kaulbarsch.

Barschlaus, s. Ruderfüßer.

Barsinghausen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Hannover, am Deister, (1900) 4433 E.; dabei Fundamente der aus der Römerzeit stammenden Heisterburg.

Barsö, preuß. Insel im NW. von Alsen.

Barsói, russ. Windhund (s. d. nebst Textfigur).

Bärspinner (**Bärenspinner**), s. Bär [Abb. 165].

Barßel, Gemeinde im oldenb. Amt Friesoythe, an der Soeste (**Barßeler Tief**), (1900) 2261 E.

Barsszklenó (spr. barschßklennoh), deutsch **Glashütten**, Kleingem. und Badeort in Ungarn, Komitat Bars, (1900) 391 E., Gipsthermen. — Vgl. Baschwitz (1877).

Bar-sur-Aube, **Bar-sur-Ornain**, **Bar-sur-Seine**, franz. Städte, s. Bar.

Bart, der rechtwinklig zum Schaft stehende untere Teil des Schlüssels; beim mittelalterlichen Helm ein am Panzer befestigter, die untere Gesichtshälfte schützender Teil.

Bart, die Kiemen der Auster (s. d.).

Bart (auch **Barth** oder **Baert**), Jean, franz. Seeheld, geb. 1651 zu Dünkirchen, erst holländ., 1672 franz. Seeoffizier und 1697 nach einer kühnen Kreuzerfahrt gegen die Engländer von Ludwig XIV. zum Befehlshaber eines Geschwaders ernannt; gest. 27. April 1702 zu Dünkirchen. — Biogr. von Werner (1882).

Bart., in England Abkürzung für Baronet.

Bartadler, s. Bartgeier [Abb. 172].

Bartaffe, s. Makak.

Barte, ältere Bezeichnung für Beil, bes. die kurzgestielte Streitaxt der Reiter; noch jetzt die beilartige Paradewaffe der Bergleute (**Berg-B.**).

Barteln, **Bartfäden**, nervenreiche, am Maul und an den Kiefern vieler Fische (Barbe, Wels) befindliche fadenförmige Anhänge zum Tasten.

Bartels, Adolf, Dichter und Literarhistoriker, geb. 15. Nov. 1862 in Wesselburen, lebt seit 1903 in Bad Sulza; schrieb Gedichte, Romane, Dramen, „Geschichte der deutschen Literatur" (1901—2). Vertreter der Heimatkunst.

Bartels, Hans von, Marinemaler und Aquarellist, geb. 25. Dez. 1856, lebt seit 1885 in München; norddeutsche und holländ. Strandlandschaften. — Biogr. von Heyck (1904).

Barten, s. Waltiere.

Barten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Liebe, (1900) 1401 E., Amtsgericht; dabei **Domäne B.**, 200 E., alte Ordensburg (13. Jahrh.). Die Umgegend heißt das **Bartenland** (**Barterland**).

Bartenstein. 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Alle, (1900) 6805 E., Land- und Amtsgericht. — 2) Stadt im württemb. Jagstkreis, 694 E., Residenzschloß des Fürsten von Hohenlohe-B.

Bartenstein, Joh. Christoph Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 1689 zu Straßburg, seit 1715 in österr. Staatsdienst, durch Gelehrsamkeit ausgezeichnet, seit 1727 als Geh. Staatssekretär der einflußreichste Ratgeber Kaiser Karls VI., auch unter Maria Theresia von Einfluß, seit 1753 Vizekanzler im Ministerium des Innern; gest. 6. Aug. 1767.

Bartenwale, s. Waltiere.

Bartfäden, s. Barteln.

Bartfeld, ungar. **Bártfa**, Stadt im ungar. Komitat Sáros, an der Topla (Tepl), (1900) 6102 meist slowak. kath. E.; dabei 12 Eisenquellen.

Bartfinne, **Bartflechte**, **Bartgrind** (Sycōsis), eiterige Entzündung der Haarbalgdrüsen an Lippen, Kinn und Wangen, führt zu ausgedehnter Borkenbildung und Geschwüren, wird durch einen Pilz (Trichophўton tonsūrans) hervorgerufen und ist übertragbar.

Bartflechten, **Bartmoose**, Flechten (Usnĕa und Bryopōgon) mit wurzelartig verzweigtem, bartähnlichem Thallus; in Gebirgsnadelwäldern.

Bartgeier (Gypaëtus), Raubvogelgattg., Übergang von den Adlern zu den Geiern bildend, mit Borstenbüscheln um die Schnabelwurzel. **Gemeiner B., Bartadler, Jochgeier, Lämmergeier, Geieradler** (G. barbātus *Cuv.* [Abb. 172]), fast 3 m klafternd, auf den Alpen und Pyrenäen.

172. Lämmergeier.

Bartgras, s. Andropogon.

Bartgrind, s. Bartfinne.

Bartgrundel, s. Schmerle.

Barth, alte Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, an der Mündung der Barthe in den **Barther Bodden** (Hafen der Stadt), (1900) 7070 E., Amtsgericht, Navigationsschule; Fischerei, Fischräuchereien, Seehandel, Reederei.

Barth, Heinr., Forschungsreisender, geb. 16. Febr. 1821 zu Hamburg, machte 1845—47 seine erste größere Reise durch Nordafrika, Syrien und Kleinasien, 1850—55 eine Reise durch die Sahara und den Sudan (1851 Entdeckung des Binue), die er in „Reisen und Entdeckungen in Nord- und Zentralafrika" (5 Bde., 1855—58; Auszug, 2 Bde., 1859—60) beschrieb; 1863 in Berlin Prof. der Geographie, gest. das. 25. Nov. 1865. — Biogr. von Schubert (1897).

Barth, Jean, franz. Seeheld, s. Bart.

Barth, Theod., Politiker und Schriftsteller, geb. 16. Juli 1849 in Duderstadt, 1876—83 Syndikus der Bremer Handelskammer, seit 1883 Herausgeber der Wochenschrift „Nation" in Berlin, 1881—98 und 1901—3 Reichstagsabgeordneter (Freisinnige Vereinigung)

Barthel, Abkürzung von Bartholomäus und Barthold.

Barthel, Karl, Literarhistoriker, geb. 21. Febr. 1817 zu Braunschweig, Theolog, gest. das. 22. März 1853; Hauptwerk „Die deutsche Nationalliteratur der Neuzeit" (1850; 10 Aufl., von Vorberg, 1898).

Barthélemy, Insel, s. Saint-Barthélemy.

Barthélemy, Auguste Marseille, franz. Dichter, geb. 1796 zu Marseille, gest. das. 23. Aug. 1867; schrieb mit Méry satir. Gedichte gegen die bourbonsche und orléanssche Regierung („La Villéliade", 1826; „Napoléon en Égypte", 1828, „L'insurrection", 1830 ꝛc.) und verherrlichte später die Taten Napoleons III.

Barthélemy, François, Marquis de, franz. Diplomat, geb. 20. Okt. 1747 zu Aubagne, schloß 1795 in Basel den Frieden mit Preußen, ward Mai 1797 Mitglied des Direktoriums, aber infolge des Staatsstreichs vom 18. Fructidor (4. Sept. 1797) nach Guayana deportiert, entfloh nach England, wurde 1799 unter dem Konsulat Vizepräsident des Senats, 1815 zum Pair, Marquis und Staatsminister ernannt, trat 1819 zurück; gest. 3. April 1830. — Vgl. Kaulek, „Papiers de B." (1886 fg.).

Barthélemy, Jean Jacques, franz. Altertumsforscher, geb. 20. Jan. 1716 zu Cassis in der Provence, seit 1753 Direktor des königl. Medaillenkabinetts, Mitglied der Akademie, gest. 30. April 1795 zu Paris; bes. bekannt durch die „Voyage du jeune Anacharsis en Grèce" (1788; deutsch 1792—1804), eine Darstellung des altgriech. öffentlichen und privaten Lebens.

Barthélemy Saint-Hilaire (spr. ßängtilähr), Jules, franz. Gelehrter und Staatsmann, geb. 19. Aug. 1805 zu Paris, legte seine seit 1838 bekleidete Professur am Collège de France nach dem Staatsstreich 1852 nieder, wurde 1871 Mitglied der Nationalversammlung und Generalsekretär Thiers' (bis 1873), 1876 Senator, Sept. 1880 bis Nov. 1881 Minister des Auswärtigen, gest. 24. Nov. 1895 in Paris; verdient um die griech. und ind. Philosophie und Literatur.

Barthold, Friedr. Wilh., Geschichtschreiber, geb. 4. Sept. 1799 zu Berlin, seit 1831 Prof. in Greifswald, gest. 14. Jan. 1858; schrieb: „Der Römerzug König Heinrichs von Lützelburg" (2 Bde., 1830—31), „Geschichte von Rügen und Pommern" (5 Bde., 1839—45), „Geschichte der deutschen Städte und des deutschen Bürgertums" (4 Bde., 1850—52) u. a.

Bartholdi, Frédéric Auguste, franz. Bildhauer, geb. 2. April 1834 zu Colmar i. E., gest. 4. Okt. 1904 in Paris; Hauptwerke: Standbild des Generals Rapp (1855, Colmar), Statue der Freiheit als Leuchtturm am Hafeneingang von Neuyork (1886), Die Straßburg Hilfe gewährende Helvetia (1895, Basel), Löwe von Belfort.

Bartholdy, Jak. Salomo, preuß. Diplomat, geb. 13. Mai 1779 zu Berlin, 1815 preuß. Generalkonsul in Rom, gest. das. 27. Juli 1825; Kunstfreund. Die Fresken seiner Wohnung und seine Sammlungen wurden 1887 in die Berliner Nationalgalerie gebracht.

Bartholinsche Drüsen, zwei bohnengroße Drüsen zu beiden Seiten des Scheideneingangs, nach ihrem Entdecker **Kaspar Bartholin** (geb. 1655, gest. 1738 als Prof. der Anatomie in Kopenhagen) benannt.

Bartholomäus (hebr., „Sohn des Tholmaï"), einer der zwölf Apostel, predigte nach der Sage in Indien, d. h. im südl. Arabien und in Armenien, wo er als Märtyrer starb. Gedächtnistag in der röm. Kirche 24. Aug. (Bartholomäustag), in der griech. 11. Juni.

Bartholomäusnacht, Pariser Bluthochzeit, die Niedermetzelung der Hugenotten zu Paris, in der Nacht zum 24. Aug. (Bartholomäustag) 1572.

Bartholomäussee, s. v. w. Königssee.

Bartholomé, Albert, franz. Bildhauer und Maler, geb. 29. Aug. 1848 in Thiverval; Hauptwerk: Monument aux morts auf dem Friedhof Père-Lachaise (1899).

Barthou (spr. -tuh), Jean Louis, franz. Politiker, geb. 25. Aug. 1862 in Oloron-Sainte-Marie (Niederpyrenäen), Advokat in Pau, 1889 Deputierter, Mai 1894 bis Jan. 1895 Minister der öffentlichen Arbeiten, April 1896 bis Juni 1898 Minister des Innern.

Bärtierchen, Wasserbärchen (Tardigräda), Ordnung der Spinnentiere, sehr kleine, das süße Wasser und feuchte Orte auf dem Lande bewohnende, sackförmige, sehr langsame Tierchen. Sie haben vier Paar stummelförmige, ungegliederte und mit Krallen bewaffnete Beine, einen Saugapparat und sind Zwitter.

Bartkauz, s. Eulen.

Bartkuckucke (Bucconĭdae), auf das kontinentale trop. Amerika beschränkte Familie der Kuckucksvögel, mit langen, borstenförmigen Federn an der Wurzel des breiten dicken Schnabels und hartem, dichtem, dunkelfarbigem Gefieder.

Bartmannskrüge, niederrhein. Steinkrüge (um 1600), unter dem Ausguß mit einem bärtigen Menschengesicht in Relief verziert.

Bartmoose, s. Bartflechten.

Bartōli, Adolfo, ital. Literarhistoriker, geb. 19. Nov. 1833 in Fivizzano, seit 1874 Prof. in Florenz, gest. 16. Mai 1894 in Genua; Hauptwerk: „Storia della letteratura italiana" (Bd. 1—8, bis Petrarca, 1878 fg.; deutsch von Reinhardstöttner, 1881 fg.).

Bartolini, Lorenzo, ital. Bildhauer, geb. 1777 zu Vernio, gest. 20. Jan. 1850 als Direktor der Akademie zu Florenz. Werke: Mutterliebe [Tafel: Genrekunst II, 6] u. a.

Bartolommēo, Fra, eigentlich **Baccio della Porta,** florentin. Maler, geb. 1475, gest. 6. Okt. 1517 in Florenz. Hauptwerke: Madonna mit Heiligen (1509, Lucca), Verlobung der heil. Katharina (1511, Paris), Klage um den toten Christus (Florenz), Madonna mit Engeln (Petersburg), Darstellung im Tempel (1516, Wien).

Barton (spr. bahrt'n), Bernard, der „Quäkerpoet", geb. 31. Jan. 1784 bei London, Bankkommis zu Woodbridge, gest. 19. Febr. 1849; „Poems" (1820 u. ö.) u. a. Sammlungen von Dichtungen voll religiöser Empfindung.

Barton (spr. bahrt'n), Elisabeth, Landmädchen aus Aldington in Kent, das **heilige Mädchen (Nonne) von Kent** genannt, benutzte den Ruf einer Seherin, von den Papisten angeregt, zu polit. Zwecken, ward 1534 hingerichtet.

Bartonĭa *Torr. et Gr.*, amerik. Pflanzengattg. aus der Familie der Loasazeen, mit gelappten Blättern und großen weißen oder gelben Blüten.

Barton-upon-Humber (spr. bahrt'n öpp'n hömbr), Stadt in der engl. Grafsch. Lincoln, (1901) 5671 E.

Bartsch, Adam, Ritter von, Kupferstecher, geb. 17. Aug. 1757 zu Wien, gest. das. 21. Aug. 1821 als Kustos der Kupferstichsammlung der Hofbibliothek; schrieb unter anderm „Le Peintre-Graveur" (21 Bde., 1802—21; neue Ausg. 1866—70). Verzeichnis seiner Werke von seinem Sohne **Friedr. Joseph Adam, Ritter von B.,** geb. 1798 zu Wien, seit 1827 Kustos der Kupferstichsammlung das., gest. 12. Mai 1873.

Bartsch, Karl, Germanist und Romanist, geb. 25. Febr. 1832 zu Sprottau, 1858 Prof. zu Rostock, seit 1871 in Heidelberg, gest. das. 19. Febr. 1888, verdient durch die Herausgabe älterer deutscher und franz. Dichtungen („Deutsche Liederdichter des 12. bis 14. Jahrh.", 4. Aufl., von Golther, 1901; „Nibelungenlied", 1870—80, auch von ihm übersetzt) und provenzal. Sprachdenkmäler, sowie durch kritische Arbeiten (bes. die „Untersuchungen über das Nibelungenlied", 1865) und als Übersetzer von Dantes „Göttlicher Komödie" (3 Bde., 1877).

Bartschin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Netze, (1900) 1108 E.

Bartvögel (Capitonĭdae), Familie der Kuckucksvögel, in den trop. Wäldern der Alten und Neuen Welt, bes. in Ostindien heimisch, plump gebaut, mit Borsten am Grund des kräftigen Schnabels [Bucco flavigula *Roddaert*, Abb. 173].

173. Bartvogel.

Bartweizen, Weizenarten mit Grannen an den Spelzen.

Barūch (hebr., „der Gesegnete"), Gehilfe des Propheten Jeremias, dem er nach der Zerstörung Jerusalems nach Ägypten folgte. Das apokryphische **Buch B.** (bester Kommentar von Kneucker 1879) läßt ihn dagegen von Babylon aus eine Trost- und Mahnrede an die Juden in Palästina halten.

Baruth, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1900) 1919 evang. E., Amtsgericht; Hauptort der **Standesherrschaft B.** des Grafen von Solms-B.

Barutsche (vom ital. baroccio), zweiräderiger Karren der ital. Landleute; in Wien (**Pirutsch**) zweiräderige Halbchaise; **Pirutschāde,** in der österr. Hofsprache Ausdruck für Spazierfahrten der kaiserl. Familie.

Bärwalde. 1) **B. in der Neumark,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an zwei Seen, (1900) 3613 E., Amtsgericht; hier 23. Jan. 1631 Subsidienvertrag Gustav Adolfs mit Frankreich. — 2) **B. in Pommern,** Stadt im Reg.-Bez. Cöslin, 2338 E., Amtsgericht.

Barwāni, Hauptstadt des indobrit. **Vasallenstaates B.** (3527 qkm, 1891: 80266 E.) in Zentralindien, 6054 E.

Bärwurz, Pflanzengattg., s. Meum.

Bary... (grch.), in Zusammensetzungen: Schwer...

Bary, Ant. de, Botaniker, geb. 26. Jan. 1831 zu Frankfurt a. M., Prof. in Freiburg i. Br., Halle und Straßburg, gest. das. 19. Jan. 1888; bes. um die Entwicklungsgeschichte der Algen und Pilze verdient.

Barysphäre (grch.), s. v. w. Erdkern (s. Erde).

Barȳt, s. Baryum; auch s. v. w. Schwerspat.

Baryterde, Barytgelb, Barythydrāt, s. Baryum.

Barȳton, s. Bariton.

Barytŏnon (grch.), Wort mit unbetonter Endsilbe.

Barȳtwasser, Barytweiß, s. Baryum.

Barȳum (chem. Zeichen Ba), gelbliches Metall aus der Gruppe der alkalischen Erdmetalle, in der Natur meist an Schwefelsäure (Schwerspat) oder Kohlensäure (Witherit) gebunden; Atomgewicht 136,4, spez. Gewicht 3,6; als Metall ohne technische Bedeutung. B. bildet mit Sauerstoff **Baryumoxyd (Baryt, Baryterde)** und **Baryumsuperoxyd (Baryumhyperoxyd). Baryumhydroxyd (Barythydrat, Ätzbaryt),** dargestellt aus Schwefel-B. und Wasser, wasserhelle Kristalltafeln, absorbiert Kohlensäure, löst sich in Wasser zu **Barytwasser,** dient als Reagens bei der Analyse. **Chlor-B. (Baryumchlorid),** bittersalzige Kristalle, giftig, leicht in Wasser, nicht in Alkohol löslich, dient zum Nachweis der Schwefelsäure, zur Reinigung von Wasser für Dampfkessel (gegen Kesselstein); **kohlensaures B. (Baryumkarbonat),** unlöslich in Wasser, dient als Rattengift; **schwefelsaures B. (Baryumsulfat),** unlöslich in Wasser und andern Lösungsmitteln, wird als **Barytweiß, Permanentweiß, Blanc fixe, Mineralweiß, Neuweiß** bei der Tapeten-, Papierfabrikation 2c. als Wasserfarbe verwandt; **chromsaures B. (Baryumchromat)** dient als **Barytgelb, gelbes Ultramarin, Gelbin,** Jaune fixe, Jaune de Steinbuhl, **Steinbühler Gelb** als Malerfarbe; **mangansaures B. (Baryummanganat)** ist eine als **Rosenstiehls Grün, Casseler Grün** und **Mangangrün** bekannte Farbe; **chlorsaures B. (Baryumchlorat)** und **salpetersaures B. (Baryumnitrat)** dienen zur Erzeugung grüner bengalischer Flammen.

Baryzéntrum (grch.-lat.), Schwerpunkt. **Baryzentrisch,** auf den Schwerpunkt bezüglich. **Baryzentrische Regel,** s. v. w. Guldinsche Regel (s. d.).

Barzăghi, Francesco, ital. Bildhauer, geb. 1839 in Mailand, gest. das. 22. Aug. 1892; zierliche und naive jugendliche Marmorfiguren, auch Porträtstatuen.

Barzdorf, Dorf in Österr.-Schlesien, (1900) 2951 E.; größte Zuckerfabrik des Landes.

Bärzeit, die Brunft beim Bären.

Bas, Brotherr, Meister, bes. der Meister jedes zum Seewesen gehörigen Handwerks; **Heuer-B.,** Vermittler von Stellungen für Seeleute, **Everführer-B.** für Leichterschiffer, **Schlaf-B.,** Wirt eines Gasthauses für Seeleute.

Bas (spr. ba) oder **Batz,** franz. Insel an der Nordküste der Bretagne, Dep. Finistère, (1901) 1291 E.; befestigter Hafen **Kernoc,** Leuchtturm.

Basált, schwarzes, scheinbar dichtes Gestein, besteht aus mikroskopisch kleinen Augit-, Olivin- und Magneteisenstein-Individuen, daneben Plagioklas, Nephelin, Leuzit, Melilith oder Glasresten des Magmas (**Plagioklas-, Nephelin-, Leuzit-, Melilith-, Magma-B.**); bisweilen reich an Hornblende (**Hornblende-B.**) oder Hauyn (**Hauyn-B.**). Eruptivgestein, bes. der Tertiärzeit, in Form von Kuppen, Kegeln, Decken auftretend, vielfach säulenartige Absonderung zeigend; gibt Bau- und Beschotterungsmaterial, beim Verwittern fruchtbares Erdreich. — Vgl. Zirkel (1870).

Basaltglas, s. v. w. Hyalitglas (s. d.).

Basaltgut, feines schwarzes Steingut ohne Glasur.

Basaltit, s. v. w. Melaphyr; auch s. v. w. Basalt.

Basaltmasse, s. v. w. Basaltgut.

Basan, nördl. Teil des Ostjordanlandes als Königreich des Og von den Israeliten erobert, gehörte nach der Teilung des Reichs zu Israel; hieß bei Griechen und Römern **Basanitis** und **Batanäa,** jetzt (En-)Nukra. [Karten zur Biblischen Geschichte I, 3 bei Palästina.]

Basāne (frz.), kalblederartig zugerichtete (**basanierte**) Hammelfelle, zu Büchereinbänden.

Basangans, s. Tölpel.

Basanit, ein jüngeres basaltisches Eruptivgestein, wesentlich aus Plagioklas, Augit, Olivin und entweder Leuzit, oder Nephelin bestehend. Leuzit-B. sind die Vesuvlaven.

Basanītis, s. Basan.

Basār (pers.), im Orient der Marktplatz, das. und in Europa Kaufhalle, bes. für Gegenstände des Luxus.

Basardschik, bulgar. Stadt, s. Pasardschik.

Basārgewicht, s. Maund.

Basari (Bassari), Ort und Regierungsstation in Togo, im **Stations-Bez. (B.-)Sokodé** (19500 qkm, 400000 E.), 10000 E.; Eisenproduktion, Tabak.

Bas bleu (frz., spr. ba blö), Blaustrumpf.

Bas-Breton (frz., spr. ba brĕtong), die in der Bretagne gesprochene kelt. Mundart.

Basch (türk.), Haupt, Befehlshaber; **B. Bog,** Befehlshaber eines Christenheers; **B. Wekil,** Premierminister.

Baschahr, Bisser, Bussahir, indobrit. Vasallenstaat der Prov. Pandschab, einer der Transsatladsch- oder Schimlastaaten, 8002 qkm, (1901) 84636 E.

Baschi-Bosuks („Tollköpfe"), irreguläre Truppen der Türkei, bes. polizeilichen Zwecken dienend.

Baschilange, Negerstamm im Kongostaat, zwischen Kassai und Sankuru, Mischvolk der eingewanderten Baluba (Bantu) und Urbewohner, 1½ Mill. Köpfe.

Basch-Kadūn (türk., „Oberfrau"), Titel der bevorzugten Frauen des Sultans (*Favoritsultanin*).

Baschkiren, eigentlich **Baschkurt,** türk.-tatar. Volk im südl. Uralgebirge, gegen 750000 Köpfe, teils seßhaft, teils nomadisierend, bekennen sich zum Islam (Sunniten).

Baschkirzew, Maria Konstantinowna, russ. Malerin, geb. 23. Nov. 1860 in Gawronzi (Gouv. Poltawa), gest. 31. Okt. 1884 in Paris; Bilder aus dem Pariser Straßenleben. Aufsehen erregte ihr „Journal" (2 Bde., 1887; deutsch, 2. Aufl. 1901). — Biogr. von Th. Lessing (1899).

Baschlik, (tatar., „Kopfbedeckung"), im Orient eine an den Mantel genähte wollene Kapuze; Kopftuch für Frauen.

Baschtarde (türk.), Galeere von 26—36 Ruderbänken.

Base (grch.), s. v. w. Basis (s. d. und Basen).

Base Ball (engl., spr. behs' bahl), engl.-amerik. Nationalspiel, von zwei Parteien mit hartem, lederüberzogenem Ball und hölzernem Schlägel gespielt.

Basedow, Joh. Bernh., eigentlich **Joh. Berend Bassedau,** Pädagog, geb. 11. Sept. 1723 zu Hamburg, 1753 Lehrer an der Ritterakademie zu Sorö, 1761 am Gymnasium zu Altona, fühlte sich durch Rousseaus „Émile" zum Reformator des Erziehungswesens berufen, gab das pädagog. „Elementarwerk" (4 Bde., mit Kupfern, 1774) heraus und gründete als Musterschule 1774 das Philanthropin zu Dessau, wohin er schon 1771 berufen war, trat 1776 zurück; gest. 25. Juli 1790 zu Magdeburg. — Biogr. von Meyer (1791—92), Diestelmann (1897).

Basedowsche Krankheit, eine vom Merseburger Arzt Basedow 1848 zuerst beschriebene, meist bei Frauen auftretende Krankheit, äußert sich durch Herzklopfen, Kropfbildung, starkes Hervortreten der Augäpfel (**Glotzauge**); eine von der Schilddrüse ausgehende Autointoxikation. — Vgl. Möbius (1896), Göbel (1904).

Basel, Kanton der nordwestl. Schweiz, zerfällt seit 1833 in 2 Halbkantone: 1) **B.-Stadt,** aus der Stadt B. und 3 Landgemeinden am r. Rheinufer bestehend, 35,8 qkm, (1900) 112227 E., ein demokrat. Freistaat (Verfassung vom 2. Febr. 1890). 2) **B.-Land,** 421,6 qkm, 68497 E., alle Ortschaften l. vom Rhein in 4 Amtsbezirken umfassend, Hauptstadt Liestal (Verfassung vom 6. März 1863); vom Jura durchzogen, fruchtbar und waldreich; Haupterwerbsquellen: Ackerbau, Viehzucht, Wein- und Obstbau, Salzbergbau (Schweizerhall), Seidenindustrie.

174. Basel.

Basel, Hauptstadt des Kantons B.-Stadt, zu beiden Seiten des Rheins (Groß- und Klein-B.), (1900) 109161 E. (36650 Katholiken, 1892 Israeliten), Universität (seit 1459, im Reformationszeitalter Mittelpunkt des geistigen Lebens), große Missionsanstalt; Industrie (Seide, Honigkuchen, Farben), Transit-, Warenhandel. Im Münster (1010 gegründet) 1431—49 das **Baseler Konzil** (zur Reform der Kirche). Der **Baseler Friede** 5. April 1795 zwischen Frankreich und Preußen (Preußen verzichtete auf seine linksrhein. Besitzungen), 22. Juli 1795 zwischen Frankreich und Spanien (Spanien verzichtete auf seinen Anteil an Haiti). — Vgl. Burckhardt (1882).

Baselaugst, schweiz. Dorf, s. Augst.

Baseler Blau, Teerfarbstoff, braunes Kristallpulver, mit blauvioletter Farbe in Wasser löslich.

Baseler Leckerli, eine Art feiner Honigkuchen.

Baseler Missionsgesellschaft (evang.), 1815 begründet, zählte 1903 auf 60 Hauptstationen 200 Missionare. — Vgl. Eppler (1900).

Basement (frz., spr. baſ'mang), s. v. w. Basament.

Basen, chem. Verbindungen, die mit Säuren Salze bilden; ihre Lösungen in Wasser zeigen meist alkalische Reaktion; **anorganische B.** sind die Hydrate der meisten metallischen Elemente, deren Vereinigung mit Säuren zu Salzen unter Wasseraustritt erfolgt. An Stelle des Sauerstoffs in den Hydraten kann auch Schwefel (Selen, Tellur) eintreten. Diese B. (**Thio-B.**) bilden mit Säuren oder Thiosäuren Salze. Die **organischen B.** entsprechen meist dem Ammoniak und können größtenteils daraus dargestellt werden. Auch die Alkaloide (s. d.) sind organische B.

Basénto (Basiento, Basente), Fluß in der ital. Prov. Potenza, mündet in den Golf von Tarent, 130 km lg.

Basford, Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1891) 22781 E., Mittelpunkt der Spitzen- und Strumpffabrikation aus Baumwolle; Spinnerei, Bleicherei.

Bashkirtseff, Maria, Malerin, s. Baschkirzew.

Basidiomyzēten, artenreiche Pilzgruppe mit eigentümlicher Sporenbildung, indem besondere Myzelfäden (**Basidien**) an ihrem Ende die Sporen (**Basidiosporen**) abschnüren; 4 Familien: Uredineen (Äzidiomyzeten, Rostpilze); Hymenomyzeten (Hautpilze); Tremellineen (Zitterpilze); Gasteromyzeten (Bauchpilze).

Basiento, ital. Fluß, s. Basento.

Basieren, den Grund legen; sich auf etwas gründen, stützen.

Basilan, Taguima, nördlichste der Sulu-Inseln, 1283 qkm, (1899) 12000 E. (Piratenstämme).

Basilärmeningitis, s. Gehirnhautentzündung.

Basile, Giovan Batista, Graf von Torone, ital. Dichter, gest. vor 1634; schrieb bes. in neapolit. Mundart (die Märchensammlung „Il Pentamerone", 1637 u. ö.; deutsch von Liebrecht 1846, von Heichen 1895).

Basileus (grch.), König; auch Titel des 2. Archonten im alten Athen.

Basiliāner, s. Basilius (d. Gr.).

Basilicāta, früherer Name der ital. Prov. Potenza.

Basilīdes, alexandrin. Gnostiker zur Zeit Hadrians, nahm 365 aus Gott stufenweise erflossene Geisterordnungen an. — Vgl. Uhlhorn (1855).

Basilienkraut, Basilikum, s. Ocimum.

Basilika (grch.), ursprünglich die Halle mit dem Sitz des Archon Basileus (s. Archont) in Athen, dann bei Griechen und Römern Gebäude für Handelsverkehr und Rechtspflege, bestehend aus zwei Säulenhallen, eine für das Publikum, die andere für die Richter (das Tribunal), das Vorbild der ersten christl. Kirchen; ihre Form ist für Kirchen wieder erstanden in dem **Basilikenstil** (durch Arkaden in 3 oder 5 Schiffe getrenntes Langhaus [Abb. 175]). — Vgl. Allmers (1894).

175. Basilika (mit Apsis).

Basilikum, Pflanzenart, s. Ocimum.

Basilisk (Basiliscus), eine zur Familie der Leguane gehörige Eidechsengattg. **Gemeiner B.** (**Helm-B.,** B. mitrātus *Daud.*, americānus *Laur.* [Abb. 176]), harmloses Tier Guayanas, auf Waldbäumen, von Insekten lebend. — **Indischer B.,** s. Segelechse. — Der in der Fabel auftretende B. wird als Ungeheuer (Vogel mit Krone und Schlangenschwanz) mit fürchterlicher Stimme geschildert, das schon durch seinen Blick (**Basiliskenblick**) tötet.

176. Helmbasilisk.

Basilius, byzant. Kaiser. **B. I.,** geb. 813, kam als Stallmeister an den Hof des Kaisers Michael III., der ihn 866 zum Mitregenten annahm; nach dessen Tode 867 allein Kaiser, ordnete die Verwaltung und Rechtspflege, gest. 29. Aug. 886. — **B. II.,** 976—1025, geb. 957, Sohn des Kaisers Romanus II. und der Theophano, unterwarf 990—1018 das Bulgar. Reich.

Basilius der Große, griech. Kirchenvater, geb. um 330 zu Cäsarea in Kappadozien, das. Bischof seit 370, gest. 1. Jan. 379, reformierte die Liturgie und ordnete das Mönchswesen, dessen drei Gelübde der Keuschheit, Armut und des Gehorsams auf ihn zurückgeführt werden. Die Mönche und Nonnen der orient. nichtunierten Kirchen folgen fast durchaus seiner Regel (**Basiliāner**). — Vgl. Dörgens (1857), Böhringer (1875).

Basilīus Valentīnus, Alchimist, 1413 Benediktinermönch in Erfurt, hat durch seine zahlreichen Schriften (Ausgabe von Petrāus 1717) die Chemie vielfach gefördert.

Basingstoke (spr. béhsingstohk), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, (1901) 9783 E.

Basis (grch.), die Grundlage einer Sache; in der Baukunst der Fuß einer Säule oder eines Pfeilers; in der Arithmetik die Grundzahl einer Potenz oder eines Logarithmus; in der Geometrie die Seite oder Fläche, auf welcher man sich ein Polygon oder ein Polyeder ruhend denkt; in der Geodäsie eine mehrere Kilometer lange gerade Linie, die mittels Meßstangen (**Besselscher Basisapparat**) genau gemessen wird und als Grundlage der Triangulation dient.

Basische Gesteine, Basite, Eruptivgesteine mit geringem Gehalt an Kieselsäure (Basalte, Dolerite ꝛc.).

Basite, s. Basische Gesteine.

Basizität, die Eigenschaft der Säuren, sich mit bestimmten Mengen basischer Oxyde zu Salzen umzusetzen.

Basken, span. **Vascongados,** in ihrer eigenen Sprache **Euscaldunac,** uraltes Volk, letzter Rest der iber. Urbewohner Spaniens, auf beiden Seiten der westl. Pyrenäen; in Frankreich (Dep. Basses-Pyrénées) etwa 116000, in Spanien, die Hauptbevölkerung von Navarra und den sog. **Baskischen Provinzen** (Álava, Guipúzcoa, Biscaya), etwa 440000 Seelen. Ihre Rechte und Volksfreiheiten wußten sich die B. lange zu behaupten. Die Bask. Provinzen

Hauptherd der Karlistenaufstände. — Die **Sprache der B.** (bask. Euscara, Escuara oder Esquera), nicht indo-german. Ursprungs, ist die alte iberische und zerfällt in mehrere Dialekte. Die **bask. Literatur** umfaßt nur Sprichwörter, Lieder und volkstümliche Schauspiele. Grammatiken von van Eys (1867 u. 1879), Wörterbuch von demselben (1873). — Vgl. W. von Humboldt (1821), Arno Grimm (1884).

Baskét (engl., „Korb"), **Teng**, Reismaß in Birma = 38,8 l; in Siam (B. oder Thang) = 10 l.

Basküle (frz.), Schaukel, Schwengel; **Baskülesystem**, Schaukelsystem; **Basküleschloß (Basquillschloß)**, Türen- und Fensterverschluß, bestehend in einem Handgriff, durch dessen Vierteldrehung je ein Riegel nach oben und unten geschoben wird. Die Drehung wird durch ein Zahnrad [Abb. 177 a] oder eine Scheibe mit Stiften, die in Schlitze eingreifen [Abb. 177 b], in die Verschiebung der Riegelstangen umgesetzt.

177. Basküleschloß.

Basoche (spr. basósch), **Confrérie de la B.**, die Gilde der Pariser Advokatenschreiber (clercs, seit 14. Jahrh.), deren Vorsteher den Titel roi (König) führte, erhielt 1303 das Privilegium zur Aufführung dramat. Spiele, als Farcen, satir. Allegorien („Moralitäten"); bestand bis zur Revolution. — Vgl. Fabre (2. Aufl. 1876).

Basoko, Negerstamm (Bantu) im Kongostaat, am Aruwimi, vortreffliche Waffenschmiede und Kanubauer; Hauptort **Jambumba** (8000 E.).

Basquillschloß (spr. -kill-), s. Basküle.

Basquine (frz., spr. -kihn), bask. Frauenmantel, Überwurf.

Basra (**Bássora, Balsora**), Hauptstadt des asiat.-türk. **Wilajets B.** (138800 qkm, 433000 E.), am Schatt el-Arab, 18000 (1770: 150000) meist arab. E., einst Hauptstapelplatz, neuerdings durch Dampfschiffahrt wieder gehoben.

Basrelief (spr. barölljéff), s. Flachrelief.

Baß (ital. Basso), die tiefste menschliche Stimme; die tiefste Stimme mehrstimmiger Gesang- und Instrumentalstücke, die Basis der Harmonie; **Bassist**, Baßsänger (Umfang etwa vom großen F bis eingestrichenen e). — B. als Instrument, s. v. w. Kontrabaß.

Bassa, griech. Aussprache für Pascha.

Bassä, Ort im südwestl. Arkadien, mit prächtigen Ruinen eines Apollotempels (dor. Peripteros) von Iktinus; erhalten Marmorskulpturen, jetzt im Brit. Museum.

Bassadewitz, Kartenspiel unter vier Personen, ähnlich dem Ramsch beim Skat.

Bassam, Groß-B., Grand-B., Hafenort an der franz. Elfenbeinküste (Westafrika), früher Sitz des Gouverneurs.

Bassangans, s. Tölpel.

Bassáno, Stadt in der ital. Prov. Vicenza, an der Brenta, (1901) 15443 E.; hier 8. Sept. 1796 Sieg Bonapartes über die Österreicher. Napoleon erhob 1809 B. zum **Herzogtum** und belieh 1811 Maret damit.

Bassáno, eigentlich **Jacopo da Ponte**, venet. Maler, geb. 1510 zu Bassano, gest. 13. Febr. 1592, malte anfangs in der Weise Tizians histor.-religiöse Bilder, später Begründer der Genremalerei; Werke bes. in Wien und Dresden. Auch seine vier Söhne sind als Maler bekannt.

Bassari, Station in Togo, s. v. w. Basari.

Basse (holländ.), **Dreh-B.**, kleine wagerecht und senkrecht drehbare Schiffskanone; nicht mehr gebräuchlich.

Basse contre (spr. baß kongtr), tiefer Baß.

Bassée, La, Stadt im franz. Dep. Nord, (1901) 4392 E.

Bassein (spr. -sehn), Distriktshauptstadt in (Unter-) Birma, im Irawadidelta, (1901) 31864 E. (S. auch Baßim.)

Basselin (spr. baßläng), Olivier, franz. Volksdichter im 15. Jahrh., ein Müller in Vaux de Vire (Normandie); die unter seinem Namen gehenden Lieder „Vaudevires" (davon **Vaudeville**) stammen von dem Advokaten **Jean le Houx** aus Vire (gest. 1616). — Vgl. Gasté (1887).

Basselissestuhl (spr. baßliß-), Webstuhl mit wagerechter Kette; Gegensatz: **Hautelissestuhl** (spr. ohtliß-), ein solcher mit senkrechter Kette.

Bassermann, Ernst, Politiker, geb. 26. Juli 1854 in Wolfach, Rechtsanwalt und Stadtrat in Mannheim, seit 1893 nationalliberales Mitglied des Reichstags.

Bassermann, Friedr. Dan., Politiker, geb. 24. Febr. 1811 zu Mannheim, Verlagsbuchhändler, seit 1841 Mitglied der bad. Zweiten Kammer, 1848 als Mitglied der Deutschen Nationalversammlung Anhänger der erbkaiserl. Partei, Aug. 1848 bis Mai 1849 Unterstaatssekretär des Innern im Reichsministerium; erschoß sich 29. Juli 1855. Durch seine Schilderungen der Revolutionäre in Berlin sind die „Bassermannschen Gestalten" sprichwörtlich geworden. Die **Bassermannsche Verlagsbuchhandlung**, im Besitz seines Sohnes **Otto Friedr. B.** (geb. 12. März 1839), befindet sich gegenwärtig in München. — Ein anderer Sohn, **Heinr. B.**, prot. Theolog, geb. 12. Juli 1849 in Frankfurt a. M., seit 1876 Prof. in Heidelberg; schrieb: „Handbuch der geistl. Beredsamkeit" (1885), „Geschichte der evang. Gottesdienstordnung in bad. Landen" (1891) u. a.

Basses-Alpes (spr. baß alp), franz. Departement, s. Alpes.

Basses-Pyrénées (spr. baß pireneh), franz. Departement, s. Pyrénées.

Basse-taille (frz., spr. baß taj), s. v. w. Bariton.

Basse-Terre (spr. baß tähr), befestigte Hauptstadt der brit.-westind. Insel Saint Christopher, (1901) 9962 E. — B., befestigte Hauptstadt der franz.-westind. Insel Guadeloupe, (1901) 7838 E.; schlechter Hafen.

Bassétthorn, Krummhorn (ital. corno di bassetto), klarinettartiges, nicht mehr gebräuchliches Blasinstrument.

Baßgeige, s. Kontrabaß und Violoncello.

Baßhorn, dem Serpent verwandtes, nicht mehr gebräuchliches Blasinstrument aus Holz.

Bassia *L.*, Pflanzengattg. der Sapotazeen, Bäume Ostindiens und des Malaiischen Archipels; Stamm und Blätter enthalten Milchsaft, die Samen der eiförmigen, fleischigen Früchte viel Fett (s. Bassiafette).

Bassiafette, Fette aus den Samen verschiedener Arten von Bassia, bei uns in der Seifen- und Kerzenfabrikation verwendet. Arten: **Galam-, Bambuk-** oder **Sheabutter**, grünlichweiß; **Illipefett** oder **Mahwabutter**, grünlichgelb, später weiß; **Phulwara-, Pulawara-** oder **Chooriebutter**, auch **Ghee** und **Fulwa**, weiß, u. a.

Bassigdrehen, s. Passigdrehen.

Bassigny (spr. -injih), franz. Landschaft, die Umgebung von Langres.

Baßim, engl. **Bassein**, Distriktshauptstadt im S. der indobrit. Prov. Berar (Dekhan), (1891) 12389 E.

Bassin (frz., spr. -ßäng), Becken; bes. Wasserbecken.

Bassinat (frz., spr. -nah), s. v. w. Flockseide.

Bassinet (frz., spr. -neh), Kesselhaube (Helmform).

Bassist, s. Baß.

Baßklausel, die Führung des Basses beim Ton-, resp. Ganzschluß von der Dominante zur Tonika.

Basso continuo (ital., „ununterbrochener Baß"), in Partituren älterer Vokalwerke die Grundstimme des begleitenden Orchesters oder der Orgel.

Bassóra, türk. Stadt, s. Basra.

Baßschlüssel, der F-Schlüssel (s. d.).

Bassum, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hannover, (1900) 2515 E., Amtsgericht, Stiftskirche (14. Jahrh.).

Bassuto, Betschuanenstamm, s. Basuto.

Bast, zunächst das zwischen Holzkörper und Rinde gebildete Gewebe; dann die festen, mechan. Zwecken dienenden Zellgruppen der Pflanze; im gewöhnlichen Sprachgebrauch zähe, biegsame Fasern oder Fasergewebe von Pflanzen, verwendet zum Reinigen der Geschirre, zum Binden in der Gärtnerei, zu Flechtwerk (**Bastmatten, Basttaschen**) ꝛc.; in der Jägersprache: die wollige Bedeckung der Geweihe der Hirsche und Rehe, ehe sie zu Horn reifen; in der Weberei: geköperter, sehr glanzreich appretierter Baumwollstoff; **seidener B.**, gestreiftes oder gewürfeltes Zeug aus Seide mit Einschlag von Baumwolle. Die sog. **Basthüte** bestehen aus Streifen von Espen- und Weidenholz.

Bast, Göttin, s. Bubastis.

Basta! (ital.), Genug!

Basta (Baste), im L'Hombre (Treffas) und Solospiel (Grünober) dritthöchster Trumpf, in manchen Arten des Schafkopfspiels (Grünober) zweithöchster.

Bastan (spr. -áng), enges, wildes Gebirgstal im franz. Dep. Hautes-Pyrénées, vom Gebirgsfluß B. durchströmt, mit dem Badeort Barèges. (S. auch Baztan, Valle de.)

Bastard, das Kind einer unehelichen Verbindung; in der Zoologie die Nachkommen von Eltern, die verschiedenen Arten (wie Pferd und Esel, Wolf und Hund,

Hase und Kaninchen) oder verschiedenen Rassen angehören, letztere auch **Blendlinge** genannt (vgl. Ackermann, 1898); B., Gewebe, s. v. w. Jakonett (s. d.); in Zusammensetzungen s. v. w. unecht. (S. auch Bastards und Bastardpflanzen.)

Bastardbalken, s. Bâton.

Bastardeisen, s. v. w. Nickel.

Bastardfenster, viereckiges Halbgeschoßfenster.

Bastardierung, s. Bastardpflanzen.

Bastardnachtigall, s. Gartensänger.

Bastardpflanzen, **Pflanzenmischlinge, Hybriden,** Pflanzenformen, welche durch geschlechtliche Vermischung, sehr selten durch Pfropfen (**Bastardierung, Hybridation, Kreuzung**) zweier verschiedener Arten entstanden sind. Versuche über Bastardierung stellte namentlich Gregor Mendel (geb. 1822 in Heinzendorf in Österr.-Schlesien, gest. 6. Jan. 1884 in Brünn) an. Die Lehre von der Bastardierung neuerdings von H. de Vries als Stütze der Mutationstheorie (s. d.) herangezogen.

Bastards, Mischlinge zwischen Hottentotten und andern Rassen.

Bastardwechsel, ein auf fingierte Personen gezogener Wechsel.

Bastarner (**Basterner**), im 2. Jahrh. v. Chr. auftretendes german. Volk zwischen den Karpathen und den Donaumündungen; verschwinden Ende des 3. Jahrh. n. Chr.

Baste, s. Basta.

Bastei, ältere Bezeichnung für Bastion (s. d.); Felsenpartie (170 m ü. d. Elbe) in der Sächs. Schweiz.

Baster, s. v. w. Bastard.

Bastern, in der Zuckerindustrie die größern Formen, in die der Sirup der Raffinerie nach dem Verkochen gefüllt wird; **Basternzucker** (**Lumpen-, Lompenzucker**), der hierbei gewonnene Zucker.

Basterne (frz.), von Mauleseln getragene Sänfte; auch bedeckter Ochsenwagen.

Basthüte, s. Bast.

Bastia, Hafenstadt auf Korsika, (1901) 25425 E., Zitadelle; 1794 hielt sie sich 2 Monate gegen Paoli.

Bastian, Abkürzung für Sebastian.

Bastian, Adolf, Reisender und Ethnolog, geb. 26. Juni 1826 zu Bremen, seit 1866 Prof. der Ethnologie in Berlin, Direktor des Museums für Völkerkunde das., machte Reisen in allen Weltteilen, gest. 3. Febr. 1905 in Port of Spain (Trinidad); Hauptwerke: „Der Mensch in der Geschichte" (3 Bde., 1860), „Die Völker des östl. Asiens" (6 Bde., 1866—71), „Ethnolog. Forschungen" (1871—73), „Die deutsche Expedition an die Loangoküste" (2 Bde., 1874—75), „Die Kulturländer des alten Amerika" (1878—89), „Der Völkergedanke" (1881), „Indonesien" (1884—94), „Der Menschheitsgedanke durch Raum und Zeit" (2 Bde., 1901), „Die Lehre vom Denken" (2 Bde., 1902—3) u. a. — Biogr. von Achelis (1891).

Bastiat (spr. -tjah), Frédéric, franz. Nationalökonom, geb. 29. Juni 1801 zu Bayonne, 1848 Abgeordneter, gest. 24. Dez. 1850 in Rom; entschiedener Freihändler und Bekämpfer des Sozialismus. Hauptwerke: „Sophismes économiques" (1848), „Harmonies économiques" (1850 u. ö.; deutsch 1850). — Biogr. von Bondurand (1879).

Bastide (frz., spr. -ihd), Landhaus in der Nähe größerer Städte Südfrankreichs; Blockhaus.

Bastide (spr. -ihd), Jules, franz. Publizist und Historiker, geb. 22. Nov. 1800 zu Paris, beteiligte sich an der Julirevolution, entfloh, als einer der Anführer beim Aufstand 5. Juni 1832 zum Tode verurteilt, nach England, war dann 1848 einer der Leiter der Februarrevolution, 10. Mai bis 20. Dez. 1848 Minister des Auswärtigen, gest. 2. März 1879 zu Paris.

Bastien-Lepage (spr. -tjäng lĕpasch'), Jules, franz. Maler, geb. 1. Nov. 1848 in Damvillers, gest. 10. Dez. 1884 in Paris, Realist; Hauptbilder: Heuernte (1878), Kartoffelernte (1879), Liebe auf dem Dorf; auch Bildnisse. — Biogr. von de Fourcaud (1885), Theuriet (1885).

Bastille (frz., spr. -ij), festes Schloß mit Türmen, insbes. das Kastell in Paris, 1370—83 gegen die Engländer erbaut, nachher berüchtigtes Staatsgefängnis, beim Beginn der Franz. Revolution 14. Juli 1789 zerstört. — Vgl. „Archives de la B." (17 Bde., 1870—92), Bournon (1893), Funck-Brentano (deutsch 1899).

Bastion (frz.), Bastei, Bollwerk, in Festungen die beim bastionierten Grundriß aus der Umwallung hervorspringenden Werke. **Bastionieren,** mit Bollwerken versehen.

Bastionierter Grundriß, **Bastionärsystem, -tracé,** in der permanenten Befestigung Grundriß, bei dem die Wallinie derart gebrochen ist, daß einzelne dreiwinklige Teile (Bastione) vorspringen, welche durch eine gerade Linie (**Kurtine**) verbunden sind. [Abb. 178.]

178. Bastionierter Grundriß (f Face, k Kurtine).

Bastkäfer, s. Borkenkäfer.

Bästling, **Büßling,** die weibliche Hanfpflanze.

Bastogne (spr. -ónnj), deutsch **Bastnach,** Stadt in der belg. Prov. Luxemburg, (1904) 3686 E.; berühmte geräucherte Schinken.

Bastonade (vom ital. bastone, Stock), die türk. Prügelstrafe auf die Fußsohlen (seit 1840 abgeschafft).

Basuto (**Bassuto**), Stamm der Betschuanen (Bantuvolk) in Südafrika, in der brit. Kronkolonie **Basutoland** (26700 qkm, 1904: 348848 E.), zwischen Oranjefluß-kolonie, Ostgriqualand und Natal, mit eigenen Häuptlingen unter einem brit. Residenten in **Maseru** (ca. 1300 E.).

Bat oder **Tikal,** Edelmetallgewicht in Siam = 15,293 g; Silbermünze = etwa 2,5 ℳ; Handelsgewicht = 15,12 g.

Báta, ungar. Ort, s. Bátta.

Batabanó, Hafenstadt auf Kuba, (1899) 1025 E.

Bataille (frz., spr. -táj), Schlacht.

Bataillon (frz., spr. -äjohn), Fußtruppe von 600—1000 Mann, aus 4 (Deutschland) bis 6 Kompagnien bestehend. 2—4 B. bilden ein Infanterie- oder Fußartillerieregiment, oder als Jäger-, Schützen-, Pionier-, Train-, Fußartillerie-B. selbständig.

Batak, falsch **Batta** oder **Battak,** unabhängige malaiische Volksstämme auf Sumatra, jetzt auf das Barissangebirge zurückgedrängt [Tafeln: Menschenrassen I, 19, und Ethnographie II, 2].

Batalha (spr. -álja), Stadt in der portug. Prov. Estremadura, am Liz, (1900) 3869 E.; das Dominikanerkloster Santa Maria da B. ist seit 1840 Nationaldenkmal.

Batan, **Bataninseln,** nördl. Gruppe der Philippinen, mit den Babuyaninseln 330 qkm, (1899) 9475 E.

Batang, niederländ.-ostind. Insel, s. Battam.

Batanga, Küstenlandschaft im S. von Kamerun, zwischen Njong und Kampofluß; Hauptort **Kribi,** am Kribifluß, Faktoreien in **Groß-** und **Klein-B.**

Batangas, Hafenstadt an der Südküste der Philippineninsel Luzon, (1903) 33131 E.

Batani, arab. Astronom, s. Al-Batani.

Batarde, halbliegende franz. Schreibschrift, zwischen der stehenden (Ronde) und der liegenden (Anglaise); ein hoch in den Federn hängender Reisewagen. [Abb. 163].

Batardeau (frz., spr. -doh), s. Bär.

Batate, **Knollenwinde** (Ipomoea batătas *Poir.*), Pflanzengattg. der Konvolvulazeen, in allen Tropenländern angebaut, wo die rübenförmigen, süßen, mehlreichen Knollen [Abb. 179] wichtiges Nahrungsmittel sind. — B. heißen auch die Knollen des Topinambur (s. Helianthus).

179. Batate (Knollen).

Batăva castra, altröm. Kastell an der Stelle der jetzigen Stadt Passau.

Batăver, german. Volk in den heutigen Niederlanden, bes. auf der Insel **Batavia** (Betuwe) zwischen Rhein und Waal; große Empörung unter Claudius Civilis gegen die Römer 69—71 n. Chr.

Batavia, das Land der Bataver (s. d.), später der lat. Name für die Niederlande. Daher auch **Batav. Republik,** Name der Niederlande von der franz. Invasion 1795 bis zur Verwandlung in ein Königr. Holland unter Ludwig Bonaparte 1806.

Batavia (spr. bättehwia), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, (1900) 9180 E.

Batavia, Hauptstadt der **Residentschaft B.** (6730 qkm, 1895: 1268043 E.) und von Niederländ.-Ostindien, auf der Nordküste von Java, zu beiden Seiten des Tjiliwung, (1900) 115887 E., erste Handelsstadt der ostind. Inseln; 1610 gegründet. [Karte: Asien I, 8.]

180. Batavia.

Batavische Republik, s. Batavia (Land).

Batchian, Insel und Reich, s. Batjan.

Bateke, Negerstamm (Bantuvolk) im O. von Franz.-Kongo (Mittelkongo), treibt Handel und Ackerbau.

Bath, Hohlmaß der alten Hebräer = 1/10 Chomer (s. d.).

Bāth, Hauptstadt der engl. Grafsch. Somerset, am Avon, (1901) 49839 E., Kathedrale, Thermen (40—48,9° C.); die Aquae Calĭdae oder Aquae Solis der Römer.

Bāth, Stadt im nordamerik. Staate Maine, am Kennebec, (1900) 10477 E.; Schiffbau, Handel.

Bāthgate (spr. -geht), Stadt in der schott. Grafsch. Linlithgow, (1901) 6786 E.; Bergbau.

Bathilde (Batilde), s. Balthilde (Heilige).

Bathman, Handelsgewicht, s. Batman.

Bathmetall, Prinzmetall, Bristoler Messing, eine blaßgelbe Legierung aus 55 Proz. Kupfer und 45 Proz. Zink.

Batholīth (grch.), s. v. w. Lakkolith.

Bathomēter (grch.), s. Lotmaschine.

Bathorden (Order of the Bath), engl. Ritterorden [Abb. 181], gestiftet 1399 von Heinrich IV., benannt nach dem der Aufnahme früher vorausgehenden Bad; 3 Klassen.

181. Bathorden.

Bāthory, altadliges, später fürstl. ungar. Geschlecht in Siebenbürgen. **Stephan B.,** geb. 1522, 1571 Fürst von Siebenbürgen, 1576 König von Polen, regierte ruhmvoll, gest. 1586. — **Sigismund B.,** ein Werkzeug der Jesuiten, trat 1598 Siebenbürgen an Kaiser Rudolf II. ab, übernahm 1599 die Regierung wieder, mußte jedoch 1602 abdanken und starb 27. März 1613 in Prag. — Der letzte B., **Gabor** (Gabriel), Sohn Stephans, Königs von Polen, 1608 zum Fürsten von Siebenbürgen erwählt, 11. Okt. 1613 in Großwardein ermordet. — **Elisabeth B.,** Gemahlin des ungar. Grafen Franz Nádasdy, gebrauchte das Blut junger Mädchen als Schönheitsmittel zum Baden, 1610 zu ewiger Gefangenschaft verurteilt, gest. 1614. — Vgl. Elsberg (2. Aufl. 1904), Eper (1904).

Bathsēba, Weib des Hethiters Uria, dann Davids, durch diesen Mutter des Salomo (2 Sam. 11).

Bathurst (spr. bäthörst). 1) Hauptstadt der brit. Kolonie Gambia (Westafrika), auf der Flußinsel St. Mary, unweit der Gambiamündung, (1901) 8807 E. — 2) Stadt in der brit.-austral. Kolonie Neusüdwales, (1901) 9227 E.; Mittelpunkt eines Golddistrikts.

Bathybius, der zähflüssige, gallertartige Schlamm in Meerestiefen, mit eingebetteten kleinen Kalkkörpern von Gestalt einer durch Querstäbchen verbundenen Doppelscheibe (**Kokkolithen,** oft zu kugeligen Gebilden, **Kokkosphären,** vereinigt), von einigen Naturforschern als einfachstes Lebewesen (**Urschleim,** B. Haeckelii *Huxl.*) betrachtet, in Wahrheit aber aus dem Meerwasser ausgefällter, gallertartiger Gips.

Bathymēter (grch.), s. v. w. Bathometer (s. Lotmaschine).

Baetica, altröm. Provinz im südl. Spanien, zwischen dem Anas (Guadiana) und dem Meere, benannt nach dem Flusse **Baetis** (Guadalquivir).

Batist (Battist), feinste, halbdurchsichtige Leinwandsorte. **Batistleinwand** ist gröber und bildet den Übergang zur gewöhnlichen Leinwand. **Schott. B. (Batist-Musselin),** batistähnlicher, feingewebter Baumwollstoff.

Batjan (Batchian), eine der Molukken, 2367 qkm, bildet mit mehrern Nachbarinseln das **Reich B.** (Residentsch. Ternate), 3321 qkm, (1895) 3100 E.

Batley (spr. bättli), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, (1901) 30321 E.; Shoddymanufaktur.

Batman, Man, pers. Handelsgewicht von 2,9—13,8 kg, das neue Man von Täbris = 4,6 kg; in Buchara = 127,768, in China = 19,657, in der Türkei = 7,693 kg.

Batna, Stadt im alger. Dep. Constantine, (1901) 7079 E.; 1848 als Militärstation **Neu-Lambessa** gegründet.

Bâton (frz., spr. -óng), Stock, Stab; Marschallstab; größere musikal. Pause. **B. de mesure** (spr. -führ), Taktstock; **B. sénestre** (spr. -néßtr), **Bastardbalken,** schmaler Querbalken im Wappen, Zeichen unehelicher Geburt.

Batonga oder **Batoka,** Bantuvolk in Äquatorialafrika, im N. des obern Sambesi.

Batōni, Pompeo, ital. Maler, geb. 1708 zu Lucca, gest. 1787 zu Rom; Hauptwerke: Büßende Magdalena (Dresden), Bildnisse (Päpste, Kaiser Joseph II. ꝛc.).

Bâtonnier (frz., spr. -nĭeh), Stabträger, Obermeister einer Zunft; der Präsident des franz. Advokatenausschusses; **batonnieren,** mit dem Stock schlagen; **batonniertes Papier,** liniiertes Papier.

Baton Rouge (spr. bätt'n ruhsch), Hauptstadt des nordamerik. Staates Louisiana, am Mississippi, (1900) 11269 E.

Batrachĭer, die Froschlurche.

Batrachomyomachĭa (grch., d. h. Froschmäusekrieg) oder **Batrachomachia (Froschkrieg),** dem Homer fälschlich zugeschriebenes komisches Epos, Parodie der „Ilias", hg. von Ludwig (1896), deutsch von Mitzschke (2. Aufl. 1892).

Batrachospérmum *Roth.*, **Froschlaichalge,** Algengattg. aus der Gruppe der Rhodophyzeen, in kalten Bächen.

Batsch, Karl Ferd., Vizeadmiral, geb. 10. Jan. 1831 zu Eisenach, erzwang 1871 mit „Vineta" und „Gazelle" in Port-au-Prince von der haïtan. Regierung eine Genugtuung für ungesetzliche Behandlung deutscher Untertanen, 1876—78 Geschwaderchef, 1879 wegen des Unterganges des „Großen Kurfürst" zu Festung verurteilt, aber bald begnadigt, 1880 Vizeadmiral, 1881 Chef der Marinestation der Ostsee, schied 1883 aus dem Dienst, gest. 22. Nov. 1898 in Weimar.

Batta, Malaienvolk, s. Batak.

Bátta (Báta), Großgemeinde im ungar. Komitat Tolna, an der Sarviz (zur Donau), (1900) 4080 E.

Battaglia (spr. -álja), Badeort in der ital. Prov. Padua, (1901) 4456 E.; Schwefelthermen.

Battam (Batang), Insel im Ostind. Archipel (niederländ. Residentsch. Riau), östl. von Sumatra, 421 qkm.

Báttaszék (spr. -ßehk), Großgemeinde im ungar. Komitat Tolna, an der Sarviz (zur Donau), (1900) 7521 E.

Battenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Eder, (1900) 991 E., Amtsgericht; nahebei Ruinen der **Kellerburg,** einst Sitz der Grafen von B.

Battenberg, fürstl. Familie, abstammend von dem Prinzen Alexander (s. d.) von Hessen, dessen morganatische Gemahlin, Gräfin Julie von Hauke, 1851 zur Gräfin (später Fürstin) von B. erhoben wurde. Von ihren Kindern, die den Titel **Prinzen** und **Prinzessin von B.** führen, ist Prinz Ludwig, geb. 24. Mai 1854, seit 30. April 1884 mit Prinzessin Viktoria von Hessen vermählt, Offizier der engl. Marine; Alexander (s. d.) wurde Fürst von Bulgarien; Heinrich, geb. 5. Okt. 1858, vermählt 1885 mit der Prinzessin Beatrice von England, engl. Marineoffizier, gest. 20. Jan. 1896; Franz Joseph, geb. 24. Sept 1861, seit 1897 vermählt mit Prinzessin Anna von Montenegro.

Batterīe (frz.), Zusammenstellung mehrerer Geschütze zu bestimmtem einheitlichem Gefechtszweck; auch der zur Deckung der Geschütze in Erde, Stein oder Stahl aufgeführte Bau. Die B. der Feldartillerie (**Feld-B.,** 4—8 Geschütze) zerfallen in **fahrende, reitende** und **Gebirgs-B. Festungs-, Belagerungs-** und **Küsten-B.** bilden die **Positions-B.** Auf Kriegsschiffen heißen B. die auf einem Deck oder einer Schiffsseite aufgestellten Geschütze. **Schwimmende B.,** ein nur als Artillerieaufstellung dienendes Kriegsschiff ohne besondere Manövrierfähigkeit. — **B.** heißt auch die Zusammenstellung mehrerer Leidener Flaschen, mehrerer galvanischen Elemente oder mehrerer Akkumulatoren zwecks verstärkter Entladung bez. Stromentwicklung.

Batterieoffizier, Seeoffizier, der die Artillerie an Bord befehligt.

Batterieschloß, s. v. w. Feuersteinschloß (s. d. nebst Textfigur).

Battersea (spr. bättersih), südl. Stadtteil von London, Grafsch. Surrey, (1901) 168907 E.

Batteur (frz., spr. -töhr), Schläger; Schlagmaschine zum Auflockern und Reinigen der rohen Baumwolle.

Batteux (spr. -töh), Abbé Charles, franz. Ästhetiker, geb. 6. Mai 1713 zu Alland'huy bei Reims, Prof. an verschiedenen Kollegien in Paris, gest. 14. Juli 1780. Hauptwerk: „Cours de belles-lettres" (5 Bde., 1765; deutsch von Ramler, 1798); er fordert Nachahmung der schönen Natur durch die Kunst.

Batthyányi (spr. báttjahnji), uralte ungar. Magnatenfamilie. Fürst **Karl B.,** geb. 1697, zeichnete sich im Österr. Erbfolgekriege aus und siegte bei Pfaffenhofen (15. April 1745) über die Franzosen und Bayern, war 1748—63 Oberhofmeister des nachherigen Kaisers Joseph II., 1764 zum Reichsfürsten erhoben und starb 15. April 1772. — Graf **Kasimir B.,** geb. 4. Juni 1807, war an der Revolution 1848 lebhaft beteiligt, wurde 14. April 1849

Minister des Auswärtigen, begleitete Kossuth auf seiner Flucht in die Türkei und begab sich später nach Paris, wo er 13. Juli 1854 starb. — **Graf Ludwig B.**, geb. 9. April 1809 zu Preßburg, seit 1840 einer der Hauptredner der Opposition an der Magnatentafel, war 17. März bis 15. Sept. 1848 Ministerpräsident in Ungarn; am Revolutionskrieg beteiligt, ward er 1849 zum Tode verurteilt und 6. Okt. erschossen.

Battikdruck, Battinieren, Gewebe durch Färben mit Mustern versehen, wobei man die nicht zu färbenden Stellen mit Wachs überzieht und dieses später auskocht; in Ostasien, bes. auf Java üblich.

Battist, s. Batist.

Battle Creek (spr. bättl krihk), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, (1900) 18563 E.; Sandsteinbrüche.

Battöni, ital. Maler, s. Batoni.

Battonya, Großgemeinde im ungar. Komitat Csanád, (1900) 12018 E.; Gestüt.

Batture (frz., spr. -tühr), der Untergrund zur Vergoldung.

Battūta (ital.), Schlag, Taktschlag; pfeilerartiger Vorsprung; beim Stoßfechten ein starker Schlag längs der Klinge des Gegners; in der Reitkunst ein Satz, bei dem das Pferd mit dem Huf nur wenig Erde faßt.

Batua (Watwa), gelblichbraunes Zwergvolk in Zentralafrika, zwischen Lulua und Lubefu.

Batu-Inseln, niederländ. Inselgruppe an der Westküste von Sumatra (Residentschaft der Padangschen Unterlande), 1154 qkm, 3000 E.; Hauptinsel **Massa** (413 qkm).

Batum, russ. Gebiet in Transkaukasien, 6953 qkm, 142032 E. — **Hauptstadt B.,** an der südöstl. Küste des Schwarzen Meers, 28512 E.; Naphthalager der Gesellschaft Rothschild frères.

Bätylien, s. Baitylien.

Batz, Le Bourg de B., Küstenort der Bretagne, auf der **Halbinsel B.,** nördl. von der Loiremündung, (1901) 2420 E.; dabei Salzsümpfe. — **B.,** Insel, s. Bas.

Batzen (vom Bären oder „Bätz" im Berner Wappen), früher Silbermünze in der Schweiz und Süddeutschland = 4 Kreuzer; der ältere schweiz. Franken (bis 1850) hatte 10 B. zu 10 Rappen. Etwa $11\frac{1}{2}$ ₰ Reichswährung.

Bau, Feldmaß auf Java = 70,96 a.

Bau, Osterbau, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1900) 450 E.; hier 9. April 1848 Sieg der Dänen unter von Hedemann über die Schleswig-Holsteiner.

Baubegnadigungen, die Vorteile und Unterstützungen, welche der Staat denjenigen angedeihen läßt, die sich in neuangebauten Gegenden oder Städten, die man in Aufnahme bringen will, anbauen.

Baubo, eine Gottheit, deren Kult auf Paros nachweisbar ist; in der orphischen Dichtung Gattin des Dysaules, die die trauernde Demeter aufnimmt und durch niedrige Späße erheitert; tritt in Goethes Faust als Hexe auf.

Bauch, Leibeshöhle zwischen Zwerchfell und Becken, zerfällt in die **epigastrische Region** (mit Leber, Magen, Milz), **Umbilikalregion** oder **Nabelgegend** (mit Teilen des Dünndarms, Quergrimmdarm, Nieren), **hypogastrische Region** oder **Unterleib** (mit dem übrigen Dünndarm, Blinddarm, Mastdarm und Harnblase). Die innere Fläche der **Bauchwände** wird von dem **Bauchfell** (einer serösen, schlüpfrigen, der Bewegung der Eingeweide dienenden Haut) austapeziert, dessen Entzündung (**Peritonītis**) das Leben des Kranken meist schwer bedroht und oft nachteilige Folgen zurückläßt. Bei Frauen kann sich unter besondern ungünstigen Zufälligkeiten das Kind, statt in der Gebärmutter, im Bauchfellsack entwickeln (**Bauchschwangerschaft**) und muß dann durch einen Schnitt durch die vordere Bauchwand, **Bauchschnitt** oder **Laparotomie (Kaiserschnitt)**, entfernt werden. Hinter und unter dem Magen befindet sich die **Bauchspeicheldrüse** (Pancrēas), welche den sog. **Bauchspeichel** in den Zwölffingerdarm ergießt und für die Verdauung des dahin gelangten Speisebreies sehr wichtig ist. [Die **Baucheingeweide** s. Tafel: Eingeweide II.]

Bäuchen, Büken, Behandlung baumwollener und leinener Gewebe mit heißen alkalischen Flüssigkeiten (Soda u. a.) als Vorbereitung zum Waschen oder Bleichen, oft in besondern Vorrichtungen (**Bäuchapparate**).

Bauchflosser (Abdomināles), Abteilung von Fischen, bei denen die Bauchflossen am Bauch weit hinter den Brustflossen stehen (Lachse, Karpfen, Hechte, Heringe, Welse).

Bauchfüßer, s. Schnecken.

Bauchgrimmen, Bauchkneipen, s. Blähung, Kolik.

Bauchlinie, weiße Linie (Linēa alba), ein vom Brustbein zum Schambein in der Mitte der Bauchwand verlaufender sehniger Streifen, an den sich die Bauchmuskeln ansetzen.

Bauchpilze, s. Gasteromyzeten.

Bauchredner, Ventriloquisten, Leute, die es durch Übung dahin bringen, ohne Bewegung der Lippen die Stimme mittels der Muskeln des Kehlkopfes und Gaumensegels so abzuändern, daß die Täuschung entsteht, als ob die Stimme irgendwo anders herkomme. — Vgl. Lund (2. Aufl. 1890), E. Schulz (4. Aufl. 1895).

Bauchschlägigkeit, s. v. w. Dampf (Tierheilkunde).

Bauchschnitt, -schwangerschaft, -speicheldrüse, s. Bauch.

Baucis (grch. **Baukis**), s. Philemon.

Baude, im Riesengebirge einzelnes Haus, von Hirten oder Holzhauern bewohnt, auch als Wirtshaus dienend.

Baudelaire (spr. bod'lähr), Pierre Charles, franz. Dichter, geb. 9. April 1821 in Paris, gest. das. 31. Aug. 1867; veröffentlichte „Fleurs du mal" (1857). Werke deutsch von Bruns (1901 fg.). — Vgl. Asselineau (1869).

Baudissin, alte schles.-lausitzische Adelsfamilie, durch **Wolf Heinrich von B.,** geb. 1579, schwed. Feldmarschall im Dreißigjähr. Krieg, gest. 1646, nach Holstein verpflanzt. — **Graf Wolf Heinr. von B.,** geb. 30. Jan. 1789 zu Rantzau, früher im dän. Staatsdienst, seit 1827 hauptsächlich in Dresden lebend, wo er 4. April 1878 starb, beteiligte sich an Schlegel-Tiecks Shakespeare-Übersetzung, übersetzte selbständig ältere engl. Dramatiker („Ben Jonson und seine Schule", 1836), „Molières Lustspiele" (1865—67) u. a. — **Graf Wolf Wilh. von B.,** prot. Theolog, geb. 26. Sept. 1847 zu Sophienhof (Holstein), wurde 1876 außerord., 1880 ord. Prof. in Straßburg, 1881 in Marburg, 1900 in Berlin.

Bauditz, Sophus, dän. Schriftsteller, geb. 23. Okt. 1850 in Aarhus, 1896 Oberschulrat in Kopenhagen; schrieb bes. Novellen.

Baudius, Auguste, Schauspielerin, Gattin Adolf Wilbrandts (s. d.).

Baudouin de Courtenay (spr. boduäng dĕ kurt'näh), Jan, Sprachforscher, geb. 13. März 1845 in Radzymin, Prof. in Kasan, Dorpat, Krakau, 1901 in Petersburg; Forschungen über slowen. Dialekte, Altpolnisches, Sprachpsychologie.

Baudry (spr. bodrih), Paul, franz. Maler, geb. 1828, gest. 17. Jan. 1886 in Paris; Hauptwerke: Toilette der Venus (1859), Perle und Woge (1863); Bildnisse.

Bauer, jeder, der die Landwirtschaft auf einem kleinen Landgut (**Bauerngut**) als selbständiges Gewerbe betreibt. Früher hatte der B. in den meisten Ländern nur ein bedingtes Eigentum, war gutsuntertänig, zu Fronen und zahlreichen Abgaben verpflichtet und häufig sogar leibeigen. Man unterscheidet **Groß-B. (Voll-B., Vollspänner, Hufner)** mit Vier-, Drei-, Zweigespannen, und **Klein-B. (Halb-B., Halbspänner, Halbhufner)**, welche ihr weniges Feld vielfach mit Kühen bestellen. Die Besitzer ganz kleiner Parzellen nennt man **Kossäten, Büdner** oder **Häusler.** — Vgl. Maurer (4 Bde., 1862—63), Schamberger (1891).

Bauer, Andreas Friedr., Mechaniker, s. König, Friedr.

Bauer, Bruno, Philosoph und Bibelkritiker, geb. 6. Sept. 1809 zu Eisenberg (S.-Altenburg), 1834 Privatdozent der Theologie zu Berlin, 1839 zu Bonn, zuerst kirchl.-orthodoxer Hegelianer, dann negativ-kritisch (Junghegelianer), 1842 als allzu radikaler Bibelkritiker vom Katheder entfernt. In den Büchern „Philo, Strauß, Renan und das Urchristentum" (1874) und „Christus und die Cäsaren" (1877) vertrat er die Ansicht, daß das Christentum eine Stiftung von Anhängern Philos und Senecas sei. Er starb 13. April 1882 zu Rixdorf.

Bauer, Karoline, Schauspielerin, geb. 29. März 1807 in Heidelberg, 1824—29 in Berlin, 1835—44 in Dresden engagiert, war 1829—31 in geheimer morganatischer Ehe mit dem Prinzen Leopold von Coburg, nachmaligem König der Belgier, vermählt, lebte seit 1844 als Gattin des poln. Grafen Ladislaus von Broel-Plater zu Broelberg bei Zürich, wo sie 18. Okt. 1877 starb. Sie schrieb: „Aus meinem Bühnenleben" (1872) und „Komödiantenfahrten" (1875). A. Wellmer veröffentlichte 1878—80 ihre angeblichen Memoiren u. d. T. „Aus dem Leben einer Verstorbenen. Verschollene Herzensgeschichten."

Bauer, Klara, Romanschriftstellerin unter dem Pseudonym **Karl Detlef,** geb. 23. Juni 1836 zu Swinemünde,

längere Zeit Erzieherin in Rußland, seit 1866 wieder in Deutschland, gest. 29. Juni 1876 zu Breslau.

Bauer, Wilh., Ingenieur, geb. 23. Dez. 1822 zu Dillingen, gest. 20. Juni 1875 zu München, Erfinder der Brandtaucher (tauchende Branderschiffe), der unterseeischen Kamele und der Taucherkammer.

Bauerbach, Dorf bei Meiningen, (1900) 369 E. Hier auf dem Gute der Frau von Wolzogen beendete Schiller als Flüchtling 1782—83 „Fiesco", schrieb „Kabale und Liebe" und entwarf den Plan zu „Don Carlos".

Bäuerisch Werk, s. Bossage [Abb. 252].

Bäuerle, Adolf, Bühnendichter, geb. 9. April 1786 zu Wien, gest. 19./20. Sept. 1859 zu Basel; schrieb zahlreiche Wiener Lokalpossen, auch Romane (unter dem Pseudonym **Otto Horn** „Therese Krones", 1854—55; „Ferdinand Raimund", 1855) und „Memoiren" (1858).

Bauermiete, s. Bedemund.

Bauernbefreiung, **Bauernemanzipation,** s. Leibeigenschaft.

Bauernfänger, Gauner, die sich an unerfahrene Personen herandrängen, um sie im Spiel zu betrügen.

Bauernfeind, Karl Maximilian von, Geodät und Ingenieur, geb. 28. Nov. 1818 zu Arzberg (Oberfranken), 1846 Prof. an der Ingenieurschule zu München, 1858 Baurat im Ministerium des Innern, 1867—74 und 1880—83 Rektor der Technischen Hochschule in München, gest. das. 2. Aug. 1894. Erfinder des Prismenkreuzes. Hauptwerk: „Elemente der Vermessungskunst" (7. Aufl. 1890).

Bauernfeld, Eduard von, Lustspieldichter, geb. 13. Jan. 1802 zu Wien, gest. das. 9. Aug. 1890, bes. bekannt durch zahlreiche feine Lustspiele in gewandtem Konversationston („Die Bekenntnisse", 1834; „Bürgerlich und romantisch", 1835; „Großjährig", 1846; „Moderne Jugend", 1869, u. a.). — Vgl. Stern (1891), Horner (1900).

Bauerngelden, **Gültebauern,** im Mittelalter die Unfreien im mittlern Deutschland, welche dem Oberherrn oder Richter jährliche Zinsen (Gülten) entrichten mußten.

Bauerngerichte, im Mittelalter Gerichte von einem **Bauernrichter** (Gograf) als Vorsitzendem, 5—6 **Bauerngenossen** als Beisitzern und einem Gerichtsschreiber, entschieden in summarischem Verfahren bes. über Grenzstreitigkeiten &c. Ihr Urteil hieß **Bauernsprache.**

Bauernkarpfen, s. Karausche.

Bauernkrieg, der große deutsche Bauernaufstand, der zuerst Jan. 1525 im Stift Kempten ausbrach und sich rasch durch ganz Ober- und Mitteldeutschland verbreitete, als der blutige Abschluß einer langen Reihe von Aufständen, durch welche die Bauern ihre gedrückte Lage zu verbessern suchten (so 1476, 1492, 1502 am Rhein der sog. „Bundschuh", 1514 in Württemberg der „Bund des armen Konrad" oder „armen Heinrich"). Selbst Ritter (Götz von Berlichingen, Florian Geyer) mußten sich anschließen. Die Empörung wurde im Mai und Juni überall niedergeworfen (so bei Böblingen, bei Frankenhausen und Elsaßzabern) und ein furchtbares Blutbad angerichtet. — Vgl. Zimmermann (neue Ausg. 1891), Fries (1876—78), Hartfelder (1884).

Bauernlegen, die Einziehung von Bauernhöfen durch die Gutsherrschaft.

Bauernleier, s. v. w. Drehleier.

Bauernregeln oder **Bauernpraktik,** bei den Landleuten geltende Wetterregeln und Lostage (s. d.), meist auf uraltem Aberglauben beruhend.

Bauernspiele, von Bauern, namentlich der Alpenländer, aufgeführte, aus den Mysterien des spätern Mittelalters hervorgegangene geistl. Schauspiele, von denen sich bes. das Passionsspiel im Oberammergau (s. d.) bis auf die Gegenwart erhalten hat. Neuerdings erneuerten auch Brixlegg, Thiersee, Höritz und Liesing bäuerliche Passionsspiele; profane B. in Schliersee, Kiefersfelden. — Vgl. Hartmann (1880), Jellinghaus (1880), Schlossar (1891).

Bauerntisch, kleiner viereckiger Tisch mit ein- oder zweifacher Platte für Nippsachen, Blumen u. dgl.

Bauernwetzel, **Ziegenpeter,** **Mumps,** **Parotitis,** entzündliche Anschwellung der Ohrspeicheldrüse, beruht auf Infektion, meist epidemisch.

Bauerwitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Zinna (zur Oder), (1900) 2720 E., Amtsgericht.

Bauführer, **Bauleiter,** derjenige, der die Durchführung eines Baues nach den vorhandenen Plänen anordnet und überwacht. (S. auch Regierungsbauführer.)

Baufuß, Längenmaß, s. Fuß.

Bauge, Armringe der alten Germanen, s. Armbänder.

Baugé (spr. boscheh), Stadt im franz. Dep. Maine-et-Loire, am Couesnon, (1901) 3325 E.

Baugefangene, früher Bezeichnung für die zu schwerer Zwangsarbeit verurteilten Verbrecher, sofern sie zu Bauten, insbes. Festungsbauten, verwendet wurden.

Baugenossenschaften, s. Baugesellschaften.

Bauges oder **Beauges,** **Les** (spr. lä bohsch), Kalkplateau im franz. Dep. Savoie, im Sambuy 2656 m hoch.

Baugesellschaften, Aktienunternehmungen, deren Mitglieder sich mit einer mäßigen Verzinsung ihrer Einlagen begnügen, um Arbeiterfamilien gesunde, zweckmäßige Wohnungen zu möglichst billigem Mietpreise zu schaffen. **Baugenossenschaften,** Vereinigungen von Personen, welche ihren Mitgliedern eigene Wohnhäuser beschaffen wollen (s. Beilage: Genossenschaften).

Baugewerke, **Bauhandwerker,** die beim Hausbau beschäftigten Handwerker: Zimmerleute, Maurer, Steinmetzen, Dachdecker; im weitern Sinne auch Bautischler, Bauschlosser, Schmiede, Klempner, Glaser &c.

Baugewerkschulen, Fachschulen zur Ausbildung von mittlern Bautechnikern und Baugewerksmeistern.

Baugi, altnord. Riese, verhalf Odin zu dem im Besitz seines Bruders Suttung befindlichen Dichtermet.

Bauhandwerker, s. Baugewerke.

Bauhin (spr. boäng), Kaspar, Anatom und Botaniker, geb. 17. Jan. 1560 in Basel, das. Prof., gest. 5. Dez. 1624. — Sein Sohn **Johann Kaspar B.,** geb. 12. März 1606, gest. 14. Juli 1685, Arzt und Botaniker in Basel.

Bauhinia *L.*, Pflanzengattg. der Zäsalpiniazeen, trop. Sträucher und Bäume, zum Teil kletternd; einige Arten liefern Bastfasern (**Apta, Maloo, Mahwal, Bunraj**), einige Holz von großer Härte zu Waffen, Scheiden &c.

Bauhinsche Klappe, klappenförmige Schleimhautfalte am Übergange des Dünndarms in den Dickdarm.

Bauhütten, **Baulogen,** **Steinmetzhütten,** im Mittelalter die mit bestimmten Rechten und Gesetzen ausgestatteten Zünfte der Bauleute und Steinmetzen, die sich 1459 auf der Versammlung zu Regensburg ein gemeinsames Statut gaben, das Kaiser Maximilian 1498 bestätigte. Die Hauptorte waren Straßburg, Wien, Köln und Bern. — Vgl. Janner (1876), Keller (1898).

Baukau, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Emscher, (1900) 7914 E.; Steinkohlenbergbau.

Baukrankenkassen, s. Arbeiterversicherung (Beilage).

Baukunde, s. Bauwissenschaft.

Baukunst, **Architektur,** die methodisch erworbene Geschicklichkeit, Bauwerke einer bestimmten Absicht gemäß in dauerhaftem Material auszuführen; zerfällt in Straßen-, Brücken-, Wasser-B. (**Tiefbau**), Schiffs-, Festungs-, Maschinen-B., kirchliche und profane B. (**Hochbau**). Die letztern beiden im engern Sinne zeigen bei den verschiedenen Völkern und zu gewissen Zeiten verschiedenartig gestaltete künstlerische Grundformen der Baukonstruktionen (**Baustile**).

Eine kunstvolle Gestaltung der B. findet sich zuerst bei den Ägyptern und Indern. In der **B. der Ägypter** liegt die Pyramide als Grundform vor; sie haben noch den Pfeiler, in viereckiger oder runder Form, hinzugebracht; im ganzen herrscht das Massenhafte vor mit düsterm, strengem Charakter. Auch in der **B. der Inder** [Tafel: Arabische und Indische Kunst I, 8—9], z. B. bei den Pagoden, wiederholt sich die Grundform der Pyramide. Einen Gegensatz gegen diese pyramidalen Freibaue bilden die in Felsen ein- und ausgehauenen Gebäude und Tempel, wobei sich schon Spuren eines Säulenbaues zeigen. Nach bestimmten Gesetzen ausgebildet erscheint der Säulenbau bei den **Griechen** [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 1—5]. Bei den Dorern findet sich der Säulenbau mit geradliniger Überdeckung. Neben dem dor. Stil bildete sich an der Küste Asiens der anmutigere ion. Stil. Dazu kam später die korinth. Bauweise, eine Abänderung des ion. Stils, indem an die Stelle des ion. Kapitäls ein höher gehaltenes, reicher verziertes trat. Eine ebenfalls auf das Prinzip der Säule mit geradliniger Überdeckung gegründete Bauart hatte sich gleichzeitig in Italien bei den **Etruskern** ausgebildet.

Die **Römer** [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 6—13] vermischten in ihrer B. Säulenbau und Gewölbe.

Es kam bes. die korinth. Säulenordnung zur Anwendung, aus deren Mischung mit der ion. der röm. oder komposite Stil hervorging. Auch die Formen des dor. und des ion. Stils finden sich bei den Römern. In den Anfängen des Christentums erscheinen die spätröm. Formen in der Nachahmung der röm. Basilika bei den Gebäuden der Gottesverehrung. Selbständiger entwickelte sich die **byzant. B.**; hier sind die Formen des Gewölbes dem eigentlichen Säulenbau untergeordnet, die Gestaltung des einzelnen aber mehr eine Vereinigung antik-orientalisierender Elemente. Die gleichzeitige **maurisch-arab. B.** [Tafel: Arabische und Indische Kunst I, 1—7] fußt ebenfalls auf antiken Grundlagen, doch treten der hufeisenförmige Bogen und der Spitzbogen auf; daneben ein Streben nach üppig-prächtiger Dekoration.

Die abendländ. B. zeigt im 10. Jahrh. den sog. **roman.** Baustil [Tafel: Romanischer Stil I], der zwar noch die Basilika als die Grundform annimmt, aber das Gewölbe durchführt. Die **german. B.**, fälschlich **gotische** genannt [Tafel: Gotik I u. II], verband mit dem Säulenbau der christl. Basilika und dem Gewölbe der roman. B. den Spitzbogen; die Formen wurden aufstrebender, Säule und Gewölbe traten in leichtere harmonische Verbindung, die Masse des Mauerwerks wurde verringert.

Die **moderne B.** entstand in Italien, wo man sich im 15. Jahrh. zu den antiken Monumenten zurückwandte. Hier begründete Brunelleschi die florent. Bauschule; die Burgform, welche er seinem Palast Pitti gab, ist lange das Vorbild aller ital. Paläste gewesen. Die venet. Schule, nach ihrem Begründer Lombardi auch wohl lombardische genannt, zeigt mehr Leichtigkeit und Eleganz. Diese aus dem Studium der antiken Baudenkmäler wiedergeborene B. ist der **Renaissancestil** [Tafel: Renaissance I u. II], dessen Ausschreitungen der **Barockstil** (seit dem 16. Jahrh.) und der **Rokokostil** (im 18. Jahrh. von Frankreich ausgehend [Tafel: Barock und Rokoko I]). Bei der **B. der neuesten Zeit** wurden Eisen und Glas immer mehr verwendet, so bes. zu den praktisch im Innern und wirkungsvoll nach außen errichteten Geschäfts- und Gesellschaftshäusern, Hotels, Villen, Bahnhöfen u. a.; bei diesen Bauten bringt die B. in Anlehnung an den modischen Jugendstil einen gemäßigten Barockstil zur Anwendung, während sie bei (staatlichen) Monumentalbauten ihre Aufgabe in Anpassung klassischer Formen an die Bedürfnisse der Neuzeit sucht.

Vgl. Kugler, „Geschichte der B." (8 Bde., 1854—89); Lübke, „Geschichte der Architektur" (6. Aufl. 1884); Durm, „Handbuch der Architektur" (2. Aufl. 1895 fg.); Mothes, „Illustriertes Baulexikon" (4. Aufl., 4 Bde., 1884); „Handbuch der Baukunde" (1887 fg.); Borrmann, „Die B." (1897 fg.); Licht, „Architektur der Gegenwart" (1886—96).

Baulebung, s. Besthaupt.

Bauleiter, s. Bauführer.

Baulogen, s. Bauhütten.

Baum (Seew.), rundes Holz zum Spreizen der Segel (**Besan-, Groß-, Klüver-B.**), wenn keine Rahe da ist.

Baumann, Alexander, Dialektdichter und Komponist, geb. 7. Febr. 1814 zu Wien, Archivbeamter des Reichsrats, gest. 26. Dez. 1857 in Graz; schrieb „Singspiele" (1850; darunter „Das Versprechen hinterm Herd").

Baumann, Oskar, Forschungsreisender, geb. 25. Juni 1864 zu Wien, machte mehrere Reisen nach Afrika, stellte den Kagera (Alexandra-Nil) als Hauptquellfluß des Nils fest, wurde 1896 österr. Konsul in Sansibar, gest. 12. Okt. 1899 zu Wien; Werke und Karten über Ostafrika.

Baumannshöhle, Tropfsteinhöhle des Harzes im braunschweig. Kr. Blankenburg, in der Nähe des Dorfes Rübeland, 280 m lang. — Vgl. Leibrock (1863).

Baumbach, Max, Bildhauer, geb. 28. Nov. 1859 in Wurzen; Hauptwerke: Gebet der Mutter (1891), Reiterstandbilder Kaiser Friedrichs (1895, Wörth), König Alberts (1903), Hasenhetze (1904, Berlin).

Baumbach, Rudolf, Dichter, geb. 28. Sept. 1840 in Kranichfeld (Thüringen), war früher Lehrer, gest. 21. Sept. 1905 in Meiningen; schrieb frische, formvollendete Dichtungen: „Zlatorog" (1875; 73. Tausend 1905), „Truggold" (Erzählung, 1878), „Lieder eines fahrenden Gesellen" (1878), „Frau Holde" (1880), „Spielmannslieder" (1882), „Krug und Tintenfaß" (1887), „Es war einmal. Märchen" (1889), „Aus der Jugendzeit" (1895) u. a.

Bäumchenschnecke, s. Hinterkiemer.

Baumé (spr. bomeh), Antoine, Chemiker, geb. 26. Febr. 1728 in Senlis, seit 1752 Prof. an der Pharmazeut. Schule in Paris, Mitglied der Akademie, gest. 15. Okt. 1804, Erfinder des nach ihm benannten Aräometers.

Baumeister, Bernhard, Schauspieler, geb. 28. Sept. 1828 zu Posen, seit 1852 am Burgtheater in Wien (ältere, launige Rollen). — Biogr. von Schlenther (1902). — Sein Bruder **Wilh. B.**, geb. 17. Nov. 1815 in Berlin, 1857—70 am Berliner Hoftheater (Väterrollen), gest. 6. April 1875 in Görlitz. — Beider Schwester **Marie B.**, geb. 1. Febr. 1820 in Berlin, mit Theaterdirektor Hoffmann (gest. 1875) vermählt, gest. 4. Mai 1887.

Baume-les-Dames (spr. bom lä dam), Stadt im franz. Dep. Doubs, am Doubs und Rhein-Rhône-Kanal, (1901) 3134 E.; Marmor- und Gipsbrüche.

Baumes-Chaudes (spr. bom schohd), Tropfsteinhöhle im franz. Dep. Lozère, am Tarn.

Baumgarten, Alex. Gottlieb, s. Baumgarten, Siegmund.

Baumgarten, Hermann, Geschichtschreiber, geb. 28. April 1825 in Lesse (Braunschweig), seit 1861 Prof. der Geschichte und Literatur am Polytechnikum in Karlsruhe, 1872—89 zu Straßburg, gest. das. 19. Juni 1893; Hauptwerk „Geschichte Karls V." (1885—92). — Sein Sohn **Otto B.**, prot. Theolog, geb. 29. Jan. 1858 in München, 1890 Prof. in Jena, 1894 in Kiel.

Baumgarten, Siegmund, prot. Theolog, geb. 14. März 1706 in Wolmirstedt, gest. 4. Juli 1757 in Halle, Prof. das., bezeichnet den Übergang von der pietistischen zur rationalistischen Philosophie. — Sein Bruder **Alex. Gottlieb B.**, Philosoph aus Wolfs Schule, geb. 17. Juli 1714 zu Berlin, gest. 26. Mai 1762 als Prof. zu Frankfurt a. O., Begründer der Ästhetik als selbständiger Wissenschaft („Aesthetica", 1750—58).

Baumgarten-Crusius, Ludw. Friedr. Otto, Theolog, geb. 31. Juli 1788 zu Merseburg, 1812 Prof. in Jena, gest. das. 31. Mai 1843, Anhänger Schleiermachers, bes. verdient um die Dogmengeschichte.

Baumgartner, Alexander, jesuitischer Schriftsteller, geb. 27. Juni 1841 zu St. Gallen, 1860 Jesuit, seit 1874 Mitredakteur der „Stimmen aus Maria-Laach"; schrieb herabsetzende Schriften gegen die deutschen Klassiker, bes. Goethe („Goethe. Sein Leben und seine Werke", 3 Bde., 1885—86), gibt seit 1897 eine „Geschichte der Weltliteratur" heraus, der viele Einzelarbeiten vorausgingen.

Baumhaar, eine Pflanzenfaser, s. Tillandsia.

Baumhacker, s. Klettermeisen; auch Name einiger Spechtarten.

Baumholder, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1900) 1604 E., Amtsgericht; Achat-, Jaspis-, Schwerspatbrüche. Dabei Burg Lichtenberg (s. d.).

Baumhühner, auf Amerika beschränkte Unterfamilie der Waldhühner; Unterschnabel jederseits mit zwei Zähnen. Zu ihnen gehört die **Baumwachtel** (**virgin. Wachtel, Colinhuhn**, Ortyx virginianus *Gould* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 7]), dem Rebhuhn ähnlich, und die **californ. Schopfwachtel** (**Helm-, Haubenwachtel**, Lophortyx californicus *Bp.* [Abb. 182]), mit 4—6 sichelförmigen Federn auf dem Kopfe, häufig in der Gefangenschaft.

182. Schopfwachtel.

Baumkauz, s. Eulen.

Baumkitt, **Baummörtel**, aus strohfreiem Rindermist, Ton, Holzasche, gelöschtem Kalk und Wasser bestehende Masse zum Ausfüllen von Höhlungen an Obstbäumen.

Baumkleiber, **Baumklette**, s. Klettermeisen.

Baumkultus, Verehrung von Bäumen, meist als persönliche Wesen, bes. bei indogerman. Stämmen. — Vgl. Bötticher (1856), Mannhardt (2. Aufl. 1904).

Baumläufer, s. Klettermeisen.

Baumliest, s. Eisvögel.

Baummesser, s. Dendrometer.

Baummörder, der Baumwürger (s. Celastrus).

Baummörtel, s. v. w. Baumkitt.

Baumnachtigall, s. Heckensänger.

Baumöl, s. Olivenöl.

Baumratte, Baumreiter, Baumrutscher, s. Klettermeisen.

Baumscharbe, der gemeine Kormoran.

Baumschlangen (Dendrophĭdae), trop. Schlangenfamilie, deren Angehörige auf Bäume klettern, harmlose Tiere. Ihnen verwandt sind die ebenfalls trop. Familien der **Peitschen-B.** (Dryophĭdae) und der **Nacht-B.** (Dipsadĭdae).

Baumschleppnetz, **Trawl** oder **Kurre**, an einem Balken (**Kurrbaum**) befestigtes Netz zum Abfischen des Meeresbodens; am Unterrande eine Leine mit Bleikugeln (**Bleisehm**) oder eine umwickelte Kette (**Schlatting**); das auf dem Boden gleitende Eisen **Kurrklaue**. [Abb. 183.]

183. Baumschleppnetz.

Baumschnecke, s. Schnirkelschnecken.

Baumschröter, s. Hirschkäfer nebst Textfigur.

Baumschwälbchen, Baumsegler (Dendrochelĭdon), zur Familie der Mauerschwalben gehörende Vogelgattg. von Indien, den Sunda-Inseln und Neuguinea. Bekannteste Art die **Klecho** (D. longipennis *Boie*). — Auch Bezeichnung des schwarzrückigen Fliegenschnäppers.

Baumstachelbeere, s. Averrhoa.

Baumwachtel, s. Baumhühner.

Baumwanze (Pentatŏma), Gattg. der Schildwanzen. Bekannteste Art die **Beerenwanze** (**Qualster**, P. oder Mormidĕa baccārum *L.*), die den von ihr besuchten Beeren und Früchten einen widerlichen Geruch verleiht.

Baumweißling, s. Weißlinge.

Baumwolle, die Samenhaare der Baumwollstaude (s. d.).

Baumwollindustrie. Baumwolle zu Bekleidungsstoffen benutzten nach den ältesten sanskrit. Schriften schon die alten Inder; von Indien kam sie nach China, Vorderasien und Ägypten, durch Phönizier und Karthager nach Griechenland, Sizilien und Spanien. Die ersten Baumwollmanufakturen Europas gründeten die Araber in Spanien (8. Jahrh.). In Italien blühte die B. zuerst in Venedig (14. Jahrh.); von Italien kam sie nach der Schweiz und nach Deutschland (Augsburg). Den größten Aufschwung nahm die B. erst mit Erfindung der Spinnmaschinen (Ende des 18. Jahrh.) zuerst in England, später auch in Frankreich und Deutschland, bes. in Sachsen. In der Neuen Welt fand Kolumbus den Gebrauch der Baumwolle bereits vor; nach Nordamerika ist die B. jedoch erst durch die Europäer verpflanzt worden. — Über das Technische s. Baumwollspinnerei.

Baumwollsamenöl, Cottonöl, Öl aus dem Samen der Baumwollstaude, als Brennöl, zur Kunstbutterfabrikation, als Zusatz zu Speiseöl und zur Seifenfabrikation gebraucht. **Baumwollsamenmehl,** aus den Rückständen bei der Baumwollsamenfabrikation bereitetes Viehfutter.

Baumwollspinnerei, die Verarbeitung der Baumwolle zu Gespinsten. Die gesammelten Samenhüllen werden sortiert, getrocknet, auf Egreniermaschinen entkernt und die so gewonnenen Samenhaare (die Baumwolle) für den Versand in Ballen gepreßt. Die Auflockerung und weitere Reinigung der Haare geschieht auf einem Öffner, sowie auf der Schlagmaschine, die zugleich die aufgelockerten Fasern in Wattenform als Wickel abliefert. Durch Krempeln wird der Wickel in ein gleichmäßiges Faserband umgebildet, in welchem durch Strecken und Doublieren die Fasern parallel gelegt werden, wobei das Band selbst noch verfeinert und zum Spinnen vorbereitet wird. Letzteres zerfällt in Vor- und Feinspinnen. Beim Vorspinnen wird das Band durch weiteres Strecken und gleichzeitiges Drehen in einen dünnen Faden verwandelt, der endlich beim Feinspinnen bis zur gewünschten Feinheitsnummer ausgezogen und behufs Festigkeit mit starker, bleibender Drehung versehen wird.

Baumwollstaude (Gossypĭum), verschiedene Arten (z. B. G. herbacĕum *L.* [Tafel: Nutzpflanzen II, 3]) aus der Familie der Malvazeen, heimisch und angebaut in den Tropen. Ein- oder mehrjährige Stauden oder krautartige Gewächse. Blaßgelbe Blüten, walnußgroße Kapselfrüchte, in denen die mit langen Haaren besetzten Samen sitzen. Diese Haare liefern die Baumwolle (s. Gespinstfasern nebst Textfigur). Hauptproduktion in Amerika.

Baumwürger, Pflanzenart, s. Celastrus.

Baunach, r. Nebenfluß des Mains, entspringt auf den Haßbergen im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, nimmt die Lauter auf und mündet bei dem **Marktflecken B.**, (1900) 1154 kath. E., Amtsgericht; Hopfenbau.

Baunscheidtismus, eine von dem Mechanikus Karl **Baunscheidt** in Endenich bei Bonn (gest. 1860) angegebene Heilmethode; mit Hilfe eines Instruments, genannt „Lebenswecker", werden dem Kranken Nadelstiche beigebracht und in diese verdünntes Krotonöl eingerieben. Die dadurch hervorgerufene Hautentzündung wirkt nur als kräftiger Hautreiz. — Vgl. Baunscheidt (14. Aufl. 1888).

Baur, Albert, Historienmaler, geb. 13. Juli 1835 zu Aachen, 1872—76 Prof. an der Kunstschule zu Weimar, seitdem in Düsseldorf. Hauptbilder: Kaiser Ottos III. Leichenzug, Christl. Märtyrerin (1870, Düsseldorf), Otto I. an der Leiche seines Bruders Thankmar (1874, Barmen), Paulus in Rom predigend (1876), Tochter des Märtyrers (1886), Wandgemälde im Textilmuseum zu Krefeld und im Rathause zu Düsseldorf (1896).

Baur, Ferd. Christian, prot. Theolog, geb. 21. Juni 1792 in Schmiden bei Cannstatt, seit 1826 Prof. in Tübingen, gest. das. 2. Dez. 1860. Seine epochemachenden kirchenhistor. Forschungen setzten ein mit der Kritik der Überlieferung über das älteste Christentum. B. wies nach, daß im Urchristentum durch den Eintritt des Paulus mit einer gesetzesfreien Auffassung des Evangeliums Jesu lebhafte Kämpfe entfesselt wurden, aus denen um die Mitte des 2. Jahrh. durch Ausgleichung des juden- und heidenchristl. (paulinischen) Standpunktes die Kompromißbildung des kath. Christentums hervorging. Hauptschriften: „Lehrbuch der christl. Dogmengeschichte" (3. Aufl. 1867), „Paulus, der Apostel Jesu Christi" (2. Aufl., 2 Bde., 1867), „Kritische Untersuchungen über die kanonischen Evangelien" (1847), „Das Christentum und die christl. Kirche der drei ersten Jahrhunderte" (3. Aufl. 1863) ꝛc. Die von B. begründete Richtung heißt die **Tübinger Schule.** Hauptvertreter: Strauß, Schwegler, Zeller, Köstlin, Hilgenfeld, Hausrath, Pfleiderer. Organ waren die „Theol. Jahrbücher" (1842—57). — Vgl. Baur, „Die Tübinger Schule" (2. Aufl. 1860), Weizsäcker (1892).

Baur, Gustav, prot. Theolog, geb. 14. Juni 1816 zu Hammelbach im Odenwald, 1847 Prof. in Gießen, 1861 Hauptpastor zu St. Jakobi in Hamburg, seit 1870 Prof. in Leipzig, gest. das. 22. Mai 1889. — Sein Bruder **Wilh. B.**, geb. 16. März 1826 zu Lindenfels im Odenwald, 1872 Hofprediger, 1879 Oberkonsistorialrat in Berlin, 1881 Propst des Stifts zum Heiligen Grabe, 1883 Generalsuperintendent der Rheinprovinz, gest. 18. April 1897 in Koblenz.

Bäurisch Werk, s. Bossage [Abb. 252].

Bäuschel, in Österreich Gesamtname für Milch, Rogen und Bündel (Gedärme) vom Karpfen, woraus eine sehr gute Fastensuppe hergestellt wird.

Bauschinger, Joh., Mathematiker und Bautechniker, geb. 11. Juni 1834 zu Nürnberg, 1868 Prof. an der Technischen Hochschule in München, wo er 25. Nov. 1893 starb; hervorragend verdient um die Materialprüfung, für die er die Einführung einheitlicher Methoden anregte und mehrere Apparate konstruierte.

Bauschulen, s. Baugewerkschulen.

Bausch und Bogen (in), im ganzen, in runder Summe; ein Kauf in B. u. B. erstreckt sich über einen ganzen Vorrat einer Ware.

Bause, s. Pause.

Bauske (**Bausk**), Bezirksstadt im russ. Gouv. Kurland, an der Memel und Musse (verbunden zur Aa), 6543 E.

Bausleinwand, Bauspapier, s. Pausleinwand, Pauspapier.

Baustile, s. Baukunst.

Bautasteine, in Skandinavien aufrecht stehende, inschriftlose, unbearbeitete Gedenksteine der Bronze- und bes. der Wikingerzeit.

Bautsch, Stadt in Mähren, (1900) 4122 deutsche E.; staatliche Tabakfabrik.

Bautschi, Bolobolo, Landschaft im Westsudan (Afrika), zwischen Sokoto und dem mittlern Binue, mit dem **Gora-** oder **Sarandagebirge** (2135 m hoch); Hauptstadt **Jakoba** (**Jakubu, Garo-n-Bautschi**, 50 000 E.).

Bautzen (bis 1868 amtlich **Budissin**), Hauptstadt der sächs. **Kreish. B.** (2470 qkm, 405 173 E.), der **Amtsh. B.** und des königl. sächs. Markgrafent. Oberlausitz, an der Spree, (1900) 26 024 E. (3400 Wenden), Garnison, Land- und Amtsgericht, Dom (1213), Schloß Ortenburg (958), ehemals häufig Residenz der böhm. Könige, Landesstrafanstalt; Wollwaren-, Tuch-, Papierfabriken. Zwischen B.

und Wurschen 20. und 21. Mai 1813 Sieg Napoleons I. über die Russen und Preußen.

Bauwissenschaft, Baukunde, Teil der Technik, zerfällt in die Ingenieurwissenschaften und die Hochbaukunde, die B. des Architekten.

Bauxit (Beauxit), Wocheinit, oolithisches oder erdiges, gelbbraunes Mineral, besteht hauptsächlich aus Tonerde, Eisenoxyd, Kieselsäure, Kalk und Wasser; dient zur Herstellung von Aluminium und Tonerdepräparaten, von Schmelztiegeln ꝛc. — Vgl. Roth (1882).

Bauzinsen, Zinsen, die von Aktiengesellschaften den Aktionären vor dem Beginn des vollständigen Betriebs eines Unternehmens gewährt werden.

Bavaria, lat. Name für Bayern; ehernes Kolossalstandbild (30 m, von Schwanthaler, 1850) bei München.

Bavella (ital.; deutsch **Bafel**), Abfall-, Flock-, Florettseide; auch Ausschuß.

Baveno, Flecken in der ital. Prov. Novara, am Lago Maggiore, Ausgangspunkt der Simplonstraße, (1901) 2502 E.; Granitbrüche, Gewinnung von Porzellanton.

Bavius, Marcus, und **Mevius,** zwei Versemacher in Rom, anmaßende Kritiker des Horaz und Virgil. Daher B. sprichwörtlich für schlechte Dichter und Kritiker.

Bavoche (frz., spr. bawósch), unsauberer Abdruck eines Kupferstichs, auch unreiner Stich.

Bavolet (frz., spr. bawoléh), Nackenschleier (an Damenhüten).

Bavon, Heiliger, Schutzpatron von Gent, wo ihm die Kathedrale **St. Bavo** geweiht ist, gest. 655; sein Gedächtnistag (1. Okt.) in Gent als **Bavonsmesse** gefeiert.

Bäwean, Insel, zwischen Java und Borneo (niederländ. Residentschaft Surabaja), 199 qkm, 30000 E.

Baxter, Rich., engl. Theolog, geb. 12. Nov. 1615 in Rowton (Shropshire), gest. 8. Dez. 1691 in London, als Führer der Nonkonformisten mehrfach verfolgt. Nach ihm heißt der gemilderte Calvinismus in England **Baxterianismus.** Berühmteste Schrift: „Die ewige Ruhe der Heiligen" (deutsch von Gerlach, 6. Aufl. 1899). — Vgl. Boyle (1883), Davies (1887).

Bayāmo, Stadt auf Kuba, (1899) 3022 E.

Bayard (spr. bajahr), Jean Franç. Alfred, franz. Lustspieldichter, geb. 17. März 1796 zu Charolles, gest. 19. Febr. 1853 zu Paris. Sein Stück „Der Pariser Taugenichts" auch in Deutschland beliebtes Repertoirestück.

Bayard (spr. bajahr), Pierre du Terrail, Seigneur de, franz. Heerführer, „der Ritter ohne Furcht und Tadel" genannt, geb. 1476 auf Schloß Bayard bei Grenoble, kämpfte in Italien, 1513 in der Schlacht bei Guinegate, 1515 bei Marignano, verteidigte 1521 Mézières gegen Karl V., fiel 30. April 1524. — Vgl. Poirier (1889).

Bay City (spr. beh ßittĭ), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, an der Mündung des Saginaw, (1900) 27628 E.

Bayeuruwurzel, südamerik. Droge, Wurzel von Statice brasiliensis *Boiss.*, gegen Menstruationsschmerzen.

Bayenthal, Vorort von Köln a. Rh.

Bayer, Joh., Astronom, geb. 1572 zu Rain in Bayern, gest. 1660 als Rechtsanwalt in Augsburg; bedeutend sein Himmelsatlas „Uranometria" (1603 u. ö.) mit 51 Sternkarten, den ersten, welche in Europa erschienen; neu war in diesen die noch heute übliche Bezeichnung der Sterne durch griech. und lat. Buchstaben.

Bayer, Karl Robert Emmerich von, Novellist, geb. 15. April 1835 zu Bregenz, bis 1862 österr. Offizier, gest. 30. Juni 1902 in Baden bei Wien; schrieb unter dem Pseudonym **Robert Byr** Romane und Novellen.

Bayer*, Th. von, Schriftstellername der Prinzessin **Therese von Bayern,** Tochter des Prinz-Regenten Luitpold, geb. 12. Nov. 1850; schrieb: „Reiseeindrücke und Skizzen aus Rußland" (1864), „Über den Polarkreis" (1889), „Meine Reise in den brasil. Tropen" (1898).

Baeyer, Joh. Jak., preuß. Generalleutnant und Geodät, geb. 5. Nov. 1794 zu Müggelsheim bei Cöpenick, 1865 Präsident des Zentralbureaus der europ. Gradmessung, 1869 Präsident des Geodätischen Instituts in Berlin, Verfasser vieler auf Küsten- und Gradmessung bezüglicher Werke, gest. 11. Sept. 1885 in Berlin. — Sein Sohn **Adolf von B.,** Chemiker, geb. 31. Okt. 1835 zu Berlin, 1872 Prof. in Straßburg, seit 1875 in München, 1885 in den erblichen Adelstand erhoben, entdeckte das Eosin und die künstliche Synthese des Indigoblaus.

Bayerberg, Berg im Rhöngebirge, s. Beyer.

Bayer-Bürck, Marie, Schauspielerin, Tochter des Schauspielers Friedr. Bayer, geb. 30. Okt. 1820 zu Prag, seit 1841 in Dresden, ausgezeichnet in tragisch-naiven Rollen; 1849 mit dem Schriftsteller Aug. Bürck, 1863 mit Oberstleutnant von Falckenstein vermählt.

Bayerdießen, s. Dießen.

Bayerle, Jul., Bildhauer, geb. 1826 zu Düsseldorf, gest. das. 8. Aug. 1873, Schüler Schadows; meist Standbilder und Skulpturen für Baulichkeiten, Denkmal des Kurfürsten Joh. Sigismund für Cleve (1861).

Bayern, Königreich, zweitgrößter Staat des Deutschen Reichs, 75865 qkm, besteht aus dem größern östl. Hauptteil (69928 qkm), dem Donau-, Main- und zu einem kleinen Teil dem Elbgebiete angehörend, und aus dem westl. vom Rhein gelegenen kleinen Gebietsteile der Pfalz (**Rheinpfalz, Rhein-B.**; 5937 qkm). [Karte: Bayern, Württemberg ꝛc.] **Hauptgebirge:** im S. die Allgäuer und Bayrischen sowie die Berchtesgadener (Salzburger) Alpen; an diese nördl. angelehnt die Schwäbisch-Bayrische (Oberdeutsche) Hochebene; an der Ostgrenze der Böhmerwald, in der Mitte der Fränkische Jura; im NO. das Fichtelgebirge und der Frankenwald; im NW. das Rhöngebirge, dem sich südwestl. der Spessart anschließt, links vom Main der Odenwald; in der Pfalz die Hardt. Wichtigste **Ströme:** die das Hauptland von W. nach O. durchströmende Donau (Nebenflüsse rechts: Iller, Lech mit Wertach, Isar, Inn mit Salzach; links: Wörnitz, Altmühl, Naab, Regen, Ilz) und der nördl. entgegengesetzt fließende Main (Nebenflüsse rechts: Rodach, Itz, Fränkische Saale; links: Regnitz), durch den Ludwigs-Donau-Main-Kanal verbunden. **Seen:** Ammer-, Würm- oder Starnberger, Tegern-, Chiem-, Walchen-, Königssee ꝛc. Der Bodensee gehört B. nur bei Lindau an. Das Hochland hat bedeutende Sumpfebenen („Moose" oder „Riede").

184. Bayern.

Bodenkultur. Gegen 41 Proz. (46295 qkm) des Flächenraums Ackerland, in den Alpengegenden bes. Viehzucht vorherrschend. Ausgedehnte Forste (26073 qkm, wovon 9462 Staatsforsten), beträchtlicher Bergbau, bes. in Eisen, Stein-, Braunkohlen, Graphit und Salz. Berühmte Mineralquellen in Unterfranken und Oberbayern.

Die **Bevölkerung** 1900: 6176057 E. (4357133 Katholiken, 1739695 Protestanten, 54928 Juden). Die **geistige Kultur** des Landes wird neben Volksschulen, Schullehrerseminaren (12), Realschulen (54), Progymnasien (30), Realgymnasien (5), Gymnasien (44) ꝛc. auf je einer Technischen und Tierärztlichen Hochschule (München) und drei Universitäten (München, Würzburg, Erlangen) gepflegt. Die Künste haben sich bes. seit Ludwig I. einer besondern Fürsorge seitens der Regierung zu erfreuen (Akademie der bildenden Künste in München).

Die **Industrie,** im Mittelalter blühend, in gewissen Zweigen noch sehr bedeutend: Maschinen, Eisen- und Stahlwaren, Gold- und Silberarbeiten, Goldschlägerei, Graphitgeschirre, Spinnereien, Glaswaren, optische Instrumente, Spielwaren, Chemikalien, Braunt-, Schaum- und Obstwein, vor allem die Bierbrauerei. Lebhafter **Handel** bei ausgezeichneten Verkehrsmitteln (1904: 6225 km Eisenbahnen, 18933 km Telegraphenlinien mit 52406 km Leitungen, 4879 Post-, 3338 Telegraphenanstalten).

Kirchliche Verhältnisse. Die kath. Kirche gliedert sich in 2 Erzbistümer (München-Freising und Bamberg) und 6 Bistümer (Augsburg, Regensburg, Passau; Eichstätt, Speyer, Würzburg). Die prot. Kirche steht unter den Oberkonsistorien zu München und (Pfalz) zu Speyer.

Verfassung und Verwaltung. Staatsform die konstitutionelle Monarchie auf Grund der Verfassungsurkunde vom 26. Mai 1818; der Thron erblich nur im Mannsstamm des Hauses Wittelsbach nach dem Recht der Erstgeburt. Der König teilt die gesetzgebende Gewalt mit dem Landtage, der Kammer der Reichsräte (erbliche Würdenträger und vom König auf Lebenszeit ernannt) und der

BAYERN, WÜRTTEMBERG, BADEN UND ELSASS-LOTHRINGEN. I.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

BAYERN, WÜRTTEMBERG, BADEN UND ELSASS-LOTHRINGEN. II.

1. Nürnberg mit Burg.

2. Donautal mit Walhalla bei Regensburg.

3. Steinbruch lithographischer Platten bei Solnhofen.

4. Maximilianstraße mit Maximilianeum in München.

5. Schloß Neuschwanstein bei Füssen.

6. Zugspitz.

7. Schloßplatz in Stuttgart.

8. Bergschloß Hohenzollern.

9. Heidelberg mit Schloß.

10. Höllental mit Hinterwaldkopf im Schwarzwald.

11. Münster in Straßburg.

12. Kammerzellsches Haus in Straßburg.

13. Vorberge der Vogesen bei Wörth (Schlachtfeld von 1870).

Kammer der Abgeordneten (159), die seit 1848 aus allgemeinen indirekten Wahlen hervorgeht. Im Bundesrat hat B. 6 Stimmen, im Reichstag 48 Abgeordnete. Oberste beratende Behörde der Staatsrat (12 Staatsräte im ordentlichen, 16 im außerordentlichen Dienst), oberste Verwaltungsbehörde das Staatsministerium aus 6 Ministerien. **Landeseinteilung** in 8 Regierungsbezirke: Oberbayern, Niederbayern, Pfalz, Oberpfalz und Regensburg, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken und Aschaffenburg, Schwaben und Neuburg; jeder Regierungsbezirk in Verwaltungsbezirke (sog. unmittelbare Städte und Bezirksämter). **Budget** für die Finanzperiode 1904/5 in Einnahme und Ausgabe je 441825326 M; direkte Steuern 39795000 M; Zölle und indirekte Steuern 48517450 M; königl. Haus 5402475 M; Etat der Staatsschuld 57860870 M; Reichszwecke 34963313 M; Staatsschuld 1903: 1728656849 M, darunter 1351139800 M Eisenbahn-, 125255399 M Grundrentenschuld, 11600000 M Kulturrentenschuld. Matrikularbeiträge 24806973 M.

B. hat, abweichend von der allgemeinen Reichsverfassung, als **Reservatrechte** auch das Aufsichtsrecht über die Heimats- und Niederlassungsverhältnisse und die selbständige Verwaltung seines Post- und Telegraphenwesens. 9 Staatsorden; der vornehmste Orden der St. Hubertusorden. **Wappen** s. Abb. 184; **Landesfarben** weiß und blau.

Die bayr. **Armee** bildet einen selbständigen Bestandteil des Reichsheers mit eigener Verwaltung unter der Militärhoheit des Königs von B., im Kriegsfalle unter dem Oberbefehl des Deutschen Kaisers (s. die Beilage zu Deutschland). Festungen: Ingolstadt, Neuulm, Germersheim.

Geschichte. B., ursprünglich von den kelt. Bojern bewohnt, zu Augustus' Zeit als Prov. Noricum dem Röm. Reich einverleibt, wurde nach der Völkerwanderung von dem german. Völkerbunde der Bajuwarier in Besitz genommen, an deren Spitze vom 6. bis 8. Jahrh. unter fränk. Oberhoheit das Geschlecht der Agilolfinger stand. 788 wurde B. unter Tassilo III. dem Fränk. Reiche einverleibt. Nach dem Aussterben der Karolinger (911) wurde dem Lande in Arnulf II. (907—937), dem Sohne des bayr. Markgrafen Luitpold, ein eigener Herzog gegeben. Nach häufigem Wechsel der Herzöge (947—955 Kaiser Ottos I. Bruder Heinrich, 1061—70 Otto von Nordheim, dann die Welfen) und Abtrennung der Ostmark und Kärntens belehnte Kaiser Friedrich I. 1180 den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach (gest. 1183), den Stammvater der heutigen Dynastie, mit dem Herzogtum. 1214 erwarb das Haus die Rheinpfalz. Herzog Albrecht IV., der wieder die durch öftere Teilungen geschwächten bayr. Lande vereinigte, führte 1506 die Primogenitur und Unteilbarkeit ein. Seit dem 16. Jahrh. trat das Haus B., nächst dem Kaiser, an die Spitze der kath. Regierungen Deutschlands. Als Haupt der Liga zeichnete sich namentlich Maximilian I. (1597—1651) aus, der im Dreißigjähr. Kriege von der pfälz. Linie die Oberpfalz und die Kurwürde erwarb und auch im Westfäl. Frieden behauptete. Ihm folgte sein friedlicher und sparsamer Sohn Ferdinand Maria (1651—79). Dessen Sohn Maximilian II. Emanuel (1679—1726) schloß sich im Span. Erbfolgekriege an Frankreich an und stürzte dadurch sein Land in namenloses Elend. Sein Sohn Karl Albrecht (1726—45), als Karl VII. 1742 zum Deutschen Kaiser gewählt, führte wegen seiner Ansprüche auf Österreich, von Friedrich d. Gr. unterstützt, seit 1740, meist unglücklich, Krieg mit Maria Theresia. Sein Sohn Maximilian III. Joseph (1745—77) schloß mit Österreich den Frieden zu Füssen 22. April 1745, reformierte die Gesetzgebung und hob 1773 den Jesuitenorden auf. Mit ihm erlosch die wittelsbach-bayr. Linie und B. kam an den Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz. Die von Österreich geltend gemachten Ansprüche führten zu dem Bayr. Erbfolgekriege zwischen Österreich und Preußen, der 13. Mai 1779 durch den Frieden von Teschen, in welchem B. nur das Innviertel an Österreich überließ, beendigt wurde. 16. Febr. 1799 starb Karl Theodor ohne legitime Nachkommen; ihm folgte Herzog Maximilian IV. Joseph von Zweibrücken, der einem aufgeklärten Despotismus huldigte und an Montgelas einen tatkräftigen Minister hatte. Für die im Lunéviller Frieden (1801) abgetretenen linksrhein. Besitzungen erhielt B. durch den Reichsdeputationshauptschluß (1803) reichen Ersatz in säkularisierten Bistümern und Abteien sowie Reichsstädten, noch größern Zuwachs aber (darunter die Markgrafschaft Ansbach und Bayreuth) für den Anschluß an Napoleon in den Feldzügen gegen Österreich (1805 und 1809). 1806 erhielt der Kurfürst die Souveränität und den Königstitel und trat 12. Juli dem Rheinbunde bei. Danach nahm das bayr. Kontingent 1812 teil an dem Feldzuge gegen Rußland, aber nach den Siegen der Alliierten 1813 trat B. durch den Vertrag von Ried (8. Okt.) zu denselben über und erhielt in den Pariser und Wiener Verträgen gegen Rückgabe von Tirol, Vorarlberg, Salzburg und des Innviertels an Österreich die Rheinpfalz wieder. 26. Mai 1818 erfolgte die Oktroyierung der im wesentlichen noch heute gültigen Verfassung. Max I. Joseph starb 13. Okt. 1825; ihm folgte sein Sohn Ludwig I., unter dessen Regierung ein System großer Sparsamkeit in die Staatsverwaltung kam, während daneben für die bildenden Künste Staunenswertes geschah. 15. Mai 1833 trat B. dem Deutschen Zollverein bei. Tief verhaßt machte sich der ultramontane Minister Abel, der 1847 durch Ludwigs Geliebte, die Tänzerin Lola Montez, gestürzt wurde. Tumultuarische Bewegungen, ebenfalls wegen Lola Montez entstanden, erhielten durch die Februarrevolution einen polit. Charakter, und 20. März 1848 legte Ludwig (gest. 29. Febr. 1868) die Krone nieder. Ihm folgte sein Sohn Maximilian II. Die revolutionäre Bewegung in der Rheinpfalz Mai 1849 wurde mit Hilfe Preußens unterdrückt; B. schloß sich aber in der deutschen Politik mehr und mehr an Österreich an und besiegelte den Bund mit diesem durch das Bündnis zu Bregenz und die Übernahme der Bundesexekution in Kurhessen (1850). Im Innern wurde unter dem Ministerium von der Pfordten (seit April 1849) die Polizeiwillkür herrschend, so daß sich Kammerauflösungen öfters wiederholten, bis endlich (April 1859) von Schrenck an Stelle von der Pfordtens trat. Maximilian II. starb 10. März 1864. Sein Sohn und Nachfolger Ludwig II. ersetzte den Minister von Schrenck wieder durch von der Pfordten und nahm 1866 an dem Kriege gegen Preußen teil. B. mußte dafür durch Vertrag vom 22. Aug. 1866 ein Gebiet von 551 qkm abtreten und eine Kriegskostenentschädigung von 30 Mill. Gulden zahlen. Zugleich ging es ein Schutz- und Trutzbündnis mit Preußen ein. Dez. 1866 übernahm der liberale Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst das Ministerium des Auswärtigen und schloß 8. Juli 1867 die neuen Zollvereinsverträge ab, wurde aber 1869 durch die Klerikalen zum Rücktritt genötigt. Unter dem neuen Ministerium Bray hielt B. seinen Verträgen gemäß im Kriege 1870/71 fest an Preußen; die Regierung erklärte gegen weitgehende Zugeständnisse 23. Nov. 1870 ihren Beitritt zum Deutschen Reiche, der 21. Jan. 1871 auch vom Landtage genehmigt wurde. Nach dem Rücktritt des Grafen Bray (22. Juli 1871) trat Graf Hegnenberg-Dux an die Spitze des Ministeriums, nach dessen Tode (2. Juni 1872) von Pfretzschner. Im März 1880 übernahm der bisherige antiklerikale Kultusminister von Lutz das Präsidium. 1886 führte die Verschwendungssucht des geistig überreizten Königs zu Konflikten, schließlich zur Einsetzung einer Regentschaft und Überwachung des Königs, der sich 13. Juni den Tod gab. Da Ludwigs Bruder, König Otto, gleichfalls geisteskrank ist, übernahm Prinz Luitpold, 2. Sohn König Ludwigs I., die Regentschaft auch für diesen. 31. Mai 1890 trat von Crailsheim, im Febr. 1903 Freiherr von Podewils-Dürniz an die Spitze des Ministeriums.

Literatur. Wenz, „Volkskunde" (4 Bde., 1879—84); Götz, „Geogr.-histor. Handbuch" (2 Bde., 1895—98); Köstler, „Gebiets- und Ortskunde" (2 Bde., 1895—96); geschichtliche Werke von Buchner (1820—55), Riezler (1878—1903), Schreiber (1889—91), Heigel (1880—90), Preger (13. Aufl. 1895), Schwann (1890—94), Ratzinger (1898).

Bayerwald, s. Böhmerwald.

Bayeux (spr. bajöh), das alte Augustomagus, Stadt in der Normandie (Dep. Calvados), an der Aure, (1901) 7806 E., Kathedrale. In der Bibliothek die **Tapisserie de B.** (70 m lg.) aus dem 11. Jahrh., Wilhelms des Eroberers Taten in England darstellend.

Bay-Inseln, s. Bai-Inseln.

Bayle (spr. bähl), Pierre, franz. Philosoph, geb. 18. Nov. 1647 zu Carla, seit 1681 Lehrer der Philosophie

in Rotterdam, 1693 infolge seiner freisinnigen Lehren abgesetzt, gest. 28. Dez. 1706, eröffnete den Kampf der Aufklärung gegen den kirchlichen Dogmatismus, bes. durch sein Hauptwerk „Dictionnaire historique et critique" (1696; neue Ausg., 16 Bde., 1820; deutsch von Gottsched, 1741—44). — Vgl. Betz (1896).

Baylén (Bailén), Stadt in der span. Prov. Jaén, (1897) 7595 E.; 22. Juli 1808 Ergebung des franz. Generals Dupont an die Spanier unter Castaños (**Herzog von B.**).

Bayly (spr. behli), Ada Ellen, engl. Romanschriftstellerin unter dem Pseudonym **Edna Lyall**, geb. in Brighton, gest. 8. Febr. 1903. — Vgl. Escreet (1904).

Bayöl (spr. beh-), ätherisches Öl aus Blättern und Beeren des westind. Baybeerenbaums (Pimenta acris *W. et Arn.*), gewürzhaft riechend, gegen Zahnschmerz ꝛc. angewandt, liefert mit Rum den als erfrischendes Waschmittel in Amerika beliebten **Bayrum**.

Bayonne (spr. bajónn), das alte Lapurdum, Hafen- und Handelsstadt und Festung im franz. Dep. Basses-Pyrénées, am Adour, (1901) 27601 E.; bedeutender Handel. Hier 5. Mai 1808 Entsagung Karls IV., Königs von Spanien, zugunsten Napoleons I.

Bayonne (spr. bajónn), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, gegenüber Staaten Island, (1900) 32722 E.

Bayreuth, Hauptstadt des bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, am Roten Main, (1900) 29387 E., Land- und Amtsgericht, Garnison, Jean Pauls Standbild von Schwanthaler, R. Wagners Bühnenfestspielhaus und Villa Wahnfried, Kreisirrenanstalt, Strafanstalt in St. Georgen. Nahebei die Lustschlösser Eremitage und Fantaisie. — Über die Geschichte des ehemal. **Fürstent. B.** s. Ansbach.

Bayreuther Vitriol, s. Adlervitriol.

Bayrischblau, s. Anilinblau.

Bayrische Pfalz, s. Pfalz und Rheinpfalz.

Bayrischer Erbfolgekrieg, veranlaßt dadurch, daß bei dem Erlöschen der bayr. Kurlinie durch den Tod des Kurfürsten Maximilian Joseph (30. Dez. 1777) der neue Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz, der keine legitimen Söhne hatte, ganz Niederbayern an Österreich überlassen wollte. Auf Friedrichs d. Gr. Einmischung widersetzte sich der nächstberechtigte Herzog Karl von Zweibrücken, dem sich auch der Kurfürst von Sachsen anschloß, und Preußen ließ seine Truppen 1778 in Böhmen einrücken. Indes kam es nur zu kleinen Plänkeleien, und 13. Mai 1779 kam der Friede von Teschen zustande, durch den Österreich nur das sog. Innviertel erwarb. — Vgl. Reimann (1869).

Bayrischer Hiesel, eigentlich **Matthias Klostermeier**, Räuberanführer und Wildschütz, geb. 1738 in Kissing bei Augsburg, 6. Sept. 1771 in Dillingen hingerichtet. Held vieler volkstümlicher Schilderungen. — Vgl. „Neuer Pitaval" (Neue Serie, Bd. 6, 1871).

Bayrischer Kreis, seit 1512 einer der zehn Kreise, in welche das ehemal. Deutsche Reich geteilt war, umfaßte das Kurfürstent. Bayern, das Hzgt. Oberpfalz, das Fürstent. Sulzbach, verschiedene Bistümer (darunter Salzburg, Freising, Passau), Grafschaften ꝛc.

Bayrischer Rheinkreis, s. Rheinpfalz.

Bayrischer Wald, s. Böhmerwald.

Bayrum (spr. beh-), s. Bayöl.

Baza, Stadt in der span. Prov. Granada, (1897) 11992 E.; zur Maurenzeit (Basatha) blühende Handelsstadt (50000 E.); in der Nähe Schwefelthermen.

Bazaine (spr. basähn), Franç. Achille, franz. Marschall, geb. 13. Febr. 1811 zu Versailles, nach der Einnahme von Sewastopol 1855 Divisionsgeneral, machte 1859 den ital. Feldzug mit, 1863—67 Oberbefehlshaber des franz. Expeditionskorps in Mexiko, wo er die Maßnahmen des Kaisers Maximilian durchkreuzte, 1864 Marschall von Frankreich; 1870 Oberbefehlshaber über die Armee bei Metz, durch die Schlachten vom 14., 16. und 18. Aug. in die Festung zurückgeworfen, mußte er sich 27. Okt. dem Prinzen Friedrich Karl ergeben. Vor ein Kriegsgericht gestellt, wurde er 10. Dez. 1873 wegen Verrats zum Tode verurteilt, jedoch zu 20jähriger Festungshaft auf der Insel Ste.-Marguerite begnadigt, von wo er 10. Aug. 1874 entfloh; gest. 23. Sept. 1888 in Madrid. — Vgl. von Hanneken (1873), Kunz (1896).

Bazas (spr. basāß), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Beuve, (1901) 4695 E.; Holzhandel.

Bazeilles (spr. baséj), Dorf im franz. Dep. Ardennes, bei Sedan, (1901) 1406 E.; 1. Sept. 1870 heftiger Kampf zwischen Bayern unter von der Tann und Franzosen.

Bazillariazēen oder **Diatomeen**, auch **Kiesel-, Schnitt-, Stückelalgen, Stabtierchen**, einzeln oder in Kolonien lebende einzellige Algen des Meers und süßen Wassers, deren meist reich skulpturierte, aus Kieselsäure bestehende Schalen [Abb. 185] fossil als Kieselgur, Infusorienerde, Bergmehl, Polierschiefer vorkommen.

185. Schalen von Bazillariazeen.

Bazillen (lat.), Stäbchen, bes. Rechenstäbchen; Arzneien in Stäbchenform. Auch Gruppe der Bakterien (s. d.), und zwar die stäbchenförmigen, zum Teil unschuldige Saprophyten, zum Teil Krankheitserreger. Zu den unschuldigen gehört der Erreger des Meerleuchtens, die Fäulnis- und Gärungs-B., zu den Krankheitserregern die B. des Milzbrandes, der Tuberkulose, Diphtherie, des Wundstarrkrampfes, der Influenza, Beulenpest, des Aussatzes, Rotzes ꝛc.

Bazin (spr. basäng), René, franz. Schriftsteller, geb. 20. Dez. 1853 in Angers, Prof. an der freien jurist. Fakultät das., seit 1903 Mitglied der Franz. Akademie; schrieb bes. Familien- und Bauernromane, sowie Reiseschilderungen.

Bazoche, s. v. w. Basoche.

Baztān, Valle de, Bastantal, das obere Tal der Bidassoa, (1897) 9082 E., die eine Art Republik unter span. Oberhoheit bilden und Adelsrang haben; Hauptort Elizondo.

Bazzi, ital. Maler, s. Sodoma.

Bazzīni, Antonio, Violinvirtuos und Komponist, geb. 11. März 1818 in Brescia, seit 1873 Prof. am Konservatorium zu Mailand, gest. das. 10. Febr. 1897; schrieb Streichquartette und Virtuosenstücke, auch größere Werke (sinfonische Dichtung „Francesca da Rimini").

b B. = bezahlt (s. bez.) und Brief (s. d.).

b b, in der Musik das doppelt, also um eine ganze Stufe erniedrigende Vorsetzungszeichen.

B C, Abkürzung für Basso continuo.

B. C. L. = Bachelor of Civil Law, der unterste Grad der jurist. Fakultät in England.

Bco., Abkürzung für Banco (s. Banko).

B. D. = Bachelor of Divinity, in England s. v. w. Kandidat der Theologie.

Bdellomēter (grch.), mit Saugpumpe und Lanzetten versehener Schröpfkopf, zum Ersatz der Blutegel.

Be, chem. Zeichen für Beryllium.

Bé., Abkürzung für die Aräometergrade nach der Skala von Baumé.

Beach (spr. bihtsch), Sir Michael Hicks, s. Hicks Beach.

Beachy Head (spr. bihtschi hedd), Vorgebirge an der engl. Südküste, zwischen Brighton und Hastings, mit Leuchtturm. Hier 16. Juli 1690 Sieg der franz. Flotte über die britisch-holländische unter Torrington.

Beaconsfield (spr. bihk'nsfihld oder béck'nsfihld), Stadt in der Kapkolonie, Hauptort im Diamantdistrikt von Kimberley, (1904) 9374 E.

Beaconsfield (spr. bihk'nsfihld oder béck'nsfihld), Benjamin **Disraeli**, Earl of B., Viscount Hughenden, Sohn Isaac Disraelis (s. d.), engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 21. Dez. 1804 in London, von jüd. Abkunft, aber 1817 getauft, seit 1837 im Parlament, 1848 Führer der Tories im Unterhause, wiederholt Kanzler der Schatzkammer, setzte die Wahlreform durch, dann Febr. bis Nov. 1868 Premierminister. Seit Febr. 1874 wieder Premierminister, 1876 ins Oberhaus erhoben, stellte er namentlich auf dem Berliner Kongreß, 1878, wo er eine wesentliche Modifikation des Friedens von San Stefano erreichte, das gesunkene Ansehen Englands wieder her. Hauptvertreter der brit. Imperialpolitik. April 1880 trat er zurück; er starb 19. April 1881. Schrieb die Romane „Vivian Grey" (5 Bde., 1825—27), „Contarini Fleming" (4 Bde., 1832), „Coningsby" (3 Bde., 1844), „Endymion" (3 Bde., 1881). — Biogr. von Mill (1863), Brandes (1879), Ewald (1882), Gorst (1899), Meynell (1903), Sichel (1904).

Beagle (engl., spr. bihgl), **Stöberhund**, glatthaariger Hund zur Hasenhetze.

Beaglekanal (spr. bihgl-), Meeresstraße südl. von der Insel Feuerland.

Beamtenvereine, Vereinigungen zur Förderung der Interessen des Beamtenstandes nach den Grundsätzen der

Gegenseitigkeit und Selbsthilfe, erstrecken ihre Wirksamkeit hauptsächlich auf den Betrieb der Invaliditäts-, Kranken- und Lebensversicherung und auf Gewährung von Darlehen; manche geben Zeitschriften heraus. Wichtigste: Erster allgemeiner B. der Österr.-Ungar. Monarchie (1864), Preuß. B. (1875), Deutscher Privat-B. (1881) u. a.

Béarn, ehemal. Fürstentum im südwestl. Frankreich (Hauptstadt Pau), kam nach Aussterben des angestammten Regentenhauses (1134) an die Häuser Foix, Albret und 1589 mit Heinrich IV. an Frankreich, mit dessen Krone es 1620 vereint wurde. — Vgl. Bordenave, „Histoire de B." (1873).

Beāta (lat.), die Selige. **B. (Beatissĭma) Virgo,** selige (allerseligste) Jungfrau, Bezeichnung der Jungfrau Maria; **Beatae memorĭae,** seligen Andenkens. — **Beāten** (frz. Béates oder Dévotes), Name der Tertiarierinnen oder Halbnonnen verschiedener religiöser Orden.

Beatenberg, Sankt, Kurort, s. Sankt Beatenberg.

Beatifikation (lat.), Seligsprechung, die 1. Stufe zur Kanonisation (s. d.) oder Heiligsprechung.

Beāti possidéntes, lat. Sprichw.: Glücklich die Besitzenden, unser: Besser hab' ich, als hätt' ich.

Beaton (spr. biht'n oder beht'n), David, auch **Bethune,** Kardinal und Primas von Schottland, geb. 1494, 1528 Geheimsiegelbewahrer, 1538 Kardinal, 1539 Erzbischof von St. Andrews, Haupt der franz. Partei und eifriger Gegner der Reformation, 29. Mai 1546 ermordet.

Beatrice (spr. biättriß), Stadt im nordamerik. Staate Nebraska, am Blue River, (1900) 7875 E.

Beattie (spr. bihtî oder behtî), James, schott. Philosoph und Dichter, geb. 25. Okt. 1735 zu Lawrencekirk, gest. 18. Aug. 1803 als Prof. zu Aberdeen, bekämpfte Humes Skeptizismus; schrieb: „Dissertations moral and critical" (1783; deutsch 1789), das Gedicht „The minstrel or the progress of genius" (1771—74) u. a.

Beātus ille qui procul negotĭis (lat.), Stelle aus Horaz: Glücklich der, der fern von Geschäften (d. h. dem geschäftigen Treiben der großen Stadt).

Beātus Rhenānus, Humanist, geb. 1485 zu Schlettstadt, gest. 20. Juli 1547 zu Straßburg, verfaßte „Rerum Germanicarum libri tres" (1531).

Beau (frz., spr. boh), schön; Geck, Stutzer.

Beaucaire (spr. bokähr), das alte Ugernum, Stadt im franz. Dep. Gard (Languedoc), an der Rhône, (1901) 9143 E.; Magdalenenmesse, Durchgangshandel.

Beauce (**Bauce,** spr. bohß), Landschaft im SW. von Paris, 3300 qkm; Hauptstadt Chartres (Dep. Eure-et-Loire), „die Kornkammer von Paris".

Beaucourt (spr. bokuhr), prot. Dorf im Territoire de Belfort, (1901) 2505 E.; Uhrenfabrikation.

Beaufort (spr. bohf'rt), engl. Geschlecht, nach einem Schloß in Anjou benannt, abstammend aus einer illegitimen Verbindung Johanns von Gaunt, Herzogs von Lancaster, des dritten Sohnes Eduards III. — **Heinrich B.,** Kardinal und Bischof von Winchester, war seit 1403 mehrmals Kanzler des Reichs; er organisierte 1427 in Deutschland den Kreuzzug gegen die Hussiten und präsidierte dem Blutgericht, welches die Jungfrau von Orléans zum Tode verurteilte, gest. 11. April 1447. Die jetzigen **engl. Herzöge von B.,** denen ihr Titel 1682 verliehen wurde, stammen von einem illegitimen Sproß der Herzöge von Somerset.

Beaufort-en-Vallée (spr. bofohrt ang walleh), Stadt im franz. Dep. Maine-et-Loire, (1901) 4222 E.

Beaugency (spr. boschangßih), Stadt im franz. Dep. Loiret, an der Loire, (1901) 3761 E.; Weinbau (Clos de Guignes), Weinhandel; 8. Dez. 1870 siegreiches Gefecht der Deutschen gegen die franz. Loirearmee.

Beauharnais (spr. boarnäh), Alexandre, Vicomte de, geb. 28. Mai 1760 auf Martinique, heiratete 1779 Josephine Tascher de la Pagerie (nachmalige Gattin Napoleons I.), 1789 Mitglied der Nationalversammlung, ward 1793 Oberbefehlshaber der Rheinarmee, unter der Schreckensherrschaft 23. Juli 1794 guillotiniert. — Sein Sohn **Eugen,** zur Zeit des franz. Kaiserreichs Vizekönig von Italien, später Herzog von Leuchtenberg (s. d.), seine Tochter **Hortense** (s. d.), Gemahlin Ludwig Bonapartes, Königs von Holland, Mutter Napoleons III.

Beaujeu (spr. boschöh), Stadt im franz. Dep. Rhône, an der Ardière, (1901) 3373 E.; früher Hauptstadt der weinreichen Landsch. **Beaujolais** (spr. boscholläh).

Beaulieu-Marconnay (spr. bohljöh markonnäh), Karl Olivier, Freiherr von, Diplomat und Schriftsteller, geb. 5. Sept. 1811 in Minden, wurde 1853 Oberhofmeister der Herzogin von S.-Weimar, war 1851—57 Hoftheaterintendant, 1864—66 Bundestagsgesandter, gest. 8. April 1889 in Dresden; schrieb: „Ernst August, Herzog von S.-Weimar" (1872), „Anna Amalia, Karl August und der Minister Fritzsch" (1874), „Karl von Dalberg und seine Zeit" (1879) u. a.

Beaumarchais (spr. bomarschäh), Pierre Augustin Caron de, franz. Dichter, geb. 24. Jan. 1732 zu Paris, gest. 19. Mai 1799, ursprünglich Uhrmacher, gelangte durch Handelsspekulationen zu großem Reichtum; schrieb infolge eines verlorenen Prozesses zu seiner Verteidigung die berühmten „Mémoires" (1774; neue Ausg. 1873), worin er die Mißstände der damaligen Rechtspflege schonungslos enthüllt, ferner die klassischen Theaterstücke „Le barbier de Séville" (1775) und „Le mariage de Figaro" (1784). — Biogr. von Bettelheim (1886), Lintilhac (1888).

Beaumaris (spr. bomähriß) oder **Bewmorris,** Hauptort der engl. Insel Anglesey, (1901) 2310 E.; Bad.

Beau monde (frz., bo mongd), die schöne Welt, nämlich die vornehme, feine Gesellschaft.

Beaumont (spr. bomóng), Name franz. Ortschaften; bes. bekannt **B.-en-Argonne** (spr. angnargónn), Stadt im Dep. Ardennes, (1901) 890 E.; 30. Aug. 1870 Sieg des Kronprinzen Albert von Sachsen über Mac-Mahon.

Beaumont (spr. bómönnt), Francis, geb. 1584 zu Grace Dieu in Leicester, gest. 6. März 1616 zu London, und **Fletcher** (spr. fletsch'r), John, geb. im Dez. 1579 zu Rye (Sussex), gest. 28. Aug. 1625 zu Southwark, meist gemeinsam dichtende Dramatiker, nach Shakespeare und Ben Jonson die bedeutendsten der Elisabethischen Periode. — Vgl. Macaulay (1883), Klöppel (1895).

Beaumontgewehr (spr. bomóng-), das bei der niederländ. Infanterie 1871 eingeführte Hinterladungsgewehr (benannt nach dem Waffenfabrikanten de Beaumont in Maastricht), jetzt durch ein Mannlichergewehr ersetzt.

Beaune (spr. bohn), Stadt im franz. Dep. Côte-d'Or, (1901) 13887 E.; Mittelpunkt des Burgunder Weinbaues.

Beaune (spr. bohn), Florimond de, Mathematiker, geb. 1601 zu Blois, Rat beim Gericht das., gest. 1652. Die sog. **Beaunische Aufgabe** betrifft die Bestimmung einer krummen Linie aus einer gegebenen Eigenschaft ihrer Tangente, erst 1693 von Joh. Bernoulli gelöst.

Beaune-la-Rolande (spr. bohn la rolángd), Stadt im franz. Dep. Loiret, (1901) 1860 E.; 28. Nov. 1870 Sieg der Deutschen unter Voigts-Rhetz über einen Teil der franz. Loirearmee unter Crouzat.

Beau sexe (frz., spr. bo ßex), das schöne Geschlecht, die Frauen.

Beauté (frz., spr. boteh), Schönheit; schöne Frau; **B. du diable** (frz., spr. dü diabbl, „Schönheit des Teufels"), Jugendfrische; verführerische Reize.

Beauvais (spr. bowäh), Hauptstadt des franz. Dep. Oise, am Zusammenfluß des Avelon und Thérain, (1901) 20300 E., Kathedrale; Steingutfabriken, Staatsfabrik für Gobelintapeten; das alte Bellovacum.

Beaux arts (frz., spr. bosahr), schöne Künste.

Beaver (spr. bihw'r), engl. Bezeichnung für Biber (Gewebe, filzartiges Tuch).

Beaver Falls (spr. bihw'r fahls), Fabrikstadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, (1900) 10054 E.

Beaverteen (spr. bihw'rtihn), eine Art dicht und fest gewebten rauhen gefärbten Barchents.

Bebber, Wilhelm Jakob van, Meteorolog, geb. 10. Juli 1841 zu Grieth bei Emmerich, seit 1879 Abteilungsvorstand an der Seewarte in Hamburg; schrieb: „Handbuch der ausübenden Witterungskunde" (2 Bde., 1885—86), „Die Wettervorhersage" (2. Aufl. 1898), „Hygienische Meteorologie" (1895), „Anleitung zur Aufstellung von Wettervorhersagen" (1902).

Bébé (frz.), kleines Kind; Puppe.

Bebeerurinde (Bibirurinde), Droge, die bitterschmeckende, zimtbraune Rinde des trop. Baums Nectandra Rodiei *Schomb.*, enthält das **Beeberīn (Beberīn),** empfohlen als Ersatz für Chinin.

Bebel, Aug., einer der Führer der sozialdemokrat. Partei in Deutschland, geb. 22. Febr. 1840 in Köln, Drechslermeister (seit 1864) in Leipzig, seit 1861 in der Arbeiter-

bewegung tätig, 1865 Vorsitzender des Leipziger Arbeiterbildungsvereins, 1867 Mitglied des Norddeutschen, 1871—81 und seit 1883 des Deutschen Reichstags, 1881—91 auch des sächs. Landtags, seit 1890 in Berlin; schrieb: „Die Frau und der Sozialismus" (36. Aufl. 1904) u. a.

Bebel, Heinr., Humanist, geb. 1472 zu Ingstetten bei Justingen (Schwaben), seit 1497 Prof. an der Universität zu Tübingen, 1501 zum Dichter gekrönt, gest. nach 1518. Sein berühmtestes Werk: „Facetiae" (Anekdoten und witzige Aussprüche; zuerst 1506).

Bebenhausen, ehemals Zisterzienserkloster bei Tübingen, 1185 gegründet, seit 1807 königl. Jagdschloß, schönes got. Baudenkmal. — Vgl. Paulus (1886).

Beberbeck, Vorwerk im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 254 E., Friedrich-Wilhelm-Gestüt, Burgruine Sababurg.

Bebisation, s. Solmisation.

Bebra, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 2740 E.; wichtiger Eisenbahnknotenpunkt.

Becānus, Martinus, Jesuit, geb. 1550 in Belgien, gest. 24. Jan. 1624, Beichtvater Kaiser Ferdinands II., Miturheber des Dreißigjähr. Krieges, lehrte das Recht der Revolution gegen weltliche Fürsten, des Königsmordes und des Wortbruchs gegen Ketzer.

Beccafūmi, Domenico, Maler der Sieneser Schule, geb. 1486, gest. 1551; religiöse Bilder, auch Bildhauerarbeiten.

Beccaria, Cesare Bonesano de, ital. Staatsrechtslehrer, geb. 15. März 1738 zu Mailand, 1768 Prof. das., gest. 28. Nov. 1794; erwarb sich durch seine oft übersetzte Schrift „Dei delitti e delle pene" (1764; deutsch, 2. Aufl. 1876), worin er gegen Folter und Todesstrafe auftrat, ein bleibendes Verdienst um die mildere Handhabung des Strafrechts. — Vgl. Rinaldini (1865).

Beccles (spr. beckl's), Stadt in der engl. Grafsch. Suffolk, am schiffbaren Waveney, (1901) 6898 E.

Becfigues (**Becs-à-figue**, frz., spr. -fihg; „Feigenfresser"), kleine Singvögel, am Mittelmeer gefangen, in Essig und Kräuter gelegt, oder mit Mehl umschüttet.

Béchamel (spr. beschamell), eine mit Geflügelbrühe und süßem Rahm bereitete Zwiebelsauce.

Bechelaren, im Nibelungenlied Name der Stadt Pechlarn in Niederösterreich.

Becher, Gipfel der Stubaier Alpen (Rhätische Alpen), östl. vom Zuckerhütl, 3173 m, mit Kaiserin-Elisabeth-Haus.

Becherapparate, **Becherwerke,** Elevatoren (s. d.) mit becherförmigen Fördergefäßen.

Becherblume, s. Fritillaria und Poterium.

Becherflechte, **Bechermoos,** s. Cladonia nebst Textfigur.

Becherpilz, s. Peziza.

Becherquallen, s. Lappenquallen.

Becherwerke, s. Becherapparate.

Bechin, Stadt in Böhmen, an der Luschnitz, (1900) 2109 E., Schloß, Wallfahrtskirche, Tonindustrieschule.

Bechstein, Joh. Matthäus, Ornitholog und Forstmann, geb. 11. Juli 1757 in Waltershausen bei Gotha, gest. 23. Febr. 1822 als Direktor der meining. Forstakademie Dreißigacker; schrieb: „Gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands" (4 Bde., 2. Aufl. 1801—9), „Naturgeschichte der Stubenvögel" (5. Aufl. 1870) ꝛc. — Sein Neffe **Ludw. B.,** Dichter und Schriftsteller, geb. 24. Nov. 1801 in Weimar, gest. 14. Mai 1860 als Oberbibliothekar zu Meiningen, verfaßte zahlreiche Dichtungen, histor. Romane und Novellen, verdient um die deutsche Sagen- und Märchenkunde. — Dessen Sohn, **Reinhold B.,** geb. 12. Okt. 1833 in Meiningen, seit 1871 Prof. der deutschen Literatur in Rostock, gest. das. 5. Okt. 1894.

Bechstein, Karl, Pianofortebauer, geb. 1. Juni 1826 in Gotha, gründete 1854 in Berlin eine Pianofortefabrik, die sich bes. im Flügelbau bedeutenden Ruf erwarb; gest. 6. März 1900 in Berlin. Jetziger Inhaber Edwin B.

Bechteltag, ein in der Schweiz und im Elsaß als Fest (Kinderfest) bald nach Beginn des Jahres gefeierter Tag, wahrscheinlich nach der Göttin Berchta benannt.

Beck, Friedr., Freiherr von, österr. General, geb. 21. März 1830 zu Freiburg i. Br., trat 1846 in die österr. Armee, 1867 Vorstand der Militärkanzlei, 1874 Generaladjutant des Kaisers, 1881 Chef des Generalstabs, 1885 Herrenhausmitglied, 1888 Feldzeugmeister.

Beck, Heinr., Schauspieler und Dramatiker, geb. 1760 in Gotha, Freund Eckhofs, Schillers und Ifflands, des letztern Nachfolger 1796 in Mannheim, gest. 6. Mai 1803 als Oberregisseur in München, spielte Helden, Liebhaber und Bonvivants; schrieb Lustspiele.

Beck, Karl, Dichter, geb. 1. Mai 1817 zu Baja in Ungarn, jüd. Herkunft, lebte seit 1848 als Journalist in Wien, gest. das. 10. April 1879. Von seinen schwungvollen, klangreichen, durch lebensvolle Bilder ausgezeichneten Dichtungen die bedeutendsten: „Nächte. Gepanzerte Gedichte" (1838), „Janko, der ungar. Roßhirt" (1842), „Lieder vom armen Manne" (1846).

Beck, Ludw., Metallurg, geb. 10. Juli 1841 in Darmstadt, 1863 Assistent der Royal School of Mines in London, 1865—67 Hütteningenieur in Altenhundem, übernahm 1869 die Rheinhütte bei Biebrich; Hauptwerk: „Geschichte des Eisens" (5 Bde., Braunschw. 1884—1903).

Becken (Pelvis), Teil des Knochenskeletts, liegt in Form eines schüsselförmigen Ringes zu unterst am Rumpf und umschließt eine nach unten sich verjüngende Höhle, die **Beckenhöhle,** die in zwei Abschnitte, das obere, große, und das untere, kleine B., zerfällt. Es besteht aus dem Kreuzbein, dem Schwanzbein und den beiden flachen Hüftbeinen; letztere zerfallen vor der Pubertät in drei besondere, erst später miteinander verschmelzende Knochen; das Darmbein, das Sitzbein, das Schambein. Im B. liegen: Mastdarm, ein Teil des Dünndarms, Blase, innere Geschlechtsorgane des Weibes. — Vgl. Waldeyer (1898), Bayer (1903); Atlas von Sellheim (1900).

Becken (Mus.), auch **Cinellen, türkische Teller** (ital. Piatti), musikal. Schlaginstrument, zwei Metallteller, die aneinander geschlagen werden.

Beckenhaube, Helmform, s. Kesselhaube.

Beckenmesser, **Pelvimeter,** Instrument zur Messung des Beckendurchmessers, für die Geburtshilfe wichtig.

Beckenried (**Beggenried**), Dorf und Luftkurort im schweiz. Kanton Unterwalden, am Vierwaldstätter See, (1900) 1663 E.; Zementfabriken.

Becker, Aug., Landschaftsmaler, geb. 27. Jan. 1821 in Darmstadt, wirkte in Düsseldorf, gest. das. 19. Dez. 1887; bes. ausgezeichnet in Gebirgslandschaften.

Becker, Aug., Dichter, geb. 27. April 1828 zu Klingenmünster, früher publizistisch in München tätig, gest. 23. März 1891 in Eisenach; schrieb das lyr. Epos „Jung Friedel, der Spielmann" (1854), später kulturgeschichtliche Romane.

Becker, Christiane, Schauspielerin, geborene **Neumann,** geb. 15. Dez. 1778 zu Crossen a. O., durch Corona Schröter ausgebildet, seit 1787 an der Weimar. Bühne, 1793 mit dem Schauspieler Heinr. B. verheiratet, gest. 22. Sept. 1797 zu Weimar, von Goethe als „Euphrosyne" gefeiert.

Becker, Herm., Politiker, geb. 15. Sept. 1820 zu Elberfeld, als Referendar in Köln wegen Beteiligung an der Bewegung von 1848 (der „rote B." genannt) zu mehrjähr. Festungshaft verurteilt, 1861—62 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867—74 des Reichstags (Fortschrittspartei), 1871 Oberbürgermeister von Dortmund, 1875 von Köln, gest. das. 9. Dez. 1885. — Vgl. Hackenberg (1899).

Becker, Jak., Genremaler, geb. 1810 zu Dittelsheim, seit 1840 Prof. am Städelschen Institut in Frankfurt a. M., gest. 22. Dez. 1872 das.; Hauptbild: Der vom Blitz erschlagene Schäfer (1844, Frankfurt).

Becker, Jean, Violinvirtuos, geb. 11. Mai 1833 zu Mannheim, gründete 1866 in Florenz mit Masi, Chiostri und Hilpert das „Florentiner Quartett"; gest. 10. Okt. 1884 in Mannheim. — Sein Sohn **Hugo B.,** Violoncellvirtuos und Komponist, geb. 13. Febr. 1864 in Straßburg, ist Lehrer am Hochschen Konservatorium in Frankfurt a. M.

Becker, Karl, Maler, geb. 18. Dez. 1820 in Berlin, Prof. an der Akademie das., bis 1895 deren Präsident, gest. 20. Dez. 1900 in Berlin. Histor. Genrebilder meist aus dem venet. Leben, von farbenglühendem Kolorit und mit Bevorzugung des Kostüms.

Becker, Karl Ferd., Sprachforscher, geb. 14. April 1775 zu Lieser im Trierschen, seit 1815 Arzt in Offenbach, gründete dort 1823 auch eine Erziehungsanstalt, die er bis zu seinem Tode, 5. Sept. 1849, leitete. Hauptwerke: „Ausführliche deutsche Grammatik" (2. Aufl. 1870), „Schulgrammatik (Handbuch) der deutschen Sprache" (11. Aufl. 1876), „Der deutsche Stil" (3. Aufl. 1883).

Becker, Karl Friedr., Geschichtschreiber, geb. 1777 zu Berlin, Privatgelehrter das., gest. 15. März 1806, Ver-

fasser einer „Weltgeschichte" (10 Bde., 1801—9), die seitdem mehrfach fortgesetzt und umgearbeitet wurde (von W. Müller, 4. Aufl., 12 Bde., 1900 fg.) und der „Erzählungen aus der Alten Welt" (1801—3; 18. Aufl. 1890).

Becker, Nik., geb. 8. Jan. 1809 zu Bonn, Sekretär beim Friedensgericht zu Köln, gest. 28. Aug. 1845 in Hünshoven-Geilenkirchen, der Dichter des Rheinliedes „Sie sollen ihn nicht haben rc." (1840), worauf A. de Musset mit „Nous l'avons eu, votre Rhin allemand" antwortete. — Vgl. Waeles (1896).

Becker, Oskar, geb. 18. Juni 1839 in Odessa, Student in Leipzig, bekannt durch sein 14. Juli 1861 in Baden-Baden gegen König Wilhelm I. von Preußen verübtes Revolverattentat, zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, 1866 begnadigt, gest. 16. Juli 1868 in Alexandria.

Becker, Wilh. Adolf, Altertumsforscher, geb. 1796 zu Dresden, seit 1836 Prof. der klassischen Archäologie zu Leipzig, gest. 30. Sept. 1846 zu Meißen; schrieb: „Gallus oder röm. Szenen aus der Zeit Augusts" (1838; neu bearb. von Göll, 1880—82), „Charikles oder Bilder altgriech. Sitte" (1840; neu bearb. von Göll, 1877—78), „Handbuch der röm. Altertümer" (1843—46), das von Marquardt und Th. Mommsen fortgeführt wurde.

Beckerath, Herm. von, Politiker, geb. 13. Dez. 1801 zu Krefeld, Bankier das., auf dem preuß. Vereinigten Landtage von 1847 ein Führer der Liberalen, in der Frankfurter Nationalversammlung dem rechten Zentrum angehörig, bis 9. Aug. 1848 Reichsfinanzminister, vertrat in der preuß. Zweiten Kammer 1849—52 die Unionspolitik; gest. 12. Mai 1870. — Vgl. Kopstadt (1875).

Beckerath, Mor. von, Maler, geb. 1838 in Krefeld, gest. 17. Sept. 1896 in Münster, Schüler Schwinds; Hauptbild: Bestattung Alarichs (Schacksche Galerie).

Becket, Thomas a, s. Thomas a Becket.

Beckford, William, ein durch Reichtum und Überspanntheiten bekannter Engländer, geb. 1759 zu Fonthill in Wilts, gest. 2. Mai 1844 auf Schloß Landsdown Hill bei Bath in England; schrieb Reiseberichte, den orient. Roman „Vathek" (1787) u. a.

Beckmann, Fritz, Komiker, geb. 13. Jan. 1803 zu Breslau, langjähriger Liebling des Berliner Publikums, Verfasser der Lokalposse „Eckensteher Nante im Verhör". Seit 1845 am Burgtheater in Wien, gest. 7. Sept. 1866. — Vgl. Findeisen (1866), Kaiser (1866).

Beckmann, Ludw., Tier- und Jagdmaler (Pseudonym „Revierförster Holster"), geb. 21. Febr. 1822 zu Hannover, gest. 1. Aug. 1902 in Lohausen.

Beckmesser, Sixtus, Nürnberger Meistersinger des 16. Jahrh., von R. Wagner in seiner Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" verwendet.

Beckum, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Werse, (1900) 6519 E., Amtsgericht; Strontianitgruben.

Beckx, Peter Joh., Jesuitengeneral, geb. 8. Febr. 1795 in Sichem (Belgien), trat 1819 in den Jesuitenorden, wurde Beichtvater des Herzogs Ferdinand Friedrich von Anhalt-Cöthen, 1847 Prokurator der Ordensprovinz in Österreich, 1848 Rektor des Jesuitenkollegs in Löwen, später Provinzial in Österreich, 1853 Ordensgeneral, trat 1884 zurück und starb 4. März 1887 in Rom; schrieb „Monat Mariä" (13. Aufl. 1901). — Biogr. von Martin (1896).

Becque (spr. beck), Henri, franz. Dramatiker, geb. 9. April 1837 in Paris, gest. das. 12. Mai 1899; einer der Bahnbrecher der realistischen Richtung. „Théâtre complet" (1898). — Vgl. Dubois (1888).

Becquerel (spr. beck'réll), Antoine César, franz. Physiker, geb. 7. März 1788 zu Châtillon-sur-Loing, Studieninspektor an der Polytechnischen Schule zu Paris, gest. 18. Jan. 1878, hat sich bes. mit Untersuchungen über Elektrizität und Magnetismus beschäftigt. — Sein Sohn **Alexandre Edmond B.**, geb. 24. März 1820 zu Paris, Prof. am Konservatorium der Künste und Handwerke, gest. 13. Mai 1891 zu Paris; stellte Untersuchungen an über elektrochem. Prozesse, über Phosphoreszenz, erfand das Phosphoroskop. — Dessen Sohn **Henri B.**, geb. 15. Dez. 1852 zu Paris, 1878 Assistent, 1892 Prof. am Naturhistor. Museum, 1895 Prof. an der Polytechnischen Schule, entdeckte die nach ihm benannten Becquerelstrahlen (s. d.) und schrieb darüber: „Recherches sur une propriété nouvelle de la matière" (Par. 1903).

Becquerelstrahlen, vom Pariser Prof. Henri Becquerel (s. d.) 1896 zuerst an Uransalzen beobachtete, daher von ihm **Uranstrahlen** genannte Strahlenart, welche von diesen Salzen und noch stärker vom reinen Uran ausgesandt wird, ohne daß diese Körper irgendwie erregt würden. Herr und Frau Curie in Paris isolierten 1898 aus Uranpecherz Körper, welche die B. millionenmal stärker aussenden als reines Uran. Aus ihnen ließ sich nahezu rein das neue Element Radium (s. d.) isolieren. Über andere Körper, die B. aussenden, s. Radioaktivität. Die B. sind unsichtbar, schwärzen die photogr. Platte, erzeugen bei vielen Körpern Fluoreszenz und machen die Luft elektrisch leitend wie die Röntgenstrahlen. Sie lassen sich in drei verschiedene, mit α, β und γ bezeichnete Strahlenarten zerlegen. Die α-Strahlen haben geringe Durchdringungskraft, geringe magnetische und elektr. Ablenkbarkeit und geringe Geschwindigkeit (ein Zwölftel der Lichtgeschwindigkeit), die β-Strahlen große Durchdringungskraft, starke magnetische und elektr. Ablenkbarkeit und große Geschwindigkeit (bis zur Lichtgeschwindigkeit), die γ-Strahlen sind unablenkbar durch magnetische und elektr. Kraftfelder wie die Röntgenstrahlen, haben aber größere Durchdringungskraft wie diese. Die β- und γ-Strahlen liefern photogr. Durchdringungsbilder wie die Röntgenstrahlen, haben aber keine mediz.-diagnost. Bedeutung, da sie von Knochen und Muskeln fast gleich stark durchgelassen werden.

Becse (spr. betsche), ungar. Orte: **Alt-** oder **Serbisch-B.**, ungar. **Ó-B.**, Großgemeinde im Komitat Bács, an der Theiß, (1900) 18865 E. — **Neu-** oder **Türkisch-B.**, ungar. **Uj-B.**, Großgemeinde im Komitat Torontál, an der Theiß, mit dem anstoßenden Aracs 17752 E.

Becskerek (spr. betschkéreck), ungar. Orte: **Groß-B.**, ungar. **Nagy-B.**, Hauptstadt des Torontaler Komitats, an der Bega und dem Begakanal, (1900) 26407 E. — **Klein-B.**, ungar. **Kis-B.**, Großgemeinde im Komitat Temes, 3738 E.

Beczka (spr. betschka, d. i. Tonne), älteres poln. Flüssigkeitsmaß von 100 Kwart = 100 l.

Beda, genannt **Venerabilis** „der Ehrwürdige", Kirchenhistoriker, geb. 674 im Gebiet des Klosters Wearmouth in Northumberland, wirkte im Kloster Jarrow als Lehrer und Schriftsteller, gest. 26. Mai 735. Von seinen Schriften bes. wichtig seine „Historia ecclesiastica gentis Anglorum" (hg. von Holder, 1890, und Plummer, 1896).

Bédarieux (spr. -röh), Stadt im franz. Dep. Hérault, am Orb, (1901) 6106 E.; Handel mit Bauholz und Wein.

Bedburdyck, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 3159 E., Schloß Dyck des Fürsten Salm-Reifferscheidt, Kloster Nikolas; Samtweberei, Viehzucht.

Bedburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Erft, (1900) 4713 E., Rhein. Ritterakademie (kath. Gymnasium) im ehemal. Schloß des Fürsten Salm-Reifferscheidt.

Bede (spr. bihd), Cuthbert, Pseudonym für E. Bradley.

Bedecktsamige Pflanzen, s. Angiospermen.

Bedeckung (astron.), **Okkultation,** das Unsichtbarwerden eines Sterns durch einen der Erde näher stehenden, indem letzterer in gerader Linie zwischen die Erde und den entferntern Himmelskörper tritt.

Bedegar (**Bedegüar,** arab.), **Rosenschwamm, Schlafapfel,** schwammiger Auswuchs wilder Rosen, Folge des Stichs der Rosengallwespe.

Bedemund, auch **Bauermiete, Bumede, Bunzengroschen, Schürzengeld,** im ältern deutschen Recht die Buße für außereheliche Schwängerung einer Leibeigenen; auch Erlaubnisgebühr für die Verheiratung Leibeigener.

Beden (Beten), im Mittelalter Steuern an den Landesherrn, bes. für vorübergehende Zwecke.

Bederkesa, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Stade, am **See von B.,** (1900) 1617 E., Lehrerseminar.

Bedford (spr. beddf'rd), Grafschaft im südöstl. England, mit den Kreidehügeln der Chiltern Hills, 1208 qkm, (1901) 171249 E.; **Hauptstadt B.,** am schiffbaren (Great) Ouse, 35144 E.; Handel mit Getreide und Vieh.

Bedford (spr. beddf'rd), Distrikt der brit. Kapkolonie (Nordostprovinz), mit fruchtbaren Tälern, (1904) 13179 E.; **Hauptstadt B.,** (1891) 1159 E.

Bedford (spr. beddf'rd), Herzogtitel, den zuerst **Johann Plantagenet** (oder **J. von Lancaster**), geb. 20. Juni 1389, 1414 durch seinen Bruder Heinrich V. erhielt. Für dessen unmündigen Sohn Heinrich VI. führte er die Regentschaft

in Frankreich lange Zeit siegreich bis zum Auftreten der Jungfrau von Orléans; gest. 11. Sept. 1435 in Rouen. Die 1495 erloschene Herzogswürde von B. wurde erst 1694 für das Haus Russell (s. d.) wieder erneuert.

Bedidlik, ältere ägypt. Goldmünze (seit 1839), = 100 Piaster = 20,8889 ℳ.

Bedingte Begnadigung, s. Bedingte Verurteilung.

Bedingtes Urteil, im Zivilprozeß ein End- oder Zwischenurteil, das die Entscheidung von der Leistung oder Nichtleistung eines zugeschobenen oder richterlichen Eides seitens einer Partei abhängig macht.

Bedingte Verurteilung, die Befugnis des Richters, bei Fällung eines Strafurteils anzuordnen, daß die Strafvollstreckung einstweilen ausgesetzt wird, und daß die Strafe ganz wegfällt, wenn der Verurteilte innerhalb eines vom Richter zu bestimmenden Zeitraums (Bewährungsfrist) nicht wegen einer neuen strafbaren Handlung abgeurteilt wird. Die B. V. soll als Ersatzmittel für die meist nutzlosen und oft schädlichen kurzzeitigen Freiheitsstrafen dienen und bes. bei erstmaligen leichtern Verfehlungen und hauptsächlich gegenüber jugendlichen Delinquenten angewendet werden. Im Deutschen Reich ist die B. V. nicht eingeführt, dagegen in den deutschen Einzelstaaten, zuerst in Sachsen 1895, die **bedingte Begnadigung.** Hier wird unter Gewährung von Strafaufschub von der obersten Justizverwaltungsbehörde (Justizministerium), nicht vom Richter, bei Wohlverhalten während bestimmter Zeit, Begnadigung in Aussicht gestellt. — Vgl. Bachem (2. Aufl. 1895), Allfeld (1901).

Bedingung (Conditio), bei Rechtsgeschäften, jedes zukünftige und ungewisse Ereignis, von dessen Eintritt oder Nichteintritt durch besondere Übereinkunft die Existenz eines Rechtsgeschäfts abhängig gemacht ist: **Suspensiv-B. (aufschiebende B.),** wenn sie den Anfang, **Resolutiv-B. (auflösende B.),** wenn sie das Ende des Rechtsgeschäfts hinausschiebt. Verbotene, unsittliche, unmögliche und widerspruchsvolle B. machen die von ihnen abhängig gemachte Bestimmung von vornherein unwirksam.

Bedja (spr. bedscha), afrik. Volk, s. Bischarin.

Bedlam (spr. beddlämm, aus „Bethlehem"), Irrenhaus in London; **Bedlamit,** Tollhäusler.

Bedlington (spr. beddlingt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, am Blyth, (1901) 18768 E.

Bedlis, asiat.-türk. Stadt, s. v. w. Bitlis.

Bed-Pak-Dala, Hungerwüste, Landstrich im russ.-zentralasiat. Gebiet Akmolinsk, westlich vom Balchaschsee, 450 km lg., 70—100 km breit.

Bedrettotal, Val di Bedretto, oberstes Tal des Tessin (Ticino) im schweiz. Kanton Tessin.

Bedscha, afrik. Volk, s. Bischarin.

Bedschapur, ehemal. ostind. Reich, s. Bidschapur.

Beduinen (vom arab. „Bedâwi", Wüstenbewohner), nomadisierende arab. Stämme in den arab., syr. und nordafrik. Wüsten, von Viehzucht und Raub lebend, unabhängig unter Scheichs und Kadis [Tafel: Menschenrassen II, 34].

Bedwellty, Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, (1901) 9919 E.; Kohlengruben.

Będzin (**Będzyn,** spr. bendsin), Stadt, s. v. w. Bendin.

Beecher-Stowe (spr. bihtsch'r stoh), Harriet, s. Stowe.

Beechey-Inseln (spr. bihtschĕ), s. Bonininseln.

Beechworth (spr. bihtschwörr'th), Stadt in der brit.-austral. Kolonie Victoria, (1901) ca. 3000 E.; Goldfelder.

Beeck, Gemeinde im Reg.-Bez. Aachen, (1900) 3282 E.; Maschinen-, Schuhfabrik; dabei Wallfahrtsort Holtum.

Beedermann, Beederwand, s. Beiderwand.

Beef (engl., spr. bihf), Rind, Rindfleisch; **Beefeaters** (beef-eaters, spr. ihters), Rindfleischesser, Spottname für die militär. Wächter des Tower in London.

Beefsteak (engl. biffstehk), geklopfte, in Butter gebratene Scheiben von Ochsenfleisch, bes. Lende.

Beef-tea (engl., spr. biftih), Fleischtee, sehr starke, aus klein geschnittenem Rindfleisch hergestellte Fleischbrühe.

Beejapoor, ehemal. ostind. Reich, s. Bidschapur.

Beelitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Nieplitz, (1900) 3402 E., Amtsgericht; Sanatorien und Lungenheilstätten der Versicherungsanstalt Berlin.

Beelzebub, gewöhnlich mit „Fliegenbaal" übersetzt, Gottheit der Philister zu Ekron, bei den spätern Juden und im N. T. Oberster der Teufel.

Beemster, über 7200 ha großer Polder in Nordholland, nördl. von Purmerend, (1899) 4408 E.

Beer, Adolf, österr. Historiker, geb. 27. Febr. 1831 zu Proßnitz in Mähren, 1857 Prof. zu Wien, 1873—97 Mitglied des Abgeordnetenhauses, seitdem des Herrenhauses, gest. 7. Mai 1902 in Wien. Hauptwerke: „Geschichte des Welthandels" (5 Bde., 1860—84), „Die erste Teilung Polens" (3 Bde., 1873—74), „Zehn Jahre österr. Politik 1801—10" (1877).

Beer, Michael, dramat. Dichter, Bruder von Jak. Meyer B. (s. Meyerbeer), geb. 19. Aug. 1800 zu Berlin, gest. 22. März 1833 zu München. Hauptwerke: „Klytämnestra", „Die Bräute von Aragonien", „Der Paria" (1823), „Struensee" (1829) ꝛc.

Beerberg, Großer, höchster Punkt des Thüringer Waldes, im NO. von Zella, 984 m.

Beerdigung, s. Bestattung.

Beereninsel, s. Bäreninsel.

Beerentang, Pflanze, s. Sargassum.

Beerfelden, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Mümling, (1900) 2201 E., Amtsgericht, großer Eisenbahntunnel (3100 m lg.) durch den Krähenberg, mit Himbächelviadukt (44 m hoch); dabei das gräfl. Erbach-Fürstenausche Jagdschloß Krähenberg.

Beer-Hofmann, Rich., Dichter, geb. 11. Juli 1866 in Wien; schrieb „Novellen" (1893), die Dramen: „Der Tod Georgs" (1900), „Der Graf von Charolais" (1904).

Beernaert (spr. -nahrt), Aug. Marie François, klerikaler belg. Staatsmann, geb. 24. Juli 1829 in Ostende, Advokat in Brüssel, 1873—78 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1884—94 Ministerpräsident und Finanzminister, führte die Verfassungsrevision durch; 1895—99 war er Präsident der Repräsentantenkammer.

Beerschwamm, Hautkrankheit, s. Framböſie.

Beerwein, s. Obstwein.

Beeskow, Kreisstadt im **Kr. B.-Storkow,** preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Spree, (1900) 4193 E., Amtsgericht.

Beeston (spr. bihst'n), Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1901) 8950 E.

Beethoven, Ludw. van, Komponist, geb. 16. Dez. 1770 zu Bonn, wo sein Vater Johann van B. (gest. 18. Dez. 1792) Tenorist in der kurfürstl. Kapelle war, im 14. Lebensjahre Hoforganist des Kurfürsten Max Franz II., dann (1792) von diesem nach Wien gesendet, dort Schüler von Haydn, Schenk und Albrechtsberger, durch Schwerhörigkeit, die seit 1812 in fast völlige Taubheit überging, verbittert; gest. 26. März 1827 in Wien. Drei Schaffensperioden: 1) Periode des Anschlusses an Haydn und Mozart (bis etwa 1802); 2) klassische Periode gereifter Selbständigkeit; 3) Periode größerer Verinnerlichung und schrankenloser Subjektivität (seit ca. 1815; etwa von Op. 101 an). Die größte Umgestaltung erfuhr durch B. die Instrumentalmusik, deren Formen er erweiterte und deren Ausdrucksfähigkeit er aufs höchste steigerte, wie er überhaupt der größte Meister des sog. freien Stils ist (im Gegensatz zu den frühern kontrapunktischen, dessen Großmeister J. S. Bach). Seine Werke umfassen 138 Nummern ohne die kleinern Kompositionen, und zwar: 9 große Sinfonien, das Tongemälde „Die Schlacht bei Vittoria", das Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus", die Musik zu „Egmont", die Oper „Fidelio", das Festspiel „Die Ruinen von Athen", die Ouverturen zu „Coriolan", „König Stephan", „Leonore" (3), „Zur Weihe des Hauses" und „Namensfeier"; ferner 16 Streichquartette, 4 Quintette, 1 Sextett, 1 Septett, 1 Violinkonzert, 5 Klavierkonzerte, 8 Klaviertrios, 38 Klavier-, 10 Violin-, 5 Violoncell- und 1 Hornsonate, Variationen, Tänze und kleine Klavierstücke; endlich: 2 große Messen, das Oratorium „Christus am Ölberg", geistl. und weltl. Lieder. Erste Gesamtausgabe der Werke 1864—67 in 24 Serien (Breitkopf u. Härtel; Suppl. 1888). — Biogr. von Marx (5. Aufl. 1901), Nohl (1864—77), Thayer (deutsch 1866—79), Wasielewski (1888), von Frimmel (1901).

Beetpflug, ein Pflug mit festem, die Erdballen stets nach der nämlichen Richtung umlegenden Streichbrett.

Beets, Nikol., niederländ. Dichter und Schriftsteller, geb. 13. Sept. 1814 zu Haarlem, seit 1874 Prof. der Theologie an der Universität zu Utrecht, gest. das. 14. März 1903; schrieb poet. Erzählungen, lyr. Gedichte, Prosaskizzen

(„Camera obscura", unter dem Namen **Hildebrand** veröffentlicht, 18. Aufl. 1888; deutsch von Glaser 1866; „Na 50 jaar", 1887), literar.-ästhet. und theol. Schriften. — Biogr. von Chantepie de la Saussaye (holländ., 1904).

Beetzendorf, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Jeetze (zur Elbe), (1900) 1135 E., Amtsgericht.

Befähigungsnachweis, der Nachweis genügender Ausbildung als Bedingung eines selbständigen Gewerbebetriebes, seit Einführung der Gewerbefreiheit aufgehoben. — Vgl. Hampke (1892), Stieda (1895).

Befahren Volk, seekundige Schiffsmannschaft, die schon größere Seereisen gemacht hat.

Befana (verderbt aus Epiphania), in Italien der Heilige Dreikönigstag (6. Jan.); zugleich eine Puppe, die am Vorabend jubelnd durch die Straßen getragen wird.

Befangenheit. Im Zivil- und Strafprozeß kann ein Richter, Schöffe, Gerichtschreiber wegen Besorgnis der B. abgelehnt werden, wenn ein Grund vorliegt, welcher geeignet ist, Mißtrauen gegen Unparteilichkeit eines der Genannten zu rechtfertigen.

Befestigungskunst, Fortifikation, die Kunst der Umgestaltung des Geländes für Zwecke des Kampfes zum eigenen Nutzen oder zum Schaden des Feindes. Man unterscheidet 1) permanente, 2) provisorische, 3) Feldbefestigung. (S. Festung.) — Vgl. Stavenhagen (1900).

Befestigungssysteme, Befestigungsmanieren, nennt man den Inbegriff der Prinzipien verschiedener Kriegsbaumeister im Festungsbau. Nach dem Grundriß der Anlage unterscheidet man: 1) **Bastioniertes System** oder Bastionierter Grundriß (s. d.); 2) **Tenaillensystem** oder Tenaillierter Grundriß (s. d.); 3) **Polygonalsystem** oder Polygonaler Grundriß (s. d.). Besondere Abart des letzten das **Zirkularsystem,** s. Kreisbefestigung.

Beffroi (frz., spr. -röá), Bergfried.

Béfort (spr. befohr), franz. Festung, s. v. w. Belfort.

Befreiungshalle, s. Kelheim.

Befreiungskrieg, Deutscher, s. Russisch-Deutsch-Franz. Krieg.

Befriedete Sachen, Sachen, die unter besondern gesetzlichen Schutz gestellt sind, so daß Diebstahl oder Verletzung härter bestraft wird als bei andern, z. B. dem Gottesdienste gewidmete Sachen, Gräber, öffentliche Denkmäler ꝛc.

Befruchtung, die Anregung des weiblichen Keims zur weitern Entwicklung durch den männlichen Zeugungsstoff (bei den Tieren: Samen, Sperma), wozu sich meist die Übertragung desselben auf das weibliche Geschlecht (**Begattung**) nötig macht. Bei vielen im Wasser lebenden höhern (Fischen) und niedern Tieren (Schwämmen, Polypen, Stachelhäutern, Muscheln ꝛc.) findet aber keine Begattung statt, sondern nur eine **Besamung,** indem der Same einfach in das Wasser entleert und durch Zufall mit den Eiern in Berührung gebracht wird. Auf dieser Tatsache beruht die Möglichkeit der **künstlichen B.** Bei der B. selbst dringt ein Samentierchen in das Ei, das Eindringen von zwei oder mehrern ist abnorm. Dem sich am raschesten der Eioberfläche nähernden Samenfaden sendet das Ei einen zarten Fortsatz entgegen, an dem er in das Ei einwandern kann, und hier vereinigt sich der Kern des Eis mit dem Kern (vordern Teil) des Samentierchens. (S. Ei, Furchung.)

Bei den Pflanzen (Phanerogamen) [Tafel: Botanik II, 11—26] gelangt der männliche Stoff, der in den Staubbeuteln (Antheren) gebildete Blütenstaub (**Pollen**), durch Insekten, Wind ꝛc. auf das weibliche Organ, auf die Narbe des die Samenknospen einschließenden **Fruchtknotens** (so bei den Angiospermen, bei den **Gymnospermen direkt** auf die Samenknospe), treibt hier zarte Schläuche durch den Griffel in die Fruchtknotenhöhlung und in die Mikropyle der Eizelle bis an den Scheitel des Embryosacks [Taf. II, 25], und nun vermischt sich der Inhalt des Pollenschlauchs mit dem der Eizelle, die dann zum Embryo auswächst. **Synergiden** heißen zwei am Scheitel, neben oder über der Eizelle, im Embryosack liegende Zellen, weil sie beim Befruchtungsakte mitwirken. Bei den höhern Kryptogamen (Farnkräutern ꝛc. [Taf. II, 27—30]) wird der männliche Stoff (die **Spermatozoiden**) in den **Antheridien** gebildet und gelangt mittels der von Cilien bewirkten lebhaften Bewegung durch Wasser, dessen Gegenwart zur B. unerläßlich ist, zu den weiblichen Organen, den die Eizelle bergenden **Archegonien.** Nach Vermischung mit der Eizelle teilt sich diese und wächst so zum Embryo aus. Ähnlich ist der Vorgang der B. bei den niedern Kryptogamen (Algen, Pilzen). — Vgl. Bölsche (1898), Knuth (Bd. 1—3, 1898—1904), Häcker (1899), Boveri (1902).

Beg, Bei, Bej (d. i. Herr), türk. Titel höherer Zivil- und Militärbeamten, auch hervorragenden Ausländern beigelegt; auch Titel des Herrschers von Tunis.

Bega, l. Nebenfluß der Theiß in Ungarn, 250 km lg., mündet bei Titel. Der **Begakanal** führt von Facset über Temesvár (von hier schiffbar) bis Klek.

Begas, Karl, Maler, geb. 30. Sept. 1794 zu Heinsberg bei Aachen, Schüler von Gros in Paris, seit 1825 in Berlin königl. Hofmaler, gest. 24. Nov. 1854. Altarbilder, Genrebilder, bes. Bildnisse von Zeitgenossen. — Seine Söhne: **Oskar B.,** geb. 31. Juli 1828, Porträt- und Historienmaler, gest. 10. Nov. 1883. — **Reinhold B.,** geb. 15. Juli 1831, Bildhauer, seit 1866 dauernd in Berlin tätig, 1876—1903 Leiter eines Meisterateliers an der Akademie. Hauptwerke: Schillerstandbild (Marmor, Berlin), Raub der Sabinerin (Bronze), Merkur die Psyche entführend (1878, Berlin), Neptunbrunnen vor dem Berliner Schloß (1891), Sarkophag Friedrichs III. und der Kaiserin Viktoria (1892), Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. (1897) und Bismarckstandbild in Berlin (1901), einige Gruppen in der Siegesallee, sowie zahlreiche Porträtbüsten. — Biogr. von Alf. Meyer (1901). — **Adalbert B.,** geb. 5. März 1836, Porträtmaler, gest. 21. Jan. 1888. — **Karl B.,** geb. 23. Nov. 1845, Bildhauer; Werke: Die Geschwister (1878, Berlin), Porträtstatuen.

Begasse, s. Bagasse.

Begattung, s. Befruchtung und Zeugung.

Beggenried, s. Beckenried.

Beggiatōa, ein fadenbildendes Bakterium, welches farblose, filzige Rasen bildet, in fauligen (schwefelwasserstoffhaltigen) Gewässern oder Schwefelquellen.

Begharden, s. Beghinen.

Beghīnen (Beguinen), Begutten, die Mitglieder weltlicher Frauenvereine zu andächtigem Leben, die sich im 12. Jahrh. zuerst von den Niederlanden aus verbreiteten und ohne klösterliche Form unter Vorsteherinnen in besondern Höfen (Beghuinenhöfen) sich der Andacht und Wohltätigkeit widmeten; wahrscheinlich benannt nach Lambert de Bègues, oder le Bèghe, einem ihrer ersten Stifter; bestehen noch in Belgien. — Ähnliche Männervereine bildeten die **Begharden** (lat. Beguini).

Begleitadresse, s. Postpaketadresse.

Begleitschein, zollamtliches Ausfertigungspapier zur Überführung aus dem Ausland eingehender Waren an den inländischen Bestimmungsort, teils behufs Lagerung das. unter Zollverschluß oder zollfreier Wiederausfuhr („B. I"), teils zum Verbrauch im Inland und Erhebung des durch Revision ermittelten Zollbetrags („B. II").

Begleitzettel, zollamtliche Ausfertigungen zur Überweisung beladener, aus dem Auslande eingehender Eisenbahnwagen vom Grenzzollamt an das Abfertigungsamt im Innern des Zollgebietes.

Beglerbeg oder **Bejlerbej** (türk., d. i. Herr der Herren), Provinzstatthalter.

Bègles (spr. bähgl), Stadt im franz. Dep. Gironde, südöstl. von Bordeaux, (1901) 12104 E.

Begna (Bägna), Quellfluß der Drammenselv in Norwegen, entspringt auf dem Hardanger Fjeld, mündet in den Tyrifjord, 204 km lg.

Begonia, Begonie, Schiefblatt, artenreiche Pflanzengattg. der Begoniazeen, mit ungleichseitigen, schiefherzförmigen, oft eigentümlich gefärbten Blättern [Abb. 186], beliebte Zimmerpflanzen, aus dem trop. Amerika und Asien.

186. Begonie.

Begoniazeen, Pflanzenfamilie aus der Ordnung der Passiflorinen im trop. Amerika und Afrika.

Begräbnis, s. Bestattung.

Begräbniskassen, s. Sterbekassen.

Begräbnismünzen, s. v. w. Sterbemünzen.

Beguinen, s. Beghinen.

Begum (ind.), Fürstin.

Begünstigung, Vergehen, dessen sich schuldig macht, wer nach Begehung eines Verbrechens oder Vergehens

dem Täter oder Teilnehmer wissentlich Beistand leistet, um denselben der Bestrafung zu entziehen, oder um ihm die Vorteile des Verbrechens oder Vergehens zu sichern. Strafe: Geldstrafe bis 600 ℳ oder Gefängnis bis zu 1 Jahre. Hat der Begünstiger seines Vorteils wegen gehandelt, dann Gefängnis bis zu 5 Jahren.

Begutten, s. Beghinen.

Behaghel, Otto, Germanist, geb. 3. Mai 1854 in Karlsruhe, 1883—88 Prof. in Basel, seitdem in Gießen, gab althochdeutsche Werke heraus, mit Neumann seit 1880 das „Literaturblatt für german. und roman. Philologie"; schrieb: „Die deutsche Sprache" (3. Aufl. 1904) u. a.

Behaim, Martin, Kosmograph, geb. um 1459 zu Nürnberg, Kaufmann, begleitete 1484—86 Diogo Cão auf einer Entdeckungsreise längs der Westküste Afrikas, lebte dann bis 1490 auf den Azoren, gest. 29. Juli 1507 zu Lissabon. Der von ihm verfertigte große Globus ist noch im Besitz der Familie. — Biogr. von Günther (1890).

Behaim, Michael, Meistersinger, geb. 1416 zu Sülzbach in Württemberg, lebte später am Hofe Friedrichs von der Pfalz, gest. 1474 in Sülzbach; bes. bekannt das „Buch von den Wienern" (Ausg. von Bobertag, 1887).

Beham, Barthel, Maler und Kupferstecher, geb. 1502 in Nürnberg, gest. 1540 in Venedig, Nachahmer Dürers. — Sein Bruder **Hans Sebald B.**, Maler und Kupferstecher, geb. um 1500 in Nürnberg, gest. 22. Nov. 1550 in Frankfurt a. M. — Vgl. Rosenberg (1875), Kötschau (1893).

Behar, Gewicht, s. Bahar.

Behar, Provinz in Brit.-Ostindien, s. Bihar.

Beharrungsvermögen oder **Trägheit**, in der Mechanik die Eigenschaft der Körper, kraft der sie in dem Bewegungszustand beharren, in dem sie sich einmal befinden, bis eine äußere Ursache diesen Zustand abändert.

Behat (**Vihat**), ostind. Fluß, s. v. w. Dschihlam.

Beheim, Meistersinger, s. Behaim.

Beheim-Schwarzbach, Max, Schriftsteller, geb. 15. April 1839 in Berlin, seit 1891 Leiter des Pädagogiums Ostrau; schrieb bes. über die Hohenzollernschen Kolonisationen in Ostdeutschland unter dem Pseudonym **Max Böheimb**, auch Gedichte und Dramen.

Behemóth heißt Hiob 40 das Nilpferd, wohl hebr. Umformung aus kopt. P-ehe-môut („Wasserochs").

Behenöl, fettes Öl der Behennüsse (s. Moringa), wird schwer ranzig, deshalb geschätzt.

Behêrah, nordwestlichste Prov. Ägyptens, 10780 (Kulturfläche 2477) qkm, (1897) mit Rosette 631225 E.; Hauptstadt Damanhur; zugehörig die Oase Siwah.

Behrend, Jak. Friedr., Rechtsgelehrter, geb. 13. Sept. 1833 in Berlin, 1873 Prof. in Greifswald, 1884 in Breslau, 1887 Reichsgerichtsrat in Leipzig. Hauptwerk: „Lehrbuch des Handelsrechts" (1880 fg.).

Behrens, Bertha, unter dem Pseudonym **W. Heimburg** bekannte Romanschriftstellerin, geb. 7. Sept. 1850 zu Thale im Harz, lebt in Dresden-Niederlößnitz; schrieb meist für die „Gartenlaube", z. B. „Aus dem Leben meiner alten Freundin" (1878), „Lumpenmüllers Lieschen" (1879), „Haus Beetzen" (1896) u. a.

Behrenssche Säule, s. v. w. Trockne Säule (s. d.).

Behring, Emil von, Mediziner, geb. 15. März 1854 in Hansdorf (Westpreußen), verdient um die Kenntnis und Therapie verschiedener Infektionskrankheiten, Entdecker des Diphtherieheilserums und des Tetanusantitoxins, 1894 Prof. in Halle, 1895 in Marburg, wo er ein Institut für experimentelle Therapie errichtete; 1901 in den erblichen Adelstand erhoben; schrieb: „Die Blutserumtherapie" (1892), „Bekämpfung der Infektionskrankheiten" (1894), „Ätiologie des Tetanus" (1904) u. a.

Behrisch, Ernst Wolfg., Freund Goethes (aus dessen Leipziger Studienzeit), geb. 1738, seit 1767 in Dessau, bis 1789 Prinzenerzieher und Vorleser am Hofe, gest. das. 21. Okt. 1809. — Biogr. von Hosäus (1883).

Bei, türk. Titel, s. Beg.

Beichtbrief, päpstl. Vollmacht an Beichtväter, Beichtende von gewissen Bußwerken zu entbinden.

Beichtbücher, s. Bußbücher.

Beichte (althochd. bigihti, „Bekenntnis"; lat. confessio), das reuige Sündenbekenntnis vor einem Geistlichen, dem **Beichtvater**, zur Erlangung der Absolution (s. d.), ursprünglich öffentlich, seit dem 5. Jahrh. zur **Privat-B.** nur vor den Ohren des Priesters (**Ohren-B.**) gemildert und als Vorbereitung zum Abendmahl betrachtet. Die Ablegung der B. wenigstens einmal jährlich (meist vor Ostern) war schon in der alten Kirche üblich; in der Folge zu einem die Taufe ergänzenden Sakrament erhoben, wurde sie 215 durch Innozenz III. zur strengsten Pflicht gemacht (**Beichtzwang**). Nach der Lehre des heutigen Katholizismus ist die B. das zweite Stück des Bußsakraments (s. Buße), das vom 7. bis 9. Altersjahre ab zu vollziehen ist (**Kinder-B.**). **General-B.**, eine das ganze Leben umfassende B. In der evang. Kirche ist an Stelle der anfänglich noch beibehaltenen Privat-B. allmählich die **allgemeine B.** getreten, die in der Bejahung eines vom Beichtvater vorgesprochenen Sündenbekenntnisses besteht.

Beichtgeheimnis, s. Beichtsiegel.

Beichtregister, s. Beichtzettel.

Beichtsiegel (lat. sigillum confessiōnis), **Beichtgeheimnis**, Verpflichtung des Beichtvaters, das ihm Gebeichtete zu verschweigen. Auf Verletzung steht nach kanon. Recht Amtsentsetzung. Das B. hebt die gerichtliche Zeugnispflicht der Geistlichen für alles in der Beichte Erfahrene auf, während dagegen die Anzeigepflicht für schwere Verbrechen auch für Geistliche besteht.

Beichtspiegel, Sündenverzeichnisse in Frageform zur Anleitung für Beichtende, schon im Mittelalter unter verschiedenen Titeln gebräuchlich.

Beichtstuhl, in der kath. Kirche der meist dreiteilige, auf der einen oder auf beiden Seiten mit einem vergitterten Fensterchen (Sprechgitter) versehene Stuhl, der für die Abhaltung der Ohrenbeichte bestimmt ist [Abb. 187].

187. Beichtstuhl.

Beichtvater, **Beichtiger**, der beichthörende Geistliche, durch besondere bischöfl. Bestimmung dazu berechtigt. Oft sind ganze Mönchsorden als solche zu B. bestimmt.

Beichtzettel, in der kath. Kirche Bescheinigung des Beichtvaters, daß jemand gebeichtet hat, worüber der Geistliche eigene **Beichtregister** führt.

Beiderwand (**Beederwand**), **Beedermann**, nach Beeder (Bidar, in Ostindien) genannt, ursprünglich grobes Zeug aus Leinen und Wolle, jetzt gewöhnlich eine Art Halbwollama.

Beidrecht, solche ungemusterte Gewebe, die auf beiden Seiten gleichviel Kette und Schuß zeigen.

Beifuß, Pflanze, s. Artemisia.

Beige (frz., spr. bähsch), aus Naturwolle gewebtes Zeug, schwarz, braun oder grau.

Beigeordneter, nach der preuß. Städteordnung der zweite Bürgermeister.

Beihilfe, absichtliche Förderung der Begehung eines Verbrechens oder Vergehens durch Rat oder Tat, wird nach dem Reichsstrafgesetzbuch dem Versuch gleich bestraft.

Beijerland, von den Maasmündungen gebildete Insel in Südholland; fruchtbar (Flachs).

Beilager, früher eine die rechtsgültige Vollziehung der Ehe symbolisierende feierliche Besteigung des gemeinschaftlichen Lagers, wobei sich fürstl. Personen auch durch einen Abgesandten vertreten lassen konnten.

Beilast, s. Pacotille.

Beilbrief, in der Schweiz s. v. w. Hypothekenbrief; [s. auch Bielbrief.

Beilngries, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Mündung der Sulz in die Altmühl und am Ludwigskanal, (1900) 1830 E., Amtsgericht.

Beilstein, s. Nephrit.

Beilstein, 1) Stadt im württemb. Neckarkreis, an der Bottwar (zur Mur), (1900) 1522 E., Burgruine; Weinbau. — 2) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, (1900) 441 E.; seit 1343 Hauptort der Herrschaft Nassau-B.

Beilstein, Friedr. Konrad, Chemiker, geb. 17. Febr. 1838 in Petersburg, war als Assistent in Breslau und Göttingen tätig, ist seit 1866 Professor in Petersburg, arbeitete namentlich auf organisch-chem. Gebiete. Er schrieb unter anderm: „Anleitung zur qualitativen chem. Analyse" (8. Aufl. 1898), „Handbuch der organischen Chemie" (3. Aufl., 3 Bde., 1893—99) ꝛc.

Beim Wind, die Lage eines Schiffs so nahe am Wind (bis zu $67^1/_2$° oder 6 Kompaßstriche zur Kielrichtung), daß die scharf angeholten Segel noch gerade vollstehen.

Bein, im allgemeinen s. v. w. Knochen, vorzugsweise die zur Ortsbewegung dienenden Glieder bei Tieren und Menschen; besteht bei Menschen aus Oberschenkel, Unterschenkel (Schien-B. und das dünne Waden-B.) und Fuß mit den Zehen. Verbindende Glieder sind das Hüft-, Knie- und Fußgelenk. Die Muskulatur ist kräftig entwickelt. Die Pulsadern des B. stammen von der großen Schenkelpulsader, die sich unterhalb der Kniekehle in die vordere und hintere Schienbeinpulsader teilt, die Nerven stammen hauptsächlich vom großen Hüftnerven, der sich gleichfalls an der Kniekehle in zwei Äste teilt. Verkrümmung der Knochen oder winklige Stellung derselben zueinander erzeugt **krumme B.**; **X-B.** oder **Bäcker-B.** (Genu valgum), mit den Knien nach innen, und **O-B.** oder **Säbel-B.** (Genu varum), mit den Knien nach außen.

Beiname, s. Name.

Beinasche, s. Knochenasche.

Beinbrech, Pflanzengattg., s. Narthecium.

Beinbruch, s. v. w. Knochenbruch.

Beinfäule, s. Knochenfraß.

Beingeschwür, s. Krampfadern.

Beinglas, eine Art Milchglas (s. d.).

Beinhaut, s. v. w. Knochenhaut; **Beinhautentzündung**, s. v. w. Knochenhautentzündung.

Beinheil, Pflanzengattg., s. Narthecium.

Beinschwarz, feingepulverte Knochenkohle, dient zur Bereitung von Stiefelwichse. **Elfenbeinschwarz** (aus verkohlten Elfenbeinabfällen) dient als Malerfarbe.

Beinwell, **Beinwurz**, Pflanzengattg., s. Symphytum.

Beinzeug, alle Teile des Harnischs von der Hüfte abwärts.

Beipur, brit.-ostind. Stadt, s. Bepur.

Beira, frühere portug. Provinz, vom Douro bis Tajo, zerfallend in **B. Alta** (Ober-B.), **B. Baixa** (Unter-B.) und **B. Mar** (Küsten-B.), 23943 qkm, (1900) 1518406 E.; jetzt in die 5 Distr. Coimbra, Aveiro, Vizeu, Guarda und Castello Branco geteilt; Hauptstadt Coimbra.

Beira, Hafenstadt in Portug.-Ostafrika, am Pungwe, 4000 E., Ausgangspunkt der Beirabahn.

Beirām, s. Bairam.

Beireis, Gottfr. Christoph, gelehrter Sonderling, geb. 2. März 1730 zu Mühlhausen, seit 1759 Prof. der Physik und Medizin zu Helmstedt, gest. 12. Sept. 1809; machte einige chem. Erfindungen. — Vgl. Heister (1860).

Beirūt, das alte phöniz. **Berytos**, wichtigste Hafen- und Handelsstadt in Syrien, Hauptstadt des türk. **Wilajets B.** (16000 qkm, 533500 E.), ca. 118800 E.; Seiden- und Baumwollweberei, Gold- und Silberdrahtfabrikation.

Beīsa, s. Antilopen.

Beisassen, s. v. w. Gemeindebeisassen.

Beisitz, Recht des überlebenden Ehegatten auf eine mit den Kindern gemeinschaftliche Verwaltung und Benutzung des vom verstorbenen Ehegatten hinterlassenen Vermögens.

Beispiel (mittelhochd. bîspel), mittelhochdeutsche allegorische Lehrdichtung, kleine Erzählung mit einer bestimmten Moral, insbes. die Tierfabel.

Beißbeere, Pflanzengattg., s. Capsicum.

Beistand, im Familienrecht ein Mann, welcher der Mutter entweder auf Anordnung ihres verstorbenen Gatten oder auf ihren eigenen Antrag oder von Amts wegen zur Unterstützung bei Ausübung der elterlichen Gewalt bestellt wird und der im wesentlichen die Stellung eines Gegenvormunds (s. d.) einnimmt. — Im Zivilprozeß kann, soweit eine Vertretung durch Anwälte nicht geboten ist, eine Partei mit jeder prozeßfähigen Person als B. erscheinen. — Im Strafprozeß ist der Ehemann einer Angeklagten, ferner der Vater, Adoptivvater und Vormund eines minderjährigen Angeklagten in der Hauptverhandlung als B. zuzulassen.

Beit, s. Beth.

Beitöne, s. v. w. Obertöne.

Beitzger, der Schlammbeißer (s. d.).

Beitzke, Heinr., Geschichtschreiber, geb. 15. Febr. 1798 zu Muttrin in Pommern, 1818—45 preuß. Offizier, seit 1858 Mitglied des Abgeordnetenhauses (Fortschrittspartei), gest. 10. Mai 1867 zu Berlin. Hauptwerk: „Geschichte der deutschen Freiheitskriege 1813 und 1814" (1855; 4. Aufl. 1881—82).

Beiwort, s. Adjektiv.

Beize (Baize), Jagd auf Feder- und Haarwild mittels abgerichteter Raubvögel, bes. Falken, Habichte und Sperber, eine der ältesten und verbreitetsten Jagdarten, in Deutschland noch bis Anfang des 18. Jahrh. — Vgl. Verster van Wulverhorst und Schlegel (Prachtwerk, 1844—53), von Dombrowski (1886).

Beizeichen, kleine Figuren auf dem Stammwappen zur Unterscheidung der einzelnen Linien desselben Geschlechts.

Beizeisen, ein Steinmetzwerkzeug (s. d. nebst Textfigur).

Beizen, Lösungen von ätzenden Stoffen (Säuren, Salzen u. a.), mit denen man gewisse feste Substanzen benetzt oder tränkt, um ihnen eine bestimmte Färbung, Struktur oder sonstige Oberflächenbeschaffenheit zu erteilen, oder um sie zur fernern Bearbeitung vorzubereiten. Zur Zerstörung der der Saat anhaftenden Pilzsporen beizt man auch das Getreide (durch Einweichen in Kupfervitriollösung oder Schwefelsäure). — Über die B. in der Färberei s. d. und Enlevage.

Beizfalk, s. Falken.

Bek, türk. Titel, s. Beg.

Beja (spr. behscha), die röm. Pax Julia, Hauptstadt des **Distr. B.** (10871 qkm, 1900: 161602 E.) in der portug. Prov. Alemtejo, 8895 E., Kathedrale, röm. Wasserleitung.

Bejapoor, ehemal. ostind. Reich, s. Bidschapur.

Bējar (spr. bechahr), feste Stadt in der span. Prov. Salamanca, (1897) 9857 E.; Textilindustrie, Schinken.

Bejaria *Mutis*, Pflanzengattg. der Erikazeen, in Gebirgen Amerikas, den Alpenrosen ähnlich, daher **Andenrose**.

Bejāsi (Bejasiten), s. Ibadhiten.

Bekassine, s. Sumpfschnepfe.

Beke (spr. bihk), Charles Tilstone, engl. Reisender und Geograph, geb. 10. Okt. 1800 zu London, gest. das. 31. Juli 1874; erforschte bes. Südabessinien (1840—43) und behandelte mehrfach die Nilquellenfrage.

Bekenner, s. Confessor. **B. des Lichts**, s. Quäker.

Bekenntnisschriften, s. Symbolische Bücher.

Bekenntniszwang, Verpflichtung auf religiöse Bekenntnisschriften, in der kath. Kirche üblich beim Amtsantritt der Geistlichen in bezug auf die Dekrete des Tridentinischen und des Vatikanischen Konzils; in der evang. Kirche bezüglich der Bekenntnisse des 16. Jahrh. früher allgemein üblich, jetzt fast überall durch allgemeiner gehaltene Gelübde ersetzt.

Békés (spr. behkehsch), ungar. Komitat jenseit der Theiß, 3670 qkm, 278731 E., von der Weißen, Schwarzen und Schnellen Körös bewässerte, sehr fruchtbare Ebene; Hauptstadt ist B.-Gyula. — **B.**, Großgemeinde am Zusammenfluß der Weißen und Schwarzen Körös, (1900) 25483 meist reform. magyar. E.

Békéscsaba (spr. behkehschtschaba), Großgemeinde im ungar. Komitat Békés, an einem Kanal der Weißen Körös, (1900) 37547 meist luth. slowak. E., neue Basilika; Handweberei, Acker-, Weinbau, Viehzucht.

Békésgyula (spr. behkehschdju-), Hauptstadt des ungar. Komitats Békés, an der Weißen Körös, (1900) 22446 meist kath. magyar. E.; Viehzucht, Schildkrötenfang.

Bekker, Elisabeth, holländ. Schriftstellerin, geb. 24. Juli 1738 zu Vliessingen, mit dem Prediger Adrian **Wolff** verheiratet, gest. 5. Nov. 1804 im Haag; mit ihrer Freundin **Agathe Deken** (s. d.) die Schöpferin des holländ. Originalromans („Historie van mejuffrow Sara Burgerhart", 1782, u. a.). — Vgl. van Vloten (1880).

Bekker, Immanuel, Philolog, geb. 21. Mai 1785 in Berlin, 1811 Prof. an der Universität das., gest. 7. Juni 1871; gab eine große Reihe griech. und lat. Schriftsteller heraus, ferner 24 Bde. des „Corpus scriptorum historiae Byzantinae" (1828 fg.) sowie Provenzalisches und Altfranzösisches. — Sein Sohn **Ernst Immanuel B.**, geb. 16. Aug. 1827 in Berlin, 1857 Prof. der Rechte in Greifswald, 1874 in Heidelberg; schrieb: „Die Aktionen des röm. Privatrechts" (2 Bde., 1871—73), „Das Recht des Besitzes bei den Römern" (1880), „System des heutigen Pandektenrechts" (2 Bde., 1886—89) u. a.

Bekleidungsamt, militär. Behörde (jedes deutsche Armeekorps hat ein B.) zur Beschaffung und Verwaltung der Tuch- und Ledervorräte sowie zur Anfertigung der zur Truppenausrüstung erforderlichen Bekleidung, der Wäsche und des Schuhwerks in eigenen Werkstätten. Auch die Marinestationen der Ost- und Nordsee haben je ein B.

Bekrönung, der obere Abschluß eines Bauwerks oder Baugliedes durch Gesims, Giebel, Balustrade u. dgl.

Bel . . ., in slaw. Namen, s. Bjel . . .

Bel, babylon. Gottheit, s. Baal.

Bělá, böhm. Stadt, s. Weißwasser.

Béla, ungar. Großgemeinde, s. Szepesbéla.

Béla, Könige von Ungarn. **B. I.**, 1060—63, Schöpfer der reichstägigen Vertretung. — **B. II.**, der Blinde, 1131—41, stand, dem Trunk ergeben, unter der Leitung seiner blutdürstigen Gemahlin Helena. — **B. III.**, 1173—96, förderte die Städte. — **B. IV.**, 1235—70, hob sein 1241 durch die Mongolen verwüstetes Land durch die Herbeirufung deutscher und ital. Ansiedler.

Belagerungsmünzen, sog. Notmünzen, in belagerten Festungen zur Besoldung der Truppen geprägt. — Vgl. Moullet (1866—73), Brause (1897).

Belagerungszustand, **Belagerungsstand** (frz. état de siège), der Zustand, währenddessen der Militärbehörde eine erweiterte Machtbefugnis eingeräumt wird, die bis zur Suspension der bürgerlichen Gerichte und Stellung aller Einwohner unter Militärgerichtsbarkeit gehen kann; tritt in Festungen bei der Wahrscheinlichkeit eines feindlichen Angriffs, in Städten und Provinzen beim Ausbruch eines Aufruhrs und in größern Gebieten während eines Krieges ein, wird aber bisweilen auch im Frieden verhängt zur Unschädlichmachung gemeingefährlicher Zustände, so der sog. **Kleine B.** auf Grund des Sozialistengesetzes vom 21. Okt. 1878 über mehrere Städte.

Belbēs (Belbeis), Hauptstadt der Prov. Scharkieh in Unterägypten, (1897) 11267 E.

Belchen, Gipfel des Schwarzwaldes, 1414 m hoch, südl. von Freiburg. — **B.**, Gipfel der Vogesen, s. Ballon.

Belchensee, **Lac Baubau**, Bergsee der Vogesen, am Sulzer Belchen, 986 m ü. d. M., 7,5 ha groß.

Belchite (spr. -tschihte), Stadt in Aragonien (Prov. Saragossa), (1897) 3409 E.; Sieg der Franzosen über die Spanier 16. bis 18. Juni 1809.

Belcrēdi, Richard, Graf von, österr. Staatsmann, geb. 12. Febr. 1823 zu Ingrowitz (Mähren), Haupt der klerikal-feudalen Partei im böhm. Landtage und im Reichsrate, 27. Juli 1865 bis 7. Febr. 1867 Ministerpräsident, sistierte Sept. 1865 die Februarverfassung, 1881 Mitglied des Herrenhauses, 1881—95 Präsident des Verwaltungsgerichtshofs, gest. 2. Dez. 1902 in Gmunden.

Belecke, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 1241 kath. E.; Solbad, Bergbau, Walzwerk.

Belegschaft, Gesamtheit der Bergleute einer Grube.

Belehnung, **Investitur**, der feierliche, vor dem Lehnshofe zu vollziehende Akt, durch welchen der Lehnsvertrag geschlossen und der Vasall das Lehngut übertragen erhält.

Beleidigung, **Ehrenkränkung**, **Injurie**, die unberechtigte Kundgebung der Mißachtung eines andern, sei es durch Worte (**Verbalinjurie**) oder durch Tätlichkeit (**Realinjurie**); wird nur auf Antrag des Beleidigten mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft (s. auch Schiedsrichter).

Belem (spr. -läng), Vorstadt von Lissabon. — **B.**, Stadt in Brasilien, s. Pará.

Belemnīten, **Donnerkeile**, **Teufelsfinger**, kalkige, spitzkonische, fossile (den Sepienschulpen entsprechende) Reste ausgestorbener Tintenfische der Jura- und Kreideperiode [z. B. Belemnītes digitalis, Abb. 188].

188. Belemnit.

Belényes (spr. béllehnjesch), Großgemeinde im ungar. Komitat Bihar, an der Schwarzen Körös, (1900) 3631 E.; Obstbau, Viehmärkte.

Bel-esprit (frz., spr. bell esprih), Schöngeist.

Bel-étage (spr. bell etahsch'), das erste Stockwerk eines Hauses über dem Erdgeschoß (in Frankreich ist der Ausdruck nicht gebräuchlich).

Beleuchtung, Erzeugung von Licht für freie oder geschlossene Räume. Die jetzt gebräuchlichen Leuchtmittel für dauernden Betrieb sind: Kerzen; Öle (Rüböl, Petroleum, Solaröl) und Spiritus, die in Lampen verbrannt werden; Gase und Gasgemische (gewöhnliches Leuchtgas, Azetylen, Wassergas, Ölgas, Holzgas, Luftgas); elektr. Glühlicht und Bogenlicht. (Vgl. hierüber die Einzelartikel.) Die einzelnen Lichtquellen haben verschiedene Leuchtkraft, die sich für jeden Leuchtstoff durch geeignete Brennerkonstruktion zu einem Maximum steigern läßt. Die Lichtstärke einer einzelnen Flamme oder Lampe wird mittels des Photometers (s. d.) durch Vergleichung mit einer Normalkerze (s. d.) gemessen. Es haben: Gasschnitt- und Zweilochbrenner 12—14, Argandbrenner 15—18, Gasglühlichtbrenner 70, elektr. Glühlampen 5—50, Bogenlampen 100—3000 Normalkerzen. Unter „Glanz" einer Lichtquelle versteht man die pro Flächeneinheit (1 qcm) der leuchtenden Oberfläche ausgesendete Lichtmenge. Gaseinlochbrenner haben 0,06, Argandbrenner 0,30, Auerbrenner 5, elektr. Glühlampen 40, Bogenlampen 484 Normalkerzen; die Sonne hat einen Glanz von 53000 Kerzen (nach Thomson). Die Betriebskosten der Beleuchtungsarten, auf 16 Kerzen pro Stunde berechnet, betragen nach Wedding: Petroleumlampe 2, Argandgaslampe 2,5, Auerlicht 0,5 bis 0,7, Spiritusglühlicht 1,2 bis 2,5, elektr. Glühlicht 3, Bogenlicht 0,5, Azetylen im offenen Brenner 1,9, im Auerbrenner 0,8 Pf. Beleuchtungsarten zu vorübergehendem Gebrauch sind: Chathamlicht (s. d.), Kalklicht (s. d.), Magnesiumlicht (s. d.).

Beleuchtungsapparate, medizinische, Apparate zu direkter Beleuchtung und Besichtigung der Körperhöhlen und der darin liegenden Organe, bestehen aus einer kleinen elektr. Glühlampe als Lichtquelle und verschiedenen Spiegeln, die das Bild zum Auge reflektieren. Eins der einfachsten ist das Leitersche Laryngoskop [Abb. 189] zur Beleuchtung des Kehlkopfes; nach denselben Prinzipien sind hergestellt: zur Untersuchung des Gehörorgans das Otoskop, der untern Darmpartien das Enteroskop, des Magens das Gastroskop u. a. — Vgl. Leiter (1880), Nitze („Kystoskopie", 1889), Gottstein („Ösophagoskopie", 1901), Manasse („Geschichte der Kystoskopie", 1904), Starck („Ösophagoskopie", 1905).

189. Leitersches Laryngoskop (e elektr. Glühlicht, s Spiegel, k Kehlkopf, z Zunge).

Belfast, Hauptstadt der irischen Grafsch. Antrim, an der Mündung des Lagan in die Carrickfergusbai (B. Lough), (1901) 348965 E., kath. Universität; Hafen mit Docks, bedeutendste Fabrik- und nach Dublin wichtigste Handelsstadt Irlands, Hauptsitz der Linnenmanufaktur.

Belfast, Hafenstadt im nordamerik. Staate Maine, an der Penobscotbai, (1900) 4615 E.

Belfort (**Béfort**, spr. befohr), Festung 1. Ranges und Hauptstadt des franz. **Arrond.** oder **Territoire de B.** (608 qkm, 1901: 92304 E.), an der Savoureuse, 32567 E.; Sperre der **Trouée de B.** (Senkung zwischen Vogesen und Jura); seit Nov. 1870 von den Deutschen belagert, 16. Febr. 1871 durch Kapitulation genommen. Bei B. 15. bis 17. Jan. 1871 dreitägige Schlacht Werders gegen Bourbaki (s. Lisaine).

Belfried, s. Bergfried.

Belgaon(g), ind. **Belgam**, brit.-ostind. Distriktshauptstadt (Bombay; Südl. Division), (1901) 36878 E.

Belgard, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, an der Persante, (1900) 8047 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß; Holzbearbeitungs-, Tuchfabrik, Pferdemärkte.

Belgern, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Elbe, (1900) 2892 E., Amtsgericht; Töpferei.

Belgica (Gallia belgica), eine der vier Provinzen Galliens nach der Einteilung unter Augustus (27 v. Chr.), der ganze von Belgen bewohnte nordöstl. Teil.

Belgien, Königreich [Karte: Niederlande, Belgien ꝛc.], auf 66 km von der Nordsee begrenzt, 29456 qkm, zerfällt in neun Provinzen; vorherrschend eben (nur im SO. Hochflächen der Ardennen), reich bewässert durch Schelde (mit Dender, Rupel, Lys), Maas (mit Sambre, Ourthe) und Yser (Küstenfluß) mit Yperlee, sowie durch ein Netz von Kanälen.

190. Belgien.

Bevölkerung. B., der relativ bevölkertste Staat Europas (244 E. auf 1 qkm), hat (1904) 7074910 E., teils german. Flämen, teils roman. Wallonen. Die Bevölkerung ist fast ausschließlich katholisch. Über Aus- und Einwanderung s. Beilage: Auswanderung.

Industrie und Handel. B. ist reich an Mineralien, bes. Eisen und Steinkohlen (s. Beilage: Bergbau), daher

eins der ersten Industrieländer der Erde (Leinen, Damast, Spitzen, Baumwoll- und Wollwaren, Teppiche, Strickwaren, Lederwaren, Zucker, Kutschen, Gewehre, Dampfmaschinen und andere Metallwaren, Strohhüte, Papier, Glas, Porzellan). Viehzucht und Ackerbau blühen, doch muß Getreide eingeführt werden [s. Beilage: Getreide]. Der seit alten Zeiten blühende Handel [s. Beilage: Europa] wird unterstützt durch das vollständigste Netz von Wasserstraßen (2061 km), Eisenbahnen [s. Beilage: Eisenbahnen], Telegraphenlinien (1903: 6608 km, 1409 Stationen) und Kunststraßen. B. gehört der (1865 gegründeten) Lateinischen Münzkonvention an.

Verfassung und Verwaltung. Nach der Verfassung vom 7. Febr. 1831 (revidiert 1893) ist B. eine erbliche (mit Ausschließung der Frauen) konstitutionelle Monarchie; die gesetzgebende Macht teilt der König mit dem Senat (110) und der Kammer der mittels Plural- und Proportionalwahlsystems direkt gewählten Repräsentanten (einer auf 40000 E.). Dem König steht das Ministerium mit sieben Abteilungen zur Seite. Grundlage der Rechtsprechung ist der Code Napoléon. Über die Finanzen s. Beilage: Finanzen. Es bestehen eine erzbischöfl. Diözese (Mecheln) und fünf bischöfl. (Tournai, Gent, Lüttich, Namur, Brügge). Völlige Glaubensfreiheit und Gleichheit für Amt und Recht. Unterricht frei, meist durch Gemeinde- oder Privatinstitute. Zwei Staatsuniversitäten (Gent, Lüttich), zwei freie Universitäten (Löwen, Brüssel) und die neue (sozialistische) Universität (Brüssel); Akademie der Wissenschaften zu Brüssel, Akademien der Künste zu Brüssel und Antwerpen. Die **Armee** ergänzt sich nach Gesetz von 1902 durch Freiwillige, im Bedarfsfalle durch jährl. Aushebungen. Gestellungspflicht vom vollendeten 19. Lebensjahre an; Stellvertretung gestattet. Dienstpflicht 8 Jahre im Heere, 5 Jahre in der Reserve; bei guter Führung nach gewisser Zeit unbegrenzter Urlaub. Die Friedensstärke der Armee beträgt 1904: 3427 Offiziere, 41046 Mann; außerdem 3000 Köpfe Gendarmerie, 2000 Zivilbeamte und Zivilhandwerker. Gesamte Kriegsstärke (nach dem Etat 1902) 3478 Offiziere, 167072 Mannschaften, davon 44220 unter den Waffen (en solde) und 122852 verfügbar (sans solde). **Landesfarben:** schwarz, gelb, rot, senkrecht nebeneinander [Tafel: Flaggen]; **Wappen:** der brabantische Löwe mit der Umschrift „L'union fait la force" [Abb. 190]. An **Orden** bestehen der Leopoldsorden und der Orden für Zivilverdienste.

Geschichte. B. gehörte zur Römerzeit unter dem Namen Gallia belgica zu Gallien, wurde später als Teil des Fränk. Reichs zu Neustrien gerechnet und im Vertrag von Verdun (843) zwischen Frankreich und Lothars Reich, in dem zu Mersen (870) zwischen dem Westfränk. Reich (Frankreich) und dem Ostfränk. (Deutschland) geteilt. Die Grenze zwischen beiden Reichen war im wesentlichen die Schelde. Mit der Zeit spalteten sich die Länder in eine Reihe von Territorien, unter denen die Herzogtümer Brabant, Luxemburg und Limburg, die Grafschaften Flandern, Hennegau, Namur und Antwerpen die wichtigsten waren. Sie alle kamen allmählich an das Haus Burgund und 1477 durch Karls des Kühnen Erbtochter Maria, die Gemahlin Kaiser Maximilians I., an das Haus Habsburg, 1555 an Philipp II. und damit an die span. Linie. Für kurze Zeit (1598—1621) ward B. unter Philipps II. Tochter Isabella und deren Gemahl Erzherzog Albrecht ein selbständiges Reich, doch fiel es nach Albrechts Tode an Spanien zurück. Die Kriege Ludwigs XIV. rissen vielfach Grenzbezirke davon ab (Artois, Lille ꝛc.), die an Frankreich kamen. Durch den Frieden von Utrecht (1713) gelangten die span. Niederlande an Österreich, das jedoch in den sog. Barriereplätzen (s. d.) den holländ. Generalstaaten ein Besatzungsrecht einräumen mußte. Die österr. Herrschaft war, mit Ausnahme des Österr. Erbfolgekrieges, wo die Franzosen das Land eroberten, eine gedeihliche, bis unter Joseph II. 1789 ein durch dessen Neuerungen verursachter Aufstand ausbrach, der 1790 unterdrückt wurde. Die Schlacht von Jemappes (1792) machte die Franzosen zu Herren des Landes. Zwar wurden sie im folgenden Jahre wieder vertrieben, doch eroberte Pichegru 1794 die südl. Niederlande von neuem, und 1795 erfolgte deren Vereinigung mit Frankreich; erst 1814 wurden sie wieder von letzterm getrennt und 1815 mit den nördl. Provinzen zum „Königreich der Niederlande" vereinigt. Indes erzeugte der schroffe Gegensatz zwischen den reform. Niederländern und den kath. Belgiern zahlreiche Wirren, und der 25. Aug. 1830 in Brüssel ausgebrochene Aufstand verbreitete sich sehr schnell über die belg. Provinzen. Es bildete sich eine provisorische Regierung, und der Nationalkongreß proklamierte die Unabhängigkeit B.s, welche von der Londoner Konferenz der Großmächte 20. Dez. 1830 anerkannt wurde. Prinz Leopold von S.-Coburg wurde zum König gewählt. Das Widerstreben der Niederlande gegen den neugeschaffenen Zustand ward durch Frankreichs und Englands bewaffnete Intervention beseitigt, jedoch erkannte König Wilhelm der Niederlande erst 1839 das neue Königreich B. an. Unter Leopold I. nahm B. geistig und materiell bedeutenden Aufschwung. Nach Leopolds I. Tode (10. Dez. 1865) bestieg sein Sohn Leopold II. den Thron. Auch unter ihm ging, trotz des wachsenden klerikalen Einflusses, die wirtschaftliche und polit. Festigung vorwärts. Auf das klerikale Ministerium Malou (seit 1871) folgte 1878 ein liberales Ministerium unter Frère-Orban, das durch seine Schulgesetze mit der Kurie in Konflikt geriet und 1880 dem päpstl. Nuntius seine Pässe zustellen ließ. Juni 1884 folgte wieder ein klerikales Kabinett unter Malou, das das liberale Schulgesetz sofort beseitigte. Die großartige industrielle Entwicklung B.s hatte soziale Mißstände zur Folge, die vielfache Streiks und sogar aufrührerische Bewegungen hervorriefen. Durch eine Reihe sozialpolit. Gesetze über Kinderarbeit, Schiedsgerichte, Lohnzahlung ꝛc. suchte das etwas gemäßigtere Kabinett Beernaert, das Okt. 1884 die Regierung übernommen hatte, die Unzufriedenheit der Arbeiter zu beseitigen, und auch dem Verlangen nach einer Wahlreform zeigte es sich entgegenkommend. Sept. 1893 wurde ein neues von den Kammern beschlossenes Wahlgesetz von dem König bestätigt, das das Pluralwahlsystem einführte und jedem 25 J. alten Staatsbürger das Wahlrecht verlieh. Folge dieses Gesetzes war eine völlige Niederlage der Liberalen, die nur wenige Mandate gegen die Klerikalen und die Sozialdemokraten zu behaupten vermochten. 1898 gelang es den Flämen, ihrer Sprache die Gleichstellung mit der französischen für die Abfassung sämtlicher Gesetze und Verordnungen zu verschaffen. 1899 kam es wegen eines neuen Wahlgesetzes zu heftigen Unruhen und mehrmaligem Ministerwechsel, bis Smet-de-Nayer eine neue Vorlage einbrachte, die das Proportionalwahlsystem auch auf die Deputiertenkammer ausdehnte und von beiden Kammern angenommen wurde. Durch Gesetz vom 10. Aug. 1901 wurde das Verhältnis B.s zum Kongostaat geregelt. 1902 wurden die Spielhäuser aufgehoben und die Militärdienstzeit herabgesetzt. Die Klerikalen behielten auch nach den Neuwahlen von 1904 die Mehrheit sowohl im Senat als in der Kammer.

Literatur. Leroy (1889), Juste (5. Aufl., 3 Bde., 1894), Vercamer (2. Aufl. 1894), Balau (19. Jahrh., 4. Aufl. 1894), Pirenne (deutsch, Bd. 1 u. 2, 1899—1902), Prost (1904).

Belgier, schwerer Schlag der Pferde (s. d.).

Belgiojoso (spr. beldscho-), Stadt in der ital. Prov. Pavia, (1901) 4776 E.; Schloß der Fürsten B.

Belgrad (d. i. Weißenburg), Haupt- und Residenzstadt des Königr. Serbien, am Einfluß der Save in die Donau, aus Festung und Stadt bestehend, (1903) 72565 E. (auf 12 qkm), Hochschule, Nationalbibliothek und -museum; 1433—1521 ungar. wichtige Grenzfestung gegen die Türkei, dann an die Türkei verloren, wurde Anfang des 19. Jahrh. Hauptstadt des Fürstentums, jetzigen Königr. Serbien, während die Zitadelle bis 1867 in den Händen der Pforte blieb. 1739 Friedensschlüsse zwischen Rußland, Österreich und der Türkei. — Der **Kreis B.** (-Land), 2025 qkm, (1903) 135750 E. [Karte: Balkanhalbinsel I, 4.]

191. Belgrad.

Belgrad, Stadt in Ungarn, s. Karlsburg.

Belgrano, nördl. Vorstadt von Buenos Aires.

Belgravia (spr. -grehwia), vornehmer Stadtteil im Westend Londons.

Belial (hebr., „Nichtswürdigkeit", „Verderben"), der Teufel.

Belimarković (spr. -witsch), Jovan, serb. General, geb. 1828 in Belgrad, 1868—73 Kriegsminister, 1889—93 mit Ristić und Protić Regent für den minderjähr. Alexander.

Belisar, Feldherr des oström. Kaisers Justinian I., geb. 505 in Illyrien, unterdrückte 532 den Nikaaufstand

in Konstantinopel, stürzte 533—534 das Vandalenreich in Afrika, eroberte 536 Unteritalien und Rom, 540 Ravenna, ward aber von dem mißtrauischen Kaiser abberufen; er kämpfte darauf 541—542 gegen die Perser, seit 544 wieder gegen die Ostgoten in Italien; 549 abermals abberufen, schlug er 559 die Hunnen, die Konstantinopel bedrohten, ward 562 der Teilnahme an einer Verschwörung beschuldigt und seiner Freiheit beraubt, 563 rehabilitiert; gest. 13. März 565. Seine Blendung und sein Umherziehen als Bettler sind erdichtet. Oper von Donizetti, Trauerspiel von Schenk; vielfach als Gemälde.

Belize (**Balize**, spr. bellihs), Hauptstadt von Brit.-Honduras, (1901) 9113 E., mit Fort und Hafen. — Auch s. v. w. Brit.-Honduras. [s. Bronte.

Bell, Acton, Currer und Ellis, engl. Schriftstellerinnen,

Bell, Alexander Graham, engl. Physiolog, geb. 3. März 1847 in Edinburgh, Prof. in Boston, erfand (Patent von 1875) ein die menschliche Sprache wiedergebendes Telephon und 1880 mit Sumner Tainter das Photophon.

Bell, Andrew, schott. Geistlicher, geb. 1753 zu St. Andrews, gest. 27. Jan. 1832 zu Cheltenham; bekannt durch die von ihm bes. als Leiter des Militärwaisenhauses in Madras (Ostindien) angewandte Methode des wechselseitigen Unterrichts (s. Bell-Lancastersches Unterrichtssystem). — Sein Bruder **Charles B.**, Chirurg und Anatom, geb. 1774 zu Edinburgh, Prof. in London, seit 1836 in Edinburgh, gest. 28. April 1842 in Worcestershire; bekannt durch die Entdeckung, daß die vordere Wurzel der Rückenmarksnerven aus motorischen, die hintere aus sensiblen Nervenfasern besteht (**Bellscher Lehrsatz**). Hauptwerk: „The nervous system of the human body" (3. Aufl. 1844).

Bella, Flecken in der ital. Prov. Potenza, (1901) 4892 E.; Erdbeben 1857. [4791 E.; Druidendenkmal.

Bellac, Stadt im franz. Dep. Haute-Vienne, (1901)

Belladonna, Pflanzenart, s. Atropa.

Bella gerant alii, tu, felix Austria, nube (lat.), andere mögen Kriege führen, du, glückliches Österreich, heirate; Vers in bezug auf die durch Heiraten erworbenen Länder des österr. Herrscherhauses.

Bellaggio (**Bellagio**, spr. -ádscho), klimatischer Kurort in der ital. Prov. Como, (1901) 3536 E.

Bellaire (spr. -lähr), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, (1900) 9912 E.; Glaswerke.

Bellamy, Edward, amerik. Schriftsteller, geb. 26. März 1850 in Chicopee Falls (Massachusetts), Journalist in Neuyork, gest. 22. Mai 1898 in Chicopee Falls; schrieb Novellen, bes. die sozialistischen Romane „Looking backward" (1888; deutsch: „Rückblick aus dem Jahre 2000", 1890) und „Equality" (1897; deutsch 1898).

Bellamy, Jakobus, niederländ. Dichter, geb. 12. Nov. 1757 zu Vlissingen, gest. 11. März 1786. Hauptwerke: „Vaterlandsche gezangen" (zuerst, 1782, unter dem Namen **Zelandus**, 2. Aufl. 1785) und die poet. Erzählung „Roosje" (1784; deutsch 1834).

Bellangé (spr.-angscheh), Hippolyte, franz. Schlachtenmaler, geb. 16. Jan. 1800 zu Paris, gest. das. 10. April 1866; malte meist Episoden aus den Napoleonischen Kriegen.

Bellarmin, Rob., gelehrter Jesuit, geb. 4. Okt. 1542 zu Montepulciano bei Siena, 1599 Kardinal, 1602 Erzbischof von Capua, 1605 Protektor des Cölestinerordens und Inspektor des Collegium Germanicum in Rom, gest. das. 17. Sept. 1621; hervorragendster Polemiker der Gegenreformation. Hauptwerk: „Disputationes de controversiis fidei adversus hujus temporis haereticos" (1581; hg. von Sausen 1842). — Biogr. von Fuligatti (ital., 1624) und Couderc (franz., 2 Bde., 1893).

Bellary (ind. **Balhari**), befestigte Distriktshauptstadt der indobrit. Präsidentsch. Madras, (1901) 58247 E.

Belle-Alliance (frz., spr. bell alliángß), Meierhof in Südbrabant, 20 km südöstl. von Brüssel, wonach die Preußen die Schlacht von Waterloo (s. d.) benannten.

Bellegarde (spr. bellgárd), Heinr., Graf von, österr. Feldmarschall, geb. 29. Aug. 1756 in Dresden, erst in sächs., dann in österr. Kriegsdienst, nahm bis 1815 rühmlichen Anteil an allen Kämpfen Österreichs, mehrmals Präsident des Hofkriegsrats, 1820—25 zugleich Staats- und Konferenzminister, gest. 22. Juli 1845 zu Wien.

Belle-Isle (spr. bell ihl), befestigte Insel an der Südküste der Bretagne (Dep. Morbihan), $82^1/_2$ qkm; mit Honat und Haedic (1901) 9771 E.; Handel mit Fischen und Seesalz; Hauptstadt **Le Palais**, 4964 E.

Belle Isle (spr. bell eil), brit.-nordamerik. Insel, am Eingang der **B.-I.-Straße**, zwischen Labrador und Neufundland; Hafen, Rettungsstation für Schiffbrüchige.

Belleisle (spr. bellihl), Charles Louis Auguste Fouquet, Herzog von, Marschall von Frankreich, geb. 22. Sept. 1684 zu Villefranche, mit Broglie 1741—42 Befehlshaber der franz. Armee im Österr. Erbfolgekriege, leitete Dez. 1742 den berühmten Rückzug der Franzosen aus Böhmen, 1746 General-en-chef der Armee gegen Italien, seit 1757 Kriegsminister, gest. 26. Jan. 1761.

Bellenz, deutscher Name von Bellinzona (s. d.).

Belleróphon (**Bellerophontes**), Sohn des korinth. Königs Glaukos, floh wegen eines Mordes nach Argos zum König Proitos, wurde auf falsche Anklagen der von ihm verschmähten Königin Anteia zu deren Vater, dem lykischen König Jobates, geschickt, um durch ihn den Tod zu finden. B. erlegte aber mit Hilfe des Pegasos die feuerschnaubende Chimaira und vollführte andere Heldentaten.

Belles lettres (frz., spr. bell lettr), s. Belletristik.

Belletage, s. v. w. Bel-étage.

Belletristik (vom frz. belles lettres, schöne Wissenschaften), Literaturzweig, umfaßt außer der Dichtkunst die übrige Unterhaltungsliteratur, Feuilleton, ästhetische und literar. Kritik ꝛc. **Belletrist**, Verfasser solcher Literaturwerke.

Belleville (spr. bellwil). 1) Stadtteil von Paris, nördl. vom Friedhof Père-Lachaise. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Illinois, (1900) 17484 E. — 3) Hafenstadt in der kanad. Prov. Ontario, am Ontariosee, (1901) 9117 E.; Universität, Taubstummenanstalt.

Bellevue (spr. bellwüh, d. i. schöne Aussicht), Name zahlreicher Schlösser: 1) das kurfürstl. Schloß in Cassel; 2) königl. Lustschloß in Berlin, nördl. vom Tiergarten; 3) ehemal. Lustschloß der Frau von Pompadour, bei Meudon unweit von Paris, jetzt Ruine und Dorf; 4) Schlößchen bei Sedan, wo die Kapitulation von Sedan 2. Sept. 1870 unterzeichnet wurde.

Belley (spr. -leh), Stadt im franz. Dep. Ain, (1901) 6467 E. Bei B. die besten lithogr. Steine Frankreichs.

Belli, Giuseppe Gioachino, röm. Volksdichter, geb. 10. Sept. 1791 in Rom, gest. das. 21. Dez. 1863; seine meist satir. Sonette im röm. Dialekt.

Bellinghausen, s. Münch-Bellinghausen.

Bellingshausen, Fabian Gottlieb von, russ. Admiral und Seefahrer, geb. 20. Sept. 1778 zu Hohenheide auf Ösel, 1803 Begleiter Krusensterns, 1819—21 Leiter der russ. Expedition in die Südpolargegenden, wobei er die Tuamotu-Inseln erforschte und Alexanderland entdeckte, 1839 Kriegsgouverneur von Kronstadt, gest. das. 25. Jan. 1852.

Bellini, venet. Malerfamilie. Am bedeutendsten **Giovanni B.**, geb. nach 1427, gest. 29. Nov. 1516, Gründer der ältern Venetianischen Schule. — Vgl. Fry (engl., 1899).

Bellini, Lorenzo, Anatom und Physiolog, geb. 3. Sept. 1643 in Florenz, seit 1663 Prof. in Pisa, gest. 8. Jan. 1704, entdeckte die geraden Harnkanälchen (**Bellinischen Röhren**) der Nieren; „Opera omnia" (1708).

Bellini, Vincenzo, ital. Opernkomponist, geb. 3. Nov. 1801 zu Catania (Sizilien), seit 1833 in Paris, gest. 23. Sept. 1835 zu Puteaux bei Paris, Nachahmer Rossinis, aber mit starker Eigenart und Hang zur Sentimentalität. Opern: „Norma", „Die Nachtwandlerin", „Montecchi und Capuleti", „Puritaner" ꝛc. — Biogr. von Pougin (franz., 1868), Amore (ital., 1892—94).

Bellinzona, deutsch **Bellenz**, befestigte Hauptstadt des schweiz. Kantons Tessin, am Ticino, (1900) 4949 E.; große Kaserne, Handelsschule; drei Kastelle, Schlüsselpunkt der Gotthardbahn und -straße, sowie der Bernardinstraße.

Bellis *L.*, **Marienblümchen**, Pflanzengattg. der Kompositen. B. perennis *L.* (**Gänseblümchen, Maßlieb**), auf Wiesen in ganz Europa, auch in Nordamerika, kultiviert als **Tausendschön**, **Samtröschen**.

Bellit, schwed. Sprengstoff, von Lamm 1886 erfunden, nur durch Knallpräparate explodierend; hygroskopisch.

Bell-Lancastersches Unterrichtssystem, die von Andrew Bell (s. d.) und Joseph Lancaster (s. d.) gegen Ende des 18. Jahrh. angewendete Methode des gegenseitigen Unterrichts, nach welcher vorgerücktere Schüler unter Oberaufsicht eines Lehrers die schwächern unterrichten.

Bellman, Karl Michael, schwed. Dichter, pseudonym **Fredman,** geb. 4. Febr. 1740 zu Stockholm, seit 1775 Hofsekretär, gest. 11. Febr. 1795, der populärste neuere Dichter Schwedens. Hauptwerke: „Fredmans Epistlar" und „Fredmans Sånger"; treffliche Schilderungen der schwed. Natur und des Volkslebens. Auswahl der Gedichte deutsch von Willatzen (1892). Bei seinem Denkmal im Tiergarten zu Stockholm alljährlich 26. Juli ein Volksfest (**Bellmansfest**). — Vgl. Erdmann (Stockh. 1900).

Bello Horizonte (spr. orif-), Hauptstadt des brasil. Staates Minas Geraes, ca. 25 000 E.

Bellōna, Duellona, Kriegsgöttin der Römer, Gemahlin, Schwester oder Tochter des Mars.

Bellonion, von Kaufmann in Dresden 1812 erfundenes, Militärmusik spielendes mechan. Kunstwerk.

Belloqsche Röhre, Instrument zur Tamponade der Nasenhöhlen von der Rachenhöhle aus bei Nasenbluten.

Bellotto, ital. Maler, s. Canaletto.

Bellovăker, einer der mächtigsten Stämme der gallischen Belgen, zwischen der Somme und Seine, mit der Hauptstadt Cäsaromagus (jetzt Beauvais).

Bellows Falls (spr. -ohs fahls), Fälle des Connecticut im amerik. Staate Vermont, durch Kanal umgangen; daran die **Fabrikstadt B. F.,** (1900) 4337 E.

Bell Rock (d. i. Glockenfels), **Inchcape,** gefährliche Klippe an der Ostküste Schottlands, östl. von der Mündung des Tay, trägt einen Leuchtturm.

Bellsche Lähmung, s. Gesichtslähmung.

Bellscher Lehrsatz, s. Bell (Charles).

Bellum (lat.), Krieg. **B. omnium in (contra) omnes,** Krieg aller gegen alle, der von Hobbes vorausgesetzte Urzustand der Menschheit vor Bildung der Gesellschaft.

Bellūno, Hauptstadt der oberital. **Prov. B.** (3349 qkm, 1904: 196 066 E.), zwischen den Flüssen Piave und Ardo, (1901) 18 747 E.; danach ist der Marschall Victor-Perrin **Herzog von B.** genannt worden.

Bellye (spr. bellje), Kleingemeinde im ungar. Komitat Baranya, (1900) 1210 E., Hauptort der **Herrschaft B.** (826 qkm) des Erzherzogs Friedrich. [8846 E.

Belmez, Stadt in der span. Prov. Córdoba, (1897)

Belmonthylöl, Lösung von Kautschuk in Mineralöl, dickflüssig, dient als Rostschutzmittel.

Belo . . ., in slaw. Namen, s. v. w. Weiß . . .

Beloch, Jul. Alwin, Historiker, geb. 21. Jan. 1854 in Niederpetschkendorf (Schlesien), seit 1879 Prof. der alten Geschichte in Rom; veröffentlichte: „Kampanien" (2. Aufl. 1890), „Griech. Geschichte" (Bd. 1—3, 1893 fg.) u. a.

Belŏdon, Pfeilspitzenzahn, Gattg. fossiler Saurier aus dem Keuper von Stuttgart, den Krokodilen verwandt.

Beloeil (spr. bĕlöj), Dorf in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 2679 E.; Schloß der Fürsten von Ligne.

Beloit (spr. bileut), Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Rock River, (1900) 10436 E.

Belonite, feine, nadelförmige, mikroskopisch kleine Kristallgebilde in natürlichen Glasgesteinen.

Belot (spr. -loh), Adolphe, franz. Romanschriftsteller, geb. 6. Nov. 1829 in Pointe-à-Pitre, Advokat in Nancy, gest. 19. Dez. 1890 in Paris.

Belotto, venet. Maler, s. Canaletto.

Belovár, königl. Freistadt in Kroatien, Hauptstadt des **Komitats B.-Kreutz (B.-Körös;** 5050 qkm, 302 209 E.), am südl. Fuße des Bilogebirges, (1900) 6056 E.

Below, Georg von, Geschichtsforscher, geb. 19. Jan. 1858 in Königsberg i. Pr., 1891 Prof. in Münster, 1897 in Marburg, 1901 in Tübingen, 1905 in Freiburg i. Br.; schrieb: „Entstehung der deutschen Stadtgemeinde" (1889), „Das ältere deutsche Städtewesen" (1898) u. a. [9640 E.

Belpasso, Stadt auf Sizilien, am Ätna, (1901)

Belper, Stadt in der engl. Grafsch. Derby, am Derwent, (1901) 10934 E.

Belsăzar, nach Daniel 5. Sohn Nebukadnezars und letzter König von Babylon, dem durch das Menetekel (s. d.) der Untergang verkündet wurde; nach den Keilinschriften (**Belschar-usur**) Sohn des letzten Chaldäerkönigs Nabonid.

Belt, zwei Meerengen zwischen Ost- und Nordsee; der **Große B.** zwischen den dän. Inseln Seeland und Fünen, 60 km lg., 16,6—30 km br.; der **Kleine B.** zwischen Jütland und Fünen, 52 km lg., 0,6—30 km br., mit heftigen Strömungen. [Karte: Europa I, 2].

Beltrāmo, komische Maskenfigur, einfältiger Be- [dienter.

Beludschistan, s. Belutschistan.

Belūga, s. Delphine; auch russ. Name des Hausens.

Belus, jetzt **Nahr Na'amēn,** Küstenfluß in Palästina, mündet in die Bai von Akka.

Belutschistan (Balutschistan), das alte **Gedrosia,** Land im südöstl. Iran, westlichster Teil von Brit.-Ostindien [Karte: Asien I], 342688 qkm, (1901) 810746 E. (soweit gezählt), bestehend aus Brit.-B. (s. d.) und dem Schutzgebiet B. Im O. bis 4000 m hohe Gebirge, im NW. eben; wenig fruchtbarer Boden, geringe Bewässerung. Die hafenlose Küstengegend und die Wüstenstriche heiß. Bewohner hauptsächlich **Afghanen** und **Belutschen** (iran. Ursprungs), sowie im N. die wohl drawidischen Brahui, die herrschende Rasse, sämtlich sunnit. Mohammedaner und Hirtenvölker. Nominelles Oberhaupt des Landes der Chan von Kelat, seit 1893 Mir Muhammed. Sitz des brit. Agenten Kelat.

Belvedēre (ital., d. i. schöne Aussicht), Name von Lustschlössern: Teil des Vatikan, worin sich die berühmte Statue des Apollon befindet; Lustschloß in Wien [Tafel: Barock und Rokoko I, 10], bei Weimar, Neubrandenburg u. a.

Belz (Belcz), Stadt in Ostgalizien, (1900) 5075 E.

Belzebub, s. Beelzebub.

Belzig, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1900) 2895 E., Amtsgericht, Schloß Eisenhart, Lungen- und Kinderheilanstalt. Beim nahen Dorfe **Hagelberg** 27. Aug. 1813 siegreiches Gefecht der Preußen gegen die Franzosen (Kolossalstandbild der Borussia).

Bel zu Babel, Titel einer apokryphischen Zutat zum Buch Daniel in griech. Sprache.

Bem, Jos., poln. General, geb. 1791 zu Krakau, 1819—25 Artilleriehauptmann, während der poln. Revolution von 1831 General, nahm 1848 an der Revolution in Wien teil, kommandierte als ungar. Revolutionsgeneral 1849 in Siebenbürgen gegen Österreicher und Russen; 31. Juli bei Schäßburg geschlagen, rettete er sich nach der Türkei, wo er unter dem Namen Amurat Pascha zum Islam übertrat; gest. 10. Dez. 1850 zu Haleb.

Bēma (grch.), in den griech. Kirchen der umgitterte Raum für die Geistlichkeit, bes. der Sitz für den Bischof.

Bembasee, afrik. See, s. v. w. Bangweolosee.

Bembo, Pietro, ital. Gelehrter, geb. 20. Mai 1470 zu Venedig, 1530 zum Geschichtschreiber der Republik Venedig ernannt, 1539 Kardinal, zuletzt Bischof von Bergamo, gest. 18. Jan. 1547 zu Rom; formvollendete Prosaschriften und Gedichte in ital. wie lat. Sprache.

Ben, im Gälischen s. v. w. Berggipfel, bei schott. Bergnamen häufig (z. B. Ben Nevis).

Ben (hebr.), Sohn; bei Eigennamen dem Namen des Vaters vorgesetzt, z. B. Salomo ben David.

Benăcus lacus, röm. Name des Gardasees.

Benadirküste, Küstenstrich von Ital.-Somalland.

Ben Akiba, s. Akiba. [Türschloß.

Bénarde (frz.), ein von beiden Seiten zuschließbares

Benāres, Hauptstadt der **Div. B.** (26 971 qkm, 1901: 5 032 502 E.) der indobrit. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen; jetzt Agra), am Ganges, 209 331 E., heiligste Stadt der Hindu, Hauptsitz brahman. Gelehrsamkeit, blühender Industrie (Schmucksachen, Brokate, Samte) und ausgedehnten Handels. Seit 1781 britisch.

Benasque (spr. -naßke), Stadt in der span. Prov. Huesca, (1897) 1447 E.; Bleibergwerke, Mineralquellen; dabei der Paß **Puerto de B.** (2417 m) nach Luchon.

Benatek, Stadt in Böhmen, s. Neubenatek.

Benckendorff, Alex., Graf, russ. General, geb. 1783, Begründer der russ. Geheimpolizei, gest. 23. Sept. 1844.

Benczur (spr. benzur), Julius, ungar. Historienmaler, geb. 28. Jan. 1844 zu Nyiregyháza, Schüler Pilotys, seit 1883 Prof. an der Pester Kunstakademie. Hauptbilder: Verhaftung Rakoczys (1869), Taufe des heil. Stephan, Rückeroberung Ofens (1888).

Benda, Georg, Komponist, geb. 30. Juni 1722 zu Jungbunzlau, 1748—87 Kapellmeister in Gotha, gest. in Köstritz 6. Nov. 1795, schrieb Opern, Melodramen (er führte diese Kunstgattung in Deutschland ein: „Ariadne auf Naxos", „Pygmalion", „Medea"), Kantaten ꝛc.

Benda, Robert von, Politiker, geb. 18. Febr. 1816 zu Liegnitz, Rittergutsbesitzer auf Rudow bei Berlin, seit 1859 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses (1878—93

Vizepräsident), 1867—98 auch des Reichstags, ein Führer der nationalliberalen Partei, gest. 16. Aug. 1899 in Rudow.

Bendarabbās, Hafenort in der pers. Prov. Kerman, gegenüber der Insel Ormus, 7000 E.

Bendemann, Eduard, Historienmaler, geb. 3. Dez. 1811 zu Berlin, 1838—59 Prof. der Kunstakademie zu Dresden, danach bis 1867 Direktor der Akademie zu Düsseldorf, gest. 27. Dez. 1889. Hauptwerke: Die trauernden Juden in Babylon (1832, Köln), Jeremias auf den Trümmern von Jerusalem (1836), Wegführung der Juden *in die babylon. Gefangenschaft* (1872). — Sein Sohn **Felix B.,** Admiral, geb. 5. Aug. 1848 in Dresden, trat 1864 in die preuß. Marine, 1895 Konteradmiral, 1898 Stabschef im Oberkommando der Marine, 1899 Chef des Generalstabs der Marine und Vizeadmiral, 1900—2 Führer des Kreuzergeschwaders in Ostasien, 1903 Admiral und Chef der Marinestation der Nordsee.

Bendér (Bendéry), Kreisstadt im russ. Gouv. Bessarabien, rechts am Dnjestr, 33741 E.

Bendēr-Abbās, pers. Ort, s. v. w. Bendarabbas.

Bendēr-Eregli, türk. Stadt, s. Eregli.

Bendéry, russ. Stadt, s. Bender.

Bendigo, früher **Sandhurst,** Stadt in der brit.-austral. Kolonie Victoria, (1903) 42540 E.; Goldfelder.

Bendin (Bendzin), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Petrikau, nahe an der schles. Grenze, 25498 E.

Bendorf, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am Rhein, (1900) 5615 E., Wasser- und Nervenheilanstalten, neues Schloß und Burgruine Sayn.

Bene (lat.), gut, wohl; **sich bene tun,** sich gütlich tun.

Benecke, Georg Friedr., Germanist, geb. 10. Juni 1762 zu Mönchsroth im Fürstent. Öttingen, seit 1814 Prof., seit 1829 Oberbibliothekar zu Göttingen, gest. 21. Aug. 1844, machte zuerst die altdeutsche Literatur zum Gegenstand akademischer Vorlesungen; veröffentlichte gute Ausgaben mittelhochdeutscher Dichtwerke und begann ein „Mittelhochdeutsches Wörterbuch", das W. Müller und Zarncke fortsetzten und vollendeten (3 Bde., 1847—66).

Benedeien (vom lat. benedicĕre), preisen, segnen.

Benēdek, Ludw., Ritter von, österr. Feldzeugmeister, geb. 14. Juli 1804 zu Ödenburg, 1846 bei Bekämpfung des poln. Aufstandes, 1848—49 in Ungarn, 1859 in Italien, bes. bei Solferino, von großer Bravour, 1866 im Kriege gegen Preußen Oberkommandant der Nordarmee, 3. Juli bei Königgrätz geschlagen; lebte seitdem zurückgezogen zu Graz, gest. das. 27. April 1881. Von ihm erschienen „Nachgelassene Papiere" (1901).

Benēden, Pierre Joseph van, belg. Zoolog, geb. 19. Dez. 1809 in Mecheln, seit 1836 Prof. in Löwen, gest. das. 8. Jan. 1894, verdient um die Kenntnis der niedern Tiere, bes. der Eingeweidewürmer; schrieb: „Iconographie des helminthes" (1860), „Ostéographie des cétacés" (1868—80), „Les commensaux et les parasites dans le règne animal" (1875) u. a. — Sein Sohn **Eduard van B.,** Embryolog, geb. 5. März 1846 in Löwen, seit 1870 Prof. in Lüttich, jetzt in Brüssel.

Benedetti, Vincent, Graf, franz. Diplomat, geb. 29. April 1817 zu Bastia auf Korsika, seit 1855 Direktor der polit. Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, 1861 außerordentlicher Gesandter in Turin, 1864 Botschafter in Berlin, bes. bekannt durch seine Unterredung mit König Wilhelm I. in Ems vor Ausbruch des Deutsch-Franz. Krieges Juli 1870; lebte nach Napoleons III. Sturz in Zurückgezogenheit, gest. 28. März 1900 in Paris; schrieb: „Ma mission en Prusse" (1871) und „Essais diplomatiques" (2 Bde., 1895—96).

Benedicāmus Domĭno (lat., „laßt uns preisen den Herrn"), Formel, die am Schluß der kath. Messe an Stelle des „Ite, missa est" gebraucht wird an den Tagen, an denen kein Gloria gesungen wird.

Benedicĭte (lat., „sprecht den Segen"), Aufruf zum Tischgebet in Klöstern; überhaupt Segenspruch.

Benedict, Sir Julius, Pianist, Komponist und Dirigent, geb. 27. Nov. 1804 zu Stuttgart, Schüler Hummels und K. M. von Webers, seit 1835 in London, gest. 5. Juni 1885; schrieb Opern, Kantaten u. a.

Benedictionāle, Benedictionarium (lat.), Sammlung der in der kath. Kirche üblichen Sprüche bei den sog. Benediktionen, d. h. Segnungen und Weihungen.

Benedictis, Jacobus de, s. Jacopone (von Todi).

Benedictsson, Viktoria Maria, schwed. Schriftstellerin, geborene Bruzelius, geb. 6. März 1850 auf Domme bei Trelleborg, gest. 22. Juli 1888 in Kopenhagen durch Selbstmord; schrieb unter dem Pseudonym **Ernst Ahlgren** Novellen („Från Skåne", 1884), Romane („Penningar", 1885; deutsch: „Geld", 1889; „Fru Marianne", 1887; deutsch 1890) und Dramen. — Vgl. Key (1889).

Benedictus (lat., „gesegnet"), Lobgesang des Zacharias (Luk. 1), als tägliches Gebet ins kath. Brevier aufgenommen; auch ein Teil des Sanctus in der Messe.

Benedikt, Name von 15 Päpsten [s. Beilage: Päpste]. **B. VIII.,** 1012—24, als Gegenpapst Gregors VI. von Kaiser Heinrich II. anerkannt, entriß den Sarazenen Sardinien, den Griechen Apulien, wirkte für kirchliche Reformen. — **B. IX.,** zehnjährig 1033 durch Bestechung zum Papst erhoben, mehrmals ab- und wieder eingesetzt, verkaufte, ohne abzudanken, das Papsttum an den Erzpriester Gratianus (als Papst Gregor VI.), mit diesem und Sylvester III. 1046 zu Sutri durch Kaiser Heinrich III. abgesetzt, gest. 1055. — **B. XIV.,** 1740—58, geb. 1675 in Bologna, Freund von Wissenschaft und Kunst, fromm, aufgeklärt und duldsam, Gegner der Jesuiten, stiftete Akademien zu Rom; gest. 3. Mai 1758. Seine Werke hg. von de Azevedo (neue Ausg., 25 Bde., 1839—55).

Benedikt von Aniāne, Heiliger, eigentlich **Witiza,** Gründer und Abt des Klosters Aniane in Languedoc, geb. 750, stellte die verfallene Klosterzucht unter Beihilfe Ludwigs des Frommen wieder her; gest. 821 (Gedächtnistag 12. Febr.). — Biogr. von Foß (1884), Pückert (1899).

Benedikt von Nursia, Heiliger, geb. 480 zu Nursia in Umbrien, gest. 21. März (Gedächtnistag) 543 als Abt des 529 auf Monte Cassino bei Neapel von ihm gegründeten Klosters, das Ausgangspunkt des Ordens der Benediktiner wurde; durch dessen von ihm entworfene Regel ist B. der Begründer des abendländ. Mönchtums. — Vgl. Grützmacher (1892), Wölfflin (1895), Sauter (1904).

Benediktbeuern, Dorf im Reg.-Bez. Oberbayern, nahe am Kochelsee, (1900) 1028 E., Benediktinerkloster (740—1803) mit prächtiger Kirche, jetzt Veteranenanstalt und Remontedepot. Südl. die **Benediktenwand** (1803 m).

Benediktenkraut, s. Cnicus und Geum.

Benediktiner, Mönchsorden nach der Regel des heil. Benedikt von Nursia, verbreitete sich im 6. Jahrh. von Monte Cassino aus, wurde durch treffliche Schulen ein Verbreiter von Christentum und Zivilisation in ganz Europa. Später wurde er vielfachen Reformen unterworfen, bes. in Frankreich schon durch Benedikt von Aniane und Berno von Cluny, der die Zusammenfassung von Klöstern zu Kongregationen begann, unter denen die 1618 in Paris von Lorenz Benard gestiftete Kongregation vom heil. Maurus (daher **Mauriner**) eine Art von Akademie der theol.-histor. Wissenschaften wurde und durch Herausgabe gelehrter Werke (Kirchenväter, histor. Werke) den wissenschaftlichen Ruhm des Ordens begründete. Die B. besitzen noch etwa 130 Klöster. Die Frauenklöster (**Benediktinerinnen**), schon seit dem 7. Jahrh. vorhanden, sind meist Versorgungsanstalten für adlige Damen. — Vgl. Krätzinger (1876), Brunner (1880).

Benediktion (lat.), in der kath. Kirche die Einsegnung einer Person oder Sache.

Benedix, Roderich, Lustspieldichter, geb. 21. Jan. 1811 zu Leipzig, Schauspieler und Regisseur an verschiedenen Bühnen, lebte seit 1861 als Schriftsteller in Leipzig, gest. das. 26. Sept. 1873; viele seiner harmlosen, aber geschickten dramat. Arbeiten noch jetzt sehr beliebt („Das bemooste Haupt", „Doktor Wespe", „Das Lügen", „Ein Lustspiel", „Der Störenfried", „Aschenbrödel", „Die zärtlichen Verwandten", „Das Stiftungsfest" u. a.). Er schrieb auch „Bilder aus dem Schauspielerleben" (1847) und theoretische Werke über Rede- und Verskunst.

Benedizieren (lat.), weihen, segnen.

Beneficia non obtrudúntur (lat.), Rechtsgrundsatz: Wohltaten werden nicht aufgedrungen, d. h. man kann niemand zwingen, Wohltaten anzunehmen.

Beneficium (Benefiz, lat.), Wohltat, Vergünstigung; Lehen; Pfründe, Kirchenamt; **B. competentiae** (Rechtswohltat des Notbedarfs), das Recht gewisser Schuldner darauf, daß ihnen die zum notdürftigen Unterhalt erforderlichen Mittel gelassen werden. **B. excussiōnis,** das Recht

des Bürgen, zu verlangen, daß der Gläubiger zuvörderst den Hauptschuldner in Anspruch nehme. **B. inventarii**, das Recht des Erben, kraft dessen durch Errichtung eines genauen Vermögensverzeichnisses der Erbschaft seine Haftung den Erbschaftsgläubigern gegenüber auf den Vermögensstand der Erbschaft beschränkt wird.

Benefiz (lat.), theatralische oder musikal. Aufführung, deren Ertrag einem engagierten Mitglied (**Benfiziant**) oder wohltätigen Zweck zugute kommt. (S. auch Beneficium.)

Benefizénz (lat.), Wohltätigkeit.

Benefiziāl (lat.), auf Pfründen oder Lehen bezüglich; **Benefizialerbe**, ein Erbe, der die Erbschaft nur als Neutrum mit dem Beneficium inventarii antritt.

Benefiziánt (lat.), s. Benefiz; **Benefiziār**, Inhaber einer Pfründe; **Benefiziāt**, Empfänger eines Benefizes, Pfründner; Stipendiat; s. v. w. Pfründe.

Benēke, Friedr. Eduard, Philosoph, geb. 17. Febr. 1798 zu Berlin, seit 1832 Prof. das., gest. 1. März 1854 durch Selbstmord. Hauptwerke: „Erfahrungsseelenlehre" (1820), „Lehrbuch der Psychologie" (4. Aufl. 1877), „Erziehungs- und Unterrichtslehre" (4. Aufl. 1876), „Pragmatische Psychologie" (1850). — Vgl. Gramzow (1899).

Bene merĭtus (lat.), ein wohlverdienter Mann.

Beneschau, Stadt im südl. Böhmen, (1900) 6788 [tschech. E.

Bene valēte (lat.), Lebet wohl!

Benevént (ital. **Benevento**), Hauptstadt der ital. **Prov. B.** (2118 qkm, 1904: 259444 E.) in Kampanien, zwischen den Flüssen Sabato und Calore, (1901) 24647 E.; röm. Altertümer (bes. Triumphbogen Trajans). Beim alten Beneventum 275 v. Chr. Sieg der Römer über Pyrrhus. Im Mittelalter (seit 571) war B. ein Herzogtum der Langobarden, seit 1077 im Besitz des Papstes, 1806—15 als Geschenk Napoleons im Besitz Talleyrands, dann bis 1860 wieder päpstlich. 26. Febr. 1266 Niederlage und Tod des Hohenstaufen Manfred durch Karl von Anjou.

Benevolént (lat.), wohlwollend; **Benevolénz**, Wohlwollen, Geneigtheit, Gunst. **Benevŏlo** (benevolentissĭme) **lector**, geneigter (sehr geneigter) Leser.

Benfeld, Kantonstadt im Unterelsaß, l. an der Ill, (1900) 2388 E., Amtsgericht. Dabei **Hüttenheim**, mit Spinnerei, und **Ehl**, die röm. Stadt Helvetum.

Benfey, Theod., Orientalist und Sprachforscher, geb. 28. Jan. 1809 in Nörten, 1848 Prof. in Göttingen, gest. 26. Juni 1881. Hauptwerke: „Griech. Wurzellexikon" (1839—42), Ausgabe des „Samaveda" (1848), „Grammatik der Sanskritsprache" (1852), „Pantschatantra" (1859), „Geschichte der Sprachwissenschaft in Deutschland" (1869), Auswahl kleinerer Schriften mit Biogr. (1890—91).

Benfieldside (spr. -fihldseid), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, am Derwent, (1901) 7458 E.

Bengālen, **Niederbengalen**, indobrit. Lieutenant-Gouverneurschaft (Provinz) am Unterlauf des Ganges, einschließlich der Vasallenstaaten 491666 qkm, (1901) 78493410 E.; Hauptstadt Kalkutta. 9 Divisionen. B. ward 1634 von den Engländern kolonisiert. 1905 wurde B. im W. zugunsten der Zentralprovinzen, im O. zugunsten Assams (jetzt **Ostbengalen und Assam**) verkleinert.

Bengāli, s. Bengalische Sprache.

Bengāli (**Bengalisten**), ältere Bezeichnung für einige Prachtfinken (s. d.) der Gattg. Habropyga.

Bengalischer Meerbusen, Teil des Ind. Ozeans zwischen Vorder- und Hinterindien.

Bengalisches Feuer, ein Lustfeuerwerk, Mischung von Salpeter, Schwefel und Schwefelantimon.

Bengalische Sprache, **Bengāli**, (**Bangālī**), eine der neuern ind. Sprachen, gesprochen in Bengalen (1901: 44624048 Köpfe); reiche Literatur (vgl. Dutt, engl., neue Ausg. 1895) seit dem 15. Jahrh. Grammatik von Beames (2. Aufl. 1894); Wörterbuch von Haughton (1834).

Bengalīt, aus Glimmerschuppen unter Erwärmung gepreßtes elektr. Isolationsmaterial.

Bengāsi (**Ben-Ghāzi**), das alte **Berenice**, Hauptstadt des türk. **Wilajets B.** oder Barka, und nächst Tripolis wichtigster Hafen in Türk.-Nordafrika, 15000 E.

Bengel, **Flegel**, Abart des Morgensterns.

Bengel, Joh. Albr., prot. Theolog, geb. 24. Juni 1687 zu Winnenden (Württemberg), gest. 2. Nov. 1752 als Konsistorialrat und Prälat zu Alpirsbach, verdient als Textkritiker und Exeget des N. T., bes. durch seinen „Gnomon novi testamenti" (1742; deutsch neu bearb. 1894); schrieb noch: „Erklärte Offenbarung Johannis" (1740 u. ö.), „Ordo temporum" (1741). Auf Grund von B.s Berechnung des Weltendes auf 1836 entstand die Sekte der **Bengelianer**, die sich noch lange nach 1836 erhielt. — Vgl. Wächter (1865, 1886), Reiff (1882), Nestle (1893).

Bengler, Rittergesellschaft des rhein. und westfäl. Adels, 1391 gegen den Landgrafen Hermann von Hessen und den Bischof von Paderborn errichtet, trugen einen silbernen Bengel (Knüppel) auf der Brust. — Auch Bezeichnung der Flagellanten (s. d.).

Benguella (**Benguela**), **San Felipe de B.**, Distriktshauptstadt der portug.-afrik. Kolonie Angola, ca. 2000 E.

Benha el-Asal, Hauptort der unterägypt. Prov. Kaliubieh, am Nil, (1897) 12472 E.

Beni, **Uchapara**, Quellstrom des Madeira in Bolivia, kommt von den Kordilleren, ca. 1500 km lg. — Das **Dep. El B.**, im nördl. Bolivia, meist Urwald, 330856 qkm, (1900) 32180 E.; Hauptstadt **Trinidad** (2556 E.).

Beni Amer, mohammed. hamit. Nomadenstamm im Lande Baraka (nördl. von Abessinien), ca. 200000 Köpfe.

Benicarló, Seestadt in der span. Prov. Castellón de la Plana, am Mittelmeer, (1897) 7160 E.

Benignität (lat.), Güte, Leutseligkeit.

Beni Has(s)an, Dorf in Oberägypten, 25 km oberhalb Minjeh, auf dem östl. Nilufer; hoch in der Talwand eingehauene Felsengräber (aus 2200—1900 v. Chr.).

Beni Msāb, **Mzabiten**, Berberstamm am Nordrande der alger. Sahara (Südterritorien von Algerien), in vier Oasen, darunter die größte Wadi Msab, 50—60000 Köpfe; Hauptstadt **Ghardaya**, (1901) 9315 E. (zur Gem. El-Golea).

Benin, ehemal. Negerreich in Oberguinea (Sklavenküste), von Küstenflüssen und den Mündungsarmen des Niger zerschnitten. Die **Hauptstadt B.**, im Innern, 15000 E. — B. kam 1885 unter engl. Schutzherrschaft und wurde 1897 erobert (jetzt zu Lagos und Nigeria gehörig).

Beni Suef, Hauptstadt der **Prov. B. S.** (1221 qkm Kulturfläche, 1897: 314454 E.) in Oberägypten, am Nil, 18229 E.; Hafen für das Fajum.

Benjamin (hebr., „Sohn der Rechten"), jüngster Sohn Jakobs und der Rahel, Bruder Josephs. Das Gebiet des nach ihm benannten **Stammes B.**, zwischen Juda und Ephraim, fiel bei der Reichsteilung fast ganz an das Nordreich Israel, wurde aber durch Josia wieder mit Juda vereinigt.

Ben Jonson, engl. Dichter, s. Jonson.

Benjowski, M. A., Graf, Abenteurer, s. Benyowszky.

Benkūlen (holländ. **Benkoelen**), niederländ. Residentschaft auf der Westküste von Sumatra, mit der Insel Engano, 24440 qkm, (1900) 162396 E. Die befestigte **Hauptstadt B.**, am **Fluß B.**, ca. 7000 E.

Benlliure y Gil (spr. chill), José, span. Maler, geb. 1. Okt. 1855 in Valencia, seit 1878 in Rom; Szenen aus dem span. und röm. Volksleben.

Benndorf, Otto, Archäolog, geb. 13. Sept. 1838 in Greiz, seit 1877 Prof. in Wien, seit 1898 Direktor des Archäol. Instituts das.; leitete 1881 und 1882 archäolog. Expeditionen nach der Südküste Kleinasiens („Reisen im südwestl. Kleinasien" und „Reisen in Lykien und Karien", 1884), schrieb ferner „Die antiken Bildwerke des Lateranensischen Museums" (mit Schöne, 1867), „Griech. und sizil. Vasenbilder" (1869—83), „Das Heroon von Gjölbaschi" (1889), „Das Monument von Adamklissi" (1895).

Benneckenstein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, in einer Exklave am Oberharz, (1900) 2814 E.

Bennett, James Gordon, amerik. Publizist, geb. 1. Sept. 1795 in New Mill in Schottland, seit 1819 in Amerika, gründete 1835 den „New York Herald", sandte 1871 eine Expedition unter Stanley zur Auffindung Livingstones aus; gest. 1. Juni 1872 in Neuyork. — Sein gleichnamiger Sohn, geb. 10. Mai 1841, entsandte 1874 Stanley zu einer Afrikareise, die den Kongolauf feststellte, und rüstete 1879 die verunglückte Nordpolexpedition der Jeannette aus. [Eismeer.

Bennettinsel, größte der De-Long-Inseln im Sibir.

Ben Nevis, höchster Berg des Grampiangebirges im westl. Schottland und ganz Großbritanniens, 1343 m.

Bennewitz, Astronom, s. Apianus (Petrus).

Bennigsen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Hannover, (1900) 1311 E.; Stammhaus des Geschlechts von Bennigsen.

Bennigsen, niedersächs. Adelsgeschlecht, benannt nach ihrer Burg B. beim Dorfe B., geteilt in die Linien zu Banteln und zu B. **Levin Aug. Theophil, Graf von B.,** russ. Feldherr, geb. 10. Febr. 1745 zu Braunschweig, seit 1773 in russ. Kriegsdiensten, hatte wesentlichen Anteil an der Ermordung Pauls I., tat sich unter Alexander I. im Kampfe gegen Frankreich (bei Eylau) hervor, führte 1813 bei Leipzig siegreich die dritte Hauptkolonne und wurde in den Grafenstand erhoben; gest. 3. Okt. 1826 auf seinem Stammgut Banteln (Hannover). — Sein Sohn **Alexander Levin, Graf von B.,** geb. 21. Juli 1809 zu Zakret bei Wilna, kam 1818 nach Hannover, war März 1848 bis Okt. 1850 Ministerpräsident, wiederholt Abgeordneter, gest. 27. Febr. 1893 in Banteln. — **Rudolf von B.,** Politiker, geb. 10. Juli 1824 zu Lüneburg, 1846—56 in hannov. Staatsdienst, 1857 in die Zweite Kammer gewählt, Hauptführer der Opposition, stiftete 1859 den Deutschen Nationalverein, dessen Präsident er wurde, 1866 mit Lasker u. a. die Nationalliberale Partei und ward deren anerkannter Führer. 1867—83 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses (1873—79 dessen Präsident), 1867—83 und 1887—98 des Reichstags (1872 dessen 2. Vizepräsident), seit 1868 auch Landesdirektor, 1888—98 Oberpräsident der Prov. Hannover; gest. 7. Aug. 1902 in Bennigsen. — Vgl. Schreck (1894), Kiepert (2. Aufl. 1903). — Sein Sohn **Rudolf von B.,** geb. 12. Mai 1859, 1899—1902 Gouverneur von Deutsch-Neuguinea.

Bennisch (Bensch), Stadt in Österr.-Schlesien, (1900) 4442 E., Webschule; Baumwoll- und Leinenindustrie.

Benno, Heiliger, geb. 1010 in Hildesheim, seit 1066 Bischof von Meißen, gest. 16. Juni 1107, um die Bekehrung der Sorben im Meißnischen verdient. Seine Heiligsprechung durch Hadrian VI. 1523 veranlaßte Luthers Streitschrift „Wider den neuen Abgott ꝛc.“. B.s Gebeine seit 1576 in München (dessen Schutzpatron). Attribut: Fisch mit zwei Schüsseln im Maul. — Vgl. Klein (1904).

Benoīdgas, eine Art Luftgas (s. d.).

Benoit de Sainte-More (spr. bĕnŏă dĕ ßängt mohr), franz. Trouvère, aus der Touraine, schrieb um 1160 für Eleonore von England den „Roman de Troie“ (hg. von Joly, 1869—71) und für Heinrich II. die gereimte „Chronique des ducs de Normandie“ (hg. von Michel, 1836—44). — Vgl. Greif (1885).

Benrath, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkr. Düsseldorf, unweit des Rheins, (1900) 6452 E., königl. Schloß; Walzwerk, Messingfabrik.

Bensberg, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) 10410 E., Amtsgericht, im Schloß Kadettenanstalt; Eisenerzbergbau, Zinkblende-, Bleigruben.

Bensch, österr. Stadt, s. Bennisch.

Benschen (Bentschen, jüd.-deutsch; verderbt aus lat. benedicĕre), segnen, bes. das Gebet nach Tisch sprechen.

Bensheim, Kreisstadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Bergstraße und an der Lauter, (1900) 7249 E., paritätisches Lehrerseminar, Gymnasium, Institut der Engl. Fräulein, Taubstummenanstalt.

Bentham (spr. bennthĕm), Jeremy, brit. Rechtsgelehrter, geb. 15. Febr. 1748 zu London, gest. 6. Juni 1832, bekannt durch seine Bestrebungen um die Reform der Gesetzgebung, sowie als Begründer des Utilitarismus; seine Lehre wurde von seinem Schüler Dumont in ein System gebracht („Traité de la législation“, 1801; deutsch von Beneke: „Grundsätze der Zivil- und Kriminalgesetzgebung“, 2 Bde., 1830). Gesamtausg. seiner Werke mit Biogr. von Bowring (11 Bde., 1843). — Vgl. Atkinson (1905).

Bentheim, Kreisstadt und Hauptort der **Standesherrschaft B.** im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, (1900) 2560 E., Amtsgericht, Schwefelbad (im **Bentheimer Wald**), Residenzschloß der alten **Grafen von B.,** welche 1421 mit Graf Bernhard I. ausstarben. Die Grafschaft fiel durch Erbschaft an den Dynasten Eberwyn von Güterswyk, wozu später noch Steinfurt, die Solms-Ottensteinschen Güter u. a. kamen. Das Geschlecht blüht noch in zwei Linien: **B.-Tecklenburg-Rheda und B.-B. und B.-Steinfurt,** beide 1817 in den preuß. Fürstenstand erhoben. — Vgl. Möller (1879).

Bentinck, ein schon im 14. Jahrh. in Geldern ansässiges Geschlecht, später auch nach England und Oldenburg verpflanzt. Die **ältere Linie** ward begründet und nach England übergeführt durch **Johann Wilhelm von B.,** geb. 1649, gest. 23. Nov. 1709, Jugendfreund König Wilhelms III., der ihn in Staatsgeschäften verwendete und 1689 als **Graf von Portland** zum engl. Peer erhob. Dessen Sohn **Henry B.** (gest. 1726) erhielt 1716 den Titel eines **Herzogs von Portland.** Sein Urenkel **William Henry Cavendish-B., 3. Herzog von Portland,** geb. 14. April 1738, 1783 Haupt eines Koalitionsministeriums, 1794—1801 Staatssekretär des Innern, 1807 erster Lord des Schatzamtes, gest. 30. Nov. 1809. — Dessen Sohn **William Cavendish-B.,** geb. 14. Sept. 1774, 1803—7 Gouverneur von Madras, 1827—35 Generalgouverneur von Indien, gest. 17. Juni 1839 in Paris. — Die **jüngere Linie** wurde begründet von **Wilhelm von B.,** geb. 1704, gest. 1773, einem jüngern Sohne des obengedachten Grafen von Portland; er wurde 1732 zum Reichsgrafen erhoben und erwarb 1733 durch seine Vermählung mit Charlotte Sophie, Erbtochter des letzten Grafen von Aldenburg, die Fideikommißgüter dieses Hauses, Kniphausen und Varel, die den **B.schen Erbschaftsstreit** veranlaßten, da die Sukzessionsfähigkeit des aus nicht standesgemäßer Ehe hervorgegangenen **Grafen Gustav Adolf** (geb. 1809, gest. 1876) seit 1829 von seinem Oheim **Johann Karl** (gest. 1833) und später dessen Söhnen angefochten wurde. Der langwierige Prozeß ward 1854 durch einen von Oldenburg angebahnten Vergleich beigelegt, wonach dieses das B.sche Fideikommiß für 2 Mill. Thlr. ankaufte und diese Summe ratenweise unter die streitenden Parteien verteilte.

Bentlage, Schloß bei Rheine in Westfalen.

Bentley (spr. -li), Richard, engl. Philolog und Kritiker, geb. 27. Jan. 1662 zu Oulton bei Wakefield, seit 1716 Prof. der Theologie zu Cambridge, gest. 14. Juli 1742; Hauptwerk: Ausgabe des Horaz (1711; neue Ausg. 1869). Werke hg. von Dyce (3 Bde., 1836; unvollendet). — Biogr. von Jebb (deutsch 1885).

Bentschen (jüd.-deutsch), s. Benschen.

Bentschen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Obra und dem **Bentschener See,** (1900) 3787 E., Amtsgericht; Stärkefabrik, Sägewerk, Hopfenbau.

Bentzel-Sternau, s. Benzel-Sternau.

Bentzon (spr. bängtsóng), Therese, eigentlich **Marie Therese Blanc,** geborene **de Solms,** franz. Romanschriftstellerin, geb. 21. Sept. 1840 in Seine-Port, lebt in Paris; schrieb: „Un divorce“ (1871), „Georgette“ (1880), „Constance“ (1891), „Une double épreuve“ (1896) u. a.; auch literar-histor. Aufsätze.

Benuë, Nebenfluß des Niger, s. Binue.

Benvenūto (ital.), willkommen; auch Vorname.

Benwell and Fenham (spr. fennämm), Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, westl. Vorort von Newcastle-on-Tyne, (1901) 18347 E.

Benyowszky (auch **Benjowski),** Mor. Aug., Graf von, Abenteurer, geb. 1741 in Verbo (Ungarn), in Ungarn, Polen, Kamtschatka, Madagaskar tätig, starb hier 23. Mai 1786. Selbstbiographie (deutsch 1791). Drama von Kotzebue (1795), Roman von Luise Mühlbach (4 Bde., 1865), Epos von Słowacki (poln., 1841).

Benzaldehȳd, s. Bittermandelöl.

Benzel-Sternau, Christian Ernst, Graf von, Staatsmann und Schriftsteller, geb. 9. April 1767 zu Mainz, 1806—12 bad. Minister des Innern, dann bis 1814 Staatsminister des Großherzogs von Frankfurt, gest. 13. Aug. 1849 zu Mariahalden am Züricher See, schriftstellerisch bes. als Humorist bedeutend. Hauptwerk der Roman „Das goldene Kalb“ (4 Bde., 1802—3).

Benzert, deutscher Name der tunes. Stadt Biserta.

Benziger & Ko., Verlagsanstalt (seit 1897 Aktiengesellschaft) in Einsiedeln (Schweiz), gegründet 1792. Der Verlag besteht aus Erbauungs- und Volksschriften, Heiligenbildern, theol. und kirchenmusikal. Werken. Zweigniederlassungen in Waldshut in Baden und Köln, ferner (Firma: Benziger Brothers) in Neuyork, Cincinnati, Chicago.

Benzīn, das aus dem Petroleum gewonnene, zwischen 55 und 75° übergehende Gemenge von Kohlenwasserstoffen. Es ist wasserhell, ätherisch riechend, leicht entzündlich, spez. Gewicht 0,64—0,67, in Wasser nicht, in Alkohol leicht löslich, löst Fette, Harze, Kautschuk, dient als Fleckmittel, Lösungsmittel, zur Vertilgung von Ungeziefer ꝛc. und ist offizinell

(als anregendes Mittel, zur Vermehrung der Harnabsonderung, gegen Würmer rc.). Mit Luft gemischte Benzindämpfe sind explosibel (Anwendung bei Benzinmotoren).

Benzinglühlicht, s. Gasglühlicht.

Benzinmotor, Gaskraftmaschine, bei der ein explodierendes Gemisch aus Benzindampf und Luft die Triebkraft liefert [Tafel: Automobil II, 4].

Benzinwagen, mit Benzinmotor betriebenes Automobil [Tafeln: Automobil I, 2, 3, 4, 9; II, 2, 3 und Eisenbahnwesen I, 5].

Benzler, Willibrord, Bischof von Metz, geb. 16. Okt. 1853 in Niederhemer bei Iserlohn, Benediktiner, 1883 Prior von Seckau, 1887 von Beuron, 1893 Abt von Maria-Laach, 1901 Bischof von Metz.

Benzoblau, Diaminblau, Kongoblau, wasserlöslicher Azofarbstoff, der ungebeizte Baumwolle blau färbt.

Benzoë, Benzoeharz, Harz des Benzoebaums (s. Styrax) in Hinterindien und im Malaiischen Archipel; drei Hauptsorten: **Siam-B.**, teuer, aber *allein offizinell*, **Sumatra-B.**, die gewöhnlichste Sorte, meist als **Mandel-B.** im Handel, und die ähnlichen **Penang-** und **Palembang-B.**; entweder zimtsäurefrei, medizinisch, kosmetisch und als Räuchermittel benutzt, oder zimtsäurehaltig, zu Parfümeriezwecken.

Benzoëbaum, s. Styrax.

Benzoëblumen, s. Benzoesäure.

Benzoësäure, *in der Natur sehr verbreitet*, bes. im Benzoe- und andern Harzen, durch Sublimation des Benzoeharzes (**Benzoeblumen**), aus der Hippursäure (im Harn der Pflanzenfresser) durch Kochen mit konzentrierter Salzsäure und aus Toluol dargestellt, farblose, schwach sauer schmeckende, in Wasser schwer, in Weingeist leicht lösliche Kristalle, die leicht sublimieren und stark fäulniswidrig wirken; in der Medizin als Antiseptikum, Antipyretikum und auswurfbeförderndes Mittel, in der Anilin- und Tabakfabrikation sowie in der Zeugdruckerei verwendet.

Benzoëtinktur (Tinctūra Benzoës), braune, angenehm riechende Lösung von Benzoe in Weingeist, offizinell, dient als Zusatz zu kosmetischen Wässern rc., gibt mit Wasser milchähnliche Mischungen; eine Mischung von B. (1 Teil) und Rosenwasser (30 Teile) ist ein als **Jungfernmilch** bekanntes Kosmetikum.

Benzōl, wasserhelle, ätherisch riechende Flüssigkeit vom spez. Gewicht 0,88, erstarrt bei 5,5°, siedet bei 80,5°, leicht entzündlich, in Wasser fast unlöslich, leicht löslich in Alkohol und Äther, löst Jod, Schwefel, Phosphor, Harze, Fette rc. B. wird durch Destillation aus Steinkohlenteer gewonnen; von ihm leiten sich die aromatischen Verbindungen ab. Es dient zur Darstellung des Anilins und anderer Zwischenprodukte der Farben- und Arzneimittelfabrikation, ferner wie Benzin zum Entfetten rc.

Beobachtungsminen, Seeminen, die vom Land aus durch einen elektr. Strom entzündet werden, wenn ein feindliches Schiff sich über ihnen befindet.

Beobachtungsstationen, s. Meteorologische Stationen und Ornithologische Beobachtungsstationen.

Beowulf, volkstümliche angelsächs., nach ihrem mythischen Haupthelden benannte Dichtung aus dem 8. Jahrh., das älteste größere Denkmal german. Volkspoesie, hg. von Heyne (7. Aufl. 1903), Holder (3. Aufl. 1894), übersetzt von Simrock (1859), Heyne (2. Aufl. 1898), Vogt (1905).

Bepur, Hafenstadt des indobrit. Distr. Malabar (Präsidentsch. Madras), an der Mündung des Bepur, 5000 E.

Ber, abessin. Name des Mariatheresientalers.

Berābra, Nubiervolk, s. Barabra.

Béranger (spr. -angscheh), Pierre Jean de, der volkstümlichste franz. Liederdichter, geb. 19. Aug. 1780 zu Paris, gest. das. 16. Juli 1857; seine zum Teil polit.-satir. „Chansons" deutsch von Seeger (2. Aufl. 1859) u. a. — Vgl. Janin (2 Bde., 1866), Laporte (1884), Rivalet (1892).

Berappen, eine Mauer mit grobem Putz bewerfen; im Forstwesen s. v. w. Bewaldrechten (s. d.).

Berār, ehemal. Mahrattenstaat und brit.-ostind. Provinz im nördl. Dekan, 45 868 qkm, (1901) 2 754 016 E.; Hauptstadt Ilitschpur.

Berāt (**Barat**, türk. und pers.), Anstellungsdiplom, Dekret.

Berāt, befestigte Stadt in Albanien, 12 000 E.

Beraun, l. Nebenfluß der Moldau in Böhmen, kommt als **Edelsbach** vom Böhmerwald, heißt bis Pilsen Mies, mündet bei Königssaal, 213 km lg.

Beraun (**Beru**), königl. Stadt in Böhmen, an der Vereinigung der B. und Litawa, (1900) 9693 E.; Textilindustrie, Spinnerei, Roteisensteinbergbau.

Berber, Volk in Afrika, s. Berbern.

Berber, El-Meschêrif, Hauptstadt der **Landsch. Dar B.** in Nubien, am Nil, unterhalb der Mündung des Atbara, 10 000 E.; 1897 durch die Engländer dem Mahdi entrissen.

Berbēra, Hauptort von Brit.-Somalland, am Golf von Aden, 20—25 000 E.; Hafen.

Berber-Baschi, Oberbarbier des Sultans, der dessen Bart salbt und ordnet, zum hohen Dienst gehörig.

Berberei, der *vorwiegend von Berbern bevölkerte* nordwestl. Teil von Afrika zwischen dem Mittelmeer und der Sahara: Marokko, Algerien, Tunesien, Tripolis. Als im 16. Jahrh. die Osmanen diese Gebiete unterworfen und den Seeraub vollständig organisiert hatten, wurden im Abendlande die Namensformen **Barbarei** für das Land und **Barbareskenstaaten** für die einzelnen Staaten (*sog. „Raubstaaten"*) üblich.

Berberidēen, Pflanzenfamilie der Polykarpen, in den gemäßigten Zonen; strauch- oder krautartige Gewächse.

Berberīn, Jamaizin, Xanthopikrit, organische Base aus der Wurzel von Berberis vulgāris *L.* und der von Jatrorhiza calumba *Roxb.*, dient zum Gelbfärben; das schwefelsaure und phosphorsaure Salz sind Mittel gegen Verdauungsstörungen.

Berbĕris *L.*, **Berberitze, Sauerdorn, Essigbeerstrauch,** Sträucher der Berberideen; bes. B. vulgāris *L.* [Abb. 192], mit gelben Blütentrauben und zinnoberroten Beeren (**Weinnägelein, Erbsele**), aus denen Apfelsäure und Gelee bereitet wird.

192. Berberitze (a Blüte, b Fruchtstand; c Frucht, durchschnitten).

Berbern (**Berber**), die hamit. Urbevölkerung Nordafrikas; wichtigste Stämme: Kabylen, Rifpiraten, Schluh, Tuareg (Imoscharh), Beni Msab, Guanchen (ausgestorben).

Berbice (spr. -bihß), östlichste der drei Grafschaften von Brit.-Guayana, am **Fluß B.** (Nebenfluß des Orinoco), ca. 4000 qkm, (1891) 51 176 E. — Die **Stadt B.** (**Neu-Amsterdam**) hat ca. 9000 E.; Handel.

Berbir oder **Türkisch-Gradiska,** s. Gradiska.

Berceto (spr. -tschehto), Ort in der ital. Prov. Parma, am Apennin, (1901) 6828 E.

Berceuse (frz., spr. -ßöhs'), Wiegenlied; Schaukelstuhl.

Berchem, südl. Vorort Antwerpens, (1904) 26 383 E.

Berchem, niederländ. Maler, s. Berghem.

Berching, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Sulz und am Ludwigskanal, (1900) 1395 E.

Berchta, mythisches Wesen des deutschen Volksglaubens, deckt sich vielfach mit Frau Holle oder der Weißen Frau. In Salzburg und Tirol findet Anfang Januar ihr zu Ehren das **Berchtenlaufen** statt.

Berchtesgaden, Landschaft in den Salzburger Alpen, im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, im Watzmann 2714 m hoch; einst gefürstete Propstei, 1803 säkularisiert und dem neuerrichteten Kurfürstent. Salzburg einverleibt, mit dem sie 1810 an Bayern kam. Der **Hauptort B.**, in herrlicher Lage, am Achen (Abfluß des Königssees), (1900) 2634 E., Amtsgericht, königl. Schloß; Salzbergbau, große Solenleitung nach Reichenhall, berühmte Holzschnitzereien.

Berchtesgadener Hoher Thron, Gipfel an der Ostkante des Untersberges, 1975 m.

Berck-sur-mer (spr. bürk ßür mähr), Hafenort und Seebad im franz. Dep. Pas-de-Calais, (1901) 7799 E.

Berdangewehr, vom nordamerik. General **Berdan** (spr. bördĕn, gest. 1893) konstruiertes Hinterladungsgewehr, früher bei der russ. Infanterie im Gebrauch.

Berdēra, afrik. Ort, s. Bardera.

Berditschew (**Berdyczew**), Handelsstadt im russ. Gouv. Kiew, 53 728 E. (über 80 Proz. Juden).

Berdjansk, russ. Hafenstadt am Berdjanskischen Liman des Asowschen Meers, 27 247 E.

Berdurāni, afghan. (iranischer) Volksstamm.

Berdyczew, russ. Stadt, s. Berditschew.

Bereczk (spr. bérretzk), Großgemeinde in Siebenbürgen, (1900) 2917 E.; Naphthaquellen. Danach benannt das **Bereczker Gebirge**, Teil der Karpathen, mit Naghysándor (1640 m) und Lakócz (1778 m).

Bereg, ungar. Komitat im diesseitigen Theißkreis, 3783 qkm, (1900) 208589 E.; Hauptstadt Munkács.

Beregszász (spr. -ßahß), früher **Lampertshaus**, Stadt im ungar. Komitat Bereg, am Szernye, (1900) 9629 E.; Alaungewinnung, Mühlsteinbrüche.

Bereicherungsklage, Klage auf Rückerstattung im Falle einer ungerechtfertigten Bereicherung (bei irrtümlicher Leistung, ausbleibender Gegenleistung, Bereicherung durch widerrechtliche oder unsittliche Handlungen rc.).

Berengar, Könige von Italien. **B. I.**, Sohn des Herzogs Eberhard von Friaul und der Gisela, Tochter Kaiser Ludwigs des Frommen, nach Karls des Dicken Tode 888 zum König von Italien (Oberitalien, Lombardei) und 916 zum röm. Kaiser gekrönt, 924 ermordet. — Vgl. Rautenberg (1871). — **B. II.**, Sohn des Markgrafen Adalbert von Ivrea, Enkel B.s I., nach Lothars Tode 950 zum König von Italien erwählt, mußte aber das Land von Kaiser Otto I. 952 als deutsches Lehn annehmen, ward wegen wiederholter Empörungen gegen den Kaiser 961 abgesetzt und 964 gefangen genommen; gest. 966 zu Bamberg.

Berengar von Tours, Scholastiker, geb. um 1000 zu Tours, Vorsteher der Domschule das. und Archidiakonus von Angers, Hauptgegner der Lehre von der Brotverwandlung im Abendmahl, schließlich zum Widerruf gezwungen (1079), gest. 6. Jan. 1088 auf der Insel St.-Cosme bei Tours. Seine Hauptschrift „De cœna" wurde unterdrückt, von Lessing wieder entdeckt (1770). Werke hg. von Vischer (1834). — Vgl. Schnitzer (1890).

Berenice (Berenike), mehrere Städte des Altertums. **B. am Roten Meere**, jetzt **Siketat el-Kebir**, an der Südgrenze Ägyptens, bedeutende Hafenstadt. — **B. in Kyrenaika**, früher **Hesperis** oder **Hesperides**, auch **Euhesperides**, am Mittelmeere, am äußersten Ende der Großen Syrte, bedeutender Handelsplatz; Ruinen beim heutigen Bengasi.

Berenīce (Berenike, eigentlich **Pherenike**, d. i. Siegbringerin), Name mehrerer Ptolemäerinnen; bes. bekannt: **B. III.**, Gemahlin des Ptolemäus III. Euergetes von Ägypten. Ihr Haupthaar, das sie für die siegreiche Heimkehr ihres Gatten aus dem Kriege den Göttern weihte, wollte der Astronom Konon am nördl. Himmel als Sternbild wiedergefunden haben (**B.s Haupthaar**, Coma Berenices, Sternbild nahe am Schweif des Löwen).

Berent, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, am Ursprung der Ferse, (1900) 4910 E., Amtsgericht, kath. Lehrerseminar; Schnupftabak-, Essigfabrik.

Beresford (spr. bérresförrd), William Carr, Viscount, brit. General, natürlicher Sohn des ersten Marquis von Waterford, geb. 2. Okt. 1768, kämpfte seit 1792 ruhmvoll in den Kriegen Englands, bes. seit 1808 in Portugal und Spanien gegen die Franzosen, 1809—20 Generalissimus der portug. Armee, gest. 8. Jan. 1854 zu Bedgebury-Park in Kent. — **Charles William de la Poer, Lord B.**, brit. Marineoffizier, geb. 10. Febr. 1846, Sohn des vierten Marquis von Waterford, 1886—88 Admiralitätslord, Haupturheber der engl. Flottenverstärkung, 1897 Konteradmiral, 1900—2 zweiter Befehlshaber des Mittelmeergeschwaders, 1903 Kommandant des Kanal-, Ende 1904 des Mittelmeergeschwaders; schrieb: „Nelson and his times" (mit Wilson, 1898) u. a.

Berésin, Ilja Nikolajewitsch, russ. Reisender und Orientalist, geb. 19. Juli 1818 in Perm, Prof. in Kasan, dann Petersburg, gest. 3. April 1896; bereiste Persien, Ägypten, Sibirien; schrieb grammat., Reise- u. a. Werke.

Beresina, r. Nebenfluß des Dnjepr, 535 km lg., bekannt durch den Übergang der franz. Armee auf dem Rückzuge von Moskau 26. bis 29. Nov. 1812 (**Schlacht an der B.**) nördl. von Borissow. Das **Beresinische Kanalsystem** (23 km) verbindet mittels B. und Ulla (Nebenfluß der Düna) das Schwarze Meer mit der Ostsee.

Berésna, Stadt im russ. Gouv. Tschernigow, 9921 E.

Beresówsk, Flecken im russ. Gouv. Perm, im Ural, 10200 E., Mittelpunkt der **Beresowschen Goldbergwerke**.

Berettīni, ital. Maler, s. Cortona, Pietro da.

Berettyó, r. Nebenfluß der Körös in Ungarn, im Bihargebirge, bildet im Unterlauf die **Berettyósümpfe**. Daran die Großgem. **Berettyóujfalu, im ungar. Komitat** Bihar, (1900) 7723 E., Viehzucht, Weizenbau.

Berg, verhältnismäßig wenig ausgedehnte, durch allseitiges Gehänge begrenzte Bodenerhebung; man unterscheidet Fuß, Rumpf und Gipfel (Scheitel) eines B.

Eine Aufzählung von höchsten B. (die des Deutschen Reichs und seiner Kolonien durch den Druck herausgehoben) enthält die Beilage: Berge.

Berg, polit. Partei, s. Bergpartei.

Berg, vormals deutsches Herzogtum, jetzt Teil der preuß. Rheinprovinz. Das Land, seit 1101 Grafschaft, kam 1219 an Herzog Heinrich IV. von Limburg, 1348 an das Jülichsche Haus, ward 1380 Herzogtum und teilte seit 1423 das Schicksal von Jülich (s. d.). 1806 an Frankreich abgetreten, wurde von Napoleon I. daraus mit andern Gebieten für seinen Schwager Murat das **Großhzgt. B.** gebildet und nach dessen Erhebung auf den Thron von Neapel 1809 in vergrößerter Gestalt dem ältesten Sohne des Königs Ludwig von Holland (dem ältern Bruder Napoleons III.) verliehen, durch den Wiener Kongreß 1815 Preußen zugewiesen. — Vgl. Schönneshöfer (1895).

Berg. 1) **B. bei Starnberg**, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Starnberger See, (1900) 349 E., königl. Schloß, Lieblingsaufenthalt des Königs Ludwig II., der hier 13. Juni 1886 im See ertrank (Votivkapelle). — 2) Zu Stuttgart gehöriger Badeort; kochsalzhaltiger Eisensäuerling.

Berg, Christen, dän. Politiker, geb. 18. Dez. 1829, wurde Lehrer, 1865 Abgeordneter, 1883—87 Präsident des Folkethings, Führer der Opposition gegen das Kabinett Estrup, gest. 28. Nov. 1891 in Kopenhagen.

Berg, Friedr. Wilh. Rembert (russ. Fedor Fedorowitsch), Graf, russ. General und Diplomat, geb. 27. Mai 1790 zu Saguitz in Livland, 1854—61 Generalgouverneur in Finnland, 1863 Statthalter in Polen, wo er den Aufstand durch Strenge dämpfte, 1866 Generalfeldmarschall, gest. 18. Jan. 1874 in Petersburg.

Berg, O. F., Pseudonym für O. F. Ebersberg (s. d.).

Berga, Stadt in S.-Weimar, an der Weißen Elster, (1900) 1338 E.; mechan. Webereien. [5239 E.

Berga, Stadt in der span. Prov. Barcelona, (1897)

Bergakademie, Lehranstalt zur Vorbildung für höhere Berg- und Hüttenbeamte; in Freiberg (1766 eröffnet), Schemnitz (1770), Clausthal (1775), Přibram (1849), Leoben (1849), Berlin (1861).

Bergalraun, Pflanzenart, s. Allium.

Bergāma, Stadt im asiat.-türk. Wilajet Aidin, ca. 14500 E.; Ruinen des alten Pergamon. [rakter.

Bergamasca, ital. Nationaltanz von derbem Cha-

Bergamasca, das Bergland im N. der ital. Prov. Bergamo, die drei Täler Val Brembana, Seriana und di Scalve umfassend; Schafzucht.

Bergāmo, ital. Provinz (Lombardei), 2759 qkm, (1904) 471829 E. (**Bergamasken**). Die **Hauptstadt B.**, zwischen den Flüssen Brembo und Serio, (1901) 47772 E.

Bergamotten, die Früchte des Bergamottbaums (s. Citrus), aus deren Schalen das Bergamottöl bereitet wird; auch eine Klasse des Lucasschen Birnensystems.

Bergamottöl, ätherisches Öl, aus den frischen Schalen von Citrus bergamaa *Risso* gewonnen.

Bergamt, s. Bergbehörden.

Bergāra, span. Stadt, s. Vergara.

Bergart, s. Berge.

Bergassessor, s. Bergbehörden.

Bergbahnen, Eisenbahnen zur Verbindung der Ebene mit einer Berghöhe, meist von geringer Länge, aber starker Steigung [Tafel: Eisenbahnwesen I, 8—10]. Für solche bis zu 70 m auf 1 km genügt die gewöhnliche Reibung der Räder auf den Schienen zum Emporziehen des Zuges (Adhäsionssystem); bei größern Steigungen muß entweder die natürliche Adhäsion vermehrt (z. B. beim Fellschen System durch Anpressen wagerechter Rollen an eine erhöhte Mittelschiene) oder das System der Drahtseilbahn (s. d.) oder Zahnradbahn (s. d.) angewendet werden. Über einzelne Linien s. Beilage: Eisenbahnen.

Bergbau, die Aufsuchung und Gewinnung nutzbarer Mineralien auf besondern Lagerstätten. Die **Aufsuchung** erfolgt durch Schürfen (s. d.) und Tiefbohrungen (s. d.), die **Gewinnung** durch Werkzeuge (s. Gezähe), Maschinen

Berge.

Gipfel: Gebirge oder Länder	Höhe in m
Europa.	
Montblanc: Westalpen (Savoyer Alpen) u. Frankreich (auch höchster Gipfel Italiens)	4810
Monte Rosa (Dufourspitz): Penninische Alpen u. Schweiz	4638
Finsteraarhorn: Berner Alpen	4275
Barre des Ecrins: Dauphiné-Alpen	4103
Gran Paradiso: Grajische Alpen	4062
Piz Bernina: Ostalpen (Rhätische Alpen, Bernina-Alpen)	4052
Ortler: Ortleralpen u. Österr.-Ungar. Mon. (Tirol)	3902
Monte Viso: Kottische Alpen	3843
Großglockner: Hohe Tauern (Glockneralpen)	3798
Großvenediger: Salzburg (Grenze nach Tirol)	3660
Tödi: Glarner Alpen	3623
Monte Leone: Lepontinische Alpen	3561
Cumbre de Mulhacen: Sierra Nevada u. Iberische Halbinsel (Kgr. Spanien)	3481
Pico de Nethou: Pyrenäen (Zentralpyrenäen, Maladetta)	3404
Rheinwaldhorn: Adula-Alpen (Rheinwaldgebirge)	3398
Punta dell' Argentera: See-(oder Meer-)Alpen	3397
Marmolata: Südtiroler Hochland (Südtiroler Dolomite)	3299
Ätna: Sizilien	3279
Wildhorn: Freiburger Alpen	3264
Cima Tosa: Etschbuchtgebirge (Brenta-Alpen)	3176
Parseyer Spitz: Allgäuer Alpen (Lechtaler Alpen)	3038
Monte Redorta: Lombard. Alpen (Bergamasker Alpen)	3037
(Hoher) Dachstein: Salzburger Kalkalpen (Ausseer Alpen) u. Steiermark-Oberösterreich	2996
Aroser Rothorn: Plessuralpen (Arosagebirge)	2985
Olymp: Balkanhalbinsel ([Europ.] Türkei)	2985
Zugspitz: Nordtiroler Kalkalpen u. Deutsches R. (Bayern)	2963
Muß-Alla: Rhodope u. Bulgarien	2930
Monte Corno: Apennin (Abruzzen-Apennin, Gran Sasso d'Italia)	2914
Pico de Serrere: Andorra	2911
Reckner: Salzburger Schieferalpen	2882
Triglaw: Julische Alpen (Raibler Alpen)	2864
Hochgolling: Niedere Tauern (Schladminger Alpen)	2863
Sandspitz: Karnische Alpen (Gailtaler Alpen)	2863
Grande Tête de l'Olbion: Drôme Alpen	2793
Pointe de Sales: Chablaisalpen	2769
Pointe Percée: Jura-Alpen	2752
Monte Cinto: Korsika	2710
Cima dei Preti: Venetianer Alpen (Duranno-Alpen)	2703
Peña Vieja: Kantabrisches Gebirge (Peñas de Europa)	2665
Gerlsdorfer Spitze: Karpathen (Zentralkarpathen, Hohe Tatra) u. Ungarn	2663
Cima Marguareis: Ligurische Alpen	2649
Naafkopf: Liechtenstein	2574
Galdhöpiggen: Skandinavien (Jötunfjeldene u. Norwegen)	2560
Negoi: Siebenbürg. Karpathen (Transsylvanische Alpen) u. Rumänien	2544
Durmitor: Dinarisches Gebirge u. Montenegro	2528
Giona: Pindosgebirge u. Griechenland (Pindosgebirge i. e. S. im Veluchi 2319 m)	2512
Monte Vittore: Römischer Apennin (Monti Sibillini)	2478
Hagios Theódoros: Aspravuna (oder Madáras) u. Kreta	2470
Eisenhut: Norische Alpen (Gurktaler Alpen)	2441
Hagios Ilias: Taygetos u. Peloponnes	2409
Maglić: Volujak u. Bosnien	2390
Jumruktschal: Balkan (Mittlerer Balkan)	2378
Hochtor: Österreichische Alpen (Ennstaler Alpen)	2372
Moncayo: Iberisches Gebirgssystem	2349
Snehätten: Dovrefjeld	2321
Serra di Dolcedorme: Neapolitanischer Apennin	2271
Gößeck: Eisenerzer Alpen	2215
Monte Cimone: Etruskischer Apennin	2165
Suvo-Rudischte: Kopaonik-Planina u. Serbien	2140
Kebnekaiße: Kölen u. Schweden	2135
Blayun: Provence-Alpen	2131
Schneeberg: Niederösterreich	2075
Czerna Gora (Hoverlaspitze): Karpathisches Waldgebirge	2058
Djumbir: Niedere Tatra	2045
Lenzmairkogel: Cetische Alpen (Gleinalpen)	1997
Malhão da Serra: Serra da Estrella u. Portugal	1991
Pico Antenna: Monti Nebrodi (Le Madonie)	1975
Troglav: Dinarische Alpen u. Dalmatien	1913
Mont-Dore (Puy de Sancy): Franz. Zentralmassiv (Hochland der Auvergne)	1886
Giumalen-Kaldu: Giumalen u. Bukowina	1857
Große Kukurbeta: Bihargebirge	1849
Gennargentu (La Marmora): Sardinien	1834
Monte Buc: Ligurischer Apennin	1803
Schneeberg: Nordkarst	1796
Vaganjski Vrh: Velebit u. Kroatien und Slawonien	1758
Mont-Mézenc: Cevennen	1754
Delphis (oder Dirphys): Euböa	1745
Babia Gura: Westkarpathen (Beskiden)	1725
Crêt de la Neige: Jura (Schweizer Jura)	1723
Töll-Pos-Is: Ural (Nördl. Ural) u. (Europ.-)Rußland	1688
Jaman-Tau: Südlicher Ural	1642
Schneekoppe (oder Riesenkoppe): Sudeten (Riesengeb.) u. Mitteldeutschland (Preußen, Schlesien)	1605
Roman Chosch: Krim u. Jaila	1540
Feldberg: Schwarzwald u. Baden	1493
Großer Altvater: Altvatergebirge	1490
Großer Arber: Böhmerwald	1457
Großer Belchen: Vogesen u. Elsaß-Lothringen (Elsaß)	1423
Glatzer Schneeberg: Glatzer Gebirge (Glatzer Schneegebirge)	1422
Monte Maggiore: Südkarst u. Istrien	1396
Plöcklstein: Böhmen (Grenze nach Bayern u. Oberösterr.)	1378
Ben Nevis: Grampiangebirge u. Großbritannien und Irland (Schottland)	1343
Vesuv (bei Neapel)	1301
Haltiotunturi: Finnland (Grenze nach Schweden)	1254
Keilberg: Erzgebirge	1244
Fichtelberg: Kgr. Sachsen	1213
Rebollera: Sierra Morena (Sierra Madrona)	1169
Hornisgrinde (oder Katzenkopf): Württemberg (Grenze nach Baden, dort höchster Gipfel 1164 m)	1150
Brocken: Harz u. Prov. Sachsen	1142
Hinterberg: Isergebirge	1127
Einödriegel: Bayrischer Wald	1126
Seefelder: Böhmischer Kamm	1111
Snowdon: England (Wales)	1085
Monte Calvo: Monte Gargano	1056
Schneeberg: Fichtelgebirge	1051
Carrantuohill: Irland	1040
Lemberg: Deutscher Jura (Schwäbischer Jura)	1015
Hohe Eule: Eulengebirge	1014
Jeschkenberg: Lausitzer Gebirge (Jeschkengebirge)	1010
Großer Beerberg: Thüringer Wald	983
Sca(w)fell: Cumbrische Berge u. England (ohne Wales)	978
Wurmberg: Braunschweig	968
Wasserkuppe: Rhöngebirge	950
Stromboli: Liparische Inseln	926
Slattaretindur: Färöer (Österö)	882
Großer Feldberg: Rheinisches Schiefergebirge (Taunus)	880
Mileschauer (oder Donnersberg): Böhm. Mittelgebirge	835
Kahler Astenberg: Sauerländ. Gebirge (Plateau von Winterberg)	827
Walderbeskopf: Hunsrück (Hochwald)	816
Göbelsberg: Hausruck	800
Döbraberg: Frankenwald	794
Epomeo: Ischia	789
Taufstein: Vogelsgebirge	772
Hoher Stein: Elstergebirge	771
Hohe Acht: Eifel (Hohe Eifel)	760
Meißner (Casseler Kuppe): Hessisches Berg- u. Hügelland	749
Monte Titano: San Marino	743
Hoher Schneeberg: Elbsandsteingebirge (böhm. Teil)	723
Zobtenberg: Zobten	718
Blauer Berg: Bakonyer Wald	713
Härdler: Rothaargebirge	696
Botrange: Hohes Venn	692
Hesselberg: Fränkischer Jura	689
Donnersberg (Königsstuhl): Rheinpfalz	687
Kalmit: Hardt	683
Fuchskauten: Westerwald (Hoher Westerwald)	657
Baraque Fraiture: Ardennen u. Belgien	651
Katzenbuckel: Odenwald	626
Heiliger Kreuzberg: Lysa Gora	611
Geiersberg: Spessart	585
Königsstuhl (bei Heidelberg)	566
Neun Linden: Kaiserstuhl	557
Großer Winterberg: Elbsandsteingebirge (sächs. Teil)	551
Moosberg: Solling	494
Lengefeld: Kyffhäusergebirge	486
Völmerstod: Teutoburger Wald (Egge)	468
Großer Ölberg: Siebengebirge	464
Gibraltar	425
Turmberg: Schönberger Berge u. Prov. Westpreußen	331
Bischofshaar: Haar[strang]	308
Eier-Bavnehöj: Dänemark (Jütland)	172
Mordkuhlen: Dammerberge u. Oldenburg	145

Gipfel: Gebirge oder Länder	Höhe in m
Asien.	
Mount Everest: Himalaja u. Nepal-Tibet	8840
Dapsang (Mount Godwin Austen): Karakorum u. Brit.-Ostindien (Kaschmir)	8620
Tagharma (oder Mus-tag-ata): Kisil-jart-Kette (oder Bolor-dagh) u. Ostturkestan	7860
Tiratschmir: Hindukusch u. Tschitral	7750
Ullug-mus-tag: Kwen-lun (Arka-tag)	7360
Pik Kauffmann: Thian-schan (Alaigebirge, Transalai) u. Russ.-Turkestan (Ferghana)	7000
Chan-tengri: Thian-schan (eigentlicher, ohne Alaigeb.)	6950
Pik K 17: Westl. Kwen-lun	6819
Demawend: Elburs u. Persien	5670
Elbrus: Kaukasus	5629
Großer Ararat: Armenisches Alpenland u. Russ.-Armenien (Grenze zur Asiat. Türkei)	5156
Kljutschew: Kamtschatka	4916
Semenow: Alexandergebirge	4680
Talgar(nyn-tal-tscheku): Transilischer Alatau	4570
Bjelucha: Altai	4542
Kinibalu: Borneo (Brit.-Nordborneo)	4175
Mount Morrison: Japanisches Reich (Formosa)	4145
Alagös: Kleiner Kaukasus	4095
Ardschisch (oder Argäus): Kleinasien	3960
Tacht-i-Suleiman: Suleimangebirge	3910
Indrapura (od. Korintji): Niederl.-Ostindien (Sumatra)	3805
Fusijama: Nippon	3778
Rindschani: Lombok	3760
Semeru: Java	3670
Aidost: Taurus	3560
Munko-Sardyk: Sajanisches Gebirge	3490
Ta-pai-schan: Tsin-ling-schan	3350
Dschebel Timarun: Libanon u. Syrien	3212
Lompo-Battang (oder Gunong-Bobokaraeng, Pik von Bonthain): Celebes	3075
Dschebel Achdhar: Arabien (Oman)	3030
Großer Hermon: Antilibanon	2759
Pu-san: Franz.-Indochina (Laos)	2750
Mayon: Philippinen (Luzon)	2715
Dodabetta: Nilgiri	2630
Dschebel Katherin: Sinai	2602
Pedurutallagalla: Ceylon	2538
Sochondo: Jablonnojgebirge	2450
Gunong-Tahan(g): Malaka (Malaiische Schutzstaaten [Pahang]-Siam)	2450
Paik-tu-san: Korea (chines.-mandschur. Grenze)	2440
Alaid: Kurilen (Alaid)	2330
Mount Auckland: Quelpart	2000
Troodos: Cypern	1952
Tell ed-Dschena: Hauran	1839
Afrika.	
Kilimandscharo: Deutsch-Ostafrika (Dschaggaland)	6010
Kenia: Brit.-Ostafrika-Protektorat	5252
Ruwenzori: Kongostaat	5030
Tisi-n-Tamdschurt: Atlas (Hoher Atlas) u. Marokko	4700
Meru: Massailand	4630
Ras Daschan: Abessinien	4620
Karissimbi: Kirungavulkane	4500
Albertspitze: Kamerungebirge u. Kamerun	4075
Pico de Teyde: Kanarische Inseln (Teneriffa)	3716
Champagne Castle (od. Kathkin Pik): Drakenberge u. Natal	3658
Piton des Neiges: Réunion	3150
Ilaman: Sahara (Ahaggar)	3000
Clarence Pik: Fernando Po	2850
Kompaßberg: Schneeberge u. Kapkolonie	2738
Tusidde: Tibesti	2700
Omatakoberg: Deutsch-Südwestafrika (Damaraland)	2680
Tsiafajavona: Ankaratragebirge u. Madagaskar	2680
Dschebel Aurès (oder Scheliah): Großer (oder Saharischer) Atlas u. Algerien	2328
Tafelberg (bei Kapstadt)	1082
Apossogebirge (oder Opossumgebirge): Togo	990
Nord- und Zentralamerika, Westindien.	
Mount McKinley: Alaskaberge u. Vereinigte Staaten von Amerika (Terr. Alaska)	6238
Mount Logan: Brit.-Nordamerika (Kanada)	5948
Citlaltepetl: (Hochland von) Mexiko	5550

Gipfel: Gebirge oder Länder	Höhe in m
Mount Rainier: Kaskadengebirge u. Washington	4707
Mount Whitney: Sierra Nevada u. Kalifornien	4540
Blanca Peak: Felsengebirge u. Colorado	4410
Tajumulco: Guatemala	4210
Frémont Peak: Wind River Range u. Wyoming	4202
Chiripo Grande: Costa Rica	3900
San Francisco: Coloradoplateau u. Arizona	3888
Chiriqui: Panamá	3650
Monte Tina: Haïti (Rep. Santo Domingo)	3140
Cerros Celaque: Honduras	2800
Pico de Tarquino: Sierra Maestra u. Kuba	2560
Santa Ana: Salvador	2385
Harney Peak: Black Hills u. Süddakota	2350
Blue Mountain Peak: Jamaika	2236
Black Dome: Appalachen (Black Mountains) u. Nordkarolina	2044
Mount Washington: White Mountains u. Neuhampshire	1918
El Viejo: Nicaragua	1780
Mount Marcy: Adirondacks u. Neuyork	1640
Yunque: Portoriko	1132
Südamerika.	
Aconcagua: Kordilleren u. Argentinien	7040
Nevado de Huascan: Westkordilleren von Peru u. Peru	6721
Llullaillaco: Chile (Grenze nach Argentinien)	6620
Sorata: Ostkordilleren von Bolivia u. Bolivia	6617
Sajama: Westkordilleren von Bolivia	6415
Chimborazo: Westkordilleren von Ecuador u. Ecuador	6310
Nevado de Cuzco: Ostkordilleren von Peru	6153
Cotopaxi: Ostkordilleren von Ecuador	5960
Nevado de Huila: Zentralkordilleren von Kolumbien u. Kolumbien	5700
Horqueta: Sierra Nevada de Santa Marta	5100
Sierra Nevada de Cocui: Ostkordilleren von Kolumbien	5080
Cumbal: Westkordilleren von Kolumbien	4790
Pic Concha: Sierra Nevada (Kordillere von Merida) u. Venezuela	4700
Itatiaya: Serra da Mantiqueira u. Brasilien	2712
Roraima: Hochland von Guayana u. Brit.-Guayana (Grenze nach Venezuela u. Brasilien)	2600
Maraguaca: Sierra Parima	2508
Cerro Gegantes u. Cerro Champaqui: Sierra de Córdoba	2350
Monte Darwin: Feuerland	2100
Itacolumi: Serra do Espinhaço	1750
Cerro Acegua: Cuchilla Grande u. Uruguay (Grenze nach Brasilien)	621
Australien und Ozeanien.	
Karl-Ludwig-Berge: Neuguinea (Niederl.-Neuguinea)	5100
Hagengebirge: Kaiser-Wilhelm-Land	4300
Mauna Kea: Sandwichinseln (Hawaii)	4208
Viktoriaberg: Owen-Stanley-Gebirge u. Brit.-Neuguinea	4008
Mount Cook: Neuseeland (Südinsel)	3768
Balbiberg: Salomoninseln (Deutsche; Bougainville)	3100
Haleakala: Maui	3058
Ruapehu: Nordinsel von Neuseeland	2803
Lammasberg: Brit. Salomoninseln (Guadalcanar)	2440
Orohena: Gesellschaftsinseln (Tahiti)	2237
Mount Kosciuszko: Australische Alpen u. Australien (Neusüdwales)	2196
Saint-Panié: Neukaledonien	1642
Mua: Samoa-Inseln (Savaii)	1640
Mount Woodroffe: Musgrave Range u. Südaustralien	1594
Mount Creadle: Tasmanien	1545
Mount Vua-ni-Vatu: Fidschi-Inseln (Viti-Levu)	1290
Vater: Bismarckarchipel (Neupommern)	1220
Ponape (Karolinen)	900
Polarländer.	
Viktorialand	4690
Mount Erebus: Erebusinsel bei Viktorialand	3890
Petermannspitze: Ostgrönland	2800
Beerenberg: Jan Mayen	2545
Öräfajökull (Hvannadalshnúkur): Vatnajökull u. Island	2119
Mount Haddington: Westantarktis (Roßinsel)	2000
Mount Roß: Kerguelenland	1865
Newtonspitze: Spitzbergen	1750
Müllerstorfberge: Franz-Joseph-Land (Wilczekland)	734
Gaußberg: Kaiser-Wilhelm II.-Land	366

1. Bergleute vor Ort beim Schlagen von Bohrlöchern.

2. Elektrische Kurbelstoßbohrmaschine.

3. Tragbare elektrische Abbaubeleuchtung.

4. Schachtentwässerung mittels Pulsometers.

5. Elektrisch betriebene Wasserhaltungs-Expreßpumpe.

6. Blasen von Frischluft zum Arbeitsort durch den Luftstrahlapparat.

7. Elektrische Grubenlokomotive, eine Anzahl Förderwagen ziehend.

8. Schiffbare Strecke.

BERGBAU. II.

1. Schachthaus mit Fördergerüst.

2. Seilfahrung.

3. Ältere Förderung durch Pferdegöpel.

4. Wasserrad zum Betrieb einer Fahrkunst.

5. Dampffördermaschine.

6. Fahrkunst.

7. Elektrische Fördermaschine.

Bergbau.

1. Erze. Von allen Metallen kommen nur Gold, Silber, Kupfer und Quecksilber, aber auch diese nur ausnahmsweise, gediegen in der Erde vor, alle andern und selbst größere Mengen der sog. Edelmetalle müssen durch Verhüttung ihrer Erze gewonnen werden. Diese bergmännisch gewonnenen Erze sind in ihrem Metallgehalt außerordentlich verschieden, manchmal von sehr hohem, oft von geringem Wert. Die Statistik gibt über die gewonnenen Mengen nur für wenige Länder Aufschluß, und erst die Verhüttung der Metalle gestattet einen freilich auch wenig sichern Rückschluß bez. eine Schätzung der Menge der verbrauchten Erze. Der folgenden Tabelle sind deshalb zuverlässigere Angaben über die Metallgewinnung der ganzen Erde aus dem J. 1904 eingefügt worden. Anzunehmen sind als gewonnene Mengen:

	Erze	Metalle	
	Gewicht in 1000 t	Gewicht in 1000 t	Wert in Mill. ℳ
Eisen	150 000	48 250,0	2920
Blei	1 600	940,0	225
Kupfer	1 300	620,0	683
Zink	2 400	595,0	244
Zinn	280	105,0	227
Nickel	210	10,6	35
Aluminium	.	9,0	22
Silber	.	59 400 *	412
Quecksilber	.	32 000 *	16
Gold	.	5 200 *	1452
Platin	.	75 *	20

* Doppelzentner.

Über die Erze der Edelmetalle fehlen nahezu alle Angaben, so daß nicht einmal eine Schätzung möglich ist.

Sowohl nach ihrer Menge wie nach ihrem Werte nehmen Eisen und Eisenerze den ersten Rang ein. In den hierfür wichtigsten Ländern betrug die Gewinnung, Ein- und Ausfuhr von Eisenerzen in Tausend Tonnen:

Länder	Gewinnung	Einfuhr	Ausfuhr
Ver. Staaten von Amerika (1903)	36 408	1238	278
Großbritannien (1903)	9 349	6547	.
Deutschland (1904)	22 047	6061	3441
Frankreich (1903)	6 417	1880	257
Belgien (1903)	1 984	2736	482
Österreich-Ungarn (1902)	4 586	274	288
Spanien (1903)	8 479	.	9253
Schweden (1902)	3 865	.	2039

Die früher sehr mächtigen Eisenerzlager in England, Belgien, für Magnet- und Brauneisenerze auch in Deutschland, sind allmählich geringer geworden, und diese Länder sind genötigt, Erze aus Schweden, Spanien, Algier und Italien zu beziehen. Deutschland besitzt dagegen sehr reichhaltige Lager der für seine Thomasstahlproduktion wichtigen phosphorhaltigen Minetteerze in Lothringen. Der Wert der 1904 gewonnenen deutschen Eisenerze stellte sich auf 76,7 Mill. ℳ, demnach 3,48 ℳ für die Tonne. Im Eisenerzbergbau beschäftigt waren über 41 000 Bergleute.

Für die in der Bleiindustrie meistbeteiligten Länder betrug im Durchschnitt der letzten Jahre die Gewinnung, Ein- und Ausfuhr von Bleierzen in Tonnen:

Länder	Gewinnung	Einfuhr	Ausfuhr
Ver. Staaten von Amerika (1903)	298 204	. *	.
Spanien (1903)	.	.	398 000
Deutschland (1904)	164 440	83 807	1 312
Großbritannien (1902)	26 438	231 818	20 247
Belgien (1902)	11 427	.	.
Italien (1903)	9 028	.	.
Frankreich (1903)	23 409	17 630	2 250
Österreich (1903)	24 386	1 879	5 478

* Wert 3,5 Mill. Doll.

Der Wert der 1904 in Deutschland geförderten Bleierze betrug 14,7 Mill. ℳ, demnach durchschnittlich 89,4 ℳ für die Tonne.

Für Kupfererze kommen in der Hauptsache die nachstehenden Länder in Betracht (Menge in Tonnen):

Länder	Gewinnung	Einfuhr	Ausfuhr
Ver. Staaten von Amerika (1903)	984 297	. *	. **
Deutschland (1904)	798 214	7949	19 235
Mexiko (1902)	235 290	.	.
Kanada (1903)	862 402	.	.

* Wert 3,2 Mill. Doll. ** Wert 900 000 Doll.

Aus Spanien, Japan und Chile scheinen keine zuverlässigen Mitteilungen über Kupfererze vorhanden zu sein. Nennenswert wären ferner, wenn auch mit geringerer Produktion, Australien, Kapland, Peru, Rußland, Norwegen, Italien, Bolivia. Der Wert der 1904 in Deutschland gewonnenen Kupfererze betrug 21,7 Mill. ℳ, d. i. 27,22 ℳ für die Tonne.

Zinkerze finden sich vorzugsweise in Deutschland (Oberschlesien und Rheinland), Belgien und den Ver. Staaten von Amerika, in geringerer Menge in England, Frankreich, Spanien, Österreich, Italien, dem südwestl. Polen und andern Ländern. 1904 produzierte Deutschland 715 732 t im Werte von 39,5 Mill. ℳ (55,16 ℳ für die Tonne). Gewinnung, Ein- und Ausfuhr betrug in Tonnen:

Länder	Gewinnung	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland (1904)	715 732	93 515	40 488
Belgien (1903)	574 208	.	.
Ver. Staaten von Amerika (1903)	643 149	.	. *
Italien (1904)	.	.	126 393

* Wert 900 000 Doll.

Die Hauptlagerstätten der Zinnerze sind die Straits Settlements, namentlich die Halbinsel Malaka, ferner Australien, Bolivia und Japan. In England scheint die Gewinnung der Zinkerze nach und nach ganz zu erlöschen. In Deutschland wurden 1904 nur 99 t im Werte von 53 000 ℳ (536,60 ℳ für die Tonne) gewonnen, wenig mehr in Österreich. Die Gesamtproduktion der Erde wird auf etwa 200 000 t im Werte von 130 Mill. ℳ geschätzt.

Gold wird nur zu einem Teile (in Südafrika, auch in einzelnen Bezirken von Australien, Mexiko und am Ural) bergmännisch gewonnen. An andern Orten (Nordamerika) werden die goldhaltigen Gesteine und Erden zerkleinert und geschlämmt, wobei das meist gediegene Gold seiner Schwere wegen zuerst zu Boden fällt.

Silbererze finden sich in vielen Ländern, so in den Ver. Staaten von Amerika, in Mexiko, Bolivia, Peru, Chile, Japan, auch mit sehr silberarmen Erzen in Deutschland. Wie beim Gold bildet auch beim Silber der Gehalt an gediegenem Metall in der Regel nur einen geringen Bruchteil des bergmännisch gewonnenen Gesteins. Deutschland liefert gegen 12 000 t Gold- und Silbererze, die aber nur einen Wert von 1,4 Mill. ℳ besitzen. Eingeführt wurden 1904 an Silbererzen 5176 t (Wert 3,4 Mill. ℳ), um die inländischen geringwertigen silberhaltigen Bleierze für die Verhüttung aufzubessern.

Die seltenern Platinerze werden bergmännisch fast nur in Rußland abgebaut, in Kalifornien, Australien und Borneo meist durch Auswaschen aus dem Sande und dem aufgeschwemmten Boden der Flußtäler gewonnen. Die Einfuhr von Platinerzen betrug 1904 in Deutschland 71 dz im Werte von 13,1 Mill. ℳ.

Quecksilbererze kommen im Handel selten vor, höchstens in der Schwefelverbindung als Zinnober. Die wenigen Fundstätten liegen in Spanien, Krain, Kalifornien, China, Japan, Mexiko, Peru und Rußland.

In der ersten Tabelle dieses Artikels sind nur die Erze bez. Metalle erwähnt, die in großen Mengen vorhanden oder wie die Edelmetalle sehr wertvoll sind. Über die Erze der seltenern Metalle, wie Kobalt, Nickel, Wismut, Antimon, Chrom, Mangan, sind die Angaben sehr lückenhaft. Selbst die musterhafte deutsche Bergbaustatistik, der wir in der nachstehenden Tabelle folgen, führt derartige Erze nur in ihrer Summe auf. Es betrug in Deutschland 1904 in Tonnen:

Erze	Einfuhr	Ausfuhr
Antimon und Arsenerze	1687	486
Chromerze	18132	47
Kobalt und Nickelerze	14555	83
Manganerze	255760	5536
Schwefelkies	503182	30666

Die Gesamtgewinnung im J. 1902 betrug 1403407 t im Werte von 8,7 Mill. ℳ.

Für Chromerz waren bis etwa 1880 die europ. und asiat. Türkei nahezu die einzigen Lieferanten mit einer Ausfuhr von jährlich 40000 t. Sie deckt noch jetzt die Hälfte des Bedarfs, aber 1893 führte Neukaledonien schon 21437 t, Kanada 3020 t aus, und weitere Sendungen sind aus neu erschlossenen Lagerstätten in Nordamerika, Australien, Ostindien, Neufundland, Rußland, Griechenland zu erwarten.

Zur Herstellung des Aluminiums sind verschiedene Tone und tonhaltige Erden und Gesteinsarten erforderlich, die jedoch meist durch Tagebau, also nicht bergmännisch gewonnen werden. Dasselbe gilt von einer Anzahl von Erden und Gesteinsarten, z. B. vom Fluß- und Schwerspat, von Gips und Kalk, Asbest, Strontian, Dolomit, Graphit u. a., die vorwiegend im Tagebau und nur selten bergbaulich gewonnen werden. — Ähnlich liegen die Verhältnisse für Schwefel. Die Produktion der Erde wird zu 620000 t berechnet, davon 1904 in Sizilien 560000 t, wovon 475745 t ausgeführt wurden. Die Ver. Staaten von Amerika führten 1904 für 2463779 Doll. Rohschwefel ein.

Steinsalz ist in Deutschland in sehr mächtigen Lagern vorhanden (Prov. Brandenburg, Posen, Holstein), die ihrer Tiefe wegen noch der Erschließung harren. Aus günstiger gelegenen, vielfach verteilten deutschen Bergwerken werden durchschnittlich jährlich über 1 Mill. t (Wert fast 5 Mill. ℳ) gewonnen, außerdem (nicht bergmännisch) 580000 t im Werte von 16 Mill. ℳ aus wässeriger Lösung (erbohrte Solquellen). — Berühmt und bis jetzt in solcher Reichhaltigkeit nur in Deutschland vorhanden sind die Kali- und Abraumsalze in Anhalt (Leopoldshall) und in der Prov. Sachsen (Staßfurt). Die durchschnittliche Jahresgewinnung beträgt 3400000 t im Werte von 40 Mill. ℳ, die Ausfuhr (1904) 631762 t im Werte von 13,1 Mill. ℳ.

II. Kohlen. Für Stein- und Braunkohlen (letztere werden nur in wenig Ländern bes. aufgeführt) betrug 1904 in den wichtigern Produktionsländern:

Länder	Gewinnung in Tausend Tonnen	Einfuhr	Ausfuhr
Großbritannien	240267	.	48250
Deutschland	169194	15162	18569
Frankreich	34502	13072	1348
Belgien	23116	4006	6486
Österreich-Ungarn	38004	5547	9063
Rußland*	15108	6204	489
Spanien	2698	2307	71
Italien*	402	5905	.
Schweden*	305	8621	.
Andere europ. Länder	6000	.	.
Ver. Staaten von Amerika	288004	1629	9097
Kanada	8053	.	872
Andere amerik. Länder	4200	.	.
Asien	54000	.	.
Afrika	800	.	.
Australien	6750	.	.
Summe	891383	.	.

* Im J. 1903.

Der Wert der jährlichen Kohlengewinnung ab Zeche dürfte wohl 9000 Mill. ℳ erreichen, vielleicht übersteigen.

Unter den 900 Mill. t Steinkohlen befinden sich auch die vorzüglichen Braunkohlen aus Österreich-Ungarn, namentlich aus Böhmen (23 Mill. t), sowie die etwas minderwertigen des Deutschen Reichs (48,5 Mill. t), auch von Frankreich (664159 t). — Von Koks wurden 1904 in Deutschland 12331163 t, von Briketts 11413467 t hergestellt. Aus fast allen andern Ländern fehlen hierüber die Angaben. — Dasselbe gilt von dem Torf. Der letztere findet sich freilich in sehr wechselnder Güte und Menge in fast allen Ländern, besitzt aber die Eigenschaft, sich nach dem Abbau neu zu ergänzen, was von den Stein- und Braunkohlen heute nicht mehr gilt. Deshalb ist die Frage sehr wichtig, welche Kohlenmenge das Erdinnere noch birgt. Nach Schätzungen betragen die für die Bergbautechnik noch erreichbaren Steinkohlenvorräte:

Länder	Mill. t	Länder	Mill. t
Deutschland	168900	Großbritannien	120000
davon Ruhrgebiet	70000	Frankreich	20000
» Saargebiet	45000	Österreich-Ungarn	18000
» Aachen	2000	Belgien	15000
» Oberschlesien	50000	Rußland	110000
» Niederschlesien	1000	Ver. Staat. v. Amerika	210000
» Königr. Sachsen	400	Japan	36000
» übr. Deutschland	500	Australien	140000

Ohne Zweifel harren noch unbekannte Kohlenlager, z. B. in China, in Afrika, Südamerika, ihrer Entdeckung und Aufschließung.

Neben dem Hausbrand sind die stärksten Verbraucher der Kohlen die Industrie, bes. die Eisenindustrie, die Dampfschiffahrt und die Eisenbahnen.

Im Durchschnitt der letzten Jahre wurden pro Kopf der Bevölkerung (Braunkohlen, soweit bekannt, eingerechnet) verbraucht:

Länder	kg	Länder	kg
Ver. Staaten v. Amerika	3214	Rußland	288
Großbritannien	3921	Belgien	2770
Deutschland	2946	Österreich-Ungarn	513
Frankreich	1258	Schweiz	1007

Beschäftigt waren 1903 im deutschen Kohlenbergbau 522823 Arbeiter, die bei einem Durchschnittslohn von nahezu 1000 ℳ (mit Einrechnung der jüngsten Arbeiter) etwa 500 Mill. ℳ verdient haben werden. In demselben Jahre betrug der Wert der deutschen Kohlenerzeugung für Steinkohlen 1005,2 Mill. ℳ (8,62 ℳ für die Tonne), für Braunkohlen 107,4 Mill. ℳ (2,34 ℳ für die Tonne). Nahezu die Hälfte des Preises ab Zeche entfiel somit auf die Arbeitslöhne.

Angesichts der sehr verschiedenen Heizwerte (s. unten) der einzelnen Kohlensorten weichen die Marktpreise sehr voneinander ab. Gezahlt wurden im Mai 1905 in Mark z. B. im Groß- und Kleinhandel:

Kohlensorten	Großhandel pro Tonne		Kleinhandel pro Doppelzentner	
	Berlin	München	Berlin	München
Steinkohlen (Förderkohlen)	22,00	21,60	—	—
" (Würfelkohlen)	—	—	2,70	2,58
" (Schmiedekohlen)	22,50	28,40	—	—
Steinkohlenbriketts	27,50	28,00	—	—
Schmelzkoks	28,50	32,00	—	—
Gaskoks	—	—	2,60	3,35
Anthrazit	—	—	4,40	4,70
Braunkohlen (böhmische)	14,50	18,50	2,30	2,70
Braunkohlenbriketts	12,50	18,50	2,00	2,60

Mittlere Heizwerte:

Kohlensorten	Wärmeeinheiten pro Kilogramm	Kohlensorten	Wärmeeinheiten pro Kilogramm
Steinkohlen	7500—8800	Koks	6500—7500
" -Briketts	7000—8500	Braunkohlen (böhmische)	4000—6000
Anthrazit	8000—9000	" -Briketts	3000—4500

Als ein den Kohlen verwandtes Heiz- und Beleuchtungsmaterial wäre noch das Petroleum zu erwähnen, das durch Bohrungen erschlossen, sonst aber nicht bergbaulich gewonnen wird. Im Durchschnitt der letzten Jahre betrug die Gewinnung 11,3 Mill. t in Rußland, 10,2 in den Ver. Staaten von Amerika, auf der ganzen Erde 25 Mill. t, darunter 60000 t deutsches, freilich schwerflüssiges und geringerwertiges Petroleum, etwa 5 Proz. der deutschen Einfuhr von 972778 t im Werte von 72 Mill. ℳ.

(s. Gesteinsbohrmaschinen und Schrämmaschinen) oder Wasser (zum Auslaugen von Salz; Ablösen goldhaltigen Sandes durch Wasserstrahlen). Die **Abbaumethoden** (Sohlen-, Firsten-, Streb-, Pfeiler-, Querbau; s. diese Artikel) enthalten die Regeln, nach denen die Gewinnung in den durch Schächte und Stollen zugänglich gemachten Lagerstätten (Gruben) fortschreitet. Der **Grubenausbau** befestigt die Grubenwände und erfolgt bei großen Grubenbauen durch Stehenlassen dicker Pfeiler oder Versetzen der Räume mit tauben Massen, bei Schächten und Stollen durch Zimmerung, Mauerung oder Eisenringe (sog. Küvelierung, bei wasserdichten Schächten). Die **Förderung**, das Herausschaffen der gewonnenen Mineralien aus der Grube, geschieht in verschiedenen Gefäßen (Tonnen, Wagen, die vom Bergmann, von Pferden oder Maschinen [Grubenlokomotiven, Fördermaschinen]) bewegt werden. Die **Fahrung** umfaßt das „Anfahren" (in die Grube gehen) und „Ausfahren" (die Grube verlassen) der Bergleute auf Treppen, Leitern, Rutschen oder mechan. Fahreinrichtungen, wie Fahrkünste (s. d.) oder an Seilen hängende Förderkörbe (Seilfahrung), die für den Fall eines Seilbruchs mit Fangvorrichtungen versehen sind. Die **Wetterführung**, die Erneuerung der Grubenluft, erfolgt durch natürlichen oder künstlichen Luftzug; letztern erzeugt man durch Erwärmung der abziehenden Luft mittels Wetteröfen oder Abkühlung der einfallenden Luft oder durch mechan. Ventilationseinrichtungen (Wettermaschinen), wie Kolbengebläse, Strahlapparate, Ventilatoren. Zur **Wasserhaltung** (Beseitigung des der Grube zufließenden Grundwassers) dienen entweder Stollen, in denen das Wasser frei abfließt, oder Wasserhebemaschinen, wie Pumpen, Pulsometer. Die Pumpen samt Gestänge und Antrieb (Pferde, Wasserrad, Wassersäulenmaschinen, Dampfmaschinen, Elektromotoren) heißen „Kunst" oder „Kunstgezeug", speziell Roßkunst(gezeug), Radkunst(gezeug) ꝛc. Die **Beleuchtung** der Grubenräume geschieht durch feststehende Lampen oder (in Abbauen) durch transportable Beleuchtungseinrichtungen. Außerdem führt jeder Bergmann seine Grubenlampe (s. d.) mit sich. Am sichersten und einfachsten in der Bedienung ist in jedem Falle die elektr. Beleuchtung. [Tafel: Bergbau I u. II.] — Spuren uralter Bergwerksanlagen findet man bei den meisten asiat. Völkern. Bei den Römern, die in den Besitz der Bergwerke Etruriens und Unteritaliens, Siziliens und Spaniens gelangten, wurde der B. Staatseigentum. Nach der Völkerwanderung verbreitete sich der B. nach O.; so entstehen Erzbergwerke in Schemnitz und Přibram (Mitte des 8. Jahrh.), am Rammelsberge bei Goslar und bei Clausthal (10. Jahrh.), die Silberbergwerke bei Freiberg (1171) und Schneeberg (15. Jahrh.), die Kupferbergwerke der Grafsch. Mansfeld und die von Rudolstadt (12. Jahrh.), die böhm. Silbergruben von Kuttenberg und Joachimsthal (13. Jahrh.), die Salzbergwerke im Salzburgschen (10. Jahrh.), die Steinkohlenbergwerke bei Zwickau (10. Jahrh.), bei Waldenburg in Schlesien (10. Jahrh.) ꝛc. — Handbücher von Köhler (6. Aufl. 1903), Treptow (3. Aufl. 1903).

Bergbaufreiheit, s. Bergregal.

Bergbehörden, Behörden, die zur Ausübung des staatlichen Rechts der Berghoheit (s. Bergregal) dienen; Organisation in den verschiedenen Staaten verschieden; bestehen in Preußen aus den Revierbeamten (Bergmeister, Berggeschworenen, Berginspektoren), den Bergämtern resp. Oberbergämtern (mit Berghauptmann, Ober- und Bergräten, Assessoren, Markscheidern), dem Oberberghauptmann als leitendem Beamten im Handelsministerium. Für die Verwaltung der fiskalischen Gruben sind besondere Behörden (Bergwerksdirektionen, Bergwerksinspektionen, Hüttenämter, Salinenämter) eingesetzt, unter denen Subalternbeamte (Bergverwalter, Obersteiger, Werkmeister, Obermeister ꝛc.) den Betrieb führen.

Bergblau, Farbstoff aus fein gemahlenem und geschlämmtem Lasurstein. **Künstliches B. (Mineral-, Englisch-, Kalk-, Kupferblau, Braunschweiger, Bremer, Casseler, Hamburger, Neuwieder Blau)**, basisch kohlensaures Kupferoxyd, aus einer Lösung von Kupfervitriol und Soda hergestellt, zuweilen mit Gips, Schlämmkreide, Schwerspat ꝛc. vermengt.

Bergbock, der Steinbock.

Bergbohrer, s. Tiefbohrungen.

Bergbutter, natürlich vorkommende eisenhaltige Alaune.

Bergdamāra, Hauk(h)oin, zur Buschmannrasse [Tafel: Menschenrassen, 5] gehöriger Volksstamm, zerstreut bes. im nördl. Deutsch-Südwestafrika.

Berg des Ärgernisses, Südgipfel des Ölbergs.

Berg des bösen Rats, Berg südl. von Jerusalem.

Berge, **Bergart**, das unhaltige (taube) Gestein.

Berge, Benediktinerkloster, s. Kloster Berge.

Bergedorf, als „Landherrenschaft B." Teil des hamburg. Staates, bis 31. Dez. 1867 von Hamburg und Lübeck gemeinsam verwaltet, dann für 600000 ℳ an Hamburg abgetreten, 85 qkm, 18000 E. (**Vierländer**), enthält die **Stadt B.**, an der Bille (zur Elbe), (1900) 10250 E., Amtsgericht, Schloß, die Kirchspiele: Kirchwerder, Neuengamme, Altengamme und Curslack (die **Vierlande**, der Obst- und Gemüsegarten Hamburgs) und das von lauenburg. Gebiet umschlossene Pfarrdorf Geesthacht.

Bergegeld, **Bergelohn**, s. Bergen.

Bergeisen, s. Gezähe.

Bergell, ital. **Val Bregaglia**, Tal im schweiz. Kanton Graubünden und in der ital. Prov. Sondrio, vom Malojapaß bis Chiavenna, 25 km lg., (1900) 1780 meist evang. E. ital. Zunge.

Bergelster, s. Würger.

Bergen, s. v. w. in Sicherheit bringen; das B. eines Schiffs oder seiner Ladung in Seenot berechtigt, durch dritte Personen ausgeführt, zum Anspruch auf **Bergelohn** oder **Bergegeld** (bis zu $^1/_3$ des Werts der geborgenen Sachen).

Bergen. 1) **B. auf Rügen**, Hauptstadt der Insel Rügen, (1900) 4005 evang. E., Amtsgericht, adliges Fräuleinstift; nahebei der Rugard (98 m) mit Arndt-Denkmal und Kaiser-Friedrich-Standbild. — 2) **B. bei Hanau**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, Landkr. Hanau, 4395 reform. E., Amtsgericht. Hier im Siebenjähr. Kriege 13. April 1759 Sieg der Franzosen unter Broglie über die Verbündeten unter Herzog Ferdinand von Braunschweig. — 3) **B. bei Celle**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, 1652 luth. E., Amtsgericht.

Bergen, norweg. Amt und Hauptstadt des **Stifts B.**, am Wågenfjord, 14 qkm, (1900) 72251 E., Sternwarte, Hafen, erste Handelsstadt Norwegens.

Bergen, Stadt in Belgien, s. Mons.

Bergen, Dorf in der niederländ. Prov. Nordholland, bei Alkmaar, (1900) 1565 E.; hier 19. Sept. 1799 Niederlage der brit.-russ. Armee durch die franz.-holländ. (unter Brune).

Bergen-op-Zoom (spr. sohm), Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Mündung der Zoom in die Ostschelde, (1899) 13668 E.

Bergeppich, Pflanzenart, s. Peucedanum.

Berger, Alfred, Freiherr von, s. Berger, Joh. Nepomuk.

Berger, Hugo, Geograph, geb. 6. Okt. 1836 in Gera, seit 1899 Prof. in Leipzig, gest. 27. Sept. 1904 das.; Hauptwerk: „Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen" (1887—93; 2. Aufl. 1903).

Berger, Joh., Schachspieler, geb. 11. April 1845 zu Graz, 1876 Lehrer an der Handelsakademie das.; schrieb: „Das Schachproblem" (1884), „Theorie und Praxis der Endspiele" (1890), „Katechismus des Schachspiels" (1891).

Berger, Joh. Nepomuk, österr. Politiker, geb. 16. Sept. 1816 zu Proßnitz in Mähren, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, seit 1863 Reichstagsabgeordneter, 1867—70 Minister ohne Portefeuille im sog. Bürgerministerium; gest. 9. Dez. 1870 zu Wien. — Sein Sohn **Alfred, Freiherr von B.**, Schriftsteller, geb. 30. April 1853 in Wien, 1887—90 Sekretär des Hofburgtheaters, seit 1899 Direktor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg; veröffentlichte „Dramaturgische Vorträge" (1890), „Gesammelte Gedichte" (1891), „Studien und Kritiken" (2. Aufl. 1900), „Im Vaterhaus" (1901) u. a.

Bergerac (spr. bärrsch'räck), Stadt im franz. Dep. Dordogne, an der Dordogne, (1901) 15936 E.; Hüttenwerke und Weinhandel (Petit-Champagne).

Bergerac (spr. bärrsch'räck), Savinien Cyrano de, franz. Schriftsteller, geb. 1619 zu Paris, Soldat, gest. 1655; schrieb das Trauerspiel „Agrippine", das Lustspiel „Le Pédant joué" und Satiren. — Vgl. Brun (Par. 1894); dramatisch behandelt von E. Rostand (1898).

Bergerat (spr. bärrsch'rah), Emile, franz. Schriftsteller, geb. 29. April 1845 in Paris, Feuilletonist des „Figaro" (unter dem Namen **Caliban**); Karikaturbilder des Pariser Theater- und Straßenlebens: „Vie et aventures du

Sieur Caliban" (1886), „Le rire de Caliban" (1890) 2c., ferner Romane („La vierge", 1894, u. a.), Dramen („Ours et fours", 1886), Gedichte.

Bergère (frz., spr. bärrschähr), Schäferin; gepolsterter Lehnsessel; Kopfputz. **Bergerette** (spr. bärrsch'rett), Hirtenlied; Honigwein. **Bergerie** (spr. bärrsch'rih), Schäferei; [Dorfgeschichte.

Bergerecht, s. Strandrecht.

Bergerfisch, s. Leng.

Bergflachs, Bergfleisch, s. Asbest.

Bergflüevogel, s. Braunelle.

Bergfreiheit, s. Bergregal.

Bergfried (**Belfried**, d. i. „Friedensschutz"), bei mittelalterlichen Burgen ein mit den übrigen Teilen durch Zugbrücken verbundener fester Wartturm, der letzte Zufluchtsort der Burgbewohner.

Berggeschworener, s. Bergbehörden.

Berggießhübel, Gießhübel, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, an der Gottleuba, (1900) 1470 E.; Eisenerzgruben, Eisenhütte, eisenhaltiger Augustusbrunnen; hier 21. Aug. 1813 Niederlage des franz. Marschalls Gouvion-Saint-Cyr durch die Verbündeten unter Wittgenstein.

Berggrün, Wasserfarbe aus geschlämmtem Malachit.

Bergh, Joh. Edvard, schwed. Landschaftsmaler, geb. 29. März 1828 zu Stockholm, Prof. an der Akademie zu Stockholm, gest. das. 23. Sept. 1880.

Bergh, Pieter Theodor Helvetius van den, niederländ. Dichter, geb. 13. Febr. 1795 zu Zwolle, gest. 11. Okt. 1873 im Haag; unter seinen Lustspielen hervorzuheben „De Neven" (3. Aufl. 1850).

Berghauptmann, s. Bergbehörden.

Berghaus, Heinr., Geograph und Kartograph, geb. 3. Mai 1797 zu Cleve, 1825—55 Prof. an der Bauakademie zu Berlin, gest. 17. Febr. 1884 in Grünhof bei Stettin; von außerordentlicher Produktivität im kartogr. wie literar. Gebiet: „Physik. Atlas" (1836—48), „Die Völker des Erdballs" (2. Aufl. 1861—62), „Was man von der Erde weiß" (4 Bde., 1857—61), „Deutschland vor 100 Jahren" (4 Bde., 1858—61), „Landbuch des Herzogtums Pommern" (9 Bde., 1862—77) u. a. — Sein Neffe **Herm. B.**, geb. 16. Nov. 1828, ebenfalls Kartograph, seit 1852 Mitglied der Geogr. Anstalt von Perthes in Gotha, gest. das. 3. Dez. 1890; veröffentlichte: „Chart of the world" (12. Aufl. 1897), eine neue Auflage von Heinr. B.' „Physik. Atlas" (1886—92) u. a.

Bergheim. 1) **B. im Elsaß**, Stadt im Bez. Oberelsaß, (1900) 2424 E.; Weberei, Hopfen-, Weinbau. — 2) **B. im Rheinland**, Marktflecken und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Erft, 1509 E., Amtsgericht.

Berghem (**Berchem**), Nikolaas, holländ. Maler, geb. 1620 zu Haarlem, gest. das. 1683; bes. heitere Landschaften ital. Motivs mit Hirten und ihren Herden.

Berghofen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kr. Hörde, (1900) 5367 E.; Ziegelei.

Berghoheit, s. Bergregal.

Bergholz, s. Asbest.

Berghuhn, s. Steinhuhn.

Bergisches Buch, s. Konkordienformel.

Bergisch-Gladbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) 11435 E.; Zinkhütte, Drahtweberei.

Bergisch-Märkische Eisenbahn, Bahnlinien im Industriegebiet am Niederrhein und in Westfalen, seit 1882 (1625 km) preuß. Staatsbahn.

Bergjuden, im 9., 10. und 11. Jahrh. im Kaukasus eingewanderte Juden, jetzt 30000 Köpfe.

Bergk, Theod., Philolog, geb. 22. Mai 1812 zu Leipzig, 1857—69 Prof. in Halle, danach in Bonn privatisierend, gest. 20. Juli 1881 in Ragatz; bes. verdient um die Kritik und Erklärung der griech. Dichter: „Poetae lyrici Graeci" (5. Aufl. 1900 fg.), „Griech. Literaturgeschichte" (4 Bde., 1872—94) u. a., „Kleine philol. Schriften" (mit Biogr., 2 Bde., 1885—86).

Bergknappe, Bergknecht, s. Bergmann.

Bergkork, s. Asbest.

Bergkrankheit, krankhafter Zustand (Ekel, Herzklopfen, Schwindel, Ohnmacht, Blutungen aus Mund, Nase 2c.) beim Besteigen hoher Berge und bei Luftschiffahrten infolge stark verdünnter Luft. — Vgl. von Liebig (1896).

Bergkristall, reinste Modifikation des Quarzes oder der Kieselsäure, hexagonal kristallisierend [Tafel: Edelsteine II, 35 u. 36], wasserhell, weingelb (**Zitrin**), rauchgrau oder nelkenbraun (**Rauchquarz, Rauchtopas**), schwarz (**Morion**), oft mit Einschlüssen fremder Mineralien (Strahlstein, Turmalin 2c.) in haarförmigen Kristallen (**Haar- oder Nadelstein**). Die **Marmaroscher, Zabeltitzer** und **Mutzschener Diamanten** sind wasserhelle B.

Bergleder, s. Asbest.

Bergman, Torbern Olof, schwed. Naturforscher, geb. 20. März 1735 in Katharinberg (Westgotland), Prof. in Upsala, gest. 8. Juli 1784 in Medevi am Wettersee; bes. verdient um die Theorie der chem. Verwandtschaft (Affinität) und um die Ausbildung der Mineralanalyse. „Opuscula" (6 Bde., 1779—81; deutsch 1782—90).

Bergmann, Bergarbeiter, Bergknappe, die beim Bergbau Beschäftigten, insbes. dem Arbeiterstand Angehörigen. Der Arbeiter fängt als **Grubenjunge** (**Scheidejunge, Pochjunge**) an, wird dann **Lehrhäuer** und später eigentlicher B. oder **Häuer**, die sich in Ganghäuer, Ortshäuer und Doppelhäuer scheiden. Daneben gibt es Bergmaurer und Zimmerlinge, Bergschmiede, Förderleute und andere Hilfsarbeiter (früher **Bergknechte**). Der **Anschläger** bedient die Förderung unten im Schacht; der **Stürzer** oder **Abzieher** entleert die Fördergefäße über Tage. Aufsichtspersonal (aus Bergleuten hervorgegangen): **Ausschläger, Untersteiger, Steiger**; der **Obersteiger** ist der Betriebsleiter der Grube, deren ganze Mannschaft die **Belegschaft** heißt, und entweder für sich allein oder im Verein mit andern Belegschaften eine **Knappschaft** bildet. (S. Bergbehörden.)

Bergmann, Ernst von, Chirurg, geb. 16. Sept. 1836 in Rujen (Livland), 1871 Prof. in Dorpat, 1878 in Würzburg, seit 1882 in Berlin, verdient um die Ausbildung der antiseptischen und aseptischen Wundbehandlung und bes. um die Entwicklung der Gehirnchirurgie; schrieb: „Lehre von den Kopfverletzungen" (1880), „Die chirurg. Behandlung von Hirnkrankheiten" (3. Aufl. 1898), „Handbuch der praktischen Chirurgie" (mit von Bruns und von Mikulicz, 2. Aufl., 4 Bde., 1902—3) u. a.

Bergmann, Julius, Philosoph, geb. 1. April 1840 zu Opherdike (Westfalen), seit 1875 Prof. in Marburg, gest. das. 24. Aug. 1904; schrieb: „Grundlinien einer Theorie des Bewußtseins" (1870), „Sein und Erkennen" (1880), „Ziel der Geschichte" (1881), „Die Grundprobleme der Logik" (1895), „Geschichte der Philosophie" (1892 fg.), „System des objektiven Idealismus" (1903).

Bergmehl, s. Kieselgur.

Bergmeister, s. Bergbehörden.

Bergmilch, Montmilch (fälschlich **Mondmilch**), kreideähnliches Mineral, aus feinen, locker verbundenen Kalkteilchen; dient als Farbe.

Bergmispel, Pflanzenart, s. Cotoneaster.

Bergnassau-Scheuern, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, der Stadt Nassau gegenüber, (1900) 880 E., Mineralquelle, Idiotenanstalt; Bergbau auf Silber und Blei, Mineralbrunnen, Ölmühlen.

Bergneustadt, Neustadt bei Gummersbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, Hauptort der ehemal. Herrschaft Gimborn-Neustadt, (1900) 3515 E.; Wollwaren- [fabriken.

Bergöl, s. Erdöl.

Bergpalme, s. Chamaedorea.

Bergpapier, s. Asbest.

Bergpartei oder **Berg** (frz. Montagne), in der ersten Franz. Revolution im Konvent die herrschende Gruppe der Radikalen, die auf den höchsten Bänken saß, im Gegensatz zu den von den Girondisten besetzten niedern Bänken (genannt **Ebene**, Plaine, später **Sumpf**, Marais).

Bergpech, s. v. w. Asphalt.

Bergpetersilie, s. Peucedanum.

Bergpredigt, Rede Jesu an seine Jünger und das Volk (Matth. 5—7; vgl. Luk. 6, 20 fg.) über Wesen und Aufgaben des Gottesreichs, inhaltlich ursprünglichste und echteste Darstellung der Lehre Jesu.

Bergrat, s. Bergbehörden.

Bergrecht, Inbegriff der auf den Bergbau bezüglichen besondern Rechtsgrundsätze (**Bergrechtslehre**) und Rechtsvorschriften (**Bergordnungen, Berggesetze**). Allgemeines Berggesetz für Preußen vom 24. Juni 1865, ergänzt durch Gesetz vom 24. Juni 1892 (dazu Abänderung vom 8. April 1894 und vom 5. Juli 1905), diente den meisten deutschen Berggesetzen als Vorbild.

Bergregal, ursprünglich das ausschließliche Recht des Fiskus, auf nichtfiskalischen Grundstücken gewisse Fossilien sich anzueignen; durch die neuere Gesetzgebung ist fast in allen Staaten **Bergbaufreiheit (Bergfreiheit)** eingeführt, d. h. der Bergbau ist für jedermann freigegeben, der Staat nimmt nur das Recht der **Berghoheit** in Anspruch, wonach er den Erwerb von Bergwerkseigentum (s. d.) gesetzlich regelt, gewisse Abgaben erhebt und die polizeiliche Aufsicht ausübt.

Bergreichenstein, Bergstadt in Böhmen, (1900) 2221 E., Trümmer der königl. Burg **Karlsberg**, Holzindustrieschule; einst bedeutende Goldwäschereien.

Bergreien (Bergreihen), bergmännische Volkslieder, schon im Mittelalter nachweisbar, zuerst im Erzgebirge, gesammelt von Köhler (1858), Meier (1894).

Bergrutsch, s. Bergsturz.

Bergschöppenstuhl, altes Berggericht, seit 13. Jahrh. zur Entscheidung wichtiger Bergrechtsfälle (bes. in Freiberg, Clausthal, Joachimsthal).

Bergseife, Bockseife, derbes, schwarzes, weiches, sich fettig anfühlendes, tonartiges Mineral, wesentlich Tonerde-Eisensilikat; zum Waschen grober Zeuge benutzt.

Bergsöe, Jürgen Wilh., dän. Schriftsteller, geb. 8. Febr. 1835 zu Kopenhagen, lebt das., war wiederholt in Italien, ursprünglich Zoolog, bedeutend als Novellist; seine Schriften („Fra Piazza del Popolo", „Fra den gamle Fabrik", „Italienske Noveller" u. a.) meist ins Deutsche übersetzt.

Bergstadtl, s. Rudolfstadt.

Bergstraße, die Kunststraße am Fuße des Odenwaldes von Darmstadt bis Heidelberg, 52 km lg., im weitern Sinn deren fruchtbare Umgebung (Bergsträßer Weine).

Bergsturz, Bergrutsch, das Herabstürzen einer aus leicht sich lösenden oder spaltenden Erd- und Steinarten bestehenden Bergwand; denkwürdig die B. von Plurs (1618), Goldau (1806), Elm (1881), Airolo (1898) u. a.

Bergtalg, s. Ozokerit.

Bergtee, s. Gaultheria.

Bergteer, s. Asphalt.

Bergues (spr. berg'), befestigte Stadt im franz. Dep. Nord, (1901) 5227 E.

Bergün, Dorf im schweiz. Kanton Graubünden, am Albulafluß, Albulapaß und der Albulabahn, (1900) 1366 E.; unterhalb großartige Felsenschlucht des **Bergünersteins**. — **B.** heißt auch das ganze Tal der Albula.

Bergwachs, s. Ozokerit.

Bergwage, Instrument zur Bestimmung der Neigung der Bergabhänge: zwei an ihren Enden im rechten Winkel verbundene Latten mit Pendel und Gradeinteilung.

Bergwardein, Bergbeamter, der den Gehalt der Erze bestimmt, die zur Hütte eingeliefert werden.

Bergwerksabgaben, Abgaben vom Ertrag des Bergwerks, früher $^1/_{10}$ des Rohertrags (**Bergzehnt**) und mehr, jetzt meist in Steuer verwandelt.

Bergwerksanämie, s. v. w. Tunnelkrankheit (s. Anchylostomum duodenale).

Bergwerksanteile, s. Kux.

Bergwerkseigentum, die Befugnis, das in der staatlichen Urkunde, welche das B. verleiht, benannte Mineral nach den Bestimmungen des Gesetzes im verliehenen Felde aufzusuchen und zu gewinnen.

Bergzabern, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Fuße des Hardtgebirges, (1900) 2600 E., Amtsgericht, Schloß; Töpferei, Gerberei, Hopfen-, Weinbau.

Bergziege, s. Antilopen und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 1.

Bergzinn, s. Zinnerz.

Berhampore (Berhampur), Stadt, s. Barhampur.

Beriberi, bei den Japanern **Kak-ke**, eigentümliche, mit Lähmungen, Atmungsbeschwerden und Wasseransammlung verbundene trop. Krankheit (endemisch in Japan, Australien, Indien), schwer heilbar. — Vgl. Weintraub (1896), Wright (engl., 1903), Dangerfield (franz., 1905).

Berichtigungspflicht, die Pflicht des verantwortlichen Redakteurs einer periodischen Druckschrift, eine Berichtigung der in letzterer mitgeteilten Tatsachen auf Verlangen einer beteiligten öffentlichen Behörde oder Privatperson ohne Änderungen aufzunehmen, sofern die Berichtigung vom Einsender unterzeichnet ist, keinen strafbaren Inhalt hat und sich auf tatsächliche Angaben beschränkt (§ 11 des Reichspreßgesetzes vom 7. Mai 1874).

Bericische Hügel, Monti Berici, Gruppe erloschener Vulkane bei Vicenza (Venetien), bis 419 m hoch.

Berieselung, s. Bewässerung.

Berilldruck, Herstellung erhabener farbiger Muster auf Zeugen durch Aufdrucken mit Stärke verdickter Tafelfarben.

Bering (Behring), Vitus, Seefahrer, geb. 1680 zu Horsens in Jütland, trat in den Dienst Peters d. Gr., durchfuhr 1728 und 1741 die Beringstraße (s. Beringmeer), wurde 1741 auf die Insel Awatscha (Beringinsel) verschlagen und starb das. 19. Dez. 1741.

Beringinsel, die größte der russ.-sibir. Komandorinseln, östl. von Kamtschatka, 1593 qkm, 300 E.

Beringmeer, der nordöstl. Teil des Stillen Ozeans zwischen Asien und Amerika, durch die 75—92 km breite **Beringstraße** mit dem Nördl. Eismeer verbunden [Karte: Polarländer I, 1], 1648 durch Deschnew entdeckt, 1728 und 1741 von Bering wieder entdeckt und erforscht. — **Beringmeerfrage**, der Streit zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten über die Ausübung des Robbenfangs im B., 1893 durch Schiedsgericht erledigt.

Berintho, Pseudonym für Rob. Roberthin.

Berislaw (Borislaw), Stadt im russ. Gouv. und Kreis Cherson, am Dnjepr, 12081 E.

Beritt, bei der Kavallerie Teil eines Zugs.

Berka. 1) **B. an der Ilm**, Stadt und Kurort in S.-Weimar bei Weimar, (1900) 2116 E., Schwefel- und Stahlquelle, Lungenheilstätte. Dabei Gut **München** mit Ackerbauschule. — 2) **B. an der Werra**, Stadt in S.-Weimar, 1001 E.; bedeutende Holzsägerei.

Berkan (Perkan, Parkan, Barakan), ursprünglich gewirktes Zeug aus Ziegenhaar und Wolle oder aus Kamelhaar, jetzt dichter, schwerer, moirierter Möbelstoff aus Kammwollzwirn, auch ungezwirnt und aus Baumwolle.

Berkeley (spr. börkli). 1) Marktflecken in der engl. Graffch. Gloucester, (1901) 6277 E., Geburtsort Jenners. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Kalifornien, gegenüber Oakland, (1900) 13214 E., Universität.

Berkeley (Berkley, spr. börkli), George, engl. Philosoph, geb. 12. März 1684 zu Kilcrin bei Thomastown in Irland, seit 1733 Bischof von Cloyne, gest. 23. Jan. 1753 zu Oxford; berühmt durch seine spiritualistische Philosophie, indem er unter Verneinung der Realität der Körperwelt nur dem Geist Wirklichkeit zugestand. Hauptwerke: „Treatise concerning the principles of human knowledge" (1710; deutsch, 3. Aufl. 1900), „Three dialogues between Hylas and Philonous" (1713; deutsch 1901). — Vgl. Fraser (1901).

Berkovica (spr. -witza), Bezirksstadt im bulgar. Kr. Vraca, (1893) 5250 E.; Handel mit Häuten.

Berkowetz, russ. Schiffspfund zu 10 Pud = 163,805 kg.

Berks, Berkshire (spr. börkschir), Grafschaft im mittlern England, 1870 qkm, (1901) 254931 E.; Ackerbau und Viehzucht (bes. Schweinezucht); Hauptstadt Reading.

Berlad (Bârlad), Hauptstadt des rumän. Kr. Tutova, am **Fluß B.** (Nebenfluß des Sereth), (1903) 24393 E.

Berle, Pflanzenart, s. Berula.

Berleburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, am Abhang des Rothaargebirges, (1900) 2148 E., Amtsgericht, Residenz des Fürsten Sayn-Wittgenstein-B.

Berlenga-Inseln, portug. Inseln bei Peniche.

Berlepsch, Hans Hermann, Freiherr von, preuß. Minister, geb. 30. März 1843 in Dresden, 1877—80 Minister in Schwarzburg-Sondershausen, 1884 Regierungspräsident in Düsseldorf, 1889 Oberpräsident der Rheinprovinz, 1890—96 Minister für Handel und Gewerbe.

Berlichingen, Dorf im württemb. Jagstkreis, an der Jagst, (1900) 1009 E., Ruinen der Stammburg der Familie von B.; dabei Kloster Schönthal, jetzt Seminar.

Berlichingen, altes fränk. Adelsgeschlecht, blüht noch in zwei Linien, von denen **Hans** (geb. 1476, gest. 1553) die zu **Jagsthausen** und sein Bruder **Götz** oder **Gottfried von B.**, mit der eisernen Hand, die zu **Rossach** stiftete. Letzterer, geb. 1480 auf dem Schloß Jagsthausen, war einer der letzten Repräsentanten des mittelalterlichen Rittertums, verlor bei der Belagerung von Landshut 1504 seine rechte Hand, die durch eine eiserne ersetzt wurde, geriet bei der Verteidigung von Möckmühl gegen den Schwäb. Bund 1519 in Gefangenschaft (bis 1522), ward im Bauernkriege 1525 durch Zwang Hauptmann der Bauern, danach bis 1530 in Haft gehalten, kämpfte mit den Kaiserlichen 1542 gegen die Türken, 1544 gegen

Frankreich, gest. 23. Juli 1562 auf Schloß Hornberg. Aus seiner Selbstbiographie (erstmals hg. 1731; Neudruck 1886) nahm Goethe den Stoff zu seinem Drama „Götz von B.". — Vgl. Böhm (1897).

Berlicke-Berlocke (frz. brelique-breloque, über Hals über Kopf), Zauberformel der Taschenspieler.

Berlin, Haupt- und Residenzstadt des Königr. Preußen und des Deutschen Reichs [Karten: Deutsches Reich I, mit Nebenkarte 3, und Provinzen Brandenburg ꝛc. I], 1881 als selbständiger Verwaltungsbezirk aus der Prov. Brandenburg ausgeschieden, an der schiffbaren Spree, 63 qkm, (1900) 1884848 E. (187848 Katholiken, 92206 Israeliten; 23142 Militärpersonen), Sitz der meisten Reichsbehörden, der obersten preuß. Staatsbehörden, des Reichstags, preuß. Landtags, der Botschafter, Gesandten, des Kammer-, zweier Land-, vier Amtsgerichte, einer Oberpostdirektion ꝛc. Die Lange oder Kurfürstenbrücke zwischen den Stadtteilen Kölln und B. mit dem Reiterstandbild des Großen Kurfürsten (von Schlüter) führt auf den Schloßplatz mit Schloßbrunnen (von R. Begas, 1898) und königl. Schloß, auf dessen Westseite das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. (von R. Begas, 1897), auf der Nordseite der Lustgarten mit dem Reiterstandbild Friedrich Wilhelms III. (von Alb. Wolff, 1871), dem neuen Dom (von Raschdorff, 1905 [Tafel: Renaissance II, 4]), dem Alten Museum (von Schinkel), hinter dem das Neue Museum und die Nationalgalerie (beide von Stüler) mit dem Reiterstandbild Friedrich Wilhelms IV. (von Calandrelli, 1886), das Pergamon- und Kaiser-Friedrich-Museum (von Ihne, 1904), davor das Reiterstandbild des Kaisers Friedrich (von Maison, 1902). Vom Lustgarten nach NO. führt die Kaiser-Wilhelm-Brücke und -Straße, nach W. die Schloßbrücke (mit 8 Marmorgruppen, den Lebensgang des Kriegers darstellend) und Straße „Unter den Linden", vor welcher das Reiterstandbild Friedrichs d. Gr. (von Rauch, 1851); dazwischen der Opernplatz mit rechts Ruhmeshalle (ehemals Zeughaus), Universität und Akademiegebäude, links Palais der ehemal. Kaiserin Friedrich, Opernhaus, dahinter die kath. Hedwigskirche, die königl. Bibliothek und das Palais Kaiser Wilhelms I. (jetzt Eigentum des Prinzen Heinrich). Die „Linden" endigen mit dem Pariser Platz am Brandenburger Tor (nach dem Vorbild der Propyläen Athens, mit der Quadriga der Siegesgöttin [Tafel: Brandenburg ꝛc. II, 1]), das in den Tiergarten (255 ha) führt, woselbst die Denkmalsanlage für den Kaiser und die Kaiserin Friedrich (von Ihne, 1903) mit den Standbildern beider von Brütt und Gerth, die Denkmäler Goethes (von Schaper, 1880), Lessings (von O. Lessing, 1890), Friedrich Wilhelms III. (von Drake, 1849), der Königin Luise (von Encke, 1880), Richard Wagners (von Eberlein, 1903) und auf dem nahen Königsplatz die Siegessäule (67 m, von Strack, 1873) und das Reichstagsgebäude (von Paul Wallot, 1894 [Tafel: Renaissance II, 5]), davor das Kolossalstandbild Bismarcks (R. Begas, 1901). Weiter führt die Hauptallee über die Siegesallee mit 32 Standbildergruppen der brandenb.-preuß. Herrscher nach Charlottenburg. Mehr als 80 Kirchen und Kapellen, darunter: Nikolai- (12. Jahrh.), Kloster- (13. Jahrh.), Friedrich-Werdersche (von Schinkel), Markus- (von Stüler), Thomas- (von Adler), Petri-, Zions- und Dankes- (1873 u. 1884, beide von Orth), Gnaden- (von Spitta, 1895 [Tafel: Romanischer Stil I, 11]), Kaiser-Wilhelm- und Kaiser-Friedrich-Gedächtnis- (von Schwechten und von Vollmer, 1895), Emmaus- (1893), die geräumigste Kirche der Stadt, die kath. Michaelskirche (1856); dazu die Neue Synagoge (1866). Andere Plätze: Wilhelmsplatz, Belle-Allianceplatz am südl. Ende der $2^1/_2$ km langen Friedrichsstraße, Leipziger Platz, Schillerplatz (früher Gendarmenmarkt) mit dem königl. Schauspielhaus (1905 umgebaut), davor das Schillerstandbild (von R. Begas, 1871), Dönhoffsplatz, Alexanderplatz mit der Berolina (von Hundrieser, 1895), Neuer Markt mit Lutherdenkmal (von Otto, 1895).

193. Berlin.

Bildungsanstalten: Friedrich-Wilhelms-Universität (seit 1810), Akademien der Wissenschaften und der Künste, Technische, Landw. und Tierärztliche Hochschule, Geolog. Landesanstalt mit Bergakademie, Hochschule für Musik, Akademische Hochschule für die bildenden Künste, Militärtechnische Akademie, Seminar für oriental. Sprachen, Physik.-technische Reichsanstalt, Kriegsakademie und andere Militärbildungsanstalten, Sternwarte, königl. Bibliothek (900000 Bde.). Außer den oben erwähnten Museen: Museum für Völkerkunde, Kunstgewerbe-, Hohenzollern-, Märk. Provinzialmuseum, Museum für deutsche Volkstrachten, Postmuseum; 25 größere Theater. Schulen: 18 Gymnasien, 8 Realgymnasien, 2 Ober-, 12 Realschulen, Lehrer-, Lehrerinnenseminar, israel. Lehrerseminar, 32 höhere Mädchen- und zahlreiche andere Schulen.

B. ist die erste Industriestadt Deutschlands und der erste Binnenhandelsplatz Europas, namentlich für Getreide, Spiritus und Wolle sowie Weltmarkt im Bank- und Wechselgeschäft und Knotenpunkt des mitteleurop. Eisenbahnnetzes mit zahlreichen Bahnhöfen; die Berliner Stadt- und Ringbahn (51 km, meist viergleisig) führt um und quer durch die Stadt von O. nach W., die Elektr. Hoch- und Untergrundbahn südl. im Halbkreis durch die Stadt von O. nach Potsdamer Bahnhof und Charlottenburg (Wilhelmsplatz). Daneben bestehen über 500 km elektr. und Dampfstraßenbahnen, 2 Omnibusgesellschaften u. a.

B., entstanden aus der Vereinigung (1307) der beiden ursprünglichen Fischerdörfer Kölln (auf einer Spreeinsel) und B. (rechts an der Spree), die zwischen 1225 und 1232 das brandenb. Stadtrecht erhielten, galt im 14. Jahrh. als Hauptstadt der Landsch. Barnim und Teltow, trat dem Hansebund bei und blieb seit Johann Cicero (1486—99) beständig Residenz. Es ward bes. durch den Großen Kurfürsten sehr vergrößert, bildete sich unter Friedrich d. Gr. nach den Brandschatzungen im Siebenjähr. Kriege durch die Österreicher (1757) und Russen (1760) zu einem Industrie- und Handelsplatze aus (1707: 55000 E.; 1800: 172132 E.) und wurde im 19. Jahrh. bes. durch Schinkel und Rauch großartig verschönert. Sehr schnell wuchs es dann zur Weltstadt heran (1858: 448610, 1871: 824580, 1880: 1122330, 1895: 1677304 E.), in welcher 1878 der Berliner Kongreß (s. d.), 1880 die Berliner Konferenz (s. d.), Nov. 1884 bis Febr. 1885 die Kongokonferenz, März 1890 die Arbeiterschutzkonferenz, 1891 die erste internationale Kunstausstellung abgehalten wurden.

Vgl. Borrmann, „Die Bau- und Kunstdenkmäler von B." (1893); Schwebel, „Geschichte der Stadt B." (2 Bde., 1888); Streckfuß, „500 Jahre Berliner Geschichte" (1900).

Berlin. 1) Stadt in der kanad. Prov. Ontario, am Grand River, (1901) 9747 E.; deutsche Kolonie. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, (1900) 4489 E.

Berlin, Nils Johan, schwed. Chemiker, geb. 18. Febr. 1812 in Hernösand, 1847 Prof. in Lund, 1864—83 Generaldirektor des Medizinalamtes in Stockholm; schrieb: „Organisk kemi" (3. Aufl. 1870), einen Kommentar zur schwed. Pharmakopöe und weit verbreitete gemeinverständliche Werke.

Berlinchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, am Ausfluß der Plöne aus dem **Berlinchener See,** (1900) 5735 E., Amtsgericht.

Berline, viersitziger Reisewagen mit zurückschlagbarem [Verdeck.

Berliner Blau, dunkelblaue Farbe, das Eisenoxydsalz der Ferrocyanwasserstoffsäure, entsteht beim Vermischen der Lösungen des gelben Blutlaugensalzes und Eisenchlorids; ungiftig, beständig; in Oxalsäure gelöst als blaue Tinte, in der Aquarell- und Ölmalerei, Färberei ꝛc. Mit Ton, Gips, Schwerspat ꝛc. gemischt ist es als **Pariser, Erlanger, Frankfurter, Hamburger Blau, Mineral-, Milori-, Preußischblau,** mit viel Stärke gemischt als **Neu-** oder **Waschblau** im Handel. Bleu Raymond (**Raymondblau**) oder Bleu de France ist ein auf Seide hervorgebrachtes B. B.

Berliner Braun, Preußischbraun, Anstrichfarbe, erhalten durch Glühen von Berliner Blau.

Berliner Eisen, Schwanenhals, Raubtierfalle, faßt das Tier durch Zusammenschnellen zweier eiserner Bügel [Abb. 194]; im gespannten Zustande [a] sind die beiden Bügel mittels eines Schlosses wagerecht gestellt.

194. Berliner Eisen.

Berliner Handelsgesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin, gegründet 2. Juli 1856; Kommanditkapital 100 Mill. M.

Berliner Konferenz, 16. Juni bis 1. Juli 1880 von europ. Bevollmächtigten in Berlin abgehaltene Konferenz zur Regelung der türk.-griech. Grenze.

Berliner Kongreß, 13. Juni bis 13. Juli 1878 von Vertretern der sechs Großmächte und der Türkei abgehalten zur Erörterung des zwischen Rußland und der Pforte 3. März 1878 abgeschlossenen Vertrags von San Stefano. Wichtigste Ergebnisse: Unabhängigkeitserklärung Rumäniens, Serbiens und Montenegros, Schaffung Ostrumeliens, Übergabe Bosniens und der Herzegowina an Österreich.

Berliner Ofen, ein aus dem russ. und schwed. Ofen hervorgegangener Kachelofen. [auch eine rote Lackfarbe.

Berliner Rot, Malerfarbe, geglühtes Eisenoxyd;

Berliner Weiß, s. v. w. Bleiweiß. [Vordersitz.

Berlingot (frz., spr. -länggoh), halbe Berline (s. d.) ohne

Berlinhafen, Seleo, Handels- und Pflanzungsstation in Kaiser-Wilhelms-Land, auf der Insel Seleo.

Berlin-Spandauer Schiffahrtskanal, 1848—59 behufs Entlastung der Spree erbaute, 15 km lange Schiffahrtsstraße zwischen der Spree (Humboldthafen in Berlin) und der Havel (bei Spandau).

Berlioz (spr. -loß), Hector, franz. Komponist und Musikschriftsteller, geb. 11. Dez. 1803 zu La Côte-Saint-André (Dep. Isère), gest. 8. März 1869 zu Paris, originell, aber bizarr, hervorragend in der Instrumentation, Schöpfer der modernen Programmusik. Sinfonien „Harold in Italien", „Romeo und Julie", „Phantastische Sinfonie"; die Opern „Benvenuto Cellini", „Beatrice und Benedict", „Die Trojaner"; die Oratorien „Fausts Verdammnis", „Kindheit Christi" ꝛc.; schrieb u. a. „Traité d'instrumentation" (1844). — Vgl. Pohl (1900), Louis (1904).

Berlitzmethode zur Erlernung fremder Sprachen, bedient sich ausschließlich der fremden Sprache beim Unterricht, anfänglich mit Zuhilfenahme der Anschauung.

Berlocken (frz. breloques), zierliche Schmuckgegenstände von Metall ꝛc., bes. an der Uhrkette getragen.

Berme, wagerechter Absatz bei Erdböschungen, um das Hinabrutschen der Erde zu verhindern.

Bermējo, Rio B., r. Nebenfluß des Paraguay, entspringt in Bolivia, 1224 km lg., schiffbar; größter Zufluß **Rio Grande de Jujuy,** 445 km. [8714 E.

Bermēo, Seestadt in der span. Prov. Biscaya, (1897)

Bermondsey (spr. börmĕndsi), südöstl. Stadtteil Londons, (1901) 130760 E.

Bermūdagras, s. Cynodon nebst Textfigur.

Bermūda-Inseln (Bermudas), brit. Inselgruppe (Gouvernement; 360 Inselchen, nur 20 bewohnt) im Atlant. Ozean, südöstl. von Nordkarolina, 50 qkm, (1901) 17535 E.; Handel, Winterkurort. Hauptstadt **Hamilton** (2246 E., ein Gibraltar des Westens) auf der Hauptinsel **Bermuda(s).** [(1904) 362554 E.

Bermūdez (spr. -eß), Staat im NO. von Venezuela,

Bern, Kanton der westl. Schweiz, 6884 qkm, (1900) 589433 E. (80489 Katholiken, 1543 Israeliten). Im N. und NW. Rindviehzucht (Simmental), Getreide-, Flachs-, Wein-, Obstbau, Milchwirtschaft und Käsebereitung (Emmental), im S. und SO. hohes Alpenland (s. Berner Alpen), das vielbesuchte sog. **Berner Oberland.** Hauptfluß die Aare, deren Oberlauf den Brienzer und Thuner See durchströmt; im nördl. Teil Birs und Doubs. Wichtig die Uhrenindustrie im Jura und Seeland, Textil-, Holzindustrie, Töpferei. Universität mit Tierarzneischule in B. 30 Bezirke, Hauptstadt B. — Seit dem 11. Jahrh. ein Teil des Deutschen Reichs, seit 1218 reichsfrei, trat B. 1353 dem Bunde der Eidgenossen bei. 1415 eroberte es den Aargau, 1536 das Waadtland. Zur Zeit der Franz. Revolution erhoben sich Waadt und Aargau, deren Selbständigkeit der Wiener Kongreß bestätigte. — Vgl. Müline (1891), Rodt (1897—1904), Walser (1902).

195. Bern.

Bern, Hauptstadt des schweiz. Kantons Bern und (seit 1848) der Eidgenossenschaft, an der Aare, (1900) 64227 E., spätgot. Münster (1598), Parlamentsgebäude (1902), Universität (seit 1834), Tierarzneischule; Industrie.

Bern, altdeutsche Namensform für Verona.

Bern, Maximilian, Schriftsteller, geb. 13. Nov. 1849 in Cherson (Südrußland), jetzt in Berlin; Novellist und Lyriker. [hann.

Bernadotte (spr. -dott), Marschall, s. Karl XIV. Jo-

Bernalda, Stadt in der ital. Prov. Potenza, (1901) 6776 E.; Safran- und Baumwollkultur.

Bernard (spr. -nahr), Claude, franz. Physiolog, geb. 12. Juli 1813 zu Saint-Julien, seit 1855 Prof. am Collège de France zu Paris, gest. 10. Febr. 1878; bes. durch Entdeckungen über den Verdauungsprozeß und die Zuckerbildung in der Leber verdient.

Bernard, Rosalie, s. Bernhardt, Sarah.

Bernardin de Saint-Pierre (spr. -däng), franz. Schriftsteller, s. Saint-Pierre.

Bernardino, Bergpaß der Graubündner Alpen, 2063 m hoch; über ihn führt die Fahrstraße aus dem Hinterrheintal nach dem Val Mesocco bis Bellinzona.

Bernardon, komische Figur der ältern Wiener Volksbühne, vom Schauspieler J. von Kurz (1715—86) erfunden.

Bernau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Panke, (1900) 8346 E., Amtsgericht; bekannt durch die tapfere Verteidigung gegen die Hussiten (1432).

Bernauer, Agnes, Tochter eines Baders in Augsburg, seit 1432 heimlich mit Herzog Albrecht III. von Bayern, Sohn Herzog Ernsts, vermählt, auf des letztern Befehl verhaftet, der Zauberei beschuldigt und 12. Okt. 1435 in der Donau ertränkt, was die Empörung Albrechts gegen seinen Vater zur Folge hatte. Dramatisch bearbeitet von A. Böttger, Hebbel, M. Myre, M. Greif u. a.

Bernay (spr. -näh), Stadt in der Normandie, Dep. Eure, (1901) 8159 E.; 1830 Fund von altröm. Silbergeräten.

Bernays, Jak., klassischer Philolog, geb. 11. Sept. 1824 zu Hamburg, gest. 27. Mai 1881 als Prof. und Oberbibliothekar in Bonn. Seine Abhandlungen gesammelt hg. von Usener (2 Bde., 1885). — Sein Bruder **Michael B.,** Literarhistoriker, geb. 27. Nov. 1834 zu Hamburg, 1873—90 Prof. in München, gest. 25. Febr. 1897 in Karlsruhe, schrieb: „Über Kritik und Geschichte des Goetheschen Textes" (1867), „Zur Entstehungsgeschichte des Schlegelschen Shakespeare" (1872), „Schriften zur Kritik und Literaturgeschichte" (4 Bde., 1903).

Bernbrunn, Karl, Freiherr von, Schauspieler, Pseudonym **Karl Carl,** geb. 7. Nov. 1787 in Wien, seit 1826 Direktor des Theaters an der Wien und des Josephstädter Theaters, Erbauer des Carltheaters, gest. 14. Aug. 1854; verfaßte Possen. — Vgl. Kaiser (1854).

Bernburg, Stadt im Hzgt. Anhalt, an der Saale, (1900) 34431 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß, bis 1863 Residenz der Linie Anhalt-B., Heilanstalt für Geisteskranke; Zucker-, Soda-, Kali-, Papierfabriken ꝛc.

Berndorf, Markt in Niederösterreich, (1900) 4731 E.; Metallwarenfabrik von Arthur Krupp (3500 Arbeiter).

Bernd von Guseck, Pseudonym, s. Berneck.

Berne, Flecken in Oldenburg, (1900) 3385 E.

Berneck, Bezirksstadt und Luftkurort im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Ölsnitz (zum Weißen Main), malerisch am Fuße des Fichtelgebirges, (1900) 1468 E., Amtsgericht, Burgtrümmer; königl. Perlenfischerei.

Berneck, Karl Gust. von, Schriftsteller, geb. 28. Okt. 1803 zu Kirchhagen (Niederlausitz), Lehrer an der Artillerieschule zu Berlin, gest. das. 8. Juli 1871; schrieb außer militär. Schriften unter dem Pseudonym **Bernd von Guseck** meist historische Novellen und Romane.

Berner, Albert Friedr., Kriminalist, geb. 30. Nov. 1818 zu Straßburg (Ukermark), seit 1848 Prof. in Berlin; schrieb: „Lehrbuch des deutschen Strafrechts" (18. Aufl. 1898), „Lehrbuch des deutschen Preßrechts" (1876).

Berner Alpen, Teil der Westalpen vom Gemmipaß bis zum Reußtal [Karte: Schweiz I], mit Finsteraarhorn (4275 m), Aletschhorn (in Wallis, 4182 m), Jungfrau (4166 m), Mönch (4105 m), Schreckhorn (4080 m), Eiger (3975 m), Bietschhorn (3953 m) u. a. Bergriesen, gewaltigen Schneefeldern und großen Gletschermassen (Tschingel-, Aletsch-, Viescher und Aargletscher).

Berner Disputation, Religionsgespräch zu Bern 7. bis 26. Jan. 1528, wobei Zwingli u. a. die Einführung der Reformation in Bern durchsetzten.

Berner Klause, auch **Klause von Verona** oder **Rivola** genannt, Engpaß, östl. vom Gardasee, Straße in

die oberital. Ebene; hier wurden 1155 die Veronesen, die dem nach Deutschland heimkehrenden Kaiser Friedrich I. den Weg sperrten, von Otto von Wittelsbach geschlagen.

Berner Konventionen, drei internationale, zu Bern geschlossene Verträge. 1) Der **Allgemeine Postvereinsvertrag** vom 9. Okt. 1874, auf dem der Weltpostverein (s. d.) beruht. 2) Die **Berner Literarkonvention** vom 9. Sept. 1886 zum Schutze der Urheberrechte an Werken der Literatur und Kunst (s. Urheberrecht). 3) Das **Berner Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr** vom 14. Okt. 1890 (s. Eisenbahnrecht).

Berner Oberland, das Gebiet der Berner Alpen.

Bernesk, nach Art des ital. Dichters Francesko Berni (s. d.), s. v. w. burlesk.

Bernhard, Alpenpässe, s. Sankt Bernhard.

Bernhard, Graf von Anhalt und Herzog von Sachsen, Stammvater der jetzigen Herzöge von Anhalt, geb. 1140, Sohn Albrechts des Bären, erhielt nach dessen Tode (1170) Anhalt, nach Teilung der Lande Heinrichs des Löwen auch einen Teil des Hzgt. Sachsen; gest. 1212.

Bernhard, Stifter des herzogl. Hauses Sachsen-Meiningen, geb. 10. Sept. 1649, regierte seit 1675 mit seinen 6 Brüdern erst gemeinsam, erhielt in dem Teilungs-Hauptrezeß vom 20. Juni 1681 Meiningen als besonderes Herzogtum, gest. 27. April 1706.

Bernhard Erich Freund, Herzog von Sachsen-Meiningen, geb. 17. Dez. 1800, folgte seinem Vater Herzog Georg 24. Dez. 1803, trat 1821 die Regierung selbständig an, gab 4. Sept. 1824 eine landständische Verfassung, erbte 1826 die Fürstent. Hildburghausen, Saalfeld u. a., stellte sich 1866 auf die Seite Österreichs, dankte 20. Sept. zugunsten seines Sohnes Georg ab; gest. 3. Dez. 1882. — Biogr. von Germann (1900).

Bernhard, Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Hildburghausen, geb. 1. April 1851, seit 1867 preuß. Offizier, 1895 kommandierender General des 6. Armeekorps in Breslau, 1903 Generalinspekteur der 2. Armeeinspektion, 1905 Generaloberst; seit 18. Febr. 1878 mit Kaiser Friedrichs III. Tochter Charlotte vermählt.

Bernhard, Herzog von Sachsen-Weimar, Feldherr des Dreißigjähr. Krieges, geb. 16. Aug. 1604, jüngster Sohn des Herzogs Johann III. von S.-Weimar, kämpfte schon unter Mansfeld, Christian von Braunschweig, Georg von Baden und Christian von Dänemark gegen den Kaiser und wurde unter Gustav Adolf, dem er sich 1630 sofort anschloß, schwed. General. In der Schlacht bei Lützen errang er, nachdem der König gefallen war, den Sieg, wurde 1634 bei Nördlingen geschlagen, schloß 17. bis 19. Okt. 1635 mit Frankreich den Vertrag zu St.-Germain, der ihm das Elsaß zusicherte, schlug darauf die Kaiserlichen wiederholt am Rhein, eroberte 1638 Breisach und ließ sich dort huldigen. Er starb 18. Juli 1639 zu Neuenburg am Rhein. — Vgl. Droysen (1885); Dramen von Mosen, Genast, Gottschall und Wildenbruch.

Bernhard, Karl, Herzog von Sachsen-Weimar, geb. 30. Mai 1792 zu Weimar, nahm an den Kriegen gegen Frankreich teil, 1831 Befehlshaber in dem aufständischen Belgien, 1848—53 Oberbefehlshaber der niederländ.-ind. Armee in Java; gest. 31. Juli 1862 in Bad Liebenstein. — Vgl. Starklof (1865—66).

Bernhard von Clairvaux (spr. klärwoh), Heiliger, geb. 1091 zu Fontaines bei Dijon, seit 1115 erster Abt von Clairvaux bei Langres, gest. 20. Aug. 1153, 1173 heilig gesprochen, Reformator des Zisterzienserordens, freimütiger Sittenprediger und einflußreicher Ratgeber der Päpste und Fürsten, Hauptbetreiber des zweiten Kreuzzuges 1147, Gegner Abälards, Vertreter der Mystik. Hauptschrift: „De consideratione" an Papst Eugen II. — Vgl. Neander (neue Ausg. 1889), Neumann (1882), Hüffer (1886), Vacandard (1895; deutsch 1898).

Bernhard, Karl, Pseudonym des dän. Novellisten **Andreas Nicolai de Saint-Aubain,** geb. 18. Nov. 1798, gest. 25. Nov. 1865 zu Kopenhagen; seine Werke, von denen „Lykkins Yndling" und „Gamle Minder" die beliebtesten, meist auch deutsch (15 Bde., 1849—50).

Bernhardi, Theodor von, Historiker und Diplomat, geb. 6. Nov. 1802 zu Berlin, in Rußland erzogen, 1866 als preuß. Militärbevollmächtigter in Italien, 1869—71 in Spanien, gest. 12. Febr. 1887 in Kunnersdorf (Schlesien). Hauptwerke: „Geschichte Rußlands 1814—31" (1863—77) und „Aus dem Leben Theodor von B.s" (8 Bde., 1893—1901), hg. von seinem Sohne **Friedr. von B.** (geb. 22. Nov. 1849 in Petersburg, preuß. Generalstabsoffizier, 1898 Chef der kriegsgeschichtlichen Abteilung, 1904 Generalleutnant). — Vgl. Demuth (1900).

Bernhardin, Bergpaß, s. v. w. Bernardino.

Bernhardin von Siena, Heiliger, geb. 8. Sept. 1380 zu Massa-Carrara, Franziskaner, gest. 20. Mai 1444, stellte als Generalvikar der Franziskaner die strengste Observanz im Orden wieder her. — Vgl. Thureau-Dangin (deutsch 1904). [Hunderasse, s. Doggen.

Bernhardiner, Mönchsorden, s. Zisterzienser. — B.,

Bernhardinerkraut, s. Cnicus.

Bernhardskrebs, s. Einsiedlerkrebse nebst Textfigur.

Bernhardt, Sarah, eigentlich Rosalie **Bernard,** franz. Tragödin, geb. 22. April 1843 in Havre, gebildet auf dem Pariser Konservatorium, 1872—80 am Théâtre français später am Theater der Porte-Saint-Martin, jetzt Leiterin des Sarah-B.-Theaters. — Vgl. Huret (1899).

Bernhardy, Gottfr., Philolog, geb. 20. März 1800 zu Landsberg (Neumark), Prof. und Oberbibliothekar zu Halle, gest. 14. Mai 1875. Hauptwerke: „Grundriß der röm. Literatur" (5. Aufl. 1872), „Grundriß der griech. Literatur" (2 Bde., 1876—92). — Vgl. Volkmann (1887).

Bernheim, Ernst, Historiker, geb. 19. Febr. 1850 in Hamburg, seit 1883 Prof. in Greifswald; schrieb: „Lehrbuch der histor. Methode" (4. Aufl. 1903) u. a.

Berni, Francesco, ital. Dichter, geb. 1497 oder 1498 zu Lamporecchio in Toskana, gest. 26. Mai 1535 als Kanonikus zu Florenz, Schöpfer des **Bernesco,** eines besondern Genres der burlesken Poesie. Hauptwerk: die geistreiche Travestie von Bojardos „Orlando innamorato" (1541; beste Ausg. 1827—28). „Rime, Poesie latine e Lettere" (neue Ausg. 1885). — Biogr. von Virgili (1881).

Bernikelgans, s. Gänse.

Bernina, Gebirgsstock der Rhätischen Alpen, an der Grenze Graubündens und der ital. Prov. Sondrio, im Piz B. 4052 m hoch; zahlreiche Gletscher (Forno-, Roseg-, Morteratschgletscher). Am Ostende der **Berninapaß** (Hospiz 2309 m), eine Kunststraße von Samaden (Oberengadin) nach dem Puschlav und Veltlin. — **B.,** Bezirk im schweiz. Kanton Graubünden, (1900) 4301 E.

Bernini, Lorenzo, ital. Architekt und Bildhauer, geb. 7. Dez. 1598 zu Neapel, gest. 28. Nov. 1680 zu Rom; von Papst Urban VIII. zum Leiter der öffentlichen Arbeiten in Rom ernannt. Hauptwerke: Vollendung der Peterskirche, Kolonnaden vor derselben, Tabernakel unter der Kuppel, große Treppe (Scala regia) im Vatikan, Paläste Barberini und Odescalchi, Grabmäler, Brunnen. Bildwerke: Raub der Proserpina, Daphne von Apollo verfolgt, Heilige Theresa. — Vgl. Fraschetti (1899).

Bernis (spr. -nih), Franç. Joachim de Pierres de, franz. Staatsmann und Kardinal, geb. 22. Mai 1715 zu St.-Marcel d'Ardèche, Günstling der Pompadour und Ludwigs XV., 1757—58 Minister des Auswärtigen, seit 1769 Gesandter in Rom, gest. das. 2. Nov. 1794. „Mémoires et lettres" (1878). — Vgl. Masson (1884).

Bernkastel, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Mosel, (1900) 2394 E., Amtsgericht; Schieferbrüche, Weinbau („Bernkasteler Doktor").

Bernoulli (spr. -nulli), aus den Niederlanden stammende Gelehrtenfamilie in Basel, wo viele ihrer Mitglieder, meist ausgezeichnete Mathematiker, zugleich die höchsten Staatsämter bekleideten. — **Jakob B.,** geb. 27. Dez. 1654, gest. 16. Aug. 1705 als Prof. das., Erfinder der **B.schen Zahlen** (Koeffizienten des niedrigsten Gliedes in den Formeln für die Summen der geraden Potenzen aller ganzen Zahlen). — Sein Bruder **Johann B.,** geb. 27. Juli 1667, Prof. in Basel, gest. 1. Jan. 1748, erfand den Calculus exponentialis und bearbeitete und erweiterte die Differential- und Integralrechnung. — **Daniel B.,** geb. 29. Jan. 1700, Prof. zu Basel, gest. 17. März 1782, Physiker und Mathematiker; erhielt zehnmal den Preis der Pariser Akademie; Hauptwerk: „Hydrodynamik" (1738), in welchem er zuerst die kinetische Gastheorie entwickelt.

Bernoullisches Gesetz, besagt, daß die Befriedigung, die ein Güterzuwachs jemandem gewährt, umgekehrt proportional ist der Masse des Besitzes desselben.

Bernstadt. 1) B. in Sachsen, Stadt in der sächs. Kreish. Bautzen, an der Pliesnitz, (1900) 1389 E., Amtsgericht; der Amtsbez. B. bildet den Eigenschen Kreis und gehört dem Kloster Marienstern. — 2) **B. in Schlesien,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, 4298 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß; Tuchweberei, Zuckerfabrik.

Bernstein (d. i. Brennstein), **Agtstein, Sukzinit,** das Harz von Nadelhölzern der Tertiärzeit, schon im Altertum als Elektron bekannt; meist gelb, gelbrot bis rotbraun, seltener rein weiß, bläulich oder grün; wird durch Reibung stark elektrisch; spez. Gewicht 0,98—1,2; schmilzt bei 300—330° unter Zersetzung, wobei Bernsteinsäure (s. d.), Bernsteinöl (s. d.) und andere brennbare Stoffe entweichen und **Bernsteinkolophonium** zurückbleibt. Der B. enthält oft interessante tierische und pflanzliche Einschlüsse; die betreffenden Arten sind ausgestorben, stehen aber solchen des heutigen südl. Nordamerika und Japan nahe. — Die Verwendung des B. ist uralt. In Deutschland ist er bes. in Ost- und Westpreußen häufig, wo er sowohl gegraben als aus dem Meere gefischt wird. Das Recht der Gewinnung ist Regal. Von 1860 an hatte die Firma Stantien & Becker durch Pacht den größten Teil der Gewinnung inne (etwa 5000 Ztr. jährlich), 1899 übernahm die Regierung den Betrieb gegen Entschädigung von 9 Mill. ℳ. — Der B. dient zu Schmuckwaren (Perlen), Pfeifen, Zigarrenspitzen, Betkränzen; die Abfälle zu Preßbernstein (s. d.) und Bernsteinfirnis (s. d.). — **Schwarzer B.** ist s. v. w. Gagat (s. d.), **grauer B.** s. v. w. Ambra (s. d.). — Vgl. Helm, „Mitteilungen über B." (1881 fg.); Göppert und Menge, „Flora des B." (1883; fortgesetzt von Conwentz, 1888); Klebs, „Gewinnung und Verarbeitung des B." (1883); ders., „Der B. und seine Geschichte" (1889); Moldenhauer (1894).

Bernstein, Aaron, Publizist, geb. 1812 in Danzig, seit 1832 in Berlin, leitete seit 1853 die „Volkszeitung", gest. 11. Febr. 1884. Als Volksschriftsteller durch seine „Naturwiss. Volksbücher" (5. Aufl., 21 Bde., 1899) verdient; schrieb auch jüd. Novellen („Vögele der Maggid", 1860; „Mendel Gibbor", 1860), zeitgeschichtliche Skizzen u. a. — Sein Sohn **Julius B.,** geb. 8. Dez. 1839, seit 1873 Prof. der Physiologie in Halle, bekannt durch seine Studien über die elektr. Ströme in den Nerven; schrieb „Lehrbuch der Physiologie" (1894) u. a.

Bernstein, Eduard, Sozialist, geb. 6. Jan. 1850 in Berlin, wurde Kaufmann, lebte seit 1888 als Schriftsteller in London, seit 1901 wieder in Deutschland, seit 1902 Mitglied des Reichstags. Hauptwerke: „Kommunistische und demokrat.-sozialist. Strömungen in England im 17. Jahrh." (1895), „Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie" (1899), „Zur Geschichte und Theorie des Sozialismus" (3 Tle., 1904).

Bernstein, Elsa, Dichterin unter dem Pseudonym **Ernst Rosmer,** Tochter des Musikdirektors Porges, geb. 29. Okt. 1866 in Wien, lebt in München; schrieb Novellen, die Dramen „Dämmerung", „Königskinder", „Johannes Herkner" u. a.

Bernsteinfirnis, Lösung von Bernsteinkolophonium in Terpentinöl, durchsichtig und dauerhaft; **Bernsteinlack,** mit Leinölfirnis gemischter B.

Bernsteinküste, West- und Nordküste des Samlandes zwischen Pillau und Cranz, reich an Bernstein.

Bernsteinöl, das ölige, grünlichblauschimmernde Produkt der trocknen Destillation des Bernsteins.

Bernsteinsäure, **Sukzinylsäure,** in Braunkohlen, Harzen, pflanzlichen und tierischen Säften enthalten, durch trockne Destillation des Bernsteins gewonnen.

Bernsteinschnecke (Succinĕa), Gattg. der Lungenschnecken, mit kalkarmem, durchscheinendem Gehäuse.

Bernstorff, Johann Hartwig Ernst, Graf von, geb. 13. Mai 1712 zu Hannover, seit 1751 dän. Minister, bewahrte Dänemark die Neutralität im Siebenjähr. Kriege, verdient um die Hebung des Volkswohlstandes, 1770 von Struensee gestürzt, gest. 19. Febr. 1772 in Hamburg. — **Andreas Peter Graf von B.,** Neffe des vorigen, geb. 28. Aug. 1735, hochverdienter dän. Minister, hob die Leibeigenschaft der dän. Bauern auf, gest. 21. Juni 1797. — **Christian Günther Graf von B.,** Sohn des vorigen, geb. 3. April 1769 zu Kopenhagen, 1800—10 dän. Minister des Auswärtigen, danach Gesandter in Wien, später in Berlin, 1818—32 preuß. Minister des Auswärtigen, gest. 28. März 1835. — **Albrecht Graf von B.,** preuß. Diplomat, geb. 22. März 1809, 1845 Gesandter in München, 1848 in Wien, 1852 in Neapel, 1854 in London, 1861—62 Minister des Auswärtigen, dann Botschafter in London, gest. das. 26. März 1873.

Bernward, Heiliger, Bischof von Hildesheim (993—1022), aus sächs. Adelsgeschlecht, Erzieher Kaiser Ottos III., gest. 20. Nov. 1022. Gelehrter, Kenner und Ausüber der Malerei, Bau- und Bildhauerkunst; so: Michaelskirche, Bronzesäule auf dem Domplatz, Bronzetür zum Dom in Hildesheim. — Lebensbeschreibung von B.s Lehrer Thangmar (in „Monumenta Germaniae historica", Bd. 4; deutsch 1893); vgl. ferner Lüntzel (1858), Beissel (1895).

Beröa (Berroia), uralte Stadt in der mazedon. Landsch. Emathia, jetzt Veria. — **B.,** Stadt in Syrien, jetzt Haleb.

Beroë, s. Rippenquallen.

Beromünster, schweiz. Ort, s. Münster.

Berōsus, Priester zu Babylon, Zeitgenosse Alexanders d. Gr., schrieb drei Bücher chaldäischer (babylon.) Geschichte in griech. Sprache; die Fragmente in Müllers „Fragmenta historicorum Graecorum" (Bd. 2, 1848).

Berre (spr. bärr), Stadt im franz. Dep. Bouches-du-Rhône, an dem 15 qkm großen und mit dem Mittelmeer in Verbindung stehenden **Etang de B.,** (1901) 1938 E.

Berrettini, Pietro, ital. Maler, s. Cortona.

Berri (Berry), türk. Wegemaß = 1,667 km.

Berruguete (spr. -gehte), Alfonso, span. Maler, Bildhauer und Architekt, geb. 1480, gest. 1561 zu Alcala, in Florenz und Rom gebildet. Malte in Raffaelischem Stil, modellierte nach dem Formideal Michelangelos (Verklärung Christi, Grabmal des Kardinals Tavera), baute den königl. Palast zu Granada, Rathaus zu Sevilla u. a.

Berry (Berri, Biturĭca), ehemal. Provinz im mittlern Frankreich (14 340 qkm), vom Cher durchflossen, Hauptstadt Bourges; bildet jetzt die Dep. Indre und Cher. Früher unter Grafen stehend, 1100 von Frankreich angekauft, 1360 zum Herzogtum erhoben als Apanage königl. Prinzen. Der **Canal du B.,** 261 km, aus dem Cher, zum Seitenkanal der Loire, mit Zweigkanal nach Montluçon.

Berry, Charles Ferd., Herzog von, geb. 24. Jan. 1778 zu Versailles, 2. Sohn des Grafen von Artois (spätern Königs Karl X.), emigrierte während der Revolution und heiratete 1816 die Prinzessin **Karoline Ferdinande Louise von Sizilien** (geb. 5. Nov. 1798), Tochter des nachmal. Königs Franz I. Auf dieser Ehe beruhte der Fortbestand des ältern Zweigs der Bourbonen, weshalb der Fanatiker Louvel den Herzog 13. Febr. 1820 ermordete. Die verwitwete Herzogin gebar jedoch 29. Sept. 1820 einen Prinzen, Heinrich, später Graf Chambord (s. d.) genannt. 1830 exiliert, unternahm die Herzogin 1832 in der Vendée Aufstandsversuche zugunsten ihres Sohnes, ward verhaftet, jedoch 1833 freigelassen. Sie starb auf ihrem Schloß Brunnsee bei Graz 17. April 1870. — Vgl. Imbert de Saint-Amand (1889 u. 1890), Thirria (1900).

Berryer (spr. -rĭeh), Pierre Antoine, franz. Politiker und Advokat, geb. 4. Jan. 1790 zu Paris, seit 1829 Mitglied der franz. Deputiertenkammer, Legitimist, aber liberal. Seit 1854 Mitglied der Akademie, gest. 29. Nov. 1868 zu Augerville (Loiret). „Discours parlementaires" (5 Bde., 1872—74), „Plaidoyers" (4 Bde., 1875—78). — Vgl. Lacombe (2 Bde., 1894—95).

Bersaglieri (spr. -saljehri, vom ital. bersaglio, Ziel), die seit 1836 in der piemont. Armee bestehenden, später auf die ital. Armee übergegangenen Scharfschützen, nach Gesetz von 1882 zwölf Regimenter stark.

Bersenbrück, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, an der Haase, (1900) 512 E., Amtsgericht; Viehhandel.

Berserker (d. h. in Bärengestalt auftretend), halbmythische Gestalten in Norwegen und auf Island, Leute, die die Kraft von zwölf Männern hatten, wenn die Raserei über sie kam **(Berserkerwut).** Daher B. Bezeichnung für ungeschlachte, wütende Menschen.

Bersezio, Vittorio, ital. Schriftsteller, geb. 1830 in Peveragno bei Cuneo, Redakteur der „Gazzeta Piemontese" in Turin, gest. das. 30. Jan. 1900; schrieb Dramen, zum Teil in piemont. Mundart („Le disgrassie d'Monsu Travett"), Romane, das Geschichtswerk „Il regno di Vittorio Emanuele II." (8 Bde., 1878—95) u. a.

Bert (spr. bähr), Paul, franz. Gelehrter und Politiker, geb. 17. Okt. 1833 zu Auxerre, 1867 Prof. in Bor-

deaux, 1869 Prof. der Physiologie in Paris, 1874 Mitglied der Nationalversammlung, 1876 der Deputiertenkammer, 1881—82 Unterrichtsminister, bes. verdient um das franz. Volksschulwesen, 1885 Generalresident von Annam und Tongking, gest. das. 11. Nov. 1886.

Berta (Bertha), Heilige, Tochter des Frankenkönigs Charibert und Gemahlin König Ethelberts von Kent, förderte seit 560 die Verbreitung des Christentums unter den Angelsachsen. Gedächtnistag: 4. Juli.

Berta (Bertha) oder **Bertreda**, Gemahlin Pippins d. Kl. und Mutter Karls d. Gr., im karoling. Sagenkreis durch Verschmelzung mit der Göttin Berchta (s. d.) zu „B. mit dem großen Fuß" (Berthe au grand pied) geworden.

Berteaux (spr. -toh), Henri Maurice, franz. Minister, geb. 3. Juni 1852 in Saint-Maur-les-Fossés bei Paris, wurde 1879 Wechselagent an der Pariser Börse, seit 1893 Mitglied der Kammer, wiederholt Berichterstatter für das Kriegsbudget das., Präsident der sozialistisch-radikalen Gruppe, seit 15. Nov. 1904 Kriegsminister.

Berthe (frz., spr. bärrt), kleiner Kragen, Besatz am Leibchen eines Frauenkleides.

Berthelot (spr. bärrt'loh), Marcellin Pierre Eugène, franz. Chemiker und Politiker, geb. 25. Okt. 1827 in Paris, 1860 Prof. das., 1876 Generalinspektor des höhern Unterrichtswesens, 1881 in den Senat gewählt, Dez. 1886 bis Mai 1887 Unterrichtsminister, Nov. 1895 bis März 1896 Minister des Auswärtigen. Seine Hauptwerke sind: „Traité élémentaire de chimie organique" (2. Aufl., 2 Bde., 1881), „Sur la force de la poudre et des matières explosives" (3. Aufl., 2 Bde., 1883), „La synthèse chimique" (1875; deutsch 1877), „Essai de mécanique chimique fondée sur la thermochimie" (2 Bde., 1879), „Thermochimie" (2 Bde., 1897), „Les carbures d'hydrogène" (3 Bde., 1901).

Berthelsdorf, 1) **B. bei Brand**, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, an der Mulde, (1900) 1832 E.; Silbergruben. — 2) **B. bei Herrnhut**, Dorf in der sächs. Kreish. Bautzen, mit Neu-B. 1865 E., Schloß, Sitz der Herrnhuter Brüdergemeine. — 3) **B. in Schlesien**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, im Kemnitztal, 799 E., Kaltwasser- und Naturheilanstalt, Domäne.

Berthet (spr. -teh), Elie Bertrand, franz. Romanschriftsteller, geb. 9. Juni 1815 zu Limoges, gest. 31. Jan. 1891 in Paris. — Vgl. de Mirecourt (1857).

Berthier (spr. -tieh), Alexandre, Fürst von Wagram, Herzog von Neuchâtel, franz. Marschall, geb. 20. Febr. 1753 zu Versailles, seit 1795 in Italien Generalstabschef, besetzte 1798 Rom, wo er die Republik verkündigte, war mit in Ägypten und Syrien, 1799 (nach dem 18. Brumaire) Kriegsminister, trug 1800 zum Siege von Marengo bei, focht 1805, 1806 und 1807 rühmlichst in den Kriegen gegen Österreich, Preußen und Rußland, erhielt 1807 von Napoleon die souveräne Herrschaft über Neuchâtel und Valengin, entschied 1809 die Schlacht bei Wagram, war 1812—14 wie in allen frühern Feldzügen Generalstabschef. Nach des Kaisers Sturz unterwarf er sich Ludwig XVIII., endete 1. Juni 1815 in Bamberg durch Selbstmord.

Berthiërit, **Eisenantimonglanz**, stahlgraues, metallisches Mineral, oft bunt angelaufen, eine Verbindung von Schwefeleisen und Schwefelantimon.

Berthold, Graf von Henneberg, Erzbischof von Mainz, 1484—1504, geb. 1442, gest. 21. Dez. 1504; Förderer der Wissenschaft und der Zucht in den Klöstern; Gegner päpstl. Übergriffe, aber auch der Volksaufklärung; als Reichsfürst tätig für die Wahl Maximilians I. sowie für Verbesserung der Reichsverfassung.

Berthold von Regensburg (Ratisbonensis), Franziskaner, geb. um 1220, gest. 13. Dez. 1272 zu Regensburg; berühmt als geistl. Volksredner, durchzog als Beicht- und Sittenprediger seit 1250 die Schweiz, Schwaben, Österreich, Ungarn, Mähren, Böhmen und Sachsen. Deutsche Predigten hg. von Pfeiffer und Strobl (1862—80; hochdeutsch von Göbel 1884), lateinische von Hötzl (1882). — Vgl. Unkel (1882), Bernhardt (1905).

Bertholds I. Orden, bad. Verdienstorden, 1877 gestiftet als höhere Klasse des bad. Ordens vom Zähringer Löwen, seit 1896 selbständiger Orden in vier Klassen.

Berthollet (spr. -leh), Claude Louis, Graf von, franz. Chemiker, geb. 9. Nov. 1748 in Talloires (Savoyen), 1794 Prof. an der Normalschule in Paris, später Senator und Pair, gest. 6. Nov. 1822 in Arcueil bei Paris; hochverdient um die technische und theoretische Chemie, schrieb: „Essai de statique chimique" (2 Bde., 1803), „Recherches" (1801) und „Nouvelles recherches sur les lois des affinités chimiques" (2. Aufl. 1806) ꝛc. **Bertholletsches Knallpulver**, das von ihm erfundene Knallsilber (s. Knallsäure), **Bertholletsches Schießpulver**, ein von ihm erfundenes, sehr empfindliches Schießpulver mit Kaliumchlorat statt Salpeter.

Bertholletia *H. B. K.*, Pflanzengattg. der Myrtazeen. B. excelsa *H. B. K.*, bis 30 m hoher Baum Südamerikas. Die in kopfgroßen Kapseln enthaltenen Samen sind eßbar (**Paranüsse** [Abb. 196]).

a

196. Paranüsse in der geöffneten Kapsel (a Nuß, quer durchgeschnitten).

Berthonboote, zusammenlegbare Leinwandboote für Passagierdampfer.

Berthoud (spr. -tuh), schweiz. Stadt, s. Burgdorf.

Berti, Domenico, ital. Staatsmann und Philosoph, geb. 17. Dez. 1820 zu Cumiana, Prof. der Philosophie in Turin, 1870—77 in Rom, seit 1849 fast ununterbrochen Mitglied des sardin. und ital. Parlaments, 1866—67 Minister des Unterrichts, 1881—84 des Ackerbaues und des Handels, gest. 21. April 1897 in Rom.

Bertillonsystem, **Bertillonage** (spr. -tijonnahsch), von dem Franzosen **Alphonse Bertillon** (geb. 1853 in Paris, Vorstand des gerichtlichen Indentifizierungsdienstes der Polizeipräfektur das.) erfundene Methode anthropometrischer Messungen zur Wiedererkennung rückfälliger Verbrecher, das vom 20. Lebensjahr an fast unveränderliche Knochensystem der linken Körperhälfte benutzend; in vielen Staaten eingeführt. — Vgl. Bertillon (deutsch, 2. Aufl. 1895).

Bertini, Henri, Klaviervirtuos und Komponist, geb. 28. Okt. 1798 in London, seit 1824 in Paris, gest. 1. Okt. 1876 zu Grenoble, bekannt durch seine Etüden.

Bertold, Graf von Henneberg, s. Berthold.

Bertoldo, ital. Volksbuch, dessen Held B., ein verkrüppelter Bauer, am Hofe des langobard. Königs Alboin Schwänke treibt, eine Art Eulenspiegel.

Bertrada, Mutter Karls d. Gr., s. Berta.

Bertram, Pflanzenart s. Achillea; **Bertramwurzel**, s. Anacyclus.

Bertramus, Theolog, s. Ratramnus.

Bertrand (spr. -tráng), Alexandre, franz. Archäolog, geb. 28. Juni 1820 zu Paris, bes. auf dem Gebiete der prähistor. und kelt. Altertümer tätig, gest. 9. Dez. 1902 in Saint-Germain; schrieb unter anderm „La Gaule avant les Gaulois" (2. Aufl. 1891), „Nos origines" (1897).

Bertrand (spr. -tráng), Henri Gratien, Graf, franz. General, geb. 28. März 1773 zu Châteauroux (Dep. Indre), treuester Anhänger Napoleons I., an dessen sämtlichen Feldzügen er seit 1796 ruhmvollen Anteil nahm, folgte dem Kaiser nach Elba und teilte später seine Verbannung auf St. Helena. Nach Napoleons Tod (1821) zurückgekehrt, erhielt er von Ludwig XVIII. alle seine Würden wieder; gest. 31. Jan. 1844 zu Châteauroux.

Bertran(d) de Born (spr. -tráng), Vicomte de Hautefort, Troubadour, geb. um 1140, seit 1196 Mönch, gest. vor 1215, spielte in den Kämpfen Heinrichs II. von England mit seinem Sohne Heinrich als Parteigänger des letztern eine bedeutende Rolle, hat treffliche Kampf- und Minnelieder hinterlassen. — Werke hg. von Stimming (1879 u. 1892) und Thomas (1888).

Bertrich, Dorf und königl. Bad im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, im Tale des Üßbachs (zur Alf), einem Seitental der Mosel, (1900) 423 E.; glaubersalzhaltige Natronthermen.

Bertuch, Friedr. Justin, Schriftsteller, geb. 30. Sept. 1747 zu Weimar, gest 3. April 1822, gründete das Landesindustriecomptoir und das Geogr. Institut in Weimar, ferner die „Jenaische allgemeine Literaturzeitung" (mit Wieland und Schütz), das „Bilderbuch für Kinder" (1790—1822) u. a. — Vgl. Feldmann (1902).

Berufen, **Beschreien**, alter Ausdruck für das Herbeirufen geisterhafter Wesen; im jetzigen Aberglauben: mit Worten (bes. durch zu großes Lob) schädigen.

Berufs- und Gewerbestatistik.

I. Berufsstatistik. Gegenstände der Berufszählung sind zunächst der Beruf selbst und zwar der eigentliche Hauptberuf, wie der Nebenberuf (z. B. Landwirtschaft und Bäckerei, Krämer und Gastwirt), ferner die Stellung im Beruf: selbständige als Geschäftsinhaber oder unselbständige als Angestellte oder Arbeiter, oder nicht erwerbende Angehörige des Erwerbstätigen (Ehefrau, Kinder 2c.) und von ihm unterhaltene Personen. Weiter ist zu berücksichtigen Geschlecht, Alter (um danach die Zeit des Ein- und Austritts in die und aus der Berufstätigkeit und des Übertritts von einer Arbeitsstellung zur andern, z. B. von der unselbständigen zur selbständigen) und Familienstand (um die Bedeutung des Berufs für die Eheschließung und den Witwenstand beurteilen zu können). Wichtig ist ein zweckmäßiges Berufsschema, welches alle Berufszweige in der Weise berücksichtigt, daß es jedem seine Stellung in zusammenfassenden Gruppen und Abteilungen, wie in möglichst auseinander gehaltenen Berufsarten anweist. Für die aufgeführten Gruppen, Abteilungen und Arten ist nicht allein die Zugehörigkeit der Person im Haupt- und Nebenberuf darzutun, vielmehr müssen für jedes Geschlecht besonders einmal die Erwerbstätigen, je nach ihrer Arbeitsstellung, und sodann wiederum für jede Gattung derselben ihre Angehörigen, d. h. ihre nicht erwerbenden Familienglieder und Haushaltungsgenossen, und zwar stets berufsweise, nachgewiesen werden. Als eigene Gruppe werden dabei die häuslichen Dienstboten ausgeschieden, da sie, wenn auch für ihre eigene Person erwerbend, doch, weil bloß hauswirtschaftlich tätig, nicht in den volkswirtschaftlichen Erzeugungsprozeß eingreifen, während landwirtschaftliche und gewerbliche Dienstboten den übrigen Erwerbsgehilfen zuzuzählen sind. Endlich sind auch die sog. berufslosen Personen zu berücksichtigen, wie Rentner, Altenteiler, Almosenempfänger, nicht in ihrer Familie lebende Schüler, Studenten und sonst in ihrer Berufsausbildung begriffene Personen, Insassen von Invaliden-, Versorgungs-, Wohltätigkeits-, Straf-, Besserungs- und andern Anstalten, sowie solche Personen, für welche sich ein Beruf nicht ermitteln läßt.

Eine derartige, die Beteiligung der ernährenden und ernährten Bevölkerung gründlich belegende Behandlung der Berufstatsachen ist bisher erst in wenigen Ländern erfolgt. Vorangegangen ist Deutschland, von den übrigen berufsstatistischen Ermittlungen haben nur diejenigen Österreichs und Ungarns im J. 1890 Anspruch auf größere Beachtung, während das, was sonst in neuerer Zeit, zumal in Frankreich, den Ver. Staaten und Großbritannien zusammengetragen ist, eine gründliche Ausbildung vermissen läßt.

In Deutschland wurden bisher zwei Berufszählungen vorgenommen, die eine am 5. Juni 1882, die andere am 14. Juni 1895; eine dritte ist für das J. 1907 in Aussicht genommen. Die deutsche Berufsstatistik gliedert die Bevölkerung, um das Maß ihrer Erwerbstätigkeit festzustellen, in vier Gruppen. Auf diese verteilte sich die Bevölkerung 1895 und 1882 folgendermaßen (Tabelle I).

Beruht die Zunahme der Erwerbstätigen und die Abnahme der Angehörigen teilweise auf schärferer Ermittlung der erstern, so hat doch auch der neuerdings beobachtete frühere Eintritt in das Erwerbsleben dazu beigetragen. Die Vermehrung der berufslosen Selbständigen ist wesentlich auf die gestiegene Zahl der Rentner und Altenteiler zurückzuführen, auf die auch die soziale Versicherungsgesetzgebung von Einfluß gewesen ist.

Für die Betrachtung der Stärke der einzelnen Erwerbszweige unterscheidet die deutsche Berufsstatistik 207 Berufsarten. An den sechs großen Berufsabteilungen, in welche sich jene vereinigen lassen, ist die Bevölkerung wie folgt beteiligt (Tabelle II).

Die Berufsgliederung wird noch etwas näher durch die Verteilung der Erwerbstätigen und der Berufszugehörigen überhaupt auf kleinere Berufsgruppen veranschaulicht, wie sie Tabelle III darstellt. In dieser ist die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach den drei ersten Berufsabteilungen (s. Tabelle I) in absoluten und relativen Zahlen dargestellt, und zwar sind die Erwerbstätigen im Hauptberuf aus den Personen überhaupt ausgeschieden; zur Vergleichung dienen die relativen Zahlen aus dem J. 1882.

Die Arbeitsstellung der Erwerbstätigen in den drei Abteilungen der Land- und Forstwirtschaft, der Industrie und des Handels und Verkehrs, für welche sie wesentlich in Betracht kommt, geht aus Tabelle IV (Anzahl überhaupt und auf 100 Erwerbstätige) hervor.

Aus Tabelle V ersieht man, welche Berufszweige mehr städtisches, welche mehr ländliches Gepräge haben. Daß die Landwirtschaft hauptsächlich auf dem platten Lande zu Hause ist, liegt auf der Hand. Dagegen überwiegen alle übrigen Gruppen und zumal die persönlichen Dienstleistungen wie der öffentliche Dienst und die freien Berufsarten in den Städten.

Der bei der verschiedenartigen Anlage der Zählungen immerhin etwas gezwungene Versuch einer internationalen Darstellung der Berufsgliederung wird in der folgenden Tabelle VI veranschaulicht, in welcher zu den Erwerbstätigen auch die häuslichen Dienstboten gerechnet, die Rentner, Pensionäre, Anstaltsinsassen dagegen abgesetzt worden sind. Die länderweise ziemlich verschiedene Ausdehnung des erwerbstätigen Teils der Bevölkerung hängt von vornherein ab teils von dem ganzen Altersaufbau und der dadurch gegebenen Vertretung von Kindern und Greisen, teils von dem Anteil des weiblichen Geschlechts, da dieses gemeinhin schwächer als das männliche dem Erwerbsleben anzugehören pflegt. Dann aber fällt das Klima ins Gewicht, welches den Menschen früher im Süden oder später im höhern Norden zur erwerbenden Arbeit heranreifen läßt. Endlich spielt die Sitte und Auffassung der einzelnen Völker über Frauenarbeit herein, der gemäß z. B. in Österreich und Italien solche weit verbreitet, dagegen in den Ver. Staaten, wo die Beschäftigung grober und niederer Arbeiten seitens des weiblichen Geschlechts gegen das Volksbewußtsein verstößt, sehr beschränkt ist.

Zerlegt man die in der Tabelle VI aufgeführten Erwerbstätigen nach Berufsabteilungen, so erhält man die Tabelle VII. Zu beachten ist, daß die sichtlichen Verschiedenheiten unter „häusliche Dienstboten" weniger in den tatsächlichen Verhältnissen als in dem abweichenden Verfahren bei der Zählung und Aufbereitung der Zählungsergebnisse begründet sein dürften.

Bezüglich des Nebenberufs wurde 1895 im Deutschen Reiche ermittelt, daß 3273446 Personen oder 14,3 Proz., darunter 2946497 (17,8 Proz.) männliche, 326949 (5,1 Proz.) weibliche der hauptberuflich Erwerbstätigen in einem Nebenberuf tätig war.

II. Gewerbestatistik. von der Berufsstatistik (s. d.) unterscheidet sich die Gewerbestatistik wesentlich dadurch, daß sie sich nicht wie diese an die Personen, sondern an die Unternehmungen, die **Betriebe**, hält. Auch umfaßt sie gemeinhin nicht den ganzen Kreis erwerbender Tätigkeit, sondern (und so besonders im Deutschen Reiche) unter Ausscheidung namentlich der Land- und Forstwirtschaft und der freien Berufsarten bloß die stoffveredelnden oder industriellen Gewerbe, wie sie der Handel, das Verkehrswesen, der Bergbau, die Gärtnerei und Fischerei ins Auge zu fassen pflegt. Und zwar ist bei vollkommener Anlage der Zählung sowohl die Fabrik wie der handwerksmäßige Betrieb zu berücksichtigen.

In der Hauptsache werden sich die Gewerbezählungen auf die im Betriebe selbst und die in ihnen verwendeten Menschen- und Maschinenkräfte zu beschränken haben, damit aber hinlängliche Unterlagen zur Beurteilung der Gewerbeverhältnisse gewinnen, wenn sie ihnen die gehörige Ausdehnung geben. Dazu ist erforderlich: die als Haupt- und als Nebenbetriebe geführten Geschäfte und für beide sowohl die für eigene Rechnung des Unternehmers als für fremde außerhalb der Betriebsstätten in den Wohnungen der Arbeitnehmer betriebenen (Hausgewerbe); die Personen nach ihrer Arbeitsstellung und gewerblichen Vorbildung wie nach gewissen persönlichen Momenten (Geschlecht, Alter, Familienstand); die Art und Stärke der Umtriebs- wie auch wenigstens der bezeichnendsten Arbeitsmaschinen. Aus der Anzahl der beschäftigten Personen wie aus der Verwendung von Kraftmaschinen vermag man zu einer, wenn auch etwas willkürlichen, so doch im allgemeinen ausreichenden Unterscheidung der Unternehmungen nach ihrem Betriebsumfange als Klein-, Mittel- und Großbetriebe zu gelangen. Endlich wird die Zählung noch die rechtliche Besitzform am Betriebe als die einzelner physischer Personen oder welcher Art von gesellschaftlicher Unternehmung in ihr Bereich zu ziehen haben. Deutschland hat in den letzten Jahrzehnten die Gewerbezählungen am vollkommensten ausgebildet. Bereits 1846 fand eine auf den Großbetrieb beschränkte Gewerbezählung statt, die 1861 auch auf das Handwerk und 1875 noch weiter ausgedehnt wurde. Dieser schlossen sich die beiden mit allgemeinen Berufszählungen verbundenen Erhebungen von 1882 und 1895 in ihren wesentlichen Einrichtungen an, von denen namentlich die letztere als eine die Veranstaltungen aller andern Staaten überragende statist. Leistung zu bezeichnen ist. Wie ihre Vorgängerin begriff sie in der Hauptsache alle gewerbliche Tätigkeit mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft und der freien Berufe. Eine neue Gewerbezählung ist für das J. 1907 in Aussicht genommen.

Gezählt wurden 1895 im ganzen 3658088 (1882: 3609881) Betriebe, von denen 3144977 (3005457) Hauptbetriebe und 513111 (604344) Nebenbetriebe waren.

Von den Hauptbetrieben waren Kleinbetriebe, d. h. Alleinbetriebe ohne Motoren, sonstige Betriebe ohne und Betriebe mit 2—5 Gehilfen 2394723 (2882768), Mittelbetriebe (mit 6—50 Personen) 191301 (112715), Großbetriebe (mit mehr als 50 Personen) 18953 (9974).

Die Zahl der Gewerbetreibenden betrug 1895: 10269269 (1882: 7340789), von denen in Kleinbetrieben 4770669 (4335822), in Mittelbetrieben 2454333 (1391720) und in Großbetrieben 3044267 (1613247) Personen beschäftigt waren.

Der Arbeitsstellung nach setzten sich die Gewerbetreibenden, abgesehen von den 1714351 Inhabern der Alleinbetriebe, aus doppelt soviel Hilfspersonen als Selbständigen (Unternehmern, Geschäftsleitern) zusammen und zwar aus 1234470 (1882: 1031804) Unternehmern, 448944 (205061) Angestellten, d. h. Verwaltungs- und technischem Aufsichtspersonal und 6871504 (4226052) Arbeitern, darunter 639777 mitarbeitenden Familiengliedern. Unter dem Verwaltungspersonal waren 52694 (= 16 Proz.) vorzugsweise dem Handelsgewerbe angehörende Lehrlinge, unter den Arbeitern deren 701033. Die oft beklagte Lehrlingszüchtung ist vornehmlich beim Kleingewerbe anzutreffen.

Die Gewerbebetriebe setzten sich nach den Gewerbegruppen folgendermaßen zusammen:

Gewerbegruppen	Betriebe überhaupt		Darunter Nebenbetriebe	
	Anzahl	auf 10000 Einw.	Anzahl	Proz.
Kunst- und Handelsgärtnerei	27944	5,4	3176	11,4
Tierzucht und Fischerei	25603	4,9	8050	31,4
Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	6446	1,2	2282	35,4
Industrie der Steine und Erden	53047	10,3	4818	9,1
Metallverarbeitung	174069	33,6	15612	9,0
Industrie der Maschinen, Instrumente	102559	19,8	14680	14,3
Chemische Industrie	11541	2,2	1156	10,0
Industrie der Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle	8124	1,6	1933	23,8
Textilindustrie	248617	48,0	43325	17,4
Papierindustrie	18709	3,6	1078	5,8
Lederindustrie	51567	10,0	4242	8,2
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	262252	50,7	42338	16,1
Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	314473	60,7	44502	14,2
Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe	920955	177,9	72110	7,8
Baugewerbe	230837	44,6	31852	13,8
Polygraphische Gewerbe	15090	2,9	897	5,9
Künstlerische Gewerbe	10187	2,0	676	6,6
Handelsgewerbe	777495	150,2	142286	18,3
Versicherungsgewerbe	19238	3,7	11896	61,8
Verkehrsgewerbe	100646	19,4	21950	21,8
Beherbergungs- u. Erquickungsgewerbe	278689	53,8	44252	15,9

In bezug auf die Beteiligung der beiden Geschlechter ergab die Zählung 1895: 7929944 männliche Gewerbetreibende, darunter 2250653 Unternehmer, 431394 Angestellte, 5247897 Arbeiter, und 2339325 weibliche Gewerbetreibende, darunter 698168 Unternehmer, 17550 Angestellte, 1623607 Arbeiterinnen.

Motoren wurden 1895 in 164483 (151695 Haupt- und 12788 Neben-) Betrieben mit insgesamt 3427325 Pferdestärken verwendet.

Die **Hausindustrie**, d. h. das für fremde Rechnung in den Wohnungen der Hausindustriellen schaffende Kleingewerbe war vertreten durch 300901 (1882: 352079) Haupt- und 41656 (34337) Nebenbetriebe mit 256131 (269843) männlichen, 201853 (209691) weiblichen, im ganzen 457984 (479534) beschäftigten Personen.

Ein Vergleich der Gewerbestatistik Deutschlands mit andern Ländern ist noch viel weniger durchführbar, als der schon nicht ganz einwandfreie der Berufsstatistik, weil es bisher auch für die Gewerbestatistik an einem internationalen Übereinkommen über die Art und Weise der Erhebung fehlt und die Erhebungen somit in jedem Lande nach andern Gesichtspunkten stattfinden. **England**, der erste Industriestaat, begnügt sich damit, lediglich durch seine Fabrikinspektoren Aufzeichnungen der ihnen unterstellten Fabriken und Werkstätten vornehmen zu lassen. Danach gab es Betriebe in England: 133293 mit 3571563, in Schottland 18984 mit 610482, in Irland 8671 mit 216938, im Vereinigten Königreich zusammen 167948 Betriebe mit 4398983 beschäftigten Personen.

Österreich veröffentlichte bisher nur Nachrichten über seine Industrie auf Grund von Handelskammerberichten. Die erste wirkliche Betriebszählung fand im J. 1902 statt, sie hatte folgendes Ergebnis. In 988277 Haupt- und 52816 Nebenbetrieben waren 3517767, in 356995 Heimarbeitsstätten 463536 Personen tätig.

Frankreich hat 1896 eine Berufszählung veranstaltet, bei welcher jedoch durch entsprechende Befragung der Hilfspersonen nach ihren Arbeitgebern zugleich eine Feststellung der Gewerbebetriebe erfolgte.

Die **Schweiz** beschränkt sich ebenfalls auf die dem Fabrikgesetze unterliegenden größern Unternehmungen, von denen 1895 vorhanden waren 4981 Betriebe mit 200199 (darunter 80995 weibliche) Arbeitern. 3337 waren Motorenbetriebe mit 152718 PS.

Die **belgische** Betriebszählung unterscheidet 236000 Betriebe der eigentlichen Industrie (Unternehmerbetrieb) mit 996000, 93650 Betriebe der Heimarbeit mit 132800 und 350 Betriebe in öffentlichen Werkstätten mit 1200 Personen.

Dänemark hat bisher nur 1896 eine allgemeine Gewerbezählung vorgenommen. Sie ergab 77856 Betriebe mit 270622 Personen, darunter 7139 Motorenbetriebe mit 52212 PS.

Schweden stellt jährliche Ermittlungen über Zahl und Personal der Handwerks- und Fabrikbetriebe an. Danach gab es 1897: 8974 Fabrikanlagen mit 220202 Arbeitern und 39274 Handwerker mit 39267 Handwerksarbeitern; Norwegen zählt alle 5 Jahre nur diejenigen Betriebe, die unter den Begriff Fabrik fallen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika finden Industriezählungen bereits seit 1810, eigentliche gewerbestatistische Erhebungen jetzt alle 10 Jahre in Verbindung mit der Volkszählung (Zensus) statt. Die letzte Gewerbezählung im J. 1900 ergab 512276 Betriebe mit einer Jahresproduktion von mindestens 500 Doll. In ihnen waren tätig 708738 Selbständige, 397092 Angestellte mit 404,1 Mill. Doll. und 5314539 durchschnittlich tätige Arbeiter mit 2327,3 Mill. Doll. Jahresverdienst. Unter den letztern befanden sich 1029296 Frauen und 168583 Kinder.

I. Die Einteilung der erwerbstätigen Bevölkerung Deutschlands in Berufsgruppen.

Von der Bevölkerung sind	1895		1882		In Prozent seit 1882 Zu- oder Abnahme		In Prozent der männlichen | weiblichen Bevölkerung			
	absolut	Proz. der Bevölkerung	absolut	Proz. der Bevölkerung	der Gruppe	ihres Anteils an d. Gesamtbevölkerung	männl. 1895	männl. 1882	weibl. 1895	weibl. 1882
Erwerbstätige im Hauptberuf	20770875	40,1	17632008	39,0	+17,8	+1,1	61,0	60,4	20,0	18,5
Häusliche Dienstboten	1339316	2,6	1324924	2,9	+ 1,1	−3,0	0,1	0,2	5,0	5,6
Familienangehörige	27517285	53,2	24910695	55,1	+10,5	−1,9	34,8	36,5	70,8	72,9
Berufslose Selbständige	2142808	4,1	1354486	3,0	+58,2	−1,1	4,1	2,9	4,2	3,0
Summe	51770284	100,0	45222113	100,0	+14,48	.	100,0	100,0	100,0	100,0

II. Die erwerbstätige Bevölkerung Deutschlands nach Berufsgruppen und Berufsabteilungen.

Berufsabteilungen	Erwerbstätige im Hauptberuf 1895	Erwerbstätige im Hauptberuf 1882	Häusliche Dienstboten 1895	Häusliche Dienstboten 1882	Familienangehörige ohne Hauptberuf 1895	Familienangehörige ohne Hauptberuf 1882	Berufsangehörige im ganzen 1895	Berufsangehörige im ganzen 1882
Land- u. Forstwirtschaft, Gärtnerei u. Fischerei	8292692	8236496	374697	424913	9833918	10564046	18501307	19225455
Prozent	36,2	43,4	28,0	32,1	35,7	42,4	35,8	42,5
Bergbau und Industrie	8281220	6396465	320134	302561	11651887	9359054	20253241	16058080
Prozent	36,1	33,7	23,9	22,8	42,3	37,6	39,1	35,5
Handel und Verkehr	2338511	1570318	283977	295451	3344358	2665311	5966846	4531080
Prozent	10,2	8,3	21,2	22,3	12,2	10,7	11,5	10,0
Häusl. Dienste u. Lohnarbeit wechselnder Art	432491	397582	1270	2189	453046	538523	886807	938294
Prozent	1,9	2,1	0,1	0,2	1,7	2,2	1,7	2,1
Öffentlicher Dienst und freie Berufe	1425961	1031147	191122	164570	1217931	1027265	2835014	2222982
Prozent	6,2	5,4	14,3	12,4	4,4	4,1	5,5	4,9
Ohne Beruf und Berufsangabe	2142808	1354486	168116	135240	1016145	756496	3327069	2246222
Prozent	9,4	7,1	12,5	10,2	3,7	3,0	6,4	5,0
Im ganzen	22913683	18986494	1339316	1324924	27517285	24910695	51770284	45222113
Darunter männlich	16533741	14025266	25359	42510	8850061	8082973	25409161	22150749
weiblich	6379942	4961228	1313957	1282414	18667224	16827722	26361123	23071364

III. Die Erwerbstätigen und Berufszugehörigen der drei ersten Berufsabteilungen nach kleinern Gruppen.

Berufsgruppen	Erwerbstätige im Hauptberuf 1895 absolut	Erwerbstätige im Hauptberuf 1895 Proz.	Erwerbstätige im Hauptberuf 1882 Proz.	Personen überhaupt 1895 absolut	Personen überhaupt 1895 Proz.	Personen überhaupt 1882 Proz.
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	8156045	43,13	50,12	18068663	40,40	47,32
Forstwirtschaft und Fischerei	136647	0,72	0,72	432644	0,97	0,97
Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	567753	3,00	2,72	1847270	4,13	3,39
Industrie der Steine und Erden	501334	2,65	2,05	1316678	2,94	2,25
Metallverarbeitung	862035	4,56	3,26	2152789	4,81	3,37
Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	385223	2,04	1,76	1041127	2,33	2,01
Chemische Industrie	102923	0,54	0,36	289526	0,65	0,42
Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle, Firnisse	42997	0,23	0,19	134070	0,30	0,24
Textilindustrie	945191	5,00	5,25	1899904	4,25	4,65
Papier	135863	0,72	0,56	306547	0,68	0,50
Leder	168358	0,89	0,80	429327	0,96	0,83
Holz- und Schnitzstoffe	647019	3,42	3,22	1688592	3,78	3,45
Nahrungs- und Genußmittel	878163	4,64	4,09	2078607	4,65	4,29
Bekleidung und Reinigung	1513124	8,00	8,23	2973700	6,65	6,86
Baugewerbe	1353637	7,16	5,84	3706123	8,29	6,98
Polygraphische Gewerbe	119291	0,63	0,43	251503	0,56	0,37
Künstler und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke (außer Musik und Schaustellung)	28348	0,15	0,15	60730	0,14	0,13
Fabrikanten, Fabrikarbeiter, Gesellen und Gehilfen, deren nähere Erwerbstätigkeit zweifelhaft bleibt	29961	0,16	0,56	76748	0,17	0,59
Handelsgewerbe	1205134	6,37	5,20	2939620	6,57	5,73
Versicherungsgewerbe	25384	0,13	0,07	69664	0,16	0,09
Verkehrsgewerbe	615330	3,25	2,70	2002705	4,48	3,66
Beherbergung und Erquickung	492663	2,61	1,72	954857	2,13	1,90
Zusammen	18912423	100,00	100,00	44721394	100,00	100,00

Berufs- und Gewerbestatistik

IV. Stellung im Beruf der Angehörigen der drei ersten Berufsabteilungen.

Berufsabteilungen	Jahr	Selbständige		Angestellte		Arbeiter	
		Anzahl	Proz.	Anzahl	Proz.	Anzahl	Proz.
Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei und Fischerei . .	1895	2 568 725	31,0	96 173	1,2	5 627 794	67,8
Bergbau und Industrie	1895	2 061 764	24,9	263 745	3,2	5 955 711	71,9
Handel und Verkehr	1895	843 557	36,1	261 907	11,1	1 233 047	52,7
Zusammen	1895	5 474 046	28,9	621 825	3,3	12 816 552	67,8

V. Die Berufsabteilungen nach Stadt und Land.

Berufsabteilungen	Großstädte [1]		Mittelstädte [2]		Kleinstädte [3]		Landstädte [4]		Städte überh. [5]		Plattes Land [6]	
	Erwerbstätige		Erwerbstätige		Erwerbstätige		Erwerbstätige		Erwerbstätige		Erwerbstätige	
	überhaupt	Proz.	überhaupt	Proz.	überhaupt	Proz.	überhaupt	Proz.	überhaupt	Proz.	überhaupt	Proz.
Land- und Forstwirtschaft	45 378	0,6	75 804	0,9	274 726	3,3	681 820	8,2	1 077 728	13,0	7 214 964	87,0
Bergbau und Industrie .	1 607 783	19,4	1 209 336	14,6	1 629 544	19,7	1 261 641	15,3	5 708 304	68,9	2 572 916	31,1
Handel und Verkehr . . .	775 232	33,2	400 046	17,1	393 391	16,8	281 433	12,0	1 850 102	79,1	488 409	20,9
Persönliche Dienste 2c. . .	140 742	32,5	87 180	20,2	87 039	20,1	52 109	12,1	367 070	84,9	65 421	15,1
Öffentliche Dienste 2c. . .	339 981	23,8	353 381	24,8	321 912	22,6	155 119	10,9	1 170 393	82,1	255 568	17,9
Ohne Beruf	344 196	16,1	289 633	13,5	360 947	16,8	281 108	13,1	1 275 884	59,5	866 924	40,5
Zusammen	3 253 312	14,2	2 415 380	10,5	3 067 559	13,5	2 713 230	11,8	11 449 481	50,0	11 464 202	50,0

[1] Über 100 000 E. [2] 20 000—100 000 E. [3] 5000—20 000 E. [4] 2000—5000 E. [5] Über 2000 E. [6] Unter 2000 E.

VI. Die Gesamtbevölkerung und die Erwerbstätigen in den verschiedenen Ländern.

Staaten	Zählungsjahr	Gesamtbevölkerung			Erwerbstätige			Männl.	Weibl.	Zus.
								Erwerbstätige in Prozent der		
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männl.	weibl.	Gef.-Bevölkerung
Deutsches Reich	1895	25 409 161	26 361 123	51 770 284	15 531 841	6 578 350	22 110 191	61,1	25,0	42,7
Belgien	1900	3 324 834	3 368 714	6 693 548	2 123 072	948 229	3 071 301	63,8	28,1	45,9
Dänemark	1901	1 193 448	1 256 092	2 449 540	752 559	353 980	1 106 539	63,1	28,2	45,2
Frankreich	1896	18 922 651	19 346 360	38 269 011	12 061 121	6 382 658	18 993 779 *	63,7	33,0	48,3
Großbritannien und Irland	1901	20 102 408	21 356 313	41 458 721	12 962 107	5 313 249	18 275 356	64,5	24,9	44,1
Italien	1901	16 155 130	16 320 123	32 475 253	10 988 462	5 284 064	16 272 526	68,0	32,4	50,1
Niederlande	1899	2 520 603	2 583 535	5 104 138	1 497 159	433 548	1 930 707	59,4	16,8	37,8
Österreich	1900	12 852 693	13 298 015	26 150 708	8 257 294	5 850 158	14 107 452	64,2	44,0	53,9
Ungarn	1900	9 582 152	9 672 407	19 254 559	.	.	8 830 995	.	.	45,9
Schweden	1900	2 506 436	2 630 005	5 136 441	1 422 979	551 021	1 974 000	56,8	21,0	38,4
Norwegen	1891	951 290	1 037 384	1 988 674	530 725	244 747	775 472	55,8	23,6	39,0
Ver. Staaten von Amerika .	1900	39 059 242	37 244 145	76 303 387	23 956 115	5 329 807	29 285 922	61,3	14,3	38,4

* 18 443 779 und 550 000 Personen der population comptée à part.

VII. Die Erwerbstätigen in den verschiedenen Ländern nach Berufsabteilungen.

Staaten	Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei u. Fischerei		Industrie und Bergbau		Handel und Verkehr		Heer und Kriegsflotte		Sonstiger öffentlicher Dienst und freie Berufe		Häusliche Dienstboten		Sonstige Erwerbstätige	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Deutsches Reich	8 292 692	37,5	8 281 220	37,4	2 338 511	10,6	630 978	2,8	794 983	3,6	1 339 316	6,1	432 491	2,0
Belgien	697 372	21,1	1 372 251	41,6	385 236	11,7	33 400	1,0			811 889	24,6		
Dänemark	531 165	48,0	275 743	24,9	130 634	11,8	.	.	54 092	4,9	92 356	8,4	22 549	2,0
Frankreich	8 421 319	44,3	6 373 239	33,6	1 790 968	9,4	498 000 *	2,6	907 382	4,8	863 321	4,6	139 550	0,7
Großbritannien u. Irland	2 265 868	12,4	10 187 084	55,7	2 202 058	12,1	208 763	1,1	996 018	5,5	2 415 565	13,2	.	.
Italien	9 666 467	59,4	3 989 816	24,5	1 196 744	7,4	204 012	1,2	640 632	3,9	482 080	3,0	92 775	0,6
Niederlande	592 774	30,7	650 574	33,7	332 225	17,2	19 622	1,0	104 655	5,4	197 511	10,3	33 346	1,7
Österreich	8 205 331	58,2	3 138 731	22,3	1 035 451	7,3			1 727 939	12,2				
Ungarn	6 055 390	68,6	1 184 400	13,4	362 709	4,1	132 336 *	1,5	213 910	2,4	385 324	4,4	496 926	5,6
Schweiz	488 530	37,4	531 005	40,7	140 289	10,7	816	0,1	49 837	3,8	80 304	6,2	14 869	1,1
Schweden	982 986	49,8	413 023	20,9	148 439	7,5	38 847	2,0	56 891	2,9	212 753	10,8	121 061	6,1
Norwegen	384 426	49,6	177 511	22,9	91 257	11,7	3 962	0,5	22 989	3,0	81 380	10,5	13 947	1,8
Ver. Staaten von Amerika	10 512 029	35,9	7 039 177	24,1	4 778 233	16,3	126 744	0,4	1 264 737	4,3	5 565 002	19,0	.	.

* Auch bewaffnete Polizei.

Berufkraut, Pflanzengattg., s. Erigeron.

Berufsgenossenschaft, Vereinigung von Personen desselben Berufes oder derselben Berufsgruppe zur Förderung der Berufsinteressen; im engern Sinne die als Träger der Unfallversicherung in Deutschland geschaffenen Verbände. [S. Beilage: Arbeiterversicherung.]

Berufskrankheiten, Krankheiten, die vorwiegend bei Angehörigen bestimmter Berufsarten vorkommen; Lungenemphysem der Musiker, Kehlkopfkatarrhe der Lehrer und Prediger, Blutarmut der Bergleute, Blutstockungen bei Schuhmachern, Schneidern u. a. (S. auch Gewerbekrankheiten und Beschäftigungsneurosen.) — Vgl. Freund (1901).

Berufsstatistik, die im Wege einer Volks-, in Deutschland neuerdings einer Berufszählung bewirkte Feststellung der beruflichen Gliederung einer Bevölkerung, soweit sie sich auf Grund der berufsmäßigen Erwerbstätigkeit der Personen erkennen läßt; hält sich im Gegensatz zur Gewerbestatistik (s. d.) an die Person und bildet einen Teil der Bevölkerungsstatistik. [S. Beilage: Berufs- und Gewerbestatistik.]

Berufung, Appellation, Rechtsmittel, durch welches jemand eine Entscheidung des Unterrichters der Prüfung und Beurteilung einer höhern Instanz unterstellt; in Deutschland im Zivilprozeß gegen alle Endurteile 1. Instanz, innerhalb eines Monats seit deren Zustellung, im Strafprozeß nur gegen die Urteile der Schöffen- und Amtsgerichte (binnen einer Woche nach deren Verkündigung) statthaft.

Berührungselektrizität, s. Galvanismus.

Berŭla *K.*, Pflanzengattg. der Umbelliferen. B. angustifolĭa *Koch* (**Berle**), die einzige deutsche Art, Sumpfpflanze; die jungen Blätter geben Salat.

Berum, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aurich, (1900) 88 E., Amtsgericht in der Vorburg des im 18. Jahrh. abgebrochenen Schlosses der ostfries. Fürsten; dabei die Dörfer **Berumerfehn,** 1015 E., und **Berumbur,** 874 E.

Berun, **Altberun,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 2073 E.; Sprengstoff- und Zündwarenfabrikation.

Bērūni, Abu Raihân Mohammed ibn Ahmed al-, arab. Schriftsteller, geb. 973 in einer Vorstadt von Chwarism, gest. 1048, begleitete den Ghasnewidischen Eroberer Mahmud nach Indien (1017), wo er ein Werk über ind. Geschichte, Altertümer, Religion und Kultur verfaßte („India", arab. und engl. von Sachau, 1887); ferner „Chronologie orient. Völker" (hg. und übers. von dems., 1878—79).

Berwick, **Berwickshire** (spr. bérrickschir), Grafschaft im südöstl. Schottland, 1193 qkm, (1901) 30816 E.; Rindvieh- und Schafzucht; Hauptstadt Greenlaw.

Berwick (spr. berrick), James Fitzjames, Herzog von, Marschall von Frankreich, geb. 21. Aug. 1670 in Moulins als natürlicher Sohn König Jakobs II. von England und der Arabella Churchill, floh 1688 mit seinem Vater nach Frankreich, trat in franz. Dienste und war im Span. Erbfolgekriege einer der ausgezeichnetsten Feldherren Ludwigs XIV. 1733 Oberbefehlshaber am Rhein, fiel er bei der Belagerung von Philippsburg 12. Juni 1734. „Mémoires" (2 Bde., 1878). — Biogr. von Wilson (1883).

Berwick-on-Tweed (spr. berrick onn twihd), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Northumberland, (1901) mit **Tweedmouth** und **Seebad Spittal** 13437 E.

Beryll, hexagonales Mineral, säulenförmig kristallisierendes [Tafel: Edelsteine II, 24 u. 25] Beryllium-Tonerdesilikat, als edler B. durchsichtig, als gemeiner nur durchscheinend. **Edler B.,** Edelstein, wasserhell bis gelb, oder blau und bläulichgrün (**Aquamarin**), oder intensiv grün (**Smaragd**, gefunden im Salzkammergut, in Irland, am Ural, am Altai, in Kolumbien) ꝛc.

Beryllium, **Glyzium,** **Glyzinium,** **Gluzinium** (chem. Zeichen Be), zinkweißes, hämmerbares Metall vom spez. Gewicht 1,8, Atomgewicht 9,1. Findet sich im Beryll, Chrysoberyll, Euklas und andern Mineralien. **Berylloxyd** (**Beryllerde**) ist der Magnesia ähnlich.

Berytos, im Altertum Stadt in Phönizien, nördl. von Sidon, jetzt Beirut.

Berzelius, Joh. Jak., Freiherr von, schwed. Chemiker, geb. 29. Aug. 1779 in Westerlösa (Ostgotland), seit 1807 Prof. der Medizin und Pharmazie in Stockholm, gest. das. 7. Aug. 1848. Auf seinen Entdeckungen beruht großenteils die ganze jetzige Gestaltung der anorgan. Chemie. Hauptwerk: „Lehrbuch der Chemie" (deutsch, 10 Bde., 1843—47). Den Briefwechsel B.' mit Liebig gab Carrière (1892) heraus.

Berzeliuslampe, Spirituskocher mit Argandbrenner, früher im Laboratorium statt der heutigen Bunsenbrenner viel gebraucht.

Besan, s. Besanmast.

Besançon (spr. -angßóng), das röm. **Vesontio,** deutsch **Bisanz,** stark befestigte Hauptstadt des franz. Dep. Doubs, am Doubs und dem Rhein-Rhône-Kanal, (1901) 55362 E., Universität (2 Fakultäten und mediz.-pharmazeut. Schule), Mittelpunkt der franz. Uhrmacherei. Von Cäsar 58 v. Chr. erobert, 1032 an das Deutsche Reich, seit 1184 Freie Reichsstadt, 1648 spanisch, seit 1679 französisch.

Besanmast, der hinterste (nicht mit Rahen versehene) Mast des Schiffs (s. z. B. Bark [Abb. 168]); danach die zugehörigen Teile benannt, als **Besanstenge** (oberster Teil des B.), **Besanbaum,** **Besangaffel,** **Besansegel** ꝛc.

Besant (bẽsännt), Sir Walter, engl. Schriftsteller, geb. 14. Aug. 1836 zu Portsmouth, gest. 9. Juni 1901 in Heath bei Hampstead; veröffentlichte mit J. Rice (1872—82) „Besant-Rice novels", dann allein zahlreiche Romane („The children of Gibeon", 1886), biogr. Werke, „History of London" (1893), „Westminster" (1895), „Autobiography" (1902) u. a.

Besborodko, Alex. Andrejewitsch, Fürst, russ. Staatsmann, geb. 25. März 1747, Vertrauter Katharinas II., Reichskanzler unter Paul I., gest. 9. Aug. 1799 in Petersburg. — Sein Bruder **Graf Ilja B.,** gest. 1814, gründete das Lyzeum, jetzt Histor.-philol. Institut B. in Njeshin.

Beschädigung, s. Sachbeschädigung.

Beschäftigungsneurosen, Nervenleiden, bes. Muskelkrämpfe oder Lähmungen, die sich bei der Ausführung ganz *bestimmter, mit der Berufstätigkeit des Kranken zusammenhängender* Bewegungen einstellen, während die betreffenden Muskeln bei andern Verrichtungen vollkommen normal funktionieren, Schreibkrampf und ähnliche Muskelkrämpfe, z. B. bei Klavier-, Violinspielern, Telegraphisten, Melkern u. a. (S. auch Berufskrankheiten.)

Beschälausschlag, s. Bläschenausschlag.

Beschäler, **Deckhengst,** Zuchthengst; **Beschälstationen** (**Hengstdepots**), Plätze, wo Hengste zum Decken der Stuten des Landes (Landbeschäler) aufgestellt werden.

Beschälseuche, **Beschälkrankheit,** **Zuchtlähme,** **Schankerseuche,** **Durine** (frz. dourine), durch den Beschälakt sich verbreitende, durch Arten von Trypanosoma hervorgerufene Infektionskrankheit bei Pferden, bestehend in Entzündung und Verschwärung der Geschlechtsteile und nachfolgender Erkrankung des Rückenmarks (Lähmung) und der Haut (**Talerflecke**). Behandlung aussichtslos. In Deutschland neuerdings ganz erloschen.

Beschenowa, **Deutsch-B.,** ungar. Großgemeinde, s. Ujbesenyö.

Beschickbai, s. v. w. Besikabai.

Beschicken, strengflüssige Erze mit Flußmitteln und andern Zuschlägen vermischen, um sie leichter zu schmelzen; dem bessern Metall geringeres zusetzen, legieren; auch das Eintragen des Materials (**Beschickung,** **Charge**) in den Ofen.

Beschiktasch, nordöstl. Vorort von Konstantinopel, am Bosporus, mit Marmorpalast **Tschiragan.**

Beschlag, **Beschlagnahme,** s. Arrest.

Beschlagunteroffizier, s. Fahnenschmied.

Beschleunigung, in der Mechanik, s. Akzeleration.

Beschleusung, s. v. w. Kanalisation.

Bĕschlik, türk. Silbermünze zu 5 Piaster im Gewicht von 6,01 g.

Beschneidung, die Sitte, die Vorhaut des männlichen Gliedes ab- oder einzuschneiden, bei den alten Ägyptern, Arabern, Äthiopiern, Hebräern und noch jetzt bei *den Juden, Kopten, christl. Abessiniern, Mohammedanern* ꝛc. üblich, bei den Juden acht Tage nach der Geburt. — Vgl. Ploß (1885), Glaßberg (1896).

Bescholtenheit, der Zustand desjenigen, der infolge tadelnswerten Lebenswandels seinen guten Ruf verloren hat; kommt in Betracht bei der Frage der Übertragung einer Vormundschaft, Pflegschaft, Konkursverwaltung, bei der Auswahl zum Schöffen und Geschworenen ꝛc.

Beschotterung, s. Schotter.

Beschränkte Haftung, **limitierte Haftung,** Haftung nur mit bestimmten Vermögensstücken oder nur auf eine bestimmte Summe, häufig bei Handelsgesellschaften und Genossenschaften. (S. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.) — Vgl. Ehrenberg (1880).

Beschreien, s. Berufen.

Beschtau, russ. **Pjatigora,** Berggruppe bei Pjatigorsk (s. d.), 1400 m.

Beschtianer, jüd. Sekte, s. Chasidim.

Beschwerde (lat. querēla), nach der Deutschen Zivilprozeßordnung Rechtsmittel zur endgültigen Entscheidung von prozessualen Nebenstreitpunkten mehr formaler Natur durch die nächst höhere Instanz. — Nach der Deutschen Strafprozeßordnung ist die B. gegen alle von den Gerichten in 1. Instanz oder in der Berufungsinstanz erlassenen Beschlüsse und gegen die Verfügungen des Vorsitzenden, des Untersuchungsrichters, des Amtsrichters und eines beauftragten oder ersuchten Richters zulässig, soweit das Gesetz dieselben nicht ausdrücklich einer Anfechtung entzieht. — In Verwaltungssachen ist an Stelle der frühern formlosen B. neuerdings die **Verwaltungsklage** getreten. — **Militär. B.** sind niemals während des Dienstes, sondern erst am folgenden Tage anzubringen, müssen von Offizieren binnen drei, von Mannschaften binnen fünf Tagen angebracht werden; gemeinschaftliche B. sind unstatthaft. Die Meldung der B. geht an den nächsten direkten Vorgesetzten. Bei Offizieren geht Vermittlung voraus.

Beschwerter, im Erbrecht derjenige, welcher infolge einer letztwilligen Verfügung etwas zu leisten hat.

Beschwerung, Chargierung, Erhöhung des Gewichts von Faserstoffen durch Zusatzstoffe, bes. bei der Seidenfärberei und Appretur (bis zum zehnfachen Gewicht) angewendet; bei Seide auch mit Röntgenstrahlen nachweisbar (beschwerte Seide wirft Schatten).

Beschwörung, s. Exorzisieren.

Besdin (hebr., eigentlich **Beth-din,** „Haus des Gerichts"), jüd. Tribunal, gebildet von Rabbinern zur Entscheidung über religiöse und rituelle Angelegenheiten; sein Vorsitzender heißt **Rösch-B.**

Běseda (tschech.), Wort, Unterhaltung; in Böhmen s. v. w. Klub, geselliger Verein.

Beſēler, Georg, Rechtsgelehrter und Politiker, geb. 2. Nov. 1809 zu Rödemis bei Husum, seit 1835 nacheinander Prof. zu Basel, Rostock, Greifswald, seit 1859 in Berlin, 1848 in der Frankfurter Nationalversammlung ein Führer des rechten Zentrums, 1849 und 1861 Mitglied des preuß. Abgeordneten-, seit 1875 des Herrenhauses (dessen 2. Vizepräsident), 1874—81 des Deutschen Reichstags (nationalliberal), gest. 28. Aug. 1888 in Harzburg; schrieb: „System des gemeinen deutschen Privatrechts" (4. Aufl. 1885), „Erlebtes und Erstrebtes 1809—59" (1884) u. a. — Sein Bruder **Wilh. Hartwig B.,** geb. 2. März 1806 zu Marienhausen in Oldenburg, Advokat in Schleswig, seit 1844 Mitglied (später Präsident) der schlesw. Ständeversammlung, 1848 Präsident der provisorischen Regierung, Mitglied der Statthalterschaft und der deutschen Nationalversammlung, seit 1861 im preuß. Staatsdienst, Kurator der Universität Bonn, gest. das. 2. Sept. 1884.

Besēmer (**Besmer, Bismer**), dän. oder schwed. **Wage,** Schnellwage, deren Wagebalken an dem einen Ende ein Gewicht trägt und in einer Hülse bis zur Gleichgewichtslage verschoben wird; die Skala des Wagebalkens gibt das Gewicht des am andern Ende hängenden Gegenstandes an.

Besemschon (holländ. bezemschoon, d. i. besenrein), Abzug für das, was beim Versenden von Waren, z. B. Zucker ꝛc., in den Kisten hängen bleibt.

Besenginster, s. Sarothamnus. **Besenheide,** s. Calluna. **Besenkorn,** s. Sorghum. **Besenpfriemen,** s. Sarothamnus.

Besenschaum, s. v. w. Besemschon.

Besenyö (spr. beschenjö), ungar. Gemeinden, s. Óbesenyö und Ujbesenyö.

Besessene (lat. daemoniăci, obsessi), Kranke, die an Epilepsie, Wahnsinn, Tobsucht ꝛc. leiden, wurden nach jüd. Ansicht und im N. T. als von einem bösen Geist oder Dämon in Besitz genommen angesehen und durch Zaubersprüche und Beschwörungen zu heilen gesucht.

Besestan (pers.), der gewöhnlich überwölbte und abschließbare Teil der Markthallen.

Besigheim, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, am Einfluß der Enz in den Neckar, (1900) 3065 E., Amtsgericht; Trikotwarenfabrikation, Weinbau, Weinhandel.

Besikabai, Bucht des Ägäischen Meers, an der Westküste Kleinasiens, südl. vom Eingang der Dardanellenstraße, Tenedos gegenüber; guter Ankerplatz.

Besing, s. v. w. Heidelbeere.

Besitz (lat. possessĭo), die faktische Herrschaft einer Person über eine Sache, im Gegensatz zur rechtlichen, dem Eigentum (s. d.). Der B. einer bisher von einem andern nicht besessenen Sache wird dadurch erworben, daß jemand tatsächliche Gewalt darüber erlangt (Okkupation), an einer von einem andern schon besessenen Sache durch Übergabe seitens des bisherigen Besitzers oder dadurch, daß sie dem Besitzer heimlich oder mit Gewalt weggenommen wird. Durch den Besitzerwerb auf der einen tritt der Besitzverlust auf der andern Seite ein, ferner aber auch durch Dereliktion (s. d.), endlich durch Verlieren der Sache. Der B. ist trotz seines bloß faktischen Charakters durch Rechtsmittel geschützt und führt unter gewissen Voraussetzungen zur Ersitzung (s. d.) und damit zum Eigentumserwerb. — Vgl. Savigny (7. Aufl. 1865), Jhering (1868 u. 1889), Stintzing (1889), Schuppe (1891).

Beskiden, höchster Teil der Kleinen Karpathen, Grenze zwischen Ungarn und Galizien, in der Babia-Gura 1725 m hoch. Über den **Jablunkapaß** führt die Kaschau-Oderberger Eisenbahn. — **B.** im weitern Sinne (**West-** und **Ost-B.**), der ganze Karpathenzug von Schlesien bis zur Bukowina.

Beskow, preuß. Stadt, s. Beeskow.

Beskow, Bernh. von, schwed. Dichter, geb. 22. April 1796 in Stockholm, seit 1834 ständiger Sekretär der Schwed. Akademie, gest. 17. Okt. 1868; schrieb effektvolle Dramen aus der schwed. Geschichte („Erik XIV.", „Torkel Knutsson" ꝛc.).

Besmer, s. Besemer.

Besnyö (spr. besch-), Kapuzinerkloster und vielbesuchter Wallfahrtsort bei Gödöllö in Ungarn.

Besoden, einen Deich mit Rasenstücken bedecken.

Besömmern, das Bebauen eines brachliegenden Ackers mit **Brachfrüchten** (Hackfrüchten, Futterkräutern).

Bespannungsabteilungen, im deutschen Heer Gespanne von Pferden kaltblütigen Schlages zur Fortschaffung des schweren Materials der Fußartillerie und der Verkehrstruppen (Telegraphentruppen, Luftschifferbataillone, Kavallerietelegraphenschule). Eine B. zählt 1 Offizier (vom Train) und 30 Mann mit 50 Dienstpferden.

Bespopowzy (russ., d. i. die Priesterlosen), die Sekten der russ. Raskolniken, die keine kirchliche Hierarchie haben und eine solche überhaupt nicht anerkennen.

Besprechen (von Krankheiten), s. Versprechen.

Bessarabien, Gouvernement im südöstl. Rußland, zwischen dem Schwarzen Meer, Dnjestr, Pruth und der untern Donau, 45 632 qkm, 1 933 436 E. (darunter Rumänen, Bulgaren, Griechen, Tataren, deutsche Kolonisten), 8 Kreise; Hauptstadt Kischinew. B. kam 1812 von der Türkei an Rußland; der südl. Teil gehörte 1856—78 zu Rumänien.

Bessarion, Johannes oder Basilius, Humanist, geb. 1395 oder 1403 zu Trapezunt, 1437 Erzbischof zu Nicäa, wirkte auf dem Konzil zu Florenz (1439) für eine Union der griech. Kirche mit der römischen, trat dann zu dieser über, 1440 röm. Kardinal, 1450—55 Legat von Bologna, gest. 19. Nov. 1472 zu Ravenna, einer der ersten, die altgriech. Philologie und Philosophie in das Abendland verpflanzten. — Vgl. Vast (franz., 1879), Rocholl (1904).

Bessastádir, Siedelung (Hof mit Kirche) auf der Südwestküste von Island, südl. von Reykjavík.

Beß Brook (spr. bruck), Marktstadt in der irischen Grafsch. Armagh, (1891) 3400 E.

Bessèges (spr. bessähsch), Stadt im franz. Dep. Gard, (1901) 9040 E.; Steinkohlen- und Eisengruben.

Bessel, Friedr. Wilh., Astronom, geb. 22. Juli 1784 zu Minden, seit 1810 Prof. und Direktor der Sternwarte zu Königsberg, die er erbaute; gest. 17. März 1846. Werke: „Astron. Beobachtungen auf der Sternwarte zu Königsberg" (1815—44), „Astron. Untersuchungen" (1841—42), „Populäre Vorlesungen über wissenschaftliche Gegenstände" (1848); mit Bayer: „Gradmessung in Ostpreußen" (1830), „Abhandlungen" (3 Bde., 1876), „Rezensionen" (1878). — Biogr. von Durège (1861).

Bessel, Joh. Georg, Gelehrter, geb. 5. Sept. 1672 zu Buchhain im Mainzischen, unter dem Namen **Godfried** Abt im Benediktinerkloster Göttweih, gest. 22. Jan. 1749. Sein „Chronicon Gottwicense" (mit Hahn, 1732) ist für die diplomat. Wissenschaft und die mittelalterliche Geographie Deutschlands von hohem Wert.

Bessēmer, Sir Henry, engl. Ingenieur, geb. 1813 in Hertfordshire, Erfinder eines zur Stahl- und Kupfergewinnung dienenden Apparats (**Bessemerapparat, Bessemerbirne**) und eines Verfahrens, Flußstahlplatten durch Gießen

und Auswalzen herzustellen, gest. 15. März 1898 auf seiner Besitzung bei London.

Bessenova, ungar. Gemeinden, s. Óbesenyö und Ujbesenyö.

Besserungsanstalten, Korrektionsanstalten, Anstalten zur Aufnahme und Besserung von Verbrechern und heruntergekommenen Personen; entweder polizeiliche Arbeitshäuser (s. d.) oder durch private Wohltätigkeit bes. von der Innern Mission begründete Anstalten oder sog. Rettungshäuser (s. d.) für jugendliche Personen.

Besserungstheorie, s. Strafrechtstheorie.

Bessières (spr. besstähr), Jean Baptiste, franz. Marschall, Herzog von Istrien, geb. 6. Aug. 1768 zu Preissac (Dep. Lot), fiel bei Lützen 1. Mai 1813. — Vgl. Rabel (franz., 1903).

Bessin (spr. bessäng), franz. Landschaft in der Normandie; Hauptstadt Bayeux.

Bessungen, Vorort von Darmstadt.

Bessus, Satrap von Baktrien, nahm 331 v. Chr. den König Darius III. Kodomannus gefangen, ließ ihn auf der Flucht niederhauen, sich selbst als Artaxerxes IV. zum König ausrufen. 329 wurde er an Alexander d. Gr. ausgeliefert und hingerichtet.

Bestätigen (Bestättigen), das Ausfindigmachen von Wild durch den Leithund.

Bestätterung, Abfahren, Abrollen, der Transport der Güter vom Bahnhof zum Empfänger und vom Absender nach dem Bahnhof durch einen Fuhrmann (Bestätterer, Rollfuhrmann). — Bestäter, Güterbestätiger, Gutfertiger, der über die ankommenden und abgehenden Güter die Aufsicht führt und den Transportführer überwacht.

Bestattung der Toten, geschieht entweder durch Begraben (bei den Ägyptern, Juden, Etruskern, Persern, alten Griechen und Römern, Mohammedanern, Christen, amerik. und afrik. Naturvölkern), oder durch Verbrennen (bei den Hindu, Griechen und Römern der spätern Zeit, Japanern, Kelten, Germanen, wenigen amerik. Völkern). Neuerdings Bewegung zugunsten der Leichenverbrennung (s. d.). [Tafel: Ethnographie II, 5—10.] — Vgl. Bir (1896).

Bestäubung, bei den Blütenpflanzen die Übertragung der Pollenkörner auf die Narbe, geschieht bei eingeschlechtlichen Blüten durch den Wind, durch Tiere, bes. Insekten, oder durch das Wasser; in Zwitterblüten kann der Pollen unmittelbar auf die Narbe derselben Blüte gelangen (Selbstbestäubung), doch wird auch dies bei einer großen Anzahl von Pflanzen durch besondere Entwicklungsverhältnisse oder eigentümliche Organisation der Blütenorgane zur Unmöglichkeit gemacht (Proterandrie und Proterogynie ꝛc.). — Vgl. Knuth („Blütenbiologie", 1898 fg.).

Bestechung, eine Unterart des Amtsmißbrauchs, wird nach dem Deutschen Strafgesetzbuch begangen sowohl vom Beamten, der für eine die Amtspflicht verletzende Handlung Geschenke oder andere Vorteile annimmt oder auch nur fordert oder sich versprechen läßt, als auch von demjenigen, der einem Beamten zu diesem Zweck Geschenke oder andere Vorteile gewährt oder auch nur verspricht oder anbietet. Die Strafe ist Zuchthaus oder Gefängnis, bei mildernden Umständen Geldstrafe bis 1500 ℳ.

Besteck, Tasche oder Etui mit zusammengehörigen, einem besondern Zwecke dienenden Instrumenten, auch diese selbst; Eß-B.: Messer, Gabel und Löffel; chirurg. B., die zu Verbänden, Untersuchungen und kleinen Operationen nötigen Instrumente. Nautisches B., Bestimmung des geogr. Orts eines segelnden Schiffs durch Beobachtung der Gestirne (observiertes, astron. B.) oder bei unklarem Wetter durch Berechnung aus der Fahrgeschwindigkeit und Kursrichtung (Koppelkurs) des Schiffs (gegißtes, geschätztes B.).

Bestellgebühr für Postsendungen bei ihrer Aushändigung; so für gewöhnliche Pakete bei Postämtern 1. Klasse bis 5 kg 10 ₰, schwerere 15 ₰, in größern Städten 15 bez. 20 ₰, bei den übrigen Postanstalten 5 ₰ bez. 10 ₰; im Landbestellbezirk bis $2\frac{1}{2}$ kg 10 ₰, schwerere 20 ₰; für Postanweisungen 5 ₰, bei Landbestellung 10 ₰; für Geldbriefe bis 1500 ℳ 5 ₰, bis 3000 ℳ 10 ₰, über 3000 ℳ 20 ₰. Die B. für Zeitungen beträgt monatlich: bei einmal wöchentlicher Bestellung 4 ₰, zweimal 6, dreimal 8, viermal 10, fünfmal 12, sechs- und siebenmal 14, achtmal 16, neunmal 18, zehnmal 20, elfmal 22, zwölf- bis vierzehnmal 24, fünfzehnmal 26, sechzehnmal 28, siebzehnmal 30, achtzehn- bis einundzwanzigmal 32, zweiundzwanzigmal 34, dreiundzwanzigmal 36, vier- bis achtundzwanzigmal 38 ₰.

Besteuerung, s. Steuern.

Besthaupt, Butteil, Baulebung, Abgabe, die der Erbe des hörigen Bauern von dessen Nachlaß an den Gutsherrn zu entrichten hatte (das beste Stück Vieh u. ä.).

Bestiālisch (lat.), tierisch, roh; bestialisieren, vertieren; Bestialität, rohes, tierisches Wesen; Bestie, wildes Tier.

Bestiarium (lat.; frz. Bestiaire), im Mittelalter beliebte Gattung von prosaischen und poet. Schriften, in welchen wirkliche und fabelhafte Tiere beschrieben werden.

Bestrichener Raum, derjenige Teil der Geschoßbahn, der sich nicht über Mannshöhe (1,7 m) vom Erdboden erhebt, in dem daher jeder Gegenstand von Infanteriehöhe getroffen wird. Innerhalb des B. R. wird die Flugbahn bestreichend oder rasant genannt.

Bestúshew, Alexander Alexandrowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 3. Nov. 1795, als Rittmeister an der Verschwörung der Dekabristen beteiligt, degradiert, später wieder Offizier in Kaukasien, fiel 19. Juli 1837 bei Jekaterinodar; Kritiker, Verfasser von Novellen (viele auch deutsch) unter dem Pseudonym A. Marlinskij.

Bestúshew-Rjúmin, Alexej Petrowitsch, Graf, russ. Reichskanzler und Feldmarschall, geb. 2. Juni 1693 in Moskau, Gesandter in Dänemark, leitete 1756 den Krieg gegen Preußen ein, wegen eigenmächtiger Zurückberufung der Truppen aus Preußen verbannt (1758), von Katharina II. 1762 zurückgerufen, gest. 21. April 1766; setzte 1725 die nach ihm benannte Eisentinktur zusammen.

Bestúshew-Rjúmin, Konstantin Nikolajewitsch, russ. Geschichtschreiber, geb. 1829 im Gouv. Nishnij Nowgorod, Prof. in Petersburg, gest. 14. Jan. 1897; schrieb „Russ. Geschichte" (Bd. 1—2, 1872—82; Bd. 1 auch deutsch).

Bestushews Eisentinktur oder Nerventropfen, Lamottes Goldtropfen, die ätherische Chloreisentinktur des Arzneibuchs (Tinctūra Ferri chlorāti aetherĕa, Tinctura tonĭco-nervīna Bestuschefii), von Al. Petrowitsch Bestushew-Rjumin (s. d.) angegebene Mischung aus Eisenchloridlösung, Äther und Weingeist, wirkt anregend und kräftigend.

Besuchsrecht, s. Durchsuchungsrecht.

Besūki, Hauptort der niederländ. Residentschaft B. (mit Banjuwangi 10159 qkm, 1895: 743352 E.) auf Ostjava, am Golf von Madura, 1800 E.

Beszterce (spr. beßterze), ungar. Ort, s. v. w. Bistritz.

Besztercebánya (spr. beßterzebahnja), ungar. Ort, s. v. w. Neusohl.

Bēta (Β, β), der zweite Buchstabe des griech. Alphabets.

Beta *L.*, Bete, Pflanzengattg. der Chenopodiazeen, deren wichtigste Art, B. vulgāris *L.* [Abb. 197], zwei Hauptvarietäten zeigt: B. vulgaris var. Cicla (Beißkohl, röm. Kohl, Mangold), mit schmächtiger Wurzel, aber veredeltem Blattwerk, Gemüse- und Dekorationspflanze, und B. vulgaris var. rapacĕa (Runkelrübe, Zuckerrübe, Rote Rübe), mit fleischigen, dicken Wurzeln, zu Futter, zur Zuckergewinnung, zu Salat.

197. Bete: a Triebspitze, b Blüte, c Früchtchen.

Betanzos, span. Stadt in Galicien (Prov. Coruña), am Mandeo, (1897) 8187 E.

Betäubung, Bewußtlosigkeit, die durch die mechan. Einwirkung auf das Gehirn (Gehirnerschütterung), durch den Genuß oder Einatmen von Stoffen, welche lähmend auf das Zentralnervensystem einwirken (Narkose), oder heftige psychische Einwirkungen (Ohnmacht nach Schreck) hervorgerufen wird. Betäubende Mittel (Narcotica), solche, welche vollkommene Bewußtlosigkeit oder wenigstens Lähmung der Empfindungsnerven herbeiführen: Äther, Chloroform, Chloralhydrat, Lustgas, Opium u. a. (S. auch Anästhesie.)

Bête (frz., spr. bäht), unvernünftiges Tier; Dummkopf; im Spiel der Einsatz, bes. für ein verlorenes Spiel; bête (labêt) ist derjenige, welcher verloren hat. B. noire (spr. nöahr), schwarzes Tier, Gegenstand des Abscheus.

Bete, Gemüseart, s. Beta.

Beteigeuze, rötlicher Stern erster Größe im Orion (α).

Beteiligungsversicherung, s. Rückversicherung.

Betel, Kaumittel, s. Areca und Piper.

Beten, Steuern, s. Beden.

Betfahrten, s. Bittgänge.

Bēth oder **Beit** (arab., hebr. und syr. = Haus, Ort, Familiengeschlecht), oft in geogr. Bezeichnungen.

Bethanien (hebr., „Haus des Armen"), Flecken bei Jerusalem, zu Jesu Zeit Wohnort des Lazarus, der Maria und Martha (daher Name von Anstalten für Krankenpflege).

Bethanien, drei afrik. Missionsstationen: 1) der Rhein. Missionsgesellschaft in Großnamaland (Deutsch-Südwestafrika), Bez. Keetmanshoop; 2) der Berliner Mission in der brit. Oranjeflußkolonie; 3) der Hermannsburger Gesellschaft in der Transvaalkolonie, östlich von Rustenburg.

Beth-din, s. Besdin.

Bethēl (hebr., „Gotteshaus"), Stadt in Palästina (ursprünglich Lus), für Israel durch die Patriarchengeschichte geheiligt, fiel zuerst an Benjamin, nach der Teilung des Reichs an Ephraim; jetzt **Betin** (400 E.).

Bethel, Anstalt für Epileptische in Bielefeld.

Beth el-Faki (**Bet el-Faki, Beit el-Fati**), befestigte Stadt im türk.-arab. Wilajet Hodeida, 8000 E.; Kaffee.

Bethellieren, Art der Holzkonservierung (s. d.).

Bethesda („Gnadenort"), nach Joh. 5 ein Teich am Schaftor zu Jerusalem mit heilkräftigem Wasser.

Bethesda, Stadt in Wales, am Ogwen, (1901) 5281 E.

Beth Harām (**Beth Harān**), Stadt im Stammgebiete Gad, zur Römerzeit (Livias) Julias.

Bethlĕhem (hebr., „Brothaus"), Stadt in Palästina [Tafel: Bilder zur biblischen Geschichte, 4, beim Artikel Palästina], im Stammgebiet Juda, südl. von Jerusalem, Geburtsort Davids und Jesu, jetzt **Bet Lahm** mit 8000 christl. E., mehrern Klöstern und einer evang. Kirche; alte Basilika über der Höhle, die als Stätte der Geburt Jesu gilt und eine reichgeschmückte Kultstätte ist.

Bethlĕhem, Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Lehigh, Hauptniederlassung der Herrnhuter in Nordamerika, (1900) 7293, mit dem gegenüberliegenden **South B.** 20534 E.; Universität.

Bethlehemitischer Kindermord, die nach Matth. 2, 16 fg. von Herodes d. Gr. befohlene Ermordung aller Knaben unter zwei Jahren in und um Bethlehem. Die kath. Kirche feiert diese Kinder als „Unschuldige Kindlein" am 28. Dez. (sog. **Kindertag**).

Bethlehemitischer Orden, s. Kreuzherren.

Bethlem, Londoner Irrenhaus, s. v. w. Bedlam.

Bethlen Gábor (d. i. Gabriel Bethlen), geb. 1580 aus altungar. prot. Geschlecht, 1613 mit türk. Hilfe Fürst von Siebenbürgen, 1620 bei dem Aufstand der böhm. Stände gegen Österreich als deren Verbündeter zum König von Ungarn gewählt, welcher Würde er 1621 im Frieden mit Österreich entsagte. Schon 1622 drang B. aufs neue gegen Österreich vor, schloß jedoch 1624 Frieden. Auch in den Dreißigjähr. Krieg ward er 1626 als Mitglied einer prot. Koalition durch seine Vermählung mit Katharina von Brandenburg verwickelt. Er starb 5. Nov. 1629. — „Diplomatarium" von Gindely (1890).

Bethmann, Friederike, geborene Flittner, Schauspielerin, geb. 24. Jan. 1760 in Gotha, seit 1788 mit ihrem Manne, dem Komiker Unzelmann, in Berlin, ließ sich 1803 scheiden und heiratete den Schauspieler B.; gest. 16. Okt. 1815 in Berlin; in allen Rollenfächern ausgezeichnet.

Bethmann-Hollweg, Mor. Aug. von, Jurist und preuß. Staatsmann, geb. 8. April 1795 zu Frankfurt a. M., 1820 Prof. der Rechte zu Berlin, seit 1829 zu Bonn, 1840 geadelt, 1842—48 Kurator der Universität das., 1849—55 Mitglied des Landtags, 1858—62 Kultusminister, gest. 13. Juli 1877 auf Schloß Rheineck.

Bethmann-Hollweg, Theobald von, preuß. Staatsmann, Enkel des vorigen, geb. 29. Nov. 1856 in Hohenfinow, 1886 Landrat, 1899 Regierungspräsident in Bromberg, im Oktober desselben Jahres Oberpräsident der Prov. Brandenburg, im März 1905 Minister des Innern.

Bethnal Green (spr. bethnäll grihn), östl. Stadtteil Londons, (1901) 129680 E.; Museum.

Bethphăge (hebr., „Feigendorf"), zu Jesu Zeit Flecken am Ostabhang des Ölbergs bei Jerusalem.

Bethsaïda (hebr., „Fischhausen"), Ort in Palästina, am See Genezareth, Heimat der Apostel Andreas, Petrus und Philippus, Schauplatz des Wirkens Jesu.

Béthune (spr. -tühn), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, am Béthunekanal, (1901) 12404 E. [Beaton.

Bethune (spr. bethjühn), David, schott. Kardinal, s.

Bethusy-Huc, Eduard Georg, Graf von, Politiker, geb. 3. Sept. 1829 auf Bankau in Schlesien, langjähriges Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des Deutschen Reichstags, Führer der Freikonservativen, 1880—86 Landrat, gest. 19. Nov. 1893 in Bankau.

Bethusy-Huc, Valeska, Gräfin, geborene von Reiswitz-Kaderzin, Romanschriftstellerin unter dem Pseudonym **Moritz von Reichenbach,** geb. 15. Juni 1849 auf Kielbaschin (Oberschlesien), verheiratet seit 1869 mit dem Grafen Eugen Emmo B. auf Deschowitz (Schlesien).

Beting, starkes Holz- oder Eisengerüst, um das am Schiff die Ankerkette geschlungen wird.

Bêtise (frz., spr. bätihs'), Dummheit.

Betol, **Naphthalol, Naphtholsalol, Salinaphthol,** weißes, kristallinisches Pulver, Salizylsäure-β-Naphthyläther, Mittel gegen Blasenkatarrh und Gelenkrheumatismus.

Beton (frz., spr. -ōng), **Konkret,** Mischung von Ziegelstücken, Kies, Kleinschlag und Mörtel zur Herstellung eines fugenlosen Mauerkörpers, zum Fundamentieren der Gebäude, zur Bildung selbständiger Baukörper (Gußmauern), zu Brückenbögen, Dämmen rc.; zu Fundamenten unter Wasser dient hydraulischer Mörtel oder Portlandzement; **armierter B.** besitzt als Verstärkung ein Eisengerippe.

Betonica *L.*, **Betonie,** Pflanzengattg. der Labiaten. Die Erbrechen bewirkenden Wurzeln, Blätter und Blüten von B. officinālis *L.* (**Zehrkraut**) früher offizinell.

Betonnung, Bezeichnung des Fahrwassers durch schwimmende oder in den Grund gesenkte Seezeichen, namentlich Bojen (s. Boje [Abb. 239]).

Betriebsgeheimnis, s. Geschäftsgeheimnis.

Betriebskapital, in der Volkswirtschaft das umlaufende Kapital in Geld, Waren, Rohstoffen, Kohlen, im Gegensatz zum Anlagekapital oder stehenden Kapital in Gebäuden, Werkzeugen, Maschinen rc. [(Beilage).

Betriebskrankenkassen, s. Arbeiterversicherung

Betriebsmittel der Eisenbahnen, das zum Betrieb der Eisenbahnlinien dienende rollende Material (Lokomotiven, Wagen, Draisinen, Schneepflüge).

Betriebsordnung im Eisenbahnwesen, s. Eisenbahnbau- und -betriebsordnung. **Betriebsreglement, Eisenbahnbetriebsreglement,** s. Eisenbahnverkehrsordnung.

Betriebssteuer, eine Art Gewerbesteuer, in manchen Staaten, z. B. in Preußen, speziell für den Betrieb von Gast- und Schankwirtschaften und den Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus zu zahlende Steuer. Außerdem in Deutschland Zuschlag zur Zuckersteuer.

Betriebssysteme, landwirtschaftliche, s. Landwirtschaftliche Betriebssysteme.

Betrug, Vergehen dessen, der in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen eines andern dadurch beschädigt, daß er durch Vorspiegelung falscher oder durch Entstellung oder Unterdrückung wahrer Tatsachen einen Irrtum erregt oder unterhält. Vom Deutschen Strafgesetzbuch mit Gefängnis, bei mildernden Umständen nur mit Geldstrafe, im Rückfalle mit Zuchthaus bedroht.

Betsäule, **Bildstock,** ein Bildwerk aus Stein oder Holz, zur Verrichtung der Andacht aufgestellt [Abb. 198].

198. Betsäule.

Betsche, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, zwischen Scharziger und Chlopsee, (1900) 1983 E.; Ackerbau.

Betschuānen, den Kaffern verwandter Bantustamm Südafrikas, zwischen Deutsch-Südwestafrika und dem Drakengebirge, Sambesi und Oranjefluß, etwa 800000 Köpfe auf 1 Mill. qkm, Viehzüchter, zerfallen in die **West-B.** (Bakalahari, Bamangwato, Bangwaketsi, Bakwena, Barolong, Batlapi, Batlaro) und **Ost-B.** (Basuto, Makololo). Politisch dem Gebiet der ehemal. Burenrepubliken, dem brit. Protektorat **Betschuanenland-Protektorat,** der brit. Kronkolonie **Basutoland** und der **Kapkolonie** (**Brit.-Betschuanenland,** ehemals Kronkolonie) angehörig.

Betschuanenland-Protektorat, brit. Protektorat in Südafrika, nördl. von der Kapkolonie, 648400 qkm, (1904) 120776 E.; Regierungssitz Mafeking; seit 1886 britisch.

Betschwa, l. Nebenfluß der March in Mähren, entspringt auf den Beskiden, mündet unfern Kremsier.

Betsiboka, Fluß in Madagaskar, in die Bombetokabai (Nordwestküste) mündend, 800 km lg.

Bettelheim, Anton, Literarhistoriker, geb. 18. Nov. 1851 in Wien, dort literarisch tätig; veröffentlichte: „Beaumarchais" (1886), „Anzengruber" (1891; 2. Aufl. 1898) u. a., gibt „Geisteshelden" (eine Sammlung von Biographien) und „Biogr. Jahrbuch" (seit 1897) heraus.

Bettelmönche, Mendikanten, Mönche, die auf Grund des Gelübdes der Armut kein Eigentum besitzen, von Almosen leben, aber auch der Seelsorge obliegen: Dominikaner, Franziskaner, Karmeliter, Augustiner und Serviten. Zu den Mönchsorden gesellten sich bald auch Nonnenorden und Volksorden oder dritte Orden (**Tertiarier**).

Bettenhausen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 3006 E.; Kupferhammer, Zink-, Messinghütte, Eisen- und Tonwarenindustrie, Fischzuchtanstalt.

Bettia(h), Stadt in Bengalen, Div. Patna, (1901) 24696 E.

Bettina, s. Arnim, Ludw. Joachim.

Betting (engl.), das Wetten, bes. bei Wettrennen.

Bettlerleier, s. v. w. Drehleier.

Bettlertaler, im 16. bis 18. Jahrh. geprägter Taler mit dem heil. Martin, welcher mit dem in Bettlergestalt ihm begegnenden Christus seinen Mantel teilt.

Bettnässen, s. Enuresis.

Bettōlo, Giovanni, ital. Marineoffizier und Politiker, geb. 25. Mai 1846 in Genua, 1889 Kapitän zur See, 1897 Konteradmiral, 1899—1900 und 1903 Marineminister, Sept. 1903 Inspekteur der Torpedoflotille in Civitavecchia.

Bettwanze, Hauswanze, Wandlaus (Acanthia lectularia *L.*), zur Familie der Hautwanzen gehörige ungeflügelte Schmarotzerwanze, die nachts schlafende Menschen aufsucht und ihnen durch Stechen und Saugen Blut entzieht. Legt viermal jährlich je etwa 50 Eier (unter Tapeten ꝛc.), die sich in 11 Wochen zu fortpflanzungsfähigen Tieren entwickeln. Vertilgung durch Ausbrühen der Bettstellen, Bestreichen mit Petroleum ꝛc.

Betūla (lat.), die Birke.

Betulazeen, Pflanzenfamilie der Amentazeen, Kätzchen tragende Bäume oder Sträucher der nördl. gemäßigten Zone. — Vgl. Winkler (1904).

Betulius, s. Birken, Siegmund von.

Betuwe, Landschaft in der niederländ. Prov. Geldern, zwischen Rhein und Waal.

Betwoche, s. Bittgänge.

Betz, Franz, Baritonist, geb. 19. März 1835 in Mainz, 1859—97 Hofopernsänger in Berlin, gest. das. 11. Aug. 1900.

Betzdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Mündung der Heller in die Sieg, (1900) 4237 E., Wasserheilanstalt; Eisenbahnhauptwerkstätte, Maschinenfabrik.

Betze, eine flache Frauenhaube.

Betzingen, Dorf im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Echaz, (1900) 2948 E.; Baumwollspinnerei.

Beuel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, zu Vilich gehörig, am Rhein, mit Bonn durch eine Brücke verbunden, (1900) 4843 E.; Jute-, chem. Industrie, Basaltbrüche.

Beugefälle, s. Kasus.

Beugemuskel, s. Flexor.

Beugung, in der Grammatik, s. Flexion.

Beugung, Diffraktion oder **Inflexion des Lichts**, eine mit Interferenz (s. d.) verbundene Ablenkung des Lichts aus der geraden Fortpflanzungsrichtung, entsteht, wenn Licht durch einen schmalen Spalt geht, durch die seitliche Ausbreitung und Interferenz der durch den Spalt dringenden Ätherwellen; wird es dann auf einem Schirm aufgefangen, so zeigt das Spaltbild verwaschene, mit Interferenzstreifen durchzogene Ränder [Abb. 199]. Die Streifen sind bei verschiedenfarbigem Licht verschieden breit, am breitesten bei rotem Licht. Weißes Licht erzeugt regenbogenfarbige Streifen (Beugungsspektren).

199. Beugung des Lichts.

Beugung des Rechts wird gegenüber einem Beamten, der sich einer solchen bei der Leitung oder Entscheidung einer Rechtssache vorsätzlich zugunsten oder zum Nachteil einer Partei schuldig macht, nach § 336 des Strafgesetzbuchs mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft.

Beukelsz, Willem, s. Bückling.

Beulé (spr. böleh), Charles Ernest, franz. Archäolog, geb. 29. Juni 1826 in Saumur, 1849—53 Leiter der Ausgrabungen an der Akropolis in Athen, 1854 Prof. der Archäologie in Paris, Mai bis Nov. 1873 Minister des Innern, gest. durch Selbstmord 4. April 1874; schrieb: „L'Acropole d'Athènes" (1854), „Fouilles et découvertes" (2. Aufl. 1873), „Procès des Césars" (1867—70; deutsch 1873—75) u. a. — Vgl. Ideville (1874).

Beulenbrand, s. v. w. Maisbrand (s. Brand des Getreides). — **Beulenfieber, Beulenseuche**, s. v. w. Milzbrand. — **Beulenpest**, s. Pest.

Beurig, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Saar, gegenüber der Stadt Saarburg, (1900) 758 E., Kaltwasserheilanstalt.

Beurlaubtenstand, umfaßt im deutschen Heere alle dienstpflichtigen Personen, welche nicht im aktiven Heere dienen, also alle Offiziere, Ärzte, Beamten und Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Ersatzreserve, Land- und Seewehr, sowie die vorläufig in die Heimat beurlaubten Rekruten und Freiwilligen und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Beurmann, Karl Mor. von, Afrikareisender, geb. 28. Juli 1835 zu Potsdam, preuß. Offizier, bereiste 1860 und 1861 Nubien, 1862 Innerafrika, um über das Schicksal Vogels Erkundigungen einzuziehen; Febr. 1863 in Mao (zwischen Kanem und Wadai) ermordet.

Beuron, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, im obern Donautal, (1900) 322 kath. E.; Luftkur- und Wallfahrtsort; die frühere Augustiner-, seit 1863 Benediktinerabtei (1875—87 aufgehoben) enthält eine prächtige Kirche, eine Kunstschule und philos.-theol. Studienanstalt. — Vgl. Zingeler (1891).

Beurten (holländ., spr. bör-), in Holland und Norddeutschland Vereinigungen von Schiffseignern zur Herstellung einer regelmäßigen Reihenfahrt auf den schiffbaren Strömen, um die Konkurrenz zu beschränken. **Beurtschiff**, Reihenschiff; **Beurtmann**, Reihenschiffer.

Beust, alte, aus der Mark Brandenburg stammende Familie, hauptsächlich in Schlesien und in Sachsen verbreitet, besteht aus einer ältern, freiherrlichen, und einer jüngern, seit 1777 gräfl. Linie. Zur ältern Linie gehören Freiherr **Friedrich Konstantin von B.**, geb. 13. April 1806 zu Dresden, 1851—67 sächs. Oberberghauptmann, seitdem österr. Ministerialrat und Generalinspektor der Bergwerke, gest. 22. März 1891 in Torbole, und dessen Bruder Graf **Friedr. Ferdinand von B.** (s. d.). — Zur jüngern Linie gehören Graf **Karl Leopold von B.**, geb. 26. Sept. 1780, gest. 12. Juni 1849, weimar. Wirkl. Geheimrat und Gesandter der sächs.-ernestinischen Häuser am Bundestag. Graf **Louis von B.**, geb. 12. Febr. 1811 zu Friedrichstanneck im Altenburgischen, 1848—53 altenb. Minister, dann bis 1867 großherzogl. und herzogl. sächs. Gesandter zu Berlin, gest. 14. April 1888 in Altenburg.

Beust, Friedr. Ferd., Graf von, Staatsmann, geb. 13. Jan. 1809 zu Dresden, 1841 Geschäftsträger in München, 1846 Ministerresident in London, Mai 1848 Gesandter in Berlin, seit 24. Febr. 1849 sächs. Minister des Auswärtigen, dann auch des Kultus, schloß 30. Mai das Dreikönigsbündnis mit Preußen, trat aber bald wieder davon zurück und betrieb die Wiederherstellung des Bundestages; 1853 auch Minister des Innern und Ministerpräsident, übte er nach innen eine vollständige Reaktion, während seine Politik nach außen Sachsen 1866 zum Verbündeten von Österreich machte. Seit Okt. 1866 im österr. Staatsdienst als Minister des Auswärtigen, wurde er 7. Febr. 1867 zum Ministerpräsidenten, 23. Juni zum Reichskanzler und 1868 zum Grafen ernannt. Er führte die dualistische Staatsform ein, bewirkte den Ausgleich mit Ungarn, wurde aber 8. Nov. 1871 entlassen, darauf Botschafter in London, 1878—82 in Paris, gest. 24. Okt. 1886 bei Wien; schrieb: „Aus drei Vierteljahrhunderten. Erinnerungen und Aufzeichnungen" (2 Bde., 1887). — Biogr. von Ebeling (1870—71).

Beute, alles, was durch die ordentliche Kriegsmacht eines Staates während des Krieges dem feindlichen Staate und seinen Angehörigen mit Gewalt abgenommen wird. Nach modernem Völkerrechte ist am Privateigentum friedlicher Angehöriger des feindlichen Staates die B. unzulässig; Gegenstand des Beuterechts ist nur noch das feindliche Staatseigentum (namentlich bewegliches). Eigenmächtig B. zu machen oder das mit Erlaubnis erbeutete Gut sich rechtswidrig anzueignen, ist nach dem Deutschen Militär-

strafgesetzbuch strafbar. Besondere Grundsätze gelten über die Seebeute, die sog. Prisen (s. d.). — Vgl. Bluntschli (1878).

Beutel, Kis, Keser, türk. Rechnungseinheit: B. Silber = 500 Piaster = 20 Jirmilik. B. Gold = 30000 Piaster = 5535,91 ℳ.

Beutelbär, s. Beutelmarder [Tafel: Australische Tierwelt, 18] und Koala [ebd., 2]. **Beutelbilch,** s. Beutelmarder.

Beuteldachs, Bandikut (Perameles nasuta *Geoffr.* [Tafel: Australische Tierwelt, 8]), ein australisches, von Insekten lebendes Beuteltier mit großen Ohren.

Beuteleichhorn, s. Flugbeutler und Tafel: Australische Tierwelt, 10. — **Beutelgans,** der Pelikan.

Beutelgaze, s. Beuteltuch.

Beutelhase, das Känguruh. **Beutelhund,** s. Beutelmarder und Tafel: Australische Tierwelt, 19.

Beutelkrebs, s. Einsiedlerkrebse.

Beutelmarder, Raubbeutler (Dasyuridae), auf Australien beschränkte Familie der fleischfressenden Beuteltiere, die ein räuberisches Leben führt. Zu ihnen gehört der von Insekten, namentlich Ameisen, lebende **Spitzbeutler (Ameisenbeutler,** Myrmecobius fasciatus *Waterh.* [Tafel: Australische Tierwelt, 7]), der auf Bäumen kletternde **Beutelbilch (Tafa,** Phascologale penicillata *Temm.*), die **Marderbeutler** (Dasyurus), und zwar der **bärenartige Marderbeutler (Devil, Teufel, Beutelbär,** D. ursinus oder Diabolus ursinus *Geoffr.* [ebd., 18]), auf Tasmanien, ein nächtliches Tier, der **Zibetbeutler (Tüpfelbeutelmarder,** Dasyurus viverrinus *Geoffr.* [ebd., 20]), in Tasmanien und Neusüdwales, der ebenfalls tasman. **Beutelwolf (Beutelhund, Zebrahund,** Thylacinus cynocephalus *Fischer* [ebd., 19]), größtes Raubtier Tasmaniens.

Beutelmaschinen, s. Mühlenbeutelmaschinen.

Beutelmaulwurf (Notoryctes typhlops *Stirling*), ein in neuester Zeit erst entdecktes, grabendes Beuteltier des innern Australiens von großer Seltenheit.

Beutelmaus, s. Flugbeutler.

Beutelquallen, s. Lappenquallen.

Beutelratte (Didelphys), Gattung der fleischfressenden Beuteltiere, nächtliche, auf Bäumen kletternde Tiere, in Süd- und Nordamerika. Hierher: **Opossum (virginische B.,** D virginiana *Shaw* [Abb. 200]), mit unangenehmer Ausdünstung, jagt Vögel, kleine Säugetiere; der **Krabbenbeutler** (D. cancrivora *Gmel.*), im nördl. Südamerika; die **Äneasratte (surinamische B.,** D. dorsigera *L.*), in Niederländ.-Guayana, Brasilien, trägt ihre Jungen auf dem Rücken.

200. Opossum (nach Brehm).

Beutelsbach, Marktflecken im württemb. Jagstkreis, (1900) 1420 E.; Alabasterbrüche. Dabei Ruine **Beutelsburg,** 1311 zerstörte Stammburg des Königshauses.

Beutelspringmaus, Stutzbeutler (Choeropus castanotis *Gray*), südaustral. Gattg. der Beuteltiere, baut ein Nest aus Gras und Blättern.

Beutelstare, Krähenstärlinge, Stirnvögel (Cassicus), Gattung südamerik. Trupiale von mehr als Starengröße, die sich durch ihre künstlichen beutelförmigen Nester auszeichnen. Hierher der brasil. **Schapu** (C. cristatus *Daud.* [Abb. 201]), mit steifem Schopf auf dem Hinterhaupte, der **Spottvogel (Gelbsteißkassike,** C. persicus *L.*) und die **Rotrückenkassike** (C. haemorrhous *L.*). Diese **Kassiken (Kaziken)** ahmen allerlei Tierstimmen nach.

201. Schapu.

Beuteltiere (Beutler, Marsupialia), Säugetierordnung mit einem von zwei Knochen (Beutelknochen, am vordern Schambeinrand) getragenen Brutbeutel, worin die Zitzen. Die sehr früh geborenen, unreifen Jungen vollenden im Beutel, an den Zitzen saugend, ihre Entwicklung. Manche Formen mit rudimentärem Beutel tragen die Jungen auf dem Rücken. Zwei Unterordnungen: pflanzenfressende B. (Wombat, Känguruh, Känguruhratte, Koala, Kusu, Flugbeutler) und fleischfressende B. (Bandikut, Beutelspringmaus, Beutelratte, Beutelmarder, Beutelwolf). Ihr Verbreitungsgebiet umfaßt die austral. Region und das trop. und subtrop. Amerika.

Beuteltuch, Beutelgaze, Müllergaze, Siebtuch, gazeartiger Stoff zu Mühlbeuteln, Sieben, Stickereien u. a.

Beutelwolf, s. Beutelmarder und Tafel: Australische Tierwelt, 19.

Beuth, Pet. Christian Wilh., preuß. Staatsmann, geb. 28. Dez. 1781 zu Cleve, 1814 Oberfinanzrat, 1828—45 Ministerialdirektor der Abteilung für Handel, Gewerbe und Bauwesen, gest. 27. Sept. 1853 zu Berlin, hochverdient um die industrielle Entwicklung Preußens.

Beuthen. 1) **B. in Oberschlesien (Ober-B.),** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 51404 E., Garnison, Land-, Amtsgericht; Mittelpunkt des oberschles. Berg- und Hüttenbezirks (Zinkerze, Eisen, Blei, Silber, Steinkohlen); seit 1697 Standesherrschaft der Grafen Henckel von Donnersmarck. — 2) **B. an der Oder (Nieder-B.),** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, 3164 E., Amtsgericht, Schloß, Hauptstadt des **mediatisierten Fürstent. Carolath-B.**

202. Beuthen i. O.-S.

Beutler, Handwerker, die sämisch- und weißgare Leder zu Beuteln, Handschuhen ꝛc. verarbeiten.

Beutler, s. Beuteltiere.

Beutnerdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1900) 2847 E.

Beuvray, Mont (spr. mong böwräh), Gipfel des Morvangebirges im franz. Dep. Saône-et-Loire, 810 m; wichtige Messe (Mai); Reste des alten Bibracte.

Bevagna (spr. -wannja), Stadt in der ital. Prov. Perugia, am Clitunno, (1901) 5883 E.; Hanf- und Leinengewebe.

Beväring, die schwed. Landwehr.

Beveland, Nord- und Süd-B., zwei Inseln des Scheldedeltas, zur niederländ. Prov. Seeland gehörig.

Bevensen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Ilmenau, (1900) 1744 E.; Geflügelbrutanstalt. Dabei Dorf **Kloster Medingen** mit 271 E., Amtsgericht und evang. Damenstift.

Beveren, Dorf in der belg. Prov. Ostflandern, (1904) 9921 E.; Spitzenklöppelei.

Beverley (spr. bewwerli), Hauptstadt des East Riding der engl. Grafsch. York, (1901) 13185 E.

Beverloo, Dorf in der belg. Prov. Limburg, (1904) 1332 E.; ständiges Übungslager der belg. Armee.

Beverly, Hafenstadt im nordamerik. Staate Massachusetts, gegenüber Salem, (1900) 13884 E.

Bevern, Marktflecken im braunschw. Kr. Holzminden, an der Bever, (1900) 2185 E., Wilhelmstift im ehemal. Schloß der Linie Braunschweig-B. für verwahrloste Kinder.

Bevern, Aug. Wilh., Herzog von Braunschweig-B., geb. 10. Okt. 1715 zu Braunschweig aus der apanagierten Nebenlinie des Hauses Wolfenbüttel, preuß. General im 1. und 2. Schles. Kriege, bes. aber im Siebenjähr. Kriege ausgezeichnet; gest. 2. Aug. 1781 zu Stettin.

Beverungen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Mündung der Bever in die Weser, (1900) 2173 E., Amtsgericht; Textil-, Zigarren-, Lederindustrie.

Beverwijk (spr. -weik), Marktflecken in der niederländ. Prov. Nordholland, (1899) 5329 E.

Bevölkerung, die Summe aller Menschen, die auf einer bestimmten Fläche wohnen [Karte: Bevölkerung II, 2 u. 3]. Die durch die Zählung (**Volkszählung**) festgestellte Zahl der vorhandenen Personen heißt die **absolute B.** eines Landes, im Gegensatz zu der **relativen** oder **spezifischen B.,** auch **Bevölkerungsdichtigkeit, Bevölkerungsdichte, Volksdichte** genannt, dem Verhältnis jener Zahl zu der Größe des Gebietes. Außer der durch die periodischen Volkszählungen ermittelten Zahl der an einem gewissen Zeitpunkt gleichzeitig lebenden Personen (**Stand der B.**) wird auch die **Bewegung der B.,** ihre Zu- und Abnahme durch Geburten, Todesfälle und Wanderungen festgestellt, und zwar durch Listenführung (Fortschreibung). [Hierzu Karten: Bevölkerung I u. II, sowie Beilage.]

Bevölkerungspolitik, die Lehre von den Aufgaben und Mitteln der Staatsgewalt, auf die Bevölkerungsverhältnisse eines Landes bestimmend einzuwirken. — Vgl. Lexis (1875), von Fircks (1898).

Bevölkerungsstatistik, die Sammlung und Verarbeitung der auf die tatsächlichen Bevölkerungszustände bezüglichen Tatsachen. — Vgl. von Mayr (1897).

BEVÖLKERUNG. I.

VOLKSDICHTE IN MITTELEUROPA.

Maßstab 1:10000000

Bewohner auf 1 qkm

- über 200
- 150 - 200
- 100 - 150
- 75 - 100
- 50 - 75
- 25 - 50
- 10 - 25
- unter 10

Die durch vollschwarze Signaturen gekennzeichneten Städte mit mehr als 100000 Einwohnern sind von der Berechnung ausgeschlossen.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

BEVÖLKERUNG. II.

1. Volksdichte auf der Erde.

Äquatorial-Maßstab 1:375000000.

Bewohner auf 1 qkm:
- über 200
- 100-200
- 50-100
- 10 - 50
- 1 - 10
- unter 1
- unbewohnt.
- • Städte mit über 1000000 Einwohnern.

2. Verbreitung der Menschenrassen nach C. H. Stratz.

Äquatorial-Maßstab 1:375000000.

I. Protomorphe Rassen (Naturvölker). II. Archimorphe Rassen (herrschende oder Kulturvölker). 1. Leukoderme (weiße) Rasse. 2. Xanthoderme (gelbe) Rasse. 3. Melanoderme (schwarze) Rasse. III. Metamorphe Rassen (Mischrassen). 1. Xantholeukoderme R. (gelbweiße Mischformen). 2. Melanoleukoderme R. (schwarzweiße Mischf.)

3. Verbreitung der Menschenrassen u. Sprachen nach F. Müller u. O. Peschel.

F. Müller (12 Rassen)	O. Peschel (7 Rassen)
I. Hottentotten	V.
II. Papua	II.
III. Afrikan. Neger	VI. Neger
IV. Kaffern (Bantu)	VI. Neger
X. Nuba	VI. Neger
V. Australier	I.
VI. Hyperboreer	III. Mongolen
VII. Amerikaner	III. Mongolen
VIII. Malaien	III. Mongolen
IX. Mongolen	III. Mongolen
XI. Drawida	IV.
XII. Mittelländ. Rasse	VII.

4. Verbreitung der Religionen auf der Erde.

- Evangelische Christen
- Römisch-kathol. „
- Griechisch-kath. „
- Armenisch-abessin. „
- Mohammedaner
- Anhänger des Hinduismus
- Anhänger des Buddhismus
- Heiden

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Bevölkerung.

Die Angaben über die B. eines großen Teiles der außereurop. Länder beruhen auf Schätzungen und sind daher unsicher. Man hat die B. der Erde folgendermaßen berechnet:

Erdteile	Fläche (in qkm)	Einwohner in Tausenden	Einwohner auf 1 qkm
Europa	9 905 559	398 372[1]	40,2
Asien	44 228 702	821 450	18,6
Afrika	29 821 045	149 277	5,0
Amerika	39 705 483	148 012	3,7
Australien und Ozeanische Inseln	8 955 369	6 607	0,7
Polargebiete	12 599 810	13	—
Alle Erdteile	145 215 968	1 523 731[2]	10,5

[1] Davon sind 178,6 Mill. Katholiken, 98 Mill. Protestanten, 103 Mill. orient. Christen, 8,9 Mill. Israeliten, 8,3 Mill. Mohammedaner. [2] Davon sind nach Schätzungen 303 Mill. Katholiken (212 röm.-, 91 griech.- 2c. kath.), 115 Mill. Protestanten, 8 Mill. Israeliten, 400 Mill. Buddhisten 2c. 197 Mill. Brahmanen, 154 Mill. Mohammedaner.

Die B. aller Länder, für die neuere Zählungen oder zuverlässige Berechnungen (durch * gekennzeichnet) vorliegen, ist nachstehend aufgeführt.

Staaten	Jahre	Fläche (in 1000 qkm)	Bevölkerung in Tausenden	Bevölkerung auf 1 qkm
Deutsches Reich	1900	540,7	56 397	104
Belgien	1901	29,5	6 694	227
Dänemark	1901	39,8	2 465	62
Frankreich	1901	529,3	38 962	74
Großbritannien	1901	314,3	41 459	132
Griechenland	1896	63,2	2 434	39
Italien	1901	286,7	32 475	113
Luxemburg	1900	2,6	237	91
Niederlande	1899	32,5	5 104	157
Norwegen	1900	321,5	2 240	7
Schweden	1900	447,9	5 136	12
Österreich	1900	300,0	26 151	87
Ungarn	1900	324,9	19 255	59
Bosnien u. Herzegowina	1900	51,0	1 699	33
Portugal	1900	88,7	5 016	57
Rumänien	1899	131,4	5 957	45
Europ. Rußland	1897	4 816,6	93 468	19
Polen	1897	127,2	9 401	74
Finnland	1997	373,6	2 528	6,8
Schweiz	1900	40,1	3 315	83
Serbien	1900	48,4	2 493	52
Europ. Türkei	1896	167,0	5 892	35
Bulgarien	1900	95,7	3 744	39
Spanien	1897	504,5	18 090	36
Russisch-Zentralasien	1897	3 438,6	7 740	2,2
Sibirien	1897	12 481,1	5 727	0,5
Kaukasien	1897	470,3	9 291	20
Britisch-Indien	1901	4 575,5	294 361	64
China	1903 *	3 970,0	407 337	103
Mandschurei	1903 *	942,0	8 500	9
Japan	1901	382,1	45 427	119
Philippinen	1903	298,0	7 635	26
Argentinien	1895	2 893,9	4 045	1,4
Brasilien	1890	8 337,2	14 334	1,7
Chile	1900	776,1	3 178	4,1
Mexiko	1900	1 987,2	13 607	6,8
Peru	1876	1 802,4	2 661	1,5
Ver. Staaten v. Amerika	1900	9 241,9	76 303	8,3
Venezuela	1881	1 552,7	2 075	1,3
Algerien	1901	477,7	4 739	10
Ägypten, eigentliches	1897	994,3	9 821	9,9
Kapkolonie	1903 *	1 069,2	2 406	2,2
Britisch-Australien	1901	7 970,2	4 544	0,6

Aus der Vergleichung der Volkszahl mit der bewohnbaren Grundfläche (ohne Meeresteile, Haffe und große Landseen) ergibt sich die durchschnittliche **Dichtigkeit** der B. Die teilweise erheblichen Verschiedenheiten derselben werden durch mancherlei Ursachen (Klima, Bodenbeschaffenheit, soziale Verhältnisse) in Volkswirtschaft, Recht, Sitte 2c. hervorgerufen. Die Zahlen der Dichtigkeit der B. ganzer Staaten sind untereinander nur soweit vergleichbar, als sie sich auf Länder von annähernd gleicher Größe beziehen. Für eine genaue Untersuchung der Bevölkerungsdichtigkeit ist es daher notwendig, auf kleine, möglichst gleich große Bezirke zurückzugehen. Dabei führt die Betrachtung in letzter Linie auf die Gestaltung der einzelnen Wohnplätze, auf die Frage nach ihrer Größe und ihrer Lage zueinander.

Den gemeinverständlichsten Ausdruck findet dieses Problem in dem Gegensatz von **Stadt** und **Land**. Heutzutage bezeichnet man gewöhnlich die Orte mit mehr als 2000 E. als städtische, die übrigen als ländliche. Weiter geht die Unterscheidung der Wohnorte in 1) Großstädte, von mehr als 100 000 E., 2) Mittelstädte, von 20—100 000 E., 3) Kleinstädte, von 5—20 000 E., 4) Landstädte, von 2—5000 E., und 5) Orte und Wohnplätze von weniger als 2000 E. Im Deutschen Reiche betrug die Zahl der vier ersten Gruppen nach der Volkszählung von:

	1871	1880	1885	1890	1895	1900
1. Großstädte	8	14	21	26	28	33
2. Mittelstädte	75	102	116	135	150	194
3. Kleinstädte	529	641	683	733	806	864
4. Landstädte	1716	1950	1951	1997	2111	2269
Zusammen:	2328	2707	2771	2891	3095	3360

Die Verteilung auf die Gruppen war folgende:

Gruppe	1871	1880	1885	1890	1900
1.	1 968 537	3 273 144	4 446 381	5 995 972	9 120 280
2.	3 147 272	4 027 085	4 171 874	4 824 754	7 111 447
3.	4 588 364	5 671 325	6 054 629	6 480 192	7 585 495
4.	5 086 625	5 748 976	5 805 893	5 942 311	6 815 853
5.	26 219 352	26 513 531	26 376 927	26 185 241	25 734 103
Zusammen	41 010 150	45 234 061	46 855 704	49 428 470	56 367 178

Demnach lebten unter 100 E. des Reichs:

	1871	1880	1885	1890	1900
in Großstädten	4,8	7,2	9,5	13,1	16,2
in Mittelstädten	7,7	8,9	8,9	9,7	12,6
in Kleinstädten	11,2	12,6	12,9	13,1	13,4
in Landstädten	12,4	12,7	12,4	12,0	12,1
in andern Orten	63,9	58,6	56,3	52,9	45,7

In den vorstehenden Zahlen kommt unter anderm der bekannte Zug der kleinstädtischen und ländlichen B. in die größern Städte deutlich zum Ausdruck. Für die Anhäufung der B. in mehr oder minder großen Wohnplätzen ist, nach dem Vorgange franz. Statistiker, die Bezeichnung „Agglomeration" gebräuchlich geworden.

Verschiedene natürliche und soziale Momente machen ferner eine Scheidung nach mehrern Richtungen hin notwendig. Die sich zuerst darbietende und wichtigste Einteilung der B. eines Landes ist die nach dem **Geschlecht**. Im großen und ganzen findet man überall ein annäherndes Gleichgewicht der beiden Geschlechter; jedoch zeigt sich in den meisten Ländern ein ziemlich konstanter, wenn auch an sich mäßiger relativer Überschuß der weiblichen, in andern dagegen ein ähnliches Übergewicht der männlichen Individuen. Am meisten überwiegt das weibliche Geschlecht mit 109 : 100 in Portugal, Deutschland steht mit (1900) 103,2 etwas über dem Durchschnitt, während die Ver. Staaten von Amerika infolge der überwiegenden männlichen Einwanderung nur 95,4 Frauen auf 100 Männer zählen. Das ungefähre Gleichgewicht in der Zahl der männlichen und weiblichen Individuen ist keineswegs zufällig, vielmehr an größern Bevölkerungsmassen stets beobachtet worden und beruht auf dem Zusammenwirken verschiedener ständig tätiger Faktoren. Als solche kommen in erster Linie die Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse in Betracht. Im allgemeinen überwiegen die Geburten der Knaben an Zahl die der Mädchen.

Weiterhin ist die Gliederung der B. nach dem **Alter** von großer Wichtigkeit, und zwar nicht nur in bevölkerungswissenschaftlicher, sondern auch in wirtschaftlicher, polit. und administrativer Hinsicht. Nach den neuesten

Zählungen betrug der Prozentanteil nachstehender Altersklassen an der Gesamtbevölkerung in:

Altersklasse	Deutschland	Frankreich	Österreich	Ungarn	Schweiz
unter 15 Jahre	34,8	26,0	34,2	35,6	32,1
15 bis „ 40 „	39,5	39,2	38,8	37,9	38,0
40 „ „ 60 „	17,9	22,3	19,1	18,9	20,5
60 und mehr „	7,8	12,5	7,9	7,6	9,4

Bemerkenswert ist der von den andern Ländern wesentlich abweichende Altersaufbau in Frankreich, wo infolge der schwachen Geburtenziffer eine verhältnismäßig geringe Kinderzahl, dagegen eine sehr starke Besetzung der obern Altersklassen anzutreffen ist.

Nach den neuesten Zählungsergebnissen entfallen weibliche Personen auf 1000 männliche:

Staaten	In den Altersklassen von Jahren			
	unter 15	15—40	40—60	60 und mehr
Deutsches Reich	995	1008	1087	1218
Belgien	992	984	1018	1117
Dänemark	978	1080	1073	1179
Frankreich	998	1012	1024	1108
England und Wales	1006	1075	1096	1227
Italien	963	1021	1005	980
Österreich	1005	1046	1079	1130
Ungarn	998	1029	982	1033
Ver. Staaten von Amerika	979	969	889	987

Mit den Jahren tritt teils infolge der geringern Auswanderung, teils infolge der geringern Sterblichkeit der Frauen eine fortschreitende Verschiebung des Geschlechtsverhältnisses zuungunsten der Männer ein.

Der **Familien- oder Zivilstand** der B. trennt dieselbe in vier Gruppen, je nachdem es sich um Ledige, Verheiratete, Verwitwete oder Geschiedene handelt. Nach den jüngsten Zählungsergebnissen entfallen von 10000 15 Jahre und darüber alten Einwohnern auf:

Staaten	Ledige	Verheiratete	Verwitwete und Geschiedene
Deutsches Reich	3784	5331	885
Belgien	4391	4736	873
Dänemark	3848	5237	915
Frankreich	3432	5442	1126
England und Wales	3958	5187	855
Italien	3534	5482	984
Österreich	3844	5295	861
Schweiz	4279	4710	1011

Für die Beurteilung der Heiratsverhältnisse der B. gibt diese Verteilung deshalb keinen genügenden Anhalt, weil sie daneben von andern Faktoren mehr oder weniger stark beeinflußt wird; insbes. ist die geringe Zahl der Ledigen in Frankreich im wesentlichen auf die schwache Geburtenfrequenz dieses Landes zurückzuführen. Größere Klarheit gewinnt man bereits durch die Berücksichtigung des Geschlechts. Im Deutschen Reich entfielen 1900 auf 1000 männliche Personen weibliche bei den Ledigen 960, bei den Verheirateten 1021, bei den Verwitweten 2908 und bei den Geschiedenen 1942. Der Überschuß der Junggesellen über die Jungfrauen wird einmal durch den Knabenüberschuß auf den jüngern Altersstufen, sodann aber auch dadurch bewirkt, daß die Männer durchschnittlich später heiraten als die Frauen. Unter den Verheirateten müßte die Zahl der beiderseitigen Eheleute genau übereinstimmen, wenn nicht am Zählungstage mehr Männer als Frauen außer Landes sich befunden hätten. Das außerordentlich starke Übergewicht der Frauen unter den verwitweten Personen erklärt sich einerseits aus dem spätern Heiratsalter in Verbindung mit der größern Sterblichkeit auf seiten der Männer, andererseits aus der häufigern Wiederverheiratung der Witwer im Vergleich zu den Witwen. Dieses letztere Moment der Wiederverheiratung ist auch für die Geschiedenen ausschlaggebend.

Noch lehrreicher wird die Betrachtung, wenn man mit dem Familienstand das Alter kombiniert. Im Deutschen Reiche gehörten 1900 von 10000 Personen zu der betreffenden Altersklasse:

Alter in Jahren	Männer				Frauen			
	Ledige	Verheiratete	Verwitwete	Geschiedene	Ledige	Verheiratete	Verwitwete	Geschiedene
15—20	9992	8	—	—	9840	158	2	—
20—25	9073	921	6	—	7126	2485	25	4
25—30	4833	5125	37	5	3437	6450	94	19
30—35	2198	7706	80	16	1887	7844	230	39
35—40	1319	8531	126	24	1400	8096	454	50
40—45	1016	8747	206	31	1193	7917	831	59
45—50	875	8752	337	36	1046	7505	1387	62
60—65	724	7723	1520	33	1016	4896	4044	44
70—75	714	5773	3486	27	1082	2585	6305	28
80—85	707	3356	5921	16	1084	960	7936	20

Auf den untersten Altersstufen sind alle Leute ledig. Im Laufe der Jahre mindert dann die Sterblichkeit, bes. aber die Verheiratung die Zahl der Ledigen derart, daß etwa vom dreißigsten Jahre ab, bei den Frauen noch eher, das früher bedeutende Vorwiegen der Ledigen gegenüber den Verheirateten in ein noch weit stärkeres Übergewicht der letztern umschlägt. Allmählich lichtet dann der Tod die Reihen der Ledigen wie der Verheirateten, während die Zahl der zurückbleibenden Verwitweten desto stärker anschwillt.

Neben dem Stande der B. in ihrer mannigfachen Gliederung, wie er periodisch durch Zählung festgestellt wird, ist aber auch die unausgesetzt sich vollziehende Veränderung, die **Bewegung** der B. durch eine fortlaufende Listenführung möglichst genau zu verfolgen. Die innere Veränderung der B. entsteht durch Geburt und Tod, daneben wirkt die **Ein- und Auswanderung** ein, jedoch werden letztere Faktoren nur ausnahmsweise mit den erstern nach ihrer Bedeutung vergleichbar. Die Sammlung und Verarbeitung der auf die Geburten bezüglichen Tatsachen ist Aufgabe der Geburtsstatistik, während die Todesfälle den Gegenstand der Sterblichkeitsstatistik bilden. Wegen des innern Zusammenhangs, in dem die Eheschließungen mit den Geburten stehen, pflegt man neben den letztern und den Sterbefällen auch jene zu den Faktoren der Bevölkerungsbewegung zu rechnen. Auch ist durch die Gleichartigkeit der Erhebung des statist. Materials eine Zusammenfassung der Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen berechtigt. Hierbei sind auch noch die Gesamtveränderungen zu beachten, welche sich an dem Stande der B. durch Geburten, Sterbefälle und Wanderungen vollziehen. Über den **Beruf** der B. s. die Beilage Berufs- und Gewerbestatistik.

Die Zu- oder Abnahme der B. der wichtigsten europ. Staaten in der Periode 1891/1900 ergibt sich aus folgender Tabelle:

Staaten	Zu- oder Abnahme (—) der Bevölkerung		Geburtenüberschuß		Mehraus- u. Mehreinwanderung (+)	
	absolut in Tausenden	auf 1000 E.	absolut in Tausenden	auf 1000 E.	absolut in Tausenden	auf 1000 E.
Deutsches Reich	6 916,8	13,2	7 302,7	13,9	385,9	0,7
Belgien	680,7	10,6	635,8	9,9	+ 44,9	+ 0,7
Dänemark	249,0	10,9	289,6	12,7	40,6	1,8
Engl. u. Wales	3 386,1	11,1	3 579,4	11,7	193,3	0,6
Schottland	374,8	9,0	498,1	11,9	123,3	2,9
Irland	— 220,9	— 4,8	218,8	4,8	459,7	9,6
Frankreich	470,0	1,2	239,6	0,6	+ 230,4	+ 0,3
Niederlande	684,4	14,0	689,6	14,1	5,2	0,1
Österreich	2 211,8	8,9	3 124,6	10,5	912,8	1,6
Ungarn	1 739,7	9,4	1 947,6	10,5	207,9	1,1
Europ. Rußland	12 490,2	11,9	15 368,1	14,6	2 877,9	2,7
Finnland	319,9	12,7	316,9	12,6	+ 3,0	+ 0,1
Schweden	351,5	7,1	544,5	11,0	193,0	3,9
Schweiz	363,6	11,8	292,3	9,5	+ 71,3	+ 2,3

Bevölkerungstheorie, Bevölkerungslehre im engern Sinne, auch **Populationistik,** die Zurückführung der Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik auf allgemeine Gesetzmäßigkeiten. — Vgl. Zacharias (5. Aufl. 1892), Starkenburg (1895), Stille (1900), Oppenheimer (1900).

Bevollmächtigter Minister, s. v. w. Gesandter.

Bewaldrechten, **baumkantig** oder **schalkantig beschlagen,** Rundholzstücke zur Beförderung des Austrocknens rundlich achtflächig beschlagen.

Bewässerung, **Irrigation,** zur Beförderung des Pflanzenwuchses: 1) **Einstau, Einsickerung, Infiltration,** Anfeuchtung des Bodens durch Eindringen des Wassers von den Seitenböschungen der Wasserläufe; 2) **Überstau, Überstauung, Stauung, Submersion,** die vollständige, einige Zeit dauernde Überflutung des Bodens, durch Absetzung der im Wasser suspendierten Stoffe zugleich düngend; 3) **Rieselung, Irrigation,** Berieselung eines geneigten Bodens, entweder nach einer Seite (Hangbau) oder nach zwei (Dach- oder Rückenbau); 4) **Röhren-B.,** Zufuhr des Wassers mittels Röhren und mechan. Verteilung (Spritzen ꝛc.). Eine Vermittlung zwischen Stauung und Rieselung ist der **Petersensche Wiesenbau** in Verbindung mit der Drainierung. B. in Verbindung mit Erdbewegung oft natürlich (z. B. Nil), auch künstlich durch Anschwemmung (**Kolmation**) oder Aufschwemmung (**Limonage**). Berieselung in Verbindung mit Düngung, so Grubendünger-B. (**Sewage**) und Rieselfelder. — Vgl. Perels (1884), Friedrich (1897).

Bewässerungsgenossenschaften, s. Wassergenossenschaften.

Bewdley (spr. bjuhdli), Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, am Severn, (1901) 2866 E.

Bewegliche Feste, s. Festtage.

Bewegliche Sachen, s. Mobilien.

Bewegung, die stetige Ortsveränderung eines Körpers im Raume. Man denkt sich die B. entstanden durch Einwirkung einer Kraft auf eine Masse nach dem Gesetz: Kraft ist gleich Masse mal Beschleunigung. Wirkt die Kraft in gleicher Stärke fort, so bleibt auch die Beschleunigung konstant, und die B. heißt **gleichmäßig beschleunigt** (oder **gleichmäßig verzögert,** wenn die Kraft entgegen der Bewegungsrichtung wirkt); hört die Kraft auf zu wirken, so wird die Beschleunigung zu Null, die Geschwindigkeit konstant, und die B. heißt dann **gleichförmig.** (S. auch Mechanik.)

Bewegungsgröße, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers. Die B. ist gleich dem sie erzeugenden Antrieb (s. d.).

Beweis, die Darlegung der Wahrheit oder Unwahrheit einer Sache durch Gründe; in der Logik die Ableitung eines Satzes aus unbezweifelten Voraussetzungen. Die B. bestehen aus Schlüssen, welche auf **Beweisgründen** (argumenta) ruhen, deren wichtigster der Hauptgrund (nervus probandi) heißt. Die Wahrheit eines B. ergibt sich aus der Wahrheit der Gründe und der Richtigkeit des Schlusses. **Direkt** ist der B., wenn er die Gewißheit einer Sache unmittelbar dartut, **indirekt,** wenn er dies mittelbar tut durch die Unwahrheit des Gegenteils. Fehler des B. sind: falsche oder ungewisse Voraussetzungen, Aufnahme des zu Beweisenden in den Beweisgrund (petitio principii), Sprung im Schließen, das zu wenig oder zu viel Beweisen, wesentliche Gleichheit des B. und Beweisgrundes (Zirkel-B.). — In der Mathematik erfolgt der B. eines Lehrsatzes durch Zurückführung auf einfachere, schon bewiesene Lehrsätze oder auf Grundsätze. — Im jurist. Sinne ist B. die Bewahrheitung einer Tatsache im gerichtlichen Verfahren. Im Zivilprozeß liegt die **Beweislast** den Parteien ob, im Strafprozeß dem Staatsanwalt; dem Angeklagten steht es frei, den B. seiner Unschuld zu führen; auch kann das Gericht von Amts wegen B. erheben. Die **Beweismittel** sind der richterliche Augenschein, Zeugen, Sachverständige, Urkunden, im Zivilprozeß auch der Parteieid.

Beweiseinreden, im Zivilprozeß Angaben von Tatsachen, welche der Zulässigkeit oder Glaubwürdigkeit gegnerischer Beweismittel entgegenstehen.

Bewer, Klemens, Maler, geb. 30. Mai 1820 in Aachen, gest. 2. Sept. 1884 in Bonn, Schüler von Sohn. Hauptbilder: Romeo und Julia (1844), Judith (1870, Köln), Enthauptung des Johannes (Düsseldorf).

Bewetterung, s. v. w. Wetterführung (s. Bergbau).

Bewick (spr. bjuick), Thomas, engl. Holzschneider, geb. 12. Aug. 1753 in Cherryburn, gest. 8. Nov. 1828 in Newcastle. Holzschnitte nach eigenen Zeichnungen in: „History of quadrupeds“ (1790), „History of british birds“ (2 Bde., 1791—1804). — Biogr. von Thomson (1882), Dobson (1884), Rosin (1888).

Bex (spr. beh), Flecken und Bad im schweiz. Kanton Waadt, am Einfluß des Avençon ins Rhônetal, (1900) 4563 E. Dabei Schwefelquelle von Lavey-Morcles (s. d.).

Bexbach (**Mittel-, Nieder- und Ober-**), Dörfer im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, (1900) 3972, 704, 3415 meist kath. E.; Steinkohlen- und Eisenbergbau, Tonwarenfabrikation.

Bexhill, Stadt und Badeort in der engl. Grafsch. Sussex, (1901) 12210 E.; eisenhaltige Quellen.

Bexley (spr. becksli), östl. Vorort von London, (1901) 12917 E.

Bey, türk. Titel, s. v. w. Beg.

Beyer, **Bayerberg,** Basaltkuppe der nördl. Vorderrhön, 706 m hoch (Sachsen-Weimar).

Beyer, August, Architekt, geb. 30. April 1834 zu Künzelsau, gest. 18. April 1899 in Ulm, seit 1880 Baumeister am Ulmer Münster; Ausbau des dortigen Hauptturms (1890) und des Berner Münsters (1893).

Beyer, Gust. Friedr. von, preuß. General, geb. 26. Febr. 1812 zu Berlin, 1866 bei der Mainarmee Divisionär unter Vogel von Falckenstein, 1867 Militärbevollmächtigter in Karlsruhe, Febr. 1868 bad. Kriegsminister, im Deutsch-Franz. Kriege Befehlshaber der bad. Felddivision, trat 1871 in den preuß. Dienst zurück und war bis 1880 Gouverneur von Koblenz, gest. 7. Dez. 1889 in Leipzig.

Beyer, Konrad, Schriftsteller, geb. 13. Juli 1834 in Pommersfelden, lebt in Wiesbaden; schrieb Dramen, Romane, Biographien, „Deutsche Poetik“ (3. Aufl. 1899), bes. Arbeiten über Friedr. Rückert.

Beyerberg, Berg im Rhöngebirge, s. Beyer.

Beyerlein, Franz Adam, Schriftsteller, geb. 22. März 1871 in Meißen, lebt in Leipzig; schrieb Dramen („Zapfenstreich“, „Der Großknecht“) und Romane („Jena oder Sedan“, „Similde Hegewalt“).

Beyle (spr. bähl), Marie Henri, franz. Schriftsteller, geb. 23. Jan. 1783 zu Grenoble, seit 1830 Generalkonsul in Civitavecchia, gest. 23. März 1842 in Paris, schrieb, meist unter dem Namen **Stendhal,** kunstgeschichtliche Werke („Vie de Rossini“, 1823; „Racine et Shakespeare“, 1825 u. a.), Tragödien und Romane („Le rouge et le noir“, 1830). „Ausgewählte Werke“ (1900 fg.). — Biogr. von Brun (1900), Chuquet (1902).

Beyme, Karl Friedr., Graf von, preuß. Staatsmann, geb. 10. Juli 1765 zu Königsberg in der Neumark, wirkte als Geh. Kabinettsrat (seit 1798) an den Reformen Friedrich Wilhelms III. mit, 1808—10 Justizminister, 1816 in den Grafenstand erhoben, 1816—19 Mitglied des Staatsrats und des Staatsministeriums; gest. 10. Dez. 1838 in Steglitz bei Berlin.

Beypoor, indobrit. Stadt, s. v. w. Bepur.

Beyrich, Ernst, Geolog und Paläontolog, geb. 31. Aug. 1815 in Berlin, Prof. an der Universität das., gest. 9. Juli 1896; schrieb: „Untersuchungen über die Trilobiten“ (1846), „Konchylien des norddeutschen Tertiärgebirges“ (1853—57) ꝛc., leitete die Ausgabe der „Geolog. Karte von Preußen und der thüring. Staaten“ und begann die Herausgabe der „Internationalen geolog. Karte von Europa“ (1894 fg.). — Vgl. Dames (1899).

Beyrich, Klementine, geborene **Helm,** Schriftstellerin, geb. 9. Okt. 1825 in Delitzsch, seit 1848 mit dem Geologen B. in Berlin vermählt, gest. das. 26. Nov. 1896; schrieb bes. Erzählungen für die weibliche Jugend („Backfischchens Leiden und Freuden“, 1862, u. a.).

Beyschlag, Rob., Genremaler, geb. 1. Juli 1838 in Nördlingen, gest. 6. Dez. 1903 in München; Szenen aus dem Frauen- und Liebesleben, meist im Renaissancegewande.

Beyschlag, Willibald, prot. Theolog, geb. 5. Sept. 1823 in Frankfurt a. M., 1856 Hofprediger in Karlsruhe, seit 1860 Prof. der Theologie in Halle, 1886 Mitbegründer des Evangelischen Bundes, gest. 25. Nov. 1900 in Halle. Hauptschriften: „Aus dem Leben eines Frühvollendeten“ (Biogr. seines Bruders, 7. Aufl. 1895), „Christologie des N. T.“ (1866), „Leben Jesu“ (4. Aufl. 1901—2), „Neutestamentliche Theologie“ (2. Aufl. 1896), „Aus meinem Leben“ (1896—98). — Vgl. Pahncke (1905).

bez. oder **b.**, auf Kurszetteln = bezahlt, d. h. es fanden zu dem angegebenen Preise Umsätze statt.

Beza, Theod. von, eigentlich **de Bèze**, Genfer Reformator, geb. 24. Juni 1519 zu Vézelay (Burgund), wandte sich 1548 der Reformation zu; 1549 Lehrer in Lausanne, 1559 Prof. in Genf und Gehilfe Calvins, Förderer der Reformation in Frankreich und bes. seit Calvins Tode (1564) Haupt der Genfer Kirche, auch hochverdient als Exeget und Textkritiker; gest. 13. Okt. 1605 in Genf. — Biogr. von Heppe (1861), Baird (engl., 1900).

Bezau, Dorf in Vorarlberg, Hauptort des Bregenzer Waldes, am Fuße des Bezegg (850 m), (1900) 1003 E.

Bezdán (spr. bésdahn), Großgemeinde im ungar. Komitat Bács-Bodrog, an der Donau, bei der Einmündung des Franzenskanals, (1900) 7985 E.; Getreidehandel.

Bèze, de (spr. bähs'), s. Beza.

Bezemschoon, s. Besemschon.

Bezetten (frz.), Schminkläppchen, mit Farbstoffen (blau, rot) imprägnierte Leinwandläppchen zum Schminken, Färben von Likören, Konfitüren u. dgl.

Béziers (spr. besieh), Stadt im franz. Dep. Hérault, am Orb, (1901) 52310 E.; Weinbau, Handel.

Bezifferung, Signatur oder Tabulatur, Harmoniebezeichnung durch Ziffern und andere Zeichen über und unter dem sog. Grundbaß zum Zweck der Begleitung auf Tasteninstrumenten oder der Übung im richtigen Gebrauch der Harmonien. [mit zwei Pikettspielen gespielt.

Bézigue (spr. -sihg), Kartenspiel, von zwei Personen

Bezirksausschuß, in dem preuß. Regierungsbezirk eine Vereinigung von Beschlußbehörde und Verwaltungsgericht, steht zwischen Kreisausschuß und Oberverwaltungsgericht. Mitglieder: Regierungspräsident (Vorsitzender), Verwaltungsgerichtsdirektor (stellvertretender Vorsitzender), ein Staatsbeamter im Nebenamt und vier vom Provinzialausschuß gewählte Einwohner des Bezirks.

Bezirksgerichte, in Österreich die mit einem Bezirksrichter als Vorsteher und der erforderlichen Zahl von Einzelrichtern besetzten Einzelgerichte.

Bezirksgremium, in Bayern Bezeichnung für die Unterabteilungen der Handelskammern.

Bezirkshauptmannschaft, in Österreich die unterste staatliche Verwaltungsbehörde erster Instanz mit einem Bezirkshauptmann an der Spitze.

Bezirkskommando, in Deutschland die Kommandobehörde eines Landwehrbezirks, der das Ersatzgeschäft, die Kontrolle der Wehrpflichtigen, deren Einberufung im Mobilmachungsfalle und zu Übungen und die Aufbewahrung der Ausrüstungs- und Bekleidungsstücke obliegt. An der Spitze steht ein inaktiver Stabsoffizier, der **Bezirkskommandeur**, dem ein aktiver Offizier als **Bezirksadjutant** und nach Bedarf Stabsoffiziere, Hauptleute (**Bezirksoffiziere**) und ein Sanitätsoffizier unterstellt sind.

Bezirkspräsident, in Elsaß-Lothringen der Titel der ersten Beamten der drei Bez. Oberelsaß, Unterelsaß und Lothringen, gleichbedeutend mit dem franz. Präfekten.

Bezirksrat, in Elsaß-Lothringen das aus dem Bezirkspräsidenten und seinen Räten bestehende Kollegium, welches bald als Verwaltungsgericht, bald als Verwaltungsinstanz selbständig entscheidet, bald dem Bezirkspräsidenten beratend zur Seite steht.

Bezoār (pers.), **Bezoarsteine**, rundliche, aus mehrschaligen Lagen bestehende Konkretionen aus dem Magen verschiedener Säugetiere, früher für heilkräftig gehalten. **Deutscher B.**, von der Gemse (**Gemsballen, Gemskugeln**) und von Müllerpferden. Auch die sich in den Tränenhöhlen des Rothirsches aus der Augenfeuchtigkeit absetzende Masse heißt B. (**Tränenstein**), früher ebenfalls Heilmittel.

Bezoārwurzel, **Giftwurzel**, der gewürzhaft bittere Wurzelstock einiger Dorsteniaarten; schweißtreibend.

Bezogener oder **Trassat**, bei Wechseln der, an den der Wechsel zum Behuf der Bezahlung gerichtet ist.

Bezold, Friedr. von, Geschichtsforscher, geb. 26. Dez. 1848 in München, 1884 Prof. in Erlangen, 1896 in Bonn; veröffentlichte: „König Sigmund und die Reichskriege gegen die Hussiten" (3 Bde., 1872—77), „Geschichte der deutschen Reformation" (1890) u. a.

Bezold, Wilh. von, Physiker und Meteorolog, geb. 21. Juni 1837 zu München, seit 1868 Universitätsprofessor in München, seit 1885 Direktor des Meteorolog. Instituts in Berlin; veröffentlichte die Ergebnisse der meteorolog. Beobachtungen in Bayern (1879—87) und in Preußen (seit 1885); ferner „Farbenlehre" (1874).

Bezzenberger, Adalbert, Sprachforscher, geb. 14. April 1851 zu Cassel, 1879 Prof. in Göttingen, 1880 in Königsberg. Hauptwerk: „Beiträge zur Geschichte der litauischen Sprache" (1877), Herausgeber der „Beiträge zur Kunde der indogerman. Sprachen" (1877 fg.).

b. G. = bezahlt (s. bez.) und Geld (s. Brief).

BGB., Abkürzung für Bürgerliches Gesetzbuch.

Bhagalkhand, indobrit. Agentschaft, s. Bagalkhand.

Bhāgalpur, Hauptstadt des **Distr. B.** und der **Div. B.** (1901: 53121 qkm, 8721484 E.; 1905 Distr. Malda an Ostbengalen und Assam) in der indobrit. Lieutenant-Gouverneurschaft Bengalen, am Ganges, 75760 E.

Bhagavadgītā (d. i. das Lied des Herrn), ind.-religionsphilos. Lehrgedicht, Episode in dem großen ind. Epos „Mahābhārata". — Vgl. Humboldt (1826).

Bhāgavata, ind. Sekte, s. Päntscharātra.

Bhagirathi, westl. Hauptquellfluß des Ganges.

Bhamo (**Bamo**), bedeutendste Handelsstadt der brit.-ostind. Prov. Birma, am Irawadi, (1891) 6986 E.

Bhandārā, Distriktshauptort der brit.-ind. Div. Nagpur (Zentralprovinzen), (1891) 13389 E.

Bhang (**Bang**), die geringere Sorte des ind. Hanfes, zur Bereitung des Haschisch verwendet.

Bhar, Gewicht, s. Bahar.

Bharatpur oder **Bhartpur** (engl. **Bhurtpoor**), Vasallenstaat in Brit.-Ostindien (Ost-Radschputanastaaten-Agentschaft), 5133 qkm, (1901) 626665 E.; **Hauptstadt B.** 43601 E., Handel mit Salz.

Bharōtsch (engl. **Broach**), Distriktshauptstadt der indobrit. Präsidentschaft Bombay (Südl. Division; früher Gudschrat), (1901) 42896 E.

Bhartrihāri, ind. Spruchdichter, vermutlich aus dem 7. Jahrh. n. Chr., Verfasser einer Sammlung von 300 Sprüchen, übersetzt von Böthlingk in „Ind. Sprüche" (2. Aufl. 1870—74). [pal, 30000 E.

Bhātgāon (**Bathgang**), Stadt im ostind. Königr. Ne-

Bhavabhūti, ind. Dramatiker des 8. Jahrh. n. Chr., Verfasser der drei Dramen „Mahāvīracaritam" (engl. übersetzt von Pickford, 1871), „Uttararāmacaritam" (engl. übersetzt von Tawney, 1871), „Mālatīmādhavam" (deutsch übersetzt von Fritze, 1883). [walpur.

Bhawalpur, indobrit. Staat und Stadt, s. Baha-

Bhawnagar, indobrit. Vasallenstaat auf der Halbinsel Kathiawar (Präsidentschaft Bombay), 7407 qkm, (1901) 412664 E.; **Hauptstadt B.**, am Golf von Cambay, 56442 E.; Baumwollspinnerei, Handel.

Bhil (engl. **Bheel**), räuberische Völkerschaft in Ostindien, bes. im Windhjagebirge, Rest der nichtarischen Urbevölkerung, (1901) 1198843 Köpfe.

Bhilsa, Ort in der indobrit. Bhopal-Agentschaft (Zentralindien), (1891) 9670 E.; Tabak.

Bhima (engl. **Bheema**), l. Nebenfluß des Kistna (Vorderindien), auf den Westghats entspringend, 600 km lg.

Bhim-Ghōrā (**Bhima-Ghōrā**), Wallfahrtsort der Hindu in der indobrit. Div. Mirat (Vereinigte Provinzen; Nordwestprovinzen, jetzt Agra).

Bhiwani, Stadt in der indobrit. **Div.** Dehli (Prov. Pandschab), (1901) 35917 E.

Bholanpaß, s. v. w. Bolanpaß.

Bhooj, indobrit. Stadt, s. v. w. Bhudsch.

Bhopāl, indobrit. Vasallenstaat in der Bhopal-Agentschaft (Zentralindien), 17765 qkm, (1901) 665961 E.; **Hauptstadt B.**, 77023 E.; Fort, künstlicher Teich.

Bhot (**Bhutija**), Zweig der Tibeter, bes. in den südl. Himalajaländern Bhotan und Sikkim.

Bhōtān (falsch **Bhutan**), unabhängiges Gebirgsland in Ostindien, im östl. Himalaja, 34000 qkm, 250000 E., unter einem erblichen geistl. Herrscher, dem Dharma-Radscha, und einem für drei Jahre gewählten weltlichen, dem Deb-Radscha. Winterresidenz **Panakha**, Sommerresidenz **Tassisudon**. — Vgl. Sandberg (1898).

Bhrigu, in der ind. Mythologie Halbgötter, die das Feuer auffinden und den Menschen bringen.

Bhūdsch, **Bhuja** (engl. **Bhooj**, **Bhuj**), Hauptstadt des brit.-ostind. Tributärstaates Katschh (Präsidentschaft Bombay), (1901) 26362 E.; Palast des Radscha.

Bhunder, Affe, s. Makak.

Bhurtpoor, engl. Schreibweise für Bharatpur.

Bhūta, in der ind. Mythologie unheimliche Wesen, Gespenster, die Toten Leben einhauchen, Lebende töten.

Bhutija, ostind. Volk, s. v. w. Bhot.

Bi, chem. Zeichen für Wismut (Bismutum).

Bi . . ., lat. Vorsilbe, bedeutet doppelt, zweifach.

Biafrabai, der innerste Teil des Golfs von Guinea.

Biaisement (frz., spr. bläs'máng), das Abweichen von der geraden Linie, Winkelzug; **biaisieren,** von der geraden Linie abweichen.

Biāla, Bezirksstadt in Galizien, gegenüber von Bielitz, an der **Biala** (zur Weichsel), (1900) 8257 E.; Hauptsitz der galiz. Tuchfabrikation und (neben **Brody**) des Schweinehandels. — **B.,** russ. Stadt, s. Bjela.

Bialla, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, (1900) 1916 E., Amtsgericht; Spiritusfabrik.

Bialowiezer Heide, s. Bjelowjesher Heide.

Bialystok, s. Bjelostok. [Baumbast.

Biambōnies (frz. biambonées), ostind. Gewebe aus

Biancavilla, das alte Inessa, Stadt auf Sizilien, am Südwestabhang des Ätna, (1901) 13358 E.

Bianchi (spr. -ki), Nicomede, ital. Historiker, geb. 20. Sept. 1818 zu Reggio, seit 1871 Direktor der piemont. Staatsarchive in Turin, gest. das. 6. Febr. 1886. Hauptwerk: „Storia documentata della diplomazia europea in Italia dal 1814 al 1861" (8 Bde., 1865—72).

Bianchi (spr. -ki), Vinzenz Ferrerius Friedr., Baron von B., Herzog von Casalanza, österr. Feldmarschalleutnant, geb. 20. Febr. 1768 zu Wien, focht in den Franzosenkriegen mit Auszeichnung, vertrieb 1815 Murat aus Neapel, wofür ihn König Ferdinand IV. zum Herzog von Casalanza ernannte, trat 1824 in Ruhestand, gest. [21. Aug. 1855.

Bianco (ital.), weiß, s. Blanko.

Biandrie (lat.-grch.), Zweimännerei, gleichzeitiges Verheiratetsein mit zwei Männern.

Biarchie (lat.-grch.), Doppelherrschaft, gleichzeitiges Regieren zweier Herrscher in einem Lande.

Biard (spr. biahr), François, franz. Maler, geb. 27. Juni 1801 in Lyon, gest. 24. Juni 1882 in Les Plâtreries bei Fontainebleau; malte **Bilder** aus dem Wüstenleben, komische Genreszenen, schauerliche Momente aus der mittelalterlichen Geschichte (Wahnsinn Karls VI.).

Biarritz, Fischerhafen und Badeort im franz. Dep. Basses-Pyrénées, (1901) 12812 E.

Bias, aus Priene in Ionien, um 570 v. Chr., einer der sog. Sieben Weisen Griechenlands.

Biasca, deutsch **Ablentsch,** Flecken im schweiz. **Kanton** Tessin, am Brenno und Tessin, (1900) 2733 E.

Bibalien (lat.), Trinkgelage, auch Trinkgelder; **bibāmus,** Laßt uns trinken! [7430 E.

Bibbiēna, Stadt in der ital. Prov. Arezzo, (1901)

Bibbiēna, ital. Künstlerfamilie, s. Bibiena.

Bib(b)iēna, Bernardo Dovizio, ital. Dichter, geb. 4. Aug. 1470 zu Bibbiena, gest. 9. Nov. 1520, unter Leo X. Kardinal, Verfasser des Intriguenstücks „Calandria" (1521; neue Ausg. 1888). — Vgl. Bandini (1758).

Bibel (vom griech. biblia, „Bücher"; auch „die Schrift", „die Heilige Schrift" genannt), die Sammlung von Schriften, die den Christen als Offenbarungsurkunden ihrer Religion gelten, zerfällt in das hebr. Alte Testament, das die von den Juden anerkannten Schriften enthält, und das griech. Neue Testament. Eine Anzahl griech.-jüd. Schriften bilden als Apokryphen (s. d.) einen Anhang zum A. T., den jedoch die röm.-kath. Kirche den übrigen Schriften gleichstellt.

Das **Alte Testament,** als Kanon (s. d.) um Christi Geburt abgeschlossen, enthält in 39 Büchern die als inspiriert geltenden Überreste der althebr. Literatur in 3 Abteilungen: das **Gesetz** (die 5 Bücher Mose); die **Propheten:** a) die sog. frühern (Bücher Josua, Richter, Samuel, Könige); b) die spätern (Jesaias, Jeremias, Ezechiel und die 12 kleinen Propheten); die **Hagiographen,** d. h. sonstige heilige Schriften (Psalmen, Sprüche, Hiob, Hohes Lied, Ruth, Klagelieder, Prediger, Esther, Daniel, Esra, Nehemia, Chronik). Im N. T. heißt das A. T. oft nur „das Gesetz" oder „das Gesetz und die Propheten".

Das **Neue Testament** enthält 27 Bücher: 5 **geschichtliche Bücher** (die 4 Evangelien und die Apostelgeschichte), 21 **Lehrschriften** (13 Briefe des Paulus, Brief an die Hebräer und die 7 kath. oder allgemein-christl. Briefe ohne bestimmte Adresse, nämlich 1 Jakobus-, 1 Judas-, 2 Petrus- und 3 Johannesbriefe) und ein **prophetisches Buch** (Apokalypse oder Offenbarung Johannis).

Der hebr. Konsonantentext des A. T. wurde erst seit dem 6. Jahrh. n. Chr. auf Grund der mündlichen Überlieferung (Masora) von den sog. Masoreten in den Judenschulen zu Tiberias und am Euphrat mit Vokalen und Akzenten versehen. Die wichtigsten Handschriften des N. T. sind der Codex Sinaiticus zu Petersburg, der Vaticanus (B) zu Rom, der Alexandrinus (A) zu London, der Ephraemiticus (C) zu Paris; diese alle enthalten auch ganz oder zum Teil das griech. A. T.

Von den **Übersetzungen der B.** ist die älteste die griech. des A. T., die sog. Septuaginta (s. d.). Aus ihr flossen zahlreiche andere Übersetzungen. Die jüd. Targumim (Verdolmetschungen) in aramäischer Sprache sind zum Teil mehr Umschreibungen des Textes. Die syr. Übersetzung der B., die sog. Peschita (d. i. die „einfache"), soll schon um 180 n. Chr. entstanden sein. Die altlat. Übersetzung, die Itala, nur noch für das N. T. ziemlich vollständig vorhanden, wurde wegen der bald einreißenden Abweichungen ihrer Ausgaben ersetzt durch die lat. Übersetzung des Hieronymus, die Vulgata (s. d.), die der kath. Kirche allein als kanonisch gilt. Von der got. Übersetzung des Ulfilas (gest. 381) aus dem Griechischen gibt es noch Bruchstücke. Ins Hochdeutsche wurde die B. schon im 14. Jahrh. übersetzt, immer aus der Vulgata, und bis 1518 hochdeutsch vierzehnmal, niederdeutsch bis 1522 viermal gedruckt. Luther übersetzte 1521 das N. T. (erste Ausg. 1522), 1523—34 das A. T. samt den Apokryphen aus dem Grundtext. Die besten neuern Übersetzungen der B. ins Deutsche sind die von De Wette (4. Aufl. 1886) und Bunsen (9 Bde., 1858—70), sowie des A. T. von Kautzsch u. a. (2. Ausg. 1896) und von Reuß (1892—94), und des N. T. von Weizsäcker (9. Aufl. 1900). Die schweiz.-reform. sog. „Züricher B." (von Leo Judä 1524 fg.) wurde zuletzt 1868 umgearbeitet. Eine von einer Gelehrtenkommission ausgearbeitete Revision der Lutherschen Bibelübersetzung erschien 1883 als „Probe-B.", revidiert 1892. Die franz.-reform. Kirche erhielt die B. durch Olivetan 1535 (revidiert von Calvin 1551), die erste offizielle engl. B. war die Bischofs-B. vom Erzbischof Parker (1568); die zuletzt autorisierte die „Royal Version" (1611; revidiert 1881).

Das sog. **Bibelverbot** der kath. Kirche, d. h. das Verbot des Bibellesens für Laien, erging zuerst 1229 durch das Konzil von Toulouse. Auch kirchlich gebilligte Übersetzungen sollen nur mit geistl. Erlaubnis gelesen werden.

Biblische Geschichte, Darstellung des geschichtlichen Inhalts der B. Vgl. zu den wichtigsten im Alten und Neuen Testament erzählten Ereignissen die Karten und Bilder zur biblischen Geschichte beim Artikel Palästina.

Bibelerklärung, s. Exegese.

Bibelgesellschaften, Vereine zur möglichsten Verbreitung der Bibel in der prot. Kirche. Die erste B. wurde 1698 zu London gestiftet, 1712 die **Cansteinsche Bibelanstalt** zu Halle durch Baron Hildebrand von Canstein, 7. März 1804 die wichtigste von allen, die **Brit. und Ausländische B.** zu London; bei einer Jahreseinnahme von 5 Mill. ℳ verbreitet sie jetzt jährlich gegen 3 Mill. Bibeln und Bibelteile in über 300 Sprachen und Dialekten auf der ganzen Erde, im ganzen bis jetzt über 180 Mill. Exemplare. Die **Amerik. B.,** 1816 zu Neuyork gestiftet, ist nächst der engl. die bedeutendste. Ferner die 1804 zu Nürnberg gestiftete B.; sie wurde 1806 zur **Basler B.;** die B. zu Berlin, gestiftet 1806, wurde 1814 als **Preuß. Haupt-B.** von der Londoner losgelöst, u. a.

Bibelregāl, kleine Orgel (Schnarrwerk mit aufschlagenden Zungen), deren Teile in Form einer Bibel zusammengelegt und unter dem Arm getragen werden konnten.

Biber (Castor fiber *L.*), Nagetier mit wagerecht abgeplattetem Schwanz und Schwimmhäuten an den Hinterfüßen [Abb. 203], lebt gesellig an großen Flüssen in Nordeuropa, Nordasien, Nordamerika [Tafel: **Amerikanische Tierwelt, 15**], in Deutschland an der mittlern Elbe und untern Saale, in gemeinsam ausgeführten, von Dämmen umgebenen Bauten aus Holz, Schlamm und

Steinen. Sie fällen Bäume durch Nagen und fressen die Baumrinde, liefern eßbares Fleisch, wertvolles Pelzwerk (s. Biberfelle) und das in zwei Beuteln am After enthaltene käseartige, stark und eigentümlich riechende **Bibergeil** (Castoreum), früher offizinell bei Nervenzufällen als krampfstillendes, beruhigendes und belebendes Mittel. — Vgl. Friedrich (1894).

203. Biber: a Vorder-, b Hinterfuß; c Schwanz.

Biber, engl. **Beaver,** frz. **Castorin,** beidrecht geköpertes Woll- oder (jetzt meist) Baumwollgewebe mit feiner stark gedrehter Kette und grobem, schwachgedrehtem Einschlag, auf beiden Seiten stark geraucht, zu Überziehern verwendet.

Biberach, Oberamtsstadt im württemb. Donaukreis, an der Mündung der B. in die Riß (zur Donau), (1900) 8390 E., Amtsgericht, Denkmal Wielands, der hier Senator war; Spielwarenfabrikation, Fruchtmärkte; bis 1802 Freie Reichsstadt. Hier Siege der Franzosen über die Österreicher 2. Okt. 1796 und 9. Mai 1800. Im Rißtal Mineralbad und Kaltwasserheilanstalt Jordan.

Biberbaum, s. Magnolia.

Biberfelle, aus Kanada (100000 jährl.) und Sibirien (30000), zu Pelzen verwendet. Früher fertigte man aus dem Haar feine Hüte (Kastorhüte).

Biberfluß, Oberlauf des Churchill in Kanada.

Bibergeil, s. Biber.

Biberindianer (**Beaver Indians**), Indianerstamm der Tinneh, am Peace River, kanad. Distr. Athabasca.

Biberklee, s. Menyanthes.

Bibernell, Pflanzengattg., s. Pimpinella.

Biberon (frz., spr. -ong), Becher; Saugflasche.

Biberratte, s. Trugratten.

Biberschwanz, eine Handsäge mit ungespanntem Blatt und nur einem Griff [Abb. 204]; auch ein gewöhnlicher, flacher Dachziegel.

204. Biberschwanz.

Biberseehund, s. Ohrenrobben und Robbenfelle.

Bibesco, Barbo Demetrius, Fürst **Stirbey,** Hospodar, geb. 1801, beteiligte sich am Aufstand Alexander Ypsilantis, 1849—56 Hospodar der Walachei, gest. zu Nizza 13. April 1869. — Sein Bruder **Georg Demetrius B.,** Hospodar, geb. 1804 im Kr. Crajova, 1842—48 Hospodar der Walachei, gest. 1. Juni 1873 zu Paris. — Vgl. G. Bibesco (2 Bde., Par. 1893—94).

Bibi (frz.), Hütchen mit schmaler Krempe.

Bibiēna (**Bibbiena**), eigentlich **Galli-B.,** Fernando, Maler, geb. 1657 in Bologna, wirkte als Dekorationsmaler und Architekt bes. in Parma und Wien, gest. erblindet 1743 zu Bologna. — Seine Söhne **Alessandro B.** (gest. 1760), **Giuseppe B.** (gest. 1757) und **Antonio B.** (gest. 1774) waren in der Richtung ihres Vaters hauptsächlich in Deutschland (Mannheim, Dresden, Prag) tätig.

Bibīrurinde, s. v. w. Bebeerurinde.

Biblia pauperum (lat., „Armenbibel", weil von den Predigermönchen, den Paupĕres Christi, gern gebraucht), eine Darstellung der evang. Geschichte in 40—50 Bildern mit kurzen lat. Erläuterungen, im 15. Jahrh. eins der ersten (anfangs mit Holztafeln) gedruckten Bücher. Faksimileausg. von Einsle (1890), Heitz (1903).

Bibliographie, auch **Bibliognosie** und **Bibliologie** (grch., „Bücherbeschreibung", „Bücherkunde"), die Wissenschaft, welche sich mit der Kenntnis der schriftstellerischen Erzeugnisse aller Zeiten und Länder beschäftigt. Die Art der Zusammenstellung ist bald alphabetisch, bald chronologisch, bald systematisch, meist einfach nach den Büchertiteln, seltener mit kritischer Bezeichnung des Werks. Wichtige deutsche B. von Heinsius (von 1700—1892), Kayser (1750 fg.), Hinrichs („Fünfjahrskatalog", 1851 fg.; halbjähr. Verzeichnisse 1798 fg., u. a.); französische: Quérard, „La France littéraire" (1827—64), Lorenz, „Catalogue de la librairie franç." (1840 fg.) u. a.; englische: „The english catalogue" (1835 fg.), Allibone, „Dictionary of english litterature" (1859—91) u. a. Für Sammlerzwecke (s. Bibliomanie) wichtig die Werke von Brunet (5. Aufl. 1860—80), Ebert (1821—30), Grässe (1859—69).

Bibliographisches Institut Meyer, Verlagsbuchhandlung mit technischen Zweigen, gegründet 1826 in Gotha, 1828 nach Hildburghausen und 1874 nach Leipzig verlegt, bekannt durch Meyers „Konversations-Lexika", Reisebücher, Bibliothek der Klassiker, Volksbücher, „Brehms Tierleben" u. a. Begründer war **Joseph Meyer** (s. d.), Nachfolger 1856—95 sein Sohn **Hermann Julius Meyer** (s. d.), seitdem des letztern Söhne **Hans Meyer** (s. d.), **Arndt Meyer** (geb. 27. Nov. 1859) und **Herm. Meyer** (s. d.). Filiale in Wien (1890) und Berlin (1900).

Bibliolatrīe (grch.), abgöttische oder abergläubische Verehrung der Bibel; Buchstabengläubigkeit.

Biblioliṫhen (grch.), Versteinerungen von Baumblättern; Blätterabdrücke auf Stein; Handschriften, die, unter vulkanischem Auswurf (in Pompeji und Herculanum) begraben, mineralisches Aussehen angenommen haben.

Bibliomanie und **Bibliophilie** (grch.), Büchersucht, Bücherliebhaberei. Der **Bibliomāne** sammelt die Bücher nach äußern Rücksichten, z. B. nach der Berühmtheit des Druckers, dem Alter, der Seltenheit, dem Material und der Ausstattung, den Schicksalen der Bücher rc., dagegen der **Bibliophīle** die besten Werke einer von ihm gepflegten Wissenschaft oder über bestimmte Gegenstände rc. — Vgl. Le Petit (Par. 1884), Mühlbrecht (1896), „Zeitschrift für Bücherfreunde" (1897 fg.). (S. Bibliographie.)

Bibliomantīe (grch.), Wahrsagen aus aufgeschlagenen Bücher- (namentlich Bibel-) stellen.

Bibliothēk (grch.), Büchersammlung. — Vgl. Richter, „Verzeichnis der Bibliotheken" (1892—93).

Bibliothekār, Verwalter einer Bibliothek.

Bibliothekographīe (grch.), Beschreibung der ältern und neuern Bibliotheken. **Bibliothekonomie,** Lehre von der Verwaltung und Ordnung der Bibliotheken.

Bibliothekswissenschaft, der Inbegriff aller auf die Einrichtung und Verwaltung einer Bibliothek bezüglichen Grundsätze, zerfällt in die Einrichtungskunde, d. i. die Lehre vom Lokal, der Aufstellung, Anordnung, Signierung und Katalogisierung der Bücher, und die Verwaltungskunde, die angibt, wie bei Anschaffung der Bücher und ihrer Nutzbarmachung fürs Publikum zu verfahren ist. — Vgl. Petzholdt, „Katechismus der Bibliothekenlehre" (neu bearb. von Gräsel, 1902), Zentralblatt für Bibliothekswesen (1884 fg.)

Bibliothekzeichen, s. v. w. Exlibris.

Biblische Altertumskunde, biblische Archäologie, Hilfswissenschaft der exegetischen Theologie, behandelt die Altertümer (Verfassung, Lebensweise, Sitten, Künste) der für die Bibel in Betracht kommenden Völker, insbes. des hebräischen. — Vgl. Riehm (1894).

Biblische Einleitung, Zweig der histor. Theologie, der die Forschungen über die Entstehung der Bibel betreibt.

Biblische Theologie, die Wissenschaft, welche den Lehrgehalt der Bibel nach seiner allmählichen geschichtlichen Entwicklung darstellt (verschieden von der **biblischen Dogmatik,** die den Lehrgehalt im System vorführt, jetzt nicht mehr gebräuchlich). Der geschichtliche Charakter der B. T. wurde erst möglich, nachdem die kritische Theologie des 18. Jahrh. für eine geschichtliche Auffassung der Bibel überhaupt die Bahn gebrochen hatte. Die Ausführung begann De Wette („Christl. Dogmatik", 3. Aufl. 1831—40), A. T. und N. T. unterscheidend und innerhalb beider eine geschichtliche Entwicklung der Lehre nachweisend. Für das A. T. vgl. Dillmann (1895), für das N. T. Beyschlag (2. Aufl. 1896), Holtzmann (1896—97).

Biblist, bes. bei den Scholastikern Bibelerklärer, Bibelfreund, Bibelkenner; **Biblistik,** Bibelkunde.

Biblizität, Bibel-, Schriftmäßigkeit.

Bibra, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, am Saubach (zur Unstrut), (1900) 1470 E., Eisen- und Salzquelle.

Bibra, Ernst, Freiherr von, Naturforscher und Romanschriftsteller, geb. 9. Juni 1806 zu Schwebheim in Franken, bereiste 1849 Brasilien und Chile, gest. 5. Juni 1878 in Nürnberg, schrieb: „Reisen in Südamerika" (1854), „Erinnerungen aus Südamerika" (3 Bde., 1861) u. a., bes. bekannt durch eine Reihe exotischer Romane.

Bibracte, Hauptstadt der Äduer im lugdunensischen Gallien, auf dem Mont Beuvray (s. Beuvray); hier 58 v. Chr. Sieg Cäsars über die Helvetier.

Bibundi, Küstenort an der Nordwestseite des Kamerunberges in Kamerun (Bez. Viktoria).

Biceps (lat.), zweiköpfig, Beiname des Gottes Janus; auch der mit zwei Ursprungsköpfen versehene Vorderarm- und Unterschenkelbeuger (musculus biceps).

Bicester (spr. beißestr oder bißt'r), Stadt in der engl. Grafsch. Oxford, (1901) 3023 E.

Bicêtre (spr. bißähtr), Hospital (Armen- und Irrenhaus) südwestl. von Paris, früher Gefängnis.

Bichat (spr. bischah), Marie Franç. Xavier, franz. Arzt, geb. 11. Nov. 1771 zu Thoirette, gest. 22. Juli 1802 in Paris, Begründer der allgemeinen Gewebelehre, Verfasser der „Anatomie générale" (2 Bde., 1801; deutsch 1802), „Sur la vie et la mort" (1800, deutsch 1802) u. a.

Biche (frz., spr. bisch), Hindin; auch s. v. w. Lorette; **Bicherie**, Lorettenwirtschaft.

Bicho (span., spr. bitscho), Hautwurm (in Südamerika); **B. del culo**, eine von ihm erzeugte brandige Krankheit des Afters. Auch der Sandfloh (s. Flöhe).

Bichon (frz., spr. bischóng), Schoßhündchen, Bologneser Hündchen, Löwenhündchen.

Bickbeere, s. v. w. Heidelbeere (s. Vaccinium).

Bicke, Werkzeug, s. Picke.

Bickell, Gustav, Orientalist und Theolog, geb. 7. Juli 1838 zu Cassel, trat 1865 zur kath. Kirche über, 1867 Prof. zu Münster, 1874 in Innsbruck, seit 1891 in Wien; schrieb „Dichtungen der Hebräer" (3 Tle., 1882—83) ꝛc., bes. auch um die syr. Literatur verdient.

Bickendorf, Vorort von Köln.

Bickfordsche Zündschnur, s. Zündschnuren.

Bicoca (**Bicocca**), Dorf, 7 km nordöstl. von Mailand; 27. April 1522 Sieg der Kaiserlichen unter Prospero Colonna über die Franzosen und Schweizer unter Lautrec.

Bicske (spr. bitschke), Großgemeinde im ungar. Komitat Stuhlweißenburg, (1900) 6405 E.; Weizen-, Weinbau.

Bicycle (engl., spr. beißikl), zweiräderiges Fahrrad.

Bida, Hauptort des Fulbereiches Nupe, 50000 E.

Bida, Alexandre, franz. Zeichner und Maler, geb. 1813 zu Toulouse, gest. 3. Jan. 1895 in Barr; Darstellungen aus dem Orientleben, Zeichnungen zur Bibel.

Bidassoa, span.-franz. Grenzfluß, 72 km lg., mündet in den Golf von Biscaya; in der Mündung die **Fasanen-** oder **Konferenzinsel**, wo 1659 der Pyrenäische Friede geschlossen wurde.

Biddeford, Stadt im nordamerik. Staate Maine, [am Saco, (1900) 16145 E.

Biddle (spr. biddl), John, Stifter der Unitarier (**Biddlianer**) in England, geb. 1615 zu Wotton in Gloucester, als Gegner der Dreieinigkeitslehre vielfach verfolgt, unter Karl II. verhaftet, gest. 22. Sept. 1662 im Gefängnis.

Biddulph (spr. biddölf), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 6247 E.; Kohlen- und Eisengruben.

Bideford (spr. biddeförrd), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Devon, am Torridge, (1901) 8754 E.

Bidens *L.*, **Zweizahn**, Pflanzengattg. der Kompositen; das Kraut von den in Deutschland (in Wassergräben) häufigen B. cernŭa *L.* und B. tripartīta *L.* früher offizinell.

Bidentāl, bei den alten Römern ein geweihter Platz, wo der Blitz in die Erde gefahren war.

Bidermann, Hermann Ignaz, Staatsrechtslehrer, geb. 3. Aug. 1831 zu Wien, seit 1871 Prof. in Graz, gest. das. 25. April 1892; schrieb: „Die ungar. Ruthenen" (2 Bde., 1862—68), „Geschichte der österr. Gesamtstaatsidee" (Tl. 1 und 2, 1867—89), „Beiträge zur Ethnographie von Österreich-Ungarn" u. a.

Bidery (**Bidry**, engl.), Metallegierung aus Kupfer, Zink, Zinn und Blei, zu Vasen ꝛc. verwendet, auf welchen die auf schwarzem Grund eingravierten Zeichnungen mit Gold oder Silber ausgelegt werden.

Bidet (frz., spr. -deh), Klepper; kleine Waschwanne, Sitzbad; Stuhl mit beweglichen Seitenlehnen.

Bidouze (spr. -duhs'), Nebenfluß des Adour.

Bidpai oder **Pipai**, s. Pañcatantra.

Bidschapūr (engl. **Bejapoor**, **Bejapore**), 1488—1686 mohammed. Königreich, im westl. Dekhan, jetzt Teil der Präsidentsch. Bombay. — Die **Stadt B.** hat (1901) 23811 E.

Bieber, 1) Flecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der B. (zur Kinzig), (1900) 818 E., Amtsgericht; Eisensteinbergbau. 2) Dorf in der hess. Prov. Starkenburg, Kr. Offenbach, an der B., 3264 E.; Färberei.

Biebrich, **B.-Mosbach**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 5 km südl. von Wiesbaden (Dampfstraßenbahn), am Rhein, (1900) 15048 E., Unteroffizierschule, Schloß; 1744—1840 Residenz der Herzöge von Nassau.

Biebricher Scharlach, Farbstoff, der Seide und Wolle schön cochenillerot färbt. Ihm ähnlich sind **Croceïnscharlach**, **Doppelscharlach**, **Ponceau**, **Bordeaux** ꝛc.

Biecz (spr. bjetsch), Stadt in Galizien, an der Ropa, (1900) 3461 E.; ehemals reiche königl. Freistadt.

Biedenkopf, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, (1900) 2853 E., Amtsgericht, Realprogymnasium; Eisensteinbergbau. Der **Kr. B.** wurde 1866 von Hessen-Darmstadt an Preußen abgetreten.

Biedermaier, komische Figur, die bes. nach Eichrodts Gedichten „Biedermaiers Liederlust" (zuerst in den „Fliegenden Blättern" erschienen) sprichwörtlich geworden ist zur Bezeichnung eines treuherzigen, philiströs beschränkten Menschen; man bezeichnet zuweilen die Zeit 1815—50 als **Biedermaierzeit**, den einfachen, nüchternen Stil als **Biedermaierstil**.

Biedermann, Aloys Eman., prot Theolog, geb. 2. März 1819 zu Oberrieden, seit 1863 Prof. der Dogmatik zu Zürich, gest. 25. Jan. 1885; Hauptvertreter der auf Hegel fortbauenden Richtung der freisinnigen Theologie; Hauptwerk: „Christl. Dogmatik" (2. Aufl. 1884—85); ferner „Die freie Theologie" (1844) ꝛc. — Vgl. Moosherr (1893).

Biedermann, Karl, Publizist, Politiker und Kulturhistoriker, geb. 25. Sept. 1812 zu Leipzig, Prof. das. 1838—54, wieder seit 1865, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments (Erbkaiserpartei), zeitweilig Mitglied des sächs. Landtags und des Deutschen Reichstags (nationalliberal), gest. 5. März 1901 in Leipzig; Hauptwerke: „Deutschland im 18. Jahrh." (1854—80), „Dreißig Jahre deutscher Geschichte 1840—70" (2. Aufl. 1883), „Fünfundzwanzig Jahre deutscher Geschichte 1815—40" (1889—90), „Mein Leben" (1886—87).

Biedermann, Woldemar, Freiherr von, Goetheforscher, geb. 5. März 1817 zu Marienburg (Sachsen), 1869—87 stellvertretender Generaldirektor der Sächs. Staatsbahnen, gest. 6. Febr. 1903 in Dresden; schrieb: „Goethe und Leipzig" (1865), „Goethe-Forschungen" (1879, 1886 und 1899) u. a., gab „Goethes Gespräche" (10 Bde., 1889—97), Briefe Goethes u. a. heraus.

Biedermeier, s. Biedermaier.

Biefve (spr. bjähf), Edouard de, belg. Historienmaler, geb. 4. Dez. 1809 zu Brüssel, gest. das. 7. Febr. 1882; Begründer der farbenprächtigen, dramat. Geschichtsmalerei. Hauptbild: Kompromiß des niederländ. Adels (1841, Brüssel).

Biel, angeblich altgerman. Gott, erst im 17. Jahrh. zur Erklärung des Namens der Bielshöhle erfunden.

Biel, frz. **Bienne**, Stadt im schweiz. Kanton Bern, am Fuße des Jura, (1900) 22016 prot. E., Museum mit Pfahlbaufunden; Uhrenfabrikation. In der Nähe der **Bieler See**, 43 qkm, 434 m ü. d. M., mit der durch Rousseaus Aufenthalt (1765) bekannten **Petersinsel**.

Biela, zwei l. Nebenflüsse der Elbe, auf dem Erzgebirge entspringend: der eine im nördl. Böhmen, mündet, 75 km lg., bei Aussig; der andere, auch **Bielitz** genannt, in Sachsen, durchfließt den **Bielagrund** und mündet bei Königstein.

Biela, Wilh., Baron von, Astronom, geb. 19. März 1782 zu Roßla am Harz, 1832—44 Platzhauptmann in Rovigo, gest. 18. Febr. 1856 zu Venedig, um die Astronomie bes. durch Entdeckung dreier Kometen, worunter (27. Febr. 1826) der nach ihm benannte **Bielasche Komet**, verdient.

Bielach, r. Nebenfluß der Donau, s. v. w. Pielach.

Bielbrief (**Beilbrief**, **Bylbrief**), obrigkeitliches Zeugnis über Ursprung (gesetzmäßig ausgeführten Bau), Gattung, Größe und Tragfähigkeit eines Schiffs; s. auch Beilbrief.

Bielefeld, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Minden, am Nordfuße des Teutoburger Waldes, an der Lutter, (1900) 63046 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Reichsbankstelle; Mittelpunkt der westfäl. Leinenindustrie, außerdem Samt-, Plüschweberei, Wäsche-, Seiden-, Nähmaschinen-, Fahrradfabriken; einst Hauptstadt der alten Grafsch. Ravensberg. Im Stadtteil Gadderbaum das Diakonissenmutterhaus von Westfalen, Diakonissenanstalt Nazareth und die Anstalten Bethel für Epileptische und Sarepta u. a. der Innern Mission mit Industrie-

205. Bielefeld.

betrieben aller Art (Vorsteher von Bodelschwingh). Nahe der Sparrenberg mit der wieder aufgebauten Feste Sparrenburg.

Bielenstein, Aug., lett. Sprachforscher, geb. 4. März 1826 zu Mitau, Pastor zu Doblen; schrieb: „Die lett. Sprache" (1863—64), gab Volkslieder ꝛc. heraus.

Bieler See, s. Biel.

Bielitz, Fluß, s. Biela.

Bielitz, Stadt in Österr.-Schlesien, gegenüber der galiz. Stadt Biala, an der Biala, (1900) 16597 E., evang. Seminar; Wollwarenindustrie. Dabei Stadt **Alt-B.** (2732 E.), **Alexanderfeld** (2191), **Kamitz** (2619 E.).

Biella, Stadt in der ital. Prov. Novara, am Cervo und am Fuße der Alpen, (1901) 19514 E.

Bielschowitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 7394 E.; Steinkohlenbergbau.

Bielshöhle, Tropfsteinhöhle im **Bielstein** im Harz, bei Rübeland, 210 m lg., 1672 aufgefunden, jetzt geschlossen.

Bien (frz., spr. bjäng), wohl, gut, viel; **bien-aimé** (spr. bjennämeh), vielgeliebt (Beiname Ludwigs XV.).

Bienaimé (spr. bjennämeh), Luigi, ital. Bildhauer, geb. 1795 zu Carrara, Schüler Thorwaldsens, gest. 17. April 1878 in Florenz; bes. Genrefiguren.

Biene (Apis), Sternbild am südl. Himmel, bestehend aus vier in einem unregelmäßigen Viereck stehenden Sternen.

Bienen (Apidae), sehr artenreiche, zur Gruppe der Blumenwespen gehörige Familie der Hautflügler, mit breitgedrücktem erstem Hinterfußglied (Ferse). Unterkiefer und Unterlippe sind stark verlängert und bilden den Honigrüssel. Man teilt die B. ein in 1) **gesellig lebende**, staatenbildende, z. B. Honig-B. (s. d.) und Hummeln; 2) **einsam lebende**, z. B. Erd-B., Tapezier-B. ꝛc., und 3) **schmarotzende**, die in den Nestern anderer B. hausen, z. B. Einsiedler-B., Schmuck-B. ꝛc. (S. Bienenzucht.)

206. Bienenameise: a Männchen, b Weibchen.

Bienenameise (Mutilla), artenreiche Gattung der Hautflügler, mit geflügeltem Männchen und ungeflügeltem Weibchen [Abb. 206]; die meisten Arten in den Tropen, sehr bunt, schmarotzen als Larven in den Nestern der Hummeln.

Bienenfalk, s. Milane.

Bienenfliege (Mirodon apiformis *De Geer*), bienenähnliche Art der Schwebfliegen, schwarzgrün, Mittelleib oben rotgelb, Hinterleib goldgelb behaart.

Bienenfresser, Immenvögel (Meropidae *L.*), Familie altweltlicher Kuckucksvögel mit zarten Schnäbeln, buntem Gefieder und schwalbenartigem Flug; der **gemeine B., Spint, Heuvogel, Seeschwalm, Bienen-** oder **Immenwolf** (Merops apiaster *L.* [Abb. 207]), im südl. Europa, als Bienenfeind verfolgt. — B. heißt auch ein Bienenkäfer (s. d.).

207. Bienenfresser.

Bienengeier, s. Milane.

Bienengift, von verschiedenen Bienenarten in besondern, im Hinterleib gelegenen und mit einem Stechapparat verbundenen Drüsen erzeugte besondere Modifikation der Ameisensäure. Mittel gegen den meist Geschwulst hervorrufenden **Bienenstich**: Salmiakgeist, Tabaksaft, kalte Umschläge.

Bienenkäfer, Immenkäfer, mehrere bei Bienen schmarotzende Käferformen, namentlich der **Bienenfresser** oder **Bienenwolf** (Trichodes apiarius *L.*), ein Buntkäfer, der die Bienenlarven frißt.

208. Bienenlaus.

Bienenlaus, Kammfuß (Braula coeca *Nitzsch* [Abb. 208]), sehr kleines, flügelloses, zu den Lausfliegen gehöriges Insekt, lebt schmarotzend auf dem Rücken der Honigbiene. — **B.** heißen auch die Larven der Blasenkäfer (s. d.).

Bienenmotte, Bienenzünsler, Honig- oder **Wachsmotte, Wachszünsler** (Galleria melonella *L.* [Abb. 209]), zu den Kleinschmetterlingen gehöriger Zünsler, dessen Raupe in Bienenstöcken lebt und letztere durch Verzehren, Verspinnen und Anbohren der Waben oft verdirbt.

209. Bienenmotte.

Bienenrecht, die Rechtsgrundsätze in Ansehung der Bienenzucht. Einen ausgezogenen Bienenschwarm darf der Eigentümer auf fremde Grundstücke verfolgen und dort einfangen. (Bürgerl. Gesetzb. §§ 961 fg.).

Bienensaug, Pflanzengattg., s. Lamium.

Bienenschwärmer, Hornissenschwärmer (Trochilium apiforme *L.*), ein zur Familie der Holzbohrer gehöriger bienen- oder wespenähnlicher Schmetterling, mit glashellen, braun geaderten Flügeln [Tafel: Schmetterlinge II, 5]. Raupe in Pappeln.

Bienenstich, s. Bienengift.

Bienenvogel, der Bienenfresser (s. d.).

Bienenwachs, s. Wachs.

Bienenwolf, s. Bienenfresser [Abb. 207] und Bienenkäfer.

Bienenzucht, die rationelle Zucht gesellig lebender Bienen, bes. der Honigbiene (s. d.), zur Gewinnung von Honig und Wachs, früher als Wald-, jetzt nur noch als Garten-B. (Stand- oder Wander-B.) betrieben. Als Wohnungen (**Beuten**) nahm man früher ausgehöhlte Baumstämme (**Klotzbeuten**), dann Körbe, Walzen (Lagerstöcke aus Stroh), meist in einem Bienenhause vereinigt, jetzt fast nur noch **Dzierzonstöcke** mit beweglichen Wabenstäbchen oder Wabenrähmchen, entweder aufrecht (Ständerstock) oder liegend (Lagerstock), mit drei über- oder nebeneinander liegenden Abteilungen als Brut-, Überwinterungs- und Honigräume. Drei Methoden: Schwärmmethode, in vielen kleinen Stöcken, Zeidelmethode, in wenigen, aber geräumigen, und die gemischte Methode, mit besondern Völkern fürs Schwärmen und fürs Honigtragen. Im Frühling erfolgt die Vermehrung der Völker durch Schwärmen, bei dessen Ausbleiben künstliche Vermehrung durch Abtrommeln oder Abtreiben (Austreiben der befruchteten Königin), Ablegen (Teilung eines Volkes) oder Zusammenstoppeln (Bildung neuer Völker mit Hilfe von befruchteten Weiselzellen und reifen Brutwaben) eintreten muß. — Vgl. Lotter (6. Aufl. 1902), Gravenhorst (5. Aufl. 1903), Beßler (3. Aufl. 1903), Lexikon von O. und L. Krancher (1902—4), Alfonsus (1905), Gerstung (1905), Witzgall (2. Aufl. 1905).

Bienenzünsler, s. Bienenmotte [Abb. 209].

Biener, Wilh., tirol. Staatskanzler, geb. 1585 zu Amberg, des Majestätsverbrechens und der Beseitigung von Staatsurkunden beschuldigt, 17. Juli 1651 im Schloß Rattenberg enthauptet. — Vgl. Hirn (1897).

Bienewitz, Astronom, s. Apianus (Petrus).

Bien-ho, Tonlesap, Soi-rama, See in Hinterindien, an der Südostgrenze von Siam; fischreich.

Biennal (lat.), zwei Jahre dauernd; alle zwei Jahre wiederkehrend; **Biennis,** zweijährig, von Pflanzen, die erst im zweiten Jahre blühen und reifen (das botan. Zeichen dafür ist ⚇); **Biennium,** Zeitraum von zwei Jahren.

Bienséance (frz., spr. bjängßeángß), Wohlanständigkeit; **bienséant** (spr. bjängßeáng), wohlanständig.

Bienveillance (frz., spr. bjängwejángß), Wohlwollen; **bienveillant** (spr. bjängwejáng), wohlwollend.

Bienvenu (frz., spr. bjängw'nüh), willkommen.

Bier, ein kohlensäurehaltiges, geistiges, nahrhaftes Getränk, wird aus gekeimten Zerealien und ähnlichen stärkemehlhaltigen Substanzen (meist Gerste, seltener Weizen, Hafer, Mais, Reis, Kartoffeln) unter Zusatz von Hopfen und Hefe durch geistige Gärung ohne Destillation gewonnen. Die Herstellung des B., die **Brauerei,** zerfällt in 1) das Mälzen oder die Malzbereitung, 2) die Würzebereitung, 3) die Gärung, 4) die Aufbewahrung und Behandlung des B. — Das **Mälzen,** d. h. die Verwandlung der Gerste in Malz, besteht in einer künstlich hervorgerufenen Keimung, bei der die **Diastase** erzeugt wird, ein lösliches chem. Ferment, das bei höherer Temperatur in Gegenwart von Wasser das Stärkemehl in lösliche Kohlehydrate, bes. Maltose, verwandelt; beim Keimen entstehen auch Produkte, die durch den folgenden Darrprozeß aromatische, den Geschmack des B. verbessernde Stoffe liefern. Bei der **Würzebereitung** wird das zerkleinerte („geschrotene") Malz mit Wasser gemischt („gemaischt"), wobei unter einer bestimmten Temperatur gewisse Stoffe (Maltose, Isomaltose, Dextrin, Eiweißkörper, Amide, Mineralstoffe, Säuren, Salze, Fett) im Wasser gelöst werden. Das nun folgende Abläutern besteht in der Trennung der klaren Würze von den festen Maischerückständen, den **Biertrebern,** die als Viehfutter dienen.

Durch das Kochen der Würze bezweckt man ihre Konzentration, die Ausscheidung von Eiweißstoffen, die Extraktion des Hopfens und gewisse chem. Veränderungen. Die gekochte Würze wird auf Kühlschiffen (flachen Gefäßen) und andern Kühlapparaten abgekühlt und dann unter Zusatz von Hefe („Satz" oder „Zeug") der **Gärung** unterworfen, wobei ein Teil des Zuckers in Alkohol und Kohlensäure zerlegt wird; die Hauptgärung erfolgt im Gärkeller, eine schwache Nachgärung im Lagerkeller. Die Hauptgärung ist entweder eine **Untergärung**, die bei 5—10,5° C., oder eine **Obergärung**, die bei 12,5—25° C. verläuft; erstere dient zur Erzeugung bayr. und ähnlicher B., in Deutschland und Österreich vorherrschend, letztere für Weiß-B., engl., belg. und franz. B. Das von den Gärgefäßen abgezogene „Grün- oder Jung-B." wird im Lagerkeller auf Fässer gefüllt, wo es nachgärt, sich durch Absetzen der Hefe klärt und die langsam sich bildende Kohlensäure aufnimmt. B. mit kurzer Lagerdauer (drei bis sechs Wochen) heißen Schank-, Abzug- oder Winter-B., solche mit mehrmonatiger Lagerung Lager- oder Sommer-B. Die Klärung während des Lagers wird durch Zusatz von Klärspänen (Haselnuß- oder Buchenspänen) oder Hausenblase beschleunigt; zur weitern Klärung wird das fertige B. beim Abziehen durch Zellulose- oder Asbestfilter gepreßt. Das fertige B. hat 1—9 Proz. Alkohol, 3—15 Proz. Extraktstoffe, 0,2—0,5 Proz. Kohlensäure, 50—95 Proz. Wasser. — Vgl. Leyser (10. Aufl. 1899), Michel (3. Aufl. 1900), Windisch (5. Aufl. 1902), Schönfeld (1902), Lintner (3. Aufl. 1904).

Bierbaum, Otto Julius, Schriftsteller, geb. 28. Juni 1865 in Grünberg (Niederschlesien), in München lebend, Vertreter der modernen Literatur und Kunst, schrieb Gedichte (1892), Novellen, Romane („Stilpe", 1897, „Das schöne Mädchen von Pao", 1899), Dramen („Lobetanz", „Gugeline", „Stella und Antonie") u. a.

Biercouleur (spr. -kulöhr), **Zuckercouleur,** zum Dunkelfärben des Biers benutztes Karamel.

Bierdruckapparat, Vorrichtung zum Empordrücken des im Keller lagernden Biers zur Ausschankstelle, wobei eine Luftpumpe oder besser flüssige Kohlensäure den Druck liefert; letztere hält das Bier frisch.

Bierley, engl. Stadt, s. North Bierley.

Biermann, Eduard, Landschaftsmaler, geb. 26. Juni 1803 zu Berlin, gest. das. 16. Juni 1892.

Biermann, Gottlieb, Bildnismaler, geb. 13. Okt. 1824 in Berlin, bes. Frauenbildnisse, auch Idealgestalten.

Biernatzki, Joh. Christoph, Schriftsteller, geb. 17. Okt. 1795 zu Elmshorn in Holstein, Pfarrer auf einer Hallig, später in Friedrichstadt, gest. 11. Mai 1840; treffliche Erzählungen aus dem Strandleben („Die Hallig", 1836).

Bierpression, s. v. w. Bierdruckapparat.

Bierstadt, Albert, Landschaftsmaler, geb. 7. Jan. 1830 zu Solingen, Schüler der Düsseldorfer Akademie, 1857 nach Amerika, gest. 19. Febr. 1902 in Neuyork; Landschaftsbilder aus Tälern und Gebirgen Nordamerikas.

Biersteuer, Steuer, die auf die Erzeugung des Biers gelegt ist und nach der Menge der verbrauchten Rohstoffe (Malz, Hopfen) als Materialsteuer oder nach dem gewonnenen Erzeugnis als Fabrikatsteuer aufgelegt wird.

Biertreber, s. Bier.

Bierwage, Aräometer zur Bestimmung des Extraktgehalts und der Attenuation der Bierwürze.

Biesbosch (d. i. Binsenbusch), morastähnlicher, inselreicher Küstensee, 200 qkm, zwischen Dordrecht, Geertruidenberg und Willemstad in Holland, durch die Neue Merwede abfließend, entstand in der Sturmnacht 18./19. Nov. 1421 durch Deichbruch der Maas, wobei 72 Ortschaften mit 100000 Menschen zugrunde gingen.

Biese, farbiger Vorstoß an der Uniformhose.

Biesen, s. Biesfliegen.

Biesenthal, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Finow, (1900) 2727 E., Genesungsheim des Gardekorps.

Biesfliegen, Dasselfliegen, Bremsfliegen (Oestridae), Familie der Fliegen, mittelgroß, hummelähnlich, Larven (**Dasseln, Bieswürmer**) unter der Haut oder im Innern bestimmter Säugetiere schmarotzend. Hierher die Gattungen Oestrus (**Nasenbremse**), mit der **Schaf-B.** (**Stirngrübler,** O. ovis *L.*), deren Larve in den Stirnhöhlen des Schafes lebt, und die in Niesen, Schleuderbewegungen 2c. bestehende **Bremsenlarvenschwindel** (**Schleuderkrankheit**) genannte Krankheit bewirkt; Hypoderma (**Hautdasselfliege, Hautbremse, B.**), deren Larven unter der Rückenhaut des Rindes und Rotwildes (hier **Hirschengerlinge** genannt) große Eiterbeulen (**Dasselbeulen**) erzeugen, mit der **Rinder-B.** (**Rinderbremse,** H. bovis *De Geer* [Abb. 210]), bei deren Anwesenheit die Rinder wie rasend umherrennen (sog. **Biesen**); Cephenomyia (**Rachenbremse, Hummelfliege**), Larve in der Rachenhöhle des Hirsches und Rehes schmarotzend; Gastrophilus (**Magenbremse, Magen-B.**), Eier an Pferdehaaren, Larven durch Ablecken der Eier im Magen des Pferdes, mit der **großen Magenbremse** (G. equi *Fabr.* [Abb. 211]), deren Larven oft schwere Krankheiten bei Pferden verursachen. Die B. sind nicht mit den Bremsen (s. d.) zu verwechseln.

210. Rinderbiesfliege.

211. Große Magenbremse (a Ei an einem Pferdehaar, b Larve).

Biester, Farbe, s. v. w. Bister.

Biesterfeld, Jagdschloß bei Rischenau in Lippe.

Biestmilch, s. Kolostrum.

Bieswürmer, s. Biesfliegen.

Bietigheim. 1) Stadt im württemb. Neckarkreis, an der Metter und Enz, (1900) 4353 E.; Spinnerei, Färbereien, Gerbereien, Wein- und Holzhandel. — 2) Landgemeinde im bad. Kr. Baden, 2711 E.

Bièvre (spr. bljähwr), Maréchal, Marquis von, geb. 1747 zu Paris, franz. Offizier, gest. 1789 zu Spa, bekannt durch seine witzigen Calembourgs, „Bièvréana" (1800).

Biewitz, Ölgewächs, Varietät des Rübsens.

Bifèrno, Fluß Mittelitaliens, kommt vom Matesegebirge, mündet, 150 km lg., in das Adriat. Meer.

Bifilär (lat.), zweifädig. **Bifilare Aufhängung,** bei physik. Instrumenten, wie dem **Bifilar-Magnetometer** und **-Dynamometer,** die Aufhängung eines Magnetstabes oder einer Multiplikatorrolle an zwei parallel laufenden Fäden oder Drähten, um durch die Torsion dieses Drähtepaares ein Maß für die Richtkraft des Magneten oder die ablenkende Kraft des die Rolle durchlaufenden elektr. Stroms zu erhalten.

Bifluènz (lat.), Gabelteilung eines Flusses.

Biform (lat.), doppelgestaltig; **Biformität,** Doppelgestalt.

Bifröst („Bebende Rast") oder **Bilröst,** in der nord. Mythologie die Brücke (Regenbogen), welche Himmel und Erde verbindet, auf der die Asen zum Richtplatz reiten.

Bifurkation (lat.), gabelförmige Teilung, bes. eines Flusses.

Biga (lat.), Zweigespann.

Bigamie (lat.-grch.), Doppelehe, das Eingehen einer neuen Ehe, bevor die erste aufgelöst, für ungültig oder nichtig erklärt worden; nach dem Deutschen Strafgesetzbuch (§ 171) mit Zuchthaus bestraft, auch am unverheirateten andern Teil, wenn er um das Ehehindernis wußte.

Bigātus (Numus bigatus), Name der altröm. Silbermünzen, welche auf dem Avers den behelmten Kopf der Roma, auf dem Revers einen Wagen mit der geflügelten Viktoria mit zwei Pferden (biga) führen.

Big Black River (spr. bläck riww'r), Nebenfluß des Mississippi im Staate Mississippi, 320 km lg.

Bigelow (spr. biggeloh), John, amerik. Diplomat und Publizist, geb. 25. Nov. 1817 zu Malden (Neuyork), 1861 nordamerik. Konsul in Paris, 1864—66 Gesandter das., 1867—68 und 1877—78 Staatssekretär von Neuyork. Gab Franklins Werke (1887 fg.) heraus; schrieb: „Life of Fremont" (1856), „Life of Tilden" (2 Bde., 1895) u. a. — Sein Sohn **Poultney B.,** geb. 10. Sept. 1855 in Neuyork, machte große Reisen, 1904 Prof. der Rechte in Boston; schrieb: „The German emperor and his eastern neighbours" (1891), „History of the German struggle for liberty" (Bd. 1—3, 1895—1903) u. a.

Biggah (Bigha), ostind. Feldmaß, in Bengalen zu 20 Kottahs = 13,378 a.

Biggleswade (spr. bigglswehd), Stadt in der engl. Grafsch. Bedford, am schiffbaren Ivel, (1901) 5120 E.

Bigha, Hauptort des türk. Mutessarifliks B. (die alte Landsch. Troas umfassend, 6600 qkm, 129500 E.), am Bighasu (ins Marmarameer gehend), 10000 E.

Bighorn, s. Schaf.

Big Horn River (spr. riww'r), r. Nebenfluß des Yellowstone, kommt vom Wind-River-Gebirge, 880 km lg.

Biglietto (ital., spr. bilj-), kleiner Brief, Billett; Anweisung. [von J. R. Lowell.

Biglow Papers (spr. biggloh pehp'rs), polit. Satiren

Bignette (spr. binj-), Zitronenart, s. Citrus.

Bignon (spr. binjóng), Louis Pierre Edouard, Baron, franz. Staatsmann, Publizist und Historiker, geb. 3. Jan. 1771 zu Guerbaville, seit 1797 im diplomat. Dienst, Vertrauter Napoleons I., zuletzt (1815) dessen Minister des Auswärtigen; unter Ludwig Philipp ebenfalls 1830 kurze Zeit Minister des Auswärtigen, gest. 5. Jan. 1841; schrieb: „Histoire de France sous Napoléon" (14 Bde., 1838—50) u. a. — Vgl. Mignet (1864).

Bignonia *L.*, **Trompetenblume**, Pflanzengattg. der Bignoniazeen, schönblühende, meist windende oder kletternde Holzgewächse des trop. und subtrop. Amerikas, Zierpflanzen. B. leucoxylon *L.* liefert **grünes** oder **gelbes Ebenholz**, B. Chica *Humb.* in ihren Blättern zinnoberrote Farbe (**Chica, Chicarot, Caruguru, Caracuru**).

Bignoniazēen, Pflanzenfamilie der Labiatifloren, meist Bäume und Klettersträucher der Tropen.

Bigordi, Domenico, ital. Maler, s. Ghirlandajo.

Bigorre (spr. bigohr), Landschaft (Grafsch.) im südwestl. Frankreich (Dep. Hautes-Pyrénées); Hauptstadt Tarbes.

Bigott (frz. bigot), blindgläubig, frömmelnd, äußerlich streng religiös; **Bigotterīe**, Frömmelei.

Big Rapids (spr. räpp-), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, am Maskegon, (1900) 4686 E.

Bihać, bosn. Stadt, s. Bihatsch.

Bihar, Gewicht, s. Bahar.

Bihar, ungar. Komitat, jenseit der Theiß, 10590 qkm, 527135 E.; im W. eben und sumpfig, im O. gebirgig; Hauptstadt Großwardein. — **B.**, Großgemeinde im Komitat B., (1900) 2891 E., Schloßruine.

Bihār (engl. **Behar**), Unterabteilung der indobrit. Lieutenant-Gouverneurschaft Bengalen, mit den 2 Div. Patna und Bhagalpur (s. d.), (1901) 114439 qkm, 24241305 E. — **B.**, Stadt in der Div. Patna, 45063 E.

Bihargebirge, mittlere Gruppe der westl. Randgebirge Siebenbürgens auf der ungar. Grenze, der höchste Teil des Siebenbürg. Erzgebirges; höchster Gipfel der Große Kukurbeta (1850 m). [Benares.

Bihārī, Gesamtname für die Hindidialekte östl. von

Bihat, indobrit. Fluß, s. v. w. Dschihlam.

Bihatsch (Bihać) oder **Bikke**, Festung in Bosnien, an der nordwestl. Grenze, auf einer Insel der Una, (1895) 4330 E.; ehemals Sitz der kroat. Könige.

Bihē, Landschaft im S. von Angola (Westafrika), fruchtbare Hochfläche, 20000 E. (Mischrasse).

Biisk (**Bijsk**), Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, an der **Bija** (Quellfluß des Ob), 17964 E.

Bijns (spr. beins), Anna, fläm. Dichterin, geb. 1494 zu Antwerpen, gest. das. 10. April 1575; kraftvoller Ausdruck und erstaunliche Technik zeichnen ihre Verse aus. Werke (neue Ausg., Bd. 1, 1886).

Bijou (frz., spr. bischuh), Kleinod, Juwel; **Bijouterīe**, Schmucksachen aus Edelmetall, Bernstein, Korallen, Perlen [u. a.

Bijsk, sibir. Stadt, s. Biisk.

Bikanir, indobrit. Schutzstaat (**Radschputenstaat**), ein Teil der Ind. Wüste, 60374 qkm, (1901) 584627 E.; **Hauptstadt B.**, 53075 E. [doppeltkohlensaure Natrium.

Bikarbonāt, doppeltkohlensaures Salz, bes. das

Bikélas (**Vikelas**), Demetrios, neugriech. Schriftsteller, geb. 1835 auf Syra, lebt in Paris, Verfasser von Gedichten, Novellen (deutsch übersetzt: „Lukis Laras" ꝛc.), histor. Schriften u. a.

Bikephālisch (lat.-griech.), zweiköpfig.

Bikke, bosn. Stadt, s. Bihatsch.

Bikonkāv (lat.), auf beiden Seiten **konkav**; **bikonvéx**, auf beiden Seiten konvex.

Bikornen, Pflanzenordnung der Dikotyledonen (Sympetalen) mit zwei hörnerartigen Fortsätzen [a in Abb. 212] an den Staubbeuteln. Familien: Erikazeen, Epakridazeen, Vakziniazeen.

a

212. Bikornen.

Bikuibafett, das Fett der brasil. Muskatnüsse.

Bikuspidālklappe, zweizipflige Herzklappe, zwischen dem linken Vorhof und der linken Herzkammer [Tafel: Eingeweide I, 6].

Bikuspidālpunkt, in der Geometrie s. v. w. Spitze.

Bilander (**Bylander**), **Bolander**, kleines, zweimastiges Fahrzeug auf den niederländ. Flüssen.

Bilānz (vom lat. bilanx, ital. bilancia, Gleichgewicht), Abschluß eines Kontos; bes. periodische Schlußrechnung der Geschäftsbücher zur Prüfung der Richtigkeit der Buchhaltung, meist monatlich einmal (daher **Monats-** oder **Roh-B.**), und zur Ermittlung des Geschäftsvermögens (**Haupt-B.**). Letztere ist nach deutschem Handelsgesetzbuch von jedem Kaufmann einmal jährlich anzufertigen. Wenn die Schulden das Vermögen übersteigen, spricht man von **Unter-B.** — Vgl. Rehm (1903).

Bilaterāl (lat.), zweiseitig, nach zwei Seiten gerichtet.

Bilbāo, Hauptstadt der span. Prov. Biscaya, (1900) 83306 E.; wichtige Seehandelsstadt (Außenhafen: **El Abra**, gegenüber Portugalete); Eisenwerke. Belagerung durch die Karlisten 1874, entsetzt 2. Mai 1874 durch Serrano.

Bilboquet (frz., spr. -keh), ein zur Unterhaltung für Kinder dienender Fang- oder Kugelbecher; Stehaufmännchen; Vergolderstäbchen (zum Goldauftragen).

Bilche, Schlafmäuse (Myoxidae), Familie der Nagetiere, Mittelasien, Mittel- und Südeuropa und das afrik. Festland bewohnend, wie die Eichhörnchen auf Bäumen oder Gebüschen lebend, Dämmerungstiere, bauen ein rundes Nest über der Erde und halten einen Winterschlaf. Hierher der **Gartenschläfer** (Eliōmys nitēla *Schreb.*), oben rötlichgrau, unten weiß, schadet den Obstgärten; der **Siebenschläfer** (**Bilch**, **große Haselmaus**, Myoxus glis *Schreb.*), oben aschgrau, unten weiß, buschig behaart, wurde von den alten Römern des Fleisches wegen in eigenen Behältern (**Glirarien**) gemästet; die **kleine Haselmaus** (Muscardinus avellanarius *L.*), ockergelb.

Bild, in der Optik die wirkliche oder scheinbare Vereinigung der von einem leuchtenden Punkte durch eine Linse gehenden oder von einem Spiegel zurückgeworfenen Lichtstrahlen; im erstern Falle heißt das B. **Sammelbild**, **physisches**, **objektives** oder **reelles B.**, im andern **virtuelles**, **subjektives** oder **ideelles B.** Reelle B. (z. B. von Linsen, Hohlspiegeln) lassen sich auf einem Schirm auffangen, virtuelle B. (von Plan- und Konvexspiegeln) dagegen nicht. [Malerei.

Bildende Künste, die Baukunst, Bildhauerkunst und

Bilderdienst und **Bilderverehrung** (**Idololatrie**, **Ikonolatrie**), Anbetung der Gottheit in Gestalt von Bildern. Hierbei ist die Religionsstufe, die im Bild selbst den Gott erblickt (der Fetischismus) zu unterscheiden von der höhern, die das Bild nur als sinnliche Darstellung der unsichtbaren Gottheit betrachtet. Die christl. Kirche verpönte anfangs den B. als heidnisch und ließ nur Symbole (Kreuz, Anker, Palme ꝛc.) zu. Seit dem 4. Jahrh. aber drangen allmählich auch die Bilder ein, und seit dem 6. Jahrh. begann ihre Verehrung. Der **Bilderstreit** im 8. und 9. Jahrh., während dessen mehrere byzant. Kaiser den B. verboten, mehrere Päpste ihn billigten, endete 842 durch die byzant. Kaiserin Theodora mit der Sanktionierung des B. Auch in der abendländ. Kirche kam allmählich der B. in Schwang, und die Reformation begann daher vielfach mit **Bilderstürmen** (so 1522 durch Karlstadt zu Wittenberg und bes. eifrig in der Schweiz). Doch hat nachmals die luth. Kirche die Bilder als künstlerischen Schmuck und (so bes. das Kruzifix) zur Erbauung gestattet, während die reform. Kirche sie streng verwirft. — Vgl. Lüdtke (1874), Schwarzlose (1890).

Bilderdijk (spr. -deik), Willem, niederländ. Dichter, geb. 7. Sept. 1756 zu Amsterdam, Bibliothekar des Königs und Sekretär des Nationalinstituts, gest. 18. Dez. 1831 zu Haarlem; Hauptwerke das Lehrbuch „De ziekte der geleerden" (1807), die lyrischen Dichtungen „Hollands verlossing" (1813—14) und „Vaterlandsche uitboezemingen" (1815). Auch verdient um heimische Sprache und Geschichte. — Biogr. von Gorter (1871), Kollewijn (1891).

Bilderkapitāl, mit tierähnlichen Gebilden versehenes Kapitäl, bes. im roman. Baustil [Abb. 213].

213. Bilderkapitäl.

Bilderrätsel, s. Rebus.

Bilderreime, **Technopägnia**, Gedichte, bei welchen die Wörter in den einzelnen Zeilen so abgemessen sind,

daß dadurch in Druck oder Schrift irgendein Bild (Kelch, Kreuz, Pyramide 2c.) entsteht.

Bilderschrift, Piktographie, zur Gedankenmitteilung in Stein, Holz, Knochen, Baumrinde, Tierhäute 2c. eingeritzte oder farbig aufgetragene Bilder (Nachbildungen oder Symbole von Gegenständen), Vorstufe der Buchstabenschrift, bes. entwickelt bei den Indianerstämmen.

Bilderstreit, Bilderverehrung, s. Bilderdienst.

Bildgewebe, gemusterte, fassonierte, dessinierte, figurierte Stoffe, Gewebe, in denen durch bestimmte Verschlingungen der Ketten und Einschlagfäden eine Zeichnung (Muster, Dessin, Figur) hergestellt ist.

Bildgießerei, Rotgießerei, Zweig der Bildnerei, besteht darin, daß von dem modellierten Bildwerk eine Form genommen und diese durch geschmolzenes Metall (Bronze) ausgegossen wird, oder daß das Bildwerk aus Wachs über einen feuerfesten Kern bossiert und darüber eine tönerne Form gelegt wird, in der Röhren zum Ausströmen des geschmolzenen Wachses und zum Einströmen des Metalls ausgespart sind. Im Altertum bereits geübt, im frühen Mittelalter insbes. zu Kirchtüren verwertet, entwickelte sich die B. seit 15. Jahrh. in Italien zu hoher Blüte (Donatello, Ghiberti, Verrocchio), im 16. Jahrh. vertreten durch Cellini, die Lombardi, Giov. da Bologna. In Deutschland gelangte die B. um 1500 zu großer Vollendung durch die Familie Vischer von Nürnberg (Sebaldusgrab); im 17. Jahrh. bedeutend W. H. Herold und Joh. Jacobi. Im 19. Jahrh. haben deutsche Gießer (Stiglmayr, Ferd. Miller) im Monumentenguß Großes geleistet. Berühmte Gießereien bestehen in Braunschweig (Howaldt), Nürnberg (G. Lenz), Berlin (Gladenbeck), Lauchhammer, Stuttgart (Pelargus), Wien (kaiserl. Kunsterzgießerei), Dresden 2c.

Bildhauerkunst, Plastik, Skulptur, die Kunst, Gegenstände (meist Menschen- und Tiergestalten) körperlich darzustellen, und zwar entweder als völlig frei stehend, oder nur in flach- oder hocherhabener Arbeit (Relief). Die B., ein Zweig der Bildnerei, arbeitet in Marmor und Sandstein, seltener in Basalt, Granit, Porphyr, Alabaster oder Wachs. Die Ausführung des Bildwerks erfolgt meist nach einem verkleinerten Modell; zunächst mittels des Punktierens unter Anwendung entweder des Lotes oder des Tasterzirkels, neuerdings mittels der Punktiermaschine. Darauf beginnt erst die eigentliche Ausarbeitung, zuerst im Gröbern, hernach immer feiner; Politur wendete erst der Barock- und Empirestil an.

Die höchste Entwicklung, bes. in der idealen Darstellung der menschlichen Gestalt, erlangte die B. im Altertum bei den Griechen, und zwar im Zeitalter des Perikles, im 5. Jahrh. v. Chr. (Phidias, Alkamenes) und wieder im 4. (Skopas, Praxiteles, Lysippus). Nicht nur die frühern Holzstatuen wurden bemalt oder mit Gold- und Elfenbeinplatten überzogen (Phidias), sondern auch die aus weißem Marmor mit bunten Lasurfarben bedeckt. Die gewöhnlich farblose Plastik der Neuzeit wird von verschiedenen Gelehrten für ein Mißverständnis der Renaissance erklärt, welche den verblichenen Zustand der antiken Skulpturen als ursprünglichen nachahmte. Aus der Zeit des Wiedererwachens der B. (seit 15. Jahrh.) sind in Italien Jacopo della Quercia, Ghiberti, die Robbia, Donatello, Sansovino, Cellini, Michelangelo, Verrocchio u. a., in Deutschland Veit Stoß, Adam Kraft, Peter Vischer, in Spanien Ortega und Berruguete zu nennen. Nach langem Verfall begann sie am Ende des 18. Jahrh. wieder aufzublühen mit dem Schweden Sergel, dem Italiener Canova, dem Franzosen Chaudet, dem Spanier Alvarez, dem Engländer Flaxman, den Deutschen Trippel, Dannecker, Schwanthaler und vor allem dem Dänen Thorwaldsen. Der Pflegeort dieser Schule war Rom. Im nördl. Deutschland entfaltete sich die B. im 19. Jahrh. in klassischen Formen zur Blüte unter Schadow und Rauch und deren Schülern; gegen Ende des 19. Jahrh. kamen, bes. bei den Franzosen (Rodin) und Belgiern (Meunier), stark realistische Bildwerke zur Ausführung. (Näheres s. Deutsche, Englische, Französische, Griechische 2c. Kunst.) [Tafel: Genrekunst II, Tafeln: Statue I u. II.] — Vgl. Lübke, „Geschichte der Plastik" (3. Aufl. 1880); Maison, „Katechismus der B." (1894); „Klassischer Skulpturenschatz" (4 Bde., 1896—1900).

Bildhauerwerkstätte (Sculptor), ein kleines Sternbild des südl. Himmels.

Bildmeßkunst, s. Photogrammetrie.

Bildnerei, die Kunst, aus Stein, Erz, Holz, Elfenbein, Wachs u. dgl. Gegenstände körperlich nachzubilden, deren Vorbilder in der Natur vorhanden oder der Phantasie entsprungen sind; hierher zählen: die eigentliche Bildhauerkunst (Plastik, Skulptur), Bildgießerei (Rotgießerei), Treibkunst (Toreutik), Bildschnitzerei, Steinschneidekunst (Glyptik), Stempelschneidekunst. [I u. II.

Bildnismalerei, s. Porträtmalerei nebst Tafeln

Bildsäule, s. Statue.

Bildschnitzerei, Gattung der Bildnerei, die Bildwerke aus Holz, Elfenbein 2c. mit Messer und Schnitzer herstellt. Sehr entwickelt war die B. in Elfenbein schon bei den Babyloniern, später auch neben der Holzskulptur bei den Griechen. Neue Wichtigkeit erhielt letztere in der Gotik und vornehmlich in der deutschen Kunst des Mittelalters (Tilman Riemenschneider, Jörg Syrlin, Veit Stoß, Hans Brüggemann, Hans Schwartz u. a.). In der span. B. bemalte man die Figuren. Gegenwärtig wird sie meist nur zu kirchlichen Zwecken vorzugsweise noch in Bayern, Tirol und in der Schweiz geübt.

Bildseite, deutsches Wort für Avers.

Bildstein, s. Agalmatolith.

Bildstock, s. Betsäule [Abb. 198].

Bildteppich, deutsches Wort für Gobelin.

Bildungsfehler, s. v. w. Mißbildungen.

Bildungsgewebe (botan.), s. v. w. Meristem.

Bileam (hebr.; grch. Balaam), ein Prophet aus Mesopotamien, der auf Befehl des Moabiterkönigs die Israeliten verfluchen sollte, aber durch Gott gezwungen wurde zu segnen. Die redende Eselin (Bileams Eselin) bildet durch ihr vernünftiges Verhalten den Kontrast zur Unvernunft des Propheten (4 Mos. 22—24).

Bileamiten, Sekte, s. Nikolaiten.

Biledschik, türk. Stadt in Kleinasien (Wilajet Khodawendikjar), 10500 E.; Seidenbau, Weinbau.

Bilek, Bezirksstadt in der Herzegowina, strategisch wichtiger Grenzort gegen Montenegro, (1895) 1497 E.

Bilge, unterste Höhlung des Schiffsrumpfes oberhalb des Kiels, in dem sich das Leckwasser (Bilgewasser) sammelt.

Bilgoraj, s. v. w. Bjelgoraj.

Bilguer, Paul Rud. von, Schachspieler, geb. 21. Sept. 1815 zu Ludwigslust, gest. 10. Sept. 1840 zu Berlin; schrieb: „Handbuch des Schachspiels" (7. Aufl. 1891).

Bilharzia, Wurm, s. Saugwürmer.

Bilhas (portug., spr. biljas), s. Alcarrazas.

Biliär (lat), die Galle (bilis) betreffend.

Bili-bili-Insel, Eiland in der Astrolabebai (Kaiser-Wilhelms-Land), von Papuas bewohnt.

Bilin, Stadt in Böhmen, an der Biela, bei Teplitz, (1900) 7891 E., Schloß des Fürsten von Lobkowitz, von Basaltfelsen umgeben, darunter der 538 m hohe Borschen (Biliner Stein) und der Radelstein. Der Biliner Sauerbrunnen ist ein vorzüglicher Säuerling.

Bilinguisch (lat.), zweisprachig; doppelzüngig.

Bilinski, Leon, Ritter von, österr. Politiker und Nationalökonom, geb. 15. Juni 1846 in Zaleszczyki in Galizien, 1871 Prof. in Lemberg, 1895 Präsident der Generaldirektion der Staatsbahnen, 1895—97 im Kabinett Badeni Finanzminister, 1900 Gouverneur der Österr.-Ungar. Bank und Mitglied des Herrenhauses; schrieb polnisch: „System der Nationalökonomie" (2 Bde., 1882—84); deutsch: „Die Gemeindebesteuerung" (1878) u. a.

Bilis (lat.), Galle; biliös, gallig, gallsüchtig.

Bilk, Vorort von Düsseldorf, mit Sternwarte.

Bill (engl.; neulat. billa, von bulla, Urkunde), Gesetzentwurf. Bill of rights (spr. reits), engl. Grundgesetz über die Rechte des Parlaments, nach dessen Annahme (1689) erst Wilhelm III. als König anerkannt wurde.

Bill, engl. Abkürzung für William (d. i. Wilhelm).

Billard (vom frz. bille, spr. bij, Kugel, Ball), eine auf kurzen Füßen wagerecht ruhende, meist viereckige, mit elastischem Rand (Bande) versehene, mit grünem Tuch überzogene Tafel, auf der das Billardspiel von zwei oder mehrern Personen so ausgeführt wird, daß mit einem Stab (queue) eine Elfenbeinkugel (Ball) nach bestimmten Regeln (auf dem löcherlosen, sog. franz. B.) nach einem

oder mehrern andern Bällen oder den in der Mitte aufgestellten kleinen Kegeln, oder (auf dem sog. **deutschen B.**) nach einem der an der Seite angebrachten Löcher (basculés) gestoßen wird. — Vgl. Achard (8. Aufl. 1898), Kübel (1901), Faller (1903), Bogumil (8. Aufl. 1904).

Billardieren (frz., spr. bijar-), die Vorderfüße auswärts werfen (vom Pferd).

Billaud-Varennes (spr. bijoh warénn), Jean Nicolas, franz. Revolutionär, geb. 23. April 1756 zu Rochelle, Haupturheber der Septembermorde (1792), brachte als Präsident des Konvents die Königin Marie Antoinette vor das Revolutionstribunal, wurde 1795 nach Guayana deportiert, von wo er 1816 entfloh; gest. 3. Juni 1819 auf Haiti. „Mémoires" (1893).

Billbergia *Thun.*, Pflanzengattg. der Bromeliazeen, krautartige Pflanzen im trop. Amerika.

Bille, der Zapfen am Wellenbaum der Mühle, um den sich dieser dreht; auch die Billardkugel.

Bille, r. Nebenfluß (63 km lg.) der Elbe; mit dieser die zu Hamburg gehörige Insel **Billwärder** bildend.

Billerbeck, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Quelle der Berkel, (1900) 1497 E.; Leinenweberei, Kalkbrennerei; dabei **Kirchspiel B.** mit 2633 E.

Billett (frz. billet), Brieschen; Zettel, Schein; Einlaßkarte, Fahrkarte; Etikette. **B. d'amour** (spr. bijeh damuhr) oder **B. doux** (spr. duh), Liebesbrief; **B. de faveur** (spr. fawöhr), Empfehlungsbrief; **Frei-B.**; **Bank-B.**, s. v. w. Banknote; **Handels-B.**, an Order gestellter kaufmännischer Verpflichtungsschein (s. d.). In Frankreich ist B. der eigene Wechsel ohne Wechselkraft, **B. à ordre** (spr. ordr), der an Order gestellte eigene Wechsel mit Wechselkraft, **B. à domicile** (spr. -ßihl), der domizilierte eigene Wechsel. **Billetteur** (spr. -töhr), einer, der B. ausgibt oder einnimmt; **billettieren**, Waren mit Preiszetteln versehen.

Billing, Hermann, s. Billung.

Billion, in Deutschland eine Million Millionen (1000000000000 oder 10^{12}); in Frankreich nur Tausend Millionen (1000000000 oder 10^9) oder eine Milliarde, während unsere B. dort Trillion heißt.

Billiton, Insel in Niederländ.-Ostindien, 4594 qkm; mit Nebeninseln die Assistentresidentschaft B. (4842 qkm, 1900: 43386 E.) bildend; Zinngruben; Hauptort Tandjong-Pandan.

Bill of rights, s. Bill.

Billom (spr. bijóng), Stadt im franz. Dep. Puy-de-Dôme, (1901) 4275 E.; geistl. Collège.

Billon (frz., spr. bijóng), Legierung von Silber und Kupfer, die hauptsächlich Kupfer enthält, früher bes. zu Scheidemünzen verwendet. **Billonnage** (spr. -nahsch), Handel mit geringhaltigen Münzen; **Billonneur** (spr. -nöhr), einer, der solchen Handel treibt.

Billot (spr. bijoh), Jean Baptiste, franz. General, geb. 15. Aug. 1828 zu Chaumeil (Corrèze), nahm am Feldzuge in Mexiko und am Deutsch-Franz. Kriege teil, 1882—83 Kriegsminister, 1885 kommandierender General, 1888 Armeeinspektor, 1896—98 abermals Kriegsminister.

Billroth, Theod., Chirurg und Kliniker, geb. 26. April 1829 in Bergen auf Rügen, seit 1867 Prof. in Wien, gest. 6. Febr. 1894 in Abazzia, bedeutender Operateur und Forscher; schrieb: „Allgemeine chirurg. Pathologie und Therapie" (15. Aufl. 1893), „Handbuch der Chirurgie" (1865—80), „Die Krankenpflege" (6. Aufl. 1900) u. a. Briefe von B. (6. Aufl. 1902).

Billung oder **Billing**, Hermann, niedersächs. Edelmann, wurde von Kaiser Otto I. mit der herzogl. Gewalt in Sachsen ausgestattet; gest. 27. März 973 zu Quedlinburg. Als 1106 mit Herzog Magnus der Mannsstamm der **Billunger** erlosch, verlieh Kaiser Heinrich V. das Herzogtum an Lothar von Supplinburg, den nachherigen Kaiser Lothar. — Vgl. Wintzer (1869).

Billwärder (**Billwerder**), Flußinsel, s. Bille. **B. Ausschlag**, Stadtteil von Hamburg, 36171 E.

Bilmesschnitter, s. Bilwis.

Bilröst, s. Bifröst.

Bilsenkraut, s. Hyoscyamus und Tafel: Giftpflanzen, 2.

Bilston (spr. billst'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Stafford, bei Birmingham, (1901) 24034 E.

Biltongue (**Biltong**), s. Bukanieren.

Bilwis, **Bilmesschnitter**, Dämon des deutschen Volksglaubens, ursprünglich die personifizierte Seele eines bösen Menschen, durchschreitet in der Nacht die Felder und vernichtet einen Teil der reifenden Saat.

Bimăna (lat.), **Bimanen**, Zweihänder, alte Linnésche Säugetierordnung mit der einzigen Familie: Mensch. (Gegensatz: Vierhänder, Quadrumanen).

Bimbäschi, türk. Titel, s. Bin.

Bimbia, Landschaft in Kamerun, zwischen der Kriegsschiffbucht und dem **Fluß B.** (nördlichster Arm des Kamerundeltas), im Besitz der Plantagengesellschaft Woermann & Komp.; **Hauptort B.** oder **King Williams Town**.

Bimetallismus, s. Doppelwährung.

Bimsstein, **Bums**, schwammige, schaumige, glasartige Abart des Obsidians, entstanden durch das Durchströmen von Gasen oder Dämpfen durch glutflüssige trachytische Laven, dient zum Polieren, als Schleifmittel, zur Herstellung von **Bimssteinseife** (zum Putzen und Reinigen dienende harte Seife).

Bin (türk.), tausend; **Bin-Baschi** (**Bimbaschi**), Befehlshaber über Tausend, s. v. w. Major.

Binär (**binär**, **binärisch**, lat.), aus zwei Einheiten bestehend; **binäre Rechenkunst**, s. v. w. Dyadik.

Binaureales Hören, das Wahrnehmen des Schalles mit Hilfe beider Ohren. Gegensatz: **monaureales Hören**, d. h. Hören mit einem Ohr.

Binche (spr. bängsch), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Haine, (1904) 11999 E.

Bindegewebe, **Zellgewebe**, ein im Körper weit verbreitetes Gewebe aus dünnen Fasern, den **Bindegewebsfasern**, die entweder ohne regelmäßige Anordnung die Räume zwischen den einzelnen Organen des Körpers ausfüllen (**lockeres B.**), oder eine bestimmte Anordnung haben (**geformtes B.**), wie die Sehnen, Bänder und Faszien, chemisch hauptsächlich aus Kollagen bestehend.

Bindehaut, s. Auge.

Binder, **Strecker**, ein Mauerstein, der mit seiner Längsrichtung senkrecht zur Mauerfläche liegt.

Bindesalat, s. Gartensalat.

Bindewort, s. Konjunktion.

Binding, Karl, Kriminalist, geb. 4. Juni 1841 zu Frankfurt a. M., seit 1873 Prof. in Leipzig; schrieb: „Das Burgundisch-Romanische Königreich" (Bd. 1, 1868), „Die Normen und ihre Übertretung" (2 Bde., 1872—77; Bd. 1, 2. Aufl. 1890), „Grundriß des deutschen Strafrechts" (Tl. 1, 6. Aufl. 1902; Tl. 2, 2 Bde., 1896—1901; Bd. 1, 2. Aufl. 1902), „Grundriß des deutschen Strafprozeßrechts" (5. Aufl. 1904) u. a., Herausgeber des „Systematischen Handbuchs der deutschen Rechtswissenschaft" (1883 fg.), darin das von ihm verfaßte „Handbuch des Strafrechts" (Bd. 1, 1885).

Bindraban (**Brindaban**), Wallfahrtsort der Hindu in der indobrit. Div. Agra (Vereinigte Provinzen; Nordwestprovinzen, jetzt Agra), (1901) 22717 E.

Bindung, in der Weberei das Gesetz, nach dem die gegenseitige Verschränkung von Ketten- und Schußfäden bestimmt ist; **Hauptgrund-B.** sind Leinwand-, Köper-, Atlas-B.

Binge, s. Pinge.

Bingelkraut, s. Mercurialis.

Bingen, Kreisstadt in der hess. Prov. Rheinhessen, am Einfluß der Nahe (Drususbrücke nach Bingerbrück) in den Rhein [Tafel: Kartographie I, 3], (1900) 9600 E., Amtsgericht, Handelskammer; Weinbau (Scharlachberger). Über B. die Burg **Klopp**; östl. der **Rochusberg** mit Rochuskapelle (1889 abgebrannt, 1895 neugebaut; Wallfahrtsort).

Binger (spr. bängscheh), Louis, franz. Afrikaforscher, geb. 14. Okt. 1856 in Straßburg, erforschte Senegambien und das Gebiet zwischen dem obern Niger und der Guineaküste, war Gouverneur der Kolonie Elfenbeinküste, seit 1898 Direktor im franz. Kolonialministerium; er schrieb: „Du Niger au Golfe de Guinée" (2 Bde., 1891).

Bingerbrück, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Bingen (s. d.) gegenüber, l. am Rhein und der Nahe (1900) 2481 E.; Weinhandel. Im Rhein der „Mäuseturm" des Bischofs Hatto; nördl. davon das **Binger Loch**, ein Rheinstrudel, durch Sprengungen (1834) verbreitert.

Bingerville (spr. bängschehwil), Ort an der Lagune Ebrié in der franz. Kolonie Elfenbeinküste, Sitz des Gouverneurs.

Binghamton (spr. bingämmt'n), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Susquehanna und Chenango, (1900) 39647 E.; lebhafte Industrie.

Bingley (spr. -li), Stadt in der engl. Grafsch. York, West Riding, am Leeds-Liverpool-Kanal, (1901) 18448 E.

Bingöl-Dagh, vulkanische Bergmasse im armenischen Alpenland, südl. von Erserum, im Denyr Kala 3300 m hoch.

Binión, s. v. w. Ambe (s. d.).

Binna, l. Nebenfluß der Rhône, im schweiz. Kanton Wallis, mündet bei Viesch; das **Binnental** ist berühmt durch Käse und seltene Mineralien (Binnit, Korund, Turmalin u. a.).

Binnendeich, s. Deich.

Binnenfleet, s. Binnentief.

Binnenlinie, von der Zollverwaltung bestimmte Linie, die den Grenzbezirk vom Innern des Zollgebietes (**Binnenland**) trennt.

Binnenreim, Reim zweier durch eine Hebung getrennter Worte derselben Verszeile.

Binnenschiffahrt, Fahrt auf Binnengewässern. Bezüglich der Schiffahrt auf Seen und Flüssen, welche die Gebiete verschiedener Staaten berühren, sind gewöhnlich zur Erleichterung des internationalen Verkehrs Konventionen (Schiffahrtsakte) zwischen jenen Staaten geschlossen. Die deutsche B. ist bezüglich der privatrechtlichen Verhältnisse durch Gesetz vom 15. Juni 1895 geregelt. — Vgl. Hatschek (1896), Mittelstein (2. Aufl. 1900).

Binnentief, **Binnenfleet** oder die **Wettern**, ein innerhalb eines eingedeichten Gebietes liegender Kanal, durch den sich das Binnenwasser sammelt, um durch ein Siel bei Niedrigwasser abgelassen zu werden; die Fortsetzung außerhalb des Deiches heißt **Außentief** (**Außenfleet**).

Binnenwanderungen, die örtliche Bevölkerungsbewegung innerhalb der Landesgrenzen, überwiegend als Sachsengängerei (s. d.) auftretend.

Binnenzoll, s. Zoll.

Binókel (frz. binocle), Augenglas (Lorgnette), Operngucker oder Fernrohr für beide Augen; auch ein dem Sechsundsechzig ähnliches Kartenspiel.

Binokulār (lat.), mit beiden oder für beide Augen zugleich.

Binōm (lat.-grch.), in der Mathematik eine aus zwei Teilen, Gliedern, bestehende Größe, z. B. a+b; **binomiāl** oder **binōmisch**, was sich hierauf bezieht. **Binomischer Satz** oder **Binomialreihe**, die Darstellung einer Potenz eines B. durch Potenzen seiner Glieder; die Koeffizienten dieser Glieder heißen **Binomialkoeffizienten**.

Binsdorf, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, auf dem Schwäb. Jura, (1900) 804 E.

Binsen, **Simsen**, grasähnliche, an feuchten Stellen wachsende Pflanzen verschiedener Gattungen, hauptsächlich aus den Familien der Cyperazeen und Junkazeen.

Binsenbusch, See, s. v. w. Biesbosch.

Binsenpfriemen, s. v. w. Besenpfriemen (s. Sarothamnus).

Binsenschnitter, s. v. w. Bilmesschnitter, s. Bilwis.

Binsenseide, s. Eriophorum.

Binswanger, Otto, Psychiater, geb. 14. Okt. 1852 in Münsterlingen (Schweiz), seit 1882 Prof. in Jena; schrieb: „Die Pathologie und Therapie der Neurasthenie“ (1896), „Die Epilepsie“ (1899), „Die Hysterie“ (1904), „Lehrbuch der Psychiatrie“ (mit Siemerling, 1904).

Bintang, **Riau** (**Riouw**) oder **Bintang-Lingga**, Inselgruppe des Ind. Ozeans, zur niederländ. Residentschaft Riau gehörig, 5316 qkm. **Hauptinsel B.** (1075 qkm) mit der Hauptstadt Rio oder Tandjung Pinang.

Binterim, Ant. Jos., kath. Theolog, geb. 19. Sept. 1779 zu Düsseldorf, gest. 17. Mai 1855 auf der Pfarrei Bilk; schrieb: „Denkwürdigkeiten der christkath. Kirche“ (2. Ausg., 7 Bde., 1840—42) u. a.

Binturong, s. Bärenmarder [Abb. 166].

Binuë (**Benue**), größter l. Nebenfluß des Niger in Westafrika, entspringt bei Ngaundere, mündet bei Lokodscha; 1851 von Barth entdeckt. Das Gebiet am untern B. bis aufwärts Jola wurde 1886 unter brit. Schutz gestellt, aber Freiheit der Schiffahrt garantiert.

Binz, Dorf und Seebad auf der Insel Rügen, (1900) 626 E. Dabei der **Schmachtersee** (10000 qm), mit der Ostsee durch die Aalbeck verbunden, und Seebad **Aalbeck**.

Binz, Karl, Arzt und Pharmakolog, geb. 1. Juli 1832 in Bernkastel, seit 1868 Prof. in Bonn; schrieb: „Grundzüge der Arzneimittellehre“ (13. Aufl. 1900), „Vorlesungen über Pharmakologie“ (2. Aufl. 1892) ꝛc.

Binzer, Aug. Daniel von, Schriftsteller, geb. 30. Mai 1793 in Kiel, Dichter des Liedes „Wir hatten gebauet ein stattliches Haus“, gest. 20. März 1868 zu Neisse.

Bioarithmētik (grch.), Berechnung der durchschnittlichen Lebensdauer der Menschen.

Biobio, Hauptfluß der südamerik. Republik Chile, kommt von den Kordilleren, mündet bei Concepción in den Stillen Ozean; 356 km lg. — Die chilen. **Prov. B.**, 13587 qkm, (1902) 103648 E.; Hauptstadt (Los) Angeles.

Biobu, japan. Wandschirm, mit Gemälden auf Papier bespannt.

Biochemīe (grch.), Lehre vom Stoffwechsel im lebenden Körper.

Biodynāmik (grch.), Lehre von den Lebenskräften.

Biogēn (grch.), der Eiweißkörper, durch dessen Gegenwart sich nach Prof. Max Verworn lebendes Eiweiß von totem unterscheiden soll.

Biogenētisches Grundgesetz, s. Entwicklungsgeschichte.

Biogeographīe (grch.), Lehre von der geogr. Verbreitung der Lebewesen: Phyto- (Pflanzen-) und Zoo- (Tier-) geographie; dazu auch die Anthropogeographie gerechnet.

Biographīe (grch.), Lebensbeschreibung; **Biográph**, Verfasser einer B.; auch s. v. w. Kinematograph; **Biográphik**, Kunst der Lebensbeschreibung.

Biologīe (grch.), Lehre vom Leben, insbes. die Wissenschaft, die sich mit den belebten (organischen) Naturkörpern beschäftigt (Zoologie und Botanik); im engern Sinne s. v. w. Physiologie. — Vgl. Driesch (1893), Reinke (1901), Kassowitz (Bd. 1—3, 1898—1904).

Biologische Stationen, s. Zoologische Stationen.

Biomagnetismus (grch.), tierischer Magnetismus.

Biomantīe (**Biomántik**, grch.), gerichtsärztliche Bestimmung aus gewissen Zeichen (Lungenprobe), ob bei einer Geburt Leben vorhanden war; auch angebliche Vorherbestimmung der Lebensdauer aus Puls und andern Zeichen durch Scharlatane (**Biománten**).

Biometrīe (grch.), s. v. w. Bioarithmetik.

Bion, griech. Idyllendichter, um 200 v. Chr.; erhalten bes. der Klagegesang um Adonis (hg. u. deutsch von Wilamowitz-Möllendorff, 1900).

Bionomīe (grch.), Lehre von den Gesetzen des Lebens.

Biophänomenologīe (grch.), Lehre von den Erscheinungen des Lebens.

Biōsen, s. Saccharosen.

Bioskopīe (grch.), Untersuchung über die Lebensfähigkeit in einem Körper.

Biosophīe (grch.), Lebensweisheit; auch Lebenslehre, s. v. w. Physiologie.

Biostātik (grch.), Lehre von der mittlern Lebensdauer, auch von der mittlern durchschnittlichen Bevölkerung.

Biōta orientālis *Endl.*, der morgenländ. Lebensbaum, s. Thuja.

Biotīt, s. Glimmer.

Biotomīe (grch.), Zergliederungskunst, s. v. w. Zootomie; auch Lehre von den Lebensabschnitten.

Biot-Savartsches Gesetz (spr. bioh ßawahrsches), das Gesetz der Fernwirkung elektr. Ströme auf Magnete: „Ein Stromelement wirkt derart auf einen Magnetpol ein, daß die Richtung der Kraft senkrecht steht zu der durch Magnetpol und Stromrichtung gelegten Ebene, und daß die Kraft der Stromstärke und Polstärke proportional, dem Quadrat der Entfernung umgekehrt proportional ist.“ Den Sinn der Kraftrichtung bestimmt die Ampèresche Regel (s. d.).

Bipartieren (lat.), in zwei Teile teilen, halbieren; **Bipartition**, Zweiteilung.

Bipēden (lat.), zweifüßige Tiere, Zweifüßler; **bipēdisch**, zweifüßig; **bipedāl**, zwei Fuß lang oder breit, zweifüßig.

Bipolār, zweipolig.

Bipontium, lat. Name der Stadt Zweibrücken; **Bipontīner** (Editiōnes Bipontīnae), die seit 1779 zu Zweibrücken gedruckten Ausgaben der griech. und röm. Klassiker.

Biquadrāt (lat.), in der Mathematik die 4. Potenz einer Größe. **Biquadratwurzel**, die 4. Wurzel einer Größe. **Biquadratische Gleichung**, Gleichung 4. Grades.

Biquet (frz., spr. -keh), Schnellwage für Goldmünzen, Kippe.

Bir (**Bira**), asiat.-türk. Stadt, s. Biredschik.

Birara, Insel, s. v. w. Neupommern.

Biraren, tungus. Volksstamm am obern Amur und seinen Nebenflüssen Bureja und Seja.

Birch-Hirschfeld, Felix Viktor, Patholog, geb. 2. Mai 1842 zu Cluvensiek (Schleswig), seit 1885 Prof. in Leipzig, gest. das. 19. Nov. 1899; schrieb: „Lehrbuch der pathol. Anatomie“ (2 Bde., 5. Aufl. 1896), „Die Skrofulose“ (2. Aufl. 1879), „Die Krankheiten der Leber und der Milz“ (1880) u. a. — Sein Bruder **Gust. Adolf B.**, geb. 1. Okt. 1849 zu Kiel, 1883 Prof. der roman.

Philologie in Gießen, seit 1891 in Leipzig; schrieb bes. Werke über die Geschichte der franz. Literatur.

Birch-Pfeiffer, Charlotte, Schauspielerin und dramat. Schriftstellerin, geb. 23. Juni 1800 zu Stuttgart, 1837—43 Direktrice des Theaters in Zürich, seit 1844 am Hoftheater zu Berlin, gest. das. 25. Aug. 1868; ihre zahlreichen Bühnenstücke („Pfefferrösel", „Dorf und Stadt", „Die Waise von Lowood", „Die Grille" ꝛc.), meist nach Romanen gearbeitet, sehr bühnenwirksam. — Ihre Tochter ist die Schriftstellerin Wilhelmine von Hillern (s. d.).

Bird (spr. börd), Isabella, verehelichte **Bishop**, engl. Reiseschriftstellerin, geb. 15. Okt. 1832 in Boroughbridge Hall (Yorkshire), gest. 7. Okt. 1904 in Edinburgh.

Bird (spr. börd), Rob. Montgomery, amerik. Arzt und Dichter, geb. 5. Febr. 1805 zu Newcastle (Delaware), gest. 22. Jan. 1854 zu Philadelphia; schrieb geschichtliche Novellen, Indianergeschichten u. a.

Bird, William, engl. Komponist, s. Byrd.

Birdschand, befestigter Hauptort der pers. Landsch. Kohistan, 18000 E.; Handel.

Biredschik, Bir(a), Stadt im asiat.-türk. Wilajet Haleb, Übergangsstelle über den Euphrat, 10200 E.

Birēme (lat.), zweirudriges Schiff; Galeere mit zwei übereinander liegenden Reihen Ruderbänken.

Birēt, Kopfbedeckung, s. Barett.

Birger Jarl, Regent von Schweden, aus dem Geschlecht der Folkunger, seit 1250 für seinen unmündigen, zum König erwählten Sohn Waldemar regierend, bedeutend als Gesetzgeber; gest. 1. Okt. 1266.

Birgittenorden (Brigittenorden), auch **Salvator- oder Erlöserorden,** von der heil. **Birgitta** (geb. 1302 bei Upsala, gest. 23. Juli 1373 zu Rom) gestiftet. Mönche und Nonnen, in demselben Kloster, doch voneinander abgeschlossen, lebten von Almosen und widmeten sich dem Mariendienst. Der Orden ging nach der Reformation in den meisten Ländern ein. — Vgl. Binder (1891).

Biribi, Art Zahlenlotterie: auf einer in 36 (oder 70) numerierte Felder geteilten Tafel mit 36 (70) numerierten Karten gespielt; stammt aus Italien.

Birjutsch, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesch, 13194 E.

Birkdale (spr. börkdehl), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, dicht bei Southport, (1901) 14197 E.

Birke (Betŭla *L.*), Pflanzengattg. der Betulazeen, Bäume und Sträucher. **Gemeine Weiß-B.** (**Stein-, Maser-, Harz-B., Maie, B.** verrucōsa *Ehrh.* [Abb. 214: **a** Triebspitze mit großen, männlichen und kleinern weiblichen Kätzchen; **b** Zweig mit einem Fruchtkätzchen und an der Spitze mit zwei männlichen Blütenknospen; **c** Stück eines weiblichen Kätzchens; **d** weibliche Blüte mit drei nackten Fruchtknoten, jeder mit zwei fadenförmigen Narben; **e** männliche Blüte; **f** geflügelte Frucht]). Sie liefert gutes Brenn- und Nutzholz, ihre Zweige Besen und Reifen; Rinde zur Verfertigung von Gefäßen, zur Herstellung von Birkenöl und Birkenteer; Blätter zur Gewinnung von Schüttgelb; Birkensaft zur Bereitung von **Birkenwasser** (**Birkenwein, Birkenmet, Birkenchampagner**). **Weichhaarige B.** (**Ruch-, Rauh-, Moor-B.,** B. pubescens *Ehrh.*), auf feuchtem Boden, vorzüglich in Nordeuropa und Rußland.

214. Weißbirke.

Birkebeiner (**Birkibeinar**), polit. Partei Norwegens während der innern Unruhen 1174—1240.

Birken, Sigmund von, (1654) latinisiert **Betulius,** Dichter, geb. 5. Mai 1626 zu Wildenstein bei Eger, gest. 12. Juni 1681 zu Nürnberg, dichtete in der süßlich-pedantischen Art der Pegnitzschäfer, deren „Oberhirt" er seit Harsdörfers Tode (1662) war.

Birkenberg, Stadt in Böhmen, (1900) 5543 E.; Bergbau auf Silber und Blei.

Birkenfeld, oldenb. Fürstentum, vom Hauptland gesondert, am Hunsrück und am obern Lauf der Nahe [Karte: Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz], 503 qkm, (1900) 43409 E.; 1801—14 zum franz. Saardepartement, bis 1817 zu Preußen gehörig. Die **Hauptstadt B.,** 2230, als Bürgermeisterei 7062 E., Amtsgericht, prot. Konsistorium; dabei die **Burg B.,** bis 1733 Sitz der Pfalzgrafen Zweibrücken-B., Bad Sauerbrunnen und Dorf Schwollen mit Eisenquelle.

Birkenhäher, s. Mandelkrähe.

Birkenhain, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 3466 E.; Zink- und Bleierzgruben.

Birkenhead (spr. börkenhedd), Hafen- und Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Chester, l. am Mersey, mit dem gegenüberliegenden Liverpool durch Tunnel verbunden, (1904) 114814 E.; Docks, Schiffbau.

Birkenkampfer, s. Birkenteer.

Birkenmet, s. Birke.

Birkenöl, s. Birkenteer; auch ein aus Blättern und Knospen der Birke durch Destillation mit Wasserdampf gewonnenes ätherisches Öl (**Birkenblätteröl**).

Birkenpilz, s. Kapuzinerpilz und Tafel: **Pilze,** 5.

Birkenreizker, s. Lactarius und Tafel: **Pilze,** 11.

Birkenspinner, Wollafter, Kirschenspinner (Gastropăcha lanestris *L.*), ansehnlicher, rotbrauner, weiß gezeichneter Spinner, der im Frühling fliegt.

Birkenstecher, s. Blattroller [Abb. 220].

Birkensteppe, s. v. w. Barabinsche Steppe, s. Baraba.

Birkenteer, Birkenöl, Dagget, schwarzer Doggert, schwarzer Degen, durch trockne Destillation der Birkenrinde dargestellt, bes. in Rußland, dient zur Fabrikation des Juchtenleders, auch zum Einschmieren, medizinisch gegen Hautkrankheiten. Aus ihm erhält man durch nochmalige Destillation **Birkenteeröl** (**Daggetöl, Juchtenöl**). B. enthält Kohlenwasserstoffe, Brandharze ꝛc. und den in der Birkenrinde fertig gebildeten **Birkenkampfer** (**Betulin**).

Birkenwasser, Birkenwein, s. Birke.

Birkesdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Ruhr, (1900) 3518 kath. E.; Maschinen-, Textil-, Papierfabriken, Bauschreinerei.

Birket (arab.), Teich, Landsee. **B. Mariût,** der alte See Mareotis; **B. el-Kerûn,** der alte See Möris.

Birkhäher, s. Mandelkrähe.

Birkhuhn, Moorhuhn (Tetrăo tetrix *L.* [Abb. 215]), Waldhühnerart mit gabelförmigem, leierähnlichem Schwanz. Das Männchen (**Birkhahn, Schildhahn, Spielhahn**) schwarz, am Hals stahlblau (60 cm lg.), das Weibchen gelbbraun (50 cm lg.), lebt in Waldungen Europas und des nördl. Asiens, balzt auf dem Boden, vier Wochen nach dem Auerwild; eßbar. Der Bastard zwischen Birk- und Auerwild heißt **Rackelwild.** — Vgl. Rohr (1885), Meyer (1887), Ludwig (2. Aufl. 1894).

215. Birkhuhn (Hahn und Henne).

Birlinger, Ant., Germanist, geb. 14. Jan. 1834 zu Wurmlingen bei Tübingen, seit 1872 Prof. in Bonn, gest. das. 15. Juni 1891; Durchforscher der Mundarten, Sagen und Sitten Schwabens („Aus Schwaben", 1874), seit 1871 Herausgeber der Zeitschrift „Alemannia".

Birma (**Barma, engl. Burmah**), ehemal. Königreich in Hinterindien, jetzt Provinz (Lieutenant-Gouverneurschaft) des Indobrit. Reichs [Karte: Asien I], 613138 qkm, (1901) 10490624 E., bestehend aus Unter- und Ober-B. mit je 4 Divisionen und Ost-B. (Schanstaaten, Tschinberge, Pakoka-Tschinberge), meist Hügel-, im N. Alpenland. Hauptfluß und wichtigste Verkehrsader ist der Irawadi. Viele Mineralien (Gold, Kupfer, Zinn, Steinkohlen, Petroleum). Das herrschende Volk sind die eigentlichen **Birmanen** oder **Birmesen** (1901: 6511703; Tafeln: **Menschenrassen, 26,** und **Ethnographie I, 8**), im N. Schan [Tafel: **Ethnographie I, 6**] und Karenen. Ihre Sprache gehört zu den Indochinesischen Sprachen. Hauptreligion ist der Buddhismus; an der Spitze der Priesterschaft (Mönche) steht der Săsanā-Paing. Eisenbahnen (1904) gegen 3000 km. — Das eigentliche Birmanische Reich bildete sich aus den beiden Reichen Arakan (Unter-B.) und Awa (Ober-B.) im 18. Jahrh. Aus den Küstenländern wurde 1862 die brit. Prov. Britisch-B. (Unter-B.) gebildet,

der übrige Teil (Ober=B., einschl. Ost=B.) 1885 erobert und 1886 ebenfalls dem Indobrit. Reiche einverleibt. Sitz der brit. Oberbehörde ist Rangun, im Sommer Maimio. — Vgl. Bastian (1866), Gallois (franz., 1898), Nisbet (engl., 2 Bde., 1901), Harmer (engl., 1902), Smith (engl., 1902).

Birmingham (spr. börmingämm). 1) Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, (1904) 537965 E., neben Manchester größte Fabrikstadt Englands, Hauptsitz der Metallindustrie Europas; Mason University College. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Alabama, (1900) 38415 E.; Eisenindustrie.

Birnbaum, s. Birne.

Birnbaum, Kreisstadt im preuß. Reg.=Bez. Posen, l. an der Warthe, (1900) mit Großdorf und Lindenstadt 4881 E., Amtsgericht; Eisengießerei, Handel.

Birne, Birnbaum, Obstbaum der Pflanzengattg. Pirus (s. d.). Der **wilde Birnbaum** (Pirus communis *L.* oder Achras *Gaertn.*), mit kleinen, sauren, holzigen Früchten (**Holzbirnen**), Pirus eleagnifolia *Pall.* (**ölbaumblättriger Birnbaum**), Kleinasien u. a. sind Stammpflanzen der zahlreichen Spielarten von B. Einteilung nach dem Lucasschen System in 15 Klassen: 1) Butter=, 2) Halbbutterbirnen, 3) Bergamotten, 4) Halbbergamotten, 5) Grüne Lang=, 6) Flaschen=, 7) Apotheker=, 8) Rost= (Rousseletten), 9) Muskateller=, 10) Schmalz=, 11) Gewürz=, 12) Längliche Koch=, 13) Rundliche Koch=, 14) Längliche Wein=, 15) Rundliche Wein=B. Ihr Holz liefert gutes Bildhauer=, Drechsler= und Tischlermaterial.

Birntrauermücke, s. Pilzmücken.

Biron (spr. -ong), Charles de Gontaut, Herzog von, Marschall von Frankreich, geb. 1562, wegen seiner Tapferkeit in den Hugenottenkriegen von Heinrich IV. zum Marschall, Pair und Herzog von B. ernannt, wegen hochverräterischer Intriguen mit Spanien 31. Juli 1602 hingerichtet.

Biron, Ernst Joh. von, Herzog von Kurland, geb. 12. (22.) Nov. 1690, Sohn eines kurländ. Gutsbesitzers Bühren, Günstling der Herzogin von Kurland, Anna Iwanowna, welche 1730 den russ. Thron bestieg. 1737 wurde er Herzog von Kurland, nach Annas Tode (1740) Vormund des unmündigen Iwan VI. und Regent, aber schon nach einem Monat von Münnich gestürzt und kurze Zeit nach Sibirien verbannt, erhielt 1763 von Katharina II. das Hzgt. Kurland zurück; gest. 28. Dez. 1772. — Der älteste Sohn **Peter, Reichsgraf von B., Herzog von Kurland und Sagan**, geb. 15. Febr. 1724, sah sich infolge von Streitigkeiten mit den Ständen veranlaßt, das Hzgt. Kurland 1795 an Rußland abzutreten, kaufte darauf das Fürstent. Sagan; gest. 13. Jan. 1800 zu Gellenau in Schlesien. Durch seine dritte Gemahlin Anna Charlotte **Dorothea**, geborene Reichsgräfin von Medem, geb. 3. Febr. 1761, gest. 30. Aug. 1821 (Biogr. von Tiedge, 1823), ward er Vater von vier Töchtern, von denen die jüngste, **Dorothea**, geb. 21. Aug. 1793, vermählt 1809 mit Alexandre Edmond, Herzog von Talleyrand=Périgord (s. d.), 1845 durch königl. Investitur Herzogin von Sagan ward; gest. 19. Sept. 1862.

Birr, irische Stadt, s. v. w. Parsonstown.

Birresborn, Dorf im preuß. Reg.=Bez. Trier, in der Eifel, an der Kyll, (1900) 1041 E., Sauerbrunnen und Gasquelle Brubbeldries; Lavasteinbrüche.

Birs, l. Nebenfluß des Rheins, kommt vom Jura, durchfließt das Münster=, Delsberg= und Laufental, mündet bei Birsfelden oberhalb Basel, 66 km lg.

Birschen (**Bürschen, Pirschen, Pürschen**), das Anschleichen an Hochwild. **Birschbüchse,** einläufiges gezogenes Gewehr für die hohe Jagd. **Birschzeichen,** Merkmale (Schweiß, Haare rc.), die angeschossenes Wild zurückläßt.

Birsen (russ. **Birshi,** poln. **Birze**), Flecken im russ. Gouv. Kowno, 3000 E.; hier März 1701 Allianzvertrag zwischen Peter d. Gr. mit August II. von Polen gegen Schweden.

Birstal (**Birstall,** spr. börstahl), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1901) 6559 E.; Kohlen= und Eisengruben; Tuchfabriken, Eisengießerei.

Birstein, Dorf im preuß. Reg.=Bez. Cassel, (1900) 1033 E., Amtsgericht, Schloß des Fürsten Isenburg=B.

Biruang, s. Bär und Tafel: Asiatische Tierwelt, 29.

Birutsche, s. v. w. Barutsche.

Bis (lat.), zweimal, wiederholt, noch einmal.

Bisaccia (spr. -attscha), Stadt in der ital. Prov. Avellino, im Apennin, (1901) 7439 E., Schwefelbad.

Bisacquino, Stadt auf Sizilien, Prov. Palermo, (1901) 9076 E.; Jaspis= und Achatbrüche.

Bisam, s. Moschus und Bisamfelle.

Bisamdistel, s. Carduus.

Bisamfelle, die Felle der Bisamratte (Ondatra) und der Bisamspitzmaus, zu Pelzwerk verwertet.

Bisamkörner, Droge, s. Hibiscus.

Bisamkraut, Moschuskraut (Adoxa moschatellīna *L.*), ein im ersten Frühling im Laubwald blühendes, nach Moschus duftendes Pflänzchen der Kaprifoliazeen.

Bisamochse, Moschusochse, Schafochse (Ovĭbos moschātus *Blainv.*), ein zur Familie der Hohlhörner gehörender Wiederkäuer, mit sehr niedrigen Beinen, bewohnt in Herden Nordamerika, nördl. vom 60. Grad. Das Fleisch des Männchens riecht stark nach Moschus.

Bisamratte, Zibetratte, Zibetbiber, Ondatra (Fiber zibethĭcus *Cuv.*), zur Familie der Wühlmäuse gehöriges Nagetier, in Nordamerika in großen Gesellschaften am Wasser lebend; Pelz geschätzt.

Bisamrüßler, s. Spitzmäuse.

Bisamschwein, Moschus= oder **Nabelschwein, Pekari** (Dicotўles), Gattg. kleiner trop.=amerik. Wildschweine, mit einer Drüse auf dem Rücken, die eine stark riechende Flüssigkeit absondert. Hierher das **Halsbandschwein** (D. torquātus *Cuv.*), mit weißem Brustband, und das **weißlippige B.** (D. labiātus *Cuv.*).

Bisamstrauch, s. Hibiscus.

Bisamtier, s. Moschustier und Tafel: Asiatische Tierwelt, 9.

Biscāya (**Vizcaya**), nördlichste der drei alten bask. Provinzen in Spanien, 2165 qkm, (1900) 311361 E.; Hauptstadt Bilbao. Der **Golf von B.** (**Aquitanisches Meer**), ein Teil des Atlant. Ozeans, gebildet von der Nordküste Spaniens und der Westküste Frankreichs, der Stürme wegen gefürchtet.

Bisceglie (spr. -schelje), Hafenstadt in der ital. Prov. Bari, am Adriat. Meere, (1901) 30885 E.

Bischarin, hamit. Nomadenstamm zwischen Rotem Meer und Nil, von Oberägypten bis Abessinien, die Nachkommen der alten **Bedscha** (**Bedja, Budja**).

Bischhausen, Dorf im preuß. Reg.=Bez. Cassel, an der Wehre (zur Werra), (1900) 876 E., Amtsgericht.

Bischheim, Dorf im Bez. Unterelsaß, am Rhein=Marne=Kanal, (1900) 7764 E.; Eisenbahnwerkstätten.

Bischnavis (**Vishnuis**), religiöse Sekte in Ostindien; Vermischung des Islam und Brahma.

Bischof (vom griech. episkopos, Aufseher), seit dem 2. Jahrh. der Vorsteher des Presbyterkollegiums, später der oberste Träger der Kirchengewalt in einem bestimmten Sprengel (Diözese). Nach röm.=kath. Lehre ist der B. infolge der ununterbrochenen apostolischen Sukzession Erbe der Befugnisse der Apostel. Diese Befugnisse bestehen im **jus magisterii** (d. i. dem Recht, die rechtgläubige Lehre zu erhalten und zu verbreiten), dem **jus ordinis** (d. i. dem Recht, die dem B. vorbehaltenen heiligen Handlungen, als Firmung, Priesterweihe rc., auszuüben), und den **jura jurisdictionis** (d. i. der geistl. Gerichtsbarkeit, Vermögensverwaltung, Erhebung kirchlicher Abgaben rc.). Die B. werden nach altem kirchlichen Recht durch „Klerus und Volk" gewählt, jetzt teils durch die Kapitel unter landesherrlicher und päpstl. Bestätigung, teils (in kath. Ländern) durch das Staatsoberhaupt unter päpstl. Approbation. Nachdem 1870 der Papst als **episcopus universalis** als Inhaber der bischöfl. Gewalt über die ganze Kirche anerkannt worden ist, sind die B. eigentlich nur als Stellvertreter des Papstes anzusehen, obwohl auch nach heutiger kath. Lehre die Jurisdiktion der B. eine ordentliche, unmittelbare sein soll. Amtstracht der B.: Tunika, Dalmatika, Rochetum, besondere Strümpfe, Schuhe und Handschuhe; dazu kommen die bischöfl. Insignien: Bischofsstab, =ring, =mütze (Inful, Mitra), Brustkreuz. Unter den prot. Kirchen hat bes. die engl. die bischöfl. Würde und Gewalt beibehalten; auch die B. in Schweden und Norwegen haben noch eine bevorzugte Stellung, in Dänemark sind sie dasselbe, was in Deutschland die Generalsuperintendenten. (S. Bistum.)

Bischof, Getränk aus Rotwein, Pomeranzenschalen und Pomeranzensaft mit Zimt, Nelken und Zucker.

Bischof, Karl, Berg= und Hüttenmann, geb. 4. Juni 1812 in Dürrenberg, Hüttenmeister in Mägdesprung, gest. 23. Juni 1884 in Dresden, erfand 1839 die Gasfeuerung.

Bischof, Karl Gust., Chemiker und Geolog, geb. 18. Jan. 1792 zu Wöhrd (Vorstadt Nürnbergs), seit 1819 Prof. zu Bonn, gest. das. 30. Nov. 1870, bes. verdient durch Anwendung der Chemie auf die Erklärung geolog. Verhältnisse; Hauptwerk: „Lehrbuch der chem. und physik. Geologie" (3 Bde., 1863—66; Supplement 1871).

Bischoff, Jos. Eduard Konrad, Schriftsteller unter dem Pseudonym **Konrad von Bolanden**, geb. 9. Aug. 1828 zu Niedergailbach in der Rheinpfalz, bis 1869 kath. Pfarrer, zuletzt in Berghausen, seitdem in Speyer schriftstellernd; schrieb zahlreiche histor. Romane ultramontaner Tendenz („Gustav Adolf", 1867—70; „Der neue Gott", 1871; „Der alte Gott", 1872; „Kelle und Kreuz", 1872; „Russisch", 1873; „Preßkaplan", 1890; „Deutsche Kulturbilder", Bd. 1—4, 1893—1902 u. a.).

Bischoff, Theod. Ludw. Wilh. von, Anatom und Physiolog, geb. 28. Okt. 1807 zu Hannover, 1855—78 Prof. zu München, gest. das. 5. Dez. 1882, um die Entwicklungsgeschichte und die Lehre von der Ernährung verdient.

Bischoffwerder, Joh. Rudolf von, preuß. Staatsmann, geb. 13. Nov. 1741 zu Ostramondra bei Cölleda, Günstling Friedrich Wilhelms II., Haupturheber der Pillnitzer Konvention (1791) und der preuß.-österr. Allianz gegen Frankreich; 1797 verabschiedet, gest. 31. Okt. 1803 bei Potsdam.

Bischofinseln, Gruppe der Gilbertinseln.

Bischoflack, auch **Lack**, Stadt in Krain, an der Soura (zur Save), (1900) 2210 E.; Paß nach Tolmein im Isonzotal; dabei **Altlack** (3680 E.) und **Eisnern** (1055 E.) mit Eisenerzbergbau und Eisenraffinierwerken.

Bischöfliche Kirche, s. Anglikanische Kirche.

Bischofsburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1900) 5250 E., Garnison, Amtsgericht; dabei der **Dadaisee** und **Kraxsee** mit Inseln.

Bischofsgrün, Dorf und Sommerfrische im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, am Weißen Main, im Fichtelgebirge, (1900) 1753 E.; Glasperlenfabrikation.

Bischofsheim. 1) **B. im Elsaß,** Dorf im Bez. Unterelsaß, (1900) 1573 E.; Weinbau. Dabei Kloster Bischenberg, alter Wallfahrtsort. — 2) **B. vor der Rhön,** Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, 1260 E., Amtsgericht, Holzschnitzereischule; Basaltbrüche, Kohlengruben; im SW. der Kreuzberg mit Franziskanerkloster.

Bischofshofen, Markt in Salzburg, an der Salzach, (1900) 3385 E.; Eisen- und Kupferbergwerk.

Bischofshut, in der Heraldik ein flacher, runder Hut von grüner Farbe mit beiderseits herabhängenden, je sechs Quasten zählenden Schnüren [Tafel: Wappenkunde I].

Bischofsmütze, s. Insul.

Bischofspfennige, Stielglieder der Seelilien.

Bischofsstab, Krummstab, der lange, oben gekrümmte verzierte Stab, welchen die kath. Bischöfe, zum Teil auch die Äbte führen [Tafel: Kirchengeräte, 13]; der Stab des Papstes eingekrümmt, mit drei Querbalken.

Bischofstein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1900) 3151 E., Amtsgericht; Ackerbau, Viehzucht.

Bischofswerda, Stadt in der sächs. Kreish. Bautzen, (1900) 6609 E., Amtsgericht, Baugewerk-, Tiefbauschule; Tuch- und Leinenweberei, Granitsteinbrüche; hier 12. Mai 1813 Gefecht zwischen den Verbündeten und Franzosen.

Bischofszell, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Thurgau, an der Thur und Sitter, (1900) 2618 E., Schloß.

Bischofteinitz, Stadt im westl. Böhmen, (1900) 2721 E.; Mittelpunkt der fürstl. Trautmannsdorffschen Fideikommißherrschaft; fürstl. Schloß.

Bischweiler (franz. **Bischwiller**), Stadt im Unterelsaß, (1900) 7897 E., Garnison, Amtsgericht, Diakonissenanstalt, Blödenhaus; Tuchfabriken, Hopfenhandel.

Biscoe-Inseln (spr. bisko), Inselgruppe im Südl. Eismeer, vor Grahamsland, nahe dem Polarkreis.

Biscop, Simon, s. Episcopius.

Bis dat, qui cito dat, lat. Sprichw.: Doppelt gibt, wer schnell gibt.

Bise (frz., spr. bihs'), der Nord- und Nordostwind.

Bisektion (lat.), das Zerschneiden in zwei Teile.

Bisenz, Stadt in Mähren, (1900) 4271 E.

Bisérta (**Bizerta**, deutsch **Benzert**), stark befestigte Hafenstadt in Tunesien, bei Kap Blanco, an dem den fischreichen **See von B.** mit dem Meere verbindenden Kanal, 8000 E., franz. Flottenstation; das alte **Hippo Zarytus.**

Bisextus und **Bisextil,** s. Bissextus.

Bisexuéll (lat.), beide Geschlechter habend, hermaphroditisch (bes. von Pflanzen).

Bishnois, ind. Sekte, s. Bischnavis.

Bishop, (spr. bischöpp), Isabella, s. Bird.

Bishop, Simon, s. Episcopius.

Bishop Auckland (spr. bischöpp ahkländ), auch **Auckland,** Stadt in der engl. Grafsch. Durham, (1901) 11966 E.

Bishopscher Ring, braunroter Ring um die Sonne, der nach dem Ausbruch des Krakatau im Aug. 1883 zuerst vom Bankier Bishop in Honolulu beobachtet wurde und jahrelang an klaren Tagen sehr deutlich war; auch nach dem Ausbruch des Mont Pelé von 1902 sichtbar.

Bishop Stortford (spr. bischöpp stohrförrd), Stadt in der engl. Grafsch. Hertford, (1901) 7143 E.

Bisignano (spr. -sinjahno), Stadt in der ital. Prov. Cosenza, (1901) 4954 E.; Kastell, Kathedrale.

Biskra (**Biskára**), Stadt in den Südterritorien Algeriens, in einer thermenreichen Oase (107000 E.), Winterkurort, befestigter Militärposten, besteht aus **Neu-B.,** (1901) 7554 E., und **Alt-B.** (69354 E.).

Biskrabeule (**Biskárabeule**), karbunkelähnlicher Hautausschlag mit langdauernder Eiterung, in Algier endemisch.

Biskuit (frz., vom ital. biscotto, Zwieback), feines, leichtes Gebäck aus Mehl, Eiern, Butter und Zucker, zuerst in England (**engl. B.** oder **Cakes**) mit Maschinen gefertigt.

Biskuitporzellan, zweimal gebranntes unglasiertes Porzellan zu Figuren, Porzellanbildern und Tiegeln.

Biskupitz, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 9396 E.; große Stahl- und Eisenhütte (Borsigwerk), Steinkohlenzechen Hedwigswunsch und Ludwigsglück.

Bisley (spr. -lĭ), Marktstadt in der engl. Grafsch. Gloucester, (1901) 4769 E.; röm. Altertümer.

Bismarck, Hauptstadt des nordamerik. Staates Norddakota, am Missouri, (1900) 3319 E.

Bismarck oder **Bismark** (wie einzelne Zweige schreiben), altes märk. Adelsgeschlecht (Stammhaus Stadt Bismark im Kr. Stendal), dessen Glieder urkundlich seit 1270, zuerst in der Stadt Stendal, später als Besitzer des Schlosses Burgstall (seit 1345) genannt werden. Friedrich von B. vertauschte 1562 Burgstall gegen Schönhausen, Crevese ꝛc. und stiftete die beiden Hauptlinien **Schönhausen** und **Crevese.** Aus ersterer stammt Fürst Otto von Bismarck (s. d.), aus einem ältern Zweig derselben Linie der russ. General **Ludolf Aug. von B.** (geb. 21. März 1683 in Preußisch-Holland, gest. 1750 als Oberbefehlshaber der russ. Südarmee in Poltawa) und **Graf Friedr. Alexander von B.-Bohlen,** geb. 25. Juni 1818, preuß. General, 1866 im Generalstabe der Ersten Armee, 1868 Kommandant von Berlin und Chef der Landgendarmerie, 1870—71 Generalgouverneur im Elsaß, dann Generaladjutant des Kaisers und General der Kavallerie, gest. 9. Mai 1894 in Karlsburg in Vorpommern. — Aus dem rhein. Zweige der Schönhausenschen Linie stammt **Graf Friedr. Wilh. von B.** (geb. 28. Juli 1783, gest. 18. Juni 1860), der, 1818 in den Grafenstand erhoben, 1830 Generalleutnant, als Reitergeneral in den Napoleonischen Kriegen und Militärschriftsteller rühmlich bekannt ist. — Vgl. G. Schmidt, „Schönhausen und die Familie von B." (2. Aufl. 1899), „Stammbuch des Geschlechts von B." (1900).

Bismarck, Otto (Eduard Leop.), Fürst von, Herzog von Lauenburg, Staatsmann, geb. 1. April 1815 auf Schönhausen (Reg.-Bez. Magdeburg), Sohn des Rittmeisters a. D. **Karl Wilh. Ferd. von B.** (1771—1845) und der Luise Wilhelmine geborenen Menken (1790—1839), trat nach beendigten Rechtsstudien 1835 in den preuß. Justizdienst, nahm dann an der Bewirtschaftung der väterlichen Güter teil und war seit 1845 Mitglied der Provinziallandtage von Pommern und Sachsen. Auf dem Vereinigten Landtage zu Berlin (1847) gehörte er der konservativen Partei an. 1849 war er Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1850 des Erfurter Parlaments. 1851—59 wirkte er als Gesandter beim Deutschen Bundestage. Seit 1859 als Gesandter in Petersburg und seit Frühjahr 1862 in gleicher Eigenschaft in Paris beglaubigt, wurde er im Herbst 1862 zum Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Ungeachtet des wegen der preuß. Armeereorganisation entstandenen und in den nächstfolgenden Jahren sich noch verschärfenden Verfassungskonflikts begann er an der polit. Neugestaltung Deutschlands zu

arbeiten. 1863 vereitelte er den großdeutschen Bundesreformplan Österreichs, 1864 setzte er den gemeinschaftlichen Krieg Preußens und Österreichs gegen Dänemark durch, der die Losreißung Schleswig-Holsteins, aber auch neuen Streit mit Österreich zur Folge hatte. Am 15. Sept. 1865 ward B. in den erblichen Grafenstand erhoben. Der Entscheidungskampf mit Österreich 1866 bewirkte das Ausscheiden Österreichs aus Deutschland und die Gründung des Norddeutschen Bundes, dessen Bundeskanzler B. 1867 wurde. Nachdem es B. gelungen war, die franz. Interventions- und Kompensationsgelüste jahrelang zurückzuweisen, brachte der Deutsch-Franz. Krieg von 1870/71 der deutschen Nation die polit. Einheit unter dem erblichen Kaisertum der Hohenzollern. B. wurde 21. März 1871 in den erblichen Fürstenstand erhoben und gleichzeitig zum Reichskanzler ernannt, als welcher er zunächst den Kampf mit den Ultramontanen aufnahm, die er freilich durch Zugeständnisse wieder zu gewinnen suchen mußte, als die 1878 von ihm eingeschlagene schutzzöllnerische Richtung ihn von der nationalliberalen Partei abdrängte. Sein scharfes Vorgehen gegen die Sozialdemokratie (Sozialistengesetz 1878) brachte ihn in erbitterten Kampf mit derselben. Der Berliner Kongreß im Jahre 1878, auf dem B. den Vorsitz führte, gab ihm Gelegenheit, als „ehrlicher Makler" seine Friedensliebe praktisch zu betätigen, ebenso trug das 1879 von ihm mit Österreich-Ungarn abgeschlossene Bündnis, dem 1883 auch Italien beitrat, und sein Bestreben, die Freundschaft Rußlands zu erhalten, zur Fernhaltung kriegerischer Verwicklungen bei. Nach siegreicher Durchführung der Zollreform (1880) wandte er sich sozialpolit. Reformen zur Aufbesserung der Lage des deutschen Arbeiterstandes zu und leitete die deutsche Kolonialpolitik in die Wege. Zu seinem 70. Geburtstage (1. April 1885) wurde ihm ein Nationalgeschenk im Betrag von über $2^1/_2$ Mill. ℳ überreicht (zum Ankauf seines Stammgutes Schönhausen und zu öffentlichen Zwecken). Meinungsverschiedenheiten mit Kaiser Wilhelm II. wegen der Arbeiterschutzgesetzgebung und anderer Fragen führten 20. März 1890 seine Entlassung unter gleichzeitiger Ernennung zum Herzog von Lauenburg und zum Generaloberst herbei. Er zog sich nach Friedrichsruh zurück, bekämpfte aber in Gelegenheitsreden und in der Presse noch lebhaft die Politik seiner Nachfolger und starb hier 30. Juli 1898. [Tafel: Porträtmalerei II, 9.] Zwei Attentate, 7. Mai 1866 von Cohen-Blind, 13. Juli 1874 von Kullmann in Kissingen, wurden auf B. ausgeübt. Seine „Gedanken und Erinnerungen" (1898), „Briefe 1836—72" (8. Aufl. 1900), seine „Reden", hg. von Böhm und Dove (16 Bde., 1885—91), von Kohl (14 Bde., 1892—1905), Stein (13 Bde., 1895—99) u. a. Vgl. ferner die Sammelwerke von Poschinger (1880—1900), von Kohl u. a. — Biogr. von Hesekiel (3. Aufl. 1873), Köppen (1875), Hahn (1878—91), Busch (1884 u. 1898), Heyck (3. Aufl. 1904), Lenz (1902); ferner „Bismarck-Jahrbuch" (6 Bde., 1894—99). — Vermählt war B. seit 1847 mit **Johanna**, geborenen **von Puttkamer**, geb. 11. April 1824, gest. 27. Nov. 1894; Kinder: **Gräfin Marie**, geb. 21. Aug. 1848, vermählt seit 1878 mit dem Wirkl. Legationsrat Grafen von Rantzau; Fürst **Herbert**, geb. 28. Dez. 1849, 1884 Gesandter im Haag, 1885 Unterstaatssekretär, 1886—90 Staatssekretär des Auswärtigen Amtes (seit 1888 auch Staatsminister), 1884—86 und seit 1893 Mitglied des Reichstags, gest. 18. Sept. 1904 in Friedrichsruh; **Graf Wilhelm**, geb. 1. Aug. 1852, seit 1885 Landrat des Kr. Hanau, 1889 Regierungspräsident in Hannover, 1895 Oberpräsident von Ostpreußen, gest. 30. Mai 1901 in Varzin. Jetziger Fürst ist Herberts Sohn **Otto**, geb. 25. Sept. 1897. — Vgl. Penzler (1901).

Bismarckarchipēl, früher **Neubritannien**, halbkreisförmige vulkanische Inselgruppe Melanesiens, durch die Dampierstraße von Neuguinea getrennt; etwa 47100 qkm, 190000 Einw. (Melanesier; Tafel: Menschenrassen, 4), einschließlich der deutschen Salomoninseln einen Bezirk (57100 qkm, 250000 E.) des Schutzgebietes Deutsch-Neuguinea bildend [Karte: Deutsche Kolonien II, 1]. Hauptinseln: Neupommern, Neumecklenburg, Neuhannover, Neulauenburg und die Admiralitätsinseln. Sitz der Verwaltung die Station Herbertshöhe; seit 1884 unter deutschem Schutz.

Bismarck-Bohlen, Friedr. Alexander, Graf von, preuß. General, s. Bismarck (Geschlecht).

Bismarckbraun, Manchesterbraun, Phenylenbraun, Vesuvin, Anilinbraun, rotbrauner Azofarbstoff, entsteht durch Einwirkung von salpetriger Säure auf Metaphenylendiamin; die Stoffe werden vorher mit Tannin gebeizt.

Bismarckburg. 1) Station in Togo, 1883—94 Regierungsstation, seitdem zu Station Kete-Kratschi gehörig. — 2) Hauptort und Station des Bez. B. oder Ukonongo, im W. von Deutsch-Ostafrika, am Tanganjika; gegründet 1898; nahe dabei der Wissmannhafen.

Bismarckgebirge, Gebirge im Innern von Kaiser-Wilhelms-Land, bis 5000 m hoch.

Bismarck-Schönhausen, s. Bismarck (Geschlecht).

Bismark, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1900) 2384 E., Amtsgericht; Stammsitz der Familie von B.

Bismark, Adelsfamilie, s. Bismarck.

Bismer, eine Art Wage, s. Besemer.

Bismerpfund, dän. Handelsgewicht = 6 kg.

Bismillāh (arab.), im Namen Gottes.

Bismutōl, weißes Pulver, enthält Wismut, Phosphorsäure und Salizylsäure, hat desinfizierende Wirkung; dient zu Streupulvern und Salben.

Bismūtum, das Wismut.

Bisogno (ital., spr. -öngo), Notadresse bei Wechseln.

Bison, amerik. Büffel, amerik. Wisent, Buffalo (Bos americānus *Gm.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 10]), das wilde Rind Nordamerikas, einst in großen Herden lebend, jetzt nur noch im Yellowstone-Nationalpark.

Bissāgosinseln, portug. Inselgruppe (zu Portug.-Guinea) an der Küste Senegambiens; größte Orango; Hauptstadt **Bulama** (3730 E.) auf der gleichnamigen Insel.

Bissen, Wilh., dän. Bildhauer, geb. 13. Okt. 1798 zu Silding (Schleswig), seit 1850 Direktor der Kunstakademie zu Kopenhagen, gest. 10. März 1868. Hauptwerke: Walküre (1835), Amor, Orestes, Philoktet, Bronzestandbild Tycho Brahes, Flensburger Löwe, Reiterstatue Friedrichs VII.; Arbeiten für Schloß Christiansborg. — Sein Sohn **Wilhelm B.**, geb. 5. Aug. 1836 in Kopenhagen, seit 1890 Prof. an der Kunstakademie das.

Bissēr, indobrit. Vasallenstaat, s. v. w. Baschahr.

Bissextus (Bisextus, lat.), der nach Cäsars Anordnung jedes vierte Jahr nach dem 23. Febr. einzulegende Schalttag; **bissextīl**, einen Schalttag enthaltend.

Bißgurre, Fischart, s. Schlammbeißer.

Bissing, Henriette von, geborene **Krohn**, Romanschriftstellerin, geb. 31. Jan. 1798 zu Warin in Mecklenburg, gest. 22. Jan. 1879 in Anklam; schrieb: „Die Familie Steinfels" (1841), „Victorine" (1842), „Lucretia Tornabuoni" (1846), „Rainer Widdrik" (1847) u. a.

Bisson (spr. -ōng), Alex. Charles Aug., franz. Dramatiker und Musikschriftsteller, geb. 9. Aug. 1848 in Briouze (Orne); schrieb zahlreiche Possen und Lustspiele („Madame Bonnivard", „Der selige Toupinel", „Der Schlafwagenkontrolleur", „Mädchenschule" ꝛc.).

Bister, braune Aquarellfarbe, aus Glanzruß dargestellt; auch echte Farbe für Baumwolle, durch Behandlung der mit einem Manganoxydulsalz getränkten Stoffe im Chlorkalkbad, wobei unlösliches Mangansuperoxydhydrat (**Manganbraun**) entsteht.

Bistouri (frz., spr. -turih), chirurg. Messer mit beweglicher Klinge.

Bistrau, Stadt in Böhmen, (1900) 2087 E., kaiserl. Allodherrschaft; dabei Mineralbad Goldbrunn.

Bistritz. 1) **B.**, ungar. Beszterce, Hauptstadt des Komitats B.-Naszód, alte sächs. Stadt, an der **Bistritza** (zum Großen Szamos), (1900) 12081 E., Ringmauer; im Mittelalter Nösen genannt und bedeutende Handelsstadt. — 2) **B. am Hostein**, in Mähren, 3859 E.; dabei der Berg Hostein mit Wallfahrtskirche.

Bistritza, Nebenfluß des Sereth, 300 km lg.

Bistritz-Naszód, ungar. Beszterce-Naszód, Komitat im nordöstl. Siebenbürgen, 4167 qkm, (1900) 119014 E.

Bistum, der Sprengel eines Bischofs. Die mittelalterlichen B. wurden durch Mehrung der Lehnsrechte zu selbständigen Fürstentümern, über deren Belehnung durch Kaiser oder Papst der Investiturstreit (s. d.) entstand. Durch Säkularisation kamen sie im 16., 17. und 19. Jahrh. in Wegfall; jetzt nur noch kirchliche Verwaltungsbezirke. In Deutschland gibt es 25 B., darunter die 5 Erz-B. (nur

mit Ehrenvorrang) Köln, Gnesen-Posen, Freiburg i. Br., Bamberg, München-Freising.

Bisutün, Behistun (bei Diodor **Bagistanon**, die ganze Landsch. **Bagistana**), Ort und Berg im pers. Kurdistan, dabei Felswand mit Keilinschriften Darius' I.

Bisyllābisch (lat.-grch.), zweisilbig.

Bit (engl., „Bissen"), **Shilling, Real**, im W. der Ver. Staaten früher Silbermünze, der achte Teil des Dollars (span. Piasters); jetzt sind two Bits (2 B.) = 1/4 Dollar. In Niederländ.-Westindien war B. oder Real = 1/12 Daalder (Taler) = 21 ₰.

Bitburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1900) 2795 E., Amtsgericht; Ackerbau-, Forstschule.

Biterolf, einer der Sänger bei dem Wartburgkrieg.

Biterolf und Dietleib, der deutschen Heldensage angehörige epische Dichtung des 13. Jahrh., behandelt Dietleibs Fahrt, seinen Vater Biterolf zu suchen, hg. von Jänicke („Deutsches Heldenbuch", Bd. 1, 1866).

Bitetto, Stadt in der unterital. Prov. Bari, (1901) 6626 E.; alte Basilika; Ölgewinnung.

Bithynien, im Altertum Landschaft im nordwestl. Kleinasien, durch die Propontis und den Thrazischen Bosporus von Europa getrennt, im N. vom Pontus Euxinus bespült, 297—274 v. Chr. selbständiges Königreich, mit der Hauptstadt Nikomedia, dann röm. Provinz.

Bitjug, l. Nebenfluß des Don, 329 km lg.; daran Zucht von Arbeitspferden (Bitjugen).

Bitlis, Hauptstadt des armenisch-türk. Wilajets B. (27100 qkm, 398700 E.), unweit des Wansees, 25000 E.

Bitolia, türk. Stadt, s. Monastir.

Biton, s. Kleobis und Biton.

Bitonto, Stadt in der ital. Prov. Bari, (1901) 30617 E.; 25. Mai 1734 Sieg der Spanier über die Österreicher.

Bitsch, Kantonstadt in Lothringen, am Nordabfall der Vogesen, (1900) 3640 E., Garnison, Amtsgericht; Glashütten, Eisen- und Stahlwerke; Felsenfestung, 1870—71 vergebens von den Deutschen belagert.

Bitschweiler, Dorf im Bez. Oberelsaß, an der Thur, im St. Amarintal, (1900) 2355 E.; Weberei.

Bitter, Karl Hermann, Staatsmann und Musikschriftsteller, geb. 27. Febr. 1813 zu Schwedt a. O., 1856—60 preuß. Bevollmächtigter der Europ. Donaukommission in Galatz, 1877 Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, 1879—82 Finanzminister, gest. 12. Sept. 1885 in Berlin; schrieb: „Joh. Seb. Bach" (2. Aufl. 1881) und andere musikhistor. Schriften.

Bitter, Rudolf von, Staatsmann, geb. 8. Jan. 1846 in Merseburg, 1898 Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, 1899—1903 Oberpräsident von Posen, 1905 Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Bittererde, Magnesiumoxyd (Magnesia).

Bittere Tinktur, grünlichbrauner alkoholischer Auszug aus Enzianwurzel, Tausendgüldenkraut, Pomeranzenschalen, unreifen Pomeranzen und Zitwerwurzel; offizinell.

Bitterfeld, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an Mulde und Lober, (1900) 11839 E., Amtsgericht; Eisengießereien, Brikett-, Teer-, Tonröhren- und Schamottefabriken, Braunkohlengruben ꝛc.

Bitterfisch, s. Bitterling [Abb. 216].

Bitterkalk, s. Dolomit.

Bitterklee, Pflanzenart, s. Menyanthes.

Bitterkleesalz, das giftige oxalsaure Kalium, nicht zu verwechseln mit Bittersalz (s. d.).

Bitterling, **Bitterfisch** (Rhodēus amārus *Ag.* [Abb. 216]), ein zur Karpfenfamilie gehöriger Süßwasserfisch, legt seine Eier mittels einer Legeröhre in die Kiemenhöhle der Flußmuscheln; Fleisch von bitterm Geschmack.

216. Bitterling.

Bittermandelöl, **Benzaldehyd**, Zersetzungsprodukt des Amygdalins, farblose, angenehm riechende Flüssigkeit, dargestellt durch Destillation von entfetteten, d. i. vom fetten Mandelöl (s. d.) befreiten bittern Mandeln mit Wasser, fabrikmäßig aus Benzylchlorid durch Kochen mit Wasser und Bleinitrat, dient zur Herstellung von Zimtsäure, Malachitgrün ꝛc. **Künstliches B.**, s. Nitrobenzol.

Bittermandelwasser (Aqua amygdalārum amarārum), aus zerstoßenen bittern Mandeln durch Destillation mit Wasser gewonnen, offizinell, als beruhigendes Heilmittel bei Leiden des Magens, Darms ꝛc. gebraucht.

Bittersalz, **Englisches Salz**, rhombisches Mineral, wasserhaltiges schwefelsaures Magnesium, salzig bitter schmeckend, findet sich als Ausblühung des Erdbodens und in Mineralwassern aufgelöst (Epsom, Seidschütz, Püllna). B., als Magnesium sulfuricum offizinell, wirkt abführend; technisch dient es zur Appretur von Leinen- und Baumwollwaren, in der Bleicherei ꝛc. Nicht zu verwechseln mit dem giftigen Bitterkleesalz (s. d.).

Bitterseen, langgestrecktes, vom Sueskanal durchschnittenes Salzseebecken.

Bitterspat, Bezeichnung für Dolomit (s. d.) und für Magnesit (s. d.).

Bittersüß, Pflanzenart, s. Solanum.

Bitterwässer, s. Mineralwässer.

Bittgänge, **Bußgänge, Betfahrten**, in der kath. Kirche Prozessionen zur Bet- und Bußübung oder zur Abwendung großer Übel. Regelmäßige B.: am St. Markustage 25. April (Große Litanei) und in der zweiten Woche vor Pfingsten (der sog. **Bet-, Betfahrts-, Gang- oder Kreuzwoche**) an den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt (die Kleinern Litaneien) für gesegnete Saaten.

Bittó, Stephan von, ungar. Staatsmann, geb. 22. Mai 1822 zu Sárosfa, seit 1861 Mitglied des Unterhauses, 1869—72 dessen Vizepräsident, 1871 Justizminister, 1874—75 Ministerpräsident, gest. 8. März 1903 in Budapest.

Bitūmen (lat.), Bezeichnung für gewisse in der Erde vorkommende brennbare Produkte, hauptsächlich Kohlenwasserstoffe, von brenzlich teerartigem Geruch, wie Erdgas, Erdöl, Bergteer, Erdwachs, Asphalt ꝛc.

Bitumenöl, **Tumenol**, aus bituminösem Teer durch Schwefelsäure gewonnene harzige, lösliche Masse; in Lösung und Salben bei Hautkrankheiten angewendet.

Bituminīt, s. Bogheadkohle.

Bituminös, von Bitumen durchsetzt.

Bituriger, im Altertum kelt. Volk im aquitan. Gallien; Hauptstadt Avaricum, später Bituricum (jetzt Bourges).

Bitzius, Albert, pseudonym **Jeremias Gotthelf**, schweiz. Volksschriftsteller, geb. 4. Okt. 1797 in Murten, seit 1832 Pfarrer zu Lützelflüh im Emmental, gest. 22. Okt. 1854; verfaßte zahlreiche, oft derb realistische, mundartliche Erzählungen aus dem schweiz. Volksleben („Bauernspiegel", 1838; „Uli, der Knecht", 1841; „Uli, der Pächter", 1849 u. a.). — Biogr. von Brockhaus (1876), Bartels (1902).

Bivalént (neulat.), zweiwertig.

Bivalven (neulat.), zweiklappige Schaltiere, Zweischaler, Muscheln.

Bivio, Ort in Graubünden, s. Stalla.

Bivōna, Stadt auf Sizilien, (1901) 4907 E.

Biwa, japan. Gitarre [Tafel: Musik I, 19].

Biwak (frz. **Bivouac**, aus dem deutschen Beiwacht), Lager der Truppen unter freiem Himmel ohne Zelte oder in den von den Mannschaften mitgeführten Zelten; **Orts-B.**, wenn ein Teil der Mannschaft in Ortschaften untergebracht wird. **Biwakieren**, im B. liegen.

Biwani, ind. Stadt, s. v. w. Bhiwani.

Bixa *L.*, Gattg. trop. Bäume (Familie der Bixazeen); die südamerik. B. orellāna *L.* (**Orleanbaum**) liefert den Farbstoff Orlean.

Bixazēen, Pflanzenfamilie der Zistifloren, Bäume und Sträucher der Tropen.

Bixīn, Farbstoff, s. v. w. Orlean.

Bizárr (frz.), auffallend, sonderbar, wunderlich, fratzenhaft. **Bizarrerīe**, Sonderbarkeit im Betragen, Sucht nach dem Seltsamen, Auffallenden.

Bizerta, tunes. Stadt, s. v. w. Biserta.

Bizet (spr. -seh), Georges, franz. Komponist, geb. 25. Okt. 1838 zu Paris, gest. 3. Juni 1875 in Bougival; schrieb Opern (am bekanntesten „Carmen"), Sinfonien, Suiten, Konzertstücke, die Musik zu Daudet's „L'Arlésienne" ꝛc. — Biogr. von Bellaigue (1891).

Bjel..., in slaw. Namen s. v. w. Weiß...

Bjela (poln. **Biała**), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Sjedlez, an der Krzna, 14854 E.

Bjélaja, bei den Baschkiren **Ak-Issyl**, l. Nebenfluß der Kama in den russ. Gouv. Orenburg und Ufa, 1285 km lg., schiffbar.

Bjélaja Zérkow, Flecken im russ. Gouv. Kiew, 20700 E.

Bjelbog („weißer Gott"), bei den Slawen zwischen Elbe und Oder der Gott des Lichts.

Bjelew, Kreisstadt im russ. Gouv. Tula, an der Oka, 10672 E.; Talgschmelzerei, Handel. [6286 E.

Bjelgoraj, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Lublin,

Bjelgorod, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Donez, 21850 E.; Wachskerzenfabrikation. — **B.,** slaw. Name von Akkerman (s. d.). [(1895) 9732 E.

Bjelina, Bezirksstadt in Bosnien, an der Drina,

Bjelinskij, Wissarion Grigorjewitsch, russ. Kritiker, geb. 11. Juni 1810 in Sweaborg, gest. 9. Juni 1848 in Petersburg; von grundlegender Bedeutung für die russ. Literatur durch Arbeiten über **Puschkin, Gogol** u. a. Werke (12 Bde., 1859—62 u. ö.). — Biogr. von Pypin (1876).

Bjelo . . ., in slaw. Namen s. v. w. Weiß . . .

Bjéloosero (**Bjelósero**, d. i. Weißer See), See im russ. Gouv. Nowgorod, 1125 qkm, zum Marienkanalsystem gehörig; im SO. der **Bjeloserskische Kanal** (66 km).

Bjelopólje, Stadt im russ. Gouv. Charkow, an der Wyra und Kryga, 15233 E.; Getreidehandel.

Bjeloséersk, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, am Bjeloosero, 4863 E., Kanalhafen.

Bjelostók (poln. **Bialystok**), Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, an der Biala, 65781 E., Eisenbahnknotenpunkt, gesichert durch die Befestigung von Goniondz (s. d.) und den Sperrposten von Grajewo; 1795—1807 preußisch.

Bjelowjesher Heide (**Bialowiezer Heide**), künstlich erhaltenes Urwaldgebiet im Kr. Prushany des russ. Gouv. Grodno, 2049 qkm, der russ. Krone gehörig; es kommt darin noch der Wisent vor. [Staatsgestüt.

Bjelowódsk, Stadt im russ. Gouv. Charkow, 7904 E.;

Bjelsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, an der Bjeljanka (zum Narew), 7449 E.

Bjelúcha, höchster Gipfel im Altai, 4542 m.

Bjélyj, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, an der Obscha (durch Mesha zur Düna), 10943 E.

Bjélzy, Kreisstadt im russ. Gouv. Bessarabien, am Reut (zum Dnjepr), 20262 E. [Mologa, 7551 E.

Bjéshezk, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der

Björkö, Insel an der Nordostküste des Finn. Meerbusens, zum finn. Län Wiborg gehörig, 46 qkm.

Björneborg, finn. **Pori,** Seestadt im finn. Län Åbo-B., am Bottnischen Meerbusen, 13417 E.

Björnson, Björnstjerne, norweg. Dichter, geb. 8. Dez. 1832 zu Kvikne in Österdalen, zeitweilig Theaterdirektor und als Journalist für eine norweg. Republik agitatorisch tätig; schrieb Dorfgeschichten („Smaastykker", 1860; „Norweg. Erzählungen", deutsch 1883; „Nye Fortællinger", 1894 u. a.), Romane („På Guds Veje", 3. Aufl. 1893; „Magni", 1890; deutsch 1891), Dramen (darunter „Ein Fallissement", „Der König", „Über unsere Kraft", „Laboremus") und lyr. Gedichte („Digte og Sange", 1870). 1903 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. — Vgl. Brandes (1899), Collin (Bd. 1, 1903).

Bkz., Abkürzung für Berkowetz (s. d.).

Blaahval, Walfischart, s. Finnwal.

Blaas, Karl von, Historienmaler, geb. 28. April 1815 zu Nauders (Tirol), Prof. an der Akademie zu Venedig, seit 1866 zu Wien, gest. das. 19. März 1894; Hauptwerke: Fresken in der Kirche von Föth bei Pest, geschichtliche Fresken im Wiener Arsenal; ferner: Heimkehr Jakobs, Raub venet. Bräute im 6. Jahrh. — Söhne: **Eugen von B.**, geb. 24. Juli 1843 zu Albano, malt venet. Genreszenen und venet. Mädchengestalten; **Julius von B.**, geb. 22. Aug. 1846 zu Albano, Pferde- und Jagdmaler.

Black (spr. bläck), Joseph, schott. Chemiker, geb. 1728 zu Bordeaux, seit 1756 Prof. in Glasgow, seit 1766 in Edinburgh, gest. das. 6. Dez. 1799; Entdecker der Kohlensäure und der latenten Wärme.

Black (spr. bläck), William, engl. Romanschriftsteller, geb. 1841 zu Glasgow, früher Journalist in London, lebte seit 1874 in Brighton, gest. das. 10. Dez. 1898; beste Romane: „Kilmeny" (1870), „A daughter of Heth" (1871 u. ö.), „A princess of Thule" (1873; deutsch 1878), „Sunrise" (1880), „The beautiful wretch" (1882) u. a. — Vgl. Reid (1902), Langridge (1904).

Black, Firma: **Adam & Charles B.** (spr. äddĕm änd tschahrls bläck), Verlagsbuchhandlung, gegründet 1807 in Edinburgh, seit 1891 Hauptsitz in London; „Encyclopaedia Britannica" (9. Aufl., 24 Bde., 1875—88) u. a.

Blackband (engl., spr. bläckbännd), s. Kohleneisenstein.

Blackburn (spr. bläckbörn), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Leeds-Liverpool-Kanal, (1904) 132134 E.; Baumwollindustrie.

Blackburne (spr. bläckbörn), James Harry, engl. Schachspieler, geb. 30. Dez. 1842 in Manchester.

Black Dome (spr. bläck dohm), höchster Berg der Appalachen in Nordamerika, 2044 m.

Blackfeet (spr. bläckfiht, „Schwarzfüße"), Indianerzweig der Algonkin im westl. Nordamerika in Reservatio- [nen, noch 8300 Köpfe.

Blackfisch, s. Sepie.

Blackheath (spr. bläckhihth), Heide, 8 km südöstl. von London beim Greenwichpark, 29 ha, jetzt Spiel- und Vergnügungsplatz mit vielen Landhäusern.

Black Hills (spr. bläck, „Schwarze Hügel"), Gebirgskette in den nordamerik. Staaten Süddakota und Wyoming, im Harney Peak 2350 m hoch, mineralreich (Gold).

Blackie (spr. bläcki), John Stuart, engl. Philolog und Dichter, geb. Juli 1809 zu Glasgow, Prof. in Aberdeen, dann in Edinburgh, lebte seit 1882 in London, gest. 2. März 1895 in Edinburgh; beteiligt an der Reform der schott. Universitäten, auch bekannt als Übersetzer (Goethes „Faust") und Dichter. — Biogr. von Stoddart (1895).

Black letter (engl., spr. bläck), s. Mönchsschrift.

Blackmore (spr. bläckmohr), Richard Doddrige, engl. Romanschriftsteller, geb. 9. Juni 1825 zu Longworth, gest. 21. Jan. 1900 in London; Hauptwerke: „Lorna Doone" (1869; deutsch 1880), „The maid of Sker" (1872) u. a.

Blackpool (spr. bläckpuhl), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 47348 E.; Seebad.

Black River (spr. bläck riww'r, „Schwarzer Fluß"), viele Flüsse, bes. Nordamerikas; der im Staate Neuyork, 200 km lg., mündet in den Ontariosee.

Blackrock (spr. bläck-), Seebad in der irischen Grafsch. Dublin, an der Dublinbai, (1901) 8719 E.

Blackstone (spr. bläckst'n), Sir William, engl. Rechtsgelehrter, geb. 10. Juli 1723 zu London, seit 1770 Richter am königl. Gerichtshof der Common Pleas, gest. 14. Febr. 1780; seine „Commentaries on the laws of England" (4 Bde., 1765—68 u. ö.) noch jetzt Hauptwerk für die richtige Kenntnis des engl. Rechts.

Blackwall (spr. bläckwahl), östl. Stadtteil von London.

Blackwater (spr. bläck-), Fluß in der engl. Grafsch. Essex, bildet an der Mündung in die Nordsee die **Blackwaterbai** (Austernzucht), 65 km lg.

Blackwood (spr. bläckwudd), s. Botanyholz.

Blackwood & Sons (spr. bläckwudd änd sönns), Verlagsbuchhandlung und Druckerei in Edinburgh und London (Filiale), 1804 gegründet; „Blackwood's Edinburgh Magazine", Monatsschrift für Literatur, Politik und Philosophie, seit 1817. [Seehunde).

Bladder (engl.), **Bladdernase,** die Mützenrobbe (s.

Blaenavon (spr. blehnĕhw'n), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, (1901) 10869 E.; Eisenwerke.

Blaeu (auch **Blaeuw, Blauw,** spr. blau; lat. Caesius), niederländ. Gelehrten- und Buchdruckerfamilie. — **Wilh. B.**, geb. 1571 zu Alkmaar, gest. 1638 zu Amsterdam, Buchdrucker, Mathematiker und Astronom; gab heraus: „Novus Atlas" (6 Bde., 1634 u. ö.). — Sein Sohn **Johann B.**, gest. 28. Dez. 1673, Herausgeber des „Atlas magnus" (11 Bde., 1650), und dessen Söhne **Johann** und **Peter** setzten das Geschäft bis gegen 1700 fort. [mus).

Blafard (frz., spr. -fahr), s. v. w. Albino (s. Albinis-

Blaffert, Plappart, Blafardus, kleine Silbermünze des 14. bis 16. Jahrh., in Westdeutschland und der Schweiz.

Blagodát, Berg im russ. Gouv. Perm, 385 m; Magneteisenstein (jährlich $^{1}/_{2}$ Mill. dz).

Blagowjéschtschensk, Hauptstadt des russ.-sibir. Amurgebietes, l. am Amur, an der Mündung der Seja, 37368 E.; Dampfschiffahrt, Handel.

Blague (frz., spr. blahg'), Aufschneiderei; **Blagueur** (spr. -göhr), Prahlhans; **blaguieren,** aufschneiden.

Blähsucht, s. Blähung.

Blähung (Flatus), die im Magen und Darm befindliche Luft (Darmgase), erzeugt in großer Menge **Blähsucht** (**Flatulenz, Meteorismus, Tympanitis**) mit schneidenden Schmerzen (Bauchgrimmen), Atemnot, Schwindel; manchmal sind die Beschwerden nur Nervenschmerzen oder Nervenkrämpfe (die **Vapeurs** der Hysterischen). Mittel gegen B. (Carminativa): Körperbewegung, Mäßigkeit,

sorgfältiges Kauen der Speisen, Wassertrinken, kalte Umschläge, Klistiere und Reiben des Unterleibes.

Blaine (spr. blehn), James Gillespie, nordamerik. Politiker, geb. 31. Jan. 1830 in Pennsylvanien, Zeitungsredakteur und Führer der Republikaner in Maine, 1862 Mitglied des Repräsentantenhauses, 1877 des Senats, unterlag 1880 wie 1884 als republikanischer Präsidentschaftskandidat, März bis Dez. 1881 und wieder 1889—92 Staatssekretär (Minister des Auswärtigen), gest. 27. Jan. 1893 in Washington; Hauptvertreter der panamerik. Idee. — Biogr. von Crawford (1893).

Blake (spr. blehk), Rob., engl. Seeheld, geb. 1599 zu Bridgewater, vernichtete, 1649 an die Spitze der engl. Seemacht gestellt, das Geschwader des Prinzen Rupert und lähmte 1652—53 die Macht der Holländer, verschaffte seit 1655 der brit. Flagge im Mittelländ. Meer Geltung, schlug 20. April 1657 die Spanier bei Sta. Cruz auf Teneriffa, gest. 7. Aug. 1657. — Biogr. von Hannay (1886).

Blake (spr. blehk), William, engl. Maler, Kupferstecher und Dichter, in Kunst und Leben Sonderling, geb. 28. Nov. 1757 zu London, gest. 12. Aug. 1827. — Biogr. von Gilchrist (2 Bde., 1880), Garnett (1897).

Blamābel (frz.), tadelhaft, schimpflich; **Blamage** (spr. -mahsch', frz. nur blâme), Schimpf, Bloßstellung; **blamieren**, beschimpfen, bloßstellen, lächerlich machen.

Blanc (frz., spr. blang), weiß; alte franz. Silbermünze (Gros blanc, Weißgroschen) zu 10 und 12 (Grand B.) und zu 5 und 6 (Petit B.) Deniers. — **B. de baleine** (spr. ballähn), Walrat; **B. de fard** (spr. fahr), Schminkweiß; **B. de Goslar**, Zinksulfat; **B. de Meudon** (spr. mödóng), Schlämmkreide; **B. de neige** (spr. nähsch), Zinkweiß; **B. de plomb** (spr. plong), Bleiweiß; **B. d'Espagne** (spr. despánj), Schminkweiß; **B. de Troyes** (spr. troá), Schlämmkreide; **B. fixe** (spr. fix), Barytweiß.

Blanc, Le (spr. lě blang), Stadt im franz. Dep. Indre, an der Creuse, (1901) 6663 E.

Blanc (spr. blang), Louis, franz. Publizist und Historiker, geb. 29. Okt. 1811 in Madrid, wirkte seit 1834 in Paris durch die Presse, vorzugsweise durch seine „Organisation du travail" (1840 u. ö.; deutsch 1899) mit großem Erfolg als sozialistischer, durch seine „Histoire de dix ans 1830—40" (5 Bde., 13. Aufl. 1883; deutsch 1844) und „Histoire de la révolution française" (10 Bde., 1847—62; deutsch 1853) als demokrat. Schriftsteller. 1848 Mitglied der Provisorischen Regierung und an die Spitze der großen Arbeiterkommission gestellt, flüchtete er infolge des sozialistischen Putsches vom 15. Mai nach England. Seit 1870 wieder in Paris, war B. seit 1871 Mitglied der Nationalversammlung und der Deputiertenkammer, gest. 6. Dez. 1882 in Cannes. — Vgl. Warschauer (1896). — Sein Bruder **Charles B.**, Kunstschriftsteller, geb. 15. Nov. 1813 zu Castres (Dep. Tarn), gest. 17. Jan. 1882 zu Paris als Prof. am Collège de France, gab bes. die „Histoire des peintres de toutes les écoles" (14 Bde., 1849—75) heraus.

Blanc (spr. blang), Thérèse, Schriftstellerin, s. Bentzon.

Blanca, ältere span. Scheidemünze = $^1/_2$ Maravedi.

Blanca von Kastilien, Königin von Frankreich, Tochter Alfons' IX. von Kastilien, geb. 1187, 1200 mit Ludwig VIII. von Frankreich verheiratet, den sie gänzlich beherrschte, nach dessen Tode (1226) Regentin für ihren Sohn Ludwig IX. bis 1236, gest. 30. Nov. 1252 zu Melun. — Vgl. Nisard (1842), Berger (1895).

Blancflos, s. Flore und Blancheflor.

Blanchard (spr. blännschärrd), Edward Leman, engl. Dichter und Schriftsteller, geb. 11. Dez. 1820 zu London, gest. das. 4. Sept. 1889; bes. bekannt durch seine „Christmas pantomimes", *burleske Weihnachtsstücke*.

Blanchard (spr. blangschahr), Franç., einer der ersten Luftschiffer, geb. 1738 zu Petit-Andelys in Frankreich, versuchte die erste Luftschiffahrt 4. März 1784, segelte mit Jefferies 1785 im Luftballon über den Kanal von Dover nach Calais, machte auch auf die Erfindung des Fallschirms Anspruch; gest. 7. März 1809. — Seine Gattin **Marie Madeleine Sophie B.** (geb. 1778) setzte nach seinem Tode die Luftfahrten fort, verunglückte dabei in Paris 6. Juli 1819.

Blanche, Aug. Theod., schwed. Dichter, geb. 17. Sept. 1811 zu Stockholm, gest. das. 30. Nov. 1868; schrieb Lustspiele, Romane (meist auch deutsch) u. a.

Blanchebai (spr. blangsch-), Bucht der Gazellehalbinsel Neupommerns (Bismarckarchipel); guter Hafen.

Blancheflor, s. Flore und Blancheflor.

Blanchet (frz., spr. blangscheh), wollener Filzfilter zum Durchseihen dickflüssiger Substanzen.

Blanchieren (frz., spr. blangsch-), weiß machen, bleichen; in der Kochkunst: aufwallen lassen, abkochen.

Blanckarts, Mor., Schlachtenmaler und Dichter, geb. 16. April 1839 in Düsseldorf, gest. 12. April 1883 in Stuttgart; malte bes. kriegerische Szenen aus der Zeit Napoleons I. und den letzten deutschen Kriegen; verfaßte auch Gedichte und Dramen („Adolf von Nassau" ꝛc.)

Blanckenburg, Karl Henning Mor. von, Politiker, geb. 25. Mai 1815 auf Zimmerhausen in Pommern, Gutsbesitzer, 1852—67 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867—73 des Norddeutschen bez. Deutschen Reichstags, ein Führer der Konservativen, gest. 3. März 1888.

Blanc-manger (frz., spr. blang mangscheh), Speise aus gestoßenen süßen Mandeln, Orangenwasser, Zitronenöl und einem Gelee von Hausenblase u. a.

Blanco, s. Blanko.

Blanco, Kap („Weißes Vorgebirge"), das nördlichste Vorgebirge von Afrika, in Tunesien, nahe bei Biserta, 37° 21′ n. B.; auch Vorgebirge in Marokko (bei Masagan) und an der atlant. Saharaküste.

Blanco, Guzmán, Präsident der Republik Venezuela, s. Guzmán Blanco.

Blandbill (spr. blännd-), nordamerik. Gesetz vom 28. Febr. 1878, bestimmte, daß monatlich 2—4 Mill. Silberdollars geprägt und diese wieder als gesetzliches Zahlungsmittel gelten sollten; 13. Aug. 1890 durch die Shermanbill (s. d.) ersetzt.

Blanik, Großer und Kleiner, Berge bei Launowitz in [Böhmen.

Blankenberghe, Seebad in der belg. Prov. Westflandern, 20 km nordöstl. von Ostende, an der Nordsee, (1904) 5925 E.; Zufluchtshafen, Leuchtturm.

Blankenburg. 1) **B. am Harz**, Kreisstadt im Hzgt. Braunschweig, (1900) 10173 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß auf dem Blankenstein, Heilanstalten für Nervenleidende. Östl. die sog. Teufelsmauer, wilde Sandsteinklippen, nördl. die Ruine der Burg Regenstein (Reinstein). Der Kreis, ehedem eigene Grafschaft, fiel 1599 an Braunschweig, 1690—1731 unter Ludwig Rudolf, 2. Sohn Ulrichs von Wolfenbüttel, selbständig, seit 1707 als Fürstentum, seit 1731 mit Braunschweig vereinigt. — 2) **B. in Thüringen**, Stadt in Schwarzburg-Rudolstadt, am Eingang ins Schwarzatal, (1900) 2805 E., Kaltwasser- und Nervenheilanstalten. Ruine Greifenstein.

Blankenēse, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Elbe, (1900) 4736 E., Amtsgericht, Zoll- und Seemannsamt; zahlreiche Villen der Hamburger.

Blankenhain, Amtsstadt und Luftkurort in S.-Weimar, an der Schwarza (zur Ilm), (1900) 3217 E., Schloß, jetzt Siechen- und Irrenanstalt.

Blankenheim, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Aachen, am Ursprung der Ahr, (1900) 559 E., Amtsgericht; Brauneisensteingruben, Eisenhütten; Burgruine.

Blankenheimer Tee, s. Galeopsis.

Blankets, engl. Bezeichnung für weißwollene Lagerdecken (Zahlmittel im Tauschhandel).

Blankett (frz. Carte blanche, ital. Carta bianca), jede in ihren wesentlichen Bestandteilen unausgefüllte, nur mit Namensschrift des Ausstellers versehene (also blanke, weiße) Urkunde (Blankovollmacht, Blankowechsel ꝛc.).

Blanke Waffen, im Gegensatz zu den Schußwaffen, bei den Fußtruppen Bajonett und Seitengewehr, bei der Reiterei Säbel, Pallasch, Degen, Lanze.

Blankil, *marokk.* Geldgröße = $^1/_4$ Ucḱia = etwa 3 ₰.

Blanko (span. blanco, ital. bianco, d. i. weiß, unbeschrieben), unausgefüllt, unbegrenzt; **in blanco trassieren**, ohne Guthaben auf jemand Wechsel (**Blankotratten**) abgeben; **Blankokredit**, der Kredit, den der Bezogene ohne Deckung gewährt, auch unbeschränkter Kredit auf Grund persönlichen Vertrauens; **Blankoakzept**, Annahme eines Wechsels, auf dem Summe oder Verfallzeit noch nicht ausgefüllt ist. **Blankogiro, -indossement**, Begebung eines Wechsels durch bloße Unterschrift des Indossanten. **Blankogeschäft** oder **-käufe**, Scheingeschäfte zur Spekulation auf Preisunterschiede. **Blankovollmacht**, unbeschränkte Voll-

macht, in der Weise erteilt, daß der Vollmachtgeber seine Unterschrift auf ein nicht ausgefülltes Vollmachtsformular setzt und dem Bevollmächtigten die Ausfüllung überläßt.

Blankscheit (verdeutscht aus dem frz. planchette), das Fischbeinstück im Frauenmieder.

Blankvers (engl. blank verse, spr. blänk wörs), reimloser fünffüßiger Jambus, das dramat. Versmaß der Engländer seit Marlowe, seit Elias Schlegel auch in Deutschland eingeführt. — Vgl. Zarncke (1865).

Blanqui (spr. blangkih), Jérôme Adolphe, franz. Nationalökonom, geb. 21. Nov. 1798 zu Nizza, 1825 Lehrer an der Pariser Handelsschule, 1833 Prof. am Konservatorium der Künste und Gewerbe zu Paris, gest. 28. Jan. 1854. Hauptwerk: „Histoire de l'économie politique en Europe" (4. Aufl. 1860; deutsch, 2 Bde., 1840—41). — Sein Bruder **Louis Auguste B.**, franz. Politiker, geb. 7. Febr. 1805 zu Puget-Théniers (Seealpen), ward als Teilnehmer des Pariser Kommuneaufstandes von 1871 zu lebenslänglicher Haft verurteilt, aber 1879 begnadigt, gest. 1. Jan. 1881 in Paris; schrieb „Critique sociale" (2 Bde., 1885; deutsch 1886).

Blanquillo (span., spr. -killjo), marokk. Münze = $^{1}/_{4}$ Ukia = etwa 3 ₰.

Blanscheflur, s. Flore und Blancheflor.

Blansker Wald, Teil des Böhmerwaldes, südwestl. von Budweis, mit dem Schöninger (1080 m).

Blansko, Marktflecken in Mähren, an der Zwittawa, (1900) 3139 E.; viele Höhlen, Fürstl. Salmsche Eisenwerke.

Blantyre (spr. blänntair), Haupthandelsplatz im Brit.-Zentralafrika-Protektorat, 6200 E.

Blarer, Ambros., Reformator, s. Blaurer.

Bläschenausschlag, **Beschälausschlag, Phlyktänenausschlag**, Bildung von Bläschen an den Geschlechtsteilen der Pferde und Rinder, verbreitet durch die Begattung, heilt in einigen Wochen.

Bläschenflechte, s. Herpes.

Blasebalg, s. Gebläse.

Blasenausschlag, **Blasenfieber**, s. Pemphigus.

Blasendorf, ungar. **Balazsfalva Város**, Kleingemeinde in Siebenbürgen, Sitz des griech.-kath. Erzbischofs von Fogaras, (1900) 2122 E., Basilianerkloster.

Blasenfarn, s. Cystopteris.

Blasenfieber, s. Pemphigus.

Blasenfistel, s. Harnfistel.

Blasenflechte, s. Herpes.

Blasenfüße (Physopŏda), Unterordnung der Geradflügler (s. d.), mit einer Familie (Thripsĭdae), kleine Insekten mit saugnapfähnlichen Haftscheiben an den Füßen statt der Krallen, bringen die Pflanzen durch Aussaugen des Saftes zum Verdorren. Die Larve des **Weizen-B.** (**Getreide-B.**, Thrips cerealium *Halid.* [Abb. 217]) zerstört die Weizenähren, die **schwarze Fliege** (Heliothrips haemorrhoidālis *Bouché*) schadet in Gewächshäusern.

217. Getreideblasenfuß.

Blasenkäfer, **Pflasterkäfer, Kanthariden** (Vesicantĭa, Cantharĭdae), Familie der heteromeren Käfer, die ein blasenziehendes Gift (Kantharidin) enthalten. Ihre Larven schmarotzen auf Bienen und in Bienenstöcken. Hierher die **Span. Fliege** (Lytta vesicatoria *L.* [Abb. 218]), metallisch grün oder blau glänzend, im Juni auf Eschen, Syringen ꝛc., mit merkwürdiger Metamorphose. Als Canthărides offizinell und, gepulvert, äußerlich zu Pflaster, Salbe, Tinktur ꝛc. benutzt; innerlich wirken die Kanthariden sehr stark auf Harn- und Geschlechtsapparat. Der **Maiwurm** (**Ölkäfer, Ölmutter**, Meloë proscarabaeus *L.*), blauschwarz, nur mit verkürzten Flügeldecken, im Frühjahr im Grase häufig, sondert in den Beingelenken bei Berührung eine gelbe, ölige, kantharidinhaltige Flüssigkeit ab. Die Eier vergräbt er in der Erde.

218. Spanische Fliege.

Blasenkatarrh, s. Harnblase.

Blasenkirsche, s. Physalis.

Blasenkrankheit, s. Maul- und Klauenseuche.

Blasennuß, s. Staphylea.

Blasenpflaster, s. Spanischfliegenpflaster.

Blasenquallen, s. Röhrenquallen.

Blasenrobbe, s. Seehunde.

Blasenrost, Pilzgattung, s. Peridermium.

Blasenschnecke, s. Hinterkiemer und Süßwasserschnecken.

Blasenschote, s. Colutea nebst Textfigur.

Blasenseuche, s. Maul- und Klauenseuche.

Blasensteine, krankhafte Konkremente in der Gallen- und Harnblase, s. Gallensteine und Harnsteine.

Blasenstrauch, s. Colutea nebst Textfigur.

Blasentang, Pflanzengattg., s. Fucus nebst Textfigur.

Blasenträger, **Blasenquallen**, s. Schwimmpolypen.

Blasenwurm, s. Bandwürmer.

Blasenziehende Mittel, s. Vesikatorien.

Bläser, **Gustav**, Bildhauer, geb. 9. Mai 1813 zu Düsseldorf, gest. 20. April 1874 zu Cannstatt, Schüler Rauchs in Berlin; schuf eine der acht Marmorgruppen auf der Berliner Schloßbrücke, Reiterstandbilder Friedrich Wilhelms III. und Friedrich Wilhelms IV. für Köln u. a.

Blasewitz, Villenort bei Dresden, am l. Elbufer, Loschwitz gegenüber, (1900) 7344 E., Hängebrücke, Kuranstalten, bes. bekannt durch die „Gustel von B." in Schillers „Wallensteins Lager", zu welcher während Schillers Aufenthalt in Loschwitz (1786—87) die Tochter der verwitweten Schenkwirtin Segedin in B. (Auguste, geb. 1763, gest. 1856 als verwitwete Senator Renner in Dresden) die Veranlassung gab. — Vgl. Gruner (1905).

Blasien, bad. Kurort, s. Sankt Blasien.

Blasiert (frz.), durch Überreizung geistig abgestumpft.

Blasinstrumente, Tonwerkzeuge, die durch eingeblasene Luft zum Tönen gebracht werden; sind aus Holz oder Blech. Erstere haben Tonlöcher und werden angeblasen entweder durch Schnabelmundstücke (Klarinette) oder Rohrmundstücke (Oboe, engl. Horn und Fagott) oder ohne Mundstück (Flöten); letztere durch Metallmundstücke oder Kessel (Trompete, Horn, Posaune ꝛc.).

Blasius, Heiliger und Märtyrer, Bischof von Sebaste in Kappadozien, 316 hingerichtet, als einer der „Vierzehn Nothelfer" vom Volk namentlich bei Halsweh angerufen; Gedächtnistag 3. Febr.

Blasonieren (frz.), ein Wappenschild (blason) nach seiner Einteilung, seinen Bildern und Beiwerken erklären, es heraldisch genau ausmalen. **Blasonist** oder **Blasonneur** (spr. -öhr), Wappenkundiger.

Blasphemie (grch.), Gotteslästerung, nach dem Deutschen Strafgesetzbuch mit Gefängnis bis zu drei Jahren bedroht; **blasphemieren**, gotteslästerliche Rede führen, beschimpfen; **blasphēmisch, blasphemistisch**, gotteslästerlich.

Blaß, Friedr., Philolog, geb. 22. Jan. 1843 zu Osnabrück, 1876 Prof. in Kiel, seit 1892 in Halle; veröffentlichte: „Die attische Beredsamkeit" (2. Aufl. 1887—98), „Über die Aussprache des Griechischen" (3. Aufl. 1888), „Grammatik der neutestamentlichen Sprache" (1896), Ausgaben attischer Redner u. a.

Bläßbock, s. Antilopen.

Bläſſe, weiße Streifen an der Stirn von Haustieren; ein so gezeichnetes Haustier selbst; **B.** oder **Bläßchen** auch s. v. w. Bläßhuhn, s. Sumpfhühner.

Blastēm (grch., d. i. Keim), in der Botanik die Keimpflanze; in der Physiologie eine Flüssigkeit, aus der die festern Bestandteile des Organismus entstehen.

Blastocölōm, Blastodērm (grch.), s. Gastrula.

Blastoidēen, s. Knospenstrahler.

Blastomyzēten, **Sproß-** oder **Hefepilze**, einzellige niedere Pilze, die sich durch Sprossung, häufig zugleich auch durch Sporenbildung vermehren, sind zum Teil vermutlich Krankheitserreger (bösartige Geschwülste, **Blastomykose**).

Blastŭla, s. Gastrula.

Blatna, Bezirksstadt in Böhmen, (1900) 3083 E., Schloß auf einer Insel in einem Teiche; Perlmutterfabriken.

Blato, dalmat. Gemeinde, s. Blatta.

Blatt (Folium), das im typischen Falle flächenförmig ausgebreitete, der **Assimilation** dienende Seitenorgan des Stengels [**Tafel: Botanik I**, 8—30]. Es besteht aus dem **Ober-B.**, dem **Blattgrunde** und dem dazwischen eingeschalteten **Blattstiel**. Das erste ist die eigentliche Spreite, aus dem zweiten entwickelt sich die **Blattscheide** oder die **Nebenblätter** (**Stipulae**). Nach ihrer Stellung teilt man die B. ein in 1) **Nieder-B.**, meist schuppenförmige, nichtgrüne Schutzorgane an Knospen, an Zwiebeln als Zwiebelschalen und an Knollen und Rhizomen. 2) **Laub-B.**, grüne, die Ernährung besorgende B. im eigentlichen Sinne. Nach ihrer Insertion unterscheidet man sitzende

(ohne Stiel, stengelumfassende, herablaufende), nach der Form des Blattrandes ganzrandige, gesägte, gezähnte, gekerbte, ausgeschweifte, nach ihrer Gliederung gelappte, geschnittene, fingerförmige, gefiederte (doppelt, dreifach), nach ihrer Nervatur solche mit streifiger (Monokotyledonen) und solche mit netzadriger (Dikotyledonen), nach ihrer Stellung am Stengel gegenständige, dekussierte, quirl- oder wirtelständige, spiralständige. 3) **Hoch-B.**, meist gefärbte Deckorgane der Blütensprosse (Brakteen). 4) **Blüten-B.**, bestehend aus den meist grünen **Kelch-B.**, den oft lebhaft gefärbten Blumen-B. und den stark modifizierten, die Fortpflanzungsorgane bergenden Staub- und Frucht-B. Anatomisch besteht das Laub-B. der höhern Pflanzen aus dem Palissaden- und dem Schwammparenchym.

Blatt, der obere Vorderlauf vom edlen Haarwild; auch die Klinge des Weidmessers.

Blatt, grünes, s. Spanner; **trocknes oder wandelndes B.**, s. Gespenstheuschrecken.

Blatta, s. Schaben.

Blatta (Blato), Marktflecken in Dalmatien, auf der Insel Curzola, (1900) 5895, als Gemeinde 7337 E.

Blattang, s. Laminaria.

Blättchenpulver, rauchschwaches Schießpulver aus Nitrozellulose in Form dünner quadratischer Blättchen.

Blatten (Blätten), mittels eines Blattes oder eines Rehrufs (Pfeife) das Fiepen des weiblichen Rehes nachahmen, um den Bock zu locken.

Blättererz, s. Tellurblei.

Blätterhühner, s. Spornflügler.

Blätterkapitäl, im got. Baustil ein mit Blättern, Ranken u. dgl. verzierter Säulenknauf [Abb. 219].

219. Blätterkapitäl.

Blättermagen, Psalter, Buch, Büchlein, Löser, die dritte Abteilung des Magens der Wiederkäuer.

Blattern, s. Pocken.

Blätterpilz, Blätterschwamm, Pflanzengattg. der Hymenomyzeten (s. Agaricus und Tafel: Pilze, 6—22).

Blattfallkrankheit, verheerende Krankheit der Weinstöcke, vorzeitige Entblätterung, hervorgerufen durch den falschen Meltaupilz (Peronospōra viticōla *De By.*). Gegenmittel: Bespritzen mit Kupfervitriol-Kalk-Brühe.

Blattfarbstoffe, die in den Blättern vorkommenden chemisch wenig bekannten Farbstoffe. Der wichtigste ist das **Blattgrün (Pflanzengrün, Chlorophyll)**, das den Pflanzen die grüne Farbe verleiht und in Form von abgerundeten Körnern (**Chlorophyllkörner, Chromatophoren** [Tafel: Botanik II, 1 *ch*]) stets an das Protoplasma gebunden ist. Zur Bildung von Chlorophyll ist Belichtung der Pflanzen und Eisengehalt des Nährbodens unerläßlich. Bei mangelhafter Belichtung bleiben die Pflanzen bleich (sie **etiolieren**), welche Farbe man einem dem Chlorophyll verwandten Farbstoff, dem **Etiolin**, zuschreibt. Das Chlorophyll ist namentlich für die Assimilation des Kohlenstoffs in der Pflanze von Bedeutung.

Blattflöhe, Springläuse, Blattsauger (Psyllĭdae), Familie der Pflanzenläuse, kleine den Blattläusen ähnliche, aber im ausgewachsenen Zustande geflügelte Insekten mit zum Springen eingerichteten Hinterbeinen. Schädlich durch Aussaugen der jungen Pflanzentriebe.

Blattfüßer (Phyllopōda), Ordnung niederer Krebstiere, deren Füße zu häutigen Lappen umgestaltet sind, die sowohl zum Schwimmen als auch zum Atmen dienen; häufig in Tümpeln, Teichen und Salzlachen. Man teilt sie in die Kiemenfüßer (s. d.) und die Wasserflöhe (s. d.).

Blattgold, dünngeschlagene Goldblättchen zum Vergolden, aus echtem, zu Blechen geformtem Gold. Die dickste Sorte (**Fabrikgold**) dient zum Vergolden von Silberdraht und zum Plombieren der Zähne. **Pariser Gold** oder **Franzgold** ist mit Silber oder mit Silber und Kupfer legiert. Unechtes B. wird aus Tombak geschlagen. Feinstes B. ist $^1/_{7000}$ bis $^1/_{9000}$ mm stark. **Blattsilber**, auf gleiche Weise aus Silber oder einer Legierung von Silber mit Kupfer, Zink oder Zinn hergestellt.

Blattgrün, s. Blattfarbstoffe.

Blattheuschrecke, s. Gespenstheuschrecken.

Blatthornkäfer, Blatthörner (Lamellicornĭa), sehr artenreiche (gegen 7000) Käferfamilie, mit den größten, farbenprächtigsten und am phantastischsten durch Hörner ꝛc. geschmückten Formen. Die Fühlhörner bilden am Ende eine blätterige, bes. im männlichen Geschlecht stark entwickelte Keule. 6 Unterfamilien: Riesenkäfer, Blumen-, Laub-, Mist-, Grab- und **Kammhornkäfer**.

Blattkäfer (Chrysomelĭdae), artenreiche (über 10000) Familie kleiner, meist eirunder, gewölbter Käfer, oft mit lebhafter, metallischer Färbung. Hierher gehört z. B. der Koloradokäfer und die Erdflöhe.

Blattkaktus, s. Epiphyllum.

Blattkiemer, s. Muscheltiere.

Blattkohl, Grünkohl, Braunkohl, Gemüsepflanze, Form des Gartenkohls mit nicht geschlossenen, krausen Blättern, entweder als **Schnittkohl** oder als **Winterkohl (Krauskohl)** kultiviert.

Blattkohle, s. Papierkohle.

Blattläuse (Aphĭdae), Familie der Pflanzenläuse, deren zahlreiche Arten mittels eines Rüssels die zartern Teile der Pflanzen anbohren und aussaugen oder Gallen verursachen. Fast alle sondern eine klebrige, zuckerhaltige Flüssigkeit (**Honigtau**) ab, die die bei Häutungen abgestreiften Bälge der B. festhält (**Meltau, Mehltau**). Ihre Vermehrung ist außerordentlich, da sie sich den Sommer über in vielen Generationen auf ungeschlechtliche Weise fortpflanzen; erst im Herbst erscheinen Männchen und Weibchen, welche letztern überwinternde Eier hervorbringen. Feinde: die Marienkäfer, ihre Larven sowie die Larven vieler Flor- und Schwebfliegen (**Blattlauslöwen**) ꝛc. Hierher die Gattg. Aphis (**Blattlaus**), ferner Blutlaus, Tannenlaus, Wollaus und Reblaus.

Blattlausfliegen, s. Florfliegen und Schwebfliegen.

Blattlauslöwen, s. Blattläuse.

Blattnasen, s. Fledermäuse.

Blattnervatur, Blattskelett, das aus widerstandsfähigen Gefäßbündeln bestehende Netz in den Blättern der höhern Pflanzen, wichtig für die Systematik.

Blattpflanzen, Gewächse, die wegen der schönen Form oder Farbe ihrer Blätter kultiviert werden; meist Gewächshaus- oder Zimmerpflanzen, bes. aus den Gattungen Canna, Coleus, Begonia, Caladium, Codiaeum, Dracaena, Cordyline, Maranta, Sphaerogyne, Fittonia, Fatsia, Ficus, Aspidistra, Anthurium, fürs Kalthaus auch Aralia-Arten. — Vgl. Dippel (3. Aufl. 1890).

Blattroller, Blattwickler, Stecher (Rhynchītes), Gattung der Rüsselkäfer, deren Weibchen aus einem Blatt oder Blatteil einen beiderseits offenen Wickel für die Aufnahme der Eier rollen. Hierher der **goldgrüne Apfelstecher** (R. aurātus *Scop.*), der ebenso wie der **purpurrote Apfelstecher** (R. bacchus *L.*) die jungen Äpfel und Birnen zur Eierablage anbohrt, der **Pflaumenbohrer** (R. cuprēus *L.*), braun, auf Kirschen, Pflaumen ꝛc., legt die Eier in die jungen Früchte, deren Stiel er durchschneidet, der **Birken- oder Rebenstecher (Weinstockrüsselkäfer**, R. betulēti *Fabr.* [Abb. 220]), auf Buchen, Birken ꝛc., Birnen und Weinreben u. a. — **B.**, Schmetterlinge, s. Wickler.

220. Rebenstecher.

Blattsauger, s. Blattflöhe.

Blattscheiden, zylindrisch ausgebildete, den Stengel umschließende, aus dem Blattgrunde hervorgehende Blatteile, bes. bei den Gramineen [Tafel: Botanik I, 29]. Ähnlich die Blattuten (s. d.).

Blattschneideameisen, s. Pilzgärten.

Blattschneider, s. Tapeziererbiene.

Blattsilber, s. Blattgold.

Blattskelett, s. Blattnervatur.

Blattstellung, die Stellungsverhältnisse der Blätter an den Stengeln; früher suchte man eine Regelmäßigkeit mathematisch nachzuweisen (**Phyllotaxis**, Lehre von der B.); doch ist die B. nur durch Zug- und Druckwirkung des wachsenden Sprosses bedingt. — Vgl. Schwendener (1878).

Blattuten, eine Art Blattscheide (s. d.), die sich über der Insertionsstelle des Blattes erhebt [Tafel: Botanik I, 30].

Blattwespen (Tenthredinĭdae), artenreichste Familie der Pflanzenwespen. Die freilebenden, blätterfressenden, bunten Larven (Afterraupen) richten an Waldbäumen und Kulturpflanzen oft arge Verwüstungen an. Hierher die Gattung **Keulenwespe (Knopfhornwespe**, Cimbex), mit der **großen Birken-B.** (C. varia-

221. Pflaumensägewespe (a Larve).

bilis *Kl.*), gemein, **Sägewespe** (Selandrĭa), Larve in Zwetschen (**Pflaumen-Sägewespe**, S. fulvicornis *Kl.* [Abb. 221]), Kirschen ꝛc., **Buschhornwespe** (Lophȳrus), mit der **Kiefern-B.** (L. pini *L.*), Männchen schwarz, Weibchen lehmgelb, Larve grünlich, Kieferbeständen sehr schädlich, **Gespinst-B.** (Lyda), Larven gesellig in Gespinsten ꝛc.

Blattwickler, Käfer, s. Blattroller; Schmetterlinge, s. Wickler.

Blau, als heraldische Farbe wagrecht schraffiert dargestellt.

Blau, l. Nebenfluß der Donau in Württemberg, entspringt bei Schelklingen (Blaubeuren) aus dem **Blautopf,** einem tiefen Felsbassin, mündet bei Ulm.

Blau, Tina, Malerin, geb. 15. Nov. 1847 in Wien, 1884 vermählt mit dem Schlachtenmaler Heinr. Lang (gest. 1891); bes. Stimmungslandschaften aus Österreich (Frühling im Prater ꝛc.), Italien.

Blauamsel, s. Steindrossel.

Blaubart, in einem altfranz. Märchen von Charles Perrault ein Ritter **Raoul,** der seine sechs Frauen wegen ihrer Neugierde tötete, bis endlich die siebente von ihren Brüdern gerettet und B. getötet wird.

Blaubeere, die Heidelbeere (s. Vaccinium).

Blaubeuren, Stadt im württemb. Donaukreis, an der Blau, (1900) 3114 E., Amtsgericht, theol. Seminar im ehemal. Benediktinerkloster; Leinenweberei, Bleichereien.

Blaublindheit, s. Farbenblindheit.

Blaublütigkeit, s. Blaues Blut.

Blaubock, s. Antilopen [Abb. 89].

Blaubücher (Blue books), in England die dem Parlament vorgelegten Drucksachen (in blauem Umschlag), welche Geschäftsberichte über einzelne Zweige der Verwaltung, namentlich über auswärtige Angelegenheiten, enthalten. In Deutschland nennt man sie **Weißbücher,** in Frankreich **Gelbbücher,** in Italien und Rumänien **Grünbücher.**

Blaudrossel, s. Steindrossel.

Blaudsche Pillen (Pilŭlae Blaudĭi), vom franz. Arzt **P. Blaud** (spr. bloh, 1774—1858) angegebene Pillen, im wesentlichen aus schwefelsaurem Eisen und kohlensaurem Kalium bestehend, offizinell, gegen Blutarmut.

Blaue Berge (engl. **Blue Mountains**), mehrere Gebirge: 1) Teil der Appalachen; 2) s. v. w. Nilgiri; 3) in der brit.-austral. Kolonie Neusüdwales, westl. von Sydney, bis 1230 m, von tiefen Schluchten durchrissen.

Blaue Blume, märchenhafte Wunderblume, in Novalis' Roman „Heinrich von Ofterdingen" (1807) die Poesie, seitdem Symbol der Romantik.

Blaue Erde, durch Glaukonit bläulich gefärbte sandige Lettenschicht des untern Oligozäns, hauptsächlich im Samland verbreitet, führt Bernstein.

Blaue Grotte, Stalaktitenhöhle auf der Insel Capri, 54 m lg., 30 m br., bis 13 m hoch, mit so niedrigem Eingang, daß man nur bei ruhigem Meer hineingelangt, bei klarem Himmel mit lasurblauem Licht erfüllt; 1826 von Kopisch und Fries neuentdeckt.

Blauelster (Cyanopolĭus), Gattg. der Rabenvögel mit je einer Art in Spanien und im nördl. Asien.

Blauen (**Bläuen**), das Verdecken schwach gelblicher Töne in weißen Geweben, Kleidungsstücken, Papier, Zucker durch blaue Farbe (meist Ultramarin).

Blauen, Berg des südl. Schwarzwaldes, 1167 m hoch.

Blauer Montag, ursprünglich der Montag vor Anfang der Fasten, so genannt von der mit diesem Tage beginnenden blauen (violetten) Bekleidung des Altars; dann jeder Montag, an dem man nicht arbeitet („blau macht").

Blauer Nil, **Bahr el-Asrak,** östl. Nebenfluß des Nils.

Blauer Peter (engl. Blue Peter, spr. blu piht'r; Seew.), weiße Flagge mit blauem Rand, am vordersten Mast gesetzt, bedeutet alle Mann an Bord, das Schiff will abfahren.

Blaues Band, der Seraphinenorden (s. d.), auch der dän. Elefantenorden (s. d.).

Blaues Blut, s. v. w. vornehm adliges Blut; ursprünglich in Spanien Gegensatz der weißen Haut der westgot. Edeln mit ihren bläulich durchschimmernden Adern zu der dunkeln Hautfarbe der Mauren.

Blaues Kreuz, internationaler Verein zur Bekämpfung der Trunksucht, 1877 gegründet.

Blaues Meer, s. v. w. Aralsee.

Blaufalke, der Wanderfalke und die Kornweihe.

Blaufelchen, s. Renke.

Blaufisch, **Springer** (Temnŏdon saltātor *Cuv.* [Abb. 222]), ein zu den Makrelen gehöriger Fisch, kommt vereinzelt in allen Meeren vor, in großen Scharen namentlich an der Ostküste von Nordamerika.

222. Blaufisch.

Blaufuchs, **Polarfuchs,** s. Fuchs.

Blaugras, s. Poa.

Blauhai, s. Haifische nebst Textfigur.

Blauholz, **Campecheholz,** s. Haematoxylon.

Blaukehlchen (Cyanecŭla suecĭca *Brehm* [Tafel: Singvögel, 19]), Sänger aus der Familie der Drosselartigen, oben olivenbraun, unten weißlich, Kehle beim Männchen blau.

Blaukopf (Dilŏba caeruleocephăla *L.* [Abb. 223]), Schmetterling aus der Familie der Eulen, gemein, im Herbst fliegend. Raupe bläulich oder grünlich, gelbgestreift, mit schwarzen Warzen und bläulichem Kopf, namentlich den Pflaumen schädlich.

223. Blaukopf.

Bläuling (Lycaena), Gattg. der Tagfalter, Flügel oben blau oder braun, unten grau oder bräunlich, mit schwarzen Augen. Raupen auf Papilionazeen. Hierher z. B. L. Bellargus *Rott.* [Tafel: Schmetterlinge I, 4], 25—30 mm spannend, himmelblau, Weibchen schwarzbraun.

Blaumachen, s. Blauer Montag.

Blaumantel, s. Möwen.

Blaumerle, s. Steindrossel.

Blauöl, technische Bezeichnung des reinen Anilins.

Blauprozeß, s. Cyanotypie.

Blaupulver, Zwischenprodukt (Gemenge von rotem Blutlaugensalz und Chlorkalium) bei Darstellung des roten Blutlaugensalzes, dient zum Blaufärben.

Blauracke, s. Mandelkrähe.

Blaurer (eigentlich **Blarer**), Ambrosius, schwäb. Reformator, geb. 12. April 1492 zu Konstanz, als Benediktinerprior der Reformation gewonnen, führte sie in Konstanz, Memmingen, Ulm, Eßlingen, bes. aber 1535—38 in Württemberg ein, von den strengen Lutheranern verdrängt und durch das Interim nach der Schweiz vertrieben; gest. 6. Dez. 1564 als Prediger in Winterthur. — Biogr. von Keim (1860), Pressel (1861).

Blausäure, **Cyanwasserstoff,** **Cyanwasserstoffsäure** (Acĭdum hydrocyanĭcum), wasserhelle, bei 26,5° siedende, bei —15° erstarrende, betäubend nach bittern Mandeln riechende Flüssigkeit, entsteht bei der Destillation zerstoßener bitterer Mandeln, Pfirsich-, Kirschkerne ꝛc. mit Wasser aus dem in ihnen enthaltenen Amygdalin (s. d.). B. ist eins der stärksten Gifte, dient aber in starker Verdünnung (in Form von Kirschlorbeer- und Bittermandelwasser) als Heilmittel gegen Asthma, Herzzufälle ꝛc.

Blausaures Kalium, Cyankalium; auch s. v. w. Blutlaugensalz.

Blausee, kleiner See im schweiz. Kanton Bern, im Kandertal bei Kandersteg.

Blausieb, **Roßkastanienspinner** (Zeuzēra aescŭli *L.*), zu den holzbohrenden Spinnern gehöriger Schmetterling, weiß, mit stahlblauen Flecken.

Blauspat, s. Lazulith.

Blauspecht, s. Klettermeisen.

Blaustrumpf (engl. blue stocking), Spottname für Frauen, die ihren geistigen Neigungen zuliebe die häuslichen Pflichten vernachlässigen oder ihre gelehrten Kenntnisse selbstgefällig zur Schau tragen; Ausdruck im 18. Jahrh. in England entstanden nach den blauen Kniestrümpfen eines Mitgliedes einer schöngeistigen Gesellschaft.

Blausucht (Cyanōsis), bläuliche Färbung der Haut und der Lippen infolge Verlangsamung des Blutumlaufs und Überladung des Blutes mit Kohlensäure bei organischen Herzfehlern, bei Lungenkrankheiten.

Blautopf, Felsbassin, s. Blau (Fluß).

Blavatsky, Helene, eigentlich **Jelena Petrowna Blawatskaja,** russ. Spiritistin, geb. 1831 in Jekaterinoslaw, reiste in Nordamerika, Ostindien ꝛc., war Präsidentin der von ihr mit Oberst Olcott gegründeten Theosophischen Gesellschaft, gest. 8. Mai 1891 in London; schrieb „Die Geheimlehre" (1888; deutsch 1901) u. a.

Blavet (spr. -weh), Fluß der Bretagne, 145 km lg. (75 km schiffbar), mündet in den Atlant. Ozean.

Blaydon (spr. blehd'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Durham, am Tyne, gegenüber Newcastle, (1901) 19 628 E.; Kohlengruben.

Blaye, Blaye-et-Sainte-Luce (spr. bläj e ßängt' lühß), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Gironde, (1901) 4775 E.; Hafen, Schiffbau.

Blaze de Bury (spr. blahs' dĕ bürih), Ange Henri, franz. Schriftsteller, geb. 19. Mai 1813 zu Avignon, gest. 17. März 1888 in Paris; übersetzte Goethes „Faust" (1840 u.ö.); schrieb „Écrivains et poëtes de l'Allemagne" (1846), „Les écrivains modernes de l'Allemagne" (1868) u. a.; als Musikschriftsteller zuerst Gegner Wagners.

Blech, zu dünnen Platten geschlagenes oder gewalztes Metall: Gold-, Silber-, Kupfer-, Zink-, Messing-, bes. Eisen-B. Aus stärkstem B. (bis 150 mm Dicke) werden Panzerplatten hergestellt; mittelstarkes (5—18 mm) heißt **Kessel-B.**, dünnes (bis 5 mm) **Schwarz- oder Sturz-B.**; Blechgeschirr wird aus **Weiß-B.** (verzinntes Eisen-B.) oder **emailliertem B.** gefertigt. Dünnstes B. heißt Folie (s. d.).

Blechdruck, Bedrucken von Blechen auf dem Wege des Steindruckes oder bei einfachen Mustern, Lettern ꝛc. auf der Buchdruckpresse vermittelst Druckplatten aus vulkanisiertem Kautschuk.

Blechgitter, s. v. w. Streckmetall.

Blechinstrumente, s. Blasinstrumente.

Blechmünzen, s. Brakteaten.

Bleckede, Flecken und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Elbe, (1900) 2183 E., Amtsgericht. In der Nähe das **Bleckeder Moor.**

Bleda, im Nibelungenlied Bruder Attilas.

Bleek, Friedr., prot. Theolog, geb. 4. Juli 1793 zu Ahrensböck (Holstein), gest. 27. Febr. 1859 als Prof. der Theologie zu Bonn, ausgezeichnet als Bibelerklärer. Hauptwerke: „Der Brief an die Hebräer" (3 Bde., 1828—40), „Einleitung in das A. T." (6. Aufl. 1893), „Einleitung in das N. T." (4. Aufl. 1886). — Sein Sohn **Wilh. Heinr. Immanuel B.**, geb. 8. März 1827 zu Berlin, seit 1855 im südl. Afrika, gest. 17. Aug. 1875 als Bibliothekar in Kapstadt, bes. um die Erforschung der südafrik. Sprachen verdient. Hauptwerk: „Comparative grammar of South African languages" (2 Bde., 1862—69).

Blegno (spr. blennjo), Nebenfluß des Ticino, s. Brenno.

Blei (Plumbum, chem. Zeichen Pb), weiches, bläulichgraues, stark glänzendes, abfärbendes Metall vom spez. Gewicht 11,4, Atomgewicht 205,36, sehr dehnbar, schmilzt bei 326°, bildet an der Luft eine dünne Schicht von Bleisuboxyd, wird von Wasser in Gegenwart von Luft stark angegriffen (Bildung von Bleioxydhydrat), leicht in verdünnter Salpeter- und in Essigsäure, wenig in Schwefel- und Salzsäure löslich, findet sich in der Natur sehr selten metallisch, hauptsächlich im Bleiglanz (mit Schwefel), dann im Weißbleierz, Bleivitriol, Pyromorphit, Rot- und Gelbbleierz ꝛc., wird im großen durch drei verschiedene Verfahren (Röstverfahren, Röstreduktionsmethode und Niederschlagsarbeit) in Flamm- oder Schachtöfen gewonnen. Das erhaltene B. (**Werkblei**) enthält Arsen, Antimon, Silber. Alle löslichen Bleiverbindungen sind heftige Gifte. **Bleioxyd** entsteht bei Erhitzen von B. unter Luftzutritt als zartes gelbes Pulver (**Bleigelb, Massicot**) oder (geschmolzen und blätterig-kristallinisch erstarrt) als **Bleiglätte** (**Glätte, Lithargyrum,** hellgelb: **Silberglätte,** dunkelgelb: **Goldglätte**). **Mennige** (**Minium, Bleirot**), erhalten durch Erhitzen von Bleioxyd oder durch Rösten von Bleiweiß, dient zur Bereitung von Bleiglas, Glasur, Kitt, Pflaster, Farbe, als Rostschutzmittel ꝛc. **Bleikarbonat** ist kohlensaures B., basisches Bleikarbonat ist Bleiweiß (s. d.); **essigsaures B.** (**Bleiazetat**), s. **Bleizucker**; basisch essigsaures B., s. Bleiessig. **Schwefelsaures B.** (**Bleisulfat, Bleivitriol**) entsteht als weißer Niederschlag beim Vermischen von Bleisalzlösungen mit Schwefelsäure oder ihren Salzen. **Salpetersaures B.** (**Bleinitrat,** erhalten durch Lösen von B., Bleiglätte, Karbonat in Salpetersäure, wird in der Färberei, Zündholzfabrikation und als Beize für Horn verwendet; **chromsaures B.** (**Bleichromat**) entsteht beim Vermischen einer Bleisalzlösung mit einem Chromsalz als schön gelber Niederschlag (**Chromgelb**), als Malerfarbe auch fabrikmäßig hergestellt; **basisch chromsaures B.** entsteht durch Einwirkung von Alkalihydrat auf Bleichromat oder durch Vermischen eines basischen Bleisalzes mit Chromatlösung, als schön rote Verbindung ebenfalls Malerfarbe (**Chromrot, Chromzinnober**); ein Gemenge beider Chromate ist die **Chromorange** der Maler; **antimonsaures B.** (**Bleiantimoniat**), als **Neapelgelb** bekannte Öl- und Schmelzfarbe, erhalten durch Rösten von Antimonoxyd mit Bleiglätte. **Bleichlorid** (**Chlor-B., Horn-B., Magisterium Plumbi**) entsteht beim Versetzen konzentrierter Bleizuckerlösung mit Salzsäure oder beim Kochen von Bleiglanzpulver mit Salzsäure, ist schneller in kaltem Wasser löslich und bildet mit Bleioxyden verschiedene **Bleioxychloride,** von denen das eine als **Turners Gelb** (**Englischgelb, Patentgelb**), ein anderes als **Casseler Gelb** (**Mineralgelb**) als Malerfarbe dient; **Bleioxychloridhydrat,** erhalten durch Vermischen einer kalten wässerigen Chlorbleilösung mit Kalkwasser, dient als **Pattinsons Bleiweiß** als weiße Malerfarbe. **Bleisulfid** (**Schwefel-B.**) fällt als schwarzer Niederschlag beim Einleiten von Schwefelwasserstoff in Bleisalzlösungen, kommt in der Natur als Bleiglanz vor.

Blei, Fisch, s. Brachsen [Abb. 256].

Bleiberg, Deutsch-B., Dorf in Kärnten, westl. von Villach, (1900) als Gemeinde 3435 E.; wichtige Galmei-, Zink- und Bleibergwerke, Drahtseilfabriken. Der **Paß von B.** führt über die Gailtaler Alpen.

Bleibtreu, Georg, Schlachtenmaler, geb. 27. März 1828 zu Xanten, Schüler der Düsseldorfer Akademie, seit 1858 in Berlin tätig, gest. 16. Okt. 1892 in Charlottenburg. Hauptbilder aus den Freiheitskriegen, von den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71. — Sein Sohn **Karl B.**, Schriftsteller, geb. 13. Jan. 1859 in Berlin, schrieb: „Revolution der Literatur" (1885), eine Anzahl Schlachtenschilderungen, Lieder, kraftgenialische Dramen, naturalistische Novellen, Romane („Größenwahn", 1888; „Erbrecht", 1895 u. a.), „Napoleon I." (1889), „Geschichte der engl. Literatur" (2. Aufl. 1888), „Geschichte und Geist der europ. Kriege unter Friedrich d. Gr. und Napoleon" (4 Bde., 1892), „Byron der Übermensch" (1897) u. a.

Bleiburg, Stadt und Sommerfrische in Kärnten, an der Libuska (zur Drau), (1900) 945 E., altes Schloß; Braunkohlengruben, Eisenraffinierhütten.

Bleicerät, s. Bleisalbe.

Bleichart (**Bleichert**), blaßroter Wein.

Bleichen, die Zerstörung der natürlichen Farbe organischer Substanzen (Gewebe, Papierzeug, Strohgeflecht, Wachs), um sie weißer und ansehnlicher zu machen. Bei der **Naturbleiche** werden die Stoffe der Luft, Feuchtigkeit und den Sonnenstrahlen ausgesetzt; sie wirkt sehr langsam, schneller die **Kunst- oder chem. Bleiche,** deren Bleichstoffe sind: für Leinen, Baumwolle, Papierzeug: Chlorkalk oder Chlorgas; für Seide, Wolle, Stroh: schweflige Säure; für Federn, Haare, Knochen, auch Seide: Wasserstoffsuperoxyd; auch übermangansaure Salze dienen zum B.; für Wachs ist nur Naturbleiche anwendbar. Das neuerdings eingeführte **elektr. Bleichverfahren** besteht in der elektrolytischen Zerlegung von Kochsalzlösung, wobei zunächst Chlor und Natrium frei werden; letzteres bildet mit Wasser Natronlauge, die sich mit dem freien Chlor zu unterchlorigsaurem Natrium umsetzt.

Bleicherode, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, (1900) 3801 E., Amtsgericht; Salzwerk, Leinenweberei.

Bleichkalk, Chlorkalk.

Bleichlorid, s. Blei.

Bleichröder, Bankierfamilie in Berlin. Gründer der Firma **S. Bleichröder** war 1803 **Samuel B.** Das Haus hob sich unter seinem Sohn **Gerson von B.** (1822—93, geadelt 1872) zu einem der ersten Privatbankhäuser Europas; fortgeführt von dessen Söhnen **Hans** und **James von B.**, Paul Schwabach und Albert Blaschke.

Bleichromat, s. Blei.

Bleichsucht (Chlorōsis), die höhern Grade der Blutarmut, bes. vorkommend beim weiblichen Geschlecht, beruht auf geringem Gehalte des Blutes an Hämoglobin, dem Sauerstoffträger des Blutes, und ist meist Folge unzweckmäßiger Ernährung, Mangel an Muskelbewegung, zu früher Reizung der geschlechtlichen Phantasie. Auch Würmer können B. verursachen, so Anchylostomum duodenale *Dub.* (s. d.), die sog. ägypt. B., und Distomum haematobium *Bilh.* (s. Saugwürmer). — Vgl. Noorden (1897).

Bleiden, Kriegsmaschinen, s. Bliden.

Bleie, Fisch, s. Brachsen [Abb. 256].

Bleiessig, Bleiextrakt (Liquor Plumbi subacetici), klare, farblose Lösung von basisch essigsaurem Bleioxyd in Wasser, offizinell. B., mit Wasser (1:49) verdünnt, gibt das ebenfalls offizinelle **Bleiwasser** (**Kühlwasser**, Aqua Plumbi), das wie das **Goulardsche Wasser** (Bleiwasser mit Alkoholzusatz) als kühlender Umschlag bei Kontusionen, Verbrennungen ꝛc. benutzt wird.

Bleifedern, s. Bleistifte.

Bleifluat, s. Fluate.

Bleigelb, s. Blei.

Bleigießerei, Herstellung von Bleigußgegenständen; seltener kommt reines Blei, häufiger eine Legierung des Bleies, bes. Hartblei zur Verwendung, zu Schriftlettern das Letternmetall, zu Schrot das Schrotmetall, zu Spielwaren, wie Bleisoldaten, eine Bleizinnlegierung.

Bleiglanz, Galenit, reguläres, metallisch glänzendes, bleigraues Mineral, bestehend aus Bleisulfid, meist mit etwas Silber, Antimon ꝛc. Wichtigstes Erz zur Gewinnung von Blei, auch zur Glasur der Töpferwaren, zur Verzierung von Spielwaren und zu Streichfeuerzeugen gebraucht.

Bleiglas, bleihaltiges Glas, wie Flintglas (s. d.), Kristallglas (s. d.), Straß (s. d.).

Bleiglätte, s. Blei.

Bleikammern, zimmer- oder saalgroße, aus etwa 3 mm dicken Bleiplatten zusammengesetzte Behälter, in welchen Schwefligsäuregas zu Schwefelsäure oxydiert wird. — B. hießen auch die Zellen in dem Staatsgefängnis in Venedig unter dem mit Bleiplatten gedeckten Dach des Dogenpalastes, wegen der durch die Sonne darin erzeugten Hitze berüchtigt; sie sind jetzt beseitigt.

Bleikarbonat, s. Blei.

Bleikolik, s. Bleivergiftung.

Bleikristall, s. v. w. Kristallglas.

Bleilegierungen, Legierungen des Bleies mit andern Metallen. Die wichtigsten B. sind: Hartblei, Letternmetall, Schrotmetall, Newtons Metall, Rosesches Metall, Woodsches Metall.

Bleinitrat, Bleioxyd ꝛc., s. Blei.

Bleipflaster, Diachylonpflaster (Emplastrum Lithargyri), offizinelles, gelblichweißes Pflaster, dargestellt durch Kochen von 5 Teilen Bleiglätte, 5 Teilen Schweinefett, 5 Teilen Olivenöl und 1 Teil Wasser. — Zuweilen auch Bezeichnung für das Mutterpflaster (s. d.).

Bleipflastersalbe (Unguentum diachylon), durch Zusammenschmelzen von Bleipflaster und Olivenöl gewonnene, gegen Hautkrankheiten verwendete offizinelle Salbe. Nach Hebra wurde ursprünglich Leinöl anstatt Olivenöl verwendet (**Hebrasche Salbe**, Unguentum diachylon Hebrae).

Bleirot, s. Blei.

Bleisalbe, Bleicerat, Kühlsalbe, Brandsalbe (Unguentum Plumbi), weiße, offizinelle Salbe, dargestellt durch Einengen von 2 Teilen Bleiessig im Wasserbade auf 1 Teil und Mischen mit 19 Teilen Paraffinsalbe. **Tanninbleisalbe** (Unguentum Plumbi tannici), offizinelle, gelbliche Salbe, gewonnen durch Zerreiben von 1 Teil Gerbsäure mit 2 Teilen Bleiessig und Mischen mit 17 Teilen Schweinefett.

Bleisicherung, Sicherheitsschaltung, ein in eine Haus-, bes. Glühlichtleitung eingeschaltenes Stück Draht eines leicht schmelzbaren Metalls, welches schmilzt und ein Glühendwerden des Drahtes der Leitung verhindert.

Bleispat, s. Weißbleierz.

Bleistifte, Bleifedern, Graphitstäbchen in Holzhülsen zum Schreiben und Zeichnen. Graphitpulver wird mit wasserhaltigem Ton gemischt und die feingemahlene Masse in plastischem Zustande durch Öffnungen, die dem Stäbchenquerschnitt entsprechen, gepreßt, zerschnitten, getrocknet, geglüht und in Holz (für die besten Sorten Zedernholz) gefaßt. Hauptsitze der Industrie sind Nürnberg (A. W. Faber), Wien (Hardtmuth), Frankreich.

Bleitannat, die Tanninbleisalbe, s. Bleisalbe.

Bleivergiftung, Bleikrankheit, Malerkrankheit, Saturnismus, die Folge der Einführung von Blei in den Körper. Sie tritt in einer akuten und chronischen Form auf. Bes. häufig ist die chronische Form bei Arbeitern, die mit feinem Bleistaub viel in Berührung kommen (Schriftsetzern und Schriftschleifern), und bei Malern, die mit Bleifarben zu tun haben. Die Krankheit beginnt mit Verdauungsstörungen, Verstopfung, Kopfschmerzen, Zittern im Körper, periodisch auftretenden heftigen Schmerzen im Leib (**Bleikolik**); es folgt Beeinträchtigung der Ernährung (**Bleikachexie**), schlechte, gelbliche Hautfarbe (**Bleianämie**). Die Mundschleimhaut ist trocken, das Zahnfleisch trägt am obern Rande einen schmierigen grauen Belag, der Atem ist übelriechend. Häufig wird das Zentralnervensystem ergriffen; es treten trübe Gemütsstimmung, Schlaflosigkeit, Abnahme der Geistes- und Muskelkräfte, epileptische Krämpfe (**Bleiepilepsie**), Lähmungen bes. in den Streckmuskeln der Finger (**Bleilähmung**), oft auch Verlust des Sehvermögens auf. Die **akute B.** tritt nach Aufnahme einer größern Menge eines Bleipräparates auf (infolge Benutzung von Geschirren mit bleihaltiger Glasur, Genuß bleihaltiger Nahrungsmittel); sie gibt sich durch Erbrechen, Auftreibung des Leibes, Kolikschmerzen, unregelmäßigen Stuhlgang, Kraftlosigkeit zu erkennen.

Bleiwasser, s. Bleiessig.

Bleiweiß, Cerussa, Plumbum carbonicum, eine giftige Maler- und Deckfarbe, aus Blei (in Platten) durch Einwirkung von Essigsäure und Kohlensäure oder durch Einwirkung von Kohlensäure auf basisch essigsaures Blei gewonnen. Das von den Bleiplatten abgelöste B. kommt als **Schieferweiß** in den Handel, oft mit fremden Zusätzen, so mit etwas Indigo als **Kremser Weiß** oder **Perlweiß**, mit Schwerspat als **Venetianer, Hamburger** und **Holländer Weiß**. **Pattinsons B.**, s. Blei.

Bleiweißpflaster, Froschlaichpflaster (Emplastrum Cerussae), offizinelles, weißes Pflaster aus 7 Teilen fein gepulvertem Bleiweiß, 2 Teilen Olivenöl, 12 Teilen geschmolzenem einfachem Bleipflaster.

Bleiweißsalbe (Unguentum Cerussae, Unguentum album simplex), offizinelle, weiße Salbe aus 3 Teilen Bleiweiß und 7 Teilen Paraffinsalbe. **Kampferhaltige B.** (Unguentum Cerussae camphoratum) enthält auf 19 Teilen 1 Teil Kampfer, ebenfalls offizinell.

Bleiwurz, Pflanzengattg., s. Plumbago.

Bleizucker, Bleiazetat, neutrales essigsaures Blei, durch Auflösen von Bleiglätte in Essigsäure und Abdampfen in farblosen Kristallen erhalten, giftig, dient in der Färberei und Zeugdruckerei (zur Bereitung der Rotbeize), zu Firnis, zur Chromgelbdarstellung ꝛc. sowie in der Medizin, besonders äußerlich.

Blekinge, Landschaft und Län (B. oder Karlskrona) im südl. Schweden, 3015 qkm, (1903) 147811 E.; gebirgig, waldreich; Hauptstadt Karlskrona.

Blemmyer, im Altertum nubischer Volksstamm, der das südl. Ägypten durch räuberische Einfälle belästigte.

Blenck, Emil, Statistiker, geb. 22. Dez. 1832 in Magdeburg, 1871 Mitglied, 1883 Direktor des preuß. Statist. Bureaus, schrieb: „Das königl. preuß. Statistische Bureau" (1885) u. a.

Blende, in der Baukunst ein dem Mauerwerk äußerlich angefügter (vorgeblendeter) Teil (s. Blendsteine); auch eine flache Wand- oder Mauernische (**Blendnische**), mit einem Bogen (**Blendbogen**) überspannt; **Blendarkaden**, eine Reihe solcher Nischen [Abb. 224].

224. Blendarkaden.

Blenden, Zinnabarite, zusammenfassende Bezeichnung für die als Mineralien auftretenden Schwefelmetalle von nicht- oder nur halbmetallischem Habitus, meist lichtdurchlässig, z. B. Zinkblende, Zinnober ꝛc. Gegensatz: Glanze und Kiese.

Blendling, s. v. w. Bastard.

Blendnische, s. Blende.

Blendsteine, Verblender, gute glatte Backsteine zum Bekleiden der Außenseite roher Mauern.

Blenheim, bayr. Dorf, s. Blindheim.

Blenheim House (spr. blennĕm haus), prachtvolles Schloß bei Woodstock in England, Nationalgeschenk an den Herzog von Marlborough für seinen Sieg bei Blenheim.

Blenheim Spaniel (spr. blennĕm spännĭel), braun und weiß geflecktes Wachtelhündchen, mit rotem Fleck auf der Stirn.

Blenio, Nebenfluß des Ticino, s. Brenno. — B., schweiz. Bezirk, s. Bollenz.

Blenna (grch.), Schleim, Schleimabsonderung; **Blennenterie**, schleimiger Durchfall, Ruhr; **Blennophthalmie**,

Augentripper; **Blennophthīsis**, Schleimschwindsucht; **Blennoptŷsis**, Schleimhusten; **Blennopyrīe**, Eiterfieber, Eitervergiftung des Blutes; **Blennorrhagie**, **Blennorrhöe**, Schleimfluß, s. Katarrh und Augenentzündung; **Blennōsis**, Katarrh der Schleimhäute; **Blennotorrhöe**, Ohrenschleimfluß; **Blennurīe**, Schleimharnen, Blasenkatarrh.

Blennerhassett, Charlotte, Lady, Schriftstellerin, geborene Gräfin von Leyden, geb. 19. Febr. 1843 in München, lebt teils das., teils in London, 1870 vermählt mit Sir Roland B.; schrieb: „Frau von Staël" (3 Bde., 1887—88), „Chateaubriand" (1902) u. a.

Blepharītis (grch.), Entzündung des Augenlids (s. Augenentzündung); **Blephăroplăstik**, künstlicher Ersatz der Augenlider durch Hautüberpflanzung; **Blephărorraphīe**, Augenlidnaht, **Blephărospasmus**, Krampf der Augenlider.

Blesen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kr. Schwerin, an der Obra, (1900) 1709 E.; Dampfsägewerk.

Bleßbock (**Bläßbock**), s. Antilopen.

Blessieren (frz.), verwunden.

Blessington (spr. -ingt'n), Margaret, Gräfin von, geborene Power, engl. Schriftstellerin, geb. 1. Sept. 1789 zu Knockbrit (Irland), befreundet mit Lord Byron, gest. 4. Juni 1849 zu Paris, schrieb: „Conversations with Lord Byron" (1834), zahlreiche Romane („The victims of Society" ꝛc.) u. a. — Biogr. von Madden (1855).

Blesson, Ludw. Joh. Urban, Militärschriftsteller, geb. 27. Mai 1790 zu Berlin, bis 1829 im preuß. Militärdienst, zuletzt Major, gest. 20. Jan. 1861; schrieb vorzugsweise über Befestigungskunst.

Blessūr (frz.), Wunde, Verletzung.

Bletonismus (benannt nach dem franz. Wasserfinder Bleton oder Bletton), vermeintliche Gabe, durch einen bestimmten Gefühlseindruck unterirdische Quellen entdecken zu können; **Bletonist**, ein Quellenfühler.

Bleu (frz., spr. blöh), blau, blaue Farbe. **B. de France** (spr. dĕ frangß), s. Berliner Blau; **B. de Lyon** (dĕ lióng), **B. de Paris** (dĕ parih), Anilinblau; **B. foncé** (fongßeh), dunkelblau; **B. lumière** (lümjähr), Anilinblau; **B. mourant** (muráng), matt blaßblau (verdeutscht zu blümeránt, schwach, schwindlig); **B. noir** (nŏahr), zu den Indulinen gehöriger Teerfarbstoff; **B. Raymond** (rämóng), s. Berliner Blau; **B. soluble** (ßolübl), Alkaliblau.

Bleuel (**Blauel**), hölzerner Schlägel, beim Waschen der Wäsche und Gewebe, sowie in der Flachs- und Hanfbearbeitung angewendet.

Bleuelstange, s. Pleuelstange.

Bley, Fisch, s. Brachsen [Abb. 256].

Bleyberg, Dorf bei Moresnet (s. d.).

Blicher, Steen Steensen, dän. Lyriker und Novellist, geb. 11. Okt. 1782 im Stift Viborg, seit 1825 Pfarrer zu Spentrup in Jütland, gest. 26. März 1848.

Blicke, Fisch, s. Brachsen.

Blicken, Getreideart, s. v. w. Einkorn (s. Dinkel).

Blickfeuer, **Blitzfeuer**, Leuchtturmfeuer, aus kurzen Lichtblitzen bestehend, die gleichmäßig plötzlich aufleuchten, während es sonst dunkel ist.

Blickgold, feingebranntes Gold, das noch Silber enthält. — **Blicksilber**, das aus dem Werkblei nach dem Abtreiben erhaltene Silber.

Blicksignale, durch kurze und lange Lichtblitze mit zwischenliegenden Verdunklungen nach Art der Morsezeichen abgegebene Nachtsignale auf See.

Blida, feste Stadt in Algerien, Dep. Algier, (1901) 29869 E.

Bliden, s. Blyden.

Blies, im Hunsrück entspringender r. Nebenfluß der Saar, mündet, 74 km lg., bei Saargemünd.

Blieskastel, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an der Blies, (1900) 1558 E., Amtsgericht. Die Grafschaft B., Überrest des alten Bliesgaues, liegt r. von der Blies.

Blighia *Kön.*, Pflanzengattg. der Sapindazeen; von B. sapinda *Kön.*, **Aki** (**Akee**), Vegetable marrow oder Riz de veau végétal, in Guinea heimisch, im übrigen Afrika und auf den Antillen angebaut, wird der Samenmantel gegessen, die Früchte medizinisch verwandt.

Blind, s. Blindheit.

Blind, Karl, Politiker und Schriftsteller, geb. 4. Sept. 1820 zu Mannheim, beteiligte sich 1848 an Heckers und Struves Freischarenzügen, wurde zu Zuchthausstrafe verurteilt, jedoch 1849 gewaltsam befreit, vom Landesausschuß nach Paris gesandt, aber bald aus Frankreich ausgewiesen, lebt seit 1852 in England, wo er publizistisch in deutschnationalem Sinne wirkt. — Sein Stiefsohn **Ferdinand Cohen-B.** verübte 7. Mai 1866 in Berlin ein Attentat auf Bismarck und tötete sich im Gefängnis.

Blindbaum, s. Excoecaria.

Blindboden, Belag von rauhen Brettern unter dem eigentlichen Fußboden, zur größern Wärmehaltung der Zimmer und Schalldämpfung.

Blinddarm (Coecum), der sackförmige Anhang des Dickdarms [Tafel: Eingeweide II, 1 u. 5], durch die Bauhinsche Klappe vom Dünndarm getrennt, auf der rechten Seite des Leibes unter der Leber, trägt am untern Ende den Wurmfortsatz und dient zur Nachverdauung. Über die **Blinddarmentzündung** s. Darmentzündung.

Blinddruck, im Tiefdruck eingepreßte Schriften und Verzierungen ohne Gold, Silber oder Farbe.

Blindenanstalten, Erziehungs-, Erwerbs- und Versorgungsanstalten für Blinde. Die erste entstand 1784 in Paris durch Haüy; Gesamtzahl in Deutschland 52 mit etwa 3000 Blinden. Besondere Vereine bestehen noch für die **Blindenfürsorge**, zur Verwertung der Arbeitskraft der ausgebildeten Blinden (größter Verein in Düren).

Blindendruck, **Hochdruck**, **Ektypographie**, durch Prägedruck in scharfem Relief hergestellte **Blindenschrift**, die mit dem Tastgefühl gelesen werden kann. (S. Brailleschrift.)

Blindenunterricht, Unterricht, bei dem statt des Sehens der Tast- und Gehörsinn zur Vermittlung von Vorstellungen dient und ausgebildet wird. — Berichte der **Blindenlehrerkongresse** (seit 1873; alle drei Jahre); Zeitschrift „Der Blindenfreund" (1881 fg.).

Blinder Fleck, Eintrittsstelle des Sehnerven in das Auge, nicht mit den lichtempfindenden Stäbchen und Zapfen besetzt, daher gegen Lichteindrücke unempfindlich.

Blinder Heide, verächtliche Bezeichnung eines geistig tief stehenden Menschen (nach Röm. 11, 25).

Blinder Hesse, einer der nicht sieht, was ihm vor Augen liegt, weil die Hessen (Chatten) nach altem Volkswitz blind zur Welt kommen wie die Katzen.

Blindfisch, der Schleimaal (s. Inger).

Blindheim, **Blenheim**, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Donau, bei Höchstädt (s. d.), (1900) 674 E.; hier 13. Aug. 1704 Sieg Prinz Eugens und des Herzogs von Marlborough über die Franzosen.

Blindheit (Caecĭtas), das Fehlen des Sehvermögens, kann hervorgerufen sein dadurch, daß die Lichtstrahlen nicht ins Innere des Auges einzudringen vermögen infolge angeborenen oder erworbenen Verschlusses der Augenlider, der Pupille, oder infolge Trübung der Hornhaut, der Linse (sog. **Grauer Star**) oder des Glaskörpers, oder dadurch, daß die Netzhaut unempfindlich gegen die Lichtstrahlen ist (**Schwarzer Star**), oder der Sehnerv nicht mehr die Erregung der Netzhaut zum Gehirn fortleitet, oder endlich dieses erkrankt ist und die erhaltenen Eindrücke nicht mehr in Lichtempfindungen umsetzt (**Seelen-B.**). Trübungen der Hornhaut können oft gebessert, der Verschluß der Lider oder Pupille, wie der Graue Star, durch Operation beseitigt werden. Bei Erkrankungen der Netzhaut, des Sehnerven oder des Gehirns ist eine Heilung meist ausgeschlossen; die B. nach Bleivergiftung ist meist vorübergehend. Zahl der Blinden auf 10000 Bewohner 5—21, in Deutschland und England 8—9. — Vgl. Magnus (1883) Fuchs (1885), Hirsch (1902), Javal (deutsch 1904).

Blindmaus, **Blindmoll** (Spalax typhlus *Pall.*), zu den Wurfmäusen (s. d.) gehöriges plumpes, gelbgraues Nagetier in Kleinasien und dem südöstl. Europa, mit verkümmerten Augen.

Blindschlangen, s. Wurmschlangen.

Blindschleiche, **Bruch-** oder **Glasschlange** (Anguis fragĭlis *L.*), zu den Kurzzünglern gehörige schlangenähnliche Eidechsenart, harmlos, lebt von Regenwürmern.

Blindtaubstumme, s. Taubstumme Blinde.

Blindwühler, **Schleichenlurche**, **Schleichenmolche**, **Ringelwühler**, **Cöcilien** (Apŏda, Gymnophiōna), Ordnung der Amphibien, gliedmaßenlos, regenwurmähnlich, im Boden grabend, leben von Insekten; in den Tropen.

Blinkfeuer, festes Leuchtturmfeuer, das etwa alle 1—2 Minuten durch einen mindestens 5 Sekunden währenden Lichtblitz (**Blink**) von allmählich zu- und abnehmender Stärke unterbrochen wird und dem eine Verdunklung vorhergeht und nachfolgt.

Bliny (russ.), **Plinsen**, Pfannkuchen aus Weizen- oder Buchweizenmehl, auf flachem Eisentiegel gebacken.

Blitong, niederländ.-ostind. Insel, s. v. w. Billiton.

Blitum *L.*, **Erdbeerspinat**, Pflanzengattg. der Chenopodiazeen, mit erdbeerähnlichen, süßlich, aber fad schmeckenden Scheinfrüchten; diese, sowie Sprossen und Blätter von B. capitātum *L.* mit endständigen, und B. virgātum *L.* mit achselständigen Blütenähren eßbar; beide aus Südeuropa.

Blitz, elektr. Entladung der Gewitterwolken, entweder zwischen zwei entgegengesetzt geladenen Wolken, oder zwischen einer Wolke und der Erdoberfläche. **Linien-B.** sind geschlängelte (nicht gezackte) Lichtstreifen, oft mehrfach verästelt und verzweigt. [Tafel: Elektrizität I, 6.] Der Linien-B. ist eine kräftige Funkenentladung, während der **Flächen-B.**, dessen Licht sich über eine größere Fläche verteilt und von längerer Dauer ist, mehr der Büschelentladung entspricht. Eine seltene Erscheinung ist der Kugelblitz (s. d.). Ein Linien-B. vermag Gegenstände (Gebäudeteile, Bäume u. a.) zu zertrümmern, Menschen und Tiere zu töten oder zu betäuben, brennbare Gegenstände zu entzünden, Metallteile zu schmelzen oder zu verflüchtigen; einen Teil des Sauerstoffs der Luft verwandelt er in Ozon; Blitzschläge in Sandboden erzeugen Blitzröhren (s. d.).

Blitzableiter, Vorrichtung zur Abwendung der zerstörenden Wirkung des Blitzschlages von Gebäuden, Schiffen u. a., 1752 von Benj. Franklin erfunden, besteht aus einer Auffangstange, die mittels eines Drahtseils oder Metallbandes mit der feuchten Erde verbunden ist. Durch die Spitzenwirkung der Auffangstange wird ein Teil der in den Gewitterwolken angehäuften Elektrizität neutralisiert und dadurch die Gefahr der Entladung vermindert; kommt jedoch eine solche zustande, so wird sie aufgefangen und zur Erde abgeleitet. Nach der Charlesschen Regel schützt ein B. einen Umkreis, dessen Radius gleich der Höhe der Auffangspitze über dem Fußboden ist. Besondere Arten von B. verwendet man für elektr. Anlagen.

Blitzfeuer, s. v. w. Blickfeuer.

Blitzgefahr, **Blitzschlag**, die Gefährdung von Menschen, Gebäuden ꝛc. durch den Blitz. Todesfälle und Verletzungen von Menschen kommen in Deutschland jährlich fast 1000 vor. Etwa drei Viertel der Getroffenen gehen zugrunde, auch die Überlebenden zeigen oft nervöse Störungen. — Vgl. Jellinek (1903). Bei Gebäuden steigert sich die B., wenn sie in der Ebene, auf Erhöhungen, an Flüssen, Seen liegen, von besonderer Höhe, mit Metallkonstruktion versehen sind. Statistisch drückt man die B. aus durch die Anzahl der Gebäude, die jährlich von 1 Mill. versicherter Gebäude vom Blitz geschädigt werden.

Blitzrad, gezahntes Rad, auf dessen Umfang eine Feder schleift [Abb. 225]; diente zum Unterbrechen des Stroms einer Voltaschen Säule; jetzt durch bessere Unterbrecher ersetzt.

225. Blitzrad.

Blitzröhren, **Blitzsinter**, **Fulgurite**, röhrenförmige, senkrecht im Sand steckende, sich oft verästelnde Gebilde, entstanden aus der durch Blitzschlag in Sandanhäufungen (Sandhügel, Dünen) halb verschmolzenen Masse von Sandkörnern.

Blizzard (spr. bliss'rd), verheerender Schneesturm im westl. Nordamerika.

Bloch, Iwan Stanislawowitsch, russ. Industrieller und Volkswirt, geb. 1836 in Warschau, gest. 7. Jan. 1902; schrieb: „Die Finanzen Rußlands" (4 Bde., 1882), „Der Krieg" (6 Bde., 1899; zur Propaganda des Völkerfriedens).

Blochmann, Karl Justus, Pädagog, geb. 19. Febr. 1786 zu Reichstädt bei Dippoldiswalde, gest. 31. Mai 1855 zu Genf, Direktor (1824—51) des von ihm begründeten **Blochmannschen Gymnasiums** in Dresden, 1861 als **Vitzthumsches Gymnasium** neu organisiert.

Block, Moritz, Statistiker und Nationalökonom, geb. 18. Febr. 1816 zu Berlin, seit 1818 in Paris, 1852—62 zweiter Chef des Statist. Bureaus, gest. das. 9. Jan. 1901. Hauptwerke: „Dictionnaire de l'administration française" (neue Bearbeitung 1898), „Statistique de la France" (2. Aufl. 1875), „Dictionnaire général de la politique" (3. Aufl., 2 Bde., 1884), „L'Europe politique et sociale" (2. Aufl. 1893), „Les progrès de la science économique depuis A. Smith" (2 Bde., 1890).

Blockāde, Absperrung eines Hafens oder einer Küste durch Kriegsschiffe. Die B. muß wirksam (effektiv) sein, d. h. die Ein- und Ausfahrt und die Landung ständig durch Kriegsschiffe oder auch Landbatterien verhindern. **Blockadebrecher**, Schiffe, welche die Aus- oder Einfahrt versuchen, können als Prise aufgebracht werden. Die B. der feindlichen Küste oder bestimmter Häfen muß durch die kriegführenden Mächte bekannt gegeben werden.

Blockbücher, vor Erfindung des Letterndrucks (etwa 1430—1500) Bilderbücher, deren einzelne Blätter von Holzschnittplatten einseitig mit dem Reiber abgedruckt wurden; so der „Entchrist", „Ars moriendi", „Biblia pauperum" u. a. — Vgl. Hochegger (1891).

Blockflöte, auch **Blochflöte**, eine Art Schnabelflöte.

Blockieren (frz.), absperren, s. Blockade; im Buchdruck das Einsetzen verkehrt gestellter Lettern (▯, sog. **Fliegenköpfe**) als Hinweis auf eine noch auszufüllende Lücke.

Blocklehm, s. Geschiebe.

Blocksberg, Name mehrerer Berge und Höhen (Mecklenburg, Preußen, Ungarn), speziell der Brocken (s. d.), nach dem Volksglauben in der Walpurgisnacht (auch in der Johannisnacht) Versammlungsort der Hexen.

Blockschiff, s. v. w. Hulk.

Blockschrift, im Buchdruck eine Schriftgattung (Antiqua) ohne Haarstriche.

Blocksignalsystem, ein für Eisenbahnzüge vorgeschriebenes Signalsystem, welches verhindern soll, daß zwei in derselben Richtung fahrende Züge aufeinanderfahren. Die Bahnlinie ist durch **Blockstationen** in **Blockstrecken** eingeteilt, und das B. besteht darin, daß ein abzulassender Zug eine Blockstrecke nicht eher befahren darf, ehe sie vom vorauffahrenden Zuge verlassen ist.

Blödel (geschichtlich **Bleda**), im Nibelungenlied der Bruder des Hunnenkönigs Etzel.

Blödsichtigkeit, s. v. w. Amblyopie.

Blödsinn, Schwäche oder Abnahme der geistigen Fähigkeiten, entweder angeboren (Idiotismus und Kretinismus) oder erworben (Dementia), so infolge von Altersschwäche (**Alters-B.**, Dementia senilis). Eine besondere Art von B. ist der mit Lähmungen einhergehende B., die **progressive Paralyse der Irren** (Dementia paralytica).

Bloemaert (spr. blūmahrt), Abraham, niederländ. Historienmaler und Radierer, geb. 1564 zu Gorkum, gest. 1651 zu Utrecht. — Von seinen Söhnen **Cornelis B.** (geb. 1603 zu Utrecht, gest. 1680 zu Rom), bedeutend für die Entwicklung des Kupferstichs.

Bloemen (spr. blumen), Jan Frans van, genannt *Orizzonte*, Landschaftsmaler in der Art Poussins und Claude Lorrains, geb. 1662 zu Antwerpen, gest. 1748 oder 1749 zu Rom. — Sein älterer Bruder **Pieter van B.**, genannt **Standaert** (Stendardo), geb. 1657 zu Antwerpen, gest. 1720, Schlachten- und Pferdemaler.

Bloemfontein (spr. blumfontihn), Hauptstadt der brit. Oranjeflußkolonie, (1904) 33890 E.

Blois (spr. blŏă), Hauptstadt des franz. Dep. Loir-et-Cher, an der Loire, (1901) 23789 E., Schloß [Tafel: Renaissance I, 6]. B. hatte früher eigene Grafen; es kam 1498 an die Krone. 1499 und 1513 hier Bündnisse zwischen Frankreich und Venedig gegen Papst und Kaiser. 5. Dez. 1513 Friede zwischen Frankreich und Spanien. Dez. 1588 Reichstag und Ermordung des Herzogs Heinrich I. und des Kardinals von Guise.

Blomberg, Stadt im Fürstent. Lippe, (1900) 3303 E., Amtsgericht, ehemal. Klosterkirche; Gärtnerei.

Blome, Gustav, Graf, österr. Diplomat, geb. 18. Mai 1829, 1864—67 Gesandter in München, schloß 1865 die Gasteiner Konvention ab, 1867 zur Disposition gestellt und lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses.

Blomeyer, Adolf, Landwirt, geb. 24. Febr. 1830 in Frankenhausen bei Cassel, Direktor des Landw. Instituts zu Leipzig, gest. 18. Dez. 1889; schrieb: „Die Kultur der landw. Nutzpflanzen" (1889—91) u. a.

Blondel de Nesle oder Neele, Trouvère des 12. Jahrh., aus der Picardie, der Sage nach Liebling des engl. Königs Richard I. Löwenherz und dessen Befreier aus österr. Gefangenschaft in der Feste Dürnstein. Seine „Lieder" hg. von Wiese (1905).

Blonden, Zwirnspitzen aus roher Seide, zuerst in Chantilly und Bayeux hergestellt, jetzt auch in Sachsen u. a.

Blondin (frz., spr. blongdäng), männliches, **Blondīne**, weibliches Wesen mit blondem Haar.

Blondin (spr. blongdäng), Charles, Seiltänzer, geb. 28. Febr. 1824 zu St.-Omer (Frankreich), gest. 19. Febr. 1897 in London, überschritt auf dem Seil 1855—66 wiederholt den Niagara, sogar auf Stelzen.

Bloomers (spr. bluhmers), eine Art Pumphosen für Frauen (Reformtracht), benannt nach der Amerikanerin Amalia Bloomer (um 1850).

Bloomfield (spr. blūmfihld), Stadt im nordamerik. Staate New Jersey, (1900) 9662 E.

Bloomfield (spr. blūmfihld), Rob., engl. Naturdichter, geb. 3. Dez. 1766 zu Honington, Schuhmacher, gest. 19. Aug. 1823 zu Shefford. Seine „Poems" („The farmer's boy" u. a.) oft gedruckt.

Bloomington (spr. blūmingt'n), Ort im nordamerik. Staate Indiana, (1900) 6460 E.; Universität. — B., Stadt im nordamerik. Staate Illinois, 23286 E.

Blotzheim, Dorf im Bez. Oberelsaß, am Hardtwald, (1900) 2288 E.; dabei Wallfahrtskirche Maria zur Eich.

Blücher, Gebhard Leberecht von, Fürst von Wahlstatt, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 16. Dez. 1742 zu Rostock, Sohn eines kurhess. Rittmeisters, nahm bei Beginn des Siebenjähr. Krieges schwed. Kriegsdienste, trat, 1760 gefangen genommen, in ein preuß. Husarenregiment, in dem er bis 1770 und wieder seit 1787 diente, und das er seit 1793 mit glänzender Tapferkeit gegen die Franzosen führte. 1806 mußte er sich mit 6000 Mann bei Ratkau ergeben. Nach dem Tilsiter Frieden Generalkommandant in Pommern und dort der Mittelpunkt aller auf Befreiung des Vaterlandes gerichteten Bestrebungen, wurde er auf Napoleons Betrieb in den Ruhestand versetzt. 1813 an die Spitze der in Schlesien gebildeten Armee gestellt, kämpfte er bei Lützen, Bautzen und Haynau und vernichtete 26. Aug. das Korps des Marschalls Macdonald an der Katzbach. 3. Okt. 1813 erzwang er bei Wartenburg den Elbübergang, siegte 16. Okt. bei Möckern über Marmont, drang 19. Okt. zuerst in Leipzig ein. Seiner schnellen Angriffsweise wegen nannte man ihn „Marschall Vorwärts". B. überschritt am 1. Jan. 1814 bei Caub den Rhein, schlug 1. Febr. Napoleon bei La Rothière, 9. März bei Laon und erkämpfte mit der Erstürmung des Montmartre den Einzug der Monarchen in Paris 31. März 1814. Der König ernannte ihn zum Andenken des Sieges an der Katzbach 3. Juni 1814 zum Fürsten von Wahlstatt. Im Kriege von 1815 wurde er zwar bei Ligny (16. Juni) von Napoleon geschlagen, entschied aber 18. Juni den Sieg der Verbündeten bei Belle-Alliance, worauf er 7. Juli zum zweitenmal Paris besetzte. Nach Beendigung des Krieges zog sich B. auf seine Güter zurück und starb 12. Sept. 1819 zu Krieblowitz in Schlesien. Nach ihm heißt das 5. preuß. Husarenregiment „Fürst B. von Wahlstatt". — Vgl. Scherr (4. Aufl. 1887), Blasendorff (1887).

Bludenz, Stadt in Vorarlberg, an der Ill, (1900) 5344 E.; Textilindustrie; Schloß Gayenhofen. In der Umgebung Hoher Frassen (1981 m), Lüner See und Scesaplana.

Bludow, Dmitrij Nikolajewitsch, Graf, russ. Staatsmann, geb. 16. April 1785, Minister und Diplomat unter Nikolaus I. und Alexander II., unterzeichnete 1861 den Akt der Aufhebung der Leibeigenschaft, gest. 2. März 1864.

Bluefields (spr. blufihlds), Hafenstadt in Nicaragua, an der Moskitoküste, 6200 E.; Herrnhuter Mission.

Blue Mountains (engl., spr. blu mauntins), s. Blaue Berge.

Blue Ridge (spr. blu riddsch), Bergkette der Appalachen (s. d.).

Bluette (frz., spr. blüett), ein Geistes- oder Witzfunken, bes. kleines witzsprühendes Bühnenstück.

Bluffs (spr. blöffs), platte Erhebungen in Flußtälern Nordamerikas, insbes. die 15—60 m aufsteigenden Uferstrecken des untern Mississippi.

Blum, Ernest, franz. Bühnenschriftsteller, geb. 15. Aug. 1836 in Paris, schrieb meist mit andern, seit 1879 mit Raoul Toché, zahlreiche Possen, Feen- und Zauberstücke u. a. Dramen („L'espion du roi", „Rose Michel", „Paris" etc.).

Blum, Joh. Reinhard, Mineralog, geb. 28. Okt. 1802 zu Hanau, Prof. in Heidelberg, gest. das. 22. Aug. 1883; schrieb: „Pseudomorphosen des Mineralreichs" (1843) u. a.

Blum, Rob., polit. Agitator, geb. 10. Nov. 1807 zu Köln, 1831—47 Theatersekretär, stiftete 1840 den Schillerverein und 1845 die Leipziger deutsch-kath. Gemeinde, 1848 Leiter der demokrat. Bewegung in Sachsen, im Deutschen Parlament ein Führer der Linken. Bei den Wiener Oktoberereignissen anwesend, nahm er am Kampf teil, ward 4. Nov. verhaftet, 9. Nov. in der Brigittenau erschossen. — Sein ältester Sohn **Hans B.**, geb. 8. Juni 1841 zu Leipzig, 1869—97 Rechtsanwalt das. und Schriftsteller, 1867—70 Mitglied des Norddeutschen Reichstags (nationalliberal), lebt in Rheinfelden (Schweiz); schrieb eine Biogr. seines Vaters (1878), „Fürst Bismarck und seine Zeit" (7 Bde., 1894—98), Geschichtsromane, polit. Schriften u. a.

Blumauer, Aloys, Dichter, geb. 21. Dez. 1755 zu Steier, Jesuit in Wien, nach Aufhebung des Ordens 1781—93 Zensor, dann Buchhändler, gest. 16. März 1798, bes. bekannt durch seine Travestie von Virgils „Äneis" (1784—88) und sonstige derbkomische Gedichte. — Vgl. von Hofmann-Wellenhof (1885).

Blume, s. v. w. Blüte; in der Jägersprache der Schwanz des Hasen und Kaninchens, wohl auch des Edel- und Damwildes, ebenso die weiße Schwanzspitze beim Fuchs; beim Federvieh das aneinander hängende Fett oder Schmer im Innern; in der Bierbrauerei die Oberhefe; in der Wollkunde der in Form und Textur vollendete Stapel der kurzgedrängten hochfeinen Wolle; in der Chemie die feinste Zerteilung von Metallen und Halbmetallen, wie solche z. B. durch Sublimation stattfindet, daher Schwefel-, Spießglanz-B. ꝛc. B. des Weins oder Bukett, das eigenartige Aroma verschiedener Weine. — **Künstliche B.**, s. Blumen, künstliche.

Blume, Wilh. von, preuß. General, geb. 10. Mai 1835 in Potsdam, 1885 Leiter des Militär-Ökonomiedepartements, 1892—96 kommandierender General des 15. Armeekorps; schrieb kriegsgeschichtliche und strategische Werke.

Blumĕa *DC.*, Pflanzengattg. der Kompositen im wärmern Afrika, Asien und Australien; einige Arten Kampfer liefernd, z. B. B. balsamifĕra *DC.* (Ngaikampfer).

Blumen, künstliche, aus Webstoffen, Federn, Papier, Holzspänen, Brotkrume, Wachs, Porzellan, Metall hergestellte Nachbildungen natürlicher B.; schon im frühen Altertum geübt, wurde die Kunst im Mittelalter in den Klöstern gepflegt, bes. in Italien und Spanien; im 15. Jahrh. kam sie nach Frankreich, wo sie durch Einführung mechan. Hilfsmittel (etwa 1824) zu einem bedeutenden Erwerbszweig wurde, bes. in Paris; deutsche Hauptplätze sind: Berlin, Leipzig, Dresden, München. — Vgl. Clasen-Schmid (1886), Braunsdorf (1890 u. 1892), Ballerini (1897), Leonhardt, „Papierblumen" (1900).

Blumenau, Kleingemeinde im ungar. Komitat Preßburg, (1900) 1149 E.; hier 22. Juli 1866 das letzte Gefecht im Deutsch-Österreichischen Kriege.

Blumenau, deutsche Kolonie im südbrasil. Staate Santa Catharina, am Itajahy, 1850 von Herm. Blumenau (1819—99) gegründet, 42000 E. (30000 Deutsche). Der **Hauptort B.**, am Itajahy, ca. 5000 E.

Blumenbach, Joh. Friedr., Naturforscher, geb. 11. Mai 1752 zu Gotha, 1776 Prof. in Göttingen, gest. das. 22. Jan. 1840; seine Leistungen auf dem Gebiete der vergleichenden Anatomie und Anthropologie waren bahnbrechend. Er schrieb: „De generis humani varietate nativa" (3. Aufl. 1795), „Handbuch der vergleichenden Anatomie und Physiologie" (3. Aufl. 1824), „Handbuch der Naturgeschichte" (12. Aufl. 1830) u. a. — Vgl. Marx (1840).

Blumenfeld, Stadt im bad. Kr. Konstanz, an der Biber, (1900) 419 kath. E., Schloß.

Blumenfliege (Anthomyĭa), Gattg. von Fliegen, deren Arten der Stubenfliege ähnlich sind und deren Maden manchen Kulturpflanzen sehr schaden.

Blumenkohl oder **Karfiol** (Brassĭca olerăcĕa botrȳtis *L.*), Varietät des Gemüsekohls, ausgezeichnet durch einen zum weißen, fleischigen, dichten Kopfe verschmolzenen, von flachen Blättern umgebenen Blütenstand.

Blumenkohlgewächs, s. v. w. Papillargeschwulst.

Blumenlese, s. Anthologie.

Blumenmalerei, Zweig der Stillebenmalerei, der sich im 17. Jahrh. aus der niederländ. Kleinmalerei entwickelte. Bedeutende Vertreter im 17. Jahrh.: Jan Brueghel, Daniel Seghers, Abraham Mignon, Rachel Ruysch, Jan van Huysum; neuere: Sibylle Merian, G. Lance, Preyer, J. F. Raffaelli, Grönland, Adam Kunz, Jos. Schuster,

BLUT.

1. Schema des Blutkreislaufs. 2. Normales Menschenblut; *a* rote, *b* weiße Blutkörperchen. 3. Rote Blutkörperchen des Menschen; *a* Flächen-, *b* Seitenansicht, *c* geldrollenähnliche Aneinanderlegung in gerinnendem Blute, *d* verschiedene Schrumpfungsformen. 4. Weiße Blutkörperchen, in amöboider Bewegung begriffen. 5. Rote Blutkörperchen von Säugetieren, 6. von Vögeln, 7. von Reptilien, 8. von Amphibien. 9. Ein rotes Blutkörperchen des Frosches (etwa 1000 mal vergrößert); *a* Flächen-, *b* Seitenansicht. 10. Kristalle des Blutfarbstoffs (Oxyhämoglobins) vom Menschen, 11. von der Katze, 12. vom Meerschweinchen, 13. vom Hamster, 14. vom *Eichhörnchen.* 15. *Teichmannsche Häminkristalle*, durch deren Bildung die geringsten *Blutspuren nachgewiesen* werden können. 16. Blut bei Leukozytose. 17. Formveränderung der roten Blutkörperchen bei perniziöser Anämie. 18. Malariaplasmodien (blau) in roten Blutkörperchen, schwarze, durch die Verdauung veränderte Reste von Blutfarbstoff enthaltend.

[2.—18. mikroskopische Bilder, 16.—18. in Methylenblau-Eosinfärbung.]

Anna Storch, Katharina Klein, Klara Lobedan, Hermione von Preuschen, Madeleine Lemaire u. a.

Blumenorden, s. Pegnitzorden.

Blumenpolypen, s. Korallenpolypen.

Blumenreich, Franziska, Schriftstellerin unter dem Namen **Kapff-Essenther**, geb. 2. April 1849 auf Schloß Waldstein bei Leitomischl, nach Scheidung ihrer Ehe (seit 1880) mit dem Schriftsteller O. von Kapff, 1887 mit dem Literaten P. Blumenreich in Berlin vermählt, gest. 28. Okt. 1899 durch Selbstmord; schrieb Romane und Novellen.

Blumenrohr, Pflanzengattg., s. Canna [Abb. 313].

Blumensonntag, s. v. w. Palmsonntag.

Blumenspiele (frz. jeux floreaux), poet. Wettkämpfe, seit dem 14. Jahrh. in Toulouse, wobei silberne und goldene Blumen die Preise sind. Ähnliche B. wurden 1898 von Johs. Fastenrath in Köln eingerichtet zur jährl. Prämiierung guter poet. und novellistischer Leistungen.

Blumensprache, im Orient **Selam**, die Kunst, durch natürliche, nach einer geheimen Bedeutung gewählte und geordnete Blumen sich einem andern verständlich zu machen.

Blumenthal, Dorf und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Stade, unweit der Weser, (1900) 3311 E., Amtsgericht; Wollkämmerei, Gerberei, Schiffbau, Schiffahrt.

Blumenthal, Leonh. Graf von, preuß. General, geb. 30. Juli 1810 zu Schwedt a. d. O., 1848 zum Großen Generalstab kommandiert, 1849 Chef des schlesw.-holstein., 1864 im Kriege gegen Dänemark des preuß. Generalstabs, 1866 Generalstabschef der Zweiten Armee, 1870—71 der des Kronprinzen, danach kommandierender General des 4. Armeekorps, 1883 zum Grafen erhoben, 1888 Generalfeldmarschall und Inspekteur der 4., 1892—98 der 3. Armeeinspektion, gest. 22. Dez. 1900 auf Gut Quellendorf bei Cöthen.

Blumenthal, Oskar, Schriftsteller, geb. 13. März 1852 zu Berlin, 1875—87 Mitredakteur des „Berliner Tageblatts", Gründer (1888) und bis 1898 Leiter des Berliner Lessing-Theaters; schrieb polemische und satir. Skizzen, wie „Allerlei Ungezogenheiten" (1875) u. a., „Aus heiterm Himmel", Epigramme (1879), die Lustspiele „Der Probepfeil" (1883), „Die große Glocke" (1884), „Ein Tropfen Gift" (1885), „Großstadtluft" (mit Kadelburg, 1891), „Im weißen Rößl" (mit demselben, 1898) u. a.

Blumenuhr, eine Zusammenstellung von Gewächsen, deren Blüten sich zu verschiedenen Tagesstunden öffnen und schließen; zuerst von Linné für 24 Stunden angelegt.

Blümerant, s. Bleu.

Blumieren, mit Blumenmustern versehen; **Blumist,** Blumenfreund, Blumenzüchter; **Blumistik, Blumenkunde.**

Blümlisalp oder **Frau**, Bergstock der Berner Alpen, 3670 m, südl. vom Thuner See.

Blümner, Hugo, Archäolog, geb. 9. Aug. 1844 in Berlin, 1875 Prof. in Königsberg, 1877 in Zürich. Hauptwerke: „Technologie und Terminologie der Gewerbe und Künste bei Griechen und Römern" (1875—87), „Das Kunstgewerbe im Altertum" (1884—85), „Leben und Sitten der Griechen" (1887) u. a.

Blunder (engl., spr. blönn-), Irrtum, Versehen.

Blunderbüchse, altes Gewehr von größerm Kaliber.

Bluntschli, Joh. Kaspar, Staatsrechtslehrer und Politiker, geb. 7. März 1808 zu Zürich, 1833 Prof. das., 1848 in München, 1861 in Heidelberg, auch politisch tätig, eins der eifrigsten Mitglieder des Protestantenvereins, gest. 21. Okt. 1881 zu Karlsruhe; schrieb: „Allgemeines Staatsrecht" (5. Aufl., 3 Tle., 1875—76), „Deutsches Privatrecht" (3. Aufl., 2 Bde., 1864), „Geschichte des allgemeinen Staatsrechts" (3. Aufl. 1881), „Das moderne Völkerrecht" (3. Aufl. 1878), „Denkwürdiges aus meinem Leben" (3 Bde., 1884) u. a., gab mit Brater das „Deutsche Staatswörterbuch" (11 Bde., 1857—70) heraus.

Bluse (frz. blouse), Kittel, in Frankreich und Belgien hemdartiges Kleidungsstück der Arbeiter; in der Revolution die Tracht der Revolutionäre (**Blusenmänner**).

Blüse (niederdeutsch), ein bes. auf Fischereifahrzeugen an Stelle der Schiffslaternen benutztes Flackerfeuer, besteht aus einem mit Stiel versehenen und in Terpentin getauchten Ballen, der mit hellblauer Flamme brennt.

Blut, die in den Blutgefäßen enthaltene Flüssigkeit, bestehend aus dem klaren, flüssigen **Blutplasma (Blutliquor)** und zahllosen mikroskopisch kleinen, einzelnen Zellen, den **Blutkörperchen**, die bei den Wirbellosen farblos sind; bei den Wirbeltieren sind sowohl farblose oder weiße Blutkörperchen (**Leukozyten**), als auch rote Blutkörperchen (**Erythrozyten**) vorhanden, die kernlos und infolge eines eisenhaltigen Farbstoffs (s. Blutfarbstoff) rot gefärbt sind [hierzu Tafel: Blut]. Die Leukozyten sind kernhaltige Zellen mit amöboider Eigenbewegung [4]; bei den Wirbeltieren treten sie an Menge gegen die Erythrozyten ganz bedeutend zurück [2]. Die roten Blutkörperchen sind in den verschiedenen Tierklassen nach Form und Größe verschieden [3, 5—9], aber bei demselben Tiere vollkommen gleich; bei den Säugetieren sind sie flache runde Scheiben mit einer Delle in der Mitte. Beim Gerinnen des B. ordnen sie sich in Geldrollenform an [3c]. Neben beiden enthält das B. noch die **Blutplättchen**, rundliche oder viereckige, flache, zellige, in Häufchen angeordnete Gebilde, kleiner als $^1/_3$ der roten Blutkörperchen, von nicht näher bekannter Bedeutung. Die Temperatur des B. ist bei den Warmblütern beständig, bei den Säugetieren 37—38° C., bei den Vögeln etwa 40° C., bei den Kaltblütern dagegen wechselt sie mit der Temperatur des umgebenden Mediums. Die Menge des B. beträgt $^1/_{13}$ bis $^1/_8$ des Körpergewichts. Das B. unterhält den das Leben bedingenden Stoffwechsel; es führt allen Teilen des Körpers Nahrung zu und nimmt das Abgestorbene mit; dies geschieht im **Blutkreislauf**. (S. Herz, Kreislauf des Blutes.) Bei gewissen Krankheiten erleidet das B. wesentliche Veränderungen, z. B. durch Vermehrung der weißen Blutkörperchen bei Leukozytose [16], Formänderung der roten bei perniziöser Anämie [17], Beherbergung der Krankheitserreger in den roten Blutkörperchen bei Malaria [18].

Von dem durch einen Aderlaß aus dem Körper von Warmblütern entfernten B. gerinnt nach 2—15 Minuten ein Teil der in ihm enthaltenen eiweißartigen Stoffe (das Fibrin) zu einer Gallerte, die sich nach 12—40 Stunden in einen festen und einen flüssigen Teil scheidet. Der feste (**Blutkuchen**) besteht aus jenen Eiweißsubstanzen und den Blutkörperchen und sinkt zu Boden; der flüssige (**Serum, Blutwasser**) ist gelblich, durchsichtig und enthält aufgelöste Salze und von Eiweißkörpern das Albumin. Die für die Ernährung des Körpers wichtigen Stoffe erhält das B. durch die Atmung und Verdauung, während die überflüssigen und unbrauchbaren durch die Lungen (Kohlensäure mit Wasserdampf), die Nieren (Harnstoff mit Wasser), die Haut (Schweiß, Salze und Säuren mit Wasser) und die Leber (Galle) entfernt werden.

Flecke von B. auf Kleidungsstücken ꝛc. sind in Kriminalfällen häufig wichtig. Sie lassen sich noch nach Jahren nachweisen. Zum Nachweis dient die chemisch-mikroskopische Methode, auf der Bildung brauner Kristalle von Hämin (salzsaurem Hämatin, **Teichmannscher Kristalle** [15]) beruhend, die Spektralanalyse und die von Uhlenhuth, Wassermann und Schütze entdeckte biolog. Methode, die es ermöglicht, Menschen- und Tier-B. zu unterscheiden. — Vgl. Ranke (1878), Engel (2. Aufl. 1902).

Blutacker (bei Luther **Hakeldama**), ein Feld bei Jerusalem, auf dem man fremde Pilger begrub, soll vom Verräterlohn des Judas gekauft sein (Matth. 27, 8); jetzt am nordöstl. Abhange des Berges des bösen Rates gezeigt.

Blutadern, s. v. w. Venen. — **Blutaderknoten,** Venenausdehnungen an den Beinen, s. Krampfadern.

Blutampullen, in den röm. Katakomben gefundene gläserne Fläschchen, auf deren innerer Bodenfläche ein dunkelroter Niederschlag, der nicht Blut eines Märtyrers, sondern Eisenoxyd ist.

Blutarmut, s. Bleichsucht.

Blutastrild, s. Prachtfinken.

Blutbann, s. Bann.

Blutbrechen (Haematemĕsis), Erguß von Blut durch den Mund, beim runden Magengeschwür, bei kleinen blutenden Geschwüren der Magenschleimhaut (**hämorrhagische Erosion**), zuweilen bei Unterdrückung gewohnter Blutungen (**vikariierendes B.**), z. B. bei Ausbleiben der Menstruation, endlich bei Herz-, Leber- und Milzkrankheiten, bei Gelbfieber, Magenkrebs. (S. auch Bluthusten.)

Blutbuche, s. Buche.

Blutdrüsen, die den Lymphdrüsen verwandten größern Organe, für die Blutbildung durch Erzeugung weißer Blutkörperchen wichtig: Milz, Schilddrüse, Thymusdrüse.

Blutdünger, durch Trocknen in Mehl umgewandeltes Tierblut, zeichnet sich durch hohen Gehalt an Stickstoff aus.

Blüte (Flos), das zur Hervorbringung der Samen bestimmte Organ der Pflanzen, als Sproß mit vier Blattkreisen (Kelch-, Blumen-, Staub- und Fruchtblätter) zu betrachten [Tafel: Botanik I, 31]. Sie alle sitzen an der **Blütenachse** (dem **Blüten-** oder **Fruchtboden**), und zwar **unterweibig (hypogynisch)**, wenn das Gynäzeum an der Spitze, **oberweibig (epigynisch)**, wenn es am tiefsten liegt, **umweibig (perigynisch)**, wenn alle Blütenteile in gleicher Höhe eingefügt sind. Durch den meist grünen Kelch und die meist farbige Krone, oft auch noch durch Außenkelche und Nebenkronen wird die **Blütenhülle (Perianthium**, wenn einfach **Perigonium)** gebildet. Die wesentlichen Teile der B. sind der Staub- (s. Andrözeum und Staubgefäße) und der Fruchtblattkreis (s. Gynäzeum). Eine B., der Kelch und Blumenkrone fehlen, heißt **nackt**; sind Andrözeum und Gynäzeum vertreten, heißt sie **Zwitter-B.**, fehlt eines davon, **diklinisch** (männlich ♂ oder weiblich ♀). Nach der Ausbildung der Blütenteile unterscheidet man regelmäßige (**aktinomorphe**) oder unregelmäßige (**zygomorphe**) B.; nach der Gestalt röhrige, becher-, trichter-, glockenförmige, Lippen-, Schmetterlings-B. ꝛc. [Tafel: Botanik I, 32—41]. Der Stellung nach sind die B. zu Blütenständen (s. d.) vereinigt oder Einzel-B.; letztere **endständig** oder **seitenständig** (blattwinkelständig), **gestielt** oder **sitzend**.

Blutegel (fälschlich **Blutigel**), **Egel** (Hirudinĕa), Unterklasse der Ringelwürmer, mit länglichem, nach vorn rascher, nach hinten langsamer sich verjüngendem, flachem, kurz oder nicht geringeltem Körper. Am hintern Körperende stets, am vordern oft mit einem Saugnapf. Zwitter; legen ihre Eier in Kokons ab, leben meist im Wasser. Hauptnahrung sind die Säfte anderer Tiere, doch auch kleine Wassertiere ꝛc. Familien: 1) **Kieferegel** (Gnathobdellĭdae), mit drei feingezähnten Hornplatten (Kiefern) im Mundsaugnapf. Hierher der **gemeine** oder **mediz. B.** [Abb. 226], schmutzig gelbbraun, mit zwei Abarten, dem **deutschen B.** (Hirūdo medicinālis *Sav.*), Rücken mit sechs rostroten Längsbinden, und dem **ungar. B.** (H. officinālis *Sav.*), mit vier roten oder braunen Längsbinden, beide zu lokalen Blutentziehungen benutzt (saugen die vierfache Menge ihres Eigengewichts), fallen ab, wenn vollgesogen oder mit Salz, Tabaksasche ꝛc. bestreut, geben, in schwache Salzlösung eingelegt, das gesogene Blut von sich und sind dann nach einigen Wochen wieder gebrauchsfähig. 2) **Rüsselegel** (Rhynchobdellĭdae), kleinere Formen, ohne Kiefer, mit vorstülpbarem Rüssel. 3) **Kiemenegel** (Branchiobdellĭdae), an zehnfüßigen Krebsen schmarotzend.

226. Gemeiner Blutegel.

Blütenbiologie, Zweig der Botanik, behandelt die Beziehungen zwischen der Ausbildung der Blütenteile und den die Bestäubung begünstigenden Faktoren der Außenwelt. — Vgl. Knuth (Bd. 1—3, 1898—1904).

Blutendes Brot, Blutende Hostien, Speisenblut, rote, auf feuchtem Brot, Kartoffeln u. a. erscheinende Tropfen, Zooglöenmassen einzelliger blutrot gefärbter Spaltpilze (**Wundermonade**, Micrococcus prodigiōsus *Cohn* oder Monas prodigiōsa *Ehrb.*).

Blütenhülle, s. Blüte.

Blütenpflanzen, s. v. w. Phanerogamen.

Blütenstand, Infloreszenz, Vereinigung von mehrern Blüten: 1) **monopodialer (racemöser oder botrytischer) B.**, mit einer an mehrern Stellen verzweigter Hauptachse (Traube, Doldentraube, Ähre, Kätzchen, Zapfen, Dolde, Köpfchen, Rispe; die wichtigsten auf Tafel: Botanik I, 42—48); 2) **sympodialer (cymöser oder cincinnöser) B.**, mit nur an einer Stelle verzweigter Hauptachse (Trugdolde, Pleiochasium, Dichasium, Monochasium).

Blütenstaub, s. Pollen.

Blütenstecher, Brenner (Anthonŏmus), Gattg. kleiner Rüsselkäfer. Ihre Larven fressen die Knospen aus, deren äußere Schuppen braun, wie verbrannt, aussehen.

Blütentange, s. Rhodophyzeen.

Bluter, Personen, die nach geringen Verletzungen anhaltenden, kaum zu stillenden Blutungen ausgesetzt sind. Die **Bluterkrankheit, Hämophilie** oder **Hämorrhophilie**, verursacht Blutarmut, ist meist erblich. — Vgl. Koch (1889).

Blutfarbstoff, Hämoglobin, Hämatoglobulin, Hämatokristallin, der rote Farbstoff, dem das Blut seine undurchsichtige, rote Farbe verdankt, ist an die roten **Blutkörperchen** während des Lebens gebunden; nimmt den Sauerstoff in den Lungen auf (**Oxyhämoglobin**) und gibt ihn an das Gewebe wieder ab. Der B. kann auch kristallisiert erhalten werden (**Blutkristalle**); die Kristalle zeigen bei verschiedenen Tieren verschiedene Formen [Tafel: Blut, 10—14]. Außer mit Sauerstoff geht der B. leicht Verbindungen mit Kohlenoxyd ein; diese Verbindung ist fester als die mit Sauerstoff und macht den B. unfähig, Sauerstoff aufzunehmen (Kohlenoxydgasvergiftung).

Blutfaserstoff, s. Fibrin.

Blutfennich, Blutfingergras, s. Hirse.

Blutfink, der Buchfink (s. Finken); auch Bezeichnung des Gimpels.

Blutflecke (kriminalistisch), s. Blut.

Blutfleckenkrankheit (Purpūra), auch **Werlhoffsche Krankheit**, chronische Krankheit mit zahlreichen kleinen Blutergüssen in die Haut und in die Schleimhäute.

Blutgefäße, die häutigen elastischen Röhren des Körpers, welche Blut enthalten, und zwar: Arterien (s. d.), Venen (s. d.), Kapillaren (s. d.).

Blutgeld, Wergeld, Geldsumme, womit nach altdeutschem Recht der Totschläger sein Verbrechen bei den Verwandten des Getöteten büßte; dadurch kaufte er sich von der Blutrache der Verwandten los.

Blutgeschwulst, Hämatom, durch Blutaustritt entstandene Geschwulst, z. B. an der harten Gehirnhaut, nach Entbindungen zwischen Uterus und Mastdarm.

Blutharnen, Hämaturie, Abgang von Blut, zuweilen auch nur von aufgelöstem Blutfarbstoff (**Hämoglobinurie**), durch die Harnröhre; in den Tropen endemisch, hervorgerufen durch Distoma haematobium *Bilh.* (s. Saugwürmer). B. kommt auch häufig bei Tieren vor.

Blüthgen, Viktor, Dichter, geb. 4. Jan. 1844 zu Zörbig bei Halle, lebt seit 1881 teils in Freienwalde, teils in Berlin; schrieb Kinderreime, „Schelmenspiegel" (1876), „Hesperiden", Märchen (1878), Erzählungen für die Jugend, „Bunte Novellen" (1880), Romane, Operntexte, „Gedichte" (1880) u. a.

Blüthner, Julius, Pianofortefabrikant, geb. 11. März 1824 zu Falkenhain bei Merseburg, begründete 1853 in Leipzig eine Werkstatt für Pianofortebau, jetzt eins der bedeutendsten Etablissements dieser Branche.

Bluthochzeit, Pariser, s. Bartholomäusnacht.

Bluthold, s. Haematoxylon.

Bluthund, ein engl. Schweißhund (s. d.).

Bluthusten, Blutspucken (Haemoptoë, Haemoptўsis), Aushusten von Blut, das aus den Lungen, der Luftröhre oder dem Kehlkopf stammt, wobei das Blut entweder nur in feinen Blutstreifchen oder in größern Mengen (**Blutsturz**) ausgeworfen wird, meist Vorbote beginnender Lungentuberkulose.

Blutige Hand nimmt nicht Erbe, Rechtssprichwort: Wer den Tod des Erblassers verschuldet, büßt sein gesetzliches Erbrecht ihm gegenüber ein; im Deutschen Bürgerl. Gesetzbuche (§ 2339) Erbunwürdigkeitsgrund.

Blutigel, s. Blutegel.

Blut ist dicker als Wasser (nach dem engl. Blood is thicker than water), s. v. w. Blutsverwandte halten immer zusammen.

Blutknoten, s. Infarkt.

Blutkörperchen, s. Blut.

Blutkrankheit oder **Dyskrasie**, nach der Meinung der Humoralpathologen jede Krankheit, die auf eine fehlerhafte Mischung (Krase) des Blutes zurückzuführen sei. Nach Virchow ist aber die Blutveränderung nicht die primäre Erkrankung, sondern nur eine Folge der Gewebserkrankung.

Blutkraut, s. Sanguinaria.

Blutkreislauf, s. Herz und Kreislauf des Blutes [Tafel: Blut, 1].

Blutkuchen, s. Blut.

Blutlaugensalz, gelbes, Ferrocyankalium, Kaliumeisencyanür, gelb-blausaures Kalium, Blausalz, aus ausgebrauchter Gasreinigungsmasse durch Kalk und dann mit Pottasche gewonnen, kristallisiert in gelben monoklinen Kristallen, dient zur Darstellung des Berliner Blaus, des Cyankaliums, des roten B., in der Färberei und zum Verstählen des Eisens. **Rotes B. (Ferri- oder Ferridcyankalium, Kaliumeisencyanid, rot-blausaures Kalium, Gmelinsches Salz)** erhält man, indem man in eine Lösung des gelben B. so lange Chlor leitet, bis sie eine verdünnte Eisenchloridlösung nicht mehr blau fällt. Es kristallisiert

in dunkelroten rhombischen Prismen; dient zur Darstellung des Berliner Blaus sowie in der Färberei und als Ätzmittel (**Mercers Liquor**) in der Zeugdruckerei; auch zur Erzeugung von Anilinfarben. Beide Salze sind nicht giftig.

Blutlaus (Schizoneura lanigĕra *Hausm.*), Blattlaus an der Rinde junger Apfelbäume, ungeflügelt honiggelb, geflügelt schwarz, mit weißer flockiger Wolle bedeckt, gibt beim Zerdrücken einen blutroten Fleck. Ihr Stich verursacht krebsartige Entartung der Pflanzen. Bekämpfung durch Abbürsten mit Kalkmilch. — Vgl. Blath (1899).

Blutleere, künstliche, bei Operationen, s. Amputation.

Blutmehl, s. v. w. Blutdünger.

Blutmelken, bei Kühen die Entleerung blutiger Milch, hervorgerufen durch Quetschung des Euters oder innere Erkrankungen, raschen Übergang zu üppiger Weide (Klee), Genuß von Kiefer- oder Tannennadeln ꝛc.

Blutpilz, s. v. w. Satanspilz [Tafel: Pilze, 4].

Blutplättchen, s. Blut.

Blutrache, die noch jetzt bei den Arabern und andern Völkern Asiens, Afrikas und Amerikas, in Europa bei den Albanesen, vor kurzem auch noch in Korsika herrschende Sitte, den Mord eines Verwandten durch die Tötung des Mörders oder seiner Verwandten zu rächen.

Blutregen oder **Bluttau**, kann hervorgerufen werden durch das Niederfallen roter, durch die Luft fortgeführter Erde, oder durch Bienen und Schmetterlinge, die beim Ausfliegen oder Auskriechen aus der Puppe mehrere Tropfen blutroter Flüssigkeit fallen lassen, oder durch massenhaft auftretende kleine einzellige Algen aus der Familie der Volvozineen (Gattg. Chlamydococcus, früher Protococcus), die den B. sowie den **Blutschnee oder roten Schnee** veranlassen. Ähnlich Blutendes Brot (s. d.).

Blutreinigende Mittel (Depurantĭa), veraltete Bezeichnung für schweiß- und harntreibende und abführende Mittel: Holztee (sog. Blutreinigungstee), Kräutersäfte, Bäder ꝛc.; schädlich sind alle als blutreinigend angepriesenen drastisch wirkenden Tinkturen und Pillen.

Blutschande oder **Inzest**, der strafbare geschlechtliche Umgang zwischen Personen, denen wegen der Nähe der Verwandtschaft oder Schwägerschaft die Eingehung der Ehe untersagt ist. Das Deutsche Strafgesetzbuch (§ 173) ahndet die B. zwischen Verwandten auf- und absteigender Linie an erstern mit Zuchthaus, an letztern mit Gefängnis, im übrigen mit Gefängnis.

Blutschnee, s. Blutregen.

Blutschwamm, s. Fistulina; in der Medizin Bezeichnung für gefäßreiche Krebsgeschwülste (Aderkrebs); auch s. v. w. Wundschwamm (s. d.).

Blutschwär, Furunkel, Schwär, Entzündung einer Hautdrüse, beginnend mit Rötung, Schwellung und Schmerzhaftigkeit, geht meist in Eiterung über, die das abgestorbene Gewebe als Eiterpfropf ausstößt. Oft folgen mehrere B. aufeinander (**Furunkulose**). Gehen mehrere ineinander über, so entsteht ein Karbunkel (s. d.).

Blutsenkung, Hypostase, die Ansammlung des Blutes an den tiefern Stellen des Körpers, bewirkt bei Leichen die sog. Totenflecke; bei Lebenden kommt B. vor infolge von Herzschwäche in den Lungen und erzeugt schleichende Lungenentzündung, auch Lungenödem.

Blutserum, s. Blut. **Blutserumtherapie**, s. Schutzimpfung.

Blutspucken, s. Bluthusten.

Blutstein, roter Glaskopf, Hämatit, dunkelbraunrote, faserige Abart des Roteisensteins, mit glänzender Oberfläche, wird verhüttet, aber auch zum Polieren der Metalle, zu Ringsteinen, Schmuckknöpfen ꝛc. benutzt. Die Alten legten ihm blutstillende Kraft bei.

Blutstillende Mittel (Haemostatĭca, Styptĭca) sind: Kälte (Eisblasen, kalte Umschläge und Einspritzungen), Ätzmittel und Glüheisen, Druck auf das blutende Gefäß und Unterbindung desselben, Ausstopfen blutender Höhlen (Nase, Scheide, Mastdarm) mit Tampons, zusammenziehende und beruhigende Mittel und Ableitungen.

Blutströpfchen, Schmetterling, s. Widderchen.

Blutsturz, s. Bluthusten.

Blutsucht, s. v. w. Bluterkrankheit, s. Bluter.

Blutsverwandtschaft, s. Verwandtschaft.

Bluttau, s. Blutregen.

Bluttaufe, der Tod der Märtyrer des Christentums, der die noch nicht erhaltene Taufe ersetzte.

Blutüberfüllung, s. v. w. Hyperämie.

Blut und Eisen, falsches Zitat für Eisen und Blut (s. d.).

Blutung, Hämmorrhagie, das Austreten von Blut aus zerrissenen Blutgefäßen. Je nachdem die B. aus Arterien, Venen oder Kapillaren erfolgt, unterscheidet man eine arterielle, venöse und kapillare B. Die arterielle B., die gefährlichste, ist daran kenntlich, daß das Blut hellrote Farbe hat und stoßweise, entsprechend dem Pulse, fließt; es muß die Arterie unterbunden werden. Bei venöser B., mit dunkler Farbe und gleichmäßigem Fließen des Blutes, genügt Druckverband; bei kapillarer B. antiseptischer Verband. (S. auch Blutstillende Mittel, Blutbrechen, Bluthusten.) Bei Erwachsenen erzeugt der Verlust von 1 kg Blut Ohnmacht, von 2 bis 3 kg Tod (Verblutung), bei Neugeborenen sind schon 60—70 g Blutverlust tödlich.

Blutunterlaufung, s. Sugillation.

Blutvergiftung, s. Pyämie.

Blutwasser, s. Blut und Serum.

Blutwurz, s. Potentilla.

Blutzeugen, s. v. w. Märtyrer.

Bluzger (Blutzger), ältere Graubündener Münze = $^1/_{70}$ Gulden = 2,45 Centime.

Blyde incomste (fläm., spr. bleide), s. Joyeuse entrée.

Blyden (Bliden, Bleiden), im Mittelalter Kriegsmaschinen zum Schleudern von Steinen u. dgl.

Blyth (spr. bleith), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Northumberland, (1901) 25473 E.

B. M. = Baccalaurĕus medicīnae (lat.) oder Bachelor of Medicine (engl.), der erste (unterste) Grad der mediz. Fakultät in England.

b. m. = beātae memorĭae (s. Beata) oder brevi manu (s. d.), d. h. ohne Umstände; auf Rezepten = bene misceātur, es werde gut gemischt.

Bnin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, zwischen **Bniner** und **Kurniker See**, (1900) 1303 E.

Bö (Böe), starker Windstoß mit Regen, Schnee, Hagel oder Gewitter.

Boa, s. Riesenschlangen; auch schlangenförmige Halsbekleidung aus Pelzwerk oder Federbesatz für Damen.

Boabab, s. v. w. Baobab, s. Affenbrotbaum.

Boabdil, Abu Abdullah, letzter maur. König von Granada, 1481—92, von Ferdinand dem Katholischen, König von Aragonien, entthront; gest. in Afrika.

Boadicēa, falsche Schreibung für Boudicca (s. d.).

Board (engl., spr. bohrd), Tisch, Tafel; kollegialische Behörde, z. B. B. of trade (spr. trehd), Handelsamt; B. of arbitration and conciliation (spr. -trehsch'n änd konßillehsch'n), Einigungsamt. Boarding-house (spr. bohrding haus), Kosthaus, Pension.

Boas, nach Buch Ruth 2 begüterter Einwohner von Bethlehem, durch Leviratsehe zweiter Gatte der Moabiterin Ruth und durch sie Urgroßvater Davids.

Boas, Eduard, Schriftsteller, geb. 18. Jan. 1815 zu Landsberg a. d. Warthe, gest. das. 29. Juni 1853; schrieb: „Schiller und Goethe im Xenienkampf" (1851) u. a. Arbeiten zur Goethe- und Schillerliteratur.

Boavista, östlichste der Kapverdischen Inseln, 606 qkm, 3000 E.; schwer zugänglich und unfruchtbar.

Bob, Bobby (Diminutivum von Robert), Spitzname der Londoner Konstabler.

Bobak, s. Murmeltier.

Bobbio, Stadt in der ital. Prov. Pavia, an der Trebbia, (1901) 4848 E.; ehemalige Abtei.

Bober, l. Nebenfluß der Oder, entspringt im Riesengebirge, mündet, 269 km lg., bei Crossen.

Boberfeld, Martin Opitz von, s. Opitz, Martin.

Bober-Katzbachgebirge, s. Katzbach.

Bobersberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, nahe dem Bober, (1900) 1238 E.; Töpfereien, Mühlen, Landwirtschaft.

Bobīne (frz.), die Spule am Spinnrad; auch s. v. w. Kötzer; im Bergbau die Windetrommel für bandförmige Förderseile.

227. Bobinet.

Bobinet, engl. Tüll, ein den geklöppelten Tüllgrund nachahmender baumwollener Stoff [Abb. 227], bei welchem eine Fadenreihe und zwei schräg verlaufende Fadenfolgen unter gleichsinniger Verzwirnung zu einem unverschieblichen Fadengebilde mit sechseckigen Maschen vereinigt sind. Die komplizierte **Bobinetmaschine** wurde 1808 von Heathcoat in Nottingham erfunden.

Bobinoir (frz., spr. -nŏahr), Vorspinnmaschine für Kammgarn und Seide; in der Weberei das Spulrad oder die Spulmaschine zum Aufwickeln der Kette.

Bobisation, s. Solmisation.

Böblingen, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, (1900) 5303 E., Amtsgericht; Spinnereien, Tuchfabriken; 12. Mai 1525 Sieg des Georg Truchseß von Waldburg über die aufständischen Bauern.

Böblinger, süddeutsche Steinmetzenfamilie; Stammvater **Hans B.,** gest. 1482; von seinen Söhnen bedeutend **Matthäus B.,** gest. 1505 zu Eßlingen, baute seit 1485 die dortige Liebfrauenkirche, vorher am Ulmer Dom beschäftigt.

Boblink (Bobolink), s. Hordenvögel.

Bobo, Possenreißer im span. Theater.

Bobrek, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Landkr. Beuthen, (1900) 5552 E.; Eisen-, Zinkwerk.

Bobrinez, Stadt im russ. Gouv. Cherson, am Flusse B. (zum Ingul), 14352 E.; Getreide- und Viehhandel.

Bóbrka, Bezirksstadt in Galizien, (1900) 5315 E.; Kunstweberei, Getreide- und Leinenhandel.

Bobrow, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesh, am Bitjug, 3891 E.; Pferdezucht.

Bobruisk, Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, an der Beresina, 35177 E.

Bobrzyński (spr. -schünski), Michał, poln. Geschichtschreiber, geb. 1849 in Krakau, Prof. in Krakau; schrieb: „Geschichte Polens" (4 Bde., 1879 u. ö.) u. a.

Boby, ein Rüttelsieb zur Getreidereinigung.

Bocardo, eine Schlußfigur, in der Ober- und Schlußsatz besonders verneint, der Untersatz allgemein bejaht ist.

Bocca (ital. und portug.; Plural ital. **Bocche**), Mund, Mündung, auch Meerbusen, Engpaß.

Boccaccio (spr. -kátscho), Giovanni, ital. Dichter und Humanist, Sohn eines Florentiner Kaufmanns, geb. 1313 zu Paris, Freund Petrarcas, seit 1348 für die Stadt Florenz auch als Diplomat tätig, in Neapel ein Günstling der Königin Johanna und der Prinzessin Marie, König Roberts natürlicher Tochter (vom Dichter als Fiammetta verherrlicht), erhielt 1373 die zur Erklärung des Dante gegründete Professur zu Florenz, gest. 21. Dez. 1375 zu Certaldo. Einer der gefeiertsten Gelehrten seiner Zeit, Begründer der klassischen ital. Prosa. Neben den auf Dante bezüglichen Schriften, seinen Dichtungen („Teseide", in Oktaven, für deren Erfinder B. gilt, „Amorosa visione", „Il Filostrato"), Romanen („Filocopo", „Fiammetta", „Ameto") und philol. Werken gründet sich sein Ruhm vorzugsweise auf seinen „Decamerone", eine Sammlung von 100 Novellen. Beste deutsche Übersetzung von Witte (3. Aufl. 1858). — Biogr. von Körting (1880), Hesse (1904).

Bocca di Cattāro, Meerbusen, s. Bocche di Cattaro.

Boccāle, früheres ital. Weinmaß = 0,68 (Turin) bis 1,83 l (Triest); in Rom auch Ölmaß = 2,05 l.

Bocca-Tigris (chines. Hu-mên, d. i. Tigerpforte), 4 km breiter Mündungsarm des Si-kiang (Kantonflusses) in China, mit Forts am Eingange; darin die **Tigerinsel.**

Bocche (ital., spr. bokke), s. Bocca.

Bocche di Cattāro (spr. bokke) oder **Bocca di Cattāro,** tief einschneidende Bucht des Adriat. Meers in Dalmatien; im Hintergrunde die Hafenstadt Cattaro.

Bocchetta, La (spr. bokké-), 780 m hoher Gebirgspaß des Ligurischen Apennin, von der Bahn Alessandria-Genua in zahlreichen Tunnels durchzogen.

Bocchus, König von Mauretanien, verriet um 105 v. Chr. seinen Schwiegersohn Jugurtha von Numidien an die Römer und erhielt einen Teil seines Reichs.

Boccia (ital., spr. botscha), ital. Gesellschaftsspiel zweier Parteien mit verschiedenfarbigen Kugeln.

Bocedisation, s. Solmisation.

Bocharā, asiat. Land, s. Buchara.

Bochāraklee, s. Melilotus.

Bochārī (Bokhārī, Buchārī), Abu Abdallah Mohammed, mohammed. Theolog, geb. 809 in Buchara, gest. 870; Verfasser der im Islam angesehensten Sammlung von religiösen Überlieferungen.

Bocher, s. Bachur.

Bochnia, Bezirksstadt in Galizien, an der Raba, (1900) 10049 E.; Steinsalzbergwerk, Gipsbrüche.

Bocholt, Bauerschaft, zu Borbeck (s. d.) gehörig.

Bocholt (Bocholt, Bockholt), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Hauptort der Standesherrschaften B. und Anholt des Fürsten Salm-Salm, an der **Bocholter Aa,** (1900) 21242 E., Amtsgericht, Schloß; Spinnereien.

Bochum, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 65551 E., Land- und Amtsgericht; bedeutende Industrie in Eisen und Gußstahl, Steinkohlenbergbau (Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation). — Geschichte B.s von Darpe (1888—94).

228. Bochum.

Bock, das kreuzförmige Gestell, worauf die deutschen Windmühlen (daher **Bockmühlen**) ruhen; im Seew. ein aus Stengen und Rahen hergestellter zweibeiniger Kran zum Heben schwerer Lasten; Turngerät zum Springen. (S. auch Bockbier.)

Bock, polnischer, früheres Strafmittel (in den B. spannen); **spanischer B.,** ehedem ein Torturmittel (z. B. Hand- und Fußgelenke kreuzweise zusammen eingeschraubt).

Bock, Franz, Kunstschriftsteller, geb. 3. Mai 1823 zu Burtscheid, seit 1857 Seelsorger in Köln, seit 1864 Ehrenkanonikus in Aachen, gest. das. 3. Mai 1899; verfaßte „Geschichte der liturgischen Gewänder" (3 Bde., 1859—71) u. a.

Bock, Karl Ernst, Anatom, geb. 21 Febr. 1809 zu Leipzig, 1839 Prof. an der Universität das., gest. 19. Febr. 1874 zu Wiesbaden; schrieb: „Handbuch der Anatomie" (4. Aufl. 1849), „Handatlas der Anatomie" (7. Aufl. 1890), „Das Buch vom gesunden und kranken Menschen" (17. Aufl. 1904), „Kleine Gesundheitslehre" (7. Aufl. 1890).

Bockau, Flecken in der sächs. Kreish. Zwickau, (1900) 3181 E., Hauptort des Erzgebirgischen Arzneikräuterbaues.

Bockbier, Bock, mit mehr Malz und weniger Hopfen als das gewöhnliche Bier eingebraut, daher süßer und alkoholreicher.

Bockbrücken, Trainbrücken oder provisorische Brücken, deren Mittelunterstützungen aus zwei- oder mehrbeinigen Böcken bestehen [Abb. 229].

229. Bockbrücke (a Längsschnitt, b Querschnitt).

Böckel, Otto, antisemit. Agitator, geb. 2. Juli 1859 in Frankfurt a. M., Buchdruckereibesitzer in Berlin, 1887—1903 Mitglied des Reichstags.

Bockelsohn, John, s. Johann von Leiden.

Bockĕnem, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Nette (zur Innerste), (1900) 2238 E., Amtsgericht.

Bockenheim. 1) Ehedem Stadt, seit 1895 zu Frankfurt a. M. gehörig. — 2) Stadtteil von Saarunion.

Bockflöte, Flöte, in welche die Luft nicht von der Seite, sondern von oben hineingeblasen wird.

Böckh, Aug., Altertumsforscher, geb. 24. Nov. 1785 zu Karlsruhe, seit 1811 Prof. zu Berlin, gest. 3. Aug. 1867. Hauptwerke: Ausgabe des Pindar (1811—22), „Die Staatshaushaltung der Athener" (3. Aufl. 1886), „Corpus inscriptionum Graecarum" (1828 fg.). — Sein Sohn **Richard B.,** Statistiker, geb. 28. März 1824 zu Berlin, seit 1875 Direktor des Statist. Bureaus der Stadt Berlin. — Der Bruder von Aug. B., **Friedr. von B.,** geb. 13. Aug. 1777 zu Karlsruhe, gest. 21. Dez. 1855, bad. Finanzminister 1828—44, Ministerpräsident 1844—46.

Bockholt, Stadt, s. Bocholt.

Bockhorn, Gemeinde in Oldenburg, (1900) 3386 E.

Böckingen, Dorf im württemb. Neckarkreis, unweit des Neckars, (1900) 6617 E.; Obst- und Weinbau.

Bockkäfer (Cerambycĭdae, Capricornĭa), artenreiche (über 4000), bes. in den Tropen stark vertretene Käferfamilie von meist ansehnlichen, walzenförmigen Käfern, ausgezeichnet durch lange, borstenartige Fühler, mit der Fähigkeit, durch Reiben des Hinterkopfes in der Grube der Vorderbrust einen piependen Ton zu erzeugen (zu „geigen"). Bekannteste Arten der **Gerber** (Priōnus coriarĭus *L.*), in alten Laubhölzern, **große Eichenbock (Heros, Heldbock,** Cerambyx cerdo *L.*), braun, auf alten Eichen, **kleine Eichenbock** (C. Scopolii *Fuessl.*), schwarz, **grüne Weidenbock (Moschusbock,** Aromĭa moschāta *L.*), metallisch grün, nach Moschus riechend, **Weberbock (Weber,** Lamĭa textor *L.* [Abb. 230]), schwarz, **große Pappelbock** (Saperda carcharĭas *L.*), schwarz, mit grauem Filz, **kleine Pappelbock (Espenbock,** S. populnĕa

230. Weberbock.

L.), graugelb behaart. Die Gattg. Clytus (**Wespen-, Buntbock-, Widderkäfer**) umfaßt zahlreiche schlanke, langbeinige, gut fliegende, schwarz und gelb gezeichnete Arten.

Bocklet, Dorf und königl. Bad im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Fränk. Saale, bei Kissingen, (1900) 344 E., Stahl- und Schwefelquelle.

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 zu Basel, in Düsseldorf unter Schirmer gebildet, 1850—57 in Rom, dann nach München, wo er für den Grafen Schack arbeitete, 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Fresken im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich bei Fiesole, wo er 16. Jan. 1901 starb. Malte urwüchsige, oft bizarre, im Sinne der Antike erdachte Fabelwesen, symbolische Darstellungen, Landschaften mit melancholischem Gepräge und biblische Bilder düstern Inhalts. Hauptwerke: Pietà, Geigender Einsiedler (beide Berlin), Villa am Meere (Schacksche Galerie), Im Spiel der Wellen (München), Toteninsel (Leipzig), Frühlingsreigen (Dresden), Heiliger Hain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravüren (4 Tle., 1892—1901). — Biogr. von Meißner (1898), Mendelsohn (1901), Ostini (3. Aufl. 1905); Schick, „Tagebuchaufzeichnungen" (2. Aufl. 1902).

Böckling, s. Bückling.

Böckmann, Wilh., Architekt, s. Ende, Herm.

Bockmaschine, kleinere Dampfmaschine mit einem stehenden Zylinder und darüber in einem Gestell (Bock) gelagerter Schwungradwelle.

Bockmühlen, s. Bock.

Bockold (Bockolt), s. Johann von Leiden.

Bocksattel, Sattel aus zwei fast halbkreisförmigen, durch zwei Trachten verbundenen Zwieseln, deren hinterer einen Vorsprung (Löffel) hat [Abb. 231].

Bocksbart, s. Tragopogon.

Bocksbeutel, kurzhalsige, bauchige, etwas breit gedrückte Glasflaschen, auf die die besten Frankenweine gezogen werden.

231. Bocksattel.

Bocksbeutelei, das Festhalten an veralteten Förmlichkeiten, Schlendrian; angeblich von den niederdeutschen Booksbüdeln (Buchbeuteln), in denen die Ratsherren früher ihre Statutenbücher aufs Rathaus mitnahmen.

Bocksdorn, Pflanzenart, s. Lycium.

Bockseife, s. Bergseife.

Bockshornband, ein Türbeschlag, dessen Ansatz bockshornähnlich verziert ist [Abb. 232].

Bockshornklee, Bockshornsamen, s. Trigonella.

Bocksmelde, Pflanzenart, s. Chenopodium.

232. Bockshornband.

Bockum-Dolffs, Florens Heinr. Gottfr. von, Politiker, geb. 19. Febr. 1802 in Soest, Landrat das., seit 1859 Oberregierungsrat in Koblenz, 1863—65 in Gumbinnen, 1852—85 liberales Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, geriet als dessen zweiter Vizepräsident mit dem Kriegsminister von Roon 11. Mai 1863 in Konflikt, gehörte 1867 auch dem Reichstage an; gest. 9. Febr. 1899 in Völlinghausen.

Bockum-Verberg, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 6600 E.; Eisenbahnwerkstätte, Metallwaren- und Seidenindustrie.

Bockwa, Dorf in der sächs. Kreish. Zwickau, im Erzgebirge, r. an der Zwickauer Mulde, (1900) 3467 E.; Mittelpunkt des Steinkohlengebietes.

Bocskay (spr. botschkai), Stephan, Fürst von Siebenbürgen, geb. 1556, Haupt der ungar. Insurrektion 1604—6, erkämpfte Religionsfreiheit für die ungar. Protestanten im Wiener Frieden (23. Juni 1606), gest. 29. Dez. 1606.

Bocskó, ungar. Kleingemeinde, s. Nagybocskó.

Böcza, ungar. Kleingemeinde, s. Szentivánbócza.

Bodajk, Kleingemeinde in Siebenbürgen, (1900) 1982 E., Mineralquelle; Wallfahrtsort.

Bodden, verschiedene Buchten der Ostsee: der **B.** im engsten Sinne, im O. **Kubitzer B.**, im W. **Prohner Wiek** genannt, an der Westseite der Insel Rügen; der **Rügener** mit dem **Greifswalder B.**, zwischen Rügen und dem vorpommerschen Festlande; der **Große** und der **Kleine Jasmunder B.**, an der Insel Rügen, die Halbinsel Jasmund und Wittow bildend; die unter sich zusammenhängenden **Ribnitzer, Saaler, Bodstedter, Barther** und Grabower **B.**, zusammen **Salzhaff oder Barther Binnenwasser** genannt, die die Zingst und den Darß vom Festlande scheiden; der **Camminer B.**, zwischen Cammin und der Insel Wollin.

Bode, l. Nebenfluß der Saale, entspringt als **Warme B.** und **Kalte B.** am Brocken, mündet, 160 km lg., bei München-Nienburg. Das **Bodetal** oberhalb Thale, malerisches Felsental (auch nach der Roßtrappe benannt).

Bode, Joh. Elert, Astronom, geb. 19. Jan. 1747 zu Hamburg, seit 1772 Astronom der Akademie in Berlin, gest. das. 23. Nov. 1826, Begründer der „Astron. Jahrbücher" (54 Bde., 1776—1829); schrieb: „Anleitung zur Kenntnis des gestirnten Himmels" (1768; 11. Aufl. 1858) u. a.; gab Himmelsatlanten heraus, erkannte zuerst Ceres als Planetoiden.

Bode, Joh. Joachim Christoph, Buchhändler und Übersetzer, geb. 16. Jan. 1730 zu Braunschweig, erst Musiker, dann in Hamburg Schriftsteller und Buchhändler, seit 1778 in Weimar, gest. das. 13. Dez. 1793; ausgezeichnet als Übersetzer der Humoristen Sterne, Goldsmith, Smollet.

Bode, Wilh., Kunsthistoriker, geb. 10. Dez. 1845 in Calvörde, seit 1880 Direktor am Berliner Museum, seit 1890 auch Direktor der Gemäldegalerie, seit 1904 des Kaiser-Friedrich-Museums. Er veröffentlichte „Studien zur Geschichte der holländ. Malerei" (1883), „Geschichte der deutschen Plastik" (1885), „Ital. Bildhauer der Renaissance" (1887), „Rembrandts Leben und Kunst" (1897 fg.), „Florentiner Bildhauer der Renaissance" (1902), „Die ital. Hausmöbel der Renaissance" (1892), „Denkmäler der Renaissanceskulptur Toskanas" (1892—1905) u. a.

Bodega (span.), Keller, Weinschenke; im Schiffe der Raum unter dem Verdeck; in Seehäfen Warenmagazin.

Bödeli, durch Anschwemmungen der Lütschinen gebildete Talniederung im Kanton Bern zwischen Thuner und Brienzer See, in der Interlaken liegt.

Bodelschwingh, Karl von, preuß. Staatsmann, geb. 10. Dez. 1800 zu Haus Heyde in Westfalen, 1851—58 und 1862—66 Finanzminister, seit 1867 konservatives Mitglied des Abgeordnetenhauses und des Deutschen Reichstags, gest. 12. Mai 1873 zu Berlin. — Sein Bruder **Ernst von B.-Velmede**, geb. 26. Nov. 1794 zu Velmede bei Hamm, 1834 Oberpräsident der Rheinprovinz, 1842 Finanzminister, 1845 bis 19. März 1848 Minister des Innern, 1852 Regierungspräsident in Arnsberg; gest. 18. Mai 1854. — Sein Sohn **Friedr. von B.**, evang. Theolog, geb. 6. März 1831 zu Haus Mark bei Tecklenburg, seit 1872 als Pastor der Anstalt für Epileptische in Bielefeld und des westfäl. Diakonissenwerks, wie als Begründer von Arbeiterkolonien hervorragend tätig.

Boden, die oberste, durch Verwitterung zerteilte Erdschicht. Die Lehre von B. in landw. Hinsicht heißt **Bodenkunde oder Pedologie.** Vgl. Nowacki (4. Aufl. 1904); über Bodenbearbeitung Löll (1895); über Bodenuntersuchung Wahnschaffe (2. Aufl. 1903), Frühling (2. Aufl. 1904). — Pettenkofer glaubte der Beschaffenheit des B. auf die Verbreitung der Infektionskrankheiten großen Einfluß zuschreiben zu müssen, bes. dem Stande des Grundwassers. Er glaubte, daß die **Krankheitserreger** in nicht infektionstüchtigem Zustande vom Kranken ausgeschieden würden und in den B. gelangten; dort sollten sie in der Gegend des Grundwasserspiegels infolge Einflusses des B. infektionstüchtig werden und dann durch die im B. vorhandenen Luftströme in die atmosphärische Luft gelangen, aus der sie eingeatmet würden. Neuere Untersuchungen haben ergeben, daß die **Pettenkofersche Bodentheorie** unhaltbar ist, daß sich die Infektionskrankheiten unbekümmert um die Beschaffenheit des B. ausbreiten.

Bodenbach, Dorf in Böhmen, an der Elbe, bedeutender Eisenbahnknotenpunkt, gegenüber von Tetschen, (1900) als Gemeinde 10782 E.; bedeutende Industrie.

Bodendruck, der Druck, den eine in einem Gefäß enthaltene Flüssigkeit auf den wagerechten Boden desselben ausübt; er ist nur von der Höhe der Flüssigkeitssäule (und zwar dieser proportional) abhängig, aber nicht von der Form der Gefäßwände; diese Tatsache heißt das **hydrostatische Paradoxon** (1600 von Stevin gefunden).

Bodenfelde, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, r. an der Weser, (1900) 1472 E., Solquelle.

Bodenhausen, Kuno von, Maler, geb. 1852 zu Witzenhausen, Schüler Lindenschmits in München, lebt das.;

bekannte Bilder: Mignon, Das Märchen, Das Lied, Frühlingsglaube, Hoffnung, Glaube, Lurlei u. a.

Bodenheim, Flecken in der hess. Prov. Rheinhessen, am Rhein, (1900) 2559 E.; Weinbau.

Bodenimpfung, s. Stickstoffsammler.

Bodenkammerschrapnell, ein Schrapnell [Abb. 233], dessen Sprengladung [b] dicht über dem Boden des Geschosses liegt und durch eine dünne Röhre mit dem Zünder in Verbindung steht.

233. Bodenkammerschrapnell.

Bodenklassifikation, s. Bonitierung.

Bodenkreditanstalten, **Bodenkreditbanken, Bodenkulturrentenbanken,** s. Banken.

Bodenmais, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, am Rotbach (zum Regen) und Fuße des Arber, (1900) 1954 E.; Schwefelkies-, Vitriolbergbau, Glashütten.

Bodenmüdigkeit, die Erscheinung, daß ein Acker, der früher bei Bestellung mit einer bestimmten Frucht (Zuckerrübe, Klee ꝛc.) gute Erträgnisse lieferte, jetzt beim Anbau dieser Frucht versagt, hat ihren Grund in der physik. Beschaffenheit des Bodens oder im massenhaften Auftreten von tierischen oder pflanzlichen Schädlingen.

Bodenmüller, Friedr., Maler, geb. 11. Aug. 1848 in München, lebt das. Erwähnenswert: Episoden aus der Schlacht von Sedan (München) und Wörth; Allegorien auf Beethovens Cis-Moll-Sonate.

Bodenreform, Hauptforderung aller sozialistisch-kommunistischen Schulen, bestehend in der Abschaffung des privaten Grundbesitzes und in der Bodenverstaatlichung; vertreten durch Henry George, Flürscheim und Hertzka (**Freilandvereine**). Zur Förderung der als heilsam erkannten Maßregeln 1886 in Berlin die **Deutsche Landliga,** seit 1888 **Allwohlsbund** genannt, 1888 von Flürscheim der **Deutsche Bund für Bodenbesitzreform** gegründet, seit Änderung seines Programms in realpolit. Sinne (1898) als **Bund der Deutschen Bodenreformer** unter Damaschke neu aufgeblüht. — Vgl. die Halbmonatsschrift „Deutsche Volksstimme" (1896 fg.) und Damaschke (1903).

Bodenrente, Grund-, Landrente, der reine Ertrag, welchen der mit Früchten bebaute Boden nach Abzug der Produktionskosten und der Zinsen des Betriebskapitals liefert. Die Theorie der B. wurde namentlich von Ricardo, von Thünen, Carey und Rodbertus entwickelt.

Bodenrentenbanken, s. Banken.

Bodensee, Schwäbisches Meer, frz. **Lac de Constance,** der Lacus Brigantīnus (Bregenzer See) der Römer, Landsee, 538,5 qkm, 63,5 km lg., bis 14 km br., bis 252 m tief, 395 m ü. d. M., am Nordfuße der Alpen, vom Rhein durchflossen und von der **Bodenseegürtelbahn** umkreist. Der B. gehört zu Baden, Württemberg, Bayern, Österreich und der Schweiz [Karte: Schweiz I]. Die nordwestl. Spitze der **Überlinger See,** die südwestl., durch kurzen Rheinlauf mit dem **Obersee** verbunden, der **Zeller See** oder **Untersee.** Großer Fischreichtum (26 Arten, bes. Lachsforellen und Blaufelchen). Inseln: Lindau im Ober-, Reichenau im Unter- und Mainau im Überlinger See. Wichtige Uferorte: bayr. Lindau; österr. Bregenz; schweiz. Rorschach, Arbon, Romanshorn; bad. Konstanz, Überlingen und Meersburg; württemb. Friedrichshafen (Dampffähre für Bahnzüge nach Romanshorn) und Langenargen. Bedeutende Dampfschiffahrt; wichtige Eingangspforte in die Schweiz. Zahlreiche Reste von Pfahlbauten und aus der Römerzeit.

Bodenstedt, Friedr. von, Dichter und Schriftsteller, geb. 22. April 1819 zu Peine, bereiste 1844—45 den Kaukasus, die Krim und Kleinasien („Die Völker des Kaukasus", 2. Aufl. 1855; „1001 Tag im Orient", 5. Aufl. 1891), seit 1854 Prof. in München, 1866—70 Leiter des Meininger Theaters, 1880—88 Herausgeber der „Täglichen Rundschau" in Berlin, gest. 18. April 1892 in Wiesbaden. Vornehmer, formgewandter Lyriker („Lieder des Mirza-Schaffy", 1851; 161. Aufl. 1902; „Gedichte", 3. Aufl. 1859; „Aus dem Nachlaß des Mirza-Schaffy", 1874, u. a.) und Übersetzer; ferner Epen („Ada die Lesghierin", „Sakuntala" ꝛc.), Dramen („Demetrius", „König Autharis Brautfahrt", „Alexander in Korinth" ꝛc.), „Erzählungen und Romane" (7 Bde., 1871) u. a., „Erinnerungen aus meinem Leben" (2 Bde., 1888—90).

Bodenstein, Andreas, s. Karlstadt.

Bodentemperatur, im Jahresmittel an der Erdoberfläche der Lufttemperatur fast gleich, nimmt mit der Tiefe um etwa 1° auf 30 m zu. Ihre täglichen und jährl. Schwankungen, die an der Oberfläche stärker als die der Lufttemperatur sind, nehmen nach der Tiefe hin ab, so daß schon in tiefen Kellern jahraus jahrein derselbe Wärmegrad herrscht. Im Erdboden selbst ist schon bei 0,6 m die tägliche Schwankung Null. — Vgl. Schubert (1900).

Bodenwerder, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hannover, auf einer Insel der Weser, (1900) 1597 E.; Wollspinnerei, Gerberei, Steinschleiferei.

Bodenwert, s. Bodenrente.

Bodenzünder, ein Geschoßzünder, der in den Boden des Geschosses eingeschraubt wird [Abb. 136a bei Aufschlagzünder]; Gegensatz Kopfzünder.

Bode-Titiussche Reihe, eigentümliche Zahlenbeziehung zwischen den Abständen der Planeten von der Sonne. Drückt man diese Abstände in Zehnteilen des Abstandes der Erde von der Sonne aus, so hat Merkur 4, Venus 7, Erde 10, Mars 16, Jupiter 52, Saturn 100, Uranus 196. Zieht man von jeder Zahl 4 ab, so entsteht die Reihe 3, 6, 12, 48, 96, 192, bei welcher jede Zahl das Doppelte der vorhergehenden ist, wobei jedoch zwischen 12 und 48 die 24 fehlt. Diese Lücke wird durch die Planetoiden ausgefüllt. Neptun paßt jedoch nicht in diese von Titius in Wittenberg gefundene, durch Bode weiter bekannt gewordene Reihe, die keine theoretische Begründung hat.

Bödiker, Tonio, preuß. Staatsmann, geb. 5. Juni 1843 in Haselünne in Hannover, trat 1864 in den hannov. Justizdienst, 1881 vortragender Rat im Reichsamt des Innern, 1884 Präsident des Reichsversicherungsamtes, 1897—1903 Generaldirektor der Firma Siemens & Halske; veröffentlichte zahlreiche staatswissenschaftliche Schriften.

Bodin (spr. bodäng), Jean, franz. Publizist, geb. zu Angers 1530, Parlamentsadvokat unter Heinrich III., gest. 1596 zu Laon; Hauptwerk: „De la république" (1576). — Vgl. Hancke (1894), Renz (1905).

Bodīnus, Heinr., Zoolog, geb. 29. Juli 1814 zu Drewelow in Pommern, begründete 1859 den Zoologischen Garten in Köln, seit 1869 Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin, gest. das. 23. Nov. 1884.

Bodio, Luigi, ital. Nationalökonom und Statistiker, geb. 12. Okt. 1840 in Mailand, nacheinander Prof. in Livorno, Mailand, Venedig, seit 1872 Direktor des königl. Statistischen Bureaus in Rom.

Bodley (spr. boddlĭ), Sir Thomas, engl. Staatsmann und Gelehrter, geb. 2. März 1544 zu Exeter, gest. 28. Jan. 1612 zu London; erweiterte die Oxforder Universitätsbibliothek, nach ihm die **Bodleyanische Bibliothek** genannt, mit einem Aufwande von 200000 Pfd. St.

Bodman, Dorf im bad. Kr. Konstanz, am Überlinger See, (1900) 856 E., Schloß; von der Burgruine **Alt-B.** (karoling. Königspfalz) hat der Bodensee seinen Namen.

Bodmer, Georg, Mechaniker, geb. 6. Dez. 1786 in Zürich, 1816—22 bad. Artilleriehauptmann, gründete 1824 in Manchester eine Maschinenfabrik, übernahm 1850 eine gleiche in Lanzendorf bei Wien, gest. 29. Mai 1864 zu Zürich; erfand die Schrauben- oder Kreuzräder, verbesserte die Baumwollspinnereimaschinen, konstruierte 1808 die erste einpfündige, gezogene Hinterladerkanone für Granaten mit Perkussionszündung.

Bodmer, Joh. Jak., Dichter und Ästhetiker, geb. 19. Juli 1698 zu Greifensee bei Zürich, 1725—75 Prof. der helvet. Geschichte das., gest. 2. Jan. 1783, bekämpfte mit Breitinger die herrschende franz. Richtung in Kunst und Poesie (Zeitschrift „Discourse der Mahlern", 1721; Neudruck 1891; „Vom Wunderbaren in der Poesie", 1740, ꝛc.), was ihn in heftigen Kampf mit Gottsched verwickelte; verdient um die Wiedererweckung der mittelalterlichen Dichtungen („Nibelungen", 1757; die Manessische „Sammlung von Minnesängern" ꝛc.). Seine eigenen Dichtungen (das Epos „Noah", 1752 u. 1781; Dramen ꝛc.) unbedeutend.

Bodmerei, Verbodmung, Bömerei (engl. bottomry, frz. contrat à la grosse), im Seerecht Verpfändung eines Schiffs oder dessen Ladung oder beider zugleich und der Fracht seitens des Schiffskapitäns (**Bodmereinehmers**), gegen Empfang eines Darlehns, bei dem der Darleiher (**Bodmerist**) die Seegefahr mit trägt, aber nach glücklicher Fahrt (**Bodmereifahrt**) das Kapital mit der bedungenen Prämie

(oft 20 Proz. und mehr) zurückerhält. **Bodmereibrief**, auch Seewechsel, die darüber ausgestellte Urkunde.

Bodmin, Hauptstadt der engl. Grafsch. Cornwall, (1901) 5353 E.; dabei Druidenmonumente (Hurlers).

Bodö, Hauptstadt des norweg. Amtes Nordland, am Saltenfjord, (1900) 4827 E.; Fischerei.

Bodoni, Giambattista, geb. 16. Febr. 1740 zu Saluzzo, Stempelschneider und Buchdrucker zu Parma, gest. 29. Nov. 1813 zu Padua; prachtvolle Klassikerausgaben. — [Vgl. Bernardi (1873).

Bodrizen, s. Obotriten.

Bodrog, Nebenfluß der Theiß in Ungarn, gebildet durch mehrere Karpathenflüsse, mündet bei Tokaj. — **B.**, ungar. Komitat, s. Bács-Bodrog.

Bodt, Jean de, Architekt und sächs. General, geb. 1670 zu Paris, seit 1728 in sächs. Diensten, 1741 General der Infanterie, gest. 3. Jan. 1745 in Dresden.

Bodulei (ital. **Bodulia**), die Quarnerischen Inseln.

Böe, s. Bö.

Boëdromios, Beiname des Apollon als des Helfers im Kampfe; im Monat **Boedromion** (September bis Oktober) wurde ihm zu Ehren ein Fest, **Boedromia**, gefeiert.

Boemel, niederländ. Stadt, s. Bommel.

Boëmund, s. v. w. Bohemund.

Boendale (spr. buhn-), Jan, niederländ. Dichter, geb. um 1285, Schreiber (clerk, daher **Jan de Klerk**) der Schöffen zu Antwerpen, gest. 1365; verfaßte zwei Reimchroniken und zwei Lehrgedichte („Der Leken Spieghel", hg. von de Vries, 3 Bde., 1844—48).

Boerhaave (spr. buhr-), Herm., Arzt, geb. 31. Dez. 1668 zu Voorhout bei Leiden, 1709 Prof. zu Leiden, gest. 23. Sept. 1738, richtete zuerst eine Klinik ein, brachte die Krankheiten in ein System und ordnete die Heilmittel in Gruppen; schrieb: „Institutiones medicae" (1708), „Aphorismi" (1709), „Elementa chemiae" (1724).

Boers (holländ., spr. buhrs, d. i. Bauern), s. Buren.

Boëthius (**Boetius**), Anicius Manlius Severinus, röm. Staatsmann und Philosoph, geb. wahrscheinlich 480 n. Chr., bekleidete bei dem Ostgotenkönig Theodorich die höchsten Ehrenstellen, wurde wegen verräterischen Einverständnisses mit dem byzant. Hof 525 hingerichtet; schrieb während seiner Gefangenschaft seine berühmten „Consolationis philosophiae libri V." (hg. von Peiper, 1871). — Vgl. Nitzsch (1860), Hildebrand (1885).

Bœuf (frz., spr. böff), Rind; **B. à la mode** (spr. mohd), gedämpftes oder geschmortes Rindfleisch.

Boex, Justin und Henry, franz. Schriftsteller, s. Rosny.

Bofist, **Stäubling**, die Arten von Lycoperdon und Bovista aus der Familie der Gasteromyzeten, rundliche Schwämme, die sich bei der Reife am Scheitel öffnen und die Sporen als Staub entleeren [Tafel: Pilze, 33].

Boforskanonen, aus dem Stahlwerk Bofors-Gullspång in Schweden stammende Rohre aus ungeschmiedetem Gußstahl; früher in Schweden eingeführt.

Bogaers (spr. -gahrs), Adrian, holländ. Dichter, geb. 6. Jan. 1795 im Haag, Richter in Rotterdam, gest. 11. Aug. 1870 zu Spa; verfaßte lyrische und epische Dichtungen („De togt van Heemskerk naar Gibraltar", 1837).

Bogardusmühle, Mühle zum Feinmahlen von Mineralkörpern mit zwei exzentrisch gelagerten Scheiben.

Bogas, andere Schreibung für Boghas.

Bogasköi, Dorf im türk.-asiat. Wilajet Angora; berühmte Ruinen aus der medischen Zeit.

Bogatyren, die Helden des großruss. Volksepos.

Bogatzky, Karl Heinr. von, Erbauungsschriftsteller, geb. 7. Sept. 1690 zu Jankowo in Schlesien, gest. 15. Juni 1774 zu Halle, der pietistischen Schule Speners angehörig; am berühmtesten sein „Güldenes Schatzkästlein der Kinder Gottes" (1718; zuletzt 1892).

Bogdanowitsch, Ippolit Fedorowitsch, russ. Dichter, geb. 3. Jan. 1744 (23. Dez. 1743) zu Perewolotschna, gest. 18. Jan. 1802 in Kursk; schrieb das romantische Epos „Dušenka" (1775), Dramen, Komödien.

Bogdo-Chan (**Bogdychan**, d. i. heiliger oder großer Herrscher), mongol. Titel des Kaisers von China.

Bogdo-ola („Heiliger Berg"), Massiv und Gipfel (3—4000 m) im östl. Thian-schan (Zentralasien).

Bogen, in der Geometrie: Teil einer krummen Linie, ist stets größer als die Sehne, d. h. der geraden Linie, welche seine beiden Endpunkte verbindet. — In der Baukunst: die kunstgemäße Verbindung einzelner Steine zu der Überwölbung eines offenen Raums; die Wölblinie bildet einen Halbkreis (**Rund-B.** [Abb. 234, r]) oder einen Teil eines solchen (**Stich-** oder **Flach-B.** [f]), eine halbe Ellipse (**Korb-B.** [k]), zwei winklig zusammenstoßende Kreis-B. (**Spitz-B.** [s]), einen Dreiviertelkreis (**Hufeisen-B.** [h]). **Tudor-B.** [t] ist ein gedrückter Spitz-B., **Eselsrücken** [e] ein Spitz-B. mit schlank ausgezogener Spitze; ein gedrückter Eselsrücken heißt pers. oder **Kiel-B.** [p]. — **Elektr. B.**, s. Davyscher Bogen nebst Textfigur.

234. Bogen.

Bogen, Marktflecken und Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, am l. Donauufer, (1900) 1360 E., Amtsgericht; oberhalb am Bogenberg (432 m) das Dorf **Bogenberg** (626 E.) mit Wallfahrtskirche.

Bogenbrücke, Eisenbrücke mit bogenförmigem Tragwerk mit seitlichem Druck gegen die Widerlager.

Bogenfries, die nur als Verblendung ausgeführte Reihe kleiner Bogen unter einem Gesims [Abb. 235].

Bogenführung, s. Bogenstrich.

Bogenhammerklavier, eine Art Bogenklavier.

Bogenhausen, ehemal. Dorf, jetzt zu München gehörig.

235. Bogenfries.

Bogeninstrumente oder **Streichinstrumente** (Violinen, Violon, Violoncells und Kontrabässe), mit Darmsaiten bezogene und mit einem Resonanzboden versehene Instrumente, deren Ton durch Streichen der Saiten mit einem Bogen hervorgebracht wird.

Bogenklavier, **Geigenklavier**, **Klaviergambe**, **Gambenwerk**, Klavierinstrument mit Darmsaiten, die durch einen Mechanismus gestrichen wurden.

Bogenlampe, elektr. Lampe mit Bogenlicht (s. d.).

Bogenlicht, elektr. Licht, bei dem als Lichtquelle der elektr. Bogen (s. Davyscher Bogen nebst Textfigur) dient.

Bogenschützen, Krieger, deren Hauptwaffen Bogen und Pfeil waren, verschwanden mit Einführung des Feuergewehrs allmählich; berühmt die altorient. sowie im Mittelalter die engl. und burgund. B.

Bogenstrich oder **Bogenführung**, die Art und Weise, wie der Bogen über die Saiten zu führen ist. Es gibt einen Hinaufstrich (V) und Herunterstrich (⊓). Die beiden Hauptstricharten sind Legato (s. d.) und Staccato (s. d.).

Bögh, Erik, dän. Schriftsteller, geb. 17. Jan. 1822 zu Kopenhagen, Publizist das., gest. 17. Aug. 1899; schrieb Theaterstücke, witzige Gedichte („Erindringer fra mine unge Dage", 1894) u. a.

Boghas (**Boghaz**, **Bogas**, türk.), Meerenge, oft in türk. Ortsnamen.

Bogheadkohle (spr. bógghedd-), **Bituminit**, eigentümliche dickschieferige, leicht entzündbare Kohle (Schottland, Böhmen), liefert vortreffliches Leuchtgas.

Bogišić (spr. -schitsch), Balthasar, slaw. Jurist, geb. 1840 in Ragusa vecchia, Prof. in Odessa, 1893—99 Justizminister in Montenegro, Verfasser des Bürgerlichen Gesetzbuchs für Montenegro (1888), Herausgeber slaw. Rechtsgebräuche und Volkslieder.

Bogislaw (**Boleslaw**), Herzöge von Pommern. **B. I.** (1136—87) mußte den Dänenkönig als Oberlehnsherrn anerkennen; **B. X.** (1474—1523) erbte Hinter- und Vorpommern, erreichte 1493 die Aufhebung der Lehnspflicht gegen Zusage der brandenb. Erbfolge; **B. XIV.** (1620—37) vereinigte ganz Pommern in seiner Hand. Mit ihm erlosch das pommersche Herrschergeschlecht.

Bognár, Friederike, Schauspielerin, geb. 16. Febr. 1840 zu Gotha, 1858—72 am Burgtheater in Wien, seit 1885 am deutschen Landestheater in Prag.

Bogner, s. v. w. Bogenschütze.

Bognor, Hafenstadt und Badeort in der engl. Grafsch. Sussex, am Kanal, (1901) 6180 E.

Bogo, hamit. Hirtenvolk (8000 Köpfe) im Gebirgsland im N. von Abessinien; Hauptort Kerén.

Bogodúchow, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am Merl (durch Worskla zum Dnjepr), 19238 E.

Bogoljepow, Nikolaj Pawlowitsch, russ. Staatsmann, geb. 9. Dez. 1846 in Serpuchow, 1898 Unterrichtsminister, starb an den Folgen eines Attentats 15. März 1901 in Petersburg.

Bogoljúbow, Alexis, russ. Marinemaler, geb. 26. März 1824, seit 1870 in Paris, gest. das. 7. Nov. 1896; Seeschlachten aus der Zeit Peters d. Gr.

Bogomilen (**Bogumilen**), **Babunen,** den Manichäern ähnliche, auf der Balkanhalbinsel im 10. Jahrh. entstandene Sekte, genannt nach ihrem Reformator **Bogomil** (um 950), bes. in Bosnien als **Patarener** vom 12. Jahrh. an von Einfluß, verschwinden mit der türk. Eroberung im 15. Jahrh.

Bogoras, Wladimir Germanowitsch, russ. Ethnograph, geb. 1864 in Taganrog, brachte 1889—99 als Verbannter unter den Tschuktschen zu, erforschte deren Sprache und Volkstum, schrieb unter dem Pseudonym J. A. Tan „Tschuktschische Erzählungen", Gedichte und nahm an der amerik. Jesupexpedition teil.

Bogoródsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, 11210 E.

Bogoslówsk, Ort im Kr. Werchoturje des russ. Gouv. Perm, an der Turja; Hüttenwerke.

Bogotá, früher **Santa Fé de B.,** Hauptstadt der südamerik. Republik Kolumbien, insbes. des Dep. Cundinamarca, 2610 m ü. d. M., auf der **Hochebene von B.,** am Rio San Francisco (zum Magdalenenstrom), (1902) 120000 E., Universität, Handelszentrum.

236. Bogotá.

Bogumilen, s. Bogomilen.

Boguslaw, Flecken im russ. Gouv. Kiew, 8923 E.

Boguslawski, Adalbert, poln. Dramatiker und Schauspieler, geb. 4. Nov. 1760 zu Glinno, gest. 23. Juli 1829 zu Warschau, Begründer der poln. Nationalbühne.

Boguslawski, Albert von, Militärschriftsteller, geb. 24. Dez. 1834 in Berlin, nahm an den Feldzügen von 1864, 1866, 1870—71 teil, seit 1891 Generalleutnant a. D., gest. 7. Sept. 1905 in Berlin; schrieb: „Die Entwicklung der Taktik von 1793 bis zur Gegenwart" (2 Tle., 2. bez. 3. Aufl. 1873—85), „Taktische Folgerungen aus dem Kriege 1870—71" (2. Aufl. 1872), „Das Leben des Generals Dumouriez" (2 Bde., 1879), „Der Krieg der Vendée" (1894), „Armee und Volk im J. 1806" (1900) u. a.

Bogutschár, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesh, am Fluß B. (zum Don), 6853 E.

Bogutschütz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, mit der Kolonie Zawodzie (1900) 14537 E.; Zinkhütten.

Bohain (spr. böäng), Stadt im franz. Dep. Aisne, (1901) 6839 E.; Webereien, Färbereien.

Bohême (frz., spr. boähm), Böhmen und der Böhme; auch Zigeuner; Bezeichnung der abenteuerlichen Studenten, Literaten und Künstler des Pariser Quartier latin.

Bohemia, lat. Name für Böhmen.

Bohemund, Fürsten von Antiochia. — **B. I.,** ältester Sohn des Normannenherzogs Robert Guiscard von Apulien, geb. um 1065, nahm 1096 an dem 1. Kreuzzug nach Palästina teil und erhielt das eroberte Antiochia als Fürstentum. Im Kampf gegen das byzant. Kaiserreich unglücklich, starb er 1111 in Italien. — **B. II.,** Sohn und Erbe des vorigen, blieb 1130 auf dem Schlachtfelde gegen die Sarazenen. — **B. III.,** Enkel des vorigen, trat 1163 die Regierung über Antiochia an, geriet aber in Gefangenschaft und führte später eine Schattenherrschaft; gest. 1201. — **B. VI.** verlor 17. Mai 1268 Antiochia an die Mamelucken und starb als Fürst von Tripolis 1274.

Böhlau, Helene, Schriftstellerin, geb. 22. Nov. 1859 in Weimar, in Konstantinopel mit **Omar al-Raschid Bey** vermählt, lebt in München; schrieb Novellen und Romane („Ratsmädelgeschichten", 1888; „Reines Herzens schuldig", 1888; „Der Rangierbahnhof", 1895; „Das Recht der Mutter", 1896; „Halbtier", 1899, u. a.).

Böhle, Gemeinde in Westfalen, s. Boele.

Bohlsen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, (1900) 272 E.; Begräbnisstätte aus der Bronzezeit.

Böhl von Faber, Cecilia, s. Caballero (Fernan).

Böhm, früher in Schlesien s. v. w. Kaisergroschen, dasselbe wie Silbergroschen = $^1/_{30}$ Taler.

Böhm, Joseph Edgar, Bildhauer, geb. 4. Juli 1834 zu Wien, seit 1862 in London, Prof. an der Akademie das., gest. 12. Dez. 1890; bes. Porträtstatuen.

Boehm, Rudolf, Pharmakolog, geb. 19. Mai 1844 in Nördlingen, 1872 Prof. in Dorpat, 1881 in Marburg, 1884 in Leipzig; schrieb: „Handbuch der Intoxikationen" (1876), „Lehrbuch der Arzneiverordnungslehre" (2. Aufl. 1891) ꝛc.

Böhm-Bawerk, Nationalökonom, s. Böhm von Bawerk.

Böhme oder **Böhm, Jak.,** genannt Philosophus Teutonicus, Theosoph und Mystiker, geb. 1575 zu Altseidenberg bei Görlitz, Schuhmachermeister in Görlitz, gest. 27. Nov. 1624. — Biogr. von Deussen (1897).

Böhmen (lat. Boihaemum, d. i. Heimat der Bojer, neulat. Bohemia), früher ein selbständiges Königreich, jetzt zum zisleithanischen Teil der Österr.-Ungar. Monarchie gehöriges Kronland [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], 51948 qkm, von Sachsen, Schlesien, Mähren, Ober- und Niederösterreich und Bayern begrenzt; im N. das Erzgebirge, im O. die Sudeten, im W. der Böhmerwald. Dem Erzgebirge parallel im N. das Böhm. Mittelgebirge (s. d.). Hauptflüsse: Elbe mit Moldau, Iser, Eger. Die mineralischen Schätze bestehen bes. in Silber, Blei, Eisen, Zinn, Schwefel, Alaun, Porzellanerde, Vitriol, Stein- und Braunkohlen, Halbedelsteinen (Granaten ꝛc.). Weltberühmte Mineralquellen am Erzgebirge (Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Bilin ꝛc.). Reicher Acker- und Obstbau (Hopfen, Wein), Viehzucht. Bedeutende Industrie: Webindustrie mit Druckereien und Färbereien; Fabrikation von Metall-, bes. Eisenwaren, Schmucksachen (Gablonz), Glaswaren (Böhmerwald), zahlreiche Zuckerfabriken und Brauereien (Pilsen). Handel sehr lebhaft, ausgedehntes Eisenbahnnetz. Hauptstadt Prag.

237. Böhmen.

Bevölkerung: (1900) 6318697 Seelen, 37 Proz. deutsch, 63 Proz. tschechisch; 6065213 (96 Proz.) Katholiken, 72922 Evangelische augsburg., 71736 helvet. Konfession, 92745 Israeliten. Deutsche und tschech. Universität, deutsche und tschech. Technische Hochschule zu Prag, Bergakademie, 4 kath.-theol. Diözesanlehranstalten, 45 Ober-, 5 Unter-, 10 Realgymnasien, 30 Oberrealschulen, 16 Lehrer-, 6 Lehrerinnenbildungsanstalten ꝛc., 5500 Volksschulen. Fürsterzbischof von Prag, 3 Bischöfe, 3 evang. Superintendenten. An der Spitze der **Verwaltung** ein Statthalter (in Prag). Landtag (an der Spitze der Oberstlandmarschall) aus 242 Mitgliedern bestehend; 110 Vertreter für das Haus der Abgeordneten. 2 Städte mit eigenem Statut und 96 Bezirkshauptmannschaften. Oberlandes-, Landes-, Handelsgericht, 15 Kreis- und 223 Bezirksgerichte. Finanz-Landesdirektion in Prag. 8. und 9. Korpskommando (Prag, Josefstadt); Festungen Josef- und Theresienstadt. **Wappen:** silberner, doppelschwänziger Löwe im roten Feld, darauf die böhm. Königskrone [Abb. 237]; Landesfarben rot-weiß.

Geschichte. B. war zuerst von den kelt. Bojern bewohnt, welche um 8 v. Chr. durch die german. Markomannen verdrängt wurden, an deren Stelle zu Anfang des 6. Jahrh. die slaw. Tschechen traten. Von den Karolingern mehrfach mit Krieg überzogen, wurde B. 871—894 dem Großmähr. Reich und dem Christentum gewonnen. 895 huldigten die Häuptlinge des Landes dem deutschen König Arnulf. Bald darauf vereinigte Spithiniew ganz B. unter seiner Herrschaft. Sein Neffe, der heil. Wenzel, wurde durch Heinrich I. 929 gezwungen, die deutsche Lehnshoheit anzuerkennen. 1029 wurde Mähren mit B. vereinigt. Herzog Wratislaw II. erhielt 1086 von Kaiser Heinrich IV. die Königswürde, die 1212 erblich wurde. Ottokar II. (1253—78) erwarb Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain, verlor aber diese Länder an Rudolf von Habsburg und fiel 1278 auf dem Marchfeld. Mit Ottokars Enkel Wenzel III. erloschen 1306 die Przemysliden. Von 1310 bis 1437 wurde B. von Luxemburgern regiert. König Johann (1310—46), Kaiser Heinrichs VII. Sohn, erwarb Schlesien. Sein Sohn Karl (als deutscher Kaiser Karl IV.) hob das Land durch Belebung von Handel und Gewerbe; unter seinem Sohn Wenzel IV. (1378—1419) brachen die Hussitenwirren aus, in denen Georg von Podiebrad 1458 auf den Thron gelangte, der

bis 1471 regierte. Unter den Jagellonen Wladislaw (1471—1516) und Ludwig (1516—26) waren B. und Ungarn vereinigt (seit 1490). Nachdem Ludwig in der Schlacht bei Mohács gefallen war, wählten die Stände den Gemahl seiner Schwester, Ferdinand I. von Österreich (1526—64), zum König, und dieser erklärte 1547 B. für ein Erbreich. Unter Matthias (1611—19) brachen wegen Verletzung der Religionsfreiheit in Prag die Unruhen aus, welche den Beginn des Dreißigjähr. Krieges bezeichneten. Dem kurzen Regiment des Königs Friedrich von der Pfalz folgte nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) die furchtbarste Reaktion. Der Protestantismus wurde unterdrückt und die ständischen Rechte durch die Ferdinandeische Landesordnung aufgehoben. Nach dem Tode Karls VI. (1740) erhob Karl Albrecht von Bayern Anspruch auf B., doch behauptete Maria Theresia im Österr. Erbfolgekriege das Land. Die freiheitlichen Regungen des J. 1848 ließen den nationalen Gegensatz zwischen Deutschen und Tschechen zum Ausbruch kommen. Während Juni 1848 ein Slawenkongreß in Prag tagte, kam es zu einem Aufstand, der von Windisch-Grätz unterdrückt wurde. Als 1861 Österreich wieder in konstitutionelle Bahnen einlenkte, erlangten die Tschechen in dem neukonstituierten böhm. Landtage das Übergewicht. Nach dem mißlungenen Versuch, im Abgeordnetenhause eine slaw. Majorität zustande zu bringen, verließen sie 1863 dasselbe unter Protest und setzten 1868 durch Verlassen des böhm. Landtags ihre passive Opposition fort, während sie gleichzeitig in öffentlichen „Deklarationen" die Selbständigkeit der böhm. Krone und die Wiederherstellung des böhm. Staatsrechts forderten. Das Ministerium Hohenwart, das sich diesen in den sog. „Fundamentalartikeln" zusammengefaßten tschech. Ansprüchen geneigt zeigte, kam darüber Okt. 1871 zu Fall. Unter dem verfassungstreuen Ministerium Auersperg übte die Spaltung der tschech. Partei in die konservativen „Alttschechen" und die radikalen „Jungtschechen", die 1878 wieder im Landtage erschienen, eine Lähmung auf die Tätigkeit der Partei aus. Unter dem föderalistischen Ministerium Taaffe traten die Tschechen 1879 in den Reichsrat ein, wo sie mit den Polen und Klerikalen die Regierungspartei bildeten und große Zugeständnisse (tschech. Universität, Sprachenverordnung, Abänderung der Wahlordnung) erlangten. 1883 gewannen sie die Majorität im Landtage und veranlaßten 1886 durch ihr schroffes Verhalten die Deutschen zum Austritt, die erst 1890 infolge von Zugeständnissen wieder in den Landtag eintraten. Doch hielten die Tschechen, unter denen die Jungtschechen die Oberhand gewonnen hatten, nicht an den Vereinbarungen fest, so daß die nationalen Gegensätze eine immer schroffere Form annahmen, bes. nachdem 5. April 1897 der Ministerpräsident Graf Badeni zwei Sprachenverordnungen erlassen hatte, wodurch für alle Staatsbehörden in B. Doppelsprachigkeit eingeführt wurde. Nach dem Sturz Badenis (28. Nov 1897) ersetzte sein Nachfolger von Gautsch 5. März 1898 die Sprachverordnungen durch andere, wonach deutsche, tschech. und gemischtsprachige Amtsbezirke unterschieden wurden; diese wurden 17. Okt. 1899 unter dem Ministerium Clary ebenfalls aufgehoben. Spätere Versuche zur Regelung der Sprachenfrage verliefen ergebnislos. — Vgl. Palacky (5 Bde., 1845—74), Schlesinger (2. Aufl. 1870), Bachmann (Bd. 1 u. 2, 1899—1905), Apianus (1905).

Böhmer, Eduard, roman. Philolog, geb. 24. Mai 1827 in Stettin, 1866 Prof. in Halle, 1872—79 in Straßburg, begründete 1871 die „Roman. Studien" ꝛc.

Böhmer, Joh. Friedr., Geschichtsforscher, geb. 22. April 1795 zu Frankfurt a. M., seit 1830 erster Stadtbibliothekar das., gest. 22. Okt. 1863; veröffentlichte Urkundenwerke zur deutschen Kaisergeschichte, das Quellenwerk „Fontes rerum Germanicarum" (Bd. 1—4, 1843—68) u. a. — Vgl. Janssen (3 Bde., 1868).

Boehmeria *Jacqu.*, Pflanzengattg. der Urtikazeen, Bäume und Sträucher warmer Gegenden; viele Arten besitzen dauerhafte Bastfasern, die sich zu Gespinsten eignen, so bes. B. nivĕa *Gaud.* [Tafel: Nutzpflanzen II, 4] und B. tenacissĭma *Gaud.*, in Südostasien angebaut, die das Chinagras (s. d.) liefern.

Böhmert, Viktor, Nationalökonom, geb. 23. Aug. 1829 zu Quesitz bei Leipzig, 1866 Prof. in Zürich, 1875—95 in Dresden und Direktor des königl. sächs. Statist. Bureaus das.; schrieb: „Die Gewinnbeteiligung" (1878), „Das Armenwesen in 77 deutschen Städten" (3 Bde., 1886—88) u. a. Herausgeber der Zeitschriften „Arbeiterfreund", „Sozial-Korrespondenz", „Volkswohl".

Böhmerwald oder **Böhmisch-Bayrisches Waldgebirge,** auf der Grenze zwischen Bayern (Donau-) und Böhmen (Elbgebiet), vom Fichtelgebirge nach SO. bis zur Donau ziehend [Karte: Bayern, Württemberg ꝛc. I], 237 km lg., 30—60 km br., meist Granit (mit Graphitlagern), bes. im S., und Gneis (mit Granaten) im N.; Steilabfall nach Bayern; an der Quelle des Weißen Regen höchste Erhebung (Rachel 1454, Großer Arber 1458, Dreisesselberg 1331, Plöckstein 1375 m), verzweigt sich im S. in die österr. Gebirge (Donauberge, Karlsberge, Greinerwald, Manhartsberg), die bis zum Donauufer reichen. Im SW. vorgelagert, durch Ilg und Regen vom Hauptgebirge getrennt, der **Bayr. Wald,** im Dreitannenriegel 1216 m hoch. Zahlreiche Seen (Schwarzer See, Teufelssee, Arbersee, Rachelsee u. a.). Zur Hebung des Deutschtums im B. seit 1883 der **Deutsche Böhmerwald-Bund** (30000 Mitglieder), Sitz in Budweis; zu dessen Bekämpfung seit 1884 der **Tschech. Böhmerwald-Bund** (28000 Mitglieder), Sitz in Prag.

Böhmisch-Aicha, Stadt in Böhmen, am Jeschkenbach, (1900) 2715 E., Schloß; Wollwarenindustrie; deutsche Sprachinsel in tschech. Gebiet.

Böhmisch-Brod, Stadt in Böhmen, (1901) 4234 E.; durch die Niederlage der Taboriten hier (30. Mai 1434) wurde der Hussitenkrieg beendigt.

Böhmische Brüder oder **Mährische Brüder,** religiöse Gemeinschaft in Böhmen zur Erneuerung des Urchristentums, hervorgegangen aus den Hussiten; erster Begründer **Peter Chelczizky** (daher **Czelczizer Brüder**), weiter entwickelt durch **Lukas von Prag** (gest. 1528). Sie wanderten 1548 nach Polen aus, wo sie 1570 durch den Vertrag von Sandomir sich mit Lutheranern und Reformierten vereinigten; ebenso in Böhmen, wo sie von Rudolf II. 1609 durch den Majestätsbrief Duldung erlangten. Der Dreißigjähr. Krieg vernichtete sie. Der vorletzte Bischof, Amos Comenius (s. d.), mußte die Heimat verlassen; die Reste gingen später in der Brüdergemeine auf. — Vgl. Keller (1894).

Böhmische Deisten, s. Abrahamiten.

Böhmische Dörfer, s. v. w. unbekannte, unverständliche Dinge, weil die tschech. Namen der Dörfer in Böhmen den Deutschen fremd klingen.

Böhmische Kämme, der südl. Zug des Riesengebirges, durch Mummeltal, Elbgrund und das Weißwasser vom Hauptkamm getrennt, im Kesselsberg 1371, im Brunnberg 1555 m hoch. — **Böhm. Kamm (Adler- oder Erlitzgebirge),** Gebirgszug der Sudeten, die Südwestseite des Glatzer Gebirgsvierecks; Deschnaer Koppe 1111 m.

Böhmischer Mägdekrieg, nach der Volkssage ein Krieg, den nach dem Tode der Königin Libussa deren Freundin Wlasta (um 740) gegen die Männer begann, um aus Böhmen ein Amazonenreich zu schaffen. Ihre feste Burg Djewin (Mädchenburg), dem Wyschehrad gegenüber, wurde endlich von den Männern erobert und dem Reich der Wlasta ein Ende gemacht.

Böhmische Schweiz, Teil des Elbsandsteingebirges am r. Ufer der Elbe, die Fortsetzung der Sächsischen Schweiz nach Böhmen hinein. Mittelpunkt Dittersbach.

Böhmisches Mittelgebirge, Basaltgebirge im nördl. Böhmen, links und rechts von der Elbe; im Mileschauer oder Donnersberg 835 m; viele Heilquellen (Teplitz, Bilin), Polierschiefer (bei Bilin). [Tafel: Kartographie II, 3.]

Böhmische Sprache und Literatur, s. Tschechische Sprache und Tschechische Literatur.

Böhmische Steine, teils Glasflüsse, welche in den böhm. Glasschleifereien nach Art der Edelsteine gefärbt und geschliffen werden, teils zu den Halbedelsteinen gezählte böhm. Mineralien, wie der Zitrin (**böhm. Topas,** ein gelber Bergkristall), der böhm. Granat ꝛc.

Böhmisch-Kamnitz, Stadt in Böhmen, an der Kamnitz, (1900) als Gemeinde 4858 E., fürstl. Kinskysches Schloß; Glasindustrie, Glaswarenhandel.

Böhmisch-Leipa, Bezirksstadt in Böhmen, am Polenzfluß, (1900) 10674 E., Augustinerkloster; Industrie.

Böhmisch-Sächsisches Sandsteingebirge, s. v. w. Elbsandsteingebirge.

Böhmisch-Skalitz, Stadt in Böhmen, an der Aupa, (1900) 2805 E.; hier 28. Juni 1866 Sieg der Preußen unter Steinmetz über Erzherzog Leopold.

Böhmisch-Trübau, Stadt in Böhmen, an der Trübau, (1900) 6040 E.; Leinenindustrie, Flachsbau, Garnhandel; dabei Wallfahrtsort und Bad **Hory.**

Böhm von Bawerk, Eugen, österr. Staatsmann, geb. 12. Febr. 1851 zu Brünn, 1889 Sektionschef im Finanzministerium, 1895, 1897—98 und 1900—4 Finanzminister, seitdem Prof. in Wien; schrieb: „Kapital und Kapitalzins" (2 Bde., 2. Aufl. 1900—2).

Bohne, Hülsenfrucht zweier verschiedener Pflanzengattungen: 1) die **Acker-, Puff-, Pferde-, Sau-** oder **Vieh-B.** (Vicia Faba *L.*), aus dem Orient, die kleine Varietät als Viehfutter, die große als Gemüse benutzt; 2) die **Garten-B., Schmink-B., Fasohle, Fisole** oder **Fasel** (Phaseŏlus vulgāris *L.*), wahrscheinlich aus Amerika, in zwei Hauptformen: der **Busch-, Stauden-** oder **Krup-B.**, niedrig, mit aufrechtem Stengel, und der **Stangen-, Schmink-** oder **Veits-B.**, hoch, mit windendem Stengel, beide in zahllosen Sorten. — Über die **Soja-B.** s. Soja.

Bohne, Kennung, Kunde, Marke, Kern, muldenförmige Vertiefung auf den Kauflächen der Schneidezähne des Pferdes, woraus das Alter eines Pferdes bis zum achten Jahre zu erkennen ist.

Bohnen, das Glänzendmachen der Parkettfußböden; diese werden mit **Bohnwachs** (Mischung von 100 Teilen geschmolzenem Wachs und 40—70 Teilen Terpentin) oder **Wachsseife** (Abkochung von 10 Wachs, 4 Pottasche, 25 Wasser) eingerieben und mit einer schweren Bürste geglättet.

Bohnenbaum, s. Cytisus.

Bohnenberger, Joh. Gottlieb Friedr. von, Astronom und Mathematiker, geb. 5. Juni 1765 zu Simmozheim in Württemberg, seit 1798 Prof. in Tübingen, gest. 19. April 1831 das.; erfand einen Apparat (**B.s Maschinchen**) zur Demonstration der Kreiselbewegung und der Achsendrehung der Erde (Beschreibung dazu 1817).

Bohnenkönigsfest, Familienfest am Dreikönigstage, aus Frankreich und den Niederlanden auch nach Deutschland übertragen; wer die in einen Kuchen gebackene Bohne findet, ist **Bohnenkönig** und berechtigt, sich im Scherz einen Hofstaat zu wählen; mit Vorliebe gemalt von niederländ. Meistern des 17. Jahrh. (Jordaens, Steen u. a.).

Bohnenkraut, s. Satureja.

Bohnerz, erbsen- bis nußgroße, konzentrisch schalige, durch eisenschüssigen Ton oder Quarzsand verkittete Brauneisensteinkugeln; im Weißen Jura.

Böhnhase, s. v. w. Bönhase.

Bohnstedt, Ludw., Architekt, geb. 27. Okt. 1822 zu Petersburg, Prof. der kaiserl. Akademie der Künste das., seit 1863 in Gotha, gest. das. 3. Jan. 1885; gewann 1872 für seinen (nicht ausgeführten) Entwurf für das Reichstagsgebäude in Berlin den 1. Preis.

Bohnwachs, s. Bohnen.

Bohol, eine der Philippinen, 3250 qkm, mit Siquijor 4124 qkm, (1903) 243148 E.

Bohorodczany (**Bohorczany,** spr. -tschāni), Stadt in Galizien, an der Bystrzyca (zum Dnjestr), (1900) 4707 E. Dabei **B. Stare (Alt-B.)**, Dorf mit 4024 E.

Bohrbrunnen, s. Artesischer Brunnen.

Bohrdt, Hans, Marinemaler, geb. 11. Febr. 1857 in Berlin; Hauptbilder: Kurbrandenburgs erste Seeschlacht (1893), Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals (1895, Berlin), Ein Hamburger Ehrentag 1678, Letzte Einsegnung der „Niobe" (1897), Seeschlacht bei Gottland (1901).

Bohrer, Werkzeug zum Bohren (Herstellen zylindrischer Löcher), ein stabförmiger Körper, der durch Drehung und gleichzeitige axiale Vorwärtsschiebung seiner mit Schneiden versehenen Spitze das Material in Späne zerlegt, wird entweder mit der Hand geführt oder in eine Drehbank oder Bohrmaschine (s. d.) eingespannt. Zur Herstellung von Löchern in der Erde dient der **Berg-B.** (s. Tiefbohrungen).

Bohrfliege (Trypēta), Gattg. von Fliegen, die ihre Eier in Blüten legen, und deren Larven von den Samen und Früchten leben. Hierher **Kirschfliege** (T. cerāsi *L.*), Larve in Süßkirschen (**Kirschmade**), und **Spargelfliege** (T. fulminans *Meig.*), Larve in Spargelstengeln.

Böhringer, Georg Friedrich, reform. Theolog, geb. 28. Dez. 1812 zu Maulbronn, mußte 1833 als Führer der dortigen Burschenschaft in die Schweiz flüchten, 1842 Pfarrer in Glattfelden (Kanton Zürich), legte 1853 aus Anlaß der Berufung von Strauß nach Zürich sein Amt nieder, starb 16. Sept. 1879 in Basel. Hauptwerk: „Die Kirche Christi und ihre Zeugen" (2. Aufl., 24 Bde., 1860—80, mit seinem Sohne **Paul B.**, geb. 1. Sept. 1852 in Glattfelden, Prof. in Basel).

Bohrkäfer, s. Holzfresser.

Bohrlöcher (in der Erde), s. Tiefbohrungen.

Bohrmaschine, Maschine zum Bohren, verleiht dem in eine Bohrspindel eingesetzten Bohrer die Dreh- und Vorwärtsbewegung sowie eine sichere Führung; besondere Arten sind: Langloch-B., Zylinder-B., Gesteins-B.

Bohrmuscheln (Pholadĭdae), Familie der Muscheltiere, mit gleichklappiger, dünner, weißer, harter Schale, die nur den vordern Teil des Körpers bedeckt. **Gemeine B.** (**Dattelmuschel, Seedattel,** Pholas dactўlus *L.*), in den europ. Meeren, eßbar. **Schiffsbohrwurm** (**Bohrwurm, Pfahlmuschel, Schiffswurm,** Terēdo navālis *L.* [Abb. 238]), 13—16 cm lg., Schalen rudimentär, wurmförmig, hinten zwei lange Atemröhren; Schiffen, Deichbauten, Werften gefährlich. Schutz des Holzes durch Kupferplatten oder kurze breitköpfige Nägel, die Rost am Holz erzeugen, den der Bohrwurm meidet.

238. Schiffsbohrwurm.

Bohrwurm, s. Bohrmuscheln [Abb. 238].

Böhtlingk, Otto, Orientalist, geb. 30. Mai (11. Juni n. St.) 1815 zu Petersburg, kaiserl. russ. Staatsrat, lebte 1868—85 in Jena, seitdem in Leipzig, gest. das. 1. April 1904. Hauptwerk das mit Roth bearbeitete „Sanskritwörterbuch" (2. Aufl. 1879—89). — Sein Neffe **Arthur B.**, geb. 19. (31.) Mai 1849 zu Petersburg, 1876 Prof. der Geschichte zu Jena, seit 1886 an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe; schrieb: „Napoleon Bonaparte, seine Jugend und sein Emporkommen" (2. Aufl. 1883) u. a.

Bohus(län), früher norweg., seit 1658 schwed. Küstenlandschaft, jetzt Teil des Län Göteborg und Bohus. Benannt nach der ehemal. Grenzfeste **Bohus-Slott** am Nordende der Insel Hisingen bei Kongelf.

Boï (frz. boie, spr. böā), gröberer flanellartiger Futterstoff; auch s. v. w. Welliné.

Boie, Heinr. Christian, Schriftsteller, geb. 19. Juli 1744 zu Meldorf, gest. das. als dän. Etatsrat 3. März 1806, Begründer und Mittelpunkt des Göttinger Dichterbundes; gab 1770—75 den ersten deutschen „Musenalmanach" und 1776—91 das „Deutsche Museum" heraus. — Biogr. von Weinhold (1868).

Boieldieu (spr. böājelldiöh), François Adrien, franz. Opernkomponist, geb. 15. Dez. 1775 zu Rouen, seit 1803 Kapellmeister in Petersburg, seit 1811 in Paris, gest. das. 8. Okt. 1834; bedeutendste Werke: „Kalif von Bagdad" (1801), „Johann von Paris" (1812) und „Die weiße Dame" (1825). — Vgl. Pougin (1875).

Boileau-Despréaux (spr. böalloh däpreōh), Nicolas, franz. Dichter, geb. 1. Nov. 1636 zu Paris, gest. das. 13. März 1711, erregte zuerst durch seine Satiren Aufsehen. Inhaltreicher seine Episteln. Seine „Art poétique" lange Zeit ästhetisches Gesetzbuch; sein komisch-episches Gedicht „Le Lutrin" ein Meisterwerk des Humors. — Vgl. Kaulen (1882), Morillot (1892).

Boïna, die bask. Mütze (Barett), Abzeichen der karlistischen Truppen in Spanien.

Boisage (frz., spr. böasahsch'), Täfelwerk.

Bois-Brulés (spr. böā brüleh), engl. **Half-Breeds,** Mischlinge franz.-kanad. Männer und indian. Frauen in Brit.-Nordamerika (11000) und den Ver. Staaten (21700).

Bois de Boulogne (spr. böā dĕ bulónnj), s. Boulogner Holz.

Bois durci (frz., spr. böā dürßih, d. i. gehärtetes Holz), künstliches Holz aus feingepulverten Sägespänen mit Albumin verbunden, in Pressen geformt.

Boise City (spr. beus' ßitti), Hauptstadt des nordamerik. Staates Idaho, (1900) 5957 E.

Boiserie (frz., spr. böas'rih), Täfelwerk.

Bois-Guillaume (spr. böā gijohm), industrieller Vorort von Rouen, (1901) 3441 E.

Bois-le-Duc (spr. böá lĕ dück), franz. Name der niederländ. Stadt Herzogenbusch.

Boisseau (spr. böassoh), altes Pariser Getreidemaß = 13 l; Brüsseler Hafermaß = 63,66 l; Sal maß = 56,83 l; franz. Feldmaß = 0,7 bis 3,2 a.

Boisserée (spr. böaß'reh), Sulpiz und Melchior, zwei Brüder, geb. 1783 bez. 1786 in Köln, hochverdient um Sammlung, Erhaltung und Würdigung der ältern deutschen Kunst. Ihre Gemäldesammlung wurde größtenteils der Münchener Pinakothek einverleibt. Melchior B. gab über die Sammlung ein lithogr. Werk heraus (117 Blätter, 1821—40); gest. 14. Mai 1851 zu Bonn. Sulpiz B. veröffentlichte ein Prachtwerk über den Kölner Dom (1822—31) und „Denkmale der Baukunst am Niederrhein" (neue Ausg. 1844); gest. 2. Mai 1854 zu Köln.

Boissier (spr böassieh), Gaston, franz. Gelehrter, geb. 15. Aug. 1823 zu Nîmes, Prof. an der Normalschule zu Paris; schrieb: „Cicéron et ses amis" (neue Aufl. 1892; deutsch 1870), „La religion romaine" (3. Aufl. 1883), „La fin du paganisme" (2. Aufl. 1894), „Saint-Simon" (1894), „L'Afrique romaine" (1895) u. a.

Boito, Arrigo, ital. Komponist und Dichter, geb. 24. Febr. 1842 in Padua, lebt in Mailand, Anhänger R. Wagners, durch seine Oper „Mefistofele" (1868) sowie durch treffliche Textbücher bekannt. — Sein Bruder **Camillo B.**, geb. 30. Okt. 1836 in Rom, seit 1860 Prof. der Architektur zu Mailand, Architekt und Kunstschriftsteller.

Boitout (frz., spr. böattuh, „trink alles"), halbkugelförmiges Trinkglas mit kugelförmigem Fuß.

Boitzenburg. 1) **B. (Boizenburg) an der Elbe,** Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Mündung der **Boitze** in die Elbe, (1900) 3658 E., Amtsgericht. — 2) **B. in der Uckermark,** Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 876 E., Schloß, Fischzuchtanstalt; Hauptort der gräfl. Arnimschen **Grafsch. B.**

Bojadór, Kap, Vorgebirge an der Westküste der Sahara, 26° n. B. [6695 E.

Bojan, Flecken in der Bukowina, am Pruth, (1900)

Bojāna, tiefer Abfluß des Sees von Skutari (Oberalbanien) ins Adriat. Meer.

Bojāno, Stadt in der ital. Prov. Campobasso, am Biferno und am Matesegebirge, (1901) 6337 E.

Bojanōwo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 2099 E., Amtsgericht; Spiritusbrennereien, Tuchfabriken.

Bojār (russ. bojárin, verkürzt bárin = Herr), der Vornehme, zugleich Krieger; in Moskau die Ratgeber der Großfürsten und Zaren, vereinigt im Bojarenrat (s. Duma), von Peter d. Gr. durch den Dienstadel (dworjanstwo) ersetzt; der letzte B. starb 1750; in Rumänien früher jeder Adlige, bes. Großgrundbesitzer.

Bojardo, Matteo Maria, Graf von Scandiano, ital. Dichter, geb. um 1434 zu Scandiano, gest. 20. Dez. 1494 als Gouverneur von Reggio; Hauptwerk das große romantische Rittergedicht „Orlando innamorato" (zuerst 1495; deutsch von Gries, neue Aufl. 1899).

Boje, verankerte, schwimmende Tonne, die zur Kennzeichnung des Fahrwassers oder zur Bezeichnung der Stelle, wo ein Anker oder ein Unterseekabel liegt (**Anker-B., Telegraphen-B.**), oder zur Befestigung von Schiffen (**Festmache-B.**) dient. Der Art nach unterscheidet man **einfache B., Leucht-, Glocken-, Baken-B.** [Abb. 239], ferner **Rettungs-B.** und **Hosen-B.** (Segeltuchhose am Korkring).

239. Einfache, Leucht-, Glocken-, Bakenboje.

Bojer, kelt. Volksstamm, teils in Oberitalien, wo er von den Römern nach langen Kämpfen erst 191 v. Chr. völlig unterworfen ward, teils zwischen Alpen und Donau in Rätia und Noricum. Einem von den B. nördl. von der Donau gestifteten Reich, **Bojohēmum** (= Bojerheimat; Böhmen), machten die Markomannen etwa seit 8 v. Chr. unter Marbod (gest. 37 n. Chr.) ein Ende.

Bojereep, s. Ankerboje.

Bojken, kleinruss. Volksstamm in Galizien, nennen sich selbst **Goralen,** 100000 Seelen.

Bojoarier, s. v. w. Bajuwarier.

Böjükdere, Ort an der europ. Seite des Bosporus; Ausflugsort und Sommerfrische für Konstantinopel.

Bökel, Willem, s. Bückling.

Bokelmann, Ludwig, Genremaler, geb. 4. Febr. 1844 zu St. Jürgen bei Bremen, in Düsseldorf gebildet, gest. 15. April 1894 in Charlottenburg. Hauptbilder: Volksbank vor dem Krach (1877), Testamentseröffnung (1879, Berlin), Verhaftung oder Des Kindesmordes verdächtigt (1881, Hannover [Tafel: Genrekunst I, 4]), Abschied der Auswanderer (1882, Dresden), Dorfbrand (1886), Nordfries. Begräbnis (1888, Düsseldorf).

Boken, Schlagen der Flachsstengel, um den Bast bloßzulegen, entweder mit der Hand mittels Holzschlägels oder in der **Bokmühle,** einem Stampfwerk.

Bokhara, s. Buchara.

Bokkeveld, zwei Landschaften im W. der Kapkolonie, Distr. Tulbagh; das **Warme B.** im S., das **Kalte B.** im N.; Hauptort Ceres, (1891) 1596 E.

Bokmühle, s. Boken.

Bol, s. Bolus.

Bol, Ferd., holländ. Maler, geb. 1616 zu Dordrecht, gest. 24. Juli 1680 in Amsterdam; bes. biblische Bilder.

Bola (span.), an einem Lederriemen befestigte Kugeln, Wurfschlinge in Südamerika.

Bolanden, Konrad von, s. Bischoff, Jos.

Bolanpaß, Gebirgspaß im nordöstl. Belutschistan, 96 km lg., führt aus der Industiefebene über Quetta nach Kandahar (NW.) und Kelat (SW.); seit 1895 Bahn.

Bolbec (spr. -beck), Stadt im franz. Dep. Seine-Inférieure, am Flusse B., (1901) 11820 E.

Bolchen, Kreisstadt in Lothringen, (1900) 2137 E., Amtsgericht; Fabriken für Stahl-, Lederwaren, Flanell, Zigarren. [Nugra, 21151 E.

Bolchow, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der

Bolde, s. Geradflügler und Netzflügler.

Boldōl, pfefferartig riechende Flüssigkeit, durch Destillation des Öls der Blätter von Boldŏa fragrans *Gay* (**Boldoblätter**) gewonnen; angewendet gegen Harn- und Leberleiden.

Bole, in Schlesien eine Ackerhufe = 30 Morgen =

Bole, schott. Hohlmaß, s. Boll. [16,8 ha.

Boele (Böhle), Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 5637 E., Anstalt für kath. Militärzöglinge.

Bolechow, Stadt in Ostgalizien, am Sukiel (zur Swica), (1900) 4234 E.; königl. Salzbergwerk.

Bolēro, span. Nationaltanz im 3/4-Takt, mit Gesang, von Kastagnetten, Gitarre oder Tamburin begleitet.

Boleslaw, Herzöge von Böhmen. — **B. I.**, 935—967, ermordete als Führer des heidn. Adels seinen Bruder Wenzel den Heiligen, mußte 950 dem deutschen Kaiser Otto I. als Oberherrn huldigen. — **B. II.**, 967—999, mußte die Oberherrlichkeit der deutschen Kaiser anerkennen, vernichtete den letzten Widerstand des Adels. — **B. III.**, 999—1002, verlor einen Teil seiner Länder an Polen, wurde 1003 vom Polenherzog B. I. Chrobry gefangen, geblendet und starb in einer poln. Burg 1037.

Boleslaw, Könige von Polen aus dem piastischen Haus. — **B. I. Chrobry,** d. i. der Tapfere, 992—1025, Begründer des poln. Reichs, wurde von Kaiser Heinrich II. in mehrern Feldzügen geschlagen. Er setzte sich 1024 die Königskrone auf. — **B. II. Smialy,** d. i. der Kühne, 1058—79, König seit 1076, 1079 vertrieben, gest. 1082 in Kärnten. — **B. III. Schiefmund,** 1102—39, kämpfte siegreich gegen die Pommern, Böhmen, Russen und den deutschen Kaiser Heinrich V., nahm 1134 vom Kaiser Lothar Pommern zu Lehn. — **B. IV. Kraushaar,** 1146—73, vertrieb seinen ältern Bruder Wladislaw II., mußte aber die Oberhoheit des deutschen Kaisers Friedrich I. anerkennen. — **B. V., der Keusche,** geb. 1226, hatte durch Einfälle der Tataren und durch Kämpfe mit Adel und Geistlichkeit viel zu leiden, verlor Schlesien, gest. 1279.

Boleslaw, Herzöge von Pommern, s. Bogislaw.

Boleslawita, Pseudonym Jos. Ignacy Kraszewskis.

Bolētus *Dill.*, **Röhrenpilz, Röhrenschwamm,** Pilzgattg. der Hymenomyzeten, Hutpilze mit regelmäßigem, in der Mitte gestieltem Hut und aus dicht nebeneinander stehenden Röhrchen gebildetem Hymenium auf der Unterseite. Zahlreiche eßbare (Kapuziner-, Butter-, Kuh-, Stein-, Kastanienpilz, Schmerling) und giftige (**Hexen-, Satans- oder Blut-, Wolfspilz**) Arten.

Boleyn (spr. bullĕn), Anna, geb. 1507, zweite Gemahlin Heinrichs VIII. von England, der sich noch vor der Scheidung von Katharina von Aragonien 25. Jan. 1533 heimlich mit ihr vermählte; ihre Tochter war Königin Elisabeth. Vom König wegen Ehebruchs angeklagt, wurde Anna zum Tode verurteilt und 19. Mai 1536 enthauptet.

Bolgáry oder **Uspenskoje**, Dorf im russ. Gouv. Kasan, l. von der Wolga unterhalb der Kamamündung, 1788 E., mit Ruinen der alten Hauptstadt des Bulgarenreichs, **Bolgar** oder **Bulgar**, zerstört durch Tamerlan.

Bolgrad, Stadt im russ. Gouv. Bessarabien, am Jalpuchsee, 12388 E., meist eingewanderte Bulgaren.

Boli oder **Boly**, Stadt im asiat.-türk. Wilajet Kastamuni, am **Bolisu**, 10800 E.

Bolide (grch.), s. Feuerkugeln.

Bolingbroke (spr. böllingbruck), Henry, Saint John, Viscount, engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 1. Okt. 1678 zu Battersea, 1704—8 Kriegssekretär, 1710 Minister des Auswärtigen. Nach dem Tode der Königin Anna 1714 mit einer Anklage auf Hochverrat bedroht, floh er 1715 nach Frankreich, ward Staatssekretär des hier lebenden Prätendenten Jakob III., 1723 amnestiert, gest. 12. Dez. 1751 in Battersea; schrieb: „Letters on the study of history" u. a. — Biogr. von Sichel (Lond. 1901—2).

Bolintineanu, Demeter, rumän. Dichter, geb. 1826 in der Walachei, unter Cusa Kultusminister, gest. 1. Sept. 1872. Verfasser von Gedichten, Balladen, Roman „Elona", manches deutsch übersetzt.

Bolivar, Geldeinheit in Venezuela = 100 Centavos [= 1 Frank.

Bolivar, Staat von Venezuela, im Innern, (1904) 55217 E.; Hauptstadt Ciudad Bolivar.

Bolivar, Provinz von Ecuador, am Westabfall der Kordilleren, 43000 E.; Hauptstadt **Guaranda** (6000 E.).

Bolivar, Departamento von Kolumbien, größtenteils Urwald, 70000 qkm, 323097 E.; Hauptstadt Cartagena.

Bolivar, Simon, geb. 24. Juli 1783 zu Caracas, führte 1819 die Vereinigung Venezuelas und Neugranadas zur Republik Columbia und 1821 deren völlige Befreiung von der span. Herrschaft herbei. Als Präsident vollendete er 1823—24 die Befreiung Perus, dessen südl. Provinzen 1825 zum Staat Bolivia zusammentraten. Monarchischer Pläne verdächtigt, trat B. 27. April 1830 zurück, gest. 10. Dez. 1830 zu Santa Marta.

Bolivia, Republik Südamerikas [Karte: Südamerika I], nach Simon Bolivar benannt, südöstl. von Peru, vom Titicacasee bis zum Paraguay, 1226600 qkm, (1900) 1734000 E., darunter ca. 250000 Indianer (zivilisierte Aymara und Quechua, wilde Mojo, Chiquito, Chiriguano, Toba). Die Kordilleren bilden in B. mehrere Ketten; in der westl. Hauptkette der Sajama (6415 m), in der östl. der Sorata (6550 m), Illimani (6400 m) ꝛc. Schneegrenze 5200—5300 m hoch. Zwischen beiden Hauptketten das **Hochland von B.**, ca. 4000 m hoch, 105200 qkm groß. Im N. und O. Tiefebenen (Llanos). Flüsse: Paraguay mit Pilcomayo und Bermejo, der Beni und Mamoré (Quellfluß des Madeira). Auf der Hochebene mehrere meist abflußlose Salzseen, bes. die Pampa Aullagas, durch den Desaguadero mit dem Titicaca verbunden. Hauptreichtum die Mineralschätze (Silberminen von Potosi ꝛc., Kupfer, Gold, Zinn, Blei). Handel s. Beilage: Südamerika; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Länge der Telegraphenlinien (1903) 5013 km.

240. Bolivia.

Staatsform nach der Konstitution vom 25. Aug. 1826 repräsentativ; gesetzgebende Versammlung der Kongreß (Senatoren- und Deputiertenkammer). Exekutive ein auf vier Jahre gewählter Präsident nebst verantwortlichem Ministerium. Budget (1904) in den Einnahmen ca. 7,2, in den Ausgaben ca. 9,1 Mill. Bolivianos (zu M 1,76). Staatsreligion die katholische (Erzbistum in Sucre und 3 Bischöfe). Unterricht mangelhaft, trotz der 6 Universitäten. Wappen: Landschaft mit Lama, Ährenbündel, Pisangbaum, Bergwerk und Sonne [Abb. 240]. Flagge rot-gold-grün [Tafel: Flaggen]. Armee 2975 Mann und 64000 Mann Nationalgarde. Administrativeinteilung in 8 Departamentos mit 32 Provinzen. Hauptstadt Sucre.

Geschichte. B., das alte Oberperu, zum Reich der Inkas von Cuzco gehörig, wurde von den Spaniern seit 1538 erobert und zum Vizekönigr. Peru, 1780 aber unter dem Namen Charcas zum neugebildeten Vizekönigr. La Plata geschlagen. 6. Aug. 1825 wurde zu Chuquisaca die Unabhängigkeit des Landes erklärt, 11. Aug. der Name B. angenommen. Seitdem Parteikämpfe bis in die neueste Zeit. 1879—84 unglücklicher Krieg mit Peru gegen Chile, der mit dem Waffenstillstand vom 29. Nov. 1884 endete, in welchem B. die Küstenprov. Atacama an Chile abtreten mußte, um die 1904 neuer Streit entstand. Eine Dez. 1898 ausgebrochene Revolution endete mit dem Siege der Aufständischen, deren Führer Pando Präsident wurde, dem 1904 Oberst Montes folgte. Nov. 1903 trat B. an Brasilien einen Teil des Territorio Nacional de Colonias ab. — Vgl. Matzenauer (1897).

Boliviano (Peso B.), Geldeinheit in Bolivia = 100 Centavos, nominell = 5 Frank, Kurswert 1,76 M.

Bolkenhain, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Wütenden Neisse, (1900) 3897 E., Amtsgericht; Textilindustrie; Ruinen **Bolkoburg** und **Schweinhaus**.

Boll oder **Bole**, schott. Getreidemaß zu 6 Bushels = 2,18 hl; Gewicht für Hafermehl zu 140 engl. Pfd. = 63,5 kg.

Boll, schweiz. Stadt, s. Bulle.

Boll, Franz, Physiolog, geb. 26. Febr. 1849 zu Neubrandenburg, 1873 Prof. in Rom, gest. 19. Dez. 1879; entdeckte den Sehpurpur, schrieb über die Retina (ital., 1877).

Bollandisten, Gesellschaft von Jesuiten, welche die als „Acta Sanctorum" bekannte Sammlung aller Nachrichten über die Heiligen der griech. und röm. Kirche seit 1643 herausgibt, genannt nach **Johann von Bolland** (geb. 13. Aug. 1596, gest. 12. Sept. 1665), dem ersten Bearbeiter.

Bollène (spr. -lähn), Stadt im franz. Dep. Vaucluse, am Lez (zur Rhône), (1901) 5568 E.

Bollenz, ital. **Blenio**, Bezirk im schweiz. Kanton Tessin, (1900) 6363 E.; Hauptort Dongio (488 E.).

Bollenztal, s. Brenno.

Bolletrieholz (engl. bulle-tree) oder **Pferdefleischholz**, schweres, festes Holz aus Surinam, frisch rohem Pferdefleisch ähnlich, zu Violinbogen, Rollen u. a.

Bolletten (ital.), in Österreich-Ungarn Bescheinigungen über die Erhebung der Verzehrungssteuer, Wege- und Brückenmaut (früher über alle Zollerhebungen).

Bollinger, Otto, Patholog, geb. 2. April 1843 zu Altenkirchen (Rheinpfalz), 1874 Prof. der pathol. Anatomie in München, arbeitete über die Pathologie des Milzbrandes (1872), der Tuberkulose, der Aktinomykose, über Infektionen durch tierische Gifte (1876); gibt die „Deutsche Zeitschrift für Tiermedizin und vergleichende Pathologie" (1875 fg.) heraus.

Bollitóri (ital.), s. Schlammvulkane.

Bollwerksohr oder **Orillon**, derjenige Teil der Kurtine eines nach der altital. Manier angelegten Festungswerkes, welcher vor die Flanke vorsprang und diese vor Längsfeuer schützen sollte.

Bolmen, größter See der schwed. Landsch. Småland, 183½ qkm, fließt durch die Laga-å ins Kattegat ab; in ihm **Bolmsö**, Insel mit heidn. Altertümern.

Bolobolo, afrik. Landschaft, s. v. w. Bautschi.

Bologna (spr. -lónja), oberital. Provinz (Emilia), 3752 qkm, (1904) 538082 E. — Befestigte **Hauptstadt B.** (lat. Bononia), eine der ältesten und reichsten Städte Italiens, zwischen Reno und Savena am Apennin, (1901) 152009 E.; Universität, Kunstakademie, Museo civico, ausgezeichnete Bauwerke (bes. an der Piazza Vittorio Emanuele, ferner Neptunsbrunnen, Dom- und Dominikanerkirche, 2 schiefe Türme). Industrie, bes. Fabrikation von Makkaroni, Fleisch- und Wurstwaren, Likören, eingemachten Früchten, künstlichen Blumen. — B., seit 189 v. Chr. Militärkolonie der Römer, später langobard., dann Mitglied des lombard. Städtebundes, 1278—1796 und 1815—1860 päpstlich.

Bologna (spr. -lónja), Giovanni da, Bildhauer, geb. 1524 zu Douai (Flandern), gest. 1608 in Florenz; Werke im Stil Michelangelos: Neptunsbrunnen in **Bologna**

(1566), fliegender Merkur (1572), Reiterstandbild Cosimos I. in Florenz. — Vgl. Desjardins (franz., 1884).

Bolognéser Flasche, kleine, dickwandige, nach dem Blasen schnell abgekühlte, flaschenförmige Glasprobe (vom Glasbläser dem Ofen entnommen) [Abb. 241], die äußerlichen Hammerschlägen widersteht, aber durch die Ritzung mittels eines hineingeworfenen Feuersteinsplitters in kleine Stücke zerspringt.

241. Bologneser Flasche.

Bolognéser Kreide, feine geschlämmte ital. Kreide zum Putzen, Anstreichen.

Bolognéser Spat, Kugeln von Schwerspat aus dem tertiären Ton bei Bologna, leuchtet, dem Sonnenlicht ausgesetzt, im Finstern fort (**Bologneser Stein, Bononischer Leuchtstein,** Lapis solaris), zuerst um 1600 in Bologna beobachtet.

Bológoje, Dorf und Eisenbahnknotenpunkt im Kr. Waldai des russ. Gouv. Nowgorod, 10000 E., Eisenbahnwerkstätten, Eisenbahnschule; bedeutender Handel.

Bologowskoje, See im russ. Gouv. Nowgorod, 6,6 qkm; daran seit 1897 biolog. Station.

Bolométer (grch., „Strahlungsmesser"), 1857 von Svanberg vorgeschlagenes, 1881 von Langley ausgeführtes Instrument zum Messen äußerst geringer Temperaturunterschiede (bis 0,000001° C.), beruht auf dem Gesetz, daß der elektr. Leitungswiderstand von Metallen mit steigender Temperatur zunimmt.

Bolor-dagh, das östl. Randgebirge des Pamirplateaus in Zentralasien, jetzt **Kisil-jart-Kette** (chines. Tsung-ling) genannt, im Tagharma (Mus-tag-áta) 7864 m hoch.

Bolschája Rjeká (d. i. großer Fluß), bei den Einheimischen Kykscha, Fluß auf der Halbinsel Kamtschatka, mündet ins Ochotskische Meer; daran **Bolscherjezk** (480 E.), früher Sitz der Verwaltung von Kamtschatka.

Bölsche, Wilhelm, Schriftsteller, geb. 2. Jan. 1861 in Köln, lebt seit 1892 in Friedrichshagen bei Berlin; schrieb Romane, ferner: „Entwicklungsgeschichte der Natur" (2 Bde., 1893—96), „Liebesleben in der Natur" (3 Bde., 1898—1902), „Vom Bazillus zum Affenmenschen" (3. Aufl. 1904), „Von Sonnen und Sonnenstäubchen" (2. Aufl. 1903), „Die Abstammung des Menschen" (1904), „Der Stammbaum der Tiere" (1905), Biographien **Darwins, Haeckels** u. a.

Bolséna, Stadt in der ital. Prov. Rom, am fischreichen Kratersee **Lago di B.** (Lacus Volsiniensis; in ihm die Inseln **Bisentina** und **Martana**), (1901) 3286 E.

Bolsón de Mapīmi, öde, von wilden Indianern durchstreifte Senkung an der Grenze der mexik. Staaten Coahuila und Chihuahua, mit Salzseen.

Bolsward, Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, (1899) 6422 E., got. Martinikirche; einst Hansestadt.

Bolswert, Boetius van, niederländ. Kupferstecher, geb. 1580 zu Bolsward in Friesland, seit 1619 in Antwerpen, gest. das. 1634. — Sein Bruder **Schelte van B.**, geb. 1586, gest. 1659 zu Antwerpen, ein bedeutender Kupferstecher, stach nach Rubens, van Dyck u. a.

Bölte, Amely, Schriftstellerin, geb. 6. Okt. 1811 zu Rehna, 1839—51 Erzieherin in England, dann bis 1879 meist in Dresden lebend, gest. 16. Nov. 1891 in Wiesbaden; schrieb bes. biogr. und Gesellschaftsromane.

Boltenhagen, Dorf in Mecklenburg-Schwerin, an der Ostsee, (1900) 121 E., sehr besuchtes Seebad.

Bolton oder **B.-le-Moors** (spr. bohlt'n lĕ muhrs), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, durch den **Boltonkanal** mit Manchester verbunden, (1904) 175744 E.; Baumwoll- und Eisenindustrie, Färbereien.

Boltzmann, Ludwig, Physiker, geb. 20. Febr. 1844 in Wien, Prof. in Graz, Wien, München, Leipzig, seit 1902 wieder in Wien; arbeitete bes. über die Dielektrizitätskonstante, über kinetische Gastheorie und Thermodynamik; schrieb: „Vorlesungen über Maxwells Theorie der Elektrizität und des Lichts" (1891—93), „Vorlesungen über die Prinzipe der Mechanik" (1897—1904), „Vorlesungen über Gastheorie" (1895—99).

Bölük (türk.), s. v. w. Kompagnie, Schwadron; **Bölük-Baschi** oder **Jüs-Baschi,** s. v. w. Kompagniechef.

Bolus (Bol), feine, sich fettig anfühlende Tonart; **weißer B.,** zur Beseitigung von Fettflecken, zu Kitten, als Streu- und Waschpulver; die eisenoxydhaltigen, braunroten oder roten Arten zu Farben. Hierher auch der **braune B.** von Siena in Mittelitalien (Terra di Siena), als Farbstoff für Wasser- und Ölmalerei geschätzt, der gelbrötliche **armenische,** der wie der **gelbe** (französische) **B.** als Unterlage bei Vergoldung und Versilberung hölzerner Kunstsachen benutzt wird. Der B. diente im Altertum als Heilmittel in Form von kleinen Kuchen mit Siegelabdruck (daher **Siegelerde,** Terra sigillata, nach ihrem Fundort auch **Lemnische Erde**).

Bolus (lat., „Bissen"), in der Pharmazie eigentümliche Arzneiform, etwas größer als die Pille.

Boly, türk. Stadt, s. Boli.

Bólyai (spr. bohljai), Farkas, d. i. Wolfgang, ungar. Mathematiker, geb. 5. Febr. 1775 zu Bólya, Prof. in Maros-Vasarhely, gest. 21. Nov. 1856; neben Lobatschewskij, aber unabhängig von ihm, Begründer der absoluten (nicht euklidischen) Geometrie im „Tentamen introducendi in elementa matheseos" (2 Bde., 1832—33).

Bolzāno, ital. Name von Bozen.

Bolzāno, Bernh., kath. Theolog, Philosoph und Mathematiker, geb. 5. Okt. 1781 zu Prag, 1805—20 Prof. an der Universität das., gest. 18. Dez. 1848; Hauptwerke: „Wissenschaftslehre" (4 Bde., 1837), „Paradoxien des Unendlichen" (2. Aufl. 1889). — Vgl. Hoffmann (1850).

Bolze, Alb., Jurist, geb. 13. Jan. 1834 zu Bernburg, seit 1897 Senatspräsident am Reichsgericht; veröffentlichte: „Der Begriff der jurist. Person" (1879), „Die Praxis des Reichsgerichts in Zivilsachen" (25 Bde., 1885—1901), „Entwurf einer Patentnovelle" (1890).

Bolzenbüchse, ein Hinterlader, bei dem ein durch Büschel luftdicht schließender Bolzen mittels komprimierter, in den Kolben [k der Abb. 242] eingepumpter Luft aus dem Lauf getrieben wird.

242. Bolzenbüchse.

Boma, die befestigten Dörfer Äquatorialafrikas.

Boma, Handelsniederlassung, Hafen und Regierungssitz im Kongostaat, r. am untern Kongo.

Bomarsund, Meerenge am Eingange zum Bottnischen Meerbusen; **B.,** ehemal. russ. Festung, s. Ålandsinseln.

Bomätsche (slaw.), Schiffzieher (auf der Elbe).

Bomba (il Re B., „König Bombe"), Spottname König Ferdinands II. von Neapel wegen des grausamen Bombardements von Messina (7. bis 9. Sept. 1848).

Bombanassa, die Blattfasern von Carludovica (s. d.).

Bombarda (ital.), kleines zweimastiges (Großmast und Treibmast) Fahrzeug im Mittelmeere.

Bombarde (frz.), Geschütz des 14. und 15. Jahrh., mit trichterförmig sich erweiternder Mündung.

Bombardier (frz.), ursprünglich die zur Bedienung der Bombarden bestimmten Mannschaften, dann eine nicht mehr bestehende Rangstufe zwischen Gemeinem und Unteroffizier. In Österreich bildete bis 1851 das **Bombardierkorps** die höhere Bildungsschule für Artillerieoffiziere.

Bombardierkäfer (Brachīnus), Gattg. der Laufkäfer, in Gefahr mit vernehmbarem Puff einen ätzenden bläulichen Dunst aus dem After spritzend.

Bombardon (frz., spr. bongbardóng), tiefes Blechblasinstrument, der Tuba ähnlich, mit 3—4 Ventilen [Abb. 243].

243. Bombardon.

Bombasin (frz., spr. bongbassäng), ursprünglich ital. geköpertes Seidengewebe; jetzt eine Art Merino aus Seide (Kette) und Kammgarn (Einschlag); auch eine Art baumwollenes Futterzeug.

Bombast (engl.), Zeugstoff zum Auswattieren; Wortschwall, Schwulst; **bombastisch,** schwülstig, hochtrabend.

Bombax, Wollbaum, trop. Pflanzengattg. der Malvazeen. Die Samenhaare (**Bombaxwolle, Ceibawolle, Pflanzendunen**) mehrerer Arten dienen zum Stopfen von Betten und Polstern; aus den dicken Stämmen des **Käsebaums** (B. Ceiba *L.*) fertigen die Kariben ihre Kähne. B. malabarĭcum *DC.* (Ostindien) liefert das **Malabargummi.**

Bombay (spr. -beh), Präsidentschaft des Indobrit. Reichs, mit den Vasallenstaaten und Aden 489045 qkm, (1901) 25468209 E. — **Hauptstadt B.,** befestigt, auf einer durch Bahndamm mit dem Fest-

244. Bombay.

lande verbundenen Insel, 776006 E., Universität, Viktoria und Albertmuseum, Kriegshafen; nächst Kalkutta bedeutendster Handelsplatz Ostindiens. Vorstadt **Malabar Hill** mit den Türmen des Schweigens. [Karte: Asien I, 5; Tafel: Ethnographie II, 10.]

Bombayhanf, s. Hibiscus.

Bombaystahl, Stahl mit geringem Zusatz von Aluminium; hat große Zugfestigkeit.

Bomben, eiserne Hohlkugeln mit Sprengladung und Zünder in der zentrischen [Abb. 245, a] oder exzentrischen [b] Höhlung; sie wurden früher aus glatten Mörsern und Bombenkanonen geschossen.

a b

245. Hohlkugeln.

Bombenkanonen, vom franz. General Paixhans erfundene, glatte lange Kanonen schweren Kalibers, zum Schießen von Bomben; durch gezogene Geschütze ersetzt.

Bombieren, Kumpen, Kümpeln, Blechplatten (z. B. Kesselböden) in eine hohle Form biegen.

Bombonne (frz., spr. bongbónn), tönerne mehrhalsige Flasche zur Verdichtung von Säuredämpfen.

Bombykométer (grch.), **Garntafel,** Tabelle zur Bestimmung der Garnnummer aus dem Gewicht eines Strähns.

Bombyx, s. Seidenspinner.

Bömerei, s. v. w. Bodmerei.

Bomhar, (Bommert), Baßpommer, veraltetes schalmeienähnliches Blasinstrument von Holz; auch ein meist im Pedal gebrauchtes Schnarrwerk der Orgel.

Bommel oder **Zalt-B.,** Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, auf der **Bommeler Waard** (fruchtbare Insel zwischen Maas und Waal), l. an der Waal, (1899) 3985 E.; ehemals starke Festung.

Bommelsvitte, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1900) 3215 E. (2400 Litauer); Leuchtturm.

Bommern, Gemeinde im Reg.-Bez. Arnsberg, unweit der Ruhr, (1900) 3964 E.; Steinkohlengruben.

Bommert, Blasinstrument, s. Bomhart.

Bomst (poln. **Babimost**), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Faulen Obra, (1900) 2123 E.

Bon (frz., spr. bong), gut, wohl; als Hauptwort Geldschein, schriftliche Zahlungsanweisung; **B. du trésor,** Schatzanweisung, in Frankreich seit 1834.

Bon, Kap, die nordöstlichste Spitze von Tunesien.

Bona (lat.), Güter, Vermögen, Habe.

Bona (frz. **Bône**), feste Hafenstadt des alger. Dep. Constantine, an der Mündung des Seybouse und der Westküste des **Golfs von B.,** (1901) 37884 E. (1/3 Italiener); südwestl. die Ruine des alten Hippo-regius.

Bona dea, d. i. die gute Göttin, italische Göttin der Fruchtbarkeit, von den röm. Frauen Anfang Dezember mit einem großen nächtlichen Feste, dem kein Mann beiwohnen durfte, gefeiert, die aber später ausarteten.

Bona fides (lat., „der gute Glaube"), **Treu und Glauben,** die Überzeugung, daß man sich bei einer bestimmten Handlung oder in einem bestimmten Zustand in seinem guten Recht befinde; daher bona fide, in gutem Glauben.

Bonaire (spr. bonähr), Insel, s. v. w. Buen Ayre.

Bonald, Louis Gabriel Ambroise, Vicomte de, franz. Philosoph, geb. 2. Okt. 1754 auf Schloß Monna (Guienne), gest. das. 23. Nov. 1840, Begründer des Traditionalismus, der die Philosophie auf die Offenbarung begründen will.

Bonanza (span.), schönes Wetter; großes Glück; reicher Silberminenfund; **B.-Mann, B.-Prinz,** ein durch Glück reich gewordener Minenbesitzer, Emporkömmling.

Bonaparte, Buonaparte, kors. Patrizierfamilie, im 16. Jahrh. von Italien nach Korsika ausgewandert.

Karl B., der Vater des Kaisers Napoleon I., geb. 29. März 1746 zu Ajaccio auf Korsika, Advokat das., an der Erhebung Paolis gegen die Franzosen beteiligt, 1777 Deputierter des kors. Adels in Paris, 1781 Mitglied des Rates der 12 Notabeln der Insel, gest. 24. Febr. 1785 zu Montpellier. Seit 1767 vermählt mit **Maria Lätitia Ramolino,** geb. 24. Aug. 1750 zu Ajaccio, welche 1799 zu ihrem Sohn Napoleon nach Paris ging und nach dessen Erhebung auf den Kaiserthron 1804 den Titel „Madame-Mère" erhielt, gest. 2. Febr. 1836 in Rom. — Vgl. Larrey, „Madame mère" (2 Bde., 1892).

Aus der Ehe Karl B.s und der Lätitia stammen folgende acht Kinder:

I. **Joseph B.,** geb. 7. Jan. 1768 zu Corte auf Korsika, wurde 1788 Advokat in Ajaccio, erhielt durch seinen Bruder Napoleon 1797 die Gesandtschaft in Rom und wurde nach dem Staatsstreich vom 18. Brumaire (1799) Staatsrat, 1806 zum König von Neapel und Sizilien erhoben, 1808 auf den Thron von Spanien berufen, das ihm jedoch die Anerkennung versagte. Nach der Niederlage bei Vitoria (21. Juni 1813) verließ er Spanien, ward 1814 Generalleutnant des Reichs und Oberkommandant der Nationalgarden. 1815 ging er nach Amerika, wo er sich unter dem Namen eines Grafen von **Survilliers** in Neujersey ankaufte. Seit 1832 lebte er in England und seit 1841 in Italien, wo er zu Florenz 28. Juli 1844 starb. — Vgl. Bertin (1893). — Seit 1794 vermählt mit **Julie Marie Clary,** geb. 26. Dez. 1777, Tochter eines Marseiller Kaufmanns und Schwägerin Bernadottes, gest. 7. April 1845 in Florenz. — Kinder aus dieser Ehe: 1) Zenaïde Charlotte Julie, geb. 8. Juli 1801, 28. Juni 1822 mit Karl Lucian, Fürsten von Canino (s. unter III), vermählt, gest. 8. Aug. 1854; 2) Charlotte Napoléone, geb. 31. Okt. 1802, 1825 vermählt mit Napoleon Ludwig (s. unter V), gest. 3. März [1839.

II. **Napoleon B.,** s. Napoleon I.

III. **Lucian B.,** geb. 21. März 1775 zu Ajaccio, 1798 Mitglied des Rates der Fünfhundert, 1799 Minister des Innern, 1800 Gesandter in Madrid, 1803 Senator, überwarf sich wegen seiner zweiten nicht standesgemäßen Ehe mit Napoleon, ward auf der Überfahrt nach Amerika 1810 von den Engländern gefangen genommen und erst 1814 freigelassen. Später lebte er teils im Kirchenstaate, wo er das Fürstentum Canino kaufte, nach dem seine Nachkommenschaft den Titel führt, teils in England und starb 29. Juni 1840 zu Viterbo. — Vermählt war er in zweiter Ehe seit 1802 mit Alexandrine Laurence de Bleschamps, Witwe des Bankiers Jouberthon, gest. 1855. Aus dieser Ehe sind zu nennen: 1) **Karl Lucian Laurent B.,** Fürst von Canino, geb. 24. Mai 1803, gest. 29. Juli 1857; schrieb: „American ornithology" (3 Bde., 1825), „Iconografia della fauna italica" (3 Bde., 1833) u. a. Aus dessen Ehe mit Zenaïde, der Tochter Joseph B.s, entsprossen zwölf Kinder, von denen Prinz **Lucian B.,** geb. 15. Nov. 1828, seit 1868 Kardinal, gest. 19. Nov. 1895, am bekanntesten. 2) **Ludwig Lucian B.,** geb. 4. Jan. 1813 in England, gest. 3. Nov. 1891 in Fano; schrieb: „Langue basque et langues finnoises" (1862) und „Specimen lexici comparativi omnium languarum europaearum" (1847). 3) **Peter Napoleon B.,** geb. 11. Okt. 1815, abenteuerlicher Charakter, erschoß 1870 zu Paris den Schriftsteller Victor Noir, worauf er Frankreich verlassen mußte, gest. 7. April 1881 zu Versailles. Sein Sohn **Roland B.,** geb. 19. Mai 1858, heiratete 1880 eine Tochter des Spielpächters Blanc, machte große Reisen; schrieb: „Les habitants de Surinam" (1884), „Les derniers voyages des Néerlandais à la Nouvelle-Guinée" (2 Bde., 1885) u. a.

IV. **Maria Anna,** später **Elisa B.,** geb. 3. Jan. 1777 zu Ajaccio, 1797 vermählt mit dem Fürsten Felice Pasquale Bacciochi (s. d.), 1805 zur Fürstin von Lucca und Piombino, 1809 zur Großherzogin von Toskana erhoben, 1815 nach Österreich verbannt, gest. 6. Aug. 1820 bei Aquileja. — Biogr. von Turquan (deutsch 1896).

V. **Ludwig B.,** geb. 2. Sept. 1778, folgte seinem Bruder Napoleon nach Italien und Ägypten, wurde General und 5. Juni 1806 König von Holland, legte 1. Juli 1810 die Regierung nieder und zog sich unter dem Namen eines Grafen von Saint-Leu nach Graz zurück. Er starb 25. Juli 1846 in Livorno. — Vermählt war er seit 3. Jan. 1802 mit **Hortense** (s. d.) **Beauharnais.** — Aus dieser Ehe stammt **Karl Ludwig Napoleon B.,** der nachmalige Kaiser Napoleon III. (s. d.). — Vgl. Wichers (Utrecht 1892).

VI. **Marie Pauline Charlotte B.,** geb. 20. Okt. 1780 zu Ajaccio, vermählte sich 1801 mit General Leclerc, 1803 mit dem Fürsten Camillo Borghese (s. d.). 1806 wurde sie zur Herzogin von Guastalla erhoben, gest. 9. Juni 1825 zu Florenz. — Vgl. Turquan (deutsch 1896).

VII. **Carolina Maria Annunciata B.,** geb. 25. März 1782 zu Ajaccio, vermählt seit 1800 mit Joachim Murat (s. d.), gest. 18. Mai 1839 zu Florenz.

VIII. **Hieronymus (Jérôme) B.,** geb. 15. Nov. 1784 zu Ajaccio, wurde 18. Aug. 1807 König von Westfalen,

in Cassel verschwenderisch residierend, 1813 vertrieben. Er kehrte 1847 nach Frankreich zurück, wurde 1850 Marschall, 1852 kaiserl. Prinz und starb 24. Juni 1860 in Villegenis bei Paris. Vermählt 1803 mit Elisabeth Patterson (gest. 4. April 1879 in Philadelphia), der Tochter eines Kaufmanns zu Baltimore. Nachdem Kaiser Napoleon diese Ehe für nichtig erklärt hatte, heiratete Jérôme 12. Aug. 1807 Katharine, Tochter König Friedrichs I. von Württemberg, geb. 21. Febr. 1783, gest. 28. Nov. 1835. — Biogr. von Martinet (1902) und Turquan (1903). — Kinder aus zweiter Ehe: 1) **Mathilde Lätitia Wilhelmine B.**, geb. 27. Mai 1820, vermählt 1840 mit Anatole Demidow, Fürsten von San Donato, gest. 2. Jan. 1904 in Paris. 2) **Napoleon Joseph Karl Paul B.**, geb. 9. Sept. 1822, bekannt als **Prinz Napoleon** oder **Plon-Plon**, 1837—40 Offizier in württemb. Diensten, 1848 demokrat. Mitglied der franz. konstituierenden Versammlung, beteiligte sich am Krimkriege und am ital. Kriege, 1864—65 Mitglied und Vizepräsident des Geheimen Rats. 1876 wurde er in die Deputiertenkammer gewählt, nach dem Tode des Sohnes Napoleons III. (1879) als Haupt der Familie anerkannt, 1886 aus Frankreich verbannt, gest. 18. März 1891 in Rom. Er war vermählt 30. Jan. 1859 mit Clotilde, Tochter des Königs Viktor Emanuel von Italien. Seine Kinder sind: 1) **Viktor**, geb. 18. Juli 1862, Chef des Hauses und Prätendent, 2) **Ludwig**, geb. 16. Juli 1864, russ. General, 3) **Lätitia**, geb. 20. Dez. 1866, Witwe (seit 1890) des Herzogs Amadeus von Aosta.

Bonatelli, Francesco, ital. Philosoph, geb. 1830 in Iseo, seit 1867 Prof. in Padua, Anhänger Lotze's; Hauptwerk: „Pensiero e conoscenza" (1864).

Bonaventūra, eigentlich **Johann von Fidanza,** Scholastiker, wegen seiner schwungvollen Schreibart **Doctor seraphĭcus** genannt, geb. 1221 zu Bagnorea in Toskana, Franziskanermönch, 1253 Lehrer der Theologie zu Paris, 1256 Franziskanergeneral, 1273 Kardinal, dann päpstl. Legat auf dem Konzil zu Lyon, gest. das. 15. Juli 1274, 1482 heilig gesprochen; Hauptvorläufer der sog. mystischen Theologie. — Vgl. Vicenza (deutsch 1874).

Bonbonnière (frz., spr. bongb-), Behältnis für Bonbons.

Bond (engl.), Bürgschaft, Verbürgungsschein; in England und Nordamerika sind **Bonds** die volleinzahlten definitiven Obligationen, bes. die auf den Inhaber lautenden. — B. im Zollwesen, der öffentliche Verschluß.

Bonde, in Skandinavien ein Bauer, der sein Gut (**Bondehufe**) mit vollem Eigentumsrecht besitzt.

Bondeï, fruchtbares Hügelland in Deutsch-Ostafrika, zwischen Usambara und der Küste.

Bondu, Fulbereich im franz. Senegambien, zwischen Gambia und Faleme; Hauptstadt Bulebane.

Bonduku, Stadt in Nordwestafrika, s. v. w. Bontuku.

Bone, Staat auf Celebes, s. Boni.

Bône (spr. bohn), alger. Stadt, s. v. w. Bona.

Bonebed (engl., spr. böhnbedd), **Knochenlager,** eine nur wenige Zentimeter starke Schicht des obern Keuper, auf der Grenze gegen den Lias, eine Knochenbreccie aus Reptilien- und Fischresten, enthält auch die ersten Säugetierreste (Zähne).

Boner oder **Bonerius,** Ulrich, Predigermönch zu Bern, um 1324—49, Verfasser der Fabelsammlung „Der Edelstein" (schon 1461 gedruckt; neu hg. von Pfeiffer, 1844).

Bonghi, Ruggero, ital. Publizist und Staatsmann, geb. 20. März 1828 zu Neapel, 1859 Prof. in Mailand, dann in Turin, Florenz und Rom, gleichzeitig seit 1860 Mitglied des ital. Parlaments, 1874—76 Minister des öffentlichen Unterrichts, gest. 22. Okt. 1895; schrieb „Discorsi e saggi sulla publica istruzione" (2 Bde., 1876), „La storia di Roma" (2 Bde., 1884—88), „Vita di Gesù" (1889), „Le feste romane" (1891; deutsch 1891) u. a.

Bongo oder **Dor,** rotbraunes Negervolk (Sudanneger, Nilotiker) an den obern Nebenflüssen des Bahr el-Ghasal (Nilgebiet).

Bon gré, mal gré (frz., spr. bong), gern oder ungern, wohl oder übel.

Bönhase, früher im Handwerksgebrauch derjenige, welcher sein Gewerbe treibt, ohne Meister zu sein, Pfuscher; auch der nicht konzessionierte Makler.

Bonheur (frz., spr. bonnöhr), Glück, Wohlfahrt.

Bonheur (spr. bonnöhr), Rosa, franz. Tiermalerin, geb. 22. Okt. 1822 zu Bordeaux, gest. 26. Mai 1899, meisterhaft in der Darstellung des Tierlebens; Hauptbilder: Nivernaische Pflugochsen, Pferdemarkt. — Biogr. von Laruelle (1885), Roger-Milès (1900). — Ihre Brüder: **Auguste B.**, geb. 4. Nov. 1824, Landschafts-, später auch Tiermaler, gest. 23. Febr. 1884; **Isidore B.**, geb. 15. Mai 1827, Bildhauer (gute Tierstücke).

Bonhomme (frz., spr. bonnómm), gutmütiger, gutherziger Mensch, Biedermann, auch in spöttischem Sinne; **Bonhomie,** Gutmütigkeit, Biederkeit.

Boni (Bone), niederländ. Lehnstaat im S. von Celebes, 4754 qkm, 70000 E. (meist Bugi); **Hauptstadt B.**

Boni, Stamm der Maron in Franz.-Guayana.

Bonifacio (spr. -fatscho), Stadt, s. Bonifaciusstraße.

Bonifacius (Bonifatius), röm. Feldherr zur Zeit des Kaisers Honorius und der Regentin Placidia, focht siegreich in Afrika. Infolge der Intrigen des Aëtius rief er 428 die Vandalen aus Spanien nach Afrika zu Hilfe, an die er einen großen Teil des Landes abtreten mußte. 432 kehrte er nach Italien zurück, wurde an Stelle des Aëtius zum Oberfeldherrn gegen die Franken in Gallien ernannt, fiel aber im Kampfe gegen Aëtius.

Bonifacius, Apostel der Deutschen s. Bonifatius.

Bonifacius, 9 Päpste [s. Beilage: Päpste]. — **B. VIII.**, 1294—1303, suchte in der Bulle „Unam sanctam" (1302) die Grundsätze Gregors VII. von der päpstl. Universalmonarchie zu erneuern, weswegen er bes. mit Philipp IV. von Frankreich in Streit geriet; 1300 stiftete er das röm. Jubeljahr. — **B. IX.**, 1389—1404, ward Urbans VI. Nachfolger zu Rom, während Clemens VII. (seit 1394 Benedikt XIII.) in Avignon regierte. Er trieb Handel mit Ämtern, Dispensationen und Ablässen; 1391 und 1394 aus Rom vertrieben, kehrte er erst nach Verzicht der Römer auf ihre republikanischen Freiheiten (1400) zurück.

Bonifacius II., Markgraf von Montferrat, Führer des 4. Kreuzzugs, wirkte mit bei der Eroberung Konstantinopels (13. April 1204), erhielt Mazedonien und Griechenland als Königr. Thessalonich, fiel im Sommer 1207 gegen die Bulgaren bei Mosynopolis.

Bonifaciusbrunnen, Solquelle in Bad Salzschlirf.

Bonifaciuspfennige, Stielglieder von Seelilien.

Bonifaciusstraße, 11,4 km breite Meerenge zwischen Korsika und Sardinien; an ihr auf Korsika die stark befestigte Hafenstadt **Bonifacio,** (1901) 4188 E.

Bonifatius (Bonifacius), der Heilige, Apostel der Deutschen, geb. 680 zu Kirton (südwestl. England), aus edlem angelsächs. Geschlecht, eigentlich **Winfried,** ursprünglich Mönch, verließ 716 die Heimat, wirkte 718 in Bayern, Thüringen, Sachsen, Hessen und Friesland; 732 ernannte ihn Papst Gregor III. zum Erzbischof und Primas von Deutschland mit Sitz in Mainz. 5. Juni 755 bei Dokkum von den Friesen erschlagen, in Fulda beigesetzt. — Biogr. von Traub (1894), Kuhlmann (1895).

Bonifatiusverein, Abzweigung des Piusvereins, 1849 zu Regensburg gestiftet, zur Gründung und Unterhaltung kath. Kirchen und Schulen in vorwiegend prot. Gegenden; Sitz Paderborn. — Vgl. Kleffner und Woker (1900).

Bonifikation (lat.), Vergütung, bes. im Zollwesen Rückzoll für wieder ausgeführte Waren (Export-B., Rückzollvergütung); **bonifizieren,** vergüten, entschädigen.

Bönigen, Dorf im schweiz. Kanton Bern, am Brienzer See, östl. von Interlaken, (1900) 1515 E.

Boni homĭnes (lat., „gute Leute"; frz. Bons hommes), Beiname von geistl. Orden, z. B. der Sackbrüder, insbes. auch der Sekten der Waldenser, Albigenser u. a.

Bonin, Eduard von, preuß. General, geb. 7. März 1793 zu Stolp, kämpfte schon 1806 sowie 1813 und 1814 gegen die Franzosen, focht 1848 gegen die Dänen, befehligte 1849 bis April 1850 das schlesw.-holstein. Heer; 1852—54 und wieder 1858—59 Kriegsminister, seitdem kommandierender General des 8. Armeekorps zu Koblenz, gest. das. 13. März 1865.

Bonin, Gust. von, preuß. Staatsmann, geb. 23. Nov. 1797 zu Haus Heeren in Westfalen, seit 1845 Oberpräsident der Prov. Sachsen, 1850—51 und 1860—64 der Prov. Posen, wirkte für Aussöhnung der poln. und deutschen Nationalität, gemäßigt liberales Mitglied des Abgeordnetenhauses und Reichstags, gest. 2. Dez. 1878 in Berlin.

Bonininseln, japan. **Bunintō** oder **Ogasawarashima,** japan. Inselgruppe zwischen Japan und den Marianen,

69,4 qkm, (1898) 4519 E. 3 Gruppen: Parry-, Beechey- und Bailey-(Coffin-)Inseln; **Peel**, die größte, mit dem Hafen **Port Lloyd**. Seit 1876 von Japan besetzt.

Bonis avibus (lat.), mit guten Vögeln, d. i. unter guten Vorbedeutungen, mit Glück.

Bonis zedieren (lat.), im röm. Recht das überschuldete Vermögen den Gläubigern abtreten.

Bonität (lat.), Güte, innerer Wert; Zahlungsfähigkeit.

Bonite, s. Thunfisch.

Bonitierung, Abschätzung des landw. Bodens behufs Ermittlung seiner Produktionsfähigkeit; geschieht meist durch Benutzung amtlicher **Bodenklassifikationen**. — Vgl. von der Goltz (2. Aufl. 1892), Eichholz (1900).

Bonitz, Herm., Philolog, geb. 29. Juli 1814 zu Langensalza, 1849 Prof. in Wien, wo er das österr. Gymnasialwesen reformierte, 1867 Direktor des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin und des Pädagog. Seminars, 1875—88 vortragender Rat im preuß. Unterrichtsministerium, gest. 25. Juli 1888 in Berlin; schrieb: „Platonische Studien" (3. Aufl. 1886), „Aristotelische Studien" (1862—67) u. a.

Bonivard, Franz von, Staatsmann, s. Bonnivard.

Bonkal, hinterind. Gold- und Silbergewicht, in Atschin = 48 g, in Singapore und Pinang = 53,8 g.

Bon marché (frz., spr. bong marscheh), guter Kauf, billiger Preis.

Bonmot (frz., spr. bongmoh), Witzwort.

Bonn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, am l. Rheinufer, (1900) 50736 E., Garnison, Land- und Amtsgericht, Oberbergamt, Handelskammer, Münster, kurfürstl. Schloß, jetzt Sitz der Universität (1818 gegründet) mit landw. Akademie in Poppelsdorf, Provinzialmuseum, Rheinbrücke (1898), Provinzialirrenanstalt.

246. Bonn.

Bonnassieux (spr. -ßjöh), Jean, franz. Bildhauer, geb. 19. Sept. 1810 zu Panissières, Schüler von Foyatier und Dumont, gest. 4. Juni 1892 in Paris; Statue Notre-Dame de France in Puy (1860), Porträtstatuen ꝛc.

Bonnat (spr. -nah), Léon, franz. Maler, geb. 20. Juni 1833 zu Bayonne. Bedeutend als Historienmaler (Adam und Eva an der Leiche Abels, 1860; Ödipus und Antigone, 1865) und als Porträtmaler (Thiers [Tafel: Porträtmalerei II, 5], Victor Hugo, Schauspielerin Pasca); neuerdings realistische Darstellungen.

Bonndorf, Amtsstadt im bad. Kr. Waldshut, (1900) 1532 E., Amtsgericht, Landesspital; nahebei Kurorte Steinabad und Bad Boll sowie Schloßruine Tannegg.

Bonne (frz.), französisch sprechende Kinderwärterin.

Bonnechose (spr. bonnschohs'), Emile Boisnormand de, franz. Historiker, geb. 18. Aug. 1801 zu Leyerdorp in Holland, 1829—53 königl. Bibliothekar, gest. 15. Febr. 1875 zu Paris; schrieb eine sehr verbreitete „Histoire de France" (16. Aufl. 1874; deutsch 1865), „Histoire d'Angleterre" (4 Bde., 1859) u. a.

Bonner Durchmusterung, s. Argelander.

Bonnet (frz., spr. -neh), Mütze; Erhöhung der Brustwehrkrone im ausspringenden Winkel von Festungswerken zum Schutz gegen Einsicht und Seitenfeuer; in Österreich-Ungarn die Kopfdeckungen auf Infanterieschutzwehren.

Bonnet (spr. -neh), Charles, Naturforscher und Philosoph, geb. 13. März 1720 in Genf, gest. 20. Juni 1793 auf seinem Landgut Genthod am Genfer See; schrieb: „Essai de psychologie" (1755), „Essai analytique sur les facultés de l'âme" (1760), „Palingénésie philosophique" (2 Bde., 1769) ꝛc.

Bonnétable (spr. -tábl), Stadt im franz. Dep. Sarthe, (1901) 4211 E.; Textilindustrie.

Bonneterie (frz.), Strumpfwirkerei; auch Strumpfwaren; **Bonnetier** (spr.-tjeh), Mützenmacher, Strumpfwirker.

Bonneuil (spr. -nöj), Dorf auf dem l. Marne-Ufer, südöstl. bei Paris, (1901) 674 E.; 30. Nov. 1870 heftiges Gefecht zwischen Deutschen und Franzosen.

Bonneval (spr. bonnwál), Stadt im franz. Dep. Eure-et-Loir, am Loir, (1901) 3954 E., Irrenanstalt.

Bonneval (spr. bonnwál), Claude Alexandre, Graf von, Abenteurer, geb. 14. Juli 1675 zu Coussac im Limousin, floh, wegen Beleidigung des franz. Kriegsministers zum Tode verurteilt, nach Deutschland, wo er seit 1710 als österr. Generalmajor in Italien und Flandern, später gegen die Türken focht. Als Generalfeldzeugmeister 1723 nach den Niederlanden geschickt, entzweite er sich daselbst mit dem Unterstatthalter, ward landesverwiesen, ging nach Konstantinopel, trat 1730 unter dem Namen **Achmed Pascha** zum Islam über, reorganisierte die türk. Artillerie, gest. 27. März 1747 zu Konstantinopel. — Vgl. Prince de Ligue (1817), Vandel (1885 u. 1887).

Bonneville (spr. bonnwil), Stadt im franz. Dep. Haute-Savoie, an der Arve, (1901) 2114 E.; Uhrenfabrikation, Viehzucht, Käsehandel.

Bönnigheim, Stadt im württemb. Neckarkreis, an der Enz (zum Neckar), (1900) 2703 E., Schloß, jetzt Taubstummenanstalt; Seidenindustrie.

Bonnivard (spr. -wahr), Franz von, Staatsmann, geb. 1496 zu Genf, seit 1513 Prior von St.-Victor, als Verteidiger der Freiheit der Stadt Genf gegen den Herzog von Savoyen und den Bischof 1519—20 und 1530—36 im Schloß Chillon am Genfer See eingesperrt, gest. 1570; schrieb „Les chroniques de Genève" (hg. 1831). Held von Byrons Dichtung „The prisoner of Chillon".

Bonny, östl. Mündungsarm des Niger. Daran der Handelsplatz **B.** (**New Calabar**), 5000 E.

Bononia, lat. und kelt. Name der Städte Bologna, Boulogne-sur-Mer und Vidin.

Bononischer Leuchtstein, s. Bologneser Spat.

Bonorum cessio (lat.), im röm. Recht die freiwillige Vermögensabtretung eines Überschuldeten an seine Gläubiger.

Bonorva, Stadt auf Sardinien, (1901) 6731 E.; 2 Schwefelquellen.

Bonpland (spr. bongpláng), Aimé, Naturforscher, geb. 22. Aug. 1773 zu La Rochelle, 1799 Begleiter A. von Humboldts auf seiner Reise durch Amerika, von der er 3500 neue Pflanzenarten mitbrachte, 1804 Vorstand der Gärten in Malmaison, seit 1818 in Buenos Aires Prof. der Naturgeschichte. 1821 vom Diktator von Paraguay, Dr. Francia, der dadurch den Anbau des Paraguaytees in Buenos Aires hindern wollte, festgenommen, durfte er erst 1829 Paraguay verlassen, lebte hierauf zu Sta. Borja am Uruguay (Brasilien), später zu Sta. Ana in Argentinien, gest. das. 4. Mai 1858. Schrieb: „Plantes équinoxiales récueillies au Mexique" (1808—9) u. a.

Bon sens (frz., spr. bong ßang), gesunder Menschenverstand, Mutterwitz.

Bons hommes (frz., spr. bongsómm), s. Boni homines.

Bonstetten, Karl Viktor von, Schriftsteller, geb. 3. Sept. 1745 zu Bern, 1779 Landvogt zu Saanen, 1787 in Nyon, lebte 1798—1801 in Kopenhagen, gest. 3. Febr. 1832 in Genf; schrieb: „L'homme du midi et l'homme du nord" (deutsch 1825) u. a. — Biogr. von Morell (1861).

Bonto, s. Delphine.

Bon ton (frz., spr. bong tong), guter Ton, feine Lebensart.

Bontoux (spr. bongtuh), Eugène, franz. Finanzmann, geb. 1824, Generaldirektor der Österr. Südbahn, machte erst mit, dann gegen Rothschild große Spekulationen, gründete die „Union générale" in Paris, die 1882 stürzte und namentlich Serbien schädigte. Der Gefängnisstrafe entzog er sich durch Flucht; gest. im Mai 1904 in Cannes.

Bontuku, G(j)aman, Negerreich und Stadt im Hinterlande der franz. Elfenbeinküste (Westafrika), 3000 E.; wichtiger Markt für Goldstaub und Baumwollwaren.

Bontwerk (holländ.), s. v. w. Rauch- und Pelzwerk.

Bonus (lat., „gut"), in England jede bei einer Finanzoperation oder einem Aktienunternehmen erzielte Prämie oder Extradividende; auch Anteil des Lohnarbeiters am Reingewinn des Unternehmers.

Bonus Eventus (d. i. guter Ausgang), röm. Gottheit des Gedeihens der Feldfrüchte, später des glücklichen Gelingens, dargestellt als Jüngling auf geflügeltem Drachenwagen, mit Opferschale, Kornähren und Füllhorn.

Bonvalot (spr. bongwaloh), Pierre Gabriel, Reisender, geb. Juli 1853 zu Epagne (franz. Dep. Aube), bereiste 1880, dann wieder 1886—87 Zentralasien, durchquerte 1889—90 mit dem Prinzen Heinrich von Orléans Tibet und Hinterindien bis Tongking, unternahm 1897 eine mißlungene Reise nach Abessinien; schrieb Reiseberichte.

Bonvicino, ital. Maler, s. Buonvicino.

Bonvivant (frz., spr. bongwiwáng), Lebemann.

Bonyhád (spr. bónnjhahd), Großgemeinde im ungar. Komitat Tolna, (1900) 5749 E.; Tabakbau.

Bonzen, die Priester des Buddha in Japan, China und den hinterind. Ländern; s. v. w. Pfaffen (verächtlich).

Booby=Insel (**Bubi=Insel**), unbewohntes Eiland in der Torresstraße, Depot für Briefe und Proviant.

Book-maker (engl., spr. bückmehker), s. Buchmacherei.

Book of Common Prayer, s. Common Prayer, Book of. [Hausse; lärmende Reklame.

Boom (engl., spr. buhm), geschäftlicher Aufschwung,

Boom, Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, am Rupel, (1904) 16 621 E.; Schiffbau, Backsteinbrennereien.

Boomerang, engl. Schreibung für Bumerang (s. d.).

Boomerpresse (spr. buhmer-), Kniehebelpresse zum Packen, Glätten des Papiers ɪc. [(1900) 8880 E.

Boone (spr. buhn), Ort im nordamerik. Staate Iowa,

Boonville (spr. buhnwill), Stadt im nordamerik. Staate Missouri, am Missouri, (1900) 4377 E.

Boorhaunpoor, ostind. Stadt, s. v. w. Burhanpur.

Böös (spr. böhsch), Großgemeinde im ungar. Komitat Preßburg, auf der Großen Schütt, (1900) 2715 E.; hier 16. Juni 1849 Sieg des Generals Reischach über die

Böotárch, s. Böotien. [ungar. Insurgenten.

Boötes (grch., d. i. der Stiertreiber), Sternbild des nördl. Himmels, mit dem hellen Stern Arkturus (s. d.).

Booth (spr. buhth), Edwin, amerik. Schauspieler, genialer Interpret der Shakespeareschen Muse, geb. 15. Nov. 1833 bei Baltimore, 1870—82 Leiter eines eigenen Theaters in Neuyork, gest. das. 7. Juni 1893. — Sein Bruder **John Wilkies B.**, geb. 1839, gleichfalls Schauspieler, ermordete 14. April 1865 den Präsidenten Lincoln; auf der Flucht 26. April erschossen.

Booth (spr. buhth), William, engl. Geistlicher, geb. 10. April 1829 in Nottingham, bis 1861 Methodistenprediger, begründete 1878 in London die sog. Heilsarmee (s. d.), die er als „General" leitet. Schrieb bes. „In darkest England and the way out" (1890).

Boothia Felix (spr. buhthĭe fihlix), nördlichste Halbinsel Amerikas; an der Westküste bei Kap Adelaide der von James Roß entdeckte magnetische Nordpol.

Böotien (grch. **Boiotia**), Landschaft Mittelgriechenlands vom Sund von Euböa bis zum Golf von Korinth reichend, durch hohe Gebirge (Helikon, Kithäron, Parnaß ɪc.) eingeschlossen. Unter den Flüssen waren die bedeutendsten Kephisos und Asopos. Die Stauung des Kephisos durch die vorgelagerten Gebirge schuf den Sumpfsee Kopais. Unter den ältesten Bewohnern sind bes. die Minyer um Orchemenos zu nennen. Sie wurden durch die einwandernden **Böoter** verdrängt. B. bildete dann den **Böotischen Bund,** zu dem außer dem Vorort Theben die Städte Haliartos, Platää, Tanagra u. a. gehörten. Oberste Bundesbeamte waren die **Böotarchen.** Der Bund erlangte im 4. Jahrh. v. Chr. durch Epaminondas die Höhe seiner Macht. Den Böotern wurde Plumpheit und Unbildung (daher **böotisch** s. v. w. **plump, bäurisch**) nachgesagt. — Im jetzigen Königr. Griechenland bildet B. den **Nomos Böotia,** 4019 qkm, 1896: 57 091 E.; Hauptstadt Livadia.

Bootle (spr. buhtl), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, westl. an Liverpool anschließend, (1904) 61 755 E.

Bootschwänze, s. Schwarzvögel.

Bootsgasten, diejenigen Matrosen, welche in einem Boot die Riemen (Ruder) bedienen.

Bootsmann, auf Kauffahrteischiffen im Range nach den Steuerleuten, beaufsichtigt Takelung, Ankergeschirr, Tauwerk ɪc.; in der Kriegsflotte Deckoffizier, hat dieselben Pflichten, beaufsichtigt auch die Reinhaltung des Oberdecks und der Außenseiten des Schiffs; **Bootsmannsmaat,** auf Kriegsschiffen Unteroffizier der Matrosen.

Bootsrolle, Verteilung der Mannschaft zum Fertigmachen und Aussetzen der Boote.

Bopfingen, Stadt im württemb. Jagstkreis, an der Eger (zur Wörnitz), (1900) 1602 E.; schon 1274 Reichsstadt.

Bopp, Franz, Sprachforscher, geb. 14. Sept. 1791 zu Mainz, seit 1821 Prof. der orient. Sprachen zu Berlin, gest. das. 23. Okt. 1867; Begründer der vergleichenden Sprachwissenschaft durch die Schrift „Über das Konjugationssystem der Sanskritsprache in Vergleichung mit jenem der griech. ɪc. Sprache" (1816). Hauptwerk: „Vergleichende Grammatik des Sanskrit, Send, Armenischen, Griechischen, Lateinischen, Litauischen, Altslawischen, Gotischen und Deutschen" (3. Aufl. 1868—71) u. a. — Biogr. von Lefmann (1891—97). — Die **Bopp=Stiftung** dient der Förderung sprachvergleichender Studien.

Boppard, Stadt im preuß. Reg.=Bez. Koblenz, l. am Rhein, (1900) 5806 E., Amtsgericht, kath. Lehrerseminar, evang. Besserungsanstalt, Wasserheilanstalt; Obst=, Weinbau.

Bor (chem. Zeichen B), nichtmetallisches Element, Atomgewicht 10,86, findet sich in der Natur nur in Verbindung mit Sauerstoff in Form von Borsäure und borsauren Salzen; beim Erhitzen von Borsäure mit Natrium erhält man das B. als amorphes, grünbraunes, geruch= und geschmackloses Pulver; schmelzt man das letztere mit Aluminium und entfernt dieses dann durch Salzsäure, so entstehen farblose, gelbe oder rote, durchsichtige Borkristalle vom spez. Gewicht 2,68, die an Glanz und Härte dem Diamanten gleichen (**Bordiamanten**). **Borsäure** kommt frei als Sassolin und in Ausdünstungen (**Soffionen**) oder Fumarolen von Erdspalten und Kratern vulkanischer Gebiete, namentlich Toskanas, und in Form von Salzen (als Borax, Borazit ɪc.) vor, bildet farblose, schuppige, seidenglänzende Kristalle und dient zur Darstellung von Glasuren, Email, zur Nahrungsmittelkonservierung, als Antiseptikum bei Augen=, Ohren=, Blasenleiden ɪc. Von den Salzen (**Boraten**) ist das wichtigste das Natriumsalz, der **Borax** (**Natriumborat, Natriumtetraborat, tetraborsaures Natrium**). Er findet sich in Seen Tibets, Persiens, Bolivias, Nevadas ɪc., wird durch Verdunstung von deren Wasser als **Tinkal, Pounxa, natürlicher Borax** gewonnen; **venetianischer Borax** hieß der von Indien kommende, in Venedig gereinigte, jetzt überhaupt gereinigter; **künstlicher Borax** wird durch Sättigen von toskan. Borsäure mit Soda oder aus Boronatrokalzit und Soda gewonnen. Beim Reinigen wird entweder **prismatischer** oder **oktaedrischer (geschmolzener, kalzinierter, Juwelier=) Borax** gewonnen, durchscheinende, harte, farblose Kristalle von salzigem Geschmack; sie blähen sich beim Erhitzen auf und schmelzen dann zu durchsichtigem **Boraxglas,** das schmelzend Metalloxyde oft unter charakteristischer Farbe löst und deshalb zu deren Erkennung (**Boraxperle**) verwendet wird. Borax dient außerdem zur Herstellung von Glasflüssen, Glas= und Porzellanfarben, zum Löten, als Fixiermittel in der Färberei, Waschmittel ɪc., mit Schellack als Firnis, mit Kasein und Wasser als Klebflüssigkeit, in der Medizin als harntreibendes und menstruationförderndes Mittel, äußerlich als Antiseptikum zu Mund= und Augenwässern; auch ist er ein spezifisches Vertilgungsmittel der Küchenschabe.

Bora (ital.), der heftige, kalte Nordostwind, der im Winter häufig von den kroat. und illyr. Gebirgen her auf das Litorale und die istrischen Küsten herabstürzt.

Bora, Katharina von, Gattin Martin Luthers, geb. 29. Jan. 1499 zu Lippendorf bei Borna, Nonne im Zisterzienserkloster Nimbschen bei Grimma, aus dem sie mit Hilfe des Torgauers Leonhard Koppe 4. April 1523 mit acht andern Nonnen entwich, heiratete Luther 13. Juni 1525; gest. 20. Dez. 1552 in Torgau. — Vgl. Thoma (1900).

Borabóra (**Bolabola**), eine der Gesellschaftsinseln in Polynesien, 24 qkm, (1897) 1260 E.

Boragineen oder Asperifoliazeen, Pflanzenfamilie der Tubifloren, über die ganze Erde verbreitet.

Borägo *L.*, Pflanzengattg. der Borагineen. Die Blätter von B. officinālis *L.* (**Boretsch, Gurkenkraut** [Abb. 247]), mit großen, schön hellblauen Blüten, dienen als Salat oder Salatgewürz; Kraut und Blüten offizinell.

247. Boretsch (a Blüte).

Borås (spr. būrohs), Stadt im schwed. Län Elfsborg, am Wiskan, (1903) 17 145 E.; Textilindustrie.

Borássus *L.*, Palmengattg. mit einer Art, B. flabelliformis *L.* (**Palmyra=, Wein=** oder **Toddypalme,** auch **Lontar**), die Hauptnutzpalme Ostindiens mit fächerförmigen Blättern (daher auch **Fächerpalme** genannt), liefert bes. in dem weinartigen Safte der Blütenkätzchen den Palmwein. Auf Java und Ceylon bereitet man aus dem Safte Sirup und Zucker (**Lontarzucker**).

Boräte, die Salze der Borsäure.

Borax, Boraxglas, s. Bor.

Boraxkalk, s. Borokalzit.

Boraxperle, Boraxsäure (Borsäure), s. Bor.

Boraxweinstein (Tartărus boraxătus), durch Verdampfen einer Lösung von 2 Teilen Borax und 5 Teilen Weinstein in 15 Teilen Wasser bereitetes offizinelles Präparat, dient als harntreibendes und abführendes Mittel.

Borazīt, regulär (tetraedrisch-hemiedrisch) kristallisierendes Mineral, borsaure Magnesia und Chlormagnesium, in Gips und Anhydrit bei Lüneburg und Segeberg, auch in den Abraumsalzen von Staßfurt (**Staßfurtit**), dient zur Darstellung von Borax.

Borbeck, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Emscher, (1900) 47217 E., Amtsgericht; Steinkohlenbergbau, Eisenhütte „Phönix", Zinkhütten, Maschinenfabrik.

Borby, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am Eckernförder Meerbusen, (1900) 1716 E., Lehrerseminar; Seebad (Marie-Luisen-Bad), Maschinenfabrik.

Borchardtpistole, Selbstladepistole (s. Selbstlader) mit Magazin hinter dem Abzugsbügel und Gewehranschlagbrett nebst Futteral.

Borchgrevink, Carsten, Südpolfahrer, geb. 1. Dez. 1864 in Kristiania, erforschte seit 1888 Australien, 1898—1900 (Süd-)Viktorialand (bis 78° 50′ s. B.) und 1902 Westindien; lebt in Kristiania. Er schrieb: „First on the antarctic continent" (1901; deutsch 1904).

Borchhorst, preuß. Dorf, s. Borghorst.

Borda (arab.), s. v. w. Burda (s. d.).

Borda, Jean Charles, franz. Mathematiker, Astronom und Nautiker, geb. 4. Mai 1733 zu Dax (Dep. Landes), Divisionschef im Marineministerium, gest. 20. Febr. 1799 zu Paris; berichtigte auf Reisen nach Amerika und Afrika die Längen und Breiten vieler Inseln ꝛc., bestimmte die Länge des Sekundenpendels durch eine genaue Methode und ist Erfinder der nach ihm benannten Reflexions- und Repetitionskreise, die er in einem Werke (1778) beschrieb.

Börde, in Niederdeutschland fruchtbarer, ebener Landstrich, z. B. Magdeburger, Soester, Warburger B.

Bordeaux (spr. -doh), Farbstoff, s. Biebricher Scharlach.

Bordeaux (spr. -doh), Hauptstadt des franz. Dep. Gironde, drittgrößter franz. Seehandelsplatz, an der Garonne (487 m lange Brücke nach der Vorstadt La Bastide), (1901) 256638 E., Universität, Akademie der Wissenschaften und Künste, Amphitheater (Palais gallien) und andere Reste der Römerzeit. Bedeutender Handel bes. mit Amerika und Afrika; im Wein- und Branntweinhandel nimmt B. den ersten Rang in Frankreich ein; außerdem Schiffbau und andere Industrie. — B., bei den Römern Burdigala und Hauptstadt der Prov. Aquitania II, war schon damals ein fester Platz und Sitz einer berühmten Hochschule; im Mittelalter Hauptstadt des Hzgt. Guyenne. Dez. 1870 Sitz der Regierungsdelegation (Gambetta), Febr. 1871 der Nationalversammlung. — Über Geschichte vgl. Jullian (franz., 1895).

Bordeaux (spr. -doh), Herzog von, s. Chambord.

Bordeauxbrühe (spr. -doh-), **Bordelaiser Brühe, Kupfer(vitriol)-Kalk-Brühe,** Mischung von Kalkmilch und Kupfervitriollösung, bestes Mittel gegen verschiedene Pflanzenkrankheiten, wird mittels einer besondern Spritze (Nebenspritze) auf die Pflanzen gespritzt.

Bordeauxweine (spr. -doh-), alle franz. Weine, die bei Bordeaux und in dem Dep. Gironde wachsen, meist rote, ausgezeichnet durch Geist und Gerbsäuregehalt: Medoc, Lafitte, Château Margaux, Latour, Sauternes (weiß) ꝛc. Jährliche Produktion 2,5 Mill. hl, wovon $^2/_3$ ausgeführt werden. — Vgl. Cocks und Feret (deutsch 1893).

Bordelais (spr. -d'läh), die Landschaft um Bordeaux.

Bordelaise (spr. d'lähs'), Weinmaß in Bordeaux, s. Barrique.

Bordelaiser Brühe (spr. -d'lähser), s. Bordeauxbrühe.

Bordell, öffentliches Haus, in dem Prostituierte gehalten werden; nach dem Reichsstrafgesetzbuch (§§ 180, 181) verboten, in einzelnen Städten geduldet.

Bördeln, Aufbiegen eines Randes an krummlinig begrenzten Blechstücken, geschieht mittels **Bördeleisens** oder **Bördelmaschine** oder **Sickenmaschine.**

Borden, s. Borten.

Bordentown (spr. -taun), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, am Delaware, (1900) 4110 E.

Bordereau (frz., spr. bord'roh), Verzeichnis, z. B. der Münzsorten, Wechsel ꝛc., aus denen eine eingelieferte Summe besteht; Schlußzettel des Maklers; Ladeschein.

Bordesholm, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Landkr. Kiel, am Bordesholmer See, (1900) 540 E., Amtsgericht, Landratsamt, alte Augustiner Klosterkirche.

Bordiamanten, s. Bor.

Bordierung, s. Bordüre.

Bordighēra, Küstenstadt in der ital. Prov. Porto Maurizio (Ligurien), an der Riviera di Ponente, (1901) 4673 E.; Winterkurort. — Vgl. Christeller (1893).

Bordinge, Art Leichterfahrzeuge.

Bordōne, Paris, venet. Maler, geb. um 1500 zu Treviso, gest. 1571 zu Venedig, Schüler Tizians. Hauptbilder: Ein Fischer überreicht dem Dogen den Ring des heil. Markus (Venedig), Prophezeiung der Tiburtinischen Sibylle (Florenz), Abendmahl (Venedig), Gladiatorenkampf (Wien); auch mytholog. Bilder und Bildnisse.

Bordōni, Faustina, Sängerin, s. Hasse, Joh. Adolf.

Bordun, s. Bourdon.

Bordüre (frz.), **Bordierung,** Einfassung, Besatz, Borte.

Bore (engl., spr. bohr), s. Sprungwelle.

Boreāden, die windschnellen Söhne des Boreas, **Kalais** und **Zetes,** Teilnehmer am Argonautenzug.

Boreāl (lat.), nördlich, nordisch.

Borĕas (grch.), der über die thrazischen Gebirge nach Hellas wehende Nordwind; in der Mythologie Sohn des Aſtraios und der Eos, wohnt in einer Höhle des Hämus, wohin er die Oreithyia entführt hatte.

Borek, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 1986 E.

Boren, schwed. See in Östergötland, 28 qkm, durch den Motalaström (Götakanal) mit dem Wettersee verbunden.

Boretsch, s. Borago [Abb. 247].

Borg (Barg), verschnittenes männliches Schwein.

Borgå (spr. -go), finn. **Porvoo,** Seestadt im finn. Län Nyland, an der Mündung des **Flusses B.** in eine Bucht des Finn. Meerbusens, 4681 E.

Borgentreich, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, in der Warburger Börde, an der Beber, (1900) 1644 E., Amtsgericht.

Borgerhout (spr. -haut), östl. Vorstadt Antwerpens, (1904) 43391 E.

Borggreve, Bernard, Forstmann, geb. 6. Juli 1836 zu Magdeburg, 1879 Direktor der Forstakademie zu Münden, seit 1891 Oberforstmeister in Wiesbaden; schrieb: „Forstreinertragslehre" (1878), „Holzzucht" (2. Aufl. 1891) u. a.; auch Redakteur der „Forstlichen Blätter" (seit 1877).

Borghēse, Villa, vor der Porta del Popolo in Rom, von Scipione Caffarelli Borghese im 17. Jahrh. erbaut, mit prächtigen Gartenanlagen (Goethedenkmal 1904), berühmt durch ihre Kunstschätze (jetzt teilweise in Paris, darunter der **Borghesische Fechter** [Abb. 248], von Agasias); seit 1892 dort auch die berühmte Gemäldegalerie (Raffaels Grablegung Christi, Tizians Himmlische und irdische Liebe). — Der **Palast B.,** mit zweistöckiger Säulenhalle im Hof, ist einer der prächtigsten in Rom.

248. Borghesischer Fechter.

Borghēse, Camillo Filippo Lodovico, Fürst von Sulmona und Rossano, aus der berühmten röm. Familie, die durch **Camillo B.,** der 1605 als Paul V. den päpstl. Stuhl bestieg, zu Ansehen gelangte, geb. 19. Juli 1775 zu Rom, vermählte sich 28. Aug. 1803 mit Napoleons 2. Schwester Maria Pauline (s. Bonaparte, VI), ward 1806 zum Herzog von Piacenza und Guastalla ernannt, lebte seit 1818 in Florenz, gest. das. 9. Mai 1832.

Borghēsi, Bartolommeo, Graf, ital. Altertumsforscher, geb. 11. Juli 1781 zu Savignano bei Rimini, gest. 16. April 1860 zu San Marino, bes. um die röm. Epigraphik verdient. „Œuvres" (10 Bde., 1862—97).

Borgholm, Badeort an der Westküste der schwed. Insel Öland, (1900) 926 E.; Ruine des alten **Schlosses B.**

Borgholzhausen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, am Teutoburger Wald, (1900) 1319 E.; dabei Burgruine Ravensberg, Stammschloß der ehemal. Grafen von Ravensberg (1346 ausgestorben).

Borghorst (Borchhorst), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Vechta, (1900) 7064 E.; Baumwollindustrie.

Borgia (spr. bordscha), span., nach Italien übergesiedeltes Adelsgeschlecht. **Alfonso B.** ward 1455 als Calixtus III., sein Neffe **Rodrigo B.** 1492 als Alexander VI. (s. d.) Papst. Letzterer hatte von der Römerin Vanozza de' Catanei mehrere natürliche Kinder, darunter **Cesare B.**, geb. 1478; dieser, 1493 Kardinal, legte 1498 den Purpur ab und vermählte sich 1499 mit Charlotte d'Albret von Navarra, eroberte die Romagna, brachte auch Piombino und Urbino in seine Gewalt, überall mit Mord die Großen aus dem Wege räumend, mußte aber nach dem Tode seines Vaters (1503) seine Erwerbungen wieder herausgeben und ward von Ferdinand dem Katholischen zwei Jahre gefangen gehalten, entfloh zum König von Navarra und fiel 12. März 1507 bei Viana im Kampfe gegen Spanien. — Seine Schwester **Lucrezia B.**, geb. 1480, in dritter Ehe 1501 mit Alfonso von Este, nachmaligem Herzog von Ferrara, verheiratet, von ihren Feinden verleumdet, doch weil sie Künste und Wissenschaften liebte, von Dichtern gepriesen, gest. 24. Juni 1519. — Biogr. von Gregorovius (3. Aufl., 2 Bde., 1875); vgl. auch Schubert-Soldern, „Die B.s und ihre Zeit" (1902).

Borgis, Schriftgattg., s. v. w. Bourgeois.

Borgo (ital., d. i. Burg, Burgflecken), Name vieler Orte Italiens und Südtirols. **B. di Val Sugana** (deutsch **Worchen**), Marktflecken und Bezirksort in Südtirol, an der Brenta und Suganatalbahn, (1900) 4445 E.

Borgognone (spr. -gonjohne), eigentlich **Ambrogio da Fossano,** Maler der ältern Mailändischen Schule, geb. um 1455, gest. um 1523. Hauptwerke: Thronende Madonna (Berlin), Ausgießung des heil. Geistes (Bergamo), Fresken in Mailänder Kirchen.

Borgomanēro, Stadt in der ital. Prov. Novara, (1901) 9790 E.

Borgóprund, Kleingemeinde im siebenbürg. Komitat Bistritz-Naszod, an der Bistritz, (1900) 2540 E. Der **Borgópaß** (1207 m) führt nach Kimpolung in der Bukowina.

Borgo San Dalmazzo, Dorf in der ital. Prov. Cuneo, (1901) 4423 E.; Kupfer- und Eisenhämmer.

Borgo San Donnīno, Stadt in der ital. Prov. Parma, (1901) 12079 E.

Borgo San Sepolcro, ital. Stadt, s. v. w. San Sepolcro.

Borgotāro, Stadt in der ital. Prov. Parma, am Taro, (1901) 8875 E.

Borgsee, s. v. w. Herthasee.

Borgu oder **Burgu,** afrik. Landschaft, s. v. w. Borku und Borugung.

Borinage (spr. -ahsch'), Landstrich in der belg. Prov. Hennegau, südl. von der Haine; Kohlenbau.

Boris, erster christl. Fürst von Bulgarien, regierte 852—890, starb 907 im Kloster; heilig gesprochen.

Boris und **Gljeb,** zwei Söhne Wladimirs I. des Heiligen von Kiew, 1015 von ihrem Bruder Swjatopolk ermordet, von der russ. Kirche heilig gesprochen.

Boris Godunów, russ. Zar, s. Godunow.

Borislaw, russ. Stadt, s. Berislaw.

Borissogljébsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, an der Worona (zum Choper), 24271 E.

Borissow, Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, l. an der Beresina, 14931 E.; oberhalb die Dörfer **Studjanka** und **Weselowo,** wo Nov. 1812 der Übergang der franz. Armee über die Beresina stattfand.

Borissowka, Flecken im russ. Gouv. Kursk, 16460 E.

Borja, Stadt in der span. Prov. Saragossa, (1897) 5750 E.

Börjeson, John, schwed. Bildhauer, geb. 30. Dez. 1835 in Halland, seit 1886 Prof. an der Stockholmer Akademie; Hauptwerke: Der Kegelspieler, Seejungfern, Jüngling mit der Schildkröte, Standbild Holbergs (Bergen), Oxenstjernas (Stockholm), Reiterstatue Karls X. Gustav (1896, Malmö).

Borjookes, Glasperlen, in Abessinien als Scheidemünze dienend.

Bork (Bark), kastriertes männliches Schwein.

Bork, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Lippe, (1900) 2654 E.; Holzschleifereien, Ziegeleien.

Borken. 1) **B. in Hessen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 1266 E., Amtsgericht. — 2) **B. in Westfalen,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Borkener Aa, 4492 E., Amtsgericht; Webereien.

Borkenflechte, s. Schmutzflechte. **B. der Haustiere,** s. Glatzflechte.

Borkenkäfer (Bostrychĭdae, Scolytĭdae, Xylophăga), Familie tetramerer Käferchen, walzenförmig, braun oder schwarz; Fühler kurz, geknickt, mit Endknopf, meist an oder in Bäumen, wo sie charakteristische Gänge bohren. **Brauner Bastkäfer** (Hylastes palliātus *Gyll.*), unter der Rinde von Kiefern und Fichten, **schwarzer Fichtenbastkäfer** (H. cunicularĭus *Knoch*), **Eschenbastkäfer** (Hylesīnus fraxīni *Fabr.*), **großer Kiefernmarkkäfer (Waldgärtner,** Hylurgus piniperda *L.*) und **kleiner Fichtenmarkkäfer** (H. minor *Hartig*), **gemeiner B.** (**Fichten-B., Buchdrucker,** Bostrychus typogrăphus *L.* [Abb. 249]), schwarz, Flügeldecken braun, **Kupferstecher** (B. chalcogrăphus *L.*), an den Gipfeln und Astspitzen der Fichten, **Tannen-B.** (B. curvĭdens *Germ.*), an Weißtannen, Fichten, Lärchen, **Splintkäfer** (Scolўtus oder Eccoptogaster), mit dem **großen Rüsternsplintkäfer** (S. destructor *Ol.*), an Rüstern und Eschen, auch an Obstbäumen, **Kernholzkäfer** (Platўpus), mit dem **Eichenkernholzkäfer** (P. cylindrĭcus *Fabr.*), braun, an Eichen, Edelkastanien, tief ins Holz gehend, ꝛc. Viele B. sind sehr schädlich.

249. Fichtenborkenkäfer.

Borkentier, s. Seekühe.

Borki, Dorf im russ. Gouv. Charkow, 1500 E.; bekannt durch die Entgleisung des kaiserl. Eisenbahnzugs 29. Okt. 1888 (Gedächtniskirche).

Borku (Borgu), Oasengruppe und Handelszentrum der Sahara, zwischen Fessan und Wadai, 16000 qkm, 10—12000 E. (Berbern). — **B.**, auch s. v. w. Borugung.

Borkum, die westlichste der ostfries. Nordsee-Inseln, zum preuß. Reg.-Bez. Aurich gehörig, 30 qkm groß, vor der Mündung der Ems, Kleinbahn vom Landungsplatze zum **Dorf B.** (1900: 2114 E.), zwei Leuchttürme, Seebad, meteorolog. Station, Station zur Rettung Schiffbrüchiger; Befestigungen zum Schutz der Emsmündung und des Emdener Hafens. — Vgl. Herquet (1886).

Borlint, engl. Scharpie (Lint), in gesättigte Borsäurelösung getaucht und getrocknet, Verbandstoff.

Bormann, Edwin, Dichter und Schriftsteller, geb. 14. April 1851 in Leipzig, verfaßte flotte Lieder und humorvolle Dichtungen, bes. Humoresken in Leipziger Mundart. Als Verfechter der Shakespeare-Bacon-Theorie veröffentlichte er „Das Shakespeare-Geheimnis" (1894), „Der histor. Beweis der Bacon-Shakespeare-Theorie" (1897) u. a.

Bormio, deutsch **Worms,** Stadt in der ital. Prov. Sondrio, an der Adda, 1255 m ü. d. M., an der Straße über das Stilfser Joch, (1901) 1814 E.; in der Nähe das **Neue** und **Alte Bad B.**, acht indifferente Thermen (34—39° C.), gegen Rheumatismus und Gicht.

Born, Bertran(d) de, s. Bertrand de Born.

Borna. 1) Amtsstadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Wyhra (zur Pleiße), (1900) 8423 E., Garnison, Amtsgericht, Schullehrerseminar; Braunkohlenwerke. — 2) **B. bei Chemnitz,** Dorf in der Kreish. Chemnitz, 3190 E.

Bornaische Pferdekrankheit, schwere Gehirnkrankheit der Pferde, beginnend mit Erscheinungen eines Magen- und Darmkatarrhs, denen Gehirnstörungen folgen, führt nach 2—3 Wochen bei 70—90 Proz. der befallenen Tiere zum Tode. Ursache: Kokken, die mit dem Futter oder Wasser aufgenommen werden; direkte Übertragung von Tier zu Tier findet nicht statt.

Borne, Max von dem, Fischzüchter, geb. 20. Dez. 1826 zu Berneuchen (Neumark), gest. das. 14. Juni 1894; veröffentlichte: „Taschenbuch der Angelfischerei" (3. Aufl. 1892), „Teichwirtschaft" (4. Aufl. 1894), „Künstliche Fischzucht" (5. Aufl. von H. von Debschitz, 1905) u. a.

Börne, Ludw., früher **Löb Baruch,** Schriftsteller, geb. 6. Mai 1786 zu Frankfurt a. M., jüd. Abkunft, erst Polizeiaktuar das., widmete sich dann der Schriftstellerei, trat 1817 zur evang. Kirche über, lebte seit der Julirevolution in Paris, gest. das. 12. Febr. 1837. Als wesentlich negativer, kaustischer Geist zeigt er sich in seinen gegen Deutschlands dynastische Politik gerichteten polit. („Briefe aus Paris", 1832; „Neue Briefe aus Paris", 1833—34)

und literar. Schriften (Haß gegen Goethe). — Biogr. von Gutzkow (1840), Holzmann (2. Aufl. 1898).

Börnecke, Preußisch-, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1900) 3302 E.; Zement-, Zichorienfabrik.

Borneil (spr. bornäj), Giraud de, Troubadour, aus Excideuil in Limousin, um 1190; der bedeutendste provenzal. Minnedichter; etwa 80 Lieder erhalten.

Bornemann, Wilh., Dichter, geb. 2. Febr. 1766 zu Gardelegen, Generallotteriedirektor zu Berlin, gest. 23. Mai 1851, durch seine „Plattdeutschen Gedichte" (8. Aufl. 1891) bekannt. — Sein Sohn **Wilh. B.**, geb. 28. März 1798 zu Berlin, März bis Juni 1848 Justizminister und sodann zweiter Präsident des Obertribunals in Berlin, 1849 Mitglied der Ersten Kammer, gest. 28. Jan. 1864, Autorität im Gebiete des preuß. Zivilrechts („Systematische Darstellung", 6 Bde., 2. Aufl. 1842—45).

Borneo, größte Insel Asiens, eine der Großen Sunda-Inseln [Karte: Asien I], mit Labuan (133 qkm) 750934 qkm, ein Bergland, im Kinibalu 4175 m hoch; Gold, Diamanten, Perlen, Eisen, Wachs, Gewürze. Bevölkerung (ca. 1688300): Dajak [Tafeln: Menschenrassen, 18 und Ethnographie I, 4 u. II, 3 u. 7], eingewanderte Malaien, Chinesen, Bugi 2c. Politisch gehört der ganze S. und W. den Niederländern, nämlich Westabteilung (145195 qkm, [1900] 413067 E.), Hauptstadt Pontianak, und die Süd- und Ostabteilung (408145 qkm, 716822 E.). Der Rest ist britisch: Britisch-Nord-B. mit Labuan (73373 qkm, 188400 E.), Sultanate Brunei und Serawak.

Bornhak, Konrad, Staatsrechtslehrer, geb. 21. März 1861 in Nordhausen, seit 1898 Prof. in Berlin; schrieb: „Geschichte des preuß. Verwaltungsrechts" (3 Bde., 1884—86), „Preuß. Staatsrecht" (3 Bde. nebst Ergänzungsband, 1888—93), „Allgemeine Staatslehre" (1896), „Preuß. Staats- und Rechtsgeschichte" (1903) u. a.

Bornheim, ehemal. Dorf, jetzt zu Frankfurt a. M. gehörig. Auf der **Bornheimer Heide** 18. Sept. 1848 Ermordung der Parlamentsmitglieder Fürst Felix Lichnowski und Generalmajor von Auerswald.

Bornheim-Brenig, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Ville, (1900) 3046 E.; Luftkurort.

Bornholm, Ostsee-Insel und dän. Amt (Stift Seeland), 582,4 qkm, (1901) 40889 E.; Hauptort Rönne.

Börnhöved (Bornhöft), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1900) 877 E.; 22. Juli 1227 Sieg Adolfs IV. von Holstein über Waldemar II. von Dänemark und Otto von Lauenburg, 24. Juni 1397 Teilung der holstein. Lande zwischen Herzog Gerhard und seinen Brüdern, 7. Dez. 1813 Sieg der Schweden über die Dänen.

Borniert (frz.), begrenzt, beschränkt (am Geist).

Bornit, s. Buntkupfererz.

Bornos, Stadt in der span. Prov. Cádiz, am Guadalete, (1897) 5067 E.; Bäder.

Bornstedt, Dorf bei Potsdam, (1900) 1272 E., Krongut, Kinderheim; Exerzierplatz **Bornstedter Feld.**

Bornu, ehemal. mohammed. Negerreich im mittlern Sudan, im W. und S. des Tsadsees; in brit., deutschem und franz. Kolonialgebiet; produktenreich, früher ein Teil des Reiches Kanem. Von Ali Dunamami (1472—1505) begründet; höchste Blüte unter Edriß Alaoma (1571—1603). Den Angriffen der Fulbe (seit 1808) unterlag B., befreite sich wieder, aber unter neuer Dynastie (Omar, 1846—81); 1894 eroberte Rabeh B. und hielt es bis 1900. Bewohner sind die herrschenden **Kanuri;** daneben die **Kotoko** oder **Makari**; eingewanderte Fulbe, Haussa und Tuareg; ca. 100000 Araber. Hauptstadt war bis 1894 Kuka, seitdem Dikoa; größte Handelsstadt Ngornu.

Borny, Dorf in Lothringen, östlich von Metz, (1900) 1754 E.; nach ihm benennen die Franzosen die Schlacht von Colombey-Nouilly, 14. Aug. 1870.

Boro-Budor, Ruinenort in der Residentsch. Kedu auf Java, mit riesigem Buddhatempel.

Borodin, Alexander Porfirjewitsch, russ. Komponist, geb. 12. Nov. 1834 zu Petersburg, gest. 27. Febr. 1887 das., ein Hauptvertreter der jungruss. Schule; Sinfonie in Es-dur.

Borodino, Dorf zwischen Moskau und Smolensk; hier 7. Sept. 1812 Schlacht zwischen Kutusow und Napoleon I., gewöhnlich Schlacht an der Moskwa genannt.

Boroglyzerin, kräftiges Antiseptikum und Konservierungsmittel, entsteht durch Eintragen von Borsäure in erhitztes Glyzerin. Mit Lanolin und Paraffinsalbe gibt es das **Boroglyzerinlanolin,** ein Kosmetikum.

Borokalzit, Boraxkalk, wasserhaltiges, borsaures Kalzium, weiße Krusten an den Borsäurelagunen Toskanas.

Boronatrokalzit, Tinkalzit, Ulexit, Tiza, Hydroborazit, weißes, knolliges Mineral, wasserhaltiges borsaures Natrium und borsaurer Kalk, findet sich namentlich bei Iquique in Chile, dient zur Fabrikation des Borax.

Borough (engl., spr. börro), Burg, befestigter Platz; später Orte mit städtischen Gerechtsamen, unterschieden in Municipal und Parliamentary boroughs, letztere mit Wahlrecht zum Parlament. **County boroughs,** Städte, die keiner Grafschaft (County) zugehören, sondern einen selbständigen Verwaltungsbezirk bilden. **Rotten boroughs** („verfaulte Städte"), Ortschaften, die trotz ihrer geringen Einwohnerzahl zur Vertretung im Parlament berechtigt waren, ebenso wie die **Pocket boroughs** („Taschenstädte"), in denen der benachbarte Großgrundbesitzer durch seinen Einfluß die Wahl bestimmte, durch die Parlamentsreformen des 19. Jahrh. beseitigt.

Borovicžka (spr. -witzka), **Kranwettbranntwein,** in Ungarn ein Branntwein aus Wacholderbeeren.

Borowitschi, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, an der Msta, 9421 E.; Schiffbau.

Borowsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der Protwa, 11690 E. Dabei das Pafnutjewsche Kloster.

Borries, Wilh. Friedr. Otto, Graf von, hannov. Staatsmann, geb. 30. Juli 1802 zu Dorum im Lande Wursten, 1851—52, dann wieder seit 1855 Minister des Innern, der Träger des reaktionär-bureaukratischen Systems, nahm infolge seiner Mißbilligung der kirchl. Reaktion 22. Aug. 1862 seine Entlassung. Seit 1867 streng feudales Mitglied des preuß. Herrenhauses; gest. 14. Mai 1883 zu Celle.

Borromäerinnen, s. Barmherzige Brüder und Schwestern.

Borromäusverein, 1845 gegründeter Verein zur Verbreitung kath. Schriften; Sitz in Bonn.

Borromeische Inseln, kleine Felseninseln im Lago Maggiore, darunter **Isola Bella** und **Isola Madre,** mit Palästen und prachtvollen Anlagen; seit 13. Jahrh. Besitz der mailänd. Familie Borromeo.

Borromeo, Carlo, Graf, der Heilige, geb. 2. Okt. 1538 zu Arona am Lago Maggiore, seit 1560 Kardinal und Erzbischof von Mailand, suchte dem Papsttum die alte Macht zurückzuerobern, wirkte für Reform der Mönchsorden und kirchl. Lebens und unterdrückte prot. Bestrebungen. Er gründete 1579 das **Helvetische Kollegium** zur Bildung guter Priester und den **Goldenen Borromeischen Bund** der sieben kath. Kantone der Schweiz zur Verteidigung ihres Glaubens; gest. 3. Nov. 1584; 1610 heilig gesprochen; Gedächtnistag 4. Nov. — Vgl. Sylvain (1884). — Sein Neffe Graf **Federico B.**, geb. 18. Aug. 1564, Kardinal, 1595 Erzbischof von Mailand, begründete das. die Ambrosianische Bibliothek, gest. 21. Sept. 1631.

Borromini, Francesco, ital. Baumeister und Bildhauer, geb. 1599 zu Bissone, gest. 1667 zu Rom, neben Bernini Hauptvertreter des Barockstils in Italien.

Borrowdale (spr. börrodehl), landschaftlich schönes Tal in den engl. Cumberland Mountains, vom Derwent durchflossen; bedeutende Schafzucht.

Borrowstounneß (spr. -rostaunéß) oder **Bo'neß,** Hafenstadt der schott. Grafsch. Linlithgow, am Firth of Forth, (1901) 9100 E.; neues Dock, Küstenhandel.

Borsa (spr. borrscha), Großgemeinde im ungar. Komitat Marmaros, am Zusammenfluß von B. und Visso, mit dem anstoßenden **Borsabánya** (1900) 7748 E.; Kupfer-, Blei- und Silberbergwerke, Eisensäuerling; hier 1217 Niederlage der Tataren (Tatarentalpaß nach der Bukowina).

Borsalbe, offizinelle weiße Salbe aus 1 Teile Borsäure und 9 Teilen Paraffinsalbe, desinfizierendes Verbandmittel.

Borsäure, Borsaures Natrium (Borax), s. Bor.

Borsdorf, Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Parthe, (1900) 1681 E., Trinkerinnenasyl, Diakonissenhaus.

Borsdorfer Apfel (benannt nach dem böhm. Dorf Borsdorf), **Maschansker, Reinette d'Allemagne,** neunte Klasse des Lucasschen Apfelsystems, eine der edelsten Reinetten, von festem, gewürzigem Fleisch.

Börse (frz. Bourse, engl. Exchange), der Ort, wo sich Kaufleute zum Abschluß von Geschäften bes. in Wechseln,

Wertpapieren (**Fonds-** oder **Effekten-B.**), aber auch in Waren (**Produkten-B.**: Getreide-, Garn-, Steinkohlen-B. u. a.) regelmäßig versammeln; dann diese Versammlungen selbst. Die Börsengeschäfte sind nach der Art ihrer Realisierung teils Kassageschäfte (Kontantgeschäfte), d. i. Kaufgeschäfte, bei welchen die Erfüllung sofort zu geschehen hat, teils Zeit- und Lieferungsgeschäfte (s. d.), von denen die Differenzgeschäfte (s. d.) eine gefährliche, die Prämiengeschäfte (s. d.) eine weniger gefährliche Ausartung sind. Um den Hauptzweck der B., die Ausgleichung von Angebot und Nachfrage, mit möglichst geringem Aufwand von Mühe und Kosten zu erreichen, ist ihr Verkehr geregelt durch **Börsenordnungen**, deren Befolgung die **Börsenkommissare** oder **Börsenältesten** überwachen; in Österreich-Ungarn Gesetz vom 1. April 1875; im Deutschen Reich **Börsengesetz** vom 22. Juni 1896, abgeändert durch Art. 14 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch vom 10. Mai 1897; den Verkehr vermitteln die Makler, in Frankreich **Börsenagenten**, die auch (oder die Börsenkommissare) den **Börsenzettel** (Kurszettel) feststellen. Durch die enge Begrenzung der Börsenzeit (meist die Mittagsstunden) sind andere, meist verbotene börsenmäßige Zusammenkünfte, **Abend-**, **Sonntags-** und **Winkel-B.**, hervorgerufen worden. — Vgl. Schweitzer (2. Aufl. 1902).

Börsensteuer, bezweckt, den Umsatz in börsengängigen Wertgegenständen zu besteuern, in Deutschland geordnet durch Gesetze vom 1. Juli 1881, 29. Mai 1885, 27. April 1894 (Reichsstempelgesetz) und 14. Juni 1900.

Börsenverein der Deutschen Buchhändler, gegründet 1825 zur Förderung der Interessen des deutschen Buchhandels, Sitz in Leipzig, Zahl der Mitglieder (1905) 3257, die 3496 Firmen vertreten, davon 3060 im Deutschen Reich, 284 in Österreich-Ungarn, 152 in der Schweiz. Vermögen ca. 860000 M, darunter das deutsche Buchhändlerhaus mit Vereinsbibliothek, Verlag des „Börsenblattes für den deutschen Buchhandel", des „Adreßbuchs" desselben u. a. Der B. d. D. B. errichtete Amtsstellen zur Wahrung des Urheberrechts in Neuyork und London, eine Auskunftsstelle in Leipzig. — Vgl. Pohle (1895).

Borsig, Aug., Industrieller, geb. 23. Juni 1804 zu Breslau, begründete 1837 eine Maschinenbauanstalt in Berlin, bes. für Lokomotivbau, die bald einen großartigen Aufschwung nahm; gest. 6. Juli 1854. — Sein Sohn **August Julius Albert B.**, geb. 7. März 1829, vergrößerte die industriellen Anstalten, schuf 1862 das Borsigwerk in Oberschlesien; gest. 10. April 1878. Nach seinem Tode wurde das Geschäft durch ein Nachlaßkuratorium bis 1894, dann durch seine drei Söhne **Arnold** (gest. 1. April 1897), **Ernst** und **Konrad** fortgeführt.

Borsigwerk, Hüttenwerk im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, zu Biskupitz gehörig, (1900) 4278 E.; Steinkohlenbergwerk, Eisen- und Stahlwerk der Firma Borsig.

Borsippa (assyr. **Barsib** oder **Barsip**), im Altertum südwestl. Vorstadt von Babel, wo die Astronomie bes. gepflegt wurde; Ruinen (**Birs Nimrud**).

Börsna, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, am Fluß B. (zur Desna), 12458 E.

Borsod (spr. borrschod), ungar. Komitat im diesseitigen Theißkreis, 3630 qkm, (1900) 257586 E.; Hauptstadt Miskolcz.

Borsoj, der russ. Windhund.

Borstell, Karl Heinr. Ludw. von, preuß. General, geb. 30. Dez. 1773 zu Tangermünde, seit 1788 in der preuß. Armee, focht 1813 bei Großbeeren, Dennewitz, Leipzig; später bis 1840 Generalkommandeur verschiedener preuß. Armeekorps, gest. 9. Mai 1844 zu Berlin.

Borstenfäule, Erscheinung beim Skorbut der Schweine: Struppigwerden und Ausfallen der Borsten.

Borstenferkel, s. Trugratten.

Borstengras, s. Nardus.

Borstenhaare, s. Stichelhaare.

Borstenhirse, Grasgattg., s. Setaria.

Borstenigel, **Madagaskarigel,** **Tanrek** (Centētes ecaudātus *Wagn.* [Abb. 250]), zu den Insektenfressern gehöriges Tier, igelähnlich, gelbbraun, eßbar; auf Madagaskar. Verwandt ist der **Schlitzrüßler** (Solenŏdon paradoxus *Brandt*), braunschwarz, auf Haiti 2c.

250. Borstenigel.

Borstenkiefer, s. Pfeilwürmer.

Borstenlilie, s. Aristea.

Borstenschwänze (Lepismatĭdae), zu den Thysanuren gehörige Insektenfamilie, Körper gestreckt, mit metallisch glänzenden Schuppen bedeckt. Hinterleib in drei Borsten endigend. Hierher das **Silberfischchen** (**Fischchen, Zuckergast,** Lepisma saccharīna *L.*), silberweiß, etwa 8 mm lg., sehr flink, nascht an Zucker und Mehl.

Borstenschwein, s. Stachelschwein.

Borstenwürmer (Chaetopŏda), Unterklasse der Ringelwürmer, mit paarigen Borstengruppen; jedem äußern Ringel entspricht ein inneres Segment. Zwei Ordnungen: **Polychäten** (Polychaeta), Meeresbewohner, Borsten in Stummelbeinen sitzend, meist getrenntgeschlechtig, mit Metamorphose, **Oligochäten** (Oligochaeta), Süßwasserbewohner, ohne Stummelbeine, Borsten in Hautgruben, zwitterig, ohne Metamorphose. Polychäten mit zwei Unterordnungen: **Raubanneliden** (Errantĭa), frei umherschwimmend, Stummelbeine als Ruder dienend, Raubtiere; **Röhrenwürmer** (Sedentarĭa), in Röhren aus abgeschiedenen hornigen oder kalkigen Stoffen, oft mit Sandkörnchen 2c. verstärkt, lebend, Nahrung pflanzliche Stoffe.

Borstickstoff, **Stickstoffbor,** Verbindung von Bor und Stickstoff, erhalten durch Glühen von Borax mit Salmiak und Ausziehen der Schmelze mit Wasser, weißes leichtes Pulver, das sich beim Glühen an der Luft nicht verändert.

Borsyl, Gemisch von Borsäure und Walrat, Streupulver gegen übermäßige Schweißabsonderung.

Borszczów (spr. borschtschow), Bezirksstadt im östl. Galizien, (1900) 4577 E.; Landwirtschaft.

Borszék (spr. borrßehk), ungar. Bad, s. Gyergyó.

Bort (spr. bohr), Stadt im franz. Dep. Corrèze, r. an der Dordogne, (1901) 3698 E.; Steinkohlengruben.

Borten (**Borden**), starke, dicht gewebte Bänder zu Besatz oder Einfassungen. **Gold-** und **Silber-B.** bestehen aus Rohseidenzwirn, der mit geplättetem Gold- oder Silberdraht (Lahn) umsponnen ist. **Tressen** zeigen auf beiden Seiten dasselbe Muster bei unsichtbarer Kette. **Stickertressen** enthalten auf der rechten Seite das Muster in Gold oder Silber auf Seidengrund, auf der linken dasselbe Muster in Seide auf Gold- oder Silbergrund. Zur Herstellung guter B. dient der Posamentierstuhl (mit oder ohne Jacquardmaschine), für geringere (**Tapezier-B.**, **Wagen-B.**) der Bandstuhl oder ein mechan. Webstuhl.

Bortnjanskij, Dmitrij Stepanowitsch, russ. Kirchenkomponist, geb. 1751, gest. als kaiserl. Kapellmeister 9. Okt. 1825; schrieb Psalmen für den Petersburger Hofkirchenchor.

Borngung, **Burgu,** **Borku** oder **Bussang,** Plateaulandschaft (400—450 m) westl. vom untern Niger, 1898 zwischen Frankreich (Dahome) und England (Nigeria) geteilt, 60500 E.; Hauptorte Nikki (franz.) und Bussang (engl.).

Borussia (neulat.), Preußen; **Borussomanīe,** Vorliebe für Preußen; **Borussophobīe,** Preußenfurcht.

Bórysław, Dorf in Galizien, (1900) 10671 E., liefert den größten Teil des galiz. Petroleums und Erdwachses.

Borysthĕnes, Fluß im Skythenlande, in spätröm. Zeit Danapris oder Danaper, jetzt Dnjepr.

Bos (lat.), das Rind.

Bosa, Hafenstadt auf der Westseite Sardiniens, am **Bosa**fluß, (1901) 6846 E.

Bosau (ehemals **Buzu**), Dorf im oldenb. Fürstent. Lübeck, eins der ältesten Dörfer des alten Wagriens, am Plöner See, (1900) 2176 E.

Bosch oder **Bos,** Hieronymus, eigentlich **van Aken,** niederländ. Maler, geb. um 1460 zu Herzogenbusch, gest. das. 1516; abenteuerlich-phantastische Bilder (Marter der Verdammten in der Hölle, Versuchung des heil. Antonius, in Brüssel und Berlin).

Bosch, Hieronymus de, niederländ. Philolog, geb. 23. März 1740 zu Amsterdam, gest. 1. Juni 1811 als Kurator der Universität Leiden, gab heraus: „Anthologia Graeca" (4 Bde., 1795—1810; Bd. 5 von van Lennep, 1822); auch vorzüglicher lat. Dichter.

Bosco, auch **Crin** oder **Gurin,** Dorf im schweiz. Kanton Tessin, im Val Bavona, (1900) 189 E.; Holzwarenfabrikation; von hier der Paß **Furca di B.** oder **Criner Furca** (2422 m) nach dem piemont. Formazzatal.

Bosco, Bartolommeo, Taschenspieler, geb. 7. Jan. 1793 zu Turin, durchreiste lange Europa und einen Teil des Orients, gest. 6. März 1863 zu Gruna bei Dresden.

Boscoreāle, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Südostfuße des Vesuvs, (1901) 9340 E.; 1895 Silberfund von kunstgeschichtlichem Wert (im Louvre zu Paris).

Boscotrecāse, Ort in der ital. Prov. Neapel, am Südfuße des Vesuvs, (1901) 10254 E.

Bose, Julius, Graf von, preuß. General, geb. 12. Sept. 1809 zu Sangerhausen, 1858 Chef des Generalstabs des 4. Armeekorps, siegte 26. Juni 1866 als Kommandeur der 15. Infanteriebrigade bei Podol, focht sodann rühmlich bei Münchengrätz, Königgrätz und Blumenau, im Deutsch-Franz. Kriege als Führer des 11. Armeekorps namentlich bei Wörth; 1880 zur Disposition gestellt, gest. 22. Juli 1894 in Hesselrode. — Biogr. von Herrmann (1898).

Böse, Joh., Bildhauer, geb. 27. Dez. 1856 in Ratibor; Denkmäler Kaiser Wilhelms für Liegnitz, Brieg und Barmen, Friedrichs III. für Öls und Posen, Gruppe des Markgrafen Albrecht II. für die Berliner Siegesallee.

Boselli, Paolo, ital. Staatsmann, geb. 18. Juni 1838 zu Savona, 1870 Abgeordneter, 1888—91 Minister des Unterrichts, 1893—94 des Ackerbaues, 1894—96 der Finanzen, 1899—1900 Schatzminister.

Bösendorfer, Ignaz, Pianofortebauer, geb. 28. Juli 1796 zu Wien, gründete das. 1828 eine Fabrik, die nach seinem Tode (14. April 1859) sein Sohn **Ludwig B.** führte.

Bösing (Pösing), ungar. **Bazin,** Stadt im ungar. Komitat Preßburg, im Waagtale, (1900) 4899 E., Lehrerseminar, Eisensäuerling; Salpetersiederei.

Bosio, François Joseph, Baron, franz. Bildhauer, geb. 19. März 1769 zu Monaco, gest. als Direktor der Akademie der schönen Künste zu Paris 29. Juli 1845; *Hauptschöpfungen, von Canova beeinflußt:* Hyakinthos, Nymphe Salmakis, Herkules den Acheloos bekämpfend (Bronze), Reiterstandbild Ludwigs XIV. (1822, Paris), Kolossalstatue Napoleons I. (Boulogne-sur-Mer).

Boskett (frz. bosquet), buschige Partie in Park- oder Gartenanlagen.

Boskowitz, Bezirksstadt in Mähren, an der Zwittawa (zur Biela), (1900) 4856 tschech. E.; Textilindustrie, Kardendistelbau.

Bosna-Serai, s. v. w. Serajewo.

Bosniāken, die Bewohner von Bosnien; unter Friedrich d. Gr. eine leichte lanzenbewaffnete Reiterei.

Bosnien (Bosna), mit der Herzegowina (s. d.) nordwestl. Wilajet der europ. Türkei unter österr. Verwaltung [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], 51027 qkm, (1895) 1591036 E. (673246 Griech.-, 334142 Röm.-Kath., 548632 Mohammedaner), gebirgig, waldreich, gut bewässert (im N. die Save mit Una, Vrbas, Ukrina, Bosna und Drina, im S. die Narenta). Reiche Bodenschätze (Steinkohlen, Erze), Acker-, Obstbau und Viehzucht, Industrie (bes. Tabakfabrikation), Ausfuhr (Getreide, Mahlprodukte, Holz, gedörrte Pflaumen). 769 km Eisenbahnen. Die Bewohner (**Bosniaken**) serb.-kroat. Stammes. 5 Kreise (Bihać, Banjaluka, Dolnja Tuzla, Serajewo, Travnik), 43 Bezirke. Hauptstadt Serajewo (Sarajevo). — B. gehörte im 12. und 13. Jahrh. zu Serbien und Ungarn, ward 1377 unabhängiges Königreich, 1401 den Türken tributpflichtig, 1526 türk. Provinz, seit 1878 nach heftigen Kämpfen gegen innere Aufständische (Hadschi Loja) durch Österreich-Ungarn besetzt und verwaltet; doch ist der Sultan Souverän des Landes. — Vgl. Asboth (4 Tle., 1888), Nikaschinovitsch (1901 fg.).

251. Bosnien.

Bosnisch-Brod, Stadt, s. Brod. **Bosnisch-Dubica,** s. Dubica. **Bosnisch-Gradiska,** s. Gradiska.

Boso, Graf von Vienne, Herzog der Provence, gründete 879 das Neuburgundische (Zisjuranische) oder Arelatische Reich (s. Burgund); gest. 11. Jan. 887.

Bosporus, Thrazischer B. oder **Straße von Konstantinopel,** Meerenge zwischen dem Schwarzen Meer und der Propontis (Marmarameer). [Karte: Europa I, 7.] — **Kimmērischer B.,** bei den Alten die jetzige Straße von Kertsch (Kaffa, Feodosia). Zu beiden Seiten des letztern lag das 480 v. Chr. gegründete **Bosporanische Reich** mit der Hauptstadt Panticapäum, das später Mithridates zinsbar war und zuletzt von den Tataren erobert wurde. — Östlicher B., s. Peter des Großen Bai.

Bosquet (frz., spr. -keh), s. Boskett.

Bosra, syr. Stadt, s. Bostra.

Boß (engl.-amerik.), Meister, Parteiführer.

Bossage (frz., spr. -ahsch'), **Bossenwerk,** auch **Bäurisch Werk, Rustika,** Bearbeitungsart der Quadern (Buckelsteine), bei der die Fugen kräftig hervorgehoben sind und die Oberfläche der Steine rauh behauen ist [Abb. 252].

Bossancze (spr. -antsche), Dorf in der Bukowina, (1900) 5157 E.; Grenzzollamt gegen Rumänien. Dabei das Basilianerkloster Dragomirna (1602).

252. Bossenwerk.

Bosscha (spr. boß-cha), Johannes, holländ. Physiker, geb. 18. Nov. 1831 zu Breda, seit 1860 Lehrer an der Militärakademie das., 1872 Lehrer und 1878 Direktor der Polytechnischen Schule zu Delft; arbeitete über Schallgeschwindigkeit, Wärmeäquivalent, Galvanismus, Telegraphie.

Bosse (vom ital. bozza) oder **Rondebosse,** in der Bildhauerei die freistehenden, runden Figuren im Gegensatz zu den am Grunde haftenden Relieffiguren.

Bosse (spr. boss'), Abraham, franz. Kupferstecher und Radierer, geb. 1611 zu Tours, gest. das. 1678; auch Kunstschriftsteller. — Biogr. von Valabrègue (1892).

Bosse, Robert, Staatsmann, geb. 12. Juli 1832 in Quedlinburg, 1889 Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, 1890 Staatssekretär des Staatsrats, 1891 des Reichsjustizamtes, 1892—99 Kultusminister, auch sozialpolit. Schriftsteller, gest. 31. Juli 1901 in Berlin; schrieb: „Aus der Jugendzeit. Erinnerungen" (1904).

Bosseln (bossen), s. Bossieren.

Bossenwerk, s. Bossage [Abb. 252].

Bossi, Luigi, Graf, ital. Archäolog und Geschichtschreiber, geb. 28. Febr. 1758 zu Mailand, gest. das. 10. April 1835, unter Napoleon Präfekt der Archive des Königr. Italien; schrieb: „Storia d'Italia" (19 Bde., 1819—23) u. a.

Bossieren (bossen, bosseln), plastische Gegenstände in Ton oder Wachs (**Bossierwachs,** bestehend aus Terpentin, Wachs, Baumöl oder Schweinefett mit Zusatz von Mennige oder Zinnober) aus freier Hand mittels kleiner Stäbchen (**Bossiergriffel, Bossierholz**) formen.

Boss-puzzle (engl., spr. pößl), **Fünfzehnerspiel,** Geduldsspiel mit 15 numerierten Steinen, die auf 16feldrigem Brett ungeordnet aufgestellt, durch Verschieben in die richtige Zahlenreihe zu bringen sind.

Bossuet (spr. bossüeh), Jacques Bénigne, franz. Kanzelredner, Historiker und dogmatisch-polemischer Schriftsteller, geb. 27. Sept. 1627 zu Dijon, 1670 Erzieher des Dauphins, seit 1681 Bischof von Meaux, 1697 Staatsrat, gest. 12. April 1704 in Paris, eifrigster Bekämpfer der Protestanten wie Jansenisten und Mystiker (Fénelon), aber auch Mitbegründer der Gallikanischen Kirche als Verfasser der vier Grundartikel. Seine Predigten gelten in Frankreich als klassisch.

Boställen, in Schweden die kleinen Güter, die den Staatsbeamten während der Amtsführung zum Bewohnen und Ausnutzen übertragen wurden; seit 1877 meist eingezogen und den Staatsdomänen einverleibt.

Bostan (pers.-türk.), Garten.

Bostan (Bostam), pers. Stadt, südöstl. von Astrabad, 6000 E.

Bostandschi, eigentlich Gärtner, dann Leibgardist des Sultans; ihr Anführer **Bostandschi Baschi,** Oberaufseher der kaiserl. Schlösser und Polizeichef der Hauptstadt.

Bostockscher Katarrh, s. Heufieber.

Boston, in Nordamerika erfundenes, dem Whist ähnliches Kartenspiel. 5 Stiche (B.) ist das niedrigste, 13 Stiche (Konkordia) das höchste Spiel.

Boston (spr. bost'n). 1) Hafenstadt in der engl. Grafsch. Lincoln, am Witham, (1901) 15667 E.; Schiffswerfte. — 2) Hauptstadt des nordamerik. Staates Massachusetts, an der Mündung des Charles River in die **B.-** oder **Massachusettsbai,** befestigter Hafen, (1903) 594618, einschließlich der Vorstädte über 800000 E., Harvard-Universität (in der Vorstadt Cambridge), Rich-Universität, techn. Boylston-Institut; Industrie (Männerkleider, Druckwerke), Handel; 1630 gegründet; Geburtsort Franklins; Ausbruch der Revolution 18. Dez. 1773 („Bostoner Teesturm").

Bostra, einst feste Stadt in der Landsch. Auranitis (jetzt Hauran), im A. T. **Astarot** (Residenz des Og von Basan) und **Beesthra** (dem Stamm Manasse gehörig) genannt; seit 105 n. Chr. (Beginn der sog. **Bostrēnischen Ära**)

BOTANIK. I.
(MORPHOLOGIE.)

Wurzel. 1. Pfahlwurzel mit Seitenwurzeln. 2. Faserwurzeln. 3. Nebenwurzeln (der Zwiebel; *st* der verkürzte Stengelteil). 4. Luftwurzeln (des Efeus). 5. Wurzelknollen. — **Stengel.** 6. Unterird. Stengel (Wurzelstock, Rhizom). 7. Formen des oberird. Stengels: *a* stielrund, *b* halbstielrund, *c* viereckig, *d* vierkantig, *e* dreieckig, *f* dreikantig. — **Blatt.** Form: 8. lineal; 9. lanzettlich; 10. spatel-, 11. herz-, 12. nieren-, 13. pfeil-, 14. ei-, 15. verkehrt-eiförmig. Rand: 16. ganzrandig; 17. gesägt; 18. gezähnt; 19. gekerbt; 20. ausgeschweift; 21. buchtig. Teilung: 22. dreilappig; 23. fünfteilig (handförmig). Zusammensetzung: 24. siebenzählig; 25. paarig, 26. unpaarig gefiedert. — 27, 28. Nebenblätter. 29. Blattscheide. 30. Blattute. — **Blüte.** 31. Die vier Arten der Blütenblätter, schematisch (*k* Kelchblätter, *b* Blumenblätter, *s* Staubblätter, *f* Fruchtblätter). Blütenformen: 32. röhren-, 33. becher-, 34. trichter-, 35. glocken-, 36. krug-, 37. teller-, 38. radförmig; 39. Lippenblüte; 40. Schmetterlingsblüte; 41. rachenförmig. Blütenstände: 42. Ähre; 43. Traube; 44. Doldentraube; 45, 46. Blütenköpfchen (45. des Klees, 46. einer Komposite); 47. Dolde; 48. Kätzchen. — **Frucht.** 49. Nuß (der Eiche, in der Becherhülle); 50. Achene; 51. Flügelfrucht; 52. Balgkapseln; 53. Hülse; 54. Kapsel; 55. Schötchen; 56. Schote.

BOTANIK. II.

(ANATOMIE. PHYSIOLOGIE.)

Zelle, Gewebe. 1. Zellgewebe; Hauptbestandteile der Zellen *w* Wand, *p* Protoplasma, darin *k* Kern und *ch* Chlorophyllkörner, *s* Zellsaft; das Plasma ist in Strömung begriffen. 2. Zellgewebe mit Interzellularen (*i*). 3. Einzelne Zelle: a) der Plasmaschlauch *p* durch den Druck des Zellsaftes *s* fest der Wand *w* angepreßt; b) dieselbe Zelle in Salzlösung, der Plasmaschlauch zusammengezogen (Plasmolyse). 4. Stadien der Zell- und Kernteilung: a) ruhende Zelle, *k* Kern, *n* Kernkörperchen; b) Ausbildung der Kernspindel *sp*, Trennung der Chromosomen *chr*; c) Anlage der Scheidewand *sw*; d) letztere beinahe fertig, die Tochterkerne *tk* fast ausgebildet. 5. Tüpfelzellen: a) Längsschnitt eines Tüpfels (*sh* Schließhaut); b) schematische Darstellung eines Tüpfels (Schließhaut weggelassen). 6. Radialer Längsschnitt durch den Stamm einer Dikotyle, verschiedene Formen der Gefäße zeigend: *m* Mark, *spl* Spiralgefäße, *lg* Leitergefäß, *tg* Tüpfelgefäße, *k* Kambium, *wb* Weichbast, *hb* Bastfasern oder Hartbast, *r* Rinde. 7. Spaltöffnung (*s*) im Epidermisgewebe (*e*) der Blattunterseite. 8. Dasselbe im Querschnitt (*e* Epidermiszellen, *sz* Schließzellen, *a* Atemhöhle, *as* Assimilationszellen). 9. Querschnitt durch den Stamm einer Monokotyle, 10. einer Dikotyle: Gefäßbündel (*g*) bei 9 zerstreut, bei 10 zu einem Ringe angeordnet. — **Befruchtung.** 11. Zwitterblüte; *st* die männlichen Organe (Staubgefäße), *p* das weibliche Organ (Pistill, bestehend aus Narbe, Griffel und Fruchtknoten, in letzterm die Samenanlagen). 12. Staubgefäß; Bestandteile: die Staubbeutel (Antheren) *a*, der Staubfaden *f*; 13. dasselbe von der Seite; 14. dasselbe, größer, den Riß zeigend, womit der Staubbeutel aufspringt. 15. u. 16. Andere Formen von Staubgefäßen. 17—21. Verschiedene Formen des Blütenstaubes (Pollen). 22. Pistill (*b* Ansatzstelle der Blumenblätter, *f* Fruchtknoten, *g* sehr kurzer Griffel, *n* Narbe). 23. Querschnitt in der Richtung *xy* durch 22, die Samenknospen (*s*) zeigend. 24. Pistill eines Grases: Fruchtknoten mit 2 Griffeln und fadenförmigen Narben. 25. Befruchtungsvorgang bei den Angiospermen: aus den Antheren (*a*) auf die Narbe (*n*) gelangter Pollen treibt den Pollenschlauch (*s*) durch das Gewebe des Griffels (*g*) in die Fruchtknotenhöhlung (*h*) und weiter durch die Mikropyle (*m*) an den Scheitel des Embryosackes (*e*), wo sich die Eizelle befindet. 26. Eizelle, die Verschmelzung der beiden Sexualkerne zeigend: *a* Eizellkern, *b* Pollenkern. — Befruchtung bei Farnen (Kryptogamen): 27. Vorkeim mit männlichen (Antheridien, *an*) und weiblichen Organen (Archegonien, *ar*). 28. Archegonium, zur Befruchtung reif; *e* Ei. 29. Antheridium, die Spermatozoiden entleerend. 30. Einzelnes Spermatozoid, bewimpert und mit Eigenbewegung ausgestattet. — **Keimung.** 31. Vorkeim mit dem ersten Blatt des Farnkrauts. 32. Keimpflanze der Monokotyledonen, 33. der Dikotyledonen; *w* Wurzel, *k* Kotyledonen, *s* Stengel, *l* Laubblätter, *ks* Kotyledonarscheide. — **Geotropismus.** 34. Der bei *a* noch horizontal liegende Keimling hat bei *b* seine Wurzel abwärts gekrümmt. — **Heliotropismus.** 35. Der Sproß hat sich dem Lichte zu gekrümmt, die Wurzel sich von ihm abgewandt.

Botanik.

Systematische Übersicht über das Pflanzenreich.

Das Pflanzenreich gliedert sich nach dem natürlichen System von Eichler wie folgt:

A. Phanerogamen.

I. Klasse: Angiospermen.

1. Gruppe: Dikotyledonen.

1. Abteil.: Sympetalen.

1. Ordn.: Aggregaten.
1. Fam.: Kompositen.
2. » Dipsazeen.
3. » Valerianazeen.

2. Ordn.: Rubiinen.
1. Fam.: Rubiazeen.
2. » Kaprifoliazeen.

3. Ordn.: Kampanulinen.
1. Fam.: Kampanulazeen.
2. » Lobeliazeen.
3. » Goodeniazeen.
4. » Kukurbitazeen (?).

4. Ordn.: Labiatifloren.
1. Fam.: Skrofulariazeen.
2. » Labiaten.
3. » Lentibulariazeen.
4. » Gesnerazeen.
5. » Orobancheen.
6. » Bignoniazeen.
7. » Akanthazeen.
8. » Verbenazeen.
9. » Plantaginazeen.

5. Ordn.: Tubifloren.
1. Fam.: Konvolvulazeen.
2. » Polemoniazeen.
3. » Hydrophyllazeen.
4. » Asperifoliazeen.
5. » Solanazeen.

6. Ordn.: Kontorten.
1. Fam.: Oleazeen.
2. » Gentianazeen.
3. » Loganiazeen.
4. » Apozynazeen.
5. » Asklepiadeen.

7. Ordn.: Diospyrinen.
1. Fam.: Sapotazeen.
2. » Ebenazeen.
3. » Styrazeen.

8. Ordn.: Primulinen.
1. Fam.: Primulazeen.
2. » Plumbaginazeen.

9. Ordn.: Bikornen.
1. Fam.: Erikazeen.
2. » Epakridazeen.
3. » Vakziniazeen.

2. Abteil.: Choripetalen.

1. Ordn.: Leguminosen.
1. Fam.: Papilionazeen.
2. » Zäsalpiniazeen.
3. » Mimosazeen.

2. Ordn.: Rosifloren.
Fam.: Rosazeen.

3. Ordn.: Thymelinen.
1. Fam.: Thymeläazeen.
2. » Eläagnazeen (?).
3. » Proteazeen.

4. Ordn.: Myrtifloren.
1. Fam.: Onagrazeen.
2. » Kombretazeen.
3. Fam.: Rhizophorazeen.
4. » Lythrazeen.
5. » Melastomazeen.
6. » Myrtazeen.

5. Ordn.: Passiflorinen.
1. Fam.: Passiflorazeen.
2. » Turnerazeen.
3. » Loasazeen.
4. » Datiskazeen.
5. » Begoniazeen.

6. Ordn.: Opuntinen.
Fam.: Kakteen.

7. Ordn.: Saxifraginen.
1. Fam.: Krassulazeen.
2. » Saxifragazeen.
3. » Hamamelidazeen.
4. » Platanazeen.

8. Ordn. Umbellifloren.
1. Fam.: Umbelliferen.
2. » Araliazeen.
3. » Kornazeen.

9. Ordn.: Trikokken.
1. Fam.: Euphorbiazeen.
2. » Empetrazeen (?).

10. Ordn.: Frangulinen.
1. Fam.: Zelastrazeen.
2. » Pittosporazeen.
3. » Aquifoliazeen.
4. » Vitazeen.
5. » Rhamnazeen.

11. Ordn.: Äskulinen.
1. Fam.: Sapindazeen.
2. » Azerazeen.
3. » Malpighiazeen.
4. » Erythroxylazeen.
5. » Polygalazeen.

12. Ordn.: Terebinthinen.
1. Fam.: Rutazeen.
2. » Zygophyllazeen.
3. » Meliazeen.
4. » Simarubazeen.
5. » Burserazeen.
6. » Anakardiazeen.

13. Ordn.: Gruinalen.
1. Fam.: Geraniazeen.
2. » Tropäolazeen.
3. » Oxalidazeen.
4. » Linazeen.
5. » Balsaminazeen.

14. Ordn.: Kolumniferen.
1. Fam.: Tiliazeen.
2. » Sterkuliazeen.
3. » Malvazeen.

15. Ordn.: Zistifloren.
1. Fam.: Resedazeen.
2. » Violazeen.
3. » Droserazeen.
4. » Sarrazeniazeen.
5. » Nepenthazeen.
6. » Zistazeen.
7. » Bixazeen.
8. » Hyperikazeen.
9. Fam.: Tamarikazeen.
10. » Ternströmiazeen.
11. » Dilleniazeen.
12. » Klusiazeen.

16. Ordn.: Rhöadinen.
1. Fam.: Papaverazeen.
2. » Fumariazeen.
3. » Kruziferen.

17. Ordn.: Polykarpen.
1. Fam.: Laurazeen.
2. » Berberidazeen.
3. » Menispermazeen.
4. » Myristikazeen.
5. » Kalykanthazeen.
6. » Magnoliazeen.
7. » Anonazeen.
8. » Ranunkulazeen.
9. » Nymphäazeen.

18. Ordn.: Zentrospermen.
1. Fam.: Chenopodiazeen.
2. » Amarantazeen.
3. » Phytolakkazeen.
4. » Nyktaginazeen.
5. » Karyophyllazeen.
6. » Aizoazeen.
7. » Portulakazeen.

19. Ordn.: Polygoninen.
1. Fam.: Piperazeen.
2. » Polygonazeen.

20. Ordn.: Urtizinen.
1. Fam.: Urtikazeen.
2. » Ulmazeen.

21. Ordn.: Amentazeen.
1. Fam.: Kupuliferen.
2. » Juglandazeen.
3. » Myrikazeen.
4. » Salikazeen.
5. » Kasuarinazeen (?).
6. » Betulazeen.

22. Ordn.: Hysterophyten.
(Als Anhang.)
1. Fam.: Aristolochiazeen.
2. » Rafflesiazeen.
3. » Santalazeen.
4. » Loranthazeen.
5. » Balanophorazeen.

2. Gruppe: Monokotyledonen.

1. Ordn.: Liliifloren.
1. Fam.: Liliazeen.
2. » Amaryllidazeen.
3. » Junkazeen.
4. » Iridazeen.
5. » Dioskoreazeen.
6. » Bromeliazeen.

2. Ordn.: Enantioblasten.
Fam.: Kommelinazeen.

3. Ordn.: Spadizifloren.
1. Fam.: Palmen.
2. » Pandanazeen.
3. » Typhazeen.
4. » Arazeen.
5. » Najadazeen.

4. Ordn.: Glumifloren.
1. Fam.: Cyperazeen.
2. » Gramineen.

5. Ordn.: Szitamineen.
1. Fam.: Musazeen.
2. » Zingiberazeen.
3. » Kannazeen.
4. » Marantazeen.

6. Ordn.: Gynandren.
Fam.: Orchideen.

7. Ordn.: Helobien.
1. Fam.: Alismazeen.
2. » Hydrocharidazeen.

II. Klasse: Gymnospermen.

1. Fam.: Gnetazeen.
2. » Nadelhölzer (Koniferen).
3. » Zykadeen.

Bei den mit (?) bezeichneten Familien ist die Zugehörigkeit zu der betreffenden Ordnung zweifelhaft.

B. Kryptogamen.

I. Klasse: Gefäßkryptogamen oder Pteridophyten.

1. Gruppe: Equisetinen.
Fam.: Equisetazeen.

2. Gruppe: Lykopodinen.
1. Fam.: Lykopodiazeen.
2. » Selaginellazeen.
3. » Isoetazeen.

3. Gruppe: Filizineen.
1. Fam.: Hymenophyllazeen.
2. » Polypodiazeen.
3. Fam.: Cyatheazeen.
4. » Gleicheniazeen.
5. » Schizäazeen.
6. » Osmundazeen.
7. » Marattiazeen.
8. » Ophioglossazeen.

4. Gruppe: Rhizokarpeen.
1. Fam.: Salviniazeen.
2. » Marsiliazeen.

II. Klasse: Moose oder Bryophyten.

1. Gruppe: Lebermoose.
1. Fam.: Ricciazeen.
2. » Marchantiazeen.
3. » Jungermanniazeen.
4. » Anthozeroteen.

2. Gruppe: Laubmoose.
1. Fam.: Sphagnazeen.
2. » Andreäazeen.
3. » Phaskazeen.
4. » Bryazeen.

III. Klasse: Pilze.

1. Gruppe: Flechten oder Lichenen.
 1. Abteil.: Askolichenen.
 2. » Basidiolichenen.
2. Gruppe: Basidiomyzeten.
 1. Ordn.: Gasteromyzeten.
 2. » Hymenomyzeten.
 3. » Tremellineen.
3. Gruppe: Askomyzeten.
 1. Ordn.: Diskomyzeten.
 2. » Pyrenomyzeten.
 3. Ordn.: Perisporiazeen (inkl. Tuberazeen).
4. Gruppe: Uredineen.
5. » Ustilagineen.
6. » Phykomyzeten.
 1. Ordn.: Mukorineen.
 2. » Entomophthoreen.
 3. » Peronosporeen.
 4. » Saprolegnieen.
7. Gruppe: Schizomyzeten oder Bakterien.

Trennt man die Gruppe der Flechten, so sind die Askolichenen den Askomyzeten und die Basidiolichenen den Basidiomyzeten zuzurechnen. Die Uredineen werden vielfach auch als Abteilung der Basidiomyzeten betrachtet.

IV. Klasse: Algen.

1. Ordn.: Rhodophyzeen.
2. » Phäophyzeen.
3. » Chlorophyzeen.
4. Ordn.: Cyanophyzeen.
5. » Bazillariazeen oder Diatomeen.

Das Linnésche System wird gewöhnlich Sexualsystem genannt, weil es auf den Verschiedenheiten in der Ausbildung der Sexualorgane, des Andrözeums und Gynäzeums, beruht. Linné teilte sämtliche Pflanzen in 24 Klassen ein, von denen die ersten 23 die Phanerogamen, die 24. Klasse die Kryptogamen umfassen. Die Klassen I—XX enthalten alle Pflanzen mit Zwitterblüten, die Klassen XXI—XXIII alle Pflanzen mit eingeschlechtigen und polygamischen Blüten. Die ersten 13 Klassen umfassen die Pflanzen, deren Blüten freie, weder untereinander, noch mit dem Gynäzeum verwachsene Staubgefäße von annähernd gleicher Länge haben. Die zu den Klassen XIV. und XV gehörenden Pflanzen haben gleichfalls freie Staubgefäße, aber von ungleicher Länge. In den Klassen XVI—XIX sind die Staubgefäße ganz oder teilweise miteinander verwachsen; in Klasse XX sind sie mit dem Griffel verwachsen.

Zur nähern Charakteristik der einzelnen Klassen möge folgendes Schema dienen:

a. Zwitterblüten mit freien Staubgefäßen.

Klasse		
I	Blüten mit 1 Staubgef.	Monandria.
II	» » 2 »	Diandria.
III	» » 3 »	Triandria.
IV	» » 4 »	Tetrandria.
V	» » 5 »	Pentandria.
VI	» » 6 »	Hexandria.
VII	» » 7 »	Heptandria.
VIII	» » 8 »	Octandria.
IX	» » 9 »	Enneandria.
X	» » 10 »	Decandria.
XI	» » mehr als 10 und weniger als 20 Staubgef.	Dodecandria.
XII	» » 20 und mehr perigyn angefügten Staubgef.	Icosandria.
XIII	» » 20 und mehr hypogyn angefügten Staubgef.	Polyandria.
XIV	» » 2 langen und 2 kurzen Staubgef.	Didynamia.
XV	» » 4 langen und 2 kurzen Staubgef.	Tetradynamia.

b. Zwitterblüten mit unter sich verwachsenen Staubgefäßen.

Klasse		
XVI	Blüten mit zu 1 Bündel verwachsenen Staubfäden	Monadelphia.
XVII	» » zu 2 Bündeln verwachsenen Staubfäden	Diadelphia.
XVIII	» » zu 3 oder mehr Bündeln verwachsenen Staubfäden	Polyadelphia.
XIX	» in denen die Staubbeutel zu einer Röhre verwachsen sind	Syngenesia.

c. Zwitterblüten, in denen die Staubgefäße mit dem Griffel verwachsen sind.

Klasse		
XX		Gynandria.

d. Eingeschlechtige Blüten.

XXI	Männliche und weibliche Blüten auf derselben Pflanze	Monoecia.
XXII	Männliche und weibliche Blüten auf verschiedenen Pflanzen	Dioecia.
XXIII	Eingeschlechtige Blüten, untermischt mit polygamischen Blüten	Polygamia.
XXIV	Blütenlose Pflanzen	Kryptogamia.

Die einzelnen Klassen des Linnéschen Systems zerfallen wieder in verschiedene Ordnungen. Diese Ordnungen werden in den ersten 13 Klassen nach der Zahl der Griffel und Fruchtblätter unterschieden und führen die Namen: Monogynia, Digynia, Trigynia, Tetragynia, Pentagynia, Hexagynia, Heptagynia, Octagynia, Enneagynia, Decagynia, Dodecagynia, Polygynia.

Die XIV. Klasse umfaßt zwei Ordnungen, von denen die erste Gymnospermia genannt wird und durch vier einzelne Früchtchen charakterisiert ist, während die zweite, die Angiospermia, nur eine Frucht besitzt.

Die XV. Klasse umfaßt gleichfalls zwei Ordnungen, die sich durch die Länge der Schotenfrüchte unterscheiden. Die erste mit kurzen Schoten, die nicht viel länger als breit sind, heißt Siliculosae, die zweite mit langen Schoten Siliquosae.

In den Klassen XVI—XVIII und XX—XXIII werden die Ordnungen nach der Anzahl der Staubgefäße benannt und tragen dann dieselben Namen wie die Klassen I—XIII.

Die XIX. Klasse wird in 5 Ordnungen eingeteilt, deren Unterschiede folgende sind:

1. Ordnung:	Alle Blütchen zwitterig und gleich gestaltet	Aequalis.
2. »	Scheibenblütchen zwitterig, Strahlenblütchen weiblich, sämtlich fruchtbar	Superflua.
3. »	Scheibenblütchen zwitterig, Strahlenblütchen weiblich, letztere unfruchtbar	Frustranea.
4. »	Scheibenblütchen zwitterig, Strahlenblütchen weiblich, erstere unfruchtbar	Necessaria.
5. »	Jedes Blütchen mit einem besondern Kelche umgeben.	Segregata.

Die XXIV. Klasse zerfällt in 4 Ordnungen, nämlich 1) Farne, Filices, 2) Moose, Musci, 3) Algen, Algae, 4) Pilze, Fungi.

Obgleich das Linnésche System zur Zeit für die wissenschaftliche Botanik nur noch von histor. Interesse ist, so wird es doch auch heute noch wegen seiner leichten Faßlichkeit und Einfachheit unter allen Systemen für den Anfangsunterricht als das geeignetste allgemein benutzt.

Die Literatur ist außerordentlich reich, doch behandeln die meisten Schriften nur Pflanzengruppen oder Florenbezirke. Von den größern Werken, die auch zum Teil nur die Phanerogamen berücksichtigen, sind folgende hervorzuheben: Linné, Genera plantarum (Leid. 1737); ders., Species plantarum (Stockh. 1753); De Candolle, Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis (Paris, seit 1824, noch im Erscheinen begriffen); Endlicher, Genera plantarum (Wien 1836—40; dazu 5 Supplemente, ebd. 1842—50); Kunth, Enumeratio plantarum (5 Tle. und 1 Supplement, Stuttg. 1833—50); Bentham und Hooker, Genera plantarum (4 Bde., Lond. 1864—83); Engler-Prantl, Die natürlichen Pflanzenfamilien (Lpz. 1887 fg.); Eichler, Syllabus (5. Aufl., Berl. 1890); Pfitzer, Übersicht des natürlichen Systems der Pflanzen (2. Aufl., Heidelb. 1902).

wurde B., arab. **Bosra** oder **Busra** (jetzt 1500 E.), als Hauptstadt der röm. Prov. Arabien bedeutend.

Boström, Christoffer Jakob, schwed. Philosoph, geb. 1. Jan. 1797 zu Piteå, seit 1838 Prof. in Upsala, gest. 22. März 1866, Schwedens selbständigster Denker (rationeller Idealismus); Schriften (3 Bde., 1883—1901).

Boström, Erik Gustaf, schwed. Staatsmann, geb. 11. Febr. 1842 in Stockholm, 1875 Mitglied der Zweiten Kammer, Führer der Schutzzöllnerpartei, 1891—1900 und 1902—5 wieder Ministerpräsident.

Bostrychus, s. Borkenkäfer.

Boswell, James, engl. Schriftsteller, geb. 29. Okt. 1740 zu Edinburgh, gest. 19. Mai 1795, Freund Samuel Johnsons, von dem er eine meisterhafte Biographie lieferte. — Vgl. Fitzgerald (1891). — Sein Sohn **Sir Alexander B.**, geb. 1775, gest. 26. März 1822, Verfasser volkstümlicher schott. Lieder („Songs", 1803).

Boswellia, Weihrauchbaum, Pflanzengattg. der Burserazeen, Bäume im trop. Asien und Afrika, schwitzen wohlriechende Gummiharze aus; der echte Weihrauch kommt von B. sacra *Flück.* (Arabien und Ostafrika).

Bosworth, Markt in der engl. Grafsch. Leicester, (1901) 5757 E.; auf dem **Bosworthfield** 22. Aug. 1485 Schlacht, in der König Richard III. gegen den Grafen Richmond (König Heinrich VII.) Krone und Leben verlor.

Böszörmény, ungar. Stadt, s. v. w. Hajduböszörmény.

Bota (span. und portug., deutsch **Both**), altes span. Weinmaß = 30 Cantaras = 4—5 hl.

Botallo, Leonardo, Leibarzt Heinrichs III. von Frankreich, geb. 1530 zu Asti, bekannt durch die Einführung des Aderlasses in Frankreich. Nach ihm benannt der **Botallische Gang,** Verbindungsgefäß zwischen Aorta und Lungenarterie, und das **Botallische Loch,** das eiförmige Loch des Herzens, beide nur beim Embryo.

Botănik (grch.), die Wissenschaft von den Pflanzen, wie die Zoologie ein Teil der Biologie. Von ihren Teilwissenschaften hat 1) die Morphologie die Gestaltungsverhältnisse, 2) die Physiologie die Lebenserscheinungen, 3) die Systematik die Einteilung der Pflanzen zum Gegenstand ihrer Untersuchungen. Die Morphologie zerfällt wieder in Morphologie im engern Sinne oder vergleichende Morphologie, die sich mit Gestalt, Anordnung und Stellungsverhältnissen der Organe sowie mit deren Entwicklung, und in Histologie (Anatomie, Phytotomie), die sich mit dem innern Bau beschäftigt. [Hierzu Tafeln: Botanik I u. II.] Unterabteilungen der Physiologie sind Pflanzenpathologie (die Lehre der Pflanzenkrankheiten) und Pflanzengeographie (die Lehre der Pflanzenverbreitung). Hilfsmittel der Systematik sind Nomenklatur (wissenschaftliche Benennung), Floristik (Standortsbeschreibung) und Phytopaläontologie (die Lehre von den Pflanzen der Vorwelt).

Mit Beschreibung der Pflanzen beschäftigten sich zuerst Aristoteles und sein Schüler Theophrastus. Die Werke des Plinius und Dioskorides (1. Jahrh. n. Chr.) blieben bis ins 16. Jahrh. maßgebend, wo die sog. „Väter der B." (von Otto von Brunfels an) das Studium derselben in ihren „Kräuterbüchern" wieder aufnahmen. Linné (1707) wußte zuerst durch seine binäre Nomenklatur und sein System die Menge der Pflanzen zu beherrschen. Seinem künstlichen System gegenüber entstanden die natürlichen Systeme von Jussieu, Decandolle, Brown, Endlicher, Braun und Eichler. [Einen Überblick über das Pflanzenreich nach den Systemen von Eichler und Linné gibt die Beilage: Botanik.] Im 19. Jahrh. traten Morphologie (durch Hedwig, Sprengel, Link, von Mohl, Schleiden, Nägeli, de Bary, Schwendener, Strasburger) und Physiologie (durch Knight, Decandolle, Mohl, Liebig, Nägeli, Sachs, Pringsheim, Pfeffer) mehr in den Vordergrund; hinzu traten die Pflanzengeographie, durch Humboldt begründet, die Pflanzenpaläontologie und die Pflanzenpathologie. Lehrbücher von Schleiden, Sachs, Leunis, Schenk, Warming, Frank, Prantl, Strasburger, Wiesner, von Wettstein u. a.; Geschichte der B. von Sachs (1875), E. Meyer (4 Bde., 1854—57).

Botanische Gärten, Gartenanlagen zur Förderung der wissenschaftlichen Pflanzenkunde, erst seit Mitte des 18. Jahrh. von größerer Bedeutung. Reichhaltigster zu Kew bei London; in Deutschland hervorzuheben: die Gärten von Berlin, Breslau, Halle, Göttingen, Jena, Leipzig, München, Heidelberg und Marburg.

Botănybai, Meerbusen an der Ostküste Australiens, südl. von Sydney, 1770 von Cook entdeckt.

Botănybaigummi, s. v. w. Akaroidharz.

Botănyholz, Botanybaiholz, Schwarzholz (engl. Blackwood) oder **ostind. Rosenholz,** verschiedene Hölzer, bes. von Dalbergia latifolia *Roxb.* (Ostindien, Mauritius, Madagaskar), anfangs blau-, später tiefschwarz.

Botărga, aus Fischrogen bereitete Speise, dem Kaviar ähnlich, in Südeuropa Appetitreizmittel.

Bötel, Heinrich, Tenorist, geb. 6. März 1854 zu Hamburg, erst Droschkenkutscher, seit 1883 am Hamburger Stadttheater, auch viel auf Gastreisen.

Botenlauben (Bodenlaube), Burgruine bei Kissingen, ehedem Sitz des Grafen Otto II. von Henneberg (gest. 1244), der sich als Minnesänger **Otto von B.** nannte.

Botenstab, s. Skytale.

Bote & Bock, Musikalienhandlung in Berlin, gegründet 1838, im Besitz von **Hugo Bock** (geb. 25. Juni 1848); Verlag von Opern u. a.; Opernvertrieb an die Bühnen.

Both, Flüssigkeitsmaß, s. Bota.

Both, Andreas und Jan, zwei Brüder, niederländ. Maler; ersterer geb. 1609, ertrunken 1650 in Venedig, Genre- und Porträtmaler; letzterer geb. 1610, gest. 1651 in Utrecht, malte ital. Landschaften in der Art Claude Lorrains; lieferte auch gute Radierungen.

Botha, Louis, Burenführer, geb. 1864 in Greytown (Natal), 1888 Mitglied des Volksraads der Südafrik. Republik, im Südafrik. Kriege zuerst Adjutant Lukas Meyers, dann Kommandant der Belagerungsarmee vor Ladysmith, schlug die Engländer bei Colenso und am Spionskop, 1900 Kommandant-General aller Transvaaltruppen.

Bothkamp, Gutsbezirk im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am **Bothkamper See,** (1900) 1672 E.; Sternwarte.

Bothnang, Dorf im württemb. Neckarkreis, bei Stuttgart, (1900) 2997 E.; Wildpark, königl. Schloß Solitude (1767) und Jagdschlößchen am Bärensee.

Bothnia, im Mittelalter lat. Name für die Küstenländer des Bottnischen Meerbusens (s. d.).

Bothriocephălus, s. Bandwürmer.

Bothwell, Stadt in der schott. Grafsch. Lanark, am Clyde, (1891) 2500 E.; dabei die Ruinen von **B. Castle,** wohin Graf B. Maria Stuart entführte. An der **B. Bridge** (spr. briddsch) siegte 22. Juni 1679 der Herzog von Monmouth über die schott. Covenanters.

Bothwell, Jakob Hepburn, Graf von, Gemahl Maria Stuarts, geb. 1536, ließ Darnley 1567 ermorden, vermählte sich mit der Königin, entfloh nach deren Verhaftung nach Dänemark, gest. das. im Gefängnis auf Schloß Dragsholm 1578. — Vgl. Petrick (1814).

Botokŭden, Aymores, Waimura, Aimore, Burung, wildes Indianervolk Brasiliens, an den Osthängen des Küstengebirges vom Rio Doce bis zum Jequitinhonha; tragen Holzpflöcke (Botoks) in der Unterlippe und den Ohren.

Botoșani (Botoschăni), Hauptstadt des rumän. Kr. B. (3148 qkm, 1899: 171437 E.; nördl. Moldau), (1903) 33029 E.

Botrychium *Sw.*, Farngattg. der Ophioglosseen, in der nördl. gemäßigten Zone; B. lunaria *Sw.* (**Mondraute, Walpurgiskraut** [Abb. 253]) in Deutschland häufig.

Botrys (grch.), Traube; **botrytisch,** traubenförmig.

Botrytis *Mich.*, Pilzgattg.; B. cinerĕa *Pers.*, staubiger, graue Rasen bildender Pilz an Pflanzen; B. Bassiāna *Bals.* verursacht die Muskardine genannte Krankheit der Seidenraupen.

253. Mondraute.

Botschafter, s. Gesandte.

Botschka, russ. Tonne zu 40 Wedra = 4,919 hl.

Botschwine (poln. boćwina), poln. Nationalsuppe aus roten Rüben, Fleischbrühe, saurem Rahm, zu Fleischklößchen. Eine ähnliche Suppe ist die russ. Botwinja (s. d.).

Botta, Carlo, ital. Dichter und Geschichtschreiber, geb. 6. Nov. 1766 zu San Giorgio del Canavese in Piemont, nach der Vereinigung Piemonts mit Frankreich 1803 Mitglied des Gesetzgebenden Körpers zu Paris, nach der Restauration Rektor zu Rouen, zuletzt privatisierend in Paris, gest. das. 10. Aug. 1837. Hauptwerk: „Storia d'Italia" (20 Bde., 1832). — Sein Sohn **Paul Emile B.**, geb. 6. Dez. 1802 zu Turin, Archäolog und Reisender, franz.

Konsularagent in Mosul, 1857—68 Generalkonsul in Tripolis, gest. 29. März 1870 zu Achères bei Poissy, berühmt durch seine Ausgrabungen in Ninive („Monuments de Ninive", 5 Bde., 1849—50).

Böttcher, Christian Eduard, Maler, geb. 9. Dez. 1818 zu Imgenbroich bei Aachen, Prof. der Akademie in Düsseldorf, gest. das. 15. Juni 1889; bes. Szenen des rhein. und schwarzwälder Volks- und Wirtshauslebens.

Böttcher, Joh. Friedr., s. Böttger.

Böttchertanz, s. Schäfflertanz.

Bottēga (ital.), Laden, Bude; Kaffee-, Weinhaus.

Bòttego, Vittorio, ital. Afrikareisender, geb. 1861 in Parma, durchquerte 1892—93 und 1895—97 die Somal- und Gallaländer, fiel im Gefecht bei Gobo am 16. März 1897.

Bottelier (holländ.), auf Schiffen der für Aufbewahrung und Verteilung der Mundvorräte und des Schnapses verantwortliche Unteroffizier; **Bottlerei,** der Schiffsraum, in dem diese Vorräte aufbewahrt und ausgegeben werden.

Botten, das Trennen der Flachsfaser vom Baste; dazu wird der geröstete und gedarrte Flachs mit einem schweren gekerbten Holze, das an einem langen krummen Stiele sitzt (**Botthammer, Bleuel, Blauel**), gedroschen.

Botten, früher Name der Küstenlandschaften am nördl. Teil des Bottnischen Meerbusens (s. d.); **Wester-B.** auf der schwed., **Öster-B.** auf der finn. Seite.

Bottensee, See im schwed. Län Skaraborg, westl. vom Wettersee, mit dem er bei Karlsborg zusammenhängt.

Böttger, Adolf, Dichter und Übersetzer, geb. 21. Mai 1815 zu Leipzig, gest. das. 16. Nov. 1870, vorzugsweise lyrisch-epischer Dichter („Habana", 1853; „Ein Frühlingsmärchen", 1849; „Gedichte", 1846) und guter Übersetzer (bes. von Byron, 6. Aufl. 1864).

Böttger (fälschlich **Böttcher, Böttiger**), Joh. Friedr., Alchimist, geb. 4. Febr. 1682 in Schleiz, gest. 13. März 1719 in Dresden, Apotheker in Berlin, floh als Adept nach Wittenberg, von wo er nach Dresden gebracht und von August dem Starken zu alchimistischen Versuchen angehalten wurde. Aus dem braunen Meißner Ton stellte er das erste Porzellan dar und wurde 1710 Direktor der Meißner Porzellanfabrik. — Vgl. Engelhardt (1837).

Boettger, Rud. Christian, Chemiker, geb. 28. April 1806 in Aschersleben, seit 1835 Lehrer der Physik und Chemie beim Physik. Verein in Frankfurt a. M., gest. das. 29. April 1881, machte zahlreiche Erfindungen auf technisch-chem. Gebiet (Schießbaumwolle, schwed. Zündhölzer, Versilberung des Glases rc.).

Böttgerporzellan, das von J. F. Böttger (s. d.) erfundene braunrote Steinzeug, oft mit buntem Schmelz versehen, in den Formen das japan. Porzellan nachahmend.

Botthammer, s. Botten.

Bottiäa, im Altertum Landschaft im südl. Mazedonien (**Emathia**). Später siedelten sich die **Bottiäer,** von den Mazedoniern vertrieben, auf der Chalzidischen Halbinsel an.

Botticelli (spr. -tschelli), Sandro, eigentlich **Alessandro Filipepi,** ital. Maler, geb. 1447 zu Florenz, gest. das. 17. Mai 1510. Hauptwerke: Venus auf dem Meer, Der Frühling, Madonnenbilder, Anbetung der Könige (Florenz), drei Fresken in der Sixtinischen Kapelle (1484), vorzügliche Zeichnungen zu Dante (jetzt in Berlin). — Biogr. von Steinmann (2. Aufl. 1903), Schäffer (2. Aufl. 1905).

Bötticher, Karl, Archäolog, geb. 29. Mai 1806 zu Nordhausen, 1849 Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, 1868 Direktor der Skulpturengalerie des Neuen Museums, gest. 21. Juni 1889 das.; schrieb „Tektonik der Hellenen" (2. Aufl. 1869—81).

Bötticher, Karl Heinr. von, preuß. Staatsmann, geb. 6. Jan. 1833 in Stettin, 1873 Landdrost in Hannover, 1876 Regierungspräsident in Schleswig, 1878 Mitglied des Deutschen Reichstags, 1879 Oberpräsident von Schleswig-Holstein, 1880—97 Staatssekretär des Innern und preuß. Staatsminister, 1888 Vizepräsident des Ministeriums, 1898 Oberpräsident der Prov. Sachsen; bes. um die sozialpolit. Gesetzgebung verdient.

Bötticher, Paul, s. Lagarde, Paul Ant. de.

Böttiger, Joh. Friedr., s. Böttger.

Böttiger, Karl Aug., Archäolog, geb. 8. Juni 1760 zu Reichenbach im Vogtland, 1791 Gymnasialdirektor zu Weimar, seit 1804 in Dresden, zuletzt Oberinspektor des königl. Antikenkabinetts und der Mengsschen Gipsabgüsse, gest. 17. Nov. 1835, verfaßte archäol. und kunstmytholog. Schriften („Sabina oder Morgenszenen im Putzzimmer einer reichen Römerin", 3. Aufl. 1878; „Amalthea", 1821—25; „Ideen zur Kunstmythologie", 1826—36) rc.

Böttiger, Karl Wilh., schwed. Dichter, geb. 15. Mai 1807 zu Westerås, 1836—67 erst Adjunkt, dann Prof. der Linguistik zu Upsala, gest. 22. Dez. 1878; zarte lyrische [Dichtungen.

Bottlerei, s. Bottelier.

Bottnischer Meerbusen, nördlichster Teil der Ostsee im N. der Alandsinseln, 675 km lg., 150—240 km br., bis 271 m tief, mit unzähligen Inseln, Klippen, Sandbänken; in Rückgang begriffen. Der südl. Teil des Meerbusens (**Botten-Hafvet**) mit dem schmälern nördl. (**Botten-Viken**) durch die **Quarkenstraße** verbunden. [Karte: Schweden, Norwegen und Dänemark I.]

Bottōla (ital.), Fisch, s. Gründling.

Bottrop, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1900) 24847 E., Amtsgericht; Pulverfabrik, Steinkohlenbergbau, Dampfsägewerk, Viehmärkte.

Botulismus (vom lat. botŭlus, d. i. Wurst), **Wurstvergiftung,** tritt ein nach Genuß verdorbener, in Zersetzung begriffener Wurst, wahrscheinlich auf Leichenalkaloide zurückzuführen; 23—43 Proz. der Betroffenen sterben.

Botwinja, in Rußland kalte Suppe aus gekochtem und feingehacktem Spinat, roten Rüben- und Sauerampferblättern, geschnittenen Gurken und mit Kwas übergossen.

Botzăris (**Bozzaris**), griech. Suliotenfamilie, die sich in den Kämpfen gegen die Türken auszeichnete. **Marco B.,** geb. um 1788, hervorragender Held des griech. Freiheitskampfes, fiel Aug. 1823 bei Missolunghi. — Sein Bruder **Kosta B.,** ebenfalls griech. Freiheitskämpfer, gest. 13. Nov. 1853 in Athen als General und Senator. — Marcos Sohn, **Dimitri B.,** geb. 1813, wiederholt griech. Kriegsminister, gest. 17. Aug. 1871 zu Athen.

Bötzberg, Jurapaß im schweiz. Kanton Aargau, nordwestl. von Brugg; die **Bötzbergbahn** (Basel-Brugg) durchschneidet ihn in einem 2400 m langen Tunnel.

Bouché (spr. buscheh), Karl de, Glasmaler, geb. 16. Juli 1845 in München; Glasfenster nach eigenen Entwürfen für Kirchen- und Profanbauten, Restaurator alter Glasgemälde.

Boucher (spr. buscheh), François, franz. Maler, geb. 29. Sept. 1703 zu Paris, gest. 30. Mai 1770. Religiöse, mytholog. und allegorische Szenen in anmutiger, aber lüsterner Art: Diana nach dem Bade (1742, Paris), Leda, Triumph der Venus (1746, Stockholm).

Boucher de Crèvecoeur de Perthes (spr. buscheh dĕ krähwköhr dĕ pert), Jacques, franz. Schriftsteller (Prähistoriker), geb. 10. Sept. 1788 zu Rethel, Präsident der Société d'émulation zu Abbeville, gest. 5. Aug. 1868 zu Amiens; schrieb: „Antiquités celtiques et antédiluviennes" (3 Bde., 1846—65), „De l'homme antédiluvien" (2. Aufl. 1865) u. a. — Vgl. Ledieu (1885).

Boucher-Desnoyers (spr. buscheh dänöäjeh), Auguste, franz. Kupferstecher, s. Desnoyers.

Boucherie (frz., spr. busch'rih), Schlachthaus, Fleischladen; auch Blutbad, Gemetzel.

Boucherisieren (spr. busch-), vom franz. Arzt **Boucherie** 1841 erfundenes Verfahren der Holzkonservierung (s. d.).

Bouches-du-Rhône (spr. busch dü rohn), **Rhônemündungen,** franz. Dep. im SW. der Provence, das Rhônedelta, die steinige Crau und Ausläufer der Alpen umfassend, 5248 qkm, (1901) 734347 E.; Hauptstadt Marseille.

Bouchon (frz., spr. buschŏng), Stöpsel, Pfropfen.

Boucicault (spr. busikoh) oder **Bourcicault,** Dion, engl. Schauspieler und Dramatiker, geb. 26. Dez. 1822 zu Dublin, 1853—60 in Nordamerika, danach in England, seit 1876 in Neuyork, gest. das. 18. Sept. 1890; schrieb zahlreiche Theaterstücke (bes. „London assurance", 1841; „Colleen Bawn" und „The octoroon", 1861).

Boudicca, brit. Fürstin, leitete 61 n. Chr. die Erhebung gegen Rom, gab sich nach dem Siege der Römer unter Suetonius Paulinus selbst den Tod.

Boudoir (frz., spr. budoahr), Schmollwinkel, elegant eingerichtetes Damenzimmer; **boudieren,** schmollen.

Boué (spr. bueh), Ami, Geognost, geb. 16. März 1794 zu Hamburg, gest. 22. Nov. 1881 in Wien; sein Hauptwerk „La Turquie d'Europe" (4 Bde., 1840).

Bouet-Willaumez (spr. bueh wijomeß), Louis Edouard, Graf, franz. Admiral, geb. 24. April 1808 bei

Toulon, 1842—44 Gouverneur der franz. Besitzungen am Senegal, im Krimkriege 1854 Stabschef der Flotte im Schwarzen Meere, 1865 Admiral und Senator; befehligte 1870 das franz. Panzergeschwader in der Ostsee, gest. 9. Sept. 1871 zu Maison-Lafitte bei Paris.

Boufarik, alger. Stadt, s. v. w. Bufarik.

Boufflers (spr. bufflähr), Louis François, Herzog von, franz. Feldherr, geb. 10. Jan. 1644, kämpfte in den Kriegen Ludwigs XIV. in Deutschland und den Niederlanden, 1693 Marschall, bes. durch seine Verteidigungen von Namur (1695) und Lille (1708) berühmt, gest. 20. Aug. 1711 in Fontainebleau.

Boufflers (spr. buffläbr), Stanislas, Marquis de, franz. Schriftsteller, geb. 1738 zu Nancy, erst Geistlicher, später Offizier, gest. 18. Jan. 1815 zu Paris; schrieb bes. Verserzählungen („Aline, reine de Golconde", 1761) und Lieder.

Bouffon (frz., spr. buffóng), Possenreißer; **Bouffonerie,** Possenreißerei.

Bougainville (spr. bugängwil), größte der Salomoninseln, mit Buka ca. 10000 qkm, vulkanisch, fruchtbar, waldreich, im Balbiberg 3067 m hoch, zu Deutsch-Neuguinea (Bismarckarchipel) gehörig; dicht bevölkert. An der Südwestküste der **Gazellehafen.**

Bougainville (spr. bugängwil), Louis Antoine de, Seefahrer, geb. 11. Nov. 1729 zu Paris, machte 1766—69 eine Reise um die Welt („Description d'un voyage autour du monde", 1771—72; neue Ausg. 1880; deutsch 1783). Nach dem Nordamerik. Kriege, in welchem er mehrere Linienschiffe kommandierte, zum Maréchal-de-Camp in der Landarmee ernannt, gest. 31. Aug. 1811.

Bougie (frz., spr. buschih), Kerze; zylindrische Stäbchen zur Untersuchung und Erweiterung verengter Kanäle, bes. der Harnröhre, aus Wachs, Kautschuk, Metall oder einem mit Kautschuk getränkten Seidengespinst.

Bougie (spr. buschih), arab. **Buddschahjah,** befestigte Hafenstadt im alger. Dep. Constantine, am **Golf von B.,** (1901) 14691 E.; Hauptmarkt von Ostkabylien.

Bougival (spr. buschiwáll), Dorf nördl. von Versailles, an der Seine, (1901) 2584 E.

Bougre (frz., spr. buhgr, vom lat. Bulgărus, bulgar. Ketzer), schlechter Kerl, Schuft.

Bouguer (spr. bugeh), Pierre, franz. Geometer und Astronom, geb. 16. Febr. 1698 zu Croisic in der Bretagne, gest. 15. Aug. 1758 zu Paris. B. ging 1735 mit Godin und La Condamine nach Peru zur Messung eines Meridiangrades; schrieb: „La figure de la terre" (mit La Condamine, 1749), „Essai d'optique" (1729), „Traité d'optique sur la gradation de la lumière" (hg. von Lacaille, 1760), „Traité de navigation" (1753; 1769 von Lacaille; 1792 von Lalande). B. ist Begründer der Photometrie und Erfinder des Heliometers (1748).

Bouguereau (spr. bug'roh), William, franz. Maler, geb. 30. Nov. 1825 zu La Rochelle, gest. das. 20. Aug. 1905; genreartige mytholog. Bilder: Geburt der Venus (1879), Amor als Sieger (1887), Opfer an Amor (1893), Entführung der Psyche (1895), Die Woge (1896); kirchliche Wand-, religiöse Staffeleibilder (Madonna, 1889).

Bouille (frz., spr. buj'), der Zollstempel auf Wollwaren; **bouillieren,** mit dem Zollstempel versehen.

Bouillier (spr. bujeh), Francisque, franz. Philosoph, geb. 12. Juli 1813 zu Lyon, bis 1879 Generalinspektor des niedern Unterrichtswesens; schrieb: „Histoire de la philosophie cartésienne" (3. Aufl. 1868) u. a.

Bouillon (frz., spr. bujóng), eigentlich jede siedende Flüssigkeit; insbes. die Fleischbrühe; auch s. v. w. Kantille.

Bouillon (spr. bujóng), Herzogtum in Belgien-Luxemburg, Besitztum Gottfrieds von B., der es 1095 an das Bistum Lüttich verpfändete. — Der **Hauptort B.** (deutsch **Beulen**), belg. Prov. Luxemburg, an der Semoy, (1904) 2721 E.

Boulanger (spr. bulangscheh), Georges Ernest Jean Marie, franz. General, geb. 29. April 1837 zu Rennes, Jan. 1886 bis Mai 1887 Kriegsminister, suchte durch Reorganisation und Verstärkung der Armee alles zum Revanchekriege vorzubereiten, 1887 Kommandeur des 13. Armeekorps, März 1888 wegen Verstoßes gegen die Disziplin aus dem Heere entlassen. 15. April zum Deputierten gewählt, stellte er sich an die Spitze einer radikalen Partei (**Boulangisten**), die auf Revision der Verfassung und Revanchekrieg hinarbeitete. April 1889 angeklagt, entfloh er, 14. Aug. wegen Komplotts und Veruntreuung von Staatsgeldern in contumaciam zur Deportation verurteilt, erschoß sich 30. Sept. 1891 in Brüssel. — Vgl. Ruhemann (1887), Chincholle (1889), Verly (1893).

Boulanger (spr. bulangscheh), Gustave Rodolphe, franz. Maler, geb. 25. April 1824 zu Paris, gest. das. 22. Sept. 1888; meist antike Stoffe und arab. Sittenbilder.

Boulanger (spr. bulangscheh), Louis, franz. Historienmaler der romantischen Richtung, geb. 11. März 1807 zu Vercelli, gest. 5. März 1867 zu Dijon als Leiter der dortigen Kunstschule. Hauptbilder: Mazeppa (1827), Triumph Petrarcas (1836), Brand von Sodom (1866).

Boulangisten (spr. bulangsch-), s. Boulanger (General).

Boulay (spr. buläh), franz. Name von Bolchen.

Boulay de la Meurthe (spr. bulä dĕ la möhrt), Antoine Jacq. Claude Jos., Graf, franz. Staatsmann, geb. 19. Febr. 1761 zu Chaumousey (Dep. Vosges), Advokat in Paris, 1797 im Rate der Fünfhundert, nach dem 18. Brumaire Präsident der legislativen Sektion im Staatsrate und treuer Anhänger Napoleons I.; gest. 4. Febr. 1840 zu Paris. — Sein Sohn **Henri,** geb. 15. Juli 1797 zu Paris, Advokat, beteiligte sich 1830 an der Julirevolution, seit 1837 Deputierter, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, 1849—51 Vizepräsident der Republik, dann Senator, gest. 24. Nov. 1858 in Paris.

Boule (frz., spr. buhl), Kugel, Kugelspiel (nicht zu verwechseln mit Poule, s. d.).

Boule, franz. Kunsttischler, s. Boulle.

Boulevard (frz., spr. bul'wahr), Bollwerk; in Straßen mit Baumpflanzungen verwandelte alte Wälle.

Bouleversement (frz., spr. bulwärß'máng), Umsturz, Zerstörung; **bouleversieren,** umstürzen.

Boulingrin (frz., spr. bulänggräng), verderbt aus engl. Bowlinggreen (s. d.).

Boulle (**Boule,** spr. buhl), André Charles, franz. Kunsttischler, geb. 1642 zu Paris, gest. das. 1732; Erfinder der **Boullearbeiten,** Marketerie in Metall, Schildkrot und verschiedenfarbigem Holz. — Vgl. Asselineau (1872).

Boulogner Holz (spr. bulonnjer), frz. **Bois de Boulogne,** Gehölz auf der Westseite von Paris, 848 ha mit 160 km Wegen, ehemal. königl. Jagdpark, seit 1853 als Lustpark der Stadt Paris gehörig; darin zoolog. Garten, Manöverfeld, Rennbahn (von Longchamps und Auteuil).

Boulogne-sur-Mer (spr. bulónnj ßür mähr), befestigte Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, an der Mündung der Liane, (1901) 49949 E. (7000 Engländer), Seebad, Hafen, Überfahrt nach England; Industrie, Fischerei, Handel. Vor der Stadt die 53 m hohe Colonne de la grande armée (Marmorsäule mit 5 m hoher Bronzestatue Napoleons I.), zum Andenken an das große Lager, das 1804 hier behufs einer Invasion nach England zusammengezogen war. 6. Aug. 1840 verfehlte Expedition Louis Napoleons („Boulogner Putsch").

Boulogne-sur-Seine (spr. bulónnj ßür ßähn), Stadt im W. von Paris, (1901) 44416 E.; viele Villen, Leinwandbleichen. Dabei das Boulogner Holz.

Boulton (spr. bohlt'n), Matthew, engl. Mechaniker, geb. 3. Sept. 1728 in Birmingham, gest. 17. Aug. 1809 zu Handsworth bei Soho, baute mit James Watt Dampfmaschinen, wandte zuerst die Dampfkraft auf die Münzkunst an, erfand ein mechan. Verfahren, Ölgemälde zu kopieren, und die Kunst, Gips zu vergolden.

Bounty (engl., spr. baunti), Ausfuhrprämie.

Bounty-Inseln (spr. baunti), 24 unbewohnte Felseninseln im Stillen Ozean, östl. von Neuseeland, Dependenz von Neuseeland, 13 qkm, vegetationslos, wasserarm, aber sehr reich an Pelzrobben; 1788 von Bligh entdeckt.

Bouquin (frz., spr. bukäng), alter Bock (Schimpfwort); altes Buch (Schwarte, Schmöker); **Bouquinerie** (spr. bukin'rih), Büchertrödel; **Bouquineur** (spr. -nöhr), Liebhaber von alten Büchern, Bücherwurm; **Bouquiniste** (spr. -nist), Büchertrödler, Antiquar.

Bourbaki (spr. bur-), Charles Denis Sauter, franz. General, geb. 22. April 1816 zu Pau, zeichnete sich im Krimkriege, 1859 bei Solferino aus, erhielt im Deutsch-Franz. Kriege Juli 1870 den Oberbefehl über die kaiserl. Garde, wurde mit Bazaine in Metz eingeschlossen, entkam aber 25. Sept., organisierte die Nordarmee und übernahm 8. Dez. 1870 den Oberbefehl über die Ostarmee, mit

welcher er das deutsche Heer 9., 15. bis 17. Jan. 1871 bei Belfort erfolglos zu durchbrechen suchte, worauf sein Heer zum Übertritt in die Schweiz genötigt ward. Später Armeekorpskommandeur erst in Lyon, dann in Grenoble, trat 1881 in den Ruhestand, gest. 22. Sept. 1897 in Bayonne. — Biogr. von Grandin (1897).

Bourbon, Isle de (spr. ihl dĕ burbóng), s. Réunion.

Bourbon (spr. burbóng), mehrere Ortschaften in Frankreich: **B.-Lancy** (spr. langßih), Badeort im Dep. Saône-et-Loire, (1901) 4158 E. — **B.-l'Archambault** (spr. larschangboh), Badeort im Dep. Allier, 3600 E.; Eisensäuerling und Schwefeltherme; röm. Reste.

Bourbon (spr. burbóng), franz. Fürstengeschlecht, welches durch seine Verwandtschaft mit den Kapetingern (s. d.) auf mehrere europ. Throne gelangte. Als Ahnherr gilt Adhémar (um 923). Beatrix von B. vermählte sich 1272 mit Robert, dem jüngsten Sohne Ludwigs IX. von Frankreich, und brachte ihm das Bourbonnais zu. Deren Sohn Ludwig I. (gest. 1341) nannte sich 1327 zuerst Herzog von B. Seine Söhne, Peter und Jakob, wurden die Begründer zweier Linien, von denen die ältere mit dem Connétable Karl von Bourbon (s. d.) 1527 erlosch. Die von Jakob I. begründete jüngere Linie spaltete sich später wiederum in zwei Äste; von Ludwig von La Roche-sur-Yon ging das Haus Montpensier (s. d.) aus, während dessen älterer Bruder Franz (gest. 1495), den Hauptast der Herzöge von B. fortsetzte. Franz' Sohn, Herzog Karl von B. (gest. 1537), hinterließ mehrere Söhne, darunter Anton von B., Herzog von Vendôme (s. d.), und Ludwig, Prinz von Condé, von denen der letztere Stammvater des Hauses Condé (s. d.) wurde, während der erste mit Johanna d'Albret das Königr. Navarra erheiratete und bei seinem Tode (1562) seinem Sohn Heinrich das Anrecht auf die Thronfolge in Frankreich hinterließ. Letzterer wurde 1589 als Heinrich IV. (s. d.) König von Frankreich und zugleich Stifter der bourbon. Häuser auf den Thronen Spaniens, Parmas und Siziliens.

In **Frankreich** regierte die Hauptlinie der B. 1589—1793 und 1814—30, wo Karl X. durch die Julirevolution gestürzt ward. Mit dessen Enkel, dem Grafen von Chambord (s. d.), starb 1883 die ältere Linie der franz. B. aus. Der jüngere Bruder Ludwigs XIV., Philipp von Orléans, wurde Begründer des Nebenhauses Orléans (s. d.). — In **Spanien** war seit 1700 der 1. bourbon. König Philipp V., Herzog von Anjou, ein Enkel Ludwigs XIV., dessen Nachkomme Alfons XIII. (s. d.) noch jetzt den span. Thron inne hat, während gleichzeitig ein anderer Zweig, vertreten durch Don Carlos (s. d.), Thronansprüche erhebt. (S. auch Parma und Sizilien.)

Bourbon (spr. burbóng), Karl, genannt **Connétable von B.**, franz. Feldherr, geb. 17. Febr. 1490, wurde für den Sieg über die Schweizer bei Marignano von Franz I. 1515 zum Connétable ernannt, ging, weil ihm die von seiner Gemahlin ererbten Güter vorenthalten wurden, 1523 zu Kaiser Karl V. über, belagerte Marseille, siegte 1525 bei Pavia, fiel 6. Mai 1527 bei dem Sturm auf Rom.

Bourbon (spr. burbóng), Karl, genannt **Kardinal von B.**, geb. 22. Dez. 1520, jüngerer Bruder Antons von Navarra, Kardinal und Erzbischof von Rouen, nach dem Tode Heinrichs III. (1589) als Gegenkönig gegen Heinrich IV. aufgestellt, starb 9. Mai 1590 im Gefängnis.

Bourbönischer Hausvertrag, ein 15. Aug. 1761 geschlossener Familienpakt zwischen den bourbon. Häusern in Frankreich, Sizilien und Parma, Spanien, worin diese einander ihre Besitzungen garantierten und gegenseitige Hilfe im Fall eines Krieges zusicherten.

Bourbonnais (spr. burbonnäh), Landschaft im mittlern Frankreich, 1327—1523 das **Hzgt. Bourbon** bildend, später besondere Provinz; Hauptstadt Moulins, jetzt Dep. Allier und Teile der Dep. Cher, Creuse und Puy-de-Dôme.

Bourbonne-les-Bains (spr. burbónn lä bäng), Stadt im franz. Dep. Haute-Marne, (1901) 4038 E.; berühmte Kochsalzquellen. — Vgl. Causard (1891).

Bourbontee (spr. burbóng-), s. Angrecum.

Bourbon-Vendée (spr. burbóng wangdeh), ehemal. Name von La Roche-sur-Yon.

Bourboule, La (spr. burbuhl), Badeort im franz. Dep. Puy-de-Dôme, an der Dordogne, (1901) 1947 E.

Bourcicault (spr. burßikoh), Dion, s. Boucicault.

Bourdaloue (spr. burdalluh), Louis, franz. Kanzelredner, geb. 20. Aug. 1632 zu Bourges, Jesuit, als Protestantenbekehrer im Auftrage Ludwigs XIV. maßvoll; gest. 13. Mai 1704 in Paris. — Vgl. Lauras (franz., 1881).

Bourdon (spr. burdóng), auch **Bordun**, das 16-Gedackt (Grobgedackt, Schnarrwerk) der Orgel; der Brummbaß, sog. Hummelbaß, von immer gleichem Ton.

Bourg-de-Batz (spr. burk), franz. Ort, s. Batz.

Bourg-de-Péage (spr. burk dĕ peahsch), Stadt im franz. Dep. Drôme, an der Isère, (1901) 4958 E.

Bourg-en-Bresse (spr. burk ang breß), Hauptstadt des franz. Dep. Ain (Burgund), an der Reyssouse, (1901) 18887 E.; Kirche Notre-Dame de Brou mit den Mausoleen des Hauses Savoyen; bedeutender Handel.

Bourgeois (frz., spr. burschŏá), **Borgis**, Schriftgattung zwischen Petit und Korpus, 9 typogr. Punkte.

Bourgeois (spr. burschŏá), Léon Victor Auguste, franz. Politiker, geb. 29. Mai 1851 zu Paris, 1880 Unterpräfekt, 1882 Präfekt, 1888 radikaler Deputierter und Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, 1889—90 Minister des Innern, 1890—92 Unterrichtsminister, 1892—93 Justizminister, 1895—96 Ministerpräsident, Juni bis Okt. 1898 Unterrichtsminister, 1902—4 Präsident der Deputiertenkammer, 1905 Senator.

Bourgeoisie (spr. burschŏăsih), die Bürgerschaft, der gewerbtreibende und besitzende Bürgerstand im Gegensatz zu dem Adel, den Bauern, den Arbeitern und Proletariern, oft mit schlechter Nebenbedeutung; seitens der Sozialisten von der besitzenden Mittelklasse gebraucht (**Bourgeois**), als Vertreterin der Interessen des Kapitals.

Bourges (spr. bursch), Hauptstadt des franz. Dep. Cher, an der Auronmündung, (1901) 46551 E.; altertümliche Mauern und Türme, berühmte got. Kathedrale, Haus des Jacques Coeur [Tafel: Gotik II, 2]. Hier 7 Kirchenversammlungen, bes. 1438, die die päpstl. Macht gegenüber der Gallikan. Kirche beschränkte. Jetzt zum Arsenal und Mittelpunkt der Nationalverteidigung bestimmt.

Bourget, Le (spr. burscheh), Orte in Frankreich: 1) **Flecken** im franz. Dep. Savoie, (1901) 1309 E.; dabei der **See von B.**, 16 km lg., 3 km br., bis 145 m tief, durch die Leisse mit der Rhône verbunden. — 2) **Dorf** nordöstl. von Paris, (1901) 2868 E.; 1870 während der Belagerung von Paris hier blutige Ausfallgefechte, bes. 30. Okt. und 21. Dez. — Vgl. Kunz (1891).

Bourget (spr. burscheh), Paul, franz. Dichter und Kritiker, geb. 2. Sept. 1852 zu Amiens, Mitglied der Akademie, veröffentlichte: „Poésies" (1885 u. 1887), „Essais" (1883 u. 1885), „Ernest Rénan" (1883), hervorragende Romane, fein ausgeführte Charakteristiken: „Pastels" (1889 u. 1891), „Sensations d'Italie" (1892) u. a. — Vgl. Renard (1890), Epstein (1896).

Bourg-la-Reine (spr. burk la rähn), Flecken südl. von Paris, (1901) 4181 E.; Fayencefabriken, Rosenkultur, Baumschulen; 19. Sept. 1870 hier Gefechte.

Bourgogne (spr. burgónnj), franz. Name für Burgund.

Bourgoin (spr. burgŏäng), Stadt im franz. Dep. Isère, an der Bourbre (zur Rhône), (1901) 7279 E.

Bourg-Saint-Andéol (spr. burk ßängtangdeóll), Stadt im franz. Dep. Ardèche, r. an der Rhône, (1901) 4165 E.; Seidenindustrie, Weinbau.

Bourg-Saint-Maurice (spr. burk ßäng morihß), befestigte Stadt im franz. Dep. Savoie, an der Straße über den Kleinen St. Bernhard nach Aosta, (1901) 2827 E.

Bourguignon (spr. burginjóng), eigentlich **Jacques Courtois**, Schlachtenmaler, geb. 1621 zu St. Hyppolyte (Franche-Comté), gest. 14. Nov. 1676 zu Rom.

Bournemouth (spr. böhrnmöth), Seebad in der engl. Grafsch. Hampshire, an der Poolebai, (1904) 64645 E.; klimatischer Kurort. — Vgl. Dobell (1886).

Bournonit (spr. bur-), **Schwarzspießglaserz, Spießglanzbleierz**, rhombisches, stahlgraues bis bleigraues, stark glänzendes Mineral, aus Blei, Kupfer, Antimon in Verbindung mit Schwefel bestehend.

Bourrée (spr. bureh), altfranz., der Gavotte verwandter Tanz im $^4/_4$-Takt (auch bei Seb. Bach).

Bourrette (frz., spr. burett), s. v. w. Flockseide.

Boursault (spr. burßoh), Edme, franz. Dramatiker, geb. zu Mussy-l'Évêque in Burgund im Okt. 1638, gest. 15. Sept. 1701 zu Montluçon. Seine Bühnenstücke (bes.

„La Comédie sans titre", 1683) in „Théâtre" (1725); schrieb auch Romane, Novellen, Fabeln ꝛc. Interessant der Briefwechsel mit Babet, seiner Geliebten (1666). — Vgl. Grewe (1887), A. Hoffmann (1902).

Bourse (frz., spr. burß), Säckel, Börse; **Boursier** (spr. burßjeh), Schatzmeister, Börsenbesucher.

Bourtanger Moor (spr. baur-), Hochmoor auf dem l. Emsufer zu beiden Seiten der niederländ.-preuß. Grenze, ca. 1370 qkm, jetzt größtenteils trocken gelegt und urbar gemacht. In der niederländ. Prov. Groningen das Dorf **Bourtange** mit der **Bourtanger Schanze.**

Boussingaultia *H. B. et K.* (spr. bußänggotia), trop.-amerik. Pflanzengattg. der Chenopodiazeen; die Knollen von B. baselloides *H. B. et K.* Kartoffelsurrogat.

Boussu (spr. bußüh), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 11225 E.; Kohlengruben.

Boutade (frz., spr. butahd), plötzlicher, wunderlicher Einfall; auch Stegreifballett; musikal. Phantasie.

Bouteille (frz., spr. butej), Flasche.

Bouteillenstein, s. Moldawit.

Bouterolle (frz., spr. but'röll), s. Schlachten.

Bouterwek, Friedr., Philosoph und Ästhetiker, geb. 15. April 1766 zu Oker bei Goslar, seit 1797 Prof. in Göttingen, gest. das. 9. Aug. 1828; von seinen Schriften die „Geschichte der neuern Poesie und Beredsamkeit" (12 Bde., 1801—19) von bleibendem Wert.

Bouteselle (frz., spr. but'ßell), frühere Bezeichnung für das Signal zum Satteln und Aufsitzen der Kavallerie.

Boutique (frz., Butike), Bude, Kramladen; **Boutiquier** (spr. -kjeh), Krämer, Kleinhändler. [Gesicht).

Bouton (frz., spr. butöng), Knopf, Knospe; Blüte (im

Boutonnière (frz., spr. butonnjähr), **Knopflochoperation,** Durchtrennung der verengten Harnröhre bei Harnverhaltung durch einen Schnitt.

Bouts (spr. bauts), Dirk, niederländ. Maler, geb. um 1410, gest. 1475 in Löwen; Hauptwerk: Sakramentsaltar für St. Peter zu Löwen (1467, Abendmahl noch dort, Flügel in Berlin und München); ferner Martyrien von Heiligen und die Tiburtinische Sibylle.

Bouts-rimés (frz., spr. burimeh), gegebene Endreime zu einem Gedicht; danach gefertigtes Gedicht.

Bouvetinsel (spr. buweh-), kleine vulkanische, eisbedeckte Insel im südl. Atlant. Ozean, bis 935 m hoch.

Bouvines (spr. buwihn, **Bovines**), Dorf im franz. Dep. Nord, an der Marcq, (1901) 561 E.; 27. Juli 1214 Sieg Philipps II. August von Frankreich über Kaiser Otto IV.

Bouw (**Bau**), Feldmaß auf Java = 70,96 a.

Bouzonville (frz., spr. busongwil), s. v. w. Busendorf.

Bovadilla (spr. -ilja), Francesco de, span. Ritter, ließ, 1500 zur Untersuchung von Kolumbus' Verfahren nach Hispaniola (Haiti) gesendet, diesen gefesselt, ohne ihn zu hören, nach Spanien bringen, starb, zurückberufen, 29. Juni 1502 durch Schiffbruch.

Boves, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, (1901) 9661 E.

Bovines (spr. bowihn), franz. Dorf, s. Bouvines.

Bovino, Stadt in der ital. Prov. Foggia, (1901) 7613 E.

Bovist, s. Bofist.

Bowiemesser, eine dolchartige Stichwaffe [Abb. 254], benannt nach einem nordamerik. Oberst **Tim Bowie** (spr. -böi).

254. Bowiemesser.

Bowle (engl. bowl, spr. bohl, „Napf", „Schale"), terrinenartiges Gefäß für kalte oder warme Weingetränke.

Bowles (spr. bohls), William Lisle, engl. Dichter, geb. 24. Sept. 1762 zu Kings-Sutton, gest. 7. April 1850 als Kanonikus zu Salisbury; bes. Lyriker, beste Dichtung: „The Spirit of Discovery" (1805).

Bowlinggreen (engl., spr. bohlinggrihn), Rasenplatz in Parks und Ziergärten, auch zum Kugelspiel mit einseitig beschwerten Kugeln (Bowlingspiel) benutzt.

Bowlinggreen (spr. bohlinggrihn), Stadt im nordamerik. Staate Kentucky, am Barren River, (1900) 8226 E.; in der Nähe Mammuthöhle. — B., Stadt im nordamerik. Staate Ohio, 5067 E.; Naturgas.

Bowman (spr. bohmänn), Sir William, engl. Arzt, geb. 26. Juli 1816 in Nantwich, 1840—55 Prof. am King's College in London, dann Arzt daselbst, bes. um Augenheilkunde verdient, gest. 29. März 1892 zu Dorking. Schrieb: „The physiological anatomy and physiology of man" (2 Bde., 1845—56) und „Lectures on the parts concerned in the operations of the eye" (1849).

Bowring (spr. bauring), Sir John, engl. Politiker, Reisender und Schriftsteller, geb. 17. Okt. 1792 zu Exeter, kämpfte als Mitglied des Unterhauses eifrig für die Freihandelsprinzipien, 1849—56 in China zuletzt als Gouverneur von Hongkong, gest. 23. Nov. 1872 zu Claremont bei Exeter; literarisch durch Sammlungen und Übersetzungen von Liedern fast aller europ. Völker bekannt.

Box (engl.), Büchse, Schachtel, Loge in Theatern ꝛc.; Abteilung für ein einzelnes Pferd im Stall.

Boxberg, Amtsstadt im bad. Kr. Mosbach, am Umpferbach (zur Tauber), (1900) 669 E., Amtsgericht; Burgruine; Schweinezucht, Weinbau.

Boxen, eine bes. in England gepflegte Art des Faustkampfes, wobei man sich kunstgerecht mit der Faust Stöße von der Stirn bis zum Magen herunter beizubringen sucht.

Boxer, eigentlich **Ta-chuan,** d. i. Gesellschaft der verbündeten Vaterlandsfreunde, chines. Geheimbund, um 1890 entstanden, rief 1900 einen großen gegen die Christen und Europäer gerichteten Aufstand hervor, der das Eingreifen der fremden Mächte veranlaßte.

Boxer, s. v. w. Bulldogge (s. Doggen).

Boxhagen-Rummelsburg, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, östl. von Berlin, an der Spree und dem **Rummelsburger See,** (1900) 16884 E., Friedrichswaisen-, Arbeitshaus, Strafanstalt; Norddeutsche Eiswerke.

Boxtel, Flecken der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Dommel, (1899) 6743 E.; Damastweberei.

Boy, Gewebe, s. v. w. Boi.

Boyacá, Departamento im NO. der Republik Kolumbien, reich an Erzen (Kupfer) und Edelsteinen, 86300 qkm, 508940 E.; Hauptstadt Tunja (10000 E.).

Boyau (frz, spr. böajoh), im Festungskriege die einzelne gerade Strecke einer Approche.

Boycott, s. Boykottieren.

Boy-Ed, Ida, Romanschriftstellerin, geb. 17. April 1852 in Bergedorf, lebt in Lübeck, schrieb Novellen und Romane („Männer der Zeit", 1885; „Fanny Förster", 1890; „Werde zum Weib", 1895; „Die Schuldnerin", 1899, u. a.).

Boyen, nach dem Kriegsminister B. benannte kleine Festung und Sperrforts im Reg.-Bez. Gumbinnen, bei Lötzen.

Boyen, Herm. von, preuß. General, geb. 23. Juni 1771 zu Kreuzburg in Ostpreußen, seit 1808 neben Scharnhorst an der neuen Militärorganisation tätig, 1814—19 Kriegsminister und in dieser Stellung der hauptsächliche Gründer der preuß. Landwehr, 1819—40 außer Tätigkeit, 1841—47 wieder Kriegsminister, 1847 Feldmarschall und Gouverneur des Berliner Invalidenhauses, gest. 15. Febr. 1848; schrieb: „Beiträge zur Kenntnis des Generals von Scharnhorst" (1833), „Erinnerungen" (neue Ausg., 2 Bde., 1899). — Vgl. Meinecke (2 Bde., 1896—99).

Boyer (spr. böajeh), Jean Pierre, Präsident von Haiti, geb. 28. Febr. 1776 zu Port-au-Prince, Mulatte, seit 1792 in franz. Kriegsdiensten, 1818 Präsident des westl. Teils, 1820 der ganzen Insel, mußte 1843 nach Jamaika flüchten; gest. 9. Juli 1850 zu Paris.

Boyesen, Hjalmar Hjörth, norweg.-amerik. Novellist und Literarhistoriker, geb. 23. Sept. 1848 in Frederiksvärn, 1874 Prof. der deutschen Sprache und Literatur an der Cornell University in Ithaca (Newyork), seit 1880 Prof. am Columbia College in Newyork, gest. das. 6. Okt. 1895; Hauptwerke: „Tales from two hemispheres" (1876), „Queen Titania" (1882), „Goethe and Schiller" (1878), „A commentary on the works of H. Ibsen" (1893).

Boykottieren (spr. beu-), einen mißliebigen Arbeitgeber oder Handeltreibenden durch die organisierte Arbeiterschaft in Verruf erklären; engl. Ausdruck, stammt von dem Namen des Pachtgutsverwalters **Boycott** in der irischen Grafsch. Mayo, der 1880 von der irischen Landliga geächtet und zugrunde gerichtet wurde. Das B. kann als grober Unfug gerichtlich bestraft werden.

Boyle (spr. beul), Richard, engl. Staatsmann, geb. 3. Okt. 1566 zu Canterbury, 1620 zum **Grafen von Cork** erhoben, gewöhnlich der Große Graf von Cork genannt, 1631 Lord-Schatzmeister, schlug 1641 die irische Rebellion unter Karl I. nieder und tat viel zur Festigung der engl. Herrschaft in Irland; gest. 15. Sept. 1643 zu Youghal. — Sein Sohn **Robert B.,** Physiker, geb. 25. Jan. 1627

zu Bismore Castle in der irischen Prov. Munster, lebte 1655—68 in Oxford, dann in London; gest. das. 30. Dez. 1691; Entdecker des Boyleschen Gesetzes (s. d.).

Boylesches Gesetz, Mariottesches Gesetz, ein 1660 von Rob. Boyle gefundenes, später (1676) auch von Mariotte näher untersuchtes Gesetz, nach welchem das Produkt aus Volumen und Druck einer Gasmasse unveränderlich ist, solange die Temperatur unverändert bleibt. Die Ursachen der vorkommenden Abweichungen werden mit Hilfe der kinetischen Gastheorie erklärt.

Boyne (spr. beun), Fluß in Irland, 105 km lg., mündet unterhalb Drogheda in die Irische See, von Navan ab schiffbar. Am B. 1. Juli 1690 Sieg Wilhelms III. von Oranien über Jakob II. [(s. d.).

Boz (spr. bös), Schriftstellername von Charles Dickens

Bözberg, Paß im Kanton Aargau, s. v. w. Bötzberg.

Bozen (Botzen), ital. Bolzāno, Bezirksstadt in Tirol, am Einfluß der Talfer in den Eisack, (1900) 13632 E., Stapelplatz für den deutsch-ital. Handel (Wein, Obst).

Bozzaris, Suliotenfamilie, s. Botzaris.

Bozzōlo, Stadt in der ital. Prov. Mantua, am Oglio, (1901) 4104 E.; altes Kastell der Gonzaga.

Br, chem. Zeichen für Brom.

Br., auf Kurszetteln s. v. w. Brief (s. d.).

Brà, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, (1901) 15965 E.; Seiden- und Weinkultur, Lederindustrie.

Brä (norweg.), Gletscher.

Brabançonne (frz., spr. -angßönn), das belg. Nationallied, 1830 verfaßt von dem franz. Schauspieler Jenneval, komponiert von dem Sänger Campenhout.

Brabançons (spr. -angßöng), niederländ., meist brabant. Söldnerscharen in engl. oder franz. Diensten, namentlich im 12. Jahrh. häufig genannt.

Brabánt, die zentrale Landschaft des niederländ.-belg. Tieflandes, ehedem eigenes Herzogtum, 11243 qkm, zerfällt gegenwärtig in 1) die niederländ. Prov. **Nord-B.**, 5128 qkm, (1903) 581713 E.; Hauptstadt Herzogenbusch; 2) die belg. Prov. **Antwerpen**, 2832 qkm, (1904) 888890 E.; 3) die belg. Prov. **B. (Süd-B.)**, 3283 qkm, 1366389 E.; Hauptstadt Brüssel. Reich bewässert, sehr fruchtbar; blühende Industrie, bes. in Leinen- (**Brabanter Spitzen**), Baumwoll-, Tuch- und Lederwaren. — B. wurde im 5. Jahrh. von den Franken besetzt, kam bei der Teilung des Frankenreichs an Lothringen. Kaiser Heinrich V. verlieh es 1106 Gottfried dem Bärtigen, dessen Nachkommen bis 1355 herrschten. 1406 kam B. an das Haus Burgund. Der niederländ. Freiheitskampf hatte die Losreißung des nördl. Teils von B. und Anschluß desselben an die niederländ. Union 1648 zur Folge. Süd-B. verblieb bis 1714 der span. Linie der Habsburger, worauf es an das deutsch-österr. Kaiserhaus zurückfiel. 1797 kam es an Frankreich, 1814 an die Niederlande, 1830 an Belgien.

Brabanter Huhn, Haubenhuhn mit Helmhaube (nach oben und vorn spitz zulaufend) und einem in zwei kleinen Spitzen mit Zacken bestehenden Kamm.

Brabanter Taler, s. Albertustaler.

Brabeuten (grch.), im Altertum Anordner bei Kampfspielen und Austeiler der Preise; auf Universitäten früher die Vorsitzenden bei Disputationen.

Braça (spr. -ßa), portug. Längenmaß = 2,2 m.

Bracciano (spr. bratschahno), Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 3987 E.; Schloß der Orsini (der Familie Odescalchi gehörend), warme Quellen und Bad. Dabei der kreisförmige **See von B.** (Lacus Sabatinus), ein eingestürzter Krater; Abfluß durch den Arrone.

Braccio (spr. bratscho, d. i. Arm, Armlänge), früheres ital. Längenmaß, Elle, von verschiedener Größe.

Bracelet (frz., spr. braß'leh), Armband.

Brachdistel, s. Eryngium.

Brache, frühere schweiz. Elle = 0,6 m.

Brachelen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1900) 2654 E., Holzstoff-, Korbwarenfabrik, Weidenbau.

Brachelli (spr. brakélli), Hugo Franz, Ritter von, Statistiker und Geograph, geb. 11. Febr. 1834 zu Brünn, 1860 Prof. in Wien, 1872 Vorstand des Statist. Departements im österr. Handelsministerium, gest. 3. Okt. 1892 in Wien; schrieb: „Die Staaten Europas“ (4. Aufl. 1884), „Deutsche Staatenkunde“ (2 Bde., 1856), „Statist. Skizze der Österr.-Ungar. Monarchie“ (13. Aufl. 1892) u. a.

Brachetto (spr. braketto), ital. Wein aus der Gegend von Turin und Alessandria, etwas herb.

Brachhuhn, s. Brachvogel [Abb. 257].

Brachhühnchen, s. Regenpfeifer nebst Textfigur.

Brachiāl (lat.), zum Oberarm (brachium) gehörig; **Brachiāle**, Armband; **Brachialarterie**, Armpulsader; **Brachialneuralgie**, Neuralgie, die im Gebiete der vier untern Halsnerven und der ersten Brustnerven, zusammen den Plexus brachialis bildend, ihren Sitz hat.

Brachiopōden (Brachiopŏda), s. Armfüßer.

Brachkäfer, s. Julikäfer nebst Textfigur.

Brachlerche, s. Pieper.

Brachmann, Luise Karoline, Dichterin, geb. 9. Febr. 1777 zu Rochlitz, zuletzt in Weißenfels lebend, ertränkte sich in Halle 17. Sept. 1822.

Brachmonat, der Juni, weil in ihm bei der Dreifelderwirtschaft das Brachfeld bearbeitet wird.

Brachschnepfe, s. Brachvogel [Abb. 257].

Brachschwalbe oder **Steppenschwalbe** (Glareōla), Sumpfvogelgattg., durch lange, sichelförmige Flügel im Flug den Schwalben ähnlich; Steppenbewohner. **Gemeine oder europäische B.** (G. pratincōla *Pall.* [Abb. 255]), oben braun, unten weiß, Kehle gelb, schwarz gesäumt; selten in Deutschland.

255. Brachschwalbe.

Brachsen, Brassen (Abrāmis), Fischgattg. aus der Familie der Karpfen, mit hohem, seitlich stark zusammengedrücktem Körper und bartlosem Maule. **Gemeiner B.** (**Blei, Bley, Bleie,** A. brama *L.* [Abb. 256]), in Seen und Teichen Mittel- und Nordeuropas, Fleisch schmackhaft; **Zärte** (**Nußnase,** A. vimba *L.*), im Meere, steigt zur Laichzeit in die Flüsse, Fleisch schmackhaft; **Zope** (**Pleinze,** A. ballērus *L.*), namentlich in der Ostsee, steigt zur Laichzeit ebenfalls flußaufwärts; **Blicke** (**Gieben, Güster, Halb-B., Wattfisch, Plieten,** A. blicca *Ag.*, Blicca björkna *L.*), Mitteleuropa, Fleisch grätenreich. **Meerbrassen** (s. d.).

256. Gemeiner Brachsen.

Brachsenkraut, s. Isoëtes.

Brachstelze, s. Pieper.

Bracht, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 2515 E.; Tonröhren-, Samt- und Seidenindustrie.

Bracht, Eugen, Landschaftsmaler, geb. 3. Juni 1842 in Morges, Schüler Gudes in Düsseldorf, seit 1882 Lehrer an der Berliner, seit 1902 an der Dresdner Kunstakademie. Motive aus der norddeutschen Heide (Der Erschlagene, 1877), Palästina (Abend am Toten Meer, 1881; Mondnacht in der Wüste); ferner: Das Gestade der Vergessenheit (1889), Hannibals Grab (1892), Elefantenjagd u. a.

Brachvogel, auch **Brachhuhn, Brachschnepfe** (Numenīus), Sumpfvogelgattg., Schnabel lang, dünn, abwärts gebogen, Gefieder lerchenähnlich. **Großer B.** (**Doppelschnepfe,** N. arquātus *L.* [Abb. 257]), nördl. Europa und Asien, häufig an der Nordsee, Zugvogel; **kleiner B.** (**Regen-B., Regenschnepfe,** N. phaeōpus *L.*), brütet noch nördlicher. — B. heißt auch das Brachhühnchen (s. Regenpfeifer).

257. Großer Brachvogel.

Brachvogel, Emil, dramat. Dichter und Romanschriftsteller, geb. 29. April 1824 zu Breslau, lebte meist in Berlin, gest. das. 27. Nov. 1878; Trauerspiel „Narciß“ (1857), auch histor. Romane und lyrische Dichtungen.

Brachvogel, Udo, Schriftsteller, geb. 1835 zu Herren-Grebin bei Danzig, lebte in Wien und Ungarn, seit 1867 als Journalist in Amerika, jetzt in Chicago. Gedichte u. a.

Brachy ... (grch.), kurz ... (in Zusammensetzungen).

Brachybiōtisch (grch.), kurzlebig.

Brachydaktȳlisch (grch.), kurzfingerig, kurzzehig.

Brachygraphīe (grch.), Schreiben mit Abkürzungen; Stenographie. [(vom Vers).

Brachykatalēktisch (grch.), um einen Fuß zu kurz

Brachykephalie (grch.), Kurzköpfigkeit, Schädel, bei dem der größte Breitendurchmesser dem Längendurchmesser ziemlich nahe kommt [Abb. 258]. **Brachykephalen**, Menschen mit solchem Schädel. **Gegensatz**: Dolichokephalie (s. d.).

Brachylogie (grch.), gedrängte Kürze im Ausdruck; **brachylogisch**, gedrängt, kurz. [Blumenblättern.

Brachypetalisch (grch.), mit kurzen

Brachypodisch (grch.), kurzfüßig.

Brachypodium *Beauv.*, **Federschwingel, Zwenke**, Gattung der Gramineen; B. pinnatum *Beauv.* und B. silvaticum *R. et S.*, vorzügliche Futtergräser.

253. Brachykephaler Schädel, von oben.

Brachypteren (Brachyptera), Kurzflügler; kurzflügelige Insekten; **brachypterisch**, kurzflügelig. [bestehender Versfuß.

Brachysyllabus (grch.), ein aus lauter kurzen Silben

Brachyteleskop (grch.), **Brachyt**, von Th. Fritsch in Wien konstruiertes Spiegelteleskop, das die Anwendung von Spiegeln größerer Brennweite bei geringer Tubuslänge gestattet und dadurch die Vorzüge des Herschelschen und des Newtonschen Spiegelteleskops vereinigt.

Brachyura, s. Krabben.

Brack (niederdeutsch **Brak**), was als untauglich ausgesondert (**ausgebrackt**) wird, Ausschuß; daher **Brackvieh** *rc.*

Bracke, Laufhund, der auf der Jagd (**Brackjagd**) lautgebende (bellende) Hund.

Brackel (**Brakel**), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 5203 E.; Steinkohlen-, Eisenerzbergbau.

Brackel, Ferdinande, Freiin von, Schriftstellerin, geb. 24. Nov. 1835 auf Schloß Welda bei Warburg (Westfalen), gest. 4. Jan. 1905 in Paderborn; Gedichte (1873), Romane („Die Tochter des Kunstreiters", 1875; „Daniella", 1878 u. a.), Novellen, „Mein Leben" (1905).

Brackenheim, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, am Zaber (zum Neckar), (1900) 1514 E., Amtsgericht; Hauptort des ehemal. Zabergaus (Zabergäuweine).

Bracker, s. Braker.

Brackig oder **brackisch** (vom engl. brack, Salz) heißt Wasser in Flußmündungen, in die das Seewasser mit der Flut eindringt; **Brackwasser**, allgemein verdorbenes oder wegen Salzgehalt zum Trinken ungeeignetes Wasser. **Brackische (fluviomarine) Schichten**, die Ablagerungen von Sedimenten an den Flußmündungen, mit **brackischer Fauna**.

Brackvieh, s. Brack.

Brackwasser, s. Brackig.

Brackwede, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Lutter, (1900) 8297 E.; bedeutende Industrie (Glas, Chemikalien, Leim, Flachs, Zement).

Braconidae, s. Weichwespen.

Brád, Kleingemeinde im siebenbürg. Komitat Hunyad, an der Weißen Körös, (1900) 3896 E.; dabei Goldbergwerke.

Bradano, Fluß in Unteritalien, mündet, 130 km lg., in den Busen von Tarent.

Braddock, Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Monongahela, (1900) 15 654 E.; Stahlwerke.

Braddon (spr. brädd'n), Mary Elisabeth, engl. Schriftstellerin, geb. 1837 in London, Witwe des Verlegers John Maxwell; Sensationsromane („Aurora Floyd", 1862; „Lady Audley's secret"; „Henry Dunbar", 1864; „Taken of the flood, 1874; „Cut by the county", 1887; „Under love's rule", 1897 *rc.*).

Bradford (spr. bräddförrd), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), westl. von Leeds, am **Bradfordkanal**, (1904) 285 089 E.; Hauptsitz der Wollmanufaktur (Kammgarn und Mohär), auch Seiden- und Velvetfabrikation. — **B.**, Vorstadt von Manchester, (1891) 19 983 E.

Bradford (spr. bräddförrd), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, (1900) 15 029 E.; Petroleum.

Bradford-on-Avon (spr. bräddförrd onn ehw'n), Marktstadt in der engl. Grafsch. Wiltshire, am Avon und Kennet-Avon-Kanal, (1901) 4514 E.; Wollindustrie.

Bradlaugh (spr. brädla), Charles, engl. Politiker, geb. 26. Sept. 1833 zu London, wirkte unter dem Pseudonym Ikonoklastes in atheistischem Sinne, 1880 ins Parlament gewählt, wegen seiner Verweigerung des Treueides 1881 ausgeschlossen, erst 1886 zugelassen, gest. 30. Jan. 1891 in London. — Vgl. Bonner (2. Aufl. 1895).

Bradley (spr. bräddlĭ), Hüttenort der engl. Grafsch. Stafford, (1891) 5985 E.; Eisenwerke.

Bradley (spr. bräddlĭ), Edward, engl. Schriftsteller, unter dem Pseudonym **Cuthbert Bede**, geb. 1827 zu Kidderminster, Geistlicher, seit 1883 in Lenton (Lincoln), gest. 12. Dez. 1889, bes. in der leichten humoristischen Erzählung („The adventures of Mr. Verdant Green", 4 Tle., 1853—73) und in Reiseschilderungen ausgezeichnet.

Bradley (spr. bräddlĭ), James, Astronom, geb. März 1692 zu Shireborne (Gloucester), 1721 Prof. in Oxford, seit 1742 Direktor der Sternwarte zu Greenwich, gest. 13. Juli 1762 in Chalford, entdeckte 1728 die Aberration des Lichts, wies 1748 die Nutation der Erdachse nach. Auf Grund seiner genauen Fixsternbeobachtungen bearbeiteten Bessel, später Auwers wertvolle Sternkataloge.

Bradsot (dän.), **Braxy**, in Nordeuropa (Island, Norwegen *rc.*) heimische akute Infektionskrankheit der Schafe (Kolikschmerzen, Schäumen des Mauls, Auftreibung des Leibes *rc.*), in wenig Stunden tödlich.

Bradstreet (spr. bräddstriht), Anna, amerik. Dichterin, geb. 1612 oder 1613 in Northampton (England), ging 1630 nach Andover, gest. 16. Sept. 1672; Gedichte („The Tenth Muse", 1650). — Vgl. Campbell (1890).

Bradwardin(e) (spr. bräddwĕrdinn), Thomas von, Scholastiker, Doctor profundus genannt, geb. 1290 in Südengland, lehrte zu Oxford, dann Kanzler der Paulskirche in London, Beichtvater Eduards III., 1349 Erzbischof von Canterbury, gest. 26. Aug. 1349, bekämpfte den Pelagianismus („De causa Dei contra Pelagium").

Bradykardie (grch.), krankhafte, langsame Herztätigkeit; **Bradylalie**, langsames Sprechen infolge von Fehlern der Sprachorgane; **Bradyphrasie**, langsames Sprechen infolge geistiger Defekte; **Bradyphasie**, langsames Sprechen infolge unvollständiger Überwindung bestimmter Widerstände, z. B. beim Stottern; **Bradypepsie**, langsame, träge Verdauung; **Bradysurie**, Harnzwang.

Braga, in Rußland einfaches obergäriges Bier, häufig von den Bauern selbst aus Gerste und Hopfen hergestellt.

Braga, altertümlich gebaute, mit Mauern umgebene Stadt in der portug. Prov. Minho, zwischen den Flüssen Cavado und Deste, (1900) 24 202 E.; Erzbischof (Primas von Portugal), got. Dom, röm. Altertümer. Im 5. Jahrh. Hauptstadt des Suevischen Reichs, bis 1147 Residenz der portug. Könige; Konzil 530.

Braga, Joaquim Theophilo Fernandes, portug. Schriftsteller, geb. 24. Febr. 1843 auf der Azore San Miguel, Prof. in Lissabon; Arbeiten über Volkspoesie, literarhistor. Studien, philos. Werke und lyrische Dichtungen.

Braganza (**Bragança**), befestigte Stadt in der portug. Prov. Traz oz Montes, (1900) 5476 E.; Mittelpunkt des Seidenbaues; Stammburg der portug. Dynastie.

Braganza, Stammname der in Portugal und bis 1889 in Brasilien regierenden Dynastie, entstand mit Alfonso I., erstem Herzog von B., gest. 1461, einem natürlichen Sohn des Königs Johann I. von Portugal. 1640 gelangte mit Johann IV. das Haus B. auf den Thron von Portugal. Durch Johanns VI. (gest. 1826) Söhne Pedro und Miguel spaltete sich das Haus in zwei Linien. Pedro wurde 1822 Kaiser von Brasilien und entsagte 1826 der portug. Krone zugunsten seiner Tochter Maria da Gloria, deren Nachkommen heute in Portugal regieren. Die **kaiserl. brasil.** Linie wurde 1889 durch eine Revolution gestürzt und erlosch durch den Tod Pedros II. 1891 im Mannsstamm. Dagegen blüht das Haus B. noch in der sog. **prinzlichen Linie**, die von Pedros Bruder Miguel (s. d.) abstammt. — Der jedesmalige Kronprinz von Portugal (jetzt Ludwig Philipp, geb. 1887) heißt **Herzog von B.**

Bragarfull, die altgerman. Sitte der Nordländer, bei besondern Festlichkeiten (Totenschmaus, Julabend) unter Ergreifung eines vollen Bechers zu geloben, eine Tat innerhalb einer kürzern Frist auszuführen.

Bragi, in der nord. Mythologie Gott der Dichtkunst, Sohn Odins, Gemahl der Idhun. — **B.**, auch der älteste norweg. Skalde, der zuerst Preislieder auf Könige gedichtet hat (um 800), von denen Reste erhalten sind.

Brahe, l. Nebenfluß der Weichsel, entspringt bei Rummelsburg (Pommern), durchfließt fünf Seen und mündet, 195 km lg., unterhalb Bromberg. Durch den Bromberger Kanal mit der Netze (Oder) verbunden.

Brahe, schwed. Adelsgeschlecht. Per B., geb. 18. Febr. 1602, Gustav II. Adolfs Begleiter in dessen Feldzügen, Gouverneur Finnlands, Begründer der Universität Åbo, Reichsdrost, Mitglied der Vormundschaften für Christine und Karl XI., gest. 12. Sept. 1680. — Graf **Magnus von B.**, geb. 2. Sept. 1790, Vertrauter des Königs Karl XIV. Johann, Chef des Generalstabs, Reichsmarschall, Kanzler und Oberhofstallmeister, gest. 16. Sept. 1844.

Brahe, Tycho, Astronom, geb. 14. Dez. (a. St.) 1546 zu Knudstrup in Schonen, erbaute auf der Insel Hven im Sund 1580 die Sternwarte Uranienburg, erhielt 1599 von Kaiser Rudolf das Schloß Benátky bei Prag zur Einrichtung einer Sternwarte, gest. das. 13. Okt. (a. St.) 1601; förderte bes. die praktische Astronomie. — Biogr. von Friis (1878), Dreyer (1890; deutsch 1894).

Brahestad, finn. **Raahe,** Seestadt im finn. Län Uleåborg, am Bottnischen Meerbusen, 3268 E.

Brahm, Otto, Schriftsteller, geb. 5. Febr. 1856 in Hamburg, gründete 1889 die „Freie Bühne" in Berlin, seit 1894 Leiter des Deutschen Theaters, seit 1904 des Lessing-Theaters das.; schrieb „Das deutsche Ritterdrama des 18. Jahrh." (1880) und Werke über Keller, Heinr. von Kleist, Ibsen, Schiller, Stauffer-Bern.

Brahma (Sanskrit), ursprünglich Zauberspruch, dann, weil man durch Zaubersprüche auch die Götter zwingen zu können glaubte, als das „Eine", „Unvergleichliche" von der ind. Spekulation an die Spitze der Götter gestellt, später zu einem männlichen **Gott B.** umgedeutet. [Tafel: Religionen II.] B. ist auch Name des Priesters, der die Zaubersprüche kennt. — Vgl. Haug (1871).

Brahmahuhn, s. Brahmaputrahuhn.

Brāhmana, dogmatisch-spekulative Traktate der ind. Literatur, die eine Art Kommentar zu den Veda (s. d.) im engern Sinne bilden.

Brahmānen (nach franz. Schreibung auch **Braminen**), die Mitglieder der obersten ind. Kaste, Priester, Gelehrte und Dichter; jetzt auch in andern Berufen zu finden. Sie galten als heilig und unverletzlich. Während seiner Lehrzeit heißt ein B. Brahmacārin (spr. brahmatschārin), die zweite Stufe im Leben des B. ist die des Grhastha, „Hausherrn", in der er seinen eigenen Hausstand gründet, heiratet und einen Sohn erzeugen soll; die dritte ist die des Vānaprastha, in der er Haus und Familie verlassen, im Walde asketisch leben und sich dem Studium des Veda und der Versenkung hingeben soll; die vierte ist die des Samnyāsin oder Yati, die eine Steigerung der dritten ist. Nach andern ist die vierte Stufe die des Bhikshu, des bettelnd Umherziehenden. Die B. zählten 1901: 14893258 Köpfe.

Brahmanismus, die ind. Religion, etwa vom 8. bis 6. Jahrh. v. Chr., die durch das schärfere Hervortreten des unpersönlichen Brahma (s. d.), das verwickelte Opferwesen, die strengere Ausbildung der Lehre von den Kasten und der Seelenwanderung charakterisiert wird. Der B. stellte an seine Anhänger hohe sittliche Anforderungen und legte für Verstöße dagegen Bußen und Sühnungen auf. In weiterm Sinne gebraucht man B. gewöhnlich auch für die noch heute in Indien geltende Form der Religion, die genauer Neo-Brahmanismus oder Hinduismus (s. d.) genannt wird.

Brahmapur, indobrit. Städte, s. v. w. Barhampur.

Brahmapūtra, Strom in Asien, 2888 km lg., entspringt am Nordabhang des Himalaja in Westtibet, durchfließt unter mehrern Namen (bes. **Sangpo**), 1650 km lg., Südtibet, durchbricht als **Dihong** das Alpenland am östl. Ende des Himalaja, tritt im NO. von Assam als B. in die Tiefebene Indiens, wendet sich gegen SW. nach Bengalen und bildet mit dem durch mehrere Arme verbundenen Ganges ein inselreiches Delta. Flußgebiet 395435 qkm.

Brahmapūtrahuhn, Brahmahuhn, dem Kotschinchinahuhn ähnliches Huhn mit dreireihigem, leicht ausgezacktem Kamm (Erbsenkamm).

Brahmavēda, s. Atharvaveda.

Brahme (**Brahne**), s. v. w. Senkblei, zur Kontrolle der Richtung der Grubenbaue u. a.

Brahmosomādsch, Brahmaismus, religiöse Sekte Indiens, 1830 von dem Brahmanen Ram Mohan Roy (geb. 1774 bei Bardwan in Bengalen, gest. 1833 zu Bristol) gegründet zu dem Zweck, sich ohne besondere Kultusformen zu erbauen und unter Annäherung der verschiedenen Religionen Menschenglück zu befördern; spaltete sich in verschiedene Parteien.

Brahms, Johannes, Komponist, geb. 7. Mai 1833 in Hamburg, seit 1869 meist in Wien, wo er 3. April 1897 starb; tief innerliche Natur, Meister im Aufbau und originell in der Erfindung. Seine vier Sinfonien sind neben den Schumannschen die bedeutendsten nach Beethoven, sein „Deutsches Requiem" das hervorragendste Kirchenwerk der neuern Zeit. — Vgl. Reimann (3. Aufl. 1903).

Brahui, den Drawida verwandter nomadischer Volksstamm, in den Gebirgen von Kelat (Belutschistan), (1901) 48589 Köpfe. — Vgl. Trumpp (1881).

Braid (spr. brehd), James, engl. Arzt, geb. 1795 in Schottland, gest. 25. März 1860 in Manchester, entdeckte den Hypnotismus, erzeugt durch Anstarren eines glänzenden Gegenstandes (**Braidismus**). Auswahl aus seinen Schriften deutsch u. d. T. „Der Hypnotismus" (1882).

Braila, Hauptstadt des rumän. **Kr. B.** (4358 qkm, 1899: 145284 E., östl. Große Walachei), l. an der Donau, (1903) 57961 E.; Hafen, Getreideausfuhr.

Brailleschrift (spr. braj-), eine von dem franz. Blindenlehrer **Louis Braille** (geb. 1806, gest. 1852) angegebene Schrift, bei der die einzelnen Buchstaben des Alphabets und die Ziffern durch verschiedene Anordnung von 1 bis 6 Punkten dargestellt sind, die mittels eines Griffels in das Papier eingedrückt werden, so daß sie auf der andern Seite erhöht und fühlbar sind. [Eine Probe zeigt Abb. 259.]

259. Brailleschrift (Probe = BLINDHEIT).

Braine-le-Comte (spr. brähn lĕ kongt), fläm. **'s Gravenbrakel,** Stadt in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 8778 E.; Steinbrüche, Butterhandel.

Braintree (spr. brehntrih), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, (1901) 5330 E.; Seidenfabrikation.

Braise (frz., spr. brähs'), Kohlenglut; **kochen à la braise, braisieren,** etwas über Kohlenglut in einem fest zugedeckten Gefäß schmoren.

Braith, Anton, Tiermaler, geb. 2. Sept. 1836 zu Biberach, gest. das. 3. Jan. 1905; Darstellungen von Weidevieh.

Brak, Brakvieh, s. Brack.

Brake, Vorrichtung zum Brechen des Flachses.

Brake, 1) Amtsstadt im Großhzgt. Oldenburg, l. an der Weser, (1900) 4718 E., Amtsgericht; bedeutendster Hafen Oldenburgs. — 2) **B. bei Lemgo,** Dorf in Lippe, an der Bega, 1669 E., Schloß, Heilanstalt Lindenhaus.

Brakel, 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Nethe, (1900) 3447 E., Amtsgericht. — 2) Dorf, s. Brackel.

Brakel, Joh. van, geb. 1618, niederländ. Seeheld, zeichnete sich in den Seekriegen der Niederländer aus, fiel 10. Juli 1690 bei Beachy Head gegen die Franzosen.

Braker, Schauer, Beschauer, in Seestädten s. v. w. obrigkeitlich bestellter Warenprüfer.

Brakteāten (vom lat. bractĕa, Blech), **Blechmünzen, Hohlmünzen,** altdeutsche Münzen von dünnem Silberblech, vom 12. bis Ende des 16. Jahrh., nur auf einer Seite geprägt. — Vgl. „Archiv für B.-Kunde" (1885 fg.).

Braktēen *(Bractēae), die Deckblätter im Blütenstand.*

Bram-, Unterscheidungsvorsilbe für diejenigen Takelungsteile, die zur zweiten Verlängerung des Mastes, der **Bramstenge,** gehören, z. B. Bramsegel, Bramrahe, Bramwanten, Bramsaling ꝛc.; **Oberbram-,** entsprechende Bezeichnung für den obern Teil der Bramstenge.

Bramah, Joseph, engl. Mechaniker, geb. 13. April 1749 zu Stainborough (Yorkshire), gest. 9. Dez. 1814 zu London; erfand 1783 die Waterklosetts, 1784 das nach ihm benannte Kombinationsschloß (s. Bramahschloß), 1796 die hydraulische Presse, ferner auch die in der Engl. Bank eingeführte Banknotendruckpresse ꝛc.

Bramah-Chubbschloß, 1860 erfundene Kombination des Bramahschlosses (s. d.) mit dem Chubbschloß (s. d.), bes. bei Geldschränken angewendet. Der Schlüssel besitzt die Schlitze des Bramah-, den Bart des Chubbschlosses.

Bramahschloß, ein vom engl. Mechaniker Bramah (s. d.) erfundenes Schloß, bei dem der eingesteckte Schlüssel einen den Riegel in Bewegung setzenden Zylinder nur dann drehen kann, wenn seine verschieden tiefen, vom Ende aus in der Längsachse verlaufenden, sternförmig angeord-

PROVINZEN BRANDENBURG, POSEN, SCHLESIEN UND KÖNIGREICH SACHSEN. I.

Landes- u. Provinzhauptorte, Hauptorte der Regierungsbezirke und Kreishauptmannschaften.
♁ Badeorte, ♁ Wallfahrtsorte, ⚔ Schlachtfelder,
Eisenbahnen mit Schnellzugsverkehr,
andere wichtige Eisenb.
Kanäle, Höhen in Metern.

Maßstab 1:3000000
10 0 10 20 30 40 50 Kilometer

1. Strasbg. Prenzlau

2. POSEN 1:500000

3. BRESLAU 1:500000

4. DRESDEN 1:500000.

5. LEIPZIG 1:500000

6. Sächs.-Böhm. Schweiz. Maßst. 1:750000

16 Östl. Länge v. Greenwich 17

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

PROVINZEN BRANDENBURG, POSEN, SCHLESIEN UND KÖNIGREICH SACHSEN. II.

1. Brandenburger Tor in Berlin.

2. Havellandschaft mit Schloß Babelsberg.

3. Gehöft im Spreewalde.

4. Alter Markt mit Rathaus in Posen

5. Riesengebirge mit Krummhübel und Schneekoppe.

6. Rathaus in Breslau.

7. Dresden - Altstadt.

8. Sächsische Schweiz mit Bastei.

neten Schlitze mit den im Zylinder angebrachten Zuhaltungen korrespondieren.

Bramann, Fritz Gustav von, Chirurg, geb. 25. Sept. 1854 zu Wilhelmsberg (Ostpreußen), führte als Assistent Bergmanns an dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm 9. Febr. 1888 den Luftröhrenschnitt aus, seit 1890 Prof. in Halle.

Bramante, eigentlich **Donato d'Angnolo,** ital. Architekt und Maler, geb. um 1444 zu Monte Asdrualdo im Hzgt. Urbino, seit 1476 in Mailand, seit 1499 in Rom tätig, gest. 11. März 1514, Hauptmeister der ital. Renaissance. Hauptwerke: Sta. Maria delle Grazie in Mailand, Tempietto von San Pietro in Montorio, Kloster Sta. Maria della Pace, Paläste der Cancellaria und Giraud-Torlonia; Pläne zur Peterskirche. — Vgl. Semper (1879).

Bramárbas, lächerlicher Großsprecher, Prahlhans (nach der Titelrolle eines Lustspiels von Holberg); **bramarbasieren,** großtun, aufschneiden, prahlen.

Brambach, Marktflecken in der sächs. Kreish. Zwickau, (1900) 1588 E., sächs. und österr. Zollamt; Mineralquellen.

Bramīnen, s. Brahmanen.

Bramme, ein zu einem flachen viereckigen Kuchen ausgeschmiedetes oder ausgewalztes Stück Eisen.

Bramsche, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, an der Haase, (1900) 2964 E.; Baumwoll-, Woll-, Leinenindustrie.

Bramstenge, s. Bram-.

Bramwald, Teil des Wesergebirges.

Branche (frz., spr. brangsch'), Zweig, Abteilung, Fach (einer Wissenschaft, eines Geschäfts &c.).

Branchenabzeichen, in der deutschen Marine die in den Rangabzeichen der Deckoffiziere und Maate dem „klaren Anker" hinzugefügten besondern Abzeichen, z. B. gekreuzte Geschützrohre für Feuerwerker, Kammrad für Maschinisten, gekreuzte Schaufeln für Feuer-, gekreuzte Gewehre für Exerziermeister, gekreuzte Flaggen für Signalmaate u. a.

Branchiāten, s. Gliederfüßer.

Branchīden, altes milesisches Priestergeschlecht, das den Dienst in dem bei Milet gelegenen Apollonheiligtum von Didyma versah.

Branchien (grch.), die Kiemen bei wirbellosen und Wirbeltieren.

Branchiopōden, die Kiemenfüßer.

Branco, Wilhelm, Geolog, geb. 9. Sept. 1844 in Potsdam, 1887 Prof. in Königsberg, 1890 in Tübingen, 1895 in Hohenheim und seit 1899 in Berlin; schrieb über Paläontologie und Vulkanismus.

Brancovics, serb. Geschlecht, s. Brankowitsch.

Brand, Gangrän (Gangraena), der örtliche Tod eines Körperteils. Diesem folgt entweder 1) Fäulnisprozeß: **feuchter, heißer** oder **umschriebener B.** (G. humĭda), wobei Brandjauche abfließt, Blasen sich erheben und unter Fiebererscheinungen (**Brandfieber**) gewöhnlich eine Entzündung auf dem angrenzenden gesunden Teil sich bildet, während der **kalte B.** (Sphacelus) keine Grenze gegen das gesunde Gewebe hin hat, deshalb auch gefährlicher ist; oder 2) Mumifikation: **trockner B.** (G. sicca), **Alters-** oder **Greisen-B.** (G. senīlis), wobei die Körperteile (z. B. Zehen) zu einer trocknen bräunlichen oder schwärzlichen festen Masse (**Brandschorf**) einschrumpfen. Die Ursache des B. ist gewöhnlich eine dauernde Unterbrechung der Blutzufuhr und damit der Ernährung.

Brand und Krebs, bei Bäumen Zersetzung des Holzes infolge starker Verwundungen; beim Brand ist die Wunde offen, beim Krebs bilden sich knollige Holzwucherungen. Ursachen: Verletzung, Frost, Stiche der Blutlaus, ein Pilz (Nectrĭa ditissima *Tul.*). — Vgl. Goethe (1904).

Brand des Getreides, Krankheit fast aller Getreidearten, hervorgerufen durch **Brandpilze (Ustilagineen),** welche aus dem Ackerboden in die Pflanzen gelangen und hier mit Sporen erfüllte Stellen (**Brandflecke**) bilden. 1) **Staub-, Flug-, Ruß-** oder **Nagel-B.,** Ustilāgo carbo *Tul.,* die Ähren von Hafer, Gerste und Weizen befallend; 2) **Hirse-B.,** an den Rispen der Hirse, U. destrŭens *Tul.*; 3) **Mais-B.,** im Mark und in den Blütenständen des Mais, U. Maydis *Tul.*; 4) **Schmier-, Faul-, Stein-B.** oder **Kornfäule,** im Innern der Weizenkörner, Tilletĭa caries *Tul.* und laevis *Kühn,* heringartig riechend, durch Beizen zu verhüten; 5) **Stiel-** oder **Roggenstengel-B.,** in den Halmen des Roggens, Urocystis occulta *Rabenh.*

Brand. 1) **B. bei Freiberg,** Bergstadt in der sächs. Kreish. Dresden, mit Erbisdorf (2077 E.), St. Michaelis (1288 E.) und Linda (540 E.) zusammenhängend, (1900) 3107 E., Amtsgericht, Klöppelschule; Silbergruben. — 2) **B. im Rheinland,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, 3677 E.

Brandānus, Heiliger, Abt eines irischen Klosters im 6. Jahrh., machte der Sage nach mit 17 Mönchen Seefahrten nach fabelhaften Ländern und Inseln, auf welchen er schließlich das „Land der Verheißung" fand. Diese Legende ist im 10. oder 11. Jahrh. in Irland lateinisch abgefaßt („Navigatio Sancti Brandani"), wurde in verschiedenen Sprachen poetisch und prosaisch bearbeitet (deutsch, hg. von Schröder, 1871) und beliebtes Volksbuch. — Vgl. Schirmer (1888).

Brandassekuranz, s. v. w. Feuerversicherung.

Brandblasen, s. Verbrennung.

Brandbomben, s. Brandgeschosse.

Brandbrief, die schriftliche Bedrohung mit Brandstiftung, nach dem Deutschen Strafgesetzbuch (§ 126) mit Gefängnis bis zu einem Jahre geahndet.

Brandeis. 1) **B. an der Adler,** Stadt in Böhmen, an der Stillen Adler, 1118 E.; Obstbau. — 2) **B. an der Elbe,** Stadt in Böhmen, (1900) 4144 E., Schloß.

Brandenburg, Provinz im Mittelpunkt der preuß. Monarchie [Karte: Brandenburg &c.], deren Stammland, (ohne Berlin) 39893 qkm, (1900) 3108554 E. (2907863 Evangelische, 160305 Katholiken, 25766 Israeliten), umfaßt von der alten Markgrafschaft B. die Mittelmark, Ukermark, Prignitz und Neumark, während die Altmark zur Prov. Sachsen gehört, ferner den Schwiebuser und teilweise den Saganer Kreis Schlesiens, die ehemal. sächs. Niederlausitz und den nördl. Teil der Oberlausitz, endlich Teile der früher sächs. Wittenberger und Meißener Kreise; eben, Höhenzüge im N. und S. (Rückenberg bei Sorau, 228 m), vorherrschend sandig, zum kleinen Teil sumpfig (Oderbruch, Rhinluch, Havelländisches Luch, Spreewald, Netze-, Warthebruch). Flüsse: Oder mit Warthe (Netze), Neisse, Elbe mit Havel (Spree) und Stepenitz. Zahlreiche Seen: Schwieloch-, Ruppiner, Müggelsee, 580 qkm; Kanäle (Finow-, Müllroser oder Friedrich-Wilhelms-Kanal u. a.; 304 km). Zwei Regierungsbezirke (Potsdam und Frankfurt a. O.), Oberpräsidium in Potsdam. Wappen: Roter Adler im silbernen Felde [Abb. 260]; Farben: Rot-Weiß.

260. Brandenburg.

Geschichte. Vor der Völkerwanderung hatten suev. und langobard. Stämme das Gebiet inne, später slaw. Stämme, die König Heinrich I. 928 unterwarf; Otto I. gründete 946 und 949 die Bistümer Havelberg und B. und setzte Gero als Markgrafen der Ostmark ein; 965 teilte er das Gebiet in Thüringer-, Ost- und Nordmark. Letztere kam 1134 an Albrecht den Bären. Dieser nannte sich Markgraf von B., unterwarf die Mittelmark und Prignitz und befestigte seine Herrschaft durch Vertreibung der aufrührerischen Wenden und Ansiedelung deutscher Ritterfamilien. Seine Nachfolger waren 1170 Otto I. (Reichserzkämmerer), 1184 Otto II., 1205 Albrecht II.; seine Söhne Johann I. und Otto III. regierten 1226—58 gemeinschaftlich, erwarben Pommern, das Land Stargard, die Ukermark und die Oberhoheit über das Bistum Lebus und gründeten viele neue Städte. 1258 teilten beide Brüder die Regierung; Johann I. wurde Stifter der ältern brandenb.-askanischen Linie zu Stendal, Otto III. der jüngern Linie zu Salzwedel; kräftigster Regent dieser Dynastie war Waldemar (1308—19). Nachdem beide Linien, die jüngere 1317, die ältere 1320, erloschen, folgte für B. eine Zeit trauriger Verwirrung, bes. als Kaiser Ludwig der Bayer 1323 seinen unmündigen Sohn Ludwig mit der Markgrafschaft belehnte, gegen den sich 1348 der falsche Waldemar erhob. Ludwigs Bruder, Otto der Faule, verkaufte 1373 die Kurmark (seit 1356) an Kaiser Karl IV. Kaiser Sigismund verlieh dem Burggrafen von Nürnberg Friedrich VI. aus dem Hause Hohenzollern 1415 die Mark B., die Kurwürde und das Erzkämmereramt; 18. April 1417 erhielt dieser auf dem Konzil zu Konstanz die förmliche Belehnung als Friedrich I., Kurfürst zu B. Das Weitere s. Preußen. — Vgl. Fontane, „Wanderungen durch die Mark" (neue Ausg., 4 Bde., 1898—1900); „Forschungen zur brandenb. und preuß. Geschichte", früher „Märk. Forschungen" (1841 fg.).

Brandenburg, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Havel, (1900) 49 250 E., Garnison, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Dom (1170), Ritterakademie; Schiffahrt, Fahrrad-, Korbwarenfabrikation. — Die Burg Brennaburg wurde 928 den Hevellern abgenommen, 948—983 und 1153—1598 Bistum. — Vgl. Schillmann (1874—82), Tork (2. Aufl. 1903).

Brandenburg, Friedr. Wilh., Graf von, preuß. General und Staatsmann, geb. 24. Jan. 1792 zu Berlin, Sohn König Friedrich Wilhelms II. aus dessen morganatischer Ehe mit der Gräfin Dönhoff, trat 2. Nov. 1848 an die Spitze des sog. Ministeriums B.-Manteuffel, welches die Verfassung oktroyierte, ward 1850 als Unterhändler nach Warschau gesandt, wo der österr.-preuß. Konflikt durch Rußlands schiedsrichterlichen Ausspruch ausgeglichen wurde, gest. 6. Nov. 1850. — Seine beiden ältesten Söhne (Zwillinge), **Graf Friedrich von B.** und **Graf Wilh. von B.**, geb. 30. März 1819, ersterer gest. 21. März 1892, letzterer 3. Aug. 1892, preuß. Generale der Kavallerie; der dritte, **Graf Gustav von B.**, geb. 24. Aug. 1820, bis 1888 deutscher Gesandter in Brüssel.

Brandenburg-Ansbach, B.-Bayreuth, B.-Kulmbach, ehemal. Fürstentümer, s. Ansbach.

Brandenburg-Schwedt, Markgrafen von, s. Schwedt.

Brandente, s. Fuchsente.

Brander, mit brennbaren und explodierenden Stoffen angefüllte Fahrzeuge, dienten früher dazu, um feindliche Schiffe in Brand zu stecken. (S. auch Brandgeschosse.)

Brandes, Georg, dän. Literarhistoriker, geb. 4. Febr. 1842 in Kopenhagen, ging 1877 nach Berlin, 1882 wieder nach Kopenhagen, Führer der jüngern nord. Schriftsteller; Hauptwerk: „Die Hauptströmungen in der Literatur des 19. Jahrh." (deutsch, 2. Aufl., 6 Bde., 1900 fg); außerdem: „Moderne Geister" (4. Aufl. 1900). — Vgl. Ipsen (dän., Tl. 1—3, 1902—4). — Sein Bruder **Karl Edvard Cohen B.**, geb. 21. Okt. 1847 zu Kopenhagen, lebt das. als Schriftsteller, bes. Schauspieldichter.

Brandfuchs, Varietät des Fuchses (s. d.); Pferd mit dunkelrötlichem Haar; Student im zweiten Semester.

Brandgans, s. Fuchsente.

Brandgeschosse, Geschosse, die dazu dienen, entfernte Gegenstände in Brand zu setzen. Die Alten schleuderten zu diesem Zwecke **Feuerlanzen oder Brandpfeile** (s. Falarika) mit brennenden Stoffen. Nach Erfindung des Pulvers benutzte man **Brandkugeln,** kugelförmige, mit Zwilch überzogene Gerippe aus Eisenstäben, die einen **Brandsatz** aus Schwefel, Pech, Pulver ꝛc. enthielten, in Pech getaucht waren und im Rohre Feuer fingen. **Brandgranaten, Brandbomben,** mit Brandsatz gefüllte Hohlgeschosse der Mörser und Haubitzen, die beim Niederfallen heftig aus ihren Brandlöchern brannten. **Glühkugeln,** die aus Kanonen geschossenen, glühend gemachten Eisenkugeln. **Brander,** dünne, mit Brandsatz gefüllte Kupferhülsen, deren Metall beim Brennen schmolz und eine glühende Schlacke bildete. **Brandschwärmer** (Gewehrraketen), die aus Handfeuerwaffen geschossenen B.

Brandgiebel, s. Brandmauer.

Brandgold und **Brandsilber,** das durch Abtreiben von fremden, nicht edlen Metallen gewonnene Feinmetall.

Brandgranaten, s. Brandgeschosse.

Brandhorn, s. Stachelschnecke.

Brandis, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, (1900) 2762 E.; Braunkohlengruben, Ziegeleien, Steinbrüche.

Brandis, Christian Aug., Philolog und Philosoph, geb. 13. Febr. 1790 zu Hildesheim, seit 1821 Prof. in Bonn, gest. 24. Juli 1867, beteiligte sich an der großen Aristoteles-Ausgabe der Berliner Akademie; schrieb: „Handbuch der Geschichte der griech.-röm. Philosophie" (1835—66), „Geschichte der Entwicklung der griech. Philosophie" (1862—64), „Mitteilungen über Griechenland" (1842).

Brandkassen, s. Feuerversicherung.

Brandknechte, s. Brandmeister.

Brandkugeln, s. Brandgeschosse.

Brandl, Alois, Anglizist, geb. 21. Juli 1855 in Innsbruck, 1888 Prof. in Göttingen, 1892 in Straßburg, 1895 in Berlin; schrieb: „Brockes" (1878), „Coleridge und die engl. Romantik" (1886), „Geschichte der mittelengl. Literatur" (1892), „Shakspere" (1894).

Brandmauer, die vom Grunde aus selbständig zwischen zwei Gebäuden aufgeführte, durchaus massive, starke Mauer, die die Fortpflanzung von Feuer von einem zum andern Gebäude verhindern soll. Bei geschlossenen Häuserreihen führt man die B. als **Brandgiebel** ein Stück (meist 30—50 cm) über die Dächer hinaus.

Brandmeister, Offizier der Landsknechtzeit, welche die Brandschatzungen eintrieben und die Ortschaften niederbrannten; unterstützt wurden sie durch die **Brandknechte** (leichte Reiter und Schützen zu Fuß); jetzt in Deutschland Benennung der Offiziere der Feuerwehren.

Brandmöwe, s. Seeschwalbe.

Brandöle, Brenzöle, brenzliche Öle, bei trockner Destillation organischer Stoffe entstehende ölige oder teerartige, stark riechende Flüssigkeiten, Gemenge von Kohlenwasserstoffen; viele wichtig als Rohmaterial bestimmter Industriezweige (Holz-, Braunkohlen-, Steinkohlenteer ꝛc.).

Brandon (spr. bränd'n), Stadt in der kanad. Prov. Manitoba, am schiffbaren Assiniboine, (1901) 5380 E.

Brandon and Byshottles (spr. bränd'n änd beischottl's), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, (1901) 15 573 E.; Kohlengruben, Ziegeleien.

Brandopfer, älteste Form der Opfer, im Verbrennen der opferbaren Teile eines Tiers auf dem Altar bestehend.

Brandpfeil, s. Brandgeschosse und Falarika.

Brandpilze, s. Brand (des Getreides).

Brandpletter, Brandgrubengräber, german. Begräbnisstätten von kreisrunder Form der La-Tène- und röm. Kaiserzeit.

Brandprobe, s. Feinprobe.

Brandsalbe, s. Bleisalbe und Leinölliniment.

Brandsatz, s. Brandgeschosse.

Brandschatzung, die für die Erlassung von Raub und Brand der Bevölkerung des feindlichen Staates auferlegte Kontribution, jetzt nur noch als kriegerische Repressalie oder Retorsion völkerrechtsmäßig.

Brandschimmel, weißes Pferd mit dunkeln Flecken.

Brandschorf, s. Brand und Verbrennung.

Brandschwärmer, s. Brandgeschosse.

Brandseuche, s. Kriebelkrankheit.

Brandsilber, s. Brandgold.

Brandsohle, am Schuhwerk die innere Sohle, welche zunächst an das Oberleder genäht ist.

Brandstiftung, das Inbrandsetzen bestimmter im Strafgesetz bezeichneter Gegenstände. Das Deutsche Strafgesetzbuch (§ 306 fg.) bestraft vorsätzliche B. mit Zuchthaus, fahrlässige mit Gefängnis oder Geldstrafe.

Brandt, Albert, Ingenieur, geb. 3. Sept. 1846 zu Hamburg; seit 1875 bei der Gotthardbahn tätig, konstruierte er die nach ihm benannte, mit Druckwasser betriebene drehende Gesteinsbohrmaschine; gründete 1878 mit Karl Brandau die Tunnelbaufirma Brandt & Brandau, deren größter Bau (gemeinsam mit der Firma Locher & Sulzer) der Simplontunnel ist, für den B. hervorragend tätig war; starb 29. Nov. 1899 in Brig (Wallis).

Brandt, Joseph von, poln. Maler, geb. 11. Febr. 1841 zu Szczebrzeszyn bei Warschau, Schüler von Franz Adam in München, lebt das.; malt Bilder aus dem poln. Kriegsleben älterer Zeit, so: Kriegsgesang der ukrainischen Kosaken (1874, Königsberg), Tatarenkampf (1878, Berlin), Ein Siegeslied, Kosaken auf der Wanderschaft (1894).

Brandt, Karl, Theatermaschinist, geb. 15. Juni 1828 zu Darmstadt, seit 1849 Maschinenmeister am Hoftheater das., gest. 27. Dez. 1881; schuf große Bühneneinrichtungen, bes. für das Wagnertheater in Bayreuth. — Sein Bruder **Fritz B.**, geb. 25. Febr. 1846 in Darmstadt, seit 1865 am Münchener, seit 1876 am Berliner Hoftheater als Maschinenmeister tätig, ist seit 1882 Maschinerie-Oberinspektor der Berliner Hofbühnen.

Brandt, Marianne, eigentlich **Marie Bischof,** Opernsängerin, geb. 12. Sept. 1842 in Wien, 1868 Mitglied der Berliner Oper, 1882 an der Deutschen Oper in Neuyork, jetzt Gesanglehrerin in Wien; Wagnersängerin.

Brandt, Max von, Diplomat und Schriftsteller, geb. 8. Okt. 1835 in Berlin, 1862 preuß. Konsul in Japan, 1875—93 deutscher Gesandter in China, lebt in Weimar; schrieb: „Aus dem Lande des Zopfes" (2. Aufl. 1898), „Sittenbilder aus China" (2. Aufl. 1900), „33 Jahre in Ostasien" (3 Bde., 1901—2) u. a.

Brandt, Sebastian, s. Brant.

Brandt, Thure, geb. 6. Febr. 1819 in Södertelge, war schwed. Offizier, gest. 8. Aug. 1895; begründete die

innere Anwendung der Massage bei Frauenleiden (Hauptschrift darüber deutsch von Schauta, 3. Aufl. 1897). — Vgl. Lindner (1904).

Brandtechnik, s. Pyrotypie.

Brandvogel, s. Seeschwalbe.

Brandwälle, Glasburgen, Befestigungen, bei denen die auf Holzroste erbauten Wälle ausgebrannt und die Steine verschlackt erscheinen.

Brandwirtschaft, s. Landwirtschaftliche Betriebssysteme.

Brandwunden sind, wenn die Oberhaut erhalten, mit Mehl, Stärke, doppeltkohlensaurem Natrium zu bestreuen, dann Watte darauf zu legen; bei abgestoßener Oberhaut mit Mandelöl, Leinöl, ungesalzener Butter u. a. zu bestreichen. Die Brandblasen dürfen nicht geöffnet werden.

Brandy (engl., spr. brännd'l), Branntwein, Kognak.

Brandywine Creek (spr. bränndiwein krihk), Fluß in Pennsylvanien und Delaware (Nordamerika); an ihm 11. Sept. 1777 Sieg der Briten unter Howe über die Amerikaner.

a b c

261. Brandzeichen: a Trakehnen, b Graditz, c Moritzburg.

Brandzeichen oder Gestütszeichen werden bes. den von Landgestütshengsten abstammenden Fohlen auf die Haut eines Hinterbackens oder des Halses gebrannt. Die meisten Gestüte führen eigene B. [Beispiele zeigt Abb. 261.] Sammlung von Brauer (1877).

Brandzeug, s. Geschmolzenzeug.

Brangäne, Begleiterin der Isolde (s. Tristan).

Branken (Pranken, Branten, Pranten), die Vordertatzen der Bären und die Vorderfüße der größern Katzenarten, auch des Wolfes und Fuchses.

Brankowitsch, serb. Geschlecht. — **Wuk B.,** serb. Teilfürst unter Zar Lazar; seinem Verrat wird, doch ohne histor. Beweis, zugeschrieben, daß die Serben 1389 die Schlacht auf dem Amselfelde gegen die Türken und damit ihre Selbständigkeit verloren. — Sein Sohn **Georg B.,** 1427—56 serb. Fürst, kämpfte zum Teil in Verbindung mit den Ungarn gegen die Türken, gest. in deren Gefangenschaft 1457.

Branntwein, im weitern Sinne jedes aus gegorenen alkoholischen Flüssigkeiten durch Destillation abgeschiedene Produkt, im engern Sinne ein zu Trinkzwecken bestimmtes Gemisch von Alkohol (25—55 Volumenproz.), Wasser und geringen Beimengungen, die den Geschmack und Geruch der einzelnen Sorten bedingen. Die Herstellung des B. geschieht entweder auf warmem Wege durch die Brennerei, oder auf kaltem Wege durch Versetzen einer Alkoholwassermischung mit ätherischen Ölen und Essenzen.

Branntweinmonopol, ausschließliches Vorrecht des Staates auf die Fabrikation oder den Verkauf des Branntweins (Raffinations-, Fabrikations-, Zwischenhandels-, Schankmonopol), besteht in Rußland, der Schweiz, Serbien.

Branntweinsteuer, indirekte Steuer auf Erzeugung und Verbrauch von Branntwein (Spiritus), ist in Deutschland in der Hauptsache eine Verbrauchssteuer vom fertigen Fabrikat; für landw. Brennereien tritt zu dieser eine Maischbottich- oder Maischraumsteuer (nach der Größe des Bottichs oder Maischraums) oder Materialsteuer (nach der Menge des verwendeten Rohmaterials). Die gewerblichen und Melassebrennereien zahlen statt dessen einen Zuschlag von 20 M für 1 hl absoluten Alkohols zur Verbrauchssteuer.

Brant, Sebastian, geb. 1458 zu Straßburg, 1489 Prof. zu Basel, seit 1501 Rechtskonsulent, später Stadtschreiber zu Straßburg und kaiserl. Rat, gest. das. 10. Mai 1521; bes. bekannt durch sein in fast alle europ. Sprachen übertragenes „Narrenschiff" (Bas. 1494 u. ö.; neue Ausg. von Zarncke, 1854; Bobertag, 1889), in welchem er die Laster und Torheiten seiner Zeit mit Witz und Freimut züchtigt.

Branten, s. Branken.

Brantford (spr. bränntförd), Stadt in der kanad. Prov. Ontario, am Grand River, (1901) 16619 E.

Brantôme (spr. brangtohm), Pierre de Bourdeilles, Seigneur de, franz. Schriftsteller, geb. um 1540 in Périgord, gest. 15. Juli 1614; kulturgeschichtlich wertvoll seine „Mémoires" (neue Ausg. von Lalanne, 1865—74). — Biogr. von Lalanne (1897).

Brasidas, spartan. Feldherr in der ersten Hälfte des Peloponnes. Krieges, übertrug den Kampf zwischen Athen und Sparta auf die mazedon.-thraz. Besitzungen Athens, gest. als Sieger nach der Schlacht von Amphipolis 422 v. Chr.

Brasil, Dreiviertelluch, feines Tuch, wiegt 260—300 g pro 1 qm.

Brasilian, edler brasil. Topas.

Brasilianische Literatur, Tochter der portug. Literatur. Die Dichterreihe beginnt mit den Brüdern Mattos (2. Hälfte des 17. Jahrh.). Von größtem Einfluß waren die höfisch-gelehrten Akademien zu Bahia (1720) und Rio de Janeiro (1763). Die Dichterschule zu Minas Geraes (poetas mineiros) strebte nach Selbständigkeit: Gonzaga (gest. 1809) u. a. Neue Epoche (Emanzipation von der Herrschaft der portug. Literatur) mit Errichtung des Kaiserreichs (1822): christl.-kath. Poesie (de Sousa Caldas, São Carlos), bald auch national-patriotische: Andrada e Silva, Barboza, Borges de Barros u. a. Ribeiro und Queiroga machten sich in der Form unabhängig. Magelhães durch seine „Suspiros poeticos" (1836) Gründer der neuen nationalen, romantischen Dichterschule (1830—70): Araujo, Porto-Alegre, Dias, Macedo (Novellist), Mendes. Neuere Dichter: Azevedo, Freire, Sousa e Silvia, Teixeira e Sousa, Penna (Lustspiel) u. a. Alves und Menezes Gründer der sog. Kondor-Schule. Geschichtschreiber: da Silva, de Varnhagen, Lisboa. Nach 1870 philos.-naturalistische Richtung: Romero, Mendes, Falcão, Azevedo (Romane), Bilac (Gedichte) u. a. — Vgl. Wolf (franz., 1863), Romero (portug., Bd. 1—2 1888), Magalhães (1897).

Brasilien, Vereinigte Staaten von, Föderativrepublik Südamerikas [Karte: Südamerika I], dessen größere östl. Hälfte umfassend, 8468950 qkm. Seiner Oberflächengestaltung nach zerfällt B. in zwei Hauptteile, das Amazonastiefland in N. und W. und das brasil. Bergland im SO. Bei letzterm zu unterscheiden das Küstengebirge, Serra do Mar, in der Mitte ein System von Höhenzügen, als Serra da Mantiqueira mit dem höchsten Gipfel B.s (Itatiaya 2712 m) beginnend, weiter nördl. als Serra do Espinhaço (Itacolumi 1750 m) zusammengefaßt, ganz im N. außerordentlich reich verzweigt, endlich der Westteil von Hochebenecharakter. Das Bergland fällt gegen N. und NW. zum Amazonenstrom, dessen Gebiet 6/10 B.s umfaßt, gegen SW. zum Paraguay und Paraná ab; andere Flüsse: Parnahyba, São Francisco, Jacuhy. Drei Vegetationsgebiete: Amazonastal mit riesigen Urwäldern, die Campos (Grasfluren) des Innern und der gemäßigt trop. Süden mit Nadelhölzern. Im Tierreich zwei Gebiete: das Amazonasgebiet und das Innere der südl. Hochflächen, ersteres die artenreichste Gegend der Erde (bes. Insekten, Fische und von Landtieren Baumtiere). Hauptprodukte: Kaffee, Baumwolle, Zucker, Tabak, Kakao, Tee, Mandioka, Mais, Bohnen, Früchte, Kautschuk, Sassaparille, Farb- und Nutzhölzer; im Mineralreich Gold, Eisen, Diamanten. Über den Handel s. Beilage: Südamerika; Handelsmarine (1904/5) 232 Dampfer von 140044 Bruttoregistertons. Über die Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Telegraphenlinien (1902) 22568 km.

262. Brasilien.

Die Bevölkerung, (1903) etwa 16 Mill. E., besteht aus Indianern, Negern, Weißen, bes. Italienern und Portugiesen und vielen Mischlingen; sie wächst bes. durch Einwanderung [s. auch Beilage: Auswanderung]. Zahlreiche deutsche Kolonien (Blumenau, São Leopoldo, Petropolis, Dona Francisca). Landessprache portugiesisch; herrschende Religion die katholische (Erzbischof in Bahia mit 15 Suffraganbischöfen); jetzt Religionsfreiheit.

Verfassung seit 1891 republikanisch: Staatenbund von 20 Staaten, einem Territorium (Acre) und einem Bundesdistrikt; Hauptstadt Rio de Janeiro. Gesetzgebende Gewalt hat der Nationalkongreß, bestehend aus Abgeordnetenkammer (212 Mitglieder) und Senat (63 Mitglieder), beide direkt gewählt. Für die Exekutive ein auf sechs Jahre gewählter Präsident, dem sechs Minister zur Seite stehen. Wappen (Emblem) ein fünfstrahliger goldener Stern, mit dem Sternbild des südl. Kreuzes in der Mitte [Abb. 262]. Flagge grün und gelb [Tafel: Flaggen]. Budget jährlich ca. 300 Mill. Milreis. Anstatt der gesetzlichen Goldwährung herrscht Papiervaluta. Maße und Gewichte metrisch. Das stehende Heer ergänzt sich durch Werbung.

die Nationalgarde seit 1875 durch allgemeine Wehrpflicht. Friedensstärke 1904: 27860 Mann und 1516 Offiziere mit 9390 Pferden und 288 Geschützen; ferner 20000 Gendarmen. Kriegsflotte ca. 20 Fahrzeuge mit 200 Geschützen.

Geschichte. B., 1500 durch Pedro Alvarez Cabral entdeckt, wurde seit 1549 von den Portugiesen kolonisiert. [Weiteres über Entdeckungs- und Kolonialgeschichte s. Beilagen: Entdeckungsreisen und Kolonien.] 1808 flüchtete der portug. Hof vor Napoleon nach B. Dem Beispiel der aufständischen span. Kolonien in Südamerika folgend, ertrotzten die Brasilianer 1821 den Erlaß einer Verfassung, worauf König Johann VI. nach Portugal zurückkehrte und seinen ältesten Sohn Dom Pedro als Regent von B. zurückließ. Dieser berief eine Nationalversammlung, welche 1. Aug. 1822 die Trennung vom Mutterlande aussprach, und nahm 12. Okt. die Kaiserwürde an. 15. Nov. 1825 erkannte Portugal die Unabhängigkeit B.s an. 7. April 1831 dankte Dom Pedro zugunsten seines sechsjährigen Sohnes Dom Pedro II. ab, den die Kammern 1840 für volljährig erklärten. Der Krieg, welchen B. mit Urquiza, dem Gouverneur der argent. Prov. Entre Rios, gegen den Diktator der La-Plata-Staaten, Rosas, im Juli 1851 begann, wurde durch den Sieg bei Monte Caseros (3. Febr. 1852) zugunsten B.s entschieden. 1865 brach ein Krieg mit Paraguay aus, der erst 1870 sein Ende erreichte. 1871 wurde eine allgemeine Sklavenemanzipation angebahnt, durch Gesetz vom 13. Mai 1888 die Sklaverei ganz abgeschafft. Dies rief namentlich bei den Pflanzern große Unzufriedenheit hervor und führte endlich zu einer Revolution, durch die 15. Nov. 1889 der Kaiser gestürzt wurde. Die neue republikanische Regierung der Vereinigten Staaten von B., an deren Spitze der Marschall Fonseca trat, berief sofort eine konstituierende Versammlung, die den vorgelegten Verfassungsentwurf 24. Febr. 1891 annahm und Fonseca zum Präsidenten der Republik wählte. Die finanzielle Mißwirtschaft der leitenden Kreise rief jedoch einen Aufstand hervor, infolgedessen Fonseca Nov. 1891 zugunsten des Vizepräsidenten Peixoto abdankte. Auch dieser hatte 1893—94 mit einem Aufstande zu kämpfen, an dessen Spitze die Admirale de Mello und da Gama getreten waren. 1894 übernahm Moraes Barros die Präsidentschaft, ihm folgte 1898 Campos Salles, 1902 Rodriguez Alves. Verschiedene Grenzstreitigkeiten mit den Nachbarstaaten wurden in den letzten Jahren durch Schiedsspruch geschlichtet.

Vgl. die Reisewerke von Prinz M. von Neuwied, Spix und von Martius, J. J. von Tschudi, Avé-Lallemant, von den Steinen, Ehrenreich, Prinzessin Therese von Bayern; Lamberg, „B. Land und Leute" (1899); Jannasch, „Ratschläge für Auswanderer nach Süd-B. (1898).

Brasilienholz, s. Caesalpinia und Rotholz.

Braslawl, russ. Stadt, s. Brazlaw.

Brasse, altes franz. Längenmaß = 1,62 m.

Brassen, Taue, durch die die Rahen wagrecht bewegt werden; auch diese Bewegung selbst. **Vierkant B.**, die Rahen genau in die Querschiffslinie stellen. **B. und Toppen**, das Kommando, die Rahen mit Hilfe der B. und Toppnanten in die Querschiffslinie und genau horizontal (also senkrecht zu Masten und Stengen) richten, geschieht auf Kriegsschiffen im Hafen jeden Morgen. **Lebendig B.**, die Rahen so stellen, daß der Wind längs der Segel streicht, sie weder füllt noch backt. (S. auch Backbrassen.)

Brassen, Fisch, s. Brachsen und Meerbrassen.

Brasserie (frz.), Brauerei; Bierwirtschaft.

Brasseur de Bourbourg (spr. -ßöhr dö burbuhr), Charles Etienne, franz. Ethnograph und Historiker, geb. 8. Sept. 1814 zu Bourbourg (Dep. Nord), kath. Priester, bereiste seit 1845 Nord- und Mittelamerika, gest. 8. Jan. 1874 in Nizza; seine Veröffentlichungen über die Ethnographie Amerikas wichtige Quellenwerke.

Brassey (spr. bräßi), Thomas, Lord, engl. Volkswirt und Politiker, geb. 11. Febr. 1836 in Stafford, 1866—86 Mitglied des Unterhauses, 1880 Admiralitätslord, 1886 Admiralitätssekretär und Peer, 1895—1900 Gouverneur von Victoria; gibt „The naval annual" heraus. — Seine Gemahlin **Annie B.**, geb. 1839, gest. 1887, bekannt durch die Beschreibung ihrer Seereisen: „A voyage in the sunbeam" (1878 u. ö.; deutsch 1879), „In the tropics" (1884; deutsch 1885), „The last voyage" (1889; deutsch 1889).

Brassica *L.*, **Kohl**, Pflanzengattg. der Kruziferen meist in den Mittelmeerländern. Viele Arten wichtige Kulturpflanzen: B. oleracĕa *L.* (Gartenkohl) liefert zahlreiche Sorten Gemüse, wie Blattkohl, Grün-, Braun-, Blau- oder Federkohl, Riesen- oder Baumkohl (Viehfutter), Welsch-, Herz- oder Savoyer Kohl, auch Wirsing, Kopfkohl oder Kopfkraut (Weißkohl, Rotkohl), Rosenkohl, Blumenkohl, Spargelkohl oder Brokkoli und Kohlrabi; B. rapa *L.* (Turnips), teils als Ölfrucht (Rübsen oder Rübsame, Biewitz), teils (var. rapifĕra) als Wurzelgemüse (Weiße Rübe, Mairübe, Teltower Rübe rc.) angebaut; B. napus *L.* gleichfalls Ölfrucht (Raps, Awehl [Abb. 263]) und Wurzelgemüse (Kohlrübe); B. nigra *Koch* (Schwarzer Senf), mit hellgelben Blumenblättern, in West- und Süddeutschland zuweilen der Samen halber kultiviert.

263. Raps (a Blüte, b Frucht).

Braten, in der Eisenerzeugung ein dem Frischen vorausgehender Vorbereitungsprozeß, besteht darin, daß man das Roheisen in dünne Scheiben gießt und diese in Bratöfen oder Bratherden bei Luftzutritt mäßig glüht.

Bratianu, Joan, rumän. Staatsmann, geb. 1822 in Pitesci, flüchtete nach Mißlingen der rumän. Revolution 1848 nach Frankreich, wirkte nach seiner Rückkehr (1857) für Vereinigung der Moldau und Walachei, war unter Fürst Karl 1867—68 und 1876—88 Ministerpräsident; gest. 16. Mai 1891 in Florica bei Bukarest. — Sein Bruder **Demeter B.**, geb. 1818, 1867—68 Kultusminister, 1881 kurze Zeit Ministerpräsident an Stelle von Joan B.; gest. 21. Juni 1892 in Bukarest.

Brätling, s. Lactarius und Tafel: Pilze, 16.

Bratsberg, Amt in Südnorwegen (Stift Kristiansand), 15189 qkm, (1900) 99052 E.; Hauptort Skien.

Bratsche (vom ital. Viola da braccio, Armgeige), auch **Alto** oder **Altgeige**, eine etwas größere Geige, deren 4 Saiten in c, g, d', a' gestimmt werden.

Brattleboro (spr. brättlbörrö), Ort im nordamerik. Staate Vermont, am Connecticut, (1900) 5297 E.

Brätz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Faulen Obra, (1900) 1470 E.; Tuchmacherei, Stärkefabrik.

Braubach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. am Rhein, (1900) 2721 E., Amtsgericht; Kupfer- und Silberschmelze, Weinbau, Mineralquellen (alkalischer Eisensäuerling, Dinkholder Brunnen); Marks- oder Marxburg (Braubacher Schloß) mit Museum.

Brauer, Arthur, bad. Staatsmann, geb. 17. Nov. 1845 in Karlsruhe, 1890 bad. Gesandter in Berlin, 1893 Minister des großherzogl. Hauses und des Äußern, 1901 bis März 1905 Staatsminister und Ministerpräsident.

Brauerei, s. Bier.

Brauerschulen, Schulen für Brauer, zuerst in Deutschland als Teile landw. Schulen; erste selbständige B. zu Weihenstephan (1865), später B. in Worms (Brauerakademie und B.), Augsburg, München, Prag, Berlin.

Braugerechtigkeit, **Braurecht**, die Befugnis, Bier zu brauen und zu verkaufen als Realrecht; die B. war meist mit dem Besitz eines bestimmten Grundstücks verknüpft. Hatte der Inhaber der B. das Recht, die Konsumenten zu zwingen, daß sie das Bier ausschließlich von ihm bezogen, so nannte man das **Brauzwang**.

Braumüller, Wilh., Ritter von, Buchhändler, geb. 19. März 1807 zu Zillbach bei Eisenach, gest. 25. Juli 1884, gründete in Wien 1840 einen bedeutenden Verlag (Firma: „Wilh. Braumüller"), bes. in Medizin, und ein Sortimentsgeschäft (seit 1868: „Wilhelm Braumüller & Sohn"), beide im Besitz der Erben seines Sohnes **Wilhelm, Ritter von B.** (gest. 1889).

Braun, Alex., Botaniker, geb. 10. Mai 1805 zu Regensburg, seit 1851 Prof. in Berlin, gest. 29. März 1877; bes. verdient um Morphologie und Physiologie der Pflanzen. — Vgl. Mettenius (1882).

Braun, Karl, Politiker und Schriftsteller, geb. 20. März 1822 zu Hadamar in Nassau, Rechtsanwalt in Wiesbaden, 1867 beim Obertribunal in Berlin, 1879 beim Reichsgericht, 1887—91 beim Kammergericht in Berlin, 1849—66 Mitglied des nassauischen Abgeordnetenhauses, seit 1867 des preuß. Abgeordnetenhauses und des Norddeutschen, später (bis 1887) des Deutschen Reichstags, bis 1880 Mitglied der nationalliberalen, später der deutschfreisinnigen Partei, gest. 14. Juli 1893 in Freiburg i. Br.; schrieb: „Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei“ (3. Aufl. 1881), „Aus der Mappe eines deutschen Reichsbürgers“ (1874), „Kulturgeschichtliche Novellen“ (1881), „Pandämonium. Kriminal- und Sittengeschichten“ (1887).

Braun, Karl Ferd., Physiker, geb. 6. Juni 1850 zu Fulda, nacheinander Prof. in Marburg, Straßburg, Karlsruhe, Tübingen, seit 1895 wieder in Straßburg; arbeitete bes. in Elektrizität, Thermodynamik und Funkentelegraphie, schrieb: „Drahtlose Telegraphie“ (1901).

Braun, Kaspar, Holzschneider, geb. 13. Aug. 1807 zu Aschaffenburg, gest. 29. Okt. 1877 zu München, begründete mit Friedr. Schneider die Firma Braun & Schneider (s. d.) und die „Fliegenden Blätter“.

Braun, Louis, Schlachtenmaler, geb. 23. Sept. 1836 in Schwäbisch-Hall, Prof. in München, malte Schlachtenpanoramen zu Frankfurt a. M. (Sedan), München (Weißenburg), Dresden (St.-Privat), Leipzig (Mars-la-Tour), Stuttgart (Champigny), Zürich (Murten); ferner Staffeleibilder ähnlichen Inhalts.

Braunau. 1) **B. in Böhmen**, Stadt, an der Steine, (1900) 7622 E., Benediktinerabtei; Wollindustrie. Sperrung der hier erbauten prot. Kirche (Dez. 1617) nächste Veranlassung zum Dreißigjähr. Kriege. — 2) **B. in Oberösterreich**, Stadt, am Inn, 3864 E.; hier 26. Aug. 1806 der Nürnberger Buchhändler Palm erschossen.

Braunbleierz, s. Pyromorphit.

Braune, Christ. Wilh., Anatom, geb. 17. Juli 1831 in Leipzig, seit 1866 Prof. das., gest. 29. April 1892; veröffentlichte: „Topogr.-anatom. Atlas nach Durchschnitten an gefrorenen Kadavern“ (3. Aufl. 1888) u. a.

Braune, Wilh., Germanist, geb. 20. Febr. 1850 in Großthiemig (Prov. Sachsen), 1877 Prof. in Leipzig, 1880 in Gießen, seit 1888 in Heidelberg; veröffentlichte: „Got. Grammatik“ (5. Aufl. 1900), „Althochdeutsche Grammatik“ (2. Aufl. 1891; Abriß davon 1900) u. a.

Bräune (Angīna), Krankheit, bei der infolge entzündlicher Schwellung des Rachens oder der Luftwege Schlingbeschwerden, Behinderung des Sprechens oder Erstickungsanfälle auftreten. Man unterscheidet: einfache **Halsentzündung** (A. catarrhālis), **häutige B.** (**Krupp**, A. membranacĕa), **diphtherische oder brandige B.** (A. gangraenōsa, Diphtheritis), die bei Scharlach häufig auftretende B. (A. scarlatīna). **Die Brustbräune** (s. d.) (A. pectŏris) ist eine Herzkrankheit. — Bei Haustieren heißen B. oder **Halsentzündung** alle Entzündungszustände der Kehlgegend mit Schling- und Atembeschwerden, unterschieden nach dem Sitz (**Rachen-B.** ꝛc.) oder der Art (**katarrhalische, brandige B.**). B. als Schweinekrankheit, s. Rotlauf.

Brauneisenstein, Brauneisenerz, Limonit, Harterz, häufiges, in kugeligen, traubigen ꝛc. Massen auftretendes Eisenerz, Eisenhydroxyd, verunreinigt durch Ton, Kieselsäure ꝛc., braun bis gelblich. Man unterscheidet **faserigen (brauner Glaskopf), dichten, ockerigen und tonigen B.** Verunreinigte Brauneisenerze sind die Toneisensteine, Raseneisensteine, Bohnerze ꝛc. Sämtliche Arten dienen zur Eisengewinnung, der ockerige auch zu gelber und roter Farbe.

Braunelle, Flüevogel (Accentor), Singvogelgattg. aus der Familie der echten Sänger. **Alpen-B.** (**Alpenflüevogel, Blümt- oder Steinlerche, Bergspatz,** A. alpīnus *Bechst.*), Standvogel, vorzüglichster Sänger der mitteleurop. Hochgebirge; **Berg-B.** (**Bergflüevogel,** A. montanellus *Temm.*), Balkan, Ural, Sibirien; **Hecken-B.** (**Waldflüevogel, Graukehlchen, Isserling,** A. modulāris *L.* [Tafel: Singvögel, 24]), sperlingsgroß, Zugvogel, baut ein kunstvolles Nest.

Bräunen, s. Brünieren.

Brauner Jura, s. v. w. Dogger.

Braunes Pulver, Schokoladenpulver, Kakaopulver, Schießpulver aus 78 Teilen Salpeter, 19 brauner Kohle, 3 Schwefel, erzeugt bei geringerm Gasdruck größere Anfangsgeschwindigkeiten als Schwarzpulver und zeigt geringere Rauchentwicklung; seit 1882 in Gebrauch.

Braunfels, Stadt und Luftkurort im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am Isarbach (zur Lahn), (1900) 1484 E., Amtsgericht; Rot- und Brauneisenerzgruben; Schloß, Residenz des Fürsten von Solms-B. auf einem Felsen.

Braunfisch, s. Delphine.

Braunit, tetragonales, eisenschwarzes Mineral, Manganoxyd mit geringem Gehalt von Baryt und Kieselsäure.

Braunkehlchen, s. Wiesenschmätzer.

Braunkohl, s. Blattkohl.

Braunkohle, dichte, erdige, holzige oder faserige Kohlenmasse mit 30—75 Proz. Kohlenstoff, braun bis pechschwarz, oft noch wohlerhaltene vegetabilische Struktur zeigend, verbrennt leicht mit rußender Flamme, bildet stellenweise bis zu 50 m mächtige Flöze in der **Braunkohlenformation**, den B. führenden Tertiärbildungen [Tafel: Geologische Formationen, 2]. Hervorgegangen durch langsame Vermoderung von Koniferen, Palmen, Laubhölzern und Torfmooren, befindet sich die B. in verschiedenen Stadien der Umwandlung. Sorten: **Gemeine dichte B., Stückkohle,** braun, mit erdigem Bruch, **erdige B. (Streichkohle),** braun, zerreiblich, **Pech-B.,** dicht, dunkel, mit glänzendem Bruch, **Lignit (bituminöses Holz),** mit Holzstruktur, **Blätterkohle** (s. Papierkohle), **Moorkohle,** torfähnlich, filzig. Verwendung zum Heizen, zur Gasfeuerung, Rußgewinnung, zur Darstellung von Mineralölen, Paraffin, Karbolsäure, Kreosot ꝛc. B., in allen Ländern der Erde vertreten, findet sich in Deutschland namentlich bei Leipzig, Zittau, Halle, Weißenfels, Braunschweig, in der Rheinprovinz; das berühmteste Braunkohlengebiet ist das böhmische, von Eger bis zur Elbe. [S. Beilage: Bergbau.] — Vgl. Hotop und Wiesenthal (1902).

Braunlage, Flecken und Höhenkurort im braunschw. Kr. Blankenburg, im Harz, an der Warmen Bode, (1900) 2320 E., Glashütte, Holzindustrie.

Bräunlingen, Stadt im bad. Kr. Villingen, an der Brege, (1900) 1601 E., Seidenweberei.

Braunsberg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Passarge, (1900) 12497 E., Garnison, Land- und Amtsgericht, Lyceum Hosianum mit kath.-theol. Fakultät, Priesterseminar, kath. Gymnasium, im alten Schloß kath. Schullehrerseminar; Landgestüt.

Braunsberg, Stadt in Mähren, an der Ondrzejnitza (zur Oder), (1900) 3290 E.; Wollindustrie.

Braunschweig, ein zum Deutschen Reich gehöriges Herzogtum [Karte: Mittleres Westdeutschland, beim Artikel Rheinprovinz], 3672 qkm, 464333 meist luth. E. (24120 Katholiken, 1824 Israeliten), zerfällt in 3 Teile (Kr. B., Wolfenbüttel, Helmstedt; Gandersheim, Holzminden; Blankenburg) und 6 kleinere Exklaven. Im nördl. Hauptteil welliges Hügelland (Asse, 221 m; Elme), im südöstl. der Harz (Wurmberg, 968 m; Achtermannshöhe, 926 m), im W. Wesergebirge (Ith, Hils, Solling, 494 m). Das Herzogtum gehört fast ganz dem Stromgebiet der Weser an (Aller mit Oker und Leine), nur Blankenburg (mit Bode) und Calvörde (mit Ohre) zu dem der Elbe. Eisenbahnen 487 km (401 km Preußen gehörig). Bedeutender Bergbau: Stein- und Kalisalze in Leopoldshall, Eisenerze, Braunkohlen, Zuckerindustrie, Tabak-, Tapetenfabriken ꝛc.

264. Braunschweig.

Verfassung und Verwaltung. Staatsform konstitutionell-monarchisch; Staatsgrundgesetz die Neue Landschaftsordnung vom 12. Okt. 1832. Die Landesversammlung (Volksvertretung) besteht seit 1900 aus 5 Abgeordneten der höchstbesteuerten Einkommensteuerpflichtigen, 4 der wissenschaftlichen Berufsstände, 3 der höchstbesteuerten Gewerbesteuerpflichtigen, 4 Großgrundbesitzern, 2 Vertretern der Geistlichkeit, je 15 der Stadt- und Landgemeinden. 3 Abgeordnete im Reichstag. Die Angelegenheiten der luth. Landeskirche leitet das Konsistorium zu Wolfenbüttel. Orden Heinrichs des Löwen. Wappen des Herzogs s. Abb. 264; Landeswappen: springendes silbernes

Pferd in rotem Felde. Landesfarben: blau und gelb. Budget 1904/5: 16,196 Mill. M Einnahmen, 16,526 Mill. M Ausgaben. Staatsschuld 55,535 Mill. M, Aktiva 40 Mill. M. Militärkontingent (zum 10. Armeekorps, 20. Division, gehörig): Infanterieregiment (Nr. 92), Husarenregiment (Nr. 17), 2. (braunschw.) Batterie des 46. Feldartillerieregiments, 2 Bezirkskommandos. An der Spitze der 6 Kreise stehen Kreisdirektoren. Oberlandesgericht B., 2 Land-, 24 Amtsgerichte. Bildungsanstalten: Technische Hochschule (Carolo-Wilhelmina) in B., 6 Gymnasien, 1 Realgymnasium, 1 Oberrealschule, 1 Progymnasium, 1 Realschule, 2 Lehrer-, 1 Predigerseminar, Baugewerkschule, Ackerbau-, Zuckerindustrieschule, Drogistenakademie; berühmte Bibliothek in Wolfenbüttel. Hauptstadt B.

Geschichte. B. ist aus den Allodialbesitzungen entstanden, welche Heinrich der Löwe 1181 zurückerhielt, nachdem er das Hzgt. Sachsen verloren. Seine Söhne teilten 1203, wobei Wilhelm den östl. Teil des Lüneburgischen und den Oberharz erhielt. Nur Wilhelms Sohn, Otto das Kind, pflanzte den Stamm fort und erhielt das Hzgt. B. 1235 von Kaiser Friedrich II. zu Lehn. Nach seinem Tode (1252) regierten seine Söhne Albrecht (Longus) und Johann erst gemeinschaftlich, teilten aber 1267 ihre Lande. Albrecht begründete die **ältere braunschw. Linie** und hinterließ bei seinem Tode (1279) 3 Söhne, die 1286 ebenfalls zur Teilung schritten. a. Heinrich stiftete die Linie **Grubenhagen**, die 1596 erlosch. b. Albrecht II. die Linie **Göttingen**, die 1463 mit Otto dem Einäugigen ausstarb. c. Wilhelm die Linie **Wolfenbüttel**. Dessen Nachkomme Magnus II. ererbte (1369) das Erbfolgerecht auf die Länder des **ältern lüneburgischen Hauses**, das 1267 von Johann, dem jüngern Bruder Albrechts I. (Longus), begründet worden. Magnus' II. Söhne begründeten nach siegreicher Beendigung des Lüneburger Erbfolgestreites (1373) mit den Herzögen von S.-Wittenberg 1409 (1428) die **mittlere Linie B.** und **Lüneburg**, von denen die erste sich in die Kalenbergische und in die Wolfenbütteler Linie teilte. Aus der letztern, die 1634 erlosch, stammten der ehrgeizige Heinrich der Jüngere (gest. 1568), heftiger Gegner der Reformation, und sein Sohn Julius, eifriger Anhänger derselben und Gründer der Universität Helmstedt. Von der mittlern Linie Lüneburg vereinigte Ernst der Bekenner (gest. 1546) wiederum das ganze Lüneburger Land. Von seinen Söhnen wurde der jüngere, Wilhelm, der Stammvater der **neuen Linie B.-Lüneburg**, welche später die Kurwürde erhielt und das ehemal. Königr. Hannover beherrschte, der ältere, Heinrich, durch seinen jüngern Sohn August (gest. 1666), der 1634 nach Erlöschen der Wolfenbütteler Linie dies Erbe erwarb, Stifter des 1884 ausgestorbenen **neuen Hauses B.-Wolfenbüttel**. Als die Söhne Anton Ulrichs von B.-Wolfenbüttel, eines Sohnes von August, 1731 und 1735 ohne männliche Erben gestorben waren, gelangte die Linie des dritten Sohnes von August, Ferdinand Albrechts, der mit Bevern (apanagierte Nebenlinie **B.-Bevern**) abgefunden worden, zur Nachfolge. Der Enkel des letztern, Karl, führte eine verschwenderische Regierung, deren Folgen sein Sohn Karl Wilhelm Ferdinand seit 1780 abzuhelfen wußte. Als dieser 1806 starb, wurde B. ein Teil des Königr. Westfalen, bis 1813 sein Sohn Friedrich Wilhelm, der 1805 das schles. Fürstent. Öls geerbt hatte, wiedereingesetzt ward; er fiel 1815 bei Quatrebas. Für seinen unmündigen Sohn Karl führte der Prinz-Regent von Großbritannien (nachmaliger König Georg IV.) bis 1822 die Regentschaft. Als Herzog Karl wegen seiner Regierungswillkür 7. Sept. 1830 vertrieben wurde, übernahm die Regierung sein jüngerer Bruder Wilhelm, unter welchem in B. 1832 ein neues Landesgrundgesetz zustande kam, das 1848 vorübergehende liberale, 1851 und 1886 noch jetzt zu Recht bestehende Änderungen erfuhr. 1844 schloß B. sich dem Zollverein an. 1866 erklärte sich B. gegen den österr. Mobilisierungsantrag und trat 18. Aug. dem Norddeutschen Bunde, 1870 dem Deutschen Reiche bei. Als mit Herzog Wilhelm 18. Okt. 1884 die Linie B.-Wolfenbüttel erlosch und der Herzog von Cumberland, das Haupt der depossedierten Linie Hannover, wegen seiner Nichtanerkennung der deutschen Reichsverfassung durch den Bundesrat von der Thronfolge ausgeschlossen worden war, wurde vom Landtag 21. Okt. 1885 Prinz Albrecht von Preußen zum Regenten gewählt. Dieser übernahm 2. Nov. die Regierung. — Vgl. von Heinemann („Geschichte", 1882—92), Köcher („Geschichte", 1884 u. 1895), Knoll („Topographie", 1897), Andree („Volkskunde", 2. Aufl. 1901).

Braunschweig, Haupt- und Residenzstadt des Hzgt. B., an der Oker, von altertümlichem Gepräge, (1900) 128226 E. (7594 Katholiken, 819 Israeliten), Garnison, herzogl. Residenzschloß (1830 und 1865 abgebrannt, 1869 neu hergestellt), Hofburg an der Stelle der Burg Dankwarderode [Tafel: Romanischer Stil I, 3], got. Rathaus, Dom (1194), Gewandhaus (1590; [Tafel: Renaissance II, 1]), Burgplatz mit dem ehernen Löwen Heinrichs (1166), Museum, Technische Hochschule, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Landesversicherungsanstalt, Reichsbankstelle. Handel und Industrie (Mumme [Bier], Pfefferkuchen, Würste, Konserven) bedeutend, Spargelbau. — 861 wurde Burg Dankwarderode erbaut; B. von Heinrich dem Löwen 1177 mit städtischen Rechten versehen, später Quartierstadt der Hansa; seit 1753 Residenz. — Vgl. „Urkundenbuch" (1863 fg.), Döring („Kunststätte", 1905).

265. Braunschweig.

Braunschweig-Bevern, s. Bevern, Aug. Wilh., Herzog von

Braunschweiger Blau, s. Bergblau.

Bräunsdorf, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, Amtsh. Freiberg, an der Striegis, (1900) 1467 E., Besserungsanstalt für verwahrloste Kinder.

Braunspat, s. Dolomit.

Braunstein, Grau-B., Pyrolusit, Weichmanganerz, Polianit, tetragonales, kurz säulenförmig kristallisierendes oder faserige Aggregate und dichte, erdige Massen bildendes, dunkelgraues Mineral, Mangansuperoxyd, spez. Gewicht 4,7—6, dient zur Darstellung von Chlor, Sauerstoff, übermangansaurem Kalium 2c., zur Entfärbung von Glasmassen (daher **Glasmacherseife**), zur Erzeugung amethystfarbener Glasflüsse, als Glasurpigment 2c. **Schwarzer B.** (nach Werner) heißt jetzt Hausmannit, **piemontesischer B.** Manganepidot (s. Epidot).

Braun & Schneider, Verlagsbuchhandlung in München, gegründet 1843 von **Kaspar Braun** (s. d.) und **Friedr. Schneider** (geb. 1. Okt. 1815 in Leipzig, gest. 9. April 1864), im Besitz der Söhne beider, bekannt durch Herausgabe der „Fliegenden Blätter", „Münchner Bilderbogen", humoristischer Volks- und Jugendschriften.

Braunvieh, s. Rinder.

Braunwurz, s. Scrophularia.

Brauron, alte Ortschaft im Osten Attikas; nach ihr benannt ist die Artemis von B. (Brauronia).

Brausemagnesia, Gemisch von Magnesiumkarbonat, Natriumbikarbonat, Zitronensäure und Zucker, in Wasser unter Kohlensäureentwicklung (Brausen) löslich; offizinell.

Brausendes Bromsalz, s. Brausesalze.

Brausepulver (Pulvis aërophŏrus), pulverförmige Mischung von 26 Teilen doppeltkohlensaurem Natrium mit 24 Teilen Weinsäure und 50 Teilen Zucker, zersetzt sich bei Berührung mit Wasser unter Entwicklung von Kohlensäure. **Engl. B.** (P. a. anglicus), doppeltkohlensaures Natrium (2 g) und Weinsäure (1,5 g), jedes für sich in besonderer Papierkapsel. **Abführendes B.** (P. a. laxans), **Seidlitzpulver**, Mischung von Seignettesalz mit doppeltkohlensaurem Natrium einerseits und Weinsäure andererseits, ebenfalls jedes für sich, die Säure stets in weißer Papierkapsel.

Brausesalze, Sandowsche medizinische, von Sandow (s. Sandowsche Salze) angegebene Salzmischungen mit Natriumbikarbonat und Weinsäure (Brausemischung) als Grundlage und Medikamenten (Brom-, Lithium- 2c. Salzen) als wirksamen Zusatz (brausendes Bromsalz 2c.).

Brausewetter, Otto, Geschichtsmaler, geb. 11. Sept. 1835 zu Saalfeld in Ostpreußen, Prof. an der Akademie in Berlin, gest. das. 8. Aug. 1904; malte: Yorcks Ansprache an die ostpreuß. Stände (1888, Königsberg), Christus am Kreuz (1891) 2c.

Brausteuer, s. Biersteuer.

Braut, die von der Zeit der Verlobung an bis zur Schließung der Ehe einem Mann (dem **Bräutigam**) öffentlich verlobte Jungfrau oder Witwe. Nach altdeutschem Recht bezog der Vater der B. den **Brautkauf**, d. i. ein Lösegeld für die Entlassung der Tochter aus der Vor-

mundschaft. Der **Brautstand** gilt zwar als moralisch bindend, doch kann nach Deutschem Bürgerl. Gesetzbuch (§ 1297) nicht auf Eingehung der Ehe geklagt werden.

Braut, Brauteule, Schmetterling, s. Ordensband und Tafel: Schmetterlinge II, 2.

Brautexamen, in der kath. Kirche die Glaubensprüfung, der sich Verlobte vor der Zulassung zur kirchlichen Trauung zu unterziehen haben.

Braut in Haaren, Zierpflanze, s. Nigella.

Brauweiler, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) 1674 E.; die 1804 aufgehobene Benediktinerabtei jetzt Provinzialarbeitsanstalt und Landarmenhaus.

Brauzwang, s. Braugerechtigkeit.

Brava, südwestlichste der Kapverdischen Inseln, 61 qkm, 9013 E.; Hauptort São João Batista; Mineralquellen.

Brava, afrik. Hafen, s. v. w. Barawa.

Bravade (frz., spr. -wahd), Prahlerei; Hohn, Trotz.

Brävallaheide (spr. brohw-), Platz der sagenhaften Brävallaschlacht zwischen dem dän. König Harald Hildetand und seinem Neffen, dem schwed. König Sigurd Ring.

Bravi (ital.), Mehrzahl von Bravo (s. d.).

Bravieren (frz.), trotzen, Trotz bieten.

Bråviken (spr. brohw-), größte schwed. Ostseebucht; an der Westecke bei der Motalamündung liegt Norrköping.

Bravissimo (ital.), Superlativ von Bravo.

Bravo (ital.), brav! trefflich! (Beifallsruf); als Hauptwort gedungener Meuchelmörder.

Bravour (frz., spr. -wuhr), Tapferkeit; technische Fertigkeit, Meisterschaft, bes. in der Musik; daher **Bravourstück, Bravourarie** ꝛc., Gesangs- und Musikstücke mit besonders großen technischen Schwierigkeiten.

Brawe, Joachim Wilh. von, Dichter, geb. 4. Febr. 1738 zu Weißenfels, schrieb die Trauerspiele „Der Freigeist“ und „Brutus“ (1768 herausgegeben), starb aber schon 7. April 1758 zu Dresden. — Vgl. Sauer (1878).

Braxy, Tierkrankheit, s. Bradsot.

Bray (spr. breh), Hafenstadt in den irischen Grafsch. Wicklow und Dublin, an der Mündung des Flusses B. ins Irische Meer, (1891) 6888 E.; Seebäder, Winterkurort.

Bray (spr. breh), Anna Eliza, geborene Kempe, engl. Schriftstellerin, geb. 25. Dez. 1790 in Newington, gest. 21. Jan. 1883 in London; schrieb geschichtliche Romane.

Brayēra *Kth.*, Baumgattg. aus der Familie der Rosazeen mit einer abessin. Art, B. anthelminthica *Kth.*, die die Kussoblumen (s. d.) liefert.

Bray-Steinburg (spr. bräh), Otto Camillus Hugo, Graf von, bayr. Staatsmann, geb. 17. Mai 1807 zu Berlin, 1846—47 sowie April 1848 bis März 1849 Minister des Äußern, dann Gesandter in Petersburg, 1860 in Wien, schloß, seit 7. März 1870 Ministerpräsident, 23. Nov. in Versailles die Verträge über den Eintritt Bayerns ins Deutsche Reich ab; 1871—96 wieder Gesandter in Wien, gest. 9. Jan. 1899 in München. — Sein Sohn **Hippolyt Ludw., Graf von B.,** geb. 18. Aug. 1842 zu Athen, 1879—91 deutscher Gesandter in Serbien, 1892 in Portugal, 1894 in Schweden, 1897—1900 in Rumänien.

Braza, span. Längenmaß = 1,67 m.

Brazil (spr. bräsil), Ort im nordamerik. Staate Indiana, (1900) 7786 E.; Kohlengruben.

Brazlaw (Braslawl), Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, am Südlichen Bug, 10630 E.

Brazos, salziger Fluß im nordamerik. Staate Texas, kommt von den Llanos Estacados, mündet bei Velasco in den Mexik. Golf, 1350 km lg., bis Columbia schiffbar.

Brazza (Brazze), in der Schweiz Name des ital. Braccio, frz. Brache (Elle).

Brazza, die größte und fruchtbarste Insel in Dalmatien, Bezirksh. Spalato, 394 qkm, (1900) 24408 E.; gute Häfen (z. B. Milná), Weinbau (Vugavawein) und Weinhandel. Hauptort San Pietro (3239 E.).

Brazza (spr. bräsa), Peter, Graf Savorgnan de, franz. Afrikareisender, aus altem ital. Geschlecht, geb. 26. Jan. 1852 auf der Reede von Rio de Janeiro, seit 1870 in der franz. Marine, machte Forschungsreisen im Ogowe- und Kongogebiet und begründete Franz.-Kongo, dessen Generalkommissar er 1886—97 war, und das er 1905 inspizierte; gest. 14. Sept. 1905 in Dakar (Senegambien). — Sein Bruder **Giacomo de B.,** geb. 1855, gest. 1. März 1888 zu Rom, machte auch Reisen in Franz.-Kongo.

Brazzaville (spr. bräsawil), Station und seit 1898 Hauptstadt in Franz.-Kongo, jetzt Mittelkongo (Westafrika), am Stanley Pool, 5000 E.

Brazze, s. Brazza.

Brčka (spr. brtschka), Bezirksstadt in Bosnien, an der Save, (1895) 5998 E.; Obst- und Getreideausfuhr.

Brdovec (spr. -wez), Gemeinde im Komitat Agram, in Kroatien-Slawonien, (1900) 11307 E.

Brdywald, dichtbewaldeter, im Tockberg 853 m hoher Höhenrücken Böhmens, südwestl. von Prag.

Break (engl., spr. brehk), offener länglicher Kutschwagen mit hohem Kutscherbock und Längs- oder Querbänken.

Breaker (engl., spr. brehker, „Brecher“), s. v. w. Sturzsee.

Bréal, Michel, franz. Sprachforscher, geb. 26. März 1832 zu Landau, 1864 Prof. am Collège de France in Paris, 1879—88 Generalinspektor des höhern Unterrichtswesens; Schriften über vergleichende Mythologie und Sprachforschung, Übersetzung von Bopps „Vergleichender Grammatik“ (5 Bde., 1867—72).

Brebach, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1900) 2363 E., Schloß (Halberg); Eisenwerk (Halberger Hütte).

Breccie (ital., spr. brettsche), Felsmasse, die aus eckigen Bruchstücken eines oder mehrerer Gesteine oder Mineralien besteht, welche Bruchstücke durch irgendein Bindemittel (Zement) fest miteinander verbunden sind (Quarz-, Kalk-, Porphyr-, Granit- ꝛc. B.). **Knochen-B.** besteht aus verkitteten Bruchstücken fossiler Knochen.

Brechdurchfall der Kinder (Cholera infantum), die gefährlichste und verheerendste Säuglingskrankheit, bes. in großen Städten und während der hohen Sommertemperaturen häufig. Ursache sind vermutlich Bakterien, die mit der Milch aufgenommen werden und wahrscheinlich das Kaseïn in Pepton verwandeln.

Brèche de Roland (spr. brähsch dĕ roláng), **Rolandsbresche,** 2804 m hoher Engpaß der westl. Pyrenäen, den Roland mit seinem Schwerte Durandal geöffnet haben soll.

Brechin (spr. bréckinn), Stadt in der schott. Grafsch. Forfar, am South Esk, (1901) 8941 E.

Brechkoks, s. v. w. Gaskoks.

Brechmaschine, Maschine zum Brechen des Flachses; Maschine zum Brechen der Steine (s. Steinbrecher) u. a.

Brechmittel, Vomitive (Emetica), Arzneien, die Erbrechen (s. d.) erregen: Brechwurzel oder Ipekakuanha, Brechweinstein, Kupfervitriol, Apomorphin. Brechenfördernd wirkt Trinken von lauem Wasser, Butterwasser, Kitzeln des Schlundes mit dem Finger oder einer Feder.

Brechnuß, der Same von Strychnos nux vomica *L.* (s. Strychnos), bekannt als **Krähenauge,** offizinell als Semen Strychni, kreisrund, 20—25 mm im Durchmesser, 3—4 mm dick, grau, enthält die giftigen Alkaloide Strychnin, Brucin und Igasurin; auch der Same von Jatropha curcas *L.* (s. Jatropha), pharmazeutisch als Semen Curcadis oder S. Ricini majoris gebraucht, 20—25 mm l., 6—8 mm br., dunkelbraun, wirkt purgierend und brechenerregend.

Brechreiz (Nausĕa), ein aus verschiedenen Ursachen entstehender Reiz, der durch Fasten, oft nur durch Narkotika bekämpft werden kann. Sehr vorsichtig zu behandeln ist der B. bei Schwangern.

Brechruhr, s. v. w. Cholera.

Brechung, in der deutschen Grammatik der Übergang von i zu e (got. ai) und u zu o (got. aú), wenn in der nächsten Silbe ein a steht oder stand (so im Mittelhochdeutschen), oder vor r und h (im Gotischen).

Brechung der Lichtstrahlen, Refraktion, die Ablenkung der Lichtstrahlen von ihrer anfänglichen Richtung bei ihrem Übergang aus einem durchsichtigen Stoff (Mittel, Medium) in einen andern. Der Holländer Snellius fand (1621) das **Brechungsgesetz,** daß der Sinus des Einfallszum Sinus des Brechungswinkels bei zwei bestimmten Stoffen immer in demselben Verhältnis (**Brechungsexponent**) steht. Dabei versteht man unter Einfallswinkel den Winkel α [Abb. 266], den der einfallende Strahl mit dem auf die Trennungsebene der Medien gefällten Lote bildet, unter Brechungswinkel den Winkel β, den der gebrochene Strahl mit diesem Lote bildet. Die Lehre von der B. heißt

266. Brechung der Lichtstrahlen.

Dioptrik. (S. auch Doppelbrechung und Spezifisches Brechungsvermögen.)

Brechungsfehler des Auges, s. v. w. Refraktionsanomalien (s. d.).

Brechweinstein (Tartărus stibiătus), weinsaures Antimonoxyd-Kalium, von süßem, hinterdrein widerlich metallischem Geschmack, durch Lösen von Antimonoxyd in Weinstein erhalten, wirkt brechenerregend, abführend und Auswurf befördernd, in der Heilkunde als Pulver oder weinige Lösung (**Brechwein**, **Vinum stibiătum**, 1 Teil B. auf 249 Teile Xereswein, offizinell), äußerlich, da er auf Haut und Schleimhäuten Pusteln erzeugt, zu hautreizenden Salben (**Brechweinsteinsalbe**, **Autenriethsche Pocken-** oder **Pustelsalbe** und **Brechweinsteinpflaster**) benutzt.

Brechwurzel, s. Ipekakuanha nebst Textfigur.

Breckerfeld, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Empe, (1900) 1633 E. — **Landgem. B.**, 3652 E.

Brecknock, **Brecon** (spr. breck'n), Grafschaft des engl. Fürstent. Wales, 1923 qkm, (1901) 59906 E., in den **B. Beacons** 872 m hoch. — **Hauptstadt B.**, am Usk, 5875 E.

Breda, Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, am Zusammenfluß der Mark und Aa, (1903) 26618 E., Militärakademie; Tuchweberei; früher Festung. **Das Kompromiß von B.** (Febr. 1566) war der Beginn des niederländ. Aufstandes gegen Spanien. Friedenskongresse zu B.: 1575 zwischen Spanien und den niederländ. Provinzen; 1746 und 1747 zwischen Frankreich, England und den Niederlanden; 31. Juli 1667 Schluß des Seekriegs zwischen England und Holland.

Breda, Karl Fredrik von, schwed. Bildnismaler, geb. 16. Aug. 1759 in Stockholm, bei Reynolds ausgebildet, gest. 1. Dez. 1818; bes. Damenbildnisse.

Bredahuhn, **Krähenschnabel**, **Geldernhuhn**, **holländ. Muschelhuhn**, kräftiges Nutz-, auch Sporthuhn, zu den Haubenhühnern gehörig.

Bredasdorp, Distrikt in der Südwestprovinz der brit. Kapkolonie, 4084 qkm, (1904) 7666 E.; **Hauptort B.**, (1891) 600 E.; Schaf-, Straußenzucht.

Breden, Christiane, geborene Friderik, Dichterin, geb. 6. März 1844 in Wien, das. in zweiter Ehe vermählt, gest. 19. Mai 1901; veröffentlichte unter dem Pseudonym **Ada Christen** Gedichte (z. B. „Lieder einer Verlorenen", 1869 u. ö.), Erzählungen („Aus dem Leben", 1876) und das Drama „Faustina" (1872).

Bredero, Gerbrand Adriaenszoon, holländ. Dichter, geb. 16. März 1585 in Amsterdam, gest. das. 16. Aug. 1618; schrieb naturwahre Lustspiele und anmutige Lieder. — **Vgl.** ten Brink (3. Aufl. 1888).

Bredouille (frz., spr. brêduj), im Tricktrack eine doppelte gewonnene oder zu gewinnende Partie; daher s. v. w. Verlegenheit, Bestürzung (**in der B. sein**).

Bredow, Stadtteil von Stettin, bis 1900 Dorf.

Bredow, Adalbert von, preuß. General, geb. 24. Mai 1814 in Berlin, 1866 Führer der 2., 1870 der 7. Kavalleriebrigade; mit dieser der 5. Kavalleriedivision zugeteilt, führte er 16. Aug. mit $5^3/_4$ Schwadronen (7. Kürassiere und 16. Ulanen) den berühmten Todesritt bei Vionville-Mars-la-Tour aus. 1872—73 Kommandeur der 18. Division; gest. 3. März 1890 auf seinem Gute Briesen.

Bredstedt, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am östl. Rande der Marsch, (1900) 2357 E., Amtsgericht.

Brée, Mattheus van, belg. Historienmaler, geb. 22. Febr. 1773 zu Antwerpen, Direktor der Akademie das., gest. 15. Dez. 1839. — Sein Bruder und Schüler **Phil. van B.**, Historienmaler, geb. 6. Jan. 1786 zu Antwerpen, gest. 16. Febr. 1871 zu Brüssel als Konservator am Museum.

Brefeld, Ludw., preuß. Minister, geb. 31. März 1837 in Telgte, seit 1867 in der preuß. Staatseisenbahnverwaltung, 1872 Eisenbahndirektor, 1895 Unterstaatssekretär, 1896—1901 Handelsminister.

Brefeld, Oskar, Botaniker, geb. 19. Aug. 1839, 1884 Prof. zu Münster, 1898 in Breslau, seit 1905 das. im Ruhestand, verdient um die Methoden der mykolog. und bakteriolog. Untersuchung. Hauptwerk: „Untersuchungen aus dem Gesamtgebiete der Mykologie" (1872).

Breg (**Brege**, **Bregach**), einer der Quellflüsse der Donau, entspringt nordwestl. von Furtwangen.

Bregagliatal (spr. -álja-), s. Bergell.

Bregenz (röm. Brigantium), Hauptstadt des österr. Kronlandes Vorarlberg, am Bodensee, (1900) 7594 E. Unweit die **Bregenzer Klause**, früher stark befestigter Bergpaß; **Bregenzer See**, südöstl. Teil des Bodensees; **Bregenzer Wald**, zwischen Rhein, Walser- und Mittelbergertal (Hoher Ifen, 2232 m), ein Ausläufer der Algäuer Alpen, durchflossen von der **Bregenzer Ach**.

267. Bregenz.

Brehm, Christian Ludw., Ornitholog, geb. 24. Jan. 1787 in Schönau bei Gotha, seit 1813 Pfarrer in Renthendorf bei Neustadt a. d. Orla, gest. 23. Juni 1864; schrieb: „Beiträge zur Vögelkunde" (3 Bde., 1820—22), „Lehrbuch der Naturgeschichte aller europ. Vögel" (2 Bde., 1823—24), „Monographie der Papageien" (14 Hefte, 1842—55) u. a. — Sein Sohn **Alfred Edmund B.**, Naturforscher und Reisender, geb. 2. Febr. 1829 in Renthendorf, nach vielfachen Reisen 1863—67 Direktor des Zoologischen Gartens in Hamburg, seit 1867 in Berlin lebend, Gründer des dortigen Aquariums, gest. 11. Nov. 1884 in Renthendorf; schrieb: „Reiseskizzen aus Nordafrika" (3 Tle., 1855), „Das Leben der Vögel" (2. Aufl. 1867), „Tierleben" (3. Aufl., 10 Bde., 1890—93); mit Roßmäßler „Die Tiere des Waldes" (2 Bde., 1863—67), „Gefangene Vögel" (2 Bde., 1870—75), „Vom Nordpol zum Äquator" (Sammlung seiner Vorträge, 1890).

Brehmer, Hermann, Mediziner, geb. 14. Aug. 1826 in Kurtsch (Schlesien), Begründer der Heilanstalt in Görbersdorf, gest. 22. Dez. 1889, führte die physik. Behandlung der Lungentuberkulose ein. „Therapie" (2. Aufl. 1889).

Brehna, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1900) 2031 E., Privatirrenanstalt (Karlsfeld); Molkerei mit Molkereischule, Zuckerfabrik, Landwirtschaft.

Breidenbach, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Perf, (1900) 715 E., Schloß; Hauptort des **Breidenbacher Grundes** (21 Ortschaften, über 10000 E.; eigentümliche Sitten und Gebräuche).

Breidenstein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Perf, (1900) 491 E., Schloß.

Breihan, s. Broyhan.

Breisach (**Brisach**). 1) B., **Altbreisach**, Amtsstadt im bad. Kr. Freiburg, auf Basaltfelsen, r. am Rhein, gegenüber von Neubreisach und dem Fort Mortier, (1900) 3537 E., Garnison, Amtsgericht, Münster (14. Jahrh.). Schon Römerfestung (Mons Brisiacus), später Freie Reichsstadt und als deutsche Festung Hauptschlüssel von Deutschland; 1638 von Bernh. von Weimar belagert und (19. Dez.) eingenommen; 1745 von den Franzosen zerstört, jetzt abgetragen. — 2) Stadt im Oberelsaß, s. Neubreisach.

Breisacher Kanal, s. v. w. Baubankanal.

Breisgau, Landschaft in Baden, die Kreise Freiburg und Lörrach umfassend, erst den Herzögen von Zähringen gehörig, 1368 österr., 1801 dem Herzog von Modena verliehen, seit 1810 badisch. Hauptstadt war Freiburg.

Breite, **geographische**, eines Ortes, der Winkel, den seine Lotlinie mit der Ebene des Erdäquators bildet, gleich der Polhöhe oder, bei Annahme einer vollkommen kugelförmigen Erde, der Abstand von dem Äquator, gemessen durch den zwischen diesem Ort und dem Äquator gelegenen Bogen des durch erstern gelegten Meridians, nördl. oder südl. B. **Die Grade der B.** von 0 (Äquator) bis 90 (Pole) nennt man auch **Breitenparallelen**, **Breiten-** oder **Parallelkreise**. 1 **Breitengrad** (oder **Meridiangrad**), d. i. der sphärische Abstand je zweier benachbarten **Grade der B.**, am Äquator 110,56 km, bis zum Pol auf 111,65 km wachsend, ist durchschnittlich 111 km lg. **Breitengrade** nennt man auch die von zwei benachbarten Graden der B. eingeschlossenen Flächenstücke. Über **Breitengradmessung** s. Gradmessung. — **B. eines Gestirns**, der Abstand desselben von der Ekliptik, gemessen durch den zwischen dem Gestirn und der Ekliptik liegenden Bogen eines durch die Pole der Ekliptik gelegten größten Kreises, des **Breitenkreises**.

Breitenbestimmung, s. Ortsbestimmung.

Breitenbrunn, Dorf in der sächs. Kreish. Zwickau, im Erzgebirge, (1900) 2355 E.; Bergbau auf Eisen.

Breitenfeld, Dorf und Rittergut in der sächs. Kreish. Leipzig, 7 km nördl. von Leipzig, (1900) 202 E. Hier drei Schlachten: 17. Sept. 1631 Sieg Gustav Adolfs über die Kaiserlichen unter Tilly; 2. Nov. 1642 Sieg der Schweden unter Torstenson über die Kaiserlichen unter

Erzherzog Leopold und Piccolomini; 16. Okt. 1813 ein Teil der Völkerschlacht bei Leipzig.

Breitengrad, -kreis, -parallele, s. Breite.

Breitgroschen, Meißener Silbermünze des 14. Jahrh.

Breithaupt, Joh. Aug. Friedr., Mineralog, geb. 18. Mai 1791 in Probstzella, seit 1827 Prof. an der Bergakademie in Freiberg, gest. 22. Sept. 1873; lieferte gründliche Untersuchungen über die Mineralien, auch sehr verdient um den praktischen Bergbau. Hauptwerk: „Vollständiges Handbuch der Mineralogie" (3 Bde., 1836—47).

Breithaupt, Joh. Christian, Mechaniker, geb. 23. Juni 1736 auf dem Hartenauer Hof bei Darmstadt, gest. 1800 in Cassel, Begründer eines noch bestehenden Instituts für mathem. Instrumente. — Sein Sohn **Friedr. Wilh. B.**, geb. 23. Juli 1780 in Cassel, Inhaber des väterlichen Instituts, verdient durch Verbesserungen und Einführung neuer Instrumente (die ersten Grubentheodolite, die erste große Kreisteilmaschine), gest. 20. Juni 1855 als Konservator des Casseler Museums. — Des letztern Sohn **Georg Aug. B.**, geb. 17. Aug. 1806 in Cassel, seit 1851 Inhaber des Instituts, folgte seinem Vater als Konservator des Casseler Museums, gest. 14. Febr. 1888; erfand eine große Längenteilmaschine für Normalmeter, eine Kippregel.

Breithorn, Gipfel der Westalpen: 1) im Monte-Rosa-Massiv 4171 m; 2) in den Berner Alpen, im SW. der Jungfrau, 3784 m; 3) ebenda, beim Aletschhorn, 3783 m.

Breitinger, Joh. Jak., Ästhetiker, geb. 1. März 1701 zu Zürich, Prof. am Gymnasium das., gest. 15. Dez. 1774, Teilnehmer an Bodmers Bestrebungen, den Geschmack in der deutschen Literatur zu heben. Seine „Kritische Dichtkunst" (1740) und „Abhandlung von den Gleichnissen" (1740) veranlaßten den Streit zwischen Gottsched und den Schweizern. — Vgl. Mörikofer (1874), Bodmer (1897).

Breitkirchliche Partei, s. Anglikanische Kirche.

Breitkolonne, Aufstellung des deutschen Infanteriebataillons, Kompagnien nebeneinander, im Gegensatz zur Tiefkolonne (s. d.).

Breitkopf & Härtel, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung mit technischen Zweigen in Leipzig, ging hervor aus einer 1664 gegründeten Schriftgießerei, die 1719 Bernhard Christoph Breitkopf (geb. 1695 in Klausthal, gest. 1777) erwarb und mit einer Verlagsbuchhandlung verband. Nachfolger: sein Sohn **Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf** (geb. 23. Nov. 1719, gest. 29. Jan. 1794), Erfinder verbesserter Frakturtypen und des Notensatzes mit beweglichen Lettern; dessen Sohn **Christoph Gottlob Breitkopf** (geb. 1750, gest. 1800), der 1795 das Geschäft an **Gottfried Christoph Härtel** (geb. 27. Jan. 1763 in Schneeberg, gest. 25. Juli 1827) abtrat (seitdem jetzige Firma und Entwicklung des Musikverlags); des letztern Söhne **Hermann Härtel** (geb. 27. April 1803, gest. 4. Aug. 1875) und **Raymund Härtel** (geb. 9. Juni 1810, gest. 9. Nov. 1888); die Neffen der letztern **Wilhelm Volkmann** (geb. 12. Juli 1837 in Leipzig, gest. 24. Dez. 1896) und **Oskar von Hase** (geb. 15. Sept. 1846 in Jena, Teilhaber seit 1875); Teilhaber seit 1896 **Ludwig Volkmann** (geb. 9. Jan. 1870). Filialen in Brüssel, London und Neuyork.

Breitling, s. Sprotte; auch die Karausche.

Breitling, Wilh. Aug. von, württemb. Minister, geb. 4. Jan. 1835 in Gaildorf, 1889 Wirkl. Staatsrat, 1896 Justizminister, 1901 Ministerpräsident.

Breitnasen, s. Affen.

Breitrand, s. Schwimmkäfer.

Breitseite, Bezeichnung der Schiffsseite; auch die Gesamtheit der Geschütze auf einer Seite (**Breitseitgeschütze**) oder das gleichzeitige Abfeuern derselben (eine B. geben).

268. Breitwimpel.

Breitwimpel, das höchste Kommandozeichen in der deutschen Marine, wird nur auf Befehl des Kaisers an Stelle der Kaiserstandarte im Großtopp gesetzt; dann unterbleibt der Geschützsalut [Abb. 268].

Breiumschlag, **Kataplasma**, eine Art Bähung (s. d.), meist aus Leinsamen zu dickem Brei gekocht, zur Zerteilung von Entzündungen oder zur Förderung ihres Übergangs in Eiterung. **Künstlicher B.** (Cataplasma artefaciale), dicker Papierstoff, der den schleimigen Auszug des Leinsamens oder ähnliche quellende Stoffe eingetrocknet enthält, durch Einlegen in lauwarmes Wasser zum Quellen gebracht und dann als Umschlag verwendet wird.

Breklum, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1900) 2438 E., Predigerseminar, Missionsanstalt.

Breloques (frz., spr. brĕlock), s. Berlocken.

Bremen, die Bremsen (s. d. und Biesfliegen).

Bremen. 1) Freie Hansestadt, Bundesstaat des Deutschen Reichs [Karte: Nordwestdeutschland, 7, bei Hannover], 256 qkm, (1900) 224 697 E.; Hauptbestandteil die Stadt B. mit Landgebiet an beiden Weserufern; die Ämter Vegesack und Bremerhaven bilden unterhalb der Stadt getrennte Hafenplätze. Staatsform: Republik; Verfassung vom 21. Febr. 1854, zuletzt 1879 revidiert. An der Spitze steht ein Senat von 16 auf Lebenszeit gewählten Mitgliedern (darunter 10 Rechtsgelehrte), unter dem jährlich wechselnden Vorsitz zweier Bürgermeister. Gesetzgebung und Verwaltung zwischen Senat und Bürgerschaft (150 auf 6 Jahre gewählte Mitglieder) geteilt. Organe der 20 Landgemeinden sind Kreistag (28 Vertreter) und Kreisausschuß (7). Abrechnung von 1903/4: Einnahmen 32,486, Ausgaben 45,307 Mill. *M*, Staatsschuld 192,222 Mill. *M*. Oberlandesgericht in Hamburg; in B. 1 Land-, 2 Amtsgerichte. Militärkontingent: 1. und 2. Bataillon des Infanterieregiments „Bremen" (1. Hanseat.) Nr. 75. Wappen: silberner Schlüssel in rotem Feld [Abb. 269]; Landesfarben Weiß-Rot.

269. Bremen.

2) **Stadt B.**, 75 km von der Mündung der Weser in die Nordsee, 180 871 E., Land- und Amtsgericht, Oberpostdirektion, zweiter Seehandelsplatz Deutschlands (1888 Anschluß an das Zollgebiet, großer Freihafen erbaut), bes. für Tabak und Reis (erster Markt der Welt), Baum- und Schafwolle, Zucker, wichtigster Auswanderungshafen des europ. Kontinents. Industrie bedeutend, bes. Reismühlen, Zigarren, Bier, Silberwaren, Schiffbau und die Hilfsgewerbe der Schiffahrt. Hervorragende Gebäude: Dom (1044), Liebfrauen-, Ansgariikirche mit 112 m hohem Turm, Rathaus (1410 [Tafel: Renaissance I, 10]) mit dem berühmten Ratskeller, alte Gildehäuser der Kaufleute (der Schütting) und der Tuchhändler, Börse.

Geschichte. B. war bereits zur Zeit Karls d. Gr., der 788 hier ein Bistum stiftete, ein wichtiger Ort, wurde um 850 Erzbistum, beseitigte im 13. Jahrh. die Abhängigkeit vom Bischof fast ganz und wurde Glied der Hansa. Innere Zwistigkeiten wurden 1534 durch die „neue Eintracht" beendigt. Kraft des Westfäl. Friedens wurde B. im 17. Jahrh. ein weltliches Herzogtum unter schwed. und hannov. Hoheit, erlangte aber erst 1741 die Anerkennung als Reichsstand. 1810 ward B. Frankreich einverleibt (Hauptstadt des Dep. Wesermündungen); 1815 trat B. zum Deutschen Bunde, 1866 zum Norddeutschen Bunde, 1870 zum Deutschen Reiche. — Vgl. Buchenau (3. Aufl. 1900), von Bippen (3 Bde., 1892—1904).

Bremer, Fredrika, schwed. Schriftstellerin, geb. 17. Aug. 1801 zu Tuorla bei Åbo in Finnland, gest. 31. Dez. 1865 zu Årsta bei Stockholm; ihre Romane in fast alle lebenden Sprachen übersetzt. — Biogr. von Petersen (1892), Adlersparre und Leijonhufvud (1895—97).

Bremer Beiträge, Bezeichnung der 1744 in Bremen gegründeten Zeitschrift „Neue Beiträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes", als Organ der Sächs. Dichterschule (Gärtner, J. Ad. Schlegel, J. A. Cramer, Rabener, Gellert etc.) von bedeutendem Einfluß auf die deutsche Literatur. — Vgl. Muncker (1889).

Bremer Blau, s. Bergblau.

Bremerhaven, Hafenstadt von Bremen, 59 km unterhalb Bremens, r. an der untern Weser und der Geestemündung, gegenüber von Geestemünde, (1900) 20 315 E., Amtsgericht; Schiffbau, Schiffsausrüstung, Werkstätten etc., vier große Häfen, Schiffswerften, zahlreiche Docks, darunter das des Norddeutschen Lloyd (1899; 226 m lg.).

Bremerlehe, Flecken, s. Lehe.

Bremerlicht, **Effektbogenlicht**, **Flammenbogenlicht**, von Bremer 1900 eingeführte Art des elektr. Bogenlichts, bei welcher die Kohlen mit Flußspat versetzt sind und einen Flammenbogen bilden, der ein 2—3mal so starkes (goldgelbes) Licht ausstrahlt, als gewöhnliches (weißes) Bogenlicht.

Bremer Missionsgesellschaft, s. Norddeutsche Missionsgesellschaft.

Bremervörde, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stade, an der Oste (zur Elbe), (1900) 3505 E., Amtsgericht; Torf- und Holzhandel; im Mittelalter Residenz der Erzbischöfe von Bremen.

Bremgarten, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Aargau, an der Reuß, in 387 m Höhe, (1900) 2209 E.; Weberei, Strohflechterei; Hauptort der Landsch. Freiamt.

Bremsberge, s. Drahtseilbahn.

Bremse, Vorrichtung zur Verlangsamung oder gänzlichen Aufhebung der Bewegung einer Maschine oder eines Wagens durch Vermehrung der Reibung zwischen einem Rad der Maschine (des Wagens) und einem darauf schleifenden Stahlband (**Bremsband; Band- oder Gurt-B.**) oder Seil (**Seil-B.**, s. Lemoinbremse) oder **Klotz** (**Bremsbacken, Backen-B.**) aus Holz oder Gußeisen. (S. auch Eisenbahnbremsen.)

Bremsen, Zwangsmittel bei Pferden und Rindern, Zusammenschnüren der Oberlippe (Lippen-B.), Umschnürung des Unterschenkels (Schenkel-B.) oder Hochziehen der Maulwinkel (poln. B.).

Bremsen, **Bremen** (Tabanĭdae), Familie der Fliegen, große bis mittelgroße Arten mit breitem Kopf; die Weibchen saugen Blut von Menschen und Tieren. Dazu gehören die **Blind-B.** (Chrysops caecutiens *L.* [Abb. 270 a]), gern an der Mähnenwurzel der Pferde, die **Vieh-B.** (Tabānus), mit der **Rinder-B.** (T. bovīnus *L.* [Abb. 270 b]), die **Regen-B.** (Haematopōta pluviālis *L.*). Mit den B. sind die Brems- oder Biesfliegen (s. d.) nicht zu verwechseln.

270. a Blindbremse; b Rinderbremse.

Bremszaum, s. Dynamometer.

Brend'amour (spr. brangdamuhr), **Rich.**, Holzschneider, geb. 16. Okt. 1831 in Aachen, seit 1856 in Düsseldorf (Firma **R. Brend'amour & Ko.**), schuf Holzschnitte zu Illustrationswerken, deutschen Klassikern u. a.

Brendānus, Heiliger, s. Brandanus.

Brenets, **Les** (spr. lä brĕnäh), Dorf im schweiz. Kanton Neuenburg, im Doubstal, (1900) 1420 E.; Uhren- und Instrumentenfabriken; westl. von B. bildet der Doubs den **Lac des B.**

Brenkenhof, Friedr. Balthasar Schönberg von, preuß. Staatsmann, geb. 1723 zu Reideburg bei Halle, seit 1762 als Wirkl. Geh. Finanzrat im preuß. Staatsdienst, gest. 21. Mai 1780, um Preußens Landeskultur und Kanalisierung verdient.

Brennabor (**Brennaborch, Brennaburg**), alte Namen für Brandenburg.

Brennbare Mineralien, s. Brenze.

Brennbüchl, Weiler in Tirol, Gem. Imst, an der Straße nach Innsbruck; hier verunglückte 9. Aug. 1854 König Friedrich August II. von Sachsen durch Sturz aus dem Wagen (Votivkapelle seit 1855).

Brennen, s. Verbrennung.

Brennenberg, Reinmar von, s. Reinmar von Brennenberg.

Brennende Liebe, Zierpflanze, s. Lychnis.

Brenner, derjenige Teil einer Lampe oder Heizvorrichtung, welcher der Flamme eine bestimmte Form sowie die nötige Leucht- oder Heizkraft erteilt.

Brenner, Bergpaß (1362 m) in Tirol, zwischen Rhätischen Alpen und Hohen Tauern, niedrigster Übergang von Deutschland nach Italien, zwischen Innsbruck und Sterzing. Die **Brennerstraße** war die erste fahrbare (1772) über die Alpen, die **Brennerbahn** (erbaut von Karl Etzel) von Innsbruck nach Bozen ist 24. Aug. 1867 eröffnet (129 km, 32 Mill. Fl. Baukosten). Das **Dorf B.**, auf der Wasserscheide zwischen Donau und Etschgebiet, hat (1900) 457 E. und Bad (**Brennerbad,** 1308 m) mit zwei lauen indifferenten Quellen. Nördl. vom Paß der kleine **Brennersee** (1309 m ü. d. M.).

Brenner, Rich., Afrikareisender, geb. 20. Juni 1833 in Merseburg, durchforschte 1864, 1866—68 und 1870—71 Ostafrika, gest. 22. März 1874 als österr. Konsul in Sansibar.

Brennerei, die Darstellung von Branntwein und Spiritus, schon von den ältern Alchimisten (Marc. Graecus im 8. Jahrh.) und in den Klöstern geübt, die den aus Wein gewonnenen Branntwein als Heilmittel verkauften; im 15. Jahrh. war Branntwein (auch aus Korn) in Deutschland allgemein verbreitet, stellenweise verboten; 1682 wird zuerst die Kartoffelbrennerei erwähnt. Früher fast ausschließlich als Kleingewerbe in den Städten betrieben, wurde die B. nach 1840 immer mehr landw. Gewerbe. (S. Spiritusfabrikation.)

Brennessel, Pflanzengattg., s. Urtica.

Brennglas, eine auf beiden Seiten kugelig gekrümmte Glaslinse, welche durch Vereinigung der Sonnenstrahlen in ihrem Brennpunkt (s. d.) eine starke Erhitzung erzeugt.

Brennglas, Pseudonym von Adolf Glaßbrenner.

Brennhaare, s. Haare (der Pflanzen).

Brennkegel, s. Moxa.

Brennkraft, s. Heizeffekt (absoluter).

Brennmaterialien, s. Heizmaterialien.

Brenno oder **Blenio** (**Blegno**), l. Nebenfluß des Ticino, entspringt am Lukmanier, durchströmt das Blenio-(Bollenz-)tal, mündet, 20 km lg., unterhalb Biasco.

Brennpalme, s. Caryota.

Brennpunkt, **Fokus**, in der Optik der Punkt F [Abb. 271], in welchem Lichtstrahlen nach der Brechung durch Linsen oder Zurückwerfung von Hohlspiegeln sich durchschneiden, wenn sie vor der Brechung oder Zurückwerfung parallel mit der Achse gehen; in der Geometrie ein besonderer Punkt bei Kegelschnitten.

271. Brennpunkt.

Brennreizker, Pilz, s. Lactarius.

Brennspiegel, ein Hohlspiegel, welcher die auf ihn fallenden Sonnenstrahlen so nach dem Brennpunkt (s. d.) reflektiert, daß dort genügende Hitze zu Entzündungen, Schmelzungen von Metallen ꝛc. entsteht. Die B. waren schon den Alten bekannt.

Brennstoffe, s. Heizmaterialien.

Brennus, Führer der Gallier, die 387 v. Chr. Rom verbrannten. Ihm wird das Wort vae victis (Wehe den Besiegten) zugeschrieben. Ein anderer B. drang 279 v. Chr. in Griechenland ein, ward aber bei Delphi zurückgetrieben und gab sich selbst den Tod.

Brennwert, s. Heizeffekt (absoluter).

Brennzünder (abgekürzt Bz), **Zeitzünder**, ein Zünder (s. d.), der sich entzündet, wenn das Geschoß eine bestimmte Strecke zurückgelegt hat; beruht auf dem gleichmäßigen Abbrennen eines im Innern befindlichen, bereits im Rohre durch das Brandloch B bei O entzündeten Pulversatzes (Satzring [Abb. 272]) bis zu einer bestimmten Stelle, auf die der B. eingestellt (tempiert) ist.

272. Brennzünder.

Brennzylinder, s. Moxa.

Brenta, älteres Weinmaß in Italien, dem Eimer entsprechend, in Turin 49,28 l, in Mailand 75,55 l, im Tessin 72,8 l (in Lugano aber 87,16 l).

Brenta, Fluß Oberitaliens, kommt aus dem Caldonazzosee, mündet, 174 km lg., bei Brondolo in drei Armen in den Golf von Venedig.

Brenta-Alpen, Teil des Etschbuchtgebirges (Ostalpen) im südl. Tirol, zwischen Judikarienlinie und Nocetal; Cima Tosa 3176 m, Cima Brenta 3155 m.

Brentāno, Franz von, philos. Schriftsteller, Neffe von Klemens B., geb. 16. Jan. 1838 zu Marienberg bei Boppart, kath. Priester, 1874—80 Prof. an der Universität Wien, seitdem Privatgelehrter, seit 1895 in Florenz; schrieb: „Psychologie vom empirischen Standpunkt" (Bd. 1, 1874), „Vom Ursprung sittlicher Erkenntnis" (1889), „Das Genie" (1892) u. a.

Brentāno, Klemens, Dichter der romantischen Schule, Bruder der Bettina von Arnim, geb. 8. Sept. 1778 in Ehrenbreitstein, gest. nach unstetem, seit 1818 asketischem Leben 28. Juli 1842 zu Aschaffenburg; schrieb den bizarren Roman „Godwi, oder das steinerne Bild der Mutter" (1801—2), Dramen, Novellen („Geschichte vom braven Kasperl und der schönen Annerl", 1817; „Gockel,

„Hinkel und Gackeleia", 1838) und „Romanzen vom Rosenkranz". Sein verdienstvollstes Werk die mit Achim von Arnim herausgegebene Sammlung deutscher Volkslieder „Des Knaben Wunderhorn" (1806—8). — Biogr. von Diel und Kreiten (1877—78), Steig (1894).

Brentāno, Lujo, Nationalökonom, Bruder von Franz B., geb. 18. Dez. 1844 zu Aschaffenburg, 1872 Prof. der Staatswissenschaften in Breslau, 1882 in Straßburg, 1887 in Wien, 1889 in Leipzig, seit 1891 in München; schrieb: „Die Arbeitergilden der Gegenwart" (2 Bde., 1871—72), „Die Arbeiterversicherung" (1879), „Das Verhältnis von Arbeitslohn und Arbeitszeit zur Arbeitsleistung" (2. Aufl. 1893), „Agrarpolitik" (1897); gibt „Münchener volkswirtschaftliche Studien" (1893 fg.) heraus.

Brentford, Hauptstadt der engl. Grafsch. Middlesex, im W. von London, an der Mündung der schiffbaren Brent in die Themse, (1901) 15171 E.; Wasserwerke für London; Seifen- und Malzfabrikation.

Brentwood (spr. -wudd), früher Burntwood, Stadt in der engl. Grafsch. Essex, (1901) 4932 E.

Brenz, l. Nebenfluß der Donau in Württemberg, entspringt im Aalbuch, mündet, 65 km lg., bei Lauingen.

Brenz, Joh., der Reformator Württembergs, geb. 24. Juni 1499 in Weilderstadt, seit 1522 als Prediger in Schwäbisch-Hall reformatorisch wirksam, seit 1552 Propst in Stuttgart, gest. 11. Sept. 1570. — Vgl. Bayer (1899).

Brenze, Inflammabilien, brennbare Mineralien: die Kohlen, Harze (Bernstein, Asphalt), Kohlenwasserstoffe (Petroleum, Ozokerit, Naphtha), Honigstein ꝛc., auch Diamant, Graphit und Schwefel.

Brenzgallussäure, s. Pyrogallol.

Brenzkatechin, Pyrokatechin, Orthodioxybenzol, findet sich im Kino ꝛc., bildet sich bei trockner Destillation des Holzes, dient in der Photographie als Entwickler und zur Darstellung des Guajakols.

Brenzliche Öle (Brenzöle), s. Brandöle.

Brenzverbindungen, Pyroverbindungen, empyreumatische Verbindungen, organische Körper, die bei trockner Destillation anderer organischer Verbindungen entstehen. Viele sind Säuren (Brenzsäuren, Pyrosäuren), wie die Brenzschleimsäure, Brenztraubensäure, Brenzweinsäure, andere Phenole, wie Brenzkatechin, Pyrogallol.

Brēra, ehemal. Jesuitenkollegium in Mailand, jetzt Palazzo di scienze, lettere ed arti, enthält im obern Stockwerk eine wertvolle Gemäldegalerie, große Bibliothek (260000 Bde., kostbare Handschriften), eine Sammlung von Gipsabgüssen antiker Bildwerke, Münzsammlung (50000 Stück) und die Sternwarte.

Brescia (spr. brescha oder breschia), das alte Brixia, Hauptstadt der ital. Prov. B. (4679 qkm, 1904: 549966 E.; östl. Lombardei), (1901) 70612 E., alter (7. Jahrh.) und neuer (1604—1825) Dom, Museum (Herkulestempel); wissenschaftliche Akademien; Eisenfabrikation, Seidenhandel.

Brescia, Arnold von, s. Arnold (von Brescia).

Brescianer Alpen, südwestl. Teil des Etschbuchtgebirges (Ostalpen), im Monte Cadria 2250 m hoch.

Brese-Winiary, Joh. Leop. Ludw. von, preuß. Festungsbaumeister, geb. 9. Sept. 1787 in Berlin, 1819—32 Dirigent der Ingenieurabteilung des Kriegsministeriums, 1849 Generalinspekteur der Festungen und Chef des Ingenieurkorps, 1860 in Ruhestand, gest. 5. Mai 1878, Schöpfer der neupreuß. Festungsmanier.

Bresiny (Brzeziny, auch Bresin), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Petrikau, 8825 E.; Tuchfabriken.

Breslau, poln. Wrocław, lat. Wratislavia, Hauptstadt der preuß. Prov. Schlesien und des Reg.-Bez. B. (13482 qkm, 1697719 E., 2 Stadt-, 23 Landkreise), königl. Residenzstadt, zweitgrößte Stadt der preuß. Monarchie [Karte: Brandenburg ꝛc. I, 3], an der Oder und Ohlau, (1900) 422709 E. (157073 Katholiken, 19743 Israeliten), Fürstbischof, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Oberbergamt, Oberpost-, königl. Eisenbahndirektion, Handelskammer, Reichsbankhauptstelle, Generalkommando (6. Armeekorps), bedeutende Industrie (Gießereien, Maschinen, Möbel, Metallwaren, Brauereien), Haupthandelsort von Schlesien; Woll-, Flachs-, Maschinenmärkte, neuer Handelshafen. Hauptmarkt oder Großer Ring mit dem Rathause (14. Jahrh.; II, 6), Blücherplatz mit der alten Börse (1824), königl. Schloß, Museum der bildenden Künste, Kunstgewerbemuseum; Dom zu St. Johann (1148), Kreuzkirche (1295), Liebfrauenkirche, evang. Elisabethkirche (1245), mit der größten Glocke Schlesiens u. a. Universität mit Bibliothek (320000 Bde.), von Kaiser Leopold I. (daher „Leopoldina") 21. Okt. 1702 gestiftet, 1811 mit der zu Frankfurt a. O. vereinigt; 6 Gymnasien, 1 Realgymnasium, Oberrealschule, Priester- und Lehrerseminare. Der Erzbischof führt den Fürstentitel von der Herrschaft über das Fürstent. Grottkau-Neisse. Zum Erzbistum gehört Preußisch-Schlesien (außer Katscher und Glatz) und ein Teil von Österr.-Schlesien (Troppau und Teschen), ferner Brandenburg und Pommern.

273. Breslau.

B., zuerst um 1000 erwähnt; 1163—1335 Residenz piastischer Herzöge, 1335—1741 böhmisch; 1741 von Friedrich d. Gr. besetzt. Hier 11. Juni 1742 Friedensschluß zwischen Preußen und Österreich; 22. Nov. 1757 Sieg der Österreicher über die Preußen; 7. Jan. 1807 Kapitulation mit den Franzosen, 1808 Festung geschleift. — Vgl. Markgraf (1888), Luchs (12. Aufl. 1901).

Bresse, La (spr. breß), franz. Landschaft (Grafschaft, später Marquisat), jetzt Teil des Dep. Ain; Hauptstadt Bourg.

Breßlau, Harry, Geschichtsforscher, geb. 22. März 1848 zu Dannenberg, seit 1877 Prof. in Berlin, seit 1890 in Straßburg; schrieb: „Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich II." (Bd. 3, 1874) und „unter Konrad II." (1879—84), „Handbuch der Urkundenlehre" (Bd. 1, 1889).

Bressuire (spr. -üihr), Stadt im franz. Dep. Deux-Sèvres, (1901) 5120 E.; Schloßruinen.

Brest, Stadt im franz. Dep. Finistère, an der Reede von B., Festung und Kriegshafen ersten Ranges, am Penfeld, (1901) 84284 E.; Schiffahrtsschule, Sternwarte, Werften, Schutzhafen westl. bei Lanninon. Bei B. 1. Juni 1794 Seesieg der Engländer über die Franzosen.

Brestel, Rudolf, österr. Staatsmann, geb. 16. Mai 1816 in Wien, 1844—49 Prof. der Mathematik an der Universität das., 1868—70 Finanzminister, hob den Kredit Österreichs durch mehrere glückliche Finanzoperationen; gest. 3. März 1881 in Wien.

Brest-Litowsk (poln. Brzesć-Litewski), Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, an der Mündung des Muchawez in den Bug, Festung ersten Ranges, 42812 E.

Brest-Litowskischer Kanal, s. v. w. Dnjepr-Bug-Kanal.

Bretagne (spr. -tanj), nordwestl. Halbinsel Frankreichs, früher Herzogtum, jetzt die Dep. Ille-et-Vilaine, Loire-Inférieure, Côtes-du-Nord, Morbihan, Finistère. (S. Bretonisch.) — Vgl. Rütimeyer (1882), Geschichte von Lemayne de la Borderie (1896 fg.), Baudry (1905).

Bret Harte, Francis, Schriftsteller, s. Harte.

Bretigny (spr. -tinjih), Dorf im franz. Dep. Eure-et-Loir; hier Friede zwischen England und Frankreich 8. Mai 1360.

Brĕtislaw, s. Brzetislaw.

Breton, Kap, brit. Insel, s. Kap Breton.

Breton (spr. -tong), Jules, franz. Genremaler, geb. 1. Mai 1827 zu Courrières (Pas-de-Calais), lebt das. Hauptwerke: Segnung der Felder (1857), Das Ende des Tages (1865), Wäscherinnen in der Bretagne (1870), Johannisfest (1875). Selbstbiogr. „Vie d'un artiste" (1890).

Bretōn de los Herrĕros, Don Manuel, span. Dichter, geb. 19. Dez. 1796 zu Quel (Prov. Logroño), gest. 13. Nov. 1873 zu Madrid; schrieb zahlreiche Bühnenstücke (einige deutsch 1897) und Satiren.

Bretōnisch, die kelt. Sprache, welche von den kelt. Bewohnern der Nieder-(Basse-)Bretagne (Bretonen, Ende des 4. Jahrh. n. Chr. aus Britannien eingewandert) in mehrern Dialekten gesprochen wird. Die Zahl der B. Redenden beträgt etwa 1200000, wovon aber $^1/_2$ Mill. auch Französisch verstehen. Von der ältern breton. Literatur nur spärliche Überreste, von der neuern Erbauungsschriften, Volkslieder, Legenden: Sammlungen von Luzel (1863—90), Quellien (1889), Loth (1890); Grammatik von Le Gonidec (1847), Hingant (1868); Wörterbücher von Le Gonidec (neue Ausg. 1847—50), Troude (1869—76).

Bretschneider, Heinr. Gottfr. von, satir. Schriftsteller, geb. 6. März 1739 zu Gera, gest. 1. Nov. 1810 zu Krzimiz bei Pilsen; verfaßte außer satir. Schriften („Almanach der Heiligen auf 1788", „Wallers Leben und Sitten") bes. das komische Epos „Graf Esau" (1768).

Bretten, Amtsstadt im bad. Kr. Karlsruhe, an der Saalbach, (1900) 4781 E.; Amtsgericht, Melanchthons Geburtsort (Denkmäler, Gedächtnishaus mit Museum).

Bretzenheim, Dorf in der hess. Prov. Rheinhessen, Kr. Mainz, nahe bei Mainz, (1900) 3810 E.; Gärtnerei.

Breuer, Peter, Bildhauer, geb. 18. Mai 1856 in Köln, seit 1892 Lehrer an der Berliner Kunstakademie, 1905 Prof.; Marmorgruppe des Kurfürsten Joh. Sigismund für die Berliner Siegesallee (1901), Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. (Halle, 1901), Friedrichs III. (Köln, 1903); Jesus als Kinderfreund (1897, Bunzlau).

Breughel, niederländ. Malerfamilie, s. Brueghel.

Breusch (franz. Bruche), Fluß im Unterelsaß, entspringt bei Saales in den Vogesen, mündet, 70 km lg., oberhalb Straßburg in die Ill. Der **Breuschkanal,** 20 km lg., führt von der B. und Mossig zur Ill.

Breusing, Arthur, nautischer und geogr. Schriftsteller, geb. 18. März 1818 zu Osnabrück, gest. 28. Sept. 1892 in Bremen, 1850 Lehrer, 1868 Direktor der Seefahrtsschule in Bremen; schrieb: „Die Lösung des Trierenrätsels; die Irrfahrten des Odysseus" (1889), „Die nautischen Instrumente bis zur Erfindung des Spiegelsextanten" (1890), „Steuermannskunst" (5. Aufl. 1890) u. a.

Breve (vom lat. brevis, „kurz", davon das deutsche „Brief"), jeder offizielle schriftliche Erlaß, bes. päpstl. Schreiben von minder feierlicher Form, im Unterschied von der Bulle (s. d.); in der Musik s. v. w. Brevis.

Brevet (engl., spr. brewwit; frz., spr. -weh), Gnadenbrief, Bestallungsurkunde, Erfindungspatent (B. d'invention); breveté, patentiert; **brevetieren,** ein B. erteilen.

Breviarium (lat.), kurze Übersicht, Auszug, Wirtschaftsbuch ꝛc. **B. Augusti** oder **B. Imperii,** ein Notizbuch der röm. Kaiser mit Angaben über den Bestand der Armee, die öffentlichen Einnahmen und Ausgaben ꝛc. **B. Romānum,** s. Brevier.

Brevier (lat. Breviarium, Breviarium Romānum), das für den täglichen Gebrauch der röm.-kath. Geistlichkeit bestimmte lat. Gebetbuch (kurze Abschnitte aus der Bibel und den Kirchenvätern, Heiligengeschichten, Gebete und Hymnen), unter Gregor VII. zusammengestellt, 1568 durch Pius V. verbessert, zuletzt unter Leo XIII. revidiert. — Vgl. Probst (2. Aufl. 1868), Bäumer (1895).

Brevier (spr. briwihr), engl. Bezeichnung für Petitschrift.

Brevik, Hafenstadt im norweg. Amt Bratsberg, am Skiensfjord, (1900) 2302 E.; Handel.

Breviloquénz (lat.), Kürze des Ausdrucks.

Brevi manu (lat.), kurzer Hand, ohne Umstände, kurzweg.

Brevis (lat.), kurz; in der Mensuralnotenschrift kurze Note, im Gegensatz zur Longa (s. d.), deren $^1/_2$- oder $^1/_3$-Teil sie bildete, jetzt die doppelte ganze Taktnote.

Brewster (spr. bruhster), Sir David, Physiker, geb. 11. Dez. 1781 zu Jedburgh in Schottland, Prof. in Edinburgh, gest. 10. Febr. 1868 in Allerly bei Melrose, Erfinder des Kaleidoskops, förderte die Lehre von der Polarisation des Lichts; schrieb: „Letters on natural magic" (3. Aufl. 1868), „Memoirs of the life of Newton" (2. Aufl. 1860), „Martyrs of science" (7. Aufl. 1869) u. a.

Breyell, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 5293 E.; Samt-, Eisengarn-, Zigarrenindustrie.

Breyhahn, s. Broyhan.

Brezilian, ein Wald in der Bretagne, in der Artussage und bes. im „Parzival" häufig genannt.

Breznóbánya (spr. bres-), ungar. Name von Bries.

Brezova (spr. bresówa), Großgemeinde im ungar. Komitat Neutra, an den Kleinen Karpathen, (1900) 5293 E.

Brialmont (spr. -móng), Henri Alexis, belg. General und Militärschriftsteller, geb. 25. Mai 1821 zu Venloo, seit 1861 im Kriegsministerium, 1875 Generalinspektor des Geniekorps, nahm 1887 seine Entlassung, gest. 21. Juli 1903 in Brüssel, Autorität im Gebiet der Festungsbaukunst, leitete die Befestigung von Antwerpen, Namur und Lüttich und entwarf den Plan für ein rumän. Festungssystem; schrieb: „Considérations politiques et militaires sur la Belgique" (3 Bde., 1851—52), „La défense des États et la fortification à la fin du 19e siècle" (1895), „La défense des côtes" (1899), „Progrès de la défense des états depuis Vauban" (1898) u. a.

Briançon (spr. -angßóng), im Altertum Brigantium, Stadt im franz. Dep. Hautes-Alpes, 1321 m ü. d. M., am Mont Genèvre (Straße nach Turin) und an der Durance, (1901) 7426 E.; starke Festung. Die **Briançoner Kreide** (Speckstein) dient zu Schminke.

Brianza, fruchtbare, seenreiche Landschaft in den ital. Prov. Como und Mailand, etwa 440 qkm groß.

Briare (spr. -ahr), Stadt im franz. Dep. Loiret, r. an der Loire, (1901) 5630 E.; Töpfereien, Handel. Der **Kanal von B.,** 59 km lg., verbindet nebst dem Loingkanal Loire mit Seine. Gefechte zwischen Deutschen und Franzosen 31. Dez. 1870, 1. und 14. Jan. 1871.

Bric-à-brac (frz., spr. brickabrack), Trödelware, Gerümpel.

Bricke, s. Neunaugen.

Bridgend (spr. bridschend), Stadt in Wales, (1901) 6063 E., Irrenhaus; Kohlengruben.

Bridgenorth, engl. Stadt, s. v. w. Bridgnorth.

Bridge of Allan (spr. bridsch off äll'n), Badeort in der schott. Grafsch. Stirling, am Allan, (1901) 3240 E.

Bridgeport (spr. bridschpohrt), Hafenstadt im nordamerik. Staate Connecticut, am Long-Island-Sund, (1903) 77635 E.; Fabriken (Nähmaschinen von Wheeler und Wilson); lebhafter Küstenhandel.

Bridgeton (spr. bridscht'n), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, am Cohansey, (1900) 13913 E.

Bridgetown (spr. bridschtaun), befestigte Hauptstadt der engl. Antilleninsel Barbados, (1902) 25500 E.

Bridgewater (spr. bridschwahter). 1) Hafenstadt in der engl. Grafsch. Somerset, an der schiffbaren Parret, (1901) 15209 E.; Herstellung von Putzsteinen. — 2) Ort im nordamerik. Staate Massachusetts, (1900) 5806 E.

Bridgewater (spr. bridschwahter), Francis Henry Egerton, Graf von, engl. Gelehrter und Sonderling, geb. 11. Nov. 1756, lebte meist in Paris, gest. das. 12. Febr. 1829, bekannt durch seine Stiftung zur Herausgabe der sog. **Bridgewaterbücher** (neue Ausg. 1850; deutsch, 9 Bde., 1836—39), naturwissenschaftliche Abhandlungen zum Nachweis der Weisheit Gottes in der Schöpfung.

Bridgewaterkanal (spr. bridschwahter-), Kanal in der engl. Grafsch. Lancaster, führt, 55 km lg., von den Steinkohlenwerken des Herzogs von Bridgewater über Manchester nach Liverpool; 1758—71 erbaut.

Bridgman (spr. bridschmänn), Frederick, amerik. Maler, geb. 1847 zu Alabama, Schüler Gérômes in Paris; malte Genreszenen aus Nordafrika, ferner: Dämon der Liebe, Pharaos Zug durch das Rote Meer (1892).

Bridgnorth (spr. bridschnorth), Stadt in der engl. Grafsch. Shrop, am Severn, (1901) 6049 E.

Bridlington (spr. -lingt'n), **Burlington,** Seestadt in der engl. Grafsch. York, (1901) 12473 E.; befestigter Hafen.

Bridport, Seestadt in der engl. Grafsch. Dorset, an der Mündungsbucht des Brit und Asker in den Kanal, (1901) 5710 E.; Fabrikation von Netzen und Tauwerk.

Brie, franz. Landschaft in der Champagne (**B. Champenoise**) und Isle-de-France (**B. Française** oder **Parisienne**); Grafschaft bis 1328; berühmter Rahmkäse (Fromage de B.). Hauptort **B.-Comte-Robert** (spr. bri kongt robähr) oder **B.-sur-Yères** (spr. ßür jähr), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Marne, (1901) 2718 E.; Handel mit Käse.

Brief (B) auf Kurszetteln, s. v. w. angeboten zu dem dabei bemerkten Preise, im Gegensatz zu Geld (G), d. h. gesucht; auch s. v. w. Wechsel, Wertpapier.

Briefadel, s. Adel.

Briefgeheimnis, die Unverletzbarkeit der der Post anvertrauten verschlossenen Sendungen. Unbefugte Öffnung eines Briefs wird im Deutschen Strafgesetzbuch (§ 299) mit Geld- oder Gefängnisstrafe bedroht, durch einen Postbeamten mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten.

Briefkarte, s. v. w. Kartenbrief.

Briefmaler, **Illuministen,** im Mittelalter (bis ins 17. Jahrh.) zünftige Schreiber, die „Briefe", d. h. kleinere Schriftstücke, wie Kalender, Legenden-, Gebetbücher u. dgl. abschrieben und mit rohen Malereien verzierten.

Briefmarken, -album, -kunde, s. Postwertzeichen.

Briefporto, Gebühr für Beförderung von Briefen, für Deutschland, sowie nach dessen Schutzgebieten, Österreich-Ungarn und Luxemburg: bis 20 g 10 Pf., über 20 bis 250 g 20 Pf.; im Weltpostverein: für je 15 g 20 Pf. Bei **Stadtbriefen** beträgt das B. im Reichspostgebiet bis 250 g 5 Pf., in Bayern und Württemberg bis 15 g 3 Pf., über 15 bis 250 g 5 Pf. (S. auch Geldbrief.)

Briefstab, s. Skytale.

Brieftaube, s. Tauben und Taubenposten.

Briefumschlag, das deutsche Wort für Kuvert, jetzt fabrikmäßig mittels Kuvertmaschinen hergestellt.

Briefwage, Wage zum Wiegen von Postsendungen [Abb. 274], in den Postschalterräumen aufgestellt: beim Abwiegen von 0—250 g bleibt der bewegliche untere Teil des Gewichthebels bei a, bei 250—1000 g wird er nach b heruntergelegt.

274. Briefwage.

Brieg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, l. an der Oder, (1900) 24090 E., Land-, Amtsgericht, Schloß (früher Residenz der Herzöge von B.-Liegnitz [Tafel: Renaissance I, 8]); Weberei, Gerberei, Tuch-, Zuckerindustrie. — Das ehemal. Hzgt. B., öfter mit Liegnitz vereinigt, wurde 1675 nach dem Tode des letzten Piasten, trotz des 1537 mit Brandenburg geschlossenen Erbvertrags, vom Kaiser Leopold eingezogen; erst 1741 kam es an Preußen. — B., schweiz. Stadt, s. Brig.

Brieger, Theod., evang. Theolog, geb. 4. Juni 1842 in Greifswald, 1873 Prof. in Halle, 1876 in Marburg, seit 1886 in Leipzig; Schriften zur Reformationsgeschichte u. a., redigiert seit 1876 die „Zeitschrift für Kirchengeschichte".

Briel, Felsental bei Wien, s. Brühl.

Brielle (Briel), befestigter Seehafen der niederländ. Prov. Südholland, auf der Insel Voorne, an der Mündung der Neuen Maas, (1899) 4162 E.; Einnahme durch die Wassergeusen 1. April 1572.

Brienne (spr. briënn), Stadt im franz. Dep. Aube, (1901) 1753 E.; bis 1790 Militärschule, wo Napoleon I. gebildet ward. Hier 29. Jan. 1814 Gefecht Blüchers mit Napoleon I. (Schlacht von La Rothière).

Brienne (spr. briënn), Johann von, 1205 König von Jerusalem, ward 1229 zum Kaiser des Lat. Reichs in Konstantinopel gewählt, gest. 1237.

Brienne, franz. Minister, s. Loménie de Brienne.

Brienz, Flecken im schweiz. Kanton Bern, Bez. Interlaken, am Brienzer See (14 km lg., bis 2,6 km br., von der Aare durchflossen) und Brienzer Grat (Rothorn 2351 m mit Zahnradbahn), (1900) 2580 E.

Brierfield (spr. breirfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 7288 E.

Brierley (spr. breirli), Benjamin, engl. Schriftsteller und Dialektdichter, geb. 26. Juni 1826 in Failsworth bei Manchester. Autodidakt, gest. 18. Jan. 1896; verfaßte bes. Erzählungen aus Lancashire und Lieder.

Brierley Hill (spr. breirli), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, am Stour, (1901) 12040 E.

Bries, ungar. Breznóbánya, Stadt im ungar. Komitat Sohl, am Granfluß, (1900) 3942 E.; Schafkäse (Briesen- oder Brinsenkäse).

Brieschen (Briesel), s. Kalbsmilch.

Briesen in Westpreußen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Struga (zur Drewenz), (1900) 6071 E., Amtsgericht; Schloßruine Friedeck (1311 erbaut).

Briestermilch, s. Kolostrum.

Brie-sur-Marne, fälschlich für Bry-sur-Marne.

Brie-sur-Yères, franz. Ort, s. Brie.

Brieuc, franz. Stadt, s. Saint-Brieuc.

Brig (frz. Brigue), Stadt im schweiz. Kanton Wallis, an der Rhône, (1900) 2182 E., am Beginn der Simplonstraße und Simplonbahn (nördl. Tunneleingang).

Brigach, einer der Quellflüsse der Donau, entspringt im östl. Schwarzwald, vereinigt sich unterhalb Donaueschingen mit der Brege zur Donau.

Brigāde (frz.), Vereinigung von 2 bis 3 Regimentern oder Bataillonen (Jäger) derselben Waffengattung zu einem taktischen Ganzen, meist unter einem Generalmajor (Brigadegeneral, auch Brigadier). Brigadeschulen, früher in Preußen Militärbildungsanstalten. Brigadeoffizierschulen, in Österreich Unterrichtskurse in kavalleristischen Dienstzweigen für Subalternoffiziere.

Brigadier (spr. -deh), bei der franz. Kavallerie eine Rangstufe zwischen Gemeinem und Unteroffizier; in Deutschland s. v. w. Brigadegeneral, in Preußen auch Oberst, in Sachsen höherer Dienstgrad der Gendarmerie.

Brigands (frz., spr. -gāng), durch ihre Zuchtlosigkeit berüchtigte Soldtruppen des 14. Jahrh.; daher Räuber, Wegelagerer; Brigandage (spr. -dahsch), Raub, Erpressung.

Briganti (ital., Briganten), Aufständische, Räuber.

Brigantine, in der Ostsee eine Brigg mit Untermasten und Marsstengen aus einem Stück, ohne Marsen und Oberbramsegel.

Brigantium, alter Name von Bregenz, Briançon und Coruña.

Brigg, zweimastiges Schiff, mit voller Takelage [Abb. 275], d. h. Rahen, an beiden Masten, das Gaffelsegel (Briggsegel [b]) am hintersten (Großmast), bes. groß waren die Kriegs- oder Kutter-B., früher eine Art Kriegsschiff mit 10—20 Kanonen.

275. Brigg.

Briggius (eigentlich Briggs), Henry, Mathematiker, geb. 1556 zu Warleywood in Yorkshire, seit 1619 Prof. der Geometrie in London, später in Oxford, gest. das. 26. Jan. 1631; erfand die nach ihm benannten Logarithmen, deren Basis 10 ist, zusammengestellt in „Arithmetica logarithmica" (1624).

Brighella, auch Fichetto, Finochetto, in der ital. Volkskomödie der verschlagene Bediente.

Brighouse (spr. -hauß), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. York, am Calder, (1901) 21735 E.

Bright (spr. breit), John, engl. Politiker, geb. 16. Nov. 1811 zu Greenbank bei Rochdale, aus einer Quäkerfamilie, bekannt als Führer der sog. Manchesterpartei, Befürworter einer Friedenspolitik, populärer Agitator und Parlamentsredner, unter Gladstone 1868—70 Handelsminister, 1873—74 und 1880—82 Kanzler für Lancaster, starb 27. März 1889. — Vgl. Vince (1898).

Brighton (spr. breit'n), Seestadt in der engl. Grafsch. Sussex, an der Südküste, besuchtestes Seebad Englands, (1903) 126826 E.; Schloß Royal Pavilion.

Brightsche Krankheit (Morbus Brightii), durch den engl. Arzt Richard Bright (spr. breit, geb. 1788, gest. 19. Dez. 1858) 1827 bekannt gewordene Art der Nierenentzündung mit Eiweißaussonderung im Harn und wassersüchtigen, von den untern Extremitäten nach oben fortschreitenden Anschwellungen, kommt in akuter und chronischer Form vor; letztere führt zu Wassersucht, Schrumpfniere und endet meist tödlich.

Brigitta (Brigida), irländ. Heilige, gest. 523, widmete sich in dem von ihr gestifteten Kloster Kildare der Erziehung von Mädchen. Gedächtnistag 1. Febr. Der nach ihr genannte, über viele Klöster verbreitete Brigittenorden ist zu unterscheiden vom Birgittenorden (s. d.).

Brigittenau, Vorort von Wien.

Brignoles (spr. brinjóll), Stadt im franz. Dep. Var, im Tale des Carami, (1901) 4748 E.; Handel mit Getreide, Wein und bes. Brünellen.

Brigue (frz., spr. brihg), Bewerbung (mit unerlaubten Mitteln), Kabale; Brigueur (spr. -göhr), Erschleicher; briguieren, eifrig erschleichen.

Brihuēga, Stadt in der span. Prov. Guadalajara (Neukastilien), (1897) 3404 E.; Tuchfabrik.

Briketts, s. Preßkohlen.

Brikōle (frz.), das Zurückprallen, Abprallen eines Geschosses; brikolieren, zurückprallen machen, durch Absprung von der Seite treffen, z. B. ein Billardball den andern im Rückschlag von der Bande; Umschweife, Ausflüchte machen; beim Brikolschuß wurde das Geschoß schräg gegen eine Mauer dergestalt gerichtet, daß es, von ihr abprallend, eine neue Bahn verfolgen muß; der Erfolg war zweifelhaft.

Bril, Matthijs, niederländ. Historien- und Landschaftsmaler, geb. 1550 zu Antwerpen, gest. 1584 zu Rom. — Sein Bruder Paul B., Maler, geb. 1554, gest. 1626 in Rom, beeinflußte durch seinen Stil die ital. Landschafter; malte Landschaften, Jagd-, Fischerstücke, biblische Bilder.

Brilēttos, Gebirge, s. v. w. Pentelikon.

Brill, s. Schollen.

Brillant (frz., spr. brljāng oder brilljánt, „glänzend"), Schliffform für durchsichtige Edelsteine, bes. Diamant in

Form von zwei abgestumpften Pyramiden, deren Grundflächen zusammenstoßen [Tafel: Edelsteine, 7—10, 16].

Brillantgarn, gezwirntes, lebhaft gefärbtes Wollgarn, weitläufig mit Gold- und Silberlahn umsponnen.

Brillantgelb, s. Kadmium.

Brillantine, Kosmetikum aus Glyzerin, Rizinusöl und parfümiertem Weingeist, zum Glänzendmachen der Haare und des Bartes; auch Poliermittel für Metall und Glas, aus Tripel, Salz, Mehl und einer Guanoabkochung.

Brillantkäfer, **Juwelen-**, **Diamantkäfer** (Entimus imperialis *L.*), prachtvoll schillernder (goldgrün und schwarz) Rüsselkäfer Brasiliens, zu Schmucksachen verwendet.

Brillat-Savarin (spr. brija ßawaräng), Anthelme, franz. Schriftsteller, geb. 1. April 1755 zu Belley, Rat am Kassationshofe zu Paris, gest. 2. Febr. 1826; schrieb „Physiologie du goût" (1825 u. ö.; deutsch von K. Vogt, 5. Aufl. 1888).

Brille (entstanden aus Beryll, s. d.), durch ein Gestell dicht vor die Augen gebrachte Gläser zur Ausgleichung von Sehfehlern oder zum Schutz der Augen. Gläser je nach Bedarf geschliffen (Linsen, Zylinder), und zwar konkav (s. d.) für Kurzsichtige [bikonkav, Abb. 276 a], konvex (s. d.) für Weitsichtige [bikonvex, b], zylindrisch [c, d] für Leute mit Astigmatismus (s. d.). Die Schärfe der Linsen wird nach Nummern bestimmt, die der Größe der Brennweite der Linsen nach Zoll entsprechen, doch bürgert sich dafür immer mehr eine Bezeichnung nach dem Metersystem ein, wobei eine Linse von 1 m Brennweite (= 40 Zoll) als Grundlage genommen wird. Ihre Brechkraft bezeichnet man als 1 **Dioptrie** (abgekürzt D); 2 D bezeichnet also eine Linse von doppelter Brechkraft oder von nur $1/2$ m Brennweite = 20 Zoll oder alte Nummer 20, 4 D eine solche von vierfacher Brechkraft oder $1/4$ m Brennweite = alte Nummer 10 ꝛc. **Franklinsche B.**, auch **pantoskopische B.** mit horizontal halbierten Gläsern, oben für die Ferne, unten für die Nähe. — Vgl. Neumann (1887), Netoliczka (1888), Bock (1903).

a b c d

276. Schliffformen von Brillengläsern.

Brillenalk, s. Alken [Abb. 51 a].

Brillenente, s. Tauchenten.

Brillenkaiman, s. Alligator und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 22.

Brillennase, s. Nachtschwalben.

Brillensalamander (Salamandrina perspicillata *Savi*), ein zierlicher Molch Italiens, schwarz, mit rotgelber, brillenartiger Zeichnung auf dem Hinterkopfe.

Brillenschlange (Naja), Gattung der Prunkottern, mit (durch bewegliche Rippen) verbreiterungsfähiger vorderer Region des Körpers. **Eigentliche B.** (**Kobra**, Cobra de capello, d. i. Hutschlange, N. tripudians *Merr.*), blaßlohgelb, mit schwarzer, brillenförmiger Zeichnung auf dem Nacken [Abb. 277]; Ostindien, Java, Südchina, Biß sehr gefährlich, von ind. Gauklern zum Tanzen abgerichtet. **Ägyptische B.** (**Uräusschlange**, **Aspis**, **Haja**, **Ara**, **Schlange der Kleopatra**, N. haje *Merr.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 15]), strohgelb mit dunklern Querbinden, ohne Brillenzeichnung, West- und Nordafrika, sehr gefürchtet, wird durch Druck auf eine bestimmte Stelle des Nackens steif wie ein Stock, von den ägypt. Gauklern abgerichtet; bei den alten Ägyptern Sinnbild der Erhabenheit.

277. Kobra.

Brillentauben, s. Pinguine.

Brillieren (frz., spr. brij-), glänzen, schimmern, sich hervortun.

Brillonetten (frz., spr. brijo-), s. Halbbrillanten.

Brilon, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 4802 E., Amtsgericht, kath. Gymnasium.

Brimborium (latinisiert vom frz. brimborion), Kleinigkeiten, Lappalien; auch Umschweife, Redensarten.

Brin, Benedetto, ital. Staatsmann und Ingenieur, Schöpfer der ital. Marine, geb. 1833 in Turin, 1876—78 und 1884—91 Marineminister, 1892—93 Minister des Auswärtigen, 1896—97 wieder Marineminister, gest. 24. Mai 1898; schrieb: „La nostra marina militare" (1881).

Brinckmann, John, plattdeutscher Dichter, geb. 3. Juli 1817 in Rostock, seit 1849 Sprachlehrer an der Realschule in Güstrow, gest. das. 20. Sept. 1870; schrieb Erzählungen („Kaspar Ohm un ick", 1854) und Gedichte („Vagel Griep", neue Ausg. 1901). Werke, hg. von Weltzien (5 Bde., 1903). — Vgl. Thoene (1901).

Brindāban, ostind. Ort, s. v. w. Bindraban.

Brindisi, altertümliche, mit Wällen umgebene Hafenstadt in der ital. Prov. Lecce, am Adriat. Meere, (1901) 25317 E. Im Altertum Brundisium, griech. Stadt in Kalabrien, später blühende röm. Kolonie.

Brink, Bernh. ten, neusprachlicher Philolog, geb. 12. Jan. 1841 in Amsterdam, 1870 Prof. in Marburg, 1873 in Straßburg, gest. das. 29. Jan. 1892; schrieb „Geschichte der engl. Literatur" (2 Bde., 1877—93), „Chaucer" (1884) u. a.

Brink, Jan ten, holländ. Schriftsteller, geb. 15. Juni 1834 zu Appingadam, seit 1884 Prof. in Leiden, gest. das. 19. Juli 1901; Literarhistoriker („Geschiedenis der nederlandsche letterkunde", 1896) und Novellist („Oostindische Dames en Heeren", 1866; deutsch 1868; „De schoonzoon van Mevrouw de Roggeveen", 1872—73; deutsch 1876) ꝛc.

Brinsenkäse, s. Bries.

Brinton (spr. brinnt'n), Daniel Garrison, Ethnolog (Amerikanist), geb. 13. Mai 1837 in Thornbury (Pennsylvanien), seit 1884 Prof. in Philadelphia, gest. 31. Juli 1899; schrieb: „Races and peoples" (1890), „The american race" (1891) ꝛc.

Brinvilliers (spr. brängwillieh), Marie Madeleine, Marquise von, berüchtigte Giftmischerin zur Zeit Ludwigs XIV., 16. Juli 1676 in Paris hingerichtet. — Vgl. Pirot (1883), Funck-Brentano (1903).

Briolets (frz., spr. -leh), zu Uhr- oder Ohrgehängen benutzte Diamanten in Form zweier an den Grundflächen miteinander vereinigter Rosetten.

Brion, Friederike Elisabeth, bekannt als „Friederike von Sesenheim" durch ihre Beziehungen zu Goethe, die derselbe in „Wahrheit und Dichtung" schildert, geb. 19. April 1752 in Niederrödern im Elsaß, Tochter eines Pfarrers, der 1760 nach Sesenheim bei Straßburg übersiedelte, wo sie Goethe im Okt. 1770 kennen lernte, gest. unvermählt 3. April 1813 zu Meißenheim bei Lahr. — Vgl. G. A. Müller (1894 u. 1895), Lucius (1904).

Brionische Inseln, 12 zum Teil befestigte Kreideinseln an der Westküste von Istrien vor dem Hafen von Pola, 83 E. (Italiener); Marmorbrüche.

Briōso (ital., Mus.), feurig, schwungvoll.

Brioude (spr. briuhd), Stadt im franz. Dep. Haute-Loire, am Allier, (1901) 4841 E.

Briquetage (frz., spr. -ketahsch), Ziegelwerk, ziegelartiger Anstrich einer Mauer (Fugenschnitt); **briquetieren**, mit Ziegeln aussetzen oder ziegelartig anstreichen.

Briquettes (frz., **Briketts**), s. Preßkohlen.

Brisach, Stadt in Baden, s. Breisach.

Brisant (frz.), zermalmend; **Brisanz**, die zertrümmernde Kraft eines Sprengstoffs; **Brisanzgranaten**, **Sprenggranaten**, mit einem Sprengstoff statt mit Pulver gefüllte Granaten.

Brisbane (spr. -behn), seit 1859 Hauptstadt der Kolonie Queensland in Australien, unweit der Mündung des Flusses B. in den Ozean, (1901) 54434, mit Vorstädten 119428 (1903: 124463) E.; Handel; 1824 als Verbrecherkolonie (bis 1842) gegründet.

Briseïs, Tochter des Brises, Königs der Leleger, von den Griechen vor Troja gefangen, Sklavin des Achilleus.

Brisingamen, der Halsschmuck der Göttin Freyja, der ihr einst von Loki genommen, aber von Heimdall zurückgebracht wurde; Sinnbild der Morgen- und Abendröte.

Brisling, die Sprotte.

Brisoletten, in Butter gebratene Fleischklöße.

Brisson (spr. -ßong), Eugène Henri, franz. Politiker, geb. 31. Juli 1835 zu Bourges, Advokat zu Paris, seit 1876 Mitglied der Deputiertenkammer, zur Union républicaine gehörig, 1879 zweiter Vizepräsident, 1881, 1894 und 1904 Präsident der Kammer, April 1885 bis Jan. 1886 Ministerpräsident, 1887, 1894, 1895 Präsidentschaftskandidat, Juni bis Okt. 1898 Ministerpräsident, setzte die Revision des Dreyfusprozesses durch.

Bristenstock, Gipfel der Glarner Alpen, 3075 m.

Bristol (spr. brist'l), Handelsstadt in der engl. Grafsch. Gloucester, an der Vereinigung der für Seeschiffe schiffbaren Flüsse Avon und Frome, (1904) 343204 E., Uni-

versity College (auch für Damen), Kunstschule, mechan. Institut, Sternwarte; Kohlengruben, Heilbäder (Glaubersalzquelle); Vorstädte **Redcliffe** und **Clifton Down**.

Bristol (spr. brist'l), mehrere Orte in den Ver. Staaten von Amerika: Hafenstadt in Rhode Island, (1900) 6901 E.; Stadt in Pennsylvanien, r. am Delaware, 7104 E.; Stadt in Virginia und Tennessee, 9850 E.

Bristolbai, Bucht des Beringmeers, im W. von [Alaska.

Bristoler Messing, s. Bathmetall.

Bristolkanal, die Bucht zwischen Südwales und Devon, in die der Severn mündet.

Bristolpapier, **Isabeypapier**, eine zur Aquarellmalerei und zu Kreidezeichnungen gebräuchliche Art starken glatten Papiers.

Britannia, antiker Name für das heutige England und Schottland. Den Mittelmeervölkern war B. schon seit dem 6. Jahrh. v. Chr. bekannt, aber erst seit der Zeit Julius Cäsars, der 56 und 55 v. Chr. von Gallien aus zwei Züge nach B. unternahm, genauer; unter Kaiser Claudius 43 n. Chr. ward ein Teil von B. röm. Provinz, doch dauerten die Kämpfe fort. Ihre größte Ausdehnung nordwärts bis zum heutigen Firth of Clyde und Firth of Forth erreichte sie unter Domitian 85 n. Chr. durch Agricola. Hadrian zog die Nordgrenze bis zum Solway Firth zurück und legte eine jetzt noch erkennbare Befestigungskette an, Antoninus Pius schob sie wieder vor und sicherte sie durch den sog. Piktenwall, der künftighin die Provinz von Kaledonien (B. barbăra) schied. In der Mitte des 5. Jahrh. n. Chr. wurde die Provinz von den Angelsachsen (s. d.) erobert. Die Bewohner (Britanni, Britŏnes) waren Kelten. (S. Großbritannien und Irland.)

Britanniametall, dem Zinn an Farbe ähnliche Legierung von Zinn, Antimon, Zink, Kupfer, auch Nickel, Blei und Wismut. Zu Eß-, Trink- und Kochgeschirr verwendetes B. darf höchstens 10 Proz. Blei enthalten.

Britannicus, Sohn des röm. Kaisers Claudius und der Messalina, geb. 41 n. Chr., von seiner Stiefmutter Agrippina verdrängt, auf Neros Befehl 55 vergiftet.

Britannien, s. Britannia sowie Großbritannien und Irland.

Britisch-Belutschistan, die nordöstl. Ecke von Belutschistan, 118630 qkm, (1901, soweit gezählt) 308246 E., als Eingangstor für das südl. Afghanistan und Persien wichtig; Hauptort Quetta.

Britisch-Betschuanenland, nördl. Bestandteil der Kapkolonie, 173160 qkm, (1904) 84210 E.

Britisch-Columbia, kanad. Provinz, 965100 qkm, (1901) 178657 E. (25600 Indianer und 15000 Chinesen). Hauptmasse das Stufenland des schiffbaren Fraserflusses und das Kaskadengebirge im W. Reich an Wäldern, Pelztieren und anderm Wild, sowie an Fischen (bes. Lachs), an Mineralien (in den östl. Gebirgen). Hauptstadt und Haupthafen Victoria auf Vancouver. Durch die kanad. Pacificbahn wichtig als internationaler Weg Großbritanniens von Europa nach Asien. [Karte: Nordamerika I.]

Britische Kolonien, s. Großbritannien und Irland (nebst Beilage), die Beilage: Kolonien sowie die Beilagen zu den Artikeln der Erdteile.

Britischer Kanal, s. Kanal.

Britisches Museum, engl. British Museum, großartiges *Nationalinstitut in London*, begründet 1753 auf Grund eines Vermächtnisses des Sir Hans Sloane, 1759 eröffnet, zerfällt in 12 Departements: 1) Bibliothek gedruckter Bücher, eine der reichsten der Welt (an 2 Mill. Bde.; alphabet. Katalog 500 Bde.); 2) Kartensammlung; 3) Manuskriptensammlung; 4) Kupferstiche und Zeichnungen; 5) ägypt. und assyr. Altertümer (Mumien, Stein von Rosette, Ausgrabungen von Layard, Loftus und G. Smith); 6) griech. und röm. Altertümer (Phigalian, Elgin, Lycian und Halicarnassian Marbles); 7) Münzsammlung (220000 Stück); 8) brit. und mittelalterliche Altertümer und Ethnographie, 9) zoolog., 10) botan., 11) geolog., 12) mineralog. Abteilung. Die 4 naturhistor. Sammlungen wurden 1880—82 in ein Gebäude in South Kensington gebracht. — Vgl. Cowtan (1871).

Britisch-Guayana, s. Guayana.

Britisch-Honduras, ungesunde brit. Kronkolonie, an der Ostküste der Halbinsel Yucatan (Zentralamerika), in der Cockscomb Range 1128 m hoch, 19580 qkm, (1901) 37479 E. (Neger und Mischlinge); Hauptstadt Belize; Holzausfuhr (Mahagoni und Campecheholz). [Karte: Südamerika I.]

Britisch-Neuguinea, s. Neuguinea.

Britisch-Nordamerika, Gesamtname der brit. Besitzungen im N. der Ver. Staaten bis zum Nördl. Eismeer, Alaska und Grönland, also Kanada (s. d.) und Neufundland (s. d.), 9718570 qkm mit (1901) 5592249 E.

Britisch-Nordborneo, der nördlichste Teil der Insel Borneo, seit 1881 nebst der Insel Labuan unter Verwaltung der brit. Nordborneo-Gesellschaft, (mit Labuan) 73373 qkm, 188400 E. (mohammed. Malaien); sehr fruchtbar. Über den Handel s. Beilage: Asien. Hauptort Sandakan (6000 E.).

Britisch-Ostafrika-Protektorat, Gebiet an der Ostküste Afrikas [Karte: Afrika I], zwischen Deutsch-Ostafrika und Italienisch-Somalland, im W. bis Uganda reichend, ca. 467500 qkm mit 3,1 Mill. E. (Galla, Somal, Massai), eine wüstenartige Hochebene, der im W. mächtige Gebirge (Aberdareberge 4000 m, Kenia 5243 m) aufgesetzt sind. Hauptflüsse Sabaki und Tana. 7 Provinzen; Hauptort Mombas. Eisenbahnen 936 km (Ugandabahn); Handel s. Beilage: Afrika. — Früher zum Sultanat Sansibar gehörig, seit 1887 zum Teil an die **Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft** verpachtet, nach deren Auflösung (1895) steht dies Gebiet unter brit. Verwaltung.

Britisch-Ostindien, s. Ostindien.

Britisch-Somalland, Protektorat an der Ostküste Afrikas [Karte: Afrika I], 155000 qkm, 153000 E.; Hauptort Berbera. (S. Somalland und Beilage: Afrika.)

Britisch-Südafrikanische Gesellschaft, kurz Chartered Company, von Cecil Rhodes 1889 gegründete Gesellschaft zur Erwerbung und Verwaltung der jetzt Rhodesia (s. d.) genannten Gebiete. Sitz der Verwaltung [Bulawajo.

Britisch-Westindien, s. Antillen.

Britisch-Zambesia, ehemal. Name von Rhodesia.

Britisch-Zentralafrika-Protektorat, früher **Njassaland**, brit. Schutzgebiet westl. und südl. um den Njassasee, 121400 qkm, (1904) 990000 E. Regierungssitz Somba, Haupthandelsplatz Blantyre (6200 E.); Hauptteil das **Schire-Hochland** mit dem Schirwasee. Über den Handel s. Beilage: Afrika.

Brito, Hafen im südl. Nicaragua, am Stillen Ozean.

Britomartis, ursprünglich eine kretische Naturgottheit, später mit Artemis identifiziert.

Briton Ferry (spr. britt'n), Hafenstadt in Wales, an der Swanseabucht, (1901) 6961 E.

Britschka (**Brizka**, poln.), offener leichter Reisewagen.

Britz, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, südl. an Rixdorf anstoßend, (1900) 8538 E.

Brive-la-Gaillarde (spr. brihw la gajárd), Stadt im franz. Dep. Corrèze, an der Corrèze, (1901) 19496 E.

Brix, böhm. Stadt, s. v. w. Brüx.

Brixen, Bezirksstadt in Tirol, an Rienz und Eisack, (1900) 5767 E., Sitz eines Fürstbischofs, 12 Kirchen, 7 Klöster. 992—1802 reichsunmittelbares **Fürstbistum B.**

Brixental, Alpental in Tirol, Bezirksh. Kitzbühel, von der **Brixentaler Ache** (zum Inn) durchflossen. Größere Ortschaften sind **Brixen im Tal** (1900: 1074 E.) und **Hopfgarten** (1012 E.).

Brixham, Lower B. (spr. lauer brixĕm), Seestadt in der engl. Grafsch. Devon, (1901) 8090 E.; Hilfshafen für Dartmouth. Hier landete 1688 Wilhelm von Oranien.

Brixia, alter Name von Brescia.

Brixlegg, Dorf in Tirol, Bezirksh. Kufstein, am Alpbach (zum Inn), (1900) 1196 E., Berg- und Hüttenamt; wichtigste Silber-, Kupfer- und Bleischmelze Tirols; Sommerfrische, Passionsspiele. Dabei das Schwefelbad **Mehrn**.

Briza *L.*, **Zitter- oder Flittergras**, Pflanzengattg. der Gramineen. B. media *L.* [Abb. 278], gutes **Futtergras**, auch zu Buketts; B. maxima *L.*, Südeuropa, Zierpflanze.

278. Zittergras.

Brjansk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Desna, 24441 E.; Geschützgießerei, Tischlerei, Schiffbau.

br. m. = brevi manu (s. d.).

Broach (spr. brohtsch), engl. verderbt für Bharotsch (s. d.).

Broad Church (engl., spr. brahd tschörtsch, „breite Kirche"), Richtung innerhalb der Anglikanischen Kirche (s.d.).

Broadstairs (spr. bråhdstährs), Seebad in der engl. Grafsch. Kent, bei Ramsgate, mit St. Peters (1901) 6460 E.

Broadwellring (spr. brahd-), von Broadwell in Karlsruhe konstruierter stählerner Liderungsring [b in Abb. 279] an Hinterladungsgeschützen [r Geschützrohr, v Verschluß].

279. Broadwellring.

Brobdignac (spr.-injäck), das Land der Riesen in „Gullivers Reisen" von Swift.

Broca, Paul, franz. Arzt und Anthropolog, geb. 28. Juni 1824 zu St.-Foy-la-Grande (Gironde), Prof. der chirurg. Klinik in Paris, gest. 9. Juli 1880, Begründer der anthropol. Gesellschaft in Paris, verdient um die Schädelforschung; entdeckte das Sprachzentrum in einer Windung des Vorderhirns (**Brocasche Windung**).

Broch, Ole Jak., norweg. Mathematiker, geb. 14. Jan. 1818 zu Frederiksstad, seit 1858 (mit Ausnahme von 1869—72, wo er im Ministerium das Marine- und Postdepartement leitete) Prof. zu Kristiania, gest. 5. Febr. 1889 in Paris; Schriften über Mathematik, Mechanik und Optik.

Broche (frz.), s. Brosche.

Brochieren, Brochüre, s. Broschieren.

Brock, Gemeinde, s. Brackwede-Brock.

Brockau, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Breslau, bei Breslau, (1900) 4961 E., großer Rangierbahnhof.

Brocken (lat. Mons Bructĕrus), höchster Gipfel des Harzes im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Grafsch. Stolberg-Wernigerode, 1142 m; Bergbahn mit Adhäsionsbetrieb, meteorolog. Observatorium; Hexensage (s. Blocksberg). Das sog. **Brockengespenst** entsteht, wenn bei Sonnenuntergang die Schattenbilder von Haus und Menschen auf eine östl. Nebelwand geworfen werden. Am Fuße des B. entspringen Ocker, Radau, Ecker und Ilse (zur Weser), Holzemme und Bode (zur Elbe).

Brockenmoos, s. Isländisches Moos.

Brockes, Barthold Heinr., Dichter, geb. 22. Sept. 1680 zu Hamburg, städtischer Beamter das., gest. 16. Jan. 1747; Hauptwerk die Sammlung religiöser Naturbetrachtungen „Irdisches Vergnügen in Gott" (9 Bde., 1721—48). — Biogr. von Brandl (1878).

Brockhaus, Buchhändlerfamilie. Firma **F. A. Brockhaus,** Verlagsbuchhandlung mit Buchdruckerei und andern graphischen Zweigen, Export und Import, in Leipzig, gegründet 15. Okt. 1805 von **Friedr. Arnold B.** (geb. 4. Mai 1772 in Dortmund, gest. 20. Aug. 1823) unter der Firma „Rohloff & Ko." (später „Kunst- und Industrie-Comptoir") in Amsterdam, 1811 nach Altenburg, 1818 nach Leipzig verlegt. Das Hauptunternehmen wurde das 1796 begonnene, aber nicht beendete „Conversations-Lexikon", das B. 1808 auf der Leipziger Buchhändlermesse kaufte, beendete und noch in fünf weitern gänzlich umgearbeiteten Auflagen herausgab. Biogr. von seinem Enkel Heinr. Eduard B. (3 Bde., 1872—81). — Seine Söhne: **Friedr. B.** (geb. 23. Sept. 1800 in Dortmund, gest. 24. Aug. 1865 in Dresden) und **Heinr. B.** betrieben das Geschäft bis 1849 gemeinsam, dann Heinrich allein. Letzterer, geb. 4. Febr. 1804 in Amsterdam, war 1842—48 Mitglied der sächs. Zweiten Kammer, gest. 15. Nov. 1874. Teilhaber seit 1854, bez. 1863, und spätere Nachfolger im Besitz wurden Heinrichs Söhne: Dr. phil. **Eduard B.,** geb. 7. Aug. 1829 in Leipzig, 1871—78 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal), Verfasser der Biographie seines Großvaters, 1880—94 Vorsitzender des Vereins der Buchhändler zu Leipzig, langjähriger Vorsitzender des Deutschen Buchdruckervereins, 1892—94 erster Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, und **Rudolf B.,** geb. 16. Juli 1838 in Leipzig, gest. 28. Jan. 1898, der einen Auszug „Aus den Tagebüchern von Heinr. B." (5 Tle., 1884—87) bearbeitete. Beide traten 30. Juni 1895 vom Geschäft zurück und übergaben es ihren ältesten Söhnen: **Albert B.,** geb. 2. Sept. 1855, seit 1901 erster Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, und **Rudolf B.** jun., geb. 4. Juni 1864, die schon 1881 bez. 1889 in die Firma eingetreten waren. Nach dem Austritt des letztern 30. Juni 1905 trat der Bruder Alberts, Rechtsanwalt Dr. Fritz B., geb. 27. März 1874, als Teilhaber ein. Das Hauptunternehmen ist das „Konversations-Lexikon" (14. Aufl. 1892—97; Neue Revidierte Jubiläumsausg. 1901—4) geblieben, sowie ein ausgedehnter populärwissenschaftlicher und wissenschaftlicher Verlag, in neuerer Zeit namentlich Reisewerke von Stanley, Nansen, Hedin, Fürst Uchtomskij u. a. Filialen in Paris und London, früher auch in Wien und Berlin; 1890 wurde mit J. A. Efron in Petersburg die Firma Brockhaus & Efron (seit 1898 Aktiengesellschaft) gegründet zur Herausgabe eines illustrierten russ. Konversations-Lexikons (41 Bde., 1890—1904) und populärwissenschaftlicher Literatur, der Werke von Shakespeare, Schiller, Byron ꝛc. in russ. Übersetzung. Zum 100jährigen Jubiläum der Firma, 15. Okt. 1905, erschien ihre Geschichte von Dr. Eduard B. (1905).

Brockhaus, Heinr., Kunsthistoriker, Sohn von Eduard B., geb. 3. März 1858 in Leipzig, 1892 Prof. das., seit 1897 beurlaubt und Direktor des Kunsthistor. Instituts in Florenz; schrieb „Die Kunst in den Athosklöstern" (1891), „Forschungen über florentin. Kunstwerke" (1902).

Brockhaus, Herm., Orientalist, dritter Sohn von Friedr. Arnold B., geb. 28. Jan. 1806 zu Amsterdam, seit 1841 Prof. der orient. Sprachen an der Universität zu Leipzig, gest. das. 5. Jan. 1877, Mitbegründer der Deutschen Morgenländ. Gesellschaft, Herausgeber von Sanskritwerken. — Söhne: **Klemens B.,** geb. 14. Febr. 1837 zu Dresden, Prof. der Theologie an der Universität Leipzig, gest. das. 10. Nov. 1877; **Friedr. B.,** geb. 21. Sept. 1838 zu Dresden, Prof. der Rechte in Kiel, Marburg und Jena, gest. in Jena 14. Okt. 1895.

Brockmannen, Volksstamm, s. Brokmannen.

Brockton (spr. brockt'n), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, (1900) 40 063 E.; Schuhfabrikation.

Brockville (spr. -will), Stadt in der kanad. Prov. Ontario, am Sankt Lorenzstrom, (1901) 8940 E.

Brod (**Brood,** slaw., „Furt"). 1) Stadt und Festung in Slawonien-Kroatien, l. an der Save, (1900) 7310 E. Gegenüber r. an der Save **Bosnisch- (Türkisch-) B.,** türk. **Buzud,** Stadt in Bosnien, (1895) 1828 E. — 2) Städte in Böhmen, s. Böhmisch-Brod und Deutsch-Brod.

Broderie (frz.), Stickerei, Verbrämung.

Brodrick, William St. John, engl. Staatsmann, geb. 14. Dez. 1856, 1880 konservatives Mitglied des Unterhauses, 1886—92 Finanzsekretär, 1895—98 Unterstaatssekretär im Kriegsamt, 1898—1900 Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, 1900—3 Kriegsminister, seitdem Staatssekretär für Indien.

Brody, Bezirksstadt in Ostgalizien, (1900) 17360 E. ($^2/_3$ Israeliten); Hauptstapelplatz zwischen Österreich und Rußland; Dampfmühle, Garnspinnerei.

Brodziński, Kazimierz, poln. Dichter, geb. 8. März 1791 zu Królówka, Prof. in Warschau, gest. 10. Okt. 1835 in Dresden, förderte den Sieg der romantischen Dichterschule; Hauptwerk: „Wiesław".

Brodzki (spr. -ski), Viktor, poln. Bildhauer, geb. 1825 in Ochotowez, lebt in Rom; allegorische, religiöse, mytholog. Gestalten; Statue des Kopernikus (Posen).

Broek (spr. bruk), **B. in Waterland,** Dorf in der niederländ. Prov. Nordholland, (1899) 1584 E.

Brofferio, Angelo, ital. Dichter und Publizist, geb. 6. Dez. 1802 zu Castelnuovo bei Asti, journalistisch und durch seine Dichtungen („Canzoni piemontesi") für die Unabhängigkeit Italiens tätig, in der piemont. Kammer ein Führer der demokrat. Opposition, Gegner Cavours („Il Tartufo politico", 1859), gest. 26. Mai 1866; schrieb: „Storia del Piemonte dal 1814" (1849—52), Memoiren („I miei tempi", 20 Bde., 1858—61), Dramen u. a.

Bröggerit, thoriumhaltige Varietät des Uranpecherzes, sendet Becquerelstrahlen aus.

Broglie (spr. brolljih), piemont. Familie, seit Mitte des 17. Jahrh. in Frankreich angesiedelt. — **Franç. Marie, Herzog von B.,** Marschall von Frankreich, geb. 11. Jan. 1671 zu Paris, befehligte im Österr. Erbfolgekriege das franz. Hilfsheer, 1742 mit der erblichen Herzogswürde beliehen, gest. 22. Mai 1745. — Sein Sohn **Victor Franç., Herzog von B.,** Marschall von Frankreich, geb. 19. Okt. 1718, zeichnete sich im Siebenjähr. Kriege aus, vom Kaiser 1759 zum deutschen Reichsfürsten, von Ludwig XVI. bei Ausbruch der Revolution zum Kriegsminister ernannt, emigrierte dann, trat 1794 in engl.,

1796 in russ. Dienste, gest. 30. März 1804 in Münster. — — Dessen Enkel **Achille Charles Léonce Victor, Herzog von B.**, franz. Staatsmann, geb. 28. Nov. 1785 zu Paris, gehörte unter der Restauration als Pair zur liberalen Opposition, war unter Ludwig Philipp bis 1836 wiederholt Minister, vom Nov. 1835 an auch Konseilpräsident, in der Nationalversammlung (seit Mai 1849) ein Führer der Rechten, zog sich nach dem Staatsstreich 1851 zurück, gest. 25. Jan. 1870; veröffentlichte „Écrits et discours" (3 Bde., 1863) und „Souvenirs" (4 Bde., 1886—87). — Sein Sohn **Jacques Victor Albert, Herzog von B.**, Geschichtschreiber und Staatsmann, geb. 13. Juni 1821 zu Paris, Hauptvertreter der orléanistischen Klerikalen, 1871—72 Botschafter in London, 1873—74 Vizepräsident des sog. Kampfministeriums, Mai bis Nov. 1877 Ministerpräsident des klerikal-monarchischen Kabinetts; 1876—85 Mitglied des Senats, gest. 19. Jan. 1901 in Paris. Hauptwerke: „L'Église et l'Empire romain au 4e siècle" (1856 u. ö.), „Frédéric II et Marie Thérèse" (2 Bde., 1882; deutsch 1884), „Marie Thérèse" (2 Bde., 1888), „Maurice de Saxe et le marquis d'Argenson" (2. Aufl., 2 Bde., 1893), „Malherbe" (1897), „Voltaire" (1898) u. a. — Über ihn vgl. Fagniez (Par. 1902).

Brogniart (spr. bronjahr), Mineralog, s. v. w. Brongniart, Alexandre.

Brohl, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Mündung des **Brohlbachs** in den Rhein, (1900) 1489 E.; dabei Bad **Tönnisstein** (kohlensäurehaltige Quelle).

Broich, Name von 22 rheinländ. Ortschaften, darunter B., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1900) 3182 E.

Broihan, Weißbier, s. Broyhan.

Brokāt (ital. broccato, „gestickt"), schwerer, reich mit Gold- oder Silberfäden durchwebter Seidenstoff; grobes Metallpulver aus einer Legierung von Kupfer und Zinn oder Zink; auch fein gepulverter und gefärbter Glimmer; beides zu Bronzefarben benutzt.

Brokatéll, dem Brokat ähnliches Halbseidenzeug aus Seide und Baumwolle, mit großen eingewirkten Blumen.

Brokātpapier, farbiges Papier mit in Gold oder Silber aufgedruckten Mustern, Figuren rc.

Broken Hill, Willoama, Minenstadt in der austral. Kolonie Neusüdwales, (1902) 26970 E.; reiche Silberminen.

Broker (engl.), Makler, Agent.

Brokköli, Spargelkohl, Blumenkohlart mit fleischig-saftigen Blüten und Blütenstielen.

Brokmannen, fries. Stamm im Amt Aurich der Prov. Hannover, im sog. **Brokmer Land** (8 Kirchspiele umfassend), bis Mitte des 14. Jahrh. unter selbstgewähltem Häuptling, mit besondern Willküren (**Brokmer Landrecht**, hg. in der „Lex Frisionum", 1866).

Brom (chem. Zeichen Br), nur an Metalle gebundenes, sich im Meerwasser und vielen Salzquellen findendes, zu den Halogenen gehöriges chem. Element, aus den Mutterlaugen der Kalisalzfabriken durch Chlor dargestellt, in seinen chem. Wirkungen Jod und Chlor ähnlich; eine braunrote, chlorähnlich erstickend riechende, rote Dämpfe ausstoßende Flüssigkeit; Atomgewicht 79,34, spez. Gewicht 3,19; erstarrt bei — 7° C. (verunreinigt viel niedriger) zu einer bleigrauen kristallinischen Masse, siedet bei + 63° C. B. löst sich gelbrot in 30 Teilen Wasser (**Bromwasser**). Es greift organische Substanzen stark an und färbt sie gelb, zerstört, eingeatmet oder verschluckt, die Schleimhäute und wirkt giftig (**Bromismus, Bromvergiftung**). Benutzt wird es in der Photographie, in der Medizin (zu Ätzpasten, Pinselungen, Einspritzungen) und zur Darstellung gewisser Teerfarben. Mit Metallen und organischen Radikalen bildet es Bromüre und **Bromide**, letztere die bromreichern Verbindungen, beides Salze der **Bromwasserstoffsäure**, einer intensiv sauren, der Salzsäure ähnlichen Flüssigkeit. Wichtig von den Salzen ist das **Bromkalium (Kaliumbromid)**, das neben bromsaurem Kalium entsteht, wenn B. in Kaliumhydroxyd gelöst wird, farblose, luftbeständige, salzig schmeckende Würfel, und in der Photographie und in der Medizin (offizinell als Kalium bromatum) als Mittel gegen Nervenstörungen und Schlaflosigkeit benutzt wird; **Bromnatrium (Natriumbromid)** ist ebenfalls offizinell (Natrium bromatum); bei großen Gaben oder längerm Gebrauch von Bromsalzen entsteht auf der Haut ein Pustelausschlag (**Bromakne**). **Bromsilber (Silberbromid)**, als Mineral Bromit, wird, weil lichtempfindlich, in der Photographie viel verwendet; **Bromsäure**, nur als wässerige Lösung und in Salzen (**Bromaten**) bekannt, entsteht durch Einwirkung von Brom auf bromsaures Silber.

Bromakne, Hautausschlag, s. Brom.

Bromālhydrāt, nadelförmige, in Wasser und Alkohol lösliche Kristalle, dient als nervenberuhigendes Mittel bei Veitstanz und Epilepsie.

Bromargyrit, s. Bromit.

Bromāte, die Salze der Bromsäure.

Bromäther, Bromäthyl, Äthylbromid, ätherisch riechende Flüssigkeit, entsteht durch Einwirkung von Brom auf Alkohol bei Gegenwart von amorphem Phosphor; Betäubungsmittel namentlich bei Zahnoperationen.

Brombeere, Brombeerstrauch, zur Pflanzengattg. Rubus gehörige Arten mit schwarzen Früchten. Wild die **Acker-B.** (R. caesius *L.*). Kultiviert werden R. villōsus *Ait.* und R. canadensis *L.* in zahlreichen Mischlingsformen. — Vgl. Barfuß (2. Aufl. 1904).

Brombeerfalter (Thecla rubi *L.*), ein zur Familie der Bläulinge gehöriger, europäischer, oben dunkelbrauner, unten schwarzgrüner Tagfalter.

Brombeerspinner (Gastropăcha rubi *L.*), ein im männlichen Geschlecht brauner, im weiblichen grauer, 5—6 cm spannender Schmetterling.

Bromberg, Hauptstadt des preuß. **Reg.-Bez. B.** (11452 qkm, 689023 E., 1 Stadt-, 13 Landkreise) der Prov. Posen, an der Brahe und dem Brahe und Netze (Weichsel- und Odergebiet) verbindenden **Bromberger Kanal** (26 km lg.), (1900) 46417 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Oberpost-, königl. Eisenbahndirektion, Handels-, Handwerkskammer; Eisenbahnwerkstätte, Maschinenindustrie, Schiffahrt. Im **Bromberger Vertrag** 16. Nov. 1657 trat Polen Lauenburg und Bütow an Brandenburg ab. 1772 kam B. an Preußen.

280. Bromberg.

Broemel, Max, Politiker, geb. 7. Juni 1846 in Potsdam, 1879 Generalsekretär des Vereins zur Förderung der Handelsfreiheit in Berlin, 1884—93 und 1898—1903 Mitglied des Reichstags (Freisinnige Vereinigung) und seit 1887 des preuß. Abgeordnetenhauses.

Bromelia, Pflanzengattg. der Bromeliazeen, im trop. Amerika. Einige Arten liefern eßbare Früchte.

Bromeliazēen, Pflanzenfamilie der Liliifloren, im trop. und subtrop. Amerika, meist auf Bäumen schmarotzend; die fleischigen Früchte mehrerer Arten (Ananas, Billbergia, Bromelia) eßbar.

Bromide, s. Brom.

Bromios (grch., der „Brausende", „Rauschende"), Beiname des Dionysos.

Bromismus, s. Brom.

Bromit, Bromyrit, Bromargyrit, Bromspat, reguläres oder derbes natürliches Bromsilber aus Chile und Mexiko.

Bromkalium, s. Brom.

Bromley (spr. brömmli), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, südl. von London, (1901) 27358 E.; Sauerbrunnen.

Bromme, Karl Rud., genannt **Brommy**, Admiral, geb. 10. Sept. 1804 zu Anger bei Leipzig, beteiligte sich 1827—29 am griech. Unabhängigkeitskampf, 1831—43 in griech. Diensten, 1849 als Reichskommissar mit der Herstellung einer deutschen Flotte betraut, zum Konteradmiral ernannt, 1853 verabschiedet, gest. 9. Jan. 1860 zu St. Magnus bei Bremen; schrieb: „Die Marine" (1848).

Bromnatrium, s. Brom.

Brompton (spr. brommt'n) oder **South Kensington**, westl. Stadtteil Londons, im S. vom **Hydepark**.

Bromsalz, brausendes, s. Brausesalze.

Brömse, Nikolaus, geb. nach 1470 zu Lübeck, aus einem Patriziergeschlecht, seit 1519 Bürgermeister das., heftigster Widersacher Wullenwevers, stellte nach dessen Sturz (1535) die alte Ordnung wieder her, gest. 1543.

Brömsebro, Brücke über den **Brömsebäck**, dem frühern Grenzfluß zwischen Schweden und Dänemark; hier 13. Aug. 1645 Friede zwischen Dänemark und Schweden.

Bromsgrove (spr. -grohw), Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, am Salwarpe (zum Severn), (1901) 8416 E.

Bromsilber, s. Brom.

Bromspat, s. Bromit.

Bromüre, s. Brom.

Bromus, Trespe, Pflanzengattg. der Gramineen; B. mollis *L.* u. a. gute Wiesengräser, B. secalinus *L.* (**Roggentrespe**) Unkraut, B. Schraderi *Kth.* südeurop. Futterpflanze.

Bromvergiftung, Bromwasser, s. Brom.

Brompyrit, s. Bromit.

Bronce, s. Bronze.

Bronchial (grch.), was auf die Luftröhre Bezug hat. **Bronchialasthma, Bronchialkrampf**, Atemnot bei nervösem Krampf der Luftröhrenmuskeln; **Bronchialdrüsen**, Lymphdrüsen am Eintritt der Luftröhrenäste in die Lunge.

Bronchialkatarrh (**Bronchitis**), katarrhalische Entzündung der Luftröhrenschleimhaut; **Bronchialkrupp**, kruppöse Entzündung der Luftröhrenschleimhaut; **Bronchialsteine**, s. Lungensteine.

Bronchien (grch.), die beiden Äste, in die sich die Luftröhre gabelt, und die unter wiederholten Verzweigungen in die Lungen eintreten [Tafel: Eingeweide I, 2 u. 3]; **Bronchiektasie**, krankhafte Erweiterung der Luftröhrenäste.

Bronchitis (grch.), s. Bronchialkatarrh.

Bronchocele (grch.), Luftröhrenbruch, geschwulstartige Ausstülpung der Luftröhrenschleimhaut: **Bronchophonie**, Lungenstimme, das deutliche Hören der Stimme des Kranken beim Behorchen krankhafter Lungenstellen (beruht auf besserer Leitungsfähigkeit des luftleeren Gewebes); **Bronchopneumonie**, Entzündung der feinsten Luftröhrenäste, die dann auf das Lungengewebe übergeht und herdförmige Lungenentzündungen bewirkt; **Bronchotom**, Instrument zur Vornahme der **Bronchotomie**, d. i. des Luftröhrenschnitts (s. Tracheotomie).

Brongniart (spr. brongniahr), Alexandre, Mineralog und Geognost, geb. 5. Febr. 1770 zu Paris, Prof. am Naturhistor. Museum zu Paris, gest. das. 7. Okt. 1847; schrieb: „Description géologique et minéralogique des environs de Paris" (mit Cuvier, 3. Aufl. 1835), „Traités des arts céramiques" (2. Aufl. 1854) u. a. — Sein Sohn **Adolphe Théodore B.**, Botaniker, geb. 14. Jan. 1801 zu Paris, Prof. das., gest. 19. Febr. 1876; bes. um die Kunde der fossilen Pflanzenwelt und die Physiologie der Pflanzen verdient. Hauptwerk: „Histoire des végétaux fossiles" (2 Bde., 1828—37).

Bronn, Heinr. Georg, Zoolog und Paläontolog, geb. 3. März 1800 zu Ziegelhausen bei Heidelberg, Prof. in Heidelberg, gest. das. 5. Juli 1862. Hauptwerke: „Lethaea geognostica" (3. Aufl., mit Roemer, 6 Bde., 1852—56; neu bearb. von Roemer 1876 fg.), „Geschichte der Natur" (3 Bde., 1841—49), „Allgemeine Zoologie" (1850), „Die Klassen und Ordnungen des Tierreichs" (3 Bde., 1859—64; fortgesetzt von Keferstein u. a., 1865 fg.) 2c.

Bronnzell, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 299 E., bekannt durch das Gefecht 8. Nov. 1850 zwischen preuß. und bayr.-österr. (Bundesexekutions-) Truppen, wobei angeblich nur ein Schimmel fiel.

Bronsart von Schellendorf, Paul, preuß. General, geb. 25. Jan. 1832 zu Danzig, im Krieg 1870/71 Abteilungschef im Großen Generalstab, 1881 Kommandeur der 1. Garde-Infanteriedivision, 1883—89 Kriegsminister, 1889 kommandierender General des 1. Armeekorps, gest. 23. Juni 1891; schrieb: „Der Dienst des Generalstabs" (4. Aufl. 1904) u. a. — Sein Bruder **Walter Franz Georg von B.**, preuß. General, geb. 21. Dez. 1833 in Danzig, 1870 Generalstabschef des 9., 1871 des 13., 1881 des 10. Armeekorps, 1888 kommandierender General des 3., 1890—93 des 10. Armeekorps, 1893—96 Kriegsminister. — **Hans von B.**, Musiker, Bruder der vorigen, geb. 11. Febr. 1830 in Berlin, 1887—95 Hoftheaterintendant in Weimar. Seine Gattin **Ingeborg**, geborene Starck, geb. 24. Aug. 1840 zu Petersburg, Pianistin; komponierte auch Opern („König Hiarne").

Bronte, Stadt auf Sizilien, am Ätna, (1901) 20 366 E.

Brontë, Charlotte, engl. Schriftstellerin, pseudonym **Currer Bell**, geb. 21. April 1816 zu Thornton, gest. 31. März 1855 in Haworth, berühmt durch ihre Romane: „Jane Eyre" (1848; vielfach übersetzt, von Charlotte Birch-Pfeiffer dramatisiert als „Die Waise von Lowood"), „Shirley" (1849) und „Villette" (1853). — Biogr. von Gaskell (neue Aufl. 1900). — Ihre beiden Schwestern **Emily Jane B.**, pseudonym **Ellis Bell**, geb. 1819, gest. 19. Dez. 1848, und **Anne B.**, pseudonym **Acton Bell**, geb. 1822, gest. 28. Mai 1849, ebenfalls Romanschriftstellerinnen.

Bronteion (grch.), im altgriech. Theater die Donnermaschine (Kessel mit Steinen).

Brontologie (grch.), Gewitterlehre; **Brontophobie**, [Gewitterfurcht.

Brontosaurus, Dinosaurier, 15—18 m lg., mit winzig kleinem Schädel; im Malm des westl. Nordamerikas.

Brontotherium, kolossale, mit den Nashörnern verwandte fossile Säugetiergattg. aus dem mittlern Tertiär des westl. Nordamerika.

Bronze (**Bronce**, spr. brongße), Kupferzinnlegierung, oft Zink oder andere Metalle enthaltend. Die B. der Alten (zu Waffen, Münzen, Schmuck, Statuen 2c.), aus 75—90 Proz. Kupfer und 25—10 Proz. Zinn, ist schön goldgelb, aber schwer schmelzbar, zum Gießen zu wenig dünnflüssig, auch schwer zu ziselieren. Ohne diese Übelstände ist die moderne Statuenbronze, welche 10—18 Proz. Zink und 2—4 Proz. Zinn enthält, rötlichgelb ist und eine schöne, gleichmäßige Patina annimmt. Die B. zu Münzen und Medaillen enthält meist 1—5 Proz. Zink. Das Glockenmetall enthält nur Kupfer und Zinn (etwa 20 Proz.). Weitere B. sind: Geschützbronze, Phosphorbronze, Lagermetall, Aluminiumbronze (s. diese Artikel).

Bronzealter, s. v. w. Bronzezeit.

Bronzedruck, Druck vermittelst pulverisierter Farben auf der Buchdruck- oder Steindruckpresse; bei feinern Arbeiten trägt man die Bronze auf einen frischen, entsprechend getönten Firnisdruck mit Watte oder einer Hasenpfote auf. Für große Auflagen wird der Bronzeauftrag durch eine **Bronziermaschine** bewirkt.

Bronzefarben, fein gepulverte Metalle und Metalllegierungen (bes. aus Kupfer und Zink), durch Erwärmen in verschiedene Farbetöne gebracht.

Bronzekrankheit, s. Addisonsche Krankheit.

Bronzetinktur, **flüssiges Gold**, Flüssigkeit zum Bronzieren, besteht aus einer in Benzin gelösten säurefreien Schmelze von Harzen und Alkalien, welche Bronzefarben suspendiert enthält.

Bronzezeit, der *urgeschichtliche Zeitraum, in dem die* Völker Bronze zu ihren Waffen und Gerätschaften verwendeten, endete mit dem Bekanntwerden des Eisens.

Bronzieren, Gegenständen aus Holz, Gips, Metall durch Ölanstrich und Bestäuben mit Bronzefarben oder Behandlung mit Grünspan ein bronzeartiges Aussehen geben. (S. auch Bronzetinktur.)

Bronziermaschine, s. Bronzedruck.

Bronzino, Alessandro, ital. Maler, s. Allori.

Bronzino, Angelo, florentin. Maler, geb. um 1502 in Monticelli bei Florenz, gest. 23. Nov. 1572, Nachahmer des Michelangelo; manieriert in histor. Bildern, bedeutend im Porträt [Tafel: Porträtmalerei I, 2].

Brood, Stadt, s. Brod.

Brooke (spr. bruck), Sir James, Radscha von Serawak, geb. 29. April 1803 zu Benares, Beamter der Ostind. Kompanie, machte sich 1841 zum Gebieter von Serawak und zwang den Sultan von Borneo 1846 zur Abtretung der Insel Labuan an die Engländer, von der brit. Regierung zum Gouverneur der Insel ernannt, kehrte 1863 nach England zurück; gest. 11. Juni 1868 zu Barraton (Devonshire).

Brookesches Tieflot, eine 1854 vom amerik. Seekadetten Brooke (spr. bruck) erfundene Vorrichtung, durch die das Beschwerungsgewicht [g] bei der Berührung des Grundes sich auslöst und nur der Lotkörper aufzuholen ist [Abb. 281].

g

281. Brookesches Tieflot.

Brookline (spr. brucklein), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Villenvorstadt von Boston, (1900) 19 935 E.; Wasserreservoirs.

Brooklyn (spr. brucklinn), Stadtteil von Neuyork (bis 1897 selbständige Stadt), am Westende der Insel Long Island, mit Manhattan (Neuyork) durch die **East-River-Brücke** verbunden, (1900) 1 166 582 E. (1/5 Deutsche).

Broom (engl., spr. bruhm), s. v. w. Brougham (s. d.).

Broomsgrove (spr. bruhmsgrohw), engl. Stadt, s. v. w. Bromsgrove.

Broos, ungar. Szászváros, Stadt in Siebenbürgen, am Bereny, (1900) 6934 E. Im N. das **Brotfeld**, wo Stephan Báthory 13. Okt. 1479 die Türken schlug.

Brosamer, Hans, Kupferstecher, Holzschneider und Maler, geb. um 1506 zu Fulda, gest. 1554 zu Erfurt.

Brosböll, Joh. K. Christian, dän. Schriftsteller (Pseudonym **Carit Etlar**), geb. 7. Aug. 1816, gest. 9. Mai 1900 in Gjentofte bei Kopenhagen; schrieb Romane, Novellen, Lust- und Schauspiele. „Skrifter" (1890—93).

Brosch, Moritz, Geschichtschreiber, geb. 7. April 1829 in Prag, lebt in Venedig; schrieb: „Geschichte des Kirchenstaats" (2 Bde., 1880—82), „Neuere Geschichte von England" (Bd. 1—5, 1890—97) u. a.

Brosche (frz. broche), starke Nadel mit Schmuckplatte; als Gewandnadel ein Schmuckstück der Frauen.

Bröschen, s. Kalbsmilch.

Broschieren (frz.), in der Weberei Muster durch besondere Schußfäden (Figurenschuß) neben dem Einschuß des Grundgewebes einweben; **Broschierlade,** Vorrichtung dazu am Webstuhl; **broschierte Stoffe,** Gewebe mit solchen Mustern. — **B.,** in der Lederfabrikation das Auswaschen der weißgaren Felle mit lauwarmem Wasser vor dem Färben. — **B.,** in der Buchbinderei Bücher in Papier oder dünne Pappe heften; **broschiert,** geheftet; **Broschüre,** Heft, Flugschrift über Tagesfragen.

Broseley (spr. brohsli), Stadt in der engl. Grafsch. Shrop, am Severn, (1901) 4789 E.; Pfeifenfabrikation.

Brösen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an der Danziger Bucht, (1900) 991 E., Seebad.

Brosimum *Sw.*, Pflanzengattg. der Urtikazeen, Milchsaft enthaltende Bäume im trop. Amerika; B. alicastrum *Sw.* (**Brotnußbaum**), dessen Früchte genießbar sind, und B. spurium *Sw.* geben Kautschuk; B. guianensis *Aubl.* liefert das **Muskat-, Buchstaben-** oder **Letternholz** (s. d.).

Brossage (frz., spr. -ahsch'), das Bürsten, z. B. bei Tuchfabrikation; **Brosserie,** Bürstenbinderei, Bürstenbinderwaren; **brossieren,** bürsten; **Brossure** (spr. -ßühr), die mit der Bürste aufgetragene Farbe des Leders.

Brot, Nahrungsmittel, hergestellt durch Backen eines aus Getreidemehl, Wasser und einem Gärungsferment bereiteten Teiges im Backofen (s. d.). Als letzteres dient Sauerteig (s. d.) für Schwarz-B., Preßhefe (s. d.) für Weiß-B., als Ersatz beider das Backpulver (s. d.). Den durch Mischen und Kneten gebildeten Teig (100 Teile Mehl fordern etwa 75 Teile Wasser und 2 Teile Preßhefe oder 4 Teile Sauerteig) läßt man vor dem Backen bei mäßiger Wärme „aufgehen", d. h. quellen, wobei die Gärungsgase den Teig auflockern. Beim Backen wird das Quellen beendet, das Wasser wird chemisch gebunden, indem es sich mit der Stärke vereinigt, die ihrerseits ihre Körnerstruktur verliert; dadurch wird der Teig trocken und homogen. An der Oberfläche gibt die Stärke das Wasser ab und verwandelt sich in Dextrin, das zu einer Kruste zusammenschmilzt, die bei weiterer Zersetzung gelb bis braun wird. Zum Kneten und Teilen des Teiges bedient sich der Großbetrieb besonderer Maschinen. — Besondere Brotsorten sind Graham-B., Pumpernickel, Steinmetz-B., GelinckSches B., Simons-B., Dauer-B., Murphy-B., Kukuruz-B. (s. diese Artikel). Ein sehr kleberreiches mediz. B. ist das Aleuronat-B. (s. Aleuronat).

Brot, auch **Hut,** die runde, kegelförmige Form, in der Zucker, Kampfer u. a. in den Handel gebracht werden.

Brotbohrer, s. Holzfresser.

Brotbrief, s. Panis.

Brotfeld, Schlachtort, s. Broos.

Brotfruchtbaum, s. Artocarpus [Abb. 123].

Brotkäfer, s. Holzfresser.

Brotkorbgesetz, Sperrgesetz, Bezeichnung für das preuß. Gesetz vom 22. April 1875 über Entziehung der Staatszuschüsse an die renitenten kath. Geistlichen. Durch Novelle vom 14. Juli 1880 bedeutungslos geworden.

Brotnußbaum, s. Brosimum.

Brotöl, aus Petroleumrückständen gewonnenes Öl, wird in der Bäckerei zum Bestreichen der Backbleche und Backware als billiger Ersatz für Butter, Margarine, Rüböl verwendet, um das Ankleben der Waren zu verhindern; Anwendung nach dem Nahrungsmittelgesetz strafbar.

Brötsch, Stadt in Ostindien, s. v. w. Bharotsch.

Brotschriften, die gebräuchlichen Typengattungen, von Petit, Bourgeois, Korpus und Cicero, welche zum Satze von Werken und Zeitungen verwendet werden, im Gegensatz zu **Akzidenz-** oder **Zierschriften.**

Brotseite, s. Evangelienseite.

Brotsonntag, s. Lätare.

Brotterode, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Fuße des Inselsbergs, an der Truse, (1900) 2864 E., Amtsgericht; Sommerfrische. 10. Juli 1895 abgebrannt. Unterhalb B. das **Trusental** mit Wasserfall.

Brotverwandlung, s. Transsubstantiation.

Brötzingen, Dorf im bad. Kr. Karlsruhe, an der Enz, (1900) 6287 E.; Spielwarenindustrie, Tongruben.

Brouckère (spr. brukähr), Charles de, belg. Staatsmann, geb. 18. Jan. 1796 zu Brügge, in der Deputiertenkammer der Generalstaaten seit 1826 ein Hauptwortführer der belg. Opposition, nach der Revolution 1830—32 Minister, seit 1834 Prof. an der Universität zu Brüssel, dann Direktor der Belg. Bank bis 1838, 1840 Deputierter, 1848 Bürgermeister von Brüssel, gest. 20. April 1860. — Vgl. Juste (1867). — Sein Bruder **Henri de B.,** geb. 1801, 1840 Gouverneur von Antwerpen, 1844 von Lüttich, Okt. 1852 bis März 1855 Premierminister, 1856—70 liberales Mitglied in der Kammer, starb 25. Jan. 1891 in Brüssel.

Brouette (frz., spr. bruett), zweiräderiger Handwagen.

Brougham (engl., spr. bruhm), fälschlich **Broom,** zweisitziger geschlossener leichter Kutschwagen.

Brougham and Vaux (spr. bruhm änd wahks), Henry, Baron, brit. Staatsmann, geb. 19. Sept. 1778 zu Edinburgh, Sachwalter das., später in London, seit 1810 Mitglied des Unterhauses, wirkte für Verbesserung der Volkserziehung und andere philanthropische Zwecke, 1830 zum Baron und Lordkanzler erhoben, 1834 mit den Whigs zurückgetreten, gest. 7. Mai 1868 in Cannes; schrieb: „Sketches of statesmen of the time of George III." (3 Bde., 1839—43), „Life and times of Lord B., written by himself" (3 Bde., 1871) u. a.

Broughton (spr. braut'n), Rhoda, engl. Romanschriftstellerin, geb. 29. Nov. 1840 zu Segrwyd Hall (Grafsch. Denbigh), lebt in Oxford.

Broughtonarchipel (spr. braut'n-), s. v. w. Chataminseln.

Broughty Ferry (spr. brahti), Stadt in der schott. Grafsch. Forfar, nördl. am Firth of Tay, östl. von Dundee, (1901) 10482 E.; Seebäder.

Brouillement (frz., spr. brüjmáng), Verwirrung; **Brouillerie,** Zwistigkeit, Mißhelligkeit; **brouillieren,** mischen, verwirren, in Unordnung bringen, veruneinigen.

Brouillon (frz., spr. brüjóng), erster Entwurf, Skizze, Konzept; kaufmännisches Tagebuch; Strazze.

Broussais (spr. brußäh), Franç. Jos. Victor, Mediziner, geb. 17. Dez. 1772 zu St.-Malo, Prof. zu Paris, gest. 17. Nov. 1838; stellte ein eigenes Krankheitssystem (**Broussaismus**) auf, dessen Hauptmittel örtliche Blutentziehung war. — Vgl. Reis (1869).

Broussonetia *Vent.*, Pflanzengattg. der Urtikazeen. Von B. papyrifĕra *Vent.* (**Papiermaulbeerbaum**) in Japan und Polynesien wird der Bast auf Papier verarbeitet. In Südeuropa (auch Süddeutschland) zuweilen Chausseebaum.

Brouwer (spr. brauer), Adriaen, niederländ. Genremaler, geb. 1606 in Oudenaarde, gest. Jan. 1638 zu Antwerpen; Wirtshausszenen, Bauerngenre. — Biogr. von W. Bode (1884).

Brouwer, niederländ. Schriftsteller, s. Limburg-Brouwer.

Brown (spr. braun), Ford Madox, engl. Maler, geb. 16. April 1821 zu Calais, gest. 6. Okt. 1893 in London, zur präraffaelitischen Richtung gehörend. Hauptbild: Die Arbeit (1865), Szenen aus Shakespeare und histor. Inhalts.

Brown (spr. braun), George Loring, amerik. Landschaftsmaler, geb. 2. Febr. 1814 zu Boston, 1840—60 in Italien, gest. 25. Juni 1889 in Malden bei Boston; malte meist ital. Landschaften.

Brown (spr. braun), John, Arzt, geb. 1735 zu Buncle in Schottland, gest. 7. Okt. 1788 in London, Stifter eines mediz. Systems, des **Brownianismus** (s. Erregungstheorie), das alle Krankheiten auf Mangel oder Überfluß von Reizen zurückführt; Hauptwerk „Elementa medicinae" (1780).

Brown (spr. braun), Robert, Stifter der Sekte der **Brownisten,** geb. 1549 zu Northampton, trat in Norwich als Prediger auf, legte jeder einzelnen Gemeinde oder Kongregation (daher **Kongregationalisten**) volle Selbständigkeit und das Recht der Gesetzgebung bei, unterwarf sich später der Hochkirche und erhielt eine Pfarrei; gest. 1630 im Gefängnis. Seine Anhänger, nach ihrem zweiten Führer, dem Rechtsgelehrten Henry **Barrowe,** auch **Barrowisten** genannt, wandten sich nach den Niederlanden, wo sie durch

John Robinson (gest. 1625) zur Gemeinde der Independenten (s. d.) umgebildet wurden.

Brown (spr. braun), Robert, Botaniker, geb. 21. Dez. 1773 zu Montrose (Schottland), nach wissenschaftlichen Reisen in Australien zuletzt Kustos am Brit. Museum, gest. 10. Juni 1858 in London; hochverdient um Systematik und Morphologie der Pflanzen.

Brown (spr. braun), Thomas, schott. Philosoph und Dichter, geb. 9. Jan. 1778 in Kirkmabreck (Grafsch. Kirkcudbright), Arzt, seit 1810 Prof. der Moralphilosophie in Edinburgh, gest. 2. April 1820 in London; schrieb: „Lectures on the philosophy of the human mind" (1820 u. ö.), „Poetical works" (1817) u. a.

Browne (spr. braun), Charles Farrar, amerik. Humorist, geb. 23. April 1834 in Waterford (Maine), seit 1861 Redakteur des Witzblattes „Vanity Fair", gest. 6. März 1867 zu Southampton; schrieb als **Artemus Ward** satir. Briefe und humoristische Erzählungen.

Browne (spr. braun), Georg, Reichsgraf von, russ. Feldmarschall, aus einem irischen Adelsgeschlecht, geb. 15. Juni 1698, erst in kurpfälz., seit 1730 in russ. Kriegsdienst, an allen russ. Kriegen bis 1762 beteiligt, von Peter III. zum Gouverneur von Livland, wo er 30 Jahre wirkte, von Joseph II. 1779 zum deutschen Reichsgrafen ernannt; gest. 18. Sept. 1792 zu Riga.

Browne (spr. braun), Maxim. Ulysses, Reichsgraf von, österr. General, geb. 23. Okt. 1705 zu Basel, zeichnete sich bes. in den Schles. Kriegen und dem Österr. Erbfolgekriege aus, 1749 Gouverneur von Siebenbürgen, 1753 Feldmarschall, im Siebenjähr. Kriege 1. Okt. 1756 von Friedrich II. bei Lobositz geschlagen, bei Prag 6. Mai 1757 schwer verwundet, gest. 26. Juni 1757.

Browne (spr. braun), Sir Thomas, engl. Philosoph, geb. 19. Okt. 1605 in London, gest. 19. Okt. 1681, Arzt, als Philosoph bes. durch „Religio medici" (1642) und „Pseudodoxia epidemica or treatise on vulgar errors" (1646; neue Ausg. 1852) bekannt.

Browne (spr. braun), William, engl. Dichter, geb. um 1590 zu Tavistock (Grafsch. Devon), gest. 1645 zu Ottery St. Mary, der bedeutendste unter den ältern bukolischen Dichtern Englands.

Brownhills (spr. braun-), Ort in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 15 252 E.

Brownianismus (spr. braun-), Erregungstheorie.

Brownie (spr. brauni), im schott. Volksglauben ein wohlwollender Hausgeist, ähnlich unsern Heinzelmännchen.

Browning (spr. braun-), Robert, engl. Dichter, geb. 7. Mai 1812 zu London, gest. 12. Dez. 1889 in Venedig, ausgezeichnet durch Sprachgewandtheit und tiefe philos. Bildung; schrieb Dramen, erzählende Dichtungen („The ring and the book") u. a. — Vgl. Dowden (1904). — Seine Gattin **Elizabeth B.**, geborene Barrett, geb. 6. März 1806 zu Coxhoe Hall (Durham), Dichterin, gest. 30. Juni 1861 zu Florenz. Hauptwerk: Das erzählende Gedicht „Aurora Leigh" (1857). — Vgl. Ingram (1888).

Browningpistole, in Belgien eingeführter Selbstlader (s. d.), Kaliber 7,65 mm, mit 7 Patronen im Griff.

Browninseln (spr. braun-) oder **Eniwetok,** Koralleninseln der Ralikgruppe der Marshallinseln, 6 qkm, 60 E.

Brownisten (spr. braun-), s. Brown, Rob.

Brown-Séquard (spr. braun ßekahr), Charles Edouard, Arzt und Physiolog, geb. 1818 auf der Insel Mauritius, Prof. in Paris, gest. das. 1. April 1894, verdient um Erforschung und Behandlung der Nervenkrankheiten. — Vgl. Buschan (1895).

Brownsville (spr. braunswill), Stadt im nordamerik. Staate Texas, am Rio Grande, gegenüber der merik. Stadt Matamoros, (1900) 6305 E.

Broxburn (spr. -börn), Stadt in der schott. Grafsch. Linlithgow, am Unionkanal, (1891) 5898 E.

Broye (spr. bröä), Zufluß des Neuenburger Sees (Schweiz), durchfließt den Murtener See, mündet bei La Sauge, 79,5 km lg., von Payerne an schiffbar.

Broyhan (**Broihan, Breihan**), süßlich-säuerliches, in Norddeutschland gebrautes Weißbier, angeblich von einem hannov. Braumeister B. 1526 zuerst gebraut.

Broyon (frz., spr. bröäjong), der Läufer auf dem Farbenreibestein; **broyieren,** zerreiben, bes. Farben.

Brozik (spr. bróschihk), Wenzel von, tschech. Historienmaler, geb. 5. März 1851 zu Tremoschna bei Pilsen, Schüler Pilotys, seit 1876 in Paris, 1897 geadelt, gest. 15. April 1901 in Paris; Hauptbilder: Gesandtschaft des Königs Wladislaus (1878, Berlin), Kolumbus am Hofe Ferdinands und Isabellas (Neuyork), Huß vor dem Konstanzer Konzil (1883, Prag), Verlobung der beiden Enkelkinder Maximilians I. (1896, Wien); Fresken in Prag.

Bruan, s. Bär und Tafel: Asiatische Tierwelt, 29.

Bruay (spr. brüäh), franz. Orte: 1) Dep. Nord, (1901) 7095 E.; 2) im Dep. Pas-de-Calais, 14 740 E.

Brubbeldries, Gasquelle bei Birresborn (s. d.).

Bruce (spr. bruhß), altes schott. Geschlecht normann. Ursprungs, aus welchem **Robert B.** nach dem Aussterben des alten Königshauses (1290) sich um den schott. Thron bewarb, aber dem von England begünstigten John Baliol (s. d.) nachstehen mußte. — Sein Enkel **Robert B.**, geb. 1274, erhob die Fahne der Unabhängigkeit, ließ sich 1306 zu Scone krönen, mußte vor Eduard I. von England flüchten, behauptete sich gegen Eduard II. durch die Schlacht zu Bannockburn 24. Juni 1314; gest. 1329. — Sein Sohn **David B.**, geb. 1324, ward vertrieben, erhielt 1357 die Krone zurück, gest. 1371 ohne Nachkommen.

Bruce (spr. bruhß), engl. Familie, s. Elgin und Kincardine.

Bruce (spr. bruhß), James, Forschungsreisender, geb. 14. Dez. 1730 zu Kinnaird (Schottland), seit 1762 engl. Konsul in Algier, bereiste seit 1767 Vorderasien und Afrika, weilte jahrelang in Abessinien, erforschte den Ursprung des Blauen Nils, gest. 27. April 1794 zu Kinnaird. „Travels" (5 Bde., 1790; deutsch von Volkmann, 1790—92).

Bruch, in der Jägersprache ein abgebrochener grüner Zweig zur Bezeichnung der Fährte oder des Anschusses eines Wildes; auch als Zeichen eines glücklichen Schusses auf Hochwild an den Hut des Schützen gesteckt.

Bruch, ein Teil einer Einheit, bestehend aus einem oder mehrern gleichen Teilen, in welche man die Einheit zerlegt hat: z. B. ein Drittel ($^1/_3$), zwei Drittel ($^2/_3$) ꝛc. Die Anzahl der gleichen Teile, in welche die Einheit zerlegt wurde, heißt der **Nenner** des B., die Anzahl Teile, die der B. enthält, sein **Zähler.** Ein **echter B.** (z. B. $^3/_4$) ist kleiner als 1, ein **unechter** (z. B. $^9/_8$) größer als 1. Jeder wie oben geschriebene B. heißt **ein gemeiner B.** im Gegensatz zum **Dezimalbruch** (s. d.).

Bruch, in der Medizin entweder die durch eine plötzliche Gewalt bewirkte Trennung eines Knochens in zwei oder mehrere Teile (**Knochen-B.**, Fractūra, s. Knochenbrüche), oder das angeborene oder erworbene widernatürliche Hervortreten eines Eingeweides aus einer geschlossenen Höhle durch eine abnorme Öffnung, so daß es als Geschwulst außerhalb der Höhle erscheint (**Eingeweide-B.**, Hernĭa). An jeder der drei großen Körperhöhlen kommen B. vor: **Kopf-B.**, bei denen Gehirn-, **Brust-B.**, bei denen Lungen-, **Unterleibs-B.** bei denen Darm- (**Darm-B.**) oder Netzteile austreten. **Bruchsack,** die seröse Haut, die den ausgetretenen Teil umgibt; **Bruchwasser,** die darin enthaltene klare Flüssigkeit. Von den Unterleibs-B. sind am häufigsten: **Nabel-B.**, **Leisten-B.**, **Schenkel-B.** Heilung durch Zurückschiebung der Eingeweide (Reposition des B.) und deren Zurückhaltung mittels eines gut passenden **Bruchbandes** (Bracherĭum). Einklemmung des B., wodurch die Fortbewegung des Blutes und des Darminhalts behindert wird, muß durch eine **Bruchoperation** oder den **Bruchschnitt** (Herniotomia) beseitigt werden.

Bruch, Max, Komponist, geb. 6. Jan. 1838 zu Köln, 1867—70 Hofkapellmeister in Sondershausen, leitete 1880—82 die Philharmonic Society in Liverpool und ist seit 1891 Prof. und Vorsteher einer Meisterschule für musikal. Komposition bei der Akademie der Künste in Berlin, hervorragend in der dramat. Kantate („Frithjof", „Salamis", „Odysseus" ꝛc.); Opern: „Loreley", „Hermione".

Bruchband, s. Bruch (mediz.).

Bruchbeere, s. v. w. Heidelbeere (s. Vaccinium).

Bruche (spr. brüsch), Fluß, s. v. w. Breusch.

Brüche, in der alten Rechtssprache, bes. in Niederdeutschland, die geringern Verbrechen, die vor den **Brüchengerichten** verhandelt wurden; auch deren Strafe, bes. Geldstrafe; **brüchen,** ein Verbrechen durch Geldstrafe ahnden.

Bruchgraben, Großer, Verbindungskanal zwischen Bode (Elbegebiet) und Ilse (Wesergebiet).

Bruchhausen, Flecken mit Stadtrecht im preuß. Reg.-Bez. Hannover, (1900) 1104 E., Amtsgericht, altes Schloß.

Bruchkraut, s. Herniaria.

Bruchsal, Amtsstadt im bad. Kr. Karlsruhe, am Saalbach, im Kraichgau, (1900) 13555 E., Amtsgericht, Schloß (ehedem Sitz der Bischöfe von Speyer), großes Zellengefängnis; Tabakfabrikation, Maschinenbau.

Bruchschlange, s. Blindschleiche.

Bruchschnitt, s. Bruch.

Bruck, Fürstenfeldbruck, Marktflecken und Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Amper, (1900) 3906 E., Amtsgericht, Unteroffizierschule; dabei das ehemal. Zisterzienserkloster **Fürstenfeld** (1266), jetzt Kaserne.

Bruck. 1) **B. an der Leitha,** Bezirksstadt in Niederösterreich, (1900) 5134 E., Armeeschießschule, Übungslager der österr. Armee. — 2) **B. an der Mur,** Bezirksstadt in Steiermark, an der Mürz und Mur, 7527 E., Eisenwerke.

Bruck, schweiz. Ort, s. Brugg.

Bruck, Karl Ludw., Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 18. Okt. 1798 zu Elberfeld, kam 1821 als Kaufmann nach Triest, ward Begründer und Direktor des Österr. Lloyd, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, dann österr. Bevollmächtigter beim Reichsverweser, Nov. 1848 bis Mai 1851 österr. Handelsminister, 1853—55 Internuntius zu Konstantinopel, dann Finanzminister, ungerechterweise in den Eynattenschen Unterschleifprozeß verwickelt, 22. April 1860 entlassen, gest. 23. April 1860 durch Selbstmord. Schrieb: „Die Aufgaben Österreichs" (1860), „Memoiren aus der Zeit des Krimkrieges" (1877).

Brück in der Mark, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1900) 1494 E.; Ackerbau.

Brück, Gregorius, latinisiert **Pontanus,** eigentlich **Heinse,** kursächs. Kanzler, geb. 1483 oder 1486 in Brück bei Wittenberg, Kanzler des Kurfürsten Friedrich des Weisen, wirkte bes. 1530 zu Augsburg auf die Ausarbeitung der Augsburg. Konfession bestimmend ein; gest. 20. Febr. 1557 zu Jena. — Vgl. Kolde (1874). — Sein Sohn **Christian B.,** kursächs. Kanzler, in die Grumbachschen Händel verwickelt, 18. April 1567 zu Gotha hingerichtet.

Brück, Heinr., kath. Theolog, geb. 25. Okt. 1831 zu Bingen, 1857 Prof. in Mainz, 1889 auch Domkapitular, Dez. 1899 Bischof von Mainz, gest. das. 5. Nov. 1903. Hauptschriften: „Lehrbuch der Kirchengeschichte" (7. Aufl. 1898), „Geschichte der kath. Kirche im 19. Jahrh." (Bd. 1—4, 1887—1902; fortgesetzt von Kißling, 1905 fg.).

Brücke, Ernst Wilh., Ritter von, Physiolog, geb. 6. Juni 1819 in Berlin, Prof. in Wien, gest. das. 7. Jan. 1892; schrieb: „Anatom. Beschreibung des Augapfels" (1847), „Physiologie und Systematik der Sprachlaute" (2. Aufl. 1876), „Physiologie der Farben" (2. Aufl. 1887) u. a.

Brücke des Varolius, **Varolsbrücke** (Pons Varolii), Gehirnknoten, der das Mark des Großen und Kleinen Gehirns verbindet, benannt nach Costanzo Varolio (1543—75), Prof. zu Bologna.

Brückenau, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der vordern Sinn, (1900) 1627 E., Amtsgericht; Papierfabriken; dabei **Bad B.** (3 Stahlquellen).

Brückenberg, klimatischer Kurort im Riesengebirge, Gem. Gebirgsbauden, bei Krummhübel, 753 m ü. d. M., (1900) 256 E., alte Holzkirche Wang, von König Friedrich Wilhelm IV. aus Norwegen hierher versetzt.

Brückenbrüder (frz. Frères pontifes, lat. Fratres pontifices), von Papst Clemens III. 1189 bestätigte christl. Brüderschaft im südl. Frankreich, die bis ins 17. Jahrh. für Anlegung von Hospizen, Brücken, Sicherheit der Straßen ꝛc. sorgte; von Pius II. aufgehoben.

Brückenechse, **Tuatera** (Hatteria punctāta *Gray*), altertümliche, den Echsen verwandte Tierform Neuseelands, grünlichschwarz, mehrere Fuß lg.; im Aussterben begriffen.

Brückenkopf oder **Brückenschanze,** Befestigungswerk zum Schutz und zur Verteidigung einer Brücke.

Brückenwage, eine Wage [Abb. 282] mit einer Plattform (Brücke) für die Last Q und einem Hebelsystem darunter, das die Kraft der auf der entgegengesetzten kleinern Wagschale befindlichen Gewichte G verzehnfacht (**Dezimalwage**) oder verhundertfacht (**Zentesimalwage**); 1 kg Gewicht also = 10 bez. 100 kg Last. Das Hebelsystem ist so bemessen, daß die Last auf jede beliebige Stelle der Brücke gelegt werden kann, ohne daß sich das Verhältnis 1:10 oder 1:100 ändert.

282. Brückenwage.

Bruckmann, Friedr., Kunstverleger, geb. 1814, gest. 1898; Gründer der **Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft** 1858 in Frankfurt a. M., seit 1863 in München, seit 1883 Aktiengesellschaft (seit 1896 abgekürzt als **Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G.**): Photographien und Kunstdrucke nach alten und modernen Meistern ꝛc., das „Allgemeine histor. Porträtwerk", den „Klass. Bilderschatz", „Klass. Skulpturenschatz" und die Zeitschrift „Die Kunst" (1885 fg.).

Bruckner, Anton, Komponist, geb. 4. Sept. 1824 zu Ansfelden in Oberösterreich, gest. 11. Okt. 1896 als Lehrer am Konservatorium in Wien; acht Sinfonien, Männerchorwerke, Kirchenmusik ꝛc. — Vgl. Brunner (1895).

Brückner, Alexander, Geschichtschreiber, geb. 5. Aug. 1834 in Petersburg, 1872—91 Prof. in Dorpat, gest. 15. Nov. 1896 in Jena; schrieb: „Peter d. Gr." (1880), „Katharina II." (1883), „Geschichte Rußlands" (Bd. 1, 1896) u. a. — Sein Sohn **Eduard B.,** Geograph und Meteorolog, geb. 29. Juni 1862 in Jena, seit 1888 Universitätsprof. in Bern, seit 1904 in Halle; schrieb: „Klimaschwankungen seit 1700" (1890), „Die feste Erdrinde und ihre Formen" (1897), mit Penck „Die Alpen im Eiszeitalter" (1901 fg.) u. a.

Brückner, Alexander, Slawist, geb. 26. Jan. 1856 in Tarnopol (Galizien), 1881 Prof. für slaw. Sprachen und Literaturen in Berlin; schrieb: „Slaw. Ansiedelungen in der Altmark" (1879), „Geschichte der poln. Literatur" (1901), „Geschichte der russ. Literatur" (1905) u. a.

Brückner, Benno Bruno, prot. Theolog und Kanzelredner, geb. 9. Mai 1824 in Roßwein, 1853—67 Prof. und Universitätsprediger in Leipzig, dann Propst und seit 1872 Generalsuperintendent in Berlin; 1877—92 geistl. Vizepräsident des Evang. Oberkirchenrats, gest. 2. Mai 1905 in Berlin. „Predigten" (1880—86; 1894).

Brüder der Reinheit s. Lautere Brüder.

Brüder des gemeinsamen Lebens, auch **B. vom guten Willen,** nach Hieronymus und Gregor d. Gr., ihren Patronen, auch **Hieronymianer** und **Gregorianer** genannt, eine um 1376 von Gerhard Groote (s. d.) und Florentius Radewins (geb. 1350, gest. 1400) gestiftete geistl. Brüderschaft frommer Priester, die ohne Gelübde in Gütergemeinschaft zusammenlebten und sich bes. um Pflege der praktischen Wissenschaften und Volksunterricht verdient machten. Laien konnten hinzutreten. Auch Schwesterhäuser wurden gegründet. Die B. d. g. L. waren bes. in den Niederlanden verbreitet, sie bildeten eine Vorbereitung für die Reformation. — Vgl. Hoening (1894).

Brüdergemeine, **evangelische,** oder **Brüderunität,** prot., dem Pietismus verwandte Religionsgesellschaft, gestiftet von den 1722 ausgewanderten Böhm. oder Mähr. Brüdern, die sich unter dem Schutz des Grafen von Zinzendorf auf dem Gebiete seines Rittergutes Berthelsdorf in der Oberlausitz ansiedelten und den neuerbauten Ort Herrnhut nannten (daher **Herrnhuter**); sie nahmen 12. Mai 1727 eine der alten mähr. Brüderkirche nachgebildete Verfassung und Kirchenzucht an (Stiftungstag jedoch 13. Aug. 1727), zählen sich zu den Augsburg. Konfessionsverwandten, ohne ein besonderes Glaubensbekenntnis aufzustellen. Jede Gemeinde ist nach Geschlecht, Alter und Lebensverhältnis in Chöre geteilt. Ihnen stehen Chorpfleger, welche Seelsorge und Sittenzucht, und Vorsteher vor, welche die äußern Angelegenheiten der Chöre besorgen. Oberste Gemeindebehörde ist der Ältestenrat. Kirchliche Beamte: Bischöfe, Presbyter (Prediger) und Diakonen. Die B. zerfällt in die deutsche Unität, die brit. und amerik. Provinz, die selbständig sind und von einer Direktion geleitet werden. Das verknüpfende Band ist die alle 10 Jahre zusammentretende Generalsynode. Eine Missionsdirektion leitet die Heidenmission. Die B., seit 1895 in Sachsen als jurist. Person anerkannt, hat als solche Besitz und betreibt bedeutende Handelsgeschäfte. Höhere Lehranstalten: das Pädagogium zu Niesky, das theol. Seminar zu Gnadenfeld, andere in England und Nordamerika. Sitte und Lebensweise sind einfach und streng. Eigentümlich ist den Frauen als Kopfbedeckung ein glatt anliegendes kleines Häubchen mit verschiedenfarbigen Bändern: feuerrote für

Mädchen, blaßrote für ledige Schwestern, blaue für Ehefrauen und weiße für Witwen. Zahl der Gemeindeglieder im ganzen 39000, in Europa 15400, in Deutschland (einschließlich Böhmen) 9300; außerdem etwa 91300 bekehrte Heiden unter 240 Missionaren, 800 Helferinnen und eingeborenen Gehilfen. — Vgl. Burkhardt (2 Tle., 1893—97).

Bruderkassen, s. v. w. Knappschafts-, Hilfskassen.

Bruderkrieg, Thüringischer, zwischen Kurfürst Friedrich dem Sanftmütigen von Sachsen und seinem Bruder Herzog Wilhelm über die 1440 zu Altenburg getroffene und 1445 revidierte Teilung, 27. Jan. 1451 durch den Frieden zu Naumburg beendigt.

Bruderschaften (lat. confraternitātes), unter kirchlicher Aufsicht stehende Gesellschaften ohne klösterliche Gelübde, wie die Brückenbrüder, die Kalandsbrüder &c.; neuerdings sehr ausgebildet in den Marianischen Kongregationen. (S. Erzbruderschaften.) — Vgl. Kolde (1895).

Brüderunität, s. Brüdergemeine.

Brueghel (spr. bröhchel), fälschlich **Breughel** geschrieben, niederländ. Malerfamilie. — **Pieter B.**, der Ältere, geb. um 1525 im Dorf B. bei Breda, gest. 1569 in Brüssel, malte bes. ländliche Feste, Tänze &c., daher der **Lustige** oder **Bauern-B.** genannt. — Sein Sohn **Pieter B.**, der Jüngere, **Höllen-B.** genannt, weil er bes. Teufel-, Hexen-, Räuberszenen malte, geb. 1564, gest. 1637 in Antwerpen. — Dessen Bruder **Jan B.**, genannt **Samt-** oder **Blumen-B.**, ausgezeichnet in Landschaften und im Malen kleiner Figuren, geb. 1568 in Brüssel, gest. 1625 in Antwerpen. In gleicher Manier malte sein Sohn **Jan B.** (1601—79).

Brüel, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an einem Zufluß der Warnow, (1900) 2089 E., Amtsgericht.

Brugère (spr. brüschähr), Henri Joseph, franz. General, geb. 27. Juni 1841 in Uzerche, 1887 Brigadegeneral, 1899 Militärgouverneur von Paris, 1900 Vizepräsident des Obersten Kriegsrats.

Bruges (spr. brühsch), franz. Name von Brügge.

Brugg (Bruck), Bezirksstadt im schweiz. Kanton Aargau, an der Aare, (1900) 2345 E.; Waffenplatz für Genie. Dabei Bad **Schinznach** und Schloß **Habsburg.**

Brügge (frz. **Bruges**), Hauptstadt der belg. Prov. Westflandern, 15 km von der Nordsee, (1904) 53728 E., Kathedrale, St. Johannspital (berühmte Gemälde Memlings), Kunstakademie; Spitzen-, Leinenindustrie. Im 13. Jahrh. Stapelplatz der Londoner Hansa, im 14. Welthandelsplatz, im 15. Residenz der Herzöge von Burgund; noch jetzt von mittelalterlichem Charakter. Seekanal nach Heyst (11 km). — Vgl. Hymans (1901).

Brugnolen (spr. brünjoh-), s. Pfirsich.

Brugsch, Heinr. Karl, Ägyptolog, geb. 18. Febr. 1827 zu Berlin, bereiste seit 1853 Ägypten, Persien, 1864 preuß. Konsul zu Kairo, 1868 Prof. in Göttingen, 1870—79 Direktor der École d'Égyptologie in Kairo, mit dem Rang eines Pascha, begleitete 1883 den Prinzen Friedrich Karl von Preußen auf einer Orientreise, 1885—86 Mitglied der deutschen Gesandtschaft in Teheran, seit 1886 in Berlin, gest. 9. Sept. 1894 in Charlottenburg. Hauptwerk: „Hieroglyphisch-demotisches Wörterbuch" (7 Bde., 1867—82); Selbstbiographie (1894).

Bruh, Affe, s. Makak.

Brühl, tiefliegender, morastiger, mit Buschwerk und Gras bewachsener Ort; Straßen- und Platzname in Städten.

Brühl (**Briel, die**), landschaftlich schönes Felsental des Mödlingbachs, südl. von Wien, mit den Dörfern **Vorder-**, **Hinter-B.** und **Klausen,** Sommerfrischen.

Brühl, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, am Fuße der Ville (Vorgebirge der Eifel), (1900) 6418 E., königl. Schloß Augustenburg, Jagdschloß Falkenlust, kath. Lehrerseminar, Taubstummenanstalt.

Brühl, thüring. Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus Gangloffsömmern bei Weißensee ist. — **Heinrich von B.**, geb. 13. Aug. 1700, erwarb 1737 die Reichsgrafenwürde, bekleidete unter August II. und August III. von Sachsen die wichtigsten Ämter; seit 1738 an der Spitze der Geschäfte, brachte durch seine Habsucht und Verschwendung und falsche Politik Sachsen in großes Unglück; gest. 28. Okt. 1763 zu Dresden. Schauplatz seiner Feste war das **Brühlsche** Palais an der **Brühlschen Terrasse** in Dresden. Seine Bibliothek (62000 Bde.) bildet einen Hauptbestandteil der königl. Bibliothek in Dresden. — Sein Sohn Graf **Aloysius Friedr. von B.**, geb. 31. Juli 1739 zu Dresden, poln. Kron-Großfeldzeugmeister, verlor nach Augusts III. Tod seine Ämter und zog sich auf seine Herrschaft Pförten in der Lausitz zurück; gest. 30. Jan. 1793 in Berlin, ein wissenschaftlich und künstlerisch vielseitig gebildeter Mann. — Ein Enkel von Graf Heinr., Graf **Karl Friedr. Moritz Paul von B.**, geb. 18. Mai 1772, 1815—28 Generalintendant der königl. Schauspiele zu Berlin, 1830 der königl. Museen, gest. 9. Aug. 1837 in Berlin; feiner Kunstkenner, bes. um das Theaterwesen verdient.

Bruhns, Karl Christian, Astronom, geb. 22. Nov. 1830 zu Plön in Holstein, seit 1860 Direktor der Sternwarte zu Leipzig, gest. das. 25. Juli 1881; verdient durch die Entdeckung mehrerer Kometen, wie durch die Einrichtung der meteorolog. Stationen in Sachsen.

Bruieren (frz., spr. brü-), Zeuge von Dämpfen durchziehen lassen, um die Farben darauf zu befestigen.

Bruit de diable (frz., spr. brüih dĕ diáb'l), s. v. w. Nonnengeräusch.

Brukterer, german. Volksstamm im W. der Ems, im Münsterland, später von den Franken unterworfen.

Brüll, Ignaz, Klaviervirtuos und Komponist, geb. 7. Nov. 1846 in Proßnitz (Mähren), lebt in Wien; schrieb hauptsächlich Opern („Das goldene Kreuz", „Der Landfriede", „Gloria", „Der Husar" &c.).

Brüllaffe (Mycētes), Gattung der Breitnasen, im männlichen Geschlecht mit einem zu einer knöchernen Schallblase erweiterten Zungenbeinkörper und bärtiger Gesichtsbehaarung. **Roter B.** (**Aluate,** M. seniculus *Kuhl*; Tafel: Amerikanische Tierwelt, 21), Südamerika; **schwarzer B.** (**Caraya,** M. niger *Wagn.*), Paraguay, Westbrasilien.

Brüllerkrankheit, Brummerkrankheit, Stiersucht, übermäßiger Geschlechtstrieb der Kühe, beruhend auf Eierstockerkrankung, wobei die Tiere brüllen.

Brüllow, Karl Pawlowitsch, russ. Historienmaler, geb. 7. Dez. 1799 zu Petersburg, Prof. an der Akademie das., gest. 23. Juni 1852 zu Marciano bei Rom. — Vgl. Dobbert (1871). — Sein Bruder **Alexander B.**, Architekt, geb. 1798, gest. 21. Jan. 1877 zu Petersburg.

Brumaire (spr. brümmähr), im republikanischen Kalender Frankreichs der zweite Monat des Jahres, 23. Okt. bis 21. Nov. Am 18. Brumaire des J. VIII (9. Nov. 1799) ergriff Bonaparte als Erster Konsul die Regierung.

Brumāl (lat.), winterlich.

Brumātaleim, aus Harzen, Teer, Terpentin &c. hergestellte Klebemasse, wird auf Papierringe gestrichen, die um Obstbaumstämme gebunden werden, zur Abwehr schädlicher Insekten, bes. des Frostspanners.

Brumath (Brumpt), Kantonsstadt im Bez. Unterelsaß, an der Zorn, (1900) 5530 E., Amtsgericht; dabei die kaiserl. Obstbauschule **Grafenburg** und die Bezirksirrenanstalten Stephansfeld und Hördt.

Brummeisen, s. Mundharmonika.

Brummerkrankheit, s. Brüllerkrankheit.

Brumpt, Stadt im Elsaß, s. Brumath.

Brun, Friederike, Schriftstellerin, geb. 3. Juni 1765 zu Gräfentonna im Hzgt. Gotha, Tochter Balthasar Münters, seit 1783 mit dem Geh. Konferenzrat Konstantin B. in Kopenhagen vermählt, gest. 25. März 1835, verfaßte Reiseschilderungen und Gedichte.

Brunck, Richard Franz Phil., franz. Philolog, geb. 30. Dez. 1729 zu Straßburg, gest. 12. Juni 1803, lieferte kritische Ausgaben des Anakreon, Aristophanes, Sophokles, Virgil, Plautus, Terenz &c.

Brundisium, auch **Brundusium,** Stadt, s. Brindisi.

Brune, im Schiffbau, s. v. w. Brunnen.

Brune (spr. brün), Guillaume Marie Anne, franz. Marschall, geb. 13. März 1763 zu Brive-la-Gaillarde (Dep. Corrèze), schon 1794 Brigadegeneral, kämpfte 1796—98 in Italien und der Schweiz, beendigte den Bürgerkrieg in der Vendée, 1800 Obergeneral der ital. Armee, warf 1801 die Österreicher zurück, 1804 Marschall, 1806 Gouverneur der Hansestädte, eroberte 1807 Schwedisch-Pommern. 2. Aug. 1815 bei Avignon vom Pöbel ermordet.

Bruneck (Brunecken), Bezirksstadt in Tirol, im Pustertal, an der Rienz, (1901) 2566 E., Schloß.

Brunei, brit. Schutzstaat an der Nordwestküste von Borneo, unter einem Sultan, 21000 qkm, ca. 50000 E. Die **Hauptstadt B.**, am Fluß B., 10000 E.

Brunel (spr. brünnéll), Sir Marc Isambard, Ingenieur, geb. 25. April 1769 zu Hacqueville im franz. Dep. Eure, war 1786—93 bei der franz. Marine, ging dann nach Neuyork; seit 1799 zu London, baute (1825—42) den Themsetunnel; gest. 12. Dez. 1849. — Sein Sohn **Isambard Kingdom B.**, geb. 9. April 1806 zu Portsmouth, gest. 15. Sept. 1859 in Westminster, bes. Brücken- und Schiffbauer (Great Eastern).

Brunelle, Pflanzengattg., s. Prunella.

Brünellen (**Prünellen**, frz. Brignoles), geschälte, entkernte, trockne Pflaumen, bes. wohlschmeckend die franz. und ital.; **B. oder Nektarinen,** auch eine Art Pfirsiche.

Brunelleschi (spr. -ski), Filippo, ital. Baumeister, Begründer der Renaissancebaukunst, geb. 1379 in Florenz, gest. das. 1446. **Werke:** Domkuppel zu Florenz, Kirchen Santo Spirito und San Lorenzo, Palast Pitti das. — Vgl. von Fabriczy (1892).

Brunet (spr. brünneh), Jacq. Charles, franz. Bibliograph, geb. 2. Nov. 1780 zu Paris, gest. das. 16. Nov. 1867. Hauptwerk: „Manuel du libraire“ (6 Bde., 1860—65). — **Pierre Gustave B.**, geb. 18. Nov. 1807 zu Bordeaux, gest. das. 24. Jan. 1896, lieferte ebenfalls bibliogr. Arbeiten und Studien über die franz. Dialekte.

Brunetière (spr. brünnettiähr), Ferdinand, franz. Literarhistoriker, geb. 19. Juli 1849 in Toulon, seit 1893 Direktor der „Revue des Deux Mondes“ und Mitglied der Akademie; schrieb: „Études critiques sur l'histoire de la littérature française“ (1880—98), „Le roman naturaliste“ (1883 u. 1896), „Essais sur la littérature contemporaine“ (1892 u. 1895), „L'évolution de la poésie lyrique en France“ (2 Bde., 1894), „Manuel de la littérature française“ (1897) u. a.

Brünett (frz.), dunkelbraun (vom Haar).

Brunetto Latini, ital. Staatsmann und Gelehrter, geb. um 1210 zu Florenz, Freund Dantes, lebte sieben Jahre verbannt in Frankreich, gest. nach 1294; schrieb in franz. Sprache die Enzyklopädie „Li livres dou trésor“ (Ausg. von Chabeille 1863), in ital. das Lehrgedicht „Il Tesoretto“ (hg. in der „Zeitschrift für roman. Philologie“, 1883) u. a. — Vgl. Sundby (1869).

Brunft (**Brunst**), der Begattungstrieb des Wildes, bes. des Hoch-, Reh- und (seltener) des Schwarzwildes.

Brunhilde, in der Nibelungensage Gemahlin Gunters, Königs der Burgunden, die Siegfrieds Tod veranlaßte. Im Norden (**Brynhilde**) Walküre, die von Odin wegen ihres Ungehorsams mit dem Schlafdorn gestochen wird und hinter der Waberlohe ruht, bis sie Sigurd befreit. Nach Sigurds Tode tötet sie sich.

Brunhilde, Tochter des westgot. Königs Athanagild, seit 567 Gemahlin Sigiberts, Königs von Austrasien, herrschte nach Ermordung ihres Gemahls seit 577 kraftvoll über Austrasien, zeitweise auch über Burgund, bis sie 613 auf Befehl Chlotars II. zu Tode geschleift wurde.

Brünieren (frz.), **bräunen,** Metallgegenstände mit einem braunen Überzuge (Eisenoxyduloxyd) versehen, der den Glanz nimmt und gegen Rost schützt.

Brüniersalz, s. v. w. Bronziersalz.

Brünig, Gebirgspaß an der Grenze der schweiz. Kantone Bern und Obwalden, 1004 m hoch; darüber Brünigstraße (Luzern-Brienz) und -bahn (zum Teil Zahnradbahn).

Brunn, Heinrich, Archäolog, geb. 23. Jan. 1822 zu Wörlitz bei Dessau, seit 1865 Prof. an der Universität zu München, gest. 23. Juli 1894 zu Schliersee; schrieb: „Geschichte der griech. Künstler“ (2. Aufl. 1889), „I rilievi delle urne etrusche“ (1870), „Griech. Kunstgeschichte“ (Buch 1 u. 2, 1893—97) u. a.

Brünn (slaw. **Brno**), Hauptstadt von Mähren, an der Schwarzawa und Zwittawa, (1900) 108944 E., Domkirche, Technische Hochschule; reiche Industrie (bes. Tuch-, Leder-, Maschinenfabrikation); im **W.** der **Spielberg,** ursprünglich Festung (884) und markgräfl. Schloß, später Gefängnis, jetzt Kaserne.

283. Brünn.

Brunndöbra, Dorf in der sächs. Kreish. Zwickau, (1900) 3708 E.; Fabrikation musikal. Instrumente.

Brünne, ein hemdartiger, mit Ärmeln und Kapuze versehener Panzer, ursprünglich aus Leder oder Filz mit aufgenähten Plättchen oder Stahlringen; später ohne Kapuze, nur Hals und Schultern schützend.

Brunnen, Einrichtung zur Gewinnung von Wasser, das der Erde entstammt. Nach ihrer Bestimmung unterscheidet man **Haus-** und **Wasserwerks-B.**, nach ihrer Ausführung **gemauerte** (**Kessel-** oder **Schacht-B.**) und **eiserne** B. (**Rohr-B.**). Haus-B. haben einen bis unter den niedrigsten Grundwasserstand reichenden gemauerten Schacht, welchem das Wasser durch eine Saugpumpe (**Saug-B.**) oder einen Schöpfeimer (**Hebe-B.**) entnommen wird, oder sie bestehen aus einem eingerammten eisernen Rohr (**Rohr-B.**, **Ramm-B.**), das bei sandigem Boden mit einem Filterkorb endigt (s. Abessinischer Brunnen [Abb. 8]). Die Wasserwerks-B. sind gemauerte oder eiserne Schacht-B. mit keilförmig zugeschärftem Kranz unten, der das Niederbringen (Absenken) erleichtert (**Senk-B.**). (S. Artesischer Brunnen.) — **B.** (**Schrauben-B.**), im Schiffsbau senkrechter ovaler Einschnitt durch alle Decks über der Schraube, in welchem die Schraube in die Höhe gehoben und aufgehängt werden kann, wenn sie nicht gebraucht werden und das Schiff nur segeln soll. — **B.**, in der Kriegsbaukunst (Minenwesen) Schächte zur Anbringung von Minen auf der Sohle (**Angriffs-B.**) oder am Ausgang unterirdischer Minengänge.

Brunnen, Dorf im schweiz. Kanton Schwyz, unweit der Mündung der Muota in den Vierwaldstätter See, mit Ingenbohl (1900) 3070 E. Hier 9. Dez. 1315 Erneuerung des Bundes der drei Waldstätte.

Brunnenfaden, Bakterienart, s. Crenothrix.

Brunnenfeier (Fontinalia oder Fontanalia), altröm. Fest am 13. Okt., an dem man Blumen in die Quellen warf und die Brunnen mit Guirlanden umwand.

Brunnenfriesel, s. v. w. Badefriesel.

Brunnenkresse (Nasturtium officinale *R. Br.*), weißblühende, an und in fließendem Wasser wachsende Pflanze aus der Familie der Kruziferen; Salatpflanze, in Deutschland bes. in Erfurt angebaut.

Brunner, Heinr., Rechtshistoriker, geb. 21. Juni 1840 zu Wels in Oberösterreich, 1866 Prof. in Lemberg, 1870 in Prag, 1872 in Straßburg, 1873 in Berlin; Hauptwerk „Deutsche Rechtsgeschichte“ (2 Bde., 1887—92).

Brunner, Sebastian, kath. Theolog und Schriftsteller, geb. 10. Dez. 1814 zu Wien, Universitätsprediger und Prälat das., Vorkämpfer des Ultramontanismus, gest. 26. Nov. 1893 in Währing bei Wien; veröffentlichte polem.-satir. Schriften und Dichtungen, Reiseschilderungen, histor. und kunsthistor. Werke u. a. — Vgl. Scheicher (1888).

Brunnersche Drüsen, die traubenförmigen Drüsen des Zwölffingerdarms, entdeckt von **Joh. Konr. Brunner** (1653—1727), kurfürstl. Leibarzt in Mannheim.

Brünnow, Franz Friedrich Ernst, Astronom, geb. 18. Nov. 1821 zu Berlin, wirkte an den Sternwarten zu Bilk, Berlin, Ann Arbor (Michigan), Dunsink bei Dublin, gest. 20. Aug. 1891 in Heidelberg; schrieb: „Lehrbuch der sphärischen Astronomie“ (4. Aufl. 1881).

Bruno I., der Große, geb. 925, 3. Sohn Heinrichs I., Bruder Kaiser Ottos I., 940 Kanzler des Reichs, 953 Erzbischof von Köln und Herzog von Lothringen, verdient um Kultur und Wissenschaft; gest. 11. Okt. 965 zu Reims. — Biogr. von Ruotger (deutsch 2. Aufl. 1890).

Bruno, 3 Heilige. 1) **B. von Köln,** geb. um 1040, zog sich 1084 in ein Gebirgstal bei Grenoble, die Chartreuse, zurück, woraus der Orden der Kartäuser (s. d.) entstand, gründete 1094 eine neue Kartause in Kalabrien in der Einöde von della Torre, gest. das. 1101; 1628 heilig gesprochen; Tag 6. Okt. — Vgl. Löbbel (1899). — 2) **B.**, geb. 1040 in Piemont, 1077 Kardinal und Bischof von Segni, 1107 Abt von Monte Cassino, gest. 18. Juli 1123 in Segni; 1183 heilig gesprochen; Tag 18. Juli. Gelehrter Bibelerklärer. — Vgl. Gisalski (1897). — 3) **B.**, **Brun** oder **Bruns,** Apostel der Preußen, geb. um 970, Kanonikus in Magdeburg, begleitete 996 Otto III. nach Rom, ging als Missionar zu den heidn. Polen und Ungarn, dann zu den Preußen; erschlagen 14. Febr. 1009; Gedächtnistag 15. Okt. — Vgl. Heine (1877).

Bruno von Magdeburg, Mönch zu Magdeburg, seit 1078 zu Merseburg; schrieb „Liber de bello Saxonico“ gegen Heinrich IV. (deutsch, 3. Aufl. 1892).

Bruno, Giordano, Philosoph, Vorläufer der pantheistischen Systeme, geb. 1548 zu Nola, Dominikaner, mußte wegen seiner freimütigen Ansichten fliehen, kehrte nach einem unsteten Leben in der Schweiz, Frankreich, Eng-

land und Deutschland 1592 nach Italien zurück, 17. Febr. 1600 als Ketzer in Rom verbrannt. Am wichtigsten seine metaphysischen Schriften: „Della causa, principio ed uno" (1584; deutsch 1873) und „Del infinito universo" (1584). Seine ital. Werke hg. von de Lagarde (1888), die lat. zum Teil von Tocco (1889), die philos. verdeutscht von Kuhlenbeck (1890 fg.). — Vgl. Louis (1900).

Brunow, Ludw., Bildhauer, geb. 9. Juli 1843 zu Lutheran; Bronzestandbilder: Moltke (Parchim), Bismarck (Elberfeld); Reiterstatuen: Großherzog Friedrich Franz II. (Schwerin), Kaiser Wilhelm I. (Erfurt).

Bruns, Heinr., Mathematiker und Astronom, geb. 4. Sept. 1848 zu Berlin, war an den Sternwarten zu Pulkowa und Dorpat tätig, später Prof. in Berlin, seit 1882 Direktor der Sternwarte in Leipzig.

Brunsbüttel, Kirchspiel im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Mündung des Kaiser-Wilhelm-Kanals in die Elbe, (1900) 3513 E.

Brunshaupten, Ostseebad bei Kröpelin in Mecklenburg-Schwerin.

Brunshausen, Hafenort im preuß. Reg.-Bez. Stade, an der Mündung der Schwinge in die Elbe, (1900) 572 E.

Brunst, s. Brunft.

Brunswick (spr. brönns-). 1) Stadt im nordamerik. Staate Maine, am Androscoggin, (1900) 5210 E., Bowdoin College. — 2) Hafenstadt im nordamerik. Staate Georgia, am Turtle River, 9081 E.

Bruntrut, schweiz. Stadt, s. Pruntrut.

Brusa, türk.-kleinasiat. Stadt, s. v. w. Brussa.

Brüsk (frz.), ungestüm, barsch; **Brüskerīe**, barsches Benehmen; **brüskieren**, hart anlassen, barsch behandeln.

Brussa (**Brusa**, türk. **Bursa**, das alte **Prusa**), Hauptstadt des türk. Wilajets Khodawendikjar in Kleinasien, am Fuße des (mysischen) Olymp, 30 km vom Marmarameer (Hafen Mudania, wohin Bahn), 76300 E.; Industrie in Seide, Meerschaum; heiße Schwefelquellen. Einst Residenz der bithynischen Könige, vor Eroberung Konstantinopels (1453) Residenz der türk. Sultane.

Brüssel (frz. **Bruxelles**), Haupt- und Residenzstadt des Königr. Belgien sowie der belg. Prov. Brabant, seit 1895 Seehafen, an der Senne und dem Charleroi- und dem Willebroekkanal (wird jetzt erweitert zum **Brüsseler Seekanal**), (1904) 194196 E., mit 11 Vororten 645423 E. Die Oberstadt vornehm französisch, die Unterstadt flämisch (Handel- und Gewerbetreibende). Kathedrale von St. Gudula, Kirche St. Jacques-sur-Caudenberg, das 1401—54 erbaute got. Rathaus mit 118 m hohem Turm, königl. Schloß, Paläste des Prinzen von Oranien (jetzt Palais des Académies), des Herzogs von Arenberg (Gemäldegalerie), des Grafen von Flandern (Parlamentsgebäude), Staatsbibliothek, Sternwarte, das sog. Königs- oder Brothaus (Gefangenschaft der Grafen Egmond und Hoorn), Justizpalast ꝛc., Akademie der Wissenschaften, Freie und Neue (sozialistische) Universität, mediz. Akademie, Tierarzneischule, Musikkonservatorium, Kriegsschule, Internationales bibliogr. Institut, zahlreiche Kunstanstalten (Palais des Beaux-Arts, Musée moderne, Wiertzmuseum). Blühende Industrie (Spitzen, Teppiche, Möbel ꝛc.). Geschichte von Hymans (3 Bde., 1885—89).

284. Brüssel.

Brüssow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am **Brüssower See**, (1900) 1528 E., Amtsgericht.

Brust (Pectus), **Brustkasten** (Thorax), Teil des Rumpfes zwischen Hals und Bauch, von letzterm durch das Zwerchfell geschieden, das den Boden der **Brusthöhle** bildet. Diese wird nach hinten durch die 12 **Brustwirbel**, nach den Seiten durch die Rippen mit ihren Muskeln, nach vorn durch das schildförmige **Brustbein** oder den **Brustknochen** (Sternum) umschlossen. Die innere Fläche der Brusthöhle ist mit dem **Brustfell** (Pleura costālis) überzogen, einer zarten, serösen Haut, die sich ohne Unterbrechung auf die Lungen fortsetzt (**Lungenfell**, Pleura pulmonālis) und dadurch einen in sich geschlossenen Sack darstellt. Im Innern der Brusthöhle liegen die **Brustorgane** (**Brusteingeweide** [Tafel: Eingeweide I]): Lungen, Herz, die großen Blut- und Lymphgefäße, Luft- und Speiseröhre sowie die Thymusdrüse. (S. auch Brüste.)

Brustbräune, **Brustklemme**, auch **Herzbräune** oder **Stenokardie** (Angina pectōris), plötzliche, heftige Beklemmung der Brust mit Atemnot, beruht auf Affektion der Herznerven durch ganz verschiedene Umstände (äußere Einflüsse, Gemütserregungen, organische Erkrankungen des Herzens und der großen Gefäße ꝛc.).

Brustdrüse, s. v. w. Thymusdrüse.

Brüste (Mammae), die beiden Milchdrüsen auf der vordern Brustwand des Menschen, durch den **Busen** (sinus) voneinander getrennt, nur beim weiblichen Geschlecht vollkommen ausgebildet, erzeugen die Muttermilch, die dann durch die **Milchgänge** in die mit einem Warzenhof umgebene **Brustwarze** (Papilla mammālis) geleitet wird. Stockung der Milch beim Stillen oder Verletzung kann **Entzündung der Brustwarze** (Mastītis) erzeugen, Eiterung kann zu einer **Milchfistel** oder **Brustdrüsenfistel** führen.

Brustelixier, in Fenchelwasser gelöster Süßholzsaft mit Zusatz von anisölhaltiger Ammoniakflüssigkeit, offizinell.

Brustentzündung, im Volksmund s. v. w. Lungen- oder Brustfellentzündung.

Brüsterort, nördl. Landspitze der Bernsteinküste Samlands (Ostpreußen); Leuchtturm, Seebad.

Brustfell, s. Brust.

Brustfellentzündung oder **Rippenfellentzündung** (Pleurītis), führt zu Verdickungen des Brustfells und Verwachsungen mit dem Lungenfell (**trockne B.**), oder zur Ausschwitzung von wässeriger Flüssigkeit im Brustfellsack (sog. **pleuritisches Exsudat**), oder zur Ansammlung von Eiter ebendaselbst (**Eiterbrust, Empyēm**), der gewöhnlich nach der Lunge und Luftröhre oder auch nach außen durchbricht (**Brustfellfistel** oder **Thoraxfistel**).

Brustflosser (Pectorāles), Knochenfische, deren Bauchflossen senkrecht unter den Brustflossen stehen (z. B. Barsch).

Brustkrankheiten, Krankheiten der Lungen (s. d.), des Herzens (s. d.) und der größern Gefäßstämme sowie des Rippenfells (s. Brustfellentzündung).

Brustkrebs (Carcinōma mammae), harte, schwer verschiebbare, später aufbrechende und verjauchende Geschwulst der weiblichen Brustdrüse, erfordert möglichst frühzeitiges Ausschneiden mit dem Messer (s. Krebs).

Brustpulver, **preuß. B.**, **Kurellasches Pulver**, **Hämorrhoidenpulver**, **franz. Hustpulver**, Mischung aus 50 Teilen gepulvertem Zucker, je 15 Teilen gepulverten Sennesblättern und Süßholz, je 10 Teilen gepulvertem Fenchel und gereinigtem Schwefel, offizinell, bei Beschwerden der Atmungsorgane und als mildes Abführmittel gebraucht.

Brustsaft, **brauner**, ist Süßholzsirup; **weißer B.** ist Altheesaft.

Brustseuche, Infektionskrankheit der Pferde, unter den Erscheinungen einer Lungenbrustfellentzündung verlaufend, mit Fieber, Nasenausfluß, Atemnot und Husten, dauert 6—8 Tage und endet häufig tödlich.

Bruststiche, **Brustschmerzen**, beruhen auf Rheumatismus in den Zwischenrippenmuskeln, Druck, den Kotanhäufungen in den Därmen ausüben, Verwachsung des Brustfells oder auf Brustfell- und Lungenentzündung.

Bruststimme, derjenige Umfang von Tönen, die durch die natürliche Lage der Organe hervorgebracht werden (nicht durch künstliche, wie beim Falsett, s. d.).

Bruststück (Thorax), bei Insekten der mittlere, die Bewegungsgliedmaßen tragende Abschnitt des Körpers.

Brusttee, Mischung von Eibischwurzel (8), Süßholz (3), Veilchenwurzel (1), Huflattichblättern (4), Wollblumen (2) und gequetschtem Anis (2 Teilen), offizinell, gegen Husten angewendet.

Brustwassersucht (Hydrothōrax), Ansammlung von Flüssigkeit in der Brusthöhle infolge allgemeiner Wassersucht, bes. bei Lungenkrankheiten, Herzfehlern und Nierenleiden, verursacht hochgradige Atemnot und erfordert dann Abzapfen der Flüssigkeit vermittelst des **Trokars**. Erleichternd wirkt Punktion der Brusthöhle.

Brustwehr, Erdanschüttung zur Deckung der Schützen und Geschützbedienung und zur Erleichterung des Schießens.

Brustwerk, besondere Abteilung bei der Orgel mit eigenem, gewöhnlich an Zahl und Stärke dem Hauptwerk nachstehendem Pfeifenwerk und besonderer Klaviatur, die aber mit dem Hauptwerk gekoppelt werden kann.

Brustwurzel, s. v. w. Angelikawurzel.

Bruta, s. Zahnarme.

Brutāl (lat.), roh; **brutalisieren**, roh behandeln; **Brutalität**, rohes Wesen, Roheit.

Brüten, die Erwärmung der abgelegten Eier zu dem Zweck, die Entwicklung des jugendlichen Organismus herbeizuführen, bes. die Zuführung von Wärme durch Annäherung des warmen mütterlichen Körpers, wie bei Vögeln und Schlangen; bei Fischen, Schildkröten, Krokodilen, Fröschen geschieht die Erwärmung durch das umgebende Medium (Luft, Wasser, Sand). Bei Vögeln schwankt die Brütwärme zwischen 36 und 41° C.; das B. dauert bei kleinen Singvögeln 14—17, beim Huhn 21, beim Pfau 30—31 Tage. **Künstliches B.** wurde schon von den Ägyptern und Chinesen in Brütöfen geübt. In neuerer Zeit finden **Brütapparate** oder **Brütmaschinen,** bei denen warmes Wasser als Wärmemittel dient, bei rationeller Hühnerzucht in der Landwirtschaft sowie zu wissenschaftlichen Zwecken ausgedehnte Anwendung. — Vgl. Grünhaldt (4. Aufl. 1896).

Brutfäule, Brutpest, s. v. w. Faulbrut (s. Honigbiene).

Brütmaschine, s. Brüten.

Brütofen, s. Brüten; auch s. v. w. Couveuse (s. d.).

Brütt, Adolf, Bildhauer, geb. 10. Mai 1855 in Husum, Schüler der Akademie zu Berlin, seit 1905 an der Kunstschule in Weimar tätig. Werke: Gerettet [Tafel: Genrekunst II, 9], Eva (beide Berlin), Schwerttänzerin; Reiterstandbilder: Kaiser Wilhelm I. (Kiel), Friedrich III. (Breslau); Statuen: Bismarck (auf dem Knivsberg), Kaiser Friedrich III. (Berlin); Marmorgruppen für die Berliner Siegesallee: Otto der Faule, Friedrich Wilhelm II.

Brütt, Ferd., Genremaler, geb. 13. Juli 1849 zu Hamburg, seit 1876 in Düsseldorf, 1893 Prof., seit 1898 in Cronberg. Werke: Verurteilt (1884, Düsseldorf), Besuch im Gefängnis (1885, Hamburg), Schuldverschreibung, Schwere Wahl (1886, Magdeburg), Beim Auswanderungsagenten, Atelierbesuch (Düsseldorf); auch religiöse Bilder.

Bruttium (Bruttia), altital. Landschaft, Italiens Südspitze, im Binnenland von Lukanern (**Bruttiern**), an der Küste erst von Griechen bewohnt, bis seit dem 4. Jahrh. v. Chr. sich die Bruttier auch eines Teiles der Küsten bemächtigten. Hauptstadt war Cosentia (jetzt Cosenza). 272 kam B. unter Roms Oberherrschaft, riß sich im Hannibalschen Kriege los und wurde danach endgültig unterjocht.

Brutto (ital., „unrein"), bes. in Zusammensetzungen gebräuchlich. **Bruttogewicht** (abgekürzt: Btto oder Bo), in Österreich Sporco, Gewicht der Ware mit Einschluß der Emballage. **Bruttoeinnahme,** Einnahme ohne Abzug der Unkosten. Gegensatz: **Netto** (s. d.).

Brutus, Lucius Junius, einer der ersten röm. Konsuln (um 510 v. Chr.), nach der Sage Sohn des Marcus Junius und der Tarquinia, Tochter des Königs Tarquinius Priscus. Als Tarquinius Superbus alle Glieder seiner Familie beseitigte, um keinen Thronbewerber neben sich zu haben, entging B. dem Tode angeblich nur dadurch, daß er sich blödsinnig stellte (zur Deutung des Namens B. [im alten Sinne = ernsthaft, später = beschränkt] erfundene Sage). Dann wirkte er bei Vertreibung der Tarquinier mit. Während seines Konsulats ließ B. seine Söhne als Teilnehmer einer Verschwörung gegen die Republik hinrichten und fiel danach im Zweikampf mit Aruns, dem Sohne des Tarquinius.

Brutus, Marcus Junius, Haupt der Verschwörung gegen Julius Cäsar, der ihn 46 v. Chr. zum Statthalter im zisalpin. Gallien, 44 zum Prätor von Rom gemacht hatte. Trotzdem stellte sich B. an die Spitze der Verschwörung gegen Cäsar, unterlag mit seinem Genossen Cassius in der Schlacht bei Philippi 42 v. Chr. und stürzte sich in sein Schwert. — **Decimus Jun. B.,** der Vertraute Cäsars, ebenfalls Teilnehmer an der Verschwörung gegen diesen, ihn zu seinem letzten Gang in den Senat bestimmend, behauptete sich nach Cäsars Tode eine Weile in Mutina (Modena), floh dann nach Gallien, wo er getötet wurde.

Brüx (Brix), Bezirksstadt im nordwestl. Böhmen, an der Biela, (1900) 21525 E.; zahlreiche Braunkohlengruben (18000 Arbeiter). Nahebei die Dörfer **Püllna** und **Seidschütz** mit berühmten Bitterwasserquellen.

Bruxelles (spr. brüßell), franz. Name von Brüssel.

Bruyèreholz (spr. brüjähr-) oder **Erikaholz,** das Wurzelholz von Erica arborĕa *L.*; zu Pfeifenköpfen.

Bruyn (spr. breun), Barthel, Maler der niederrhein. Schule, geb. 1493 zu Köln, gest. zwischen 1553 und 1556; religiöse Bilder (Marter der heil. Ursula, Köln) und Bildnisse. — Vgl. Firmenich-Richartz (1891).

Bruys (spr. brüih), Peter de, s. Petrobrusianer.

Bruzin, Pflanzenalkaloid, ständiger Begleiter des Strychnins, in den Krähenaugen, den Ignatiusbohnen, kristallisiert in durchsichtigen vierseitigen Prismen, starkes Gift.

Brya ebĕnus *DC.*, Leguminose, bis 10 m hoher Baum der Antillen, dessen Holz als **falsches** oder **grünes Ebenholz** in den Handel kommt.

Bryan (spr. breiĕn), William Jennings, nordamerik. Politiker, geb. 19. März 1860 in Salem (Illinois), Advokat in Jacksonville, unterlag 1896 und 1900 als Präsidentschaftskandidat der silberfreundlichen Demokraten und der Volkspartei dem Republikaner MacKinley.

Bryant (spr. breiĕnt), William Cullen, amerik. Dichter, geb. 3. Nov. 1794 zu Cummington, seit 1826 in Neuyork Redakteur der „Evening Post", Mitbegründer der republik. Partei, gest. 12. Juni 1878 auf Long Island; Meister der Form und Naturschilderung: „Thanatopsis" (1817). — Vgl. Hill (1879), Godwin (1883) und Bigelow (1889).

Bryazēen, Familie der Laubmoose.

Bryce (spr. breiß), James, engl. Schriftsteller und Politiker, geb. 10. Mai 1838 in Belfast, 1870—93 Prof. des Zivilrechts in Oxford, Febr. bis Juli 1886 Unterstaatssekretär des Auswärtigen, 1892—94 Kanzler von Lancaster, 1894—95 Präsident des Handelsamtes; schrieb: „The holy Roman empire" (9. Aufl. 1889; deutsch 1873), „The american commonwealth" (3 Bde., 3. Aufl. 1888), „Impressions of South Africa" (1898; deutsch 1900), „Studies in history and jurisprudence" (1901) u. a.

Brynhild, s. Brunhilde.

Brynmawr (spr. brönnmahr), engl. Stadt in Wales, (1901) 6831 E.; Kohlengruben.

Bryn Mawr (spr. brönnmahr), Ort im nordamerik. Staate Pennsylvanien, (1890) 876 E., College.

Bryologīe (grch.), die Lehre von den Moosen.

Bryonia *L.*, **Zaun-** oder **Gichtrübe,** Pflanzengattg. der Kukurbitazeen, rankende Pflanzen mit handförmig gelappten Blättern. In Deutschland: B. alba *L.*, einhäusig, mit schwarzen Beeren (**Hundskirschen**), B. dioica *Jacq.* [Abb. 285], zweihäusig, mit roten Beeren, wild in Hecken, kultiviert zu Laubenbekleidungen. Die faustgroßen Wurzelknollen enthalten das Gift **Bryonin,** ein stuhltreibendes Mittel. — Vgl. Michaelis, „B. alba als Heilpflanze" (1900).

285. Rotbeerige Zaunrübe (a weibl., b männl. Blüte).

Bryopōgon, Pflanzengattg., s. Bartflechten.

Bryozōen, s. Moostierchen.

Bry-sur-Marne (spr. bür marn), Dorf östlich von Paris, (1901) 2125 E.; 30. Nov. und 2. Dez. 1870 Hauptpunkt in den Ausfallskämpfen der in Paris eingeschlossenen Franzosen.

Bryum *Dill.*, **Knotenmoos,** artenreiche Gattg. der Laubmoose, wachsen rasenförmig und bilden meist dichte Polster, so B. caespiticium *L.* [Abb. 286] auf Mauern 2c.

286. Knotenmoos.

Brześć-Litewski, (spr. brscheschtsch), s. Brest-Litowsk.

Brzesko (spr. brsch-), Bezirksstadt in Galizien, an der Uszwica, (1900) 3453 E.

Brzetislaw I. (spr. brsch-), Herzog von Böhmen 1034—55, eroberte 1029 Mähren, unterwarf 1039 Polen, mußte 1041 Kaiser Heinrich III. den Lehnseid schwören, bestimmte 1054 die Unteilbarkeit des Landes.

Brzezany (**Brzezan,** spr. brscheschäni), Bezirksstadt in Galizien, an der Zlota-Lipa (zum Dnjestr), (1900) als Gemeinde 11244 E.; Lederfabriken, Getreidehandel.

Brzezinka (spr. brschez-), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 3640 E.; Steinkohlenzechen.

Brzeziny (spr. brschesinü), russ.-poln. Stadt, s. Breziny.

Brzozów (spr. brschosow), Bezirksstadt in Galizien, an der Stebnica, (1901) 4256 poln. E.; Leinweberei.

B. Sc. = Baccalaurĕus scientiae (lat.) oder Bachelor of Science (engl.), der unterste für naturwiss. Fächer erteilte akademische Grad in England.

B. S. G. D. G. = breveté sans garantie du gouvernement (patentiert ohne gesetzliche Gewähr), Bezeichnung in Frankreich patentierter Artikel.

Bt., engl. Abkürzung für Baronet.
b. tr., auf Rezepten = bene tritum (lat.), gut gerieben.
Btto, Abkürzung für Brutto.
Bu, Itzibu, frühere rechteckige Silbermünze in Japan = etwa 1,40 ℳ. — **B.** oder **Bun**, Längenmaß das. = 0,3 cm.
Bua, Insel an der dalmat. Küste, Bezirksh. Spalato, mit der Stadt Traú durch eine eiserne Drehbrücke verbunden, mit vorzüglichem Hafen.
Buansu (Canis primaevus *Hodgs.*), wilder, wolfsähnlicher Hund, rotbraun; Sibirien, Kaschmir ꝛc.
Buaschra, tunes. Goldmünze zu 10 Piastern = 4,88 ℳ.
Bubastis (**Bubastus**), im Altertum Stadt im ägypt. Delta, am östl. Hauptarm des Nils, mit Tempel der Göttin **Bast** oder **B.**, der die Katze geheiligt war; Ausgrabungen (Katzenfriedhof).
Bube, Adolf, Dichter, geb. 23. Sept. 1802 zu Gotha, seit 1842 Direktor des Kunstkabinetts das., gest. 17. Okt. 1873. „Thüring. Volkssagen" (7. Aufl. 1871), „Deutsche Sagen" (4. Aufl. 1843), „Naturbilder" (4. Aufl. 1859) ꝛc.
Bubendorf, Dorf im Bez. Liestal des schweiz. Kantons Baselland, (1900) 1376 E. Dabei Sommerfrische **Bad B.**
Bubi-Insel, s. v. w. Booby-Insel.
Bublitz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, an der Gotzel (zur Radüe), (1900) 4919 E., Amtsgericht.
Bubna, Vorort von Prag.
Bubo (grch.), entzündliche Anschwellung der Lymphdrüsen am Halse, in der Achselhöhle und bes. in der Leistengegend (hier meist Symptom von Syphilis). Die B. gehen häufig in Vereiterung über.
Bubonenpest, s. v. w. Beulenpest, s. Pest.
Bubonocēle (grch.), Leistenbruch.
Bucaramanga, Hauptstadt des kolumb. Dep. Santander, (1902) 25000 E.; Bergbau.
Bucăros, in Portugal irdene Krüge aus Estremoz.
Buccări oder **Bakar**, Freistadt in Kroatien, Komitat Modrus-Fiume, an der **Bucht von Buccariçza** des Golfs von Fiume, (1900) 1870 E. In der Nähe Schloß **Buccariçza** (**Bakaracz**) mit kleinem Hafen. [(1901) 5718 E.
Buccīno (spr. butsch-), Stadt in der ital. Prov. Salerno,
Bucco, altröm. Charaktermaske, s. Atellanen.
Bucer oder **Butzer**, Martin, Kirchenreformator, geb. 11. Nov. 1491 zu Schlettstadt, Dominikaner, reformierte seit 1523 als Prediger in Straßburg, wirkte als Vermittler zwischen der deutschen und schweiz. Reformation, verfaßte die „Confessio tetrapolitana", brachte bes. in den Abendmahlsstreitigkeiten 1536 die „Wittenberger Concordia" zustande, wirkte seit 1549 als Gehilfe des Erzbischofs Cranmer für die Reformation in England; gest. 27. Febr. 1551 zu Cambridge. — Biogr. von Stern (1891).
Buch (grch. biblos oder byblos, eigentlich der Name der Papyrusstaude und ihres Bastes; lat. liber, d. i. eigentlich ebenfalls Bast); im Deutschen abgeleitet von der Buche, von der die Germanen Stäbe (Brettchen) zur Einritzung einzelner Runenzeichen benutzten. Die Bücher der Alten waren Rollen (lat. volumina), da man auf Papyrus schrieb, dessen einzelne Streifen aneinander geleimt und dann auf einen Zylinder gerollt wurden. Seit dem 7. Jahrh. n. Chr. wurde Pergament (membrana) das ausschließliche Schreibmaterial, daneben seit 9. Jahrh. Baumwollpapier, das im 13. Jahrh. durch Leinenpapier verdrängt wurde. Indem man es zusammenbrach und band oder wenigstens übereinander legte, entstanden die sog. codices. Durch Erfindung der Buchdruckerkunst (s. d.) im 15. Jahrh. große Umwälzung im Bücherwesen.
Buch, Zählmaß für Papier = 100 Bogen; früher = 24 Bogen Schreib- oder 25 Bogen Druckpapier.
Buch, der Blättermagen (s. d.) der Wiederkäuer.
Buch, Leop. von, Geognost, geb. 26. April 1774 zu Stolpe in der Ukermark, unternahm zahlreiche wissenschaftliche Reisen durch fast ganz Europa, lebte zuletzt zu Berlin, gest. das. 4. März 1853. Hauptwerke: „Geognost. Beobachtungen" (1802—9), „Physik. Beschreibung der Kanarischen Inseln" (1825), „Geognost. Karte von Deutschland" (1832), „Reise durch Norwegen und Lappland" (1810), „Über den Jura in Deutschland" (1839) u. a.
Buchan (spr. böcken oder schott. buchen), Alex., Meteorolog, geb. 11. April 1829 in Kinneswood (Kinroßshire), lebt in Edinburgh; schrieb bes. „The mean pressure and prevailing winds over the globe".
Buchanan (spr. böckännen), James, 15. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 22. April 1791 zu Stony Batter in Pennsylvanien, Advokat, 1831 Gesandter in Petersburg, begann als Staatssekretär des Äußern 1846 den Krieg mit Mexiko, dessen Resultat die Erwerbung Kaliforniens war, 1853 Gesandter in London, 1857—61 Präsident der Union, bereitete er durch Begünstigung der Sklavenstaaten den Ausbruch des Bürgerkrieges vor; gest. 1. Juni 1868 zu Wheatland.
Buchanan (spr. böckännen), Robert, engl. Dichter, geb. 18. Aug. 1841 zu Warwickshire, gest. 10. Juni 1901 in London; verfaßte: „London poems" (1866), das lyrische Drama „Napoleon fallen" (1871), die Tragödie „The witch-finder" (1872), die Volksstücke „Sophia" (1888), „Joseph's sweetheart" (1888) u. a., die Romane „The shadow of the sword" (1876), „The martyrdom of Madeline" (1882), „The outcast" (1891), „Effie Hetherington" (1896) u. a. — Vgl. Jay (Lond. 1903).
Buchará (**Bokhara, Bochara**) oder die **Bucharei**, früherer Name für die Länder vom Kaspischen Meere bis zur Mongolei und Tibet; die **Große B.** war das westl. Turkestan, die **Hohe** oder **Kleine B.** Ostturkestan oder Turfan. Das jetzige **Chanat B.** rechts am Amu, russ. Vasallenstaat und fast ganz von Rußland umschlossen, 205000 qkm, etwa 3 Mill. E., strenggläubige Mohammedaner (Sunniten); Seidenspinnerei, Teppiche, Lederwaren; Karawanenhandel; russ. Militär- und Zollverwaltung. B. kam 666 n. Chr. in die Hände der Araber, dann der iran. Samaniden, Uiguren ꝛc., 1218 fiel Dschingis Chan ein; 1500 kamen die Usbeken zur Herrschaft (daher wurde B. auch **Usbekistan** genannt). Die Kämpfe mit den Russen begannen 1865; B. verlor das ganze heute russ. Gebiet Samarkand (1868), und der jetzige Emir, Abdul-ahad Chan (seit 1882), ist kaum mehr als russ. Statthalter; 1886 wurde die Sklaverei aufgehoben.
Buchará, Hauptstadt des Chanats B., in einer Oase des Tales Miankale am Serafschan, an der Zweigbahn Kagan-B. (14 km) der Zentralasiat. Eisenbahn, 60000 E.; prächtige Moscheen; von alters her Mittelpunkt der mittelasiat. Kultur und Bildung; Seiden- und Baumwollmanufaktur.
Buchări, s. Bochări.
Buchau, Stadt im württemb. Donaukreise, am Federsee, (1900) 2307 E.; Baumwollindustrie; bis 1803 Reichsabtei (8. Jahrh.), bis 1806 im Besitz des Fürsten von Thurn und Taxis. — Vgl. Schöttle (1884).
Buchbinderei, Gewerbe, das aus den gedruckten Bogen durch Falzen, Zusammenheften und Beschneiden, sowie durch Anbringung des meist mit Farben-, Gold- oder Prägedruck versehenen Buchdeckels aus Karton, Leinwand oder Leder das fertige Buch herstellt. Früher nur Handwerk, heute vielfach als Fabrikbetrieb ausgebildet, in welchem zahlreiche Hilfsmaschinen die Handarbeit mehr und mehr verdrängen. — Vgl. Adam (1890), Bauer (8. Aufl. 1903).
Buchbinderleinwand, s. v. w. Kaliko (s. d.).
Buch der Bücher, die Bibel.
Buchdrucker, Käfer, s. Borkenkäfer [Abb. 249].
Buchdruckerkunst, die Kunst, literar. Erzeugnisse in Lettern zu setzen und auf der Druckpresse mechanisch zu vervielfältigen. Die B. führt in ihrem Ursprung auf die Holztafeldrucke von Spielkarten und Heiligenbildern im 14. Jahrh. zurück, denen auch Unterschriften beigegeben wurden; später schnitt man auch in die Tafeln statt Bilder nur Text und druckte mit Pressen (erster Textdruck: der Donat). Die wirkliche B. nimmt ihren Anfang mit Erfindung der beweglichen, und zwar der gegossenen Typen durch Joh. Gutenberg in Mainz um 1450. Sein Schüler Peter Schöffer brachte schon Verbesserungen an (Kupfermatrize u. a.). Der Goldschmied Fust war anfangs mit dem erstern, dann mit dem andern als Kapitalist verbunden. Älteste größere Druckwerke: die 36zeilige und die 42zeilige lat. Bibel; erster datierter Druck: das Psalterium von 1457. Die Kunst verbreitete sich rasch in Deutschland und darüber hinaus, machte bedeutende technische Fortschritte, doch ward die Druckerpresse erst 1772 durch Haas verbessert. Aufschwung im 19. Jahrh. durch Erfindung der Stereotypie (s. d.), Gießmaschine (s. Schriftgießerei), Galvanoplastik (s. d.), Setzmaschine (s. d.). Eiserne Pressen seit 1800. Die Schnellpresse, 1810 von Friedr. König erfunden, machte die Dampfkraft nutzbar und entwickelte sich zur Rotationsmaschine (s. Schnellpresse).

Daneben Spezialmaschinen für schwarzen und bunten (Dreifarben-) Illustrationsdruck, sowie Tiegeldruckmaschinen für sog. Akzidenzen. Die Buchdruckarbeiten zerfallen in Werk- (Herstellung von Büchern), Zeitungs-, Akzidenz- und Katalogdruck, mit und ohne Illustrationen, das Personal in Schriftsetzer und Drucker. Der Satz wird nach dem Manuskript aus den in den Schriftkästen enthaltenen Typen (Schrift) zusammengestellt, korrigiert, dann unmittelbar für die Presse zugerichtet und gedruckt, oder für große Auflagen stereotypiert oder auch galvanisiert. Die Form wird nach dem Ausdrucken gewaschen und das Material (Schrift, Linien und Klischees) wieder in die Kästen gelegt (s. Ablegen). — Vgl. Waldow („Enzyklopädie", 1880—84), Lorck (4. Aufl. 1883); Geschichte von Faulmann (1882).

Buchdruckerwappen, angeblich durch Kaiser Friedrich III. um 1470 den Buchdruckern verliehen, zeigt in Gold einen schwarzen Doppeladler; Helmkleinod: ein Greif, in den Klauen zwei aufeinander gesetzte Druckballen haltend. Helmdecken: Silber und Rot.

Buchdruckerwerkstatt, kleines Sternbild des südl. Himmels mit drei Sternen vierter Größe.

Buchdruckerzeichen, s. Druckerzeichen.

Buchdruckfarben, sowohl die in der Buchdruckerei verwendete, aus Ruß und Firnis bestehende **Druckerschwärze,** als auch die sog. Illustrationsfarben und bunten Druckfarben.

Buche (Fagus *L.*), Pflanzengattg. der Kupuliferen. **Gemeine Rot-B.** (F. silvatica *L.* [Abb. 287: a Maitrieb, b männliches Kätzchen, c einzelne männliche Blüte, d weibliche Blüte, e geschlossene Fruchtkapsel, f reife, aufgesprungene Kapsel mit 2 Bucheckern, g ausgewachsener Fruchtknoten, h Querschnitt des Fruchtknotens, dreifächerig]). Sie liefert vorzügliches Brenn- und Nutzholz, Rinde zu Lohe, Samen (**Bucheln, Bucheckern, Buchnüsse**) zur Viehmast und Ölgewinnung. Varietät die rotblättrige **Blut-B.** (F. purpurĕa), Zierpflanze. Einer andern Gattung gehört die **Weiß-B.** oder der Hornbaum (s. d.) an.

287. Rotbuche.

Büchel, Eduard, Kupferstecher, geb. 22. April 1835 zu Eisenberg, Schüler von M. Steinla, gest. 27. Aug. 1903 in Dresden; Stiche nach Holbein (Jane Seymour), nach Kuntz, Feuerbach, Hofmann für das Dresdner Galeriewerk.

Bücheler, Franz, Philolog, geb. 3. Juni 1837 zu Rheinberg, 1858 Prof. in Freiburg i. Br., 1866 in Greifswald, 1870 in Bonn, gab außer lat. und griech. Schriftstellern eine Erklärung der umbrischen Sprachdenkmäler (1883), mit A. Riese die „Anthologia latina" (1894 fg.) heraus, redigiert seit 1876 das „Rhein. Museum".

Buchen, Amtsstadt im bad. Kr. Mosbach, an der Morre, (1900) 2005 E., Amtsgericht.

Buchenberger, Adolf, bad. Staatsmann, geb. 18. Mai 1848 in Mosbach, 1878 Ministerialrat, 1893 Präsident des bad. Finanzministeriums, gest. 20. Febr. 1904 in Karlsruhe; schrieb: „Agrarwesen und Agrarpolitik" (2 Bde., 1892—93), „Grundzüge der deutschen Agrarpolitik" (2. Aufl. 1899) u. a.

Buchenpilz, s. Austernschwamm.

Buchenspanner, s. Spanner.

Buchenspinner, zwei Arten von Spinnern: **Rotschwanz** (**Kopfhänger, Streckfuß,** Dasychīra pudibunda *L.*), Raupe schwefelgelb, dicht behaart, mit steifen Haarpinseln, verheert zuweilen Buchenwälder, und **Gabel-B.** (Staurŏpus fagi *L.* [Abb. 288]), viel seltener, Raupe mit langen Brustbeinen, hinten breit, mit zwei stabförmigen Anhängen, Vorder- und Hinterende in die Höhe gerichtet, fällt andere Raupen an.

288. Gabelbuchenspinner.

Buchenstein, ital. **Pieve di Livinallongo,** Dorf und Hauptort des **Tales B.** (zwischen Ampezzaner und Fassatal) in Tirol, (1900) als Gemeinde 2186 E., in 1468 m Höhe, Ausgangspunkt für Hochtouren auf die Dolomiten.

Bucher, Lothar, Staatsmann, geb. 25. Okt. 1817 in Neustettin, 1848 Mitglied der Nationalversammlung in Berlin, später als Flüchtling in London journalistisch tätig, kehrte infolge der Amnestie 1861 nach Berlin zurück, Dez. 1864 von Bismarck ins Ministerium des Auswärtigen berufen, bis 1886 als Wirkl. Geh. Legationsrat Gehilfe Bismarcks, gest. 12. Okt. 1892 in Glion; veröffentlichte: „Der Parlamentarismus" (3. Aufl. 1894), „Kleine Schriften" (1893). — Vgl. Poschinger (3 Bde., 1890—94). — Sein Bruder **Bruno B.,** Kunstschriftsteller, geb. 24. April 1826 zu Köslin, 1869 Sekretär, 1895—97 Direktor des Österr. Museums für Kunst und Industrie in Wien, gest. das. 9. Juni 1899; schrieb: „Die Kunst im Handwerk" (3. Aufl. 1889), „Geschichte der technischen Künste" (3 Bde., 1875—93), „Katechismus der Kunstgeschichte" (5. Aufl. 1899) u. a.

Bücher, Karl, Nationalökonom, geb. 16. Febr. 1847 zu Kirberg, 1878—80 Redakteur der „Frankfurter Zeitung", 1882 Prof. in Dorpat, 1883 in Basel, 1890 in Karlsruhe, 1892 in Leipzig; schrieb: „Die Aufstände der unfreien Arbeiter 143—129 v. Chr." (1874), „Die Bevölkerung von Frankfurt a. M. im 14. und 15. Jahrh." (Bd. 1, 1886), „Entstehung der Volkswirtschaft" (3. Aufl. 1901), „Arbeit und Rhythmus" (3. Aufl. 1902).

Bücherbohrer, s. Holzfresser.

Bücherkunde, s. Bibliographie.

Bücherlaus, s. Holzläuse.

Bücherskorpion, s. Afterskorpione.

Bücherzeichen, s. Exlibris.

Bücherzettel, als Formular gedruckte offene Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften, Bilder und Musikalien, mit kurzen Vermerken versehen; Beförderung in Deutschland gegen die Drucksachentaxe von 3 ₰.

Buchez (spr. büscheh), Phil. Benj. Jos., franz. Schriftsteller, geb. 31. März 1796 zu Matagne-la-Petite, Anhänger des St.-Simonismus, begründete nach 1830 ein eigenes philos. („neukath.") System (Buchésisme), nach der Februarrevolution 1848 Präsident der Nationalversammlung, gest. 12. Aug. 1865 zu Rhodez; schrieb: „Essai d'un traité complet de philosophie" (1839) u. a.

Buchfink, s. Finken und Tafel: Singvögel, 4.

Buchführung, s. Buchhaltung.

Buchgläubiger, ein Gläubiger, dessen Forderung lediglich aus dem Eintrag in die Handlungsbücher zu erweisen ist (Gegensatz Hypotheken-, Wechselgläubiger ꝛc.).

Buchhaltung, Buchführung, im kaufmännischen Sinne die Eintragung der Geschäftsvorfälle in dazu bestimmte Bücher, so daß daraus jederzeit Geschäftsgang und Vermögensstand genau zu ersehen ist. Die B. beruht auf den Begriffen des Soll (Debet), was man besitzt oder doch einzunehmen hat, und des Haben (Credit), was man zu bezahlen hat. Die **einfache B.** verzeichnet jeden Geschäftsvorfall nur einmal und bringt nur die Verhältnisse, in welchen das Besitztum zu andern Personen steht, in Rechnung, erfordert daher zur Ermittlung des Geschäftsergebnisses eine Inventur (s. d.). Die **doppelte** oder **ital. B.** dagegen weist bis in die einzelnen Verhältnisse nach, woraus das Vermögen besteht, an welchen Unternehmungen gewonnen oder verloren worden, welcher Besitzstand zu- oder abgenommen hat, und heißt doppelte B., weil sie bei jedem Geschäftsvorfall die Ware dem Geber gutschreibt (krediert), dem Empfänger belastet (debitiert), also doppelt in Rechnung bringt. Die Handelsgesetzbücher der meisten Staaten verpflichten den Kaufmann zur Führung von Handelsbüchern (s. d.). — Lehrbücher von Schiebe und Odermann (13. Aufl. 1891), Wallies (2 Tle., 1900); der landw. B. von der Goltz (8. Aufl. 1898), Howard (2 Bde., 1903); der gewerblichen von Singer (2. Aufl. 1895).

Buchhandel, Gewerbe, das sich mit der Herstellung und dem Vertriebe von literar. Erzeugnissen beschäftigt, umfaßt zugleich den Kunst-, Musikalien- und Landkartenhandel und zerfällt in den Verlags-, Sortiments-, Antiquariats- und Kommissions-B. Der **Verlagsbuch-**

händler kauft Manuskripte, läßt sie durch den Druck vervielfältigen und bringt sie in den Handel oder tut auch nur letzteres (Kommissionsverlag). Der **Sortimentsbuchhändler** vertreibt die Erzeugnisse des erstern im Publikum; dazu gehört auch das **Kolportagegeschäft** für Lieferungs- und das **Reisegeschäft** für größere Werke gegen Ratenzahlung. Der **Antiquariatsbuchhändler** kauft und verkauft alte Bücher und Bibliotheken (auch durch Auktion). Vermittelndes Zwischenglied (bei Sendungen und Zahlungen) zwischen allen ist der **Kommissionsbuchhändler**, der Spediteur, an den Zentralplätzen, bes. Leipzig, Stuttgart, Berlin, Wien, Prag, Budapest. Neben festem Bezug (in Rechnung und bar) findet bedingter Bezug (à condition) namentlich bei Novitäten statt, mit der Berechtigung, Nichtabgesetztes in gewisser Zeit zurückzusenden (remittieren) oder dem Eigentümer zur Verfügung zu stellen (disponieren). Begleichung der Jahresrechnung erfolgt zur Buchhändlermesse (s. d.), hauptsächlich in Leipzig. Dem deutschen B. gehörten (1905) 10980 Firmen an; davon 8502 im Deutschen Reich, 984 in Österreich-Ungarn, 305 in der Schweiz ꝛc. Dem ausländischen B. fehlt meist eine einheitliche Organisation.

Der B. bestand als Handschriftenhandel schon im Altertum, beginnt aber eigentlich erst mit der Erfindung der Buchdruckerkunst. Anfangs verkauften die Drucker selbst ihre Erzeugnisse an das Publikum, bald aber entwickelte sich in den **Buchführern** ein Vermittlungsglied zwischen ihnen und Publikum, aus dem der jetzige Sortiments-B. hervorging. Der Verkehr zwischen Verleger und Buchführer war im wesentlichen Tauschhandel auf den Messen, bes. in Frankfurt a. M., das aber 1764 durch die Messen in Leipzig verdrängt wurde.

Buchhändlermesse, der jährliche Hauptabrechnungstermin im deutschen Buchhandel, fällt beim Verkehr über Leipzig in die mit dem Sonntag Kantate beginnende Woche; beim Verkehr über Stuttgart auf den dritten Dienstag des Juni; über Wien auf 31. März.

Buchholz, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, im Erzgebirge, an der Sehma, (1900) 8402 E., Hauptsitz der erzgebirgischen Posamentenfabrikation.

Buchka, Gerhard von, Staatsbeamter, geb. 22. Dez. 1851 in Neustrelitz, 1898—1900 Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, seit 1902 Vizekanzler der Universität Rostock.

Büchlein, der sog. Blättermagen der Wiederkäuer.

Buchloe, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Gennach (zur Wertach), (1900) 1934 E., Amtsgericht; wichtiger Eisenbahnknotenpunkt.

Buchmacherei (engl. book-making), bei Wettrennen übliche Art zu wetten, indem ein die Wetten in eine Liste notierender Unternehmer (**Buchmacher**, book-maker) die auf die einzelnen Pferde gelegten Wetten („odds") öffentlich ausbietet; nach Reichsgerichtserkenntnis vom 29. April 1882 als Glücksspiel verboten.

Buchmagen, der Blättermagen der Wiederkäuer.

Büchmann, Georg, Schriftsteller, geb. 4. Jan. 1822 zu Berlin, gest. das. 24. Febr. 1884, bekannt durch die Zitatensammlung „Geflügelte Worte" (22. Aufl. 1904).

Buch mit sieben Siegeln, sprichwörtlich für ein schwer verständliches Buch (nach Offenb. 5, 1 fg.), überhaupt für etwas Rätselhaftes.

Buchner, Hans, Hygieniker, geb. 16. Dez. 1850 in München, seit 1894 Prof. und Vorstand des Hygienischen Instituts das., gest. das. 6. April 1902, verdient durch bakteriolog. Forschungen. — Sein **Bruder Eduard B.**, Chemiker, geb. 20. Mai 1860 in München, seit 1898 Prof. an der Landw. Hochschule in Berlin, entdeckte die Zymasegärung (s. Zymase).

Buchner, Max, Forschungsreisender, geb. 25. April 1846 zu München, besuchte 1878—80 das Lundareich (äquatoriales Westafrika), 1884—85 deutscher Kommissar in Kamerun, seit 1887 Konservator des Ethnogr. Museums in München, bereiste 1888—90 Australien, Neuguinea und Ostasien; schrieb: „Reise durch den Stillen Ozean" (1878) und „Kamerun" (1888).

Büchner, Georg, Dichter, geb. 17. Okt. 1813 zu Goddelau bei Darmstadt, wegen Beteiligung an den polit. Bewegungen in Hessen 1834 Flüchtling, gest. 19. Febr. 1837 in Zürich, bes. bekannt durch die wilde, aber geniale Dichtung „Dantons Tod" (1835). — Sein Bruder **Ludwig B.**, naturphilos. Schriftsteller, geb. 28. März 1824 zu Darmstadt, gest. 1. Mai 1899 als Arzt das., berühmt durch seine Schrift „Kraft und Stoff" (1855; 20. Aufl. 1902), das populärste Werk des modernen Materialismus. — Deren Schwester **Luise B.**, geb. 12. Juni 1821, gest. 28. Nov. 1877, als Schriftstellerin und durch ihre Wirksamkeit im Interesse weiblicher Erwerbstätigkeit bekannt („Die Frauen und ihr Beruf", 5. Aufl. 1884).

Buchsbaum (Buxbaum), Bux (Buxus L.), Pflanzengattg. der Euphorbiazeen. **Gemeiner B.** (B. sempervirens L.), in Südeuropa, Nordafrika und im Orient wild, baumartiger Strauch mit lederartigen, glänzenden Blättern, liefert das beste Drechslerholz; **Zwerg-B.**, zur Einfassung von Gartenbeeten.

Buchschuld, Geldverbindlichkeit, welche nicht auf einer ausdrücklichen Schuldverschreibung, sondern auf dem Eintrag im Handlungsbuch des Gläubigers beruht.

Büchse, ursprünglich jede Feuerwaffe, daher **Büchsenschützen** anfänglich wohl die Träger der Handrohre wie die Bedienungsmannschaften der Geschütze; später Bezeichnung des gezogenen Gewehrs. Bei seiner Einführung für die gesamte Infanterie ist der Name B. nur für die etwas kürzere Feuerwaffe der Jäger und Schützen beibehalten.

Büchsel, Wilh., Vizeadmiral, geb. 12. April 1848 in Stralsund, 1890 Abteilungsvorstand im Reichsmarineamt, 1901 Vizeadmiral, 1902 Chef des Admiralstabs der Marine.

Büchsenfleisch, s. Corned beef.

Büchsenkartätsche, eine Kartätsche, deren Kugeln in einer zylindrischen Blechbüchse enthalten sind [Abb. 289].

Büchsenmacher, *Militärbeamte* (je einer für ein Infanteriebataillon und Kavallerieregiment), denen die Instandhaltung der Handfeuerwaffen obliegt.

Büchsenmeister, Konstabel, in Deutschland bes. die die Mauerbrecher (16. Jahrh.), später die Geschütze bedienenden Artilleristen.

289. Büchsenkartätsche.

Büchsflinte, Gewehr mit einem glatten und einem gezogenen Lauf für die hohe und niedere Jagd.

Buchstabe (eigentlich Buchenstab mit darauf eingeritzter Rune), das geschriebene Zeichen für einen Sprachlaut.

Buchstabenholz, s. Letternholz.

Buchstabenrätsel, s. Logogriph.

Buchstabenrechnung, Teil der allgemeinen Arithmetik, lehrt die Rechnungsoperationen mit Hilfe einer allgemein gehaltenen Bezeichnung der Rechnungsgrößen durch Buchstaben ausführen. Nach Descartes' Vorgang bezeichnen gewöhnlich die letzten Buchstaben des Alphabets die gesuchten, die übrigen die gegebenen Größen.

Buchstabenschloß, Malschloß, Ringschloß, ein Sicherheitsschloß, bei welchem auf einem Dorn mehrere Ringe drehbar sitzen, welche an ihrem Umfange Buchstaben zeigen; dreht man die Ringe so, daß zwischen zwei Marken ein bestimmtes Wort zu lesen ist, so läßt sich der Dorn aus den Ringen herausziehen und das Schloß ist offen.

Buchsweiler, Kantonstadt im Bez. Unterelsaß, unweit der Moder, (1900) 3101 E., Amtsgericht; Braunkohlenwerk mit chem. Fabrik, Weinbau.

Buchta, Richard, Afrikareisender, geb. 19. Jan. 1845 zu Radlow in Galizien, bereiste 1878—80 den Weißen Nil, 1885—86 Unterägypten, gest. 29. Juli 1894 zu Wien; veröffentlichte „Die obern Nilländer. Photographien" (1881), „Der Sudan und der Mahdi" (1884), „Der Sudan unter ägypt. Herrschaft" (1888).

Buchweizen, Heidekorn, Getreidepflanze sandiger Gegenden, Gattg. Polygŏnum (s. d.); zwei Arten angebaut: **Gemeiner B.** (P. fagopȳrum L. [Abb. 290]) und **Tatar. B.** (P. tatarĭcum L.). Die dreikantigen, mehlreichen Nüßchen liefern Grütze und Mehl (Heidegrütze) sowie Pferdefutter. [S. Beilage: **Getreide**.]

290. Buchweizen (a Blüte, b Frucht).

Buchweizenkrankheit, rotlaufartige Krankheit der Haustiere, bes. der weißen Schweine und Schafe, seltener der Ziegen, entsteht nach Genuß von Buchweizen bei Einwirkung des Sonnenlichts, in schweren Fällen mit Betäubung und Krämpfen.

Bucina (**Buccina**), altröm. Blasinstrument, Hirtenhorn, gerade Trompete und Tuba, aus der sich unsere Posaune entwickelt hat.

Bucintōro, s. Buzentaur.

Buckau, ehemals Stadt, seit 1886 zu Magdeburg gehörig.

Bückeberge, Höhenzug, Fortsetzung des Deister (Wesergebirge), 350 m hoch; reiche Steinkohlenlager.

Bückeburg, Hauptstadt des Fürstent. Schaumburg-Lippe, (1900) 5625 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Schloß, Landesbibliothek, Gymnasium.

291. Bückeburg.

Buckel, s. v. w. Rücken; abnorme Erhöhung des Rückens infolge von Krümmung der Wirbelsäule (Gibbosität; s. Pottsches Übel und Wirbelsäule).

Buckelochs, s. Rinder.

Buckelurnen, Tongefäße der Bronzezeit im östl. Mitteldeutschland, Böhmen und in Abarten in Südosteuropa (bis Vorderasien), mit meist 4—5 brustähnlichen Auswüchsen an der größten Ausbauchung. [Eine B. aus der Lausitz: Abb. 292.]

292. Buckelurne.

Buckelwal, Humpback, Keporkak, langhändiger Finnfisch (Megaptĕra longimāna *Gray*), Art der Bartenwale (Furchenwale), mit langen Brustflossen.

Buckelzirpen (Membracidae), Familie der Gleichflügler, unscheinbare Arten von oft wunderlicher, durch Auswüchse des Vorderrückens hervorgerufener Gestalt. Vorwiegend amerik. Arten.

Bucken, das Springen oder Abheben des Geschützrohrs von der Richtmaschine beim Schuß.

Buckie (spr. böcki), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Banff, (1901) 6541 E.; Heringsfang.

Buckingham (spr. böckinghämm), **Buckinghamshire, Bucks**, Grafschaft im südl. England, 1925 qkm, (1901) 195 534 E.; Hauptstadt Aylesbury. — Die **Stadt B.**, am (Great) Ouse, 3151 E.; 5 km davon der berühmte Park Stowe, mit prächtigem Schloß des Herzogs von B. (im Besitz der Familie Orléans).

Buckingham (spr. böckinghämm), engl. Herzöge. Am berühmtesten sind: **George Villiers**, geb. 20. Aug. 1592, Günstling Jakob I., 1623 zum Herzog von B. ernannt, führte unter ihm und Karl I. als allmächtiger Minister den Kampf gegen das Parlament und ward 23. Aug. 1628 von einem Fanatiker erstochen. Sein Sohn **George Villiers, Herzog von B.**, geb. 30. Jan. 1628, Günstling Karls I., nach der Schlacht bei Worcester 1651 flüchtig, nach der Restauration unter Karl II. 1669 Mitglied des Cabalministeriums, von Jakob II. vom Hofe verwiesen; gest. 16. April 1688 zu Kirkby ohne Erben; Verfasser des berühmten Lustspiels: „The rehearsal". — Biogr. von Burghclere (1903), Winifred (1903).

Buckland, (spr. böckländ), William, Geolog, geb. 12. März 1784 zu Axminster, 1813 Prof. zu Oxford, 1845 Dechant in London (Westminster), gest. das. (Clapham) 14. Aug. 1856. — Vgl. Gordon (1894).

Buckle (spr. böckl), Henry Thomas, engl. Kulturhistoriker, geb. 24. Nov. 1821 zu Lee in Kent, gest. auf einer Reise 29. Mai 1862 zu Damaskus, bes. bekannt durch seine „History of civilisation in England" (1857 u. ö.; deutsch von Ruge, 7. Aufl. 1900). — Biogr. von Huth (1880; deutsch im Auszug, 1881).

Bückler, Joh., s. Schinderhannes.

Bückling (**Bücking, Böckling, Pöckling**), nach leichtem Einsalzen geräucherter, nicht ausgeweideter Hering, benannt nach Willem **Beukelsz** oder **Bökel**, einem Fischer in Biervliet (seeländ. Flandern), gest. 1397, der die Methode des Heringseinsalzens verbesserte.

Buckoblätter (**Bucco**- oder **Bukkoblätter**), auch **Hottentottentee**, die Blätter von Arten der Gattg. Barosma, Agathosma und Empleurum; früher medizinisch gebraucht.

Buckow (**Bukow**). 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, in der „Märkischen Schweiz", in der Nähe von 13 Seen (Scharmützelsee), (1900) 1877 E., Sommerfrische, Schloß; Rosenzucht. — 2) **B.** oder **See-B.**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köslin, bei Rügenwalde, am **Buckowschen See** (Strandsee, 9 km lg., 3 km br.), 348 E.

Bucks (spr. böcks,) engl. Grafschaft, s. Buckingham.

Buckskin (engl., „Bockshaut"), tuchartiges Wollgewebe, geköpert, auf einer Seite geschoren, dünner oder dicker (**Sommer-B.**, **Winter-B.**), auch unter Beimischung von Baumwollen- oder Leinengarn, zu Herrenkleidern.

Buckstone (spr. böckston), John Baldwin, engl. Schauspieler, geb. 18. Sept. 1802 in London, seit 1851 Leiter des Haymarket-Theaters, gest. 31. Okt. 1879 in Sydenham, beliebter Komiker und fruchtbarer Dramatiker.

Bucsum (spr. bútschum), Kleingemeinde in Ungarn, Komitat Unterweißenburg, (1890) 4532 E.; Goldgruben.

Bucyrus (spr. bjußeirös), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, (1900) 6560 E.; Maschinenfabriken.

Buczacz (spr. buhtschatsch), Bezirksstadt in Galizien, an der Strypa (zum Dnjestr), (1900) 11 504 E., Schloß; Pferdezucht; im Frieden zu B. 1672 trat Polen die Ukraine und einen Teil Podoliens an die Türkei ab.

Buda, s. Budapest.

Budapest (spr. -pescht), Haupt- und Residenzstadt von Ungarn sowie Hauptort des Komitats Pest-Pilis-Solt-Kleinkumanien, an beiden Seiten der Donau, aus den 1872 vereinigten Städten Buda und Pest bestehend, (1900) mit Garnison (15 846) 732 322 E. (38 811 evang.-augsb. Konfession, 67 319 Reformierte, 168 985 Israeliten; 104 520 Deutsche, 25 168 Slowaken). Auf Anhöhen des rechten Stromufers **Ofen** (ungar. **Buda**, slaw. **Budim**), mit Gerhards-(Blocks-)Berg (224 m), Zitadelle und der hochgelegenen Festung mit dem königl. Schlosse (Burg), den Ministerien ꝛc., sowie der tiefliegenden Wasserstadt, der Christinen-, Raizenstadt und Vorstädten, darunter **Altofen** (das alte Acincum); berühmte Bäder (Thermalquellen und Bitterwässer), Schwefelquelle auf der Margareteninsel. Mehrere Brücken nach dem aus sechs Teilen bestehenden **Pest** nebst **Steinbruch** am linken Donauufer, Mittelpunkt des Verkehrs, Akademie der Wissenschaften, Universität mit Bibliothek, Polytechnikum, Nationalmuseum mit Bibliothek, Parlamentsgebäude, Opernhaus; Haupthandelsplatz der mittlern Donau (Getreide, Wein, Spiritus, Vieh). In der Nähe das Feld **Rákos**, ehemals Schauplatz der Reichstage (jetzt zu Pferderennen) und das königl. Schloß Gödöllö.

293. Budapest.

Budaun, Distriktshauptstadt der indobrit. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen, jetzt Agra), (1901) 39 031 E.

Budäus, eigentlich **Guillaume Budé**, franz. Gelehrter, geb. 1467 zu Paris, gest. das. 22. Aug. 1540 als königl. Bibliothekar, der größte Hellenist seiner Zeit.

Budde, Herm. von, preuß. Staatsmann, geb. 15. Nov. 1851 in Bensberg bei Köln, Offizier, nahm 1900 als Generalmajor seine Entlassung, 1902 Minister der öffentlichen Arbeiten, Chef des Reichsamtes für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, Mitglied des Bundesrats, 1904 geadelt. — Sein Bruder **Karl B.**, prot. Theolog, geb. 13. April 1850 in Bensberg, 1889 Prof. in Straßburg, 1900 in Marburg; Hauptschriften: „Die biblische Urgeschichte untersucht" (1883), „Die Religion des Volkes Israel bis zur Verbannung" (1899), Erklärungen alttestamentlicher Bücher u. a.

Buddha, Stifter des Buddhismus (s. d.).

Buddhismus, ind. Religion, gestiftet im 6. Jahrh. v. Chr. Sein Begründer ist **Siddhattha**, der Sohn des Suddhadana, aus dem reichen Adelsgeschlechte der Sakya. Sein kirchlicher Name ist **Buddha** („der Erwachte", „der Erleuchtete"), auch **Sakyamuni** („der Weise der Sakya"), und nach dem Familienzweige, aus dem er stammte, auch samano Gotamo („der Asket Gotama") genannt. Er starb um 480 v. Chr., 80 J. alt. Buddha verwarf alle Askese, die Autorität der Veden und die Kasten, soweit sie ein Hindernis waren, um ein Schüler des Buddha zu werden. Endziel seiner Lehre war die Befreiung von der Seelenwanderung, der Eingang ins Nirwana, worunter Buddha selbst die Vernichtung aller Existenz verstand. Er verlangte ein streng sittliches Leben, weitgehende Nächstenliebe und unbegrenzte Freigebigkeit und beförderte das Mönchswesen. Im 3. Jahrh. wurde der B. unter König Açoka Staatskirche, und von da an begann seine ausgebreitete Missionstätigkeit nach außerind. Ländern. In Indien selbst ging er allmählich durch Verfolgungen und Spaltungen in Sekten ganz zugrunde; am reinsten erhielt er sich in Ceylon und Hinterindien (südl.

B.), während er im N., d. h. den Ländern am Himalaja, bes. Nepal, Tibet, China, Japan, Korea, Mongolei (nördl. B.), durch fremde Einflüsse sehr entartete. Ursprünglich ohne allen Kultus, da er keinen Gott kennt, hat er im Norden zahlreiche Götter und einen pomphaften Kultus erhalten [Tafel: Religionen II]. — Vgl. Oldenberg (4. Aufl. 1903), Grünwedel (1900), Hardy (1903; Neudr. 1905).

Buddleïa, trop. Pflanzengattg. aus der Familie der Skrofulariazeen, Bäume und Sträucher; mehrere schönblühende Arten Warm- und Kalthauspflanzen.

Budé (spr. bü-), Guillaume, s. Budäus.

Budeng, s. Schlankaffe.

Büdesheim, Dorf in der hess. Prov. Rheinhessen, (1900) 2782 E.; der nahe Scharlachberg mit dem besten Nahewein.

Budget (engl., spr. böddschĕt; frz., spr. büddscheh), eigentlich Tasche, Beutel; Entwurf des Staatshaushalts, der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Staates oder auch einer Kommune ꝛc., in diesem Sinne gleichbedeutend mit Etat (s. d.). **Budgetrecht**, das Recht der Volksvertretung diesen Voranschlag zu bewilligen oder abzuändern.

Büdingen, Kreisstadt in der hess. Prov. Oberhessen, (1900) 3101 E., Amtsgericht, Schloß, Residenz des Fürsten von Isenburg-B.; Wollspinnerei.

Büdinger, Max, Geschichtsforscher, geb. 1. April 1828 in Cassel, 1861 Prof. der Geschichte zu Zürich, seit 1872 zu Wien, gest. das. 23. Febr. 1902; schrieb: „Österr. Geschichte bis zum Ausgang des 13. Jahrh." (Bd. 1, 1858), „Vorlesungen über engl. Verfassungsgeschichte" (1880) u. a.

Budissa, lat. Büdissin, früher amtlicher Name von [Bautzen.

Budja (Budscha), s. Bischarin.

Büdös (spr. -dösch), hoher Berg der Karpathen im SO. Siebenbürgens, 1174 m; berühmte Schwefelhöhlen.

Budrun, Hafenstadt im asiat.-türk. Wilajet Aidin, am Golf von Kos, 6000 E.; Zitadelle. In der Nähe Überreste der alten Stadt Halikarnassos.

Budscha, afrik. Volk, s. Bischarin.

Budschu, Rial Budschu, früher Silbermünze in Algier = 1,69 M. [2018 E.

Budsin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1900)

Budweis, Bezirksstadt in Böhmen, an der Maltsch und Moldau, (1900) 39328 E., Bischofssitz, Domkirche; blühende Industrie (Porzellan, Steingut, Bleistifte ꝛc.) und Handel (Getreide, Holz, Kohlen, Salz).

Budwitz, Stadt, s. Mährisch-Budwitz.

Budzanów (spr. budsa-), Marktflecken in Ostgalizien, am Sereth, (1900) 5329 E.; Textilindustrie, Steinbrüche.

Buëa, Regierungsstation und Stationsbezirk in Kamerun, am Südostfuße des Kamerungebirges, seit 1901 Sitz des Gouvernements von Kamerun.

Buënaventūra oder Bahia del Choco, Hafenstadt im kolumb. Dep. Cauca, 4000 E.

Buën Ayre (spr. äre), Bonaire, eine der niederländ. Kleinen Antillen, bei Curaçao, 335 qkm, (1902) 5737 E.

Buēnos Aires (spr. -äres). 1) Provinz von Argentinien [Karte: Südamerika I, 7], 305121 qkm, (1903) 1251439 E.; im S. gebirgig, im SO. sandig, mildes, aber von Südweststürmen (Pamperos) heimgesuchtes Klima, fruchtbar, fette Weiden. Hauptstadt La Plata. — 2) Befestigte Hauptstadt von Argentinien, am Ästuarium des La Plata, 186 qkm, (1903) 891268 E.; Universität (3 Fakultäten), sowie Militär- und Marineschule, Sternwarte, Handel (Ausfuhr von Häuten, Schafen, Wolle, Talg, Dörrfleisch und gefrorenem Fleisch, Weizen). Hafen die Mündung des Riachuelo und Ensenada (45 km südöstl.). Vorstädte Belgrano im N., San José de Flores im W. und Barracas (Magazine) im S. Im NW. liegt der Villenort Tigre.

294. Buenos Aires.

Buēn Retīro, königl. Lustschloß, östl. von Madrid; 5. Dez. 1808 von den Franzosen erstürmt.

Buer (spr. buhr), Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1900) 28500 E., Amtsgericht; Kohlenbergbau.

Bufao, s. Delphine.

Bufārik, Stadt im alger. Dep. Algier, Mittelpunkt der Ebene Metidscha, (1901) 9349 E.

Büfett (frz. buffet, spr. büffeh), Schrank im Speisezimmer zur Aufbewahrung des Geschirrs, Silberzeugs ꝛc.; die mit Speisen und Getränken besetzten Tische für Gäste zur Selbstbedienung; auch der Raum, wo in öffentlichen Wirtschaften Erfrischungen gereicht werden. Büfettier (spr. -teh), Verwalter des B., Bierausgeber.

Buff, Charlotte, geb. 11. Jan. 1753 zu Wetzlar, seit 1773 mit dem Reichskammergerichtssekretär Joh. Georg Christian Kestner vermählt, gest. 16. Jan. 1828, das Vorbild zur Lotte in Goethes „Werther". — Vgl. Herbst (1881).

Buff, Heinr., Physiker und Chemiker, geb. 23. Mai 1805 in Rödelheim bei Frankfurt a. M., seit 1838 Prof. in Gießen, gest. das. 23. Dez. 1878; schrieb: „Lehrbuch der physik. Mechanik" (2 Bde., 1871—74), mit Kopp und Zamminer „Lehrbuch der physik. und theoretischen Chemie" (1857; 2. und 3. Aufl. als Bd. 1 von Graham-Ottos „Ausführliches Lehrbuch der Chemie", 1885) u. a., und begründete mit Liebig 1847 den „Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie".

Buffa (ital.), Posse, Schwank; Opĕra buffa, komische [Oper.

Buffālo (engl., spr. böff-), s. Bison.

Buffālo (spr. böff-), Hafenstadt im nordamerik. Staate Neuyork, am nordöstl. Ende des Eriesees, an dem hier beginnenden Niagara und dem Eriekanal, (1903) 381403 E. ($1/3$ deutsche); Fabriken, Schiffbau, Getreidehandel.

Buffbohne, s. Bohne.

Büffel (Bubălus), Gattg. der Rinder, mit großem, kurzem und dickem Kopf und sehr weit auseinander stehenden, nach hinten gebogenen Hörnern, wild und stark, spärlich behaart. Gemeiner (echter, asiat.) B. (B. buffĕlus *L.*), wild in Hindustan, in Indien gezähmt, 596 nach Europa (Italien ꝛc.) eingeführt, jetzt häufig in Kalabrien, den Pontinischen Sümpfen, den Donauländern ꝛc.; Arni (Riesen-B., B. buffĕlus arni *Sh.*), größer als der vorige, vielleicht seine Stammform, Hinterindien und ind. Inseln, wild und gezähmt; Kerabau (B. kerabau *Gray*), auf den Sunda-Inseln, Molukken ꝛc., wahrscheinlich eine Spielart der vorigen; Kaffern-B. (kapischer B., B. caffer *L.* [Kopf Abb. 295]), schwarz, unzähmbar, Mittel- und Südafrika, herdenweise, Fleisch wohlschmeckend; amerik. B., s. Bison. — Büffelhäute geben vorzügliches Sohlenleder, Büffelhörner dienen zu Kämmen, Messerheften, Drechslerwaren ꝛc., Büffelwolle, das feinwollige Flaumhaar zwischen den langen Haaren, wird zu feinen Filzhüten, auch zu Schals ꝛc. verarbeitet.

295. Kaffernbüffel.

Büffelseuche, Barbone, der Rinderseuche ähnliche akute Infektionskrankheit der Büffelkälber in Italien und Ungarn, in der Hälfte der Fälle tödlich verlaufend.

Buffet, s. Büfett.

Buffet (spr. büffeh), Louis Jos., franz. Staatsmann, geb. 26. Okt. 1818 zu Mirecourt (Dep. Vosges), Advokat, 1848—49 und 1851 Handelsminister, ward 1863 Mitglied des Gesetzgebenden Körpers, 1870 unter Ollivier kurze Zeit Finanzminister, 1871 Mitglied der Nationalversammlung, 1873—75 deren Präsident, 1875—76 Vizepräsident des Conseils und Minister des Innern, 1876 Senator, gest. 7. Juli 1898 in Paris.

Buffo oder Buffōne (ital., frz. bouffon), der komische Sänger in der ital. Oper. Buffonerīe, Possenreißerei.

Buffon (spr. büffong), George Louis Leclerc, Graf von, Naturforscher, geb. 7. Sept. 1707 zu Montbard (Côte-d'Or), seit 1739 Intendant des königl. Gartens zu Paris, gest. das. 16. April 1788. Seine Werke („Histoire naturelle", 36 Bde., 1749—88 u. ö.) sind wissenschaftlich von geringer Bedeutung, aber glänzend in der [Darstellungsweise.

Bufo, s. Kröten.

Bufonīten, Krötensteine, fossile Fischzähne, Muscheln, bes. Terebrateln, Echinodermen ꝛc.

Bug, der vordere bauchige Teil des Schiffs; bei Säugetieren, bes. beim Pferde, die Gegend des Schultergelenks; in der Jägersprache s. v. w. Blatt.

Bug, zwei Flüsse: 1) Südl. B., im Altertum Hypanis, Fluß in Rußland, entspringt an der Grenze von Wolhynien und Podolien, mündet nach 801 km in den Liman des Dnjepr. — 2) Westl. B., r. Nebenfluß der Weichsel, entspringt in Ostgalizien, zum Teil Grenze zwischen Polen und Rußland, mündet unterhalb Warschau, 730 km lg.

Bugeaud (spr. büschoh), Thomas Rob. de, Marquis de la Piconnerie, Herzog von Isly, franz. Marschall,

geb. 15. Okt. 1784 zu Limoges, unter Napoleon I. Oberst, schloß sich 1830 Ludwig Philipp an, ging 1836 nach Algerien, ward 1840 Generalgouverneur das., trieb Abd el-Kader nach Marokko und nötigte durch die Schlacht am Isly 14. Aug. 1844 die Marokkaner zum Frieden, ward daher zum Marschall und Herzog von Isly ernannt; gest. 10. Juni 1849 zu Paris. — Vgl. Bournand (1895).

Bügelhorn, s. Buglehorn.

Bugenhagen, Joh., Reformator, geb. 24. Juni 1485 zu Wollin in Pommern (daher **Dr. Pommer** oder **Pomeranus**), Gehilfe Luthers, 1523 Stadtpfarrer, 1525 Prof. in Wittenberg, 1539 auch Generalsuperintendent des Kurkreises, führte die Reformation in Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Pommern, Dänemark ein, übertrug Luthers Bibelübersetzung ins Plattdeutsche (1534); gest. 20. April 1558 in Wittenberg. — Biogr. von Graepp (1897).

Bugge, Elseus Sophus, norweg. Sprachforscher, geb. 5. Jan. 1833 zu Laurvig, seit 1866 Prof. in Kristiania; veröffentlichte eine Ausgabe der Edda (1867), Arbeiten über die Runen, „Studien über die Entstehung der nord. Götter- und Heldensagen" (Bd. 1, deutsch 1881—89) u. a.

Buggy (engl., spr. böggi), leichter zwei- oder vierräderiger Einspänner.

Bügi, Buginesen, malaiisches Volk im südwestl. Celebes, vorzügliche Seefahrer.

Buglahmheit, Bewegungsstörung bei Pferden, verursacht durch Erkrankung des Schultergelenks oder der umliegenden Muskeln.

Buglas, Philippineninsel, s. v. w. Negros.

Buglehorn (frz., spr. bügl-), auch **Flügel-**, **Bügelhorn**, das bei der Infanterie gebräuchliche trompetenähnliche Signalhorn im Umfang von c—g''.

Bugmessing, ein stärkeres Messingblech.

Bugres, Indianerstamm, s. v. w. Botokuden.

Bugsieren, ein Schiff durch Ruder- oder Dampfboote (Bugsier-, Schleppdampfer), die mit Tauen vorgespannt werden, fortbewegen (schleppen).

Bugspriet, der schräg nach vorn über den Schiffsbug hinaus liegende Mast, zur Stütze der Takelung nach vorn zu [b in Abb. 296]; seine Verlängerung, Klüverbaum [k] und Außenklüverbaum, insgesamt **Vorgeschirr** genannt.

296. Bugspriet.

Bugulmá, Kreisstadt im russ. Gouv. Samara, an der Bugulminka (zur Kama), 7577 E.

Buguruslán, Kreisstadt im russ. Gouv. Samara, am Kinel, 12141 E.

Bühel, Hans von, oder der **Büheler**, deutscher Dichter aus dem Elsaß, um 1412 am Hofe des Erzbischofs von Köln; schrieb die poet. Romane „Die Königstochter von Frankreich" (Straßb. 1500) und „Diokletians Leben" (1412), eine Bearbeitung der „Sieben weisen Meister".

Bühl, 1) Amtsstadt im bad. Kr. Baden, am Sandbach (Büllott), (1900) 3306 E., Amtsgericht; Wein- und Obsthandel. Dabei das **Bühler Tal** mit den Gerthelbachwasserfällen. — 2) Dorf im Oberelsaß, im Lauchtal, 3203 E.; Textilindustrie. — 3) Bad bei Barr im Unterelsaß, mit Mineralquellen.

Bühlau, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, an der Dresdner Heide, (1900) 2885 E.; Luftkurort.

Bühler, Joh. Georg, Sanskritforscher, geb. 19. Juli 1837 zu Borstel bei Nienburg (Hannover), seit 1859 in London, 1863 Prof. der orient. Sprachen in Bombay, 1868 Schulinspektor der Nördl. Division (Gudschrat), 1881 Prof. in Wien, ertrank 8. April 1898 im Bodensee; begründete mit Kielhorn die „Bombay Sanskrit Series"; veröffentlichte: „Leitfaden für den Elementarkursus des Sanskrit" (1883), „Die ind. Inschriften und das Alter der ind. Kunstpoesie" (1890), viele Sanskrittexte ꝛc.

Bühlerthal, Dorf im bad. Kr. Baden, (1900) 4184 E.; Zigarrenfabriken, Obst-, Wein-, Kastanienbau.

Buhne, ein vom Ufer gegen den Strom aufgeführter dammartiger Einbau, welcher der Strömung eine bestimmte Richtung anweist; dient als Uferschutz oder zur Festlegung des Fahrwassers.

Bühne, s. Theater.

Buhu, der Uhu (s. Eulen nebst Textfigur).

Buhurt, mittelalterliches Ritterkampfspiel, bei dem man in Haufen aufeinander eindrang, im Gegensatz zum Turnier mehr Paradestück mit ungefährlichen Waffen.

Buin, Piz B., Gipfel des Silvrettabergstocks, 3313 m.

Buis (spr. beus), holländ. Fischerfahrzeug zum Heringsfang in der Nordsee.

Buisson (spr. büissóng), Ferd. Edouard, franz. Pädagog, geb. 20. Dez. 1841 in Paris, 1877 Generalinspektor der Volksschulen, 1896 Prof. in Paris; gab ein „Dictionnaire de pédagogie" (4 Bde., 1882—93) heraus.

Buitenzorg (spr. beutensorg), Erholungsort südl. von Batavia (Java), Wohnsitz des Generalgouverneurs von Niederländ.-Ostindien; botan. Garten mit landw. Lehranstalt.

Bujalance, Stadt in der span. Prov. Córdoba, am Guadalquivir, (1897) 11234 E.; maur. Schloß.

Buje, Stadt in Istrien, (1900) 6908 ital. E.

Bujukdère, türk. Ort, s. v. w. Böjükdere.

Buk, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 3547 E.; Käse-, Spiritusfabrikation, Hopfenbau.

Buka, eine der deutschen Salomoninseln, 15000 E.

Bukamsin, tunes. Goldmünze zu 50 Piaster = 24,419 M.

Bukanier (**Boucanier**, spr. -ieh), s. Flibustier.

Bukanieren, Art der Fleischkonservierung, bestehend im Trocknen des in Streifen geschnittenen, mit Maismehl bestreuten Fleisches, in Nordamerika **Pemmikan**, in Südamerika **Tas(s)ajo**, in Südafrika **Biltongue** genannt.

Bukardie (grch., „Ochsenherz"), s. Herzhypertrophie.

Bukarest (rumän. **Bucureşti**, spr. bukureschti), stark befestigte Hauptstadt des Königr. Rumänien, an der Dimbowitza, (1903) 283145 E., Universität, bedeutender Einfuhrhandel (bes. Textil- und Metallwaren). **Friede zu B.** 28. Mai 1812 zwischen Rußland und der Türkei, worin letztere Bessarabien und den dritten Teil der Moldau abtrat; 3. März 1886 zwischen Serbien und Bulgarien.

297. Bukarest.

Bukejewsche Horde oder **Innere Kirgisenhorde**, Zweig der Kirgisen, der in den Steppen des russ. Gouv. Astrachan l. von der Wolga wohnt, 213146 Seelen auf 92144 qkm. Hauptort Chanskaja Stawka.

Büken, s. Bäuchen.

Bukephálos und **Bukephála**, s. Buzephalus.

Bukett (frz. bouquet, spr. bukeh), künstlerisch geordneter Blumenstrauß; zusammengesetzte Parfümessenz; das eigentümliche Aroma verschiedener Weine (Blume).

Bukkoblätter, s. Buckoblätter.

Buko von Halberstadt, s. Burchard II. (Bischof).

Bukóba, Bezirkshauptort und Regierungsstation in Deutsch-Ostafrika, am Westufer des Viktoria-Njansa.

Bukólisch (grch.), aufs Hirtenleben bezüglich; **bukolische Zäsur**, im Hexameter der griech. **Bukoliker** (Dichter von Hirtenliedern, Idyllendichter), gewöhnliche Zäsur am Ende des 4. Versfußes; **Bukolische Poesie**, s. Idylle.

Bukow, mecklenb. Stadt, s. Neubukow.

Bukowina, österr. Kronland, zu Zisleithanien gehöriges Herzogtum [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie IV], 10442 qkm, (1900) 730195 meist griech.-orient. ruthen. E. (86656 röm., 23388 griech. Katholiken, 18383 Evangelische, 96150 Israeliten; 229018 Rumänen, 159486 Deutsche, 26857 Polen). Hauptstadt Czernowitz; 11 Bezirkshauptmannschaften; Landtag aus 31 Mitgliedern; im österr. Reichstage 11 Vertreter. Landesfarben Blau-Rot. Die B., ehemals unter türk. Oberhoheit stehend, wurde 1775 an Österreich abgetreten, 1786 mit Galizien vereinigt, 1849 zu einem selbständigen Kronland erhoben. — Vgl. Kaindl (2. Aufl. 1903).

298. Bukowina.

Bukranion (grch.), eine dem Ochsenschädel nachgebildete architektonische Verzierung an Metopen, Altären ꝛc. [Abb. 299].

Bülach, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Zürich, im Glatttal, (1900) 2193 E.

Bulair, Dorf im türk. Wilajet Adrianopel, am Anfang der Halbinsel von Gallipoli, mit Befestigungen.

Bulâk, nordwestl. Vorstadt und Hafenstadt von Kairo.

299. Bukranion.

Bulat, Stahl, s. Wootz.

Bülau, Friedr., Schriftsteller, geb. 8. Okt. 1805 zu Freiberg, seit 1833 Prof. der Philosophie und Politik zu Leipzig, gest. das. 26. Okt. 1859; veröffentlichte:

„Geheime Geschichten und rätselhafte Menschen" (12 Bde.; 2. Aufl. 1863—64), „Geschichte des europ. Staatensystems" (3 Bde., 1837—39), „Die luth. Geistlichkeit Sachsens" (1874).

Bulawayo, engl. Form für Buluwajo.

Bulbärparalyse, auf einer chronischen Entzündung des verlängerten Marks beruhende Nervenkrankheit, mit stetig zunehmender Lähmung der Lippen-, Zungen- und Schlundmuskeln. — Vgl. Kußmaul (1873).

Bulbiceps (lat.), zwiebelköpfig; **bulbiformis**, zwiebelförmig; **Bulbillus**, Brutzwiebel; **bulbōsus**, zwiebelartig, knollig; **Bulbotūber**, Knollenzwiebel.

Bülbül, der pers. und arab. Name der Nachtigall.

Bülbüls, Fruchtdrosseln, Kurzfußdrosseln (Pycnonotidae, Brachypodidae), Familie der Sperlingsvögel in Süd- und Westafrika und im südl. Asien.

Bulbus (lat.), Zwiebel. **B. ocŭli**, der Augapfel; **B. Scillae**, Meerzwiebel.

Bulche, s. v. w. Bulge.

Bulē (grch., d. i. Rat, Ratsversammlung), insbes. Behörde in Athen, aus jährlich neu bestellten Bürgern (**Buleuten**, seit Solon 400, seit Kleisthenes 500) bestehend, die in dem **Buleuterion** die vor die Volksversammlung zu bringenden Angelegenheiten vorberieten und die Oberleitung über die gesamte Staatsverwaltung führten.

Bulette (frz., „Kügelchen"), Fleischklößchen.

Bulgar (**Bolgar**), Ruinen, s. Bolgary.

Bulgāren, ehemals osteurop., wahrscheinlich türk. Volk, von dem ein Teil 680 n. Chr. in Mösien das Reich der **Donau-B.** errichtete, aber bald in den Unterworfenen aufging. Der zurückgebliebene Volksteil gründete an der obern Wolga und Kama das Reich der **Wolga-B.** (Überreste in den Tschuwaschen). Die heutigen **B.** (ca. 4 Mill., über die Hälfte im heutigen Bulgarien nebst Ostrumelien), ein südslaw. Volksstamm, verbreitete sich seit dem 6. Jahrh. über die nordöstl. Balkanhalbinsel; Kolonien in Rumänien, Rußland und im Banat. Religion griech.-kath.; uniert 30000, röm.-kath. 50000, prot. 5000, mohammed. (**Pomaken** im Rhodopegebirge) 300000. — Vgl. Strauß (1898).

Bulgarien, Fürstentum südl. von der untern Donau [Karte: Balkanhalbinsel I], mit Ostrumelien 96345 (das eigentliche B. 63751) qkm, (1901) 3744283 (2644299) E., davon 2,888 Mill. Bulgaren, 0,531 Mill. Türken, 89549 Zigeuner, 71063 Rumänen, 66635 Griechen. Das eigentliche B., das plateauartige südl. Donautiefland bis zum Kamm des Balkans, nur am Iskerdurchbruch hinübergreifend, hat gesundes Mittelmeerklima mit strengem Winter. Getreidebau [s. Beilage: Getreide]. Handel s. Beilage: Europa; Eisenbahnen (1903) 1599 km; Staatstelegraphenlinien (1902) 5263 km.

300. Bulgarien.

Nach der **Verfassung** ist B. im Mannesstamm erbliche konstitutionelle Monarchie im Vasallenverhältnis zur Türkei. Nationalversammlung (Sobranje) bei allgemeinem Stimmrecht direkt gewählt (158, in einigen Fällen 300 Mitglieder). Die acht Minister sind dem Fürsten und der Nationalversammlung verantwortlich. B. ist in 12 (9) Kreise eingeteilt; Hauptstadt Sofia. Finanzen s. Beilage: Finanzen. Staatsreligion: Griech. Kirche; Hochschule (3 Abteilungen) in Sofia. Friedensstärke der Armee 35901 Mann und 2319 Offiziere, Kriegsstärke 122703 Mann. Flotte: 13 Schiffe mit 500 Offizieren und Mann. Landesfarben: weiß, grün, rot (Horizontalstreifen [Tafel: Flaggen]); Wappen: goldener Löwe im purpurroten Felde [Abb. 300]. 4 Orden (Tapferkeits-, Alexander-, Militär- und Zivilverdienstorden). Maße und Gewichte metrisch; B. ist Mitglied der Lat. Münzkonvention.

Geschichte. B., ehemals von thraz. Stämmen bewohnt, bildete einen Teil der röm. Prov. Mösien und Thrazien. Im 5. Jahrh. n. Chr. drangen Slawen in B. ein, unterlagen aber bald den aus Mittelasien stammenden türk. Bulgaren, welche im 7. Jahrh. ein mächtiges Reich bildeten. Beide Völker verschmolzen nach und nach, wurden christianisiert und gerieten nach langen Kämpfen 1018 unter byzant. Herrschaft. Die Walachen Peter und Asen reizten das gedrückte Volk 1186 zum Aufstand und gründeten ein neues bulgar. Königreich, das 1285—96 sehr von Einfällen der Tataren litt und 1393 türk. Provinz ward. Erst der Russ.-Türk. Krieg von 1877—78 brachte Befreiung durch den Frieden zu San Stefano. 1879 wurde zum ersten Fürsten Prinz Alexander von Battenberg als Alexander I. von der Nationalversammlung gewählt. Die Vereinigung Ostrumeliens (s. d.) mit B. veranlaßte 1885 den für B. siegreichen Krieg mit Serbien. Infolge Staatsstreichs der russ.-gesinnten Partei (21. Aug. 1886) dankte Fürst Alexander 7. Sept. ab. 7. Juli 1887 wählte die Nationalversammlung den Prinzen Ferdinand von Coburg zum Fürsten, welcher ohne Zustimmung der Mächte 14. Aug. die Regierung antrat, zunächst völlig unter dem Einfluß des energischen Ministerpräsidenten Stambulow. Erst nach dessen Entlassung (1894) und nach dem Übertritt des Erbprinzen Boris zur griech. Kirche gab Rußland seinen Widerspruch gegen die Wahl des Prinzen Ferdinand auf, worauf er 1896 von allen Mächten anerkannt wurde. Der kritische Zustand des Staatshaushalts führte seitdem wiederholt zu Unruhen, Auflösung der Sobranje und Kabinettswechsel, die mazedon. Umsturzbewegung zu Verwicklungen mit den beteiligten Mächten, bis April 1904 ein Abkommen mit der Türkei zustande kam. — Vgl. Kanitz, „Donaubulgarien" (2. Aufl., 3 Bde., 1882); Jireček, „Geschichte des bulgar. Volks" (deutsch 1876) und „Das Fürstent. B." (1891).

Bulgāris, Demetrius, griech. Staatsmann, geb. 13. Jan. 1803 zu Hydra, nahm teil am griech. Freiheitskampf, Gegner der bayr. Dynastie, 1855—57 Ministerpräsident, nach König Ottos Sturz (1862) Mitglied der Regentschaft, unter König Georg noch sechsmal Ministerpräsident; gest. 11. Jan. 1878 zu Athen.

Bulgarische Sprache, Zweig der slaw. Sprachen, gesprochen in Bulgarien, Ostrumelien und zum Teil in Mazedonien, zerfällt in den westbulgar. und den ostbulgar. Dialekt. Historisch sind zu unterscheiden: das **Altbulgarische** (s. Kirchenslawisch), das **Mittelbulgarische** (seit 13. Jahrh.) und das jetzige **Neubulgarische** (grammatisch verfallen). Schrift: cyrillisch. Grammatik von Cankof (1852); Wörterbücher von Bogorow (franz., 1869), Duvernois (russ., 1885—89), Najden Gerov (russ., 5 Bde., 1895—1904). Die (**neue**) **bulgar. Literatur** bietet wertvolle Sammlungen bulgar. Volkslieder und Märchen.

Bulge, Lederschlauch zum Ausschöpfen von Wasser oder zum Fortschaffen von Erzen; **Bulgenkunst**, Wasserhebewerk mit Ledereimern an endloser Kette.

Bulghar (**Bulgar**), s. Bolgary.

Bulimie (**Bulimiasis**, grch.), Heißhunger, Freßsucht.

Bulk (engl., spr. bölk), Masse, Haufe.

Bull, John, s. John Bull.

Bull, Ole, norweg. Violinvirtuos, geb. 5. Febr. 1810 zu Bergen, seit 1830 auf Konzertreisen durch Europa und Amerika; gest. 17. Aug. 1880 auf seiner Villa bei Bergen. — Biogr. von Sarah B. (deutsch 1886).

Bulla (lat.), s. Bulle. **Bullarium**, Sammlung von päpstl. Bullen.

Bulldogge, s. Doggen.

Bulle (lat. bulla), ursprünglich die Kapsel für das mit einer Schnur an eine Urkunde befestigte Siegel, dann das Siegel, endlich die Urkunde selbst, z. B. die Goldene Bulle (s. d.); insbes. die vom Papst unter Beirat des Kardinalkollegiums ausgehenden Urkunden über wichtige Gegenstände, deren jede nach den Anfangsworten des Eingangs benannt ist. — Vgl. Pflugk-Hartung (1901).

Bulle, geschlechtsreifes männliches Rind.

Bulle (spr. büll), deutsch **Boll**, Stadt im schweiz. Kanton Freiburg, (1900) 3330 E.

Bulle, Konstantin, Historiker, geb. 30. März 1844 in Minden, 1879 Gymnasialdirektor, 1892—94 Schulrat in Bremen, 1887—90 freisinniges Mitglied des Reichstags; gest. 31. Juli 1905 in Blumenthal bei Bremen; schrieb: „Geschichte der neuesten Zeit" (2. Aufl. 1886—87), „Geschichte des zweiten Kaiserreichs und des Königr. Italien" (1890) u. a.

Bullenbeißer, s. Doggen.

Buller, Sir Redvers Henry, engl. General, geb. 1839 in Downes House (Devonshire), nahm teil an Feldzügen in Asien und Afrika, wurde 1891 Generalleutnant, erhielt 1899 im Burenkriege den Oberbefehl, der jedoch nach seiner Niederlage am Tugela (15. Dez. 1899) General

Roberts übertragen wurde; 28. Febr. 1900 entsetzte er Ladysmith. 1901 wurde er zur Disposition gestellt.

Bulletin (frz., spr. bül'täng; ital. bullettino), Bekanntmachung, Bericht, Tagesbericht.

Bulle-tree (engl., spr. bulltrih), s. Bolletrieholz.

Bullfinch (engl., spr. -finsch), Erdaufwurf mit Hecke beim Hindernisrennen.

Bullinger, Heinr., schweiz. Reformator, geb. 18. Juli 1504 zu Bremgarten, seit 1534 Pfarrer in Zürich, Zwinglis Nachfolger als Antistes das., Verfasser der zweiten Helvet. Konfession (1566), Bekämpfer der Wiedertäufer; gest. 17. Sept. 1575. — Biogr. von Pestalozzi (1858), Christoffel (1875).

Bullion (engl., spr. bulljĕn), in England und Nordamerika das ungeprägte Gold und Silber, bes. Gold- und Silberbarren.

Bullition (neulat.), das Sieden, Aufwallen, Blasenwerfen; **bullös**, blasig.

Bullrichsches Salz, doppeltkohlensaures Natrium, früher Geheimmittel, das aus doppeltkohlensaurem und schwefelsaurem Natrium bestand.

Bull Run (spr. rönn), Bach im NO. Virginiens; hier im Bürgerkrieg 21. Juli 1861 sowie 29. und 30. Aug. 1862 Siege der Konföderierten über die Unionisten.

Bullterrier, weißer, glatthaariger engl. Pinscher.

Bulmerincq, Aug. von, Jurist, geb. 12. Aug. 1822 in Riga, 1856—75 Prof. in Dorpat, seit 1882 in Heidelberg, gest. 18. Aug. 1890 in Stuttgart; schrieb: „Asylrecht" (1853), „Das Völkerrecht" (2. Aufl. 1889) u. a.

Bülow, Vogel, s. Pirol.

Bülow, Babette von, geborene Eberty, Schriftstellerin, unter dem Pseudonym **Hans Arnold**, geb. 30. Sept. 1850 zu Warmbrunn, lebt in Potsdam; Novellen, Lustspiele.

Bülow, Bernh. Ernst von, Staatsmann, Neffe von Heinr. von B., geb. 2. Aug. 1815 zu Cismar, 1839—62 in dän. Diensten, 1862 mecklenb.-strelitz. Minister, 1868 mecklenb. Gesandter zu Berlin und Vertreter im Bundesrat, 1873 Staatssekretär im Auswärtigen Amt des Deutschen Reichs, gest. 20. Okt. 1879 zu Frankfurt a. M.

Bülow, Bernhard, Fürst von, Sohn des vorigen, deutscher Reichskanzler, geb. 3. Mai 1849 in Kleinflottbeck (Holstein), war 1877—78 Geschäftsträger in Athen, 1879—84 Botschaftssekretär in Paris, dann Botschaftsrat in Petersburg, 1888 Gesandter in Bukarest, 1893 Botschafter in Rom, Okt. 1897 Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, 1899 in den Grafenstand erhoben, 17. Okt. 1900 zum Reichskanzler und preuß. Ministerpräsidenten ernannt, 1905 in den Fürstenstand erhoben.

Bülow, Dietr. Adam Heinr., Freiherr von, Militärschriftsteller, geb. 1757 zu Falkenberg in der Altmark, preuß. Offizier, 1806 wegen seiner Schrift „Geschichte des Feldzugs von 1805" (2 Bde., 1806) gefangen gesetzt, gest. in Riga 1807; Hauptwerk: „Geist des neuen Kriegssystems" (1798; 3. Aufl. 1835).

Bülow, Friedr. Wilh., Freiherr von, Graf von Dennewitz, Bruder des vorigen, preuß. General, geb. 16. Febr. 1755 zu Falkenberg in der Altmark, machte die Kriege 1793—95 und 1806—7 mit, stürmte 2. Mai 1813 Halle, siegte 4. Juni bei Luckau und 23. Aug. bei Großbeeren über Marschall Oudinot, 6. Sept. bei Dennewitz über Ney, drang 19. Okt. zuerst in Leipzig ein, hatte ruhmvollen Anteil an der Schlacht von Laon (1814), der Erstürmung des Montmartre und an der Schlacht von Belle-Alliance; gest. 25. Febr. 1816 zu Königsberg i. Pr. — Biogr. von Varnhagen von Ense (1854).

Bülow, Hans von, Pianist und Dirigent, Sohn des Novellendichters **Karl Ed. von B.** (1803—53), geb. 8. Jan. 1830 zu Dresden, 1867—69 Hofkapellmeister in München, 1878 in Hannover, 1880—85 Hofmusikintendant in Meiningen, dann Orchesterdirigent in Hamburg und Berlin, gest. 12. Febr. 1894 in Kairo. B. war ein geistvoller Interpret klassischer Musikwerke, als Komponist (Orchester-, Klavier-, Vokalstücke) auf dem Boden der Wagner-Lisztschen Kunstmaximen stehend. Briefe und Schriften, hg. von Marie von B. (Bd. 1—6, 1895—1904).

Bülow, Heinr., Freiherr von, preuß. Staatsmann, geb. 16. Sept. 1792 zu Schwerin, Schwiegersohn von W. von Humboldt, 1827 Gesandter in London, 1841 beim Bundestag in Frankfurt, 1842—45 Minister des Auswärtigen, gest. 6. Febr. 1846 zu Berlin.

Bülow, Ludw. Friedr. Viktor Hans, Graf von, preuß. Staatsmann, geb. 14. Juli 1774 zu Essenrode bei Braunschweig, 1808—11 westfäl., 1813—17 preuß. Finanzminister, dann Handelsminister, 1825 Oberpräsident von Schlesien, gest. 11. Aug. 1825 im Bad Landeck.

Bülow, Margarete von, Novellistin, geb. 23. Febr. 1860 zu Berlin, ertrank 2. Jan. 1884 im Rummelsburger See; „Novellen" (1885), „Neue Novellen" (1890).

Bulshaia, Mount, s. v. w. Mount MacKinley.

Bülten (Landw.), s. v. w. Plaggen.

Bulthaupt, Heinr., Schriftsteller, geb. 26. Okt. 1849 zu Bremen, seit 1879 Stadtbibliothekar das., gest. das. 20. Aug. 1905; schrieb Lyrisches, Novellistisches, Dramatisches („Die Malteser", 1884 u. a.), Kritisches („Dramaturgie des Schauspiels", 4 Bde., neueste Aufl. 1901 fg.; „Dramaturgie der Oper", 2 Bde., 2. Aufl. 1902) u. a.

Buluk (türk.), andere Schreibung für Bölük.

Buluwajo, Gubuluwajo, Hauptort von Matabeleland (Rhodesia), Verwaltungssitz der Brit.-Südafrik. Gesellschaft, 6000 E.; Goldlager.

Bulwer, Sir Edward George Earle **B. Lytton**, engl. Romanschriftsteller und Staatsmann, geb. 25. Mai 1803 zu London, 1831—41 als Liberaler und 1852—66 als Tory Mitglied des Unterhauses, 1858 unter Derby Staatssekretär für die Kolonien, 1866 als Baron **Lytton of Knebworth** zum Peer ernannt, gest. 18. Jan. 1873 zu Torquay. Seine romantischen, histor. und philos. Romane ausgezeichnet durch feine Beobachtungsgabe und geistreichen Ausdruck: „Pelham" (1828), „Eugene Aram" (1832), „The last days of Pompeji" (1834), „Rienzi" (1835), „Ernest Maltravers" (1837), „The Caxtons" (1850), „What will he do with it?" (1859) ꝛc., das Epos „King Arthur" (1849), die Skizzen „England and the English" (1833) u. a. — Biogr. von seinem Sohn (1883). — Seine geschiedene Gattin **Rosina Lady B.**, die Tochter Francis Wheelers zu Limerick, geb. 4. Nov. 1802, gest. 12. März 1882, ebenfalls Romanschriftstellerin. — Vgl. Devey (1887). — Sein Sohn **Edward Robert B.**, zweiter Baron **Lytton**, geb. 8. Nov. 1831, Diplomat, 1876—80 Vizekönig von Indien, seit 1887 Gesandter in Paris, gest. das. 24. Nov. 1891; Dichter unter dem Pseudonym **Owen Meredith** („Clytemnestra", 1855; „The wanderer", 1859; „Glenaveril", 1885, ꝛc.).

Bulwer, Sir Henry Lytton, s. Dalling.

Bumede, s. v. w. Bedemund (s. d.).

Bumerang, Wurfwaffe der Australier [Abb. 301], ein schmales, in seiner Ebene zu einem Knie gebogenes, flaches Stück harten Holzes, mit unsymmetrisch gewölbten Flächen und leichter Schraubendrehung, kehrt, wenn es sein Ziel nicht getroffen, zum Entsender zurück. Auch in Südindien, Gudschrat und Arizona bekannt.

301. Bumerang.

Bumia, tunes. Goldmünze zu 100 Piaster = 48,839 ℳ.

Bums, s. v. w. Bimsstein.

Bünau, Heinr., Graf von, Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 2. Juni 1697 zu Weißenfels, erst in kursächs. Diensten, seit 1741 im Dienst des Kaisers Karl VII., 1751—59 Minister in Weimar, gest. zu Oßmannstedt 7. April 1762; schrieb: „Teutsche Kayser- und Reichshistorie" (4 Bde., 1728—43, unvollendet) u. a.

Buncal, hinterind. Gewicht, s. v. w. Bonkal.

Bund, s. Allianz und Bundesstaat; im bibl. Sinn der Vertrag Gottes mit dem (auserwählten) Volk Israel, als **Alter B. (Altes Testament,** auch **B. der Verheißung** oder **Beschneidung)**, dem von Christus (Jer. 31, 21) begründeten **Neuen B. (Neues Testament)** gegenüberstehend.

Bund, früheres Maß für Tafelglas, bestimmte Anzahl von Quadratzollen Glas: z. B. 2 große Tafeln oder 20 kleine = 1 B.; als Garnmaß (B. oder **Bündel**) eine nach der Feinheitsnummer verschiedene Anzahl von Strähnen.

Bund, bei Saiteninstrumenten Holz- oder Metallleisten, quer über das Griffbrett laufend, um die Länge des schwingenden Teils der Saiten zu bestimmen.

Bunda, in Ungarn Mantel aus Wolle, Pelz aus Schafs- oder Wolfsfellen.

Bundasprache, die Sprache der **Bunda**, d. i. der Bewohner von Angola, Zweig des **Bantu**.

Bund der Industriellen, 1895 in Berlin gegründeter Verein zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der deutschen Industrie (gegen 6000 Mitglieder).

Bund der Kaufleute, 1903 in Berlin gegründeter Verein zur Wahrung und Förderung der großen allgemeinen Interessen des Kaufmannsstandes (gegen 9000 Einzelmitglieder, außer den Vereinen und Verbänden).

Bund der Landwirte, Febr. 1893 in Berlin gegründete Vereinigung von Landwirten zur Vertretung ihrer Interessen (gegen 250000 Mitglieder).

Bünde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Else, (1900) 4818 E., Amtsgericht, Eisenquellen.

Bündel, Garnmaß, s. Bund.

Bundelkhand (Bandelkand), brit.-ind. Agentschaft in Zentralindien, Stufenlandschaft südl. vom Ganges.

Bündelpfeiler, in der Baukunst ein Pfeiler, dessen Querschnitt aus mehrern fast kreisrunden oder profilierten Einzelpfeilern oder Säulen gebildet ist.

Bunder, Name des Hektars in den Niederlanden.

Bunder, Affe, s. Makak.

Bundesgenossenkriege, drei Kriege im Altertum: 1) 357—355 v. Chr. zwischen Athen und den Inseln Chios, Rhodus, Kos, Mytilene und der Stadt Byzantion, die sich dadurch vom Attischen Seebund losrissen. 2) 220—217 v. Chr. zwischen dem Achäischen Bunde unter Oberleitung des Königs Philipp V. von Mazedonien und den Ätoliern nebst deren Verbündeten (Elis und Sparta); er wurde durch den Frieden von Naupaktus beendigt. 3) 91—88 v. Chr. zwischen Rom und seinen italischen Bundesgenossen, welche nach furchtbaren Kämpfen die Bewilligung des röm. Bürgerrechts erzwangen.

Bundeshütte, s. Stiftshütte.

Bundeslade, die Lade Gottes, die, in ältester Zeit im Tempel zu Silo, durch David nach Jerusalem, durch Salomo in den Tempel das. kam. Nach der Vorstellung der spätern biblischen Quellen enthielt sie die Gesetzestafeln (daher Gesetzeslade), war reich verziert und stand im Allerheiligsten. Ihr Verbleib nach dem Exil ist unbekannt.

Bundespräsidium, im Bundesstaat und im Staatenbund die oberste Gewalt, welche die Bundesangelegenheiten leitet; im Deutschen Reiche ist der König von Preußen Inhaber des B. mit dem Titel „Deutscher Kaiser".

Bundesrat, im Deutschen Reiche die aus 58 Vertretern der Bundesstaaten gebildete Versammlung, welche mit dem Reichstage die Reichsgesetzgebung ausübt, zugleich aber auch ausführende Behörde ist. In der Schweiz die oberste vollziehende und leitende Behörde.

Bundesstaat, eine Vereinigung mehrerer Staaten zu einem größern polit. Ganzen mit einer gemeinsamen Regierung an der Spitze (die Ver. Staaten von Amerika, seit 1848 die Schweiz, seit 1866 bez. 1870 das Deutsche Reich), verschieden von dem Staatenbund, in welchem die verbundenen Staaten selbständige Ganze bleiben und ohne gemeinsame Regierung sind (der Deutsche Bund bis 1866). — Vgl. Le Fur und Posener (1902).

Bundestag, die Versammlung der Delegierten eines Staatenbundes, insbes. die Versammlung der Vertreter des ehemal. Deutschen Bundes in Frankfurt a. M.

Bundesversammlung, im Deutschen Bund s. v. w. Bundestag; auch ein Organ des schweiz. Bundesstaates.

Bund für Mutterschutz, 1904 in Berlin gegründete Vereinigung zur Errichtung von Heimstätten für gesunde und arbeitswillige unverehelichte Mütter.

Bundi, befestigte Hauptstadt des Radschputenstaates B. in Brit.-Ostindien, (1891) 22544 E.

Bündnis, s. Allianz.

Bundschuh, großer, weit heraufgehender, oben zugebundener Schuh, früher Tracht der Bauern, während der Adel Stiefel trug, daher Kriegszeichen der Bauern bei den Unruhen im 16. Jahrh. und auch Bezeichnung für die einzelnen Aufstände während des Bauernkrieges.

Bundsteg, im Buchdruck der Raum zwischen den gegenüberstehenden Seiten der Schriftformen, durch den bei bedruckten Bogen der Heftfaden des Buchbinders geht.

Bungalow (ind. banglā, bengalisch), einzelstehendes, leichtgebautes Haus ohne Stockwerke (in Brit.-Ostindien).

Bunge, Trommelreuse, Garnkorb, einfache Reuse, ein zwischen drei kreisförmigen Bügeln ausgespanntes Netz mit einer Öffnung und Einkehlung an jedem Ende.

Bunge, Alexander von, Botaniker, geb. 6. Okt. 1803 in Kiew, 1836—67 Prof. in Dorpat, gest. 18. Juli 1890. — Sein Sohn Alexander von B., Zoolog, geb. 9. Nov. 1851 in Dorpat, nahm an Expeditionen nach den Neusibir. Inseln u. a. teil. — Des erstern Bruder Friedrich Georg von B., geb. 13. März 1802 in Kiew, Forscher auf dem Gebiet der livländ. Rechtsgeschichte, gest. 9. April 1897 in Wiesbaden. — Biogr. von Greiffenhagen (1891).

Bunge, Nik. von, russ. Nationalökonom und Staatsmann, geb. 23. Nov. 1823 in Kiew, Prof. das., 1881—87 Finanzminister, gest. 15. Juni 1895 in Petersburg; schrieb (russisch) „Theorie des Kredits" (1852) u. a.

Bunge, Rudolf, dramat. Dichter, geb. 27. März 1836 in Cöthen, Fabrikbesitzer das.; Gedichte, Melodramen, Tragödien, Schauspiele, Operndichtungen.

Bungert, August, Komponist, geb. 14. März 1846 zu Mülheim a. d. Ruhr, lebt abwechselnd in Pegli bei Genua und Berlin; schrieb Chor- und Instrumentalwerke größern Stils (die Tetralogie „Homerische Welt") und Lieder.

Bungkul, hinterind. Gewicht, s. v. w. Bonkal.

Bunias *L.*, Zackenschote, Pflanzengattg. der Kruziferen, Kräuter des östl. Europas und Asiens; B. orientālis *L.*, gute Futterpflanze, auch als Gemüse und Salat benutzt.

Buninto (japan.), s. v. w. Bonininseln.

Bunker, Kohlenbunker, Kohlenbehälter auf Dampfschiffen.

Bunker, Fisch, s. Menhaden.

Bunkershill (spr. bönkers-), Hügel bei Boston (Massachusetts); hier 17. Juni 1775 im amerik. Unabhängigkeitskriege Sieg der Engländer über die Amerikaner.

Bunodonten, Säugetiere mit höckerigen Backzähnen.

Bun-raj, die Bastfaser von Bauhinia (s. d.).

Bunsen, Christian Karl Josias, Freiherr von, Gelehrter und Staatsmann, geb. 25. Aug. 1791 zu Corbach (Waldeck), 1818 preuß. Gesandtschaftssekretär in Rom, 1827 Ministerresident das., 1838 infolge der Kölner Wirren abberufen, 1839 Gesandter in Bern, 1841—54 in London, gest. 28. Nov. 1860 in Bonn. Werke: „Beschreibung der Stadt Rom" (mit andern, 1830—43), „Christianity and mankind" (7 Bde., 1855), „Die Zeichen der Zeit" (1855), „Gott in der Geschichte" (1857—58), „Bibelwerk für die Gemeinde" (9 Bde., 1858—70, von Holtzmann und Kamphausen zu Ende geführt). — Biogr. von seiner Witwe Frances von B., geborene Waddington (deutsch von Nippold, 1868—71), von Baehring (1892). — Sein Sohn Georg von B., geb. 7. Nov. 1824 in Rom, 1862—79 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, dann auch des Norddeutschen und Deutschen Reichstags (deutschfreisinnig), gest. 22. Dez. 1896 in London. — Dessen Tochter Marie von B. lebt als Schriftstellerin in Berlin.

Bunsen, Rob., Chemiker, geb. 31. März 1811 in Göttingen, lehrte erst in Cassel, Marburg und Breslau und war 1852—89 Prof. in Heidelberg, gest. das. 16. Aug. 1899. B. bereicherte die Wissenschaft durch zahlreiche neue Untersuchungen und Entdeckungen (Bunsenbrenner, Bunsensches Element, Eisenhydroxyd gegen Arsenvergiftung, elektrolytische Gewinnung der Alkalien und Erdmetalle, gasanalytische Methoden ꝛc.) und ist mit Kirchhoff Entdecker der Spektralanalyse. „Gesammelte Abhandlungen" (1904).

Bunsenbrenner, ein Gasbrenner für Heizzwecke in Laboratorien [Tafel: Chemie I, 2, 7], verbrennt das Gas mit Luft gemischt mit blauer, sehr heißer und nicht rußender Flamme. Die Luft tritt durch eine am untern Ende des Brenners gelegene regelbare Öffnung ein.

Buntblätterigkeit, Panachure, die Eigentümlichkeit mancher Blätter, neben dem normalen Grün gelbe oder weiße chlorophyllose Flecke, Streifen oder Ränder zu zeigen.

Buntbleierz, s. Pyromorphit.

Buntbock, s. Antilopen.

Buntdruck, s. Farbendruck.

Buntkäfer (Cleridae), artenreiche Familie kleiner, hauptsächlich trop. Käfer mit meist metallisch glänzendem, dunkelm Körper und oft sehr bunten Flügeldecken und Halsschild; sie leben auf Blumen, altem Holz und trocknen alten Knochen. Nützlich der Ameisenkäfer (Clerus formicarius *L.* [Abb. 302]), der Borkenkäfer frißt, schädlich dagegen der Bienenfresser (s. Bienenkäfer), beide einheimische Arten.

302. Ameisenkäfer.

Buntkupfererz, Buntkupferkies, Bornit, rotbraunes, bunt angelaufenes Erz, chemisch Schwefelkupfer und Schwefeleisen, auf Kupfer verarbeitet.

Buntsandstein, unterste Abteilung der Triasformation, bes. rotbrauner oder weißer Quarzsandstein, bunte Schieferletten und Mergel. [S. auch Beilage: Geologische Formationen.]

Buntspecht, s. Spechte.

Bunyan (spr. bönnjĕn), John, engl. Theosoph, geb. 28. Nov. 1628 zu Elstow bei Bedford, baptist. Geistlicher zu Bedford, gest. 31. Aug. 1688 in London; bekannt durch sein in viele Sprachen übersetztes Buch „The pilgrim's progress". — Vgl. J. Brown (neue Ausg. 1888).

Bunzelwitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1900) 663 E.; hier Feldbefestigung Friedrichs d. Gr. 20. Aug. bis 10. Sept. 1761 gegen Russen und Franzosen; jetzt an der Stelle Bahnhof Königszelt.

Bunzen, s. Punzen.

Bunzengroschen, s. Bedemund.

Bunzlau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Bober, (1900) 14590 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Provinzialirrenanstalt; Töpfereien (**Bunzlauer Gut,** weiß- und braunglasiertes Kaffeegeschirr).

Bunzlau, Orte in Böhmen, s. Altbunzlau und Jungbunzlau.

Buochs, Dorf im schweiz. Kanton Unterwalden nid dem Wald, am Vierwaldstätter See (**Buochser Bucht**), (1900) 1638 E.; dabei das **Buochser Horn** (1809 m).

Buol-Schauenstein, Karl Ferd., Graf von, österr. Diplomat, geb. 17. Mai 1797, 1852—59 Minister des Auswärtigen, gest. 28. Okt. 1865 in Wien.

Buonaccorsi, ital. Maler, s. Vaga, Perino del.

Buonarroti, Michelangelo, s. Michelangelo.

Buoninsegna, ital. Maler, s. Duccio di Buoninsegna.

Buononcini (spr. -tschihni), ital. Tonkünstlerfamilie. Am bedeutendsten **Giov. Battista B.,** geb. gegen 1668 zu Modena, gest. nach 1748; Komponist von Opern und Kirchenmusik, Nebenbuhler Händels in London.

Buontalénti, Bernardo, genannt **delle Girandōle,** ital. Maler, Baumeister und Theatermaschinist, auch Kriegsingenieur, geb. 1536 in Florenz, gest. 6. Juni 1608; Förderer des Barockstils, Bauten in Florenz und Pisa.

Buonvicino oder **Bonvicino** (spr. -witschihno), Alessandro, **il Moretto,** ital. Maler, geb. 1498 in Brescia, gest. 1554 das.; schuf in Brescia große Altarbilder: Bethlehemitischer Kindermord, Madonna mit heil. Nikolaus (1539), Krönung Mariä, Thronende Madonna (Frankfurt), Heil. Bernhard (London), Christus im Hause des Pharisäers (Venedig), Heil. Justina (Wien).

Buphthalmīe (grch., „Ochsenäugigkeit"), krankhafte Vergrößerung des Augapfels.

Buprestīden (Buprestĭdae), s. Prachtkäfer.

Burān, verheerender Sand- und Schneesturm in Sibirien, Innerasien und den russ. Steppen.

Burāno, Stadt auf einer Laguneninsel, 8 km von Venedig, (1901) 8169 E.; Spitzenfabriken.

Burāten, richtiger **Burjaten,** mongol. Volk in den russ.-sibir. Gouv. Irkutsk und Transbaikalien, 208000 Köpfe, bekennen sich zum Lamaismus.

Burattīno (ital.), Puppe, Marionette.

Burbach, Stadt, s. Malstatt-Burbach.

Burbage (spr. börbĭdsch), Richard, engl. Schauspieler, gest. 1619 zu London; gehörte zu Shakespeares Schauspielergesellschaft, die Heldenrollen spielend.

Burbura, Gerbmittel, s. v. w. ostind. Bablach.

Burchard II., Bischof von Halberstadt seit 1059, ein Gegner Heinrichs IV., 1088 zu Goslar von dem erbitterten Volk erschlagen; nach der Sage großer Kinderfreund und als „Buko von Halberstadt" in Kinderliedern fortlebend.

Burchiello (spr. -kĕllo), Domenico, ital. Volksdichter, der Sohn eines Giovanni, daher **Domenico di Giovanni,** Barbier in Florenz, gest. 1448 zu Rom; burleskwitzige, jedoch ans Unsittliche streifende Sonette (1472 u. ö.).

Bürck, Marie, s. Bayer-Bürck.

Burckhard, Max Eugen, Jurist und Dichter, geb. 14. Juli 1854 in Korneuburg, 1890—98 Direktor des Hofburgtheaters in Wien, dann Rat am Verwaltungsgerichtshof; veröffentlichte jurist. Werke, Novellen und Dramen („Die Bürgermeisterwahl", 1897).

Burckhardt, Reformator, s. Spalatin.

Burckhardt, Jak., Kultur- und Kunsthistoriker, geb. 25. Mai 1818 zu Basel, bis 1893 Prof. an der Universität das., gest. 8. Aug. 1897; schrieb: „Die Kultur der Renaissance in Italien" (8. Aufl. 1902), „Geschichte der Renaissance in Italien" (4. Aufl. 1904), „Cicerone, Anleitung zum Genuß der Kunstwerke Italiens" (9. Aufl. 1904), „Erinnerungen aus Rubens" (1897), „Griech. Kulturgeschichte" (4 Bde., 1898—1902). — Vgl. Trog (1898).

Burckhardt, Joh. Ludw., Orientreisender, geb. 24. Nov. 1784 zu Lausanne, bereiste 1809—16 Syrien, Ägypten und Nubien, machte 1815 die Pilgerfahrt nach Mekka und Medina mit, gest. 17. Okt. 1817 in Kairo.

Burckmair, Künstlerfamilie, s. Burgkmair.

Burda (arab.), der Mantel Mohammeds, später Insignie der abbasidischen Kalifen; Reliquie in der Kleinodienkammer zu Konstantinopel. — Auch Name eines berühmten arab. religiösen Gedichts.

Burdach, Karl Friedr., Physiolog, geb. 12. Juni 1776 zu Leipzig, Prof. in Dorpat, dann Königsberg, gest. das. 16. Juli 1847; schrieb: „Physiologie als Erfahrungswissenschaft" (6 Bde., 1826—40) u. a.

Burdach, Konrad, Germanist, geb. 29. Mai 1859 in Königsberg, seit 1892 ord. Prof. in Halle; Hauptwerk: „Walter von der Vogelweide" (Bd. 1, 1900).

Burdeau (spr. bürdoh), Auguste Laurent, franz. Politiker, geb. 10. Sept. 1851 zu Lyon, Prof. der Philosophie in Paris, 1885 Deputierter, 1892—93 Marineminister, 1893—94 Finanzminister, darauf Präsident der Deputiertenkammer, gest. 12. Dez. 1894 in Paris; schrieb: „L'instruction morale à l'école" (1883), „Les questions sociales et contemporaines" (1886).

Bürde-Ney, Jenny, Opernsängerin, geb. 21. Dez. 1824 zu Graz, 1853—67 Mitglied des Dresdner Hoftheaters, seit 1856 mit dem frühern Hofschauspieler Emil Bürde verheiratet, gest. 17. Mai 1886.

Burdigăla, lat. Name für Bordeaux.

Burdschīten, Dynastie der Mamelucken (s. d.).

Burdwan, indobrit. Distriktsstadt, s. Bardwan.

Bureau (frz., spr. büroh), Schreibtisch; Schreib-, Geschäftsstube, bes. Amtsraum der Behörden; auch die Behörde selbst; Gesamtvorstand einer Versammlung. **Bureaukratie, Bureaukratismus,** engherzige Beamtenherrschaft vom grünen Tisch aus, die Regelung aller Angelegenheiten des Staates wie der Gemeinden und Einzelnen durch eine Beamtenkaste, welche die korrekte Form der Geschäftsführung über die sachlich zweckmäßige Behandlung stellt; **Bureaukrāt,** Mitglied dieser Beamtenkaste. **Bureausystem,** im Gegensatz zum Kollegialsystem, die Einrichtung einer aus mehrern Mitgliedern bestehenden Behörde, bei welcher die Leitung der Angelegenheiten in der Hand des Chefs der Behörde liegt, während die andern Mitglieder nur beratende und ausführende Gehilfen sind.

Burēja, l. Nebenfluß des Amur im russ.-sibir. Amurgebiet, 771 km lg., im Unterlauf schiffbar.

Burejagebirge, russ. **Bureinskij Chrebet** oder **Malyj** (Kleiner) **Chingan,** Gebirge im russ.-sibir. Amurgebiet, längs der Bureja, bis 1500 m.

Buren (holländ. **Boers**), die Bevölkerung Südafrikas holländ. Abkunft; ihre Einwanderung begann 1652, wo die Holländ.-Ostind. Kompanie an der Tafelbai eine Niederlassung begründete, die 1815 an England abgetreten wurde. Unzufrieden mit der brit. Verwaltung, begannen die B. seit 1834 die Kapkolonie zu verlassen und große Züge (Trecks) nach dem Norden zu veranstalten, wo sie den Oranje-Freistaat (s. d.) und die Südafrikanische Republik (s. d.) begründeten und in hartnäckigen Kämpfen gegen die Engländer ihre Selbständigkeit behaupteten, bis diese durch den Südafrik. Krieg 1902 die Oberhoheit an sich rissen. — Vgl. Wenzelburger (1902).

Buren (spr. bjuhren), Martin van, 8. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 5. Dez. 1782 zu Kinderhook (Neuyork), 1828 Präsident des Staates Neuyork, 1829 Staatssekretär, 1832—37 Vizepräsident, 1837—41 Präsident (Demokrat), gest. 24. Juli 1862.

Büren, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Alme (zur Lippe), (1900) 2708 E., Amtsgericht.

Büren, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Bern, an der Aare, (1900) 1735 meist evang. E., altes Schloß.

Büren, Friedr. von, Ahnherr der Hohenstaufen (s. d.).

Bürette (frz.), **Maßröhre,** eine in gleiche Raumteile (meist Kubikzentimeter) eingeteilte kalibrierte, oben offene

Glasröhre zum Abmessen kleiner Flüssigkeitsmengen, namentlich in der analytischen Chemie (Titriermethode) gebräuchlich. Unterschieden werden **Ausfluß- und Ausguß-B.** Erstere, die häufigern, werden unten mit einem Stückchen mittels einer elastischen Drahtspange zusammengequetschten Gummischlauch (**Quetschhahn-B.**) oder durch Hahn (**Glashahn-B.**) verschlossen. [Tafel: Chemie II, 5—7.]

Burg, ein befestigter Platz; bes. im Mittelalter die befestigten Wohnsitze der Ritter, meist hoch auf Bergkegeln gelegen und von zinnenbewehrten Mauern und Gräben umschlossen, mit einer Zugbrücke absperrbar. Von den Gebäuden die wichtigsten der Palas (das eigentliche Wohnhaus) und der Burgturm (Bergfried). Die Frauen bewohnten meist ein eigenes Gebäude im Burghof (die Kemenate) mit den Gemächern für die Herrin, die Mägde und zur Arbeit (Gadem). Im 12. und 13. Jahrh. baute der kleinere Adel B., mit dem Erstarken der Fürstengewalt gegen Ende des 15. Jahrh. begann der Bau größerer Anlagen und die kleinern sanken zu Raubritter-B. herab. Die Einführung der Schießwaffen brach ihre Unüberwindlichkeit und verwandelte sie großenteils in Ruinen, jetzt das romantischste Motiv eines Landschaftsbildes. — Vgl. Piper (1895; „Abriß", 2. Aufl. 1904), Ebhardt (1899 fg.).

Burg. 1) **B. in Dithmarschen,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am Kaiser-Wilhelm-Kanal, (1900) 1831, als Kirchspiel 3460 E., alte Burg (Bökelnburg). — 2) **B. auf Fehmarn,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, auf der Insel Fehmarn, (1900) 2911 E., Amtsgericht; Hafen bei Staaken. — 3) **B. bei Magdeburg, Kreisstadt** im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Ihle, (1900) 22432 E., Garnison, Amtsgericht; große Tuchfabriken. — 4) **B. an der Wupper,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 1482 E.; Eisen- und Stahlwerke, Decken-, Papierfabrikation; im Schloß Neuenburg Stammburg der Grafen von Berg, das bergische Landesmuseum.

Burgas, Hafenstadt und Hauptstadt des **Kr. B.** (11856 qkm, 1901: 312463 E.) in Ostrumelien, (1901) 11728 E.

Burgau, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Mindel (zur Donau), (1900) 2033 E., Amtsgericht.

Burgbernheim, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Aisch, (1900) 1780 evang. E., Schloß; Wildbad, Ziegelbrennerei.

Burgbrohl, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, in der Eifel, an der Brohl, (1900) 1064 E., Kohlensäurequellen; Lava- und Traßbrüche.

Burgdorf. 1) Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Aue (Owe), (1900) 3872 E., Amtsgericht, Schloß. — 2) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, 864 E.; hier die einst berühmte Kaiserpfalz **Werla** (Reichsversammlungen von Heinrich I. bis Konrad III.).

Burgdorf, frz. **Berthoud,** Stadt im schweiz. Kanton Bern, am Ausgang des Emmentals, (1900) 8404 meist prot. E., altes Schloß (früher, seit 1798, Pestalozzis Erziehungsanstalt); Käse- und Leinwandhandel.

Bürge, s. Bürgschaft.

Burgebrach, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Mittelebrach, im Steigerwald, (1900) 917 E., Amtsgericht; Getreide-, Hopfenbau.

Bürgel. 1) Stadt in S.-Weimar, an der Gleise, (1900) 1552 E.; Tonwarenfabrikation. Im nahen Dorfe **Thal-B.** (268 E.) roman. Kirche der ehemal. Zisterzienserabtei. — 2) **B. in Hessen,** Dorf in der hess. Prov. Starkenburg, am Main, (1900) 4687 E.; Farben-, Stärkefabriken.

Bürgenstock, Kurhaus auf dem **Berg B.** im Kanton Unterwalden, am Vierwaldstätter See (870 m); Zahnrad- und Drahtseilbahn von Kehrsiten.

Burger, Joh., Kupferstecher, geb. 31. Mai 1829 zu Burg (Kanton Aargau), Schüler Thäters in München; Stiche: Raub der Europa nach Genelli, Violante und heil. Barbara nach Palma Vecchio (1876), Vestalin nach Angelika Kauffmann (1879), Madonna della Sedia nach Raffael (1882), Aurora nach G. Reni (1887).

Bürger, ursprünglich Bewohner eines Burgortes, dann einer befestigten Stadt, schließlich jedes vollberechtigte Glied der Staatsgemeinschaft (**Staats-B.**).

Bürger, Gottfr. Aug., Dichter, geb. 31. Dez. 1747 zu Molmerswende am Harz, seit 1768 in Göttingen, mit dessen Dichterkreis er von Altengleichen aus, wo er 1772 Justizamtmann wurde, in enge Verbindung trat, heiratete 1774 unglücklich, da er seine Schwägerin (Molly) leidenschaftlich liebte, die nach dem Tode seiner Frau (1784) seine Gattin wurde, aber schon 1786 starb; seit 1784 Dozent in Göttingen, 1789 Prof. ohne Gehalt, gest. das. 8. Juni 1794; der Schöpfer der modernen Ballade („Lenore"), Volkslieder, Sonette; seit 1779 Herausgeber des „Göttinger Musenalmanach". — Biogr. von Wurzbach (1900). — Seine dritte Frau, **Elise,** geborene **Hahn,** geb. 19. Nov. 1769 zu Stuttgart, vermählt 1790, nach Scheidung der Ehe (1792) Schauspielerin, Dichterin, gest. 24. Nov. 1833 zu Frankfurt a. M.

Bürger, Hugo, Pseudonym, s. Lubliner.

Bürgerausschuß, Gemeindeausschuß, in verschiedenen Staaten ein Organ der Gemeinde, welchem die Befugnis zur Überwachung der Vermögensverwaltung, die Mitwirkung bei wichtigern Akten derselben und beim Erlaß von Gemeindestatuten zusteht.

Bürgerbrief, s. Bürgerrecht.

Bürgerkrone, s. Corona.

Bürgerkunde, Bürgerlehre, ein in verschiedenen Staaten eingeführter, in den deutschen Lehrplänen als besonderes Fach nicht vertretener Unterrichtsgegenstand, umfaßt alle die Kenntnisse, die für den Bürger eines modernen Verfassungsstaates zur Teilnahme am polit. Leben notwendig sind, und erstreckt sich namentlich auf die Elemente des heimischen Staats- und Verwaltungsrechts und auf die Grundlagen der Volkswirtschaftslehre. — Vgl. Giese (3. Aufl. 1903), Matzat (1904), Fleischner (für Österreich, 2. Aufl. 1902).

Bürgerlicher Tod, s. Capitis deminutio.

Bürgerliches Gesetzbuch, Zivilgesetzbuch, Zusammenfassung des in einem Lande geltenden Bürgerlichen Rechts (s. d.) mit Ausnahme des Handels-, Wechsel- und Seerechts; Beispiele: das Preuß. Allgemeine Landrecht von 1794, das B. G. für Österreich von 1811, der Code Napoléon von 1804, das Sächs. B. G. von 1863 und das B. G. für das Deutsche Reich vom 18. Aug. 1896, in Kraft getreten 1. Jan. 1900. Letzteres setzt die privatrechtlichen Vorschriften der Landesgesetze außer Geltung, soweit nicht etwas anderes bestimmt ist. Es zerfällt in fünf Bücher (Allgemeiner Teil, Recht der Schuldverhältnisse, Sachenrecht, Familienrecht, Erbrecht). Kommentare und Ausgaben von Planck, Fischer-Henle, Achilles, Neumann. — Vgl. Zitelmann (Tl. 1, 1900).

Bürgerliches Recht, Zivilrecht, Privatrecht, die Rechtssätze, welche sich auf die Rechtsverhältnisse der Menschen als einzelner zueinander beziehen, bes. das Familien- und das Vermögensrecht umfassend, im Gegensatz zu dem Öffentlichen Recht (Staatsrecht, Völkerrecht, Strafrecht, Prozeßrecht), welches das Recht der Gesamtheit und die Rechte und Pflichten des einzelnen gegenüber der Gesamtheit darstellt. Man spricht auch von B. R. oder Zivilrecht im Gegensatz zum kanonischen und Lehnrecht. — Lehrbücher von Cosack, Endemann, Dernburg, Liebe u. a.

Bürgermeister, Vorsitzender der städtischen Verwaltungsbehörde, dem engl. Mayor (s. d.), dem franz. Maire (s. d.) entsprechend, wird meist von der Gemeindevertretung auf eine Anzahl von Jahren oder auf Lebenszeit gewählt und von der Regierung bestätigt.

Bürgermeisterei, in der preuß. Prov. Westfalen und am Niederrhein die Vereinigung einzelner Dörfer, Weiler und Höfe zu einer größern Gemeinde.

Bürgerrecht, Inbegriff der einem Gemeindegliede zustehenden Rechte, namentlich das aktive und passive Wahlrecht zu den Gemeindeämtern. Als Zeugnis der Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht werden an manchen Orten **Bürgerbriefe** ausgestellt. Zu unterscheiden davon das sog. Heimatsrecht (s. Heimat).

Bürgerwehr, s. Volksbewaffnung.

Burgfriede, im Mittelalter die öffentliche Freiheit und Sicherheit in einer Stadt oder Burg; der **Umkreis,** innerhalb dessen der B. nicht gebrochen werden durfte.

Burggaillenreuth, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, (1900) 177 E.; dabei die **Gaillenreuther Höhle** (Fundort fossiler Knochen von Bären, Löwen, Wölfen 2c.).

Burggraf, im Mittelalter ein mit der Aufsicht und Gerichtsbarkeit über eine Reichsburg und ihr Gebiet betrauter Beamter, zugleich Befehlshaber der Burgmannschaft. Das Amt wurde bald erblich, und es gelangten

einige Burggrafengeschlechter zu bedeutender Macht, bes. die hohenzollernschen B. zu Nürnberg.

Burghaun, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Haune (zur Fulda), (1900) 1173 E., Amtsgericht.

Burghausen, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Salzach, (1900) 3148 E., Amtsgericht, kath. Gymnasium, Studien- und bischöfl. Seminar, Kapuzinerkloster, großes Schloß; Glockengießerei.

Burghley (spr. börli), s. Burleigh.

Bürgi, Jobst, s. Byrgius, Justus.

Burgk, fürstl. Schloß (jetzt Amtsgericht) in Reuß ä. L., an der Saale, (1900) 169 E.

Burgkmair, Hans, Maler und Formschneider, geb. 1473 zu Augsburg, gest. 1531, Sohn und Schüler des **Thomas B.** (gest. 1523). Hauptwerke: Rosenkranzbild (1501, Augsburg), Madonna (Nürnberg), Johannes auf Patmos (München), Christus am Kreuz (Augsburg), Bildnisse; Holzschnitte: Triumphzug Maximilians, zum „Weißkunig". — Vgl. Alfr. Schmidt (1888).

Burgkundstadt, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, am Main, (1900) 1454 E., Schaumbergsches Schloß; Viehzucht, Hopfenbau; dabei Schloß Ebnet.

Bürglen, Dorf im schweiz. Kanton Uri, am Eingang in das Schächental, unweit von Altdorf, (1900) 1656 E., angeblich Wohnort Wilhelm Tells; Tellskapelle.

Burglengenfeld, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Naab, (1900) 3060 E., Amtsgericht, Ruine, Besserungsanstalt; Braunkohlenlager, Eisenhütte.

Burgörner, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Wipper, (1900) 3967 E., Burgruine; Kupferbergbau.

Burgos, Hauptstadt der span. **Prov. B.** (14196 qkm, 1900: 338828 E.; in Altkastilien), am Arlanzon, 30167 E.; got. Kathedrale [Tafel: **Gotik** I, 3], Stadthaus (mit den Gebeinen des Cid und seiner Gemahlin), Waffenplatz ersten Ranges; hier 10. Nov. 1808 Sieg der Franzosen unter Soult über die Spanier.

Burgoyne (spr. börgeun), John, engl. General, geb. 1722, im amerik. Freiheitskriege Oberbefehlshaber in Kanada, mußte 17. Okt. 1777 bei Saratoga vor den Amerikanern kapitulieren, gest. 4. Juni 1792. — Sein Sohn **Sir John Fox B.**, engl. Feldmarschall, geb. 1782, befehligte im Krimkriege die Genieabteilung der brit. Armee, gest. 7. Okt. 1871 zu London.

Bürgschaft (Fidejussio), Vertrag, durch welchen sich jemand (**Bürge**) verpflichtet, für die Verbindlichkeit eines andern, wenn dieser sie nicht selbst erfüllen sollte, einzutreten; der ursprünglich Verpflichtete bleibt hierbei der Hauptschuldner. **Rück-B.**, das Versprechen, welches sich ein Bürge von einem Dritten geben läßt, daß er ihm für den aus der B. entstehenden Schaden aufkommen wolle.

Burgscheidungen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Unstrut, (1900) 219 E; hier die 531 zerstörte Hauptstadt der Thüringer **Scheidingen.**

Burgschmiet, Daniel, Erzgießer, geb. 11. Okt. 1796 zu Nürnberg, gest. das. 7. März 1858; Hauptwerke: Statuen Dürers (Nürnberg), Beethovens (Bonn), Karls IV. (Prag), Luthers (Möhra), Radetzkys (Prag).

Burgsolms, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am Solmsbach, (1900) 1567 E.; Eisenerzbergbau; Stammschloß des Hauses Solms (1384 zerstört).

Burgstädt, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, (1900) 7017 E., Amtsgericht; hier erste Kattunfabrik (1750) und Seidenweberei (1787) Sachsens.

Burgstall, mittelalterliche kleinste Burganlage, welche nur aus einer den Turm und die Wohnungen umgebenden Ringmauer bestand.

Burgsteinfurt, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Aa, (1900) 5200 E., Amtsgericht, Schloß, Lehrerinnenseminar; Hauptort der mediatisierten **Grafsch. Steinfurt** (72 qkm) des Fürsten von Bentheim-Steinfurt.

Burgtheater, das kaiserl. Schauspielhaus in Wien, 1776 gegründet, Direktor seit 1898 Paul Schlenther.

Burgu, westafrik. Landschaft, s. v. w. Borugung.

Burgund, frz. **Bourgogne**, altes Herzogtum, dann bis 1789 franz. Provinz, 25714 qkm, 1800000 E., die jetzigen Dep. Ain, Saône-et-Loire, Côte-d'Or, Yonne [Karte: **Frankreich** I]; fruchtbare Ebenen, reich an Flüssen und Kanälen, ausgezeichneter Weinbau; Industrie und Handel blühend; reich an Mineralien.

Die alten **Burgunder** (Burgundi, Burgundiones), ein german. Stamm, zuerst an der Weichsel und Oder, gingen um 410 unter König Gundikar in die Rheingegenden und gründeten das **alte burgund. Reich.** 437 wurde Worms, ihre Hauptstadt, von den Hunnen zerstört, die Reste des Volks gründeten in Savoyen ein neues Reich, welches unter öfters geteilter Herrschaft, deren Häupter zu Lyon, Genf, Vienne saßen, fast das ganze Rhônegebiet umfaßte. Die Franken machten B. 534 zur fränk. Provinz. — Vgl. Binding (1868), Jahn (2 Bde., 1874). — 879 machte sich Graf Boso von Vienne unabhängig und gründete das **Arelatische Reich**, genannt von der Hauptstadt Arles (Arelatum), das das Land zwischen Rhein, Reuß, Jura, Saône, Rhône und Alpen umfaßte und 889 in ein **Transjuranisches** und ein **Zisjuranisches Reich** zerfiel, die beide 930 durch Rudolf II. wieder vereinigt wurden. Nach dem Tode des kinderlosen Rudolf III. (1032) ließ Kaiser Konrad II. seinen Sohn Heinrich III. 1038 zum König von B. wählen. Seitdem gehörte B. zum Deutschen Reiche, doch wurde nach dem Untergang der Staufen der Einfluß Frankreichs herrschend. — Vgl. Sternfeld (1881), Fournier (1891). — Einen dritten burgund. Staat, das **Hzgt. B.**, **Nieder-B.**, die **Bourgogne**, gründete Richard, Graf von Autun, ein Bruder Bosos, um 900 und hinterließ es seinem Sohn Rudolf, der 936 ohne Söhne starb. Seine Enkelin, Ludegardis, brachte es an Otto, den Bruder Hugo Capets, dessen Stamm 1361 mit Herzog Philipp erlosch, worauf König Johann von Frankreich B. einzog, 1363 aber seinen jüngsten Sohn, Philipp den Kühnen, damit belehnte. Dieser erwarb durch seine Vermählung mit Margareta von Flandern die Gebiete von Flandern, Mecheln, Antwerpen, die Franche-Comté. Sein Enkel Philipp der Gütige (seit 1419) erwarb Holland, Hennegau, Seeland, Namur, Brabant und Limburg, ferner 1435 bedeutende Teile Frankreichs und 1443 Luxemburg. Philipps Sohn Karl der Kühne (seit 1467) vereinigte 1473 Geldern und Zütphen mit seinen Besitzungen, fiel aber 1477 bei Nancy gegen die Schweizer. Frankreich zog darauf die Städte der Pikardie und das Hzgt. Bourgogne ein; das übrige brachte Karls Tochter Maria von B. an Maximilian von Österreich, von dem es an Philipp den Schönen, dann an Karl V. und Spanien kam. Seitdem verliert sich die Geschichte B.s in die der Niederlande (s. d.) und Frankreichs. — Vgl. Barante (8. Aufl., 8 Bde., 1858), Dubois (1867), Petit (5 Bde., 1886—94).

Burgund, Kanal von, oder **Kanal von Côte-d'Or,** verbindet Saône und Yonne, somit Rhône und Seine oder Mittelmeer und Atlant. Ozean, 242 km lg.

Burgunderharz, s. Fichtenharz.

Burgunder Taler, s. Albertustaler.

Burgunderweine, franz. Weine des Côte-d'Or, auch der Dep. Yonne, Rhône und Saône-et-Loire, von feinem Aroma, rot (Romanée-Conti, Chambertin, Richebourg u. a.) und weiß (Mont-Rachet, Chablis u. a.).

Burgundischer Kreis, einer der 10 Kreise des alten Deutschen Reichs, 1512 errichtet, umfaßte die Grafsch. Burgund und die Niederlande, dann, nach Errichtung der Republik der Niederlande und infolge der franz. Kriege des 17. Jahrh., nur die span., später österr. Niederlande.

Burgundisches Gesetz, ein von König Gundobad (473—516) erlassenes Gesetz, das für die Burgunder bis ins 9. Jahrh. in Kraft blieb.

Burgwall, Wallburg, prähistor. Befestigungen (bes. im ehemals slaw. Norddeutschland, östl. von der Elbe); zahlreiche Fundstücke, bes. eigenartige Tongefäße mit sägeartig ausgezackten Ornamenten.

Burgwedel, Groß-B., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, (1900) 1172 E., Amtsgericht; dabei Dorf **Klein-B.,** 422 E.

Burhanpur (engl. **Boorhanpoor**), Stadt in den indobrit. Zentralprovinzen (Div. Narbada), am Tapti, (1901) 33341 E.; Handel mit Seidenstoffen.

Burial Sebili, der tunes. Piaster = 0,507 M.

Buridan (spr. büridāng), Joh., scholastischer Philosoph, geb. um 1300 zu Béthune, erst Lehrer in Paris, später in Wien, gest. nach 1358, einer der besten Erklärer des Aristoteles. Unter **B.s Esel** versteht man einen Esel, der, zwischen zwei gleichen Heubündeln befindlich und von beiden gleich stark angezogen, unfehlbar ver-

hungern würde; eine sprichwörtliche Verspottung des von manchen Philosophen behaupteten sog. **Aequilibrium arbitrii** (Gleichgewicht des Willens).

Burins (spr. büräng), franz. Volksstamm, s. v. w. Schizerots.

Burjäten, s. Buräten.

Burke (spr. börk), Edmund, engl. Staatsmann und Redner, geb. Jan. 1729 zu Dublin, seit 1765 im Parlament, Verfechter der Preßfreiheit, der Geschworenengerichte, der Toleranz und Aussöhnung mit den nordamerik. Kolonien, später entschiedener Gegner der Franz. Revolution, gest. auf seinem Gut bei Beaconsfield 9. Juli 1797. Hauptwerk: „Reflections on the revolution in France" (1790; deutsch, 2 Bde., 1793). — Biogr. von Morley (2. Aufl. 1888), Schädel (1898).

Burke (spr. börk), Robert O'Hara, Forschungsreisender, geb. 1821 zu St. Clerans in Irland, seit 1853 Polizeiinspektor in Melbourne, leitete 1860 die Expedition, die Australien vom Coopertal bis zum Carpentariagolf durchforschte, gest. 28. Juni 1861 auf der Rückreise.

Bürkel, Heinr., Maler, geb. 29. Mai 1802 zu Pirmasens (Rheinpfalz), gest. 10. Juni 1869 in München; Landschafts- und Volksbilder aus Tirol und Italien.

Burkersdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1900) 268 E.; hier 21. Juli 1762 Eroberung des österr. Lagers durch Friedrich d. Gr.

Burkhardtsdorf, Marktflecken in der sächs. Kreish. Chemnitz, an der Zwönitz (zur Chemnitz), (1900) 4193 E.; Fabrikation baumwollener Strumpfwaren.

Burkheim, Stadt im bad. Kr. Freiburg, am Rhein und Kaiserstuhl, (1900) 690 E.; Wein-, Obstbau.

Bürklin, Albert, Parlamentarier, Sohn des Volksschriftstellers **Albert B.** (1816—90), geb. 20. Juni 1844 zu Heidelberg, 1875—82 Oberschulrat, 1889 Intendant, 1893—1904 Generalintendant des Karlsruher Hoftheaters, 1875—81 nationalliberales Mitglied der bad. Zweiten Kammer, 1877—78 und 1884—98 des Reichstags (1893—95 zweiter Vizepräsident).

Bürkner, Hugo, Holzschneider und Radierer, geb. 24. Aug. 1818 zu Dessau, seit 1846 Prof. an der Akademie zu Dresden, gest. das. 17. Jan. 1897; Holzschnitte zu Schnorrs „Bibel in Bildern", Holbeins „Altem Testament", Rethels „Totentänzen" und „Hannibalszug"; Radierungen für das neue Dresdner Galeriewerk.

Burlák (Burlaken), in Rußland die Schiffsarbeiter, namentlich Schiffzieher auf der Wolga.

Burleigh oder **Burghley** (spr. börli), William Cecil, Lord, engl. Staatsmann, geb. 13. Sept. 1520 zu Bourn (Lincolnshire), 1548—50 unter dem Protektor Lord Somerset und seit 1558 unter Elisabeth Staatssekretär, später Großschatzmeister, deren langjähriger vertrauter Ratgeber, Haupturheber des Verfahrens gegen Maria Stuart, gest. 4. Aug. 1598. — Vgl. Hume (1898).

Burlésk (ital.), possenhaft. **Burleske,** komische Dichtungen niedern Grades, in Italien bes. durch Gozzi, in Frankreich durch Scarron, in Deutschland durch Abraham a Santa Clara, Sailer, Blumauer ꝛc. ausgebildet. — Vgl. Schneegans (1894).

Burlington (spr. börlingt'n), engl. Stadt, s. v. w. Bridlington.

Burlington (spr. börlingt'n). 1) Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am Mississippi, (1900) 23201 E. (viele Deutsche). — 2) Stadt im Staate Neujersey, am Delaware, gegenüber Bristol, 7392 E. — 3) Hafenstadt im Staate Vermont, am Champlainsee, 18640 E., Universität.

Burlossee, Lagunensee in Unterägypten, östl. von Rosette, bei **Burlos** (der alten sebennytischen Nilmündung) mit dem Meere verbunden, 60 km lg., bis 35 km br.

Burma, brit.-ostind. Provinz, s. v. w. Birma.

Burman, Peter, Philolog, geb. 6. Juli 1668 zu Utrecht, gest. 31. März 1741 als Prof. in Leiden; Herausgeber vieler Klassiker, wie auch sein Neffe **Peter B.** (Secundus), geb. 13. Okt. 1714 zu Amsterdam, Prof. das., gest. 24. Juni 1778 auf seinem Landgut Sandhorst.

Burmeister, Hermann, Naturforscher, geb. 15. Jan. 1807 in Stralsund, 1837 Prof. der Zoologie in Halle, bereiste Brasilien, Uruguay und Argentinien, 1861 Direktor des naturhistor. Museums in Buenos Aires, 1870 Direktor der Akademie in Córdoba, gest. 2. Mai 1892 in Buenos Aires; schrieb: „Handbuch der Entomologie" (5 Bde., 1831—55), „Geschichte der Schöpfung" (7. Aufl. 1872), „Reise nach Brasilien" (1853), „Systematische Übersicht der Tiere Brasiliens" (3 Bde., 1854—56), „Landschaftliche Bilder Brasiliens" (1856), „Reise durch die La-Plata-Staaten" (2 Bde., 1861), „Grundriß der Naturgeschichte" (10. Aufl. 1867) ꝛc.

Burmester, Willy, Violinvirtuos, geb. 16. März 1869 in Hamburg, wohnt in Halensee bei Berlin.

Burnand (spr. bürnáng), Eugène, schweiz. Maler, geb. 1850 in Moudon; Hauptwerke: Feuerspritze, Der Stier, Flucht Karls des Kühnen, Petrus und Johannes zum heiligen Grabe eilend, Das Gebet des Hohenpriesters.

Burne-Jones (spr. börn dschons), Sir Edward, engl. Maler, geb. 22. Aug. 1833 zu Birmingham, gest. 17. Juni 1898 in London, Vertreter des Präraffaelismus; Bilder: Spiegel der Venus, Goldene Treppe, König Cophetua und die Bettlerin (London), Stern von Bethlehem. — Vgl. O. v. Schleinitz (1901), M. Bell (engl., 2. Aug. 1904).

Burnell (spr. börnĕl), Arthur Coke, Orientalist, geb. 1840 zu St. Briavel (Gloucester), seit 1860 im Zivildienst in Indien, gest. 12. Okt. 1882 in West Stratton in Hampshire; veröffentlichte: „Elements of South Indian palaeography" (1874), zahlreiche Textausgaben u. a.

Burnet (spr. börnĕt), Gilbert, engl. Theolog und Staatsmann, geb. 18. Sept. 1643 zu Edinburgh, seit 1689 Bischof von Salisbury, gest. 7. März 1715, auf die engl. Revolution von bedeutendem Einfluß; schrieb: „History of the reformation of the church of England" (neue Ausg. 1865) und „History of his own time" (1724—34; neue Ausg. 1847), hervorragende Quelle zur Geschichte der engl. Revolution.

Burnett (spr. börnĕt), Frances Eliza Hodgson, amerik. Schriftstellerin, geb. 24. Nov. 1849 in Manchester, kam früh nach Amerika; schrieb Romane („Little Lord Fauntleroy", 1886, u. a.), oft dramatisiert.

Burnettisieren (spr. bör-), Verfahren der Holzkonservierung (s. d.).

Burney (spr. börni), Frances, engl. Romanschriftstellerin, geb. 13. Juni 1752, seit 1793 mit dem franz. Emigranten d'Arblay vermählt, gest. 6. Jan. 1840.

Burnham (spr. börnämm), Seebad in der engl. Grafsch. Somerset, (1901) 2897 E.

Burnley (spr. börnli), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Leeds-Liverpool-Kanal, (1904) 100569 E.

Burnouf (spr. bürnúf), Eugène, Orientalist, Sohn des Grammatikers **Jean Louis B.** (1775—1844), geb. 12. Aug. 1801 zu Paris, Prof. des Sanskrit das., gest. 28. Mai 1852; bes. um die altiran. sowie die buddhist. Sprach- und Literaturdenkmäler verdient. — **Emile Louis B.,** Neffe von Jean Louis B., geb. 25. Aug. 1821 zu Valognes (Manche), 1854 Prof. in Nancy, 1867—75 Direktor der École française zu Athen; schrieb: „Dictionnaire sanscrit-français" (1863—65), „Histoire de la littérature grecque" (2. Aufl., 2 Bde., 1883), „La science des religions" (4. Aufl. 1885) u. a.

Burns (spr. börns), John, engl. Parlamentarier, geb. 1858 in Battersea, Ingenieur, sozialistischer Arbeiterführer, 1889 Leiter des großen Streiks der Londoner Dockarbeiter, seit 1892 Mitglied des Unterhauses.

Burns (spr. börns), Robert, schott. Volksdichter, geb. 25. Jan. 1759 in Alloway unweit Ayr, Sohn eines kleinen Pächters und selbst Ackerbauer, später Akziseinnehmer zu Dumfries, gest. 21. Juli 1796, der größte schott. Lyriker. — Biogr. von Henderson (1904).

Burnside (spr. börnseid), Ambrose Everett, nordamerik. General, geb. 23. Mai 1824 in Liberty (Indiana), 13. Dez. 1862 als Oberbefehlshaber der Potomacarmee bei Friedrichsberg am Rappahannock von Lee geschlagen, gest. 13. Sept. 1881. — Vgl. Poore (1882).

Burntisland (spr. börnteiländ), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Fife, am Firth of Forth, (1901) 4726 E.; Seebad.

Burntwood (spr. börntwudd), engl. Stadt, s. v. w. Brentwood.

Burnus, arab. Mantel mit Kapuze, meist von weißem Wollzeug.

Buro, Molukkeninsel, s. v. w. Buru.

Burollossee, s. v. w. Burlossee.

Burowsche Lösung, Desinfektionsflüssigkeit aus essigsaurer Tonerde, zu feuchten Verbänden.

Burriána, Hafenstadt der span. Prov. Castellon, am Rio Seco, (1897) 11772 E.; Orangenausfuhr.

Burrillville (spr. börrilwill), Ort im nordamerik. Staate Rhode Island, (1890) 5492 E.

Burritt, Elihu (ſpr. ileiju börrit), amerik. Philanthrop, geb. 8. Dez. 1810 zu New Britain (Connecticut), urſprünglich Schmied, bereiſte als Friedensapoſtel Nordamerika und Europa, veröffentlichte „Olive leaves" (1853) u. a.; geſt. 7. März 1879 in Neuyork.

Burſa, türk. Stadt, ſ. v. w. Bruſſa.

Burſch (**Burſche**), ſ. Burſe.

Burſcheid, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düſſeldorf, an der Wupper, (1900) 6259 E.; Webereien, Färbereien, Schäftefabriken.

Bürſchen, ſ. v. w. Birſchen.

Burſchenſchaft, eine zuerſt 12. Juni 1815 in Jena begründete Vereinigung von Studierenden zur Pflege vaterländiſchen Sinnes und zur Beſſerung des rohen Studentenlebens der Landsmannſchaften, verbreitete ſich von Jena aus über faſt ſämtliche deutſche Univerſitäten; auf dem Wartburgfeſt, 18. Okt. 1817, zur **Allgemeinen Deutſchen B.** mit den Farben Schwarz-Rot-Gold erweitert, nach der Ermordung Kotzebues durch den Burſchenſchafter Sand 1819 durch die Karlsbader Beſchlüſſe von Bundes wegen aufgelöſt, jedoch insgeheim fortbeſtehend mit den Parteigegenſätzen der praktiſch-polit. Ziele verfolgenden Germanen und der mehr idealen Beſtrebungen huldigenden Arminen. Seit 1848 wird die B. nicht mehr behindert und beſteht in einzelnen, andern ſtudentiſchen Verbindungen ähnlichen Korporationen (etwa 60, mit 2450 Mitgliedern) fort, die, ſeit 1874 im A. D. C. (d. h. Allgemeiner Deputierten-Konvent), ſeit 1902 in der „Deutſchen B." vereinigt, gemeinſame Intereſſen verhandeln. Die 1883 gegründeten **Reform-B.**, im A. D. B. (Allgemeinen Deutſchen Burſchenbund) vereinigt, bekämpften anfangs Duellweſen und Luxus. Auch an den Techniſchen Hochſchulen gibt es B. (ſeit 1900 im Rüdesheimer Deputierten-Konvent, 1905 im Rüdesheimer Verband deutſcher B. vereinigt). — Vgl. Keil (1858 und 1883), Schmid (1875).

Burſchikos, ſtudentiſch flott; Gegenſatz: philiſtrös.

Burſe (neulat. bursa, d. h. Beutel, Säckel), im Mittelalter ein Haus, in dem Studenten (daher **Bursāles**, **Bursarii**, Burſche) unentgeltlich, ſpäter auch gegen Bezahlung wohnten und beköſtigt wurden. — **Bursarius**, Säckelmeiſter, namentlich der mit dem Kloſterkaſſieramt beauftragte Konventual.

Bursēra *L.*, Pflanzengattg. der Burſerazeen, Bäume Oſt- und Weſtindiens; der balſamiſche, gummireiche Saft von B. gummifēra *Jacq.* in Weſtindien Heilmittel, getrocknet als **Gomartharz** zur Firnisbereitung dienend.

Burſerazēen, artenreiche trop. Pflanzenfamilie der Ordnung der Terebinthinen, Milchſaft führende, Harze und Balſam liefernde Bäume.

Bursfelde, Domäne im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, am Einfluß der Nieme in die Weſer, (1900) 100 E.; von der ehemal. Benediktinerabtei (1093—1542) ging die **Bursfelder Kongregation (Union) der Benediktiner** (1440—1803), ein Verein von im ganzen 75 Benediktinerklöſtern im nördl. Deutſchland, aus.

Burſian, Konrad, Philolog, geb. 14. Nov. 1830 zu Mutzſchen in Sachſen, ſeit 1874 Prof. in München, geſt. 21. Sept. 1883; ſchrieb „Geographie von Griechenland" (1862—72) u. a. — Vgl. Richter (1884).

Burſitis (grch.), Schleimbeutelentzündung.

Burslem (ſpr. börs-), Stadt in der engl. Grafſch. Stafford, (1901) 38766 E.; Tonwareninduſtrie.

Bürſtadt, Dorf in der heſſ. Prov. Starkenburg, 7 km von Worms, (1900) 4906 E.

Bürſte, Konſtruktionsteil der Dynamomaſchine, der den Zweck hat, den Strom von der rotierenden Welle abzunehmen und der feſten Leitung zuzuführen; ſie beſteht aus Drähten, Drahtgeflecht oder künſtlicher Kohle.

Bürſtenabzug, Korrekturabzug eines Schriftſatzes, hergeſtellt durch Klopfen mit einer Bürſte auf das auf den Satz aufgelegte angefeuchtete Papier.

Bürſtenbinder, Eliſabeth, Romanſchriftſtellerin, geb. 25. Nov. 1838 zu Berlin, lebt in Meran; ſchrieb unter dem Pſeudonym **E. Werner** (meiſt für die „Gartenlaube"): „Ein Held der Feder", „Geſprengte Feſſeln", „Vineta", „Gebannt und Erlöſt" ꝛc.

Bürſtenkuppelung, eine neuere lösbare Kuppelung, bei welcher der feſtſitzende Teil mit radialen Rieſen, der verſchiebbare Teil dagegen mit radial eingeſetzten Stahldrahtbürſten verſehen iſt.

Bürſtmaſchine, in der Tuchfabrikation eine Appreturmaſchine, welche mittels Bürſtenwalzen die Faſerenden der fertig gewebten Tuche emporrichtet, um ſie für den Scherprozeß vorzubereiten, oder ihnen eine gewiſſe Lage (ſog. Strich) erteilt; in der Müllerei eine Maſchine zur Getreidereinigung und zum Ausbürſten der Mehlreſte aus den Schalen.

Burſztyn (ſpr. burſch-), Marktflecken in Oſtgalizien, an der Gnila Lipa (zum Dnjeſtr), (1900) 4420 E.; Alabaſterbrüche; dabei große Grabhügel (Mogily).

Burtenbach, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Mindel, (1900) 954 E., Schloß, einſt Sebaſtian Schertlins Eigentum.

Burtneck, Dorf mit Schloß im ruſſ. Gouv. Livland, an der Salis, die hier den **See von B.** (41 qkm) bildet.

Burton (ſpr. bört'n), Sir Richard Francis, Forſchungsreiſender, geb. 19. März 1821 zu Barhamhouſe in Hertſhire, beſuchte 1853 Mekka („Personal narrative of a pilgrimage etc.", 3 Bde., 1855—56; neue Ausg. 1893), 1854—55 als erſter Europäer das oſtafrik. Reich Harrar („First footsteps in eastern Africa", 1856; deutſch 1861), 1857—58 mit Speke das ſüdöſtl. Afrika, wobei er den Tanganjikaſee entdeckte („The lake regions of Central-Africa", 2 Bde., 1860), 1861 Konſul in Fernando Po, 1864 in Santos (Braſilien), 1868 in Damaskus, ſeit 1874 in Trieſt, geſt. daſ. 20. Okt. 1890. — Biogr. von Hitchman (2 Bde., 1887) und B.s Frau Iſabel (2 Bde., 1893), Stiſted (1896).

Burton-upon-Trent (ſpr. bört'n öpönn), Stadt in der engl. Grafſch. Stafford, am ſchiffbaren Trent, (1904) 51934 E.; Alebrauereien.

Burtſcheid, ehemal. Stadt, ſeit 1897 zu Aachen gehörig.

Buru, eine der niederländ. Molukken, mit Nebeninſeln (**Amblau**, 90 qkm) 9710 qkm, (1895) 14987 E.

Burudſchird, Stadt in der perſ. Prov. Irak Adſchmi, 20000 E.

Burwanee, ſ. v. w. Barwani.

Bury (ſpr. berri), Fabrikſtadt in der engl. Grafſch. Lancaſter, (1904) 58450 E. — **B. Saint Edmunds** (ſpr. ßennt éddmönnds), Stadt in der engl. Grafſch. Suffolk, (1901) 16255 E.; berühmte Lateinſchule.

Bury (ſpr. berri), Charlotte Suzanne Marie, engl. Schriftſtellerin, geb. 28. Jan. 1775 als Tochter des Herzogs von Argyll, in zweiter Ehe (ſeit 1818) mit dem Geiſtlichen B. vermählt, Hofdame der Prinzeſſin von Wales, geſt. 31. März 1861, verbreitete in ihrem „Diary" (2 Bde., 1838) ſkandalöſe Einzelheiten über den Hof und ſchrieb außerdem zahlreiche Romane.

Burza, Fluß in Siebenbürgen, fließt zur Alt (Aluta); danach benannt das **Burzenland** bei Kronſtadt, der ſüdöſtl. Teil des Sachſenlandes in Siebenbürgen.

Bürzeldrüſe, ein bei den meiſten Vögeln oben an der Schwanzwurzel gelegenes Drüſenpaket, aus dem die Vögel mit dem Schnabel eine fettige Schmiere auspreſſen, um ihr Gefieder zu ſalben.

Burzenland, ſ. Burza.

Bu-Saada (**Bou-Saâda**), Stadt im alger. Dep. Algier, am **Fluß (Wad) B.**, (1901) 5364 E.; Markt.

Büsbach, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1900) 6691 E.; Wollſpinnereien, Tuchfabriken.

Busbecq (ſpr. büsbeck), Angerius Ghislain de, Staatsmann und Gelehrter, geb. 1522 zu Comines in Flandern, 1555—62 kaiſerl. Geſandter in Konſtantinopel, ſpäter in Frankreich, geſt. 28. Okt. 1592 in Maillot; ſchrieb die wichtigen Werke: „Legationis Turcicae epistolae quatuor" (1589) und „Epistolae ad Rodolphum II imperatorem e Gallia scriptae" (1632).

Busc (frz., ſpr. büſk), das Blankſcheit im Schnürleib.

Busca, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Maira, (1901) 9036 E.; röm. Altertümer.

Buſch, Mor., Publiziſt, geb. 13. Febr. 1821 zu Dresden, machte Reiſen in Amerika und im Orient, ſeit 1857 Mitredakteur der „Grenzboten", 1864 im Dienſte des Herzogs Friedrich von Auguſtenburg, 1866—67 im Preßbureau zu Hannover, 1870—73 in dem des Auswärtigen Amtes in Berlin, geſt. 16. Nov. 1899 in Leipzig; ſchrieb: „Graf Bismarck und ſeine Leute" (7. Aufl. 1889), „Unſer Reichskanzler" (1884), „Bismarck und ſein Werk" (1898), „Tagebuchblätter" (1899), Reiſeſchilderungen, kulturgeſchichtliche Werke u. a.

Busch, Wilh., Zeichner und Dichter, geb. 15. April 1832 in Wiedensahl (Hannover), lebt in Mechtshausen (Hannover); bekannt durch seine „Münchener Bilderbogen" und lustigen Bilderbücher („Max und Moritz", 1855; „Der heil. Antonius von Padua", „Die fromme Helene" etc.), „Busch-Album" (1895). — Vgl. Hermann (1902).

Busch, Wilh., Geschichtsforscher, geb. 18. Febr. 1861 in Bonn, seit 1896 Prof. in Tübingen; veröffentlichte: „England unter den Tudors" (1892 fg.) u. a.

Buschbock, s. Antilopen [Abb. 86 u. 87].

Busche, Hermann von dem, Humanist, genannt **Pasiphilus**, geb. 1468 auf Schloß Sassenberg (Westfalen), lebte 1486—91 in Italien, dann als Wanderlehrer im nördl. und westl. Deutschland, seit 1508 in Köln, schloß sich der Reformation an, seit 1526 Prof. in Marburg, gest. April 1534 in Dülmen; verfaßte „Vallum humanitatis" (1518) u. a. — Vgl. Liessem (1884—89).

Buschehr (Buschir), Bender-B., Abuschehr (Abêschr), Haupthafenstadt Persiens, Prov. Farsistan, am Pers. Meerbusen, gegen 15000 E.

Büschelkiemer (Lophobranchii), Ordnung der Knochenfische, kleine, absonderlich gebaute Fische mit büschelförmigen, schwammartigen Kiemen, röhrenförmig verlängerter Schnauze und meist mangelhaft entwickelten Flossen. Hierher: die **Seepferdchen** (Hippocampus [Abb. 303 a]), abenteuerliche Formen mit pferdeähnlichem Kopf und Greifschwanz, und **Seenadeln (Nadelfische, Tangschnellen,** Syngnathus [b]), lang, kantig.

303. Büschelkiemer: a Seepferdchen, b Seenadel.

Büschelkraut, s. Desmodium.

Büschellicht, s. Elektrische Lichterscheinungen.

Büschellichtbogen, von Prof. August Toepler entdeckte elektr. Entladungsform zwischen den Polen einer Influenzmaschine bei Einschaltung hoher Widerstände und starker Elektrizitätszufuhr; er ist kontinuierlich, geräuschlos, geschichtet und karminrot.

Büschelschwamm, Pilz, s. Schwefelkopf.

Buschelster, s. Würger.

Buschen, eine Anzahl von 10 gegerbten Fellen.

Buschfalke, s. Würger.

Buschhuhn, s. Großfußhühner.

Buschieren, das Aufsuchen von Federwild im Gebüsch oder Wald mit Vorstehhunden.

Büsching, Ant. Friedr., Gelehrter, geb. 27. Sept. 1724 zu Stadthagen, gest. 28. Mai 1793 als Oberkonsistorialrat und Direktor des Grauen Klosters zu Berlin, der Begründer der neuen Geographie („Erdbeschreibung", Tl. 1—11, 1754—92), außerdem Verfasser geschichtlicher Arbeiten. — Sein Sohn **Joh. Gust. Gottlieb B.,** geb. 19. Sept. 1783, gest. 4. Mai 1829 als Prof. der Altertumswissenschaft zu Breslau, verdienter Germanist; schrieb „Ritterzeit und Ritterwesen" (2 Bde., 1823) u. a.

Buschir, pers. Stadt, s. Buschehr.

Buschkatze, s. Serval.

Buschklepper, berittener Räuber, Strauchdieb.

Buschkoralle, s. Hexaktinien.

Buschmänner, in der eigenen Sprache **Saiwa, Sâb** (Mehrzahl: **Sân**), Zwergvolk in Südafrika, den Hottentotten verwandt [Tafel: Menschenrassen, 5; Karte: Bevölkerung II, 2 u. 3].

Buschmannsland, das wasserlose Hochplateau im NW. und N. der brit. Kapkolonie.

Buschmeister, Surukuku (Lachĕsis muta *Daud.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 25]), zu den Grubenottern gehörige Giftschlange, rötlichgelb mit schwarzbraunen Rauten; sehr gefährlich; in den Hochwaldungen Südamerikas.

Buschneger, s. v. w. Maron.

Buschspinne, s. Vogelspinne.

Buschtiehrad (Buschtěhrad), bis 1880 **Butzkow,** Marktflecken in Böhmen, Mittelpunkt eines bedeutenden Netzes von Privatbahnen **(Buschtiehrader Eisenbahn),** (1900) 3510 E., Schloß; Steinkohlenwerke.

Büse, Fischerfahrzeug, s. v. w. Buis (s. d.).

Busembaum, Herm., Jesuit, geb. 1600 zu Nottuln in Westfalen, gest. 31. Jan. 1668 als Rektor des Jesuitenkollegiums in Münster; machte sich bes. berühmt durch sein Lehrbuch einer spitzfindigen Moral: „Medulla theologiae moralis" (1645 u. ö.).

Busendorf, frz. **Bouzonville,** Dorf und Kantonsort in Lothringen, an der Nied, (1900) 1699 E., Amtsgericht.

Busénto, l. Nebenfluß des Crati in der ital. Prov. Cosenza; dessen Bett 410 n. Chr. Bestattungsort des Westgotenkönigs Alarich (Gedicht von Platen).

Buséo (Buseu), Fluß und rumän. Kreisstadt, s. Buzau.

Bushel (spr. busch'l), Getreidemaß in England, Kanada, Kapland und Australien; das **Reichs- oder Imperial-B.** ($^1/_8$ Quarter oder 8 Gallons) = 36,35 l; in Nordamerika das **Winchester-B.** = 35,24 l.

Bushrangers (engl., spr. buschrehndschĕrs), früher in den austral. Verbrecherkolonien Bezeichnung für die in die Wälder geflüchteten, von Raub lebenden Verbrecher.

Busi, dalmat. Insel, südwestl. von Lissa; reich an Grotten, bes. **Ransonnet- oder Blaue Grotte.**

Büsingen, Dorf im bad. Kr. Konstanz, r. am Rhein, innerhalb des schweiz. Kantons Schaffhausen, (1900) 777 E.; Weinbau; außerhalb des Zollvereins.

Busiris, im Altertum Name mehrerer ägypt. Städte, deren bekannteste im Nildelta lag und zu den Hauptkulturstätten des Osiris gehörte. Ruinen bei Abusir.

Busk, Stadt in Ostgalizien, in der Niederung des Bug, (1900) 6672 E.; Töpferwaren-, Leinwandhandel.

Buskerud, Amt in Südnorwegen (Stift *Kristiania*), 14817 qkm, (1900) 112676 E.; Hauptort Drammen.

Busley, Carl, Schiffbauer, geb. 7. Okt. 1850 in Neustrelitz, seit 1874 bei der kaiserl. Marine, 1879—96 als Lehrer an der Marineakademie in Kiel tätig, wurde er Bevollmächtigter der Schichauschen Werke zu Elbing und Danzig in Berlin, 1899 Vorsitzender der Schiffbautechnischen Gesellschaft; schrieb über Schiffsmaschinen und Schiffskessel, Schnelldampfer, Unterseeboote u. a.

Busolt, Georg, Historiker, geb. 13. Nov. 1850 in Keppuren bei Insterburg, 1879 Prof. in Kiel, seit 1897 in Göttingen; schrieb: „Griech. Geschichte bis zur Schlacht von Chäronea" (Bd. 1—3, 1893—97), „Grundriß der griech. Altertümer" (2. Aufl. 1892) u. a.

Busóni, Ferruccio Benvenuto, Pianist und Komponist, geb. 1. April 1866 in Empoli bei Florenz, seit 1894 in Berlin; komponierte Instrumentalstücke und Lieder.

Bussáco (spr. -ku), Berg mit Kloster (jetzt Forstschule) in der portug. Prov. Beira, nördl. von Coimbra, 557 m ü. d. M.; 27. Sept. 1810 Sieg Wellingtons über die Franzosen unter Masséna.

Bussahir, indobrit. Staat, s. v. w. Baschahr.

Bussang, afrik. Landschaft, s. v. w. Borugung.

Bussang (spr. bü-), Dorf im franz. Dep. Vosges, nahe der Moselquelle, (1901) 2508 E.; Mineralquelle (Eisensäuerling); Seidenspinnerei.

Bussarde, Unterfamilie der Familie der Falken, kosmopolitisch verbreitete mittelgroße Tagraubvögel mit langsamem Flug. **Gemeiner B. (Mäuse-B., Wasservogel, Rüttelweihe, Waldgeier,** Butĕo vulgāris *Bechst.* [Abb. 304]), oben dunkelbraun, unten hell, unser gemeinster und nützlichster Raubvogel, lebt von Mäusen, Kreuzottern etc.; **Rauchfuß-B.** (Archibutĕo lagōpus *Gould*), oben braun, unten weiß, bei uns seltener als voriger. **Wespen-B.,** s. Milane.

304. Gemeiner Bussard.

Bußbücher, Beichtbücher (lat. libri poenitentiāles), Sammlungen von **Bußkanōnes,** d. i. Anweisungen für Priester über die für einzelne Sünden aufzuerlegenden Bußübungen. — Vgl. Schmitz (2 Bde., 1883—98).

Buße (lat. poenitentĭa), in religiösem Sinne: Leistung zur Sühnung einer Schuld, um den göttlichen Zorn zu versöhnen; Opfer, Fasten, Beten, auch alttestamentlich. Nach Jesu Lehre: Sinnesänderung zum Beginn eines neuen Lebens; später insbes. die bei Rückfällen nach der Taufe zugelassene oder geforderte **zweite B.,** womit sich nach kath. Auffassung wieder genugtuende Bußwerke zu verbinden haben, in älterer Zeit gradweise auferlegt, als Bedingung der Wiederaufnahme in die Kirche (gradus, stationes poenitentiae); heute in der kath. Kirche der Gegenstand des **Beicht- und Bußsakraments** mit den drei Stücken Reue, Beichte mit der Absolution, Bußwerk.

(S. auch Kirchenbuße.) — Im Strafrecht ist B. die Vergütung eines verursachten Schadens oder begangenen Unrechts, auf die bes. bei Beleidigungen und Körperverletzungen erkannt werden kann.

Busse, Karl, Schriftsteller, geb. 12. Nov. 1872 in Lindenstadt-Birnbaum (Posen), lebt in Berlin; „Gedichte", Novellen und Literarhistorisches.

Busento, ital. Fluß, s. Busento.

Büßerschnee, Schnee- und Eisfelder, s. Penitentes.

Bußgänge, s. Bittgänge.

Bußkanon, s. Bußbücher.

Bußler, Ludw., Musikschriftsteller und Theoretiker, geb. 26. Nov. 1838 in Berlin, seit 1878 Lehrer am Sternschen Konservatorium, gest. 17. Jan. 1900 das.; bekannt durch seine musikal. Lehrbücher.

Büßling, **Bäßling,** die weibliche Hanfpflanze.

Bussōle (**Boussole,** frz.), s. v. w. Kompaß; auch Name von Instrumenten zum Messen von elektr. Stromstärken.

Bussōne, Francesco, venet. Feldherr, s. Carmagnola.

Bußpsalmen, in der kath. Kirche die Psalmen 6, 31, 37, 50, 101, 129, 142 (nach der Vulgata) für die 7 Wochentage; der 50. (Miserere) und 129. (De profundis) auch für Verstorbene gebetet oder gesungen (Requiem).

Bußsakrament, s. Buße.

Bußstationen, **Bußgrade,** s. Kirchenbuße.

Bußtage, von der Landesobrigkeit festgesetzte Tage, die durch gottesdienstliche Feier zur Einkehr und Buße veranlassen sollen, in den meisten evang. Landeskirchen Deutschlands der Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag (in Sachsen außerdem Mittwoch vor Okuli). Abweichende B. noch in Mecklenburg und den süddeutschen Staaten.

Bussy-Rabutin (spr. büssi rabütäng), Roger, Graf von, franz. General und Schriftsteller, geb. 18. April 1618 zu Epiry (Nièvre), gest. 9. April 1693 zu Autun; Hauptwerk: „Histoire amoureuse des Gaules" (1665; neue Ausg. 1876); ferner „Mémoires" (1696) und „Lettres" (neue Ausg. 1858—59).

Bustamente, Anastasio, Präsident von Mexiko, geb. 27. Juli 1780 bei Queretaro, zeichnete sich als General in den Befreiungskämpfen der südamerik. Kolonien aus, war 1829—33 und 1837—41 Präsident der Republik, gest. 6. März 1853 zu Queretaro.

Büste (vom ital. busto), das Abbild des menschlichen Kopfes mit einem Teil der armlosen Brust, meist aus Marmor oder Bronze. [(1901) 19673 E.

Busto Arsizio, Flecken in der ital. Prov. Mailand,

Bustrophēdón (grch.), auf ältern, namentlich griech. Denkmälern vorkommende Schreibart, bei der die Zeilen abwechselnd von links nach rechts und von rechts nach links laufen. [Samara, 14471 E.

Busulúk, Kreisstadt im russ. Gouv. Samara, an der

Büsum, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Nordsee, (1900) 2250 E., kleiner Hafen mit Seebad (Wattenbad). [Kolonie Goldküste (Oberguinea).

Busum Pra („Heiliger Fluß"), Fluß in der brit.

Bute (spr. bjuht), schott. Grafschaft, 564 qkm, (1901) 18786 E., umfaßt die Inseln B. (291 qkm), Arran, Großcumbrae, Inchmarnoch; Hauptstadt Rothesay.

Bute (spr. bjuht), John Stuart, Graf von, brit. Staatsmann, geb. 25. Mai 1713 in Edinburgh, stand 1760—63 mit unbeschränktem Vertrauen des Königs Georg III. an der Spitze des Staates, Gegner des Bündnisses mit Friedrich d. Gr., den er durch Entziehung der Subsidien zum Frieden nötigte, gest. 10. März 1792; gab „Botanical tables" (9 Bde., 1785) heraus. — Vgl. Ruville, „Pitt und B." (1895).

Butēa *Roxb.*, Pflanzengattg. der Leguminosen, 3 trop.-asiat. Arten; B. frondōsa *Roxb.* und superba *Roxb.*, Ostindien, liefern in ihrem roten Safte Kino (s. d.).

Butēo, s. Bussarde.

Butēra, Stadt auf Sizilien, (1901) 6934 E.

Butīke, s. Boutique.

Butjadingen, fruchtbare Landschaft und Amt in Oldenburg, zwischen Jade und Weser, bis 1514 fries. Lehnsstaat; Hauptort Ellwürden.

Butki, **Butaca,** marokk. Goldmünze = 10 Frs.

Butler (engl., spr. bött-), Kellermeister, Mundschenk.

Butler (spr. bött-). 1) Ort im nordamerik. Staate Missouri, südl. von Kansas City, (1900) 3158 E. — 2) Ort im nordamerik. Staate Pennsylvanien, nördl. von Pittsburg, 10853 E.; Industrie.

Butler (spr. bött-), Benjamin Franklin, amerik. General, geb. 5. Nov. 1818 zu Deerfield, Sachwalter in Lowell, trat 1861 in die Unionsarmee, eroberte 22. Aug. Fort Hatteras in Nordkarolina, 1. Mai 1863 Neuorleans, 1882 Gouverneur von Massachusetts, gest. 11. Jan. 1893 in Washington. — Vgl. Bland (1879).

Butler (spr. bött-), Samuel, engl. Dichter, geb. 3. Febr. 1612 zu Strensham (Worcester), gest. 1680 zu London; Verfasser des berühmten satir. Heldengedichts „Hudibras" (1663—78; deutsch von Eiselein, 1845).

Butler (spr. bött-), Walter, ein Irländer, Oberst unter Wallenstein, hatte, obwohl dessen Vertrauter, an seiner Ermordung zu Eger 25. Febr. 1634 hervorragenden Anteil; gest. 25. Dez. 1634 bei Schorndorf.

Butluv, starke Strebe an jeder Seite des Bugs auf Segelschiffen zum Strecken der Fock.

Buto, ägypt. **Uto**, ägypt. Göttin, Pflegemutter des Horus und der Bubastis, mit Orakel in der **Stadt B.** im Nildelta.

Butōmus *L.*, **Wasserviole, Wasserliesch, Schwanenblume,** Pflanzengattg. der Alismazeen. B. umbellātus *L.*, schönblühende, schilfartige Wasserpflanze [Abb. 305].

305. Wasserviole (a Blüte, b Frucht, c Blattstück).

Buton (**Butung**), Insel im SO. von Celebes, 4226 qkm, unter niederländ. Oberhoheit (Gouv. Celebes).

Bütow, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, am **Flusse B.** (zur Stolpe), (1900) 6487 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Provinzialsiechenanstalt.

Bütschli, Otto, Zoolog, geb. 3. Mai 1848 in Frankfurt a. M., seit 1878 Prof. in Heidelberg; arbeitete bes. über Fadenwürmer, Infusorien und den Bau des Protoplasmas; schrieb: „Mechanismus und Vitalismus" (1901).

Butschowitz, Stadt in Mähren, (1900) 3204 E.

Butt (spr. bött), engl. Weinmaß = 5,72 hl, engl. Biermaß = 108 Gallons = 4,91 hl. [(s. Schollen).

Butt, die Flunder; auch die Schollengattg. Rhombus

Butte (City) (spr. bött ßitti), Stadt im nordamerik. Staate Montana, (1900) 30470 E.; Bergbau.

Buttelstedt, Stadt in S.-Weimar, (1900) 886 E.

Butten, im Bergbau flache Schächte, in denen man das zum Auslaugen nötige Wasser in die Sinkwerke leitet.

Büttenpapier, wertvolles Papier, dessen Bogen mit der Hand aus der mit Papierzeug gefüllten Bütte geschöpft werden.

Butter, das erstarrte, aus der Milch ausgeschiedene Milchfett mit Beimischung von 12—16 Proz. Wasser und bis 2,9 Proz. andern Bestandteilen; wird aus der Milch oder dem aus dieser durch Abschöpfen oder Zentrifugieren abgesonderten fettreichern Rahm durch „Buttern" gewonnen. Das Buttern, bei 15—20° C. in Butterfässern verschiedener Konstruktion vorgenommen, bezweckt, die in der Milch noch flüssigen Fetteilchen durch Stoßwirkung zum Erstarren zu bringen. Die ausgeschiedenen Butterklümpchen werden gewaschen und durch Kneten von anhängender Buttermilch (s. d.) befreit. Als Surrogat für B. dient die billigere Kunstbutter (s. d.), bes. Margarine (s. d.). Verfälschungen der B. finden statt durch Beschweren mit Wasser, Buttermilch, Mehl, Käse, Fett, Gips, Alaun.

Butterahorn, s. Caryocar.

Butteramylester, s. Buttersäureamyläther.

Butteräther, **Buttersäureäthyläther,** aus Buttersäure und Alkohol gewonnen, riecht ananasähnlich, dient zur Herstellung von Ananasöl, in der Konditorei und Arrak- und Rumfabrikation.

Butterbäume, einige Arten Bassia, die Bassiafette (s. d.) liefern. [systems (s. Birne).

Butterbirnen, 1. Klasse des Lucasschen Birnen-

Butterblumen, in der Volkssprache verschiedene gelbblühende Ranunkulazeen, z. B. Hahnenfuß (Ranunculus), Feigwurz (Ficaria), Sumpfdotterblume (Caltha), gelbes Windröschen (Anemone), häufig auch der Löwenzahn (Leontodon) u. a.

Buttermilch, der bei der Butterbereitung verbleibende Rückstand, bestehend aus teilweise geronnenem

Kasein, Albumin, Milchzucker, Milchsäure, Salzen und geringen Mengen Fett; dient zur Käsebereitung, als nahrhaftes Getränk, als Heilmittel (bei Leber- und Herzkrankheiten), sowie zur Schweinemast.

Butternuß, s. Caryocar.

Butterpilz, Ringpilz (Boletus luteus *L.*), eßbarer Schwamm, von obstartigem Geruch und Geschmack; in Deutschland häufig, bes. in den Nadelwäldern.

Buttersäure, farblose, stark sauer schmeckende, nach ranziger Butter riechende, dicke Flüssigkeit, kommt an Glyzerin gebunden in der Kuhbutter, an andere Alkohole gebunden in manchen Pflanzen, frei im Schweiß und in der Fleischflüssigkeit vor, wird durch Gärung aus Zucker gewonnen, dient zur Bereitung des Butteräthers. Eine Modifikation der B. ist die auch im Pflanzenreich vorkommende **Iso-B.**

Buttersäureamyläther, Butteramylester, ananasähnlich riechend, dient zur Bereitung künstlicher Fruchtsäfte.

Butterwoche, russ. **Masleniza,** in Rußland die Woche vor dem sechswöchentlichen Osterfasten, während der das Fleischessen verboten, aber der Genuß von Milch, Butter, Eiern erlaubt ist; verbunden mit Belustigungen.

Buttmann, Phil. Karl, Philolog, geb. 5. Dez. 1764 zu Frankfurt a. M., bis 1808 Prof. am Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin, gest. als Bibliothekar der königl. Bibliothek 21. Juni 1829; bes. bekannt durch seine „Griech. Grammatik" (1792; 22. Aufl. 1869).

Büttner, s. v. w. Böttcher.

Büttner, Karl Gotthilf, Missionar und Sprachforscher, geb. 24. Dez. 1848 in Königsberg, 1872—80 und 1885 in Südwestafrika, schloß mit den Häuptlingen des Herero- und Namalandes Verträge ab, bis 1889 Inspektor der Mission für Deutsch-Ostafrika, seit 1887 auch Lehrer für Suaheli am orient. Seminar in Berlin, gest. 14. Dez. 1893; hervorragender Erforscher der Negersprachen.

Buttstädt, Stadt in S.-Weimar, am Grimsbach (zur Losse), (1900) 2647 E., Amtsgericht; Pferdemärkte.

Butung, ostind. Insel, s. Buton.

Buturlin, Alexander Borissowitsch, russ. Feldherr, geb. 1704, befehligte im Siebenjähr. Kriege die mit den Österreichern verbündete russ. Armee, 1762 Generalgouverneur von Moskau, gest. 1767.

Buturlinowka, auch **Petrowskoje,** Flecken im russ. Gouv. Woronesh, an der Ossereda, 23 449 E.

Butyrometer, Instrument zur Bestimmung des Fettgehaltes der Milch ohne Benutzung der Wage.

Butzbach, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, am Taunus, (1900) 3943 E., Garnison, Amtsgericht, 2 Schlösser.

Butzenscheiben, altdeutsche, kleine runde, mittels Bleifassung zu ganzen Fenstern zusammengesetzte Scheiben, mit einer Erhöhung (Butzen) in der Mitte und erhöhten Rändern.

Butzer, Martin, Reformator, s. Bucer.

Butzkopf, s. Delphine.

Bützow, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Warnow und Nebel, (1900) 5549 E., Amtsgericht, ehemal. bischöfl. Schloß; 1760—89 Universität (jetzt mit Rostock vereinigt); dabei Strafanstalt Dreibergen.

Buvette (frz., spr. büwett), Erfrischungszimmer (im Theater).

Buxbaum, Buxholz, s. Buchsbaum.

Buxtehude, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stade, an der schiffbaren Este, (1900) 3654 E., Amtsgericht, Baugewerkschule; Industrie (Öl, Seife, Leim); früher Hansestadt.

Buxton (spr. böxt'n), Markt in der engl. Grafsch. Derby, an der Wye, in einem Tal des Peakgebirges, (1901) 10 181 E.; Thermen (28° C., gegen Rheuma).

Buxtorf, Joh., Orientalist, geb. 25. Dez. 1564 zu Camen in Westfalen, Prof. des Hebräischen zu Basel, gest. 13. Sept. 1629; bekannt durch sein „Lexicon hebraicum" (1607). — Biogr. von Kautzsch (1880).

Buxus *L.*, Pflanzengattg., s. Buchsbaum.

Buxweiler, Ort im Elsaß, s. Buchsweiler.

Buys-Ballot (spr. beiß balloh), Christoph, Meteorolog, geb. 10. Okt. 1817 zu Kloetinge (niederländ. Prov. Seeland), 1854—87 Direktor des Meteorolog. Instituts und seit 1870 Prof. der Physik zu Utrecht, gest. das. 3. Febr. 1890; Entdecker des **B.schen Gesetzes,** des Keimes für das Barische Windgesetz (s. d.), regte Sturmwarnungen an und erfand das Äeroklinoskop.

Buzançais (spr. büsangßäh), Stadt im franz. Dep. Indre, am Indre, (1901) 4871 E.; Eisenwerke.

Buzancy (spr. büsangßih), Ort im franz. Dep. Ardennes, (1901) 733 E.; 27. Aug. 1870 Gefecht sächs. Reiter gegen franz. Chasseurs.

Buzău (**Buseo**), Hauptstadt des rumän. **Kr. B.** (4863 qkm, 1899: 221 263 E.; östl. Große Walachei), am Flusse B., (1903) 22 602 E., Priesterseminar.

Buzentaur (verballhornt aus Bucintoro = buzīno d'oro, „goldene Barke"), prächtige Galeere, in welcher der Doge von Venedig seit 1311 jährlich am Himmelfahrtstage in das Adriat. Meer hinausfuhr und durch Versenkung eines Rings sich gleichsam mit demselben vermählte.

Buzephălus (grch. **Bukephalos,** „Stierkopf"), Lieblingspferd Alexanders d. Gr., der nach dem Tode desselben 326 eine ind. Stadt am Hydaspes **Bukephăla** (jetzt Dschalalpur) benannte.

Buziás (spr. búsiahsch), Kleingemeinde im ungar. Komitat Temes, 2627 E., muriatische Eisensäuerlinge.

Buzu, oldenb. Dorf, s. Bosau.

B. V. (b. v.) = bene vale (lat.), lebe wohl; bene valĕat, er lebe wohl; bene vixit, er hat wohl gelebt; bonus vir, guter Mann; beāta virgo, gebenedeite Jungfrau (nämlich Maria, Mutter Jesu); balnĕum vapōris, Dampfbad (auf Rezepten).

Byblos, hebr. **Gebāl,** uralte Stadt in Phönizien, zwischen Tripolis und Berytus, mit prachtvollem Adonistempel, erhielt sich unter eigenen Königen bis auf Pompejus; jetzt Dschebail (1000 E.).

Bychow, Staryj B. (d. i. Alt-B.), Kreisstadt im russ. Gouv. Mogilew, am Dnjepr, 6951 E.

Bylander, Fahrzeug, s. Bilander.

Bylandt-Rheydt, Artur, Graf, österr. General, geb. 5. Mai 1821 in Wien, trat 1837 in das Heer, 1876—88 Reichskriegsminister, gest. 21. Febr. 1891 in Wien. — Sein Sohn **Graf Artur von B.,** geb. 3. Febr. 1854 in Prag, 1897 Ackerbauminister, 1898—99 unter Thun Kultusminister, 1900 Senatspräsident beim Verwaltungsgerichtshof, 1902 Statthalter von Oberösterreich.

Bylaws (engl., spr. beilahs), in England Lokalverordnungen von Gemeinden, Korporationen ꝛc.

Bylbrief, s. v. w. Bielbrief.

Bylīnen (**Byliny**), die Heldenlieder der großruss. Volkspoesie, noch heute erhalten im nördl. Großrußland; mehrfach gesammelt. — Vgl. Rambaud, Wollner (1879).

Bylotbai (spr. beilött-), s. v. w. Baffinbai (s. Baffin).

Byng, George, Viscount Torrington, brit. Seeheld, geb. 27. Jan. 1663 zu Wrotham in Kent, vereitelte 1717 Karls XII. Angriff auf England, 1718—20 die Unternehmungen des Kardinals Alberoni gegen Sizilien und Neapel, gest. als Chef der Admiralität zu London 17. Jan. 1733. — Sein Sohn **John B.,** geb. 1704, ebenfalls engl. Admiral, ward 1756 nach Minorca gesendet, um von dort die Franzosen zu vertreiben, wegen angeblicher Feigheit zum Tode verurteilt und 14. März 1757 erschossen.

Byr, Robert, Pseudonym von K. R. E. von Bayer.

Byrd oder **Bird** (spr. börd), William, engl. Komponist, geb. 1538 zu London, gest. das. 4. Juli 1623; schrieb Psalmen, Motetten und Madrigale.

Byrgius, Justus, eigentlich **Jobst Bürgi,** Mathematiker, geb. 28. Febr. 1552 zu Lichtensteig in der Schweiz, gest. 31. Jan. 1632 zu Cassel; fertigte Himmelsgloben und astron. Instrumente, Erfinder eines Triangularinstruments, eines Proportionalzirkels und neben Napier der natürlichen Logarithmen. — Vgl. Gieswald (1856).

Byrne (spr. börn), Julia Klara, seit 1842 vermählt mit William Pitt B., engl. Schriftstellerin, geb. 1819, gest. 29. März 1894; verfaßte Romane und anschauliche Schilderungen, bes. bekannt durch „Flemish interiors" (1856).

Byron, Kap (spr. beir'n), die Ostspitze Australiens.

Byron (spr. beir'n), George Noël Gordon, Lord, der größte engl. Dichter der Neuzeit, geb. 22. Jan. 1788 zu London, studierte in Cambridge, wo er bereits die „Hours of idleness" (1807) und gegen Broughams Kritik die Satire „English bards and Scotch reviewers" schrieb, machte 1809—11 eine Reise über Portugal und Spanien nach Griechenland, Kleinasien und Konstantinopel (geschildert in „Childe Harold's pilgrimage", Gesang 1 u. 2, 1812), veröffentlichte, zurückgekehrt, die poet. Erzählungen „The giaur", „The bride of Abydos", „The corsair", „Lara" u. a., vermählte sich 2. Jan. 1815

mit Anna Isabella Milbanke, Erbin der Baronie Wentworth (geb. 1792, gest. 1860), die sich schon 1816 wieder von ihm trennte. Die 1869 gemachten „Enthüllungen" von H. Beecher-Stowe über B.s angebliches blutschänderisches Verhältnis zu seiner verheirateten Halbschwester Augusta Leigh sind unglaubwürdig. Seit 1816 bereiste B. den Rhein, die Schweiz und Italien („Childe Harold", Gesang 3 u. 4; das ganze Werk erklärt von Aug. Mommsen, 1885), lebte 1819—23 in Italien in intimem Verhältnis mit der Gräfin Guiccioli (gest. als Marquise de Boissy 1873), ging 1823 nach Griechenland, wo er sich am Freiheitskampfe beteiligte, und starb 19. April 1824 in Missolunghi. In B.s genialen Dichtungen, von glänzender und schwungvoller Diktion, prägen sich die Zerrissenheit seines Charakters, seine Zweifel und seine Menschenverachtung aus; er ist als Dichter des revolutionären Anstrebens gegen das Bestehende und des Weltschmerzes von größtem Einfluß auf die moderne Dichtung überhaupt geworden. Zu nennen noch: die dramat. Gedichte „Manfred", „Marino Faliero", „Cain", „Heaven and Earth", die poet. Erzählungen „The prisonner of Chillon", „Mazeppa", „Beppo" und B.s Meisterwerk, das unvollendete komische Epos „Don Juan". Deutsche Übersetzungen von A. Böttger (neue Ausg., 9 Bde., 1901) und Gildemeister (6 Bde., 5 Aufl., 1903). — Vgl. Elze (3. Aufl. 1886), Koeppel (1902); „Tagebücher und Briefe" (deutsch von Engel, 4. Aufl. 1904).

Byron (spr. beir'n), Henry James, engl. Schauspieler und Dramatiker, geb. 1834 zu Manchester, gest. 11. April 1884; Verfasser zahlreicher Lustspiele und Possen („Cyrill's success", 1868; „Our boys", 1880).

Byronstraße (spr. beir'n-), Meerstraße zwischen Neuhannover und Neumecklenburg (Bismarckarchipel).

Byssazeen, Familie algenähnlicher, brauner Gallertflechten, an feuchten Felsen und Baumstämmen.

Byssolith, s. Asbest.

Byssus, im Altertum Baumwolle und daraus gefertigtes feines Gewebe (**Sindones**); jetzt die haar- und fadenähnlichen hornigen Abscheidungen gewisser im Fuße gelegener Drüsen (**Byssusdrüse**) verschiedener Seemuscheln (**Muschelseide**), woraus Zeuge, Handschuhe, Geldbeutel ꝛc. gefertigt werden. — Vgl. Bock (1895).

Bystritz, Stadt im westl. Mähren, (1900) 2778 E.; Baumwoll-, Leinenindustrie, große Märkte.

Byström, Joh. Nik., schwed. Bildhauer, geb. 18. Dez. 1783 zu Filipstadt (Wermland), lebte abwechselnd zu Stockholm und Rom, gest. 13. März 1848 in Rom. Hauptwerke (in der Richtung Canovas): Trunkene Bacchantin, fünf Marmorstatuen schwed. Könige, Statue Linnés in Upsala; kindliche und klassische weibliche Gestalten.

Bythometrie (grch.), Tiefenmessung.

Byzantiner, die von den griech. Kaisern seit Konstantin d. Gr. geprägte Goldmünze, dem Aureus oder Goldsolidus gleich, bis ins 13. Jahrh. auch in Frankreich (als Besant d'or) und Deutschland verbreitet. — Vgl. Sabatier (franz., 1862).

Byzantiner, diejenigen griech. Schriftsteller, welche vom 6. Jahrh. n. Chr. bis zum Ende des Byzant. Reichs schrieben; gesammelt von Niebuhr unter Mitwirkung anderer (1828—97). — Vgl. Krumbacher (2. Aufl. 1897).

Byzantinische Kunst, hervorgegangen aus den Überlieferungen der antiken Kunst in Byzanz; hier gelangte sie, namentlich unter Justinian, durch Umbildung der heidn. Formen in christliche und Neuerfindungen zu einer eigentümlichen, selbständigen Entwicklung. Die Blütezeit der B. K. dauerte bis zur Eroberung des Reichs durch die Lateiner (1204); seit der Eroberung durch die Türken (1453) besteht sie noch in der griech. Kirche fort. In der **Baukunst** kam der Kuppelbau zur Herrschaft mit einer viereckigen, fast quadratförmigen Anlage der Mauern. Der Raum unter der Kuppel blieb frei, an letztere lehnten sich Halbkuppeln, die die Emporbühnen bedeckten (San Vitale zu Ravenna und bes. Sophienkirche zu Konstantinopel). Am wenigsten Pflege fand die **Plastik**; sie beschränkte sich in der Hauptsache auf das Relief, bes. Elfenbeinschnitzerei, sowie Gold- und Emailarbeit. Die **Malerei** wird bes. repräsentiert durch die großen Mosaikbilder an den Wänden der Kirchen; obgleich roh in der Form, wirken diese ergreifend durch das Übermaß der Gestalten, ihre ernste Haltung, langgestreckten Proportionen, kräftigen, lichten Farben auf einfachem, blauem Hintergrund, später Goldgrund. — Vgl. Konstantopulos (neugriech., 1902).

Byzantinisches Reich, auch **Oström.**, **Morgenländ.** oder **Griech. Reich** genannt, entstand 395 n. Chr., als Theodosius d. Gr. das Röm. Reich unter seine Söhne Arcadius und Honorius teilte und dem ältern, Arcadius, die Präfektur des Orients mit der Hauptstadt Konstantinopel gab. [Karte: Die Alte Welt I, bei Altertum.] Auf Arcadius folgte dessen minderjähriger Sohn Theodosius II. (408—450), seit 414 unter Leitung seiner Schwester und Mitregentin Pulcheria, die sich nach des Theodosius Tod mit Marcianus (450—457) vermählte. Leo I. (457—474) regierte kräftig. Auf seinen Tochtersohn Leo II., welcher bereits nach einigen Monaten starb, folgte dessen Vater Zeno (474—491). Unter Anastasios I. (491—518) zerrütteten das Reich religiöse Kämpfe, zu denen noch äußere Kriege kamen. Justinus I. behauptete sich namentlich durch Gunst der Geistlichen 518—527. Ihm folgte sein Neffe Justinian I. (527—565), berühmt durch seine Gesetzgebung (s. Corpus juris) wie durch die Siege seiner Feldherren Belisar und Narses, die den Vandalen und Ostgoten Afrika und Italien entrissen. Justinus II. (565—578) verlor 568 einen Teil Italiens an die Langobarden. Tiberius I. (578—582) besiegte die Perser durch seinen Feldherrn Mauritius, der ihm 582 auf dem Throne folgte. Er wurde 602 ermordet, gleich seinem Nachfolger, dem lasterhaften und untüchtigen Phokas (602—610), worauf Heraklius (610—641) den Thron bestieg, der die Länder am Euphrat, Syrien und Ägypten an die Araber verlor. Sein Sohn Konstantin III. starb bald; dessen Stiefbruder Herakleonas verlor die Krone im Aufruhr. Konstans (641—668), der Sohn Konstantins, ward das Opfer einer Verschwörung. Unter seinem Sohne Konstantin IV. Pogonatos (668—685) setzten sich seit 679 die Bulgaren an der untern Donau fest; die Araber griffen seit 679 selbst Konstantinopel mehrmals an und eroberten unter Konstantins Sohn Justinian II. (685—711) seit 692 die ganze Nordküste Afrikas.

Nachdem Philippikos 713 abgesetzt worden war, folgten Anastasios II., der 716 ins Kloster ging, und dann Theodosius III., der 717 die Krone niederlegte, als der Feldherr der Truppen Leo III., der Isaurier (717—741), anrückte. Leo behauptete Konstantinopel 718 gegen die Araber, gab aber Anlaß zum Ausbruch des Bilderstreites, der über ein Jahrhundert das Reich zerrüttete. 728 ging das Exarchat von Ravenna verloren. Auf Leos Sohn Konstantin V. (741—775) folgte Leo IV. (775—780), auf diesen Konstantin VI. Porphyrogennetos, welcher 797, von seiner herrschsüchtigen Mutter Irene geblendet, starb. Irene selbst ging in ein Kloster, nachdem von ihrer Gegenpartei 802 Nikephoros auf den Thron gehoben worden war, der 811 gegen die Bulgaren fiel. Sein Sohn Staurakios verlor die Krone an Michael I., der wiederum 813 seinem Feldherrn Leo V., einem kräftigen Regenten, weichen mußte. Als letzterer 820 das Opfer einer Verschwörung geworden, behauptete sich Michael II. bis 829. Unter ihm gingen Kreta und Sizilien an die Araber verloren. Auf Michael folgte der strenge und gerechte Theophilos (829—842), hierauf Michael III. (842—867).

Basilios I., der Mazedonier (867—886), welcher Michael töten ließ, gewann Cypern zurück. Auf seinen Sohn Leo VI., den Philosophen (886—912), folgten Konstantin VII. Porphyrogennetos (912—959), welcher 920—944 den Thron mit seinem Feldherrn Romanos I. Lekapenos und dessen Söhnen teilen mußte, dann der ausschweifende Romanos II. (959—963), unter dem Kreta 961 zurückerobert wurde, Nikephoros Phokas (963—969) und Johannes Tzimiskes (969—976), die siegreich gegen die Araber in Kleinasien, die Bulgaren und Russen kämpften. Basilios II. (976—1025), der Sohn des Romanos, machte 1018 das Bulgar. Reich zur Provinz; ihm folgte sein Bruder Konstantin VIII. (1025—28). Romanos III. (1028—34) bestieg als Gatte der Zoë, einer Tochter Konstantins, den Thron. Die ausschweifende, aber staatskluge Fürstin erhob nach Vergiftung ihres Gemahls 1034 Michael IV., 1041 Michael V. und 1042 Konstantin IX. auf den Thron. Letzterer starb 1055, worauf Theodora, die Schwester der Zoë, bis 1056, Michael VI. 1056—57 regierten. Isaak I. Komnenos (1057—59) war der erste Kaiser aus der

Komnenischen Dynastie. Ihm folgten Konstantin X. Dukas (1059—67), hierauf Romanos IV. Diogenes (1067—71), der durch Vermählung mit Eudokia, der Witwe Konstantins, die Krone erhielt und mit den Seldschuken zu kämpfen hatte, Michael VII. (1071—78), Nikephoros III. (1078—81), Alexios I. (1081—1118). Unter letzterm ging fast das ganze innere Kleinasien an die Seldschuken verloren, während der Normannenherzog Robert Guiscard von Unteritalien aus Einfälle in Epirus, Thessalien und Mazedonien unternahm. Alexios' Sohn und Nachfolger Johannes II. (1118—43) und dessen Sohn Manuel I. (1143—80) waren tüchtige Fürsten. Letzter komnenischer Kaiser war Andronikos, der 1183 Manuels Sohn Alexios II. ermordet hatte, selbst aber schon 1185 in einem Aufruhr umkam. Sein Nachfolger Isaak II. Angelos, unter welchem 1186 die Bulgaren sich wieder unabhängig machten und die Kreuzfahrer unter Richard Löwenherz 1191 Cypern eroberten, wurde 1195 von seinem Bruder Alexios III. gestürzt, aber 1203 nebst seinem Sohn Alexios IV. von den Kreuzfahrern wieder eingesetzt. Als die Konstantinopolitaner Alexios V. Murzuphlos zum Kaiser ausriefen und dieser Alexios IV. ermordete, rückten die Kreuzfahrer 1204 wieder vor Konstantinopel, eroberten die Stadt 13. April und gründeten, durch Erhebung des Grafen Balduin von Flandern zum Kaiser, das **Lat. Kaisertum** (1204—61). Daneben behaupteten sich einzelne griech. Dynasten. So gründete Theodoros Laskaris, von Nicäa aus, im westl. Kleinasien das Kaisertum Nicäa; im NO. Kleinasiens machte sich zu Trapezunt Alexios Komnenos zum unumschränkten Herrn, dessen Nachfolger Johannes Komnenos, gest. 1254, den Kaisertitel annahm.

In Konstantinopel folgten auf Balduin dessen Bruder Heinrich (1206—16), dann Peter, Graf von Auxerre und Courtenay (1216—21), Robert (1221—28), Balduin II. (1228—61), der 1231—37 unter der Vormundschaft des Titularkönigs von Jerusalem, Johann von Brienne, stand. Unter Balduin II. eroberte Johannes Dukas Vatatzes von Nicäa (1222—55) einen großen Teil des Lat. Kaisertums. Seinem Nachfolger Michael VIII. Paläologos gelang es dann mit Hilfe der Genuesen, 25. Juni 1261 auch Konstantinopel zu nehmen und der Herrschaft der Lateiner ein Ende zu machen; mit ihm begann die Dynastie der Paläologen. Auf Michael folgte sein Sohn Andronikos II. (1282—1328), der seit 1321 den Thron mit seinem Enkel Andronikos III., gest. 1341, teilen mußte, dann Johannes V. (1341—91), unter dem die Türken zuerst festen Fuß in Europa faßten und Sultan Murad I. 1360 Adrianopel einnahm. Sein Sohn Manuel II. (1391—1425) wurde von den Türken in Konstantinopel belagert, ebenso Manuels Sohn Johannes VIII. (1425—48), der 1444 von Sultan Murad II. auf Konstantinopel beschränkt und zur Tributzahlung gezwungen wurde. Der letzte byzant. Kaiser Konstantin XI. Paläologos fiel bei der Eroberung Konstantinopels durch Sultan Mohammed II. 29. Mai 1453, womit das B. R. ein Ende fand. — Vgl. Hertzberg (1883), Gelzer (in Krumbachers „Geschichte der byzant. Literatur", 1897).

Byzantinismus, kriechende Unterwürfigkeit Höhergestellten, bes. Fürsten gegenüber; benannt nach dem am Hofe zu Byzanz bes. ausgebildeten Zeremoniell.

Byzánz (grch. **Byzantion**), Stadt westl. am Thraz. Bosporus, griech. Kolonie, wichtiger Handelsplatz, gehörte 476—405 zu dem athen. Seebund, behauptete unter Alexander Selbständigkeit, verband sich später mit den Römern, ward als Parteigängerin des Pescennius Niger durch Kaiser Septimius Severus (196 n. Chr.) erobert und zerstört, durch Caracalla wiederhergestellt, 330 von Konstantin d. Gr. unter dem Namen Konstantinopel (s. d.) zur Hauptstadt des Röm. Reichs erhoben.

C.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

C, der dritte Buchstabe unsers Alphabets; im Lateinischen ursprünglich = g und k, später = k, jetzt vor a, o, u wie k, vor e, i, y, ä, ö wie z gesprochen. C als röm. Zahlzeichen = Centum, d. i. 100, CC, 200 ꝛc., als Vorname = Cajus (Gajus), auf Inschriften = Caesar, Consul ꝛc.; auf deutschen Münzen die Münzstätte Frankfurt a. M., auf österr. Prag; in der Physik = Celsius; in der Musik die erste Stufe der diatonischen Tonleiter; auch Bezeichnung des $^4/_4$-Takts, durchstrichen (₵) des $^2/_2$-Takts; das umgewendete C (Ↄ) ist der Baßschlüssel; in der Chemie C Zeichen für Kohlenstoff (Carbonĕum).

Ca, chem. Zeichen für Kalzium; **ca.** = circa, ungefähr.

c. a., Abkürzung für coll' arco (s. d.).

Cab (engl., spr. käbb), leichtes Fuhrwerk; vierräderige Droschke; **Hansom-Cab** (spr. hänn-), zweiräderige Droschke.

Caballería (spr. kawalljería) oder **Cavallería**, kastil. Feldmaß = 38,64 ha, auf Kuba = 13,46 ha; in Mittelamerika = 47,72 ha.

Caballero (spr. kawalljehro), Fernan, Schriftstellername der Frau **Cecilia de Arrom**, Tochter des um die span. Literatur verdienten **Nicolas Böhl von Faber** (geb. 9. Dez. 1770 in Hamburg, gest. 9. Nov. 1836 zu Cadiz), geb. 25. Dez. 1796 zu Morges in der Schweiz, gest. 7. April 1877 zu Sevilla, span. Romanschriftstellerin. „Obras" (1860—61, 13 Bde.; Auswahl, deutsch 1859—64, 17 Bde.).

Cabállus (lat.), Pferd, Gaul.

Cabalministerium (spr. käbäll-), Spottname für das von Karl II. von England gebildete, die polit. und kirchliche Freiheit bekämpfende Kabinett (1669—74), nach den Anfangsbuchstaben der Namen seiner Mitglieder: Clifford, Arlington, Buckingham, Ashley, Lauderdale.

Cabānel, Alexandre, franz. Maler, geb. 28. Sept. 1823 zu Montpellier, Schüler Picots, seit 1863 Prof. an der Pariser Kunstschule, gest. das. 23. Jan. 1889. Werke: Geburt der Venus, Vertreibung aus dem Paradiese u. a.

Cabānis, Jean, Ornitholog, geb. 8. März 1816 in Berlin, seit 1851 erster Kustos am Zoolog. Museum das.; lebt seit 1889 in Friedrichshagen bei Berlin, bes. um die natürliche Systematik der Vögel verdient, Begründer und Herausgeber des „Journals für Ornithologie" (seit 1853).

Cabaret (frz., spr. kabareh), s. Kabarett.

Cabat (spr. -bah), Nicolas Louis, franz. Landschaftsmaler, mit Dupré Begründer der sog. „Paysage intime", geb. 24. Dez. 1812 zu Paris, 1877—85 Direktor der franz. Akademie zu Rom, gest. 13. März 1893 in Paris.

Cabern, die Kinder von Negern mit Mulattinnen.

Cabet (spr. -beh), Etienne, franz. Kommunist, geb. 1. Jan. 1788 zu Dijon, Advokat, in Paris Ausschußmitglied der Karbonari (s. d.), seit 1831 in der Kammer Mitglied der äußersten Linken, infolge seiner „Voyage en Icarie" (5. Aufl. 1848; deutsch 1894) und der neuen Richtung seiner Wochenschrift „Populaire" mit den entschiedenen Kommunisten verfeindet, ging nach 1848 mit mehrern Genossen nach Amerika, um in Texas, dann in Illinois eine Ikarische Republik zu gründen, übernahm deren Diktatur, ward aber vertrieben; gest. 8. Nov. 1856 zu St. Louis. — Vgl. Shaw, „Ikaria" (deutsch 1886), Lux (1894).

Cabildo (span.), Kapitelhaus, Domkapitel; in Südamerika Ratssaal, Ratsversammlung, Senat.

Cabinet (frz., spr. -neh), s. Kabinett. **C. noir** (spr. nŏahr), **Schwarzes Kabinett**, unter Ludwig XIV. in Frankreich eingerichtetes Institut, wo alle Briefe zu polit. Zwecken heimlich untersucht wurden. — Vgl. König (1899).

Cable (engl., spr. kehbl), **Kabellänge**, nautisches Maß, jetzt in England, Deutschland und Österreich-Ungarn gleich dem zehnten Teil der Seemeile = 185 m, in Frankreich = 200 m; früher in England = 120 Faden = 219,45 m.

Cabo (span.), Kap, Vorgebirge.

Cabochon (frz., spr. -schóng), ein oben (**einfacher C.**, **mugeliger Schnitt**) oder oben und unten (**doppelter C.**) rund geschliffener Edelstein [Tafel: Edelsteine I, 51 u. 52].

Cabōto (engl. **Cabot**), Giovanni, Seefahrer, geb. um 1420 zu Genua, entdeckte in engl. Diensten 24. Juni 1497 das nordamerik. Festland (Labrador), gest. 1498 oder 1499 zu Bristol. — Sein Sohn **Sebastian C.**, geb. 1472 zu Venedig, führte 1517 wieder ein brit. Geschwader nach Labrador und befuhr in span. Auftrage 1526—30 die Ostküste Südamerikas bis zum La Plata, entwarf 1544 in Sevilla seine berühmte Weltkarte; gest. 1557 zu London. — Vgl. Harrisse (engl., 1896), Beazley (engl., 1898).

Cabra, Stadt in der span. Prov. Córdoba, am Fluß C. (zum Genil), (1897) 12863 E.

Cabrāl, Pedro Alvarez, portug. Seefahrer, geb. um 1460, entdeckte 1500, auf einer Reise nach Ostindien verschlagen, Brasilien und nahm dasselbe 21. oder 24. April für Portugal in Besitz, gest. um 1526.

Cabrēra, eine der Balearen, 14 qkm, (1897) 45 E.; Fort, Hafen.

Cabrēra, Don Ramon, Graf von Morella, Karlistengeneral, geb. 31. Aug. 1810 zu Tortosa, kämpfte 1833—40 für den Prätendenten Don Carlos, lebte dann in Frankreich und England; gest. 24. Mai 1877 zu Wentworth.

Caçadōres (portug.; span. **Cazadores**), die Fußjäger des portug. und span. Heers.

Čačak (spr. tschatschak), Hauptstadt des serb. Kr. Rudnik, an der serb. Morawa, (1901) 4246 E.

Caccāmo, Stadt auf Sizilien, (1901) 11274 E.

Cacciatōri (ital., spr. katscha-), s. Alpenjäger.

Caccīni (spr. katsch-), Giulio, gen. **Giulio Romano**, ital. Sänger und Komponist, geb. um 1550 in Rom, gest. 1618 in Florenz; schrieb Opern und eine Gesangsschule.

Cáceres, span. Provinz in Estremadura, 19863 qkm, (1900) 362164 E., durch den Tajo in zwei Hälften geteilt. — **Hauptstadt C.**, (1897) 15433 E.

Cáceres, Andrés Avelino, Präsident von Peru, geb. 12. April 1831 in Huanta, zeichnete sich als General 1879—82 im Kriege gegen Chile aus, 1886—90 und wieder 1894 Präsident, 1895 von Pierola gestürzt.

Cachalot (frz., spr. kaschaloh), s. Pottwal.

Cachar, engl. für Katschar (s. d.).

Cachenez (frz., spr. kaschneh, „Nasenverhüller"), Schal zum Einhüllen des Halses, des Mundes und der Nase.

Cacheo (**Cacheu**, spr. kaschēu), Hafenstadt in Portugiesisch-Guinea, am **Fluß C.**, Fort.

Cachexia, s. Kachexie. **C. thyreoprīva** (C. strumipriva), Ernährungsstörung nach Entartung oder Entfernung der Schilddrüse, bestehend in Anämie, Störung der Gehirnfunktionen, Anhäufung von Schleim.

Cachoeira (spr. kaschuēra), Stadt im brasil. Staate Bahia, 15000 E.; Tabakfabrikation. — **C.**, Stadt im brasil. Staate Rio Grande do Sul, 4500 E.

Cacholong (spr. kasch-), s. Opal.

Cachonde (spr. katsch-; frz. cachondé [spr. kaschongdeh] und cachoudé), Mittel, den Atem wohlriechend zu machen, auch Hustenmittel, aus Katechu, Zucker und Gewürz. Ähnlich: Cachou de Bologne, Cachou aromatisé, Prinz-Albert-Cachou (Cachou Jacksons, Raucherpillen) ꝛc.

Cachou (frz., spr. kaschuh), Katechu (s. d.). — **C.** oder **Anislakritze** heißt auch ein Hustenmittel aus gereinigtem Lakritzensaft, Zucker und Anisöl. (S. auch Cachonde.) — **C. de Lavalle** (spr. lawáll), braune, sehr echte Farbstoffe, aus Sägespänen, Kleie, Stärke u. dgl. durch Erhitzen mit Natronlauge und Schwefel gewonnen.

Cachucha (span., spr. katschútscha), span. Tanz mit Begleitung von Kastagnetten nach Volksliedern getanzt.

Cäcilia, Heilige, gest. um 230 als Märtyrerin, Patronin der Musik, angeblich Erfinderin der Orgel; an ihrem Gedenktag, 22. Nov., schon in der alten Kirche Musikfeste (**Cäcilienfeste**); nach ihr nennen sich Vereine zur Pflege kirchlicher Musik **Cäcilienvereine**.

Cäcilius Metellus, s. Metellus.

Cäcilius Statius, röm. Komödiendichter, im 2. Jahrh. v. Chr., bildet als Bearbeiter des neuern attischen Lustspiels den Übergang von Plautus zu Terenz. Die erhaltenen Bruchstücke in Ribbecks „Comicorum Romanorum fragmenta" (3. Aufl. 1898).

Cactus, Pflanzengattg., s. Opuntia.

Cada Mosto, Aloys oder Luigi da, Seefahrer, geb. um 1432 zu Venedig, gest. das. um 1511, entdeckte 1455 den Gambia.

Cadáver (lat.), s. Leiche.

Cadéac, Badeort im franz. Dep. Hautes-Pyrénées, 725 m ü. d. M., (1901) 268 E.; 4 Schwefelquellen.

Cadeau (frz., spr. kadoh), Geschenk.

Cadenabbia, Flecken in der ital. Prov. Como, am Comer See, gegenüber von Bellaggio, ca. 120 E.; nahebei die **Villa Carlotta** des Herzogs von S.-Meiningen, mit Kunstschätzen (Thorwaldsens Alexanderzug).

Cadenette (frz., spr. kad'nétt, „Kettchen"), Haartracht (Stränge an den Schläfen) im franz. Heer des 18. Jahrh.

Cadereyta Jimēnez, Stadt im mexik. Staate Nuevo Leon, l. vom Rio San Juan, 10000 E.

Cadet (frz., spr. kadeh, „der Jüngere"), in Frankreich der jüngere Sohn adliger Familien (s. Kadett).

Cadieöl, s. Kaddigöl.

Cadillac (spr. kadījáck), Stadt im franz. Dep. Gironde an der Garonne, (1901) 2783 E., Schloß Epernon (jetzt Zuchthaus für Frauen) und Irrenhaus; Weinbau.

Cádiz (franz. und portug. **Cadix**, spr. -dís), Hauptstadt der span. **Prov. C.** (mit Ceuta 7342 qkm, 1900: 452659 E.; im ehemal. Königr. Sevilla), auf einer schmalen, sich in die **Bai von C.** erstreckenden Landzunge, Seeplatz und Festung ersten Ranges, 69382 E. Um 1100 v. Chr. von den Phöniziern gegründet, später von den Karthagern und den Römern erobert (Gades), seit Cäsar Julia Augusta Gaditana genannt, 1262 den Arabern entrissen, 1810—12 und 1823 von den Franzosen vergeblich belagert.

Cadmia (lat.), Galmei; C. fornacum, Gichtschwamm.

Cädmon, nach Beda der älteste christl. Dichter der Angelsachsen, Höriger, später Mönch zu Whitby, gest. um 680; die poet. Bearbeitungen von Genesis, Exodus und Daniel, hg. von Hunt (1883) u. a., werden ihm wohl mit Unrecht zugeschrieben. — Vgl. Watson (1875).

Cadogan (spr. käddohgĕn), George Henry, Graf von, engl. Staatsmann, geb. 12. Mai 1840 in Durham, seit 1873 Mitglied des Oberhauses, 1886—92 Geheimsiegelbewahrer, 1895—1902 Lord-Lieutenant von Irland.

Cadōl, Edouard, franz. Schriftsteller, geb. 11. Febr. 1831 zu Paris; schrieb Lustspiele (darunter bes. „Les inutiles", 1868) und eine Reihe von Romanen.

Cadōre, Pieve di, ital. Stadt, s. Pieve di Cadore.

Cadorna, Carlo, Graf, ital. Staatsmann, geb. 8. Dez. 1809 zu Pallanza, Advokat in Casale, 1848—49 sardin. Unterrichtsminister, danach Führer der Cavourschen Partei und Präsident der Kammer, seit 1859 als Staatsrat an der Herstellung der Einheit Italiens hervorragend beteiligt, 1868 Minister des Innern, 1869—75 Botschafter in London, dann bis zu seinem Tode, 2. Dez. 1891, Präsident des Staatsrats. — Sein **Bruder Raffaele C.**, ital. General, geb. 1815 zu Mailand, seit 1840 im sardin. Kriegsdienst, leitete 1860 die militär. Organisation Toskanas, dann Militärkommandant von Sizilien, besetzte 20. Sept. 1870 Rom, 1873—77 Generalkommandeur in Turin, gest. 6. Febr. 1897 in Turin; schrieb: „La liberazione di Roma nel 1870" (1889).

Cadoudal (spr. kaddudáll), Georges, Führer der Chouans (s. d.), geb. 1. Jan. 1771 zu Brech bei Auray, kämpfte 1793—96 in der Vendée, 1799 in der Bretagne, entwarf mit Pichegru Anschläge auf das Leben Napoleons, 25. Juni 1804 hingerichtet. — Vgl. Cadoudal (1887).

Cadran (frz., spr. -áng), Zifferblatt der Uhr; Teilscheibe; Quadrant. **C. solaire** (spr. ßolähr), Sonnenuhr.

Cadre, Mehrzahl **Cadres** (frz., spr. kahd'r), Rahmen, Einfassung; in der Militärsprache die Stämme oder Rahmen der Truppenkörper, in welche beim **Cadresystem** im Fall des Übergangs vom Friedens- zum Kriegsfuß die Beurlaubten eingefügt werden. **Cadremanöver** (veralteter Ausdruck), Übungen im Gelände, bei denen ganze Truppenabteilungen durch einzelne Personen markiert werden.

Caducēus (lat.; grch. **Kerykeion**), geflügelter, von zwei verschlungenen und mit den Köpfen einander zugekehrten Schlangen umwundener Stab, Merkurstab [Abb. 306]; Abzeichen des Hermes, Stab der Herolde, Sinnbild des Handels.

306. Merkurstab.

Caen (spr. kāng), Hauptstadt des franz. Dep. Calvados, an dem durch Zusammenfluß von Odon und Orne entstandenen Hafenbassin, (1901) 44524 E., Universität, Musikkonservatorium; Industrie.

Caerdiff (spr. kahr-), engl. Stadt, s. v. w. Cardiff.

Caerleon (spr. kahrliönn), uralte Stadt in Wales, am Usk, (1901) 1367 E.; Eisen- und Zinnindustrie; in der Volkssage Residenz des Königs Arthur.

Caëtāni, Michelangelo, **Herzog von Sermoneta,** Danteforscher, geb. 20. März 1804 zu Rom, 1848 päpstl. Polizeiminister, später Parlamentsmitglied, gest. 12. Dez. 1882; schrieb: „La materia della Divina Commedia" (2. Aufl. 1872) u. a. — Sein Sohn **Onorato, Herzog von Sermoneta,** geb. 18. Jan. 1842, Parlamentsmitglied, 1890—92 Bürgermeister von Rom, März bis Juli 1896 Minister des Auswärtigen, 1900 Senator; seine Tochter **Ersilia,** Gräfin **Lovatelli,** geb. 12. Okt. 1840, durch archäolog. Schriften bekannt.

Caf, s. Cif.

Café (frz.), Kaffeehaus; **C. chantant** (spr. schangtáng), Schenklokal, wo Gesangsvorträge stattfinden; **Cafetier** (spr. -tieh), Kaffeehauswirt.

Caffarelli, Palazzo, Palast zu Rom dicht oberhalb des Kapitols, Sitz der deutschen Botschaft.

Caffiso, Ölmaß auf Malta = 20,446 l.

Cafiso, sizil. Ölgewicht, in Palermo = 20,047, in Messina = 11,026 kg.

Cafūso (span.), Mischling von Indianer und Neger.

Cagli (spr. kalji), Stadt in der ital. Prov. Pesaro e Urbino, (1901) 11927 E.; Seidenfabrikation.

Cagliari (spr. káljari), Hauptstadt auf der Insel Sardinien und der ital. **Prov. C.** (13431 qkm, 1904: 494480 E.), auf der Südküste am **Meerbusen von C.,** (1901) 53727 E.; befestigter Hafen, Universität (seit 1764), Stapelplatz, Salzgewinnung.

Cagliari (spr. káljari), ital. Maler, s. Paolo Veronese.

Cagliostro (spr. kaljó-), Alex., Graf, Abenteurer, eigentlich **Giuseppe Balsāmo,** geb. 8. Juni 1743 in Palermo, trat in Italien, Deutschland, Polen, Frankreich, England rc. als Arzt, Naturforscher, Alchimist, Geisterbeschwörer auf und nahm als Wiederhersteller der alten ägypt. Maurerei den Titel Großkophta an; in Paris 1785 in die berüchtigte Halsbandgeschichte (s. d.) verwickelt, ward er in die Bastille gesetzt. Wieder entlassen, ging er erst nach England, dann nach Rom, wo er, als Freimaurer zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, 26. Aug. 1795 im Fort San Leone bei Urbino starb. Die unter seinem Namen erschienenen „Mémoires authentiques" (1785) sind erdichtet.

Cagots (spr. kagoh), verachtete Menschengattung mit runden Ohren in den franz. Westpyrenäen, angeblich ein Rest der Westgoten. — Vgl. Rochas (1877).

Cahier (frz., spr. kaieh), Heft, Notizbuch; **C. de charges** (spr. scharsch), Kauf-, Submissionsbedingungen.

Cahīz, Mehrzahl **Cahices,** älteres span. Getreidemaß, in Kastilien = 6,66 hl, Hohlmaß in Tunis = 6,40 hl. — **Cahizada,** Feldmaß in Valencia = 49,86 a.

Cahors (spr. kaóhr), Hauptstadt des franz. Dep. Lot, am Lot, (1901) 14018 E.; Weinbau (**Cahorsweine**).

Caïcosinseln, Keys, südl. Gruppe der Bahama-Inseln, mit den Turksinseln zu Jamaika gehörend.

Cailletet (spr. kaj'teh), Louis Paul, Physiker, geb. 1832 in Châtillon-sur-Seine, übernahm die Eisenwerke seines Vaters; verflüssigte 1877 die permanenten Gase.

Cailliaud (spr. kajioh), Frédéric, Afrikareisender, geb. 9. Juni 1787 zu Nantes, gest. das. 1. Mai 1869; durchforschte 1815—20 Ägypten, 1821—22 Sennar und Fasokl. Hauptwerk: „Voyage à Méroé etc." (4 Bde., 1823—27).

Caimansinseln, s. Caymansinseln.

Caïn (spr. kääng), Auguste Nicolas, franz. Bildhauer, geb. 16. Nov. 1822 zu Paris, gest. das. 7. Aug. 1894; Hauptvertreter der Tierplastik in Frankreich.

Caïncawurzel, die harntreibende Wurzel des Kletterstrauchs Chiococca racemōsa *L.* (**Schneebeere**), aus der Familie der Rubiazeen, Westindien, Mexiko, enthält die **Caïncasäure (Caïncin),** Mittel gegen Wassersucht.

Caine (spr. kehn), Thomas Henry Hall, engl. Romanschriftsteller, geb. 14. Mai 1853 in Runcorn, lebt auf der Insel Man; schrieb: „The Deemster", „The scapegoat", „The eternal city" u. a. — Vgl. Kenyon (1901).

Cainsdorf, Dorf in der sächs. Amtsh. Zwickau, an der Zwickauer Mulde, (1900) 4215 E.; Eisenwerk Königin-Marien-Hütte mit Hochofen, Walzwerk, Hüttenfachschule.

Ça ira (frz., spr. ßa-, d. i. es wird gehen), Lied aus der Franz. Revolution (nach dem Refrain: „Ah! ça ira, ça ira, ça ira! Les aristocrats à la lanterne").

Cairn oder **Carn** (spr. kähru), megalithische Denkmäler, bes. der Steinzeit in England.

Cairngorm (spr. kährn-), Gruppe des schott. Grampiangebirges, im Ben Macdui 1309 m hoch.

Cairo, ägypt. Stadt, s. Kairo.

Cairo (spr. kähro), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Ohio und Mississippi, (1900) 12566 E.

Cairōli, Benedetto, ital. Staatsmann, geb. 28. Jan. 1825 zu Pavia, beteiligt am Mailänder Aufstand 1848 und am Kriege gegen Österreich, diente 1859 und 1860 in der Garibaldischen Freischar. Seit 1860 Mitglied des Parlaments, Führer der äußersten Linken, März bis Dez. 1878 sowie 1879—81 Ministerpräsident, gest. 8. Aug. 1889.

Caisse (frz., spr. käß), Kiste, Geldkasse; **C. d'épargne** (spr. depárnj), Sparkasse; **C. d'escompte** (spr. deßkóngt), Diskont-, Vorschußkasse; **Caissier** (spr. käßieh), Kassierer.

Caisson (frz., spr. kässóng), Kammer aus Eisen, dient bei der Preßluftgründung als Arbeitsstätte unter Wasser. **Caissonkrankheit,** eine Reihe von krankhaften Erscheinungen, die zuweilen bei Arbeitern in C. durch den hohen Luftdruck bei zu raschem Übergang in den normalen Druck hervorgerufen werden: Ohren-, Kopfschmerzen, Nasenbluten, Gliederschwere, Schlaganfälle, Lähmungen.

Caithneß (spr. kehth-), nördlichste Grafsch. Schottlands, baumloser Moorlandstrich, im Morven 711 m hoch, 1776 qkm, (1901) 33859 E.; Hauptstadt Wick.

Caivāno, Stadt in der ital. Prov. Neapel, (1901) 12264 E.

Cajabamba (spr. kach-), Stadt, s. Riobamba.

Cajamarca (spr. kach-), Hauptstadt des **Dep. C.** im N. von Peru, etwa 12000 E.; Ruinen des Inkapalastes. In der Nähe die Inkabäder (Schwefelthermen, 54° C.).

Cajānus *Spr.*, Pflanzengattg. der Papilionazeen, mit einer Art, C. indĭcus *Spr.* (**ind. Bohnen-** oder **Katjanstrauch**), aus Ostindien, dessen erbsenähnliche Samen (**Angolaerbsen** oder **Katjanbohnen**) eßbar sind.

Cajetān von Thiena, Heiliger, geb. 1480 zu Vicenza, Hieronymite, Mitstifter des Ordens der Theatiner, gest. 7. Aug. (Tag) 1547 zu Neapel, 1671 heilig gesprochen.

Cajetānus, eigentlich **Thomas de Vio,** aus Gaeta (Cajeta, daher C.), geb. 20. Febr. 1469, 1508 General der Dominikaner, 1517 Kardinal, 1518 päpstl. Legat auf dem Reichstage zu Augsburg, wo er mit Luther verhandelte; gest. 9. Aug. 1534 in Rom. Seine „Opera" (1639). — Vgl. Schilbach (1881); Cossio (ital., 1902).

Cajuēla (**Caxuela,** spr. kach-, d. i. Kasten), mittelamerik. Getreidemaß zu $^{1}/_{25}$ Fanega = 2,22 l.

Cakes (spr. kehks), engl. Biskuits.

Cake walk (engl., spr. kehk wahk, d. h. Kuchentanz, weil ursprünglich Wettanz um einen Kuchen), ein durch eigenartige Bewegungen charakterisierter Tanz, um 1860 in Florida aufgekommen, indian. (seminolischen) Ursprungs, von den Negern weiter ausgebildet.

Cakīle *Gaertn.*, **Meersenf,** Pflanzengattg. der Kruziferen, Strandpflanzen; das Kraut der zwei einzigen Arten, C. maritĭma *L.* und C. americāna *Nutt.*, Heilmittel.

Cal., Abkürzung für Calendae, Kalorie und Kalifornien; in der Musik für calando.

Calabōzo, Stadt in Venezuela, am Guarico, 6000 E.

Caladĭum *Vent.*, trop. Pflanzengattg. der Arazeen. C. bicŏlor *W.*, C. Belleymi *Hort.* [Abb. 307], pictūratum *C. Koch* u. a. sind Zierpflanzen.

307. Caladium.

Calafatu (**Kalafat**), befestigte Stadt im rumän. Kr. Doljiu, an der Donau, (1899) 7113 E.

Calahorra, im Altertum Calagurris (Nassīca), Stadt in der span. Prov. Logroño, (1897) 9527 E.

Calais (spr. -läh), Hafenstadt, Kriegsplatz 1. Ranges im franz. Dep. Pas-de-C., an der schmalsten Stelle des

Kanals, aus Altstadt und Industrievorstadt St.-Pierre bestehend, (1901) 59743 E., Arsenale, Seebäder, Überfahrt nach Dover; 1347—1558 im Besitz der Engländer, 1596—98 in dem der Spanier unter Erzherzog Albert von Österreich. 21. Okt. 1639 Vernichtung der span. Silberflotte durch den niederländ. Admiral Tromp. — Geschichte von Lefebvre (1766) und Landrin (1889).

Calais (spr. källiß), Stadt im nordamerik. Staate Maine, am Ste. Croix, (1900) 7655 E.

Calamagrostis *Adans.*, **Reithgras**, Gramineengattg. Europas und des mittlern Asiens; die deutsche C. epigeios *Roth* (**Bergschilf, Land- oder Hügelrohr**) gutes Futtergras.

Calamatta, Luigi, ital. Kupferstecher, geb. 12. Juni 1802 zu Civitavecchia, 1837 Prof. an der Akademie zu Brüssel, seit 1867 zu Mailand, gest. das. 8. März 1869. Stiche nach Scheffer, Ingres, Raffael, Reni, Rubens.

Calambour, s. v. w. Calembour.

Calame (spr. -lahm), Alexandre, schweiz. Landschaftsmaler, geb. 28. Mai 1810 zu Vevey, gest. 19. März 1864 zu Mentone. Meister in der Darstellung großartiger Alpenbilder: Monte Rosa, Vierwaldstätter See, Eichen im Sturm (1842, Leipzig); Lithographien und Radierungen. — Biogr. von Rambert (Par. 1884).

Calamiānes, südwestl. Gruppe der Philippinen, mit der Cuyosgruppe 1613 qkm, (1899) 16380 E.; Hauptort der Hafenplatz **Taitai** (1000 E.).

Calamintha *Moench*, Pflanzengattg. der Labiaten, gewürzhafte Kräuter der nördl. gemäßigten Zone, früher offizinell; C. alpīna *Luck.* (**Alpenthymian, Alpenmelisse**), Teil des Schweizertees; C. acĭnos *Clairv.* (**Feldminze**) auf trocknen Äckern ꝛc.

Calamītes, fossile (bes. karbonische) baumartige Schachtelhalme.

Calămus (lat.; grch. kálamos), Rohr, bes. das Schreibrohr der Alten; Lapsus calămi, Schreibfehler.

Calămus *L.*, **Schilf-, Rohrpalme**, Palmengattg. des trop. Asiens und Afrikas. Der glatte Stamm von C. rotang *W.* (**Rotang**) und andern Arten als **Span. Rohr** (zu Spazierstöcken ꝛc.) verarbeitet; C. draco *W.* liefert das ostind. Drachenblut (s. d.).

Calancatal, Tal im schweiz. Kanton Graubünden, 27 km lg., von der **Calancasca** (zur Moesa) durchströmt.

Calanda, östlichster Bergstock der Glarner Alpen, bei Chur, im Weibersattel 2803 m hoch.

Calando (ital., Mus.), abgekürzt cal., nachlassend, d. h. zugleich schwächer und langsamer.

Calandrelli, Alexander, Bildhauer, geb. 9. Mai 1834 zu Berlin, gest. das. 27. Mai 1903; Reiterstatue Friedrich Wilhelms IV. in Berlin (1886), Wilhelms I. in Bromberg (1893), Standbild Friedrichs I. in Friesack (1894), des Kurfürsten Friedrich II. in Berlin (1898).

Calaraşi (**Kalarasch**), Hauptstadt des rumän. Kr. Jalomitza, an der Donau (Borceakanal), (1899) 11024 E.

Calas (spr. kaláß), Jean, berühmt als Opfer eines Justizmordes, geb. 19. März 1698 zu Lacaparède in Languedoc, prot. Kaufmann zu Toulouse, ward, da sich sein Sohn aus Melancholie erhängt hatte, vor dem Parlament zu Toulouse angeklagt, diesen, weil er zur kath. Religion habe übertreten wollen, ermordet zu haben, und 9. März 1762 hingerichtet. Voltaire bewirkte durch seine Schrift „Sur la tolérance" eine Revision des Prozesses, und das Parlament von Paris erklärte C. 1765 für unschuldig. — Vgl. Coquerel (1870), Dryander (1886).

Calafanza, Jos., Stifter der Piaristen (s. d.).

Calascibetta (spr. kalaschi-), Stadt auf Sizilien, (1901) 9022 E.

Calascione (ital., spr. kalaschō-), Musikinstrument, s. Colascione.

Calatafimi, Stadt auf Sizilien, (1901) 11426 E.; vorzügliche Käsebereitung; hier 15. Mai 1860 Sieg Garibaldis über die neapolit. Truppen unter Landi.

Calatayūd, Stadt in der span. Prov. Saragossa, am Jalon, (1897) 10955 E.; Hanfbau.

Calatrāvaorden, span. Ritterorden, 1158 unter König Sancho III. vom Abt Raimund gestiftet zur Verteidigung des Schlosses Calatrava in Neukastilien gegen die Mauren; seit 1808 nur Verdienstorden.

Calau, Kreisstadt im Kr. C., preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., (1900) 3052 E., Amtsgericht.

Calbe, 1) **C. an der Saale**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1900) 12281 E., Amtsgericht; Tuch-, Papier-, Zuckerfabriken, Gemüsebau. — 2) **C. an der Milde**, Stadt ebd., 1856 E., Amtsgericht; Kümmelbau.

Calcanĕum (os, lat.), Fersenbein.

Calcar (**Kalkar**), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 1896 E.; Samtwebereien und Tabaksfabriken.

Calcarĭa (lat.), Kalk, Kalziumoxyd. Offizinell sind: C. chlorāta, Chlorkalk, und C. usta, gebrannter Kalk.

Calceolarĭa *L.*, **Pantoffelblume**, artenreiche südamerik. Pflanzengattg. der Skrofulariazeen; Zierpflanzen, z. B. die durch Kreuzung gezogene C. hybrĭda *Hort.*

308. Pantoffelkoralle (mit abgehobenem Deckel).

Calceŏla sandalīna *Goldf.*, **Pantoffelkoralle**, eine Deckelkoralle [Abb. 308], Leitfossil der mittlern Devonschichten (Eifeler **Calceolakalk**, rhein. **Calceolaschiefer**).

Calcĕus (lat.), Schuh, Fußbekleidung des röm. Bürgers, bei Vornehmen [Abb. 309], von rotem Leder, mit breiten Binderiemen, Agraffen ꝛc.

Calcio (ital., spr. kaltscho), Ballspiel in Italien.

Calcispongĭae, s. Kalkschwämme.

309. Römischer Patrizierschuh.

Calcŭlus (lat.), Stein, Rechenstein, Rechnung; error in calculo, Rechenfehler.

Caldāni, Leopoldo Marc-Antonio, ital. Anatom, geb. 21. Nov. 1725 zu Bologna, gest. 24. Dez. 1813 als Prof. in Padua. Hauptwerk: „Icones anatomicae" (mit Florian C., 4 Bde., 1801—14 u. ö.).

Caldāra, genannt **Polidoro da Caravaggio**, ital. Maler, geb. um 1495 zu Caravaggio, 1543 zu Messina ermordet; realistischer Künstler, Meister in der Sgraffitotechnik zur Fassadendekoration.

Caldāra, Antonio, ital. Komponist, geb. 1678 zu Venedig, seit 1718 Vize-Hofkapellmeister in Wien, gest. das. 28. Dez. 1736; bedeutend seine Psalmen.

Caldarium (lat.), Badezimmer für warme Bäder; auch Gewächs- oder Treibhaus, Warmhaus.

Caldas (span. und portug., d. i. warme Quellen), Name von Badeorten: **C. de Estrach** (**Caldetas**), bei Barcelona, (1897) 741 E.; Thermen (41° C.). — **C. de Mombuy**, span. Prov. Barcelona, 3646 E.; Schwefelquellen (70° C.), berühmtestes Bad Spaniens. — **C. de Reyes**, span. Prov. Pontevedra (Galicien), 7143 E.; Thermen (30—46° C.). — **C. da Rainha**, portug. Prov. Leiria (Estremadura), (1900) 4639 E.; Kochsalz- und Schwefelquellen (34° C.), besuchtestes Bad Portugals. — (**C. de**) **Monchique**, portug. Prov. Algarve, 7339 E.; Schwefelquelle (31—34° C.). — **C. do Gerez** (spr. scheres), portug. Prov. Minho, 40 km nordöstl. von Braga; **C. de Vizella**, ebendas., 2994 E., 55 warme Quellen (32—66° C.).

Caldēra (span., „Kessel"), eine durch Kratereinsturz entstandene Einsenkung; bes. auf der Insel Palma.

Caldēra, Hafenort in der chilen. Prov. Atacama, am Stillen Ozean, (1895) 1878 E.

Calderōn, Don Pedro C. **de la Barca**, span. Dichter, geb. 17. Jan. 1600 in Madrid, erst Soldat, trat 1651 in den geistl. Stand, gest. 25. Mai 1681 als Kaplan beim Hause Kastilien. Religion ist der Mittelpunkt seiner Dichtungen und tritt bes. hervor in den Autos sacramentales (Fronleichnamsstücken, etwa 80 an der Zahl, deutsch von Eichendorff, Lorinser, 1881—87). Von seinen 120 dramat. Stücken (Intriguenstücke, heroische Komödien, histor. und romant. Schauspiele und Tragödien) am bedeutendsten „Der standhafte Prinz"; am bekanntesten „Das Leben ein Traum". Ferner 200 Loas (Vorspiele), 100 Entremeses (Zwischenspiele); die kleinern Gedichte meist verloren gegangen. Ausg. der Dramen von Vera Tassis (1683—91), Morel-Fatio (1877), Krenkel (1881—87) u. a. Deutsche Übersetzungen einzelner Stücke von A. W. von Schlegel, Gries, Malsburg, Pasch (1891—96). Schlegel und Goethe brachten C.s Stücke auf die deutsche Bühne. „Poesias" (1845 u. 1881). — Vgl. F. W. Schmidt, „Die Schauspiele C.s" (1857), Günthner (1888).

Calderon, Philippe, engl. Genremaler, geb. 3. Mai 1833 zu Poitiers, von span. Abkunft, Schüler Picots in Paris, gest. 30. April 1898 in London. Hauptbilder: Des Siegers Heimkehr, Abschied der Witwe Eduards IV. von ihrem Sohn (1893); Bildnisse.

Caldiēro, Dorf in der ital. Prov. Verona, (1901) 2572 E., Schwefelquelle; hier siegreiche Treffen der Österreicher 12. Nov. 1796 unter Alvinczy gegen Bonaparte, 29. bis 31. Okt. 1805 unter Erzherzog Karl gegen Masséna.

Calefáctor (lat.), **Kalfakter**, Einheizer, Aufwärter, auch Liebediener; daher **kalfaktern**, Liebedienerei treiben.

Calembour(g) (frz., spr. kalangbuhr), ein auf den Doppelsinn gleichlautender Wörter gegründetes Wortspiel.

Calenberg, ehemal. Fürstentum im preuß. Reg.-Bez. Hannover, 2253 qkm; benannt nach dem **Bergschloß C.** (jetzt Ruine) bei der **Domäne C.** (225 E., Amtsgericht) im Kr. Springe. — Vgl. Freudenthal (1895).

Caléndae (Kalendae), bei den Römern der 1. Tag jedes Monats. (S. auch Ad Calendas Graecas.)

Calendarium (lat.), ursprünglich Buch, in das die an den Calendae eingehenden Zinsen eingetragen wurden; dann das daraus erwachsende Einkommen; später Kalender.

Calendūla *L.*, **Ringel-** oder **Totenblume**, Pflanzengattg. aus der Familie der Kompositen. Die südeurop. C. officinālis *L.* (**Ringelrose**), mit großen gelben Blumen, Zierpflanze; früher gegen Krebsleiden benutzt.

Calhoun (spr. källhūhn), John Caldwell, nordamerik. Staatsmann, geb. 18. März 1782 in Südkarolina, 1817—24 Kriegsminister, 1824—31 Vizepräsident, vertrat seitdem im Senat die Interessen der Südstaaten; gest. 31. März 1850 in Washington. „Werke“ (6 Bde., 1853—54) hg. von Cralle. — Biogr. von Holst (1882).

Cali, Handelsstadt in der Republik Kolumbien, Dep. Cauca, am **Flusse C.**, ca. 35000 E.

Caliari (spr. káljari), ital. Maler, s. Paolo Veronese.

Caliche (span., spr. -litsche), der Chilesalpeter.

Calicot (frz., spr. -koh), Gewebe, s. Kaliko; franz. Spitzname, s. v. w. Ladenschwengel, Ellenreiter.

Calicut (engl. für **Kolikotta** oder **Kolikodu**), Handelsstadt in der brit.-ostind. Präsidentsch. Madras, am Ind. Ozean, (1901) 76981 E.; versandeter Hafen. Hier landete Vasco da Gama 20. Mai 1498.

Caligae (lat.), lederne Fußbekleidung, bes. die altröm. Soldatenschuhe; die Sandalen des Bischofs.

Caligŭla, Gajus Cäsar, 3. röm. Kaiser, 37—41 n. Chr., Sohn des Germanikus und der Agrippina, geb. 31. Aug. 12 n. Chr. zu Antium, wurde, da er im Kriegslager am Rhein aufwuchs, von den Truppen C. („Soldatenstiefelchen“) benannt, nach dem Tode des Tiberius als Alleinherrscher anerkannt; grausamer Tyrann, wollüstig und von Größenwahn befangen, 24. Jan. 41 ermordet.

Caelius mons, Hügel im alten Rom, jetzt Monte Celio.

Cälius Rufus, Marcus, röm. Redner, gest. 48 v. Chr. in Unteritalien, von Cicero 56 in einer erhaltenen Rede verteidigt; von ihm erhalten 17 Briefe an Cicero.

Calix (lat.), Kelch.

Calixtus, 4 Päpste [s. Beilage: Päpste]. — **C. II.**, 1119—24, endigte 1122 den Investiturstreit durch Abschluß des Wormser Konkordats mit Kaiser Heinrich V. — Vgl. Maurer (2 Bde., 1886—89). — **C. (III.)**, Kardinalbischof von Tusculum, von Kaiser Friedrich I. als Gegenpapst 1168 gegen Alexander III. aufgestellt, im Frieden zu Venedig 1177 von ihm wieder aufgegeben, hierauf Statthalter von Benevent; von der röm. Kirche nicht anerkannt.

Calixtus, Georg, eigentlich **Callisen**, luth. Theolog, geb. 14. Dez. 1586 zu Medelbye (Schleswig), 1614 Prof. der Theologie zu Helmstedt, 1636 Abt von Königslutter, gest. 19. März 1656, veranlaßte durch seine Bemühungen um die Einigung der Konfessionen die sog. **synkretistischen Streitigkeiten**, in denen man ihn und seine Anhänger als **Synkretisten** (Religionsmenger) und heimliche Papisten verdächtigte. — Vgl. Henke (2 Bde., 1853—60).

Calla *L.*, **Schlangenkraut**, **Schlangenwurz**, Pflanzengattg. der Arazeen. C. palustris *L.*, mit roten, giftigen Beeren, in feuchten Gegenden des nördl. Europa und Nordamerikas. C. aethiopica, s. Richardia.

Callao (spr. kaljāo), befestigter Haupthafen der Republik Peru, an der **Bucht von C.**, im S. der Mündung des Rio Rimac, (1896) 48118 E. Hauptausfuhrgegenstände: Erze, Blei, Silber, Häute, Koka. 28. Okt. 1746 furchtbares Erdbeben, das das alte C. im S. des heutigen zerstörte.

Callcott (spr. kahlkött), Sir Augustus Wall, engl. Landschaftsmaler, geb. 20. Febr. 1779 in Kensington, gest. das. 25. Nov. 1844; Fluß- und Strandbilder.

Calliāno, Gemeinde in Tirol, am Bergpaß Castel della Pietra, an der Etsch, (1900) 921 E.; hier 9. Aug. 1487 Sieg der Österreicher über die Venetianer und 4. Sept. 1796 Bonapartes über die Österreicher unter Wurmser.

Callimorpha dominŭla *L.* [Tafel: Schmetterlinge II, 3], Schmetterling aus der Familie der Bärenschmetterlinge, schwarzgrau mit gelblichen Flecken, Hinterflügel rot und schwarz.

Callistēmon *R. Br.*, **Reiherbusch**, austral. Sträuchergattg. der Myrtazeen, mit schmalen immergrünen Blättern.

Callitris *Vent.*, **Sandarakbaum**, **Zypressenfichte**, Pflanzengattg. der Kupressineen. C. quadrivalvis *Vent.* (**Atlas**), dem Lebensbaum ähnlich, liefert das balsamische **Sandarakharz** (zur Lackfabrikation) und gutes Bauholz.

Callnberg, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, an der Rödlitz, (1900) 3385 E., Lehrerinnenseminar.

Callot (spr. -loh), Jacques, franz. Kupferstecher, geb. 1592 zu Nancy, gest. das. 28. März 1635; seine Stiche (ca. 800) sind originell und voll phantastischen Humors. — Biogr. von Bachon (1886), Bouchot (1890).

Callot-Hoffmann, s. Hoffmann, E. T. Amadeus.

Callūna *Salisb.*, **Heidekraut**, **Besenheide**, Pflanzengattg. der Erikazeen. C. vulgāris *Salisb.*, niedriger Strauch mit rötlichen, seltener weißen, honigreichen Blütentrauben; in ganz Europa, Nordasien und Nordamerika.

Callus (lat.), Schwiele, Knorpel; das neu gebildete Knochengewebe bei Knochenbrüchen; wulstige Wucherungen an Pflanzen zum Abschluß von Wunden.

Calo (ital.), **Decalo**, Verlust an Waren. **C. di peso**, Mangel an Gewicht; **C. di prezzo**, Abschlag im Preis.

Calonne (spr. kalónn), Charles Alexandre de, franz. Finanzmann, geb. 20. Jan. 1734 zu Douai, nach Neckers Sturz 1783 Finanzminister, veranlaßte 2. Febr. 1787 den König zur Berufung der Notabeln; vor Ausbruch der Revolution entlassen, gest. 30. Okt. 1802.

Calophýllum *L.*, **Schönblatt**, Pflanzengattg. der Klusiazeen; trop. Bäume, deren Rinde das Harz **Takahamak** (früher offizinell) liefert; einige Arten liefern gutes Bauholz.

Calothamnus *Labill.*, **Schönstrauch**, austral. Sträuchergattg. der Myrtazeen; Ziersträucher.

Calotrŏpis *R. Br.*, Pflanzengattg. der Asklepiadeen, Sträucher oder kleine Bäume des wärmern Asien und Afrikas. Die Wurzeln von C. gigantēa und procēra *R. Br.* (**Madar-** oder **Mudarpflanze**) enthalten Mudarin und dienen als Brechmittel, die Bastfasern und Samenhaare (vegetabilische Seide) zu Geweben, Polstern rc.

Calov (Kalau), Abraham, luth. Theolog, geb. 16. April 1612 zu Mohrungen (Ostpreußen), gest. 25. Febr. 1686 als Generalsuperintendent und Prof. zu Wittenberg, Eiferer für die reine luth. Lehre, bes. gegen Calixtus.

Calpo, sardin. Gewicht = 422,8 kg.

Calpurnius, röm. Geschlecht, das bes. in der Linie der Piso (s. d.) zu Bedeutung gelangte. **Lucius C. Bestia**, 121 v. Chr. röm. Volkstribun, Gegner des C. Gracchus, ließ sich 111 als Konsul im Jugurthinischen Kriege bestechen, deshalb verbannt.

Calpurnius Sicŭlus, Titus, lat. Dichter zur Zeit Neros; von ihm noch sieben Hirtengedichte (hg. von Schenkl, 1885) vorhanden.

Calque (frz., spr. kalk), Durchzeichnung (s. Kalkieren).

Caltabellōta, Stadt auf Sizilien, (1901) 7214 E.

Caltagirōne (spr. -dschi-), Stadt auf Sizilien, (1901) 44879 E.; Fabriken für Terrakotten.

Caltanissétta, Hauptstadt der ital. **Prov. C.** (3273 qkm, 1904: 339443 E.) auf Sizilien, (1901) 43303 E., Zitadelle; Schwefelminen, Produktenhandel.

Caltavutūro, Stadt auf Sizilien, (1901) 5753 E.

Caltha *L.*, Pflanzengattg. der Ranunkulazeen. C. palustris *L.* (**Kuh-** oder **Dotterblume**), mit leuchtend gelber Blüte, häufig auf sumpfigen Wiesen.

Caluire-et-Cuire (spr. kalüihr eh küihr), Stadt im franz. Dep. Rhône, an der Saône, (1901) 10926 E.

Calumet (frz., spr. -lümeh), die Friedenspfeife (s. d.).

Calumet (spr. källju-), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, auf der Halbinsel Keweenaw, (1890) 1159 E.; Mittelpunkt großartiger Kupferminen.

Calumniāre audacter, s. Audacter calumniare rc.

Calvados, Departement im nordwestl. Frankreich, nach der 26 km langen Klippenkette zwischen den Mündungen

der Orne und Vire am Kanal benannt, 5693 qkm, (1901) 410178 E.; Hauptstadt Caen.

Calvaert (spr. kálfahrt), Denijs, genannt **Dionisio Fiammingo**, niederländ. Maler, befand sich 1556 zu Antwerpen, lebte lange in Bologna, gest. das. 17. März 1619.

Calvi, Seestadt auf Korsika, (1901) 1998 E.; Festung 2. Klasse; Hafen, Handel.

Calvīn, Joh., eigentlich **Jean Caulvin** oder **Cauvin**, Reformator, geb. 10. Juli 1509 zu Noyon in der Pikardie, studierte Jurisprudenz, flüchtete 1533 als Anhänger der Reformation aus Paris nach Basel, wirkte seit 1536 in Genf, wurde 1538 von hier verbannt, lebte bis 1541 in Straßburg und führte in Genf nach seiner Zurückberufung die strengste Kirchenzucht ein, die von einem Konsistorium aus 12 Ältesten und 6 Geistlichen mit Unterstützung der weltlichen Behörden geübt wurde. Der Mittelpunkt seiner Lehre ist die Lehre von der Gnadenwahl (Prädestination). Er starb 27. Mai 1564. Sein Hauptwerk, die Grundlage der ganzen reform. Theologie, ist seine „Institutio religionis christianae" (1536; deutsch 1888). Gesamtausg. seiner Schriften (59 Bde., 1863—1900) von Baum, Cunitz und Reuß. — Biogr. von Kampschulte (2 Bde., 1869 u. 1899), Thelemann (3. Aufl. 1894).

Calvinismus, die Lehre Calvins (s. d.).

Calvi Risorta, Stadt in der ital. Prov. Caserta, (1901) 3308 E.; röm. Ruinen. Hier 9. Dez. 1798 Sieg der Franzosen über die Neapolitaner.

Calvisius, Sethus, eigentlich **Kallwitz**, Chronolog und Musiker, geb. 20. Febr. 1556 zu Gorsleben in Thüringen, gest. 24. Nov. 1615 als Kantor an der Thomasschule zu Leipzig; verfaßte histor., theoretisch-musikal. Werke, geistl. Kompositionen u. a.

Calvo, Carlos, Jurist und Diplomat, geb. 26. Febr. 1824 zu Buenos Aires, gest. 4. Mai 1893 zu Paris; schrieb: „Le droit international" (6 Bde., 5. Aufl. 1896).

Calvörde, Flecken im braunschw. Kr. Helmstedt, Enklave im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Ohre, (1900) 2058 E., Amtsgericht; Stärke-, Spiritusfabriken.

Calw, Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, (1900) 4943 E., Amtsgericht, Realprogymnasium; Wolldeckenfabriken; dabei Klosterruine Hirsau (830—1692).

Calycanthus *L.*, **Kelchblume, Zimtstrauch**, Pflanzengattg. der Kalykanthazeen; nordamerik. Sträucher mit rotbraunen Blüten; Zierpflanzen. Früchte giftig.

Calystegia, Pflanzengattg., s. Convolvulus.

Calyx (lat.), Kelch (s. d.).

Camaïeu (Camayeu, frz., spr. -jöh), erhaben geschnittener Onyx mit verschieden gefärbten Schichten; dann ein aus einer Farbe in verschiedenen Abtönungen hergestelltes kleines Bild in Email, auf Glas oder Porzellan.

Camajōre, Stadt in der ital. Prov. Lucca, (1901) 18685 E.; Tuch- und Seidenindustrie.

Camaldōli, Kloster (10. Jahrh.) im Arnotal, Mutterkloster der Kamaldulenser (s. d.); auch ein Kloster bei Neapel.

Camarēro (span., portug.), Kämmerling.

Camargue, La (spr. -marg'), Flußinsel des Rhônedeltas, 731 qkm; Hauptort Saintes-Maries (1901: 1531 E.).

Camauro (ital.), die rotsamtene Mütze des Papstes.

Cambacérès (spr. kangbaßerähß), Jean Jacq. Régis, Herzog von Parma, franz. Staatsmann, geb. 18. Okt. 1753 zu Montpellier, 1792 Konventsmitglied, nach dem 9. Thermidor 1794 Präsident des Wohlfahrtsausschusses, Okt. 1796 Präsident des Rats der Fünfhundert, 1799 Justizminister, nach dem 18. Brumaire (9. Nov. 1799) zweiter Konsul, 1804, nach Erhebung Napoleons zum Kaiser, Erzkanzler des Reichs, 1808 Herzog von Parma, hatte großen Anteil an der Gestaltung der Justiz und innern Verwaltung Frankreichs; gest. 8. März 1824 zu Paris.

Cambay (spr. kämmbéh), Hauptort des brit. Vasallenstaates C. (806 qkm, 1901: 75225 E.) in der indobrit. Präsidentsch. Bombay, am Golf von C., (1901) 31780 E.; Steinschleifereien, Baumwollweberei.

Camberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Ems, (1900) 2419 E., Amtsgericht, Schloß, Taubstummenanstalt, Ziegelbrennerei.

Cambert (spr. kangbähr), Robert, franz. Opernkomponist, geb. 1628 zu Paris, gest. 1677 in London; gilt als Begründer der franz. Oper.

Cambio (ital.), Wechsel, Wechselbrief.

Cambio, Arnolfo di, Architekt, s. Arnolfo di Cambio.

Cambo (spr. kangboh), Badeort im franz. Dep. Basses-Pyrénées, (1901) 2118 bask. E.; Schwefelkalziumquelle.

Camborne (spr. kämmborn), Stadt in der engl. Grafsch. Cornwall, (1901) 14726 E.; Bergbau.

Cambrai (Cambray, spr. kangbräh), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Schelde, (1901) 26586 E.; Fabrikation von Linon und Batist (Cambricstoffe). C., das Cameracum der Römer, war im Mittelalter Hauptort der zum Deutschen Reich, später dem Bischof von C. gehörigen Grafsch. C.; seit 1677 mit Frankreich vereinigt. Ligue von C. 10. Dez. 1508 zwischen Kaiser Maximilian I., Ludwig XII. von Frankreich, Papst Julius II. und Ferdinand dem Katholischen gegen Venedig geschlossen; Friede von C. (sog. Damenfriede, s. d.) 5. Aug. 1529 zwischen Frankreich und Spanien. — Geschichte von Reinecke (1896).

Cambresines (frz., spr. kangbressihn), auch **Cambrasines**, feine levantin. und bengal. Leinwand.

Cambria, lat. Name für Wales.

Cambric (engl., spr. kehm-), s. v. w. Kammertuch (s. d.).

Cambridge (spr. kehmbridsch). 1) Grafschaft im südöstl. England, 2225 qkm, (1901) 190687 E. Hauptstadt C., am schiffbaren Cam, 38379 E., Universität mit großer Bibliothek. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Boston gegenüber, (1903) 98444 E.; Universität (1638 von Harvard gegründet).

Cambridge (spr. kehmbridsch), Adolphus Frederick, Herzog von, brit. Feldmarschall, geb. 24. Febr. 1774 zu London als jüngster Sohn Georgs III., 1816—31 Generalstatthalter, 1831—37 Vizekönig von Hannover, gest. 8. Juli 1850 zu London. — Sein Sohn **George William Frederick Charles, Herzog von C.**, geb. 26. März 1819 zu Hannover, 1856—95 Oberbefehlshaber des brit. Heers, seit 1862 Feldmarschall, gest. 17. März 1904 in London.

Cambronne (spr. kangbrónn), Pierre Jacq. Etienne, Baron von, franz. General, geb. 26. Dez. 1770 zu St.-Sébastien bei Nantes, focht unter Napoleon I. in allen Kriegen, folgte ihm nach Elba, befehligte bei Waterloo eine Division der Alten Garde (wo man ihm irrig die Worte zuschreibt: „Die Alte Garde stirbt, aber ergibt sich nicht!") und fiel in brit. Gefangenschaft; 1820—24 Kommandant von Lille, gest. 8. Jan. 1842 in Nantes.

Cambujo (span., spr. -bucho), Kind eines Zambaigo mit einer Mulattin.

Camburg (Kamburg), Stadt im Hzgt. S.-Meiningen, Hauptort der Grafsch. C. (Enklave zwischen preuß. und weimar. Gebiet), an der Saale, (1900) 2778 E., Amtsgericht; Zuckerfabrik, Holzhandel. — Vgl. Eichhorn (1897).

Cambuslang (spr. kämmbößläng), Stadt in der schott. Grafsch. Lanark, am Clyde, (1901) 20212 E.

Camden (spr. kämmd'n), Hafen im nordamerik. Staate Neujersey, am Delaware, Philadelphia gegenüber, (1903) 79811 E.; Schiffbau, Holzhandel, Industrie.

Camden (spr. kämmd'n), William, engl. Geschichtschreiber, geb. 2. Mai 1551 in London, Rektor der Westminsterschule das., gest. 9. Nov. 1623 zu Chiselhurst. Hauptwerk: „Britannia" (1586 u. ö.); nach ihm benannt die **Camden-Society**, gegründet 1838 zur Veröffentlichung alter historischer und literarischer engl. Schriftdenkmäler.

Camelīna *Crantz*, **Dotter, Leindotter**, Pflanzengattg. der Kruziferen. C. satīva *Crantz* (**Flachsdotter**) und C. dentāta *Pers.* (**Rapsdotter**) als Ölpflanzen angebaut.

Camellia, Pflanzengattg., s. Kamelie.

Camēlopardălis, s. Giraffe.

Camembert (spr. kamangbähr), ein fetter Weichkäse aus der Normandie (Dorf C. im Dep. Orne).

Camen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Seeseke, (1900) 9889 E., Amtsgericht; Kohlenbergbau.

Camēnae (Kamenen, Kamönen), altital. Quellgöttinnen, bei röm. Dichtern den Musen gleichgesetzt.

Camenz. 1) **C. in Schlesien**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Glatzer Neisse, (1900) 668 E.; ehemal. Zisterzienserkloster (1209—1810), Schloß (1817 neugebaut) des Prinzen Albrecht von Preußen. — Vgl. Frömmrich (1818). — 2) **C. in Sachsen**, s. Kamenz.

Camēo (ital.), Kamee.

Camēra (lat.), Gemach, Kammer.

Camēra clara, s. Camera obscura.

Cameralia (lat.), s. Kameralwissenschaft.

Camĕra lucĭda (lat.), ein von Wollaston 1809 erfundenes Instrument zum Nachzeichnen von Gegenständen nach der Natur, vierseitiges Glasprisma [Abb. 310], worin das Auge a infolge zweimaliger Totalreflexion an den innern Prismenflächen den Gegenstand b in derselben Richtung aa′ erblickt, wie die Zeichenfläche c. (S. Dikatopter.)

310. Camera lucida.

Camĕra obscūra (lat.), Vorrichtung, in einem dunkeln Zimmer vermittelst des durch eine feine Öffnung im Fensterladen eindringenden Lichtes ein (verkehrtes) Bild der äußern Gegenstände auf der Gegenwand entstehen zu lassen [Abb. 311], vervollkommnet durch Einsetzung einer Glaslinse in die Öffnung, Verwandlung der Dunkelkammer in einen tragbaren dunkeln Kasten mit einer matten Glaswand an der Rückseite zur Betrachtung des Bildes von außen (Camera clara). Die photogr. Camera sowie das menschliche Auge ist eine C. o.

311. Camera obscura.

Camerarĭus (lat.), Aufseher des Schatzes, Kämmerer.

Camerarius, Joachim, eigentlich Liebhard, Humanist, geb. 12. April 1500 in Bamberg, 1535 Prof. in Tübingen, 1541 zu Leipzig, gest. das. 17. April 1574.

Camerīno, Stadt in der ital. Prov. Macerata, (1901) 12542 E., Universität.

Camerlengo (ital.), Kämmerling, Kammerherr; insbes. der den päpstl. Schatz verwaltende Kardinal, der bei Vakanz des päpstl. Stuhls auch die Geschäfte fortführt.

Cameron (spr. kämmĕr'n), Archibald, schott. Geistlicher, extremer Presbyterianer, erhob sich mit Cargill u. a. gegen den den Schotten von Karl II. aufgedrungenen Prälatismus, erklärte dem König den Krieg und fiel 20. Juli 1682 bei Aird's Moß. Seine Anhänger, die **Cameronianer,** erhielten 1743 Duldung und bestehen noch als „Reformierte Presbyterianer“ in geringer Anzahl in Schottland und Nordamerika.

Cameron (spr. kämmĕr'n), Verney Lovett, Afrikareisender, geb. 1. Juli 1844 zu Radipole (Dorset), engl. Marineoffizier, durchquerte 1873—75 Äquatorialafrika, gest. 27. März 1894 zu Soulsbury (Leighton Buzzard); schrieb: „Across Africa“ (1876; deutsch 1877) u. a.

Camillus, Marcus Furius, röm. Feldherr, fünfmal Diktator, eroberte 396 v. Chr. Veji, soll Rom 390 von den Galliern unter Brennus befreit und Roms Wiederaufbau durchgesetzt haben, schlug die Äquer, Volsker und Etrusker und 367 nochmals die Gallier; gest. 365.

Cammarāta, Stadt auf Sizilien, (1901) 6495 E.

Cammin, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an dem von der Dievenow durchflossenen **Camminer Bodden,** (1900) 5911 E., Amtsgericht; jod- und bromhaltige Sole (20° C.); 1175 Bistum von Wollin hierher verlegt, 1648 an Brandenburg. — Vgl. Kücken (1880).

Camōes (spr. kamōängsch), Luiz de, portug. Dichter, geb. 1524 oder 1525 zu Lissabon oder Coimbra, mußte vielleicht infolge seiner Liebe zu der Hofdame Katharina de Athaide Lissabon verlassen, war dann Soldat in Afrika und anderwärts, ging 1553 nach Goa in Ostindien, ward 1556 als Güterverwalter nach Macao verwiesen, begann hier sein berühmtes Epos „Die Lusiaden“ („Os Lusiadas“, d. i. Abkömmlinge des Lusus, Stammvaters der Portugiesen, zuerst gedruckt 1572), worin er die Heldentaten seiner Landsleute unter Vasco da Gama u. a. verherrlichte. 1569 nach Lissabon zurückgekehrt, starb er arm 10. Juni 1580. Kritische Ausg. der „Lusiaden“ von Reinhardstöttner (1874) und Coelho (1880); deutsche Übersetzung von Donner (3. Ausg. 1869). C.' lyrische Gedichte (zuerst 1595) deutsch von Storck (1880—85). Gesamtausg. von Braga (1874). — Biogr. von Storck (1890).

Camoghé, Monte, Berg der Adula-Alpen im schweiz. Kanton Tessin, südöstl. von Bellinzona, 2229 m.

Camonica, Val, Tal im N. der ital. Prov. Brescia, vom Oglio durchströmt, 75 km lg.; Hauptort Breno.

Camp, Kloster, s. Kloster Camp.

Campagna (spr. -ānja), Stadt in der ital. Prov. Salerno, (1901) 8927 E., schöne Kathedrale.

Campagna di Roma (spr. -ánja), Landstrich von Civitavecchia bis Terracina, bis 70 km br., von der Via Appia durchschnitten; einst blühende Landschaft mit prachtvollen Villen der alten Römer, jetzt ungesundes Weideland.

Campagna felice (spr. -ānja felihtsche), s. v. w. Kampanien.

Campan (spr. kangpáng), Ort im franz. Dep. Hautes-Pyrénées, (1901) 2697 E., Hauptort des Pyrenäentals des Adour (**Campaner Tal**).

Campan (spr. kangpáng), Jeanne Louise Henriette, geborene Genest, franz. Schriftstellerin, geb. 6. Nov. 1752 zu Paris, Kammerfrau der Königin Marie Antoinette, nach deren Hinrichtung Leiterin einer Erziehungsanstalt in Ecouen, gest. 16. März 1822 zu Mantes; schrieb: „Mémoires sur la vie privée de Marie Antoinette“ (3 Bde., 1823 u. ö.; deutsch 1827). — Vgl. Carette (1891).

Campanélla, Thomas, Philosoph, geb. 5. Nov. 1568 zu Stilo in Kalabrien, Dominikanermönch, wegen seiner freisinnigen Lehren von der span. Regierung von 1599 an 27 J. lang gefangen gehalten, gest. 31. Mai 1639 in Paris. C. läßt die Welt durch Emanation aus der Gottheit entstehen. Ausg. seiner Schriften 1854, seiner zum Teil von Herder übersetzten ital. Gedichte 1834.

Campanŭla *L.*, **Glockenblume,** Pflanzengattg. der Kampanulazeen; gemein C. patŭla *L.*, mit lilafarbigen, C. persĭcifolia [Abb. 312], mit größen blauen Blumen; viele Arten Zier-, andere, wie C. rapuncŭlus *L.* und die japan. C. glauca *Thunb.* (**Kokko**), mit genießbarer Wurzel, Gemüsepflanzen.

312. Pfirsichblättr. Glockenblume.

Campbell (spr. kämmbl), brit. Insel im SO. von Neuseeland und zu ihm gehörig, mit Nebeninseln 184 qkm, unbewohnt.

Campbell (spr. kämmbl), Sir Colin, **Lord Clyde,** engl. Feldherr, geb. 20. Okt. 1792 in Glasgow, kämpfte 1808—13 in Spanien, 1841—46 in China, 1848—49 als Divisionär gegen die Sikhs, im Orientkrieg bes. ruhmvoll 1854 an der Alma und bei Balaklawa, unterdrückte den ind. Aufstand 1857—58, ward als Lord Clyde Peer 1862 Feldmarschall, gest. 14. Aug. 1863 zu Chatham. — Biogr. von Shadwell (1881).

Campbell (spr. kämmbl), John, Lord, brit. Staatsmann, geb. 15. Sept. 1779 zu Springfield (Schottland), 1830 Parlamentsmitglied, 1841 Lordkanzler von Irland und Peer, 1846 Kanzler des Hzgt. Lancaster, 1859 Lordkanzler von England, gest. 22. Juni 1861; schrieb: „Lives of the Lord Chancellors of England“ (8. Aufl. 1873) u. a. — Biogr. von Hardcastle (2 Bde., 1881).

Campbell (spr. kämmbl), Thomas, engl. Dichter, geb. 27. Juli 1777 zu Glasgow, gest. 15. Juni 1844 zu Boulogne. Hauptwerke: das Lehrgedicht „The pleasures of hope“ (1799; deutsch 1838), die poet. Erzählung „Gertrude of Wyoming“ (1809). „Poetical works“ (von Hogben 1885 und 1887). — Biogr. von Redding (1860).

Campbell (spr. kämmbl), William Wallace, Astronom, geb. 11. April 1862 in Hancock (Ohio), seit 1900 Direktor der Lick-Sternwarte in Kalifornien; schrieb: „Elements of practical astronomy“ (2. Aufl. 1899).

Campbell-Bannerman (spr. kämmbl bännermänn), Sir Henry, engl. Staatsmann, geb. 7. Sept. 1836 in Kelvinside (Schottland), 1868 Mitglied des Unterhauses, 1884—85 Obersekretär für Irland, 1886 und 1892—95 Kriegsminister. 1899 Führer der Liberalen Partei im Unterhause.

Campbelliten, Sekte der Baptisten, nehmen nur an, was durch ausdrückliche Worte Christi zu belegen ist.

Campbeltown (spr. kämmblt'n), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Argyle, (1901) 5285 E.

Campe, Joach. Heinr., Jugendschriftsteller und Lexikograph, geb. 29. Juni 1746 zu Deensen (Braunschweig), Lehrer, später Direktor am Philanthropin zu Dessau, danach in Hamburg, seit 1786 Schulrat (bis 1805) in Braunschweig und zugleich Leiter der dortigen Schulbuchhandlung, gest. 22. Okt. 1818; um Reinigung der deutschen Sprache von Fremdwörtern bemüht. Außerordentlich verbreitet sein „Robinson der Jüngere“. „Sämtliche Kinder- und Jugendschriften“ (37 Bde., 1829—32).

Außerdem: „Wörterbuch der deutschen Sprache" (5 Bde., 1807—11), „Revision des gesamten Schul- und Erziehungswesens" (16 Bde., 1785—91) u. a. — Biogr. von Leyser (2. Aufl. 1896). — Sein Neffe **Aug. C.** gründete die Buchhandlung Hoffmann & Campe (s. d.) in Hamburg.

Campeche (spr. -pehtsche), Staat der Republik Mexiko, im W. der Halbinsel Yucatan, 46855 qkm, (1900) 86542 E. — **Hauptstadt (San Francisco de) C.**, Haupthafen des Staates, an der Mündung des Rio de San Francisco in die **Campechebai** des Mexik. Golfs, 17109 E.

Campechehanf (spr. -pehtsche-), s. v. w. Aloehanf.

Campecheholz (spr. -pehtsche-), s. Haematoxylon.

Campement (frz., spr. kangp'máng), Feldlager.

Campen, Thomas von, s. Thomas a Kempis.

Camper, Petrus, Anatom, geb. 11. Mai 1722 zu Leiden, zuletzt Prof. der Medizin in Gröningen, gest. im Haag 7. April 1789. Urheber des sog. **Camperschen Gesichtswinkels**, gebildet von zwei Linien vom äußern Gehörgang nach den Wurzeln der obern Schneidezähne und von dort nach der Mitte der Stirn; bei den Europäern 80—90°, Negern 70°, Affen 60°. Schriften (3 Bde., 1803).

Camperduin (spr. -deun), **Kamp**, Dorf in der niederländ. Prov. Nordholland; 11. Okt. 1797 Sieg des engl. Vizeadmirals Duncan (daher **Viscount of Camperdown**) über die niederländ. Flotte.

Camphausen, Ludolf, preuß. Staatsmann, geb. 3. Jan. 1803 zu Hünshoven im Reg.-Bez. Aachen, Bankier in Köln, liberales Mitglied des Vereinigten Landtags 1847, 29. März bis 20. Juni 1848 Ministerpräsident, darauf Bevollmächtigter Preußens bei der deutschen Zentralgewalt, 1849—51 Mitglied der preuß. Ersten Kammer, später des Herrenhauses, seitdem zurückgezogen, gest. 3. Dez. 1890 in Köln. — Biogr. von Caspary (1902). — Sein Bruder **Otto C.**, preuß. Staatsmann, geb. 21. Okt. 1812 zu Hünshoven, 1854 Präsident der Seehandlung, 1860 Mitglied des Herrenhauses, 1869 Finanzminister, 1873 gleichzeitig Vizepräsident des preuß. Staatsministeriums, trat 23. März 1878 zurück, gest. 18. Mai 1896 in Berlin.

Camphausen, Wilh., Geschichtsmaler, geb. 8. Febr. 1818 zu Düsseldorf, seit 1859 Prof. an der Akademie das., gest. das. 16. Juni 1885. Hauptwerke: Cromwellsche Reiter [Tafel: Historienmalerei II, 3], Lustiges Jagen bei Roßbach, Rheinübergang bei Caub, Friedrich d. Gr. auf der Potsdamer Wachparade, Übergang nach Alsen, Der Kronprinz erhält bei Königgrätz den Orden pour le mérite, Begegnung Bismarcks mit Napoleon; Reiterbildnisse.

Camphŏra *Nees*, asiat. Baumgattg. der Laurazeen. C. officinārum *Nees* (**echter Kampferbaum, Kampferlorbeer**), in Formosa und Südjapan ganze Wälder bildend, liefert bes. in seinem Holz den Kampfer.

Campiglia Marittima (spr. -pilja), Flecken in der ital. Prov. Pisa, (1901) 7823 E.

Campiglio, Kurort, s. Madonna di Campiglio.

Campinas, brasil. Stadt, s. São Carlos de Campinas.

Campīne, belg. Landstrich, s. Kempen.

Campoamŏr, Don Ramon de, span. Dichter, geb. 1817 in Navia, eine Zeitlang Mitglied der Cortes und Ministerialbeamter in Madrid, gest. 12. Febr. 1901 das.; berühmte Elegien „Doloras" (1856 u. ö.), auch „Fábulas" (1842), Dramen, Novellen in Versen und philos. Werke.

Campobasso, Hauptstadt der ital. **Prov. C.** (früher **Molise**, 4381 qkm, 1904: 367409 E.), am Fuße des Monteverde, (1901) 15030 E.; Kastell; Waffenfabrikation.

Campobello di Licāta, Flecken auf Sizilien, (1901) 11771 E. — **C. di Mazzāra,** Flecken ebenda, 9101 E.

Campo Formio, Dorf in der ital. Prov. Udine, (1901) 2722 E., mit Schloß; hier 17. Okt. 1797 Frieden zwischen Österreich und der Franz. Republik, in welchem ersteres die belg. Provinzen, Mailand, Mantua, das l. Rheinufer abtrat, Istrien, Dalmatien und Venedig erhielt.

Campo Majōr (spr. kangpu), befestigte Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, (1900) 5895 E.

Campomānes, Pedro Rodriguez, Graf von, span. Staatsmann, geb. 1. Juli 1723 in Asturien, Präsident des königl. Rats, gest. 3. Febr. 1802 zu Madrid, Reformator auf wirtschaftlichem und rechtlichem Gebiet.

Campos (portug.), s. v. w. Savannen.

Campos, Handelsstadt im brasil. Staate Rio de Janeiro, am Parahyba do Sul, (1902) ca. 30000 E.

Campo santo (ital., „heiliges Feld"), Friedhof, Gottesacker, bes. eine nach außen geschlossene, nach innen mit offenen Arkaden umgebene größere Grabstätte.

Campulung, Hauptort des rumän. Kr. Muscel, in den Transsylvan. Alpen, (1899) 13033 E.

Campus Martius, Marsfeld, der Platz für Waffenübungen und Volksversammlungen im alten Rom, am l. Tiberufer im nördl. Teil der Stadt.

Camp volant (frz., spr. kang woláng), fliegendes Lager, Truppenkorps, das den Feind unaufhörlich beunruhigt.

Camwood (spr. kämmwudd), rotes Farbholz von Baphia nitida *Lodd.*, jetzt meist durch Kaliaturholz ersetzt.

Cana, älteres Längenmaß in Katalonien = 1,55 m.

Canāda, älteres portug. und brasil. Flüssigkeitsmaß, in Lissabon = 1,395 l, in Porto = 2,113 l, in Rio de Janeiro = $2^7/_9$ l, in Bahia = 7,2 (in der Praxis 7,57) l, in Pernambuco = 6,056 l; auch auf Ceylon = 1,514 l.

Canāda, Dominion of, s. Kanada.

Canadian River (spr. kännehdĭenn riww'r), Nebenfluß des Arkansas in Nordamerika, entspringt auf dem Felsengebirge in Neumexiko, 1400 km lg.

Canaille (frz., spr. kannáj), Lumpenpack, Gesindel.

Canal du Centre (spr. dü ßangtr), franz. Schiffahrtskanal zwischen Loire (bei Digoin) und Saône (bei Chalon), 1793 eröffnet, 120 km lg., 84 Schleusen.

Canal du Midī (spr. dü), Schiffahrtskanal im südl. Frankreich, von der Garonne bei Toulouse zum Étang-de-Thau bei Cette, 240 km lg., durchschnittlich 2 m tief, mit 100 Schleusen; 1666 begonnen, 1681 eröffnet.

Canaletto, Beiname zweier venet. Landschafts- und Prospektenmaler: **Antonio Canale**, geb. 18. Okt. 1697, gest. 20. April 1768 zu Venedig; 1746—48 in London, malte gute Ansichten von Venedig. Sein Neffe und Schüler **Bernardo Belotto (Bellotto)**, genannt C., geb. 30. Jan. 1720 zu Venedig, Hofmaler in Dresden, auch Radierer, gest. 17. Okt. 1780 in Warschau. — Vgl. Rud. Meyer (1878).

Cañar (spr. kanjar), Ort in Ecuador, Prov. Azuay, 64000 E.; altperuan. Ruinen, Gold- und Silberminen. (S. auch Azogues o Cañar.)

Canarium *L.*, Pflanzengattg. der Burserazeen, trop.-asiat. Bäume, enthalten wohlriechende Harze (**schwarzes Dammaraharz**); C. commūne *L.* (Molukken) liefert das **Kanarienharz** zu Fackeln, eßbare Fruchtkerne (**Kanariennüsse**).

Canavalia *Adans.*, **Krimpbohne**, Pflanzengattg. der Papilionazeen, krautartige Pflanzen wärmerer Gegenden; die Hülsen einiger Arten als Gemüse benutzt.

Cancale (spr. kangkáll), Ort im franz. Dep. Ille-et-Vilaine, an der **Bai von C.**, (1901) 6549 E.; Austernfang.

Cancan (frz., spr. kangkang, „Geschwätz"), in Frankreich kontertanzartiger, wenig anständiger Tanz.

Cancellaria (lat.), Kanzlei; **Cancellarius**, Kanzler.

Cancer (lat.), Krebs, als Tiergattg. der Taschenkrebs (s. Krabben); **C. en cuirasse** (frz., spr. ang küiráss'), **Panzerkrebs**, bösartige Erkrankung der Haut (**harte Krebsknötchen**), bes. im Bereich der Brustdrüse; **Kankeröm**, Krebsgeschwür; **kankerös, kankrös, krebsartig.**

Cancionēro (span.), Sammlung von lyrischen Gedichten, meist von mehrern Verfassern.

Cancrin, Georg, Graf, russ. General, geb. 8. Dez. 1774 in Hanau, folgte 1796 seinem Vater (dem hess. Bergamtsdirektor **Franz Ludw. C.**, geb. 1738, gest. 1816) nach Rußland, 1823—44 Finanzminister, gest. 22. Sept. 1845 in Petersburg. „Reisetagebücher 1844—45" (1865), Briefwechsel mit A. von Humboldt (1869).

Cancrīnus versus (lat.), krankrinischer Vers.

Cancrōma, s. Kahnschnabel.

Cand., Abkürzung für Candidatus, Kandidat (s. d.); **C. med.** (medicīnae), Kandidat der Medizin; **C. phil.** (philologīae), Kandidat der Philologie; **C. rev. min.** (reverendi ministerĭi), Predigtamtskandidat.

Candarīn (**Kandarihn**, engl. **Candareen**), chin. **Fen**, japan. **Fung** oder **Pun**, Silbergewicht in China und Japan = $^1/_{100}$ Tael = 0,376 g.

Candi, ostind. Gewicht, s. Candy.

Candia (**Kandia**), Insel, s. v. w. Kreta; **C., Megalokastron**, Hauptstadt des **Nomos C.** oder **Herakl(e)ion** auf Kreta, (1900) 22774 E.; an der Stelle des alten Herakleion.

Candidātus (lat.), s. Kandidat (vgl. Cand.).

Candiōt, Einwohner von Candia, s. Kreta.

Candlenußbaum (spr. kändl-), s. Bankulnüsse.

Candragupta, ind. Fürst, s. Tschandragupta.

Candy (Kändi), ostind. Gewicht zu 20 Maunds = 254 kg (C. von Bombay), 226,8 kg (C. von Madras), 339,65 kg (C. von Surate) ꝛc. (S. Bahar, Barre.)

Candy, Ort auf Ceylon, s. v. w. Kandi.

Canella *Sw.*, Pflanzengattg. der Klusiazeen, trop.-amerik. Bäume; die Rinde von C. alba *Mur.* (Westindien) kommt als **weißer Zimt** in den Handel.

Canepin (frz., spr. kann'päng), das feine, weißgare Schaf- oder Ziegenleder, zu Handschuhen verarbeitet.

Cañete (spr. kanjehte), Don Manuel, span. Schriftsteller, geb. 6. Aug. 1822 zu Sevilla, gest. 3. Nov. 1891 in Madrid; als Lyriker und Dramatiker wie durch seine Studien zur Geschichte des altspan. Theaters geschätzt.

Canevāro, Felice Napoleone, ital. Admiral und Staatsmann, geb. 7. Juli 1838 in Lima (Peru), 1897/98 Kommandant des ital. Geschwaders vor Kreta, 1898 Marineminister, 1898—99 Minister des Auswärtigen, 1903 Präsident des Marinerats.

Canga-Arguelles (spr. -géljes), Don José, span. Staatsmann, geb. um 1770 in Asturien, bei den Cortes von 1812 für die konstitutionellen Grundsätze wirkend, 1820—21 Finanzminister, gest. 1843; schrieb: „Diccionario de hacienda" (5 Bde., 1827—28).

Canicatti, Stadt auf Sizilien, am Naro, (1901) 24564 E.; Schwefelgruben, Weinbau.

Canicŭla (lat.), Hundsstern, Sirius.

Canigou, Mont (spr. mong -guh), isolierter Gebirgszug der Ostpyrenäen im südl. Frankreich, 2785 m.

Canīna, Luigi, Ritter, ital. Baumeister und Altertumsforscher, geb. 23. Okt. 1795 zu Casale, gest. 17. Okt. 1856 zu Florenz, leitete wiederholt größere Ausgrabungen. Schriften und Tafelwerke über Tusculum (1841), Rom (1846—56), Via Appia (1851—53) u. a.

Canīno, Ort in der ital. Prov. Rom, (1901) 3012 E.; 1814 für Lucian Bonaparte zum Fürstentum erhoben.

Canīno, Fürst von, s. Bonaparte (III, 1).

Canisius, Petrus, eigentlich **de Hond**, Jesuit, geb. 8. Mai 1521 in Nimwegen, Rektor des von ihm gegründeten Jesuitenkollegiums in Wien und erster Provinzial des Ordens in Deutschland, ging 1580 nach Freiburg (Schweiz), gest. das. 21. Dez. 1597; 1864 selig gesprochen; Verfasser der weitverbreiteten kath. Unterrichtsbücher „Summa doctrinae christianae" (1554) und „Institutiones christianae pietatis" (1566). Schriften über ihn zum Jubiläum 1897 von Pfülf, Raffler u. a.

Canitz, Friedr. Rud. Ludw., Freiherr von, Dichter, geb. 27. Nov. 1654 zu Berlin, kurbrandenb. Geh. Staatsrat, gewandter Diplomat, gest. 11. Aug. 1699. „Gedichte" von König (1727). — Vgl. Lutz (1887).

Canitz und Dallwitz, Karl Ernst Wilh., Freiherr von, preuß. General und Staatsmann, geb. 17. Nov. 1787 zu Cassel, focht 1806—7 und 1813 gegen die Franzosen, seit 1828 diplomatisch tätig, 1846 bis 17. März 1848 Minister des Auswärtigen, gest. 25. April 1850 in Frankfurt a. O. Seine „Denkschriften" (2 Bde., 1888).

Canna *L.*, **Blumenrohr**, Pflanzengattg. der Kannazeen, Stauden des trop. Amerikas, Zierpflanzen (bekannteste Art C. indica *L.* [Abb. 313]); die knolligen Wurzelstöcke von C. edūlis *Ker.* zur Stärkegewinnung (**westind. Arrowroot**) benutzt.

313. Blumenrohr (a Blüte, b Frucht).

Cannä, alte unterital. Stadt in Apulien, am Aufidus (Ofanto), berühmt durch die Niederlage der Römer 216 v. Chr. durch Hannibal. — Vgl. Schwab (1898).

Cannăbich, Joh. Günther Friedr., Geograph, geb. 12. April 1777 zu Sondershausen, 1835—48 Pfarrer zu Bendeleben, gest. 2. März 1859 zu Sondershausen, bes. bekannt durch sein „Lehrbuch der Geographie" (1816; 18. Aufl., 2 Bde., von Oertel, 1870—75).

Cannăbis *L.*, Pflanzengattg., s. Hanf.

Cannanore, indobrit. Stadt, s. Kannanur.

Cannelas (frz., spr. kann'lah), überzuckerter Zimt.

Cannelkohle, s. Kännelkohle.

Cannes (spr. kann), Stadt im franz. Dep. Alpes-Maritimes, am Mittelländ. Meer, (1901) 30420 E.; Seebad.

Canning (spr. känn-), George, brit. Staatsmann, geb. 11. April 1770 zu London, 1793 Mitglied des Unterhauses, 1796 Unterstaatssekretär, 1807—9 und wieder seit 1822 Minister des Auswärtigen, Febr. 1827 Premierminister, trat erfolgreich, obwohl Tory, für Anerkennung der abtrünnigen span. Kolonien in Südamerika, für Katholikenbefreiung und liberale Handelspolitik ein; gest. 8. Aug. 1827. Seine „Speeches" (6 Bde., 1828) gab Therry, seine „Correspondence" (2 Bde., 1887) Stapleton heraus. — Biogr. von Hill (1887), Marriott (1903). — Sein Sohn **Charles John, Graf von C.**, geb. 14. Dez. 1812, seit 1856 Generalgouverneur von Indien, zuletzt Vizekönig, gest. 17. Juni 1862. — Vgl. Cunningham (1891).

Canning (spr. känn-), Sir Stratford, s. Stratford de Redcliffe.

Cannizzāro, Stanislao, ital. Chemiker, geb. 16. Juli 1826 in Palermo, seit 1870 Prof. in Rom, 1871 Mitglied des Senats; schrieb einen „Abriß eines Lehrgangs der theoretischen Chemie" (1858; deutsch 1891).

Cannizzāro, Tommaso, ital. Dichter, geb. 17. Aug. 1838 zu Messina, lebt das.; Gedichte „In solitudine" (2 Bde., 1877—80), „Antivespro" (1882).

Cannock (spr. känn-), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 23992 E.; Eisen- und Kohlengruben.

Cannstatt, früher Oberamtsstadt, 1905 Stuttgart einverleibt, (1900) 26497 E., mineralische Eisensäuerlinge (20°), Kurhaus, königl. Lustschlösser Rosenstein und Wilhelma; Eisenbahnwerkstätte.

Cañon (span., kanjohn), tief eingeschnittenes Flußbett, bes. der Große C. [Abb. 314, nach Supan] des Rio Colorado (Ver. Staaten), bis 1630 m tief.

314. Cañon des Rio Colorado.

Canon, eigentlich Johann von **Straschiripka**, Maler, geb. 13. März 1829 zu Wien, Prof. an der Akademie zu Wien, gest. das. 12. Sept. 1885; Historienbilder, orient. Genrebilder, Bildnisse (Frauen).

Canŏnes, s. Apostolische Konstitutionen und Kanones.

Canonĭci, s. Kanoniker.

Canŏsa di Puglia (spr. pulja), das alte Canusium, Stadt in der ital. Prov. Bari, am Ofanto, (1901) 24169 E.

Canossa, s. Kanossa.

Canot (frz., spr. -noh), s. v. w. Kanu.

Canŏva, Antonio, ital. Bildhauer, geb. 1. Nov. 1757 zu Possagno, gest. 13. Okt. 1822 in Venedig, Bahnbrecher der neuern Plastik in Italien. Anmutige, oft gezierte Marmorskulpturen aus der klassischen Mythologie; so: Theseus als Minotaurenbesieger (1783), Amor und Psyche (Paris), Perseus mit Haupt der Medusa, Hebe (Berlin), Die drei Grazien; auch Grabdenkmäler und Porträtstatuen. — Biogr. von Lücke (1883), A. G. Meyer (1898).

Cánovas del Castillo (spr. -illjo), Don Antonio, span. Staatsmann, geb. 8. Febr. 1828 zu Malaga, seit 1864 wiederholt Minister, seit 1870 Haupt der Alfonsistenpartei, 1874 mit kurzen Unterbrechungen bis Febr. 1881, 1884—85, 1890—92 und wieder 1895 Ministerpräsident, 8. Aug. 1897 in Santa Agueda von einem Anarchisten ermordet. Auch Dichter und wissenschaftlicher Schriftsteller.

Canrobert (spr. kangrobähr), François Certain de, Marschall von Frankreich, geb. 27. Juni 1809 zu St.-Céré, diente 1835 in Algier, unterstützte den Staatsstreich vom 2. Dez. 1851, leitete im Krimkriege die Belagerung von Sewastopol, befehligte im Ital. Kriege 1859 das 3., im Deutsch-Franz. Kriege das 6. Armeekorps, bei der Kapitulation von Metz kriegsgefangen, 1871—76 Mitglied der Nationalversammlung, 1879—94 Senator, gest. 28. Jan. 1895 in Paris. — Vgl. Felix (1895), Martin (1895), Bapst (Bd. 1 u. 2, 1898—1902).

Canstadt, Stadt in Württemberg, s. Cannstatt.

Canstein, Hildebrand, Freiherr von, geb. 4. Aug. 1667 zu Lindenberg bei Fürstenwalde, Jurist, Soldat, von Spener und Francke für den Pietismus gewonnen, gest. 19. Aug. 1719 in Berlin; errichtete 1712 die **Cansteinsche Bibelanstalt** für Herstellung von billigen Bibelausgaben, später mit den Franckeschen Stiftungen in Halle verbunden. — Vgl. Plath (1861), Schürmann (1898).

Cant (engl., spr. kännt), Rotwelsch, Jargon (vgl. Slang); salbungsvolle Heuchelei.

Cantabile (ital.), sangbar; ein Tonstück mit leichter, fließender Melodie und mäßiger Bewegung.

Cantal (spr. kangtáll), vulkanische Bergmasse der Auvergne (Südfrankreich), im Kegel des **Plomb du C.** 1858 m hoch. — Das franz. **Dep. C.**, 5779 qkm, (1901) 230511 E.; Hauptstadt Aurillac.

Cantando (ital.), singend.

Cántara, Weinmaß, s. Arroba.

Cantāro oder **Cantaio** (ital.), **Kantār** (arab.) oder **Kintal, Kintār,** Gewicht, unserm Zentner entsprechend, meist in 100 **Rottel (Rotoli)** geteilt, in Unteritalien, der Balkanhalbinsel und Nordafrika, in Alexandria = 44,473 kg, in Malta = 79,379 kg, in Griechenland = 56,32 kg, in Konstantinopel = 56,45 kg, in Tripolis = 48,83 kg, in Tunis = 50,7 kg, in Marokko = 100 Artal (s. d.). Der seit 1874 gesetzliche metrische C. (**Kantar à' chary**) in der Türkei = 100 kg. (S. auch Centinaio.)

Cantatorium (lat.), Responsorienbuch (der röm.-kath. Kirche).

Canterbury (spr. kännt'rberri), das röm. Durovernum, Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Stour, Sitz eines Erzbischofs (Primas des Reichs), (1901) 24868 E.; Kathedrale (Denkmäler des Schwarzen Prinzen und Heinrichs IV.).

Canterbury (spr. kännt'rberri), Thomas von, s. Thomas a Becket.

Cantharellus, Pilzgattg., s. Eierschwamm.

Cantharidae (Cantharides), Canthăris, s. Blasenkäfer.

Canticum (lat.), Gesang, Lied. **C. canticōrum** („Lied der Lieder"), Hohes Lied (s. d.).

Cantileverbrücke (engl., spr. känntilihwer-), s. Auslegerbrücke [Abb. 141].

Cantire (spr. känntair), Felsenhalbinsel in der schott. Grafsch. Argyll; Hauptort Campbeltown.

Canto (ital.; lat. **Cantus**), Gesang; **C. a cappella,** Gesang ohne Instrumentalbegleitung; **C. fermo (Cantus firmus,** „fester Gesang"), die einfache Gesangsmelodie, gegen welche die übrigen Stimmen in gewöhnlich lebhafterer Bewegung kontrapunktieren (**C. figurāto, Cantus figurātus**), bes. im figurierten Choral gebräuchlich.

Canton (spr. kännt'n), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, (1900) 30667 E. — **C.,** Stadt in Illinois, 6564 E.

Cantōni, Carlo, ital. Philosoph, geb. Nov. 1840 zu Groppello in der Lomellina, seit 1878 Prof. zu Pavia; schrieb: „Corso elementare di filosofia" (2. Aufl. 1875) u. a. — Vgl. Werner, Kant in Italien (1881).

Cantor, Georg, Mathematiker, geb. 3. März 1845 in Petersburg, seit 1872 Prof. in Halle; schrieb: „Grundlagen einer allgemeinen Mannigfaltigkeitslehre" (1883) u. a.

Cantor, Moritz Benedikt, Mathematiker, geb. 23. Aug. 1829 in Mannheim, habilitierte sich 1853 in Heidelberg, wo er als Prof. der Mathematik tätig ist; „Vorlesungen über Geschichte der Mathematik" (1880—98).

Cantù, Cesare, ital. Schriftsteller, geb. 8. Dez. 1807 zu Brivio, seit 1874 Archivdirektor in Mailand; gest. das. 11. März 1895; schrieb die strengkirchliche „Storia universale" (35 Bde., 1837 fg. u. ö.; deutsch, neue Ausg. 1889—94), auch Romane, bes. „Margherita Pusterla" (1837; deutsch 1841), „Poesie" (1870), sowie beliebte Volks- und Jugendschriften. — Vgl. Bertolini (1895).

Cantus (lat.), s. Canto.

Cantyre (spr. känntair), s. v. w. Cantire.

Canusium, s. Canosa di Puglia.

Canut, dän. König, s. Knut.

Caeōma *Tul.*, Pilzgattg. der Uredineen; C. pinitorquum *A. Br.* (**Kieferndrehrost**) erzeugt auf jungen Kiefern die Drehkrankheit (abnorme Krümmungen der Zweige).

Caorle, Fischerhafen am Adriat. Meer in der ital. Prov. Venedig, (1901) 3576 E.; Fort.

Capaccio (spr. -attscho), Stadt in der ital. Prov. Salerno, (1901) 4242 E.; in der Nähe **Alt-C.**

Cape (engl., spr. kehp), Kap; auch Mantelkragen.

Cape Breton (spr. kehp brett'n), brit.-amerik. Insel, s. v. w. Kap Breton.

Capecelātro (spr. kapetsche-), Alfonso, ital. Schriftsteller, geb. 5. Febr. 1824 in Marseille, Vorsteher des Oratorianerordens, 1879 Erzbischof von Capua, 1885 Kardinal; schrieb: „Storia di Santa Caterina da Siena" (4. Aufl. 1878; deutsch 1873—74) u. a.

Cape Coast (spr. kehp kohst), s. v. w. Goldküste.

Cape Coast Castle (spr. kehp kohst kahßl), befestigte Stadt in der brit. Kolonie Goldküste, (1901) 28948 E.

Cape Fear River (spr. kehp fihr riww'r), Fluß im nordamerik. Staate Nordkarolina, 480 km lg. (180 km schiffbar), mündet in den Atlant. Ozean.

Cape Island City (spr. kehp eiländ ßitti), Seebad, s. v. w. Cape May.

Capella (lat., „Ziege"), Stern erster Größe im Fuhrmann.

Capella, Martianus, s. Martianus Capella.

Capellīni, Giovanni, Geolog und Paläontolog, geb. 23. Aug. 1833 zu Spezia, Prof. zu Genua und Bologna, begründete 1855 den Internationalen Kongreß für Anthropologie und prähistor. Archäologie.

Cape May (spr. kehp meh), **Cape Island City,** Seebadeort im nordamerik. Staate Neujersey, (1900) 2257 E.

Cape of Good Hope (spr. kehp ŏf gudd hohp), engl. Name des Kaps der Guten Hoffnung.

Capern, Edward, engl. Volksdichter, geb. 29. Jan. 1819 zu Tiverton, lange Zeit Briefträger zu Bideport, durch seine „Poems" (1856 u. ö.) schnell berühmt geworden; gest. 4. Juni 1894 in Braunton.

Capet, Hugo, s. Kapetinger.

Cape Town (spr. kehp taun), s. v. w. Kapstadt.

Cap Français (spr. frangßäh), **(Le) Cap Haiti, C. Haitien** (spr. aitiäng), Hafenstadt in Haiti, 29000 E.

Capillitium (lat.), das Haar, der behaarte Teil der Kopfhaut; auch das Fasergeflecht im Innern von Bauchpilzen, worin die Sporen liegen.

Capistrānus, Johs., Heiliger, Kreuzprediger gegen Ketzer und Türken, geb. 24. Juni 1386 zu Capistrano im Neapolitanischen, Franziskaner, seit 1450 päpstl. Legat in Deutschland, führte 1456 ein Kreuzheer zur Entsetzung Belgrads, gest. 23. Okt. (Gedächtnistag) 1456 im Kloster zu Ilok, 1690 heilig gesprochen. — Vgl. Jacob (2 Tle., 1903—5).

Capita, Mehrzahl von Caput (s. d.).

Capitaine (frz., spr. -tähn), s. Kapitän; **C. d'armes** (spr. darm), früher s. v. w. Kammerunteroffizier.

Capitanāta, ehemal. Name der ital. Prov. Foggia.

Capitāno (ital.), Hauptmann; auch Gouverneur; in den ital. Stegreifspielen ein bramarbasierender Soldat.

Capitāto (ital.), angekommen; im Handel: abgeliefert.

Capĭte censi (lat., „nach dem Kopf Geschätzte"); die ärmsten Bürger im alten Rom, die in keine der Vermögensklassen mehr aufgenommen werden konnten und eine besondere Zenturie bildeten, s. v. w. Proletarier.

Capĭtis deminutio (lat.), im röm. Recht Verlust oder Beschränkung der Rechtsfähigkeit einer Person. Höchster Grad **C. d. maxima,** Verlust der gesamten Rechtsfähigkeit bei Freiheitsberaubung, ähnlich der Acht im ältern deutschen und dem **Bürgerlichen Tod** im frühern franz. Recht und einigen andern neuern Strafrechten.

Capito, Wolfgang, eigentlich **Köpfel,** Reformator, geb. 1478 in Hagenau, seit 1523 Prediger in Straßburg, wo er mit Bucer das Kirchen- und Schulwesen evangelisch umgestaltete; gest. 1541. — Biogr. von Baum (1860).

Capitolīnus mons, einer der sieben Hügel Roms.

Capo (ital.), Kopf; Kap.

Capodistria, in röm. Zeit **Ägida,** später **Justinopolis,** Hafen und Bezirksstadt in Istrien, auf einem Inselfelsen, in einer Bucht des Triester Meerbusens, (1900) als Gemeinde 10711 E.; großartige Salinen, Wein-, Ölhandel; früher Hauptstadt von Istrien.

Capot (frz., spr. -poh, **Capote, Kapotte**), Überrock, Regenmantel mit Kapuze; im Pikettspiel Matsch.

Capotasto (ital., „Hauptbund"), **Kapodaster,** bei Saiteninstrumenten das obere Ende des Griffbretts; Gitarrenaufsatz, um die Stimmung zu erhöhen; beim Pianoforte der über die Saiten gelegte Metallstab.

Cappa (mittellat.), Kappe, mittelalterliches, mantelartiges Gewand mit weiten Ärmeln, mit oder ohne Kapuze, bes. Gewand der kath. Geistlichen (**C. magna**).

315. Kapernstrauch (a Blütenknospe [Kaper], b Frucht).

Cappăris *L.*, Pflanzengattg. der Kapparidazeen, Sträucher oder Bäume mit lederartigen Blättern; die Blütenknospen von C. spinōsa *L.* (**Kapernstrauch** [Abb. 315]) sind die Kapern (s. d.).

Cappella, s. a cappella.

Capponi, Gino, Marchese, ital. Gelehrter und Staatsmann, geb. 14. Sept. 1792 zu Florenz, 1848, obwohl erblindet, toskan. Ministerpräsident, gest. 3. Febr. 1876; schrieb: „Storia della republica di Firenze" (deutsch, 2 Bde., 1876) u. a. — Vgl. Reumont (1880).

Capra (lat.), die Ziege.

Capräja, im Altertum **Ägilion** oder **Capraria**, kleine Trachytinsel im Ligurischen Meere, zur ital. Prov. Genua gehörig, 20 qkm, (1901) 547 E.

Caprarōla, Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 5538 E.; Renaissancepalast der Farnese.

Capreŏlus (lat.), das Reh.

Caprēra (d. i. Ziegeninsel), befestigte Felseninsel an der Nordostspitze Sardiniens, zur Prov. Sassari gehörig, 16 qkm, ca. 80 E.; **Wohnsitz Garibaldis, der hier auch starb.**

Capri, das alte **Capreae**, Insel am Südeingang des Golfs von Neapel, 10 qkm, (1901) 6224 E., im Monte Solaro 585 m hoch, mit den Städtchen **Anacapri**, 2110 E., und **C.**, 4114 E. Einst Lieblingsaufenthalt des Kaisers Tiberius. Auf der Nordseite die Blaue Grotte (s. d.).

Capriccio (ital., spr. -ittscho), Laune; launenhaftes, willkürlich scheinendes Kunstwerk (Gemälde), bes. Musikstück, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capricornus (lat.), Steinbock, bes. als Sternbild.

Caprifolium, Geißblatt, s. Lonicera.

Caprīvi, eigentlich **Kopriva**, aus Krain stammende Familie, 1653 geadelt. — **Leo, Graf von C.**, preuß. General und Staatsmann, geb. 24. Febr. 1831 zu Charlottenburg, seit 1849 in der Armee, in den Kriegen 1866 und 1870/71 Generalstabsoffizier, 1872—78 Abteilungschef im Kriegsministerium, 1882 Kommandeur der 30. Division in Metz, März 1883 bis 5. Juli 1888 Chef der Admiralität, dann kommandierender General des 10. Armeekorps, seit 20. März 1890 Reichskanzler und (bis März 1892) preuß. Ministerpräsident, schloß Handelsverträge mit Österreich-Ungarn, Italien, Belgien und Rußland, wurde 1891 zum Grafen ernannt, nahm 26. Okt. 1894 seine Entlassung und lebte auf Skyren bei Crossen a. d. Oder, gest. das. 6. Febr. 1899. — Vgl. Schneidewin (1895).

Caprīvibrot, s. v. w. Murphybrot (s. d.).

Capsella *L.*, Pflanzengattg. der Kruziferen; C. bursa pastōris *L.* (**Täschelkraut, Hirtentäschel**) häufiges Unkraut.

Capsĭcum *L.*, **Beißbeere**, Pflanzengattg. der Solanazeen, trop. Sträucher und Kräuter. C. annŭum *L.* (**Schotenpfeffer, Span. Pfeffer** [Abb. 316; a Blüte, b Frucht längs-, c querdurchschnitten]), in Südamerika, in allen wärmern Ländern kultiviert, mit zinnoberroten schotenartigen Beerenfrüchten (**Paprika, Pimiento**), welche als Gewürz und in der Heilkunde dienen; die fein zerriebenen Früchte bilden den **Cayennepfeffer**.

316. Spanischer Pfeffer.

Captatio benevolentiae (lat.), das Bemühen um die Gunst anderer, bes. dahin zielende Redewendung.

Capūa, befestigte Stadt in der ital. Prov. Caserta, am Volturno, (1901) 14285 E. Das alte C., Rivalin Roms und Karthagos, sprichwörtlich wegen seiner verweichlichenden Üppigkeit, lag 4 km südöstl., bei **Santa Maria C. Vetēre** (21825 E.).

Capuāna, Luigi, ital. Schriftsteller, geb. 27. Mai 1839 in Mineo (Sizilien), Journalist in Mailand; schrieb Romane, Novellen, Dramen, Gedichte, „Studii sulla letteratura contemporanea" (1880—87) u. a.

Capuchon (frz., spr. -püschóng), Kapuze, ein mit einer Kapuze versehener Damenmantel.

Caput (lat.), Kopf, Haupt, Hauptstück, Anfang, Kapitel (Abteilung eines Buchs).

Caput Medūsae (lat.), Medusenhaupt, Erweiterung der kleinen Hautvenen um den Nabel.

Caput mortŭum (lat., „Totenkopf"), bei den alten Chemikern der nicht flüchtige Rückstand bei Destillationen, bes. der aus Eisenoxyd bestehende Rückstand (**Kolkothar**) bei der Destillation der Nordhäuser Schwefelsäure, dient als Farbe (**Englischrot, Braunrot, Vitriolrot** ꝛc.).

Caque (frz., spr. kack), Herings-, Sardellentonne.

Caquetá (spr. kake-), Quellfluß des Yapurá (s. d.).

Carabiniers (frz., spr. -nieh), s. Karabiniere.

Carabōbo, Staat der Republik Venezuela, (1904) 223943 E.; Hauptstadt Valencia.

Carābus, s. Laufkäfer.

Caracălla, ursprünglich **Septimius Bassianus**, dann als Cäsar **Marcus Aurelius Antonius**, Sohn des Kaisers Septimius Severus, geb. 4. April 188 n. Chr. zu Lyon, röm. Kaiser 211—217, nach seiner Lieblingstracht, dem gallischen Mantel, erhielt er den Spitznamen C., ließ seinen Bruder und Mitregenten Geta 212 töten und führte eine grausame, verschwenderische Willkürherrschaft; 217 ermordet. Die Ruinen der **Thermen des C.** gehören zu den schönsten Überresten des alten Roms.

Caracālu, Hauptstadt des rumän. Kr. Romanatzi (Kleine Walachei), (1899) 12035 E., viele Kirchen.

Caracarā, s. Agami [Abb. 32].

Carăcas, Hauptstadt der Vereinigten Staaten von Venezuela und des Bundesdistrikts (117 qkm, 1904: 206055 E.), unfern der Küste, mit dem Seehafen La Guaira durch Bahn verbunden, (1899) 82429 E., erzbischöfl. Seminar; 1567 gegründet, 1812 durch Erdbeben fast zerstört.

317. Caracas.

Caracci, ital. Malerfamilie, s. Carracci.

Caradocsandstein (spr. kärrĕdock-), kalkiger, petrefaktenreicher Sandstein des engl. Untersilurs.

Carafon (frz., spr. -óng), Kühleimer (für den Wein); Fläschchen (Viertelflasche).

Caragāna *Lam.*, Pflanzengattg. der Papilionazeen in Sibirien und im Himalaja. C. arborescens *Lam.* und frutescens *DC.* (**Erbsensträuche**), strauchartige Bäumchen mit gelben Blüten; Zierpflanzen, Samen eßbar.

Caraglio (spr. -áljo), Ort in der ital. Prov. Cuneo, (1901) 5799 E.

Carancho, s. Geierfalken.

Caranges, Vulkan, s. Huallatiri.

Carāpa *Aubl.*, Pflanzengattg. der Meliazeen, trop. Bäume; das aus den Früchten von C. guianensis *Aubl.* (Brasilien ꝛc.) und C. Tolucāna *Perot.* (Afrika) gepreßte **Carapaöl** (**Carapafett, Andirobaöl, Tolucanaöl**) wird bei den Eingeborenen als Schutzmittel gegen Insektenstiche (Einreibung), auch zur Seifenfabrikation benutzt.

Caravāca, Stadt in der span. Prov. Murcia, am Flusse C. (zum Segura), (1897) 15128 E.

Caravaggio (spr. -wádscho), Stadt in der ital. Prov. Bergamo, (1901) 8786 E., Wallfahrtskirche.

Caravaggio (spr. -wádscho), eigentlich **Michelangelo Amerighi da C.**, ital. Maler, geb. 1569 zu Caravaggio, mußte wegen eines Mordes aus Rom flüchten, starb, auf der Rückkehr überfallen und verwundet, 1609 zu Porto Ercole; Haupt der Naturalisten. Gemälde: Grablegung Christi (Vatikan), Rosenkranzbild (Wien), Falschspieler (Rom und Dresden).

Caravaggio (spr. -wádscho), Polidoro da, ital. Maler, s. Caldara.

Caravellas, Hafenstadt im brasil. Staate Bahia, 4000 E.

Caraya, s. Brüllaffe.

Carballo, Baños de (spr. banjos -balljo), Stadt in der span. Prov. Coruña, (1897) 12584 E.; Schwefelquellen.

Carbo (lat.), Kohle.

Carbondale (spr. -dehl), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, (1900) 13536 E.

Carbonĕum, Kohlenstoff; C. sulfurātum, Schwefelkohlenstoff.

Carcagente (spr. -chénte), Stadt in der span. Prov. Valencia, (1897) 12145 E.; Tuchfabriken.

Carcāno, Giulio, ital. Dichter, geb. 7. Aug. 1812 zu Mailand, Prof. der Ästhetik das., gest. 30. Aug. 1884 in Lesa; schrieb Lyrisches, Novellen, Romane („Damiano", 1851), Dramatisches, übersetzte Shakespeare ꝛc. „Lettere" (1887), „Opere" (10 Bde., 1892—96).

Carcassonne (spr. -ßónn), Hauptstadt des franz. Dep. Aude, an der Aude und am Canal-du-Midi, (1901) 30720 E.; Tuchfabrikation (**Carcassonnes**).

Carcavellos (spr. -wéljusch), Flecken in der portug. Prov. Estremadura, (1900) 533 E.; süßer Wein.

Carcer (lat.), s. Karzer.

Carchi (spr. -tschi), nördlichste Provinz von Ecuador, 36000 E.; Hauptort **Tulcán** (4000 E.).

Carcinōma, Krebsgeschwür; **C. arbolicum**, Schornsteinfegerkrebs; **C. alveolāre**, Gallertkrebs; **C. hepătis**, Leberkrebs; C. recti, Mastdarmkrebs.

Cardamine *L.*, **Schaumkraut, Bergkresse**, Pflanzengattg. der **Kruziferen**. C. pratensis *L.* (**Wiesenschaumkraut**), blüht lila, im Mai auf feuchten Wiesen. C. amāra (**Bitterkresse**), der Brunnenkresse ähnlich.

Cardānischer Ring, eine von Cardano (s. d.) erfundene Aufhängevorrichtung für Gegenstände, auf welche sich die Schwankungen des Gestells nicht übertragen sollen, besteht aus einem Ring, der um eine horizontale Achse drehbar ist, während sich der betreffende Körper um eine im Ring gelagerte und zu jener Achse senkrechte Achse drehen kann; dient besonders auf Schiffen zur Aufhängung von Lampen und Instrumenten [Abb. 318].

318. Schiffschronometer im Cardanischen Ring.

Cardānisches Gelenk, s. Universalgelenk.

Cardāno, Geronimo, lat. **Hieronymus Cardanus**, geb. 24. Sept. 1501 zu Pavia, 1534 Prof. der Mathematik in Mailand, 1559 Prof. der Medizin in Pavia, dann in Bologna, gest. 21. Sept. 1576 zu Rom; bekannt durch die nach ihm benannte, jedoch von Scipione Ferro und später von Tartaglia erfundene **Cardanische Formel** zur Auflösung von Gleichungen des 3. Grades, durch den Cardanischen Ring (s. d.) und das Cardanische Gelenk. Sammlung seiner Schriften (10 Bde., 1663).

Cárdenas, Hafenstadt auf Kuba, (1902) 26448 E.

Cardi, Lodovico, ital. Maler, s. Cigoli.

Cardia (grch.), Magenmund, auch Herz.

Cardiăca (grch.), herzstärkende Mittel.

Cardiff, Hauptstadt der engl. Grafsch. Glamorgan (Südwales), (1904) 176313 E.; **Docks (zum Teil auf der Insel Barry), Hafen, College.**

Cardigan (spr. -gänn), engl. Grafschaft in Südwales, 1783 qkm, (1901) 60237 E. — **Hauptstadt C.**, am Teifi, [3511 E.

Cardinalia (lat.), s. Zahlwörter.

Cardinal von Widdern, Georg, Militärschriftsteller, geb. 12. April 1841 zu Wollstein in Posen, seit 1859 im preuß. Militärdienst, 1882—87 Direktor der Kriegsschule in Neisse, lebt als Oberst a. D. in Berlin; schrieb: „Handbuch für Truppenführung und Stabsdienst" (1881—84; 4. Aufl. als „Heeresbewegungen und Märsche", 1892), „Die Infanterie im Gefecht" (3. Aufl. 1892) u. a.

Cardōna, Festung in der span. Prov. Barcelona, (1897) 3847 E.; Steinsalzlager.

Carducci (spr. -duttschi), Giosuè, pseudonym **Enotrio Romāno**, ital. Dichter, geb. 27. Juli 1836 zu Valdicastello (Toskana), 1861—1904 Prof. der Literatur in Bologna, erregte Aufsehen durch seinen Hymnus „Inno a Satana" (1865), ferner „Poesie" (1871), „Nuove Poesie" (4. Aufl. 1881), literarhistor. Werke u. a. „Opere" (20 Bde., 1889 fg.), „Ausgewählte Gedichte" (deutsch 1880).

Cardŭus *L.*, **Distel**, Pflanzengattg. der Kompositen, Kräuter mit stachligen Blättern. Mehrere Arten, bes. C. nutans *L.* (**Bisamdistel**), gemeine Unkräuter.

Cardwell, Edward, Viscount, engl. Staatsmann, geb. 24. Juli 1813 zu Liverpool, 1842 Unterhausmitglied, 1852—55 Präsident des Handelsamtes, 1868—74 Kriegsminister, 1874 Viscount, gest. 15. Febr. 1886.

Cāre, in ältester Zeit **Agylla**, eine der alten Zwölfstädte in Etrurien; jetzt Cerveteri (1901: 2337 E.) bei Ceri in der ital. Prov. Rom; berühmte etrusk. Gräberfunde.

Carême (frz., spr. -rähm), Fastenzeit; Sammlung von Fastenpredigten.

Carême (spr. -rähm), Marie Antoine, franz. Kochkünstler, geb. 8. Juni 1784 in Paris, gest. das. 12. Jan. 1833; schrieb „Histoire de la table romaine" u. a.

Carentan (spr. -rangtáng), Stadt im franz. Dep. La Manche, (1901) 3968 E.

Carex *L.*, **Rietgras, Segge**, Pflanzengattg. der Cyperazeen, grasartige Pflanzen, auf sumpfigen Wiesen. Die Wurzel der **Sandsegge** (C. arenaria *L.* [Abb. 319]), häufig auf Dünen, früher offizinell (**deutsche Sarsaparille**) als auflösendes Mittel.

319. Sandsegge (a männliche, b weibl. Blüte).

Carey (spr. kähri), Henry, Komponist und Dichter, geb. um 1696 zu London, gest. das. 4. Okt. 1743; Verfasser und Komponist des engl. Nationalliedes „God save the king".

Carey (spr. kähri), Henry Charles, nordamerik. Nationalökonom, Sohn des Nationalökonomen **Matthew C.** (1760—1839), geb. 15. Dez. 1793 in Philadelphia, gest. das. 12. Okt. 1879, Verteidiger des Schutzzolls; schrieb: „Principles of social science" (3 Bde., 1858—59; deutsch 1863—64) u. a. — Vgl. Jenks (1885).

Carga, älteres span. und südamerik. Gewicht und Hohlmaß von verschiedener Größe.

Carhaix (spr. karäh), Stadt im franz. Dep. Finistère, [(1901) 3308 E.

Cariāma, s. Seriema.

Cariati, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, am Golf von Tarent, (1901) 4084 E.; Seidenzucht.

Carica *L.*, Pflanzengattg. der Passiflorazeen. C. papaya *L.* (**Melonen-, Papaya- oder Paw-Paw-Baum** [Abb. 320]), in allen Tropenländern, trägt melonenartige, eßbare Früchte. Der Milchsaft befördert das Weichkochen des Fleisches, auch das Gerinnen der Milch; eingetrocknet wird er medizinisch benutzt.

320. Melonenbaum (a Frucht).

Carica (ital., „Last"), ital. Gewicht, in Venedig = 120,492 kg; Hafermaß in Mailand = 164,514 l, in Nizza (Getreidemaß) 160 l und Flüssigkeitsmaß = 94,85 l.

Caries (lat.), Knochenfraß; **C. dentium**, Zahnfäule.

Carignan (spr. -injáng), Stadt im franz. Dep. Ardennes, am Chiers, (1901) 2164 E.

Carignano (spr. -injahno), Stadt in der ital. Prov. Turin, am Po, (1901) 7129 E.; fiel 1418 an die Grafen von Savoyen. Karl Emanuel I. legte seinem jüngsten Sohn, dem Stammvater des jetzigen ital. Königshauses, den Titel eines **Fürsten von C.** bei.

Carillon (frz., spr. karijóng), Glockenspiel (s. d.); auch ein dasselbe nachahmendes Tonstück.

Carinātae (Karinaten), Vögel mit knöchernem Längskamm auf dem Brustbein, im Gegensatz zu den **Ratitae (Ratiten)**, den Straußen (ohne diesen Kamm).

Cariñena (spr. -injehna), Stadt in der span. Prov. Saragossa, (1897) 3367 E.; Weinbau (Garnacha).

Carīni, Stadt auf Sizilien, (1901) 13931 E.

Carisbrooke (spr. kärrißbruck), ehemal. Hauptstadt der engl. Insel Wight; bei Newport Ruinen des **C. Castle**, in dem Karl I. 1647 gefangen saß.

Carissimi, Giacomo, ital. Komponist, geb. um 1604 zu Marino, seit 1628 Kapellmeister zu Rom, gest. das. 1674, musikal. Reformator, Schöpfer des Oratoriums; Oratorien „Jephtha", „Jonas" 2c.

Carità (ital.; lat. Caritas), Liebe, bes. Mutterliebe; in der bildenden Kunst Gruppe einer Mutter mit Kindern [Tafel: Genrekunst II, 6].

Carl, Karl, Pseudonym des Freiherrn von Bernbrunn.

Carlén (**Flygare-C.**), Emilia, schwed. Schriftstellerin, geb. 8. Aug. 1807 zu Strömstad, geborene Smith, 1827 mit dem Arzt **A. Flygare** in Smaland (gest. 1833), 1841 mit dem als Dichter bekannten **Johann Gabriel C.** (geb. 1814, gest. zu Stockholm 1875) verheiratet, gest. 5. Febr. 1892 in Stockholm; veröffentlichte Novellen und Romane, die meist ins Deutsche übersetzt sind („Die Rose von Tistelö", „Die Pflegekinder"). — Biogr. von Schöldström (1888).

Carleton (spr. karlt'n), William, irländ. Schriftsteller, geb. 1794 oder 1798 zu Prillisk (Tyrone), gest. 30. Jan. 1869 zu Dublin; durch seine zahlreichen Romane und Erzählungen der populärste Sittenmaler Irlands.

Carlīna *L.*, **Eberwurz, Wetterdistel**, Pflanzengattg. der Kompositen. C. acaulis *L.*, mit sehr großen, weißen, und C. vulgāris *L.*, mit kleinern, gelblichweißen Scheibenköpfen, auf sonnigen Kalkbergen.

Carlino, Silbermünze in Neapel = 0,34, in Sizilien 0,17 ℳ; auch Goldmünze in Sardinien, Piemont 2c.

Carlisle (spr. -leil), Hauptstadt der engl. Grafsch. Cumberland, am Eden, (1901) 45480 E. — **C.**, Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, (1900) 9626 E.; in der Nähe das Schwefelbad **C. Springs.**

Carlisle (spr. -leil), Frederick Howard, Graf von, engl. Staatsmann, geb. 28. Mai 1748, gest. 4. Sept. 1825, auch Dichter; veröffentlichte „Tragedies and poems" (1801), von Lord Byron in der Satire „English bards and Scotch reviewers" angegriffen.

Carlopāgo (Karlobag), Hafenstadt in Kroatien, Komitat Lika-Krbava, am Adriat. Meer, (1900) 3991 E.

Carlos, Don, Infant von Spanien, ältester Sohn Philipps II. aus dessen erster Ehe mit Maria von Portugal, geb. 8. Juli 1545 zu Valladolid, ward infolge seiner liberalen Ideen und großen Halsstarrigkeit mit dem Vater völlig entzweit, von diesem 18. Jan. 1568 gefangen gesetzt, gest. 24. Juli 1568 im Gefängnis. Oft dramatisch behandelt, namentlich von Schiller. — Vgl. Gachard (2. Aufl., 2 Bde., 1867), Maurenbrecher (1876).

Carlos, Don, Maria Joseph Isidor de Bourbon, span. Kronprätendent, geb. 29. März 1788, 2. Sohn Karls IV. von Spanien, ward infolge der Aufhebung des Salischen Gesetzes durch die Pragmatische Sanktion vom 29. März 1830 der Aussicht auf die Thronfolge beraubt, aber nach dem Tode seines Bruders Ferdinand VII. (29. Sept. 1833), der nur eine Tochter (Isabella) hinterließ, als rechtmäßiger König (Karl V.) von seiner Partei (den **Karlisten**) anerkannt, führte einen Bürgerkrieg mit abwechselndem Glück, bis er 1839 nach Frankreich flüchten mußte; 1845 entsagte er seinen Rechten zugunsten seines ältesten Sohnes und starb als **Graf von Molina** 10. März 1855 zu Triest. — Sein Sohn **Don C. Luis Fernando de Bourbon,** Prinz von Asturien, nach der Entsagung seines Vaters **Graf Montemolin,** geb. 31. Jan. 1818 zu Madrid, landete 3. April 1860 bei Tortosa, ließ sich als **Karl VI.** zum König von Spanien ausrufen, wurde aber gefangen genommen und nur gegen Verzichtleistung auf seine Thronansprüche freigegeben. Er nahm diese als erzwungen zurück, starb jedoch 13. Jan. 1861 in Triest. — Sein Bruder **Don Juan C. Maria Isidoro,** geb. 15. Mai 1822, gest. 21. Nov. 1887, nahm die Prätendentschaft wieder auf, die nach seiner Verzichtleistung 3. Okt. 1868 auf seinen ältesten Sohn überging. — Dieser, **Karl Maria de los Dolores Johann Isidor Joseph Franz (Don C.),** geb. 30. März 1848, nannte sich **Herzog von Madrid,** trat 1872 als Kronprätendent (Karl VII.) im nördl. Spanien auf, behauptete sich 1873—76 unter fortwährenden Kämpfen in den bask. Provinzen, mußte aber 28. Febr. 1876 auf franz. Gebiet übertreten. (S. Spanien.)

Carlovicz, kroat. Stadt, s. Karlowitz.

Carlow (spr. -lo), irisch Catherlough, Grafschaft in der irischen Prov. Leinster, 896 qkm, (1901) 37723 E.; **Hauptstadt C.,** am Barrow, (1891) 6619 E.

Carlowitz, alte Adelsfamilie. Bekannt sind: **Christoph von C.** (1507—78), einflußreicher Rat der sächs. Herzöge und Kurfürsten Georgs des Bärtigen, Heinrichs des Frommen, Moritz' und Augusts. (Vgl. von Langenn, 1854.) — **Hans Georg von C.,** geb. 11. Dez. 1772, 1821—31 sächs. Bundestagsgesandter, 1836 Kultusminister, gest. 18. März 1840. — Dessen Sohn **Albert von C.,** geb 1. April 1802 zu Freiberg in Sachsen, 1846—48 sächs. Justizminister, kaufte sich 1849 in Schlesien an, wiederholt Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses (altliberal), gest. 9. Aug. 1874.

Carlsfeld (Carolsfeld), Dorf in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Wilzsch, (1900) 1871 E.; Glashütten, Glasschleiferei, Metronom-, Harmonikafabrikation.

Carlshafen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Einfluß der Diemel in die Weser, (1900) 1797 E., Amtsgericht, Invalidenhaus, Hafen, Solquelle mit Bad.

Carlson, Fredrik Ferd., schwed. Geschichtschreiber und Staatsmann, geb. 13. Juni 1811 in Upland, 1849—63 Prof. zu Upsala, 1863—70 und 1875—78 Kultusminister, gest. 18. März 1887. Hauptwerk die Fortsetzung von Geijers „Geschichte Schwedens" (Bd. 4—6, 1855—87).

Carlton, Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1901) 10041 E.; Strumpfwirkerei.

Carludovīca *Ruiz et Pav.*, Pflanzengattg. der Pandanazeen. C. Palmāta *Ruiz et Pav.*, palmenartiges Gewächs in Südamerika; ihre Blätter und Blattfasern (**Bombonassa**) zu den Panamahüten verwendet.

Carluke (spr. -luck), Stadt in der schott. Grafsch. Lanark, am Clyde, (1901) 8962 E.

Carlyle (spr. -leil), Thomas, engl. Schriftsteller, geb. 4. Dez. 1795 zu Ecclefechan (Dumfries) in Schottland, lebte in London, gest. das. 5. Febr. 1881, origineller und geistvoller, aber oft barocker Autor, ausgezeichneter Kenner der deutschen Literatur („German romances", 4 Bde., 1827, u. a.), in seinen histor. Werken bes. den Kultus der genialen Individualität pflegend („French Revolution", 4. Aufl. 1864; deutsch, 4. Aufl. 1897; „On Heroes, hero-worship", 1841; deutsch, 3. Aufl. 1897; „History of Frederick the Great", 6 Bde., 1858—65; deutsch 1859—69). — Vgl. Oswald (1881), Garnett (1887).

Carmagnola (spr. -anjohla), Stadt in der ital. Prov. [Turin, (1901) 11738 E.

Carmagnola (spr. -anjohla), ital. Feldherr, eigentlich Francesco Bussone, geb. 1390, mailänd., seit 1426 venet. General, eroberte Brescia; später weniger glücklich und des Verrats verdächtigt, 5. April 1432 zu Venedig enthauptet. Held eines Trauerspiels von Manzoni. — Vgl. Battistella (ital., 1889).

Carmagnole (spr. -anjöll), franz. Revolutionsgesang von 1792, Spottlied auf Marie Antoinette; der Refrain lautet: „Dansons la C., vive le son du canon."

Carmarthen, Grafschaft in Südwales, 2379 qkm, (1901) 135325 E.; **Hauptstadt C.,** am Towy, 9935 E.

Carmaux (spr. -moh), Ort im franz. Dep. Tarn, (1901) 10956 E.; Braunkohlenbergbau, Glasfabrikation.

Carmen (lat., Mehrzahl Carmina), Gedicht.

Cármen, Ciudad del, Hafenstadt im mexikan. Staate Campeche, auf einer Insel der Laguna de Terminos, (1900) 6428 E.

Carmen Sylva, Dichtername der Königin Elisabeth [(s. d.) von Rumänien.

Carmer, Joh. Heinr. Kasimir, Graf von, preuß. Justizminister, geb. 29. Dez. 1721 in Kreuznach, 1768 schles. Justizminister, 1779 Großkanzler, 1798 zum Grafen ernannt, gest. 23. Mai 1801 auf Rützen bei Guhrau, um die preuß. Justizreform und das Landrecht hochverdient.

Carmina burāna, Sammlung meist mittellat. Lieder fahrender Schüler (Vaganten), gefunden in der Abtei Benediktbeuern in einer Handschrift des 13. Jahrh. Auswahl in den „Carmina clericorum" (7. Aufl. 1890), vollständig hg. von Schmeller (4. Aufl. 1904); deutsch von Laistner („Golias", 1879).

Carminatīva (lat.), blähungtreibende Mittel.

Carmōna, Stadt in der span. Prov. Sevilla, (1897) 18478 E.; Weinbau, röm. Altertümer.

Carmontelle (spr. -ongtell), Louis Carrogis, gen. C., franz. Dichter, geb. 15. Aug. 1717 zu Paris, gest. 26. Dez. 1806, bes. bekannt durch seine „Proverbes dramatiques" (1822; Auswahl deutsch von Graf Baudissin, 1875).

Carn, s. v. w. Cairn.

Carnac, Flecken im franz. Dep. Morbihan (Niederbretagne), (1901) 3125 E.; Druidendenkmäler.

Carnall, Rud. von, Bergmann, geb. 9. Febr. 1804 zu Glatz, 1855—61 Berghauptmann und Oberbergamtsdirektor zu Breslau, gest. das. 17. Nov. 1874; gründete 1848 die Deutsche Geologische Gesellschaft, 1853 die „Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen".

Carnallit, Mineral, grobkörniges Aggregat rhombischer Individuen, Chlorkalium, Chlormagnesium und Wasser, farblos, meist jedoch durch mikroskopische Eisenglimmereinlagerungen rot, im Staßfurter Mineralsalzlager (Abraumsalze), wichtig für die Darstellung von Kalisalzen.

Carnap, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 4755 E.; Steinkohlenbergbau.

Carnarvon (spr. -nahrw'n), Grafschaft in Nordwales, 1461 qkm, (1901) 126835 E., höchster Teil Englands (Snowdon 1085 m). **Hauptstadt C.,** an der Mündung des Seiont, 9760 E., Seebad. Ruine des **C. Castle.**

Carnarvon (spr. -nahrw'n), Henry Howard Molyneux Herbert, Graf von, engl. Staatsmann, geb. 24. Juni 1831 zu London, 1866—67 und 1874—78 Kolonialminister, 1885—86 Vizekönig von Irland, gest. 28. Juni 1890 in London; schrieb „Archaeology of Berkshire" (1859) u. a.

Carnegie (spr. kärnēgi), Andrew, Industrieller, geb. 25. Nov. 1837 zu Dunfermline (Schottland), wanderte 1848 nach Amerika aus, erwarb dort große Reichtümer, stiftete reiche Mittel zu Bibliotheken u. a. Von seinen Schriften sind deutsch übersetzt: „Das Evangelium des Reichtums" (1892), „Die Pflichten des Reichtums" (1891), „Kaufmanns Herrschgewalt" (3. Aufl. 1904). — Biogr. von Morrison (2 Bde., 1900).

Carne pura (ital.), Präparat aus gedörrtem Fleisch und Salz als trocknes Pulver oder in Tafeln gepreßt.

Carnivŏra (lat., „Fleischfresser"), die Raubtiere.

Carnot (spr. -noh), Lazare, Graf, franz. Staatsmann, geb. 13. Mai 1753 zu Nolay in Burgund, Ingenieurhauptmann, 1791 Abgeordneter der Legislative, leitete als Mitglied des Wohlfahrtsausschusses das Kriegswesen und trug an der Spitze der Nordarmee zu den Siegen der Republik wesentlich bei, 1795 Mitglied des Direktoriums, entfloh, am 18. Fructidor (1797) als Royalist zur Deportation verurteilt, nach Deutschland. Nach dem 18. Brumaire (1799) zurückgerufen, 1800 kurze Zeit Kriegsminister, 1802 Mitglied des Tribunats, erklärte er sich 1804 gegen Errichtung der Kaiserwürde und zog sich ins Privatleben zurück. 1814 Befehlshaber von Antwerpen, während der Hundert Tage Minister des Innern. Nach der zweiten Restauration verbannt, gest. 3. Aug. 1823 zu Magdeburg. Auch mathem. und fortifikatorischer Schriftsteller (C.s Befestigungsmanier). Seine „Mémoires" (2. Ausg. 1893) gab sein Sohn, seine „Correspondance" (1892 fg.) Charavay heraus. — Biogr. von Fink (1894). — Sein Sohn **Hippolyte C.**, franz. Publizist und Staatsmann, geb. 6. April 1801 zu St.-Omer, seit 1839 Mitglied der Deputiertenkammer auf der äußersten Linken, nach der Februarrevolution 1848 kurze Zeit Minister des öffentlichen Unterrichts, nach dem Staatsstreich vom 2. Dez. 1851 mehrmals in den Gesetzgebenden Körper gewählt; 1871—75 republikanisches Mitglied der Nationalversammlung, dann Senator auf Lebenszeit, gest. 16. März 1888. — Dessen Bruder **Nicolas Léonard Sadi C.**, Physiker, geb. 1. Juni 1796 zu Paris, gest. das. 24. Aug. 1832. Sein Werk „Réflexions sur la puissance motrice du feu et les machines propres à développer cette puissance" (1824; deutsch 1892) bildet eine bedeutende Grundlage der mechan. Wärmetheorie. — **Sadi C.**, Sohn von Hippolyte C., Präsident der Franz. Republik, geb. 11. Aug. 1837 zu Limoges, Ingenieur in Annecy, seit 1871 wiederholt Mitglied der Nationalversammlung, 1880—81 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1885 der Finanzen, 3. Dez. 1887 zum Präsidenten der Republik erwählt, 25. Juni 1894 von dem Anarchisten Caserio in Lyon erdolcht. — Vgl. Py (1888), Dreyfous, „Les trois C." (1888).

Carnoustie (spr. -naustĭ oder -nuhstĭ), Stadt in der schott. Grafsch. Forfar, (1901) 5204 E.; Seebad.

Carnúntum, norischer (kelt.) Ort und ehemal. röm. Festung in Pannonien, r. von der Donau. Ruinen zu Deutsch-Altenburg mit Museum. — Vgl. Kubitschek und Frankfurter (5. Aufl. 1904).

Caro (lat.), Fleisch; C. luxurians, wildes Fleisch.

Caro, Jakob, Geschichtschreiber, geb. 2. Febr. 1836 zu Gnesen, Prof. zu Jena, seit 1869 zu Breslau, gest. das. 10. Dez. 1904; bes. poln. Geschichte.

Carocha (portug., spr. -ohtscha), die Ketzermütze.

Carŏla, Königin von Sachsen, s. Albert (König von Sachsen).

Carŏlagrün, Volksheilstätte für weibliche Lungenkranke bei Schönheide (Sachsen).

Carŏlath, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Hauptort des Fürstentums C. (250 qkm) des Fürsten C.-Beuthen, an der Oder, gegenüber von Beuthen, (1900) 435 E., Amtsgericht, fürstl. Schloß.

Carŏlath-Beuthen, schles. Fürstengeschlecht, hieß ursprünglich Schönaich. — **Fabian von Schönaich**, Staatsmann und Feldherr in Diensten Kaiser Karls V. und des Kurfürsten Moritz von Sachsen, wurde 1551 von Kaiser Ferdinand I. mit der Herrschaft Muskau belehnt, erwarb später Carolath und Beuthen, Sprottau, Parchwitz und Freistadt, gest. 1591. **Hans Georg** (geb. 1662, gest. 1700) wurde 1698 zum freien **Standesherrn von Carolath und Beuthen** und 1700 zum Reichsgrafen erhoben. **Friedrich II.** erhob 1741 den **Grafen Hans Karl** (geb. 1688, gest. 1763) zum **Fürsten von C.** und die Herrschaft zum Fürstentum. **Fürst Karl zu C.**, geb. 14. Febr. 1845, 1871—81 Mitglied des Deutschen Reichstags (Deutsche Reichspartei). — Dessen Bruder **Prinz Heinrich von Schönaich-Carolath**, geb. 24. April 1852 zu Amtitz (Guben), bis 1890 Landrat in Guben, seit 1881 Mitglied des Reichstags (zuletzt Hospitant der Nationalliberalen). — **Prinz Emil von Schönaich-Carolath-Schilden**, Dichter, geb. 8. April 1852 zu Breslau, zuerst Offizier, später meist auf Reisen, veröffentlichte Gedichte und Novellen.

Caroldŏr, rumän. Goldstück = 20 Lei = 16,20 *M.*

Carole (frz., spr. karóll), ehemal. Rund- oder Reihentanz, *mehr geschritten als getanzt, wobei ein Liedchen* (**C., Chanson de C.**) gesungen wurde; in England nannte man **Carols** (spr. kärrĕls) später insbes. geistl. Jubelgesänge (z. B. Christmas Carols).

Carolīna, abgekürzt für Constitutio criminālis Carolīna (C. C. C.), die von Kaiser Karl V. 1532 auf Grundlage der Bambergischen Halsgerichtsordnung (s. d.) als Reichsgesetz erlassene peinliche Gerichtsordnung, lange Zeit Grundlage des deutschen Strafrechts und Strafprozesses. Neue Ausgaben von Zöpfl (1876), Kohler und Scheel (1900).

Carolīna, La, Stadt in der span. Prov. Jaën (Andalusien), (1897) 9743 E.; *Hauptort einer von Karl III. gegründeten schwäb. Kolonie.*

Carolsfeld, sächs. Dorf, s. Carlsfeld.

Carŏlusdollar, Caroluspiaster, der span. Silberpiaster, aus der Zeit Karls III. und IV. (1759—1808), früher als Handelsmünze in Ostasien sehr verbreitet.

Carŏlus Magnus (lat.), Karl der Große.

Carōni, r. Nebenfluß des Orinoco im venezuel. Guayana, bei Las Tablas mündend.

Carōtis, die Kopfschlagader.

Carouge (spr. -ruhsch), Stadt im schweiz. Kanton Genf, an der Arve, gegenüber von Genf, (1900) 7430 E.

Carp, Petrache, rumän. Staatsmann, geb. 29. Juni 1837 in Jassy, Diplomat, Mitglied der Deputiertenkammer, Begründer der Junimistenpartei, 1888—89 Minister des Auswärtigen, 1891—95 des Ackerbaues, Juli 1900 bis Febr. 1901 der Finanzen und Ministerpräsident.

Carpaccio (spr. -pattscho), Vittore, Maler der ältern venet. Schule, blühte 1470—1519; dramat. Vorgänge aus der Heiligengeschichte (heil. Ursula, heil. Stephanus), Darstellung Christi, Christus zu Emmaus (Venedig), Pietà (Berlin). — Vgl. Molmenti (1893).

Carpeaux (spr. -poh), Jean Baptiste, franz. Bildhauer, geb. 11. Mai 1827 zu Valenciennes, Schüler Durets, gest. 11. Okt. 1875 in Bécon bei Asnières; stark realistische Werke: Ugolino, Der Tanz (am Pariser Opernhaus), Porträtbüsten. — Vgl. Chesneau (1880).

Carpe diem (lat.), Wort des Horaz: Pflücke (d. h. genieße, heute aus) den Tag.

Carpentariagolf, Meerbusen an der Nordküste Australiens, ca. 750 km lg., am Eingang 600 km br.

Carpénter, William Benjamin, engl. Naturforscher, geb. 29. Okt. 1813 zu Exeter, 1847 Prof. der Medizin in London, gest. das. 19. Nov. 1885, leitete 1868—70 die von der engl. Regierung ausgerüsteten Tiefseeforschungen; schrieb: „Principles of human physiology" (9. Aufl. 1881) u. a.

Carpenterbremse, s. Eisenbahnbremsen.

Carpentras (spr. -pangträß), Stadt im franz. Dep. Vaucluse, am Auzon, (1901) 10443 E.; röm. Altertümer.

Carpi, Stadt in der ital. Prov. Modena, (1901) 22932 E.; früher Hauptstadt des Fürstent. C. — C., Dorf in der ital. Prov. Verona, an der Etsch, ca. 1500 E.; hier 7. Juli 1701 Sieg des Prinzen Eugen über die Franzosen.

Carpzov, Benedikt, Rechtsgelehrter, geb. 27. Mai 1595 zu Wittenberg, 1645 Prof. zu Leipzig, gest. das. 30. Aug. 1666; schrieb: „Practica nova imperialis Saxonica rerum criminalium" (1635; 2. Aufl., 3 Bde., 1758) u. a. — Sein Neffe **Joh. Benedikt C.**, Orientalist, geb. 1639, Prof. der Theologie und Pastor in Leipzig, gest. 1699, Gegner von Francke und Thomasius.

Carrāca, La, span. Kriegshafen bei San Fernando.

Carracci (spr. -rattschi), Lodovico, ital. Maler, geb. 1555 zu Bologna, gest. 1619, dem Correggio nacheifernd (Madonna auf der Mondsichel u. a.). — Seine Neffen: **Agostino C.**, geb. 1558, gest. 1602 in Parma, bedeutend als Kupferstecher und Lehrer; **Annibale C.**, der bedeutendste der Familie, bahnbrechend in der Landschaftsmalerei, geb. 2. Nov. 1560, gest. 15. Juli 1609 zu Rom; mytholog. Fresken im Palast Farnese zu Rom (Hochzeitszug des Bacchus). — Vgl. Janitschek (1879).

Carrageenmoos, s. Karagaheenmoos.

Carrāra, Tonware, in der Mitte zwischen Steinzeug und Parian stehend.

Carrāra, Stadt in der ital. Prov. Massa e Carrara, im Apuanischen Apennin, (1901) 42097 E.; fast ganz aus Marmor gebaut, Bildhauerakademie, berühmte Marmorbrüche (**karrarischer Marmor**).

Carré, s. Karree; Feldmaß in Pondichéry = 7,98 ha.

Carreau (frz., spr. -roh), s. Karo.

Carrel, Nicolas Armand, franz. Publizist, geb. 8. Mai 1800 zu Rouen, Mitbegründer des „National", veranlaßte 26. Juli 1830 die Protestation der Journalisten gegen die Juliordonnanzen, womit die Julirevolution begann; in einem Duell mit Girardin tödlich verwundet, gest. 24. Juli 1836. „Œuvres" (5 Bde., 1854).

Carreño (spr. -rénjo), Teresa, Pianistin, geb. 22. Dez. 1853 zu Caracas in Venezuela, meist auf Kunstreisen, komponierte Klavierstücke, ein Streichquartett u. a.

Carrēr, Luigi, ital. Dichter, geb. 12. Febr. 1801 zu Venedig, Prof. an der Technischen Schule und Direktor des Museums das., gest. 23. Dez. 1850, bedeutender Lyriker, bes. in seinen „Ballate" (1838); am beliebtesten „L'anello di sette gemme" (1838), „Prose" (1855).

Carrēra, Valentino, ital. Dramatiker, geb. 19. Dez. 1834 zu Turin, bis 1878 Zollbeamter; Hauptwerk die volkstümliche Komödie „La Quaderna di Nanni" (1870).

Carrickfergus (spr. kärrickföhrgöß), Stadt in der irischen Grafsch. Antrim, am Belfast Lough, (1891) 8923 E.; Hafen, Austernfischerei, Seebäder.

Carrick-on-Shannon (spr. kärrick ŏn schänn'n), Hauptort der irischen Grafsch. Leitrim, (1891) 1400 E.

Carrick-on-Suir (spr. kärrick ŏn schuhr oder ßjuhr), Stadt in der irischen Grafsch. Tipperary, (1891) 5608 E.

Carrier (spr. -ieh), Jean Baptiste, franz. Revolutionsmann, geb. 1756 in Yolet bei Aurillac, 1792 Deputierter, berüchtigt durch die von ihm angeordneten Noyaden (s. d.); nach Robespierres Sturz 16. Dez. 1794 guillotiniert.

Carriēra, Rosalba, Pastell- und Miniaturmalerin, geb. 7. Okt. 1675 zu Venedig, gest. das. 15. April 1757; Sammlung ihrer Bilder (157) zu Dresden.

Carriere, Moritz, Philosoph, geb. 5. März 1817 zu Griedel in Hessen, seit 1853 Prof. in München, gest. das. 19. Jan. 1895; schrieb: „Ästhetik" (3. Aufl. 1885), „Die Kunst im Zusammenhang der Kulturentwicklung" (3. Aufl., 5 Bde., 1877—86) u. a.; „Gesammelte Werke" (1886—93).

Carrier-Indianer oder **Tahkali,** Athabaskenstamm in Nordwestamerika, im Quellgebiete des Fraserflusses.

Carrington (spr. kärringt'n), Richard Christopher, engl. Astronom, geb. 26. Mai 1826 zu Chelsea, seit 1854 auf eigener Sternwarte zu Redhill, gest. 27. Nov. 1875; veröffentlichte einen vorzüglichen Sternkatalog (1857) und Beobachtungen über die Sonnenflecke (1863).

Carroccio (spr. -ottscho), in den ital. Heeren des Mittelalters der von Ochsen gezogene **Fahnenwagen** der **Kommunen** mit dem als Palladium geltenden Hauptbanner.

Carron (spr. kärr'n), Dorf mit berühmten Eisenwerken bei der schott. Stadt Falkirk, (1891) 1208 E.

Carrousel (frz.), s. Karussell.

Carrucci (-ruttschi), Jacopo, Maler, s. Pontormo.

Carson City (spr. kahrß'n ßitti), Hauptstadt des nordamerik. Staates Nevada, (1900) 2100 E.

Carstens, Asmus, Historienmaler, geb. 10. Mai 1754 zu St. Jürgen bei Schleswig, seit 1792 zu Rom, gest. 26. Mai 1798; Wiedererwecker der Kunst in Deutschland, schuf fast nur Zeichnungen und Aquarelle, deren Stoffe meist dem Altertum entnommen; so: Kentaurenschlacht, Argonauten. Werke gestochen von W. Müller u. a. (3 Bde., 1869—84). — Biogr. von Sach (1881).

Carta (ital.), Papier, Schriftstück; **C. bianca,** Blankett; **C. partīta,** s. Chartepartie; **C. rigāta,** Patronenpapier.

Cartagēna, Stadt in der span. Prov. Murcia, am Mittelmeer, (1900) 99 871 E.; Festung ersten Ranges und Kriegshafen; Handel. 228 v. Chr. von Hasdrubal gegründet (Carthago nova), 210 n. Chr. von den Römern erobert, 711 von den Sarazenen zerstört. — **C.,** befestigte Hauptstadt des kolumb. Staates **Bolivar,** am Golf von Darien, (1902) 25 000 E.; guter **Hafen.**

Cartāgo, Hauptstadt der **Prov. C.** in Costa Rica, am 3500 m **hohen** Irazú oder **Vulkan von C.,** (1903) 5021 E.; seit 1823 **bedeutend zurückgegangen.** — **C.,** Stadt im kolumb. Staate Cauca, (1902) 16 000 E.; **lebhafter Handel.**

Carte (frz., spr. kart), **Karte,** Speisezettel; **C. blanche** (spr. blangsch, „weiße Karte"), unbeschränkte Vollmacht.

Car tel est notre bon plaisir (frz.), denn das ist unser gnädiger Wille; seit Franz I. Schlußformel der Verordnungen der franz. Könige.

Cartellier (spr. -leh), Pierre, franz. Bildhauer, geb. 2. Dez. 1757 zu Paris, gest. das. 12. Juni 1831; Porträtstatuen: Napoleon, Pichegru, Ludwig XV. (Bronze) rc.

Cartesische Taucher oder **Cartesische Teufel,** von Cartesius (Descartes) erfundene kleine hohle Glasfiguren, die in einem mit Wasser gefüllten, mit einer Blase oder Kautschuk verschlossenen Gefäß aufrecht schwimmen und bei Druck auf die Blase durch das in ihre offene Schwanzspitze eindringende Wasser zum Sinken gebracht werden [Abb. 321].

321. Cartesischer Taucher.

Cartesius, Philosoph, s. Descartes.

Carthage (spr.-thĕdsch), Stadt im nordamerik. Staat Missouri, (1900) 9416 E.; hier 5. Juli 1861 Sieg der Bundestruppen über die Konföderierten.

Carthāgo, s. Karthago. **C. nova,** s. Cartagena.

Carthămus *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen, distelartige Gewächse; C. tinctorius *L.* [Abb. 322], **Färberdistel, echter Saflor** (Ostindien), wird vielfach, auch in Süddeutschland, als Färberpflanze angebaut. Die getrockneten fünfspaltigen Röhrenblüten (**Saflorblumen**) enthalten Saflorgelb und Saflorrot (Karthamin), letzteres namentlich zu feiner Schminke (**Spanisches Rot**) verwendet. Die bittern Früchte Purgiermittel.

Cartier (spr. -tĭeh), Jacques, Seefahrer, geb. 1491 zu St. Malo, entdeckte 1534 das Festland von Kanada, erforschte 1535 den Sankt Lorenzstrom, unternahm 1541 eine neue Expedition nach Kanada, gest. 1. Sept. 1557.

322. Färberdistel (a Einzelblüte).

Cartilāgo (lat.), **Knorpel.**

Carton-pierre (spr. -ŏng pĭähr), s. Steinpappe.

Cartouche (frz., spr. -tūsch), s. Kartusche.

Cartwright (spr. kahrtreit), Edmund, Mechaniker, geb. 24. April 1743 zu Marnham (Nottinghamshire), gest. 30. Okt. 1823 in Hastings, ursprünglich Geistlicher, auch als Dichter bekannt; erfand einen Maschinenwebstuhl (1786) und verschiedene Maschinen der Flachsspinnerei.

Cärularius, Michael, Patriarch von Konstantinopel 1043—59; unter ihm vollzog sich die Spaltung der griech. und röm. Kirche, die durch die 1054 von Leo IX. gegen ihn erlassene Bannbulle unwiderruflich wurde; gest. 1059.

Carum *L.*, **Kümmel,** Pflanzengattg. der Umbelliferen; in Deutschland häufig der **Feld-** oder **Wiesenkümmel** [Abb. 323], C. carvi *L.*, dessen gewürzhafte Früchte offizinell sind, auch zur Bereitung des Kümmelöls dienen. Die Knollen (**Erdkastanien**) von C. bulbocastănum *K.* sind eßbar.

323. Feldkümmel (a Blüte, b Frucht, c Querschnitt derselben).

Carúpano, Hafenstadt in Venezuela, auf der Halbinsel Paria, 10 000 E.; Handel.

Carus, Marcus Aurelius, röm. Kaiser, aus Dalmatien, Gardepräfekt des Kaisers Probus, 282 von seinen Truppen zum Kaiser erhoben, besiegte die Quaden und Jazygen an der Donau, drang in das Pers. Reich ein, starb 283, angeblich durch Blitzschlag.

Carus, Julius Viktor, Zoolog, geb. 25. Aug. 1823 in Leipzig, seit 1853 Prof. der vergleichenden Anatomie das., gest. 10. März 1903; schrieb: „Handbuch der Zoologie" (mit Gerstäcker, 2 Bde., 1863—75), „Geschichte der Zoologie" (1872) u. a., übersetzte die meisten Schriften Darwins.

Carus, Karl Gust., Arzt, geb. 3. Jan. 1789 zu Leipzig, gest. 28. Juli 1869 als königl. Leibarzt zu Dresden; schrieb: „Lehrbuch der Gynäkologie" (3. Aufl. 1838), über Kranioskopie, Psychologie, Ästhetik; „Lebenserinnerungen" (4 Bde., 1865—66).

Carus Sterne, Pseudonym, s. Krause, Ernst.

Carutti di Cantogno (spr. -tónjo), Domenico, ital. Historiker und Staatsmann, geb. 26. Nov. 1821 in Cumiana, 1862 Ministerresident im Haag, 1869 Staatsrat, 1889 Senator; schrieb: „Storia della diplomazia della casa di Savoia" (4 Bde., 1875—80) u. a.

Carvin (spr. -wäng), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, (1901) 9391 E.; Kohlengruben.

Carya *Nutt.*, Pflanzengattg. der Juglandazeen, Nordamerika; ihre Arten liefern wohlschmeckende, ölreiche Nüsse (**Hickory-** oder **Pekannüsse**), gutes Tischlerholz (**Hickoryholz**); einige bei uns Zierbäume.

Caryōcar *L.*, **Butterahorn, Butternuß**, Pflanzengattg. der Ternströmiazeen, südamerik. Bäume. C. nucifĕrum *L.* u. a. tragen Früchte mit angenehm schmeckendem Kern und breiartigem Fleisch; das feste Holz gutes Bauholz.

Carўophyllus, Pflanzengattg., s. Gewürznelken.

Caryōta *L.*, Pflanzengattg. der Palmen, in Ostindien. C. urens *L.* (**Brennpalme**) liefert Fasern (**Kitul-, Siamfasern**) zu Bürsten, ihr Stamm Palmwein und Zucker.

Casa (lat., ital., span.), Hütte, Haus, Landhaus.

Casa, Giovanni della, ital. Schriftsteller, geb. 28. Juni 1503 zu Mugello bei Florenz, Erzbischof von Benevent, gest. 14. Nov. 1556 als päpstl. Staatssekretär zu Rom; schrieb bes. das Komplimentier- und Sittenbuch „Il Galateo" (1558; neue Ausg. 1892).

Casablanca, Ort in Marokko, s. v. w. Dar el-Beda.

Casalanza, Ort in der ital. Prov. Neapel; hier 20. Mai 1815 Konvention, durch welche Neapel den Österreichern übergeben wurde. Danach der österr. General Bianchi betitelt **Herzog von C.**

Casāle Monferrāto, befestigte Stadt in der ital. Prov. Alessandria, am Po, (1901) 31793 E.; früher Residenz der Markgrafen von Montferrat.

Casāle Pusterlengo, Ort in der ital. Prov. Mailand, (1901) 6316 E.; Handel mit Parmesankäse.

Casaligrün, Farbstoff, erhalten durch Auskochen des geglühten Gemenges von saurem chromsaurem Kalium und Gips mit verdünnter Salzsäure.

Casalmaggiore (spr. -adschohre), Stadt in der ital. Prov. Cremona, am Po, (1901) 16373 E.; Tonwarenfabrikation.

Caesalpinia *L.*, Pflanzengattg. der Leguminosen, trop. Bäume. C. brasiliensis *Sw.* und C. echināta *Lamk* [Abb. 324] in Südamerika liefern das **Brasilien-, Fernambuk-** oder **Rotholz**, C. sappan *L.* in Hinterindien das **Sappanholz**. Die Schoten der C. coriarĭa *Willd.* (**Dividivi-** oder **Libidibischoten**) in Westindien dienen zum Gerben.

324. Caesalpinia.

Cäsalpīnus, Andrea, s. Cesalpino.

Casamance (**Casamanza**), Küstenfluß Senegambiens, südl. vom Gambia, bis Sedhiu schiffbar.

Casamicciola (spr. -ittschōla), früher Badeort auf der ital. Insel Ischia, am Fuße des Epomeo, (1901) 3592 E.; 1881 und 1883 durch Erdbeben stark heimgesucht.

Casanōva, Arrighi di, s. Arrighi.

Casanōva, Giovanni Jacopo **de Seingalt**, Abenteurer, geb. 2. April 1725 zu Venedig, führte ein abenteuerliches Leben, befreite sich 1755 aus den Bleikammern in Venedig, kam 1785 als Bibliothekar des Grafen von Waldstein nach Dux in Böhmen, wo er sich bis zu seinem Tode, 4. Juni 1798, mit den Wissenschaften und der Abfassung seiner „Mémoires" (12 Bde., Lpz. 1826—38; deutsch 1822—28) beschäftigte. — Vgl. Ottmann (1900). — Seine Brüder **Giovanni Battista C.**, Maler, geb. 1722 zu Venedig, Lehrer Winckelmanns in Rom, gest. 10. Dez. 1795 in Dresden als Direktor der Kunstakademie, und **Francesco C.**, Schlachten- und Landschaftsmaler, geb. 1727 zu London, gest. 8. Juli 1805 in Brühl bei Wien.

Cäsar, Titel der röm. Kaiser, ursprünglich Familienname eines Zweigs des altröm. patrizischen Geschlechts der Julier; Kaiser Augustus führte diesen Namen als Adoptivsohn Julius Cäsars und nach ihm übernahmen ihn alle Kaiser außer Vitellius; seit Hadrian ging er auf den Thronfolger, bez. Mitregenten über.

Cäsar, Cajus Julius, röm. Feldherr und Staatsmann, geb. 12. Juli 100 v. Chr., aus altpatrizischem Geschlecht, ward 68 Quästor in Spanien, 65 kurul. Ädil, 63 Pontifex Maximus, 62 Prätor, 61 Statthalter von Spanien, 59 Konsul, nachdem er sich mit Crassus und Pompejus zu gegenseitiger Unterstützung im ersten Triumvirat verbunden hatte. Nach dem Konsulat erhielt C. Gallien als Provinz, das er nach neunjährigen blutigen Kämpfen unterwarf. Von hier aus unternahm er auch zweimal Züge über den Rhein (55 und 54). Der Triumvirat wurde 56 in Lucca nochmals erneuert, löste sich aber durch Crassus' Tod bei Karrhä (53). Weiterhin verschärfte sich der Gegensatz zu Pompejus mehr und mehr, beide erstrebten die Alleinherrschaft. Noch vor Ablauf von C.s Statthalterschaft erwirkte Pompejus den Senatsbeschluß, daß C. sein Heer entlassen solle. C. rückte jedoch über den Rubico (49), den Grenzfluß seiner Provinz, nach Rom vor und trieb Pompejus nach Griechenland. Während dieser hier ein Heer sammelte, eroberte er rasch Spanien, kehrte zurück, landete in Epirus und schlug Pompejus 9. Aug. (6. Juni) 48 bei Pharsalus. C. ging hierauf nach Ägypten, wo Pompejus vergeblich Zuflucht gesucht hatte. In der Königsburg von Alexandria ward er durch die aufständischen Ägypter eingeschlossen, befreite sich aber in dem gefährlichen Alexandrinischen Kriege, schlug das ägypt. Heer und übergab das Land 47 unter röm. Oberhoheit der Königin Kleopatra, zu der er während des Krieges in die engsten Beziehungen getreten war. Weiter besiegte er den pontischen König Pharnaces bei Zela (47). Die letzten Heere der Republikaner vernichtete er in Afrika (bei Thapsus 46) und in Spanien (bei Munda 45). Unter dem Titel Imperator und Diktator auf Lebenszeit war er nun wirklich Alleinherrscher, behielt jedoch vorläufig die republikanischen Formen bei. Aber mitten in rastloser Tätigkeit fiel er in der Senatssitzung vom 15. März 44 v. Chr. als Opfer einer Verschwörung, an deren Spitze Brutus und Cassius standen. C. war nicht bloß einer der größten Staatsmänner und Feldherren aller Zeiten, sondern auch Redner und Schriftsteller ersten Ranges. Noch vorhanden sind seine Denkschriften über die Kämpfe in Gallien und im Bürgerkriege: „Commentarii de bello Gallico" in 7, und „De bello civili" in 3 Büchern. Neueste Ausgabe von Kübler und Wölfflin (1893—96), Übersetzung von Köchly und Rüstow (7. Aufl. 1889—90). — Biogr. C.s von Plutarch und Sueton; neuere von Napoleon III. (1865—66), fortgesetzt von Stoffel (1882). Vgl. noch Fröhlich, „Das Kriegswesen C.s" (1889—91).

Caesar ad Rubicōnem, lat. Sprichwort, Cäsar am Rubico (s. d.), d. h. vor einer wichtigen Entscheidung.

Cäsarēa, Name mehrerer Städte im Röm. Reich: **C. in Kappadozien**, früher Mazaka, dann Eusebia, jetzt Kaisarie. **C. in Palästina**, am Meere, früher Stratonsturm, von König Herodes d. Gr. befestigt, später Sitz der röm. Statthalter. **C. in Mauretanien** (Algerien), jetzt Scherschel, mit zahlreichen Ruinen. **C. Philippi** in Palästina, ursprünglich Paneas, an einer Straße von Damaskus nach dem Meere, bei dem jetzigen Dorfe Bânijâs.

Cäsarēopapismus, s. v. w. Cäsaropapismus.

Cäsarēwitsch, der russ. Thronfolger; **Cäsarēwna**, seine Gemahlin.

Cäsarismus, das von Cäsar eingeführte demokrat.-autokratische Staatssystem; absolute Militärherrschaft mit parlamentarischen Formen (2. franz. Kaiserreich).

Cäsarius von Heisterbach, geb. um 1170 zu Köln, gest. um 1240 als Prior zu Heisterbach, anmutiger Erzähler in seinem kulturgeschichtlich wichtigen „Dialogus miraculorum" (Ausg. von Strange, 1851; deutsch, in Auswahl, 2 Bde., 1888—82). — Vgl. Bethany (1896).

Cäsaropapismus, das staatskirchliche Verhältnis, wonach der Herrscher zugleich die höchste Kirchengewalt hat.

Casas, Fray Bartolomé de las, s. Las Casas.

Casāti, Gaetano, Afrikareisender, geb. 1838 zu Lesmo (Oberitalien), ital. Offizier, bereiste seit 1880 die obern Nilländer, seit 1886 in Unjoro gefangen, 1889 von Stanley befreit, gest. 7. März 1902 in Como; Reisebeschreibung deutsch, 2. Aufl. 1899.

Casaubon (spr. kassobóng), Isaak de, meist **Casaubŏnus**, Philolog, geb. 18. Febr. 1559 zu Genf, Prof. in Genf, Montpellier und Paris, gest. 1. Juli 1614 zu London; veröffentlichte vorzügliche Klassikerausgaben u. a. — Vgl. Nazelle (franz., 1897).

Cascade Range (spr. käskēhd rehndsch), s. v. w. [Kaskadengebirge.

Casoāra sagrāda, Sagradarinde, die Rinde von Rhamnus Purshiana *DC.*, einem Strauche der westamerik. Küste, regt die Magen- und Darmtätigkeit an, auch Abführmittel, bes. als **Sagradawein**.

Cascavēla (**Cascavella**), s. Klapperschlange.

Casco (ital., span.), Helm, Sturmhaube; Schiffsrumpf; eine Spielart im L'Hombre; ein Kind mulattischer Eltern; Versicherung des Schiffs mit Zubehör (Takelage etc.).

Casentino, Val, Tal des obersten Arno in Toskana.

Caserta, Hauptstadt der unterital. Prov. C. (5268 qkm, 1904: 797734 E.; Kampanien), (1901) 32709 E., königl. Schloß.

Cases, Marquis de Las, s. Las Cases.

Cash, Gewicht und Münze, s. Käsch.

Cashel (spr. käsch'l), Stadt in der irischen Grafsch. Tipperary, am Suir, (1891) 4564 E.

Casimir-Perier (spr. -rieh), Jean Paul Pierre, franz. Staatsmann, geb. 8. Nov. 1847 in Paris, aus der Familie Perier (s. d.) stammend, wandelte 1874 seinen Namen in C. um, wurde 1876 in die Deputiertenkammer gewählt, 1893 deren Präsident, 1893—94 Ministerpräsident, 27. Juni 1894 zum Präsidenten der Franz. Republik gewählt, legte dies Amt bereits 16. Jan. 1895 nieder.

Casino, s. Cassino und Monte Cassino.

Casiquiāre (spr. -iki-), Strom in Venezuela, durch Bifurkation des obern Orinoco gebildet, diesen mit dem Rio Negro (zum Amazonenstrom) verbindend, 400 km lg.

Cäsium (chem. Zeichen Cs), dem Kalium sehr ähnliches Alkalimetall vom Atomgewicht 131,89, nur in geringen Spuren in Mineralien (Lepidolith, Triphyllin etc.) und Mineralwässern (Nauheim, Dürkheim etc.) vorkommend, 1860 von Kirchhoff und Bunsen durch Spektralanalyse entdeckt; spez. Gewicht 1,88; schmilzt bei 26—27°, entzündet sich an der Luft.

Cask (spr. käsk), nordamerik. Flüssigkeitsmaß, zu 32 alten Wein-Gallons = 121,18 l.

Caslau (Czaslau, spr. tschas-), Bezirksstadt in Böhmen, (1900) 9145 E.; Zucker-, Spiritusfabrik; hier Schlacht, s. Chotusitz.

Casoria, Stadt in der ital. Prov. Neapel, (1901) 12905 E.

Caspari, Otto, philos. Schriftsteller, geb. 24. Mai 1841 in Berlin, 1877 Prof. in Heidelberg; schrieb: „Urgeschichte der Menschheit" (1873; 2. Aufl. 1877).

Caspe, Stadt in der span. Prov. Saragossa, am Guadalope und Ebro, (1897) 7893 E.

Casper, Joh. Ludw., Mediziner, geb. 11. März 1796 zu Berlin, Prof. daselbst, gest. 24. Febr. 1864, Begründer der mediz. Statistik; schrieb auch „Handbuch der gerichtlichen Medizin" (8. Aufl. 1889) u. a.

Cassa (ital.), Kasse; Bargeld.

Cassagnac, s. Granier de Cassagnac.

Cassāno, 1) **C. al Jonio,** Stadt in der ital. Prov. Cosenza, (1901) 8706 E.; Schwefelbäder. — 2) **C. d'Adda,** Flecken in der ital. Prov. Mailand, 8782 E.; hier drei Schlachten: 1259 Niederlage Ezzelinos durch die Mailänder; 16. Aug. 1705 Prinz Eugen von Vendôme, 27. April 1799 Moreau von Suworow (Österreicher und Russen) geschlagen.

Cassel, Stadtkreis und Hauptstadt der preuß. Prov. Hessen-Nassau und des Reg.-Bez. C. (10082 qkm, 890142 E., 2 Stadt-, 22 Landkreise), an der Fulda, (1900) 106034 E. (9210 Katholiken, 2445 Israeliten), Garnison, Ober-landes-, Land-, Amtsgericht, Oberpost-, königl. Eisenbahndirektion, Generalkommando (XI. Armeekorps), Reichsbankstelle, schöne Plätze und Gebäude, Standbilder der Landgrafen Friedrich II. und Karl, ehemals kurfürstl. Palais (1769), Bildergalerie, Museum Fridericianum mit Landesbibliothek (über 170000 Bände), königl. Kunstakademie; neuer Hafen, Lokomotivenbau u. a.; bis 1866 Residenz der Kurfürsten von Hessen, 1807—13 Hauptstadt des Königr. Westfalen. In der Nähe Park Karlsaue mit dem Marmorbade; westl. Schloß Wilhelmshöhe (s. d.). — Vgl. Piderit (Geschichte, 2. Aufl. 1882).

325. Cassel.

Cassel, David, Historiker, geb. 7. März 1818 in Glogau, Dozent an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums in Berlin, gest. das. 23. Jan. 1893; schrieb: „Geschichte der jüd. Literatur" (2 Bde., 1872—73) u. a. — Sein Bruder **Paulus Stephanus** (früher **Selig**) **C.,** evang. Theolog, geb. 27. Febr. 1821 zu Glogau, trat 1855 vom Judentum zur evang. Kirche über, seit 1868 Prediger an der Christuskirche in Berlin, gest. das. 23. Dez. 1892; veröffentlichte theol., kultur- und literargeschichtliche Schriften; gesammelt (Bd. 1, 1893).

Casseler Blau, s. Bergblau.

Casseler Gelb, s. Blei.

Casseler Grün, s. Baryum.

Casseler Schwarz, gereinigtes Beinschwarz.

Casselmanns Grün, schöne grüne Malerfarbe, wasserhaltiges, basisch schwefelsaures Kupfer.

Cassia *L.*, Kassie, Pflanzengattg. der Leguminosen, trop. Bäume, Sträucher und Kräuter. C. acutifolia *Delile*, obovāta *Collad.*, angustifolia *Vahl* [Abb. 326] u. a. liefern die **Sennesblätter.** Der in den Fächern der Hülsen enthaltene Fruchtbrei (**Röhren-** oder **Fistelkassie**) von C. fistūla *L.* diente früher als Purgiermittel (**Kassiamark**), die Früchte selbst (**Manna**) gelten als Leckerbissen. Die bittern Samen von C. absus *L.* (**Chichm, Tschischim**) dienen gegen die ägypt. Augenkrankheit. Die Blätter und Blüten von C. alāta *L.* sind Mittel gegen Hautkrankheiten, die Samen von C. occidentālis *L.* und C. sericĕa *Sw.* sind Kaffeesurrogat (**Neger-** oder **Mogdadkaffee**).

326. Kassie.

Cassini, Giovanni Domenico, Astronom und Geograph, geb. 8. Juni 1625 zu Perinaldo bei Nizza, seit 1650 Prof. der Astronomie in Bologna, seit 1669 Direktor der Sternwarte zu Paris, gest. 14. Sept. 1712, entdeckte 4 Trabanten des Saturn, die Gesetze der Bewegung des Mondes um seine Achse (**Cassinisches Gesetz**), die Cassinische Linie (s. d.). — Sein Sohn **Jacques C.,** geb. 18. Febr. 1677 zu Paris, nach seines Vaters Tode Direktor der Pariser Sternwarte, gest. 16. April 1756 zu Thury bei Clermont; arbeitete über Elektrizität, Barometer, Brennspiegel. — Dessen Sohn **César Franç. C. de Thury,** geb. 17. Juni 1714 zu Paris, gest. das. als Direktor der Sternwarte 4. Sept. 1784, bes. verdient durch die topogr. Aufnahme von Frankreich („Carte de la France, 1:86400", 1744—87; Nachtrag bis 1820, 183 Blatt).

Cassinische Linie, Cassinoide, Kurve vierten Grades, bei der das Produkt der nach zwei gegebenen festen Punkten gezogenen Graden für jeden Kurvenpunkt denselben Wert hat. Sie hat verschiedene Gestalten [Abb. 327]; die starke Linie heißt **Lemniskate.**

327. Cassinische Linie.

Cassino, im Mittelalter **San Germano,** Stadt in der ital. Prov. Caserta, am Fuße des Monte C., (1901) 13473 E.; Reste des röm. Casinum. 1230 Friede zwischen Kaiser Friedrich II. und Papst Gregor IX.

Cassiodōrus (Cassiodorius), Magnus Aurelius, röm. Gelehrter und Staatsmann, geb. um 480 n. Chr. zu Scyllacium in Bruttien, hoher Beamter unter dem Ostgotenkönig Theodorich und dessen Nachfolgern, gest. um 575; seine theol. und enzyklopäd. Schriften im Mittelalter hoch angesehen; „Variarum libri XII" (ministerielle Schreiben) wichtiges Quellenwerk. — Vgl. Thorbecke (1867).

Cassiquiari, Fluß, s. v. w. Casiquiare.

Cassis (frz., spr. -ßih), Likör aus schwarzen Johannisbeeren.

Cassius, Name mehrerer hervorragender Römer. **Gajus C. Longīnus,** mit Brutus Haupt der Verschwörung gegen Cäsar, ließ sich nach seiner Niederlage bei Philippi (42) durch einen Freigelassenen töten. — **C. Parmensis** gehörte zu den Mördern Cäsars; nach der Schlacht bei Actium wurde er auf Oktavians Befehl in Athen getötet. — **C. Dio,** s. Dio Cassius.

Cassius, Andreas, Arzt des 17. Jahrh. in Hamburg, bekannt durch Veröffentlichung der Bereitungsart des Goldpurpurs (**Cassiusschen Purpurs,** s. Gold).

Cassōnebild, die in Italien im 15. und 16. Jahrh. beliebte Bemalung auf Truhen, bes. auf Brauttruhen.

Castaldi, Pamfilo, ital. Buchdrucker und Arzt, geb. in Feltre, 1472 als Drucker in Mailand genannt, gest. um 1474, gilt in Italien für den Erfinder der Buchdruckerkunst. — Vgl. Fumagalli (1891).

Castanĕa, Pflanzengattg., s. Edelkastanie.

Castaños (spr. -ánjos), Don Francisco Xaver de, Herzog von Baylen, span. General, geb. 22. April 1756 zu Biscaya, bes. aus dem Unabhängigkeitskriege gegen

die Franzosen bekannt, zwang 22. Juli 1808 ein franz. Heer zur Kapitulation von Baylen; gest. 24. Sept. 1852.

Castanospérmum *Cunn.*, Pflanzengattg. der Leguminosen. C. austrāle *Cunn.* (austral. Kastanienbaum) mit wohlschmeckenden Samen.

Castel, Stadt, s. Kastel.

Castelār, Emilio, span. Staatsmann, geb. 8. Sept. 1832 zu Cadiz, 1857 Prof. der Geschichte in Madrid, Führer der republikan. Partei, 1873 nach der Abdankung des Königs Amadeus Minister des Auswärtigen, 7. Sept. 1873 bis 2. Jan. 1874 Ministerpräsident mit diktatorischer Gewalt, 1876—93 oppositionelles Mitglied der Cortes, gest. 25. Mai 1899 in San Pedro de Pinatar bei Murcia; veröffentlichte: „Discursos parlamentarios" (4 Bde., 1885) u. a.

Castelbuōno, Stadt auf Sizilien, (1901) 10734 E.; Mineralquellen.

Castel di Sangro, Stadt in der ital. Prov. Aquila degli Abruzzi, am Sangro, (1901) 5823 E.

Castel Durante, ital. Stadt, jetzt Urbania.

Castelfidárdo, Flecken in der ital. Prov. Ancona, bei Loreto, (1901) 7002 E.; Kastell; hier 18. Sept. 1860 Sieg der Piemontesen unter Cialdini über die päpstl. Truppen unter Lamoricière.

Castelfranco. 1) **C. dell' Emilia**, das alte Forum Gallorum, Stadt in der ital. Prov. Bologna, (1901) 13500 E. — 2) **C. Venēto**, Stadt in der ital. Prov. Treviso, 12551 E.

Castelgandolfo, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Albaner See, (1901) 2316 E.; exterritorialer Sommerpalast des Papstes (jetzt Nonnenkloster).

Castell, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Gerolzhofen, am Steigerwald, (1900) 833 E., Schloß der Fürsten von C., salpeterhaltige Quellen, Rettungsanstalt Trautberg; Obst-, Weinbau.

Castellammāre. 1) **C. del Golfo**, das alte Emporium Segestae, Hafenstadt an der Nordküste Siziliens, (1901) 19957 E. — 2) **C. di Stabia**, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Golf von Neapel, auf den Trümmern des alten Stabiä, 32841 E., Hafen, Arsenal, königl. Lustschloß Quisisana, Heilquellen.

Castellanēta, Stadt in der ital. Prov. Lecce, (1901) 10196 E.

Castellaun, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, (1900) 1438 E., Amtsgericht.

Castelli, Ignaz Friedr., Schriftsteller, geb. 6. März 1781 zu Wien, gest. das. 5. Febr. 1862, Hauptvertreter des jovialen Wiener Humors, bes. in seinen Gedichten in niederösterr. Mundart; außerdem zahlreiche Theaterstücke. „Memoiren" (1861—62).

Castello Branco, Distriktshauptstadt in der portug. Prov. Beira, (1900) 7292 E.

Castello Branco, Camillo, seit 1885 Visconde de Correia Botelho, portug. Schriftsteller, geb. 16. März 1826 zu Lissabon, gest. 6. Juni 1890 auf San Miguel de Seide (Minho), der gelesenste Romanschreiber Portugals; auch Verfasser von Dichtungen und Dramen.

Castello de Vide, Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, (1900) 5132 E.; Tuchfabrikation.

Castellón de la Plana (spr. -elljohn), Hauptstadt der span. **Prov. Castellón** (6465 qkm, 1900: 310828 E.; im N. von Valencia), 29904 E.; Hafen ist **Grao de C.**

Castelnau (spr. -noh), Francis Comte de, franz. Forschungsreisender, geb. 1812 zu London, bereiste 1837—41 Nordamerika, 1843—47 das äquatoriale Südamerika (Reisewerk in 6 Bdn., 1850—51), gest. 4. Febr. 1880 als franz. Generalkonsul in Melbourne.

Castelnaudary (spr. -nodärih), Stadt im franz. Dep. Aude, am Canal-du-Midi, (1901) 9397 E.; hier 1. Sept. 1632 Sieg der königl. Truppen über die Partei des Herzogs von Orléans unter Montmorency.

Castelnuōvo, Stadt in Dalmatien, am Eingange der Bocche di Cattaro, (1890) 1120, als Gemeinde 7357 E., griech. Kloster; dabei Fort Spagnuola (1538). — **C.** (**C. di Val di Cecina**), Ort in der ital. Prov. Pisa, (1901) 5369 E.; Schwefelbäder.

Castelnuōvo, Enrico, ital. Schriftsteller, geb. 16. Febr. 1839 zu Florenz, seit 1872 Prof. an der Handelsschule zu Venedig, schrieb Romane und Novellen.

Castel San Giovanni (spr. dschowánni), Marktflecken in der ital. Prov. Piacenza, am Po, (1901) 9422 E.; Sieg der Österreicher und Russen über die Franzosen 17. Juni 1799.

Castelsarrasin (spr. -säng), Stadt im franz. Dep. Tarn-et-Garonne, (1901) 7858 E.

Casteltermini, Flecken auf Sizilien, (1901) 12938 E.; Schwefelgruben, Salzgewinnung.

Castelvetēre, ital. Stadt, jetzt Caulonia.

Castelvetrāno, Stadt auf Sizilien, (1901) 24449 E.; in der Nähe die Ruinen von Selinus.

Casti, Giambattista, ital. Dichter, geb. 1721 zu Prato, Hofpoet bei Kaiser Joseph II., nach dessen Tode zu Florenz, seit 1798 zu Paris, gest. das. 6. Febr. 1803. Hauptwerke: die schlüpfrige „Novelle galanti in ottave rime" (1793) und das didaktisch-satir. Gedicht „Gli animali parlanti" (1802; deutsch 1843); „Werke" (1838).

Castiglione (spr. -iljohne), ital. Orte: 1) **C. del Lago**, Ort in der Prov. Perugia, am Trasimener See, (1901) 13372 E. — 2) **C. delle Stiviēre**, Stadt in der Prov. Mantua, 5967 E.; hier 5. Aug. 1796 Sieg Bonapartes über die Österreicher unter Wurmser; davon Marschall Augereau **Herzog von C.** — 3) **C. di Sicilia**, Stadt auf Sizilien, am Ätna, 12998 E.; Seidenkultur, Weinbau. — 3) **C. Fiorentino**, Flecken in der Prov. Arezzo, 13393 E.

Castiglione (spr. -iljohne), Baldasarre, Graf, ital. Schriftsteller, geb. 14. Dez. 1478 zu Casanatico bei Mantua, Gesandter an verschiedenen Höfen, gest. 7. Febr. 1529 zu Toledo. Am berühmtesten seine Bildungsschrift für Hofleute „Il cortegiano" (1528 u. ö.; neue Ausg. 1894), „Lettere" (1769—71). — Vgl. Martinati (ital., 1891).

Castilho (spr. -ilju), Antonio Feliciano, portug. Dichter, geb. 26. Jan. 1800 zu Lissabon, gest. 17. Juni 1875; schrieb die Idyllendichtungen: „Cartas de Echo a Narciso", „Primavera" u. a. „Memorias" (1881).

Castilla (spr. -illja), Don Ramon, peruan. Staatsmann, geb. 31. Aug. 1797 zu Tarapaca, 1845—51 und 1855—62 Präsident von Peru; gest. 30. Mai 1867 zu Arica.

Castillejo (spr. -illjëcho), Cristóval, span. Dichter, geb. um 1492 zu Ciudad Rodrigo, in Diensten des Kaisers Ferdinand I., gest. 12. Juni 1556 zu Wien, der letzte Vertreter der altspan. Hofpoesie.

Castillōa *Cervant.*, Pflanzengattg. der Urtikazeen, in Zentralamerika; der Milchsaft der mexik. C. elastica *Cervant.* (Holquahitl) ergibt Kautschuk.

Castīzo, Abkömmling portug. Eingeborener (Kreolen) und Mestizen.

Castle (engl., spr. kahßl), Burg, Schloß.

Castlebar (spr. kahßlbähr), Hauptort der irischen Grafsch. Mayo, am See C., (1891) 3557 E.

Castle Donington (spr. kahßl dönningt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Leicester, am Trent, (1901) 5932 E.

Castleford (spr. kahßlförrd), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, an der Aire, (1901) 17382 E.

Castlemaine (spr. kahßlmehn), Stadt in der brit.-austral. Kolonie Victoria, (1903) 8003 E.; Goldgruben.

Castlereagh (spr. kähßlrih), Henry Robert Stewart, Viscount, Marquis von **Londonderry**, engl. Staatsmann, geb. 18. Juni 1769 zu Mount Stewart in Irland, 1804—9 abwechselnd Kriegs- und Kolonialminister, seit 1812 als Minister des Auswärtigen die Seele der Koalition gegen Napoleon I., später Förderer der Reaktionspolitik, tötete sich geistesgestört 12. Aug. 1822. C.s „Memoirs and Correspondence", hg. von seinem Bruder Vane, Marquis von Londonderry (8 Bde., 1847—53; deutsch 1853—54). — Biogr. von Alison (3 Bde., 1862).

Castor, Castorēum, s. Biber.

Castra (Mehrzahl vom lat. Castrum), militär. Lager; häufig in röm. Ortsnamen, wie **C. Batāva**, Passau; **C. Bonnensia**, Bonn; **C. Regīna**, Regensburg u. a.

Castrén, Matthias Alex., Sprachforscher auf dem Gebiet des Ural-altaischen und Mongolischen und Reisender, geb. 2. Dez. 1813 zu Tervola in Finnland, 1851 Prof. zu Helsingfors, gest. das. 7. Mai 1852.

Castres (spr. kastr), Stadt im franz. Dep. Tarn (Languedoc), am Agout, (1901) 27308 E., Artillerieschule.

Castries, Carenage, Hauptstadt der brit. Insel Santa Lucia (Westindien; Windward Islands), (1903) 7757 E.

Castro, Cypriano, Präsident von Venezuela, geb. 12. Okt. 1858, stürzte 1899 den Präsidenten Andrade, 1900 provisorischer, 1901 Präsident, erhielt 1904 diktatorische Gewalt auf ein Jahr.

Castro, Ines de, Geliebte des Infanten Dom Pedro von Portugal, der sich 1345 heimlich mit ihr vermählte. Sein Vater Alfons IV. ließ sie 1355 erdolchen. Zur Re-

gierung gelangt, ließ Dom Pedro die Mörder hinrichten und dem Leichnam der Ines de C. königlich huldigen. Dichterisch behandelt von Camoes.

Castro del Rio, Stadt in der span. Prov. Córdoba (Andalusien), am Guadajoz, (1897) 11783 E.

Castrogiovanni (spr. -dschowánni), Stadt auf Sizilien, (1901) 25826 E.; auf der Stelle des alten Enna.

Castroreāle, Stadt auf Sizilien, (1901) 10304 E.

Castro Urdiāles, Seestadt an der Nordküste der span. Prov. Santander, (1897) 12743 E.

Castrovillāri, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, am Coscile, (1901) 9138 E.

Castruccio Castracāne (spr. -uttscho), Herzog von Lucca, geb. 1281 zu Castruccio (Lucca), Ghibelline, 1316 Volkshauptmann und Gewalthaber in Lucca, eroberte 1325 Pistoja, verhalf 1328 Ludwig dem Bayern zur Krönung in Rom und wurde von diesem zum Herzog erhoben, gest. 3. Sept. 1328 zu Lucca. — Vgl. Winkler (1897).

Castrum (lat.), militär. Lager. **C. dolōris,** Trauerbühne, zu Ehren Verstorbener aufgestellter **Katafalk.**

Castūa, Stadt in Istrien, westl. von Fiume, (1890) 603, als Gemeinde 16476 E.; Weinbau.

Castuēra, Stadt in der span. Prov. Badajoz (Estremadura), (1897) 5924 E.; Fruchthandel, Weinbau.

Casu (lat.), durch Zufall; **Casualia (Kasualien),** Zufälligkeiten, außergewöhnliche Amtsverrichtungen (bes. der Geistlichen). (S. Kasual.)

Casuarīna *Rumph.*, **Keulenbaum, Streitkolbenbaum,** austral. und ostind. Pflanzengattg. der zur Ordnung der Amentazeen gehörigen **Kasuarinazeen;** Holz einiger Arten als **Eisenholz** (zu Werkzeugen) im Handel.

Casūla (lat.), **Kasel, Planeta,** das oberste Meßgewand der kath. Priester [Abb. 328]; **Kaselknaben,** mit der C. bekleidete Knaben, die beim Abendmahl das Tuch vorhalten.

328. Kasel.

Casus (lat.), Fall, Zufall; in der Grammatik s. Kasus. **C. belli,** Kriegsfall, Ereignis, das einen Staat zur Kriegserklärung veranlaßt; **C. conscientiae,** Gewissensfall; **C. foedĕris,** Bündnisfall, Ereignis, welches das Eintreten eines vertragsmäßig vorgesehenen Bündnisses veranlaßt.

Catalāni, Angelica, ital. Sängerin, geb. 10. Mai 1780 zu Sinigaglia, seit 1801 bei der Bühne, machte Kunstreisen durch Europa, trat 1828 letztmals auf, zog sich 1830 nach Florenz zurück, gest. 13. Juni 1849 in Paris.

Cataldja, türk. Stadt, s. v. w. Tschataldscha.

Catalpa *Juss.*, Pflanzengattg. der Bignoniazeen, in Amerika, China und Japan einheimische Bäume; bei uns Zierpflanzen, bes. C. syringaefolia *Sims.* (fälschlich **Trompetenbaum** genannt). Die Rinde von C. longissima *L.* **(Antilleneiche)** dient zum Gerben.

Catamarca, Provinz im NW. von Argentinien, gebirgig, 123138 qkm, (1903) 101761 E. — **Hauptstadt C. (San Fernando de C.),** (1895) 7397 E.

Catania, Hauptstadt der ital. **Prov. C.** (4966 qkm, 1904: 732279 E.; Sizilien), am Ätna sowie am Ionischen Meer, (1901) 149295 E., ehemal. Benediktinerkloster, Universität, klimatischer Kurort. 729 n. Chr. von Naxos aus gegründet; Erdbeben 1170, 1669, bes. 1693.

Catanzāro, Hauptstadt der unterital. **Prov. C.** (5258 qkm, 1904: 483236 E.; **Kalabrien**), (1901) 31824 E.; heftige Erdbeben 1783 und Sept. 1905.

Cataplasma arteficiāle, s. Breiumschlag.

Cataracta (grch.), grauer Star (Augenkrankheit).

Catargiu (spr. -dschu), Lascar, rumän. Staatsmann, geb. im Nov. 1823 in der Moldau, 1866 Mitglied der Provisorischen Regierung, Haupt der Konservativen Partei, 1871—76, April bis Nov. 1889 und 1891—95 Ministerpräsident, auch Mitglied des Senats, gest. 11. April 1899.

Catarrhini, s. Affen.

Catboat (engl., spr. kättboht), amerik. Schwertboot (s. Schwert).

Catchup (engl., spr. kättschöpp), Extrakt aus Austern, Sardellen, Champignons oder Tomaten und Gewürzen, als Zusatz zu Saucen und Fleischspeisen.

Cateau(-Cambrésis), Le (spr. katoh kangbressih), Stadt im franz. Dep. Nord, (1901) 10594 E.; Woll- und Baumwollspinnereien; hier 3. April 1599 Friede zwischen Frankreich, Spanien und England.

Catel (spr. katéll), Charles Simon, franz. **Komponist,** geb. 13. Juni 1773 zu L'Aigle (Dep. Orne), Prof. am Pariser Konservatorium, gest. 29. Nov. 1830; geschätzt sein „Traité d'harmonie" (1802; deutsch 1831). — Sein Bruder **Franz C.,** geb. 22. Febr. 1778 zu Berlin, gest. 19. Dez. 1856 in Rom, Landschaftsmaler.

Catēnae (Katenen, lat., „Ketten"), Sammlungen oder Aneinanderreihungen von Bibelauslegungen der Kirchenväter. — Vgl. Lietzmann (1897).

Catgut (engl., spr. kättgött), Darmsaite; in der Chirurgie präparierte Fäden aus Schafdärmen, zur Unterbindung der Blutgefäße und zur Wundnaht, verschwinden allmählich durch Auffaugung.

Cathartica (grch.), Abführmittel.

Cathēdra (lat.), Sessel; Lehrstuhl, Katheder; Bischofssitz. **C. Petri,** der päpstl. Stuhl.

Cathelineau (spr. kat'linoh), Jacques, Obergeneral der Vendéer (Royalisten) im Kampfe gegen das republikanische Frankreich, geb. 5. Jan. 1759 zu Pin-en-Mauges, beim Angriff auf Nantes 29. Juni 1793 tödlich verwundet, gest. 11. Juli in St.-Florent. — Vgl. Port (1893).

Cathrein, Viktor, kath. Moralphilosoph und Sozialpolitiker, geb. 8. Mai 1845 in Brig, Jesuit, seit 1882 Prof. am Ignatius-Kolleg in Valkenburg (Niederlande); schrieb: „Moralphilosophie" (4. Aufl. 1904), „Der Sozialismus" (8. Aufl. 1903), „Glauben und Wissen" (1903) u. a.

Catilīna, Lucius Sergius, röm. Adliger, geb. um 108 v. Chr., zuerst Anhänger Sullas, dann auf Seite der Volkspartei, stiftete, von Schulden bedrückt und vom Konsulat zurückgewiesen, die **Catilinārische Verschwörung** zum Umsturz der Verfassung an; von Cicero 63 angeklagt (**catilinarische Reden**), mußte er Rom verlassen und fiel 62 bei Pistoria (Pistoja). — Vgl. E. von Stern (1883). — Daher **Catilinarische Existenz,** von jemand, der nichts zu verlieren hat und darum alles wagt.

Catinat (spr. -nah), Nicolas de, franz. Marschall, geb. 1. Sept. 1637 zu Paris, zeichnete sich bes. 1689—93 in Italien aus; gest. 25. Febr. 1712 in St.-Gratien bei St.-Denis. „Mémoires et correspondance" (3 Bde., 1819). — Vgl. de Broglie (franz., 1901).

Catlin (spr. kättlin), George, amerik. Maler und Reiseschriftsteller, geb. 1796 zu Wilkesbarre in Pennsylvanien, gest. 23. Dez. 1872 zu Jersey City, bes. als Kenner der Indianerstämme Nord- und Südamerikas bekannt.

Cato, Marcus Porcius, **Censorius,** später auch **Major** (der Ältere) genannt, geb. 234 v. Chr. zu Tusculum, 195 Konsul, unterwarf als Prokonsul 194 Spanien, entschied 191 als Unterfeldherr des Acilius Glabrio den Sieg über Antiochus von Syrien in den Thermopylen. Er war Anhänger der altröm. Sittenstrenge und Einfachheit, ein Feind der zu seiner Zeit eindringenden griech. Bildung und ein unversöhnlicher Gegner Karthagos, daher schloß er jede Rede im Senat mit den Worten: „Ceterum censeo, Carthaginem esse delendam" (d. i. „übrigens stimme ich dafür, daß Karthago zerstört werden müsse"). Er starb 149 v. Chr. Von C.s Schriften ist „De agri cultura" erhalten (hg. von Keil, 1895), die Fragmente der „Origines" hg. von Peters (1883). — Biogr. von Gerlach (1869).

Cato, Marcus Porcius, Urenkel des vorigen, **Minor** (der Jüngere) oder (vom Ort seines Todes) **Uticensis** genannt, geb. 95 v. Chr., suchte vergebens in altrepublikanischer Strenge Pompejus' und Cäsars Herrschaftspläne zu bekämpfen, schloß sich, als Cäsar gegen Rom zog (49), Pompejus' Partei an, übernahm dann das Kommando in Utica, wo er sich auf die Kunde von Cäsars Sieg bei Thapsus 46 tötete. Seine Tochter **Porcia** war die Gemahlin des Marcus Brutus; sein Sohn **Marcus** fiel in der Schlacht bei Philippi. — Biogr. von Gerlach (1866).

Cato, angeblicher Verfasser der „Disticha Catonis", eines berühmten lat., viel übersetzten Spruchbuches des Mittelalters. Ausg. von Némethy (1895). — Vgl. Zarncke (1852), Goldberg (1884), Bischoff (1893).

Catorce, Bergstadt im mexik. Staate San Luis Potosi, 2687 m ü. d. M., (1900) 7203 E.; Silberminen, Hüttenwerke.

Cats, Jak., „Vater Cats", holländ. Dichter, geb. 10. Nov. 1577 zu Brouwershaven, gest. 12. Sept. 1660, seine Dichtungen lange Zeit sehr beliebt und verbreitet.

Catskillberge (spr. kätts-), Gruppe der Appalachenkette im Staate Neuyork, im High Peak 1160 m hoch.

Catt, Heinr. Alex. de, Sekretär und Vorleser Friedrichs d. Gr. (bis 1780), geb. 14. Juni 1725 zu Morges am Genfer See, gest. 23. Nov. 1795 zu Potsdam; Memoiren hg. von Koser (1884).

Cattāro, Bezirksstadt und Grenzfestung in Dalmatien, in den **Bocche di C.**, am Adriat. Meer, (1900) 5693 E., Kriegshafen, kath. und griech. Bischof, Dom, nautische Schule. C., früher selbständige Republik, schloß sich 1420 der Republik Venedig an, seit 1814 österreichisch.

Cattlēya *Lindl.*, Pflanzengattg., trop. Orchideen, auf Bäumen der Urwälder, z. B. C. citrīna *Lindl.* (**gelbe C.** [Abb. 329]).

329. Gelbe Cattleya.

Cattolica Eraclēa, Stadt auf Sizilien, (1901) 8067 E.

Catty (Mehrzahl **Catties**), s. Kätti.

Catullus, Gajus Valerius, röm. Dichter, geb. 87 v. Chr. zu Verona, gest. um 54; der bedeutendste Lyriker Roms. Ausgaben von Lachmann, Haupt, Bährens &c.; deutsch von Heyse (2. Aufl. 1889).

Catŭlus, Beiname der plebejischen Familie der Lutatier in Rom. — **Gajus Lutatius C.** gewann 242 v. Chr. als Konsul die Seeschlacht bei den Ägadischen Inseln. — **Quintus Lutatius C.** siegte 101 mit Marius über die Cimbern auf den Raudischen Feldern, gest. 87 durch Selbstmord, auch als Redner bekannt.

Caub, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. am Rhein, (1900) 2204 E., Hauptsitz der rhein. Schieferindustrie, Schloß Gutenfels; im Rhein die vieltürmige Pfalz oder Pfalzgrafenstein (1326 erbaut, zur Erhebung des Rheinzolls). Hier Rheinübergang Blüchers 1. Jan. 1814 (Bronzestandbild Blüchers, von Schaper).

Cauca, Nebenfluß des Magdalenenstroms in Kolumbien, mündet nach 1090 km unterhalb Mompos. — Das kolumb. **Dep. C.**, 666800 qkm, 800000 E.; fruchtbar, reich an Mineralien (Gold, Platina); Hauptstadt Popayán.

Cauchy (spr. koschih), Augustin Louis, franz. Mathematiker, geb. 21. Aug. 1789 zu Paris, Prof. das., gest. 22. Mai 1857; schrieb „Cours d'analyse" (1821; deutsch 1828) u. a. Die Akademie gibt seine Werke in 26 Bänden (1882 fg.) heraus. — Vgl. Studnička (1876).

Cauda (lat.), Schwanz; **C. equīna,** Pferdeschweif, die untersten Nervenstränge des Rückenmarks.

Caudāta, s. Schwanzlurche.

Caudebec-lès-Elbeuf (spr. kod'beck läsellböff), Stadt im franz. Dep. Seine-Inférieure, an der Seine, (1901) 9751 E.

Caudry (spr. kodrih), Fabrikstadt im franz. Dep. Nord, (1901) 9934 E.

Cauer, Emil, Bildhauer, geb. 29. Nov. 1800 zu Dresden, seit 1832 Zeichenlehrer in Kreuznach, gest. das. 4. Aug. 1867; Statuen aus der Reformationszeit. — Seine Söhne **Karl C.**, Bildhauer, geb. 14. Febr. 1828 zu Bonn, seit 1848 in Rom, 1881 in Kreuznach, gest. das. 17. April 1885; Hauptwerke: Olympischer Sieger, Hexe (Berlin), Schillerstatue in Mannheim; **Robert C.**, Bildhauer, geb. 13. Febr. 1831 zu Dresden, gest. 2. April 1893 in Cassel; Gestalten der deutschen Dichtung. Karl C.s Sohn **Ludwig C.**, Bildhauer, geb. 28. Mai 1866 in Kreuznach; Schwertumgürter (Bronze, auch Marmor), Gruppe Kaiser Karls IV. für die Berliner Siegesallee (1899).

Caulaincourt (spr. kolängkuhr), Armand Augustin Louis de, Herzog von Vicenza, franz. Staatsmann, geb. 9. Dez. 1773 zu Caulaincourt im Dep. Somme, wurde unter Napoleon I. Divisionsgeneral und Großstallmeister, 1807—11 Gesandter in Petersburg, folgte 1812 Napoleon nach Rußland, 1814 und während der Hundert Tage Minister des Auswärtigen; gest. 19. Febr. 1827 in Paris.

Caulonia, Stadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, am Allaro, (1901) 9186 E.

Cauls oder **Caulx,** Salomon de, s. v. w. Caus.

Caumont (spr. komóng), Arcisse de, franz. Archäolog, geb. 28. Aug. 1801 zu Bayeux, gest. 15. April 1873 zu Caen, verdient um die Bekanntmachung der national-franz. Kunstdenkmäler.

Cauquenes (spr. -keh-), Hauptstadt der chilen. Prov. **Maule,** am Flusse C., (1902) 9895 E.

Caus (spr. kohs), Salomon de, oder **Moudecaus,** Ingenieur und Physiker, geb. 1576 (wahrscheinlich in Dieppe), 1614—20 Baumeister des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz in Heidelberg, baute einen Teil des Heidelberger Schlosses, starb 6. Juni 1626 zu Paris. Seine Schriften handeln über Sonnenuhren (1624), über einen Apparat zur Hebung von Wasser durch Dampfdruck (1615) u. a.

Causa (lat.), Ursache; Angelegenheit, bes. Rechtsfall; Beweggrund, Rechtsgrund. **C. cognĭta,** nach richterlicher Untersuchung der Sache (Gegensatz **C. incognĭta**). **Causae cognitĭo,** die richterliche Prüfung einer Sache.

Causatīva (lat.), Verba, die das Verursachen einer Handlung ausdrücken (fällen = fallen machen).

Cause célèbre (frz., spr. kohs' ßelähbr), merkwürdiger Rechtsfall, Aufsehen erregendes Ereignis.

Causerie (frz., spr. kos'rih), Plauderei, leichte Unterhaltung; **Causeur** (spr. kosöhr), Plauderer; **Causeuse** (spr kosöhs'), Schwätzerin; kleines Sofa.

Causeway (engl., spr. kahs'weh), erhöhter (chaussierter) Weg, Trottoir; Anlegeplatz für Boote am Flußufer. (S. auch Giant's Causeway.)

Caussade (spr. koßahd), Stadt im franz. Dep. Tarn-et-Garonne, (1901) 4508 E.; Strohhutfabrikation.

Causses, Plateaux des (spr. platoh dä kohß), die wasserlosen Kalkhochebenen in Südfrankreich, 800—1200 m.

Caustĭca (lat.), Ätzmittel. **Caustĭcum Landolfi,** Ätzpasta aus Chlorzink, Chlorantimon und Chlorbrom; **Caustĭcum lunāre,** Höllenstein.

Cauterets (spr. kot'reh), Badeort im franz. Dep. Hautes-Pyrénées, (1901) 1547 E.; 24 Schwefelthermen.

Cautīn, Provinz der Republik Chile, 15105 qkm, (1902) 91387 E., im tätigen Vulkan Llaima 3050 m hoch, fruchtbar; Hauptstadt Temuco.

Cauvery, ostind. Fluß, s. v. w. Kaweri.

Caux (spr. koh), fruchtbare Landschaft im franz. Dep. Seine-Inférieure; Hauptstadt Caudebec.

Caux, Salomon de, Physiker, s. v. w. Caus.

Cava de' Tirrēni, Stadt in der ital. Prov. Salerno, (1901) 23681 E.; Benediktinerkloster.

Cavaignac (spr. kawanjäck), Jean Baptiste, franz. Revolutionär, geb. 1762 zu Gordon, 1792 Konventsmitglied, 1795 Befehlshaber der Konventstruppen, dann Mitglied des Rats der Fünfhundert, 1806 in Neapel Domänenverwalter und Staatsrat; nach der Restauration verbannt, gest. 24. März 1829 zu Brüssel. — Sein Sohn **Eugène Louis C.**, franz. General, geb. 15. Okt. 1802 zu Paris, seit 1832 in Algerien, 1848 Gouverneur, dann Mitglied der Nationalversammlung, 17. Mai Kriegsminister, warf den Aufstand vom 23. Juni kraftvoll nieder, danach zum Chef der Exekutivgewalt gewählt. Bei der Präsidentenwahl (Dez. 1848) unterlag er seinem Gegner Ludwig Napoleon, gest. 28. Okt. 1857 zu Ournes (Sarthe). — Biogr. von Deschamps (2 Bde., 1870). — Sein Sohn **Godefroy C.**, geb. 21. Mai 1853 in Paris, 1882 in die Deputiertenkammer gewählt, Febr. bis Juli 1892 Marineminister, Nov. 1895 bis April 1896 und Juni bis Sept. 1898 Kriegsminister, gest. 25. Sept. 1905 in Paris; schrieb „La formation de la Prusse contemporaine" (2 Bde., 1891—98) u. a.

Cavaillon (spr. kawäjóng), Stadt im franz. Dep. Vaucluse, an der Durance, (1901) 9850 E.

Cavalcánti, Guido, ital. Philosoph und Dichter, aus Florenz, gest. das. 1300, Freund Dantes, Guelfe; schrieb Kanzonen („Donna mi prega", neu hg. 1890), Balladen u. a., „Rime" (1881). — Vgl. Salvadori (1895).

Cavalcaselle, Giovanni Battista, ital. Kunstgelehrter, geb. 22. Jan. 1820 zu Legnano, Generaldirektor der Kunstangelegenheiten zu Rom, gest. 1. Nov. 1897; schrieb mit Crowe eine Geschichte der ital. Malerei (5 Bde., 1864—71; deutsch 1869—74).

Cavalēse, Bezirksort in Südtirol, Hauptort des Fleimser Tals, (1900) als Gemeinde 2849 E.

Cavalière (ital.), Ritter, Titel des Inhabers eines ital. Ordens.

Cavalièrement (frz., spr. kawalljährmáng), kavaliermäßig, junkerhaft; vornehm, leichthin.

Cavalière servente (ital.), s. Cicisbeo.

Cavalieri, Emilio de', Komponist, aus Rom, gest. 1602, einer der frühesten Opernkomponisten („Satiro", „Desperazioni di Filene", 1590), schrieb auch ein Oratorium (1600), das für das erste gilt.

Cavalleggieri (ital., spr. -walledschehri), s. Chevaulegers.

Cavalleria (ital.), Reiterei; Rittertum, Tapferkeit, Ehre; **C. rusticāna**, „Bauernehre" (Oper von Mascagni).

Cavallermaggiore (spr. -madschohre), Stadt in der ital. Prov. Cuneo, (1901) 4926 E.

Cavalli, Francesco, Opernkomponist, geb. um 1600 in Crema, gest. 14. Jan. 1676 als Kapellmeister an der Markuskirche zu Venedig; auch Kirchenkomponist.

Cavalli, Giovanni, ital. General, geb. 28. Juli 1809 zu Turin, gest. das. 23. Dez. 1879, der Schöpfer der gezogenen Hinterladungsgeschütze.

Cavallotti, Felice, ital. Dichter, geb. 6. Nov. 1842 zu Mailand, revolutionärer Publizist, Parlamentsmitglied, Irredentist, gest. 6. März 1898; schrieb Lyrisches und Dramen („Commedie", 1884 fg.), „Opere" (8 Bde., 1881—89).

Cavan (spr. käww'n), südlichste Grafschaft der irischen Prov. Ulster, 1932 qkm, (1901) 97368 E. — **Hauptstadt C.**, (1891) 2969 E.; Landwirtschaft.

Cavarzēre, Ort in der ital. Prov. Venedig, von der Etsch durchflossen, (1901) 16384 E.

Cavĕat (lat., „er hüte sich"), gerichtliche Verwarnungsformel, bes. Klausel bei Patenten, die dem Patentinhaber eine künftige Verbesserung vorbehält. **Caveant consules etc.**, bisweilen irrtümlich zitiert für Videant consules etc. (s. d.).

Cavelier (spr. kaw'lieh), Pierre Jules, franz. Bildhauer, geb. 30. Aug. 1814 zu Paris, seit 1865 Lehrer an der Pariser Kunstschule, gest. 29. Jan. 1894; stilvolle kirchliche Statuen, auch Porträtstatuen.

Cavendish (spr. käww'ndisch), alte engl. Familie, aus der die Herzöge von Devonshire (s. d.) stammen. Seit 1628 hatte sie auch die Herzogswürde von Newcastle inne. Diese Linie erlosch jedoch bereits 1691, und ihr Besitz ging auf die Herzöge von Portland aus dem Hause Bentinck über, die seitdem den Namen C.-Bentinck annahmen. **Henry C.**, geb. 10. Okt. 1731 zu Nizza, der bedeutendste Chemiker der phlogistischen Schule, gest. 24. Febr. 1810 zu London. — **Frederick C.**, Staatsmann, geb. 20. Nov. 1836, 1865 Unterhausmitglied, 1873—74 Lord im Schatzamt, 1880—82 Finanzsekretär, 1882 Obersekretär für Irland, 6. Mai 1882 im Phönixpark zu Dublin ermordet.

Caversham (spr. käww'rschämm), Stadt in der engl. Grafsch. Oxford, an der Themse, (1901) 6580 E.

Cavicornia *L.*, s. Hohlhörner.

Cavite, befestigte Stadt auf der Philippineninsel Luzon, an der Bai von Manila, (1887) mit C. viejo 9230 E.; 1. Mai 1898 Schlacht zwischen den Amerikanern und Spaniern.

Cavour (spr. kawuhr), Camillo Benso, Graf von, ital. Staatsmann, geb. 10. Aug. 1810 zu Turin, 1848 Mitglied der sardin. Zweiten Kammer, 1850 Minister des Handels, des Ackerbaues und der Marine, 1851 auch der Finanzen, trat 4. Nov. 1852 an die Spitze des Ministeriums, schloß 1855 die Allianz mit den Westmächten zur Teilnahme am Krimkriege, beteiligte sich 1856 am Pariser Kongreß, traf 1858 in Plombières mit Napoleon III. Verabredungen bezüglich des Krieges gegen Österreich, trat nach dem Frieden von Villafranca zurück, 1860 aber wieder an die Spitze des Kabinetts und bewirkte Febr. 1861 die Proklamierung Viktor Emanuels II. zum König von Italien; gest. 6. Juni 1861. „Discorsi parlamentari" (2 Bde., 1863—80), „Lettere" (6 Bde., 1883—87; deutsch, 4 Bde., 1884—86), „Scritti" (2 Bde., 1892). — Biogr. von Massari (1873; deutsch 1874), Kraus (1902).

Cavourkanal (spr. kawuhr-), Bewässerungskanal in Oberitalien, vom Po bei Chivasso bis zum Ticino bei Galliate, 82 km lg., 250000 ha bewässernd. — Vgl. Poli (1865).

Cawdor (spr. kahd'r), Dorf in Schottland, 9 km südwestl. von Nairn, (1891) 1026 E.; **C. Castle**, wo König Duncan von Macbeth ermordet worden sein soll.

Cawney (spr. kahni), Feldmaß in Madras = 53,51 a.

Cawnpore (spr. kahnpur), ostind. Stadt, s. Kanpur.

Caxamarca (spr. kacha-), Stadt in Peru, s. Cajamarca.

Caxias (spr. kaschĭas), Stadt im brasil. Staate Maranhão, am schiffbaren Itapicuru, 10000 E. — **C.**, ital. Kolonie im brasil. Staate Rio Grande do Sul, 15000 E.

Caxton (spr. käxt'n), William, der erste Buchdrucker Englands, Kaufmann in London und Brügge, geb. um 1421 in Kent, gest. 1491, druckte zuerst in Brügge (oder Köln), seit 1476 in London. — Vgl. Blades (3. Aufl. 1891).

Cay, s. Rollschwanzaffe.

Cayambé, vulkanischer Gipfel der Ostkordilleren in Ecuador, nordöstl. von Quito, 5840 m.

Cayenne (spr. kajénn), befestigte Hauptstadt von Französisch-Guayana in Südamerika, auf der **Insel C.** (420 qkm), an der Mündung des **Cayenneflusses**, (1901) 12612 E.; bis 1854 Deportationsplatz.

Cayennepfeffer (spr. kajénn-), s. Capsicum.

Cayes, Les (spr. lä kaj), auch **Aux C.** (spr. o kaj), Hafenstadt an der Südwestküste von Haiti, ca. 25000 E.

Caylus (spr. kälüß), Anne Claude Philippe de Tubières, Graf von, franz. Archäolog, geb. 31. Okt. 1692 zu Paris, gest. 5. Sept. 1765; schrieb: „Recueil d'antiquités" (7 Bde., 1752—67; deutsch, 2 Bde., 1766—67), „Œuvres badines" (12 Bde., 1788). — Vgl. Nisard (1877), Rocheblave (1890).

Caymansinseln, Koralleninseln, Gruppe der brit. Antillen, im WNW. von Jamaika, Dependenz von Jamaika, 584 qkm, (1891) 4322 E.; Hauptinsel **Grand Cayman.**

Cayūga, Indianerstamm der Irokesen.

Cazalla de la Sierra (spr. -allja), Stadt in der span. Prov. Sevilla (Andalusien), (1897) 7427 E.

Cazaubon (spr. kasobóng), Stadt im franz. Dep. Gers, (1901) 2520 E.; Fabrikation des besten Franzbranntweins (Armagnac).

Cazembe, Negerreich, s. v. w. Kasembe.

Cazorla, Stadt in der span. Prov. Jaén (Andalusien), an der **Sierra de C.**, (1897) 7799 E.

Cazot (spr. kasoh), Théodore Joseph Jules, franz. Staatsmann, geb. 11. Febr. 1821 zu Alais, Advokat zu Paris, nach 4. Sept. 1870 Generalsekretär des Ministeriums des Innern, 1871 Mitglied der Nationalversammlung, 1875 des Senats, 1879—82 Justizminister, 1883—84 Präsident des Kassationshofs.

C. B. = Companion of the Order of the Bath, Mitglied des Bath-Ordens; studentisch = Korpsbursch.

cbm = Kubikmeter.

C. C., studentische Abkürzung für Korpskonvent.

C. C. C. = Constitutio criminalis Carolina, s. Carolina.

ccm = Kubikzentimeter.

Cd, chem. Zeichen für Kadmium.

c. d., Abkürzung für colla destra (s. d.).

cdm = Kubikdezimeter (Liter).

Ce, chem. Zeichen für Cerium.

Cea, griech. Insel, s. v. w. Keos.

Ceadmon, angelsächs. Dichter, s. Cädmon.

Ceanōthus *L.*, **Säckelblume**, Pflanzengattg. der Rhamnazeen, Sträucher in Nordamerika; Zierpflanzen. Die Blätter von C. americānus *L.* liefern den Neujerseytee.

Ceará, Staat im nördl. Brasilien, am Atlant. Ozean, mit sandiger Küste, fruchtbaren Berghängen (Kaffee) und trocknem Hochland (Viehzucht), 104250 qkm, (1890) 805687 E. — Die **Hauptstadt C.** oder **Fortaleza de C.**, am **Fluß C.**, (1902) 33000 E.; Hafen.

Cearawachs, s. v. w. Karnaubawachs.

Cebú, Philippineninsel, s. v. w. Zebu.

Ceccāno (spr. tscheck-), Stadt in der ital. Prov. Rom, am Sacco, (1901) 9942 E.; Oliven-, Weinbau.

Cecchi (spr. tschecki), Antonio, Forschungsreisender, geb. 18. Jan. 1849 zu Pesaro, besuchte 1885 Sansibar und die Suahelíküste, dann ital. Generalkonsul in Aden, später in Sansibar, 26. Nov. 1896 von den Somal in Mogdischu ermordet. Reisebericht (3 Bde., deutsch 1888).

Cecchi (spr. tschecki), Giammaria, ital. Dichter, geb. 1518 zu Florenz, Notar das., gest. 1587; schrieb Lust- und Schauspiele (Sammlungen 1850, 1855 u. 1856).

Cech (spr. tschech), Svatopluk, tschech. Dichter, geb. 21. Febr. 1846 in Ostředek bei Beneschau, Mitredakteur der „Květy", Hauptvertreter der nationalen Richtung; schrieb Gedichte, namentlich Epen, Erzählungen, manches deutsch übersetzt. — Biogr. von Sutnar (1897).

Cecil (spr. ßéssil), Robert, s. Salisbury.

Cecil (spr. ßéssil), William, s. Burleigh.

Cecina (spr. tschetschīna), Fluß in Toskana, entspringt am Cornate, mündet nach 74 km bei der **Stadt C.** (Prov. Pisa; 1901: 9595 E.) ins Ligurische Meer.

Ceconi (spr. tsche-), Ricarda, Dichterin, s. Huch.

Cecropia *L.*, **Ameisenbaum**, Pflanzengattg. der Urtikazeen, Bäume des trop. Amerikas, liefern Kautschuk, in

ihrer Rinde ein Mittel gegen Durchfälle. C. peltāta *L.* (**Ambauba-, Imbauba-, Trompeten- oder Armleuchterbaum**), bei uns im Warmhaus; eine der Ameisenpflanzen (s. d.).

Cedar Creek (spr. ßihd'r krihk), Nebenfluß des Shenandoah im nordamerik. Staate Virginien; im nordamerik. Bürgerkriege hier 19. Okt. 1864 Sieg der Unionsarmee unter Sheridan über die Konföderierten unter Early.

Cedar Mountains (spr. ßihd'r mauntins), Gebirge der brit.-südafrik. Kapkolonie, die Westgrenze der Karroo, im Sneeuwkop 1930 m hoch.

Cedar Rapids (spr. ßihd'r räppids), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am **Cedar River**, (1900) 25656 E.

Cederström (spr. ße-), Thure, Freiherr von, schwed. Genremaler, geb. 25. Juni 1843, lebt in München; humorvolle Mönchsszenen. Hauptbilder: Lesende Dominikaner, Quartett, Ein lustiges Lied, Ein Sonnenstrahl.

Cédille (frz., spr. ßedij), Häkchen unter dem c (ç), um vor a, o und u die Aussprache „ß" anzudeuten.

Cedo majōri (lat.), ich weiche dem Mächtigern.

Cedrēla *L.*, **Zedertanne**, Pflanzengattg. der Meliazeen, Bäume der Tropen. Das aromatisch duftende Holz der C. odorāta *L.* u. a., Südamerika, dient bes. zu Zigarrenkisten.

Cedrium, bei den Alten das aus der Zeder ausschwitzende Harz; auch das Teerwasser, zum Einbalsamieren der Leichen benutzt.

Cedrus, Pflanzengattg., s. Zeder.

Cédule (frz., spr. ßedühl), Zettel, Handschrift, Schuld-, Lagerschein.

Cefalù (spr. tsche-), das alte Cephaloedium, Hafenstadt auf Sizilien, (1901) 13273 E.

Ceglie Messapica (spr. tschelje), Stadt in der ital. Prov. Lecce, (1901) 16867 E.

Ceibawolle, s. Bombax.

Ceinture (frz., spr. ßängtühr), Gürtel, Einfassung.

C-Eisen, s. Walzeisen.

Čelakovský (spr. tsche-), František Ladislav, tschech. Dichter und Philolog, geb. 7. März 1799 in Strakonitz, 1842 Prof. der slaw. Sprachen in Breslau, 1849 in Prag, gest. das. 5. Aug. 1852, gab heraus „Slaw. Volkslieder" (1822—27) u. a. — Biogr. von Hanus (1852). — Sein Sohn **Ladislav Č.**, Botaniker, geb. 29. Nov. 1834 in Prag, Prof. anfangs an der deutschen, dann an der tschech. Universität das., gest. 24. Nov. 1902.

Celāno (spr. tsche-), Stadt in der ital. Prov. Aquila degli Abruzzi, (1901) 9725 E.; nördl. der jetzt in Kulturland umgewandelte **Lago di C.** oder **di Fucino**.

Celastrus *L.*, **Zelaster**, Pflanzengattg. der Zelastrazeen, Sträucher der Tropen und Subtropen; C. scandens *L.*, **Baumwürger**, bei uns Zierpflanze, erstickt in ihrer Heimat durch Umschlingung die dicksten Bäume.

Celāya, Stadt im mexik. Staate Guanajuato, am Rio Grande de San Jago, (1900) 25565 E.

Celēbes, eine der Großen Sunda-Inseln im Malaiischen Archipel, gegliedert in vier Halbinseln, zwischen denen die tiefen Golfe von Tomini (Gorontalo), Tomaiki und Boni, hat 179416, mit Nebeninseln 201957 qkm; sehr gebirgig, teilweise bes. im NO. (Minahassa) vulkanisch; Gipfel bis über 3000 m; viele Seen (größter der Towuti). Bevölkerung hauptsächlich Alfuren und eingewanderte Malaien (Buginesen). Hauptprodukte: Kaffee, Kokosnüsse, Tabak, Reis. Das Land ist teils unmittelbares, teils mittelbares Besitztum der Niederländer; administrativ getrennte Teile: **Gouv. C.**, 128478 qkm, (1900) 1436000 E.; Hauptstadt Makassar; **Residentschaft Menado**, 57436 qkm, 583000 E. (Landsch. Minahassa und Gorontalo mit den gleichnamigen Hauptorten). Niederlassungen der Portugiesen seit 1512, der Holländer seit 1607. Letztere seit 1869 Herren der ganzen Insel.

Célèbre (frz., spr. ßelähr), berühmt, feierlich.

Celemīn, **Almude**, span. Getreidemaß = 2—6 l.

Celēre (ital., spr. tsche-), geschwind, schnell.

Celestīna, span. Buchdrama, s. Rojas, Fernando de.

Celēus, s. Keleos.

Cella (lat.), in griech.-röm. Tempeln der Raum, wo das Götterbild stand (s. z. B. Peripteros nebst Textfigur); in Klöstern die Zelle.

Cellamāre (spr. tsche-), Antonio Giudice, Herzog von Giovenazzo, Fürst von, span. Diplomat, geb. 1657 zu Neapel, 1715 Gesandter Philipps V. in Frankreich, Mittelpunkt einer Verschwörung gegen den Regenten von Frankreich, Herzog von Orléans, 1718 über die Grenze gebracht; gest. 16. Mai 1733 zu Sevilla.

Celle, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, am Einfluß der Fuse in die Aller, (1900) 19883 E., Garnison, Oberlandes-, Amtsgericht, Gymnasium, Realgymnasium, Landgestüt, Residenzschloß der ehemal. Herzöge von C., Zuchthaus. — Vgl. Dehning (1891).

Cellini (spr. tsche-), Benvenuto, ital. Bildhauer, Erzgießer und Goldschmied, geb. 3. Nov. 1500 in Florenz, zu Rom, Florenz und Fontainebleau in Barockmanier tätig, gest. 13. Febr. 1571. Hauptwerke: Perseus (Florenz), Salzfaß (Wien). Seine Selbstbiogr. übersetzt von Goethe (1803). — Vgl. Plon (Prachtwerk, Par. 1882; Nachtrag 1884), Molinier (ebd. 1894).

Cello (spr. tsche-), s. Violoncello.

Celman, Miguel Juarez, Präsident der Republik Argentinien, geb. 29. Sept. 1844 zu Córdoba, 1877 Gouverneur das., 1886 Präsident, 26. Juli 1890 gestürzt.

Celoria (spr. tsche-), Giovanni, Astronom, geb. 29. Jan. 1842 in Casale-Monferrato, seit 1900 Direktor des Osservatorio di Brera in Mailand, 1902 Präsident der ital. geodät. Kommission; schrieb über den Mond, Kometen, astron. Instrumente, ein Handbuch der Astronomie u. a.

Celosia *L.*, Pflanzengattg. der Amarantazeen, meist trop. Kräuter. C. cristāta *L.*, **Hahnenkamm**, aus Ostasien, mit kammartig verwachsenen Blütenständen, Zierpflanze; Blätter und Blüten von C. trigyna *L.* Bandwurmmittel.

Celsius, Anders, Astronom, geb. 27. Nov. 1701, 1730—32 Prof. in Upsala, dann auf Reisen, bes. in Nürnberg und Rom, wo er sich mit Lichtmessungen beschäftigte, in Lappland, wo er an einer Gradmessung teilnahm, gest. 25. April 1744 in Upsala; von ihm rührt die hundertteilige Thermometerskala her.

Celsus, eklektischer Philosoph, machte um 178 n. Chr. in seiner Schrift „Wahre Rede" den ersten theoretischen Angriff auf das Christentum; Bruchstücke in Origenes' „Gegen Celsus" (deutsch 1873).

Celsus, Aulus Cornelius, röm. Arzt und Polyhistor im 1. Jahrh. n. Chr.; erhalten acht Bücher „De medicina", Ausgabe von Védrènes (1876); deutsch von Scheller (1846).

Celt, vorgeschichtliches Werkzeug (Axt, Beil, Meißel) mit schmaler Schneide, meist aus Bronze (Flach-C., Schaft-, Absatz-C. oder Paalstäbe; Schaftlappen-C.; Hohl- oder Tüllen-C.). [Tafel: Urgeschichte.]

Celtis *L.*, Pflanzengattg. der Ulmazeen. C. austrālis *L.* (**libyscher Lotos**), in Südeuropa und Nordafrika, auch in Tirol (**Zürgelbaum**); das feinfaserige Holz zu Flöten benutzt. Die nordamerik. Art C. occidentālis *L.* bei uns in Gärten und Parkanlagen.

Celtis, auch **Celtes**, Konr., eigentlich **Pickel**, Humanist, geb. 1. Febr. 1459 zu Wipfeld bei Würzburg, 1487 in Nürnberg von Kaiser Friedrich III. zum Dichter gekrönt, seit 1497 Prof. der Dichtkunst und Beredsamkeit zu Wien, gest. 4. Febr. 1508, Verfasser lat. Festspiele und Gedichte und um das Studium der klassischen Studien, der Geschichte und Geographie in Deutschland hochverdient.

Cembalist (spr. tsche-), Spieler des Cembalo.

Cembālo (ital., spr. tsche-), auch **Clavicembalo** (**Klavizimbel**), früheres Klaviersaiteninstrument ähnlich dem Spinett (s. d.), aber mit größerm Umfang (4—5 Oktaven) und in Flügelform [Tafel: Musik I, 24].

Cembratal, **Val di Cembra** (spr. tsche-), **Zimmertal**, die unterste Stufe des Fassatals in Tirol. Hauptorte **Cembra** (1890: 1692 E.) und **Segonzano** (1744 E.).

Cena, **Cenaculum**, s. v. w. Coena, Coenaculum.

Cenci (spr. tschenntschi), Beatrice, geb. 1577, Tochter eines röm. Edelmanns, Francesco C., angeblich von dem eigenen Vater entehrt, ermordete diesen 1598 im Bunde mit einem ihrer Brüder und ihrer Stiefmutter, sämtlich 11. Sept. 1599 zu Rom hingerichtet; mehrfach dramatisch und im Roman behandelt. — Vgl. Bertolotti (1879).

Cendal (frz., spr. ßangdáll), auch **Sendal** oder **Zindel**, feines ind., musselinartiges Leinengewebe.

Cendrillon (frz., spr. ßangdrijóng), Aschenbrödel.

Cendrinstein, künstliche Steinmasse aus 5 Teilen Asche und 1 Teil Staubkalk; zu kleinern Bausteinen gepreßt oder zu größern Mauerkörpern gegossen.

Ceneda (spr. tsche-), früher selbständige ital. Stadt, jetzt Teil von Vittorio (s. d.).

Cenère (Cenēri, spr. tsche-), **Monte**, Bergrücken im S. des schweiz. Kantons Tessin; darüber die Straße von Bellinzona nach Lugano; durch ihn führt ein 1673 m langer Tunnel der Gotthardbahn.

Cenis, Gebirgspaß, s. Mont Cenis.

Cenogenēsis, die durch selbständige Anpassung der Organismen auf bestimmten Entwicklungsstufen bewirkte Abweichung vom biogenetischen Grundgesetz.

Cenomān (geolog.), Stufe der Kreideformation (s. d.).

Cenomānen, kelt. Völkerschaft zwischen der untern Seine und Loire, mit der Hauptstadt Suindinum (Le Mans), und in Gallia Transpadana.

Cenotaphium, s. Kenotaphion.

Cent (vom lat. centum), Hundertstel, Rechnungsstufe und Münze in den Niederlanden (jetzt aus Bronze) zu $^1/_{100}$ Gulden = 1,7 ₰, in den Ver. Staaten von Amerika (jetzt aus Bronze) zu $^1/_{100}$ Dollar = 4,2 ₰; auch s. v. w. Centavo, Centesimo, Centime (s. d.). — **C. (Zent)**, früheres deutsches Gewicht zu $^1/_{10}$ Quentchen = $^1/_8$ g; **C. (Centaine,** grand cent, d. h. großes C.), altes franz. Salzmaß = 208 hl.

Cental (spr. ßenntĕl), amerik. Zentner = 45,359 kg.

Centaurēa *L.*, **Flockenblume**, Pflanzengattg. der Kompositen, Kräuter mit roten, gelben, blauen Blüten. Zu letztern gehört die **Kornblume** (C. cyănus *L.*), auch **Cyane** genannt; die rotblühenden heißen **Flockenblumen**, z. B. C. jacēa *L.* **(Wiesenflockenblume).**

Centāvo, Centesimo oder **Centimo**, in den span.-amerik. Ländern die Geldgröße zu $^1/_{100}$ Peso oder Piaster.

Centēn (Isabelino), Hunderter, span. Goldmünze 1854—68 = 21,08 ℳ.

Centesimo (spr. tschen-), ital. Rechnungs- und Bronzemünze zu $^1/_{100}$ Lira = 1 franz. Centime. (S. auch Centavo.)

Centgardes (frz., spr. ßanggárd'), **Hundertgarden**, 1474 von Ludwig XI. von Frankreich als Leibwache errichtet, 1727 von Ludwig XV. aufgelöst, durch Napoleon III. 1854 wiederhergestellt, seit 1870 abgeschafft.

Centime (spr. ßangtihm), der 100. Teil der franz., belg. und schweiz. Geldeinheit, des Franken, = 0,81 oder $^4/_5$ ₰. **Centimes additionnels** (spr. addißjonnĕll), franz. Gemeindesteuer, Zuschlag auf die Staatssteuer.

Céntimo, span. Geldgröße und Bronzemünze zu $^1/_{100}$ Peseta (daher **C. de peseta**) = 1 franz. Centime.

Centinaio (Centinājo), älterer ital. Name des Zentners von ungefähr 100 Pfund.

Cent-jours (frz., spr. ßangschuhr), d. i. Hundert Tage, die letzte Herrschaftsepoche Napoleons I. nach seiner Rückkehr von Elba 20. März bis zu seinem 2. Sturz 28. Juni 1815.

Cento (lat.), zusammengeflicktes Stück Zeug; ein aus einzelnen Versen anderer Dichter zusammengesetztes Gedicht, so der **C. Virgiliānus**, eine im 4. Jahrh. aus Virgil zusammengetragene biblische Geschichte.

Cento (spr. tschento), Stadt in der ital. Prov. Ferrara, am Reno und am **Centokanal** (56 km lg.), (1901) 19118 E.; Handel namentlich mit Hanf.

Centranthus *DC.*, **Spornblume**, in den Mittelmeerländern heimische Pflanzengattg. der Valerianazeen; C. ruber *DC.* mit glänzend dunkelroten, gespornten Blüten und andere Arten Zierpflanzen.

Centum (lat.), hundert.

Centurīpe (spr. tschen-), Stadt auf Sizilien, (1901) 11311 E.; Schwefelminen, Gemüsebau.

Centweight (engl., spr. ßenntweht; abgekürzt Cwt.), s. v. w. Hundredweight (s. d.).

Cephaēlis *Swartz*, Pflanzengattg., s. Ipekakuanha.

Cephalaea, Cephalalgĭa, Kopfschmerz.

Cephalánthus *L.*, **Kopfblume**, Pflanzengattg. der Rubiazeen in Asien, Nord- und Südamerika. C. occidentālis *L.*, in Nordamerika, Gartenzierstrauch.

Cephalonia, griech. Insel, s. v. w. Kephallenia.

Cephalopŏda, s. Kopffüßer.

Cephalotáxus *Sieb. et Zucc.*, **Scheineibe**, Pflanzengattg. der Nadelhölzer, China und Japan. C. Harringtonia *Forb.*, in Deutschland Zierstrauch in Gärten.

Cepheus, Sternbild in der Nähe des nördl. Himmelspols; enthält zwei veränderliche Sterne: δ und den roten [Granatstern (μ).

Cephissus, s. Kephisos.

Cer, Cerium (chem. Zeichen Ce), seltenes Metall, namentlich im Cerit vorkommend, besitzt Farbe und Glanz des Eisens; Atomgewicht 138, spez. Gewicht 6,73. Oxalsaures C. (Cerium oxalicum), weißes, körniges Pulver, unlöslich in Wasser, wird bes. gegen Erbrechen und Seekrankheit empfohlen.

Cera (lat.), Wachs; **C. alba**, weißes, **C. flava** (oder citrīna), gelbes Wachs; **C. japonica**, japan. Wachs.

Ceram (Serang), größte der Molukken, 17152, mit Nebeninseln 17658 qkm, (1895) 66858 E. (Alfuren), zur niederländ. Residentsch. Amboina; Hauptort Sawaai.

Ceramium *Lyngb.*, **Horntang**, fadenförmige Meeresalgen der Rhodophyzeen. [Wachs.

Ceraphanien (lat.-grch.), durchscheinende Bilder aus

Cerasin, Hauptbestandteil des Kirschgummis und anderer in Wasser zu einer fadenziehenden Masse aufquellender Gummiarten.

Cerastium *L.*, **Hornkraut**, Kräutergattg. der Karyophyllazeen. C. arvense *L.* **(Ackerhornkraut)**, weißblühend; C. tomentōsum *L.* **(Schneekraut)**, mit schneeweißfilzigen Blättern und Stengeln, Zierpflanze.

Cerāte, durch Zusammenschmelzen von Wachs mit Fetten oder Harzen bereitete Arzneimittel.

Ceratītes *de Haan*, fossile Kephalopodengattg., Vorläufer der echten Ammoniten, mit gezähnten Wellenlinien, bes. in der Trias [Abb. 330].

330. Ceratites nodosus.

Ceratonĭa *L.*, Pflanzengattg., s. Johannisbrotbaum.

Ceratophyllum *L.*, **Hornblatt**, Pflanzengattg. der Keratophyllazeen, untergetauchte Wasserpflanzen; C. submersum *L.* **(Wasserzinken)** für Zimmeraquarien besonders gut geeignet.

Cerbĕra *L.*, Pflanzengattg., s. Ahovaibaum.

Cerbĕrus, s. Kerberos.

Cercis *L.*, Pflanzengattg. der Leguminosen. C. siliquastrum *L.* **(Judas- oder Judenbaum)**, in Südeuropa, mit roten Blütentrauben und vielsamigen Hülsen **(falsches Johannisbrot)**; diese und andere Arten Ziersträucher.

Cercle (frz., spr. ßärkl), Kreis, vornehme (bes. Hof-) Gesellschaft; **C. halten** fürstl. Personen, indem sie bei Hoffestlichkeiten Gäste in die Unterhaltung ziehen.

Cerdagne (spr. ßärdánj'), span. **La Cerdaña** (spr. -anja), Landschaft der östl. Pyrenäen am Oberlauf des Segre, spanischerseits zu Katalonien, französischerseits zum Dep. Pyrénées-Orientales gehörend.

Cerebellum (lat.), das kleine Gehirn, s. Gehirn.

Cereōli (lat., „Wachskerzchen"), s. Arzneistäbchen.

Ceres, altital. Göttin der schöpferischen Naturkraft, mit der griech. Demeter (s. d.) gleichgesetzt.

Ceresin, **Mineralwachs**, durch Erhitzen von Ozokerit mit konzentrierter Schwefelsäure und nachheriges Bleichen erhaltener Körper, Ersatz für Wachs beim Appretieren ꝛc. Mit Mineralölen gibt es **künstliche Vaseline.**

Céret (spr. ßereh), Stadt im franz. Dep. **Pyrénées-Orientales**, am Tech, (1901) 3840 E.

Cerēus *Haw.*, **Fackeldistel, Säulenkaktus**, Pflanzengattg. der Kakteen, 5—6 m hohe Pflanzen mit säulenförmigen, borstigen oder stachligen Stämmen; Südamerika. Beliebte Zimmerpflanzen: C. grandiflōrus *Haw.* **(Königin der Nacht)**, mit großen, abends offenen, morgens geschlossenen Blüten [Abb. 331]; C. flagelliformis *L.* **(Schlangen- oder auch Peitschenkaktus)**, mit karminroten Blumen. Der kaliforn. C. gigantĕus *Engelm.* **(Riesenkaktus** [Abb. 332]), bis 10 m hoch, wegen des Holzes sowie wegen der feigenähnlichen Früchte wichtig.

331. Königin der Nacht.

332. Riesenkaktus.

Cerevīs (lat. cerevisĭa), Bier; kleine runde Studentenkappe ohne Schirm; **auf C.**, burschikos: auf Ehrenwort.

Cerignola (spr. tscherinjohla), Stadt in der ital. Prov. Foggia, (1901) 34195 E.; Baumwollkultur.

Cerigo (spr. tsche-), ital. Name der Insel Kythera.

Cerise (frz., spr. ß'rihs'), Kirsche; kirschrot.

Artikel, die man unter **C** vermißt, sind unter **K**, **S** und **Z** aufzusuchen.

Cerithienschichten, sandige Kalke des Miozäns, reich an Cerithium (Hornschnecke [Abb. 333; nach Neumayr]), einer Brackwasserschnecke, von der man gegen 400 lebende und 1000 fossile Arten kennt.

Cerium, Metall, s. Cer.

Cerna (spr. tscherna), Nebenfluß der Donau, entspringt auf dem Südabhang der Transsylvanischen Alpen, mündet nach 70 km bei Orsova.

Cernagóra (spr. tscher-), russ. Name des Fürstentums Montenegro.

Cernavodă (spr. tscher-), Dorf in der rumän. Dobrudscha, r. an der Donau, (1899) 2259 E.; hier beginnt der Trajanswall (s. d.).

Cernobog (spr. tscher-, „Schwarzer Gott"), slaw. Gottheit der Finsternis.

333. Cerithium rubiginosum.

Cerographīe (lat.-grch.), Gravierung einer Zeichnung oder Photographie in eine über eine Kupferplatte gezogene Wachsschicht und Herstellung galvanoplastischer Klischees davon, bes. in Amerika gebräuchlich.

Ceropegia *L.*, Pflanzengattg. der Asklepiadazeen, Schlingsträucher aus Ostindien und Afrika, ihrer schönen doldentraubig gestellten Blüten wegen Zierpflanzen.

Cerophanien, s. v. w. Ceraphanien.

Ceroplāstik (lat.-grch.), Wachsbildnerei.

Ceroxylon *Humb. et Bonpl.*, **Wachspalme,** Palmengattg. der südamerik. Kordilleren, mit 7—8 m langen Blättern; die einzigen Arten C. andicōla *Humb. et Bonpl.* und C. Klopstockia *Mart.* schwitzen **Palmenwachs** aus.

Cerquozzi (spr. tscher-), Michelangelo, ital. Schlachten- und Genremaler der Röm. Schule, geb. 2. Febr. 1602 zu Rom, gest. das. 4. April 1660.

Cerrēto Sannīta (spr. tsche-), Stadt in der ital. Prov. Benevent, (1901) 5338 E.

Cerro (span.), Höhe, Bergrücken; oft in geogr. Namen.

·**Cerroblanco,** Vulkan, s. v. w. Cayambé.

Cerro de Pasco, auch nur Pasco, Hauptstadt des peruan. Dep. Junin, 4302 m ü. d. M., (1896) 15000 E. (meist Indianer und Mestizen); Silbergruben.

Cerro Gordo, Gebirgspaß in Mexiko, zwischen Veracruz und Mexiko; hier 18. April 1847 Sieg der Nordamerikaner über die Mexikaner.

Certaldo (spr. tscher-), Dorf in der ital. Prov. Florenz, (1901) 9120 E.; Grab Boccaccios.

Certāmen (lat.), Wettstreit, Wettkampf.

Certepartie (frz., spr. ßärrt'partih), s. Charteparte.

Certōsa (spr. tscher-), s. v. w. Kartause. **C. di Pavia,** berühmtes Kloster nördl. von Pavia, 1396 gegründet, jetzt Nationaleigentum.

Cerūmen (neulat.), Ohrenschmalz; **ceruminös,** voll Ohrenschmalz, diesem ähnlich.

Cerussa (lat.), Bleiweiß.

Cerussit, s. Weißbleierz.

Cervántes Saavēdra, Miguel de, span. Dichter, geb. 9. Okt. 1547 zu Alcala de Henares, seit 1570 in span. Kriegsdiensten, 1575—80 in Gefangenschaft algier. Piraten, dann Schriftsteller, gest. 23. April 1616 zu Madrid. Sein gegen die Ritterromane gerichtetes Hauptwerk „Don Quijote" (Bd. 1, 1605; Bd. 2, 1615), unübertroffenes Meisterwerk eines satir. und dabei echt poet. Romans, in fast alle Sprachen übersetzt (deutsch von Tieck, neu bearb. 1904; Braunfels, 1883—84; E. von Wolzogen, 1894, u. a.). Außerdem Schäferromane („Galatea", 1585), Dramen („Numancia"), Zwischenspiele, Novellen („Novelas ejemplares", 1613) u. a. Sämtliche Romane und Novellen deutsch von Keller und Notter (10 Bde., 1840—42). — Biogr. von Dorer (1881), Asensio (Madr. 1902), W. von Wurzbach (1904).

Cervetēri (Cervētri, spr. tscherw-), Ort 34 km westl. von Rom, an der Stelle der Etruskerstadt Cäre, (1901) 2337 E.

Cervia (spr. tscherwia), Stadt in der ital. Prov. Ravenna, (1901) 7942 E.

Cervignano (spr. tscherwinjahno), Marktflecken in Görz und Gradisca, (1900) 2457 E., Hafen.

Cervin, Mont (spr. mong ßärrwäng), das Matterhorn.

Cervix (lat.), Nacken, Hals; **C. utĕri,** Gebärmutterhals.

Cervus (lat.), der Hirsch.

Cesalpino (spr. tsche-), Andrea, ital. Philosoph, Botaniker und Physiolog, geb. 1519 zu Arezzo, gest. zu Rom als Leibarzt Clemens' VIII. 23. Febr. 1603; schrieb: „De plantis libri XVI" (1583) und „Quaestionum medicarum libri II" (1598), worin zuerst der Blutumlauf behandelt wird. — Vgl. Fuchs (1798), Kirchner (1878).

Cesarewitsch, s. v. w. Cäsarewitsch.

Cesāri (spr. tsche-), Giuseppe, ital. Maler, genannt **il Cavalière d'Arpino,** geb. nach 1568 zu Rom, gest. das. 1640; manieristische Dekorationsmalereien.

Cesarini (spr. tsche-), Julian de, Kardinal, geb. 1398, päpstl. Legat in Deutschland im Hussitenkriege 1431, bis 1438 Vorsitzender auf dem Baseler Konzil, beredete Ungarn zum Bruch mit den Türken, fiel 10. Nov. 1444 in der Schlacht bei Varna gegen diese.

Cesēna (spr. tsche-), Stadt in der ital. Prov. Forlì, am Savio, (1901) 42240 E.; Biblioteca Malatestiana; Wein.

Cesnōla (tsches-), Luigi Palma di, Graf, ital. Archäolog, geb. 29. Juli 1832 bei Turin, 1869—76 amerik. Konsul auf Cypern, wo er erfolgreiche Ausgrabungen unternahm („Cyprus", 1877; deutsch 1879), seit 1878 Direktor des Metropolitan Museum of art in Neuyork, gest. das. 21. Nov. 1904.

Céspedes, Pablo de, span. Maler, Architekt und Bildhauer, geb. 26. Juli 1538 zu Córdoba, gest. das. 1608; auch Kunstschriftsteller und Dichter (Lehrgedicht und Malerei). Hauptwerk: Heiliges Abendmahl (Córdoba).

Cessio bonorum, s. Bonorum cessio.

Cesti (spr. tsche-), Marc' Antonio, ital. Opernkomponist, geb. um 1620 zu Florenz, Kapellmeister in Wien, gest. 1669 zu Venedig. Seine Opern „La Dori" und „Pomo d'oro" ihrer Zeit berühmt.

Cestius, Pyramide des, pyramidenförmiges Grabmal (37 m) eines Gajus C. an der Porta San Paolo zu Rom, aus Augusteischer Zeit.

C'est la guerre (frz., spr. ßä la gähr), das ist der Krieg, d. h. im Kriege gilt Kriegsrecht.

Cestōden (Cestōdes), s. Bandwürmer.

Cestrum *L.*, **Hammerstrauch,** Pflanzengattg. der Solanazeen, meist Sträucher des trop. Amerikas; mehrere Arten bei uns in Gewächshäusern, z. B. das brasil. C. Parqui *L'Hérit.* (**Kalbsbraten**).

C'est tout comme chez nous (frz., spr. ßäh tuh komm sche nuh), das ist ganz wie bei uns.

Cetacēa s. Waltiere; **Cetacēum** (lat.), Walrat.

Cetĕrach *W.*, Farngattg. der Polypodiazeen; **C. officinārum** *W.* (**Milzfarn**), Südeuropa, früher offizinell gegen Milzkrankheiten.

Cetĕris parĭbus (lat.), unter übrigens gleichen Umständen.

Cetĕrum censĕo, Carthagĭnem esse delĕndam (lat.), Ausspruch des ältern Cato (s. d.), sprichwörtlich (oft bloß **C. censeo,** im übrigen bin ich der Ansicht) für etwas, worauf man als notwendig immer zurückkommt.

Cetewayo, König der Zulukaffern, s. Ketschwayo.

Cetinje, Hauptort des Fürstent. Montenegro, 3000 E.

Cetraria islandica, s. Isländisches Moos nebst Textfig.

Cetrāro (spr. tsche-), Ort in der ital. Prov. Cosenza, am Tyrrhen. Meer, (1901) 6995 E.; Anchovisfischerei.

Cette (spr. ßett), Seestadt sowie Kriegshafen im franz. Dep. Hérault, auf einer Landzunge zwischen Mittelländ. Meer und dem Strandsee Thau, an der Mündung des **Cettekanals,** (1901) 33246 E.; Weinausfuhr, Fischerei, Herstellung von Likör und Kunstwein (**Cettewein**), Schiffswerfte, Seebäder.

Cetus, Sternbild, s. Walfisch.

Ceulen (Keulen, spr. köhlen) oder **Collen,** Ludolf van, Mathematiker, geb. 28. Jan. 1540 zu Hildesheim, gest. als Prof. der Kriegsbaukunst in Leiden 31. Dez. 1610, berechnete zuerst das Verhältnis des Kreisumfangs zum Kreisdurchmesser (s. Ludolfsche Zahl).

Céuta, maur. Sebta, befestigte span. Stadt (Presidio) auf einer Halbinsel der Mittelmeerküste Marokkos, zur Prov. Cádiz gehörig, (1897) 12862 E.

Ceva (spr. tschewa), Stadt in der ital. Prov. Cuneo, (1901) 5140 E.; Käsebereitung (Rubiola).

Cevedāle, Monte (spr. tsche-), auch Zufallspitz, Gipfel der Ortleralpen, 3774 m hoch.

Cevennen (lat. Mons Cebenna, Gebenna), Südostrand des Franz. Zentralplateaus, vom Canal-du-Midi bis St.-Etienne; 3 Teile: Montagne Noire (1210 m), Monts de l'Espinouse und Monts Garrigues im SW., die Zentralkette (Mont Mézenc, 1754 m) und die Monts du Vivarais im NO. (1434 m). Ostabfall steil, Westabhang sanft. Meist Urgesteine, an zwei Stellen von Lava-

massen durchbrochen. Im Mittelalter Sitz der Albigenser, Waldenser ꝛc. Seit 1685 hier harte Verfolgungen der Evangelischen (Dragonaden, s. d.); die Bauern, **Kamisarden** genannt, leisteten seit 1702 unter Cavalier bewaffneten Widerstand, erlagen aber 1705. — Vgl. Martel (franz., 1886); zur Geschichte: Bonnemère (franz., 1869), Tyler (engl., 1893).

Ceylon (im Sanskrit *Lankâ*, grch. *Taprobâne*), brit. Insel (Kronkolonie) im Ind. Ozean, von der Südostspitze Vorderindiens durch die Palkstraße getrennt, 65 610 qkm, (1903) 3 740 562 E. (darunter über 2,8 Mill. Singhalesen und gegen 4000 Wedda [Tafeln: Menschenrassen, 32 u. 30 und Ethnographie I, 2]), in der Mitte großartiges Bergland (Adamspik 2241 m, Pedurutallagalla 2538 m). Klima, abgesehen von den Küsten, gesund; Vegetation üppig. Reichtum an Metallen und bes. Edelsteinen. Sitz des Gouverneurs ist Colombo; 9 Provinzen. Handel s. Beilage: Asien; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Telegraphenlinien (1902) 2444 km. — C. hatte bis 1815 eigene Könige; 1518 faßten die Portugiesen festen Fuß, an ihre Stelle traten 1658 die Holländer, die 1802 im Frieden von Amiens C. an die Engländer abtraten; durch Entthronung des Wikrama Radscha Singha wurde C. 1815 brit. Eigentum. — Vgl. Schmidt (1897), Geiger (1897).

Ceylonmoos, Sorte von Agar-Agar (s. d.).

Cezimbra (spr. ßesingbra), Hafenstadt im portug. Distr. Lissabon, an der Bai von Setubal, (1900) 9066 E.

cf. oder **cfr.** = confer oder conferatur (lat.), man vergleiche.

cg = Zentigramm.

Chabárowsk, bis 1895 **Chabarowka**, Hauptstadt des russ.-sibir. Amur-Generalgouvernements und Bezirksstadt im Küstengebiet, am Einfluß des Ussuri in den Amur, 16 400 E., Endstation der Ussuribahn, Dampfschiffahrt.

Chabasit (*Chabazit*), farbloses oder weißes Mineral der Zeolithgruppe, wasserhaltiges Kalk-Tonerdesilikat mit wenig Kali, in Blasenräumen von Basalten, Phonolithen ꝛc. in Schottland, auf Island, den Färöer ꝛc.

Chabins (frz., spr. schabäng), in Chile des Felles halber gezüchtete angebliche Bastarde zwischen Schaf und Ziege.

Chablais, Le (spr. lĕ schabläh), Landschaft in Savoyen, das Arrondiss. Thonon des franz. Dep. Savoie; Hauptstadt Thonon.

Chablis (spr. schablih), Stadt im franz. Dep. Yonne (Niederburgund), (1901) 2281 E.; Weinbau (Weißwein C.).

Chabos oder **japan. Bantams**, Zwerghühner aus Japan, mit hängenden, fast auf dem Boden schleifenden Flügeln [Abb. 334].

334. Japanische Bantams.

Chabotte (frz., spr. schabött), bei Hammerwerken ein zur Vergrößerung der Amboßmasse dienender Gußeisenblock, der auf einem Holzfundament (Stock) ruht.

Chabrias, athen. Feldherr, befehligte von 388 v. Chr. an in den Kriegen gegen Sparta und andere griech. Staaten, fiel im Bundesgenossenkriege 357 bei Chios.

Chabrier (spr. schabrieh), Alexis Emanuel, franz. Komponist, geb. 1842 in Ambert, gest. 13. Sept. 1894 in Paris; erfolgreiche Opern („Guendoline“, 1886).

Chabûr, im Altertum *Chabŏras*, bei Xenophon *Araxes*, l. Nebenfluß des Euphrat, 950 km lg.

Chacham (hebr., „Weiser“), s. v. w. Rabbiner.

Chachapoyas (spr. tschatschapōjas), Hauptstadt des peruan. Dep. Amazonas, (1896) 6000 E.

Chaco, El, Teil Südamerikas, s. v. w. Gran Chaco.

Chaco, Gobernacion del (spr. tschako), argentin. Territorium, der größte Teil des Gran Chaco, 136 635 qkm, (1903) 13 400 E.; Hauptort Resistencia (1895: 4152 E.).

Chaconne (frz., spr. schakónn), Ciaccōna (ital., spr. tscha-), ein früher in Spanien, Italien und Frankreich beliebter Tanz, nach Art des Menuetts, nur langsamer.

Chacun à (à) son goût (frz., spr. schackŏng ă ßong guh), jeder hat seinen Geschmack, jeder nach Belieben.

Chadderton (spr. tschädderť'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 24 892 E.

Chadidscha, die erste Frau Mohammeds, der bei ihr in geschäftlichen Diensten stand und mit dem sie sich in dritter Ehe verheiratete und 24 Jahre lang, bis zu ihrem Tode (619), zusammenlebte. Sie führt im Islam den Titel einer „Mutter der Rechtgläubigen“.

Chafarinas, Islas (spr. tscha-), Inseln an der Nordküste Marokkos, eines der span. Presidios, (1897) 596 E.

Chaganos, Titel, s. Chan.

Chagny (spr. schanjih), Stadt im franz. Dep. Saône-et-Loire, am Canal-du-Centre, (1901) 4671 E.

Chagosinseln, s. v. w. Tschagosinseln.

Chagres (spr. tscha-), Hafenplatz in Panamá, an der Mündung des Flusses C. in das Antillenmeer, ca. 1000 E.

Chagrin (frz., spr. schägräng), Ärger, Kummer; **chagrinieren** (spr. schagri-), kränken, betrüben.

Chagrin (frz., spr. schägräng), starkes, farbiges Leder mit kleinen körnigen Erhöhungen, aus der Rückenhaut der Pferde, Kamele, Esel, in Astrachan, Konstantinopel, Bulgarien gefertigt; nachgeahmtes aus Ziegenleder, in Deutschland zu Pferdezeug, Futteralen, Bucheinbänden ꝛc. verwendet. Zu letztern auch chagrinartig gepreßtes Papier (**Chagrinpapier**). — Auch sehr klein gemustertes Seidengewebe, mit einer dem C. ähnlichen Fläche.

Chaibarpaß, befestigter Paß an der ind. Grenze gegen Afghanistan, von der Straße Pischawar-Kabul benutzt.

Chaifa, Stadt in Syrien, s. v. w. Haifa.

Chailar, Bezirksstadt in der nördl. Mandschurei, am Flusse C. (zum Argun), mit russ. Stadtteil, 3000 E.

Chain (engl., spr. tschehn), Kette, Feldmaß in England von 22 Yards = 20,116 m, in den Ver. Staaten von Amerika von 20 Yards = 18,287 m.

Chaine (frz., spr. schähn), Kette; Vorpostenkette; auch eine Tanztour.

Chair eddin, s. Cheir eddin.

Chaironeia, s. Chäronea.

Chaise (frz., spr. schähs'), Stuhl; Halbkutsche.

Chaise d'or (spr. schähs' dohr), alte franz. Goldmünze, bes. im 14. Jahrh. geprägt.

Chaiselongue (frz., spr. schähs'long'), Sofa mit nur einer Seitenlehne.

Chakosi, Mangu, Landschaft im N. von Togo; Hauptort Sansanne-Mangu.

Chalat, türk. Ehrenkleid, s. v. w. Chyl'at.

Chaläza (grch.), Hagel; der Hagelfleck oder Keimfleck der Samenkörner. **Chalazen**, die beiden gewundenen Bindegewebsstränge, mit denen der Eidotter an der Eischale befestigt ist. **Chalazion**, Gerstenkorn am Augenlid.

Chalcedon, s. Chalkedon; Mineral, s. Chalzedon.

Chalcha, bedeutendster Mongolenstamm im N. der Wüste Gobi.

Chalcidice, s. Chalkidike.

Chalcis, Stadt, s. Chalkis.

Chaldäa, ursprünglich Landschaft des südl. Mesopotamiens, später identisch mit Babylonien. Die **Chaldäer**, wahrscheinlich ein semit. Volk, drangen vom Pers. Meerbusen am Beginn des 1. Jahrh. gegen Babylonien vor; im Neubabylon. Reich kamen sie dauernd zur Regierung. Sie zeichneten sich durch tiefe astron. Gelehrsamkeit aus, galten als Auffinder der zur Berechnung der Finsternisse dienenden sog. **Chaldäischen Periode** (auch **Sarosperiode** oder **Halleysche Periode**), eines Zeitraums von 6585⅓ Tagen, in denen der Mond 223 synodische Umläufe zurücklegt. — **Chaldäische Sprache** heißt fälschlich der westaramäische Dialekt, der mit dem nahe verwandten syrischen den aramäischen Zweig des semit. Sprachstammes bildet.

Chaldäische Christen, s. Nestorianer.

Chaldron (spr. tschahldr'n oder tschahdr'n), früher auch **Chaudron, Chalder**, ursprünglich engl. Trockenmaß zu 4 Quarters; seit 1836 Steinkohlengewicht in London = 1219¼ kg, in Newcastle = 2692½ kg.

Chalet (frz., spr. schaleh), Sennhütte, Schweizerhaus.

Chalif, s. Kalif.

Chalikosis (grch.), Kalklunge (s. Staubinhalationskrankheiten).

Chalkēdon (*Kalchedon*), im Altertum Stadt in Bithynien, am Bosporus, Byzanz gegenüber, jetzt Kadiköi, 674 v. Chr. gegründet, von den Osmanen zerstört; hier 451 das 4. ökumenische Konzil, das die **Chalkedonische Glaubensformel**, den Lehrsatz, daß in der Person Christi die göttliche und menschliche Natur unvermischt und unzertrennlich vereinigt seien, aufstellte.

Chalkelephantin (grch.), aus Erz und Elfenbein bestehend.

Chalki, eine der türk. Prinzeninseln im Marmarameer.

Chalkidike (lat. *Chalcidice*), **Chalkidische Halbinsel**, im Altertum südl. Halbinsel Mazedoniens, weit ins Thraz.

Meer vorspringend, durch den Toronäischen und Singitischen Meerbusen in drei schmale Halbinseln (Pallene, Sithonia, Akte) gespalten.

Chalkis, Hauptstadt der griech. Insel (Nomos) Euböa, (1896) 15989 E.; Drehbrücke über den Euripos zum Festlande. Im Altertum mächtige Handelsstadt, 506 v. Chr. von den Athenern unterworfen. [Kupferstechkunst.

Chalkográph (grch.), Kupferstecher; **Chalkographie,** **Chalkophyllit,** s. Kupferglimmer. **Chalkopyrit,** s. Kupferkies. **Chalkosin,** s. Kupferglanz. **Chalkotrichit,** s. Rotkupfererz.

Chalkotypie (grch.), **Chalkochemigraphie,** Hochätzverfahren in Kupfer oder Messing; selten angewendet.

Challemel-Lacour (spr. schall'mell lakuhr), Paul Armand, franz. Staatsmann, geb. 19. Mai 1827 in Avranches, 1856 Prof. der franz. Literatur am Polytechnikum in Zürich, nach dem 4. Sept. 1870 Präfekt des Rhônedepartements, 1872 Mitglied der Nationalversammlung, 1876 des Senats, als Vertrauter Gambettas 1879 Gesandter in Bern, 1880 Botschafter in London, Febr. bis Nov. 1883 Minister des Auswärtigen, 1890 Vizepräsident, 1893 Präsident des Senats, gest. 26. Okt. 1896 in Paris. Schrieb: „La philosophie individualiste" (1864).

Challenger-Expedition (spr. tschällĕndschr), engl. Expedition auf der Korvette Challenger zur Erforschung der Weltmeere unter Nares und Sir Wyville Thomson, 1872—76. Offizielle Berichte von Thomson und Murray (engl., 50 Bde., 1882—95).

Chalmers (spr. tschahm-), Thomas, engl. Theolog, geb. 17. März 1780 zu Anstruther Easter in Schottland, seit 1828 Prof. in Edinburgh, gest. das. 31. Mai 1847, 1843 Hauptbegründer der Freien Kirche Schottlands. Werke theol. und nationalökonomischen Inhalts (34 Bde., 1847—49). — Biogr. von Oliphant (2. Aufl. 1896).

Chalonnes-sur-Loire (spr. schalonn ßür lŏahr), Stadt im franz. Dep. Maine-et-Loire, (1901) 4465 E.

Châlons-sur-Marne (spr. schalóng ßür marn), das alte Catalaunum, Hauptstadt des franz. Dep. Marne, an der Marne und dem Rhein-Marne-Kanal, (1901) 26737 E.; Handel mit Champagner. 24 km im NO. Übungslager der franz. Armee.

Chalon-sur-Saône (spr. schalóng ßür ßohn), das alte Cabillonum, Stadt im franz. Dep. Saône-et-Loire, an der Mündung des Canal-du-Centre in die Saône, (1901) 29058 E.; Wein- und Getreidehandel.

Chaly (frz., spr. schallih), dem Wollmusselin ähnliches Gewebe mit seidener Kette und Kammgarneinschlag.

Chalyber, im Altertum eine Völkerschaft im östl. Kleinasien, an der pontischen Küste westl. vom Halys, berühmt als Eisenbearbeiter.

Chalybs (grch.), Stahl. **Chalybeāta,** Stahlpräparate.

Chalzēdon, durchscheinendes weißes, graues, blaues, gelbes ꝛc., wesentlich aus Kieselsäure bestehendes Mineral, Hauptbestandteil des Achats, findet sich in traubigen, nierenförmigen ꝛc. Massen als Ausfüllung von Blasenräumen ꝛc. namentlich im Basalt; ein Halbedelstein. Varietäten: gemeiner C., Onyx, Karneol, Sardonyx, Plasma, Heliotrop, Mokkastein oder Moosachat.

Cham, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Mündung des C. in den Regen, (1900) 4074 E., Amtsgericht, Lehrerseminar; Granitbrüche; dabei die alte Basilika Chammünster und Ruine Chamereck.

Cham, Dorf im schweiz. Kanton Zug, am Ausfluß der Lorz aus dem Zuger See, (1900) 3025 E.; Fabrikation von Baumwollgarn und kondensierter Milch.

Chamade, s. Schamade.

Chamaedorēa *Willd.*, **Bergpalme,** amerik. Palmengattg. Die jungen Blüten von C. Tepilijote *Liebm.* (Mexiko) als Gemüse (**Tepilijote**), das Holz zu Bauwerken benutzt. C. concŏlor *Mart.* [Abb. 335] Zimmerpflanze, andere Arten Zierpflanzen in Gewächshäusern.

335. Bergpalme.

Chamälēon (Chamaelĕo), einzige Familie und Gattung der Wurmzüngler (s. Eidechsen), mit dreiseitigem, hochgewölbtem Kopf, fünf Zehen (3 + 2), Wickelschwanz; äußerst langsam im Gezweige kletternd, erhaschen sie die Insekten mit der plötzlich herausgeschnellten, wurmförmigen Zunge. Die C. können mit Hilfe von Pigmentzellen (Chromatophoren) ihre Farbe wechseln. **Gemeines C.** (C. vulgāris *Daud.* [Abb. 336]), 26—32 cm lg., mit scharfer, gezähnelter Rückenkante, Nordafrika, Andalusien; **Gabel-C.** (C. furcĭfer *Gray*), Schnauze mit zwei schaufelartigen Vorsprüngen, Indien bis Australien; **Gebirgs-C.** (C. montium *Buchholz*), mit zwei Hörnern auf der Schnauzenspitze, Westafrika. — Vgl. Brücke, „Untersuchungen über den Farbenwechsel des afrik. C." (1893).

336. Gemeines Chamäleon.

Chamaelēon minerāle (lat., „mineralisches Chamäleon"), früher das mangansaure Kalium, dessen wässerige Lösung beim Übergang in übermangansaures Kalium allmählich die Farbe wechselt (erst grün, dann rot). Jetzt heißt die Lösung des übermangansauren Salzes Chamäleon.

Chamaerops *L.*, Palmengattg. C. humĭlis *L.* (**Zwergpalme,** in Spanien **Palmito**), die einzige wilde europ. Palmenart, mit niedrigem, oft kriechendem Stamm; Herzblätter als Gemüsekohl, Fasern der ältern Blätter zu Seilen und Geweben verwendet; bei uns Zimmerpflanze, ebenso die nordamerik. C. palmetto *Mich.* (**Palmettopalme**), aus deren Blattfasern Hüte (**Sombreros**) verfertigt werden, und die chines. C. excelsa *Thunb.* [Abb. 337].

337. Chinesische Zwergpalme.

Chamāven, deutscher Volksstamm am Niederrhein, ging in den Franken auf.

Chambellan (frz., spr. schangbelláng), **Chamberlain** (engl., spr. tschéhmberlen), Kammerherr **Lord Chamberlain,** Vorsteher des königl. Hofstaates in England.

Chamberlain (spr. tschéhmberlen), Houston Stewart, Schriftsteller, geb. 9. Sept. 1855 in Portsmouth, lebt in Wien; Hauptwerke: „Richard Wagner" (2. Ausg. 1901), „Die Grundlagen des 19. Jahrh." (5. Aufl. 1904), „H. von Stein und seine Weltanschauung" (1903), „Kant" (1905).

Chamberlain (spr. tschéhmberlen), Joseph, engl. Staatsmann, geb. 8. Juli 1836 in London, 1874—76 Bürgermeister von Birmingham, seit 1876 liberales Parlamentsmitglied, 1880—85 Handelsminister, Febr. bis April 1886 Präsident des Lokalverwaltungsamtes, trennte sich wegen Gladstones Homerulepolitik von dessen Partei und wurde eins der Häupter der liberalen Unionisten. Unter Salisbury Juni 1895 Kolonialsekretär, Hauptvertreter der imperialistischen Politik und des gewaltsamen Vorgehens gegen die Buren, wodurch 1899 der Südafrik. Krieg herbeigeführt wurde. Im Sept. 1903 schied er aus dem Kabinett aus. Veröffentlichte: „Speeches on the irish question" (1891) und „Foreign and colonial speeches" (1897). — Biogr. von Jeyes (2. Aufl. 1903). — Sein Sohn **Josef Austen C.,** geb. 1863, 1895—1900 Lord der Admiralität, 1900—2 Finanzsekretär des Schatzamtes, 1902 Generalpostmeister, seit Okt. 1903 Schatzkanzler.

Chambers (spr. tschehm-), William (geb. 1800, gest. 1883) und sein Bruder **Robert C.** (geb. 1802, gest. 1871), Schriftsteller und Buchhändler, Herausgeber von „Chambers' Encyclopaedia" (neue Aufl., 10 Bde., 1895).

Chambersburg (spr. tschehmb'rsbörg), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, (1900) 8864 E.

Chambertin (spr. schangbertäng), berühmter roter Burgunderwein der Côte-d'Or, beim Flecken Gevrey-C.

Chambéry (spr. schang-; ital. **Ciamberi,** spr. tscham-), Hauptstadt des franz. Dep. Savoie, (1901) 22108 E.; das Landhaus „Les Charmettes" durch Rousseau berühmt.

Chambon-Feugerolles, Le (spr. lĕ schangbóngfösch'röll), Fabrikort im franz. Dep. Loire, bei Saint-Etienne, (1901) 11528 E.; Hüttenwerke.

Chambord (spr. schangbohr), Dorf im franz. Dep. Loir-et-Cher, bei Blois, (1901) 401 E., Schloß, Park;

wurde 1821 von Legitimisten als Geschenk für den neugeborenen Herzog von Bordeaux angekauft, der sich danach Graf von C. nannte.

Chambord (spr. schangbohr), Henri, Graf von, Herzog von Bordeaux, franz. Kronprätendent, geb. 29. Sept. 1820, nachgeborener Sohn des 13. Febr. 1820 ermordeten Herzogs von Berry, ward nach der Verzichtleistung seines Großvaters Karl X. 2. Aug. 1830 als Heinrich V. zum König ausgerufen, mußte aber seiner Familie in die Verbannung folgen, wurde dann in Prag erzogen und vermählte sich 1846 mit Prinzessin Marie Therese von Modena; seine Ehe blieb kinderlos. Nach dem Sturz Napoleons III. war die Nationalversammlung bereit, ihn als König anzuerkennen, doch scheiterte der Restaurationsversuch 1873, weil C. jede vorläufige Erklärung über die Verfassung verweigerte. C. starb 24. Aug. 1883 in Frohsdorf als letzter Sproß des ältern Hauses Bourbon. — Biogr. von Nouvion und Landrodie (1886), Dubosc (1887).

Chambre (frz., spr. schangbr), Kammer, Zimmer; Kammer der Volksvertreter (C. des députés); Gerichtshof. **C. ardente** (spr. ardángt, d. i. Feuerkammer), außerordentlicher Gerichtshof in Frankreich, 1535 zur Ausrottung der Ketzer, 1679 zur Untersuchung von Vergiftungen errichtet. — Vgl. Weiß (1889). — **C. garnie**, möbliertes Zimmer zum Vermieten; **Chambregarnist**, Bewohner eines solchen. **C. introuvable** (spr. ängtruwábl, unfindbare Kammer, d. i. die ihresgleichen nicht findet), nannte Ludwig XVIII. die 1815 zusammengetretene Deputiertenkammer wegen ihrer ultraroyalistischen Haltung; später spottweise gebraucht. **C. syndicale** (spr. ßängdikál), Syndikalkammer, seit 1868 in Frankreich Gewerkverein.

Chameroy-Wage (spr. scham'röá), eine Brückenwage mit Laufgewicht, dessen Stellung auf der Skala das Gewicht des zu wägenden Körpers anzeigt.

Chamisso (spr. scha-), Adelbert von, eigentlich **Louis Charles Adelaide de Chamisso de Boncourt**, deutscher Dichter, geb. 30. Jan. 1781 auf Schloß Boncourt in der Champagne, emigrierte mit seinen Eltern, seit 1790 in Berlin, 1798—1806 preuß. Offizier, machte als Botaniker 1815—18 die Entdeckungsreise um die Welt unter Otto von Kotzebue mit, dann Adjunkt am Botan. Garten in Berlin; gest. 21. Aug. 1838. Vorzugsweise Lyriker (Balladen und Romanzen). Außerdem schrieb er das vielfach übersetzte Märchen „Peter Schlemihl", „Die Reise um die Welt" u. a. — Vgl. Fulda (1881), Hofmeister (1884).

Chamois (frz., spr. schamŏá), Gemse; gemsenfarbig, gelbbraun; sämischgares Leder.

Chamoisit (spr. schamŏás-), s. Chamosit.

Chamonix (spr. schammonnih), Alpental im franz. Dep. Haute-Savoie, 24 km lg., 2 km br., von der Arve durchströmt. Vom **Dorf C.** (1050 m ü. d. M., 1901: 2729 E.) aus wird der Montblanc erstiegen.

Chamosit (spr. scha-) oder **Chamoisit**, grünlichschwarzes, fein oolithisches Eisenerz, mit Kalkstein gemengt im Kalkschiefer des Chamosontals bei Ardon in Wallis.

Chamotte, s. Schamotte.

Chamouny (spr. schammunih), s. v. w. Chamonix.

Champ (frz., spr. schang), Feld; **C. de bataille** (spr. battáj), Schlachtfeld; **C. de Mars**, Marsfeld (s. d.).

Champagne (spr. schangpánnj'), ehemal. franz. Prov. [Karte: Frankreich I], 30667 qkm, im O. (**C. Pouilleuse**) arm und unfruchtbar, im W. blühend; berühmter Wein, ausgezeichnete Feuersteine. Hauptstadt Troyes. Seit dem 11. Jahrh. hatte die C. eigene Grafen, kam 1284 an Frankreich, 1361 diesem einverleibt. Jetzt die Dep. Ardennes, Marne, Aube, Haute-Marne und teilweise Meuse, Seine-et-Marne, Yonne umfassend. — Geschichte von Poinsignon (franz., 3 Bde., 1885). — Auch der östl. Teil der franz. Landsch. Touraine heißt C. (**Champeigne**).

Champagner, der Wein der Champagne (s. d.); man unterscheidet stillen und moussierenden C. Der stille ist weiß oder rot, von eigentümlichem Aroma; bes. im Dep. Marne gebaut. Über moussierenden C. s. Schaumwein.

Champagny (spr. schangpannjih), Franz, Graf von, franz. Schriftsteller, geb. 10. Sept. 1804 zu Wien, zweiter Sohn des Herzogs von Cadore (s. d.), schloß sich der polit. und religiösen Richtung Montalemberts an, Mitglied der Franz. Akademie, gest. 4. Mai 1882. Hauptwerk: „L'Histoire des Césars" (2. Aufl. 1853).

Champaigne (spr. schangpánnj'), Philippe de, franz. Maler, geb. 26. Mai 1602 zu Brüssel, seit 1621 in Paris, 1648 Prof. an der Kunstakademie, gest. das. 12. Aug. 1674; religiöse Bilder, Bildnisse.

Champaubert (spr. schangpobähr), Dorf im franz. Dep. Marne, (1901) 241 E.; 10. Febr. 1814 Sieg Napoleons I. über die Russen.

Champeigne, franz. Landschaft, s. Champagne.

Champfleury (spr. schangflörih), Jules **Fleury-Husson** genannt, franz. Schriftsteller, geb. 10. Sept. 1821 zu Laon, seit 1873 Konservator des Keramischen Museums zu Sèvres, gest. 5. Dez. 1889; schrieb Erzählungen in derb-realistischer Auffassung, ferner „Histoire de la caricature" (6 Bde., 1865—80) u. a.

Champignon (frz., spr. schangpinnjóng), Agaricus campestris *L.* [Tafel: Pilze, 6], auf Brachäckern, Triften, Wiesen, in Obst- und Weingärten durch ganz Europa wachsender Blätterpilz mit weißlichem, seidenglänzendem oder bräunlich zottigem Hut; der beste unserer Speiseschwämme, häufig in Kellern gezüchtet [Entwicklung s. Abb. 338: a Myzelium mit Fruchtkörpern; b jüngerer, c älterer Fruchtkörper (Hut), längs durchschnitten]. — Vgl. Radde (1901), Lebl (5. Aufl. 1903), Wendisch (3. Aufl. 1905).

338. Champignon.

Champigny (spr. schangpinnjih), Dorf im franz. Dep. Seine, an der Marne, (1901) 6655 E.; bei der Belagerung von Paris Ausfallsgefechte 30. Nov. und 2. Dez. 1870.

Champion (frz., spr. schangpióng), im Mittelalter Kämpfer, der bei gerichtlichen Zweikämpfen gegen Belohnung einen der Beteiligten vertrat; später Ritter, der für einen Kampfunfähigen (Dame, Kind ꝛc.) in die Schranken trat. — C. (engl., spr. tschämmpj'n), der anerkannte Meister eines Sports ꝛc., Vorkämpfer; **Championship** (spr. schämmpj'nschipp), Meisterschaft.

Champlain (spr. schämmplehn), Binnensee in Nordamerika, zwischen Vermont, Neuyork und Unterkanada, 200 km lg., bis 24 km breit, bis 180 m tief, 1982 qkm, geht im S. durch einen natürlichen Kanal in den St. Georgsee über. Kanäle nach dem Hudson und Eriesee, Abfluß zum Sankt Lorenzstrom. 1609 von Samuel de C. (1567—1635), dem ersten Gouverneur der franz. Kolonien in Kanada, entdeckt.

Champlevé (frz., spr. schangl'weh), Grubenschmelz, eine Art des Email.

Champollion (spr. schangpolliong), Jean Franç., franz. Gelehrter, geb. 23. Dez. 1790 zu Figeac, Begründer der Ägyptologie, erhielt 1831 den ersten ägypt. Lehrstuhl am Collège de France in Paris, gest. 4. März 1832; schrieb: „Précis du système hiéroglyphique" (2. Aufl. 1828) u. a. — Sein Bruder **Jacq. Jos. C.**, geb. 5. Okt. 1778 zu Figeac, 1828—48 Konservator an der königl. Bibliothek, dann Bibliothekar zu Fontainebleau, gest. 6. Mai 1867; um Paläographie und Quellenkunde der franz. Geschichte verdient. — Vgl. Aimé C. (franz., 1888).

Champs-Elysées (spr. schangseliseh), s. Elysée.

Chamsin, Wind, s. Kamsin.

Chan, Han, Gebäude zur Beherbergung der Karawanen.

Chan, turanischer Herrschertitel; **Chakān** (C. der Chane), Titel der mongol. Souveräne und türk. Sultane, bei byzant. Historikern **Chaganos**; **Ilchan** (Großchan), früher mongol. Fürstentitel in Persien. **Chanāt**, Gebiet eines C.

Chañar (spr. tschannjahr), Pflanze, s. Gourliea.

Chance (frz., spr. schangß), eine Art Würfelspiel; Glücks-, Wahrscheinlichkeitsfall, (günstige) Aussicht.

Chancelier (frz., spr. schangßelljeh), Kanzler.

Chancellor (engl., spr. tschännß'lėr), Kanzler. **C. of the exchequer** (spr. -tschéck'r), Kanzler der Schatzkammer, in Großbritannien der Finanzminister; **Lord High C.** (spr. hei), der Großsiegelbewahrer, Justizminister und Sprecher im Oberhause.

Chancellorsville (spr. tschännß'lėrswill), Dorf bei Fredericksburg im nordamerik. Staate Virginien; hier 2. bis 4. Mai 1863 Sieg der Konföderierten unter Lee über den Unionsgeneral Hooker.

Chanchito (spr. tschantsch-), span. Bezeichnung des Heros oder Chamäleonfisches (Heros facētus *Jenyns*)

aus Argentinien, Aquariumfisch mit chamäleonartigem Farbenwechsel. — Vgl. Bade (1897).

Chancre (frz., spr. schangkr), Krebs; syphilitisches Geschwür, Schanker (s. d.); **schankrös**, damit behaftet.

Chandarnagār (Tschandarnagar), franz. Stadt in Bengalen, am Hugli, 9,4 qkm, (1903) 25 844 E.

Changaigebirge, zum Altaisystem gerechneter Gebirgszug Zentralasiens (chines. Gebiet Kobdo); am Nordfuße die Ruinen von Karakorum (nach Remusat).

Changarnier (spr. schanggarnieh), Nicolas Anne Théodule, franz. General, geb. 26. April 1793 zu Autun, diente seit 1830 in Algerien, 1848—51 Oberbefehlshaber in Paris, 1852 als eine Hauptstütze der Orléanisten verbannt; 1870 ohne Kommando in Metz mit eingeschlossen, dann Mitglied der Nationalversammlung, 1875 Senator, gest. 14. Febr. 1877 zu Paris. — Vgl. D'Antioche (1891).

Change (frz., spr. schangsch'), Tausch, Wechsel, Wechselbank; Tauschware (von Büchern).

Changeant (frz., spr. schangschāng), wechselnd; Webstoffe aus Seide (Schillertaft), auch in Wolle nachgeahmt, mit Kette und Einschlag von verschiedener Farbe.

Changement (frz., spr. schangsch'māng), Änderung, Wechsel; **changieren**, wechseln, tauschen; in der Reitkunst: von einer Hand auf die andere übergehen (z. B. vom Rechts- zum Linksgalopp).

Chania, Stadt auf Kreta, s. v. w. Kanea.

Channel Islands (spr. tschännĕl eiländs, „Kanalinseln"), die Normannischen Inseln.

Channing (spr. tschänning), William Ellery, amerik. Theolog, geb. 7. April 1780 zu Newport (Rhode Island), gest. 2. Okt. 1842 zu Bennington (Vermont), Geistlicher in Boston, Führer der nordamerik. Unitarier, Bekämpfer der Sklaverei. Auswahl seiner Schriften deutsch von Sydow und Schulze (15 Bdchn., 1850—53). — Biogr. von W. H. Channing (neue Aufl. 1880), Chadwick (1903).

Chanson (frz., spr. schangsōng, ital. canzona), Lied; früher in Frankreich jedes sangbare epische oder lyrische Gedicht. **C. de geste** (spr. dĕ schest), Bezeichnung der altfranz. Heldengedichte; am berühmtesten die **C. de Roland** (spr. -āng), das Rolandslied.

Chansonette (frz., spr. schangsonett), kleines Lied; auch Sängerin solcher (meist komischer oder frivoler) Lieder.

Chantage (frz., spr. schangtahsch'), eigentlich Fischfang, wobei die Fische durch großen Lärm in die Netze getrieben werden; dann Gelderpressungsversuch durch die Drohung, jemanden bloßzustellen.

Chantal (spr. schangtāll), Jeanne Françoise Frémiot de, geb. 1572 in Dijon, stiftete 1610, nach dem Plan des Franz von Sales, den **Orden der Heimsuchung Mariä (Visitantinnen, Salesianerinnen)**, bes. der Krankenpflege und Erziehung junger Mädchen gewidmet; gest. 1641, von Clemens XIII. 1767 heilig gesprochen.

Chantenay-sur-Loire (spr. schangt'näh sür lŏahr), Stadt im franz. Dep. Loire-Inférieure, (1901) 20 163 E.

Chan-tengri, Gipfel im Thian-schan, 6950 m.

Chantilly (spr. schangtijih), Stadt im franz. Dep. Oise, (1901) 4791 E.; Schloß der Condés mit Kunstsammlung, jetzt im Besitz des Institut de France; Wettrennen.

Chantonnay (spr. schangtonnäh), Stadt im franz. Dep. Vendée, (1901) 4093 E.; Kohlengruben.

Chantrey (spr. tschänntri), Sir Francis, Bildhauer, geb. 7. April 1781 zu Jordanthorpe (Derby), gest. 25. Nov. 1841 zu London; Reiterstandbilder Georgs IV. und Wellingtons in London u. a. — Biogr. von Jones (1849).

Chanzy (spr. schangsih), Antoine Eugène Alfred, franz. General, geb. 18. März 1823 zu Nouart, bis 1870 fast immer in Afrika, im Deutsch-Franz. Kriege Kommandeur der Zweiten Loirearmee, 7. bis 10. Dez. 1870 bei Beaugency, 10. bis 12. Jan. 1871 entscheidend bei Le Mans geschlagen, 1872 Kommandant in Tours, 1873 Generalgouverneur von Algerien, 1879—81 Botschafter in Petersburg, gest. 4. Jan. 1883 in Châlons; schrieb: „La deuxième armée de la Loire" (1871; deutsch 1873). — Vgl. Villefranche (1890), Grandin (1895), Félix (1898).

Chaōner (Chaŏnes), im Altertum illyr. Stamm im nordwestl. Epirus; **Chaonĭa**, ihr Land.

Chaos (grch.), in der griech. Mythologie die rohe ungeordnete Masse, aus der die Welt entstand; daher figürlich jede Unordnung. **Chaōtisch**, ungeordnet, wüst.

Chapāla (spr. tscha-), See auf der Hochebene von Mexiko, 3600 qkm, vom Rio Grande de Lerma durchflossen.

Chaparrāl (spr. tscha-), aus Dornsträuchern bestehende Gebüschformation der südl. Prärien von Texas bis Mexiko.

Chapeau (frz., spr. schapoh), Hut; beim Tanz s. v. w. Herr im Gegensatz zur Dame. **C. bas** (spr. bah), Hut ab! auch Armklapphut; **C. claque** (C. à claque, spr. klack), zusammenklappbarer Hut (Zylinderhut).

Chapel (engl., spr. tschäpp'l), Kapelle.

Chapel Hill (spr. tschäpp'l), Stadt im nordamerik. Staate Nordkarolina, (1900) 1099 E., Universität (1793).

Chapelle (frz., spr. schappĕll), Kapelle; **C. ardente** (spr. ardāngt), Trauerbühne, Castrum doloris (s. Castrum).

Chaperon (frz., spr. schapp'rōng), eine Kopf und Hals bedeckende Kappe; auch Anstands-, Ehrendame; **C. rouge** (spr. ruhsch), Rotkäppchen.

Chapetōnes (span., spr. tscha-), die eingewanderten europ. Ansiedler in Südamerika, im Gegensatz zu den Kreolen.

Chapitre (frz., spr. schappitr), Kapitel.

Chapman (spr. tschäppmänn), George, engl. Dramatiker, geb. 1557 in Hertfordshire, gest. 12. Mai 1634 zu London, Freund von Shakespeare, außer Dramen (Gesamtausg. 1874) auch die erste engl. Homerübersetzung.

Chappe (frz., spr. schapp), Garn aus Abfallseide.

Chappe (spr. schapp'), Claude, geb. 1763 zu Brûlon, erfand einen brauchbaren optischen Telegraphen, nahm sich aus Kummer, daß man ihm die Erfindung streitig machen wollte, das Leben 23. Jan. 1805. — Sein Bruder **Ignace Urbain Jean C.**, geb. 1760 zu Rouen, nach des vorigen Tode Telegraphendirektor, gest. 26. Jan. 1829; schrieb: „Histoire de la télégraphie" (1824).

Chaptal (spr. schapptāll), Jean Antoine Claude, Graf von Chanteloup, franz. Chemiker, geb. 5. Juni 1756 in Nogaret, 1800 Minister des Innern, 1805 Mitglied des Erhaltungssenats, während der Hundert Tage Staatsminister und Direktor des Handels und der Manufakturen, 1819 Pair, gest. 30. Juli 1832 in Paris. Hauptwerke: „Chimie appliquée aux arts" (4 Bde., 1806; 2. Aufl., 5 Bde., 1827; deutsch, 2 Bde., 1808); „Chimie appliquée à l'agriculture" (1823; 2. Aufl. 1829).

Chaptalisieren, Weinverbesserungsmethode (nach Chaptal), wonach man zuckerarmem Most Rohrzucker hinzufügt und den Säureüberschuß durch kohlensauren Kalk (gepulverten Marmor) abstumpft.

Chapu (spr. schappüh), Henri, franz. Bildhauer, geb. 29. Sept. 1833 zu Lemée (Seine-et-Oise), gest. 21. April 1891 in Paris; allegorische, mytholog. Figuren und Porträtstatuen (Jungfrau von Orléans).

Char (frz., spr. schar), Wagen; **C. à banc(s)**, offener Wagen mit Bänken in der Längsrichtung.

Chara *L.*, **Armleuchter**, Algengattg. der Chlorophyzeen; auf dem Grunde des Wassers von Binnenseen wachsende zarte, zerbrechliche Gewächse. In Deutschland findet sich häufig **C. fragĭlis** *Desv.* [Abb. 339].

339. Armleuchter (Alge).

Character indelebĭlis (lat.), in der kath. Kirche die „unzerstörbare" geistl. Wirkung der Taufe, Firmung und Priesterweihe.

Charade, s. Scharade.

Charakter (grch.), Zeichen, Gepräge, Schriftzeichen; die Eigenart, der Inbegriff der hervorstechenden Merkmale eines Dinges oder einer Person, die eigentümliche selbsterworbene feste Richtung des Willens; auch s. v. w. Titel, Würde. **Charakterisieren**, die eigentümlichen Merkmale eines Dinges angeben oder den C. eines Menschen schildern. **Charakterisiert**, mit Titel versehen. **Charakteristik**, Charakterschilderung; in der Mathematik der ganzzahlige Teil eines Logarithmus. **Charakteristisch**, kennzeichnend, das Eigentümliche einer Person oder Sache hervorhebend.

Charakterstück, Drama, dessen Handlung bes. eine oder mehrere Hauptpersonen nach ihren Eigentümlichkeiten darstellt.

Charas, Harz, s. v. w. Churrus.

Charazēen, Abteilung der Chlorophyzeen, mit der Gattg. Chara (s. d.) als Hauptvertreter.

Charbin, Stadt in der Mandschurei, Prov. Kirin, am Sungari, ca. 30 000 E.

Charbonnerie (frz., spr. schar-), s. Karbonari.

Charcas (spr. tschar-), Stadt in Bolivia, s. v. w. Sucre.

Charcot (spr. scharkoh), Jean Martin, Arzt, geb. 29. Nov. 1825 zu Paris, Prof. in Paris, gest. 16. Aug. 1893 in Morvan, verdient um die Nervenpathologie (Hypnotismus u. a.), schrieb: „Die Lokalisation der Nervenkrankheiten" (deutsch 1878—81) u. a. „Werke" (1886 fg.).

Charcuterie (frz., spr. scharküt'rih), Schweinefleischwarenladen; **Charcutier** (spr. -tjeh), Schweineschlächter.

Charente (spr. scharángt), Fluß im westl. Frankreich, entspringt im Dep. Haute-Vienne, mündet nach 361 km (168 km schiffbar) in den Atlant. Ozean. — Das Dep. C., aus dem Angoumois und Teilen der Landschaften Saintonge, Poitou und Limousin; 5972 qkm, (1901) 350305 E.; Hauptstadt Angoulême.

Charente-Inférieure (spr. scharángt ängferiöhr), **Nieder-Charente**, Departement in Westfrankreich, aus dem Aunis und Teilen von Saintonge und Poitou gebildet, 7232 qkm, (1901) 452149 E.; Hauptstadt La Rochelle.

Charenton-le-Pont (spr. scharangtóng lĕ pong), Stadt südöstl. von Paris, an der Seine und Marne, (1901) 17980 E.; Irrenhaus, Veterinärschule. Am l. Marne-Ufer das Fort C.

Chares, athen. Feldherr, kämpfte seit 367 v. Chr. mit Glück in den Kriegen der Athener, 333—332 für die Perser gegen Alexander d. Gr. und starb vor 324.

Chares, Bildhauer aus Lindos auf Rhodus, Schüler des Lysippus, lebte im Anfang des 4. Jahrh. v. Chr.; Schöpfer des sog. Kolosses von Rhodus.

Charette de la Contrie (spr. scharétt dĕ la kongtrih), Franç. Athanase, einer der Hauptanführer im Vendéekrieg, geb. 21. April 1763 zu Couffé, kämpfte seit 1793 mit großer Kühnheit gegen die Franz. Republik, bei St.-Cyr 25. März 1796 verwundet, gefangen, 29. März in Nantes erschossen. — Vgl. Bittard des Portes (1902).

Charfreitag, s. Karwoche.

Charge (frz., spr. scharsch), Last, Bürde, Amt; beim Militär früher s. v. w. Dienstgrad, Rangstufe, Angriff mit blanker Waffe, Salve einer geschlossenen Infanterieabteilung, Ladung (einer Feuerwaffe); in der Ästhetik Übertreibung, Überladung; in der Technik s. v. w. Beschickung (s. Beschicken). **Chargenabzeichen**, Abzeichen des Dienstgrades, der Rangstufe. **Chargieren**, beschweren, belasten; mit einem Amt bekleiden (daher **Chargierte**, Vorsteher einer Studentenverbindung); angreifen; laden (eine Feuerwaffe); übertreiben; **Chargierung**, Gesamtheit aller zum Laden und Abfeuern gehörigen Verrichtungen (Griffe). (S. auch Beschwerung.)

Chargé (frz., spr. scharscheh), auf Briefen s. v. w. eingeschrieben.

Chargé d'Affaires (frz., spr. scharscheh daffähr), Geschäftsträger, Gesandter.

Chargeh, ägypt. Oase in der Nubischen Wüste, westl. von Girgeh, zur Prov. Siut gehörig, 150 km lang, (1897) 7220 E.; antike Ruinen (bes. Ammontempel).

Chargenpferde, Truppenpferde zum Dienstgebrauch der Offiziere, werden nach vier Jahren deren Eigentum.

Chargieren, Chargierte, Chargierung, s. Charge.

Charis (grch.), Anmut (s. Chariten).

Charitas (lat.), Liebe, bes. Mutterliebe (s. auch Carità); Mildtätigkeit. **Charitativ**, mildtätig; als Substantiv: milde Gabe.

Charité (frz., spr. scha-), Barmherzigkeit, Nächstenliebe; Name für milde Stiftungen, bes. Krankenhäuser (z. B. in Berlin und Paris).

Charité, La (spr. scha-), Stadt im franz. Dep. Nièvre, an der Loire, (1901) 5147 E.; Hochöfen.

Chariten (Charitinnen, grch. Charites, in Einzahl Charis), die griech. Anmutsgöttinnen, gewöhnlich Aglaïa (Festesglanz), Euphrosyne (Frohsinn), Thalia (Lebensglück). Die Römer nannten die C. Gratiae (Grazien).

Chariton aus Aphrodisias (vermutlich Pseudonym), griech. Romanschreiber des 4., 5. oder 6. Jahrh. n. Chr., erzählte die Liebesabenteuer des Chäreas und der Kallirhoë. Ausg. von Hercher (1859).

Charivari (frz., spr. scha-), Katzenmusik; Uhrgehänge; auch Titel einer satir. Pariser Zeitung.

Charkow, Gouvernement im südl. europ. Rußland, 54495 qkm, 2509811 E. (87 Proz. Kleinrussen), 11 Kreise. — Die **Hauptstadt C.**, an der Charkowka (Dongebiet), 197405 E., Universität (seit 1803), Technisches Institut, Kreschtschenskischer Jahrmarkt (10. Dez. bis 27. Jan. a. St.).

Charlemagne (frz., spr. scharl'mánnj), Karl der Große.

Charleroi (spr. scharl'röá), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre und dem Kanal von C. (nach Brüssel), (1904) 26528 E.; Eisen- und Kohlenindustrie.

Charles (spr. scharl), Jacq. Alexandre César, Physiker, geb. 12. Nov. 1746 zu Beaugency, gest. 7. April 1823 zu Paris, Erfinder des mit Wasserstoffgas gefüllten Luftballons (Charlière), mit dem er zuerst 1783 aufstieg.

Charleston (spr. tschahrlst'n), befestigte Hafenstadt im nordamerik. Staate Südkarolina, an der Küste des Atlant. Ozeans, (1903) 56062 E.; Hauptausfuhr Baumwolle, Harz und Terpentin. Mit Beschießung des Forts Sumter 12. April 1861 begann der Amerik. Bürgerkrieg. Erdbeben 31. Aug. 1886. — C., Hauptstadt des Staates Westvirginien, am Kanawha, (1900) 11099 E.

Charlestown (spr. tschahrlstaun), Stadtteil Bostons (Massachusetts). Innerhalb desselben der Bunkershill (s. d.).

Charlet (spr. scharleh), Nicolaus Toussaint, franz. Maler und Lithograph, geb. 20. Okt. 1792, gest. 29. Okt. 1845; Bilder aus dem Soldatenleben der Napoleonischen Zeit, über 1000 lithogr. und radierte Blätter. — Vgl. Lacombe (1858), Dayot (1893).

Charleville (spr. scharl'wil), Stadt im franz. Dep. Ardennes, an der Maas, (1901) 18772 E.

Charlière (frz., spr. scharliähr), Luftballon, s. Charles.

Charlieu (spr. scharliöh), Stadt im franz. Dep. Loire, am Sornin, (1901) 5406 E.; Weinbau.

Charlotte (spr. schahrlott), Stadt im nordamerik. Staate Nordkarolina, (1900) 18091 E.; Goldbergbau.

Charlotte, Marie Amalie, Kaiserin von Mexiko, geb. 7. Juni 1840 zu Laeken bei Brüssel, Tochter Leopolds I. von Belgien, vermählt 27. Juli 1857 mit Erzherzog Maximilian von Österreich, folgte diesem 1864 als Kaiserin nach Mexiko, suchte vergeblich 1866 bei Napoleon III. und Pius IX. für ihren Gemahl Hilfe zu erwirken, wurde darauf geisteskrank; lebt auf Schloß Bouchoute bei Brüssel.

Charlotte, Elisabeth, Herzogin von Orléans, s. Elisabeth Charlotte.

Charlotte Amalie, Hauptstadt der dän.-westind. Insel Sankt Thomas, (1901) 8540 E.; befestigter Hafen.

Charlottenbrunn, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kr. Waldenburg, im Weistritztal, (1900) 1455 E., alkalisch-erdige Eisenquellen mit Kurhaus.

Charlottenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an Berlin anstoßend, (1900) 189305 E. (20797 Katholiken, 9701 Israeliten), Landgericht (Berlin III), Amtsgericht, Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche (1895), neues Rathaus (1905), königl. Schloß, von Sophie Charlotte, Gemahlin Friedrichs I., errichtet (Mittelbau 1699 von Schlüter), im Park das berühmte Mausoleum (1810, von Schinkel) mit Marmorsarkophagen der Königin Luise und Friedrich Wilhelms III. (von Rauch) und Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta (von Encke), Vereinigte Artillerie- und Ingenieur-, Festungsbauschule, Technische Hochschule, Militärtechnische Akademie, königl. Hochschulen für Musik und bildende Künste; Maschinen-, elektrotechnische, Gewehr-, Tonwaren-, Porzellanfabriken (königl. Porzellanmanufaktur). — Vgl. F. Schultz (1887), Gundlach (1905).

340. Charlottenburg.

Charlottenhof, Lustschloß bei Potsdam, 1826 von dem spätern König Friedrich Wilhelm IV. erbaut.

Charlottenlund, Lustwald mit Schloß des dän. Kronprinzen, im N. von Kopenhagen.

Charlottesville (spr. schährlottswill), Stadt in Virginien (Nordamerika), (1900) 6449 E.; Universität.

Charlottetown (schährlottaun), Hauptstadt der kanad. Prinz-Eduards-Insel, an der Hillsborough Bai, (1901) 12080 E.; Hafen. — C. (Roseau), befestigte Hauptstadt der brit.-westind. Insel Dominica, (1901) 5764 E.

Charolles (spr. scharóll), Stadt im franz. Dep. Saône-et-Loire, (1901) 3718 E.; Hauptstadt der ehemal. burgund. Grafsch. Charolais.

Charon (grch.), Sohn des Erebos und der Nyx, der Fährmann der Unterwelt, der die Verstorbenen über den Acheron setzte, wofür ihm ein Obolos, den man den Toten in den Mund gab, zu entrichten war.

Chäronea (Chaironeia), alte Stadt im W. von Böotien, im Kephisostal; hier Sieg Philipps II. von Maze-

donien über die Athener und Thebaner (338 v. Chr.); Geburtsort Plutarchs. Ruinen jetzt bei Kapräna. Nahe bei C. Marmordenkmal der gefallenen Thebaner (Löwe von C.; 1903—4 restauriert).

Chaerophyllum *L.*, **Kälberkropf**, Pflanzengattg. der Umbelliferen. C. bulbōsum *L.*, mannshoch, mit weißer, fleischiger, wohlschmeckender Wurzel (**Körbelrübe**), Kulturpflanze. C. temulentum (**Taumelkörbel**) mit dunkelrot geflecktem Stengel, oft mit dem Schierling verwechselt.

Charpentier (spr. scharpangtjeh), Franç. Philippe, franz. Mechaniker, geb. 3. Okt. 1734 zu Blois, gest. das. 22. Juli 1817, erfand die getuschte Manier in der Ätzkunst, Maschinen zur Herstellung von Feuerwaffen u. a.

Charpie, s. Scharpie.

Charput, Hauptstadt des türk. Wilajets Mamuret ül-Asis (Kurdistan), nördl. von der Tigrisquelle, 20000 E.

Charque (span., spr. tscharke), dünner Streifen ungesalzenen, an der Sonne getrockneten Rindfleisches.

Charras (spr. scharah), Jean Baptiste Adolphe, franz. Militärschriftsteller, geb. 7. Jan. 1810 zu Pfalzburg, 1833 Offizier, 1848 Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, während des Juniaufstandes Chef des Generalstabs; als Republikaner nach dem Staatsstreich 1851 verbannt, gest. 23. Jan. 1865 zu Basel. Schrieb: „Campagne de 1815, Waterloo" (deutsch 1858), „Histoire de la guerre de 1813 en Allemagne" (deutsch 1877).

Charta (Chartŭla), bei den Römern ein Blatt der Papyrusstaude, dann alles, worauf man schrieb oder zeichnete, Papier; im Mittelalter jede Urkunde, namentlich solche, die wichtige Rechte und Freiheiten verbriefsten; bes. berühmt die Magna charta (s. d.). **Charte constitutionelle** (spr. schartt kongstitüßionell) nannte Ludwig XVIII. das von ihm oktroyierte Verfassungsgesetz; daher **Charte** überhaupt s. v. w. Verfassungsgrundgesetz, Konstitution. (S. Chartismus.) — In der Pharmazie ist C. präpariertes Papier; offizinell sind: **C. nitrāta (C. antiasthmatica)**, Salpeterpapier, und **C. sinapisāta**, Senfpapier.

Charteparti̇e (frz., spr. scharrt'partih) oder **Certepartie** (engl. charter party, ital. carta partita, d. i. geteilte Urkunde), die schriftliche Vertragsurkunde über die Befrachtung eines Schiffs zwischen dem Reeder oder Kapitän und dem Versender der Waren, auch **Chartervertrag**.

Chartered Company (engl., spr. tschart'rd kömmpĕni), mit Schutzbrief (engl. charter) ausgestattete Gesellschaft, bes. die Brit.-Südafrik. Gesellschaft (s. d.).

Chartern (engl., spr. tschar-), bevorrechten; ein Schiff mieten.

Chartervertrag (spr. tschar-), s. Charteparti̇e.

Chartismus (spr. tschar-), in England demokrat. Bewegung gegen die Aristokratie des Grundbesitzes und Kapitals, verlangte nach einer 1836 aufgesetzten sog. Volkscharte allgemeines Stimmrecht, jährliche Parlamente, Aufhebung des Wahlzensus, Besoldung der Volksvertreter ꝛc., setzte durch Meetings, Massenpetitionen und andere Agitationsmittel jahrelang die arbeitende Bevölkerung in Aufregung, verlor aber seit 1857 infolge der Einführung von Reformen ihre Bedeutung. **Chartisten**, Anhänger des C. — Vgl. Gammage (1895).

Chartran (spr. scharrtrāng), Théobald, franz. Maler, geb. 21. Jan. 1849 in Besançon; Werke: Aufbahrung des Erzbischofs Darboy, Unterricht des Chirurgen Paré, Bildnisse.

Chartres (spr. scharrt'r), Hauptstadt des franz. Dep. Eure-et-Loir, an der Eure, (1901) 23431 E.; größte Kathedrale Frankreichs. Im Altertum (Antricum) Hauptort der Carnuten, im Mittelalter (Carnutum) Hauptstadt der Landsch. Beauce und Chartrain; später mit seinem Gebiet die **Grafsch. C.**, welche Franz I. zu einem Herzogtum erhob, das die Familie Orléans als Apanage besaß. — Geschichte von Souchet (4 Bde., 1873—76).

Chartres (spr. scharrt'r), Robert, Herzog von, geb. 9. Nov. 1840 als Sohn des Prinzen Ferdinand von Orléans, nahm auf Seite der Nordstaaten am amerik. Bürgerkriege und 1870 am Kriege gegen Deutschland teil, 1886 verbannt; schrieb: „Histoire de la guerre civile en Amérique" (7 Bde., 1874 fg.). — Sein Sohn **Heinrich, Prinz von Orléans**, Forschungsreisender, geb. 16. Okt. 1867, gest. 9. Aug. 1901 in Saigon, schrieb: „Autour du Tonkin" (2. Aufl. 1896) u. a.

Chartreuse (spr. scharrtröhſ'), **La Grande C.**, Kloster im franz. Dep. Isère, 977 m ü. d. M., an der bis zu 2087 m hohen **Gebirgsgruppe La C.**, Wiege des Kartäuserordens, 1086 vom heil. Bruno gestiftet; 1793 aufgehoben, aber 1816 wieder eröffnet; 1903 durch das franz. Vereinsgesetz von 1901 geschlossen; bis dahin Fabrikation des berühmten Likörs im nahen Fourvoirie.

Chartularia (neulat.), auch **Chartaria, Diplomataria,** die Kopialbücher der Klöster, abschriftliche Sammlung aller Dokumente über Schenkungen, Käufe ꝛc.

Chartūm (Khartum), Hauptstadt des Ägypt. Sudans und der Prov. C., am Blauen Nil, unweit der Mündung in den Weißen Nil, hat etwa 70000 E.; wurde vom Mahdi 1885 erstürmt, von den Engländern 1898 wieder erobert. Nahe bei C. Omderman und Halfijeh.

Charwoche, s. Karwoche.

Charўbdis, nach Homer ein Meeresschlund im W. des Erdkreises, der dreimal täglich die Flut im Wirbel einzog und wieder herausschleuderte; später in die sizil. Meerenge unweit Messina verlegt. Gegenüber hauste die Skylla (s. d.). — Vgl. Wasser (1894).

Chasan (hebr.), Vorbeter einer jüd. Gemeinde.

Chasāren, türk. Volk zwischen Kaukasus und Kaspischem Meere, gründeten das **Chasarische Reich** zwischen Kaspischem Meere, mittlerer Wolga, Kiew, dem Schwarzen und Asowschen Meere; Hauptstadt Balandschar (Astrachan), später Sarkel (Bjelowesha). Blütezeit 9. Jahrh. Untergang durch die Russen 965, zuletzt in der Krim (1016).

Chase (spr. tschehs'), William, amerik. Maler, geb. 1. Nov. 1849 zu Franklin Township (Indiana), in München gebildet, seit 1878 in Neuyork; Bildnisse, Genrebilder.

Chasīdim (d. i. Fromme), **Chasidäer**, die Anhänger des Judas Makkabi im Kampfe gegen die Syrer, dann überhaupt gesetzeseifrige Juden; jüd. Sekte, gestiftet um 1750 von Israel aus Miedziboz in Podolien, gewöhnlich **Baal-Schem** (Wundertäter), abgekürzt **Bescht** genannt. Die danach benannten **Beschtianer** bestehen noch unter drei Häuptern (**Zaddikim** oder **Rebbes**) in Galizien, Rußland und Rumänien.

Chasköi (**Chaskovo, Haskowo**), bulgar. Stadt in Ostrumelien, Kr. Eski-Zagra, (1901) 14966 E.

Chasles (spr. schahl), Michel, franz. Mathematiker, geb. 15. Nov. 1793 zu Epernon, seit 1825 Prof. in Chartres, seit 1841 in Paris, gest. das. 18. Dez. 1880, Begründer der sog. neuern Geometrie, welche die schwierigsten geometr. Aufgaben ohne Hilfe der Algebra zu lösen sucht; schrieb: „Traité de géométrie supérieure" (1852; deutsch 1856), „Traité des sections coniques" (1865) u. a.

Chasmus (grch.), Gähnkrampf.

Chasot (spr. schasoh), Isaak François Egmond **de**, preuß. General, geb. 18. Febr. 1716 zu Caen, erst in franz., dann in preuß. Diensten, seit 1759 Stadtkommandant von Lübeck, gest. das. 24. Aug. 1797. — Vgl. Gaedertz (1893). — Sein Sohn **Louis August Friedrich Adolf, Graf von C.**, geb. 10. Okt. 1763 zu Lübeck, bis 1809 in preuß., seit 1812 in russ. Diensten, wo er die russ.-deutsche Legion organisierte, gest. 18. Jan. 1813 zu Pleskow.

Chassé (frz., spr. schasseh), Tanzpas, mit dem man rechts oder links schassiert (s. Schassieren); **C. croisé** (spr. kröaseh), gleichzeitiges Schassieren zweier Tanzpartner nach entgegengesetzter Richtung.

Chassé (spr. schasseh), David Henri, Baron, niederländ. General, geb. 18. März 1765 zu Thiel in Geldern, focht 1796 und 1799 in Deutschland, 1813 und 1814 als franz. Divisionsgeneral bei Waterloo in der niederländ. Armee, verteidigte als Militärkommandeur von Antwerpen heldenmütig die Zitadelle 29. Nov. bis 23. Dez. 1832 gegen die Franzosen; gest. 2. Mai 1849 zu Breda.

Chasseloup-Laubat (spr. schaß'lulobah), François, Marquis de, franz. General, geb. 18. Aug. 1754 zu St.-Sornin bei Marennes, in den Napoleonischen Kriegen wiederholt Chef des Geniewesens, 1813 Senator, von den Bourbonen zum Marquis erhoben, gest. 6. Okt. 1833.

Chassepotgewehr (spr. schaß'poh), das 1866 in Frankreich eingeführte gezogene Hinterladungsgewehr, von dem Werkführer der Waffenfabrik St.-Thomas bei Paris **Antoine Chassepot** (geb. 4. März 1833, gest. 13. Febr. 1905 in Gagny bei Versailles) konstruiert, mit 11 mm Kaliber; 1874 durch das Grasgewehr ersetzt.

Chasseral (spr. schaß'rall), **Gestler**, Gipfel des Schweizer Jura, westl. vom Bieler See, 1609 m hoch.

Chasseron (spr. schaß'róng), Gipfel des Schweizer Jura, im SW. des Neuenburger Sees, 1611 m hoch.

Chasseur (frz., spr. schassöhr), Jäger, franz. Fußtruppe. Chasseurs à cheval (spr. schassöhrsaschwáll), leichte Kavallerie, Chasseurs d'Afrique (spr. daffrihk), für den Dienst in Algerien bestimmte Reiterei, Chasseurs alpins (spr. schassöhrsalpäng), Alpenjäger.

Châssis (frz., spr. schaßih), beim Automobil das Motor, Getriebe, Federn, Achsen, Räder, Lenkung enthaltende Untergestell; auf ihm ruht die Karosserie (s. d.).

Chatanga, Fluß im russ.-sibir. Gouv. Jenisseisk, mündet in die **Chatangabucht** des Nördl. Eismeers, 737 km lg. Flußgebiet 398152 qkm.

Château (frz., spr. schatoh), Schloß, Burg.

Châteaubriand (spr. schatobriáng), Franç. René, Vicomte de, franz. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 4. Sept. 1768 zu St.-Malo, focht 1792 unter den Emigrierten, kehrte 1799 nach Frankreich zurück, wo er durch die Erzählungen „Atala" (1801), „René" (1802) und die das Christentum verherrlichende Schrift „Génie du christianisme" (5 Bde., 1802 u. ö.; deutsch 1856—57) berühmt wurde. Unter Napoleon I. Gesandter in Rom 1803—4, erklärte er sich 1814 für die Bourbons („De Bonaparte et des Bourbons"), ward Staatsminister, Gesandter und Pair, 1822 Minister des Auswärtigen; 1824 entlassen, trat er zur liberalen Opposition, erklärte sich aber nach der Julirevolution für die Sache der Bourbons; gest. 4. Juli 1848. „Mémoires d'outre-tombe" (12 Bde., 1849—50). — Vgl. Sainte-Beuve (3. Aufl. 1873), Lescure (1892), Pailhès (1896), Blennerhassett (1903).

Châteaubriant (spr. schatobriáng), Stadt im franz. Dep. Loire-Inférieure, an der Chère, (1901) 7234 E.; hier das Religionsedikt Heinrichs II. gegen die Reformierten, vom 27. Juni 1551 erlassen.

Château-Cambrésis, s. v. w. Cateau-Cambrésis.

Château d'Oex (spr. schatoh deh), Flecken im schweiz. Kanton Waadt, an der Saane, (1900) 3025 E.

Château-du-Loir (spr. schatoh dü loahr), Stadt im franz. Dep. Sarthe, am Loir, (1901) 4243 E.

Châteaudun (spr. schatodöng), Stadt im franz. Dep. Eure-et-Loir, am Loir, (1901) 7146 E.

Château-Gontier (spr. schatoh gongtieh), Stadt im franz. Dep. Mayenne, (1901) 7080 E.; 27. Okt. 1793 Sieg der Vendéer über die Republikaner.

Châteaulin (spr. schatoläng), Stadt im franz. Dep. Finistère, an der schiffbaren Aune, (1901) 3874 E.

Château-Margaux (spr. schatoh margoh), Dorf (1901: 1757 E.) und Schloß im franz. Dep. Gironde, an der Gironde, 23 km unterhalb Bordeaux; Weinberge.

Châteauneuf (spr. schatonöff), Badeort im franz. Dep. Puy-de-Dôme, (1901) 873 E.; Mineralquellen. — C., Stadt im franz. Dep. Maine-et-Loire, an der Sarthe, 1402 E. — **C.-en-Thymerais** (spr. ang tim'räh), Stadt im franz. Dep. Eure-et-Loir, 1326 E.; 18. Nov. 1870 siegreiches Gefecht der Deutschen gegen franz. Mobilgarden. — **C.-sur-Charente** (spr. ßür scharángt'), Stadt im franz. Dep. Charente, 2870 E. — **C.-sur-Loire** (spr. ßür loahr), Stadt im franz. Dep. Loiret, 3338 E.

Châteaurenard (spr. schatorenahr), **C.-Provence**, Stadt im franz. Dep. Bouches-du-Rhône, an der Durance, (1901) 7398 E.; Maulbeerpflanzungen.

Châteaurenault (spr. schatorenoh), Stadt im franz. Dep. Indre-et-Loire, (1901) 4261 E.

Châteauroux (spr. schatoruh), Hauptstadt des franz. Dep. Indre, am Indre, (1901) 24957 E.

Château-Salins (spr. schatoh ßaläng), deutsch **Salzburg**, Kreisstadt im Bez. Lothringen, (1900) 2217 E.; Amtsgericht, röm. Reste, Glasfabrik.

Château-Thierry (spr. schatoh tjärih), Stadt im franz. Dep. Aisne, an der Marne, (1901) 7083 E.; Mineralquellen; hier 12. Febr. 1814 Sieg Napoleons I. über Russen und Preußen unter Sacken.

Châteaux en Espagne (frz., spr. schatosannespánj', „Schlösser in Spanien"), Luftschlösser.

Châtel (spr. schatéll), Abbé Ferdinand Toussaint François, franz. Kirchenreformer, geb. 9. Jan. 1795 zu Gannat, seit 1823 Feldprediger der königl. Garde, gest. 13. Febr. 1857 in Paris, gründete nach der Revolution von 1830 gegenüber dem alten Katholizismus eine franz.-kath. Kirche, begründet auf das „natürliche Gesetz", sich selbst als „Primas von Gallien" bezeichnend. Der Versuch wurde 1842, definitiv 1850 unterdrückt.

Châtelaine (frz., spr. schat'lähn), Kastellanin; Schloßherrin; Gürtelkette der Frauen mit Schlüsseln, Tasche ꝛc.

Châtelet (spr. schat'leh), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre, (1904) 12688 E. Gegenüber Dorf **Châtelineau** (14230 E.); Kohlengruben.

Châtellerault (spr. schatell'roh), Stadt im franz. Dep. Vienne, an der Vienne, (1901) 20801 E.; Waffenfabrikation.

Châtenois (spr. schat'nöä), Dorf, s. Kestenholz.

Chatham (spr. tschättämm), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Medway, dicht bei Rochester, (1901) 37057 E., Hauptstation der königl. Flotte, Marineetablissements, starke Festung, Ingenieurschule. — C., Hafenstadt in der kanad. Prov. Neubraunschweig, 4868 E. — C., Stadt in der kanad. Prov. Ontario, an der Themse, 9068 E.

Chatham (spr. tschättämm), William Pitt, Graf von, **Pitt der Ältere** genannt, engl. Staatsmann, geb. 15. Nov. 1708 in Boconnock (Cornwall), seit 1735 im Parlament, Mitglied der Opposition, seit 1756 Staatssekretär des Auswärtigen, unterstützte Friedrich d. Gr. im Siebenjähr. Kriege, ließ Kanada erobern, trat nach der Thronbesteigung Georgs III. 5. Okt. 1761 zurück und wieder an die Spitze der Opposition. 1766—68 abermals Minister, dann Mitglied des Oberhauses, gest. 11. Mai 1778 zu Hayes (Kent). — Vgl. „Chatham papers" (4 Bde., 1838—40). Biogr. von Thackeray (1827); Green (1901), Ruville (3 Bde., 1904). — Über seinen Sohn s. Pitt (William).

Chathaminseln (spr. tschättämm-), brit. Inselgruppe der Südsee, östl. von Neuseeland, zusammen 971 qkm mit (1902) 205 E.; Hauptinsel **Chatham oder Warekauri**.

Chathamlicht (spr. tschättämm-), optisches Nachtsignal, erzeugt durch Einblasen von Holzkohlen- oder Harzpulver (mit Magnesiumpulver) in eine Flamme.

Chatib (arab.), Prediger an einer Hauptmoschee, der an den Freitagen und Feiertagen die Chutbeh (Predigt und Kanzelgebet) vom **Minbar** (Kanzel) herab hält.

Chatif, El-, arab. Stadt, s. Katif, Al-.

Châtillon-les-Bagneux (spr. schatijóng lä banjöh), Dorf im franz. Dep. Seine, (1901) 3353 E., Fort; 19. Sept. 1870 Ausfallgefecht der Pariser. — **C.-sur-Indre** (spr. ßür ängdr), Stadt im franz. Dep. Indre, 3662 E. — **C.-sur-Loire** (spr. ßür loahr), Stadt im franz. Dep. Loiret, 3158 E. — **C.-sur-Seine** (spr. ßür ßähn), Stadt im franz. Dep. Côte-d'Or, an der obern Seine, 4807 E. Dabei Ruinen eines Schlosses der Herzöge von Burgund. Kongreß der Verbündeten mit Napoleon I. 5. Febr. bis 19. März 1814.

Chaetognätha, s. Pfeilwürmer.

Châton (frz., spr. schatóng), Kasten; in Kasten gefaßter Edelstein.

Chaetopōda, s. Borstenwürmer.

Chatouille (Chatoulle), s. Schatulle.

Châtre, La (spr. schaht'r), Stadt im franz. Dep. Indre, am Indre, (1901) 4737 E.

Chatrian, Alexandre und Emile, s. Erckmann-Chatrian.

Chatsworth House (spr. tschättswörrth haus), Schloß bei Bakewell (s. d.).

Chattahoochee (spr. tschättehuhtschi), Fluß in Nordamerika, entspringt im NO. von Georgia, vereinigt sich nach 880 km mit dem Flint River zum Appalachicola.

Chattanooga (spr. tschättenuhga), Stadt im nordamerik. Staate Tennessee, (1900) 30154 E.; hier 23. bis 25. Nov. 1863 Sieg der Unionisten unter Grant über die Konföderierten.

Chatten, s. Katten.

Chatteris (spr. tschätt-), Stadt in der engl. Grafsch. Cambridge, auf der Isle of Ely, (1901) 4711 E.

Chatterton (spr. tschättert'n), Thomas, engl. Dichter, geb. 20. Nov. 1752 zu Bristol, vergiftete sich 25. Aug. 1770. Poet. Werke (1891). — Vgl. Püttmann (1840), Masson (neue Ausg. 1899), H. Richter (1900).

Chaucer (spr. tschahßer), Geoffrey, engl. Dichter, geb. 1340 zu London, Beamter, gest. das. 25. Okt. 1400. Hauptwerk: „Canterbury tales" (24 Novellen), deutsch von Hertzberg (mit Biogr., 1870). Werke (beste Ausg. 1894—97; deutsch 1883—87), „Kleinere Gedichte" (1888; deutsch 1880). — Vgl. ten Brink (deutsch 1870, 1899), Lounsbury (1891), Snelli (1901).

Chaudeau (frz., spr. schodóh), Schaumsauce aus Wein, Zucker, Zitronensaft und Eidotter.

Chaudesaigues (spr. schodsähg'), Calentes Aquae der Römer, Badeort im franz. Dep. Cantal, (1901) 1645 E.; heißeste Quelle Frankreichs (bis 81° C.).

Chaudet (spr. schodeh), Antoine Denis, franz. Bildhauer, geb. 31. März 1763 zu Paris, gest. das. 19. April 1810 als Prof. der Akademie; Hauptvertreter des Klassizismus unter dem ersten Kaiserreich.

Chaudfontaine (spr. schofongtähn), Badeort in der belg. Prov. Lüttich, an der Vesdre, (1904) 1851 E.

Chaudière (spr. schodjähr), Fluß in Kanada, mündet oberhalb Quebec, 200 km lg., in den Sankt Lorenzstrom; kurz vor der Mündung der 30 m hohe Chaudièrefall.

Chaudordy (spr. scho-), Jean Bapt. Alexandre Damaze, Graf von, franz. Staatsmann, geb. 4. Dez. 1826 zu Agen, 1868 Gesandter in Madrid, dann Direktor im Ministerium des Auswärtigen, 1873 Gesandter in der Schweiz, 1874—78 Botschafter in Madrid, gest. 26. März 1899 in Paris.

Chaudron, engl. Steinkohlengewicht, s. Chaldron.

Chauffeur (frz., spr. schoföhr), Heizer; Führer eines Automobils, der mit dessen Technik vertraut ist.

Chauken (Chauci), deutsche Völkerschaft an der untern Weser, gingen in dem Namen der Sachsen auf.

Chaumette (spr. schomett), Pierre Gaspard, Fanatiker der Franz. Revolution, geb. 24. Mai 1763 zu Nevers, gehörte zu den Hebertisten, wirkte für Errichtung des Revolutionstribunals, Kultus der Vernunft, Hinrichtung der Königin, 13. April 1794 guillotiniert.

Chaumont-en-Bassigny (spr. schomóng ang bassinjih), Hauptstadt des franz. Dep. Haute-Marne, an der Suize (Bahnviadukt) und Marne, (1901) 14622 E. Hier 9. März 1814 Allianzvertrag zwischen Rußland, Preußen, Österreich und England zur Bekämpfung Napoleons I.

Chauny (spr. schonih), Stadt im franz. Dep. Aisne, an der Einmündung des St.-Quentinkanals in die Oise, (1901) 10547 E.; Glasindustrie, Handel.

Chaussée (frz., spr. schoßeh), Kunststraße, bes. eine solche, deren Fahrbahn aus kleingeschlagenen, festgewalzten Steinen besteht. **Chaussieren,** eine Straße nach dieser Art herrichten.

Chaussey-Inseln oder Chausey-Inseln (spr. schoßeh), Gruppe kleiner Felseninseln an der Küste des franz. Dep. La Manche; Granitbrüche.

Chaussure (frz., spr. schoßühr), Fußbekleidung.

Chauvinismus (spr. schow-), übertriebener, sofort mit Kriegsdrohungen bereiter Patriotismus, bes. in Frankreich nach Chauvin, dem Helden des Lustspiels „La cocarde tricolore" (1831) der Brüder Cogniard.

Chaux-de-Fonds, La (spr. schod'fóng), Bezirkshauptort im schweiz. Kanton Neuenburg, (1900) 35968 E.; nächst Locle Hauptsitz der schweiz. Uhrenindustrie.

Chavanne (spr. schawánn), Joseph, Geograph, geb. 7. Aug. 1846 zu Graz, bereiste 1867—68 Nordamerika und Nordafrika, 1869—84 in Wien, ging dann in das Kongogebiet, gest. 7. Dez. 1902 in Buenos Aires; schrieb: „Die Sahara" (1878), „Afrika" (1881) u. a.

Chaves (spr. schahwesch), befestigte Stadt in der portug. Prov. Traz oz Montes, (1900) 6463 E.; Salzthermen.

Chazaren, türk. Volk, s. Chasaren.

Chazelles-sur-Lyon (spr. schasell ßür liong), Stadt im franz. Dep. Loire, (1901) 5727 E., mit bedeutender Hutfabrikation.

Check, s. Scheck.

Checks (engl., spr. tschecks), blau und weiß gewürfelte oder gestreifte Ganz- oder Halbleinwand.

Cheer (engl., spr. tschihr), Jubel-, Hoch-, Beifallruf.

Chef (frz., spr. scheff), Haupt, Oberhaupt, Vorsteher, Befehlshaber (einer Kompagnie, Eskadron, Batterie; dagegen C. eines Regiments s. v. w. Inhaber, s. d.).

Chef d'œuvre (frz., spr. sche döwr), Hauptwerk, Meisterstück.

Cheilitis (grch.), Lippenentzündung; **Cheiloplastik,** künstliche Lippenbildung.

Cheilon, s. Chilon.

Cheimatobia, s. Spanner.

Cheiranthus *L.*, **Goldlack,** Pflanzengattg. der Kruziferen. Bekannteste Art der goldgelbe C. Cheiri *L.*, Zierpflanze, in Südeuropa wild.

Cheir eddin (**Chair eddin**), mit Beinamen **Barbarossa,** Herrscher in Algier, eroberte 1515 mit seinem Bruder **Horuk** (s. d.) Algerien, vernichtete 1540 eine christl. Flotte bei Kreta, eroberte 1543 im Bunde mit Franz I. von Frankreich Nizza, gest. 1547 in Konstantinopel.

Cheirocrinus, **Handseelilie,** fossile Gattg. der Seelilien, mit handartig vom Kelchende des Stieles herabhängender Krone.

Cheiron (lat. Chīron), ein Kentaur, der Heilwissenschaft kundig, Lehrer des Asklepios, Jason und Achilleus, von Zeus als Schütze unter die Sterne versetzt.

Cheirospasmus (grch.), Schreibkrampf.

Cheirotonie (grch.), Abstimmung durch Handaufheben; in der griech. Kirche Priesterweihe.

Chekenblätter, die Blätter von Eugenia Chekan *Spr.*, einer chilen. Myrtazee, **Chekenōn, Chekenin, Chekenetin** und **Chekinbitter** enthaltend; Aufguß davon Heilmittel.

Cheky (**Chequi, Scheki** oder **Tscheki**), türk. Gold-, Silber-, Edelstein- und Medizinalgewicht zu 100 Dirhem = 320,74 g; für Opium zu 250 Dirhem = 801,84 g; für Kamelhaare zu 800 Dirhem = 2,56 kg. — Das C. in Basra zu 100 Miskal = 466,5 g.

Chelcicky (spr. -tschitzki), Peter, Denker der hussitischen Periode, gest. um 1460. Seine „Postille" und „Netz des Glaubens" (beides tschechisch) wurden die Grundlage der Kunwalder Vereinigung. — Biogr. von Goll (1882).

Chelidonium *L.*, **Schöllkraut,** Pflanzengattg. der Papaverazeen. Einzige Art C. majus *L.* (**Warzen-, Schwalben-, Gilbkraut**), überall auf Schutt, Mauern rc. sich findend, hat scharfen, rotgelben Milchsaft.

Chelidromia oder **Halonesos,** eine der nördl. Sporaden, griech. Nomos Magnesia, 82 qkm, (1896) 653 E.

Chelius, Maxim. Jos. von, Chirurg, geb. 16. Jan. 1794 zu Mannheim, Prof. zu Heidelberg, gest. 17. Aug. 1876; Hauptwerke: „Handbuch der Chirurgie" (8. Aufl., 2 Bde., 1857), „Handbuch der Augenheilkunde" (2 Bde., 1844). — Sein Sohn **Franz von C.,** geb. 6. Sept. 1822 zu Heidelberg, Direktor einer chirurg. Privatklinik das., gest. 4. Juni 1899 in Ahrweiler.

Chelles (spr. schell), Flecken im franz. Dep. Seine-et-Marne, an der Marne, (1901) 3952 E.; Ausfallsgefecht der Pariser 21. Dez. 1870 gegen das 12. (sächs.) Korps.

Chelm, Stadt, s. Cholm.

Chelminski, Jan, Maler, geb. 27. Jan. 1851 in Brzostow, lebt in München; poln. Genrebilder, Jagd- und Sportbilder (meist Rokokozeit).

Chelmós, im Altertum **Aroania,** Gebirgsstock im Peloponnes, in Nordarkadien, 2355 m.

Chelmsford (spr. tschémmsförrd), Hauptstadt der engl. Grafsch. Essex, (1901) 12580 E.

Chelmsford (spr. tschémmsförrd), Frederick Augustus, brit. General, geb. 31. Mai 1827, 1878 Oberbefehlshaber der engl. Truppen in Südafrika, 22. Jan. 1879 von den Zulus bei Isandula geschlagen, siegte 4. Juli bei Ulundi, 1882 Generalleutnant, 1888 zum General ernannt, seit 1893 im Ruhestande, gest. 9. April 1905 in London.

Chelōne, Schildkrötenart, s. Seeschildkröten.

Chelonia, s. Schildkröten.

Chelsea (spr. tschellsi), Vorstadt Londons, l. an der Themse, (1901) 73842 E., Invalidenhaus, Militärasyl (Schule für Soldatenkinder), Carlyles Haus.

Chelsea (spr. tschellsi), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Boston gegenüber, (1900) 34072 E.

Cheltenham (spr. tschellt'nämm), Badeort in der engl. Grafsch. Gloucester, (1901) 49439 E.; Mineralquellen.

Chemie, der Teil der Naturwissenschaften, der die stofflichen Eigenschaften der Körper und die diese betreffenden Änderungen lehrt. [Hierzu die Tafeln: Chemie I u. II.] Ihre Grundlage bildet die Erkenntnis, daß die Körperwelt aus einer beschränkten Zahl von einfachen, nicht weiter zerlegbaren Stoffen, sog. Elementen (s. Chemische Elemente), zusammengesetzt ist. Diese verbinden sich nicht gleichmäßig miteinander, sondern haben zueinander eine verschiedene Verwandtschaft (Affinität), die zur Geltung kommt, wenn sich die Körper in gasförmigem oder flüssigem Zustande unmittelbar einander berühren, indem sich dann die verwandten Elemente vereinigen. Die Vereinigung erfolgt immer in ganz bestimmten Gewichts- oder Volumenmengen, welche durch das Atomgewicht angegeben werden.

Einteilung. Man unterscheidet reine und angewandte C. Die **reine C.**, die durch Experimente erläutert zu werden pflegt (**Experimental-C.**), heißt **allgemeine (theoretische, physikalische)**, wenn sie bemüht ist, die bei den chem. Prozessen zur Erscheinung kommenden Naturgesetze

aufzufinden, physikalische namentlich, soweit sie sich mit den gesetzmäßigen Beziehungen zwischen chem. und physik. Eigenschaften der chem. Körper befaßt. Die physik. C. zerfällt in die Elektro-, Photo- und Thermo-C. **Spezielle C.** heißt die reine C., wenn sie die chem. Körper beschreibt und übersichtlich anordnet. Sie wird in die **anorganische**, die Lehre von den chem. einfachen Stoffen oder Elementen und ihren sog. mineralischen Verbindungen, und in die **organische C.**, die Lehre von den organischen oder Kohlenstoffverbindungen, eingeteilt. Bei den Disziplinen der **angewandten C.** handelt es sich um Benutzung der chem. Lehren zu praktischen Zwecken oder zur Erklärung anderer Vorgänge. Hierher gehören die **analytische C.**, die Lehre von den Methoden, die Bestandteile der Körper zu bestimmen, **synthetische C.**, die Lehre vom künstlichen Aufbau der Verbindungen, **mineralog. (geolog.) C.**, die Kenntnis der Natur und Bildungsgesetze der Mineralien und Gesteinsarten, **Phyto-C.**, die Lehre von den chem. Bestandteilen der Pflanzen, **Zoo-C.**, die Lehre von den chem. Bestandteilen des Tierkörpers, **physiol. C.**, die Lehre von den chem. Vorgängen im gesunden, **pathol. C.**, die von den chem. Vorgängen im kranken lebenden pflanzlichen und tierischen, namentlich menschlichen Körper, **Agrikulturchemie** (s. d.), **pharmazeut. C.**, die Lehre von der Herstellung der Arzneistoffe, und **technische C.**, die Anwendung der C. auf die Gewerbe umfassend (Metallurgie, Farben-C., Gärungs-C. ꝛc.).

Geschichte. Ihren Ursprung hat die C. als **Alchimie** (s. d.) im alten Ägypten (das ägypt. Wort chêmi heißt „Ägypten", dann auch „schwarz", C. also ägypt. oder schwarze Kunst). Die zweite Periode ihrer Entwicklung beginnt im 16. Jahrh. mit der **Jatrochemie** (s. d.). Mit Robert Boyle (1661) fängt die C. an, sich zur selbständigen experimentellen Naturwissenschaft, deren Zweck einzig Naturerkenntnis ist, zu entwickeln. Charakteristisch für die folgende Zeit bis gegen Ende des 18. Jahrh. ist die Erklärung des Wesens der Verbrennungserscheinungen mit dem hypothetischen Phlogiston (s. d.), weshalb man diese Epoche auch als die der **phlogistischen C.** bezeichnet. Mit der richtigen Erklärung der Verbrennungsvorgänge durch Lavoisier unmittelbar nach Entdeckung des Sauerstoffs (1774) beginnt die letzte Entwicklungsperiode, die zunächst als die **antiphlogistische C.** bezeichnet wird. Sie führte bald zur Entdeckung der wichtigsten stöchiometrischen Gesetze, zur Aufstellung der Atomtheorie durch Dalton, ihrer experimentellen Durcharbeitung durch Berzelius. Während früher Erkennung und Trennung der Bestandteile der chem. Körper Hauptzweck der C., die danach **Scheidekunde (Scheidekunst)** hieß, war, ist später der synthetische Aufbau der chem. Verbindungen ihre Hauptaufgabe geworden, und während in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. die anorganische C. das Hauptarbeitsfeld war, hat in der letzten die organische C. die führende Rolle übernommen. In neuester Zeit entwickelt sich neben ihr die physik. C. in ungeahnter Weise.

Literatur. Die gesamte C. behandeln: Graham-Otto (5 Bde., seit 1863), Roscoe und Schorlemmer (9 Bde., 1879—1901; anorganischer Teil, 3. Aufl., 2 Bde., 1895—97), dies., „Kurzes Lehrbuch" (11. Aufl. 1898), Handwörterbücher von Fehling (1871 fg.) und Ladenburg (13 Bde., 1883—95); allgemeine C.: Horstmann (1885), Ostwald, „Lehrbuch" (2. Aufl., 2 Bde., 1891 fg.), ders., „Grundriß" (3. Aufl. 1899), Ira Remsen (3. Aufl. 1904), van 't Hoff (1898 fg.), Nernst („Theoretische C.", 4. Aufl. 1903); anorganische C.: Dammer (Bd. 1—4, 1892—1901), Erdmann (3. Aufl. 1902), von Richter (11. Aufl. von Klinger, 1902), Ostwald („Grundlinien", 2. Aufl. 1904), Gmelin-Kraut (7. Aufl. 1905 fg.); organische C.: Schorlemmer (3. Aufl. 1885—97), Meyer und Jacobson (2 Bde., 1891 fg.), Beilstein (3. Aufl., 4 Bde. u. 2 Suppl., 1893—1903), von Richter (10. Aufl. von Anschütz und Schröter, 1903), Gattermann (6. Aufl. 1904), Bernthsen (8. Aufl. 1902); analytische C.: Fresenius (quantitativ: 6. Aufl., 2 Bde., 1873—87; qualitativ: 16. Aufl., 2 Bde., 1895), Classen (5. Aufl., 2 Bde., 1896—1900), Miller und Kiliani (5. Aufl. 1903); technische C.: Muspratt („Enzyklopäd. Handbuch", 4. Aufl., 8 Bde., 1886 fg.), Ost (4. Aufl. 1900); Geschichte der C.: Ladenburg (1902), von Meyer (3. Aufl. 1905).

Chemigraphie (grch.), Hochätzung für Buchdruck in Zink, Kupfer oder Messing.

Chemikalien, chem. Präparate, alle durch ein chem.-technisches Verfahren hergestellten Waren, im gewöhnlichen Sinne aber nur die in besondern Fabriken (**chem. Fabriken**) erzeugten, wie Schwefelsäure, Soda ꝛc.

Chemillé (spr. sch'mijeh), Stadt im franz. Dep. Maine-et-Loire, (1901) 4257 E.; Eisenquelle.

Chemilumineszénz, s. Lumineszenz.

Chemin (frz., spr. sch'mäng), Weg; **C. à rails** (spr. raj), Schienenweg, Pferdebahn; **C. de fer,** Eisenbahn.

Chemisch Blau, s. v. w. Indigkarmin (s. Indigo).

Chemisch Braun, s. Kupferbraun.

Chemische Elemente, chem. Grundstoffe, Urstoffe, chem. Körper, die nicht mehr in weitere Bestandteile zerlegbar sind. Man kennt etwa 70, von denen Aluminium, Brom, Chlor, Eisen, Jod, Kalium, Kalzium, Kohlenstoff, Magnesium, Natrium, Phosphor, Sauerstoff, Schwefel, Silizium, Stickstoff, Wasserstoff zu den verbreitetsten gehören. Von den als sicher nachgewiesenen Elementen sind Argon, Helium, Neon, Krypton und Xenon sowie Radium die zuletzt entdeckten. Die bisher übliche Einteilung der C. E. in Metalle und Nichtmetalle (Metalloide) und die der Metalle in Schwer- und Leichtmetalle, wovon die Schwermetalle wieder in unedle und edle Metalle, die Leichtmetalle in Alkali-, Erdkali- und Erdmetalle zerfallen, ist von der neuern Chemie aufgegeben worden. Man gruppiert die C. E. jetzt nach ihren chem. Eigenschaften in Elementenfamilien, die durch das periodische System der C. E. wieder in naturgemäße chem. Beziehung zueinander treten. — Über die Einteilung vgl. Moissan (deutsch 1904).

Chemische Formeln, unter Benutzung der chem. Zeichen hergestellte Symbole der chem. Verbindungen, die die Zusammensetzungsverhältnisse der letztern erkennen lassen. **Rationelle oder Konstitutionsformeln** veranschaulichen zugleich die Konstitution der Verbindung, die Gruppierungsweise der Elementaratome, während die **empirischen** darauf keine Rücksicht nehmen. So ist die empirische Formel für Weingeist C_2H_6O, die rationelle C_2H_5OH, d. h. vom Weingeist gehen bei Umsetzungen die Gruppen C_2H_5 (Äthyl) und OH (Hydroxyl) unverändert in die neuen Verbindungen über. Die **Strukturformel** zeigt die Art der Verkettung der Atome oder die Struktur des Moleküls.

Chemische Körper, aus nur einem Element oder einer chem. Verbindung bestehende Körper, keine Gemische.

Chemische Meßkunde, s. Stöchiometrie.

Chemische Präparate, s. Chemikalien.

Chemische Prozesse, die Vorgänge, die beim Zusammentreffen zweier oder mehrerer chem. Körper hervorgerufen werden, wenn gemäß der chem. Verwandtschaft an Stelle der bisherigen chem. Verbindungen neue erzeugt werden. Sie sind entweder analytischer (**Zersetzung**) oder synthetischer Art (**Verbindung**), oder es sind chem. **Umsetzungen (Wechselzersetzungen).**

Chemische Technologie, technische Chemie, die Anwendung der Chemie auf die Herstellung chem. Körper, die Handelsprodukte sind.

Chemische Verbindung, ein aus mehrern Elementarbestandteilen nach ganz bestimmten Gewichtsverhältnissen (durch die Atomgewichte der Elemente ausgedrückt) zusammengesetzter homogener chem. Körper; auch soviel wie chem. Vereinigung, Synthese.

Chemische Verwandtschaft, s. Affinität.

Chemische Wage, Präzisionswage, zweiarmige Wage für chem. Analysen, die bei einer Belastung von höchstens 2—300 g ein Übergewicht von einem Bruchteil eines Milligramms noch erkennen läßt. [Tafel: Chemie II, 4.]

Chemische Zeichen, chem. Symbole, Zeichen zur abgekürzten Bezeichnung der Elemente, die Anfangsbuchstaben der lat. (oder griech.) Namen der Elemente allein oder mit einem Unterscheidungsbuchstaben, z. B. C (Carboneum) Kohlenstoff, Ca Kalzium, Cl Chlor, S Schwefel, Sb (Stibium) Antimon.

Chemise (frz., spr. sch'mihs'), Hemd; **Chemisette** (spr. -sett), Vorhemdchen, auch kurzes Frauenmieder.

Chemismus, chem. Verhältnis; naturphilos. Theorie, welche Ursprung und Bestand der Natur aus einem chem. Prozeß zu erklären sucht.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

CHEMIE. I.

(EINFACHE CHEMISCHE OPERATIONEN.)

Erhitzen (Kochen) und Abdampfen. 1. Erhitzen im Probierröhrchen. 2. Kochen auf dem Drahtnetz (unten Bunsenbrenner). 3. Abdampfen auf dem Sandbad. 4. Wasserbad mit Ringen. 5. Deckel eines Wasserbades mit Ausschnitten zum Einsetzen von Gefäßen. 6. Dessauer Brenner. 7. Dreifacher Bunsenbrenner. 8. Glühen im Platintiegel. — **Filtrieren und Auswaschen.** 9. Filtrierstativ. 10. Spritzflasche zum Zusammenspülen und Auswaschen von Niederschlägen. — **Destillieren und Kühlen.** 11. Destillieren mit Liebigschem Kühler (*r* Retorte mit Thermometer, *k* Kühler, *v* Vorlage zur Aufnahme des Destillats). — **Gasentwicklung.** 12. Einfachster Apparat zur Gasentwicklung auf flüssigem Wege. 13. Kippscher Apparat (zur Entwicklung eines konstanten Gasstroms). 14. Auffangen von Gasen mittels der pneumatischen Wanne. 15. Waschen der Gase in der Woulfeschen Flasche. 16. **Experimentiertisch** (Fabrikant Max Kohl, Chemnitz).

CHEMIE. II.

(ANALYSE.)

Gewichtsanalyse. Trockenvorrichtungen (zum Trocknen der zu untersuchenden Substanz): 1. Trockenschrank mit Gaserwärmung. 2. Exsikkator nach Scheibler. 3. Gewichtssatz. 4. Chemische Wage (mit Vorrichtung zur Bestimmung des spezifischen Gewichts usw.). — **Maßanalyse.** Büretten: 5. Verschluß der Quetschhahnbürette, 6. der Glashahnbürette. 7. Ausgußbürette. Pipetten: 8. u. 9. Vollpipetten. 10. Graduierte (Meß-) Pipette. — **Organische Elementaranalyse.** Verbrennungsöfen: 11. Erlenmayerscher Verbrennungsofen. 12. Kryptol-Verbrennungsofen (elektrisch). 13. Verbrennungsröhre (aus schwer schmelzbarem Glas, worin die zu analysierende Substanz, mit Kupferoxyd gemischt, in den Verbrennungsofen gebracht wird). 14. Chlorkalziumrohr (zur Gewichtsbestimmung des entstehenden Wassers). — 15. u. 16. Kaliapparate (zur Bestimmung der sich bildenden Kohlensäure): 15. Liebigscher Kaliapparat. 16. Geißlerscher Kaliapparat.

Chemitypie (grch.), ein von dem Dänen C. Piil erfundenes Verfahren, Druckplatten von Illustrationen für die Buchdruckerpresse herzustellen.

Chemnitz, Hauptstadt der sächs. Kreish. C. (2071 qkm, 792393 E., 1 selbständige Stadt, 5 Amtshauptmannschaften), am Fluß C., mit Hilbersdorf (1904 einverleibt) (1900) 214030 E. (10793 Katholiken, 1137 Israeliten), Garnison, Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, meteorolog. Institut, königl. Gewerbeakademie mit Maschinenbauschule, höhere Web- und Wirkschule, zahlreiche Fachschulen für Handwerker, von Zimmermannsche Naturheilanstalt, Landeserziehungsanstalt für blinde und schwachsinnige Kinder; Eisengießereien, Maschinenbau, Baumwoll-, Kammgarnspinnerei, Strumpfwaren-, Handschuhfabrikation, Färbereien, Zeugdruckerei.

341. Chemnitz.

Chemnitz, Martin, luth. Theolog, geb. 9. Nov. 1522 zu Treuenbrietzen, seit 1554 erst Prediger, dann Superintendent in Braunschweig, dessen evang. Landeskirche er begründete, gest. das. 8. April 1586. Hauptwerk: „Examen concilii Tridentini" (1565—73; neue Ausg. 1861—62; deutsch 1884). — Biogr. von Hachfeld (1867). — Sein Enkel **Bogislaw Phil. von C.**, geb. 9. Mai 1605 zu Stettin, gest. 17. Mai 1678 zu Hallstad in Schweden, Rat und Reichshistoriograph der Königin Christine; schrieb „Der königl. schwed. in Teutschland geführte Krieg" (Tl. 1 u. 2, 1648—53; Tl. 3 u. 4, 1855—59) und unter dem Namen **Hippolytus a Lapide** die bedeutsame Flugschrift „De ratione status in imperio nostro Romano-Germanico" (1640).

Chemnitz, Matthäus Friedrich, der Dichter von „Schleswig-Holstein meerumschlungen" (1844, komponiert von C. G. Bellmann), geb. 10. Juni 1815 zu Barmstedt, Amtsrichter in Altona, gest. 15. März 1870.

Chemnitzer, Iwan Iwanowitsch, russ. Fabeldichter, geb. 16. Jan. 1745 zu Jenotajewsk von sächs. Eltern, gest. 20. März 1784 in Smyrna. — Biogr. von Beguelin (1888).

Chemōsis (grch.), entzündliche Schwellung der Augenbindehaut, meist Symptom einer andern Krankheit.

Chemotaxis (grch.), **Chemotropismus**, die durch Konzentration gelöster Stoffe verursachten Ortsveränderungen im Wasser lebender Organismen, z. B. das Ansammeln von weißen Blutkörperchen an eiternden, an gewissen Zerfall- und Ausscheidungsprodukten von Bakterien reichen Körperstellen ꝛc.

Chemulpo, Hafenstadt in Korea, s. Tschemulpo.

Chenavard (spr. sch'nawahr), Paul, franz. Historienmaler, geb. 9. Dez. 1808 zu Lyon, gest. 12. April 1895 in Paris; Zyklus von weltgeschichtlichen Ereignissen (Kartons, im Museum zu Lyon).

Chênée (spr. schäneh), Fabrikort in der belg. Prov. Lüttich, an der Vesdre und Ourthe, (1904) 8986 E.

Cheng, chines. Blasinstrument, s. Tscheng.

Chénier (spr. schenieh), Marie Joseph de, franz. Dichter, geb. 28. April 1764, der Hauptdramatiker der Franz. Revolution, auch Lyriker (die Volkshymne „Chant du départ"), radikales Mitglied des Konvents, gest. 10. Jan. 1811. — Vgl. Rouquet (1891), Hartmann (1894). — Sein Bruder **André de C.**, Dichter, geb. 30. Okt. 1762, als Verfasser von Ludwigs XVI. Berufung an das Volk 25. Juli 1794 guillotiniert; bes. Elegien und Idyllen.

Chenille (frz., spr. sch'nij, d. i. Raupe), seidene Bändchen, schraubenförmig gewunden mit feinen Härchen zu Fransen, Spitzen (**Chenilleborden**), Geweben (**Chenillestoffe**), Teppichen ꝛc.

Chenopodiazēen, Pflanzenfamilie der Zentrospermen, mit zahlreichen, über die ganze Erde verbreiteten Arten, Kräuter und Sträucher.

Chenopodium *L.*, **Gänsefuß, Schmergel,** Pflanzengattg. der Chenopodiazeen, Unkräuter, meist **Melde** genannt, so die heringsartig riechende **Stink-** oder **Bocksmelde** (C. vulvarĭa *L*). Die wohlriechende C. ambrosioīdes *L.*, Mexiko, bei uns kultiviert und als **Jesuitentee** benutzt. C. Quinōa *L.* (**Reismelde, Peruspinat, peruan. Reis** [Abb. 342]) in Südamerika wichtige Getreidepflanze. C. anthelminthĭcum *L.*, Pennsylvanien, ist Wurmmittel.

342. Reismelde.

Chenzinn (poln. Chęcin), Stadt im russ.-poln. Gouv. Kjelzy, 6180 E.; in der Nähe Blei-, Silbergruben.

Cheops, Chufu (**Schufu**), ägypt. König der vierten Dynastie um 2700 v. Chr., Erbauer der größten Pyramide bei Giseh. [Chipeway (s. Odschibwe).

Chepewyan (spr. tschipeweiĕn), Indianerstamm, s. v. w.

Chepstow (spr. tschéppstoh), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Monmouth, am Wye, (1901) 3067 E.

Chèque (frz., spr. schähk), s. Scheck.

Chequi, türk. Gewicht, s. Cheky.

Cher (weiblich: **chère**, frz., spr. schähr), lieb, teuer.

Cher (spr. schähr), l. Nebenfluß der Loire, kommt von der Auvergne, mündet unterhalb Tours, 352 km lg. — Das franz. **Dep. C.**, 7304 qkm, 345543 E.; Hauptstadt Bourges. [(1901) 9054 E.

Cherasco (spr. ke-), Stadt in der ital. Prov. Cuneo,

Cheráskow, Michail Matwjejewitsch, russ. Dichter, geb. 5. Nov. 1733 in Perejaslawl, gest. 9. Okt. 1807 in Moskau; das Epos „Rossiade", Romane, Gedichte, Dramen.

Cherbourg (spr. schärbuhr), Stadt im franz. Dep. La Manche, (1901) 42938 E.; stärkster Kriegshafen Frankreichs, Handelshafen, hydrogr. Schule.

Cherbuliez (spr. schärrbülljeh), Victor, franz. Romanschriftsteller, geb. 19. Juli 1829 zu Genf, Mitglied der Franz. Akademie, seit 1864 Redakteur der „Revue des Deux Mondes", gest. 2. Juli 1899 in Paris; Romane: „Un cheval de Phidias" (1864; neue Ausg. 1881), „Le roman d'une honnête femme", „Le comte Kostia", sämtlich auch deutsch, u. a.; auch Publizist („Hommes et choses d'Allemagne", 1877).

Cherchell, Stadt in Algerien, s. v. w. Scherschel.

Cherchez la femme (frz., spr. scherscheh la famm), [s. Où est la femme.

Chère (frz.), s. Cher.

Cheribon, Residentschaft auf Java, s. v. w. Tscheribon.

Cherokesen, s. Tscherokesen.

Cherryinsel (spr. tsche-), s. v. w. Bäreninsel.

Cherso (spr. ker-), Insel im Quarnerogolf (Istrien), 399 qkm, 11000 E. Die **Hauptstadt C.**, (1900) als Gemeinde 8280 E., Hafen; Schiffswerfte, Fischerei, Weinhandel.

Cherson, Gouvernement in Südrußland, 71284 qkm, 2732832 E. (viele Kolonisten), meist baumlose Steppe, zerfällt in 6 Kreise. Die **Hauptstadt C.**, am untern Dnjepr, 73185 E., Küstenschiffahrt und Handel.

Chersonēsus (Cherronesos, grch.), Halbinsel. **Thrazischer C.**, zwischen dem Meerbusen Melas und dem Hellespont, jetzt Halbinsel von Gallipoli; **Taurischer** oder **Skythischer C.**, zwischen dem Pontus Euxinus und dem See Maiotis (dem Asowschen Meer), jetzt Krim; **Cimbrischer C.**, jetzt Schleswig und Jütland.

Chertsey (spr. tschörtsi oder tschessi), Markt in der engl. Grafsch. Surrey, an der Themse, (1901) 12762 E.

Cherub (hebr., Mehrzahl Cherubīm), im A. T. übermenschliche Wesen, welche die nächste Umgebung Gottes bilden; nachdem schon Ezechiel ihnen 4 Gesichter (Mensch, Löwe, Stier, Adler) gegeben, erscheinen diese in der Offenb. Joh. 4, 6 fg. auf die vier C. um Gottes Thron verteilt, woraus späterhin die Attribute der vier Evangelisten abgeleitet wurden.

Cherubini (spr. ke-), Luigi, ital. Komponist, geb. 14. Sept. 1760 zu Florenz, seit 1816 Prof., seit 1822 Direktor des Konservatoriums in Paris, gest. das. 15. März 1842; vorzüglichste Opern: „Lodoiska", „Medea", „Wasserträger" (1800), „Anakreon", „Abencerragen"; Messen, Requiem ꝛc. — Vgl. Wittmann (1895).

Chéruel (spr. scherüell), Pierre Adolphe, franz. Geschichtsforscher, geb. 17. Jan. 1809 zu Rouen, 1866 Generalinspektor des öffentlichen Unterrichts, später bis 1874 Rektor zu Poitiers, gest. 1. Mai 1891 in Paris; schrieb: „Histoire de France pendant la minorité de Louis XIV" (4 Bde., 1879—80), „Histoire de France sous le ministère de Mazarin" (3 Bde., 1882—84) u. a. Herausgeber der Briefe Mazarins.

Cherusker, deutscher Volksstamm, nordwestl. vom Harz, kämpfte unter Arminius 9 und 14—16 n. Chr. mit Glück gegen die Römer. Mit dem 4. Jahrh. verschwindet ihr Name unter dem der Sachsen. [bei Oxford.

Cherwell (spr. tschör-), l. Nebenfluß der Themse, mündet

Ches (spr. tsches), Abkürzung für Cheshire.

Chesapeakebai (spr. tschessepihk-), Busen des Atlant. Ozeans, an der Küste der nordamerik. Staaten Maryland und Virginia, 320 km lg., 6—60 km br., 6390 qkm. Zuflüsse: Susquehannah, Potomac, York River und James River. Austernfischerei.

Cheshire (spr. tscheschir), auch Chester, Grafschaft an der Westküste von England, 2659 qkm, (1901) 814555 E.; Viehzucht und Milchwirtschaft (Chesterkäse); Hauptstadt Chester. — Vgl. Murray (1880).

Chester (spr. tschest'r). 1) Stadt in der engl. Grafsch. Cheshire, am Dee, (1901) 38309 E.; Schiffbau, Käsemärkte. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Delaware, (1900) 33988 E.; Militärakademie, Schiffbau.

Chesterfield (spr. tschést'rfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, am Chesterfieldkanal (zum Trent; 70 km), (1901) 27185 E.; Eisen-, Blei- und Kohlengruben.

Chesterfield (spr. tschést'rfihld), Phil. Dormer Stanhope, Graf von, engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 22. Sept. 1694 zu London, Oberhofmeister Georgs II., Vizekönig von Irland, 1745—48 Staatssekretär, gest. 24. März 1773, bes. bekannt durch die höfische Weltklugheit empfehlenden „Letters to his son" (2 Bde., 1774; deutsch 1774 u. ö.). — Vgl. Ernst (1893).

Chesterkäse (spr. tschest'r-), s. Cheshire.

Chesterton (spr. tschest'rt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Cambridge, (1901) 9583 E.

Chetiter, Volksstamm, s. v. w. Hethiter (s. d.).

Chevaleresk (frz., spr. schwall-), ritterlich.

Chevalier (frz., spr. schwallieh), Ritter, Titel des frühern franz. mittlern Adels; C. d'industrie (spr. dängdüstrih), Industrie-, Glücksritter, Gauner; C. sans peur et sans reproche (spr. ßang pör e ßang rēprosch), Ritter ohne Furcht und Tadel, Ehrentitel Bayards.

Chevalier (spr. schwallieh), Michel, franz. Nationalökonom, geb. 13. Jan. 1806 zu Limoges, 1841 Oberingenieur des Bergbaues, 1851 Staatsrat, 1860 Senator, Verfechter des Freihandels, gest. 28. Nov. 1879 in Montpellier, schrieb „Cours d'économie politique" (1842—50; deutsch 1856) u. a.

Chevalier (spr. schwallieh), Sulpice, franz. Zeichner, s. Gavarni.

Chevaulegers (frz., spr. schwoleschéh), ursprünglich die leichten Reiter der Haustruppen der franz. Könige, jetzt noch in Bayern 6 den Dragonern ähnliche Regimenter und in Italien die Cavalleggieri.

Cheville, Pas de (spr. pad'schwij), Paß der Freiburger Alpen an der Grenze der schweiz. Kantone Waadt und Wallis, bis 2049 m hoch, südl. von den Diablerets.

Cheviot (engl., spr. tschéwjött), geköperter Kammgarnstoff mit gezwirnten Fäden.

Cheviot Hills (spr. tschéwjött oder tschihwjött), Bergzug an der engl.-schott. Grenze, 816 m hoch; Schafzucht.

Chevreau (frz., spr. schēwroh), Zicklein; Ziegenleder.

Chevreul (spr. schēwröhl), Eugène, franz. Chemiker, geb. 31. Aug. 1786 in Angers, 1824—30 Direktor der Färberei in der Manufaktur der Gobelins zu Paris, dann bis 1879 Prof. am Naturhistor. Museum, gest. 9. April 1889 in Paris, verdient um die Chemie der Farben und Fette, schrieb: „Recherches chimiques sur les corps gras d'origine animale" (1823; neue Ausg. 1889), „Leçons de chimie appliquée à la teinture" (2 Bde., 1831) rc.

Chevron (frz., spr. schēwróng), ein Sparren im Wappen [Tafel: Wappenkunde I]; bei der franz. Heeresuniform winkelförmige Tressenstreifen auf den Ärmeln, deren Anzahl Rang und Dienstalter angibt; seit 1889 auch bei der deutschen Kavallerie Auszeichnung für die besten Fechter.

Chewsuren („Schluchtenbewohner"), Mischvolk im Kaukasus (Gouv. Tiflis), spricht georgisch, 7000 Seelen.

Cheyenne (spr. schiénn), Hauptstadt des nordamerik. Staates Wyoming, 1843 m ü. d. M., (1900) 14087 E.

Chézy (spr. schesih), Wilhelmine (Helmina) Christiane von, geborene Klencke, Enkelin der Karschin, Dichterin und Schriftstellerin, geb. 26. Jan. 1783 zu Berlin, kurze Zeit in zweiter Ehe verheiratet mit dem franz. Orientalisten **Antoine Léonard de C.** (geb. 15. Jan. 1773, gest. 31. Aug. 1832 zu Paris), kehrte 1810 nach Deutschland zurück, gest. 28. Febr. 1856 zu Genf, Verfasserin des Textes zu Webers „Euryanthe" (1824). Memoiren hg. von Bertha Borngräber („Unvergessenes", 1858).

Chiabrēra (spr. ki-), Gabriello, ital. Dichter, geb. 8. Juni 1552 zu Savona, gest. 14. Okt. 1637, Nachahmer Pindars und Anakreons, auch Dramen. „Opere" (1731—57); Auswahl 1865 u. 1873.

Chiāna (spr. ki-), im Altertum Clanis, Fluß in Mittelitalien, durch Kanalisation mit Arno und Tiber in Verbindung; das **Chianatal** (Val di C.), ehemals verpestet, jetzt eine der fruchtbarsten Gegenden Italiens.

Chianti (spr. ki-), Landschaft in Toskana, Prov. Siena, Weinbau, auch Maulbeerbaumpflanzungen.

Chiāpas, Las (spr. tschi-), südlichster Staat Mexikos, 70524 qkm, (1900) 360799 E., meist Hochebene, mit Urwäldern und ausgebrannten Vulkanen (Soconusco 2380 m); Hauptstadt **Tuxtla Gutierrez** (9395 E.); ältester Ort **Chiapa de los Indios** (ca. 1600 Indianer).

Chiāramonte Gulfi (spr. ki-), Stadt auf Sizilien, (1901) 10460 E.; Weinbau.

Chiarenza (spr. ki-), ital. Name für Klarenza (s. d.).

Chiāri (spr. ki-), Stadt in der ital. Prov. Brescia, (1901) 10810 E.; hier 1. Sept. 1701 Sieg Prinz Eugens über die span.-franz. Armee.

Chiarīni (spr. ki-), Giuseppe, ital. Dichter und Kritiker, geb. 17. Aug. 1833 zu Arezzo, seit 1884 Schuldirektor in Rom; schrieb: „In memoriam" (zwei Gesänge, 1875), „Lacrymae" (1880) u. a.

Chiāroscūro (ital., spr. ki-), s. Helldunkel.

Chiasma (grch.), Kreuzung; **C. nervōrum opticōrum,** Sehnervenkreuzung im Gehirn.

Chiasmus (grch.), **chiastische Stellung** (nach der Form des griech. Buchstabens Chi [χ]), kreuzweise Stellung zweier Paare von Satzgliedern, z. B.: „Er war der Guten Hort, der Schrecken aller Bösen".

Chiasso (spr. ki-), Flecken im schweiz. Kanton Tessin, südlichster Ort der Schweiz, Gotthardbahn, (1900) 3700 E.

Chiastolīth, Mineral, s. Andalusit.

Chiavacci (spr. kiawátschi), Vinzenz, Schriftsteller, geb. 15. Juni 1847 in Wien, Redakteur das., schrieb Possen, Humoresken, meist aus dem Wiener Leben.

Chiavāri (spr. ki-), Hafenstadt in der ital. Prov. Genua, am Busen von Rapallo, (1901) 12500 E.

Chiavenna (spr. ki-), deutsch **Cläven** oder **Clefen,** Stadt in der ital. Prov. Sondrio, (1901) 4788 E.; Knotenpunkt für die Splügen-, Septimer- und Malojastraße.

Chibcha (spr. tschibtscha), ehemal. kunstsinniges Volk in Kolumbien, bes. auf der Hochebene von Bogotá.

Chic, s. Schick.

Chica (spr. tschika), **Chicarot,** Farbe, s. Bignonia.

Chicāgo (spr. schi-), zweitgrößte Stadt der Ver. Staaten, im Staate Illinois, an der Mündung des Flusses C. in den Michigansee, (1903) 1873880 E. ($\frac{1}{3}$ Deutsche); zahlreiche, durch Boulevards verbundene Parks („Gartenstadt"), viele 16—20stöckige Häuser („Himmelskratzer"), Universität (1892); erster Vieh- und Getreidehandelsplatz der Erde, Viehhöfe und Schlächtereien, Endpunkt des Illinois- und Michigankanals. — 1829 gegründet, 1837 Stadt, große Feuersbrünste 1871 (8. bis 10. Okt.) und 1874 (14. Juli); Weltausstellung 1893.

Chicane (frz.), s. Schikane.

Chicha (span., spr. tschitscha), in Südamerika berauschendes gegorenes Getränk aus Mais, Reis rc.

Chichen Itza (spr. tschitschen), Ruinenstadt in Yucatan (Mexiko), südwestl. bei Valladolid.

Chichester (spr. tschitschest'r), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, nahe der Südküste, (1901) 12241 E.

Chichim, Pflanzenart, s. Cassia.

Chichimēca (spr. tschitschi-), die kriegerischen Urbewohner des nordwestl. Mexikos.

Chickahominy (spr. tschické-), Nebenfluß des James River im nordamerik. Staate Virginien; 31. Mai und 1. Juni 1862 Sieg der Konföderierten über die Unionisten.

Chickamauga (spr. tschickémáhgĕ), Nebenfluß des Tennessee im nordamerik. Staate Tennessee; 19. und 20. Sept. 1863 Sieg der Konföderierten über die Unionstruppen.

Chiclāna de la Frontēra (spr. tschi-), Stadt in der span. Prov. Cádiz, am Lirio, (1897) 10935 E.; Schwefelbäder.

Chiclāyo (spr. tschi-), Stadt im peruan. Dep. Lambayeque, (1896) 14000 E.

Chicopee (spr. tschickopih), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, am Connecticut, (1900) 19167 E.

Chicot (spr. schikoh), Baum, s. Gymnocladus.

Chidr (Chidhr, arab., pers. und türk. **Chisr, Chiser,** „der Grüne"), sagenhafte Gestalt der Mohammedaner, mit Elias identifiziert. C. ist fortwährend auf der Wanderung, im Reich der Finsternis bis zur „Lebensquelle" vorgedrungen und hat sich ein bis an den Jüngsten Tag reichendes, dem Alter nicht unterworfenes Leben erworben.

Chiemsee, Bayrisches Meer, See in Oberbayern, bei Traunstein, 519 m ü. d. M., 85 qkm, bis 73,8 m tief, von der Prien und Achen genährt; Abfluß: die Alz (zum Inn); drei Inseln: **Herrenwörth** oder **Herrenchiemsee** (ehemal. Mönchskloster, jetzt Schloß, und neues Schloß Ludwigs II.), **Frauenwörth** (Nonnenkloster), **Krautinsel.**

Chiēri (spr. ki-), das alte Ceara, Stadt in der ital. Prov. Turin, (1901) 14312 E.

Chiers (spr. schjähr), deutsch **Korn,** Nebenfluß der Maas im nordöstl. Frankreich, 95 km lg.

Chiēsa lìbera in lìbēro stato (ital., spr. ki-), s. Freie Kirche im freien Staate.

Chiēse (spr. ki-), Nebenfluß des Oglio in der Lombardei, 142 km lg., kommt aus den Ortleralpen, durchfließt den Idrosee, mündet bei Canneto.

Chiēti (spr. ki-), Hauptstadt der mittelital. **Prov. C.** (2947 qkm, 1904: 375300 E.; Abruzzi e Molise), stark befestigt, (1901) 26368 E.; Überreste aus den Zeiten der Römer (**Teate**) und Normannen (Zitadelle). Hier stiftete 1524 Paul IV. den Orden der Theatiner (Chietiner).

Chiēvres (spr. schjähwr), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Dender, (1904) 3273 E.

Chiffon (frz., spr. schiffóng), Lumpen; weiblicher Putz; schirtingähnliches Zeug, auch mullähnlicher Seidenstoff; **Chiffonnier** (spr. -onnieh), Lumpensammler; **Chiffonnière** (spr. -onnjähr), Lumpensammlerin; auch Kommode, Kästchen für Putz- und Nähzeug; **chiffonnieren,** zerknittern, zerknüllen.

Chiffre (frz., spr. schiffr), Zahlzeichen, Ziffer. **Chiffreschrift,** durch geheime verabredete Zeichen ausgedrückte Schrift, bes. im diplomat. Verkehr angewandt, mittels der **Dechiffrierkunst,** mit oder ohne Schlüssel, zu lesen. Um die Enträtselung für Uneingeweihte zu erschweren, bedient man sich meist der Multiplikationschiffre (**Chiffre carré**) und eines geheimen Wahlwortes oder Wahlspruches. **Chiffrieren,** in Chiffreschrift schreiben. — Vgl. Walter (1877), Fleißner (1881), Meister (1902).

Chignon (frz., spr. schinnjóng), das im Nacken in einen beutelähnlichen Wulst zusammengeschlungene und auf dem Scheitel befestigte Haar des Hinterkopfes; Mode im 18. und in den sechziger Jahren des 19. Jahrh.

Chihuáhua (spr. tschi-), Staat im nördl. Mexiko, 233094 qkm, (1900) 327784 E. (meist Indianer). Gebirgsland, westl. von der Sierra Madre (2500 m) durchzogen; reiche Silberminen. **Hauptstadt C.,** 1400 m ü. d. M., 30405 E.; schöne Kathedrale.

Chilat (**Chil'at**), türk. Ehrenkleid; s. v. w. Chyl'at.

Child (spr. tscheild), Lydia Maria, geborene **Francis,** amerik. Schriftstellerin, geb. 11. Febr. 1802 zu Medford (Massachusetts), bes. tätig auf den Gebieten der weiblichen Pädagogik und Sklavenemanzipation, gest. 20. Okt. 1880. „Briefwechsel" (neue Ausg. 1891).

Childērich, drei Frankenkönige aus merowing. Geschlecht. — **C. I.,** Sohn des Merowech, König eines Teils der salischen Franken seit 457, Freund der Römer, die er gegen Westgoten und Sachsen unterstützte. — **C. II.,** Sohn Chlodwigs II., Bruder Chlothars III., der ihm 660 Austrasien überließ, vereinigte 670 nach des letztern Tode das ganze Frankenreich, 673 ermordet. — **C. III.,** von Karlmann und Pippin 743 auf den Thron erhoben, nach Pippins Thronbesteigung 752 ins Kloster gesteckt, wo er 754 starb; mit ihm endete das merowing. Königshaus.

Chile (Chili, spr. tschi-), Republik an der Westküste Südamerikas [Karte: Südamerika I], 797103 (759000) qkm, (1902) 3173783 E. Zu C. gehören auch die Osterinsel und Sala y Gomez im Stillen Ozean. Bis etwa 27° breites Hochland, zwischen der Hauptkette der Kordilleren und den Küstenkordilleren, mit Gipfeln über 6000 m; von da an nach S. der Westabhang der Kordilleren, die vom 42.° an unmittelbar ans Meer treten; viele Vulkane. Acker-, bes. Weizenbau (in der südl. Hälfte), Viehzucht, Bergbau (Kupfer, Silber, Gold, Steinkohlen, Salpeter, Borax). Die große Menge des Volks Nachkommen der Spanier, Indianer und Mestizen. Handel s. Beilage: Südamerika; Handelsflotte (1902) 136 Schiffe von 65715 Registertons. Haupthafen und -handelsplatz Valparaiso, für Ausfuhr Iquique. Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Telegraphenlinien (1902) 14938 km.

Verfassung und Verwaltung. Regierungsgewalten nach der Verfassung von 1833: Senat und Kammer der Abgeordneten als gesetzgebende Gewalt; exekutive Gewalt (der Präsident, auf 5 Jahre gewählt, mit 6 Ministern und Staatsrat). Einteilung in 23 Provinzen (Tacna und Tarapacá, früher bolivianisch, nur okkupiert) und das Territorium Magallanes; Hauptstadt ist Santiago. Staatsreligion röm.-kath. (Erzbischof und 3 Suffraganen); herrschende Sprache die spanische. In Unterricht und Bildung steht C. allen südamerik. Staaten voran (Universität zu Santiago); der Unterricht unentgeltlich.

343. Chile.

Budget 1903: ca. 106 Mill. Pesos. Seit 1901 müssen alle dienstfähigen Bürger eine bestimmte, durch Verordnungen vorgeschriebene Zeit Dienst tun. Stehendes Heer 1903: 9052 Mann (Stämme 5052, Ausgehobene 4000); Reserve 2350 Offiziere, 31000 Mann. Bewaffnung: Mausergewehr M 95 (Kaliber 7 mm), Mauserkarabiner, Lanze, Kruppsche Schnellfeuerkanonen. Kriegsflotte: 1 Panzerschiff, 2 Panzer-, 5 geschützte, 3 Torpedokreuzer, 6 Torpedojäger, 13 Torpedoboote, Personal 1904: 67 Offiziere, 1153 Mann. **Wappen:** quergeteilter, oben blauer, unten roter Schild mit fünfeckigem, silbernem Stern in der Mitte [Abb. 343]. **Flagge:** unten rot, oben weiß mit fünfeckigem, weißem Stern in blauem Felde [Tafel: Flaggen].

Geschichte [s. auch Beilagen: Entdeckungsreisen und Kolonien]. Spanier unter Diego d'Almagro drangen zuerst 1535 von Peru aus in das Land und rückten 1550 bis an den Biobio vor; erst spät wurde das Land der Araukaner einverleibt. Bis 1797 bildete C. einen Teil des Vizekönigreichs Peru, sodann eine eigene Generalkapitanie. Der Abfall von Spanien begann mit dem 18. Sept. 1810; die Unabhängigkeit begründete der Sieg auf der Ebene von Maipu 5. April 1818. Bis 1839 innere Unruhen und Kämpfe mit Peru und Bolivia. 1844 wurde C. von Spanien als unabhängiger Freistaat anerkannt. 1865 wurde es in den span.-peruan. Krieg verwickelt und 1866 Valparaiso bombardiert. 1879 entstand ein neuer Krieg mit Bolivia und Peru wegen der Guano- und Salpeterlager in dem streitigen Grenzgebiet der Wüste Atacama. Die Chilenen siegten 19. Nov. 1879 bei Dolores, 26. Mai 1880 bei Tacna, erstürmten darauf 7. Juni Arica, besetzten 17. und 18. Jan. 1881 Lima und Callao. Im endgültigen Frieden (Okt. 1883) trat Bolivia die Prov. Antofagasta, Peru die Prov. Tarapacá, Tacna und Arica an C. ab. Ein Budgetstreit mit dem Kongreß veranlaßte 1891 einen Aufstand gegen den Präsidenten Balmaceda. Die Kongreßpartei siegte 21. Aug. bei Concon, 28. Aug. bei La Placilla südl. von Valparaiso, worauf sich Balmaceda den Tod gab. Der Führer des Aufstandes, Montt, wurde sein Nachfolger, diesem folgte 1896 Errazuriz, diesem 1901 Riesco. Ein älterer Grenzstreit mit Argentinien wurde 21. Nov. 1902 durch den König von England als Schiedsrichter zugunsten C.s geschlichtet. — Vgl. Vidaurre (span., 2 Bde., 1889), Espinoza (span., 4. Aufl. 1897), Ochsenius (1884), Kunz (1891); zur Geschichte: Barros Arana (span., 12 Bde., 1885—94), Hancock (engl., 1894), Wright (engl., 1905).

Chilecito (spr. tschilesihto), **Villa Argentina,** Ort in der argentin. Prov. Rioja, 1049 m ü. d. M., (1895) 2557 E.; Bergbau.

Chilehüte, s. v. w. Panamahüte.

Chilerbaschi (**Kilarbaschi**), s. Kilar.

Chilesalpeter, Perusalpeter, Natronsalpeter, Kubischer Salpeter, natürliches salpetersaures Natrium, findet sich in großen Ablagerungen in den regenlosen pacifischen Küstenstrichen Südamerikas, namentlich bei Iquique und Tarapaca in Nordchile, dient zur Bereitung der Salpeter-

säure und des gewöhnlichen (Konversions-)Salpeters, in der Glasfabrikation, als Düngemittel ꝛc. — Vgl. Weitz (1905), Plagemann (1905).

Chiletanne, s. Araucaria.

Chili, Staat, s. Chile. [Tausend, Jahrtausend.

Chiliáde (grch. **Chilias**), eine Zahl oder Reihe von

Chiliásmus (grch.), die auf Matth. 26, 29 und bes. Offenb. 20, 4 fg. gestützte Erwartung eines Tausendjähr. Reichs Christi auf Erden nach seiner sichtbaren Wiederkunft. Die im 1. und 2. Jahrh. sehr zahlreichen Anhänger dieser Lehre (**Chiliasten**) erwarteten dieses Reich in unmittelbarer Nähe; der sinnliche C. galt allmählich als Ketzerei, tauchte aber immer wieder auf (ums J. 1000, dann bei Mormonen, Irvingianern, Adventisten ꝛc.).

Chilisalpeter, s. v. w. Chilesalpeter.

Chilkow, Michail Iwanowitsch, Fürst, russ. Staatsmann, geb. 1843, war in Südamerika als Lokomotivführer und in Liverpool als Schlosser tätig, trat dann in die Verwaltung der russ. Eisenbahnen (1882—84 auch in Bulgarien tätig), 1895—1905 Minister der Verkehrswege.

Chillán (spr. tschiljān), Hauptstadt der chilen. Prov. Ñuble, (1902) 36882 E. In der Nähe das Bad **Baños de C.** und der Vulkan **Nevado de C.** (2879 m).

Chillicothe (spr. tschillikoth), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Ohio-Erie-Kanal, (1900) 12976 E. — C., Stadt im Staate Missouri, 6905 E.; Kohlengruben.

Chillon (spr. schijóng), Schloß im schweiz. Kanton Waadt, am Genfer See, einst Gefängnis Bonnivards (s. d.).

Chiloë (spr. tschi-), südlichste Prov. Chiles, 22255 qkm, (1902) 94442 E., besteht aus der **Insel C.**, dem Chonosarchipel und dem gegenüberliegenden Festlandsstreifen; ausgedehnte Urwaldungen; Hauptstadt Ancud.

Chilognáthen, s. Schnurasseln.

Chilók, r. Nebenfluß (470 km lg.) der Selenga im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, schiffbar.

Chilon (**Cheilon**), einer der sog. Sieben Weisen Griechenlands, aus Lakedämon, dem die Sprüche „Erkenne dich selbst" und „In nichts zu viel" zugeschrieben werden.

Chiloplastik, s. v. w. Cheiloplastik (s. Cheilitis).

Chilopoden (Chilopŏda), s. Skolopendren.

Chilpancingo (spr. tschilpanßin-), Hauptstadt des mexik. Staates Guerrero, (1900) 7497 E.

Chilpĕrich, zwei Frankenkönige aus dem Geschlecht der Merowinger. — **C. I.,** Sohn Chlothars I., seit 561 König von Neustrien, ließ 568 seine zweite Frau Galsuintha, die Schwester der Brunhilde, ermorden und heiratete die Anstifterin des Mordes, Fredegunde (s. d.); 584 ermordet. — **C. II.,** Sohn Childerichs II., 715 gegen den Majordomus Karl Martell als König aufgestellt, fiel in dessen Gewalt, gest. 720.

Chimachima, der Geierbussard, s. Geierfalken.

Chimaira (**Chimära**), bei den alten Griechen ein fabelhaftes Ungeheuer, vorn Löwe, in der Mitte Ziege, hinten Drache [Abb. 344], von Bellerophon getötet. Übertragen bedeutet **Chimäre** (**Schimäre**) überhaupt ein Unding, Hirngespinst, Ausgeburt der Phantasie; **schimärisch,** ungereimt, erträumt, der Phantasie entsprungen.

344. Chimära (Bronze, Florenz).

Chimaltenango (spr. tschi-), Departamento in Guatemala, zwischen Amatitlan und dem See Atitlan, (1893) 57177 E.; **Hauptstadt C.,** 2527 E.

Chimango, der Geierbussard, s. Geierfalken.

Chimay (spr. schimmäh), Hauptstadt des Fürstent. C. in der belg. Prov. Hennegau, an der Blanche, (1904) 3383 E. — **François Jos. Phil. de Riquet, Graf von Caraman, Fürst von C.,** geb. 21. Nov. 1771, 1824 in den Fürstenstand erhoben, gest. 2. März 1843. — Seine Gemahlin Thérèse, die schöne und geistreiche Tochter des span. Ministers Cabarrus, geb. 31. Juli 1773 zu Saragossa, in zweiter Ehe mit Tallien vermählt, ließ sich von diesem scheiden und heiratete 1805 den Fürsten von C.; gest. 15. Jan. 1835 zu Brüssel.

Chimborasso (**Chimborāzo,** spr. tschim-), Gipfel der Kordilleren in Ecuador, freistehender Trachytkegel, 6310 m hoch. — Die ecuador. **Prov. C.,** 14360 qkm, 122000 E.; Hauptstadt Riobamba.

Chimonánthus *Lindl.*, **Winterblume,** Pflanzengattg. der Kalykanthazeen. C. **fragrans** *Lindl.*, japan. Strauch mit wohlriechenden Blüten, bei uns Zierstrauch.

Chimu (spr. tschi-), ehemal. Reich und Volk an der Küste des nördl. Peru (Prov. Trujillo); großartige Reste der einstigen Hauptstadt; Sprache C. oder **Muchik.**

China, chines. **Tschung-kwo** („Land der Mitte"), das drittgrößte Reich der Erde [Karte: Ostasien I], besteht aus dem **eigentlichen C.** oder den 18 Provinzen (3877000 qkm, 319,5 Mill. E.; ausschließlich der fremden Besitzungen und Pachtgebiete), der innerasiat. Prov. Sin-kiang und den Nebenländern Mandschurei, Mongolei, Tibet und Kuku-nor-Gebiet (7261880 qkm, 10,63 Mill. E.). Das eigentliche C. $^5/_6$ **Gebirge und wüstes Hochland,** bes. im N. und NW., wo der Tsin-ling-schan (Fortsetzung des Kwen-lun) 3350 m erreicht, sowie im SW. die **Ketten des sinischen Systems** in Verbindung mit den hinterind. Gebirgen; am Unterlauf der großen Ströme Flachland (ca. 550000 qkm). **Stromsysteme** des Si-kiang, Jang-tse-kiang, Hoang-ho; zahlreiche Seen (bes. Tung-ting-hu, Po-jang-hu und Tai-hu) und im Tiefland ein Netz schiffbarer Kanäle (Kaiserkanal). Zahlreiche Heilquellen. **Klima** kontinental mit heißen Sommern und kalten Wintern; der südl., trop. Teil hat nur zwei Jahreszeiten, eine trockne und die Regenzeit. August bis Oktober leidet der Osten durch furchtbare Taifune. **Fauna** zusammengesetzt aus orient.-ind. und sibir.-europ. Elementen (Tiger und Panther überall, im S. Affen, Lemuren, fliegende Hunde, Elefant, Nashorn, Prachtfasanen, Schlangen).

Der größte Teil der **Bewohner** eigentliche Chinesen, denen sich die herrschende Rasse der Mandschu vollkommen angepaßt hat, im S. und SW. Reste der Urbevölkerung, wie die Man-tse und Miao-tse, teilweise noch unabhängig. C. ist übervölkert, daher die Auswanderung (bes. in Fukiën) sehr bedeutend. Des Chinesen [Tafel: Menschenrassen, 23] Gesicht ist breit, mit stark hervortretenden Backenknochen, langgeschlitzten kleinen Augen und kleiner Nase. Sein soziales Leben ist einem äußerst starren Formzwange unterworfen; Gelehrsamkeit steht in hoher Achtung; überall Schulen, in den Hauptstädten höhere Lehranstalten. Die älteste **Religion** war der Ahnenkultus und Naturdienst, aus denen sich zwei der jetzigen Religionen, der von Lao-tse (s. d.) begründete Taoismus und die Moralphilosophie des Konfuzius (s. d.) entwickelt haben. Daneben ist der stark mit Taoismus durchsetzte Buddhismus im niedern Volke am verbreitetsten. Das Christentum, seit dem 7. Jahrh. eingeführt, mehrfach blutig verfolgt, gewinnt nur langsam an Boden (1—2 Mill. Katholiken und weit weniger Protestanten); dagegen zählt der Islam gegen 20 Mill. Bekenner. Die hochentwickelte chines. **Kultur** ist uralt und eigentümlich. Die Chinesen waren im Besitze mancher Erfindungen und Kenntnisse früher als die Europäer, z. B. des Druckens mit Holzplatten, des Kompasses, des Schießpulvers, des Porzellans, des Papiers, der Seidenzucht; auch ihr Kunstgewerbe und ihr Erz- und Bronzeguß ist Jahrtausende alt (s. Chinesische Kunst), ebenso die Schrift (s. Chinesische Sprache, Schrift und Literatur). Dagegen stammt ihre **Zeitrechnung** vielleicht aus dem Westen. Das Jahr von 354 oder 355 Tagen zerfällt in 12 mit dem Neumond beginnende Monate von 29—30 Tagen. Alle 2—3 Jahre wird ein Schaltmonat eingeschoben; der Tag enthält 12 von 7 oder 9 Uhr abends ab gezählte Doppelstunden.

Produkte. C. ist die Heimat des Tees, der Seide, des gelben Baumwollstoffs, der Tusche, des Lacks, des Papiers, des Pflanzenwachses; ferner der Kamelien, der Fasanen, des Moschus, des Rhabarbers, des Ginseng, vieler anderer Nutz- und Arzneipflanzen. Der Bergbau liefert Gold, Silber, Eisen, Kupfer und Zinn, Quecksilber, Blei und Bleiglanz, Porzellanerde, Alaun, Steinkohlen, Kochsalz. C. ist ein Ackerbauland; Hauptkulturpflanze Reis, daneben Weizen, Hirse, Mohn, Sesam, Mais, Tabak, Indigo, Erdnuß, Zuckerrohr. Die Fischerei bes. wichtig für die Volksnahrung.

Die chines. **Industrie** ist sehr alt, aber nur Hausindustrie. Die Textilindustrie (in Kanton und Umgebung) verarbeitet bes. Seide, dann Baumwolle, Hanf und Chinagras. Hauptsitz der keramischen Industrie ist King-te-tschin in Kiang-si, der Lackindustrie Kanton; ferner Verfertigung von Kuriositäten, Zuckerwaren, Geflechten ꝛc.

Den weitern Seehandel vermitteln europ. (bes. brit. und deutsche) und amerik. Schiffe, denen früher nur Kanton, jetzt aber über 40 Häfen geöffnet sind, deren Zollämter unter Verwaltung von Europäern stehen. 1903 hatte die Einfuhr einen Wert von 326,7 Mill., die Ausfuhr von 214,4 Mill. Hai-kwan-Taels (à 3,02 ℳ); Hauptwaren der Einfuhr: Baumwollwaren, Opium, Zucker, Petroleum, Eisenbahnmaterialien, Kohle, Reis, Eisen ꝛc.; der Ausfuhr: Seidenwaren, Tee, Baumwolle, Bohnen und Bohnenkuchen, Häute und Felle, Strohgeflechte, Papier ꝛc. [Weiteres s. Beilage: Asien.] *Handelsflotte* (1904/5) 46 Dampfer von 62556 Registertons. Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Telegraphenlinien (1900) 23000 km. Hauptmünze des Handels der Tael, des Kleinhandels der Käsch, seit 1890 auch eigenes Silbergeld, entsprechend dem mexik. Dollar. Handelsgewicht das Pikul zu 100 Cätties.

Heerwesen. Das Landheer zerfällt in sieben nach Nationalität und Organisation verschiedene Kategorien: 1) Die mandschurischen oder Achtbannertruppen, Pa-tschi (210000 Mann), bilden die Armee von Peking und eine Provinzialarmee. 2) Die Truppen des grünen Banners, Lui-nü (440000), zum Polizeidienst in 18 Provinzen. 3) Die Feldtruppen Ljän-dsun (210000), etwas militärisch organisiert, teilweise modern bewaffnet. 4) Die In-nu (98000), angeworbene Freiwillige, die besten Truppen mit europ. Lehrern. 5) Die mongolische (117000), 6) die tibetische (64000) Miliz. 7) Die gesamte Miliz der Provinzen, ein imaginärer Begriff ohne militär. Wert. Die Landbefestigungen sind veraltet und wertlos, einige Küstenbefestigungen modern armiert. Die Flotte zählt angeblich 5 geschützte, 1 Torpedokreuzer (Nordgeschwader), 2 Panzer-, 6 ältere Kreuzer, 2 Torpedo-, 2 neue, 4 alte Flußkanonenboote (Südgeschwader).

Verfassung. Die jetzige Dynastie Tsing stammt aus der Mandschurei; der Kaiser meist Tiën-tse, d. i. Sohn des Himmels genannt, wählt seinen Nachfolger aus seinen Söhnen nach Willkür. Eine zahlreiche Mandarinen- (Gelehrten- und Beamten-) Aristokratie (Kwan, 9 Klassen mit 18 Abstufungen) steht ihm zur Seite. Höchste Behörden: Ministerium des kaiserl. Hauses; Geheimrat, Kriegsrat, 6 Ressortministerien, Wai-wu-pu (früher Tsung-li-jamen) für auswärtige Angelegenheiten. **Staatswappen**: blauer Drache nebst roter Kugel; Kriegsflagge: dieser Drache im viereckigen gelben Felde [Tafel: Flaggen]. Einziger **Orden** vom doppelten Drachen. Politisch und administrativ **Einteilung** des eigentlichen C. in 18 Provinzen, 288 Bezirke (fu) und 1431 Kreise (hien, tschou ꝛc.). 1905 wurde von der Prov. Kiang-su die neue Prov. Kipon-hanai abgetrennt. Hauptstadt Peking.

Entdeckungsgeschichte s. Beilage: Entdeckungsreisen.

Die älteste **Geschichte** C.s ist durchaus mythisch. Die angeblich histor. Zeit beginnt mit der Dynastie Hia (2205—1766 v. Chr.), deren Geschichte jedoch ebenso wie die der Dynastie Schang (bis 1122) viel Sagenhaftes enthält. Hervorragend in der Geschichte von C.s sozialer und polit. Entwicklung sind Wu-wang, der Stifter der Dynastie Tschou (1122—249 v. Chr.), und sein jüngerer Bruder Tschoukung. Den Tschou folgten die Dynastien Tsin (bis 206 v. Chr.) und Han (bis 221 n. Chr.), unter letzterer trat C. zuerst mit dem Westen in Verkehr. Dann zerfiel es in drei Reiche, die 280 n. Chr. durch Wu-ti, den Stifter der Dynastie Tsin (265—420), wieder vereinigt wurden. 386 eroberten Mongolen den nördl. Teil C.s und stifteten hier ein eigenes Reich; die Wiedervereinigung erfolgte 589 durch Kau-tsu, den Stifter der Dynastie Sui, welcher die glänzende Dynastie der Thang (618—907) und mehrere schwache Dynastien folgten, unter denen die tatar. Völker immer mehr Einfluß auf die Geschicke des zerrütteten Staates gewannen. 1280 gelang es dem Mongolenchan Chubilai, das ganze Reich zu vereinigen; die Herrschaft seiner Dynastie (Jüan), unter welcher Wissenschaft und Künste blühten und C. aufs neue den Fremden (Marco Polo) geöffnet ward, stürzte 1368 Tschu-jüan-tschang, der Stifter der Dynastie Ming (1368—1644), unter der zuerst Europäer (1526 die Portugiesen zu Macao, dann Spanier und Holländer) mit C. in dauernden Verkehr traten. Ihr folgte die jetzt herrschende Mandschu-Dynastie Tsing, durch Schun-tschi gestiftet. Khang-hi, der Sohn des letztern, besiegte die Mongolen, eroberte Formosa und Tibet und gestattete den Christen, deren es schon seit dem Wirken des Jesuiten Matthias Ricci (seit 1583) viele gab, freie Religionsübung. Doch wurden sie 1724 unter Jung-tschöng verbannt und unter Khien-lung, dem Eroberer der Kleinen Bucharei, des Dsungarenlandes und Tibets, 1746—84 sehr verfolgt. Unter Kia-khing (1796—1820) erfolgte 1815 die gänzliche Vertreibung der Katholiken.

Unter Tao-kwang (1820—50) kam es seit 1834 zu Differenzen mit den Engländern, die wegen des Verbotes des Opiumhandels von 1840 an zum sog. Opiumkrieg führten und C. zwangen, im Frieden zu Nan-king (26. Aug. 1842), den Engländern fünf Häfen zu öffnen und ihnen Hong-kong abzutreten. Unter Hien-föng (1851—61) unternahmen 1851 die Tai-ping, Anhänger einer neuen schwärmerischen Sekte im S. des Reichs, einen gefährlichen Aufstand und bemächtigten sich 1853 selbst Nankings; erst 1864 gelang es, die Empörung völlig zu unterdrücken. Inzwischen war es wegen Verletzung der Verträge 1856 zu einem neuen Kriege mit England und Frankreich gekommen, in dessen Verlauf Okt. 1860 Peking besetzt und die kaiserl. Sommerpaläste von den Franzosen geplündert wurden. Im Frieden vom 2. Nov. 1860 mußte C. sich zu der Zulassung europ. Gesandten in Peking verstehen. Schon 1858 hatte C. an Rußland das Amurland (s. d.) abtreten müssen. Auf Hien-föng folgte sein fünfjähriger Sohn Tung-tschi (1861—75) unter Vormundschaft des Prinzen Kung. Unter seiner Regierung ging 1862—65 durch mohammed. Empörer fast ganz Ostturkestan für C. verloren. Tung-tschi starb schon 12. Jan. 1875; sein Nachfolger wurde sein vierjähriger Vetter Kwang-sü. Ein drohender Krieg mit Rußland wegen des Kuldschagebietes wurde 1882 durch einen Vertrag abgewendet, dagegen kam es wegen Tongking (s. d.) 1882 zu Feindseligkeiten mit Frankreich. Erst 9. Juni 1885 wurde der Friede zu Tien-tsin geschlossen, in welchem C. auf die Oberherrschaft über Annam und Tongking völlig verzichtete. 1889 übernahm Kwang-sü, der bis dahin unter der Vormundschaft seiner Tante Tsu-hsi gestanden hatte, die Regierung selbst. Die Rivalität zwischen C. und Japan um den Einfluß in Korea veranlaßte 1894 einen Krieg zwischen beiden Mächten. General Jamagata verdrängte die Chinesen durch die Schlacht bei Ping-jang (16. Sept.) aus Korea; 17. Sept. wurde die chines. Flotte an der Mündung des Jalu-kiang geschlagen. Endlich eroberten die Japaner die Kriegshäfen Port Arthur (24. Nov.) und Wei-hai-wei (13. Febr. 1895), worauf sich C. zum Frieden von Schimonoseki (17. April) verstand, in dem es die Halbinsel Liau-tung, Formosa und die Pescadoresinseln an Japan abtrat. Die Abtretung Liautungs wurde jedoch durch das Einschreiten Rußlands, Deutschlands und Frankreichs wieder rückgängig gemacht. Dafür verpachtete C. 1898 Kiau-tschou an Deutschland, Kwan-tung an Rußland, Kwang-tschou-wan an Frankreich, und auch England erhielt eine Vergrößerung von Hongkong und Wei-hai-wei als Pachtgebiet. Die Niederlage C.s hatte den jungen Kaiser zu Reformen geneigt gemacht; er stieß damit aber auf den Widerstand des gesamten Mandarinentums, so daß sich die ehemalige Kaiserin-Regentin Tsu-hsi 22. Sept. 1898 wieder zur Mitregentin ernennen lassen und die Leitung der Regierung an sich reißen konnte. Von ihr begünstigt, gewann die fremdenfeindliche Bewegung des Geheimbundes der Tachuan oder Boxer große Ausdehnung in Nord-C., bedrohte in Peking die Gesandtschaften der fremden Mächte und zwang diese zu gemeinsamem Vorgehen (Einnahme der Ta-ku-Forts im Juni 1900, Kämpfe in Tien-tsin, Ermordung des deutschen Gesandten Ketteler, Besetzung von Peking durch die Verbündeten, Ende August, Kämpfe in der Mandschurei, Einnahme von Mukden, 2. Okt.), in der Provinz Pe-tschi-li unter Oberbefehl des preuß. Feldmarschalls Grafen Waldersee (27. Sept. 1900 bis 4. Juni 1901). Nach langwierigen Verhandlungen wurde 7. Sept. 1901 in Peking der Friede unterzeichnet. Rußland hielt die Mandschurei auch weiter besetzt. C. zeigte nun mehr Entgegenkommen gegen die europ. Kultur und schloß Handelsverträge ab mit England (1902), Japan und den Ver. Staaten von Amerika (1903). Im Russisch-Japan. Krieg blieb es neutral.

Literatur. Preuß, „Expedition nach Ostasien" (2 Bde., 1864—66), von Richthofen (3 Bde., 1877—83), Eden (engl.,

1880), Playfair (engl., 1880), Exner (1889), Hirth (1890), Grunzel (1891), Gundry (engl., 1893 u. 1895), von Brandt (1893 u. 1895), Smith (engl., 1895), Obrutschew (2 Bde., 1896), Hesse-Wartegg (2. Aufl. 1900), Tiessen (Bd. 1, 1902), Parker (1903); zur Geschichte: Boulger (engl., 3 Bde., 2. Aufl. 1898; kurzgefaßt 1893), Fries (1884), MacGowan (engl., 1897), v. Müller (3 Tle., 1900—1), Scheibert (1900—1).

China, s. v. w. Chinarinde.

China (spr. tscheine), engl. Bezeichnung des Porzellans; **C. clay** (spr. kleh), Porzellanerde.

Chinabaum, s. v. w. Chinarindenbaum (s. Chinarinde).

Chinablau, s. Anilinblau.

China-Denkmünze, eine Denkmünze für die an den kriegerischen Ereignissen 1900—1 in Ostasien beteiligten europ. Streitkräfte: 10. Mai 1901 für die deutschen in Bronze oder Stahl, 1901 für die ital. in Bronze, 1902 für die franz. in Silber gestiftet. [Tafel: Orden.]

Chinagras, chines. Hanf, auch **Ramie** und **Rheafaser** (**chines. Chu-ma, Tschuma**), die Bastfaser mehrerer Arten von Boehmeria (s. d. und Tafel: Nutzpflanzen II, 4) sehr fein und fest, in China angebaut, in England (hier fälschlich Grass-cloth, d. i. Grasleinen genannt) verarbeitet.

Chinagrün, s. Chinesisches Grün.

Chinandega (spr. tschi-), Departamento in Nicaragua, 34614 E.; **Hauptstadt C.,** 12620 E.

Chi-nan-po, korean. Hafen, s. Tschi-nan-po.

Chinarinde, Fieber-, peruvianische Rinde (Cortex Chinae, Cortex Peruviānus), Rinde vieler Arten der trop.-amerik. Rubiazeengattg. Cinchōna (**Chinarindenbaum**), in den Urwäldern der Anden in 1200—3200 m Höhe, in Java, Brit.-Ostindien, Australien ꝛc. kultiviert, als Heilmittel vielfach verwendet, enthält außer mehrern Chinabasen, worunter bes. Chinin, noch Chinasäure, Chinagerbsäure, Chinovabitter und Chinarot. C. ist das kräftigste aller stärkenden Mittel, aber durch die Rindensubstanz verdauungsstörend und deshalb durch Chinin (s. d.) ersetzt. Man unterscheidet die meist kultivierten und nach dem Gehalt an Chinin bewerteten **Fabrikrinden** und die nach Aussehen, Abstammung und Farbe geschätzten **Medizinalrinden,** so **rote C.** von Cinchona succirūbra *Pav.*, **gelbe C.** von Cinchona lancifolia *Mutis* (**Cartagenarinde**) und cordifolia *Mutis* (**Maracaiborinde**), **Königschinarinde** von Cinchona calisaya *Wedd.* [Abb. 345], **Loxa (Kronen)-, Huanuco-** und **Guayaquilrinden** von Cinchona officinālis *L.* u. a. Auch die Rinde (**Cuprearinde**) der nahe verwandten Remijia Purdieāna *Wedd.* und Ladenbergia pedunculāta *Karst.* (Kolumbien) enthalten Chinin. Dagegen gibt es viele Surrogate, bes. die **Pararinde (Parachina)** von Ladenbergia-Arten, die aber wirkungslos sind.

345. Chinarindenbaum (a Blüte).

Chinasäure, in allen Chinarinden, im Heidelbeerkraut, in den Kaffeebohnen vorhandene organische Säure, kristallisiert rhombisch, ist in Wasser löslich.

Chinasilber, dem Alfenid (s. d.) ähnliches Metall.

Chinatinktur (Tinctūra Chinae), rotbrauner, stark bitterer, weingeistiger Auszug der Chinarinde, als magen- und nervenstärkendes Mittel offizinell.

Chinawachs, Pe-la-tschong, weiße, wachsartige Absonderung einer chines. Leuchtzirpe (Flata limbāta *Fabr.*). (S. auch Chinesisches Wachs.)

Chinawurzel, s. Smilax.

Chincapin, Zwergkastanie, s. Edelkastanie.

Chincha-Inseln (spr. tschintscha), drei kleine Inseln an der Küste von Peru; Guanolager, seit 1874 erschöpft.

Chinchilla (spr. tschintschilja), das feine, graue Pelzwerk der Wollmaus (s. Hasenmäuse), zu Muffen, Kragen; Abarten: **Chinchillöne,** schmutziggelb, und **Bastard-C.,** kurzhaarig. — C. ist auch ein feinhaariger silbergrauer Wollstoff zur Nachahmung des Pelzwerks.

Chinchilla de Monte Aragon (spr. tschintschilja), Stadt in der span. Prov. Albacete, (1897) 6242 E.; Marmor- und Gipsbrüche.

Chinchina, s. v. w. Chinarinde.

Chinde, Hafen in Portug.-Ostafrika, s. Tschinde.

Chiné (frz., spr. schineh), geflammt; **chinieren,** in der Weberei die Kettenfäden so ordnen, daß sie auf dem fertigen Stoff flammige Muster bilden.

Chinesische Galläpfel, s. Rhus.

Chinesische Kunst, so alt wie die Kultur Chinas und ein sowohl in ihrer nüchternen Darstellung des Alltäglichen, wie in ihrem Zug zum Grotesken getreuer Ausdruck des chines. Charakters. Hervorragend von alters her ist die Bronzeindustrie, bes. die Kleinkunst mit ihren Arbeiten in Nephrit, Bambus, Elfenbein, Email u. dgl. Verhältnismäßig jung ist die Porzellanindustrie, etwa seit dem 9. Jahrh. n. Chr. Monumentalbauten fehlen in China fast ganz; überhaupt reichen die Baudenkmäler wegen der leichten Bauart und der geringen Haltbarkeit des Materials (Holz und Ziegel) nicht über das 11. Jahrh. zurück. Hauptsächlich finden sich Triumphtore, Brücken und die durch ihre zahlreichen Stockwerke und die auffallend nach innen gebogenen Dächer bemerkenswerten Pagodenbauten. Die Blütezeit der chines. Malerei datiert von 960—1280 n. Chr., vertreten nicht durch Maler von Beruf, sondern durch künstlerisch geschulte Liebhaber im Landschaftsfach; mit der Ming-Dynastie (1368—1644) beginnt dann ihr Verfall. — Schriften von Hirth (1896, 1897); Grandidier, „La céramique chinoise" (1893); Lessing, „Chines. Bronzegefäße" (1902).

Chinesische Literatur, s. Chinesische Sprache ꝛc.

Chinesische Mauer, Große Mauer, zum Schutz Chinas gegen Einfälle der nördl. Grenzvölker im 3. Jahrh. v. Chr. vollendet, ca. 2450 km lg., bis 16,5 m hoch, 5—8 m dick, mit Türmen und Toren, jetzt in Verfall.

Chinesische Ostbahn, die durch die Mandschurei führende Eisenbahn (s. Mandschurische Eisenbahn).

Chinesischer Hanf, s. Chinagras.

Chinesischer Holunder, s. Melia.

Chinesische Rose, s. Hibiscus.

Chinesischer Speckstein, s. Agalmatolith.

Chinesischer Talg, der die Samen des Talgbaums (s. d.) umhüllende weiße Talg, bes. aus Palmitin bestehend, dient als Leuchtmaterial und zur Seifenfabrikation.

Chinesisches Gras, s. v. w. Chinagras (s. d.).

Chinesisches Grün, Chinagrün, **Lokao,** aus China kommender grüner Farbstoff, der angeblich aus den Rinden von Rhamnus utilis *Dosne* und Rhamnus chlorophōra *Lindl.* bereitet wird, bes. in der Seidenfärberei verwendet.

Chinesisches Meer, Teil des Stillen Ozeans, an der Ost- und Südküste Chinas, zerfällt in Gelbes, Ostchines. und Südchines. Meer.

Chinesisches Papier. 1) **Chines. Seidenpapier,** aus den Bastfasern der jüngern Triebe von Bambūsa arundinacēa *Willd.* in China hergestelltes Papier. 2) **Chines. Markpapier** oder **Reispapier,** aus China stammendes papierähnliches Material für Aquarellmalerei und Blumenfabrikation, entweder aus dem Mark von Aralia papyrifĕra *Hook.* oder durch Abschälen der Wurzel von Aeschynomene paludōsa *Roxb.* gewonnen.

Chinesische Sprache, Schrift und Literatur. Die **chines. Sprache,** zu den sog. indochines. Sprachen gehörig, ist monosyllabisch und isolierend, d. h. sie besteht aus lauter einsilbigen und unveränderlichen Wörtern ohne jegliche Flexion, deren Beziehungen zueinander im Satze hauptsächlich durch die Stellung ausgedrückt werden; ihre zum Teil sehr verschiedenen Bedeutungen sind nur nach dem Tonakzent (Ton) zu unterscheiden. Zahlreiche ältere und neuere Dialekte; bes. hervorzuheben der Mandarinendialekt (die Sprache der Regierung und der Gebildeten, jetzt an die Pekinger Mundart sich anschließend) und die Kantoner Mundart. — Grammatiken von Schott (1857, 1868), von der Gabelentz (1881; Anfangsgründe, 1883); Wörterbücher: Morrison (6 Bde., neue Aufl. 1877), Wells Williams (1874, Index 1879), Stent (Pekingdialekt, 1876), Eitel (Kantondialekt, 1877—87).

Die **chines. Schrift,** eine Wortschrift, hat sich aus ca. 600 rohen Bildern zu ca. 50000 Schriftzeichen entwickelt, von denen indes nur ca. 10000 (auch von diesen viele selten) gebraucht werden; sie bilden nach der Zahl der Striche 17 Abteilungen und sind nach 214 Klassenhäuptern oder Schlüsseln lexikalisch geordnet.

Grundlage der ungeheuren **chines. Literatur** sind die fünf King oder heiligen Bücher des Konfuzianismus: 1) **Jih-king**, Buch der Wandlungen (lat. von Mohl, 1834 fg.; engl. von Legge in Bd. 2 der „Sacred books of China"); 2) **Schū-king**, Buch der Annalen (engl. von Legge, 1879); 3) **Schī-king**, Buch der Lieder (deutsch von V. von Strauß, 1880); 4) **Tschhūn-tshiēn**, Chronik der Prov. Lu, von Konfuzius; 5) **Lì-ki**, Buch der Riten (engl. von Legge). Hieran schließen sich die „Vier Bücher" (die Schriften der Schüler des Konfuzius und des Tzeng-tze, Tse-sze und Meng-tze), das Werk des Philosophen Lao-tze (um 600 v. Chr.), deutsch von V. von Strauß (1870), des Tschu-hi (13. Jahrh.), die Übersetzungen buddhist. Werke aus dem Sanskrit.

Die Geschichtschreibung beruht auf dem Schu-king und der Reichschronik des Sze-ma-tschien (2637—122 v. Chr., mit den Fortsetzungen ca. 800 Bde.; franz. von Chavannes, 1895 fg.). Großartige Pflege fanden auch die Geographie, Astrologie, niedere Mathematik und Naturkunde. Der Philologie dienen große Lexika, wie das des Kaisers Khang-hi (130 Bde., 1710—16; verkürzt von Chalmers, 1881), dem allgemeinen Wissen Enzyklopädien aus dem 13. bis 14. und dem 17. Jahrh. Poesie: Älteste Liedersammlung das Schī-king; als Lyriker glänzten Thu-fu und Li-tai-peh (8. Jahrh. n. Chr.), in Auswahl übersetzt von d'Hervey de St.-Denys (1862), Forke (1899); außerdem bes. Drama, Roman und Novelle gepflegt. — Vgl. Schott (1854), Grube (1902).

Chinesisches Wachs, von einer Schildlaus auf der chines. Esche erzeugte weiße wachsartige Masse, häufig mit dem Chinesischen Talg (s. d.) verwechselt. (S. Chinawachs.)

Chinesischgrün, s. Chinesisches Grün.

Chinesisch-Japanischer Krieg, s. China.

Chinesischrot, s. v. w. Zinnober.

Chinga (spr. tschindscha), s. Stinktier.

Chingan oder **Großer C.**, Gebirgskette zwischen der Wüste Gobi und der Mandschurei, bis 2500 m hoch, geht östlich in den **Kleinen C.** über, der sich jenseit des Amur als Burejagebirge (s. d.) fortsetzt.

Chinieren, s. Chiné.

Chinīn, das wirksamste Chinaalkaloid. Seine Kristalle lösen sich in 1400 Teilen kaltem, 770 heißem Wasser, nicht ganz leicht in Alkohol und Äther, am leichtesten in Chloroform und Schwefelkohlenstoff. Die intensiv bittern Lösungen der meisten Chininsalze zeigen schön blaue Fluoreszenz. C. ist ein vorzügliches Heilmittel gegen Fieberkrankheiten, erregt aber in großen Gaben Schwindel, Herzklopfen 2c. und einen rauschartigen Zustand (Chininrausch); es fördert den Kräftezustand durch Verminderung des Eiweißumsatzes im Körper, deshalb auch bei Verdauungsstörungen, Blutarmut und Nervenleiden, meist mit Eisenpräparaten zusammen, verwendet. Von den Salzen des C. sind offizinell: **Chininsulfāt** (Chinīnum sulfurĭcum), schwefelsaures C., **Chininhydrochlorid** (Chininum hydrochlorĭcum oder muriatĭcum), salzsaures C., beide schneeweiß, **Chinintannāt** (Chininum tannĭcum), gerbsaures C., gelblichweißes, amorphes, schwach bitteres Pulver, **Eisenchininzitrāt** (Chininum ferro-citrĭcum), zitronensaures Eisenchinin, glänzende, dunkelrotbraune, bitter und eisenartig schmeckende Blättchen.

Chinioīdīn, s. Chinoidin.

Chin-kiang, chines. Stadt, s. v. w. Tschin-kiang.

Chino (spr. tschi-), eigentlich Chinese, in Peru Abkömmling eines Negers und einer Indianerin, in Mexiko reiner Neger, in Argentinien eines Weißen und einer Indianerin 2c.

Chinoīdīn (**Chinioidin**), dunkelbraune, harzartige Masse, ein bei der Darstellung der reinen Basen zurückbleibendes Gemenge der verschiedensten Chinabasen, bitter schmeckend, in alkoholischer Lösung mit geringem Salzsäurezusatz als **Fiebertropfen** (Tinctūra Chinoidīni) beliebtes Volksmittel.

Chinois (frz., spr. schinŏá), kleine, bittere, überzuckerte Pomeranzen aus Italien; in Frankreich in Branntwein eingelegte Früchte zum Nachtisch.

Chinolin, eine organische Base, farblose, stark lichtbrechende, durchdringend riechende, sich an der Luft bräunende, bei 239° siedende Flüssigkeit, entsteht bei der Destillation des Chinins, Cinchonins u. a. mit Kalilauge, synthetisch aus Anilin und Glyzerin durch Einwirkung von konzentrierter Schwefelsäure und Nitrobenzol, findet sich im Steinkohlenteer, wird in der Anilinfarbenfabrikation, als Antiseptikum und Fiebermittel, bei Neuralgien, Keuchhusten, namentlich bei Diphtherie zum Bepinseln verwendet.

Chinon (spr. schinóng), Stadt im franz. Dep. Indre-et-Loire, an der Vienne, (1901) 6033 E.; Ruinen des Schlosses, wo Jeanne d'Arc 1429 Karl VII. vorgestellt wurde.

Chinōne, gelb gefärbte, feste, flüchtige, jodähnlich stechend riechende Verbindungen, entstehen durch Oxydation aromatischer Verbindungen mit Chromsäure, werden durch Reduktionsmittel (schweflige Säure 2c.) leicht in **Hydrochinone** übergeführt. Einfachstes C. ist das **Benzochinon** oder C. schlechthin, erhalten durch Destillation von Chinasäure mit Braunstein und Schwefelsäure oder durch Oxydation von Anilin mit Chromsäure, goldgelb, in Wasser, [illegible] und Alkohol löslich. Viele Chinonderivate finden Anwendung als geschätzte Farbstoffe, z. B. Alizarin (Dioxyanthrachinon).

Chinook (spr. tschinúk), warmer, meist föhnartiger Wind am Felsengebirge in Nordamerika.

Chinopyrin, Mischung von Antipyrin und Chininhydrochlorid, subkutan gegen Malaria verwendet.

Chiococca *L.*, **Schneebeere**, tropisch-südamerik. Pflanzengattg. der Rubiazeen. **C. racemōsa** *L.*, ein brasil. und westind. Strauch, liefert die Caincawurzel (s. d.).

Chioggia (spr. kĭoddscha), Hafenstadt in der ital. Prov. Venedig, am Südende der Lagunen, auf Pfählen erbaut, (1901) 30563 E.; Fischerei, Schiffbau.

Chionanthus *L.*, **Schneeflockenbaum**, **Schneeblume**, **Giftesche**, Pflanzengattg. der Oleazeen. **C. virginĭca** *L.*, amerik. Strauch, dessen Wurzelrinde gegen Wechselfieber gebraucht wird; auf Eschen gepfropfter Zierstrauch.

Chios, türk. **Sakys Adassi**, türk. Insel im Ägäischen Meer, 827 qkm, ca. 59600 E. (meist Griechen), im Hagios Ilias 1264 m hoch, sehr fruchtbar; Hauptstadt **C.** oder **Kastron** (13000 E.); Hafen. — Vgl. Pernot (Par. 1903).

Chipolin (frz., spr. schipŏläng), gefirnißter Wasser- oder Leimfarbenanstrich auf Holzarbeiten, gibt diesen ein porzellanartiges Ansehen.

Chippendale (spr. tschippendehl), ein neuerdings auch in Deutschland beliebter engl. Möbelstil, benannt nach dem Kunsttischler **Thomas C.** (18. Jahrh.).

Chippenham (spr. tschipp'nämm), Stadt in der engl. Grafsch. Wilts, am Avon, (1901) 5074 E.; Käsemärkte.

Chippewa (spr. tschippĕweh), Nebenfluß des Mississippi im nordamerik. Staate Wisconsin, 380 km lg. — **C. Falls** (spr. fahls), Stadt ebendas., (1900) 8094 E.; Holzhandel.

Chippeway (spr. tschippĕweh), s. v. w. Odschibwe.

Chipping Wycombe (spr. tschipping weikömm), Stadt in der engl. Grafsch. Buckingham, am Wycombe, (1901) 15532 E.; in der Nähe **Hughenden Manor**, Schloß und Grab Beaconsfields.

Chique (spr. tschike), s. Flöhe.

Chiquinquirá (spr. tschikinkirá), Stadt in Kolumbien, Dep. Boyacá, 2650 m ü. d. M., (1902) 20000 E.

Chiquito (spr. tschikito), Indianerstamm im SO. von Bolivia, etwa 20000, halbzivilisiert, katholisch.

Chirāgra (grch.), Gicht in den Händen.

Chiriqui (spr. tschirikí), der westlichste Teil von Panamá; das. der **Vulkan C.**, 3430 m. Hauptstadt **David** (8000 E.).

Chirogrammatomantīe (grch.), Handschriftendeutung, Graphologie; **Chirogrammatist**, Handschriftendeuter.

Chirogrāph (grch.), Handschrift; Schuldschein; **chirogrăphisch**, was auf handschriftlichen Versicherungen beruht; **chirographischer Gläubiger**, s. v. w. Buchgläubiger (s. d.).

Chiromantīe (grch.), Wahrsagen aus den Linien der Hand; **Chirománt**, ein solcher Wahrsager.

Chiromo, afrik. Ort, s. v. w. Tschiromo.

Chīron, s. Cheiron.

Chiroplāst (grch.), Handbildner, Instrument zur regelrechten Haltung der Hand beim Klavierspielen. — **Chiroplāstik**, die Kunst, mit den Händen Bildwerke aus weichen Massen zu formen.

346. Chirothéke.

Chiroptēren (Chiroptĕra), s. Fledermäuse.

Chirothēken (grch.), Handbekleidungen des Altertums, im Mittelalter bes. die zum kaiserl. Krönungs- und bischöfl. Ornat [Abb. 346] gehörigen Handschuhe.

Chirotherium, **Handtier,** ausgestorbenes, wahrscheinlich zu den **Reptilien** gehöriges Tier, dessen handförmige, fünfzehige Fußstapfen [Abb. 347] die Schichtflächen des Buntsandsteins von Hildburghausen u. a. O. bedecken.

347. Fährten vom Chirotherium.

Chirūrg (grch.), Wundarzt (s. Chirurgie).

Chirurg, Fisch, s. Stachelschwänze.

Chirurgīe (grch.), **Wundarzneikunst,** Teil der Heilkunst, der durch mechanisch wirkende Mittel zu heilen sucht. Die Mittel der C. sind: Manipulationen (Einrichten von Brüchen, Verrenkungen), Apparate und Verbände (orthopäd. Maßnahmen), operative Eingriffe. Von letztern handelt die **Akiurgie** nebst der Instrumentenlehre (**Akologie**). Sehr fördernd wirkte die Entdeckung der Narkose, noch mehr die Einführung der **antiseptischen** und **aseptischen Wundbehandlung,** die es möglich machte, selbst am Gehirn, an Herz, Lunge operativ vorzugehen, andererseits nach Verletzungen vieles zu erhalten, so Gliedmaßen bei schweren Knochenbrüchen (**konservative C.**). Die **plastische C.** ersetzt durch Verletzungen oder Krankheit verloren gegangene Körperteile (Lippen, Augenlider, Nase u.a.) durch künstliche Neubildung, durch Verpflanzen von Geweben. Die Operation an den Gliedmaßen ist erleichtert worden durch die Möglichkeit der Herstellung einer **künstlichen Blutleere.** Die Diagnose wurde gefördert durch die Röntgenstrahlen. (S. auch Kleine Chirurgie.) — Die deutschen Chirurgen traten 1872 zu der Deutschen Gesellschaft für C. zusammen, die alljährlich in Berlin einen **Chirurgenkongreß** abhält. — Handbücher der C. von Bardeleben (8. Aufl. 1879—82), Billroth (16. Aufl. 1894), Bergmann, Bruns und Mikulicz (2. Aufl., 4 Bde., 1902—3), „Deutsche C." (hg. von E. von Bergmann und Bruns, 1879 fg.), Gurlt (Geschichte, 3 Bde., 1898), König (8. Aufl., 3 Bde., 1904—5), Tillmanns (9. Aufl. 1904 fg.).

Chiser, sagenhafte Gestalt, s. Chidhr.

Chislehurst (spr. tschißlhörst), Dorf südöstl. von London, (1901) 7429 E.; nach 1870 Aufenthalt Napoleons III., der hier 9. Jan. 1873 starb.

Chiswick (spr. tschisick), westl. Vorort von London, an der Themse, (1901) 29809 E.; viele Landhäuser, worunter **Chiswick House,** dem Herzog von Devonshire gehörig, mit Kunstsammlungen und Park.

Chitin, der bei den Gliedertieren die häutigen und härtern Teile bildende Stoff, z. B. in den Krebsschalen, Flügeldecken der Maikäfer ꝛc.

Chitōn (grch.), das Unterkleid der alten Griechen [Abb. 348; nach Falke, „Hellas und Rom"].

348. Anlegen des Chitons.

Chitral, s. Tschitral.

Chittack (**Tschittack**), in Bengalen Feldmaß = 4,18 qm; Gewicht zu 5 Tolas = 58,319 g; beim Faktoreigewicht = 52,919 g.

Chittagong, Stadt in Indien, s. v. w. Tschittagong.

Chiūsa (ital., spr. ki-), Engpaß, Gebirgspaß, Klause. An solchen gelegene Orte Italiens: **C. di Pesio,** in der Prov. Cuneo, (1901) 5728 E. — **C. di Verōna,** die Berner Klause. — **C. Forte,** in der Prov. Udine, 1262 E. — **C. Sclafāni,** auf Sizilien, 6891 E.

Chiūsi (spr. ki-), das altetrusk. **Clusium,** Stadt in der ital. Prov. Siena, an der Chiana, unweit des **Sees von C.,** (1901) 6011 E.; Grabfunde.

Chivasso (spr. kiw-), Stadt in der ital. Prov. Turin, am Po, (1901) 9913 E.; früher Residenz der Herzöge von Montferrat und stark befestigt.

Chivilcoy (spr. tschiw-), Stadt in der argent. Prov. Buenos Aires, (1895) 30133 E.

Chiwa (**Khiwa**) oder **Urgendsch,** Chanat in Mittelasien, südl. am Aralsee und östl. am Amu-darja bis etwa 42° n. B., meist Sandwüste, ca. 60000 qkm, 500000 E. (Sarten, Usbeken, Turkmenen, der Religion nach sunnit. Mohammedaner). — C., früher **Chowaresmien,** bis zum Kaspischen Meere und bis zum Syrdarja reichend, stand im 12. Jahrh. unter der Herrschaft der Seldschuken, dann der Mongolen, bis die Usbeken das Chanat C. gründeten. Nach zwei mißglückten Feldzügen (1717 und 1830) eroberten die Russen 1873 C., bestimmten seine Grenzen und machten den Chan (Seid Muhammed Rachim Chan, seit 1865) zum Vasallen. — Die **Hauptstadt C.,** an einem vom Amu abgeleiteten Kanale, 6000 E. — Vgl. Lerch (1873), Stumm (1873 u. 1875).

Chizerots (spr. schis'roh) oder **Burins** (spr. büräng), verachteter Volksstamm in den franz. Dep. Saône-et-Loire und Ain, gelten für Abkömmlinge der Sarazenen.

Chladni, Ernst, Physiker, geb. 30. Nov. 1756 zu Wittenberg, gest. 3. April 1827 zu Breslau, Begründer der wissenschaftlichen Akustik, Entdecker der Klangfiguren ꝛc.; schrieb: „Entdeckungen über die Theorie des Klanges" (1787), „Akustik" (1802; 2. Aufl. 1830) u. a. — Vgl. Melde (1866), Kohlschütter (1897).

Chladnīt, s. Enstatit.

Chlaina (grch.), das dor. Männergewand, ein oblonges Wolltuch.

Chlamys (grch.), Mantel der alten Griechen, ein unten abgerundetes Stück Zeug, das über die linke Schulter geworfen und auf der rechten Schulter durch eine Spange zusammengehalten wurde.

Chliāren (grch.), warme Mineralwässer.

Chliasma (grch.), warmer, erweichender Umschlag.

Chloanthīt, **Arsennickelkies,** reguläres, zinnweißes Mineral, grau und schwärzlich anlaufend oder sich mit grüner Nickelblüte bedeckend, Verbindung von Nickel und Arsen.

Chloasma (grch.), Leberfleck (s. d.).

Chlodwig I. (**Chlodowech**), König der Franken, ein Merowinger, geb. 466, folgte seinem Vater Childerich I. 481 als König der Salischen Franken im heutigen Belgien, schlug den Syagrius 486 bei Soissons, unterwarf 496 die Alamannen, wurde Christ, besiegte 500 den burgund. König Gundobad, nahm 507 dem Westgotenkönig Alarich das Gebiet bis zur Garonne weg, vereinte alle Franken unter seiner Herrschaft; gest. 511 in Paris. — Vgl. Stein (1897). — **C. II.,** geb. 633, Sohn Dagoberts I., herrschte 638—656 über Neustrien und Burgund, dann kurze Zeit auch über Austrasien, gest. 656.

Chloē (grch.), die Grünende, Beiname der Demeter.

Chlor (chem. Zeichen Cl), zu den Halogenen gehöriges, in der Natur an Metalle gebundenes Element, ein grüngelbes Gas von heftig reizendem, erstickendem Geruch, zerstört organische Stoffe; Atomgewicht 35,18, spez. Gewicht 2,49; durch Druck oder Kälte zu einer grüngelben Flüssigkeit verdichtbar, die bei —33,6° siedet und bei —102° fest wird. C. wird dargestellt durch Übergießen von Braunstein mit konzentrierter Salzsäure oder aus Kochsalz, Schwefelsäure und Braunstein oder aus Chlorkalk und Salzsäure. C. wird von Wasser absorbiert (das offizinelle **Chlorwasser,** Aqua chlorāta, Chlorum solūtum); die gelbgrüne Flüssigkeit zersetzt sich aber am Licht unter Bildung von Salzsäure; bei 0° scheidet sie kristallinisches **Chlorhydrat** ab. C. hat sehr große Affinität zu den meisten andern Elementen, verbindet sich direkt unter Feuererscheinung mit Antimon, Phosphor, Bor, Kalium ꝛc., mit Wasserstoff bei Sonnenlicht unter Explosion zu **Chlorwasserstoff** (s. Salzsäure). Es ist ein wirksames Desinfektionsmittel, dient zum Bleichen, zur Darstellung von Chlorpräparaten ꝛc. Mit Metallen und organischen Radikalen bildet es **Chlorüre** und **Chloride,** letztere die chlorreichern Verbindungen, den Oxyden der betreffenden Metalle, erstere ihren Oxydulen entsprechend. Solche Chloride sind **Chlorkalium** (**Kaliumchlorid**), als Mineral Sylvin, Bestandteil des Meerwassers und im Carnallit vorhanden, aus der heißen Carnallitlauge durch Auskristallisieren gewonnen, dann in Flammöfen getrocknet, rein durch Umkristallisieren in farblosen Würfeln erhalten; **Chlornatrium** (**Natriumchlorid, Kochsalz**), in der Natur als Steinsalz (s. d.) weit verbreitet, in wässeriger Lösung in den Solen und im Meerwasser vorkommend, löst sich leicht in Wasser, schmilzt und verdampft in der Hitze unzersetzt; **Chlorsilber** (**Silberchlorid**), als Mineral Hornerz, fällt als weißer, in Wasser und Säuren unlöslicher, in wässerigem

Ammoniak oder Cyankalium löslicher Niederschlag aus einer Silbersalzlösung (Höllenstein) bei Zusatz von Kochsalzlösung, schwärzt sich am Lichte, daher in der Photographie verwendet; **Chlorstickstoff**, eine höchst explosible Substanz, entsteht, wenn Chlorgas mit Salmiaklösung zusammengebracht wird, in Form gelber, öliger Tropfen; die Sauerstoffverbindungen des C., Säuren und Anhydride, sind im freien Zustande wenig beständig: **Unterchlorigsäureanhydrid (Chloroxyd)**, blutrote, sich in gelben Dämpfen verflüchtigende Flüssigkeit, **unterchlorige Säure**, nur in wässeriger Lösung als ätzende Flüssigkeit bekannt, zersetzt sich am Lichte, **Unterchlorsäureanhydrid (Chlordioxyd, Chlortetroxyd)**, höchst explosives, grüngelbes, zu einer rotbraunen Flüssigkeit verdichtbares Gas, **Chlorigsäureanhydrid**, leicht explodierendes, zu rotbrauner Flüssigkeit verdichtbares Gas, vielleicht ein Gemenge von Chlordioxyd mit C. und Sauerstoff, **chlorige Säure**, durch Absorption des Anhydrids in Wasser entstehend, **Chlorsäure** (s. d.), **Überchlorsäure**, farblose, an der Luft rauchende Flüssigkeit, dient zur Analyse von Kaliumsalzen, da das **überchlorsaure Kalium, Kaliumperchlorat**, in Wasser fast, in Alkohol ganz unlöslich ist.

Chloral, farblose, scharf riechende Flüssigkeit vom Siedepunkt 94° und spez. Gewicht 1,502, durch Einwirken von Chlor auf Alkohol gewonnen, mischt sich mit Wasser und bildet damit das **Chloralhydrat**, farblose, bei 57° schmelzende Kristalle von eigentümlichem Geruch und scharfem Geschmack, in Wasser leicht löslich; wird durch Alkalien in Chloroform und Ameisensäure zerlegt, dient zur Darstellung sehr reinen Chloroforms und als Schlaf- und Beruhigungsmittel. Wegen seiner giftigen Nebenwirkungen (s. Chloralvergiftung) häufig ersetzt durch **Chloralammonium**, farblose Nadeln vom Schmelzpunkt 84°, **Chloralformamid (Chloralamid)**, geruchlose Kristalle, die bei 115° schmelzen, offizinell, **Chloralimid**, kristallinisches Pulver, alle drei in Wasser kaum löslich, und **Chloralose**, aus C. und Traubenzucker, bitter schmeckende Nadeln vom Schmelzpunkt 184—186°.

Chloralismus, s. Chloralvergiftung.

Chloralkalien, Chlorkali und **Chlornatron**, bleichend wirkende Lösungen von unterchlorigsaurem Kalium und Natrium, die durch Chlorgas und kalte Kalilauge (Eau de Javelle) und Natronlauge (Eau de Labarraque) erhalten werden; bes. bei Wein- und Obstflecken verwendet.

Chloralose, s. Chloral.

Chloralvergiftung, **akute**, erzeugt Schlafsucht, Bewußtlosigkeit, äußerst verengte Pupillen. Gegenmittel: Magenausspülung, starker Kaffee, Äther. **Chronische C.** (**Chloralismus**) erzeugt Verdauungsstörungen, Hauterkrankungen, Gelenkschmerzen, Atemnot, zunehmende Körper- und Geistesschwäche.

Chlorate, die Salze der Chlorsäure.

Chloräthyl, **Äthylchlorür**, aus Alkohol und Chlorwasserstoff gewonne chem. Verbindung; wegen des niedrigen Siedepunktes +12° als Kälteanästhetikum in der Chirurgie verwendet. In Alkohol gelöst und mit ähnlichen Produkten gemischt, bildet C. den **Salzäther** oder **Chlorwasserstoffäther**, ein krampfstillendes Mittel.

Chloratpulver, heftig wirkende Sprengmittel, die hauptsächlich chlorsaures Kalium enthalten.

Chlordioxyd, s. Chlor.

Chloreisentinktur, ätherische, s. Bestuschews Eisentinktur.

Chlorhydrat, Chloride, s. Chlor.

Chlorieren, Behandeln mit Chlor oder Chlor abgebenden Materialien, um einer Substanz Chlor zuzuführen; angewandt z. B. bei Gewinnung des Silbers.

Chlorige Säure, Chlorigsäureanhydrid, s. Chlor.

Chlorimetrie, s. Chlorometrie.

Chlorit, monoklines, grünes, glimmerähnliches, weiches Mineral, bestehend aus Kieselsäure, Tonerde, Eisenoxydul, Magnesia, Wasser. — **Chloritschiefer**, dunkelgrüne Chloritmasse, häufig mit Quarz und Feldspat und andern akzessorischen Mineralien (Granat, Turmalin ɩc.).

Chlorite, Salze der chlorigen Säure, s. Chlor.

Chlorkali, s. Chloralkalien.

Chlorkalium, s. Chlor.

Chlorkalk, Bleichkalk, Bleichpulver, weißes, chlorähnlich riechendes, in Wasser etwas lösliches Pulver, betrachtet als ein Gemisch von unterchlorigsaurem Kalzium und Chlorkalzium mit Kalziumhydroxyd und Wasser; im großen durch Einwirkung von Chlorgas auf trocknes Kalziumhydroxyd in der Kälte hergestellt; entwickelt mit Säuren, sogar der Kohlensäure der Luft, Chlor, beim Stehen und mit manchen Metalloxyden Sauerstoff. Dient zum Zerstören von Farbstoffen, zur Desinfektion, in Laboratorien zur Darstellung von Chlor und von Sauerstoff.

Chlorkohlenoxyd, s. Phosgen.

Chlormetalle, die Verbindungen des Chlors (s. d.) mit Metallen. **Chlornatrium**, s. Chlor, Salz und Steinsalz. **Chlornatron**, s. Chloralkalien.

Chloroform, Trichlormethan, süßlich riechende und schmeckende, farblose, flüchtige Flüssigkeit von 1,5 spez. Gewicht, bei —70° erstarrend, bei 61° siedend; an sich nicht brennbar, verbrennt es, mit Alkohol gemischt, mit grüner, rauchender Flamme; in Alkohol und Äther reichlich, in Wasser kaum löslich, entsteht durch Destillation von wässerigem Alkohol mit Chlorkalk, am reinsten aus Chloral (**Chloral-C.**) durch Einwirkung wässeriger Natronlauge ɩc., wird durch Schütteln mit konzentrierter Schwefelsäure und Destillation gereinigt, dient bes. als Lösungsmittel für Harze, Guttapercha, Alkaloide ɩc., in der Heilkunde zum **Chloroformieren**, d. h. zur Bewußtlosmachung (**Chloroformnarkose**) durch Einatmen von C. (durch Simpson 1847 eingeführt) bei Operationen und heftigen Schmerzen. — Vgl. Luther (1893).

Chloroformöl, klare, gelbe Mischung von Chloroform und Olivenöl, offizinell, zu Einreibungen.

Chlorom, bösartige Geschwulst mit grüner Farbe, zu den Sarkomen gehörig.

Chlorometrie (Chlorimetrie), chem.-analytische Operation, durch welche der Gehalt des Bleichkalks und der Chloralkalilaugen an wirksamem Chlor ermittelt wird.

Chlorophan, **Pyrosmaragd**, phosphoreszierende Varietäten des Flußspats.

Chlorophora *Gaudich*, Pflanzengattg. der Morazeen. Holz von C. tinctoria *Gaudich* aus Westafrika und dem trop. Amerika als **Gelbholz** im Handel.

Chlorophyll, s. Blattfarbstoffe.

Chlorophyzeen, Gruppe der Algen mit reiner Chlorophyllfärbung, im Meere und im Süßwasser. Drei Abteilungen: **Konjugaten**, auf vegetativem Wege durch Teilung oder durch Kopulation (Konjugation) zweier Zellen zu einer Zygote (Zygospore) sich vermehrend; **Zoosporeen**, durch Schwärmsporen oder geschlechtlich erzeugte Oosporen sich fortpflanzend; **Charazeen**, mit nur geschlechtlicher Fortpflanzung und deutlicher Unterscheidung von Blatt und Stamm, phylogenetisch die am höchsten stehende Algengruppe. — Vgl. Migula (1897).

Chlorosis (**Chlorose**), s. Bleichsucht.

Chlorospermeen, s. v. w. Chlorophyzeen.

Chlorospinell, der grüne Spinell.

Chloroxyd, s. Chlor. **Chlorplatin**, s. Platin. **Chlorquecksilber**, s. Quecksilber.

Chlorsäure, nur in konzentrierter wässeriger Lösung und in Salzen bekannt, entsteht aus chlorsaurem Baryum durch Zerlegen mit verdünnter Schwefelsäure und Eindunsten der Lösung im Vakuum als dickliche saure Flüssigkeit, die sich leicht zersetzt und stark oxydierend wirkt. Ihre **Salze (Chlorate)** werden neben Chloriden durch Einwirkung von Chlor auf heiße Alkalien gewonnen; sie kristallisieren gut und geben in der Hitze Sauerstoff ab, explodieren mit verbrennlichen Stoffen, wie Phosphor, Schwefel, Zucker; giftig; **chlorsaures Kalium, Kaliumchlorat**, glänzende, weiße Blättchen, gewöhnlich aus chlorsaurem Kalzium durch Pottasche gewonnen, dient als Desinfektionsmittel, zu Zündsätzen, Streichhölzern, Gewinnung von übermangansaurem Kalium und von Anilinschwarz; **chlorsaures Natrium, Natriumchlorat**, dem vorigen ähnlich.

Chlorsaurer Baryt, **chlorsaures Baryum**, s. Baryum.

Chlorschwefel, s. Schwefel. **Chlorsilber, Chlorstickstoff, Chlorum solutum, Chlorüre, Chlorwasser**, s. Chlor. **Chlorwasserstoff**, s. Chlor und Salzsäure. **Chlorwasserstoffäther**, s. Chloräthyl. **Chlorwasserstoffsäure**, s. Salzsäure.

Chlotar, drei Könige der Franken aus merowing. Geschlecht. — **C. I.**, Sohn Chlodwigs I., erhielt 511 ein Stück von Neustrien mit Soissons, eroberte dazu 534 Burgund, 536 die Provence, vereinigte nach dem Tode seiner Brüder 558 das ganze Frankenreich, gest. 561. —

C. II., Sohn Chilperichs I., geb. 584, vereinigte nach Vernichtung der austrasischen Linie das gesamte Frankenreich definitiv, gest. 628. — **C. III.**, Sohn und 656 Nachfolger Chlodwigs II., trat 660 Austrasien seinem Bruder Childerich II. ab, gest. 670.

Chlum, Dorf in Böhmen, (1900) 455 E.; in der Schlacht bei Königgrätz 3. Juli 1866 Schlüsselpunkt der österr. Stellung, erobert durch die preuß. 1. Gardedivision.

Chlumecky (spr. -etzki), Johann, Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 23. März 1834 in Zara, 1871 Ackerbau-, 1875—79 Handelsminister, 1880—97 im Abgeordnetenhause einer der Führer der Liberalen, 1888 erster Vizepräsident, 1893 Präsident des Abgeordnetenhauses, 1897 ins Herrenhaus berufen.

Chlumetz, Stadt in Böhmen, an der Cidlina, (1900) 3638 E.; Schloß Karlskrone der Grafen Kinsky.

Chmelnizkij (poln. **Chmielnicki**), Bogdan, Hetman der Kosaken, geb. 1593 in der Ukraine, fachte einen Aufstand gegen die Polen an und unterwarf sich, besiegt, 1654 dem Zaren Alexej Michajlowitsch, gest. 25. Aug. 1657.

Chmelnizkij, Nikolaj Iwanowitsch, russ. Lustspieldichter, geb. 22. Aug. 1789, gest. 20. Sept. 1845 in Petersburg; „Der Schwätzer", „Luftschlösser" u. a. Werke 1849.

Chmielowski, Peter, poln. Literarhistoriker, geb. 19. Febr. 1848 in Podolien, 1881—97 Redakteur des „Ateneum" in Warschau, gest. 22. April 1904 in Lemberg; schrieb: „Geschichte der poln. Literatur" (1899 fg.) u. a.

Chmir, tunes. Volk, s. v. w. Khrumir (s. d.).

Chmjelnik (poln. **Chmielnik**, auch Chmelnik), Stadt im russ. Gouv. Podolien, am Bug, 15391 E. — **C.**, Stadt im russ.-poln. Gouv. Kjelzy, 6943 E.

Chnum, ägypt. widderköpfig dargestellter Gott, von den Griechen **Chnumis**, **Chnubis**, **Knuphis** genannt und bes. in Elephantine verehrt, später mit Ammon gleichgesetzt.

Choānen (grch.), die beiden hintern Öffnungen der Nasengänge nach der Rachenhöhle.

Chodau, Markt in Böhmen, Bezirksh. Falkenau, am Chodauer Bache, (1900) 5383 E.; Braunkohlenbergbau.

Chodawendikjar, türk. Wilajet, s. Khodawendikjar.

Choden, Bewohner des Böhmerwaldes bei Taus.

Chodowiecki (spr. -wjetzki), Daniel, Kupferstecher und Maler, geb. 16. Okt. 1726 in Danzig, gest. 7. Febr. 1801 als Direktor der Kunstakademie in Berlin. Seine Stiche, Radierungen und Zeichnungen wichtig für die Kulturgeschichte des 18. Jahrh.; geistvolle Figuren, sog. Einfälle, Illustrationen zu deutschen Dichtwerken u. a. Auswahl seiner Stiche in Lichtdruck (2. Aufl. 1884), Faksimiledrucke nach seinen Handzeichnungen (1885). — Vgl. von Öttingen (1895), Kammerer (1897); Verzeichnis der Kupferstiche von Engelmann (1857; Nachtrag 1860).

Chodschent, Kreisstadt in dem russ.-zentralasiat. Gebiet Samarkand, am Syr-darja, 31881 E.

Chodziesen, Stadt, s. Kolmar.

Choi, Stadt in der pers. Prov. Aserbeidschan, am Kotur und an der Karawanenstraße nach Erserum, 25000 E.

Choiromyces, Pilzgattg., s. Trüffel.

Choiseul (spr. schöasöll), eine der brit. Salomoninseln, 5850 qkm; bis 1899 deutsch.

Choiseul (spr. schöasöll), Étienne François, Herzog von C.-Amboise, franz. Staatsmann, geb. 28. Juni 1719, Günstling und Vertrauter der Pompadour, 1756 Gesandter in Rom, dann in Wien, 1758 Minister des Auswärtigen, 1761 Kriegsminister, hob 1764 den Jesuitenorden in Frankreich auf, 1770 durch die Dubarry gestürzt, gest. 7. Mai 1785. „Mémoires" (1904). — Vgl. Schlözer (1848), Maugras (Par. 1902).

Choisy-le-Roi (spr. schöasih lĕ roá), Stadt im franz. Dep. Seine, an der Seine, (1901) 11607 E.; hier 1870 mehrere Ausfallgefechte.

Chok (frz. choc, spr. schock), Stoß, Erschütterung.

Chokand, früheres Chanat in Zentralasien, jetzt Kreisstadt und Kreis im russ. Gebiet Ferghana, s. Kokan.

Chokieren (frz., spr. scho-), Anstoß erregen, beleidigen, mißfallen; **chokánt**, anstößig, beleidigend.

Choktaw (spr. tschocktah), nordamerik. Indianerstamm, den Creek verwandt, früher im Staate Mississippi, jetzt im Indianerterritorium.

Cholagōga (grch.), gallabführende Mittel; **Cholāmie**, Gelbsucht; **Cholein**, Gallenstoff; **Cholelith**, Gallenstein; **Cholelithiāsis**, **Cholelithiōse**, Gallensteinkrankheit; **Cholelogie**, Lehre von der Galle; **Cholemesie**, Gallenerbrechen.

Choleīnsäure, s. Taurocholsäure.

Cholēra, allgemein eine mit massenhaftem rasch eintretendem Erbrechen und Durchfall einhergehende Erkrankung, durch Reiz auf die Magen-Darm-Schleimhaut verursacht, infolge von Vergiftungen, Diätfehlern, Erkältungen. **Sommer-** oder **europ. C.** (C. nostras), **Brechruhr**, im heißen Sommer infolge von Erkältung, Diätfehlern, bes. nach dem Genuß von schlechtem Biere, unreifem Obst u. dgl.; Gegenmittel: Bettwärme, warme Umschläge auf den Leib, Opiumpräparate. Über C. infantum, **Kinder-C.**, s. Brechdurchfall. Die **epidemische**, **asiat. C.** wird erregt durch den **Cholerabazillus** (**Kommabazillus** [Tafel: Bakterien, 10]), 1883 von Rob. Koch entdeckt, ein kurzes, kommaähnlich gekrümmtes Bakterium, das durch Aneinanderlagern mehrerer Individuen oft in S-förmigen Gebilden erscheint, gegen Erhitzen und Desinfektionsmittel wenig widerstandsfähig ist, sich aber in feuchter Umgebung (Wasser, feuchter Wäsche 2c.) längere Zeit erhält. Der Bazillus wird durch Ausleerungen der Kranken (damit beschmutzte Finger oder infizierte Nahrungsmittel, bes. auch im Trinkwasser) übertragen. Die Vorboten der C., wenige Stunden oder Tage dauernd, sind Kollern im Leibe, Appetitlosigkeit, Übelkeit, dünner breiiger Stuhl (**Cholerine**) ohne Schmerzen. Darauf erfolgt Erbrechen und massenhafte Stuhlentleerung, wobei schließlich nur eine dem Reiswasser ähnliche Flüssigkeit entleert wird (**Reiswasserstuhl**); Hände und Füße werden eiskalt, dazu kommt unerträglicher Durst, heisere Stimme, unfühlbarer Puls; die kalte, mit klebrigem Schweiß bedeckte Haut verliert alle Elastizität; in den Waden und Armmuskeln stellen sich schmerzhafte Krämpfe ein. Dieser Zustand währt eine Stunde bis einen Tag, worauf entweder der Kranke stirbt, oder durch Nachkrankheiten, bisweilen ein nervöses Fieber, das sog. **Choleratyphoid**, mitunter erst nach Wochen Genesung eintritt. Vermag der Darm durch zeitige Lähmung nicht zu entleeren, so heißt die Krankheit **trockne C.** Zuweilen verschwinden unter Nachlaß der Ausleerungen der Puls, der Herzstoß und die Herztöne gänzlich, und der Tod erfolgt unter den Zeichen allgemeiner Entkräftung und einer Nervenlähmung, **erstickende**, **asphyktische C.** Von Gegenmitteln (Magenausspülungen, Darmeingießungen u. a.) wirken noch am besten schwache Kochsalzlösungen unter die Haut gebracht. Mehr leistet die Vorbeugung: gute zentrale Wasserversorgung, Kanalisation, Meidung von Ausschweifungen und Verdauungsstörungen. Die Kranken sind zu isolieren, die Ausleerungen und die Wäsche zu desinfizieren, Choleraverdächtige zu beobachten. Die asiat. C. ist seit alter Zeit heimisch in Ostindien, seit 1831 hat sie oft große Epidemien auf der ganzen Erde verursacht (in Deutschland zuletzt 1892 in Hamburg; der drohende Ausbruch im Weichselgebiet im Herbst 1905 wurde durch behördliche Maßregeln verhindert). — Vgl. Pettenkofer (1893), Friedmann (1893), Flügge (1893), Rumpf (1898), die Arbeiten von Koch, Gaffky, Pfeiffer.

Cholēra des Geflügels, s. Hühnercholera.

Choleriker (grch.), ein Mensch, der Energie mit Erregbarkeit (Reizbarkeit, Ehrgeiz) vereinigt, ein warmblütiges, feuriges (**cholērisches**) Temperament hat.

Cholerīne, s. Cholera.

Cholesteatōm (grch.), **Perlgeschwulst**, harte, aus Fett und Cholesterinkristallen bestehende Geschwulst dicht unter der Haut, am besten mit dem Messer zu entfernen.

Cholesterīn (**Cholestearin**), **Gallenfett**, zuerst in Gallensteinen gefundener, im Tierreich verbreiteter Körper, wird aus erstern durch Ausziehen mit Äther gewonnen, bildet geruch- und geschmacklose, im Wasser unlösliche, tafelförmige Kristalle vom Schmelzpunkt 145°; ähnliche Verbindungen finden sich im Pflanzenreich bes. in den Samen und Keimlingen (**Phytosterine**).

Cholet (spr. schöleh), Stadt im franz. Dep. Maine-et-Loire, an der Moine, (1901) 19352 E.; Webindustrie.

Choliambus (grch.), Hinkiambus, iambischer Trimeter mit Trochäus oder Spondeus statt des letzten Jambus.

Cholm, Kreisstadt im russ. Gouv. Pskow, am Lowat, 6045 E. — **C.** (poln. **Chelm**), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Lublin, an der Uherka, 19236 E.

Cholo (span., spr. tscho-), in Peru Mischlinge von Weißen und Indianern ꝛc.

Cholon, Stadt in Kotschinchina, s. Scholong.

Cholösen (grch.), die mit Gallenresorption und Gelbsucht verbundenen Krankheiten.

Cholūla (spr. tscho-), Stadt im mexik. Staate Puebla, (1900) 6899 E.; einst eine der blühendsten Städte des Aztekenreichs mit 150000 E. und Hauptsitz des mexik. Religionskultus; zahlreiche Altertümer, darunter die berühmte abgestumpfte **Tempelpyramide** (Teocalli) des Gottes Quetzalcoatl, 49 m hoch.

Chômage (frz., spr. schomahsch), das Feiern, Brachliegen; **Chômageversicherung**, Versicherung gegen Verluste, die bei Bränden, abgesehen vom Brandschaden selbst, durch Betriebsstörung erwachsen, in Deutschland verboten.

Chômer (**Hômer**), das größte Getreidemaß der alten Israeliten, von Luther mit Scheffel oder Malter übersetzt.

Chomjakōw, Alexej Stepanowitsch, russ. Schriftsteller slawophiler Richtung, geb. 13. Mai 1804 in Moskau, gest. 5. Okt. 1860 in Moskau; schrieb Sendschreiben, Gedichte, „Theol. Werke" (4 Bde., 1861—67).

Chondrīn (grch.), **Knorpelleim**, entsteht durch mehrstündiges Kochen von Knorpelsubstanz (**Chondrogēn**) mit Wasser; Gemenge von Glutin (Knochenleim) mit Verbindungen der **Chondroïtinschwefelsäure** mit Eiweiß u. dgl. — **Chondrologie**, Knorpellehre; **Chondrōm**, Knorpelgeschwulst; **Chondrōse**, Verknorpelung.

Chondrus, Algengattg., s. Karagaheenmoos.

Chonosinseln (spr. tscho-), Felseninseln an der Westseite Patagoniens (chilen. Prov. Chiloé), 12220 qkm, etwa 800 E.; größte Insel Magdalena.

Chons (**Chonsu** oder **Chunsu**), ägypt. Mondgott, gewöhnlich mit der Mondscheibe auf dem Kopfe dargestellt, oft mit Thoth gleichgesetzt.

Choориebutter, s. Bassiafette.

Chopér, l. Nebenfluß des Don, 898 km lg.

Chopin (spr. schopäng), Frédéric, Klaviervirtuos und Komponist, geb. 22. Febr. 1810 in Zelazowa Wola bei Warschau, seit 1831 in Paris, gest. das. 17. Okt. 1849. Seine sehr verbreiteten und beliebten Werke bestehen in Etüden, Polonaisen, Mazurken, Walzern, Impromptus, Notturnos, Konzerten u. a. — Biogr. von Karasowski (3. Aufl. 1881), Niecks (deutsch 1890), Hoesick (poln., 1904).

Chopine (spr. schöpihn), das deutsche Schoppen, altfranz. Flüssigkeitsmaß = 0,465 l.

Choquant, Choquieren, s. Chokieren.

Chor (grch.), im Altertum eine Vereinigung Tanzender, Singender, bes. im Drama als Begleiter der Handlung; jetzt Vereinigung von Singstimmen (Männer-, Frauen-, Knaben- oder gemischter C.) oder Musikern (**Musik-C.**), zum gemeinsamen Vortrag eines Musikstücks; dann ein solches Musikstück selbst (ohne Instrumentalbegleitung a cappella-C.); die auf dem Klavier für einen Ton aufgezogenen 2—4 Saiten; bei gemischten Orgelstimmen (Mixtur, Kornett) auch die zu einer Taste gehörenden Pfeifen verschiedener Tonhöhe. — In Kirchen der nach O. liegende abgegrenzte, über das Langhaus gewöhnlich um einige Stufen erhöhte, für die Geistlichen reservierte Teil (**hohes C.**), in dem der Hauptaltar steht [Tafel: Gotik I, 5 u. 8]; auch der Platz der Sänger vor der Orgel (**Orgel-C., Sänger-C.**).

Chora (**Hora**), Stadt auf der türk. Insel Samos, 1500 E.; 3 km davon die Ruinen des alten Samos. — C., Hauptort der griech. Insel Amorgos, (1896) 997 E.

Chorāg (**Chorēg**, grch.), bei den alten Griechen der Leiter und Führer des Chors.

Chorāl (Cantus chorālis, lat.), ein von der Gemeinde zur Orgel gesungenes Kirchenlied, insbes. dessen Melodie bei den Protestanten. Sammlungen (**Choralbücher**) von Doles, Rinck, Hiller, Schicht, Becker u. a. — Vgl. Winterfeld (3 Bde., 1843—47), Wolfrum (1890).

Chorālnote, die Notierungsart des Gregorianischen Gesangs: alle Noten sind schwarz und quadratisch geformt.

Choraltar, s. v. w. Hochaltar (s. Altar).

Choramt, s. Chordienst.

Chorasmien, s. v. w. Chowaresmien, s. Chiwa.

Chorassān, nordöstl. Prov. Persiens, von zahlreichen Gebirgen durchzogenes Hochland, 322118 qkm, 843000 E.; größtenteils Wüsten (**Lut** im S. und **Kewir** im N.) mit einzelnen Oasen, bewohnt von Tadschik und zahlreichen Nomaden; Hauptstadt Meschhed (s. d.).

Chorbischöfe (Episcōpi ruris, Chorepiskŏpoi), in der alten Kirche die Bischöfe der Landgemeinden.

Chorda (lat.; grch. **Chorde**), Sehne, Flechse; Darmsaite; die gerade Verbindungslinie zwischen den Endpunkten eines Bogens. **C. dorsālis, Wirbelsaite,** die knorplige Anlage der Wirbelsäule beim Wirbeltierembryo.

Chordienst, Choramt, in der röm.-kath. Kirche Teil des kanonisch geregelten Gesang- und Gebetdienstes der Geistlichen, Mönche und Nonnen, wonach diese zu gewissen Stunden (horae canonĭcae) im Chor in der Kirche singen und beten (**Horasingen**), seit dem 14. Jahrh. nur noch den Klöstern und den Domkapiteln auferlegt.

Chordītis (grch.), Entzündung der Stimmbänder.

Chordomēter (grch.), Saitenmesser.

Chorēa (grch.), s. v. w. Veitstanz (s. d.); auch psychische Exaltationszustände (**Tanzwut, Choreomanie**), die sich durch Tanzlust kundgeben, wie die im Mittelalter epidemische Tanzwut, der Tarantelanz u. a.

Choregie, bei den alten Athenern die Unterhaltung und Ausbildung des Theaterchors, eine kostspielige Ehrenpflicht vermögender Bürger.

Chorēgische Monumente, altgriech. Säulen oder kleine Bauwerke, als Denkmal für einen Sieg in dramat. Aufführung errichtet.

Chorēographīe (grch.), Tanzschrift, Aufzeichnung der Tänze durch Zeichen für die Pas und Evolutionen, ähnlich der Notenschrift. — Vgl. Dürholz (1855).

Choreomanīe (grch.), Tanzwut (s. Chorea).

Chorēus (grch.), Versfuß, s. v. w. Trochäus.

Chorentik (grch.), Tanzkunst; **Choreut, Chorēt,** Tänzer; ein zum dramat. Chor Gehöriger.

Chorherren, s. Stift.

Choriambus (grch.), Versfuß aus einem Trochäus und einem Jambus zusammengesetzt (—◡◡—).

Choriebutter, s. v. w. Chooriebutter (s. Bassiafette).

Chorīn, Oberförstereibezirk im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1900) 467 E., Ruine eines Zisterzienserklosters (1270—1543), mit frühgot. Kirche (75 m lg.).

Chorioīdēa (grch.), die Aderhaut des Auges.

Chorion (grch.; lat. Corĭum), Lederhaut, mittlere Eihaut des Embryos.

Choripetālen, Abteilung der Dikotyledonen, alle Pflanzen, deren Blütenhülle aus nicht miteinander verwachsenen Blättern besteht. Hierher gehören auch die **Apetalen**, bei denen die Blütenhülle entweder nur rudimentär entwickelt ist, oder Kelch und Blumenkrone nicht deutlich zu unterscheiden sind.

Chorist, Chorsänger.

Chorizēma *Labill.*, Pflanzengattg. der Leguminosen, austral. Sträucher und Halbsträucher mit orangefarbenen oder roten Blüten; Ziersträucher des Kalthauses.

Chörlein, in Süddeutschland, s. v. w. Erker.

Chorley (spr. tschorli), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Kanal Preston-Liverpool, (1901) 26850 E.; Kohlen- und Bleigruben.

Chorographīe (grch.), s. Geographie.

Chorōl, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, am **Fluß C.** (zum Psiol), 8390 E.

Chorostkōw, Markt in Galizien, (1900) 6498 E.

Chorrillos (spr. tschorriljos), Seebad im peruan. Dep. Lima, (1896) 15000 E.

Chorrock, s. Stola.

Chorsabād, Ort in Babylonien, im NO. von Ninive; hier entdeckte 1843 Botta wichtige assyr. Ruinen, wodurch die Assyriologie ins Leben gerufen wurde. — Vgl. Botta (franz., 5 Bde., 1847—50).

Chortizy (**Chortiza, Chortiz**), Insel des Dnjepr im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, mit Mennonitenkolonie, 1568 E., war bis 1775 Sitz der saporogischen Sitsch.

Chorton, Orgelton, die frühere Orgelstimmung, einen Ton höher als der Kammerton, jetzt letzterm gleich.

Chorwāten, s. Kroaten.

Chorzelle (poln. **Chorzele**), Flecken im poln.-russ. Gouv. Plozk, unweit der preuß. Grenze, 3086 E.

Chorzow, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 8370 E.; Eisenerz- und Steinkohlengruben. Auf dem Redernberg Denkmal (1781) des Grafen von Redern, Begründers des oberschles. Steinkohlenbergbaues.

Chose (frz., spr. schohs'), Ding, Sache.

Chosrew Pascha, türk. Staatsmann und Feldherr, 1804 Statthalter von Ägypten, von Mehemed Ali gestürzt, 1822 Kapudan-Pascha, eroberte 1824 Ipsara, 1825 bei Andros besiegt, 1827 Seraskier, reorganisierte das türk. Heer mit Hilfe preuß. Offiziere (Moltke), 1838 Großwesir, 1839 gestürzt, gest. 26. Febr. 1855.

Chosröes, parthischer König aus dem Hause der Arsaciden, verlor 116 n. Chr. Mesopotamien und Assyrien an Trajan, erhielt sie aber durch Hadrian wieder zurück. — **C.,** Sassanidenkönige s. Khosrev.

Chotan, Stadt in Ostturkestan, s. Khotan.

Chotěboř (spr. chotjeborsch), Bezirksstadt in Böhmen, (1900) 4048 E., Schloß mit Herrschaft.

Chotek, Sophie, Gräfin von, geb. 1. März 1868 in Stuttgart, seit 1. Juli 1900 mit Erzherzog Franz Ferdinand (s. d.) von Österreich-Este morganatisch vermählt und zur **Fürstin von Hohenberg** ernannt.

Chotin (poln. **Chocim**), Kreisstadt im russ. Gouv. Bessarabien, am Dnjestr, 30429 E., bis 1856 Festung.

Chotusitz, Markt in Böhmen, (1900) 1454 E.; hier 17. Mai 1742 Sieg König Friedrichs II. von Preußen über die Österreicher unter Karl von Lothringen.

Chotzen, Stadt in Böhmen, an der Stillen Adler, (1900) 4319 E., fürstl. Kinskysches Schloß (1562).

Chouans (spr. schüäng), in der ersten Franz. Revolution die royalistischen Insurgentenhaufen gegen die Republik in der Bretagne, so benannt nach **Jean Cottereau,** einem ihrer Anführer, welcher den Beinamen Chouan (Chat-huant, d. i. Uhu) führte und 2. Febr. 1794 fiel. Danach befehligte der Abenteurer Cormatin die **Chouannerie,** die nach der verunglückten Landung der Emigranten und Engländer bei Quiberon (27. Juni 1795) unterworfen wurde. — Vgl. Kerigant (1882), Cadoudal (1887).

Chowaresmien, im Mittelalter der Name Chiwas.

Chr. (mit griech. Initialen: XP, gewöhnlich ☧), Abkürzung für Christus (s. Christusmonogramm).

Chrematistik (grch.), Tauschwirtschaft; Erwerb im Verkehr, im Gegensatz zur Produktion der notwendigen Güter durch den Konsumenten selbst.

Chrematologie (grch.), Lehre vom Geldwesen; **Chrematonomie,** Lehre von der Anwendung des Geldes.

Chresam (**Chresem**), s. v. w. Chrisma.

Chresmolog (grch.), Orakeldeuter, Wahrsager; **Chresmologie,** Wahrsagung.

Chrestomathie (grch.), Sammlung von Stücken aus Schriftstellern, namentlich für den Unterricht.

Chrétien de Troyes (spr. kretläng dĕ troá), altfranz. Dichter des 12. Jahrh., einer der ersten Trouvères, verfaßte meist zum Sagenkreis von Artus und der Tafelrunde gehörige epische Dichtungen („Erec", „Cliges", „Chevalier au Lyon" [Iwein], „Perceval"), im 13. Jahrh. in Deutschland vielfach nachgebildet, hg. von Förster (1884 fg.). — Vgl. Holland (1854).

Chrie (grch.), in der alten Rhetorik bestimmte Form der Bearbeitung eines Themas (Sentenz u. a.) als Schulübung. Teile (nach Aphthonius): 1) Thema nebst Lob des Autors, 2) Erklärung, 3) Begründung, 4) Gegensatz, 5) Gleichnis, 6) Beispiel, 7) Beleg, 8) Schluß. (S. Quis, quid, ubi etc.)

Chriemhild, s. Kriemhild.

Chrisam, s. v. w. Chrisma.

Chrisma (grch.), das Salböl, in der röm. Kirche jährlich am Gründonnerstag von den Bischöfen, in der griech. Kirche von den Patriarchen geweiht, besteht aus Olivenöl mit Balsam; wird den Priestern für das **Chrismageld** überlassen. **Chrismäle,** das weiße Tuch, das dem zu Salbenden um die Stirn gebunden wird, um das Herabfließen des Öls zu verhüten. **Chrismarium,** Gefäß für das C.; Reliquienkästchen; auch der Firmelungsort.

Chrismon, verschnörkelte Buchstabenfigur meist am Anfang von alten Urkunden, erst einem χ, dann einem C gleichend, als Anrufung Christi gedeutet.

Christ, Wilhelm von, Philolog, geb. 2. Aug. 1831 zu Geisenheim, 1860—1903 Prof. in München; schrieb: „Metrik der Griechen und Römer" (2. Aufl. 1879), „Geschichte der griech. Literatur" (4. Aufl. 1904) u. a.

Christburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, (1900) 3116 E., Amtsgericht. Nahebei Herrschaft Prökelwitz mit Rittergut und großen Forsten.

Christchurch (spr. kreistschörtsch), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, am Stour und Avon, (1901) 4204 E. — **C.,** Stadt auf der Südinsel Neuseelands, (1901) 57041 E.; Universität. Hafen ist Lyttelton (s. d.).

Christdorn, s. v. w. Stechpalme (s. Ilex); auch s. v. w. Christusdorn (s. Zizyphus).

Christen, Ada, Pseudonym für Christiane von Breden [(s. d.).

Christentum, die von Jesus (s. d.) von Nazareth als dem **Christus,** d. i. dem Gesalbten Gottes, gestiftete Religion, deren Anhänger man schon früh (zuerst in heidn. Kreisen) **Christiäner** oder **Christen** nannte.

Christenverfolgungen gingen zuerst von den Juden aus (Steinigung des Stephanus, Ermordung des Apostels Jakobus und Jakobus des Gerechten, des Bruders Jesu). C. von seiten der röm. Kaiser, um das Christentum auszurotten, pflegt man 10 zu zählen. Die des Nero (64) beschränkte sich auf die Christen in Rom als jüd. Sekte. Auch unter Domitian (81—96) kam es nur zu vereinzelten Todesurteilen. Erst unter Trajan (98—119) wurden die Staatsgesetze gegen Religionsfrevel darauf angewandt. Systematischer gestalteten sich die C. unter Marc Aurel (161—180), besonders in Lyon und Vienne. Einen ganz neuen Charakter gewannen die C., als die feste Organisation der bischöfl. Kirchenverfassung, wie ein Staat im Staat, lästig wurde, daher Decius (249—251) und Valerian (253—260) diese zu zerstören suchten. Durch die letzte und furchtbarste C. unter Diokletian und Galerius (303—311) konnte das Christentum nicht mehr unterdrückt werden. Das Toleranzedikt Konstantins d. Gr. (313) stellte die Gleichberechtigung der Bekenntnisse her, bei der es bis Theodosius (381) blieb, worauf das Christentum Staatsreligion wurde. — Vgl. Aubé (franz., 4 Bde., 1875—86), Maassen (1882), Weis (1899).

Christfest, s. Weihnachten.

Christian I., Fürst von Anhalt, geb. 11. Mai 1568 zu Bernburg, führte 1591 Heinrich IV. von Frankreich ein deutsches Hilfsheer gegen die Liguisten zu, trat zum Calvinismus über (seit 1595 Statthalter der Oberpfalz), brachte die evang. Union von 1608 zustande, führte 1620 das Heer, das 8. Nov. am Weißen Berg geschlagen wurde, floh, vom Kaiser geächtet, nach Schweden und Dänemark, seit 1624, begnadigt, in Bernburg, gest. 17. April 1630. — Vgl. Krebs (1872).

Christian Ernst, Markgraf von Bayreuth, geb. 27. Juli 1644, trat 1661 die Regierung in Bayreuth an, 1676 Feldmarschalleutnant und bis 1707 Oberbefehlshaber der Reichsarmee im Pfälz. und Span. Erbfolgekriege, gest. 10. Mai 1712. — Vgl. Ebrard (1885).

Christian der Jüngere, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 20. Sept. 1599 zu Gröningen, Sohn des Herzogs Heinrich Julius, 1616 Administrator des Stifts Halberstadt, beteiligte sich seit 1621 zugunsten des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz am Dreißigjähr. Krieg, von Tilly 1622 bei Höchst, 1623 bei Stadtlohn geschlagen; gest. 16. Juni 1626 zu Wolfenbüttel.

Christian, Könige von Dänemark. — **C. I.,** geb. 1426, Sohn Dietrichs des Glücklichen von Oldenburg, 1448 zum König von Dänemark gewählt, erlangte 1450 auch die norweg. Krone, vermochte aber in Schweden nicht festen Fuß zu fassen; 1460 auch zum Herzog von Schleswig-Holstein gewählt, gest. 21. Mai 1481. — **C. II.,** Sohn des Königs Johann, geb. 1. Juli 1481 zu Nyborg, regierte seit 1513, von seiner Geliebten Dyveke und deren Mutter, Sigbrit Willums, beherrscht und zu vielen Gewalttaten verleitet. Seinen Versuch, Schweden mit seinem Reich wieder zu vereinigen (Stockholmer Blutbad 8. bis 10. Nov. 1520), vereitelte Gustav Wasa 1523, der sich der schwed. Krone bemächtigte. Da auch in Dänemark ein Aufstand ausbrach, floh C. nach den Niederlanden, ward bei einem Restaurationsversuch in Norwegen 1531 gefangen und starb, von dem an seiner Stelle gewählten Friedrich I. in Haft gehalten, auf Schloß Kallundborg auf Seeland 25. Jan. 1559 ohne männliche Nachkommenschaft. — Vgl. Behrmann (dän., 2 Bde., 1815). — **C. III.,** geb. 12. Aug. 1503, folgte 1534 seinem Vater Friedrich I., kam aber erst 1536 nach Beendigung der Grafenfehde (s. d.) in den Besitz des Thrones; gest. 1. Jan. 1559. — Vgl. Clauß (1859). — **C. IV.,** geb. 12. April 1577, folgte 1588 seinem Vater Friedrich II., der volks-

tümlichste dän. König, tapfer und unternehmungslustig, doch in seinen Kriegen mit Schweden (1611—13 und 1643—45) und seiner Teilnahme am Dreißigjähr. Krieg (bis 1629) wenig glücklich; gest. 28. Febr. 1648. Sein „Breve" (5 Bde., 1879—91) gaben Bricka und Fridericia heraus. — Vgl. Jenssen-Tusch (deutsch, 3 Bde., 1864). — **C. V.**, geb. 15. April 1646, folgte seinem Vater Friedrich III. 1670 als erster König seit Einführung des Erbkönigtums; gest. 25. Aug. 1699. — **C. VI.**, Sohn Friedrichs IV., geb. 30. Nov. 1699, seit 1730 König, stiftete die Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen, gest. 6. Aug. 1746. — **C. VII.**, Sohn Friedrichs V., geb. 29. Jan. 1749, regierte seit 1766, ward geistesschwach, von dem Minister Struensee bis zu dessen Sturz (1772) beherrscht, nahm 1784 seinen Sohn, den nachherigen Friedrich VI., als Mitregenten an; gest. 13. März 1808 zu Rendsburg. — **C. VIII.**, Sohn des Prinzen Friedrich, des Stiefbruders Christians VII., geb. 18. Sept. 1786, seit 1813 dän. Statthalter von Norwegen, ließ sich, als die Abtretung Norwegens an Schweden beschlossen ward, 17. Mai 1814 durch die Reichsversammlung zu Eidsvold als Erbkönig von Norwegen ausrufen, entsagte aber, da ein schwed. Heer in Norwegen einrückte, bestieg 1839 den dän. Thron, suchte im „Offenen Brief" vom 8. Juli 1846 die dän. Erbfolge auch in Schleswig-Holstein einzuführen; gest. 20. Jan. 1848. — Vgl. Jenssen-Tusch (1852). — **C. IX.**, Sohn des Herzogs Friedr. Wilh. von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 8. April 1818, vermählte sich 26. Mai 1842 mit der dän. Erbprinzessin Luise, Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Cassel und der Prinzessin Luise Charlotte von Dänemark, der Schwester Christians VIII., ward durch das Londoner Protokoll vom 8. Mai 1852 als Thronfolger der dän. Gesamtmonarchie eingesetzt, trat 15. Nov. 1863 die Regierung an, genehmigte 18. Nov. eine neue Verfassung behufs völliger Verschmelzung Schleswigs mit Dänemark und rief so den Krieg mit Deutschland hervor, infolgedessen er im Wiener Frieden vom 30. Okt. 1864 den Herzogtümern entsagen mußte. Kinder: Kronprinz Friedrich, geb. 3. Juni 1843; Alexandra, geb. 1. Dez. 1844, vermählt mit König Eduard VII. von England; Georg I. (s. d.), König von Griechenland; Dagmar, geb. 26. Nov. 1847, Witwe Alexanders III. von Rußland; Thyra, geb. 29. Sept. 1853, vermählt mit Ernst August, Herzog von Cumberland; Waldemar, geb. 27. Okt. 1858.

Christian, Erzbischof von Mainz, 1162 Reichskanzler Kaiser Friedrichs I., 1165 zum Erzbischof gewählt, ein eifriger Vorkämpfer der staufischen Politik in Italien, besiegte 29. Mai 1167 die Römer bei Tusculum, leitete nach der Niederlage bei Legnano die Unterhandlungen mit Papst Alexander III.; gest. 25. Aug. 1183 zu Rom.

Christian, Kurfürsten von Sachsen. — **C. I.**, geb. 29. Okt. 1560, folgte seinem Vater August I. 1586, überließ sich der Leitung seines Kanzlers Nikolaus Crell (s. d.), erneuerte 1587 das Erbbündnis mit Hessen und Brandenburg, beteiligte sich 1590 am Deutschen Protestantenbund gegen die kath. Partei; gest. 25. Sept. 1591. — Sein Sohn, **C. II.**, geb. 23. Sept. 1583, stand zunächst unter der Vormundschaft des Herzogs Friedrich Wilhelm von S.-Altenburg, führte sein Land zum starren Luthertum und zur Abhängigkeit von der österr. Politik zurück, ließ 1601 den Kanzler Crell hinrichten, gest. 23. Juli 1611.

Christian, Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 19. Juli 1798, Sohn des Herzogs Friedrich C. und der Prinzessin Luise Auguste von Dänemark, das Haupt der Augustenburger Linie, schloß sich 1848 der schlesw.-holstein. Bewegung gegen Dänemark an. 1851 verbannt, überließ 30. Dez. 1852 seine Stammgüter gegen Entschädigung der dän. Regierung und entsagte 1863 seinen Ansprüchen zugunsten seines Sohnes Friedrich (s. d.); gest. 11. März 1869 auf seiner Herrschaft Primkenau (Schlesien).

Christiandōr, dän. Goldmünze, s. Frederikdor.

Christiania, Hauptstadt Norwegens, s. Kristiania.

Christianissĭmus (lat.), der Allerchristlichste, Titel der Könige von Frankreich.

Christianit, s. v. w. Anorthit.

Christiansborg, Festung, Bestandteil der Stadt Akra in der brit. Kolonie Goldküste (Oberguinea).

Christiansen, Arne Einar, dän. Dichter, geb. 20. Juli 1861, seit 1899 Direktor des königl. Theaters in Kopenhagen; schrieb Dramen: „Letizia" (1891), „Annette" (1893) und Novellen: „Hjarl" (1894).

Christiansö, früher **Ertholmene**, drei dän. Felseneilande (Christiansholm, Frederiksholm, Gräsholm) in der Ostsee, nordöstl. von Bornholm, (1901) 212 E.

Christianssted, s. Kristianssted.

Christianstadt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, am Bober, gegenüber Naumburg, (1900) 1567 E.

Christić (spr. -itsch), Nikola, serb. Staatsmann, geb. 1818 in Mitrowitz (Syrmien), 1860—68 Minister des Innern, 1883—84, 1888—89, 1894—95 Ministerpräsident, 1895—1901 Präsident des Staatsrats, gest. 25. Jan. 1902 in Belgrad; wirkte im reaktionären Sinne.

Christine, Königin von Schweden, geb. 18. Dez. 1626, Tochter Gustav Adolfs, folgte diesem 1632 unter Vormundschaft, seit 1644 selbständig, sammelte Gelehrte um sich, dankte 1654 zugunsten des Prinzen Karl Gustav von Pfalz-Zweibrücken ab, trat in Innsbruck zum Katholizismus über; gest. 19. April 1689 zu Rom. — Biogr. von Grauert (1837—42), Friis (deutsch 1899).

Christine, Königin von Spanien, s. Maria Christina.

Christinestad, Stadt, s. Kristinestad.

Christinos, in Spanien während der Regentschaft der Königin Maria Christina (1833—40) die Anhänger derselben gegenüber den Karlisten (s. d.).

Christkatholiken, s. v. w. Deutschkatholiken (s. d.); auch die schweiz. Altkatholiken (s. d.).

Christliche Archäologie, Darstellung der Kunst und des Kultus in der frühern christl. Kirche, sofern sie teils von der antik-heidn. Richtung verschieden, teils aber auch von ihr beeinflußt sind, als besondere kirchengeschichtliche Disziplin seitens der Protestanten bes. durch Bingham, Augusti, Rheinwald, Guericke, Viktor Schultze, katholischerseits durch Pellicia und Binterim bearbeitet.

Christliche Kunst, die Epoche der abendländ. Kunst, welche ihr Gepräge durch die in ihr zum Ausdruck gelangenden christl. Ideen erhielt, fast ausschließlich im Dienste der Kirche und des Kultus steht; etwa von Konstantin d. Gr. bis zum Reformationszeitalter. Als Wiege der C. K. ist Rom zu betrachten; ihre Entwicklungsformen sind der byzant., der roman. und der german. (got.) Stil, sowohl in Architektur wie in Skulptur und Malerei. — Vgl. Kraus (Bd. 1 u. 2, 1896—97), Atz (3. Aufl. 1899), Gradmann (1902), „Zeitschrift für C. K." (1888 fg.).

Christliche Religion, s. Christentum.

Christlich-soziale Partei, vom Hofprediger Stöcker 1878 in Berlin gegründet zu dem Zweck, das christl. und monarchische Prinzip mit den auf Besserung ihrer ökonomischen Lage gerichteten Bestrebungen der Arbeiter zu verbinden. Auf dem Parteitage zu Eisenach (1895) trennte sich die jüngere, den Sozialismus schärfer betonende Gruppe unter Pfarrer Naumann von der alten Stöckerschen Richtung und gründete den National-sozialen Verein. — Vgl. Stöcker (1890), Naumann (1896). — Auch in Österreich und andern kath. Ländern (Italien, Belgien, Frankreich) gibt es C. P. Sie hat die Majorität im niederösterr. Landtage und im Wiener Gemeinderate.

Christmas (engl., spr. krißmäß), Weihnachten; **C. carols** (spr. kärrĕls), alte engl. Weihnachtsgesänge; **C. pantomimes** (spr. päntŏmeims), die komischen Zauberballette auf den Londoner Nationaltheatern zur Weihnachtszeit.

Christmas Island (spr. krißmäß eiländ), Name zweier Inseln, s. v. w. Weihnachtsinsel (s. d.).

Christmonat, der Dezember.

Christofle (spr. -öffl), Charles, Industrieller, geb. 1805 zu Paris, gest. 13. Dez. 1863 zu Brunoy (Dep. Seine-et-Marne), gründete 1842 die Firma Christofle & Co. zu Paris und Karlsruhe, verdient um die Galvanotechnik; nach ihm benannt das Christoflemetall oder Alfenid (s. d.); schrieb: „Histoire de la dorure et de l'argenture électrochimique" (1851) u. a.

Christolatrīe (grch.), Christusverehrung mit Hintansetzung der Verehrung Gottes.

Christologīe (grch.), die Lehre von Christus.

Christoph, Graf von Oldenburg, geb. 1502 oder 1504, Geistlicher in Köln und Bremen, trat zum Protestantismus über, eroberte im Lübisch-Dän. Kriege (1534

—36), mit dem vertriebenen Christian II. von Dänemark und Wullenwever verbündet, Holstein und Seeland mit Kopenhagen, kämpfte seit 1546 erfolgreich auf prot. Seite im Schmalkald. Kriege; gest. 4. Aug. 1566.

Christoph, Herzog von Württemberg, Sohn des Herzogs Ulrich, geb. 12. Mai 1515, regierte seit 1550, brachte das Land durch weise Gesetze, Förderung des Handels und der Wissenschaften in Flor, stellte die luth. Lehre wieder her; gest. 28. Dez. 1568. — Vgl. Pfister (1820), Kugler (1869—72), „Briefwechsel", hg. von Ernst (Bd. 1—3, 1899—1903).

Christophănie (grch.), Erscheinung Christi.

Christophe, Henri, König von Haiti, geb. 6. Okt. 1767 auf Saint Christopher, kam als Negersklave nach Haiti, schwang sich im Aufstand von 1793 zum General empor, ward 1806 Präsident der Republik, ließ sich 1811 als Heinrich I. zum König von Haiti krönen, erschoß sich infolge eines Aufstandes 8. Okt. 1820.

Christophŏrus (grch., „Christusträger"), Heiliger der röm.-kath. (25. Juli) und der griech. (9. Mai) Kirche, nach der Legende ein Riese, der sich den mächtigsten Herrn sucht und ihn in Christus findet; dieser läßt sich in Kindesgestalt von ihm durch einen Strom tragen, tauft ihn und nennt ihn C. — Vgl. Richter (1896).

Christophskraut, s. Actaea.

Christpalme, der Rizinusbaum.

Christrose, s. v. w. Nieswurz (s. Helleborus).

Christus (grch., „der Gesalbte"), zuerst nur Beiname Jesu von Nazareth, weil dieser sich als der erwartete Messias (s. d.) bezeichnet hatte; bald aber mit dem Namen Jesus (s. d.) als Personenname verbunden. In der Malerei und Bildhauerkunst gehören Leben, Taten und Leiden Christi zu den beliebtesten Vorwürfen [Tafel: Christus].

Christusakazie, s. Gleditschia.

Christusdorn, s. Zizyphus.

Christusfisch, s. Heringskönig.

Christusmonogramm, symbolische Abkürzungsformeln für Christus, bes. die im 4. bis 6. Jahrh. übliche aus den griech. Buchstaben X und P [Abb. 349]; ferner das Fisch (ichthys)-Zeichen, weil das Wort aus den Anfangsbuchstaben der griech. Wortfolge Jesus Christus Gottes Sohn Heiland zusammengesetzt erscheint; endlich die spätere Abkürzung IHS (grch., Jes.), lateinisch ausgedeutet Jesus hominum salvator (Jesus der Menschen Heiland).

349. Christusmonogramm.

Christusorden, portug. (und bis 1890 brasil.) Ritterorden, als Fortsetzung des 1312 aufgehobenen Templerordens vom König Dionys in Portugal 1318 gestiftet, jetzt nur Ordensdekoration in 3 Klassen. — Der päpstl. C. ist (seit 1319) ein kath. Verdienstorden.

Christuspalme, der Rizinusbaum.

Christvogel, der Kreuzschnabel.

Christwurz, die Nieswurz (s. Helleborus).

Chrobāten, s. Kroaten.

Chrom (chem. Zeichen Cr), ein silberweißes Metall, sehr hart und schwer schmelzbar; Atomgewicht 51,47, spez. Gewicht 6,8; aus seinem Oxyd durch Aluminium gewonnen, findet sich nicht frei in der Natur; 1797 von Vauquelin im Rotbleierz entdeckt, hauptsächlich als Chromeisenstein vorkommend. Bekannt sind mehrere Verbindungsstufen. Die **Chromoverbindungen (Chromoxydulverbindungen)**, z. B. **Chromchlorür**, sind sehr unbeständig und gehen durch Oxydation leicht über in **Chromiverbindungen** oder Verbindungen des **Chromoxyds**. Dieses, ein amorphes, grünes Pulver, aus chromsaurem Kalium durch Schmelzen mit Schwefel gewonnen, färbt Glasflüsse grün und dient als Porzellanfarbe, auch kristallisiert darstellbar; **Chromhydroxyd** fällt als grüner Niederschlag aus den Salzen durch Ammoniak, löst sich in Ätzalkalien; das Hydrat dient als Malerfarbe (**Guignets Grün**); **Chromchlorid** existiert in einer violetten, unlöslichen, und einer grünen, leichtlöslichen Modifikation; **Chromfluorid (Fluorchrom)**, aus Chromoxyd und Flußsäure durch Eindampfen gewonnen, dient als Beize in der Färberei; **Chromsulfat** verbindet sich mit Kaliumsulfat zu **Chromalaun**, einem Alaun (s. d.), in dem Aluminium durch C. ersetzt ist, dunkelviolette Kristalle, aus chromsaurem Kalium durch Schwefelsäure und Alkohol darstellbar, beim Färben und Gerben verwendet; **Chromazetat**, schwarzgrüne Lösung, Beize in der Färberei. Durch stärkere Oxydation entstehen aus den Chromoxydverbindungen Salze der **Chromsäure (Chromtrioxyd)**, prachtvoll rubinrote Kristalle, starkes Oxydationsmittel, zerstört Papier, entflammt Alkohol, zerfließt mit Wasser zu einer braunen Lösung, die stark verdünnt gegen Fußschweiß verwendet wird; gibt mehrere Reihen von Salzen: **Chromate, Mono- oder neutrale, Di-, Bi- oder saure Chromate**, die meist schön gefärbt sind und als Farben und zum Beizen in der Färberei dienen.

Chroma (grch.), Farbe.

Chromāte, die Salze der Chromsäure (s. Chrom).

Chromătik (grch.), s. v. w. Farbenlehre.

Chromătisch (grch.), farbig, gefärbt, in der Musik der Fortschritt in halben Tönen; eine derartig fortgeführte längere Tonreihe heißt **chromatische Tonleiter**.

Chromatische Anpassung, **chromatische Funktion**, die Erscheinung, daß Tiere in ihrer Färbung den Naturobjekten, von oder mit denen sie leben, ähnlich werden und so Schutz vor Nachstellungen erfahren (**Schutzfärbung**), oder ihre Beutetiere besser beschleichen können, z. B. weiße Schnee-, gelbe Wüsten-, grüne Baumtiere, glasartig durchsichtige Wassertiere etc.; beruht auf natürlicher Zuchtwahl.

Chromatische Polarisation, die von Arago 1811 entdeckten Farbenerscheinungen beim Einbringen dünner Platten doppeltbrechender Körper in einen Polarisationsapparat zwischen Polarisator und Analysator.

Chromatische Tonleiter, s. Chromatisch.

Chromatologīe (grch.), Farbenlehre (s. d.).

Chromatophōren (grch.), mit Farbstoffen gefüllte besondere (koloratorische) Nervenzellen bei den Mollusken, Fischen, Lurchen und Reptilien; ihre Zusammenziehungen und Ausdehnungen erzeugen Veränderungen in der Färbung (Farbenspiel) der Tiere. — **C.**, in der Botanik, s. Blattfarbstoffe.

Chromatopsīe (grch.), Farbensehen (s. d.).

Chromatōsen (grch.), Hautkrankheiten, bestehend in Anomalien der Pigmentbildung.

Chromatoskōp (grch.), s. Kaleidoskop.

Chromatrōp (grch.), Vorrichtung aus zwei sich entgegengesetzt drehenden, mit bunten Linien, Sternen etc. bemalten Glasscheiben; dient, mit einem Projektionsapparat verbunden, zur Erzeugung eines Farbenspiels.

Chrombleispat, s. Rotbleierz.

Chromchlorīd, Chromchlorür, s. Chrom.

Chromeisenstein, **Chromeisenerz, Chromerz, Chromit,** aus Eisenoxydul, Magnesia, Chromoxyd und Tonerde bestehendes Erz, wichtig für die Darstellung von Chromfarben; meist mit Serpentin verbunden in Schlesien, Steiermark, Norwegen etc.

Chromfluāt, s. Fluate. **Chromfluorid,** s. Chrom.

Chromgelatīne, s. Kalium. **Chromgelb,** s. Blei.

Chromgrün, Name chromhaltiger Farben: so des Chromoxyds (s. Chrom); ferner heißen so Chromoxydhydrate, borsaures und phosphorsaures Chrom, sowie Mischungen von Berliner Blau und Chromgelb, die unter verschiedenen Namen im Handel sind.

Chromhydroxȳd, s. Chrom.

Chromīt, s. Chromeisenstein.

Chromkarbide, s. Karbide.

Chromleder, mit Chromsalzen gegerbtes Leder.

Chromleim, s. Kalium.

Chromocker, grasgrünes, mattes Mineral von erdigem Bruch, ein wasserhaltiges Tonerdesilikat mit Chromoxydgehalt.

Chromodruck, s. v. w. Farbendruck.

Chromogēne (grch.), **Farbenerzeuger**, Substanzen die in Farbstoffe übergehen können, weil sie bestimmte Gruppen (**Chromophoren**) enthalten, die an sich farblose Verbindungen in gefärbte überführen können.

Chromolīth (grch.), farbig gemustertes, unglasiertes, hartes Steinzeug.

Chromolithographīe (grch.), s. Lithographie.

Chromophōr (grch.), s. Chromogene.

Chromophotographīe (grch.), farbige Photographie, besteht entweder aus zwei übereinandergelegten Photographien, von denen die untere koloriert, die obere transparent ist, oder aus einer auf der Rückseite kolorierten halbtransparenten Photographie; nicht zu verwechseln mit der Photographie in natürlichen Farben (s. Farbige Photographie). — Vgl. Neuhauß (1898).

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

1. Paolo Veronese (ital.): Anbetung der Könige (1573; London).

2. Murillo (gest. 1682; span.): Der gute Hirte (London).

3. Leonardo da Vinci (ital.): Heiliges Abendmahl (1498; Mailand).

4. Rubens (niederländ.): Kreuzabnahme (1612; Antwerpen).

5. F. von Uhde: Grabtragung (1896).
[Mit Genehmigung der Photogr. Gesellschaft, Berlin.]

Chromophototherapie (grch.), s. v. w. Photochromatische Therapie (s. d.).

Chromoplāsten (grch.), die Farbstoffkörper in den buntgefärbten Blüten und Früchten.

Chromopsie (grch.), s. Farbensehen.

Chromorange, s. Blei.

Chromoskōp (grch.), vom Amerikaner Ives erfundener Apparat, bei welchem drei durch einen roten, einen blauen und einen grünen Farbenfilter gemachte stereoskopische Aufnahmen durch Betrachtung hinter ebensolchen Farbenfiltern unter Zuhilfenahme von Spiegeln sich zu einem farbigen und zugleich plastischen Bilde vereinigen.

Chromosphäre (grch.), s. Sonne.

Chromotherapie (grch.), s. Phototherapie.

Chromotypie, Chromophototypie, Chromotypographie (grch.), photomechan. Verfahren zur Herstellung von Hochdruckplatten in Zink und von Farbendrucken auf der Buchdruckerpresse.

Chromoxyd, s. Chrom.

Chromoxylographie (grch.), Herstellung von Farbenplatten in Holzschnitt zum Druck auf der Buchdruckerpresse.

Chromozinkographie, Mehrfarbendruck.

Chromrot, s. Blei. **Chromsalz (gelbes und rotes),** s. Kalium. **Chromsäure,** s. Chrom.

Chromschwarz, eine mit Hilfe von chromsaurem Kalium auf Baumwolle oder Wolle erzeugte schwarze Farbe; auch eine Farbe der Porzellanmalerei, durch Glühen von Chromoxyd mit Eisenoxyd erhalten. [s. Blei.

Chromviolett, s. v. w. Mauveïn. **Chromzinnober,**

Chrōnik (grch.), Zeit- oder Geschichtsbuch, welches die Geschichte der Welt (**Weltchronik**) oder eines Landes, Volkes und seiner Fürsten, einer Familie oder eines Ortes (**Ortschronik**) nach der Jahresfolge schlicht erzählt.

Chrōnik, Bücher der (grch. **Paralipomena**), die beiden jüngsten Geschichtsbücher des A. T., in Wirklichkeit eine um 330 v. Chr. in streng levitischem Geist verfaßte Umformung der frühern Geschichtswerke.

Chronique scandaleuse (frz., spr. kronīk ßkangdalöhs'), Titel einer Schrift über Ludwig XI. von Frankreich, dann sprichwörtlich: **Klatschgeschichte,** böse Nachrede.

Chrōnisch (grch.), längere Zeit dauernd; **chronische Krankheiten,** langwierige, schleichend verlaufende, meist fieberlose Krankheiten, im Gegensatz zu den akuten.

Chronist, Verfasser einer Chronik.

Chronōdeik (grch., „Zeitzeiger"), von Chandler angegebenes Instrument zur Bestimmung des wahren Mittags.

Chronōgramm (grch.), lat. Satz, in dem die vorkommenden röm. Zahlbuchstaben (C. V. M. etc.) addiert die Jahreszahl der betreffenden Begebenheit ausmachen. Ein C. aus einem Vers heißt **Chronostichon** oder **Eteostichon,** aus einem Distichon, **Chronodistichon.**

Chronogrāph (grch.), Verfasser von Chroniken; bes. byzant. Chronikenschreiber; auch s. v. w. Chronoskop.

Chronoïsothērmen (grch.), Linien, die die Verteilung der Temperatur nach Jahrestagen und Tageszeiten gleichzeitig in einem Diagramm darstellen.

Chronologie (grch.), **Zeitkunde,** Lehre vom Ausmessen und Einteilen der Zeit. Die **mathem.** oder **astron. C.** umfaßt die Kenntnis der Bewegung der Himmelskörper sowie der Einwirkung dieser Bewegung auf die Bestimmung und Vergleichung der Zeiteinheiten. Auf ihr beruht die **histor.** oder **technische C.,** eine wichtige histor. Hilfswissenschaft, welche zeigt, wie die Völker die Zeit fürs bürgerliche Leben, einteilten und wie daher die Ereignisse in ein richtiges Zeitverhältnis zueinander zu stellen sind. (S. auch Ära, Zyklus, Kalender, Jahr ɩc.). — Handbücher von Ideler (2 Bde., 1825—26), Brinkmeier (1882), Brockmann (1883), Wislicenus (1895), Grotefend (2. Aufl., 2 Bde., 1891—97), Rühl (1897).

Chronolōgisch (grch.), der Zeitfolge nach geordnet.

Chronomēter (grch., „Zeitmesser"), genau gehende tragbare Uhr mit Spiralfeder, deren Unruhe mit Kompensation gegen Temperaturänderungen versehen ist, zu Längenbestimmungen auf See- und Landreisen; auf See durch Aufhängung im Cardanischen Ring (s. d. und Abb. 318) gegen Schwankungen geschützt.

Chronometrie (grch.), Zeitmessung.

Chronophotographie (grch.), die photogr. Darstellung einer Bewegung durch Aufnahme einer Reihe von Momentbildern, deren Zeitpunkte in kurzen, aber gleichen Intervallen aufeinander folgen. Solche **Serienbilder** [Tafel: Photographie I] dienen zum Studium der Bewegung lebender Wesen und zur Erzeugung von sog. lebenden Photographien mittels verschiedener Apparate (Stroboskop, Kinetoskop, Kinematograph, Mutoskop).

Chronoskōp, Chronograph (grch.), Apparat zur Messung sehr kleiner Zeitteile, wobei der Anfangs- und Endpunkt auf elektromagnetischem Wege an einem bewegten Körper, dessen Geschwindigkeit man kennt (z. B. rotierende Walze, fallender Stab), markiert wird; dient zur astron. Messung, zur Bestimmung von Geschoßgeschwindigkeiten u. a.

Chronostichon (grch.), s. Chronogramm.

Chroolĕpus *Agdh.*, **Luftalge,** Algengattg. der Chlorophyzeen, kleine fadenförmige, auf Steinen, Baumrinden wachsende Algen mit rotgefärbtem Zellinhalt; C. iolīthus *Agdh.*, **Veilchenmoos,** stark nach Veilchen riechend, bildet rote Anflüge auf Steinen (**Veilchensteinen**).

Chroologie (grch.), Farbenlehre; **Chroopsie,** s. v. w. Chromopsie (s. Farbensehen).

Chropaczow (spr. -patsch-), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 6563 E.; Steinkohlenbergbau.

Chrowāten, s. Kroaten.

Chrudīm, Bezirksstadt in Böhmen, an der Chrudimka (zur Elbe), (1900) 13017 E.; **Roßmärkte.**

Chrupsie (grch.), s. Farbensehen.

Chrypffs, Kirchenpolitiker, s. Cusanus.

Chrysalīden (grch.), die Puppen der Schmetterlinge, bes. die mit Goldflecken gezierten verschiedener Tagfalter.

Chrysamīnsäure, Aloesäure, entsteht bei Einwirkung von Salpetersäure auf Aloeharz, bildet gelbe, sehr bitter schmeckende Kristalle, erteilt der Wolle eine dunkelbraune, der Seide eine purpurne Farbe.

Chrysander, Friedr., Musikgelehrter, geb. 8. Juli 1826 zu Lübtheen (Mecklenburg), gest. 3. Sept. 1901 in Bergedorf bei Hamburg, Redakteur der großen Händelausgabe (1858—94). Hauptwerk die unvollendete Biogr. Händels (1858—67). — Sein Sohn **Rudolf C.,** Mediziner, geb. 1865, war 1890—98 Hausarzt und Privatsekretär des Fürsten Bismarck.

Chrysanilin, s. Phosphin.

Chrysanthēmum *L.*, **Goldblume,** artenreiche Pflanzengattg. der Kompositen. C. leucanthēmum *L.* (**Wucher-, Margareten- oder Gänseblume**), mit großen, weißen Strahl- und gelben Scheibenblüten, auf Wiesen, Äckern, Triften gemein. C. parthenium *Bernh.* (**Mutterkraut**), C. rosĕum *W. et M.* (**pers. Kamille**) in Kleinasien und C. cinerariaefolium *Trevir.* in Montenegro und Dalmatien liefern Insektenpulver. Andere Arten Zierpflanzen, bes. die strauchartige C. (Pyrethrum) indicum *L.* (Japan und China), als **Röhrenaster** in vielen Varietäten. — Vgl. Lebl (1892).

Chrysanthēmumorden, Goldblumenorden, 1877 gestifteter japan. Orden, nur für regierende Fürsten und höchste Staatsbeamte; Stern von 32 weißemaillierten goldenen Strahlen mit Goldblume in den Winkeln.

Chrysarobīn, Bestandteil des **Araroba-, Goa-** oder **Bahiapulvers,** einer lockern braungelben Masse aus den Stammhöhlungen der brasil. Andira Araroba *Aguiar,* daraus durch Auskochen mit Benzol in gelben Blättchen gewonnen, färbt ungebeizte Zeuge gelb; medizinisch in Salbenform ɩc. gegen Hautkrankheiten benutzt.

Chrysaureïn, s. Tropäoline.

Chryseïs, Astynome, Tochter des Apollonpriesters Chryses, im Trojanischen Kriege gefangen, von Agamemnon erst zurückgegeben, als auf Chryses' Flehen Apollon die Pest unter die Griechen sandte (Ilias I, 8—348).

Chryselephantīn (grch.), in der griech.-röm. Bildnerei Statuen, deren Gewänder von Gold, deren nackte Körperteile von Elfenbein gefertigt sind.

Chryso, s. Krissa.

Chrysobalănus *L.*, Pflanzengattg. der Rosazeen, Sträucher des trop. Afrika und Amerika. C. Icăco *L.* [Abb. 350] in Südamerika trägt pflaumenartige Früchte (**Icaco-** oder **Kokospflaume**).

a

350. Icacopflaume (a Frucht, Fleisch zur Hälfte entfernt).

Chrysobēryll, Edelstein, rhombisch kristallisierende [Tafel: Edelsteine II, 21 u. 22] Ton- und Beryllerde,

grünlichweiß bis smaragdgrün, durchsichtig, glasglänzend; Brasilien, Ceylon, Pegu, Sibirien ꝛc.

Chrysographīe (grch.), die Kunst mit Gold zu schreiben oder zu malen, bes. von den Byzantinern geübt.

Chrysolith, s. Olivin und Tafel: Edelsteine II, 34; sächs. C. ist Topas.

Chrysolōras, Manuel, vornehmer Grieche aus Konstantinopel, um 1397 Lehrer der griech. Sprache in Florenz, der erste Verpflanzer der griech. Literatur nach Italien; gest. 16. April 1415 zu Konstanz.

Chrysomelidae, s. Blattkäfer.

Chrysomorphisch (grch.), goldähnlich, goldartig.

Chrysomyxa *Ung.*, **Goldschleimalge**, Pilzgattg. der Uredineen, auf Blättern verschiedener Pflanzen gelbe oder orangefarbige Sporenlager bildend. C. abiĕtis *Ung.* (**Fichtennadelrost**) erzeugt die **Gelbsucht** (**Gelbfleckigkeit**) der Fichtennadeln, die dadurch absterben.

Chrysophānsäure, Rheïnsäure, findet sich fertig gebildet in der Flechte Parmelia parietīna *Ach.*, in der Rhabarberwurzel und den Sennesblättern ꝛc., bildet goldgelbe Nadeln oder Tafeln, gegen Hautkrankheiten benutzt.

Chrysophyllum *L.*, **Goldblatt**, Pflanzengattg. der Sapotazeen, Bäume meist des trop. Amerikas. Einige Arten, bes. C. Cainito *L.* in Westindien, liefern wohlschmeckende Früchte (**Sternäpfel**), C. monopyrēnum *Sw.* die **Damaszener Pflaumen**, C. glabrum *Jacq.* **Eisenholz**.

Chrysoprās, eine durch Nickeloxyd grün gefärbte Abart des Chalzedons, verliert durch Hitze sowie durch Luft und Sonne seine Farbe; im zersetzten Serpentin von Kosemitz ꝛc. in Schlesien; zu Schmucksachen ꝛc. verarbeitet.

Chrysorīn, dem Werkgold ähnliche Legierung von $^2/_3$ **Kupfer** und $^1/_3$ **Zink**, zu Uhrgehäusen u. a.

Chrysorrhōas, jetzt **Nahr Bârada**, Fluß in Syrien, kommt vom Antilibanon, durchströmt Damaskus, verliert sich im Sumpf Bahrat el-Atebe.

Chrysorrhōas, Johannes, s. Johannes Chrysorrhoas.

Chrysosplenium *L.*, **Goldmilz**, **Milzkraut**, Pflanzengattg. der Saxifragazeen. C. alternifolium *L.* [Abb. 351], mit feinen goldgelben Trugdolden, findet sich häufig an Bachufern.

351. Goldmilz (a Blüte).

Chrysostŏmus (grch., „Goldmund", von seiner Beredsamkeit), Johs., griech. Kirchenvater, geb. 347 in Antiochia, 398 Patriarch von Konstantinopel, wegen seines Freimuts gegen die Kaiserin Eudoxia 403 und nochmals 404 verbannt, gest. 14. Sept. 407; als Heiliger verehrt (Gedächtnistag 27. Jan.). Unter seinen Werken (Ausg. in Mignes „Patrologia graeca", Bd. 47—64, von Montfaucon, 13 Bde., 1718—38; neue Ausg. 1836—39) ragen die Homilien (Predigten, gegen 1000) hervor (deutsch, 2. Aufl. 1853, und in der „Bibliothek der Kirchenväter", 1866—84). — Biogr. von Neander (3. Aufl. 1848).

Chrysotīl, Mineral, s. Asbest.

Chrzanów (spr. chschahnoff), Bezirksstadt in Galizien, (1900) 10170 E.; Steinkohlen-, Blei-, Zinngruben.

Chthonios (**chthonisch**, grch.), der Erde angehörig, irdisch, unterirdisch; Beiname griech. Gottheiten.

Chthonisothermen (grch.), im Erdinnern gedachte Flächen gleicher Erdwärme (s. d.).

Chubbschloß (spr. tschöbb-), Kombinationsschloß, bei dem mehrere um eine gemeinsame Achse drehbare Zuhaltungen den Riegel nur freilassen, wenn der treppenartig profilierte Schlüsselbart jede bis zu bestimmter Höhe emporhebt.

Chubut (spr. tschu-), Fluß in Patagonien, kommt von den Kordilleren, mündet bei Rawson in den Atlant. Ozean. — **C.**, argent. Gobernacion in Patagonien, 242039 qkm, (1903) 8755 E.; Hauptort die Walliserkolonie **Rawson** (1895: 368 E.).

Chufu, s. Cheops.

Chulah Chaum Kl'ow, siames. Orden, gestiftet 1873 von König **Chulalongkorn** (seit 1868), wird nur an Inländer verliehen. Band blaßrot.

Chulm, afghan. Landschaft zwischen Balch und Kundus; darin **Fluß C.**, Nebenfluß des Amu-darja; Hauptort **Taschkurgan** (10000 E.); die frühere Hauptstadt **C.** oder **Tschulam** jetzt in Ruinen.

Chu-ma, chines. Name für Chinagras.

Chun, Karl, Zoolog, geb. 1. Okt. 1852 in Höchst, 1883 Prof. in Königsberg, 1891 in Breslau, 1898 in Leipzig, leitete die deutsche Tiefsee-Expedition des Schiffs Valdivia Aug. 1898 bis Mai 1899, arbeitete über Zölenteraten, Tiefseetiere, über die Verteilung der Tiere im Meere; schrieb: „Die kanar. Siphonophoren" (1891—93), „Aus den Tiefen des Weltmeers" (2. Aufl. 1902) u. a.

Chunchusen (chines. hun-hu-tze, „Rotbärte"), in der Mandschurei Räuberbanden, die durch ihr solidarisches Zusammenhalten selbst politisch gefährlich sind; während des Russisch-Japan. Krieges meist im Dienst der Japaner tätig.

Chundernagore, ostind. Stadt, s. v. w. Chandarnagar.

Chupa (spr. tschu-), Getreidemaß in Manila = 0,875 l.

Chuquet (spr. schükeh), Arthur Maxime, franz. Germanist, geb. 1. März 1853 in Rocroi, 1893 Prof. am Collège de France in Paris, Direktor der „Revue critique", bes. bekannt durch seine histor. Schriften über die Franz. Revolution, Napoleon I. und den Krieg von 1870—71.

Chuquisāca (spr. tschuki-) oder **Sucre**, bolivian. Departamento, der Ostteil des Kordillerenhochlandes (68420 qkm, 1900: 204434 E.); Hauptstadt Sucre.

Chur (Curĭa Rhaetōrum, roman. **Cuera**, frz. **Coire**, ital. **Coira**), Hauptstadt des schweiz. Kantons Graubünden, an der Plessur, (1900) 11532 E., Dom, bischöfl. Schloß, Priester-, Lehrerseminar. Dabei **Lürlebad** und **Bad Passugg** mit Eisen- und Natronsäuerlingen.

Churchill (spr. tschörtschĭll), auch **English River**, Fluß in Brit.-Nordamerika, entspringt als **Beaver River**, durchfließt den See La Crosse, dann als **Missinnippi** den Granville- und Indiansee, mündet, über 1000 km lg., bei Fort C. in die Hudsonsbai.

Churchill (spr. tschörtschĭll), Arabella, geb. 1648, gest. 1730, Maitresse Jakobs II. von England, dem sie den Herzog von Berwick (s. d.) gebar. Ihr Bruder war der Herzog von Marlborough (s. d.).

Churchill (spr. tschörtschĭll), Randolph, Lord, engl. Politiker, geb. 13. Febr. 1849, 1874 konservatives Unterhausmitglied, Begründer der Fourth party und des Primelbundes (s. d.), Juni 1885 bis Jan. 1886 Minister für Indien, Aug. bis Dez. 1886 Schatzkanzler, gest. 24. Jan. 1895 in London; veröffentlichte: „Speeches" (2 Bde., 1889). — Vgl. Escott (1895).

Churfirsten (**Kurfirsten**, **Kuhfirsten**), Bergkette der Sentisgruppe im schweiz. Kanton Sankt Gallen (Hinterruck, 2309 m), nördl. vom Wallensee.

Churros (spr. tschu-), span. Schafe mit grober Wolle.

Churrus (**Charas**), das von der weiblichen Pflanze des Ind. Hanfs ausgeschwitzte Harz, Berauschungsmittel.

Churwalden, Dorf im schweiz. Kanton Graubünden, in 1240 m Höhe, im Tale der Rabiusa, (1900) 620 E.

Churwelsch, Sprache, s. Rhätoromanisch.

Chusistān oder **Arabistan**, das alte **Susiana**, Provinz im südwestl. Persien, 101500 qkm, schwach bevölkert.

Chútor (russ.), Landhaus mit Wirtschaftsgebäuden, Meierei; bei den Kleinrussen Dorf ohne Kirche.

Ch. V. = cheval-vapeur (frz.), Pferdestärke.

Chwalýnsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Wolga, 15111 E., Flußhafen.

Chwoschtschinskaja, Nadeshda Dimitrijewna, russ. Schriftstellerin, s. Krestowskij, W.

Chyl'at (arab.), Ehrenkleid, das die Fürsten im Orient als Auszeichnung verleihen.

Chylurīe (grch.), Krankheit, bes. in den Tropenländern, bei welcher der Harn das Ansehen von Milch erhält, die Kranken bleich, mager, kraftlos werden.

Chylus (grch.), **Milchsaft**, **Nahrungssaft**, aus dem Chymus (s. d.) entstehende Flüssigkeit, die vom Darm aus durch besondere Gefäße in das Blut übergeführt wird, ist bei Anwesenheit von Fett in der Nahrung milchig und besteht aus einer klaren Flüssigkeit (Plasma), in der rundliche, den weißen Blutkörperchen ähnliche Zellen (**Chyluskörperchen**) schweben. Die Chylusgefäße beginnen in den Darmzotten, durchsetzen die Lymphdrüsen des Gekröses und münden in den federkielstarken **Milchbrustgang** (Ductus thoracicus), der längs der Wirbelsäule verläuft und in die linke Schlüsselbeinblutader mündet.

Chymosīn, Ferment des Labs (s. d.).

Chymus (grch.), der **Speisebrei**, welcher nach beendeter Magenverdauung durch den Pylorus in den Darm

übertritt; er besteht aus gelösten und ungelösten Nahrungsstoffen, umgewandelten Eiweißkörpern (Peptonen), in Zucker übergeführter Stärke, Salzen, verflüssigtem Fett und unverdaulichen Stoffen; **Chymifikation, Chymōsis,** Umbildung der Nahrungsmittel in C. (S. Verdauung.)

Chytridiazēen, einzellige algenähnliche Pilze, parasitisch in Wasserpflanzen lebend, den niedersten tierischen Lebewesen (**Protozoen**) sehr nahestehend.

Ciaccōna (ital., spr. tscha-), s. v. w. Chaconne.

Cialdīni (spr. tschal-), Enrico, Herzog von Gaeta, ital. General, geb. 10. Aug. 1811 zu Castelvetro in Modena, kämpfte 1848—49 und 1859 gegen Österreich, schlug 18. Sept. 1860 die päpstl. Truppen bei Castelfidardo, zwang 13. Febr. 1861 Gaeta zur Kapitulation, 1866 nach der Schlacht bei Custozza Generalstabschef, 1876—81 Botschafter in Paris, gest. 8. Sept. 1892 in Livorno. — Biogr. von Marcotti (1891).

Ciampi (spr. tscham-), Ignazio, ital. Dichter und Historiker, geb. 31. Juli 1824 zu Rom, Prof. das., gest. 21. Jan. 1880; schrieb Lyrisches, Episches, Literarhistorisches. Hauptwerk: „Storia moderna dalla scoperta dell'America alla pace di Westfalia" (2 Bde., 1881—83).

Ciampōli (spr. tscham-), Domenico, ital. Philolog, geb. 23. Aug. 1855 in Atessa, Universitätslehrer und Bibliothekar in Rom, um Verbreitung der slaw. Literatur verdient; schrieb: „Letterature slave" (2 Bde., 1888—90), Novellen u. a.

Cianciana (spr. tschantschahna), Stadt auf Sizilien, (1901) 7267 E.; Schwefelgruben.

Ciardi (spr. tschar-), Guglielmo, ital. Landschaftsmaler, geb. 13. Sept. 1844 in Venedig; venet. Kanalbilder, Ausfahrt des Buzentaur u. a.

Cibber (spr. ßibb'r), Colley, engl. Schauspieler und Lustspieldichter, geb. 1671, gest. 1757. — Auch sein Sohn **Theophilus C.** (1703—58), war Schauspieler und dessen Gattin **Susanna Marie C.** (1714—66) Sängerin und Schauspielerin.

Cicāda, s. Singzirpen.

Cicca *L.*, Pflanzengattg. der Euphorbiazeen, trop. Bäume und Sträucher. C. nodiflōra *Lam.* und C. racemōsa *Lour.* in Kotschinchina liefern eßbare Früchte.

Cicer *Tourn.*, Pflanzengattg. der Leguminosen. Von C. arietīnum *L.* (**Kichererbse** [Abb. 352]), in Südeuropa und im Orient wild wachsend, dienen die Samen als Nahrungsmittel (in Spanien **Garbanzos**), auch als Kaffeesurrogat.

352. Kichererbse (a Blüte, b Frucht, Hülse zur Hälfte entfernt).

Cicēro, Schriftgattung von 12 typogr. Punkten Kegelstärke, mit dem zuerst Ciceros Briefe von Sweynheim und Pannartz (Rom 1467) gedruckt wurden.

Cicēro, Marcus Tullius, röm. Staatsmann, Redner und Schriftsteller, geb. 106 v. Chr. zu Arpinum in Latium, 75 Quästor, 69 Ädil, 63 Konsul, vereitelte die Verschwörung des Catilina. Von dem Volkstribun Clodius wegen Hinrichtung der Catilinarier angeklagt, ging er 58 ins Exil, ward 57 zurückgerufen und 51 als Statthalter nach Cilicien gesendet, wo er mit Erfolg Krieg gegen die Räuberstämme führte. Während der Bürgerkriege zwischen Pompejus und Cäsar blieb er der Partei des erstern treu, wußte sich aber auch die Gunst Cäsars zu erhalten. Nach dessen Ermordung trat er auf die Seite der Republikaner und verfaßte gegen Antonius 14 Reden („Philippicae"). Nach der Bildung des zweiten Triumvirats wurde er auf Betrieb des Antonius geächtet und 43 v. Chr. ermordet. C.s Sohn **Marcus Tullius C.,** wurde von Octavian 30 v. Chr. zum Konsul, dann zum Statthalter von Syrien ernannt. C. war der bedeutendste röm. Redner (57 Reden erhalten: „In Verrem", „In Catilinam" ꝛc.), ausgezeichnet durch Talent wie durch Schulung (rhetorische Schriften: „De oratore" ꝛc.); außerdem verfaßte er philos. Schriften („De legibus", „De officiis" ꝛc.) und unterhielt einen ausgedehnten Briefwechsel (zum Teil erhalten). Sämtliche Werke hg. zuletzt von C. F. W. Müller (1878 fg.). — Vgl. Aly (1891), Zielinski (1897).

Cicerōne (ital., spr. tschitsche-), Fremdenführer (wohl wegen ihrer Redseligkeit nach Cicero benannt).

Cicester (Ciceter), engl. Stadt, s. v. w. Cirencester.

Cichorium *L.*, **Wegwart,** Pflanzengattg. der Kompositen. Die hellblau blühende C. Intybus *L.* (**Zichorie** [Abb. 353]), in ganz Europa wild und vielfach wegen ihrer als Kaffeesurrogat dienenden Wurzel angebaut. C. endivia *L.* (**Endivie**), dient als Salatpflanze.

Cicindēla, s. Sandkäfer.

Cicisbēo (ital., spr. tschitschis-) oder **Cavalière servénte,** nach früherer ital. Sitte der erklärte Hausfreund, der eine verheiratete Dame in Gesellschaften ꝛc. begleitete.

Cicognara (spr. tschikonjahra), Leopoldo, Graf, ital. Kunsthistoriker, geb 17. Nov. 1767 zu Ferrara, gest. 5. März 1834 zu Rom. Hauptwerk: „Storia della scultura" (mit Kupfern, 2. Aufl., 7 Bde., 1824).

353. Zichorie.

Ciconia (lat.), Storch.

Cicūta *L.*, Pflanzengattg. aus der Familie der Umbelliferen, Sumpfpflanzen. C. virōsa *L.* (**Wasserschierling** [Tafel: **Giftpflanzen**, 14]), gefährliche Giftpflanze Europas und Nordasiens.

Cid (aus dem arab. sîd, Herr), mit dem Beinamen Campeadór (Kämpfer), Nationalheld Spaniens, eigentlich **Ruy** (Rodrigo) **Diaz** von Bivar, stammte aus einer kastil. Adelsfamilie, unter Sancho II. von Kastilien Feldherr, siegte über dessen Bruder Alfons VI., diente dann auch diesem, als er 1072 Sanchos Nachfolger wurde, und heiratete die Base des Königs, Jimena. Von Alfons 1081 verbannt, ging C. nach Saragossa zu den Mauren, machte sich dann 1094 durch Eroberung Valencias selbständig; gest. 1099. Durch seine Töchter Christina und Elvira ward er der Ahnherr der span. Königsgeschlechter. Seine Taten leben noch in den Volksliedern fort: das älteste auf uns gekommene Gedicht ist das „Poema del C.", um die Mitte des 12. Jahrh. (hg. von Vollmöller, 1879; deutsch 1850); die jetzigen Romanzen (**Cidromanzen**), die Fortbildungen der alten Lieder, gehören meist dem 16. Jahrh. an (am vollständigsten von Karoline Michaelis, 1871). Deutsche Bearbeitung zuerst in Herders „Cid" (1806), dann von Regis (1842), Eitner (1871); dramatisch behandelt von Corneille u. a. — Vgl. Dozy (1881).

Cidāde (portug., spr. ßi-), Stadt mit eigener Verwaltung.

Ci-devant (frz., spr. ßid'wáng), ehemals, früher. **Cidevants,** zur Zeit der Franz. Revolution Bezeichnung für die ehemals adligen und fürstl. Personen.

Cie., Abkürzung für Kompanie.

Ciechanow, russ.-poln. Stadt, s. Ziechanow.

Ciecina (spr. zenzihna), Dorf in Galizien, (1900) 2902 E.; größtes galiz. Eisenwerk Wengerska Górka.

Ciēnfuēgos, Hafenstadt auf der Südküste von Kuba, an der Bahia de Jagua, (1902) 59128 E.

Cieza, Stadt in der span. Prov. Murcia, am Segura, im Val di Ricote, (1900) 13626 E.

Cif, caf, Abkürzung für cost, insurance (assurance), freight (engl.), Preis einschließlich Versicherung und Fracht.

Cigliāno (spr. tschilj-), Ort in der ital. Prov. Novara, (1901) 6084 E.; Reisbau.

Cignāni (spr. tschinj-), Carlo, ital. Maler, geb. 15. Mai 1628 zu Bologna, seit 1709 Direktor der Akademie das., gest. 6. Sept. 1719. Freskoarbeiten in Bologna und Forli; religiöse Bilder (München, Dresden, Wien).

Cigōli (spr. tschi-), Lodovico Cardi da, ital. Maler und Architekt, geb. 1559 im Schlosse C. in Toskana, gest. 8. Juni 1613 zu Rom. Hauptwerke: Geschichte des geheilten Lahmen (Peterskirche), Marter des heil. Stephanus (Florenz), Heilige Dreifaltigkeit (Wien).

Cilicien (Cilicia), südöstl. Küstenlandsch. Kleinasiens, südl. vom Taurus (**Cilicische Pässe**), teilte sich in eine westl. gebirgige (C. Trachea) und eine östl. ebene und fruchtbare (C. Pedias) Hälfte. C. stand erst unter assyr. Herrschaft, dann unter einheimischen Fürsten. Später kam es unter die Perser, dann unter die Mazedonier, gehörte seit dem Ende des 4. Jahrh. zum Seleukidenreich und ward endlich 103—66 v. Chr. stückweise röm. Provinz.

Cilli, Bezirksstadt und Kurort in Steiermark, in niederm Hügellande (**Bergland von C.**), an der Sann, (1900)

6743 E.; Zinkhütte; dabei Schloßruine Ober-C., nordwestl. Frauenbad Neuhaus und Ruine Schlangenburg.

Cima (ital., spr. tschi-), Gipfel; Name von Bergen.

Cima (spr. tschi-), Giovanni Battista, ital. Maler, nach seinem Geburtsort genannt **da Conegliano**, geb. 1460, gest. nach 1517. Madonna mit Heiligen (Paris), Grablegung Christi (Venedig). — Biogr. von Burckhardt (1905).

Cimabūe (spr. tschi-), Giovanni, ital. Maler, geb. um 1240 zu Florenz, gest. um 1302, Begründer der neuern ital. Malerei. **Hauptwerk:** Madonna (um 1280) in Sta. Maria novella zu Florenz. — Vgl. Strzygowski (1888).

Cimarōsa (spr. tschi-), Domenico, ital. Opernkomponist, geb. 17. Dez. 1749 zu Aversa, gest. 11. Jan. 1801 zu Venedig; schrieb 76 Opern. **Meisterwerk:** „Il matrimonio segreto" („Die heimliche Ehe", 1792).

Cimarrōnes (span.), die verwilderten Pferde der südamerik. Pampas.

Cimbern oder **Kimbrer**, german. Volksstamm, drang 113 v. Chr. von der Nordsee her in die östl. Alpen ein, besiegte die Römer bei Noreja, dann im südl. Gallien 105 bei Arausio; sie wandten sich dann nach Spanien, kehrten aber, von den Keltiberern zurückgeschlagen, nach Gallien zurück, verbanden sich mit Teutonen und wurden, nachdem diese 102 bei Aquä Sextiä vernichtet waren, in der Schlacht auf den Raudischen Feldern (unterhalb Vercelli) 101 völlig aufgerieben. — **C.** hieß noch zur Zeit des Augustus eine kleine Völkerschaft auf der **Cimbrischen Halbinsel** (Chersonesus, das heutige Jütland). — Vgl. Pallmann (1870), Sepp (1882), Helbling (1898).

Cimbrishamn (Simrishamn), Hafenstadt im schwed. Län Kristianstad, (1900) 2062 E.

Ciment (frz., spr. ßimáng), Zement.

Cimicifugīn, Makrotin, der eingedickte Saft von Cimicifūga racemōsa *Bart.*, einer nordamerik. Ranunkulazee, als Nervenmittel benutzt.

Cimmerier, s. Kimmerier.

Cimolīt, graulichweiße oder rötliche Tonart, nach ihrem Fundort, der griech. Insel Argentiera, dem Cimolus der Alten, benannt, zum Reinigen wollener Stoffe, namentlich Ausziehen von Fettflecken verwendet.

Cimon (Kimon), athen. Feldherr, Sohn des Miltiades, eroberte 475 das thraz. Eïon, siegte 465 am Eurymedon, nahm den thraz. Chersones; 460 auf Betreiben seiner demokrat. Gegner verbannt, 454 zurückgerufen, schloß 451 einen Waffenstillstand mit Sparta, gest. 449 bei der Belagerung von Citium auf Cypern.

Cinalōa, merik. Staat, s. v. w. Sinalóa.

Cinchōna, Pflanzengattg., s. Chinarinde [Abb. 345].

Cinchonin, Alkaloid, als Nebenprodukt des Chinins gewonnen, von ähnlicher, etwas schwächerer Wirkung; das schwefelsaure C. dient als Schlafmittel.

Cincinnati (spr. ßinßinnahti), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Ohio, (1903) 332 934 E., Universität; Industrie, Handel, bes. in Getreide und Vieh (Schweineschlächterei, erster Pferdemarkt der Ver. Staaten). 1788 gegründet, „die Königin des Westens" genannt.

Cincinnātus, Lucius Quinctius, Muster altröm. Tugend und Sitteneinfalt, Vorkämpfer der Patrizier im Kampf gegen die Plebejer, 460 v. Chr. Konsul, 458 gegen die Äquer zum Diktator erwählt, folgte angeblich vom Pflug aus diesem Ruf, rettete das Vaterland und legte am 16. Tage die Diktatur wieder nieder. 439 wurde C. nochmals als Diktator erwählt.

Cincinnus, Blütenstand, s. Wickel.

Cinctorium, Leibgurt der altröm. höhern Offiziere.

Cinders (engl., spr. ßind'rs), durch den Rost gefallene Steinkohlen, geben ein dem Koks ähnliches Brennmaterial.

Cineas, s. Kineas.

Cineraria *L.*, **Aschenpflanze,** Pflanzengattg. der Kompositen, Halbsträucher, meist in dem südl. Afrika vorkommend; Topfzierpflanzen, z. B. C. hybrĭda [Abb. 354].

354. Cineraria hybrida.

Cingōli (spr. tschin-), Stadt in der ital. Prov. Macerata, (1901) 13 357 E.; Holz- und Kohlenhandel.

Ciniſi (spr. tschi-), Stadt auf Sizilien, (1901) 6002 E.

Cinna, Lucius Cornelius, Römer aus patrizischem Geschlecht, 87 v. Chr. Konsul, wurde, da er Marius zurückzuführen suchte, aus Rom vertrieben und abgesetzt, belagerte mit Marius die Stadt und nahm sie ein. 86—84 behielt er eigenmächtig das Konsulat. Im Begriff, dem aus Asien zurückkehrenden Sulla entgegen zu ziehen, wurde er in einem Aufstand seines Heers 84 erschlagen.

Cinnabarīt, s. Zinnober.

Cinnabarīte, s. Blenden.

Cinnamodéndron, Pflanzengattg., s. Zimt.

Cinnamōmum *Bl.*, **Zimtbaum,** Pflanzengattg. der Laurazeen, immergrüne Bäume des trop. Asiens. C. ceylanĭcum *Nees* [Abb. 355], in Ceylon heimisch, in Ost- und Westindien sowie Brasilien angebaut, liefert in seiner Rinde den echten Zimt; C. Cassĭa *Bl.*, in China und Kotschinchina, die Zimtkassie; C. Tamāla *Nees*, in Bengalen, Malabar und auf der Insel Java, die Zimtblüten oder Zimtnägelein.

355. Ceylonischer Zimtbaum (a Blüte).

Cino da Pistōja (spr. tschi-), ital. Rechtsgelehrter und Dichter, geb. 1270 zu Pistoja, gest. das. 24. Dez. 1336, Freund Dantes. „Gedichte" (1878).

Cinq-Mars (spr. ßäng marß), Henri Coiffier de Ruzé, Marquis de, Günstling Ludwigs XIII. von Frankreich, geb. 1620, infolge einer Verschwörung gegen Richelieu nebst seinem Freunde de Thou 12. Sept. 1642 enthauptet. Roman von A. de Vigny.

Cinquecento (ital., spr. tschinquetschénto, „fünfhundert", Abkürzung für 1500), das 16. Jahrh., in der ital. Kunst und Literatur die Blüte der Renaissance; daher **Cinquecentisten**, die dieser Zeit angehörenden Künstler (Raffael ꝛc.) und Dichter (Tasso ꝛc.).

Cinque Ports (spr. ßink pohrts, d. h. Fünfhäfen), seit Wilhelm dem Eroberer Name für die 5 engl. Häfen: Dover, Sandwich, Romney, Hythe, Hastings, die das Reich vor Landungen zu sichern hatten.

Cintra, Stadt in der portug. Prov. Estremadura (Distr. Lissabon), an der **Sierra de C.** (488 m), (1900) 5918 E., königl. Sommerresidenz. In der Nähe ein maur. Schloß (Castello da Penha), mit Kunstschätzen, das Landhaus von Francis Cook und das sog. Korkkloster. 22. Aug. 1808 Konvention zwischen Dalrymple und Junot über die Räumung Portugals durch die Franzosen.

Ciotat, La (spr. ßiotá), Stadt im franz. Dep. Bouches-du-Rhône, am Mittelmeer, (1901) 11 622 E., Hafen, Schiffahrtsschule, Werften; Korallenfischerei.

Cipollin, an Glimmer und Talk (oft lagenweise angeordnet) reiche Kalksteine, in kristallinischen Schiefern, z. B. bei Altenberg in Sachsen, im Pentelikongebirge.

Cippus (lat.), Pfahl, Säule, bei den Römern viereckiger Pfeiler mit Inschrift (Grenzstein, Grabstein).

Circa (lat.), abgekürzt ca., ungefähr, gegen, etwa.

Circassienne (frz., spr. ßirkassiénn) oder **Zirkaß**, ein dem Kasimir ähnlicher, aber weniger dichter, vierbindig geköperter, tuchartiger Stoff aus feiner Streichwolle oder baumwollener Kette mit wollenem Einschlag.

Circe, s. Kirke.

Circensische Spiele, s. Zirzensische Spiele.

Circēo (**Circello**, spr. tschirtsch-), **Monte**, Vorgebirge westl. von Terracina, am Tyrrhenischen Meere, die Homerische Insel der Kirke; Ruinen der Stadt Circeji.

Circuits (spr. ßörkits), in Großbritannien periodische Rundreisen von Richtern innerhalb bestimmter Bezirke (auch C. genannt) zur Abhaltung großer Gerichtstage unter Zuziehung von Geschworenen.

Circulaire (frz., spr. ßirkulähr), s. v. w. Zirkular.

Circŭlus (lat.), Kreis. **C. vitiōsus** (fehlerhafter Kreis), Trugschluß, wenn man sich durch Aufnahme des zu Beweisenden in den Beweisgrund im Kreise dreht.

Circus, s. Zirkus.

Cirenceſter (spr. ßißtßt'r oder ßißt'r), Stadt in der engl. Grafsch. Gloucester, am Churn, (1901) 7536 E.

Cirey-sur-Blaise (spr. ßireh ßür blähs'), Dorf im franz. Dep. Haute-Marne, (1901) 316 E.; Schloß, wo 1733—49 Voltaire sich aufhielt.

Ciris, Vogel, s. Keiris.
Cirò (spr. tschi-), Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, (1901) 7208 E.; Seidenspinnerei.
Cirpan (spr. tschir-), Stadt im bulgar.-ostrumel. Kr. Eski-Zagra, (1893) 11069 E.
Cirren oder **Cirri,** Mehrzahl von Cirrus (s. d.).
Cirrhōse (grch.), Verhärtung und Schrumpfung innerer Organe, bes. der Leber und Nieren, infolge schleichender Entzündung.
Cirrhus (lat.), s. Cirrus.
Cirrifórm (lat.), rankenartig.
Cirripedĭa, s. Rankenfüßer.
Cirrokumŭlus (lat.), **federige Haufenwolke, Schäfchen** oder **Lämmergewölk,** runde, weiße, zarte Wolken.
Cirrostrātus (lat.), **federige Schichtwolke,** zarte, ca. 9 km hohe Wolkenschleier.
Cirrus (Cirrhus, lat.), die Locke; in der Botanik die Ranke; in der Zoologie rankenartige Gebilde, z. B. bei Seelilien; in der Meteorologie heißt C. die **Federwolke** (auch **Wind-, Wetterbaum, Polarbanden**), 6—10 km hohe, weiße Fäden und Federn, meist aus Eisnadeln bestehend.
Cirsĭum *L.*, **Kratzdistel,** Pflanzengattg. der Kompositen. C. arvense *Scop.* (**Ackerdistel**), lästiges Unkraut.; C. oleracĕum *Scop.* (**Gemüsedistel**), gutes Milchfutter; C. eriophŏrum *Scop.* (**Wolldistel**), bis mannshoch, Zierpflanze.
Cirsocēle (grch.), Krampfaderbruch.
Cirsomphălus (grch.), s. v. w. Caput Medusae.
Cirta, im Altertum Stadt in Numidien, das heutige Constantine (s. d.).
Cis, lat. Präposition, diesseit, Eigennamen von Bergen, Flüssen ꝛc. vorgesetzt (s. Zis . . .).
Cissampĕlos *L.*, Pflanzengattg. der Menispermazeen, Schlingpflanzen des trop. Amerika und Asien. Am bekanntesten C. pareira *L.*; doch stammt die **Pareirawurzel** von Chondodendron tomentŏsum *R. et P.* (trop. Amerika).
Cissoïde (grch.), krumme Linie dritter Ordnung [Abb. 356]; sie ist der geometr. Ort der Fußpunkte der vom Scheitel einer Parabel auf ihre Tangenten gefällten Lote.

356. Cissoide.

Cissus *L.*, **Klimme,** Pflanzengattg. der Vitazeen, meist trop. Lianen; mehrere Arten Blattdekorationspflanzen; aus den Beeren der C. antarctĭca *Vent.* wird in Australien ein weinartiges Getränk (**Känguruhwein**) hergestellt.
Cista (lat., d. i. Kiste, Kästchen), rundes, bronzenes Kästchen in etrusk. Gräbern, Toilettengegenstände enthaltend, meist mit gravierten Darstellungen; auch quadratische Graburne aus Stein oder gebrannter Erde.
Cisteaux, franz. Abtei, s. Cîteaux.
Cisternīno (spr. tschi-), Stadt in der ital. Prov. Bari, (1901) 7036 E.
Cisterz, deutsch für Cîteaux (s. d.).
Cistus *L.*, **Zistrose,** Pflanzengattg. der Zistazeen, immergrüne Sträucher, meist der Mittelmeerländer. Mehrere Arten liefern das wohlriechende **Ladanumharz,** bes. C. cretĭcus *L.* [Abb. 357], C. cyprius *Lam.* und C. ladanifĕrus *L.*; andere sind Zierpflanzen, so C. laurifolĭus *L.*

357. Kretische Zistrose.

Citāto loco (lat.), am angeführten Orte.
Cité (frz., spr. ßi-), Stadt, bes. Altstadt; **Ile de la C.,** kleine Seine-Insel in Paris (Kern der Stadt).
Cîteaux (spr. ßitoh), **Cisteaux,** ehemal. Abtei der Zisterzienser in der Gem. St.-Nicolas-lès-C. (1901: 493 E.), franz. Dep. Côte-d'Or, 1098 gegründet, jetzt Gefangenenkolonie.
Cithăra, s. Kithara.
Citharexȳlon *L.*, **Geigen-** oder **Zitherholz,** Pflanzengattg. der Verbenazeen, Bäume und Sträucher Südamerikas. C. quadrangulāre *Jacq.* in Westindien liefert das für musikal. Instrumente verwendete **weiße Eisenholz.**
Citissime (lat.), eiligst.
Citium, Stadt auf Cypern, s. Kition.
Citlaltepētl, zentralamerik. Vulkan, s. Orizaba.
Cito (lat.), schnell.
Citoyen (frz., spr. ßitŏăjäng), Bürger, Staatsbürger; **Citoyenne** (spr. -jènn'), Bürgerin.
Citrullus *Schrad.*, Pflanzengattg., s. Melone und Koloquinten.
Citrus *L.*, Pflanzengattg. der Rutazeen, immergrüne Bäume des wärmern Asiens, auch im südl. Europa, bei uns in Warmhäusern (Orangerien) kultiviert. Wichtigste Kulturarten: 1) C. aurantĭum *Risso* [Abb. 358], der **Orangenbaum** im engern Sinne, mit süßen, dünnschaligen Früchten (**Apfelsinen**); 2) C. bigaradĭa *Risso*, mit breitgeflügelten Blattstielen und kugeligen, bittern oder sauern Früchten (**Pomeranzen** oder **Bigaradien**); 3) C. bergamĕa *Risso* mit oft dornigen Zweigen und birnförmigen, glatten, säuerlichen, angenehm riechenden Früchten (**Bergamotten**); 4) C. limetta *Risso*, mit eiförmigen oder rundlichen, blaßgelben, säuerlich-süßen Früchten (**Limetten**), Abart der **Adamsapfel,** goldgelb, sehr sauer; 5) C. pompelmos *Risso*, **Pompelmusbaum,** mit sehr großen (bes. beim **Pompoleonpompelmus**), süßen, aber wenig schmackhaften Früchten; 6) C. lumĭa *Risso*, **Limetten-** oder **Lumienbaum,** Früchte den Limonen ähnlich, aber süß, nur bei der **Komturbirne** säuerlich; 7) C. limŏnum *Risso*, **Limonen-** oder **Zitronenbaum,** mit eiförmigen, gelben, sauern Früchten (**Zitronen oder Limonen**); Abarten die **Vignetten** mit kugeligen, die **Perettenlimonen** mit birnförmigen und die **Ponzien** mit großen verkehrt eiförmigen Früchten; 8) C. medĭca *Risso*, **Zitronat-** oder **Zedratbaum,** mit dickschaligen, warzigen oder gefurchten und säuerlichen Früchten; Sorten: die **Ponciren** oder **Ponzinen** (Pommes de cire) mit wachsfarbigen Höckern und die **echten Zedrate,** darunter die **Mandarinenorange** (C. nobĭlis *Lour.*), mit plattrunden, orangeroten, wohlschmeckenden Früchten. Außer den Früchten finden auch, bes. von Orangen und Pomeranzen, die Blätter als Tee und die Blüten zur Bereitung von Parfümerien Verwendung.

358. Orangenbaum (a Blüte, durchschnitten).

Città (ital., spr. tschi-), s. v. w. Cité; häufig in ital. Städtenamen: **C. della Piève,** Prov. Perugia, (1901) 8416 E. — **C. di Castello,** Prov. Perugia, am Tiber, 26439 E., Kathedrale. — **C. Sant' Angelo** (spr. andschĕlo), Prov. Teramo, 8258 E. — **C. Vecchia** (spr. wekkĭa), Festung auf der brit. Insel Malta, (1900) 8261 E., Katakomben; Grotte, in der sich Paulus nach seinem Schiffbruch aufgehalten haben soll.
Cittadella (spr. tschi-), Stadt in der ital. Prov. Padua, (1901) 9686 E.; Ölgewinnung.
Cittaducāle (spr. tschi-), Stadt in der ital. Prov. Aquila degli Abruzzi, (1901) 4317 E.
Cittanŏva (spr. tschi-), Stadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, am Aspromonte, (1901) 11713 E.
Cittanuŏva (spr. tschi-), Stadt in Istrien, auf einer Landzunge am Porto Quieto, (1890) 1740 E., Hafen.
City (engl., spr. ßitti), s. v. w. Cité; in England Städte, die Bischofssitz sind oder waren, insbes. die Altstadt von London, der Sitz der großen Handelsgeschäfte und der städtischen Verwaltung.
Ciudād (span.), in Spanien und den durch die Spanier kolonisierten Ländern jede Stadt mit eigener Gerichtsbarkeit (Gegensatz Villa), häufig in Städtenamen: **C. Bolívar,** früher **Angostūra,** Hauptstadt des Staates Bolivar in Venezuela, am Orinoco, 11686 E.; Haupthafen des Orinocogebietes. — **C. Guerrēro** (spr. ger-), mexik. Stadt, s. v. w. Tixtla. — **C. Reāl,** Hauptstadt der span. **Prov. C. Real** (19608 qkm, 1900: 321580 E.; im südl. Neukastilien), (1897) 14769 E. — **C. Rodrigo,** Stadt und Festung in der span. Prov. Salamanca, (1897) 8143 E.; Juli 1810 von den Franzosen genommen, 19. bis 20. Jan. 1812 von Wellington (daher **Herzog von C. Rodrigo**). — **C. Victorĭa,** Hauptstadt des mexik. Staates Tamaulipas, (1900) 10086 E.
Ciudadēla, Hafenstadt auf der span. Insel Menorca, (1897) 8672 E.
Çiva (spr. schiwa), einer der Hauptgötter der spätern ind. Religion [Tafel: **Religionen II**]. (S. Hinduismus.)
Civetta (spr. tschiw-), höchster Gipfel (3220 m) der Agordinischen Dolomite (Südtiroler Hochland; Ostalpen).
Civette (frz., spr. ßiwett), s. Schleichkatzen.
Cividāle del Friūli (spr. tschiwi-), Stadt in der ital. Prov. Udine, (1901) 9061 E.
Civis (lat.), Bürger; **C. academĭcus,** akademischer Bürger (s. Akademisch). **C. Romānus sum,** ich bin röm.

Bürger, Wort des Apostels Paulus (Apostelgesch. 22, 28); als Ausdruck nationalen Selbstbewußtseins zitiert.

Civitá (ital., spr. tschi-), s. v. w. Città. — **C. Castellāna**, Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 5265 E.

Civitanōva Marche (spr. tschi- marke), Stadt in der ital. Prov. Macerata, (1901) 11095 E.; Hafen ist **Porto di Civitanova**, 3200 E.

Civĭtas (lat.), Bürgerrecht; auch Bürgerschaft.

Civitavecchia (spr. tschiwitaweckia), Festung in der ital. Prov. Rom, am Tyrrhen. Meer, (1901) 17589 E., Kriegs- und Handelshafen, Schiffswerfte.

C. J. = Chief Justice (engl., d. h. Oberrichter).

Cl, chem. Zeichen für Chlor.

c. l. = citato loco (s. d.).

Claar, Emil, Schauspieler und Dichter, geb. 7. Okt. 1842 in Lemberg, 1879—1900 Intendant der beiden städtischen Theater in Frankfurt a. M., seitdem nur des Schauspiels, veröffentlichte Gedichte und Dramen. Seine Gattin (seit 1871) **Hermine C.**, geborene **Delia** (Deligah), geb. 8. April 1844 in Wien, spielte früher jugendliche Liebhaberinnen, dann Heroinen.

Clackmannan (spr. kläckmänn'n), Grafsch. Südschottlands, 123 qkm, (1901) 32019 E. — Die **Hauptstadt C.**, am Devon, 2494 E. Das alte Schloß **C. Tower** 1330 Residenz von Robert Bruce.

Cladel (spr. -dell), Léon, franz. Romanschriftsteller, geb. 13. März 1835 zu Montauban, Literat in Paris, gest. 20. Juli 1892 in Sivry; Romane: „Les martyrs ridicules" (1862), „Ompdrailles" (1879) u. a.

Cladĭum *Br.*, **Schneidegras**, Pflanzengattg. der Cyperazeen, hohe, grasartige Gewächse, bes. Australiens. C. mariscus *L.*, häufig in den Seen Norddeutschlands.

Cladonĭa *Nossen*, **Ast- oder Säulchenflechte**, Gattg. der Strauchflechten, mit ästigen, hohlen Stengeln. Bekannteste Art C. rangiferīna *Hoffm.* (**Renntierflechte, Renntiermoos** [Abb. 359 a]), in Heidegegenden ganz Europas, Hauptnahrung der Renntiere, in Schweden zur Alkoholbereitung verwendet. Gemein ist auch C. pyxidāta *Fr.* (**Becherflechte, Bechermoos** [Abb. 359 b]); mehrere Arten mit roten Früchten (**Korallenmoos**) dienen zur Ausschmückung von Kränzen ꝛc.

359. a Renntierflechte; b Becherflechte.

Cladophōra *Ktz.*, Algengattg. der Chlorophyzeen, meist im Meere, oft ausgedehnte, grüne oder bräunliche Rasen bildend, so in Deutschland im stehenden Wasser C. fracta *Ktz.*, deren Rasen beim Trockenliegen eine papierähnliche Masse (**Meteorpapier**) bilden. C. glomerāta *Ktz.* in fließenden Gewässern häufig, flutende Rasen bildend.

Clafeld, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 4526 E.; Hochöfen, Walz-, Hammerwerke, Gießereien.

Claim (engl., spr. klehm), Anspruch, Besitztitel; erworbenes Stück Land, Anteil an einer Goldgräberei.

Clairet (frz., spr. kläreh), franz. hellroter Wein, auch angesetzter Kräuterwein. — **Clairette** (spr. klärett), in Südfrankreich leichter Weißwein.

Clairfayt, österr. Feldmarschall, s. Clerfayt.

Clair-obscur (frz., spr. klärobsktühr), s. Helldunkel; in der Holzschneidekunst früher die Herstellung farbiger Drucke durch 2—4 geschnittene Platten.

Clairon (spr. kläróng), eigentlich **Hippolyte Legris de Latude**, franz. Schauspielerin unter dem Namen **Frétillon**, geb. 1723 in Flandern, 1743—65 am Théâtre français, 1774—91 Geliebte des Markgrafen von Ansbach, gest. 18. Jan. 1803 in Paris. „Mémoires" (neue Ausg. 1847). — Vgl. de Goncourt (1890).

Clairvaux (spr. klärwoh), ehemal. Zisterzienserabtei im franz. Dep. Aube, an der Aube, 1115 vom heil. Bernhard gegründet, jetzt Zentralgefängnis.

Clairville (spr. klärwill), Louis Franç., franz. Dramatiker, geb. 28. Jan. 1811 zu Lyon, gest. 7. Febr. 1879 in Paris, verfaßte zahlreiche Possen und Operettenlibrettos („Jeanne, Jeannette et Jeanneton" u. a.).

Clairvoyance (frz., spr. klärwöäjángß), s. Somnambulismus.

Clajus, Joh., der Ältere, Grammatiker, eigentlich **Klaj**, geb. 24. Juni 1535 zu Herzberg (Kursachsen), gest. 11. April 1592 als Prediger zu Bendeleben in Thüringen, schrieb: „Grammatica Germanicae linguae" (1578), auch deutsche und lat. Gedichte u. a. — Vgl. Perschmann (1874). — **C.**, Joh., der Jüngere, s. Klaj.

Clallam, Stamm der Nordwestamerikaner (Indianer), im S. der Vancouverinsel [Tafel: Ethnographie II, 8].

Clamecy (spr. klam'ßih), Stadt im franz. Dep. Nièvre, an der Yonne, (1901) 5426 E.

Clam-Gallas, Graf Eduard von, österr. General, geb. 14. März 1805 in Prag, befehligte 1859 das 1. Korps bei Magenta und Solferino; 1866 wegen seiner Verluste bei Hühnerwasser, Podol, Münchengrätz und Gitschin vor ein Kriegsgericht gestellt, aber freigesprochen; gest. 17. März 1891.

Clan (kelt., spr. klänn, d. i. Kinder, Familie), Name der Stämme in den schott. Hochlanden, deren Mitglieder sämtlich von einem Stammvater abzustammen glaubten, so daß der Häuptling eine patriarchalische, unumschränkte Gewalt über sie ausübte, weshalb die engl. Regierung nach dem Aufstand von 1745 die **Clanverfassung** aufhob.

Clapperton (spr. kläppĕrt'n), Hugh, Afrikareisender, geb. 1788 zu Annan in Schottland, gest. 13. April 1827 auf einer Nigerexpedition unweit Sokoto, der erste Europäer, der von der Bai von Benin aus weit ins Innere Afrikas vordrang; Berichte über seine Reisen von Barrow (1826 und 1829; deutsch 1830).

Claque (frz., spr. klack), organisierte und bezahlte Truppe von Beifallsklatschern (**Claqueurs**, spr. -köhr).

Claque (frz., spr. klack), Hutform; **Chapeau à c.** (in Deutschland meist Chapeau c., spr. schapoh), **Klapphut**.

Clare (spr. klähr), Grafschaft in der irischen Prov. Munster, am Atlant. Ozean, 3351 qkm, (1901) 112129 E.; Hauptstadt **Ennis**, früher **C.**, jetzt in Verfall (1891: 624 E.). — **C.**, sehr alter Marktflecken in der engl. Grafsch. Suffolk, am Stour, (1901) 4090 E.

Clare (spr. klähr), John, engl. Naturdichter, geb. 13. Juli 1793 zu Helpstone (Northampton), gest. 20. Mai 1864, besang das Landleben: „The rural Muse" (1835). — Biogr. von Martin (1865), Cherry (1873), beide englisch.

Claremont (spr. klährmönnt), Lustschloß bei Windsor, 1817—65 Eigentum des Prinzen Leopold von S.-Coburg (spätern Königs der Belgier), 1848—50 Wohnort des Exkönigs Ludwig Philipp, seit 1882 Eigentum der Königin Viktoria, seit 1901 der Witwe des Herzogs von Albany.

Clarence (spr. klärrenß), von der griech. Stadt Glarentsa abgeleiteter Herzogstitel, kam durch die Gemahlin Eduards III. an die engl. Königsfamilie; letzter Herzog von C. war der älteste Sohn König Eduards VII., geb. 8. Jan. 1864, gest. 14. Jan. 1892.

Clarendon (spr. klärrĕnd'n), Schloß (jetzt Ruine) bei Salisbury, wo Heinrich II. 1164 durch die **Konstitutionen von C.** das Verhältnis des Klerus zur Regierung regelte.

Clarendon (spr. klärrĕnd'n), Edward Hyde, Graf von, Großkanzler von England, geb. 18. Febr. 1609 zu Dinton in Wiltshire, wirkte eifrig für die Restauration Karls II., 1667 des Hochverrats beschuldigt und verbannt, gest. 9. Dez. 1674 zu Rouen. Klassisch seine „History of the rebellion and civil wars in England" (1702; am vollständigsten 7 Bde., 1849). — Biogr. von Lister (1838). — Seine Tochter **Anna Hyde**, geb. 12. März 1637, Nov. 1659 mit dem Herzog von York, nachmals König Jakob II. vermählt, Mutter der Königinnen Maria II. und Anna; gest. 31. März 1671.

Clarendon (spr. klärrĕnd'n), George William Frederick Villiers, Graf von, engl. Staatsmann, geb. 12. Jan. 1800, 1833 Gesandter in Madrid, 1839 Großsiegelbewahrer, 1846 Handelsminister, 1847—52 Lordlieutenant von Irland, 1853—58 Minister des Auswärtigen, schloß den Pariser Frieden vom 30. März 1856 ab; 1865—66 unter Russell und 1868 unter Gladstone übernahm er wieder das Auswärtige; gest. 27. Juni 1870 in London.

Clarendon Press (spr. klärrĕnd'n), Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Universität Oxford.

Clarens (spr. -rangß), Ort im schweiz. Kanton Waadt, bei Montreux, am Genfer See; Winterkurort.

Claret (spr. klärrĕt), in England jeder Bordeauxwein.

Clarētie (spr. -ßih), Jules, eigentlich **Arsène Arnaud**, franz. Schriftsteller, geb. 3. Dez. 1840 zu Limoges, **Di-**

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

rektor des Théâtre français in Paris; schrieb zahlreiche Romane, histor. Dramen, geschichtliche **Werke**, die tendenziös deutschfeindlichen „Les Prussiens chez eux" (1872), ferner „La vie à Paris" (6 Bde., 1880 fg.) u. a.

Clarette (frz., spr. -rett), s. v. w. Clairette.

Clariden (Glariden), Bergstock der Glarner Alpen, im NW. vom Tödi, 3270 m.

Clark, Alvan, praktischer Optiker, geb. 8. März 1804 zu Ashfield (Massachusetts), gründete 1860 in Cambridgeport bei Neuyork eine optische Werkstatt, aus welcher die größten Fernrohrobjektive für Washington, Virginia, Pulkowa, für die Lick- und die Yerkes-Sternwarte hervorgingen, entdeckte den Siriusbegleiter und 14 Doppelsterne; gest. 19. Aug. 1887.

Clarke (spr. klark), Henri Jacq. Guillaume, Graf von Hüneburg, Herzog von Feltre, Marschall von Frankreich, geb. 17. Okt. 1765 zu Landrecies, 1807—14 Kriegsminister, ging 1814 zu den Bourbonen über, bis 1817 wieder Kriegsminister, gest. 28. Okt. 1818.

Clarke (spr. klark), Jakob Augustus Lockhart, Mediziner, geb. 1817 zu London, gest. das. 25. Jan. 1880; nach ihm benannt die **Clarkesche Säule**, eine Gruppe von Ganglienzellen im Rückenmark.

Clarke's River (spr. klarks riww'r), **Clarke's Fork**, Quellfluß des Columbia, 1000 km lg., entsteht aus Flathead und Bitter Root im nordamerik. Staate Montana.

Clarkia *Pursh.*, Pflanzengattg. der Onagrazeen, schönblühende Sommergewächse in Kalifornien; Zierpflanzen.

Clary und Aldringen, Graf Manfred von, österr. Staatsmann, geb. 30. Mai 1852 in Wien, 1896 Landespräsident in Schlesien, 1898 Statthalter von Steiermark, 2. Okt. bis 21. Dez. 1899 Ministerpräsident und Ackerbauminister, hob 17. Okt. 1899 die böhm. Sprachenverordnungen auf, seit 1900 wieder Statthalter von Steiermark.

Clasen, Karl, Historienmaler, geb. 19. Okt. 1812 in Düsseldorf, gest. 29. Juni 1886; bes. biblische Bilder und religiös gestimmte Geschichtsbilder, sowie auch Kartons zu Glasgemälden. — Sein Vetter **Lorenz C.**, geb. 14. Dez. 1812 in Düsseldorf, gest. 31. Mai 1899 in Leipzig, Geschichtsmaler (Germania auf der Wacht am Rhein), auch Kunstkritiker; schrieb „Erlebtes und Verwebtes" (1886).

Clasp (engl., spr. kläsp), metallene Spange als Erinnerungszeichen an eine Schlacht ɔc. verliehen.

Clathrocystis *Henfrey*, Algengattg., s. Wasserblüte.

Clathrus *L.*, **Gitterschwamm**, Pilzgattg. der Gasteromyzeten; ihre Arten lassen die im Innern enthaltene Sporenmasse als Brei von oft ekelhaftem Geruch ausfließen. C. cancellātus *L.* [Abb. 360] häufig in Süddeutschland.

360. Gitterschwamm.

Claude Lorrain (spr. klohd löräng), eigentlich **Claude Gelée**, franz. Landschaftsmaler und Radierer, geb. 1600 in Champagne (Dep. Vosges), seit 1627 in Rom, gest. das. 21. Nov. 1682, Hauptvertreter der idealen Landschaftsmalerei; bes. Phantasieansichten mit biblischer oder geschichtlicher Staffage; in England: Seehafen, Einschiffung der Königin von Saba ɔc.; in Rom: Venustempel; in Dresden: Flucht nach Ägypten. Die Skizzen seiner Gemälde sammelte er im „Buch der Wahrheit" (Liber veritatis), faksimiliert hg. von Boydell (1774—77). — Vgl. Dullea (Lond. 1887).

Claudiānus Mamertus, christl.-lat. Dichter und Philosoph des 5. Jahrh., Presbyter zu Vienne, Bruder des heil. Mamertus, schrieb: „De statu animae."

Claudier, später auch **Clodier**, Name eines patrizischen und eines plebejischen Geschlechts in Rom. Zum patrizischen gehörten die Kaiser Tiberius und Claudius; unter den plebejischen Familien ragt die mit dem Beinamen **Marcellus** (s. d.) hervor. — **Appius Claudius** suchte, 451 v. Chr. unter die Dezemvirn gewählt, die gesetzlich einjährige Gewalt dauernd zu machen, wurde angeblich infolge seiner Leidenschaft zu Virginia, die er unter falschem Vorwand als seine Sklavin reklamieren ließ, gestürzt, entleibte sich im Gefängnis. — **Appius Claudius Caecus** (der Blinde) legte als Zensor (312 oder 313 v. Chr.) die Appische Straße an, trug 279 als blinder Greis durch eine begeisterte Rede zur Abweisung des Friedens- und Bündnisantrags des Pyrrhus bei. — Sein Sohn **Publius Claudius Pulcher**, Konsul 249, erlitt bei Drepanum mit der röm. Flotte eine vollständige Niederlage durch die Karthager. — **P. Clodius Pulcher**, der Gegner Ciceros, wurde 58 v. Chr. Volkstribun, beantragte Ciceros Verbannung, tyrannisierte eine Zeitlang mit seinen bewaffneten Banden Rom, bis ihn Milo 52 erschlug.

Claudius, röm. Kaiser. — **Tiberius C. Drusus Nero Germanicus**, als Kaiser Tiberius C. Cäsar Augustus Germanicus, jüngster Sohn von Augustus' Stiefsohn Nero C. Drusus, geb. 10 v. Chr. zu Lyon, nach Caligulas Ermordung 41 n. Chr. durch die Prätorianer zum Kaiser ausgerufen, überließ sich der Leitung seiner Gemahlin Messalina, 54 durch seine zweite Frau Agrippina vergiftet. — Vgl. Duruy (deutsch 1894). — **Marcus Aurelius C. Goticus** wurde nach Ermordung des Gallienus 268 zum Kaiser erwählt, sicherte das Reich gegen die Einfälle der Barbaren, schlug die Goten bei Naissus in Obermösien (daher Goticus) und starb 270 zu Sirmium.

Claudius, Matthias, **Asmus oder der Wandsbecker Bote** genannt, Dichter und Schriftsteller, geb. 15. Aug. 1740 zu Reinfeld im Holsteinischen, seit 1770 zu Wandsbek, wo er bis 1775 die Zeitschrift „Wandsbecker Bote" (später „Deutscher Bote") herausgab, gest. 21. Jan. 1815 zu Hamburg. Seine Lieder, darunter das Rheinweinlied, zum Teil Volkslieder. Werke u. d. T.: „Asmus omnia sua secum portans, oder Sämtliche Werke des Wandsbecker Boten" (8 Bde., 1774—1812; 13. Aufl. 1902). — Vgl. Herbst (4. Aufl. 1878), Schneiderreit (1898).

Clauren, H., Pseudonym, s. Heun (Karl).

Claus, Karl Friedr. Wilh., Zoolog, geb. 2. Jan. 1835 in Cassel, 1873—96 Prof. in Wien, gest. das. 18. Jan. 1899, schrieb über wirbellose Tiere, außerdem „Grundzüge der Zoologie" (4. Aufl., 2 Bde., 1879—82) und ein „Lehrbuch der Zoologie" (7. Aufl. 1904). — Selbstbiogr., vollendet von Alth, 1899; vgl. auch Grobben (1900).

Clausel (spr. klosell), Bertrand, Graf, franz. Marschall, geb. 12. Dez. 1772 zu Mirepoix, kämpfte unter Napoleon I., von Ludwig XVIII. zum Generalinspektor der Infanterie ernannt, trat 1815 wieder zu Napoleon über; bis 1820 verbannt, 1830—31 und 1835—37 Generalgouverneur in Algier; gest. 21. April 1842 zu Toulouse.

Clausewitz, Karl von, preuß. General, geb. 1. Juni 1780 zu Burg, zuerst in preuß., 1812—14 in russ., seitdem wieder in preuß. Dienst, 1818 Direktor der Allgemeinen Kriegsschule, 1830 Inspektor der Artillerie, gest. 16. Nov. 1831 zu Breslau als Generalstabschef Gneisenaus; seine „Hinterlassenen Werke über Krieg und Kriegführung" (10 Bde., 1832—37) sind für die Theorie des Krieges höchst wichtig. — Vgl. Schwartz (1877).

Clausius, Rud. Jul. Emanuel, Physiker, geb. 2. Jan. 1822 in Köslin, 1855 Prof. in Zürich, 1867 in Würzburg, 1869 in Bonn, wo er 24. Aug. 1888 starb. C. ist Mitbegründer der mechan. Wärmetheorie und der kinetischen Gastheorie; schrieb: „Die mechan. Wärmetheorie" (3 Bde., 2. Aufl. 1876—91; Bd. 1, 3. Aufl. 1887) u. a. — Vgl. Riecke (1889).

Clauson-Kaas, Adolf von, Förderer des Handfertigkeitsunterrichts, geb. 16. Mai 1826 in Langenfelde bei Altona, bis 1864 dän. Kavallerieoffizier, gründete Hausfleißvereine und Arbeitsschulen; schrieb: „Über Arbeitsschulen und Förderung des Hausfleißes" (1881).

Clausthal, Bergstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, auf dem Plateau des Oberharzes, am Zellerbach, (1900) 8565 E., Oberbergamt, Bergakademie, Bergschule, Gymnasium, Sanatorium Schwarzenbach; Blei- und Silberbergwerke und Silberhütten, königl. Zentralschmiede, Fabriken.

Clausthalit, s. Selenblei.

Clausūla (lat.), Vorbehalt, s. Klausel.

Clausūra (lat.), Verschließung, s. Klausur.

Clavaria *L.*, **Keulenpilz**, Pilzgattg. der Hymenomyzeten. C. botrȳtis *P.*, **Bärentatze** oder **Hirschschwamm** [Tafel: Pilze, 25], C. flava *L.*, **gelber Hirschschwamm**, beliebte wohlschmeckende Speisepilze, ebenso der nahe verwandte **Strunkschwamm** oder **Ziegenbart**, Sparassis crispa *Fr.*, im nördl. Europa.

Clavecin (frz., spr. klaw'ßäng), s. v. w. Cembalo (s. d.).

Clāven, ital. Stadt, s. Chiavenna.

Clavicembalo, s. Cembalo und Tafel: Musik I, 24.

Claviceps, Pilzgattg., s. Mutterkorn.

Clavicŭla (lat.), Schlüsselchen; Schlüsselbein; Buch mit Erklärungen.

Clavijo y Fajárdo, José, span. Gelehrter, geb. um 1730 auf den Kanarischen Inseln, gest. 1806 als Vizedirektor des Naturhistor. Kabinetts zu Madrid, bekannt durch sein Duell mit Beaumarchais und durch Goethes Drama „Clavigo“.

Clavis (lat.), Schlüssel; Taste; Notenschlüssel; auch Titel lexikographischer Werke zur Erklärung klassischer Werke oder der biblischen Schriften.

Clay (spr. kleh), Henry, amerik. Staatsmann, geb. 12. April 1777 in Hanover-County in Virginien, 1806 und 1809 Senator im Kongreß, setzte 1820 den Missourikompromiß durch, wonach die Sklaverei auf den Süden bis zum 36. Breitengrad beschränkt ward; 1824 Staatssekretär für das Auswärtige, 1829 unter Jackson Führer der Whigpartei im Kongreß, schlichtete 1849 im Senat den Konflikt zwischen N. und S.; gest. 29. Juni 1852 zu Washington. „C.s correspondence“ (1855), „Speeches“ (2 Bde., 1857). — Biogr. von Schurz (2 Bde., 1887).

Clay Croß (spr. kleh), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, (1901) 8348 E.; Kohlen- und Eisengruben.

Clayton (spr. kleht'n), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1901) 5119 E.

Clayton (spr. kleht'n), John Middleton, nordamerik. Staatsmann, geb. 24. Juli 1796 zu Dagsborough, 1829 Senator, 1849—50 Staatssekretär, schloß 18. April 1850 mit England den sog. **Clayton-Bulwer-Vertrag**, der die Neutralität eines den Atlant. und Stillen Ozean verbindenden Kanals sichert; gest. 9. Nov. 1856.

Claytongasapparat, vom engl. Ingenieur Clayton (spr. kleht'n) erfundener Desinfektions- und Feuerlöschapparat für Schiffe; er entwickelt durch Verbrennung von Schwefel Schwefligsäuregas, das sowohl desinfiziert, als das Feuer erstickt.

Clearinghouse (engl., spr. kliringhaus), Liquidations- oder Abrechnungsbureau, Anstalt in London, wo Londoner Bankfirmen täglich durch ihre Kommis (Clearing clercs) gegenseitige Forderungen und Guthaben ausgleichen. Ähnliche Einrichtungen auch in andern Ländern, in Deutschland die Abrechnungsstellen der Reichsbank.

Cleator Moor (spr. kliht'r muhr), Stadt in der engl. Grafsch. Cumberland, (1901) 8121 E.

Clebsch, Alfr., Mathematiker, geb. 14. Jan. 1833 in Königsberg, 1858 Prof. am Polytechnikum in Karlsruhe, 1863 in Gießen, 1868 in Göttingen, wo er 7. Nov. 1872 starb; schrieb: „Theorie der Elastizität fester Körper“ (1863), „Theorie der Abelschen Funktionen“ (1866) u. a. „Vorlesungen über Geometrie“, hg. von Lindemann (1875 fg.).

Cleckheaton (spr. -hiht'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. York, bei Bradford, (1901) 12523 E.

Clee Hills (spr. klih), Höhenzug in der engl. Grafsch. Shropshire, 546 m hoch; Steingruben (Dhustone).

Clefen, ital. Stadt, s. Chiavenna.

Clemătis *L.*, **Waldrebe**, Gattung der Ranunkulazeen, Kräuter oder Sträucher mit kletternden Stengeln. Arten über die ganze Erde zerstreut, weiß, blau, auch rot, violett blühend. Zierpflanzen: C. viticella *L.* (**ital. Waldrebe**), C. recta *L.* (**steife Waldrebe**), C. vitalba *L.* (**gemeine Waldrebe oder Teufelszwirn**), die japan. C. lanuginōsa *Lindl.* und C. florĭda *Thumb.* [Abb. 361].

361. Waldrebe.

Clemenceau (spr. klemangßoh), Eugène, franz. Politiker, geb. 28. Sept. 1841 zu Mouilleron-en-Pareds (Dep. Vendée), Arzt zu Paris, 1875 Präsident des Gemeinderats von Paris, 1876—93 Mitglied der Deputiertenkammer und Führer der äußersten Linken. Chefredakteur der „Justice“ und der „Aurore“.

Clemens, Name von 17 Päpsten (3 als schismatische in der röm. Kirche nicht gezählt [s. Beilage: Päpste]). **C. I.**, s. Clemens Romanus. — **C. V.**, 1305—14, verlegte seit 1309 die päpstl. Residenz nach Avignon, hob 1312 auf Geheiß Philipps des Schönen den Templerorden auf; nach ihm benannt die **Clementinen** (Liber Clementinarum), Bestandteil des Corpus Juris Canonici, 1314 publiziert. — Vgl. Wenk (1882). — **C. VI.**, 1342—52, residierte zu Avignon, veranlaßte auf der Versammlung zu Rense 1346 die Erhebung Karls IV. zum Gegenkönig Ludwigs d. Bayern, kaufte die Grafsch. Avignon. — **C. VII.**, 1523—34, früher Giulio de' Medici, schloß die Heilige Ligue mit ital. Städten und Franz I. gegen Karl V., söhnte sich 1529 mit dem Kaiser aus, den er 1530 krönte. — **C. VIII.**, 1592—1605, absolvierte Heinrich IV. von Frankreich und erwarb durch ihn Ferrara für den Kirchenstaat. — **C. XI.**, 1700—21, protestierte gegen die Erhebung Preußens zum Königtum, erließ gegen die Jansenisten die Konstitution „Unigenitus“. — **C. XIV.**, 1769—74, früher Lorenzo Ganganelli, geb. 31. Okt. 1705 zu Sant Arcangelo bei Rimini, begründete als Beförderer der Kunst und Wissenschaft das **Clementinische Museum** im Vatikan, hob 16. Aug. 1773 durch das Breve „Dominus ac Redemptor noster“ den Jesuitenorden auf; gest. 22. Sept. 1774. — Vgl. Reumont (1874), Theiner (2 Bde., 1853).

Clemens Romānus, einer der Apostolischen Väter, als 1. oder 3. Bischof von Rom nach Petrus (als Clemens I.) gezählt, starb angeblich 102 als Märtyrer (Tag: 23. Nov.). Der ihm zugeschriebene Brief an die Korinther ist ein röm. Gemeindeschreiben, aufgefunden von Bryennios (1873). Die **Clementinischen Homilien und Rekognitionen** sind Umarbeitungen einer Legende über Petrus und den Magier Simon zu einem lehrhaften Roman (hg. von Lagarde, 1865). Auch die Apostolischen Konstitutionen und Kanones (s. d.) sollen von C. R. sein.

Clemens von Alexandria, Titus Flavius, griech. Kirchenvater, Vorsteher der Katechetenschule zu Alexandria, gest. um 220. Begründer der ältern Alexandrinischen Schule, die zuerst das Christentum mit der philos. Weltbildung in Zusammenhang zu bringen trachtete. Ausgaben seiner Werke („Paedagogus“, „Stromata“ u. a.) von Klotz (1831—34), Dindorf (1868—69). — Vgl. Böhringer (1873).

Clemens August, Kurfürst von Köln, geb. 16. Aug. 1700 zu Brüssel, Sohn des bayr. Kurfürsten Max Emanuel, erwarb die Stifter Paderborn, Münster, Köln, Hildesheim, Osnabrück und die Großmeisterwürde des Deutschen Ordens, wirkte für die Wahl seines Bruders Karl VII. zum Kaiser (1740), im Siebenjähr. Kriege Verbündeter Frankreichs; gest. 6. Febr. 1761 zu Ehrenbreitstein. — Vgl. Mering (1851), Kappen (1897).

Clemens Wenzeslaus, letzter Kurfürst von Trier, geb. 1739, Sohn des Kurfürsten August III. von Sachsen, 1760—61 in österr. Kriegsdiensten, erhielt verschiedene Stifter, 1768 Trier, Beschützer der franz. Emigranten, verlor 1801 die erzbischöfl. Würde und 1803 auch den Rest seines Kurlandes sowie Augsburg und Ellwangen; gest. 27. Juli 1812.

Clemens (spr. klemm'ns), Samuel Langhorne, amerik. Humorist, s. Mark Twain.

Clement (spr. -máng), Jacques, Dominikaner aus Sorbon bei Reims, ermordete aus religiösem Fanatismus Heinrich III. von Frankreich (31. Juli 1589), wurde sofort nach der Tat niedergestoßen.

Clementi, Muzio, Klaviervirtuos und Komponist, Begründer des neuern Klavierspiels, geb. 1752 zu Rom, seit 1770 mit Unterbrechung durch Kunstreisen in London Klavierlehrer und Dirigent, auch Inhaber einer Musikalienhandlung und Instrumentenfabrik, gest. 10. März 1832 auf Evesham bei London. Hauptwerke: 106 Klaviersonaten und das Etüdenwerk „Gradus ad Parnassum“.

Clementia (lat.), Gnade, Milde; allegorische Gottheit der röm. Kaiserzeit, als jugendliche Frau mit Diadem und Öl- oder Lorbeerkranz dargestellt.

Clementinen, s. Clemens V. (Papst); auch die Clementinischen Homilien und Rekognitionen, s. Clemens Romanus.

Cleōme *L.*, Pflanzengattg. der Kapparidazeen, Kräuter und Halbsträucher in wärmern Ländern; die Samen von C. ornithopodioīdes *L.* in Kleinasien als Senf (**levant. Senf**), die Blätter von andern Arten als Gemüse benutzt.

Clerc (frz., spr. klähr; engl. Clerk, vom lat. Clericus), ursprünglich s. v. w. Geistlicher; dann Gelehrter, Schreiber; in England Titel der Sekretäre, Gerichtsschreiber ꝛc., auch s. v. w. Kommis, Kontorgehilfe; in Frankreich subalterner Geistlicher, dann jemand, der die gesetzliche Lehrzeit (**Cléricature**) bei einem Advokaten besteht.

Clerfayt, auch **Clairfayt** (spr. klärfäh), Charles de Croix, Graf von, österr. Feldmarschall, geb. 14. Okt. 1733 auf Schloß Bruille im Hennegau, focht 1788 und 1789 gegen die Türken und zeichnete sich 1792—96 als Oberfeldherr gegen Frankreich aus; gest. 19. Juli 1798 zu Wien.

Clericus (lat.), kath. Geistlicher. **C. clericum non decimat,** ein Geistlicher nimmt von einem Kollegen keinen Zehnten, sprichwörtlich: eine Krähe hackt der andern nicht die Augen aus.

Clerk (engl.), s. Clerc.

Clermont (spr. -móng), mehrere franz. Städte. **C.-en-Argonne** (spr. -montannargónn), Stadt im Dep. Meuse, (1901) 1145 E.; früher Hauptstadt der Grafsch. **Clermontois.** — **C.-en-Beauvoisis** (spr. mongtangbowöäsih), Stadt im Dep. Oise, 5723 E. — **C.-Ferrand** (spr. -ráng), Hauptstadt des Dep. Puy-de-Dôme, 52933 E.; Kirche Notre-Dame-du-Port [Tafel: Romanischer Stil I, 1], got Kathedrale, Universität, Akademie der Wissenschaften und schönen Künste, Mineralquellen, röm. Altertümer. 1095 Konzil, auf welchem der 1. Kreuzzug beschlossen ward. — **C.-de-Lodève** (spr. -dähw) oder **C.-l'Hérault** (spr. leroh), Stadt im Dep. Hérault, 5280 E.

Clerodéndron *L.*, **Los- oder Priesterbaum,** Pflanzengattg. der Verbenazeen, Sträucher und Bäume in heißen Ländern. C. (Volkameria) fragrans *Vent.*, mit wohlriechenden Blüten, und andere Arten Zierpflanzen.

Clerval (spr. -wál), Stadt im franz. Dep. Doubs, (1901) 1059 E.; 12. Nov. 1870 und 3. Jan. 1871 Gefechte.

Cles, Bezirkshauptort in Südtirol, (1900) als Gemeinde 2691 E., staatliche Korbflechtschule; röm. Funde.

Clésinger (spr. -sängscheh), Auguste, franz. Bildhauer, geb. 22. Okt. 1814 zu Besançon, gest. 7. Jan. 1883 zu Paris; glatte weibliche Figuren, so: Ariadne, Andromeda, Europa, Kleopatra vor Cäsar, Phryne vor dem Areopag.

Clethra *L.*, **Maiblumenbaum,** Pflanzengattg. der Erikazeen, meist in Amerika, Ziersträucher; Holz von C. arborĕa *Art.* (Madeira) zu Stöcken ꝛc. verwendet.

Cleve (Kleve), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Kermisdal (West-Rheinarm), (1900) 59642 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Schloß Schwanenburg, Stahlquelle, Kaltwasserheilanstalt. Das **ehemal. Herzogt. C.** kam nach dem Aussterben der **Grafen von C.** 1368 an die Grafen von der Mark, wurde 1417 zum Herzogtum erhoben, 1511 mit Jülich, Berg und Ravensberg vereinigt, fiel nach Beendigung des Jülich-Cleveschen Erbfolgestreits (s. Jülich) 1666 an Brandenburg und Pfalz-Neuburg, 1801 an Frankreich, 1815 wieder an Preußen.

Clevedon (spr. klihwd'n), Seebad in der engl. Grafsch. Somerset, am Bristolkanal, (1901) 5898 E.

Cleveït, eisenschwarzes, im Feldspat von Garta bei Arendal (Norwegen) eingewachsenes Mineral, aus Oxyden von Uran, Yttrium, Erbium, Eisen, Thor, Blei bestehend, nach dem schwed. Chemiker **Per Theodor Cleve** (geb. 10. Febr. 1840 in Stockholm, gest. 18. Juni 1905 als Prof. in Upsala) genannt.

Cleveland (spr. klihwländ), Hügelland in der engl. Grafsch. York (North Riding); Eisen- und Stahlindustrie; Hauptort Middlesborough.

Cleveland (spr. klihwländ), Hafenstadt im nordamerik. Staate Ohio, an der Mündung des Cuyahoga in den Eriesee, (1903) 414915 E.; Petroleumraffinerien, Eisen- und Stahlwerke; Handel mit Holz und Kohlen.

Cleveland (spr. klihwländ), Grover, Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 18. März 1837 zu Caldwell (Neujersey), 1859 Advokat zu Buffalo, 1881 Mayor das., 1882 Gouverneur des Staates Neuyork, Mitglied der demokrat. Partei, 1885—89 und 1893—97 Präsident der Union, 1899 Prof. der Politik an der Universität zu Princeton. — Vgl. King (1885).

Clewbai (spr. kluh-), Bucht an der irischen Westküste.

Clianthus *Soland.*, **Prachtblume,** Pflanzengattg. der Leguminosen, Halbsträucher oder krautartige Pflanzen Australiens und Neuseelands; mehrere Arten Zierpflanzen.

Cliché, s. Klischee.

Clichy-la-Garenne (spr. klischih la garénn), Stadt im franz. Dep. Seine, an der Seine, (1901) 39521 E.

Cliff-houses (spr. hauses, „Riffhäuser"), Hausanlagen in Höhlungen Arizonas, Neumexikos und des südwestl. Colorado, die von ackerbauenden, den jetzigen Pueblo-Indianern ähnlichen Völkern (**Cliff-dwellers**) stammen.

Clifford (spr. kliff'rd), Rosamunde, die in Sage und Dichtung gefeierte Geliebte Heinrichs II., von dessen Gemahlin Eleonore von Guyenne sie 1171 vergiftet sein soll.

Clingen (Klingen), Stadt in Schwarzburg-Sondershausen (Unterherrschaft), (1900) 1235 E., Schloß.

Clinton (spr. klint'n), Fabrikort im nordamerik. Staate Massachusetts, am Nashua, (1900) 13667 E. — **C.,** Stadt im Staate Iowa, r. am Mississippi, 22698 E. — **C.,** Stadt im Staate Missouri, 5061 E.

Clipĕus (lat.), runder röm. Schild aus Erz.

Clippers (engl.), s. v. w. Klipperschiffe.

Clique (frz., spr. klik), Verein, Gesellschaft; Sippschaft, Partei, die selbstsüchtige Zwecke verfolgt.

Clithĕroe (spr. -roh), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Ribble, (1901) 11414 E.

Clitoria *L.*, **Schamblume,** Pflanzengattg. der Leguminosen. C. Ternatĕa *L.* von den Molukken, eine schönblühende Schlingpflanze, ist Zierpflanze.

Clive (spr. kleiw), Robert, Lord, brit. General, geb. 29. Sept. 1725 auf Styche in Shropshire, züchtigte 1755 die räuberischen Mahratten, schlug 23. Juni 1757 bei Plassey den Nawwab Suradscha Daula von Bengalen und begründete dadurch die brit. Macht in Ostindien. 1765—67 Gouverneur aller engl. Besitzungen in Ostindien. 1772 wegen Mißbrauchs seiner Gewalt in Untersuchung gezogen, aber freigesprochen; erschoß sich 22. Nov. 1774. — Biogr. von Wilson (1891), Arbuthnot (1899).

Clivia *Lindl.*, Pflanzengattg. der Amaryllidazeen, vom Kap der Guten Hoffnung. C. miniāta *Lindl.* und andere Arten sind Warmhauspflanzen.

Clodius Pulcher, Publius, s. Claudier.

Clodt von Jürgensburg, Peter Karlowitsch, Baron, russ. Bildhauer, geb. 29. Mai 1805 in Reval, gest. 8. Nov. 1867 in Finnland; hervorragend in Darstellung von Pferden: bronzene Rossebändiger (Petersburg), Reiterstandbild Nikolaus' I. (ebd.). — Sein Sohn **Michael Petrowitsch Baron C.,** geb. 1835 in Petersburg, Genremaler.

Cloisonné (frz., spr. klŏäs-), Zellenschmelz; die durch dünne, schmale, der Zeichnung entsprechend aufgelötete Metallstreifen hergestellten Zellen werden mit Schmelzpulver gefüllt und dieses eingebrannt.

Clonakilty, Hafenstadt in der irischen Grafsch. Cork, (1891) 3220 E.

Clonmel, Hauptstadt der irischen Grafsch. Tipperary, am Suir, (1891) 8480 E.

Clontarf, Stadt in der irischen Grafsch. Dublin, an der Dublinbai, (1891) 5104 E.; Seebad.

Cloots, Joh. Baptista, Baron von, polit. Schwärmer, geb. 24. Juni 1755 bei Cleve, in Paris erzogen, bereiste unter dem Namen **Anacharsis** Europa, trat in der franz. Nationalversammlung 1790 als „Redner des Menschengeschlechts" auf, 1792 Konventsmitglied, wütender Jakobiner, von Robespierre mit in die Anklage gegen die Hébertisten hineingezogen, 24. März 1794 guillotiniert. — Biogr. von Avenel (1865).

Cloppenburg, Amtsstadt in Oldenburg, an der Soeste, (1900) 2678 E., Amtsgericht; Lederfabrikation.

Closĕner, Fritsche (Friedrich), Chronist des 14. Jahrh., Priester in Straßburg, schrieb eine (1362) beendete Chronik Straßburgs in deutscher Sprache (hg. in den „Chroniken der deutschen Städte", Bd. 8, 1870).

Clos-Vougeot (spr. klo wuschoh), Weinberg im franz. Dep. Côte-d'Or (Burgund), bei Chambertin.

Clötze (Klötze), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1900) 3199 E., Amtsgericht; Wagenbauerei.

Clou (frz., spr. kluh, „Nagel"), Hauptperson, Hauptteil, Hauptsehenswürdigkeit, Glanzpunkt.

Clouet (spr. klueh), François, genannt **Janet,** franz. Bildnismaler, geb. um 1500, wie sein Vater, **Jean C.,** franz. Hofmaler, gest. 1571; Bildnisse: Franz I., Karl IX. ꝛc.

Clovio, Giulio, genannt **Macedo,** Miniaturmaler, geb. 1498 zu Grizane in Kroatien, Hofmaler in Ofen, seit 1526 in Rom, gest. das. 1578; Muttergottesbüchlein für Kardinal Farnese (Neapel), Illustrationen zu Dante ꝛc.

Clown (engl., spr. klaun), Bauer; Tölpel; die lustige Person der altengl. Bühne, dem deutschen Hanswurst verwandt; jetzt Spaßmacher bei Kunstreitern ꝛc

Clugny (spr. klünnih), s. Cluny.

Clunes (spr. kluhns), Stadt in der brit.-austral. Kolonie Victoria, (1901) 2412 E.; Goldgewinnung.

Cluny (**Clugny**, spr. klünnih), Stadt im franz. Dep. Saône-et-Loire, (1901) 4108 E. Im Mittelalter berühmte Benediktinerabtei (910 gestiftet), wo die Kongregation der **Kluniazenser** entstand, welche die Regeneration der Kirche begann; von der Franz. Revolution aufgehoben. In ihrem Palast in Paris jetzt das **Musée de C.**, reiche Sammlung mittelalterlicher Kunstgegenstände. — Vgl. Sackur, „Die Kluniazenser" (2 Bde., 1892—94).

Clupēa, s. Heringe.

Cluseret (spr. klüs'reh), Gustave Paul, franz. Kommunist, geb. 13. Juni 1823 zu Paris, bis 1858 franz. Offizier, machte unter Garibaldi den Zug nach Neapel mit, diente in der nordamerik. Unionsarmee im Bürgerkriege, 1871 im Kommuneaufstand in Paris 4. bis 30. April Chef der Kriegsverwaltung, seit 1888 Deputierter, gest. 21. Aug. 1900; schrieb: „Mémoires" (3 Bde., 1887—88).

Cluses (spr. klühs'), Stadt im franz. Dep. Haute-Savoie, am Fuße des Chevran, (1901) 2208 E.

Clusia *L.*, Pflanzengattg. der Klusiazeen, trop. schönblühende Sträucher und Bäume. C. rosĕa *L.*, Baum Westindiens, liefert Harz zum Kalfatern der Schiffe; C. flava *L.* liefert das **Hog-** oder **Schweinsgummi**, Wundmittel und Surrogat des Kopaivabalsams.

Clusium, im Altertum eine der 12 etrusk. Städte, das jetzige Chiusi (s. d.).

Clusius, Arzt, s. Lecluse, Charles de.

Clusōne, deutsch **Klausen**, Stadt in der ital. Prov. Bergamo, im Val Seriana, (1901) 4864 E.

Cluver oder **Clüver**, Philolog, Geograph und Altertumsforscher, geb. 1580 zu Danzig, gest. 1623 zu Leiden; seine „Introductio in universam geographiam" (1629 u. ö., deutsch 1733) ist der erste gelungene Versuch einer systematischen Behandlung der histor.-polit. Geographie. Wichtiger seine antiquarischen Beschreibungen von Italien (2 Bde., 1624) sowie „Germania antiqua" (1616).

Clyde (spr. kleid), Fluß im südwestl. Schottland, entspringt am Queensberry Hill, mit dem Forth durch den **Clydekanal** verbunden, mündet nach 157 km in den **Firth of Clyde**. Bei Lanark 4 Wasserfälle.

Clydebank (spr. kleidbänk), Stadt in der schott. Grafsch. Dumbarton, (1901) 18654 E.

Clydesdale (spr. kleidsdehl), Tal des Clyde in der schott. Grafsch. Lanark; Obstgärten, Pferdezucht.

Clymenia, den Ammoniten ähnliche fossile Kephalopodengattg., bes. in den oberdevonischen **Klymenienkalken** Westfalens und des Fichtelgebirges [Abb. 362].

362. Clymenia undulata.

cm = Zentimeter; cm² = Quadratzentimeter; cm³ = [Kubikzentimeter.

cmm = Kubikmillimeter.

Cn., Abkürzung des röm. Vornamens Gnäus (Cneus).

Cneōrum *L.*, Pflanzengattg. der Simarubazeen, kleine Sträucher der Mittelmeerländer. Die Blätter und Beeren von C. tricoccum *L.* (**span. Zeiland**) Abführmittel.

Cnethocampa, s. Prozessionsspinner.

Cnicus *Vaill.*, Pflanzengattg. der Kompositen. Die einzige Art, C. benedictus *L.* (**Benediktenoder Bernhardinerkraut, Kardobenedikte**), Südeuropa und Orient, distelähnlich; das bittere Kraut Heilmittel bei Wechselfieber.

Cnidaria, s. Nesseltiere.

Cnidus, Stadt, s. Knidos.

c/o, Abkürzung für care of (engl.), per Adresse.

Co, chem. Zeichen für Kobalt.

Co., Abkürzung für Kompanie (kaufmännisch), auch für County (engl., Grafschaft).

Coach (engl., spr. kohtsch), Kutsche; auch eine Hütte [(Kajüte) auf Deck.

Coagŭlum (lat.), Gerinnsel, s. Koagulieren.

Coahuila, Staat im Innern des nördl. Mexiko, 165099 qkm, (1900) 296938 E.; Hauptstadt Saltillo.

Coaitā, s. Klammeraffe.

Coaks (engl., spr. kohks), s. Koks.

Coandu, s. Stachelschweine.

Coanza, Fluß in Südafrika, s. Quanza.

Coast Range (spr. kohst rehndsch), Gebirge in Nordamerika, s. v. w. Küstengebirge (s. d.).

Coaetanĕus (lat.), Altersgenosse, Zeitgenosse.

Coatbridge (spr. kohtbridsch), Fabrikstadt in der schott. Grafsch. Lanark, (1901) 36981 E.; Eisenindustrie.

Coati, **Nasenbär**, **Rüsselbär** (Nasŭa *Storr.*), südamerik. Gattg. der Kleinbären, mit rüsselartig verlängerter Nase. Fleisch und Pelz geschätzt. Zwei Arten: der **gesellige C.** (N. sociālis *Wied.* [Abb. 363]), rotbraun, und der **einsame C.** (N. solitarĭa *Wied.*), gelblichgrau, seltener, einsam lebend.

363. Geselliger Nasenbär.

Coating (engl., spr. koht-), ein langhaariger Wollstoff, Flaus.

Cobaea *Cav.*, Pflanzengattg. der Polemoniazeen, schönblühende Schlingpflanzen des trop. Südamerikas und Mexikos. C. scandens *Cav.*, mit 6—9 cm langen, purpurroten Blüten.

Cobáltum, Kobalt; früher auch s. v. w. metallisches [Arsen.

Cobán, Hauptstadt des Dep. Alta Verapaz (Guatemala), (1904) 30770 E. (Ketchi-Indianer); Kaffeebau.

Cobbler, Getränk aus Wein mit gestoßenem Eis, Zucker und Orangenschalen; am bekanntesten **Sherry-C.**

Cobden (spr. kobd'n), Richard, Vertreter des Freihandels, geb. 3. Juni 1804 zu Dunford in Sussex, Kattunfabrikant in Manchester, Präsident der Handelskammer das., trat 1839 an die Spitze der Anti-Corn-Law-League (s. d.), seit 1841 im Unterhause, wirkte mit zur Aufhebung der Navigationsakte, schloß 1860 den Handelsvertrag mit Frankreich, gest. 2. April 1865 zu London. Von ihm erschienen „Political writings" (2 Bde., 1867) und „Speeches" (2 Bde., 1870). — Vgl. Holtzendorff (3. Aufl. 1874), Morley (2. Aufl. 1896), Walcker (1885). — Der **Cobden-Klub**, in London, gibt volkswirtschaftliche Schriften in freihändlerischem Sinne heraus.

Cobenzl, Ludw., Graf von, österr. Staatsmann, geb. 21. Nov. 1753 zu Brüssel, 1779—97 Gesandter in Petersburg, schloß 1795 das Bündnis mit Rußland und England gegen Frankreich ab, unterhandelte 1797 den Frieden von Campo-Formio, 1801 den von Lunéville, danach Staatskanzler und Minister des Auswärtigen bis 1805, gest. 22. Febr. 1809 zu Wien. — Sein Vetter **Phil., Graf von C.**, geb. 28. Mai 1741 in Laibach, 1779—93 Vizestaatskanzler, 1801—5 Gesandter in Paris, gest. 30. Aug. 1810 zu Wien. — Vgl. Arneth (1885).

Coberger, Ant., Buchhändler, s. Koberger.

Cobido, Längenmaß in Arabien = 0,483 m.

Coblenz, amtliche Schreibung für Koblenz.

Cobra de Capello, s. Brillenschlange.

Coburg (**Koburg**), Hauptstadt des Hzgt. Sachsen-C., abwechselnd mit Gotha Residenz des Herzogs von S.-Coburg-Gotha, an der Itz (zum Main), (1900) 20460 E., Amtsgericht, Gymnasium, Realschule, Lehrerseminar, Residenzschloß Ehrenburg; bedeutende Bierbrauerei. Östlich über der Stadt die **Feste C.**, 16. April bis 6. Okt. 1530 Aufenthaltsort Luthers, 1782 Zucht- und Irrenhaus, 1838 prächtig ausgebaut, mit reichen Altertums- und Naturaliensammlungen; in der Nähe die herzogl. Lustschlösser Callenberg und Rosenau. — Vgl. Lotz (1892).

364. Coburg.

Coburger, s. Koberger.

Cocagna (spr. -anja), s. v. w. Cuccagna.

Coccēji, Heinr., Freiherr von, Rechtsgelehrter, geb. 25. März 1644 zu Bremen, nacheinander Prof. zu Heidelberg, Utrecht und Frankfurt a. O., gest. 18. Aug. 1719, insbes. als Staatsrechtslehrer berühmt. — Sein Sohn **Samuel Freiherr von C.**, preuß. Staatsmann, geb. 20. Okt. 1679 zu Heidelberg, 1723 Kammergerichtspräsident in Berlin, 1727 Staats- und Kriegsminister, 1738 erster Chef der Justiz in allen preuß. Landen, 1747 Großkanzler, gest. 4. Okt. 1755, hochverdient um die preuß. Rechtspflege; schrieb: „Jus civile controversum" (zuletzt 1791—99) u. a. — Vgl. Trendelenburg (1863).

Coccējus, Joh., eigentlich **Koch**, reform. Theolog, geb. 9. Aug. 1603 zu Bremen, gest. als Prof. zu Leiden 5. Nov. 1669, Begründer der sog. Föderaltheologie bes. in seiner „Summa doctrinae de foedere et testamentis Dei" (1648); „Werke" (10 Bde., 1701).

Coccidium, eine den Gregarinen nahestehende Ordnung der Urtiere, lebt parasitisch in Geweben anderer Tiere, so C. oviforme *Leuck.* in den Epithelzellen der

Gallengänge und C. perforans *Leuck.* in denen des Darms des Kaninchens, auch des Menschen. — Vgl. Wasielewski (1904).

Coccinella, der Marienkäfer.

Coccionella, die Cochenille (s. Schildläuse).

Coccius, Ernst Adolf, Augenarzt, geb. 19. Sept. 1825 in Knauthain, Prof. in Leipzig, gest. das. 23. Nov. 1890. Schriften über Augenspiegel (1853), Glaukom (1849), Ophthalmometrie (1872) u. a.

Coccolōba *L.*, **Seetraube,** Pflanzengattg. der Polygonazeen, Bäume und Sträucher des trop. Amerikas. C. uvifēra *L.* liefert das westind. Kino (s. d.), das Holz gibt feines Möbelholz. Beeren genießbar. C. pubescens *L.* (C. grandifolia *Jacq.*), schönblühende Warmhauspflanze.

Coccus, s. Schildläuse.

Coccyx, Os coccȳgis, Kuckucksbein, das Steißbein am untersten Teile der Wirbelsäule.

Cochabamba (spr. kotscha-), Hauptstadt des boliv. Dep. C. (60417 qkm, 1900: 328163 E.), 21886 E.

Cochem (Kochem), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, l. an der Mosel, (1900) 3586 E., Amtsgericht; Weinbau. Dabei die wiederhergestellte Reichsburg C., Ruine Winneburg und Abtei Ebernach, jetzt Irrenanstalt.

Cochenille (frz., spr. kosch'nij), **Cochenillelaus,** s. Schildläuse.

Cochenillekaktus, s. Opuntia.

Cochery (spr. kosch'rih), Louis Adolphe, franz. Staatsmann, geb. 26. April 1819 zu Paris, 1878—85 Minister der Posten und Telegraphen, gest. 13. Okt. 1900. — Sein Sohn **Georges Charles Paul C.,** geb. 20. März 1855 in Paris, 1879—85 Direktor im Ministerium der Posten, 1885 Deputierter, 1896—98 Finanzminister.

Cochin (spr. köschäng), Charles Nicolas, franz. Kupferstecher, geb. 1688 in Paris, gest. 1754. — Sein Sohn **Charles Nicolas C.,** geb. 22. Febr. 1715, Hofkupferstecher, gest. 29. April 1790, lieferte 1500 geätzte Blätter; schrieb: „Voyage d'Italie" (3 Bde., 1758).

Cochinchina, s. Kotschinchina.

Cochlaeus, Johs., eigentlich **Dobeneck,** kath. Theolog, heftiger Gegner Luthers, geb. um 1479 zu Wendelstein in Franken, gest. 10. Jan. 1552 als Kanonikus zu Breslau; Mitverfasser der kath. Konfutationsschrift gegen die Augsburgische Konfession. — Biogr. von Spahn (1898).

Cochlearĭa *L.*, **Löffelkraut,** Pflanzengattg. der Kruziferen. C. officinālis *L.* (**gemeines Löffelkraut, Skorbutkraut),** im nördl. Europa am Meeresstrande wachsend, offizinell gegen Skorbut, auch zu Salat verwendet. C. armoracia *L.* (Armoracia rusticāna *Lam.*), **Meerrettich** oder **Kren,** seiner Wurzel wegen als Küchengewürz kultiviert.

Cochlospérmum *Kth.*, trop. Pflanzengattg. der Ternströmiazeen. C. gossypĭum *DC* (**falscher Seidenwollbaum),** Baum Ostindiens, liefert das **Kutera** oder **Kutiragummi;** die Samenwolle wird zu Polstern ꝛc. verwendet.

Cochon (frz., spr. koschóng), Schwein; **Cochonnerie** (spr. koschonn'rih), Unflätigkeit.

Cochrane (spr. köckränn), Thomas, Graf von Dundonald, brit. Seemann, geb. 14. Dez. 1775, Neffe des aus dem amerik. Kriege bekannten Admirals Sir **Alexander C.** (geb. 23. April 1758, gest. 29. Juni 1832), zeichnete sich gegen Frankreich aus, 1814 wegen unlauterer Börsenspekulationen entlassen, 1818 Befehlshaber der chilen., 1822 der brasil., 1827 der griech. Seemacht, 1832 wieder in der brit. Marine, 1851 Admiral der Blauen Flagge, gest. 31. Okt. 1860 zu Kensington. „Autobiography" (2 Bde., 1860; fortgesetzt von seinem Sohn, 1869).

Cochstedt (Kochstedt), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1900) 2096 E.; Domäne, Zuckerfabrik.

Cöcilien, s. Blindwühler.

Cockerill, John, Industrieller, geb. 3. Aug. 1790 zu Haslington in Lancaster, gründete über 60 industrielle Etablissements, von denen die 1816 mit etwa 16 Mill. Frs. gegründeten zu Seraing (Kohlenbergwerke, Hochöfen, Gußstahlwerk, Maschinenfabriken u. a.) die bedeutendsten sind, wurde 1839 von der russ. Regierung nach Rußland zur Gründung neuer Etablissements gerufen, gest. 19. Juni 1840 in Warschau.

Cockermouth (spr. -möth), Stadt in der engl. Grafsch. Cumberland, (1901) 5355 E.

Cockney (spr. -ni), alter Spitzname der Londoner, wahrscheinlich nach dem **Land of Cockeign** (Pays de Cocagne, s. Cuccagna), mit welchem London wegen seines Luxus verglichen wurde.

Cocktail (engl., spr. -tehl), Rennpferd, das nicht Vollblut ist; auch eine Art kalter Grog.

Cocos *L.*, Pflanzengattg. s. Kokospalme.

Coecum (lat.), der Blinddarm.

Cocytus, s. Kokytos.

Cod (engl.), Kabeljau, Stockfisch.

Cod. = Codex; **Codd.** = Codices.

Coda (ital.), Schwanz; Schlußsatz eines Tonstücks.

Code (frz., spr. kohd), Gesetzbuch; **C. Napoléon** (spr. -óng), die unter Napoleon I. 21. März 1804 veröffentlichten fünf franz. Gesetzbücher (s. Französisches Recht), insbes. das Bürgerliche Gesetzbuch (**C. civil,** spr. ßiwíl), durch die franz. Eroberungen auch nach den bayr., hess., preuß. Rheinprovinzen sowie nach Baden, Belgien, Holland, Italien verpflanzt; **C. pénal,** das franz. Strafgesetzbuch.

Codex (lat., Mehrzahl Codĭces), die zu einem Buch verbundenen Schreibwachstafeln der Römer; nach der Erfindung der Buchdruckerkunst s. v. w. alte Handschrift (**C. manuscriptus),** z. B. **C. argentĕus,** die mit silbernen Buchstaben geschriebene, zu Upsala aufbewahrte Handschrift der got. Bibelübersetzung des Ulfilas, **C. Alexandrīnus, C. Sinaitĭcus** und **C. Vaticānus,** die wichtigsten Handschriften des N. T. (s. Bibel); Gesetzbuch, z. B. **C. Justinianēus,** Sammlung von Gesetzen und Entscheidungen der röm. Kaiser bis Justinian (3. Teil des Corpus juris).

Codiaeum *Rumph.*, Pflanzengattg. der Euphorbiazeen, immergrüne Sträucher Ozeaniens. C. variegātum *Müll.*, beliebte Blattpflanze in zahlreichen Formen.

Codĭces, Mehrzahl von Codex (s. d.).

Cod-liver oil (engl.), s. v. w. Lebertran.

Cod. ms. = Codex manuscriptus (s. Codex).

Codogno (spr. -ónjo), Stadt in der ital. Prov. Mailand, (1901) 11594 E.; Hauptmarkt für Parmesankäse.

Cod-oil (engl.), **Codöl,** s. v. w. Lebertran.

Codrington (spr. -ingt'n), Sir Edward, brit. Admiral, geb. 1770, vernichtete 20. Okt. 1827 bei Navarin die türk.-ägypt. Flotte, später Oberbefehlshaber von Portsmouth, gest. 28. April 1851 als Admiral der Roten Flagge.

Codrus, s. Kodros.

Coehoorn (spr. ku-), Menno van, niederländ. Ingenieur, geb. 1641 bei Leeuwarden, gest. am 17. März 1704 als Generalleutnant und Inspektor der Festungen, Begründer von **C.s Befestigungsmanier** (einer Verbesserung der ältern Niederländ. Befestigungsmanier [Abb. 365]), Erfinder der kleinen Mörser (**Coehörner).** — Biogr. von seinem Sohn (neue Ausg. 1860).

365. Coehoorns Befestigungsmanier.

Coelho (spr. koélju), Joaquim Guilherme Gomes, portug. Dichter, s. Diniz (Julio).

Coello (spr. koéljo), Claudio, span. Maler, geb. 1621 zu Madrid, Hofmaler, gest. das. 1693; religiöse Bilder (Kirchenfeier im Eskorial). — **Alonso Sanchez C.,** Bildnismaler, geb. zwischen 1515 und 1525 bei Valencia, seit 1557 Hofmaler Philipps II., gest. 1590 in Madrid.

Coeur (frz., spr. köhr), Herz; Farbe in der franz. Spielkarte (rotes Herz).

Coeur (spr. köhr), Jacques, franz. Staatsmann, geb. um 1400 zu Bourges, Kaufmann, gewährte Karl VII. die Mittel zur Eroberung der Normandie, 1440 Finanzminister, 1451 gestürzt, trat in päpstl. Dienste, gest. 25. Nov. 1456 auf Chios. — Vgl. Clement (4. Aufl. 1874).

Coevorden, niederländ. Stadt, s. Koeverden.

Coffēa, s. Kaffee.

Cofferdam (engl.), s. v. w. Kofferdamm.

Cogalniceanu (spr. -itscheán), Michael, rumän. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 6. Sept. 1817, Minister unter Cusa, gründete die Universität Jassy, setzte als Ministerpräsident den Staatsstreich vom 14. Mai 1864 ins Werk, 1868—70 und 1879—80 Minister des Innern, 1876—78 des Äußern, gest. 1. Juli 1891 in Paris.

Coge intrāre, s. v. w. Compelle intrare (s. d.).

Cogĭto, ergo sum (lat.), ich denke, mithin bin ich, Hauptgrundsatz des Descartes, den er als *unmittelbar* gewisseste Wahrheit an die Spitze seines Systems stellte.

Cognac (spr. konnjack), Stadt im franz. Dep. Charente, an der Charente, (1901) 19483 E.; Fabrikation von Kognak.

Geburtsort Franz' I. von Frankreich, der hier 22. März 1526 mit England, dem Papst, Venedig und Mailand die Heilige Ligue gegen Karl V. schloß.

Cogniet (spr. konnjeh), Léon, franz. Maler, geb. 29. Aug. 1794 zu Paris, gest. das. 20. Nov. 1880; anfangs klassizistisch, später romantisch, auch bedeutend als Lehrer. Hauptwerke: Entführung Rebekkas, Tintoretto an der Leiche seiner Tochter (1843, Königsberg); auch Bildnisse.

Cognōmen (lat.), Familienname, s. Name.

Cohahuila, mexik. Staat, s. v. w. Coahuila.

Cohen, Emil, Mineralog und Geolog, geb. 12. Okt. 1842 in Aakjaer (Jütland), bereiste 1872—73 Südafrika, 1878 Prof. in Straßburg, seit 1886 in Greifswald, gest. das. 13. April 1905; bes. verdient um die Kenntnis der mikroskopischen Struktur der Felsarten („Sammlung von Mikrophotographien rc.", 1881—83; 3. Aufl. 1899) und Meteorite.

Coherer (engl., spr. -hihrĕr), **Kohärer,** s. Telegraphie [ohne Draht.

Cohēres (lat.), Miterbe.

Cohn, Ferd., Botaniker, geb. 24. Jan. 1828 zu Breslau, Prof. an der Universität das., gest. 26. Juni 1898; bes. wichtig seine Bakterienforschungen. Hauptwerk: „Die Pflanze" (2 Bde., 1895—97).

Cohn, Gustav, Nationalökonom, geb. 12. Dez. 1840 in Marienwerder, 1875 Prof. in Zürich, 1884 in Göttingen; schrieb: „System der Nationalökonomie" (3 Bde., 1885—98), „Volkswirtschaftliche Aufsätze" (1882), „Zur Geschichte und Politik des Verkehrswesens" (1900) u. a.

Cohn, Herm., Augenarzt, geb. 4. Juni 1838 in Breslau, 1874 Prof. das., Förderer der Schulhygiene namentlich in bezug auf Augenpflege.

Cohn, Klara, Schriftstellerin unter ihrem Mädchennamen **C. Viebig,** geb. 17. Juli 1860 in Trier, 1896 mit dem Buchhändler C. in Berlin vermählt; schrieb Romane („Es lebe die Kunst", 1899; „Das tägliche Brot", 1900; „Die Wacht am Rhein", 1902; „Das schlafende Heer", 1904, u. a.), Novellen („Kinder der Eifel", 1897, u. a.) und Dramen („Barbara Holzer", 1897; „Pharisäer", 1899).

Cohnheim, Jul. Friedr., Patholog, geb. 20. Juli 1839 zu Demmin, Prof. in Kiel, Breslau, zuletzt Leipzig, gest. das. 14. Aug. 1884; Urheber der neuen Entzündungslehre; schrieb: „Vorlesungen über allgemeine Pathologie" (2. Aufl. 1882), „Abhandlungen" (mit Biogr., 1885).

Cohoes (spr. -hohs), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, an der Mündung des Mohawk in den Hudson, (1900) 23910 E.; Strickwarenfabrikation.

Cohras, seidene Herrentaschentücher, meist bunt bedruckt.

Coiffeur (frz., spr. köaffföre, weiblich **Coiffeuse,** spr. -öhs'), Haarkünstler, Friseur; **coiffieren,** frisieren; **Coiffure** (spr. -ühr), Haarputz, Haartracht.

Coimbatōre, brit.-ostind. Stadt, s. v. w. Kojambatur.

Coimbra (spr. koing-), Hauptstadt der portug. Prov. Beira, am Mondego, (1900) 18144 E., Universität (seit 1290), Kunstakademie, Sternwarte, botan. Garten; 1139—1383 Residenz der portug. Könige.

Coin, Stadt in der span. Prov. Málaga, an der Sierra de Mijas, (1897) 8645 E.; Marmorbrüche.

Coïr, die Fasern der Kokosnuß (s. Kokospalme).

Coire (spr. köahr), franz. Name von Chur.

Coïtus (lat.), Beischlaf.

Coïx *L.*, trop. Gräsergattg. mit steinharten, kugelrunden Scheinfrüchten. C. lacrўma *L.* (**Tränengras**), Ostindien und China, mit erbsengroßen Körnern (**Hiobstränen**), früher Heilmittel.

Cojote (Coyote), s. Heulwolf.

Cojutepeque (spr. kochutepehke), Hauptstadt des Dep. Cuscatlan in Salvador, (1901) 11620 E.

Cökāl (lat.), zum Blinddarm (Coecum) gehörend.

Coke (spr. kohk), Sir Edward, engl. Rechtsgelehrter, geb. 1. Febr. 1552 zu Mileham (Norfolk), unter Jakob I. Oberrichter der King's Bench und Mitglied des Geheimen Rates, 1616 dieser Ämter entsetzt, im Unterhause ein Hauptverteidiger der parlamentarischen Rechte gegen die Übergriffe der Krone, gest. 3. Sept. 1634. Seine „Institutes" und „Reports" bilden mit die Grundlagen des engl. Rechts. — Biogr. von Johnson (2 Bde., 1837).

Col (frz.), Einsattelung, Paß, Joch.

Col., Abkürzung für den nordamerik. Staat Colorado.

Cola *Schott.*, Pflanzengattg. der Sterkuliazeen, im trop. Afrika. Die Früchte (**Kolanüsse**) mehrerer Arten, bes. von C. acumināta *R. Br.*, von den Negern wie Betelnüsse gekaut, in Europa zu mediz. Präparaten (**Kolakakao,** Kolalikör) verarbeitet, wirken erfrischend und belebend.

Cola (ital.), Abkürzung für Nicola (Nikolaus).

Colascione, auch **Calascione** (spr. -laschohne), ein der Mandoline ähnliches, bes. in Unteritalien gebräuchliches Instrument mit 2 Saiten.

Colbert (spr. -bähr), Jean Baptiste, franz. Staatsmann, geb. 29. Aug. 1619 zu Reims, seit 1661 als Generalkontrolleur der Finanzen an der Spitze der Verwaltung, schuf die materielle Blüte Frankreichs durch Regulierung des Steuerwesens, Beförderung der Industrie und des Handels, Ausbildung des See- und Kolonialwesens (s. Merkantilsystem), gründete 1663 die Akademie der Inschriften, 1666 die der Wissenschaften, 1671 die Bauakademie, gest. 6. Sept. 1683. „Lettres, instructions et mémoires" (8 Bde., 1862—82). — Vgl. Clément (2. Aufl., 2 Bde., 1875), Neymarck (2 Bde., 1877), Cosnac (2 Bde., 1892), Hecht (1898).

Colchagua (spr. -tschahgwa), Provinz von Chile, 9987 qkm, (1902) 184720 E.; Hauptstadt San Fernando.

Colchester (spr. kohltsch-), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Essex, am Colne, (1901) 38373 E.; alte Normannenburg, röm. Altertümer, Austernzucht.

Colchicum *L.*, Zeitlose, Pflanzengattg. der Liliazeen. C. autumnāle *L.* (**Herbstzeitlose** [Tafel: Giftpflanzen, 6]) auf Wiesen in ganz Europa, treibt im Spätherbst 2—4 blaßrote Blumen aus einer Zwiebel und erst im folgenden Jahre Blätter und Früchte; enthält Kolchizin (s. d.). Zwiebel und Samen sind giftig; aus letzterm (als Semen Colchici offizinell) wird **Zeitlosentinktur** und **Zeitlosenwein** gegen Asthma, Rheumatismus rc. bereitet.

Colcothār vitriōli, s. v. w. Caput mortuum.

Cold-cream (engl., spr. kohld krihm, „kalter Rahm"), weiße milde Salbe gegen rauhe Haut, aus weißem Wachs, Walrat, Mandelöl und Wasser, mit Rosenöl parfümiert, als Unguentum leniens offizinell.

Col de Balme, Col de Ferret rc., s. Balme, Ferret rc.; **Col des Navins** (spr. dä räwäng), s. Rawylpaß; **Col d'Iseran,** s. Mont-Iseran.

Col di Tenda, befestigter Alpenpaß (1873 m), über den die alte Straße von Mentone nach Cuneo führt; seit 1883 neue Straße unterhalb des Passes in 3360 m langem Tunnel, seit 1899 auch Eisenbahntunnel (8 km).

Colditz, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Zwickauer Mulde, (1900) 5281 E., Amtsgericht, Schloß (jetzt Irrenanstalt); Baumwoll-, Wollindustrie.

Coldstream (spr. kohldstrihm), Flecken in der schott. Grafsch. Berwick, am Tweed, (1901) 1482 E. Ein hier 1656 durch General Monk errichtetes Regiment heißt die C. Guards, jetzt ein Gardegrenadierregiment.

Coldwater (spr. kohld-), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, am Fluß C., (1900) 6216 E.

Colebrooke (spr. kohlbruck), Henry Thomas, Sanskritist, geb. 15. Juni 1765 in London, bis 1816 Beamter in Ostindien, gest. 10. März 1837 als Präsident der Asiat. Gesellschaft in London. Abhandlungen gesammelt in „Miscellaneous essays" (3 Bde., 1873).

Colenso, Ort in der brit. Kolonie Natal, am Tugela; hier 15. Dez. 1899 Sieg der Buren über die Engländer unter Buller; 20. Febr. 1900 Besetzung durch die Engländer.

Cölenteraten, Hohltiere, Pflanzentiere (Coelenterāta, Zoophўta), ein Kreis von wirbellosen Tieren, mit meist deutlichem radiärem Körperbau, mit einem einzigen innern Hohlraumsystem (**Gastrovaskularsystem**), das die Leistungen von Darm, Leibeshöhle und Blutgefäßsystem höherer Tiere zusammenfaßt; Grundform der Tiere ist ein aus zwei Zellenlagen (Ekto- und Entoderm) bestehender Sack mit einer vordern Einführöffnung (**Mund**), um die herum sich Tentakeln legen. Durch Knospung und Sprossung bilden sich Kolonien, Stöcke oder Kormen. **Fortpflanzung** teils geschlechtlich, teils ungeschlechtlich; auf eine Geschlechtsgeneration kann eine sich ungeschlechtlich fortpflanzende folgen (Generationswechsel). Alle C. sind Wasser-, die meisten Meeresbewohner. Man teilt sie ein in die beiden Unterabteilungen der **Nesseltiere** (s. d.) und der **Schwämme** (s. d.).

Coleōne, Bartolommeo, s. Colleoni.

Coleoptĕra, s. Käfer.

Coleosporium, Pilz, s. Kienkrankheit.

Coler, Alwin von, Militärarzt, geb. 15. März 1831 zu Gröningen, seit 1889 Generalstabsarzt der preuß. Armee und Chef des Sanitätskorps, gest. 26. Aug. 1901 in Berlin; hat sich sehr verdient gemacht um die Vervollkommnung des Militärsanitätswesens.

Coleraine (spr. kohlrēhn), Hafenstadt in der irischen Grafsch. Londonderry, am Bann, (1891) 6845 E.

Coleridge (spr. kohlridsch), Samuel Taylor, engl. Dichter und Philosoph, geb. 20. Okt. 1772 zu Ottery St. Mary, gest. 25. Juli 1834 zu Highgate; gehörte zur sog. Seeschule; sein Meisterwerk die Ballade „Rhyme of the ancient mariner" (deutsch von Freiligrath); übersetzte auch Schillers Wallenstein (1800). Selbstbiographie „Biographia literaria" (1817; 2. Aufl. 1838—53). — Biogr. von Traill (1895).

Colesberg, Ort in der Nordostprovinz der Kapkolonie, (1891) 1841 E.

Cölestīn, rhombisches Mineral, farbloses oder blaues, durchsichtiges bis durchscheinendes Strontiumsulfat; zur Darstellung der Strontianerde und Strontiumsalze benutzt.

Cölestīn, Name von fünf Päpsten [s. Beilage: Päpste]. **C. I.**, der Heilige, 422—432; forderte Anerkennung seines Primats, verdammte die Nestorianer und Pelagianer. Gedächtnistag 6. April. — **C. V.**, der Heilige, Stifter der Cölestiner (s. d.), 5. Juli 1294 zum Papst erwählt, dankte 13. Dez. desselben Jahres ab, von Bonifaz VIII., seinem Nachfolger, gefangen gehalten, gest. 19. Mai (Gedächtnistag) 1296 im Schloß Fumone.

Cölestīner, Mönchsorden der Einsiedler des heil. Damianus, von Peter von Murrhone, nachmaligem Papst Cölestin V., um 1254 nach der Regel der Benediktiner gestiftet, hat gegenwärtig noch wenige Klöster. Tracht weiß mit schwarzer Kapuze und schwarzem Skapulier.

Cölesyrien („Hohles Syrien"), alter Name des vom Orontes durchströmten Tieflandes zwischen Libanon und Antilibanon, seit der Diadochenzeit auf das ganze südl. Syrien ausgedehnt; jetzt **El-Bekaa.**

Colette (spr. -lett), Heilige, geb. 1380 zu Corbie in der Pikardie, Franziskanerin, stiftete innerhalb dieses Ordens die **Colettinnen**, gest. 1446 zu Gent, 1807 von Pius VII. heilig gesprochen.

Colēus *Lour.*, Pflanzengattg. der Labiaten, krautartige Pflanzen und Halbsträucher des trop. Afrikas, Ostindiens und Australiens. C. Blumĕi *Benth.* u. a. Arten in zahlreichen Varietäten Blattpflanzen mit bunten Blättern.

Cölialgīe (grch.), Leibschmerz, Kolik.

Cölibat, s. Zölibat.

Colico, Ort in der ital. Prov. Como, am nordöstl. Ende des Comer Sees, (1901) 3667 E.

Coligny (spr. -injih), Gaspard de, Herr von Châtillon, Admiral von Frankreich, geb. 16. Febr. 1519 zu Châtillon-sur-Loing, Sohn des Marschalls **Gaspard von C.**, wurde 1547 Generaloberst des Fußvolks, 1552 Admiral, schloß sich 1559 dem Protestantismus an, trat an die Spitze der Hugenotten und kämpfte seit 1562 erfolgreich gegen die Guisen und die kath. Hofpartei. Nach dem Frieden von Saint-Germain (1570) an den Hof gelockt, war C. einer der ersten, die in der Bartholomäusnacht 24. Aug. 1572 ermordet wurden. — Vgl. Bersier (1885), Marcks (Bd. 1, 1892), Whitehead (1904).

Colīma, Staat der Republik Mexiko, an der Westküste, mit den Revilla-Gigedo-Inseln 5887 qkm, (1900) 65115 E., im Innern gebirgig (**Nevado de C.** 4450 m, **Pico de C.** 3940 m). Die **Hauptstadt C.**, 20698 E.; Hafenplatz **Puerto de C.** oder **Manzanillo.**

Cölīn, s. v. w. Cöruleum.

Colinhuhn, s. Baumhühner.

Colins, Alexander, flandr. Bildhauer, geb. 1526 zu Mecheln, tätig am Heidelberger Schloß, seit 1563 in Innsbruck (Grabdenkmäler), gest. das. 17. Aug. 1612.

Colisĕo (ital.), s. Kolosseum.

Coelius mons, s. Caelius mons.

Colla (grch. kolla), Leim; **C. piscium,** Hausenblase.

Colla destra, auch nur destra (ergänze: mano), abgekürzt d. oder d. m. (ital., Mus.), mit der rechten (Hand).

Colla parte (ital.), musikal. Bezeichnung für die begleitenden Stimmen, sich nach der Hauptstimme zu richten.

Coll' arco (ital., Mus.), mit dem Bogen (zu spielen; nach einem Pizzicato).

Colla sinistra, auch nur sinistra (ergänze: mano; ital., Mus.), mit der linken (Hand).

Collas-Manier, s. Reliefkopiermaschine.

Colle (ital.), Einsattelung, Paß, Joch.

Collé (frz.), angeleimt; dicht anliegend, bes. vom Billardball: dicht an der Bande.

Collectanĕa (lat.), s. Kollektaneen.

Cölleda, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1900) 3375 E., Amtsgericht; Arzneikräuter-, Rübenbau.

Colle di Tenda, Alpenpaß, s. v. w. Col di Tenda.

Colle di Val d'Elsa, Stadt in der ital. Prov. Siena, (1901) 9819 E., Eisenwerke.

College (spr. kollĕdsch), in England Name der Institute, aus welchen die Universitäten bestehen und in welchen Lehrer und Schüler zusammenwohnen (die wichtigsten in Oxford und Cambridge); auch höhere Spezialschule.

Collège (spr. -lähsch'), in Frankreich und Belgien Name für höhere städtische Unterrichtsanstalten, den deutschen Gymnasien entsprechend. — **C. de France** (spr. dĕ frangß), 1530 gestiftete Staatsanstalt für humanistischen Unterricht neben der Universität in Paris.

Collegialĭter (lat.), amtsbrüderlich; einmütig.

Collegĭa pietātis (lat.), von Spener 1670 in Frankfurt a. M. eingerichtete häusliche Andachtsstunden, wonach dessen Anhänger **Pietisten** hießen.

Collegĭum Germanĭcum, die 1552 von den Jesuiten in Rom gestiftete Anstalt zur Ausbildung von Zöglingen für die kath. Mission unter ihren Landsleuten, steht seit 1622 unter der Congregatio de propaganda fide. Der Bildungsgang besteht aus 3 philos. und 4 theol. Studienjahren. — Vgl. Steinhuber (2 Bde., 1895).

Collēma *Hoffm.*, Gattg. der Gallertflechten.

Collen, Ludolf van, s. Ceulen.

Colleoni oder **Coleone,** Bartolommeo, ital. Söldnerführer, geb. 1400 auf Schloß Solza, diente zuerst Venedig gegen Mailand, dann diesem gegen Venedig, später wieder im Dienst Venedigs, gest. auf seinem Schlosse Malpaga 4. Nov. 1475. Reiterstatue C.s von Verrocchio in Venedig. — Vgl. Agliardi (1840).

Collet (frz., spr. -leh), s. Kollett.

Collett, Camilla, norweg. Novellistin, geb. 23. Jan. 1813 in Kristiansand, Schwester des Dichters Wergeland, gest. 7. März 1895 in Kristiania; Hauptwerk: „Die Amtmannstöchter" (deutsch 1864).

Colletta, Pietro, neapolit. General, geb. 23. Jan. 1775 zu Neapel, 1820 als Vizekönig nach Sizilien gesandt zur Unterdrückung der Revolution, 1821 Kriegsminister; gest. 11. Nov. 1831 in Florenz; schrieb: „Storia del reame di Napoli 1734—1825" (1834; deutsch, 8 Bde., 1849—50), „Opere" (2 Bde., 1861).

Collie (**Colly**), lang- oder kurzhaariger schott. Schäferhund, mit langer Rute, viel als Luxushund gehalten [Abb. 366].

366. Collie.

Collier (spr. kollјer), John Paine, engl. Literarhistoriker, geb. 11. Jan. 1789 in London, gest. 17. Sept. 1883 in Maidenhead; um die Geschichte der ältern engl. Literatur, bes. um die Erläuterung der Shakespeareschen Dramen verdient.

Collin, Heinr. Jos. von, Dichter, geb. 26. Dez. 1772 zu Wien, gest. das. 28. Juli 1811; schrieb Trauerspiele und Gedichte (bes. „Wehrmannslieder", 1809). Werke (1812—14). — Vgl. Laban (1879).

Collingwood (spr. -wudd), Hafenstadt in der kanad. Prov. Ontario, an der Georgianbai, (1901) 5755 E.

Collingwood (spr. -wudd), Cuthbert, Lord, brit. Admiral, geb. 26. Sept. 1750 zu Newcastle-upon-Tyne, focht seit 1794 in dem Kriege gegen Frankreich, trug 1805 wesentlich zum Siege von Trafalgar bei, nach Nelsons Tode Kommandeur im Mittelmeer, gest. 7. März 1810 vor Minorca. „Memoirs and correspondence" (5. Aufl., 2 Bde., 1837). — Biogr. von Clark Russell (1891).

Collins, William Wilkie, engl. Novellist, Sohn des Genremalers **William C.** (1788—1847), geb. 8. Jan. 1824 zu London, gest. das. 23. Sept. 1889; pflegte den

Sensationsroman („The woman in white", „No name", „Armadale", „Man and wife" u. a., sämtlich auch deutsch). — Vgl. E. von Wolzogen (1885).

Collinsia *Nutt.*, Pflanzengattg. der Skrofulariazeen, schönblühende Kräuter Nordamerikas. C. bicŏlor *Benth.*, grandiflōra *Dougl.* u. a., Gartenzierpflanzen.

Collioure (spr. kolliuhr), Hafenstadt im franz. Dep. Pyrénées-Orientales, am Mittelländ. Meer, (1901) 2910 E.; Schiffahrtsschule, Fischerei.

Collipulli, Stadt in der chilen. Prov. Malleco, (1902) 2806 E.

Cölln an der Elbe, Landgemeinde, seit 1901 zu Meißen gehörig.

Collomia *Nutt.*, Pflanzengattg. der Polemoniazeen, Nordamerika und Chile; C. coccinĕa *Lehm.* und C. grandiflōra *Dougl.*, Kalifornien, Zierpflanzen.

Collon, Mont- (spr. mong kollóng) oder **Colon**, Bergstock in den Penninischen Alpen, im schweiz. Kanton Wallis, mit dem Großen C. (3644 m), Kleinen C. (3545 m) und dem Evêque (Bischof, 3738 m).

Colloredo, österr. Adelsgeschlecht, von dessen Mitgliedern sich viele im Militärdienst und als Staatsmänner ausgezeichnet haben. Seit 1789 nennt sich die fürstl. Linie des Hauses **C.-Mansfeld.**

Collot d'Herbois (spr. kollo derböá), Jean Marie, franz. Revolutionär, geb. um 1750 zu Paris, Schauspieler, Mitglied des Konvents und Wohlfahrtsausschusses, veranstaltete Massenhinrichtungen in Lyon, half mit beim Sturze Robespierres, 1795 zur Deportation nach Guayana verurteilt, gest. das. 8. Jan. 1796.

Coll' ottāva (ital.), s. v. w. All' ottava.

Collum (lat.), Hals.

Colman (spr. kohlmänn), Samuel, amerik. Landschaftsmaler, geb. 1832 zu Portland (Maine), Gründer der amerik. Aquarellistengesellschaft (1866).

Colmar. 1) **C. im Elsaß**, Hauptstadt des Bez. Oberelsaß und des **Kr. C.**, an der Lauch, (1900) 36844 E., Garnison, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, 2 kath. Lehrerseminare, Dom; Spinnereien, Webereien, Gerbereien, Maschinenbau, Spargel-, Tabakbau. — 2) **C. in Posen**, s. Kolmar.

Colne (spr. -kohln), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 23000 E.; Wollfabrikation.

Colocasia *Ray.*, Pflanzengattg. der Arazeen, im trop. Asien. C. antiquōrum *Schott.* (Arum colocasia *L.*), in den Tropen als **Taro** der kopfgroßen Knollen halber angebaut, die Blätter und Blattstiele als Gemüse (**Karibenkohl**) benutzt; bei uns Blattpflanzen.

Cologne (spr. -lónnj), franz. Name für Köln.

Colōma, Luis, span. Schriftsteller, geb. 9. Jan. 1851 in Jerez, Jesuit; schrieb Novellen, den kraftvollen Sittenroman „Pequeñeces" (1891; deutsch, „Lappalien", 1897), die histor. Arbeit „Retratos de Antaño" (1895) u. a.

Colomannus (Koloman), Heiliger, Landespatron von Österreich, Schotte, auf der Pilgerfahrt nach Jerusalem 1012 zu Stockerau an der Donau erschlagen; 1025 wurden seine Gebeine nach Melk gebracht. Gedächtnistag 13. Okt.

Colomb, Phil. Howard, engl. Vizeadmiral, geb. 29. Mai 1831 in Schottland, gest. 13. Okt. 1899, Erfinder eines optischen Signalsystems für Kriegsschiffe (**Colombsche Laterne**).

Colombat de l'Isère (spr. -ongbah dĕ lisähr), Marc, franz. Arzt, geb. 18. Juli 1798 zu Vienne, gest. 10. Juni 1851 in Paris; um die Heilung des Stotterns verdient.

Colombes (spr. -óngb'), Flecken im franz. Dep. Seine, (1901) 23061 E.; Petroleumraffinerien.

Colombey (spr. -ongbeh), Hof in Lothringen, früher Schloß, 7 km östl. von Metz, Schlacht bei C.-Nouilly 14. Aug. 1870 (s. Borny).

Colombi, La Marchesa, s. Torelli-Torriani.

Colombia, südamerik. Republik, s. v. w. Kolumbien.

Colombier (spr. -ongbjeh), Flecken im schweiz. Kanton Neuenburg, (1900) 2051 E., Schloß (jetzt Kaserne), eidgenössischer Waffenplatz.

Colombo, befestigte Hauptstadt und Haupthafen der Insel Ceylon, auf einer Landzunge der Südwestküste, (1901) 157252 E. (5000 Europäer); Kohlenstation.

Colombo, Christoforo, s. Kolumbus.

Colombo, Giuseppe, ital. Staatsmann, geb. 1845 zu Mailand, Prof. der Mechanik das., 1886 Deputierter, 1891—92 Finanzminister, März bis Juli 1896 Schatzminister, seit 1900 Senator.

Colombsche Laterne, s. Colomb (Vizeadmiral).

Colon, Mont-, s. Collon (Mont-).

Colón, früher **Aspinwall**, Hafenstadt auf einer zu Panamá gehörigen Insel, 4500 E. — **C.**, Hafenstadt in der argentin. Prov. Entre Rios, am Uruguay, (1895) 13826 E.

Colón, Cristoval, s. Kolumbus.

Colonel (frz., spr. -nell; engl., spr. körn'l), Oberst; auch eine Schriftgattung (s. Kolonel).

Colonia (lat.), Pflanzstadt, Tochterstadt; **C. Agrippinensis**, Köln; **C. Aquensis**, Aix; **C. Caesaraugusta**, Saragossa 2c.

Colonia, La, Stadt in Uruguay, am La Plata, ca. 3000 E.

Coloninseln, s. v. w. Galapagosinseln.

Colonna, röm. Adelsfamilie, im Mittelalter heftige Gegnerin der Orsini und Anhängerin der Ghibellinenpartei. Außer Papst Martin V. (**Oddone C.**) bes. erwähnenswert: **Prospero C.**, Feldherr der Mailänder im Kriege gegen Karl VIII. von Frankreich (1495), im Kriege Karls V. gegen Franz I. Befehlshaber des kaiserl.-päpstl. Heers, Sieger bei Bicocca (1522), gest. 1523; **Vittoria C.**, Dichterin, Gemahlin des Marchese von Pescara (s. d.), geb. 1490, gest. 25. Febr. 1547 zu Rom; Ausgabe ihrer Gedichte von Ercole Visconti (1840; deutsch 1858), ihrer Briefe von Ferrero und Müller (1889). — Biogr. von Wackerhagen (1861), Reumont (1881). — Über **Egidio C.** s. Ägidius.

Colonna, Giovanni Paolo, ital. Komponist, geb. 1640 zu Brescia, Kapellmeister zu Bologna, gest. das. 28. Nov. 1695; das Haupt der Bologneser Musikschule, bedeutend als Kontrapunktist und Kirchenkomponist.

Colonnāto, **Colunario**, **Säulenpiaster**, Name des ältern span. Silberpiasters in der Levante.

Colonsay (spr. köllonsſ), Hebrideninsel (schott. Grafsch. Argyll), bei Ebbe mit **Oronsay** zusammenhängend, mit diesem zusammen 45 qkm, (1901) 313 E.

Colōnus (lat.), Landbauer, Kolone (s. Kolonat).

Colorādo, **Östlicher**, Fluß in Texas, entspringt am Südostrande des Llano Estacado, mündet nach 1450 km (320 km schiffbar) westl. von Matagorda in den Mexik. Golf. — Der **Westl. C.**, Fluß im westl. Nordamerika, gebildet vom **Green River** (vom Fremont Peak im östl. Wyoming) und **Grand River** (aus dem N. des Staates C.), durchströmt großartige Cañons (s. d. nebst Abb. 314) und im Unterlauf die **Coloradowüste**, mündet, 2000 km lg., in den Kalifornischen Golf; bis zum Virgin River schiffbar; Flußgebiet 660550 qkm. — Der **Südl. C.**, im südl. Argentinien, entsteht aus Rio Grande und Rio Barrancas, die von den Kordilleren kommen, hier **Cobu Leuvú** genannt, mündet nach 1300 km in den Atlant. Ozean.

Colorādo, Staat der nordamerik. Union (seit 1876), Hoch- und Gebirgsland mit zahlreichen Piks (Mount Lincoln 4357 m, Longs Peak 4350 m, Pike's Peak 4292 m); Mineral- und heiße Quellen, Mineralschätze (Silber und Gold, ferner Blei, Kupfer, Eisen, Petroleum, Kohle); 269269 qkm, (1900) 539700 E.; Hauptstadt Denver. Die Frauen seit 1893 politisch gleichberechtigt mit den Männern.

Coloradokäfer, s. Koloradokäfer nebst Textfigur.

Colorādo Springs, Stadt im nordamerik. Staate Colorado, (1900) 21085 E.; Erz- und Kohlengruben.

Colquhoun (spr. kohúhn), Archibald Roß, engl. Forschungsreisender, geb. 14. März 1848 an Bord eines Schiffes nahe der Küste der Kapkolonie, bereiste Asien, Afrika, Amerika und Ozeanien, lebt in London.

Colt (spr. kohlt), Samuel, Industrieller, geb. 19. Juli 1814 zu Hartford (Connecticut), Erfinder der Revolver, gest. 10. Jan. 1862 als Inhaber einer 1852 errichteten Fabrik für Handfeuerwaffen in Hartford.

Colŭber, **Colubrĭdae**, s. Nattern.

Colubrīna *Brongn.*, Pflanzengattg. der Rhamnazeen, meist trop.-amerik. Sträucher. C. reclināta *Rich.* in Westindien liefert die **Palomabirinde** (gegen Fieber und Verdauungsstörungen); Blätter als Tee benutzt.

Columba, **Columbĭdae**, s. Tauben.

Columba, Apostel Schottlands, geb. 521 zu Gartan in Irland, gründete 565 auf der Hebrideninsel Iona ein Kloster und bekehrte die nördl. Pikten; gest. 9. Juni 597, Heiliger. — Biogr. von Adamnan (hg. von Fowler, 1894).

Columbānus, Heiliger, irischer Mönch, geb. um 540 oder 550, ging 595 mit 12 Schülern nach Burgund, gründete hier die Klöster Luxeuil und Fontenay und in Italien das Kloster Bobbio, wo er 615 starb. Gedächtnistag 21. Nov. — Vgl. Besser (1857).

Columbia oder **Oregon**, Fluß im NW. der nordamerik. Union, kommt aus Brit.-Columbia, vereinigt sich im Staate Washington mit dem Flathead River, mündet (mit Barre) in den Stillen Ozean, 2000 km lg. (185 km schiffbar); Stromgebiet ca. 655000 qkm.

Columbia, südamerik. Republik, s. Kolumbien.

Columbia, Bundesdistrikt der Ver. Staaten von Amerika, 1788 und 1789 von Maryland und Virginien dem Kongreß überlassen, 179 qkm, (1900) 278718 E. In C. die Bundeshauptstadt Washington.

Columbia, Hauptstadt des nordamerik. Staates Südkarolina, am Congaree, (1900) 21108 E., Universität. — **C.**, Stadt in Pennsylvanien, am Susquehannah, 12316 E. — **C.**, Stadt in Tennessee, am Duckfluß, 6052 E. — **C.**, Stadt in Missouri, 5651 E., Universität.

Columbrētes, vulkanische Inselgruppe an der span. Ostküste, 0,5 qkm, unbewohnt.

Columbus (spr. -lömmböß), Name von Städten der nordamerik. Union. Die bedeutendsten sind: **C.**, Hauptstadt von Ohio, am Scioto, (1903) 135487 E., landw. und mediz. College. — **C.**, Stadt in Georgia, am Chattahoochee, (1900) 17614 E. — **C.**, Stadt in Indiana, am White River, 8130 E. — **C.**, Stadt in Mississippi, 6484 E.

Columbus, Christoph, s. Kolumbus.

Columella, L. Junius Moderatus, röm. Ackerbauschriftsteller, lebte im 1. Jahrh. n. Chr.; schrieb: „De re rustica" (12 Bücher; Buch 10 „De cultu hortorum" in Versen; hg. von Schneider, 4 Bde., 1794—97, von Lundström, 1897 fg.; deutsch von Curtius 1769).

Columna (lat.), Säule, Ehrensäule. **Columnae Hercŭlis**, Herkulessäulen (s. d.). **C. rostrāta**, s. Duilius. **C. Trajāna**, s. Trajanus. **C. vertebrālis**, Wirbelsäule.

Colunario, s. Colonnato.

Colutĕa *L.*, **Blasenschote, Blasenstrauch**, Pflanzengattg. der Papilionazeen, Sträucher mit gelben oder rotgelben Blüten und aufgeblasenen Hülsen; mehrere Arten Ziersträucher, so die südeurop. C. arborescens *L.* [Abb. 367], deren Blätter (**deutsche Sennesblätter**) wie Sennesblätter wirken. [(s. d.).

367. Blasenstrauch (a Blüte, b Hülse, die eine Hälfte entfernt).

Colza, franz. und ital. für Raps

Coma Berenīces, Sternbild, s. Haar der Berenice.

Comacchio (spr. -akkio), feste Stadt in der ital. Prov. Ferrara, in den **Valli di C.** (den Morästen des Podeltas), mit dem Hafen **Magnavacca**, (1901) 10877 E.; Fischzucht.

Comanches (spr. -ántsches), **Komantschen**, Indianerstamm in den texan. Prärien, gewandte Reiter und Räuber, jetzt etwa 1500 Seelen, allmählich zivilisiert.

Comatŭla, s. Seelilien.

Comayagūa, Stadt in Honduras, 3000 E.

Comb (spr. kohm), engl. Getreidemaß, s. Coom.

Combes (frz., spr. kongb), s. Kombentäler.

Combes (spr. kongb), Emile, franz. Staatsmann, geb. 6. Sept. 1835 in Roquecombe, erst Lehrer, dann Arzt, 1876 Maire in Pons, 1885, 1894 und 1903 Mitglied des Senats für Charente-Inférieure, Nov. 1895 bis April 1896 Unterrichtsminister, 7. Juni 1902 bis 18. Jan. 1905 Ministerpräsident und Minister des Innern und des Kultus; entschiedener Kämpfer für die Trennung der Kirche vom Staat.

Combin, Grand C. (spr. grang kongbäng), Gipfel der Penninischen Alpen mit 2 Spitzen (4317 und 4145 m); nordöstl. der **Petit C.** (3671 m).

Combourg (spr. kongbuhr), Stadt im franz. Dep. Ille-et-Vilaine, (1901) 5204 E.; Schloß.

Combrētum, Langfaden, Pflanzengattg. der Kombretazeen; mehrere Arten kletternde Zierpflanzen der Warmhäuser.

Come (ital.), wie; **c. prima, c. sopra**, wie zuerst, wie oben; **c. sta**, wie es dasteht (ohne Verzierung); wie geht's?

Comédia, in Spanien alle nationalen Schauspiele, die in drei Akte geteilt und in Versen geschrieben sind.

Comédie (frz., spr. -dih), Drama, Lustspiel; **C. larmoyante** (spr. -möajángt), Rührstück; **C. française** (spr. frangßähs'), s. v. w. Théâtre français.

Comēdo (lat.), Fresser, Schlemmer; Mitesser in der Haut.

Comenius, (Joh.) Amos, eigentlich **Komenský**, Pädagog, geb. 28. März 1592 zu Nivnitz bei Ungar.-Brod in Mähren, studierte in Heidelberg Theologie, 1618—24 Prediger und Leiter der Brüderschule zu Fulnek, dann in Böhmen, Polen, England, Schweden, 1648 Bischof der Brüdergemeine zu Lissa in Polen, seit 1657 in Amsterdam, gest. das. 15. Nov. 1670. Hauptwerke: „Didactica magna" (Neudruck 1894; deutsch mit Biogr. von Lindner, 4. Aufl. 1897), „Orbis pictus" (1657), der erste Versuch eines Anschauungsunterrichts, oft aufgelegt und nachgeahmt. „Opera" (1895 fg.), „Ausgewählte Schriften" (2. Aufl. 1875), „Pädagogische Schriften" (3. Aufl. 1891), „Korrespondenz" (1892). — Vgl. Kvacsala (1892), Hoffmeister (1896). — Die 1871 in Leipzig gegründete **Comeniusstiftung** hat den Zweck, das Material zur Förderung der pädagogischen Wissenschaft in einer Zentralbibliothek zu sammeln. Die 1892 gestiftete **Comenius-gesellschaft** (in Berlin) zur Erforschung und Pflege von C.' Ideen gibt „Monatshefte" heraus.

Comer See, Lago di Como oder **Il Lario, Lacus Larius** der Römer, See in Oberitalien, 199 m ü. d. M., 49 km lg., bis 5 km br., 144,4 qkm, bis 407 m tief, von der Adda durchströmt, bei Bellagio in den abflußlosen Arm von Como und in den See von Lecco geteilt, fischreich; Dampfschiffahrt.

Comes (lat.), Mehrzahl **Comĭtes**, Begleiter, namentlich die Beamten, die den röm. Magistraten in die Provinz folgten, um sie bei der Justiz oder Verwaltung und im Kommando zu unterstützen; seit Diokletian und Konstantin Titel der höhern und höchsten Beamten; im Mittelalter s. v. w. Graf; **C. palatīnus**, Pfalzgraf. — **C.**, der Gefährte (s. d.) in der Fuge.

Cōmeterium (grch.), Ruhestätte; Friedhof.

Comfrey, Futtergewächs, s. Symphytum.

Comines oder **Commines** (spr. -ihn), Stadt auf der Grenze von Belgien und Frankreich, durch die Lys in zwei Teile getrennt, der rechte mit (1901) 8129 E. zum franz. Dep. Nord, der linke (**Comines-Nord**) mit (1904) 6453 E. zur belg. Prov. Westflandern gehörig.

Comines (spr. -ihn), Philippe de, franz. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. um 1445 auf Schloß C. in Flandern, Vertrauter Karls des Kühnen, trat 1472 zu Ludwig XI. von Frankreich über, wurde 1486 von Karl VIII. entfernt, später wieder franz. Gesandter, gest. 17. Okt. 1509 auf Schloß Argenton; sein Geschichtswerk „Mémoires" (1523) neu hg. von Mandrot (2 Bde., 1901—3).

Comīsa, Hafenort in Dalmatien, auf der Insel Lissa, (1890) 3852 E.; Sardellenfischerei.

Comiso, Stadt auf Sizilien, (1901) 21873 E.

Comitán (**Comitlán**), Stadt im mexikan. Staate Chiapas, (1895) 9316 E.; Handel.

Comitātus (lat.), s. Komitat.

Comĭtes (lat.), s. Comes.

Comitĭa, s. Komitien.

Commedĭa (ital.), ursprünglich jedes ital. abgefaßte Gedicht mit tragischem Anfang und fröhlichem Ausgang (**Divīna C.** Dantes), dann das Drama, insbes. das Lustspiel. **C. dell' arte, C. a soggetto** (spr. sodschétto), Stegreifkomödie, Volkslustspiel mit stehenden Masken (Dottore, Arlecchino *rc.*). — Vgl. Scherillo (1884).

Comme il faut (frz., spr. komm il foh), wie es sein muß; musterhaft, tüchtig.

Commelīna *Dill.*, Pflanzengattg. der Kommelinazeen. Mehrere Arten Zierkräuter des Warmhauses, C. coelestis *L.* auch fürs freie Land.

Commemoratĭo (lat.), Erwähnung, Gedächtnis; **C. omnium fidelium**, Gedächtnis aller Gläubigen, Allerseelen (s. d.); **C. omnium sanctōrum**, Allerheiligen (s. d.).

Comménda (mittellat.), s. v. w. Kommende.

Commentarĭi (lat.), s. Kommentar.

Commentry (spr. -mangtrih), Stadt im franz. Dep. Allier, (1901) 11169 E.; Mittelpunkt eines Kohlenbeckens.

Commercĭum (lat.), **Kommerz**, Verkehr, Handel; Kaufmannschaft; im philos. Sinne Wechselbeziehung.

Commercy (spr. -ßih), Stadt im franz. Dep. Meuse, an der Maas, (1901) 7724 E., Lehrerseminar, Schloß.

Commern, Bürgermeisterei im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) 2084 E.; Blei- und Braunsteingruben.

Commerson (spr. -śóng), Philibert, Botaniker, geb. 18. Nov. 1727 zu Châtillon-les-Dombes (Bresse), Arzt in Montpellier, legte 1756 den botan. Garten in Châtillon an, machte 1764 die Weltumseglung Bougainvilles mit, starb 13. März 1773 auf Isle-de-France.

Commilito (lat., Mehrzahl Commilitōnes, **Kommilitonen**), Mitsoldat, Kamerad, bes. Universitätsgenosse.

Commines, Stadt und Staatsmann, s. Comines.

Commodātum (lat.), s. Kommodat.

Commŏdo, auch **commodaménte, commodétto, comodo** (ital.), bequem, musikal. Bezeichnung eines mäßigen Tempos.

Commŏdum (lat.), Vorteil, Nutzen; Zuwachs.

Commŏdus, Lucius Älius Aurelius, auch **Marcus Antoninus,** röm. Kaiser, geb. 31. Aug. 161 n. Chr., Sohn und seit 180 Nachfolger des Marcus Aurelius Antoninus, feig, grausam, verschwenderisch, überließ die Verwaltung des Reichs Günstlingen; auf Anstiften seiner Geliebten Marcia 31. Dez. 192 erdrosselt.

Commŏners (engl.), in England alle nicht zur Nobility, d. h. zu den Mitgliedern des Oberhauses Gehörenden.

Commonitorium (lat.), Erinnerungsschreiben.

Common Law (engl., spr. komm'n lah), Gewohnheitsrecht, das engl. Landrecht.

Common Prayer, Book of (engl., spr. buck ŏf komm'n prehr), die engl. Kirchenagende, 1548 zusammengestellt durch Erzbischof Cranmer, 1552, 1559, 1604 und 1662 revidiert, letztere Revision vom Parlament bestätigt, noch gegenwärtig Norm der Anglikan. Kirche, doch mit einigen 1872 eingeführten Verbesserungen; auch von der amerik. bischöfl. Kirche mit einigen Abweichungen angenommen. — Vgl. Daniel (16. Aufl. 1892), Maude (1899).

Commons (engl., spr. komm'ns), die Gemeinen, in der engl. Parlamentsverfassung die Mitglieder des Unterhauses (House of C.), Gegensatz: das aus den Peers gebildete Oberhaus (House of Lords).

Common sense (engl., spr. komm'n sens), gesunder Menschenverstand; Philosophie des C. s., s. Reid (Thomas).

Common Wealth of Australia (spr. komm'n wellth ŏf ahstrehliĕ), s. Australien.

Commune (frz., spr. -mühn), s. Kommune.

Communēros, die Partei der gegen Karl V. für ihre Freiheiten kämpfenden span. Städte (1520—22); ferner 1821—23 geheime polit. Freiheitspartei in Spanien.

Communi (ital.), s. v. w. Comuni (s. d.).

Communĭo (lat.), Gemeinschaft; **C. bonōrum,** Gütergemeinschaft (s. d.).

Communiqué (frz., spr. -müniketh), Mitteilung, insbes. der Regierung an eine Zeitung zur Veröffentlichung.

Como, Hauptstadt der ital. **Prov. C.** (2861 qkm, 1904: 591310 E.), an der Südwestspitze des Comer Sees, (1901) 38895 E.; Dom aus Marmor (1396 begonnen), Rathaus (1215), südl. das ehemal. feste Schloß **Baradello.**

Comoedĭa (lat.; grch. kōmōdia), ursprünglich Gesang bei Gelagen und Umzügen, bes. zu Ehren des Dionysos; daraus entwickelte sich die altgriech. Komödie (heiteres, ausgelassenes Drama), zerfällt in die dorische und attische, letztere in die ältere und neuere; bei den alten Römern **C. palliāta** (von pallium, griech. Gewand der Schauspieler), Übersetzung und Umarbeitung griech. Stoffe, **C. togāta** (wo die Schauspieler in der Toga auftraten), Bearbeitung einheimischer Stoffe.

Comodo, s. Commodo.

Comonfort, Ygnacio, merik. General, geb. 12. März 1812 zu Puebla, 1852 Oberzolldirektor, stürzte 1855 den Präsidenten Santa-Anna und wurde dessen Nachfolger, von den Klerikalen 1858 vertrieben; zurückgekehrt, kämpfte er 1862 gegen die Franzosen, 13. Nov. 1863 ermordet.

Comōren, Inselgruppe am nördl. Ausgang des Kanals von Mosambik; die bedeutendsten **Großcomoro** (Angasija), Mohilla (Mohēli), Johanna (Nsuani) und Mayotta, zum Teil vulkanisch, 1978 qkm, 85000 E. (Araber und Neger); Mayotta (s. d.) seit 1841 französisch (Kolonie), die übrigen seit 1886 franz. Protektorat unter einem Gouverneur in Mayotta. Handel s. Beilage: Afrika.

Comōro-Inseln, s. v. w. Comoren.

Compagni (spr. -pánji), Dino, florentin. Staatsmann und Historiker, Zeitgenosse Dantes, gest. 26. Febr. 1324; bekannt durch „Cronaca Fiorentina" (neue Ausg. 1880), deren Echtheit bezweifelt wird. — Vgl. Hegel (1875).

Compagnonnage (spr. kongpanjonnahsch), in Frankreich uralte Organisation der Handwerksgesellen zur Unterstützung auf der Wanderschaft, verwandt mit den ältern deutschen Gesellenverbänden; von den Gewerkvereinen und Hilfsgenossenschaften meist verdrängt.

Comparatio (lat.), Vergleichung, s. Komparation.

Comparetti, Domenico, ital. Philolog, geb. 27. Juni 1835 zu Rom, 1859 Prof. in Pisa, später in Florenz und Rom; schrieb: „Virgilio nel medio evo" (2. Aufl. 1896; deutsch 1875), „Der Kalewala" (deutsch 1892) u. a.

Compartimento (ital.), abgeteilter Raum, Fach, Eisenbahnabteil, Bezirk.

Compelle intrāre (lat.), Nötige (sie) hereinzukommen, Bibelstelle (Luk. 14, 23), die mißbräuchlich zitiert wird, um die gewaltsame Bekehrung zu einer Religionsgesellschaft zu rechtfertigen.

Compensātis compensándis (lat.), mit Ausgleichung des Auszugleichenden.

Compère (frz., spr. kongpähr), Gevatter; Helfershelfer.

Compiègne (spr. kongpjänj), Stadt im franz. Dep. Oise, an der Oise, (1901) 16503 E.; 1430 von den Engländern belagert, dabei die Jungfrau von Orléans gefangen (im Jakobinerturm); Schloß mit großem Park.

Complaisance (frz., spr. kongpläsángß), Artigkeit, Gefälligkeit; **complaisant** (spr. -sáng), gefällig, dienstbeflissen.

Compositae, Pflanzenfamilie, s. Kompositen.

Compositum (lat.), etwas Zusammengesetztes, bes. zusammengesetztes Wort.

Compostēla, span. Stadt, s. Santiago de Compostela.

Compoundmaschine (spr. -paund-), eine Dampfmaschine (s. d. und Tafel: Dampfmaschinen, 4); auch eine Dynamomaschine mit sog. gemischter Wicklung, wodurch Konstanthaltung der Spannung bei veränderlicher Belastung erzielt wird.

Compoundplatten (spr. -paund-), aus mehrern Eisen- und Stahlplatten zusammengewalzte Panzerplatten.

Compoundräder (spr. -paund-), Zahnräder, bei denen die arbeitende Seite der Zähne aus Holz, der Rücken aus Eisen besteht.

Comptant (frz., spr. kongtáng), s. Kontant.

Compte (frz., spr. kongt), Rechnung; **C. rendu** (spr. rangdüh), Rechnungsablegung, Rechenschaftsbericht.

Comptoir (frz., spr. kongtŏahr), **Kontor,** Zähl- oder Ladentisch; Schreibstube der Geschäftsleute; auch Handelsniederlassung im Auslande (Faktorei); **Comptoirist (Kontorist),** der auf dem C. beschäftigte Handlungsgehilfe; **Comptoirwissenschaft,** Lehre von der Korrespondenz, Buchhaltung und Anfertigung anderer kaufmännischer Schriftstücke.

Comte (frz., spr. kongt), Graf.

Comte (spr. kongt), Auguste, franz. Mathematiker und Philosoph, geb. 19. Jan. 1798 zu Montpellier, 1832—51 Repetent und Examinator an der Polytechnischen Schule zu Paris, gest. das. 5. Sept. 1857, Begründer des Positivismus (s. d.); Hauptwerk: „Cours de philosophie positive" (6 Bde., 1839—42 u. ö.; Einleitung deutsch 1880). Auszug aus C.s Schriften von J. Rig (1881; deutsch 1883). — Vgl. Mill (engl., 1866; deutsch 1874), Sommer (1886), Levy-Brühl (deutsch 1902).

Comte (spr. kongt), Pierre Charles, franz. Maler, geb. 23. April 1823 zu Lyon, gest. 30. Nov. 1895 in Paris; Geschichts- und histor. Genrebilder.

Comtesse (frz., spr. kongtĕß), Gräfin; in Deutschland bes. für unverheiratete Damen gräfl. Abkunft gebraucht.

Comūni (ital.), ital. Berglandschaften, s. Sette Comuni und Tredici Comuni.

Coena (lat.), die Hauptmahlzeit der alten Römer; **C. Domĭni,** Mahl des Herrn, Abendmahl; **Coenacŭlum, Cönākel,** Speisesaal, bes. in Klöstern und Schulen.

Con affetto (ital., Mus.), mit Leidenschaft; **con agitaziōne** (spr. adschi-), mit Bewegung; **con allegrezza,** mit Munterkeit; **con amarezza,** mit Bitterkeit; **con amōre,** mit Liebe, Lust; **con anĭma,** seelenvoll.

Conātus (lat.), Versuch (eines Verbrechens).

Con brio (ital., Mus.), feurig.

Conc., auf Rezepten Abkürzung für concīsus (lat.), zerschnitten, oder concentrātus, konzentriert.

Concarneau (spr. kongkarnoh), Stadt im franz. Dep. Finistère, an der Baie de la Forest, (1901) 7635 E.

Concēdo (lat.), ich gebe zu, stimme bei.

Concepción, Hauptstadt der chilen. **Prov. C.** (8422 qkm, 1902: 218509 E.), am Biobio, 49351 E. (viele Deutsche). — **C. del Arauco,** Stadt in der argentin. Prov. La Rioja, (1895) 3012 E. — **C. del Uruguay,** Stadt in der argentin. Prov. Entre Rios, am Uruguay, 6111 E.

Concēpi (lat.), ich habe es verfaßt. **Sein C. unterschreiben,** sich als Verfasser unterzeichnen.

Conceptio (lat.), Empfängnis.

Conception (spr. -ßeppsch'n), *Kleine Windwardinsel*, eine der Bahama-Inseln, 7,2 qkm.

Concerto grosso (ital., spr. -tscherto), ältere Instrumentalkompositionen (z. B. von Händel) für mehrere Solostimmen mit Orchesterbegleitung.

Concerts spirituels (frz., spr. kongßähr -tüéll, „geistliche Konzerte"), im 18. Jahrh. die Konzerte ernsten Inhalts an kirchlichen Festtagen in Paris, seit 1805 auf die Karwoche beschränkt. [fälle, gekünstelter Witz.

Concetti (ital., spr. -tschetti), sinnreich scheinende Ein-

Concha (lat.), Muschel, Muschelschale; **Conchae praeparātae,** gepulverte Austernschalen (zu Zahnpulver).

Conchonga, s. v. w. Kassinentee (s. Ilex).

Conchos (spr. -tschos), Nebenfluß des Rio Grande del Norte in Mexiko, kommt von der Sierra Tarahumare, [560 km lg.

Conchȳlis, s. Wickler.

Concierge (frz., spr. kongßiärsch), Gefängniswärter; Hausmeister, Portier. **Conciergerie,** Wohnung des C.; das Gefängnis für die Untersuchungshaft in Paris.

Concilium (lat.), s. Konzil.

Conclusio (lat.), s. Konklusion.

Concord (spr. kóng-), Hauptstadt des nordamerik. Staates Neuhampshire, am Merrimac, (1900) 19632 E.

Concordia, Stadt in der argentin. Prov. Entre Rios, r. vom Uruguay, (1895) 14804 E.

Concordia (lat.), röm. Göttin der Eintracht, dargestellt *als Matrone, mit Füllhorn in der linken*, Palmenzweig oder Schale in der rechten Hand.

Concurrence déloyale (frz., spr. kongkürrángß delŏăjál), unlauterer Wettbewerb (s. d.).

Concursus (lat.), Zusammentreffen. **C. ad delictum,** Zusammenwirken mehrerer Personen zur Begehung einer strafbaren Handlung; **C. delictōrum,** Begehung mehrerer strafbarer Handlungen von einer Person.

Condamine (spr. kongdamihn), Charles Marie de la, Reisender und Mathematiker, geb. 28. Jan. 1701 zu Paris, an der Gradmessung 1735—45 in Peru beteiligt, gest. 4. Febr. 1774 zu Paris; schrieb: „Journal de voyage" (1751; mit 2 Suppl. 1752—54).

Condé (spr. kongdeh), **C.-sur-l'Escaut** (spr. ßür leßkoh), Grenzfestung im franz. Dep. Nord, an der Schelde, (1901) 4960 E. — **C.-sur-Noireau** (spr. ßür nŏarróh), Stadt im franz. Dep. Calvados (Normandie), 6591 E.

Condé (spr. kongdeh), franz. Fürstengeschlecht, Seitenlinie des Hauses Bourbon, genannt nach der Stadt C.-sur-l'Escaut. — Der Stifter desselben, **Ludwig I. von Bourbon, Prinz von C.,** jüngerer Sohn Karls von Bourbon, Herzogs von Vendôme, Bruder Antons, Königs von Navarra, geb. 7. Mai 1530, Führer der Hugenotten in den Religionskriegen 1562, 1567 und 1569, 13. März 1569 bei Jarnac gefangen und erschossen. — „Mémoires" (beste Ausg., 7 Bde., 1869—95). — Dessen ältester Sohn **Heinrich I., Prinz von C.,** Herzog von Enghien, geb. 29. Dez. 1552, nach seines Vaters Tode mit Heinrich von Navarra Führer der Hugenotten, gest. 5. März 1588. — Sein Sohn **Heinrich II., Prinz von C.,** Herzog von Enghien, geb. 1. Sept. 1588, von Heinrich IV. in der kath. Religion erzogen, kämpfte 1621—22 gegen die Hugenotten, gest. 26. Dez. 1646. — Dessen zweiter Sohn **Armand** stiftete den Nebenzweig Conti (s. d.); der älteste war **Ludwig II. von Bourbon, Prinz von C.,** der **Große C.** genannt, geb. 8. Sept. 1621, befehligte 1643 in den Niederlanden gegen die Spanier (Sieg bei Rocroi 19. Mai), siegte mit Turenne 3. Aug. 1645 bei Allersheim über Merch, eroberte 1646 Dünkirchen, während der Fronde Gegner Mazarins, trat 1652 zu den Spaniern über, deshalb als Vaterlandsverräter zum Tode verurteilt, nach dem Frieden (1659) rehabilitiert, 1673 Befehlshaber in den Niederlanden (11. Aug. 1674 unentschiedene Schlacht bei Senef), 1675 nach Turennes Tode in Deutschland gegen Montecuculi; gest. 11. Dez. 1686 zu Fontainebleau. — Biogr. von Fitzpatrick (2. Aufl., 2 Bde., 1874). — **Ludw. Jos. von Bourbon, Prinz von C.,** geb. 9. Aug. 1736, verließ 1789 Frankreich, organisierte auf seine Kosten ein Emigrantenheer, mit dem er 1792—96 unter den Österreichern focht, 1797 in russ. Sold trat. Seit 1801 in England, kehrte er 1814 mit Ludwig XVIII. nach Frankreich zurück; gest. 13. Mai 1818 in Paris. — Biogr. von Chambelland (3 Bde., 1819—20). — Sein Sohn **Ludw. Heinr. Jos., Herzog von Bourbon, Prinz von C.,** geb. 13. April 1756, emigrierte mit seinem Vater, lebte nach der Restauration meist zu Chantilly, völlig beherrscht von Sophie Dawes, geborene Clarke, der Gattin seines Adjutanten Baron Feuchères; 27. Aug. 1830 fand man ihn in seinem Schlafzimmer erhängt. Mit ihm erlosch das Haus C. im Mannsstamm, da sein einziger Sohn, der Herzog von Enghien (s. d.), 1804 erschossen worden war. In seinem Testament hatte er den Herzog von Aumale, vierten Sohn Ludwig Philipps, zum Haupterben eingesetzt, aber auch die Feuchères reich bedacht. Man verdächtigte letztere deshalb des Mordes, und die Seitenverwandten, die Fürsten Rohan, strengten einen Prozeß an, der aber zugunsten der Orléans entschieden wurde. — Vgl. Herzog von Aumale, „Histoire des princes de C." (8 Bde., 1869—95).

Condictio (lat.), eine Klage, welche auf Rückerstattung eines nicht gerechtfertigten Vermögensgewinns geht.

Condillac (spr. kongdĭjáck), Etienne Bonnot de Mably, franz. Philosoph, Bruder des Abbé Mably, Vertreter des Sensualismus, geb. 30. Sept. 1715 zu Grenoble, gest. 3. Aug. 1780 auf Flux bei Beaugency; schrieb: „Traité des systèmes" (1749), „Logique" (1780), „La langue des calculs" (1798) u. a. — Vgl. Dewaule (franz., 1892).

Con discreziōne (ital., Mus.), mit Zurückhaltung; insbes. bei Begleitung: der Solostimme sich unterordnend.

Conditio (lat.), Bedingung; **C. sine qua non,** Bedingung, ohne welche nicht (etwas geschehen kann), unerläßliche Bedingung; **conditionaliter,** bedingungsweise.

Condition, im Buchhandel, s. à condition.

Con dolcezza (ital., spr. doltsché-, Mus.), sanft.

Con dolōre (ital., Mus.), mit schmerzlichem Ausdruck.

Condom (spr. kongdóng), Stadt im franz. Dep. Gers, an der Baïse, (1901) 6578 E., Kathedrale.

Condominium (lat.), Miteigentum mehrerer an einer Sache. **Kondomināt,** Gesamtherrschaft mehrerer Gebieter über ein Land oder einen Landesteil.

Condor, südamerik. Goldmünze, in Neugranada von 1853—57 = 41,18 *M*, nach 1857 = $40^1/_2$ *M*, in Chile = 38,3 *M*, seit 1895 = 30,64 *M*.

Condorcet (spr. kongdorßeh), Marie Jean Antoine Nicolas Caritat, Marquis von, franz. Mathematiker und Philosoph, geb. 17. Sept. 1743 zu Ribemont, Anhänger der Revolution, als Freund der Girondisten 27. März 1794 verhaftet, am folgenden Morgen tot gefunden. — Biogr. von Robinet (1893), Vial (1902).

Condroz (spr. kongdroh), Landschaft in den belg. Prov. Namur und Lüttich, einst von den **Condrusi** bewohnt.

Condurango, mehrere südamerik. gegen Krebs, Syphilis und Schlangenbiß gebrauchte Pflanzen verschiedener Gattungen. Die Asklepiadee Marsdenia C. *C. Reichbch. fil.* aus Peru liefert die offizinelle **Condurangorinde. Condurangowein** wirkt magenstärkend.

Condȳlus (grch.), das dicke und abgerundete Ende der Röhrenknochen, der Gelenkknorren.

Conegliano (spr. -eljahno), Stadt in der ital. Prov. Treviso, (1901) 9796 E. [s. Cima.

Conegliano (spr. -eljahno), **Cima da,** ital. Maler,

Conejēra (spr. -chehra), kleine span. Insel, zwischen Mallorca und Cabrera, angeblich Hannibals Geburtsort.

Con espressiōne (ital., Mus.), ausdrucksvoll.

Conf., Abkürzung für Confer (lat.), vergleiche; **conferātur,** man vergleiche.

Confessio (lat.), Geständnis, Bekenntnis; **C. Augustāna,** Augsburgische Konfession (s. d.); **C. Helvetica,** reform. Glaubensbekenntnis von 1536 und 1564.

Confessionarius (neulat.), Beichtvater.

Confessor (lat., „Bekenner"), in der alten Kirche Ehrenname für solche Christen, die in Verfolgungen ihren Glauben standhaft bekannt hatten, aber, im Gegensatz zu den Märtyrern, dem Tode entgangen waren.

Confetti, Konfekt, allgemeiner Name für Zuckerwerk in Italien, bes. überzuckerte Mandeln, Nüsse u. a.; Gipskügelchen, womit man sich während des Karnevals in Italien gegenseitig bombardiert.

Confitēor (lat.), ich bekenne; in der kath. Messe das vom Geistlichen gesprochene allgemeine Sündenbekenntnis.

Confitures (frz., spr. kongfitühr), s. Konfitüren.

Confluéntes, röm. Name von Koblenz (s. d.).

Confolens (spr. kongfoláng), Stadt im franz. Dep. Charente, an der Vienne, (1901) 3053 E.

Conformers, **Konformisten,** die engl. Protestanten, die sich der Uniformitätsakte oder den 39 Artikeln der Anglikan. Konfession von 1562 unterwarfen; die Verweigerer hießen **Nonkonformisten** oder **Dissenters** (s. d.).

Confort (frz., spr. kongfohr), s. v. w. Komfort.

Con forza (ital., Mus.), mit Kraft.

Confrāter (lat.), frz. **Confrère** (spr. kongfrähr), Mitbruder, Amtsgenosse; **Confraternĭtas** (**Konfraternität**), frz. **Confrérie** (spr. -rih), Brüderschaft (bes. fromme); Erbverbrüderung.

Confucius, s. Konfuzius.

Con fuōco (ital., Mus.), mit Feuer.

Congius, altröm. Hohlmaß = $^1/_8$ Amphora = 3,28 l.

Congleton (spr. kongl't'n), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, (1901) 10 706 E.

Congo-Français (spr. frangßäh), s. Französisch-Kongo.

Con grandezza (ital., Mus.), mit gemessener Würde, **con gravità,** mit bedächtigem Ernst, **con grazia,** mit Anmut.

Congreve (spr. kónggrihw), Richard, engl. Philosoph, geb. 4. Sept. 1818 zu Leamington, gest. Juli 1899; Anhänger Comtes; schrieb: „The Roman empire of the West" (1855), „Catechism of positive religion" (1858) u. a.

Congreve (spr. kónggrihw), William, engl. Dramatiker, geb. um 1670 zu Bardsey bei Leeds, gest. 19. Jan. 1729 in London, wegen seines witzigen Dialogs geschätzt, bes. das Lustspiel „Love for Love" (1694); Werke von Leigh Hunt (1849). — Vgl. Schmid (1897).

Congreve (spr. kónggrihw), Sir William, engl. Ingenieur und Artilleriegeneral, geb. 20. Mai 1772 zu Woolwich, gest. 15. Mai 1828 zu Toulouse, Erfinder der **Congreveschen Brandraketen,** der Kunst, in mehrern Farben zugleich zu drucken (**Congrevedruck,** s. Farbendruck), und von Verbesserungen im Kanal- und Schleusenbau.

Coni, ital. Stadt und Provinz, s. v. w. Cuneo.

Conil, Hafenstadt in der span. Prov. Cádiz, am Atlant. Ozean, (1897) 5082 E.

Conium *L.*, Pflanzengattg. der Umbelliferen. Die in Deutschland auf wüsten Plätzen, Mauern ꝛc. häufige Art C. maculātum *L.*, mit meist dunkelrot geflecktem Stengel, (**gefleckter Schierling**) ist Giftpflanze.

Conjunctīva (lat.), die Bindehaut des Auges (s. Auge); **Conjunctivītis,** ihre Entzündung.

Conjuratōres (lat.), Eideshelfer.

Con leggerezza (ital., spr. ledsché-, Mus.), mit Leichtigkeit, mit leichtem Anschlag.

Conlie (spr. konglih), Stadt im franz. Dep. Sarthe, (1901) 1681 E. Das Okt. 1870 errichtete franz. **Lager von C.** 14. Jan. 1871 von den Deutschen besetzt.

Con moto (ital., Mus.), bewegt.

Conn., offizielle Abkürzung für den nordamerik. Staat Connecticut.

Connaissance (frz., spr. -näßángß), Kenntnis; Bekanntschaft. **C. des temps** (spr. dä tang), die vom Bureau des longitudes in Paris jährlich herausgegebene Sammlung von astron. Ephemeriden.

Connaissement (frz., spr. -näß'máng), s. Konnossement.

Connaught (spr. -naht), die nordwestlichste Provinz Irlands, 17 775 qkm, (1901) 649 635 E. (Kelten), enthält die Grafsch. Leitrim, Sligo, Mayo, Roscommon, Galway; Hauptort Galway.

Connaught (spr. -naht), Arthur, Herzog von, dritter Sohn der Königin Viktoria von England, brit. Generalfeldmarschall, geb. 1. März 1850, 1893—98 Befehlshaber des Lagers von Aldershot, 1899 Oberbefehlshaber von Irland, 1902 Feldmarschall, 1904 Generalinspekteur der Armee; vermählt (13. Mai 1879) mit Prinzessin Luise Margarete, dritte Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

Connecticut (spr. -néttikött), bedeutendster Fluß der Neuenglandstaaten, entspringt an der Grenze von Kanada, durchfließt den Staat C., mündet in den Long-Island-Sund, 656 km lg.; zahlreiche Wasserfälle.

Connecticut (spr. -néttikött), einer der Neuenglandstaaten der Ver. Staaten von Amerika, 14 534 qkm, (1900) 908 420 E.; Hügelland, bewässert vom C., Housatonic und von der Thames, Industrie (bes. Textil- und Metallwaren); Hauptstadt Hartford; Universität in New Haven. 1635 gegründet; Konstitution von 1818.

Connemāra, die „Irischen Hochlande", öde Berglandschaft (730 m) in der irischen Grafsch. Galway.

Cönnern, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Saalkreis, (1900) 4280 E., Amtsgericht; Zucker-, Malzfabriken.

Connétable, s. Konnetabel.

Connubĭum (lat.); Ehe; Recht, jemand zu ehelichen.

Cönobīten (grch. **Koinobiten**) oder **Synobiten,** die in einer Wohnung (**Coenobĭum, Koinobion,** s. d.) gemeinsam lebenden Mönche (im Gegensatz zu den Anachoreten).

Conolly, John, Irrenarzt, geb. 27. Mai 1794, 1839—43 Direktor der Irrenanstalt zu Hanwell, gest. 5. März 1866; verwarf mechan. Zwangsmittel bei der Behandlung von Irren. Hauptwerk: „The treatment of the insane without mechanical restraints" (deutsch 1860).

Con passiōne (ital.), mit Leidenschaft.

Conquistadōres, s. Konquistadoren.

Conrad, G., Schriftstellername des Prinzen Georg von Preußen.

Conrad, Johannes, Nationalökonom, geb. 28. Febr. 1839 auf Borkau in Westpreußen, 1870 Prof. in Jena, 1872 in Halle, Mitherausgeber der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik" und des „Handwörterbuchs der Staatswissenschaften" (2. Aufl. 1898—1901); schrieb „Grundriß zum Studium der polit. Ökonomie" (4 Tle., 1897—1900 u. ö.).

Conrad, Michael Georg, Schriftsteller, geb. 5. April 1846 in Gnodstadt in Franken, lebt seit 1882 in München, gründete 1885 die Zeitschrift „Die Gesellschaft", das 1902 eingegangene Organ des jüngstdeutschen Realismus, das er bis 1895 leitete, 1893—98 Mitglied des Reichstags (Volkspartei); schrieb Romane, Novellen, Dramen sowie ästhetische und polit. Schriften.

Conräder, Georg, Geschichtsmaler, geb. 18. Mai 1838 in München, Prof. an der Kunstakademie das. Hauptwerke: Tilly bei Breitenfeld, Zerstörung Karthagos, Maria Stuart und Riccio, Joseph II. und Pius VI.

Conring, Herm., Gelehrter, geb. 9. Nov. 1606 zu Norden in Ostfriesland, Prof. zu Helmstedt, gest. 12. Dez. 1681, als Historiker, Staatsrechtslehrer und Arzt gleich bedeutend, durch „De origine juris germanici" (1643) Begründer der deutschen Rechtsgeschichte. Werke hg. von Göbel (1730). — Biogr. von Stobbe (1870).

Consacramentāles (mittellat.), s. Eideshelfer.

Consalvi, Ercole, Kardinal, geb. 8. Juni 1757 zu Rom, 1800 Staatssekretär unter Papst Pius VII., schloß 1801 das Konkordat mit Napoleon I. ab, bewirkte als päpstl. Gesandter auf dem Kongreß zu Wien die Wiederherstellung des Kirchenstaates, verdient um Wissenschaft und Kunst; gest. 24. Jan. 1824. „Mémoires" (2 Bde., 1864). — Vgl. Fischer (1899).

Consanguinĕi (lat.), Halbgeschwister von einem Vater.

Conscience (spr. kongßiángß), Hendrick, fläm. Novellist, geb. 3. Dez. 1812 zu Antwerpen, 1845 Prof. in Gent, 1868 Konservator des Museums Wiertz in Brüssel, gest. 10. Sept. 1883 das.; einer der Schöpfer der neuern fläm. Literatur, schrieb histor. Romane und Erzählungen aus dem fläm. Stilleben. Werke (Gesamtausgabe 1867—74) ins Deutsche (75 Bdchn., 1846—82), Französische ꝛc. übertragen. — Vgl. Pol de Mont (1883).

Consecutĭo (lat.), Folge. **C. tempŏrum,** die Lehre von der Aufeinanderfolge der Tempora im Satzgefüge.

Conseil (frz., spr. kongßéj), Rat; Ratsversammlung, bes. Ministerrat; **C. d'état** (spr. detah), Staatsrat; **C. général** (spr. schenerall), Generalrat; **C. de prud'hommes** (spr. prüdómm), gewerbliches Schiedsgericht.

Consensus (lat.), Übereinstimmung, Übereinkunft (s. Konsens); **C. gentĭum,** die bei allen Völkern herrschende gleiche Ansicht.

Consett, Stadt in der engl. Grafsch. Durham, (1901) 9694 E.

Conshohocken (spr. konscho-), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Schuylkill, (1900) 5762 E.

Considérant (spr. kongßiderang), Victor, franz. Sozialist, geb. 12. Okt. 1808 zu Salins, Anhänger Fou-

riers; 1848 Mitglied der Nationalversammlung, floh 1849, des Hochverrats angeklagt, nach Texas, kehrte 1869 nach Paris zurück, gest. das. 27. Dez. 1893; Verfasser zahlreicher sozialist. Schriften. — Vgl. Coignet (1895).

Consilia evangelica (lat., „evang. Ratschläge"), in der kath. Kirche sittliche Vorschriften, die nicht allgemein verbindlich sind, sondern zur Erlangung eines „überschießenden" Verdienstes freiwillig übernommen werden, wie bes. die drei Klostergelübde: Armut, Gehorsam, Keuschheit.

Consilium (lat.), Rat, richterliches Gutachten; Ratsversammlung. **C. abeundi**, der Rat, sich zu entfernen, milderer Grad der Wegweisung (Relegation) von Universitäten, hindert nicht den Besuch anderer Universitäten.

Consolidantia (lat.), chirurg. Mittel, welche erweichte Körperteile befestigen, getrennte wieder vereinigen.

Consommé (frz., spr. kongs-), Kraftbrühe.

Con sordino (ital., Mus.), gedämpft.

Consorteria (ital.), Genossenschaft, Verbindung.

Con spirito (ital., Mus.), geistvoll, mit Schwung.

Constable (engl., spr. könnstäbbl), Polizist, ursprünglich eine vom franz. Konnetabel (s. d.) entlehnte Benennung hoher Beamten in England. Der **Lord High C.** hatte den Vorsitz bei Angelegenheiten der Ritterschaft; seine Würde erlosch 1521 unter Heinrich VIII. Der **Petty C.**, der Assistent des High C. für das einzelne Kirchspiel, ursprünglich der Gemeindevorsteher, ist jetzt der unterste Vollziehungsbeamte des Staates. Die Polizei in jeder Grafschaft steht unter dem Befehl eines **Chief C.** **Special C.** sind Freiwillige, welche in besondern Notfällen als Polizeioffizianten vereidet werden. In London wurden 1829 die ehemal. C. durch Policemen oder **Police C.s** ersetzt. (S. auch Konstabel.)

Constable (spr. könnstäbbl), John, engl. Landschaftsmaler, geb. 11. Juni 1776 zu East Bergholt, gest. 30. Mai 1837 zu London. Schlichte, aber stimmungsvolle Landschaften; Hauptwerke (meist im South-Kensington-Museum); Kathedrale von Salisbury, Hampstead Heath. — Biogr. von Holmes (1902), Windsor (1903).

Constans (spr. kongstáng), Jean Antoine Ernest, franz. Staatsmann, geb. 3. Mai 1833 zu Béziers, Prof. der Rechte, 1876 in der Deputiertenkammer, 1879 Unterstaatssekretär, 1880—81 Minister des Innern, 1886—87 Gesandter in China, 1887—88 Generalgouverneur von Franz.-Indochina, 1889—92 Minister des Innern, unterdrückte die Boulangistische Bewegung, 1897 Senator, 1898 Botschafter in Konstantinopel.

Constant (spr. kongstáng), Benjamin, franz. Maler, geb 10. Juni 1845 zu Paris, gest. das. 26. Mai 1902; Hauptwerke: Einzug Mohammeds II. in Konstantinopel (Toulouse), Die letzten Rebellen (Paris), Einzug Papst Urbans II. in Toulouse 1095; auch Bildnisse.

Constant, W., Pseudonym von Constant von Wurzbach.

Constanța (spr. -za), rumän. Stadt, s. Küstendsche.

Constant de Rebecque (spr. kongstáng dĕ rĕbéck), Benjamin, franz. Politiker und Schriftsteller, geb. 23. Okt. 1767 zu Lausanne, 1799—1802 Mitglied des Tribunats, als Freund der Frau von Staël 1802 verbannt, 1815 unter Napoleon Staatsrat, 1819 Abgeordneter, nach der Julirevolution 1830 für Erhebung des Herzogs von Orléans, gest. 8. Dez. 1830 in Paris. Hauptwerke: „Cours de politique constitutionelle" (neue Ausg., 4 Bde., 1872). „Œuvres politiques" (1875). C.s „Journal intime et lettres" (1895) hg. von Melagari.

Constantia, Ansiedelung in der Kapkolonie, nahe bei Kapstadt, am Tafelberg; Weingärten.

Constantīna, Stadt in der span. Prov. Sevilla, (1897) 9983 E.; Blei- und Silbergruben.

Constantine (spr. kongstangtihn), das röm. Cirta, Hauptstadt des alger. **Dep. C.** (85518 qkm, 1901: 1875722 E.), auf einem vom Rummel umflossenen Plateau, 48911 E.; Brücke El-Kantara über die Schlucht des Rummel; seit 1837 französisch.

Constantīnus, röm. Kaiser, s. Konstantin.

Constantius I. Chlorus („der Blasse"), Flavius Valerius, geb. um 250 n. Chr., 229 von Diokletian zum Cäsar des Westens neben Maximian erhoben, bekam Gallien und Britannien, kämpfte 293 siegreich gegen den brit. Usurpator Carausius, 296 gegen Allectus, schlug 298 die Alemannen bei Langres und bei Vindonissa, rückte 305 zum Augustus auf, gest. 306 zu Eboracum (York). Sein Sohn war Kaiser Konstantin d. Gr.

Constantius II., röm. Kaiser, geb. 317 n. Chr. in Illyricum, als 2. Sohn Konstantins d. Gr. und der Fausta, nach seines Vaters Tode 337 Kaiser des Ostens, nach dem Tode seines Bruders Constans 350 Herrscher des gesamten Röm. Reichs, besiegte 351 bei Mursa den Usurpator Magnentius, gest. 3. Nov. 361 zu Mopsukrene.

Constanza, rumän. Stadt, s. v. w. Küstendsche.

Constituante (frz., spr. kongstitüángt), s. Konstituierende Versammlung.

Constitución, Hafenstadt in der chilen. Prov. Maule, nahe der Mündung des Rio Maule, (1902) 6422 E.

Constitutio (lat.), in der Rechtssprache s. v. w. Verordnung, Gesetz. — **C. criminālis Carolīna,** abgekürzt C. C. C., s. Carolina.

Constrictor (lat.), Schnürmuskel, Schließmuskel (s. d.).

Constringentia (lat.), zusammenziehende Heilmittel.

Consuēgra, Stadt in der span. Prov. Toledo, in der Mancha, (1897) 7615 E.; röm. Amphitheater.

Consummātum est (lat.), es ist vollbracht, Worte Jesu am Kreuz.

Cont., auf Rezepten Abkürzung für contūsus (lat.), gestoßen, zerquetscht.

Contarīni, eine der 12 Familien zu Venedig, welche den ersten Dogen wählten. — **Gaspāro C.**, geb 1483, venet. Gesandter bei Karl V., seit 1535 Kardinal, 1541 als päpstl. Legat auf dem Reichstage zu Regensburg für Verbesserung der Kirche und Erhaltung der kirchlichen Einheit in Deutschland tätig, gest. 1542. — Vgl. Dittrich (1885).

Conte (ital.), Graf.

Contenance (frz., spr. kongt'nángß), Fassung, Gemütsruhe.

Content (frz., spr. kongtáng, und engl.), zufrieden, einverstanden.

Contessa, Christian Jak. **Salice-**, Dichter, geb. 21. Febr. 1767 zu Hirschberg in Schlesien, gest. 11. Sept. 1825 auf Liebenthal, schrieb Romane und „Gedichte" (1826). — Sein Bruder Karl Wilh. **Salice-C.**, geb. 19. Aug. 1777 in Hirschberg, Novellist und Lustspieldichter, auch Landschaftsmaler (von Hoffmann in den „Serapionsbrüdern" unter dem Namen Sylvester gezeichnet), gest. 2. Juni 1825 zu Berlin. Schriften (1826).

Conthey (spr. kongteh), deutsch **Gundis**, Bezirksort im schweiz. Kanton Wallis, (1900) 2918 E.; Weinbau.

Conti (spr. kongtih), ein Nebenzweig des Hauses Condé (s. d.), nach der Stadt C. bei Amiens benannt; Stifter desselben ein jüngerer Bruder des Großen Condé, **Armand von Bourbon, Prinz von C.**, geb. 11. Okt. 1629, in der Fronde Gegner der Hofpartei, söhnte sich später mit dem Hofe wieder aus, gest. als Gouverneur von Languedoc 21. Febr. 1666 zu Pézenas. — Sein Sohn **François Louis, Prinz von La Roche-sur-Yon und C.**, geb. 30. April 1664, 1697 zum König von Polen gewählt, konnte sich aber gegen August den Starken von Sachsen nicht halten, gest. 22. Febr. 1709. — Sein Enkel **Louis François, Prinz von C.**, geb. 13. Aug. 1717, nahm teil am Österr. Erbfolgekriege, kommandierte 1744 in Piemont, 1745 in Deutschland, 1746 in Flandern, gest. 2. Aug. 1776. — Eine natürliche Tochter des letztern, **Amélie Gabrielle Stephanie Louise, Prinzessin von C.**, geb. 30. Juni 1756, verfaßte „Mémoires historiques" (1797; deutsch 1809), woraus Goethe den Stoff zur „Natürlichen Tochter" nahm. — Vgl. Barthélémy (1875). — Mit ihrem Bruder, **Louis François Jos., Prinz von C.**, geb. 1. Sept. 1734, gest. 13. März 1814 in Barcelona, erlosch das Haus.

Conti, Augusto, ital. Philosoph, geb. 4. Dez. 1822 bei San Miniato in Toskana, Prof. in Florenz, gest. das. im März 1905; Eklektiker mit streng kirchlicher Tendenz; schrieb: „Il vero nell' ordine" (1876), „L'armonia delle cose" (1878) u. a.

Continuatio (lat.), Fortsetzung; **continŭo**, beständig (s. Basso continuo); **Continŭum**, eine stetige Größe.

Conto oder **Conto de Reïs**, in Portugal und Brasilien 1 Mill. Reis oder 1000 Milreis = 4535,7 *M* in Gold. **Conto de Contos** = 1000 Contos.

Contorni (ital.), Umgebungen, Umgegend.

Contour (frz., spr. kongtuhr), s. Umriß.

Contra (lat.), gegen, gegenüberliegend. In Zusammensetzungen s. Kontra ....

Contractus (lat.), Vertrag.

Contradictio (lat.), Widerspruch; **C. in adjecto,** Widerspruch im Beiwort, z. B. rundes Viereck.

Contrarium (lat.), Gegenteil; Mehrzahl contraria, Gegensätze.

Contra sextum (lat.), (Vergehen) wider das sechste (Gebot).

Contre (frz., spr. kongtr), entgegen, gegen; in Zusammensetzungen s. Konter ....

Contre (spr. kongtr), s. v. w. Kontertanz (s. d.).

Contre-coup (frz., spr. kongtr kuh), Gegenstoß, Rückschlag; Gegenunternehmen.

Contrexéville (spr. kongträxewil), Badeort im franz. Dep. Vosges, am Vair, (1901) 937 E.; Mineralquellen.

Contumacia (lat.), Ungehorsam, bes. das Nichterscheinen vor Gericht (s. Kontumaz).

Conturniāti, Contorneāti (numi), schöne, seltene röm. Münzen aus der Kaiserzeit mit erhöhtem Rand von anderm Metall als der Kern.

Conus (lat., d. i. Kegel), kegelförmiger Frucht- oder Blütenstand, wie bei den Nadelhölzern, meist **Zapfen** genannt. — Auch eine Gattg. der Kegelschnecken (s. d.).

Convallaria *L.*, Pflanzengattg. der Liliazeen. C. majālis *L.* (**Maiglöckchen, Maiblümchen, Maililie, Zauke, Zäupchen**), wohlriechende Pflanze mit weißen Blüten und scharlachroten Beeren, enthält das giftige Glykosid **Konvallamarin.** Die getrockneten Blüten erregen Niesen, daher zu Schneeberger Schnupftabak verwendet.

Conversāno, Stadt in der ital. Prov. Bari, (1901) 13 685 E.

Convivium (lat.), Schmaus, Gelage.

Convocation (engl., spr. -wokehsch'n), s. Konvokation.

Convoi (frz., spr. kongwöä), Schutzbegleitung, Bedeckung &c.; im Seewesen früher Kriegsschiffe, welche eine Kauffahrteiflotte schützend begleiteten, **convoyierten.** Auch der zu schützende Transport selbst; bei Eisenbahnen jeder zusammenhängende Wagenzug (Train).

Convolvulus *L.*, **Winde,** Pflanzengattg. der Konvolvulazeen. Lästige Unkräuter sind **Ackerwinde** (C. arvensis *L.*) und **Zaun- oder Heckenwinde** (C. sepium *L.*); die **Gartenwinde** (C. tricŏlor *L.*) und C. (Calystegia) daturicus *L.* Zierpflanzen. C. scammonia *L.* (**Purgierwinde**), im Orient, liefert das **Skammoniumgummi,** ein Abführmittel, C. scoparius *L.* und C. floridus *L.*, auf den Kanarischen Inseln, das Rosenholz (s. d.).

Convoy, s. v. w. Convoi.

Conway (spr. konnwe), Hafenstadt in Wales, an der Mündung des Flusses C. (Eisenbahn-Röhrenbrücke), (1901) 4660 E.

Conyza, Pflanzengattg., s. Inula.

Conz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Saar, (1900) 3291 E., Ruinen eines röm. Palastes; Eisenbahnwerkstätte, Weinbau; an der Saarbrücke 11. Aug. 1675 Sieg der Kaiserlichen über die Franzosen.

Conze, Alexander, Archäolog, geb. 10. Dez. 1831 zu Hannover, 1869 Prof. in Wien, seit 1877 in Berlin, 1887 Generalsekretär bei der Zentraldirektion des Archäolog. Instituts das.; schrieb „Archäolog. Untersuchungen auf Samothrake" (1875—80), ist Mitherausgeber der „Ergebnisse der Ausgrabungen zu Pergamon" (1880 fg.) und der „Attischen Grabreliefs" (1890 fg.).

Cooch Behār (engl., spr. kuhtsch), s. v. w. Kotsch-Bihar.

Cook, Mount (spr. maunt kuk), höchster Berg von Neuseeland, in den Alpen der Südinsel, 3768 m hoch; fünf große Gletscher, bes. **Tasmangletscher.**

Cook (spr. kuk), James, Weltumsegler, geb. 27. Okt. 1728 zu Marton (Yorkshire), entdeckte auf seiner ersten Weltfahrt (26. April 1768 bis 11. Juni 1771) die Cookstraße, sowie die Torresstraße wieder; auf seiner zweiten Reise (13. Juli 1772 bis 30. Juli 1775) entdeckte er 1773 den Cookarchipel und drang bis zum 71.° s. B. vor. Auf seiner dritten Reise, 12. Juli 1776 angetreten, entdeckte er die Sandwichinseln und erforschte das Beringmeer, mußte aber umkehren und ward 14. Febr. 1779 auf Hawaii ermordet. [S. auch Beilage: Entdeckungsreisen.] Seine Reisen deutsch bearbeitet von G. Forster, Tagebuch der ersten Reise hg. von Wharton (1893). — Vgl. Wiedemann (2 Bde., 1789—90), Besant (engl., 1890).

Cookarchipel (spr. kuk-) oder **Hervey-Inseln,** brit. Inselgruppe (mit Niuë, den Penrhyn- oder Manihiki-Inseln, Suwarowinseln u. a., zusammen 492 qkm, 12 300 E., Dependenz von Neuseeland) im Stillen Ozean, 368 qkm, 6234 christl. E.; von Cook 1773 entdeckt; Hauptinsel ist **Rarotonga,** vulkanisch, 81 qkm, 2060 E.

Cooke-Linse (spr. kuk-), s. Anastigmat.

Cookstraße (spr. kuk-), viel befahrene Meerenge zwischen der Nord- und Südinsel Neuseelands.

Coolgardie (spr. kuhlgardi), Stadt in der brit. Kolonie Westaustralien, Mittelpunkt reicher Goldfelder, 1894 gegründet, (1903) 3830 E.; Wasserleitungsanlage.

Coom (spr. kuhm) oder **Comb,** engl. Getreidemaß zu 4 Bushels = 145,39 l, in manchen Kolonien und in Nordamerika = 140,95 l.

Cooper (spr. kuhp'r), Fluß im östl. Australien, entspringt in Queensland als **Barku** oder **Victoria,** teilt sich in mehrere Arme, deren größter den Eyresee erreicht.

Cooper (spr. kuhp'r), Sir Astley Patson, Chirurg, geb. 23. Aug. 1768 zu Brooke, gest. 12. Febr. 1841, führte die Magenpumpe ein; „Lectures on surgery" (deutsch 1866). — Biogr. von B. Cooper (1842).

Cooper (spr. kuhp'r), James Fenimore, amerik. Romanschriftsteller, geb. 15. Sept. 1789 zu Burlington (New-jersey), gest. 14. Sept. 1851 zu Coopertown am Otsegosee, Meister in der Schilderung des amerik. Indianer- und Ansiedlerlebens („The Spy", „The Pilot", „The Last of the Mohicans" &c.). Werke (1865), mehrfach deutsch; für die Jugend ein Teil der „Lederstrumpf-Erzählungen" bearbeitet. — Vgl. Lounsbury (1883).

Cooperative stores (engl., spr. koópp'rehtiw stohrs), die Magazine und Läden der engl. Konsumvereine.

Coopers Gold (spr. kuhp'rs), Legierung aus Kupfer, Platin, Zink, sehr geschmeidig und 18karät. Gold ähnlich.

Coopers Spiegelmetall (spr. kuhp'rs), Legierung aus Kupfer, Zinn, Platin, Zink, Arsen, zu Metallspiegeln.

Coorg (spr. kurg), indobrit. Provinz, s. Kurg.

Cop (engl.), s. v. w. Kötzer (s. d.).

Copaïfĕra *L.*, jetzt Copaiba *Mill.*, Pflanzengattg. der Zäsalpiniazeen, balsamreiche Bäume im trop. Amerika und Afrika, liefern den Kopaivabalsam (s. d.), die südamerik. C. bracteāta *Benth.* das **Amarantholz.**

Cope (spr. kohp), Charles West, engl. Maler, geb. 28. Juli 1811 in Leeds, malte Stoffe aus der engl. Geschichte und Dichtung, sowie 1845—66 Freskobilder im Parlamentsgebäude; gest. 21. Aug. 1890 in Bournemouth. „Reminiscences" hg. von seinem Sohne (1891).

Cope (spr. kohp), Edward Drinker, nordamerik. Paläontolog, geb. 28. Juli 1840 in Philadelphia, Prof. der Zoologie zu Philadelphia, gest. das. 12. April 1897, bes. wichtig seine Forschungen über fossile Wirbeltiere, schrieb: „Synopsis of the extinct batrachia and reptilia of North America" (1869—71) u. a.

Cöpenick (Köpnick), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Einfluß der Dahme in die Spree, (1900) 20 925 E., Amtsgericht, Lehrerseminar im königl. Schloß (1550).

Copepŏda, s. Ruderfüßer.

Copernica *Mart.*, trop.-amerik. Pflanzengattg. C. cerifĕra *Mart.* (**Wachspalme, Karnaubapalme**), liefert das Karnaubawachs (s. d.), feste Blattfasern und dauerhaftes Bauholz, ferner, wie auch andere Arten, eßbare Früchte und im Mark der Stämme Palmenmehl (**Farinha**).

Copia (lat.), Fülle; Abschrift (Kopie).

Copiapó oder **San Francisco de la Selva de C.,** Hauptstadt der chilen. Prov. Atacama, am Rio C., (1902) 8991 E.; östl. von C. der **Volcan de C.,** 6072 m hoch.

Copitz, Landgemeinde in der sächs. Kreish. Dresden, an der Elbe, (1900) 4467 E.; Papier-, Zündwarenfabrik.

Copparo, Ort in der ital. Prov. Ferrara, im Podelta, (1901) 39 267 E.

Coppée (spr. -peh), François, franz. Dichter, geb. 12. Jan. 1842 zu Paris, lebt das., seit 1884 Mitglied der Akademie; schrieb originelle lyrische Gedichte („Le reliquaire", 1866; „Les intimités", 1868, &c.), dramat. Einakter („Le passant", 1869; deutsch von Baudissin, 1874; „La grève des forgerons", 1869; auch deutsch, &c.), Novellen (zum Teil deutsch 1895) u. a. „Œuvres complètes" (6 Bde., 1892). — Vgl. Duilhet (franz., 1902).

Coppenbrügge, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Hannover, am Ithgebirge, (1900) 1323 E., Amtsgericht.

Copperah, s. v. w. Kopra.

Copperhead (engl., spr. -hedd, d. i. Kupferkopf), die Mokassinschlange (s. Dreieckköpfe).

Coppet (spr. -peh), Flecken im schweiz. Kanton Waadt, am Genfer See, (1888) 487 E., Weinbau; Schloß, einst im Besitz der Frau von Staël.

Coppino, Michael, ital. Gelehrter und Staatsmann, geb. 1. April 1822 zu Alba (Piemont), 1861 Prof. der ital. Literatur zu Turin, seit 1859 im Parlament, 1867, 1876—79 und 1884—88 Unterrichtsminister, gest. 25. Aug. 1901 in Alba; schrieb „Parole" (1848).

Coppo, ital. Bezeichnung für Deziliter; bis 1850 piemont. Getreidemaß = 2,875 l, bis 1858 Ölmaß in Lucca zu 264 Pfd. = 96,325 l.

Coprīnus *Pers.*, **Mist-** oder **Tintenschwamm,** Pilzgattg. der Hymenomyzeten, meist auf Mist und faulenden Hölzern, ungenießbar, aber nicht giftig.

Copyholders (engl., spr. köppi-), in England Erbpächter, im Gegensatz zu den Freeholders (s. Freehold).

Copyright (engl., spr. köppireit), Verlagsrecht, Urheberrecht; **C. edition** (spr. idischen), rechtmäßige Ausgabe (eines Buchs).

Coquelicot (frz., spr. kock'likoh), der Klatschmohn und dessen Farbe (hochrot, zwischen Karmesin und Scharlach).

Coquelin (spr. kock'läng), Benoît Constant, franz. Schauspieler, geb. 25. Jan. 1841 zu Boulogne-sur-Mer, seit 1860 am Théâtre français; schrieb: „L'art et le comédien" (1880; deutsch 1883) u. a. — Sein Bruder **Ernest Alexandre Honoré,** geb. 16. Mai 1848, seit 1868 Mitglied der Comédie française.

Coques (spr. koks), Gonzales, niederländ. Bildnismaler, geb. 1618 in Antwerpen, gest. 1684; Familienbilder.

Coqui, Antillenfrosch (Hylōdes martinicensis *Tsch.*), ein 4 cm langer westind. Baumfrosch, legt seinen Laich in einer Schaummasse an Landpflanzen.

Coquillage (frz., spr. kockijahsch'), Muschelwerk.

Coquillas (spr. -kiljas), s. Attalea.

Coquille (frz., spr. kockij), Muschel, Muschelschale; eiserne Gußform. **Coquillenguß,** s. v. w. Hartguß.

Coquimbo (spr. -kim-), Provinz der südamerik. Republik Chile, 34862 qkm, (1902) 193853 E.; gebirgige Wüste (Doña Ana 4669 m), reich an Mineralien (Kupfer); Hauptstadt Serena. — **C.,** Hafenstadt das., 8165 E.

Coquito, Palme, s. Jubaea.

Cor (lat.), Herz.

Cora, Guido, Geograph, geb. 20. Dez. 1851 in Turin, 1882—98 Prof. das., bereiste Griechenland und Nordafrika, seit 1898 in Rom, schrieb: „Spedizione italiana alla Nuova Guinea" (1872), „Die Zigeuner" (1897) u. a.; Herausgeber des „Cosmos" (seit 1873).

Corallīna *Tourn.*, **Korallenmoos,** Algengattg. der Rhodophyzeen, mit stark verkalktem Thallus, in allen Meeren. Die europ. C. officinālis *L.* [Abb. 368] oft Bestandteil des Karagaheenmooses (s. d.).

368. Korallenmoos.

Corallium, s. Edelkoralle.

Coram (lat.), vor, in Gegenwart von; **coram nehmen (koramieren),** jemand vornehmen, ausschelten, zur Rede stellen; **c. notario et testibus,** vor Notar und Zeugen.

Corangi, brit.-ostind. Stadt, s. v. w. Koringa.

Corāto, Stadt in der ital. Prov. Bari, (1901) 41573 E.

Coray (spr. -räh), Hellenist, s. Korais.

Corbach, Kreisstadt im Fürstent. Waldeck, an der Itter, (1900) 2610 E., Amtsgericht, Gymnasium; Färbereien, Viehzucht; südwestl. der Eisenberg mit Ruine.

Corbeil (spr. -bej), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, an der Seine, (1901) 9632 E.

Corbeille (frz., spr. -bej), Korb; der für die Börsenagenten vorbehaltene Raum auf der Börse.

Corbie (spr. -bih), Stadt im franz. Dep. Somme, an der Somme, (1901) 4133 E.; Woll- und Baumwollspinnerei; 662 gestiftete Benediktinerabtei.

Corbières (spr. -bjähr), Gebirgsgruppe in den franz. Dep. Aude und Pyrénées-Orientales, Ausläufer der östl. Pyrenäen, im Puy de Bugarach 1231 m hoch.

Corbiniānus, Heiliger, geb. um 680 in Chartrettes bei Melun, eigentlich **Waldekiso,** Missionar in Bayern und erster Bischof von Freising; gest. das. 8. Sept. 730. Gedächtnistag 20. Nov. — Vgl. Riezler (1888).

Corbould (spr. korb'ld), Edward Henry, engl. Geschichtsmaler, geb. 5. Dez. 1815 zu London, Sohn des Malers **Henry C.** (1787—1844), Enkel des Porträt- und Landschaftsmalers **Richard C.** (1757—1831), übertraf beide, bes. in der Aquarellmalerei.

Cor Carŏli, Sternbild, s. Karlsherz.

Corchŏrus *L.*, trop. Pflanzengattg. der Tiliazeen. Mehrere Arten, bes. C. capsulāris *L.* (**ind. Flachs** [Tafel: Nutzpflanzen II, 2]), in Ostasien, Algerien, Südamerika ꝛc. kultiviert, liefern die Jute; die Blätter, bes. von C. olitorīus *L.* (**Gemüsejudenpappel, Muskraut** oder **Meluchia**), als Gemüse benutzt.

Corcovādo, Vulkan in Südchile, 2289 m hoch.

Corcȳra, griech. Insel, s. Korfu.

Corda (ital.), Saite: **una corda** („eine Saite") oder due corde („zwei Saiten") bedeutet in der Klaviermusik Gebrauch der Verschiebung (s. Pedal).

Corday d'Armont (spr. kordä darmóng), Charlotte, geb. 27. Juli 1768 zu St.-Saturnin bei Caën, begeisterte Anhängerin der girondistischen Republikaner, ermordete 13. Juli 1793 Marat, 17. Juli guillotiniert. — Vgl. Vatel (3 Bde., 1864—72), Focke (1895).

Cordeliers (spr. -lieh), Strickträger, in Frankreich Name der regulierten Franziskaner nach ihrer Tracht; die Mitglieder eines polit. Klubs, der sich seit 1790 in der Kirche eines Klosters der C. zu Paris versammelte, an dessen Spitze Marat, Danton, Desmoulins, Hébert standen, nach dem Sturz 1794 aufgelöst.

Cordessche Büchse, s. Raketenapparat.

Cordĭa *L.*, Pflanzengattg. der Boragineen, Bäume, bes. Südamerikas und Westindiens. C. myxa *L.* (**Sebestenenbaum**), in Ostindien, Arabien ꝛc., liefert die **schwarzen Brustbeeren,** früher offizinell; das Holz mehrerer Arten als Rosenholz (s. d.) im Handel. Die Bastfasern mehrerer ostind. Arten (z. B. C. latifolĭa *Roxb.*), unter dem Namen **Narwali** und **Gundui** zu Geweben, Tauen, Matten, Netzen verarbeitet.

Cordialiter (lat.), herzlich, traulich.

Cordier (spr. -dieh), Charles, franz. Bildhauer, geb. 19. Okt. 1827 zu Cambrai, lebt in Paris; afrik. Völkertypen und Porträtbüsten, Reiterstandbild Ibrahim Paschas (Kairo), Kolumbusdenkmal (Mexiko).

Cordiērit, rhombisches, glas- oder fettglänzendes, meist violettblaues Mineral, bestehend aus Kieselsäure, Tonerde, Eisenoxyd und Magnesia; die schön blauen und durchsichtigen C., bes. die aus Ceylon (**Luchs-** oder **Wassersaphir**), dienen zu Ring- und Nadelsteinen.

Cordite (engl., spr. -deit), rauchschwaches Schießpulver in Gestalt langer Fäden von bräunlicher Farbe, bestehend aus 48 Teilen Nitroglyzerin, 37 Schießbaumwolle, 5 Vaselin.

Córdoba oder **Cordova,** Hauptstadt der span. Prov. C. (13727 qkm, 1900: 455859 E.; in Andalusien), am Guadalquivir, 58275 E.; Moschee (jetzt Kathedrale). Bereits zur Römerzeit wichtig (**Cordūba**), später Mittelpunkt der arab. Herrschaft in Spanien und der Künste und Wissenschaften, 756—1031 Sitz eines Kalifats, 29. Juni 1236 durch Eroberung kastilianisch.

Córdoba oder **Cordova,** Prov. Argentiniens, 161036 qkm, 1903: 447512 E.; Viehzucht. Im W. die **Sierra de C.** (2350 m). — Die **Hauptstadt C.,** am Rio Primero, (1895) 47609 E.; Universität. — **C.,** Stadt im mexik. Staate Veracruz, am Pic von Orizaba, (1900) 8136 E.

Córdova, Gonsalvo Hernandez de Aguilar de, span. Feldherr, geb. 16. März 1443 zu Montilla bei Cordova, focht in den Kriegen gegen Portugal und die Mauren, vertrieb 1495 die Franzosen aus Neapel, kämpfte 1500 gegen die Türken, 1502—3 wiederum siegreich in Italien gegen die Franzosen, gest. 2. Dez. 1515 zu Granada.

Cordūba, Stadt in Hispania Baetica, jetzt Córdoba.

Cordus, Valerius, Verfasser der ersten deutschen Pharmakopöe, geb. 18. Febr. 1515 in Erfurt, gest. 25. Sept. 1544 in Rom.

Cordȳceps *Fr.*, **Keulensphärie,** Pilz, Pflanzengattg. der Pyrenomyzeten, meist in toten Insekten lebend, so daß nur die Fruchtträger hervorragen, z. B. bei C. militāris *Link* [Abb. 369] aus den durch den Pilz getöteten Raupen.

369. Keulensphärie.

Cordyline *Com.*, Pflanzengattg. der Liliazeen, der Dracaena verwandt. Von **C. Eschscholtziāna** *Mart.*

in China und Polynesien dient die Wurzel (**Tiwurzel**) als Nahrungsmittel und **zur** Herstellung einer Art Branntwein. Zahlreiche Arten Zierpflanzen, bes. Blattpflanzen, z. B. C. **hybrida** [Abb. 370].

370. Cordyline hybrida.

Corella (spr. -ellja), Stadt in der span. Prov. Navarra, am Alhama, (1897) 6405 E.

Corelli, Arcangelo, ital. Violinspieler und Komponist, geb. 1653 zu Fusignano, gest. 8. Jan. 1713 zu Rom, Begründer der Technik des modernen Violinspiels; zahlreiche Sonaten, Violinsoli und Konzerte.

Corelli, Augusto, ital. Genremaler, geb. 1855 in Rom; Genrebilder in Aquarell, so: Meine arme Maria (1884), Verraten (1891), Die junge Mutter (1894).

Corelli, Marie, engl. Romanschriftstellerin, geb. 1860, von schott.-ital. Abkunft, lebt in Stratford-on-Avon, schrieb stark sinnliche und mystische Romane („Vendetta", 1886, „Temporal power", 1902). — Vgl. Coates (1901).

Coreópsis, *L.*, **Mädchenauge,** Pflanzengattg. der Kompositen; mehrere Arten aus Nordamerika sind Zierpflanzen.

Corfinium, im Altertum Hauptstadt der Päligner, am Aternus in Samnium, während des Bundesgenossenkrieges Mittelpunkt des Ital. Bundes.

Corge (engl., spr. kordsch), in Ostindien eine Menge von 20 Stück gewebter Stoffe; auf Sumatra und in Singapur bei Tabak 40 Körbe.

Corgnale (spr. kornjahle), Dorf in der österr. Grafsch. Görz und Gradisca, Bezirksh. Sesana, im Karst, (1900) als Gemeinde 1198 E., großartige Stalaktitenhöhlen, die größten nach der Adelsberger Grotte.

Cori, Stadt in der ital. Prov. Rom, im Volskergebirge, (1901) 7363 E.

Coria, Stadt in der span. Prov. Cáceres (Estremadura), am Alagon, (1897) 2969 E. — **C. del Rio,** Stadt in der span. Prov. Sevilla, am Guadalquivir, 5077 E.

Coriándrum *L.*, **Koriander,** Pflanzengattg. der Umbelliferen. Die Früchte des südeurop. C. satīvum *L.* [Abb. 371; a Randblüte, b Mittelblüte, c Frucht, d dieselbe wagrecht halbiert] enthalten **Korianderöl,** dienen als Küchengewürz.

371. Koriander.

Coriarĭa *L.*, **Gerberstrauch, Lederbaum,** Pflanzengattg. der Malpighiazeen, meist südamerik., zum Teil giftige Sträucher. Von **C.** myrtifolĭa *L.* (**Gerbermyrte, Myrtensumach**) in Südeuropa werden die Blätter und Zweige zum Gerben und Schwarzfärben benutzt.

Corigliano Calābro (spr. -iljahno), Stadt in der ital. Prov. Cosenza, am **Fluß C.,** (1901) 13320 E.

Corinth, Ort im nordöstl. Winkel des nordamerik. Staates Mississippi, (1900) 3661 E.; im Bürgerkriege Schauplatz blutiger Niederlagen der Konföderierten.

Coriolānus, Beiname des sagenhaften röm. Patriziers **Gnäus Marcius** nach der von ihm eroberten volskischen Stadt Coriŏli. Als Feind der Plebejer 491 verbannt, ging er zu den Volskern und zog als ihr Anführer gegen Rom; nur durch das Flehen seiner greisen Mutter Veturia und seiner Gattin Volumnia ließ er sich zum Abzug bewegen; bald darauf soll er von Volskern ermordet worden sein. Von Shakespeare dramatisch behandelt.

Corisco, Bai des Busens von Guinea; in derselben die **Insel C.** (zur Kolonie Spanisch-Guinea), 14 qkm, (1900) 1432 E.; gut bewaldet.

Corium (lat.), Lederhaut, s. Haut.

Cork, Grafschaft in der irischen Prov. Munster, 7485 qkm, (1901) 404813 E. — Die **Hauptstadt C.,** auf einer Insel und am Lee, 75978 E.; Queens College, Arzneischule, Sternwarte. An der Mündung des Lee der befestigte **Hafen von C.,** eine 5 km lange, 3,2 km breite Bai; Vorhafen Queenstown (s. d.).

Corleōne, Stadt auf Sizilien, (1901) 14803 E.

Cormaggiore (spr. -maddschohre) oder **Cormajeur** (spr. -maschöhr), ital. Ort, s. v. w. Courmayeur.

Cormons, Stadt in der österr. Grafsch. Görz und Gradisca, (1900) als Gemeinde 6068 E.; Weinbau.

Cormontaigne (spr. -mongtänj), Louis de, franz. General und Ingenieur, geb. 1695, gest. 20. Okt. 1752, verdient um das franz. Befestigungswesen.

Cornāro, Caterina, Königin von Cypern, geb. 1454 in Venedig, heiratete 1472 Jakob von Lusignan, König von Cypern, regierte nach dessen Tode 1473 unter strenger Vormundschaft der Republik Venedig, zu deren Gunsten sie 1488 entsagte, hielt dann Hof zu Asolo bei Treviso, gest. 10. Juli 1510 in Venedig. — Vgl. Herquet (1870).

Cornĕa (lat.), die Hornhaut des Auges, s. Auge.

Corned beef (engl., spr. kohrn'd bihf), amerik. Rindfleisch, gepökelt, dann gekocht und in Büchsen gepreßt.

Corneille (spr. -néj), Pierre, gen. der große C., franz. Dramatiker, geb. 6. Juni 1606 zu Rouen, 1624 Advokat, seit 1647 Mitglied der Franz. Akademie, gest. 1. Okt. 1684, der Schöpfer des klassischen franz. Trauerspiels. Hauptwerke: „Cid" (1635), „Horace", „Cinna", „Polyeucte". Die vollständigste Ausgabe seiner Werke von Marty-Laveaux (12 Bde.; neue Ausg. 1887), deutsch von Kummer (1779—81). — Biogr. von Guizot (7. Aufl. 1880), Faguet (1886). — Sein Bruder **Thomas C.,** geb. 20. Aug. 1625 zu Rouen, gest. 8. Dez. 1709 zu Andelys, schrieb zahlreiche Dramen (gesammelt 1692 u. ö.; neue Ausg. 1880), bes. verdient durch das „Dictionnaire pour servir de supplément au Dictionnaire de l'Académie française" (1694) und „Dictionnaire universel géographique et historique" (1708), die Grundlage der „Encyclopédie". — Vgl. Reynier (1893).

Cornelia, „die Mutter der Gracchen", edle Römerin, Tochter des ältern Publius Cornelius Scipio Africanus, Gemahlin des Tiberius Sempronius Gracchus, überlebte den Tod ihrer berühmten Söhne Tiberius und Gajus Gracchus. — Vgl. Sörgel (1868).

Cornelimünster, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1900) 1393, als Gemeinde 3700 E., Kirche der gefürsteten Benediktinerabtei (821), jetzt kath. Lehrerseminar; Eisenquellen; Zinkerz-, Eisensteinbergbau; Wallfahrtsort.

Cornelius, Karl Adolf, Historiker, geb. 12. März 1819 zu Würzburg, seit 1856 Prof. der Geschichte zu München, gest. das. 10. Febr. 1903; Schriften zur Geschichte des Reformationszeitalters.

Cornelius, Peter von, Historienmaler, geb. 23. Sept. 1783 zu Düsseldorf, Schüler der dortigen Akademie, 1811—19 in Rom, 1820—25 Direktor der Akademie in Düsseldorf, dann der zu München, 1841 nach Berlin berufen, lebte teils hier, teils in Rom, gest. 6. März 1867 zu Berlin; ein Meister der neuern deutschen Malerei, Begründer des monumentalen Stils derselben. Hauptwerke: Fresken in der Glyptothek (Stoffe aus der antiken Götter- und Heroenwelt [Tafel: Historienmalerei I, 5]), Alten Pinakothek und Ludwigskirche (Erschaffung der Welt bis Jüngstes Gericht) in München; Kompositionen zum Nibelungenlied (Frankfurt), Entwürfe und Kartons zu einem Campo santo in Berlin (jetzt Nationalgalerie das.). — Biogr. von Riegel (2. Aufl. 1870), Förster (1874). — Sein Neffe **Peter C.,** Komponist und Dichter, geb. 24. Dez. 1824 zu Mainz, seit 1864 Lehrer an der königl. Musikschule in München, gest. 26. Okt. 1874 in Mainz; von Bedeutung seine Gesangskompositionen, schrieb auch Opern („Der Barbier von Bagdad", „Der Cid"), „Literarische Werke" (1905). — Vgl. Kretzschmar (1880).

Cornelius Nepos, röm. Geschichtschreiber, s. Nepos.

Corner (engl., „Winkel", „Ecke"), Vereinigung von Großhändlern zur Preissteigerung einer Ware.

Cornet (frz., spr. -neh), Blasinstrument, s. Kornett.

Cornēto Tarquinia, Stadt in der ital. Prov. Rom, an der Marta, (1901) 7219 E. In der Nähe das alte Tarquinii (etrusk. Altertümer).

Cornetto, s. Kornett.

Corniche (frz., spr. -nisch), Karnies, Gesimskranz einer [Säule.

Corniche, La (spr. -nisch), wegen ihrer landschaftlichen Schönheit berühmte Straße von Nizza längs der Riviera di Ponente nach Genua, von den Römern angelegt.

Corniglĭano Ligūre (spr. -iljahno), Flecken in der ital. Prov. Genua, (1901) 9456 E.

Corning, Flecken im nordamerik. Staate Neuyork, am Chemung, (1900) 11061 E.; Kohlengruben, Holzhandel.

Cornische Sprache, dem Bretonischen verwandter brit. Zweig der kelt. Sprache in Cornwall, im 18. Jahrh. ausgestorben.

Corno (ital.), Horn; C. di bassetto, s. Bassetthorn; C. inglēse, s. Englisch-Horn.

Cornu (lat.), Horn; C. cervi, Hirschhorn; C. copiae, Füllhorn (s. d. und Amaltheia).

Cornus *L.*, **Hornstrauch**, Pflanzengattg. der Kornazeen. C. mas *L.* (**Korneliuskirschbaum, Kornelbaum** [Abb. 372; a Blüte, b Zweig mit Frucht, c durchschnittene Frucht]), strauchartiger Baum mit hochroten, angenehm schmeckenden Steinfrüchten, liefert, ebenso wie C. sanguinĕa *L.* (**Hartriegel**), festes schweres Nutzholz (**Ziegenhainer Stöcke**, feine Drechslerarbeiten ꝛc.). Andere Arten sind Zierbäume.

372. Korneliuskirschbaum.

Cornwall (spr. -wahl), südwestlichste Grafsch. Englands, am Atlant. Ozean, 3513 qkm, (1901) 322957 E.; von kahlen Felsenrücken (Brown Willy 419 m) durchzogene Halbinsel; reich an Kupfer und Zinn; Hauptstadt Bodmin. Das Land kam 823 zu England; durch Eduard III. wurde es 1330 zum Herzogtum erhoben.

Cornwall (spr. -wahl), Barry, Pseudonym, s. Procter.

Cornwallis (spr. -wóllis), Charles Mann, Lord Broome, Marquis von, brit. General, geb. 31. Dez. 1738, schlug 16. Aug. 1780 Gates bei Camden, mußte sich 19. Okt. 1781 bei Yorktown mit 9000 Mann an Washington ergeben, unterwarf 1791 als Gouverneur von Indien Tippu Sahib, 1798 Gouverneur von Irland, 1805 nochmals in Indien, gest. dort 5. Okt. in Ghasipur. „Correspondence" (2. Aufl., 3 Bde., 1859).

Cornwallkessel, ein Dampfkessel (s. d. und Tafel: Dampfkessel, 1).

Coro, Hauptstadt des Staates Falcón in Venezuela, am Golf von Maracaibo, ca. 9500 E.

Corōa (Krone), portug. Goldmünze zu 10 Milreis [= 45,357 ℳ.

Corocōro, Stadt im boliv. Dep. La Paz, 4070 m ü. d. M., (1900) 4604 E.; Silber- und Kupfergruben.

Corolla (lat.), die Blumenkrone.

Corōna (lat.), Kranz, Krone; bei den Griechen und Römern höchstes Ehrenzeichen, bes. als Siegespreis in den Wettkämpfen, sowie an verdiente Bürger (**C. civĭca**, Bürgerkrone), für siegreiche Feldherren (**C. triumphālis**, Lorbeerkranz), mit zinnenartigen Verzierungen (**C. murālis**, Mauerkrone [Tafel: Wappenkunde I]) für die Erstürmung einer Mauer, verliehen. — In übertragenem Sinne bedeutet **Korona** Zuhörerkreis; Heiligenschein; Haarkranz bei der Tonsur; in der Astronomie die weißliche Strahlenkrone, die während einer totalen Sonnenfinsternis die dunkle Mondscheibe glorienförmig umschließt [Tafel: Astronomie II, 2]. (S. auch Krone.)

Coronarĭa, Pflanzengattg., s. Lychnis.

Coronél, Hafenstadt in der chilen. Prov. Concepción, an der Araucobai, (1902) 5959 E.

Coróner (engl.), Kronbeamter, engl. Beamter, welcher mit Beihilfe einer Jury (**Coroner's Jury**) bei plötzlichen Todesfällen zu untersuchen hat, ob diese auf natürlichem oder gewaltsamem Wege eingetreten sind.

Coronilla *L.*, **Kronwicke**, Pflanzengattg. der Papilionazeen. C. emĕrus *L.* (**großer Peltschen, Skorpionswicke**), gelbblühender Strauch, häufig Zierstrauch; C. varĭa *L.* (**bunter Peltschen, Schaflinse**), perennierendes Kraut, in Europa auf Sand- und Kalkboden, gilt für giftig.

Coronīni-Cronberg, Franz, Graf von, österr. Staatsmann, geb. 18. Nov. 1833, 1870—77 Landeshauptmann von Görz und Gradisca, 1871—95 im Reichsrat, Vorsitzender des **Coroniniklubs**, einer regierungsfreundlichen Mittelpartei, 1879—81 Präsident des Abgeordnetenhauses, 1897 Mitglied des Herrenhauses, gest. 25. Aug. 1901 auf Schloß St. Peter bei Görz.

Corossosnuß, s. v. w. Elfenbeinnuß.

Corot (spr. -roh), Camille, franz. Landschaftsmaler, geb. 28. Juli 1796 zu Paris, gest. das. 22. Febr. 1875; Vertreter der sog. „paysage intime"; skizzenartige, stimmungsvolle Landschaften, oft mit mytholog. Staffage (Nymphentanz). Album seiner Hauptwerke (Par. 1896); Biogr. von Roger-Milès (1891).

Corpŏra (lat.), Mehrzahl von Corpus (s. d.).

Corporāle (lat.), in der kath. Kirche das geweihte Leintuch, worauf Hostienteller und Kelch bei der Konsekration stehen; oft reich geschmückt.

Corps (frz., spr. kohr), s. Korps. **C. d'armée** (spr. darmeh), Armeekorps (s. d.); **C. de ballet** (spr. -leh), Ballettkorps; **C. diplomatique** (spr. -tik), diplomat. Korps (s. Diplomatie).

Corpus (lat.), Körper; etwas zu einem Ganzen Verbundenes, Sammlung, Körperschaft; **C. (Korpus, Garmond)**, Schriftgattg. von 10 typogr. Punkten Kegelstärke.

Corpus catholicōrum und **Corpus evangelicōrum** (lat.), Bezeichnung der kath. und evang. Reichsstände, die sich, bes. seit dem Westfäl. Frieden (1648), auf den Reichstagen als zwei fest geschlossene Korporationen zur Wahrung ihrer beiderseitigen religiösen Interessen gegenüberstanden; an der Spitze des C. evangelicorum stand der Kurfürst von Sachsen, an der des C. catholicorum der Kurfürst von Mainz.

Corpus Christi (lat.), Fronleichnam (s. d.).

Corpus Christi, Einfuhrhafen im nordamerik. Staate Texas, an der **Corpus-Christi-Bai**, (1900) 4703 E.

Corpus delicti (lat.), im Strafrecht der Tatbestand eines Verbrechens, d. h. der Inbegriff der zu diesem erforderlichen Handlungen; auch das Werkzeug, mit dem, oder der Gegenstand, an dem das Verbrechen verübt ward.

Corpus Domĭni (lat.), Fronleichnam (s. d.).

Corpus evangelicorum, s. Corpus catholicorum.

Corpus inscriptiōnum, s. Epigraphik.

Corpus juris (lat.), Name gewisser Sammlungen von Gesetzen und Rechtsbüchern. Insbes. **C. j. civīlis**, die im 12. Jahrh. zu einem Ganzen vereinigten Rechtsbücher Justinians (Institutionen, Pandekten [s. d.], Codex und Novellen), beste neue Ausgabe von Mommsen, Krüger, Schöll und Kroll (Bd. 1, 9. Aufl. 1902; Bd. 2, 7. Aufl. 1895; Bd. 3, 2. Aufl. 1899); deutsch von Otto, Schilling und Sintenis (7. Bde., 1830—33). **C. j. canonĭci**, eine ähnliche Sammlung von Rechtsquellen des Kanonischen Rechts (s. d., Konzilienbeschlüsse, Dekretalen ꝛc.); beste Ausgabe von Friedberg (2 Bde., 1876—82); deutsch von Schilling und Sintenis (1835—39).

Corrāl, Hafen von Valdivia (s. d.).

Correggio (spr. -réddscho), Stadt in der ital. Prov. Reggio nell' Emilia, (1901) 14437 E.

Correggio (spr. -réddscho), Antonio da, eigentlich **Allegri**, ital. Maler, geb. um 1494 zu Correggio, gest. das. 5. März 1534, Meister im Helldunkel und in Verkürzungen. Hauptwerke von seinen weichen, anmutigen, oft sinnlich schönen Gemälden: Madonna des heil. Franciscus, Die Nacht oder Anbetung der Hirten, und heil. Sebastian (Dresden); Ruhe auf der Flucht (Uffizien in Florenz); Himmelfahrt Mariä, Der Tag oder Madonna des heil. Hieronymus (Parma); Zingarella oder Madonna mit Zigeunerturban (Neapel); Io (Wien, Kopie Berlin), Ganymed (Wien), Danaë (Rom). — Vgl. Jul. Meyer (1871), Ricci (deutsch 1897), Thode (1897).

Correia Botelho (spr. -ėlju), portug. Schriftsteller, s. Castello Branco.

Corrénda (ital.), Umlaufsschreiben; bes. in Österreich außergerichtliche Darlegung der Ursachen eines Konkurses.

Corrèze (spr. -rähs'), Nebenfluß der Vézère, 85 km lg., im südwestl. Frankreich. — Das **Dep. C.**, 5888 qkm, (1901) 318422 E.; Hauptstadt Tulle.

Corrib, Lough (spr. lock), See in Irland, Prov. Connaught, 176 qkm; sein Abfluß der reißende **Fluß C.** (in die Galwaybai).

Corrientes, argentin. Provinz, zwischen den Flüssen Paraná und Uruguay, 84402 qkm, (1903) 293477 E. Die **Hauptstadt C.**, am Paraná, (1895) 16129 E.; Hafen.

Corrigénda (lat.), das zu Verbessernde, Druckfehlerberichtigungen. **Corrigentĭa** (Mehrzahl von **Corrĭgens**), **korrigierende Mittel**, den Geschmack und Geruch verbessernde, Beimischungen zu Arzneimitteln.

Corriger la fortune (frz., spr. -rischeh la fortühn), „das Glück verbessern", d. h. falsch spielen.

Corroborantĭa, Corroborativa (lat.), kräftigende Heilmittel, die tonischen und aufregenden Mittel.

Corrodentĭa (lat.), Ätzmittel.

Corrōdi, August, schweiz. Dichter, geb. 27. Febr. 1826 in Zürich, bis 1881 Zeichenlehrer in Winterthur, gest.

16. Aug. 1885 in Zürich, veröffentlichte „Lieder" (1853) Idyllen („De Herr Vikari") und Dramen in heimischer Mundart, den Roman „Blühendes Leben" (1870) u. a.

Corrodi, Salomon, Landschaftsmaler, geb. 1810 in Zürich, meist in Rom, gest. 4. Juli 1892 in Como, bes. als Aquarellmaler ausgezeichnet. Seine Söhne: **Hermann C.**, geb. 23. Juli 1844 in Frascati, Landschaftsmaler in Rom (auch Bilder aus Jerusalem; veröffentlichte auch „Erinnerungen" 1895), gest. das. 29. Jan. 1905, und **Arnold C.**, geb. 23. Juli 1846 zu Rom, Maler, gest. das. Sept. 1874; Liebesszenen und geschichtliche Stoffe.

Corssen, Wilh., Sprachforscher, geb. 20. Jan. 1820 zu Bremen, 1844—66 Prof. in Schulpforta, gest. 18. Juni 1875 zu Lichterfelde bei Berlin, bes. um die Kenntnis der altitalischen Sprachen verdient. Hauptwerk: „Über die Sprache der Etrusker" (1874—75).

Cort, Frans de, fläm. Dichter, geb. 21. Juni 1834 in Antwerpen, Sekretär beim Militärgerichtshof in Brüssel, gest. das. 18. Jan. 1878; veröffentlichte gemütvolle Gedichte (1857, 1866, 1868) und leitete seit 1861 die Zeitschrift „De Toekomst".

Corte, Stadt auf Korsika, am Tavignano, (1901) [5425 E.; festes Schloß.

Cortenuova, Dorf in der ital. Prov. Bergamo, am Oglio, (1901) 1160 E.; hier 27. Nov. 1237 Sieg Friedrichs II. über die Lombarden.

Cortes (Mehrzahl von Corte, Hof, Gerichtshof), in Spanien und Portugal der Name für Ständeversammlung.

Cortex (lat.), Rinde; in der Anatomie die äußere, graurötliche Schicht des Gehirns (**Kortikalsubstanz**).

Cortēz, Hernando oder Fernando, Eroberer Mexikos, geb. 1485 zu Medellin (Estremadura), ging 1504 nach Westindien, landete 12. März 1519 in Mexiko, eroberte 1519—21 das mexik. Reich der Azteken und ward dessen (Neuspaniens) Statthalter, machte 1533 und 1536 auch noch Entdeckungen in Kalifornien, kehrte 1540 nach Spanien zurück, gest. bei Sevilla 2. Dez. 1547. — Vgl. Helps (engl., 2 Bde., 1871).

Cortina d'Ampezzo, s. Ampezzo.

Cortisches Organ, s. Ohr.

Cortland (spr. -länd), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, (1900) 9014 E.; Wagenfabriken.

Cortona, Stadt in der ital. Prov. Arezzo, im Val di Chiana, (1901) 29343 E.; Akademie (Etrusca) mit Museum etrusk. Altertümer.

Cortōna, Pietro da, eigentlich **Berrettini**, ital. Maler und Baumeister, geb. 1. Nov. 1596 zu Cortona, gest. zu Rom 16. Mai 1669, veranlaßte die neue Epoche des auf das dekorative Element den Schwerpunkt legenden Barock; Fresken in Rom (Barberinipalast), Florenz (Pittipalast), religiöse Staffeleibilder, Bau einiger Kirchen in Rom.

Corubin, Handelsname für das bei der Aluminothermie als Nebenprodukt gewonnene Aluminiumoxyd; dient als Schleifmittel.

Cörulēum, Cölin, blaue, sehr beständige Farbe, aus Kobaltsulfat, Zinnsalz und Kreide gewonnen, hauptsächlich zinnsaures Kobalt; früher viel in der Öl- und Aquarellmalerei, jetzt in der keramischen Industrie angewendet.

Coruña, La (spr. -unja), Hauptort der span. **Prov. La C.** (7903 qkm, 1900: 653556 E.; im NW. des Königr. Galicien), an der **Ria von C.**, 43971 E., Festung, Seehafen mit 5 Forts, nautische Schule.

Coruscoпuß, s. v. w. Elfenbeinnuß (s. d.).

Corvei (Korvey), ehemal. gefürstete Benediktinerabtei, jetzt Schloß im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Weser; Kolonie des Klosters Corbie in der Picardie (daher Corbeia nova), 822 gegründet, von Ludwig dem Frommen mit großen Ländereien und Vorrechten ausgestattet, berühmte Pflegstätte der Bildung und klassischen Wissenschaft, 1699 neu gebaut, 1793 zum Fürstbistum erhoben, 1803 säkularisiert, seit 1834 im Besitz des Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst. — Vgl. Wigand (1819 u. 1831), Meyer (1893), Hanemann (1898).

Corvina (abgekürzt für Bibliothēca Corviniāna), berühmte Bücher(Handschriften-)sammlung des ungar. Königs Matthias Corvinus in Ofen, jetzt zerstreut; bekannt 107 Handschriften in 33 Bibliotheken.

Corvinus, Matthias, König von Ungarn, s. Matthias Corvinus.

Corvinus, Jakob, Pseudonym, s. Raabe (Wilh.).

Corvus, Sternbild, s. Rabe; Vogelgattg. s. Raben.

Corydălis *DC.*, **Lerchensporn**, Pflanzengattg. der Fumariazeen, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone; mehrere, bes. nordamerik. Arten Zierpflanzen. C. cava *Schweig.* (**Hohlwurz**), mit hohlem, und C. solĭda *Sm.* mit massivem Wurzelstock, unter Gebüsch, im ersten Frühling blühend.

Corўlus (lat.), der Haselnußstrauch.

Corymbus (lat.), Doldentraube (s. Dolde).

Corўpha *L.*, Palmengattg. des trop. Asiens. C. umbraculifĕra *L.* (**Fächer-** oder **Schirmpalme**, auch **Talipotbaum**), eine 20 m hohe Palme Ostindiens, liefert Palmkohl, schlechten Sago, festes Holz, Blätter zum Decken der Häuser. (C. Livistōna) australis *Mart.* [Abb. 373], Australien, auch Zierpflanze.

373. Corypha australis.

cos, Abkürzung für Kosinus; **Cos.** für Konsul.

Cosa (ital.), Sache, Ding; bei den alten ital. Algebraisten unbekannte Größe oder Wurzel einer Gleichung; daher **Regōla della cosa**, bei den deutschen Mathematikern **Coß** oder **Regel Coß**, s. v. w. Algebra, **Cossisten**, Algebraisten, **Cossische Zahlen**, Potenzen und Wurzeln, **Cossischer Algorithmus**, die Rechnung mit denselben.

Cosack, Konrad, Rechtsgelehrter, geb. 12. März 1855 in Königsberg, 1889 Prof. in Gießen, 1893 in Freiburg, 1896 in Bonn; schrieb: „Lehrbuch des Handelsrechts" (6. Aufl. 1903), „Lehrbuch des deutschen bürgerl. Rechts" (2 Bde., 4. Aufl. 1903—4) u. a.

Coschütz, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, (1900) 2316 E. Bronzegießerei, Maschinenfabrik, Syenitbrüche.

Coscile (spr. koschihle), der Sybaris (s. d.) der Alten.

Coseguina, Vulkan in Nicaragua, an der Fonsecabai, 863 m; starker Ausbruch 1835.

Cosel, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, l. an der Oder, (1900) 7085 E., Garnison, Amtsgericht, Gestüt; bis 1873 Festung. — Vgl. Weltzel (2. Aufl. 1888).

Cosel, auch **Cossell**, Anna Konstanze, Gräfin von, Geliebte Augusts II. von Sachsen, Tochter des dän. Obersten von Brockdorf, geb. 17. Okt. 1680 zu Deppenau in Holstein, 1699 vermählt mit dem sächs. Kabinettsminister von Hoymb, von dem sie sich scheiden ließ, vom Kaiser 1706 zur Reichsgräfin von C. erhoben; ihre Herrsch- und Eifersucht stürzte sie; 1716 auf Schloß Stolpen in Haft, gest. das. 31. März 1765. — Vgl. Wilsdorf (3. Aufl. 1902).

Cosel, Charlotte von, Schriftstellerin unter dem Pseudonym **Adelheid von Auer**, geb. 6. Jan. 1818 zu Berlin, lebt in Schwedt, schrieb Novellen und Romane.

Coseley (spr. kohsli), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, bei Wolverhampton, (1901) 22218 E.

Cosēnza, Hauptstadt der unterital. **Prov. C.** (6653 qkm, 1904: 469406 E.; Kalabrien), am Crati und Busento, (1901) 21545 E.; got. Kathedrale.

Coserow, Dorf und Seebad im preuß. Reg.-Bez. Stettin, auf der Insel Usedom, (1900) 390 E.

Cosi fan tutte (ital.), so machen es alle (Weiber); [Titel einer Oper Mozarts.

Cosimo, s. Medici.

Cosimo, Piero di, ital. Maler, geb. 1441 zu Florenz, gest. das. 1521; mytholog. Stoffe in humanistischer Umbildung mit reizvollen landschaftlichen Hintergründen. — Biogr. von Knapp (1899).

Cöslin (Köslin), Hauptstadt des **Reg.-Bez. C.** (14031 qkm, 587783 E., 1 Stadt-, 12 Landkreise) der preuß. Prov. Pommern, 13 km von der Ostsee, (1900) 20417 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Gymnasium, Lehrerseminar, Kadettenhaus; Papierfabriken, Sägewerke. Auf dem Gollenberge Kreuz zur Erinnerung an die 1813—15 gefallenen Pommern.

Cosmāten, Mitglieder einer im 13. Jahrh. tätigen röm. Steinmetzfamilie **Cosma**; ausgezeichnet in dekorativen Steinwerken (Portale, musivische Fußböden, Grabmäler).

Cosne (spr. kohn), Stadt im franz. Dep. Nièvre, an der Loire, (1901) 8582 E.

Coß (Cos) oder **Hardary**, ind. Meile, **in Bengalen** = $1^1/_5$ engl. Meile = 1828,77 m.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Coß, Regel Coß, s. Cosa.

Cossa, Luigi, ital. Nationalökonom, geb. 27. Mai 1831 zu Mailand, 1858 Prof. in Pavia, Vertreter der deutschen volkswirtschaftlichen Schule, gest. 10. Mai 1896; Hauptwerk: „Primi elementi di economia politica" (3 Bde., 1891—93; deutsch 1896).

Cossa, Pietro, ital. Dramatiker, geb. 29. Jan. 1834 zu Rom, Prof. der ital. Literatur das., gest. 30. Aug. 1881 in Livorno; großen Erfolg hatten: „Nerone", „Messalina", „Cleopatra", „Plauto e il suo secolo" (deutsch 1881).

Cossische Zahlen, Cossisten, s. Cosa.

Costa, Isaac da, niederländ. Dichter, geb. 14. Jan. 1798 in Amsterdam, gest. 28. April 1860; veröffentlichte Gedichte (Sammlung 1861—63 und 1870), sowie theol. und histor. Schriften. — Vgl. ten Kate (1862).

Costa, Lorenzo, ital. Maler, geb. 1460 zu Ferrara, seit 1509 in Mantua, gest. das. 1535; erst ferraresische, dann bolognesische Einflüsse, daher Realistisches und Ideales gemischt. Madonnenbilder in Kirchen zu Bologna.

Costa, Michele, ital. Komponist und Dirigent, geb. 4. Febr. 1810 in Neapel, seit 1835 in London, gest. 29. April 1884 in Brighton. Hauptwerke: die Oratorien „Eli" und „Naamann".

Costa Rica (span., „reiche Küste"), zentralamerik. Republik [Karte: Nordamerika I], 48410 qkm, (1903) 322618 E.; ein von Ästen der Kordilleren durchschnittenes Plateau von 1000—2000 m Höhe; viele Vulkane (Irazú 3500 m); Klima bes. auf dem Hochland sehr gesund; sehr fruchtbar, Hauptprodukte: Kaffee, Zucker, Bananen, Kakao, Reis; Handel s. Beilage: Nordamerika; Eisenbahnen 1904: 547 km, Telegraphendrähte 1413 km. Präsident auf vier Jahre, drei Vizepräsidenten jährlich gewählt, Kongreß von 31 indirekt auf vier Jahre gewählten Deputierten; Budget (1903/4) 6,4 Mill. Colones; Staatswappen s. Abb. 374; Flagge horizontal gestreift: blau, weiß, rot (doppeltbreit), weiß, blau [Tafel: Flaggen]; Armee: 600 Mann stehendes Heer, Miliz alle Männer von 18—55 J. Einteilung in sieben Provinzen; Hauptstadt San José; Haupthäfen Puerto Limon und Punta Arenas. — Nach 1520 von den Spaniern erobert, erklärte sich 1821 unabhängig, bis 1842 zur Republik der fünf vereinigten Staaten von Zentralamerika gehörig, seitdem selbständig. — Vgl. Biolley (deutsch 1893), Barrantes (span., 1892 u. 1902).

374. Costa Rica.

Coster, Laurens Janszoon, soll nach einer von A. van der Linde („De Haarlemsche Costerlegende", 1870) als irrtümlich nachgewiesenen Meinung die Buchdruckerkunst 1423 in Haarlem erfunden haben.

Costetti, Giuseppe, ital. Lustspieldichter, geb. 13. Sept. 1834 zu Bologna, lebt in Rom als Sektionschef im Unterrichtsministerium; schrieb: „Il figlio di famiglia" (1864), „I dissoluti gelosi" (1860) u. a.

Costi (ital.), dort; daher costig, im Handelsstil s. v. w. dortig.

Costie, Kind eines Weißen und einer Fustie.

Costonlicht, rotes, grünes, weißes Signallicht auf Kriegsschiffen zur Darstellung bestimmter Zahlen nach einem Signalbuch, jetzt durch farbige elektr. Lampen ersetzt.

Coswig. 1) Stadt in Anhalt, an der Elbe, (1900) 7817 E., Amtsgericht; dabei Friederikenbad mit Schwefelquelle. — 2) Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, bei Dresden, 2551 E.; chem. Fabriken; Irrenheilanstalt Lindenhof.

Côté (frz.), Seite; **C. droit** (spr. dröá), rechte, **C. gauche** (spr. gohsch), linke Seite, auch als Parteibezeichnung.

Côte, La (spr. koht), s. Lacôte.

Côte-d'Ivoire (spr. koht diwoáhr), die Elfenbeinküste in Westafrika.

Côte-d'Or (spr. koht dohr), Hügelkette im östl. Frankreich, 636 m hoch, Heimat der besten Burgunderweine. — Das **Dep. C.**, 8787 qkm, (1901) 361626 E., im Morvangebirge bis 723 m hoch (in einer Exklave bei Menessaire) gelegen, fruchtbar; Hauptstadt Dijon.

Cöten, s. Cötus.

Cotentin (spr. -tangtäng), nordwestl. Halbinsel der Normandie; Hauptstadt Coutances.

Côte-Rôtie (spr. koht rotih), Höhenzug im franz. Dep. Rhône, längs der Rhône; feuriger Rotwein.

Côte-Saint-André, La (spr. koht sängtangdreh), Stadt im franz. Dep. Isère, (1901) 3900 E.; Likör „Eau de la Côte", Glasfabriken.

Côtes-du-Nord (spr. koht dü nohr), nordwestl. Departement Frankreichs, 7218 qkm, (1901) 609349 E.; meist eben und fruchtbar; Hauptstadt Saint-Brieuc.

Cöthen, Kreisstadt in Anhalt, (1900) 22091 E., Amtsgericht, Gymnasium, Polytechnikum, Landesseminar, Landesgestüt, Schloß; chem. und andere Fabriken; bis 1847 Residenz der Herzöge von Anhalt-C. — Geschichte von Hartung (1900).

Cotignola (spr. -injohla), Freiherr von, s. Jochmus.

Cotillac (frz., spr. -tijäck), weibliches Oberkleid, eng anliegend bis zum Hals, ohne Ärmel, von den Hüften an faltenreich; im 13. Jahrh. in Frankreich beliebt.

Coton (frz., spr. -óng), Baumwolle, Kattun; **Cotonnerie** (spr. -onn'rih), Baumwollpflanzung; **kotonnieren**, mit Baumwolle füttern, ausstopfen.

Cotoneáster *Med.*, Pflanzengattg. der Rosazeen. C. vulgáris *Lindl.* oder Mespilus cotoneaster *L.* (**Berg-, Zwerg- oder Steinmispel**), mit scharlachroten Früchten, in Süddeutschland, Zierstrauch.

Cotopaxi (spr. -páchi), höchster tätiger (zuletzt 1877) Vulkan der Erde, in den Ostkordilleren von Ecuador, 5943 m hoch.

Cotorinde, die aromatische, brennend scharf schmeckende Rinde von Drimys (s. d.) **granatensis** *L.*, enthält das bei Durchfällen ꝛc. benutzte Alkaloid **Cotoïn.**

Cotröne, das alte **Kroton**, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, am Golf von Tarent, (1901) 9610 E.; im S. 982 Niederlage Kaiser Ottos II. durch Griechen und Sarazenen.

Cotschin, indobrit. Stadt, s. v. w. Kotschi.

Cotta, Heinrich, Forstmann, geb. 30. Okt. 1763 auf der Kleinen Zillbach (Jagdhaus) bei Meiningen, verlegte, 1811 zum sächs. Forstrat und Direktor der Forstmessungsanstalt ernannt, seine Privatforstlehranstalt nach Tharandt in Sachsen, welche 1816 zu einer königl. Forstakademie erhoben ward; gest. 25. Okt. 1844 als Geh. Oberforstrat; schrieb: „Waldbau" (9. Aufl. 1865), „Grundriß der Forstwissenschaft" (6. Aufl. 1872) u. a. — Seine Söhne: **Friedr. Wilh. von C.**, geb. 12. Dez. 1796, bis 1852 Nachfolger seines Vaters als Direktor der Forstakademie, 1852—73 Oberforstmeister zu Grillenburg, gest. 14. Febr. 1874 zu Tharandt; **Bernhard von C.**, Geognost, geb. 24. Okt. 1808 auf der Kleinen Zillbach, 1842—74 Prof. an der Bergakademie zu Freiberg, gest. das. 14. Sept. 1879, bearbeitete die Geognost. Karten von Sachsen (mit Naumann) und Thüringen, schrieb: „Anleitung zum Studium der Geognosie und Geologie" (3. Aufl. 1849), „Geologie der Gegenwart" (5. Aufl. 1878) u. a.

Cotta, Johann Friedrich, Freiherr von, Verlagsbuchhändler, geb. 27. April 1764 in Stuttgart, übernahm 1787 die **J. G. Cottasche Buchhandlung** in Tübingen (gegründet von **Johann Georg C.**, geb. 1631 in Sachsen, gest. 1692), brachte sie zu großem Aufschwung durch den Verlag der Werke von Goethe und Schiller u. a., verlegte das Geschäft 1811 nach Stuttgart, begründete daneben die „Allgemeine Zeitung" (in Augsburg 1819—82, seitdem in München), erwarb die Herrschaft Plettenberg und andere Güter, 1815—31 Landtagsabgeordneter, 1824—31 Vizepräsident der Zweiten Kammer, gest. 29. Dez. 1832. Sein Briefwechsel mit Schiller erschien 1876. — Biogr. von Schäffle (1895). — Sein Sohn und Nachfolger Freiherr **Joh. Georg von C.**, geb. 17. Juli 1796, 1833—49 Landtagsabgeordneter, gest. 1. Febr. 1863, erwarb dazu Geschäfte in Leipzig (Firma „G. J. Göschen"), Landshut und München, die aber Ende der sechziger Jahre wieder in andere Hände übergingen. Das Hauptgeschäft, seit 1863 im Besitz aller Familienmitglieder, wurde geleitet von des vorigen Sohn **Karl Freiherr von C.**, geb. 6. Jan. 1835, gest. 18. Sept. 1888, bis 1876 gemeinsam mit Herm. Albert von Reischach (1836—76). 1889 ging das Geschäft durch Kauf an die Brüder Adolf und Paul Kröner (s. d.) über (Firma: **J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger**), 1899 an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, 1904 wieder an Adolf Kröner allein. 1902 wurde eine Filiale in Berlin errichtet.

Cottage (engl., spr. kottedsch), Landhäuschen. — **Cottagesystem**, die Einrichtung, den Arbeitern gegen Abzug

eines Teils des Lohns Wohnung zu gewähren; das Einfamilienhaus- im Gegensatz zum Kasernensystem, wird auch als System des Baues von Krankenhäusern und Irrenanstalten angewendet.

Cottbus, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, l. an der Spree, (1900) 39322 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Gymnasium, Realschule, höhere Webschule; königl. Schloß, Tuch- und Buckskinfabriken.

Cotte, auch **Cotte-hardie** (frz., spr. kott ardih), eine mittelalterliche Ärmeltunika für beide Geschlechter.

Cotte (spr. kott), Robert de, franz. Architekt, geb. 1656 zu Paris, seit 1699 Direktor der Akademie für Architektur das., 1708 Intendant der königl. Bauten, gest. 14. Juli 1735 zu Passy; Vertreter des Rokoko.

Cottereau (spr. kott'roh), Jean, s. Chouans.

Cottius, Marcus Julius, Sohn des Königs Donnus, errichtete als röm. Präfekt seines frühern Königreichs in den Kottischen Alpen dem Kaiser Augustus 8 v. Chr. in seiner Hauptstadt Segusio (jetzt Susa) den noch stehenden Triumphbogen. — Vgl. Rey (franz., 1898).

Cotton (engl., spr. kott'n), Baumwolle, Kattun.

Cottonöl, s. Baumwollsamenöl.

Cottunni (**Cotugni, Cotugno**), Domenico, Arzt, geb. 29. Jan. 1736 zu Ruvo im Neapolitanischen, Prof. in Neapel, gest. 6. Okt. 1822; nach ihm benannt die Kanäle des innern Ohres (**C.sche Wasserleiter**).

Cötus (lat.), Versammlung, Gesamtheit der Angehörigen einer Lehranstalt ꝛc.; bes. Gesamtheit von Schülern, die bei Teilung einer Schulklasse in mehrere Abteilungen (**Cöten**) gemeinsamen Unterricht erhalten; **Parallelcöten,** wenn der Kursus in den C. einer Klasse der nämliche ist; **Wechselcöten,** wenn halbjährliches Vorschreiten von einem C. zum andern stattfindet.

Cotylēdon *L.*, **Nabelkraut,** Pflanzengattg. der Krassulazeen, schönblühende Kapsträucher; bei uns Zierpflanzen.

Coucy (spr. kußih), Renaud, Kastellan von, nordfranz. Hofdichter vom Ende des 12. Jahrh.; seine Liebe zur Dame von Fayel (Fael), bot den Stoff zu einem altfranz. „Roman d'aventure" (hg. von Crapelet, 1829) und zu Uhlands Gedicht „Sängerliebe". Ausg. seiner Lieder von Fath (1883).

Coudée (spr. kudeh), Längenmaß im franz. Ostindien, [0,519 m.

Coudenhöve (spr. kau-), Karl, Graf, österr. Staatsmann, geb. 8. Febr. 1855 zu Wien, 1886 Bezirkshauptmann in Karlsbad, 1893 Vizepräsident der böhm. Statthalterei, 1894 Landespräsident von Österr.-Schlesien, 1894 Statthalter von Böhmen.

Couder (spr. kudeh), Auguste, franz. Geschichtsmaler, geb. 1. April 1789 zu London, gest. 21. Juli 1873 in Paris; Hauptwerk: Eröffnung der Reichsstände 1789.

Couillet (spr. kujeh), Gemeinde in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre, (1904) 10365 E.; Eisenhütten.

Coulage (frz., spr. kulahsch'), der Verlust an flüssigen Waren durch Abtropfen, Auslaufen ꝛc.

Coulant (frz., spr. kuláng), s. Kulant.

Couleur (frz., spr. kulöhr), Farbe; im Kartenspiel Hauptfarbe, Trumpf; Farbe einer Studentenverbindung, auch letztere selbst; s. v. w. Zucker-C. (Karamel, s. d.).

Coulisse (frz.), s. Kulisse.

Coulmiers (spr. kulmieh), Dorf im franz. Dep. Loiret, nordwestl. von Orléans, (1901) 368 E.; hier 9. Nov. 1870 siegreiches Treffen der franz. Loirearmee unter Aurelle de Paladines gegen das 1. bayr. Korps.

Couloir (frz., spr. kulŏahr), Lauf-, Geheimtreppe; Korridor; enge, steile Fels-(Eis-)Rinne.

Coulomb (spr. kulóng), Benennung (nach dem Ingenieur C.) der Elektrizitätsmenge, die der Strom von 1 Ampère in der Sekunde durch den Querschnitt fördert. (S. auch Elektrische Einheiten.)

Coulomb (spr. kulóng), Charles Augustin de, Ingenieur, geb. 11. Juni 1736 zu Angoulême, seit 1804 Generalinspektor der Universität, gest. 23. Aug. 1806 zu Paris; schrieb: „Théorie des machines simples" (1769) u. a.; deutsch erschienen 1890: „Vier Abhandlungen über die Elektrizität und den Magnetismus".

Coulombsche Drehwage, s. Torsionswage.

Coulombs Gesetz, ein von dem Ingenieur Coulomb gefundenes Gesetz, nach welchem die Abstoßung, bez. Anziehung zweier elektr. Ladungen direkt proportional dem Produkt beider Ladungen und indirekt proportional dem Quadrat ihrer Entfernung ist.

Coulombzähler, s. Elektrizitätszähler.

Coulommiers (spr. kulommieh), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Marne, (1901) 6505 E.

Council (engl., spr. kaunßil), Beratung, Ratsversammlung. **Cabinet C.,** der engl. Kabinettsrat. **Privy C.,** Geheimer Rat, neben dem Kabinett aus hervorragenden, von der Krone gewählten Männern gebildet. **County C.,** die 1888 begründeten Provinzialvertretungen.

Council Bluffs (spr. kaunßil blöffs), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am Missouri, (1900) 25802 E.

Councillor (engl., spr. kaunß'lěr), Mitglied eines Council (s. d.).

Counsel (engl., spr. kaunßěl), s. v. w. Barrister.

Count (engl., spr. kaunt), in England Titel der nicht-engl. Grafen (der engl. Graf heißt Earl). **Countess,** Gräfin; auch Gemahlin des Earl (s. d.).

Country (engl., spr. könntri), Gegend, Land, Heimat.

County (engl., spr. kaunti), Grafschaft; in England und dessen Kolonien sowie in den Ver. Staaten von Amerika polit. Einteilung, dem Kreise oder Departement entsprechend. C. boroughs, s. Borough; C. councils, s. Council.

Coup (frz., spr. ku), Schlag, Stoß, Streich, überraschende Handlung; **C. d'état** (spr. detah), Staatsstreich; **C. de théâtre** (spr. -ahtr), Theaterstreich, auf überraschenden Eindruck berechnet; **C. d'œil** (spr. döj), rascher Überblick; Standpunkt, von dem aus etwas betrachtet wird.

Coupage (frz., spr. kupahsch'), das Verschneiden (Schmieren) des Weins (Mischung verschiedener Sorten).

Coupe (frz., spr. kup), Schnitt; beim Kartenspiel: Abheben.

Coupé (frz., spr. kupeh), zweisitzige geschlossene Kutsche, Halbkutsche; vordere Abteilung eines Postwagens; Abteilung (Abteil) eines Eisenbahnwagens.

Couperin (spr. kup'räng), François, Klaviervirtuos, geb. 10. Nov. 1668 zu Paris, seit 1701 Hofkapellorganist, gest. 1733; Ausgabe seiner Klavierkompositionen in Chrysanders „Denkmälern der Tonkunst" (1888).

Couperus (spr. kupéhrės), Louis, niederländ. Schriftsteller, geb. 10. Jan. 1863 im Haag, seit 1893 Mitredakteur der Zeitschrift „De Gids", schrieb bes. Romane und Novellen (deutsch 1896 fg.).

Coupieren (frz.), s. Kupieren.

Couplet (frz., spr. kupleh), Strophe; in der franz. komischen Oper kleines Lied witzigen Inhalts; in Vaudevilles und Possen Lied, dessen Strophen nach gleicher Melodie gesungen werden, meist mit Refrain.

Coupon (frz., spr. kupóng), Abschnitt, von einem Ganzen abzutrennender Zettel als Beleg; **Zins-C.** (Dividendenscheine), die den öffentlichen Schuldscheinen und Aktien in Bogen (Zinsbogen) beigegebenen Quittungen, die zur Erhebung der Zinsen und Dividenden abgeschnitten (coupiert) werden, in manchen Ländern mit einer sog. **Couponsteuer** belegt. **Couponbücher,** s. Fahrscheinbücher.

Coupure (frz., spr. kupühr), Einschnitt, Durchstich eines Weges, einer Straße, z. B. bei Befestigungen.

Cour (frz., spr. kuhr), Hof; Gerichtshof; bes. fürstl. Hof und dessen Versammlung, die an gewissen Tagen (*Courtagen*) stattfindet, um dem Fürsten Aufwartung zu machen; **courfähig,** hoffähig, zum Zutritt bei Hofe berechtigt. Einer Dame die **C. machen,** sich um ihre Gunst bewerben. **Cour d'amour** (spr. dammuhr), Liebeshof.

Cour, Physiker, s. La Cour.

Courage (frz., spr. kurahsch'), Mut; **couragiert,** mutig, [beherzt.

Courant (frz., spr. kuráng), s. Kurant.

Courbet (spr. kurbeh), Gustave, franz. Maler, geb. 10. Juni 1819 in Ornans, bewirkte Mai 1871 die Zerstörung der Vendômesäule in Paris, deshalb zu Gefängnisstrafe und zum Ersatz der Kosten der Wiederaufrichtung verurteilt; gest. 31. Dez. 1877 bei Vevey. Derb realistische Kompositionen; Hauptwerke: Begräbnis zu Ornans (Paris), Badende Weiber, Heimkehr von der Konferenz, Lesbierinnen, Der Steinklopfer (Dresden); auch Tierstücke (Rehlager, 1866).

Courbette (frz., spr. kurbett), s. Kurbette.

Courbevoie (spr. kurbĕwŏá), Stadt im franz. Dep. Seine, an der Seine, mit Neuilly durch zwei Brücken verbunden, (1901) 25330 E.

Courbière (spr. kurbläh̄r), Guillaume René, Baron de l'Homme de, preuß. Feldmarschall, geb. 23. Febr. 1733 zu Mastricht, seit 1756 in preuß. Diensten, zeichnete sich als Major eines Freibataillons im Siebenjähr. Kriege und später gegen Frankreich aus, bekannt bes. als Verteidiger der Festung Graudenz 1807; gest. 25. Juli 1811 als Gouverneur von Westpreußen. — Vgl. Frölich (1896).

Courcel (spr. kurßell), Alphonse Chodron de, franz. Diplomat, geb. 30. Juli 1835 zu Paris, 1880 Direktor im Ministerium des Auswärtigen, 1881—86 Botschafter in Berlin, 1894—98 in London.

Courcelles (spr. kurßähl). 1) **C. a. d. Nied**, Dorf in Lothringen, südöstl. von Metz, (1900) 254 E., Schloß (18. Jahrh.); hier 14. Aug. 1870 erste Schlacht vor Metz, amtlich Schlacht von Colombey-Nouilly genannt. — 2) **C.-Chaussy** (spr. schoßih), Dorf, s. Kurzel.

Courcelles (spr. kurßähl), Gemeinde in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 17006 E.; Hüttenwerke.

Courfähig, s. Cour.

Courge (frz., spr. kursch), Stückmaß, s. v. w. Corge.

Courmayeur (spr. kurmajöhr), Dorf in der ital. Prov. Turin, an der Dora Baltea und am Südostfuß des Montblanc, (1901) 1137 E.; Mineralquellen.

Couroupita *Aubl.* (spr. kuru-), trop.-amerik. Pflanzengattg. der Myrtazeen. Hierher C. guianensis *Aubl.* oder Lecythis bracteata *W.* (**Kanonenkugelbaum**), Guayana und Westindien; die kugelähnlichen Früchte (wilde Aprikosen) werden gegessen, ihre Schalen dienen als Gefäße.

Courpière (spr. kurpiähr), Ort im franz. Dep. Puy-de-Dôme, (1901) 3665 E., Eisenquelle; Wollbandfabrikation.

Cours (frz., spr. kuhr), s. Kurs.

Cours (spr. kuhr), Ort im franz. Dep. Rhône, (1901) 5493 E.; Leinen- und Flockseide-(Beaujolaises-) Fabriken.

Courseulles-sur-Mer (spr. kurßöl ßür mähr), Hafenort im franz. Dep. Calvados, (1901) 1315 E.; Austernzucht, Seebad; Spitzenfabrikation.

Court (engl., spr. kohrt), Hof, bes. Gerichtshof.

Court (spr. kuhr), Antoine, franz. Theolog, geb. 17. Mai 1696 zu Villeneuve-de-Berg (Dep. Ardèche), gest. 15. Juni 1760 zu Lausanne, verdient um die Wiederherstellung der reform. Kirche. — Vgl. Höhle (Tl. 1, 1886).

Courtage (frz., spr. kurtahsch'), in Süddeutschland Sensarie, Gebühr, die der Makler (**Courtier**, spr. -tieh) für die durch seine Vermittlung abgeschlossenen Geschäfte erhält.

Courtelary (spr. kurt'larih), Bezirksort im schweiz. Kanton Bern, (1900) 1228 meist prot. E.; Schloß, Uhrmacherei.

Courtine, s. Kurtine.

Courtois (spr. kurtöá), Jacq., s. Bourguignon.

Courtoisie (frz., spr. kurtŏäsih), die Hofsitte; feines, ritterliches Benehmen, bes. gegen Frauen.

Courtrai (spr. kurträh), belg. Stadt, s. v. w. Kortrijk.

Cousin (spr. kusäng), Victor, franz. Philosoph und Politiker, geb. 28. Nov. 1792 zu Paris, 1830 Staatsrat, Generalinspektor des öffentlichen Unterrichtswesens, Mitglied der Akademie, 1832 Pair, 1840 unter Thiers Unterrichtsminister, gest. 13. Jan. 1867 zu Cannes; begründete die sog. Eklektische Schule, förderte bes. das Studium der Geschichte der Philosophie; schrieb: „Cours de l'histoire de la philosophie" (1840—41), „Histoire générale de la philosophie" (1864) u. a., lieferte eine Übersetzung des Plato, Ausgaben des Proklus, Abälard ꝛc. Gesamtausgabe seiner Schriften in 22 Bdn. (1846—47). — Vgl. Janet (1893), Barthélemy Saint-Hilaire (1895).

Cousin-Montauban (spr. kusäng mongtobáng), Charles Guillaume Marie, Graf von Palikao, franz. General, geb. 24. Juni 1796 in Paris, diente 1831—58 in Afrika, siegte über die Chinesen 21. Sept. 1860 bei Palikiaho (daher Graf von Palikao), 9. Aug. 1870 an Oliviers Stelle Ministerpräsident und Kriegsminister, flüchtete beim Sturze des Kaiserreichs aus Frankreich, gest. 8. Jan. 1878 zu Versailles; schrieb: „Un ministère de 24 jours" (1871).

Cousins (spr. kössins), Samuel, engl. Kupferstecher in Mezzotintomanier, geb. 1801 zu Exeter, gest. 7. Mai 1887 in London; bes. fürstl. Bildnisse nach Winterhalter u. a.

Coustou (spr. kustuh), franz. Bildhauerfamilie. — **Nicolas C.**, geb. 9. Jan. 1658 zu Lyon, gest. 1. Mai 1733 als Direktor der Pariser Akademie; Hauptwerk: Maria mit Leichnam Christi (Notre-Dame-Kirche). — Sein Bruder und Nachfolger im Direktorat, **Guillaume C.**, geb. 1677 zu Lyon, gest. 20. Febr. 1746 zu Paris, manierierte Skulpturen für Schlösser zu Versailles, Marly. — Dessen Sohn **Guillaume C.**, geb. 20. März 1716 zu Paris, gest. das. 13. Juli 1777; heil. Rochus (Kirche St.-Roch), Statuen Mars und Venus für Friedrich d. Gr.

Coutances (spr. kutángß), Stadt im franz. Dep. Manche, auf der Halbinsel Cotentin, an der Soulle, (1901) 6991 E. Der **Kanal von C.**, mit vier Schleusen, 5,6 km lg., 1,3 m tief, verbindet C. mit der Sienne.

Coutras (spr. kutráß), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Dronne, (1901) 4062 E.; Schloß Heinrichs IV.; hier Sieg desselben über die Ligue 20. Okt. 1587.

Coutumes (frz., spr. kutühm), Herkommen, Gewohnheiten; Gewohnheitsrechte.

Couture (spr. kutühr), Thomas, franz. Maler, geb. 21. Dez. 1815 zu Senlis, gest. 30. März 1879 bei Paris; durch seine farbenprächtigen Sittenbilder Einfluß auch auf deutsche Künstler. Hauptwerk: Die Römer in der Zeit des Verfalls (1847, Louvre).

Couvade (frz., spr. kuw-), **Männerkindbett**, die Sitte bei manchen Indianerstämmen, Neger- und asiat. Völkern, auch bei den Basken, daß statt der Wöchnerin deren Ehemann ein Wochenlager abhält. — Vgl. Ploß (1871 u. 1882).

Couveuse (frz., spr. kuwöhs', „Brütofen"), künstlicher Wärmapparat für den Aufenthalt zu früh geborener und schwächlicher Kinder.

Couvray, Jean Baptiste Louvet de, s. Louvet de Couvray.

Couvre-face (frz., spr. kuhwr fahß), s. Kontergarde.

Côvado, altes Ellenmaß in Portugal (bis 1860) = 0,66, in Brasilien = 0,68 m.

Covenant (spr. köww'nänt), Bündnis, bes. der schott. Presbyterianer zum Schutz ihres Glaubens und ihrer Kirchenverfassung (1580 und 1638); daher **Covenanters**, Anhänger des C., Presbyterianer.

Covent Garden (spr. köww'nt gahrd'n), Marktplatz im W. von London, mit **Coventgardentheater**, Opernhaus.

Coventry (spr. köww'ntri), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, (1904) 73904 E.; Fabrikation von Seide, Uhren, Fahrrädern, Wollstoffen, Tuchen. Der **Coventrykanal** verbindet Themse, Mersey, Trent.

Covid (Covit), ostind. Längenmaß = 0,457 m.

Covilhão (spr. -wiljäung), Stadt in der portug. Prov. Beira, am Ostfuße der Serra da Estrella, (1900) 15469 E., Mineralquellen; Tuchfabriken.

Covington (spr. köwwingt'n), Stadt im nordamerik. Staate Kentucky, durch den Ohio (Hängebrücke) von Cincinnati getrennt, (1900) 42938 E.

Covolo, deutsch **Kofel**, ehemal. Höhlenburg in der ital. Prov. Vicenza, an der Tiroler Grenze; früher wichtige Grenzfestung, jetzt verfallen.

Cowboy (engl., spr. kaubeu), Rinderhirt (in Amerika).

Cowcatcher (engl., spr. kaukättsch'r, „Kuhfänger"), die bes. auf amerik. Eisenbahnen gebräuchlichen fächerförmigen Bahnräumer am Vordergestell der Lokomotive.

Cowen (spr. kau'n), Frederic, engl. Komponist, geb. 29. Jan. 1852 zu Kingston (Jamaika), 1888—92 und wieder seit 1899 Dirigent der Philharmonischen Konzerte in London; schrieb „Skandinav. Sinfonie", Opern ꝛc.

Cowes (spr. kaus), Hafenstadt auf der engl. Insel Wight, durch den Medina in East C. und West C. geteilt, (1901) 3180 und 8654 E.; Seebad, Sitz der Royal Yacht Squadron (Regatten im August). In der Nähe Schloß Osborn House, seit 1902 Genesungsheim für engl. Offiziere.

Cowley (spr. kaull), Abraham, engl. Dichter, geb. 1618 in London, gest. 28. Juli 1667 zu Chertsey; verdient um die Ausbildung der engl. Lyrik. Werke hg. von Aikin (1802 u. ö.). — Vgl. Johnson (1891).

Cowpen (spr. kaup'n), Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, (1901) 17803 E.

Cowper (spr. kaup'r), William, Anatom und Chirurg, geb. 1666 zu Alresford (Hampshire), gest. 8. März 1709 zu London, entdeckte die nach ihm benannten **Cowperschen Drüsen** (2 kleine Drüsen der männlichen Harnröhre).

Cowper (spr. kaup'r), William, engl. Dichter, geb. 15. Nov. 1731 zu Berkhamstead, gest. 25. April 1800. „Works" (Gedichte) nebst Biogr. von Southey (neue Ausg., 8 Bde., 1853—54); Auswahl deutsch von Borel (1870). — Vgl. Wright (1892), Symington (1901).

Cowri (**Cowry**), englisch für **Kauri** (s. Porzellanschnecken).

Cox, David, engl. Landschaftsmaler, geb. 29. April 1783 zu Birmingham, gest. 6. Juni 1859 in Harbourne bei Birmingham; bes. Bergtäler, Moor- und Küstengegenden, meist in Aquarell.

Cox, Sir George William, engl. Geschichtschreiber, geb. 10. Jan. 1827 zu Benares, Geistlicher, gest. 9. Febr. 1902 in Walmer; Hauptwerk: „The mythology of the Aryan nations" (neue Aufl. 1882).

Coxa (lat.), Hüfte; **koxāl**, was mit der Hüfte in Beziehung steht; **Koxalgie, Koxitis,** Entzündung des Hüftgelenks, Ursache des freiwilligen Hinkens.

Coxwell, Henry Tracey, Luftschiffer, geb. 2. März 1819 in Wouldham, hat seit 1844 über 700 Luftschifffahrten ausgeführt, gest. 16. Jan. 1900 in Tottenham; schrieb: „Life and ballon experiences" (2 Bde., 1887—89).

Coyōte, s. Heulwolf und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 12; auch eine Art Mischlinge in Amerika.

Coypu, s. Trugratten.

Coyzevox (spr. kŏas'wóckß), Antoine, franz. Bildhauer, geb. 29. Sept. 1640 zu Lyon, gest. 10. Okt. 1720 zu Paris als Kanzler der Akademie. Mytholog. Figuren (Flötenspielender Faun, Flora, Merkur), Porträtbüsten (Richelieu, Lebrun), Grabdenkmäler (für Colbert).

Cr, chem. Zeichen für Chrom.

CR, in der internationalen Telegraphie Abkürzung für: Empfangsanzeige bezahlt.

cr., Abkürzung für currentis (lat.), des laufenden (Monats oder Jahres); auch für circiter (lat.), ungefähr.

Crabbe (spr. kräbb), George, engl. Dichter, geb. 24. Dez. 1754 zu Aldborough (Suffolk), gest. als Pfarrer zu Trowbridge (Wiltshire) 3. Febr. 1832; beschreibende Gedichte. Werke nebst Biogr. (8 Bde., neue Ausg. 1847). — Biogr. von Ainger (1903).

Cracau (Krakau), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Elbe, (1900) 3912 E.; Gärtnereien, Ziegeleien, Fabriken; dabei Pionierübungsplatz.

Cracovia, neulat. Name für Krakau.

Cracovienne (frz., spr. -wiénn), s. Krakowiak.

Cradock (spr. kräddock), Stadt in der Ostprovinz der brit. Kapkolonie, am Großen Fischfluß, (1904) 7673 E.

Crag (spr. krägg), die jüngsten Tertiärablagerungen Englands, meist Sandmergel, reich an Fossilien.

Craik (spr. krehk), Dinah Maria, s. Mulock.

Craik (spr. krehk), George Lillie, engl. Geschichtschreiber, geb. 1798 zu Fife, 1849 Prof. in Belfast, gest. das. 25. Juni 1866, schrieb: „Sketches of the history of literature and learning in England" (6 Bde., 1844—45), „History of british commerce" (3 Bde., 1844) u. a.

Craik (spr. krehk), Georgiana Marion, engl. Schriftstellerin, geb. 1831 zu London, schrieb treffliche Novellen.

Crailsheim, Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, an der Jagst, (1900) 5251 E., Amtsgericht, Real- und Lateinschule, ehemal. Schloß der Markgrafen von Ansbach; Gerbereien, Webereien, Hopfenbau, Getreidehandel.

Crailsheim, Krafft, Graf von, bayr. Staatsmann, geb. 15. März 1841 zu Ansbach, 1880 Minister des Auswärtigen, 1890—1903 Ministerpräsident, 1901 in den Grafenstand erhoben.

Crajōva, Hauptort des rumän. Kreises Doljiu, (1903) 45592 E.

Crambe *L.*, Pflanzengattg. der Kruziferen. Von C. maritĭma *L.* (**Strand-, See- oder Meerkohl**), am Strande der Ostsee und des Atlant. Ozeans, werden die jungen Schossen als Gemüse benutzt. C. tatarĭca *Jacq.*, in Osteuropa, hat eßbare Wurzel.

Crambe repetita (lat.), aufgewärmter Kohl.

Cramer, Joh. Andr., Kanzelredner und Dichter, geb. 27. Jan. 1723 zu Jöhstadt, 1754—71 Oberhofprediger zu Kopenhagen, gest. 12. Juni 1788 als Prof. zu Kiel, bes. durch seine geistl. Lieder und Oden bekannt. — Sein Sohn **Karl Friedr. C.**, geb. 7. März 1752 zu Quedlinburg, Mitglied des Göttinger Dichterbundes, seit 1775 Prof. zu Kiel, 1794 wegen seiner Sympathien für die Franz. Revolution entlassen, lebte dann in Paris, gest. das. 8. Dez. 1807; schrieb „Klopstock" (1779—92) u. a.

Cramer, Joh. Bapt., Klaviervirtuos und Komponist, Sohn des Violinisten **Wilh. C.** (gest. 1799 zu London), geb. 24. Febr. 1771 zu Mannheim, gest. 16. April 1858 zu Kensington bei London; schrieb viele Klavierstücke, darunter namentlich berühmte „Etüden".

Cramer, Karl Gottlob, Romanschriftsteller, geb. 3. März 1758 zu Pödelitz bei Freyburg a. d. U., gest. 7. Juni 1817 als Lehrer an der Forstakademie zu Dreißigacker; schrieb geschmacklose Ritter- und Räuberromane („Der deutsche Alcibiades", „Hermann von Nordenschild" ꝛc.).

Cramlington (spr. krämmlingt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, (1901) 6437 E.

Crampas, Ostseebad im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, bei Saßnitz auf Rügen, (1900) 1186 E.

Cran (spr. kränn), engl. Fischmaß, 45 Gallons (= 204 l) nicht ausgenommener und 37½ Gallons (170 l) gesalzener Fische, von Heringen 700 (850) Stück.

Cranach, Lukas, „der Ältere", Maler, geb. 4. Okt. 1472 in Kronach (Bayern), seit 1504 Hofmaler Friedrichs des Weisen, 1537—44 Bürgermeister in Wittenberg, mit dem sächs. Fürstenhause und den Reformatoren befreundet, begleitete Johann Friedrich den Großmütigen 1550—52 in die Gefangenschaft, gest. 16. Okt. 1553 in Weimar. Malte anfangs sorgfältig, später handwerksmäßig, immer aber eigenartig und phantasievoll: Bildnisse der Reformatoren und sächs. Fürsten, mytholog. und religiöse Bilder. — Biogr. von Schuchardt (1851—71), Lindau (1883), Grote (1883), Muther (2. Aufl. 1904); Tafelwerk mit Lichtdrucken hg. von Flechsig (1900). — Sein zweiter Sohn **Lukas C.** („der Jüngere"), geb. 4. Okt. 1515 zu Wittenberg, 1565 das. Bürgermeister, gest. 25. Jan. 1586 in Weimar; religiöse Bilder und Bildnisse.

Cranbrook (spr. krännbruk), Gathorne Hardy, Graf, konservativer engl. Staatsmann, geb. 1. Okt. 1814 in Bradford, seit 1856 im Parlament, 1867—68 Minister des Innern, 1874—78 Kriegsminister, 1878—80 Staatssekretär für Indien, Juni 1885 bis Febr. 1886 Kanzler des Hzgt. Lancaster, 1886—92 Präsident des Geheimen Rats.

Crane (spr. krehn), Walter, engl. Maler und Illustrator, geb. 15. Aug. 1845 zu Liverpool, lebt in London; Ölbilder: Geburt der Venus (1877), Die flüchtigen Stunden (Hauptwerk, 1886); Aquarelle, Illustrationen zu Kinderschriften, kunstgewerbliche Musterzeichnungen. — Biogr. von von Berlepsch (1897), O. von Schleinitz (1902), Konody (engl., 1904).

Cranmer (spr. krännm'r), Thomas, engl. Reformator, geb. 2. Juli 1489 zu Aslacton (Northampton), seit 1524 Prof. der Theologie zu Cambridge, als Kaplan Heinrichs VIII. von diesem 1530—31 in Angelegenheit seiner Scheidung an den Papst und andere Höfe gesandt, wurde in Deutschland mit den Reformatoren bekannt und verheiratete sich insgeheim mit der Nichte des Pfarrers Andr. Osiander in Nürnberg. Nach seiner Rückkehr zum Erzbischof von Canterbury erhoben, riet er Heinrich VIII. zum Abfall von Rom, wirkte für die Reformation und tat bes. unter Eduard VI. viel für deren Befestigung. Nach Marias Thronbesteigung (1553) eingekerkert, starb er 21. März 1556 den Feuertod. — Biogr. von Todd (2 Bde., 1831), Collette (1887), Mason (1898).

Crannōges (kelt.), **Holzinseln,** künstliche Inselchen in Binnenseen und Flüssen Irlands und Schottlands, ähnlich den Pfahlbauten, meist rund, von der Steinzeit bis ins Mittelalter bewohnt.

Cransac (spr. krangsáck), Flecken im franz. Dep. Aveyron, (1901) 6715 E.; Kohlengruben, Mineralquellen.

Cranz, Cranzkuhren, Dorf und Seebad im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Südende der Kurischen Nehrung, (1900) 2093 E., Düneninspektion, Rettungsstation.

Craon (spr. krang oder kraóng), Stadt im franz. Dep. Mayenne, am Oudon, (1901) 4104 E.

Craquelée (frz., spr. krak'leh), die feinen Risse, die man beim Eisglas und Forellenporzellan dadurch hervorruft, daß man die noch heißen Gegenstände in Wasser taucht.

Crassŭla *L.*, **Dickblatt,** Pflanzengattg. der Krassulazeen, Pflanzen mit fleischigen Blättern und großen Blüten; am Kap. Viele Arten Ziergewächse.

Crassus (d. i. der Dicke), Zuname altröm. Familien, bes. eines Zweigs des plebejischen Geschlechts der Licinier. — **Lucius Licinius C.**, geb. 140 v. Chr., 95 Konsul, Urheber des Licinisch-Mucischen Gesetzes gegen widerrechtliche Inanspruchnahme des Bürgerrechts, das den Bundesgenossenkrieg hervorrief, 92 Zensor, gest. 91. — **Marcus Licinius C.**, Dives (der Reiche) genannt wegen seines riesigen Vermögens von angeblich 7100 Talenten (ungefähr

30 Mill. M), geb. vor 115 v. Chr., besiegte als Prätor 71 den Spartacus, 70 Konsul, bildete 60 mit Cäsar und Pompejus das 1. Triumvirat, wurde 55 zum zweitenmal Konsul, bekriegte danach als Prokonsul in Syrien die Parther, ward 53 bei Karrhä geschlagen und ermordet.

Crataegus *L.*, Pflanzengattg. der Rosazeen, dornige Sträucher und Bäume mit beerenartigen Früchten. C. oxyacantha *L.* und monogyna *L.* (**Weißdorn, Hagedorn, Mehldorn**) in Deutschland in zahlreichen Abarten zu Hecken benutzt, das harte Holz zu Drechslerarbeiten; C. azarŏlus *L.* (**Azarolbaum**) in Südeuropa häufig der wohlschmeckenden Früchte (**welschen Mispeln**) wegen kultiviert; C. Pyracantha *Pers.* (**Feuerdorn**) u. a. Ziersträucher.

Crau, La (spr. kro), Landstrich im franz. Dep. Bouches-du-Rhône, über 200 qkm, jetzt meist kultiviert.

Crawford (spr. krahf'rd), Francis Marion, amerik. Novellist, geb. 2. Aug. 1854 in Lucca (Italien), in Amerika erzogen, lebt seit 1884 in Sorrento; schrieb zahlreiche Romane (die meisten ins Deutsche übersetzt).

Crawford (spr. krahf'rd), Thomas, amerik. Bildhauer, geb. 22. März 1814 zu Neuyork, gest. 16. Okt. 1857 zu London, Schüler Thorwaldsens; Hauptwerke: Reiterstatue Washingtons (Richmond), Kolossalstatue des Genius Amerikas (auf dem Kapitol zu Washington).

Crawfordsville (spr. krahf'rdswill), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, am Sugar Creek, (1900) 6649 E.

Crayer, Gaspar de, niederländ. Maler, geb. 18. Nov. 1584 zu Antwerpen, gest. 27. Jan. 1669 zu Gent; Hauptwerk: Verklärung der heil. Katharina (Michaelskirche das.), Beweinung Christi (Wien).

Crayon (frz., spr. kräjóng), Zeichenstift. **Krayonmanier,** Verfahren, mit lithogr. Kreide auf Stein zu zeichnen; eine die Kreidezeichnung nachahmende Art des Kupferstichs.

Creātor (lat.), Schöpfer.

Crébillon (spr. -bijóng), Prosper Jolyot de, der Ältere, franz. Trauerspieldichter, geb. 13. Jan. 1674 zu Dijon, Mitglied der Akademie, gest. 17. Juni 1762. — Sein Sohn **Claude Prosper Jolyot de C.,** der Jüngere, geb. 14. Febr. 1707 zu Paris, gest. 12. April 1777, schrieb schlüpfrige Romane („Le sopha" u. a.).

Crécy-en-Ponthieu (spr. kreßih ang pongtjöh), Stadt im franz. Dep. Somme, (1901) 1564 E.; hier 26. Aug. 1346 Sieg der Engländer über die Franzosen.

Credat Judaeus Apella, lat. Zitat aus Horaz' Satiren (I, 5, 100): Das glaube der (leichtgläubige) Jude Apella! d. h. Das glaube, wer mag.

Credé, Karl Siegmund Franz, Gynäkolog, geb. 23. Dez. 1819 zu Berlin, Prof. der Geburtshilfe zu Leipzig, gest. das. 14. März 1892, schrieb: „Klinische Vorträge über Geburtshilfe" (1853—54). — Sein Sohn **Benno C.,** geb. 1. Sept. 1847 in Berlin, Chirurg in Dresden.

Credi, Lorenzo di, ital. Maler, geb. 1459 zu Florenz, gest. das. 12. Jan. 1537; liebliche Madonnenbilder und heil. Familien, Hauptwerke: Verkündigung (Florenz; [Tafel: Madonna, 3]), Geburt Christi (ebd.), Madonna (Pistoja).

Crēdit und **Dēbet** (lat.), Haben und Soll, s. Debet.

Crédit foncier (frz., spr. kredih fongßjeh), Bodenkredit, Bodenkreditbank (s. Banken).

Crédit Lyonnais (frz., spr. kredih lionnäh), Bank (100 Mill. Kapital) in Lyon mit zahlreichen Filialen.

Crédit mobilier (frz., spr. kredih mobilieh), Name von Finanzgesellschaften zur Beteiligung an Gründungen, Spekulationen an der Börse ꝛc. (s. Banken).

Crediton (spr. kréddit'n) oder **Kirton,** Marktflecken in der engl. Grafsch. Devon, (1901) 3974 E.; Schuhfabrikation; Geburtsort des heil. Bonifatius.

Credner, Hermann, Geolog, geb. 1. Okt. 1841 in Gotha, seit 1870 Prof. in Leipzig und seit 1871 Direktor der Geolog. Landesuntersuchung von Sachsen; schrieb: „Elemente der Geologie" (1872; 9. Aufl. 1902). — Sein Bruder **Rudolf C.,** Geograph und Geolog, geb. 27. Nov. 1850 in Gotha, seit 1881 Prof. in Greifswald; schrieb: „Die Reliktenseen" (2 Tle., 1887—88) u. a.

Credo (lat., „ich glaube"), Name der so beginnenden Glaubensbekenntnisse (das Apostolische und Nicänische Symbol); auch der dritte Teil der Musik der kath. Messe.

Credo quia absŭrdum (lat.), Ich glaube es, weil es widersinnig (d. h. der beschränkten menschlichen Vernunft entgegen) ist (nach Tertullian).

Cree (spr. krih), Indianerstamm, s. Kri.

Creede (spr. krihd), Minenstadt (**C. City und Town**) im nordamerik. Staate Colorado, (1900) 1173 E.; Silbergruben.

Creek (engl., spr. krihk), in Nordamerika die kleinen Bäche oder Flüsse, die sich zu einem Hauptstrom vereinen, in Niederländ.-Guayana Bezeichnung für Kanäle.

Creek (spr. krihk), **Maskoki,** nordamerik. Indianerstamm, seit 1833 im Indianerterritorium.

Creglingen (**Kreglingen**), Stadt im württemb. Jagstkreis, an der Tauber, (1900) 1141 E.; Weinbau.

Creighton (spr. kreht'n), Mandell, engl. Geschichtschreiber, geb. 5. Juli 1843 zu Carlisle, 1884 Prof. der Kirchengeschichte in Cambridge, 1891 Bischof von Peterborough, 1897 von London, 1898 auch Prof. das., gest. 14. Jan. 1901; schrieb: „History of the papacy during the reformation" (2. Aufl., 6 Bde., 1897) u. a. — Vgl. Mrs. Creighton (1904).

Creil (spr. krej), Stadt im franz. Dep. Oise, an der Oise, (1901) 9125 E.; Fayencefabrik.

Creizĕnach, Wilhelm, Literarhistoriker, geb. 4. Juni 1851 zu Frankfurt a. M., 1886 Prof. in Krakau, schrieb: „Die Schauspiele der engl. Komödianten" (1889), „Geschichte des neuern Dramas" (3 Bde., 1893—1904) u. a.

Crelinger, Auguste, geborene Düring, Schauspielerin, geb. 7. Okt. 1795 zu Berlin, 1817 mit dem Schauspieler Stich, dann mit dem Kaufmann C. vermählt, 1812—63 an der Berliner Hofbühne (hochtragische Rollen), gest. 11. April 1865. — Ihre Tochter **Klara Stich,** geb. 1820, erst mit dem Schauspieler Franz Hoppé, dann mit dem Hofschauspieler Liedtcke verheiratet, seit 1835 am Berliner Hoftheater (naiv-sentimentale Rollen), gest. 1. Okt. 1862.

Crell, Nikolaus, kursächs. Kanzler, geb. um 1550 zu Leipzig, Erzieher des Kurprinzen Christian von Sachsen, 1586 Kanzler, wegen seiner Bekämpfung der starren luth. Orthodoxie angefeindet, 1591 nach Christians Tode gefangen gesetzt und 9. Okt. 1601 als Kryptokalvinist zu Dresden hingerichtet. — Vgl. Brandes (1873).

Crelle, Aug. Leop., Mathematiker und Baumeister, geb. 11. März 1780 zu Eichwerder bei Wriezen, Geh. Oberbaurat in Berlin, gest. das. 6. Okt. 1855, Verfasser mathem., physik. und bauwissenschaftlicher Schriften, Begründer des „Journals für reine und angewandte Mathematik".

Crema, Stadt in der ital. Prov. Cremona, am Serio, (1901) 9755 E.

Crémaillère (frz., spr. -äjähr), sägeförmig (im Zickzack) gebrochene Linie einer Befestigung.

Crême (frz., spr. krähm), Milchrahm, Sahne; rahmartige Speise aus Milch, Eiern, mit Vanille, Wein, Schokolade; feine, farblose, sehr süße Liköre; übertragen: das Beste einer Sache, bes. die vornehmste Gesellschaft.

Cremer, Herm., evang. Theolog, geb. 18. Okt. 1834 zu Unna (Westfalen), seit 1870 Prof. in Greifswald, gest. das. 4. Okt. 1903; schrieb: „Biblisch-theol. Wörterbuch der neutestamentlichen Gräzität" (9. Aufl. 1902), „Zum Kampf um das Apostolicum" (7. Aufl. 1893), „Das Wesen des Christentums" (3. Aufl. 1902) u. a.

Cremer, Jakobus Jan, niederländ. Novellist, geb. 1. Sept. 1827 in Arnheim, gest. 5. Juni 1880 im Haag, in naturgetreuer Schilderung des ländlichen Lebens ausgezeichnet („Betuwsche Novellen" u. a.), „Romantische Werken" (1877—81).

Cremer, William Randal, engl. Politiker, geb. 1838 in Fareham, Tischler, kam 1885 ins Unterhaus, einer der eifrigsten Förderer der Friedensbewegung, erhielt dafür 1903 den Nobelpreis.

Crémieux (spr. kremiöh), Isaac Adolphe, franz. Staatsmann, geb. 30. April 1796 zu Nîmes, Israelit, seit 1842 Abgeordneter, 1848 Mitglied der Provisorischen Regierung, dann kurze Zeit Justizminister, begründete die Alliance israélite universelle; 4. Sept. 1870 wieder Justizminister und bis Febr. 1871 Delegierter der nationalen Verteidigung in Tours, seit 1875 Senator, gest. 10. Febr. 1880 zu Passy.

Cremmen, preuß. Stadt, s. Kremmen.

Cremona, Hauptstadt der ital. **Prov. C.** (1756 qkm, 1904: 332060 E.; in der Lombardei), am Po, (1901) 37693 E.; Dom mit 121 m hohem Glockenturm; im Altertum berühmt durch sein Amphitheater, später durch die **Cremoneser Geigen** (von Amati, Guarneri, Stradivari ꝛc.).

Cremona, Luigi, Mathematiker, geb. 7. Dez. 1830 zu Pavia, seit 1873 Prof. an der Universität und Leiter des Polytechnikums in Rom, Senator, gest. das. 10. Juni 1903; verdient um die projektivische Geometrie und die Graphostatik, schrieb: „Elementi di calcolo grafico" (1874; deutsch 1875), „Collectanea mathematica" (1880) u. a.

Cremor (lat.), Rahm. **C. Tartări,** Weinsteinrahm, gereinigter Weinstein (jetzt Tartărus depurātus).

Crenōthrix, Brunnenfaden, Pilzgattg. der Bakterien; einzige Art, C. Kühniāna *Zopf* [Abb. 375; a Faden-, b Stäbchen-, c Kokkenform, d Kokkenzooglöa], verunreinigt durch massenhaftes Auftreten Brunnen und Wasserleitungen, verstopft enge Drainröhren 2c.

375. Brunnenfaden.

Crêpe (frz., spr. krähp), Krepp, krauser Flor. **C. de chine** (spr. schihn), florartiger Seidenstoff. **C. de laine** (spr. lähn), dünnes, feines, taftartiges Wollzeug.

Crepis *L.*, **Pippau,** Pflanzengattg. der Kompositen, Kräuter auf Wiesen, in Wäldern 2c. C. rubra *L.* in Südeuropa, mit purpurroter Blume; Zierpflanze.

Crépy-en-Laonnais (spr. kreppih ang lannäh), Dorf im franz. Dep. Aisne, bei Laon, (1901) 1648 E.; 1544 hier Friede zwischen Franz I. und Karl V. — **Crépy-en-Valois** (spr. ang walŏá), Stadt im Dep. Oise, 5213 E.

Crescendo (ital., spr. kreschĕndo, Mus.), zunehmend, wachsend in der Tonstärke; Zeichen dafür <.

Crescentia *L.*, Pflanzengattg. der Bignoniazeen, südamerik. Bäume mit kürbisartigen Früchten. Aus der holzigen Fruchtschale der C. cujēte *L.* (des **Kalabassenbaums**), auf den Antillen, verfertigt man Flaschen, Näpfe 2c.

Crescentiis, Petrus de, ital. Crescenzi (spr. -schĕn-), landw. Schriftsteller, geb. 1230 zu Bologna, gest. das. als Senator 1310, der Begründer der neuern Agronomie durch seine „Ruralium commodorum libri XII" (in Gesners „Scriptores rei rusticae", 2 Bde., 1735).

Crescentīno (spr. -schen-), Stadt in der ital. Prov. Novara, am Po, (1901) 6713 E.

Crespi, Giovanni Battista, genannt **il Cerāno** nach seinem Geburtsort, ital. Maler, geb. 1557, gest. 1633 zu Mailand. Hauptwerk: Madonna del Rosario (in der Brera).

Crest, Stadt im franz. Dep. Drôme, an der Drôme, (1901) 5579 E.; Seidenspinnerei.

Crestien de Troyes, s. Chrétien de Troyes.

Creta (lat.), Kreide; **C. praeparāta,** Schlämmkreide.

Crêt de la Neige (spr. kräh dĕ la nähsch'), höchster Gipfel des Schweizer Jura, 1723 m.

Crête (frz., spr. kräht), **Krete** oder **Kammlinie, Kamm,** Gebirgskamm (Grat); obere Schnittlinie zweier Böschungsflächen, z. B. Glacis-C.

Creticus, Versfuß, s. Amphimacer.

Cretius, Konstantin, Maler, geb. 6. Jan. 1814 zu Brieg, gest. 26. Juli 1901 in Berlin; Genrebilder aus dem südeurop. Volksleben, Szenen aus Cromwells Zeit, Geschichtsbilder aus dem 17. Jahrh., Bildnisse.

Cretonne (spr. -tönn), eine Art Leinwand in der Normandie; auch ein kräftiger Baumwollstoff, zu Vorhängen, Möbelbezug.

Creus (Creux), **Cabo de,** Nordostkap Spaniens, mit [Leuchtturm.

Creuse (spr. kröhs'), r. Nebenfluß der Vienne im Innern Frankreichs, mündet nach 235 km unterhalb La Haye. — Das **Dep. C.,** 5606 qkm, (1901) 277831 E.; Hauptstadt Guéret.

Creusot (Creuzot), Le (spr. krösoh), Stadt im franz. Dep. Saône-et-Loire, (1901) 30584 E.; Kohlengruben, Eisenwerke und Maschinenfabriken, Geschützgießerei und Artilleriewerkstatt (Firma Schneider & Ko.).

Creux du Vent (spr. krö dü wang), Berg im Schweizer Jura, 1467 m hoch.

Creuzburg. 1) **C. in Ostpreußen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1900) 1848 E., Amtsgericht. — 2) **C. an der Werra,** Stadt in S.-Weimar, 1828 E., Schloß, Solbad. — 3) **C. in Oberschlesien,** s. Kreuzburg.

Creuzer, Friedr., Philolog und Altertumsforscher, geb. 10. März 1771 zu Marburg, 1807—45 Prof. in Heidelberg, gest. das. 16. Febr. 1858. Hauptwerk: „Symbolik und Mythologie der alten Völker" (3. Aufl. 1836—43); „Deutsche Schriften" (1836—58). — Vgl. Stark (1875).

Creuzot, Le, franz. Stadt, s. Creusot.

Crevalcōre, Ort in der ital. Prov. Bologna, (1901) 11380 E.

Crève-cœur (frz., spr. kräw'köhr), Herzeleid, empfindlicher Verdruß; Name einer franz. Hühnerrasse.

Crévettes (spr. -wétt), franz. Name der Garneelen.

Crevillente (spr. -wiljén-), Stadt in der span. Prov. Alicante, an der **Sierra de C.,** (1897) 9846 E.

Crewe (spr. kruh), Stadt in der engl. Grafsch. Cheshire, (1901) 42074 E.; Eisenbahnwerkstätten.

Crewkerne (spr. kruhkörn), Stadt in der engl. Grafsch. Somerset, am Parret, (1901) 4226 E.

Çrī (spr. schrih), ind. Göttin des Glücks und der Schönheit, Gemahlin des Wischnu; heißt auch **Lakschmi.**

Cribbage (engl., spr. kribbĕdsch), ein in England und Nordamerika übliches Kartenspiel, meist unter zwei Personen mit fünf Whistkarten.

Cricket, Ballspiel, s. Kricket.

Crieff (spr. krihf), Stadt in der schott. Grafsch. Perth, am Earn, (1901) 5208 E.

Crimen (lat.), Verbrechen; **C. laesae majestātis,** Majestätsverbrechen (s. d.); **C. ambĭtus,** Amtserschleichung; **criminalĭter,** peinlich, auf Tod und Leben.

Crimmitschau, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Pleiße, (1900) 22845 E., Amtsgericht, Webschule; Spinnereien, Webereri, Färberei.

Crin d'Afrique (frz., spr. kräng dafrik), s. v. w. Crin [végétal.

Crinoĭdĕa, s. Seelilien.

Crinum *L.*, **Hakenlilie,** Pflanzengattg. der Amaryllidazeen, trop., meist prachtvoll blühende Zwiebelgewächse; mehrere Arten Zierpflanzen.

Crin végétal (frz., spr. kräng weschetáll), vegetabilischer Ersatz des Roßhaars, Blattfasern verschiedener Palmenarten (Chamaerops, Arenga, Caryota, Raphia).

Cripple Creek (spr. krippl krihk), Minenstadt im nordamerik. Staate Colorado, am Pike's Peak, (1900) 10147 E.; Goldbergbau.

Crispi, Francesco, ital. Staatsmann, geb. 4. Okt. 1819 in Ribera (Sizilien), Advokat in Neapel, beteiligte sich 1848 an der sizil.-neapolit. Revolution, nach deren Unterdrückung flüchtig, nahm 1860 an Garibaldis sizil. Expedition teil, seit 1861 Mitglied des ital. Parlaments, der Linken angehörig, 1876 Präsident der Kammer, 1877—78 und wieder 1887 Minister des Innern, 1887—91 und 1893—96 Ministerpräsident, gest. 11. Aug. 1901 in Neapel; veröffentlichte: „Scritti e discorsi" (1890). — Vgl. Barth (2. Aufl. 1896).

Crispin (spr. -päng), komische Maskenrolle des ältern [franz. Lustspiels.

Crispīnus, Heilige und Märtyrer, Patrone der Schuhmacher und Sattler. C. entfloh aus Rom, übte mit **Crispiniānus** in Soissons das Schuhmacherhandwerk, stahl nach der Legende Leder, um den Armen Schuhe daraus zu machen. Daher **Crispinaden** s. v. w. Wohltaten auf Kosten anderer. Beide erlitten 287 den Märtyrertod; Gedächtnistag 25. Okt.

Cristofōri (Cristofāli), Bartolommeo, geb. 1655 zu Padua, gest. 1731 in Florenz, gilt als Erfinder des Pianoforte.

Crithmum *L.*, Pflanzengattg. der Umbelliferen. C. maritĭmum *L.* (**See-** oder **Meerfenchel**), am Mittelmeer, zur Sodagewinnung, als Gemüse und Salat benutzt.

Crivelli, Carlo, venet. Maler des 15. Jahrh., lebte später in Ascoli; bek. Madonnenbilder (London). — Biogr. von Rushforth (engl., 1900).

C. R. M. oder cand. rev. min., Abkürzung für Candidātus reverendi ministerĭi (lat., d. i. Kandidat des ehrwürdigen [Kirchen-] Dienstes), Predigtamtskandidat.

Crnagōra (spr. zrna-, „schwarzer Berg"), serb. Name von Montenegro. **Crnogorzen,** Montenegriner.

Croccia (ital., spr. krottscha; lat. Crocĕa), die rote Kardinalskleidung.

Croce (spr. krotsche), Giulio Cesare, ital. Schriftsteller, geb. 1550 bei Bologna, gest. 1609, Volksdichter bolognesischer Mundart, schrieb eine Fortsetzung des Volksbuches „Bertoldo". — Vgl. Guerrini (1879).

Croceinscharlach, s. Biebricher Scharlach.

Croche (frz., spr. krosch'), Achtelnote.

Crochet (frz., spr. kroscheh, „Haken"), hakenförmige Verlängerung eines vordern Approchenschlages über den hintern; im Frauenkopfputz kleine, dicht anliegende Haarringe an den Schläfen.

Crocin oder **Polychroit**, Farbstoff des Safrans, zerfällt beim Kochen mit Säuren in Zucker und **Crocetin**; dient zum Gelbfärben.

Crocus *L.*, **Safran**, Pflanzengattg. der Iridazeen, Zwiebelgewächse mit langröhrigen Blumen, bes. in den Mittelmeerländern. Viele Arten Zierpflanzen, bes. C. vernus *L.* (**Frühlingssafran**) und C. lutëus *L.* (**gelber Safran**), mit vielen Varietäten. C. satīvus *L.* (**echter Safran** [Abb. 376]), im Orient heimisch, liefert den Safran (s. d.).

376. Echter Safran.

Crofters, Kleinpächter in Schottland, durch Gesetz von 1886 in eine Art Erbpächter verwandelt mit dem Recht, ihrerseits die Pacht alljährlich zu kündigen.

Crofts, Ernest, engl. Schlachtenmaler, geb. 15. Sept. 1847 zu Leeds, in Düsseldorf gebildet; bes. Napoleonische Schlachtenbilder (Napoleon begrüßt die alte Garde u. a.).

Croisé (frz., spr. kröaseh), geköpertes seidenes oder baumwollenes Zeug zu Unterfutter; tuchartiger Wollstoff zu Männerkleidung; auch Tanztour.

Croisic, Le (spr. kröasick), Stadt im franz. Dep. Loire-Inférieure, am Atlant. Ozean, (1901) 2427 E.; hydrogr. Schule, Hafen, Seebad.

Croix (spr. kröä), südwestl. Vorort von Roubaix, (1901) 15993 E.

Crola, Heinr., Landschaftsmaler, geb. 6. Juni 1804 zu Dresden, seit 1830 in München, seit 1840 in Ilsenburg, gest. das. 6. Mai 1879. — Sein Sohn **Hugo C.**, geb. 30. Nov. 1841 in Ilsenburg, Bildnismaler (bes. Frauen), lebt in Düsseldorf.

Cro-Magnon (spr. manjóng), Höhle im Tal der Vezère bei Les Eyzies, franz. Dep. Dordogne, mit Skelett- und andern Resten einer Ansiedelung, angeblich der paläolithischen (diluvialen) Zeit (Hypothese einer Cro-Magnon-Rasse); von andern der neolithischen Zeit zugerechnet.

Cromarty (spr. krómmärrti), Teil der schott. Grafsch. Roß and (und) Cromarty und Stadt das.

Crome (spr. krohm), John, genannt **Old Crome**, engl. Maler, geb. 21. Dez. 1769 zu Norwich, gest. das. 22. April 1821, Haupt der engl. Landschafterschule.

Cromer, Evelyn, Graf, engl. Diplomat, früher bekannt als **Sir Evelyn Baring**, geb. 26. Febr. 1841, wurde 1877 Mitglied der ägypt. Schuldenverwaltungskommission, 1880 Finanzminister von Ostindien, 1883 engl. Generalkonsul in Ägypten, 1892 Peer, 1899 Viscount, 1901 Graf. — Vgl. Traill (1897).

Crompton (spr. krommt'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, bei Oldham, (1901) 13427 E.

Crompton (spr. krommt'n), Samuel, engl. Mechaniker, geb. 3. Dez. 1753 zu Firwood (Lancashire), gest. 26. Jan. 1827 zu Hall in the Wood, Erfinder der Mulemaschine. — Biogr. von French (2. Aufl. 1860).

Cromwell, Oliver, Lord-Protektor von England, Schottland und Irland, geb. 25. April 1599 zu Huntingdon, aus prot. altengl. Adelsfamilie, schloß sich den Puritanern an; als Mitglied des Parlaments von 1628 und dann des sog. Langen Parlaments von 1640 der Opposition angehörig, drängte er zum Bruch zwischen König und Parlament, bildete 1642 die Armee der Independenten, siegte bei Marston Moor (1644) und bei Naseby (1645), unterwarf, nachdem er die schott. Royalisten 1648 bei Preston besiegt hatte, auch das Parlament seiner Herrschaft, bewirkte die Hinrichtung des Königs Karl I. (1649), schlug die schott. Royalisten bei Dunbar (1650) und endigte den Krieg durch seinen Sieg über Karl II. bei Worcester (1651). Nach Beendigung des Seekrieges mit Holland (1653—54) und nach Auflösung des Langen Parlaments (20. April 1653) setzte er einen Verfassungsrat ein, trat auf dessen Wunsch als Lord-Protektor an die Spitze der drei Reiche und stellte Englands Ansehen her. Er starb 3. Sept. 1658. — Vgl. Carlyle, „Letters and speeches of Oliver C." (neue Ausg., 3 Bde., 1904). Biogr. von Hönig (4 Tle., 1887—89), Gardiner (1899; deutsch 1903), Morley (1900). — Sein Sohn **Richard C.**, geb. 4. Okt. 1626, folgte ihm als Protektor, legte die Würde aber 1659 nieder; gest. 12. Juli 1712. — Vgl. Guizot (1856).

Cromwell, Thomas, Baron von Okenham, Graf von Essex, engl. Staatsmann, Ahnherr des Protektors, geb. um 1490 in Putney, unter Heinrich VIII. Staatssekretär, hob die Klöster auf; 28. Juli 1540 wegen Hochverrats hingerichtet. — Vgl. Merriman (1902).

Cron, Klara, Schriftstellerin, s. Weise, Klara.

Cronberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, (1900) 2815 E., Kaiser-Friedrich-Denkmal, Burg (13. Jahrh.) der Herren von C.; Obstbaum-, Rosenzucht; dabei *Schloß Friedrichshof und Bad Cronthal mit Mineralquellen.*

Crone an der Brahe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1900) 3839 E., Amtsgericht, Strafanstalt.

Cronegk, Joh. Friedr., Freiherr von, Dichter, geb. 2. Sept. 1731 zu Ansbach, gest. als ansbachischer Hof- und Regierungsrat 1. Jan. 1758; schrieb didaktische Gedichte und die Preistragödie „Codrus". Schriften hg. von Uz (1760—61). — Vgl. Gensel (1894).

Cronenberg (**Kronenberg**), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 10210 E.; Stahlwarenfabriken.

Cronholm, Abraham Peter, schwed. Geschichtschreiber, geb. 22. Okt. 1809 zu Landskrona, 1832 Prof. zu Lund, gest. 27. Mai 1879 in Stockholm. Hauptwerk: „Sveriges Historia under Gustaf II. Adolf" (6 Bde., 1857—72).

Cronje, Pieter Arnoldus, Burengeneral, geb. um 1835, führte seine Landsleute gegen England 1880—81 siegreich am Doornkop und Majubaberge, Mitglied des Volksraads und des Ausführenden Raads der Südafrik. Republik, schlug 1896 Jamesons Einfall zurück, besiegte Lord Methuen 28. Nov. und 11. Dez. 1899 am Modder River und bei Magersfontein, mußte 27. Febr. 1900 bei Paardeberg vor Roberts kapitulieren.

Cronthal, Bad bei Cronberg (s. d.).

Crooked Islands (spr. kruk'd eiländs), Gruppe der südl. Bahama-Inseln, 253 qkm, 2000 E.; Hauptort Pitts Town.

Crookes (spr. kruks), William, Physiker und Chemiker, geb. 1832 zu London, 1855—59 Lehrer der Chemie in Chester, seitdem ohne Amt in London; gibt seit 1864 das „Quarterly Journal of sciences" heraus, entdeckte 1861 das Thallium, erfand 1874 das Radiometer, studierte bes. den Durchgang der elektr. Ströme durch luftverdünnte Räume (s. Crookessche Röhren). Hauptwerk: „Select methods in chemical analysis" (3. Aufl. 1894).

Crookesit (spr. kruk-), seltenes, derbes Mineral, bleigrau und metallglänzend, besteht aus Kupfer, Thallium, Silber und Selen; Schweden.

Crookessche Röhren (spr. kruksche), zuerst von Hittorf (1869), später von Crookes (1879) u. a. benutzte geschlossene Glasgefäße, deren Luft- oder Gasinhalt bis auf ein Milliontel Atmosphäre verdünnt ist, dienen zum Studium der Kathodenstrahlen und Röntgenstrahlen.

Crop (engl.), Ernte, bes. Tabaksernte. Crops, große Fässer zur Verpackung des Blättertabaks in Nordamerika.

Croppenstedt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1900) 2590 E., alte Mauern und Türme.

Croquet, Spiel, s. Krocket.

Croquettes (frz., spr. krokétt), gebackene Klößchen aus Fleisch oder aus Reis, Kartoffeln u. a.

Croquis (frz., spr. krokih) s. Kroki.

Crore, **Kuron**, ostind. Rechnungssumme = 100 Lacs = 10 Mill. Rupien; in der Kompanie-(Regierungs-) Rupie = 106918,266 kg feinen Silbers.

Crosby oder **Great C.** (spr. greht), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 7555 E.

Crosnes (spr. krohn), japan. Gemüse, bereitet aus den Wurzelknollen von Stachys affinis *Bge.* (**Knollenziest** [Knollen und Blatt Abb. 377]), gekocht, gedämpft oder gebacken verwendbar.

377. Knollenziest.

Croß, Richard Assheton, Viscount, engl. Staatsmann, geb. 20. Mai 1823 zu Red Scar bei Preston, Advokat, seit 1857 im Parlament (konservativ), 1874—80 und 1885—86 Minister des Innern, 1886—92 Minister für Indien, 1895—1900 Lordsiegelbewahrer; auch Schriftsteller.

Croßbredwolle, s. v. w. Kreuzzuchtwolle (s. d.).

Crosse, La (spr. kroß), Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, an der Mündung des **La C.** und Black River in den Mississippi, (1900) 28895 E.

Crossen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Mündung des Bober in die Oder, (1900) 7369 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß, Wein-, Obstbauschule.

Crotalaria *L.*, **Klapperschote**, Pflanzengattg. der Papilionazeen, trop. Kräuter und Sträucher; mehrere Arten liefern feine Gespinstfasern (im Handel als **bengal. Hanf, Sun** oder **Sunn**), andere sind Ziergewächse.

Crotălus, s. Klapperschlange.

Croton *L.*, Pflanzengattg. der Euphorbiazeen, Bäume, Sträucher und Kräuter der Tropen. C. Eleuthería *Sw.* auf Jamaika liefert die Kaskarillrinde, C. draco *Schlechtd.* in Mexiko im blutroten Saft seines Stammes eine Sorte Drachenblut, C. tiglĭum *L.* in Ostasien die Purgierkörner, aus denen das Krotonöl (s. d.) gewonnen wird.

Crotōna, lat. Name der Stadt Cortona.

Croton River (spr. krohť'n riww'r), Nebenfluß des Hudson im nordamerik. Staate Neuyork, mündet 40 km oberhalb Neuyork (Aquädukt nach Neuyork).

Crotoy, Le (spr. -töá), Fischerstadt im franz. Dep. Somme, an der Somme, (1901) 2342 E.; Austernzucht, Seebäder, Schiffbau.

Crottendorf, Dorf in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Zschopau, (1900) 4567 E., Klöppelschule.

Croup (engl., spr. krup), Krankheit, s. Krupp.

Croupade (frz., spr. krupahd), s. Kruppade.

Croupier (frz., spr. krupieh), Gehilfe des Spielbankhalters, der die von den Pointeurs verlorenen Gelder einzieht; auch stiller Teilnehmer einer Handelsgesellschaft.

Crow (spr. kroh), **Kräheninđianer**, **Absaroka**, Indianerstamm der Siouxfamilie, in den Prärien südl. vom Yellowstone River bis gegen das Felsengebirge, jetzt in zwei Reservationen im Staate Montana.

Crowe (spr. kroh), Sir Joseph Archer, engl. Kunstschriftsteller, geb. 25. Okt. 1825 zu London, ursprünglich Maler, seit 1860 brit. Generalkonsul in Leipzig, 1873—80 in Düsseldorf, dann Gesandtschaftsattaché in Berlin und Paris, gest. 6. Sept. 1896 in Gamburg; schrieb kunstgeschichtliche Werke mit Cavalcaselle (s. d.). „Reminiscences" (deutsch 1897). — Sein Bruder **Eyre C.**, geb. 3. Okt. 1824, Maler; Szenen aus der ältern engl. Geschichte.

Crown (spr. kraun) oder **Krone**, engl. Silberscheidemünze zu 5 Shilling = 5,11 ℳ.

Crownglass (spr. kraungläß), **Kronglas**, in England s. v. w. Mondglas; auch das feine, bleifreie Glas zu optischen Linsen im Gegensatz zum Flintglas.

Crownleder (spr. kraun-), s. v. w. Fettleder (s. d.).

Croydon (spr. kreud'n), Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, (1904) 144419 E.

Croy-Dülmen (spr. kreu), ehemal. reichsunmittelbares Herzogtum, erhielt 1803 für seine auf dem l. Rheinufer verlorenen Besitzungen das ehemal. münstersche Amt Dülmen, seit 1815 preuß. Standesherrschaft.

Crozat (spr. kröſah), Jos. Antoine, Marquis Du Châtel, franz. Finanzmann, geb. 1655 zu Toulouse, gest. 7. Juni 1738 zu Paris, der reichste franz. Kaufmann seiner Zeit, Gründer der Kolonie Louisiana und des Crozatkanals. Sein Sohn **Jos. Antoine C., Marquis von Tugny**, geb. 1696 zu Toulouse, gest. 1740 zu Paris; von seinen reichen Kunstsammlungen ist ein Teil im „Cabinet C.", (2 Bde., 1729—42) veröffentlicht.

Crozatkanal (spr. kröſah-), Kanal im franz. Dep. Aisne, Verbindung von Somme und Oise, 42 km lg.

Crozetinseln (spr. kroseh-), vulkanische Inselgruppe im südl. Ind. Ozean, 523 qkm, unbewohnt; britisch.

Crozophōra *Neck.*, **Fransenträger**, Pflanzengattg. der Euphorbiazeen. C. tinctoría *Juss.* (**Lackmuskraut, Färbecroton**), am Mittelländ. Meer, liefert das **Lackmus** oder **Tournesol** (**blaue Bezetten**).

Crt., Abkürzung für Courant (s. Kurant).

Cruciané̆lla *L.*, **Kreuzblatt**, Pflanzengattg. der Rubiazeen. C. stylōsa *Trin.* aus Persien ist eine buschige Zierpflanze mit schönen rosenroten Blüten.

Crucifix, s. Kruzifix.

Cruciger (**Creuziger** oder **Creutzinger**), **Kaspar**, Reformator, geb. 1. Jan. 1504 zu Leipzig, 1524 Rektor zu Magdeburg, seit 1528 Prof. in Wittenberg, Hauptgehilfe Luthers bei der Bibelübersetzung und bei der Einführung der Reformation im Hzgt. Sachsen (1539), gest. 16. Nov. 1548. — Vgl. Pressel (1862).

Crucis (lat., „des Kreuzes"), der 3. Quatember, der Mittwoch nach Kreuzeserhöhung, 14. Sept.

Crüger, Joh., Kirchenliederkomponist und musikal. Schriftsteller, geb. 9. April 1598 zu Großbreesen bei Guben, seit 1622 Organist an der Nikolaikirche zu Berlin, gest. das. 23. Febr. 1662. Kirchenlieder: „Nun danket alle Gott", „Jesus, meine Zuversicht".

Cruikshank (spr. krukschänk), George, engl. Karikaturzeichner, geb. 27. Sept. 1792 zu London, gest. das. 1. Febr. 1878, ausgezeichneter Sittenschilderer seiner Zeit und seines Landes. Katalog von Reid (3 Bde., 1873). — Biogr. von Bates (1878), Jerrold (1882).

Crumpsall (spr. krömmpßahl), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, bei Manchester, (1891) 10371 E.; Biskuitfabrik.

Crusado, Münze, s. v. w. Cruzado.

Crusca (Accademia della C.), Gelehrtenverein zu Florenz zur Reinigung der ital. Sprache, gegründet 1584, verdient durch Herausgabe des „Vocabolario degli Accademici della C." (1612; 4. Aufl. 1729—38).

Crusius, Otto, klassischer Philolog, geb. 20. Dez. 1857 in Hannover, 1886 Prof. in Tübingen, 1898 in Heidelberg, 1903 in München, seit 1888 Herausgeber des „Philologus", gab die „Mimiamben" des Herondas heraus (4. Aufl. 1904; deutsch 1893), schrieb über die griech. Parömiographen (1884, 1892), „die delphischen Hymnen" (1894), „Erwin Rohde" (1902) u. a.

Crusoe, Robinson, s. Robinson Crusoe.

Crustacēa, s. Krebstiere.

Crux (lat.), Kreuz; übertragen: Marter, Qual.

Cruyshautem (spr. kreushotem), Gemeinde in der belg. Prov. Ostflandern, (1904) 6172 E.

Cruz, San Juan de la (der heil. **Johannes vom Kreuz**), span. Mystiker, geb. 1542 zu Fontiveros in Altkastilien, trat 1563 in den Karmeliterorden, gest. als erster Ordensdefinitor 14. Dez. 1591; 1674 heilig gesprochen. Seine kontemplativen Prosaschriften, deutsch von Gallus Schwab (1858), seine Gedichte von Storck (1854).

Cruz, Soror oder Sor Juana Inez de la, span. Dichterin, geb. 12. Nov. 1651 unweit Mexiko, das. Nonne, gest. 17. April 1695; verfaßte lyrische Gedichte und Dramen. „Obras" (1689—1700 u. ö.).

Cruzāda (span.), Kreuzzug; die seit 1509 von Papst Sixtus IV. den Spaniern und Portugiesen auferlegte Abgabe an ihre Könige zur Führung der Kriege gegen Ungläubige; später die Abgabe für Dispensationen rc.

Cruzādo, frühere portug. Gold- und Silbermünze zu 400 (alter C.) bis 480 (neuer C.) Reis.

Cryptomeria *Don*, Pflanzengattg. der Nadelhölzer. C. japonica *Don* (**japan. Zypresse**), in Japan und China, mit sichelförmig gekrümmten Nadeln, bei uns Zierpflanze.

Cs, chem. Zeichen für Cäsium.

Csaba (spr. tschaba), ungar. Großgemeinde, s. Békéscsaba.

Csaiken s. Tschaiken.

Csakathurn (spr. tscha-), ungar. **Csáktornya**, Großgemeinde im ungar. Komitat Zala, (1900) 4860 E., Schloß.

Csákó, militär. Kopfbedeckung, s. Tschako.

Csákovár (spr. tscha-), Großgemeinde im ungar. Komitat Temes, an der Temes (1900), 4601 E.; Ruine.

Csáktornya, ungar. Großgemeinde, s. Csakathurn.

Csákvár (spr. tschāht-), Großgemeinde und Wallfahrtsort im ungar. Komitat Stuhlweißenburg, (1900) 4795 E.

Csáky (spr. tschahki), Albin, Graf, ungar. Staatsmann, geb. 19. April 1841 zu Krompach im Zipser Komitat, 1867 Obergespan das., 1888—94 Unterrichtsminister, Hauptvertreter der liberalen Kirchengesetzgebung, 1900 Präsident des Magnatenhauses.

Csanád (spr. tschánnahd), ungar. Komitat im jenseitigen Theißkreis, 1715 qkm, (1900) 140007 E.; Hauptort Makó. S. auch Magyar-, Német-, Szerbsanád.

Csángó-Magyaren (spr. tschāhn-), die Magyaren in der Moldau, Bukowina und im Burzenland.

Csárdás, s. Tschardasch.

Csatád (spr. tschāttahd), Großgemeinde im ungar. Komitat Torontál, (1900) 2826 E., Nikolaus Lenaus Geburtsort.

C-Schlüssel, Schlüssel, der andeutet, daß die Note, auf deren Linie er steht, das eingestrichene C ist; drei Arten: Sopran-, Alt- und Tenorschlüssel.

Csepel (spr. tschepp-), Donauinsel unterhalb Budapest, 330 qkm, ehedem Sommeraufenthalt der magyar. Könige,

seit 1825 Familiengut des österr. Kaiserhauses. Hauptort Großgem. **Ráczkeve** mit 6498 E.

Cservenka (spr. tscher-), Großgemeinde im ungar. Komitat Bács-Bodrog, am Bácser-Kanal, (1900) 7563 E.

Csik (spr. tschik), ungar. Komitat in Siebenbürgen, 4859 qkm, (1900) 128382 E. Hauptstadt **Csikszereda** (spr. tschiksärr-), 2858 E.; dabei das Franziskanerkloster **C.-Somlyó-Vardotfalva**, Wallfahrtsort der Szekler.

Csiklova (spr. tschi-), Bergorte im ungar. Komitat Krasso-Szörény: **Deutsch-C.** (Német-C. oder C.-Bánya), Großgemeinde, (1900) 2305 E.; **Walachisch-C.** (Román-C.), Kleingemeinde, 3149 E.; Kupferbergbau, Hammerwerke.

Csikós s. Tschikosch.

Csiky (spr. tschi-), Gregor, ungar. Dramatiker, geb. 8. Dez. 1842 zu Pankota, gest. 19. Nov. 1891 in Budapest.

Csokonai (spr. tschóckonaj), Michael, ungar. Dichter, geb. 17. Nov. 1773 zu Debreczin, gest. 28. Jan. 1805 zu Preßburg, volkstümlicher Lyriker. Biogr. von Haraszti (1880). Denkmal in Debreczin.

Csongrád (spr. tschonngrahd), ungar. Komitat jenseit der Theiß, 1967 qkm, 132053 E.; Hauptstadt Szegedin. — C., Großgemeinde das., am Einfluß der Körös in die Theiß, (1900) 22619 E.; Sodasiederei, Weinbau.

Csorba (spr. tschor-), Kleingemeinde im ungar. Komitat Liptau, (1900) 1643 E.; 7 km entfernt, auf der Hohen Tátra (Zahnradbahn) der **Csorber See** (1350 m).

Csorna (spr. tschor-), Großgemeinde im ungar. Komitat Ödenburg, (1900) 7313 E., Prämonstratenserkloster.

Csurgó (spr. tschúr-), Großgemeinde im ungar. Komitat Somogy (Sümeg), (1900) 3955 E., Lehrerbildungsanstalt.

Ct., Abkürzung für den nordamerik. Staat Connecticut.

Ctenophōra, s. Rippenquallen.

Cu, chem. Zeichen für Kupfer (Cuprum).

Cuādra, Wegemaß in Buenos Aires, zu 150 Varas = 129,9 m.

Cuandu, s. Stachelschweine.

Cuanza, südafrik. Strom, s. v. w. Quanza.

Cuarta, kastil. Längenmaß (gewöhnlich **Palmo** genannt) = 0,21 m; Weinmaß auf Mallorca = 0,781; katalon. Ölmaß = 1/16 Cortan = etwa 1/4 l.

Cuarteron, früheres kastil. Handelsgewicht zu 1/4 Libra = 115,023 g; Ölmaß (meist **Panilla** genannt) zu 1/4 Arroba = 3,141 l.

Cuartilla (spr. -illja), früheres span. Getreidemaß zu 1/4 Fanega = 13,78 l; Weinmaß zu 1/4 Cántara = 4,03 l.

Cuartillo (spr. -illjo, d. i. Viertel), frühere span. Kupfermünze zu 1/4 Real = 5,3 ₰; Hohlmaß für Getreide zu 1/4 Celemin = 1,156 l, für Wein zu 1/8 Cuartilla = 0,504 l; Längenmaß auf Mallorca = 4,89 cm, auf Menorca 5,01 cm.

Cuati, s. v. w. Coati (s. d.).

Cubēbae, s. Kubeben.

Cubicŭlum (lat.), Schlafgemach; Grab eines Märtyrers in den Katakomben; **Cubicularius**, Kammerdiener.

Cubit (spr. kjuhbit, vom lat. cubitus, Ellbogen, Vorderarm, als Maß Elle), älteres engl. Ellenmaß = 1/2 Yard = 0,457 m; in Ostindien noch unter dem Namen **Covid**, **Covit** in Gebrauch.

Cubra, Abkömmlinge von Mulatten und Negern.

Cuccagna (spr. -ánnja), früher Volksfest in Neapel, an den vier letzten Sonntagen des Karnevals. — **Land von C.**, **Pays de Cocagne**, s. v. w. Schlaraffenland, Utopien.

Cuchilla (span., spr. kutschillja, „Schneide"), in Südamerika Name für Höhenzug, bes. in Uruguay.

Cucūjo, s. Schnellkäfer.

Cucŭllus (lat.), Kapuze, Kutte; **C. non facit monăchum**, die Kutte macht nicht den Mönch.

Cucŭmis *L.*, Pflanzengattg. der Kukurbitazeen, kletternde Kräuter; viele nützliche Arten, wie **C. sativus** *L.* u. a. (s. Gurke), **C. melo** *L.* (s. Melone) 2c.

Cucurbita (lat.), Kürbis.

Cúcuta, kolumb. Städte, s. San José de C. und Rosario de C.

Cudbear (engl., spr. köddbär), roter Farbstoff, s. Lecanora und Orseille.

Cuddalor, indobrit. Stadt, s. v. w. Kudalur.

Cuddapah, indobrit. Stadt, s. Kadapa.

Cuddi, Flüssigkeitsmaß in Arabien = 7,57 l.

Cudowa, Gemeinde und Bad im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1900) 644 E.; vier arsenhaltige Stahlquellen.

Çūdra (spr. schuh-), Name der 4. (untersten) Kaste des ostind. Volks (Handwerker 2c.).

Cuénca, Hauptstadt der span. Prov. C. (17193 qkm, 1900: 249696 E.; Neukastilien), am Jucar und Huecar, (1897) 10916 E. In der Nähe Tropfsteinhöhlen.

Cuénca, Hauptstadt der Prov. Azuay in Ecuador, am Rio Paute, 2355 m ü. d. M., (1897) ca. 30000 E.

Cuernavāca, Hauptstadt des merik. Staates Morelos, (1900) 9584 E.; nahebei die Ruinen von **Xochicalco**.

Cuesmes (spr. küähm), Flecken in der belg. Prov Hennegau (Borinage), (1904) 9322 E.; Eisenwerke.

Cuēva, Juan de la, span. Dichter, geb. um 1550 zu Sevilla, gest. nach 1607, gehört zu den Begründern des span. Nationaldramas, schrieb außerdem lyrische Gedichte, das Epos „La conquista de la Betica" u. a. „Poèmes inedits", hg. von Wulff (Lund 1887).

Cuēvas de Vera, Stadt in der span. Prov. Almeria, am Almanzora, (1897) 20341 E.; Silbergruben.

Cui, Cesar Antonowitsch, russ. Militäringenieur und Komponist, geb. 6. Jan. 1835 in Wilna, Prof. der Fortifikation in Petersburg; schrieb: „Lehrbuch der Feldbefestigungen" (7. Aufl. 1894), „La musique en Russie" (1881) u. a.; komponierte Opern, Lieder 2c. — Biogr. von Comtesse de Mercy-Argenteau (franz., 1888).

Cui bono? (lat.), wem zum Nutzen? wozu?

Cuivre poli (frz., spr. küihw'r polih), eigentlich Cuivre jaune poli (poliertes Messing), eine Kupferzinklegierung mit hohem Kupfergehalt.

Cujacius, eigentlich **Jacques de Cujas**, franz. Rechtslehrer, geb. 1522 in Toulouse, lehrte zu Cahors, Valence, Bourges, gest. das. 4. Okt. 1590, Begründer der humanistischen Rechtskunde. Werke hg. von Fabrot (10 Bde., 1658; neue Ausg. 1859 fg.). — Vgl. Spangenberg (1822).

Cujus regio, ejus religio (lat.), wer das Land beherrscht, bestimmt auch die Religion, Grundsatz des kirchlichen Territorialsystems der Reformationszeit.

Cul (frz., spr. kü), der Hintere, Steiß; **C. de Paris** (spr. pärih), Polster hinten unter dem Frauenkleid.

Culēbra, **Culebrita**, s. Virginische Inseln.

Culenborg, niederländ. Stadt, s. v. w. Kuilenburg.

Culex, s. Stechmücken.

Culiacān, Hauptstadt des merik. Staates Sinaloa, am Fluß C., (1900) 10380 E.

Cullera (spr. kulljehra), befestigte Hafenstadt in der span. Prov. Valencia, am Jucar, (1897) 11921 E.

Cullōden (spr. köll-), Dorf in der schott. Grafsch. Inverneß; hier 27. April 1746 Sieg des Herzogs von Cumberland über den Stuartprätendenten Karl Eduard.

Cully (spr. küllih), Bezirksstadt im schweiz. Kanton Waadt, am Genfer See, (1888) 1002 E.; Weinbau.

Culm (Kulm), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, r. an der Weichsel, (1900) 11079 E., Garnison, Amtsgericht, ehemal. bischöfl. Kathedralkirche, Gymnasium; Maschinenfabrik, Brauereien. C., die älteste Stadt Westpreußens, 1243 Bistum (seit 1824 in Pelplin), kam mit dem **Culmerland** (zwischen Weichsel, Drewenz und Ossa) 1466 an Polen, 1773 an Preußen. Das **Culmische Recht**, 1394 aufgezeichnet, entstand aus der **Culmischen Handfeste**, einem Freiheitsbrief von 1233. — Vgl. Brauns (Geschichte, 2. Aufl. 1881).

Culmsee, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, (1900) 8987 E., Amtsgericht, Schloß, Dom (1251).

Culot (frz., spr. küloh), jüngstes Kind, Nestküchlein; in der Baukunst stengelartige Verzierung mit Laubwerk; der Treibspiegel in den Expansionsgeschossen.

Culpa (lat.), Schuld, im Gegensatz zum strafbaren Vorsatz oder Dolus (s. d.) Bezeichnung der Fahrlässigkeit, d. h. eines Verhaltens, das durch Unterlassung der nötigen Besonnenheit und Sorgfalt eine Rechtsverletzung zur Folge hat und zum Schadenersatz verpflichtet, gegebenenfalls auch strafrechtliche Folgen nach sich zieht.

Cumä (grch. **Kyme**) älteste griech. Kolonie in Italien, an der Küste von Kampanien, unterlag 421 v. Chr. den Samniten, 334 v. Chr. römisch, 1203 von Neapel aus zerstört; bekannt die **Sibylle** (s. d.) **von C.**

Cumaná, Stadt in Venezuela, am Manzanares, ca. 12000 E.; 1521 gegründet.

Cumbal, Vulkan in der Republik Kolumbien, 4790 m.

Cumberland (spr. kömmb'rländ), Fluß in den nordamerik. Staaten Kentucky und Tennessee, kommt vom Cumberlandgebirge, mündet nach 950 km in den Ohio.

Cumberland (spr. kömmb'rländ), nordwestlichste Grafschaft Englands, 3926 qkm, (1901) 266 921 E., Gebirgsland (s. Cumbrische Berge); viele Seen (**Cumberlandseen**); erz- und kohlenreich; Hauptstadt Carlisle. — **C.**, Stadt im nordamerik. Staate Maryland, am Potomac, Endpunkt des Chesapeake-Ohio-Kanals, (1900) 17 128 E.

Cumberland (spr. kömmb'rländ), Ernst Aug., Herzog von, geb. 21. Sept. 1845, folgte 1866 seinem Vater König Georg V. von Hannover ins Exil, hielt nach dessen Tode (12. Juni 1878) alle Rechte auf Hannover aufrecht, wurde deshalb 1884 von der Thronfolge in Braunschweig ausgeschlossen; 1892 wurde die Beschlagnahme des Vermögens seines Vaters aufgehoben; er lebt, seit 1878 mit der dän. Prinzessin Thyra vermählt, zu Gmunden in Österreich.

Cumberland (spr. kömmb'rländ), Wilh. August, Herzog von, Sohn Georgs II. von England, geb. 26. April 1721, befehligte die engl. Truppen in Flandern, 1745 bei Fontenoy geschlagen, besiegte 1746 den Prätendenten Karl Eduard Stuart bei Culloden, unterlag 1747 bei Laffeld, im Siebenjähr. Krieg 1757 bei Hastenbeck und schloß darauf 8. Sept. die unrühmliche Konvention von Kloster-Zeven; gest. 31. Okt. 1765 zu Windsor. — Den Titel eines **Herzogs von C.** führten danach Heinrich Friedrich, Bruder Georgs III. (gest. 1790), seit 1799 Georgs III. Sohn, Prinz Ernst August, später König von Hannover, und seit 1878 dessen Enkel Ernst August (s. vor. Artikel).

Cumberland (spr. kömmb'rländ), Rich., engl. Schriftsteller, geb. 19. Febr. 1732 zu Cambridge, gest. 7. Mai 1811 zu Tunbridge; schrieb Lustspiele („The West-Indian", „The fashionable lover", „The wheel of fortune"), Romane rc. „Memoirs" (1806—7).

Cumberland Mountains (spr. kömmb'rländ mauntins), Teil der Appalachen (s. d.).

Cumberlandsund (spr. kömmb'rländ-), tiefe Bucht an der Südostküste des Baffinlandes, die beiden Halbinseln Cumberland und Nuguminut trennend; 1882 daran die deutsche Polarstation Kingawa.

Cumbrae oder **Cumbray** (spr. kömmbreh), zwei Inseln im Firth of Clyde, zur schott. Grafsch. Bute gehörig; **Groß-C.**, 12,5 qkm, (1901) 1769 E.; Hauptort das Seebad **Millport** (1663 E.); **Klein-C.**, 2,8 qkm.

Cumbre de Mulhacén, höchster Gipfel der Sierra Nevada in Spanien und der Iberischen Halbinsel, 3481 m.

Cumbrepaß, s. v. w. Uspallata.

Cumbrische Berge, **Cumbrian Mountains** (spr. kömmbrien mauntins), höchste Bergkette Englands (außer Wales), Grafsch. Cumberland, im Scawfell 978 m hoch.

Cum grano salis (lat.), mit einem Körnchen Salz, d. i. mit etwas Urteilskraft, nicht genau wörtlich.

Cum infamia (lat.), mit Schimpf und Schande.

Cumīnum *L.*, Pflanzengattg. der Umbelliferen. C. cymīnum *L.* (**röm. Kümmel**), in Südeuropa und Nordafrika häufig angebaut; die Früchte liefern das röm. Kümmelöl zur Bereitung magenstärkender Liköre.

Cum laude (lat.), mit Lob.

Cummins (spr. kömmins), Maria, amerik. Romanschriftstellerin, geb. 9. April 1827 zu Salem (Massachusetts), gest. 1. Okt. 1866 zu Dorchester bei Boston. Hauptwerk „The lamplighter" (1854; auch deutsch).

Cumnock (spr. kömm-), **Old** und **New C.**, zwei Flecken in der schott. Grafsch. Ayr, ersterer am Lugar, (1901) 5143 E.; letzterer am Nith, 5367 E.; Kohlengruben.

Cunard (spr. kju-), Sir Samuel, Gründer der transatlant. Dampfschiffahrt, geb. 1787 in Halifax, ließ 1840 das erste Dampfschiff von Liverpool nach Boston gehen (**Cunardlinie**), 1859 brit. Baronet, gest. 28. April 1865.

Cundinamárca, Departamento der Republik Kolumbien, 206 400 qkm, 537 658 E.; Hauptstadt Bogotá.

Cunéo oder **Coni**, Hauptstadt der oberital. **Prov. C.** (7430 qkm, 1904: 640 599 E.; Südpiemont), an der Stura, (1901) 27 065 E.; Seidenindustrie.

Cunēus (lat.), Keil; keilförmige Schlachtordnung.

Cunewalde (**Mittel-**, **Nieder-**, **Ober-**), Dörfer in der sächs. Kreish. Bautzen, (1900) 3310 E.; Webereien.

Cunningham (spr. könningämm), Alexander, Indianist, geb. 23. Jan. 1814 zu London, 1870—85 archäol. Generalinspektor von Indien, gest. 23. Nov. 1893 in London; Verfasser von archäol. Werken und Herausgeber des „Archaeological Survey of India" (1871—87).

Cunningham (spr. könningämm), Allan, schott. Naturdichter, geb. 7. Dez. 1784 zu Blackwood (Grafsch. Dumfries), gest. 30. Okt. 1842 in London; schrieb das Drama „Sir Marmaduke Maxwell" (1822), ferner „Traditional tales of the English and Scottish peasantry" (1822; neue Ausg. 1887), Romane rc. „Poems and songs" (1847).

Cunninghamia *R. Br.*, Pflanzengattg. der Nadelhölzer. C. sinénsis *Salisb.* (**Spießtanne**), in China, liefert wertvolles Holz, bei uns Zierbaum.

Cuntis, Badeort in der span. Prov. Pontevedra, (1897) 5848 E.; Schwefelthermen (54—60° C.).

Cupar, **C. Fife** (spr. kjuhp'r feif), Hauptstadt der schott. Grafsch. Fife, am Eden, (1901) 4511 E.

Cuphēa *R. Br.*, Pflanzengattg. der Lythrazeen; mehrere Arten aus dem wärmern Amerika bei uns Zierpflanzen.

Cupressus, die Zypresse (s. d.).

Ćuprija (spr. tschu-), Hauptstadt des serb. **Kr. Morawa**, an der Morawa, (1901) 5182 E.

Cuprum (lat.), Kupfer.

Cupŭla, s. Kupuliferen.

Cura (lat.), Sorge, Fürsorge, Verwaltung, Vormundschaft; **c. animārum**, Seelsorge.

Cura, **Villa de C.**, Hauptstadt des venezuel. Staates Aragua, (1891) 7880 E.

Curaçao (**Curassão**), niederländ. Felseninsel, eine der Inseln unter dem Winde (Antillen), 550 qkm, (1902) 31 351 E.; bis 376 m hoch; Haupterzeugnisse: Seesalz und Südfrüchte; berühmter **Likör** aus den Fruchtschalen einer Pomeranzenart. Hauptstadt Willemstad. 1527 von den Spaniern besetzt, 1643 von den Niederländern erobert. Zum **Gouv. C.** gehören noch die Inseln Buen Ayre, Aruba, Saint-Martin (zur Hälfte), Saint-Eustache und Saba, zusammen 1130 qkm, (1902) 53 046 E.

Curāre (**Urari**, **Wurali** oder **Woorara**), Pfeilgift der Eingeborenen Südamerikas, aus dem Saft einiger Strychneen, enthält ein äußerst giftiges Alkaloid, **Curarin**, das lähmend wirkt und durch Asphyxie tötet; farblose, wasser- und alkohollösliche Kristalle; in der Medizin gegen Tetanus sowie bei Vivisektionen benutzt.

Curassao, s. Curaçao.

Curātor, **Curatorium** (lat.), s. Kuratel.

Curcas, Pflanzenart, s. Jatropha.

Curci (spr. -tschi), Carlo Maria, kirchenpolit. Schriftsteller, geb. 4. Sept. 1809 in Neapel, Jesuit, Redakteur der klerikalen Zeitschrift „La Civiltà Cattolica", wegen seiner Schrift „Il moderno dissidio tra la Chiesa e l'Italia" (1878), worin er dem Papst zum Verzicht auf die weltliche Herrschaft riet, aus dem Orden gestoßen, lenkte aber mit der Schrift „La nuova Italia e i vecchi zelanti" (1881; deutsch 1882) ein und widerrief 1884, gest. 8. Juni 1891. „Memorie" (1891).

Curculigo *Gärtn.*, **Rüssellilie**, Pflanzengattg. der Amaryllidazeen, krautartige Pflanzen des trop. Afrikas und Ostindiens. Mehrere Arten Zierpflanzen.

Curculionidae, s. Rüsselkäfer.

Curcūma *L.*, Pflanzengattg. der Zingiberazeen, Stauden Ostindiens. C. longa *L.* liefert die **Kurkumewurzel** (**Gelb-** oder **Gilbwurz**, **gelben Ingwer**), die den Farbstoff **Kurkumin** enthält, in Asien als Arznei und Gewürz, in Deutschland zum Gelbfärben von Zuckerwerk, Likören rc. benutzt; C. zedoaria *L.* (**Zitwer** [Abb. 378]) liefert die Zitwerwurzel (s. d. [Abb. 378 a]). Aus den Knollen von C. leucorhiza *Roxb.* und angustifolia *Roxb.* wird das ostind. Arrowroot gewonnen.

a

378. Zitwer; a Wurzelstock.

Curé (frz., spr. küreh), kath. Hilfsgeistlicher (s. Kuratus).

Cures, alte Stadt der Sabiner, östl. vom Tiber, der Sage nach Heimat der Könige Titus Tatius und Numa Pompilius; jetzt Correse.

Curia (lat.), s. Kurie.

Curiatier, s. Horatier.

Curicó, mittelchilen. Provinz, 7714 qkm, (1902) 123 794 E.; bis 3635 m hoch; **Hauptstadt C.** (**San José de C.**), 14 340 E.; Handel.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Curie (spr. kürih), Pierre, franz. Physiker, geb. 15. Mai 1859 in Paris, Prof. das., entdeckte 1883 (mit J. Curie zusammen) die Piëzoelektrizität der Kristalle und mit seiner Gattin **Marie Sklodowska C.** (geb. 7. Nov. 1867 in Warschau) die radioaktiven Elemente Radium und Polonium. 1903 erhielt das Ehepaar den Nobelpreis für Chemie.

Curiōsa (lat.), **Kuriositäten,** merkwürdige, seltene Dinge.

Curitība, Hauptstadt des brasil. Staates Paraná, (1902) ca. 25000 E.; Handel.

Curius Dentātus, Manius, röm. Feldherr, besiegte 290 v. Chr. die Samniter und begründete die röm. Herrschaft in Mittelitalien, kämpfte 275 glücklich gegen König Pyrrhus bei Benevent; gest. 270.

Curráchee (spr. körrätschi), Stadt, s. v. w. Karatschi.

Currency (engl., spr. körrĕnßi), in England und Nordamerika das umlaufende Geld, bes. das Papiergeld. **Currencyschule,** Anhänger der vollen metallischen Deckung aller Banknoten, oder doch der Beschränkung des Notenwesens; Gegensatz: **Bankschule,** der die volle Einlöslichkeit der Banknoten genügt.

Currer Bell (spr. körr-), s. Bronte (Charlotte).

Curriculum vitae (lat.), Lebenslauf.

Curry, Curry-powder (engl., spr. körri paud'r), aus Ostindien stammende, sehr scharfe Gewürzmischung von Koriander, Kardamomen, Curcuma, Pfeffer u. a.

Curschmann, Heinr., Arzt, geb. 28. Juni 1846 zu Gießen, 1879 Direktor des Allgemeinen Krankenhauses in Hamburg, 1888 Prof. und Direktor der mediz. Klinik in Leipzig, Autorität im Krankenhauswesen; Fachschriften.

Curschmann, Karl Friedr., Komponist, geb. 21. Juni 1805 zu Berlin, lebte das., gest. 24. Aug. 1841 zu Langfuhr bei Danzig; komponierte beliebte Lieder.

Cursōres, s. Laufvögel.

Curtatōne, Dorf in der ital. Prov. Mantua, am Osone, (1901) 7271 E.; hier 29. Mai 1848 Sieg Radetzkys über das toskan.-neapolit. Heer.

Curtis (spr. körtiß), George Ticknor, amerik. staatsrechtlicher Schriftsteller, geb. 28. Nov. 1812 zu Watertown in Massachusetts, 1836 Advokat in Boston, 1862 in Neuyork, gest. das. 28. März 1894; schrieb: „History of the constitution of the United States" (2 Bde., 1854—60).

Curtius, Marcus, ein edler röm. Jüngling, stürzte sich der Sage nach 362 v. Chr. zu Pferd und in vollem Waffenschmuck in eine auf dem Forum plötzlich entstandene Kluft, um diese, nach der Verkündigung der Wahrsager, durch Opferung des Besten zu schließen.

Curtius, Ernst, Altertumsforscher, geb. 2. Sept. 1814 zu Lübeck, 1844 Prof. zu Berlin und Erzieher des nachmaligen Kaisers Friedrich III., 1856 Prof. zu Göttingen, 1863 wieder in Berlin, zugleich seit 1871 Direktor des Antiquariums am königl. Museum und bis 1893 ständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften, gest. 11. Juli 1896 zu Berlin. Hauptwerke: „Peloponnesos" (1851—52) und „Griech. Geschichte" (6. Aufl. 1887—88). — Vgl. Fr. Curtius (1903). — Sein Bruder **Georg C.,** Philolog, geb. 16. April 1820 zu Lübeck, seit 1862 Prof. zu Leipzig, gest. 12. Aug. 1885 in Hermsdorf bei Warmbrunn; bes. verdient durch Anwendung der vergleichenden Sprachforschung auf die griech. Sprache; schrieb: „Grundzüge der griech. Etymologie" (5. Aufl. 1879) u. a.

Curtius Rufus, Quintus, röm. Geschichtschreiber, wahrscheinlich aus dem 1. Jahrh. n. Chr., schrieb 10 Bücher (1 und 2 verloren) „De rebus gestis Alexandri Magni" in rhetorischem Stil und romanhafter Darstellung. Ausgaben von Vogel (1880—85), Reich (1895); deutsch von Siebelis (4. Aufl. 1892 fg.). — Vgl. Bosson (1887).

Curzōla, dalmatin. Insel im Adriat. Meer, 259 qkm, 11160 E. — Die **Stadt C.,** Sitz der **Bezirksh. C.,** auf der Nordostküste der Insel, (1900) 6485 E., Dom; Hafen Pedochio; Schiffswerft, Steinbruch.

Curzon of Kedleston (spr. körs'n ŏf keddlst'n), George Nathaniel, Lord, engl. Staatsmann, geb. 11. Jan. 1859 in Kedleston, 1885—86 Privatsekretär Salisburys, 1886 Unterhausmitglied, 1891—92 Unterstaatssekretär für Indien, 1895—98 Unterstaatssekretär des Auswärtigen, 1898 Baron C. o. K. und bis 1905 Vizekönig von Indien; schrieb: „Russia in Central Asia" (1892), „Problems of the far east" (2. Aufl. 1896), „Speeches on India" (1904) u. a. — Vgl. Lipsett (engl., 1903).

Cusa (auch **Cuza**), Alexander Johann, erster Fürst von Rumänien, geb. 20. März 1820 zu Husch in der Moldau, 1858 Kriegsminister, 17. Jan. 1859 zum Fürsten der Moldau, 5. Febr. zum Fürsten der Walachei erwählt, proklamierte 23. Dez. 1861 die Union beider Fürstentümer unter dem Namen Rumänien, 11. Febr. 1866 durch eine Militärverschwörung gestürzt, gest. 15. Mai 1873 in Heidelberg.

Cusānus, Nikolaus, oder **von Cusa,** eigentlich **Chrypffs** („Krebs"), Kirchenpolitiker und Philosoph, geb. 1401 zu Kues (daher sein Name) an der Mosel, verteidigte als Archidiakonus von Lüttich auf dem Baseler Konzil dessen über dem Papste stehende Gewalt; dennoch 1437 von Papst Eugen IV. gewonnen, diente er diesem öfter als Gesandter, wurde durch Nikolaus V. Kardinal, 1450 Bischof von Brixen; gest. 11. Aug. 1464 zu Todi. „Werke" (1565; in Auswahl, deutsch 1862). — Vgl. Scharpff (1843 u. 1871), Gloßner (1891).

Cuscūta *L.*, **Hexen-** oder **Teufelszwirn,** Pflanzengattg. der Konvolvulazeen, blattlose Schmarotzergewächse. C. europaea *L.*, häufig auf Hopfen, Nesseln rc.; C. epilinum *Weih.* (**Flachsseide**) schmarotzt auf den Flachspflanzen, C. epithymum *L.* (**Kleeseide** [Abb. 379]) auf dem Klee.

379. Kleeseide (a Blütenköpfchen, b Blüte).

Cusir, aus rohen Kokonfäden gezwirnte Nähseide. [Seidengarn.

Cusirino, ital., feines gezwirntes

Cusset (spr. küsseh), Stadt im franz. Dep. Allier, unweit Vichy, (1901) 6598 E.; zwei alkalische Eisensäuerlinge.

Cust (spr. kößt), Robert Needham, Orientalist, geb. 24. Febr. 1821 in Cockayne Hatley (Bedford), 1843—69 in Indien, seitdem in London; schrieb bes. über ind. und afrik. Sprachen und Religionen.

Custine (spr. küßtihn), Adam Philippe, Graf von, franz. General, geb. 4. Febr. 1740 zu Metz, befehligte 1792 am Mittelrhein, nahm Mainz und Frankfurt, mußte sich aber 1793 zurückziehen und ward, des Einverständnisses mit dem Feinde beschuldigt, 27. Aug. 1793 in Paris guillotiniert. „Mémoires de C." (2 Bde., 1794; deutsch 1795).

Custodia (lat.), Wache, Verwahrung, Gewahrsam.

Custozza, Dorf in der ital. Prov. Verona, 18 km südwestl. von Verona, ca. 600 E.; hier Siege der Österreicher 24./25. Juli 1848 unter Radetzky über die Piemontesen unter Karl Albert, 24. Juni 1866 unter Erzherzog Albrecht über die Italiener unter Viktor Emanuel II.

Cüstrin, Stadt und Festung im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Mündung der Warthe in die Oder, (1900) 16473 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium.

Cutch (spr. kötsch), ostind. Staat, s. Katschh.

Cuticula (lat., „Häutchen"), die äußerste Schicht aller Oberhautzellen der Pflanzen, zum Schutz gegen Wasserverlust, deswegen bei Wüstenpflanzen stärker entwickelt.

Cutis (lat.), die Lederhaut (s. Haut).

Cuttack (spr. köttäck), indobrit. Stadt, s. v. w. Katak.

Cuvelage (frz., spr. küw'lahsch'), im Bergbau der Schachtausbau mittels eiserner Ringe.

Cuvier (spr. küwieh), George, Baron von, eigentlich **Küper,** franz. Naturforscher, geb. 23. Aug. 1769 in Mömpelgard, 1795 Prof. am Panthéon in Paris, 1800 am Collège de France, unter Napoleon Rat der kaiserl. Universität, 1819 zum Baron, 1831 zum Pair von Frankreich ernannt, gest. 13. Mai 1832; erhob die vergleichende Anatomie zur Wissenschaft und begründete auf ihr ein natürliches System der Zoologie; auch um die Geologie verdient. Hauptwerk: „Le règne animal" (4 Bde., 1817 u. ö.; deutsch, 6 Bde., 1831—43). Ferner: „Leçons d'anatomie comparée" (5 Bde., 1801—5; neue Ausg., 8 Bde., 1836—45; deutsch, 4 Bde., 1808—10), „Discours sur les révolutions de la surface du globe etc." (neue Ausg. 1851; deutsch, 2 Bde., 1830) u. a. — Vgl. Ducrotay de Blainville (franz., 1890), von Baer (1897). — Sein Bruder **Frédéric C.,** franz. Naturforscher, geb. 28. Juni 1773 in Mömpelgard, gest. 17. Juli 1838 in Straßburg als Prof. und Konservator des Pariser Jardin des plantes; schrieb: „Des dents des mammifères" (1825).

Cuvilliés (spr. küwilljeh), François, franz.-deutscher Architekt, geb. 1695 in Soignies, 1738 bayr. Hofarchitekt,

1763 Baudirektor, gest. 1768 in München. Werke das. in franz. Rokokozierstil (Residenztheater 1760 2c.).

Cuxhaven, Gemeinde und Seebad im hamburg. Amt Ritzebüttel, l. an der Elbemündung, (1900) 6898 E., Kommandantur, Artillerie- und Minendepot, Garnison, Amtsgericht, Zeitball, Flutmesser, Leuchtturm, Lotsenstation, Fischerei-, Seehafen (Freihafen), Seebad, Panzerforts.

Cuyabá, Hauptstadt des brasil. Staates Mato Grosso, am Fluß C. (zum Paraguay), (1902) 18000 E.

Cuyp (spr. keup), Albert, holländ. Landschafts- und Tiermaler, geb. 1620 zu Dordrecht, gest. das. 1691.

Cuypers (spr. keup-), Peter, niederländ. Architekt, geb. 1827 zu Roermond, Hauptvertreter des got. Kirchenbaues in Holland (Eindhoven, Breda, Haag, Amsterdam); auch Reichsmuseum und Zentralbahnhof in Amsterdam. Ferner restaurierte er den Dom zu Mainz u. a.

Cuza, Fürst der Moldau und Walachei, s. Cusa.

Cuzco (spr. kusko), Hauptstadt des Dep. C. in Peru, 3467 m ü. M., ca. 30000 E.; ehemals Hauptstadt des Inkareichs (Ruinen); sog. Universität.

Cwt. (Mehrzahl Cwts.), Abkürzung für Centweight.

Cy, chem. Zeichen für Cyan, meist CN geschrieben.

Cyān (chem. Zeichen Cy oder CN), das aus Kohlenstoff und Stickstoff zusammengesetzte Radikal der Blausäure; in freiem Zustande verbindet es sich mit sich selbst und bildet das 1815 von Gay-Lussac durch Erhitzen von Quecksilbercyanid gewonnene **Dicyan;** kommt auch in Hochofengasen vor. Farbloses, eigentümlich riechendes Gas, sehr giftig, brennt mit blauer, rötlich gesäumter Flamme. Die Verbindungen des C. sind denen der Halogene sehr ähnlich. **Cyanwasserstoff, Cyanwasserstoffsäure,** ist **Blausäure** (s. d.); ihre Salze, die Metallverbindungen des C., heißen **Cyanide** oder **Cyanüre; Cyankalium (Kaliumcyanid),** im großen gewonnen durch Erhitzen von Blutlaugensalz, zerfließliche Kristalle, heftiges Gift, verwendet in der chem. Analyse, in der Photographie, Galvanoplastik, zum Versilbern, Vergolden und zur Goldextraktion aus Golderz; **Cyanquecksilber (Quecksilbercyanid),** durch Kochen von Berliner Blau mit Quecksilberoxyd gewonnen, farblose, sehr giftige Kristalle; die einfachen Cyanide verbinden sich meist mit Cyankalium zu leicht löslichen Doppelsalzen, die zum Teil ungiftig und sehr beständig sind, z. B. gibt das **Cyaneisen** das gelbe Blutlaugensalz (s. d.); leicht lösliches **Kaliumsilbercyanür** und **Kaliumgoldcyanür** sind die bei galvanischen Prozessen wesentlichen Verbindungen, letzteres entsteht direkt aus Gold und Cyankalium an der Luft. **Cyansäure,** stark saure, blasenziehende Flüssigkeit, nur bei tiefen Temperaturen beständig, wandelt sich schon bei 0° in die feste **Cyansäure** um, aus der sie durch Destillation entsteht; die Salze heißen **Cyanate** und **Cyanurate; cyansaures Ammonium** wandelt sich beim Kochen mit Wasser in Harnstoff um.

Cyāne, die Kornblume (s. Centaurea).

Cyanin, aus den Chinolinbasen dargestellter blauer Farbstoff (**Chinolinblau**).

Cyanisieren, irrtümliche Schreibweise für Kyanisieren.

Cyanit, s. Disthen.

Cyankalium 2c., s. Cyan.

Cyanoblepsie (grch.), Blaublindheit, s. Farbenblindheit.

Cyanol, s. Kyanol.

Cyanomēter (grch.), Instrument zur Messung der Stärke der blauen Farbe des Himmels.

Cyanophyzēen, s. Spaltalgen.

Cyanose (grch.), Blausucht; **cyanōtisch,** bläulich gefärbt infolge der Blausucht.

Cyanotypie (grch.), **Blauprozeß,** photogr. Kopierverfahren, bei welchem die vom Licht getroffenen Stellen auf einem mit einer Mischung von zitronensaurem Eisenoxydammonium und rotem Blutlaugensalz getränkten Papier blau erscheinen; fixiert wird durch Waschen mit Wasser.

Cyansäure, s. Cyan.

Cyanwasserstoff(säure), s. Blausäure.

Cyathēa *Sm.*, **Tutenfarn,** Pflanzengattg. der Cyatheazeen, Baumfarne Neuseelands und der Tropen, oft bis 12 m hoch; mehrere Arten in Warmhäusern.

Cyatheazēen, Pflanzenfamilie der Farne, Baumfarne der Tropengegenden; mehrere Arten Zierpflanzen in Warmhäusern.

Cyathium, s. Euphorbia [Abb. 535].

Cybēle, s. Kybele.

Cycas *L.*, Pflanzengattg. der **Zykadeen.** C. circinālis *L.* (**Sagopalme**), Ostindien und Molukken, liefert eine geringe Sorte Sago; C. revolūta *L.* (**Palmfarn** [Abb. 380]), in China und Japan, bei uns in Handelsgärten der Blätter wegen kultiviert (Palmenzweige zur Schmückung der Särge).

380. Palmfarn.

Cyclāmen *L.*, Pflanzengattg. der Primulazeen. Die Knollen von C. europaeum *L.* (**Alpenveilchen, Erdscheibe, Saubrot**), Alpenpflanze, enthalten **Zyklamin,** wirken brechenerregend und purgierend, sind aber geröstet genießbar. Diese und andere Arten, bes. C. persĭcum *Mill.*, Zierpflanzen. — Vgl. Hildebrand (1898).

Cyclanthēra *Schrad.*, Pflanzengattg. der Kukurbitazeen, Kletterpflanzen des wärmern Amerikas. Die Früchte von C. pedāta *Schrad.* und explodens *Naud.* springen bei Berührung auf und schleudern ihre Samen fort.

Cyclōpen, s. Kyklopen.

Cyclostomāta, die Rundmäuler (s. d.).

Cydonia, der Quittenbaum (s. d.).

Cygnus, s. Schwan.

Cyma (lat.), die Trugdolde.

Cymbălum, Zimbel (grch.), bei den Alten eine Art Becken (s. d.); im Mittelalter Schlaginstrument mit abgestimmten Glöckchen; ein Orgelregister; das Hackebrett (s. d.).

Cymōl, Cymēn, flüssiger Kohlenwasserstoff, aus Römischkümmelöl und andern ätherischen Ölen als ein farbloses, stark lichtbrechendes Öl gewonnen.

Cymophān, s. v. w. Chrysoberyll.

Cynanchum *L.*, Pflanzengattg. der Asklepiadazeen. Die Wurzel (**Giftwurzel**) von C. vincetoxĭcum *L.* (**Hundswürger, Schwalbenwurz, Sankt Lorenzkraut**), einer weiß blühenden, in Deutschland häufigen Art, war offizinell. Aus dem Milchsaft von C. acūtum *L.* und monspeliăcum *L.* in Südeuropa bereitet man das franz. Skammonium (s. d.).

Cynăra *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen, distelähnliche Gewächse. Die jungen Blütenköpfe von C. scolўmus *L.* (**Artischocke** [Abb. 381]), im südl. Europa kultiviert, dienen als Gemüse, bes. der fleischige Fruchtboden (Käse); ebenso die fleischigen Stiele von C. cardunculus *L.* (**Kardy, Kardonen** oder **span. Artischocke**).

381. Blütenkopf der Artischocke.

Cynewulf (**Kynewulf**), angelsächs. Dichter des 8. Jahrh., schrieb: „Leben der Juliane", „Elene oder die Auffindung des Kreuzes Christi", Hymnen, Rätsel 2c. (hg. von Grein 1857—64; deutsch 1857—59). Vieles wird ihm fälschlich zugeschrieben. — Vgl. Trautmann (1898).

Cynocephălus, s. Pavian.

Cynŏdon *Pers.*, **Hundszahn,** Gattg. der Gramineen. C. dactўlon *Pers.* (**Hundshirse, Bermudagras** [Abb. 382]), im westl. und südl. Deutschland, in Ostindien **Dubgras** genannt, seines Zuckergehaltes wegen bestes Weidegras.

Cynoglōssum *L.*, **Hundszunge,** Pflanzengattg. der Borragineen. C. officinăle *L.*, mit Mäusegeruch und braunroten Blüten, einzige deutsche Art, Wurzel und Blätter früher offizinell.

a

382. Hundshirse (a Ährchen).

Cynomorium *L.*, Pflanzengattg. der Balanophorazeen. C. coccinĕum *L.* auf Wurzeln schmarotzendes Gewächs ohne grüne Blätter, in den Mittelmeerländern; sein fleischiger Stengel früher als **Malteser Schwamm** offizinell.

Cynoscephălā, s. Kynoskephalä.

Cynosūrus *L.*, **Hundsschwanz,** Gattg. der Gramineen. C. cristātus *L.* (**Kammgras**), ausdauerndes Gras mit schmächtiger Ähre, deren Ährchen am Grunde eine kammförmige, aus einem tauben Ährchen gebildete **Hülle** tragen; auf trocknen Wiesen, gutes Futtergras.

Cyperazēen, Pflanzenfamilie der Glumifloren, grasähnliche, an feuchten Stellen wachsende Gewächse, von den

Gräsern unterschieden durch den knotenlosen, markerfüllten Halm und die dreireihig angeordneten Blätter. Schlechte [(saure) Futtergräser.

Cyperkatze, s. Katzen.

Cypern (grch. **Kypros**, türk. **Kibris**), türkische Insel, unter brit. Protektorat, am östl. Ende des Mittelländ. Meers, 9282 qkm, (1902) 239392 meist griech. E.; gebirgig (der Troodos, der Olymp der Alten, 1952 m hoch), reich an Getreide, Wein, Baumwolle, Krapp, Südfrüchten, Blumenkohl. Handel s. Beilage: Asien. Verwaltung unter dem brit. High Commissioner; Gesetzgebung durch ein teilweise gewähltes Parlament (18 Mitglieder); Einteilung in 6 Kreise. Hauptort Levkosia oder Nikosia. Unabhängiger griech. Erzbischof. Im Altertum von Phöniziern und Griechen kolonisiert, zerfiel C. in neun kleine Königreiche und kam 58 v. Chr. unter röm., **später unter byzant. Herrschaft.** 1191 eroberte **Richard I.** von England C. und belehnte damit die Familie Lusignan; Caterina Cornaro, die Witwe des letzten Königs aus dieser Dynastie, überließ 1489 die Insel den Venetianern; 1571 wurde sie von den Türken erobert. Durch Konvention vom 4. Juni 1878 hat die Türkei die Besetzung und Verwaltung C.s an England übertragen. — Vgl. Löher (3. Aufl. 1879), Oberhummer (Bd. 1, 1903). Hutchison und Cobham (engl., 1905); Geschichte von Mas Latrie (franz., 3 Bde., 1861—62).

Cypērus *L.*, **Cyppergras**, Pflanzengattg. der Cyperazeen C. esculentus *L.*, Mittelmeerländer, vielfach kultiviert; die nußartig schmeckenden Knollen (**Erdmandeln**) liefern wohlschmeckendes Öl, sind auch Kaffeesurrogat. C. papȳrus *L.*, die **Papierstaude**, wird jetzt meist als besondere Gattg. Papyrus (s. d.) betrachtet.

Cypriānus, Thascius Cäcilius, Heiliger, lat. Kirchenvater, Mitbegründer des kath. Kirchentums, geb. um 200 zu Karthago, wurde 246 Christ, 248 zum Bischof von Karthago gewählt, floh bei der Verfolgung unter Decius in die Wüste, wirkte aber auch von hier aus für seine Gemeinde; unter Valerian wurde er 14. Sept. 258 enthauptet; wichtig sein Buch „De unitate ecclesiae". Ausgabe seiner Werke von Hartel (1867—71). — Vgl. Fechtrup (1878), O. Ritschl (1885).

Cypridīna, s. Muschelkrebse.

Cypripedium L., **Venusschuh**, Pflanzengattg. der Orchideen, mit schuhförmig aufgeblasener Lippe [1 in Abb. 383]. C. calceŏlus *L.* (**Frauenschuh**), auf Kalkboden in Wäldern. Zahlreiche andere Arten Zierpflanzen.

383. Blüte des Frauenschuhs (nach Leunis).

CyprischeErde, Handelsname für Umbra.

Cypsĕlus, s. Kypselos.

Cyrano de Bergerac (spr. ßiranoh), s. Bergerac.

Cyrenaica, Cyrēne, s. Kyrenaika.

Cyrillisch (**Kyrilliza**), die auf das Slawische angewendete griech. Majuskelschrift, benannt nach dem Slawenapostel Cyrillus. (S. Kirchenslawisch.)

Cyrillus von Alexandria, Kirchenvater, geb. zu Alexandria, Patriarch das. seit 412, seit 428 Parteihaupt in den Streitigkeiten über die Person Christi, erzwang 431 zu Ephesus die Absetzung seines Gegners Nestorius; gest. 444. — Biogr. von Kopallik (1881).

Cyrillus, eigentlich **Konstantin**, geb. 827 in Thessalonich, und sein Bruder **Methodius**, die Apostel der Slawen, machten zuerst eine Missionsreise zu den Chasaren, predigten 864—867 das Evangelium in Mähren, übersetzten biblische und liturgische Bücher ins Slawische. C. hatte dazu schon früher eine eigene slaw. Schrift erfunden (ob die cyrillische oder die glagolitische, noch zweifelhaft); er gilt daher für den Begründer der slaw. Literatur. 867 wurden beide Brüder nach Rom berufen und C. starb das. 14. Febr. 869 (oder 868). Methodius ward Bischof von Mähren und Pannonien, gest. 885 (angeblich in Welehrad). Beide werden von der griech.-kath. und von der röm.-kath. Kirche als Heilige verehrt. — Vgl. Dümmler und Miklosich (1870), Goetz (1897).

Cyrtanthus *Ait.*, **Bogenlilie**, Pflanzengattg. der Amaryllidazeen, krautartige Pflanzen bes. des Kaplandes.

Cyrus (grch. **Kyros**, altpers. **Kurus**), **der Ältere,** der **Begründer des Pers. Reichs,** aus dem Geschlecht der Achämeniden, nach der Sage Sohn des Kambyses und der Mandane, Tochter des med. Königs Astyages, befreite sein Vaterland von der med. Herrschaft, stürzte Astyages und eroberte Medien (553—550 v. Chr.), 546 Lydien und mehrere Staaten der kleinasiat. Griechen, 539 Babylon, so daß er von Indien bis zum Ägäischen Meere herrschte. C. fiel 529 auf einem Zuge gegen die skyth. Massageten. — **C., der Jüngere,** der jüngste Sohn des Darius Nothus, geb. um 424 v. Chr., 407 Statthalter von Kleinasien, empörte sich gegen seinen ältern Bruder, König Artaxerxes Mnemon, warb ein zahlreiches Heer, darunter viele griech. Hilfsvölker („Die Zehntausend"), ward aber 401 v. Chr. bei Kunaxa in Babylon geschlagen und fiel. Seine Schicksale beschrieb Xenophon im ersten Buche der [„Anabasis"

Cyste, s. Zyste.

Cysticĕrcus, s. Bandwürmer.

Cystidēa (**Zystidēen**), s. Seeäpfel.

Cystītis (grch.), Entzündung der Harnblase.

Cystoptĕris *Bernh.*, **Blasenfarn**, Farngattg. der Polypodiazeen. Mehrere Arten Zierpflanzen.

Cystōpus *Lév.*, Pilzgattg. der Peronosporeen. C. candĭdus *De By.* verursacht den **weißen Rost** auf manchen Kruziferen, wie auf Hirtentäschel, Meerrettich ꝛc.

Cythērenäpfel, s. v. w. Goldäpfel (s. Spondias).

Cytīnus *L.*, Pflanzengattg. der Rafflesiazeen, auf Wurzeln schmarotzende Gewächse der Mittelmeerländer. Von C. hypocistis *L.* [Abb. 384] diente der Saft der Beeren (**Hypozistensaft**) früher als adstringierendes Mittel.

334. Cytinus hypocistis.

Cytisus *L.*, Sträuchergattg. der Papilionazeen. C. laburnum *L.* (**Goldregen, Klee-, Bohnenbaum, Bohnenstrauch** [Tafel: Giftpflanzen, 7]), Oberitalien, in Deutschland Zierstrauch, mit gelben, herabhängenden Blütentrauben; Samen **Cytisin** enthaltend und deshalb giftig. In Deutschland häufig C. nigrĭcans *L.* (**Geißklee**), Futterpflanze mit ebenfalls giftigen Samen.

Cyzikus, s. Kyzikos.

Cz . . ., in slaw. Worten, s. Tsch . . . oder C . . .

Czachórski (spr. tscha-), Wladislaw von, poln. Genremaler, geb. 22. Sept. 1850 zu Lublin, in München gebildet; Hauptwerke: Eintritt ins Kloster (1873), Hamlet und die Schauspieler (1879), Juwelen (1896), sowie [ideale Frauengestalten.

Czaikisten, s. Tschaiken.

Czajkowski (spr. tschai-), Michal, poln. Novellist, geb. 1808 zu Helczyniec (Ukraine), 1851—73 unter dem Namen **Sadyk Pascha** in türk. Diensten, lebte dann in Kiew und starb 18. Jan. 1886 durch Selbstmord. Romane und Novellen aus dem Kosakenleben.

Czako (poln., spr. tscha-), Kopfbedeckung, s. Tschako.

Czapka (poln., spr. tscha-), s. Tschapka.

Czar, unrichtig statt Zar (s. d.).

Czardas, s. Tschardasch.

Czarnikau (spr. tschar-), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Netze, (1900) 4860 E., Amtsgericht, Präparandenanstalt; Wollspinnerei, Dampfmühlen.

Czarny Dunajec (spr. tschar-, -jetz), Markt in Galizien, am Schwarzen Dunajec, (1900) 2595 E.; Bergbau.

Czartoryski (spr. tschar-), poln. Familie, erhielt 1623 die deutsche Reichsfürsten-, 1788 die ungar. Magnatenwürde. Aus ihr bemerkenswert: **Fürst Adam Kasimir C.,** General von Podolien, geb. 1. Dez. 1734, nach Augusts III. Tode neben Stanislaus Poniatowski als Kandidat für den poln. Thron aufgestellt, nach Polens Teilung österr. Feldmarschall, von Napoleon zum Marschall des poln. Reichs ernannt, brachte die Konföderation von 1812 zustande; gest. 19. März 1823 zu Sieniawa. — Sein ältester Sohn **Fürst Adam Georg C.,** geb. 14. Jan. 1770, Kampfgenosse Kosciuszkos, kam 1795 mit seinem Bruder Konstantin als Geisel nach Petersburg, Vertrauter des Großfürsten Alexander, nach dessen Thronbesteigung 1801—7 Minister des Auswärtigen und Kurator der Lehranstalten in Polen. Nach Ausbruch der Revolution von 1830 bis Aug. 1831 Senatspräsident, lebte später in Paris, von der aristokratischen Emigrantenpartei als König von Polen betrachtet; gest. 15. Juli 1861 zu Montfermeil bei Paris. „Mémoires du prince

C." (2 Bde., 1887). — Des letztern Bruder Fürst **Konstantin C.**, geb. 28. Okt. 1773 zu Pulawy, nahm am Feldzuge Napoleons I. gegen Rußland teil, gest. 23. April 1860 zu Wien. — Sein Sohn **Georg C.**, geb. 24. April 1828 in Dresden, 1869—91 Führer der klerikalen poln. Partei im österr. Abgeordnetenhause.

Czaslau, Stadt in Böhmen, s. Časlau.

Czech, Swatopluk, s. Čech.

Czechen, s. Tschechen.

Czegléd (spr. zeglehd), Stadt im ungar. Komitat Pest-Pilis-Solt-Kleinkumanien, (1900) 30106 reform. E.

Czelakowsky, tschech. Dichter, s. Čelakovský.

Czempin (spr. tschem-), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kr. Kosten, (1900) 2179 E., Schloß.

Czenstochau (spr. tschen-), amtlich **Tschenstochow**, poln. **Częstochowa**, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Petrikau, an der Warthe, 53650 E.; berühmter Wallfahrtsort zum Kloster auf der Jasna Góra, mit altertümlichem Marienbild („schwarze Madonna").

Czermak, Gustav, Mineralog, s. Tschermak.

Czermak (spr. tscher-), Joh. Nepomuk, Physiolog, geb. 17. Juni 1828 zu Prag, zuletzt Prof. in Leipzig, gest. 16. Sept. 1873, führte den Kehlkopfspiegel in die mediz. Praxis ein (Schrift darüber 2. Aufl. 1863).

Czerna Gora (**Czernahora**, spr. tscher-), höchste Erhebung des Karpathischen Waldgebirges an der Grenze Ungarns gegen Galizien, im Hoverla 2058 m.

Czernagora, s. v. w. Črnagora.

Czernowitz (spr. tscher-), Hauptstadt der Bukowina, Bezirksstadt und Sitz eines griech.-orient. Erzbischofs, am Pruth, (1900) 67622 E., Kathedrale, deutsche Universität (seit 1875; ohne mediz. Fakultät).

385. Czernowitz.

Czerny (spr. tscherni), Beiname des serb. Fürsten Karadjordje (s. d.).

Czerny (spr. tscherni), Karl, Klavierlehrer und Komponist, geb. 21. Febr. 1791 zu Wien, Lehrer von Liszt, Döhler, Thalberg u. a., gest. 15. Juli 1857 zu Wien; seine Klavieretüdenwerke von bleibendem Wert; über 1000 Werke, Sinfonien, Konzerte, Quartette ꝛc.

Czerny (spr. tscherni), Vinzenz, Chirurg, geb. 19. Nov. 1842 zu Trautenau, seit 1877 Prof. in Heidelberg, förderte die Technik der Magen- und Darmoperationen; schrieb: „Beiträge zur operativen Chirurgie" (1878).

Czersk (spr. tschersk), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, (1900) 5361 E., Wiesenbauschule.

Czerski (spr. tscher-), Johs., Mitbegründer des Deutschkatholizismus, geb. 12. Mai 1813 zu Warlubien (Westpreußen), Vikar in Schneidemühl, sagte sich 22. Aug. 1844 mit seiner Gemeinde von Rom los, hielt jedoch am Apostolischen Symbolum fest, was ihn von Ronge trennte; gest. 22. Dez. 1893 in Schneidemühl.

Czornebog (**Czornoboh**, spr. tschor-), s. v. w. Černobog.

Czörnig (spr. tschör-), Karl, Freiherr von Czernhausen, Statistiker, geb. 5. Mai 1804 zu Czernhausen in Böhmen, 1841 Direktor des Statist. Bureaus in Wien, 1850 Sektionschef im Handelsministerium, dann Chef der Sektion für das Eisenbahnwesen, 1863 Präsident der statist. Zentralkommission, seit 1866 im Ruhestand zu Görz, gest. das. 5. Okt. 1889. Hauptwerk: „Ethnographie der Österr. Monarchie" (1855—57).

Czortków (spr. tschórtkoff), Bezirksstadt in Galizien, am Sereth, (1900) 5099 E.; Zigarrenfabrik.

Czuczor (spr. zuzor), Georg, ungar. Dichter und Linguist, geb. 17. Dez. 1800 zu Andód (Oberungarn), gest. 9. Sept. 1866 in Pest; gab Bd. 1—4 des ungar. Wörterbuchs der Akademie heraus; „Gedichte" (3 Bde., 1858).

Czyhlarz (spr. zichlarsch), Karl, Ritter von, Jurist, geb. 17. Aug. 1833 zu Lobositz, 1863 Prof. in Prag, 1892—1904 in Wien, Anhänger der deutschen Verfassungspartei, seit 1866 mehrfach im böhm. Landtage, 1879 in den erblichen Ritterstand erhoben, 1895 Mitglied des österr. Herrenhauses; schrieb: „Das röm. Dotalrecht" (1870), „Lehrbuch der Institutionen" (8. Aufl. 1905) u. a.

D.

D, der vierte Buchstabe unsers Alphabets, tönender dentaler Verschlußlaut; D, röm. Zahlzeichen für 500, Abkürzung für Decimus, Deus, Dominus, auf deutschen Münzen die Münzstätte München, auf franz. Lyon, auf österr. Graz; auf Telegrammen = dringend; auf Eisenbahnfahrplänen Durchgangszug, D-Zug; d auf Rezepten = detur (lat., man gebe); in England Abkürzung für Penny (denarius).

d. a. = dicti anni (lat.), besagten Jahres.

Daaden, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, (1900) 1989 E., Amtsgericht; Eisen-, Bleierzgruben.

Daalder, niederländ. Silbermünze bis 1816 zu $1^1/_2$ Gulden = 2,60 ℳ.

Daba, Ort in Tibet, am Nordabhang des Himalaja, 4536 m ü. d. M., in Fels gehauen; Kloster.

Dabb, s. Agamen.

Daber (**Dabern**), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, am **Daber** See (mit Pfahlbauten und wend. Dorfanlagen; seit 1876 Rieselwiesen), (1900) 2305 E.

Dąbrowa (spr. dombrówa), Markt und Bezirksort in Galizien, (1900) 3000 E.; Schloß.

Da capo (ital.), abgekürzt d. c., auf Musikstücken oder als Zuruf: von vorn, noch einmal, zu wiederholen.

Dacca, indobrit. Stadt, s. v. w. Dhaka.

D'accord (frz., spr. dakohr), übereinstimmend.

Dach, die Bedeckung eines Gebäudes zum Schutz gegen Witterungseinflüsse, bestehend aus dem Dachstuhl und der Dachdeckung (s. d.), letztere mit der Dachrinne zur Ableitung des Regenwassers. Das **Winkel-D.** hat 45° Neigung; beim **Drittel-D.**, **Viertel-D.** ꝛc. beträgt die Höhe $^1/_3$, $^1/_4$ ꝛc. der Breite; das **gotische D.** hat gleiche Breite und Höhe. Nach der äußern geometr. Form unterscheidet man: **Sattel-D.**, bestehend aus zwei geneigten Ebenen, die sich in einer meist horizontalen Geraden (Firstlinie) schneiden [Abb. 386a]; **Walm-D.**, aus ersterm durch Abschrägung der Firstenden entstanden [b und c]; **Pult-D.**, mit nur einer geneigten Ebene [d]; **Zelt-D.**, mit pyramidenförmiger [e] oder kegelförmiger Dachfläche; **Mansarden-D.**, mit verbrochenen Ebenen [f]; **Kuppel-D.**, mit kugeliger Dachfläche [g]. Besondere Formen sind das Sheddach (s. d.) und die Zwiebelhaube (s. d.).

a b c d e f g

386. Dachformen.

Dach, Simon, Liederdichter, geb. 29. Juli 1605 zu Memel, seit 1639 Prof. der Dichtkunst in Königsberg, gest. das. 15. April 1659, schrieb geistl. und weltliche Gedichte („Annchen von Tharau"). „Poet. Werke" (1696; neue Ausg. 1876). — Vgl. Stiehler (1896).

Dachalieh, Prov. Unterägyptens, im O. des Damiettearms, 2411 qkm Kulturland (bes. Baumwolle), (1897) 736708 E.; Hauptstadt Mansurah.

Dachau, Marktflecken und Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Amper, (1900) 5055 E., Amtsgericht, königl. Schloß, Papierfabriken; dabei das **Dachauer Moos**, Sumpfebene, 140 qkm, jetzt vielfach bebaut.

Dachauer Banken, Schwindelbanken in München, deren Begründerin **Adele Spitzeder** (gest. 1895), eine ehemal. Schauspielerin, in München in der Dachauerstraße

(daher der Name) ihr Geschäft betrieb und 1873 zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. — Vgl. Gugler (1872).

Dachdeckung, die auf dem Dachstuhl ruhende schützende Decke des Daches. Man unterscheidet **weiche** D. (Bretter, Schindeln, Stroh und Rohr), **halbharte** D. (Dachpappe mit oder ohne Kiesdecke; Holzzement), **harte** D. (Dachziegel, Schiefer, Metall, bes. Zink in Form glatter oder gewellter Tafeln oder kleiner gepreßter Platten, seltener Kupfer, Blei, Bronze).

Dachel, ägypt. Oase in der Libyschen Wüste, zur Prov. Assiut gehörig, reiche Vegetation, Mineralquellen, 550 qkm, (1897) 17090 E.; Hauptort **Kasr** (3758 E.).

Dachhaube, s. v. w. Zwiebelhaube.

Dachlauch, s. v. w. Hauswurz (s. Sempervivum).

Dachpappe, mit kochendem Teer (mit Zusatz von Pech oder Asphalt) getränkte und mit Sand bestreute Pappe zum Dachdecken.

Dachrecht, das Recht, das Dach des eigenen Hauses in den Luftraum des Nachbarn hineinragen zu lassen.

Dachreiter, ein aus dem Dachfirst hervorragender kleiner Turm als Zierrat von kirchl. Gebäuden, bisweilen auch zur Aufhängung kleinerer Glocken [Tafel: Gotik I, 9].

Dachs (Meles taxus *Pall.* [Abb. 387]), Raubtier der Marderfamilie, mit gedrungenem, niedrigem Körper, Kopf weiß, schwarz gestreift, Rücken graugelb, Bauch schwarz, lebt einsam in einer unterirdischen Höhle (Bau), frißt Früchte und Wurzeln sowie Insekten ꝛc. Fleisch schmeckt schlecht; Europa, Nordasien. **Amerik. D.** (**Labrador-D.**, M. labradorius *Meyer*), etwas kleiner. — Vgl. Kloß (1903).

387. Dachs.

Dachsbeil, s. v. w. Dexel (s. d.).

Dachschiefer, die reinsten Varietäten des Tonschiefers, die sich leicht in dünne Tafeln spalten lassen, finden sich als Einlagerungen in der Silur- und Devonformation; zur Dachdeckung benutzt.

Dächsel, s. v. w. Dachshund.

Dachsharn, s. Klippschliefer.

Dachshund (Canis vertăgus), Hunderasse mit langem, starkem Leib und kurzen, meist verdrehten Beinen, werden bei der Fuchs- und Dachsjagd in den Bau gehetzt. In Deutschland am häufigsten der **kurzhaarige**, in England der grobhaarige **schottische** D., oder zur Fischotterjagd der **Otterhund**, beide mit fast geraden Beinen. — Vgl. Ilgner (1896), Grünbauer (1899).

Dachsteingebirge, mächtige Gebirgsgruppe der Salzburger Kalkalpen, an den Grenzen Oberösterreichs, Salzburgs und Steiermarks, im **Dachstein** 2996 m hoch.

Dachwurzel, s. v. w. Hauswurz (s. Sempervivum).

Dacia, s. Dazien.

Däcker, im Lederhandel Anzahl von 10 Stück.

Dactўlis *L.*, **Knäuelgras**, Pflanzengattg. der Gramineen. Die deutsche D. glomerăta *L.* (**Hundsgras** [Abb. 388]) gutes Futtergras; ebenso das über meterhohe **Tussokgras** (D. caespitōsa *Forst.*) der Falklandinseln, dessen Wurzeln eßbar sind.

388. Hundsgras.

Dädălus, s. Daidalos.

Dadapbaum, s. Erythrina.

Daems (spr. dahms), Servaas Domien, fläm. Dichter, geb. 4. Juni 1838 in Noorderwijk, Geistlicher und Lehrer, gest. 30. Juli 1903 in Tongerloo; schrieb humorvolle Schilderungen des Volkslebens und Gedichte.

Daendels (spr. dahn-), Herm. Wilh., niederländ. General, geb. 21. Okt. 1762 zu Hattem, führte 1793 in franz. Diensten ein Freikorps gegen die Niederlande, trat 1794 in die Dienste der Batavischen Republik, 1807—11 Generalgouverneur der ostind. Besitzungen; 1814 Gouverneur der Besitzungen auf der afrik. Goldküste, gest. das. 2. Mai 1818. — Vgl. Mendels (1890).

Dagăna, befestigter Ort in der franz. Kolonie Senegambien (Westafrika), am untern Senegal, etwa 500 E.

Dagden, Insel, s. Dagö.

Dagerort, westl. Vorgebirge der Insel Dagö (s. d.); Leuchtturm.

Dagĕstan, bei den Orientalen **Lesgistan**, Landschaft am Nordabhange des Kaukasus bis zum Kaspischen Meer einschließlich der Halbinsel Apscheron, seit 1859 russisch, der größere Teil davon bildet das russ.-kaukas. **Gebiet D.**, 29347 qkm, 586636 E., Lesgier, Turkmenen u. a. 9 Bezirke. Verwaltungssitz in Temir-Chan-Schura.

Dagg (holländ.), Tauende (Züchtigungsmittel). **Durch die Daggen laufen**, Strafe, ähnlich dem Spießrutenlaufen.

Daggĕisches Fieber, s. v. w. Denguefieber.

Dagget, Daggetöl s. Birkenteer.

Dagh (türk.), s. v. w. Berg.

Daghestan, s. v. w. Dagestan.

Dagnan-Bouveret (spr. danjáng buw'reh), Adolphe, franz. Maler, geb. 7. Jan. 1852 in Paris; religiöses, romantisches, Volksgenre. Hauptwerke: Einsegnung vor der Trauung, Das geweihte Brot (1886), Bretagnerinnen nach dem Bittgange (1889); Madonna (1888, München), Christus in Emmaus (1897), Madonna als Trösterin (1900).

Dagö (**Dago** oder **Dagden**), esthnisch **Hio-ma**, Insel in der Ostsee, nördl. von Osel, zum russ. Gouv. Estland gehörig, 960 qkm, 14000 E.

Dagob (vom singhalesischen dāgaba, „Reliquienbehälter"), Name des innern Raums eines Topen (s. d.), der oft irrtümlich selbst D. genannt wird.

Dagŏbert I., fränk. König, Sohn Chlotars II., seit 622 König von Austrasien und seit dem Tode seines Vaters 628 Herr des ganzen Frankenreichs, gest. 638. — **D. II.**, 673—678, und **D. III.**, 711—715, waren ganz unbedeutend.

Dagomba, Landschaft im Hinterland von Togo, Steppenland; Hauptstadt Jendi.

Dagon, männliche Hauptgottheit der alten Philistäer, mit einem Fischschwanz dargestellt.

Dagop, falsche Schreibung für Dagob (s. d.).

Daguerre (spr. -gähr), Louis Jacq. Mandé, franz. Dekorationsmaler, geb. 18. Nov. 1789 zu Cormeilles, gest. 12. Juli 1851 bei Paris, Erfinder des Dioramas und der **Daguerreotypie** genannten Art der Photographie, bei welcher das auf einer jodierten Silberplatte durch eine Camera obscura erzeugte Bild mittels Quecksilberdampfes auf derselben festgehalten wird.

Daguet (spr. -geh), Alexander, schweiz. Geschichtschreiber, geb. 12. März 1816 in Freiburg (Schweiz), 1866 Prof. in Neuenburg, gest. 21. Mai 1894 zu Couvet. Hauptwerk: „Histoire de la confédération suisse" (7. Aufl. 1879; deutsch 1867).

Dagussa, Getreideart, s. Eleusine.

Dahabije (arab.), Nilschiff mit Verdeck und Kajüte.

Dahl, Hans, Genremaler, geb. 19. Febr. 1849 zu Hardanger in Norwegen, 1873 nach Karlsruhe, seit 1888 in Berlin. Szenen aus dem norweg. Bauernleben, Urteil des Paris (Grasschnitter) ꝛc.

Dahl, Joh. Christian Claußen, Landschaftsmaler, geb. 24. Febr. 1788 zu Bergen in Norwegen, seit 1821 Prof. an der Kunstakademie zu Dresden, gest. das. 14. Okt. 1857; durch seine Bilder (Wasserfall, Seestürme, Hochgebirgslandschaft u. a.) Vorliebe für nord. Motive auch bei deutschen Landschaftsmalern. — Sein Sohn **Siegwald D.**, geb. 16. Aug. 1827 zu Dresden, gest. das. 17. Juni 1902, Genre- und Tiermaler; Hauptwerke: Fähre in Telemarken (Dresden), Fuchs Enten beschleichend, Kuhherde.

Dahl, Konrad, norweg. Dichter, geb. 24. Juni 1843 zu Varmbo in Norwegen, seit 1873 Prediger in Bergen; schrieb Novellen: „Finnegutten" (1874), „Glimt" (1882), „Rindahl" (1891), „Arne Livaag" (1894) u. a.

Dahl (russ. **Dal**, **Dalj**), Wladimir Iwanowitsch, pseudonym **Kosak Luganskij**, russ. Schriftsteller, geb. 1801, gest. 3. Nov. 1872 in Moskau, schrieb Erzählungen, ein „Erklärendes russ. Wörterbuch" (3. Aufl. 1903 fg.) u. a.

Dahlak, Inselgruppe des Roten Meers, ital. Kolonie Erythräa; Hauptinsel: **D. el-Kebir** (**Groß-D.**), Mittelpunkt des Fischfangs und der Perlenfischerei, etwa 1500 E.

Dahlem, Domäne und Villenkolonie südwestl. von Berlin, (1904) 500 E.; pharmazeut. Institut und botan. Garten der Berliner Universität, biolog. Anstalt für Land- und Forstwirtschaft, königl. Gärtnerlehranstalt.

Dahlen, 1) Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, (1900) 2865 E., Schloß. — 2) Stadt im Rheinland, s. Rheindahlen.

Dahlgren, John Adolf, amerik. Seemann schwed. Abstammung, geb. 13. Nov. 1809 in Philadelphia, seit

1862 Chef des Geschützwesens, Erfinder schwerer gezogener Schiffsgeschütze (**Dahlgrenkanonen**, aus Gußeisen gegossen und dann ausgebohrt), gest. als Konteradmiral 12. Juli 1870 zu Washington. — Vgl. „Memoir of D." (1882).

Dahlgren, Karl Fredrik, schwed. Dichter, geb. bei Norrköping 20. Juni 1791, gest. 2. Mai 1844 als Prediger zu Stockholm. Werke (3. Aufl. 1875). — Biogr. von H. Hildebrand (1896), Fredlund (schwed., 1903).

Dahlhausen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Ruhr, (1900) 9165 E.; Steinkohlengruben.

Dahlia *Cav.*, Pflanzengattg. der Kompositen; die **Georgine** (D. variabilis *Cav.*), aus Mexiko, ist in Tausenden von Spielarten Zierpflanze. Hauptsorten: großblumige, kleinblumige (Liliputgeorginen), hohe und Zwerggeorginen, Kaktusgeorginen. — Vgl. Pomsel (1885).

Dahlia, Hofmanns Violett, ein aus Fuchsin durch Einwirkung von Chlormethyl oder Bromäthyl gewonnener violetter Farbstoff für Seide, Wolle und tannierte Baumwolle.

Dahlīn, s. v. w. Inulin.

Dahlmann, Friedr. Christoph, Geschichtschreiber, geb. 13. Mai 1785 zu Wismar, seit 1829 Prof. der Staatswissenschaften in Göttingen, protestierte 1837 gegen den Verfassungsbruch König Ernst Augusts, weshalb er als einer der „Göttinger Sieben" aus dem Lande gewiesen ward; 1842 Prof. der Geschichte in Bonn, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, einer der Führer der erbkaiserl. Partei, gest. 5. Dez. 1860 zu Bonn; schrieb: „Quellenkunde der deutschen Geschichte" (7. Aufl., hg. von Brandenburg, 1905), „Geschichte der engl. Revolution" (7. Aufl., 1885), „Geschichte der franz. Revolution" (3. Aufl. 1864) u. a., „Kleine Schriften und Reden" (1886). — Biogr. von Springer (1870—72).

Dahme, Fluß, entspringt auf dem Fläming, mündet nach 41 km als **Wendische Spree** bei Cöpenick in die Spree.

Dahme. 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Dahme, (1900) 5657 E., Amtsgericht, Schloß; hier nahm 7. Sept. 1813 General Wobeser 6000 Franzosen gefangen. — 2) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 554 E., Seebad; südl. Leuchtturm **Dahmeshöved.**

Dahn, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an der Lauter, (1900) 1588 E., Amtsgericht; Holzhandel.

Dahn, Felix, Rechtsgelehrter, Geschichtschreiber und Dichter, geb. 9. Febr. 1834 zu Hamburg, 1872 Prof. in Königsberg, seit 1888 in Breslau. Geschichtliches Hauptwerk: „Die Könige der Germanen" (9 Bde., 1861—1902); ferner „Urgeschichte der german. und roman. Völker" (1881—90), „Geschichte der deutschen Urzeit" (1883—88) u. a. Jurist. Schriften: „Grundriß des deutschen Privatrechts" (1878), „Die Vernunft im Recht" (1879) u. a. Poet. Werke: „Gedichte" (1857, 1873, 1878, 1892); die Romane „Ein Kampf um Rom" (1876), „Kleine Romane aus der Völkerwanderung" (Bd. 1—13, 1882—1901), „Die Kreuzfahrer" (1884) u. a.; die Dramen „König Roderich" (1874), „Markgraf Rüdiger" (1875) u. a. Kleine Schriften u. d. T. „Bausteine" (Bd. 1—6, 1879—84), „Erinnerungen" (5 Bde., 1890—95). — Mit seiner Gattin (seit 1873) **Therese,** geborenen Freiin von Droste-Hülshoff, geb. 28. Mai 1845, Dichterin und Schriftstellerin, gab er „Gedichte" (1873) und „Walhall. German. Götter- und Heldensagen" (1883 u. ö.) heraus.

Dahomē (Dahomey), ehem. Negerstaat, seit 1892 franz. Kolonie (zum Generalgouv. Franz.-Westafrika) an der Sklavenküste Oberguineas [Karte: Deutsche Kolonien I, 2], mit Hinterland 169500 qkm, ca. 1 Mill. E. (Ewe); Hauptstadt Porto Novo, früher Abome. — Reisewerke von Flodatto (1895); Le Hérissé (franz., 1903); Geschichte von Wörl (1898).

Dāi, türk. Titel, s. Dei.

Daidălos (lat. **Dädalus**), der sagenhafte Vertreter aller bildenden Kunst, erbaute in Kreta das Labyrinth, entfloh, als König Minos ihn samt seinem Sohn Ikaros (s. d.) gefangen hielt, mit diesem auf kunstvollen, aus Federn und Wachs gefertigten Flügeln.

Daimiel (spr. daimjehl), Stadt in der span. Prov. Ciudad Real, am Azuel, (1897) 9498 E.

Daimiō, die erblichen Lehnsfürsten in Japan, die bis 1869 ihre Gebiete fast selbständig beherrschten. Seitdem ist auch der Titel abgeschafft.

Daimler, Gottlieb, Ingenieur, geb. 17. März 1834 zu Schorndorf, 1872—82 Direktor der Deutzer Gasmotorenfabrik, begründete 1890 in Cannstatt die **Daimlermotorengesellschaft,** nachdem er 1885 den ersten brauchbaren Motorwagen [Tafel: Automobil I, 2] konstruiert hatte; gest. 6. März 1900 in Cannstatt.

Daina (Plural: **Dainōs**), litauischer Ausdruck für Volkslied.

Daja, röm. Kaiser, s. Maximinus.

Dājak, die (nichtmohammed.) Eingeborenen von Borneo, malaiischer Rasse, ca. $1\frac{1}{2}$ Mill. Köpfe. Grammatik und Wörterbuch von Hardeland (1858 u. 1859). [Tafeln: Menschenrassen, 18 und Ethnographie II, 3 u. 7.]

Dajarmur (**Nanga-Parbat**), Berg des westl. Himalaja, 8120 m hoch.

Dāk (sanskr.), in Ostindien s. v. w. Post.

Dakar, Hafenstadt in (Franz.-)Senegambien, am Kap Verde, (1904) 18447 E.; seit 1902 Amtssitz des Generalgouverneurs von Franz.-Westafrika.

Daker, s. v. w. Dazier (s. Dazien).

Dakhanī, Dialekt des Marāthī (s. d.).

Dakka, ostind. Stadt, s. v. w. Dhaka.

Dakoromänisch, s. v. w. Rumänisch.

Dakorumänen, s. Rumänen.

Dakōta, 1861—89 Territorium der Ver. Staaten von Amerika, seit 1889 in die zwei Staaten Norddakota (s. d.) und Süddakota (s. d.) getrennt.

Dakōta, Indianerstamm, s. Sioux.

Dakryoadenītis (grch.), Tränendrüsenentzündung; **Dakryocystis,** Tränensack; **Dakryocystītis,** Tränensackentzündung; **Dakryolith,** Tränenstein.

Daktȳlen (grch., „Finger"), Bergdämonen bald im phryg. bald im kret. Ida lokalisiert (daher **idäische D.**), denen die Erfindung der Metallarbeit zugeschrieben wurde; Begleiter und Diener der Kybele.

Daktyliomantīe (grch.), Wahrsagung durch Zauberringe (im alten Griechenland).

Daktyliothēk (grch.), Sammlung von Gemmen, Kameen, geschnittenen Steinen; auch von Abbildungen derselben in Kupferstich oder von Abgüssen in Gips.

Daktylītis (grch.), Fingerentzündung.

Daktȳlologīe (grch.), die Kunst, an den Fingern zu rechnen; auch Fingersprache der Taubstummen.

Daktȳlolȳse (grch.), Ablösung, Absterben von Fingergliedern infolge zunehmender angeborener ringförmiger Hautvertiefung (Epitheleinsenkung).

Daktȳloskopīe (grch.), **Fingerabdrucksystem, Fingerschauverfahren,** Methode zur Wiedererkennung von Verbrechern, auf der individuellen Verschiedenheit der feinen Hautlinien (Papillarlinien) auf der Innenseite der Fingerspitzen beruhend.

Daktȳlosymphȳsis (grch.), das Zusammenwachsen von Fingern oder Zehen.

Daktȳlus (grch., „Finger"), Versfuß aus einer langen und zwei kurzen Silben (—◡◡), bes. im Hexameter und Pentameter angewendet.

Dal, schwed. Grenzlandschaft, s. v. w. Dalsland.

Dal (Dalj), Wladimir Iwanowitsch, s. Dahl.

Dalāi-Lama, s. Lama.

Dalāi-nor (d. i. Heiliger See), See im NO. der Mongolei, 600 m ü. d. M., 60 km lg., 40 km br., vom Kerulen gespeist, nur bei Hochwasser zum Argun ablaufend.

Dālarna (Dalarne), s. v. w. Dalekarlien.

Dalayrac (spr. daläräck), Nicolas, franz. Opernkomponist, geb. 13. Juni 1753 zu Muret bei Toulouse, gest. 27. Nov. 1809 in Paris; schrieb ca. 60 Opern und Operetten („Die beiden Savoyarden").

Dalben, s. Dückdalben [Abb. 462].

Dalberg (früher **Dalburg**), altes rhein. 1654 in den Reichsfreiherrenstand erhobenes Adelsgeschlecht, welches die Kämmererwürde des Bistums Worms bekleidete und seit Kaiser Maximilian I. bei jeder Kaiserkrönung den ersten Ritterschlag vom Kaiser erhielt. **Johann von D.,** 1482 Bischof von Worms, gest. 1503; um die Förderung der Universität Heidelberg verdient. (Vgl. Morneweg, 1887.) — **Karl,** Reichsfreiherr von D., geb. 8. Febr. 1744 zu Herrnsheim, seit 1772 kurfürstl. mainz. Statthalter zu Erfurt, seit 1787 Koadjutor des Kurfürsten von Mainz, 1802 Kurfürst von Mainz und Erzkanzler des Reichs, 1803 für den Verlust der linksrhein. Besitzungen durch Regensburg ꝛc. entschädigt, 1806 von Napoleon zum Fürst-Primas des Rheinbundes, 1810 von Napoleon zum Großherzog von Frankfurt ernannt; 1813 mußte er auf seine

Besitzungen verzichten und zog sich als Erzbischof nach Regensburg zurück, gest. das. 10. Febr. 1817. Auch Schriftsteller auf kunstphilos. Gebiet. Biogr. von Beaulieu-Marconnay (1879). — **Wolfgang Heribert**, Reichsfreiherr von D., Bruder des vorigen, geb. 13. Nov. 1750, bekannt als Intendant des Mannheimer Theaters und Förderer Schillers (dessen „Briefe an Freiherrn von D.", neue Ausg. 1890), gest. als bad. Staatsminister 28. Sept. 1806. — Sein Sohn **Emmerich Joseph**, geb. 30. Mai 1773, in kurmainz., dann bad. Diensten, zuletzt als Gesandter in Paris, 1810 von Napoleon zum **Herzog von D.** und Staatsrat ernannt, förderte jedoch 1814 die Restauration der Bourbons, wohnte dem Wiener Kongreß als bevollmächtigter Minister Frankreichs bei, später Staatsminister und Gesandter zu Turin; gest. 27. April 1833.

Dalbergia *L.*, Pflanzengattg. der Papilionazeen. D. latifolia *Roxb.* liefert das Botanyholz (s. d.), D. melanoxylon *Perot.* in Westafrika das Ebenholz vom Senegal.

D'Albert, Eugen, s. Albert, Eugen d'.

Dalbosee, südwestl. Teil des Wenersees in Schweden.

Dale, schweiz. Name der Kiefer.

Dalekarlien, Gebirgslandschaft Schwedens, das Län Kopparberg oder Falu umfassend, 29849 qkm, (1903) 220586 E.; die **Dalekarlier**, durch Biederkeit und Festhalten am Alten ausgezeichnet; Hauptstadt Falun.

Dalelf, Hauptfluß der schwed. Landsch. Dalekarlien, bildet bei Elfkarleby einen Wasserfall, mündet nach 420 km unterhalb Gefle in den Bottnischen Meerbusen.

D'Alembert, Jean le Rond, s. Alembert.

Daleminzen, Stamm der Sorben im heutigen Sachsen, zwischen Elbe, Mulde und Chemnitz (**Daleminzien**); 927 von Heinrich I. unterjocht.

Daler, schwed. Geldgröße bis 1776, teils Silber-, teils Kupferwährung; 1 D. Silbermünze = 0,77 *M*, 1 Riksdaler = 6 D. = 4,62 *M*.

Dalgety (spr. dällgétti), Ort in der brit.-austral. Kolonie (Staat) Neusüdwales, am Fuße der Australischen Alpen, unterhalb des Mount Kosciuszko, ca. 270 m ü. d. M., am Snowy River, ca. 500 E.; 1904 zur Hauptstadt des Australischen Bundesstaates bestimmt.

Dalhousie (spr. dällhuhsi), engl. Militär- und Gesundheitsstation im Pandschab (Brit.-Ostindien, Tschamba), 2343 m hoch, am Abhang des Himalaja.

Dalhousie (spr. dällhuhsi), James Andrew Broun-Ramsay, Marquis von, engl. Staatsmann, geb. 22. April 1812, wurde 1845 Präsident des Handelsamtes, 1847—56 Generalgouverneur von Indien, gest. 19. Dez. 1860 zu Dalhousie Castle. — Vgl. Lee-Warner (engl., 2 Bde., 1904).

Dalimils Chronik, älteste böhm. Reimchronik in tschech. Sprache, früher gewöhnlich Dalimil von Meseritsch zugeschrieben, aus Anfang des 14. Jahrh., hg. von Jireček (1878), deutsch von demselben (1878).

Dalj, Wladimir Iwanowitsch, s. Dahl.

Dalja, Gemeinde in Kroatien-Slawonien, an der Donau, (1900) 5900 E.; dabei die Donauinsel Zsiva.

Dalkeith (spr. dällkihth), Stadt in der schott. Grafsch. Edinburgh, südl. bei Edinburgh, am Esk, (1901) 6753 E.; Schloß (**Dalkeith Palace**) des Herzogs von Buccleuch.

Dall, William Healey, Naturforscher, geb. 21. Aug. 1845 zu Boston, bereiste Alaska, schrieb: „Alaska and its resources" (1870), über Mollusken u. a.

Dallas (spr. dälläß), Fabrikstadt im nordamerik. Staate Texas, am Trinityfluß, (1900) 42638 E.; 1841 gegründet.

Dalldorf, Irrenheilanstalt, s. Wittenau.

Dalles (hebr.), Armut.

Dalling (spr. däll-), Henry Lytton Earle **Bulwer**, Lord, engl. Diplomat, Bruder des Romanschriftstellers Bulwer, geb. 13. Febr. 1801, schloß 1849 in Washington den Clayton-Bulwer-Vertrag ab, 1852—55 Gesandter in Toskana, 1857—66 Botschafter in Konstantinopel, gest. 23. Mai 1872 in Neapel; schrieb: „Historical characters" (2 Bde., 1867 u. ö.; deutsch 1871), „Life of Palmerston" (2 Bde., 1870 u. ö.; deutsch 1871—74) u. a.

Dalloah (**Dalua**), Zuckerart, aus der ind. Dattelpalme (Phoenix silvestris *Roxb.*) gewonnen, sirupähaltig, daher hygroskopisch und für den Versand ungeeignet.

Dall'Oca Bianca, Angelo, ital. Maler, geb. April 1858 in Verona; volkstümliche, religiöse Genrebilder: Waisen, Auf der Tat ertappt, Losgesprochene Seelen.

Dall'Ongaro, Francesco, ital. Schriftsteller und Dichter, geb. 1808 in Mansuè bei Treviso, 1848 an der Bewegung in Venedig und Rom beteiligt, danach Flüchtling im Auslande, 1859 Prof. in Florenz, zuletzt in Neapel, gest. das. 10. Jan. 1873; schrieb lyrische Gedichte, Novellen, Dramen („Bianca Cappello" ꝛc.).

Dalmatien, südlichstes Kronland der Österr.-Ungar. Monarchie [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], zu Zisleithanien gehörig, ehemal. Königreich, ein schmaler, 375 km langer, von Zweigen der Dinarischen Alpen durchzogener, meist wasserarmer Küstenstrich am östl. Ufer des Adriat. Meers, mit zahlreichen Inseln und Häfen, 12835 qkm, (1900) 593784 meist serbokroat. E. (15279 Italiener, 2306 Deutsche). Das Land dürftig angebaut; Haupterwerbszweige Schiffahrt, Schiffbau, Seefischerei, Oliven-, Weinbau, Viehzucht, Likörfabrikation (Maraschino), Durchfuhrhandel. Einteilung in 14 Bezirkshauptmannschaften. Oberste polit. Landesstelle die Statthalterei in der Hauptstadt Zara. Nach der Landesordnung vom 26. Febr. 1861 besteht der Landtag aus 43 Mitgliedern; 11 Abgeordnete zum österr. Abgeordnetenhause. Wappen: Drei gekrönte goldene Leopardenköpfe im blauen Felde [Abb. 389]; Landesfarben: Blau und Gold. — D., von den Römern 33 v. Chr. unterworfen, gehörte zur Prov. Illyricum, wurde später von Ostgoten, dann von Awaren, um 620 von Kroaten und Serben, 1000 von Venedig besetzt, stand 1105 unter den ungar. Königen; 1420 erhielt Venedig die Küstenplätze wieder, 1718 das ganze Land von den Türken. 1797 wurde D. österreichisch, 1805 französisch, 1814 wieder österreichisch. 1869—70 und 1881—82 Aufstände. — Vgl. Noë (1870), Swida (1882).

389. Dalmatien.

Dalmatien, Herzog von, s. Soult.

Dalmatika, das aus Dalmatien stammende röm. lange, weiße Oberkleid mit Ärmeln, später ein Teil des Meßgewandes der kath. Priester sowie (purpurfarben) des Krönungsornats der deutschen Kaiser.

Dalmatinische Literatur, die Literatur der dalmatin. Städte und Inseln in serbo-kroat. Sprache vom Ende des 15. bis 18. Jahrh., eine Nachahmung der ital. Poesie, Hauptsitz in Ragusa. Dichter: Marulić (1450—1524), Lucić, Menčetić, Vetranić, Palmotić und bes. Gundulić (s. d.) u. a., ihre Werke hg. in „Stari pisci hrvatski" (Alte kroat. Schriftsteller, 1869 fg.).

Dalnij, japan. Tairen, Hafenstadt im ehemal. russ. Pachtgebiet Kwan-tung, an der Ta-lien-wan-Bucht des Gelben Meers, Freihafen; gegründet durch russ. Ukas vom 30. Juli (11. Aug.) 1899, 30. Mai 1904 von den Japanern besetzt.

Dalou (spr. -luh), Jules, franz. Bildhauer, geb. 1838 zu Paris, lebte 1871—79 in London, gest. 15. April 1902 in Paris; Porträtbüsten, Grabdenkmäler; 1899 die kolossale Bronzegruppe (Triumph der Republik) für Paris. — Biogr. von Dreyfous (1903).

Dalry (spr. dällrei oder dällri), Stadt in der schott. Grafsch. Ayr, am Garnock, (1901) 8210 E.

Dal segno, s. Al segno.

Dalsland, Dal, schwed. Grenzlandschaft gegen Norwegen, westl. vom Wenersee, 4196 qkm, 80000 E.

Dalton, Herm., reform. Theolog, geb. 20. Aug. 1833 in Offenbach a. Main, 1858 Mitglied des reform. Kirchenrats in Petersburg, lebt seit 1888 in Berlin im Ruhestand; schrieb: „Die russ. Kirche" (1892), „Zur Geschichte der evang. Kirche in Rußland" (4 Tle., 1893—1905) u. a.

Dalton (spr. dahlt'n), John, engl. Physiker und Chemiker, geb. 5. Sept. 1766 zu Eaglesfield (Cumberland), gest. 27. Juli 1844 in Manchester, bes. bekannt durch Untersuchungen über die Spannkraft von Gasgemengen (s. Daltonsches Gesetz); schrieb: „New system of chemical philosophy" (3 Tle., 1808—27; deutsch, 2 Tle., 1812—13) u. a. — Biogr. von Roscoe (1895).

Dalton (spr. dahlt'n), John, Physiolog, geb. 2. Febr. 1825 zu Chelmsford (Massachusetts), Prof. in Neuyork, gest. 12. Febr. 1889; Hauptwerk: „Treatise on human physiology" (1859; 6. Aufl. 1882).

D'Alton, Joseph, s. Alton.

Dalton-in-Furneß (spr. dahlt'n in förneß), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 13020 E.

Daltonismus, s. v. w. Farbenblindheit, weil zuerst von John Dalton (s. d.) 1794 beschrieben.

Daltonsches Gesetz, von John Dalton aufgestelltes Gesetz: Das Sättigungsvermögen eines Raums für Dämpfe ist unabhängig von der Natur des vorhandenen Gases; die Spannung eines Gemenges von Gasen oder Dämpfen ist gleich der Summe der Spannungen der einzelnen Bestandteile.

Dalua, Zuckerart, s. Dallvah.

Dalwigk, Karl Friedr. Reinhard, Freiherr von, hess. Staatsmann, geb. 19. Dez. 1802 zu Darmstadt, 1850—71 Ministerpräsident sowie Minister des Auswärtigen, wirkte im Sinne Österreichs und mit Bischof Ketteler für die kirchliche Reaktion; gest. 28. Sept. 1880 in Darmstadt.

Dama, s. Hirsche.

Damajanti, s. Nala und Damajanti.

Daman, s. Klippschliefer.

Dāman, Landschaft in der brit.-ind. Prov. Sindh, zwischen Suleimangebirge und Indus.

Damān (portug. Damão), portug. Stadt an der Westküste Ostindiens, mit Gebiet 57 qkm, ca. 30000 E., mit dem Distr. Pargana Nagar Hawili, 10 km östl., 383 qkm, (1894) 64248 E.; seit 1531 portugiesisch.

Damanhūr, das alte Hermupŏlis minor, Hauptort der unterägypt. Prov. Beherah, im Nildelta und am Mahmudijehkanal, (1897) 27236 E.; Baumwollhandel.

Damão (spr. -mäung), portug. Besitzung, s. Daman.

Damāra, Bantustamm, s. v. w. Herero.

Damāraland, Landschaft im N. von Deutsch-Südwestafrika.

Damaratus, s. Demaratus.

Damaskus (arab. Dimischk esch-Schām), Hauptstadt des türk. Wilajets Syrien, am Fuße des Antilibanon, am Barada, ca. 140500 E.; Industrie (gold- und silberdurchwirkte Seidenzeuge, Metallarbeiten, Kleiderstoffe); berühmt die **Damaszener Klingen** (s. Damaszieren), Pflaumen, Rosen und Trauben. — Schon zu König Davids Zeit Residenz eines syr. Reichs; 64 v. Chr. von Pompejus erobert, dem Oström. Reiche angehörig bis 635, wo es von den Mohammedanern erobert wurde; bis 750 Residenz der Kalifen. In den Kreuzzügen oft bestürmt, von dem Mongolen Timur 1401 zerstört, 1516 von Selim I. der Türkei einverleibt. — Vgl. Bremer (1854).

Damást, ursprünglich ein mit Figuren auf Atlasgrund durchwirktes einfarbiges Seidengewebe; jetzt auch ein aus Leinen, Baumwolle oder Wolle meist auf dem Jacquardstuhl gewebter ein- oder mehrfarbiger Stoff mit großen Mustern (Blumen, Ornamenten, Landschaften, Genres) zu Tafeltüchern, Servietten rc. D. auch die Zeichnung des Damaststahls (s. Damaszieren).

Damăsus, Name von zwei Päpsten: **D. I.**, 366—384, bekämpfte die Arianer; veranlaßte die Vulgataübersetzung der Bibel; heilig gesprochen; Gedächtnistag 11. Dez. (Vgl. Rade, 1882.) — **D. II.**, 1048 vom Kaiser Heinrich III. als Papst eingesetzt, gest. 9. Aug. 1048.

Damaszēnen, **Damaszener Pflaumen**, zwei Familien des Lucasschen Pflaumensystems (Rund- und Ovalpflaumen); auch die Früchte einer Art von Chrysophyllum (s. d.).

Damaszieren, aus dem Orient stammende Bearbeitungsart des Stahls (Verschweißen mehrerer Platten oder Drahtbündel verschiedener Stahlsorten unter mehrfacher Verdrehung und Knickung bei sehr langsamer Abkühlung), nach welcher die daraus hergestellten Klingen (**Damaszener Klingen**), Gewehrläufe u. a. bei großer Härte große Elastizität besitzen und auf der Oberfläche durch Ätzung eine eigentümliche wellige Zeichnung (**Damast**) erhalten. — **D.**, in der Heraldik die Verwendung von Mustern (Arabesken) in leeren Wappenfeldern.

Dambach, Stadt im Unterelsaß, (1900) 2616 E.; Weinbau. Dabei die Sebastianskapelle und Ruine Bernstein.

Dambach, Otto, Jurist, geb. 16. Dez. 1831 zu Querfurt, 1862 Justitiarius des preuß. Generalpostamtes, 1873 auch Prof. an der Universität zu Berlin, gest. das. 18. Mai 1899; Verfasser der Gesetze über das Postwesen und das Urheberrecht; schrieb: „Das Telegraphen-Strafrecht“ (2. Aufl. 1897), „Das Gesetz über das Postwesen des Deutschen Reichs“ (6. Aufl. 1900; Nachtrag 1904).

Dambose, s. Inosit.

Dame (aus dem lat. domĭna, Herrin), ursprünglich Ehrentitel der adligen Frauen in Frankreich, seit dem 17. Jahrh. auch in Deutschland, jetzt jede gebildete Frau. Dame d'honneur (spr. dam donnöhr), Ehrendame, dame du palais (spr. dü paläh), Palastdame, am franz. Hofe früher die Damen des Hofstaates der Prinzessinnen.

Dame, Damenspiel, Brettspiel, von zwei Personen auf dem Schachbrett mit 12 gegen 12 Steine gespielt, welche schrittweise schräg vorwärts gehen und schlagen. Der in die letzte Reihe der feindlichen Felder eingedrungene Stein heißt D. und beherrscht auch aus der Entfernung die ganze feindliche Felderreihe vorwärts und rückwärts in diagonaler Richtung. — Im Schachspiel heißt D. die Königin, im franz. Kartenspiel die Figur nach dem König.

Damenbrett (Arge Galatēa *L.* [Abb. 390]), dunkelbrauner, mit vielen großen, weißlichen oder gelblichweißen Flecken gezeichneter Tagschmetterling; bis 50 mm spannend.

390. Damenbrett.

Damenfriede, der 5. Aug. 1529 zu Cambrai durch die Erzherzogin Margarete, verwitwete Herzogin von Savoyen, Statthalter in der Niederlande, und Luise, verwitwete Herzogin von Angoulême, Mutter Franz' I. von Frankreich, abgeschlossene Friede zwischen Frankreich und Spanien.

Damenspiel, s. Dame.

Damentuch, leichteres Streichgarngewebe, wie die eigentlichen Wolltuche gewalkt, gerauht und geschert.

Damen vom heiligen Herzen Jesu (frz. Dames du Sacré-Cœur), 1800 durch Mad. Magdal. Sophia Barat (gest. 1865) gestiftete, 1826 bestätigte weibliche Abzweigung des Ordens der Paccanaristen (s. d.), nach dem Vorbilde der Jesuitinnen (s. Englische Fräulein); hauptsächlich für die Jugenderziehung tätig.

Damerghu, Landschaft am Südrand der Sahara, an der Karawanenstraße von Algerien nach dem mittlern Sudan; Hauptorte Taghelel und Sinder.

Damgarten (früher Damgor), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, an der Mündung der Recknitz in den Saaler Bodden, (1900) 1691 E.; Glashütte.

Damhirsch, s. Hirsche sowie die Textfiguren bei Geweih und Fährte.

Damiāna, die getrockneten Blätter und Zweigspitzen von Turnēra aphrodisiăca *Ward.*, einer strauchigen Turneracee Mexikos und Kaliforniens, als Tonikum und Stimulans des Sexualapparats verwendet.

Damiāni, Petrus, Hauptbeförderer der Reform des Kirchenwesens unter Gregor VII., geb. 1007 zu Ravenna, Abt des Klosters zu Fonte Avellana, 1058—61 Kardinalbischof von Ostia, gest. 23. Febr. 1072 zu Faenza. Seine Schriften hg. in Venedig (4 Bde., 1743). — Biogr. von Neukirch (1876), Kleinermanns (1882).

Damianistinnen, s. Klarissinnen.

Damiānus, Heiliger, s. Kosmas.

Damiāt, ägypt. Stadt, s. v. w. Damiette.

Damiens (spr. -iäng), Rob. Franç., polit. Fanatiker, geb. 1714, nach einem mißlungenen Mordversuch auf Ludwig XV. (5. Jan. 1757) hingerichtet (28. März).

Damiette, Handelsstadt in Unterägypten, 11 km vom Ausfluß des östl. Nilarms, (1897) 43751 E.; das alte D., mehr nördl., zur Zeit der Kreuzzüge wichtiger Waffenplatz; 1. Nov. 1799 Sieg der Franzosen über die Türken.

Damm, künstliche langgestreckte Bodenerhöhung zur Überleitung eines Weges, einer Eisenbahn über die Unebenheiten des Geländes, bei Wasserbauten zur Abhaltung des Wassers von der Baustelle (**Fangdamm**) oder zur Anstauung eines fließenden Wassers (**Staudamm**, s. d.); oder zum Schutz von Ländereien gegen Überschwemmung (**Deich**, s. d.). Die obere ebene Fläche eines D. heißt **Krone**, die abgedachten Seitenflächen **Böschungen**.

Damm oder **Mittelfleisch** (Perinēum), die Gegend zwischen After und den Geschlechtsteilen. Durch Spalten zwischen den daselbst liegenden Muskeln treten bisweilen Dünndarmschlingen herab und veranlassen einen sog. **Dammbruch**. Bei Gebärenden reißen diese Teile leicht ein (**Dammriß**), werden dann durch eine besondere etagenförmig verlaufende Naht (**Dammnaht**) vereinigt.

Damm, 1) Dorf im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Aschaff, (1900) 3551 E.; Obstbau. — 2) Preuß. Städte, s. Altdamm und Neudamm.

Dammāra *Lamb.* (Agathis *Salisb.*), **Dammarfichte**, Pflanzengattg. der Nadelhölzer, harzreiche Bäume bes. des Malaiischen Archipels. D. orientālis *Lamb.* (**Pechbaum** [Abb. 391]) liefert das Dammarharz (s. d.), D. austrālis *Don.* (**Kaurifichte**) und ovāta *Moore* das **Kauriharz** oder den **Kauritopal** (s. Kopal).

391. Pechbaum (a männliche Blüte, b Fruchtzapfen).

Dammarharz, Dammar-Puti, das Harz der Dammarfichte, weiß bis gelblich, leicht zerreibbar, vorwiegend zu Lacken verwandt (**Dammarlack**), die sehr glänzend, schnell trocknend und farblos sind.

Dammastock, östl. Gipfel (3633 m) der Berner Alpen (**Dammagruppe**), auf der Grenze der Kantone Uri und Wallis; am westl. Abhang der Rhônegletscher.

Dammbruch, s. Damm (Mittelfleisch).

Damme, Gemeinde im oldenb. Amt Vechta, (1900) 5010 E., Amtsgericht; Hünengräber; hier angeblich Sieg des Germanicus über die Deutschen im J. 16 n. Chr.

Dammerkirch, frz. **Dannemarie**, Stadt im Oberelsaß, an der Larch, (1900) 1120 E., Amtsgericht.

Dammersfeld, Bergkuppe des Rhöngebirges an der bayr.-preuß. Grenze, 930 m hoch.

Dämmerung, die Helligkeit, welche die Sonne eine Zeitlang vor Aufgang und nach Untergang verbreitet (**Morgen-** und **Abend-D.**); sie entsteht durch Zurückwerfung des Sonnenlichts an den höhern Luftschichten und Wolken. Die **astron. Abend-D.** dauert bis zum Erkennen aller mit bloßem Auge sichtbaren Sterne; sie endet, wenn die Sonne ca. 18° unter dem Horizont steht. Unterm Äquator schwankt die astron. D. zwischen 1 Stunde 12 Min. und 1 Stunde 19 Min.; nach den Polen zu erweitern sich diese Grenzen immer mehr. Für 50° n. B. fällt die kürzeste D. auf den 3. März und 11. Okt. und beträgt 1 Stunde 53 Min.; die längste D. fällt auf den 21. Juni; schon bei 48,5° Breite dauert an diesem Tage die D. die ganze Nacht; für 50° dauern diese „hellen" oder „weißen Nächte" vom 1. Juni bis 12. Juli.

Dämmerungsfalter, Abendfalter (Crepuscularia), Gruppe der Großschmetterlinge, umfassend die Familien der Schwärmer, Widderchen und Weidenbohrerartigen; auch die Schwärmer (s. d.) allein.

Dammhirsch (**Damhirsch**), s. Hirsche.

Dammkultur, Rimpausche Moor-D., Art der Moorkultur, bei der durch Aushebung von Gräben eine 11 cm starke Moorschicht auf die ursprüngliche Vegetationsdecke aufgebracht wird, die wiederum durch eine gleichstarke Schicht körnigen und lehmigen Sandes bedeckt wird.

Dammriß, s. Damm (Mittelfleisch).

Damnābel (lat.), verdammenswert; **Damnation**, Verurteilung; **damnatōrisch**, verurteilend.

Damnifizieren (lat.), Schaden zufügen; **Damnifikānt**, der Beschädiger; **Damnifikāt**, der Geschädigte.

Damnum (lat.), Nachteil, Schaden, bes. der Vermögensschaden. **Damno** (ital. danno), Verlust, insbes. bei Einziehung von Wechseln und Verkauf von Hypotheken.

Damoiseau (frz., spr. -möasoh), früher: Junker, Edelknappe, jetzt: Stutzer, Schürzenheld. — **Damoiselle** (**Demoiselle**, spr. -möasell), Edelfräulein; früher Titel der dem König von Frankreich am nächsten verwandten unverheirateten Prinzessin; jetzt überhaupt s. v. w. Fräulein.

Damokles, Höfling des ältern Dionysius von Syrakus, von dem Cicero erzählt, Dionysius habe ihn, da er das Herrscherlos gepriesen, eines Tages in die Genüsse eines Herrschers eingesetzt, dem sorglos Schwelgenden aber auch die Gefahren desselben veranschaulicht, indem er über D.' Haupt ein scharfgeschliffenes Schwert an einem Pferdehaar schweben ließ. Daher **Damoklesschwert** sprichwörtlich für eine im Glück stetig drohende Gefahr.

Dāmon und **Phintias**, zwei Pythagoräer aus Syrakus, berühmt als Muster der Freundestreue, von Schiller in seiner „Bürgschaft" behandelt. Nach anderer Überlieferung heißen sie **Mörus** und **Selinuntius**.

Dämōnen (grch.), ein den Urvölkern wie den heutigen Naturvölkern eigenes Vorstellungsgebilde, dem Animismus, der Überzeugung von durchgängiger Naturbeseelung entstammend und vielfach in den Götterglauben übergehend, wonach die D. übermenschliche Geistwesen sind, teils guter, teils böser Art (**Agātho-** und **Kakodämonen**). Die ausgeprägteste **Dämonologie** (Dämonenlehre), die des Parsismus, hat auch das Judentum und so mittelbar das Christentum beeinflußt, ist aber hier in Engel- und Dämonenlehre auseinander gegangen, so daß letztere nur die bösen Geister befaßt, und zur Vorstellung von einer Rangordnung der D. unter dem Satan als Oberhaupt, sowie von ihrer Obmacht über den Menschen (s. Besessene) ausgebildet ist; **dämonisch**, von D. herrührend oder beherrscht; **dämonisieren**, als böser Geist walten, einen bösen Geist austreiben; **Dämonismus**, der Glaube an D.; **Dämonolatrie**, Anbetung von D.; **Dämōnomachie**, Kampf mit D.; **Dämonomagie**, Zauberei durch Hilfe der Geister; **Dämonomanie**, Besessenheitswahn, Geisteskrankheit mit dem Wahn, von einem bösen Geist besessen zu sein. — Vgl. Laengin (1887).

Dampf, der gasartige Zustand tropfbarer Flüssigkeiten, durch eine bestimmte Wärmemenge erzeugt (s. Verdunstung und Sieden). Der D. erlangt in einem geschlossenen Raume eine gewisse größte Spannkraft (Maximum der Spannkraft), die, solange noch Flüssigkeit vorhanden ist, nur von der Temperatur abhängt; sie wird durch Vergrößerung des Raums nicht geringer, weil aus der Flüssigkeit sich neue D. bis zur Herstellung jener größten Spannkraft erzeugen, und durch eine Verkleinerung des Raums bei gleichbleibender Temperatur nicht größer, weil ein Teil der D. zu Flüssigkeit kondensiert wird, bis der Rest genau wieder die der einwirkenden Temperatur entsprechende Spannkraft besitzt. Solcher D. heißt „gesättigt". Wenn in einem Raum ohne Flüssigkeit so wenig Dämpfe vorhanden sind, daß ihre Spannkraft viel geringer ist als die zu der gerade stattfindenden Temperatur gehörige größte Spannkraft, so verhalten sie sich wie die Gasarten, d. h. sie folgen bei der Verdichtung und Verdünnung dem Mariotteschen Gesetz, bis sie durch Verdichtung oder Abkühlung der größten Spannkraft nahe kommen. Solcher D. heißt „ungesättigt" oder „überhitzt". Die Spannkraft der D. wird bei geringern Werten gewöhnlich durch eine Quecksilbersäule, welcher sie das Gleichgewicht halten, gemessen; bei höhern Werten vergleicht man dieselbe mit dem Druck der Atmosphäre. Die Wärmemenge, welche die Gewichtseinheit einer Flüssigkeit gebraucht, um sich in D. zu verwandeln, heißt **Verdampfungswärme** oder **Dampfwärme** (früher **latente Wärme** des D.); für Wasser von 100° C. beträgt sie 536 Kalorien, d. h. es sind 536 Kalorien erforderlich, um 1 kg Wasser von 100° in D. von 100° zu verwandeln. 1 cbm Wasser liefert bei 100° C. und 1 Atmosphäre etwa 1700 cbm D.

Dampf, Dämpfigkeit, chronische, fieberlose unheilbare Atembeschwerde bei Pferden. Ursachen: Krankheiten der Lungen, des Herzens, Verengerung der obern Atmungswege, wodurch ein pfeifender Ton beim Einatmen entsteht (**Pfeifer-D., Kehlkopfpfeifen, Roaren** oder **Rohren**).

Dampfakkumulātor, Apparat zur Ausnutzung des Abdampfes intermittierender Dampfmaschinen (Walzenzugmaschinen, Fördermaschinen, Dampfhämmer), besteht aus einem Kessel mit einer den Wärmespeicher bildenden Substanz (Wasser), die während der Arbeitsperiode der Dampfmaschine die Wärme des Abdampfes zum Teil aufspeichert und während der Pausen bei fallendem Druck Dampf erzeugt, so daß eine an den Kessel angeschlossene Niederdruckdampfturbine kontinuierlich mit Dampf gespeist werden kann; von Prof. Rateau in Paris erfunden.

Dampfbad, Russisches Bad, die Einwirkung des heißen Wasserdampfes auf den menschlichen Körper, entweder in besondern, mit heißem Dampf angefüllten Badestuben, oder in tragbaren Apparaten (Zimmer-Dampfbadeapparaten), vortreffliches Heilmittel bei allen Erkältungskrankheiten, Rheumatismen und Katarrhen.

Dampfbarkasse, Barkasse mit Dampfmaschine, Torpedolancierrohr und Revolvergeschütz; auch kleiner Dampfer, der zum Schleppen von Leichterfahrzeugen oder zur Personenbeförderung dient.

Dampfbodenkultur, Bearbeitung des Ackerlandes mittels Dampfkraft oder neuerdings Elektrizität, durch **Balancierpflüge, Grubber** rc. Hauptvorteile: billigere,

tiefere und vollständigere Lockerung des Bodens und bei tieferm Eindringen der Wurzeln höherer Ertrag. Drei Systeme: das beste das **Zweimaschinensystem**, wobei der Pflug zwischen zwei Lokomotiven hin und her gezogen wird, ferner das **Einmaschinensystem**, bei dem eine Lokomotive durch einen sog. **Ankerwagen**, der durch die Lokomotive vorwärts bewegt wird und dessen scheibenförmige Räder in den Boden einschneiden, ersetzt ist, und das **Rundherumsystem** mit einer Lokomotive und zwei beim Pflügen fortschreitenden Ankerwagen.

Dampfboot, s. v. w. Dampfschiff (s. d.).

Dampfdichte, das spez. Gewicht der Dämpfe. Die D. der verschiedenen Körper sind den Molekulargewichten der letztern proportional.

Dampfdynamo, Dynamomaschine, die von einer direkt an ihrer Welle angreifenden Dampfmaschine getrieben wird.

Dampfentwässerungsapparat, s. v. w. Kondensationswasserableiter (s. d.).

Dämpfer (ital. sordīno), Vorrichtung bei Musikinstrumenten, um den Ton abzuschwächen oder weicher zu stimmen; beim Klavier, um das Nachklingen der Saiten zu verhindern.

Dampffähre, s. Fähre.

Dampffarben, Farben, die auf die gebeizten Zeuge gedruckt und durch Dämpfen befestigt werden.

Dampffässer, Gefäße für gespannten Dampf, die in Deutschland besondern, von denen für Dampfkessel verschiedenen Polizeivorschriften unterliegen; sie werden von Revisionsbeamten untersucht und müssen mit Manometer und Sicherheitsventil versehen sein.

Dampfgummi, s. v. w. Dextrin.

Dampfhammer, ein durch Dampf getriebener Hammer, bei welchem der Hammerklotz von dem durch den Dampf bewegten Kolben eines Dampfzylinders emporgehoben wird und entweder nur durch sein Eigengewicht (**einfachwirkender D.**) oder unter Mitwirkung des Dampfes (**doppeltwirkender D.**) auf das Schmiedestück aufschlägt.

Dampfhemd, **Dampfjacke**, s. v. w. Dampfmantel.

Dampfigkeit, **Dämpfigsein**, s. Dampf (Tierheilkunde).

Dampfkessel, Apparat zur Erzeugung von Dampf (bes. für Dampfmaschinen), bestehend in einem geschlossenen, heizbaren Gefäß (aus Eisen- oder Stahlblech), das teilweise mit Wasser gefüllt ist. Man unterscheidet: 1) **Walzen-** oder **Zylinderkessel**, bestehend aus einem oder mehrern zylinderförmigen Gefäßen; 2) **Flammrohrkessel**, große Zylinderkessel mit einem (**Cornwallkessel**) oder zwei (**Fairbairn-** oder **Lancashirekessel**) eingebauten Flammrohren, die von den Feuergasen durchstrichen werden und meist auch die Feuerung (**den Rost**) selbst mit aufnehmen; 3) **Heizrohrkessel**, aus den Flammrohrkesseln dadurch entstanden, daß man das Flammrohr durch eine große Anzahl enger Röhren ersetzt, wodurch eine größere Heizfläche erzielt wird; 4) **Wasserrohrkessel**, bei denen der große Wasserraum durch eine große Anzahl enger Wasserröhren ersetzt ist, wodurch man ebenfalls große Heizfläche sowie eine Abschwächung etwaiger Explosion erreicht. Neuerdings wird der Dampf, ehe er der Dampfmaschine zugeführt wird, in einem den Feuerraum des Kessels eingebauten Röhrensystem (**Überhitzer**) weit über seinen Kondensationspunkt hinaus überhitzt, wodurch der Wirkungsgrad bedeutend erhöht wird. [Tafel: Dampfkessel.] — Die **Leistung** einer Kesselanlage wird ausgedrückt durch die Angabe, wieviel Kilogramm Wasser durch 1 kg Brennstoff verdampft werden („n fache Verdampfung"). Die Maximalwerte sind für: Steinkohle 10, Koks 8, Braunkohle 4,5, Torf 3, Holz 3,5, Stroh 2. — Die Anlage von D. unterliegt seit 5. Aug. 1890 besondern Polizeivorschriften. Die Prüfung und Überwachung der Dampfkesselanlagen erfolgt durch Sachverständige; letztere sind in Deutschland für private Anlagen die Gewerbeinspektoren oder die staatlich ermächtigten Ingenieure der Dampfkesselüberwachungsvereine, für staatliche Anlagen die für die betreffenden Ressorts zuständigen technischen Beamten.

Dampfkesselexplosionen, gewaltsame Zerstörung des Kessels unter plötzlicher Entwicklung großer Dampfmassen, wobei Kesselteile und heißes Wasser weit fortgeschleudert werden. Ursachen der D.: 1) übermäßige Dampfspannung; 2) zu weit vorgeschrittene Abnutzung alter Kessel; 3) Wassermangel, wobei die Kesselwandungen glühend werden und beim Nachfüllen von Wasser entweder zu heftige Dampfentwicklung oder Knallgas entsteht; 4) Ablösung von Kesselstein, unter dessen Schutz die Kesselwand glühend wurde, so daß die Fälle unter 3 eintreten können; 5) Sphäroidaler Zustand (s. d.); 6) Siedeverzug (s. d.). Die Zahl der D. betrug in Deutschland durchschnittlich 1894—1903: 18,8 (32,4 verletzte Personen).

Dampfkochapparate, Vorrichtungen, in denen überhitzter Wasserdampf zum Kochen von Flüssigkeiten benutzt und entweder in die Flüssigkeit hineingeleitet wird oder in Schlangenrohren oder zwischen doppelten Wandungen zirkuliert; in Brauereien, Brennereien, Zuckerfabriken ꝛc. sowie in der Hausküche als Dampfkochtopf (s. d.) benutzt.

Dampfkochtopf, **Digestor**, **Papinischer Topf**, mit einem aufzuschraubenden Deckel verschließbarer Topf aus Gußeisen, Kupfer- oder Eisenblech, in welchem die zu kochenden Speisen über den Siedepunkt hinaus erhitzt werden können und rascher gar werden als in offenen Gefäßen. Bei zu hohem Dampfdruck öffnet sich selbsttätig ein Sicherheitsventil [Abb. 392].

392. Dampfkochtopf.

Dampfmantel, bei Dampfmaschinen ein den Zylinder, bei Kompoundmaschinen auch den Receiver umgebender Raum, in welchem Dampf zirkuliert oder stagniert, damit die Zylinderwände heiß bleiben und eine Kondensation von Dampf im Zylinder vermieden wird.

Dampfmaschine, ein Motor, in welchem gespannter Wasserdampf als bewegendes Mittel wirkt. [Tafel: Dampfmaschinen.] Die erste brauchbare D. baute Thomas Savery (1698); sie diente zum Heben von Wasser und besaß als wesentlichen Teil einen Zylinder mit beweglichem Kolben, auf welchen der Dampf wirkte. Größere Verbreitung fand die **atmosphärische** D. von Newcomen und Cowley (Patent von 1705), bei welcher der Druck der atmosphärischen Luft den Niedergang des Kolbens bewirkte, auf dessen Unterseite der Dampf durch eingespritztes Wasser kondensiert wurde. Von 1769 bis 1800 hat James Watt die D. allmählich derart verbessert, daß sie eine für alle Betriebsverhältnisse brauchbare Maschine darstellte; 1765 erfand er den Kondensator, 1778 ließ er den Dampf durch Expansion wirken, 1784 führte er das Parallelogramm für **doppeltwirkende Maschinen** ein, bei denen der Dampf nicht nur auf einer Seite des Kolbens (**einfachwirkende** D.), sondern auf beiden Seiten abwechselnd tätig ist. Die Wattschen Maschinen waren **Niederdruckmaschinen**. Die erste brauchbare **Hochdruckmaschine** baute 1801 der Amerikaner Evans, bei welcher der bis zu 8 Atmosphären gespannte Dampf einem gefahrlosen Wasserröhrenkessel entnommen wurde. Um das schon von Watt verwendete Prinzip der Expansion möglichst weitgehend durchzuführen, ließ man (nach einem Patent von Hornblower, 1781) den Dampf in zwei Zylindern nacheinander expandieren. So entstanden die **Zweifach-Expansionsmaschinen**, bei denen der Kesseldampf zuerst in einem Hochdruckzylinder (entweder mit vollem Druck während des ganzen Hubes oder mit teilweiser Expansion) und dann in einem größern Niederdruckzylinder wirkt. Während bei den **Woolfschen** Zweifach-Expansionsmaschinen die Kolben ihren Hub gleichzeitig vollenden, sind bei den **Compound-** oder **Verbundmaschinen** die Kurbeln um einen gewissen Winkel (meist 90°) gegeneinander versetzt; diese Anordnung erheischt ein Zwischengefäß (**Receiver** oder **Verbinder**), in welchem der Dampf nach Austritt aus dem Hochdruckzylinder wartet, ehe er den Niederdruckzylinder betritt. Entsprechend den Zweifach-Expansionsmaschinen baut man in neuerer Zeit auch **Dreifach-**, selbst **Vierfach-Expansionsmaschinen**, mit denen eine noch größere Dampfersparnis als mit jenen erzielt wird. Neben diesen Verbesserungen bezüglich der Ökonomie des Dampfverbrauchs entwickelten sich die Steuerungsteile, vom einfachsten Muschelschieber (Murray, 1799) bis zu den heutigen Präzisionssteuerungen, die vom Regulator selbsttätig dem Arbeitsverbrauch entsprechend verstellt werden. Eine D. ohne hin und her gehenden Kolben, bei welcher der Dampf direkt die Umdrehung einer Welle bewirkt, eine sog. **rotierende** D., versuchte schon Watt zu konstruieren. Von den spätern derartigen Maschinen hat sich am besten die Dampfturbine (s. d.) bewährt. Durch Anwendung überhitzten Dampfes in der **Heiß-D.** ist neuerdings eine weitere Er-

1. Cornwallkessel oder Einflammrohrkessel; *F* Feuerung, *R* Flammrohr, *A* u. *B* Feuerzüge, *C* Schornsteinkanal, *D* Dampfdom mit Dampfleitung *L* und Sicherheitsventil *Si*, *Sp* Speiseventil, *E* Ablaßhahn, *M* Ummauerung.

2. Querrohrkessel; *F* Feuerung, *Q* Querrohre, *S* Schornstein, *L* Dampfleitung, *W* Wasserstandsglas, *R* Reinigungsöffnungen.

3. Wasserrohrkessel mit Überhitzer; *F* Feuerung, *W* Wasserrohre, *K* Wasserkammern, *Z* Zylinderkessel, *S* Dampfsammler, *U* Überhitzer, *L* Dampfleitung, *Sp* Speiseventil, *Si* Sicherheitsventil, *w* Wasserstandsglas mit Manometer *m*, *C* Schornsteinkanal.

4. Staubfeuerung: *T* Einfülltrichter für die Staubkohle, *B* rotierende Bürste, *F* Feuerraum, *L* Luftschieber.

5 *a*. Streudüse mit Schraubengängen, die den Flüssigkeitsstrahl in Rotation versetzen und dadurch kegelförmig auseinander treiben.

5. Spreudüsenzerstäubung für flüssige Brennstoffe; *R* Zuleitungsrohr, *Z* Zerstäuber mit Streudüse (Fig. 5 *a*), *L* Luftschieber.

6. Automatische Feuerung. Weg der Kohle *K*: durch die Rinne *R* mittels Transportschraube zum Elevator *E*, von da in der Verteilungsrinne *V* mittels Transportschraube *S* zu den Trichtern *T*; weiterer Weg: Fig. 7.

7. Automatische Feuerung; *T* Einfülltrichter, *S* rotierende Speisewalze, *W* Wurfgehäuse mit Wurfrad *w*, *K* schwingende Verteilungsklappe, *F* Feuerraum mit Rost *R*, *f* Feuertür.

DAMPFMASCHINEN.

1. Wattsche Dampfmaschine (1784); *C* Dampfzylinder, *K* Kolben, *S* Schieber, *e* Dampfeintritt, *a* Dampfaustritt, *k* Kondensator, *p* Kondensatorpumpe, *m* Speisepumpe, *q* Kaltwasserpumpe, *L* Schwungrad, *G* Pleuelstange, *F* Kurbel, *E* Exzenter, *s* Exzenterstange, *R* Regulator.

2. Einzylindermaschine mit Schiebersteuerung.

3. Tandemmaschine; *H* Hochdruck-, *N* Niederdruckzylinder.

4. Verbundmaschine mit Ventilsteuerung; *H* Hochdruck-, *N* Niederdruckzylinder.

5. Dampfturbine (Schema) *S* Laufrad, *D* Dampfdüsen.

6. Halblokomobile; *F* Feuerung, *H* Heizröhren, *U* Überhitzer, *R* Rauchkammer, *S* Schornstein, *D* Drosselklappe, *C* Verbundmaschine.

7. De Lavalsche Dampfturbine (*T*), eine Dynamomaschine (*D*) treibend.

8. Parsons-Dampfturbinen zum Schiffsantrieb; *A* Hochdruckturbine für die mittlere Schraubenwelle, *B* Niederdruckturbinen für die seitlichen Schraubenwellen, *K* Kondensatoren.

9. Vierzylindrige Vierfach-Expansions-Schiffsmaschine.

Dampfschiffahrt.

I. Die wichtigsten überseeischen Dampferwege von Europa aus (mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Häfen).[1]

Bestimmung	Abfahrtshafen	Vermutliche Reisedauer in Tagen	Reederei Nr.[2]
Adelaide	Marseille	35	74. 72
»	London	38	22
»	»	43	[3]
»	Hamburg	65	4
»	Bremen	48	14
Aden	Marseille	9	74
»	London	17	22[5]
»	»	19	20
»	Hamburg	22	14
»	Genua	11	66
Akkra	Liverpool	16	23
»	Hamburg	28	23. 13
»	Antwerpen	15	[4]
Alexandrien	Hamburg	17	6
»	Marseille	4—5	14. 41
»	London	13	41. 26
Algoabai	Hamburg	32	4
»	London	23	37
Bahia	Bordeaux	16	74
»	Le Havre	18	73
»	Southampton	14	43
»	Hamburg	25	9. 10
Baltimore	»	15	10
»	Bremen	15	14
»	London	19	35
»	Liverpool	14	52
Batavia	London	35	22. 20
»	Hamburg	36	4
»	Amsterdam	37	[6]
Batum	Marseille	13	74
»	Hamburg	25	6
Bombay	London	25	74[5]
»	»	25	22. 20
»	Liverpool	28	36. 40
»	Glasgow	35	29
»	Hamburg	43	18
»	Bremen	43	18
Boston	London	12	25. 31
»	Liverpool	12	21
»	»	9	28
»	Hamburg	13	10
»	Le Havre	13	76
»	Glasgow	8	32
Buenos Aires	Marseille	20	71
» »	Bordeaux	25	73
» »	Hamburg	30	9. 10
» »	Bremen	33	18
» »	»	20	14
» »	Genua	18	66. 65
Colombo	London	6—2	22
»	Marseille	2 18 7	74
»	Hamburg	19	18
Colón (Kolumbien)	Marseille	5—2	76
» »	Hamburg	2 32 6	10
» »	Genua	23	65
Daressalam	Hamburg	38	7
Delagoabai	London	37	20. 24
»	Hamburg	37	7
Duala	»	25	13. 23
Durban, s. Natal	—	—	—
Guayaquil	Liverpool	58	33
»	Hamburg	67	5
Habana	»	21	10
»	Marseille	18—20	76
Hiogo (Kobe)	London	50	22
» »	Bremen	52	14
» »	Hamburg	60	10
Hong-kong	Marseille	30	74
»	London	41	22
»	»	55	67
»	Hamburg	50—52	10
»	Bremen	52	10. 14
Kalkutta	Marseille	24	74
»	London	32—34	20. 22
»	Liverpool	36	36. 29. 40
»	Hamburg	57	18
Kapstadt	»	22	7
»	London	24	24
»	»	20	37
Kingston (Jamaika)	»	23	43
» »	Hamburg	22	10
Lorenzo Marquez, s. Delagoabai	—	—	—
Manaos	Hamburg	22	10
»	Liverpool	26	50
Melbourne	London	40	22
»	»	45	47[7]
»	Liverpool	45	21
»	Hamburg	57	4
»	Bremen	52	14
Montevideo, siehe Buenos Aires	—	—	—
Montreal	Hamburg	17	14
»	London	12	45. 32. 25
»	Liverpool	9	45. 32
Natal (Port)	Hamburg	39	37
» »	London	26	7
Neuorleans	Hamburg	20	10
»	London	.	25
Neuyork	Hamburg	7—12	10
»	Bremen	7—12	14
»	London	10—12	35
»	Liverpool	6—8	21. 28. 25
»	Glasgow	10—12	36
»	Hull	15	31
»	Marseille	12	75. 76. 22
Pernambuco	Hamburg	20	10. 14
»	Le Havre	17	73
»	Southampton	13	43
Philadelphia	Hamburg	15	10
»	London	19	35
»	Glasgow	14	32
Port Elizabeth, siehe Algoabai	—	—	—
Port Natal, s. Natal	—	—	—
Rangun	Hamburg	35	18
Rio de Janeiro	»	23	10. 9
» » »	Bremen	28	14
» » »	London	22	34
» » »	Marseille	19	71
San Francisco	Hamburg	120	5
Sankt Thomas	»	20	10
» »	London	16	43
Sansibar	Hamburg	37	7
»	London	23	20. 22
Singapur	Hamburg	27	14
»	London	37—45	22
Sydney	Hamburg	58—67	4
»	London	48	22
Valparaiso	Hamburg	40	5
»	Liverpool	33	33. 34
»	Genua	28—34	66
Veracruz	Hamburg	30	10

[1] Auszug nach dem Indicateur maritime universelle (Paris). [2] Die Nummern beziehen sich auf die Tabelle II. [3] Orient Line (Orient-Pacific Line), London, gegründet 1878. [4] Malle Belge. [5] Via Marseille. [6] Nederlandsch-Amerikaansche Stoomvaart-Maatschappij (Holland-Amerika-Linie), Rotterdam, gegründet 1872. [7] Via Kap Hoorn.

II. Die wichtigsten internationalen Dampfschiffahrtsreedereien.

Nr.[1]	Reederei	Gründungsjahr[2]	Sitz (Heimatshafen)	Zahl der Seeschiffe 1904/5	Brutto-Registertons 1904/5	Reihenfolge dem Raumgehalt nach
1	Dampfschiffsreederei „Union", A.-G.	1903	Hamburg	19	53 382	57
2	Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft	1890	»	11	41 098	62
3	» » »	1890	Geestemünde	6	16 972	73
4	Deutsch-Australische Dampfschiffsgesellschaft	1888	Hamburg	27	110 838	34
5	Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Kosmos"	1872	»	28	121 497	28
6	Deutsche Levante-Linie	1889	»	30	68 507	50
7	Deutsche Ostafrika-Linie	1890	»	20	65 338	53
8	Hanseatische Dampferkompanie	1899	»	10	19 790	72
9	Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft	1871	»	27	123 367	26
10	Hamburg-Amerika-Linie	1847	»	133	615 349	1
11	A. Kirsten	1879	»	22	20 352	71
12	Rob. M. Sloman, jr.	1793	»	20	38 157	64
13	Woermann-Linie m. b. H.	1847	»	39	88 970	43
14	Norddeutscher Lloyd	1857	Bremen	65	437 845	3
15	Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun"	1873	»	56	30 908	67
16	Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo"	1896	»	28	45 936	59
17	R. Rickmers, Reismühlen- und Schiffahrts-A.-G.	1839	»	6	15 952	76
18	Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa"	1881	»	43	194 240	19
19	Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffsreederei	1883	Oldenburg	6	16 972	74
20	British India Steam Navigation Co.	1856	London[3]	123	445 696	2
21	White Star Line	1869	Liverpool	31	377 801	4
22	Peninsular and Oriental Line (P. & O.)	(1840)	London	54	326 310	5
23	Elder, Dempster & Co.	1900	»	104	311 526	6
24	Union-Castle Line	(1900)	»	45	297 702	7
25	Leyland Line	1892	Liverpool	44	261 065	8
26	Ellerman Lines, Limited	(1901)	»	77	260 357	9
27	Alfred Holt & Co.	1865	»	52	254 481	10
28	Cunard Line	1840	London	24	251 244	12
29	Clan Line	1878	»	51	202 782	15
30	T. & J. Harrison	.	Liverpool	41	196 506	17
31	T. Wilson, Sons & Co.	.	Hull	95	195 521	18
32	Allan Line	1854	Glasgow	30	158 403	21
33	Pacific Steam Navigation Company	1840	Liverpool	37	150 098	22
34	Lamport & Holt	1863	»	39	147 738	23
35	Atlantic Transport Line	.	London	19	138 102	24
36	Anchor Line	1856	»	27	126 047	25
37	Houston Line	1883	»	31	117 688	29
38	Andrew Weir & Co.	1885	Glasgow	40	117 528	30
39	R. Ropner & Co.	.	Westhartlepool	40	116 595	31
40	City Line	.	Liverpool	23	113 796	32
41	Prince Line	1883	Newcastle on Tyne	41	112 575	33
42	Shaw, Savill and Albion Company	1883	London	15	110 031	35
43	The Royal Mail Steam Packet Co.	1839	»	34	108 984	36
44	Union Steam Ship Co. of New Zealand	1875	»	54	104 833	37
45	Canadian Pacific Railway	1881	»	14	99 875	38
46	«Shell» Transport Co.	1898	»	19	98 266	39
47	New Zealand Shipping Co.	1873	»	15	94 324	40
48	James Westoll	1851	Sunderland	38	91 983	41
49	Dominion Line	1870	Liverpool	14	89 398	42
50	Booth Steamship Co.	1901	»	32	85 802	44
51	Indo-China Steam Navigation Co.	1881	London	38	83 527	46
52	Johnston Line	.	Liverpool	19	73 520	47
53	Maclay & M'Intyre	1885	Glasgow	27	71 002	48
54	West Hartlepool Steam Nav. Co.	1899	Westhartlepool	21	61 015	54
55	General Steam Nav. Co.	1824	London	52	54 583	56
56	American Hawaïan S. S. Co.	.	Neuyork	9	67 266	51
57	Ocean Steamship Co. (Savannah Line)	.	»	11	42 774	60
58	Ocean Steamship Co.	.	San Francisco	7	30 296	68
59	Pacific Mail Steam Ship Co.	1848	Neuyork	17	85 425	45
60	«Adria» Regia Ungarica Società Anonima Nav. Marit.	1882	Fiume	33	69 242	49
61	Cosulich Fratelli, Austro-Americano	.	Triest	17	56 897	55
62	Österreichischer Lloyd	1836	»	73	199 212	16
63	Koninglijke Paketvaart Maatschappij	1888	Amsterdam	47	32 186	65
64	Koninglijke West-Indische Maildienst	1882	»	9	16 021	75
65	«La Veloce» Navigazione Italiana a Vapore	.	Genua	14	50 267	58
66	Navigazione Generale Italiana (Florio-Rubattino)	(1882)	Neapel	105	222 453	14
67	Nippon Yusen (Kabushiki) Kaisha	(1885)	Tokio	94	251 713	11
68	Cie. Havraise Peninsulaire de Navigation à vapeur	.	Paris	13	40 247	63
69	Cie. Marseillaise de Nav. à vapeur (Fraissinet & Cie.)	.	Marseille	18	32 185	66
70	Cie. Nationale de Navigation	.	»	5	23 249	70
71	Société Générale de Transports Maritimes à vapeur	1865	Paris	22	66 901	52
72	Cie. des Bateaux à vapeur du Nord	.	Dünkirchen	20	29 927	69
73	Cie. des Chargeurs Réunis	1873	Paris	37	123 024	27
74	Cie. des Messageries Maritimes	1851	»	59	242 192	13
75	Cyprien Fabre & Cie. (Cie. française de Nav. à vap.)	.	Marseille	14	41 317	61
76	Cie. Générale Transatlantique	(1861)	Paris	53	171 787	20

[1] Nach dieser Nummer in Tabelle I zitiert. [2] Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Erweiterung oder Fusionierung älterer Reedereien. [3] Die großen engl. Reedereien haben ihren Sitz häufig in mehrern Häfen.

sparnis an Dampf erzielt worden. Der Wirkungsgrad einer vorhandenen Anlage kann durch Anschluß einer **Abwärme-D.** noch erhöht werden, in welcher die mittels der Wärme des Kondensatorwassers erzeugte Spannung von Dämpfen mit niedrigem Kondensationspunkt zur Arbeitsleistung ausgenutzt wird. Die D. bildet noch heute den verbreitetsten stationären Motor; sie wurde schon zu Anfang des 19. Jahrh. auch von größter Bedeutung für Schiffahrt und Eisenbahnwesen. (S. Dampfschiff und Lokomotive.)

Dampfomnibus, s. Automobil nebst Tafel I, 5.

Dampfpfeife, Signalapparat, bei welchem aus einer ringförmigen Ausflußöffnung bei geöffnetem Hahn Dampf gegen die Ränder einer Glocke strömt, diese in Schwingungen versetzend [Abb. 393]; an Lokomotiven (als Warnungssignal) und Dampfkesseln (als sog. Speiserufer, bei zu niedrigem Wasserstand) angebracht.

393. Dampfpfeife.

Dampfpflüge, Grabemaschinen, in denen Motor und Arbeitsmaschine vereinigt waren; jetzt durch Dampfbodenkultur (s. d.) ersetzt.

Dampfschiff, Dampfer, ein durch eine oder mehrere Dampfmaschinen bewegtes Schiff, das im Gegensatz zum Segelschiff vom Wind unabhängig und jederzeit einen beliebigen Kurs mit einer gewissen Geschwindigkeit einzuhalten befähigt ist. Den ersten Raddampfer baute Denis Papin und fuhr auf demselben 1707 die Fulda abwärts in die Weser, um behufs Verwertung seiner Erfindung nach England zu gelangen; doch wurde das Schiff von Weserschiffern zerstört. Versuche anderer Erfinder (Hull 1736 in England, Perier 1775 in Frankreich, Fitsch 1787 und Miller 1788 in Amerika u. a.) waren ebenfalls ohne dauernden Erfolg, bis durch Watt die Dampfmaschine zu einer gleichmäßig arbeitenden Betriebsmaschine ausgebildet war. Fulton vollendete 1807 zu Neuyork den mit einer solchen (18pferdigen) Maschine ausgerüsteten Dampfer Clermont, auf dem er von Neuyork bis Albany (120 Seemeilen) stromaufwärts in 32 Stunden fuhr (seitdem erste regelmäßige Flußdampfschiffahrt auf dem Hudson). Die Dampffregatte Fulton (1815), ein mit 32 Kanonen armiertes Doppelschiff von 66 m Länge, hatte bereits 120 Pferdestärken. Die Savannah war das erste D., das den Atlantischen Ozean durchkreuzte (1819, von Savannah bis Liverpool in 26 Tagen, zum Teil unter Segel), der Great Western (450 Pferdestärken) das erste D. für regelmäßigen transatlantischen Dampferverkehr (seit 1838). Mit dem ersten Schraubendampfer ging Ressel, der 1812 die Schiffsschraube erfunden hatte, 1829 bei Triest in See. Später wirkte besonders John Ericsson für den Bau von Schraubendampfern. Durch die Weiterentwicklung der Dampfmaschine, insbes. der Schiffsmaschine (Verbundsystem mit 2—4 Zylindern [Tafel: Dampfmaschinen, 9]), wurden nicht nur die Fahrgeschwindigkeiten erheblich gesteigert (s. Schnelldampfer), sondern auch die Betriebskosten bedeutend verringert. Weitere Vervollkommnungen brachten neuerdings der Schlicksche Massenausgleich zur Verminderung der Schiffsvibrationen, sowie die Einführung der Dampfturbine zum Schiffsantrieb [Tafel: Dampfmaschinen, 8]. S. auch Beilage: Dampfschiffahrt.

Dampfsparer, Dampftopf, s. v. w. Kondensationswasserableiter (s. d.).

Dampfspritze, s. Feuerspritze.

Dampfturbine, ein Dampfmotor, in welchem der Dampf in derselben Weise wirkt wie das Wasser in den Turbinen (s. d.). [Tafel: Dampfmaschinen, 5, 7 u. 8.]

Dampfwagen, jedes durch eine Dampfmaschine fortbewegte Fahrzeug. Der erste war Cugnots D. [Tafel: Automobil I, 1], der sich ohne Schienen bewegte, Vorläufer der heutigen Dampfautomobile. Auf Schienen bewegen sich die Lokomotiven (s. d.) und die D. der Straßenbahnen (s. d.).

Dampfwalze, s. Straßenwalze.

Dampfwärme, s. Dampf.

Dampier (spr. dämmpihr), William, engl. Seefahrer, geb. 1652 zu East Coker (Somerset), entdeckte auf einer Reise nach Australien (1699—1701) den Archipel von Neubritannien, die nach ihm benannte **Dampierstraße** (zwischen Neupommern und Neuguinea), die **Dampierinsel** (an der Nordküste Neuguineas), den **Dampierarchipel** (an der Nordwestküste Australiens), bereiste 1705 und 1708—11 abermals den Stillen Ozean, gest. 1715 zu London; schrieb: „New voyage round the world“ (3 Bde., 1697—1707; deutsch, 4 Bde., 1783).

Damsterdiep, niederländ. Kanal von Groningen nach Delfzijl.

Damwild, s. Hirsche.

Dan (**Dhan,** d. i. Korn), Gold-, Silber- und Edelsteingewicht in der brit.-ostind. Prov. Bengalen = 3,03745 cg.

Dan, Sohn Jakobs und der Bilha. Der nach ihm benannte hebr. **Stamm D.** wohnte ursprünglich nordwestl. von Juda; von den Amoritern gedrängt, eroberte er die Stadt Lais im äußersten Norden und nannte sie Dan.

Dana (spr. dehne), James Dwight, Naturforscher, geb. 12. Febr. 1813 zu Utica (Neuyork), machte 1838—42 mit Wilkes eine Reise um die Welt, seit 1855 Prof. in Newhaven, wo er 15. April 1895 starb; schrieb: „System of mineralogy“ (1837 u. ö.), „Manual of geology“ (1863; 10. Ausg. 1880) u. a.

Dana (spr. dehne), Richard Henry, amerik. Schriftsteller und Politiker, Sohn des Dichters **Richard Henry D.** (1787—1879), geb. 1. Aug. 1815 zu Cambridge (Massachusetts), seit 1840 Advokat in Boston, gründlicher Kenner des Handels- und Seerechts, gest. 7. Jan. 1882 in Rom; schrieb: „The seaman's manual“ (1867) u. a. — Vgl. Adams (2 Bde., 1891).

Danäe, Tochter des Akrisios von Argos, von Zeus, der als goldener Regen zu ihr drang, Mutter des Perseus.

Danäer, die vordorischen Bewohner von Argos, benannt nach Danaos (s. d.), bei Homer die Griechen überhaupt. **Danaergeschenk,** ein unheilvolles Geschenk, mit Bezug auf das von den Griechen bei ihrem Scheinabzug zurückgelassene hölzerne Pferd, durch welches Troja fiel.

Danaiden, Danaidenarbeit, s. Danaos.

Danaio, ital. Geldrechnungsstufe, s. Denaro.

Danâkil (Einzahl **Dankali**), Name der Nomaden- und Fischerstämme an dem ostafrik. Küstenstrich Samhara, fanatische Bekenner des Islam.

Danăos, Sohn des ägypt. Königs Belos, Bruder des Aigyptos, floh vor diesem aus Ägypten und ward König in Argos. Als des Aigyptos' 50 Söhne seine 50 Töchter (**Danaiden**) zur Ehe verlangten, willigte D. ein, überredete aber seine Töchter bis auf eine (Hypermnestra), ihre Männer in der Brautnacht zu ermorden. Zur Strafe dafür wurden sie in der Unterwelt verurteilt, beständig Wasser in ein durchlöchertes Faß zu schöpfen; daher **Danaidenarbeit,** mühsame, aber erfolglose Arbeit. — Von D. erhielten die Argiver den Namen Danaer (s. d.).

Dânâpur (**Dinapur**), Stadt in Bengalen (Brit.-Ostindien), Div. Platna, r. am Ganges, (1901) 33699 E.

Danbury (spr. dännbörri), Stadt im nordamerik. Staate Connecticut, (1900) 16537 E.

Danckelman, Alex., Freiherr von, Naturforscher, geb. 24. Nov. 1855 zu Gordemitz (Prov. Sachsen), bereiste 1882—83 den untern Kongo und Angola und gibt seit 1888 die „Mitteilungen von Forschungsreisenden ꝛc.“ heraus.

Danckelmann, Bernh., Forstmann, geb. 5. April 1831 zu Obereimer bei Arnsberg, seit 1866 Direktor der Forstakademie Eberswalde, 1879 zugleich Mitglied des preuß. Landesökonomiekollegiums, gest. 19. Jan. 1901 in Eberswalde; schrieb: „Die Ablösung und Regelung der Waldgrundgerechtigkeiten“ (3 Bde., 1880—88) u. a.; Herausgeber der „Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen“ (seit 1867) und des „Jahrbuchs der preuß. Forst- und Jagdgesetzgebung“ (seit 1869).

Danckelmann, Eberhard, Freiherr von, brandenb. Staatsmann, geb. 23. Nov. 1643 zu Lingen, seit 1663 Erzieher des nachmaligen Königs Friedrich I. von Preußen, von diesem 1695 zum Premierminister ernannt, förderte Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft. 1697 durch Ränke gestürzt und verhaftet, erst durch Friedrich Wilhelm I. befreit; gest. 31. März 1722 zu Berlin.

Dancla, Charles, franz. Violinvirtuos und Komponist, geb. 19. Dez. 1818 in Bagnères-de-Bigorre, seit 1860 Prof. am Konservatorium zu Paris; über 150 Kompositionen und Werke für Unterrichtszwecke.

Dancoland, Teil der West-Antarktis (Grahamsland).

D'Ancona, Alessandro, ital. Schriftsteller, geb. 20. Febr. 1835 zu Pisa, seit 1860 Prof. der ital. Literatur das.; veröffentlichte: „Sacra rappresentazioni dei secoli XIV, XV e XVI“ (1872), „Origini del Teatro in Italia“ (2. Aufl. 1891) u. a.

Dandin (spr. dangdäng), Titelrolle einer Molièreschen Komödie, ein reicher Bauer, der durch die Heirat mit einer Adligen in endlose Plagen gerät. Sein Ausruf: „Vous l'avez (oft: tu l'as) voulu, George D.!" Sprichwort für selbstverschuldete Widrigkeiten.

Dändliker, Karl, schweiz. Geschichtschreiber, geb. 6. Mai 1849 zu Elsau, 1887 Prof. in Zürich; Hauptwerk: „Geschichte der Schweiz" (3. Aufl., 3 Bde., 1900 fg.).

Dandolo, venet. Familie; berühmtestes Mitglied **Enrico D.**, geb. um 1108, 1192 zum Dogen erwählt, Begründer der Herrschaft Venedigs über das Mittelmeer, eroberte als Führer des vierten Kreuzzugs 13. April 1204 Konstantinopel und errichtete das. das Lat. Kaisertum; gest. 14 Juni 1205 zu Konstantinopel.

Dandy (engl., spr. dänndi), Stutzer; Gigerl, Geck.

Dandyfieber (spr. dänndi-), s. v. w. Denguefieber.

Dandyroller, Dandywalze (spr. dänndi-), eine mit Drahtgewebe überzogene Walze zum Einpressen der Wasserzeichen bei der Papierfabrikation.

Danebrog oder **Dannebrog**, das dän. Reichsbanner [Tafel: Flaggen].

Danebrogorden, dän. Orden [Abb. 394], 1671 von Christian V. gestiftet; in vier Klassen, seit 1842 drei Klassen (1864 Klasse der Kommandeure in zwei Grade). Ordenszeichen: goldenes, weiß emailliertes Kreuz mit roten Rändern; Band weiß mit rotem Rand. Das Ritterkreuz in Silber wird als Ehrenzeichen an solche gegeben, die sich nicht zur Aufnahme in den Orden eignen; diese heißen **Danebrogmänner.**

394. Danebrogorden.

Dänemark, dän. **Danmark,** Königr. [Karten: Schweden &c. I u. II bei Skandinavien und Deutsches Reich I], zerfällt in das Hauptland: Halbinsel Jütland, östl. Inseln und Färöer, zusammen 39780 qkm, (1901) 2464770 E., und die Nebenländer: Island, Grönland, Dän.-Westindien, zusammen 191456 qkm, 120909 E. Das Hauptland ein Teil der norddeutschen Tiefebene; höchster Punkt der Eier-Bavnehöj in Ostjütland 172 m. Jütland im O. fruchtbar, im W. holzarm, moorig, sandig, mit Dünenbildung und Strandseen. Die östl. Inseln flach, wald- und fruchtreicher als Jütland. Nur kurze Küstenflüsse (längster die Guden-Aa auf Jütland). **Bevölkerung** germanisch mit besonderer Sprache, fast ausschließlich lutherisch. [S. auch Beilagen: Bevölkerung und Auswanderung.] **Haupterwerbsquellen:** Ackerbau [s. Beilage: Getreide] und Viehzucht, weniger Fischerei. Industrie, außer in der Hauptstadt, untergeordnet, Handel [s. Beilage: Europa] und Reederei (Handelsflotte [Schiffe von über 100 Registertons 1904/5] 396 Dampfer von 505127 Registertons, 407 Segler von 92857 Registertons) bedeutend; bester Hafen Kopenhagen. Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Staatstelegraphenlinien (1904) 3787 km. Münzeinheit (mit Schweden und Norwegen gemeinsam) die Krone = 100 Öre = 112,5 Pf. Metrisches Maß und Gewicht. Allgemeine **Wehrpflicht** vom 22. bis 38. Jahre (je zur Hälfte in 1. und 2. Aufgebot). Die Friedensstärke betrug 1903: 834 Offiziere, 12900 Mann, ohne Depots, Trains &c.; die Gesamtkriegsstärke: 1501 Offiziere, 65815 Mann, 6000 Pferde, 128 Geschütze. Die Flotte zählt 6 Panzer-, 3 Panzerbatterieschiffe, 5 Kreuzer, 6 Kanonen-, 25 Torpedoboote mit 268 Offizieren, 1137 Mann und 348 Geschützen. Sehr gute **Volksbildung;** Universität in Kopenhagen, Akademien zu Sorö und Herlufsholm. Kirchliche **Einteilung** in sieben Stifter, sowie das Bistum Island. Administrative Einteilung (ausschließlich Kopenhagen) in 18 Ämter mit je einem Amtmann. Haupt- und Residenzstadt Kopenhagen. **Verfassung** nach dem Staatsgrundgesetz vom 5. Juni 1849 (revidiert 28. Juli 1866) monarchisch-konstitutionell; Reichstag bestehend aus Landsthing (Oberhaus, 66 zum Teil ernannte, zum Teil indirekt auf acht Jahre gewählte Mitglieder) und Folkething (114 direkt auf drei Jahre gewählte Mitglieder); sieben verantwortliche Minister. Finanzen s. Beilage: Finanzen. **Wappen:** ein von zwei wilden Männern gehaltener Schild, darin die Wappenzeichen der einzelnen Landesteile [Abb. 395]. **Orden:** Elefantenorden, Danebrogorden [Abb. 394]. **Landesfarben** rot, weiß, rot; **Flagge** (Danebrog) rot mit weißem Kreuz [Tafel: Flaggen].

395. Dänemark.

Geschichte. Die verschiedenen kleinen dän. Staaten, von Gaukönigen (Godfred 804—810) beherrscht, wurden schon vor Gorm dem Alten (gest. 935) vereinigt; dieser war Deutschland tributpflichtig, ebenso sein Sohn Harald Blauzahn, der 976 Christ wurde. Im 11. Jahrh. unterwarfen die Dänen unter Svend Gabelbart und Knut d. Gr. (gest. 1035) Norwegen und England, doch gewannen nach Knuts Tode beide Länder ihre Selbständigkeit wieder; später unter Knut VI. (1182—1202) und Waldemar II. (1202—41) wurde die östl. und südl. Ostseeküste erobert, die jedoch durch die Niederlage Waldemars II. 22. Juli 1227 bei Bornhöved wieder verloren ging. Es folgte eine Zeit innerer Zerrüttung, bis Waldemar IV. (1340—75) die Macht D.s wiederherstellte. Seine Tochter Margareta, vermählt mit König Hakon von Norwegen, eroberte 1389 auch Schweden und ließ ihren Großneffen Erich von Pommern zum König der drei Länder wählen, worauf durch die Kalmarische Union (20. Juli 1397) die Einheit des Reichs für immer festgesetzt wurde; doch wählten die Schweden schon 1448 einen eingeborenen König, während in D. und Norwegen mit Christian I. (1448—81) das oldenb. Fürstenhaus auf den Thron gelangte. Christian wurde 1450 in Norwegen, 1460 in Schleswig und Holstein als Landesherr anerkannt, konnte sich aber ebensowenig wie sein Sohn und Nachfolger Johann (1481—1513) in Schweden behaupten, und unter Christian II. (1513—23) trennte sich Schweden endgültig von D. Christian wurde vertrieben und sein Oheim Friedrich I. (1523—33) zu seinem Nachfolger erwählt; unter ihm Eindringen der Reformation in D.; nach seinem Tode Ausbruch der sog. Grafenfehde (s. d.). Unter Friedrich II. (1559—88) und Christian IV. (1588—1648) unglückliche Kriege gegen Schweden und Deutschland; unter Friedrich III. (1648—70) eroberte Karl X. von Schweden 1657 ganz D. bis auf Kopenhagen; 1660 mußte D. auf die sog. übersundischen Lande, Schonen, Blekinge, Halland und Bohuslän, sowie auf die Lehnshoheit über Schleswig verzichten; 14. Nov. 1665 neue ganz absolute Reichsverfassung durch das sog. Königsgesetz. Christian V. (1670—99) verbesserte die Rechtspflege und gewann die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, Friedrich IV. (1699—1730) hob 1702 die Leibeigenschaft auf und bestand den Kampf gegen Karl XII. (s. Nordischer Krieg). Die Regierungen Christians VI. (1730—46) und Friedrichs V. (1746—66) verliefen ohne bedeutsame Ereignisse. Unter Christian VII. (1766—1808) herrschten der gewaltsame Struensee und die Bernstorffs als Vertreter des aufgeklärten Despotismus; ihnen verdankte D. Befreiung des Bauernstandes (1788), Verbesserung des Volksschulwesens, Beschränkung der Adelsprivilegien. 1773 kam D. durch Verzicht auf Oldenburg und Delmenhorst wieder in den Besitz des herzogl. gottorpschen Anteils von Schleswig-Holstein; Friedrich VI. (Regent seit 1784, König 1808—39) wurde in die engl.-franz. Kämpfe verwickelt; die Engländer bombardierten 2. bis 5. Sept. 1807 Kopenhagen und nahmen die dän. Flotte weg. Im Frieden zu Kiel trat D. 1814 Helgoland an England, Norwegen an Schweden ab, erhielt aber Schwedisch-Pommern, das es gegen Lauenburg an Preußen vertauschte, und trat für dieses und Holstein dem Deutschen Bunde bei. Christian VIII. (1839—48) suchte die Herzogtümer Schleswig-Holstein (s. d.) enger an D. zu fesseln und zu dem Zwecke durch den Offenen Brief vom 8. Juli 1846 die dän. (weibliche) Erbfolge in den Herzogtümern einzuführen. Unter Friedrich VII. (1848—63) erfolgte 24. März 1848 die Einverleibung Schleswigs in das Königr. D., was zu dem Deutsch-Dänischen Kriege 1848—50 (s. d.) führte, nach dessen Beendigung die Herzogtümer durch die Intervention Preußens und Österreichs wieder an D. überliefert wurden. Während des Krieges hatte ein konstituierender Reichstag mit dem König das sehr liberale, auf dem allgemeinen Wahlrecht beruhende Grundgesetz

vom 5. Juni 1849 vereinbart. Im Londoner Traktat vom 8. Mai 1852 wurde Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg als event. Thronfolger in der Gesamtmonarchie anerkannt; als dieser 15. Nov. 1863 dem kinderlosen Friedrich VII. folgte und das neue Grundgesetz vom 13. Nov., das die vollständige Verschmelzung Schleswigs mit D. anbahnte, veröffentlichte, brach der Krieg mit Preußen und Österreich aus (s. Deutsch-Dänischer Krieg von 1864); D. unterlag und mußte im Frieden zu Wien 30. Okt. 1864 allen Ansprüchen auf Schleswig-Holstein und Lauenburg entsagen. Am 28. Juli 1866 wurde eine Verfassungsreform sanktioniert, wodurch die Parteigegensätze im Reichsrate und der Konflikt zwischen Regierung und Folkething beigelegt wurden; 1873 erfolgte die Reorganisation der Armee. Nachdem 11. Juni 1875 das Ministerium Estrup die Leitung der Geschäfte übernommen hatte, legte es einen umfassenden Landesverteidigungsplan vor, in dem die Befestigung Kopenhagens einer der wichtigsten Punkte war. Der Plan wurde ohne die Billigung des Folkethings durchgeführt, die neun Jahre (1885—94) ohne verfassungsmäßiges Budget regierte. Erst 1894 erfolgte eine Verständigung zwischen Folkething und Regierung, Estrup trat zurück, sein Nachfolger wurde Baron Reedtz-Thott, nach dessen Rücktritt 1897—1900 Hörring die Geschäfte leitete, unter dem sich der Finanzkonflikt erneuerte. Erst unter dem liberalen Ministerium Deuntzer (seit 1901) kam wieder eine Einigung zwischen Regierung und Volk zustande, und die Wahlen von 1903 brachten der Regierungspartei eine große Mehrheit. 1904 erhielt Island einen eigenen Minister. — Geogr. Werke über D. von Baggesen (2 Bde., 1845—47), Trap (dän., 2. Aufl., 6 Tle., 1872—79; Bd. 2—5 in 3. Aufl. 1895—1904), Löffler (1905), Ussing (dän., 2. Aufl. 1904); geschichtliche von Allen (8. Aufl. 1881; deutsch 1865), Dahlmann (Bd. 1—3, 1840—43; Bd. 4 u. 5 von Schäfer, 1893—1902), Lund (dän., 14 Bde., 1879 fg.).

Däneninsel, nordwestlichste Insel Spitzbergens.

Danewerk (dän. **Dannevirke**), Grenzwall, von den Dänen gegen die Deutschen von der Schlei bis zur Treene im 9. Jahrh. errichtet, etwa 2 Meilen lg., 23. April 1848 von den Preußen genommen, 6. Febr. 1864 von den Dänen ohne Kampf geräumt, dann abgetragen.

Danhauser, Jos., Maler, geb. 19. Aug. 1805 zu Wien, gest. das. 4. Mai 1845; Genrebilder, teils humoristisch: Der Prasser, Die Klostersuppe (beide in Wien).

Dänholm, pommersche Insel im Strelasund, zu Stralsund gehörig, mit Festungswerken und Kasernen.

Dania, lat. Name für Dänemark.

Danican, François André, s. Philidor.

Daničić (spr. -tschitsch), Georg, serb. Sprachforscher, eigentlich **Popović**, geb. 4. April 1825 in Neusatz, gest. in Agram 17. Nov. 1882; begründete ein großes serbokroat. Wörterbuch (1880 fg.).

Daniel (hebr., „Gott ist Richter"), ein von Ezechiel erwähnter Frommer der grauen Vorzeit. Das nach ihm genannte apokalyptische Buch, irrtümlich zu den (4) „großen Propheten" gerechnet, versetzt ihn in die Zeit Nebukadnezars und erzählt, daß D. mit in die babylon. Gefangenschaft geführt, als Weiser und Traumdeuter bei Nebukadnezar und Belsazar zu hohen Ehren gelangt und, unter Darius dem Meder in der Löwengrube wunderbar verschont, noch bis Cyrus lebte. Das Buch entstand erst 165 v. Chr.; die spätern Zusätze wies Luther als „Stücke in D." den Apokryphen zu. — Vgl. Kamphausen (1893).

Dániel, Ernst, Freiherr von, ungar. Staatsmann, geb. 23. Mai 1843 zu Ellemér, wurde 1867 Stuhlrichter, 1870 Mitglied des Reichstags, 1896 der Magnatentafel und Freiherr, 1895—99 Handelsminister.

Daniel, Herm. Adalbert, Theolog und Geograph, geb. 18. Nov. 1812 in Cöthen, bis 1870 Prof. am Pädagogium in Halle, gest. 13. Sept. 1871 in Leipzig. Hauptwerke: „Thesaurus hymnologicus" (4 Bde., 1841—43) und „Codex liturgicus" (5 Bde., 1847—56) sowie weit verbreitete geogr. Lehrbücher.

Daniel Stern, s. Agoult, Marie, Gräfin d'.

Danien (spr. -läng), **Dänische Stufe**, die obersten Schichten der Kreideformation in Nordwesteuropa.

Danilewskij, Grigorij Petrowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 26. April 1829 in Danilowka (Gouv. Charkow), gest. 18. Dez. 1890 in Petersburg. Romane, Novellen, „Ukrainische Altertümer" (1866). Werke (5. Aufl. 1875).

Danilo, Fürst von Montenegro, geb. 21. Mai 1826, folgte 1851 seinem Oheim Peter II. als Bischof (Wladika) von Montenegro und ließ sich zum weltlichen Fürsten ausrufen; 12. Aug. 1860 in Cattaro ermordet.

Daniloorden der Unabhängigkeit, ein 1853 vom Fürsten Danilo von Montenegro gestifteter Orden: durch dessen Nachfolger Nikola in 5 Klassen organisiert. Blaues Kreuz auf silbernem Stern, Band weiß mit roten Kanten.

Danilow, Kreisstadt im russ. Gouv. Jaroslawl, an der Pelenda, 4288 E.; Bahnstation.

Dänische Kunst. Eine nennenswerte **Baukunst** ist in Dänemark erst seit dem Anfang des 12. Jahrh. bemerkbar, und zwar in Haustein- und Ziegelbauten roman. und später got. Stils (Kirche in Kallundborg, Domkirche zu Roeskilde ꝛc.). In der Renaissancezeit Einfluß Norddeutschlands und Hollands (Schlösser Kronborg, Frederiksborg, Kopenhagener Börse); Ende des 17. Jahrh. machte sich franz. Richtung geltend, der sich im Anfang des 18. Jahrh. ital. Elemente beigesellten. Seit 1730 gewann der Rokokostil Raum (Schloß Amalienborg), das Ende des 18. Jahrh. leitete aber erst die eigentliche nationale Baukunst in Dänemark ein. Ältere Vertreter derselben sind Harsdorff, C. F. Hansen, neuere Th. und Chr. Hansen, Hetsch, Bindesböll, Herholdt, Storch, Meldahl, Dahlerup und Nyrop. — Die **Bildhauerkunst** fand seit dem 16. Jahrh. vielfache Verwendung, anfangs teils durch einheimische, teils durch niederländ. und franz. Künstler (Quellinus, Saly). Einen durchschlagenden Einfluß übte Thorwaldsen aus, ohne eigentlich Schule zu bilden. Bissens Wirksamkeit war dagegen schulbildend: Peters, Stein, Saabye, Evens, W. Bissen d. J.; außerdem zu nennen A. Jerichau und Freund. — In der **Malerei** waren früher ebenfalls niederländ. und franz. Richtungen maßgebend; am Ende des 18. Jahrh. beherrschte N. Abildgaard das Feld, neben ihm Jens Juel. Im 19. Jahrh. wurde C. W. Eckersberg der Schöpfer der neuern dän. Malerei; seine Schüler: Marstrand, Köbke, Const. Hansen und Roed. Ferner der Landschafter Skovgaard, Tiermaler Lundby, Genremaler Exner, Dalsgaard, Vermehren, Marinemaler Sörensen, Melbye u. a. Seit den sechziger Jahren weniger streng national, so: Bloch, Bache u. a.; die jüngste Generation, Kröyer, Johansen, Ancher, Zahrtmann, Skovgaard u. a., Anhänger der neuern Richtungen. — Vgl. das dänische Künstlerlexikon von Weilbach (dän., 2 Bde., 1897).

Dänische Sprache und Literatur. Die zum nord. Zweige der german. Sprachfamilie gehörige **dän. Sprache** bestand in ältester Zeit aus einer Reihe Dialekte; sie wurde gesprochen in Dänemark, Schonen, und war seit ca. 1400 die Schrift- und Umgangssprache in Norwegen. Die Schriftsprache, erst seit der Reformation, erhielt dann im 18. und 19. Jahrh. durch Schriftsteller wie Holberg, Baggesen, Ewald, Öhlenschläger, Grundtvig u. a. ihre Vollendung. Daneben bestehen noch der Bornholmsche, seeländ. und jütländ. Dialekt. Die dän. Sprache ist sehr reich an Lehnwörtern, bes. deutschen. — Geschichte von Dahlerup (1896); beste Grammatik von Mikkelsen (1894); Sprachlehre für Deutsche von Heckscher (1882), Poestion (2. Aufl. 1898), Wied (1898); Wörterbücher von Molbech (2. Aufl. 1854—59), dänisch-deutsches von Helms (6. Aufl. 1895), von Kaper (4. Aufl. 1900). — Eine **dän. Literatur** gibt es seit ca. 1300: älteste Denkmäler die Provinzialgesetze, Stadtrechte, Arzneibücher; im 14. und 15. Jahrh. Blüte der Volkeviser (Volkslieder), der Reimchroniken, Übersetzung mittelalterlicher Rittergedichte, Peder Laales Sprichwörtersammlung u. dgl. 1550 Christians III. Bibel, übersetzt von Kr. Pedersen (1480—1554); theol. Literatur. Die neuere dän. Dichtung beginnt mit den Schulkomödien von Hegelund (1542—1614), Ranch (1539—1607); ihnen folgen Lyriker wie Arrebo (1587—1637), Kingo, der bedeutendste Gesangbuchliederdichter (1634—1703), Bording, der Didaktiker Selested (1635—98), der Satiriker Reenberg (1656—1742). Eine neue Epoche eröffnete Ludw. von Holberg, der Schöpfer des dän. Lustspiels; mit ihm und dem Lyriker und Dramatiker Ewald (gest. 1781) beginnt die Blüte der dän. Literatur. Großer Einfluß Klopstocks. In der Lyrik taten sich **Brorsen,**

Thaarup u. a. hervor, im Drama Rahbek, Heiberg; vor allen beliebt Jens Baggesen (gest. 1826), der fruchtbarste Dichter jener Zeit. Die Romantik, aus Deutschland eingeführt durch Schack Staffeldt, kam unter Öhlenschläger, Dänemarks größtem Dichter, zur Entfaltung (1779—1850). Das dän. Vaudeville blühte unter dem jüngern Heiberg, das Lustspiel unter Overskou, Hostrup, das Drama unter Hauch, Anderson; im Roman und der Novelle taten sich hervor: der Jüte Blicher, Frau Gyllembourg-Ehrenswärd, Goldschmidt, Carl Bernhard (Saint-Aubain), H. C. Andersen, Carit Etlar, Bergsöe, Paludan-Müller; als Liederdichter: Hertz, Winther, Ploug, Holst, Möller. Seit ca. 1870 steht G. Brandes an der Spitze des literar. Dänemark. Namhafte dän. Dichter der Neuzeit: Jacobson, Drachmann, Schandorph, Gjellerup, H. Bang, R. Schmidt, K. Larsen, P. Nansen, Bauditz, E. C. Brandes, Sven Lange, G. Wied, Stuckenberg, Benzon. — Werke über dän. Literaturgeschichte von Winkel-Horn (1880), Hansen (2. Aufl. 1896), Paludan (1896), Schweitzer (3 Bde., 1886—89).

Dänische Wage, s. Besemer.

Dänisch-Westindien, s. Virginische Inseln.

Danisieren, dänisch machen.

Dankali, afrik. Volk, s. Danakil.

Dankow (Donkow), Kreisstadt im russ. Gouv. Rjasan, am Don, 3613 E.; Getreidehandel.

Dankrotzheim, Konrad, deutscher Kinderdichter, gest. 1444 als Schöffe zu Hagenau, bekannt durch das „Heilige Namenbuch" (1435; neue Ausg. 1878 u. 1892).

Dankwart, in der deutschen Sage Bruder Hagens, ein Kämpe der Nibelungen, fällt durch die Hand Helfrichs.

Dannecker, Joh. Heinr. von, Bildhauer, geb. 15. Okt. 1758 zu Waldenbuch bei Stuttgart, Zögling der Karlsschule (mit Schiller), Schüler Canovas, Prof. an der Kunstschule in Stuttgart, gest. das. 8. Dez. 1841. Hauptschöpfungen: Schillerbüsten, Ariadne auf dem Panther (bei Bethmann in Frankfurt), Sappho, Amor und Psyche, Christus (1824, in Petersburg; 1831, in Regensburg). — Vgl. Grüneisen und Wagner (1841).

Dannemarie (spr. dann'marih), Dorf im franz. Dep. Doubs, (1901) 191 E.; 23. Jan. 1871 siegreiches Gefecht der preuß. 14. Division gegen das 20. franz. Korps. — D., franz. Name von Dammerkirch.

Dannemora, Kirchspiel im schwed. Län Upsala, (1900) 1305 E.; dabei größtes Hüttenwerk Schwedens Lössta.

Dannenberg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, (1900) 1925 E., Amtsgericht; Viehhandel.

Dannenberg, Georg, Schriftstellername für Bertha Frederich (s. d.).

Dannenberg, Herm., Numismatiker, geb. 24. Juli 1824 in Berlin, gest. das. 15. Juni 1905 als Landgerichtsrat a. D.; verdient bes. um Erforschung der Münzen des Mittelalters. Hauptwerk: „Die Münzen der sächs. und fränk. Kaiserzeit" (3 Bde., 1876—98).

Dannevirke, s. Danewerk.

Danse macabre (frz., spr. dangs makahbr), s. Totentanz.

Dantan (spr. dangtáng), Antoine Laurent, franz. Bildhauer, geb. 8. Dez. 1798 in St.-Cloud, gest. das. 31. Mai 1878; Genrefiguren in antikem Stil, Porträtstatuen. — Sein Bruder **Jean Pierre D.**, geb. 25. Dez. 1800 in Paris, ebenfalls Bildhauer, bes. bekannt durch sog. Chargen, geistvoll karikierte Porträtstatuetten; gest. 6. Sept. 1869 in Baden-Baden. — Des letztern Sohn **Edouard D.**, geb. 26. Aug. 1848 zu Paris, gest. 7. Juli 1897 zu Villerville, Historien-, Genre- und Porträtmaler.

Dante Alighiéri, der größte Dichter Italiens, geb. 1265 zu Florenz, diente seiner Vaterstadt als Krieger und Geschäftsträger, wurde 1301 durch die guelfische Partei („die Schwarzen") verbannt und lebte seitdem unstet an verschiedenen Orten, zuletzt in Ravenna, wo er 14. Sept. 1321 starb. D.s erstes Werk, um 1300 vollendet, ist „La Vita nuova" („Neues Leben", neue Ausg. von Beck, 1896; deutsch von Federn, 1897), eine Sammlung von Gedichten, die sich auf seine Jugendliebe zu einem jungen Mädchen, in seinen Dichtungen Beatrice genannt (gest. 1290), beziehen. Hierauf folgten: „Il Canzoniere" („Lyrische Gedichte", deutsch von Wege, 1879) und eine Reihe prosaischer Schriften: „De Monarchia"; „De vulgari eloquentia" (beste Ausg. von Rajna, 1896—97), eine Art Poetik; „Il Convivio", erstes Beispiel wissenschaftlicher ital. Prosa („Prosaische Schriften", übers. von Kannegießer und Witte, 1845) u. a. Beste Ausgabe der „Opere minori" von Fraticelli (3 Bde., 1861—62). Sein Hauptwerk „La Divina Commedia" („Die göttliche Komödie", in 100 Gesängen in Terzinen), eine großartige Vision, in welcher der Dichter durch Hölle und Fegfeuer, dann durch die verschiedenen Himmel zur Anschauung des dreieinigen Gottes geleitet wird; zahlreiche (über 500) Ausgaben, älteste 1472, beste neuere von Scartazzini (mit Kommentar, 3. Aufl. 1899); fast in alle lebende Sprachen, auch ins Lateinische, Griechische, Hebräische übersetzt; beste deutsche Übersetzungen: von Philalethes (König Johann von Sachsen; neueste Aufl. 1891), Streckfuß (neu bearb. 1893), Bertrand (1887—94), Gildemeister (3. Aufl. 1900). Kommentare von Bianchi (9. Aufl., Flor. 1886), Scartazzini (4 Bde., 1900; kleine Ausg., 3. Aufl. 1900) u. a. — Biogr. von Boccaccio (neue Ausg. 1888), Scartazzini (1896), Kraus (1897), Federn (1900). Vgl. auch das „Jahrbuch" der 1865 gegründeten Deutschen **Dante-Gesellschaft.**

Danton (spr. dangtóng), Georges, franz. Revolutionär, geb. 28. Okt. 1759 in Arcis-sur-Aube, Advokat in Paris, nach Erstürmung der Tuilerien (10. Aug. 1792) Justizminister, provozierte die Septembermorde, betrieb die Verurteilung des Königs, errichtete 9. März 1793 das Revolutionstribunal und half mit zum Sturz der Girondisten; auf Befehl Robespierres verhaftet, royalistischer Tendenzen beschuldigt und 5. April 1794 guillotiniert. — Vgl. Robinet (1889), Beesley (engl., 1899).

Dántschenko, s. Nemirowitsch-Dantschenko.

Danubius (Danuvius), lat. Name der Donau.

Danville (spr. dännwill), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, (1900) 16354 E. — **D.**, Stadt in Pennsylvanien, am Susquehanna, mit Riverside 8042 E. — **D.**, Stadt in Virginien, am Dan, 16520 E. — **D.**, Stadt in Kentucky, 4285 E.; staatliche Taubstummenanstalt.

Danzel, Theod. Wilh., Literarhistoriker, geb. 4. Febr. 1818 zu Hamburg, seit 1845 Dozent zu Leipzig, gest. das. 9. Mai 1850. Hauptwerke die Biogr. von Gottsched (1848) und Lessing (2. Aufl. 1880—81).

Danzig (poln. Gdansk lat. Gedanum), Stadtkreis und Hauptstadt des Reg.-Bez. D. (7957 qkm, 665992 E., 2 Stadt-, 10 Landkreise) in der preuß. Prov. Westpreußen, Festung, etwa 4 km von der Danziger Bucht (s. d.), am Einfluß der vereinigten Mottlau und Radaune in die Danziger Weichsel, (1900) 147301 E. (47107 Katholiken, 2561 Israeliten), Garnison, 2 Landratsämter, Land-, Amtsgericht, Seemannsamt, Oberpostdirektion, Reichsbankhauptstelle, Generalkommando (17. Armeekorps), altertümliche Bauwerke (Giebelhäuser, Tore), Techn. Hochschule (1904), 2 Gymnasien, Realgymnasium, Oberreal-, Navigations-, Kriegsschule, höhere Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar; staatliche Gewehr- und Munitionsfabrik, kaiserl. und Schichausche Werft, Zuckerraffinerie, Eisenindustrie, Likörfabriken (Danziger Goldwasser), Brauereien (Jopenbier), bedeutender Handel (Getreide, Bauholz, Kohlen, Rohzucker) und Schiffsverkehr. Seehafen (durch Forts befestigt) ist **Neufahrwasser,** l. an der Weichsel, gegenüber der Festung Weichselmünde. — Die Stadt kommt bereits 997 vor, kam 1310 an den Deutschen Orden, trat 1360 zur Hansa, stellte sich 1466 unter die Herrschaft des Königs von Polen. Sie besaß ein eigenes Gesetzbuch (die **Danziger Willkür**). 1734 fiel die Stadt in die Hände der Russen; 1772 bei der Teilung Polens blieb sie Freie Stadt; 3. April 1793 besetzten sie die Preußen. 1807 von den Franzosen belagert und eingenommen (24. Mai), erhielt D. durch den Tilsiter Frieden zwar den Namen einer Freien Stadt, blieb aber franz. Waffenplatz unter General Rapp, der nach langer Belagerung im Jan. 1814 zur Übergabe gezwungen wurde; seitdem wieder preußisch. — Vgl. zur Geschichte: Köhler (2 Bde., 1893), Pawlowski (1893); ferner Schultz (Bauwerke, 1872), Püttner (3. Aufl. 1899), Lindner (1903).

396. Danzig.

Danzig, Herzog von, s. Lefèbvre, Franç. Jos.

Danziger Bucht, Einbuchtung der Ostsee in das Festland von West- und Ostpreußen, an ihrer Mündung (Rixhöft bis Brüsterort) 82 km breit; im W. schneidet

die Landzunge Hela (Putziger Nehrung) die Putziger Wiek, im O. die Frische Nehrung das Frische Haff ab.

Danziger Goldwasser, ein seit alter Zeit in Danzig bereiteter aromatischer Likör mit darin schwimmenden Flitterchen von echtem Blattgold.

Danziger Werder, Marschgegend in Westpreußen, südl. von Danzig, zwischen Weichsel und Mottlau.

Daphne *L.*, Pflanzengattg. der Thymeläazeen. D. mezerēum *L.* (**Kellerhals, Seidelbast** [Tafel: Giftpflanzen, 10]), Giftstrauch mit wohlriechenden Blüten und scharlachroten Beeren; seine Rinde (Cortex Mezerēi) dient als blasenziehendes Mittel. Diese wie andere Arten (D. laureōla *L.*, **lorbeerblättriger Seidelbast, Zeiland,** D. cneōrum *L.*) Ziersträucher. Aus D. cannabīna *Lam.* (**Leinwandbaum**), Nepal, wird Schreibpapier hergestellt.

Daphne (grch., „Lorbeer"), Tochter des Peneios in Thessalien und der Gaia, von Apollo aus Liebe verfolgt, vor ihm durch Verwandlung in einen Lorbeerbaum gerettet.

Daphnĭa, s. Wasserflöhe.

Daphnis, Sohn des Hermes, Hirt auf Sizilien, Geliebter der Nymphe Nais, wurde, als er ihr die Treue brach, mit Blindheit geschlagen. Sein Geschick Hauptgegenstand der bukolischen Dichtung, als deren Erfinder er gilt.

Daponte, Lorenzo, ital. Operndichter, geb. 10. März 1749 in Ceneda (Venetien), gest. 17. Aug. 1838 in Neuyork; Texte zu Mozarts „Don Juan" und „Hochzeit des Figaro"; „Memorie" (1823—27; deutsch 1861).

Dapsang, Mount Godwin Austen, Hauptgipfel der Karakorumkette, 8620 m, der zweithöchste Berg der Erde.

Dār (arab.), s. v. w. bewohntes Land; häufig in Landschaftsnamen in Nubien und im östl. Sudan.

Darányi, Ignaz von, ungar. Staatsmann, geb. 15. Jan. 1849 zu Budapest, wurde 1874 Advokat, 1881 Reichstagsmitglied, war 1895—1903 Ackerbauminister.

Darbanda, afrik. Landschaft der Niam-Niam in Ober-Ubangi (Sudan).

Darbhanga (Darbangah), Distriktshauptstadt in der indobrit. Div. Patna (Bengalen), (1901) 66244 E., prachtvolles Schloß und Park des Maharadscha von D.

Darboy (spr. -böá), Georges, Erzbischof von Paris, geb. 16. Jan. 1813 in Fayl-Billot (Haute-Marne), seit 1863 Erzbischof, auf dem Vatikanischen Konzil 1870 unter den Gegnern des Unfehlbarkeitsdogmas, während der Kommune in Paris 4. April 1871 als Geisel verhaftet, 24. Mai im Gefängnis erschossen. — Biogr. von Guillermin (1889), Foulon (1889).

Darbysten oder **Plymouthbrüder,** eine zwischen 1820 und 1830 in England entstandene Sekte, gestiftet von **John Darby** (vormals anglikan. Geistlicher, gest. 28. April 1882 bei London), erwartet die baldige sichtbare Wiederkunft Christi. — Vgl. Herzog (franz., 1845).

D'Arcet (spr. -ßeh), Jean Pierre Jos., franz. Chemiker, Sohn des Chemikers **Jean D'A.** (geb. 7. Sept. 1725, gest. 13. Febr. 1801 als Direktor der Porzellanmanufaktur zu Sèvres), geb. 31. Aug. 1777 zu Paris, gest. 2. Aug. 1844 das. als Generalmünzwardein; verbesserte die Pulverfabrikation, die Darstellung von Bronzen und Stahl, die Düngergewinnung aus Knochen und entdeckte die Scheidung des Goldes vom Silber durch kochende Schwefelsäure.

D'Arcets Metall, leichtflüssige Legierung aus Wismut (8), Blei (8) und Zinn (3); schmilzt bei 79° C.

Dardanariāt (von **Dardanarĭus,** dem Namen eines röm. Kornwucherers), Kornwucher.

Dardanellen (nach der antiken Stadt Dardanus), im Altertum **Hellespont,** die das Ägäische mit dem Marmarameer verbindende Meeresstraße [Karte: Europa I, 6], 65 km lg., stark befestigt, bes. an der engsten Stelle (1,9 km) zwischen Nagara und Kepes Burun. Der Dardanellenvertrag (1841) verbietet allen nichttürk. Kriegsschiffen die Durchfahrt durch die D. — Vgl. Limpricht (1892).

Dardāner, im Altertum illyr. Volk am obern Margus (jetzt Morawa). 297 n. Chr machte Diocletianus ihr Gebiet zu einer besondern Prov. **Dardania** mit der Hauptstadt Naissus (jetzt Nisch). (S. auch Dardanos.)

Dardănos, Stammvater der **Dardāner** oder Trojaner und Gründer der sagenhaften Stadt Dardania. Sein Sohn war Tros, sein Enkel Ilos, von dem Priamos sein Geschlecht (der **Dardanĭden**) ableitete.

Dardesheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Landkr. Halberstadt, am Huywald, (1900) 1490 E.

Dardistan, Gesamtname der kleinen Gebirgsstaaten im Himalaja, westl. vom Indusknie, bes. Tschitral, Jassin, Kandschut, Nagar, Poujal, Tschilas, Kohistan, Gilghit. Die **Darden** oder **Dardū,** meist arischen Stammes, früher Buddhisten, jetzt schiitische Mohammedaner.

Dārdschiling, Distrikt der Div. Kotsch-Bihar (Bengalen), am Himalaja. — Die **Stadt D.,** 2185 m ü. d. M., einschließlich der Militärstation Dschalapahar (1891) 14145 E.; **Eden-Sanatorium** für kranke Militärpersonen.

Dareikos, Münze, s. Darikus.

Dareios, s. Darius.

Dar el-Bēda, Casablanca, Küstenort in Marokko, am Atlant. Ozean, 24—25000 E.; Handel.

Dares, der Phrygier, angeblich Verfasser der Schrift „De excidio Trojae" (6. oder 7. Jahrh. n. Chr.), die neben der Schrift des Diktys (s. d.) den mittelalterlichen Bearbeitungen der Trojasage zugrunde liegt; neueste Ausgabe von Meister (1873). — Vgl. Körting (1874).

Daressalām, Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika und Bezirkshauptort, am Ind. Ozean, ca. 21000 E.; Hafen.

Dareste de la Chavanne (spr. -rest dĕ la schawánn), Cléophas, franz. Historiker, geb. 25. Okt. 1820 zu Paris, Prof. in Lyon, gest. 6. Aug. 1882 zu Lucenay-les-Aix; schrieb: „Histoire de France" (8 Bde., 1865—73) u. a.

Dārfertit, Landschaft in Innerafrika, im Stromgebiete des Bahr el-Arab, südl. von Dārfur, von Sudannegern (Hauptstamm Kredsch) bewohnt.

Dārfūr (richtiger **Darfor**), Landschaft im östl. Sudan, fruchtbar, reich an Eisen und Kupfer; Hauptbevölkerung die For, braunschwarze Nigritier, Mohammedaner. Hauptstadt **El-Faschēr,** Haupthandelsplatz **Kobeh.**

Dargun, Marktflecken in Mecklenburg-Schwerin, am Klostersee und durch einen schiffbaren Kanal mit der Peene verbunden, (1900) 2293 E., Amtsgericht.

Daribba, ägypt. Getreidemaß zu 2 Ardeb (s. d.).

Darien, Golf von, Busen des Antillenmeers, an der Nordküste von Panamá und Kolumbien, von dem Busen von Panamá durch den **Isthmus von D.** getrennt.

Darĭkus (**Dareikos,** benannt nach [König] Darius I.), altpers. Goldmünze (8,4 g schwer = 20 attische Drachmen) und Silbermünze (5,6 g).

Darius (grch. **Dareios,** altpers. **Darajawusch**), 3 altpers. Könige aus der Dynastie der Achämeniden. — **D. I.,** Sohn des Hystaspes, der große Erneuerer und Erweiterer des pers. Reichs nach dem Tode des Kambyses (522). D. tötete 521 mit 6 vornehmen Personen den Magier Gaumāta, der sich während Kambyses' Abwesenheit in Ägypten als Gegenkönig erhoben hatte. Zahlreiche Prätendenten und Aufstände wurden rasch überwältigt, das Reich namentlich ostwärts bis zum Indus erweitert und neu in 20 Verwaltungsbezirken (Satrapien) geordnet. Auch der „ionische Aufstand" 500—494 wurde ohne Mühe bezwungen. Dagegen mißglückten die Unternehmungen gegen die Skythen (513) und Griechenland, namentlich Athen (492—490), das für die Unterstützung der Ionier gestraft werden sollte. Über den Vorbereitungen zu einem neuen Zuge starb D. 485. — **D. II. Nothus** (d. i. Bastard), früher **Ochus** genannt, natürlicher Sohn des Königs Artaxerxes I. und Gemahl der Parysatis, regierte 423—405. Er hatte auch mit Empörungen zu kämpfen und verlor 408 Ägypten. — **D. III. Kodomannus,** ein ehrlicher, aber schwacher Herrscher, bestieg 336 den Thron, unterlag Alexander d. Gr. bei Issus (333) und Gaugamela (331) und wurde auf der Flucht 330 ermordet.

Darjeeling (**Darjiling**), s. v. w. Dardschiling.

Darkehmen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der Angerapp, (1900) 3534 E., Garnison, Amtsgericht; Messingwarenfabrik, Landwirtschaft.

Darlaston (spr. -läst'n), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, am Trent, (1901) 15391 E.; Kohlengruben.

Darlehnskassen, vom Staat, von Gemeinden oder Privaten errichtete Kreditinstitute, aus denen kleinern Gewerbtreibenden zu einem mäßigen Zinsfuß Darlehne gewährt werden. — **Darlehnskassenscheine,** Staatspapiergeld, zur Deckung solchen Kredits ausgegeben. — **Raiffeisensche Darlehnskassenvereine,** genannt nach dem Begründer Raiffeisen (s. d.), Kreditgenossenschaften mit un-

beschränkter Haftpflicht, für kleinere Landwirte, ähnlich den Schulze-Delitzschschen Vorschußvereinen (s. d.) für den Gewerbestand. [S. Beilage: Genossenschaften.] — Vgl. Raiffeisen (4. Aufl. 1883).

Darley (spr. -lĭ), Felix, amerik. Zeichner, geb. 23. Juni 1822 zu Philadelphia, gest. 26. März 1888, illustrierte bes. engl. und amerik. Autoren (Cooper, Irving, Dickens, Longfellow und bes. Shakespeare); auch patriotische Bilder.

Darling oder **Calewatta**, Nebenfluß des Murray in Australien, entsteht aus **Balonne** und **Barwan**, bei Hochwasser bis Fort Bourke schiffbar, 2370 km lg.

Darlington (spr. -ingt'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Durham, (1901) 44511 E.

Darlingtonia *Torr.*, Pflanzengattg. der Sarrazeniazeen. D. californica *DC.* [Abb. 397], insektenfressende Pflanze Kaliforniens, fängt in den schlauchförmig entwickelten Blattstielen, die mit Flüssigkeit erfüllt sind, Insekten.

397. Darlingtonia.

Darm, **Darmkanal** (Intestīnum), häutiger Schlauch (beim Menschen 8—9 m lg.) zur Aufnahme und Verdauung der Nahrungsmittel, vom sog. Pförtner des Magens bis zum After reichend, zerfällt in den **Zwölffinger-D.** (Duodēnum) mit der Einmündung des Gallenganges und der Bauchspeicheldrüse, den zotten- und drüsenreichen, für die Auflösung und Auffaugung der Nahrungsstoffe bestimmten **Dünn-D.** (Intestinum tenŭe), dessen oberer Teil **Leer-D.** (Jejūnum), dessen unterer **Krumm-D.** (Ilĕum) heißt; weiterhin in den der Eindickung der unverdauten Nahrungsstoffe, der Kotbildung, dienenden **Dick-D.** (Intestinum grassum), der sich in den **Blind-D.** (Coecum) mit der Blinddarmklappe und dem Wurmfortsatz und den aufsteigenden, querlaufenden und absteigenden **Grimm-D.** (Colon) gliedert; endlich in den **Mast-D.** (Rectum), der durch den After nach außen mündet [Tafel: Eingeweide II, 1]. Alle diese Abschnitte bestehen aus 3 Häuten, einer innern, drüsenreichen Schleimhaut, die den wirksamen **Darmsaft** absondert, einer mittlern Muskelhaut, welche die peristaltischen (wurmähnlichen) Bewegungen des D. vermittelt, einer äußern, serösen, dem Bauchfell angehörenden Haut. — Die **Darmkrankheiten** bestehen in Entzündung (s. Darmentzündung), Darmkatarrh, in Geschwüren und Blutungen, Geschwülsten (Krebs), in Verengerung des D. (s. Darmverengerung), in Einklemmung einer Darmschlinge (Bruch), in Lähmung, Aufblähung und Steinbildung; auch leben schmarotzende Würmer im D., wie auch mehrere Infektionskrankheiten (Ruhr, Unterleibstyphus und Cholera) dort ihren Sitz haben. Alle Darmkrankheiten erfordern strenge Diät, Warmhalten des Leibes, unter Umständen Opium und adstringierende Heilmittel oder operative Eingriffe.

Darmbein, s. Becken.

Darmbruch, s. Bruch.

Darmdrüsenblatt, s. Gastrula.

Darmeinschiebung, s. Darmverengerung.

Darmentzündung (Enterītis), vorzugsweise Bezeichnung für Entzündung der Darmschleimhaut, entweder eine einfache **katarrhalische** Entzündung (**Darmkatarrh**), oder eine **kruppöse** oder **diphtherische** Entzündung; ferner kommen schwere D. bei einigen Infektionskrankheiten vor, bei Cholera (s. d.), Typhus (s. d.) und Ruhr (s. d.). Der akute Darmkatarrh, meist verursacht durch Erkältungen, Diätfehler, durch Anhäufung harter Kotmassen oder Würmer im Darm, kennzeichnet sich durch Appetitlosigkeit; bei Erkrankungen der obern Partien besteht Verstopfung, bei der der untern Durchfall. Behandlung: strenge Diät, Warmhalten des Bauches, Darreichen von Abführmitteln oder später von stopfenden Mitteln. Die diphtherische D. tritt nach gewissen Vergiftungen, so bei Quecksilbervergiftung, auf. Besonders gefährlich ist die **Entzündung des Blinddarms und seines Wurmfortsatzes** (**Appendizitis**, **Typhlitis**, **Perityphlitis**), weil das sich bildende Geschwür leicht den Wurmfortsatz durchbricht und eine tödliche Bauchfellentzündung erzeugt. Selbst bei Genesung bleibt oft Knickung und Verengung des Darmrohrs zurück. Dringend notwendig rasche ärztliche Hilfe, selbst mit dem Messer. Neuerdings ist Kollargol (kolloidales Silber) als sehr wirksames Mittel gegen Appendizitis erkannt worden. — Vgl. Sonnenburg (5. Aufl. 1905).

Darmesteter, Arsène, Romanist, geb. 5. Jan. 1846 zu Château-Salins, Prof. an der Sorbonne, gest. 16. Nov. 1888; verdient um die Wortbildungslehre; schrieb: „La vie des mots“ (4. Aufl. 1893), „Cours de grammaire historique“ (3 Tle., 1892—94) u. a. — Sein Bruder **James D.**, Orientalist, geb. 28. März 1849 zu Château-Salins, 1885 Prof. am Collège de France, gest. 19. Okt. 1894 in Maisons-Lafitte bei Paris; bekannt durch seine Studien über vergleichende Sprach- und Religionswissenschaft, bes. des Altpersischen. — Des letztern Witwe **Mary**, geborene Robinson, geb. 27. Febr. 1857 in Leamington, 1901 mit Prof. Emile Duclaux (gest. 1904) vermählt, Dichterin und Schriftstellerin.

Darmfeuer, s. v. w. Milzbrand.

Darmfistel, krankhafte Verbindung der Darmhöhle mit der Körperoberfläche (bes. in der Leistengegend), auch mit innern Höhlen (Magen, Blase, Scheide, einem andern Darmstück 2c.), entsteht durch Verletzung, Vereiterung, brandig gewordenen Darmbruch. Heilung durch Operation.

Darmgeschwüre entstehen bei heftigen Darmentzündungen, durch Verletzungen, Verschwärung von Schleimhautdrüsen, brandige Abstoßung diphtherischer Schleimhautpartien oder durch Zerfall von Tuberkeln; können Durchbruch der Darmwand (**Darmperforation**) herbeiführen.

Darmgicht, s. v. w. Kotbrechen.

Darminvagination, s. Darmverengerung.

Darmkatarrh, s. Darmentzündung.

Darmkrebs, die häufigste krankhafte Neubildung am Darm, bes. dem Mastdarm; nur bei zeitiger Operation Aussicht auf Heilung. Anzeichen des Mastdarmkrebses: unregelmäßiger Stuhlgang, Schmerzen beim Stuhlgang und Blutungen.

Darmlarve, s. Gastrula.

Darmlymphe, s. v. w. Chylus.

Darmperforation, s. Darmgeschwüre.

Darmresektion, operative Entfernung eines Darmstückes, bes. bei Brüchen, auch bei Verengerung infolge von Vernarbung oder bei Geschwülsten.

Darmsaft, das Sekret der Darmdrüsen, bewirkt die Verdauung von Eiweiß und Kohlehydraten.

Darmschwindsucht, **Darmtuberkulose**, alle Erkrankungen des Darms, die durch unstillbare Durchfälle zu allgemeiner Auszehrung führen, insbes. die tuberkulöse, die sich am häufigsten im Verlaufe der Lungentuberkulose infolge Verschluckens des Tuberkelbazillen enthaltenden Auswurfs entwickelt.

Darmseuche, s. Pferdestaupe.

Darmstadt, Hauptstadt des Großhzgt. Hessen und der Prov. Starkenburg, (1900) 72381 E., Garnison, Oberlandes-, Land-, 2 Amtsgerichte, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, Techn. Hochschule, 2 Gymnasien, Realgymnasium, Oberreal-, Schutzmannsschule, Lehrerinnenseminar, Residenzschloß (15. Jahrh.) mit Hofbibliothek (600000 Bände), Sammlungen und Gemäldegalerie; bedeutende Eisenindustrie u. a. D. zuerst im 11. Jahrh. urkundlich erwähnt, im 14. Jahrh. im Besitz der Grafen von Katzenelnbogen, kam 1479 durch Heirat an Hessen. — Vgl. Zernin und Wörner (1890).

398. Darmstadt.

Darmsteine, **Kotsteine**, **Enterolithen**, steinartige Konkremente, schichtenartig um Kotteile oder Fremdkörper abgelagerte Kalksalze, welche sich zuweilen im Dickdarm, Mastdarm, bes. im Wurmfortsatz bilden; selten beim Menschen, am häufigsten bei Pflanzenfressern.

Darmtiere, s. Metazoen.

Darmtuberkulose, s. Darmschwindsucht.

Darmverengerung, **Darmstenōse**, Verengerung des Darmrohrs, so daß die Fortbewegung des Darminhaltes aufgehoben ist, entsteht infolge von Narbenschrumpfung ausgedehnter Darmgeschwüre, Geschwülsten (Darmkrebs), durch Darmknickungen oder Darmverschlingungen, ferner dadurch, daß sich ein Darmstück in die Höhle des unmittelbar benachbarten einstülpt (**Darminvagination**, **Darmeinschiebung**, **Intussuszeption**). Symptome: Stuhlverstopfung, Auftreibung des Leibes, heftige Schmerzen, bei hochgradiger D. auch Koterbrechen. Heilung durch Ölklistiere, Lufteinblasung durch den Mastdarm, **Operation**.

Darmverschlingung, Darmumschlingung, Zustand, bei dem sich eine Darmschlinge mit ihrem Gekröse um ihre eigene Achse dreht, erzeugt Darmverschluß. Ursache oft unbekannt, zuweilen übermäßige peristaltische Bewegungen nach Genuß schwerer Speisen oder bei heftigem Darmkatarrh.

Darmweiche, s. Hypochondrium.

Darnétal (spr. -tāll), Stadt im franz. Dep. Seine-Inférieure, (1901) 6826 E.; Baumwollspinnereien.

Darnley (spr. -lī), Henry Stuart, Lord, zweiter Gemahl der Maria Stuart (1565) und Vater Jakobs I. von Großbritannien, geb. 7. Dez. 1545, ließ aus Eifersucht den Sekretär seiner Gemahlin Rizzio töten; durch Marias Vertrauten Bothwell 9. Febr. 1567 in Edinburgh ermordet.

Darre, Krankheit, s. Darrsucht.

Darren, das Trocknen und oberflächliche Rösten vegetabilischer Stoffe (Flachs, Hanf, Getreide, Holz, Hopfen, Malz, Obst, Gemüse, Zuckerrüben, Torf u. a.) unter Anwendung mäßiger künstlicher Wärme; die dazu dienende Vorrichtung heißt **Darre.** — In der Kupfergewinnung nennt man D. das Glühen bleihaltigen Kupfers bei Luftzutritt, wobei das Blei in die Schlacke (**Darrschlacke**) geht.

Darrhöfe, s. Lecksucht.

Darro, goldführender kleiner Nebenfluß des Genil im südl. Spanien, mündet bei Granada.

Darrsteine, s. Preßkohlen.

Darrsucht, **Darre** (Tabes, Marasmus), Zustand, bei dem der Körper allmählich stark abmagert, ohne daß übermäßige Säfteverluste zugrunde liegen. Ursachen: ungenügende Ernährung, übermäßige Anstrengung, chronische Vergiftung. — Als Krankheit der Vögel ist D. eine Entzündung und Verstopfung der zum Einfetten des Gefieders dienenden Bürzeldrüse infolge von Unreinlichkeit; Heilung durch behutsames Ausdrücken, Baden ꝛc. — D. der Fohlen (**Fohlendarre**) beruht auf Tuberkulose des Darms und der Gekrösdrüsen oder auf Blutvergiftung. — **D.,** Pflanzenkrankheit, s. v. w. Gipfeldürre.

Dàrrunga, Negerreich im mittlern Sudan, im Gebiet des Schari; Hauptstadt El-Kuti.

Darß, Halbinsel an der pommerschen Küste, im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, 77 qkm auf der Nordspitze **Darßer Ort** ein Leuchtturm. — Vgl. Segebarth (1900).

Darstellung Christi, s. Lichtmesse. — **Darstellung Mariä,** s. Mariä Darstellung.

Dartford, Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Darent (zur Themse), (1901) 18643 E.

Dartmoor (spr. -muhr), granitische Tafellandschaft im SW. der engl. Grafsch. Devon, 526 qkm, im High Wilhays 621 m hoch; unfruchtbar, metallreich.

Dartmouth (spr. -möth), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Devon, an der Mündung des Dart, (1901) 6579 E.

Daru (spr. -rüh), Pierre Antoine Bruno, Graf, franz. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 12. Jan. 1767 zu Montpellier, 1806 Generalintendant der Armee, 1818 Pair, 1828 Mitglied der Akademie der Wissenschaften, gest. 5. Sept. 1829 auf Becheville bei Meulan. Hauptwerke: „Histoire de la république de Venise" (4. Aufl., 9 Bde., 1853), „Histoire de Bretagne" (3 Bde., 1826; deutsch, 2 Bde., 1831). — Sein Sohn **Napoléon, Graf D.,** geb. 11. Juni 1807, 1848 republikanisches Mitglied der Nationalversammlung, 1869 des Gesetzgebenden Körpers, Jan. bis Mai 1870 Minister des Äußern, 1871—76 Mitglied der Nationalversammlung, 1876—79 Senator, gest. 19. Febr. 1890 in Paris.

Daruvár, Großgemeinde in Kroatien, an der Toplitza, (1900) 6771 E.; 7 indifferente Thermen (46° C.).

Darwen, Over D., Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 38212 E.; Kohlengruben.

Darwin, Monte, höchster Berg (2100 m) des Feuerlandes, auf chilen. Gebiet.

Darwin, Erasmus, engl. Arzt, Naturforscher und didaktischer Dichter, geb. 12. Dez. 1731 in Elton, gest. 18. April 1802 in Derby, entwickelte ein naturwissenschaftliches System in „Zoonomia, or the laws of organic life" (1794 u. ö.; deutsch, 3 Bde., 1795—99); „Poetical works" (3 Bde., 1807). — Biogr. von Krause und Ch. Darwin (deutsch 1880). — Sein Enkel **Charles Robert D.,** Naturforscher, geb. 12. Febr. 1809 in Shrewsbury, lebte nach Bereisung Südamerikas und des Stillen Ozeans (1831—36) auf seinem Landsitz Down in Kent, gest. das. 19. April 1882. Sein epochemachendes Werk „On the origin of species by means of natural selection" („Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl", 1859; in fast alle lebenden Sprachen übersetzt; deutsch von Carus, 7. Aufl. 1883, von Haek 1893, von Seliger, 2 Bde., 1902; ergänzt durch „The descent of man and selection in relation to sex", „Abstammung des Menschen und die Zuchtwahl in geschlechtlicher Beziehung", 2 Bde., 1871; deutsch von Carus, 5. Aufl. 1890, von Haek 1894) rief eine ganze Literatur hervor; weitere Schriften: „The variation of animals and plants under domestication" (2 Bde., 1868; deutsch, 2. Aufl. 1873), „The expression of the emotions in men and animals" (1872; deutsch, 4. Aufl. 1884), „Insectivorous plants" (1875; deutsch 1876) u. a. Deutsche Gesamtausgabe von D.s Werken von Carus (16 Bde., 1874—88); Auswahl von demselben (6 Bde., 2. Aufl. 1886). Über D.s Lehre s. Darwinismus. Vgl. Carus (1882), Krause (1885), Francis D. (engl., 3 Bde., 1887; deutsch, 3 Bde., 1887), Preyer (1896), Lublinski (1905). — **George Howard D.,** Sohn des vorigen, geb. 9. Juli 1845 in Down (Kent), seit 1883 Prof. der Astronomie und experimentalen Naturwissenschaft in Cambridge, studierte bes. die Gezeiten („Ebbe und Flut", deutsch 1902). — Dessen Bruder **Francis D.,** Botaniker, geb. 16. Aug. 1848 in Down (Kent), seit 1888 Prof. der Botanik in Cambridge.

Darwinismus, die Theorie Charles Robert Darwins (s. d.), die die Erklärung des Naturlebens in seinem Zusammenhang versucht und im wesentlichen die Lehre von der Entstehung und Umgestaltung der organischen Lebewesen ist (**Abstammungslehre, Deszendenztheorie**). Sie nimmt an, daß die höhern Tier- und Pflanzenformen durch allmähliche Umbildung aus niedersten und einfachsten Formen hervorgegangen seien, und sucht nachzuweisen, wie diese fortschreitende Umbildung stattfand. Ihre beiden Hauptfaktoren sind **Erblichkeit** und **Veränderlichkeit (Variabilität)** oder **Anpassungsfähigkeit,** wonach Eigenschaften der Eltern bei ihrer Vererbung sich in irgendeiner nützlichen oder schädlichen Richtung um ein Minimum abändern können. Die mit den vorteilhaftesten Abänderungen ausgestatteten Individuen haben bei der Gleichartigkeit der Lebensbedingungen größere Aussicht, den Kampf ums Dasein zu bestehen, die andern zu überleben, somit auch die verbesserten Eigenschaften durch den Prozeß der natürlichen Zuchtwahl (s. d.) auf ihre Nachkommen zu vererben [Tafel: Entwicklungsgeschichte II]. Schriften von Darwin, Haeckel, Wallace, Wagner, Weismann, Seidlitz, Wigand, G. Wolff, Fleischmann u. a.

Daschkow, Jekaterina Romanowna, Fürstin, geborene Gräfin **Woronzow,** geb. 28. März 1743 zu Petersburg, beteiligte sich 1762 an der Verschwörung gegen Peter III., wurde 1782 Präsidentin der Petersburger Akademie der Wissenschaften, gest. 16. Jan. 1810 in Moskau. Ihre „Memoiren" (deutsch 1857).

Daschtistan, Küstenstrich, s. Germasir.

Dasjespiß (holländ.), s. Klippschliefer.

Dassel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Ilme, (1900) 1462 E.; Eisenhütte. Dabei Remontedepot Hunnesrück. Von den **Grafen von D.** (1329 ausgestorben) berühmt Rainald (s. d.) von D.

Dasselbeulen, Dasselfliegen, Dasseln, s. Biesfliegen.

Dassow, Marktflecken in Mecklenburg-Schwerin, Amt Grevesmühlen, am Einfluß der schiffbaren Stepenitz in den Dassower Binnensee, (1900) 1345 E.; Fischräucherei.

Dasymeter (grch.), Instrument zur Luftdichtemessung, von Otto Guericke erfunden, Wagebalken, an einem Ende mit verschlossenem Glasballon, am andern mit kleinem Gewicht [Abb. 399]; in dichterer Luft steigt, in dünnerer sinkt der Ballon.

399. Dasymeter.

Daszynski (spr. dasch-), Ignaz, Führer der poln. Sozialdemokraten Österreichs, geb. 26. Okt. 1866 in Zbaraz, Redakteur in Krakau, seit 1897 Mitglied des österr. Abgeordnetenhauses; Verfasser polit. Broschüren.

Data (Daten, lat.), Angaben, Tatsachen.

Dataria (vom lat. Datum Romae, „gegeben zu Rom"), Abteilung der päpstl. Kurie, von der die Gnadensachen expediert werden; deren Vorstand **Prodatarius.**

Datieren (lat.), den Tag der Ausfertigung auf einer Schrift angeben; von einer bestimmten Zeit anfangen.

Datisca *L.*, **Streichkraut**, Pflanzengattg. der Datiskazeen. D. cannabīna *L.* (**gelber Hanf**), im Orient heimisch, liefert einen gelben Farbstoff (**Datiscin**); Zierpflanze.

Datiskazēen, Pflanzenfamilie der Passiflorinen.

Dativ (**Datīvus**, lat.), der (dritte) Kasus, in den das Nomen gesetzt wird, dem die Handlung des Verbums gilt.

Dato (ital., „gegeben"), s. v. w. heute; bes. auf Wechseln (**a. d., nach d.**) s. v. w. von heute an (s. Datowechsel).

Datowechsel, Wechsel, der erst nach einer bestimmten Zeit nach dem Tage der Ausstellung (z. B. 2 Monate a dato) fällig ist, im Gegensatz zum **Sichtwechsel**, der bei Vorzeigung (auf Sicht, ital. a vista) zahlbar ist.

Datscha (russ.), Landhaus, Villa, Sommerwohnung.

Dattel, Dattelbrot **rc.**, s. Phoenix.

Dattelmuschel, s. Bohrmuscheln.

Datteln, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, am Kreuzungspunkte der Lippe und des Dortmund-Ems-Kanals, (1900) 3911 E.; Schiffshebewerk, Hausindustrie.

Dattelpalme, s. Phoenix.

Dattelpflaume, s. Diospyros.

Datum (lat., „gegeben"), Angabe der Zeit, in der Urkunden, Briefe rc. ausgestellt sind.

Datumgrenze, **nautische**, der 180. Längengrad von Greenwich. Bei dessen Überschreiten auf der Fahrt nach Osten wird derselbe Wochentag und dasselbe Datum zweimal hintereinander gesetzt, beim Überschreiten auf der Fahrt nach Westen ein Tag überschlagen, um die durch die Drehung der Erde um ihre Achse von West nach Ost entstehende **Datumdifferenz** zu beseitigen.

Datūra *L.*, **Stechapfel**, Pflanzengattg. der Solanazeen, Kräuter und Sträucher mit langröhriger, großer Blumenkrone, glatten oder stachligen Kapselfrüchten, in allen Teilen das stark giftige Atropin (Daturin) enthaltend. D. stramonĭum *L.* (**gemeiner Stechapfel** [Tafel: Giftpflanzen, 3; **a** die stachlige Kapselfrucht]), vom Kaspischen und Schwarzen Meer stammend, bei uns verwildert auf Schutt rc.; Blätter, früher auch Samen, offizinell. D. arborĕa *L.*, suaveŏlens *R. Br.* u. a. ausländische, prachtvoll blühende Zierpflanzen.

Dau, Schiff, s. Dhau.

Dauba (tschech. **Duba**), Bezirksstadt in Böhmen, (1900) 1896 E., Burg des 1706 ausgestorbenen Geschlechts der Berka von Duba.

Dauben, die einzelnen Stücke, aus denen die Wand von Böttchergefäßen besteht.

Daubensee (**Dubensee**), See (2 km lg., bis 600 m br., bis 6 m tief) am Gemmipaß im schweiz. Kanton Wallis, in 2214 m ü. d. M.; darüber das **Daubenhorn** (2952 m).

Daubigny (spr. dobinnjih), Charles, franz. Landschaftsmaler und Radierer, geb. 15. Febr. 1817 zu Paris, gest. das. 19. Febr. 1878; naturalistische Landschaftsbilder (Teich von Gilieu, Schleuse bei Optevoz).

Daubrée (spr. dobreh), **Gabriel** Auguste, Geolog, geb. 25. Juni 1814 zu Metz, seit 1867 Generalinspektor der franz. Bergwerke, 1872 Direktor der École des mines, gest. 28. Mai 1896 zu Paris; bes. verdient durch Herbeiziehung der experimentellen Untersuchung für die geolog. Lehren. Hauptwerk: „Études synthétiques de géologie expérimentale" (1879; deutsch von Gurlt, 1880).

Daucus, die Mohrrübe.

Daudet (spr. dodeh), Alphonse, franz. Dichter, geb. 13. Mai 1840 zu Nimes, gest. 16. Dez. 1897 in Paris; bedeutend in seinen wegen ihrer realistischen Wahrheit fesselnden Romanen („Le Nabab", 1878; „Les rois en exil", 1880; „Sapho", 1884; „Rose et Ninette", 1892; „Soûtien de famille", 1897, sämtlich auch deutsch, gesammelt 10 Bde., 1894); schrieb auch Novellen („Le petit Chose", „Der kleine Dingsda" u. a.), satir. Erzählungen („Aventures de Tartarin de Tarascon", 1872, u. a.) und Dramen. Lebenserinnerungen enthalten: „Trente ans de Paris" (1888) und „Souvenirs d'un homme de lettres" (1889). „Œuvres completes" (18 Bde., 1899 fg.). — Biogr. von Gerstmann (1883) und seinem Sohne L. Daudet (1898). — Sein Bruder **Ernest D.**, geb. 31. Mai 1837 in Nimes, ist auch als Romanschriftsteller bekannt.

Dauerbrot, unter Zusatz von geschrotenem Reis hergestelltes **Kommißbrot**, haltbar, leicht verdaulich, billig.

Dauerlaute, s. Laut.

Dauerritte, **Distanzritte**, Ritte, bei denen es darauf ankommt, große Entfernungen durch vernünftige Einteilung der Kräfte des Pferdes in möglichst kurzer Zeit zurückzulegen. Für die besten Leistungen ist in Deutschland in jedem Armeekorps ein Kaiserpreis ausgesetzt.

Dauersporen, die erst nach längerer Ruheperiode keimenden Fortpflanzungszellen mancher Kryptogamen, wie der Brandpilze, Rostpilze, vieler Algen rc.

Daulatābād (engl. **Dowlutabad**, ind. **Deogiri**), Felsenfestung im nordwestl. Gebiet des Nisam von Haidarabad, unweit Aurangabad.

Daulis (**Daulía**), alte Stadt in der griech. Landsch. Phokis, 480 v. Chr. von den Persern, 346 v. Chr. vom mazedon. König Philipp II. zerstört; später starke Festung der Römer. Befestigungsreste beim jetzigen Dorf Davlia erhalten.

Daumen, **Hebe-D.**, **Well-D.**, im Maschinenwesen ein eigentümlich geformter Zahn [Abb. 400] an einer Welle (**Daumenwelle**), um einen Hammer, eine Stampfe (beim Pochwerk, s. d.) u. a. periodisch zu heben und fallen zu lassen.

400. Hebedaumen.

Daumer, Georg Friedr., religionsphilos. Schriftsteller und Dichter, geb. 5. März 1800 zu Nürnberg, eine Zeitlang Prof. am Gymnasium das., gest. 13. Dez. 1875 in Würzburg; schrieb die Dichtungen „Bettina" (1837), „Mahommed" (1848), „Hafis" (2. Ausg. 1856) u. a., philos. Schriften, in welchen er das Christentum durch eine neue Religion ersetzen will („Religion des neuen Weltalters", 3 Bde., 1850 rc.), trat aber 1859 zum Katholizismus über („Meine Konversion", 1859 u. a.).

Däumling, Maschinenteil, s. v. w. Daumen.

Daumont (spr. domóng), eigentlich attelage à la D., Viergespann mit Stangenreitern.

Daun, Pflanzengattg., s. Galeopsis.

Daun, Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Trier, in der Eifel, an der Lieser, (1900) 1105 E., Amtsgericht, fünf Eisensäuerlinge, erloschene Vulkane (Dauner Leien), Kraterseen (Dauner Maare); dabei die ehemal. **Reichsfeste D.**, Stammsitz der österr. Grafen von D.

Daun, altes Grafengeschlecht aus der Gegend von Trier, später in Österreich und Mähren angesessen. Bemerkenswert: **Graf Wirich Phil. Lorenz von D.**, österr. Feldmarschall, geb. 19. Okt. 1669, zeichnete sich bes. aus im Span. Erbfolgekrieg (Verteidigung Turins 1706) und durch Eroberung des Königr. Neapel, wo er 1707—8 und 1713—19 Vizekönig war; gest. 30. Juli 1741 zu Wien. — Sein Sohn **Reichsgraf Leopold von D.**, österr. Feldmarschall, geb. 24. Sept. 1705 zu Wien, schlug im Siebenjähr. Krieg Friedrich II. bei Kolin (1757) und Hochkirch (1758), zwang den General Finck bei Maxen (1759) zur Kapitulation, unterlag bei Torgau (1760) und Burkersdorf (1762), seit 1762 Präsident des Hofkriegsrats; gest. 5. Febr. 1766 in Wien.

Daunen, s. Flaum.

Daunia, im Altertum die nördl. Hälfte der ital. Landsch. Apulia, zwischen Frento und Aufidus.

Dauphin (spr. dofäng), lat. Delphīnus, ursprünglich Herrschertitel der Herren der Dauphiné, seit Abtretung der Dauphiné an Frankreich 1349 bis zur Julirevolution 1830 Titel des franz. Kronprinzen; letzter D. war der Herzog von Angoulême, Karls X. Sohn. Zum Gebrauch für den D. (in usum Delphini) ließ Ludwig XIV. eine Ausgabe griech. und röm. Klassiker mit Weglassung anstößiger Stellen durch Bossuet und Huet in 64 Quartbänden (Par. 1674—1730) besorgen.

Dauphiné (spr. dofineh), Delphinātus, ehemal. Provinz Frankreichs, die jetzigen Dep. Isère, Hautes-Alpes, teilweise Drôme und Vaucluse umfassend; Teil des burgund., dann mit diesem des fränk. Reichs, fiel 1032 durch Erbschaft an den deutschen Kaiser; 1349 an Frankreich überlassen, aber nicht einverleibt; erst unter Ludwig XIV. gingen alle Hoheitsrechte an Frankreich über. — Vgl. Chorier (franz., 2 Bde., 1883).

Daurien (spr. da-u-), Landschaft zwischen dem Jablonojgebirge und dem Argun; durchzogen vom **Daurischen Erzgebirge**, gehört zu Transbaikalien.

Daus (aus frz. deux, zwei), höchstes Blatt jeder Farbe der deutschen Spielkarte, entspricht dem As der franz. Karte.

Davenport (spr. däwwʼn-), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, r. am Mississippi, (1900) 35254 E.

Daventry (spr. däwwʼntri), Stadt in der engl. Grafsch. Northampton, an der Quelle des Avon, (1901) 3780 E.

David (hebr., „Geliebter"), 3. König von Israel (1055—1015, nach neuerer Rechnung ca. 1000—970), jüngster Sohn Isais von Bethlehem, kam als Saitenspieler und Waffenträger zu Saul, wurde nach dessen Tode König des Stammes Juda, gelangte zur Herrschaft über ganz Israel zu Jerusalem, das er zur Residenz erhob, verschaffte durch seine Siege über die Philister, Edomiter, Moabiter, Ammoniter dem Reiche seine größte Ausdehnung und Glanzzeit, galt darum den Nachkommen als Muster des frommen und weisen Königs, aber auch, durch seine Söhne vielfach unglücklich, als das Vorbild des königl. Büßers, daher später als Beförderer des Kultus und Verfasser der Psalmen.

David von Augsburg, deutscher Mystiker, gest. 1272 zu Augsburg, Franziskaner, Lehrer Bertholds von Regensburg, verfaßte lat. Schriften (zum Teil gedruckt 1596) und deutsche Traktate. — Vgl. „Deutsche Mystiker", hg. von Pfeiffer, Bd. 1 (1845).

David Joris (eigentlich **Joriszoon**, d. i. Georgssohn), Wiedertäufer, geb. um 1501 in Brügge, Glasmaler zu Delft, schloß sich zuerst der luth. Bewegung an, 1536 Haupt einer eigenen Sekte, der er als der wahre Christus galt; floh 1544 nach Basel, wo er als „Johann von Brügge" lebte und 25. Aug. 1556 starb. Seine Leiche wurde 1559 vom Henker verbrannt. Seine Anhänger, die **Davidisten** oder **Joristen**, erhielten sich in den Niederlanden und in Holstein bis Ende des 17. Jahrh.

David, Félicien, franz. Komponist, geb. 13. April 1810 zu Cadenet (Dep. Vaucluse), seit 1869 Bibliothekar am Konservatorium zu Paris, gest. 29. Aug. 1876 in St.-Germain bei Paris, bes. bekannt durch Sinfonie-Oden: „Die Wüste", „Kolumbus", „Moses", „Eden".

David, Ferdinand, Violinvirtuos und Komponist, geb. 19. Jan. 1810 in Hamburg, seit 1836 Konzertmeister am Gewandhaus zu Leipzig, seit 1843 auch Lehrer am Konservatorium das., gest. 19. Juli 1873 bei Klosters in Graubünden; schrieb eine vorzügliche Violinschule u. a.

David, Gerard, holländ. Maler, geb. um 1460, seit 1484 in Brügge tätig, gest. das. 13. Aug. 1523; malte Altarbilder mit landschaftlichen Hintergründen, so: Kreuzabnahme (Brügge), Madonna (1509, Rouen), Verkündigung (um 1510). — Vgl. E. von Bodenhausen (1905).

David, Jakob Julius, Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1859 in Weißkirchen, lebt in Wien; veröffentlichte Gedichte, Dramen und bes. kraftvolle Erzählungen.

David, Louis, franz. Maler, Hauptvertreter des franz. Klassizismus, geb. 31. Aug. 1748 zu Paris, in der Franz. Revolution eifriger Jakobiner und Anhänger Robespierres, von Napoleon I. zum Hofmaler ernannt, nach der Restauration verbannt, gest. 29. Dez. 1825 zu Brüssel. Hauptwerke (die meisten im Louvre): Schwur der Horatier (1784), Der ermordete Marat (1793), Sabinerinnen (1799), Bonaparte auf dem Großen St. Bernhard (1800), Kaiserkrönung Napoleons (1804) ꝛc. — Biogr. von Delécluze (1855) und Jules David (2 Bde., 1880).

David, Pierre Jean, gewöhnlich **David d'Angers** genannt, franz. Bildhauer, geb. 12. März 1789 zu Angers, gest. 5. Jan. 1856 in Paris; bes. Porträtstatuen (Condé, Corneille, Jean Bart) und Büsten (Goethe), Giebelskulpturen am Pantheon (1837).

Davidis, Henriette, wirtschaftliche Schriftstellerin, geb. 1. März 1800 in Wengern (Westfalen), gest. 3. April 1876 in Dortmund. Verfasserin eines sehr verbreiteten „Kochbuchs" u. a.

Davidisten, s. David Joris.

Davidow, Karl, russ. Violoncellist, geb. 15. März 1838 zu Goldingen, 1876—87 Direktor des Konservatoriums zu Petersburg, gest. 26. Febr. 1889 zu Moskau.

Davidsharfe, s. Harfenschnecken.

Davis (spr. dehwiß), Andrew Jackson, Haupt der amerik. Spiritisten, geb. 11. Aug. 1826 in Blooming Grove (Neuyork); Hauptwerk: „The principles of nature" (1847 u. ö.; deutsch 1889).

Davis (spr. dehwiß), Jefferson, amerik. Staatsmann, geb. 3. Juni 1808 in Kentucky, zeichnete sich 1846—47 als Oberst im Mexik. Kriege aus, 1847—51 Senator, 1853—57 Kriegsminister, danach wieder Senator, 1861 zum Präsidenten der Konföderation des Südens erwählt, der Hauptleiter der Sezession, 10. Mai 1865 gefangen genommen, 1868 amnestiert, gest. 6. Dez. 1889; schrieb: „The rise and fall of the confederate government" (2 Bde., 1881). Seine Witwe veröffentlichte „Memoirs of Jefferson D." (2 Bde., 1891).

Davis (spr. dehwiß), John, Seefahrer, geb. um 1550 zu Sandridge bei Dartmouth, entdeckte 1585 die Ostküste Grönlands und die **Davisstraße** zwischen Grönland und Baffinland, 1592 als Begleiter Cavendishs die Falklandinseln; auf einer Reise nach Ostindien 27. Dez. 1605 in der Nähe von Malaka von japan. Seeräubern erschlagen. — Biogr. von Markham (engl., 1889).

Davit (engl., spr. dehwitt), hölzerner oder eiserner Kran an Bord von Schiffen zum Aufheißen der Boote (**Boots-D.**), zum Fördern der Geschosse aus den Munitionskammern an die Geschütze (**Geschoß-D.**) ꝛc.

Davitt (spr. däwwitt), Michael, irischer Politiker, geb. 25. März 1846 in Straide, gründete 1879 mit Parnell die Landliga, wegen rücksichtsloser Agitation mehrmals bestraft, 1895—99 Mitglied des Unterhauses, Antiparnellit; schrieb: „Leaves from a prison diary" (2 Bde., 1884) u. a.

Davos, Hochtal im schweiz. Kanton Graubünden, vom **Davoser Landwasser** durchflossen, mit dem **Davoser See** (1561 m hoch); Gemeinde **Davos-Platz** oder St. Johann am Platz (Hauptort der Landschaft) 1559 m ü. d. M., (1900) 8334 E., dazu **Davos-Dörfli**, beides Kurorte für Brustkranke (Temperatur im Winter —6,1, im Sommer +10,6° C.). — Vgl. Hauri (1890), Hißbach (1895).

Davout (auch **Davoust**, spr. -wuh), Louis Nicolas, Herzog von **Auerstedt** und Fürst von **Eckmühl**, franz. Marschall, geb. 10. Mai 1770 zu Annoux in Burgund, zeichnete sich 1798 unter Napoleon in Ägypten aus, trug wesentlich zu den Siegen bei Austerlitz (1805), Auerstedt (1806), Eckmühl (1809), Wagram bei, 1812 in Rußland Befehlshaber des 1. Armeekorps, trat 1813—14 als Generalgouverneur des Nordseedepartements in Hamburg sehr grausam auf, während der Hundert Tage 1815 Kriegsminister, unterwarf sich nach der Schlacht bei Waterloo Ludwig XVIII.; gest. 1. Juni 1823 zu Paris. — Biogr. von Chenier (1866), Montegut (1895), Vigier (2 Bde., 1898). — Sein Großneffe **Léop. Claude Etienne D.**, franz. General, geb. 9. Aug. 1829 in Escolives, erhielt 1864 den Titel eines Herzogs von Auerstedt, 1870 bei Metz kriegsgefangen, 1879—80 Chef des Generalstabs im Kriegsministerium, seitdem Kommandeur verschiedener Armeekorps, 1889 Armeeinspekteur, 1894 in Ruhestand, 1895—1901 Großkanzler des Ordens der Ehrenlegion, gest. 9. Febr. 1904 in Paris; auch Militärschriftsteller.

Davy (spr. dehwi), Sir Humphry, engl. Chemiker und Physiker, geb. 17. Dez. 1778 in Penzance (Cornwall), 1802 Prof. in London, 1820—27 Präsident der Royal Society, gest. 29. Mai 1829 in Genf; entdeckte 1807 die Alkalimetalle, erwies 1808 die chem. Zersetzbarkeit der Stoffe durch den galvanischen Strom, erfand 1815 die nach ihm benannte Sicherheitslampe gegen schlagende Wetter. Hauptschriften: „Chemical and philosophical researches" (1800), „Elements of agricultural chemistry" (1813) ꝛc. — Biogr. von seinem Bruder John D. (1836; deutsch 1840), Bauer (1904).

Davyscher Bogen (spr. dehwi-), **elektr. Bogen**, Lichterscheinung, welche entsteht, wenn zwei in einen elektr. Stromkreis eingeschaltete Kohlenstäbe wenige Millimeter voneinander entfernt werden [Abb. 401]. Die obere positive Kohle höhlt sich kraterförmig aus, indem glühende Kohleteilchen von ihr zur negativen Kohle, die sich zuspitzt, hinübergerissen werden und den eigentlichen Bogen bilden. Anwendung bei elektr. Bogenlampen.

401. Davyscher Bogen.

Dawison, Bogumil, Schauspieler, geb. 15. Mai 1818 zu Warschau, jüd. Abkunft, seit 1841 bei der deutschen Bühne, 1847 in Hamburg, 1849 in Wien am Burgtheater, 1852—64 am Hoftheater zu Dresden, gest. das. geisteskrank 1. Febr. 1872; ausgezeichnet im Charakterfach, namentlich in Shakespeares Dramen.

Dawson, D. City (spr. dahßʼn ßitti), Hauptort der Goldfelder am Klondike in Kanada (Distr. Jukon), unweit

der Grenze von Alaska, 1896 gegründet, 1899: 35000, 1900: 4600 E.; jetzt Handelsmittelpunkt.

Dax, das Aquae Tarbellica der Römer, später Acqs, Stadt im franz. Dep. Landes, am Adour, (1901) 10329 E.; 6 Schwefelthermen (60—65° C.), schon von den Römern benutzt; Handel, Warendepot.

Dayak, Volk auf Borneo, s. v. w. Dâjak.

Days of humiliation (engl., spr. dehs ōf jumillehsch'n, „Tage der Demütigung"), die beiden Bußtage in England, 30. Jan. (Enthauptung Karls I. 1649) und 2. Sept. (Tag des großen Brandes in London 1666).

Dayton (spr. deht'n), Fabrikstadt im nordamerik. Staate Ohio, am Mad und Great Miami, (1903) 92566 E.

D'Azeglio, Staatsmann und Dichter, s. Azeglio

Dazien (Dacia), in der röm. Kaiserzeit das Land zwischen Theiß, Donau, Pruth und Dnjestr. Hauptstadt Sarmizegethusa, das heutige Hátszeg (s. d.). Die **Dazier** machten häufig Einfälle in das röm. Gebiet, bis Trajan sie unterjochte (101—107) und die Prov. D. einrichtete, die unter Aurelianus (271) den Goten überlassen wurde.

Dazio Grande, Weiler im schweiz. Kanton Tessin, im Livinental, an der Gotthardstraße; Felsschlucht, mit vielen Fällen und Stromschnellen des Ticino.

D. C., studentische Abkürzung für Deputierten-Konvent (burschenschaftlich); amtliche Abkürzung für District of Columbia (nordamerikanisch).

d. c., in der Musik Abkürzung für Da capo (s. d.).

D. C. L., engl. Abkürzung für Doctor of Civil Law, Doktor des Zivilrechts.

D. D., engl. Abkürzung für Doctor of Divinity, Doktor der Theologie.

d. d. = de dato (s. d.).

D. D. D., Abkürzung für Dat, dicat, dedicat (lat.), gibt, weiht, widmet (bei Dedikationen).

ddt. = dedit (lat.), er hat gegeben.

Dea (lat.), Göttin.

De Ahna, Heinrich, Violinvirtuos, geb. 22. Juni 1835 in Wien, seit 1869 Violinlehrer an der Hochschule für Musik zu Berlin, gest. 1. Nov. 1892 das.

Deák, Franz, ungar. Staatsmann, geb. 17. Okt. 1803 zu Söjtör im Komitat Szala, 1832—42 Mitglied des ungar. Reichstags und Führer der Opposition, 1848 Justizminister und Verfechter des friedlichen Ausgleichs mit Österreich, seit 1861 im Reichstag Haupt der gemäßigten nationalen Partei, die 1867 den Dualismus und die Autonomie Ungarns durchsetzte, gest. 29. Jan. 1876 in Budapest. Seine „Reden 1832—47" (1881). — Biogr. von Csengery (1877), Steinbach (1888).

Deal (spr. dihl), Seestadt in der engl. Grafsch. Kent, (1901) 10575 E.; Seebad, Militärhospital. Zwischen D. und Ramsgate gefährliche Sandbank (Goodwin Sands).

De Amicis (spr. amihtschis), Edmondo, ital. Schriftsteller, geb. 21. Okt. 1846 zu Oneglia, erst Militär, später auf Reisen und in Turin literarisch tätig; schrieb zahlreiche Reisebilder, Erzählungen und die weitverbreitete Jugendschrift „Cuore" (deutsch, 3. Aufl. 1891).

Dean (engl., spr. dihn; vom lat. decānus), Mitvorsteher eines College an den engl. Universitäten.

Death Valley (spr. dĕth wälli), ödes, heißes Tal im nordamerik. Staate Kalifornien, an der Grenze von Nevada, 67 m unter dem Meeresspiegel.

Deauville (spr. dowil), s. Trouville-sur-Mer.

De Bange-Kanonen, vom franz. Oberst de Bange konstruierte und in Frankreich eingeführte Stahlkanonen mit Schraubenverschluß und plastischer Asbestliderung.

Debardieren (frz.), ausladen; **Debardage** (spr. -ahsch'), Ausladung; **Debardeur** (spr. -döhr), Holz- oder Schiffsauslader; auch weiblicher Maskenanzug.

Debarkieren (frz.), ausschiffen, landen; **Debarquement** (spr. -barkmáng), Ausschiffung, Landung.

Debatte (frz.), Aufeinanderfolge der Sprechenden in geregeltem Meinungsaustausch unter Leitung eines Vorsitzenden, insbes. bei parlamentarischen Verhandlungen; **debattieren,** verhandeln, besprechen.

Débauche (frz., spr. -bosch), Ausschweifung, Schwelgerei; **Débauché** (spr. -scheh) oder **Débaucheur** (spr. -schöhr), Schwelger, Wüstling; **debauchieren,** ausschweifen.

Debay (spr. -bäh), Jean Baptiste Joseph, Bildhauer, geb. 16. Okt. 1779 zu Mecheln, gest. 14. Juni 1863; Porträtbüsten und Statuen (in Nantes und Versailles), mytholog. Marmorwerke, Genresachen. — Sein Sohn **Jean Baptiste Joseph D.,** ebenfalls Bildhauer, geb. 31. Aug. 1802 in Nantes, gest. 7. Jan. 1862 in Paris; anfangs Genre (Junge Sklavin, 1836), später Porträtstatuen (Cambronne, Oudinot). — Ein zweiter Sohn, **Auguste Hyacinthe D.,** geb. 2. April 1804 in Nantes, gest. 14. März 1865 in Paris, schuf als Maler Bilder aus der franz. Geschichte (meist in Versailles), als Bildhauer Statuen und Grabdenkmäler.

Dēbet (lat., Mehrzahl **Debent**) und **Crēdit,** Soll und Haben, in der Buchhaltung Bezeichnung der beiden Seiten eines Kontos, auf deren erstern die Beträge verzeichnet sind, mit denen das Konto belastet (debitiert), auf der andern diejenigen, von denen es entlastet (kreditiert) wird.

Debidour (spr. -dur), Antonin, franz. Geschichtsforscher, geb. 31. März 1847 in Nontron, 1879 Prof. der Geschichte in Nancy, 1890 Generalinspekteur des öffentlichen Unterrichtswesens; schrieb: „Histoire diplomatique de l'Europe 1814—78" (2 Bde., 1891) u. a.

Debil (lat.), schwach; **Debilität,** Schwäche.

Debit (frz., spr. -bih), im Kleinhandel Vertrieb, Absatz; **debitieren,** den Vertrieb besorgen; belasten, ins Debet (s. d.) schreiben. **Debitmasse,** Konkursmasse.

Debitor, (lat.), Schuldner.

Debitum (lat.), Schuld, Schuldigkeit.

Deblockieren (frz.), die Blockade eines Platzes aufheben, ihn entsetzen.

Debo, See in Nordwestafrika, südwestl. von Timbuktu, vom Niger durchströmt.

Debora (hebr., „Biene"), Prophetin der Hebräer. Ihren Sieg über Sisera, den Kanaaniterkönig, unter dem israel. Feldherrn Barak feiert das gleichzeitige „Lied der D." (Richter 5), das älteste Denkmal hebr. Sprache.

Debordieren (frz.), überlaufen (von Gewässern ꝛc.); auch ausschweifen; im militär. Sinne: den Gegner überflügeln; **Debordement** (spr. -bordmáng), Überschwemmung.

Débouché (frz., spr. -buscheh), der Ausgang eines Engpasses; **debouchieren,** aus dem Engpasse hervorbrechen (von Truppenabteilungen).

Deboursieren (frz., spr. -burs-), bare Geldauslagen (**Deboursement,** spr. -bursmáng) machen, vorschießen.

Debreczin (spr. dĕbrezin), königl. Freistadt im ungar. Heiduckenkomitat, an der Theiß, in sandiger, aber fruchtbarer Ebene (**Debrecziner Heide,** 950 qkm), (1900) 75006 E., reform. Kollegium für Theologen, Philosophen und Juristen mit Bibliothek (100000 Bände), landw. Akademie; bedeutende Industrie (Seife, Pfeifenköpfe) und Handel; Hauptsitz des ungar. Protestantismus; 9. Jan. bis 30. Mai 1849 Sitz der revolutionären ungar. Regierung und des Landtags; 3. Juli 1849 von den Russen eingenommen.

402. Debreczin.

Debschwitz, Dorf im Fürstent. Reuß j. L., Vorort von Gera, (1900) 6032 E.; Weberei, Färberei.

Debuskop, s. Kaleidoskop.

Debüt (frz. début, spr. -büh), erstes Auftreten, bes. eines Schauspielers; **Debütánt,** ein Künstler, der das erstemal auftritt (**debütiert**).

Décadence (frz., spr. -dángß), **Dekadénz,** Verfall, Abnahme; Bezeichnung einer bestimmten Richtung in der modernen Literatur, im Gegensatz zum Naturalismus entstanden, begründet in einem durch die Überfeinerung des Lebens hervorgerufenen Absterben der gesunden Sinnlichkeit und Suchen nach künstlichen Reizen; Vertreter: Maeterlinck, Barrès, Ola Hansson, Hermann Bahr, Hjalmar Christiansen u. a.

Décadi, im franz. Revolutionskalender (**Décadrior,** spr. -rieh) der 10. (Ruhe-)Tag.

Decālo, s. Calo; **dekalieren,** an Gewicht verlieren.

Decamerōne, s. Dekameron.

Decamps (spr. -káng), Alex. Gabriel, franz. Maler, Haupt der franz. romantischen Schule, geb. 3. März 1803 zu Paris, gest. 22. Aug. 1860 zu Fontainebleau; Szenen aus dem türk. Volksleben, bekannt auch seine travestierten Affenstücke. — Biogr. von Clément (1886).

De Candolle (spr. kangdóll), Augustin Pyrame, Botaniker, geb. 4. Febr. 1778 zu Genf, 1807 Prof. zu Montpellier, 1816 zu Genf, gest. das. 9. Sept. 1841. Sein Hauptwerk über das von ihm aufgestellte natürliche Pflanzensystem ist der „Prodromus systematis naturalis

regni vegetabilis" (17 Bde., 1824—73). — Sein Sohn **Alphonse D.**, geb. 28. Okt. 1806 zu Paris, Prof. zu Genf, gest. das. 5. April 1893, berühmt bes. durch die „Introduction à l'étude de la botanique" (1835; deutsch von Bunge, 2. Aufl. 1844) und Vollendung des „Prodromus" seines Vaters (vom 8. Bd. ab); schrieb außerdem „Der Ursprung der Kulturpflanzen" (deutsch 1844) u. a.

Decandria, im Linnéschen System die 10. Pflanzenklasse, die Pflanzen mit 10 freien Staubgefäßen umfassend.

Decapōda, s. Schalenkrebse.

Decatur (spr. dĕkeht'r), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Sangamon, (1900) 20754 E.

Decazes (spr. -kahs'), Elie, Herzog, franz. Staatsmann, geb. 28. Sept. 1780 zu St.-Martin-de-Laye (Gironde), 1812 Polizeiminister, 1818 Ministerpräsident, 1820—21 Gesandter in London, dann als Mitglied der Pairskammer Gegner der Regierung, nach 1830 Anhänger der Dynastie Orleans, gest. 25. Okt. 1860 zu Decazeville. — Sein Sohn **Louis Charles Elie Amanien, Herzog D.** und von Glücksberg, geb. 29. Mai 1819, franz. Diplomat, 1872 Botschafter in London, 1873—77 Minister des Auswärtigen, gest. 16./17. Sept. 1886.

Decazeville (spr. -kahs'wil), Stadt im franz. Dep. Aveyron, (1901) 11536 E.; Eisenwerke, Kohlengruben.

Decelēa, s. Dekeleia.

Decemvĭri (lat.), s. Dezemvirn.

Deceptioninsel (spr. dĕßeppsch'n-), eine der Südshetlandinseln im Südl. Eismeer; Kratersee **Port Foster**.

Dechamps (spr. -schāng), Adolphe, belg. Staatsmann klerikaler Richtung, geb. 17. Juni 1807 zu Melle in Ostflandern, 1843—45 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1845—47 des Auswärtigen, gest. 19. Juli 1875 zu Scaibmont bei Manage. — Sein Bruder **Victor D.**, geb. 6. Dez. 1810 zu Melle, 1867 Erzbischof von Mecheln, seit 1875 Kardinal, eifriger Anhänger des Ultramontanismus, gest. 28. Sept. 1883 in Mecheln.

Dechanei, Dechānt, s. Dekan.

Decharge (frz., spr. -scharsch'), Entlastung, Freisprechung von einer Verbindlichkeit, bes. des Rechnungsführers nach Ablegung der für richtig befundenen Rechnung; Bescheinigung einer Geschäftsvollendung; **dechargieren**, entlasten; Geschütze abfeuern oder entladen.

Dechargenmauer (spr. -scharschen-), **Dechargenrevetement** (spr. -wätmāng), **Entlastungsmauer**, in Festungen Bekleidungsmauer der Grabenwände, um diese von dem Druck des Erdwalls zu entlasten.

Dechen, Heinr. von, Geognost, geb. 25. März 1800 zu Berlin, 1841—64 Direktor des Oberbergamtes in Bonn, gest. das. 15. Febr. 1889; gab die „Geolog. Karte" der Rheinprovinz und Prov. Westfalen (34 Sektionen, 1855—65) nebst „Erläuterungen" (1870—72), die „Geolog. Karte von Deutschland" (2 Bl., 1869; 2. Aufl. 1880) u. a. heraus. Nach ihm benannt die **Dechenhöhle**, Stalaktitenhöhle bei Iserlohn, 300 m tief, 1868 entdeckt. — Biogr. von Laspeyres (1888).

Decher, Dechent (vom lat. decem, zehn), Zählmaß im Leder- und Pelzhandel = 10 Stück.

Dechiffrieren (frz., spr. -schi-), entziffern (s. Chiffre).

Dechsel, s. v. w. Dexel.

Decidūa (lat.), die äußere oder hinfällige Haut des Embryos der höhern Säugetiere (Deciduata, s. d.), aus der veränderten Gebärmutterschleimhaut hervorgehend.

Deciduāta, Säugetiere, bei denen der embryonale Fruchtkuchen mit dem Mutterkuchen innigst verwächst und nach der Geburt in der Nachgeburt eine Decidua (s. d.) ausgestoßen wird. Hierher gehören der Mensch, die Affen, Fledermäuse, Raubtiere u. a.

Decima (lat.), der zehnte Teil, Zehnt.

Décime (frz., spr. -ßihm), der Zehnte, Zehntsteuer; gesetzlicher, aber im Verkehr nicht üblicher Name des Zehntels des Franken = 10 Centimes (8,05 ₰).

Decimo (spr. deß-), Geldgröße in Argentinien = $^1/_{180}$ Goldpeso = 5 Pf., in Mexiko, Kolumbien und Chile = $^1/_{10}$ Peso = 10 Centavos.

Decius, röm. plebejisches Geschlecht, bes. bekannt durch die gleichnamigen Vater, Sohn und Enkel **Publius D.** (Konsuln 340, 295, 279), die sich alle freiwillig, um ihrem Heere zum Siege zu verhelfen, geopfert haben sollen, der erste in der Schlacht am Vesuv (340), der zweite im Samniterkriege bei Sentinum (295), der dritte im Pyrrhischen Kriege bei Askulum (279).

Decius, Gajus Messius Quintus Trajanus, röm. Kaiser, von Geburt Pannonier, 249 n. Chr. in Mösien, wo er unter Kaiser Philippus einen Aufstand der Legionen unterdrücken sollte, von den Truppen zum Kaiser ausgerufen, verfolgte die Christen mit Grausamkeit, fiel 251 gegen die Goten bei Forum Trebonii.

Decius, Nikol., evang. Liederdichter, wahrscheinlich identisch mit Nikol. a Curia (Hovesch = von Hof), seit 1523 Pastor in Stettin, gest. das. 21. März 1541; von ihm das Kirchenlied „Allein Gott in der Höh' sei Ehr" u. a.

Decize (spr. -ßihs'), Stadt im franz. Dep. Nièvre, auf einer Insel der Loire, (1901) 4990 E.

Deck, jede horizontale Scheidewand im Schiffskörper zwischen zwei Schiffsräumen, besteht aus den die Spanten querschiffs verbindenden **Deckbalken**, welche in der Mitte durch **Deckstützen** gegen Durchbiegen geschützt sind, und dem aus Holz, **Deckplanken**, oder Stahl- oder Eisenplatten gebildeten **Deckbelag**. Die D. steigen nach vorn und hinten an (**Sprung** des D.), sind nach der Mitte leicht gewölbt (**Bucht** des D.), um das Wasser ablaufen zu lassen. **Ober-D.** (unseemännisch auch **Verdeck** genannt), das oberste, vom Bug zum Heck durchlaufende, den Schiffskörper nach oben abschließende D. **Vor-D.**, der Teil des Ober-D. zwischen Bug und Dockmast, **Achter-D.** (seltener **Quarter-D.**), zwischen Großmast und Heck. Unter dem untersten D. befindet sich der Raum (s. d.) oder die Lasten (s. d.), darüber im Kriegsschiffe: **Panzer-, Zwischen-, Batterie-, Ober-D.** Im Handelsschiffe: **Orlop-** oder **Unter-D.** für Ladung, auf Personendampfern **Zwischen-D.** genannte Wohnräume der Zwischendeckspassagiere, über dem **Haupt-D.** der Personendampfer Zimmer und Speisesäle der Reisenden erster und zweiter Kajüte, auf Frachtdampfern Ladung, als letztes **Ober-D.** Darüber auf Personendampfern Deckhäuser für Kajütenreisende und das **Promenaden-D.**; auf dessen vorderm Ende kleinere Salons mit dem **Brücken-D.** (Kommandobrücke).

Deckblätter, s. v. w. Brakteen.

Deckelspinnen, s. Erdweber.

Decken, s. v. w. beschälen; in der Jägersprache: das Festhalten eines Wildschweins durch die Hatzhunde; in der Technologie (**Ausdecken**) das Begießen kristallinischer Substanzen mit reinen gesättigten Lösungen, welche die den Kristallen anhaftende Mutterlauge verdrängen, z. B. in der Zuckerfabrikation, um den Zucker von dem noch anhaftenden Sirup zu befreien.

Decken, Auguste von der, Romanschriftstellerin unter dem Namen **A. von der Elbe**, geborene Meyer, geb. 30. Nov. 1828 in Bleckede a. d. Elbe, lebt seit 1883 in Hannover; schrieb: „Chronik eines fahrenden Schülers" (1878 u. ö.) und zahlreiche Romane.

Decken, Karl Klaus, Freiherr von der, Afrikareisender, geb. 8. Aug. 1833 auf Kotzen in Brandenburg, unternahm 1860—65 auf eigene Kosten mehrere Expeditionen zur Erforschung der Äquatorialgegenden Ostafrikas, 2. Okt. 1865 in Bardera am Jub ermordet. „Reisen in Ostafrika", hg. von Kersten (4 Bde., 1869—79).

Deckenmalerei, Plafondmalerei, schon frühzeitig geübt an röm. Gewölben und in gewölbten Kirchen; großartige Entfaltung in der Zeit der ital. Renaissance (Michelangelo, Raffael), gefördert durch die das architektonische System weniger streng einhaltende Malkunst Correggios (Verkürzungen), höchste Pracht zur Barockzeit, jetzt wieder strengerer Stil mit naturalistischen Zugaben. — Vgl. Tafelwerk von Mayr (1894 fg.).

Decker, im Lederhandel Anzahl von 10 Stück.

Decker, Georg Jakob, Buchdrucker, geb. 12. Febr. 1732 in Basel, gest. 17. Nov. 1799, übernahm in Berlin die Buchdruckerei Joh. Grynäus', wurde 1782 königl. Geh. Oberhofbuchdrucker. — Sein Enkel **Rudolf Ludwig D.**, geb. 8. Jan. 1804, 1863 in den erblichen Adelstand erhoben, gest. 12. Jan. 1877, führte das Geschäft unter der Firma „Königl. Geh. Oberhofbuchdruckerei (R. von Decker)". Diese wurde dann vom Deutschen Reich übernommen und ging 1879 mit in der „Reichsdruckerei" auf. Besitzer der Verlagshandlung unter der Firma „**R. von Deckers Verlag**" ist seit 1905 Bruno Schenck.

Decker, Karl von, preuß. General und Schriftsteller, geb. 21. April 1784 in Berlin, gest. 29. Juni 1844; be-

kannt durch treffliche militär. Schriften und gute Lustspiele, letztere unter dem Namen **Adalbert vom Thale.**

Decker, Thomas, engl. Dramatiker, geb. 1570, gest. bald nach 1637 zu London; „Dramatic works" (1873), wichtig für die Kenntnis des sozialen Lebens im Zeitalter Shakespeares.

Deckfarben, Farben, welche die darunterliegende Farbe nicht durchscheinen lassen; ihnen stehen die durchscheinenden **Lasur-** oder **Saftfarben** gegenüber.

Deckflügler, s. Käfer.

Deckhengste, s. v. w. Beschäler.

Deckoffizier, Dienstgrad in der deutschen Marine, zwischen Offizier und Unteroffizier: Steuermann, Bootsmann, Feuerwerker, Maschinist, Torpeder, Mechaniker des Torpedo- und Minenwesens, Zimmermann, Materialienverwalter, Zahlmeisteraspirant, Feuermeister. Die höhere Stufe, **Ober-D.,** hat dieselben Bezeichnungen mit vorgesetztem „Ober", trägt eine Krone über dem Branchenabzeichen. Die **Deckoffizierschule** dient zur theoretischen Ausbildung von Unteroffizieren zu D., technischen Offizieren und Ingenieuren, mit Klassen für Maschinisten, Boots- und Steuerleute; 1901 von Kiel nach Wilhelmshaven verlegt.

Declaration of independence (engl., spr. diklärëhsch'n öf indëpénndënß), die Unabhängigkeitserklärung der Ver. Staaten von Amerika vom 4. Juli 1776.

Declaration of rights (engl., spr. diklärëhsch'n öf reits), die Erklärung, durch welche eine Versammlung von Parlamentsmitgliedern 28. Jan. 1689 in Westminster die Grundprinzipien der engl. Verfassung aussprach, infolge deren Wilhelm von Oranien auf den engl. Thron berufen ward; später als „Bill of rights" (s. Bill) zu einer Parlamentsakte erhoben.

Décompte (frz., spr. -köngt), Abzug von einer Summe oder Rechnung; Ab-, Gegenrechnung; Abgang an einer Ware; **decomptieren,** abziehen, in Gegenrechnung bringen.

De Cort, Frans, fläm. Dichter, s. Cort.

Decōrum (lat.), Schicklichkeit, Anstand.

Decouragement (frz., spr. -kuraschmáng), Entmutigung; **decouragieren,** entmutigen.

Décourt (frz., spr. -kuhr), s. v. w. Dekort.

Découvert (frz., spr. -kuwähr), Stückmangel, an der Börse das Fehlen eines zu Deckungen eben benötigten Papiers; **à découvert** (ungedeckt) **verkaufen,** verkaufen, ohne zu besitzen (s. Fixen).

Decouvrieren (frz., spr. -kuw-), aufdecken, offenbaren.

Decrescendo (ital., spr. -eschéndo, Mus.), abnehmend in der Tonstärke; Zeichen dafür >.

Decrētum (lat.), s. Dekret. **D. Gratiāni,** eine vom Mönch Gratianus um 1150 veranstaltete Sammlung aller bis dahin vorhandenen Kirchenrechtsquellen; bildet den ersten Teil des Corpus juris canonici.

Decubĭtus (lat.), das Wundliegen, s. Aufliegen.

Decussis, altröm. Münze = 10 As.

De dato (lat.), abgekürzt d. d., vom Tage der Ausfertigung an.

Dedeagatsch (**Dedeaghatsch**), Hafenstadt im türk.-thraz. Wilajet Adrianopel, am Ägäischen Meer, ca. 2500 E.

Dedekind, Friedr., Dichter, geb. um 1525 zu Neustadt an der Leine, gest. 27. Febr. 1598 als Pastor zu Lüneburg; verfaßte außer Dramen das vorzügliche didakt.-satir. lat. Gedicht „Grobianus" (1549; neue Ausg. 1902).

Dedignation (lat.), Verachtung, Geringschätzung; **dedignieren,** verachten, seiner unwürdig erachten.

Dedikation (lat.), Zueignung, Widmung; **dedizieren,** widmen, zueignen.

Dedit (lat.), er hat gegeben, bezahlt.

Dedition (lat.), Ergebung, Übergabe.

Dédjuchin, Bergstadt im russ. Gouv. Perm, an der Kama, 3327 E.; Flußhafen, Salzsiedereien.

Deductio ad absúrdum (lat., „Hinabführung zum Widersinnigen"), Nachweis, daß sich aus der Behauptung des Gegners widersinnige Folgerungen ergeben.

Deduktion (lat.), Beweisführung; in der Logik die Ableitung von etwas Besonderm aus etwas Allgemeinem, im Gegensatz zur Induktion (s. d.); in der Rechtssprache die Darlegung einer für die Entscheidung einer Streitsache erheblichen Rechtsfrage seitens einer Partei; auch s. v. w. Abzug. **Deduzieren,** herleiten, dartun; den Rechtsbeweis aus Tatsachen oder Rechtssätzen führen.

Dee (spr. dih), Fluß in Nordwales, entspringt in der Grafsch. Merioneth, mündet nach 122 km in die Irische See. — **D.,** Fluß in Schottland, entspringt auf den Cairngormbergen, mündet nach 139 km in die Nordsee.

Deep, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Mündung der Rega in die Ostsee, (1900) 385 E., Seebad.

Deés, siebenbürg. Stadt, s. Dés.

De facto (lat.), der Tat nach, abgesehen davon, ob es auch rechtlich begründet (**de jure**) ist.

Defäkation (lat.), Reinigung; Kotentleerung; in der Chemie s. v. w. Scheidung.

Defamation (lat.), s. v. w. Diffamation.

Defatigation (lat.), Ermüdung.

Defekation, s. v. w. Defäkation.

Defékt (lat.), mangelhaft, unvollzählig; als Substantiv: Mangel, Fehler, Fehlbetrag. **Defektär,** in den Apotheken der mit Anfertigung der zu Ende gehenden („defekten") Arzneimittelvorräte betraute Gehilfe. **Defektieren,** eine Rechnung auf Fehler untersuchen.

Defektivum (lat.), ein Haupt- oder Zeitwort, von dem nur eine beschränkte Zahl von Formen gebräuchlich ist.

Defendieren (lat.), verteidigen; **Defendénd,** der zu verteidigende Angeklagte; **Defendént,** Verteidiger.

Defension (lat.), Verteidigung; die aus dem Heerbann hervorgegangene Landmiliz (**Defensiŏner**), dann überhaupt Landesverteidigung und Kriegsverfassung.

Defensiv (lat.), verteidigungsweise, abwehrend. **Defensive,** Beschränkung auf Verteidigung gegen die Angriffe des Feindes, der Offensive entgegengesetzt.

Deféńslinie, Streichlinie, in Österreich **Verteidigungslinie,** in der Befestigungskunst die Richtung, in welcher eine flankierende Linie das nächste Vorfeld bestreicht.

Defénsor (lat.), Verteidiger, gerichtlicher Anwalt; **D. fidĕi,** Beschützer des Glaubens, Titel der engl. Könige, von Papst Leo X. Heinrich VIII. für Verteidigung der päpstl. Gewalt Luther gegenüber verliehen.

Deferént (lat.), Angeber, Anbringer, Eidesanträger.

Deferénz (lat.), Willfährigkeit, Gewährung; **deferieren,** berichten, anzeigen; bewilligen (z. B. einem Gesuch); (einen Eid) zuschieben und zu einer Erbschaft berufen.

Deffereggental, Hochtal in Tirol, Seitental des Iseltals, 37 km lg., mittlere Erhebung 1459 m, vom Defereggenbach durchflossen.

Défiance (frz., spr. -ángß), Mißtrauen.

Defiguration (lat.), Verunstaltung; **defigurieren,** verunstalten, entstellen.

Défilé (frz.), Hohlweg, Engpaß; **defilieren,** durch ein D. gehen; bei einer Parade das Vorbeimarschieren von Truppen.

Défilement (frz., spr. -máng), in der Befestigungskunst die Anordnung des Grundrisses der Deckungen, daß die Linien derselben nicht der Länge nach bestrichen (**enfiliert**) werden können (**horizontales D.**), und des Profils, daß der Raum hinter ihnen gegen Einsicht und direktes Feuer geschützt ist (**vertikales D.**).

Definition (lat.), Abgrenzung eines Begriffs; **definieren,** abgrenzen; erklären, genau bestimmen.

Definitiv (lat.), endgültig; **Definitivum,** endgültige Regelung eines Gegenstandes; endgültige Erklärung oder Vertragsbestimmung.

Definitoren (lat.), Bestimmer, Ratgeber, die Gehilfen der Provinzialobern und Vorsteher der **Definitionen** oder Distrikte, in welche die Kongregationen geistl. Orden geteilt sind; Stellvertreter der Dekane.

Defizit (lat., „es fehlt"), der Betrag, um den die Einnahmen hinter den Ausgaben zurückbleiben; das, was an dem Bestand einer Kasse fehlt, Kassendefekt.

Deflation (lat.), die Fortführung der lockern Teile der Erdoberfläche durch den Wind, bes. in Wüsten.

Deflektieren (lat.), ablenken.

Defléktor (lat.), ein saugend wirkender Aufsatz für Schornsteine und Ventilationsschächte [Abb. 403]; der mit Windfahne versehene Hut stellt sich nach der jeweiligen Windrichtung ein, und der Wind saugt die Luft aus dem Kanal ab.

403. Deflektor.

Defloration (lat.), das Abblühen; Schwächung einer Jungfrau; **Deflorationsgeld** (**Kranzgeld**), Entschädigung, die die außerehelich Geschwängerte

(**Deflorāta**) vom Schwängerer (**Deflorātor**) zu fordern hat. **Deflorieren**, der Blüte berauben; entjungfern.

Defoe (spr. dĕfoh), Daniel, engl. Schriftsteller, geb. um 1660 zu London, gest. das. 26. April 1731; verfaßte polit.-satir. Schriften, die sozialwissenschaftliche Schrift „Essay upon projects" (deutsch 1890), bes. bekannt als Verfasser des Romans „The life and strange surprising adventures of Robinson Crusoe of York" (1719), der, in alle europ. Sprachen übersetzt, zahlreiche Robinsonaden hervorrief (s. Robinson Crusoe). — Biogr. von Minto (1879; deutsch 1880), Whitten (1900).

Defoliation (lat.), Entlaubung, Laubfall.

Defórm (lat.), mißgestaltet; **Deformation**, Entstellung, Verunstaltung; **deformieren**, verunstalten. **Deformitäten**, Mißgestaltungen des Körpers.

Defraudation (**Defraude**, lat.), Veruntreuung fiskalischer Gelder; Hinterziehung von Zöllen, indirekten Steuern. **Defraudánt**, Steuerbetrüger, Schmuggler; **defraudieren**, Abgaben hinterziehen, Gelder unterschlagen.

Defregger, Franz von, Genremaler, geb. 30. April 1835 zu Stronach (Tirol), Schüler der Münchener Akademie und seit 1867 Pilotys, 1883 geadelt, lebt als Prof. in München. *Meisterhafte Darstellungen des tiroler Volkslebens.* Hauptwerke geschichtlichen Genres: Das letzte Aufgebot (Wien), Tiroler Landsturm 1809 (Berlin), Hofers letzter Gang (Königsberg), Erstürmung des Roten Turms (München), Die Sensenschmiede (Dresden); aus dem Volksgenre: Zitherspieler auf der Alm (Wien), Abschied von der Sennerin (Dresden), Ankunft auf dem Tanzboden, Der Salontiroler (1882, Berlin), Zur Gesundheit, Kaffeevisite. Von D. ferner eine Madonna (1886). — Biogr. von Rosenberg (1896), Meißner (1901).

Defterdār (pers., „Buchhalter"), in der Türkei früher der Titel des Großschatzmeisters, jetzt des Generalfinanzdirektors des Wilajets und des Ministers der Archive.

Dega oder **Daga**, in Abessinien die Höhenregion über 2400—2500 m, mit dürftiger Vegetation.

Degagement (frz., spr. -gasch'máng), Zwanglosigkeit, Befreiung von einer Verbindlichkeit; geheimer Nebenausgang, insbes. Geheimtreppe; in der Holzschneidekunst Schärfe und Reinheit der Umrisse. **Degagieren**, befreien, losmachen, bes. eine vom Feinde bedrängte Truppe. **Degagiert**, frei, ungezwungen, gewandt.

Degen, Seitengewehr mit langer, gerader, schmaler Klinge, vorherrschend Stichwaffe (Stoß-D.), aber auch als Hiebwaffe (Hau-D., Pallasch) eingerichtet (deutscher Infanterieoffizier-D., Pallasch der Kürassiere, Kavallerie-D.); altertümliches Wort für Held.

Degen, schwarzer, s. Birkenteer.

Degeneration (lat.), Entartung, Ausartung; **degenerieren**, entarten, ausarten.

Degenfähnrich, im deutschen Heer außerdienstliche Bezeichnung eines Fähnrichs, der das Offiziereramen bestanden hat und das Offizierseitengewehr tragen darf.

Degenfisch, **Spitz-** oder **Haarschwanz** (Trichiūrus leptūrus *L.*), Knochenfisch aus der Ordnung der Stachelflosser, mit sehr langem, einem silberglänzenden Band ähnlichen Körper (bis 1,25 m lg.); Atlant. Ozean.

Deger (dän.), im Lederhandel Anzahl von 10 Stück.

Deger, Ernst, Maler, geb. 15. April 1809 zu Bockenem in Hannover, seit 1869 Prof. an der Kunstakademie in Düsseldorf, gest. das. 27. Jan. 1885; Hauptvertreter der ältern Düsseldorfer Kirchenmalerei.

Degerloch, Dorf und Kurort im württemb. Neckarkreis, 5 km südl. von Stuttgart, (1900) 3158 E.

Deggendorf, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Donau, (1900) 6811 E., Land-, Amtsgericht.

Deggut, s. v. w. Birkenteer (s. d.).

Dego, Dorf in der ital. Prov. Genua, an der Bormida, (1901) 2288 E.; hier Sieg Bonapartes über die Österreicher 14. April 1796.

De Goeje (spr. chuhje), Mich Joh., holländ. Orientalist, geb. 13. Aug. 1836 in Dronryp, seit 1866 Prof. in Leiden, einer der größten Arabisten aller Zeiten; bes. verdient durch die Herausgabe und Bearbeitung der wichtigsten Quellenwerke der arab., histor. und geogr. Literatur.

Degommieren (frz.), **degummieren**, die gummiartige Hülle der Seidenfaser durch Auskochen der Strähne in Seifenwasser entfernen.

Degorgieren (frz., spr. -gorsch-), ausschlämmen, lüften; bei der Champagnerfabrikation: die durch Neigen der Flasche auf dem Kork abgelagerte Hefe entfernen.

Degot, s. v. w. Birkenteer.

Degout (frz., spr. -guh), Ekel, Widerwille; **degoutant** (spr. -áng), *widerlich*; **degoutieren**, *anekeln, verleiden*; etwas widerwärtig finden.

Degradation (lat.), Herabsetzung, Amtsentsetzung, insbes. militär. Strafentziehung des Dienstgrades; **degradieren**, erniedrigen, absetzen.

Dégras (frz., spr. -grá), **Lederschmiere**, Emulsion aus Ölsäure oder Fischtran, zum Einfetten des Leders; auch aus dem Fettüberschuß bei der Sämischgerberei gewonnen.

De Groot, Hugo, Jurist, s. Grotius.

De Gubernātis, Angelo, ital. Dichter und Gelehrter, geb. 7. April 1840 zu Turin, Prof. zu Florenz, seit 1891 in Rom; schrieb Dramen („Il re Nala" u. a.), biogr. („Dictionnaire international des écrivains du jours", 1888—91), sprachwissenschaftliche, mytholog. und literargeschichtliche und andere Werke („Storia universale della letteratura", 18 Bde., 1882—85).

Degummieren, s. Degommieren.

De gustibus non est disputándum, lat. Sprichwort: über den Geschmack läßt sich nicht streiten.

Degustieren (lat.), kostend prüfen; nur obenhin berühren.

Dehli, Hauptstadt der **Div. D.** der indobrit. Leutenant-Gouverneurschaft Pandschab, r. an der Dschamna, (1901) 208575 E., einst größte und prächtigste Stadt Indiens, seit 1526 Residenz der Großmoguln, seit 1803 britisch, 1857 Hauptsitz der rebellischen Sipahi; Denkmäler, Prachtbauten [Tafel: Arabische und Indische Kunst I, 6]; Industrie, Handel.

Dehlibeule, s. v. w. Aleppobeule.

Dehmel, Richard, Dichter, geb. 18. Nov. 1863 in Wendisch-Hermsdorf, lebt in Blankenese bei Hamburg; veröffentlichte mehrere Gedichtsammlungen, Novellen, das Drama „Der Mitmensch" (1895), den Roman in Romanzen „Zwei Menschen" (1902).

Dehn, Siegfried, Musiktheoretiker, geb. 25. Febr. 1799 zu Altona, seit 1842 Kustos an der königl. Bibliothek zu Berlin, gest. 12. April 1858; schrieb „Lehre vom Kontrapunkt" (2. Aufl. 1883) u. a.

Dehna, Sandwüste in Südarabien, 132000 qkm, im N. in die Wüste der **Kleinen Nefud** und dann in die der **Großen Nefud** (zuweilen auch D. genannt) übergehend.

Dehnbarkeit, die Eigenschaft fester Körper, durch mechan. Kräfte eine bleibende Formänderung anzunehmen. Wichtig ist die D. bei Metallen; hier unterscheidet man **Ziehbarkeit**, d. h. die Eigenschaft des Metalls, sich zu feinen Drähten ausziehen zu lassen, **Streckbarkeit**, sich zwischen Walzen zu Blech strecken zu lassen, und die **Hämmerbarkeit**, sich beim Hämmern geschmeidig zu erweisen.

Dehodencq (spr. dĕodángk), Alfred, franz. Maler, geb. 22. April 1822 zu Paris, gest. das. 7. Jan. 1882; Volksgenre aus Spanien und Nordafrika (Stierkampf, Zigeuner, Jüd. Fest), Geschichtsbilder, Bildnisse.

De Hond, Jesuit, s. Canisius.

Dehors (frz., spr. dĕohr), das Äußere, der äußere Anstand; im Festungswesen die Außenwerke.

Dehra-Dun oder **Dehra**, Distriktshauptort in den indobrit. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen; jetzt Agra), Div. Mirat, (1901) 28095 E.

Dei (genauer Dāi, türk., d. i. mütterlicher Oheim), seit dem 18. Jahrh. Titel des der Janitscharenmiliz entnommenen Paschas des Barbareskenstaates Algier.

Deïaneira (**Dejanīra**), Tochter des Oineus, Königs von Kalydon in Ätolien, wurde ihrem Verlobten Acheloos in heftigem Kampfe von Herakles abgerungen.

Deich, Damm zum Schutze gegen Überschwemmungen an Flüssen oder Meeren. 1) **Fluß-D.**, **Winter-**, **Haupt-** oder **Bann-D.**, schützen gegen das höchste Hochwasser der Flüsse, **Sommer-D.** nur gegen Sommerhochwasser. **Rück-D.** erstrecken sich längs eines Nebenflusses. **Sturm-D.**, **Schlaf-D.** liegen hinter Haupt-D., um bei Deichbrüchen Schutz zu gewähren; **Binnen-D.** schützen gegen von rückwärts kommende Hochfluten; **Schar-D.**, **Gefahr-D.** sind ohne Vorland (Außendeichsland) der Strömung direkt ausgesetzt. 2) **See-D.** haben bes. dem Wellenschlage zu widerstehen. Die **Deichgenossenschaften** bestehen aus den in die **Deich-**

rolle eingetragenen, zur Erhaltung der D. (**Deichlast**) verpflichteten Besitzern der durch D. geschützten Grundstücke, deren rechtliche Verhältnisse das **Deichrecht** auf Grund der **Deichordnungen** regelt. Streitigkeiten entscheidet ein besonderes Gericht aus dem **Deichgrafen** und den **Deichgeschworenen**, welche auch die **Deichschau** (Untersuchung des D.) im Frühjahr (Vorschau) und Herbst (Nachschau) anstellen. Zu den Oberdeichbeamten gehören noch die **Deichhauptleute**.

Deichschleuse, s. Siel.

Deidesheim, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an der Hardt, (1900) 2808 E.; Weinbau (Deidesheimer).

Deï gratĭa (lat.), von Gottes Gnaden, ein Zusatz, den kirchliche Würdenträger seit 431 ihrem Titel beifügten; seit den Karolingern bedienen sich auch weltliche Fürsten dieses Zusatzes zur Bezeichnung einer von aller irdischen Macht unabhängigen monarchischen Gewalt.

Deiker, Hans, geb. 27. Mai 1822 in Wetzlar, gest. 22. Mai 1895 in Düsseldorf, und sein Bruder **Karl Friedr. D.**, geb. 3. April 1836 zu Wetzlar, gest. 19. März 1892 in Düsseldorf, beide Tiermaler (jagdbare Tiere, Sauhatzen, Hirschkämpfe u. dgl.).

Deilephĭla, Schmetterlingsgattg. der Schwärmer, zu der Oleander-, Wolfsmilch-, Weinschwärmer ꝛc. gehören.

Deime, schiffbarer r. Arm des Pregel im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, 41½ km lg., mündet in das Kurische Haff.

Deinsen, rückwärts gehen (vom Schiff).

De intĕgro (lat.), von neuem.

Deïokes, nach Herodot der Gründer der medischen Dynastie, Gesetzgeber und Erbauer von Ekbatana, der 699—646 v. Chr. regiert haben soll.

Deir, ägypt. Stadt, s. v. w. Derr.

Deïsmus (vom lat. deus) oder **Theïsmus** (vom grch. theós), im Gegensatz zum Atheïsmus der Glaube an einen Gott als den letzten Grund aller Dinge; der D. denkt diesen als Schöpfer, aber ohne nachmalige Einwirkung (durch Offenbarung und Wunder) auf die Weltgesetze, der Theïsmus dagegen als fortwährend einwirkend. Daher **Deïsten** (Freidenker), im 17. und 18. Jahrh. Vertreter des reinen Vernunftglaubens in England und Frankreich.

Deister, Waldgebirge südwestl. von Hannover, zwischen Weser und Leine, im Höfeler Berge 403 m hoch.

Deistersandstein oder **Wealdensandstein**, feinkörniger Sandstein der untersten Kreideformation des nordwestl. Deutschlands (Wealdenformation), benannt nach dem Deistergebirge; ausgezeichnetes Baumaterial.

Deïtät (lat.), Gottwesenheit, Gottheit.

Deiters, Heinrich, Landschaftsmaler, geb. 5. Sept. 1840 in Münster, nach Andr. Achenbach gebildet, malte Bilder aus der westfäl. Heimat, auch aus Holland.

Dejanira, s. Deïaneira.

Dejazet (spr. -schaseh), Virginie, Schauspielerin, geb. 30. Aug. 1798 zu Paris, ausgezeichnet als Coupletsängerin und in Hosenrollen, gest. 1. Dez. 1875.

Dejektion (lat.), Ausstoßung, gewaltsame Entsetzung aus dem Besitze; in der Medizin s. v. w. Exkremente, Kot.

Déjeuné (**Déjeuner**, frz., spr. -schöneh), Frühstück; **D. à la fourchette** (spr. furschett), Gabelfrühstück; **D.-dîner** (spr. dineh) oder **D.-dinatoire** (spr. -töahr), reicheres Frühstück, das das Mittagsessen vertritt; **dejeunieren**, frühstücken.

Dejizieren (lat.), herabwerfen; ausstoßen, aus dem Besitz vertreiben.

Dejotarus, Tetrarch von Galatien, erhielt vom röm. Senat den Königstitel und einen Teil vom Pontos und Kleinarmenien, im Bürgerkriege Parteigänger des Pompejus; später des Mordanschlags gegen Cäsar angeklagt (45) und von Cicero in einer Rede verteidigt; gest. 40 v. Chr.

De jure (lat.), von Rechts wegen (s. De facto).

Dejurieren (lat.), eidlich bekräftigen.

Deka . . . (grch.), zehn; als Vorsilbe in den Benennungen des metrischen Maß- und Gewichtssystems das Zehnfache der darauffolgenden Einheit: **Dekar** = 10 a, **Dekaster** (décastère) = 10 Stēr, **Dekaliter** = 10 l, **Dekagramm** = 10 g. (S. Dezi . . .)

Dekabristen (vom russ. dekabr, Dezember), die Teilnehmer an dem 26. (14.) Dez. 1825 zu Petersburg unter dem jungen Militäradel ausgebrochenen Aufstande. — Vgl. „Aus den Memoiren eines russ. D.“ (1873).

Dekachord (grch.), Musikinstrument von 10 Saiten; auch eine Tonreihe von 10 Tönen.

Dekāde (grch.), 10 Stück, eine Zehn; im franz. Revolutionskalender die Woche (von 10 Tagen).

Dekadénz, s. Décadence.

Dekādik, **dekadisches System**, s. Dezimalsystem.

Dekaëder (grch.), zehnflächiges Polyeder.

Dekagon (grch.), Zehneck, Figur von 10 Seiten.

Dekagramm, 10 Gramm.

Dekagýnisch (grch.), zehnweibig; in der Botanik Blüten mit 10 Griffeln oder Narben.

Dekalieren (vom ital. calo oder decalo), durch Eintrocknen an Gewicht verlieren.

Dekalkierpapier, Dekalkomanīe, s. Metachromatypie.

Dekalóg (grch.), s. Zehn Gebote.

Dekaméron (grch.), **Decamerone** (ital.), eine Zehntagsgeschichte, Titel der Novellensammlung Boccaccios.

Dekaméter, 10 Meter.

Dekān (lat. decānus), eigentlich ein Führer von 10 Mann, jetzt Vorsteher überhaupt, z. B. einer Universitätsfakultät, eines Domstifts (**Domdechant**) oder Kirchensprengels. In manchen Gegenden Titel der evang. Superintendenten; **Dekanei** (**Dechanei**), Wohnung oder Sprengel des D. **Dekanāt**, Amt, Würde und Amtsbezirk eines D.

Dekan, Halbinsel, Hochland in Ostindien (s. d.).

Dekándrisch (grch.), zehnmännig; in der Botanik Blüten mit 10 freien Staubgefäßen.

Dekanische Sprachen, s. Dekhanische Sprachen.

Dekantieren (lat.), abgießen, eine Flüssigkeit von einem am Boden befindlichen Niederschlag oder Satz trennen.

Dekapieren (frz.), die Oberfläche der Metalle durch Glühen, Kochen in Soda, Beizen in Säuren, Bürsten säubern, um sie zur Galvanoplastik geeignet zu machen.

Dekapitation (frz.), Abtrennen des Kopfes vom Rumpf.

Dekapoden (Decapŏda), s. Schalenkrebse.

Dekapolis (grch., „Zehnstadt“), ein seit dem 1. Jahrh. v. Chr. bestehender Bund von 10 Städten im Ostjordanland, die 63 durch die Römer von der Makkabäerherrschaft befreit wurden.

Dekartieren, s. Kartieren.

Dekas (grch.), die Zehnzahl.

Dekastichon (grch.), Strophe von 10 Versen.

Dekastylon (grch.), Bauwerk mit 10 Säulen.

Dekatieren (frz.), Behandlung des fertigen Tuches mit Wasserdämpfen, um ihm statt des starken Preßglanzes einen milden, dauerhaften Glanz zu geben und nachträgliches Eingehen zu verhindern, geschieht jetzt in den Tuchfabriken auf der **Dämpf-** oder **Dekatiermaschine**. — **Dekateur** (spr. -töhr), wer gewerbsmäßig Tuch dekatiert.

Dekeleia (lat. Decelēa, jetzt **Tatói**), attischer Demos, im NNO. von Athen, von den Peloponnesiern 413 v. Chr. auf Alcibiades' Rat besetzt. **Dekeleïscher Krieg** heißt der Peloponnesische Krieg von 413 bis 404.

Deken, Agathe, niederländ. Dichterin, geb. 10. Dez. 1741 bei Amstelveen, gest. 14. Nov. 1804, arbeitete seit 1777 meist mit ihrer Freundin Elisabeth Bekker (s. d.) und schuf mit ihr den niederländ. Originalroman. Sie dichtete auch geschätzte Bauern- und Kinderlieder.

Dekhan, Halbinsel, Hochland in Ostindien (s. d.).

Dekhanische Sprachen, die Sprachen der Völker, die das Dekhan bewohnen. Mit Ausnahme des Marāthī im W. sind die D. S. nichtarische Sprachen, zerfallen in die drawidischen und kolarischen Sprachen. Zu den **drawidischen** gehören von Sprachen der wilden Stämme bes. die der Tuda oder Toda, Kota, Gond, Ku oder Kondh, Oraon oder Kurukh, Radschmahal oder Mālto oder Mālēr; von Kultursprachen, die zum Teil stark mit Sanskritwörtern durchsetzt sind, das Tamil, Malajalam, Telugu, Kanaresisch, Kodagu (Kudagu) oder Kurg, Tulu. Zu den **kolarischen** Sprachen gehören die Sprachen der Kol(h), nämlich die der Mundāri, Larka, Bhūmidsch, Santāl, ferner die der Kōrku, Kōrwā, Bhil (jetzt stark gemischt) und schließlich die der Dschuang, Gadaba und Sawara. 1901 gab es 3179275 Kolarier, 56514524 Drawiden (einschließlich der Brahui), 18237899 Marāthī Sprechende.

Dekker, Eduard Douwes, niederländ. Schriftsteller, geb. 2. März 1820 in Amsterdam, bis 1857 Steuerbeamter in Lebak (Java), gest. 19. Febr. 1887; schilderte unter dem Pseudonym **Multatuli** die ind. Verhältnisse in dem Roman: „Max Havelaar“ (1860 u. ö.; auch deutsch), schrieb außerdem satir. Erzählungen, Dramen, polemische Schriften. „Gesammelte Werke“ (10 Bde., 1892; deutsch 1899 fg.),

„Auswahl" (deutsch 1902), „Brieven" (Bd. 1—10, 1890—97). — Vgl. Huet (1886).

Dekker, Thomas, engl. Dichter, s. Decker, Thomas.

Deklamation (lat.), der kunstmäßige mündliche Vortrag eines Gedichts ꝛc.; auch tadelnd: ein übertreibender Vortrag; **Deklamātor,** einer, der die Kunst der D. ausübt, lehrt; **deklamatōrisch,** dieser Kunst gemäß; **Deklamatorium,** Deklamationsübung; auch Buch, das Stücke zum Deklamieren enthält; **deklamieren,** kunstgemäß vortragen.

Deklaration (lat.), Erklärung, Erläuterung; Anmeldung der Waren zur Verzollung bei der Zollbehörde (**Zoll-D.**), Erklärung über den Inhalt von Postpaketen (**Post-D.**); im Steuerwesen Angabe der Höhe und Quellen des Einkommens; Angabe von Tatsachen, welche die Grundlage eines Versicherungsvertrages bilden sollen; im internationalen Verkehr der Staaten vereinbarte Zusätze, Abänderungen von internationalen Verträgen. — **Deklarieren,** erklären, zur Verzollung anzeigen.

Deklination (lat.), Beugung, Abweichung (s. d.); in der Grammatik die Flexion (s. d.) eines Nomens; **deklinieren,** abweichen, ablehnen; ein Nomen flektieren; **deklinābel,** beugungsfähig; **magnetische D.,** der Winkel, den eine um eine vertikale Achse drehbare Magnetnadel (**Deklinationsnadel**) mit dem Meridian bildet.

Deklinationskreis, der Meridian, auf welchem die Deklination (s. Abweichung) eines Gestirns gemessen wird; auch ein an parallaktisch aufgestellten Fernrohren angebrachter Teilkreis, auf welchem die Deklination eines am Himmel beobachteten Punktes bestimmt wird.

Deklinogrāph (lat.-grch.), ein die magnetische Deklination registrierender Magnetograph.

Deklīv (lat.), abwärts geneigt; **Deklivität,** Abdachung.

Dekōkt (lat.), **Abkochung, Absud,** die durch Kochen (**Dekoktion**) mit Lösungsmitteln aus den festen Stoffen ausgezogenen Bestandteile als Arznei.

Dekolletiert (frz.), mit entblößtem Hals; in einem am Hals tief ausgeschnittenen Kleid.

Dekoloration (lat.), Entfärbung, Verbleichung; **dekolorieren,** entfärben; verblassen, verschießen. **Dekolorimeter,** Apparat zur Bestimmung des Entfärbungsvermögens gewisser Stoffe, z. B. der Knochenkohle.

Dekomponieren (lat.), auseinandernehmen, zerlegen; **Dekomposition,** Zersetzung, Auflösung eines Körpers in seine Grundbestandteile.

Dekonzertieren (frz.), aus der Fassung bringen, verwirren.

Dekor (frz.), Ausschmückung, Verzierung.

Dekorateur (frz., spr. -töhr), derjenige, der die Ausschmückung von Wohn- und Gesellschaftsräumen, Läden ꝛc. mittels Draperien, Möbelstücken und sonstigen Gegenständen des Kunstgewerbes auszuführen versteht.

Dekoration (lat.), Verzierung eines Gegenstandes, Ausschmückung eines Raums (z. B. durch Malereien des Kunstgewerbes); beim Theater die Ausstattung der Bühne durch Kulissen, Versetzstücke, Hintergründe u. dgl.; auch s. v. w. Ordensschmuck. **Dekorieren,** schmücken, verzieren; mit Ordenszeichen schmücken.

Dekōrt, Abzug an der Rechnung für eine Ware, bes. wegen mangelhaften Gewichts oder mangelhafter Beschaffenheit, bei Barzahlung zuweilen usancemäßig; **dekortieren,** abziehen, in Abzug bringen.

Dekreditieren (frz.), s. v. w. diskreditieren.

Dekrepīt (lat.), abgelebt, sehr alt.

Dekrepitieren (lat.), **Verknistern,** das beim Erhitzen eintretende Zerspringen der Kristalle, die mechanisch eingeschlossenes Wasser enthalten, z. B. des Kochsalzes.

Dekreszénz (lat.), Abnahme, Verringerung.

Dekrēt (lat. decrētum), Entscheidung, obrigkeitliche Willensäußerung, Verordnung (z. B. Anstellungs-D.); insbes. richterliche Verfügung, welche auf einseitiges Ansuchen der Partei ergeht, im Gegensatz zum **Bescheid** oder **Urteil,** der Entscheidung nach rechtlichem Gehör beider Teile.

Dekretālen (lat.), päpstl. Weisungen, Entscheidungen von Rechtsfällen, Bestandteil der Quellen des kanonischen Rechts; der zweite Teil des Corpus juris canonici.

Dekretieren (frz.), bestimmen, amtlich verfügen.

Dekretisten, im Mittelalter Lehrer des kanonischen Rechts, gegenüber den **Legisten,** die das röm. Recht lehrten.

Dekumātische Äcker (lat. agri decumātes, Zehntland), das Dreieck zwischen Vindelizien und dem Oberrhein, von den Römern im 1. Jahrh. n. Chr. in Besitz genommen und gegen eine Zehntabgabe an Veteranen und gallische Einwanderer überlassen.

del., auf Korrekturbogen = deleātur (lat.), es werde gestrichen; auf Kupferstichen = delineāvit, hat gezeichnet.

Del., Abkürzung für den nordamerik. Staat Delaware.

Delaborde, franz. Finanzmann, s. Laborde.

Delacroix (spr. -kröá), Eugène, franz. Maler, geb. 26. April 1798 zu Charenton-St.-Maurice, gest. 13. Aug. 1863 zu Paris; Hauptvertreter der romantischen Schule. Malte Geschichtsbilder, Szenen aus Dichterwerken (nach Dante, Scott u. a.), orient. Genreszenen (Jüd. Hochzeit) und Wand- und Deckengemälde in der Bibliothek und im Louvre zu Paris; fertigte auch Lithographien zum „Faust", „Hamlet" und realistische Tierzeichnungen. — Biogr. von Tourneux (1886), Véron (1887).

Delagōabai, Bucht des Ind. Ozeans, an der Ostküste von Südafrika [Karte: Afrika I, 7], mit der Hauptshafenstadt und dem Ausgangspunkt der **Delagoabahn** (in die Transvaalkolonie), Lourenço Marquez (s. d.).

Délaissement (frz., spr. -läßmáng), Überlassung, Abtretung; im Seerecht s. v. w. Abandon.

Delamettrie, franz. Philosoph, s. Lamettrie.

Delaplanche (spr. -plángsch), Eugène, franz. Bildhauer, geb. 28. Febr. 1836 zu Paris, gest. das. 11. Jan. 1891; bes. naturalistische, aber formvollendete Genrefiguren: Eva nach dem Sündenfall, Musik, Mütterliche Erziehung [Tafel: Genrekunst II, 8] ꝛc.

Delaroche (spr. -rósch), Paul, franz. Geschichtsmaler, geb. 17. Juli 1797 zu Paris, gest. das. 4. Nov. 1856, bedeutender Vertreter der romantischen Schule. Hauptwerke: Tod Elisabeths von England (1828), Mazarin auf dem Krankenbett, Eduards IV. Söhne im Tower (1830, Louvre), Christus- und Marienbilder. Ferner ein kolossales halbrundes Wandbild in der Pariser Kunstschule.

Delation (lat.), Anzeige; in der Rechtssprache die Berufung zur Erbschaft. **Eides-D.,** im Zivilprozeß s. v. w. Eideszuschiebung. **Delatōrisch,** angeberisch, verräterisch, auch verleumderisch, fälschlich anzeigend.

Delatyn, Markt im südöstl. Galizien, links vom Pruth, (1900) 6018 E.; Salzbergwerk, Salinenamt, Solbad.

Delaunay (spr. -lonäh), Charles Eugène, Astronom, geb. 9. April 1816 zu Lusigny bei Troyes, seit 1870 Direktor der Sternwarte zu Paris, ertrank 5. Aug. 1872 im Hafen von Cherbourg. Hauptwerk (unvollendet): „Théorie de la lune" (1860—67); ferner: „Cours élémentaire de mécanique" (10. Aufl. 1884; deutsch 1868) u. a. — Biogr. von Thevenot (1878).

Delaunay (spr. -lonäh), Élie, franz. Maler, geb. 12. Juni 1828 zu Nantes, gest. 5. Sept. 1891 in Paris; religiöse (Einsetzung des Abendmahls, Pest in Rom) und mytholog. Stoffe, auch Bildnisse.

Delaunay (spr. -lonäh), Louis Arsène, franz. Schauspieler, geb. 21. März 1826 zu Paris, 1848—87 am Théâtre français das., bes. im Lustspiel ausgezeichnet, gest. 22. Sept. 1903 in Versailles; schrieb „Souvenirs" (1901).

Delavigne (spr. -winj), Casimir, franz. Dichter, geb. 4. April 1793 zu Havre, gest. 11. Dez. 1843 zu Lyon, in der Mitte zwischen der klassischen und romantischen Schule stehend, bes. durch sein Volkslied „La Parisienne", auch als Dramatiker („L'école des vieillards", „Les vêpres siciliennes" ꝛc.) populär. Werke (4 Bde., 1863).

Delaware (spr. dĕllĕwähr), Fluß in Nordamerika, entspringt auf dem Catskillgebirge im Staate Neuyork, mündet in die **Delawarebai,** 490 km lg.

Delaware (spr. dĕllĕwähr), Staat in der nordamerik. Union, auf der Halbinsel zwischen Delaware- und Chesapeakebai, 6164 qkm, (1900) 278718 E.; Obstkultur; Hauptstadt Dover. Ursprünglich schwed. Kolonie, dann niederländisch, 1664 englisch, seit 1776 unabhängig.

Delaware (spr. dĕllĕwähr), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, (1900) 7940 E.; (wesleyanische) Universität.

Delawaren (spr. dĕllĕwähren), Indianerstamm der Algonkin, Reste im Indianerterritorium (1000 Köpfe).

Delbrück, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, am Haustenbach, (1900) 1294 E., Amtsgericht.

Delbrück, Hans, Historiker, geb. 11. Nov. 1848 zu Bergen auf Rügen, 1874—79 Erzieher des Prinzen Waldemar von Preußen, Prof. an der Universität in

Berlin, Herausgeber der „Preuß. Jahrbücher", 1882—85 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1884—90 auch des Deutschen Reichstags (freikonservativ); schrieb: „Leben des Feldmarschalls von Gneisenau" (2. Aufl. 1894), „Die Perserkriege und die Burgunderkriege" (1887), „Die Strategie des Perikles" (1890), „Geschichte der Kriegskunst" (Tl. 1 u. 2, 1900—1) u. a. — Sein Bruder **Max D.**, Agrikulturchemiker, geb. 16. Juni 1850, gründete 1874 in Berlin das Institut für Gärungsgewerbe, Prof. an der landw. Hochschule; arbeitet hauptsächlich über Hefe und ihre Anwendung, gibt die „Wochenschrift für Brauerei" und mit Märker die „Zeitschrift für Spiritusindustrie" heraus.

Delbrück, Klemens, Staatsmann, geb. 19. Jan. 1856 in Halle a. S., 1885 Landrat des Kr. Tuchel, 1892 Regierungsrat in Danzig, 1896 Oberbürgermeister das., 1902 Oberpräsident von Westpreußen, 1905 preuß. Handelsminister.

Delbrück, Rudolf von, Staatsmann, Sohn von **Joh. Friedr. Gottlieb D.** (gest. 1830, 1800—9 Erzieher Friedrich Wilhelms IV. und Kaiser Wilhelms I.), geb. 16. April 1817 zu Berlin, 1859 Direktor im Handelsministerium, leitete im Sinne der Freihandelspolitik die wichtigsten Handelsverträge des Zollvereins, 1867—76 Präsident des Bundes-, dann des Reichskanzleramtes, seit 1868 auch preuß. Staatsminister, führte 1870 die Verhandlungen mit den süddeutschen Höfen zur Errichtung des Deutschen Reichs, trat 1. Juni 1876 in Ruhestand, 1879—81 Mitglied des Reichstags, gest. 1. Febr. 1903 in Berlin. „Lebenserinnerungen" (1905). — Sein Neffe **Bertold D.**, geb. 26. Juli 1842, seit 1869 Prof. der vergleichenden Sprachforschung und des Sanskrit in Jena; schrieb: „Syntaktische Forschungen" (Bd. 1—5, 1871—88), „Vergleichende Syntax der indogerman. Sprachen" (3 Tle., 1893—1900), „Einleitung in das Sprachstudium" (4. Aufl. 1904) u. a.

Delcassé, Théophile, franz. Staatsmann, geb. 1. März 1852, Redakteur der „République française", 1889 in die Deputiertenkammer gewählt, 1893 Unterstaatssekretär im Kolonialministerium, 1894—95 Kolonialminister, seit 28. Juni 1898 Minister des Äußern, trat 6. Juni 1905 zurück.

Deleātur (lat.), s. del.

De le Boë, Mediziner, s. Sylvius, Franz.

Delebpalme, s. v. w. Palmyrapalme (s. Borassus).

Deledda, Grazia, ital. Schriftstellerin, geb. 9. Okt. 1873 in Nuoro (Sardinien), seit 1900 mit dem Beamten Madesani in Rom vermählt, schildert in Romanen („Cenere", 1903, u. a.) meisterhaft Land und Volk ihrer Heimat.

Delegation (lat.), in der Rechtssprache Überweisung, Abtretung; diejenige Änderung eines bestehenden Schuldverhältnisses, wonach entweder der bisherige Gläubiger (dann **Delegánt** genannt) seinem Schuldner, den er der Verbindlichkeit gegen sich entläßt (**Delegāt**), einen andern Gläubiger (**Delegatār**) anweist, oder der bisherige Schuldner (Delegant) seinem Gläubiger, der ihn dafür seiner Verbindlichkeit entläßt (Delegatar), einen andern Schuldner (Delegat) stellt; auch die Übertragung der Gerichtsbarkeit für einen einzelnen Fall oder für eine Klasse von Geschäften (**delegierte Gerichtsbarkeit, delegierte Richter**). — **D.**, in Österreich-Ungarn die durch das Gesetz vom 21. Dez. 1867 zur Behandlung gemeinsamer Angelegenheiten geschaffene parlamentarische Einrichtung, zwei durch Wahl (von je 60 Mitgliedern) aus den Reichsvertretungen Zis- und Transleithaniens hervorgehende Parlamentsausschüsse, die abwechselnd in Wien und Budapest tagen und getrennt beraten. — **D.**, im ehemal. Kirchenstaat die oberste Regierungsbehörde einer Provinz, auch Name der Provinz selbst; **Delegāt**, der Statthalter. — **Delegieren**, absenden, abordnen, übertragen; **Delegierte**, Abgeordnete.

Delektieren (lat.), ergötzen, erquicken, belustigen.

Delémont (spr. -móng), schweiz. Stadt, s. Delsberg.

Delescluze (spr. -läklühs'), Louis Charles, franz. Journalist und Revolutionär, geb. 20. Okt. 1809 zu Dreux, 1836 wegen demagogischer Umtriebe flüchtig, 1853 nach Cayenne deportiert, 1871 Mitglied der Pariser Kommune, zuletzt deren Kriegsminister, fiel bei dem Straßenkampf 28. Mai 1871.

Deletär (neulat.), zerstörend, vernichtend.

Delfino, türk.-albanes. Stadt, s. v. w. Delvino.

Delfshaven, Stadtteil von Rotterdam (seit 1886).

Delft, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, am Schie, (1903) 32506 E., Prinzenhof (hier 10. Juli 1584 Wilhelm I. von Oranien erschossen), Techn. Hochschule, Kriegsmagazine; einst berühmte Fayencefabriken (**Delfter Zeug**).

Delftware, mit Fayenceblau gefärbtes oder bedrucktes Baumwollzeug.

Delfzijl (spr. -seil), befestigte Hafenstadt in der niederländ. Prov. Groningen, am Dollart, (1899) 7395 E.

Delgādo, Kap an der Südgrenze von Deutsch-Ostafrika.

Delhi, brit.-ostind. Stadt, s. v. w. Dehli.

Delhibeule, s. v. w. Aleppobeule.

Deli, Hauptort des kleinen **Malaienstaates D.** auf der Ostküste von Sumatra (unter niederländ. Oberhoheit). — **D.**, portug. Hauptort auf der Sunda-Insel Timor.

Delia, Hermine, Schauspielerin, s. Claar, Emil.

Deliberation (lat.), Beratschlagung, Erwägung; **deliberieren**, beratschlagen, überlegen.

Delibes (spr. -lihb'), Leo, franz. Komponist, geb. 21. Febr. 1836 zu St.-Germain-du-Val (Dep. Sarthe), seit 1880 Prof. am Konservatorium in Paris, gest. 17. Jan. 1891; Opern („Le roi l'a dit" ꝛc.) und Ballette.

Delice (spr. -lihß), Wonne, Entzücken; **deliziös**, köstlich.

Deliciae (lat.), Ergötzlichkeiten, Büchertitel für Unterhaltungsschriften; **D. genĕris humāni**, Zierde des Menschengeschlechts, Ehrenname des röm. Kaisers Titus.

Delictum (**Delikt**, lat.), Verbrechen, Vergehen; nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. § 823 fg. eine unerlaubte Handlung, die den Täter zum Schadenersatz verpflichtet. **Deliktsklage**, die Schadenersatzklage des durch eine unerlaubte Handlung Verletzten gegen den Schädiger.

Delieren (lat.), auswischen, tilgen.

Deligeorgis, Epameinondas, griech. Staatsmann, geb. 10. Febr. 1829 in Tripolis im Peloponnes, unter Georg I. wiederholt Minister und 1865, 1870 und 1872—74 Ministerpräsident, gest. 27. Mai 1879. — Sein Bruder **Leonidas D.**, geb. 1840, war 1890—92 Minister des Äußern.

Delijannis (**Delyannis**), Theodoros, griech. Staatsmann, geb. 1826 in Kalavryta, 1862 Deputierter, seit 1863 mehrmals Minister des Äußern, der Finanzen und des Kultus, 1878 Vertreter Griechenlands auf dem Berliner Kongreß, 1885—86 sowie 1890—92, 1895—97, 1902—3 und seit Dez. 1904 Ministerpräsident, stürzte Griechenland 1897 in den unglücklichen Krieg mit der Türkei. Er starb 13. Juni 1905 in Athen infolge eines Attentats. — Sein Neffe **Nikolaus D.**, geb. 1844, war 1895 kurze Zeit Ministerpräsident.

Delikāt (lat.), zart, wohlschmeckend; zartfühlend; **Delikatesse** (frz.), Zartgefühl, feine Schonung; Leckerbissen.

Delikt, s. Delictum.

Delila, marokk. Geldgröße, s. Fels.

Delīlā, Philistäerin, Geliebte Simsons, lockte ihm das Geheimnis seiner Stärke ab und verriet ihn dann.

Delille (auch **Delisle**, spr. -lil'), Jacques, franz. Dichter, geb. 22. Juni 1738 zu Aigueperse (Auvergne), gest. 1. Mai 1813 in Paris; berühmt durch seine Lehrgedichte („Les jardins", 1782; „L'homme des champs" ꝛc.). Werke am besten von Michaud gesammelt (16 Bde., 1824).

Delineation (lat.), Zeichnung, Grundriß, Entwurf. **Delineāvit**, s. del.; **delineieren**, zeichnen, entwerfen.

Delinquént (lat.), Verbrecher, Missetäter.

Delirium (lat.), **Delirieren**, Irrsinn, Irrereden infolge krankhafter geistiger Vorstellungen, beruht auf einem Reizungszustand des Hirns und der Hirnhäute. Behandlung: kalte Umschläge auf den Kopf, kalte Klistiere, kühlende und beruhigende Mittel. — **D. tremens, Säuferwahnsinn**, entsteht infolge übermäßigen Gewohnheitsgenusses alkoholhaltiger Getränke, mit Unruhe und Gliederzittern verbunden, endet häufig tödlich. Behandlung: Erhalten der Kräfte durch kräftige Nahrung, starken Wein; bei sehr unruhigen Kranken Schlafmittel; langsames Entwöhnen vom Alkohol. — Vgl. Rose (1884).

Delisches Problem, die im Altertum berühmte Aufgabe, aus der Seite eines gegebenen Würfels die Seite eines andern an Rauminhalt doppelt so großen zu finden. Die mathem. genaue Konstruktion mit Zirkel und Lineal ist unmöglich. — Vgl. Sturm (1895—96).

De Lisle, Charles Maria Leconte de, s. Leconte de Lisle.

Delisle, Jacques, s. Delille, Jacques.

Delitzsch, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1900) 10479 E., Amtsgericht, Schloß (Strafanstalt für Frauen), Oberreal-, höhere Mädchenschule, Lehrerseminar.

Delitzsch, Franz, luth. Theolog, geb. 23. Febr. 1813 in Leipzig, 1846 Prof. in Rostock, 1850 in Erlangen, seit 1867 in Leipzig, gest. das. 4. März 1890; streng luth. alttestamentlicher Exeget, Autorität auf dem Gebiete der rabbinischen Literatur; schrieb: „System der biblischen Psychologie" (2. Aufl. 1861) u. a.; viele Kommentare zu Büchern des A. T.s. — Sein Sohn **Friedr. D.**, geb. 3. Sept. 1850 in Erlangen, Assyriolog, 1893 Prof. in Breslau, 1899 in Berlin; schrieb: „Assyr. Wörterbuch zur Keilschriftliteratur" (1887 fg.), „Assyr. Grammatik" (1889), „Assyr. Handwörterbuch" (4 Bde., 1894—96), „Babylon" (1901) u. a. Seine Vorträge „Babel und Bibel" (1902 u. 1903) riefen den sog. „Babel-Bibel-Streit" hervor.

Delius, Nik., Shakespeareforscher, geb. 19. Sept. 1813 zu Bremen, 1855—80 Prof. zu Bonn, gest. das. 18. Nov. 1888; bes. verdient durch seine kritische Shakespeareausgabe (6. Aufl. 1898); „Abhandlungen zu Shakespeare" (1889), auch „Gedichte" (1853) u. a.

Delkredēre (ital.), Bürgschaftsübernahme in Handelsgeschäften, bes. die übernommene Verbindlichkeit des Kommissionärs, für richtigen Eingang des Kaufpreises für durch ihn verkaufte Waren zu haften (**D. stehen**); dann die Gebühr für eine solche Bürgschaft.

Delle (spr. dell), deutsch **Dettenried**, Ort im franz. Territorium Belfort, (1901) 2505 E.

Delleāni, Lorenzo, ital. Maler, geb. 17. Jan. 1840 zu Pollone, malte Geschichtsbilder (Heimkehr des Kolumbus, Krönung der Dogaressa Catarina Grimani) und Stimmungslandschaften (Quies, Hundertjähriger Schatten).

Dellinger, Rudolf, Operettenkomponist, geb. 8. Juli 1857 in Graslitz, 1883 Kapellmeister in Hamburg, dann in Dresden; Hauptwerke: „Don Cesar" (1885), „Die Chansonette" (1895), „Jadwiga" (1901).

Del Lungo, Isidoro, ital. Literarhistoriker, geb. 20. Dez. 1841 zu Montevarchi (Prov. Arezzo), seit 1868 Prof. zu Florenz. Hauptwerk: „Dino Compagni e la sua Cronaca" (3 Bde., 1879—87).

Dellys (spr. -lih), Stadt im alger. Dep. Algier, am Mittelmeer, (1901) 14070 E.; wichtiger Militärposten.

Delme, Kantonsdorf in Lothringen, (1900) 643 E., Amtsgericht, kelt.-röm. Reste.

Delmenhorst, Amtsstadt im Großhzgt. Oldenburg, an der **Delme** (zur Ochtum), (1900) 16579 E., Amtsgericht; Woll-, Jute-, Linoleumindustrie; früher Grafschaft.

Délogement (frz., spr. -osch'máng), das Aus-, Abziehen, Abmarsch; **delogieren**, ausziehen, vertreiben.

De Long, George Washington, Nordpolfahrer, geb. 22. Aug. 1844 zu Neuyork, übernahm 1879 die Führung der Bennettschen Polarexpedition auf der Jeannette, kam, nachdem das Schiff 13. Juni 1881 untergegangen war, mit seinen meisten Gefährten an der Lenamündung um. — Vgl. Gilder (engl., 1883; deutsch 1884).

Delonia, türk.-albanes. Stadt, s. v. w. Delvino.

De l'Orme (spr. lorm), Philibert, franz. Architekt, geb. um 1515 zu Lyon, gest. 8. Jan. 1570 zu Paris; Hauptmeister der Renaissance in Frankreich, Erbauer der Tuilerien und einiger Schlösser. — **Pierre Claude François D.**, franz. Maler, geb. 28. Juli 1783 zu Paris, gest. das. 8. Nov. 1859; Kirchenbilder (auch al fresco) und mytholog. Darstellungen im klassizistischen Stil.

Delos, jetzt **Delopulo** oder **Mikra Dilos**, eine der kleinsten Zykladen im Ägäischen Meer, ganz aus Granit, im Altertum Hauptsitz des Kultus des Apollo (**Delios**) und der Artemis (**Delia**), mit berühmtem Apollotempel nebst Orakel, dem Bundesheiligtum aller ion. Seestaaten, zahlreichen Kunstwerken und Schätzen, (1896) 67 E.

Déloyal (frz., spr. -lŏajall), treulos, unredlich.

Delphi, im Altertum Stadt in Phokis, am Südabhang des Parnassos, alte Kultstätte, dann Mittelpunkt des Apollondienstes und des Amphiktyonenbundes (s. Amphiktyonie), Schauplatz der pythischen Wettkämpfe und Sitz des berühmten **Delphischen Orakels**. Auf einem Dreifuß über einer Erdspalte sitzend, aus der heiße Dämpfe emporstiegen, verkündete die Priesterin (**Pythia**) im Zustande der Ekstase die Sprüche, die in ganz Griechenland, auch in polit. Dingen, lange das höchste Ansehen genossen. Das Orakel erhielt sich bis in das 4. Jahrh. n. Chr. Auf der Stelle von D. stand das Dorf Kastri, das 1892 abgetragen wurde, um die großen franz. Ausgrabungen zu ermöglichen, die reiche Funde an Skulpturen, Architektur, Inschriften ergeben haben. — Vgl. „Bulletin de correspondance hellénique" (seit 1893).

Delphin, s. Delphine. — **D.**, Sternbild am nördl. Himmel, vier Sterne 3. und 4. Größe, einen Rhombus bildend.

Delphināt, s. Dauphiné.

Delphine (Delphinĭdae), Familie der Zahnwale, mit gestrecktem Körper, oft mit zugespitzter Schnauze, schnelle, gefräßige Raubtiere, in allen Meeren, liefern Tran; Fleisch schlecht, Größe 2—6 m. Bekannteste Arten: der **gemeine D.** (Delphīnus delphis *L.* [Abb. 404]), in allen Meeren der nördl. Erdhälfte, scharenweise; der **Tümmler** (D. tursĭo *Fabr.*), nördl. Atlant. Ozean; der **weiße D.** (**Beluga, Weißwal,** Delphinaptĕrus leucas *Lac.*), weißgelb, im hohen Norden; der **Grindwal** (**Schwarzwal,** Globicephălus globĭceps *Cuv.*), nördl. Atlant. Ozean, häufig; der **Butzkopf** (**Schwertwal, Schwertfisch,** Orca gladiātor *Gray*), nördl. Atlant. Ozean, jagt die größten Cetiere; der **Braunfisch** (**Tümmler, Meerschwein,** Phocaena communis *Less.*); der **südamerik. Fluß-D.** (**Inia, Bouto, Bufao,** Delphīnus amazonĭcus *Spix et Mars.*, Inĭa boliviensis *D'Orb.*), im Amazonenstrom und Orinoco; der **ind. Fluß-D.** (**Ganges-D., Schnabel-D.,** Platanista gangetĭca *Cuv.*), im Ganges. An den D., Attribut Neptuns, knüpfen sich zahlreiche Fabeln des Altertums, wie der Sage von Arion.

404. Delphin.

Delphinium *Tourn.*, **Rittersporn**, Pflanzengattg. der Ranunkulazeen. D. consolĭda *L.* (**Feldrittersporn**), überall auf Getreidefeldern, D. Ajācis *L.* (**Gartenrittersporn**), D. hybrĭdum *Willd.* (**Bastardrittersporn**) und andere Arten Zierpflanzen; die giftigen, das Alkaloid **Delphinin** enthaltenden Samen (**Stephanskörner**) von D. staphisagrĭa *L.* (**Läuse- oder Stephanskraut**) früher offizinell.

Delphisches Orakel, s. Delphi.

Delpino, Federigo, Botaniker, geb. 27. Dez. 1833 zu Chiavari (bei Genua), 1875 Prof. an der Universität zu Genua, seit 1894 zu Neapel, gest. das. 14. Mai 1905; schrieb bes. über Blütenbestäubung.

Delpit (spr. -pih), Albert, franz. Dichter, geb. 30. Jan. 1849 zu Neuorleans, gest. 4. Jan. 1893 in Paris; schrieb Gedichte („L'Invasion", 1872; „Poésies", 1891), Romane („Le fils de Coralie"; „Thérésine"; deutsch 1893, ꝛc.) und Dramen. — Sein Bruder **Edouard D.**, geb. 1844 in Neuorleans, Leiter der „Union nationale" in Montpellier, schrieb gleichfalls Gedichte, Dramen und Romane.

Delsberg, frz. **Delémont**, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Bern, an der Sorne (zur Birs), (1900) 5053 E., Schloß, Reste röm. Bäder; südl. die wilde **Klus Val des Roches**, von der Birs durchflossen.

Delta, der zwischen den Mündungsarmen des Nils liegende Teil von Ägypten, weil dieser mit der Küste die Gestalt des griech. Buchstaben Δ (Delta) bildet [Karte: Afrika I, 12]; dann überhaupt die durch Absatz von Sedimenten an den Flußmündungen sich bildenden Inseln und Mündungsarme [Tafel: Kartographie II, 8; auch Karte: Balkanhalbinsel I, 3], also auch **submarine**. Wachstum der D. verschieden (das des Terek 495 m jährlich). Größte D. die des Nil (22194 qkm), Mississippi (31859 qkm) und Ganges-Brahmaputra (82594 qkm).

Deltametall, goldähnliche Legierung (56 Kupfer, 40 Zink, 1 Eisen, 1 Blei) zu Schiffsbeschlägen, Schiffsschrauben, Maschinenteilen und Werkzeugen.

Deltamuskel, dreieckiger Muskel der Achsel und des Oberarms, hebt den Arm horizontal.

Deltoid, Viereck, bestehend aus zwei gleichschenkligen Dreiecken a c b und a d b mit gemeinsamer Basis a b, aber ungleicher Höhe [Abb. 405].

405. Deltoid.

Deltoiddodekaēder, ein von 12 Deltoiden begrenztes Dodekaeder (s. d. [Abb. 435 c]).

Delvaux (spr. -woh), Laurent, belg. Bildhauer, geb. 1695 zu Gent, 1734 Hofbildhauer Kaiser Karls VI., gest. 24. Febr. 1778 zu Nivelles; Arbeiten für Kirchen (Gent).

Delvenau, r. Nebenfluß der Elbe im Lauenburgischen, bildet mit der kanalisierten Stecknitz eine 73 km lange Wasserstraße zwischen Elbe und Trave.

Delvino, Stadt im türk.-albanes. Wilajet Jannina, ca. 4000 E., Burgruine; Ölbau und Handel.

Delyannis, griech. Staatsmann, s. Delijannis.

Dema (spr. djoma) oder **Dim,** l. Nebenfluß der Bjelaja im russ. Gouv. Ufa, 429 km lg.

Demagōg (grch.), Volksführer; im alten Griechenland Bezeichnung für Männer, die durch persönliches Ansehen, Redegabe ꝛc. großen Einfluß auf die Volksversammlungen ausübten; jetzt im tadelnden Sinne gebraucht, s. v. w. Volksverführer. **Demagogische** Umtriebe sahen die deutschen Regierungen nach den Befreiungskriegen und nach der Julirevolution (1830) in dem Wirken der polit. Mißvergnügten.

Demanova, ungar. **Deménfalu,** Kleingemeinde im ungar. Komitat Liptau, (1900) 413 E.; Tropfsteinhöhlen.

Demant, s. Diamant.

Demarātus, König von Sparta, aus der Linie der Prokliden, Sohn des Königs Ariston, regierte etwa seit 510 v. Chr., flüchtete, von seinem Mitkönig Kleomenes I. gestürzt, um 490 zum Perserkönig Darius.

Demárch (**Demarchos,** grch.), s. Demos.

Demarkation (frz.), Abgrenzung. **Demarkationslinie,** die von zwei streitenden Parteien zwischen den von ihnen zu behauptenden Gebietsteilen vertragsmäßig festgesetzte Grenze, bes. bei Waffenstillständen.

Demaskieren (frz.), die Maske abnehmen; entlarven, enthüllen; militärisch: eine verborgen gehaltene Truppe, bes. Artillerie, überraschend wirksam werden lassen.

Demat, früheres Feldmaß in Schleswig-Holstein von verschiedener Größe (180—432 Quadratruten).

Demāwend, vulkanischer Gipfel des Elbursgebirges in Persien, nordöstl. von Teheran, 5670 m; heiße Quellen.

Dembēa, der nördl. Teil des innern Abessiniens, mit dem **Dembeasee** (Tanasee); Hauptstadt Gondar.

Dembe wielkie, Dorf im russ.-poln. Gouv. Warschau, r. an der Weichsel; 31. März 1831 Sieg der Polen unter Skrzynecki über die Russen unter Diebitsch.

Dembinski, Heinr., poln. General, geb. 3. Mai 1791 im Krakauischen, focht unter Napoleon I. 1812—13, 1830—31 eine Zeitlang Oberbefehlshaber der poln. Armee, Febr. 1849 der ungar. Hauptarmee, dann Generalquartiermeister der ungar. Nordarmee, floh nach der Niederlage von Temesvár auf türk. Gebiet; gest. 13. Juni 1864 in Paris. „Mémoires" (1833). — Vgl. Danzer (2 Bde., 1873).

Démêlé (frz.), Streit, Handgemenge; **demelieren,** Verwirrtes entwirren, lösen.

Démembrement (frz., spr. -mangbr'máng), Zerstückelung, Vereinzelung; **demembrieren,** zergliedern.

Demen (grch.), Mehrzahl von Demos (s. d.).

Deménfalu, ungar. Name von Demanova (s. d.).

Démenti (frz., spr. -mangti), das Lügenstrafen; **ein D. geben,** Lügen strafen; **sich ein D. geben,** sich in Widerspruch verwickeln; **dementieren,** der Unwahrheit zeihen.

Dementia (lat.), s. Blödsinn. **D. paralytica,** s. Progressive Paralyse der Irren.

Demer, Fluß in Belgien, entspringt in der Prov. Limburg, mündet, 93 km lg., in die Dyle.

Demerāra, Grafschaft von Brit.-Guayana, (1891) 173898 E., mit dem **Flusse D.,** der, 300 km lg., bei der Hauptstadt Georgetown in den Atlant. Ozean geht.

Demerītenhaus, Strafhaus für kath. Geistliche, die gegen kirchliche Satzungen gefehlt haben.

Demersion (lat.), Untertauchung, Versenkung.

Demēter, uralte griech. Göttin, die mütterliche Gottheit des Erdsegens und der Fruchtbarkeit. Als ihre Tochter Persephone (auch Kora) von Hades geraubt worden war, suchte die Mutter sie auf der Erde umherirrend, bis sie von Helios über das Schicksal der Tochter Auskunft erhielt und von Zeus erlangte, daß Persephone den Hauptteil des Jahres (Frühling und Sommer) bei der Mutter, den Rest bei dem Gatten Hades zubringe. Eine ihrer ältesten Kultstätten war das attische Eleusis.

Demetrias, alte Stadt in Thessalien, am Pagasäischen Golf, 290 v. Chr. von Demetrius Poliorketes erbaut, lange Residenz der mazedon. Könige.

Demetrius, ein unter den hellenistischen Herrschern des Mazedonischen und Syrischen Reichs häufiger Name. Von den mazedonischen sind die bekanntesten: **D. Poliorkētes** („Städteeroberer"), Sohn Antigonus' des Einäugigen, geb. 337 v. Chr., eroberte 307, gegen Kassander nach Griechenland entsendet, Athen und schlug 306 in Cypern entscheidend die ptolemäische Flotte, ward 294 König von Mazedonien, 287 von König Pyrrhus von Epirus vertrieben, ging nach Asien, ward hier bald von seinen Truppen verlassen und genötigt, sich Seleukus zu ergeben, der ihn in Apamea am Orontes internierte; gest. das. 283. — Sein Enkel **D. II.,** Sohn des Antigonos Gonatas, 239—229 v. Chr. — **D. III.,** Sohn König Philipps V., nach 197 v. Chr. zeitweise Geisel in Rom, 181 verdächtigt und beseitigt. — Unter den Seleukiden sind zu nennen: **D. I. Soter** („Retter"), König von Syrien 161—151 v. Chr., Sohn von Seleukus IV., blieb 149 auf der Flucht vor dem Empörer Alexander Balas. — Sein Sohn **D. II. Nikātor** vertrieb 147 den Usurpator, 139 von den Parthern geschlagen und bis 130 gefangen gehalten, 126 in Tyrus ermordet.

Demetrius, Name mehrerer russ. Großfürsten. Hervorzuheben: **D. IV.** (**Donskoj,** von seinem Siege über die Tataren am Don), Sohn Iwans, geb. 12. Okt. 1350, verlegte seine Residenz von Wladimir nach Moskau, erbaute den Kreml; gest. 18. Mai 1389. — **D. V.,** Sohn Iwans II. (des Schrecklichen), geb. 19. Okt. 1583, auf Befehl Boris Godunows 15. Mai 1591 ermordet. Die Ungewißheit seines Todes veranlaßte das Auftreten mehrerer falscher D. — Der **erste falsche D.,** 1603 auftretend, vielleicht ein Mönch Namens Gregor Otrepjew, bekriegte, von dem poln. König Sigismund III. unterstützt, Boris Godunow, zog 1605 in Moskau ein, bestieg den Thron, erregte aber durch seine Vermählung mit der kath. Polin Marina Mniszek einen Aufruhr in Moskau und wurde 17. Mai 1606 ermordet. — Vgl. Mérimée (deutsch 1853), Kostomarow (1864), Pantenius (1904) u. a. Öfter dramatisch behandelt, bes. von Schiller (Fragment). — Der **zweite falsche D.** gab sich 1607 für eine Person mit dem ersten aus, fand bes. Anhang, als ihn Marina Mniszek anerkannt, floh, später verlassen, nach Kaluga, wo er 11. Dez. 1610 ermordet wurde. — Ein **dritter falscher D.,** angeblicher Sohn des Otrepjew, 1648 erdrosselt. Ein **vierter falscher D.,** der Diakon Sidor, 1613 hingerichtet.

Demetrius von Phalēron, griech. Redner und Philosoph, geb. um 350 v. Chr., wurde 317 von Kassander an die Spitze der Verwaltung Athens gestellt, flüchtete nach Eroberung der Stadt durch Demetrius Poliorketes (307) nach Alexandria, wo er um 283 starb.

Demi (frz., spr. d'mi), halb (in Zusammensetzungen).

Demidow, reiche russ. Familie, gelangte zu Ansehen durch **Nikita D.,** einen Schmied aus Tula, der unter Peter d. Gr. zu Newjansk (1699) im Ural auf Kronkosten die erste Eisenhütte anlegte, mit der ihn der Kaiser 1702 beschenkte. 1720 in den Adelsstand erhoben. — Sein Sohn **Akinfij D.** gründete 1725 das Eisenwerk Nishnetagilsk. — **Paul Grigorjewitsch D.,** geb. 1738 in Reval, gest. 1821 in Moskau, gründete 1805 das **Demidowsche Juridische Lyzeum** in Jaroslawl. — **Paul Nikolajewitsch D.,** geb. 1798 in Petersburg, gest. 1840 in Mainz, legte durch seine Stiftungen den Grund zum **Demidowschen Preis** (5000 Rubel jährlich) der Akademie der Wissenschaften in Petersburg. — **Anatol Nikolajewitsch D.,** geb. 1812, vermählte sich 1840 mit Prinzessin Mathilde, Tochter Jerôme Bonapartes, kaufte das Fürstent. San Donato und nannte sich **Fürst von San Donato,** gest. 29. April 1870 in Paris, veranstaltete 1837 eine wissenschaftliche Expedition zur Erforschung Südrußlands („Voyage dans la Russie méridionale", 1842; deutsch 1854).

Demi-glace (frz., spr. d'mi glahß), eine Art Gefrorenes aus Schlagsahne mit Zusatz von Vanille, Erdbeeren, Schokolade u. a.

Demijohn (engl., spr. -dschonn, aus dem arab. damagan), große Korbflasche für Wein, Essig ꝛc. [Ravelin.

Demi-lune (frz., spr. d'mi lühn), Halbmond, s. v. w.

Demi-monde (frz., spr. d'mi mongd, „Halbwelt"), nach einem Drama (1855) von Dumas dem Jüngern elegant auftretende, aber anrüchige Frauenzimmer.

Deminutio capitis, s. Capitis deminutio.

Deminutivum (lat.), s. Diminutivum.

Demir-Kāpu (türk.), s. v. w. Eisernes Tor.

Demission (frz.), Abdankung, Entlassung, Amtsniederlegung; **Demissionär**, Beamter, der seinen Abschied genommen hat; auch s. v. w. Dimission.

Demiurg (grch.), Werkmeister; bei Plato Bezeichnung des Weltschöpfers; bei den Gnostikern der untergeordnete Schöpfer der sinnlichen Welt, unterschieden von der reinen Geisterwelt des höchsten Gottes (Pleroma) durch sein der Materie schon näherstehendes Wesen.

Demmin, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Peene, (1900) 12079 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, Wasserheilanstalt; Maschinenfabriken, Getreide-, Holzhandel, Viehmärkte. — Vgl. Goetze (1903).

Demmin, Aug., Kunstschriftsteller und Dichter, geb. 1. April 1817 zu Berlin, bis 1872 in Paris, gest. 16. Juni 1898 in Wiesbaden, bes. um Keramik und Waffenkunde verdient. Hauptwerk: „Encyclopédie des beaux-arts plastiques" (5 Bde., 1872—80; mit 6000 Abbildungen; deutsch als „Handbuch der bildenden und gewerblichen Künste", 1877—79). Verfaßte auch Lustspiele („Die Pirkheimer") und Schauspiele („Wieland der Schmied").

Demobilmachung, **Demobilisierung**, Abrüstung.

Demŏdex, s. Haarbalgmilben.

Demographie (grch.), Beschreibung des Volks (demos), positive Volks- und Staatskunde auf Grund der Statistik; zuerst von Guillard (1855) gebraucht.

Demoiselle (frz., spr. d'möaséll), s. Damoiseau.

Demokratie (grch.), Volksherrschaft, diejenige Staatsform, in der die höchste Gewalt von der Gesamtheit der Staatsbürger, dem Volk (demos), ohne Rücksicht auf Vermögen, Stand und Bildung ausgeübt wird, entweder **absolute D.**, wo die Staatsangelegenheiten in der Versammlung des ganzen Volks beraten und entschieden werden (wie im alten Athen, in mehrern kleinern Kantonen der Schweiz), oder **repräsentative D.**, wenn vom Volk erwählte Vertreter (Repräsentanten) die höchste Gewalt in Händen haben. **Demokrāt**, Anhänger der D. (S. auch Sozialdemokratie.)

Demokritus, griech. Philosoph, geb. zu Abdera, lebte im 5. Jahrh. v. Chr., Naturforscher, Mathematiker, Astronom und Sprachgelehrter, Begründer der Atomistik, stellte den Sinneswahrnehmungen als echte Erkenntnis die der Vernunft gegenüber, bezeichnete als höchstes Gut Seelenruhe, bedingt durch weisen Genuß und vernünftige Tätigkeit. — Vgl. Dyroff (1899). — Auch Titel eines Werks von K. J. Weber.

Demokritus, Christianus, Pseudonym von Joh. Konr. Dippel (s. d.).

Demolieren (frz.), zerstören, Festungswerke schleifen; **Demolierung**, Zerstörung, Schleifung. **Demolitionsbatterien** (Steilfeuerbatterien), welche beim Festungsangriff die Hohlbauten durch Steilfeuer zerstören sollen.

Demologie (grch.), Lehre vom Volk (demos), nach dem Statistiker Engel die Lehre von der Entstehung, dem innern einheitlichen Wesen und der Veränderung der staatlichen und andern menschlichen Gemeinschaften.

Demonēsi, s. Prinzeninseln.

Demonetisieren (frz.), Münzen außer Kurs setzen, ihnen die gesetzliche Zahlungskraft nehmen.

Demonstration (lat.), anschauliche Darstellung eines Gegenstandes oder Ereignisses; in der Philosophie s. v. w. Beweis, bes. deduktiver Beweis; im polit. Sinne eine öffentliche, namentlich gemeinschaftliche Kundgebung seiner Gesinnung; in der jurist. Sprache die Beschreibung einer Person oder Sache im Gegensatz zur Benennung; **demonstrativ**, beweisend, veranschaulichend, auffällig; **Demonstrative**, militär. Scheinangriff, um den Gegner über die wahren Absichten zu täuschen (Gegensatz: **Dezisive**; s. auch Diversion); **Demonstratīvum** (Mehrheit **Demonstratīva**), hinweisendes Fürwort; **demonstrieren**, etwas anschaulich machen, erklären, beweisen.

Démontage (frz., spr. -ongtahsch'), das Auseinandernehmen (**demontieren**) der Teile einer Maschine ꝛc.

Demontieren (frz., spr. -ongt-), die Batterien des Gegners durch frontales Feuer (**Demontierbatterien**) zerstören. (S. auch Démontage.)

Demontiergeschosse, s. Turbinengeschosse.

Demorālisation (frz.), Sittenverderbnis; **demoralisieren**, sittenlos machen, sittlich herunterbringen.

De mortŭis nil nisi bene, lat. Sprichwort: von den Toten (rede) nur Gutes.

Dēmos, Mehrheit **Demen** (grch. demoi), Volk, Volksgemeinde; im alten Attika die als Grundlage der Verwaltung eingerichteten Landesgemeinden. Ihre Beamten hießen **Demarchen**, die Mitglieder der einzelnen D. **Demoten**.

Demosthĕnes, griech. Redner, geb. 383 v. Chr. im attischen Demos Paiania, bildete sich unter der Leitung des Isäus zum Gerichtsredner aus, trat an die Spitze der athen. Unabhängigkeitspartei und suchte in seinen berühmten Philippischen Reden seine Mitbürger und ganz Griechenland zum Freiheitskriege gegen Philipp von Mazedonien zu bewegen; später von der mazedon. Partei der Bestechung beschuldigt und verurteilt, lebte er bis zu Alexanders Tod auf Ägina. Ehrenvoll zurückgerufen, forderte er zum (Lamischen) Kriege gegen Antipater auf und tötete sich bei dessen unglücklicher Wendung Okt. 322 v. Chr. auf Kalauria durch Gift. Unter seinem Namen sind 61 Reden und 6 Briefe (von zweifelhafter Echtheit) erhalten. Gesamtausg. von Dindorf (4. Aufl. von Blaß, 1885 fg.). Übersetzung von Jacobs (2. Aufl. 1833). Eine Statue des D., jetzt in der Antikensammlung des Vatikans zu Rom, auf Tafel: Statue I. — Vgl. Schäfer (2. Aufl. 1885—87), Höck (1895).

Demōten, s. Demos.

Demotika, Stadt im türk. Wilajet Adrianopel, an der Maritza, 5000 E.; 1713—14 Aufenthalt Karls XII.

Demōtisch (grch.), volkstümlich; **demotische Schrift**, die aus den Hieroglyphen hervorgegangene, aus einfachen Zeichen bestehende altägypt. Kursivschrift.

Demter, niederländ. Stadt, s. v. w. Deventer.

Demulzieren (lat.), besänftigen, erweichen. **Demulzierende Heilmittel**, **Demulcentia**, Mittel, welche besänftigend, lindernd wirken, bes. ölige, schleimige, mehlige.

Demyohn, falsche Schreibung für Demijohn (s. d.).

Denain (spr. -näng), Stadt im franz. Dep. Nord, am Scheldekanal, (1901) 23204 E.; Kohlengruben.

Denār (Denarius), altröm. Silbermünze zu 10 As; der **Gold-D.**, seit 207 v. Chr. = 10 Silber-D. D. unter den Karolingern in Frankreich und Deutschland = $^1/_{12}$ Solidus. — **D.**, Gewicht im alten Rom = $^1/_{84}$, seit Nero $^1/_{96}$ röm. Pfund. (S. Denaro, Denier, Dinar.)

Denāro (**Danaro**, **Danaio**), früher die kleinste Geldrechnungsstufe in Nord- und Mittelitalien (in Toskana auch **Picciolo** oder **Piccolo**, d. h. klein, genannt) = $^1/_{12}$ Soldo und $^1/_{240}$ Lira, auch in Kupfer ausgeprägt; ferner bezeichnete D. überhaupt $^1/_{240}$ der Geldeinheit, in Toskana auch $^1/_{240}$ des Braccio (der Elle) = 2,432 mm; bei der Numerierung des Seidengarns eine Gewichtsgröße von 0,05335 g (Turin) und 0,05099 g (Mailand); 70 Mailänder Denari = 67 Turiner.

Denaturalisieren (frz.), aus dem Untertanenverband entlassen.

Denaturieren (frz.), die Natur einer Sache ändern, insbes. steuerpflichtige Waren, wie Salz, Spiritus, durch Zusatz anderer Stoffe für den Menschen ungenießbar machen, um sie für landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke von der Steuer zu befreien.

Denbigh (spr. -bĭ), Grafschaft in Wales, am Irischen Meer, 1714 qkm, (1901) 129935 E.; Hauptstadt Ruthin. — Die **Stadt D.**, am Clwyd, 6439 E.

Denck, Hans, Wiedertäufer, s. Denk.

Dender (**Dendre**), Nebenfluß der Schelde in Belgien, entsteht bei Ath aus **Ost-** und **West-D.**, mündet, 105 km lg., bei Dendermonde; von Aelst bis zur Mündung kanalisiert.

Dendĕra, Dorf in Oberägypten, nördl. von Theben, l. am Nil; nahe dabei Ruinen (Hathortempel) der alten Stadt Tentyris oder Tentyra. — Vgl. Dümichen (1877).

Dendermonde, frz. **Termonde**, befestigte Stadt der belg. Prov. Ostflandern, an der Mündung der Dender in die Schelde, (1904) 10141 E.

406. Dendriten.

Dendrīten (grch.), baum-, strauch- oder moosartige Zeichnungen [Abb. 406] auf Kluftflächen mancher Gesteine (bes. Kalksteine), entstanden durch Ausscheidung von Metalloxyden (des Mangans, Eisens ꝛc.) aus zufällig in jene Spalten eingedrungenen Salzlösungen; von Laien werden sie oft für Abdrücke von Pflanzen gehalten.

Dendrobium *Sw.*, Pflanzengattg. der Orchideen, epiphytisch lebende Pflanzen der Tropen Asiens mit knolligen Stämmen und fleischigen Blättern; viele Zierpflanzen, z.B. D. densiflōrum *Wall.* var. luteo-album [Abb. 407].

407. Dendrobium.

Dendrocölen (Dendrocoelidae), Würmer, s. Planarien.

Dendrolithen (grch.), versteinerte Baumstämme.

Dendrologie (grch.), **Baum- oder Gehölzkunde**, die Naturgeschichte der Holzgewächse und die praktische Anwendung, bes. in **dendrolog.** Gärten. — Vgl. Dippel (2 Bde., 1889—91), Hartwig (2. Aufl. 1892), Köhne (1893), Plüß (6. Aufl. 1905).

Dendromēter (grch.), Baummesser, Instrumente zur Messung der Höhe und Stärke stehender Bäume.

Denegation (lat.), Verneinung, Verweigerung; **denegieren**, abschlagen, verweigern.

Denga (von tatar. tenga), auch **Deneshka**, russ. kleine Münze, etwa $^1/_4$ Kopeke. Mehrzahl **Dengi**, in Rußland allgemeine Bezeichnung für Geld.

Dengeln, Sensen und Sicheln durch Hämmern auf einem Amboß, auch mittels des **Dengelgeschirrs** oder **Dengelstocks** schärfen.

Dengi, Münze, s. Denga.

Denguefieber, akute Infektionskrankheit, meist in den Tropen, mit Mattigkeit, Kopfschmerzen, Fieber, Hautausschlag und heftigen Gelenk- und Muskelschmerzen einhergehend. Erreger unbekannt.

Denhardt, Klemens, geb. 3. Aug. 1852, und **Gustav D.**, geb. 13. Juni 1856 zu Zeitz, Afrikaforscher, erforschten 1878—79 den Tanafluß (Ostafrika), kauften 1885 einen großen Teil von Witu, dessen Sultan sie bewogen, sich unter deutschen Schutz zu stellen, traten ihre Rechte dann an die Deutsche Witugesellschaft ab und erhielten, nachdem Witu durch den deutsch-engl. Vertrag von 1890 unter brit. Oberhoheit gekommen war, später vom Deutschen Reichstag eine Entschädigung von 150000 ℳ zugesprochen.

Denia, Hafenstadt in der span. Prov. Alicante, (1897) 11438 E.; Handel, namentlich mit Rosinen.

Denier (spr. -nieh), kleinste frühere franz. Geldrechnungsstufe zu $^1/_{12}$ Sou. **D. Tournois** (spr. turnŏá) = $^1/_3$ ₰, **D. d'or** (spr. dohr) = 1 ₰. In Belgien D. = $^3/_5$ ₰, **D. de gros** (spr. groh) = $3^5/_8$ ₰. — **D.**, franz. Gewicht = 1,2747 g, als Silberprobiergewicht zu 24 Grains (Grän) = $1^1/_3$ Lot = $83^1/_3$ Tausendteile, bei Numerierung der Seide 0,0531143 g. (S. Denaro.)

Denifle, Heinr. Suso, Dominikaner, geb. 16. Jan. 1844 zu Imst (Tirol), seit 1880 in Rom Generaldefinitor des Dominikanerordens für Deutschland, gest. 10. Juni 1905 in Rom; Kenner der mittelalterlichen Mystik und Scholastik („Das geistl. Leben. Eine Blumenlese aus den deutschen Mystikern", 5. Aufl. 1904; Ausgabe von „H. Susos Schriften", 1876—80; „Die Universitäten des Mittelalters bis 1400", Bd. 1, 1885), „Luther und Luthertum" (Bd. 1, 2. Aufl. 1904) u. a.

Denis (spr. -nih), Hektor, belg. Sozialist, geb. 29. April 1842 in Braine-le-Comte, seit 1878 Prof. der Philosophie an der Universität in Brüssel, 1892—94 Rektor derselben, seit 1894 Abgeordneter.

Denis, Michael, Bibliograph und Dichter, geb. 27. Sept. 1729 zu Schärding am Inn, Jesuit, zuletzt Kustos der Hofbibliothek zu Wien, gest. 29. Sept. 1800; unter dem Namen **Sined der Barde** Vertreter der Klopstockschen Bardenpoesie. „Ossians und Sineds Lieder" (6 Bde., 1791—94). — Vgl. Hofmann-Wellenhof (1881).

Denislü, Ort im türk.-asiat. Wilajet Aidin, 16900 E.

Denison (spr. dénniß'n), Stadt im nordamerik. Staate Texas, (1900) 11807 E.; Handel.

Denk (**Denck**), Hans, Führer der Wiedertäufer, lebte 1522 in Basel, dann in Nürnberg, Augsburg, Straßburg ꝛc., überall vertrieben, gest. im Nov. 1527 an der Pest in Basel. — Vgl. Keller (1882).

Denka, Negerstamm, s. v. w. Dinka.

Denklingen. 1) Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) 4052 E.; Bleierzgruben, Fischzuchtanstalt. — 2) Dorf im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, 946 E.

Denkmünze, s. Medaille.

Denner, Balthasar, Bildnismaler, geb. 15. Nov. 1685 zu Hamburg, lebte meist in Schwerin, gest. 14. April 1749 in Rostock; viele Bildnisse in Schwerin, Hamburg, Dresden.

Denner, Joh. Christoph, Instrumentenmacher, geb. 13. Aug. 1655 zu Leipzig, Erfinder der Klarinette; gest. 20. April 1707 in Nürnberg.

Dennēry oder **d'Ennery**, Adolphe Philippe, franz. dramat. Dichter, geb. 17. Juni 1811 zu Paris, gest. das. 25. Jan. 1899; schrieb, zum Teil mit andern, zahlreiche Volksstücke („Marianne, eine Frau aus dem Volke"), Lustspiele, Vaudevilles und Dramen.

Dennewitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1900) 332 E.; hier 6. Sept. 1813 Sieg des preuß. Heers unter Bülow („von D.") über die Franzosen unter Ney.

Denobilitieren (neulat.), des Adels für verlustig erklären; **Denobilitation**, Entziehung des Adels.

Denomination (lat.), Benennung; Ernennung zu einem Amt; auch, bes. in Nordamerika, s. v. w. kirchliche Sekte; **denominieren**, benennen; ernennen.

Denominatīvum (lat.), ein Verbum, das von einem Namen abgeleitet ist, z. B. „fischen" von „Fisch".

Dénouement (frz., spr. -numáng), Entwicklung, Lösung eines Knotens (bes. im Drama).

De novo (lat.), von neuem.

Densimēter (lat.-grch.), s. Aräometer.

Densität (lat.), Dichtigkeit.

Dent (frz., spr. dang, d. i. Zahn), in den franz. Alpen Name kegelförmiger Berggipfel (in der deutschen Schweiz „Horn"). Solche sind: **D.-de-Morcles** im SW. der Berner Alpen (2980 m); gegenüber **D.-du-Midi** (3260 m); **D.-d'Hérens** (4175 m) und **D. Blanche** (4364 m) in den Penninischen Alpen; **D.-de-Jaman** an der Grenze der Kantone Waadt und Freiburg (1879 m) u. a.

Dentāgra (lat.-grch.), gichtisches Zahnweh.

Dentāl (lat.), die Zähne (dentes) betreffend. **Dentāle** (lat. dentāles), Zahnlaute, s. Laut.

Dentaphōn (lat.-grch.), Hörapparat ähnlich dem Audiphon.

Dentelieren (frz., spr. dangt'l-), auszahnen, auszacken; **dentelierte Arbeit** (frz. dentelure, spr dangt'lühr), ausgezackte Arbeit, Spitzen (**Dentelles**, spr. dangtéll).

Dentīn, s. Zähne.

Dentist (frz. u. engl.), Zahnarzt.

Dentition (lat.), Zahndurchbruch, s. Zähne und Zahnen der Kinder.

Denton and Haughton (spr. dennt'n änd haht'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 14934 E.

D'Entrecasteaux-Inseln (spr. dangtrkastoh), zu Brit.-Neuguinea gehöriger Archipel, im SO. von Neuguinea, 3145 qkm; Hauptinsel **Fergusson** (1320 qkm).

Denudation (lat.), Entblößung, bes. in der Geologie gebraucht; **denudieren**, entblößen.

Denunziation (lat.), Anzeige (s. d.), bes. bei einer Behörde, wodurch jemand einer strafbaren Handlung beschuldigt wird; **Denunziánt**, der, von welchem die D. ausgeht, **Denunziát**, der, gegen den sie gerichtet ist; **denunzieren**, anzeigen, angeben.

Denvēr, Hauptstadt des nordamerik. Staates Colorado, am South Platte, 1858 von Goldsuchern angelegt, (1903) 144588 E., (methodische) Universität.

Denzinger, Franz Joseph, Architekt, geb. 24. Febr. 1821 in Lüttich, gest. 14. Febr. 1894 in Nürnberg; Ausbau des Doms zu Regensburg (1859—72), Wiederherstellung des Frankfurter Kaiserdoms u. a.

Deoband, Stadt im Distr. Saharanpur der indobrit. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen, jetzt Agra; Div. Mirat), (1901) 20167 E.

Deodātus, röm. Papst, s. Deusdedit.

Deo gratias (lat.), Gott sei Dank!

Déols (spr. -ŏl), Flecken im franz. Dep. Indre, an der Indre, (1901) 2737 E.; Reste einer Abtei (10. Jahrh.), Lieblingsaufenthalt der Päpste im Mittelalter.

Deoprajāg oder **Deoprag**, Stadt im Distr. Garhwal der indobrit. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen, jetzt Agra; Div. Kumaon), am Alaknanda und der Bhagirathi, Wallfahrtsort; Tempel des Rama-Tschandra.

Deosāi, Hochland zwischen Kaschmir und Baltistan, 3660—4000 m hoch, vegetationslos, unbewohnt.

Deotyma, Pseudonym der Dichterin Luszczewska.

Departement (frz., spr. -part'máng), Abteilung, Geschäftskreis, bes. der Ministerien; in Frankreich Name der

seit 1789 bestehenden Landesabteilungen (gegenwärtig 87) Auch mehrere südamerik. Republiken sind in **Departamentos** (span. und portug.) eingeteilt.

Departieren (frz.), verteilen; **Departition,** Verteilung.

Depazēa *Fr.*, Pilzgattg. der Pyrenomyzeten, auf Blättern höherer Pflanzen Flecken erzeugend.

Depekoration (neulat.), Abnahme des Viehbestandes.

Dependénz (lat.), Abhängigkeit; Zubehör; **Dependenzien,** s. v. w. Pertinenzien; **dependieren,** abhängen.

Depense (frz., spr. -pángß'), Ausgabe, Aufwand; **depensieren,** ausgeben, Aufwand machen. [Einbuße.

Deperdieren (lat.), verlieren; verderben; **Deperdīten,**

Depeschen (frz. dépêche, „Eilbrief"), amtliche Schreiben, bes. die zwischen dem Auswärtigen Amt und seinen diplomat. Agenten, so genannt wegen ihrer schleunigen Beförderung. Deshalb auch **telegraphische D.** = Telegramme. **Depeschieren,** schnell befördern; telegraphieren.

Dephlegmieren (lat.-grch.), wasserhaltigen Spiritus durch abwechselndes Verdampfen und Kondensieren hochgradiger machen. **Dephlegmātor,** dazu dienender Apparat.

Depilation (lat.), Enthaarung, Ausziehen der Haare; **depilieren,** der Haare berauben; **Depilatoria,** Enthaarungsmittel, Ätzkalk, Kalzium- oder Natriumhydrosulfid u. a.

Deplacement (frz., spr. -plaßmáng), **Wasserverdrängung,** das Volumen der von einem schwimmenden Schiff verdrängten Wassermasse; dient zur Bestimmung der Tragfähigkeit (s. d.) des Schiffs.

Deplacieren (frz., spr. -plaß-), verrücken; verdrängen; in der pharmazeut. Technik das möglichst vollständige Ausziehen einer Pflanzensubstanz durch öftern Nachguß des Lösungsmittels (Äther ꝛc.), wobei die nicht oder weniger gesättigte die gesättigte Lösung verdrängt, meist mittels des **Deplacier-** oder **Verdrängungsapparats** [Abb. 408] ausgeführt. Auf der gleichen Grundlage beruht die **Perkolation,** bei der hoher Druck angewendet wird. — **Deplaciert,** am unrechten Ort, übel angebracht.

408. Deplacierapparat.

Deplantation (lat.), Verpflanzung; **deplantieren,** verpflanzen.

Deplorābel (lat.), bejammernswert.

Deployieren (frz., spr. -plöäji-), sich entfalten, sich entwickeln; militärisch: aus geschlossener Kolonne zur Linie aufmarschieren; **Deployement, Deploiement** (frz., spr. -plöamáng), Entwicklung zur Linienformation.

Depolarisation (lat.), Aufhebung der Polarisation in einem galvanischen Element.

Depōnens (lat.), in der Grammatik Zeitwort passiver Form, aber aktiver Bedeutung.

Deponént (lat.), der etwas niederlegt, Zeuge; **deponieren,** ablegen, niederlegen; in Verwahrung geben; gerichtlich aussagen (s. Deposition).

Depórt (frz.), die Kursdifferenz, welche der Stückeleiher beim Rückkauf weniger zahlt; Gegensatz: Report (s. d.).

Deportation (lat.), Verbannung an einen bestimmten entfernten Ort, mit zwangsweiser Hinschaffung und Festhaltung daselbst; schon unter den röm. Kaisern, in neuern Zeiten bis 1858 bes. in England (nach Nordamerika, seit 1784 nach Vandiemensland und Neusüdwales), noch jetzt in Rußland (nach Sibirien) und Frankreich (bes. seit 1871 nach Neukaledonien) gebräuchlich. **Deportieren,** verbannen; **Deportierter,** Verbannter. — Vgl. Priester (1899), Korn (1899).

Deposition (lat.), Niederlegung; Aussage, bes. vor Gericht; Hinterlegung einer beweglichen Sache im Hinterlegungsvertrag, zufolge dessen der eine Teil (**Depositār**) das von dem andern Teil (**Deponént**) Niedergelegte (**Depositum,** Mehrzahl **Depositen**) zu bewahren und ihm auf Verlangen zurückzugeben übernimmt; **Depositenschein,** der dem Deponenten über die D. ausgestellte Schein; am häufigsten die gerichtliche D., insbes. von Geldsummen (**Depositengelder**), die der Gläubiger anzunehmen sich weigert, oder bei Zahlungen an unsichere Gläubiger als Sicherungsmittel vor Gegenansprüchen ꝛc. Für die desfallsigen Verpflichtungen der Gerichte (insbes. in betreff der Haltung besonderer **Depositenbücher**) bestehen **Depositenordnungen. Depositenbanken,** s. Banken. **Depositengeschäft,** s. v. w. Depotgeschäft. **Depositorium,** Aufbewahrungsort, bes. für wichtige Papiere; Archiv.

Depossedieren (frz.), aus dem Besitz setzen; **Depossedierte,** Monarchen, denen ihre Länder genommen wurden.

Depot (frz., spr. -poh), Niederlage, Magazin; im Militärwesen Niederlage von Kriegsmaterial: Munitions-, Train-, Pferde-, Remonte-D., auch Depotbataillone, Depoteskadrons. In der Handelssprache sind D. die bei einer Bank zur Aufbewahrung oder Verwaltung hinterlegten Wertgegenstände und Wertpapiere (s. Depotgeschäft).

Depotenzieren (neulat.), entkräften, schwächen.

Depotgeschäft, Geschäft (bes. Banken, s. d.), das sich mit Aufbewahrung von Waren und Wertpapieren befaßt. Diese werden der Bank entweder in versiegelten Paketen, oder in verschlossenen Räumen, zu denen der Hinterleger selbst den Schlüssel hat (**verschlossene Depots**), oder offen zur Aufbewahrung und Verwaltung (**offene Depots**) übergeben. Nach Reichsgesetz vom 5. Juli 1896 (**Depotgesetz**) wird rechtswidrige Verfügung über Depots (**Depotbruch**) mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und Geldstrafe bis 3000 ℳ, wenn sie nach Zahlungseinstellung geschieht, event. mit Zuchthaus bestraft. — Vgl. Neumann-Hofer (1894).

Depotplätze, Ortsbefestigungen, in denen die Bedürfnisse für die Ausrüstung und Verpflegung der Armee während des Krieges angefertigt und aufbewahrt werden.

Depotwechsel, Kautionswechsel, Wechsel, der zur Sicherung entnommener Vorschüsse vom Vorschußempfänger beim Gläubiger hinterlegt wird.

Depravation (lat.), Verschlechterung; **depravieren,** verschlechtern, schlechter werden.

Deprehension (lat.), Ergreifung (eines Verbrechers).

Deprekation (lat.), Abbitte; Fürbitte.

Deprekatūr (mittellat.), bei Schenkungen an Klöster und Kirchen das von dem Schenkenden reservierte Recht auf die Einkünfte zeit seines Lebens.

Deprés (spr. -preh), Josquin, lat. Jodōcus Praténsis, niederländ. Komponist und Kontrapunktiker, geb. um 1450, gest. 25. Aug. 1521 zu Condé im Hennegau; schrieb viele kirchliche Werke, die hauptsächlich von histor. Interesse sind.

Depressieren (frz.), niederdrücken; aus der Presse nehmen; tief richten (Kanonen, s. Depression).

Depression (lat.), Niederdrückung, Geistesabspannung, gedrückte Gemütsstimmung; bei der Artillerie: Neigung der Seelenachse des Geschützrohrs unter den Horizont, um steile Abhänge von oben bestreichen zu können (**Depressionsschuß**); in der Physik: die mangels Benetzung eintretende kapillare Herabdrückung des Quecksilbers in Kapillarröhren; in der Meteorologie: ein Gebiet niedrigen Barometerstandes; in der Geographie: eine tiefer als das Meeresniveau liegende Gegend, z. B. die D. des Kaspischen Meers, des Toten Meers ꝛc.; auch eine tiefe Landstrecke zwischen zwei Hochlandschaften; in der Astronomie: der Stand eines Sterns unter dem Horizont; **D. des Horizonts,** der Winkel, um den infolge der Kugelgestalt der Erde der sichtbare Meereshorizont tiefer liegt als eine durch das Auge des Beobachters gelegte horizontale Ebene.

Depressōrische Nerven, Nerven, die die Gefäße erweitern und damit den Blutdruck herabsetzen.

Depretiieren (lat.), den Preis herabsetzen; herabwürdigen; **Depretiation,** Herabsetzung, Unterschätzung.

Depretis, Agostino, ital. Staatsmann, geb. 31. Jan. 1813 zu Mezzana bei Stradella, Advokat, 1848 Deputierter auf seiten der gemäßigten Linken, 1859 Gouverneur von Brescia, 1860 Prodiktator von Sizilien, 1862 Minister der Bauten, 1866 der Marine, später der Finanzen, 1876—78 und Dez. 1878 bis Juli 1879 Ministerpräsident, dann unter Cairoli 1879—81 Minister des Innern, seit Mai 1881 wieder Ministerpräsident, gest. 29. Juli 1887 in Stradella. — Vgl. Breganze (1894).

Deprez (spr. -preh), Marcel, Ingenieur und Elektriker, geb. 19. Dez. 1843 zu Châtillon-sur-Loing, seit 1890 Prof. am Conservatoire des arts et métiers in Paris; erprobte zuerst (1882) die elektr. Kraftübertragung auf große Entfernungen, förderte die Theorie der Dynamomaschine und konstruierte ein Galvanometer.

Deprezieren (lat.), abbitten; ablehnen.

Deprimieren (lat.), herab-, niederdrücken.

Deprivation (lat.), Beraubung, Absetzung, bes. eines Geistlichen von seiner Pfründe.

De profundis (lat., „aus der Tiefe"), Anfang des 130. Psalms, in der kath. Kirche Buß- und Trauergesang.

Deptford (spr. dettf'rd), südöstl. Vorstadt Londons, r. an der Themse, (1901) 110398 E.; Marineproviantamt, Zentralstation für die elektr. Beleuchtung Londons.

Depurantĭa (lat.), blutreinigende Mittel.

Deputāt (lat.), was einem Beamten oder einer andern Person (**Deputatist**) außer dem ordentlichen Gehalt an Lebensmitteln, Holz ꝛc. ausgesetzt und unentgeltlich oder für einen festgesetzten Preis verabreicht wird.

Deputation (lat.), Abordnung von Personen, welche im Auftrag oder in Vertretung einer größern Vereinigung oder Körperschaft handeln, z. B. in den Gemeinden Ausschüsse, denen bestimmte Verwaltungszweige (Schulwesen, Bauwesen ꝛc.) überwiesen sind. Über die D. im alten Deutschen Reich s. Reichsdeputation. **Deputierte**, Abgeordnete, bes. die vom Volk gewählten Mitglieder der polit. Vertretung eines Landes; **Deputiertenkammer**, in Frankreich die Zweite Kammer.

De Quincey (spr. kwinnßĭ), Thomas, engl. Schriftsteller und Kritiker, geb. 15. Aug. 1785 zu Manchester, gest. 8. Dez. 1859 zu Edinburgh; Hauptschrift: „Confessions of an English Opium eater" (1822; deutsch 1888 und 1902). — Biogr. von Page (1879), Masson (1881), Japp (1890).

Dēr, ägypt. Stadt, s. v. w. Derr.

Dēradschāt, ehemal. Division in der indobrit. Prov. Pandschab (Hauptstadt Dera-Ismaïl-Chan), 1901 zum Teil zur Nordwestl. Grenzprovinz, zum Teil zur Div. Multan (Pandschab) geschlagen.

Dēra-Ghāsi-Chān, Distriktshauptstadt in der indobrit. Prov. Pandschab (Div. Multan), (1901) 23731 E.

Dēra-Ismaïl-Chān, Distriktshauptstadt der indobrit. Nordwestl. Grenzprovinz, unweit des Indus, (1901) 31737 E.

Derangieren (frz., spr. -angsch-), verwirren, stören; **derangiert**, verschuldet.

Derbent (Derbend), Hafenstadt im russ.-kaukas. Gebiet Dagestan, am Kaspischen Meer, 18566 E.; mit alten Festungsmauern und Zitadelle. In der Nähe beginnt die **Derbentsche** oder **Kaukasische Mauer**, im Altertum zum Schutz gegen vom N. einfallende Völker gebaut.

Derbent, Stadt in Bosnien, s. v. w. Dervent.

Derbholz, über 7 cm dickes Holz von gefällten Bäumen.

Derby, Grafschaft in Nordengland, 2666 qkm, (1901) 620196 E., gebirgig (Penninische Kette mit dem High Peak, 636 m, im N.). — Die **Hauptstadt D.**, am Derwent, (1904) 120449 E.; Seidenfabriken.

Derby, Edward Geoffrey Smith Stanley, Graf von, engl. Staatsmann, früher **Lord Stanley**, geb. 29. März 1799 zu Knowsley in Lancashire, seit 1820 liberales Mitglied des Unterhauses, 1830 Obersekretär für Irland, setzte 1833 als Minister für die Kolonien die Abschaffung der Negersklaverei durch, ging 1835 zu den Tories über, 1841—45 unter Peel Staatssekretär für die Kolonien, seit 1844 im Oberhause, in dem von ihm 20. Febr. 1852 gebildeten Kabinett 1. Lord der Schatzkammer, dankte im Dezember ab, bekämpfte Palmerston; 1858—59 und 1866—68 abermals Premierminister, führte er 1867 die Parlamentsreformbill durch, gest. 23. Okt. 1869 zu Knowsley. — Biogr. von Saintsbury (1892). — Sein Sohn **Edward Henry, Graf von D.**, bis 1869 **Lord Stanley**, geb. 21. Juli 1826 zu Knowsley, seit 1850 im Unterhause, 1858—59 Minister für Indien, 1866—68 und 1874—78 Minister des Auswärtigen, schloß sich 1880 der liberalen Partei an, 1882—85 unter Gladstone Staatssekretär der Kolonien, trennte sich von diesem wegen der Homerulefrage, gest. 21. April 1893 in Knowsley. Seine „Speeches and adresses" (2 Bde., 1894). — Sein Bruder und Nachfolger **Frederick Arthur, Graf von D.**, bis 1893 **Lord Stanley**, geb. 15. Jan. 1841 in London, trat 1858 in die Armee, 1865 ins Unterhaus, 1878—80 Kriegs-, 1885—86 Kolonialminister, 1886—88 Präsident des Handelsamtes, 1888—93 Generalgouverneur von Kanada.

Derbyrennen, das berühmteste engl. Pferderennen, von Graf Derby 1780 gestiftet, am Mittwoch vor (oder auch nach) Pfingsten (**Derbytag**) zu Epsom; danach auch anderswo ähnliche Rennen D. genannt.

Derecske (spr. -etschke), Großgemeinde in Ungarn, Komitat Bihar, (1900) 8767 E., zahlreiche Pußten.

Dereliktion (lat.), das freiwillige Aufgeben einer Sache, ohne Übertragung auf einen andern; **Derelikten**, herrenlose Dinge; **derelinquieren**, verlassen, aufgeben.

Der el-Kamar (d. i. Mondkloster), Hauptort der türk.-syr. Prov. Libanon, am Libanon, 8000 E.

Derenbourg (spr. -rangbuhr), Joseph, Orientalist, geb. 21. Aug. 1811 zu Mainz, ging 1839 nach Paris, 1876 Prof. an der École pratique des hautes études das.; gest. 29. Juli 1895 in Ems; verfaßte Werke über jüd. Geschichte und jüd.-arab. Literatur. — Sein Sohn **Hartwig D.**, geb. 17. Juni 1844 zu Paris, Prof. an der École des langues orientales vivantes das., Verfasser zahlreicher Arbeiten auf dem Gebiete der arab. Philologie.

Derenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Holzemme (zur Bode), (1900) 3131 E.; Gerberei.

Derfflinger, Georg, Reichsfreiherr von, brandenb. Feldherr, geb. 10. März 1606 zu Neuhofen in Oberösterreich als Sohn eines prot. Bauern, trat in das schwed. Heer und zeichnete sich im Dreißigjähr. Kriege aus, seit 1655 in brandenb. Diensten, 1670 Generalfeldmarschall, entschied die Schlacht bei Fehrbellin (28. Juni 1675), eroberte 1678 Stralsund, schlug die Schweden in dem Winterfeldzuge 1678/79; gest. 4. Febr. 1695 auf seinem Gut Gusow bei Küstrin. — Biogr. von Graf zur Lippe-Weißenfeld (1880), W. von Unger (1896).

Derg, Lough (spr. lock dörg), Erweiterung des Shannon auf der Grenze der irischen Grafsch. Tipperary, Galway und Clare, 39 km lg., 3—10 km br., mit zahlreichen Inseln, bes. **Inis Cealtra** mit Kirchenruinen.

Derhem, Derime, Gewicht, s. Dirhem.

Derivantĭa (lat.), ableitende Heilmittel (s. Ableitung).

Derivāte (lat.), **Abkömmlinge**, chem. Verbindungen, die sich aus andern durch künstlich eingeleitete chem. Prozesse darstellen lassen.

Derivation (lat.), Ableitung; militärisch die regelmäßige Seitenabweichung der Langgeschosse, hervorgerufen durch Drehung der Geschosse und die dadurch bewirkte Änderung des Luftwiderstandes; in der Grammatik s. Ableitung.

Derivationsrechnung, mathem. Verfahren, durch welches Funktionen derart in Reihen entwickelt werden, daß sich die Glieder derselben gesetzmäßig auseinander herleiten lassen. — Vgl. Arbogast (1800), Hindenburg (1803).

Derkēto, richtiger **Athara** oder **Atarpetis**, semit. **Atarate**, die Astarte des syr. Heliopolis deshalb auch **Dea Syria** genannt, mit orgiastischen Kulten gefeiert.

Derma (grch.), Haut; **Dermatalgīe, Dermatodȳnīe**, Hautschmerz; **dermătisch**, die Haut betreffend; **Dermatītis**, Hautentzündung.

Dermatōl, basisch gallussaures Wismut, gelbliches, geruchloses, antiseptisch wirkendes Pulver, als Bismŭtum subgallicum offizinell.

Dermatologie (grch.), Hautlehre; **Dermatolȳsis**, abnorme Dehnbarkeit und Schlaffheit der Haut, so daß sich Falten abheben lassen; **Dermatomykōse**, durch parasitische Pilze verursachte Hautkrankheit; **Dermatonōse, Dermatōse**, Hautkrankheit; **Dermatopathīe**, Hautkrankheit; **Dermatopathologie**, Lehre von den Hautkrankheiten.

Dermatoplāstik (grch.), s. Ausstopfen der Tiere; auch Bezeichnung der plastischen Chirurgie.

Dermatozōen (grch.), tierische Hautschmarotzer; **Dermatozoonōsen**, die durch sie verursachten Krankheiten.

Dermbach, Bezirkshauptort im Großhzgt. S.-Weimar, an der Felda, (1900) 1135 E.; hier 4. Juli 1866 Gefecht der Preußen mit den Bayern.

Dermoīd, Dermoidzyste, eine Art Balggeschwulst, bes. im Eierstock.

Dermoplāstik (grch.), s. Ausstopfen der Tiere.

Dernburg, Heinr., Rechtslehrer, geb. 3. März 1829 zu Mainz, Prof. in Zürich, Halle, seit 1873 in Berlin, seit 1866 liberales Mitglied des preuß. Herrenhauses; schrieb: „Lehrbuch des preuß. Privatrechts" (5. Aufl., 3 Bde., 1894—97), „Pandekten" (7. Aufl., 3 Bde., 1902—3); „Das bürgerliche Recht des Deutschen Reichs und Preußens" (5 Bde., 1898—1905) u. a. — Sein Bruder **Friedrich D.**, geb. 3. Okt. 1833 zu Mainz, 1871—78 Mitglied des Reichstags (nationalliberal), 1875—90 Chefredakteur der „Nationalzeitung"; schrieb: „Berliner Geschichten" (1886), „Auf deutscher Bahn in Kleinasien" (1892), auch Romane („Der Oberstolze", 2 Bde., 1889) u. a.

Derogation (lat.), Aufhebung eines Gesetzes durch ein anderes; teilweise Entkräftung eines Gesetzes, im Gegensatz zur vollständigen (Abrogation); **derogieren**, beeinträchtigen, schmälern, aufheben, außer Kraft setzen.

Derosne (spr. -rohn), Charles, franz. Chemiker, geb. 23. Jan. 1780 in Paris, gest. das. 21. Sept. 1846; begründete mit Cail eine große Maschinenfabrik, beschrieb zuerst das Narkotin (D.s Salz).

De Rossi, ital. Archäolog, s. Rossi, G. B.

Deroulède (spr. -rulähd), Paul, franz. Politiker und Dichter, geb. 2. Sept. 1846, nahm 1870 als Freiwilliger am Kriege gegen Deutschland teil, bekannt als Führer (seit 1895 Präsident) der „Patriotenliga" durch fanatischen Deutschenhaß, 1900 wegen Verschwörung auf zehn Jahre verbannt, kehrte 1905 infolge der Annahme des Amnestiegesetzes zurück; schrieb „Chants d'un soldat" (1872 u. 1875) und Dramen.

Deroute (frz., spr. -rût), Zerrüttung, Verwirrung, wirre [Flucht eines Heers.

Derr, Hauptort von Unternubien, am Nil, ca. 1200 E.

Derry, Grafschaft und Stadt, s. v. w. Londonderry.

Derschatta, Julius, Edler von, österr. Parlamentarier, geb. 12. Sept. 1852 in Graz, seit 1881 Advokat das., seit 1885 wiederholt Mitglied des Abgeordnetenhauses, Obmann der deutschen Volkspartei.

Dershawin, Gawril Romanowitsch, russ. Dichter, geb. 13. Juli 1743 zu Kasan, gest. 21. Juli 1816 zu Swanka (Gouv. Nowgorod), bis 1804 in hohen Staatsämtern; Verfasser von Oden („Gott", 1784), Tragödien ꝛc. Werke (1864—80). — Biogr. von Grot (1880).

Dervent (Derbent), Bezirksstadt im nördl. Bosnien, (1895) 5328 E.; ärarische Obst- und Weinbaustation.

Derwent, mehrere Flüsse in England: l. Nebenfluß des Trent, Grafsch. Derby, 96 km lg.; l. Nebenfluß des (Nördl. oder Yorker) Ouse, Grafsch. York, 92 km lg.; der Abfluß des Bergsees **Derwentwater**, Grafsch. Cumberland, 55 km lg.; r. Nebenfluß des Tyne, 50 km lg.

Derwisch (pers., „Bettler"), Bezeichnung der Mitglieder mohammed. religiöser Orden; sie wohnen meist in reich versorgten Klöstern (Tekkije oder Khânkah) unter Vorgesetzten (Scheich oder Pir); bes. bekannt die „tanzenden", „heulenden" D. — Vgl. Brown (engl., 1868).

Derwisch Pascha, türk. General und Staatsmann, geb. 1817 in Konstantinopel, kämpfte 1862 gegen Montenegro, 1873 Generalgouverneur von Bosnien und der Herzegowina, kämpfte 1877—78 bei Batum erfolgreich gegen die Russen, 1881 gegen die Albanesen, 1882 türk. Kommissar in Ägypten, gest. 21. Juni 1896 in Konstantinopel.

Dés (Dees, spr. deehsch), Stadt in Siebenbürgen, am Zusammenfluß des Großen, Kleinen und Alten Szamosflusses, (1900) 9888 E., fürstl. Thökölysches Schloß, Solbäder. Dabei Salzwerk **Désakna**, 2305 E.

Desaguadero, Fluß in Südamerika, kommt aus dem Titicacasee, geht nach 300 km in den See Aullagas.

De Sanctis, Francesco, ital. Gelehrter und Staatsmann, geb. 28. März 1817 zu Morra Irpino (Neapel), 1848 Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium in Neapel, 1850—53 als Patriot gefangen gehalten, 1856 Prof. der ital. Literatur in Zürich, 1860 unter Garibaldi neapolit. Unterrichtsminister, seit 1861 Mitglied der ital. Kammer und bis 1880 wiederholt Unterrichtsminister, gest. 29. Dez. 1883 in Neapel. Hauptwerk: „Storia della letteratura italiana" (3. Aufl., 2 Bde., 1879).

Desarmieren (frz.), entwaffnen; Festungswerke von den aufgestellten Geschützen entblößen.

Desätine, russ. Feldmaß, s. v. w. Dessätin (s. d.).

Desault (spr. dösoh), Pierre Jos., Wundarzt, geb. 6. Febr. 1744 zu Magny-Vernais, Prof. in Paris, gest. 1. Juni 1795; Begründer der chirurg. Anatomie. „Œuvres chirurgicales" (1798; deutsch, 4 Bde., 1799—1800). — Biogr. von Labrune (1868).

Desaveu (frz., spr. -wö), Verleugnung, Nichtanerkennung; **desavouieren** (spr. -wu-), ableugnen, verleugnen.

Desbordes-Valmore (spr. däbórd walmohr), Marcelline, franz. Dichterin, geb. 20. Juni 1786 zu Douai, gest. 23. Juli 1859; schrieb wertvolle Elegien, Idyllen, Romanzen und Romane. — Vgl. Sainte-Beuve (1870).

Descartes (spr. däkárt), René, gewöhnlich **Renatus Cartesius** genannt, Philosoph, geb. 31. März 1596 zu Lahaye in Touraine, 1629—49 in Holland; von der Königin Christine nach Stockholm berufen, gest. das. 11. Febr. 1650; der scharfsinnigste Denker der Franzosen, nebst Spinoza Begründer der neuern Philosophie. D. geht vom Zweifel an allem Wissen aus; unzweifelhaft ist ihm nur der Satz: ich denke, also bin ich (cogito, ergo sum). Auch Mathematiker (Schöpfer der analyt. Geometrie), Astronom und Physiker. Hauptwerke: „Meditationes de prima philosophia" (1641), „Principia philosophiae" (1644). Werke hg. von Cousin 1824—26. Übersetzungen von Kuno Fischer (1863), Kirchmann (1870). — Vgl. K. Fischer, „Geschichte der neuen Philosophie", Bd. 1 (4. Aufl. 1897).

Descente (frz., spr. -ßángt), Absteigung, s. Grabenniedergang nebst Textfigur.

Deschamps (spr. däschàng), Emile, franz. Dichter, geb. 20. Febr. 1791 zu Bourges, gest. 22. April 1871 zu Versailles; eifriger Romantiker, veröffentlichte Dramen, Novellen, Gedichte, Übersetzungen u. a. „Œuvres" (6 Bde., 1872—74). — Sein Bruder **Antony D.**, geb. 12. März 1800 zu Paris, gest. 29. Okt. 1869 zu Passy, Dichter, bes. durch „Satires politiques" (1831) bekannt.

Deschanel (spr. däschanéll), Emile, franz. Schriftsteller und Politiker, geb. 14. Nov. 1819 zu Paris, lebte, nach dem Staatsstreich (1851) verbannt, bis 1859 in Belgien, seit 1881 Prof. am Collège de France, 1876 Mitglied der Deputiertenkammer, 1881 Senator auf Lebenszeit, gest. 26. Jan. 1904 in Paris; schrieb: „Le romantisme des classiques" (1882—85), „Lamartine" (2 Bde., 1893) u. a. — Sein Sohn **Paul D.**, geb. 13. Febr. 1856 in Brüssel, seit 1876 Unterpräfekt in mehrern Arrondissements, 1881 in die franz. Deputiertenkammer gewählt, 1898 und 1901 deren Präsident, 1899 Mitglied der Akademie; schrieb: „Figures de femmes" (1889), „Figures littéraires" (1889) u. a.

Deschna, Stadt in Böhmen, (1900) 1309 E., Mineralquelle mit Bad (Hautkrankheiten, Gicht). **Deschnaer Koppe**, höchster Gipfel (1111 m) des Erlitz- oder Adlergebirges.

Deschnew, russ. Kosak, s. Desjnew.

Des Cloizeaux (spr. dä klŏasoh), Alfred Louis Olivier, franz. Mineralog, geb. 17. Okt. 1817 zu Beauvais, Prof. an der Sorbonne in Paris, gest. 17. Juni 1897 das.; erforschte bes. die kristallographischen und optischen Verhältnisse der Mineralien; „Manuel de minéralogie" (Bd. 1, 1862).

Desenzano, Hafenstadt in der ital. Prov. Brescia, am Gardasee, (1901) 5190 E.; Getreidehandel.

Desért (lat.), verlassen, öde, wüst.

Desertas, 3 kleine Felseninseln im SO. von Madeira, zuzeiten von Fischern und Hirten besucht.

Desertion (lat.), Verlassung; Fahnenflucht, die Entfernung eines Soldaten (**Deserteur**, frz., spr. -töhr) von seiner Truppe oder Dienststellung, in der Absicht, sich der gesetzlichen Dienstverpflichtung dauernd zu entziehen; in der Rechtssprache die bösliche Entweichung des einen Ehegatten vom andern; **Desertionsprozeß**, der hierauf zum Zweck der Scheidung vom Verlassenen angestellte Prozeß. **Desertieren**, entlaufen, entweichen.

Deserviten (lat.), die Gebühren des Rechtsanwalts.

Deservitenjahr, letztes Dienst- oder Gnadenjahr, währenddessen die verdienten, aber noch nicht ausgezahlten Einkünfte den Erben des verstorbenen Geistlichen zukommen; meist nur ein halbes Jahr.

Desjnew (spr. desch-), Semen Iwanow, russ. Kosak, geb. in Welikij Ustjug, umsegelte 1648 von der Kolymamündung aus als Erster die Ostspitze Asiens bis zur Anadyrmündung. Nach ihm wurde 1878 das Ostkap an der Beringstraße in **Kap D.** umbenannt.

Deshoulières (spr. desuljähr), Antoinette, franz. Dichterin, Tochter von Du Ligier de la Garde, geb. 1. Jan. 1638 in Paris, gest. 17. Febr. 1694 das.; ausgezeichnet in Idyllen; ihre Werke mit denen ihrer Tochter **Antoinette Thérèse D.**, geb. 1656, gest. 8. Aug. 1718, hg. von Crapelet (1799). — Vgl. Péricaud (1853.)

Desiderabel (lat.), wünschenswert; **Desiderat** (Mehrzahl **Desiderata**), Mangelndes, Dinge, die vermißt oder gewünscht werden; **Desideration**, Verlangen. **Desiderium**, Wunsch (s. auch Pia desideria).

Desiderius, letzter König der Langobarden, Herzog von Tuszien, brachte 756 nach Aistulfs Tode das Langobard. Reich an sich, geriet als Feind der Päpste mit Karl d. Gr. in Zwist, von diesem bekriegt, gefangen (774) und nach Korvei gebracht, wo er starb.

Designation (lat.), Anweisung, Bezeichnung, vorläufige Berufung zu einem Amt; Verzeichnis von Kosten, Waren (z. B. zollamtliche D.) ꝛc.; **designieren**, bezeichnen, für ein Amt bestimmen.

Designolles Pulver (spr. -injolls), aus pikrinsaurem Kalium und Salpeter (bez. Kohle) hergestelltes Pikratpulver, seit 1868 in franz. Staatsbetrieben fabriziert.

Desima, kleine japan. Insel in der Bai von Nagasaki.

Desinfektion (frz.), **Desinfizierung,** die Unschädlichmachung von Ansteckungsstoffen, namentlich der Spaltpilze oder Bakterien, sowie die Verhütung ihrer Entwicklung dadurch, daß Ansammlungen leicht zersetzbarer organischer Stoffe vermieden werden. Die Vernichtung erfolgt am besten durch strömenden Wasserdampf von 100° C. in eigens dazu hergestellten Apparaten; Stoffe, die durch Wasserdampf leiden, werden in **Desinfektionsflüssigkeiten** (namentlich Kaliseifenlösung) gelegt. Mechanisch wirken als **Desinfektionsmittel**: Erde, Asche, Torf; chemisch: Sublimat, Karbolsäure, Lysol, Kreolin, Kresol, Chlorkalk, Ätzkalk; von gasförmigen ist am besten Formaldehyd. Die D. ist von geschulten **Desinfekteuren** vorzunehmen, am besten in besondern **Desinfektionsanstalten.** Über die D. in der Medizin s. Wunden. Gesetzlich vorgeschrieben ist die D. für Eisenbahnwagen jedesmal nach einem Viehtransport (Deutsches Reichsgesetz vom 25. Febr. 1876); bei Viehseuchen kann die D. der Ställe angeordnet werden (Gesetz vom 1. Mai 1894). — Vgl. Gärtner (1895), Alexander (1895); Lehrbuch von Czaplewski (2. Aufl. 1904); Leitfäden von Hensgen (2. Aufl. 1905), Kirstein (2. Aufl. 1905), Hoffmann (1905).

Desinfektöl, s. Kresol.

Desintegrātor oder **Schleudermühle,** Zerkleinerungsmaschine für minder feste Materialien, wie Erze, Ton, Kohlen, Getreide u. a., in welcher die Zertrümmerung des frei herabfallenden Materials durch rasch rotierende, den Weg des Materials kreuzende Schlagstäbe erfolgt, die auf zwei in entgegengesetzter Richtung rotierenden Scheiben angebracht sind [Abb. 409].

409. Desintegrator.

Désirade, La (spr. -rahd), eine der franz. Kleinen Antillen, Dependenz von Guadeloupe, 27 qkm, (1901) 1399 E.; von Kolumbus 3. Nov. 1493 entdeckt.

Desistieren (lat.), von etwas ablassen.

Desjardins (spr. däschardäng), Abel, franz. Geschichtschreiber, geb. 26. Juli 1814 zu Paris, Prof. zu Douai, gest. das. 21. Juli 1886; schrieb: „Vie de Jeanne d'Arc" (3. Aufl. 1885) u. a. — Sein Bruder **Ernest D.,** Geschichtschreiber und Archäolog, geb. 30. Sept. 1823 zu Noisy-sur-Oise, Mitglied der Akademie, gest. 22. Okt. 1886 als Prof. am Collège de France in Paris; schrieb: „Géographie de la Gaule" (4 Bde., 1870—93) u. a.

Desjardins (spr. däschardäng), Martin, niederländ. Bildhauer, s. Bogaert.

Desjatine, russ. Feldmaß, s. v. w. Dessätin.

Deskription (lat.), Beschreibung; **deskriptiv,** beschreibend (s. Genetisch).

Desman, s. Spitzmäuse.

Desmarest (spr. dämaräh), Anselm Gaetan, franz. Zoolog, geb. 16. März 1784 in Paris, gest. 4. Juni 1838 in Alfort; schrieb: „Histoire naturelle des crustacés fossiles" (1822), „Mammaliologie" (1820—22) ꝛc.

Desmarets de Saint-Sorlin (spr. dämaräh dĕ ßäng ßorläng), Jean, franz. Dichter, geb. 1595 zu Paris, Kanzler der Franz. Akademie, gest. 28. Okt. 1676; schrieb Komödien („Les Visionnaires", 1637), den Roman „Ariane" (1632), das Epos „Clovis" (1654) u. a.

De Smet de Naeyer (spr. najer), Paul, Graf, belg. Staatsmann, geb. 13. Mai 1843 in Gent, seit 1886 klerikales Mitglied der Deputiertenkammer, 1894 Finanzminister, 1896 bis Jan. 1899 Kabinettschef, seit August wieder Ministerpräsident und Minister der Finanzen und öffentlichen Arbeiten, 1900 in den Grafenstand erhoben.

Desmidiazeen, Bandalgen, Algenfamilie der Chlorophyzeen, im reinen Wasser, bes. Torfsümpfen lebende einzellige Algen, oft zu bandartigen Kolonien vereinigt.

Desmin, zu den Zeolithen gehöriges monoklines Mineral, wasserhaltiges Kalktonerdesilikat; auf Drusenräumen von Basalten; auch im Granit.

Desmodium *Desv.*, Pflanzengattg. der Papilionazeen, meist trop. Arten. D. gyrans (**Büschelkraut, Süß- oder Wandelklee**), in Ostindien, merkwürdig durch die Bewegung (Nutation) der dreizähligen Blättchen.

Desmographīe (grch.), Gelenkbänderbeschreibung; **Desmologie,** Lehre von den chirurg. Verbänden und Bandagen; auch s. v. w. Syndesmologie (s. Bänder).

Desmoïd, s. Fibroid.

Des Moines (spr. dĕ meun), l. Nebenfluß des Mississippi in Iowa, 480 km lg., bei **Keokuk** mündend; daran die **Stadt D. M.,** Hauptstadt Iowas, (1903) 65754 E.; Universität, Industrie, Handel.

Desmopathīe (grch.), Krankheit der Gelenkbänder; **Desmopathologīe,** Lehre von den Krankheiten der Bänder; **Desmophlogōsis,** Entzündung der Bänder.

Desmoulins (spr. dämuläng), Camille, franz. Revolutionär, geb. 1760 zu Guise in der Pikardie, entflammte 1789 das Volk zur Erstürmung der Bastille, beteiligte sich am Kampfe gegen die Girondisten, lenkte aber nach deren Sturz in seinem Blatt „Le vieux Cordelier" ein; des Royalismus beschuldigt, 5. April 1794 guillotiniert. „Œuvres" hg. von Claretie (2 Bde., 1874). — Biogr. von Godart (1889).

Desna, l. Nebenfluß des Dnjepr, in den russ. Gouv. Smolensk, Orel und Tschernigow, mündet oberhalb Kiew, 1051 km lg.; Dampfschiffahrt bis Brjansk.

Desnoyers (spr. dänŏajeh), Auguste **Boucher,** Baron, franz. Kupferstecher, geb. 20. Dez. 1779 in Paris, gest. das. 16. Febr. 1857; stach bes. Madonnen nach Raffael und dessen Transfiguration (1839) sowie Bildnisse nach Gérard.

Desodorisationsmittel, Stoffe, die bei Fäulnisprozessen den üblen Geruch beseitigen, ohne die Fäulnis selbst zu verhüten, wie Eisenvitriol, Zinkvitriol u. a.

Desolāt (frz.), verwüstet, öde; trostlos; **Desolation,** Verwüstung; Trostlosigkeit.

Desolation-Land (spr. -lehsch'n), westlichste der Feuerlandinseln, zu Chile gehörend; am Eingang der Magalhãesstraße der gute **Merryhafen.**

Desōr, Eduard, Geolog, geb. 1811 in Friedrichsdorf (Hessen-Homburg), 1847—52 in Nordamerika, seit 1852 Prof. in Neuchâtel, Präsident des Großen Rats, gest. 23. Febr. 1882 in Nizza; schrieb: „Geolog. Alpenreisen" (2. Aufl. 1847), „Der Gebirgsbau der Alpen" (1865), „Die Pfahlbauten des Neuenburger Sees" (1867) u. a.

Desordre (frz., spr. -órdr), Unordnung.

Desorganisation (frz.), Zerstörung oder Auflösung der Organisation, Zerrüttung.

Desoxydation, chem. Prozeß, durch welchen man einem Körper in ihm vorhandenen Sauerstoff entzieht; **desoxydieren,** von Sauerstoff befreien.

Despektieren (lat.), verachten; **despektierlich,** verächtlich.

Desperādos (span., „Verzweifelte"), sich außerhalb der Gesetze stellende Mitglieder einer extremen Partei.

Desperāt (lat.), verzweifelt, hoffnungslos; **Desperation,** Verzweiflung.

Despōt (grch.), Herr, Gebieter; dann unumschränkter, willkürlicher Herrscher; **Despotīe, Despotismus,** schrankenlose Willkürherrschaft eines einzelnen oder auch einer Volksklasse; **despōtisch,** eigenmächtig, willkürlich, gewaltherrlich. **Aufgeklärter Despotismus,** Benennung einer Regierungsweise bes. des 18. Jahrh. (Friedrich II., Joseph II.), die zwar, von freisinnigen Ideen getragen, das Beste des Volks will, aber dabei willkürlich vorgeht.

Despoto-Planina, Gebirge, s. v. w. Rhodope.

Despréaux, s. Boileau-Despréaux.

Desprez (spr. däpreh), s. Deprès, Josquin.

De Spuches, Giuseppe, Fürst von Galati, ital. Gelehrter und Dichter, geb. 1819 zu Palermo, Bürgermeister das. und Parlamentsmitglied, gest. Nov. 1884; schrieb Dichtungen und archäol.-literar. Werke; „Poesie" (neue Aufl. 1880). — Vgl. Chinigo (2. Aufl. 1889).

Desquamation (lat.), Abschuppung (s. d.).

Dessalines (spr. -lihn), Jean Jacq., Kaiser von Haïti, geb. um 1760 in Afrika, Negersklave in San Domingo, zeichnete sich in den Unabhängigkeitskämpfen gegen die Franzosen aus, proklamierte sich 8. Dez. 1804 als **Jakob I.** zum Kaiser von Haïti, 17. Okt. 1806 ermordet.

Dessätin (Dessätine, russ. desjatina), russ. Feldmaß zu 2400 □-Saschen = 109,25 a.

Dessau, Haupt- und Residenzstadt des Hzgt. Anhalt, an der Mulde, (1900) 50849 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, Realgymnasium, höhere Handels-, höhere Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar, Stadt- und Schloßkirche (1554), Schloß (1532) mit Gemäldesammlung. Dabei Elbhafen Wallwitzhafen (s. d.).

410. Dessau.

Dessauer, Leopold, s. Dessoir, Ludwig.

Dessauer Marsch („So leben wir"), ital. Marschmelodie, zum Empfang des „Alten Dessauers" (Fürsten Leopolds I. von Anhalt-Dessau) beim Einzug in das erstürmte Turin geblasen (1706); Präsentiermarsch des Grenadierregiments Nr. 4.

Dessein (frz., spr. -ßäng), Vorhaben, Plan.

Dessert (frz., spr. -ßähr), Nachtisch (Zuckerwerk, Torten, Gefrornes ꝛc.). **Dessertweine**, schwere süße Weine.

Desservant (frz., spr. -wáng), auch **Sukkursalist**, in Frankreich jeder ohne Mitwirkung der Staatsbehörde vom Bischof ernannte Unterpfarrer.

Dessignolles Pulver, s. Designolles Pulver.

Dessin (frz., spr. -ßäng), Zeichnung, Muster; **Dessinateur** (spr. -töhr), Musterzeichner.

Dessoir (spr. -ßoahr), Ludw., eigentlich **Leop. Dessauer**, Schauspieler, geb. 15. Dez. 1810 in Posen, zuletzt 1849—72 an der königl. Bühne zu Berlin, gest. das. 30. Dez. 1874; bes. Charakterdarsteller im klassischen Drama. — Seine Frau **Therese**, geborene Reimann, geb. 12. Juni 1810 zu Hannover, erste Liebhaberin der Leipziger, später der Bühne in Mannheim, gest. das. 7. April 1866. — **Ferdinand D.**, Sohn beider, geb. 29. Jan. 1836 zu Breslau, 1870—77 Mitglied des Dresdner Hoftheaters, seit 1880 in Prag, dann in Petersburg und Wien, gest. 13. April 1892 in Dresden; humoristische Charakterrollen.

Desterro, **Santa Catharina**, **Florianopolis**, Hauptstadt des brasil. Staates Santa Catharina, an der Westküste der Insel Santa Catharina, (1902) ca. 16000 E.; mit befestigtem Hafen und Leuchtturm; Handel.

Destillation (lat.), **Abdestillieren**, **Abziehen**, chem. Verfahren, bei dem unzersetzt flüchtige Körper in geeigneten Apparaten (**Retorten** oder **Destillationsblasen** von Glas oder Metall) durch direkte Feuerung oder mittels Wasserdampfes in Dampf verwandelt und die Dämpfe in der **Vorlage** oder durch eine vor dieser eingeschaltete besondere, meist durch die Wasserleitung gespeiste Kühlvorrichtung (z. B. den Liebigschen Kühler [Tafel: Chemie I, 11]) wieder verdichtet werden, um flüchtige Stoffe von nichtflüchtigen zu trennen (**einfache D.**) oder Gemische von flüchtigen Stoffen verschiedenen Siedepunktes zu scheiden, wobei die bei verschiedenen Temperaturen übergehenden Anteile für sich aufgefangen werden (**fraktionierte** oder **gebrochene D.**). Die bei Gemischen von nicht sehr verschiedenem Siedepunkt nötige wiederholte D. heißt **Rektifikation**; findet die wiederholte Auskochung des **Destillats** in einem Aufsatz des Destillationsapparates selber statt, so bezeichnet man das als **Dephlegmation**, den Destillationsaufsatz als **Dephlegmator**. **Trockne D.**, das Erhitzen trockner Körper (Steinkohlen, Holz, Knochen u. dgl.) in Destillationsapparaten, um die flüchtigen Zersetzungsprodukte (Leuchtgas und andere Gase) oder den Rückstand (*Koks*, *Holz-*, *Knochenkohle*) zu gewinnen. — **D.**, im gewöhnlichen Leben die Bereitung weingeistiger Extrakte von Pflanzenstoffen, daher soviel wie Spirituosenfabrik und -handlung (Destille); **Destillateur** (spr. -töhr), Verfertiger gebrannter Wasser, Likörfabrikant.

Destinatär (frz.), Empfänger von Frachtgütern; **Destination** (lat.), Bestimmung, Endzweck; **Destinationsort**, Bestimmungsort; **destinieren**, bestimmend anordnen.

Destituieren (lat.), vom Amte ab-, entsetzen; **Destitution**, Amtsentsetzung.

Destouches (spr. dätúsch), Joseph Anton von, Dramatiker, geb. 12. März 1767 in München, gest. das. als Regierungsrat 13. Mai 1832; in seinen Dramen bayr. Partikularist. — Sein Sohn **Ulrich von D.**, geb. 14. Okt. 1802, gest. 27. Jan. 1863 als Stadtbibliothekar in München; schrieb „Erzählungen und Gedichte" (1839) und Volksstücke. — Dessen Sohn **Ernst von D.**, geb. 4. Jan. 1843, bayr. Archivrat und Vorsteher des Münchener Stadtmuseums; Schriften über die Lokalgeschichte Münchens.

Destouches (spr. dätúsch), Paul Emile, franz. Maler, geb. 16. Dez. 1794 zu Dampierre, gest. 11. Juli 1874 zu Paris; Motive aus dem Alltagsleben.

Destouches (spr. dätúsch), Philippe Néricault, franz. Lustspieldichter, geb. 22. Aug. 1680 zu Tours, gest. 4. Juli 1754; schrieb Dramen, meist Charakterkomödien. „Œuvres" (6 Bde., 1811; Auswahl 1884).

Destruieren (lat.), zerstören; **Destruktion**, Zerstörung; **destruktiv**, auf Zerstörung gerichtet.

Destutt de Tracy (spr. dĕstütt dĕ traßih), Antoine Louis Claude, Graf, philos. Schriftsteller, geb. 20. Juli 1754, unter Napoleon I. Senator, nach der Restauration Pair, gest. 10. März 1836. Hauptwerk: „Éléments d'idéologie" (5 Bde., neue Aufl. 1824—25).

Deszendénten (lat.), Abkömmlinge, Nachkommen, Verwandte absteigender Linie (Kinder, Enkel, Urenkel ꝛc.); **Deszendénz**, Nachkommenschaft; **deszendieren**, hinabsteigen, sich herablassen, abstammen; **Deszension**, in der Astronomie Absteigung. **Deszendenzlehre**, s. Darwinismus.

Detachement (frz., spr. -tasch'máng), eine abgezweigte Abteilung gemischter Truppen (kleiner als eine Division) zur Lösung einer selbständigen Aufgabe; **Detachementsbefehl**, der vom Detachementsführer erlassene Befehl. **Detachieren**, von einem Ganzen einzelne Teile abzweigen; **detachierte Forts**, Außenwerke einer Festung, die selbständig zur Behauptung wichtiger Geländeabschnitte dienen.

Detail (frz., spr. -táj), die einzelnen Teile eines Ganzen, die genauern Umstände einer Sache. **Detailhandel**, Verkauf im einzelnen; **Detaillist**, Kleinhändler. **Detaillieren**, alle einzelnen Umstände auseinandersetzen.

Detaille (spr. -táj), Edouard, franz. Schlachtenmaler, geb. 5. Okt. 1848 zu Paris, Schüler Meissoniers; Hauptbilder: Gruß den Verwundeten, Schlacht bei Champigny, Auszug aus Hüningen, Truppenschau zu Châlons; Prachtwerk: „L'armée française" (1885).

Detailreisender, s. v. w. Hausierer oder Kolporteur.

Detektiv (engl. detective, spr. dĕtécktiw), Polizeibeamter zur Aufdeckung von Verbrechen, Geheimpolizist.

Détente (frz., spr. -tángt), Nachlaß der Spannung.

Detention (lat.), Innehabung, Gewahrsam, die tatsächliche Gewalt über eine Sache; Entziehung der Freiheit durch Haft; **Detentor**, Inhaber.

Deterioration (lat.), Verschlimmerung; Verschlechterung einer Sache, insofern sie dadurch an Wert verliert; **deteriorieren**, verschlechtern.

Determinánten (lat.), gewisse, bei der Auflösung linearer algebraischer Gleichungen auftretende Größenverbindungen der Koeffizienten. — Werke: Baltzer (5. Aufl. 1881), Weichold (1893), Dölp (6. Aufl. 1903).

Determination (lat.), Bestimmung; Entschlossenheit; **determinieren**, bestimmen, entscheiden, feststellen; **determiniert**, bestimmt, entschieden, entschlossen; **determināto** (ital., Mus.), bestimmt, scharf markiert.

Determinismus (lat.), Bestimmungs-, Notwendigkeitslehre, nach welcher der menschliche Wille nicht sich selbst seine Richtung gibt, sondern sie von einer äußern Ursache empfängt; Gegensatz **Indeterminismus**, welcher die vollständige Freiheit des Willens behauptet.

Deterrition (lat.), Abschreckung durch Strafdrohung.

Detestieren (lat.), verwünschen, verfluchen, verabscheuen; **Detestation**, Anrufung (bes. Gottes) zum Zeugen; **detestabel**, fluchwürdig, verabscheuenswert.

Dethronisieren (neulat.), vom Thron stoßen.

Detinieren (lat.), zurück-, vorenthalten; in Gewahrsam halten; gefangen halten.

Detlef, Karl, Pseudonym für Klara Bauer (s. d.).

Detmold, Haupt- und Residenzstadt des Fürstent. Lippe, am östl. Fuße des Teutoburger Waldes, an der Werre, (1900) 11968 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handels-, Handwerkerkammer, Gymnasium, Lehrerseminar, Residenzschloß (16. Jahrh.), Strafanstalt; 5 km südwestl. die Grotenburg mit dem Hermannsdenkmal (s. Arminius).

411. Detmold.

Detmold, Joh. Herm., Politiker, geb. 24. Juli 1807 zu Hannover, Advokat das., gehörte im Frankfurter Parlament 1848 zur äußersten Rechten, im letzten Reichsministerium Justizminister bis 21. Dez. 1849, später bis 1851 hannov. Gesandter beim

reaktivierten Bundestag, gest. 17. März 1856 zu Hannover; schrieb „Taten und Meinungen des Herrn Piepmeier" (mit A. Schrödter, 1849) u. a.

Detonation (lat.), **Verpuffung**, eine durch Druck, Stoß, Reibung, Licht, Wärme oder Elektrizität unter so starker Gasdrucksteigerung eintretende chem. Reaktion (Zersetzung oder Verbindung), daß ein Knall hörbar wird.

Detonātor (lat.), **Zündpatrone**, leicht explosibler Sprengstoff als Zündmittel für hochexplosible Sprengstoffe.

Detonieren oder **distonieren** (lat., Mus.), von der richtigen Tonhöhe abweichen, falsch singen.

Detouche (spr. -tüsch), Laurent Didier, franz. Geschichtsmaler, geb. 29. Juli 1815 in Reims, gest. 28. April 1882; malte: Hinrichtung der Jeanne d'Arc (1841, Orléans), Szenen aus der Bartholomäusnacht u. a.

Détour (frz., spr. -tuhr), Um-, Abweg; Ausflucht.

Detrahieren (lat.), abziehen; verkleinern, verleumden; **Detraktion**, Wegnahme, Abzug; Verleumdung.

Detrekö („Dietrichstein"), mehrere Ortschaften in Ungarn; **Burg D. (Blasenstein)** über der Kleingem. D.-Váralja (691 E.), Komitat Preßburg, im 16. Jahrh. von den Fuggern erbaut; Tropfstein- und Knochenhöhlen.

Detrektation (lat.), Verkleinerung; Beeinträchtigung; **detrektieren**, verkleinern, beeinträchtigen.

Detrimént (lat.), Schaden, Verlust.

Detritus (lat.), Geröll, Produkte des Zerfalls.

Détroit (frz., spr. -tröá), Enge, bes. Meerenge.

Detroit (spr. dĕtreut), Hafenstadt im nordamerik. Staate Michigan, am **Detroitfluß**, dem Abfluß des Huron- und Saint Clairsees zum Eriesee, (1903) 309653 E.; Stapel- und Handelsplatz; dabei Fort Wayne.

Dette (frz., spr. dett), Schuld, bes. Staatsschuld; **D. publique** (spr. püblik), öffentliche Staatsschuld.

Dettelbach, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1900) 2065 E., Amtsgericht, Wallfahrtskirche.

Dettenried, franz. Ort, s. v. w. Delle.

Dettingen. 1) **D. an der Erms**, Dorf im württemb. Schwarzwaldkreis, überragt vom Dettinger Roßberg (703 m), (1900) 3403 E. — 2) **D. am Main**, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, 892 E.; hier 27. Juni 1743 Sieg der pragmatischen Armee unter König Georg II. von England über die Franzosen unter Marschall Noailles.

Dettmann, Ludwig, Maler, geb. 25. Juli 1865 in Adelbye bei Flensburg, Prof. (1895) und seit 1900 Direktor der Kunstakademie in Königsberg; norddeutsche Landschaftsschilderungen in Freilichtmanier mit figürlicher Staffage (Heimfahrt vom Kirchdorf, Fischerhochzeit, Abendmahl in einer schlesw. Dorfkirche ꝛc.); die Triptycha: Sündenfall, Die Arbeit (Elberfeld); Wandgemälde im Rathaus zu Altona (1900).

Detto (ital.), s. v. w. ditto (s. Dito).

Dettweiler, Peter, Mediziner, geb. 4. Aug. 1837 in Wintersheim (Rheinhessen), errichtete eine Heilanstalt für Lungenkranke in Falkenstein am Taunus, gest. 12. Jan. 1904 in Cronberg; erfand den Liegestuhl und das Spuckfläschchen für Tuberkulöse; schrieb: „Behandlung der Lungenschwindsucht" (2. Aufl. 1884) u. a.

Detunata-Gola und **Detunata-Flokoáßa**, zwei Basaltberge im Siebenbürg. Erzgebirge, im O. von Abrudbánya; die Westseite des Detunata-Gola (1114 m) gleicht mit ihren Basaltsäulen einer riesigen Orgel.

Deuben. 1) Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, im Plauenschen Grunde, an der Weißeritz, (1900) 10075 E.; Elektrizitätswerk, Glas-, Emaillierhütten. — 2) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 772 E.; Braunkohlengruben.

Deubler, Konrad, der „Bauernphilosoph" in Goisern bei Ischl, geb. 26. Nov. 1814, Freund Ludwig Feuerbachs, gest. 31. März 1884. Seine „Tagebücher" ꝛc. (1886).

Deucher, Adolf, schweiz. Staatsmann, geb. Febr. 1831 in Steckborn (Kanton Thurgau), 1853—79 Arzt das., 1869 Mitglied des Nationalrats, 1883 des Bundesrats, 1886, 1897 und 1903 Bundespräsident.

Deukalion, Sohn des Prometheus, Gemahl der Pyrrha, rettete sich mit ihr in einem Kasten aus der Flut (**Deukalionische Flut**), durch die Zeus das Menschengeschlecht zu vertilgen beschlossen hatte, landete auf dem Parnaß und ward der Stammvater des neuen Menschengeschlechts. Sein Sohn war Hellen, Ahnherr der Hellenen.

Deul, in der Eisenerzeugung s. v. w. Luppe (s. d.).

Deûle (spr. döhl), Nebenfluß der Lys im franz. Dep. Nord, mündet nach 85 km bei Deûlemont.

Deurne, belg. Ort, östl. von Antwerpen, (1904) 10053 E.

Déus (lat.), Gott. **D. ex machĭna** („Gott aus der Maschine"), die Lösung eines tragisch geschürzten Knotens im Drama durch plötzliches Dazwischentreten einer Person oder eines Zufalls, wie dies in der antiken Tragödie häufig durch einen zum Schluß mittels der Maschine herabgelassenen helfenden Gott geschah.

Deus (spr. dé-us), João de D. Ramos, portug. Dichter, geb. 8. März 1830 in San Bartolomeu de Messines (Algarve), gest. das. 11. Jan. 1897; ausgezeichneter Lyriker („Flores do Campo", 1870; „Ramo de Flores", 1870, ꝛc.).

Déusdédit, Heiliger, auch **Deodatus** oder **Adeodatus**, Papst, 615—618; Gedächtnistag 8. Nov.

Deussen, Paul, Philosoph und Indolog, geb. 7. Jan. 1845 zu Oberdreis (Kr. Neuwied), seit 1889 Prof. in Kiel; schrieb: „Elemente der Metaphysik" (1877; 3. Aufl. 1902), „System des Vedanta" (1883), „Allgemeine Geschichte der Philosophie" (1894 fg.), „Erinnerungen an Indien" (1904); übersetzte „Sutras des Vedanta" (1887) u. a.

Deut (niederländ. **Duit** auch **Doit**), ehemal. niederländ. Kupfermünze zu $\frac{1}{8}$ Stüber = $1\frac{1}{12}$ ₰.

Deuterokanonisch (grch.), in zweiter Linie kanonisch, Bezeichnung solcher biblischen Bücher, deren Echtheit (2 Petr., 2 und 3 Joh., Judas) oder Inhalt (Buch Esther) lange Zeit beanstandet wurde.

Deuteronomium (grch.), Name des 5. Buchs Mose als Wiederholung der Gesetze im 2. bis 4. Buch.

Deuteropáthisch (grch.) heißen Krankheiten, die sich infolge anderer Krankheiten entwickeln.

Deuteroskopīe (grch.), s. Zweites Gesicht.

Deutsch, althochdeutsch diutisk, mittelhochdeutsch diutsch (vom got. thiuda, mittelhochdeutsch diet, Volk), volkstümlich, die Sprache des Volks gegenüber dem Latein, der Staats- und Kirchensprache. Seit dem 9. Jahrh. in der heutigen Bedeutung gebraucht, aber erst im 12. und 13. Jahrh. allgemeiner angewendet. (S. Deutsche Sprache.)

Deutsch, Christian, Pseudonym für Aug. Ebrard (s. d.).

Deutsch, Nikolaus Manuel, Maler, s. Manuel.

Deutsch, Rudolf von, Historienmaler, geb. 27. Okt. 1835 zu Moskau, seit 1866 in Berlin; Hauptbild: Entführung der Helena (Berlin).

Deutsch-Avricourt, lothr. Stadt, s. Avricourt.

Deutsch-Bleiberg, Stadt in Kärnten, s. Bleiberg.

Deutsch-Brod, Bezirksstadt im östl. Böhmen, an der Sazawa, (1900) 6526 E.; Stärke-, Tuch- und Glasindustrie.

Deutsch-Csanád, ungar. Gemeinde, s. Németcsanád.

Deutsch-Csiklova, ungar. Großgemeinde, s. Csiklova.

Deutsch-Dänischer Krieg von 1848—50. Der Versuch der Dänen, Schleswig von Holstein zu trennen und es Dänemark einzuverleiben, veranlaßte die Erhebung Schleswig-Holsteins (s. d.). Am 24. März 1848 ward eine Provisorische Regierung in Kiel eingesetzt; 29. März rückten die Dänen in Schleswig ein, besiegten die Schleswig-Holsteiner 9. April bei Bau und besetzten 11. April Schleswig, wurden aber bei dieser Stadt durch die vom Deutschen Bunde zur Unterstützung gesandten Truppen unter dem Oberbefehl des preuß. Generals Wrangel 23. April und bei Oversee 24. April geschlagen, worauf sie sich nach einer weitern Niederlage bei Düppel (5. Juni) auf Alsen zurückziehen mußten. Als der 26. Aug. zu Malmö geschlossene Waffenstillstand 22. Febr. 1849 von den Dänen gekündigt wurde, rückte ein neues deutsches Bundesheer unter dem preuß. General von Prittwitz in Schleswig ein, drängte die Dänen nach Jütland zurück und nahm 13. April die vordere Düppelstellung; 5. April wurden bei Eckernförde mehrere dän. Schiffe vernichtet; 23. April siegten die Schleswig-Holsteiner unter dem preuß. General von Bonin bei Kolding, 7. und 8 Mai bei Gudsö, mußten aber die Belagerung von Fridericia nach einem glücklichen Ausfall der Dänen 6. Juli aufgeben. Nachdem Preußen 10. Juli 1849 Waffenstillstand und 2. Juli 1850 in Berlin Frieden geschlossen, setzten die Schleswig-Holsteiner unter General Willisen allein den Krieg fort, wurden 25. Juli 1850 bei Idstedt von dem dän. General Krogh geschlagen und suchten vergeblich 12. Sept. Missunde und 28. Sept. bis 5. Okt. Friedrichstadt wiederzugewinnen; 7. Dez. trat General von der Horst an Stelle

Willisens, doch mußten sich die Herzogtümer 11. Jan. 1851 den Bedingungen des auf Frieden dringenden Deutschen Bundes unterwerfen; österr. und preuß. Truppen besetzten Holstein, und die Herzogtümer wurden den Dänen wieder ausgeliefert. — Vgl. Baudissin (1862), Schleiden (1891 u. 1894), Moltke (1893).

Deutsch-Dänischer Krieg von 1864. Als Christian IX. laut Proklamation vom 18. Nov. 1863 Schleswig in den dän. Gesamtstaat einzuverleiben trachtete (s. Schleswig-Holstein), beschloß der Deutsche Bund die Exekution gegen Dänemark und ließ 23. Dez. Holstein durch Bundestruppen besetzen, während österr.-preuß. Truppen unter Wrangel 1. Febr. 1864 die schlesw. Grenze überschritten. Die Dänen zogen sich in die Düppeler Schanzen und nach Alsen zurück; erstere wurden 1. April von den Preußen unter Prinz Friedrich Karl erstürmt, während die Österreicher unter Gablenz Fridericia und Jütland bis zum Limfjord besetzten. Die dän. Schiffe mußten nach dem Gefecht bei Helgoland 9. Mai, obwohl siegreich, die Nordsee verlassen. Nach dem Scheitern der während des Waffenstillstandes vom 12. Mai bis 26. Juni in London eingeleiteten Verhandlungen eroberten 29. Juni zwei preuß. Brigaden unter Prinz Friedrich Karl Alsen, Österreicher und Preußen besetzten Nordjütland und die schlesw. Nordseeinseln, worauf die Dänen 20. Juli Waffenstillstand schlossen und 30. Okt. im Frieden zu Wien Schleswig, Holstein und Lauenburg an Preußen und Österreich abtraten. — Vgl. die Darstellungen des Krieges hg. vom deutschen (2 Bde., 1886—87) und vom dän. Generalstab (2 Tle., 1888—91), sowie Rüstow (1864), Waldersee (1865), Blasendorff (1889), Granier (1897).

Deutsche Adelsgenossenschaft, ein 1874 in Berlin gebildeter Verein deutscher Edelleute zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Witwen und Waisen des Adels und zur Ausbildung junger Edelleute. Organ: die Wochenschrift „Deutsches Adelsblatt“.

Deutsche Bank, Bankinstitut in Berlin mit Zweigstellen in Bremen, Hamburg, London, Frankfurt a. M., München, Leipzig, Dresden; Aktienkapital 160 Mill. ℳ.

Deutsche Befestigungsmanier, zeigt eine Stadtumwallung von wesentlich polygonalem Grundriß und wird an den Ecken durch kasemattierte Basteien flankiert [Abb. 412]; 1527 von Albrecht Dürer veröffentlicht.

412. Deutsche Befestigungsmanier.

Deutsche Befreiungskriege, s. Russisch-Deutsch-Französischer Krieg.

Deutsche Farben waren bis zur Auflösung des vormaligen Deutschen Reichs (1806) Schwarz und Gelb (schwarzer Adler in goldenem Felde); nach 1815 galt die durch die deutsche Burschenschaft aufgekommene schwarz-rot-goldene Trikolore als das Symbol nationaler Gesinnung, ward durch Bundesgesetz vom 5. Juli 1832 verboten, 1848 anerkannt, aber mit Eintritt der Reaktion wieder verpönt; nach 1866 wurden Schwarz-Weiß-Rot, eine Vereinigung der preuß. Farben (Schwarz-Weiß) mit den Farben der ehemaligen deutschen Reichsstädte (Weiß-Rot), die Farben des Norddeutschen Bundes und 1871 auch von dem neuen Deutschen Reiche angenommen.

Deutsche freisinnige Partei, durch die Vereinigung (1884) der Fortschrittspartei und der Liberalen Vereinigung (Sezessionisten) gebildete polit. Partei, die sich 1893 in die **Freisinnige Volkspartei** und in die gemäßigtere **Freisinnige Vereinigung** trennte, beide im Reichstage (1903: 21 und 9) und preuß. Abgeordnetenhause (1903: 23 und 8) vertreten, entschieden freihändlerisch.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur, s. Ethische Bewegung.

Deutsche Herren, s. Deutsche Ritter.

Deutsche Kolonialgesellschaft, s. Kolonialgesellschaften.

Deutsche Kolonien, s. Deutschland.

Deutsche Kunst, die vom deutschen Volke seit seiner staatlichen Einigung unter den sächs. Kaisern im 10. Jahrh. hervorgebrachte Kunst; die Kunstleistungen vom 10. Jahrh. bis etwa zum Ausgang des 15. Jahrh. bezeichnet man als **altdeutsche Kunst.**

1) **Baukunst.** Bei den anfänglich im byzant. Zentralbau ausgeführten christl. Kirchen (Aachener Münster) fand im 10. Jahrh. ein Übergang zum roman. (flachgedeckten) Basiliken- und später Gewölbebau statt, der im 11. und 12. Jahrh. seine höchste Blüte erreichte, so bes. bei den rheinländ. Domen zu Mainz, Speyer, Trier, Worms [Tafel: Romanischer Stil I, 5], zu Limburg a. d. Lahn [Taf. I, 7 u. 8], den sächs. Domen zu Goslar, Hildesheim, den weniger stattlichen westfäl. Domen zu Münster, Osnabrück, Paderborn, Soest, zu Bamberg [Taf. I, 6], bei den Backsteinbauten zu Dobrilugk, Lübeck, Ratzeburg, bei einer Reihe von Klosteranlagen (Limburg a. d. Hardt, Paulinzelle, Bebenhausen, Maulbronn) und Burgen (Wartburg, Burg Dankwarderode [Taf. I, 3]). Gegen Ende des 12. Jahrh. geschah die Aufnahme des got. Stils (s. Gotik) aus Frankreich, der bis ins 15. Jahrh. blühte; Hauptbauten dieser Zeit sind: die Dome zu Freiburg i. Br. [Tafel: Gotik I, 10], Halberstadt [Taf. I, 9], Köln [Taf. I, 12], Magdeburg, Meißen, Prag, Regensburg, Straßburg [Taf. I, 11], Ulm, Wien, Barbarakirche zu Kuttenberg [Taf. I, 5], Marienkirche zu Lübeck [Taf. I, 7], Elisabethkirche zu Marburg [Taf. I, 8], Lambertskirche zu Münster, Lorenz- und Sebalduskirche zu Nürnberg, ferner die Marienburg [Taf. II, 8], Albrechtsburg bei Meißen [Taf. II, 10], Rathäuser zu Münster [Taf. II, 7], Tangermünde [Taf. II, 9], Breslau ꝛc. Seit Anfang des 16. Jahrh. drang der in Italien entstandene Renaissancestil auch in die D. K. ein, und bes. eine Fülle von Profanbauten (Schlösser, Rathäuser, Wohnhäuser) wurden in diesem Stil errichtet; zu nennen sind: Heidelberger Schloß [Tafel: Renaissance I, 7], Piastenschloß zu Brieg [Taf. I, 8], Rathäuser zu Görlitz [Taf. I, 9], zu Köln [Taf. I, 11], Bremen [Taf. I, 10], Gewandhaus zu Braunschweig [Taf. II, 1]. Schon gegen Ende des 16. Jahrh. neigte die deutsche Baukunst dem Barockstil zu, der im Norden und Nordosten unter dem Einflusse der Niederländer und Franzosen, im Süden und Südosten unter dem der nordital. Bauleute stehend, sich im 17. und 18. Jahrh. zu immer größern Schnörkeleien (Rokoko) erkühnte. Hauptmeister dieser Epoche: Bibiena, Carlone, Chiaveri, G. Bähr, Decker, B. Neumann, Pöppelmann, Schlüter; Bauten: Hofkirche, Frauenkirche und Zwinger zu Dresden [Tafel: Barock und Rokoko I, 7 u. 9], Karlskirche zu Wien [Taf. I, 6], Schlösser zu Berlin, Pommersfelden, Potsdam, Würzburg, Wien [Taf. I, 10]. Rückkehrend zur Bauweise der Antike wandten sich im Anfang des 19. Jahrh. Leo von Klenze, Langhans, Schinkel, Stüler, Thouret u. a. dem Stil des Klassizismus zu. Während des 19. Jahrh. Nachahmung aller Hauptstile, des roman. und got. Stils bes. für Kirchen [Tafel: Romanischer Stil I, 9—11; Tafel: Gotik II, 11], der Renaissance für Rathäuser, Abgeordnetenhäuser, Bank-, Börsengebäude, Museen, Bibliotheken ꝛc. [Tafel: Renaissance II, 3—5], seltener des Barockstils [Tafel: Barock und Rokoko I, 11] oder klassizistischen Stils (Theater). Im 20. Jahrh. findet neben den frühern Stilarten der Stil der Frührenaissance und ein gemäßigter, dem freiern Kunstgeist entsprechender Barockstil (Geschäftshäuser) Anwendung. Bekannte Namen von Architekten des 19. und 20. Jahrh. sind: Ferstel, Gärtner, Hauberrisser, Heideloff, L. Hoffmann, Ihne, Leins, Lipsius, Neureuther, Raschdorff, Fr. von Schmidt, Schwechten, Seidl, Thiersch, Wallot, Zwirner und die Architektenfirmen: Ende und Böckmann, Fellner und Helmer, Heilmann und Littmann, von der Hude und Hennicke, Kayser und von Großheim, Kyllmann und Heyden.

2) **Bildhauerkunst.** Die ersten bedeutenden Skulpturwerke Deutschlands stammen aus dem 12. Jahrh. (Externsteine, Grabmäler); im 13. Jahrh. wird schon eine bedeutende Höhe im Schaffen erreicht (Skulpturen an den Domen zu Freiberg, Naumburg, Bamberg), auch in der Erzplastik (Türen, Taufbecken). Die Epoche der Gotik schuf im 13. bis 15. Jahrh. ihrerseits nach Auffassung (süßlich-übertriebener Ausdruck) und Ausführung (aus Stein, Holz, Bronze) eigenartige Bildwerke zum Schmuck der Kirchen (Nürnberg), für Grabplatten, Brunnen ꝛc.; es bildeten sich Bildhauerschulen und Steinmetzhütten. Bildhauer: Brüggemann (Holz), Kraft (Stein), Riemenschneider (Stein und Holz), Syrlin (Holz), Familie Vischer (Bronze). Die Renaissance stellte auch der Bildhauerkunst herrliche Aufgaben (Grabmäler), bis der Dreißigjähr. Krieg jede Kunstregung brach legte. Erst gegen Ende des 17. Jahrh. erlangte sie durch die die Schloß- und Kirchenbauten schmückenden Barockmeister einen Aufschwung, 1703 schuf

Schlüter das grandiose Reiterstandbild des Großen Kurfürsten in Berlin. Mitte des 18. Jahrh. lenkten Winkelmann und Lessing die Bildnerei durch das Studium der Antike in die Bahnen des klassischen Altertums; Werke in diesem Geist schufen: Dannecker, Drake, Hähnel, Hildebrand, Kiß, Rauch, Rietschel, Schievelbein, Schilling, Schwanthaler, Wolff u. a. Realistischer bis zum Barock sind die Werke von Begas, Breuer, Brütt, Cauer, Eberlein, Herter, Klinger, Maison, Stuck, Tuaillon [Tafel: Genrekunst II, 9—11, 13]. Neuzeitliche Schöpfer von Porträtstatuen und größern, bes. dem Kaiser Wilhelm I. errichteten Denkmalsanlagen sind: R. Begas, Böse, Buscher, Calandrelli, Donndorf, Eberlein, Hundrieser, Lessing, Magnussen, Ferd. von Miller, Reusch, Rümann, Schaper, Siemering u. a. [Tafel: Statue I u. II.]

3) Die **Malerei** betätigte sich seit dem 11. Jahrh. in Miniaturen und Wandgemälden; mit der got. Baukunst trat die Glasmalerei auf; im 14. Jahrh. blühten schon die Malerschulen zu Prag und Nürnberg, im 15. die zu Köln. Unter dem Einfluß der flandr. Schule (van Eyck) bildete sich eine freiere, Realismus mit innigem Gemütsausdruck verbindende Richtung aus, deren Hauptvertreter Cranach, Dürer und Holbein d. J. sind. Seit Mitte des 16. Jahrh. langer Verfall, von Bedeutung höchstens die Freskomalerei im Barockstil; ein Wiederaufleben gegen Ende des 18. Jahrh. durch Carstens, der die Antike mit deutschem Geist zu durchdringen strebte, nach ihm im 19. Jahrh. fortgeführt von Cornelius, Overbeck, Schnorr, Veit, die nebst Führich und Steinle einer religiös-romantischen Richtung (Nazarener) huldigten. Die Freskomalerei lebte durch die Münchener Heß, Rottmann, Schraudolph, Schwind und die Glasmalerei durch Ainmiller ebenda wieder auf. Den Kolorismus förderten Achenbach, Bendemann, Feuerbach, Makart, Piloty und die lange Reihe von Malern des histor. Genres, Kostümgenres und Schlachtenbildes. In der Landschaftsmalerei trat eine schärfere Naturbeobachtung hervor; außer Italien wurde auch der Orient, die Alpen und Skandinavien in den Bereich der Darstellung gezogen; auch die Porträtkunst [Tafel: Porträtmalerei II, 7—9] gelangte durch F. A. von Kaulbach, Keller, Koner, Lenbach u. a. auf eine bedeutende Höhe, während die kirchliche Malerei, außer bei Uhde, in den gewöhnlichen Pfaden sich fortentwickelte. Die Genremalerei [Tafel: Genrekunst I, 3—4] liefert nach dem Vorgang von Amberg, Bokelmann, Defregger, Erdmann, Grützner, Knaus, Meyer von Bremen, Vautier u. a. noch immer mehr nach dem Inhalt als nach dem künstlerischen Vermögen zu beurteilende Werke. Als Tiermaler kommen Braith, Friese, Gebler, Kröner, Meyerheim, Voltz, Zügel in Betracht. Als Koryphäen der deutschen Malerei sind zu betrachten: W. von Kaulbach [Tafel: Historienmalerei II, 1], Menzel und Böcklin. Vertreter der Hellmalerei sind Dettmann, Firle, Kühl, Liebermann u. a.; von den Vereinigungen gleichstrebender Künstler haben sich die Worpsweder und die Elbier einen Namen gemacht. — Vgl. die „Geschichte" von Dohme, Bode u. a. (5 Bde., 1885—88) und Lübke (1890); ferner Bezold, „Baukunst der Renaissance in Deutschland" (1899); Dehio und Bezold, „Denkmäler der deutschen Bildhauer" (1905 fg.).

Deutsche Legion, Name zweier verschiedener Freischarenkorps, die in den Kriegen gegen Napoleon 1803—16 von England und 1812—15 von Rußland aus Deutschen gebildet wurden. — Vgl. Beamish (1832).

Deutsche Literatur. Das älteste auf uns gekommene Schriftdenkmal ist die got. Bibelübersetzung des Bischofs Ulfilas aus der Mitte des 4. Jahrh. Von der mündlich fortgepflanzten Heldendichtung bildet das Ende des 8. Jahrh. aufgezeichnete „Hildebrandslied" den einzigen Rest. **Althochdeutsche Periode** (750—1050). In dieser Zeit hatte das deutsche Schrifttum meist christl.-kirchlichen Inhalt; die poet. Stoffe wurden der Bibel entlehnt. Im 8. und 9. Jahrh. entstanden das „Wessobrunner Gebet", „Muspilli", in Niederdeutschland der „Heliand" (um 830), diese alle noch alliterierend, zu Weißenburg im Elsaß Otfrieds „Evangelienbuch" (um 870), das erste deutsche Reimgedicht, ferner das Ludwigslied. Im 10. Jahrh. wurden Stoffe der Helden- und Tiersage in lat. Sprache behandelt („Waltharius" von Eckehardt, „Ruodlieb", „Isengrimus").

Mittelhochdeutsche Periode (1050—1350). Zunächst herrscht noch die geistl. Dichtung vor, dann aber entfaltete sich unter dem Einfluß der von den Hohenstaufenkaisern geführten Kriege in Italien, der Kreuzzüge nach dem Morgenlande, die das Eindringen fremder Sitten und Sagenstoffe begünstigten, die klassische Poesie des deutschen Mittelalters, die, weil hauptsächlich von der Ritterschaft gepflegt, auch ritterliche und höfische Poesie genannt, ihre Blütezeit in den J. 1190—1220 erreichte. Volkstümlichen Geist atmen noch die gewaltigen nationalen Heldengedichte: das „Nibelungenlied" und die „Gudrun". Eine Bearbeitung der Tiersage ist der „Reinhart Fuchs" von dem Elsässer Heinrich dem Glichesäre. Das „Annolied", der „Alexander" des Pfaffen Lamprecht, die „Kaiserchronik" und das „Rolandslied" des Pfaffen Konrad bilden den Übergang zum eigentlichen Ritterepos. Dieses behandelt teils antike Stoffe, wie den Trojanischen Krieg, teils die Karlssage, teils die Sagen von König Artus und seiner Tafelrunde und vom Heiligen Gral. Begründet durch Heinrich von Veldeke mit der „Eneide" (um 1180), erreicht es seinen Höhepunkt in Hartmann von Aue („Iwein", „Erec"), Wolfram von Eschenbach („Parzival", „Titurel", „Willehalm"), Gottfried von Straßburg („Tristan und Isolde"). Der hervorragendste der Epigonen ist Konrad von Würzburg (der „Trojanische Krieg", der „Engelhard"). Auch geschichtliche, chronikartige Stoffe und Legenden wurden zu Epen verarbeitet: die „Weltchronik" des Rudolf von Ems; Ottokars „Reimchronik"; „Frauendienst" von Ulrich von Liechtenstein. Daneben her gingen poet. Erzählungen und Schwänke, wie „Der arme Heinrich" von Hartmann von Aue, „Der Pfaffe Amis" von dem Stricker; „Meier Helmbrecht" von Wernher dem Gärtner; „Otto mit dem Bart" von Konrad von Würzburg. Gleichzeitig mit der Epik trieb die ritterliche Lyrik oder der Minnesang kunstvolle Blüten. Einfacher und volksmäßiger sind noch die Lieder des Kürnberger und Dietmars von Aist. Den höchsten Rang nimmt unter den Minnesängern Walter von der Vogelweide ein. Ihm zunächst stehen Heinrich von Moringen, Reinmar der Alte, Neidhart. Daneben entwickelte sich die lehrhafte Dichtweise: so die Spruchsammlung „Freidanks Bescheidenheit", der „Winsbeke", der „Wälsche Gast" von Thomasin von Zerklaere, der „Renner" von Hugo von Trimberg, Boners Fabelbuch „Edelstein". Denkmäler deutscher Prosa sind die im 13. Jahrh. entstandenen Gesetzsammlungen „Sachsenspiegel" und „Schwabenspiegel" sowie Predigtsammlungen (bes. die Predigten Bertholds von Regensburg, die Traktate Meister Eckardts).

Frühneuhochdeutsche Periode (1350—1600). An die Stelle der ritterlichen Poesie tritt die bürgerliche Dichtung, die zwar volkstümlicher, aber handwerksmäßig und von hausbackener Nüchternheit ist. Den Übergang bezeichnen Heinrich von Meißen, genannt Frauenlob (gest. 1318), der gelehrte Begründer des Meistergesangs, ferner Regenbogen, Muscatblüt, die Fastnachtspieldichter Hans Rosenblüt und Hans Folz. Der fruchtbarste und bedeutendste Meistersänger, zugleich ein echter Dichter, ist Hans Sachs in Nürnberg. Einen verunglückten Versuch zur Erneuerung des ritterlichen Epos machte Kaiser Maximilian I. in dem nach seinen Angaben verfaßten „Teuerdank". Das Lehrhafte, gewöhnlich mit Humor und Satire verknüpft, herrscht in der Dichtung vor: „Reineke Vos" aus dem Niederländischen übersetzt, „Das Narrenschiff" von Sebastian Brant, „Die Narrenbeschwörung" von Thomas Murner, „Der Froschmeuseler" von Georg Rollenhagen, die Fabeln von Burkhard Waldis. Eine neue Blüte treibt die Lyrik in dem weltlichen Volkslied und dem prot. Kirchenlied, geschaffen von Luther. Die deutsche Prosa fand Pflege in zahlreichen Chroniken, in den Predigten von Tauler, von Geiler von Kaisersberg u. a. Ihre kräftigste Förderung und Entwicklung verdankt sie Luther. Ihm zur Seite standen Ulrich von Hutten und Joh. Agricola (Sprichwörtersammlung). Als schöpferisches Sprachgenie wirkte bedeutsam Joh. Fischart; der Begründer des eigentlichen Prosaromans war Wickram. Besonders gelesen waren die sog. Volksbücher; prosaische Bearbeitungen alter Sagen- und Novellenstoffe, sowie eine Anzahl von Schwanksammlungen (Paulis „Schimpf und Ernst", Wickrams „Rollwagenbüchlein", Kirchhofs „Wendunmuth").

In diese Zeit fallen die Anfänge der dramat. Literatur. (S. Deutsches Theater.)

Periode der gelehrten Dichtung (1600—1748). Eine sehr nachteilige, aber den Horizont erweiternde Wirkung auf das geistige Leben der Nation übte der Dreißigjähr. Krieg. Die Poesie fand ihre Hauptpflege in den Gelehrtenkreisen und geriet in Abhängigkeit von dem Geschmack des Auslandes. Ein einziges volkstümlich deutsches Werk entstand um die Mitte des 17. Jahrh.: Grimmelshausens Roman „Der abenteuerliche Simplizissimus", an den sich später eine Reihe von Abenteuerromanen und Robinsonaden anschlossen. In der Lyrik bewahrte nur das Kirchenlied seinen deutschen Charakter; die Kirchenlieder von Gerhard sind denen Luthers ebenbürtig. Auf die gelehrte oder Kunstpoesie hatte der Schlesier Opitz den weittragendsten Einfluß, namentlich als Reformator des Versbaues nach dem Muster der Antike und des Auslandes. Um ihn gruppierte sich die Erste schles. Dichterschule: Fleming (Lyriker), Gryphius (bes. Dramatiker), von Logau; ferner Simon Dach, Georg Neumark, Philipp von Zesen, Lauremberg, Joh. Rist. Unvorteilhaft unterscheidet sich von ihr durch Schwulst die Zweite schles. Dichterschule, an ihrer Spitze Hofmann von Hofmannswaldau und Kaspar von Lohenstein. Deren langdauernder Einfluß zeigte sich auch in der umfangreichen Romanliteratur („Asiat. Banise" von Ziegler und Klipphausen). Süßliche Tändeleien sind die Dichtungen der Nürnberger Pegnitzschäfer (Harsdörffer, Klai u. a.). Solchem Ungeschmack suchten Moscherosch (Philander von Sittewald) und Schuppius, später (um 1700) Christian Weise und Wernicke entgegenzuwirken, während Canitz, Brockes und bes. der hochbegabte Günther schon als Vorboten einer bessern Richtung erscheinen.

Den Boden für eine neue poet. Blüte schufen im zweiten Viertel des 18. Jahrh. durch ihre kritische und reformierende Wirksamkeit Gottsched in Leipzig, der in äußerer Glätte und Korrektheit nach dem Vorbild der Franzosen, und Bodmer und Breitinger in Zürich, die in der Befreiung der Phantasie und der Anschauung nach engl. Mustern das Wesentliche der Poesie suchten. Der anmutige Friedrich von Hagedorn und der tief denkende Albrecht von Haller eröffneten die Reihe der Dichter, welche zur innern Wahrheit zurückleiteten. Ihnen folgen, von Gottsched ausgehend, die Sächs. Schule: Gellert, der Dramatiker Elias Schlegel, die Satiriker Rabener und Kästner; den Schweizern zuneigend die Hallische Schule (Anakreontiker): Pyra, Gleim, Uz, ferner Weiße und die preuß. Dichter Ewald von Kleist, Ramler, die Karschin.

Klassische Periode (1748—1832). Mehr als alle bisher Genannten trugen zur Neubegründung unserer Literatur drei Männer von wesentlich verschiedener Richtung bei: Klopstock, Wieland und Lessing. Klopstock brachte in wuchtiger Sprache durch sein großes Epos „Messias" (seit 1748), seine kunstvollen Oden und vaterländischen Schauspiele (Bardiete) den Sinn für das Große und Erhabene, bes. auch die Begeisterung für die deutsche Urzeit zu erneuter Geltung. Wieland teilte der Sprache und Poesie eine bis dahin in Deutschland nicht gekannte Anmut und Leichtigkeit der Darstellung mit; er begründete durch den „Agathon" den psychol. Roman, entfaltete im „Oberon" den reichsten Farbenglanz des romantischen Epos und lieferte die erste deutsche Übersetzung Shakespeares. Lessing aber befreite durch seine reformatorische Kritik den deutschen Geist von der Herrschaft des toten Wissens und der theol. Orthodoxie, machte der Nachahmung des franz. Dramas eine Ende, erforschte und berichtigte die Gesetze der redenden und bildenden Künste im Sinne der Antike und steht unerreicht da an Klarheit, Kraft und Schärfe des Stils. Von Lessings mitstrebenden Zeitgenossen sind zu nennen: die vom Geiste der Aufklärung erfüllten Popularphilosophen Moses Mendelssohn, Sulzer, Abbt, Engel, Garve, Sonnenfels; auf dramat. Gebiete Cronegk, Leisewitz und Christian Felix Weiße; als Fabeldichter Lichtwer und Pfeffel. Ein Vorläufer des „Sturms und Dranges" war Heinrich Wilhelm von Gerstenberg.

Ein Kreis jüngerer, für Klopstock begeisterter Dichter bildete seit 1770 den Göttinger Dichterbund oder Hainbund: Boie, der Balladendichter Gottfr. Aug. Bürger, der Lyriker Hölty, Miller, Joh. Heinr. Voß, die Grafen Christian und Friedr. Leop. Stolberg. Geistig diesem Kreise verwandt war der Liederdichter Matthias Claudius. Herder regte, von dem tiefsinnigen Hamann beeinflußt, in literarhistor. und ästhetischen Schriften durch Erschließung der Natur- und Volkspoesie sowie durch tiefe Blicke in die geschichtliche Entwicklung der Menschheit eine Fülle neuer Ideen an. Ein gläubiges Gemüt offenbart sich in den Schriften Jung-Stillings, Fr. Heinr. Jacobis und Lavaters.

Auf dem so befruchteten Boden erhoben sich die beiden größten deutschen Dichter: Goethe und Schiller. 1773 erschien Goethes „Götz von Berlichingen", 1774 seine „Leiden des jungen Werther"; beide gehören der sog. Sturm- und Drangperiode an, einer leidenschaftlichen Gärung der Geister, deren hauptsächlichste Vertreter Klinger, Lenz, Schubart und der Maler Friedr. Müller sind. Auch Schiller war noch von dieser Zeitströmung ergriffen, als er seine Jugenddramen „Die Räuber" (1781), „Fiesco" und „Kabale und Liebe" verfaßte. Seit 1794 bis zu Schillers Tode (1805) verknüpfte beide Dichter ein inniger Freundschaftsbund; in edelm Wetteifer schufen sie ihre herrlichsten Meisterwerke, durch die sie die deutsche Nationalliteratur auf die höchste Höhe der Weltliteratur erhoben. Von Zeitgenossen, die an die Klassiker sich anlehnten, sind noch zu nennen: Wilh. von Humboldt, Hölderlin, Heinse, Matthisson, Salis-Seewis, Tiedge, Kosegarten, Moritz, Seume, die Dramatiker Iffland und Kotzebue. Auch die zahlreiche Literatur der Ritterschauspiele und Räuberromane (Vulpius' „Rinaldo Rinaldini") geht auf Anregungen von Goethe und Schiller zurück.

Früher galt als ihnen ebenbürtig der geistreiche und gefühlsmächtige Humorist Jean Paul, dessen Schriften aber durch ihren überflüssigen Ballast und Mangel an Formvollendung den Genuß beeinträchtigen. Doch wirkte er stark auf eine, zugleich von den philos. Ideen Fichtes beeinflußte Gruppe von Schriftstellern, die Romantische Schule genannt: Friedr. und Aug. Wilh. von Schlegel, Friedr. von Hardenberg (Novalis), Tieck. Ein jüngerer Kreis verwandter Richtung wandte sich im Gegensatz zu Goethes und Schillers antikhellen. Bildung zur Romantik und Mystik des Mittelalters zurück: Achim von Arnim, Klem. Brentano, die Brüder Grimm, de la Motte-Fouqué, Eichendorff, Ernst Schulze, der geniale Dramatiker Heinrich von Kleist und Zacharias Werner. Letzterer hatte als Begründer der Schicksalstragödie in Müllner und Houwald Nachfolger. Nach ihnen treten Raupach und der Wiener Ferd. Raimund als Bühnendichter hervor, vor allen aber der Wiener Franz Grillparzer, dessen vornehme, edle Kunst abgeklärter Poesie der unserer Klassiker vielleicht am nächsten steht.

Die Erhebung des deutschen Volks gegen Napoleons Fremdherrschaft im J. 1813 rief die patriotische Lyrik hervor, deren bedeutendste Vertreter Arndt, Körner, Schenkendorf, Rückert und Uhland sind. Letztere beiden Dichter haben auch auf andern Gebieten der Lyrik Treffliches geschaffen: Uhland, das Haupt der Schwäb. Dichterschule (Schwab, Kerner, Mörike, Pfizer), im Lied und der Ballade, Rückert, der gewandteste Beherrscher der Sprache, im Liebesgedicht, in der didaktischen Poesie und in Nachdichtungen orient. Muster. Als Meister der poet. Formen erwies sich Graf Aug. von Platen, durch sangbare Lieder zeichnete sich Wilh. Müller aus, durch düstere, herbe, aber auch innige Dichtungen Chamisso, während in der Erzählungsliteratur triviale Mittelmäßigkeit überwiegt, nur der pädagogische und histor. Roman (Hauff, Wilib. Alexis) erlangen größere Bedeutung.

Periode der Neuzeit (1832 bis zur Gegenwart). Einen neuen frischen Ton der Lyrik schlugen Heines Gedichte an, seine satir. „Reisebilder" gaben dem deutschen Prosastil leichtere Beweglichkeit; gleiche Wirkung übten Börnes „Briefe aus Paris". Unter Führung von Gutzkow und Laube kämpfte das sog. Junge Deutschland für Emanzipation in Staat, Kirche und Gesellschaft. Eigenartige und erfolgreiche Lyriker waren die österr. Dichter Graf Auersperg (Anastasius Grün), Niembsch von Strehlenau (Nikolaus Lenau), Graf Strachwitz. 1840—48 stand das polit. Lied im Vordergrunde, eingeführt durch Herwegh, weiter gepflegt von Prutz, Hoffmann von Fallersleben, Sallet, Dingelstedt, Gilm, Karl Beck, Mor. Hartmann, Freiligrath, der auch mit andern Stoffen Treffliches leistete. Auf den verschiedensten Gebieten der Poesie versuchten

sich mit Auszeichnung: Karl Immermann, der Begründer der Dorfgeschichte, später Graf Schack, Gottschall, Alfr. Meißner, Jul. Grosse. Bes. als Lyriker ragten hervor: Schefer, Hammer, Annette von Droste-Hülshoff, Geibel, Bodenstedt, Leuthold, Mart. Greif, Ernst Scherenberg, Lorm, Rud. Baumbach und die religiösen Dichter Knapp, Gerok, Sturm, Spitta; als Epiker: Christ. Friedr. Scherenberg, Kinkel, Redwitz, Roquette, Lingg, Hamerling, Scheffel, Fr. Wilh. Weber, W. Hertz, Jordan, Jul. Wolff; als Dramatiker: die kraftgenialischen Grabbe, Hebbel, Otto Ludwig, ferner Gutzkow, Laube, Holtei, Halm (Münch-Bellinghausen), Mosen, Freytag, Charlotte Birch-Pfeiffer, Brachvogel, Mosenthal, Kruse, Lindner, Wilbrandt, Paul Lindau, Wildenbruch, Anzengruber, Fitger, Rich. Voß, Fulda, Philippi; auf dem Gebiete des Lustspiels: Bauernfeld, Töpfer, Blum, Benedix, Wehl, Putlitz, Moser, Rosen, L'Arronge, Lubliner (Hugo Bürger), Schönthan, Kadelburg, Blumenthal; der Posse: Angely, Nestroy, Räder. Bes. umfangreich ist die Roman- und Novellenliteratur. Gutzkow begründete den umfassenden Kultur- und Gesellschaftsroman, der nach ihm in Freytag, Schücking, Spielhagen, Auerbach (durch seine „Dorfgeschichten" berühmt), Fanny Lewald, Frenzel, Gottschall, Alfr. Meißner, Riehl, Ganghofer (auch Verfasser von Bauernkomödien), Hopfen, Fontane, Ossip Schubin, Wilh. Jensen, Marie von Ebner-Eschenbach, Hermine Villinger die erfolgreichsten Bearbeiter fand. Dem histor. Roman gesellte sich zeitweilig in dem auf antiquarische Studien begründeten ein neues Genre bei, indem Scheffel, Freytag, Ebers, Felix Dahn, Eckstein, Georg Taylor (Hausrath) Erfolge errangen. Den humoristischen Roman pflegten: Raabe, Hackländer, Winterfeld; den amerikanischen: Sealsfield (Postel), Gerstäcker. In der Novellendichtung sind zu nennen: Heyse, Schefer, Storm, Edm. Höfer, Melch. Meyr, Gottfr. Keller, Konr. Ferd. Meyer, Rosegger, Hans Hoffmann, Seidel. Hervorragende Dialektdichter sind in der frühern Periode Hebel, später Reuter und Klaus Groth.

In den achtziger Jahren trat, durch Zola und Ibsen stark beeinflußt, eine Gärung ein, die in kraftgenialischer Rücksichtslosigkeit der Wahrheit in der Dichtung das Wort redete, aber allmählich aus einem übertriebenen Naturalismus zu einem geläuterten Realismus überging, dem in neuester Zeit ein mystischer Symbolismus und die sog. Décadenceliteratur gegenübertritt. Als Hauptvertreter des Realismus sind zu nennen: Jul. und Heinr. Hart, M. G. Conrad, Bleibtreu, Holz, Schlaf, Kretzer, die Lyriker Liliencron, Henckell, Mackay, Busse, die Novellisten Tovote, Bierbaum, Helene Böhlau, Bertha von Suttner, Maria Janitschek, Klara Viebig, Gabriele Reuter, G. von Ompteda, W. von Polenz, Hartleben, Sudermann, Ricarda Huch, G. Frenssen, Beyerlein. Ihre stärksten Erfolge errang die moderne Kunst im Drama durch Gerh. Hauptmann, wohl das bedeutendste Talent der Zeit, durch den bühnensichern Sudermann, durch Halbe, Schnitzler, Hirschfeld, Dreyer u. a. Dem Symbolismus und der Décadence huldigen, vielfach an Nietzsches Philosophie sich anlehnend, bes. Dehmel, Evers, Falke, H. Bahr, Schaukal, Stefan George, Hugo von Hofmannsthal u. a.

Vgl. die Literaturgeschichten von Gervinus (5. Aufl., 5 Bde., 1871—74), Koberstein (5. Aufl., 5 Bde., 1872—74), Wackernagel (2. Aufl., 2 Bde., 1879—94), Goedeke (1857—82; 2. Aufl. 1884 fg.), Vilmar (26. Aufl. 1905), Kurz (7. Aufl. 1876), Scherer (10. Aufl. 1905), Vogt und Koch (2. Aufl. 1904 fg.), Bartels (1902); ferner Hillebrand (18. und 19. Jahrh.; 3. Aufl. 1875), Hettner (18. Jahrh.; 4. Aufl. 1879—98), Julian Schmidt (seit Leibniz; 5 Bde., 1886—96), Gottschall (19. Jahrh.; 7. Aufl. 1902), Stern (seit Goethes Tod; 5. Aufl. 1905), Heinze und Götte (ebenso; 2. Aufl. 1903), Bartels (Gegenwart; 6. Aufl. 1904), R. M. Meyer (19. Jahrh.; 3. Aufl. 1905).

Deutsche Mundarten, die eigenartigen, bes. landschaftlich verschiedenen Sprechweisen innerhalb des deutschen Sprachgebietes. Ihre ältesten und wesentlichsten Besonderheiten beruhen auf der einstmals abgeschlossenen Stellung der deutschen Stämme; danach zu unterscheiden: I. Hochdeutsche Mundarten: A. Oberdeutsche: 1) Langobardisch (im 9. Jahrh. ausgestorben), 2) Alemannisch (Schweizerisch, Elsässisch, Schwäbisch), 3) Bayrisch (Bayrisch im engern Sinne, Österreichisch und Oberpfälzisch); B. Mitteldeutsche: 1) Fränkisch (Ostfränkisch, Rheinfränkisch [Pfälzisch und Hessisch], Moselfränkisch, Ripuarisch [um Köln]), 2) Thüringisch-Obersächsisch-Ostmitteldeutsch (bis Schlesien). II. Niederdeutsche Mundarten (nördl. einer Linie Aachen-Düsseldorf-Siegen-Cassel-Harz-Wittenberg-Berlin-Posen): 1) Niederländisch, 2) Niedersächsisch (westl. der Elbe, nebst Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Vorpommern), 3) Ostniederdeutsch (aus erstern beiden gemischt). Im Mittelalter schrieb jeder Schriftsteller mehr oder weniger in seiner Mundart, seit dem 17. Jahrh. werden die Mundarten von den Schriftstellern gebraucht, um bestimmte Wirkungen hervorzubringen. — Vgl. Mentz (Bibliographie; 1892), Bremer (Grammatiken; 1892 fg.), Wenkers „Sprachatlas des Deutschen Reichs". Zeitschriften „D. M.", hg. von Frommann (1854—59; 1877); „Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten" (seit 1900).

Deutsche Mythologie, die Wissenschaft von dem Kulte und den Mythen der heidn. Deutschen, schöpft nur aus spärlichen Quellen, kann aber aus der nordischen Mythologie, mit der sie im wesentlichen übereinstimmt, mit Vorsicht ergänzt werden. Oberster Gott in histor. Zeit **Wuotan,** niederdeutsch **Wodan** (nord. **Odin** [Tafel: Religionen I]), Wind und Toten-, später Himmelsgott, nächst ihm bedeutend **Donar** (sächs. **Thunar,** nord. **Thor** [Taf. I]), Gewitter- und Donnergott; den Kriegsgott, der einst die höchste Gottheit gewesen ist, nannten die Schwaben **Ziu,** die Sachsen **Saxnot,** die Bayern **Eru** (nord. **Tyr**). Unter den weiblichen Gottheiten bes. hervortretend eine große mütterliche Göttin **Nerthus,** die an der Ost- oder Nordsee verehrt wurde. Daneben **Frija,** Gemahlin Wodans, deren Schwester **Volla,** Göttin der Fülle; ferner **Sunna,** die Sonne, und ihre Schwester **Sinthgunt,** eine Gestirngöttin, die **Tanfana,** eine Göttin der Marsen, die **Nehalennia,** die am untern Rhein verehrt wurde. Außerdem glaubte man die ganze Natur von seelischen und **dämonischen Wesen** belebt, die zum Teil im Glauben an das Fortleben der Seele ihre Wurzel haben. Alp, Trude, Walküren, Werwölfe, Hexen, Holden und Perchten, Schwanenjungfrauen, Elfen, Wichte, Zwerge, Haus-, Wald-, Feld-, Wassergeister. In gebirgigen Gegenden wohnen Riesen. Verehrt wurden Götter und Geister durch Gebet und Opfer. **Kultstätten,** bes. in geweihten Hainen, wo sich auch die Götterbilder befanden. **Opferzeiten** wahrscheinlich zu Wintersanfang, in Mittwinter [Taf. I] und zu Sommersanfang. Eine besondere Rolle spielte der **Zauber** durch Runen (s. d.) und die **Weissagung** durch das Los oder die Beobachtung gewisser Handlungen (Wiehern der Pferde, Flug der Vögel). — Wissenschaftlich begründet ward die D. M. von Jak. Grimm (4. Aufl. 1875—78). Neuere Bearbeitungen: E. H. Meyer (1891 u. 1903), Mogk (2. Aufl. 1898), Golther (1895), Herrmann (1898), Kauffmann (2. Aufl. 1900).

Deutschendorf, ungar. Großgemeinde, s. Poprád.

Deutschenspiegel, Bearbeitung des Sachsenspiegels (s. d.) aus dem 13. Jahrh.; Ausg. von Ficker (1859).

Deutsche Partei, Name der nationalliberalen Partei im Königreich Württemberg.

Deutsche Philologie, die Wissenschaft, die sich mit der Erforschung und Entwicklung der Deutschen Sprache (s. d.) und Literatur beschäftigt; zuerst von den Humanisten angeregt, im 17. Jahrh. bes. von dem Niederländer Franciscus Junius betrieben, später von Eckhardt, Schilter, Scherz, Gottsched, Bodmer, Breitinger, Herder, den Brüdern Schlegel, von der Hagen (1780—1856); zur Wissenschaft erhoben durch die Brüder Grimm, Benecke, Lachmann und Gervinus, weiter ausgebildet von Scherer u. a. — Vgl. von Raumer (1870), Paul (2. Aufl., 3 Bde., 1896).

Deutsche Philosophie. Nach der Einführung des Christentums bildete sich im Mittelalter die auf Aristoteles beruhende scholastische Philosophie aus, die in Deutschland bes. durch Albert von Bollstädt, dem Lehrer des Thomas von Aquino, Förderung erfuhr. Daneben griff seit Meister Eckhart die religiöse Mystik, auf der auch die Reformatoren fußten, immer weiter um sich und entfaltete sich, mit naturphilos. Spekulationen verschmolzen, durch Jakob Böhme zu einem tiefsinnig grübelnden Gedankensystem. Der erste selbstschöpferische Philosoph der Deutschen war Leibniz (1646—1716); dessen geniale Gedanken faßte Christian von Wolf in ein geschlossenes Lehrsystem zusammen. Mit ungleich mächtigerer Wirkung

drang die auf einer Kritik der Erkenntnistätigkeit begründete Philosophie Immanuel Kants (1724—1804) in das gesamte geistige Leben ein und bildet noch heutigentags den Ausgangspunkt für alles metaphysische Forschen. Von ihr ging die nach dem gemeinsamen Grundprinzip des Seins und Denkens suchende sog. Identitätsphilosophie aus, die vom Beginn des 19. Jahrh. rasch nacheinander in Fichtes moralischem, Schellings ästhetischem, endlich abschließend in Hegels, allen einzelnen Wissenschaften ihren gebührenden Platz anweisendem, logischem Idealismus systemat. Bearbeitungen, Gegner in Herbart mit seiner mathem.-formellen Methode und in Ludwig Feuerbach fand, der im wachsenden Kampfe mit der idealistischen Philosophie eine schließlich in völligen Materialismus auslaufende sensualistische Popularphilosophie ausbildete. Von Hegel und Herbart gleichmäßig angeregt, begründete in neuester Zeit Lotze mit eingehender Benutzung des naturwissenschaftlichen Materials ein System des teleologischen Idealismus. Neben diesen gelangte die Willensphilosophie Schopenhauers zu großem Einfluß, während der von ihm vertretene Pessimismus nach kurzer Herrschaft zurücktrat. Die neuere Zeit zeigt eine überaus reiche Tätigkeit auf allen einzelnen Gebieten der Philosophie, ohne daß es zu einer beherrschenden Gedankenbewegung bisher gekommen wäre. Großen Einfluß hatten bes. Eduard von Hartmann und Nietzsche. Der Mangel an allgemein anerkannten Systemen führte zu besonders eingehender Beschäftigung mit der Geschichte der Philosophie, für die bes. Zeller, Kuno Fischer, Dilthey, Benno Erdmann, Vaihinger, Deussen, Ziegler zu nennen sind. — Vgl. Siebert (1898), Külpe (2. Aufl. 1904).

Deutscher Bauernbund, s. Landwirtschaftliche Vereine.

Deutscher Befreiungskrieg, s. Russisch-Deutsch-Französischer Krieg von 1812 bis 1815.

Deutscher Bund, der im Wiener Kongreß geschaffene und durch die Bundesakte vom 8. Juni 1815 und Schlußakte vom 8. Juni 1820 bestätigte deutsche Staatenbund (aus 34, später 28 selbständigen Staaten und vier Freien Städten bestehend), der bis 1866 bestand und der die Sicherheit Deutschlands und die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit seiner einzelnen Staaten gewährleisten sollte. Sitz des **Bundestags** (Bundesversammlung der bevollmächtigten Gesandten), bei dem Österreich das Präsidium führte, war Frankfurt a. M.; nach einer Unterbrechung 1848 durch die Provisorische Zentralgewalt, 1850—51 wiederhergestellt. Im Plenum der Bundesversammlung hatte jeder Staat wenigstens eine Virilstimme, zusammen 70, der Engere Rat zählte 17 Kuriatstimmen. — Vgl. Kaltenborn (2 Bde., 1857), Ilse (3 Bde., 1860—62), K. Fischer (1880).

Deutsche Rechtspartei, aus Anhängern der Deutsch-hannov. Rechtspartei, der Hess. Rechtspartei und Mecklenburgern 1863 gebildete Partei mit föderalistischen Bestrebungen. Ihr Organ die „Deutsche Volkszeitung".

Deutsche Reformpartei, 1893 gegründete Gruppe der antisemit. Partei, seit 7. Okt. 1894 mit der Deutschsozialen antisemit. Partei zu der **Deutsch-sozialen Reformpartei** verschmolzen. Nach dem Austritt (1900) Liebermanns von Sonnenberg und seiner Anhänger nannte sich der Rest seit 1903 wieder D. R.

Deutsche Reichsbank, s. Reichsbank.

Deutsche Reichsfechtschule, s. Fechtschulen.

Deutsche Reichspartei, s. Reichspartei und Freikonservative Partei.

Deutscher Flottenverein, s. Flottenverein.

Deutsche Ritter, Deutscher Orden, auch **Deutsche Herren,** der dritte zur Zeit der Kreuzzüge entstandene christl. Ritterorden, gegründet 1190 zu Akka zur Pflege kranker Deutscher und zum Kampf gegen die Heiden, wurde 1191 von Papst Clemens III. bestätigt. Ordenstracht: weißer Mantel mit schwarzem Kreuz. Er bekämpfte unter dem Hochmeister Hermann von Salza (1210—39) und dessen Stellvertreter Hermann Balk seit 1230 die heidn. Preußen, welche 1283 besiegt und bekehrt wurden, danach über 100 Jahre lang die Litauer. 1237 vereinigten sich die D. R. mit den Schwertbrüdern. 1309 Marienburg Sitz des Ordens. Glanzperiode die Zeit des Großmeisters Winrich von Kniprode (1351—82), Verfall seit der Niederlage bei Tannenberg (1410) gegen die Polen; 1466 kam das Ordensland unter poln. Lehnshoheit; 1525 verwandelte es der Hochmeister Albrecht von Brandenburg in ein erbliches Hzgt. Preußen; für die deutschen Besitzungen (12 Provinzen oder Balleien) wurde seit 1527 Mergentheim in Schwaben Sitz des Hochmeisters. Der livländ. Zweig des Ordens hielt sich bis 1561. 1805 erhielt der Kaiser von Österreich das Recht, die Würde des Hoch- und Deutschmeisters einem Prinzen seines Hauses zu verleihen. Napoleon hob 1809 den Orden auf, doch wurde er 1834 in Österreich erneuert und erhielt 1840 neue Statuten (Hoch- und Deutschmeister seit 1894 Erzherzog Eugen). Ordenszeichen: schwarz emailliertes goldenes Kreuz, an schwarzseidenem Bande um den Hals zu tragen [Abb. 413]. — Vgl. Voigt (1857—59), Perlbach, „Die Statuten des Deutschen Ordens" (1890).

413. Deutscher Ritterorden.

Deutscher Kaiser, der Name, unter dem seit 1871 der König von Preußen im Deutschen Reiche die Rechte (Vertretung des Reichs, Oberbefehl über dessen Armee, oberste Verwaltung ꝛc.) eines Bundespräsidenten ausübt. Die Flagge des D. K.s zeigt Tafel: Flaggen.

Deutscher König, Bezeichnung des Monarchen im alten Deutschen Reich, der seit 962 einen Rechtsanspruch darauf hatte, vom Papst zum röm. Kaiser (imperator augustus Romanorum) gekrönt zu werden. Seit Ferdinand I. führte der D. K. ohne vorangegangene päpstl. Krönung den Titel „erwählter röm. Kaiser" (electus Romanorum imperator semper augustus Germaniae rex). Unter den Karolingern herrschte Erbrecht, dann ein Wahlrecht, das sich an die Familie band, nach dem Interregnum (1254—73) freie Wahl durch die Kurfürsten.

Deutscher Krieg von 1866. Ursache desselben war die alte Rivalität Österreichs und Preußens um die Hegemonie in Deutschland, letzte Veranlassung die Uneinigkeit beider über die endgültige polit. Stellung der durch den Krieg gegen Dänemark 1864 erworbenen Herzogtümer Schleswig und Holstein. Der größte Teil Deutschlands stand auf seiten Österreichs, bes. die Mittelstaaten; Preußen hatte 8. April mit Italien ein Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen. Am 1. Juni brachte Österreich die schlesw.-holstein. Frage zur Entscheidung an den Bund; 7. Juni ließ Preußen seine Truppen in Holstein einrücken, worauf Österreich 11. Juni die Mobilmachung der Bundesarmee beantragte und Preußen den Krieg erklärte. Österreich hatte gegen Preußen eine Nordarmee (309000 Mann) unter Feldzeugmeister von Benedek, gegen Italien eine Südarmee unter Erzherzog Albrecht aufgestellt; Preußens Streitkräfte (326000 Mann) waren in drei Armeen formiert: I. Armee unter Prinz Friedrich Karl rechts von der Elbe an der sächs. Grenze bis Görlitz; II. Armee unter dem Kronprinzen bei Neisse; III. Armee (Elbarmee) unter Herwarth von Bittenfeld auf dem linken Elbufer gegen Sachsen; im Laufe des Krieges wurde noch die Mainarmee unter dem General Vogel von Falckenstein gebildet.

1) **Feldzug in Böhmen.** Mit der Absicht, sich in Böhmen zu vereinigen, überschritten die drei preuß. Armeen die Grenze und schlugen 25. bis 29. Juni die Gegner in den Gefechten bei Liebenau, Podol, Hühnerwasser, Münchengrätz, Skalitz, Trautenau, Nachod und Gitschin; nachdem 2. Juli König Wilhelm von Preußen hier den Oberbefehl übernommen hatte, erfolgte am 3. Juli die Schlacht bei Königgrätz, in welcher die österr. Nordarmee nebst dem sächs. Korps eine entscheidende Niederlage erlitt. Die Preußen setzten danach ungehindert ihren Vormarsch fort und standen 18. Juli auf dem Marchfeld vor Wien. Auch die Heranziehung der durch die Niederlage der Italiener bei Custozza (24. Juni) verfügbar gewordenen österr. Armeekorps vermochte an dem Ausgange des Feldzugs nichts mehr zu ändern; dem Waffenstillstande zu Nikolsburg (26. Juli) folgte 23. Aug. der Friede zu Prag zwischen Österreich und Preußen.

2) **Feldzug in Westdeutschland.** 16. Juni rückten die Preußen gleichzeitig in Hannover, Kurhessen und Sachsen ein. Nachdem die hannov. Armee, welche nach Süddeutschland durchzubrechen und sich mit den Bayern zu vereinigen versucht hatte, durch die Schlacht bei Langensalza (27. Juni) zur Kapitulation (29. Juni) gezwungen war, begann General Vogel von Falckenstein mit der

neugebildeten Mainarmee die Operationen gegen das 8. Bundeskorps und die bayr. Armee unter Prinz Karl von Bayern. Unter siegreichen Gefechten bei Hünfeld, Dermbach, Kissingen, Hammelburg, Laufach, Aschaffenburg (14. Juli) drangen die Preußen unaufhaltsam nach Süden vor und besetzten 16. Juli Frankfurt a. M. Nachdem Manteuffel das Oberkommando der Mainarmee erhalten hatte, begann mit den Gefechten bei Hundheim, Tauberbischofsheim und Roßbrunn der Vormarsch auf Würzburg; das 2. preuß. Reservekorps besetzte Kulmbach, die Plassenburg, Bayreuth und Nürnberg (31. Juli). Dem Waffenstillstande (2. Aug.) folgten die Friedensschlüsse mit den süddeutschen Staaten (13. Aug. mit Württemberg, 17. mit Baden, 22. mit Bayern, 3. Sept. mit dem Großhzgt. Hessen), 21. Okt. mit Sachsen.

Resultate des Krieges und des Sieges Preußens: Ausscheiden Österreichs aus Deutschland und seiner bisherigen deutschen Stellung, die Zustimmung zur Einverleibung Hannovers, Schleswig-Holsteins, Kurhessens, Nassaus und Frankfurts in den preuß. Staat und zur Errichtung des Norddeutschen Bundes unter Preußens Führung. Die süddeutschen Staaten schlossen mit Preußen geheime Schutz- und Trutzbündnisse. Bayern und Hessen traten einige Grenzbezirke an Preußen ab. Alle Preußen feindlich gegenüber gestandenen deutschen Staaten (mit Ausnahme von S.-Meiningen) mußten Kriegskosten (zusammen über 48 Mill. Taler) zahlen. — Vgl. die Generalstabswerke Preußens (1868), Österreichs (1868—69), Sachsens (1869); ferner Vorbstädt (5. Aufl. 1867), Menzel (1867), Kannegießer (1892), von Lettow-Vorbeck (2 Bde., 1896—1902).

Deutscher Reformverein, s. Großdeutsche.

Deutscher Reichstag, s. Deutschland und Reichstag.

Deutscher Schulverein, s. Schulverein.

Deutscher Sprachverein, 1885 gegründet zur Reinigung der deutschen Sprache von unnötigen fremden Bestandteilen; Einwirkung auf die sprachlichen Kundgebungen des öffentlichen Lebens (bes. der Presse, Behörden u. a.) durch die „Zeitschrift des Allgemeinen D. S." (seit 1886), Verdeutschungsbücher 2c.; besteht (1906) aus 284 Zweigvereinen, davon 24 in Österreich-Ungarn; Sitz in Berlin.

Deutsche Schutzgebiete, s. Deutschland (Abschnitt: Kolonien).

Deutsches Meer, s. v. w. Nordsee.

Deutsche Sprache. Die D. S. ist nebst den übrigen Germanischen Sprachen (s. d.) ein Zweig des indogerman. Sprachstammes. Im Mittelalter gab es noch keine einheitliche, über den Mundarten stehende D. S., sondern nur die Mundarten der verschiedenen deutschen Stämme (s. Deutsche Mundarten). Um 500 n. Chr. teilte die nur im südl. Deutschland durchdringende hochdeutsche Lautverschiebung (s. d.) die D. S. in die beiden großen Sprachgebiete des Hochdeutschen im Süden und des Niederdeutschen im Norden. Seit der zweiten Hälfte des 8. Jahrh. beginnt die schriftliche Überlieferung der D. S., und man nennt die erste Periode der Sprache bis Ende des 11. Jahrh. die **althochdeutsche.** Durch Schwächung der Endsilben und Abschleifung der Flexionen entstand das **Mittelhochdeutsche.** In der Blütezeit der mittelhochdeutschen Literatur (um 1200) finden wir die Ansätze zu einer oberdeutschen Literatursprache. Unsere moderne Schriftsprache hat aber eine andere Grundlage; sie beruht auf der Sprache der kaiserl. Kanzlei. Nach einer Übergangszeit (1350—1650) entstand die bis in die Gegenwart reichende **neuhochdeutsche** Sprache (Hauptcharakteristikum: Diphthongierung der alten langen Vokale î, û, ü zu ei, au, eu, weitgehende Vereinfachung der Flexionen), an deren Ausbildung bes. Luther und Opitz gewirkt haben. Heute wird die D. S. von mehr als 70 Mill. Menschen in allen Erdteilen gesprochen. Über die deutsche Sprachforschung s. Deutsche Philologie. — Vgl. J. Grimm, „Deutsche Grammatik" (neue Ausg. 1870 fg.); Behagel (3. Aufl. 1904, und „Geschichte der D. S.", 2. Aufl. 1898); Wilmanns, „Deutsche Grammatik" (Abt. 1 u. 2, 1897 u. 1899); Paul, „Mittelhochdeutsche Grammatik" (5. Aufl. 1900). Wörterbücher von den Brüdern Grimm (fortgesetzt von Hildebrand, Weigand, Heyne, Lexer u. a., 1852 fg.), Sanders (1860—65), Weigand (4. Aufl. 1882), Kluge (6. Aufl. 1899), Heyne (2. Aufl., 3 Bde., 1905), Paul (1896). Mittelhochdeutsche Wörterbücher von Benecke-Müller-Zarncke (4 Bde., 1847—66), Lexer (3 Bde., 1872—78).

Deutsches Recht, das in Deutschland selbst entstandene, im Gegensatz zu dem später eingebürgerten röm. und kanonischen Recht. Wichtigste mittelalterliche Quellen desselben: die sog. Leges barbarorum (s. Germanische Volksrechte), die Kapitularien, die Stadtrechte, die Rechtsbücher (bes. der „Sachsenspiegel" [um 1230] und der „Schwabenspiegel" [um 1280]); seit der Aufnahme und Weiterbildung durch das röm. und kanonische Recht die Gesetze des ehemal. Deutschen Reichs und Deutschen Bundes und bes. die seit Gründung des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reichs erlassenen Gesetze und Kodifikationen. — Lehrbücher des deutschen Privatrechts von Gerber (17. Aufl. 1895), Stobbe (3. Aufl. 1893—1901), Gierke (Bd. 1 u. 2, 1895—1905), Heilfron (5. Aufl. 1900). Deutsche Rechtsgeschichte von Zöpfl (4. Aufl. 1871—72), von Schulte (6. Aufl. 1893), Siegel (3. Aufl. 1895), Schröder (4. Aufl. 1902).

Deutsches Reich, s. Deutschland und Karte: Deutsches Reich I u. II.

Deutsches Theater. Im Mittelalter entstanden die von Priestern in der Kirche, seit dem 12. Jahrh. unter Beihilfe von Laien auch auf Kirch- und Klosterhöfen, auf Straßen und Plätzen aufgeführten Oster-, Passions-, Weihnachts-, Dreikönigs- und Fronleichnamsspiele, anfangs in lat., später auch in deutscher Sprache von Geistlichen verfaßt. Neben diesen sog. Mysterien entwickelten sich aus den in der Fastenzeit stattfindenden Mummereien die komischen Fastnachtsspiele, bes. in Nürnberg, wo sie dann durch Hans Sachs' dramat. Dichtungen zur höchsten Blüte gelangten. In gelehrten Kreisen vertraten im 15. und 16. Jahrh. die lat., später auch deutschen Schulkomödien die Stelle der Fastnachtsspiele. Während bis dahin dramat. Aufführungen meist nur von Dilettanten zur eigenen Belustigung veranstaltet wurden, begannen gegen Ende des 16. Jahrh. Banden berufsmäßiger Schauspieler, engl. Komödianten, in Deutschland umherzuziehen. Ihr Einfluß zeigt sich in den Dramen von Ayrer und Herzog Heinrich Julius zu Braunschweig. Dagegen wandten sich M. Opitz, Andr. Gryphius, Lohenstein wieder ganz von den Bedürfnissen und dem Geschmack des Bühnenpublikums ab, und so blieb es den Schauspielern bis ins 18. Jahrh. hinein überlassen, ihre Stücke, die sog. Haupt- und Staatsaktionen, bei denen nie der Hanswurst fehlen durfte, großenteils selbst zu improvisieren. An den Höfen wurden seit Anfang des 18. Jahrh. franz. und ital. Dramen und namentlich die Oper gepflegt. Eine Wendung zum Bessern ging auf Veranlassung Gottscheds von der Schauspielertruppe der Karoline Neuberin in Leipzig aus, von deren Bühne 1737 der Hanswurst feierlich verbannt wurde, womit er in Norddeutschland vom Theater verschwand, während er sich in Süddeutschland und bes. in Wien noch länger hielt. An der Schöpfung eines deutsch-nationalen Schauspiels hat Lessing den Hauptanteil; Begründer einer deutschen Schauspielkunst sind Konrad Ekhof, zunächst in Hamburg, und F. L. Schröder, der die Hamburger Schule nach Wien verpflanzte. Bald fand das D. T. Aufnahme an den Höfen, 1775 in Gotha, 1776 in Wien, 1779 durch Dalberg in Mannheim, wo Iffland eine neue Schule der Darstellungskunst ins Leben rief. Von Goethes Leitung des weimar. Hoftheaters (1791—1810) ging die idealistische Schule der Dicht- und Schauspielkunst aus, die im Gegensatz zu dem vorherrschenden Naturalismus auf den poet. Gedanken und die schöne Form das Hauptgewicht legte und bis auf die neueste Zeit mit jenem im Kampfe liegt. Um Beförderung einer einheitlichen Darstellung und künstlerischen Wirkung sowie Ausrottung des manierierten Virtuosentums machte sich seit den siebziger Jahren das Meininger Hoftheater mit seinen Gastspielreisen verdient. — Vgl. Ed. Devrient (5 Bde., 1848—74; neue Ausg., 2 Bde., 1904), Prölß (6 Bde., 1880—83), Litzmann (4. Aufl. 1897), Steiger (2 Bde., 1898), Martersteig (1904).

Deutsch-evangelische Kirchenkonferenz, s. v. w. Eisenacher Kirchenkonferenz.

Deutsche Volkspartei, s. Volkspartei.

Deutsch-Eylau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, am Ausfluß der Eylenz aus dem Geserichsee, (1900) 8074 E., Garnison, Amtsgericht.

Deutsch-Französischer Krieg von 1870—71. Ursache desselben war die Eifersucht Frankreichs auf den

DEUTSCHES REICH. I.

Erklärung:

Haupt-Eisenbahnen, Kanäle, Telegraphenkabel, Höhen u. Tiefen in Metern, Sumpf, Watten, Marschen.

A.-Anhalt, B.-Braunschweig, L.-Lippe, O.-Oldenburg, R.ä.L.-Reuß ältere Linie, R.j.L.-Reuß jüngere Linie, S.-A.-Sachsen-Altenburg, S.-C.-Sachsen-Coburg-Gotha, S.-L.-Schaumburg-Lippe, S.-M.-Sachsen-Meiningen, S.-R. Schwarzburg-Rudolstadt, S.-S.-Schwarzburg-Sondershausen, S.-W.-Sachsen-Weimar, W.-Waldeck.

Maßstab 1: 7 500 000
0 50 100 150 Kilometer

Östl. Länge 14 v. Greenwich

1. Maßstab 1: 500 000

2. Maßstab 1: 500 000

3. Maßstab 1: 500 000

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

DEUTSCHES REICH. II.

1. Germanien im 2. Jahrhundert n. Chr.

Römisches Reich

Maßstab 1:20000000

2. Deutschland nach der Völkerwanderung am Ende des 5. Jahrh.

Maßstab 1:20000000

3. Deutschland zur Zeit der sächs. u. fränk. Kaiser im 10. u. 11. Jahrh.

Reichsgrenze.

Maßstab 1:20000000

4. Deutschland nach dem 30jährigen Krieg

Habsburgische Lande: Österreich. Spanische Linie

Hohenzoll. Lande

Wettinische Lande: Albertiner, Ernestiner

Wittelsbachische Lande: Bayrische Linie, Pfälzische

Geistliches Gebiet

Reichsstädte sind unterstrichen

Reichsgrenze

Maßstab 1:20000000.

5. Deutschland zur Zeit Napoleons I. im Jahre 1812.

Die Rheinbundstaaten haben Flächenkolorit.

Maßstab 1:20000000.

6. Deutschland zur Zeit des Deutschen Bundes von 1815 bis 1866.

Die Staaten des Deutschen Bundes haben Flächenkolorit.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Aufschwung Preußens seit 1866; als Vorwand zur Kriegserklärung (19. Juli 1870) benutzte Napoleon III. die infolge der Kandidatur des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern für den span. Thron entstandenen Mißhelligkeiten. Die deutsche Streitmacht, wozu auch die süddeutschen Staaten auf Grund der Bündnisverträge ihre Heere gestellt hatten, nahm Ende Juli auf der Linie Trier-Mainz-Rastatt folgende Aufstellung: I. Armee unter General von Steinmetz, rechter Flügel, II. Armee unter Prinz Friedrich Karl von Preußen, Zentrum, III. Armee unter dem Kronprinzen von Preußen, linker Flügel. Anfang August traten die 3 Armeen unter dem Oberbefehl des Königs von Preußen den Vormarsch an. Die III. Armee schlug 4. Aug. eine Division vom Korps Mac-Mahon bei Weißenburg und besiegte diesen 6. Aug. bei Wörth gänzlich. Da an demselben Tage General Steinmetz durch Erstürmung der Spicherer Höhen bei Saarbrücken über General Frossard siegte, trat die ganze franz. Armee den Rückzug nach der Mosel an. Während die deutsche III. Armee unter Zurücklassung eines Zernierungskorps vor Straßburg (Kapitulation 27. Sept.) ihren Vormarsch beschleunigt hatte, wurde Bazaine durch die von der deutschen I. und II. Armee geschlagenen Schlachten von Colombey-Nouilly (14. Aug.), Vionville-Mars-la-Tour (16. Aug.) und bes. bei Gravelotte-St.-Privat (18. Aug.) in die Festung Metz zurückgeworfen und damit seine Vereinigung mit der Armee Mac-Mahons vereitelt. Die I. und der größte Teil der II. Armee blieb zur Zernierung von Metz zurück; aus dem Rest der letztern wurde eine IV. (Maas-)Armee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Albert von Sachsen gebildet, die mit der III. Armee gegen Mac-Mahon vorging, der Metz entsetzen wollte, aber 30. Aug. bei Beaumont und 1. Sept. bei Sedan geschlagen und 2. Sept. zur Kapitulation gezwungen wurde, wodurch auch Napoleon in deutsche Gefangenschaft geriet. Da die Provisorische Regierung in Paris die Weiterführung des Krieges beschloß, rückten die deutschen Heere vor Paris, dessen Einschließung 19. Sept. vollendet war.

Nach verschiedenen vergeblichen Durchbruchsversuchen Bazaines (Schlacht bei Noisseville 31. Aug.) erfolgte 27. Okt. die Kapitulation von Metz mit 180000 Mann, wodurch die Heere des Prinzen Friedrich Karl für die Bekämpfung der bes. durch Gambetta an der Loire neugebildeten Armee verwendbar wurden. Diese wurde 4. Dez. bei Orléans, das die Bayern nach heißem Kampfe bei Coulmiers (9. Nov.) hatten räumen müssen, und 12. Jan. 1871 bei Le Mans geschlagen. Über die auch im Norden neugebildeten franz. Streitkräfte siegte General von Manteuffel 27. Nov. bei Amiens, General von Göben 19. Jan. 1871 bei St.-Quentin, während General von Werder bei Belfort, das von deutschen Heeresabteilungen eingeschlossen war, Bourbaki, der zum Entsatze und zur Unterbrechung der Verbindung der deutschen Heere mit Deutschland herangerückt war, nach erbitterten Kämpfen an der Lisaine (15. bis 17. Jan.) zwang, da gleichzeitig von Nordwesten her Manteuffel herbeieilte, mit den Trümmern seiner Armee 1. Febr. bei Pontarlier auf schweiz. Gebiet überzutreten.

Am 27. Dez. wurde das Bombardement auf Paris und seine Forts eröffnet, die zahlreichen Ausfälle der Besatzung (30. Nov. und 2. Dez. 1870 bei Champigny; zuletzt 19. Jan. 1871 bei Mont Valérien) wurden siegreich zurückgeschlagen. Der Mangel an Lebensmitteln nötigte die franz. Regierung 28. Jan. zum Abschluß eines Waffenstillstandes und zur Übergabe sämtlicher Pariser Forts. Die Kraft Frankreichs war gebrochen; 400000 franz. Soldaten, darunter fast 12000 Offiziere, gefangen, 80000 Mann in der Schweiz interniert. Am 1. März ratifizierte die in Bordeaux zusammenberufene Nationalversammlung die 26. Febr. in Versailles unterzeichneten Friedenspräliminarien. Danach bewilligte Frankreich die Abtretung Elsaß-Lothringens mit Metz und Straßburg (aber ohne Belfort), die Zahlung von 5 Milliarden Frs. Kriegskosten und die Besetzung franz. Gebietes bis zur Abtragung dieser Summe. Die 1. März in Paris eingerückten 30000 Mann deutscher Truppen räumten infolgedessen die Stadt schon 3. März wieder. 10. Mai kam zu Frankfurt a. M. der definitive Friede zustande. Verlust der Deutschen 49380 Tote, der Franzosen 138900 Tote und 383860 Gefangene. — Vgl. das Werk des Großen Generalstabes (5 Bde., 1874—81). Kriegsgeschichtliche Einzelschriften, hg. vom Großen Generalstabe (1883—1900), Moltke (Volksausg. 1899), ferner Menzel (1871), Fontane (1873—76), Hiltl (7. Aufl. 1895), Fechner (4. Aufl. 1890), Lindner (1895), Boulanger (deutsch 1888—91), Chuquet (deutsch 1895) u. a.

Deutschfreisinnige Partei, s. Deutsche freisinnige Partei.

Deutsch-hannoversche Rechtspartei, welfische Partei, 31. Dez. 1869 in Hannover gegründet, stellte sich die Aufgabe, die Wiederherstellung des Königr. Hannover unter welfischer Dynastie zu betreiben; ging 1893 in der Deutschen Rechtspartei auf.

Deutschkatholiken, Religionspartei, die, eine Reform der röm.-kath. Kirche anstrebend, 1844 aus dieser austrat, begründet einerseits von Johs. Czerski (s. d.), andererseits von Johannes Ronge (s. d.). Beide Richtungen vereinigten sich auf dem Konzil zu Leipzig März 1845, doch trat bald Spaltung ein, da Czerski ein positiveres Bekenntnis aufstellte. Nach einem Aufschwung im J. 1848 wurden die D. in Österreich ganz unterdrückt; in Deutschland verschmolzen sie 1850 zu Cöthen mit den „Freien Gemeinden", verfielen aber dadurch der gegen diese als angeblich polit. Umsturzvereine sich richtenden Reaktion, bes. in Preußen. Neue Vereinigungsversuche, 1859 zu Gotha zu einem „Bunde freireligiöser Gemeinden", 1863 zu einem „Religiösen Reformverein", haben einen Rest der D. bis heute erhalten. — Vgl. Kampe, „Geschichte der religiösen Bewegung der neuern Zeit" (Bd. 4, 1860).

Deutschkonservative Partei, seit 1876 Name der frühern Anhänger der (strengen) konservativen Partei im Deutschen Reichstage (1903: 52 Mitglieder) und preuß. Landtage (1903: 148 Mitglieder).

Deutsch-Krone, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, zwischen dem Schloß- und Großen Radunsee, (1900) 7278 E., Amtsgericht, Gymnasium, Präparandenanstalt, Baugewerkenschule; Dampfsägewerke, Molkerei.

Deutschland, im Herzen Europas gelegen, früher im weitern Sinne das zusammenhängende Gebiet deutschen Elements und deutscher Sprache (hierzu bes. auch die deutschen Erbstaaten Österreichs), jetzt im engern Sinne das politisch abgegrenzte Deutsche Reich, im N. von der Nordsee, Dänemark (Jütland) und der Ostsee, im O. von Rußland und Österreich, im S. von Österreich und der Schweiz, im W. von Frankreich, Luxemburg, Belgien und den Niederlanden begrenzt [Karte: Deutsches Reich I u. II].

414. Deutsches Reich.

Bodengestaltung. Sechs Gruppen: 1) die nördl. oder deutschen Kalkalpen zwischen Rhein und Salzach; 2) das Alpenvorland oder die Schwäb.-bayr. Hochebene zwischen Bodensee, Jura, Donau, Salzach und Alpen; 3) das südwestdeutsche Becken zwischen Jura, Rhein. Schiefergebirge, Hess. Bergland und Thüringer Wald; 4) die mitteldeutsche Gebirgsschwelle zwischen Maas und Elbe, umfaßt das Rhein. Schiefergebirge, Hess. Berg- und Hügelland, Fichtelgebirge, Frankenwald, Thüringer Wald, Kyffhäuser, Harz, Weserbergland; 5) die Umwallung Böhmens: Sächs. Erzgebirge, Elbsandsteingebirge, Lausitzer Bergland, Sudeten, Glatzer Schneegebirge, Reichensteiner oder Schles. Grenzgebirge, Eulengebirge, Habelschwerdter, Adler-, Heuscheuer-, Riesen-, Isergebirge,; 6) das norddeutsche Tiefland, durch mannigfachen Höhenwechsel landschaftlich reich gegliedert.

Das Flußsystem sehr entwickelt, zum größten Teil der Nord- und Ostsee angehörend (Rhein, Ems, Weser, Elbe, Oder, Weichsel, Pregel, Memel); die Donau (Schwarzes Meer) gehört nur in ihrem Oberlauf bis Passau (570 km, 56010 qkm Stromgebiet in D.) hierher. Zahlreiche **Kanäle** (Elbing-Oberländischer, Bromberger, Müllroser, Finow-, Plauenscher, Kaiser-Wilhelm-, Elbe-Trave-, Dortmund-Ems-Kanal ꝛc.) und Seen, die meist der Balt. Seenplatte und dem Alpenvorland angehören; Sümpfe, Moore und Brüche, bes. auf der Schwäb.-bayr. Hochebene (Donau-, Erdinger, Dachauer Moos). **Klima** gleichför-

mig und gesund, doch steht die westl. Hälfte mehr unter dem Einflusse des Meers, die östl. unter dem des Festlandes, daher im O. der Sommer wärmer, der Winter kälter als im W., bes. im NW.

Fläche, Bevölkerung. Auf 540658 qkm ohne Meeresteile (Haffe, Bodden ꝛc.) 1890: 49428470, 1895: 52279901, 1900: 56367178 E., d. i. 104,2 E. auf 1 qkm Fläche; am dichtesten **bevölkert** (außer den Freien Städten) Sachsen (280), Reuß ä. L. (216), Rheinprovinz (213), am spärlichsten Mecklenburg-Schwerin (46) und -Strelitz (35); Zunahme (1871—1900) 37,3, (1895—1900) 7,8 Proz. Religionsbekenntnis s. Beilage. Muttersprache war 1900 bei 3087000 polnisch, 212000 französisch, 142000 masurisch, 141000 dänisch, 106000 litauisch, 100000 kassubisch ꝛc. Beruf s. Beilage: Berufs- und Gewerbestatistik. 1900: 55587642 Reichsangehörige, 778698 Ausländer; 3397 Gemeinden und 2950 Wohnplätze von mindestens 2000 E., 2269 mit 2—5000, 864 mit 5—20000, 194 mit 20—100000 E., darunter 20 Landgemeinden, 74 Großstädte. Auswanderung s. Beilage: Auswanderung. Ehen 1902: 457208, Geburten inkl. Totgeborene 2089414, Gestorbene 1122492, 64679 Totgeborene.

Bodenprodukte. Landwirtschaft sehr verbreitet und auf hoher Stufe (40,4 Proz. der Bewohner darin tätig). 1900 nahmen ein Acker-, Garten-, Weinland 49, Wiesen 11, Weiden 5, Wald 26 Proz. (s. Beilage). Gebaut werden bes. Roggen, Weizen, Spelz, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Hopfen, Zuckerrüben ꝛc. Berühmt der Weinbau am Rhein, an der Mosel, Ahr, in Elsaß-Lothringen, Pfalz, Rheinhessen ꝛc., der Obstbau in Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen. Hochentwickelt ist die **Viehzucht** (s. Beilage). **Forstwirtschaft** ausgezeichnet; 1900 Forstfläche 13995870 ha; 47,5 Proz. Privat-, 33,3 Kron- und Staatsforsten. Die **Fischerei** bringt in der Ostsee etwa 10, Nordsee 12 Mill. ℳ. Der blühende **Berg- und Hüttenbetrieb** liefert Gold (1902: 2664 kg), Silber (4306 dz, à 100 kg, Harz, Rheinland, Erzgebirge, Hessen-Nassau, Hannover), Zinn, Blei, Kupfer, Roheisen (8529900 t im Werte von 456 Mill. ℳ, Westfalen, Rheinprovinz, Schlesien, Elsaß-Lothringen), Zink, Nickel, Steinkohlen (107473900 t im Werte von 950,5 Mill. ℳ), Braunkohlen.

Die hochentwickelte **Industrie** beschäftigte 1895 in 3144977 Hauptbetrieben (darunter 18953 Großbetriebe mit über 50 Personen) 8 Mill. Personen, davon 3 Mill. in Großbetrieben [s. Beilage: Berufs- und Gewerbestatistik]. Sie liefert hauptsächlich Gold- und Silberwaren, Messing-, Bronze-, Blei-, Zinnwaren, Schriftguß, Kanonen, Geschosse, Panzerplatten, Eisen- und Stahlschienen ꝛc., Eisen- und Stahlwaren, Motoren, Lokomotiven, Dampf-, Werkzeug- und andere Maschinen, Waggons und Wagen, Schiffe, Musikinstrumente, Glaswaren, Leinenwaren, Wolle, Tuche ꝛc.; etwa 1300 Eisengießereien, viele Hochöfen, Walzwerke, Glashütten, Ziegeleien, Kalkbrennereien, Steinbrüche und Holzschleifereien; bedeutend die graphischen Gewerbe, Buchbinderei, der Buch-, Musikalien- und Kunsthandel. Hauptmittelpunkte des **Handels** (im Welthandel steht D. an zweiter Stelle nach Großbritannien) sind die großen Städte, des Seehandels bes. Hamburg und Bremen. Ein- und Ausfuhr s. Beilage. Unterstützt wird der Handel durch schiffbare Wasserstraßen (1902: 14366 km), Eisenbahnen (s. d., Beilage; 1904: 55237 km, davon 5052 Privat-, 1972 km Schmalspurbahnen), Post (1903: 38610 Postanstalten, 249516 Personal, 6895 Mill. Postsendungen), Staatstelegraphen (28291 Anstalten, 137007 km Linien, 511736 km Drähte, 46 Mill. Telegramme), Telephonanlagen (115932 km Linien, 1807972 km Leitungen, 20821 Orte mit 449529 Sprechstellen), Messen und Märkte (Leipzig, Frankfurt a. O., Braunschweig, Frankfurt a. M., Berlin), wirtschaftliche Vereine zur Vertretung der Interessen einzelner Erwerbszweige (1897: 3181 Aktiengesellschaften, 6846 Mill. Aktienkapital), 172 Aktien- und Hypothekenbanken. Die **Handelsflotte** zählte 1903: 4045 Seeschiffe (über 50 cbm Bruttoraumgehalt) mit einem Gesamtraumgehalt von 2203804 netto Registertons (s. Beilage), außerdem Ende 1902: 24817 Fluß-, Kanal-, Haff- und Küstenschiffe. In deutschen Häfen liefen 1902 ein: 78271 Seeschiffe (18414221 Registertons) mit Ladung, darunter 48535 Dampfschiffe (16187470); es liefen aus: 65234 (13517972), darunter 40092 (11750723). **Währung:** Reichsmark (ℳ) zu 100 ₰; 10 ℳ = 1 Krone (Goldmünze); Maß: Meter; Gewicht: Kilogramm; Hohlmaß: Liter.

Kirchen- und Unterrichtswesen. Die evang. Kirche zerfällt in verschiedene Landeskirchen, die ihre Angelegenheiten selbst ordnen, meist mit Presbyterial- und Synodalverfassung. Die röm.-kath. Kirche umfaßt 5 Erzbistümer (Kirchenprovinzen; Bamberg, München-Freising, Freiburg i. Br., Gnesen-Posen, Köln), daneben Fürstbistum Breslau, fürstbischöfl. Delegatur Berlin, Bistümer Ermland, Osnabrück, Hildesheim, Straßburg. — In Allgemeinheit und Höhe geistiger Bildung steht D. an erster Stelle; 1898 etwa 60000 Volks- und Elementarschulen mit 137000 Lehrkräften, darunter 15000 Lehrerinnen, und 8,66 Mill. Schulkindern. 205 Schullehrer-, 100 Lehrerinnenseminare, mittlere oder Bürgerschulen; höhere Mädchenschulen (etwa 500), höhere Bürgerschulen, Realschulen (313), Oberrealschulen (70), Realgymnasien (125), Gymnasien (477), 22 Universitäten, außerdem die kath.-theol. Fakultät zu Braunsberg (etwa 36500 Studierende), zahlreiche Fachschulen, Handelshochschulen (6), Technische Hochschulen (11 mit etwa 17000 Studierenden und Hörern), Bergakademien (3), Forstakademien (5), Tierärztliche Hochschulen (5), Landwirtschaftliche Hochschulen (2), Akademie für Medizin (Köln), 4 Akademien der Wissenschaften, Kunstakademien, Konservatorien, Physikalisch-Technische Reichsanstalt; für den Dienst in Heer und Marine 11 Kadettenanstalten, 11 Kriegsschulen, 2 Kriegs-, 1 Marineakademie, 1 Militärtechnische Akademie, 2 Artillerie- und Ingenieurschulen u. a.

Staatsrechtliches. Das Deutsche Reich besteht außer dem Reichslande Elsaß-Lothringen aus 25 Staaten (s. die Beilage) und ist nach der Reichsverfassung vom 16. April 1871 ein Bundesstaat mit selbständiger souveräner Bundesgewalt (Reichsgewalt), deren Ausübung dem aus Vertretern der 25 Bundesstaaten bestehenden Bundesrat (58 Mitglieder, davon Preußen 17) und dem Deutschen Kaiser (König von Preußen) als Bundespräsidenten zusteht. Die Reichsgesetze werden vom Bundesrat und Reichstag (397 Abgeordnete) erlassen; sie erstrecken sich auf Heer, Marine, Finanzen, Zölle, Handel, Banken, Post, Telegraphen, Eisenbahnen, Heimatsrecht, Freizügigkeit, Münzen, Maße, Gewichte, Presse, Vereinswesen, Arbeiterschutz, bürgerliches Recht, Strafrecht und gerichtliches Verfahren. Die Reichsgesetze gehen den Landesgesetzen vor. Die vollziehende oder Regierungsgewalt besteht nach innen in der Oberaufsicht, nach außen in dem Rechte des Kaisers, das Reich völkerrechtlich zu vertreten, im Namen des Reichs Bündnisse und Verträge mit fremden Staaten einzugehen, Krieg zu erklären, Frieden zu schließen, Gesandte zu beglaubigen und zu empfangen. Oberster verantwortlicher Beamter ist der Reichskanzler. **Reichsfinanzen** s. Beilage. Die **Rechtspflege** wird ausgeübt durch Amts-, Land-, Oberlandesgerichte und das dem Reiche zugehörige Reichsgericht in Leipzig, die Militärrechtspflege seit 1. Okt. 1900 durch das Reichsmilitärgericht in Berlin. Reichshauptstadt Berlin.

Heer und Flotte s. die Beilage.

Wappen: einköpfiger schwarzer Adler, mit dem königl. preuß. Wappenschild (silbern mit einem schwarzen Adler, der auf der Brust den in Silber und Schwarz gevierten hohenzoll. Stammschild trägt) auf der Brust, um den sich die Kette des Schwarzen Adlerordens schlingt [Abb. 414]; **Flagge:** schwarz-weiß-rot [Tafel: Flaggen, woselbst auch die der Reichsbehörden abgebildet sind].

Kolonien besitzt D. in Afrika und Ozeanien, ferner ein Pachtgebiet in Asien. Der gesamte deutsche Besitz umfaßt einschließlich des Mutterlandes etwa 3137000 qkm mit etwa 68,4 Mill. E. [S. die Beilage: Kolonien, die Karte: Deutsche Kolonien I u. II und die Tafeln zu Deutsch-Südwestafrika, Kilimandscharo und Tsing-tau.]

Literatur. Vgl. Neumann (1878; „Ortslexikon", 4. Aufl. 1904—5); Lepsius, „Geologie" (1887 fg.); Ratzel, „Deutschland" (1898); Kutzen, „Das deutsche Land" (4. Aufl. 1900); H. Meyer, „Das deutsche Volkstum" (2. Aufl. 1903); Kürschner, „Staatshandbuch" (seit 1886). Amtliches: „Statistik des Deutschen Reichs" (seit 1873); über Verfassung ꝛc. Zorn (2. Aufl. 1894—97; 1895), Laband (4 Bde., 4. Aufl. 1901), Hue de Grais (15. Aufl. 1902), G. Meyer (6. Aufl. 1905); Kolonien: Hassert (1898 u. 1903), Dove (1902), Kausch (1903), „Deutscher Kolonialkalender" (1889 fg.), Fitzner (2. Aufl. 1901 u. 1902 fg.).

Deutschland.

1. Flächeninhalt und Bevölkerung am 1. Dez. 1900.

Bundesstaaten	Fläche qkm	Bevölkerung überhaupt	Bevölkerung auf 1 qkm	Evangelische	Katholiken	Andere Christen	Israeliten	Auf 1000 E. entfallen Evangelische	Auf 1000 E. entfallen Katholiken	Auf 1000 E. entfallen Israeliten
Königr. Preußen:										
Prov. Ostpreußen	36 994	1 996 626	54,0	1 698 465	269 196	14 995	13 877	851	135	7,0
» Westpreußen	25 535	1 563 658	61,2	730 685	800 395	14 308	18 226	467	512	11,7
Stadt Berlin	63	1 888 848	.	1 590 115	188 440	14 209	92 206	842	100	48,8
Prov. Brandenburg	39 838	3 108 554	78,0	2 907 863	160 305	13 201	25 766	935	52	8,3
» Pommern	30 121	1 634 832	54,3	1 579 080	38 169	6 587	10 880	966	23	6,7
» Posen	28 971	1 887 275	65,1	569 564	1 280 172	2 135	35 327	302	678	18,7
» Schlesien	40 319	4 668 857	115,8	2 042 583	2 569 688	8 689	47 586	437	550	10,2
» Sachsen	25 255	2 832 616	112,2	2 610 080	206 121	7 974	8 047	921	73	2,8
» Schleswig-Holstein	19 004	1 387 968	73,0	1 349 297	30 524	3 928	3 486	972	22	2,5
» Hannover	38 511	2 590 939	67,3	2 227 816	338 906	8 443	15 393	860	131	6,0
» Westfalen	20 211	3 187 777	157,7	1 537 948	1 616 462	12 379	20 640	482	507	6,5
» Hessen-Nassau	15 699	1 897 981	120,9	1 308 016	530 541	10 611	48 105	689	280	25,3
» Rheinland	26 995	5 759 798	213,4	1 663 218	4 021 388	21 666	52 251	289	698	9,1
Reg.-Bez. Hohenzollern	1 142	66 780	58,5	2 847	63 363	2	532	43	949	8,0
Summe Preußen	348 658	34 472 509	98,9	21 817 577	12 113 670	139 127	392 322	633	351	11,4
Königr. Bayern:										
Reg.-Bez. Oberbayern	16 725	1 323 888	79,2	88 838	1 224 407	924	9 076	67	925	6,9
» Niederbayern	10 757	678 192	63,1	5 952	671 847	62	294	9	991	0,4
» Pfalz	5 928	831 678	140,3	451 723	365 903	3 869	10 108	543	440	12,2
» Oberpfalz	9 652	553 841	57,4	45 458	506 715	179	1 472	82	915	2,7
» Oberfranken	6 999	608 116	86,9	347 444	257 074	232	3 322	571	423	5,5
» Mittelfranken	7 583	815 895	107,6	593 719	207 408	1 487	13 111	728	254	16,1
» Unterfranken	8 402	650 766	77,5	116 674	519 982	372	13 641	179	799	21,0
» Schwaben	9 824	713 681	72,6	99 398	609 842	482	3 904	139	855	5,5
Summe Bayern	75 870	6 176 057	81,4	1 749 206	4 363 178	7 607	54 928	283	706	8,9
Königr. Sachsen:										
Kreish. Bautzen	2 470	405 173	164,0	361 303	41 553	2 043	260	892	103	0,6
» Chemnitz	2 071	792 393	352,6	764 315	23 158	3 427	1 427	965	29	1,8
» Dresden	4 337	1 216 489	280,1	1 132 876	75 411	4 568	3 507	931	62	2,9
» Leipzig	3 567	1 060 632	297,3	1 014 077	35 769	3 961	6 692	956	34	6,3
» Zwickau	2 548	727 529	285,5	699 492	22 374	5 104	530	961	31	0,7
Summe Sachsen	14 993	4 202 216	280,3	3 972 063	198 265	19 103	12 416	945	47	3,0
Königr. Württemberg:										
Neckarkreis	3 330	745 669	223,9	657 329	76 663	5 770	5 544	882	103	7,4
Schwarzwaldkreis	4 777	509 258	106,6	375 973	129 713	2 255	1 296	738	255	2,5
Jagstkreis	5 141	400 126	77,8	269 930	126 262	921	2 990	675	316	7,5
Donaukreis	6 266	514 427	82,1	194 067	317 754	480	2 086	377	618	4,1
Summe Württemberg	19 514	2 169 480	111,2	1 497 299	650 392	9 426	11 916	690	300	5,5
Großhzgt. Baden:										
Landkr. Bez. Konstanz	4 168	297 242	71,3	31 141	263 602	586	1 872	105	887	6,3
» » Freiburg	4 748	510 274	107,4	177 371	326 813	460	5 511	348	640	10,8
» » Karlsruhe	2 567	517 434	201,5	220 356	289 093	1 225	6 561	426	559	12,7
» » Mannheim	3 598	542 994	150,9	275 190	252 131	3 292	12 188	507	464	21,9
Summe Baden	15 081	1 867 944	123,9	704 058	1 131 639	5 563	26 132	377	606	14,0
Großhzgt. Hessen:										
Prov. Starkenburg	3 019	489 512	162,1	329 801	148 345	2 209	9 070	674	303	18,5
» Oberhessen	3 287	282 047	85,8	251 873	23 038	267	6 815	893	82	24,2
» Rheinhessen	1 375	348 334	253,3	164 527	170 187	4 892	8 601	472	489	24,7
Summe Hessen	7 681	1 119 893	145,8	746 201	341 570	7 368	24 486	666	305	21,9
Großhzgt. Mecklenburg-Schwerin	13 127	607 770	46,3	597 268	8 182	487	1 763	983	13	2,9
» Sachsen-Weimar	3 617	362 873	100,3	347 144	14 158	361	1 188	957	39	3,3
» Mecklenburg-Strelitz	2 930	102 602	35,0	100 568	1 612	62	331	980	16	3,2
Großhzgt. Oldenburg:										
Hzgt. Oldenburg	5 383	318 434	59,2	238 078	78 348	1 140	820	748	246	2,6
Fürstent. Lübeck	541	37 340	69,0	36 912	392	16	15	989	10	0,4
» Birkenfeld	503	43 406	86,3	34 520	8 180	178	524	795	188	12,1
Summe Oldenburg	6 427	399 180	62,1	309 510	86 920	1 334	1 359	775	218	3,4
Hzgt. Braunschweig	3 672	464 333	126,4	436 976	24 175	1 271	1 824	941	52	3,9
» Sachsen-Meiningen	2 468	250 731	101,6	244 810	4 170	395	1 351	976	17	5,4
» Sachsen-Altenburg	1 324	194 914	147,3	189 885	4 723	206	99	974	24	0,5
» Sachsen-Coburg-Gotha	1 977	229 550	116,1	225 074	3 330	515	608	981	15	2,7
» Anhalt	2 299	316 085	137,5	301 953	11 699	794	1 605	955	37	5,1
Fürstent. Schwarzburg-Sondershausen	862	80 898	93,8	79 593	1 110	27	166	984	14	2,1
» Schwarzburg-Rudolstadt	941	93 059	99,0	92 298	676	37	48	992	7	0,5
» Waldeck	1 121	57 918	51,7	55 285	1 831	164	637	955	32	11,0
» Reuß älterer Linie	317	68 396	216,0	66 860	1 043	444	48	978	15	0,7
» Reuß jüngerer Linie	827	139 210	168,4	135 958	2 579	466	178	977	19	1,3
» Schaumburg-Lippe	340	43 132	126,8	41 908	785	177	257	972	18	6,0
» Lippe	1 215	138 952	114,3	132 708	5 157	205	879	955	37	6,3
Freie und Hansestadt Lübeck	298	96 775	325,1	93 671	2 190	213	670	968	23	7,0
Freie Hansestadt Bremen	256	224 882	877,0	208 815	13 506	876	1 409	929	60	6,3
Freie und Hansestadt Hamburg	415	768 349	1850,1	712 338	30 903	3 149	17 949	927	40	23,4
Reichsland Elsaß-Lothringen:										
Bez. Unterelsaß	4 785	659 432	137,8	233 594	407 887	1 354	16 453	354	619	25,0
» Oberelsaß	3 505	495 209	141,3	70 610	413 725	1 838	8 961	143	836	18,1
» Lothringen	6 223	564 829	90,8	67 874	488 838	1 224	6 850	120	866	12,1
Summe Elsaß-Lothringen	14 513	1 719 470	118,5	372 078	1 310 450	4 416	32 264	216	762	18,8
Deutsches Reich	540 743	56 367 178	104,2	35 231 104	20 327 913	203 793	586 833	625	361	10,4

2. Finanzwesen.

Das Finanzjahr läuft vom 1. April bis 31. März. Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs werden vom Bundesrat und Reichstag alljährlich durch Gesetz festgestellt. Ebenso ist die Rechnungslegung jährlich vorzunehmen nach der Vorprüfung durch die preuß. Oberrechnungskammer als „Rechnungshof des Deutschen Reichs".

A. Einnahmen.

1) **Zölle und Verbrauchssteuern.** Gemeinsam sind die Zölle sowie die indirekten Steuern auf inländisches Salz, Tabak, Branntwein und Zucker. In Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen ist die Besteuerung des Bieres Landessache, in den übrigen Teilen des Reichs (Brausteuergemeinschaft; begründet durch Gesetz vom 31. Mai 1872) Reichssache. Die süddeutschen Staaten zahlen Aversen (s. Aversum und Ziffer 10).

a. Zölle (Zolltarif vom 15. Juli 1879 nebst Nachtragsgesetzen, bes. von 1885, 1887, 1892 und 1902, s. Getreidezölle). Die Erträge der Zölle und Tabaksteuer, von denen nach der durch Gesetz vom 14. Mai 1904 aufgehobenen Franckensteinschen Klausel der Reichskasse nur 130 Mill. ℳ (seit 1896 behufs Schuldentilgung erhöht; 1897: 167,5, 1898: 172,4, 1903: 152,7 Mill. ℳ) verblieben, fließen seit 1904 der Reichskasse zu. Zollerträge 1894: 362,7, 1897: 441,0, 1900: 465,8, 1903: 508,3, 1905: 536,3 Mill. ℳ, darunter hauptsächlichste 1904: Getreide 145,5, Petroleum 76,6, Kaffee 71,9, Tabak ꝛc. 58,3, Bau- und Nutzholz 20,4, Wein ꝛc. 15,8, Schmalz 11,9, Südfrüchte 10,1 Mill. ℳ.

b. Tabaksteuer. 1894: 11,3, 1897: 12,1, 1900: 12,0, 1903: 11,2, 1905: 11,1 Mill. ℳ.

c. Zuckersteuer (Verbrauchsabgabe). 1894: 80,4, 1897: 84,3, 1900: 123,5, 1903: 101,9, 1905: 130 Mill. ℳ.

d. Branntweinsteuer. Die Verbrauchsabgabe (Gesetz vom 24. Juni 1887) wurde stets den Einzelstaaten nach Maßgabe der matrikularmäßigen Bevölkerung, mit welcher sie zum Gebiet der Branntweinsteuergemeinschaft gehören, überwiesen (s. Ziffer 10); sie betrug 1894: 99,6, 1897: 101,1, 1900: 106,2, 1903: 103,2, 1905: 104 Mill. ℳ. Durch Gesetz vom 14. Mai 1904 ist auch der Reinertrag der Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer (letztere wird seit 1. Okt. 1900 [Gesetz vom 28. Juni 1900] nur noch als Zuschlag zur Verbrauchsabgabe erhoben) gleichfalls den Bundesstaaten überwiesen. Sie betrug 1894: 18,0, 1897: 18,3, 1900: 18,0, 1903: 9,4, 1905: 13,5 Mill. ℳ.

e. Schaumweinsteuer. Wird auf Grund des Gesetzes vom 9. Febr. 1902 erhoben. 1903: 3,7, 1905: 4,5 Mill. ℳ.

f. Salzsteuer. 1894: 44,5, 1897: 47,3, 1900: 49,6, 1903: 52,3, 1905: 52,3 Mill. ℳ.

g. Brausteuer und Übergangsabgabe von Bier in der norddeutschen Brausteuergemeinschaft. 1894: 25,5, 1897: 29,7, 1900: 31,5, 1903: 29,8, 1905: 29,5 Mill. ℳ.

2) **Reichsstempelabgaben.**

a. Spielkartenstempel. 1894: 1,3, 1897: 1,4, 1900: 1,5, 1903: 1,6, 1905: 1,6 Mill. ℳ.

b. Wechselstempel. 1894: 7,8, 1897: 9,5, 1900: 12,4, 1903: 11,9 1905: 11,9 Mill. ℳ.

c. Stempelabgabe für Wertpapiere, Kaufgeschäfte, Lotterielose ꝛc., wird an die Einzelstaaten überwiesen, die übrigen Stempelabgaben verbleiben dem Reich. 1894: 39,2, 1897: 47,2, 1900: 65,4, 1903: 72,4, 1905: 71,9 Mill. ℳ.

d. Statistische Gebühr (s. d.). 1894: 0,8, 1897: 0,9, 1900: 1,0, 1903: 1,1, 1905: 1,1 Mill. ℳ.

3) **Überschüsse der Reichspost** und Telegraphenverwaltung. 1903: ordentl. Einnahmen 465,1, Ausgaben 413,1 Mill. ℳ.

4) **Überschüsse der Reichseisenbahnen.** 1903: ordentliche Einnahmen 97,9, Ausgaben 77,6 Mill. ℳ.

5) **Einnahmen aus dem Bankwesen** (Reichsbank und Banknotensteuer). 1903: 12,9, 1905: 15,8 Mill. ℳ.

6) **Reichsdruckerei.** Überschuß 1903: 2349100 ℳ.

7) **Verschiedene Verwaltungseinnahmen.** 1903: 45,8, 1905: 37 Mill. ℳ.

8) **Reichsinvalidenfonds.** 1903: Einnahmen 49,5, Ausgaben 53,6, Fehlbetrag 4,1 Mill. ℳ.

9) **Aus der Veräußerung von ehemal. Festungsgrundstücken ꝛc.** 1903: 4,6 Mill. ℳ.

10) **Ausgleichungsbeträge** (Aversen) für die nicht allen Staaten gemeinsamen Einnahmen. 1903: 19 Mill. ℳ.

11) **Matrikularbeiträge** (s. d.). 1903: 565,9 Mill. ℳ; dem gegenüber Überweisungen an die Bundesstaaten 541,5 Mill. ℳ. Matrikularbeiträge 1905:

	ℳ		ℳ
Preußen	164 269 938	Anhalt	1 506 221
Bayern	28 370 720	Schwarzburg-Sondershausen	385 499
Sachsen	20 018 026	Schwarzb.-Rudolst.	443 449
Württemberg	10 176 834	Waldeck	275 994
Baden	8 901 259	Reuß älterer Linie	325 925
Hessen	5 336 563	Reuß jüngerer Linie	663 370
Mecklenb.-Schwerin	2 896 172	Schaumburg-Lippe	205 533
Sachsen-Weimar	1 729 180	Lippe	662 142
Mecklenburg-Strelitz	488 924	Lübeck	461 157
Oldenburg	1 902 190	Bremen	1 071 616
Braunschweig	2 212 659	Hamburg	3 661 371
Sachsen-Meiningen	1 194 795	Elsaß-Lothringen	8 193 361
Sachsen-Altenburg	928 812		
Sachsen-Cob.-Gotha	1 093 863	Zusammen	267 375 573

Den Matrikularbeiträgen stehen an Überweisungen an die Bundesstaaten (Gesetz vom 14. Mai 1904) gegenüber:

Maischbottichsteuer	13 524 000 ℳ
Verbrauchsabgabe für Branntwein und Zuschlag	103 954 000 »
Stempelabgabe für Wertpapiere ꝛc.	71 857 000 »
Zusammen	189 335 000 ℳ

12) Außerordentliche Deckungsmittel (Anleihen u. a.). 1903: 265, 1905: 228,5 Mill. ℳ.

Gesamteinnahmen i. J. 1905.

	ℳ
1) Zölle und Verbrauchssteuern	881 284 350
2) Reichsstempelabgaben	86 424 000
3) Post- und Telegraphenverwaltung	517 077 525
4) Reichsdruckerei	8 520 000
5) Eisenbahnverwaltung	104 314 700
6) Bankwesen	15 767 500
7) Verschiedene Verwaltungseinnahmen	36 939 905
8) Aus dem Reichsinvalidenfonds	47 927 364
9) Überschüsse aus früheren Jahren	240 900
10) Ausgleichungsbeiträge	20 876 298
11) Matrikularbeiträge	267 375 573
Zusammen	1 986 748 115
Außerordentliche Einnahmen und Deckungsmittel	228 484 246
Überhaupt	2 215 232 361

B. Ausgaben i. J. 1905.

Etatsposten	Fortdauernde ℳ	Einmalige ℳ
Reichstag	760 420	—
Reichskanzler und Reichskanzlei	264 070	—
Auswärtiges Amt (inkl. Kolonialverwaltung)	16 162 166	19 774 796
Reichsamt des Innern (inkl. Bundesrat)	73 406 637	6 712 800
Heeresverwaltung	595 943 395	76 260 694
Reichsmilitärgericht	553 983	7 800
Marineverwaltung	105 046 491	96 208 450
Reichsjustizverwaltung	2 238 225	—
Reichsschatzamt (inkl. Überweisungen)	210 893 905	65 700
Reichseisenbahnamt	410 560	—
Reichsschuld	113 609 950	—
Rechnungshof	983 840	500 000
Allgemeiner Pensionsfonds	81 394 557	—
Reichsinvalidenfonds	43 863 262	—
Post- und Telegraphenverwaltung	434 355 785	13 194 767
Reichsdruckerei	5 582 331	79 224
Eisenbahnverwaltung	76 746 315	7 423 000
Zur Deckung des Fehlbetrags	—	4 304 992
Zusammen	1 762 215 892	224 532 223
	1 986 748 115	
Außerordentliche Ausgaben	228 484 246	
Überhaupt	2 215 232 361	

C. Das **Vermögen** des Reichs besteht aus den öffentlichen Gebäuden (Post, Kasernen u. a.) und aus dem beweglichen Vermögen (Heer- und Marinegeräte, Inventar u. a.); ferner aus den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, dem Reichskriegsschatz (s. Kriegsschatz) und dem Reichsinvalidenfonds (s. oben). Die Schulden betrugen 31. März 1905: 3323,5 Mill. ℳ, darunter Anleihen 3023,5, Schatzanweisungen 180 (160 unverzinslich), Reichskassenscheine 120 Mill. ℳ.

3. Bodenbenutzung und Ernteertrag.

Bundesstaaten	Hauptarten der Bodenbenutzung 1900: Äcker-, Gartenland 100 ha	Weinberge 100 ha	Wiesen 100 ha	Weiden, Hutungen 100 ha	Forsten und Holzungen: Laubwald 100 ha	Forsten und Holzungen: Nadelwald 100 ha	Ernteertrag der wichtigsten Nährfrüchte 1905: Roggen 1000 t	Roggen pro ha dz	Weizen 1000 t	Weizen pro ha dz	Sommergerste 1000 t	Sommergerste pro ha dz	Hafer 1000 t	Hafer pro ha dz	Kartoffeln 1000 t	Kartoffeln pro ha dz
Prov. Ostpreußen	20439	—	4161	2546	1306	5138	639,8	14,5	161,3	16,9	155,9	15,7	531,5	15,8	2571,9	144,9
» Westpreußen	14189	—	1624	1667	617	4930	498,4	12,9	120,9	17,2	160,0	18,9	273,8	17,3	2994,9	150,6
» Brandenburg[1]	18096	4,5	4117	1154	966	12351	869,4	13,8	118,9	20,5	143,0	19,0	367,0	16,0	5127,1	161,0
» Pommern	16600	—	3103	1863	1588	4604	646,3	14,7	126,2	21,4	111,1	18,5	439,4	16,3	3237,3	155,7
» Posen	18256	1,5	2295	963	719	5010	944,7	14,6	143,7	18,8	209,7	18,4	242,2	16,8	4976,2	167,4
» Schlesien	22401	13,2	3536	565	1465	10153	904,5	15,3	383,9	18,1	289,8	18,5	634,6	17,3	5239,8	153,8
» Sachsen	15308	9,2	2112	674	1496	3860	554,7	16,7	421,5	23,2	320,5	22,1	342,0	15,7	3394,6	165,9
» Schlesw.-Holst.	10802	—	2066	2211	814	449	254,6	17,4	132,8	28,8	114,3	21,8	375,4	18,7	437,1	136,6
» Hannover	12781	—	4025	4677	2392	4214	702,2	16,3	204,0	21,4	34,3	17,8	380,5	16,3	1980,2	147,8
» Westfalen	8625	—	1632	2033	3805	1857	405,5	17,0	152,1	19,3	22,4	15,7	257,7	15,8	1165,1	121,9
» Hessen-Nassau	6259	39,6	1817	572	4102	2125	240,5	16,5	130,4	19,2	38,8	15,5	223,3	15,2	1164,0	134,2
» Rheinland	12337	143,5	2123	1658	6136	2214	471,0	18,4	204,9	21,0	53,2	17,6	454,0	17,6	1675,6	95,6
Reg.-Bez. Hohenzollern	523	—	123	66	160	230	1,3	12,1	2,6	14,4	7,8	14,1	10,9	11,8	56,6	115,0
Königreich Preußen	176616	211,5	32734	20649	25566	57135	7132,9	15,2	2303,2	20,2	1660,8	18,8	4532,3	16,6	34020,4	149,6
Bayern r. d. Rheins	27903	89,3	12421	2581	4880	17472	820,6	16,0	453,0	16,4	490,1	15,1	542,7	11,7	4025,1	137,7
» l. » »	2569	160,0	546	27	1179	1135	114,5	20,9	23,4	17,9	60,7	21,6	55,9	18,0	788,6	137,4
Königr. Bayern	30472	249,3	12967	2607	6059	18607	935,1	16,5	476,4	16,4	550,8	15,6	598,6	12,1	4813,7	137,7
» Sachsen	8438	5,3	1754	85	435	3411	416,4	19,7	139,2	24,0	49,8	19,7	304,1	15,7	1787,5	141,3
Württemberg	8756	216,0	2937	540	2311	3693	60,9	14,8	51,2	15,7	142,3	14,9	184,1	12,3	1224,3	122,1
Baden	5686	199,6	2096	548	2856	2822	77,2	15,4	61,3	15,9	88,0	16,0	92,2	13,1	1048,0	118,8
Hessen	3763	137,5	949	66	1402	998	139,3	19,4	61,8	21,0	111,1	20,1	91,9	17,6	912,8	137,7
Mecklenbg.-Schwerin	7559	—	1168	626	867	1500	273,9	16,3	97,7	21,8	45,0	20,6	196,4	16,4	960,2	162,8
S.-Weimar	2027	2,5	316	65	330	601	52,5	17,7	47,6	20,1	47,4	19,6	48,8	13,9	387,6	160,7
Mecklenbg.-Strelitz	1390	—	207	86	223	400	42,5	15,8	22,9	19,2	7,2	16,7	34,6	16,5	161,5	163,0
Oldenburg	1921	—	807	872	348	335	107,9	15,4	12,9	24,5	9,0	18,4	58,1	16,3	231,6	142,9
Braunschweig	1882	—	349	88	651	444	60,3	19,0	67,7	22,0	10,5	19,1	60,5	18,1	276,8	144,6
S.-Meiningen	1010	0,2	272	41	257	781	24,1	13,1	14,9	14,6	7,9	16,2	24,5	12,1	217,9	147,4
S.-Altenburg	769	0,1	114	11	51	308	29,8	19,4	21,0	20,5	11,4	17,8	20,8	13,6	143,9	152,0
S.-Coburg-Gotha	1045	0,2	202	32	141	455	16,6	14,7	17,5	15,9	24,5	17,8	23,4	12,3	181,1	140,7
Anhalt	1383	0,0	163	32	165	413	50,0	16,8	31,4	24,5	35,1	22,1	24,4	15,7	337,9	168,7
Schwarzbg.-Sondersh.	490	—	39	5	111	156	9,1	17,2	12,5	19,7	11,0	19,7	14,2	17,2	83,9	161,8
» -Rudolst.	392	0,1	73	11	69	345	11,5	16,4	8,0	20,6	6,6	18,8	7,0	12,5	96,5	152,9
Waldeck	475	—	89	76	299	129	17,4	16,5	8,3	18,1	0,7	18,9	19,3	15,3	52,0	122,5
Reuß älterer Linie	129	—	55	3	3	110	6,5	19,4	1,1	21,1	2,7	19,5	4,5	16,3	29,5	139,4
» jüngerer »	323	—	139	22	12	300	14,5	18,9	5,6	22,3	5,7	18,2	10,2	14,1	79,5	150,7
Schaumburg-Lippe	164	—	42	18	54	15	10,7	20,2	5,2	24,7	0,3	19,1	5,2	18,8	23,6	133,0
Lippe	645	—	84	105	261	74	25,5	18,0	14,2	19,5	1,6	15,9	20,7	16,2	88,4	134,6
Lübeck	173	—	27	8	29	12	5,2	15,8	2,1	23,0	0,4	16,0	5,0	14,4	11,9	113,6
Bremen	68	—	83	60	1	—	2 9	17,6	0,1	18,2	0,2	12,7	2,3	13,6	13,3	118,6
Hamburg	200	—	31	72	8	10	3,9	12,6	1,3	12,8	0,1	10,5	4,9	12,4	11,1	83,2
Elsaß-Lothringen	6799	329,8	1866	341	2941	1457	80,2	15,1	214,8	14,5	91,9	18,2	158,5	14,3	1128,5	123,7
Deutsches Reich	262573	1352,1	59562	27067	45448	94511	9606,8	15,6	3699,9	19,2	2922,0	17,9	6546,5	15,7	48323,4	145,7
1893[2]	262432	1325,8	59158	28730	46672	92831	8550,7	14,4	3841,2	18,7	3002,2	18,0	7091,9	17,2	40585,3	126,1
1883[2]	261774	1346,2	59033	34251	48026	91058	7724,9	13,2	3171,8	16,4	2794,0	16,8	6244,5	15,5	37786,0	123,9

[1] Mit Berlin. [2] Die Ziffern für den Ernteertrag beziehen sich nicht auf die Jahre 1893 und 1883, sondern auf 1900 und 1895.

4. Auswärtiger Handel (Spezialhandel) des deutschen Zollgebiets (in Millionen Mark).

Waren (Rohstoffe und Fabrikate)	Einfuhr 1894	Einfuhr 1904	Ausfuhr 1894	Ausfuhr 1904
1) Vieh und andere lebende Tiere	280,5	249,1	23,4	21,2
2) Sämereien und Gewächse	63,6	84,3	31,2	39,7
3) Abfälle, Düngungsmittel, tierische Produkte	123,9	239,6	27,9	47,0
4) Brennstoffe	94,2	169,9	142,9	301,1
5) Nahrungs- und Genußmittel	1156,7	1707,3	390,6	502,6
darunter:				
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	254,9	427,4	33,5	22,2
Getreide, mehlige Nahrungsstoffe	437,6	705,2	54,6	160,6
Obst, Früchte, Gemüse	71,1	161,2	11,4	14,7
Kaffee, Kaffeesurrogate, Kakao, Tee	220,7	204,5	3,4	3,4
Zucker, Sirup, Melasse	0,6	2,0	213,2	180,0
Gegorene Getränke	55,8	56,6	39,0	52,5
Tabak- und Tabakfabrikate	94,2	114,4	4,5	5,8
6) Fette, fette Öle, Mineralöle	247,0	372,4	31,7	50,7
7) Chem. und pharmazeut. Industrie	271,5	377,6	304,6	473,5
8) Asbest-, Stein-, Ton-, Glasindustrie	62,1	76,6	115,8	217,4
9) Metallindustrie (ohne Maschinen etc. s. Nr. 16)	508,8	944,5	426,9	862,2
und zwar:				
Erze	60,0	161,5	10,2	18,8
Rohe und gemünzte unedle Metalle	77,1	238,2	50,0	115,6
Eisenwaren	18,8	34,9	224,0	473,5
Waren aus and. unedl. Metallen	5,6	9,7	52,7	161,5
Edelmetalle und Münzen	347,3	500,2	90,0	92,8
10) Holz-, Schnitz-, Flechtindustrie	202,5	335,6	101,4	149,2
11) Papierindustrie	17,0	46,0	89,8	139,7
12) Leder-, Wachstuch-, Rauchwarenindustrie	181,4	425,4	206,0	366,0
13) Textil-, Filzindustrie; Kleider	931,0	1511,5	796,4	1248,3
darunter:				
Spinnstoffe	567,1	1016,1	112,8	186,6
Garne, Watten	270,0	326,3	93,6	130,9
Zeugwaren	42,2	81,5	294,1	469,1
Strumpf-, Posamentier-, Knopfmacherwaren	3,1	2,9	150,6	172,3
Spitzen, Stickereien, Blonden	10,6	16,4	15,4	103,6
Kleider, Wäsche, Putzwaren, Hüte	15,1	23,3	102,5	148,3
14) Kautschukindustrie	29,8	122,2	23,1	74,3
15) Eisenbahnfahrzeuge; Schiffe; Möbel, Polsterwaren	0,9	11,5	2,8	19,1
16) Maschinen, Instrumente, Apparate	60,2	105,1	157,2	392,1
17) Kurzwaren und Schmuck	22,0	27,7	77,9	215,7
18) Gegenstände der Literatur und bildenden Kunst	32,4	58,0	101,0	180,7
19) Verschiedene Waren, nicht deklariert	—	—	0,9	14,9
Summe	4285,5	6864,3	3051,5	5315,4

5. Wachstum der Bevölkerung auf dem heutigen Reichsgebiete.

Jahre	Einw. in Tauf.	Jährl. Zun. i. %	Jahre	Einw. in Tauf.	Jährl. Zun. i. %
1816	24 833	.	1865	39 656	0,99
1820	26 294	1,43	1870	40 818	0,58
1825	28 113	1,34	1875	42 729	0,91
1830	29 520	0,98	1880	45 236	1,14
1835	30 938	0,94	1885	46 858	0,70
1840	32 787	1,16	1890	49 428	1,07
1845	34 398	0,96	1895	52 280	1,12
1850	35 397	0,57	1900	56 367	1,50
1855	36 114	0,40	1905 *	60 582	1,50
1860	37 747	0,88			

* Vorläufige Berechnung.

6. Bewegung der Bevölkerung 1904.

Staaten	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene (o. Totgeborene)	Mehr geboren
Preußen	294 732	1 264 631	702 200	562 431
Bayern	48 984	230 443	145 177	85 266
Sachsen	37 109	149 744	87 570	62 174
Württemberg	18 179	76 349	46 672	29 677
Baden	15 887	66 705	40 214	26 491
Hessen	10 141	38 099	20 765	17 334
Elsaß-Lothringen	13 413	52 754	35 225	17 529
Hamburg	7 372	21 813	13 011	8 802
Übrige	32 005	125 309	72 349	52 960
Deutsches Reich	477 822	2 025 847	1 163 183	862 664
1890	395 356	1 759 253	1 199 006	560 247
1880	337 342	1 696 175	1 173 205	522 970

7. Städte über 50 000 E.

Städte	Einwohner 1905 [1]	Zun. in % seit 1900	Städte	Einwohner 1905 [1]	Zun. in % seit 1900
Berlin	2 035 815	7,78	Lübeck	91 541	11,45
Hamburg	803 090	13,79	Mainz	91 124	8,16
München	538 393	7,69	Görlitz	83 722	3,45
Dresden	514 283	29,82	Darmstadt	83 385	15,20
Leipzig	502 570	10,18	Bonn	81 997	14,98
Breslau	470 751	10,46	Münster i. W.	81 439	16,38
Köln	428 413	15,00	Würzburg	80 220	6,26
Frankfurt M.	334 951	15,90	Hagen i. W.	77 498	16,10
Nürnberg	294 344	12,99	Freiburg i. Br.	74 102	20,48
Düsseldorf	253 099	18,43	Ludwigsh. Rh.	72 287	16,75
Hannover	250 032	6,10	Bielefeld	71 797	13,88
Stuttgart	249 443	41,17	Spandau	70 301	8,04
Chemnitz	244 405	18,12	Zwickau	68 225	22,20
Magdeburg	240 661	4,79	*Hamborn	67 494	107,06
Charlottenbg.	239 512	26,52	Königshütte	65 969	13,90
Essen	231 396	17,56	Remscheid	64 341	10,74
Stettin	224 078	6,35	Frankfurt a. O.	64 301	3,96
Königsberg	219 862	5,24	D.-Wilmersdf.	63 568	107,26
Bremen	214 879	31,59	Gleiwitz	61 297	17,06
Duisburg	192 227	19,59	Potsdam	60 924	1,89
Dortmund	175 357	22,86	Metz	60 396	3,31
Halle a. S.	169 899	8,49	Rostock	60 790	11,06
Altona	168 301	4,21	M.-Gladbach	60 714	4,64
Straßburg	167 342	10,79	Fürth	60 638	11,99
Kiel	163 685	34,36	Beuthen O.-S.	60 056	16,83
Elberfeld	162 682	3,64	Offenbach	59 806	9,80
Mannheim	162 607	15,22	Liegnitz	59 710	8,80
Danzig	159 685	8,37	Osnabrück	59 580	15,53
Barmen	156 148	10,01	*Borbeck	59 545	26,11
Rixdorf	153 650	65,90	Pforzheim	59 307	36,81
Gelsenkirchen	146 898	13,71	Harburg	55 676	13,27
Aachen	143 906	6,40	Elbing	55 657	5,98
Schöneberg	140 992	46,87	*Zabrze	55 629	33,91
Posen	137 067	17,12	*Lichtenb. b. B.	55 365	27,65
Braunschweig	136 162	6,19	Dessau	55 134	8,43
Cassel	120 446	13,59	Bromberg	54 235	3,89
Bochum	118 455	16,18	Koblenz	53 902	13,42
Karlsruhe	111 200	14,42	Flensburg	53 777	9,92
Krefeld	110 347	1,16	Kaiserslautern	52 864	8,18
Plauen i. V.	105 182	42,35	Oberhausen	52 096	23,60
Wiesbaden	100 955	17,24	Linden	51 944	2,60
Erfurt	98 847	14,45	Ulm	51 680	20,24
Augsburg	93 882	5,29	Brandenburg	51 241	4,04
Mülheim a. R.	93 598	16,13	Mülheim Rh.	50 807	12,75
Mülhausen i. E.	94 514	6,05			

* Landgemeinden. [1] Vorläufige Feststellung.

8. Deutsche Notenbanken i. J. 1904 (in Millionen Mark).

Banken	Kapital	Noten überhaupt	Noten ungedeckt	Metall	Wechsel
Reichsbank	150,0	1 288,5	316,5	926,7	823,4
Bayr. Notenbank	7,5	62,9	24,4	32,0	40,2
Sächs. Bank	30,0	36,8	8,7	18,4	40,5
Württemb. Notenbank	9,0	22,6	9,7	10,4	15,9
Bad. Bank	9,0	20,7	9,9	8,6	18,7
Braunschw. Bank	10,5	1,9	1,3	0,5	8,7
Summe 6 Banken	216,0	1433,5	370,4	996,6	947,4
1893: 9 »	222,7	1 158,3	186,7	921,7	790,4
1890: 13 »	231,3	1 197,0	276,8	871,0	771,2
1889: 16 »	263,1	1 206,3	209,0	948,3	773,8
1875: 31 »	310,5	1 050,5	392,3	609,9	836,8

9. Deutsche Reichsmünzen
(ausgeprägt bis Ende Januar 1906 in 1000 *M*).

Sorten	Geprägt	Eingezogen	Bleiben	Gesamtwert
Doppelkronen	3 529 956	18 007	3 511 949	Goldmünzen 41 842 230
Kronen	704 999	32 721	672 278	
Halbe Kronen [1]	28	25	3	
5-Markstücke	202 940	95	202 845	Silbermünzen [2] 782 088
2 »	244 354	158	244 196	
1 »	244 174	93	244 081	
50-Pfennigstücke	109 996	19 036	90 960	
20 » [1]	36	30	6	
20 » [1]	5	5	—	Nickelmünzen 74 410
10 »	50 127	283	49 844	
5 »	24 598	32	24 566	
2 »	6 680	2	6 678	Kupfermünzen 17 521
1 »	10 845	2	10 843	
Im ganzen	5 128 738	70 489	5 058 249	5 058 249

[1] Nicht mehr gesetzliches Zahlungsmittel. [2] Außer den noch geltenden Eintalerstücken.

10. Spezialhandel mit den wichtigern Ländern 1904
(in Millionen Mark).

Länder	Ausfuhr	Einfuhr	Länder	Ausfuhr	Einfuhr
Großbritannien	995,1	961,5	China	52,9	39,6
Österr.-Ungarn	584,4	731,7	Austral. Bund u. Neuseeland	47,4	144,5
V. Staaten v. A.	495,0	943,8	Chile	44,7	112,8
Niederlande	420,0	220,9	Rumänien	41,9	64,4
Schweiz	327,9	180,5	Mexiko	41,4	15,8
Rußland, o. Finnl.	315,3	818,7	Finnland	37,1	18,2
Belgien	277,4	233,5	Ägypten	32,7	63,3
Frankreich	274,3	423,7	Portugal	29,4	16,3
Dänemark	155,3	95,6	Niederl.-Indien	27,3	99,3
Schweden	151,0	99,9	Brit.-Südafrika	26,5	27,8
Italien	146,0	191,4	Brit.-Nordamer.	23,2	9,1
Argentinien	102,7	336,5	Kuba	13,6	16,4
Britisch-Indien	95,9	327,8	D.-Südwestafrika	13,5	0,3
Türkei	75,3	43,5	Peru	12,4	8,7
Norwegen	67,6	35,8	Bulgarien	11,6	13,7
Japan	57,8	21,0	Freih. Bremen	11,1	0,3
Brasilien	56,6	156,7	Uruguay	11,1	16,8
Spanien	56,1	99,3	Kolumbien	10,4	8,4
Freih. Hamburg	55,3	25,1			

11. Handelsflotte am 1. Jan. 1905.

Küsten- oder Uferstrecken	Segelschiffe Zahl	Segelschiffe Tonnen	Dampfschiffe Zahl	Dampfschiffe Tonnen	Zusammen
Ost- u. Westpreußen	51	1 554	71	23 737	122
Pommern	182	7 389	136	56 007	318
Schleswig-Holstein, Ostsee	140	5 212	191	99 358	331
Schleswig-Holstein, Nordsee	427	13 223	55	12 223	482
Hannover	757	38 215	106	18 219	863
Rheingebiet	3	1 331	17	6 703	20
Königreich Preußen	1 560	66 924	576	216 247	2 136
Mecklenburg-Schwer.	12	4 135	38	18 680	50
Oldenburg	191	39 265	25	17 063	216
Lübeck	1	777	50	38 727	51
Bremen	261	191 322	371	502 548	632
Hamburg	542	276 080	597	980 807	1 139
Deutsches Reich	2 567	578 503	1 657	1 774 072	4 224
1890	2 779	702 810	815	617 911	3 594
1880	4 403	974 943	374	196 343	4 777

I. Heer. Verfassung. Das Heerwesen des Deutschen Reichs ist nach der Reichsverfassung vom 16. April 1871 geordnet. Die gesamte Landmacht bildet ein einheitliches Heer, welches in Krieg und Frieden unter dem Befehl des Kaisers als Bundesfeldherrn steht. Alle deutschen Truppen sind verpflichtet, den Befehlen des Kaisers unbedingt Folge zu leisten. Die Kosten und Lasten des gesamten Kriegswesens des Reichs werden von allen Bundesstaaten gleichmäßig getragen. Als Grundlage der Verwaltung, Verpflegung, Bewaffnung und Ausrüstung sind die gesamte preuß. Militärgesetzgebung und die militär. Einrichtungen auf das Reich übertragen worden. Die Regimenter ꝛc. führen fortlaufende Nummern durch das ganze deutsche Heer (die bayr. Truppenteile für sich) und sind nach Farbe und Schnitt im allgemeinen gleichmäßig bekleidet, auch tragen (seit 22. März 1897) alle Angehörigen des Heeres neben der Landeskokarde die deutsche Kokarde.

Der Kaiser hat die Pflicht und das Recht, dafür Sorge zu tragen, daß innerhalb des deutschen Heeres alle Truppenteile vollzählig und kriegstüchtig vorhanden sind, und daß Einheit in der Organisation und Formation, in Bewaffnung und Kommando, in der Ausbildung der Mannschaften sowie in der Qualifikation der Offiziere hergestellt und erhalten wird. Zu diesem Behufe ist der Kaiser berechtigt, sich jederzeit durch Besichtigungen von der Verfassung der einzelnen Kontingente zu überzeugen und die Abstellung der dabei durch ihn oder seine Vertreter wahrgenommenen Mängel anzuordnen. Der Kaiser bestimmt den Präsenzstand, die Gliederung und Einteilung der Kontingente des Reichsheeres, sowie die Organisation der Landwehr und hat das Recht, innerhalb des Bundesgebiets die Garnisonen zu bestimmen, sowie die kriegsbereite Aufstellung eines jeden Teils des Reichsheeres anzuordnen. Der Höchstkommandierende eines Kontingents sowie alle Offiziere, welche Truppen von mehr als einem Kontingent befehligen, und alle Festungskommandanten werden vom Kaiser ernannt und leisten ihm den Fahneneid. Bei Generalen und Generalstellungen versehenden Offizieren innerhalb des Kontingents ist die Ernennung von der Zustimmung des Kaisers abhängig. Die übrigen Offiziere ihrer Kontingente ernennen die Bundesfürsten bez. die Senate. Sie sind Chefs aller ihren Gebieten angehörenden Truppenteile und genießen die damit verbundenen Ehren. Das Recht, Festungen anzulegen, steht dem Kaiser zu. Die Vorschriften der Verfassung sind abgeändert worden durch Militärkonventionen, welche Preußen mit den Bundesstaaten abgeschlossen hat (die erste mit Sachsen vom 7. Febr. 1867, die letzte mit Braunschweig vom 9./18. März 1886), und in denen die Einzelstaaten auf Offizierernennungsrecht, Militärverwaltung, -unterrichtswesen, -gerichtsbarkeit, -seelsorge zugunsten Preußens verzichtet haben, wogegen sich der König von Preußen verpflichtete, die ihm als Kaiser zustehende Befugnis, die Garnisonen und die Formation und Gliederung der Kontingente zu bestimmen, zugunsten dieser Staaten in bestimmter Weise zu üben. Am wenigsten beschränkt sind Bayern, Württemberg und Sachsen. Sie bilden selbständige Armeekorps und haben eigene Kriegsministerien. Das bayr. Heer ist ganz selbständig und steht im Frieden unter dem Oberbefehl des Königs; erst mit der von diesem auf Veranlassung des Kaisers angeordneten Mobilmachung tritt es unter den Oberbefehl des Kaisers. In Württemberg wird der kommandierende General vom König nach Zustimmung des Kaisers ernannt, und auch die Besetzung der übrigen Generalsstellen ist hier nicht, wie es in Sachsen verfassungsmäßig der Fall ist, von der Zustimmung des Kaisers abhängig. Außerdem werden zur Beförderung der Gleichmäßigkeit in der Ausbildung nach gegenseitiger Vereinbarung einige sächs. und württemb. Offiziere je 1—2 Jahre in die preuß. Armee und preuß. Offiziere in die sächs. und württemb. Armeekorps kommandiert. Für das hess. und die mecklenb. Kontingente werden alle Offiziere vom Kaiser ernannt, erhalten jedoch vom Großherzog ein zweites Patent. Die Offiziere Badens, Braunschweigs, Oldenburgs, Anhalts und der thüring. Staaten (Weimar, Meiningen, Coburg-Gotha, Altenburg, Rudolstadt, beide Reuß) heißen königl. preuß. Offiziere; für Baden und Braunschweig bestehen jedoch gegenüber Preußen Verschiedenheiten in der Farbe des Offizierportepees. Sondershausen, Waldeck, die beiden Lippe und die Hansestädte haben ihre Kontingente völlig aufgelöst; ihre Wehrpflichtigen werden in preuß. Truppenteile eingereiht (die drei hanseatischen Infanterieregimenter sind preuß. Truppen). Die Gegenleistungen des Kaisers bestehen in folgendem: Zunächst ist einigen Staaten (Sachsen, Württemberg, Hessen, beiden Mecklenburg, Baden, Oldenburg, den thüring. Staaten, Anhalt und Braunschweig) eine bestimmte Formation ihrer Kontingente in abgeschlossenen Armeekorps (Sachsen, Württemberg, Baden), Divisionen (Hessen), Brigaden und Regimentern versprochen worden. Ferner bleiben sächs., württemb., hess., bad., oldenb., thüring. und anhalt. Truppen im Frieden im eigenen Lande in Garnison, außer wenn der Reichsdienst die Verlegung in andere Gebiete (z. B. Reichsfestungen) erfordert. Den Staaten, welche auf eigene Kontingente verzichtet haben, sind preuß. Garnisonen in ihrem Gebiete zugesichert worden.

Die besondern Bestimmungen über die Wehrpflicht, sowie über die Stärke und Zusammensetzung des Reichsheeres sind enthalten in den Gesetzen vom 9. Nov. 1867 (Wehrgesetz des Norddeutschen Bundes, durch § 2 der Reichsverfassung zum Reichsgesetz erklärt), 2. Mai 1874 (Reichsmilitärgesetz), 15. Febr. 1875 (Kontrollgesetz), 6. Mai 1880, 31. März 1885, 11. März 1887, 11. Febr. 1888 (Gesetz, betreffend die Änderung der Wehrpflicht), 27. Jan., 8. Febr. und 15. Juli 1890, 26. Mai und 3. Aug. 1893, 28. Juni 1896, 25. März 1899, 22. Febr. 1904 und 15. April 1905, auf Grund deren die Deutsche Heerordnung und Deutsche Wehrordnung, beide vom 22. Nov. 1888 (Neuabdruck 1904), mit den nähern Bestimmungen über Wehrpflicht und Ersatz bearbeitet worden sind, letztere zur Ergänzung der erstern.

Jeder Deutsche ist wehrpflichtig und kann sich in Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen. Befreit von der Wehrpflicht sind die Mitglieder der regierenden und der standesherrlichen Häuser und die vor dem 11. Aug. 1890 auf der Insel Helgoland geborenen männlichen Personen; ausgeschlossen von der Wehrpflicht als einer Ehrenpflicht die mit entehrenden Strafen, z. B. Zuchthausstrafe, belegten Personen. Die Dienstpflicht beginnt in der Regel mit dem vollendeten 20. Lebensjahre und dauert von der Einstellung an (nach den Gesetzen vom 3. Aug. 1893 bez. 15. April 1905) 2 (bei Kavallerie und reitender Artillerie 3) Jahre im stehenden Heere (bei der Fahne), 5 (4) Jahre bei der Reserve, 5 (3) Jahre bei der Landwehr ersten und dann bis zum 31. März des Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird, bei der Landwehr zweiten Aufgebots. Dann erfolgt der Übertritt zum Landsturm; zu diesem außerdem alle Wehrpflichtigen vom 17. bis zum vollendeten 45. Jahre, die weder dem Heer noch der Marine angehören, und zwar bis zum 39. Lebensjahre zum ersten, dann zum zweiten Aufgebot. Die vor dem 20. Lebensjahre Eingetretenen werden nach 19jähriger Dienstpflicht dem Landsturm überwiesen. Mannschaften der Fußtruppen, der fahrenden Artillerie und des Trains, welche freiwillig, und Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, welche gemäß ihrer Dienstverpflichtung im stehenden Heere drei Jahre aktiv gedient haben, dienen in der Landwehr ersten Aufgebots nur drei Jahre (statt fünf), ebenso Mannschaften der Kavallerie, welche freiwillig vier Jahre aktiv gedient haben. Jeder Reservist ist zu zwei Übungen von je bis zu 14 Tagen verpflichtet. Die Landwehrkavallerie wird nicht zu Friedensübungen einberufen. Zum freiwilligen Eintritt befähigt das vollendete 17. Lebensjahr; junge Leute von Bildung, welche sich während ihrer Dienstzeit selbst bekleiden, ausrüsten und verpflegen und welche die gewonnenen Kenntnisse in dem vorgeschriebenen Umfange dargelegt haben, werden schon nach einer einjährigen aktiven Dienstzeit im stehenden Heere zur Reserve beurlaubt (Einjährig-Freiwillige); sie können nach bestandenem Offiziersexamen und nach Maßgabe ihrer durch 2 Übungen von je 8 Wochen nachzuweisenden dienstlichen Befähigung zu Offizieren der Reserve oder Landwehr vorgeschlagen werden; die hierzu nicht Geeigneten werden zu Unteroffizieren der Reserve und Landwehr ausgebildet. Mediziner und Apotheker dienen entweder ganz mit der Waffe oder ½ Jahr mit der Waffe (falls sie zu Gefreiten befördert werden) und das zweite Halbjahr, die erstern nach erlangter Approbation als Arzt, als Unterärzte (einjährig-

freiwillige Ärzte), die letztern nach bestandener Prüfung als Apotheker in einer Lazarettapotheke (einjährig-freiwillige Militärapotheker). Einjährig-Freiwillige der Kavallerie, Feldartillerie und des Trains, welche die Approbation zum **Tierarzt** besitzen und die vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag bestanden haben, dürfen bei guter Führung und entsprechender dienstlicher Befähigung nach halbjähriger Dienstzeit mit der Waffe zu einjährig-freiwilligen Unterveterinären befördert werden. **Volksschullehrer** und Kandidaten des Volksschulamtes, welche ihre Befähigung für das Schulamt in vorschriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, können die aktive Dienstzeit als Einjährig-Freiwillige ohne Schnüre leisten oder falls sie sich selbst kleiden, unterbringen und verpflegen, als Einjährig-Freiwillige mit Schnüren. Röm.-kath. Theologie Studierende werden bis zum 1. April des 7. Militärjahres zurückgestellt. Nach dem Gesetz vom 7. Juli 1896 können die in den Schutzgebieten wohnenden Reichsangehörigen ihrer aktiven Dienstpflicht auch bei der Schutztruppe genügen.

Der **Landsturm** hat die Pflicht, im Kriegsfalle an der Verteidigung des Vaterlandes teilzunehmen. Er wird durch kaiserl. Verordnung, bei unmittelbarer Kriegsgefahr im Bedarfsfalle durch die kommandierenden Generale, die Gouverneure und Festungskommandanten aufgerufen.

Die **Ersatzreserve** dient zur Ergänzung des Heeres bei *Mobilmachungen und zur Bildung von Ersatztruppenteilen.* Ihr werden diejenigen tauglichen Militärpflichtigen überwiesen, welche als überzählige oder mit Rücksicht auf ihre bürgerlichen Verhältnisse nicht eingestellt worden sind, ferner welche nur bedingt tauglich befunden und von der Ableistung der aktiven Dienstpflicht befreit werden, sowie solche, die wegen zeitiger Dienstuntauglichkeit (krank, zu schwach, zu klein) zurückgestellt worden sind und auch im dritten Militärpflichtjahre noch zeitig untauglich befunden wurden. Die Ersatzreservisten sind im Frieden zur Ableistung von drei Übungen von je 10, 6 und 4 Wochen, aber ohne Waffe, verpflichtet und werden jährlich einmal zu Kontrollversammlungen herangezogen. Die Ersatzreservepflicht dauert 12 Jahre, dann treten diejenigen, welche geübt haben, zur Landwehr zweiten, die übrigen zum Landsturm ersten Aufgebots über.

Die alljährliche **Ergänzung des Heeres** geschieht durch die Ersatzkommissionen (s. Ersatz). Das Offizierkorps des stehenden Heeres ergänzt sich aus den Kadettenanstalten und durch Aspiranten, die ihre wissenschaftliche Befähigung dargelegt haben (Fahnenjunker), das des Beurlaubtenstandes hauptsächlich aus Einjährig-Freiwilligen und andern Militärpersonen, die mit der Berechtigung zum Reserveoffizier aus dem aktiven Dienst geschieden sind. Für die Landwehrformation, die Kontrolle des Beurlaubtenstandes und das Ersatzwesen ist das Reich in 22 Armeekorpsbezirke eingeteilt, und jeder Armeekorpsbezirk, außer dem preuß. Gardekorps, welches sich aus ganz Preußen, den Reichslanden und den thüring. Staaten ergänzt, bildet einen besondern Ersatzbezirk, der den Ersatz für das Armeekorps liefert. In Preußen fallen die Korpsbezirke zum Teil mit den Provinzen zusammen, denen die kleinern Bundesstaaten zugeteilt sind. Hessen bildet einen Divisions-, die größern Bundesstaaten Württemberg und Baden sowie die Reichslande Elsaß-Lothringen je 1, Sachsen 2 und Bayern 3 Armeekorpsbezirke, im ganzen 23. Jeder Ersatzbezirk zerfällt in (meist 4—6) Brigade- und diese in Landwehrbezirke, an deren Spitze Landwehrbezirkskommandos stehen.

Die **Friedenspräsenzstärke** wird durch Reichsgesetz festgestellt. Kommt ein solches nicht zustande, so sind dem Kaiser pro Kopf der bisherigen Stärke 225 Taler zu bewilligen (Reichsverfassung Art. 62). Die Friedenspräsenzstärke betrug bis 31. Dez. 1874: 401659 Mann (1 Proz. der Bevölkerung von 1867), einschließlich, bis 31. Dez. 1881: 401659 Mann, ausschließlich der Einjährig-Freiwilligen, bis 31. März 1887: 427274, bis 1890: 468409, bis 1893: 486983 Mann (einschließlich 66952 Unteroffiziere), bis 1899: 479229 Mann (ausschließlich 77864 Unteroffiziere, deren Zahl seitdem jährlich im Etat festgestellt wird) als Jahresdurchschnittsziffer, während sie bisher Höchstziffer war. 1903 wurde die Stärke von 495500 Köpfen erreicht, und vom 1. April 1905 wird sie allmählich derart erhöht, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1910 an Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten 505839 beträgt. Davon entfallen auf Bayern 55424, Sachsen 37711 und Württemberg 19725. Die Einjährigen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung. Die Gesamtzahl der 1904 Ausgehobenen und freiwillig Eingetretenen betrug 277578. Für das Heer wurden ausgehoben 269167, davon zum Dienst mit der Waffe 206709, für die Marine 7201, davon aus der Landbevölkerung 5420. Freiwillig traten in das Heer ein 49569, in die Marine 3389.

a. Friedensstärke 1905.

Truppengattungen	Offiziere	Unteroffiziere	Gemeine	Ärzte, Zahlmeister	Andere*	Dienstpferde	Bespannte Geschütze**
Infanterie [1]	13427	49185	338271	1931	642	864	96
Kavallerie [2]	2471	9858	58083	314	521	66947	—
Feldartillerie [3]	3062	11909	53278	509	487	34259	3036
Fußartillerie [4]	970	4029	21038	103	39	897	—
Pioniere	598	2404	13029	78	26	—	—
Verkehrstruppen [5]	257	969	5473	37	14	58	—
Train [6]	342	1750	5994	51	23	4722	—
Bes. Formationen [7]	574	1498	2408	49	20	—	—
Nichtregimentierte Offiziere [8]	2821	980	2	205	28	—	—
Zusammen	24522	82582	497576	3277	1800	107747	3132

* Veterinäre, Büchsenmacher, Waffenmeister, Sattler, Werkstättenvorsteher. ** Und Maschinengewehre (bei der Infanterie). [1] Einschließlich Jäger, 16 (13 preuß., 1 bayr., 2 sächs.) Maschinengewehrabteilungen, 295 Bezirkskommandos. [2] Einschließlich 3 Regimenter und 2 einzelne Eskadrons Jäger zu Pferde und 3 Militärreitanstalten. [3] Einschließlich Schießschule. [4] Einschließlich Schießschulen, Versuchsabteilung, 11 Bespannungsabteilungen. [5] Einschließlich Betriebsabteilungen, sowie Versuchsabteilung und -kompagnie. [6] Einschließlich 5 Bespannungsabteilungen für Telegraphentruppen. [7] Schloß-, Leibgarden, Feldjäger, Intendanturen, Bekleidungsämter, Erziehungs- und Bildungsanstalten 2c. [8] Kriegsministerien, höhere Stäbe, Generalstab, Inspektionen 2c.

Unter den preuß. Eisenbahntruppen befinden sich 2 königl. sächs. Kompagnien, bei dem Telegraphenbataillon Nr. 1 *eine königl. sächs. Kompagnie und ein zu einer preuß.* Kompagnie gehörendes württemb. Detachement. In die Übersicht sind nicht aufgenommen: das Lehrregiment der preuß. Feldartillerieschießschule (3 Abteilungen zu je 3 fahrenden Batterien), das Lehrbataillon der preuß. Fußartillerieschießschule (3 Kompagnien).

Zu Übungen in größern Verbänden und im Gefechtsschießen dienen außer den jährl. Manövern die Truppenübungsplätze (s. d.).

Das auf **Kriegsfuß** gebrachte Heer bildet Feld-, Feldreserve-, Besatzungs- und Ersatztruppen. Für ihre Verwendung gliedern sich die Feld- mit den Feldreservetruppen in Armeen, welche aus mehrern Armeekorps, Kavallerie- und Reservedivisionen bestehen.

Die **Ostasiat. Besatzungsbrigade** zu Tien-tsin 1905: 2 ostasiat. Infanterieregimenter zu 2 *Bataillonen* zu 3 Kompagnien (2 berittene), 1 Eskadron Jäger zu Pferde, 1 fahrende Batterie, 1 Pionierkompagnie und 1 Feldlazarett; ferner 1 topogr. Sektion, 1 Artilleriedepot, 1 Traindepot mit Reparaturwerkstatt, 1 Bekleidungsdepot, Intendantur- und Kriegsgerichtsrat, 2 Geistliche.

Die **Marineinfanterie** (s. d.) zählt 3 Seebataillone (in Kiel, Wilhelmshaven, Tsing-tau) zu je 4 Kompagnien, 1 Stammseebataillon (2 Kompagnien in Wilhelmshaven), 1 Marine-Feldbatterie des 3. Seebataillons.

Die dem Oberkommando der Schutztruppen in Berlin unterstellten **Kaiserl. Schutztruppen** verteilen sich auf Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika und Kamerun; die in den übrigen Schutzgebieten stehenden Polizeitruppen gehören nicht zum Heere. Deutsch-Ostafrika: 12 Kompagnien Infanterie mit 49 Offizieren, 25 Sanitätsoffizieren, 1 Zahlmeister, 3 Büchsenmachern, 174 Unteroffizieren und 560 Soldaten (Weiße), ferner 9 Offiziere, 174 Unteroffiziere, 2010 Soldaten (Farbige). Deutsch-Südwestafrika: Kommando mit Feldvermessungstruppe und Feldsignalabteilung, 2 Feldregimenter (beritten; 10 bez. 12 Kompagnien) mit 4 Ersatzkompagnien, 1 Maschinengewehrabteilung, 2 Feldartillerieabteilungen (reit.; 2 bez. 4 Feldbatterien) mit 2 Ersatzbatterien, 1 Eisenbahnbataillon

b. Gliederung am 1. Okt. 1905.

Kontingent	Armeekorps	Divisionen	Infanterie Brigaden	Infanterie Regimenter	Infanterie Bataillone	Kavallerie Brigaden	Kavallerie Regimenter	Kavallerie Eskadrons	Feldartillerie Brigaden	Feldartillerie Regimenter	Feldartillerie Abteilungen	Feldartillerie Fahrende Batterien	Feldartillerie Reitende Batterien	Fußartillerie Regimenter	Fußartillerie Bataillone	Fußartillerie Kompagnien	Pioniere Bataillone	Pioniere Kompagnien	Verkehrstruppen Brigaden	Verkehrstruppen Regimenter	Verkehrstruppen Bataillone	Verkehrstruppen Kompagnien	Train Bataillone	Train Kompagnien
Preußen*	17	36	82	166	475	35	76	375	34	70	149	400	40	15	31	134	20	80	1	3	10	35	17	51
Bayern	3	6	12	24	70	5	11	54	6	12	25	60	—	2	5	20	3	10	—	—	1	4	3	8
Sachsen	2	4	8	16	39	4	7	34	3	8	17	48	2	1	2	9	2	8	—	—	—	—	2	6
Württemberg	1	2	4	10	25	2	4	20	2	4	8	24	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	1	3
Zusammen	23	48[1]	106	216	609[2]	46	98	488[3]	46	94	199	532	42	18	38	163	26	102	1	3	11	39[4]	23	68

* Einschließlich der zugehörigen Kontingente. [1] Außerdem 1 preuß. Kavalleriedivision. [2] Außerdem 14 preuß., 2 bayr., 2 sächs. Jägerbataillone. [3] Außerdem 2 preuß. Eskadrons Jäger zu Pferde. [4] Außerdem 1 bayr. Luftschifferabteilung.

(3 Kompagnien). 1 Etappenkommando, Stab des Etappenkommandos, 4 Etappenkompagnien, je 2 Feldtelegraphen-, Funkentelegraphen-, Scheinwerferabteilungen, 2 Fuhrpark-, 3 Proviantkolonnenabteilungen, Feldlazarette, 2 Pferde-, 1 Bekleidungs- und Ausrüstungs-, 1 Artilleriedepot, 1 Proviantamt mit Bäckerei, mit einer Gesamtstärke (1. Okt. 1905) von 41 Offizieren, 72 Sanitätsoffizieren, 72 Veterinären, 342 Militärbeamten, 17 Büchsenmachern und 13 373 Unteroffiziere und Gemeine (Weiße) und 4700 (Farbige) Mannschaften. Kamerun: Stab, Stammkompagnie mit Artilleriedetachement, 6 Kompagnien, Weiße 30 Offiziere, 8 Sanitätsoffiziere, 1 Zahlmeister, 3 Büchsenmacher, 59 Unteroffiziere. Farbige 40 Unteroffiziere, 735 Gemeine und als Polizei 40 farbige Unteroffiziere, 400 Mann.

Bewaffnung. Infanterie, Pioniere und Verkehrstruppen sind mit dem Gewehr 98 (7,9 mm-Kaliber) bewaffnet, die Kavallerie führt den Karabiner 98, daneben Stahlrohrlanzen (außer den Jägern zu Pferde). Die Feldartillerie ist ausgerüstet mit der Feldkanone 96 (7,7 cm), deren Umänderung in Rohrrücklaufgeschütze mit der Bezeichnung 96 n/A im Gange ist, und der leichten (10,5 cm-) Feldhaubitze, die Fußartillerie, soweit sie bespannt ist (schwere Artillerie des Feldheeres), mit der schweren (15 cm-)Feldhaubitze, dem 21 cm-Mörser und der 10 cm-Kanone. Die Maschinengewehrabteilungen haben (7,9 mm-)Maschinengewehre, System Maxim. Ferner gehören zur Ausrüstung aller Waffen die entsprechenden Seitengewehre (Säbel) und bei der Fußartillerie das Gewehr 91.

Festungen. Das Befestigungssystem gründet sich auf die Einrichtung der den Grenzen zunächst gelegenen Strombarrieren zur aktiven Verteidigung, deshalb hier Brückenkopfsfestungen, welche die wichtigsten Eisenbahnübergänge einschließen. Am Rhein: große Gürtelfestungen Straßburg, Mainz, Köln, außerdem als Zwischenglieder Gruppe am Oberrhein, Neubreisach, Germersheim, Koblenz-Ehrenbreitstein, Wesel; vorgeschoben als Armeebrückenkopfsstellung die große Gürtelfestung Metz, mit Diedenhofen und Feste Kaiser Wilhelm sich anschließend; Sperrfeste Bitsch. An der Weichsel: neben der Gürtelfestung Thorn Culm, Graudenz, Marienburg, Danzig; vorgeschoben als Zentralplatz der Prov. Ostpreußen Königsberg; Sperrfeste in der Seenkette Boyen; dahinter die Gürtelfestungen Posen und Cüstrin, ferner Glogau, Glatz und Neisse. An der Elbe nur noch Magdeburg, Königstein. An der Donau die Gürtelfestungen Ulm und Ingolstadt. Bei den Gürtelfestungen ist mit Ausnahme von Köln, Straßburg, Ulm und Ingolstadt die Umwallung teilweise beseitigt oder im Begriff, beseitigt zu werden. Küstenbefestigungen. Die Kriegshäfen Wilhelmshaven und Kiel-Friedrichsort sichern gemeinsam mit Helgoland auch die Mündungen des Kaiser-Wilhelm-Kanals; im übrigen Cuxhaven, Geestemünde, Swinemünde, Danzig mit Neufahrwasser und Weichselmünde, Pillau.

II. Kriegsmarine. Zum Dienst in der Kaiserl. Marine ist die gesamte seemännische und halbseemännische Bevölkerung des Reichs verpflichtet; hierzu werden gerechnet: Seeleute von Beruf, See-, Küsten- und Haffischer, Schiffszimmerleute, Maschinisten und Heizer von See- und Flußdampfern. Zur Auffüllung des Bedarfs werden Mannschaften der Landbevölkerung eingestellt, auch können Nichtseeleute als vier-, fünf- und sechsjährig Freiwillige eintreten. Die Dienstzeit beträgt 3 Jahre bei der Marine, 4 Jahre bei der Marinereserve und 5 Jahre in der Seewehr ersten, hierauf bis zum 39. Lebensjahre (s. oben) in der Seewehr zweiten Aufgebots und dann im Landsturm.

Die Kriegsmarine, deren erste Organisation auf dem Flottengründungsplan von 1873 beruht, steht unter dem Oberbefehl des Kaisers (Reichsverfassung Art. 53) und gliedert sich in Marinebehörden und Marineteile. Oberste Verwaltungsbehörde ist das Reichsmarineamt (s. d.). Die obersten Kommandobehörden, deren Befehlshaber die Machtbefugnisse der kommandierenden Generale haben, sind der Admiralstab (s. Admiral), die Marinestationen (s. d.) und die Inspektion des Bildungswesens der Marine. Gleichgeordnet sind die Chefs der Geschwader. Der Chef der Marinestation der Ostsee führt den Titel „Generalinspekteur der Marine". Die Marineteile am Lande umfassen Matrosen-, Werftdivisionen, Torpedo-, Matrosenartillerieabteilungen und Seebataillone (s. oben Marineinfanterie). Die Marineteile zur See sind die im Dienst befindlichen Kriegsschiffe. Ständig im Dienst in heimischen Gewässern sind (Ende 1905): 1 Flottenflaggschiff (Linienschiff Kaiser Wilhelm II.), das 1. Geschwader (7 Linienschiffe: Wittelsbach, Zähringen, Mecklenburg, Wettin, Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Karl d. Gr., Kaiser Friedrich III.) und das 2. Geschwader (8 Linienschiffe: Preußen, Braunschweig, Hessen, Elsaß, Weißenburg, Brandenburg, Wörth, Kurfürst Friedrich Wilhelm), als Aufklärungsschiffe der Geschwader je 1 Panzer- und 3 Geschützte Kreuzer, ferner 2 Tender, 2 kleine Torpedoboote (Depeschenboote) und 2 Hochseetorpedobootsflottillen (4 Divisionen zu je 5 großen Booten). Das Reservegeschwader zählt 8 Küstenpanzerschiffe, davon 2 im Dienst. Außerheimische Stationen sind: Mittelmeerstation (besetzt mit 1 Stationsfahrzeug), Westafrikanische (1 Ungeschützter Kreuzer), Ostafrikanische (1 Kleiner Geschützter, 1 Kleiner, 1 Ungeschützter Kreuzer), Ost- und Westamerikanische (1 Kleiner Geschützter, 1 Ungeschützter Kreuzer, 1 Kanonenboot), Australische (1 Vermessungsschiff), Ostasiatische Station (das Kreuzergeschwader [1 Panzer-, 1 Großer Geschützter Kreuzer], ferner 4 Kanonen-, 3 Flußkanonen-, 2 Torpedoboote, 1 Begleitschiff).

Ein Verzeichnis der fertigen und Anfang 1906 im Bau befindlichen Kriegsschiffe und -fahrzeuge befindet sich auf S. 8.

Das Personal zählte 1905: 1370 Seeoffiziere, 241 Maschineningenieure, 208 Sanitätsoffiziere, 171 Zahlmeister, 20 Geistliche, 528 Seekadetten, 130 technische Offiziere und Torpedoingenieure, 34 091 Deckoffiziere und Mannschaften, zusammen 36 759 Köpfe, ferner 1279 Köpfe der Marineinfanterie und 2784 der Matrosenartillerie.

Die Fortentwicklung der Marine beruht auf dem Flottengesetz vom 14. Juni 1900; nach ihm soll 1917 vorhanden sein: eine Schlachtflotte von 2 Flottenflaggschiffen, 4 Geschwadern zu je 8 Linienschiffen, 8 Großen und 24 Kleinen Kreuzern als Aufklärungsschiffen; eine Auslandsflotte von 3 Großen und 10 Kleinen Kreuzern; eine Reserve von 4 Linienschiffen, 3 Großen und 4 Kleinen Kreuzern. Ferner soll in jedem Jahr eine Torpedobootsdivision gebaut werden. Außer bei Schiffsverlusten sollen Linienschiffe nach 25, Kreuzer nach 20 Jahren ersetzt werden.

Die neue Flottenvorlage vom Herbst 1905 verlangt zur Ergänzung des Flottengesetzes von 1900 für die Jahre 1906—11 den Bau von 6 Großen Kreuzern und für 1906—17: 12 Torpedobootsdivisionen, ferner jährlich 5 Mill. *M* für Erprobung von Unterseebooten.

Deutschland

Die deutschen Kriegsschiffe Anfang 1906.

Name und Jahr des Stapellaufs	Wasserverdrängung in Tonnen	Geschwindigkeit in Seemeilen	Indizierte Pferdestärken	Länge m	Breite m	Tiefgang m	Kohlenvorrat in Tonnen	Torpedorohre	Besatzungsstärke	Panzerung i. Millim. (Höchststärke) Deck	Kommandoturm	Wasserlinie	Artillerie, schwere	Artillerie, mittl.	Anzahl u. Bezeichnung der Geschütze (Kaliber in Zentimetern) g = gewöhnliche, d. h. keine Schnellfeuerkanonen M = Maschinenkanonen R = Revolverkanonen Mg = Maschinengewehre
I. Linienschiffe.															
R, Q (im Bau), Pommern, Hannover (1905), Deutschland (1904)	13 200	18,0	16 000	121,5	22,2	7,7	1800	6	729	75	300	240	280	205	4: 28, 14: 17, 22: 8,8, 8: 3,7 M, 4 Mg
Lothringen (1904), Preußen, Hessen, Elsaß (1903), Braunschweig (1902)	13 200	18,0	16 000	121,5	22,2	7,7	1600	6	691	75	300	225	280	170	4: 28, 14: 17, 20: 8,8, 4: 3,7 M, 4 Mg
Mecklenburg, Schwaben, Zähringen (1901), Wettin, Wittelsbach (1900)	11 800	18,0	15 000	120,0	20,8	7,6	1400	6	660	75	250	225	250	150	4: 24, 18: 15, 12: 8,8, 12: 3,7 M, 8 Mg
Kaiser Barbarossa (1900), Kaiser Karl d. Gr., Kaiser Wilhelm d. Gr. (1899) Kaiser Wilhelm II. (1897), Kaiser Friedrich III. (1896)	11 150	17,5	14 000	115,0	20,4	7,8	1050	6	660	75	250	300	250	150	4: 24, 18: 15, 12: 8,8, 12: 3,7 M, 8 Mg
Wörth (1892), Brandenburg, Kurfürst Friedr. Wilhelm, Weißenburg (1891)	10 060	17,0	10 000	108,0	19,5	7,4	1050	3	568	65	300	400	300	40	4: 28 g, 2: 28 g, 8: 10,5, 8: 8,8, 12: 3,7 M, 4 Mg
Oldenburg (1884)	5 220	13,8	3 900	76,0	17,2	6,0	450	4	389	30	50	300	200	—	8: 24 g, 6: 5, 6: 3,7, 8 Mg
Baden (1880), Württemberg, Bayern (1878), Sachsen (1877)	7 370	15,0	6 000	98,0	18,4	6,0	600	5	436	75	200	406	250	—	6: 26 g, 8: 8,8, 8: 3,7 M, 4 Mg
II. Küstenpanzerschiffe.															
Ägir (1895), Odin (1894)	4 150	15,5	5 500	81,4	15,0	5,3	580	4	297	70	160	220	200	—	3: 24, 10: 8,8, 6: 3,7 M, 4 Mg
Hagen (1893), Heimdall, Hildebrand (1892), Frithjof (1891), Beowulf (1890), Siegfried (1889)	4 100	15,5	5 000	81,4	15,0	5,3	580	4	297	50	180	240	200	—	3: 24, 10: 8,8, 6: 3,7 M, 4 Mg
III. Panzerkanonenboote.															
Hummel (1881), Salamander, Natter (1880), Krokodil, Basilisk, Chamäleon (1878), Skorpion, Mücke (1877), Biene, Viper, Wespe (1876)	1 100	9,0	700	44,0	11,0	3,3	40	2	44	50	20	203	203	.	1: 30,5 g, 2: 8,7, 2: 3,7 M
Brummer (1884)	870	11,0	1 500	62,0	8,5	3,6	65	1	62	65	—	—	—	.	2: 8,7, 4: 3,7
IV. Große Kreuzer (*Gesch. Kreuzer).															
D, C (im Bau)	11 500	22,5	26 000	137,0	21,6	7,5	2000	4	620	55	200	150	170	150	8: 21, 6: 15, 20: 8,8, 4: 3,7 M, 4 Mg
Yorck (1904), Roon (1903)	9 550	21,0	19 000	123,0	20,2	7,3	1800	4	557	60	150	100	150	100	4: 21, 10: 15, 12: 8,8, 10: 3,7 M, 4 Mg
Friedrich Karl (1902), Prinz Adalbert (1901)	9 050	20,5	18 500	120,0	19,6	7,3	1600	4	557	50	150	100	150	100	
Prinz Heinrich (1900)	8 930	20,0	15 700	120,0	19,6	7,3	1500	6	501	50	150	100	150	100	2: 24, 10: 15, 10: 8,8, 10: 3,7 M, 4 Mg
Fürst Bismarck (1897)	10 700	19,0	13 600	120,0	20,4	7,9	1200	3	529	50	200	200	200	100	4: 24, 12: 15, 10: 8,8, 10: 3,7 M, 4 Mg
*Hansa (1898)	5 880	19,0	10 500	105,0	17,6	6,6	1000	3	465	100	150	—	100	100	2: 21, 8: 15, 10: 8,8, 10: 3,7 M, 4 Mg
*Vineta, Freya, Hertha, Viktoria Luise (1897)	5 660	19,0	10 500	105,0	17,0	6,3	1000	3	465	100	150	—	100	100	
*Kaiserin Augusta (1892)	6 050	21,5	14 000	118,0	16,0	6,7	800	2	436	75	—	—	—	—	12: 15, 8: 8,8, 8 Mg
V. Kleine Kreuzer (*Ungesch. Kreuzer).															
O, Ersatz Blitz, Ersatz Wacht (im Bau)	3 420	23,5	13 200	110,0	13,4	4,8	850	2	.	45	100	—	—	—	10: 10,5, 8: 5,2, 4: 3,7, 4 M
Königsberg, Danzig, Leipzig (1905), München, Lübeck (1904), Berlin, Hamburg, Bremen (1903)	3 250	23,3	11 000	104,0	13,2	5,0	800	2	286	50	100	—	—	—	10: 10,5, 10: 3,7, 4 Mg
Undine, Arkona, Frauenlob (1902)	2 715	21,5	8 000	100,0	12,3	5,0	700	2	259	50	100	—	—	—	10: 10,5, 10: 3,7, 4 Mg
Medusa, Amazone, Ariadne, Thetis (1900), Nymphe (1899)	2 660	22,0	8 500	100,0	11,8	4,8	560	2	249	50	80	—	—	—	10: 10,5, 14: 3,7 M, 4 Mg
Niobe (1899), Gazelle (1898)	2 645	20,0	8 500	100,0	11,8	4,8	560	2	249	50	80	—	—	—	10: 10,5, 14: 3,7 M, 4 Mg
Hela (1895)	2 040	19,5	5 000	100,0	11,0	4,5	500	3	178	25	30	—	—	—	4: 8,8, 6: 5, 2 Mg
Gefion (1893)	3 770	19,0	9 000	105,0	13,0	5,8	750	—	302	30	—	—	—	—	10: 10,5, 6: 5, 8 Mg
Komet (1892)	960	20,0	4 500	71,0	9,5	3,8	120	3	115	25	30	—	—	—	4: 8,8, 2 Mg
Irene (1888), Prinzeß Wilhelm (1887)	4 300	18,0	8 000	94,0	14,0	6,4	750	3	365	75	100	—	—	—	4: 15, 8: 10,5, 6: 5, 8 Mg
Jagd (1888)	1 250	18,0	4 000	80,0	9,6	4,0	230	3	141	25	40	—	—	—	4: 8,8
*Geier (1894), Kondor, Kormoran, Seeadler (1892)	1 630	16,0	2 800	76,0	10,0	4,8	300	2	165	—	—	—	—	—	8: 10,5, 5: 3,7 R, 2 Mg
Falke (1891), Bussard (1890)	1 570	15,0	2 800	76,0	10,0	4,8	300	2	165	—	—	—	—	—	8: 10,5, 5: 3,7 R, 2 Mg
*Sperber (1888), Schwalbe (1887)	1 120	14,0	1 500	62,0	9,4	4,4	264	2	117	—	—	—	—	—	8: 10,5, 5: 3,7 R, 2 Mg
*Greif (1886)	2 060	17,5	5 400	97,0	9,0	4,5	350	—	170	—	—	—	—	—	8: 8,8, 4 Mg
*Blitz, Pfeil (1882)	1 390	15,0	2 700	75,0	10,7	4,2	180	3	135	—	—	—	—	—	6: 8,8, 4 Mg

VI. Kanonenboote. Eber (1903), Panther (1901), Luchs, Tiger (1899) je 977 t, 13,5 Seemeilen, 1300 Pferdestärken, Geschütze: 2: 10,5, 6: 3,7 M, 2 Mg, 121 Mann; Jaguar, Iltis (1898) je 900 bez. 13 bez. 1300, 4: 8,8, 6: 3,7, 2 Mg, 121 Mann; Habicht (1879) 850, 11,4, 600, 5: 12,5, 5: 3,7 R, 130 Mann; Vaterland (1903 vom Deutschen Flottenverein im Auslande geschenkt), Tsingtau (1903), Vorwärts (1899) je 168, 13 bez. 11, 1400 bez. 500, 1: 8,8, 3: 5,3 bez. 2 Mg, Flußkanonenboote für China.

VII. Torpedofahrzeuge. 56 große Torpedoboote von 280 bis 420 t, 21—30 Seemeilen, 2500—6500 Pferdestärken, darunter Sleipner und Taku; 47 kleine von 130 bis 170, 22—26 Seemeilen, 1350—1800, sämtlich 4,7 oder 5 cm-Geschütze und Mg.

VIII. Schulschiffe. Charlotte, Nixe (1885), Sophie (1881), Stein (1879), Moltke, Stosch (1877) für Seekadetten und Schiffsjungen; Schwaben, Prinz Adalbert, Nymphe, Undine (s. oben), Hay (1881), Ulan (1876) für Artillerie; Vineta, München (s. oben), Blücher (1877) für Torpedoversuche, Grille (1857) für Küstenkunde.

IX. Schiffe zu besondern Zwecken. Kaiserl. Jachten Hohenzollern (1892) und Kaiseradler (1876) 4280 und 1720 t, 21,5 und 15 Seemeilen, 9000 und 3000 Pferdestärken, Geschütze: 3: 10,5, 12: 5,6 Mg bez. 2: 8,7, 5: 3,7 R; Vermessungsfahrzeuge: X (im Bau), Hyäne, Wolf (1878); Stationsschiff Loreley (1884), Minenschiffe Y (im Bau), Pelikan (1890) und Rhein (1867), Versuchsschiff Otter (1877), Fischereikreuzer Zieten (1876).

X. Hafenschiffe (veraltete Panzerschiffe, teils umgebaut). Friedrich d. Gr. (1874), Saturn (1873), Jupiter (1874, 1879), Uranus (1875, 1879), König Wilhelm (1868, 1896), Meteor (1890), Alexandrine (1885).

XI. Hilfskreuzer (5 Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd). Deutschland (1900) 16 502 t, 23,5 Seemeilen; Kaiser Wilhelm I., Kronprinz Wilhelm (1901), Kaiser Wilhelm d. Gr. (1897) 19 360, 14 908, 14 349 t, 24, 23,5, 23 Seemeilen; Trave (1886) 5262 t, 18 Seemeilen.

Geschichte. Über die Geschichte der ältesten deutschen (german.) Völkerschaften s. Germanen und Fränkisches Reich. Durch die Teilung des letztern unter den Nachkommen Karls d. Gr. im Vertrag zu Verdun (843) erhielt Ludwig der Deutsche den östl. vom Rhein gelegenen deutschen Teil (Ostfranken) als besonderes Reich, das, durch den Vertrag zu Mersen (870) um einen Teil Lothringens erweitert, unter seinem Sohn Karl dem Dicken von 822—887 wieder mit Westfranken vereinigt ward. 887—899 herrschte der zum König erwählte Herzog Arnulf von Kärnten über D., mit dessen Sohn Ludwig dem Kind (911) der karoling. Stamm daselbst erlosch. Der erwählte König Konrad I. (911—918), aus fränk. Geschlecht, vermochte die Auflösung des Reichs im Innern und die Schwäche nach außen nicht zu hindern. Es folgte die Reihe der sächs. Könige: Heinrich I. (919—936) stellte die königl. Autorität her, besiegte 933 die Magyaren; sein Sohn Otto I. (936—973) brachte die lombard. Krone (951) und die röm. Kaiserkrone (962) an D., besiegte die Magyaren am Lech (955); Otto II. (973—983) und Otto III. (983—1002) verlegten den Schwerpunkt ihrer Politik nach Italien; Heinrich II. (1002—24) stellte das Ansehen der Krone wieder her. Fränk. oder salische Kaiser: Konrad II. (1024—39) suchte die Herzogtümer in seiner Familie zu vereinigen, brachte Burgund an das Reich; sein Sohn Heinrich III. (1039—56) stärkte gegenüber den Fürsten und der Kirche die Macht seines Hauses, die sein Sohn Heinrich IV. (1056—1106) zum großen Teil, bes. in dem langen Kampf mit den deutschen Fürsten und mit Papst Gregor VII. (1077 schimpfliche Buße in Kanossa), wieder verlor; sein Sohn Heinrich V. (1106—25) setzte den Kampf gegen die Hierarchie fort, beendete den Investiturstreit durch das Wormser Konkordat (1122). Der hierauf gewählte Lothar II. von Sachsen (1125—37) war den Fürsten und dem Papsttum gegenüber nachgiebig. Hohenstaufische Kaiser: Konrad III. (1138—52) vermochte die Wirren im Innern (Kämpfe mit den Welfen) nicht zu beseitigen; sein Neffe Friedrich I. (1152—90) hob die materielle und geistige Kraft der Nation zu hoher Blüte, demütigte den Welfen Heinrich den Löwen, sicherte wieder die Herrschaft in Italien; der Plan seines Sohnes Heinrich VI. (1190—97), die Krone Deutschlands und Siziliens erblich zu machen, hinderte dessen früher Tod. Die Unmündigkeit seines Sohnes Friedrich II. sowie die Doppelwahl Philipps von Schwaben (ermordet 1208) und Ottos IV. von Braunschweig (1198—1215) minderten die Macht des Königtums. Des letztern Gegenkönig Friedrich II. (1212—50), 1220 zum Kaiser gekrönt, begründete im Erbkönigr. Sizilien eine feste monarchische Ordnung, während er in D., wo Rittertum und Städte (rhein. Städtebund, Hansa) zu hoher Blüte gediehen, die durch die Auflehnung der Fürsten hervorgerufene innere Zerrüttung nicht hinderte und der Macht des Papstes unterlag; von der päpstl. Partei wurden Heinrich Raspe, Landgraf von Thüringen (1246—47), und Wilhelm von Holland (1247—56) als Könige gewählt; Friedrichs II. Sohn Konrad IV. (1250—54) zog sich nach Sizilien zurück. Nach ihm trat die Zeit des Interregnums (1254—73) ein, da die Parteikönige Wilhelm von Holland, Alfons X. von Kastilien und Richard von Cornwallis keine Autorität hatten.

Die Wahl Rudolfs I. von Habsburg (1273—91) machte dieser kaiserlosen Zeit ein Ende; er suchte die Ordnung im Reiche herzustellen und erwarb Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain als Hausmacht. Nach ihm wählten die seine Macht fürchtenden Kurfürsten den ohnmächtigen Adolf von Nassau (1292—98) und erst nach diesem den Sohn Rudolfs Albrecht I. (1298—1308), der seine Hausmacht, das Hzgt. Österreich, zum Angelpunkt seiner Politik machte; ihm folgte Heinrich VII. von Luxemburg (1308—13), der Böhmen erwarb und die kaiserl. Macht in Italien wiederherzustellen suchte. Darauf Doppelwahl Ludwigs IV. von Bayern (1313—47) und Friedrichs des Schönen von Österreich (1313—30), die nach dem Siege des erstern bei Mühldorf (1322) gemeinsam regierten; das anmaßende Auftreten des Papstes Johann XXII. als Schiedsrichter über die deutsche Krone wiesen die Kurfürsten in dem Kurverein zu Rense (1338) zurück. Als Ludwig eigenmächtig und rücksichtslos auftrat, wählten sie als Gegenkönig Karl von Luxemburg, die Anhänger Ludwigs nach dessen Tode Günther von Schwarzburg, der 1349 zurücktrat. Karl IV. (1349—78) gab 1356 in der Goldenen Bulle (s. d.) dem Reiche ein neues Grundgesetz. Sein Sohn Wenzel (1378—1400) kümmerte sich wenig um die Lage des Reichs, während dasselbe durch blutige Kämpfe zwischen Fürsten- und Bürgertum zerrissen ward; sein Nachfolger Ruprecht von der Pfalz (1400—10) vermochte die Verwirrung im Reiche nicht zu beseitigen. Sigmund von Ungarn (1410—37), Wenzels Bruder, strebte durch Berufung des Konzils zu Konstanz (1414) nach einer Kirchenreform und rief dadurch den Hussitenkrieg (1419—36) hervor. Diese von dem Habsburger Albrecht II. (1438—39) wieder aufgenommene Reform ließ Friedrich IV. (1440—93) fallen und zog eine Verständigung mit Rom vor; seine Untätigkeit ließ durch die von allen Seiten drohenden Gefahren eine Auflösung des Reichs befürchten, die sein Sohn Maximilian I. (1493—1519) durch Errichtung des ewigen Landfriedens und des Reichskammergerichts sowie Einteilung des Reichs in 10 Kreise (1512) zu verhindern suchte. Dessen Sohn Karl V. (1519—56), welcher der habsburg. Hausmacht das Übergewicht verschaffte, überließ anfangs die Regierung im Reiche, wo die seit 1517 beginnende Reformation (s. d.) eine tiefgreifende religiöse und soziale Bewegung (Bauernkrieg 1525) hervorgerufen, seinem Bruder Ferdinand, verlor in den Kriegen gegen Frankreich die Bistümer Metz, Toul und Verdun, besiegte in Deutschland 1547 den Schmalkaldischen Bund, wurde aber von Moritz von Sachsen zum Friedensvertrag von Passau (1552) genötigt; trotz des Augsburger Religionsfriedens konnten sein Bruder Ferdinand I. (1556—64) und dessen Sohn Maximilian II. (1564—76), unter dem der Protestantismus sich auch in Österreich ausbreitete, nur schwer den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen den Parteien zurückhalten; unter Maximilians Sohn Rudolf II. trat die Gegenreformation ein, es bildete sich 1608 die prot. Union und 1609 die kath. Liga, er mußte den Böhmen freie Religionsübung durch den sog. Majestätsbrief gewähren; Verletzungen desselben waren unter seinem Bruder und Nachfolger Matthias (1612—19) die Veranlassung zum Dreißigjährigen Krieg (s. d.). Ferdinand II. (1619—37) war durch die Erfolge Wallensteins anfangs im Vorteil gegen seine Feinde, durch das Restitutionsedikt (1629) aber verletzte er die Protestanten von neuem und bewirkte die für ihn durch Einmischung des Auslandes ungünstige Verlängerung des Krieges auch noch während der Regierung seines Sohnes Ferdinand III. (1637—57), so daß D. furchtbar verwüstet, materiell und geistig arg geschädigt wurde. Durch den Westfäl. Frieden (1648), der den Protestanten die religiöse Gleichstellung brachte, wurde D. an Gebiet beträchtlich geschmälert (Elsaß, Niederlande, Schweiz), das Kaisertum zu einer leeren Form, das Reich in einen Staatenbund umgewandelt. Unter Leopold I. (1658—1705) begann der beständige Reichstag zu Regensburg (1663) seine fruchtlosen Verhandlungen; die Franzosen raubten an der Westgrenze D.s (1681 Straßburg) und behielten den Raub im Frieden von Ryswijk (1697), die Türken drängten im Osten (1683 vor Wien), wurden aber endgültig zurückgetrieben. Obwohl im Span. Erbfolgekrieg (1700—14) Ludwigs XIV. Macht gebrochen wurde, gelang es doch weder Joseph I. (1705—11) noch Karl VI. (1711—40) im Frieden von Rastatt (1714), die Verluste des Reichs wiederzugewinnen; auch in den Kämpfen mit Frankreich (1733—35) blieb D. im Nachteil. Mit Karl VI. erlosch der habsburg. Mannsstamm; seiner Tochter Maria Theresia machten Bayern und Sachsen im Österr. Erbfolgekriege (1740—48) ihr Erbe streitig, sie behielt es aber im Aachener Frieden außer Schlesien, das Friedrich II. von Preußen erkämpft hatte, und setzte auch nach dem Tode des unter franz. Protektion gewählten Karl VII. von Bayern (1742—45) die Wahl ihres Gemahls Franz I. von Lothringen (1745—65) zum Kaiser durch. Die Absichten desselben im Siebenjähr. Kriege (1756—63), mit seinen Verbündeten Preußen die Eroberungen wieder zu entreißen und dasselbe zu demütigen, wirkten das Gegenteil; Preußen ging daraus als Großmacht und Rivale Österreichs in D. hervor. Joseph II. (1765—90) suchte die Macht Österreichs und des Kaiser-

tums durch neue Erwerbungen (von Bayern das Innviertel im Frieden von Teschen 1779) und Reformen zu erweitern, ihm trat Friedrich II. durch Gründung des Fürstenbundes (1785) entgegen. Die Gefahren der Franz. Revolution bewirkten unter Leopold II. (1790—92) und Franz II. (1792—1806) eine kurze Annäherung der beiden Großmächte D.s; doch endeten die beiden Feldzüge gegen Frankreich ruhmlos. Friedrich Wilhelm II. von Preußen söhnte sich im Frieden zu Basel (1795), Österreich zu Campo=Formio (1797) mit Frankreich aus; das linke Rheinufer wurde preisgegeben, was nach einem neuen Kriege (1798—1801) Österreichs im Bunde mit Rußland, England und Neapel im Frieden zu Lunéville bestätigt wurde. Durch den Reichsdeputationshauptschluß (1803) erfolgte die Auflösung des alten Reichs, die geistl. Staaten wurden säkularisiert, die kleinern fielen vom Reiche ab, eine Anzahl wurde nach dem unglücklichen Feldzuge Österreichs gegen Napoleon I. im Preßburger Frieden (1805) mediatisiert; sie bildeten unter Napoleons Protektorat den Rheinbund, worauf Franz II. 6. Aug. 1806 die röm.=deutsche Kaiserwürde niederlegte.

Im Kriege von 1806—7 verlor Preußen an Napoleon die Hälfte seines Gebietes (durch den Frieden zu Tilsit), aus den Ländern seiner Verbündeten wurde das Königr. Westfalen als Vasallenstaat Frankreichs begründet, Österreich wurde nach dem unglücklichen Kriege von 1809 im Wiener Frieden (14. Okt.) um ein Viertel zugunsten der rheinbündischen Vasallen Napoleons gekürzt. Erst durch die deutschen Befreiungskriege (s. Russisch=Deutsch=Französischer Krieg) 1813—15 wurde D.s Unabhängigkeit wiederhergestellt und Frankreich auf seine Grenzen von 1792 eingeschränkt; nach Abschluß des Friedens 1815 errichteten die noch souveränen deutschen Staaten im Wiener Kongreß durch die Bundesakte vom 8. Juni 1815 und die Wiener Schlußakte 8. Juni 1820 den **Deutschen Bund** (s. d.). Da durch dessen Verfassung alte Mißbräuche vielfach wiederhergestellt und die verheißenen Freiheiten nur karg erfüllt, durch die Karlsbader Beschlüsse (1819) fast ganz aufgehoben wurden, machte sich bald in D. eine liberale Bewegung geltend, die bes. durch die franz. Julirevolution 1830 erstarkte und in vielen Staaten eine konstitutionelle Verfassung erzwang, der aber 1834 durch die Wiener Ministerkonferenzen eine neue Reaktion folgte. Um die Handelspolitik machte sich Preußen durch die Gründung des Deutschen Zollvereins (1. Jan. 1834) verdient. Die durch die gewaltsamen Unterdrückungsmaßregeln der einzelnen Regierungen hervorgerufene Mißstimmung, der Drang nach konstitutionellen Rechten und nationalen Reformen führte nach der Pariser Februarrevolution 1848 namentlich in den beiden deutschen Großstaaten zum gewaltsamen Ausbruch (Wien 13., Berlin 18. März), während die kleinstaatlichen Regierungen sehr schnell den liberalen Forderungen nachgaben. Über die nationalen Reformen beriet 31. März bis 3. April in Frankfurt das Vorparlament, das einen Fünfzigerausschuß zur Vorbereitung für die Wahlen zur Nationalversammlung erwählte. Letztere trat 18. Mai in Frankfurt zusammen, wählte 29. Juni den Erzherzog Johann von Österreich zum Reichsverweser, der ein Reichsministerium berief, publizierte nach langwierigen Debatten über die Grundrechte und die Stellung Österreichs zu D., während in Österreich, Preußen und bes. in Frankfurt infolge der Behandlung der schlesw.=holstein. Frage (s. Schleswig=Holstein) sich revolutionäre Gärungen zeigten, die Reichsverfassung 29. März 1849, nachdem sie 28. März die Übertragung der erblichen Kaiserwürde auf den König von Preußen beschlossen hatte. Dieser lehnte ab (3. und 28. April); nach Abberufung der österr. und preuß. Abgeordneten und Ausscheiden der Gemäßigten aus der Versammlung wurde der Rest, das sog. Rumpfparlament (seit 4. Juni in Stuttgart), 18. Juni mit Waffengewalt auseinander getrieben und die Aufstände in Dresden, in der Pfalz, am Niederrhein, in Baden unterdrückt. Das hierauf zur Herstellung der Einheit abgeschlossene Dreikönigsbündnis (26. Mai 1849) zwischen Preußen, Hannover und Sachsen zerfiel nach der Beitrittsverweigerung der übrigen Staaten; Österreich verlangte die Suspendierung der Union, an der Preußen festhielt, und berief den alten Bundestag nach Frankfurt (1. Sept. 1850), der die Herzogtümer Schleswig=Holstein an Dänemark auslieferte (s. Deutsch=Dänischer Krieg von 1848—50). Als nach dem Beschluß des erstern Österreich und Bayern zur Lösung der kurhess. Verwicklungen mit Waffen einschritten (1. Nov. 1850), Preußen dagegen Cassel besetzte, unterwarf sich Preußen nach einem unblutigen Zusammenstoß bei Bronnzell (8. Nov.) zu Olmütz den österr. Forderungen, und nach den resultatlosen Ministerkonferenzen zu Dresden (23. Dez.) kehrte man zum alten Bundestage zurück (seit Mai 1851). Aber sowohl während des Krimkrieges (1854—56), als während des Ital. Krieges (1859) zeigte sich in der Hintertreibung der Unterstützung Österreichs seitens Preußens die alte Eifersucht zwischen beiden; im Volk machte sich die alte Bewegung im Nationalverein und im süddeutschen Reformverein wieder geltend; Österreich versuchte auf dem nach Frankfurt einberufenen Fürstenkongreß (17. Aug. 1863) den Bund zu reformieren, doch scheiterte dies an der Nichtbeteiligung Preußens. Im Kriege gegen Dänemark 1864 (s. Deutsch=Dänischer Krieg von 1864) gingen Preußen und Österreich noch einmal gemeinsam vor, aber der Streit über den Besitz der gewonnenen Herzogtümer führte, als Österreich die Entscheidung dem Bunde anheimstellte, Preußen aber Holstein besetzte und Österreich darauf 14. Juni 1866 die Mobilisierung sämtlicher nichtpreuß. Bundeskorps beantragte, zum Kriege Preußens mit Österreich und den Mittelstaaten (s. Deutscher Krieg von 1866). Preußen blieb Sieger und annektierte Hannover, Schleswig=Holstein, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M., Österreich wurde aus D. verdrängt und erkannte die Gründung des **Norddeutschen Bundes** unter dem Vorsitz Preußens an. Die süddeutschen Staaten blieben unabhängig, schlossen aber mit Preußen geheime Schutz= und Trutzbündnisse. 24. Febr 1867 wurde der Konstituierende Reichstag in Berlin eröffnet, der 16. April die Verfassung (mit allgemeinem Wahlrecht) annahm. Mit den süddeutschen Staaten wurde 8. Juli 1867 ein Zollvertrag abgeschlossen. Die Mißhelligkeiten zwischen den so vereinigten Staaten und Preußen fanden erst dauernd ihren Abschluß durch den Krieg mit Frankreich 1870/71 (s. Deutsch=Französischer Krieg von 1870—71); im Nov. 1870 schlossen die süddeutschen Staaten zu Versailles die Verträge über ihre Vereinigung mit dem Norddeutschen Bunde zu einem **Deutschen Reich**, dem das wiedergewonnene Elsaß=Lothringen als Reichsland einverleibt wurde. Am 18. Jan. 1871 fand im Versailler Schloß die Proklamierung des Königs von Preußen zum Deutschen Kaiser statt; der erste Deutsche Reichstag (21. März eröffnet) nahm 14. April die deutsche Reichsverfassung an. Auf ihm begann auch durch die kath. Zentrumspartei, welche die Macht des Reichs zur Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes benutzen wollte, der sog. Kulturkampf, infolgedessen der Reichstag 1871 das Gesetz gegen den Mißbrauch der Kanzel, 1872 die Ausweisung der Jesuiten, 1874 das Gesetz über Verhinderung unbefugter Ausübung von Kirchenämtern, 1875 die obligatorische Zivilehe beschloß. Im übrigen erfolgte unter wesentlicher Mitwirkung der nationalliberalen Partei ein Ausbau der Reichsinstitutionen; die Gesetze über Reichsmünzen, Reichspapiergeld und Bankwesen wurden in den J. 1872—75 beschlossen, die großen Justizgesetze (Gerichtsverfassung, Strafprozeß, Zivilprozeß, Konkursordnung) 21. Dez. 1876 angenommen und traten 1. Okt. 1879 in Kraft; durch das Reichsmilitärgesetz wurde die Friedenspräsenzstärke 1874 auf 7 Jahre festgesetzt (1880 auf weitere 7 Jahre). Infolge der Attentate Hödels und Nobilings auf Kaiser Wilhelm 11. Mai und 2. Juni 1878 wurde 19. Okt. das Gesetz gegen die Sozialdemokratie angenommen. Zugleich begann der Reichskanzler Fürst Bismarck zur Stärkung der Reichsgewalt eine Steuer= und Zollreform im schutzzöllnerischen Sinn (12. Juli 1879 Annahme des neuen Zolltarifs), wobei er sich auf die Zentrumspartei mit zu stützen genötigt sah und deshalb die Beilegung des Kulturkampfes einleitete. Die Abwendung von den Nationalliberalen bewirkte eine Erstarkung der Fortschrittspartei und somit der Opposition im Reichstage, so daß die 1883 begonnene sozialpolit. Gesetzgebung (s. Arbeiterversicherung, Beilage) und die seit 1884 eingeleitete Kolonialpolitik nur mit Mühe durchdrang. Als der Reichstag aber 14. Jan. 1887 wegen Ab=

DEUTSCHE KOLONIEN. I.

1. DEUTSCH-SÜDWESTAFRIKA.
Maßstab 1:15000000

2. TOGO.
1:15000000

3. KAMERUN.
Maßst. 1:15000000

4. DEUTSCH-OSTAFRIKA.
Maßstab 1:15000000

5. Maßst. 1:1000000

6. Maßst. 1:1000000

Gouvernements-Hauptorte.
Bezirks-Hauptorte.
Missionsstationen.
Eisenbahnen.
Karawanenstraßen.
Telegr.-Verbindgn.
Regenflüsse (Wadis).
Höhen u. Tiefen in Metern.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

DEUTSCHE KOLONIEN. II.

1. KAISER WILHELMS-LAND UND BISMARCK-ARCHIPEL.
Maßstab 1:15 000 000.

Kaiser Wilhelms Land
NEU GUINEA
Bismarck-Archipel
Neu-Pommern (Neu-Britannien)
Neu-Mecklenburg (Neu-Irland)
Neu-Hannover
Admiralitäts-In
Salomon Inseln
Bougainville
BRIT.
NIEDERLÄND. BESITZ
SÜD SEE
KORALLEN-MEER
AUSTRALIEN
Torres Str.
Papua-Golf

2. MARSHALL-IN.
Maßstab 1:15 000 000.
Kilometer

Ralik-Inseln
Ratak-Inseln
Jaluit-I.
Nauru (Pleasant)

3. KAROLINEN UND MARIANEN.
Maßstab 1:15 000 000.

STILLER ODER GROSSER OZEAN
(SÜDSEE)
West-Karolinen
Ost-Karolinen
Marianen (Ladronen)
Marshall-Inseln
Palau-In
Jap
Ponape (Ascension)
Saipan
Guam (Verein.St.)

4. KIAU-TSCHOU-GEBIET.
Maßst. 1:15 000 000.

Gelbes M.
Kiau-tschou-B.
(Hwang-hai)

5. SAMOA-INSELN.
Maßstab 1:15 000 000.

SÜD-SEE
Savaii
Upolu
Apolima
Manono
Tutuila
Manua-In
(Deutsch)
(Verein.St.)

Sitz des Gouverneurs oder Landeshauptmanns,
Bezirksamts-Hauptorte,
Missionsstationen, + Riffe,
Telegraphen-Verbindungen,
Höhen u. Tiefen in Metern.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

lehnung der Militärvorlage (Erneuerung des Septennats unter Erhöhung der Friedenspräsenzstärke) aufgelöst wurde, errangen die zum Wahlkampf (21. Febr. 1887) verbündeten reichstreuen (sog. Kartell-)Parteien die Majorität. Nun wurde im Reichstage die Militärvorlage angenommen, durch Annahme des Branntwein- und Zuckersteuergesetzes das Reich finanziell befestigt und seine Wehrkraft durch ein neues Wehrgesetz (vom 11. Febr. 1888) verstärkt.

In der äußern Politik war die Reichsregierung seit 1870 hauptsächlich auf Erhaltung des Friedens bedacht; in der Dreikaiser-Zusammenkunft zu Berlin (Sept. 1872) erfolgte eine Verständigung Deutschlands mit Österreich und Rußland; als aber infolge des Russ.-Türk. Krieges, dessen weitere Ausdehnung die deutsche Reichsregierung auf dem Berliner Kongreß zu hindern wußte, eine Erkaltung mit Rußland eintrat, schloß Deutschland 7. Okt. 1879 ein Verteidigungsbündnis mit Österreich, dem sich 1882 (zuletzt 1902 erneuert) Italien anschloß.

Am 9. März 1888 starb Kaiser Wilhelm, und sein Sohn trat, obwohl schwer leidend, als Friedrich III. die Regierung an. Derselbe starb schon am 15. Juni 1888, und es folgte ihm sein Sohn Wilhelm II. auf dem Thron. Im Innern wurde zunächst die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter zum Abschluß gebracht (1889), wie überhaupt der Kaiser sich lebhaft für die soziale Frage interessierte (Bergarbeiterstreik, 1889; Nichterneuerung des Sozialistengesetzes, kaiserl. Erlasse vom 4. Febr. 1890), über die er in Zwiespalt mit dem Kanzler geriet, der sich 20. März 1890 zum Rücktritt veranlaßt sah. Unter seinem Nachfolger Caprivi wurde die soziale Gesetzgebung (Novelle zur Gewerbeordnung) weiter ausgebaut, die Friedenspräsenzstärke des Heers vermehrt, ein Abkommen mit England (1. Juli 1890) über die Machtsphäre in Afrika getroffen und Handelsverträge (1891) mit Österreich, Italien, der Schweiz, Belgien, mit Spanien, Rumänien, Serbien (1893) und Rußland (1894) geschlossen. Wegen Ablehnung einer neuen Militärvorlage (mit zweijähriger Dienstzeit) wurde 1893 der Reichstag aufgelöst; nach den Neuwahlen wurde die Vorlage angenommen. Ende Okt. 1894 wurde Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst an Stelle des entlassenen Grafen Caprivi Reichskanzler. Die von ihm eingebrachte Umsturzvorlage gegen die Sozialdemokratie wurde im Reichstage (Mai 1895) abgelehnt. Die lebhaften Forderungen der Agrarier um Schutz ihrer Interessen (Getreideeinfuhrmonopol, Doppelwährung) fanden durch sog. kleine Mittel (Verbot des Terminhandels, Erhöhung der Zuckerprämien und Branntweinsteuer) nur teilweise Befriedigung. Am 1. Juni 1896 wurde das Neue Bürgerl. Gesetzbuch, 7. April 1897 ein neues Handelsgesetzbuch in dritter Lesung angenommen; ebenso fanden Annahme ein Handwerkergesetz, Auswanderungsgesetz, 1898 Novellen zur Zivilprozeß- und Konkursordnung, die neue Militärstrafgerichtsordnung und in der Hauptsache die Vorlage zu einer weitgehenden Vermehrung der Flotte zum Schutze und der Erweiterung der überseeischen Interessen D.s, namentlich in Afrika und Ostasien (Pachtung der Bucht von Kiau-tschou, 1897). Ein Gesetzentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen (sog. Zuchthausvorlage) wurde wegen Gefährdung der Koalitionsfreiheit im Herbst 1899 vom Reichstage abgelehnt; eine Ergänzung des Strafgesetzbuchs zum Schutze der öffentlichen Sittlichkeit (lex Heinze) wurde durch die Klerikalen und Konservativen so weit ausgedehnt, daß dadurch große Erregung, namentlich in Künstler- und Schriftstellerkreisen, hervorgerufen wurde, bis endlich ein Kompromiß der Parteien zustande kam, das 12. Mai 1900 angenommen wurde. Dem zurücktretenden Fürsten Hohenlohe folgte 16. Okt. 1900 Graf (seit 1905 Fürst) von Bülow als Reichskanzler. Ein neuer Zolltarif wurde nach heftigem Widerstande der Linken 14. Dez. 1902 angenommen. Die Reichstagswahlen 1903 brachten bes. der Sozialdemokratie einen außerordentlichen Zuwachs (81 Mandate). Am 8. März 1904 erfolgte die vom Reichstag längst geforderte Zustimmung des Bundesrats zur teilweisen Aufhebung des Jesuitengesetzes. 1905 wurden neue Handelsverträge mit den meisten europ. Staaten abgeschlossen und die zweijährige Militärdienstzeit gesetzlich festgelegt. In der auswärtigen Politik blieben die Beziehungen zu den Mächten unverändert, nur mit England trat 1896 eine ernste Spannung ein, und während des Burenkrieges war die Stimmung des Volks stark antienglisch, entgegen der strengen Neutralität der Regierung. 1900 veranlaßten die Boxeraufstände in China ein gemeinsames Vorgehen der beteiligten fremden Mächte unter dem Oberbefehl des deutschen Feldmarschalls Grafen Waldersee. Streitfälle mit Haïti (1897) und Venezuela (1902—3) wurden energisch beigelegt, dagegen erforderte ein Aufstand der Eingeborenen in Südwestafrika (Jan. 1904) ein größeres Truppenaufgebot und konnte erst Nov. 1905 völlig unterdrückt werden.

Literatur zur Geschichte. a. Zur Quellenkunde: Dahlmann (7. Aufl. 1905), Wattenbach (7. Aufl. 1903). b. Gesamtdarstellungen: K. A. Menzel (8 Bde., 1815—23), Luden (12 Bde., 1825—37), Leo (5 Bde., 1854—67), Duller (2 Bde., 1891), D. Müller (15. Aufl. 1894), Stacke (7. Aufl. 1896), Kämmel (1889), Lamprecht (7 Bde., 1891—1902). c. Werke über mittelalterliche Geschichte von: Arnold (3. Aufl. 1881), Dahn (4 Bde., 1881—90, und 8 Bde., 1861—1900), Erler (3 Bde., 1882—84), Giesebrecht (6 Bde., 1874—95), Raumer (5. Aufl., 6 Bde., 1878), Lindner (1875—80 u. 1890—92), Michael (3 Bde., 1897—1903), V. von Kraus (1905). d. Werke über die neuere und neueste Zeit: von Ranke (7. Aufl., 6 Bde., 1894), Janssen (8 Bde., 1878—94), Erdmannsdörffer (2 Bde., 1888—93), Oncken (1881 u. 1890—92), Häusser (4 Bde., 1869), Heigel (Bd. 1 u. 2, 1899—1902), Treitschke (5 Bde., 1886—95), Sybel (7 Bde., 1895—97), Zwiedineck-Südenhorst (Bd. 1 u. 2, 1895—1903).

Deutsch-Landsberg, Markt und Sitz der Bezirksh. D. in Steiermark, am Fuße der Koralpe, (1900) 1500 E.

Deutsch-Lissa, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Weistritz, (1900) 3280 E., Nervenheilanstalt, Schloß.

Deutsch-Lothringen, Bezeichnung für den Bez. Lothringen der deutschen Reichslande.

Deutschmeister, Vertreter des Hochmeisters des Deutschen Ordens für das deutsche Gebiet, s. Deutsche Ritter.

Deutsch-Neuguinea, im engern Sinne s. v. w. Kaiser-Wilhelms-Land, im weitern Sinne Bezeichnung für die deutschen Schutzgebiete Kaiser-Wilhelms-Land, Bismarckarchipel, Deutsche Salomoninseln, Karolinen mit Palau-Inseln und Deutsche Marianen, zusammen 240 826 qkm, ca. 400 000 E. (1903: 573 Weiße); Sitz des Gouverneurs (seit 1899) Herbertshöhe auf Neupommern. [Karte: Deutsche Kolonien II, 1 u. 3, bei Deutschland.]

Deutsch-Orawitza, **Nemet-Orawitza,** Großgemeinde im ungar. Komitat Krassó-Szörény, (1900) 4314 E. Dabei **Walach.-** oder **Rumän.-Orawitza,** Kleingemeinde, 2542 E.

Deutsch-Ostafrika, deutsches Schutzgebiet (Kolonie) in Ostafrika [Karte: Deutsche Kolonien I, 4, bei Deutschland], 1 bis 11° s. B., 946 500 qkm mit 6 848 000 E. (1903: 1237 Europäer). Im O. das schmale und niedrige Küstenland, im W. eine gewaltige, 1200—1400 m hohe, gewellte Hochfläche, dazwischen ein Randgebirgszug (Kilimandscharo 6010 m [Tafel: Kilimandscharo], Pare 2070 m, Usambara 2000 m, Rubehoberge 1880 m, Livingstonegebirge 2400 m, Bejagebirge 3600 m). Küstengebiet wasserreich (Hauptflüsse: Pangani oder Ruvu, Wami, Kingani, Rufiji, Rovuma, nur wenig schiffbar); zahlreiche Seen (Viktoria-Njansa, Tanganjika und Njassa). Klima tropisch. Von Mineralien bes. Kohle und Salz. Aufblühende Plantagenwirtschaft, bes. in Usambara (Kaffee, Kokospalmen, Kautschuk, Zuckerrohr, Vanille und Faserpflanzen). Hauptteil der Bewohner Bantu. Handel s. Beilage: Afrika. Von der Usambara-Eisenbahn sind 129 km (bis Mombo) im Betrieb. Verwaltung unter einem Gouverneur; in Bezirksämter und Stationsbezirke eingeteilt; Schutztruppe in 12 Kompagnien (44 Offiziere, 1679 Mann, 67 Geschütze). Einnahmen 1904/5: 9 637 720, darunter Reichszuschuß 6 181 237 ℳ; Regierungssitz Daressalam. Geschichte s. Beilage: Kolonien. — Vgl. Peters (1889 u. 1895), Förster (1890), Reichard (1892 u. 1898), Wohltmann (1898).

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, 1884 und 1887, zuletzt 1902/3 in neuer Form in Berlin gegründete Gesellschaft zur Erwerbung von Kolonialbesitz, schloß durch Peters, Graf Pfeil, Jühlke und Otto mit einer Anzahl von Häuptlingen an der Sansibar gegenüberliegenden ostafrik. Küste Schutzverträge ab, wozu sie 1885 einen Schutzbrief des Deutschen Kaisers erhielt. Als nach Niederwerfung des Aufstandes von 1888 das Reich 1890 die Verwaltung selbst übernahm, erhielt die D. G. den Charakter einer privi-

legierten Erwerbsgenossenschaft und beschränkt sich auf Handelsgeschäfte und Plantagenwirtschaft.

Deutsch-Oth, Dorf in Lothringen, am Ursprung der Alzette, (1900) 4780 E.; Eisenerzbergbau, Hochöfen.

Deutsch-Piekar, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Landkr. Beuthen, (1900) 6648 E., Wallfahrtskirche.

Deutsch-Rasselwitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Hotzenplotz, (1900) 3023 E.

Deutsch-soziale Reformpartei, s. Deutsche Reformpartei.

Deutsch-Südwestafrika, deutsches Schutzgebiet (Kolonie) im südl. Westafrika [Karte: Deutsche Kolonien I, 1, bei Deutschland], 823 500 qkm mit ca. 205 000 E. (1903: 4682 Europäer). Auf den schmalen, mit Dünen besetzten Küstenstreifen folgt die 200 km breite, dürre Hochebene der **Namib,** dann ein von S. nach N. streichender Gebirgszug (Etendekaberge 1370 m, Nuuibebgebirge 2285 m, Hanamiplateau 1670 m), das nach O. in sanfte Wellenlinien in die Kalahariwüste übergeht. Höchste Erhebung der Omatakoberg im Damaraland (2680 m). Küste arm an Häfen. Flüsse außer Großem Fischfluß meist trocken (Swakop, Eisib, Kuiseb); heiße Quellen (bes. bei Windhuk und Rehoboth). Das trop. Klima durch die Höhenlage gemäßigt und sehr gesund; Niederschläge gering. Flora hauptsächlich steppenartig und bes. zur Viehzucht (Rinder, Ziegen, Schafe) geeignet, bei künstlicher Bewässerung auch für Gartenbau. Von Mineralien bes. Kupfer, an der Küste Guano. Bevölkerung gebildet aus Owambo und Herero [Tafel: Menschenrassen, 8] oder Damara (Bantustämmen), Nama oder eigentlichen Hottentotten und Bergdamara oder Haukoin (Buschmannrasse [Tafel: Menschenrassen, 5]), Bastards. Handel s. Beilage: Afrika. Bahn von Swakopmund nach Windhuk (382 km) und Otawibahn (1905 bis Omaruru im Betrieb und Zweigbahn nach Karibib [14 km]). Verwaltung unter einem Gouverneur. Einteilung in 9 Bezirke; Schutztruppe 745 Mann (nur Deutsche). Einnahmen 1904/5: 12 530 450 M, darunter 9 810 650 M Reichszuschuß; Regierungssitz (Groß-)Windhuk. [Tafel: Deutsch-Südwestafrika.] Geschichte s. Beilage: Kolonien. — Vgl. von François (1895 u. 1899), von Bülow (2. Aufl. 1896), Dove (1896), Rehbock (1898), Seidel (1898), Schwabe (2. Aufl. 1904), Dove (1903).

Deutschtum, Bezeichnung für die Eigenarten des deutschen Volkstums, die sich neben der gemeinsamen Sprache durch das Zusammenwirken physischer, geogr. und geschichtlicher Ursachen herausgebildet haben; sie bezieht sich auf die ganze geistige und materielle deutsche Kultur und schließt alle Angehörigen deutscher Zunge ein, die innerhalb des Deutschen Reichs, des größten Teils der Schweiz und Deutsch-Österreichs leben, sowie über das übrige Europa und die ganze Erde verbreitet sind, im weitern Sinne, bes. der physischen Anthropologie nach, auch die Holländer und Flämen. Für die Erhaltung des D. im Auslande wirken bes. die Deutsche Kolonialgesellschaft, der Allg. Deutsche Schulverein und der Alldeutsche Verband. Die Verbreitung des D. ist aus den beigegebenen Karten: Deutschtum I und II ersichtlich. — Vgl. H. Meyer, „Das Deutsche Volkstum" (2. Aufl. 1903).

Deutsch-Wartenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Ochel, nahe der Oder, (1900) 808 E.

Deutsch-Wilmersdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an Berlin und Charlottenburg anstoßend, (1900) 30 671 E., Joachimsthalsches Gymnasium (Berlin), Bismarckgymnasium.

Deutz, alte Stadt (1230), r. am Rhein, seit 1. April 1888 zu Köln gehörig.

Deutzia *Thunb.*, Pflanzengattg. der Saxifragazeen; Sträucher Ostasiens. D. crenāta *Sieb. et Zucc.*, D. gracĭlis *Sieb. et Zucc.* u. a. Ziersträucher.

Deux-Ponts (spr. dö pong), franz. Name für Zweibrücken.

Deux-Sèvres (spr. dö ßäw'r), Departement in Westfrankreich, aus Teilen von Poitou, Aunis und Saintonge bestehend, 6054 qkm, (1901) 342 474 E.; Hauptstadt Niort.

Dēv (Dew), Name der bösen Geister, Dämonen in der Religion des Zoroaster.

Dēva, deutsch **Diemrich,** rumän. **Gyēva,** Stadt in Siebenbürgen, l. von der Maros, (1900) 7089 E.

Dévaványa, ungar. Großgemeinde, s. Dévaványa.

Dévai, Matthias, eigentlich **M. Biró von Déva,** ungar. Kirchenreformator, geb. um 1500 zu Déva (Siebenbürgen), Anhänger Calvins, dessen Lehre er unter den magyar. Protestanten zur herrschenden machte; gest. 1547 als Pastor zu Debreczin. — Vgl. Révész (ungar., 1863).

Devalvation (neulat.), Herabsetzung des Nennwertes einer Geldsorte durch die Staatsgewalt; **Devalvationstabellen,** Tabellen mit Angaben des reellen Wertes herabgesetzter Münzen; **devalvieren,** im Wert herabsetzen.

Dēvanāgarī, s. Nāgarī.

Devantière (frz., spr. -wangtjähr), Damenreitrock.

Dēvās, Göttergeschlecht, s. Vedische Religion.

Devastation (lat.), Verheerung; **devastieren,** verwüsten. **Devastationsklage,** Klage, welche der Hypothekgläubiger wegen erheblicher Verschlechterungen des ihm verpfändeten Grundstücks auf Sicherheitsmaßregeln und Rückzahlung vor Verfall der Hypothek erheben darf.

Dévaványa (Dévabánya), Großgemeinde im ungar. Komitat Jazygien-Groß-Kumanien-Szolnok, (1900) 12 787 E.; bedeutende Viehzucht, große Puszten.

Developpābel (frz.), abwickelbar (s. d.).

Deventer (Demter), Stadt in der niederländ. Prov. Overyssel, r. an der Yssel, (1903) 27 182 E.; früher Hansestadt; Honigkuchen (**Deventerkuchen**).

Dévény (spr. dehwenj), ungar. Großgemeinde, s. Theben.

Devestieren (lat.), entkleiden, die Priesterwürde, das Lehn entziehen; **Devestitūr,** Entziehung des Lehns.

Deviation (lat.), Abweichung von der vorgeschriebenen Richtung, bes. von Schiffen; auch s. v. w. Derivation; **D. des Kompasses,** der Winkel, um den der Nordpol der Kompaßnadel durch den in den Eisenteilen des Schiffs vorhandenen Magnetismus von der magnetischen Nordrichtung abgelenkt wird.

Devil (engl., spr. dewwl, „Teufel"), s. Beutelmarder.

Deville, Charles, Geolog, s. Sainte-Claire-Deville.

Déville-lès-Rouen (spr. -wil lä ruáng), Fabrikstadt im franz. Dep. Seine-Inférieure, (1901) 6206 E.

Devīse (mittellat.), Denkspruch, Wahlspruch; Wechsel auf auswärtige Handelsplätze. **Devisengeschäft, Devisenmarkt,** An- und Verkauf ausländischer Wechsel.

Devitrifikation (neulat.), Entglasung (s. d.).

Devizes (spr. dëweises), Stadt in der engl. Grafsch. Wiltshire, am Avon-Kennet-Kanal, (1901) 6532 E.

Devoir (spr. -wöahr), Schuldigkeit, Pflicht.

Devolution (lat.), Abwälzung; der in gewissen Fällen kraft des Gesetzes eintretende Übergang eines Rechts oder Besitztums auf einen andern; insbes. im Kirchenrecht: Befugnis der höhern Behörde, eine erledigte geistl. Stelle wegen Versehen, die sich der zu deren Besetzung eigentlich Berufene zuschulden kommen ließ, selbst zu besetzen; im deutschen Recht: das an einzelnen Orten früher verbreitete Recht der Kinder auf Erwerb des beiden Ehegatten gemeinschaftlichen Vermögens nach dem Tode des einen Gatten, jedoch mit Vorbehalt des Nießbrauchs für den überlebenden Gatten (**Devolutionsrecht,** auch **Verfangenschaftsrecht**). — **Devolutiveffekt,** die Wirkung eines Rechtsmittels, durch dessen Einlegung die Entscheidung eines Prozesses von einem Untergericht an eine höhere Instanz gebracht wird (**devolutive Rechtsmittel**).

Devolutionskrieg, 1667 nach dem Tode Philipps IV. von Spanien gegen die span. Niederlande von Ludwig XIV. von Frankreich unternommen, der kraft des Devolutionsrechts (s. Devolution) für seine Gemahlin, Philipps älteste Tochter, Anspruch auf die burgund. Grenzlande erhob, sich aber infolge der Tripelallianz zwischen England, Holland und Schweden im Aachener Frieden (2. Mai 1668) mit einigen flandr. Grenzfestungen begnügte.

Devolvieren (lat.), abwälzen, bes. eine Rechtssache vor ein höheres Forum bringen.

Devon (spr. deww'n), Grafschaft im südwestl. England, 6746 qkm, (1901) 660 444 E., vom **Devonischen** (oder Cornischen) **Gebirgszug** erfüllt, sehr mineralreich (bes. Kupfer); Hauptstadt Exeter.

Devōnische Formation, Devōn, Schichtenreihe von Grauwacken, Quarziten, Tonschiefern, Kalksteinen, bes. Kramenzelkalk, lokal auch Sandsteinen (Old red sandstone), ruht auf der Silurischen Formation und wird von der Steinkohlenformation überlagert; verbreitet im Rhein. Schiefergebirge, Harz, Vogtland, Frankenwald, Thüringen, ferner bes. in Rußland, England und Nordamerika. [Weiteres auf der Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel.]

DEUTSCH-SÜDWESTAFRIKA.

Landschafts- und Kulturbild, im Vordergrunde Steppe und Ansiedler.

Dreifarbenbuchdruck von F. A. Brockhaus, Leipzig.

DEUTSCHTUM. I.

VÖLKERKARTE VON MITTELEUROPA.

Maßstab 1:10000000

Germanen
- Ober- und Mitteldeutsche mit hochdeutscher Schriftsprache
- Niederdeutsche mit hochdeutscher Schriftsprache
- Niederländer, Flämen und Friesen (Niederdeutsche mit eigener Schriftsprache)
- Engländer
- Dänen und Schweden

Romanen
- Franzosen
- Wallonen
- Italiener
- Rhätoromanen
- Rumänen

Slaven
- Großrussen
- Weißrussen
- Ruthenen (Kleinrussen)
- Polen
- Tschechen (und Mährer)
- Slowaken
- Wenden (Sorben)
- Slowenen (Winden)
- Kroaten und Serben
- Bulgaren

- Litauer und Letten
- Magyaren
- Osmanen

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

DEUTSCHTUM. II.

1. Konfessionskarte von Mitteleuropa.

Erklärung.
Protestanten
Röm. Katholische
Unierte Griechen
Griech.-Orthodoxe
Mohammedaner
Maßstab 1:20000000.

3. Deutsche in den Ostseeprovinzen Rußlands.
1:15000000.
Erklärung s. Karte 7.

4. Deutsche Kolonien an der Wolga.
1:15000000.
Erklärung s. Karte 7.

5. Deutsche Kolonien in Süd-Rußland.
1:15000000.
Erklärung s. Karte 7.

7. Deutsche Kolonien in Süd-Brasilien
1:15000000

Erklärung:
Gebiete mit unter 1% Deutschen
" " 1-5 "
" " 5-10 "
" " 10-25 "
" " 35 "
Größere deutsche Kolonien.

2. Die deutsche Auswanderung nach überseeischen Ländern 1871-1904 und Verbreitung der Deutschen auf der Erde.

Hauptrichtung und Stärke der deutschen Auswanderung.
Deutsche überseeische Besitzungen.
Deutsche Unterseekabel.
Äquatorial-Maßstab 1:300000000.

2381000 — 19000 — 15000 — 32000 — 13000 — 3000 — 21000

Gebiete mit unter 1% Deutschen
" " 1-5 "
" " 5-10 "
" " 10-25 "
" " 25-50 "
" " 50-75 "
" " 75-95 "
" " über 95 "

6. Deutsche in den Vereinigten Staaten und dem südl. Kanada
Maßstab 1:60000000

Gebiete mit unter 1% Deutschen
" " 1-5 "
" " 5-10 "
" " 10-25 "
" " 25-50 "

Städte mit weniger als 50000 Deutschen
Städte " 50000-100000 "
Städte " über 100000 "

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.
F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Devonport (spr. déww'npohrt), befestigte Seestadt in der engl. Grafsch. Devon, nahe bei Plymouth, an der Mündung des Tamer, (1904) 75334 E.; Arsenal.

Devonshire (spr. déww'nschir), engl. Grafen- und Herzogstitel; 1618 William, Baron Cavendish von Hardwick (gest. 1625) von Jakob I. zum Grafen von D. ernannt. **William, 4. Graf von D.**, der für die Thronbesteigung Wilhelms III. tätig war, ward von diesem 1694 zum Marquis von Hartington und **Herzog von D.** erhoben, gest. 18. Aug. 1707 als königl. Oberhofmeister. — Gegenwärtiges Haupt der Familie ist **Spencer Cavendish, 8. Herzog von D.**, früher bekannt als **Marquis von Hartington**, geb. 23. Juli 1833, seit 1857 im Unterhaus, 1865—66 Kriegsminister, 1868 Generalpostmeister, 1871 Hauptsekretär für Irland, 1874 an Gladstones Stelle Führer des Unterhauses, 1880—82 Minister für Indien, 1882—85 Kriegsminister, trennte sich 1886 als Haupt der liberalen Unionisten von Gladstone wegen dessen Homerulebill, 1895 bis Okt. 1903 Vorsitzender des Geheimen Rats, dann an der Spitze der Freihandelsliga.

Devōt (lat.), ehrfurchtsvoll, unterwürfig; andächtig; frömmelnd; **Devotion**, im alten Rom die Weihung zum Tode für das Vaterland, jetzt hingebende Verehrung Gottes, Andacht, Gelübde; Unterwürfigkeit. **Devotionalien**, Gegenstände, die nach kath. Ansicht der Förderung der Frömmigkeit dienen: Rosenkränze, Heiligenbilder.

Devrient (spr. -wriäng), Schauspielerfamilie. — **Ludw. D.**, geb. 15. Dez. 1784 zu Berlin, seit 1815 am Hoftheater das., gest. 30. Dez. 1832, ein Künstler von ursprünglicher Genialität und unerreichter Gestaltungskraft in komischen und tragischen Charakterrollen. — 3 Neffen folgten seiner Laufbahn: **Karl D.**, geb. 5. April 1797 zu Berlin, 1823—28 mit der Sängerin Schröder-Devrient (s. d.) vermählt, seit 1839 Mitglied der hannov. Hofbühne, gest. 3. Aug. 1872 zu Lauterberg. — Dessen Sohn **Friedr. D.**, seit 1864 am Deutschen Theater in Petersburg, gest. das. 19. Nov. 1871. — **Eduard D.**, geb. 11. Aug. 1801 zu Berlin, seit 1819 Mitglied der Berliner Hofbühne, anfangs als Sänger, 1844—46 Oberregisseur der Dresdener Hofbühne, 1852—70 Direktor des Hoftheaters in Karlsruhe, gest. das. 4. Okt. 1877; verfaßte die wertvolle „Geschichte der deutschen Schauspielkunst" (5 Bde., 1848—74; neue Ausg., 2 Bde., 1904) und „Dramat. und dramaturgische Schriften" (10 Bde., 1846—72). — Sein Sohn **Otto D.**, geb. 3. Okt. 1838, seit 1863 am Karlsruher Hoftheater, 1873—76 Regisseur am Weimarer Hoftheater, 1877—79 Intendant am Frankfurter Stadttheater, 1884 Direktor des Oldenburger Hoftheaters, 1889—90 des Hofschauspiels in Berlin, gest. 23. Juni 1894 in Stettin. Verfasser von Dramen (Lutherfestspiel u. a.) und der Einrichtung des Goetheschen „Faust" als Mysterium. — **Emil D.**, geb. 4. Sept. 1803, 1825—42 mit der Schauspielerin **Dorothea Böhler** (geb. 1805 zu Cassel, gest. 1882 zu Blasewitz) vermählt, 1831—68 die Zierde der Hofbühne in Dresden, gest. das. 7. Aug. 1872; meisterhaft in Darstellung poet. Gestalten. — Vgl. Houben (1903).

Dew, s. Dev.

Dewar, James, engl. Chemiker, geb. 20. Sept. 1842 in Kincardine-on-Forth (Schottland), Prof. in Cambridge, erforschte das Verhalten der Körper bei niedern Temperaturen, bes. der flüssigen Luft, erfand mit Abel den Cordite. 1898 gelang ihm die Verflüssigung des Wasserstoffs.

De Wet, Christian, Burengeneral, geb. 7. Okt. 1854 auf der Farm Leewkop (Oranje-Freistaat), 1889—97 Mitglied des Volksrats, einer der Heerführer im Südafrik. Kriege (1900), seit Juni Oberkommandant; schrieb „De stryd tuschen Boer en Brit" (deutsch 1902).

De Wette, Wilh. Martin Leberecht, prot. Theolog, geb. 12. Jan. 1780 zu Ulla bei Weimar, 1809 Prof. in Heidelberg, seit 1810 in Berlin, 1819 wegen eines Trostbriefes an Karl Sands Mutter abgesetzt, seit 1822 in Basel, gest. das. 16. Juni 1849. Hauptwerke: „Lehrbuch der histor.-kritischen Einleitung in die Bibel" (A. T., 8. Aufl. 1869; N. T., 6. Aufl. 1860), „Kurzgefaßtes exegetisches Handbuch zum N. T." (1836—48, zuletzt 1886 fg.), „Übersetzung der Bibel" (4. Aufl. 1858). — Vgl. Wigand (1879), Stähelin (1880).

Dewey (spr. djūĭ), George, amerik. Admiral, geb. 26. Dez. 1837 in Montpellier (Vermont), kämpfte als Leutnant im Bürgerkriege auf seiten der Nordstaaten, wurde 1872 Kapitän, 1896 Kommodore, vernichtete 1. Mai 1898 das span. Geschwader vor Manila, eroberte Manila, 1899 Admiral. — Biogr. von Halstead (1902).

Dewsbury (spr. djūhsbörrĭ), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, am Calder, (1901) 28050 E.

Dexel, Haue, beilartiges Werkzeug mit quer zum Stiel gestelltem Blatt; dient zur Bearbeitung ebener (bei gerader Schneide) und hohler Flächen (bei gekrümmter Schneide).

Dexterität (lat.), Geschicklichkeit, Gewandtheit.

Dextrin, Stärkegummi, entsteht aus dem Stärkemehl durch Erhitzen desselben für sich (bis 160°) oder mit verdünnten Säuren oder mit Diastase (neben Malzzucker), fast farblose, gummiartige Stücke oder gelbliches bis braunes Pulver, löslich in Wasser, unlöslich in Alkohol, geht beim Kochen mit verdünnten Säuren in Traubenzucker, durch Diastase größtenteils in Malzzucker über, dient in der Färberei und beim Zeugdruck als Ersatz für das Arab. Gummi, als Zusatz zu Backwerk ꝛc.; charakteristischer Bestandteil des Biers und der Brotrinde.

Dextrīnsirup, s. Traubenzucker.

Dextrokardie (lat.-grch.), angeborene Lagerung des Herzens auf der rechten Seite, meist mit Umlagerung auch der übrigen Organe, wie Milz, Leber, verbunden.

Dextrōse, s. v. w. Traubenzucker.

Dey, türk. Titel, s. v. w. Dei.

Dezedieren (lat.), abweichen, abgehen.

Dezem (lat. decem), zehn; der Zehnt; **seinen D. bekommen**, das, was einem gebührt, bekommen.

Dezember, Christmonat, der 12. Monat im Jahr, bei den alten Römern, die ihr Jahr mit dem März anfingen, der 10., daher der Name (vom lat. decem, zehn).

Dezembristen, Dezembermänner, Anhänger Napoleons als Urheber des Staatsstreichs vom 2. Dez. 1851. Bisweilen auch Bezeichnung der Dekabristen (s. d.).

Dezémvirn (lat., „Zehnmänner"), im alten Rom Name für mehrere obrigkeitliche, aus 10 Personen bestehende Kollegien. Die **Decemvĭri legibus scribŭndis**, eine 451 v. Chr. gewählte, mit der höchsten obrigkeitlichen Gewalt betraute Behörde zur Abfassung von Gesetzen (Zwölftafelgesetz), 450 wiedergewählt, 449 wegen ihres Übermutes abgesetzt.

Dezennium (lat.), Zeitraum von zehn Jahren.

Dezént (lat.), schicklich, anständig; **Dezénz**, Anstand.

Dezentralisation (lat.), System der Staatsverwaltung, das allen Verwaltungsabteilungen möglichste Selbständigkeit gibt; Gegensatz Zentralisation.

Dezeption (lat.), Betrug; **dezeptōrisch**, betrügerisch.

Dezernieren (lat.), eine Entscheidung, eine Verfügung, eine Anordnung treffen; **Dezernāt**, Berichterstattung; Unterabteilung einer Behörde zur Bearbeitung eines Faches; **Dezernént**, deren Vorstand.

Dezession (lat.), Abgang; **Dezéssor**, Amtsvorgänger.

Dezi ... (vom lat. decem, zehn), bezeichnet als Vorsilbe der Namen des metrischen Systems ein Zehntel des darauf folgenden Maß- oder Gewichtsbegriffs; also **Dezimeter** = $^1/_{10}$ (0,1) m, **Deziar** = $^1/_{10}$ a, **Dezistère** = $^1/_{10}$ Ster, **Deziliter** = $^1/_{10}$ l, **Dezigramm** = $^1/_{10}$ g.

Dezidieren (lat.), entscheiden; **dezidiert**, entschlossen, bestimmt.

Dezimāl (lat.), auf der Zahl 10 beruhend.

Dezimālbruch, in der Arithmetik ein Bruch, dessen Nenner eine ganze Potenz von 10 ist (10, 100, 1000 ꝛc.). Der Nenner wird nicht durch einen Bruchstrich, sondern dadurch ausgedrückt, daß man vom Zähler so viel Stellen von rechts aus durch ein Komma abschneidet, als der Nenner Nullen hat, z. B.: $^{37}/_{100}$ = 0,37, $^{637}/_{1000}$ = 0,637. Hat der Zähler weniger Stellen als der Nenner Nullen, so ersetzt man die fehlenden Stellen rechts vom Komma durch Nullen, z. B.: $^{3}/_{100}$ = 0,03, $^{17}/_{10000}$ = 0,0017.

Dezimālsystem, Dekadik, Dekadisches System, das Zahlensystem, dessen Grundzahl 10 ist; ferner diejenige Einteilungsart der Münzen, Maße und Gewichte, nach welcher jede höhere Einheit in 10, 100, 1000 ꝛc. niedere Einheiten geteilt wird, wie im Metrischen System (s. d.).

Dezimālwage, s. Brückenwage [Abb. 282].

Dezime (lat.), die zehnte Stufe der diatonischen Leiter vom Grundton aufwärts (die Terz der Oktave).

Dezimieren (lat.), bei Meutereien ꝛc. eines Heeresteils je den zehnten Mann mit dem Tode bestrafen; auch starke Verluste an Zahl herbeiführen.

Dezision (lat.), Entscheidung, Bescheid; Name für gesetzliche Entscheidungen einzelner streitiger Rechtsfragen, so die L (50) decisiones, eine in den Codex Justinianeus aufgenommene Sammlung von D. — **Dezisiv**, entscheidend. — **Dezisivstimme** (Votum decisīvum), im Gegensatze zu der bloß beratenden Stimme (Votum consultativum) eine solche, welche bei einem durch Stimmenmehrheit zu fassenden Beschlusse mitgezählt wird.

Dhākā, indobrit. Division (Prov. Bengalen; seit 1905 Ostbengalen und Assam), 38965 qkm, (1901) 10807825 E. — **D.**, Hauptstadt der Div. D. und der neuen Prov. Ostbengalen und Assam, 90542 E.; im 17. Jahrh. 3—400000 E.; Prachtgebäude aus der Blütezeit.

Dhan, ostind. Gewicht, s. Dan.

Dhar, Mahrattenstaat in der indobrit. Agentschaft Zentralindien, 4506 qkm, (1891) 151877 E. (2/3 Hindu); **Hauptstadt D.**, (1901) 31279 E.

Dhārwār, Distrikt der indobrit. Präsidentsch. Bombay (Westl. Division), 11745 qkm, (1891) 1051314 E.; **Hauptstadt D.**, 32841 E.

Dhau (Dau, Dhaw), arab. Fahrzeug mit 1—3 Masten.

Dholēra, Fabrikstadt im Distr. Ahmadabad der indobrit. Präsidentsch. Bombay, (1891) 10088 E.

Dhōlpur, Schutzstaat der Dschat (Ost-Radschputanastaaten-Agentschaft), 2989 qkm, (1891) 279890 E.; **Hauptstadt D.**, am Tschambal, 9739 E.

Dhūliā, Hauptstadt des indobrit. Distr. Khandesch (Bombay), (1901) 24726 E.

Di, chem. Zeichen für Didym.

Dia, Insel an der Nordküste von Kreta; Marmor- und Alabasterbrüche.

Diabās, Eruptivgestein von grüner (daher früher wie der Diorit **Grünstein** genannt) oder grünlichgrauer Farbe, kristallinisch-körniges Gemenge von triklinem Feldspat (meist Labradorit) und Augit. Varietäten: körniger D., Diabasaphanit, Diabasschiefer, Diabasporphyr und Diabasporphyrit, Diabasmandelstein. Der D. bildet deckenförmige Einlagerungen zwischen paläozoischen Tonschiefern, Grauwacken und Sandsteinen. Fichtelgebirge, Nassau, Harz ꝛc.

Diabelli, Antonio, Klavierkomponist und Musikverleger, geb. 6. Sept. 1781 zu Mattsee bei Salzburg, gest. 7. April 1858 in Wien.

Diabētes (grch.), **Harnruhr**, Krankheit, mit bedeutender Harnentleerung verbunden, wobei der Harn entweder normal zusammengesetzt ist (**D. insipĭdus**) oder Zucker enthält (**D. mellitus, Zuckerruhr, Zuckerharnruhr, Zuckerkrankheit**); bei schwerern Formen entsteht schnell beträchtliche Abmagerung, Schwäche und Kraftlosigkeit. Behandlung: strenge Diät, Vermeidung zucker- und stärkemehlhaltiger Nahrungsmittel (Honig, Brot, Hülsenfrüchte, Mehlspeisen) und Getränke, Anregung der Hauttätigkeit (Flanellunterkleidung ꝛc.), reichlicher Fleischgenuß, Trinkkuren in Vichy oder Karlsbad. — Vgl. Ebstein (2. Aufl. 1898), von Noorden (3. Aufl. 1901), von Düring (5. Aufl. 1905).

Diabetiker, ein mit Diabetes (s. d.) Behafteter.

Diabetomēter, Apparat zur Bestimmung des Zuckers im Urin.

Diable (frz., spr. diabbl), Teufel; **Diablerie**, Teufelei; mittelalterliche Schauspiele, worin Teufel auftraten; **Diablesse** (spr. -éß), Teufelsweib.

Diablerets, Les (spr. lä diablĕreh), Bergstock der Freiburger Alpen, an den Grenzen von Bern, Waadt und Wallis, im Dôme 3246 m hoch; Bergstürze 1714 und 1749.

Diablotins (frz., spr. -täng), s. Diavoletti.

Diabŏlus (grch.), Teufel; **diabŏlisch**, teuflisch; **Diabolologie**, Lehre vom Teufel.

Diachȳlonpflaster, s. Bleipflaster.

Diachȳlonwundpulver, Mischung von Bleipflaster, Stärke und Borsäure, Streupulver für Kinder.

Diadélphisch (grch.), zweibrüderig, in 2 Bündel verwachsene Staubfäden. **Diadelphia**, 17. Klasse des Pflanzenreichs nach dem Linnéschen System.

Diadēm (grch.), Stirnbinde, mit Perlen und Edelsteinen verziert, bes. für Frauen; im Altertum Schmuck der Fürsten.

Diadŏchē (grch.), Nachfolge; in der Medizin Übergang einer Krankheit in eine andere.

Diadŏchen (grch., „Nachfolger"), die Feldherren Alexanders d. Gr., die sich nach des Königs Tode in sein Reich teilten. Zu ihnen gehörten namentlich Antipater, dessen Sohn Kassander, Antigonus, dessen Sohn Demetrius Poliorketes, Lysimachus, Ptolemäus, Seleukus. In der Zeit der D. (323—281 v. Chr.) vollzieht sich, unter blutigen Kämpfen und stetem Besitzwechsel, die Bildung der drei großen **hellenistischen Reiche** Ägypten (unter den Ptolemäern), Asien (unter den Seleukiden), Mazedonien und Griechenland (unter den Antigoniden).

Diadumĕnos (grch., „der sein Haupt mit der Siegerbinde Umwindende"), berühmte Jünglingsstatue des griech. Bildhauers Polyklet (die beste in London).

Diaglȳphisch (grch.), vertieft gestochen, gemeißelt; **Diaglȳphen**, in die Fläche einwärts gearbeitete Figuren, im Gegensatz zu Anaglyphen (Reliefs).

Diagnōse (grch.), das Erkennen eines Gegenstandes und Unterscheiden von einem andern, ähnlichen, bes. die Unterscheidung einer Krankheit von andern ähnlichen, um darauf das richtige Heilverfahren zu gründen. **Diagnóstik**, die Kunst, eine D. zu stellen, beruht auf der Verwertung der Symptome (s. d.) der Krankheit, namentlich der objektiven, physikalischen (durch Auskultation, Perkussion, Thermometrie ꝛc. gewonnenen), wie auch auf der Beobachtung des Kranken, seiner Aussagen (s. Anamnese) und seines Gesamteindrucks. — Vgl. Vierordt (7. Aufl. 1905), Klemperer (12. Aufl. 1905), Sahli (4. Aufl. 1905). „Diagnostisches Lexikon" von Bum und Schnirer (4 Bde., 1892—95). — **Diagnostizieren**, eine Sache, bes. eine Krankheit, aus ihren Merkmalen erkennen, eine D. stellen; **diagnostisch**, die Unterscheidung und Erkennung begründend.

Diagomēter (grch.), Apparat zur Ermittlung des elektr. Leitungsvermögens von Flüssigkeiten.

Diagonāl (grch.), schräg laufend. **Diagonāle**, in der Geometrie jede Gerade, welche zwei nicht benachbarte Ecken einer geradlinigen Figur (bei Körpern zwei Eckpunkte, welche nicht in einer Seitenfläche liegen) verbindet; z. B. beim Sechseck [a, b, c in Abb. 415].

415. Diagonalen.

Diagonālbau, im Bergbau ein nach Diagonalen abgebauter Strebbau.

Diagonāls, wollene Kleiderstoffe mit schräg verlaufender Streifung.

Diagonālstab, s. Visierstab.

Diagrámm (grch.), Riß, Entwurf, geometr. Zeichnung zum Beweis eines Satzes oder zur Lösung einer Aufgabe, auch zur graphischen Darstellung meteorolog., statist., technischer u. a. Vorgänge oder Verhältnisse.

Diagrāph (grch.), ungenaues Instrument zur Aufnahme perspektivischer Zeichnungen.

Diagraphīe (grch.), Verfahren, auf gummiertem Taft durch Pausen übertragene Zeichnungen mittels Umdrucks auf lithogr. Stein zu vervielfältigen.

Diahot, Hauptfluß der franz. Insel Neukaledonien, 150 km lg. (40 km schiffbar).

Diākel, Diachylonpflaster, Bleipflaster (s. d.).

Diakonissinnen (grch., „Dienerinnen"), bis zum 6. Jahrh. Frauen, die bei der Krankenpflege, der Taufe von Frauen und bei den Liebesmahlen behilflich waren; in der kath. Kirche später durch die Nonnen ersetzt. In der evang. Kirche Krankenpflegerinnen, ausgebildet in den zuerst 1836 von Pastor Fliedner in Kaiserswerth, dann in Dresden, Berlin ꝛc. gegründeten **Diakonissenanstalten**. 1904 gab es in Deutschland 15217 D., im evang. Ausland 5165. — Vgl. Schäfer, Die weibliche Diakonie (3 Bde., 2. Aufl. 1887—93), Wacker (3. Aufl. 1899—1902).

Diakŏnus (grch., „Diener"), in der frühesten christl. Kirche Armen- und Krankenpfleger der Gemeinden; in der röm.-kath. Kirche auch Gehilfen des Bischofs in der Verwaltung der Diözese und beim Gottesdienst, zum Predigen berechtigt und 3. Rang des Klerus, selbst wieder in die Stufen **Archidiakon, D., Subdiakon** zerfallend; in der luth. Kirche Titel des Hilfsgeistlichen oder 2. und 3. Pfarrers; in der reform. Kirche Laiengehilfen der Geistlichen für Armen- und Krankenpflege; so neuerdings auch wieder in der evang. Kirche überhaupt im Dienst der Innern Mission. **Feld-D.**, ein solcher im Kriege. — **Diakonāt**, Amt, Würde, Amtswohnung des D.; **diakonisieren**, das Geschäft des D. verrichten, bes. die Gebete am Altar vor und nach der Predigt sprechen.

Diakovār (Djakovo), Gemeinde in Kroatien-Slawonien, Komitat Virovitiz, (1900) 6824 E., Bischofssitz, schöne Kathedrale (1883), prächtiger bischöfl. Palast.

Diakŏwa, türk.-albanes. Stadt, s. v. w. Djakova.

Diakrise (grch.), Sonderung, Unterscheidung, bes. von Krankheiten. **Diakritische Zeichen**, Unterscheidungszeichen für die Aussprache der Wörter (z. B. Akzente).

Dialékt (grch.), Mundart, jede von der allgemeinen Schriftsprache abweichende Sprachweise, wenn sie sich im Mund der Bewohner von lokalen Gebieten zu festen Formen ausgeprägt hat.

Dialéktik (grch.), eigentlich die Kunst der Gesprächführung; dann die Kunst eines regelmäßigen wissenschaftlichen Verfahrens mit Begriffen; auch die Redegewandtheit, welche logische Fehlschlüsse als richtig erscheinen läßt und falsche Behauptungen glaubhaft zu machen sucht. **Dialektiker**, Meister in der Kunst, einen gelehrten Streit zu führen; **dialéktisch**, spitzfindig, verfänglich.

Dialektologie (grch.), Lehre von den Dialekten. **Dialektpoesie**, Gedichte in mundartlicher Sprache.

Dialémma (grch.), Unterbrechung; beim Wechselfieber die fieberfreie Zwischenzeit.

Diallāg, zur Augitgruppe gehöriges monoklines, dicktafeliges Mineral, grün, grau bis tombakbraun, metallisch schillernd, Gemengteil des Gabbros.

Diallēle (grch.), verdeckter Trugschluß, Zirkelschluß.

Dialōg (grch.), Zwiegespräch, Unterredung; **dialogieren**, Personen redend einführen; **dialogisieren**, etwas in Gesprächform einkleiden. Im Drama steht der D. dem Monolog, im Singspiel den Gesangstücken entgegen.

Dialogīt, s. Manganspat.

Dialȳse (grch.), Auflösung; in der Rhetorik s. v. w. Asyndeton, in der Grammatik s. v. w. Diäresis, in der Physik s. v. w. Diffusion, in der Heilkunde Schwinden und völlige Erschöpfung der Kräfte. In der Chemie eine Methode zur Trennung verschiedener in derselben Flüssigkeit gelöster Stoffe, beruht auf der verschiedenen Fähigkeit der Stoffe, durch eine Membran zu diffundieren; der eine solche Membran enthaltende Apparat [Abb. 416] heißt **Dialysātor**. **Dialȳtisch**, auflösend, zerstörend.

416. Dialysator.

Dialȳten (grch.), **dialytische Fernrohre**, achromatische Fernrohre. [Magneten auf gewisse Körper.

Diamagnetismus, die abstoßende Einwirkung von

Diamánt (Demant), härtester und wertvollster Edelstein, regulär [Tafel: Edelsteine II, 1—5], und zwar meist in krummflächigen Gestalten [3—5] kristallisierend, rein farblos und wasserhell, doch oft gefärbt, grau, braun, gelb, schwarz (Karbonat, s. Karbon) 2c., Härte 10, spez. Gewicht 3,521, spaltbar, spröde, lebhaft glänzend, sehr stark lichtbrechend und farbenzerstreuend, besteht aus Kohlenstoff; findet sich im aufgeschwemmten Land und in Flußsanden [Taf. I, 1—3]; Ostindien, Brasilien, Borneo, Australien, Südafrika (größter D. „Cullinan", 3025 Karat = 622 g schwer, hier in der Premier Mine bei Johannesburg Jan. 1905 gefunden). Zur Benutzung als Edelstein wird er zu Spitz- und Dicksteinen, Rosetten und Brillanten verschliffen [Taf. I, 4; Taf. II, 6—16], deren Wert sich nach Reinheit und Durchsichtigkeit, nach Färbung, Größe, Gewicht (nach Karat), Schnitt richtet; anderweitige Benutzung zum Glasschneiden, zum Gravieren, zu Zapfenlagern der Uhrräder, pulverisiert als Schleifpulver (**Diamantbort**). — Große bekannte D.: der Orlow (geschliffen 194¾ Karat), Florentiner oder Toskaner (139½), Kohinoor (106), Pitt oder Regent (136 Karat, 12—15 Mill. Frs. Wert) 2c. [Taf. I, 5—10]. Wert des geschliffenen D. von 1—15 Karat gegenwärtig ca. 300 ℳ das Karat (= 205 mg). **Künstliche D.** erzeugte Moissan durch Auskristallisierenlassen von in flüssigem Eisen gelöstem Kohlenstoff unter hohem Druck. Imitationen durch Topas, Bergkristall, Zirkon, Phenakit 2c. sowie durch Glasflüsse (**Simili-D.**). — Vgl. Jacobs und Chatrian (franz., 1880), Luzi (1893), Lewis (engl., 1897), de Launay (franz., 1897) und die Literatur zu Edelsteine.

Diamánt, im Buchdruck die kleinste Schriftart; im Befestigungswesen Graben ohne Sohle, Spitzgraben.

Diamantene Hochzeit, der von beiden Ehegatten gemeinsam erlebte 60. Jahrestag der Hochzeit.

Diamantfink, s. Prachtfinken.

Diamantīna, Stadt im brasil. Staate Minas Geraes, 1223 m ü. d. M., (1890) 42414 E.; **Diamantendistrikt.**

Diamantkäfer, s. Brillantkäfer.

Diamantmühle, horizontal rotierende Scheibe zum Schleifen von Diamanten [Tafel: Edelsteine I, 4].

Diamantspat, s. Korund.

Diamantstein, Baustein mit facettierter Frontfläche.

Diamantvogel, der Diamantfink (s. Prachtfinken).

Diamèter (grch.), Durchmesser (s. d.); **diametrāl**, zum Durchmesser gehörig, durch den Mittelpunkt gehend; **diametral entgegengesetzt**, soweit als denkbar entgegengesetzt.

Diamīdophenōl, chem. Verbindung, Phenol, in das zwei Amidogruppen eingeführt sind; seine Salze dienen als photogr. Entwickler **Amidol**.

Diamond Harbour (spr. deiĕmönnd hahrb'r), Seehafen Kalkuttas, 63 km unterhalb der Stadt.

Diamōrum (grch.), Maulbeerdicksaft.

Diāna, in der ältern Chemie Bezeichnung für Silber.

Diāna, altital. Gottheit, verschmolz später mit der griech. [Artemis (s. d.).

Diānaaffe, s. Meerkatze.

Diandrisch (grch.), zweimännig, Blüten mit 2 freien Staubgefäßen. **Diandrĭa**, 2. Klasse des Linnéschen Systems.

Diane de Poitiers (spr. diahn dĕ pŏatieh), Geliebte Heinrichs II. von Frankreich, geb. 3. Sept. 1499, 1531 Witwe des Großseneschalls Louis de Brézé, beeinflußte den König im streng kath. Sinn, nach Heinrichs Tode vom Hofe verwiesen, gest. 22. April 1566 auf Schloß Anet. — Vgl. „Lettres de D." (1866), Hay (1900).

Diānenbaum, die baumartigen Kristallisationen des Silbers bei Fällung aus seinen Lösungen.

Dianöologīe (grch.), Denklehre.

Dianthus, Pflanzengattg., s. Nelke. [(Teufel!).

Diantre (frz., spr. diangtr'), euphemistisch für diable!

Diapāson (grch.), Oktave, bei den Franzosen s. v. w. die Mensur der Instrumente, Kammerton, Stimmgabel; in England das Prinzipal (s. d.) der Orgel.

Diapédesis (grch.), das Austreten der weißen Blutkörperchen durch die unverletzte Wandung der feinsten Blutgefäße, bei Entzündungen.

Diapénte (grch.), die Quinte.

Diaphān (grch.), durchscheinend. **Diaphanbilder**, transparente, auf Glas befestigte Bilder. **Diaphanradierungen**, mit der Radiernadel ausgeführte Zeichnungen auf mit Ätzgrund überzogener und geschwärzter Glasplatte, die man wie negative Glasbilder photographisch auf Papier überträgt.

Diaphanität, Durchsichtigkeit.

Diaphanomèter (grch.), Apparat zur Messung der Durchsichtigkeit der atmosphärischen Luft.

Diaphanoskōp (grch.), Apparat zur Durchleuchtung der Blasenwand mittels elektr. Lichts.

Diaphorēsis (grch.), Hautausdünstung, Schwitzen; **diaphorētische Mittel**, schweißtreibende Mittel.

Diaphragma (grch.), Zwerchfell; **Diaphragmītis**, Entzündung desselben. — D. in der Optik, s. v. w. Blendung.

Diaphȳse (grch.), das Mittelstück der langen Röhrenknochen, im Gegensatz zu den beiden Gelenkenden (Epiphysen oder Apophysen). [bung des Körpers.

Diaplasma (grch.), Breiumschlag, Bähung, Sal-

Diapnoē (grch.), Hautausdünstung; **diapnōische Mittel** (Diapnoïca), gelinde schweißtreibende Mittel.

Diapositiv, photogr. Glasbild, das in der Durchsicht positiv erscheint; dient bes. zu Projektionszwecken.

Diapȳēm (grch.), Bereiterung; Geschwür, bes. der Lungen; **Diapytica**, Eiterung befördernde Mittel.

Diarbékr (Djarbekr), Hauptstadt des türk.-armen. **Wilajets D.** (37500 qkm, 471500 E.), am Tigris, 34000 E.

Diarchīe (grch.), gleichzeitige Herrschaft von Zweien, entweder als Neben- oder als Gegenregenten.

Diärēsis (grch., „Trennung"), in der Grammatik die Auflösung eines Diphthongs in 2 Einzelvokale, angedeutet durch 2 über den 2. Vokal gesetzte Punkte (Puncta diaereseos), z. B. Poësie; in der Metrik Verseinschnitt durch Zusammenfall von Versfuß- und Wortende.

Diarium (lat.), Tagebuch, Kladde.

Diarrhöe (grch.), s. Durchfall.

Diarthrōse (grch.), ein nach jeder Richtung bewegliches Gelenk, wie das Arm- und Hüftgelenk.

Dias, Antonio Gonçalves, brasil. Dichter, geb. 10. Aug. 1823 zu Caxias, Prof. zu Rio de Janeiro, gest. auf der Rückreise von Europa 3. Nov. 1864; bedeutend als Lyriker („Cantos", 4. Aufl. 1865).

Dias, Bartholomeu, Seefahrer, s. v. w. Diaz.

Diaskeuást (grch.), Ordner oder Bearbeiter eines ältern Schriftwerks, bes. der Gesänge Homers.

Diaspora (grch., „Zerstreuung"), die außerhalb Palästinas lebenden Juden; später von allen Gliedern einer Kirche, die zerstreut unter einer Bevölkerung von anderer Konfession wohnen, gebraucht.

Diastáltisch (grch.), sich ausdehnend.

Diastāse (grch.), ungeformtes Ferment, das bereits in kleinsten Mengen die Umwandlung von Stärke in gärungsfähigen Zucker (Maltose) und Dextrin bewirkt, in der Bierbrauerei und Spiritusfabrikation gebraucht. Durch Erhitzen über 75° verliert die D. ihre Wirksamkeit. Man erhält sie durch Fällen eines wässerigen Malzauszugs mit Weingeist als weiße, amorphe Substanz; läßt sich in 2 Fermente (**Maltase** und **Dextrinase**) scheiden.

Diastāsis (grch.), das krankhafte Auseinanderweichen von Knochen und Knorpel; auch Ausartung der Pflanzen.

Diastimēter (grch.), Entfernungsmesser.

Diastóle (grch.), auch **Ektasis**, in der Verskunst die Dehnung einer Silbe (im Gegensatz zu **Systole**, Verkürzung); in der Physiologie die auf die Systole oder die aktive Zusammenziehung der Herzmuskulatur folgende Erweiterung der Herzkammer.

Diastȳlos (grch.), im griech. Altertum eine Halle mit weitläufiger Säulenstellung.

Diät (grch.), gesundheitsgemäße Lebensweise bes. mit Rücksicht auf Speise und Trank. **Diätētik**, die Lehre davon. Für den Gesunden ist gemischte Nahrung aus Fleisch und Pflanzenkost am vorteilhaftesten, für Fiebernde eine kräftigende, möglichst wenig beschwerende; für Genesende zunächst Kohlehydrate, um den Eiweißzerfall zu mindern, erst später Fette und Eiweiß in größerer Menge.

Diäten (richtiger **Diēten**, vom lat. dies, Tag), Tagegelder, Entschädigung nicht dauernd angestellter Personen (**Diätare**); Tagegelder für Beamte auf Reisen oder Abgeordnete in Ständeversammlungen.

Diatessāron (grch.), in der alten Tonkunst s. v. w. Quarte; in der Theologie, s. Evangelienharmonie.

Diätētische Kuren, Heilverfahren, die durch geeignete Regelung der Diät bestimmte Erfolge zu erzielen suchen: Entfettung, Mastkur u. a. — Vgl. Munk und Uffelmann (3. Aufl. 1895); Wiel, „Diätetisches Kochbuch" (7. Aufl. 1896); Moritz, „Krankenernährung" (1898), Kolisch (2 Tle., 1900).

Diathermān (grch.), die Wärmestrahlen durchlassend (wie bes. Luft), im Gegensatz zu **athermān** (Metalle).

Diathēse (grch.), Anordnung, Anlage, bes. Krankheitsanlage.

Diatomēen, s. Bazillariazeen.

Diatomēenpelīt, Kieselgur.

Diatonisch (grch.), im Gegensatz zu chromatisch und enharmonisch jede Fortschreitung durch die Töne der allen unsern Tonarten zugrunde liegenden Tonleiter (**diatonische Tonleiter**), die aus 5 ganzen und 2 halben Tönen besteht. Das **diatonische Klanggeschlecht** der alten Griechen ist das unserm Tonsystem zugrunde liegende.

Diatrēta (grch.), in der spätern röm. Kaiserzeit gläserne Gefäße mit netzartiger Oberfläche.

Diatrībe (grch.), gelehrte Abhandlung, bes. literar.-kritische Streitschrift.

Diaulos (grch.), der Doppellauf bei den griech. Wettkämpfen, wobei das Stadium zweimal durchlaufen wurde; auch die altgriech. Doppelflöte, zwei Flöten mit einem Mundstück [Tafel: Musik I, 2].

Diavolētti (**Diavolini**, ital.; frz. **Diablotins**, „Teufelchen"), überzuckerte Gewürzkörner und Schokoladenplätzchen (als Aphrodisiakum).

Diavōlo (ital.), Teufel.

Diaz, Antonio Gonçalves, s. Dias.

Diaz, Bartholomeu, portug. Seefahrer, geb. um 1450, umsegelte 1486 zum erstenmal das Kap der Guten Hoffnung, schloß sich später der Fahrt Cabrals nach Brasilien an, gest. 29. Mai 1500 im Schiffbruch.

Diaz, Porfirio, mexik. General und Staatsmann, geb. 15. Sept. 1830 zu Oaxaka, kämpfte 1867 gegen Kaiser Maximilian, erstürmte 2. April Puebla, nahm die Hauptstadt ein, stürzte 1876 den Präsidenten Lerdo de Tejada, 1877—80 Präsident der Republik, dann Minister der öffentlichen Arbeiten, 1881 Gouverneur der Prov. Oaxaka, seit 1884 ununterbrochen Präsident der Republik.

Diaz de Escobār, Narciso, span. Dichter, geb. 25. Juni 1860 in Malaga, durch Gedichte und Dramen hervorragend.

Dibbeln, tüpfeln, Saatmethode, bei welcher die Samen in gleichmäßigen Abständen mittels eines Pflanzstocks oder einer **Dibbelmaschine** (Drillmaschine) mit Vereinzelungsvorrichtung gelegt werden, bes. für Rüben.

Dibdin, Charles, engl. Komponist, Theaterdichter und Schauspieler, geb. 4. März 1745 zu Southampton, gest. 25. Juli 1814 in London; schrieb Operetten, Pantomimen und Lieder sowie eine Autobiographie (4 Bde., 1803). — Sein Sohn **Thomas D.**, geb. 1771, gest. 16. Sept. 1841, Schauspieler und Verfasser zahlreicher Lustspiele; sein Neffe **Thomas Frognall D.**, geb. 1776 zu Kalkutta, gest. 18. Nov. 1847 in Kensington, berühmter Bibliograph.

Dibon, im A. T. im O. vom Toten Meere gelegene, den Moabitern von den Israeliten entrissene Stadt; Hauptstadt des Königs Mesa; heute **Diban.**

Dibrächys (grch.), aus 2 kurzen Silben (◡◡) bestehender Versfuß, s. Pyrrhichius.

Dicēras, s. Dizeratenkalk [Abb. 432].

Dichasium (grch.), Blütenstand, bei dem unter der Endblüte des Hauptsprosses nur 2 Seitensprosse entspringen, die sich ebenso wiederum verzweigen [Abb. 417].

417. Dichasium.

Dichogamīe (grch.), die nacheinander erfolgende Ausbildung der Geschlechtsorgane in einer Blüte: **Proterandrie,** wenn die männlichen, **Proterogynie,** wenn die weiblichen Geschlechtsorgane früher zur Reife kommen.

Dichōrd (grch., „Zweisaiter"), altes assyr. und ägypt. Griffbrettinstrument, dessen eigentlicher Name unbekannt ist.

Dichotomīe (grch.), s. Gabelung.

Dichroïsmus (grch.), Eigenschaft mancher optisch einachsigen farbigen Kristalle, im durchfallenden Licht, je nachdem das Licht parallel oder senkrecht zur Achse hindurchgeht, verschiedene Farben (Basisfarbe, Achsenfarbe) zu zeigen. Bei optisch zweiachsigen Kristallen erscheinen drei Farben in den Richtungen der drei Elastizitätsachsen (**Trichroismus, Pleochroismus**). Zur Prüfung des D. dient das Dichroskop (s. d.).

Dichroït, frühere (falsche) Bezeichnung des Cordierits.

Dichroitisch, Dichroismus (s. d.) zeigend.

Dichromātisch (grch.), zweifarbig.

Dichroskōp (grch.), von Haidinger erfundene (daher **Haidingersche Lupe**) Vorrichtung zur Prüfung der Mineralien auf ihren Dichroismus, bestehend aus einem langen, in zylindrischer Hülse eingeschlossenen Kalkspatrhomboeder mit bikonvexer Linse am Okular- und quadratischer Öffnung am Objektivende [Längsschnitt Abb. 418]. Durch die Doppelbrechung des Kalkspats werden die Achsenfarben der dichroitischen Mineralien nebeneinander sichtbar.

418. Dichroskop.

Dichte, Dichtigkeit, die Masse der Volumeneinheit eines Körpers; auch s. v. w. Spezifisches Gewicht (s. d.). **Dichtigkeitsmesser,** s. v. w. Densimeter.

Dichtkunst, s. Poesie.

Dichtung, Liderung, Packung, ein Mittel zur Herstellung eines dichten, gegen Gase, Dämpfe und Flüssigkeiten undurchlässigen Abschlusses zwischen zwei Metallflächen.

Dickblatt, Pflanzengattg., s. Crassula.

Dickdarm, s. Darm.

Dickens, Charles, pseudonym **Boz,** engl. Romanschriftsteller, geb. 7. Febr. 1812 zu Landport bei Portsmouth, gest. 9. Juni 1870 auf seinem Landgut bei London, begründete seinen Ruf durch „Sketches of London" (1836—37), bes. aber durch die „Pickwick Papers" (1837—38), denen zahlreiche andere Romane aus dem engl. Volksleben voll scharfer Anschaulichkeit und reichem Humor („Oliver Twist", „Nicholas Nickleby", „David Copperfield" ꝛc.), sowie seit 1843 moralisch-phantastische Weihnachtsschriften („A christmas carol" ꝛc.) folgten; 1850 gründete er die Wochenschrift „Household Words" (seit 1860: „All the Year round"). Seine Werke oft ins Deutsche übersetzt. „Letters of D." (3 Bde., 1879—80). — Biogr. von Forster (deutsch 1872—75), Marzials (1887), Heichen (1898), Kitton (1902), Fitzgerald (1905).

Dicke Tonne, Münze, s. Ducaton.

Dickfuß, Triel (Oedicnēmus crepĭtans *Temm.*), Vogel aus der Familie der Regenpfeifer, lerchengrau, bewohnt die Sandebenen Süd- und Südosteuropas, Mittelasiens und Afrikas, im östl. Deutschland Zugvogel [Abb. 419].

419. Dickfuß.

Dickgroschen, s. Dickmünzen; auch s. v. w. Guldengroschen.

Dickhäuter, Vielhufer (Pachydermăta, Multungŭla), Gruppe meist großer, plumper Säugetiere, deren Zehen mit den Endgliedern in hornigen Hufen stecken; Haut dick, fest, schwielig oder faltig: Schweine, Flußpferde, Nashörner, Tapire, Rüsseltiere, Klippschliefer.

Dickhorn, **Dickhornschaf**, s. Schaf.

Dickkopf, Name des Döbels (s. d.) und des Kaulkopfs (s. Panzerwangen). Auch eine Unterfamilie der Tagfalter mit kleinen, plumpen Arten heißt **Dickköpfe** (Hesperĭdae); bekannte europ. Art das **Komma** (Hesperĭa comma [Abb. 420]).

420. Komma (Männchen).

Dickmünzen, **Dicktaler**, **Dickgroschen** ꝛc., mit den gewöhnlichen Stempeln, aber unter Verwendung stärkerer Schrötlinge geprägte Münzen; sie hatten entsprechend höhern Wert.

Dickpflanze, **Dickblatt**, s. Crassula.

Dickschnabelhühner, die Großfußhühner.

Dicksonhafen, Hafen im Nördl. Eismeer, an der Ostküste des Mündungsbusens des Jenissei, durch die davorliegende **Dicksoninsel** (231 qkm) geschützt.

Dicksonĭa *L'Hérit.*, Farngattg. der Cyatheazeen; die austral. D. antarctĭca *Labill.* Zierpflanze des Kalthauses, im Sommer im Freien.

Dickstein, Schliffform von Edelsteinen, ein Oktaeder, dessen obere und untere Ecke eben abgeschliffen sind [Tafel: Edelsteine II, 7].

Dicktaler, s. Dickmünzen.

Dickzüngler, s. Eidechsen.

Diclўtra *DC.*, Pflanzengattg. der Fumariazeen. D. spectabĭlis *DC.* (**Flammendes**, **Hängendes** oder **Jungfernherz** [Abb. 421]) aus dem nördl. China, mit schönen purpurroten, hängenden, traubig angeordneten Blüten, Zierpflanzen.

421. Flammendes Herz (a Blüte).

Dicta (lat.), Mehrzahl von Dictum (s. d.).

Dictamnus *L.*, Diptam, Pflanzengattg. der Rutazeen. D. albus *L.* oder fraxinella *Link* (**weißer Diptam**), im südl. Europa und Mittelasien, stark gewürzhaft riechend, häufig Zierpflanze. Die bittere Wurzel früher als **Diptamwurzel**, **Specht-**, **Aschwurzel** offizinell.

Dictando (lat.), diktierend.

Dictionnaire (frz., spr. dicksĭonnähr), **Dictionary** (engl., spr. dickschĕnĕrĭ), Wörterbuch; **D. de poche** (spr. posch), Taschenwörterbuch.

Dictum (lat.), Spruch, Ausspruch, Sprichwort.

Dicynŏdon („Doppelhundezahn"), ausgestorbene Reptiliengattg. aus der Gruppe der Anomodonten (s. d.).

Dicypellĭum *Nees*, Pflanzengattg. der Laurazeen. D. caryophyllātum *Nees*, Baum Brasiliens, liefert **Nelkenzimt**.

Didachē (grch.), s. Lehre der zwölf Apostel.

Didăktik (grch.), Unterrichtslehre, der Teil der Erziehungslehre, welcher die Gesetze und Regeln für den Unterricht darlegt; **didaktisch**, lehrhaft. — Vgl. Willmann (1894—95). — **Didaktische Poesie**, s. Lehrgedicht.

Didaskalien (grch.), Unterweisungen, bei den alten Griechen Verzeichnisse der aufgeführten Schauspiele mit Angabe der Verfasser, der Zeit und des errungenen Preises.

Diday (spr. -däh), François, Landschaftsmaler, geb. 12. Febr. 1802 in Genf, gest. das. 28. Nov. 1877, Begründer der schweiz. Landschaftsmalerei; Hauptwerke in Basel, Bern, Genf, Lausanne.

Diderot (spr. -roh), Denis, franz. Enzyklopädist, geb. 5. Okt. 1713 zu Langres (Champagne), gest. 31. Juli 1784 zu Paris, einflußreicher Schriftsteller der revolutionären Aufklärungsperiode, Begründer der „Encyclopédie" (seit 1751), Romanschriftsteller, Verfasser der Lustspiele „Le fils naturel" und „Le père de famille" (1758; beide deutsch von Lessing, 1781) und „Rameaus Neffe" (deutsch von Goethe, 1805), ferner zahlreicher philos.-ästhetischer Schriften im Sinne des Skeptizismus. „Œuvres" von Naigeon (15 Bde., 1798; neue Ausg., 20 Bde., 1876 fg.). — Vgl. Rosenkranz (1866), Collignon (franz., 1895).

Didius, röm. Kaiser, erkaufte 193 nach der Ermordung des Kaisers Pertinax von den Prätorianern das Kaisertum, wurde beim Anrücken des Gegenkaisers Septimius Severus von seinen Soldaten 193 ermordet.

Dido oder **Elissa**, die sagenhafte Gründerin von Karthago, Tochter des tyrischen Königs Mutto, Schwester des Pygmalion, der ihren Gatten Sicharbas (bei Virgil Sichäus) umbringen ließ, worauf D. mit vielen Tyriern nach Afrika entfloh und unweit Utika zunächst die spätere Burg Karthagos, Byrsa, gründete. D. verbrannte sich selbst, um den Anträgen des libyschen Königs Hiarbas (Jarbas) zu entgehen, und ward als Stadtgöttin verehrt. Die röm. Überlieferung (bes. Virgil) läßt D. von Äneas aufgesucht werden und aus Gram über dessen Untreue den Scheiterhaufen besteigen.

Didodekaëder, s. Dihexagonale Pyramide [Abb. 422].

Didon (spr. -dóng), Henri, kath. Kanzelredner, geb. 17. März 1840 zu Touvet (Dep. Isère), 1871 Dominikanerprior in Paris, geriet wegen freisinniger Beurteilung der Ehescheidung mit seinen Obern in Konflikt, bereiste Palästina und wurde 1890 Direktor des Collège Albert-le-Grand in Arcueil, gest. 13. März 1900 in Toulouse; schrieb: „Les Allemands" (1884), „Vie de Jésus" (2 Bde., 2. Ausg. 1891; deutsch 1892). — Vgl. Reynaud (1904).

Didot (spr. -doh), franz. Buchdrucker- und Buchhändlerfamilie in Paris, bes. bekannt durch ihre Ausgaben franz. Klassiker; Geschäftsgründung 1713. Unter **Ambroise Firmin-D.** (geb. 20. Dez. 1790, gest. 22. Febr. 1876, Hellenist) und **Hyacinthe Firmin-D.** wurden die großen lexikalischen Werke von Stephanus, Du Cange, Brunet u. a. verlegt. Die gegenwärtigen Besitzer (unter der Firma **Firmin-Didot & Cie.**) haben sich den modernen Illustrationsmethoden zugewendet.

Didўm, von Mosander 1839 im Cerit entdecktes, immer mit Cer und Lanthan zusammen vorkommendes Gemenge zweier Elemente (von Neodym und Praseodym), von Mosander und noch bis 1885 für ein Element gehalten.

Didўma, alte Ortschaft im Gebiete von Milet mit berühmtem Orakel des Apollon Didymaios, jetzt noch Ruinen bei dem Dorfe Geronta (Jéronda).

Didўmi (grch.), Zwillinge (s. d.).

Didynāmisch (grch.), zweimächtig, wenn von 4 Staubgefäßen 2 größer sind; **Didynamĭa**, die 14. Klasse des Linnéschen Pflanzensystems.

Die (spr. dih), Stadt im franz. Dep. Drôme, an der Drôme, (1901) 3638 E.; moussierender Wein (Clairette de D.).

Dieb, Käfer, s. Holzfresser.

Diebitsch-Sabalkanskij, Iwan Iwanowitsch, Graf, russ. Feldmarschall, geb. 13. Mai 1785 zu Großleipa in Schlesien, seit 1801 im russ. Kriegsdienst, erwarb sich als Befehlshaber im türk. Feldzuge 1829 den Beinamen Sabalkanskij (d. h. Überschreiter des Balkans), 1831 Oberbefehlshaber gegen Polen, gest. 10. Juni 1831 im Lager bei Pultusk. — Vgl. Belmont (1830).

Diebsinseln, **Ladronen**, s. Marianen.

Diebstahl, die Wegnahme von fremden beweglichen Sachen in der Absicht, sie sich rechtswidrig anzueignen, zieht nach dem Reichsstrafgesetzbuch Gefängnis (**einfacher D.**) oder, wenn durch erschwerende Umstände, z. B. Einbrechen, Einsteigen, ausgezeichnet (**qualifizierter D.**), Zuchthausstrafe nach sich.

Dieburg, Kreisstadt in der hess. Prov. Starkenburg, (1900) 4702 E., röm. Altertümer; Töpferei, Schuhmacherei.

Dieckerhoff, Wilhelm, Tierarzt, geb. 18. Okt. 1835 in Lichtendorf (Kr. Hörde), seit 1870 Dozent, seit 1878 Prof. an der Tierärztlichen Hochschule in Berlin, gest. 15. Dez. 1903 das.; schrieb: „Die Pferdestaupe" (1882), „Geschichte der Rinderpest" (1890), „Lehrbuch der speziellen Pathologie und Therapie für Tierärzte" (3. Aufl. 1904 fg.) ꝛc.

Diede, Charlotte, geb. 1769 zu Lüdenhausen (Lippe-Detmold), Tochter des Pastors Hildebrandt, vermählt 1789

mit dem Obergerichtsprokurator D. in Cassel, geschieden 1794, gest. 16. Juli 1846 in Cassel, bekannt durch W. von Humboldts an sie gerichtete „Briefe an eine Freundin" (1847 u. ö.); außerdem „Briefe von Ch. D. an K. Schulz" (1883). — Biogr. von Piderit und Hartwig (1884).

Diedenhofen, frz. **Thionville,** Kreisstadt und Festung im Bez. Lothringen, an der Mosel, (1900) 10062 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium; seit 1659 französisch, von den Deutschen 24. Nov. 1870 eingenommen.

Diederichs, Otto von, Admiral, geb. 7. Aug. 1843, trat 1866 in die preuß. Marine, 1886 Kapitän zur See, 1893 Konteradmiral, 1897 Chef der Kreuzerdivision, besetzte 1. Nov. Tsintau an der Bucht von Kiau-tschou, Vizeadmiral und Chef des Kreuzergeschwaders, 1899—1902 Chef des Admiralstabes der Marine, im Aug. 1902 als Admiral zur Disposition gestellt.

Diefenbach, Lorenz, Sprachforscher und Ethnolog, geb. 29. Juli 1806 zu Ostheim (Hessen), anfangs Pfarrer, 1865—76 Stadtbibliothekar in Frankfurt a. M., gest. 28. März 1883 in Darmstadt; schrieb: „Celtica" (2 Bde., 1839—42), „Völkerkunde Osteuropas" (2 Bde., 1880) u. a.

Dieffenbach, Anton, Genremaler, geb. 4. Febr. 1831 zu Wiesbaden, anfangs Bildhauer, seit 1871 in Berlin; gemütvolle ländliche Szenen.

Dieffenbach, Christian, Liederdichter und theol. Schriftsteller, geb. 4. Dez. 1822 zu Schlitz (Hessen), Oberpfarrer das., gest. 10. Mai 1901; schrieb bes. Kinderlieder und Erbauungsschriften: „Für unsere Kleinen. Monatsschrift" (seit 1884), „Evang. Hausagende" (5. Aufl. 1895) u. a.

Dieffenbach, Joh. Friedr., Chirurg, geb. 1. Febr. 1795 zu Königsberg, Prof. und Direktor der Chirurg. Klinik zu Berlin, gest. 11. Nov. 1847, um die plastische Chirurgie verdient; schrieb: „Die operative Chirurgie" (1844—48), über Stottern (1841), Schielen (1842) u. a.

Dieffenbacher, August, Genremaler, geb. 14. Aug. 1858 in Mannheim; bes. tragische Genreszenen aus dem oberbayr. Volksleben, so: Verhaftet (1891, Mannheim), Schwerer Schicksalsschlag (1892, Dresden), Verstoßen, Folgenschwerer Entschluß, Letzter Abschied.

Diēgēsis (grch.), in der Rhetorik die Erzählung einer Sache vom Anfang bis zum Ende; **diēgētisch,** erzählend.

Diēgo Garcia, größte der Tschagosinseln (s. d.).

Diēgo Rodriguez, Insel, s. v. w. Rodriguez.

Diēgo Suārez, franz. Territorium auf der Nordwestspitze von Madagaskar, an der **Bai von D. S.** oder Antomboka, 7200 qkm, (1902) 9461 E.; Hauptstadt Antsirane.

Diekirch, Distriktsstadt im Großhzgt. Luxemburg, an der Sauer, (1900) 3850 E., Bezirksgericht, Gymnasium.

Diel, Aug. Friedr. Adrian, Obstbaumzüchter, geb. 3. Febr. 1756 zu Gladenbach (Oberhessen), Physikus in Dietz und bis 1830 Brunnenarzt in Ems, gest. 22. April 1839; seine Klassifikation der Obstsorten wurde von Lucas angenommen und verbessert.

Diëlektrische Körper, Nichtleiter der Elektrizität.

Diëlektrische Polarisation, die elektr. Verteilung, die ein Nichtleiter durch Influenz erfährt.

Diëlektrizitätskonstante eines Nichtleiters, eine Verhältniszahl, welche angibt, wieviel mal stärker ein elektr. Kondensator geladen werden kann, wenn jener Nichtleiter die Zwischenschicht bildet, als wenn Luft sie bildet.

Dielenkopf, dünne, weit hervorstehende Verzierung unter der Kranzleiste des dor. Gebälks.

Diels, Hermann, Philolog, geb. 18. Mai 1848 zu Biebrich, seit 1882 Prof. in Berlin; veröffentlichte: „Doxographi graeci" (1879), „Sibyllinische Blätter" (1890), „Parmenides' Lehrgedicht" (1897) u. a.; er leitet die von der Akademie veranstaltete Ausgabe der griech. Kommentare zu Aristoteles.

Diemel, l. Nebenfluß der Weser, mündet bei Carlshafen, 80 km lg.

Diemen, s. v. w. Feimen (s. d. nebst Textfigur).

Diēm perdĭdi (lat.), ich habe den Tag verloren! Ausruf des röm. Kaisers Titus, als ihm einfiel, an einem Tag niemand etwas Gutes getan zu haben.

Diemrich, Stadt in Siebenbürgen, s. Déva.

Dienende Brüder, in Mönchsklöstern die den Laienbrüdern gleichstehenden Diener der Mönche; bei den geistl. Ritterorden die kämpfenden gemeinen nichtadligen Soldaten; bei den Freimaurern die Aufwärter; **dienende Schwestern,** die Dienerinnen der Nonnen.

Diener der heiligen Jungfrau, s. Serviten.

Dienger, Jos., Mathematiker, geb. 5. Nov. 1818 zu Hausen bei Breisach, 1850—68 Prof. am Polytechnikum zu Karlsruhe, 1879—88 Direktor der dortigen Allgemeinen Versorgungsanstalt, gest. das. 27. Nov. 1894; schrieb Werke über Differential- und Integralrechnung, höhere Gleichungen, analytische Mechanik u. a.

Dienstadel, mit einem Amt verbundener Adel.

Dienstag (lat. Dies Martis), der zweite Wochentag, ursprünglich **Diestag,** in Oberdeutschland **Ziestag,** bei den Bayern **Ertag** oder **Erchtag,** nach dem Kriegsgott Zio (althochd.; bei den Bayern Er).

Dienstauszeichnung, in Deutschland eiserne, silberne, goldene Schnalle für Unteroffiziere nach 9-, 15-, 21jähr., goldenes Kreuz für Offiziere nach 20jähr. Dienstzeit; in Bayern **Dienstkreuz** nach 24- und 40jähr., Ludwigsorden nach 50jähr. Dienstzeit; in Österreich (**Militär-Dienstzeichen**) für Mannschaften Kreuz aus Bronze oder Silber nach 8- und 16jähr., silbernes Kreuz für 25-, mit goldenem Mittelschild nach 50jähr. Dienstzeit. **Landwehr-D.**, eiserne Schnalle für Offiziere und Mannschaften nach 12-, silbernes Kreuz für Offiziere nach 20jähr. Dienstzeit.

Dienstbarkeit, s. Servitut.

Dienstboten, s. Gesinde.

Dienste, die schlanken, säulenartigen Verstärkungen der Pfeiler und Wände an got. Kirchen, auf welchen die Rippen der Gewölbe aufsitzen.

Dienstgeheimnis, s. Amtsgeheimnis.

Dienstgratiāl, in Österreich Abfindung für Militärpersonen vom Feldwebel abwärts, statt Invalidenversorgung.

Dienstkreuz, s. Dienstauszeichnung.

Dienstmannen, s. Ministerialen.

Dienstmanninstitute, Einrichtungen zu dem Zweck, dem Publikum Dienst- und Arbeitsleute zur Besorgung von Botengängen, Transport kleinerer Lasten ꝛc. gegen eine bestimmte, von der Ortspolizeibehörde taxmäßig genehmigte Geldentschädigung zur Verfügung zu stellen.

Dienstmiete, **Dienstvertrag,** der Vertrag, durch welchen sich der eine verpflichtet, dem andern Dienste gegen Entgelt zu leisten. (Bürgerl. Gesetzb. §§ 611 fg.)

Dienstpragmatik, s. Pragmatik.

Dienstprämie, Prämie für Unteroffiziere, welche nach 12jähr. Dienstzeit mit dem Zivilversorgungsschein ausscheiden, beträgt im deutschen Heere 1000 ℳ; ähnlich in Frankreich und Österreich-Ungarn.

Dienstvertrag, s. Dienstmiete.

Dienten, Dorf in Salzburg, im Pinzgau, (1900) 495 E.; Eisengruben. Im N. die **Dientener Berge** (Ostalpen), im Hochkönig 2938 m hoch.

Diepenbeeck, Abraham van, fläm. Maler, geb. 1596 zu Herzogenbusch, gest. 1675 zu Antwerpen; anfangs Glasmaler für Kirchenfenster, später religiöse Ölbilder.

Diepenbrock, Melchior, Freiherr von, Fürstbischof von Breslau, geb. 6. Jan. 1798 zu Bocholt (Westfalen), focht in den Freiheitskriegen, 1823 zum Priester geweiht, seit 1845 Fürstbischof, 1850 Kardinal, gest. 20. Jan. 1853 auf Johannisberg in Österr.-Schlesien; schrieb: „Susos Leben und Schriften" (4. Aufl. 1884). — Biogr. von Fürstbischof Förster (3. Aufl. 1878), Reinkens (1881).

Diepholz, Marktflecken und Hauptort der alten **Grafsch.**, jetzt **Kr. D.** im preuß. Reg.-Bez. Hannover, an der Hunte, (1900) 2970 E., Amtsgericht; Zigarrenfabriken.

Dieppe (spr. diepp), Stadt im franz. Dep. Seine-Inférieure, am Kanal, (1901) 22839 E.; Hafen, Schiffahrtsschule, Seebad, Austernparks.

Dierauer, Johs., schweiz. Geschichtschreiber, geb. 20. März 1842 zu Berneck, 1868 Prof. und Bibliothekar in St. Gallen; schrieb: „Geschichte der Schweizer Eidgenossenschaft" (Bd. 1 u. 2, 1887—92) u. a.

Diercks, Gustav, Kulturhistoriker, geb. 13. Jan. 1852 in Königsberg i. Pr., lebt als Privatgelehrter in Steglitz (Berlin); schrieb: „Die Araber im Mittelalter und ihr Einfluß auf die Kultur Europas" (2. Aufl. 1882), „Geschichte Spaniens" (2 Bde., 1895—96), „Spanien. Kulturgeschichtliche und wirtschaftliche Betrachtungen" (1901).

Dierdorf, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, (1900) 1368 E., Amtsgericht; Schloß, Forellenzucht.

Dieringer, Franz Xaver, kath. Theolog, geb. 22. Aug. 1811 zu Rangendingen (Hohenzollern-Hechingen), seit

1843 Prof. zu Bonn, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, zog sich nach dem Vatikanischen Konzil 1871 auf die Pfarrei Veringendorf in Hohenzollern zurück, gest. das. 8. Sept. 1876; Hauptwerk: „Lehrbuch der kath. Dogmatik" (5. Aufl. 1865).

Diersheim, Dorf im bad. Kr. Offenburg, unweit r. vom Rhein, (1900) 792 E.; 1703, 1705 und 1799 Rheinübergang der Franzosen; 20. April 1797 Sieg der Franzosen unter Moreau über die Österreicher.

Diërvilla *Tourn.*, Pflanzengattg. der Kaprifoliazeen. D.(Weigelia) rosĕa, mit rosenroten, achselständigen Blüten, aus Ostasien und Nordamerika; viele Ziersträucher.

Diēs (lat.), Tag, bes. Gerichtstag, Termin. **D. a quo,** Anfangstermin. **D. ad quem,** Endtermin. **D. ater,** ein Unglückstag der Römer, an dem sie eine Niederlage erlitten hatten, namentlich **Alliënsis D.** (s. Allia). **D. irae,** Tag des Zorns; Anfangsworte des wahrscheinlich von dem Franziskaner Thomas von Celano im 13. Jahrh. verfaßten lat. Hymnus auf das Weltgericht, eines Teils des Requiems. **D. Jovis,** Donnerstag. **D. Lunae,** Montag. **D. Martis,** Dienstag. **D. Mercurii,** Mittwoch. **D. natālis,** Geburtstag. **D. Saturni,** Sonnabend. **D. Solis,** Sonntag. **D. Venĕris,** Freitag.

Dièse (frz., spr. dĭähs'), das musikal. Tonerhöhungszeichen (♯).

Dieselmotor, ein von Rud. Diesel erfundener Wärmemotor, bei welchem der Brennstoff (Benzin, Petroleum, Masut) unter hohem Druck in die vorher durch Kompression über die Entzündungstemperatur gebrachte Verbrennungsluft in feinem Strahl eingeblasen wird.

Dieskau, Karl Wilh. von, preuß. Generalleutnant und Generalinspektor der Artillerie, geb. 9. Aug. 1701 zu Dieskau bei Halle a. S., focht mit Auszeichnung im Siebenjähr. Kriege, 1768 Generalleutnant, gest. 14. Aug. 1777 zu Berlin. — Vgl. Meier (1889).

Dießen, **Bayerdießen,** Marktflecken in Oberbayern, am Ammersee, (1900) 1444 E., Chorherrenstift (815—1803).

Diessenhofen, Bezirkshauptort im schweiz. Kanton Thurgau, am Rhein, (1900) 1876 E.; 757 urkundlich erwähnt.

Diest, Stadt in der belg. Prov. Brabant, am Demer, (1904) 8383 E.; Brauerei und Brennerei.

Diesterweg, Adolf, Pädagog, geb. 29. Okt. 1790 zu Siegen, seit 1832 Direktor des Seminars für Stadtschulen in Berlin, als Gegner der polit. und kirchlichen Reaktion 1850 in den Ruhestand versetzt, gest. 7. Juli 1866 in Berlin, bes. um das Volksschulwesen hochverdient; schrieb: „Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer" (neue Ausg. 1900), in vielen Auflagen erschienene Schulbücher u. a. „Ausgewählte Schriften" (2. Aufl. 1890—91). — Biogr. von Sallwürk (3 Bde., 1899—1900), Fischer (2. Aufl. 1902).

Dietendorf, Dorf in S.-Gotha, umfaßt zwei Gemeinden: **D.** (1900: 890 E.), rechts, und **Neu-D.** (609 E.), links an der Apfelstädt, mit evang. Brüdergemeine, Mädchenerziehungsanstalt; Likörfabrikation.

Dieterich, Eugen, pharmazeut. Industrieller, geb. 6. Okt. 1840 in Waltershausen (Grabfeld), gründete 1869 die chem. Fabrik in Helfenberg bei Dresden, gest. 15. April 1904 in Helfenberg; Herausgeber des „Neuen pharmazeut. Manuals" (6. Aufl. 1894; Nachtrag 1896) und der „Helfenberger Annalen".

Dieterici, Karl Friedr. Wilh., Statistiker und Nationalökonom, geb. 23. Aug. 1790 zu Berlin, 1834 Prof. der Staatswissenschaften das., seit 1844 Direktor des Statist. Bureaus, gest. 29. Juli 1859; veröffentlichte „Tabellen und Nachrichten über den preuß. Staat" (1851 fg.) u. a. — Sein Sohn **Friedr. D.,** Orientalist, geb. 6. Juli 1821 zu Berlin, seit 1850 Prof. das., gest. 18. Aug. 1903 in Charlottenburg; gab den Diwan des Mutanabbi heraus und schrieb über arab. Philosophie.

Dietfurt, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Ludwigskanal, (1900) 1050 E.; hier 4. März 1703 Sieg der Österreicher über die Bayern.

Dietharz, Dorf in S.-Gotha, im Thüringer Walde, (1900) 823 E.; dabei der **Schmalwasser-** oder **Dietharzer Grund** mit dem Porphyrfelsen Falkenstein (90 m).

Diether von Isenburg, geb. 1412, seit 1459 Erzbischof von Mainz, mußte, als Vorkämpfer für Reformen in Reich und Kirche 1461 vom Papst abgesetzt, 1463 seinem Gegner Adolf von Nassau weichen; ward nach dessen Tode 1475 wieder Erzbischof, gest. 7. Mai 1482.

Dietikon, Stadt im schweiz. Kanton Zürich, an der Limmat, (1900) 2613 E.; hier 25. Sept. 1799 Sieg Massénas über die Russen.

Dietleib von Steier, in der deutschen Heldensage Sohn Biterolfs, Königs von Toledo, kämpft unerkannt mit seinem Vater; Held der Dichtung „Biterolf und Dietleib" (s. d.).

Dietmar, Bischof von Merseburg, s. Thietmar.

Dietmar von Aist, Minnesänger, aus Österreich, 1143—70 urkundlich nachweisbar; seine meist kunstvollen, einstrophigen Lieder behandeln den Frauendienst (gedruckt in „Des Minnesangs Frühling", hg. von Lachmann und Haupt, 5. Aufl. 1903).

Dietrich, hakenförmiges Werkzeug aus starkem Draht, zum außergewöhnlichen (unbefugten) Öffnen eines Schlosses.

Dietrich von Bern (d. i. Verona), Name des Ostgotenkönigs Theodorich in der deutschen Heldensage.

Dietrich der Bedrängte, Markgraf von Meißen, zweiter Sohn des Markgrafen Otto des Reichen, geriet mit seinem Bruder Albrecht dem Stolzen der Erbfolge wegen 1190 in Krieg, gelangte, da nach seines Bruders Tode 1195 ihm Kaiser Heinrich IV. die Markgrafschaft Meißen zu entreißen suchte, erst 1197 in ihren ungestörten Besitz; gest. 17. Febr. 1221.

Dietrich der Jüngere von Thüringen, s. Diezmann.

Dietrich von Niem, Geschichtschreiber, s. Niem.

Dietrich, Albert, Komponist, geb. 28. Aug. 1829 zu Golk bei Meißen, 1861—90 Hofkapellmeister in Oldenburg, lebt jetzt in Berlin; schrieb Orchester- und Chorwerke, Lieder, die Oper „Robin Hood" u. a.

Dietrich, Anton, Historienmaler, geb. 27. Mai 1833 zu Meißen, Schüler Schnorrs von Carolsfeld, seit 1862 in Dresden, seit 1895 Prof. in Leipzig, gest. das. 3. Aug. 1904; Monumentalgemälde für Schulen (Dresden, Zittau) und Altarbilder, Entwürfe zu Glasgemälden (für Riga).

Dietrich, Christian Wilh. Ernst, auch **Dietricy,** Maler und Kupferstecher, geb. 30. Okt. 1712 zu Weimar, Hofmaler in Dresden, gest. das. 24. April 1774. Landschaften und Radierungen; 53 Gemälde in Dresden, darunter bes. religiöse Bilder (Anbetung, Lazarus ꝛc.).

Dietrichs Drachenkämpfe oder **Dietrichs erste Ausfahrt,** s. Virginal.

Dietrichson, Lorents Henrik Segelcke, norweg. Literaturhistoriker, Ästhetiker und Dichter, geb. 1. Jan. 1834 in Bergen, Prof. an der Kunstakademie zu Stockholm, seit 1876 an der Universität zu Kristiania.

Dietrichstein, altes gräfl., später in einer Linie fürstl. Geschlecht in Österreich. — **Fürst Franz von D.-Nikolsburg,** geb. 22. Aug. 1570, Kardinalbischof von Olmütz und Statthalter in Mähren, unterdrückte den Protestantismus in Mähren, gest. 19. Sept. 1636 zu Brünn. Der fürstl. Stamm erlosch 1858 mit dem Fürsten **Joseph.** Der Titel Fürst D. zu Nikolsburg ging 1869 auf die Grafen **von Mensdorff-Pouilly** über.

Dietrici (Dietricy), Maler und Kupferstecher, s. Dietrich, Christian Wilh. Ernst.

Dietsch oder **Dietzsch,** Nürnberger Künstlerfamilie, deren Haupt **Joh. Israel D.,** geb. 1681, gest. 1754, der sechs Söhne und vier Töchter hatte, die sich sämtlich der Malerei widmeten. — Unter erstern zeichnete sich als Landschafter bes. **Joh. Christoph D.,** geb. 1710, gest. 1769, aus. Den größten Ruf erlangten des ältern D. Töchter **Barbara Regina D.,** geb. 1706, gest. 1783, und **Margareta Barbara D.,** geb. 8. Nov. 1726, gest. 11. Nov. 1795; bes. Darstellung kleiner Naturgegenstände (Blumen, Vögel) in Wasserfarben und Kupferstich.

Dietz, preuß. Stadt, s. Diez.

Dietz, Feodor, Geschichtsmaler, geb. 29. Mai 1813 zu Neunstetten, seit 1862 Prof. an der Kunstschule zu Karlsruhe, gest. 18. Dez. 1870 zu Gray in Frankreich als Felddiakon. Hauptbilder: Sieg über die Türken, Schlacht bei Wimpfen, Eleonore am Sarge Gustav Adolfs (sämtlich in Karlsruhe); Erstürmung von Belgrad 1688 durch Kurfürst Max Emanuel von Bayern (1852, München).

Dietzel, Heinrich, Nationalökonom, geb. 19. Jan. 1857 in Leipzig, 1885 Prof. in Dorpat, 1890 in Bonn; schrieb: „Karl Rodbertus" (2 Tle., 1886—88), „Weltwirtschaft und Volkswirtschaft" (1900) u. a.

Dietzsch, Künstlerfamilie, s. Dietsch.

Dieu (spr. dïöh), **Ile,** s. v. w. Ile d'Yeu (s. Yeu).

Dieu et mon Droit (frz., spr. dröh e möng drŏá), Gott und mein Recht, Wahlspruch der engl. Krone.

Dieulafoy (spr. dïölafŏá), Auguste Marcel, franz. Archäolog, geb. 3. Aug. 1844 zu Toulouse, unternahm mit seiner Gattin **Jeanne Paule Rachel**, geborene Magre (geb. 29. Juni 1851 zu Toulouse), große Reisen nach dem Orient, worüber er schrieb: „L'art antique de la Perse" (1884—89), „L'acropole de Suse" (1890—93). Seine Frau schrieb: „La Perse, la Chaldée et la Susiane" (1886) und mehrere Romane.

Dieulafoy (spr. dïölafŏá), Georges, Arzt, geb. 1840 zu Toulouse, Prof. der Pathologie zu Paris, verdient um die Behandlung der Krankheiten der Lungen und des Nervensystems. „Manuel de pathologie interne" (4 Bde., 10. Aufl. 1896). [(1901) 3545 E.

Dieulefit (spr. dïöhl'fih), Stadt im franz. Dep. Drôme,

Dieuze (spr. dïöhs'), Stadt im Bez. Lothringen, an der Seille und dem **Dieuzer Salinenkanal**, (1900) 5991 E., Garnison, Amtsgericht; bedeutende Saline.

Dievenow, östl. Mündungsarm der Oder aus dem Stettiner Haff in die Ostsee, 35 km lg.; Dörfer **Berg**- und **Klein-D.** (335 und 114 E.) sehr besuchte Seebäder; gegenüber **West-D.** (176 E.). **Ost-D.** jetzt zu **Kammin**.

Diez (Dietz), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, (1900) 4303 E., Garnison, Amtsgericht, Bergschloß (jetzt Zuchthaus); Marmorschleiferei, Gerbereien. Dabei Kadettenanstalt Schloß Oranienstein (1676). **Grafsch. D.** fiel 1388 an die Linie **Nassau-D.**, die unter dem Namen Nassau-Oranien in den Fürstenstand erhoben wurde und seit 1747 in den Niederlanden regiert.

Diez, Friedr., der Begründer der roman. Philologie, geb. 15. März 1794 zu Gießen, seit 1823 Prof. in Bonn, gest. das. 29. Mai 1876. Hauptwerke: „Grammatik der roman. Sprachen" (5. Aufl. 1882) und „Etymolog. Wörterbuch der roman. Sprachen" (5. Aufl. 1887; Index 1889). — Vgl. Breymann (1894), Behrens (1894).

Diez, Rob., Bildhauer, geb. 20. April 1844 zu Pößneck in Meiningen, seit 1891 Prof. an der Akademie in Dresden. Hauptwerke: Gänsedieb (bronzene Brunnenfigur in Dresden, 1880), zwei Monumentalbrunnen (ebd.), zehn Porträtstatuen deutscher Gelehrten (Straßburg), Bismarckstandbild (1903, Dresden).

Diez, Wilh. von, Maler, geb. 17. Jan. 1839 zu Bayreuth, seit 1872 Prof. an der Münchener Akademie; bes. Genreszenen aus dem Raubritterleben: Der Hinterhalt, Entwischt (Magdeburg), Trompeter vor der Schenke.

Diezel, Karl Emil, Jagdschriftsteller, geb. 8. Dez. 1779 in Irmelshausen (Unterfranken), 1816—52 Revierförster zu Kleinwallstadt, gest. 23. Aug. 1860 in Schwebheim bei Schweinfurt. Hauptwerk: „Erfahrungen aus dem Gebiet der Niederjagd" (9. Aufl. 1903).

Diezmann oder **Dietrich der Jüngere**, Landgraf von Thüringen, Sohn Albrechts des Unartigen, geb. um 1260, war nebst seinem Bruder Friedrich dem Gebissenen in unaufhörliche Kämpfe mit seinem Vater verwickelt. Die Brüder behaupteten Meißen, Thüringen ꝛc. gegen König Albrecht durch die Schlacht bei Lucka 31. Mai 1307. D. starb 10. Dez. 1307 zu Leipzig. [Bezahlung.

Diffalco (ital.), Abzug von der Hauptsumme bei der

Diffamation (**Defamation**, lat.), Verbreitung einer üblen Nachrede gegen jemand; **diffamieren**, verleumden.

Different (lat.), verschieden, unterschieden.

Differential... (neulat.) bedeutet bei Bezeichnungen maschineller Vorrichtungen, daß eine Hauptbewegung durch eine entgegengesetzte Bewegung geschwächt wird, so daß nur die Differenz beider Bewegungen zum Ausdruck kommt, z. B. Differentialgetriebe, -schraube, -winde. — **D.** in der Mathematik, s. Differentialrechnung.

Differentialhaspel, s. Haspel nebst Textfigur.

Differentialrechnung, Teil der höhern Analysis, beschäftigt sich mit der Aufgabe, aus einer Gleichung zwischen veränderlichen Größen (Variabeln) das Verhältnis der unendlich kleinen Änderungen dieser Variabeln zu berechnen. Die unendlich kleinen Änderungen selbst heißen **Differentiale**, ihr Verhältnis der **Differentialquotient** oder die **Ableitung**. Die umgekehrte Rechnungsoperation ist die Integralrechnung (s. d.). **Differentialdreieck**, rechtwinkliges Dreieck, dessen Katheten von den Differentialen gebildet werden. — Die D. wurde 1666 von Newton und noch vor Veröffentlichung (1687) seiner Resultate von Leibniz (1684 erste Veröffentlichung) erfunden.

Differentialtarif, im Zollwesen Zusammenstellung der Differentialzölle (s. d.); im Eisenbahnwesen jede ungleiche, den Entfernungen nicht genau entsprechende Festsetzung der Beförderungspreise, bes. die ausnahmsweise niedrigern Frachtsätze bei Beförderung von Waren auf längere Strecken.

Differentialzölle, Zölle, die von Waren derselben Gattung nach einem verschiedenen Zollsatz erhoben werden; dienen entweder zur Förderung der inländischen Reederei oder des direkten Handels (Ermäßigung des Zollsatzes für Inländer) oder zur Erleichterung oder Erschwerung der Einfuhr aus bestimmten Staaten.

Differentiieren, s. v. w. Differenzieren.

Differenz (lat.), Unterschied, Uneinigkeit, Zwist; in der Mathematik, s. Subtrahieren.

Differenzgeschäft, **Agiotage**, **Windhandel**, Käufe oder Verkäufe, bei denen es auf Lieferung des Kaufobjektes nicht abgesehen ist, sondern beide Teilnehmer nur aus der Preisveränderung bis zur Erfüllungszeit einen Gewinn zu erzielen hoffen; sie sind klagbar nur im Börsenverkehr (Börsengesetz vom 22. Juni 1896, § 69), im gewöhnlichen Verkehr dagegen, wo sie als Spiel angesehen werden, macht sie die Erhebung des **Differenzeinwandes** ungültig (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. § 764). — Vgl. Wiener (1893), Brückner (1894).

Differenzieren (lat.), unterscheiden, den Unterschied hervorheben; den Differentialquotienten bilden (s. Differentialrechnung); im biolog. Sinne, s. Arbeitsteilung.

Differenziersystem, **Liernursches**, s. Kanalisation.

Differenzton, s. Kombinationston.

Differieren (lat.), einen Unterschied zeigen.

Diffession (lat.), im frühern Zivilprozeß die Ableugnung der Echtheit einer Privaturkunde.

Difficile est, satiram non scribĕre (lat.), Ausspruch Juvenals („Satiren" I, 30): schwer ist es, keine Satire zu schreiben (über einen in Rede stehenden Vorfall).

Diffidenz (lat.), Mißtrauen; **diffidieren**, mißtrauen.

Diffikultät (lat.), Schwierigkeit.

Diffizil (lat.), schwierig, schwer zu behandeln.

Difform (lat.), mißgestaltet; **difformieren**, entstellen; **Difformität**, Mißgestalt. [Abb. 199).

Diffraktion (lat.), s. v. w. Beugung (s. d. nebst

Diffundieren (lat.), zerstreuen, ausgießen, vergeuden; **diffus**, zerstreut, weitschweifig. **Diffuses Licht**, das durch Reflexion an rauhen Flächen und an zahllosen in der Luft schwebenden Partikelchen zerstreute direkte Sonnenlicht. **Diffusion**, Ergießung, Ausbreitung, Weitschweifigkeit in der Rede oder Schrift; in der Physik die langsame Mischung zweier verschiedener Gase oder Flüssigkeiten.

Digallussäure, s. Gerbsäuren.

Digamma, doppeltes Gamma (Ϝ), der sechste Buchstabe im ältesten griech. Alphabet, bezeichnet den Laut des engl. W; es schwand am frühesten im Jonisch-Attischen, während es in andern Dialekten lange lebendig blieb.

Digartschi, chines. Stadt, s. v. w. Schigatse.

Digerieren (lat.), zerteilen, auflösen; verdauen; in der Chemie eine Substanz bei mäßiger Wärme der Einwirkung einer Flüssigkeit aussetzen, um alle auflöslichen Bestandteile auszuziehen; ohne Erwärmung nennt man die Operation **Mazerieren**, **Mazeration**.

Digesten (lat.), s. v. w. Pandekten (s. d.).

Digestion (lat.), in der Heilkunde s. v. w. Verdauung. **Digestivmittel** (Digestīva), die Verdauung befördernde Heilmittel. **Digestivsalbe**, s. Terpentinsalbe. **Digestivsalz**, s. v. w. Chlorkalium (s. Chlor). [Abb. 392).

Digestor (lat.), s. v. w. Dampfkochtopf (s. d. nebst

Digger (vom engl. to dig, graben), Goldgräber.

Digitalis, Pflanzengattg., s. Fingerhut. — **Digitalin**, einer der wirksamen Bestandteile (Glykoside) des Fingerhuts, bewirkt Erbrechen, Schwindel und Krämpfe; wird in geringen Dosen bei Herzkrankheiten gegeben.

Digitigrăda, **Zehengänger**, die beim Gehen mit den Zehen auftretenden Säugetiere: Hunde und Katzen.

Digitus (lat.), Finger; auch röm. Maß = 2—2,6 cm. **D. hippocraticus**, kolbige Verdickung der Fingernagelglieder mit Krümmung der Nägel bei Herzklappenfehlern, auch bei chronischer Lungenschwindsucht.

Diglyph (grch.), Zweischlitz, Teil des dor. Frieses.

Dignand (lat.), die Basis einer Potenz (s. d.).

Dignano (spr. dinjāno), Stadt in Istrien, (1900) 9684 E., Marinespital; Seidenzucht, Weinbau.

Digne (spr. dinj), Hauptstadt des franz. Dep. Basses-Alpes, (1901) 7238 E.; Schwefelthermen (25—45° C.).

Dignitār (neulat.), Würdenträger. **Dignität**, angesehene Hof- und Kirchenstelle; Potenz.

Digoin (spr. -göäng), Stadt im franz. Dep. Saône-et-Loire, an der Loire und dem Canal-du-Centre, (1901) 6890 E.

Digression (lat.), Abweichung, Abschweifung; bei Fixsternen, die nördl. vom Zenit kulminieren, der von ihrem Vertikalkreis mit der Nordhälfte des Meridians gebildete Winkel; auch s. v. w. Elongation (s. d.).

Digўnisch (grch.), zweiweibig, Blüten mit 2 Griffeln oder 2 Narben. **Digynia**, die zweite Ordnung mehrerer Klassen des Linnéschen Pflanzensystems.

Dihexaēder, s. Hexagonale Pyramide.

Dihexagonāle Pyramide, **Didodekaeder**, von 24 ungleichseitigen Dreiecken umschlossene Kristallgestalt des hexagonalen Systems [Abb. 422].

422. Dihexagonale Pyramide.

Dihong, Teilname des Brahmaputra.

Dii (lat.), Götter. **D. majōrum gentium**, die höhern Götter; Vornehmere. **D. minōrum gentium**, die untern Götter; Geringere.

Diis manibus sacrum, auf Grabdenkmälern: den verklärten Seelen, Verewigten geweiht.

Dijkstra (spr. deik-), Waling, fries. Dichter, geb. 14. Aug. 1821 zu Brouwen-Parochie, lebt als Buchhändler in Holwerd; veröffentlichte zahlreiche Gedichte, Erzählungen, Dramen und Übersetzungen, ferner „Uit Friesland's volksleven" (1892 fg.).

Dijodoform, Tetrajodäthylen, durch Einwirkung von Jod auf eine Lösung von Dijodazetylen in Schwefelkohlenstoff gewonnenes Präparat; Ersatz für Jodoform.

Dijon (spr. dischóng), Hauptstadt des franz. Dep. Côte-d'Or, an der Ouche und dem Suzon, (1901) 71 326 E., Kathedrale (St.-Bénigne), Zitadelle (Gefängnis), Akademie, Universität; durch einen Fortsgürtel ein verschanztes Lager ersten Ranges. Zur Römerzeit Divio, fester Platz, später Residenz der Herzöge von Burgund.

Dijudikation (lat.), Entscheidung, Aburteilung; **dijudizieren**, urteilen, entscheiden.

Dikabrot, schokoladenähnliche Masse, aus den fettreichen Samenkernen eines westafrik. Baums der Burserazeen (Irvingia Barteri *Hook.*) gewonnen, Nahrungsmittel der Eingeborenen, enthält das weiße kakaoartig riechende **Dika-** oder **Adikafett** (zur Kerzenbereitung).

Dikasteriāl, Papierformat, s. Propatria.

Dikasterium (grch. **Dikasterion**, d. i. Gerichtshof), in neuerer Zeit ein Spruchkollegium, das nur auf Ersuchen von Gerichten Rechtssprüche abgab.

Dikatōpter (grch.), eine von Epper erfundene Camera lucida zum Nachzeichnen von Gegenständen nach der Natur, besteht aus zwei unter 45° geneigten Spiegeln, von denen der eine [Abb. 423 s_1] gleichmäßig, der andere [s_2] nur streifenweise belegt ist. Das Auge [a] sieht auf der Zeichenfläche [zz] sowohl den arbeitenden Stift als die Projektion [b'] des zu zeichnenden, zweimal gespiegelten Gegenstandes [b].

423. Dikatopter.

Dike (grch.), in der griech. Mythologie eine der Horen (s. d.), Tochter des Zeus und der Themis, die Göttin der strafenden und vergeltenden Gerechtigkeit.

Dikephălus (grch.), Mißgeburt mit 2 Köpfen.

Diklinisch (grch.), zweibettig, eingeschlechtig, Blüten mit nur männlichen oder nur weiblichen Geschlechtsorganen.

Dikóa, Hauptstadt von Deutsch-Bornu (Sudan; deutsches Schutzgebiet Kamerun), südl. vom Tsadsee, 2 qkm, ca. 50 000 E.; ehemal. Hauptstadt Rabehs.

Dikōlon (grch.), eine aus zweierlei Versarten bestehende Strophe.

Dikotyledōnen (grch.), **Dikotylen**, zweisamenlappige Pflanzen, größte Gruppe der Angiospermen, deren Keim in der Regel zwei oder mehrere Kotyledonen (Samenlappen [Tafel: **Botanik II, 33**]) hat, von den Monokotyledonen (s. d.) unterschieden bes. durch die fiedernervigen Blätter, die Vier- oder Fünfzahl der Blütenteile, den anatom. Bau des Stammes. Abteilungen: Choripetalen und Sympetalen. — Vgl. Solereder (1899).

Diktāt (lat.), das zum Nachschreiben Vorgesagte.

Diktātor (lat.), unumschränkter Gebieter, in der altröm. Republik eine in Zeiten der Not oder für besondere Geschäfte auf sechs Monate ernannte, mit der höchsten Gewalt bekleidete Magistratsperson; **Diktatūr**, Würde des D.; **diktatōrisch**, gebieterisch.

Diktatūrparagraph, der § 10 des Gesetzes vom 30. Dez. 1871 für Elsaß-Lothringen, wodurch der Statthalter ermächtigt wurde, bei Gefahr für die öffentliche Sicherheit alle Maßregeln ungesäumt zu treffen, die er zur Abwendung der Gefahr für erforderlich hielt; wurde durch Gesetz vom 18. Juni 1902 aufgehoben.

Diktieren (lat.), zum Nachschreiben vorsagen; befehlend zuerkennen, auferlegen (Strafe).

Diktion (lat.), Schreibart, Ausdrucksweise.

Diktyītis (grch.), Entzündung der Netzhaut des Auges.

Diktys von Kreta, Gefährte des Idomeneus vor Troja, soll die Begebenheiten des Trojan. Krieges in Form eines Tagebuchs („Ephemeris") aufgezeichnet haben; von **Lucius Septimius** (Ende des 3. Jahrh. n. Chr.) angeblich ins Lateinische übersetzt, aber wahrscheinlich selbst verfaßt (hg. von Meister, 1872). — Vgl. Körting (1874).

Dilatābel (neulat.), dehnbar; **Dilatation**, Erweiterung, bes. chirurgische einer Wunde oder eines Kanals; **Dilatātor** oder **Dilatatorium**, Werkzeug dazu (Bougies, Tampons und die aus Algenarten bereiteten Laminariasonden); **Dilatatōren** heißen auch Muskeln, die eine Erweiterung bewirken, im Gegensatz zu den Schließmuskeln.

Dilation (lat.), Aufschub, die zur Vornahme eines rechtlichen Aktes gewährte Frist; **dilatōrisch**, aufschiebend, verzögernd; **dilatorische Einreden**, dem Klageanspruch nicht dauernd, sondern nur zeitweise entgegenstehende; **dilatorische Frist**, s. Frist. **Dilatorium**, Aufschubsbefehl.

Dilémma (grch.), Doppelschluß; in der Logik Form der Widerlegung einer Annahme aus dem Nichtzutreffen zweier allein übrigbleibenden Möglichkeiten; im gewöhnlichen Leben s. v. w. Klemme, unangenehme Wahl. **Dilemmātisch**, doppelschlußförmig, verfänglich.

Dilettánt (ital.), wer eine Kunst oder Wissenschaft nicht berufsmäßig, sondern bloß zum Vergnügen betreibt; **Dilettantismus**, Kunstliebhaberei.

Diligence (frz., spr. -schángß; lat. diligentia, **Diligénz**), Sorgfalt, Emsigkeit; eine Art Personenpostwagen.

Dilke (spr. dilk), Charles Wentworth, engl. Schriftsteller, geb. 8. Dez. 1789, gest. 10. Aug. 1864, Verfasser engl. Dramen (6 Bde., 1814), seit 1830 Redakteur des „Athenaeum". — Sein Enkel **Sir Charles Wentworth D.**, geb. 4. Sept. 1843 in London, gab die Schriften seines Großvaters u. d. T. „The papers of a critic" (2 Bde., 1875) heraus, 1866—67 machte er eine Reise um die Erde, seit 1868 Führer der Radikalen im Unterhause, 1880 Unterstaatssekretär des Auswärtigen, 1882—85 Präsident des Lokalverwaltungsamtes; schrieb: „Problems of Greater Britain" (2 Bde., 1890) *u. a.*

Dill, Pflanzengattg., s. Anethum.

Dill, r. Nebenfluß der Lahn, entspringt auf dem Westerwalde, mündet nach 68 km bei Wetzlar.

Dill, Ludw., Marinemaler, geb. 2. Febr. 1848 zu Gernsbach in Baden; bes. venet. Marinen: Aus den venet. Lagunen (Dresden), Brücke in Chioggia (München). — Vgl. Rößler, Neu-Dachau (1905).

Dillenburg, Kreisstadt im Dillkreis des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Dill, (1900) 4488 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar, Bergschule, Landgestüt; Eisenstein-, Schiefer-, Kohlenbergbau; Linie **Nassau-D.** starb 1739 aus. — Vgl. Presber (1887).

Dillenia *L.*, **Rosenapfelbaum**, trop.-asiat. Pflanzengattg. der Dilleniazeen. D. speciōsa *Thunb.*, Baum Ostindiens, und D. serrāta *Thunb.* auf den Malaiischen Inseln, mit großen, säuerlichen Früchten.

Dilleniazēen, Pflanzenfamilie der Zistifloren, trop. Bäume und Sträucher, auch Kletterpflanzen, seltener Kräuter.

Dillingen. 1) **D. in Bayern**, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Donau, (1900) 6078 E., Garnison, Amtsgericht, königl. Schloß, bischöfl. Klerikal- und Knabenseminar, Taubstummenanstalt, 1554—1804

Universität, im Mittelalter Residenz der Grafen von D., 1286—1803 der Bischöfe von Augsburg. — 2) **D. an der Saar,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, 5326 E., Schloß (11. Jahrh.); Eisenhütte.

Dillkreis, s. Dillenburg.

Dillmann, Aug., Orientalist und prot. Theolog, geb. 25. April 1823 zu Illingen (Württemberg), Prof. in Tübingen, Kiel, Gießen, seit 1869 in Berlin, gest. das. 4. Juli 1894; gab heraus: „Grammatik der äthiop. Sprache" (2. Aufl. 1899), die äthiop. Übersetzung des A. T. (1853—94) u. a. — Vgl. Graf Baudissin (1895).

Dillöl (Oleum Anēthi), ätherisches Öl, aus den Samen des Dills gewonnen, riecht dem Kümmelöl ähnlich, enthält Phellandren, Limonen und bes. Karvon, zu Likören und Parfümen verwendet.

Dillon (spr. dill'n), John, irischer Politiker, geb. 1851 zu Dublin als Sohn des irischen Agitators **John Blake D.** (1816—60), Parlamentsmitglied, Anhänger der Homerulers, 1896—99 Führer der Antiparnelliten.

Dill-Weißenstein, Gemeinde im bad. Kr. Karlsruhe, an der Nagold, aus den Dörfern Dill- und Weißenstein bestehend, (1900) 3255 E.; Spielwaren-, Blechfabrikation.

Dilolo, See im südl. Zentralafrika, 8—13 km lg., 4—5 km br., 1100 m ü. d. M., zwischen dem Kongo- und Sambesigebiet; 1854 von Livingstone entdeckt.

Dilthey, Wilh., Philosoph, geb. 19. Nov. 1834 zu Biebrich am Rhein, Prof. in Basel, Kiel, Breslau, seit 1882 in Berlin; schrieb: „Leben Schleiermachers" (1870), „Einleitung in die Geisteswissenschaften" (1883) u. a.

Dilubock, s. Antilopen [Abb. 87].

Diluentĭa (lat.), blutverdünnende Mittel; **diluieren,** auflösen, verdünnen; wegwaschen, vertilgen; widerlegen; **Dilution,** Verdünnung, Auflösung.

Diluvium (lat.), Überschwemmung, Wasserflut; in der Geologie die Ablagerungen der Eiszeit (s. d.), die der Gegenwart (dem Alluvium) unmittelbar vorausgegangene Periode, von dem vom N. her bis Mitteleuropa vorgedrungenen Inlandeise (**nordisches D.**) und den Riesengletschern der höhern Gebirge herrührend, bes. Moränen und erratische Blöcke, aber auch Ablagerungen in eisfrei gebliebenen Gebieten. Erste sichere Spuren des Menschen (ältere Steinzeit). [Weiteres s. Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel.]

Dim. (in der Musik), Abkürzung für Diminuendo.

Dimbovitza (spr. -witza), Nebenfluß des Argesu in Rumänien. — **D.,** rumän. Kreis, 3456 qkm, (1899) 211 666 E.; Hauptstadt Târgoviștea.

Dime (spr. deim), nordamerik. Silbermünze zu 10 Cents oder $^1/_{10}$ Dollar = $^1/_2$ Frank Silberkurant.

Dimension (lat.), Abmessung, Ausdehnung, bes. Ausdehnung eines Körpers nach den drei aufeinander senkrechten Richtungen der Länge, Breite und Höhe (Tiefe, Dicke). Neuerdings hat man auch, fußend auf der theoretischen Vorstellung eines Raums von mehr als drei D. (Kant, Gauß, Riemann u. a.), die Möglichkeit der wirklichen Existenz einer **vierten D.** und vierdimensionaler Wesen behauptet (Zöllner), um dem Spiritismus eine angeblich wissenschaftliche Begründung zu geben.

Dimerli, rumän. Getreidemaß, s. Banniza.

Dimĕter (grch.), in der Metrik ein Vers von zwei Metren oder vier Füßen.

Dimethylanilin, organische Base, aus Anilin, Salzsäure und Holzgeist durch Erhitzen und darauffolgender Destillation mit Kalk gewonnenes Öl vom Siedepunkt 192°; dient zur Darstellung von Farbstoffen (Helianthin, Methylviolett, Bittermandelölgrün); ganz ähnlich ist das **Diäthylanilin.**

Dimethylazetät und **Diäthylazetat,** farblose, ätherisch riechende Flüssigkeiten, durch Oxydation eines Gemisches von Holzgeist und Weingeist gewonnen; dienen mit Chloroform zusammen zur Narkotisierung.

Dimidium (lat.), Hälfte.

Diminuéndo (ital., Mus.), abnehmend (an Klangstärke).

Diminuieren (lat.), vermindern, verkleinern.

Diminutīvum (**Deminutivum,** lat.), Verkleinerungswort, ein Wort, an dem eine besondere Endung (Diminutivsuffix) den Begriff der Kleinheit ausdrückt; im Deutschen nur bei Haupt- und Zeitwörtern (Häuschen, Kindlein, lächeln). — Vgl. Polzin (1901).

Dimission (lat.), Entlassung, Abschied; **Dimissionär,** einer, der seine Entlassung genommen hat.

Dimissoriāle (lat.), Entlassungsschein, bes. amtliche Erklärung des zuständigen Geistlichen, wodurch er ihm zustehende Befugnisse im einzelnen Falle auf einen andern Geistlichen überträgt (z. B. zur Trauung).

Dimittieren (lat.), entlassen, verabschieden.

Dimity (engl.), dichtes geköpertes Baumwollzeug, dem Barchent ähnlich.

Dimorphismus (grch.), Zweigestaltigkeit; in der Botanik die Erscheinung, daß eine Pflanzenart zweierlei Blüten, solche mit langen und solche mit kurzen Griffeln (auf verschiedene Individuen verteilt) haben kann (z. B. die Schlüsselblume [Abb. 424]); in der Zoologie diejenige, daß Individuen derselben Tierart in zwei verschiedenen Formen auftreten; beim **geschlechtlichen D.** [Tafel: Entwicklungsgeschichte II] sind die männlichen und weiblichen Individuen derselben Tierart verschieden (namentlich bei Schmarotzern ausgeprägt); beim **Saison-D.** werden beide Geschlechter betroffen, wobei die Individuen einer Sommer- und einer Wintergeneration erheblich voneinander abweichen. — D. in der Mineralogie, s. Heteromorphismus.

424. Dimorphismus.

Dimotika, türk.-thraz. Stadt, s. v. w. Demotika.

Dimyarier, s. Muscheltiere.

Dinadschpur, Distriktshauptstadt in der indobrit. Div. Radschschahi (Bengalen; seit 1905 Ostbengalen und Assam), (1891) 12 204 E.

Dinan (spr. -ang), Stadt im franz. Dep. Côtes-du-Nord, an der Rance, (1901) 10 534 E.

Dinanderie (spr. -angd'rih), die im Mittelalter berühmten Kupfer- und Messinggeschirre der Stadt Dinant.

Dinant (spr. -ang), Stadt in der belg. Prov. Namur, an der Maas, (1904) 7674 E.; Kuchenbäckerei.

Dinapur, indobrit. Stadt, s. v. w. Danapur.

Dinār, serb. Geldeinheit, eingeteilt in 100 Para, der franz. Franken. — Als kleine pers. Goldrechnungsstufe ist D. = $^1/_{50}$ Schahi.

Dinārische Alpen, Gebirge an der Grenze von Bosnien und Dalmatien, im Troglav 1913 m; die **Dināra** 1831 m hoch.

Dinassteine, Dinasziegel, sehr feuerfeste Steine aus reinem Quarz mit geringem Bindemittel von Kalk, Eisenoxyd und Tonerde; dienen zum Ausfüttern der Feuerstellen von Öfen für hohe Temperaturen.

Dincklage-Campe, Emmy von, eigentlich Amalie, Romanschriftstellerin, geb. 13. März 1825 auf Schloß Campe in Hannover, seit 1866 Kapitularin des Damenstifts zu Börstel bei Osnabrück, gest. 28. Juni 1891 in Berlin; veröffentlichte Romane, Novellen, Gedichte (1893), bes. Erzählungen aus ihrer Heimat („Geschichten aus dem Emslande", 1872—73; „Emslandbilder", 1874) 2c.

Dinder oder **Dender,** Nebenfluß des Blauen Nils, in Sennar, aus Abessinien kommend, 400 km lg.

Dindorf, Wilh., Philolog, geb. 2. Jan. 1802 zu Leipzig, 1828 Prof. das., bearbeitete seit 1833 mit seinem Bruder **Ludw. D.** (geb. 3. Jan. 1805, gest. 6. Sept. 1871) und mit Hase in Paris Stephanus' „Thesaurus linguae graecae" (9 Bde., 1831—65), gest. 1. Aug. 1883 zu Leipzig. Von ihm und seinem Bruder zahlreiche Ausgaben klassischer Schriftsteller.

Diner (frz., spr. -neh), die Hauptmahlzeit des Tages.

Dinēro, frühere Geldrechnungsstufe in Spanien: der kastil. D. = $^1/_{10}$ des Maravedi de vellon; peruan. Silbermünze von $^1/_{10}$ Sol = $^1/_2$ Franken Silberkurant.

Ding, nordgerman. **Thing,** bei den Germanen Volks- und Gerichtsversammlung, dann s. v. w. Gericht, Gerichtsort; noch gebräuchlich in Skandinavien als Folkething, Storthing 2c. **Dingstelle, Dingstuhl,** Ort der Versammlung des Gerichts, meist Opferplatz unter freiem Himmel.

Dingelstedt (**Dingelstädt**). 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Unstrut, (1900) 3816 kath. E., Amtsgericht, Franziskanerkloster. — 2) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, am Huywalde, 2424 E.

Dingelstedt, Franz, Freiherr von, Dichter, geb. 30. Juni 1814 zu Halsdorf in Oberhessen, 1836—41 Gymnasiallehrer zu Cassel und Fulda, 1843 Bibliothekar zu Stuttgart, 1850 Intendant des Hoftheaters zu München,

1857 Generalintendant des Hoftheaters zu Weimar, 1867 Direktor des Hofoperntheaters, 1871 des Hofburgtheaters in Wien, 1876 in den erblichen Freiherrenstand erhoben, gest. 15. Mai 1881. Werke: „Lieder eines kosmopolit. Nachtwächters“ (politisch; 1840), „Gedichte“ (2. Aufl. 1858), zahlreiche Romane und Novellen, das Trauerspiel „Das Haus der Barneveldt“ (1850), die Selbstbiographie „Münchener Bilderbogen“ (1879), „Literar. Bilderbuch“ (1880), Bearbeitungen von Shakespeares Königsdramen ꝛc. „Sämtliche Werke“ (12 Bde., 1877); „Blätter aus seinem Nachlaß“ (2 Bde., 1891). — Vgl. Rodenberg (1882 u. 1891).

Dingler, Joh. Gottfr., technolog. Schriftsteller, geb. 2. Jän. 1778 zu Zweibrücken, gest. 19. Mai 1855 zu Augsburg, verdient um Färberei und Zeugdruck; bes. bekannt durch sein „Polytechnisches Journal“ (seit 1820), das sein Sohn **Emil Max. D.** (geb. 10. März 1806, gest. 9. Okt. 1874) weiterführte.

Dingley-Bill (spr. -lĕ), hochprotektionistisches Zollgesetz der Ver. Staaten von Amerika vom 24. Juli 1897.

Dingliche Rechte, **Sachenrechte,** diejenigen Rechte, welche zum Gegenstand unmittelbar eine Sache haben, z. B. Dienstbarkeiten, Pfandrechte. **Dingliche Klage,** diejenige, welcher ein solches Recht zugrunde liegt.

Dinglinger, Joh. Melchior, Goldschmied und Emailleur, geb. 1665 zu Biberach, seit etwa 1693 in Dresden, gest. das. 1731; seine berühmtesten Arbeiten im Grünen Gewölbe. — Vgl. Sponsel (2. Aufl. 1905).

Dingo, **Warragal** (Canis dingo *Shaw* [Tafel: Australische Tierwelt, 14]), verwilderte Hundeart Australiens, von der Größe eines starken Schäferhundes, sonst fuchsähnlich, den Schafherden gefährlich.

Dingolfing, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Isar, (1900) 3400 E., Amtsgericht.

Dingwall (spr. -wahl), Hauptstadt in Roß, schott. Grafsch. Roß and Cromarty, (1901) 2519 E.; Mineral- [quelle.

Dinieren (frz.), zu Mittag speisen.

Dinitrokresōl, entsteht aus Kresol durch Salpetersäure; als Kaliumsalz gelber, giftiger Farbstoff (**Safransurrogat, Viktoriagelb, -orange**).

Diniz (spr. -nihs), König von Portugal, s. Dionysius.

Diniz (spr. -nihs), Julio, Pseudonym des portug. Romandichters **Joaquim Guilherme Gomes Coelho,** geb. 14. Nov. 1839 in Oporto, seit 1867 Prof. der chirurg. Schule das., gest. 12. Sept. 1871; Hauptwerk (eine lebensvolle Dorfgeschichte): „As pupillas do Senhor Reitor“ (1866); „Gedichte“ (1880). — Biogr. von Pimentel (1872).

Dinka oder **Denka,** afrik. Negervolk (Sudanneger), am Bahr el-Abiad, ein Hirtenvolk, ca. 1 Mill. Köpfe.

Dinkel oder **Spelz,** Weizenarten, bei denen die Körner von den Spelzen umhüllt bleiben. Der **eigentliche D.** oder **Spelz** (Triticum spelta *L.*), das Brotgetreide der Schwaben und Alemannen, gegrannt [Abb. 425 a] oder ungegrannt [b], liefert gelbliches Feinmehl; das **Einkorn** oder **Peterskorn** (T. monococcum *L.* [c]), in Gebirgsgegenden gebaut, bes. zu Suppengraupen verwendet; der **Emmer** (T. amylĕum *Ser.* oder dicoccum *Schrank* [d]), in Italien, der Schweiz, in Schwaben, in der Pfalz angebaut, zu Gries und Graupen verarbeitet. — Vgl. Stoll (1902).

a b c d

425. Dinkel.

Dinkel, l. Nebenfluß der Vechte, entspringt im westfäl. Kr. Koesfeld, durchfließt die niederländ. Prov. Overyssel, mündet nach 75 km bei Neuenhaus in Hannover.

Dinkelsbühl, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, im Virngrunde, an der Wörnitz, (1900) 4573 E., Amtsgericht, Ringmauer, Schloß; gilt als älteste Stadt Frankens (928 befestigt); 1351—1802 deutsche Reichsstadt.

Dinklage, Gemeinde im oldenb. Amt Vechta, (1900) 4016 E.; Weberei, Färberei, Druckerei, Eisengießerei.

Dinner (engl.), s. v. w. Diner.

Dino, Herzog von, s. Talleyrand-Perigord.

Dinórnis, **Schreckvogel, Moa,** ausgerottete Gattg. straußähnlicher Riesenvögel, deren Knochen auf Neuseeland gefunden werden. D. gigantēus *Ow.* wurde über 3 m hoch.

Dinosaurier, artenreiche Gruppe ausgestorbener, meist riesiger (bis 30 m langer) Landreptilien, die in ihrem Skelett eine Mischung von Eidechsen-, **Krokodil-,** Vogel- und Säugetiermerkmalen darstellen, teils Fleisch-, teils Pflanzenfresser. Reste bes. zahlreich im Jura und Wealden namentlich Nordamerikas. Hierher die Gattungen: Iguanodon, Atlantosaurus, Brontosaurus, Titanosaurus u. a.

Dinotherium, ein zu den Rüsseltieren (Elefanten) gehörendes, gegen 4 m langes, pflanzenfressendes Säugetier des obersten Tertiärs (Pliozäns), mit nach abwärts gerichteten Stoßzähnen im Unterkiefer.

Dinozerāten, **Schreckhörner,** riesenhafte, plumpe, ausgestorbene Säugetiere Nordamerikas, bes. im mittlern Eozän von Wyoming und Colorado, mit drei Paar hörnerartigen, aber breiten Knochenvorsprüngen auf dem langen, jedoch ziemlich schmalen Schädel [Abb. 426]. — Vgl. Marsh (engl., 1885).

426. Dinozeratenschädel.

Dinslaken, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, unweit des Rheins, (1900) 4006 E., Amtsgericht.

Dinter, Gustav Friedr., Pädagog, geb. 29. Febr. 1760 zu Borna, 1797 Direktor des Schullehrerseminars zu Friedrichstadt-Dresden, 1807 Pastor zu Görnitz bei Borna, seit 1816 Konsistorial- und Schulrat in Königsberg i. Pr., gest. das. 29. Mai 1831; bes. als Schriftsteller um die Volksschule verdient. „Ausgewählte Schriften“ (2 Bde., 1880—81). Selbstbiogr. hg. von Niedergesäß (1879).

Dio (Dion), wegen seiner Wohlredenheit **Chrysostŏmus** (Goldmund) genannt, griech. Rhetor, aus Prusa in Bithynien, wirkte bes. zu Rom, gest. 117 n. Chr.; 80 Deklamationen oder Aufsätze erhalten, hg. von J. von Arnim (1893—96). — Vgl. H. von Arnim (1898).

Diobŏlon, griech. Bronzemünze von 10 Lepta.

Dio Cassius, eigentlich **Cassius Dio Coccejānus,** Enkel des Dio Chrysostomus, griech. Geschichtschreiber, geb. um 160 n. Chr. zu Nicäa, als Redner und Staatsmann in Rom tätig; sein Geschichtswerk (von Gründung Roms bis 229 n. Chr.) unvollständig erhalten, hg. von Dindorf (1863—65; neue Bearbeitung von Melber, Bd. 1—2, 1890—94) und Boissevain (3 Bde., 1895—1901); deutsch von Schöll und Tafel (16 Bde., 1831—44).

Diocletiānus, Cajus Aurelius Valerianus, mit Beinamen **Jovius,** röm. Kaiser, geb. 245 n. Chr. angeblich zu Dioklea in Dalmatien, 284 zu Chalcedon vom Heer zum Kaiser ausgerufen, nahm 286 seinen Freund Maximianus zum Mitregenten, 293 Galerius und Constantius Chlorus zu Unterregenten an, dankte 305 ab und starb 313 bei Salonä in Dalmatien. D. führte die absolute Monarchie mit höfisch-orient. Zeremoniell und eine streng gegliederte Beamtenhierarchie ein. Christenverfolgung 303.

Diodōrus, aus Sizilien, daher **Sicŭlus** genannt, griech. Geschichtschreiber unter Cäsar und Augustus, verfaßte die „Histor. Bibliothek“, in 40 Büchern, die Geschichte fast aller damals bekannten Völker bis 60 v. Chr. enthaltend; Bruchstücke hg. von Bekker (1853—54), Dindorf-Vogel (1888—93); deutsch von Wahrmund (1869).

Diodōrus, griech. Kirchenlehrer, Presbyter in Antiochien, seit 378 Bischof von Tarsus, gest. um 394; Verteidiger der Orthodoxie seiner Zeit, Begründer der sog. antiochenischen Theologenschule. — Vgl. Harnack (1901).

Diogĕnes von Laërte in Cilicien, im 3. Jahrh. n. Chr., verfaßte das für die Geschichte der Philosophie bedeutende Werk „Über Leben, Ansichten und Aussprüche der berühmten Philosophen“ in 10 Büchern, hg. von Hübner (1828—33) und Cobet (1850); deutsch von Borhek (1809).

Diogĕnes von Sinōpe, zynischer Philosoph, geb. 404 v. Chr., lebte in Korinth und Athen, gest. 323; suchte die Lehre, daß Bedürfnislosigkeit das höchste Gut sei, durch seine Lebensweise zu erhärten; Gegenstand zahlreicher Anekdoten (Wohnen in einer Tonne, Begegnung mit Alexander d. Gr.).

Diogĕneskrebse, s. Einsiedlerkrebse.

Diokletian, s. Diocletianus.

Diomēdes, Sohn des Ares, König der Bistonen in Thrazien, fütterte seine Leibrosse mit Menschenfleisch und wurde von Herakles getötet. — D., Sohn des Tydeus und der Deïpyle, nach Adrastus Tode König von Argos, gehörte im Trojan. Kriege zu den tapfersten Helden; bei seiner Rückkehr fand er seine Gattin Aigialeia untreu, ging nach Apulien und gründete dort mehrere Städte.

Diomēdesinseln, drei kleine Inseln im schmalsten Teil der Beringstraße, 65¾° n. B.

Dion, vornehmer Syrakuser, geb. um 408 v. Chr., begeisterter Schüler Platons, leistete seinem Schwager, Dionysius dem Ältern von Syrakus, wichtige Dienste, wurde von dem jüngern Dionys 366 vertrieben, stürzte diesen 357; 354 ermordet. — Vgl. Lau (1860.)

Dion, griech. Rhetor, s. Dio.

Dionaea *L.*, Pflanzengattg. der Droserazeen. D. muscipŭla *L.* (**Fliegenklappe, Venusfliegenfalle**), an sumpfigen Stellen im wärmern Nordamerika, mit reizbaren Blättern, zu den Insektenfressenden Pflanzen (s. d.) gehörig.

Diōne, Tochter des Uranus und der Gäa, sprachlich und inhaltlich die weibliche Ergänzung des Zeus, ward noch später als Gemahlin des Zeus verehrt.

Dionysien, Feste des Bacchus (Dionysos), bes. in Athen, städtische oder große im März (mit dramat. Aufführungen verbunden), kleinere oder ländliche im Dezember.

Dionysius, zwei Tyrannen von Syrakus. **D. der Ältere** schwang sich aus einfachen Verhältnissen zum Feldherrn und um 405 v. Chr. zum Tyrannen von Syrakus empor, ein kluger und tätiger, bisweilen auch rücksichtsloser und grausamer Herrscher; sein Hof bildete eine Sammelstätte der Gelehrten und Künstler; gest. 367. — Sein Sohn **D. der Jüngere** folgte dem Vater, floh 357 vor Dion nach Lokris, nahm 346 Syrakus wieder, ward 343 von Timoleon vertrieben; gest. in Armut in Korinth.

Dionysius der Große oder D. von Alexandria, Kirchenlehrer, Schüler des Origenes, 232 Vorsteher der Katechetenschule, 247 Bischof zu Alexandria, gest. 264. Von seinen Schriften nur Fragmente erhalten.

Dionysius, genannt **Areopagīta** (d. i. Beisitzer des Areopags zu Athen), von Paulus bekehrt (Apostelgesch. 17,34), soll als erster Bischof von Athen den Märtyrertod erlitten haben. Als sein Werk tauchten seit dem 6. Jahrh. Schriften auf, die, in neuplatonischem Geiste geschrieben, eine mystische Theologie begründeten und im Frankenreich, wo man den Verfasser mit dem als Schutzheiligen verehrten D. (Saint-Denis) von Paris identifizierte, den größten Einfluß gewannen; beste Ausgabe von Corderius (zuletzt 1854; deutsch 1823). — Vgl. Hipler (1861), Siebert (1894).

Dionysius Exiguus, d. i. der Kleine, ein Skythe, Abt in Rom, gest. um 556 n. Chr., veranstaltete eine Dekretalensammlung und ist der Begründer unserer christl. Zeitrechnung (**Dionysische Zeitrechnung,** Aera Dionysiāna) sowie der abendländ. Osterfestberechnung.

Dionysius von Halikarnaß, griech. Historiker und Lehrer der Beredsamkeit, kam etwa 31 v. Chr. nach Rom. Von seinem Hauptwerk, einer röm. Archäologie in 20 Büchern (ältere Geschichte und Verfassung Roms bis zum ersten Punischen Kriege), nur die ersten neun Bücher vollständig, das zehnte und elfte zum größten Teil erhalten, hg. von Jacoby (3 Bde., 1885—91); deutsch von Schaller und Christian (1827—50).

Dionysius Periegētes, aus Alexandria, griech. Geograph zur Zeit Hadrians, schrieb das geogr. Lehrgedicht „Oikumenēs periegesis" (Erdbeschreibung), von Avienus benutzt, von Priscianus lateinisch übertragen, hg. von C. Müller („Geographi Graeci minores", Bd. 2, 1861), übersetzt von Bredow (1823).

Dionysius Thrax, d. i. der Thrazier, griech. Grammatiker, um 100 v. Chr. in Rhodus und Rom lehrend, Verfasser der ältesten uns vorliegenden griech. Grammatik, hg. von Uhlig (1884). — Vgl. Schömann (1833—41).

Dionysius der Gerechte (Diniz), König von Portugal 1279—1325, Sohn von Alfons III., geb. 9. Okt. 1261, stiftete 1290 die Universität Lissabon (1308 nach Coimbra verlegt), hob den Staat auf eine hohe Stufe des Wohlstandes und der Macht; gest. 7. Jan. 1325.

Dionysos, Bakchos (Bacchus), der griech. Gott des treibenden Wachstums der Erde, insbes. des Weinbaues, Sohn des Zeus und der theban. Königstochter Semele. In Eleusis steht er als **Jakchos** in enger Verbindung mit Demeter und Persephone. Sein Kult zeigt ausschweifenden Orgiasmus; seine Bekennerinnen heißen **Mänaden (Mainaden),** seine Feste in Attika die Lenäen (s. d.), die großen Dionysien (s. d.), die Anthesterien. Dargestellt wird D. bis zum Ende des 5. Jahrh. v. Chr. als reifer, bärtiger Mann mit einer Binde oder einem Efeukranz um das Haupt und einem Trinkgefäß in der Hand, später als Jüngling mit dem Thyrsosstab. In Rom wurde D. dem altital. Fruchtbarkeitsgott **Liber** gleichgesetzt.

Diophantische Gleichungen, nach Diophantus (s. d.) benannte Gleichungen, bei denen die Anzahl der Unbekannten größer ist als die Anzahl der zu erfüllenden Gleichungen; sie haben mehrere Lösungen.

Diophantus, griech. Mathematiker, lebte um 250 n. Chr. in Alexandria; schrieb: „Arithmetica" (in 13 Büchern, von denen sechs und ein Teil des siebenten erhalten, hg. von Tannery 1893—95; deutsch 1821), über Polygonalzahlen u. a., untersuchte zuerst die nach ihm benannten Diophantischen Gleichungen (s. d.).

Diopsīd, s. Augit.

Dioptās, Kupfersmaragd, hexagonales, seltenes, prachtvoll smaragdgrünes Mineral, bestehend aus Kieselsäure, Kupferoxyd und Wasser. Altai, Chile, am Gabun (Afrika).

Diópter (grch.), Vorrichtung, um eine Visierlinie auf einen bestimmten Punkt zu richten; besteht aus zwei Teilen, deren einer dem Auge des Visierenden (Okular-D.), der andere dem anzuvisierenden Gegenstand (Objektiv-D.) zugekehrt ist. — **Doppel-D.** ermöglichen in einer geraden Linie sowohl vor- wie rückwärts zu visieren.

Diopterlineal, veraltetes geodät. Instrument zum Festlegen von Richtungslinien auf dem Meßtisch, bestehend aus einem mit Diopter versehenen Messinglineal; jetzt meist durch die Kippregel ersetzt.

Dioptrīe, der optische Wert einer Meterlinse, d. h. einer Linse von 1 m Brennweite; abgekürzt: D (s. Brille).

Dióptrik (grch.), die Lehre von der Brechung des Lichts.

Dioräma (grch., d. h. Durchscheinbild), ein zu Schaustellungen benutztes Gemälde auf durchsichtigem Stoffe, mittels künstlicher Beleuchtung wechselnde Lichttöne (Tages-, Abendlandschaften) oder Farbentöne (Winter, Alpenglühen) zeigend, bisweilen mit sich bewegenden Figuren; von Daguerre 1822 erfunden, von Gropius verbessert.

Diorit, Eruptivgestein von dunkelgrüner Farbe (daher früher wie der Diabas **Grünstein** genannt), kristallinisch-körniges Gemenge von triklinem Feldspat und Hornblende, meist mit Chlorit, auch mit Orthoklas, Augit, Magnetit ꝛc., zuweilen mit Quarz (**Quarz-D.**). Vertritt Biotit die Hornblende, so entsteht der **Glimmer-D.** Varietäten: körniger D., Dioritaphanit, Dioritporphyrit. Der D. bildet Gänge und Stöcke im Gebiete der paläozoischen Formationen. Ruhla, Brotterode, Roßtrappe ꝛc.

Dioscorēa *L.*, Pflanzengattg. aus der Familie der Dioskoreazeen, Schlingpflanzen, wegen ihrer stärkemehlhaltigen Knollen (**Yamswurzeln, Igname**nbatate) wichtiges Nahrungsmittel, bes. D. batatas *Decsn.* in Nordchina und D. satīva *L.* in Ostindien und dem trop. Afrika; Warmhauspflanzen.

Diósgyör (spr. diohschdjör), Großgemeinde im ungar. Komitat Borsod, am Szinvabach und Bükkgebirge, (1900) 11526 E.; Mineralquelle, Eisenhämmer, Weinbau.

Dioskoreazēen, Pflanzenfamilie der Liliifloren, trop. Gewächse mit knolligem Wurzelstock.

Dioskorīdes, griech. Arzt, s. Dioskurides.

Dioskūren (grch., d. h. Söhne des Zeus), **Kastor** und Polydeukes (**Pollux**), Zwillingssöhne der Leda, nach deren Gemahl Tyndareus auch **Tyndariden** genannt, treten in der Sage stets vereint auf (daher sprichwörtlich für unzertrennliche Freunde), Kastor schon früh als Rossebändiger, Polydeukes als Faustkämpfer. Am Argonautenzuge, an der kalydonischen Jagd u. a. nahmen sie teil. Auch als Morgen- und Abendstern verehrt. Berühmteste Darstellung der D. aus dem Altertum die auf dem Monte Cavallo vor dem Quirinal in Rom.

Dioskurīdes (Dioskorides), Pedanius, griech. Arzt aus Anazarbos in Cilicien im 1. Jahrh. n. Chr., durch seine „Materia medica" (hg. von Sprengel 1829—30) 17 Jahrhunderte hindurch Autorität für Arzneimittellehre.

Diosma *L.*, **Göttergeruch, Götterduft,** Pflanzengattg. der Rutazeen, Kapsträucher, wohlriechend; Zierpflanzen.

Diosmōse, s. v. w. Osmose (s. d.).

Diospyrinen, Pflanzenordnung der Dikotyledonen (Sympetalen) mit regelmäßigen Blüten; Familien: Sapotazeen, Ebenazeen und Styrazeen.

Diospȳros *L.*, **Dattelpflaume,** Pflanzengattg. der Ebenazeen, Sträucher und Bäume mit sehr hartem Holz.

D. lotus *L.* (**Lotusbirne** [Abb. 427; a weibliche Blüten, b eine solche im Längsschnitt, c männliche Blüte im Längsschnitt]), Baum Nordafrikas und des Orients, mit kirschgroßen Beeren (wohl die Frucht der Lotophagen); D. ebenum *Retz.* (Ceylon) u. a. liefern Ebenholz; D. kaki *L.*, **chines. Quitte**, mit safrangelben, süßen Früchten (**Kakifeigen**); D. virginiana *L.*, Nordamerika, mit gelblichroten, herben Früchten (**Persimonpflaumen**) und bitterer Rinde (Mittel gegen Diarrhöe und Wechselfieber).

427. Lotusbirne.

Diószeg (spr. diohßeg), **Er-D.**, Großgemeinde im ungar. Komitat Bihar, (1900) 6013 E., Winzerschule, Pußten; Weizen-, Weinbau (Ermelleker).

Diözēse (grch.), seit Diocletianus Bezeichnung für die Hauptteile des Röm. Reichs, seit Konstantin auch für die Kirchensprengel der Erzbischöfe, später auch der Bischöfe; **Diözesān**, jedes zu einer D. gehörende Glied der Kirche.

Diözisch (grch.), zweihäusig, botan. Bezeichnung für Pflanzen, deren männliche und weibliche Blüten auf verschiedene Individuen verteilt sind.

Diphtherītis (**Diphtherie**, grch.), jede schwere Entzündung mit Bildung ausgeschwitzter, faserstoffartiger Membranen, im engern Sinne die **bösartige** oder **brandige Rachenbräune.** Sie wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten **Diphtheriebazillus** [Tafel: Bakterien, 5]. Er entwickelt sich lokal, bildet außerordentlich verderbliche Toxine, die, in den Körper aufgenommen, schädlich auf Herz, Nieren, Nerven ꝛc. einwirken. An dem Erkrankungsherde im Halse findet manchmal nur eine Entzündung, meist aber eine ausgedehnte Exsudation ins Gewebe, verbunden mit brandigem Zerfall der Rachenschleimhaut, statt. Der D. am meisten ausgesetzt sind Kinder von zwei bis sieben Jahren. Die Sterblichkeit betrug früher 30—60 und mehr Proz. der Erkrankten. Erst das von Behring (s. d.) 1893 entdeckte **Diphtherieheilserum** (Serum antidiphthericum), hergestellt aus dem Blute (Blutserum) von Pferden, denen Diphtheriebazillenkulturen eingespritzt worden sind, brachte eine Änderung hervor. Bei Anwendung (Einspritzung unter die Haut des Kranken) desselben in den ersten drei Krankheitstagen sterben nur noch 5 Proz. der Erkrankten. Daneben sind antiseptische Gurgelungen und Pinselungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Luftröhrenschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Schutzimpfung mit Heilserum. — Vgl. Behring (1893 u. 1903), Baginsky (1895 u. 1898), Monti (1899), Beck (1903).

Die D. genannten Erkrankungen **der Haustiere** haben keine Beziehungen zur *menschlichen D.* Die ansteckende **Kälberdiphtherie**, charakterisiert durch gelbe Beläge auf Maul- und Rachenschleimhaut, verläuft meist tödlich. Die **Geflügeldiphtherie** zeigt auch sog. diphtherische Beläge in Maul- und Rachenhöhle ꝛc. und wird durch Spaltpilze verursacht (**Spaltpilzdiphtherie**) oder durch Gregarinen, in welch letzterm Falle außerdem an den kahlen Teilen des Kopfes graue, perlmutterglänzende Knötchen (**Geflügelpocken**) auftreten; erstere Form oft tödlich (50—70 Proz.). Gegenmittel: Kreolin-, Karbolpinselungen.

Diphthóng (grch.), Doppellaut, Lautverbindung zweier ungleichartiger Vokale in einer Silbe (z. B. au, ei, äu).

Diphyodónt (grch.) heißen Tiere mit Zahnwechsel.

Diphyzérk (grch.), s. Amphizerk.

Diplegīe (grch.), doppelseitige Lähmung.

Dipleidoskōp (grch.), astron. Instrument zur Bestimmung der Kulminationszeit der Sonne oder eines Sterns, durch das in diesem Moment eintretende Zusammenfallen zweier Spiegelbilder des betreffenden Gestirns.

Dipl. Ing., Abkürzung für Diplomingenieur.

Diplocóccus, Kokkenart, bei der immer je zwei Kokken nebeneinander liegen, flächenhafte Haufen bildend.

Diploë (grch.), die poröse Knochenschicht, die in den Schädelknochen die Mittellage bildet.

Diplōm (grch.), ursprünglich eine aus zwei Blättern bestehende Schreibtafel; dann Erlaß der röm. Kaiser oder höhern Staatsbeamten; seit dem 17. Jahrh. s. v. w. Urkunde; auch Adelsbrief (Adelsdiplom).

Diplomataria, s. Chartularia.

Diplomatīe (grch.), der Inbegriff der beim völkerrechtlichen Verkehr zwischen zivilisierten Staaten geltenden Regeln und Grundsätze; auch die Gesamtheit der dazu berufenen Amtsorgane. **Diplomāten**, Personen, die im internationalen Verkehr einen souveränen Staat vertreten (s. Gesandte). **Diplomātisch**, urkundlich; das Gesandtschaftswesen betreffend; auch vorsichtig, gewandt; **diplomatisches Korps**, die Gesamtheit der Gesandtschaften an einem Hofe; **diplomatisieren**, mit fremden Höfen unterhandeln; vorsichtig und mit Rückhalt verhandeln.

Diplomātik (grch.), histor. Hilfswissenschaft, lehrt die Urkunden früherer Zeiten verstehen, beurteilen und gebrauchen, begründet von Mabillon in seinem berühmten Werke „De re diplomatica" (1681; nebst Supplementen 1704). Handbücher von Breßlau (Bd. 1, 1889), Leist (2. Aufl. 1893), Giry (franz., 1894).

Diplomingenieur, s. Ingenieur.

Diplopīe (grch.), Doppelsehen.

Diplopōden (Diplopŏda), s. Schnurasseln.

Diplozōon, s. Saugwürmer.

Dipnōer (Dipnŏi), s. Lurchfische.

Dipodīe (grch.), Doppelfuß, auch **Syzygie**, in der Metrik die Verbindung zweier Versfüße zu einem Versgliede, wie z. B. der Diiambus (◡—◡—).

Dippel, Joh. Konr., religiöser Schwärmer, geb. 10. Aug. 1673 auf Frankenstein bei Darmstadt, gest. 25. April 1734 zu Berleburg, erst orthodox, dann Pietist, zuletzt Freigeist und Abenteurer, wurde wegen Verspottung theol. Dogmen viel verfolgt, besaß bedeutende chem. und mediz. Kenntnisse; schrieb unter dem Namen **Christianus Demokritus.** — Biogr. von Bender (1882).

Dippel, Leopold, Botaniker, geb. 4. Aug. 1824 zu Santerecken (Rheinpfalz), 1869—96 Prof. und Direktor des Botan. Gartens zu Darmstadt. Hauptwerke: „Das Mikroskop" (2 Bde, 1882/83 u. 1896) und „Handbuch der Laubholzkunde" (3 Tle., 1889—93).

Dippels Öl, **stinkendes Tieröl**, **Hirschhornöl** (Olĕum animāle foetĭdum), braunschwarze ölige, widerwärtig riechende Flüssigkeit, wird bei der trocknen Destillation animalischer Stoffe gewonnen, früher beliebtes Volksheilmittel, liefert bei Rektifikation das **ätherische Tieröl** (Oleum animale aetherĕum), ebenfalls widrig riechend, als Wurmmittel dienend.

Dippen (Seew.), kurzes Senken der Flagge.

Dippoldiswalde, Amtsstadt in der sächs. Kreish. Dresden, an der Roten Weißeritz, (1900) 3519 E., Amtsgericht, Müller- und Mühlenbauschule; Gerberei.

Dipsăcus *L.*, Pflanzengattg. der Dipsazeen; D. fullōnum *L.* (**Weberkarde**, **Karden-**, **Kardätschen-** oder **Weberdistel** [Abb. 428]), in Südeuropa wild, vielfach angebaut; die unreifen Blütenköpfe dienen wegen der hakig gekrümmten Spitzen der Deckblätter als **Rauh-** oder **Weberkarden** zum Rauhen von Wollwaren.

428. Weberdistel (a Blütenkopf, b Einzelblüte).

Dipsazēen, den Kompositen ähnliche Pflanzenfamilie der Aggregaten, meist krautartige Pflanzen, zerstreut durch ganz Europa, Asien und Afrika.

Dipséktor (grch.-lat.), ein mit zwei Planspiegeln versehenes Winkelmeßinstrument, auf demselben Prinzip beruhend wie der Spiegelsextant und der Reflexionskreis.

Dipsōdisch (grch.), Durst erregend; **Dipsomanīe**, Trunksucht, periodisch wiederkehrende Trunkfälligkeit.

Diptam, Pflanzengattg., s. Dictamnus.

Dipterāltempel, s. Dipteros [Abb. 429].

Diptēren (Diptĕra), s. Zweiflügler.

Diptĕrocárpus *Gärtn.*, Pflanzengattg. der Dipterokarpazeen. Viele Arten liefern durch Anbohren Harze, so bes. D. turbinātus *Gärtn.*, Ostindien, das Holzöl (Wood oil) zum Anstreichen von Häusern und Schiffen.

Diptĕrokarpazēen, Pflanzenfamilie der Zistifloren, im trop. Asien und Afrika, meist harzführende Bäume,

Dipterologie (grch.), die Lehre von den Zweiflüglern (Dipteren), einer Ordnung der Insekten.

Dipteros (grch., „doppelsäulig"), ein mit einer zweifachen Säulenreihe umgebener griech. Tempel (**Dipteraltempel** [Abb. 429]).

429. Grundriß eines Dipteros.

Dipteryx *Schreb.*, trop.-amerik. Baumgattg. der Papilionazeen. D. odorata *Willd.* in Guayana und D. oppositifolia *Willd.* auf Cayenne liefern wohlriechende, Kumarin enthaltende Samen (**Tonkabohnen**), die zu Parfümerien und Maitrankessenz benutzt werden.

Diptychon (grch.), Schreibtafel der Alten zum Zusammenklappen; dann Kirchentafel in den alten Kirchen mit den Namen der Getauften, Gestorbenen; auch Altarbild zum Zusammenklappen (Flügelaltar).

Dipylonvasen, am Dipylon (Doppeltor) zu Athen gefundene Vasen.

Diraa (**Draa**), altes Ellenmaß in der Türkei und Nordafrika, von den Europäern Pik (s. d.) genannt.

Diräm, pers. Gewicht, s. Dirhem.

Dira necessitas (lat.), Zitat aus Horaz (Oden, III, 24, 6): die furchtbare Notwendigkeit.

Dirca *L.*, Pflanzengattg. der Thymeläazeen, zwei strauchartige Gewächse Nordamerikas. D. palustris *L.* liefert Bastfasern zu Tauen, Stricken ꝛc.; Rinde und Beeren giftig.

Direkt (lat.), gerade, geradezu, unmittelbar. **Direkte Rede** (oratio directa), Wiedergabe der Worte jemandes in der Form, wie er sie gesprochen; Gegensatz **indirekte Rede** (oratio indirecta oder obliqua).

Direktion (lat.), Richtung, Leitung, Oberaufsicht (auch als Behörde).

Direktive (neulat.), Richtschnur, Verhaltungsmaßregel; militärisch eine besondere Art des Befehls.

Direktor (lat.), Leiter, Vorsteher; **Direktorat**, Amt oder Amtsraum eines D.; **direktorial**, zum D. gehörig.

Direktorium (lat.), Leitung einer Angelegenheit; dann ein Ausschuß von Personen zur Leitung einer Sache, einer Anstalt ꝛc.; in der Franz. Revolution die oberste Regierungsbehörde, welche nach dem Sturz der Schreckensherrschaft durch die Konstitution vom 22. Sept. 1795 begründet ward, 26. Okt. 1795 in Wirksamkeit trat und 9. Nov. (18. Brumaire) 1799 von Bonaparte gestürzt ward.

Direktrice (frz., spr. -trihß), Vorsteherin, Leiterin; die Mittellinie einer Schießscharte.

Dirhem (**Derhem, Derime, Drahem** oder **Dramm**, d. i. Drachme), kleines Gewicht, in der Türkei = 3,2073 g (seit 1874 das D. â'chary = 1 g), in Griechenland (**Dramion** oder **Drami**) = 3,2, in Ägypten = 3,088, in Abessinien = 2,59, in Persien (**Diräm**) = 3,08 g. Als marokk. Silbermünze ist das D. = $2^1/_2$ Uckia = etwa 30 ₰.

Dirichlet (spr. -ischleh), Peter Gustav Lejeune, Mathematiker, geb. 13. Febr. 1805 zu Düren, seit 1831 Prof. in Berlin, 1855 in Göttingen, gest. das. 5. Mai 1859; bes. verdient um die Theorie der periodischen Reihen und die Zahlentheorie. Werke hg. von Kronecker (1890).

Diricksens, Jodokus Josef, s. Zetternam.

Dirigent (lat.), s. v. w. Direktor, insbes. der Leiter einer musikal. Aufführung; **dirigieren**, lenken, leiten.

Dirimentia (**Dirimenzien**, lat.), Scheidungsgründe, Ehehindernisse; **dirimieren**, trennen, scheiden.

Dirk (engl., spr. dörk), das lange schott. Dolchmesser.

Dirk (Seew.), Tau, das, von einer Mastspitze ausgehend, den Baum eines Gaffelsegels nach oben stützt.

Dirke, die Gattin des theban. Königs Lykos, quälte die gefangene Antiope grausam und wurde dafür durch deren Söhne Amphion und Zethos an die Hörner eines Stiers gebunden und geschleift, bis sie von Dionysos in eine Quelle verwandelt wurde. Motiv für den Farnesischen Stier (s. Farnese nebst Textfigur).

Dirk Hartog, Insel an der Westküste Australiens, vor der Sharksbai, weiden- und wasserreich.

Dirschau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, l. an der Weichsel (zwei großartige Eisenbahnbrücken, 1857 und 1890 erbaut; jene 837 m lg.), (1900) 12808 E., Amtsgericht; Zuckerindustrie, Maschinen, Getreidehandel.

Dirtbeds (engl., spr. dörtbedds, „Schmutzlager"), von Wurzelfasern durchzogene Sande und Tone unter einer Schicht fossiler Kohle, der Humusboden, auf dem die kohlenliefernden Pflanzen einst standen.

Dis, **Dispater**, röm. Gott der Unterwelt, entsprechend dem griech. Gott Pluton.

Disagio (spr. -aschioh), Gegenteil von Agio (s. d.), der in Prozenten ausgedrückte Betrag, um den Geldsorten oder Wertpapiere unter ihrem Nennwerte stehen.

Disborso (ital.), Auslagen, Vorschuß.

Discantus (lat.), s. Diskant.

Discordia (lat.), Zwietracht. (S. auch Eris.)

Discours (frz., spr. -kuhr), s. Diskurs.

Disentis (**Dissentis**), roman. **Mustèr**, Dorf im schweiz. Kanton Graubünden, am Vorderrhein, 1150 m ü. d. M., (1900) 1359 kath. E.; Benediktinerkloster (614), 1579 gefürstete Abtei mit kath. Realschule.

Disert (lat.), deutlich auseinandergesetzt, klar, beredt.

Diseur (frz., spr. disöhr, weiblich: **Diseuse**, spr. disöhs'), der (die) Vortragende von Gedichten, Melodramen ꝛc.

Disfiguration (lat.), Entstellung, Mißgestalt.

Disful, Stadt in der pers. Prov. Chusistan, am Oberlauf des Karun, 25000 E.; Handel (Indigo).

Disgregation (lat.), Zerstreuung, z. B. der Lichtstrahlen; **disgregieren**, zerstreuen, auseinanderjagen.

Dish (engl., spr. disch, „Schüssel") oder **Oredish**, engl. Maß für Bleierz = 17,591 l. 9 D. sind = 1 Load = 152,4 kg.

Disharmonie (lat.-grch.), Mißton, Uneinigkeit; in der Musik s. v. w. Dissonanz.

Disjunktion (lat.), Trennung; in der Logik das Verhältnis des Gegensatzes; **disjunktiv**, sondernd, trennend, sich ausschließend; **disjunktive Begriffe**, die untereinander verschiedenen Artbegriffe eines Gattungsbegriffs; **disjunktives Urteil**, Verbindung entgegengesetzter Begriffe, meist durch entweder — oder (**disjunktive Partikeln**); **disjunktive Schlüsse**, solche, deren Obersatz ein disjunktives Urteil ist; **disjungieren**, absondern, trennen.

Disjunktoren (lat.), solche Unterbrecher des elektr. Stromes, die nur die Öffnungs- oder nur die Schließungsschläge einer Induktionsspule durch einen in den Stromkreis eingeschalteten Körper leiten.

Diskalzeaten (lat.), Unbeschuhte (Barfüßermönche).

Diskant (lat. discantus), ursprünglich s. v. w. Kontrapunkt (zu einer andern Stimme); jetzt s. v. w. Sopran.

Disko, Insel an der Westküste Grönlands, im N. der **Diskobai**, 7786 qkm; im S. der Hafen Godhavn.

Diskomyzeten, die Scheibenpilze (s. Askomyzeten).

Diskont (**Diskonto**, ital. sconto), der Abzug auf Zahlungen, die vor der Verfallzeit geleistet werden, bes. im Wechselhandel die Zinsen für die Zeit vom Kauf des Wechsels bis zu seinem Verfalltage; daher Wechsel **diskontieren**, sie vor dem Verfalltage unter Abzug jenes Zinsbetrages kaufen; letzteres tun gewerbsmäßig **Diskonthäuser, Diskontbanken, Diskontokassen**. **Diskontosatz**, Zinsfuß, zu welchem Wechsel diskontiert werden, richtet sich nach den Verhältnissen des Geldmarktes, bildet bei den Banken den Gegenstand der **Diskontopolitik**. **Bank-D.**, der offizielle Zinsfuß der großen Notenbanken im Gegensatz zu **Privat-D.**, dem D. einzelner Bankiers. **Diskonto-Arbitrage**, Ausnutzung der Diskontosätze verschiedener Plätze. **Diskonten**, diskontierte, bis zum Verfalltage lagernde Wechsel. — Vgl. Mayer (1899).

Diskontinuität (lat.), Mangel an Zusammenhang; Sprung in einer Kurve.

Diskonto, s. Diskont.

Diskontogesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien, 1851 in Berlin errichtete Bank, mit Zweigstellen in London, Frankfurt a. M., Bremen, Hamburg; Aktienkapital 170 Mill. ℳ.

Diskontrechnung, die Berechnung des jetzigen baren Wertes einer erst später fälligen Summe.

Diskontzahlen, s. Zinszahlen.

Diskordanz (frz. discordance), Uneinigkeit, Mißton; in der Geologie die schräge Lagerung eines jüngern Schichtensystems auf oder an einem ältern; **diskordieren**, uneinig sein; **diskordant**, uneinig; nicht stimmend.

430. Diskoswerfer.

Diskos (grch.; lat. discus), Wurfscheibe von Stein oder Metall, bei den Griechen von uralter Zeit her im Gebrauch. **Diskoswerfer**, antike Marmorstatue von Myron zu Rom [Abb. 430].

Diskredit (lat.), Mangel an Kredit, schlechter Ruf; **diskreditieren,** jemand um seinen guten Ruf bringen; **diskreditiert,** berüchtigt, verrufen.

Diskrepanz (lat.), Mißhelligkeit, Zwiespalt.

Diskret (lat.), in sich unterschieden, getrennt; vorsichtig, verschwiegen, rücksichtsvoll; in der Botanik s. v. w. nicht verwachsen; in der Mathematik was nicht nach den Gesetzen der Stetigkeit verbunden ist (s. Kontinuität).

Diskretion (lat.), Urteilskraft, Umsicht; Verschwiegenheit, Schonung; **sich auf D. ergeben,** sich mit Hoffnung auf Nachsicht ergeben.

Diskretionär (lat.), dem (richterlichen) Gutdünken überlassen, beliebig, willkürlich. **Diskretionäre Gewalt,** die einem Organ der Staatsverwaltung oder Rechtspflege eingeräumte Befugnis, innerhalb der gesetzlichen Schranken nach freiem Ermessen Anordnungen zu treffen.

Diskretionsjahre, Jahre der Verstandesreife, Mündigkeit.

Diskretionstage, s. Ehrentage.

Diskurs (lat.; frz. discours), Rede, Unterredung; **diskurrieren,** hin und her reden, sich besprechen.

Diskursiv (lat.), in der Erkenntnistheorie: durch Schlußfolgerung fortschreitend; Gegensatz: intuitiv.

Diskus (grch.), in der Botanik Blütenscheibe, Anschwellung des Blütenbodens. (S. auch Diskos.)

Diskussion (lat.), s. v. w. Debatte; **diskutieren,** erörtern, beraten; **diskutabel,** worüber sich reden läßt.

Dislokation (lat.), die Verteilung von Truppen zur Unterbringung innerhalb eines bestimmten Gebietes. **Dislokationskarte,** eine Karte, welche eine solche Verteilung darstellt. — D. im geolog. Sinne, s. Schichtenstörungen.

Dismembration (lat.), Zergliederung, bes. Zerteilung von Grundstücken in kleinere Parzellen, vielfach gesetzlich beschränkt; **dismembrieren,** zerstückeln, Teile von einem Ganzen oder aus einem Verband lösen.

Dismembrator, ein Desintegrator (s. d.) für Getreide.

Dison (spr. -ong), Flecken in der belg. Prov. Lüttich, bei Verviers, (1904) 11948 E.; Tuchfabriken.

Dispache (frz., spr. -pasch), Berechnung und Verteilung des Schadens auf Schiff, Fracht und Ladung; im Falle der großen Haverei (s. d.) **General-D.**; im Falle der besondern Haverei **Partikular-D. Dispacheur** (spr. -schöhr), staatlich verpflichteter Sachverständiger, der die D. berechnet.

Disparat (lat.), ungleichartig, nicht zueinander passend; **disparate Begriffe,** solche, die keinem gemeinschaftlichen Gattungsbegriff untergeordnet werden können. **Disparität,** Ungleichartigkeit.

Dispensation, Dispens (lat.), Entbindung von einer Verpflichtung oder einem Hindernis für einen einzelnen Fall; bes. im Kirchenrecht bei Ehehindernissen wichtig.

Dispensatorium (lat.), s. Pharmakopöe.

Dispensieren (lat.), austeilen; von einer Verpflichtung ꝛc. entbinden; Arzneien bereiten.

Dispersion (lat.), die Zerlegung des Lichts in die Elementarfarben durch Brechung.

Displantation (neulat.), Verpflanzung; **displantieren,** verpflanzen, versetzen.

Disponenda (lat.), zur Verfügung Gestelltes; s. v. w. Dispositionsgut (s. Disposition); im Buchhandel nicht abgesetzte Bücher, die dem Verleger nicht remittiert, sondern zu weiterm Absatz zurückbehalten werden.

Disponent (lat.), der zur Geschäftsführung eines Handelshauses Bevollmächtigte (s. Prokura).

Disponibel (lat.), verfügbar, zu Gebot stehend; **disponible Quote,** s. Vorbehalt; **Disponibilität,** der Zustand des Disponibelseins, Verfügbarkeit.

Disponieren (lat.), verteilen, anordnen, verfügen; im Buchhandel Disponenda (s. d.) aufstellen; **disponiert,** gestimmt, geneigt, aufgelegt, gelaunt.

Disposition (lat.), Anordnung, Einrichtung, Verfügung, Entwurf, z. B. zu einer Predigt, einer kriegerischen Unternehmung ꝛc.; Gemütsstimmung; Geneigtheit zu gewissen Krankheiten, Krankheitsanlage; bei der Orgel die innere Einrichtung, namentlich bezüglich des Stimmenverhältnisses. — **Dispositionsbeschränkung,** eine Beschränkung der Freiheit, sich zu verpflichten und seine Güter zu veräußern oder zu belasten. **Dispositionsgut,** eine vom Besteller nicht angenommene, sondern wegen schlechter Beschaffenheit, verspäteter Lieferung ꝛc. zur D. (Verfügung) des Verkäufers (Absenders) gestellte Ware. **Dispositionsfähigkeit,** Fähigkeit, sich durch Verträge rechtsgültig zu verpflichten, geht den Minderjährigen, Geisteskranken und erklärten Verschwendern, überhaupt allen unter Kuratel Stehenden ab. — **Stellung zur D.,** im Staatsdienst, Militärwesen ꝛc. Versetzung in zeitweiligen Ruhestand.

Dispositionsurlauber, Mannschaften des ältesten Jahrgangs des aktiven Heers in Deutschland, die zur Disposition ihres Truppenteils beurlaubt werden, aber in ihrer aktiven Dienstpflicht jederzeit eingezogen werden können; seit 1894 nur noch bei den reitenden Truppen.

Dispositivgesetze, ergänzendes, vermittelndes Recht, solche Gesetze, welche eine Bestimmung nur für den Fall enthalten, daß nicht eine den Punkt ordnende rechtsgeschäftliche Verfügung getroffen ist.

Disput (lat.; frz. dispute, spr. -püht), Wortkampf, Wortwechsel; **disputabel,** streitig.

Disputation (lat.), Wortkampf, bes. ein öffentlich geführter gelehrter Streit, bei dem die eine Partei (**Opponent**) zu widerlegen sucht, was die andere (**Respondent** oder **Defendent**) behauptet hat, jetzt noch zur Erlangung akademischer Würden (**Inaugural-D., Habilitations-D., Promotions-D.,** disputatio pro gradu) üblich. **Disputieren,** einen Wortkampf, eine D. führen.

Disqualifikation (lat.), Untauglichkeit, Unfähigkeit; **disqualifizieren,** zu etwas untauglich machen.

Disraeli (spr. -rehli oder reihli), Isaac, engl. Literarhistoriker, geb. im Mai 1766 zu Enfield, Sohn eines 1748 in England eingewanderten venet. Kaufmanns Benjamin D., gest. 19. Jan. 1848 auf Bradenhamhouse in Buckinghamshire; schrieb: „Curiosities of literature“ (1791—1834; neue Aufl., 10 Tle., 1891 fg.) u. a., „Works“ (1862—63 u. ö.). — Sein Sohn **Benjamin D.,** Earl of Beaconsfield, s. Beaconsfield.

Dissens (lat.), Meinungsverschiedenheit.

Dissenters (engl., „Andersdenkende“), früher **Nonkonformisten,** in England alle prot. Kirchen, die sich weniger in der Lehre als in der Verfassung und gottesdienstlichen Ordnung von der Staatskirche getrennt haben (Presbyterianer, Independenten, Methodisten, Baptisten, Quäker ꝛc.).

Dissentieren (lat.), anderer Meinung sein, von der herrschenden Ansicht abweichen.

Dissentis, schweiz. Dorf, s. Disentis.

Disserieren (**dissertieren,** lat.), einen wissenschaftlichen Gegenstand schriftlich oder mündlich erörtern; **Dissertation,** gelehrte Abhandlung, bes. auf Universitäten, zum Zwecke der Habilitation oder der Erlangung der Doktorwürde verfaßt (Inauguraldissertation).

Dissidenten (lat., „Getrennte“), in Preußen amtlicher Name für sämtliche, die keinen, außerhalb der staatlich anerkannten Kirchen stehenden Religionsparteien; früher in Polen Name der Nichtkatholiken, denen freie Religionsübung gestattet war, durch den „Vergleich von Sandomir“ (1570) unter sich vereinigt; seit 1632 ihrer bisherigen Rechte allmählich beraubt, die sie erst durch fremdländische Intervention 1775 völlig wiedererlangten.

Dissidieren (lat.), auseinandergehen in den Ansichten, namentlich in religiösen.

Dißna, Kreisstadt im russ. Gouv. Wilna, an der Mündung des **Flusses D.** in die Düna, 6779 E.

Dissogonie (grch.), die Erscheinung, daß Tiere zweimal im Leben fortpflanzungsfähig sind, einmal als Larve, und wieder in entwickeltem Zustande (Rippenquallen).

Dissolubel (lat.), auflöslich; **dissolut,** ungebunden, ausschweifend; **Dissolution,** Auflösung, Ausschweifung; **Dissolventia,** s. Zerteilende Mittel; **dissolvieren,** auflösen.

Dissolving views (engl., spr. wjuhs), Nebelbilder.

Dissonanz (lat.), Mißklang, Zwiespalt; in der Musik das Verhältnis zweier oder mehrerer Töne, deren Zusammenklang unbefriedigend ist und das Verlangen nach Auflösung in einen größern Wohlklang (Konsonanz) hervorruft (Sekunde, Septime, None ꝛc.).

Dissoziation (lat.), Trennung, Auflösung; in der Chemie: allmähliche Zersetzung von Körpern in ihre Elemente oder in einfachere Atomgruppen durch Wärme, Lösung oder chem. Einwirkung, so zwar, daß mit Aufhören der Trennungsursache auch die Wiedervereinigung stattfindet; man unterscheidet **Thermolyse** (D. durch Wärme), **elektrolytische D.,** die bei der Lösung von Salzen stattfindet (s. Elektrolyse), und **Chemolyse,** die durch chem. Ein-

wirkung, bes. des Wassers (**Hydrolyse**), bewirkt wird; **dissoziieren**, sich entzweien, trennen. [Abstand.

Distánz (lat.; frz. distance, spr. -tángß), Entfernung,

Distanzgeschäft oder **Distanzkauf**, Kaufgeschäft, bei dem die Ware vertragsmäßig nach einem andern Orte zu übersenden ist; Gegensatz Platzgeschäft.

Distanzpunkt, s. v. w. Augenpunkt.

Distanzritte, s. Dauerritte.

Distanzwechsel, s. Platzwechsel.

Distel, dornige und stachlige Kräuter, bes. der Kompositen, so die **eigentliche D.** (Cardūus), **Kratz-D.** (Cirsīum), **Esels-** oder **Krebs-D.** (Onopordon), **Marien-D.** (Silȳbum), **Kugel-D.** (Echinops), **Weber-D.** (Dipsăcus) u. a.

Distelfalter (Vanessa cardŭi *L.*), braunroter, schwarz und weiß gefleckter, häufiger Tagfalter [Abb. 431]; Raupen auf Brennesseln, Schafgarben, Kratzdisteln.

431. Distelfalter.

Distelfink, s. Zeisige.

Distēli, Martin, schweiz. Karikaturenzeichner, geb. 1. Mai 1802 zu Olten, gest. 18. März 1844 zu Solothurn; bes. bekannt durch seinen „Schweiz. Bilderkalender" (Distelikalender, seit 1839).

Distelmeyer, Lampert, Staatsmann, geb. 22. Febr. 1522 in Leipzig, seit 1550 in kurbrandenb. Dienst, leitete seit 1558 als Kanzler 30 Jahre lang kraftvoll die Politik des Kurstaates, gest. 12. Okt. 1588. — Vgl. Heidemann (1885), Holtze (1895).

Distelorden, schott., dem heil. Andreas geweihter Ritterorden (zwölf schott. Peers); gestiftet angeblich 787, mehrmals erneuert. Abzeichen eine Distel, lat. Devise: „Nemo me impune lacessit" („Niemand reizt mich ungestraft").

Distendieren (lat.), auseinanderspannen, dehnen; **Distension**, Ausdehnung, Umfang.

Disthēn, triklines, säulenförmig kristallisierendes, farbloses Mineral der Andalusitgruppe, Aluminiumsilikat. Varietäten: **Cyanit**, blau, zu Ring- und Nadelsteinen verwendet, **Rhätizit**, büschelförmig, weiß, grau bis schwarz. Im Glimmerschiefer und Quarz in Tirol, Böhmen ꝛc.

Distichon (grch.), zweizeilige Strophe; insbes. aus Hexameter und Pentameter bestehendes Zeilenpaar.

Distinguieren (lat.), unterscheiden, mit Auszeichnung behandeln; **distinguiert**, vornehm; **Distinktion**, Unterscheidung, Hervorhebung, Auszeichnung, hoher Rang; **distinktīv**, unterscheidend.

Distinguished Service Order (spr. -ingwischd ßörwiß), brit. Kriegsverdienstorden für Offiziere, 1886 gestiftet.

Distomatōsis (grch.), s. v. w. Leberegelseuche.

Distŏmum, s. Saugwürmer.

Distonieren, s. Detonieren.

Distorquieren (lat.), verrenken; **Distorsion**, Verstauchung, Verschiebung der Gelenkenden.

Distrahieren (lat.), auseinanderziehen; zerstreuen, die Aufmerksamkeit ablenken; **Distraktion**, Zerstreuung, Auseinanderziehung, Veräußerung; die Wiedereinrichtung gebrochener und verrenkter Glieder.

Distribuieren (lat.), verteilen, austeilen; **Distribution**, Austeilung, Verteilung. **Distributionsbescheid**, das richterliche Erkenntnis über die Verteilung der Konkursmasse unter die Gläubiger. **Distributionsformel**, die Spendeformel beim Abendmahl. **Distributīv**, ein-, verteilend; **distributive Begriffe**, Begriffe, die sich nur auf einzelne Dinge beziehen (Gegensatz kollektive Begriffe); **Distributivpartikeln**, Einteilungswörter, z. B. bald — bald, teils — teils; **Distributivzahl**, Zahl, die angibt, wieviel auf jeden kommt (je eins ꝛc.).

Distrikt (lat.), Bezirk, Kreis, Abteilung.

Distrito federāl, Bundesdistrikt um die Hauptstadt der Republik Mexiko, 1499 qkm, (1900) 541516 E.; Hauptstadt Mexiko. [Ehescheidung.

Diszession (lat.), das Auseinandergehen, Trennung,

Disziplīn (lat.), Zucht, Schulzucht, Kirchenzucht (s. d.); im Militärwesen die Mannszucht; die einzelnen Fächer einer Wissenschaft oder des Unterrichts.

Disziplinärgewalt, eine Strafbefugnis der Vorgesetzten ihren Untergebenen gegenüber zur Aufrechterhaltung der Disziplin, für gewisse Gesetzwidrigkeiten (**Disziplinarvergehen**, Verletzungen bestimmter Dienst-, Amts- und Standespflichten); sie tritt im Staats- und Militärdienst, bei einzelnen öffentlichen Anstalten, bei den Unterrichtsanstalten, auch in der Gemeindeverwaltung und im Kirchendienst ein. **Disziplinarstrafen** (Verweis, Geld-, auch geringe Gefängnisstrafen, Suspension oder Entfernung vom Amt) verhängt entweder der Vorgesetzte direkt, oder es wird in schwerern Fällen ein **Disziplinarverfahren** (für Deutschland geregelt im Gesetz vom 31. März 1873) eingeleitet vor einer besondern Behörde (**Disziplinarhof**). Für die deutschen Reichsbeamten bestehen 28 **Disziplinarkammern** und als zweite und letzte Instanz der **Disziplinarhof** (11 Mitglieder) am Reichsgericht zu Leipzig.

Disziplinärtruppen, s. Arbeiterabteilungen.

Ditarinde, die bittere, aromatische Rinde von Alstonīa scholāris *R. Br.*, einem Baume der Apozynazeen, im Malaiischen Archipel, enthält **Ditaīn** (**Echitamin**) und **Ditamīn** (**Echitenin**), chininähnliche Alkaloide.

Ditfurt (Ditfurth), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Bode, (1900) 2211 E.

Dithmar, Geschichtschreiber, s. Thietmar.

Dithmarsche Krankheit, an den Nordseeküsten Holsteins und Dänemarks heimisch, durch Hautausschläge, Verschwärungen der Schleimhäute und Knochenleiden sich kundgebend, beruht auf sekundärer Syphilis.

Dithmarschen (auch **Ditmarsen**), der westlichste Teil des Hzgt. Holstein, an der Nordsee, zwischen den Mündungen der Elbe und Eider, geteilt in die Kr. **Süder-D.** (Kreisstadt Meldorf) und **Norder-D.** (Kreisstadt Heide). Seit 936 zur Grafsch. Stade, seit 1062 dem Erzbischof von Bremen gehörig, bildeten die D. später eine Bauernrepublik, wurden 1474 vom Kaiser Friedrich III. dem König Christian I. von Dänemark zu Lehn übertragen, erfochten 17. Febr. 1500, unter Anführung von Wolf Isebrand, den Sieg bei Hemmingstedt über König Johann, unterlagen jedoch 1559 dem König Friedrich II. Das **Dithmarsische Landbuch**, das besondere Recht der D., 1321 entworfen, zuletzt 1711 neu aufgelegt. — Vgl. Adolfi, genannt Neocorus (1827), Michelsen (1842), Kolster (1873), Chalybaeus (1888), Nehlsen (1894).

Dithyrámbus (grch.), Beiname des Dionysos (s. d.); dann bacchisches Festlied, durch Arion in Korinth künstlerisch ausgebildet, später bes. in Athen gepflegt, wo sich die Tragödie aus ihm entwickelte. [Gleiches, dasselbe.

Dito (ditto), abgekürzt **do.** (ital. **detto**), ebenso, ein

Dito und Idem, Pseudonym der Königin Elisabeth von Rumänien und der Schriftstellerin Mite Kremnitz.

Ditró (**Dittersdorf**), Großgemeinde, s. Gyergyó, 4.

Ditroït, Gestein, s. Eläolithsyenit.

Dittersbach, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1900) 9371 E.; Zündholzfabrik, Steinkohlengruben.

Dittersbach, Dorf in der Bezirksh. Tetschen in Böhmen, in der Böhm. Schweiz, (1900) 524 E.; dabei die **Dittersbacher Felsen**, seltsame Sandsteinformationen.

Ditters von Dittersdorf, Karl, Komponist, geb. 2. Nov. 1739 zu Wien, 1770—95 am Hofe des Fürstbischofs von Breslau, gest. 24. Okt. 1799 auf dem Landgute Neuhof in Böhmen; komische Opern: „Doktor und Apotheker", „Hieronymus Knicker" u. a.; Oratorien, Sinfonien ꝛc. Selbstbiogr. (1801).

Dittes, Friedr., Pädagog, geb. 23. Sept. 1829 zu Irfersgrün im Vogtland, 1860 Rektor in Chemnitz, 1865 Schulrat in Gotha, 1868—81 Direktor des Pädagogiums in Wien, 1873—79 Mitglied des österr. Reichsrats, gest. 16. Mai 1896 in Wien; veröffentlichte: „Schule der Pädagogik" (6. Aufl. 1901) u. a. — Vgl. Goerth (1899).

Ditto, s. Dito.

Diu, Insel im S. der indobrit. Halbinsel Kathiawar, 4,8 qkm, (1894) 13260 E.; seit 1515 portugiesisch (Generalgouv. Indien); im O. der Insel die **Stadt D.**

Diurēsis (grch.), Harnentleerung; **diurētische Mittel** (Diuretĭca), s. Harntreibende Mittel.

Diuretin, Verbindung von Theobrominnatrium und salizylsaurem Natrium, weißes, kristallinisches Pulver, als **Theobrominnatriosalizylat** offizinell, harntreibendes Mittel bei Wassersucht, Nieren- und Herzkrankheiten.

Diurnāle (lat.), das tägliche Gebetbuch der kath. Geistlichen, enthält die am Tage zu betenden Horen.

Diurnist, s. v. w. Diätar (s. Diäten).

div., auf Rezepten Abkürzung für divĭde (lat.), teile, oder dividātur, es werde geteilt.

Diva (ital., „Göttliche"), gefeierte Dame, bes. Sängerin.

Divača (spr. -tscha), Dorf in Görz und Gradisca, (1900) 644 E.; dabei Kronprinz-Rudolf-Grotte, mit weißen Tropfsteinen und Sankt Kanzianhöhle (s. Reka).

Divae memoriae (lat.), seligen Andenkens.

Diwāno, abessin. Münze = $^1/_{40}$ ägypt. Piaster.

Divergieren (lat.), auseinanderlaufen; anderer Meinung sein; **Divergénz**, das Auseinanderlaufen, Meinungsverschiedenheit; **divergierend, divergént,** auseinanderlaufend.

Divérs (lat.), verschieden; **Diverse** (diversa), Verschiedenes; **Diversität**, Verschiedenheit.

Diversion (lat.), Ablenkung, andere Wendung; strategische Unternehmung, die den Feind von der Richtung der Hauptoperationen ablenkt; unerwarteter Angriff.

Divertieren (frz.), belustigen, ergötzen.

Divertikel (lat.), krankhafte Ausbuchtung, Anhänge der Speiseröhre, des Darmkanals, der Harnblase ꝛc.

Divertiménto (ital.; frz. divertissement, spr. -wärrtißmáng), Instrumentalwerk in Suitenform.

Divĭde et impĕra (lat.), trenne und herrsche, d. h. schaffe Zwiespalt, um zu herrschen.

Dividénd (**Dividendus**, lat.), s. Division.

Dividénde (lat.), das zu Verteilende; bei Aktienunternehmungen der gewöhnlich jährlich gegen Ablieferung der den Aktien beigegebenen Coupons (**Dividendenscheine**) zur Auszahlung gelangende Gewinnanteil des Aktionärs; bei Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit die in Prozenten ausgedrückten Rückzahlungen auf die Prämiengelder; bei Konkursen der je nach der Forderung in Prozenten berechnete Anteil der Gläubiger am Reinertrag der Masse.

Dividieren (lat.), teilen (s. Division).

Dividivischoten, s. Caesalpinia.

Divīna Commedĭa, s. Dante Alighieri.

Divination (lat.), Ahnung künftiger Ereignisse, auf Grund abergläubischer Vorstellungen oder scharfsinniger Kombination aller Umstände; **divinatōrisch**, auf Divinationsgabe beruhend; **divinieren**, ahnen.

Divĭo, im Altertum Name der Stadt Dijon.

Divīs (lat.), Teilungszeichen, Bindestrich.

Divisībel (lat.), teilbar; **Divisibilität**, Teilbarkeit.

Division (lat.), Teilung, eine der vier Grundrechnungen, welche finden lehrt, wie oft eine Zahl (**Divīsor**) in einer andern (**Dividendus**) enthalten ist. Die gefundene Zahl heißt **Quotient**. Das Zeichen der D. ist ein Doppelpunkt oder ein horizontaler oder schräger Strich zwischen Dividendus und Divisor, z. B. 12 : 3 oder $^{12}/_{3}$.

Division, im Frieden Unterabteilung der deutschen Armeekorps, die aus 2—3 fortlaufend numerierten D. bestehen, umfaßt 2—3 Infanterie-, 1 Kavallerie- und 1 Feldartilleriebrigade, während Fußartillerie, Pioniere, Verkehrstruppen, Jäger und Train den Generalkommandos oder ihren Inspektionen direkt unterstellt sind; in Österreich **Truppen-D.** genannt. Über Infanterie- und Kavalleriedivision s. d. In einigen Heeren auch eine taktische Unterabteilung der Infanterie, Kavallerie oder Artillerie aus 2 Kompagnien, 2 Eskadrons oder 2—3 Batterien. — **Divisionär** (Divisionsgeneral), der Befehlshaber einer D., gewöhnlich ein Generalleutnant. — In der Marine ist D. ein Verband von mehrern Schiffen (in der deutschen Marine vier) unter einem **Divisionschef** (Konteradmiral oder Kapitän zur See), je nach der Schiffsart unterschieden: **Kreuzer-** oder **Aufklärungs-D., Linienschiffs-D.** und **Torpedoboots-D.** Die Mannschaft auf Kriegsschiffen wird in D. unter Befehl eines **Divisionsoffiziers** eingeteilt, welche etwa der Kompagnie entsprechen. (S. Matrosen- und Werftdivision.)

Divisionsarzt, s. Generaloberarzt.

Divisionsboot, s. Torpedoboot.

Divisionspfarrer, s. Militärgeistliche.

Divīsor (lat.), s. Division.

Divisorium (neulat.), Teilungswerkzeug; die Teilscheibe der Uhrmacher; die Klammer am Tenakel der Schriftsetzer, womit das Manuskript befestigt wird.

Divodūrum, alter Name von Metz.

Divonne (spr. -wónn), Flecken und Grenzort im franz. Dep. Ain, bei Genf, an der Quelle der Versoix, (1901) 1665 E.; Kaltwasserheilanstalt.

Divorce (frz., spr. -wórß), Ehescheidung; **divortieren,** (ein Ehepaar) scheiden; sich trennen (von Eheleuten).

Divus (lat.), der Göttliche, Vergötterte.

Diwān (pers.), ursprünglich Register, dann Archiv, im türk. Reiche später s. v. w. Staatsrat, dann Versammlungssaal; eine Art Sofa; auch Sammlung von lyrischen Gedichten (Goethes „Westöstlicher D.").

Diwāno, abessin. Münze = $^1/_{40}$ ägypt. Piaster.

Dixcove (spr. -kohw), brit. Hafen an der afrik. Goldküste in Oberguinea, befestigt.

Dixi (lat.), ich habe gesprochen (Schlußformel).

Dixmuiden (spr. -meud'n, frz. **Dixmude**, spr. dismühd), Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der kanalisierten Yser, (1904) 3599 E.; Leinenindustrie.

Dixon (spr. dicks'n), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, (1900) 7917 E.; Eisenwarenfabriken.

Dixon (spr. dicks'n), Richard Watson, engl. Dichter und Historiker, geb. 1833 zu Islington (London), Geistlicher in Newcastle-on-Tyne, gest. 23. Jan. 1900 in Warkworth; veröffentlichte lyrische Gedichte, die histor. Dichtung „Mano" (2. Aufl. 1891), eine „History of the church of England" (Bd. 1—4, 1878—91) u. a.

Dixon (spr. dicks'n), William Hepworth, engl. Schriftsteller und Reisender, geb. 30. Juni 1821 zu Newton Heath, seit 1853 Redakteur der Londoner Literaturzeitung „Athenaeum", gest. 27. Dez. 1879 in London. Werke: die Biographien „William Penn" (neue Aufl. 1872), „Lord Bacon" (1861) u. a.; ferner: „New America" (8. Aufl. 1869; auch deutsch), „Spiritual wives" (1868; deutsch: „Seelenbräute", 1868), „Her Majesty's Tower" (7. Aufl. 1885; deutsch 1870) u. a., auch Romane.

Dizerātenkalk, Dicĕraskalk, Kalkstein der obern Juraformation (Malm; Oxford) in Frankreich, der Schweiz ꝛc., charakterisiert durch die Muschel Diceras arietīnum *Lam.* [Abb. 432].

432. Diceras arietinum *Lam.*

Dizfūl, pers. Stadt, s. v. w. Disfūl.

Djakóva, Stadt im türk. Wilajet Kosovo Albanien), ca. 25 000 E.

Djakóvo, ungar. Stadt, s. Diakovár.

Djambi, niederländ. Vasallenstaat auf Sumatra, vom Flusse D. durchströmt, bildet einen Teil der Residentsch. Palembang, 48 649 qkm, (1895) 76 000 E.; **Hauptort D.**

Djarbékr, türk.-kleinasiat. Stadt, s. Diarbekr.

Djāus, s. Dyaus.

Djebel, s. v. w. Dschebel.

Djeryb, türk. Name des Hektar.

Djibouti, Hafenort, s. v. w. Dschibuti.

Djilolō, Molukkeninsel, s. v. w. Halmahera.

Djocjakarta, Stadt, s. v. w. Dschokschakarta.

Djocatin, Mittel gegen Zuckerkrankheit, s. Jambul.

Djoma, Fluß, s. Dema.

Djong, niederländ.-ostind. Feldmaß = 2,84 ha.

Dlugosz (spr. -gosch), Jan, lat. Longīnus, poln. Historiker, geb. 1415 in Brzeznica, Domherr in Krakau, gest. 1480 als designierter Erzbischof von Lemberg; Hauptwerk: „Historia polonica", wichtige Quelle zur Zeitgeschichte, hg. von Huyssen (2 Bde., 1711—12); „Opera omnia" von Graf Przezdiecki (14 Bde., 1876—87).

dm, Abkürzung für Dezimeter.

d. m. = destra mano (ital., Mus.), mit der rechten Hand.

D. M., in England = Doctor Medicīnae (Doktor der Medizin), auch Doctor of Music (Doktor der Musik).

Dmitrij (russ.), s. v. w. Demetrius.

Dmitrijew oder **Dmitrofswapsk,** Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, an der Swapa (zum Sejm), 7315 E.

Dmitrow, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, an der Jachroma, 4550 E.

Dmitrowsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Nerussa 5391 E.

Dnjepr (im Altertum **Borysthénes**, später **Danāpris**), nach der Wolga größter Strom Rußlands, entspringt auf den Waldaihöhen im Gouv. Smolensk, fließt südl. und mündet nach 2146 km unterhalb Cherson in einen Busen (**Dnjepr-Liman**, 60 km lg., 17 km br.) des Schwarzen Meers, schiffbar von Dorogobusch an; unterhalb Jekateri-

noslaw die berüchtigten Stromschnellen (Porógi), 70 km lg. Hauptnebenflüsse rechts: Beresina, Pripet; links: Sosch, Desna u. a. Stromgebiet 526 956 qkm. Kanalverbindungen durch Düna, Niemen und Weichsel mit der Ostsee.

Dnjepr-Bug-Kanal oder **Königskanal**, verbindet den Muchowez (zur Weichsel) mit der Pina (durch Pripet zum Dnjepr), 80 km lg., 10,6 m br.; unter König Stanislaus August von Polen begonnen, 1841 beendet.

Dnjeprowsk, s. Aleschki und Werchnednjeprowsk.

Dnjestr, im Altertum Tyras oder Danastris, Strom im südöstl. Europa, entspringt auf den Karpathen in Galizien, geht dann nach Rußland über und mündet in einen Busen (**Dnjestr-Liman**, 32 km lg., 8—9 km br.) des Schwarzen Meers, 1342 km lg., Stromgebiet 76 862 qkm. Dampfschiffahrt bis zur Stadt Chotin. Nebenflüsse: Stryj, Sereth, Zbrucz, Byk u. a.

do., Abkürzung für Dito (s. d.).

Doāb oder **Duāb** (pers., „Zweistromland"), die Landschaft zwischen Dschamna und Ganges, und überhaupt jede zwischen zwei sich vereinigenden Strömen gelegene Landzunge.

Doân, Tal im südl. Arabien, östl. von Jemen, tief, breit, fruchtbar.

Döbbelin, Schauspieler, s. Döbelin.

Dobberan, mecklenb. Stadt, s. Doberan.

Dobberschütz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 1315 E.; Eisengießerei, Landwirtschaft.

Dobbert, Eduard, Kunstschriftsteller, geb. 25. März 1839 zu Petersburg, 1874 Prof. an der Akademie der Künste zu Berlin, gest. 30. Sept. 1899 in Gersau; Schriften über Campo santo zu Pisa, Elfenbeinskulptur, Abendmahl in der Kunst (im „Repertorium für Kunstwissenschaft", 1881, 1885, 1890); „Reden und Aufsätze" (1900).

Dobczyce (spr. dóbtschüze), Stadt in Galizien, an der Raba (zur Weichsel), (1900) 3370 poln. E.; Tuchweberei.

Döbel, Aitel, Dickkopf, Alat, Elten (Squalius cephălus *L.*), Fisch der Karpfenfamilie; Kopf breit, Maul weit, Körper zylindrisch, Mitteleuropa. Ihm sehr ähnlich, aber gestreckter und kleiner, der **Hasel (Häsling, Angelfisch**, S. leuciscus *L.*), als Köder für Forellen benutzt.

Dobelbad, Bad in Steiermark, s. Tobelbad.

Döbelin oder **Döbbelin**, Karl Theodor, deutscher Schauspieler, geb. 27. April 1727 zu Königsberg i. Pr., gründete nach mehrfachem Wechsel 1767 ein Theater in Berlin, das er 1789 an den Hof abtrat, gest. das. 10. Dez. 1793; brach dem Lessingschen Drama die Bahn.

Döbeln, Amtsstadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Freiberger Mulde, (1900) 17 749 E., Garnison, Amtsgericht, Landwirtschaftsschule, Staupitzbad; Wollspinnerei ꝛc.

Dobenek, s. Cochlaeus.

Dobĕran (**Dobberan**), Stadt in Mecklenburg-Schwerin und großherzogl. Sommerresidenz, 6 km von der Ostsee, (1900) 4954 E., Amtsgericht, Gymnasium, Schloß, Kreuzgang eines Zisterzienserklosters, Stahlquelle. Dabei **Seebad Heiligendamm** (Kleinbahn), das älteste Deutschlands (1793), auf einem sich weit ins Meer erstreckenden, 300 m breiten und bis 2,5 m hohen Wall von Geröllsteinen.

Döbereiner, Joh. Wolfgang, Chemiker, geb. 13. Dez. 1780 auf Rittergut Bug bei Hof, seit 1810 Prof. in Jena, gest. das. 24. März 1849, Erfinder des nach ihm genannten Platinfeuerzeugs; schrieb: „Zur pneumat. Chemie" (1821—25), „Zur Gärungschemie" (2. Aufl. 1844) u. a.

Döberitz, Truppenübungsplatz des Gardekorps, Kreis Osthavelland, südwestl. von Spandau.

Dobiaschofsky, Franz, Historienmaler, geb. 23. Nov. 1818 in Wien, Lehrer an der Akademie das., gest. 7. Dez. 1867; religiöse Bilder (Rosenwunder der heil. Elisabeth, 1867), ital. Volksgenre (Liebespaar), Geschichtsbilder.

Döbling, Ober- und **Unter-D.**, zwei ehemal. Dörfer nordwestl. bei Wien, jetzt zu Wien gehörig.

Doblōn, Goldmünze, s. Dublone.

Dobner, Gelasius, böhm. Historiker, geb. 30. Mai 1719 zu Prag, Rektor des Piaristenkollegiums das., gest. 24. Mai 1790; bahnbrechend für die böhm. Geschichte durch „Monumenta historica Bohemiae" (1764—86) ꝛc.

Dobŏka, Komitat in Siebenbürgen (Hauptstadt Szék), 1876 mit Szolnok zu Szolnok-Doboka (s. d.) vereinigt.

Dobra, portug. Goldmünze = 73,37 ℳ.

Dobřany (spr. dobrschahni), böhm. Stadt, s. Dobrzan.

Dobrão (spr. -bräung; Mehrzahl **Dobroes**), alte portug. Goldmünze = 137,57 ℳ.

Dobrilugk, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., in der Niederlausitz, (1900) 1446 E., Amtsgericht. Dabei Flecken **Schloß-D.**, mit 207 E., Ruinen eines Zisterzienserklosters Toberlū (1165 oder 1181), Klosterkirche, Jagdschloß.

Dobřisch (spr. dóbrschihsch), Stadt in Böhmen, (1900) 3532 E.; Schloß des Fürsten von Colloredo-Mansfeld.

Dobritsch (**Dobrič**), früher **Hadschi Oghlu Pasardschik**, Bezirksstadt im bulgar. Kr. Varna, (1893) 11 087 E.

Dobrjansk, Flecken im russ. Gouv. und Kr. Perm, an der **Dobrjanka** (zur Kama), 5000 E.; Eisenhüttenwerke.

Dobromil, Bezirksstadt in Galizien, (1900) 3309 E.; Holznägelfabrikation; dabei Basilianerkloster und Dorf Lacko (992 E.) mit k. k. Salzsiederei.

Dobrowsky, Jos., Begründer der slaw. Philologie, geb. 17. Aug. 1753 zu Gyermet in Ungarn, 1787—90 Rektor des Generalseminars in Hradisch, gest. 6. Jan. 1829 in Brünn; schrieb: „Lehrgebäude der böhm. Sprache" (2. Aufl. 1818), „Institutiones linguae slavicae dialecti veteris" (1822) u. a., auch histor. und botan. Werke. — Biogr. von Palacky (1833); Briefwechsel (1885).

Dobrshin (poln. **Dobrzyn**, spr. dobrschin), Stadt im russ.-poln. Gouv. Plozk, an der preuß. Grenze, 4456 E.

Dobrudscha, rumän. **Dobrogea**, im Altertum Scythia minor, südöstl. Teil Rumäniens zwischen der untern Donau und dem Schwarzen Meer, 15 536 qkm, (1899) 267 808 E.; größtenteils wasserarmes Lößplateau, im Tutujat (im NW.) bis 456 m hoch; zwei Kreise: Tulcea und Küstendže. Im Berliner Vertrag (1878) von der Türkei an Rumänien abgetreten. — Vgl. Peters (2 Bde., 1867—68), Nacian (franz., 1886), Toula (1893).

Dobrzan (spr. dobrschan), tschech. **Dobřany**, Stadt in Westböhmen, (1900) 5183 E., Landesirrenanstalt; Drahtseilbahn zu den Mantauer Kohlenwerken.

Dobrzyn, russ. Stadt, s. Dobrshin.

Dobschau (**Topschau**, ungar. **Dobsina**), Stadt im ungar. Komitat Gömör, (1900) 5115 E.; Hochöfen, dabei die romantische Schlucht Straczena und die **Dobschauer Eishöhle** mit zwei Stockwerken. — Vgl. Krenner (1874).

Dobson (spr. dobbs'n), Henry Austin, engl. Schriftsteller, geb. 18. Jan. 1840 in Plymouth, 1884—1901 Abteilungschef im engl. Handelsministerium; veröffentlichte Dichtungen, Biographien von Fielding, Goldsmith, Hogarth, Richardson, Steele, Walpole u. a., „Eighteenth century vignettes" (1892, 1894, 1896) u. a.

Dobson (spr. dobbs'n), William, engl. Bildnismaler, geb. 1610 zu London, Hofmaler Karls I., gest. 1646 zu Oxford; Selbstbildnisse, Endymion Porter (London).

Doce, Rio (spr. dohße), Fluß in Brasilien, mündet (im Staate Espirito Santo) in den Atlant. Ozean, 750 km lg.

Docēndo discĭmus (lat.), durch Lehren lernen wir.

Dochmius, fünfsilbiger Versfuß (◡—— ◡—).

Dochmĭus duodenālis, s. v. w. Anchylostomum duodenale (s. d. nebst Abb. 71).

Dochnahl, Friedr. Jak., Pomolog, geb. 4. März 1820 zu Neustadt an der Hardt, veröffentlichte: „Obstkunde" (4 Bde., 1855—60), „Künstliche Weinbereitung" (4. Aufl. 1895), „Katechismus des Weinbaues" (3. Aufl. 1896) u. a. Nach ihm die Weinbereitung durch Auslaugen der Treber mit Weingeist und Wasser **Dochnahlisieren** genannt.

Dock (engl.), großes, gemauertes Wasserbecken, durch Tore oder Schleusen vom Fahrwasser aus zugänglich, zur Aufnahme von Schiffen. **Nasse D.** dienen als Häfen, zum Löschen und Laden, haben infolge des Wasserabschlusses auch zur Ebbezeit hinreichend Wasser, um Schiffe flott zu erhalten; **Trocken-D.**, die nach Einfahrt der Schiffe und Schließung des Docktores leer gepumpt oder gehoben werden, zum Ausbessern der Schiffe; **Schwimm-D.** sind hölzerne oder eiserne Kästen ohne Querwände mit hohlem Boden und Längswänden (**Balance-D.**) oder mit Röhren in Gitterwerk (**Röhrenschwimm-D.** [Abb. 433 a gesenkt, b gehoben]), aus denen das darin enthaltene Wasser ausgepumpt oder durch Druckluft ausgepreßt wird. — **D.**, im Zollwesen, s. v. w. Zollniederlage, s. Entrepot.

a b

433. Dock.

Docke, kurze, dicke, profilierte Säule [Abb. 434], beim durchbrochenen Geländer (**Dockengeländer**), Balustrade ꝛc.; Puppe, Spielpuppe; zwei Säulchen am Spinnrad, worauf die Flügelspindel ruht; zwei kurze Säulen an der Drehbank, zwischen welche der zu bearbeitende Gegenstand gespannt wird; in der Landwirtschaft die in Haufen aufgeschichteten Fruchthalme; in der Spinnerei: Strähn oder ein Bündel von Strähnen.

434. Docke.

Docken, ins Dock gehen, ein Schiff zur Ausbesserung in einen Dock (s. d.) stellen.

Dockenmaschine, s. v. w. Klöppelmaschine (s. d).

Dockum, niederländ. Stadt, s. Dokkum.

Dockweiler, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, am Erensberg (ehemal. Krater), (1900) 382 E., kohlensäurehaltige Eisenquellen, Basaltlager, röm. Reste.

Doctor (lat.), s. Doktor; **Doctorándus**, einer, der im Begriff ist, sein Doktorexamen zu machen.

Dóczi (spr. dohzi), früher **Duz**, Ludw. von, ungar.-deutscher Schriftsteller, geb. 30. Nov. 1845 zu Ödenburg, Hof- und Ministerialrat in Budapest, Verfasser von Dramen und Lustspielen, Novellen, manches auch deutsch.

Dodd, Rob., engl. Marinemaler, geb. um 1748, gest. um 1810, malte Seestürme und Seegefechte.

Dodds, Alfred Amédée, franz. Offizier, geb. 1842 in Senegambien, eroberte 1892—94 Dahome, 1899 Divisionsgeneral, 1900 Oberbefehlshaber in Indochina, 1904 Mitglied des Obersten Kriegsrats.

Dodĕka (grch.), zwölf. **Dodekādik, dodekādisches Zahlensystem**, s. Duodezimalsystem.

Dodekaēder (grch.), **Zwölfflächner**, von 12 Flächen begrenzter Körper. Reguläre D. kommen in der Natur als Kristallformen drei vor: das **Rhomben-D.** [Abb. 435 a], von 12 gleichen Rhombenflächen, das **Pentagon-D.** [b], von 12 symmetrischen Pentagonen, das **Deltoid-D.** [c], von 12 Deltoiden umschlossen. Über **Dyakis-D.** und **Trigon-D.** s. diese Artikel.

435. a Rhombendodekaeder. b Pentagondodekaeder. c Deltoiddodekaeder.

Dodekagȳn (grch.), zwölfweibig, eine Blüte mit 12 Griffeln oder Narben. **Dodecagynĭa**, die 11. Ordnung der 11. Klasse des Linnéschen Pflanzensystems.

Dodekándrisch (grch.), zwölfmännig, Blüte mit 12 Staubgefäßen. **Dodecandrĭa**, 11. Klasse des Linnéschen Pflanzensystems; Blüten mit 12—19 freien Staubgefäßen.

Dodekarchīe (grch.), die Regierung der sagenhaften 12 Könige (**Dodekarchen**) in Ägypten im 7. Jahrh. v. Chr.

Dodendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1900) 691 E.; hier 5. Mai 1809 siegreiches Gefecht des Schillschen Korps gegen königl. westfäl. Truppen (Denkmal).

Döderlein, Ludw., Philolog und Schulmann, geb. 19. Dez. 1791 zu Jena, Gymnasialdirektor und Prof. in Erlangen, gest. 9. Nov. 1863; Hauptwerke: „Lat. Synonyme und Etymologien“ (1826—38), „Homerisches Glossarium“ (1850—58). — Vgl. J. Müller (1891).

Dodge (spr. doddsch), Mrs. Mary, geborene Mapes, amerik. Jugendschriftstellerin, geb. 1828 in Neuyork; Hauptwerk: „Hans brinker, or the silver skates“ (1865).

Dodge (spr. doddsch), Miß Mary Abigail, amerik. Schriftstellerin, geb. 1838 zu Hamilton (Massachusetts), 1851 Lehrerin der Physik zu Hartfort (Connecticut), gest. 18. Aug. 1896 in Neuyork, schrieb unter dem Pseudonym **Gail Hamilton** durch Satire ausgezeichnete Erzählungen.

Dodo, s. Dronte [Abb. 457].

Dodōna, altgriech. berühmtes Orakel und Heiligtum des Zeus im alten Epirus; seinen Willen deuteten Priesterinnen aus dem Rauschen der heiligen Eiche.

Dodrans (lat.), drei Viertel des As (s. d.), auch **drei** Viertel des röm. Fußes.

Doelenstücke (von holländ. doele, spr. duhl, Ziel, Zielhof), **Schützenstücke**, Gruppenbilder von Vorstehern (Regentenstücke) oder Mitgliedern einer Schützengilde, gemalt von holländ. Meistern des 17. Jahrh. (Rembrandt, Frans Hals, B. van der Helst u. a.).

Doesborgh (spr. duhs-), Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Yssel, (1899) 4442 E.

Doeskin (engl., spr. dohskinn, „Rehleder“), ein dünner Buckskin für Herrenanzüge.

Döffingen (ehemals **Toffingen**), Dorf im württemb. Neckarkreis, (1900) 862 E.; hier 23. Aug. 1388 Sieg Eberhards des Greiners über die schwäb. Städte.

Dogcart (engl., d. h. Hundekarren), leichter, meist zweiräderiger Einspänner, mit Verschlag für Jagdhunde.

Doge (ital., spr. dohdsche, vom lat. dux), Titel des Staatsoberhauptes der ehemal. Republiken Venedig (seit 8. Jahrh. bis 1797) und Genua (seit 1339 bis 1805); **Dogessa** oder **Dogaressa**, Gemahlin des D.

Dogenmütze, die eigentümlich geformte Kopfbedeckung des Dogen [Tafel: Wappenkunde I].

Doggen, große, schwere Hunde von gedrungenem Bau, mit meist straffem Haarkleid; am bekanntesten die **Bull-D.** oder **Bullenbeißer** mit breiter Brust, kurzer tief gespaltener Schnauze, die die Vorderzähne sichtbar läßt. Von der **Tibet-D.** stammen wahrscheinlich die **engl. D.** (Mastiffs), **deutschen** (Ulmer) und **dän. D.** Auch **Bernhardiner, Leonberger** und **Mops** gehören zu den D.

Dogger, **Doggerboot**, holländ. Hochseefischerfahrzeug.

Dogger, die mittlere (braune) Juraformation [s. Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel].

Doggerbank, große Sandbank (515 km lg., 64 km br., 25—90 m tief) in der Nordsee, wichtig für den Fischfang (bes. Kabliau); hier 5. Aug. 1781 Seeschlacht zwischen Engländern und Holländern.

Döggert, s. Birkenteer.

Dögling, Entenwal (Hyperoōdon butzkopf *Thomps.*), Art der Zahnwale, 6—8 m lg., schwarz, im nördl. Atlant. Ozean und Nördl. Eismeer.

Dogma (grch.), Lehrsatz, bes. religiöser Glaubenssatz.

Dogmātik (grch.), die wissenschaftliche Darstellung und Begründung der kirchlichen Glaubenslehre, Teil der systematischen Theologie. Man unterscheidet orthodoxe (konfessionelle) D. (Vertreter: Thomasius, Philippi, Luthardt, Frank, W. Schmidt, von Öttingen, letztere beiden begründet auf Schleiermachers D.), vermittelnde D. (Twesten, Nitzsch, A. Ritschl u. a.), freie D. (Schweizer, Biedermann, Lipsius). — Vgl. Gaß (4 Bde., 1854—67); über kath. D. schrieben Möhler, Heinrich, Schell u. a.

Dogmatiker, Vertreter des Dogmatismus; Lehrer der Dogmatik.

Dogmātisch, auf einem Dogma beruhend.

Dogmatismus (**Dogmatizismus**), wissenschaftliche Methode, die von bestimmten Lehrsätzen (Dogmen) ausgeht und erneute Prüfung dieser Dogmen ablehnt (Gegensätze **Kritizismus** und **Skeptizismus**); **Dogmatist**, Anhänger des D.

Dohle, s. Raben.

Döhlen, Dorf in der sächs. Amtsh. Dresden-Altstadt, im Plauenschen Grunde, (1900) 4303 E., Amtsgericht; Steinkohlengruben, Glashütte, Gußstahlfabrik.

Dohm, Christian Wilhelm von, Staatsmann und Historiker, geb. 11. Dez. 1751 zu Lemgo, seit 1779 im preuß. Staatsdienst als Diplomat, 1807—10 in dem des Königr. Westfalen, gest. 29. Mai 1820 auf seinem Gut Pustleben bei Nordhausen; schrieb „Denkwürdigkeiten meiner Zeit“ (1814—19).

Dohm, Ernst, humoristischer Schriftsteller, geb. 24. Mai 1819 zu Breslau, seit 1849 Redakteur des „Kladderadatsch“, gest. 5. Febr. 1883 in Berlin; schrieb auch Lustspiele u. a. — Seine Gattin **Hedwig D.**, geb. 20. Sept. 1833 zu Berlin, Vorkämpferin der Frauenemanzipation, veröffentlichte auch Lustspiele, Romane und Anthologien.

Dohme, Rob., Kunsthistoriker, geb. 17. Juni 1845 zu Berlin, 1874—84 Direktorialassistent der Nationalgalerie das., gest. 8. Nov. 1893 in Konstanz; gab heraus: „Kunst und Künstler des Mittelalters und der Neuzeit“ (6 Bde., 1876—80), ein Tafelwerk über das königl. Schloß in Berlin (1875—76) u. a.

Dohna (ehemals **Donin**), Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, an der Müglitz, (1900) 3471 E.; bis 1402 Sitz der Burggrafen von D., 14. bis 16. Jahrh. berühmter Schöppenstuhl (Dohnsches Mal- und Ritterding).

Dohna, altes Dynastengeschlecht, im 12. Jahrh. mit dem **Burggrafentum Dohna** in Sachsen belehnt, wandte

sich, nachdem 1402 Markgraf Wilhelm von Meißen den burggräfl. Sitz zerstört hatte, nach Schlesien, der Lausitz und Böhmen, später auch nach Preußen. — Zur preuß. Linie gehörte **Graf Friedrich Ferd. Alexander von D.-Schlobitten**, geb. 1771, 1808—10 preuß. Minister des Innern, dann Zivilgouverneur der Prov. Preußen, gest. 21. März 1831. — Sein Bruder **Graf Karl Friedr. Emil von D.**, geb. 4. März 1784, seit 1811 in russ. Dienst, vermittelte die Konvention zwischen York und Diebitsch 30. Dez. 1812, trat 1815 in das preuß. Heer zurück, 1854 Generalfeldmarschall, gest. 21. Febr. 1859. — Das Haupt dieser Linie, **Graf Richard Wilh. zu D.**, geb. 17. Aug. 1843, wurde 1900 in den erblichen Fürstenstand erhoben. **Graf Adolf zu D.-Schlodien-Carwinden**, geb. 30. Jan. 1846, seit 1893 konservatives Mitglied des Reichstags, gest. 6. Aug. 1905.

Dohnen, Schleifen, Schlingen von Pferdehaaren zum Fangen von kleinem Federwild (Drosseln, Krammetsvögeln), mit Lockspeise an Bäumen oder auf dem Boden (**Dohnenstrich, Dohnensteig, Dohnenstieg**) bogenförmig befestigt [Abb. 436].

436. Dohnen: a Laufdohne, b Steckdohne.

Döhren, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Hannover, an der Leine, (1900) 5174 E.; Wollwäscherei, Spargelbau.

Dohrn, Karl Aug., Entomolog, geb. 27. Jan. 1806 in Stettin, gest. das. 4. Mai 1892, war Kaufmann, machte große Reisen, redigierte die „Entomolog. Zeitung" (seit 1843) und die „Linnaea entomologica" (1846—66), auch als Übersetzer aus dem Spanischen bekannt. — Sein Sohn **Anton D.**, Zoolog, geb. 29. Dez. 1840 in Stettin, begründete 1870 die Zoolog. Station in Neapel; schrieb: „Studien zur Urgeschichte des Wirbeltierkörpers" (16 Tle., 1882—91) ꝛc.

Dokimasie (grch.), Untersuchung, Prüfung, im alten Athen der Befähigung athenischer Bürger zur Ausübung öffentlicher Ämter; in der Chemie s. v. w. Probierkunst (**Dokimástik**). — **Dokimastikon**, Prüfungs-, Probearbeit.

Dokkum, Dockum, Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, am Trekvaartkanal und **Dokkumer Diep**, (1899) 4099 E.; 755 in der Nähe Bonifatius erschlagen.

Doktor (lat. Doctor), ursprünglich jeder Lehrer, dann mit auszeichnenden Beiwörtern Ehrentitel für mehrere Scholastiker (Thomas von Aquino D. angelĭcus, Duns Scotus D. subtīlis, Roger Baco D. mirabĭlis), später Bezeichnung der höchsten akademischen Würde. Die Erhebung zum D. (**Doktorpromotion**) erfolgt durch den Dekan der betreffenden Fakultät nach bestandener Prüfung (Examen rigorosum) und Einreichung einer gelehrten Dissertation, die hier und da noch in öffentlicher Disputation öffentlich verteidigt werden muß, oder auch ehrenhalber (honoris causa) durch Diplom. — Vgl. Baumgart (5. Aufl. 1898).

Doktoringenieur (abgekürzt: **Dr.-Jng.**), seit 1899 dem Doktortitel der Universitäten entsprechender Titel, der durch eine besondere Prüfung an einer deutschen Techn. Hochschule erworben oder ehrenhalber verliehen wird.

Doktrin (lat.), Lehre, Wissenschaft, Lehrfach; **doktrinär**, gelehrt, wissenschaftlich, aber auch pedantisch-schulmeisterlich, unpraktisch. **Doktrinärs**, in Frankreich während der Restauration die Partei der parlamentarischen Opposition, die gegen die Politik der Regierungswillkür eine wissenschaftliche Staatslehre geltend machen wollte; daher überhaupt Politiker, die in unpraktischer Einseitigkeit an gewissen theoretischen Grundsätzen festhalten.

Dokumént (lat.), Urkunde, zum Beweis einer Tatsache dienendes Schriftstück; **dokumentárisch**, urkundlich beglaubigt; **dokumentieren**, beurkunden, rechtsgültig beweisen.

Dol, Stadt im franz. Dep. Ille-et-Vilaine, (1901) 4708 E.

Dol., Abkürzung für Dolendo.

Dolăbra (lat.), Spiralbinde, Hobelbinde, chirurg. Verband mit spiralförmigen Bindentouren.

Dolce (ital., spr. doltsche), **dolcemente**, musikal. Vortragsbezeichnung: sanft, lieblich, zart.

Dolce (spr. doltsche), Carlo, ital. Maler, s. Dolci.

Dolce (spr. doltsche), Lodovico, ital. Dichter und Gelehrter, geb. um 1508 in Venedig, gest. 1568 das.; schrieb: „Dialogo della Pittura" (1557; deutsch 1871), „Tragedie" (1560), „Commedie" (1560) u. a.

Dolce far niénte (ital., spr. doltsche), das süße Nichtstun, der holde Müßiggang.

Dolch, messerartige Stoßwaffe mit Griff und zwei- oder dreischneidiger Klinge, in älterer Zeit auch beim Militär und in der Renaissance zum Kostüm getragen, in der Marine noch jetzt als Seitengewehr der Kadetten und Seekadetten im Gebrauch.

Dolci (spr. doltschi), Carlo, auch **Dolce**, ital. Maler, geb. 25. Mai 1616 zu Florenz, gest. das. 17. Jan. 1686; malte Christusbilder (Ecce homo), Marien (Mater dolorosa), Magdalenen und sonstige Heilige. — Seine Tochter **Agnese**, gest. 1680, Malerin; kopierte bes. die Originale ihres Vaters.

Dolciān (auch **Dulcian**), Name des Fagotts im 16. Jahrh.; auch ein meist 16füßiges Zungenwerk der Orgel.

Dolcissĭmo (ital., spr. doltschi-, Mus.), sehr zart.

Dolde (Umbella), monopodialer Blütenstand, bei dem mehrere langgestielte Blüten dicht gedrängt am Ende des Stengels stehen, heißt **zusammengesetzte D.** [Abb. 437 a], wenn an den Endpunkten der Blütenstiele wiederum **Döldchen** stehen, wie bei den meisten Doldenpflanzen. **Doldentraube** oder **Ebenstrauß** [b], Blütenstand, bei dem gestielte Blüten der Länge nach an einer verlängerten Blütenspindel stehen, aber in gleicher Höhe endigen, wie bei einer D.

437. a Zusammengesetzte Dolde; b Doldentraube.

Doldengewächse, s. v. w. Umbelliferen.

Doldenhorn, Großes D., Gipfel der westl. Berner Alpen, zwischen Öschinensee, Kander- und **Doldental**, 3647 m.

Doldentraube, s. Dolde.

Dole, s. v. w. Durchlaßkanal für Wasser durch einen [Erdkörper (Damm).

Dôle, La (spr. dohl), Gipfel des Schweizer Jura, im Kanton Waadt, 1680 m. — **D.**, Stadt im franz. Dep. Jura, am Doubs und Rhône-Rhein-Kanal, (1901) 14 627 E.

Doléndo, Dolénte, Dolenteménte (ital., Mus.), abgekürzt dol., klagend, wehmütig.

Dolerīt, Eruptivgestein von derselben Zusammensetzung wie Basalt, aber grobkörnig.

Dolet (spr. -leh), Etienne, Humanist, geb. 1509 in Orléans, errichtete 1538 in Lyon eine Buchdruckerei, ward der Ketzerei angeklagt und 3. Aug. 1546 in Paris verbrannt. — Vgl. Christie (engl., 2. Aufl. 1899).

Dolgānen, den Tungusen nahe stehender Volksstamm im Land Turuchansk des russ.-sibir. Gebietes Jenisseisk.

Dolgelly, Hauptstadt der engl. Grafsch. Merioneth (Wales), am Fuße des Cader Idris, (1901) 2437 E.

Dolgorúkij (Dolgorukow), alte fürstl. Familie Rußlands, leitet ihre Abstammung von Rurik (s. d.) her. **Wassilij Wladimirowitsch D.**, geb. 1667, unter Peter II. Generalfeldmarschall, unter Elisabeth Vorsitzender des Kriegskollegiums, gest. 22. Febr. 1746. — **Wassilij Lukitsch D.**, geb. 1672, suchte mit den Golizyns bei der Thronbesteigung Annas die kaiserl. Macht zu beschränken, wurde verbannt und 6. Nov. 1739 in Nowgorod hingerichtet, gleichzeitig mit **Sergjej Grigorjewitsch D.** und **Iwan Alexejewitsch D.**; mit der Schwester des letztern, Katharine, hatte sich Peter II. 1729 verlobt. — **Wassilij Michajlowitsch D.-Krimskij**, geb. 1722, Feldherr unter Katharina II., eroberte 1771 die Krim, gest. 10. Febr. 1782. — **Peter Wladimirowitsch D.**, geb. 1807 in Moskau, gest. 17. Aug. 1868 in Bern; Verfasser genealog. Werke und Memoiren.

Dolgorúkij (eigentlich **Dolgorukaja**), Jekaterina Michajlowna, Fürstin Jurjewskaja, zweite Gemahlin (seit 1880) des Zaren Alexander II., geb. 1846, schrieb über dessen Leben und Tod unter dem Pseudonym **Victor Laferté** (1882).

Doli, russ. Gewicht, s. Dolja.

Dolichokephalie (grch.), **Langköpfigkeit**, ein Schädel, dessen größter Breitendurchmesser höchstens drei Viertel des Längendurchmessers beträgt [Abb. 438]. **Dolichokephālen (Langköpfe)**, Menschen mit solcher Schädelbildung.

438. Dolichokephalie.

Dolĭchos *L.*, Pflanzengattg. der Papilionazeen. Die Samen und Hülsen mehrerer trop., in Südeuropa kultivierter Arten sind eßbar (**Fasel** oder **Dolichosbohne**).

Dolina, Bezirksstadt im südöstl. Galizien, (1900) 9110 E.; Salzsiederei, Pottaschefabrik; 10 km südl. die Eisen-, Berg- und Hüttenwerke Weldzirz (2425 E.) und Mizun (4068 E.); nördl. Salzquellen.

Dolinen, trichter- oder kesselförmige Wannen (Felstrichter) in Kalkgebieten, bes. im Karst, durch die Tätigkeit des Wassers (Erosion und Einsturz) entstanden [Tafel: Alpenländer II, 10].

Dolja, Mehrzahl **Doli**, das kleinste russ. Gewicht [= 0,044 g.

Doljiu (Dolschi), Kreis in Rumänien (Kleine Walachei), 6565 qkm, (1899) 365579 E.; Hauptstadt Crajova.

Dollar (spr. doll'r; Zeichen: $), Geldeinheit in den Ver. Staaten von Amerika. Der **Silber-D.** wurde nach Einführung der Goldwährung (1853) zur bloßen Handelsmünze (sog. **Standard-D.**), bis er infolge der Blandbill unbeschränkten Zwangskurs erhielt. Der D. wird zu 4,25 ℳ gerechnet. Der seit 1849 geprägte einfache **Gold-D.** wird für Staatsrechnung nicht mehr geprägt. Von Stücken mehrfacher Gold-D. gibt es solche zu 20, 10 (einfache Eagles, s. Adler [Münze]), 5, 3, 2½ D. Der 1873—78 für Private angefertigte **Trade-D.** (**Handels-D.**) in Silber sollte in Ostasien den alten span. Silberpiaster verdrängen. Über die seit 1862 ausgegebenen **Papier-D.** s. Greenbacks.

Dollart, Mündungsbusen der Ems, an der deutsch-niederländ. Grenze, 20 km lg.; 1277 entstanden.

Dollen (Dullen), Rudergabel, Riemgabel, eiserner oder messingener Bügel, der, in den obern Rand des Bootes eingesteckt, zum Einlegen des Riemens beim Rudern dient.

Dollfus, Jean, Industrieller, geb. 25. Sept. 1800 in Mülhausen im Elsaß, bis 1870 Maire von Mülhausen, mit seinen Brüdern Leiter der großen Baumwollwarenfabriken, Spinnereien und Kattundruckereien seiner Familie das., Mitbegründer der dortigen Arbeiterwohnungen, auch handelspolit. Schriftsteller, bis 1886 Reichstagsmitglied (Protestler), gest. 21. Mai 1887 in Mülhausen.

Dollieren, Ausschlichten, Falzen, in der Lederfabrikation das Egalisieren der gegerbten Häute mittels des **Dolliereisens** oder **Falzes**.

Dollinger, Konrad, Architekt, geb. 22. Juni 1840 in Biberach, Schüler des Stuttgarter Polytechnikums und von Leins; Hauptwerk: evang. Garnisonskirche in Stuttgart [Tafel: Romanischer Stil I, 9].

Döllinger, Ignaz, Anatom und Physiolog, geb. 24. Mai 1770 zu Bamberg, Prof. zu München, gest. das. 14. Jan. 1841, verdient um die Entwicklungsgeschichte; schrieb: „Grundzüge der Entwicklung des Zell-, Knochen- und Blutsystems" (1842) u. a. — Vgl. Walter (1891). — Sein Sohn **Ignaz von D.**, kath. Theolog, geb. 28. Febr. 1799 in Bamberg, seit 1826 Prof. zu München, anfangs Vorkämpfer für die hierarchischen Machtansprüche der kath. Kirche, als Gelehrter bes. durch „Lehrbuch der Kirchengeschichte" (2. Aufl. 1843) und „Die Reformation" (1846—48; Bd. 1, 2. Aufl. 1851) bekannt, im Frankfurter Parlament 1848—49 einer der Führer der kath. Fraktion. Später wandte er sich einer mildern Richtung zu („Kirche und Kirchen, Papsttum und Kirchenstaat", 1861; „Die Papstfabeln des Mittelalters", 1863; 2. Aufl. 1890) und trat 1869 gegen das neue Dogma von der päpstl. Unfehlbarkeit auf (Haupturheber des Buches „Der Papst und das Konzil", von Janus, 1870; neu bearbeitet von Friedrich, 1892; und der „Röm. Briefe vom Konzil, von Quirinus"); deswegen 17. April 1871 exkommuniziert, wurde er das geistige Haupt der Altkatholiken, zog sich jedoch zurück, als die Bildung selbständiger altkath. Gemeinden erfolgte; gest. 10. Jan. 1890 in München. Weitere Werke: „Christentum und Kirche in der Zeit der Grundlegung" (2. Aufl. 1868), „Beiträge zur polit., kirchlichen und Kulturgeschichte" (3 Bde., 1862—82), „Geschichte der Moralstreitigkeiten seit dem 16. Jahrh." (2 Bde., 1889) u. a. — Vgl. Michael (3. Aufl. 1893), Friedrich (3 Bde., 1898—1901).

Dollmann, Georg von, Baumeister, geb. 21. Okt. 1830 in Ansbach, Hofarchitekt Ludwigs II., 1881 Oberbaudirektor, gest. 31. März 1895 in München; baute Schloß Linderhof (1878), Herrenchiemsee, Neuschwanstein.

Dollond, John, Optiker, geb. 10. Juli 1706 zu Spitalfields, gest. 30. Nov. 1761, legte 1752 mit seinem ältesten Sohn **Peter D.** (geb. 24. Febr. 1731, gest. 2. Juli 1820 zu Kensington) eine optische Werkstätte an und erfand die achromatischen Fernrohre. — Vgl. Kelly (3 Bde., 1808).

Dolma (türk., „Füllsel"), im Orient Speise aus Reis und gehacktem Hammelfleisch, stark gewürzt, als Füllsel in Hühnern, kleinen Kürbissen ꝛc.

Dolma-Bagdsche, nordöstl. Vorstadt von Konstantinopel, mit dem kaiserl. Palast D.-Serail, 1850—55 erbaut, grotesker Marmorbau mit luxuriösem Innern.

Dolman (türk.), die mit Schnüren und dicht mit Knöpfen besetzte Ärmeljacke der Husaren, in Deutschland und Österreich seit 1850 durch den Attila ersetzt.

Dolmen (kelt., „Steintisch"), vorhistor. Denkmäler (Grabstätten) aus großen unbehauenen, eine oder mehrere Kammern bildenden Steinblöcken [Abb. 439], an der Ost- und Nordsee (Südschweden, Irland, Dänemark, Westdeutschland, Frankreich), der atlant. Küste (Frankreich, Spanien), auf den Inseln des Mittelmeers, in Afrika und Asien; enthalten meist Skelette mit zahlreichen Beigaben (Beilen, Lanzenspitzen, Schmucksachen ꝛc.).

439. Dolmen.

Dolmetsch (**Dolmetscher**, türk.-slaw.), Übersetzer, Ausleger, Gesprächsvermittler; **dolmetschen**, mündlich übersetzen.

Dolmetscher, Vogel, s. Steinwälzer.

Dolnja Tuzla, Kreisstadt in Bosnien, (1900) 11034 E.; Salzsiedereien. Hier 9. Aug. 1878 Sieg der Österreicher über die Insurgenten. [(1901) 6871 E.

Dolo, Stadt in der ital. Prov. Venedig, an der Brenta,

Dolomieu (spr. -mjöh), Déodat Guy Silvain Tancrède Gratet de, franz. Geolog, geb. 24. Juni 1750 in Dolomieu (Isère), gest. 26. Nov. 1801 in Châteauneuf; schrieb: „Philosophie minéralogique" (1801) ꝛc.

Dolomit, Rautenspat, Bitterkalk, Bitterspat, Perlspat, nach dem franz. Geologen Dolomieu (s. d.) genanntes hexagonales Mineral, in Rhomboedern kristallisierendes Magnesiumkarbonat, farblos oder gefärbt, im **Braunspat** noch mit Eisen- und Mangankarbonat. Das Dolomitgestein tritt im Gebiet der kristallinischen Schiefer und in fast allen sedimentären Formationen auf, am reichlichsten im Devon, im obern Perm, in der Trias und im Jura, oft in gewaltigen, höhlenreichen Felsformen: Altenstein und Liebenstein (Thüringen), Fränk. Schweiz, Südtirol (**Dolomiten, Dolomitalpen**) ꝛc. D. wird benutzt zu Bausteinen, hydraulischem Mörtel, zur Herstellung von Magnesiumsalzen ꝛc.

Dolon-nor, chines. Handelsstadt in der südöstl. Mongolei, ca. 30000 E.; Metallgießereien.

Dolor (lat., Mehrzahl Dolōres; ital. Dolōre), Schmerz.

Dolōres, Stadt in der argentin. Prov. Buenos Aires, (1895) 15176 E.; Fabrikation von Bratpfannen.

Dolorōsa (lat.), s. Mater dolorosa und Pietà.

Dolorōso (auch con dolore, ital., Mus.), schmerzvoll.

Dolōs (lat.), betrüglich, hinterlistig (s. Dolus).

Dolschi, rumän. Kreis, s. Doljiu.

Dolus (lat.), im Strafrecht der widerrechtliche, auf Begehung eines Verbrechens gerichtete Wille (**doloses Verbrechen**); im Zivilrecht absichtlich widerrechtliches Handeln. Von **D. eventuālis** spricht man, wenn der Täter den widerrechtlichen Erfolg zwar nicht direkt beabsichtigt hat, aber doch damit einverstanden ist, wenn er eintritt.

Dolzflöte, sanfte Flötenstimme der Orgel.

Dolzig. 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 1626 E. — 2) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., 489 E., Rittergut und Schloß (Geburtsort der Kaiserin Auguste Viktoria), früher dem Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg gehörig.

Dom (vom lat. domus, Haus), ursprünglich jedes Gotteshaus, später nur bischöfl. oder erzbischöfl. Hauptkirche (**Kathedrale**); diese heißen ursprünglich **Münster**, wenn mit einem Kloster verbunden. — **D.**, **Dampf-D.**, bei einem Dampfkessel die auf dem Kessel sitzende Haube, aus welcher der Dampf in die Dampfleitung abgelassen wird [Tafel: Dampfkessel, 1 (D)].

Dom, portug. Titel, s. Don.

Doma (grch.), eine Gesamtheit von vier nicht lotrechten Flächen, die zwei kristallographische Achsen in bestimmten Entfernungen schneiden und der dritten parallel gehen, im rhombischen und triklinen System als Makro-

(Quer-) und Brachy- (Längs-)Domen, im monoklinen als Klino- und Orthodomen unterschieden, hier und im triklinen System in zwei parallele Flächenpaare (Hemidomen) zerfallend.

Domänen (mittellat. domanīum, vom lat. dominium, Herrschaftsgut), land- oder forstwirtschaftlich benutzte Grundstücke, die dem Staat oder dessen Oberhaupt, als solchem oder als Repräsentanten der Dynastie, zustehen; früher und auch jetzt noch **Kammergüter** genannt. **Domaniāl**, die D. betreffend; **Domanialgut**, Domänengut.

Domatien (grch.), Häuschen, an Pflanzenteilen sich findende Bildungen, die andern Pflanzen oder Tieren zur Wohnstätte dienen, bes. bei Ameisenpflanzen.

Dombovár, Großgemeinden im ungar. Komitat Tolna, am Kapos und Baranyakanal, **O.-(Alt-)D.** (1900: 4392 E.), **Uj-(Neu-)D.** (4493 E.); Tabakbau.

Dombrowa, Stadt im Kr. Sokolka des russ. Gouv. Grodno, 1948 E. — **D.**, poln. **Dąbrowa, Górnicza**, Stadt im russ.-poln. Gouv. Petrikau, an der Czarna Przemsza, 6000 E.; Fabriken.

Dombrowka, preuß. Dörfer, s. Klein- und Großdombrowka.

Dombrowski (Dąbrowski), Johann Heinrich, poln. General, geb. 29. Aug. 1755 zu Pierszowice bei Krakau, Kampfgenosse Kosciuszkos und Napoleons I., gest. 6. Juni 1818 auf Wina-Gora im Posenschen.

Dombrowski, Raoul, Ritter von, Forstmann, geb. 3. Juni 1833 zu Prag, 1878—83 Hofforstmeister, dann Privatmann in Wien, gest. das. 3. Sept. 1896; schrieb: „Waldbrevier" (1885), „Das Wildern" (1894), „Lehr- und Handbuch des Weidwerks" (3. Aufl. 1896) u. a. und gab mit andern Fachmännern die „Allgemeine Enzyklopädie der gesamten Forst- und Jagdwissenschaften" (8 Bde., 1886—94) heraus. — Auch sein Sohn **Ernst, Ritter von D.**, geb. 7. Sept. 1862 in Schloß Ullitz bei Mies (Böhmen), macht sich als Jagdschriftsteller bekannt.

Domdechant (Domdekan), s. Dekan.

Domenichino (spr. -kihno), eigentlich **Domenico Zampieri**, ital. Maler der Schule zu Bologna, geb. das. 21. Okt. 1581, seit 1621 in Rom, gest. 15. April 1641 zu Neapel. Malte Heiligenszenen (Geschichte des heil. Andreas) und Stimmungsbilder mit histor. oder mytholog. Darstellungen.

Domenico di Giovanni (spr. dschow-), s. Burchiello.

Domesday Book (engl., spr. döhmsdehbuk) oder **Doomsday Book**, eins der ältesten engl. Rechts- und Geschichtsdenkmale, die Ergebnisse einer statist. Aufnahme Englands 1083—86 unter Wilhelm dem Eroberer umfassend. Faksimileausgabe des Originals mit engl. Übersetzung von Harrison (1876).

Domesnäs, Vorgebirge am Rigaschen Meerbusen, die nördlichste Spitze von Kurland.

Doméstics (engl.), ein amerik. Baumwollzeug, auch starke Futter- und Hemdenkattune.

Domestikation (lat.), Umwandlung wilder Tiere in Haustiere; **domestizieren**, zum Haustier machen.

Domestike (frz.), Dienstbote.

Domfreiheit, in Städten mit Domstiftern Name des der Domkirche zunächst gelegenen Raums, früher unter der Gerichtsbarkeit des Domstifts stehend.

Domfront (spr. dongfróng), Stadt im franz. Dep. Orne, (1901) 4801 E.; Pferdehandel.

Domherr, Mitglied eines Domkapitels (s. d.).

Domīna (lat.), Herrin, Kloster- oder Stiftsvorsteherin, Äbtissin.

Dominánte (lat.), der fünfte Ton (Quinte) einer Tonart, vom Grundton (Tonika) aufwärts (**Ober-D.**) oder abwärts (**Unter-D.**) gezählt. **Dominantakkord**, jeder Akkord, der die Quinte zum Grundton hat.

Domingo, Republik, s. Santo Domingo.

Domingohanf, Spinnstoff aus den Blattfasern mehrerer Agavearten in Westindien.

Dominguez (spr. -geß), Lopez, span. Marschall, geb. um 1825, nahm 1868 teil an der Revolution gegen die Königin Isabella, eroberte 1874 das von den Kommunisten besetzte Cartagena, 1883—84 und 1892—95 Kriegsminister, 1896 Marschall; gest. 1901.

Dominīca (lat., zu ergänzen: diēs), Tag des Herrn, der Sonntag, weil Christus an ihm auferstand.

Dominica, frz. **La Dominique** (spr. -nik), eine der Kleinen Antillen, 754 qkm, (1901) 28894 E. (meist Nachkommen der frühern Negersklaven), gehört zum brit. Gouv. der Leeward Islands; viele Solfataren; Hauptstadt **Roseau** oder **Charlottetown**, 5764 E.; befestigter Hafen.

Dominichino, ital. Maler, s. v. w. Domenichino.

Dominīcum (lat.), Kirchenvermögen, Kirchenschatz; auch die Abendmahlsfeier oder Messe.

Dominieren (lat.), vorherrschen, beherrschen.

Dominikāner oder **Predigerorden** (lat. Fratres praedicatōres), von Dominikus (s. d.) 1215 zu Toulouse gestifteter Mönchsorden, erhielt das Recht, überall Beichte zu hören und zu predigen; 1220 zum Bettelorden erklärt; erlangte im Wettstreit mit den Franziskanern zahlreiche Lehrstühle an den Universitäten, 1232 von Gregor IX. auch die Übertragung der Inquisition, und war hierdurch der einflußreichste Orden des Mittelalters; wirkt in Italien, Spanien, Österreich, Deutschland, der Schweiz. Tracht: weißer Rock und Skapulier, schwarzer Mantel mit spitzer **Kapuze**. — **Dominikanerinnen**, weibliche Abteilung des Ordens. — Vgl. Danzas (frz., 3 Bde., 1874—75; neue Folge, 2 Bde., 1885—88).

Dominikanische Republik, s. v. w. Santo Domingo.

Dominikus, Stifter des Ordens der Dominikaner (s. d.), **de Guzman** zubenannt, geb. 1170 zu Calaruega in Altkastilien, kam 1204 nach Südfrankreich zur Bekehrung der ketzerischen Albigenser und stiftete 1215 eine Genossenschaft von Zisterziensermönchen, die 1216 von Papst Honorius III. als besonderer Mönchsorden bestätigt wurde; gest. 6. Aug. 1221 in Bologna, 1234 heilig gesprochen (Tag 4. Aug.). — Vgl. Lacordaire (deutsch 1892), Drane (1890), Rousset (deutsch 1899).

Dominique, La, brit. Insel, s. Dominica.

Dominīum (lat.), Domäne.

Domino (ital., „Herr", insbes. „Geistlicher"), früher in Italien und Spanien der große, mit Kapuze versehene Winterkragen der Geistlichen; später **Maskentracht**, der seidene Mantel mit weiten Ärmeln.

Domino, Gesellschaftsspiel mit länglichflachen Steinen (meist 28), die auf geteiltem Feld je 0 bis 6 Punkte (Augen) in allen möglichen Variationen tragen und von den Spielenden abwechselnd nur an eine die gleiche Augenzahl zeigende Seite abgesetzt werden dürfen. Gewonnen hat, wer alle seine Steine los geworden ist, oder, wenn nicht mehr gesetzt werden kann, in seinen Steinen die wenigsten Augen hat.

Domīnus (lat.), Hausherr, Herr, Gebieter.

Domīnus vobiscum (lat., „Der Herr sei mit Euch!"), Gruß des kath. Priesters an das Volk bei der Messe, worauf Chor und Gemeinde antworteten: Et cum spiritu tuo („Und mit deinem Geiste!").

Domitiānus, Titus Flavius, röm. Kaiser, Sohn Vespasians, geb. 24. Okt. 51 n. Chr., folgte 81 seinem Bruder Titus, kämpfte unglücklich gegen die Chatten (83) und Dacier (86), argwöhnischer und grausamer Tyrann, 96 ermordet. — Vgl. Imhof (1857).

Domitilla, Heilige, Gattin oder Nichte des röm. Konsuls Flavius Clemens; wegen ihres christl. Bekenntnisses von Kaiser Domitian verbannt.

Domitius, röm. plebejisches Geschlecht, das sich in die Familien Calvinus und Ahenobarbus spaltete. Bekannt sind bes.: **Gnäus D. Ahenobarbus**, der bei Pharsalus mitkämpfte, 46 von Cäsar begnadigt, trotzdem an der Verschwörung gegen Cäsar teilnahm; er führte eine Flottenabteilung im Heere des Brutus und Cassius, mit der er nach der Schlacht von Philippi (42) zu Antonius überging. Nach seinem Konsulat (32) wandte er sich zu Octavianus und starb 31. — Sein Sohn **Lucius D. Ahenobarbus**, 16 v. Chr. Konsul, drang als Führer der Rheinarmee am weitesten bis über die Elbe nach Germanien ein, gest. 25 n. Chr. — Dessen Sohn **Gnäus D. Ahenobarbus** wurde 28 v. Chr. Gatte der jüngern Agrippina und durch sie Vater des spätern Kaisers Nero, gest. 39 n. Chr.

Dömitz, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am Einfluß der Neuen Elbe in die Elbe, (1900) 2943 E., Amtsgericht. Hier Sieg Banérs über die Sachsen 1. Nov. 1635.

Domizil (lat.), Wohnort, Ort, wo jemand sich bleibend aufhält, den Mittelpunkt seiner Existenz hat; **domizilieren**, an einem Ort wohnhaft sein; im Handel einen Wechsel auf einen andern Zahlungsort als den Wohnort des Bezogenen (**Domiziliánt**) zahlbar stellen (**Domizil-, domizilierter Wechsel**).

Domkapitel, das Kapitel oder Kollegium der Kanoniker, Kapitularen, Stifts- oder **Domherren** an einer bischöfl. oder erzbischöfl. Kirche, das nebst dem Bischof das **Domstift** bildet, die Angelegenheiten des Stifts berät, die Stelle des abwesenden oder verstorbenen Bischofs vertritt und den neuen Bischof wählt. Vgl. Schneider (1892). — Die prot. D. in Preußen und Sachsen (Brandenburg, Naumburg, Merseburg, Zeitz, Meißen) sind nur Vermögensmassen, mit deren Renten verdiente Staatsmänner, Gelehrte, Feldherren belohnt werden.

Domkapitulār, Mitglied eines Domkapitels (s. d.).

Domleschg, Alpental im schweiz. Kanton Graubünden, vom Hinterrhein durchflossen; Hauptort Thusis.

Dommitzsch, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, unweit der Elbe, (1900) 1911 E., Amtsgericht.

Domnau, Kreisstadt im Kr. Friedland des preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1900) 1921 E., Amtsgericht.

Domodossōla, Stadt in der ital. Prov. Novara, an der Tosa und der Simplonstraße und Simplonbahn, im Val d'Ossola, (1901) 5016 E.

Domowój, im russ. Volksglauben ein dienender, aber auch neckischer Hausgeist; den Heinzelmännchen ähnlich.

Dompēlers (holl., „Untertaucher"), Sekte, s. Tunker.

Dompfaffe, s. Gimpel.

Dompropst, der Propst (s. d.) in einem Domkapitel.

Dompteur (frz., spr. dongtöhr), Tierbändiger; **Dompteuse** (spr. -töhs'), Tierbändigerin.

Domrémy-la-Pucelle (spr. dongrĕmih lă püßĕll), Dorf im franz. Dep. Vosges, an der Maas, (1901) 308 E.; Geburtshaus der Jungfrau von Orléans.

Domschulen, im Mittelalter Schulen an den Bischofssitzen, auch **Kathedral- oder Stiftsschulen** genannt; noch jetzt Name einiger Gymnasien (bes. Prov. Sachsen).

Domstadtl, Stadt in Mähren, (1900) 1185 E., Sauerbrunnen. Hier erbeuteten 30. Juni 1758 Laudon und Soskovič einen Wagenpark Friedrichs d. Gr. (Denkmal).

Domstift, s. Domkapitel.

Don (ital. und span.), portug. **Dom** (vom lat. dominus, Herr), in Portugal Titel des Königs und seiner Angehörigen; in Spanien einst dem Adel, jetzt allen Gebildeten zukommend, dem Taufnamen vorangestellt; in Italien Titel der Priester; weiblich **Donna, Doña** (spr. donnja).

Don, der **Tanais** der Alten, Fluß im europ. Rußland, entspringt aus dem Iwansee im Gouv. Tula, mündet nach 1855 km unterhalb der Stadt Asow ins Asowsche Meer; Nebenflüsse: Sosna, Nördl. Donez, Woronesh, Choper u. a.; Stromgebiet 430252 qkm; schiffbar 1285 km.

Dona Francisca, deutsche Kolonie im N. des südbrasil. Staates Santa Catharina, 1851 vom Hamburger Kolonisationsverein gegründet, ca. 30000 E.; Hauptort **Joinville** (ca. 3000 E.). — Vgl. Gernhard (1901).

Donajec, Nebenfluß der Weichsel, s. v. w. Dunajec.

Donaldson (spr. donnĕlds'n), Thomas Leverton, engl. Architekt und Kunstschriftsteller, geb. 17. Okt. 1795, 1841—64 Prof. der Architektur an dem von ihm gebauten University College zu London, gest. das. 1. Aug. 1885; schrieb „Practical guide to architecture" (2. Aufl. 1871) u. a.

Donar, in der deutschen Mythologie Gott des Donners, der nord. Thôr (s. d.); ihm ist der Donnerstag geweiht, auch sein Name im Donnersberg 2c. erhalten.

Donāt, alte lat. Schulgrammatik, s. Donatus.

Donatello, ital. Bildhauer, geb. um 1386 zu Florenz, gest. das. 13. Dez. 1466; Hauptwerke: Heil. Georg (Florenz), Reiterstatue des Gattamelata (Padua), Reliefs [Tafel: Genrekunst II, 4] 2c. — Biogr. von Schmarsow (1886), Semper (1887), Pastor (1892), A. G. Meyer (1903); ferner Schottmüller (1904), Fechheimer (1904), Tafelwerk von Cavallucci (ital., 1886).

Donāti, Cesare, ital. Novellist, geb. 28. Sept. 1826 zu Lugo, Direktor im Unterrichtsministerium.

Donāti, Giambattista, Astronom, geb. 16. Dez. 1826 in Pisa, seit 1864 Direktor der Sternwarte zu Florenz, gest. das. 19. Sept. 1873, bekannt durch die Entdeckung des großen Kometen von 1858 (**Donatischen Kometen**), durch Arbeiten über Sternspektra u. a.

Donatĭo (lat.), Schenkung; **D. mortis causa,** Schenkung auf den Todesfall, von Todes wegen.

Donatĭo Constantīni (lat.), angebliche Schenkung Kaiser Konstantins d. Gr., wodurch er dem päpstl. Stuhl Rom und Italien zugeeignet haben soll. — Vgl. Brunner und Zeumer (1888), Friedrich (1889).

Donatisten, die Anhänger des **Donātus Magnus,** der 313 gegen Cäcilianus von einer extrem-rigoristisch christl. Religionspartei zum Bischof von Karthago gewählt war, forderten bes. Sittenreinheit und strenge Kirchenzucht, verbanden sich mit unzufriedenen Bauern, zogen als „Streiter Christi" (daher **Agonistiker**) im Lande umher (daher **Zirkumzellionen**) und verübten Gewalttaten; sie hielten sich in Afrika bis ins 7. Jahrh. — Vgl. Völter (1883), dagegen Thümmel (1893).

Donātus, Älius, röm. Grammatiker, um 350 n. Chr. zu Rom, verfaßte Kommentare zu Terenz und Virgil, sowie eine „Ars grammatica" (hg. von Keil im „Corpus grammaticorum Latinorum", Bd. 4, 1864), im spätern Mittelalter einziger Leitfaden beim Unterricht im Lateinischen. Daher **Donāt** überhaupt s. v. w. lat. Grammatik, **Donatschnitzer,** ein Verstoß gegen ihre gewöhnlichsten Regeln.

Donau, bei den Alten Danubĭus, im untern Lauf Ister, zweitgrößter Strom Europas, entsteht bei Donaueschingen aus den Schwarzwaldbächen Breg (oder Bregach) und Brigach, steht im Oberlauf unterirdisch mit der Radolfzeller Aach (zum Bodensee) in Verbindung, wird bei Ulm schiffbar, durchschneidet bis Passau die Schwäb.-Bayr. Hochebene, bildet zwischen Turn-Severin und Orsova die Flußenge des Eisernen Tores (s. d.), mündet mit Deltabildung [Karte: Balkanhalbinsel I, 3; Hauptarme Kilia, Sulina, Sankt Georg] nach 2860 km in das Schwarze Meer. Hauptnebenflüsse rechts: Iller, Lech, Isar, Inn, Traun, Enns, Drau, Save, Morawa; links: Altmühl, Naab, Regen, March, Waag, Gran, Theiß, Aluta, Sereth, Pruth. Der Ludwigs-Donau-Main-Kanal in Bayern verbindet D. und Rhein (Main). Die **Donauschiffahrt,** früher durch Felsenengen, Riffe, Versandung und Serpentinen vielfach gehindert, ist wesentlich verbessert. Namentlich hob sie sich seit 1830 mit Einführung der Dampfboote durch die **Donaudampfschiffahrtsgesellschaft** in Wien, deren Schiffe jetzt von Donauwörth bis zur Sulinamündung fahren. Zur Regelung und Überwachung der freien Schiffahrt auf der D. bestehen seit 1856 die **Europ. Donaukommission** (mit dem Sitz in Galatz) und die permanente **Kommission der Donauuferstaaten.**

Donaueschingen, Bezirksstadt und Luftkurort im bad. Kr. Villingen, am Zusammenfluß der Breg und der Brigach, (1900) 3761 E., Amtsgericht, fürstl. Fürstenbergsches Schloß, Bäder; Landwirtschaft, Viehmärkte.

Donaufürstentümer, früher Name der beiden Fürstentümer Moldau und Walachei (jetzt Rumänien).

Donaukreis, der südöstlichste der 4 Kreise Württembergs, bis zum Bodensee reichend, 6266 qkm, (1900) 514427 E.; 16 Oberämter; Hauptstadt Ulm.

Donaulachs, s. Huchen.

Donaumoos, kahle Landstrecke auf dem r. Donauufer in der bayr. Reg.-Bez. Schwaben und Oberbayern, 110 km Umfang, seit 1796 trocken gelegt und kultiviert. — Ähnlich das **Donauried** unterhalb Ulm, 65 km lg.

Donaustädte, die 5 württemb., bis 1806 österr. Städte Munderkingen, Waldsee, Saulgau, Riedlingen, Mengen.

Donaustauf, Stauf, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Donau, (1900) 1183 E.; Besitz des Fürsten von Thurn und Taxis; in der Nähe Ruinen des Bergschlosses **Stauf** (920) und die Walhalla (s. d.).

Donauwörth, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, am Einfluß der Wörnitz in die Donau, (1900) 4367 E., Amtsgericht, ehemal. Benediktinerabtei (1029) mit Verlagsanstalt, Schloß des Fürsten von Öttingen-Wallerstein, wichtiger Hafen; 1348—1607 Freie Reichsstadt. Am nahen Schellenberge 2. Juli 1704 Sieg der Kaiserlichen unter Ludwig von Baden und Marlborough über die Bayern und Franzosen unter Kurfürst Max Emanuel.

Donawitz, Dorf in Steiermark, (1900) 13093 E.; Eisenwerke und Hochöfen; dabei Wallfahrtskirche Freienstein.

Don Benīto, Stadt in der span. Prov. Badajoz, l. am Guadiana, (1900) 16565 E.

Don Carlos, s. Carlos.

Doncaster (spr. dŏngkästr), Stadt in der engl. Grafsch. York, am Don, (1901) 28924 E.; Pferderennen.

Donchery (spr. dongsch'rih), Stadt im franz. Dep. Ardennes, an der Maas, (1901) 1915 E.

Donders, Franz Cornelius, Augenarzt, geb. 27. Mai 1818 zu Tilburg in Nordbrabant, 1847 Prof. in Utrecht, gest. das. 24. März 1889; schrieb über Augenbewegung (1846; das **Dondersche Gesetz**), „Die Anomalien der Refraktion und Akkommodation des Auges" (deutsch 1866) u. a. Biogr. von Moleschott (1888).

Dondos, s. v. w. Albinos (s. Albinismus).

Dondúkow-Korssákow, Alex. Michajlowitsch, Fürst, russ. Staatsmann, geb. 1822, 1878—79 Generalgouverneur von Bulgarien, 1880 von Charkow, 1882—90 von Kaukasien, gest. 27. April 1893 in Petersburg.

Donegal (spr. dònnĕgahl), irische Grafschaft im NW. der Prov. Ulster, am Atlant. Ozean (**Donegalbai**), von dem **Donegalgebirge** (Errigal 752 m) durchzogen, 4844 qkm, (1901) 173625 E.; Hauptort Lifford. — Die **Stadt D.**, an der Donegalbai, (1891) 4145 E.; Schwefelbäder.

Donéz, auch **Nördlicher D.**, r. Nebenfluß des Don in den russ. Gouv. Kursk, Charkow und dem Lande der Donischen Kosaken, 1083 km lg.

Donezsches Hochplateau oder **Donezsche Höhenkette**, der Teil der Donischen Steppe im südl. Rußland, der r. am Donez liegt und bis ins Gouv. Jekaterinoslaw reicht, 45923 qkm, 244 m ü. d. M., reich an Mineralien (**Donezsches Steinkohlenbassin**).

Dong, auch **Ipeh**, **Peti** genannt, Zinkmünze in Annam und Kambodscha, mit einem Loch zum Aufreihen auf einer Schnur (zu 60 Stück; 10 Schnüre = 1 Kwan); 6000 D. = 1 mexik. Piaster; Gewicht = 3,905 g.

Dongi-Dongi, s. v. w. Ceylonmoos (s. Agar-Agar).

Dongóla, Landschaft in Nubien, zu beiden Seiten des Nils, Provinz des Ägypt. Sudan, (1902) 105000 E.; Hauptort **Neu-D.** (**El-Ordeh**), 10000 E.

Dönhoff, altes westfäl. Adelsgeschlecht, 1335 nach Ostpreußen verpflanzt, 1633 in den Reichsgrafenstand, 1637 in den Reichsfürstenstand erhoben, doch starb die fürstl. Linie 1750 aus. — **Graf Aug. Herm. von D.**, geb. 10. Okt. 1797, preuß. Diplomat, Sept. bis Nov. 1848 Minister des Auswärtigen, seit 1861 erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 1. April 1874. Sein Sohn **Aug. Karl, Graf von D.**, geb. 26. Jan. 1845, jetzt Haupt der Familie, preuß. Legationsrat a. D., 1881—1903 konservatives Mitglied des Reichstags, 1901 Oberburggraf im Königr. Preußen. — Dessen Großtante **Sophie Jul. Friederike, Gräfin von D.**, geb. 17. Okt. 1767, wurde dem König Friedrich Wilhelm II. von Preußen, obwohl seine Ehe mit der Königin nicht getrennt war, 11. April 1790 zur linken Hand angetraut, 1793 vom Hofe verwiesen, gest. 28. Jan. 1834 zu Stettin. Ihr Sohn vom König war der preuß. Ministerpräsident Graf Friedrich Wilhelm von Brandenburg [(s. d.).

Donische Kosaken, s. Donkosaken.

Donisches Gebiet oder **Land der Donischen Kosaken**, im südöstl. Rußland, 164607 qkm, 2575818 E., Donkosaken (s. d.), Russen, Kalmücken (2 Proz.); zerfällt in 9 Bezirke; Hauptstadt Nowotscherkaßk.

Donizetti, Gaetano, ital. Opernkomponist, geb. 25. Sept. 1798 zu Bergamo, abwechselnd in Italien, Paris und Wien lebend, gest. geisteskrank 8. April 1848 in Bergamo. Beliebteste seiner 64 melodienreichen Opern: „Lucrezia Borgia", „Lucia von Lammermoor", „Favoritin", „Liebestrank", „Regimentstochter".

Donjon (frz., spr. dongschóng), der das Reduit bildende Hauptturm der mittelalterlichen Burgbefestigungen.

Don Juan (spr. chuahn), sagenhafte Gestalt der Romanen, ein in gottloser Genußsucht zugrunde gehender Mensch, dem Doktor Faust der Germanen gegenüberstehend, angeknüpft an die Person eines Wüstlings Juan de Tenorio in Sevilla, der den Komtur von Sevilla, der ihn an der Entführung seiner Tochter verhindert, ersticht, später dessen Statue zum Gastmahl einladet und von dem wirklich erscheinenden steinernen Gast der Hölle überliefert wird; dramatisch zuerst in Spanien von Gabriel Tellez (Tirso de Molina, 1634), dann in Frankreich bes. von Molière (1665), durch Mozarts Oper (Text von Daponte, 1787) in ganz Europa populär; in Deutschland Dramen von Grabbe, Lenau, Holtei, Heyse u. a. Byrons D. J. hat nur den Namen der Sage entlehnt. — Vgl. Picatoste (span., 1883), Engel (1887).

Don Juan d'Austria (spr. chuahn), s. Johann von Österreich.

Donkeyleute, Schiffsheizer, die die Dampfwinde (**Donkey**, engl., spr. donkĕ) des Schiffs bedienen.

Donkosaken, Donische Kosaken, auch **Donzen**, die militärisch organisierten Bewohner des Donischen Gebietes, stehen unter einem Nakasnyj Ataman und neun Bezirks-Atamanen. Im Frieden 19 Regimenter Kavallerie und 8 Batterien Artillerie, im Kriege 54 Regimenter Kavallerie, 23 Batterien Artillerie.

Donkow, russ. Stadt, s. Dankow.

Donlage, s. v. w. Tonnlage.

Donna, s. Don.

Donndorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, im Unstruttale, (1900) 811 E., Klosterschule (1561; Progymnasium) im ehemal. Zisterziensernonnenkloster.

Donndorf, Adolf, Bildhauer, geb. 16. Febr. 1835 zu Weimar, Schüler Rietschels, seit 1877 Prof. an der Kunstschule in Stuttgart; Burschenschaftsdenkmal in Jena, Bachstandbild und Lutherstandbild in Eisenach, Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. in Heidelberg, Büstendenkmäler.

Donner entsteht infolge der Erschütterung der Luft durch den elektr. Funken, wird so viel Sekunden nach dem Blitz wahrgenommen, wieviel mal 340 m (d. i. die Schallgeschwindigkeit) dieser entfernt ist.

Donner, Joh. Jak. Christian, Philolog, geb. 10. Okt. 1799 zu Krefeld, 1843—52 Prof. am Gymnasium zu Stuttgart, gest. das. 29. März 1875; bes. durch seine Übersetzungen griech. Dichter bekannt (Sophokles, 11. Aufl. 1889; Euripides, 3. Aufl. 1876; Äschylus, 2. Aufl. 1890).

Donner, Raphael, Bildhauer, geb. 25. Mai 1692 zu Eßlingen bei Wien, gest. 15. Febr. 1741 zu Wien, Wiederhersteller einer naturgemäßen Plastik in Österreich; unter anderm Neumarktbrunnen in Wien (1739).

Donnerbart, Pflanzenart, s. Sempervivum.

Donnerbesen, s. v. w. Hexenbesen.

Donnerbüchsen, Name der ersten Pulvergeschütze.

Donnerkeile, s. Belemniten [Abb. 188].

Donnerlegion (lat. legĭo fulminātrix), der christl. Sage nach eine meist aus Christen bestehende Legion im röm. Heere, die im Kriege Marc Aurels gegen die Markomannen 174 ein Gewitter vom Himmel erfleht und dadurch das Heer von Verdurstung errettet haben soll.

Donnerpilz, s. v. w. Hexenpilz.

Donnersberg, sargähnliche Berggruppe in der bayr. Pfalz, mit dem Königstuhl (687 m). — **D.**, höchster Punkt (835 m) des Böhm. Mittelgebirges, unweit Teplitz, nach dem Dorfe Mileschau auch **Mileschauer** genannt.

Donnerstag, der 5. Wochentag, zu Ehren des deutschen Donnergottes Donar genannt.

Donnersteine, s. v. w. Donnerkeile.

Dönniges, Wilh., Ritter von, Diplomat und Publizist, geb. 13. Jan. 1814 in Colbatz bei Stettin, 1841 Prof. der Staatswissenschaften zu Berlin, trat 1842 in bayr. Dienste, bekleidete verschiedene bayr. Gesandtschaftsposten, zuletzt am ital. Hofe, gest. 4. Jan. 1872 zu Rom; gab „Acta Henrici VII." (1839) u. a. heraus. — Seine Tochter **Helene von D.**, Verlobte und später Gemahlin des walach. Bojaren Rakowitza, gab Veranlassung zu dem gewaltsamen Ende Lassalles.

Donnlage, s. v. w. Tonnlage (s. d.).

Donon (spr. -ong), **Rougemont**, Berg in den Vogesen (Unterelsaß), nordwestl. von Schirmeck, 1008 m.

Don Quixote (**Quijote**, spr. kichōte), bei den Franzosen **Don Quichotte** (spr. dong kischótt), der Ritter von der traurigen Gestalt, Held des berühmten, das Rittertum persiflierenden satir. Romans von Cervantes; daher Bezeichnung abenteuernder Schwärmer, **Donquichotterie**, **Donquichottiade**, abenteuerlicher Streich.

Don Ranúdo, Bezeichnung eines Menschen von bettelhaftem Adelstolz, nach Holbergs Lustspiel „Don Ranudo de Colibrados" (Anagramm von: O du Narr).

Dontgeschäft (spr. dong-), an der Börse Zeitgeschäft, bei dem sich der Käufer gegen Zahlung eines Reugeldes (**Dontprämie**) zurückziehen kann.

Donum (lat., Mehrzahl dona), Geschenk, Schenkung.

Donzdorf, Dorf im württemb. Donaukreis, Oberamt Geislingen, an der Lauter, (1900) 2328 E., Schloß, Rettungsanstalt; Acker-, Obstbau; Schloßruine Scharfenberg.

Donzen, s. Donkosaken.

Doomsday Book (engl., spr. dúhmsdeh buck), s. Domesday Book.

Doornik, belg. Stadt, s. v. w. Tournai.

Dopen (engl.), das Verabreichen von Arzneimitteln oder sonst wirksamen chem. Präparaten (**Dopes**) an Pferde, um deren Leistungsfähigkeit für kurze Zeit (z. B. für ein Rennen) zu erhöhen.

Döpler, Karl Emil, Maler, geb. 8. März 1824 zu Warschau, 1860—70 Lehrer der Kostümkunde an der Kunstschule in Weimar, gest. 19. Aug. 1905 in Berlin; schuf Genrebilder, dekorative Wandgemälde und 500 Zeichnungen für Wagners „Ring des Nibelungen". — Sein Sohn **Emil D.**, geb. 29. Okt. 1855 in München, bekannt als Aquarellmaler und Adressenzeichner, gab heraus: „Herald. Formenschatz" (1898), „Walhall" (1900).

Doppeladler, s. Adler (als Symbol).

Doppelbecher, im 15. Jahrh. aufgekommenes Trinkgefäß aus einer obern kleinern und untern größern halbkugelförmigen Schale, bei Tafel für Dame und Herr.

Doppelbesteuerung, die wiederholte Besteuerung eines und desselben Steuerobjekts innerhalb des nämlichen Staates oder seitens verschiedener Staaten. Nach deutschem Reichsgesetz vom 13. Mai 1870 ist ein Deutscher nur in demjenigen Bundesstaat zu den direkten Staatssteuern heranzuziehen, in dem er seinen Wohnsitz hat.

Doppelbrechung, die Zerlegung eines Lichtstrahls in zwei beim Durchgang durch einen anisotropen Körper; dahin gehören alle Kristalle außer denen des regulären Systems. Durch D. entsteht Polarisation.

Doppeldiachylonpflaster, s. Gummipflaster.

Doppelehe, s. Bigamie.

Doppelflinte, ein Gewehr mit zwei glatten Läufen nebeneinander für die niedere Jagd.

Doppelflöte, 8füßiges gedecktes Orgelregister. (S. auch Diaulos.)

Doppelflügel, **Diplasion**, veralteter Flügel mit Klaviaturen an jedem der beiden Enden und mit besonderm Saitenbezug für jede Klaviatur.

Doppelgegensprechen, Doppeltelegraphie, welche die gleichzeitige Beförderung von je zwei Telegrammen in jeder Richtung auf derselben Leitung ermöglicht.

Doppelgewebe, Stoffe, welche durch regelmäßiges teilweises Zusammenweben zweier Zeuge hergestellt werden, wobei Muster entstehen, z. B. Pikee.

Doppelhaken, im 14. bis 16. Jahrh. fast 2 m lange Feuergewehre für den Festungskrieg, ruhten auf dreibeinigen Gestellen, schossen achtlötige Kugeln.

Doppelhornvogel, s. Nashornvögel.

Doppelkolonne, im deutschen Heer bis 1905 die Formation des Bataillons, bei der zwei Kompagniekolonnen sich neben-, zwei hintereinander befinden; bei der Kavalleriebrigade die Regimenter in Zugkolonne nebeneinander.

Doppelkopf, Kartenspiel, s. Schafkopf.

Doppelkreuz, musik. Vorsetzungszeichen = ## oder ×, erhöht einen Ton um zwei halbe, also einen ganzen Ton.

Doppellaut, s. Diphthong.

Doppelsalz, s. Salze.

Doppelscharlach, s. Biebricher Scharlach.

Doppelschlag, musikal. Verzierung, bestehend in der obern Neben-, der Haupt- und der untern Nebennote, durch ∽ bezeichnet.

Doppelschleichen, s. Ringelechsen.

Doppelschnepfe, der große Brachvogel (s. d. und Abb. 257) und die Mittelschnepfe.

Doppelsehen, **Diplopie**, eine Art des Sehens, wobei zwei Bilder von einem und demselben Gegenstande nebeneinander erscheinen; am häufigsten beim Schielen.

Doppelspat, s. Kalkspat.

Doppelsterne, von Chr. Mayer entdeckte Sterne, die im Fernrohr in zwei oder mehrere dicht nebeneinander befindliche aufgelöst werden. Manche D. erscheinen nur als solche und stehen in Wirklichkeit weit hintereinander (**scheinbare** oder **optische D.**); die meisten (**physische D.**) bilden, wie Herschel u. a. feststellten, ein System und bewegen sich nach dem Gesetz der Schwere um den gemeinsamen Schwerpunkt. Mittels der Spektralanalyse wurde eine zahlreiche Klasse durch das Fernrohr nicht mehr auflösbarer D. von sehr kurzer Umlaufszeit (bis zu wenigen Tagen) entdeckt, z. B. Algol, Spica, Mizar, Capella, der Polarstern.

Doppeltarif, ein aus einem Maximal- und einem Minimaltarif bestehender Zolltarif, von denen jener die höchste, dieser die niedrigste Grenze bezeichnet, innerhalb deren sich die Zölle eines Staates zu bewegen haben.

Doppeltelegraphie, diejenige gleichzeitige Mehrfache Telegraphie (s. d.), bei welcher zwei Telegramme in jeder Richtung zugleich auf derselben Leitung befördert werden.

Doppeltier (Diplozoon), s. Saugwürmer.

Doppeltuch, tuchartiges Doppelgewebe mit gemusterter Oberseite und gerauhter, wenig geschorener Unterseite.

Doppelversicherung, mehrfache Versicherung gegen dasselbe wirtschaftlich nachteilige Ereignis; bei Personenversicherung erlaubt, bei Sachversicherung meist verboten.

Doppelvitriol, s. Adlervitriol.

Doppelwährung, **Mischwährung**, **Bimetallismus**, die Ordnung des Münzwesens eines Landes, bei der sowohl Gold- als auch Silbermünzen mit unbeschränkter gesetzlicher Zahlungskraft und in einem festen Wertverhältnis zueinander zugelassen sind.

Doppelwappen, s. v. w. Allianzwappen.

Doppelzünder, Vereinigung von Brenn-(Zeit-) und Aufschlagzünder, um bei Versagen oder verspäteter Wirksamkeit des erstern ein Zerspringen des Geschosses durch letztern zu erzielen.

Doppen, in Süddeutschland s. v. w. Quark.

Doppia (d. h. Doppelte, doppeltes Stück), frühere ital. Goldmünze im Werte zwischen 71,18 ℳ (Genua) und 13,99 ℳ (Rom und Bologna) schwankend.

Doppler, Christian, Mathematiker und Physiker, geb. 29. Nov. 1803 zu Salzburg, seit 1848 Prof. am Polytechnikum in Wien, seit 1851 Direktor des Physik. Instituts der Universität das., gest. 17. März 1853 in Venedig; sein Hauptwerk („Das farbige Licht der Doppelsterne", 1842) enthält das nach ihm benannte **Dopplersche Prinzip**, nach welchem eine Ton- oder Lichtwelle bei Annäherung an den Beobachter ihre Schwingungszahl entsprechend vermehrt, bei Entfernung vermindert, und sich demgemäß Tonhöhe oder Farbe ändern.

Dor, Negervolk, s. v. w. Bongo.

Dora Baltĕa, l. Nebenfluß des Po, entspringt am Montblanc, mündet nach 150 km bei Crescentino.

Dorāde, s. Meerbrassen; **unechte D.**, s. Goldmakrele nebst Textfigur.

Dora d'Istria, eigentlich **Fürstin Helene Kolzow-Massalsky**, Tochter des Fürsten Michael Ghika, rumän. Schriftstellerin, geb. 22. Jan. 1828 zu Bukarest, 1849 vermählt mit Fürst Alexander Kolzow-Massalsky, gest. 17. Nov. 1888 bei Florenz; schrieb über Griechenland, den Orient, Albanien ꝛc.

Dorado, **El-**, s. Eldorado.

Dorage (frz., spr. -ahsch'), Vergoldung.

Dorant, Pflanzenart, s. Antirrhinum; **weißer D.**, s. Achillea und Marrubium.

Dora Riparia, l. Nebenfluß des Po, entspringt in den Kottischen Alpen, mündet nach 120 km nördl. von Turin.

Dörböt, Stamm der Kalmücken (s. d.).

Dorchester (spr. -tschĕst'r), das kelt. Durnovaria, Hauptstadt der engl. Grafsch. Dorset, am Frome, (1901) 9458 E.; Reste eines röm. Amphitheaters.

Dordogne (spr. -onnj), r. Nebenfluß der Garonne, entspringt im franz. Dep. Puy-de-Dôme, mündet nach 490 km (300 km schiffbar) unterhalb Bourg. — Das **Dep. D.**, 9224 qkm, (1901) 452 951 E.; Hauptstadt Périgueux.

Dordrecht (**Dortrecht**), abgekürzt **Dordt**, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Merwede, (1903) 42 994 E.; got. Kathedrale, Hafen. Die **Dordrechter Synode** (13. Nov. 1618 bis 9. Mai 1619) erkannte das Dogma von der unbedingten Prädestination an.

Doré, Gustave, franz. Zeichner, Maler und Bildhauer, geb. 6. Jan. 1833 zu Straßburg, lebte seit 1847 in Paris, gest. das. 23. Jan. 1883; bes. bekannt als Illustrator Dantes, Cervantes', der Bibel, Ariosts ꝛc.; Gemälde: Tod des Orpheus, religiöse Bilder in der Dorégalerie zu London. — Biogr. von Delorme (1879), Roosevelt (1885).

Doreloterīe (frz.), Band- und Fransenware.

Dorēma *Don.*, Pflanzengattg. der Umbelliferen in Persien und Belutschistan. D. ammoniăcum *Don.* (**Ammoniakpflanze, Oschakpflanze**) *liefert in Stamm und Wurzel* das Ammoniakgummi.

Dorer, s. Dorier.

Dorer, Rob., schweiz. Bildhauer, geb. 13. Febr. 1830 in Baden (Aargau), gest. das. 13. April 1893, schuf 1871 das Nationaldenkmal in Genf.

Dorfen, **Mariadorfen**, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, (1900) 2246 E., Amtsgericht, Wallfahrtskirche.

Dorfpoesie, höfische, Bezeichnung der Dichtweise Neidhardts (s. d.) von Rauenthal und seiner Nachahmer, schildert in Form von Tanzliedern das Glück, das der Ritter bei den Dorfschönen hat, und karikiert das Leben der reichen Bauern. [laktitenhöhle.

Dorgāli, Dorf auf Sardinien, (1901) 5200 E.; Sta-

Doria, altes Adelsgeschlecht in Genua, das mit den Fieschi, Grimaldi und Spinola um das Prinzipat der Republik rang. — Der berühmteste, **Andreas D.**, geb. 30. Nov. 1468 zu Oneglia, einer der größten Staatsmänner und Helden seines Jahrhunderts, kämpfte 1524 als Admiral der franz.-genues. Flotte siegreich gegen die Spanier, vertrieb 1528 im Dienste Karls V. die Franzosen aus Neapel und Genua, schlug 1532 die türk. Flotte, leitete 1535 die Eroberung von Tunis; die durch den Übermut seines Neffen **Gianettino D.** hervorgerufene Verschwörung des Fiesco (1547) erschütterte seine Stellung nicht; er vertrieb noch 1554 die Franzosen aus Korsika und starb 25. Nov. 1560. — Biogr. von Guerrazzi (2 Bde., 1874). — **Giovanni Andrea D.**, Sohn des in der Verschwörung des Fiesco ermordeten Gianettino, befehligte seit 1556 die in span. Diensten stehende Flotte, siegte bei Korsika, zog sich aber durch sein Verhalten in der Seeschlacht bei Lepanto (7. Okt. 1571) Tadel zu; gest. 1606.

Dorier (Dorer), einer der Hauptstämme der alten Griechen, der von Norden her durch Thessalien eindringend zunächst am Öta in der spätern Landsch. Doris (s. d.) Halt machte und von hier um 1104 v. Chr. sich im Peloponnes festsetzte (**Dorische Wanderung**). Der Mittelpunkt des Doriertums wurde jetzt Sparta. Von den übrigen Griechen unterschied die D. zunächst der **dorische Dialekt**, sonst eine gewisse Strenge und Herbheit, vor allem ihre scharf militärisch organisierte Verfassung. — Vgl. K. O. Müller (2. Ausg., 2 Bde., 1844).

Dorigny (spr. -innjih), Michel, franz. Kupferstecher, geb. um 1617 zu St.-Quentin, gest. als Prof. der Akademie zu Paris 1666. — Sein jüngerer Sohn **Nicolas D.**, geb. 1657 zu Paris, gest. das. 1746 als Prof. der Akademie, übertraf den Vater als Kupferstecher.

Döring, Theod., eigentlich **Häring**, Schauspieler, geb. 9. Jan. 1803 zu Warschau, seit 1845 Mitglied der Berliner Hofbühne, gest. 17. Aug. 1878; gleich bedeutend als Charakterdarsteller im tragischen wie im komischen Fach.

Doris, kleinste, unter dem Öta gelegene Landschaft im alten Mittelgriechenland, wenig fruchtbar, bildete mit ihren 4 Orten die **Dorische Tetrapŏlis**.

Dorischer Stil, Dorische Säule, Dorisches Kapitäl, s. Griechisch-Römische Kunst und Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 1.

Dorische Tonart, s. Kirchentonarten.

Dorische Wanderung, s. Dorier.

Dorking, Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, (1901) 7670 E.; Geflügelzucht (**Dorkinghuhn**). [Tafelaufsatz.

Dormant (frz., spr. -ang), schlafend; als Substantiv:

Dormeuse (frz., spr. -möhs'), Schlaf- oder Nachthaube; zum Schlafen eingerichteter Reisewagen.

Dormition (lat. Dormitio Sanctae Mariae Virgĭnis), nach der Legende die Todesstätte (dormitio) Marias, der Mutter Jesu, in Jerusalem, 1898 vom Kaiser Wilhelm II. dem Palästinaverein der Katholiken Deutschlands zum Bau einer Gedächtniskirche geschenkt. — Vgl. Zahn (1899), Mommert (1900).

Dormitīv (neulat.), Schlafmittel.

Dormitorium (lat.), Schlafsaal, bes. in Klöstern.

Dorn (Spina), ein in eine stechende Spitze auslaufender verkürzter Ast, während ein **Stachel** (Aculĕus) nur ein Anhangsorgan der Oberhaut, also leicht ablösbar ist.

Dorn, Heinr., Komponist, geb. 14. Nov. 1804 zu Königsberg, 1849—69 Kapellmeister der königl. Oper in Berlin, später Musiklehrer und Kritiker das., gest. 10. Jan. 1892; schrieb Opern, Lieder und „Aus meinem Leben" (1870—79). — Seine Söhne **Alexander D.**, geb. 8. Juni 1833 in Riga, seit 1868 Lehrer an der Hochschule der Tonkunst in Berlin, gest. das. 27. Nov. 1901, und **Otto D.**, geb. 7. Sept. 1848 in Köln, Musikdirektor in Wiesbaden, ebenfalls Komponisten.

Dorn, Johs. Albr. Bernh., Orientalist, geb. 11. Mai 1805 zu Scheuerfeld im Coburgischen, seit 1826 Prof. an der Universität Charkow, 1842 Direktor des Asiat. Museums, 1843 Oberbibliothekar zu Petersburg, gest. 31. Mai 1881, bes. um die Geschichte, Geographie und Sprache der afghan. und kaukas. Länder verdient.

Dornach, Fabrikort im Bez. Oberelsaß, (1900) 7312 E., Schloß; berühmte photogr. Anstalt, Spinnereien.

Dornach (Dorneck), Gemeinde im schweiz. Kanton Solothurn, an der Birs, (1900) 1543 E.; hier 22. Juli 1499 Niederlage des Schwäb. Bundes durch die Eidgenossen.

Dorna-Watra, Markt und Bad in der Bukowina, an der Goldenen Bistritza, (1900) 5155 E.; Eisenquellen.

Dörnberg, Ferd. Wilh. Kaspar, Freiherr von, General, geb. 14. April 1768 in Hausen bei Hersfeld, nach 1806 Oberst der Gardejäger im Königr. Westfalen, stellte sich 1809 an die Spitze der Aufständischen, unterlag aber und flüchtete nach Böhmen, trat 1812 in russ. Dienste, schlug 2. April 1813 den franz. General Morand bei Lüneburg, gest. 19. März 1850 zu Münster.

Dornbirn, Stadt (seit 1900) in Vorarlberg, an der **Dornbirner Ach**, (1900) 13052 E.

Dornburg, Stadt im Großhzgt. S.-Weimar, an der Saale, (1900) 675 E., 3 Schlösser; im Mittelalter Pfalz der sächs. Kaiser. [westl. von Rügen.

Dornbusch, die Nordspitze der Insel Hiddensee, nord-

Dorndreher, Dorndrechsler, s. Würger.

Dorneck, schweiz. Gemeinde, s. Dornach.

Dorneidechse, s. Agamen.

Dorner, Isaak Aug., prot. Theolog, geb. 20. Juni 1809 zu Neuhausen (Württemberg), seit 1861 Prof. und Mitglied des Oberkirchenrats in Berlin, gest. 9. Juli 1884 in Wiesbaden, ein Hauptvertreter der positiven Vermittlungstheologie; schrieb: „Entwicklungsgeschichte der Lehre von der Person Christi" (2. Aufl. 1845—56), „Geschichte der prot. Theologie" (1867) u. a. — Sein Sohn **August D.**, prot. Theolog, geb. 13. Mai 1846 in Schiltach (Baden), seit 1890 Prof. in Königsberg; schrieb: „Augustinus, sein theol. System ꝛc." (1873), „Grundriß der Dogmengeschichte" (1899) u. a.

Dorner, Jakob, Historien- und Genremaler, geb. 1741 zu Ehrenstetten im Breisgau, seit 1770 Prof. und Direktor der Bildergalerie in München, gest. das. 22. Mai 1813. — Dessen Sohn **Joh. Jak. D.**, Landschaftsmaler, geb. 7. Juli 1775 zu München, seit 1808 Galerieinspektor das., gest. 14. Dez. 1852, einer der ersten, welche ihre Stoffe der Alpenwelt (bayr. Oberland) entnahmen.

Dornfisch, s. Stichling.

Dorngrundel, s. Steinbeißer.

Dornhai, s. Haifische.

Dornhan, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, (1900) 1627 E., Mineralquellen.

Dornoch (spr. -nöck), Hauptort der schott. Grafsch. Sutherland, am **D. Firth**, (1901) 624 E., Kathedrale, [Seebad.

Dornschwanz, s. Agamen.

Dornstein, Inkrustation der Salzsolen auf den Dornen der Gradierhäuser, dient als Düngemittel.

Dornstetten, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, teils mit Mauern umgeben, (1900) 1113 E.

Dorobanzen, Name der rumän. Territorialinfanterie.

Dorog, ungar. Stadt, s. v. w. Hajdúdorog (s. Hajdú).

Dorogobusch, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, an beiden Ufern des Dnjepr, 7543 E.; Handel.

Dorohoi, Hauptstadt des rumän. **Kreises D.** (2822 qkm, 1899: 159461 E.; im NW. der Moldau), 12701 E.

Doronĭcum *L.*, Gemswurz, **Gamswurzel**, Pflanzengattg. der Kompositen. Die Wurzel mehrerer alpiner Arten (bes. D. pardalianches *L.*) heilkräftig; Zierpflanzen.

Dorothea, Kurfürstin von Brandenburg, geb. 28. Sept. 1636, Tochter Herzog Philipps von Holstein-Glücksburg, zuerst vermählt mit Herzog Christian Ludwig von Lüneburg (gest. 1665), seit 1668 zweite Gemahlin des Großen Kurfürsten, dem sie 7 Kinder gebar, gest. 6. Aug. 1689 zu Karlsbad. — Vgl. Pierson (1886).

Dorothea Sybilla, Herzogin von Brieg, Tochter des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg, geb. 19. Okt. 1590, seit 1610 mit Herzog Johann Christian von Brieg vermählt, als das „liebe Dorel" bekannt, gest. 19. März 1625 zu Brieg. — Vgl. Stein (1878).

Dorothea, Herzogin von Kurland, s. Biron.

Dorotheendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kr. Zabrze, (1900) 10704 E

Dorozsma (spr. dóroschma), Großgemeinde im ungar. Komitat Csongrád, (1900) 15014 E.; Salzseen.

Dorp, ehemal. Stadt, seit 1889 zu Solingen gehörig.

Dorpat, seit 1893 amtlich **Jurjew**, vorher **Derpt**, estn. **Tartolin**, lett. **Tehrpata**, Kreisstadt im russ. Gouv. Livland, am Embach, 42421 E., Universität (1630 von Gustav Adolf gestiftet, 1710 eingegangen, 1802 neuerrichtet; seit 1895 nur noch die theol. Fakultät deutsch), Veterinäranstalt ꝛc. Die Stadt D., vom Deutschen Orden gegründet, gehörte der Hansa an, 1558 von den Russen erobert, 1582 polnisch, 1625 schwedisch, 1704 definitiv russisch.

Dörpfeld, Friedr. Wilh., Pädagog, geb. 8. März 1824 in Wermelskirchen (Rheinprovinz), 1849—79 Hauptlehrer in Wupperfeld bei Barmen, gest. 27. Okt. 1893; „Gesammelte Schriften" (12 Bde., 1894—1901). — Biogr. von Carnap (2. Aufl. 1903). — Sein Sohn **Wilh. D.**, Architekt und Archäolog, geb. 26. Dez. 1853 in Barmen, 1878—81 technischer Leiter der deutschen Ausgrabungen in Olympia, dann Direktor des Deutschen archäol. Instituts zu Athen; schrieb: „Troja und Ilion" (2 Bde., 1902) u. a.

Dorre, s. v. w. Schleppangel.

Dörren, s. v. w. Darren.

Döring, Ferd. Johs. Wit von, s. Wit.

Dorsāl, zum Rücken (lat. dorsum) gehörig.

Dorsch (Gadus morrhüa *L.*), Fisch der Schellfischfamilie, meist graugelb oder grünlich, mit braunen Flecken, bis 1,25 m lg. und 50 kg schwer. Fleisch geschätzt. Linné unterschied die größere Form des Ozeans und der Nordsee als **Kabeljau** (Gadus morrhua [Tafel: Fische II, 1]) von der kleinern der Ostsee, die er **D.** (G. callarias) nannte. An der Luft getrocknet heißt der Kabeljau **Stockfisch**, gesalzen und getrocknet **Klippfisch**, nur gesalzen (gepökelt) **Laberdan.**

Dorsch, s. v. w. Kohlrübe.

Dorsēt, Grafschaft im südwestl. England, am Kanal, 2559 qkm, (1901) 202962 E.; Hauptort Dorchester.

Dorsēt, früher Titel der engl. Familien Beaufort und Grey, 1603 an die Familie Sackville verliehen. Erster Graf von D., **Thom. Sackville**, geb. 1536, als Lord Buckhurst einer der Richter der Maria Stuart, 1598 Großschatzmeister, 1603 zum Grafen von D. erhoben, gest. 1608; mit Norton Verfasser der ersten regelrechten engl. Tragödie „Ferrex and Porrex" oder „Gorboduc" (neue Ausg. von Smith, 1883).

Dorsten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Lippe, (1900) 5100 E., Amtsgericht; Eiseninduſtrie.

Dorstenia *L.*, **Giftwurzel**, Pflanzengattg. der Urtikazeen, trop. Kräuter Amerikas und Afrikas, mit scharfen, gewürzhaften Wurzeln, die gegen Schlangenbiß verwendet werden, wie die Bezoarwurzel (s. d.), hauptsächlich von D. contrayerva *L.* stammend.

Dorstfeld, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Emscher, an Dortmund anstoßend, (1900) 8161 E.

Dortmund, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, am D.-Ems-Kanal, (1900) 142733 E. (65937 Katholiken, 1924 Israeliten), Land-, Amtsgericht, Oberbergamt, Oberpostdirektion, Reichsbankhauptstelle, Handels-, Handwerkerkammer, Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Lehrerinnenseminar, königl. Maschinenbau-, Polizeischulen; Stearin-, Seifenfabriken, Eisenbahnwerkstätten, Eisen- und Stahlindustrie („Dortmunder Union"), Brauereien, Steinkohlenbergbau. Ehemals Freie Reichsstadt, auch Hauptstuhl des westfäl. Femgerichts (**Dortmunder Freistuhl**); 10. Juni 1609 **Dortmunder Rezeß** zwischen Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg und Pfalzgraf Philipp Ludwig von Neuburg in betreff des Jülich-Cleveschen Erbfolgestreites. — Vgl. „Beiträge zur Geschichte D.s" (1875—96); Rübel, „Urkundenbuch" (1881—99) und „Geschichte" (1901).

440. Dortmund.

Dortmund-Ems-Kanal, Schiffahrtskanal von Dortmund über Henrichenburg, Münster und Bevergern zum alten Emskanal und in die Ems bis nach Emden, 200,5, mit Emsstrecke 272 km lg., 20 Schleusen, 1 Hebewerk, 1893—99 erbaut.

Dortrecht, niederländ. Stadt, s. v. w. Dordrecht.

Dorum, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Stade, (1900) 1861 E., Amtsgericht; dabei kleiner Hafen Dorumer Siel.

Dorure (frz., spr. -rühr), Vergoldung.

Doryphöros (grch.), Speerträger; im Altertum berühmte Statue des Polyklet (antike Nachbildung in Neapel [Tafel: Statue II]).

Dös, schwed. Ausdruck für Dolmen.

Dosa, ungar. Bauernanführer, s. Dozsa.

Dos-à-dos (frz., spr. dosādoh), Rücken gegen Rücken.

Dosen, mit Deckel versehene schachtel- oder büchsenartige Gefäße zur Aufbewahrung von trocknen Substanzen, bes. von Tabak (Tabatière), aus Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Tulametall (s. Tula), Elfenbein, Schildkrot, Pappe, Papiermaché (**Müller-D. oder Stobwassersche D.**) ꝛc., auch mit Perlen, Edelsteinen, fein emaillierten Gemälden (sog. **Dosenstücken**), Spielwerken (**Spiel-D.**). Die **schottischen D.** bestehen aus lackiertem, gitterartig gemustertem Holz mit Holzscharnier.

Dosenlibelle, Dosenniveau (spr. -niwoh), eine bis auf eine Luftblase mit Flüssigkeit gefüllte runde Dose mit schwach gewölbtem Glasdeckel, zur Prüfung einer Ebene auf ihre horizontale Lage; die Ebene ist horizontal, wenn die Blase in der Mitte des Deckels steht.

Dosieren, in der Heilkunde die Dosis (s. d.) bestimmen; in der Champagnerfabrikation das Zusetzen einer Lösung von Zucker in starkem Wein oder Kognak.

Dōsis (grch.), Gabe; in der Heilkunde die Gewichts- oder Maßmenge eines Arzneimittels, die man auf einmal reicht. **Maximal-D.**, die im Arzneibuch festgesetzte größte solche Menge, deren Überschreitung eines besondern Vermerks auf dem Rezept bedarf.

Dosse, r. Nebenfluß der Havel in der preuß. Prov. Brandenburg, entspringt an der mecklenb. Grenze, mündet nach 120 km (17 km schiffbar) bei Vehlgast.

Dossier (frz., spr. -ßieh), eigentlich Aktendeckel, Sammlung von Schriftstücken in einer Hülle.

Dossieren (frz. doucir), das Feinschleifen der Gläser.

Dossierung, s. v. w. Böschung.

Dosso Dossi, ital. Maler, geb. um 1479 im Mantuanischen, gest. 1542, Hauptmeister in Ferrara, malte religiöse (Thronende Madonna, Ferrara; Heil. Sebastian, Mailand) und phantastische Darstellungen (Kirke, Rom).

Dost oder **Dosten,** Pflanzengattg., s. Origanum.

Dost Mohammed Chan, afghan. Fürst, geb. um 1790, Sohn des afghan. Ministers Fath Ali, riß nach dem Sturz der Durranidynastie (1823) die Herrschaft von Kabul an sich und behauptete sie gegen die Engländer, Perser und andere nördl. Staaten; gest. 29. Mai 1863.

Dostojéwskij, Fedor Michajlowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 11. Nov. 1821 in Moskau; 1849 in die Petraschewskische Verschwörung verwickelt, ward er zum Tode verurteilt, aber nach Sibirien verbannt, von Alexander II. 1856 begnadigt, gest. 9. Febr. 1881 in Petersburg; verfaßte Romane aus dem sozialen Leben Rußlands: „Memoiren aus dem Totenhaus" (deutsch, 2. Aufl. 1886), „Verbrechen und Strafe" (deutsch u. d. T. „Raskolnikow", 1882 u. ö.), „Die Brüder Karamasow" (deutsch 1884); Werke (14 Bde., 1882—83). — Biogr. von Brandes (1890). — Sein Bruder **Michail D.**, geb. 1818, gest. 1864, verfaßte Erzählungen, Übersetzungen u. a.

Dotāl (lat.), was sich auf die Aussteuer (dos) bezieht; **Dotalklage,** auf die Rückforderung der dos gerichtete Klage; **Dotalsystem,** das System des auf der Gütertrennung beruhenden röm. ehelichen Güterrechts.

Dotalitium (lat.), Leibgedinge, Wittum.

Dotation (lat.), Gewährung einer Aussteuer; Entschädigung für den Verlust der Geschlechtsehre, welche die außerehelich Geschwängerte vom Schwängerer zu fordern hat; Ausstattung von Stiftungen und Anstalten; auch Güterverleihungen, die einer Würde, höhern Stellung zur materiellen Unterlage dienen sollen, oder als Belohnungen für Verdienste um den Staat; **dotieren,** ausstatten.

Dotter, Pflanzengattg., s. Camelina. **D. des Eies,** s. Ei. **Dotterblume,** s. Caltha.

Dou (spr. do-u), **Douw, Dow,** Gerard, holländ. Genremaler, geb. 7. April 1613 zu Leiden, gest. das. 1675, Schüler Rembrandts. Malte kleine Bilder, deren Vorwürfe dem kleinbürgerlichen Leben entnommen sind; Hauptwerk: Der Marktschreier (München); auch Bildnisse.

Douai (spr. düäh), Stadt und ehemal. Festung im franz. Dep. Nord, am Scarpekanal, (1901) 33649 E.; Artillerieschule und -magazin, Kanonengießerei.

Douane (frz., spr. düahn), Zollhaus, Mautbureau; auch Gesamtheit des an den Landesgrenzen zur Abwehrung der verbotenen Ein- und Ausfuhr und zur Erhebung des Zolls aufgestellten Personals (**Douaniers**, spr. -leh).

Douarnenez (spr. duarnĕnähs), Stadt im franz. Dep. Finistère, am **Golf von D.**, (1901) 12865 E.

Douay (spr. düäh), franz. Stadt, s. v. w. Douai.

Douay (spr. düäh), Abel, franz. General, geb. 1809 in Besançon, 1870 Kommandeur der 2. Division des 1. Armeekorps (Mac-Mahon), fiel 4. Aug. 1870 bei Weißenburg. — Sein Bruder **Felix Charles D.**, geb. 24. Aug. 1816 zu Paris, schlug 1863 in Mexiko den General Uraga, 1870 Kommandeur des 7. Armeekorps, 2. Sept. bei Sedan kriegsgefangen, erstürmte 1871 das von der Kommune verteidigte Paris; gest. das. 4. Mai 1879.

Double (frz., spr. duhbl, „doppelt"), **Duplex**, alte franz. Silber-, später Kupfermünze, = 2 Deniers.

Doublé (frz., spr. dubleh), Plattierung, plattierte Ware. (S. auch Dublieren.)

Doublestoff (spr. duhbl-), s. v. w. Doppelgewebe (s. d.); auch s. v. w. Eskimo (s. d.).

Doublüre (frz., spr. dub-), Unterfutter; Aufschlag an Uniformen.

Doubs (spr. du), r. Nebenfluß der Saône in Frankreich, entspringt im Schweizer Jura (auf franz. Gebiet), bildet an der schweiz. Grenze den Wasserfall **Saut-du-D.**, mündet nach 430 km bei Verdun. — Das **Dep. D.**, 5260 qkm, (1901) 298864 E.; Hauptstadt Besançon.

Doucement (frz., spr. dußmáng), sanft, sachte, leise.

Douceur (frz., spr. dußöhr, „Süßigkeit"), Trinkgeld; **Douceurs**, Schmeicheleien. **Douceurgelder**, Geldgeschenke an Truppenkörper oder einzelne Personen für besondere Leistungen, z. B. für die Eroberung eines Geschützes (in Deutschland 60 Dukaten), einer feindlichen Fahne oder Standarte im offenen Gefecht (40 Dukaten).

Douche (frz., spr. dusch), s. Dusche.

Doucieren (frz., spr. duß-), s. v. w. Dossieren.

Doughty (spr. dauti), Charles Montagu, Forschungsreisender, geb. 19. Aug. 1843 in Theberton Hall (Suffolk), entdeckte auf seiner zweijährigen Reise in Mittel- und Nordarabien viele Inschriften und Denkmäler; schrieb: „Travels in Arabia deserta" (1888).

Douglas (spr. dögläß), Haupt- und Hafenstadt der engl. Insel Man, (1891) 19525 E.; Seebad. — **D.**, Dorf in der schott. Grafsch. Lanark, am **Fluß D.** (zum Clyde), (1901) 2418 E.; Stammort der Familie D.

Douglas (spr. dögläß), schott. Adelsgeschlecht, das sich im Mittelalter vielfach in den Kämpfen gegen die Engländer hervortat. — **James D., Graf Morton**, unter Maria Stuart Kanzler, dann einer ihrer Hauptgegner und 1573 während Jakobs VI. Minderjährigkeit Regent von Schottland, bis er als Mitschuldiger an Darnleys Mord 2. Juni 1581 zu Edinburgh hingerichtet wurde.

Douglas, Hugo Sholto, Graf, deutscher Politiker, geb. 19. April 1837 in Aschersleben, seit 1890 Mitglied des preuß. Staatsrats, seit 1882 des Abgeordnetenhauses, begründete das Kali- und Steinsalzbergwerk Douglashall bei Westeregeln, 1888 in den Grafenstand erhoben.

Douglas, Ludwig, Graf, schwed. Staatsmann, geb. 26. Nov. 1849 in Zürich, 1890 Abgeordneter des schwed. Reichstags, 1893 Landeshauptmann (Landshöfding) von Upsala, 1895—99 Minister des Auswärtigen, 1901 Landesgouverneur von Östergötland.

Douglastanne (spr. dögläß-), s. Hemlockstannen.

Doullens (spr. duláng), Stadt im franz. Dep. Somme, an der Authie, (1901) 5253 E.

Doultonware (spr. dohlt'n-), Steinzeuggefäße der Fabrik von Doulton & Watts in Lambeth (London), bes. Nachahmung rhein. Steinzeugs.

Doumer (spr. dumeh), Paul, franz. Politiker, geb. 22. März 1857 in Aurillac, Advokat, 1888 und seit 1902 Deputierter, 1895—96 Finanzminister, 1896—1902 Generalgouverneur von Franz.-Indochina, 1905 Kammerpräsident.

Dour (spr. duhr), Flecken in der belg. Prov. Hennegau, im Borinage, (1904) 11979 E.; Kohlengruben.

Douro (spr. doiru), portug. Namensform des Duero.

Douw, niederländ. Maler, s. Dou.

Douzette (spr. dusett), Louis, Landschaftsmaler, geb. 25. Sept. 1834 zu Tribsees in Vorpommern, 1898 Prof.; bes. Mondscheinlandschaften von der Ostseeküste.

Dove (spr. döww), l. Nebenfluß des Trent, entspringt in der engl. Grafsch. Derby, mündet nach 72 km unterhalb Burton (Grafsch. Stafford).

Dove, Heinr. Wilh., Physiker und Meteorolog, geb. 6. Okt. 1803 in Liegnitz, seit 1829 Prof. zu Berlin und (seit 1848) Direktor des auf seine Anregung gegründeten Meteorolog. Instituts, gest. 4. April 1879 daselbst; Hauptwerke: „Meteorolog. Untersuchungen" (1837), „Gesetz der Stürme" (4. Aufl. 1873), „Über Maß und Messen" (2. Aufl. 1835), „Darstellung der Farbenlehre" (1853) ꝛc. — Sein Sohn **Richard Wilh. D.**, Kirchenrechtslehrer, geb. 27. Febr. 1833 zu Berlin, 1862 Prof. in Tübingen, 1865 in Kiel, seit 1868 in Göttingen, 1871—73 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal), seit 1875 des preuß. Herrenhauses; besorgte die neue Bearbeitung von Richters „Lehrbuch des evang. und kath. Kirchenrechts" (8. Aufl. 1877—86). — Dessen Bruder **Alfred D.**, geb. 4. April 1844, 1870 Redakteur der „Grenzboten", später der Zeitschrift „Im neuen Reich", 1874 Prof. der Geschichte in Breslau, 1884—91 in Bonn, dann Redakteur der „Allgemeinen Zeitung" in München, seit 1897 Prof. in Freiburg i. Br., trat 1905 in Ruhestand; schrieb: „Deutsche Geschichte im Zeitalter Friedrichs d. Gr. und Josephs II." (Bd. 1, 1883), den histor. Roman „Caracosa" (1894) u. a. — Der Sohn Richard Wilh. D.s, **Karl D.**, Geograph und Meteorolog, geb. 12. Nov. 1863 zu Tübingen, bereiste 1892—93 Südwestafrika, seit 1899 Prof. in Jena; schrieb bes. über Afrika.

Dover (spr. dohw'r), stark befestigte Seestadt in der engl. Grafsch. Kent, zwischen Kreidebergen am Pas-de-Calais (**Strait of D.**), (1901) 41794 E.; Kriegs- und Handelshafen, Seebäder, altes festes Schloß **D. Castle**; nahebei der Shakespearefelsen (im „Lear" erwähnt).

Dover (spr. dohw'r), Stadt im nordamerik. Staate New Hampshire, am Cocseco, (1900) 13207 E. — **D.**, Hauptstadt des nordamerik. Staates Delaware, 3329 E.

Doversches Pulver (Pulvis Ipecacuanhae opiātus), Gemisch von gepulvertem Opium, Brechwurzel und Milchzucker, gegen Durchfall, auch als Schlaf- und Schwitzmittel angewendet; offizinell.

D'Ovidio, Francesco, ital. Philolog und literarhistor. Kritiker, geb. 5. Dez. 1849 zu Campobasso, seit 1876 Prof. der roman. Philologie zu Neapel; schrieb: „Storia della letteratura latina" (1879) u. a.

Dovizio, Bernardo, ital. Dichter, s. Bib(b)iena.

Dowden (spr. daud'n), Eduard, engl. Literarhistoriker, geb. 3. Mai 1843 zu Cork, Prof. der engl. Literatur in Dublin; schrieb: „Poems" (2. Aufl. 1876), „Shakespeare, his mind and art" (5. Aufl. 1880; deutsch 1879), „Life of Shelley" (neue Ausg. 1896) u. a.

Dowlais (spr. daulis), Dorf in Wales, ca. 16800 E.; Eisen- und Stahlwerke (20000 Arbeiter).

Dowlas (engl., spr. dauläß), engl. Name für Leder- oder Doppelleinwand (s. Kreas).

Dowlutabād, indobrit. Stadt, s. v. w. Daulatabad.

Down (spr. daun), östlichste Grafschaft der irischen Prov. Ulster, 2478 qkm, (1901) 289335 E.; Acker-, namentlich Flachsbau; Hauptstadt Downpatrick.

Downingstreet (spr. dauningstriht), Straße in London (Stadtteil Whitehall) mit den Ministerien des Äußern, Innern und der Kolonien.

Downpatrick (spr. daunpätt-), Hauptort der irischen Prov. Down, (1891) 3132 E., Kathedrale (Grab des heil. Patrick); Musselinindustrie, Küstenhandel.

Downs (spr. dauns, d. h. Dünen), in Südengland zwei Reihen von Kreidehügeln, die **North D.**, von Winchester östl. bis Dover und Folkestone, bis 295 m hoch, die **South D.**, mit schönen Weiden (**South-Down-Schafe**), von Eastbourne bis Hampshire, bis 248 m hoch.

Dowsongas (spr. dauſ'n-), **Halbwassergas**, dem Wassergas (s. d.) ähnliches Gas, durch kontinuierliches Einblasen von Dampf und Luft in den Generator erzeugt, hat wegen hohen Stickstoffgehaltes geringere Heizkraft als Wassergas, dient zu Heizzwecken und zum Betrieb von Gasmotoren.

Doxāle (mittellat.), in kath. Kirchen das Gitter, welches den Hohen Chor vom Hauptschiff trennt.

Doxologie (grch.), Lobpreisung Gottes, bes. die Schlußworte des Vaterunsers und der Lobgesang der Engel (Luk. 2, 14: „Ehre sei Gott in der Höhe"). Die kath.

Liturgie hat eine **kleine** und **große D.** (letztere Luk. 2, 14 mit angefügtem Gebet). (S. auch Gloria.)

Doyen (frz., spr. dŏaĭäng), der Älteste dem Dienstalter nach, bes. des diplomat. Korps; auch s. v. w. Dechant.

Doyen (spr. dŏaĭäng), Gabr. Franç., franz. Historienmaler, geb. 1726 zu Paris, 1791 Direktor der Akademie zu Petersburg, gest. das. 5. Juni 1806. Malte mytholog. Stoffe und Rettung von Paris durch die heil. Genoveva.

Dozént (lat.), Lehrender, Lehrer, bes. auf Hochschulen.

Dozieren (lat.), lehren, unterrichten; **dozīl**, gelehrig. **Dozilität**, Gelehrigkeit.

Dózsa (spr. dohscha) oder **Dosa**, Georg, Anführer der aufständischen ungar. Bauern (Kuruczen), 1514 von dem siebenbürg. Woiwoden Johann Szapolya vor Temesvár besiegt, gefangen und zu Tode gemartert.

Dozy (spr. -sih), Reinhart, Historiker und Orientalist, geb. 21. Febr. 1820 zu Leiden, seit 1850 Prof. der Geschichte das., gest. 29. April 1883, bes. um die Geschichte der Araber verdient; Hauptwerk: „Histoire des Musulmans d'Espagne de 711—1110" (1861; deutsch 1874).

Dr., Abkürzung für Doctor (s. Doktor).

Drâa (Dirâa), altes Ellenmaß in der Türkei und Nordafrika, von den Europäern Pik (s. d.) genannt.

Draa, Wadi D., südl. Grenzfluß von Marokko, entspringt am Südostabhang des Hohen Atlas, mündet, meist wasserlos, südl. vom Kap Nun in den Atlant. Ozean.

Drac (spr. drack), **Dragon**, Gebirgsstrom in der Dauphiné, entspringt auf den Kottischen Alpen, mündet nach 150 km unterhalb Grenoble in die Isère.

Dracaena *L.*, **Drachenbaum, Blutbaum**, Pflanzengattg. der Liliazeen, meist Pflanzen von palmenartigem Wuchs. D. draco *L.*, auf den Kanarischen Inseln, liefert Drachenblut (s. d.). Berühmt der 1868 vom Sturm niedergeworfene Drachenbaum bei Orotava auf Teneriffa, dessen Alter auf 6000 J. geschätzt wurde. D. arborĕa *Link.*, fragrans *Gawl.* u. a. Arten Zimmerpflanzen.

Drache, fabelhaftes Tier, meist in Gestalt einer geflügelten Rieseneidechse dargestellt, oder aus Schlange, Fledermaus und Löwe zusammengesetzt, spielt eine Rolle in allen Mythologien, meist als Schatzhüter; so bei den Griechen der die goldenen Hesperidenäpfel hütende, von Herkules getötete, von Juno unter die **Sternbilder** (am nördl. Himmel, zwischen Großem und Kleinem Bär) versetzte D., oder in der christl. Mythologie der D. als Prinzip des Bösen, durch den Erzengel Michael, Christus oder den heil. Georg überwunden.

Drache, ein angeblich von Archytas aus Tarent (400 v. Chr.) erfundener Flugapparat, bestehend aus einer durch Holzstäbe versteiften Papier- oder Leinwandfläche, die sich, mit einer Schnur gehalten, schräg zum Winde stellt und von diesem einen Auftrieb erleidet. Außer als Kinderspielzeug dient der D. zur Untersuchung der hohen Luftschichten (zuerst durch Wilson, 1749), wozu man neuerdings meist den mit selbsttätigen Registrierapparaten versehenen Hargraveschen Kastendrachen [Abb. 441] benutzt.

441. Hargravescher Kastendrache.

Drache, fliegender, s. Agamen.

Drachenballon, s. Luftschiffahrt.

Drachenbaum, s. Dracaena.

Drachenblut, dunkelrotes, sprödes Harz von verschiedenen Bäumen, bes. Calamus draco *W.* (s. Calamus), Dracaena draco *L.* und Croton draco *Schlechtd.*; früher Heilmittel, jetzt zur Färbung von Firnissen und Tischlerpolitur verwendet. — **D.**, roter Rheinwein aus der Gegend vom Drachenfels.

Drachenfels. 1) Trachytkegel (325 m) des Siebengebirges bei Königswinter am Rhein (Zahnradbahn) mit Ruine (Drachenburg), Höhle (Drachenhöhle), Weinbau (Drachenblut). — 2) Gipfel (571 m) der Hardt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, bei Dürkheim.

Drachenfische (Trachinĭdae), Familie der Stachelflosser, fleischfressende Küstenfische. Hierher z. B. Petermännchen und Himmelsgucker.

Drachenkopf und **Drachenschwanz**, astrologische, durch ☊ und ☋ bezeichnete Benennung des auf- und des absteigenden Knotens der Mondbahn.

Drachenkopf, Pflanzengattg., s. Dracocephalum.

Drachenköpfe (Scorpaenĭdae), zu den Stachelflossern gehörige Knochenfischfamilie, fleischfressende Meeresbewohner, mit Stacheln an Kiemendeckeln und Brustflossen und zum Ködern der Beute dienenden Hautanhängen. Hierher **Meereber** (Scorpaena porcus *L.*) und **Meersau** (S. scrofa *L.*), beide im Mittelmeer und Atlant. Ozean.

Drachenmonat, die 27 Tage 5 Stunden 5 Minuten 36 Sekunden währende Zeit für die Rückkehr des Mondes zu demselben Knoten seiner Bahn.

Drachenorden, chines. Militärorden für verdiente Europäer, 1863 gestiftet; 1882 der chines. **Orden vom doppelten Drachen** in fünf Klassen gestiftet.

Drachenpalme, s. v. w. Drachenbaum.

Drachenschwanz, s. Drachenkopf.

Drachenschweber, s. Flugtechnik.

Drachentaler, chines. Silbermünze, s. Tael.

Drachenwurz, s. v. w. Schlangenwurz, s. Calla.

Drache zu Babel, ein göttlich verehrtes Ungeheuer, welches nach einem alttestamentlichen Apokryph (in der griech. Bibel als 14. Kap. des Daniel) von Daniel durch einen Kuchen getötet wurde.

Drachmann, Holger, dän. Dichter, geb. 9. Okt. 1846 zu Kopenhagen, lebt das., ausgezeichnet als Lyriker („Digte", 1872), als Dramatiker („Bonifacius Skæret", 1893; „Göglere", 1893) und Prosaiker („Der vas engang", 3. Aufl. 1891; „Dædalus", 1900) u. a.

Drachme, altgriech. Gewicht und Silbermünze von sehr verschiedenem Werte. 6000 D. = 1 attisches Talent, 100 D. = 1 Mine. Auch die Geldeinheit im jetzigen Griechenland heißt D., geteilt in 100 Lepta, seit 1868 ist die Silber-D. = 1 Frank. Es gibt Stücke in Silber zu 5, 2, 1, $^1/_2$, $^1/_5$ D., in Gold zu 20 D. — In Deutschland früher Apothekergewicht von 3 Skrupeln à 20 Gran = 3,65 bis 3,9' g. (S. Gros.)

Dracocephălum *L.*, **Drachenkopf**, Pflanzengattg. der Labiaten. D. moldavĭcum *L.* (**türk. Melisse**), in der Moldau und Nordasien, vielfach in Gärten, wie die Melisse als Teeaufguß benutzt; Zierpflanzen.

Draconītes (latinisiert aus **Drach**), Joh., geb. 1494 zu Karlstadt (Franken), daher auch **Joh. Karlstadt**, Kanonikus zu Erfurt, 1521 als Anhänger Luthers verjagt, 1534 Pfarrer und Prof. in Marburg, später in Lübeck und Rostock, gest. 18. April 1566 in Wittenberg. Von seiner „Biblia pentapla" erschienen nur Bruchstücke (1563—65).

Draga, geborene Lunjewitza, Königin von Serbien, geb. 23. Sept. 1867, Tochter eines Beamten, heiratete den Ingenieur Maschin, dann als Witwe Hofdame der Königin Natalie, 5. Aug. 1900 mit König Alexander von Serbien vermählt, bei einem Militäraufstande 11. Juni 1903 ermordet.

Dragant, s. v. w. Tragant (s. d.).

Drăgăşani (spr. -schāni), Stadt im rumän. Kr. Vâlcea, (1899) 4398 E.; Weinbau; strategisch wichtig.

Drage, r. Nebenfluß der Netze in Preußen, entspringt aus dem obern See bei Liepen, durchfließt den Dratzig- und den Großlübbesee, mündet, 165 km lg. (38 km schiffbar), beim Bahnhofe Kreuz.

Dragées (frz., spr. drascheh), mit Zucker überzogene Früchte, Gewürzkörner (Anis, Mandeln u. a.) und Körnchen von gestoßenem Hutzucker (Streuzucker); das Überziehen der Früchte geschieht im **Dragierkessel**.

Draggen-Anker, s. Anker [Abb. 78 d].

Dragomān (arab.), Dolmetscher.

Dragomānow, Michail Petrowitsch, russ. Historiker und Publizist, geb. 18. Sept. 1841 zu Hadjatsch (Ukraine), Prof. in Kiew, 1876 abgesetzt, lebte dann in Genf, 1888 Prof. der Geschichte in Sofia, gest. das. Juni 1895, Förderer der kleinruss. Sprache und Literatur.

Dragomirow, Michail Iwanowitsch, russ. General, geb. 1830, 1866 Militärattaché im Preuß.-Österr. Kriege, im Russ.-Türk. Kriege Führer der Avantgarde, dann Direktor der Kriegsakademie, 1889—1903 Generalkommandant (seit 1898 zugleich Generalgouverneur) von Kiew, seitdem Mitglied des Reichsrats, gest. 28. Okt. 1905 in Konotop (Gouv. Tschernikow); galt als der beste russ. Taktiker (Schriften auch deutsch übersetzt).

Dragon, Pflanzenart, s. Artemisia.

Dragonaden, die von Ludwig XIV. von Frankreich seit 1681 angeordnete Zwangsbekehrung der Protestanten zur kath. Kirche mittels Militäreinquartierung (Dragoner) ꝛc

Dragŏner, leichte Reiter, ursprünglich zum Gefecht zu Fuß und zu Pferde bestimmt, jetzt in allen Heeren wie die andere leichte Kavallerie verwendet.

Dragŏner, s. Feuerwanze nebst Textfigur.

Dragonne (frz.), s. v. w. Faustriemen.

Draguignan (spr. -ginjáng), Hauptstadt des franz. Dep. Var, (1901) 9671 E.; Handel.

Drahem, Gewicht in der Türkei, s. Dirhem.

Draht, lange dünne Fäden aus Metall hergestellt, indem die Metallstäbe entweder durch eine Reihe allmählich enger werdender Löcher einer Stahlplatte (Zieheisen) mittels Zangen oder einer Vorrichtung mit Rädern (Ziehbank, Leierwerk) gezogen, oder indem sie zwischen Walzen gestreckt werden (**Walz-D.**). **Fasson-** oder **Form-D.,** D. mit nicht kreisrundem (ovalem, eckigem ꝛc.) Querschnitt.

Drahtbrücken, s. Hängebrücken.

Drahtgewebe, Metalltuch, aus Eisen- oder Messingdraht auf eigenartigen Stühlen (**Siebmacherrahmen,** für abgepaßte Stücken; **Drahtwebstuhl,** für endlose Gewebe) hergestellte leinwand- oder köperartige Gewebe zu Sieben, Jalousien, Körbchen u. a.

Drahtglas, Glasplatten, in die ein Eisendrahtgewebe eingeschmolzen ist; widerstandsfähig gegen Stoß, Druck, Temperaturwechsel; verwendet zu Oberlichtern, Abdampfschalen, Lampenzylindern ꝛc.

442. Drahtkanone.

Drahtkanonen, Geschütze, deren Kernrohr mit Stahldraht (Stahlband, d) umwunden und dann mit einem Mantel (m) umgeben ist [Abb. 442]; in England und den Ver. Staaten eingeführt.

Drahtkurtine, s. Eiserner Vorhang.

Drahtlehre, Drahtmaß, Lehre zum Prüfen der Dicke von Drähten, eine Stahlplatte mit einem schwach keilförmigen Schlitz, in den der zu prüfende Draht hineingeschoben wird [Abb. 443].

Drahtlose Telegraphie, s. Telegraphie ohne Draht.

Drahtseil, aus Eisen- oder Stahldrähten um einen geglühten Draht oder um Hanf (auf **Drahtseilspinnmaschinen**) zusammengedrehtes Seil; mehrere solcher Seile (Litzen) werden wiederum zu stärkern Seilen zusammengedreht; dienen zu Transmissionen, Drahtseilbahnen, Förderseilen im Bergbau ꝛc.

443. Drahtlehre.

Drahtseilbahn, jede Bahn, bei welcher zur Beförderung der Fahrzeuge das Drahtseil dient, wie die **Luftseilbahnen** oder **Hängebahnen,** bei denen die Transportgefäße [G_1, G_2 in Abb. 444] mittels Rollen auf festen Seilen, den Tragseilen [T], laufen und von beweglichen Seilen, Zugseilen [Z], bewegt werden [im Detailbild a ist G ein Wagen, dessen Laufrollen L auf dem Tragseil T rollen und der mit der Kuppelung K an das Zugseil Z angeschlossen ist]. Im engern Sinne die Bahnen, bei denen das Seil nur als Zugmittel dient, die Wagen dagegen auf Schienen laufen, kommen als **Bremsberge** (schiefe Ebene, auf welcher gefüllte bergablaufende Wagen die leeren mittels eines Seiles heraufziehen), als Bergbahn [s. d., Beilage: Eisenbahnwesen I, 9 u. 10] oder als Seilebene (s. d.) und als Kabelbahn (s. d.) vor.

444. Luftseilbahn.

Drahtseilbrücken, s. Hängebrücken.

Drahtwebstuhl, s. Drahtgewebe.

Drahtwurm, die mehlwurmähnliche Larve gewisser Schnellkäfer, namentlich des Saatschnellkäfers, durch Benagen der Wurzeln von Kulturpflanzen sehr schädlich.

Drainierung (spr. drän-), **Drainage** (engl., spr. drehnĕdsch; frz., spr. dränahsch), Entwässerung des Bodens durch unterirdische Abzüge, früher mit dem **Maulwurfpflug** hergestellte Kanäle, oder mit Steinen (**Feldsteindrain,** spr. -dräng), Reisigwellen (**Faschinendrain**) ꝛc. gefüllte und wieder mit Rasen bedeckte Gräben, oder aus einem glatten und einem Hohlziegel gebildete Kanäle (**Hohlziegeldrain**), oder abgestufte und wieder gedeckte Gräben (**Hohldrain**), jetzt fast nur noch **Röhrendrain.** Die **Drainröhren** werden mittels **Drainröhrenpressen** aus gebranntem Ton hergestellt, mittels Legestange in die mit dem **Drainspaten** ausgehobenen und mit dem Schwanenhals geglätteten Gräben gelegt und an den Mündungen durch eine Drahthaube verschlossen. Die **Saugdrains** saugen das Wasser aus dem Acker auf, die **Sammeldrains** leiten es weiter. Mittels eines Ventils kann mit der D. auch die Bewässerung von Wiesen verbunden werden (Petersonsches Wiesenbausystem). — Vgl. Vincent (6. Aufl. 1882), Kreuter (3. Aufl. 1887). — In der Medizin heißt D. das Einlegen von Röhren (**Drains,** spr. drehns) aus Kautschuk, Gummi, Glas ꝛc. in Wunden und Fisteln, um den Abfluß des Sekrets zu erleichtern.

Draisine, eine vom bad. Forstmeister **Karl von Drais** zu Mannheim 1817 erfundene Maschine mit 2 Rädern hintereinander zum Selbstfahren [Abb. 445], Vorläufer des Fahrrades; im Eisenbahnbetrieb drei- oder vierrädiger Wagen, der auf den Schienen durch Handhebel, Dampf oder Benzinmotor fortbewegt wird, zum Transport von Bahnbeamten.

445. Draisine.

Drake (spr. drehk), Sir Francis, engl. Seeheld, geb. um 1540 zu Crowndale (Devonshire), machte 1577—80 eine Reise um die Erde, nahm 1585 San Domingo, zerstörte die Forts der Spanier in Ostflorida, verbrannte 1587 einen Teil der span. Armada im Hafen von Cádiz, gest. 5. Jan. 1596. Die Kartoffeln hat er zwar nicht zuerst nach Europa gebracht, aber bekannter gemacht. — Biogr. von Barrow (2. Aufl. 1861) und Corbett (1891).

Drake, Friedr., Bildhauer, geb. 23. Juni 1805 zu Pyrmont, seit 1844 Prof. an der Akademie zu Berlin, gest. das. 6. April 1882; schuf zahlreiche Statuen und Porträtbüsten: Friedrich Wilhelm III. (Marmor, für den Berliner Tiergarten), Reiterstatue Wilhelms I. für die Kölner Rheinbrücke, Viktoria auf der Berliner Siegessäule.

Drakenberge oder **Kathlambaberge,** Gebirge im O. der brit. Kapkolonie in Südafrika, im Champagne Castle oder Kathkin-Pik 3658 m, im Mont-aux-Sources 3353 m hoch.

Drakon (Drako), athen. Gesetzgeber, der um 621 v. Chr. die erste Aufzeichnung des geltenden Landrechts vornahm; wegen der Strenge dieses Rechtsbuches („mit Blut geschrieben") spricht man noch heute von **drakonischer Strenge** und **drakonischen Gesetzen.**

Drakontiăsis (grch.), s. Fadenwürmer.

Drall, die Windung der Züge in den Feuerwaffen; **Drallänge,** die Länge einer ganzen Windung, wird nach Kalibern oder Metern ausgedrückt.

Dram (spr. drämm), in England und Nordamerika $^1/_{256}$ Handelspfund = 1,77 g.

Drama (grch., „Handlung"), Dichtungsart, welche Begebenheiten als gegenwärtig geschehend darstellt, indem der Dichter die beteiligten Personen selbst redend und handelnd vorführt. Die dargestellte Handlung soll nicht durch äußere Anlässe, wie beim Epos, bestimmt werden, sondern sich mit Folgerichtigkeit aus dem Charakter der Handelnden entwickeln; es muß dabei immer ein Kampf zweier Gegensätze (Konflikt) vorhanden sein. Erforderlich ist Einheit der dramat. Idee. Nachdem in der **Exposition** die Gründe des **Konflikts** dargelegt und der **Knoten** geschürzt worden, erreicht die Entwicklung in der **Peripetie** (Umkehr) ihren Höhepunkt, worauf in der **Katastrophe** die Lösung des Konflikts folgt. Eingeteilt wird das D. in Aufzüge oder Akte (gewöhnlich 3—5), diese wieder in Auftritte oder Szenen. Gattungen des D.: Trauerspiel (Tragödie), Lustspiel (Komödie, mit den Abarten Schwank und Posse), Schauspiel (D. im engern Sinne). **Dramătik,** dramat. Poesie, Lehre vom D.; **Dramatiker,** Schauspieldichter; **dramătisch,** was sich auf das D. bezieht, nach Art des D.; **dramatisieren,** einen Stoff zum D. verarbeiten. — Vgl. Freytag, „Technik des D." (9. Aufl. 1902);

über die Geschichte des D. Klein (13 Bde., 1865—76), Prölß (3 Bde., 1880—83), Klaar (3 Bde., 1882—84), Creizenach (Bd. 1—3, 1893—1903), Steiger (2 Bde., 1898).

Drama, Stadt im türk. Wilajet Saloniki, 7500 E.

Dramaturgie (grch.), Lehre vom Wesen der dramat. Poesie und Darstellung. **Dramatúrg,** Schriftsteller über dramat. Dichtkunst und Bühnenaufführungen; auch der kunstverständige Beirat einer Schauspieldirektion. — Vgl. Prölß (2. Aufl. 1899), Bulthaupt (10. Aufl., 1905 fg.), Avonianus (1895), Zabel (2. Aufl., 2 Bde., 1903).

Dramburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, an der Drage, (1900) 5883 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar; Tuchfabrikation, Ackerbau, Viehzucht.

Dramion, Dramm, Gewicht, s. Dirhem.

Drammen, Hafenstadt an der Südküste von Norwegen, an der Mündung der **Drammenselv** in den **Drammensfjord,** (1900) 23093 E.; Holzhandel.

Dramolett (frz.), kurzes Drama.

Dran, r. Nebenfluß der Drau in Steiermark, kommt vom Bachergebirge, mündet unterhalb Pettau.

Drance (**Dranse,** spr. drangß), Fluß im franz. Dep. Haute-Savoie, fällt bei Thonon in den Genfer See. — **D.,** Nebenfluß der Rhône im schweiz. Kanton Wallis.

Drangiāne, Landschaft im Iran. Hochland, um den Sumpf Hâmûn; sehr fruchtbar.

Dranmor, Pseudonym von Ferd. von Schmid (s. d.).

Dranse, Flüsse, s. Drance.

Dransfeld, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, (1900) 1373 E., Hünenburg; Basaltbrüche, Mergellager.

Drap (frz., spr. dra), Gewebe, bes. Tuch; **D. d'or,** Goldbrokat; auch eine Art der Kegelschnecken (s. d.). **D. d'argent** (spr. darschang), Silberbrokat; **D. de soie** (spr. ßöá), schwere Seidenzeuge; **D. des dames** (spr. dä dam), Damentuch, leichtes Halbtuch.

Drapa (Mehrzahl **Drapur**), in der altnord. Poesie Gedicht (Lobgesang) mit Kehrreim.

Draper (spr. drehp'r), John William, amerik. Chemiker und Physiolog, geb. 5. Mai 1811 in St. Helens bei Liverpool, seit 1839 Prof. an der Universität Neuyork, gest. 4. Jan. 1882; schrieb: „History of the intellectual development of Europe" (1862; deutsch, 2. Aufl. 1871) u. a. — Sein Sohn **Henry D.,** Naturforscher, geb. 7. März 1837, seit 1861 Prof. in Neuyork, gest. 20. Nov. 1882, bes. um die astron. Photographie verdient.

Draperie (frz.), malerische Anordnung von Gewändern und Stoffen, bes. in bezug auf den Faltenwurf; **drapieren,** künstlerische Ausschmückung mit Stoffen, Behängen.

Drasche, Anton, Mediziner, geb. 1. Juli 1826 in Lobendau (Böhmen), Prof. der Epidemilogie in Wien, gest. 23. Aug. 1904 in Vöslau, bekannt durch seine Arbeiten über Herzkrankheiten und über Cholera. „Gesammelte Abhandlungen" (1893).

Draeseke, Felix, Komponist und Musikschriftsteller, geb. 7. Okt. 1835 zu Coburg, seit 1884 Lehrer am königl. Konservatorium in Dresden; schrieb Sinfonien, Opern ꝛc.

Drastisch (grch.), stark wirkend; **drastische Arzneien** (Drastica), heftig wirkende Abführmittel.

Dratzigsee, See im preuß. Reg.-Bez. Köslin, bei Tempelburg, von der Drage gebildet (19 qkm).

Drau oder **Drave,** Nebenfluß der Donau, entspringt auf der Toblacher Heide im Pustertal (Tirol), durchströmt Kärnten und Steiermark, bildet dann die Grenze zwischen Ungarn, Kroatien und Slawonien, mündet nach 749 km (610 km schiffbar) bei Almas unterhalb Esseg.

Draufgabe, Draufgeld, s. Arrha.

Drausensee, See auf der Grenze von Ost- und Westpreußen, unweit Elbing, 10 km lg., 4 km br.; in ihn mündet die Sorge, Abfluß der Elbing.

Drave, Fluß, s. v. w. Drau.

Dravida, s. v. w. Drawida.

Drawback (engl., spr. drahbäck), Rückzoll, Ausfuhrvergütung.

Drawida, die Urbevölkerung Vorderindiens, jetzt noch die Hauptmasse der Bevölkerung des Dekhan, von den arischen Hindu nach Typus [Tafel: Menschenrassen, 31] und Sprache verschieden. Sprachlich (s. Dekhanische Sprachen) zerfallen sie in D. im engern Sinne und die Kolarier.

Drawing-room (engl., spr. dräing ruhm), Gesellschaftszimmer, Salon; **D. des Königs** (der Königin), Empfang der hoffähigen Personen.

Drayton-in-Hales (spr. dreht'n in hehls), engl. Stadt, s. v. w. Market Drayton.

Dr. D. S. oder **D. D. S.,** Abkürzung für Doctor of dental surgery (engl., spr. denntĕl ßördschĕri), Doktor der Zahnheilkunde.

Drebkau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1900) 1586 E., Rittergut mit Schloß; Mühlen.

Drechselbank, s. v. w. Drehbank (s. d.).

Drechseln, s. Drehen.

Dredsche (engl. dredge), ein bei wissenschaftlichen Meeresuntersuchungen zum Fange der am Meeresboden lebenden Tiere und zum Heraufholen des Tiefseeschlammes benutztes Schleppnetz [Abb. 446].

446. Dredsche.

Dreeschwirtschaft, s. v. w. Koppelwirtschaft.

Dreget, Samtmesser oder Samthaken, messerartiges Werkzeug zum Aufschneiden der Samtmaschen, um den geschnittenen und gerissenen Samt herzustellen.

Dregge, s. v. w. Dredsche.

Drehbank, Drechselbank, mechan. Vorrichtung zur Herstellung von Rotationskörpern, indem der zu bearbeitende Gegenstand um eine feste Achse rotiert, während daran gehaltene schneidende Werkzeuge (**Dreheisen, Drehstahl**) durch Abtrennen von Spänen Veränderungen an der Oberfläche hervorbringen. Die Leitung des Dreheisens erfolgt durch Menschenhand oder eine besondere Vorrichtung (**Support**). Der Antrieb der Achse erfolgt durch eine Tretkurbel oder Transmission, neuerdings auch durch einen einzelnen Elektromotor. **Drehstuhl,** primitivste D. zur Bearbeitung sehr kleiner Arbeitsstücke, deren Drehung durch den **Drehbogen** mit der Hand erfolgt.

Drehbasse, leichtes, nach allen Richtungen hin bewegliches Schiffsgeschütz, auf drehbarem Gestell ruhend.

Drehbrücken, bewegliche Brücken, bei denen ein Teil des Tragwerks um eine senkrechte, zwischen den Endpunkten liegende Achse drehbar ist, so daß Schiffe mit hohen Masten passieren können [Abb. 447].

447. Drehbrücke über den Arthur Kill (Staten Island).

Dreheisen, s. Drehbank.

Drehen, Drechseln, Abdrehen, die oberflächliche Zerspanung eines rotierenden Werkstücks mittels eines Schneidwerkzeugs auf der Drehbank (s. d.); auch die Verarbeitung des Tons auf der Drehscheibe (s. d.).

Dreher, Anton, Industrieller, geb. 7. Juni 1810 zu Wien, brachte die 1836 übernommene Brauerei zu Kleinschwechat bei Wien zu einem Weltruf, 1861 Mitglied des niederösterr. Landtags und Reichsrats, gest. 27. Dez. 1863. Sein Sohn **Anton D.** (geb. 21. März 1849) führte das Geschäft weiter, das noch Brauereien zu Steinbruch bei Budapest, zu Michelob bei Saaz und in Triest besitzt.

Drehergeflecht, s. Kettengaze nebst Textfigur.

Drehgefach, Vorrichtung, die mittels einer kreuzförmig mit Flügeln besetzten Achse [Abb. 448] den Personen nur einzeln den Eintritt in einen Raum gestattet, so daß sie durch ein angebrachtes Zählwerk gezählt werden können.

448. Drehgefach.

Drehhals, Wendehals (s. Spechte).

Drehkäfer, s. Taumelkäfer.

Drehkrankheit, Drehsucht, Gehirnkrankheit der Schafe, selten bei Rindern und Ziegen, charakterisiert durch Bewegungsstörungen, Betäubung ꝛc. Je nach der Art der Zwangsbewegung nennt man die Tiere Dreher (mit

Manègebewegung), **Traber (Würfler), Taumler, Schwindler, Seitlinge.** Ursache ist der **Drehwurm**, ein Blasenwurm (Coenūrus cerebrālis, s. Bandwürmer), der sich aus den mit dem Futter aufgenommenen Eiern der Taenia coenūrus *Sieb.* im Gehirn entwickelt. Bei seiner Einwanderung ins Rückenmark entsteht die **Kreuzdrehe,** bestehend in Kreuzschwäche oder Kreuzlähmung der hintern Extremitäten der Tiere (**Kreuzschläger**). Heilung nur durch Anbohren (Trepanieren) des Schädels und Anstechen (Trokarieren) der Wurmblase. Der D. ähnlich ist die Schleuderkrankheit der Schafe (s. Biesfliegen).

Drehkreuz, s. v. w. Drehgefach.

Drehleier, schon im 10. Jahrh. vorkommendes Saiteninstrument mit einem gewöhnlich mit 4 Saiten bezogenen Resonanzkörper. In Schwingungen versetzt werden die Saiten durch ein vermittelst einer Kurbel in Drehung versetztes Rad. Jetzt veraltet.

Drehling, Pilz, s. v. w. Austernschwamm.

Drehmoos, s. Funaria nebst Textfigur.

Drehscheibe, drehbares Gleisstück auf Bahnhöfen zur Überführung eines Wagens von einem Gleis auf ein anderes; in der Töpferei hölzerne, auf einer vertikalen Achse sitzende Scheibe, die, durch eine an derselben Achse befindliche Schwungscheibe in schnelle Umdrehung versetzt, zum Formen runder Tongegenstände dient.

Drehstahl, s. Drehbank.

Drehstrom, s. Mehrphasenstrom.

Drehstuhl, s. Drehbank.

Drehsucht, s. Drehkrankheit.

Drehturm, Panzer-D., s. v. w. drehbarer Panzerturm.

Drehwage, s. Torsionswage.

Drehwüchsigkeit, Eigentümlichkeit vieler Holzgewächse (Kiefer, Roßkastanie, Esche ɪc.), darin bestehend, daß die Stämme Drehungen zeigen und daher der Verlauf der Fasern schraubenlinig ist.

Drehwurm, s. Bandwürmer und Drehkrankheit.

Drei Ähren, Kur- und Wallfahrtsort im Bez. Oberelsaß, Gem. Niedermorschweier, 1651—1793 Kloster; Gottesdienst und Wallfahrt 1804 wiederhergestellt. — Vgl. Franz (1895).

Dreiblatt, Pflanzenart, s. Menyanthes.

Dreibund, das zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien 1883 abgeschlossene und seitdem immer wieder, zuletzt 1902, verlängerte Defensivbündnis.

Dreichörig, s. Einchörig.

Dreidecker, früher Linienschiffe, welche 3 gedeckte Batterien (104—130 Kanonen, 1000—1200 Mann Besatzung) führten; Dampfer mit 3 festen Decks.

Dreieck, eine von 3 Seiten begrenzte Figur. **Ebene D.** werden von 3 geraden Linien gebildet und nach der Beschaffenheit der Seiten in gleichseitige (wenn alle 3 Seiten

a b c d e f

449. Dreiecke.

gleich [Abb. 449 a]), gleichschenklige (wenn 2 Seiten gleich [b]) und ungleichseitige (wenn alle 3 Seiten verschieden [c]), nach der Beschaffenheit der Winkel in recht- [d], stumpf- [e] und spitzwinklige [f] unterschieden. Ein **sphärisches** oder **Kugel-D.** ist ein Teil der Oberfläche einer Kugel, der von 3 Bogen größter Kugelkreise begrenzt wird. Die Lehre von den D. heißt Trigonometrie (s. d.).

Dreiecksaufnahme, s. Triangulation.

Dreieckskӧpfe (Trigonocephălus), Gattung der Grubenottern (s. d.), mit spitzem Schwanz, oben beschildertem Kopf. **Halysschlange** (T. halys *Pall.*), hellgrau mit zackigen dunklern Querbinden, gefährlich, Westasien; **Mokassinschlange (Kupferschlange, Kupferkopf, Rototter,** T. contortrix *Holbrook*), kupferbraun, sehr schnell, gefährlich, Ver. Staaten von Amerika; **Wasserotter (Wasserlanzenschlange,** T. piscivŏrus *Holbrook*), meist grünlichgrau gefärbt, in Nordamerika an Gewässern, frißt Fische und Amphibien.

Dreieichenhain, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, (1900) 1451 E., Schloßruine Hain; röm. Funde.

Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit, s. Trinität.

Dreifaltigkeitsberg, Berg (984 m) im württemb. Schwarzwaldkreise, östl. über Spaichingen, mit der **Dreifaltigkeitskirche** (Wallfahrtsort) und Ruine Baldenberg.

Dreifaltigkeitsblume, Dreifaltigkeitskraut, s. v. w. Stiefmütterchen.

Dreifaltigkeitsorden, s. Trinitarierorden.

Dreifarbendruck, photomechan. Verfahren, bei welchem drei photogr. Aufnahmen unter Aufeinanderlegen der Grundfarben Gelb, Rot, Blau und unter Anwendung farbenempfindlicher Druckplatten erforderlich sind. Der D. ist sowohl in Buchdruck als in Steindruck auszuführen.

Dreifarbenphotographie, von Jolly erfundene Art der Farbigen Photographie (s. d.), beruht auf Teilung der Gesamtfarben des Naturobjekts in Rot, Gelb und Blau; dabei wird durch ein einziges Raster mit drei durchsichtigen Liniensystemen in Blau, Rot und Gelb eine einzige Aufnahme auf eine farbenempfindliche Platte gemacht; es entstehen dadurch drei farbige Liniensysteme auf derselben Platte, welche kopiert ein Diapositiv liefern; wird dieses mit dem Originalraster genau gedeckt, so liefert es ein farbiges Laternabild.

Dreifelderwirtschaft, s. Landwirtschaftliche Betriebssysteme.

Dreifuß (grch. tripūs), im griech. Altertum als Kesselgestell, Tisch, Kampfpreis und Weihgeschenk viel gebraucht [Tafel: Griechisch-Römische Kunst II, 17]; von dem delphischen D. aus, auf dem die Pythia saß, symbolisch für den Sitz der Weissagung verwendet.

Dreigestrichen, s. Eingestrichen.

Drei Gleichen, Burgen, s. Gleichen.

Dreiherrenspitz, Alpengipfel der Hohen Tauern (Venedigergruppe), 3505 m hoch; hier stießen im Mittelalter die Länder der Bischöfe von Salzburg, der Grafen von Tirol und Görz zusammen.

Dreihorn (Geotrūpes typhoeus *L.* [Abb. 450]), tiefschwarzer Blatthornkäfer, im männlichen Geschlecht mit 3 Hörnern auf dem Halsschild.

450. Dreihorn.

Dreikaiserbündnis, das 1872 in Berlin zwischen den Kaisern von Deutschland, Österreich und Rußland zur Aufrechthaltung des Friedens geschlossene Bündnis, bestand bis 1879.

Dreikaiserecke, s. Myslowitz.

Dreikaiserschlacht, s. Austerlitz.

Dreikanter, s. Sandschliffe.

Dreikantfeile, s. Feile [Abb. 562 c].

Dreiklang, Akkord, bestehend aus großer (**Dur-D.**) oder kleiner (**Moll-D.**) Terz und einer Quinte; **verminderter D.** aus kleiner Terz und verminderter Quinte, **übermäßiger** aus großer Terz und übermäßiger Quinte. Die Haupt-D. sind die der 1. (**tonischen**), 5. (**Dominant-**) und 4. (**Unterdominant-D.**) Stufe.

Dreiklassenwahlsystem, indirektes Wahlsystem, das darin besteht, daß die Urwähler eines Wahlbezirks nach der Höhe der von ihnen entrichteten Steuern in drei Klassen eingeteilt werden, von denen jede die gleiche Anzahl von Wahlmännern wählt; diese wählen die Abgeordneten. Das D. gilt für die Landtagswahlen in Preußen, Sachsen, S.-Altenburg und Lippe. — Vgl. Jastrow (1894).

Dreiklauenschildkröte, s. Lippenschildkröten.

Drei Könige, in der christl. Legende die „Weisen aus dem Morgenlande" (Matth. 2, 1 fg.), seit dem 8. Jahrh. Melchior, Kaspar, Balthasar genannt, in der kath. Kirche am Feste Epiphania (**Dreikönigsfest**; 6. Jan.) verehrt. Ihre Reliquien sollen nach Konstantinopel, von da nach Mailand gebracht worden sein. Rainald (s. d.) von Dassel überführte sie 1164 nach Köln.

Dreikönigsbündnis, Bündnis, 26. Mai 1849 von den Königen von Preußen, Hannover und Sachsen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Deutschland und zur Entwicklung der deutschen Verfassung geschlossen, löste sich im Febr. 1850 auf.

Dreikönigsfest, s. Drei Könige.

Dreikronenkrieg, Nordischer, der zwischen Dänemark und Schweden 1563—70 geführte Krieg, durch den Frieden von Stettin beendigt.

Drei Männer im feurigen Ofen, die Helden der Erzählung bei Daniel 3, 1—30: Anania, Misael, Asaria (oder Sadrach, Mesach und Abednego).

Dreimaster, s. Vollschiff nebst Textfigur.

Dreipaß, im got. Maßwerk ein Bauglied, bestehend aus den Außenlinien (Bogen) dreier Kreise, die in einen großen Kreis gestellt sind [Abb. 451]. Dieselben Figuren finden sich auch auf Münzen des Mittelalters, das Bild oder die Schrift umschließend.

451. Dreipaß.

Dreiphasenstrom, s. Mehrphasenstrom.

Dreirad, s. Fahrrad.

Dreiruderer, s. Triere.

Dreisam, l. Nebenfluß der Elz im bad. Kr. Freiburg, entsteht aus mehrern Schwarzwaldbächen, deren einer das Höllental durchfließt, mündet nach 60 km.

Dreischenkel (Triquetra), mystische Figur aus drei verschlungenen Kreisbogen, gewöhnlich noch in einen Kreis gestellt [Abb. 452], wahrscheinlich Symbol der heiligen Dreieinigkeit; häufig als Verzierung an roman. Kirchen.

452. Dreischenkel.

Dreischlitz, Verzierung des dor. Frieses (s. Triglyph).

Dreischneuß, got. Rosette, aus drei in einem Kreise nebeneinander liegenden Fischblasen (s. d.) bestehend [Abb. 453].

Dreisinnige, s. Taubstumme Blinde.

Dreißiger, in Österreich früher der halbe Gulden zu 30 Kreuzer = 1,525 ℳ; D. (auch **Zweiunddreißiger**) in Bayern Getreidemaß zu $^1/_{192}$ Scheffel = 1,1581 l.

453. Dreischneuß.

Dreißigjähriger Krieg, der von 1618—48 dauernde Kriegszustand in Deutschland, veranlaßt durch Verletzung der den böhm. Ständen von Kaiser Rudolf II. in dem Majestätsbriefe bewilligten Religionsfreiheit und den hierdurch herbeigeführten Aufstand Böhmens (23. Mai 1618), Losreißung des letztern von Österreich und die Ausrufung Friedrichs V. von der Pfalz zum König von Böhmen (sog. Winterkönig), der indes am Weißen Berge bei Prag (8. Nov. 1620) dem Heere der kath. Liga unterlag. Von den Siegern wurde der Krieg nun auch in Friedrichs Lande, die Pfalz, und nach den Erfolgen bei Wimpfen, Höchst und Stadtlohn über die Parteigänger Friedrichs in die niedersächs. Länder getragen. 1624 stellte sich Christian IV. von Dänemark an die Spitze der Stände dieses Kreises, wurde aber, nachdem Wallenstein den Grafen Mansfeld 25. April 1626 bei Dessau besiegt hatte, 27. Aug. bei Lutter am Barenberg geschlagen und durch Wallenstein gezwungen, mit dem Kaiser zu Lübeck 12. Mai 1629 Frieden zu schließen. Der Schwedenkönig Gustav Adolf, wegen des Vordringens der kaiserl. Macht an die Ostküste besorgt, kam im Sommer 1630 den Protestanten zu Hilfe, konnte zwar die Zerstörung Magdeburgs durch Tilly (20. Mai 1631) nicht verhindern, schlug aber, mit Brandenburg und Sachsen verbündet, diesen bei Breitenfeld (17. Sept. 1631) und am Lech (15. April 1632) und zog in München ein. Wallenstein hielt den Schweden bei Nürnberg die Wage, zog dann nach Sachsen, wurde aber bei Lützen (16. Nov. 1632) von dem Heere Gustav Adolfs, der hier fiel, geschlagen. Er knüpfte mit Schweden und Sachsen Unterhandlungen an, wurde aber 25. Febr. 1634 ermordet; das kaiserl. Heer siegte 6. Sept. 1634 über Herzog Bernhard von Weimar und den schwed. General Horn bei Nördlingen, worauf Sachsen mit dem Kaiser den Frieden zu Prag abschloß (30. Mai 1635), dem die meisten prot. Mächte beitraten. Frankreich trat nun offen im Bunde mit Schweden in den Krieg ein, der schwed. Feldherr Banér schlug die Kaiserlichen 4. Okt. 1636 bei Wittstock, Bernhard von Weimar, als General der franz. Armee, siegte 3. März 1638 bei Rheinfelden, eroberte Breisach, starb aber 18. Juli 1639; Frankreich setzte sich in den Besitz seiner Eroberungen. Der Nachfolger Banérs, Torstenson, schlug die Kaiserlichen 2. Nov. 1642 bei Breitenfeld, eroberte Holstein und Schleswig und vernichtete 6. März 1645 das österr. Heer bei Jankau. Nach dem Siege bei Allersheim (3. Aug. 1645) drangen die Schweden und Franzosen unter Wrangel und Turenne nach Bayern und Böhmen vor; die Eroberung der Altstadt Prags verhinderte der Abschluß des Westfäl. Friedens (s. d.) zu Münster und Osnabrück 24. Okt. 1648. Durch den greuelvollen Krieg war Deutschland furchtbar verwüstet, verarmt und in seiner geistigen Kultur zurückgegangen, im Innern zerrissen und ohnmächtig nach außen [Karte: Deutsches Reich II, 4]. — Geschichte des D. K. von Schiller (1791—92), Gindely (Bd. 1—4, unvollendet, 1869—80), ders. (3 Bde., 1882—84), Winter (1893), Ritter (3 Bde., 1890—1900).

Dreißigtalerfuß, s. Münzfuß.

Dreißig Tyrannen, s. Tyrannis.

Dreizack, Speer mit 3 Zinken, in der griech. Mythologie Symbol der Herrschaft Neptuns über das Meer.

Drell (Drill), Drillich, Zwillich, im Gegensatz zu Damast alle einfach gemusterten und durch Fußarbeit hergestellten geköperten Leinengewebe; dann auch diesen ähnliche, in der Kette aus Baumwolle, im Einschlag aus Leinengarn bestehende oder auch ganz baumwollene Zeuge.

Drempel, kleine hölzerne Säulen oder Spreizen; auf Kriegsschiffen (Pforten-D.) die 4 Plankenstücke oder Platten der Umrahmung einer Geschützpforte.

Drengfurth, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1900) 1511, mit dem Dorf **Vorstadt D.** 2211 E.

Drensteinfurth, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Werse, (1900) 1670 E.; Strontianfabrik.

Drenthe (Drente), niederländ. Provinz, 2663 qkm, (1903) 159 122 E.; meist Heiden und Moore (Bourtanger Moor); Hauptstadt Assen.

Drepanocárpus *G. Mey.*, Pflanzengattg. der Papilionazeen. D. senegalensis *Nees* oder Pterocarpus erinacĕus *Lam.*, Baum vom Senegal, liefert afrik. Kino.

Drepănon (grch., „Sichel"), bei den Alten Name mehrerer Städte und Vorgebirge, darunter Stadt, von Hamilkar gegründet (jetzt Trapani) und Vorgebirge (jetzt Capo Grosso) an der Westküste Siziliens; hier 249 v. Chr. Seesieg der Karthager über die Römer.

Dreschen, die Arbeit zur Gewinnung der Samen von Nutzpflanzen durch Schlagen (mit dem Dreschflegel), durch Treten von Tieren, durch von diesen gezogene Geräte (Dreschwalzen, Dreschwagen, Dreschschlitten), in neuerer Zeit auch durch **Dreschmaschinen**, zuerst 1785 von dem Schotten A. Meikle in Tyrringham konstruiert, 1841 in Deutschland eingeführt, zerfallend in **Schlagleisten-** (schottische) und **Stift-** (amerikanische) **Dreschmaschinen**, nach der Art der Einführung des Getreides in **Lang-** und **Breit-Dreschmaschinen**, mit der Hand, durch Göpel oder Dampf betrieben.

Dresden, Haupt- und Residenzstadt des Königr. Sachsen [Karte: Brandenburg, Posen *rc.* I, 4], von der Elbe (fünf Brücken) in zwei Teile (Altstadt [Tafel: Brandenburg *rc.* II, 7] und Neustadt) getrennt, (1900) mit den bis 1904 einverleibten Ortschaften 479 671 E. (44 120 Katholiken, 3059 Israeliten), starke Garnison, Oberverwaltungs-, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Oberpost-, Generaldirektion der Eisenbahnen, Reichsbankhauptstelle. Bauwerke: Frauenkirche (1738), kath. Hofkirche (1756 [Tafel: Barock und Rokoko I, 7]), evang. Hof- und Sophienkirche (13. Jahrh.), königl. Schloß (1534), Zwinger (1722 [ebd. I, 9]), Museum (1855), Prinzenpalais, Brühlsches Palais und Terrasse (1737), Kunstakademie, Albertinum, Hoftheater (1878); in Neustadt: Japan. Palais, Alberttheater und die militär. Bauten in der Albertstadt *rc.*; reiche Sammlungen: Gemäldegalerie (Raffaels Sixtinische Madonna), Münz-, Kupferstichkabinett (350 000 Blätter), Antikensammlung, königl. Bibliothek (3—400 000 Bände), Grünes Gewölbe (Edelsteine, Schmuck- und Kunstarbeiten), Porzellan- und Gefäßsammlung, Histor. Museum im Johanneum, Kunstgewerbemuseum; Zoolog. Garten; Kunstinstitute und Bildungsanstalten: Akademie der bildenden Künste, königl. Hochschule für Musik, Technische, Tierärztliche Hochschule, 4 Gymnasien, 2 Realgymnasien, 3 Realschulen, Kadettenkorps, 2 Lehrerseminare, 3 höhere Mädchenschulen, Lehrerinnenseminar. Bedeutende Industrie (Chemikalien, Müllerei- und Nähmaschinen, Blechwaren, Steingut, Schokolade, Zigaretten, photogr. Papiere *rc.*), Schiffbau, Handel und Schiffahrt (Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts- und Deutsche Elbschiffahrts-Gesellschaft „Kette"), großer Verkehrs- und Winterhafen. — D. (Drežďany, d. i. Waldleute) entstand als slaw. Fischerdorf um die Frauenkirche; daneben im An-

454. Dresden.

schluß an den Elbübergang eine deutsche Stadtanlage (1206), die 1292 einen Bürgermeister erhielt. Seit 1485 Residenz der Albertinischen Linie der Wettiner. Alt-D. rechts der Elbe war ein selbständiges Städtchen; 1550 beide vereinigt; 1732 Alt-D. als „Neustadt“ nach dem Brande von 1685 wieder aufgebaut. — Der **Dresdener Friede** endete 25. Dez. 1745 den Zweiten Schles. Krieg. 26. und 27. Aug. 1813 Sieg Napoleons I. über die Verbündeten (Schwarzenberg); 3. bis 9. Mai 1849 Barrikadenkampf. Die **Dresdener Konferenzen** vom 23. Dez. 1850 bis 15. Mai 1851 revidierten die deutsche Bundesakte. — Vgl. zur Geschichte: Klemm (1833—37), Lindau (1884—85), Otto Richter (1885—91 u. 1903).

Die **Kreishauptmannschaft D.** (4337 qkm, 1 067 757 E.) umfaßt die Stadt D. (42 qkm) und 7 **Amtshauptmannschaften: D.-Altstadt, D.-Neustadt,** Pirna, Dippoldiswalde, Freiberg, Meißen und Großenhain.

Dresdner Bank, 1872 gegründet, Bankinstitut in Dresden, mit 11 Zweigstellen; Aktienkapital 130 Mill. ℳ; seit 1903 in enger Verbindung mit dem Schaaffhausenschen Bankverein in Köln.

Dresseur (frz., spr. -ßöhr), einer, der Tiere abrichtet; **dressieren,** abrichten; **Dressur,** Abrichtung, bes. der Pferde, Hunde und Stubenvögel.

Dressingmaschine, in der Appretur s. v. w. Bürstmaschine (s. d.); auch s. v. w. Schlichtmaschine (s. d.); auch eine Kämmaschine für Florettseide.

Dressoir (frz., spr. -ßoahr), Anricht-, Schenktisch.

Dreux (spr. drö), Stadt im franz. Dep. Eure-et-Loir, an der Blaise, (1901) 9697 E.; Gerberei, Handel; Familiengruft des Hauses Orléans. Hier 19. Dez. 1562 Niederlage der Hugenotten unter Condé.

Drewenz, r. Nebenfluß der Weichsel in Ost- und Westpreußen, durchfließt den 15 km langen **Drewenzsee** (bei Osterode), mündet nach 238 km oberhalb Thorn.

Dreyer, Max, Schriftsteller, geb. 25. Sept. 1862 in Rostock, 1888—98 Redakteur der „Täglichen Rundschau“ in Berlin; Dramen: „In Behandlung“ (1897), „Großmama“ (1897), „Der Probekandidat“ (1899), „Das Tal des Lebens“ (1902), „Die Siebzehnjährigen“ (1904) u. a.

Dreyfus, Alfred, franz. Artilleriehauptmann, geb. 9. Okt. 1859 in Mülhausen i. E., Dez. 1894 wegen Verrats militär. Geheimnisse zu Degradation und lebenslänglicher Deportation (Cayenne, Teufelsinsel) verurteilt. Die Revision seines Prozesses (Aug. bis Sept. 1899) führte zu seiner abermaligen Verurteilung zu 10 Jahren Gefängnis, doch wurde er sofort darauf begnadigt. Er schrieb „Cinq années de ma vie“ (deutsch 1901). — Vgl. Steevens (engl., 1899), Guyot (franz., 1899), Mittelstädt (1899), Zola (deutsch 1901), Reinach (deutsch 1901 fg.).

Dreyschock, Alex., Pianofortevirtuos, geb. 15. Okt. 1818 zu Zak in Böhmen, seit 1862 Prof. am Konservatorium zu Petersburg, gest. 3. April 1869 zu Venedig; Klavierkompositionen.

Dreyse, Joh. Nikol. von, Techniker, geb. 20. Nov. 1787 zu Sömmerda, Eisenwaren-, dann Zündhütchenfabrikant das., erfand 1827 das Zündnadelgewehr, eröffnete, von der preuß. Regierung unterstützt, 1841 eine größere Gewehr- und Munitionsfabrik; gest. 9. Dez. 1867. Die Fabrik ging über auf seinen Sohn **Franz von D.,** geb. 2. März 1822, gest. 17. Aug. 1894, der eine Maschinenfabrik und Eisengießerei hinzufügte. — Vgl. „Nikolaus von D. und die Geschichte des Zündnadelgewehrs“ (1866).

Driburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Aa, (1900) 2650 E., Genesungsheim; dabei gräfl. Sierstorpffsches **Bad D.,** mit Stahlquellen, Satzer Schwefelquelle (Schwefelmoor für Schlammbäder) und Ruine Iburg. — Vgl. Riefenstahl (1893), Lünnemann (1902).

Driedorf, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Rehbach, (1900) 980 E.

Drieschwirtschaft, s. v. w. Koppelwirtschaft.

Driesen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., auf einer Insel in der Netze, (1900) 6108 E., Amtsgericht; Dampfmahl- und Schneidemühlen.

Driffield, Great D. (spr. greht drißfihld), Stadt in der engl. Grafsch. York (East Riding), (1901) 5766 E.

Drifteis, s. Treibeis.

Driften (Triften), Treibströmungen, die Meeresströmungen, die nur durch die treibende Kraft ununterbrochen in derselben Richtung tätiger Winde auf der Oberfläche des Meers hervorgebracht werden (**Passat-D., Monsun-D.**).

Drill (Drillich), s. Drell.

Drill, Affe, s. Pavian.

Drillen, das Einüben der Rekruten; in der Seesprache: ein Schiff über seichte Stellen bringen; in der Landwirtschaft in Reihen säen, entweder mit der Hand, nachdem mit dem Pfluge Furchen gezogen sind, oder durch Maschinen (**Drillmaschinen** [Abb. 455]). Die **Drillkultur** gewährt wegen der günstigern Keimungsbedingungen erhöhte Erträge (vgl. Eisbein, 3. Aufl. 1895).

455. Drillmaschine.

Drillich, s. Drell.

Drilling, Jagdgewehr mit drei Läufen, von denen zwei für Schrot-, der dritte darunter liegende gezogen und für Kugelschuß bestimmt ist [Abb. 456].

456. Drilling (Querschnitt).

Drillinge (Trigemini), drei zu gleicher Zeit sich entwickelnde menschliche Embryonen, selten alle lebensfähig, kommen selten vor (eine Drillingsgeburt auf 8000 Geburten).

Drillung, s. Torsion.

Drimys *Forst.* oder **Wintera** *H. et B.*, Pflanzengattg. der Magnoliazeen, aromatisch riechende, immergrüne Bäume und Sträucher; die Rinde von D. Winteri *Forst.* (Chile) früher offizinell gegen Fieber und Verdauungsschwäche; D. granatensis *L.* (Brasilien) liefert die Cotorinde (s. d.).

Drin, Fluß in Türk.-Albanien, entsteht im SW. von Prisren aus **Schwarzem** (aus dem Ochridasee kommend) und **Weißem D.** (von den Nordalban. Alpen), mündet nach 300 km unterhalb Alessio ins Adriat. Meer.

Drina, r. Nebenfluß der Save in Bosnien und Serbien, 267 km lg., gebildet durch die Tara und Piva, die aus dem O. Montenegros kommen.

Dr.-Ing., Abkürzung für Doktoringenieur (s. d.).

Drissa, Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, an der Mündung des **Flusses D.** (216 km) in die Düna, 4240 E.

Drittelsilber (frz. Tiers-argent), s. v. w. Aluminiumsilber (s. d.); auch s. v. w. Argentan (s. Neusilber).

Dritter Stand, s. Tiers-état.

Dröbak, Stadt im norweg. Amt Akershus, am Kristianiafjord, (1900) 2334 E.; Seebad.

Drobisch, Mor. Wilh., Mathematiker und Philosoph, geb. 16. Aug. 1802 zu Leipzig, seit 1826 das. Prof. der Mathematik, seit 1842 der Philosophie, gest. 30. Sept. 1896, Vertreter der Herbartschen Philosophie; schrieb: „Neue Darstellung der Logik“ (5. Aufl. 1887), „Über die Fortbildung der Philosophie durch Herbart“ (1876) u. a.

Drogden, tiefe Meerenge zwischen den dän. Inseln Amager und Saltholm, Teil des Öresunds.

Drogen (frz.), **Drogerie-, Apothekerwaren,** die tierischen, pflanzlichen und mineralischen Rohstoffe, aus denen die Apotheker die offizinellen Heilmittel bereiten. Der Kleinhandel mit D., soweit sie als Heilmittel in Betracht kommen, ist durch Verordnung vom 27. Jan. 1890 Beschränkungen unterworfen. **Drogenkunde,** s. Arzneimittel. **Drogist,** ein Kaufmann, der mit D. Handel treibt. — Vgl. Meyer (2 Bde., 1892), Hansen (1897), Buchheister (2 Bde.; Bd. 1, 7. Aufl. 1903; Bd. 2, 4. Aufl. 1902), A. Meyer (2 Bde., 1891—92), Gilg („Pharmakognosie“, 1905).

Drogheda (spr. droggĕdĕ), Seestadt in den irischen Grafsch. Louth und Meath, nahe der Mündung des Boyne in die **D.-Bai** und am **D.-Kanal,** (1901) 12 765 E.; hier 1690 Sieg Wilhelms III. über Jakob II.

Drogistenschule, Fachschule zur Ausbildung von Gehilfen für Drogenhandlungen, meist von Drogisteninnungen oder -vereinen errichtet, bestehen in Berlin, Leipzig, Dresden, Hamburg u. a. O., außerdem eine **Drogistenakademie** in Braunschweig mit zweijährigem Kursus.

Drohnen, die männlichen Bienen [Tafel: Entwicklungsgeschichte II]; **Drohnenschlacht,** ihre Tötung durch die Arbeitsbienen.

Drohóbycz (spr. -bütsch), Bezirksstadt im östl. Galizien, (1900) 19 432 E., Schloß; Salzsiederei.

Drohung, die Kundgebung des Vorsatzes einer Rechtsverletzung. Das Deutsche Reichsstrafgesetz bestraft jeden,

der andere mit der Begehung eines Verbrechens bedroht, mit Zuchthaus, Gefängnis oder Geldbuße. Im Zivilrecht ist ein durch D. erzwungener Vertrag anfechtbar.

Droit (frz., spr. dröă), Recht; im Handelswesen Abgabe für Ein- oder Ausfuhr von Waren, Zoll.

Drôlerie (frz.), Drolligkeit, Schnurre, Schwank, Posse.

Drôme (spr. drohm), r. Nebenfluß der Rhône im südöstl. Frankreich, entspringt auf den **Drôme-Alpen,** mündet nach 118 km unterhalb Valence. — Das **Dep. D.,** 6561 qkm, (1901) 297321 E.; Hauptstadt Valence.

Dromĕdar, s. Kamele.

Drömling, waldige Sumpfniederung im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, auf der Grenze von Braunschweig und den preuß. Prov. Hannover und Sachsen, längs der Ohre und Aller (beide durch den Fanggraben verbunden), 30 km lg., 30 km br., seit 1766 größtenteils entwässert.

Dromōnes (grch., „Läufer"), im frühen Mittelalter eine Art schneller Ruderkriegsschiffe.

Dromos (grch.), der Wettlauf bei den gymnastischen Spielen der Hellenen; auch die dabei zu durchlaufende Rennbahn (ca. 185 m lg.).

Dronēro, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, am Fuße der Cottischen Alpen, (1901) 6978 E.

Dronte, Dodo, Dudu (Didus ineptus *L.* [Abb. 457]), zur Ordnung der Tauben gehöriger ausgestorbener, flugunfähiger Vogel, war größer als der Schwan, grau, mit gelben Flügeln und Schwanz (beide verkümmert); Füße kurz, stark; lebte bis Ende des 17. Jahrh. auf Mauritius. Der nahe verwandte **Einsiedler (Solitär,** Didus solitarius *Strickl.*), von Gansgröße, lebte bis Ende des 18. Jahrh. auf der Insel Rodriguez. — Vgl. Owen (1866).

457. Dronte.

Drontheim, norweg. Stadt, s. v. w. Throndhjem.

Droop (Drop), s. v. w. Schwingkran.

Dropazismus (grch.), das Ausziehen der Haare mittels eines Pechpflasters **(Dropax)** bei Kopfgrind.

Drops (engl.), eine Art Fruchtbonbons (s. d.).

Droschke (russ.), Mietkutsche, Fiaker (s. d.).

Drosēra *L.*, **Sonnentau,** Pflanzengattg. der Droserazeen, kleine Kräuter mit grundständigen Blattrosetten, Blätter dicht mit Drüsen besetzt und zum Insektenfang eingerichtet (D. gehört zu den Insektenfressenden Pflanzen [s. d.]). In Europa am häufigsten D. rotundifolia *L.*, auf Torfboden.

Droserazēen, Pflanzenfamilie der Zistifloren, sumpfliebende, krautartige Gewächse der gemäßigten und trop. Zone; meist Insektenfressende Pflanzen (s. d.).

Drosomēter (grch.), s. v. w. Taumesser (s. d.).

Drosophōr (grch.), **Staubspritze,** Zerstäubungsapparat für Flüssigkeiten, bestehend aus einem senkrechten Steigrohre und einem rechtwinkligen Blasrohr; durch Blasen in das wagerechte Rohr saugt man in dem Steigrohre die Flüssigkeit empor und zerstäubt sie.

Drosophy̆llum *Lam.*, Pflanzengattg. der Droserazeen; die einzige Art, D. lusitanicum *Linh.* in Spanien, gehört zu den Insektenfressenden Pflanzen (s. d.).

Drossel (Turdus), nur in Neuseeland nicht vertretene Singvogelgattg., Vögel mit schlanken Beinen, geradem Schnabel, angenehme Sänger, die von Beeren und Insekten leben. Fleisch sehr wohlschmeckend. Hierher die **Mistel-D. (Ziemer, Schnarre, großer Krammetsvogel,** T. viscivŏrus *L.*), hellolivenbraun, unten weiß, in Deutschland Strichvogel; **Sing-D. (Zippe, Grau-D.,** T. musicus *L.* [Tafel: Singvögel, 15]), der vorigen ähnlich, kleiner, bei uns Zugvogel; **Rot-D. (Bunt-, Heide-, Wein-D.,** T. iliăcus *L.*), olivenbraun, Zugvogel, nistet im hohen Norden; **Wacholder-D. (Krammetsvogel, Ziemer,** T. pilāris *L.*), aschgrau, braun und schwarz, Nordeuropa, oft während des Winters in Deutschland; **Ring-D. (Ringamsel, Schildamsel, Schild-D., Ziemer, Stabziemer,** T. torquātus *L.*), schwarz, Brust mit weißem Schild, Nordeuropa, Alpen; **Amsel (Schwarz-D., Merle,** T. merŭla *L.* [Abb. 458]), Männchen schwarz mit gelbem Schnabel, Weibchen rußbraun mit schwarzem Schnabel; alte Tiere, meist Männchen, überwintern auch bei uns; **Wander-D.** (T. migratorius *L.*), oben aschgrau, unten rostbraun, Amerika, zuweilen auch in Deutschland; **Blau-D.,** s. Steindrossel; **Spott-D.,** s. d.; **Rohr-D.,** s. Rohrsänger.

458. Amsel.

Drossel, Baumart, s. Erle.

Drossel (Jägerspr.), die Luftröhre des Hochwildes; **Drosselknopf,** deren vorderes Ende, der Kehlkopf.

Drosseladern, Drosselvenen (Venae jugulāres), die beiden großen am Halse laufenden Blutadern, bei deren Druck (Drosselung) Blutstauung im Hirn entsteht und die bei Blutarmut das Nonnengeräusch (s. d.) geben.

Drosselbeeren, die Früchte der Eberesche.

Drosselmaschine, Drosselstuhl, 1775 von R. Arkwright erfundene Spinnmaschine, bei der das Spinnen und Aufwinden gleichzeitig geschieht (wie beim Handspinnrad); daher völlig automatischer Betrieb mittels Elementarkraft (z. B. Wasser, deshalb auch **Watermaschine** genannt) möglich.

Drossen, Kreisstadt im Kr. Weststernberg des preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., (1900) 5146 E., Amtsgericht, Lehrerseminar; Tuchindustrie, Braunkohlengruben.

Drossinis, Georg, neugriech. Dichter, geb. 21. Dez. 1859 in Athen; schrieb lyrische Gedichte und Erzählungen, manches deutsch von A. Boltz.

Drost, früher in Niedersachsen der Verwalter einer Vogtei; **Land-D.,** in Hannover 1822—85 Titel der Präsidenten der sechs Regierungsbezirke **(Landdrosteien).**

Droste-Hülshoff, Annette, Freiin von, Dichterin, Cousine des folgenden, geb. 10. Jan. 1797 auf Hülshoff bei Münster i. W., gest. 24. Mai 1848 auf Schloß Meersburg am Bodensee (Denkmal das. 1898); schrieb formvollendete, kraftvolle Gedichte (religiöse, Balladen, poet. Erzählungen) und Novellen, behandelt bes. Land und Volk Westfalens. „Gesammelte Schriften" hg. von L. Schücking (neue Ausg., 3 Bde., 1898) u. a. Ihre „Briefe" (1880) und „Briefwechsel mit Schücking" (1893). — Vgl. Schücking (2. Aufl. 1871), Hüffer (2. Aufl. 1897), Busse (1903).

Droste zu Vischering, Klemens Aug., Freiherr von, Erzbischof von Köln, geb. 22. Jan. 1773 zu Vorhelm bei Münster, seit 1835 Erzbischof von Köln, unterdrückte mit allen Mitteln den Hermesianismus, forderte gegen sein Versprechen 1837 die kath. Kindererziehung bei gemischten Ehen, weshalb er 1837—41 in Minden in Haft gehalten wurde, nahm darauf Bischof Geissel von Speyer als Koadjutor an; gest. 19. Okt. 1845 in Münster. — Vgl. Kappen (1897).

Drottningholm (d. i. Königininsel), das prachtvollste der königl. schwed. Mälar-Lustschlösser, auf der Insel Lofö; Sommerresidenz Oskars II.

Drouet (spr. drüeh), Louis, franz. Flötist, geb. 1792 in Amsterdam, Soloflötist Napoleons I., 1836—54 Hofkapellmeister in Coburg, gest. 30. Sept. 1873 zu Bern; gilt als Komponist des Liedes „Partant pour la Syrie".

Drouotsches Pflaster (spr. druohsches), eine Art Spanischfliegenpflaster.

Drouyn de l'Huys (spr. drüäng dĕlüiß), Edouard, franz. Staatsmann, geb. 19. Nov. 1805 zu Paris, 1848 Mitglied der Konstituante, sodann der Legislative, 20. Dez. 1848 bis 2. Juni 1849 und 10. bis 24. Jan. 1851 Minister des Auswärtigen, dann Senator, 1852—55 und 1862—66 abermals Minister des Auswärtigen, gest. 1. März 1881 zu Paris. — Vgl. d'Harcourt (1882).

Droylsden (spr. 'dreul-), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Rochdalekanal, (1901) 11087 E.

Droysen, Joh. Gust., Geschichtschreiber, geb. 6. Juli 1808 zu Treptow in Pommern, 1835 Prof. zu Berlin, 1840 in Kiel, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, 1851 Prof. in Jena, seit 1859 wieder in Berlin, gest. das. 19. Juni 1884; schrieb: „Geschichte der preuß. Politik" (14 Bde., 1855—86), „Geschichte Alexanders d. Gr." (5. Aufl. 1898), „Leben des Feldmarschalls York von Wartenburg" (10. Aufl. 1898) u. a.; übersetzte Äschylus (4. Aufl. 1884) und Aristophanes (3. Aufl. 1881). — Sein Sohn **Gustav D.,** geb. 10. April 1838 zu Berlin, seit 1872 Prof. der Geschichte zu Halle; schrieb: „Gustav Adolf" (1869

—70), „Bernhard von Weimar“ (2 Bde., 1885) u. a., gab einen „*Allgemeinen histor. Handatlas*“ (1885) heraus.

Droyßig, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1900) 1973 E., Lehrerinnenseminar mit Pensionat für Mädchen höherer Stände, fürstl. Schönburgsches Schloß.

Droz (spr. dro), Gustave, franz. Schriftsteller, geb. 9. Juni 1832 in Paris, gest. das. 22. Okt. 1895; schrieb: „Monsieur, Madame et Bebé“ (1866; auch deutsch) u. a.

Droz (spr. dro), Numa, schweiz. Staatsmann und Publizist, geb. 27. Jan. 1844 zu Chaux-de-Fonds, 1875 im Bundesrat Leiter des Departements des Innern, 1879 des Handels und der Landwirtschaft, 1881 und 1887 Bundespräsident; 1893 Leiter des Bureaus für internationales Eisenbahntransportrecht, gest. 15. Dez. 1899 in Bern; schrieb: „Études et portraits politiques“ (1895).

D. R. P. = Deutsches Reichspatent.

Drückbank, s. Drücken.

Druckblau, Handelsbezeichnung für Induline (s. d.).

Drücken, Arbeitsverfahren der Blechbearbeitung, besteht darin, daß das zu formende Blechstück auf einer Drehbank (**Drückbank**) mittels eines stumpfen Werkzeugs (**Drückstahl**) gegen eine auf der Drehbankspindel befestigte Holz- oder Metallform (**Drückfutter**) gepreßt wird.

Druckerschwärze, s. Buchdruckfarben.

Druckerzeichen, Signete, am Ende oder auf dem Titel einer Druckschrift befindliche Wappen oder figürliche Darstellungen, durch welche Drucker oder Verleger ihre Werke kennzeichnen. — Vgl. Heichen (1892).

Drückfutter, s. Drücken.

Druckkattun, s. Kaliko.

Druckkugel, s. Trichtermine.

Druckluft, s. Preßluft.

Druckperkal, s. Kaliko.

Druckregulator, s. Reduzierventil.

Drucksachensendungen. Sendungen von Buchdrucksachen, Musikalien, Erzeugnissen der graphischen Künste, Photographien, Korrekturbogen nebst Manuskript u. dgl. werden im Deutschen Reichspostgebiet und nach Österreich-Ungarn befördert gegen folgende Gebühr: bis 50 g 3 ₰, 50—100 g 5 ₰, 100—250 g 10 ₰, 250—500 g 20 ₰, 500—1000 g (1 kg) 30 ₰; im Orts- oder Landbestellbezirk des Aufgabepostorts: 2, 3, 5, 10, 15 ₰; im Weltpostverein bis 2 kg mit 5 ₰ für je 50 g. D. müssen frankiert sein.

Drucksinn, s. Tastsinn.

Drückstahl, s. Drücken.

Druckwerk, Vereinigung mehrerer Druckpumpen zu einer Anlage für Wasserhaltungs- oder Wasserversorgungszwecke; auch s. v. w. Balancierpresse (s. d.); durch Kupfer-, Stein-, Buchdruck ꝛc. hergestelltes Erzeugnis.

Drude, Oskar, Botaniker, geb. 5. Juni 1852 zu Braunschweig, seit 1879 Prof. und Direktor des Botan. Gartens zu Dresden; schrieb: „Handbuch der Pflanzengeographie“ (1890), „Deutschlands Pflanzengeographie“ (Bd. 1, 1895), „Der herzynische Florenbezirk“ (1902) u. a.

Druden (Truden), im altdeutschen Volksglauben ursprünglich gute, elbische Geister, später weibliche Zauberwesen, Hexen, die Menschen und Haustiere plagen.

Drudenfuß, Drudenkreuz, Alpfuß, Alpkreuz, eine aus zwei ineinander verschränkten gleichseitigen Dreiecken gebildete fünfeckige Figur (☆), daher auch **Pentagramm, Pentalpha** genannt; bei den Pythagoreern Zeichen der Gesundheit, im Mittelalter als vermeintliches Schutzmittel gegen Druden an Türschwellen, Viehställen ꝛc. angebracht.

Drudenmehl, s. Lycopodium.

Druiden, die Priester der kelt. Völker im alten Gallien und Britannien, geschlossener Stand, mit einem Ober-D. an der Spitze.

Druidenorden, Geheimbund zu wohltätigen Zwecken und gegenseitiger Unterstützung, gegründet 1781 in London, auch in Australien, Amerika und seit 1872 in Deutschland verbreitet. Die Logen heißen „Haine“.

Drulingen, Kantonhauptort im Unterelsaß, (1900) 544 E., Amtsgericht; Sandsteinbrüche.

Drumann, Wilh., Geschichts- und Altertumsforscher, geb. 11. Juni 1786 zu Dannstedt, seit 1817 Prof. in Königsberg, gest. das. 29. Juli 1861; Hauptwerk: „Geschichte Roms in seinem Übergang von der republikanischen zur monarchischen Verfassung“ (6 Bde., 1834—44; 2. Aufl., Bd. 1 u. 2, 1899—1902).

Drumlins (spr. drömm-), in Gruppen auftretende, regelmäßige elliptische Hügel aus Grundmoränenmaterial, wahrscheinlich subglaziale Bildungen, im nördl. Europa, in Irland, Schottland, dem Alpenvorland, den Ver. Staaten ꝛc. — Vgl. Früh (1896).

Drummond (spr. drömm'nd), Henry, Geolog und theol. Schriftsteller, geb. 17. Aug. 1851 zu Stirling in Schottland, seit 1877 Prof. der Naturwissenschaften zu Glasgow; bereiste Afrika, Australien, Japan, die Neuen Hebriden; gest. 11. März 1897 in Tunbridge Wells; schrieb: „The natural law in the spiritual world“ (1883; 29. Aufl. 1892; auch deutsch), „The greatest thing in the world“ (1890; deutsch, 34. Aufl. 1902), „Pax vobiscum“ (1892; auch deutsch) u. a.

Drummonds Kalklicht, s. v. w. Kalklicht (s. d.).

Drummond-Wolff (spr. drömm'nd), Sir Henry, engl. Politiker, s. Wolff.

Drumont (spr. drümónt), Édouard, franz. Schriftsteller, geb. 3. Mai 1844 zu Paris, 1886 Redakteur der antisemit. Zeitung „La libre parole“; schrieb: „Mon vieux Paris“ (1879), „La France juive“ (2 Bde., 1886), „Le testament d'un antisémite“ (1891) u. a.

Druschine, s. v. w. Drushina.

Druse, Hohlraum in Gesteinen, dessen Wände mit kristallisierten Mineralien bedeckt sind [Abb. 459].

459. Druse.

Druse, Kropf, durch einen Mikrokokkus hervorgerufene ansteckende Krankheit der Pferde, bestehend in eiterigem Katarrh der Nase, meist mit Entzündung und Schwellung der Lymphdrüsen im Kehlgange; **verschlagene D.,** mit Eiterherden an den verschiedensten Körperstellen. Behandlung: Lüftung des Stalls, leicht verdauliches Futter, Reinigung der Nase. **Bösartige** oder **verdächtige D.** ist gewöhnlich beginnende Rotzkrankheit.

Drusen, Weinhefe; **Drusenbranntwein,** durch Destillation der D. bereiteter Branntwein; **Drusenöl (Weinöl),** durch Destillation der D. gewonnen, hat, mit Branntwein verdünnt, einen starken Weingeruch, dient zum Aromatisieren des künstlichen Kognaks.

Drusen, Völkerschaft des Libanon (bes. des südl.), des Antilibanon und Hauran, etwa 83000 Köpfe, mit arab. Sprache. Ihre Religion ist ein Gemisch von christl., jüd. und mohammed. Lehren, beruht auf dem Glauben an die Einheit und die wiederholte Menschwerdung Gottes; früher unter eigenen Emiren; infolge der blutigen Metzeleien (1860) zwischen ihnen und den (christl.) Maroniten (bes. im nördl. Libanon) setzte die Pforte 1861 einen christl. Gouverneur über sie ein.

Drüsen (Glandŭlae), mit der Absonderung betraute Organe des menschlichen Körpers, sondern entweder einen eigentümlichen Stoff ab (**echte D.:** Speichel-D., Nieren, Leber, Milch-D. u. a.), oder dienen nur zur Umänderung des Blutes und der Lymphe (**unechte D.:** Milz, Lymph-D.). Dem Bau nach unterscheidet man **traubenförmige** oder **azinöse** und **schlauchförmige** oder **tubulöse D.** Die Innenflächen der erstern sind mit zylindrischen oder plattenförmigen Zellen ausgekleidet, den sog. **Drüsenzellen** oder dem **Drüsenepithel,** das das Hauptorgan der Absonderung bildet. Die Erkrankungen der D. bestehen in Entzündungen und Abszessen. — In der Botanik sind D. blasig aufgetriebene Zellen und Zellgruppen der pflanzlichen Oberhaut, die klebrige, ölige, harzige, häufig aromatische und süße Stoffe enthalten, wie in den Nektarien der Blüten, an der Spitze von Haaren auf Stengeln und Blättern (**Drüsenhaare** ꝛc.).

Drusenbranntwein, s. Drusen.

Drüsendarre, Kinderkrankheit, s. Gekröse.

Drüsenfrucht, s. Adenocarpus.

Drüsengeschwulst, s. Adenoid.

Drüsenglocke, s. Adenophora. — **Drüsengriffler,** s. Adenostyles.

Drusenöl, s. Drusen.

Drusenschwarz, s. v. w. Frankfurter Schwarz.

Drüsenträger, Pflanzengattg., s. Adenophora.

Drushina (Druzina, russ., spr. drusch-, d. h. Genossenschaft), im alten Rußland die Leibwache der Zaren, seit 1812 die Bataillone der Reichsmiliz.

Druskeniki (**Druskienniki**), Badeort im russ. Gouv. Grodno am Niemen, 1085 E.

Drusus, Beiname einer Linie des röm. Geschlechts der Livier und Claudier. — **Marcus Livius D.**, berühmter Redner und eifriger Volksfreund, Volkstribun 91 v. Chr.; seine Ermordung brachte den Bundesgenossenkrieg (90) zum Ausbruch. — **Nero Claudius D.**, Sohn des Tiberius Claudius Nero und der Livia, der jüngere Bruder des Kaisers Tiberius, geb. 38 v. Chr., kämpfte siegreich mit verschiedenen german. Stämmen (12—9 v. Chr.) und drang bis zur Elbe vor; gest. 9 v. Chr.

Druzina, s. Drushina.

Dry (engl., spr. drei), trocken; vom Wein: stark, herb.

Dryāde, Pflanzengattg., s. Dryas [Abb. 460].

Dryāden (vom griech. drys, Baum, Eiche), **Hamadryaden**, in der griech. Mythologie Schutzgöttinnen der Bäume, an deren Lebensdauer die ihre geknüpft war.

Dryander, Ernst, prot. Theolog, geb. 18. April 1843 in Halle, seit 1882 Prediger an der Dreifaltigkeitskirche in Berlin, 1890 Hofprediger, 1892—1903 Generalsuperintendent der Kurmark, 1898 Oberhofprediger und Schloßpfarrer, 1901 Mitglied des Herrenhauses, 1903 des Oberkirchenrates; 1904 erhielt er das Prädikat Exzellenz.

Dryas *L.*, **Silberwurz**, **Dryade**, Pflanzengattg. der Rosazeen, in Hochgebirgen und Polargegenden; in den Alpen D. octopetăla *L.* [Abb. 460].

460. Silberwurz.

Dryden (spr. dreid'n), John, engl. Dichter, geb. 9. Aug. 1631 in Aldwinkle (Northampton), gest. 1. Mai 1700 zu London, durch technische Fertigkeit des Stils ausgezeichnet; schrieb Dramen, polit. Satiren, Fabeln, die von Händel komponierte Ode „Alexanderfest" u. a. Sämtliche Werke hg. von W. Scott (18 Bde., 1818; neue Ausg. 1883—89), „Poetical works" von Hooper (5 Bde., 1891). Biogr. von Saintsbury (1888).

Drygalski, Albert von, Militärschriftsteller, geb. 7. November 1836 zu Königsberg i. Pr, schied wegen Krankheit 1867 als Oberleutnant aus der Armee aus; zahlreiche Schriften über russ. Heer und Volk, Übersetzung von Masslowskis Werk über den Siebenjähr. Krieg.

Drygalski, Erich von, Geograph und Polarforscher, geb. 9. Febr. 1865 zu Königsberg, leitete 1891—93 zwei wissenschaftliche Expeditionen nach Westgrönland, 1899 Prof. der Geographie zu Berlin, 1901—3 Leiter der deutschen Südpolarexpedition; schrieb: „Grönlandexpedition" (2 Bde., 1898), einen „Allgemeinen Bericht über den Verlauf der deutschen Südpolarexpedition" (1903), „Zum Kontinent des eisigen Südens" (1904) u. a. und gibt „Die deutsche Südpolarexpedition 1901—3" (1905 fg.) heraus.

Dryobalănops *Gärtn.*, Pflanzengattg. der Dipterokarpazeen. D. camphŏra *Colebr.* (**Ostind. Kampferbaum, Kampferölbaum**), liefert den Borneo- oder Sumatrakampfer (s. Kampfer).

Dryopithēcus Fontāni *Lart.*, ausgestorbene anthropoide Affenform; Tertiär.

D. S., in der Musik = Dal oder Al segno (s. d.); auf Rezepten = da, signa (lat.), d. i. gib, bezeichne.

Dschabalpur (engl. **Jubbulpore**), Hauptstadt der indobrit. **Div. D.** (49312 qkm, 1901: 2060960 E.) in den Zentralprovinzen, r. an der Narbada, 90316 E.

Dschadschpur, Stadt im Distr. Katak der indobrit. Div. Orissa (Bengalen), (1891) 11992 E.

Dschafna, **Dschafnapatam**, Stadt auf der **Insel D.**, am Nordende Ceylons, (1901) 33879 E.

Dschafnamoos, s. Agar-Agar.

Dschagannāth (im Sanskrit Jagannātha, engl. **Juggurnaut**, „Herr der Welt"), Beiname des Krishna, bekannt durch sein Heiligtum in Puri (s. d.), wo sich bei seinem Feste im März Tausende von Pilgern einfinden.

Dschagga (**Dschaga**), die sehr fruchtbare unterste Terrasse der Südabhänge des Kilimandscharo in Deutsch-Ostafrika (Bez. Moschi), bewohnt von den hellfarbigen **Wadschagga**.

Dschaina, religiöse Sekte in Indien, gegründet von **Dschina** (mit seinem Kirchennamen **Mahāvira**, auch **Jaui**), einem Zeitgenossen des Buddha. **Der Dschainismus** unterscheidet sich vom Buddhismus bes. dadurch, daß er die Askese billigt und in dem Endziel, dem Nirwana, nicht die absolute Vernichtung, sondern das Eingehen in den Himmel des Dschina sieht. 1901: 1334148 Köpfe.

Dschaipur, Hauptstadt des brit.-ostind. **Radschputenstaates D.** (40349 qkm, 1901: 2658666 E.), 160167 E.

Dschaisalmīr, Hauptstadt des brit.-ostind. **Radschputenstaates D.** (41600 qkm, 1901: 73370 E.), 7137 E.

Dschalālābād, fester Platz in Afghanistan (Kabulistan), 2—4000 E.; Winterresidenz des Emirs von Afghanistan.

Dschalalpur, Stadt in der indobrit. Prov. Pandschab, r. am Dschihlam, (1891) 11065 E.; das alte Bucephala.

Dschālandar, Hauptstadt der indobrit. **Div. D.** (49224 qkm, 1901: 4307094 E.) im Pandschab, 67735 E.

Dschalut, deutsche Inselgruppe, s. v. w. Jaluit (s. d.).

Dschambi, niederländ. Vasallenstaat, s. v. w. Djambi.

Dschāmi, Mewlanā, eigentlich **Abd ur-Rahman ibn Ahmed**, pers. Dichter, geb. 1414 in Dscham (Prov. Chorassan), gest. 1492, die letzte bedeutende Erscheinung aus der Blütezeit der pers. Poesie. Am hervorragendsten die epischen Dichtungen „Jusuf und Suleicha" (deutsch von Rosenzweig, 1824), „Medschnun und Leila" (deutsch von Hartmann, 1807), „Bähāristan" (deutsch von Schlechta-Wssehrd, 1846). — Biogr. von Rosenzweig (1840).

Dschamna (engl. **Jumna**), r. Nebenfluß des Ganges, entspringt in der Himalajalandsch. Garhwal, bildet mit dem parallel fließenden Ganges ein Doab, mündet bei Allahabad, 1399 km lg.; zahlreiche Kanäle.

Dschamū, befestigte Distriktshauptstadt der brit.-ostind. **Prov. D.** (13527 qkm, 1901: 1521307 E.) und des Staates Kaschmir, 36130 E.; Palast des Radscha.

Dschanawi, östl. Quellfluß des Ganges.

Dschangal (**Dschungel**), Wald-, Busch- und Schilfdickicht, teilweise sumpfig, bes. am Südfluß des Himalaja, fiebererzeugend, reich an wilden Tieren.

Dschansi, indobrit. Stadt, s. v. w. Dschhansi.

Dschapara, niederländ. Residentschaft, s. v. w. Japara.

Dschassaur, **Kaßba**, Distriktshauptort der indobrit. Präsidentschaftsdivision in Bengalen, im Gangesdelta, (1891) 8302 E., Lehranstalt für Eingeborene.

Dschāt (engl. Jat), kriegerischer Stamm der arischen Inder, wahrscheinlich Rest der Indoskythen, westl. von der Dschamna, insgesamt (1901) 7086098 Köpfe; Hauptstaaten Bharatpur (s. d.) und Dholpur (s. d.).

Dschaudpore, indobrit. Stadt, s. v. w. Dschodhpur.

Dschaunpur, Distriktshauptstadt der Div. Benares der indobrit. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen; jetzt Agra), am Gumti, (1901) 42771 E.

Dscheb (**Dschub**), Fluß Ostafrikas, s. v. w. Jub.

Dschebado, **Dscherba**, Insel an der Küste von Tunis, im Meerbusen von Gabes, 1050 qkm, 40000 E.

Dschebel (**Djebel**, **Gebel**, arab.), Berg, Gebirge.

Dschedda, arab. Stadt, s. Dschidda.

Dschehol, s. v. w. Schehol.

Dschelâl ed-dîn Rûmi, pers. Dichter, geb. 1207 zu Balch, wirkte als Lehrer in Konia, gest. das. 16. Dez. 1273; Stifter der Mewlewi, des angesehensten Ordens der Derwische, berühmt durch seinen „Diwan" (Auswahl von Rosenzweig, 1838) und sein moral.-allegor. Gedicht „Mesnewi" (6 Bde., 1836; Bruchstücke deutsch von Rosen).

Dschellalabād, afghan. Stadt, s. v. w. Dschalalabad.

Dschengis Chan, s. Dschingis Chan.

Dschenne, Handelsplatz in Massina (westl. Sudan), unweit der Mündung des Bakoe in den Niger, 8—10000 E.

Dscherba, tunes. Insel, s. Dschebado.

Dscherm, offenes Lastschiff, bes. auf dem untern Nil.

Dschesairi Bahri Sefīd (d. i. Inseln des Weißen Meers), **Wilajet der Inseln oder des Archipels**, türk. Wilajet, umfaßt die Inseln des Ägäischen Meers außer Thasos, Samos, Kreta und Samothrake, 6900 qkm, 322300 E.; Hauptstadt Chios.

Dschesīre (Gesireh, arab.; Mehrzahl **Dschesāir**), Insel; auch Halbinsel. — **D.**, Provinz von Ägypt.-Sudan, südl. von Chartum, zwischen dem Weißen und Blauen Nil, neuerdings in die Prov. Blauer und Weißer Nil zerteilt.

Dschessalmir, indobrit. Stadt, s. v. w. Dschaisalmir.

Dschhansi, Stadt in der indobrit. Div. Allahabad (Vereinigte Provinzen; Nordwestprovinzen, jetzt Agra), (1901) 55724 E., meist Hindu.

Dschibuti (**Djibouti**), Hauptort von Franz.-Somalland, am Südufer der Tedschurabai, 15000 E.; Freihafen.

Dschidda (**Dschedda**), Stadt im türk.-arab. Wilajet Hedschas, am Roten Meer, der Hafen von Mekka, Haupthandelsplatz Arabiens, 30000 E.

Dschidschelli (**Djidjelli**), befestigte Hafenstadt des alger. Dep. Constantine, (1901) 6376 E.

Dschifut Kale (**Dschufut Kale**, auch **Tschufut Kale**, „Judenburg"), ehemal. Hauptstadt der karaitischen Juden in der Krim, unweit Bachtschisaraj, mit Felsmauern, Höhlenwohnungen und alter Synagoge.

Dschiggetäi, wilde Pferdeart, s. Esel und Tafel: Asiatische Tierwelt, 14.

Dschihâd (arab.), bei den Mohammedanern der Religionskrieg gegen Ungläubige; **Mudschâhid** ist jeder einzelne Teilnehmer am D.

Dschihlam, der **Hydaspes** der Alten, westlichster der fünf Flüsse des Pandschab, entspringt in Kaschmir, geht in den Tschinab (zum Satladsch).

Dschilolo, Molukkeninsel, s. v. w. Halmahera (s. d.).

Dschina (**Jina**), s. Dschaina.

Dschingāl, lange Luntenflinte in Japan und Indien.

Dschingis Chan, eigentlich **Temudschin**, mongol. Eroberer, geb. 1162 am Onon, besiegte 1202 den Großchan der Mongolen, 1203 den der naimanschen Tataren, 1206 zum Chakan ausgerufen, überstieg 1209 die Chines. Mauer, nahm 1215 die Hauptstadt Yen-king (Peking), unterwarf 1219 Turkestan, schlug die Russen an der Kalka unweit Mariupol (1223), eroberte 1225 Tangut; gest. 18. Aug. 1227. — Vgl. Erdmann (1862).

Dschinn (arab.), Dämon.

Dschinni, Stadt im Sudan, s. v. w. Dschenne.

Dschipesee, See in Deutsch-Ostafrika, im S. des Kilimandscharo, 730 m ü. d. M., 16 km lg., 5 km br.

Dschirdscheh, ägypt. Stadt, s. v. w. Girgeh.

Dschisak, Kreisstadt im russ. zentralasiat. Gebiet Samarkand, 17004 E.; früher bucharische Festung.

Dschiu-Dschitsu (japan.), s. Jiu-Jitsu.

Dschodhpur, auch **Marwar**, größter der brit.-ostind. Radschputenstaaten, Präsidentsch. Bombay, 90552 qkm, (1901) 1935565 E.; **Hauptstadt D.** 60437 E.

Dschogi (**Jogi**), ind. Büßer brahmanischen Glaubens im Gegensatz zum Fakir, dem mohammed. Büßer, (1901) 703073 Köpfe.

Dschohor (engl. **Johore**), Malaienstaat im südl. Malaka, unter brit. Schutz, 18000 qkm, 200000 E.; **Hauptstadt D.**, an der Südküste gelegen, Hafen.

Dschokschakarta, niederländ. Vasallenstaat auf Java, 3109 qkm, (1895) 814959 E.; **Hauptort D.** 58299 E.

Dscholiba, Fluß, der Oberlauf des Niger.

Dscholof, Negervolk in Senegambien, s. Joloff.

Dschong (**Djong**), niederländ.-ostind. Feldmaß = 2,84 ha.

Dschonke (**Dschunke**), plumpes chines. Schiff mit zwei oder drei Masten ohne Stengen und mit Segeln aus Binsenmatten.

Dschub, Fluß, s. Jub.

Dschufut Kale, s. Dschifut Kale.

Dschum'a (arab.), Versammlung, bes. die Freitags stattfindende Gemeindeversammlung der Mohammedaner.

Dschungel, s. Dschangal.

Dschunke, s. Dschonke.

Dschurdschewo, rumän. Stadt, s. v. w. Giurgiu.

Dsieja, Nebenfluß des Amur, s. Seja.

Dsungarei (**Dsongarei**, **Söngarei**), Landschaft in Hochasien, zwischen Thian-schan und Altai, benannt nach den **Dsungaren**, einem mongol. Volk, bildete ein eigenes Reich, bis es 1756—59 von den Chinesen erobert wurde; jetzt zum Teil die chines. Prov. Sin-kiang bildend; Hauptstadt Kuldscha.

dt. = dedit (lat.), hat gegeben, bezahlt.

Duāb (pers., „Zweistromland"), s. v. w. Doāb.

Duala (**Dualla**), früher **Kamerun**, Hauptort des Bez. D., bis 1901 Hauptort des Schutzgebietes Kamerun, am Kamerunfluß, kurz vor dessen Mündung; Dampferstation, (1904) 158 weiße E. An der Kamerunbucht der **Bantunegerstamm** der D., ca. 20000 Köpfe.

Duālis (**Duāl**, lat.), Zweizahl, in der Grammatik einiger Sprachen (Sanskrit, Altgriechisch, Gotisch &c.) Form des Nomens und Zeitworts, durch die man eine Zweiheit von Dingen oder daß eine Handlung von zweien ausgeführt werde, bezeichnet.

Dualismus (neulat., „Zweispaltung"), Lehre von einem guten und bösen göttlichen Grundwesen (Religion des Zoroaster); Annahme eines geistigen und sinnlichen Prinzips im Menschen (Descartes); Gegensatz Monismus; in polit. Beziehung Teilung der Gewalt zwischen zwei Staaten in einem Staatenbund (bis 1866 Österreich und Preußen) oder zwischen zwei Teilen desselben Staates, wie seit 1867 in Österr.-Ungarn.

Duba, Stadt in Böhmen, s. Dauba.

Dubarry (spr. dü-), Marie Jeanne, Gräfin, Maitresse Ludwigs XV. von Frankreich, geb. 19. Aug. 1743 zu Vaucouleurs, Tochter des Steuerbeamten Vaubernier, von Ludwig XV. 1764 an den Vicomte D. verheiratet und 1769 bei Hof eingeführt, beherrschte den König und stürzte den ihr feindseligen Minister Choiseul; wegen Unterstützung der Emigranten 8. Dez. 1793 guillotiniert. Ihre „Mémoires" (1829—30) sind unecht. — Vgl. Vatel (3 Bde., 1882—83), Douglas (engl., 1896), Williams (engl., 1904).

Dubbeltje (d. i. Doppelter), in den Niederlanden im Kleinverkehr die Silbermünzen zu 10 Cents oder (früher) 2 Stübern = 16—17 ₰.

Düben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Mulde, (1900) 3072 E., Amtsgericht, Schloß; im NO. die große **Dübener Heide** mit Lungenheilanstalt, Papiermühle, Hammer- und Hüttenwerken.

Dubenka (spr. -bjen-, poln. **Dubienka**), Stadt im russ.-poln. Gouv. Lublin, am Bug, 4126 E.; Flußhafen; hier 17. Juli 1792 Sieg Kosciuszkos über die Russen.

Dubensee, schweiz. Bergsee, s. Daubensee.

Dubgras, s. Cynodon.

Dubica (**Dubitza**), **Türkisch-** oder **Bosnisch-D.**, Stadt in Bosnien, ehemal. türk. Grenzfestung, (1895) 3306 E.; hier 1483 und 1513 Niederlagen der Türken durch die Kroaten. — Gegenüber **Österreichisch-D.**, Gemeinde im Komitat Agram in Kroatien, (1900) 6599 E., Wein-, Obstbau.

Dubienka, Stadt, s. Dubenka.

Dubiös (lat.), zweifelhaft; **Dubiösen**, unsichere Außenstände; **Dubium**, Zweifel; **in dubio**, im Zweifelsfalle.

Dubitza, Stadt in Bosnien, s. Dubica.

Dublette (frz.), zweimal vorhandener Gegenstand, bes. in Sammlungen; Gegenstände, die zu Paaren verkauft werden; eine Art der Edelsteinimitation, Ober- und Unterteil aus verschiedenen Materialien (nur Oberteil meist echt) bestehend; Blume, bes. Nelke, die außer der Grundfarbe nur noch eine Farbe in bandförmigen Streifen hat. **Eine D. machen**, mit Doppelgewehr 2 Tiere unmittelbar nacheinander erlegen.

Dublieren (frz.), verdoppeln, im weitern Sinne vervielfachen; in der Spinnerei das Verarbeiten mehrerer Fäden oder Bänder zu einem Ganzen auf der **Dubliermaschine**; das Auswalzen zweier übereinander gelegter Bleche; einen Billardball mittels Rückprall von der Bande machen (**Doublé**); in der Juwelierkunst das Vereinen zweier Steine zu einem Ganzen (s. Dublette).

Dublin (spr. döbblin), Hauptstadt von Irland sowie der **Grafsch. D.** (918 qkm, 1901: 447266 E.), an der Mündung des Liffey in die **Dublinbai**, 289108 E.; **Phönixpark** (729 ha) mit der Residenz des Vizekönigs, Akademie der Wissenschaften (seit 1782), Trinity College (1592), Royal University (nur Prüfungsanstalt), Damenakademie und kath. Universität &c. Den Stromhafen ergänzt Kingstown. D. 851 von Dänen erobert, seit 10. Jahrh. königl. Residenz, 1169 von dem engl. Grafen Strongbow erobert. [Karte: Großbritannien und Irland I, 10.] — Geschichte von Gilbert (engl., 3 Bde., 1859).

461. Dublin.

Dublone, **Doblon** oder **Onza** (Unze), Doppelstück, frühere Goldmünze in Spanien, zuletzt = 66,07 *M*. **D. de Isabel** (**Isabelino**) von 1854—68 (auch **Centen** genannt) 21,06 *M*. In Bolivia ist die Onza = 62,775 *M*., die D. = 1/5 Onza, in Columbia die Onza = 100 Frank, in Chile bis 1895 = 1/2 Condor = 19,15 *M*, seitdem = 10 Pesos = 15,32 *M*, in Peru = 20,25 *M*.

Dubno, Kreisstadt und Festung im russ. Gouv. Wolhynien, an der Ikwa, 11220 E.

Duboc (spr. dübock), Edouard, Dichter, geb. 17. Sept. 1822 zu Hamburg, seit 1859 in Dresden; schrieb unter dem Pseudonym **Robert Waldmüller** lyrische und erzählende Gedichte, Dramen, Romane, Novellen, übersetzte Tennysons „Enoch Arden" (36. Aufl. 1896) u. a. — Sein

Bruder **Julius D.**, geb. 10. Okt. 1829 in Hamburg, publizistischer und philos. Schriftsteller in Dresden, gest. 13. Juni 1903 in der Niederlößnitz bei Dresden; schrieb: „Die Psychologie der Liebe" (2. Aufl. 1883), „Das Leben ohne Gott" (1875), „Die Tragik" (1886) u. a.

Duboccage (spr. dübokahsch'), Marie Anne, s. Boccage.

Dubois (spr. düböá), Guillaume, franz. Staatsmann, geb. 6. Sept. 1656 zu Brive-la-Gaillarde (Auvergne), Erzieher des Herzogs von Orléans, von diesem, als er 1715 die Regentschaft übernahm, zum Staatsrat ernannt, brachte 1717 die Quadrupelallianz gegen Spanien zustande, erhielt dafür das Ministerium des Auswärtigen, 1720 vom Papst das Bistum Cambray, 1721 den Kardinalshut, 1722 Premierminister, gest. 10. Aug. 1723. — Vgl. Seilhac (2 Bde., 1862), Bliard (2 Bde., 1902).

Dubois (spr. düböá), Paul, franz. Bildhauer und Maler, geb. 18. Juli 1829 in Nogent-sur-Seine, gest. 23. Mai 1905 in Paris, Anhänger der florentin. Renaissance; Hauptwerke: Florentin. Sänger, Grabmal des Generals Lamoricière (1879, Nantes), Reiterstatue der Jeanne d'Arc in Reims (1896).

Dubois (spr. düböá), Théodore, franz. Komponist, geb. 24. Aug. 1837 zu Rosnay (Dep. Marne), 1896—1905 Direktor des Konservatoriums in Paris; schrieb Opern, Orchester-, Kammer- und Kirchenmusik.

Duboisia, Pflanzengattg. der austral. Sträucher; die Zweigspitzen von D. Hopwoodi *F. v. Müll.* (**Pituripflanze**) liefern gekaut das von den Eingeborenen als Reizmittel gebrauchte **Pituri**gift, D. myoporoides *R. Br.* das Alkaloid **Duboisin**, das wie Atropin pupillenerweiternd, aber stärker wirkt.

Du Bois-Reymond (spr. düböá remóng), Emil, Physiolog, geb. 7. Nov. 1818 zu Berlin, 1858 Prof. das., 1867 ständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften, gest. 26. Dez. 1896 in Berlin; schrieb: „Untersuchungen über tierische Elektrizität" (1848—84), „Über die Grenzen des Naturerkennens" (8. Aufl. 1898), „Reden" (2 Bde., 1887—88). Herausgeber des „Archivs für Physiologie" (1877 fg.). — Sein **Bruder Paul D.**, Mathematiker, geb. 2. Dez. 1831 zu Berlin, 1870 Prof. in Freiburg, 1874 in Tübingen und 1884 in Berlin, gest. 7. April 1889. Hauptwerk: „Die allgemeine Funktionentheorie" (1882).

Dubossáry, Stadt im russ. Gouv. Cherson, am Dnjestr, 13276 E.; Flußhafen, Tabakbau.

Dubówka, Flecken im russ. Gouv. Saratow, an der Wolga, 16370 E., früher der Hauptstapelplatz für den Warenverkehr von der Wolga zum Don.

Dubray (spr. dübräh), Vital, franz. Bildhauer, geb. 27. Febr. 1818 in Paris, gest. das. 2. Okt. 1892; Hauptwerke: Jeanne Hachette (Bronze), Porträtstatuen, bes. der Napoleoniden (Reiterstandbild Napoleons I. in Rouen).

Dubs, Jak., schweiz. Staatsmann, geb. 26. Juli 1822 zu Affoltern im Kanton Zürich, seit 1855 Mitglied, später Präsident des eidgenössischen Bundesgerichts, liberal, 1861 Mitglied des Bundesrats, 1864 Bundespräsident, 1872 zurückgezogen, seit 1875 Mitglied des neugestalteten Bundesgerichts zu Lausanne, gest. das. 13. Jan. 1879; schrieb: „Das öffentliche Recht der schweiz. Eidgenossenschaft" (2 Bde., 1878). — Biogr. anonym (1880).

Dubufe (spr. dübüf), Edouard, franz. Maler, geb. 30. März 1820 zu Paris, gest. 10. Aug. 1883 in Versailles; biblische Bilder und bes. Bildnisse (Kaiserin Eugenie, Gounod, Alexander Dumas ꝛc.).

Dubuque (spr. djubuhk), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am Mississippi, (1900) 36297 E.

Duc (frz., spr. dück; ital. duca), Herzog, in Frankreich Rangstufe des Adels zwischen Prince und Marquis.

Ducamp (spr. dükáng), Maxime, franz. Schriftsteller, geb. 8. Febr. 1822 zu Paris, bereiste wiederholt den Orient, seit 1880 Mitglied der Akademie, gest. 8. Febr. 1894 in Baden-Baden; schrieb: „Paris, ses organes etc." (6 Bde., 1869—75 u. ö.), „La charité privée à Paris" (1884 u. ö.; deutsch 1884) u. a.; auch Gedichte und Romane.

Ducange (spr. dükángsch), Charles Dufresne, Sieur, s. Dufresne.

Ducange (spr. dükángsch), Victor Henri Jos. Brahain, franz. Romanschriftsteller und Dramatiker, geb. 24. Nov. 1783 im Haag, gest. 15. Okt. 1833 zu Paris; dramat. Meisterwerk: „Trente ans ou la vie d'un joueur" (1827).

Ducaton (frz., spr. dükatóng, im Volksmund „Dicke Tonne"), ehemal. niederländ. Silbermünze = 5,20 ℳ, seit 1659 = 5,49 ℳ und nach dem Gepräge auch **Ruiter** oder **Rijder** genannt; bes. für den ostind. Handel.

Duccio di Buoninsegna (spr. duttscho -sennja), Maler in Siena, 1282—1311 das. wirkend; berühmt durch ein Altarwerk für den Dom seiner Vaterstadt.

Duc d'Albe (frz., spr. dück dalb), s. Dückdalben.

Du Chaillu (spr. düschäjüh), Paul Belloni, Afrikareisender, geb. 31. Juli 1835 zu Paris, bereiste seit 1851 das Innere Afrikas vom Gabun aus und erforschte den Ogowe („Explorations in Equatorial Africa", 1861; deutsch 1862), lebte 1871—78 in Schweden, Lappland und Nordfinnland („The land of the midnight sun", 1881; deutsch 1882), gest. 29. April 1903 in Petersburg.

Duchange (spr. düschángsch'), Gaspard, franz. Kupferstecher, geb. 1662 zu Paris, gest. das. 1757; stach mytholog. Frauengestalten nach Correggio, weibliche Bildnisse, ausgezeichnet durch Weichheit in der Behandlung des Nackten.

Du Châtel (spr. düschatéll), Marquis von, s. Crozat.

Duché (frz., spr. düscheh), Herzogtum.

Duchenen (jüd.-deutsch), den Priestersegen sprechen.

Duchenne (spr. düschénn), Guillaume Benjamin, Mediziner, geb. 17. Sept. 1806 zu Boulogne-sur-Mer, Arzt in Paris, gest. das. 15. Sept. 1875; Begründer der Elektrotherapie („De l'électrisation localisé et son application à la pathologie etc.", 3. Aufl. 1872; deutsch 1877).

Duchesne (spr. düschähn), André, latinisiert **Chesnius**, **Duchenius**, **Quercetänus**, der Vater der Geschichte Frankreichs genannt, geb. 8. Mai 1584 zu Isle-Bouchard (Touraine), königl. Historiograph, gest. 30. Mai 1640; bes. verdient durch seine Sammlung „Historiae Francorum scriptores" (5 Bde., 1636—49); vom 3. Band an fortgeführt von seinem Sohne **Franç. D.**, geb. 1616, ebenfalls königl. Historiograph, gest. 1693.

Duchesne (spr. düschähn), Jacques Charles René Achille, franz. General, geb. 3. März 1837 zu Sens, kämpfte 1883 in Tongking, eroberte 1894—95 Madagaskar, 1896—98 Kommandeur des 5., seit 1899 des 7. Armeekorps, 1900 Mitglied des Obersten Kriegsrats.

Duchesne (spr. düschähn), Père, franz. Revolutionsmann, s. Hébert, Jacques René.

Duchesse (frz., spr. düschéß), Herzogin.

Duchobóren („Geisteskämpfer"), weniger richtig **Duchoborzen**, russ. Sekte, den Quäkern ähnlich, entstand zu Anfang des 18. Jahrh., viel verfolgt, 1841 auf einem Hochplateau (Duchoborje) in Transkaukasien angesiedelt, 1900 großenteils nach Kanada und Ostsibirien übergesiedelt.

Duchowschtschina, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, am Chwostez und Zarewitsch, 3682 E.

Duchsing, s. v. w. Dusing.

Ducht (Mehrzahl **Duchten**), Querbänke der Schiffsboote; **Segel-D.**, die D., an denen die Masten befestigt sind. — **D.** oder **Duft**, die einzelnen Windungen, in welchen die Kardeele eines Taues umeinander liegen.

Duck (Duk), s. Schlankaffe.

Dückdalben (vom niederdeutschen Diek, „Deich", und Dalle, Dolle, „Pfahl", nicht von duc d'Albe, „Herzog von Alba"), **Dalben**, in Häfen eingerammte Pfahlbündel, die zur Befestigung von Schiffen oder zur Bezeichnung des Fahrwassers dienen [Abb. 462].

462. Dückdalbe.

Ducker, s. Antilopen; auch der Flußtaucher (s. Haubentaucher).

Dücker (vom holländ. duiken, bücken), Unterführung eines Wasserlaufs unter einer Straße, einem Kanal ꝛc.; auch Siphon (s. d.) genannt.

Dücker, Eugen, Maler, geb. 10. Febr. 1841 zu Arensburg auf der Insel Ösel, seit 1873 Prof. an der Düsseldorfer Akademie; Landschaftsbilder von der Ost- und Nordsee.

Duckstein, s. Traß.

Duckwitz, Arnold, Politiker, geb. 27. Jan. 1802 zu Bremen, Kaufmann und Senator das., 1848 Mitglied des Vorparlaments und des Fünfzigerausschusses, Aug. 1848 bis Mai 1849 Reichshandelsminister, 1857—63 und 1866—73 Bürgermeister von Bremen, gest. das. 19. März 1881; schrieb: „Denkwürdigkeiten" (1877).

Duclerc (spr. düklähr), Charles Théodore Eugène, franz. Staatsmann, geb. 9. Nov. 1813 zu Bagnères-de-Bigorre, Journalist, 1848 Finanzminister, seit 1871 Deputierter, 1875 Senator, 1882—83 Minister des Auswärtigen und Ministerpräsident, gest. 21. Juli 1888 in Paris.

Duclos (spr. dükloh), Charles Pinot, franz. Historiker und Romanschriftsteller, geb. 12. Febr. 1704 zu Dinan, an Voltaires Stelle zum Historiographen von Frankreich ernannt, gest. 26. März 1772. Hauptwerk: „Mémoires secrets des règnes de Louis XIV et Louis XV" (1791; deutsch 1792—93). „Œuvres complètes" (3 Bde., 1821), hg. von Bélin. — Vgl. Peigné (1867).

Ducommun (spr. dükommöng), Elie, Schriftsteller, gest. 19. Febr. 1833 in Genf, 1862—65 Staatskanzler des Kantons Genf, 1891 Leiter des internationalen Friedensbureaus das., dafür 1902 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet; schrieb auch Gedichte („Sourires", 1881).

Ducos (spr. dükoh), Roger, Graf, franz. Staatsmann, geb. 23. Juli 1754 zu Dax (Landes), Advokat, 1792 Mitglied des Konvents, 1794 Präsident des Jakobinerklubs, 1797—98 des Rats der Alten, 1799 Mitglied des Direktoriums, nach dem 18. Brumaire (9. Nov. 1799) des provisorischen Konsulats, dann Vizepräsident des Senats, 1815 verbannt; gest. 16. März 1816 bei Ulm.

Ducrot (spr. dükroh), Auguste Alexandre, franz. General, geb. 24. Febr. 1817 zu Nevers, focht 1870 unter MacMahon, bei Sedan kriegsgefangen, entfloh nach Paris, wo er den Oberbefehl über das 13. und 14. Korps erhielt, leitete den Ausfall 30. Nov. bis 2. Dez., 1870—73 Mitglied der Nationalversammlung, 1872—78 Korpskommandeur in Bourges, gest. 16. Aug. 1882 zu Versailles; schrieb: „La défense de Paris" (4 Bde., 1874—78). — Vgl. „Vie militaire du général D." (2 Bde., 1894).

Ducrotay de Blainville (spr. dükrotäh dĕ bläng-wil), Henri Marie, franz. Zoolog und Anatom, geb. 12. Sept. 1778 zu Arques bei Dieppe, Prof. in Paris, gest. 1. Mai 1850; schrieb: „Faune française" (1821—30), „Cours de physiologie" (1835), „Ostéographie" (1839—54) u. a. — Vgl. Ricard (franz., 1890).

Ductus (lat.), Zug, bes. der Buchstaben beim Schreiben.

Duda (Dudka), großruss. Blasinstrument mit einem oder zwei verbundenen Schallröhren und einem Mundstück.

Dudák (tschech.), Dudelsackpfeifer, auch ein Nationaltanz.

Dudeffand (spr. düdeffáng), Marie de Vichy-Chamrond, Marquise, franz. Salondame, geb. 1697, seit 1718 vermählt mit dem Marquis D., gest. 23. Sept. 1780; Freundin Voltaires, d'Alemberts, Montesquieus, Humes, Walpoles u. a. „Correspondance" (1865), „Lettres à Walpole" (1810).

Dudelsack, Sackpfeife, Blasinstrument, schon den Hebräern und Griechen bekannt, in Schottland Nationalinstrument (Bagpipe), besteht aus einem oboeähnlichen Instrument mit sechs Tonlöchern und einem daran befestigten ledernen Schlauch oder Sack, an dem sich eine Röhre befindet, durch die der Spieler den Wind in den Schlauch bläst [Abb. 463].

463. Dudelsack.

Duden, Konrad, Philolog, geb. 3. Jan. 1829 auf Gut Bossigt bei Wesel, seit 1876 Gymnasialdirektor in Hersfeld, seit Okt. 1905 im Ruhestand; bekannt durch sein „Orthogr. Wörterbuch der deutschen Sprache" (8. Aufl. 1905).

Duderhoffsche Berge, Höhen im Kr. Zarskoje Selo des russ. Gouv. Petersburg, 165 m hoch.

Duderstadt, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, (1900) 5327 E., Amtsgericht; Flanellfabriken.

Dudevant (spr. düd'wáng), Aurore, Baronin von, franz Schriftstellerin unter dem Namen **George Sand**, geborene Dupin, geb. 1. Juli 1804 zu Paris, heiratete 1822 den Baron Casimir Dudevant (gest. 1871), trennte sich 1831 von ihm, besuchte 1833 mit A. de Musset Italien, 1838 mit Chopin Mallorca, lebte seit 1851 auf ihrem Schloß Nohant (Dep. Indre), gest. das. 8. Juni 1876; die bedeutendste Romanschriftstellerin ihrer Zeit, behandelt meist sittliche und soziale Probleme („Indiana", „Lelia", „Consuélo" ꝛc., mehrere dramatisiert), schrieb auch treffliche Dorfgeschichten („La petite Fadette" ꝛc.), die Memoiren „Histoire de ma vie" (1854; deutsch 1854—56) und „Impressions et souvenirs" (1873), „Correspondance" (1881 fg.). — Biogr. von Haussonville (1878), Karenine (1899). — Ihr Sohn **Maurice D.**, geb. 1825, gest. 4. Sept. 1889 in Nohant; Schriftsteller unter dem Namen **Maurice Sand**.

Dudik, Beda Franz, Historiker, geb. 29. Jan. 1815 zu Kojetein, Benediktiner, 1859 zum Landeshistoriographen für Mähren ernannt, gest. 18. Jan. 1890 in Brünn; Hauptwerk: „Geschichte Mährens" (Bd. 1—10, 1860—82).

Dudley (spr. döddli), Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, am **Dudleykanal**, (1901) 48733 E.; Eisen- und Kohlengruben (zum Teil brennend).

Dudley (spr. döddli), John, engl. Staatsmann, geb. 1502, 1547 zum Grafen von Warwick, 1551 zum Herzog von Northumberland erhoben, bewirkte, daß Eduard VI. die Prinzessinnen Maria und Elisabeth von der Thronfolge ausschloß und seine Verwandte Jane Grey (s. d.) zur Erbin einsetzte, die D. mit seinem Sohne **Guilford D.** vermählte; nach des Königs Tode hingerichtet 22. Aug. 1553. — Sein vierter Sohn **Robert D.** war der Graf Leicester (s. d.).

Dudu, s. Dronte.

Dudweiler, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Trier, am Sulzbach, (1900) 16320 E.; Steinkohlengruben.

Düe (ital.), zwei; **due corde**, s. Corda.

Duéll (lat.), Zweikampf, ein nach bestimmten Regeln zwischen zwei Gegnern (**Duellanten**) zur Austragung eines Ehrenhandels stattfindender Kampf mit tödlichen Waffen, vom Reichsstrafgesetzbuch (§ 201 fg.) mit Festungshaft von 3 Monaten bis zu 5 Jahren bedroht; Herausforderung zum D. und Annahme der Herausforderung werden mit Festungshaft von 1 Tag bis zu 6 Monaten bestraft. Sekundanten, Zeugen und Ärzte sind straflos. Das neuerdings aufgekommene sog. **Amerik. D.**, bei dem derjenige, gegen welchen das Los entscheidet, sich binnen bestimmter Zeit selbst töten muß, fällt nicht unter den Begriff D. **Duellieren** (sich), ein D. ausfechten.

Duëro (portug. **Douro**), Fluß in der Pyrenäischen Halbinsel, entspringt am Pico de Urbión (Prov. Soria), bildet 105 km lg. die Grenze zwischen Spanien und Portugal, mündet unterhalb Oporto in den Atlant. Ozean, 786 km lg., Stromgebiet 97770 qkm.

Duétt (ital. duetto), Tonstück für zwei Singstimmen oder Instrumente (bei letztern meist **Duo** genannt), die beide selbständige Hauptstimmen sind.

Düe volte (ital.), zweimal.

Dufaure (spr. düfohr), Jules Armand Stanislaus, franz. Staatsmann, geb. 4. Dez. 1798 zu Saujon (Dep. Charente-Inférieure), Advokat zu Bordeaux, Deputierter seit 1834, 1839 Minister der Staatsbauten, Okt. bis Dez. 1848 und Juni bis Okt. 1849 Minister des Innern, seit 1871 in der Nationalversammlung, 1871—73, ebenso 1875—76 Justizminister, seit 1876 Senator, März bis Dez. 1876 und Dez. 1877 bis Febr. 1879 Ministerpräsident; gest. 28. Juni 1881 zu Paris. — Vgl. Picot (1883).

Dufay (spr. düfäh), Guillaume, Musiker, geb. um 1400 zu Chimay, gest. 27. Nov. 1474 zu Cambrai; Begründer der niederländ. Tonschule sowie des mehrstimmigen Satzes.

Duffek, Nikolaus, Lustspieldichter unter dem Pseudonym **Julius Rosen**, geb. 8. Okt. 1833 in Prag, seit 1888 Oberregisseur des Thaliatheaters in Hamburg, gest. 4. Jan. 1892 in Görz; von seinen „Gesammelten dramat. Werken" (14 Bde., 1870—88) bes. bekannt „O diese Männer", „Das Schwert des Damokles", „Ein Knopf" u. a.

Düffel, Sibirienne, tuchartiges Gewebe mit glänzender Oberfläche, dient zu Winterkleidern.

Dufférin und Awa (spr. döff-), Frederick Temple Hamilton Blackwood, Marquis von, brit. Staatsmann, geb. 21. Juni 1826 in Florenz, 1872 Generalgouverneur von Kanada, 1879—81 Botschafter in Petersburg, 1881—84 in Konstantinopel, 1884—88 Vizekönig von Indien, 1888—91 Botschafter in Rom, 1891—96 in Paris, gest. 12. Febr. 1902 in London; schrieb: „Letters from high latitudes" (8. Aufl. 1887; deutsch 1860); seine „Speeches and addresses" (1882). — Vgl. Lyall (2 Bde., 1905).

Dufour (spr. düfuhr), Wilh. Heinrich, schweiz. General, geb. 15. Sept. 1787 zu Konstanz, Genieoffizier unter Napoleon I., 1820 Direktor der Militärschule in Thun, 1831 Chef des Generalstabes, um die Kartographie der Schweiz hochverdient, besiegte als Oberbefehlshaber im

Sonderbundskriege 1847 rasch die kath. Kantone, gest. 14. Juli 1875 in Genf; schrieb: „Cours de tactique" (2. Aufl. 1851; deutsch 1841) u. a. — Biogr. von Ochsenbein (3. Aufl. 1886), Senn-Barbieux (6. Aufl. 1897).

Dufrenoy (spr. düfrenöá), Pierre Armand, franz. Mineralog, geb. 5. Sept. 1792 in Sevran, gest. 20. März 1857 in Paris als Generalinspektor der Bergwerke und Direktor der Bergwerksschule; schrieb: „Traité complet de minéralogie" (2. Aufl., 4 Bde., 1856—59) u. a.

Dufresne (spr. düfrähn), Charles, Sieur **Ducange**, franz. Gelehrter, geb. 18. Dez. 1610 zu Amiens, gest. 23. Okt. 1688 in Paris; Hauptwerke: „Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis" (1678; neue Ausg. 1883) und „Glossarium ad scriptores mediae et infimae graecitatis" (1688).

Dughet (spr. dügeh), Gaspard, Maler, s. Poussin.

Dugong, s. Seekühe.

Duguay-Trouin (spr. dügäh trüäng), René, franz. Seeheld, geb. 10. Juni 1673 zu Saint-Malo, kämpfte in den Kriegen gegen England und Holland, bes. im Span. Erbfolgekriege, mit Auszeichnung, eroberte 1711 Rio de Janeiro, später Mitglied des Staatsrats, gest. 27. Sept. 1736. „Mémoires" (2 Bde., 1840), hg. von Beauchamps. — Biogr. von Richer (1784), Bona (1890).

Duguesclin (spr. dügäkläng), Bertrand, Connétable von Frankreich, geb. um 1320 bei Dinan, leistete seit 1356 dem Dauphin, nachherigen Karl V., im Felde die wichtigsten Dienste, unterstützte den Grafen von Trastamare gegen Peter den Grausamen und half ihm durch den Sieg bei Montiel (14. März 1369) Kastilien erringen, nahm seit 1370 den Engländern fast alle franz. Besitzungen ab; gest. bei der Belagerung von Châteauneuf-de-Randon 13. Juli 1380. — Biogr. von Luce (2. Aufl. 1882).

Dühring, Eugen, philos. und volkswirtschaftlicher Schriftsteller, geb. 12. Jan. 1833 zu Berlin, 1863—77 Privatdozent an der Berliner Universität, Anhänger des amerik. Nationalökonomen Carey und Rob. Mayers, erblindet; schrieb: „Der Wert des Lebens" (6. Aufl. 1902), „Kritische Geschichte der Philosophie" (4. Aufl. 1894), „Kritische Geschichte der allgemeinen Prinzipien der Mechanik" (3. Aufl. 1887), „Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Sozialismus" (4. Aufl. 1900), „Sache, Leben und Feinde" (Selbstbiographisches, 2. Aufl. 1903) u. a. — Vgl. Engels (4. Aufl. 1901).

Duilius, röm. plebejisches Geschlecht. — **Gajus D.** erfocht im ersten Punischen Kriege als Konsul 260 v. Chr. bei Mylä an der Nordküste von Sizilien den ersten Seesieg über die Karthager. Die Tat wurde durch Aufstellung einer mit den Schiffsschnäbeln der eroberten Schiffe gezierten Säule (Columna rostrata) in Rom geehrt, von der jetzt eine freie Nachbildung in Rom steht.

Duim (niederländ., spr. deum, „Daumen"), Zentimeter.

Duingen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, (1900) 1215 E.; Töpfereien (**Duinger Gut**).

Duisburg, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Rhein, (1900) 92730 E. (40309 Evangelische), Land-, Amts- mit Rheinschiffahrtsgericht, Handelskammer, Reichsbankstelle, königl. Maschinenbau- und Hüttenschule; bedeutende Industrie, Handel und Schiffahrt (Mündung des Dortmund-Rheinkanals). Unter den Merowingern königl. Pfalz, später Freie Reichsstadt, 1655—1818 Universität.

464. Duisburg.

Duit (spr. deut), niederländ. Kupfermünze, s. Deut.

Duiveland (spr. deu-, „Taubenland"), östl. Teil der niederländ. Insel Schouwen, Prov. Seeland; Krappbau.

Dujardin (spr. düschardäng), Felix, franz. Naturforscher, geb. 5. April 1801 in Tours, gest. 8. April 1860 als Prof. in Rennes, verdient durch seine Untersuchungen über Infusorien und Eingeweidewürmer; schrieb: „Histoire naturelle des zoophytes infusoires" (1841) u. a.

Dujong (**Dugong**), s. Seekühe.

Du jour (frz., spr. düschuhr), vom Tagesdienst; früher Offizier du jour der Offizier, welcher während eines Tages in einer Garnison an der Spitze des Wachdienstes steht; entsprechend auch von Unteroffizieren und Mannschaften gebraucht; jetzt Offizier bez. Unteroffizier vom Orts-, Tagesdienst rc.

Duk, s. Schlankaffe.

Dukaten (benannt nach dem Familiennamen **Dukas** der byzant. Kaiser Konstantin und Michael), zunächst Bezeichnung der von Konstantinopel nach Italien gelangenden Goldstücke, seit dem 12. Jahrh. auch in Italien geprägt, seit 1559 deutsche Reichsmünze = 9,6043 ℳ, in Deutschland bis 1857 geprägt, in Österreich seitdem Handelsmünze. **Niederländ.** oder **Holländ. D.**, nur als Handelsmünze (bis 1875), auch in Rußland geprägt = 9,58 ℳ; Dän. **Spezies-D.** = 9,53, **Kurant-D.** = 7,61 ℳ. Russ. **Spezies-D.**, seit 1701 = 9,38, **Andreas-D.**, seit 1718 = 8,29, **National-D.**, 1810—14 = 9,52, seit 1814 = 9,31, **Imperial-** oder **russ. D.** (1834—85) zu 3 Rubel Gold = 10,04 ℳ. **Silber-D.**, früher niederländ. Handelsmünze = 4,386, Silbermünze in Venedig = 3,337 ℳ. **Dukatengewicht**, früheres Gewicht für Goldwaren, dessen Einheit 1 D. = 3,49 g war.

Dukatenvogel, s. Feuerlinge.

Duke (engl., spr. djuhk), Herzog.

Duke of York (spr. djuhk), Koralleninsel der brit. Tokelau-Inseln (Ozeanien), 3 qkm, 140 E. — **D. o. Y.**, früherer Name von Neulauenburg (s. d.).

Dukinfield (spr. döckinfihld), Fabrikort in der engl. Grafsch. Chester, an der Tames, (1901) 18929 E.

Dukla, Stadt in Galizien, (1890) 3006 E., Schloß; südl. der **Duklapaß** (502 m) über die Karpathen.

Duktil (lat.), streckbar, hämmerbar; **Duktilität**, Streckbarkeit, Hämmerbarkeit; **Duktion**, Führung; **Duktus**, s. Ductus.

Dulbend (**Tülbend**), pers. Kopfbund, Turban.

Dulcamāra, lat. für Bittersüß (s. Solanum).

Dulce et decōrum est, pro patrĭa mori, Zitat aus Horaz: süß und ehrenvoll ist, fürs Vaterland zu sterben.

Dulcigno (spr. -tschinnjo), türk. **Olgun**, Hafenstadt in Montenegro, am Adriat. Meer, (1896) 5005 E.; 1880 von der Türkei abgetreten.

Dulk, Albert, Schriftsteller, geb. 17. Juni 1819 in Königsberg, beteiligte sich an der polit. Bewegung von 1848, machte dann Reisen im Orient, lebte seit 1871 in Untertürkheim bei Stuttgart, immer mehr der freigeistigen und sozialistischen Richtung zugewendet, gest. 30. Okt. 1884 in Stuttgart; schrieb die Kraftdramen „Orla" (1844), „Simson" (1859), „Jesus der Christ" (1865) rc., Gesamtausgabe von Ziel (3 Bde., 1893—94), religions-philos. Werke („Stimme der Menschheit", 1875—80) u. a.

Dülken, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 9554 E., Amtsgericht; Seiden-, Samt-, Baumwollindustrie.

Duller, Eduard, Dichter und Geschichtschreiber, geb. 8. Nov. 1809 zu Wien, seit 1851 Prediger der deutsch-kath. Gemeinde in Mainz, gest. 24. Juli 1853 zu Wiesbaden; veröffentlichte die Gedichtsammlung „Der Fürst der Liebe" (neue Ausg. 1877), Romane („Kaiser und Papst", 1838), „Geschichte des deutschen Volks" (umgearbeitet von Pierson, 7. Aufl. 1891) u. a.

Dullkraut, **Dulldill**, s. Hyoscyamus.

Dülmen, Stadt und Hauptort der Standesherrschaft des Herzogs von Croy-D. (3060 qkm) im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1900) 6048 E., Amtsgericht, Schloß; Eisenwerke, Leinenindustrie, Färbereien; **Kirchspiel D.**, 3635 E. Dabei Schloß Sythen, wo Pipin 758 die Sachsen schlug. Über die **Nonne von D.** s. Emmerich (Anna Katharina).

Dulong (spr. dülóng), Pierre Louis, Physiker und Chemiker, geb. 12. Febr. 1785 zu Rouen, seit 1820 Prof. an der Polytechnischen Schule, gest. 19. Juli 1838; bes. bekannt durch seine Arbeiten über die Atomwärme der chem. Elemente. (S. Dulong-Petitsches Gesetz.)

Dulong-Petitsches Gesetz, das 1819 von Dulong und Petit gefundene Gesetz: die spezifische Wärme, multipliziert mit dem Atomgewicht, gibt nahezu bei allen Grundstoffen im festen Aggregatzustande dasselbe Produkt (**Atomwärme**; im Mittel 6,38).

Dult, s. Indult.

Duluth (spr. dju-), Hafenstadt im nordamerik. Staate Minnesota, am Obern See, (1900) 52969 E.

Dulwich (spr. döllitsch), Vorort Londons (Grafsch. Surrey), (1901) 97354 E.; **D. College** mit Gemäldegalerie.

Dulzin, Paraphenetolkarbamid, farbloses ungiftiges Pulver, 200mal so süß wie Zucker; in der Medizin und Nahrungsmittelindustrie für Zucker verwendet. Auch s. v. w. Dulzit.

Dulzinēa, Geliebte des Don Quijote bei Cervantes, daher scherzhaft s. v. w. Geliebte.

Dulzit, **Dulzin**, **Melampyrin**, **Evonymin**, dem Mannit ähnliche, mit ihm isomere, kristallisierte, süßlich schmeckende

Substanz, gewonnen aus der Dulzitmanna aus Madagaskar; auch in Melampyrum und Evonymus enthalten.

Dúma (russ.), Rat, der Bojarenrat der ältesten russ. Fürsten (**Bojarskaja D.**); Stadtverordnetenversammlung. Das Manifest Nikolaus' II. vom 19. Aug. 1905 stellte eine **Reichs-D.** (**Gossudarstwennaja D.**) in Aussicht.

Dúma (**Dumka**, russ.), kleinruss. Volkslieder epischen, auch lyrischen Inhalts, bes. über die Kosakenkämpfe gegen Türken und Tataren im 16. und 17. Jahrh.

Dumas (spr. dümah), Alexandre, **der Ältere** (père), franz. Schriftsteller, geb. 24. Juli 1802 zu Villers-Cotterets in der Pikardie, begründete 1829 seinen literar. Ruf durch das histor. Drama „Henri III et sa cour", dem eine große Reihe dramat. Arbeiten folgten, daneben seit 1843 als Romanschriftsteller außerordentlich produktiv („Les trois mousquetaires", 1844; „Le comte de Monte-Christo", 1841—45; „La reine Margot", 1845, u. a., viele von ihm dramatisiert, sämtlich auch deutsch); gest. 5. Dez. 1870 in Puys bei Dieppe. „Mémoires" (22 Bde., 1852—54 u. ö.). — Biogr. von Blaze de Bury (1885), Lecomte (1903). — Sein Sohn **Alexandre D., der Jüngere** (fils), geb. 28. Juli 1824 zu Paris, ebenfalls Roman- und Bühnendichter, seit 1875 Mitglied der Akademie, gest. 27. Nov. 1895 in Marly bei Paris; von großem Erfolg die Romane „La Dame aux camélias" (1848; auch als Drama, 1852), „Le roman d'une femme" (1849), „Diane de Lys" (1851), „L'affaire Clémenceau" (1867; als Drama 1890); die Dramen „Le Demi-monde" (1855), „Le supplice d'une femme" (1865) u. a. „Théâtre complet" (7 Bde., 1868—98). — Vgl. Lecomte (1903).

Dumas (spr. dümah), Jean Baptiste, franz. Chemiker, geb. 15. Juli 1800 zu Alais, Prof. in Paris, 1849—51 Minister des Ackerbaus und Handels, nach dem Staatsstreich Senator, 1861—63 Vizepräsident des Oberrats des öffentlichen Unterrichts, seit 1875 Mitglied der Akademie, gest. 11. April 1884; förderte bes. die organische und theoretische Chemie. Hauptwerk: „Traité de chimie appliquée aux arts" (8 Bde., 1828—45; deutsch 1844—49).

Dumas (spr. dümah), Matthieu, Graf, franz. General, geb. 23. Dez. 1753 zu Montpellier, Mitglied der franz. Nationalversammlung, dann des Rats der Alten, 1805 Kriegsminister und Großmarschall Joseph Napoleons in Neapel, 1813 als Generalintendant der kaiserl. Armee bei Dresden kriegsgefangen, unter Ludwig XVIII. Staatsrat, unter Ludwig Philipp Befehlshaber aller Nationalgarden und Pair, gest. 16. Okt. 1837; schrieb: „Précis des événements militaires de 1799 à 1814" (19 Bde., 1816—26; deutsch, 5 Bde., 1820—25).

Du Maurier (spr. dü morjeh), George, engl. Zeichner und Schriftsteller, geb. 6. März 1834 in Paris, gest. 8. Okt. 1896 in London; Mitarbeiter des „Punch" und anderer Zeitschriften, illustrierte auch eigene Romane, wie „Trilby" (1894; deutsch 1896; auch dramatisiert).

Dumbarton (spr. dömmbährt'n), schott. Grafschaft, (ohne Gewässer) 625 qkm, (1901) 113870 E., mit dem Lomond, dem schönsten See Schottlands. — Die **Hauptstadt D.**, am Leven, 15167 E.; Flußhafen, Schiffbau.

Dumb-Show (engl., spr. dömm schoh), eine Art Pantomime im alten engl. Drama, die den Inhalt eines Stücks oder Akts im voraus darstellt.

Dum-Dum-Geschoß, s. Halbmantelgeschoß nebst Textfigur.

Duméril (spr. dümerill), André Marie Constant, franz. Mediziner und Zoolog, geb. 1. Jan. 1774 in Amiens, seit 1801 Prof. in Paris, gest. das. 2. Aug. 1860; schrieb: „Zoologie analytique" (1806; deutsch 1806) u. a. — Sein Sohn **Auguste Henri André D.**, geb. 30. Nov. 1812 in Paris, gest. das. 12. Nov. 1870, Direktor des Naturwissenschaftl. Museums; schrieb eine „Histoire naturelle des poissons" (3 Bde., 1865—70) 2c.

Dumersan (spr. dümerßáng), Théophile Marion, franz. Numismatiker und Vaudevilledichter, geb. 4. Jan. 1780 auf Castelnau bei Issoudun, Konservator am Münzkabinett in Paris, gest. 13. April 1849; am populärsten „Saltimbanques" (1838); außerdem archäol. Schriften, Romane, Sammlung von „Chansons nationales" 2c.

Dumfries (spr. dömm-), Grafschaft im südl. Schottland, 2753 qkm, (1901) 72569 E. — Die **Hauptstadt D.**, am schiffbaren Nith, 18148 E.; Sternwarte, Haupt-Rinder- und Schweinemarkt Schottlands.

Dümichen, Johannes, Ägyptolog, geb. 15. Okt. 1833 in Weißholz bei Glogau, nach Bereisungen der Nilländer (seit 1862) 1871 Prof. in Straßburg, gest. das. 7. Febr. 1894; schrieb: „Baugeschichte des Denderatempels" (1877), „Die Oasen der Libyschen Wüste" (1878), „Geographie des alten Ägyptens" (1879), „Der Grabpalast des Patuamenap" (1884—94) u. a.

Dumka, s. Duma.

Dümmer See, Landsee in der preuß. Prov. Hannover, von der Hunte durchflossen, 22 qkm.

Dummkoller, s. Koller.

Dümmler, Ernst, Historiker, geb. 2. Jan. 1830 zu Berlin, 1858 Prof. in Halle, übernahm 1888 die Leitung der „Monumenta Germaniae" in Berlin, gest. 10./11. Sept. 1902 in Friedrichroda; Hauptwerk: „Geschichte des Ostfränk. Reichs" (2. Aufl., 2 Bde., 1887—88).

Dumont (spr. dümóng), Albert, Archäolog, geb. 21. Jan. 1842 zu Scey-sur-Saône, seit 1879 Oberdirektor des höhern Unterrichts, gest. 12. Aug. 1884 zu Paris; schrieb: „Inscriptions céramiques de Grèce" (1871), „Vases peints de la Grèce propre" (1873) u. a.

Dumont (spr. dümóng), Augustin Alexandre, franz. Bildhauer, geb. 14. Aug. 1801 in Paris, gest. das. 29. Jan. 1884; Porträtstatuen: Napoleon I. (auf der Vendômesäule), Herzog von Leuchtenberg, Marschall Davout u. a.

Dumont d'Urville (spr. dümóng dürwil), Jules Sébastien César, franz. Konteradmiral, geb. 23. Mai 1790 zu Condé-sur-Noireau (Dep. Calvados), machte 1822, 1826—29 und 1837—40 Reisen um die Welt, verdient um die Aufnahme großer Küstenstrecken von Neuseeland und Neuguinea, um die Entdeckung zahlreicher Inseln 2c., verunglückt 8. Mai 1842 auf der Paris-Versailler Eisenbahn; schrieb: „Voyage au pôle sud et dans l'Océanie" (23 Bde., 1841—54; deutsch, 3 Bde., 1846—48) u. a. — Biogr. von Joubert (1885), Sondry de Kerven (1898).

Du Moulin Eckart (spr. dümuläng), Richard, Graf, Historiker, geb. 27. Nov. 1864 in Leipzig, Sohn des Grafen **Eduard D.** (gest. 29. März 1902), seit 1897 Prof. in München; schrieb: „Bayern unter dem Ministerium Montgelas" (Bd. 1, 1894), „Englands Politik und die Mächte" (1901), „Deutschland und Rom" (1904) u. a.

Dumouriez (spr. dümurjeh), Charles Franç., franz. General, geb. 25. Jan. 1739 zu Cambrai, 1778 Kommandant von Cherbourg, durch Verbindung mit den Girondisten 1792 kurze Zeit Minister des Auswärtigen, schlug die Österreicher 5. und 6. Nov. 1792 bei Jemappes; 18. März 1793 bei Neerwinden geschlagen und bei allen Parteien verhaßt, unterhandelte er mit Österreich, um die Herrschaft der Bourbonen herzustellen; da die Truppen von ihm abfielen, flüchtete er zu der österr. Armee; aus Frankreich verbannt, gest. in der Nähe von London 14. März 1823. „Mémoires" (1794; deutsch 1794). — Biogr. von Boguslawski (2 Bde., 1879), Welschinger (1890).

Dumpalme, s. Hyphaena.

Dümpten, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 8686 E.; Steinkohlengruben.

Dumreicher von Österreicher, Joh. Heinr., Freiherr von, Chirurg, geb. 13. Jan. 1815 zu Triest, 1849 Prof. in Wien, gest. 16. Nov. 1880 in Janusch owatz in Kroatien, um die Kriegschirurgie verdient; schrieb: „Zur Lazarettfrage" (1867) u. a. — Sein Sohn **Armand, Freiherr von D.**, österr. Parlamentarier, geb. 12. Juni 1845 in Wien, 1874—86 Rat im Unterrichtsministerium, organisierte das gewerbliche Bildungswesen, 1886—95 deutschnationaler Abgeordneter; schrieb: „Zur Lage des Deutschtums in Österreich" (1888) u. a.

Duen, bewaldeter Bergzug der Thüringer Terrasse im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, bis 517 m hoch.

Düna, lettisch **Daugawa**, russ. die **Westliche Dwina** genannt, Fluß im westl. Rußland, entspringt unfern der Wolgaquellen im Gouv. Twer aus dem See Ochwat, mündet 16 km unterhalb Riga bei Ust-Dwinsk in die Ostsee, 1024 km lg., wovon 915 km schiffbar; Stromgebiet 85401 qkm. Die D. ist durch den Beresinakanal (s. Beresina) mit dem Dnjepr verbunden.

Dünaburg, seit 1893 amtlich **Dwinsk**, Kreisstadt und Depotplatz im russ. Gouv. Witebsk, r. an der Düna, 72231 E., Flußhafen; bis 1897 Festung.

Dunaföldvár, Großgemeinde im ungar. Komitat Tolna, an der Donau, (1900) 12117 E.; Weinbau, Fischerei.

Dunájec (spr. -jetz), r. Nebenfluß der Weichsel, entsteht aus zwei Quellbächen an der Hohen Tatra, mündet nach 208 km gegenüber der Stadt Opatowec.

Dunajewski, Julian, österr. Staatsmann, geb. 4. Juni 1822 zu Neusandec in Galizien, 1861—80 Prof. der Staatswissenschaften in Krakau, 1873 im österr. Reichsrat, 1880—91 Finanzminister, Vertreter der föderalistischen Bestrebungen, 1891 Mitglied des Herrenhauses.

Dünamünde, amtlich **Ust-Dwinsk,** Festung im russ. Gouv. Livland, an der Mündung der Düna in den Rigaer Golf, 500 E., der eigentliche Hafen von Riga.

Dunant (spr. dünáng), *Henri, philanthropischer Schriftsteller*, geb. 8. Mai 1828 zu Genf, Förderer der Genfer Konvention, erhielt 1901 den Nobel-Friedenspreis; schrieb: „Un souvenir de Solferino" (deutsch 1864), „La renovation de l'Orient" (1865) u. a. — Vgl. Hottinger (1897).

Dunapataj, Großgemeinde im ungar. Komitat Pest-Pilis-Solt-Kleinkumanien, an der Donau, (1900) 5671 E.

Dunaszerdahely (spr. -ßérdahelj), Großgemeinde im ungar. Komitat Preßburg, auf der großen Insel Schütt, (1900) 4821 E.; bedeutende Viehmärkte.

Dunbar (spr. dönnbáhr), Hafenstadt und Seebad in der schott. Grafsch. Haddington, an der Nordsee, (1901) 5031 E.; hier Sieg Cromwells über die presbyterianischen Schotten unter Leslie 3. Sept. 1650.

Dunbar (spr. dönnbáhr), William, schott. Dichter, geb. um 1460 in East Lothian, Franziskanermönch, von Jakob IV. vielfach zu diplomat. Missionen verwendet, besang dessen Vermählung mit Margarete Tudor in „The thistle and the rose" (1503), gest. um 1520; bes. in allegorisch-didaktischen und komischen Dichtungen ausgezeichnet. „Works", hg. von Laing (1834), Schipper (1891—94).

Dunbarton, schott. Grafschaft, s. v. w. Dumbarton.

Duncan (spr. döngkĕn), König von Schottland, folgte 1034 seinem Großvater Malcolm, wurde 1040 von seinem Vetter Macbeth (s. d.) erschlagen.

Duncan (spr. döngkĕn), Adam, Viscount, brit. Admiral, geb. 1. Juli 1731, 1795 Admiral, siegte 11. Okt. 1797 als Oberbefehlshaber der engl. Flotte in der Nordsee bei Camperdown über die Holländer und wurde zum Viscount **D. of Camperdown** *ernannt*; gest. 4. Aug. 1804. — Biogr. von Camperdown (1898).

Duncansby Head (spr. döngkĕnsbĭ hedd), östlichste Spitze der schott. Nordküste, 58° 29′ n. B.

Dunciáde (vom engl. dunce, spr. dönnß, d. i. Schwachkopf), satir. Heldengedicht Popes auf die schlechten Dichter seiner Zeit; daher s. v. w. satir. Gedicht.

Duncker, Karl, Buchhändler, geb. 25. März 1781 zu Berlin, gest. 15. Juli 1869, begründete mit Peter Humblot (gest. 1828) 1809 in Berlin die Verlagsfirma **Duncker & Humblot,** die 1866 an Karl Geibel in Leipzig überging. — Seine Söhne: **Max D.,** Geschichtschreiber, geb. 15. Okt. 1811 zu Berlin, Prof. in Halle, später in Tübingen, 1859 im Ministerium zu Berlin, 1867—75 Direktor der preuß. Staatsarchive, gest. 21. Juli 1886; schrieb: „Geschichte des Altertums" (5. Aufl. 1878—82; neue Folge 1884—86), „Aus der Zeit Friedrichs d. Gr. und Friedrich Wilhelms III." (1876) u. a. — Biogr. von Haym (1891). — **Alexander D.,** geb. 18. Febr. 1813, gest. 23. Aug. 1897, begründete ein eigenes Verlagsgeschäft, namentlich Kunstverlag, im Besitze von Arthur Glaue. — Seine Tochter **Dora D.,** geb. 28. März 1855 in Berlin, schrieb Lustspiele, Romane, Novellen, Humoristisches. — **Franz D.,** geb. 4. Juni 1822, Verlagsbuchhändler, Besitzer der „Volkszeitung", erwarb die Bessersche Verlagsbuchhandlung, Mitglied des Preuß. Landtags und Deutschen Reichstags bis 1877, gest. 18. Juni 1888.

Dundalk (spr. dönndáhk), Hauptstadt der irischen Grafsch. Louth, an der **Dundalkbai,** (1901) 13067 E.; Hafen.

Dundee (spr. dönndíh), Fabrik- und Hafenstadt in der schott. Grafsch. Forfar, am Tayhusen, (1904) 163535 E.; University College, Hauptsitz der schott. Leinenindustrie, Hafen, Schiffbau, Handel, Walfisch- und Robbenfang.

Dunedin (spr. dönnéddĭn), Stadt auf der Südinsel Neuseelands, (1901) 24886, mit Vorstädten 52390 E., Universität; 1848 von schott. Ansiedlern gegründet.

Dunen, s. Flaum.

Dünen, Sandhügel, durch die Wirkung des Windes entstanden und häufig in fortdauernder Bewegung erhalten; entstehen hauptsächlich am Strande aus dem vom Meere ausgeworfenen Sand oder in Steppen und Wüsten [Tafel: Kartographie II, 7]; werden in Kulturländern tunlichst durch Bepflanzen mit geeigneten Gewächsen (Strandhafer, Dünenweide rc.) gefestigt.

Dünenhafer, s. v. w. Strandhafer (s. Elymus).

Dunfermline (spr. dönnföhr[m]lĭn), Stadt in der schott. Grafsch. Fife, (1901) 25250 E.; Leinwand- und Damastmanufaktur; Ruinen einer Benediktinerabtei mit dem Grabe von Robert Bruce.

Dung, s. v. w. Dünger.

Dunganen, die mohammed. Bewohner des nordwestl. China und der Dsungarei, türk.-tatar. Ursprungs, 1861—78 und 1895 in Aufruhr gegen China, aber besiegt.

Dungannon (spr. dönngännĕn), Stadt in der irischen Grafsch. Tyrone, (1891) 3812 E.

Dungarvan (spr. dönngahrw'n), Hafenstadt in der irischen Grafsch. Waterford, (1891) 5263 E.; Seebad.

Dungeneß (spr. dönndschnéß), Kap, Südostspitze Englands, 50° 54′ n. B., 3° 42′ ö. L. von Greenwich. — **D. Point,** die Südostspitze von Patagonien.

Dünger, Düngung, Dung, Ersatz für die dem Boden durch Anbau entzogenen Pflanzennährstoffe. Man unterscheidet **natürlichen (Haupt-D.)** und **künstlichen (Kunst-D.),** oder auch **flüssigen, mineralischen** (Gips, Kalk, Kali, Kainit, Salze, Säuren u. a.) und **organischen D.,** und bei diesem wieder **pflanzlichen** (Pflanzenreste, Unkraut, Fabrikreste von Pflanzen), **tierischen** (tierische Abfälle, Knochenmehl, Guano) und **gemischten D.,** zu welch letzterm der **Stall-D.** gehört, die wichtigste aller Düngerarten, mit Hilfe von Stroh, Torfstreu rc. gewonnen und je nach der Herkunft verschieden wirkend; daneben die **Jauche** für Grasland, ebensodie **Gülle** (s. d.). Die menschlichen Exkremente (**Fäkaldünger**) werden frisch oder getrocknet (**Poudrette**) verwendet. Industrieabfälle müssen erst zu **Kompost** (s. d.) verarbeitet werden. — Zahlreiche Schriften von Liebig, ferner Wagner (2. Aufl. 1901), Passon (1902), Heinrich (5. Aufl. 1904), Stutzer („Düngerlehre", 15. Aufl. 1906) u. a.

Dungfliege, Mistfliege (Scatophăga), Gattg. der echten Fliegen, deren Larven in Exkrementen, Mist rc. leben. Gemeinste Art die gelbbraune D. (S. stercorarĭa *L.*), *auf Menschen- und Rinderkot.*

Dungkäfer, s. Mistkäfer.

Dungsby Head (spr. döngsbĭ hedd), s. v. w. Duncansby Head.

Duni, Egidio Romoaldo, ital. Opernkomponist, geb. 9. Febr. 1709 zu Matera, seit 1757 in Paris, gest. das. 11. Juni 1775; Begründer des franz. Singspiels.

Dunin, Martin von, Erzbischof von Gnesen-Posen, geb. 11. Nov. 1774 in Wat bei Rawa (Polen), 1831 Erzbischof, geriet 1838 wegen der gemischten Ehen mit der Regierung in Streit, 1839 abgesetzt, zu Festung verurteilt, aber begnadigt, dann, weil er trotz Verbotes Berlin verließ, in Kolberg interniert, 1840 wieder eingesetzt, gest. 26. Dez. 1842. — Vgl. Pohl (1843).

Dunit, s. Olivingesteine.

Dunkelarrest, s. v. w. Strenger Arrest.

Dünkelberg, Wilh. Friedr., Begründer der heutigen Kulturtechnik, geb. 4. Mai 1819 in Schaumburg a. d. Lahn, 1871—96 Direktor der landw. Akademie zu Poppelsdorf bei Bonn, lebt seit 1902 in Wiesbaden; schrieb: „Der Wiesenbau rc." (3. Aufl. 1894), „Landw. Betriebslehre" (3 Bde., 1889—90 u. 1898) u. a.

Dunkelkammer, s. v. w. Camera obscūra (s. d.).

Dunkelmänner, Übersetzung des lat. obscūri viri (s. Epistolae obscurorum virorum).

Dunkelschlag, Samen-, Besamungsschlag, in der Forstwirtschaft die erste Lichtung (abgesehen vom Vorbereitungsschlag) eines alten Bestandes zum Zwecke der Verjüngung im Plenterschlag- oder Femelschlagbetrieb.

Dunkelstarre, die an manchen Pflanzen durch längeres Verdunkeln hervorgerufene Unfähigkeit, gewisse Bewegungen, Krümmungen rc. auszuführen.

Dünkirchen, frz. **Dunkerque** (spr. döngkärk), befestigte Stadt im franz. Dep. Nord, (1901) 38925, mit Vororten 58084 E.; Industrie, Handelshafen, Hochseefischerei, Seebad. Seit 1400 befestigt, den Spaniern 1540 durch die Engländer und wiederholt (1558, 1646, 1658) durch die Franzosen entrissen; seit 1662 französisch.

Dunkirk (spr. dönnkörk), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Eriesee, (1900) 11616 E.; guter Hafen.

Dun-le-Roi (spr. döng lĕ röá), franz. Stadt, s. v. w. Dun-sur-Auron.

Dünndarm, s. Darm.

Dünndarmpillen, s. Keratin.

Dünnschliffe, dünne (0,03—0,05 mm starke) Plättchen von Mineralien oder Gesteinen, hergestellt durch zweiseitiges Anschleifen mittels Schmirgels auf Maschinen oder mit der Hand auf Eisen- und Glasplatten, dienen, in gekochten (erhärtenden) Kanadabalsam zwischen Glas eingebettet, zur mikroskopischen Untersuchung.

Dünnschnäbler (Tenuirostres), Gruppe der Singvögel, mit sehr dünnem, oft gebogenem, langem Schnabel (Baumläufer, Kleiber ꝛc.).

Dunois und Longueville (spr. dünöá, long'wil), Jean, Graf von, franz. Feldherr, geb. 23. Nov. 1402, natürlicher Sohn des Herzogs Ludwig von Orléans, daher der **Bastard von Orléans** genannt, verteidigte Orléans, bis es 1429 Jeanne d'Arc entsetzte, vertrieb bis 1455 die Engländer aus Frankreich, 1462 Gouverneur in Genua, stellte sich, von Ludwig XI. seiner Ämter beraubt, 1465 an die Spitze der Ligue du bien public; gest. 24. Nov. 1468.

Dunoon (spr. dönnúhn), Seebad in der schott. Grafsch. Argyll, am Firth of Clyde, (1901) 10465 E.

Duns (engl. dunce, spr. dönnß, „Dummkopf"), eingebildeter geistloser Gelehrter.

Dunsinane (spr. dönnsinnĕn), Hügel in Schottland (325 m); Reste von Macbeths Schloß.

Duns Scotus, Joh., Scholastiker, geb. 1265 oder 1274 wahrscheinlich zu Dun in Irland, Franziskaner, seit 1304 Lehrer der Theologie zu Paris, gest. 1308 in Köln, wegen seiner spitzfindigen Dialektik Doctor subtilis genannt, Gegner des Thomas (s. d.) von Aquino; seine Anhänger **Scotisten**; berühmteste Schrift: „Opus Oxoniense"; Werke hg. von Wadding (1639). — Vgl. Seeberg (1900).

Dunstable (spr. dönnstäbbl), Stadt in der engl. Grafsch. Bedford, (1901) 5147 E.

Dunstan (spr. dönnst'n), Heiliger, geb. um 924, 959—980 Erzbischof von Canterbury und Patriarch der angelsächs. Kirche, gest. 19. Mai (Gedächtnistag) 988, wirkte reformatorisch dem nationalen und kirchlichen Verfall des 10. Jahrh. entgegen. — Vgl. Stubbs (engl., 1874).

Dunstdruck, die Spannung des Wasserdampfes in der Luft.

Dunstkreis, s. Atmosphäre.

Dun-sur-Auron (spr. döng ßür oróng), Stadt im franz. Dep. Cher, am Auron und Berrykanal, (1901) 4462 E.

Düntzer, Heinr., Philolog und Literarhistoriker, geb. 12. Juli 1813 zu Köln, seit 1846 Bibliothekar an der Gymnasialbibliothek das., gest. 16. Dez. 1901; bes. bekannt durch seine Studien über Goethe und die Weimar. Literaturperiode („Erläuterungen zu den deutschen Klassikern", Heft 1—85, 1853—1900; „Goethes Faust", 2. Aufl. 1857; „Goethe und Karl August", 2. Aufl. 1888; „Goethes Leben", 2. Aufl. 1883; „Schillers Leben", 1881 ꝛc.).

Dünung, tote See, hohle See, Hulle, Swell oder **Schwall,** Wellenbewegung des Meers, die nicht durch den am Orte herrschenden Wind verursacht ist, gerundete Wellen ohne Spitzen, oft in sehr regelmäßigen langen parallelen Kämmen nach bestimmter Richtung fortrollend.

Duo (lat., „zwei"), s. Duett.

Duodenitis (lat.-grch.), Entzündung des Zwölffingerdarms (Duodēnum). **Duodenostomie,** künstlich hergestellte offene Verbindung zwischen Zwölffingerdarm und Magen bei hochgradiger Verengung des Pylorus (s. d.).

Duodēz (vom lat. duodĕcim, zwölf), Buchformat, bei dem der Bogen in 12 Blätter (24 Seiten) gebrochen wird.

Duodezimālmaß, Längenmaß, bei welchem die Einheit in 12 Teile zerfällt (durch das Dezimalmaß verdrängt).

Duodezimālsystem, Dodekadik, dodekadisches Zahlensystem, Zahlensystem, bei dem die Einheiten nach Potenzen von 12 (statt 10, wie beim Dezimalsystem) fortschreiten.

Duodezime (lat.), bei der diatonischen Leiter die 12. Stufe vom Grundton aufwärts, z. B. c—g'.

Duodrāma, Melodrama, in dem nur zwei Personen auftreten.

Düong, Trüong, Längenmaß der Kaufleute in Annam und Kambodscha = 6,388 m.

Dupanloup (spr. düpangluh), Félix Antoine Philippe, franz. Prälat, geb. 3. Jan. 1802 zu St.-Félix in Savoyen, seit 1849 Bischof von Orléans, auf dem Konzil 1869—70 Gegner des Unfehlbarkeitsdogmas, unterwarf sich später, seit 1854 Mitglied der Akademie, trat 1872 wegen Littrés Aufnahme aus; 1871 in die Nationalversammlung, 1875 zum Senator gewählt, gest. 11. Okt. 1878 auf dem Schloß La Combe (Dep. Isère). Hauptwerk: „De l'éducation" (12. Aufl., 3 Bde., 1897). — Biogr. von Lagrange (5. Aufl., 3 Bde., 1896).

Düpe (frz.), der Betrogene, Gefoppte; **Düperie,** Betrügerei, Fopperei; Übertölpelung.

Dupsing, ein im 14. Jahrh. von beiden Geschlechtern lose über den Lenden getragener Gürtel.

Düpieren (frz.), prellen, foppen.

Dupin (spr. düpäng), André Marie Jean Jacq., genannt **der Ältere,** franz. Staatsmann und Rechtsgelehrter, geb. 1. Febr. 1783 zu Varzy, seit 1830 Generalprokurator am Kassationshofe, wiederholt Präsident der Deputiertenkammer, Mitglied der Konstituante 1848, Präsident der Legislative bis 2. Dez. 1851, dann Senator, gest. 10. Nov. 1865 zu Paris; schrieb: „La révolution de 1830" (1832), „Mémoires" (4 Bde., 1855—61) u. a. — Sein Bruder **Pierre Charles François D.,** geb. 6. Okt. 1784 zu Varzy, 1819 Prof. am Konservatorium der Künste und Handwerke, trat 1828 in die Deputiertenkammer, 1843 Marineminister, 1848 in die Konstituante, 1849 in die Gesetzgebende Versammlung gewählt, 1852 Senator, gest. 18. Jan. 1873 zu Paris. Hauptwerk: „Voyages dans la Grande-Bretagne en 1816—19" (6 Bde., 1820—24; deutsch 1825); außerdem volkswirtschaftliche Schriften.

Duplessis (spr. düplessih), Georges, franz. Kunsthistoriker, geb. 19. März 1834 zu Chartres, Konservator des Kupferstichkabinetts der Nationalbibliothek in Paris, gest. das. 26. März 1899; schrieb: „Histoire de la gravure en France" (1861), „Costumes historiques" (2 Bde., 1864—73), „Dictionnaire des marques et monogrammes de graveurs" (3 Bde., 1886—87), Biographien u. a.

Duplessis-Marly (spr. düplessih), Seigneur, s. Mornay, Philippe de.

Dupler, Münze, s. Double.

Duplextelegraphie, s. v. w. Gegensprechen (s. d.).

Duplieren, s. v. w. Dublieren.

Duplik (vom lat. duplex), in der Rechtssprache die Antwort des Beklagten auf die Replik des Klägers; ferner überhaupt s. v. w. zweite Rechtfertigungsschrift eines (z. B. literarisch) Angegriffenen.

Duplikāt (lat.), Doppelschrift, zweite Ausfertigung einer Urkunde; **Duplikation,** Verdopplung; **Duplikātor,** Verdoppler, Vorrichtung zur Verstärkung einer geringen elektr. Ladung; **duplizieren,** verdoppeln, eine Duplik einreichen; **Duplizität,** Doppelheit, Doppelzüngigkeit.

Duployé (spr. düplöäjeh), Emile, franz. Stenograph, geb. 10. Sept. 1833 zu Notre-Dame de Liesse, Geistlicher, durch sein Werk „Sténographie D." (1864 u. ö.) Begründer des verbreitetsten Stenographiesystems in Frankreich.

Duplum (lat.), das Doppelte; Abschrift.

Dupont (spr. düpóng), Pierre Sam., franz. Liederdichter, geb. 23. April 1821 zu Lyon, gest. 25. Juli 1870 zu Saint-Etienne; Sänger des Bauernstandes, Sozialist. „La Muse populaire" u. a. Sammlungen.

Dupont de l'Eure (spr. düpóng dĕ löhr), Jacq. Charles, franz. Politiker, geb. 27. Febr. 1767 zu Neubourg (Dep. Eure), Advokat, Mitglied des Rats der Fünfhundert, 1814 Vizepräsident des Gesetzgebenden Körpers, 1816—49 liberales Mitglied der Kammer, 1830 Justizminister, 1848 Präsident der Provisorischen Regierung; gest. 3. März 1855 in der Normandie.

Düppel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, auf der Insel Sundewitt, (1900) 605 E.; Erstürmung der **Düppeler Schanzen** durch die Sachsen und Bayern 13. April 1849, durch die Preußen 18. April 1864 (Denkmal).

Dupré (spr. dü-), Giovanni, ital. Bildhauer, geb. 1. März 1817 in Siena, gest. 10. Jan. 1882 in Florenz, bildet den Übergang von der ältern zur modernen Plastik Italiens; Hauptwerk: Denkmal Cavours in Turin (1873), ferner religiöse Bildwerke. — Vgl. Frieze (engl., 1888).

Dupré (spr. dü-), Jules, franz. Landschaftsmaler, geb. 1812 zu Nantes, gest. 8. Okt. 1889 in Paris; Begründer des Paysage intime (Stimmungslandschaft).

Dupuy (spr. düpüih), Charles, franz. Politiker, geb. 5. Nov. 1851 in Le Puy, Prof an verschiedenen Collèges, 1885 Mitglied der Deputiertenkammer, 1892—93 Unterrichtsminister, April bis Nov. 1893 Ministerpräsident

und Minister des Innern, dann Präsident der Deputiertenkammer, 1894—95 und 1898—99 wieder Ministerpräsident und Minister des Innern, 1900 Senator.

Duquesne (spr. dükähn), Abraham, Marquis, franz. Seeheld, geb. 1610 zu Dieppe, zeichnete sich 1637—43 im span. Kriege aus, trat in schwed. Dienste und schlug 1643 die Dänen bei Göteborg. Nach Frankreich zurückgekehrt, kämpfte er 1672 und 1673 mit Glück gegen Ruyter und Tromp, vernichtete 1676 die span. Flotte bei Catanea, züchtigte 1681—83 Tripolis, Algier und später Genua; gest. 2. Febr. 1688 zu Paris.

Duquesnoy (spr. dükänöá), François, genannt **il Fiamingo**, niederländ. Bildhauer, geb. 1594 zu Brüssel, gest. 12. Juli 1646 zu Livorno, ausgezeichnet in Kinderfiguren („Manneken-Pis" in Brüssel), Hofbildhauer Ludwigs XIII.; auch Heiligenstatuen (Rom).

Dur (lat. durus, d. i. hart), die Haupttonart, die als dritte Stufe die große Terz hat (Gegensatz Moll). Bei der **Durtonleiter** liegen die Halbtöne zwischen der 3. und 4. und der 7. und 8. Stufe. [Tafel: Musik II.]

Durābel (lat.), dauerhaft.

Durák, russ. Scheltwort, s. v. w. Narr.

Dura mater (lat., „harte Mutter"), die harte, sehnige Haut, die das Gehirn und Rückenmark umkleidet.

Durān, Agustin, span. Kritiker, geb. 14. Okt. 1789 zu Madrid, Oberbibliothekar zu Madrid, gest. 1. Dez. 1862; trug zur nationalen Neugestaltung der span. Bühne bei, veröffentlichte die Romanzensammlung „Romancero general" (1849—51), eigene Gedichte u. a.

Duran (spr. düráng), Charles, genannt **Carolus D.**, franz. Maler, geb. 4. Juli 1837 zu Lille, seit 1904 Direktor der Franz. Akademie in Rom; bes. Damenbildnisse, auch Genre- und Historienbilder.

Duranametall, schmiedbare Messingart mit Zusatz von Zinn, Aluminium und Eisen; indifferent gegen Schwefel- und Salzsäure, Laugen und Seewasser.

Durance (spr. düráng߮), l. Nebenfluß der Rhône in Frankreich, kommt vom Mont-Genèvre, mündet nach 380 km unterhalb Avignon; meist schiffbar.

Durand (spr. düráng), Alice Marie Céleste, franz. Schriftstellerin unter dem Namen **Henry Gréville**, geborene Fleury, geb. 12. Okt. 1842 in Paris, heiratete in Petersburg den Prof. D., kam 1872 nach Frankreich zurück, gest. 26. Mai 1902 in Paris; schrieb erfolgreiche Romane aus der russ. Gesellschaft („Dosca", 1876; „L'expiation de Savély", 1876 u. a.).

Durandsches Mittel, Mischung von 20 Teilen Äther und 5—10 Teilen gereinigtem Terpentinöl, gegen Gallenstein; nach dem franz. Arzt **Durand** (spr. düráng, gest. 1795).

Durango, Bundesstaat von Mexiko, 109 495 qkm, (1900) 370 304 E., reich an Gold; **Hauptstadt D. (Guadiana, Ciudad de Victoria)**, 31 092 E.

Durante, Francesco, ital. Kirchenkomponist, geb. 15. März 1684 zu Fratta Maggiore, 1718—42 Direktor der Konservatorien von San Onofrio, dann von Sta. Maria di Soreto in Neapel, gest. das. 13. Aug. 1755, der bedeutendste Vertreter der sog. neapolit. Schule.

Durantis, Guilelmus, gewöhnlich **Speculātor** genannt, Rechtsgelehrter, geb. 1237 zu Puimisson in Languedoc, bis 1286 im päpstl. Dienst, seitdem Bischof von Mende in Languedoc, gest. 1. Nov. 1296 zu Rom. Hauptwerk: „Speculum judiciale"; bekannter sein liturgisches Werk „Rationale divinorum officiorum", dessen Mainzer Ausgabe 1459 einer der ältesten Drucke ist.

Durazno, Departamento im innern Uruguay, 14 315 qkm, (1902) 38 964 E.; **Hauptstadt D.**, ca. 5000 E.

Durazzo (ital.), slaw. **Drač**, Seestadt im türk.-alban. Wilajet Skutari, am Adriat. Meer, 1200 E.; von den Römern **Dyrrhachium** genannt, wichtiger Überfahrtsort nach Italien; 48 v. Chr. Sieg des Pompejus über Cäsar, fiel 1272 an Neapel, 1392 an Venedig, 1501 von den Türken erobert.

Durbach, Dorf im bad. Kr. Offenburg, (1900) 2280 E.; Weinbau (Klingelberger).

Durban, Port d'Urban, Hafenstadt in der brit. Kolonie Natal, (1904) 67 842 E.; Transitverkehr nach Transvaal.

Durchfall, Abweichen, Diarrhöe, häufige Stuhlentleerung dünnflüssiger Massen, verläuft entweder akut, wie nach Diätfehlern, Erkältungen, Gemütsbewegungen, oder chronisch, wie bei allen tiefern Gewebserkrankungen des Darmkanals. Behandlung: Erwärmung des Unterleibs durch warme Tücher, leicht verdauliche Diät, insbes. schleimige Suppen, zusammenziehende und narkotische Mittel, namentlich Opium. (S. auch Brechdurchfall der Kinder.)

Durchgang der Planeten Merkur und Venus durch die Sonne heißt der scheinbare Vorübergang derselben als dunkle Punkte über die Sonnenscheibe, wenn sie auf ihrer Bahn zwischen Sonne und Erde treten. Die Venus-D. sind geeignet für die Bestimmung der Entfernung zwischen Erde und Sonne; die letzten waren 9. Dez. 1874 und 6. Dez. 1882; der nächste ist erst 8. Juni 2004. — **D. eines Gestirns** durch den Meridian s. v. w. Kulmination.

Durchgangsinstrument, s. Passageninstrument.

Durchgangszüge, s. v. w. D-Züge.

Durchlängen, im Bergbau s. v. w. Durchörtern.

Durchlaucht (lat. Serenĭtas oder Serenissĭmus), in Deutschland seit 1375 Prädikat der Kurfürsten, später auch anderer altfürstl. Häuser, worauf sich die Kurfürsten **Durchlauchtigste** nannten. Nach Auflösung des Reichs wurde durch die Bundesbeschlüsse vom 18. Aug. 1825 und 12. März 1829 den souveränen Fürsten und den Häuptern der mediatisierten fürstl. Familien der Titel D. zuerkannt, später aber auch erbländischen, nicht zum Reichsfürstenstand gehörigen Fürsten verliehen.

Durchliegen, s. v. w. Aufliegen.

Durchmesser, Diameter, bei krummlinigen, ebenen Figuren jede gerade Linie, welche irgendeine Schar paralleler Sehnen halbiert, bei der Kugel oder dem Ellipsoid jede durch den Mittelpunkt gezogene (dort halbierte) Sehne. Beim Kreis sind alle D. gleichgroß, jeder halbiert die senkrecht auf ihn gezogenen Sehnen. **Konjugierte oder zugeordnete D.**, bei der Ellipse zwei D., von denen der eine die zum andern parallel gezogenen Sehnen halbiert. **Scheinbarer D.** einer Kugel (z. B. eines Himmelskörpers) ist der Gesichtswinkel der Kugel, d. h. der Winkel zwischen den beiden vom Auge des Beobachters nach den Endpunkten eines wirklichen D. gezogenen Visierlinie.

Durchörtern, im Bergbau die Herstellung von Strecken in einer Lagerstätte.

Durchpausen, s. Pause.

Durchschnitt zweier Linien, die ihnen gemeinsamen Punkte. — D. mehrerer gleichartiger Größen, soviel wie ihr arithmet. Mittel (s. Mittel).

Durchsuchung, s. Haussuchung.

Durchsuchungsrecht, Besuchsrecht, Visitationsrecht, Recht der Kriegsschiffe, im Kriege jedes Kauffahrteischiff anzuhalten und seine Landesangehörigkeit festzustellen und neutrale Kauffahrteischiffe auf Kriegskonterbande zu untersuchen; im Frieden besteht ein D. zur Unterdrückung der Piraterie und des Sklavenhandels (nur auf Grund besonderer Staatsverträge). Zoll-, Polizei-, Gesundheitsbehörden haben ein D. gegen des Schmuggelns, der Übertretung von Landesgesetzen ꝛc. verdächtige Kauffahrteischiffe.

Durchwachsung (Diaphysis), bei Pflanzen die Erscheinung, daß eine Achse über ihrem Endpunkte weiter sproßt, häufig bei der Blüte der Rosen; bei Gräsern kann sich der Sproß sogar zu einem neuen Individuum entwickeln (**lebendiggebärende Pflanzen**, plantae viviparae).

Durchzugsrecht, das Recht des Durchzugs eines fremden, nicht feindlichen Truppenkorps durch das Gebiet eines Staates; beruht auf besondern Verträgen.

Dürckheim-Montmartin (spr. mongmartäng), Ferdinand Eckbrecht, Graf von, elsäss. Patriot, geb. 8. Juli 1811 auf Schloß Thürnhofen (Mittelfranken), 1854 Generalinspektor der Telegraphenverwaltung, wirkte nach 1871 für die deutsche Sache im Elsaß, gest. 29. Juni 1891; schrieb: „Erinnerungen" (3. Aufl., 2 Bde., 1891).

Düren, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Roer, (1900) 27 168 E., Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, Provinzialirren- und -blindenanstalt; Tuch-, Metallwaren-, Zucker-, Bleiweißfabriken. 1000 Freie Reichsstadt, 1801 an Frankreich, 1814 an Preußen.

Durendart (Durandarte), Rolands Schwert.

Dürer, Albrecht, Maler und Kupferstecher, geb. 21. Mai 1471 zu Nürnberg, gest. das. 6. April 1528. Er lernte bei Michel Wohlgemuth, besuchte 1490—94 das Elsaß, wahrscheinlich auch Venedig, weilte das. 1506—7 und bereiste 1521—22 die Niederlande. Seine religiösen Bilder sind rein menschlichen und streng sittlichen Inhalts,

andere recht realistisch und, der damaligen Kunst entsprechend, auch phantastisch. Hauptwerke: Madonnen in Berlin, Wien und Florenz; Anbetung der Könige (1504, Florenz), Das Rosenkranzfest (Prag), Der Baumgartnersche Altar (München), Christus am Kreuz (1506, Dresden), Heilige Dreifaltigkeit (1511, Wien) ꝛc. Ferner von Bildnissen sein Selbstbildnis (1500, München), Kaiser Maximilian I. (1519, Wien), Holzschuher (1526, Berlin), Muffel (1526, ebd. [Tafel: Porträtmalerei I, 4]). Groß ist auch die Zahl seiner Handzeichnungen (hg. von Lippmann, 4 Bde., 1883—96), seiner Kupferstiche (104, in Lichtdruck mit Text, hg. von Leitschuh, 1902) und Holzschnitte: Kleine Passion, Große Passion, Apokalypse, Marienleben (58 Tafeln, 1902). Als Schriftsteller behandelte er die Perspektive, den Festungsbau, schrieb ferner: „Von menschlicher Proportion" (1528); sein „Schriftlicher Nachlaß", hg. von Lange und Fuhse (1893). — Biogr. von Thausing (2. Aufl., 2 Bde., 1884), Springer (1892), Weber (3. Aufl. 1903), Knackfuß (8. Aufl. 1904), Scherer (1904), Servaes (1905).

Dureszieren (lat.), hart werden, verhärten.

Duret (spr. düreh), Francisque, franz. Bildhauer, geb. 19. Okt. 1804 zu Paris, gest. 25. Mai 1865. Hauptwerke: Tanzender neapolit. Fischer, ein zur Mandoline singender neapolit. Improvisator (1838); Porträtstatuen.

Durgā, in der ind. Mythologie Tochter des Himalaja, Frau des Çiva und Mutter des Ganeça und Karttikeya. Im September und Oktober wird ihr ein zehntägiges Fest gefeiert, die **Durgāpūdschā**, das Hauptfest der Hindu.

Durham (spr. dörrĕm), Grafschaft in Nordengland, 2619 qkm, (1901) 1187324 E.; Steinkohlen (jährliche Ausbeute gegen 25 Mill. t). — Die **Hauptstadt D.**, am Wear, 14641 E., Kathedrale (1030—1480).

Durham (spr. dörrĕm), Stadt im nordamerik. Staate Nordkarolina, (1900) 6679 E.; Tabakindustrie.

Durīne (frz. dourine), die Beschälseuche (s. d.).

Düringsfeld, Ida von, Schriftstellerin, geb. 12. Nov. 1815 zu Militsch in Schlesien, veröffentlichte Gedichte, Romane, Novellen ꝛc. und im Verein mit ihrem Gatten (seit 1845), Freiherrn **Otto von Reinsberg**, Reiseskizzen und ethnogr. Schriften; sie starb 25., ihr Gatte (freiwillig) 26. Okt. 1876 in Stuttgart.

Durio, Pflanzengattg., s. Zibetbaum.

Durius, lat. Name des Flusses Duero.

Dürkheim, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an der Hardt, an der Isenach, (1900) 6207 E., Amtsgericht; Weinbau (Traubenkurort), Saline Philippshall.

Durlach, Stadt im bad. Kr. Karlsruhe, an der Pfinz, (1900) 11354 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß, kohlensäurehaltige Eisenquelle; Maschinenfabriken.

Durm, Joseph, Baumeister, geb. 14. Febr. 1837 zu Karlsruhe, seit 1868 Prof. am Polytechnikum das., 1887 Hochbaudirektor; baute im Renaissancestil zu Karlsruhe, in Baden-Baden (Bäder); schrieb: „Die Baukunst der Griechen" (2. Aufl. 1892), „Die Baukunst der Renaissance in Italien" (1902) u. a., gab heraus: „Die Kunstdenkmäler im Großhzgt. Baden" (4 Bde., 1887—98).

Durn, Reinbot von, s. Reinbot von Durn.

Dürnberg, Bergstock im Salzkammergut, bei Hallein, mit großem Salzbergwerk (2862 m lg., 1250 m br., 380 m tief); dabei **Dorf D.** (1900: 722 E.).

Durnowó, Iwan Nikolajewitsch, russ. Staatsmann, geb. 1830 im Gouv. Tschernigow, 1889 Minister des Innern, 1895 Präsident des Ministerkomitees, gest. 11. Juni 1903 während einer Eisenbahnfahrt in Ostpreußen.

Dürnstein (Tirnstein), Stadt in Niederösterreich, an der Donau, (1900) 610 E., Ruinen der **Burg D.**, auf der Richard Löwenherz 1193 gefangen saß; 11. Nov. 1805 Sieg der Österreicher und Russen über die Franzosen.

Duro, Peso duro, Peso fuerte, span. Silbermünze bis 1864 zu 20 Reales = 4,2 ℳ, jetzt Stück zu 5 Pesetas = 4 ℳ.

Duroc (spr. düróck), Gérard Christophe Michel, Herzog von Friaul, franz. General, geb. 25. Okt. 1772 zu Pont-à-Mousson, kam 1796 zur ital. Armee, focht in Ägypten, Napoleons Vertrauter, 1804 Großmarschall des Palastes, fiel bei Markersdorf bei Bautzen 22. Mai 1813.

Durrahirse, Durragras, s. Sorghum.

Dürrenberg, Bergstock, s. v. w. Dürnberg (s. d.).

Dürrenberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale, (1900) 238 E., Saline, Solbad.

Dürrensee, See im Ampezzotal in Südtirol.

Dürrerze, Silbererze mit vorwiegend erdigen Beimengungen und wenig Schwefelmetall.

Dürrheim, Dorf im bad. Kr. Villingen, in der Baar, (1900) 1100 E., Ludwigssaline, Solbad.

Dürrkraut, s. Herniaria.

Dürrlitze, s. v. w. Kornelbaum (s. Cornus).

Durstkur, Heilverfahren, bei dem dem Kranken die Getränke entzogen werden, um Ausschwitzungen des Körpers aufzusaugen.

Duruy (spr. dürüih), Victor, franz. Historiker, geb. 11. Sept. 1811 zu Paris, Prof. an der Polytechnischen Schule, 1863—69 Unterrichtsminister, gest. 25. Nov. 1894 in Paris; schrieb: „Histoire des Romains" (7 Bde., 1870—79; deutsch, 5 Bde., 1884 fg.), „Histoire des Grecs" (2. Aufl., 3 Bde., 1874) u. a. — Sein Sohn **Albert D.**, geb. 3. Jan. 1844, gest. 12. Aug. 1887, schrieb: „L'instruction publique et la révolution" (1882), „Hoche et Marceau" (1885) u. a. — Dessen Bruder **Georg D.**, geb. 10. März 1853, Prof. in Paris, schrieb: „Histoire de Turenne" (5. Aufl. 1889), „Le cardinal Carafa" (1883) und Romane.

Dusart, Cornelis, holländ. Genremaler und Radierer, geb. 24. April 1660 zu Haarlem, gest. das. 1. Okt. 1704, Schüler Adriaen van Ostades; bäuerliche Genreszenen.

Duschan, Serbenfürst, s. Stephan Duschan.

Dusche (frz. douche), Bad bei dem aus einem Brausenkopf (**Regen-D., Brause**) Wasser auf den Körper niederströmt, wirkt stark hautreizend.

Duse, Eleonora, ital. Schauspielerin, geb. 3. Okt. 1859 in Vigevano, war mit dem Schauspieler Tebaldo Checchi vermählt, bes. im modernen Sittendrama hervorragend. — Vgl. Rasi (deutsch 1904).

Düse, bei den Gebläsen in Hüttenwerken das konische Mündungsrohr, durch das der Wind in den Ofen strömt.

Dusing (vom altdeutschen duz, dos, Getöse), im Mittelalter ein mit Glocken und Schellen behängter Gürtel.

Dussek, Joh. Ludw., Klaviervirtuos und Komponist, geb. 9. Febr. 1761 zu Caslau in Böhmen, 1802—6 in Berlin, später in Paris; gest. 20. März 1812 zu St.-Germain-en-Laye; schrieb Konzerte, Sonaten, Trios ꝛc.

Düsseldorf, Hauptstadt des Reg.-Bez. D. (5473 qkm, 2599806 E., 26 Kreise, darunter 10 Stadtkreise) der preuß. Rheinprovinz, an der Mündung der Düssel in den Rhein, (1900) 213711 E., Garnison, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Oberpostdirektion, Handels-, Handwerkerkammer, königl. Kunstakademie, 2 Gymnasien, Realgymnasium, Oberreal-, 4 höhere Mädchenschulen und Lehrerinnenseminar, städtische Bildergalerie, Kupferstich-, Antikenkabinett, Histor. Museum, Sternwarte; bedeutende Industrie (Walzwerke, Eisenbahnwagen, Dampfkessel, Gießerei, Weberei, Spinnerei, Gerberei, Färberei, Mostrich-, Likör-, Punschfabriken) und Handel, Schiffahrt. D., 1288 zur Stadt erhoben, Residenz der Herzöge von Jülich, Cleve und Berg, kam nach deren Aussterben (1609) an Pfalz-Neuburg, 1806—14 Hauptstadt des Großhzgts. Berg, seitdem preußisch. — Vgl. „Geschichte der Stadt D." (1888), „D. und seine Bauten" (1904).

465. Düsseldorf.

Düsterdieck, Friedr., luth. Theolog, geb. 14. Juli 1822 in Hannover, 1865 Konsistorialrat, 1872 Oberkonsistorialrat, 1885 Generalsuperintendent das. Hauptschriften: „Kommentar zur Offenbarung Johannis" (4. Aufl. 1887), „Inspiration und Kritik der Heil. Schrift" (1895) u. a.

Düsternbrook, Stadtteil mit Park von Kiel; Seebad.

Dutchman (engl., spr. döttschmĕn), Niederländer, in Nordamerika geringschätzende Benennung der Deutschen.

Dutreuil de Rhins (spr. dütröj dĕ rängß), Jules, Forschungsreisender, geb. 2. Jan. 1846 in Saint-Étienne, erforschte seit 1876 Asien und Afrika, wurde 5. Juni 1894 zu Tan-Buddha (am obern Jang-tse-kiang) ermordet; schrieb: „Le royaume Annam" (1879), „Congo français" (Karte 1883, Text 1885), „L'Asie centrale" (1889) u. a.

Düttchen (**Dütgen**, vom niederländ. Duit), alte Silbermünze in Norddeutschland, Dänemark = 3 lübische Schilling, die polnisch-litauischen = 3 Groschen.

Dutzend (vom lat. duodecim), Stückmaß für gleichartige Dinge = 12 Stück, 12 D. = 1 Gros.

Duval (spr. düwáll), Alexandre, franz. Theaterdichter, geb. 6. April 1767 in Rennes, Mitglied der Akademie, gest. als Bibliothekar des Arsenals 10. Jan. 1842 zu Paris, verfaßte beliebte Lustspiele. — Sein Bruder **Amaury** D., geb. 28. Jan. 1760 zu Rennes, Gelehrter, gest. 12. Nov. 1838 zu Paris, bes. um die Geschichte der Literatur und Kunst verdient.

Düveke, s. Dyveke.

Duvergier de Hauranne (spr. düwärschjeh dĕ oránn), Prosper, franz. Politiker und Publizist, geb. 3. Aug. 1798 zu Rouen, seit 1831 Kammermitglied, 1848 Mitglied der Konstituante und der Legislative, Gegner Louis Napoleons; 1870 Mitglied der Akademie, gest. 19. Mai 1881 auf Schloß Herry (Dep. Cher). Hauptwerk: „Histoire du gouvernement parlamentaire en France de 1814 à 1848" (10 Bde., 1857—72).

Duveyrier (spr. düwerjeh), Henri, Afrikareisender, geb. 28. Febr. 1840 zu Paris, bereiste seit 1859 Nordafrika und die Sahara, Tunesien bis zur Kleinen Syrte, das Tuaregland und Tripolitanien, endete 25. April 1892 durch Selbstmord zu Sèvres. Hauptwerk: „Exploration du Sahara" (Bd. 1: „Les Tuâreg du Nord", 1864).

Duwok, Pflanzenart, s. Equisetum [Abb. 513].

Dux (lat.), Führer, Befehlshaber eines Heeresteils; Herzog; in der Musik Führer in der Fuge (s. d.).

Dux, Bezirksstadt in Böhmen, (1900) 12001 E., Schloß des Grafen Waldstein (Sammlungen); Zucker-, Glas-, Tonwarenfabriken, Braunkohlenlager.

Dux, Adolf, ungar.-deutscher Schriftsteller, geb. 25. Okt. 1822 in Preßburg, gest. 20. Nov. 1881 in Budapest, verdient als Übersetzer ungar. Dichtungen (Petöfi, Arany, Jokai u. a.), schrieb auch Novellen („Deutsch-Ungarisches", 1871) und ästhetische Studien („Aus Ungarn", 1880).

Dux, Ludwig von, Schriftsteller, s. Dóczi.

Duyse (spr. deuse), Prudens van, fläm. Dichter, geb. 17. Sept. 1804 zu Dendermonde, Archivar der Stadt Gent, gest. das. 13. Nov. 1859, Gründer des „Duitsch-Vlaamsch Zangverbond", schrieb epische, lyrische und dramat. Dichtungen in fläm. Sprache. — Vgl. Micheels (Gent 1893).

Duyt (Duit), niederländ. Münze, s. Deut.

D.V. = Deo volente (lat.), so Gott will.

Dvořák (spr. dwórschahk), Anton, böhm. Komponist, geb. 8. Sept. 1841 zu Mühlhausen bei Kralup, 1892 Direktor des Nationalkonservatoriums in Neuyork, 1895 Lehrer, 1901 Direktor am Prager Konservatorium, gest. 1. Mai 1904 in Prag; Werke: Duette, slaw. Tänze, Lieder, tschech. Opern, Sinfonien, Streichquartette ꝛc.

Dwârakâ (Dwârka), Hafenstadt in der ostind. Landsch. Okhamandal, auf der Westküste der Halbinsel Kathiawar (Präsidentsch. Bombay), ca. 5000 E., Krishnatempel.

Dwars (Seew.), quer; **dwarsein,** querein.

Dwarslinie, Frontlinie, Formation der Seetaktik, in der die Schiffe eines Verbandes gleichgerichtet in gleichen Abständen nebeneinander fahren und das Flaggschiff gewöhnlich den rechten Flügel bildet [Abb. 466]; **Doppel-D.,** zwei D. im befohlenen Abstand hintereinander. **Geschwader-D. in Divisionskiellinien,** zwei Divisionen in Kiellinie (s. d.) nebeneinander.

466. Dwarslinie.

Dwina (russ. die **Nördl. D.,** zum Unterschied von der Westl. D. oder Düna), größter Strom im nördl. europ. Rußland, entsteht bei Welikij-Ustjug (Gouv. Wologda) aus dem Jug und der Suchona, mündet unterhalb der Stadt Archangelsk ins Weiße Meer, 755 km lg., mit der Suchona 1229 km. Hauptnebenfluß Wytschegda; Stromgebiet 365381 qkm; durch den Alexander-von-Württemberg-Kanal mit der Wolga verbunden. Dampfschiffahrt vom See Kubinskoje bis Archangelsk.

Dwinsk, russ. Stadt, s. Dünaburg.

Dwt., Abkürzung für Pennyweight (s. d.).

Dyâdik (grch.), **dyadisches System,** Zahlensystem, in dem schon zwei Einheiten einer Klasse eine Einheit der nächstfolgenden ausmachen; Ziffern nur 1 und 0, zwei wird geschrieben 10, drei 11, vier 100, fünf 101 ꝛc.

467. Dyakisdodekaeder.

Dyakisdodekaëder, eine von 24 gleichschenkligen Trapezoiden umschlossene hemiëdrische Kristallform des regulären Systems [Abb. 467].

Dyas, s. v. w. Permische Formation.

Dyâus (Djâus), in der ind. Mythologie der Gott des Himmels.

Dyce (spr. deiß), Alexander, engl. Literarhistoriker, geb. 30. Juni 1798 zu Edinburgh, gest. 15. Mai 1869 in London, bes. durch seine Arbeiten über Shakespeare verdient („A few notes on Shakespeare", 1853; „Works of Shakespeare", neue Aufl. 1885—86).

Dyck (spr. deik), Anton van, niederländ. Maler, geb. 22. März 1599 zu Antwerpen, Schüler von Rubens, 1621—25 in Italien, seit April 1632 am Hofe Karls I. in London, gest. das. 9. Dez. 1641. Ausgezeichnet seine vornehm behandelten Bildnisse: König Karl I. (im Louvre), Königin Henriette Marie (Schloß Windsor), die königl. Kinder (drei Kinder: in Turin, Dresden, Windsor; fünf Kinder: 1637, in Windsor); Porträts ital. Adliger und der engl. Aristokratie (Lord Wharton, Lady Digby, Beatrix von Cusance) ꝛc. und seine Selbstbildnisse [Tafel: **Porträtmalerei I, 9**]. Seine „Iconographie" gibt eine Sammlung von 100 und mehr Bildnissen von Fürsten und berühmten Zeitgenossen in Kupfer gestochen (1645 u. ö.). Von seinen religiösen Gemälden hervorzuheben: Beweinung Christi (Antwerpen, München, Berlin), Christus am Kreuz (Kathedrale zu Mecheln), Anbetung der Hirten (Dendermonde), Eherne Schlange (Madrid), Heilige Familie (Petersburg). — Biogr. von Guiffrey (franz., 1882), Knackfuß (4. Aufl. 1902).

Dyck, van, Sänger, s. Van Dyck.

Dyck, Hermann, Maler, geb. 4. Okt. 1812 zu Würzburg, Direktor der Kunstgewerbeschule in München, gest. das. 25. März 1874; Genrebilder, Holzschnittzeichnungen für die „Fliegenden Blätter".

Dyckmans (spr. deik-), Jos. Laurent, belg. Genremaler, geb. 9. Aug. 1811 zu Lier, 1841—54 Prof. an der Akademie zu Antwerpen, gest. das. 7. Jan. 1888; kleine Bilder: Väterliche Unterweisung, Der blinde Bettler u. a.

Dygasiński, Adolf, poln. Schriftsteller, geb. 1839 im Gouv. Kjelzy, gest. Juni 1902 in Warschau, Verfasser von Novellen und populären Schriften.

Dyhernfurt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Oder, (1900) 1389 E., Schloß; Töpfereien.

Dyherrn, George, Freiherr von, lyrischer Dichter, geb. 1. Jan. 1848 zu Glogau, gest. 29. Sept. 1878 in Rothenburg; schrieb: „In stiller Stund'" (1870), „Dem Kaisersohn ein Lorbeerblatt" (1872), Novellen u. a. „Gesammelte Werke" (1879—82; Volksausg. 1887 fg.).

Dyle (Dijle, spr. deile), Fluß in Belgien, vereinigt sich bei Rumpst mit der Nethe zur **Rupel,** 86 km lg.

Dyn, s. Dyne.

Dynamēter (grch.), Instrument zur Messung der Vergrößerung eines Fernrohrs; ein durchsichtiges Plättchen aus Glas oder dergleichen, mit dem man den Durchmesser des Kreises mißt, der als Bild der Objektivöffnung eines Fernrohrs im Okular erscheint. Das Verhältnis dieses Kreises zur Objektivöffnung ist gleich der linearen Vergrößerung des Fernrohrs.

Dynāmik (grch.), Teil der Mechanik, Lehre von der Bewegung der Körper und den sie bewegenden Kräften. — D. in der Musik, die Abstufung der Stärke und Schwäche.

Dynāmis (grch.), Kraft, wirkendes Vermögen; **dynāmisch,** durch innere Kraft wirkend (Gegensatz mechanisch); auf Dynamik bezüglich.

Dynamische Gastheorie, s. Kinetische Gastheorie.

Dynamische Wärmetheorie, s. v. w. Mechanische Wärmetheorie (s. d.).

Dynamismus (vom grch. dynămis), die naturphilos. Ansicht, welche die stoffliche Erscheinung der Materie aus einer Anzahl von Kraftwirkungen zu erklären sucht.

Dynamīt, ein 1867 vom schwed. Chemiker Alfred Nobel durch Tränken von 25 Teilen Kieselgur mit 75 Teilen Nitroglyzerin hergestellter Sprengstoff, welcher die hohe Brisanz des reinen Nitroglyzerins besitzt, aber weniger empfindlich gegen Druck und Stoß, daher transportfähig ist; bildet eine feste Masse, die für den Gebrauch in Patronen aus Pergament fest eingedrückt wird. Außer Kieselgur hat man auch andere feste Körper als Aufsaugungsmittel (Basis) angewendet; diese Basis ist entweder neutral, d. h. sie trägt nichts zur Sprengwirkung bei, oder sie erhöht die Sprengwirkung (wirksame Basis). Danach

unterscheidet man D. mit **neutraler Basis** (Kieselgur, Kreide, Gips, Sand, Koks, Ziegelmehl, Zucker u. a.) und solche mit **wirksamer Basis**: a. salpetersaures Kalium, Natrium oder Baryum; b. Ammoniumnitrat; c. chlorsaure oder pikrinsaure Salze; d. Nitrozellulose, mittels deren das D. in gelatinösen Zustand übergeführt und deshalb **Nitrogelatine** genannt wird. Die letzte Klasse (d) bezeichnet man auch als **Abelite**, alle übrigen D. (a bis c, sowie die D. mit neutraler Basis) als **Nobelite**.

Dynamitgeschütze, **Dynamitkanonen**, s. Pneumatische Geschütze.

Dynamo, abgekürzte Bezeichnung für Dynamomaschine (s. d.).

Dynamo-elektrische Maschine, s. v. w. Dynamomaschine (s. d.); **dynamo-elektrisches Prinzip**, s. v. w. Dynamoprinzip (s. d.).

Dynamográph (grch.), ein Dynamometer (s. d.), das die gemessenen Kräfte oder Arbeiten selbsttätig aufzeichnet.

Dynamologie (grch.), Lehre von den Naturkräften.

Dynamomaschine, kurz **Dynamo**, im weitern Sinne jede Maschine zur Erzeugung von elektr. Strom durch mechan. Arbeit, im engern Sinne nur die nach dem Dynamoprinzip (s. d.) konstruierten Maschinen. 1832 konstruierten Dal Negro und Pixii die ersten Maschinen, bei denen der elektr. Strom in Drahtspulen erzeugt wird, die auf Weicheisenkerne gewickelt sind und den Polen eines Magneten abwechselnd genähert und von ihnen entfernt werden, wobei es gleichgültig ist, ob die Spulen oder die Magnetpole bewegt werden. Dieses abwechselnde Nähern und Entfernen der Spulen gegenüber den Magnetpolen erzeugt zunächst in den Spulenkernen eine Änderung (Stärkung und Schwächung) des magnetischen Zustandes, wodurch in den Spulen selbst Induktionsströme entstehen, die gesammelt und nach der Leitung abgeführt werden. Nach demselben Prinzip wie die Maschine von Pixii waren die ersten *eigentlichen Großmaschinen von Nollet* (1849) und von Holmes (1856) mit 50 und mehr Polen gebaut. Solche Großmaschinen wurden vielfach zur Lichterzeugung für Leuchttürme, für nächtliche Bauarbeiten u. a. benutzt, wie die Maschine der Pariser Compagnie L'Alliance (1859). Dem **Anker**, d. h. der Gesamtheit der stromerzeugenden Spulen (früher auch **Induktor** genannt), hatte schon 1847 Elias die Form des Ringankers gegeben, bei dem die Spulen auf einem Ring aus Weicheisen angeordnet sind, der sich vor den Polen vorbeidreht. Die wesentlichste Verbesserung der D. brachte die Anwendung des Dynamoprinzips. Abb. 468 zeigt die Wirkungsweise einer D. Die Elektromagnete n und s werden durch die vom Strom umflossenen Spulen erregt, wodurch zwischen ihnen ein magnetisches Kraftfeld entsteht, dessen Kraftlinien durch Punktierung angedeutet sind. Der Anker a, aus einem mit Spulen umwickelten lamellierten Eisenring bestehend, wird durch einen Motor gedreht, wodurch in den bei den Magneten n und s vorbeieilenden Spulen elektr. Ströme induziert werden, welche auf Schleifringe übergehen, von denen sie durch die Schleifbürsten p abgenommen und der Stromleitung zugeführt werden.

468. Dynamomaschine.

Dynamometamorphismus (grch.), die Gesamtheit der durch Gebirgsdruck in Gesteinen bewirkten Veränderungen: Zerklüftung, Kataklas- und Mörtelstruktur, schieferiger Habitus, chem. Veränderungen der Substanz ꝛc.

Dynamométer (grch.), **Kraftmesser**, **Arbeitsmesser**, Vorrichtung zur Messung von Kräften oder der von ihnen geleisteten Arbeit. 1) D. mit direkter Messung bei fortschreitender Bewegung (Wagen zur Gewichtsbestimmung; Manometer [s. d.]; Zug-D. für die Zugkraft der Zugtiere, Lokomotiven u. a., geben durch Deformation einer Feder ein Maß für die Größe des Zuges). 2) Einschalte- oder Transmissions-D. dienen zum Messen des Arbeitsverbrauchs einer Arbeitsmaschine mit rotierender Bewegung und messen die Arbeit als Produkt des Zuges und der Zahl der Umdrehungen, welche die Arbeitsmaschine macht. 3) Brems-D. für die Messung der Leistung rotierender Motoren, wirken durch eine auf die Motorwelle aufgelegte Bremse und messen die der Arbeitsleistung entsprechende Reibung (am gebräuchlichsten der Pronysche Bremszaum). — **Optisches D.**, s. v. w. Dynameter (s. d.).

Dynamoprinzip, das von Siemens 1867 zuerst klar dargelegte Konstruktionsprinzip, daß bei Dynamomaschinen die Induktionswirkung nicht, wie bei den ältern Maschinen, durch permanente Stahlmagnete, sondern durch Elektromagnete, die vom Maschinenstrom umflossen werden, hervorgebracht wird, wodurch wegen der gegenseitigen Steigerung von Elektromagnetismus und Maschinenstrom die Leistung bedeutend erhöht wird.

Dynást (grch.), Machthaber, Herrscher; **Dynastie**, Herrschergeschlecht; **dynastisch**, eine Dynastie betreffend.

Dyne, die Krafteinheit nach absolutem Maß, d. i. die Kraft, die der Masse von 1 g eine Beschleunigung von 1 cm in der Sekunde erteilt.

Dyrrhachium, alter Name der Stadt Durazzo (s. d.).

Dysämie (grch.), krankhafte Blutbeschaffenheit, Blutzersetzung. **Dysenterie**, heftige Darmentzündung bei Ruhr. **Dyskrasie**, fehlerhafte Blutmischung (s. Blutkrankheit). **Dysmenorrhöe**, mit Schmerzen, Herzklopfen ꝛc. verbundene Menstruationsstörung.

Dysodil, s. Papierkohle.

Dyspepsie (grch.), Verdauungsbeschwerden im Magen. **Dysphagie**, Schlingbeschwerden. **Dysphasie**, Sprachstörung infolge Unfähigkeit, die den Vorstellungen entsprechenden Worte zu finden.

Dyspnoë (grch.), **Atemnot**, **Schwer-** oder **Kurzatmigkeit**, erschwerte Atmung infolge von Kohlensäureanhäufung im Blut, in dem diese das Bedürfnis nach vermehrter Luftzufuhr (**Lufthunger**) erzeugt.

Dystrophie (grch.), Zustand schlechter Ernährung, s. v. w. Atrophie. **Dysurie**, Harnstrenge, Harnbeschwerden.

Dyveke (spr. dei-) oder **Düveke** (d. h. Täubchen), Geliebte Christians II. von Dänemark, geb. 1490 zu Amsterdam, Tochter einer Schenkwirtin Sigbrit Willums in Bergen, folgte 1513 an den Hof nach Kopenhagen, starb plötzlich 25. Juli 1517, wie man vermutet durch Gift; vielfach in Werken der Dichtkunst gefeiert.

dz, Abkürzung für Doppelzentner (100 kg).

Dziedus͡zycki (spr. dschädúschützki), Wojciech, Graf, poln. Schriftsteller, geb. 13. Juli 1848 in Jezupol, Prof. in Lemberg, seit 1879 (außer 1886—95) Mitglied des österr. Reichsrats; schrieb kunsthistor., archäolog., philos. und sozialpolit. Werke, auch Romane.

Dzierzon (spr. dschiärschon), Joh., Bienenzüchter, geb. 16. Jan. 1811 zu Lowkowitz in Oberschlesien, 1835—69 Pfarrer zu Karlsmarkt, gründlicher Kenner der *Naturgeschichte der Bienen, hochverdient um ihre Zucht*; schrieb: „Rationelle Bienenzucht" (2. Aufl. 1878), „Der Zwillingsstock" (1890) u. a. — Vgl. Huber (1896).

D-Züge, **Durchgangs-**, **Korridor-**, **Harmonikazüge**, Schnellzüge, deren Wagen durch *harmonikaartig ausziehbare* lederne Galerien mit Eisenrahmen verbunden sind, wodurch das Durchschreiten des ganzen Zuges ermöglicht wird. Außer der Fahrkarte ist eine **Platzkarte** erforderlich.

E.

E, der 5. Buchstabe unsers Alphabets. **E** auf franz. Münzen die Münzstätte Tours, auf österr.: Karlsburg (in Siebenbürgen), auf deutschen Reichsmünzen: früher Dresden, seit 1887 Freiberg (Muldner Hütte); in der Meteorologie Est (franz.) oder East (engl.) = Ost; in der Musik der dritte Ton der Grundskala oder die dritte Stufe (große Terz) von C.

Eagle (engl., spr. ihgl, „Adler"), Goldmünze, s. Adler (Münze).

Ealing (spr. ihl-), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, westl. von London, (1901) 33031 E.

Earl (spr. örl), engl. Adelstitel, aus dem dän. Jarl entstanden, dem deutschen Grafen entsprechend, bis in die Mitte des 14. Jahrh. höchste Stufe des engl. Adels, jetzt bloße Standesauszeichnung.

Earn (spr. örn), See (11 km lg.) und Fluß (74 km lg.) in der schott. Grafsch. Perth.

East (engl., spr. ihst, abgekürzt E), Ost.

Eastbourne (spr. ihstbörrn), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, am Kanal, (1901) 43344 E.; Seebad.

Easterlings (spr. ihst'r-, „Ostmänner"), im Mittelalter Name der skandinav. Seeräuber in England; aus E. (was vom O. kommt) entstand durch Abkürzung der Münzausdruck Sterling (s. d.).

Eastern Bengal and Assam (engl., spr. ihst'rn, änd), s. Ostbengalen und Assam.

East Galloway (spr. ihst gällöwe), schott. Grafschaft, [s. Kirkcudbright.

East Ham (spr. ihst hämm), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, östl. Vorort Londons, (1901) 96018 E.

East Liverpool (spr. ihst -pul), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Ohio, (1900) 16485 E.

East London (spr. ihst lönnd'n), Distriktsstadt in der Ostprovinz der Kapkolonie, an der Buffalomündung (Hafen), (1904) 24054 E.

East Lothian (spr. ihst lothjänn), schott. Grafschaft, [s. Haddington.

Easton (spr. ihst'n), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Delaware, (1900) 25238 E.; Lafayette College; Eisenindustrie, Handel.

East Providence (spr. ihst prówwidenß), Stadt im nordamerik. Staate Rhode Island, gegenüber Providence, (1900) 12138 E.

East Retford (spr. ihst), Stadt in der engl. Grafsch. [Nottingham, (1901) 12339 E.

East Riding (spr. ihst rei-), östl. Bezirk der engl. Grafsch. York, 3038 qkm, (1901) 445112 E.

East River (spr. ihst riww'r), Wasserstraße zwischen Long-Island-Sund und dem Hafen von Neuyork, trennt Neuyork (Manhattan) von Brooklyn, 28 km lg.; zwei Hängebrücken über den E. R. (1870—83 und 1897—1903).

East Saint Louis (spr. ihst ßennt lüiß oder lüi), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Mississippi, (1900) 29655 E.; bedeutender Handel.

East Stonehouse (spr. ihst stohnhauß), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, gegenüber Devonport, (1901) 15111 E.; Proviantierungsanstalt für die Marine, Docks.

Eaton Hall (spr. iht'n hahl), Landsitz des Herzogs von Westminster, 6 km südl. von Chester.

Eau (frz., Mehrzahl eaux, spr. oh), Wasser, in der chem. Technik gewisse Laugen, Lösungen und Mischungen, meist aber destillierte, über riechende Stoffe abgezogene Wässer: spirituöse Parfüme, kosmetische Waschwässer, Zahnwässer, Haarfärbemittel. **E. de Cologne** (dě kolónnj), Kölnisches Wasser, von dem Italiener Johann Maria Farina 1709 in Köln erfundenes, nach andern von Paul de Feminis von Mailand nach Köln gebrachtes Parfüm, eine alkoholische Lösung verschiedener ätherischer Öle; **E. de Javelle** (schawéll), **Javellesche Lauge**, wässerige Lösung von unterchlorigsaurem Kalium neben Chlorkalium, desinfizierendes Wasch- und Verbandswasser, Fleckmittel, jetzt durch das billigere entsprechende Natriumpräparat, die **E. de Labarraque** (-ráck), dargestellt durch Zersetzung des Chlorkalks mit Soda, verdrängt; **E. de vie** (wih, „Lebenswasser"), Branntwein; **E. forte** (spr. fort), Scheidewasser (Salpetersäure), auch: geätzte Kupferplatte, Radierung.

Eau Claire (spr. oh klähr), Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Chippewa, (1900) 17517 E.

Eaux-Bonnes (spr. oh bonn) oder **Aigues-Bonnes**, Badeort im franz. Dep. Basses-Pyrénées, (1901) 768 E.; sieben Schwefelthermen.

Eaux-Chaudes (spr. oh schohd) oder **Aigues-Chaudes**, Badeort im franz. Dep. Basses-Pyrénées, zur Gem. Laruns gehörig; Schwefelthermen.

Eauze (spr. ohs'), Stadt im franz. Dep. Gers, an der Gelise (zur Baïse), (1901) 4012 E.

Ebbe und Flut (**Tiden** oder **Gezeiten**), das abwechselnde Fallen und Steigen des Meeresspiegels, das meist zweimal in 24 Stunden und 50 Min. sich vollzieht. Das Steigen des Wassers von Niedrigwasser zu Hochwasser heißt **Flut**, das Fallen von Hoch- zu Niedrigwasser **Ebbe**. Zwischen beiden liegt das **Stauwasser** oder **Stillwasser**. In manchen Gebieten, z. B. den Golfen von Mexiko und von Tongking, sind die Gezeiten so gestört, daß nur ein Hochwasser am Tage eintritt. Während eines Mondumlaufs sind E. u. F. unter normalen Umständen am stärksten zur Zeit der Syzygien (s. d.), man hat dann **Springflut**, am schwächsten in den Quadraturen (s. d.), dann ist **taube Flut** oder **Nippflut**; der Flutwechsel ist außerdem stärker, wenn Mond und Sonne in Erdnähe, als wenn sie in Erdferne sich befinden (halbmonatliche Ungleichheit). Den Zeitabstand des Hochwassers am Vollmond- oder Neumondtage von der gleichzeitigen Kulmination des Mondes und der Sonne nennt man die **Hafenzeit** (engl. establishment). Diese ist für jeden Ort eine konstante Größe. Aus ihr läßt sich das (normale) Hochwasser aller andern Tage berechnen, nach der täglichen Verspätung von 50 Minuten und einer Verbesserung, für die besondere Tafeln berechnet sind. Die Erklärung des Zusammenhanges der E. u. F. mit dem Mondlauf hat sich durch Newtons Gravitationslehre ergeben. Die richtige Theorie, die auf der Betrachtung der E. u. F. als einer Wellenbewegung unter dem Einfluß der mit dem wachsenden Quadrat der Entfernung abnehmenden Anziehung von Sonne und Mond beruht, hat sich jedoch erst allmählich entwickelt und ist noch nicht so weit gelangt, die Hafenzeit und den Flutwechsel eines Ortes auf anderm Wege, als durch Beobachtung (am genauesten durch Flutmesser, s. d.) zu bestimmen.

Ebbw Vale (spr. ebbu wehl), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, (1901) 20993 E.

Ebe, Gustav, Baumeister, geb. 1. Nov. 1834 in Halberstadt; baute zusammen mit **Julius Benda** (geb. 1838) Berliner Privatvillen in Barock (Pringsheim) und Renaissance, veröffentlichte „Die Spätrenaissance" (2 Bde., 1886), „Schmuckformen der Denkmalsbauten" (Bd. 1—8, 1893—98), „Der deutsche Cicerone" (1897—1901), „Dekorationsformen des 19. Jahrh." (1900).

Ebel, Joh. Wilh., Theolog, Führer der sog. „Königsberger Mucker", geb. 1784 zu Passenheim (Ostpreußen), seit 1816 Prediger der altstädtischen Gemeinde zu Königsberg, 1839 seines Amtes entsetzt; gest. 18. Aug. 1861 in Ludwigsburg (Württemberg).

Ebeleben, Flecken in Schwarzb.-Sondershausen (Unterherrschaft), an der Helbe, (1900) 1720 E., Landratsamt, Amtsgericht; Zuckerfabrik.

Ebenazeen, Pflanzenfamilie der Diospyrinen, Bäume und Sträucher der Tropen, mit hartem Holz.

Ebenbürtigkeit, Gleichheit des Geburtsstandes, in Deutschland noch bei Ehen der souveränen Familien und des hohen Adels von rechtlicher Bedeutung.

Ebene, in der Geometrie eine Fläche, welche jede, durch 2 in ihr beliebig gewählte Punkte gezogene gerade Linie völlig in sich aufnimmt.

Ebenezer (hebr., „Stein der Hilfe"), Ort in Palästina, wo Israel von den Philistern geschlagen wurde. Später setzte dort Samuel einen Denkstein für den durch sein Gebet erlangten Sieg der Israeliten (1 Sam. 4,1; 7,12).

Ebenfurth, Stadt in Niederösterreich, an der Leitha, (1900) als Gemeinde 2194 E., Schloß; Baumwollspinnerei.

Ebenhoch, Alfred, österr. Politiker, geb. 18. Mai 1855 in Bregenz, wurde 1888 Mitglied des Reichsrats, 1889 des oberösterr. Landtags, 1895 Mitbegründer der Kath. Volkspartei, 1898 Landeshauptmann von Oberösterreich. Verfaßte sozialpolit. Schriften und Dramen.

Ebenholz, sehr harte und schwere Kunsthölzer. Das **echte** oder **schwarze E.** stammt von Bäumen der Gattungen Diospyros und Maba in Ostindien, auf Madagaskar und Mauritius. Weniger schwer sind das **westind.** oder **grüne E.** von Bignonia leucoxylon *L.*, das ebenfalls oft **grünes E.** genannte Aspalathholz von Brya ebĕnus *DC.* und das **afrik. E.** von mehrern Arten Euclĕa *L.*

Ebenieren, mit Ebenholz auslegen; ausgelegte feine Tischlerarbeit verfertigen; **Ebenist,** Kunsttischler.

Ebenmaß, s. Symmetrie.

Ebensee, Markt in Oberösterreich, am Einfluß der Traun in den Traunsee, (1900) als Gemeinde 7659 E., Holzschnitzereischule; Salzsiederei (seit 1604) mit Solleitung von Ischl und Hallstatt, Ammoniakfabrik.

Ebenstrauß, s. v. w. Doldentraube (s. Dolde).

Ebenzweier, Schloß bei Gmunden.

Eber (lat. Ebĕrus), Paul, luth. Theolog und Liederdichter, treuester Freund Melanchthons, geb. 8. Nov. 1511

zu Kitzingen, 1557 Prof. zu Wittenberg, 1558 zugleich Generalsuperintendent des Kurkreises Sachsen, gest. 10. Dez. 1569. — Vgl. Buchwald (1897).

Eberbach. 1) Amtsstadt im bad. Kr. Mosbach, r. am Neckar, (1900) 5857 E., Amtsgericht; Eisenhammer, Mühlen. — 2) Ehemal. Zisterzienserabtei (1803 aufgehoben) im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, jetzt Zentralgefangenanstalt. — Vgl. Stoff (1879), Schäfer (1901).

Eberesche, Baumgattg., s. Sorbus.

Eberhard, Herzog von Franken, Bruder des deutschen Königs Konrad I., focht mit diesem gegen die Sachsen, verhalf 919 Heinrich I. zur Königswahl, geriet mit dessen Nachfolger Otto I. in Streit und fiel 939 in der Schlacht bei Andernach.

Eberhard, Grafen und Herzöge von Württemberg. **E. I., der Erlauchte,** geb. 1265, von Rudolf von Habsburg 1286 und 1287 bekriegt und besiegt, von Kaiser Heinrich VII. 1309 geächtet und aus dem Lande vertrieben, eroberte es 1313 wieder, machte 1320 Stuttgart zur Residenzstadt; gest. 1325. Vgl. Uebeler (1839), Schneider (1886). — Sein Enkel **E. II., der Rauschebart** oder **der Greiner** (Zänker), kämpfte bes. gegen den Schwäb. Städtebund, dessen Macht er durch den Sieg bei Döffingen 23. Aug. 1388 brach; gest. 15. März 1392. — Dessen Enkel **E. III., der Milde,** focht 1393 gegen die heidn. Litauer, 1395 gegen den Ritterbund der Schlegler, schloß 1405 mit andern Reichsfürsten und Städten den Marbacher Bund, gest. 16. Mai 1417. — **E. V. im Bart,** als Herzog (seit 1495) von Württemberg **E. I.,** geb. 11. Dez. 1445, regierte seit 1468, machte 1482 die Unteilbarkeit des Landes zum Gesetz, gab eine ständische Verfassung, stiftete 1477 die Universität Tübingen, gest. 24. Febr. 1496 kinderlos. Vgl. Bossert (1884). — **E. VI., der Jüngere,** als Herzog **E. II.,** geb. 1447, regierte seit 1480, als Herzog seit 1496, wegen verschwenderischer Willkürherrschaft durch Kaiser Maximilian I. abgesetzt; gest. 1504 auf Schloß Lindenfels im Odenwald. — Herzog **E. III.,** geb. 1614, regierte seit 1628, verlor infolge der Schlacht bei Nördlingen 1634 sein Land an den Kaiser, erhielt es 1638 zurück; gest. 3. Juli 1674. — Herzog **E. Ludwig,** geb. 18. Sept. 1676, regierte seit 1693 selbständig, 1702 Reichsfeldmarschalleutnant, von seiner Maitresse Christiane Wilh. von Grävenitz beherrscht, gest. 31. Okt. 1733.

Eberhard, Aug. Gottlob, Schriftsteller, geb. 12. Jan. 1769 zu Belzig, gest. 13. Mai 1845 zu Dresden, schrieb Romane u.a., bes. das Idyll „Hannchen und die Küchlein" (1822).

Eberle, Robert, Tiermaler, geb. 22. Juli 1815 zu Meersburg am Bodensee, gest. 19. Sept. 1860 zu Eberfing bei München. — Sein Sohn **Adolf E.,** geb. 11. Jan. 1843 zu München, Genremaler; bes. Szenen aus dem Jägerleben und dem Landleben.

Eberlein, Gustav, Bildhauer, geb. 14. Juli 1847 zu Spiekershausen; schuf Werke antikisierenden Genres: Dornauszieher (1886, Berlin), Psyche, Venus züchtigt Amor, Zyklus Adam und Eva; zahlreiche Porträtstatuen: Kaiser Wilhelm, Friedrich III., Friedrich I., Friedrich Wilhelm III., Königin Luise, Richard Wagner, Goethe (Rom).

Ebermannstadt, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Wiesent, (1900) 746 E., Amtsgericht.

Ebermayer, Ernst Wilh. Ferd., Agrikulturchemiker und Metereolog, geb. 2. Nov. 1829 zu Rechlingen in Bayern, seit 1878 Prof. in München, seit 1899 im Ruhestand; verdient um das forstliche Versuchswesen.

Ebern, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Baunach (zum Main), (1900) 1135 E., Amtsgericht; dabei zahlreiche Burgruinen.

Ebernburg, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an der Mündung der Alsenz in die Nahe, (1900) 818 E., Schloß (1841 wieder aufgebaut), einst Sitz Franz' von Sickingen. — Vgl. Schneegans (1878).

Eberraute, Alpenpflanze, s. Artemisia.

Ebers, Georg, Ägyptolog und Romanschriftsteller, geb. 1. März 1837 in Berlin, 1870—89 Prof. in Leipzig, seitdem meist in München lebend, gest. 7. Aug. 1898 in Tutzing; fand 1872 zu Theben in Ägypten eine der alten Papyrusrollen, ein mediz. Handbuch („Papyrus Ebers", jetzt auf der Universitätsbibliothek zu Leipzig); schrieb: „Papyros Ebers" (2 Bde., 1875), „Durch Gosen zum Sinai" (2. Aufl. 1881), „Ägypten in Wort und Bild" (1878—79) rc.; die Romane: „Eine ägypt. Königstochter" (1864), „Uarda", „Homo sum", „Die Schwestern", „Der Kaiser", „Die Frau Burgemeisterin", „Im blauen Hecht", „Barbara Blomberg" u. a.; die Dichtung „Elifên", die dramat. Erzählung „Das Wanderbuch", „Geschichte meines Lebens" (1892). — Vgl. Gosche (1887).

Ebersbach. 1) **E. an der Fils,** Dorf im württemb. Donaukreis, (1900) 2442 E.; Baumwollweberei, Maschinen-, Tuch-, Zementfabriken. — 2) **E. in Sachsen,** Dorf in der sächs. Kreish. Bautzen, am Ursprung der Spree, (1900) 8847 E., Amtsgericht; Baumwollindustrie rc.

Ebersberg, Flecken und Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Eberach, (1900) 2340 E., Amtsgericht, Schloß (880), gewerbliche Fortbildungsschule.

Ebersberg, Ottokar Franz, Schriftsteller, geb. 10. Okt. 1833 zu Wien, schrieb unter dem Pseudonym **O. F. Berg** Wiener Lokalpossen („Einer von unsre Leut", „Die Probiermamsell" rc.), gründete 1861 das Wiener Witzblatt „Kikeriki", gest. 16. Jan. 1886 in Döbling bei Wien.

Ebersdorf. 1) **E.,** auch **Heiligen-E.,** Flecken und bis 1848 Hauptort des Fürstent. Reuß-Lobenstein-E. (Reuß j. L.), (1900) 865 E., Schloß (1693), Brüdergemeine mit Lehranstalten. — 2) Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1900) 3205 E.

Ebersdorf, auch **Kaiser-E.,** ehemal. Dorf in Niederösterreich, seit 1890 zu Wien (XI. Bezirk) gehörig.

Eberstadt, Dorf in der hess. Prov. Starkenburg, an der Modau, (1900) 5149 E.; Papier-, Likörfabriken.

Eberstein, Ebersteinburg, Dorf im bad. Kr. Baden, 4 km von Baden-Baden, an der Murg, (1900) 531 E., Ruinen der **Burg E. (Alt-E.)**; Hauptort der ehemal. **Grafsch. E.** (letzter Graf gest. 1660); 12 km südöstl. bei Gernsbach großherzogl. **Schloß Neu-E.**

Eberstein, Dorf in Kärnten, am Görtschitzbach, (1900) als Gemeinde 2018 E., Schloß, Burgruine Alt-E.; Hochöfen.

Eberswalde (bis 1877 **Neustadt-E.**), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Finowkanal, (1900) 21654 E., Amtsgericht, Forstakademie, Gymnasium, Provinzialirrenanstalt; Eisenbahnwerkstätte, Eisenquellen mit Bad.

Ebert, Adolf, Romanist, geb. 1. Juni 1820 zu Cassel, 1862 Prof. in Leipzig, gest. 1. Juli 1890, begründete das „Jahrbuch für roman. und engl. Literatur" (1859—76); Hauptwerk: „Allgemeine Geschichte der Literatur des Mittelalters" (3 Bde., 1874—87).

Ebert, Friedr. Adolf, Bibliograph, geb. 9. Juli 1791 zu Taucha, seit 1828 Oberbibliothekar der königl. Bibliothek zu Dresden, gest. das. 13. Nov. 1834. Hauptwerk: „Allgemeines bibliogr. Lexikon" (1821—30).

Ebert, Joh. Arnold, Dichter und Übersetzer, geb. 8. Febr. 1723 zu Hamburg, Prof. am Carolinum zu Braunschweig, gest. 19. März 1795, gehörte dem Leipziger Dichterkreise an (den Herausgebern der „Bremer Beiträge").

Ebert, Karl Egon, Ritter von, Dichter, geb. 5. Juni 1801 zu Prag, Bibliothekar, Archivdirektor und später bis 1857 Domänenadministrator des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg, gest. 24. Okt. 1882 in Prag, bes. ausgezeichnet als Lyriker und Balladendichter.

Eberth, Karl Joseph, Mediziner, geb. 21. Sept. 1835 in Würzburg, 1865 Prof. in Zürich, 1881 in Halle; schrieb über Typhus- (1883 u. 1889) und Tuberkelbazillen (1891), „Bakteriolog. Wandtafeln" (1891 fg.); mit Curschmann Herausgeber der „Fortschritte der Medizin" (1890 fg.).

Eberus, Theolog, s. Eber, Paul.

Eberwurz, Pflanzenart, s. Carlina.

Ebingen, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, r. an der Schmiecha, (1900) 9000 E.; Textilindustrie, Gerbereien, Schaf- und Rinderzucht.

Ebioniten (hebr., „die Armen"), seit Ende des 2. Jahrh. Bezeichnung einer judenchristl. Sekte, die das mosaische Gesetz (Beschneidung rc.) bewahrte, neben dem A. T. nur das Matthäusevangelium anerkannte und Jesus als Menschen, begnadet mit dem heil. Geist, betrachtete. Verschwand gegen Ende des 4. Jahrh.

Ebisuminato, Hafenstadt auf der japan. Insel Sado, [ca. 15000 E.

Eblouieren (frz., spr. eblu-), durch Glanz blenden, verblüffen; **ebloui̇ssant** (spr. -áng), blendend.

Ebnat, Dorf im schweiz. Kanton Sankt Gallen, an der Thur, (1900) 2657 meist prot. E.; Baumwollwebereien, Färbereien, Stickereien, Alpenwirtschaft.

Ebner-Eschenbach, Marie, Baronin von, Schriftstellerin, geb. 13. Sept. 1830 zu Zdislawitz in Mähren, geborene Gräfin Dubsky, Gattin des Feldmarschalleutnants Freiherrn von E. (gest. 29. Jan. 1898) in Wien, schrieb Dramen, bes. ausgezeichnete Erzählungen („Dorf- und Schloßgeschichten", „Das Gemeindekind", „Aus Spätherbsttagen"), „Aphorismen" (5. Aufl. 1901) und „Parabeln, Märchen und Gedichte" (1892). — Vgl. Necker (1900), Bettelheim (1900).

Éboli, Stadt in der ital. Prov. Salerno, r. vom Sele, (1901) 12407 E.; Stammort der Fürsten von E.

Éboli, Anna de Mendoza, Fürstin von, Tochter des Vizekönigs von Peru, Mendoza, geb. 29. Juni 1540, seit 1559 Gemahlin des Rui Gomez de Sylva, Fürsten von E., Günstlings und 1559—72 allmächtigen Ministers Philipps II. von Spanien, schöne ränkevolle Frau am Hofe Philipps II., zuletzt Maitresse des letztern, bis eine Liebschaft mit dem Staatssekretär Antonio Perez 1579 dessen und ihren Sturz herbeiführte; gest. 2. Febr. 1592.

Ebon, die südlichste Gruppe der deutschen Marshallinseln, in der Ralikkette.

Ebonit, s. v. w. Hartgummi (s. d.).

Eborācum (Eburacum), lat. Name der Stadt York.

Ebrach, Klosterebrach, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Mittelebrach, (1900) 1403 E.; die Zisterzienserabtei (1126—1803) jetzt Zuchthaus. — Vgl. Jaeger (1895, 1897, 1903).

Ebräer, s. Hebräer.

Ebrard, Aug., reform. Theolog, geb. 18. Jan. 1818 zu Erlangen, 1844 Prof. in Zürich, 1847 in Erlangen, 1853 Konsistorialrat in Speyer, seit 1861 wieder Prof. in Erlangen, gest. das. 23. Juli 1888; zahlreiche Werke („Handbuch der christl. Kirchen- und Dogmengeschichte", 4 Bde., 1865—67; „Apologetik", 2. Aufl. 1878—80, ꝛc.).

Ebro, der Ibērus der Römer, ein Hauptstrom Spaniens, entspringt bei Reinosa (Prov. Santander), mündet nach 757 km unterhalb Tortosa (nur bis hierher schiffbar) in das Mittelländ. Meer; Stromgebiet 84980 qkm. Der den E. rechts begleitende **Kaiserkanal (Kanal von Aragonien)** ermöglicht die Schiffahrt von Tudela bis Saragossa.

Ebstein, Wilh., Mediziner, geb. 27. Nov. 1836 in Jauer (Schlesien), seit 1874 Prof. in Göttingen, beschäftigte sich bes. mit Ernährung und Stoffwechsel, schrieb u. a. „Die Fettleibigkeit und ihre Behandlung" (8. Aufl. 1904), worin er eine eigene Entfettungskur (s. Fettsucht) angab, „Handbuch der praktischen Medizin" (2. Aufl., 4 Bde., Bd. 1, 1905).

Ebullieren (lat.), aufwallen, Blasen treiben; **Ebullition,** Aufwallung; Ausschlag von Hitzblattern.

Ebullioskōp (lat.-grch.), Instrument zur Bestimmung des Alkoholgehalts im Wein aus dessen Siedepunkt.

Ebur (lat.), Elfenbein; **E. fossĭle,** Mammutzähne; **E. ustum,** gebranntes Elfenbein, Elfenbeinschwarz (s. Beinschwarz).

Eburăcum, s. Eboracum.

Eburōnen, im Altertum german. Volksstamm zu beiden Seiten der Maas, mit dem Hauptort Aduatuca, dem spätern Tongern, rieben 54 v. Chr. unter ihren Häuptlingen Ambiorix und Cativolcus eine röm. Legion auf, dafür von Cäsar der Vernichtung preisgegeben.

e. c., Abkürzung für exempli causa (lat.), zum Beispiel, und ex commissiōne (lat.), im Auftrag.

Eça de Queiroz (spr. eßa de keirohs), José Maria, portug. Romanschriftsteller, geb. 25. Nov. 1845 in Povoa do Varzim, Konsul in verschiedenen ausländischen Städten, gest. im Aug. 1900 in Paris; führte den Naturalismus in Portugal ein („O primo Basilio", deutsch 1880).

Ecaille (frz., spr. ekáj), Schuppe; Schildkrötenschale, zum Einlegen von Galanterie- und Bijouteriewaren. **Ecaillemalerei,** schuppenähnliche Malerei auf Porzellan ꝛc.

Ecarlate (frz., spr. -lát), Scharlachfarbe.

Ecarté (frz.), Kartenspiel zwischen zwei Personen; jeder fünf Karten, die elfte Karte Trumpf, der Rest zum Kaufen.

Ecaudāta, s. Froschlurche.

Ecballium *Rich.*, Pflanzengattg. der Kurbitazeen, mit nur einer Art in den Mittelmeerländern: E. officinăle *Nees* (Momordĭca elaterĭum *L.*, Spring-, Spritz- oder Eselsgurke [Abb. 469]); die reifen, weichstachligen Früchte springen bei leisester Berührung vom Stiel und spritzen Saft und Samen von sich [a]; der eingedickte grünliche, sehr bittere Saft liefert das Elaterium (s. d.).

469. Spritzgurke (a Frucht).

Ecbăsis (captīvi, lat., d. i. Flucht eines Gefangenen), Tiergedicht in Hexametern, von einem Mönch des lothr. Klosters Estival (oder Saint-Aper bei Toul) vor 936 verfaßt (hg. von Voigt, 1875).

Eccard, Joh., Kirchenkomponist, geb. 1553 zu Mühlhausen a. d. Unstrut, Schüler von Orlando di Lasso, Kapellmeister in Königsberg, gest. das. 1611; Meister im kunstvollen Tonsatz, Begründer der prot. Choralkunst.

Ecce homo (lat., „Seht, welch ein Mensch!"), Worte des Pilatus (Joh. 19, 5) beim Anblick des dornengekrönten, gegeißelten Christus. Daher Bezeichnung einer künstlerischen Darstellung (bes. Kopf) des leidenden Heilands [Abb. 470].

470. Ecce homo von Dürer.

Eccles (spr. ekkl's), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Irwell, (1901) mit Vororten 34369 E.

Ecclesall Bierlow (spr. ekkl'sahl bihrlo), Industriebezirk im West Riding der engl. Grafsch. York, bei Sheffield, (1901) 97197 E.; Stahl- und Eisenfabrikation.

Ecclesfield (spr. ekkl'sfihld), Stadt in der engl. Grafsch. York, West Riding, bei Sheffield, (1901) 34153 E.; Stahlwaren-, Papier-, Leinwandfabriken.

Eccleshill (spr. ekkl's-), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, Vorstadt von Bradford.

Ecclesĭa (lat., vom grch.), ursprünglich Volksversammlung (s. Ekklesia); Kirche; **E. filiālis,** Tochterkirche; **E. mater,** Mutterkirche; **E. milĭtans,** streitende, **E. triumphans,** triumphierende (im Jenseits).

Ecclesiastes, lat. Schreibung für Ekklesiastes (s. d.), **Ecclesiasticus,** für Ekklesiastikus (s. d.).

Eccremocárpus scaber *R. et P.*, **Hängefrucht, Schönrebe,** peruan. Kletterstrauch der Bignoniazeen mit leuchtend orangeroten Blütentrauben.

Echallens (spr. eschalláng), deutsch **Tscherlitz,** Bezirksstadt im schweiz. Kanton Waadt, am Tolent (zur Orbe), (1900) 1096 E.; altes Schloß, jetzt Knabenerziehungsanstalt.

Echange (frz., spr. escháng'sch'), Tausch, Wechsel; **echangieren,** auswechseln, tauschen.

Echappade (frz., spr. eschappahd), ein durch Ausgleiten des Grabstichels auf der Kupferplatte entstandener Fehler; Flüchtigkeitsfehler, Versehen.

Echappement (spr. eschapp'máng), das Entweichen; in der Uhr die Hemmung; **echappieren,** entlaufen, entweichen.

Écharpe (frz., spr. eschárp), Schärpe, Feldbinde; in der Fechtkunst: Querhieb; **en écharpe beschießen** (spr. anneschárp) oder **echarpieren,** den Feind schräg beschießen.

Echauffement (frz., spr. eschof'máng), Erhitzung; **echauffieren,** erhitzen, in Zorn versetzen.

Échéance (frz., spr. escheángß'), Verfallzeit (eines Wechsels).

Échec (frz., spr. eschéck), Schach; Niederlage; **en échec** (spr. anneschéck) **halten** (veraltet), den Feind so beschäftigen, daß er nirgends anders eingreifen kann.

Echegaray (spr. etschegaräi), Don José, span. Schriftsteller, geb. 1835 zu Madrid, seit 1858 Prof. der Mathematik und Physik an der Ingenieurfachschule das., 1873—74 Unterrichts- und Handelsminister, schrieb außer wissenschaftlichen Arbeiten zahlreiche kraftvolle Dramen („La esposa del vengador", „El gran Galeoto", viele auch ins Deutsche übersetzt), erhielt 1904 (mit Mistral) den Nobelpreis für Literatur. — Vgl. Zacher (1892).

Échelle (frz., spr. eschéll), Leiter, Tonleiter, Skala; Maßstab bei Zeichnungen; Stapelplatz (im Orient).

Echelles, Les (spr. läeschéll), Ort im franz. Dep. Savoie, r. am Guiersvif (zur Rhône), früher der Schlüssel von Savoyen, (1901) 828 E.

Echelons (frz., spr. esch'lóng), Stufen, Staffeln, insbes. Truppenabteilungen, die staffelförmig (en échelon, spr. annesch'lóng) hintereinander aufgestellt sind; **echelonieren** (veraltet), Truppen in E. aufstellen.

Echeveria *DC.*, Pflanzengattg. der Krassulazeen; viele Arten Zimmer- und Teppichpflanzen.

Echeverria (spr. etschew-), Don Estéban, Dichter des span. Amerika, geb. 1809 in Buenos Aires, von Rosas verbannt, gest. Jan. 1851 zu Montevideo.

Echidna, nach dem von Hesiod überlieferten Mythus ein Ungeheuer, halb Weib, halb Schlange. Durch Typhon wurde sie Mutter des Kerberos, der Lernäischen Hydra, der Chimaira, der Sphinx ꝛc.; Argos tötete sie im Schlafe.

Echinaden, im Altertum Inselgruppe an der Südwestküste von Akarnanien; jetzt **Kurtsolari.**

Echiniten (Echiniden), Familie der regulären Seeigel (s. d.), deren Hauptvertreter die Gattg. Echinus ist.

Echinocactus *Lk. et Otto*, **Igelkaktus** [Abb. 471], Pflanzengattg. der Kakteen; mehrere Arten als Zimmerpflanzen kultiviert.

471. Igelkaktus.

Echinocerëus *Lem.*, **Igelkerzenkaktus**, Pflanzengattg. der Kakteen mit stachligem Stamm und großen Blättern; Zierpflanzen.

Echinococcus, s. Bandwürmer.

Echinodérmen (Echinodermäta), s. Stachelhäuter.

Echinoidëa, s. Seeigel.

Echinokokkenkrankheit, s. Bandwürmer und Leberechinokokkus.

Echinops *L.*, **Kugeldistel**, Pflanzengattg. der Kompositen, distelähnliche Gewächse mit meist blauen, kugelrunden Blütenköpfen.

Echinopsis *Zucc.*, Seeigelkaktus, Pflanzengattg. der Kakteen, in Südamerika; mehrere Arten Zimmerpflanzen, z. B. E. Eyriesii *Zucc.* [Abb. 472].

Echinorhynchus, s. Kratzer.

Echinus (grch., „Igel"), das wulstartige Glied beim Kapitäl der dor. Säule zwischen Säulenschaft und viereckiger Deckplatte [Abb. 6 bei Abakus].

472. Seeigelkaktus.

Echiquier (frz., spr. eschikieh), Schachbrettform; früher auch Name für höhere Gerichtshöfe; Truppenaufstellung in Schachbrettform (en échiquier), bei der die Abteilungen der zweiten Linie auf die Zwischenräume der ersten Linie gerichtet sind, so daß ein gegenseitiges Durchziehen zulässig ist.

Echiquierinseln (spr. eschikieh-), **Schachbrettinseln**, westl. Inselgruppe im deutschen Bismarckarchipel.

Echium *L.*, **Natternkopf**, Pflanzengattg. der Borragineen. E. vulgäre *L.*, mit lasurblauen, in Violett übergehenden Blüten, häufig an steinigen Orten.

Echo (grch.), Widerhall, Zurückwerfung des Schalles von Mauern, Felsen, Waldrändern, Wolken; wird an dem Ort, wo der Ton erzeugt worden, nur dann vernommen, wenn die reflektierende Wand senkrecht zur Richtung der sie treffenden Schallstrahlen steht; die geringste Entfernung, bei welcher ein E. entsteht, ist 18 m. Berühmte mehrsilbige E. das am Grabmal der Cäcilia Metella in der röm. Campagna (22 silbig), das im Park des Schlosses Blenheim House bei Woodstock (17 silbig).

Echo, in der griech. Mythologie eine Nymphe, welche Juno, wenn diese ihren Gemahl Jupiter bei den Nymphen überraschen wollte, durch Plaudereien hinhielt: deshalb wurde sie in ihrer Sprache beschränkt, so daß ihr nur die Wiederholung des letzten Wortes, das sie hörte, möglich war; endlich verschmachtete sie in unglücklicher Liebe zu Narziß und ward zu einem Felsen.

Echogewölbe, s. v. w. Flüstergewölbe.

Echsen, s. Eidechsen.

Echteler, Joseph, Bildhauer, geb. 5. Jan. 1853 zu Legau in Schwaben, lebt in München. Fürstl. Porträtbüsten, Bronzegruppe Pirithous' Kampf um Helena; Erfinder eines Apparats zur Naturplastikkopie.

Echter von Mespelbronn, Julius, s. Julius, Fürstbischof von Würzburg.

Echtermeier, Karl, Bildhauer, geb. 27. Okt. 1845 in Cassel, seit 1883 Prof. an der Technischen Hochschule zu Braunschweig. Hauptwerke: Tanzender Faun und Tanzende Bacchantin (Berlin), 8 Marmorfiguren der in der Kunstgeschichte bedeutendsten Länder (Cassel), allegor. Grabfiguren; für Magdeburg Immermann- und Bismarckstatue (1899), für Braunschweig Statue Bugenhagens (1902).

Echtermeyer, Theodor, Schriftsteller, geb. 1805 in Liebenwerda, 1831—41 Oberlehrer am Pädagogium in Halle, gest. 6. Mai 1844 in Dresden; gründete den „Deutschen Musenalmanach" (1840) und mit Ruge die „Halleschen Jahrbücher"; veröffentlichte: „Quellen des Shakespeare in Novellen, Märchen und Sagen" (1831). Bekannt seine „Auswahl deutscher Gedichte" (34. Aufl. 1903).

Echternach (**Echtern**), Kantonstadt im Großhzgt. Luxemburg, an der Sauer (zur Mosel), (1900) 3538 E., ehemal. reichsunmittelbare Benediktinerabtei (698); bedeutende Industrie (Damast, Wollzeuge, Fayence), Brennereien, Mühlen. **Springprozession** (Dankfest für Aufhören des Veitstanzes, der im 8. Jahrh. hier herrschte) alljährlich am Pfingstdienstag. — Vgl. Reiners (Frankf. 1884).

Echtgrün, Malachitgrün; auch ein Resorzinfarbstoff.

Echtler, Adolf, Genremaler, geb. 5. Jan. 1843 in Danzig, lebt in München; bes. venet. Genrebilder (Taubenfütterung), ferner: Ruin einer Familie (Dresden), Verwaist, Kondolenzbesuch, Aschermittwoch (München).

Echtlosigkeit, im deutschen mittelalterlichen Recht der Zustand völliger Rechtlosigkeit.

Echtviolett, Disazofarbstoff für Wolle.

Echüca (spr. etsch-), Stadt in der brit.-austral. Kolonie Victoria, l. am Murray, (1901) 4075 E.

Echujagift, Pfeilgift, gewonnen aus Adenium Boehmiänum *Schinz* in Deutsch-Südwestafrika.

Ecija (spr. -cha), Stadt in der span. Prov. Sevilla, am Genil, (1897) 23 992 E.; Tuch-, Seidenweberei.

Eck, Joh., eigentlich **Maier**, Gegner Luthers, geb. 13. Nov. 1486 zu Eck in Schwaben, 1510 Prof. der Theologie zu Ingolstadt, veranlaßte durch seinen Angriff auf Luthers Thesen in den „Obelisci" (1518) die Leipziger Disputation von 1519 mit Karlstadt und Luther, erwirkte 1520 in Rom die Bannbulle gegen Luther und die „Lutheraner", war 1530 an der Konfutation der Augsburgischen Konfession, 1541 an den Religionsgesprächen zu Worms und Regensburg beteiligt; gest. 10. Febr. 1543 zu Ingolstadt. — Vgl. Wiedemann (1865).

Eck, Leonh. von, Kanzler des Herzogs Wilhelm IV. von Bayern, geb. zu Kelheim vor 1480, vertrat auf mehrern Reichstagen (1530—44) die streng kath. Interessen und erstrebte die schroffe Ausbildung der partikulärfürstl. Macht gegen die universale Politik Karls V.; gest. 17. März 1550.

Eckardt, Meister, s. Eckart.

Eckardt, Julius von, Publizist, geb. 1. Aug. 1836 zu Wolmar (Livland), redigierte 1867—70 in Leipzig mit G. Freytag die „Grenzboten", 1874 Senatssekretär in Hamburg, 1882 Geh. Regierungsrat im preuß. Ministerium, 1885 Generalkonsul in Tunis, 1889 in Marseille, 1892 in Stockholm, 1897 in Basel, 1900 in Zürich; schrieb: „Die balt. Provinzen Rußlands" (2. Aufl. 1869) u. a., gilt als der Verfasser von „Aus der Petersburger Gesellschaft" (5. Aufl. 1875), „Rußland vor und nach dem Kriege" (2. Aufl. 1879), „Berlin und Petersburg" (2. Aufl. 1880).

Eckart (**Eckehart**), **der treue E.**, Gestalt der deutschen Heldensage, warnt die Harlunge vor den Anschlägen des ungetreuen Sibich, noch jetzt als Warner sprichwörtlich.

Eckart, gen. **Meister E.**, Mystiker, geb. um 1260 wahrscheinlich in Straßburg, Dominikaner, 1303—11 Ordensprovinzial für Sachsen, 1316 Vikar oder Ordensmeister zu Straßburg, dann Prior in Frankfurt a. M., seit etwa 1325 in Köln, wegen ketzerischer Ansichten angeklagt, 1327 durch bedingten Widerruf freigesprochen; erst nach seinem Tode 1329 verdammt. In seinen zahlreichen Schriften (eine Anzahl hg. von Pfeifer, 1857, mystische Schriften, deutsch 1903) und Predigten forderte er als Grundbedingung sittlich-religiösen Lebens das „Eins werden" mit Gott. — Vgl. Lasson (1868).

Eckartsberga, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1900) 1851 E., Amtsgericht; Ruine Eckartsburg, Eckartshaus für verwahrloste Knaben.

Eckblatt, blattartige Verzierung an der Basis roman. Säulen [Abb. 473].

473. Eckblatt.

Eckehart, Name mehrerer Mönche von St. Gallen. — Am bedeutendsten **E. I.**, gest. 14. Jan. 973, behandelte in lat. Hexametern die Geschichte Walthers

von Aquitanien im „Waltharius manufortis“ (um 930), hg. von Peiper (1873), übersetzt von Scheffel, Althof (1902) u. a. — **E. II.**, Lehrer der Herzogin Hadwig auf dem Hohentwiel, gest. 23. April 990 als Dompropst zu Mainz, dichtete lat. Sequenzen, mit E. I. Held von Scheffels Roman „Ekkehard“. — **E. IV.**, geb. um 980, gest. um 1060, verdient durch eine Geschichte des Klosters bis 972 (deutsch 1891). — Vgl. Meyer von Knonau (1876).

Ecken Ausfahrt, deutsches Heldengedicht des 13. Jahrh., erzählt den Kampf des Riesen Ecke mit Dietrich von Bern, wahrscheinlich von Albrecht von Kemenaten (um 1230) verfaßt; beste Ausgabe von Zupitza im „Deutschen Heldenbuch“ (Bd. 5, 1870).

Eckenberg, Joh. Karl, genannt „Der starke Mann“, Komödiant, geb. 1685 im Bernburgischen, gewann durch überraschende Kraftproben 1717 die Gunst des Königs in Berlin und erhielt das Privilegium für Preußen, nach seiner Rückkehr nach Berlin 1731 Hofkomödiant, flüchtete 1735 vor seinen Gläubigern, gest. 1748 in Luxemburg.

Eckenbrecher, Themistokles von, Maler, geb. 17. Nov. 1842 zu Athen, seit 1861 bei Osw. Achenbach in Düsseldorf tätig, Reisen in Südeuropa; bes. Marinen (Näröfjord) und Landschaftliches zu Panoramen.

Eckenhagen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der obern Agger, (1900) 4431 E.

Ecker, r. Nebenfluß der Oker im Hzgt. Braunschweig, entspringt am Brocken, durchfließt das erzreiche **Eckertal**, mündet nach 26 km bei Schladen.

Eckermann, Joh. Peter, Schriftsteller, geb. 21. Sept. 1792 zu Winsen in Hannover, seit 1823 Goethes Privatsekretär, gest. 3. Dez. 1854 als sachs.-weimar. Hofrat, bes. bekannt durch seine „Gespräche mit Goethe“ (7. Aufl., 3 Bde., 1899); auch „Gedichte“ (1838).

Eckernförde, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Eckernförder Bucht der Ostsee, (1900) 6719 E., Amtsgericht, Lehrerseminar; hier 7. Dez. 1813 Sieg der Russen (Wallmoden) über die Dänen, 5. April 1849 siegreiches Gefecht der deutschen Strandbatterien gegen das dän. Geschwader (Explosion des dän. Schiffs Christian VIII.).

Eckersberg, Christopher Wilhelm, dän. Historien-, Bildnis- und Marinemaler, geb. 2. Jan. 1783 zu Varnäs, gest. 22. Juli 1853 in Kopenhagen. — Sein Sohn **Johan Fredrik E.**, geb. 16. Juni 1822, gest. 13. Juli 1870, malte norweg. Landschaften.

Eckflügler (Vanessa), Gattg. der Tagschmetterlinge, mit gezähnten, meist gezackten Flügeln, zu der Admiral, Fuchs, Tagpfauenauge, Trauermantel ꝛc. gehören.

Eckhart, Meister, s. Eckart.

Eckhel, Jos. Hilarius, Numismatiker, geb. 13. Jan. 1737 zu Enzersfeld in Unterösterreich, gest. 17. Mai 1798 als Konservator des kaiserl. Münzkabinetts in Wien, durch seine „Doctrina nummorum veterum“ (1792—98; „Addenda“, 1826) Begründer der wissenschaftlichen Numismatik.

Eckhof, Konrad, s. Ekhof.

Ecklein, früher württemb. Getreidemaß zu $^1/_{32}$ Simri [= 0,69 l.

Eckmühl, Dorf in Bayern, s. Eggmühl.

Eckstein, Ernst, Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1845 zu Gießen, lebte 1874—84 in Leipzig, seit 1886 in Dresden, gest. das. 18. Nov. 1900; schrieb die humoristischen Epen „Schach der Königin“ (1870) und „Venus Urania“ (1872), Novellen (2 Bde., 1874), Schulhumoresken („Aus Sekunda und Prima“, „Der Besuch im Karzer“, 56. Aufl. 1893, ꝛc.), ferner „Initium fidelitatis“ (14. Aufl. 1890), „Exercitium Salamandri“ (humoristische Gedichte, 10. Aufl. 1880), Romane meist aus der alten Geschichte („Die Claudier“, 1882; „Prusias“, 1883; „Nero“, 1889; „Hertha“, 1891; „Roderich Löhr“, 1896, ꝛc.) u. a.

Eckstein, Friedr. Aug., Philolog und Schulmann, geb. 6. Mai 1810 zu Halle, 1842—63 Rektor der lat. Hauptschule das., dann bis 1881 Rektor der Thomasschule zu Leipzig, gest. das. 15. Nov. 1885.

Eckzähne, s. Zähne.

Ecnomus (grch. **Eknomos**), jetzt **Monte Sant' Angelo**, im Altertum ein Berg und Vorgebirge an der Südküste Siziliens östl. von Akragas. Hier erfochten 256 v. Chr. die Römer einen glänzenden Seesieg über die Karthager.

École (frz., spr. ekóll), Schule; **É. des beaux-arts** (spr. dä bosahr), Kunstakademie; **É. des chartes** (spr. scharrt), gelehrte Schule in Paris für das Studium von Handschriften, Urkunden ꝛc.; **É. normale** (spr. -mall), Lehrerseminar; **É. polytechnique** (spr. -tecknik), polytechnische Schule; **É. primaire** (spr. -mähr), Vorschule, Elementarschule; **É. secondaire** (spr. -kongdähr), Mittelschule.

Economiser (engl., spr. ikónnomeiser, d. i. Sparer), s. Vorwärmer.

Ecouen (spr. ekuáng), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, (1901) 1648 E.; seit 1877 mit Fort; Schloß, jetzt Mädchenerziehungsanstalt.

Écrasez l'infâme (frz., spr. -seh längfahm), „rottet die schändliche aus“, oft wiederkehrender, wohl auf die Kirche gemünzter Ausdruck in den Briefen Voltaires.

Écrins, Barre des (spr. bahr däsekräng), höchster Gipfel der Dauphiné-Alpen, bei Grenoble, 4103 m hoch.

Écu (frz., spr. eküh, „Schild“), Taler, franz. Hauptsilbermünze, geprägt 1640—1803, entsprechend etwa dem alten deutschen Reichstaler.

Ecuador, Republik an der Westküste Südamerikas [Karte: Südamerika I], mit den Galapagosinseln 307 243 qkm, ca. 1 272 000 E. Im W. gebirgig (Doppelkette der Kordilleren mit zahlreichen Vulkanen, deren höchster der Chimborasso, 6310 m), im O. das wasser- und waldreiche Tiefland des Amazonenstroms. Haupterwerbszweige Landwirtschaft und Viehzucht, daneben Bergbau, Flechtarbeiten (Panamahüte, Hängematten ꝛc.) und Gewinnung der Naturprodukte. Handel s. Beilage: Südamerika; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Telegraphenlinien 4130 km. Demokrat.-republikanische Verfassung; neben dem auf 4 J. gewählten Präsidenten steht ein Kabinett von 4 Ministern sowie ein Staatsrat, die legislative Gewalt übt der Kongreß (auf 4 J. gewählte Senatoren- und auf 2 J. gewählte Deputiertenkammer) aus. Budget 1905: 12,24 Mill. Sucres. Universität in Quito. Stehendes Heer 1903: 4379, Nationalgarde etwa 90 000 Köpfe. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln; Hauptstadt Quito. Wappen zeigt Abb. 474; Flagge: gelb (doppelbreit), blau, rot, horizontal gestreift [Tafel: Flaggen]. — E., ehemals ein Teil des Inkareichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönigr. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein Teil der Republik Columbia, konstituierte sich 1830 als eigener Staat unter dem Präsidenten Juan José de Flores, seitdem durch fortwährende Parteikämpfe und Revolutionen beunruhigt. — Vgl. Stübel (1886), Wolf (span., 1892), Reiß und Stübel (2 Bde., 1892—1902), Kolberg (4. Aufl. 1897), Reiß (1901 fg.).

474. Ecuador.

Écusson (frz., spr. eküssóng), Wappenschild.

Écuyer (frz., spr. eküjeh), Schildknappe, Stallmeister; **Grand-É.**, Großstallmeister, Reichswürde unter Napoleon I.

Ed. = Editio (lat.), Ausgabe (eines Buchs), oder = Edidit (s. d.).

Edam, Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, am Zuidersee, (1899) 6444 E.; berühmt der **Edamer Käse**.

Edda (d. h. Poetik), Name zweier Werke der isländ. Literatur. Die **jüngere** oder **Snorra-E.** (zusammengestellt von Snorre Sturluson zwischen 1220 und 1230) ist ein Lehrbuch für junge Skalden, enthält eine Darstellung der nordischen Mythologie, eine Aufzählung der Umschreibungen und poet. Ausdrücke (Skaldskaparmál) und ein Gedicht Snorre Sturlusons auf zwei norweg. Fürsten (das Háttatal, „Aufzählung der Versarten“). Gesamtausg. 1848—87 fg. (3 Bde.). — Die sog. **ältere** oder **Sæmundar-E.**, schlechthin **Eddalieder** genannt, fälschlich dem Sæmund zugeschrieben und irrtümlich für die Quelle der jüngern E. gehalten, ist eine zwischen 1240 und 1250 entstandene Sammlung von etwa 30 Liedern aus dem 9. bis 12. Jahrh., deren Inhalt teils der nordischen Mythologie, teils der Heldensage angehört. — Ausgabe von Detter und Heinzel (1903), deutsch von Gering (1892).

Eddelak, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 7 km von der Mündung des Kaiser-Wilhelm-Kanals in die Elbe, (1900) 2734 E., Amtsgericht.

Edder, Fluß, s. v. w. Eder.

Eddystone (spr. -éddist'n), Felsengruppe im Kanal, im SSW. von Plymouth, seit 1697 mit Leuchtturm.

Edea (Idia), deutsche Regierungsstation in Kamerun, im Bezirksamt E., l. am Sanaga.

Edelfäule, durch die Konidienform eines Pilzes aus der Gruppe der Diskomyzeten hervorgerufene Überreife der Trauben, die dann bukettreiche Weine liefern.

Edelfische, Schlundblasenfische (Physostŏmi), Ordnung der Knochenfische, mit ganz aus gegliederten Strahlen gebildeten Flossen, kammförmigen Kiemen und mit Luftgang zwischen der Speiseröhre und Schwimmblase (soweit solche vorhanden), die Familien der Welse, Karpfen, Lachse, Hechte, Heringe, Aale ꝛc. umfassend.

Edelgase, Gase, die, ähnlich den Edelmetallen, chem. Einflüssen widerstehen, Gase ohne Verbindungsfähigkeit: Helium, Argon, Krypton, Neon, Xenon.

Edelhirsch, s. Hirsche [Abb. 545 a bei Fährte, Abb. 682 a bei Geweih].

Edelinck, Gerard, niederländ.-franz. Kupferstecher, geb. 20. Okt. 1640 zu Antwerpen, gest. 2. April 1707 zu Paris; am bedeutendsten: Die heilige Familie, nach Raffael, und Das Kreuz von Engeln umgeben, nach Lebrun. — Biogr. von Delaborde (franz., 1886).

Edelkastanie (Castanĕa vesca *Gärtn.* [Abb. 475]), Baum der Kupuliferen, heimisch in Kleinasien, Südeuropa, bei uns Zierbaum, liefert eßbare, harte, süßliche, mehlige Früchte **(Maronen, Kastanien)** und dauerhaftes Holz (bes. für Weinfässer); auch die Früchte des amerik. buschförmigen **Zwergkastanienbaums** oder **Chincapin** (C. pumĭla *Nutt.*) sind eßbar.

475. Edelkastanie (a Blütenähre, b Frucht mit Cupula).

Edelkoralle, rote Koralle (Corallĭum rubrum *Lam.* [Abb. 476]), zu den Oktaktinien (s. d.) gehörige Koralle; Achse baumförmig verzweigt, bis 30 cm hoch, rot, rosa bis weißlich, oberflächlich längsgestreift, Rinde rot bis orangerot, Polypen weiß, klein, zurückziehbar, Mittelmeer, Adriat. Meer, Nordwestküste Afrikas, in einer Tiefe von 80—200 m, an schwer zugänglichen Stellen. — Vgl. Lacaze-Duthiers (franz., 1864).

476. Edelkoralle mit ausgestrecktem und eingezogenen Polypen.

Edelkrebs, s. Flußkrebs.

Edelkrone, s. Adelskrone.

Edelmetalle, im chem. Sinn die Metalle, welche von Sauerstoff und Wasser nicht angegriffen werden und sich aus ihren Sauerstoffverbindungen durch bloßes Erhitzen wieder ausscheiden lassen, bes. Gold, Silber und Platin.

Edelpapagei, s. Kurzschwanzpapageien.

Edelraute, s. Artemisia.

Edelreis, s. Veredlung.

Edelrost, s. Patina.

Edelsheim, Ludw., Freiherr von, bad. Minister, geb. 24. Okt. 1823 zu Karlsruhe, 1865 Minister des Auswärtigen, Anhänger Österreichs und der mittelstaatlichen Politik, trat 1866 zurück, gest. 23. Febr. 1872 zu Konstanz.

Edelsheim-Gyulai (spr. -djŭ-), Leop. Wilh., Freiherr von, österr. General, geb. 10. Mai 1826 zu Karlsruhe, kämpfte 1848—49 in Italien und Ungarn, 1859 in Italien gegen die Franzosen und 1866 in Böhmen gegen die Preußen, 1875—86 Höchstkommandierender in Ungarn, gest. 27. März 1893 in Budapest.

Edelsteine [hierzu Tafeln: Edelsteine I u. II], alle durch Härte, Glanz, Reinheit, Durchsichtigkeit, Lichtbrechungsvermögen und Schönheit der Farbe ausgezeichneten Mineralien, eingeteilt in **Ganz-E.** oder **Juwelen** (Diamant, Rubin, Saphir, Chrysoberyll, Spinell, Smaragd, Aquamarin, Beryll, Topas, Zirkon, Granat, Opal, Türkis, Turmalin, Chrysolith ꝛc.) und **Halb-E.** (Bergkristall, Amethyst, Rauchtopas, Zitrin, Rosenquarz, Katzenauge, Prasem, Avanturin, Jaspis, Chalzedon, Karneol, Heliotrop, Achat, Onyx, Chrysopras, Obsidian, edler Feldspat, Labrador, Lasurstein, Flußspat, Malachit, Hämatit, Hypersthen, Rhodonit, Bernstein, Gagat ꝛc.). Hauptsitz der Edelsteinschleiferei ist Amsterdam, des Edelsteinhandels Paris; Halbedelsteinindustrie in Idar und Oberstein (oldenb. Fürstentum Birkenfeld). **Künstliche E.,** auf chem. Wege hergestellt, wegen Kleinheit der Erzeugnisse, Kostspieligkeit des Verfahrens für den Handel bis jetzt bedeutungslos; **Imitationen (falsche E.)** meist gefärbte Glasflüsse. — Vgl. Kluge (1860), Dölter (1893), Bauer (1896).

Edeltannenöl, s. Templinöl.

Edelweiß, Alpenpflanze, s. Gnaphalium.

Edelwild, s. v. w. Rotwild.

Eden, s. Paradies.

Edenkoben, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Mühlbach, (1900) 5232 E., Amtsgericht; bedeutende Industrie (Damast, Möbel, Waffen, Spieluhren u. a.), Wein-, Kastanienbau; königl. Villa Ludwigshöhe, Ruine Rietburg.

Edentāta, s. Zahnarme.

Eder (Edder), Fluß in Westfalen, Waldeck und Hessen-Nassau, entspringt am Ederkopf im Rothaargebirge, mündet nach 135 km bei Guntershausen l. in die Fulda.

Eder, Joseph Maria, Phototechniker, geb. 6. März 1855 zu Krems, Direktor der Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie in Wien, schrieb „Ausführliches Handbuch der Photographie" (4 Tle., 1893—1900) ꝛc., gibt das „Jahrbuch für Photographie und Reproduktionstechnik" heraus.

Ederkopf, Berg (633 m) im Rothaargebirge in Westfalen; an ihm entspringen Eder, Lahn und Sieg.

Edessa, Stadt im nördl. Mesopotamien (jetzt **Orfa, Urfa,** 55000 E.), ursprünglich **Ur** (assyr. Ruhu), von den Mazedoniern E. genannt, 137 v. Chr. bis 216 n. Chr., Hauptstadt des **Edessēnischen** oder **Osrhoenischen Reichs,** schon zeitig Sitz einer Christengemeinde, 641 arabisch, 1040 seldschukisch, 1098 im 1. Kreuzzug von Balduin erobert und bis 1144 Hauptstadt der christl. **Grafsch. E.,** seit 1637 dauernd türkisch. — Vgl. Duval (franz., 1892).

Edewecht, Gemeinde in Oldenburg, (1900) 3452 E.

Edfu, kopt. **Atbō,** die alte Apollinopŏlis magna, Stadt in der oberägypt. Prov. Assuan, l. am Nil, mit den Vororten (1897) 14260 E.

Edgar, angelsächs. König, geb. 944, folgte 959 seinem Bruder Eadwig, sorgte mit Dunstan für gute Verwaltung und Rechtspflege, gest. 975.

Edgeworth (spr. éddschwörth), Maria, engl. Schriftstellerin, geb. 1. Jan. 1767 in Berkshire, gest. 22. Mai 1849 zu Edgeworthstown; verfaßte „Essays on practical education" (1798), treffliche Jugendschriften und Romane aus dem irischen Volksleben. — Biogr. von Zimmern (Lond. 1883), Lawleß (1904).

Edhem Pascha, türk. General, geb. 1851, kämpfte 1877 als Oberst bei Plewna gegen die Russen, war 1897 Oberbefehlshaber des siegreichen türk. Heers im Kriege gegen Griechenland, darauf Vizepräsident der obersten Militärinspektionskommission, 1903 Oberbefehlshaber gegen die Unruhen in Albanien.

Edidit (lat.; abgekürzt ed.), auf Büchertiteln: hat herausgegeben.

Edieren (lat.), herausgeben, drucken lassen.

Edikt (lat.), obrigkeitliche Bekanntmachung; bei den Römern Erlasse der Magistrate, insbes. der Prätoren; später s. v. w. landesherrliche Verordnung. — **E. von Nantes,** Urkunde, durch welche Heinrich IV. von Frankreich 13. April 1598 den Hugenotten freie Religionsübung sicherte, 23. Okt. 1685 von Ludwig XIV. widerrufen. — Vgl. Sander (1885), Douen (franz., 3 Bde., 1895).

Edinburgh (spr. edd'nbörö), Hauptstadt von Schottland und der schott. **Grafsch. E.** oder Mid Lothian, unweit des Forthbusens, am Unionkanal (nach Glasgow), mit der Hafenstadt Leith zusammenhängend, (1904) 331977 E.; altes Residenzschloß der schott. Könige (Holyrood), dahinter der 235 m hohe Fels Arthurssitz; in der Mitte der Stadt auf hohem Felsen **E. Castle,** gegenwärtig Kasernen und Magazine; Universität (1583), Sternwarte, Nationalgalerie; Industrie (Brauerei, Brennerei). [Karte: Großbritannien und Irland I, 2.]

477. Edinburgh.

Edinol, gelblichweißes Pulver, seit 1902 im Handel, gibt mit Soda, Pottasche und Ätzalkalien Lösungen, die als photogr. Entwickler dienen.

1. Diamantwäsche in Brasilien. [Nach Jacobs u. Chatrina, Le diamant, Paris.]

4. Arbeitstisch für Edelsteinschleiferei (Diamantmühle); auf der Schleifscheibe ein kleiner Holzschemel mit der den Stein fassenden Doppe.

2. Diamantgrube bei Bultfontein in Südafrika. [Nach Jacobs und Chatrian, Le diamant, Paris.]

3. Geologisches Profil der Kimberley-Mine in Südafrika. (Der Blaue Grund ist die Fundstätte des Diamanten.)

Einige der größten geschliffenen Diamanten: 5. Kohinur (Großbritannien). 6. Polarstern (Rußland). 7. Südstern. 8. Regent (Frankreich). 9. Orlow (Rußland). 10. Florentiner (Österreich). [Natürliche Größe.]

EDELSTEINE. II.

(KRISTALL- UND SCHLIFFORMEN.)

Diamant. 1—5. Kristalle (3—5 mit gekrümmten Flächen). 6. Spaltungsoktaeder (geschliffen: Spitzstein). 7. Dickstein, aus 6 durch Abspalten der Ecken bei *t* und *k* entstanden, Vorstadium des Brillanten; *o* Oberteil (Pavillon), *u* Unterteil (Külasse), *t t* Tafel, *k k* Kalette, *r r* Rundiste. 8—10. Brillantschliff (auch Schlifform aller übrigen durchsichtigen Schmucksteine). 11. Sternschnitt von Caire, 12. mit achteckiger Tafel und Rundiste. 13. Halbbrillant (ohne Unterteil). 14. Holländ. (Brabanter), 15. franz. Rose (Rosette). 16. Diamanten (oben Brillanten, unten Rosetten) von 1—5 Karat in nat. Gr. — **Andere Edelsteine und Halbedelsteine.** Kristallformen: 17. Rubin. 18. Saphir. 19, 20. Spinell. 21, 22. Chrysoberyll. 23. Euklas. 24, 25. Beryll (Smaragd, Aquamarin). 26. Phenakit. 27, 28. Topas. 29, 30. Zirkon. 31, 32. Granat. 33. Turmalin. 34. Chrysolith. (Halbedelsteine:) 35, 36. Bergkristall. 37. Amethyst. 38. Adular. 39. Hypersthen. 40. Rhodonit. 41, 42. Flußspat. 43. Hämatit. 44. Apatit. 45. Rutil. Schlifformen: 46. Treppenschliff von der Seite, 47. von oben. 48. Brillant- und Treppenschliff vereinigt. 49. Tafelschliff von der Seite, 50. von oben. 51. Mugeliger, 52. doppelt mugeliger, 53. ausgeschlägelter (mugeliger, innen konkaver) Schliff. 54. Mugeliger Schliff mit facettierter Rundiste.

Edirneh, türk. Name von Adrianopel (s. d.).

Edison (spr. eddiß'n), Thomas Alva, amerik. Physiker, geb. 10. Febr. 1847 zu Milan (Ohio), erst Zeitungsbursche, dann Telegraphist, gründete in Newark bei Neuyork eine Fabrik zur Herstellung der von ihm erfundenen Maschinen, 1876 eine Werkstatt in Menlo Park im Staate Neujersey, ferner ein großes Laboratorium in Orange (Neujersey); außerdem sind große Fabriken mit der Verwertung seiner Erfindungen beschäftigt, deren wichtigste sind: Phonograph, Mikrophon, Mikrotasimeter, Aërophon, Megaphon, Zugstelegraph, Kinetoskop, Mimeograph; ferner machte sich E. verdient um die Einführung des elektr. Glühlichts und baute die erste elektr. Lichtzentrale. — Biogr. von Dürer (1890), Dickson (engl., 1895).

Edition (lat.), Ausgabe (eines Buchs); **Editio princeps**, die erste Ausgabe eines alten Schriftstellers nach Erfindung der Buchdruckerkunst; **Editor**, Herausgeber.

Edler von . . ., in Österreich (früher auch in Bayern) Titel der niedrigsten Adelsklasse.

Edmonton (spr. eddmönnt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, nordöstl. von London, (1901) 46 899 E.

Edmund, Heiliger, seit 855 König von Ostangeln, von den eingefallenen heidn. Dänen 20. Nov. 870 enthauptet; Schutzpatron der engl. Könige.

Edmund der Ältere, König der Westsachsen und der vereinigten Angelsachsen 940—946, bekriegte die Schotten und Dänen, eroberte die dän. fünf Städte (Derby, Lincoln, Nottingham, Stamford, Leicester); 26. Mai 946 ermordet.

Edmund, genannt **Eisenseite**, engl. König, geb. um 980, folgte 1016 seinem Vater Ethelred, schloß mit seinem Gegenkönig, dem Dänen Knut d. Gr., einen Teilungsvertrag, starb aber schon 30. Nov. 1016.

Edmundsklamm, s. Herrnskretschen.

Edna Lyall (spr. leiël), Pseudonym, s. Bayly, Ada Ellen.

Edom (hebr., „rötlich"), Beiname Esaus, dann des Landes, das die Nachkommen Esaus, die **Edomiter**, im S. und SW. vom Toten Meer bewohnten; nach dem Exil der Juden rissen sie den Süden von Judäa an sich, der nunmehr Idumäa hieß, während das alte E. den Nabatäern zufiel. — Vgl. Buhl (1893).

Edredon (frz., spr. -óng), **Eiderdun**, geköpertes Streichgarngewebe mit sehr weicher Appretur und bedeutend stärkerm Einschlag als Kette.

Edremid, grch. **Adramytti**, das alte Adramyttium, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Khodawendikjar, 6200 E.

Edris (Idris), ein Nachkomme Alis, begründete im nordwestl. Afrika ein Reich, das seine Nachkommen, die **Edrisiten** oder **Idrisiten**, bis 974 beherrschten.

Edrisi, El-E. (Idrisi), Abu Abdallah Mohammed, arab. Geograph, aus dem Geschlecht der Idrisiden, geb. um 1100 zu Ceuta in Afrika; sein Todesjahr ist unbekannt; er schrieb am Hofe König Rogers II. von Sizilien ein großes geogr. Werk (franz. von Jaubert, 1836—40).

Eduard der Bekenner, angelsächsischer König, geb. 1002, regierte seit 1042, stand unter dem Einfluß des Grafen Godwin; gest. 1066, 1161 heilig gesprochen.

Eduard I., König von England, 1272—1307, geb. 17. Juni 1239, bezwang Wales und Schottland, das aber unter Bruce wieder aufstand; gest. 7. Juli 1307 auf einem Kriegszug gegen Schottland. — Vgl. Jenks (1902).

Eduard II., König von England, 1307—27, Sohn und Nachfolger des vorigen, geb. 25. April 1284 zu Carnarvon, führte als Kronprinz zuerst den Titel Prinz von Wales, 24. Juni 1314 von den Schotten bei Bannockburn geschlagen, auf Anstiften seiner Gemahlin Isabella von den Großen bekriegt, der Krone für verlustig erklärt und 21. Sept. 1327 in Berkeleycastle ermordet.

Eduard III., König von England, 1327—77, Sohn und Nachfolger des vorigen, geb. 13. Nov. 1312 zu Windsor, unterwarf die Schotten aufs neue, nahm nach dem Tode seines kinderlosen Oheims, König Karls IV. von Frankreich, die franz. Krone in Anspruch, besiegte die Franzosen 24. Juni 1340 in der Seeschlacht von Sluys, 26. Aug. 1346 bei Crecy, schloß nach dem Siege bei Maupertuis (19. Sept. 1356) den Frieden von Bretigny (8. Mai 1360), worin er Guyenne, Poitou und Ponthieu erhielt; gest. 21. Juni 1377 zu Shene. — Vgl. Mackinnon (1900).

Eduard IV., König von England, 1461—83, geb. 28. April 1442 zu Rouen, Sohn des Protektors Richard, Herzogs von York, ließ sich 2. März 1461 als König ausrufen, schlug Heinrichs VI. Heere und brachte ihn 1465 als Gefangenen in den Tower, floh infolge eines Aufstandes unter seinem Bruder, dem Herzog von Clarence und Warwick, 1470 nach Holland, kehrte 1471 zurück, siegte über seine Gegner bei Barnet und Tewkesbury, vertilgte alle Glieder des Hauses Lancaster, ließ Heinrich VI. 22. Mai 1471, Clarence 18. Febr. 1478 ermorden; gest. 9. April 1483. — Seine minderjährigen Söhne **Eduard V.**, geb. 3. Nov. 1470, und Richard ließ ihr Oheim, der Herzog von Gloucester, der sich als Richard III. 26. Juni 1483 die Krone aufgesetzt hatte, ersticken.

Eduard VI., König von England, Sohn Heinrichs VIII. und der Johanna Seymour, geb. 12. Okt. 1537, regierte unter Vormundschaft 1547—53, beförderte die Reformation; gest. 6. Juli 1553 als der letzte der Tudors.

Eduard VII., König von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, geb. 9. Nov. 1841 in London, folgte 22. Jan. 1901 seiner Mutter, der Königin Viktoria, auf den Thron; vermählt seit 1863 mit Alexandra, Tochter Christians IX. von Dänemark. — Vgl. Wilkins (1902—3).

Eduard, Prinz von Wales, Fürst von Aquitanien, von seiner schwarzen Rüstung der **Schwarze Prinz** genannt, ältester Sohn Eduards III., geb. 15. Juni 1330 zu Woodstock, siegte 19. Sept. 1356 bei Maupertuis über die Franzosen, 1362 von seinem Vater zum Fürsten von Aquitanien ernannt, residierte in Bordeaux, griff 1367 zugunsten Peters des Grausamen in den kastil. Thronstreit ein; gest. 8. Juni 1376 zu Canterbury. — Vgl. James (engl., 1822), Moisant (franz., 1895).

Edukation (lat.), Erziehung.

Edukt (lat.), Stoff, der in einem der Bearbeitung unterliegenden Material bereits fertig gebildet enthalten ist (Stärkemehl aus Kartoffeln).

Edulkorieren (lat.), s. Auswaschen.

Eduzieren (lat.), erziehen.

Edward (engl.), s. v. w. Eduard.

Edwards, Miß Amelia Blandford, engl. Schriftstellerin und Ägyptologin, geb. 1831 in London, gest. 15. April 1892 in Weston super Mare (Somerset); schrieb Romane und Novellen, Jugendschriften, Reiseberichte („A thousand miles up the Nile", 2. Aufl. 1888) und Balladen. — Ihre Cousine **Mathilda Barbara Betham-E.**, geb. 1836 in Westerfield (Suffolk), schrieb gleichfalls Romane, Reisewerke u. a.

Edwards, Henri Milne-, Zoolog, s. Milne-Edwards.

Edwards, Henry Sutherland, engl. Schriftsteller, geb. 1828 in London, längere Zeit Korrespondent der „Times" in Rußland, wohnte als solcher auch dem Deutsch-Franz. Kriege 1870/71 auf deutscher Seite bei, lebt in London; schrieb: „The Russians at home" (Lond. 1858; neue Aufl. 1890), „Private history of a Polish insurrection" (1864), „The Germans in France" (1874), außerdem Romane, Studien über die Geschichte der Oper u. a.

E. E. oder **E. e.** = Errors excepted (engl.), d. i. Irrtum vorbehalten (auf Rechnungen).

Eeckhout (spr. -haut), Gerbrand van den, niederländ. Maler, geb. 19. Aug. 1621 zu Amsterdam, gest. das. 22. Sept. 1674, Schüler Rembrandts; bes. biblische Bilder.

Eeckhout (spr. -haut), Jakob Joseph, niederländ. Maler, geb. 1793 zu Antwerpen, 1839 Direktor der Akademie im Haag, gest. 1861 zu Paris; verdient durch Herausgabe der Prachtwerke: „Collection de portraits d'artistes modernes, nés dans le royaume des Pays-Bas" (1822) und „Costumes du peuple de toutes les provinces du royaume des Pays-Bas" (1827).

Eecloo, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, (1904) 13 305 E.; Spitzenfabriken, Wollspinnereien.

Eeden, Frederik van, niederländ. Dichter, geb. 3. April 1860 zu Haarlem, Arzt in Bussum bei Amsterdam; schrieb bes. Märchen aus dem Tierleben („De kleine Johannes", 1887; deutsch 1892) und Dramen.

E-Eisen, s. Walzeisen.

Eekhoud (spr. -haud), Georges, belg. Schriftsteller, geb. 27. Mai 1854 in Antwerpen, Mitredakteur des „Etoile belge" in Brüssel, schrieb Gedichte, Romane („La nouvelle Carthage", 1888) und Novellen („Kermesses", 1884, 1887 u. 1894); schildert meisterhaft das Leben der fläm. Bauern.

Eendragt (spr. -acht), Arm der Schelde zwischen den niederländ. Prov. Seeland und Nordbrabant.

Eetvelde, Edmond van, Baron, belg. Staatsmann, geb. 21. April 1852 in Moll, 1880 Generalkonsul in Kalkutta, 1884 in Bombay, seit 1885 Minister, später bis 1903 Staatssekretär des Kongostaates, 1897 geadelt.

Eféndi (**Effendi**, d. i. Herr, Gebieter), Ehrentitel bei den Türken für Staats- und Zivilbeamte; häufig mit dem Amtsnamen verbunden, z. B. Hakim-E., erster Leibarzt des Sultans; Imam-E., der Priester im Serail ꝛc. Auch die großherrlichen Prinzen führen diesen Titel.

Eferding (**Efferding**), Stadt in Oberösterreich, nahe der Donau, (1900) 2076 E., fürstl. Starhembergsches Schloß, Ruinen der Schaumburg (12. Jahrh.).

Efeu (Hedĕra), Pflanzengattg. der Araliazeen, Sträucher mit kletternden Stämmen und immergrünen, lederartigen Blättern. **Gemeiner E.** (H. helix *L.* [Abb. 478]), mit dunkelgrünen, fünflappigen, an den Blütenzweigen eirunden, zugespitzten Blättern; Blüten grünlichgelb (nur ältere Stämme blühen), Beeren schwarz; als Zimmerzierpflanze bes. der **großblättrige** oder **irländ. E.** (var. hibernĭca) beliebt; in Ägypten dem Osiris, in Griechenland dem Bacchus geweiht.

478. Gemeiner Efeu (a Blüte, b Frucht).

Effékt (lat.), Wirkung, Erfolg; in der Mechanik ist E. oder **Leistung** die in der Zeiteinheit geleistete Arbeit; die Einheit des E. ist das Sekunden-Meterkilogramm, d. i. die Arbeit von 1 Meterkilogramm in der Sekunde, für größere Leistungen die Pferdestärke (s. d.). — **Elektr. E.** ist das Produkt aus elektromotorischer Kraft und Stromstärke; wird gemessen durch die Einheit 1 Volt × 1 Ampère = 1 Voltampère oder 1 Watt, für größere Leistungen durch das Kilowatt (= 1000 Watt = 1,36 Pferdestärken) oder durch die Pferdestärke (= 736 Watt).

Effektbogenlicht, s. Bremerlicht.

Efféktén (nach dem franz. effets), bewegliche Habe, Besitzstücke (z. B. Reisegepäck); das bewegliche Vermögen eines Kaufmanns an Waren, Obligationen ꝛc.; auch verzinsliche, langlaufende Wertpapiere.

Effektīv (lat.), wirklich, in der Tat vorhanden; **Effektivgeschäfte**, bei denen die Lieferung der Ware wirklich erfolgt oder doch beabsichtigt ist; Gegensatz: Differenzgeschäft.

Effektuieren (frz.), bewerkstelligen, ausrichten.

Effemination (lat.), Verweichlichung; **effeminieren**, weibisch machen, verweichlichen.

Effendi, s. Efendi.

Efferding, Stadt in Oberösterreich, s. Eferding.

Effet (frz., spr. -feh), beim Billardspiel Seitenstoß.

Effilieren (frz.), ausfasern; **Effilé**, ausgefädelte Franse; Effilüre, Ausfaserung; das Ausgefaserte.

Effizieren (lat.), bewirken; **effiziént**, wirksam; **Effiziénz**, Wirksamkeit.

Effloreszénz (lat.), Blütezeit der Pflanzen; Hautausschlag; **effloreszieren**, auswittern.

Effronterīe (frz., spr. -ongt-), Frechheit, Unverschämtheit.

e. g. = exempli gratĭa (lat.), zum Beispiel.

E. G., Abkürzung für Eingetragene Genossenschaft.

Egāl (frz.), gleich, gleichförmig, gleichgültig; **Egalisation**, Ausgleichung; **egalisieren**, gleichmachen, ausgleichen; **Egalität**, Gleichheit, Gleichmäßigkeit.

Égalité (frz.), Gleichheit, namentlich im polit. Sinne, Wahlspruch der franz. Republikaner; in der Revolutionszeit angenommener Name des Herzogs Ludwig Jos. Philipp von Orléans (s. d.).

Egan (spr. ihgĕn), Pierce, engl. Novellist, geb. 1814 in London, gest. 6. Juli 1880 das., in seinen ersten Romanen („Robin Hood", 1840; „Wat Tyler", 1841; „Paul Jones", 1842) der Richtung Walter Scotts folgend, später („Imogen", „The poor girl", „Fair Lilias" ꝛc.) dem Sensationellen huldigend.

Egartenwirtschaft, auch **Eggarten-**, in Oberbayern **Ehegartenwirtschaft**, Wirtschaftssystem in höhern Gebirgsgegenden, bei dem die Feldgrundstücke abwechselnd mehrere Jahre zum Getreidebau und zum Graswuchs verwendet werden und dann wieder brach liegen.

Egbert, angelsächs. König, herrschte seit 802 in Wessex, unterwarf Kent, Ostangeln, Mercia und 829 auch Northumberland, wodurch er der Begründer des Königr. England wurde; gest. 839.

Egēde (spr. ej-), Hans, der Apostel Grönlands, geb. 31. Jan. 1686 in Norwegen, wirkte 1721—36 als Missionar in Grönland, wurde 1740 Superintendent der grönländ. Mission; gest. 5. Nov. 1758 in Stubbekjöbing (Falster). — Sein Sohn **Paul E.**, geb. 1708, Gehilfe seines Vaters in Grönland und Nachfolger als Superintendent, gest. 1789 in Kopenhagen; vollendete 1766 die von seinem Vater begonnene Übersetzung des N. T. ins Grönländische, verfaßte ein grönländ.-dän.-lat. Wörterbuch (1750) u. a.

Egedesminde (d. i. Egedes Andenken), dän. Ansiedelung auf einer Insel an der Westküste Grönlands, Hauptort des **Distr. E.** (1901 ca. 1320 E.), Ankerplatz.

Egel, s. Blutegel.

Egelhaaf, Gottlob, Geschichtschreiber, geb. 1. März 1848 in Gerabronn in Württemberg, seit 1885 Prof., seit 1895 Rektor des Karlsgymnasiums in Stuttgart; schrieb: „Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte" (14. Aufl. 1900), „Grundzüge der Geschichte" (6. Aufl. 1900), „Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation" (3. Aufl. 1893), „Deutsche Geschichte im 16. Jahrh." (2 Bde., 1889—92) u. a.

Egelkrankheit, die Leberegelseuche (s. d.).

Egeln, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Bode, (1900) 5678 E., Amtsgericht; Zucker-, Maschinen-, Dachpappenfabrik, Lohgerbereien.

Egelschnecke (Limax), zur Familie der nackten Landschnecken gehörige Gattg. der Lungenschnecken; häufigste Arten: die **Garten-** oder **Ackerschnecke** (L. agrestis *L.*), meist grau, schadet durch Abfressen junger Pflanzentriebe; **große E.** (**Waldschnecke**, L. maxĭmus *L.*), größte einheimische Schnecke, 13—15 cm lg., schwarz oder grau.

Egelseuche, **Egelsucht,** s. Leberegelseuche.

Eger, l. Nebenfluß der Elbe im nordwestl. Böhmen, entspringt im bayr. Fichtelgebirge, mündet bei Theresienstadt, 310 km lg.; Zuflüsse: Tepl, Zwodau, Röslau.

Eger, Bezirksstadt in Böhmen, r. an der Eger, am Fuße des Fichtelgebirges, (1900) 23 582 E., Klöster, Lehrerbildungsanstalt; Webereien, Wirkereien, Maschinen-, Lederfabriken; im Stadthaus 25. Febr. 1634 Wallenstein ermordet. Die **Egerländer**, Bewohner des **Egerbezirks** (45 000 E.), deutscher Nation, unterscheiden sich durch Sitte und Tracht von ihren Nachbarn.

Egeri, Schweizertal, s. Ägeri.

Egeria, eine Quellnymphe, Gemahlin und Beraterin des röm. Königs Numa, später namentlich Geburtsgottheit.

Egersund, Hafenstadt im norweg. Amt Stavanger, (1900) 3237 E.; Fayencefabrik, Hummerfang.

Egerton (spr. eddschert'n), Francis, Graf, s. Ellesmere.

Egesta, alte Stadt auf Sizilien, s. Segesta.

Eggan, Handelsstadt in Nupe (westl. Sudan; Nordnigeria), r. am Niger, etwa 25 000 E.

Eggartenwirtschaft, s. v. w. Egartenwirtschaft.

Egge, landw. Gerät zur Krümelung, Lockerung und Reinigung des Bodens, meist viereckiges Gestell mit hölzernen oder eisernen Zinken. Die **norweg.** oder **Mortons rotierende E.** hat die Gestalt einer Walze; bei der engl. eisernen **Zickzack-E.** sind mehrere E. verbunden [Abb. 479]. **Dorn-E.**, mit Dornreisig durchflochtener Rahmen zur Unterbringung feiner Sämereien; ferner **Messer-E.** oder **Skarifikator**, **Löffel-E.**, mit an der Hinterseite hohlen Zähnen, **Furchen-E.** oder **Igel**, zur Bearbeitung der Zwischenräume der Reihenfrüchte.

479. Egge.

Egge, Teil des Teutoburger Waldes (s. d.).

Eggenberg, Gemeinde in Steiermark, bei Graz, an der Mur, (1900) 9570 E., Schloß; Eiseninduſtrie.

Eggenberg, Joh. Karl, s. Eckenberg.

Eggenfelden, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, (1900) 2561 E., Amtsgericht.

Eggentaler Schlucht, Schlucht bei Bozen.

Eggert, Hermann, Baumeister, geb. 3. Jan. 1844 zu Burg bei Magdeburg, lebt in Wiesbaden; Haupt-

schöpfungen: Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M. (1883—88 [Tafel: Eisenbahnwesen II, 1—2]), Kaiserpalast in Straßburg, tierärztliche Hochschule in Hannover (1898 vollendet).

Eggmühl (Eckmühl), Dorf im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Großen Laber, (1900) 359 E., Schloß; hier siegte Napoleon I. 22. April 1809 über die Österreicher (Erzherzog Karl) und ernannte den dabei hervorragend beteiligten Davout zum **Fürsten von E.**

Egg-shells (engl., spr. schells, d. h. Eierschalen), sehr dünnes, durchsichtiges chines. Porzellan.

Egham (spr. eggĕm), Dorf in der engl. Grafsch. Surrey, r. an der Themse, bei Windsor, (1901) 18293 E., Frauenhochschule; Sanatorium für Geisteskranke.

Egidien, sächs. Dorf, s. Sankt Egidien.

Egidii, Egidientag, der 1. Sept. als Todestag des heil. Ägidius.

Egidy, Moritz von, Schriftsteller, geb. 29. Aug. 1847 in Mainz, 1890 als Oberstleutnant verabschiedet, gest. 29. Dez. 1898 in Potsdam; bekannt durch die Broschüre „Ernste Gedanken" (1890), die für Neubelebung des undogmatischen Christentums kämpft, ebenso wie die Schrift „Das einige Christentum" (1891) u. a. — Vgl. Driesmans und Mülberger (1900).

Egill, in der german. Sage Gemahl der Walküre Ölrun, Bruder des Völund (Wieland), ein trefflicher Bogenschütze, schießt auf Befehl des Königs Nidung einen Apfel vom Haupte seines Sohnes; älteste Form der Tellsage.

Eginhard, s. Einhard.

Egisheim, Flecken im Bez. Oberelsaß, an der Lauch, (1900) 1517 E., Egisheimer Pfalz (11. Jahrh.); dabei die **Drei Exen** (die drei Türme von E.), Überreste der 1466 zerstörten Schlösser Dagsburg, Wahlenburg, Weckmund.

Eglantine (spr. -angtihn), franz. Name für unsere Hundsrose (s. Rose); zuweilen auch die **gelbe Rose** (Rosa lutĕa *Mill.* oder Eglanteria *L.*), Orient, mit ihrer Spielart der **türkischen, Wiener** oder **Kapuzinerrose.**

Egli, Johann Jakob, Geograph, geb. 17. Mai 1825 in Laufen (Kanton Zürich), seit 1883 Prof. an der Universität Zürich, gest. das. 24. Aug. 1896, begründete durch sein Hauptwerk: „Nomina geographica" (1872; 2. Aufl. 1893) die geogr. Namenkunde.

Eglomisieren (frz.), Verzierung von Glastafeln oder Glasgeräten mit Buchstaben, Ornamenten u. dgl., indem die ausgesparten Stellen der mit schwarzem oder buntem Lack überzogenen Rückseite mit Staniol, marmoriertem Papier u. dgl. überzogen werden.

Egmond (Egmont), Lamoral, Graf von, Fürst von Gavre, geb. 18. Nov. 1522 auf Schloß La Hamaide im Hennegau, begleitete Karl V. auf seinen Heerzügen, befehligte 1557 bei St.-Quentin und Gravelingen die span. Reiterei, ward Statthalter der Prov. Flandern und Artois, wegen seiner Teilnahme an der Erhebung der Niederlande gegen Spanien 9. Sept. 1567 vom Herzog Alba verhaftet, 4. Juni 1568 zu Brüssel enthauptet. — Vgl. Bavay (franz., 1854), Juste (franz., 1862).

Egnach, Gemeinde im schweiz. Kanton Thurgau, nahe dem Bodensee, (1900) 2755 E.; Wein-, Obstbau (Birnen).

Egnatische Straße, im Altertum Straße von Dyrrhachium durch Mazedonien und Thrazien nach Byzanz.

Ego (lat.), ich; **Egoismus,** Selbstsucht, Eigennutz; **Egoist,** ein Selbstsüchtiger; **egoistisch,** selbstsüchtig.

Egrĕmont, Stadt in der engl. Grafsch. Cumberland, (1901) 5761 E.; Eisenerzgruben.

Egrenieren (frz.), Körner, Samen entfernen, bes. aus der rohen Baumwolle die Samen durch Maschinen (**Egreniermaschinen**) ausscheiden.

Egrĭpo, Meerenge, s. v. w. Euripos (s. Euböa).

Egypten, s. Ägypten.

Egyptienne (frz., spr. eschipßiénn), seidener Stoff mit Atlasstreifen; in der Buchdruckerei eine lat. Auszeichnungsschrift ohne Haarstriche.

Eh bien (frz., spr. bäng), wohlan, nun gut.

Ehe, die gesetzlich anerkannte Vereinigung zweier Personen verschiedenen Geschlechts zur dauernden Gemeinschaft aller Lebensverhältnisse und zur Gründung einer Familie. Seit 1900 ist das gesamte **Eherecht** im Deutschen Reiche durch das Bürgerl. Gesetzbuch (§§ 1303 fg.) neugeregelt. Die Ehegatten (s. d.) haben besondere Rechte und Pflichten gegeneinander. Die **Ehemündigkeit** tritt bei Männern mit dem Eintritt der Volljährigkeit (vollendetes 21. Jahr), bei Mädchen mit dem zurückgelegten 16. Jahre ein. Während sich in unentwickelten Kulturständen meist **Polygamie** in Form von **Polygynie** (Vielweiberei) oder seltener **Polyandrie** (Vielmännerei) findet, ist in den christl. Staaten die **Monogamie** (Einehe) gesetzlich geschützt und **Bigamie** (Doppelehe) strafbar. Die E. steht unter Staats- und unter Kirchenrecht. Um die aus **Gemischten Ehen** (s. d.) vielfach hervorgehenden Unzuträglichkeiten zu beseitigen, ist in vielen Staaten die **Zivilehe** (s. d.) eingeführt, so für das Deutsche Reich durch Gesetz vom 6. Febr. 1875. Frauen dürfen nicht vor Ablauf des 10. Monats nach Beendigung ihrer E. eine neue schließen. Die **Eheschließung** erfolgt nach vorausgehendem Aufgebot vor dem Standesbeamten. Ein **Ehehindernis** besteht zwischen Verwandten in auf- und absteigender Linie, zwischen voll- und halbbürtigen Geschwistern, Stiefeltern und Stiefkindern, Schwiegereltern und Schwiegerkindern, Adoptiveltern und Adoptivkindern und zwischen einem wegen Ehebruchs Geschiedenen und seinem Mitschuldigen. Die **Ehescheidung** wird nur aus bestimmten **Ehescheidungsgründen** (Ehebruch, s. d., bösliche Verlassung, Nachstellung nach dem Leben, grobe Mißhandlung, schwere Verletzung der durch die E. begründeten Pflichten, ehrloses oder unsittliches Verhalten, schwere und andauernde Geisteskrankheit) ausgesprochen. (S. Eheliches Güterrecht und Gütergemeinschaft, Gewissensehe, Morganatische Ehe.) — Vgl. Achelis (1893), Kohler (1897 u. 1898), Rocholl (1900), Burghold (1902).

Eheberg, Karl Theodor, Nationalökonom, geb. 31. Jan. 1855 in München, 1882 Prof. in Erlangen; Hauptwerk: „Finanzwissenschaft" (8. Aufl. 1906).

Ehebetrug, bei Eingehung einer Ehe die absichtliche Täuschung des einen Teils durch den andern über eine Tatsache, die dazu berechtigt, die Gültigkeit der Ehe anzufechten; bedroht mit Gefängnis nicht unter drei Monaten.

Ehebruch, die Verletzung der ehelichen Treue durch außerehelichen Beischlaf seitens eines der beiden Ehegatten mit einer dritten Person, vom Deutschen Strafgesetzbuch (§ 172) mit Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten bedroht, aber nur auf Antrag des beleidigten und wegen des E. geschiedenen Gatten gerichtlich verfolgt.

Ehefrau, s. Ehegatten.

Ehegartenwirtschaft, s. v. w. Egartenwirtschaft.

Ehegatten, die zur ehelichen Lebensgemeinschaft Berechtigten und Verpflichteten. Der Mann hat der Frau nach Maßgabe seiner Lebensstellung, seines Vermögens und seiner Erwerbsfähigkeit Unterhalt zu gewähren, die Frau dem Manne, wenn er außerstande ist, sich selbst zu unterhalten, nach Maßgabe ihres Vermögens und ihrer Erwerbsfähigkeit. Nach früherm deutschen Recht war die **Ehefrau als** solche meist in der Geschäftsfähigkeit beschränkt; das Deutsche Bürgerl. Gesetzbuch räumt der Ehe als solcher einen nachteiligen Einfluß auf die Geschäftsfähigkeit der Frau nicht mehr ein. Nur hat der Mann, wenn die Frau sich einem Dritten gegenüber zu einer von ihr in Person zu bewirkenden Leistung verpflichtet, das Recht, mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts das Rechtsverhältnis ohne Kündigungsfrist zu kündigen.

Ehegut, Ehegüterrecht, s. Eheliches Güterrecht.

Ehehindernis, s. Ehe.

Ehekontrakt, s. v. w. Ehevertrag.

Eheliche Abstammung, s. Vaterschaft.

Eheliches Güterrecht, das vermögensrechtliche Verhältnis zwischen Ehegatten, wird entweder durch Ehevertrag (s. d.) oder durch Gesetz geregelt. Bei der gesetzlichen Regelung unterscheidet man verschiedene Systeme, die entweder auf dem Prinzip der Gütertrennung oder der Gütergemeinschaft (s. d.) beruhen. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzbuch hat das System der **Verwaltungsgemeinschaft** angenommen, wonach das Vermögen der Frau (**Ehegut,** Eingebrachtes) durch die Eheschließung der Verwaltung und Nutznießung (nicht dem Eigentum) des Mannes unterworfen wird. Der Mann ist berechtigt, die zum eingebrachten Gut gehörenden Sachen in Besitz zu nehmen. Die Verwaltung und Nutznießung des Mannes erstreckt sich nicht auf das Vorbehaltsgut (s. Einhandsgut) der Frau. (S. auch Errungenschaft und Mobiliargemeinschaft.) — Vgl. Ullmann (2. Aufl. 1903).

Ehelosigkeit, s. Zölibat.

Ehepakten, s. Ehevertrag.

Ehernes Lohngesetz, ein von Lassalle aufgestellter Satz, wonach sich der Arbeitslohn auf die Dauer nicht über den notdürftigen Unterhaltsbedarf des Arbeiters erheben könne.

Ehescheidung, s. Ehe.

Ehevertrag, Ehepakten (Pacta dotalia), der bei der Eheschließung zwischen den Ehegatten abgeschlossene Vertrag, durch welchen für das eheliche Verhältnis in bestimmten Rücksichten eine vom gesetzlichen Recht abweichende Wirkung festgesetzt wird; meist auf das eheliche Güterrecht, auf das Erbrecht und die Kindererziehung bezüglich.

Ehewappen, s. Allianzwappen.

Ehingen, Oberamtsstadt im württemb. Donaukreis, an der Schmiechen, nahe der Donau, (1900) 4734 E., Amtsgericht, Gymnasium; Zigarren-, Zementfabrik.

Ehl, Vorort von Benfeld.

Ehlers, Ernst Heinr., Zoolog, geb. 11. Nov. 1835 in Lüneburg, seit 1869 Prof. in Erlangen, seit 1874 in Göttingen; schrieb: „Die Borstenwürmer" (2 Tle., 1864—68), „Florida-Anneliden" (1887) u. a., und redigiert mit A. von Kölliker die „Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie".

Ehlers, Otto, Forschungsreisender, geb. 31. Jan. 1855 zu Hamburg, bereiste Deutsch-Ostafrika, Ostasien, 1895 beim Versuch einer Durchquerung Neuguineas ermordet. Schrieb: „An ind. Fürstenhöfen" (2 Bde., 6. Aufl. 1901), „Im Sattel durch Indochina" (2 Bde.; 5. Aufl. 1901), „Samoa" (3. Aufl. 1896), „Im Osten Asiens" (4. Aufl. 1900), sowie Gedichte (3. Aufl. 1888).

Ehrang, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, unweit des Einflusses der Kyll in die Mosel, (1900) 2960 E.; Tonwarenfabrik, Eisenhütte Quint.

Ehrenannahme (**Ehrenakzept**) und **Ehrenzahlung,** beides zusammen auch **Intervention** genannt, im Wechselrecht die Annahme (Akzeptation) und Zahlung des Wechsels durch eine andere Person (den Honoranten, zunächst eine sog. Notadresse, dann jede beliebige dritte Person) als den Bezogenen, gewährt dem Honoranten wechselmäßigen Regreßanspruch an den Trassanten oder einen der Indossanten (jetzt Honorat genannt), zu dessen Gunsten die Ehrenannahme erfolgte, oder den Anspruch einer Provision (Interventionsprovision, zu $^{1}/_{3}$ Proz. der Wechselsumme) an den Trassaten, falls letzterer zwar nicht akzeptierte, aber doch Zahlung anbietet.

Ehrenberg, Alt-E., Dorf in Böhmen, (1900) als Gemeinde 4715 E.; Holzweberei (Sparterie).

Ehrenberg, Christian Gottfr., Naturforscher, geb. 19. April 1795 in Delitzsch, bereiste 1820—26 mit Hemprich Ägypten und die Nachbarländer, 1829 mit Alexander von Humboldt Asien und wurde 1839 ord. Prof. in Berlin, wo er 27. Juni 1876 starb, namentlich um die Erforschung der kleinsten Lebewesen verdient. Er schrieb: „Organisation, Systematik und geogr. Verhältnis der Infusionstierchen" (1830), „Die Infusionstierchen als vollkommene Organismen" (1838), „Mikrogeologie" (1854 u. 1856). — Vgl. Hanstein (1877), Laue (1895).

Ehrenberg, Karl, Historienmaler, geb. 6. Nov. 1840 in Dannau (Holstein), lebt in Dresden; bes. Darstellungen aus der nordisch-german. Göttersage.

Ehrenberger Klause, ein früher befestigter Paß in Nordtirol, am Lech, an der Straße von Füssen nach Innsbruck, nach der geschleiften Feste Ehrenberg benannt, im Schmalkald. Kriege 10. Juli 1546 von Schertlin, 19. Mai 1552 von Moritz von Sachsen erstürmt, 1634 von Bernhard von Weimar vergebens belagert, 1703 von den Bayern und danach von den Kaiserlichen erobert.

Ehrenbreitstein, Thal-E., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, r. am Rhein, durch Eisenbahn- und Schiffbrücke mit Koblenz verbunden, (1900) mit Festung 5303 E., Garnison, Amtsgericht, Missionsanstalt. Auf einem Felsen (118 m über dem Rhein) Festung E., 1816—26 erbaut, mit Forts **Rheineck** und **Asterstein.**

Ehrenfels, Burgruine, gegenüber von Bingen, am Rhein, 1210 erbaut, 1689 zerstört.

Ehrenfriedersdorf, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, im Erzgebirge, an der Wilisch (zur Zschopau), (1900) 5661 E., Amtsgericht, Klöppel-, Posamentierschule; Spitzen-, Posamentenfabrikation.

Ehrengericht, jedes zur Untersuchung und Beilegung von Ehrensachen niedergesetzte Gericht von Standesgenossen, z. B. für Offiziere, Sanitätsoffiziere, Studenten, und als entscheidende Disziplinargerichte für Ärzte, Rechtsanwälte sowie für jede Börse in Deutschland.

Ehrenkreuz, ordensähnliche Auszeichnung in Lippe (1869), Reuß (1869) und Schwarzburg (1853).

Ehrenlegion, Orden der (frz. Légion d'honneur), franz. Orden, durch Gesetz vom 19. Mai 1802 zur Belohnung von Verdiensten im Zivil- und Militärdienst gegründet (Ritter, Offiziere, Kommandeure, Großoffiziere, Großkreuze), an der Spitze ein Großkanzler. Ordenszeichen: zehneckiges Kreuz aus weißer Emaille; auf der Vorderseite Napoleon I., seit 1870 das Sinnbild (Kopf) der Franz. Republik, auf der Rückseite der kaiserl. Adler, jetzt zwei Fahnen mit der Devise „Honneur et Patrie" [Tafel: Orden]. Von den Inhabern (etwa 43000) beziehen die Militärs ($^{3}/_{4}$) *auch eine jährliche Pension.* — Vgl. Bonneville de Marsangy (1900).

Ehrenpreis, Pflanzengattg., s. Veronica.

Ehrenrechte, bürgerliche, eine Summe von Befugnissen und rechtlichen Eigenschaften, die die Ehre als Staatsbürger, die sog. bürgerliche Ehre, zum Ausdruck bringen und heute nur durch Strafurteile für immer oder auf bestimmte Zeit verloren oder auch nur gemindert werden können. Die E. bestehen hauptsächlich in dem aktiven und passiven Wahlrecht und in der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter.

Ehrenstrafen, früher häufig als beschimpfende und beschämende Strafen (z. B. Ausstellung an den Pranger), jetzt nur als Nachwirkung gewisser schwerer Strafen verhängt, wie nach dem Deutschen Strafgesetzbuch Zuchthausstrafe dauernde Unfähigkeit zum Dienste im Heere und in der Marine, sowie dauernde Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter nach sich zieht. Die völlige **Ehrlosigkeit** als Folge schwerer Strafen ist in neuerer Zeit fast überall beseitigt und an deren Stelle der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte (s. d.) getreten.

Ehrenstücke, Heroldsstücke, in der Wappenkunde Teilungen des Schildes durch regelmäßig gezeichnete Figuren und Plätze mit verschiedenen, in den Schildrand verlaufenden Tinkturen [Tafel: Wappenkunde I].

Ehrentage, Respekttage, Diskretionstage, Gnadentage, im Wechselrecht die beiden folgenden Werktage nach dem eigentlichen Zahlungstag, an denen der Wechselinhaber auch noch das Recht hat, den Wechsel zur Zahlung zu präsentieren und Protest mangels Zahlung erheben zu lassen. E. für den Wechselschuldner gibt es nach Deutschem Wechselrecht nicht.

Ehrenvormund, in verschiedenen Rechten ein Vormund, welcher sich nicht selbst mit der Verwaltung des Mündelvermögens befaßt, sondern nur neben dem Vormunde, insbes. auch zur Aufsicht über diesen, bestellt wird. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzbuch kennt einen Gegenvormund (s. d.) in diesem Sinne.

Ehrenzahlung, s. Ehrenannahme.

Ehrenzeichen. 1) Das königl. preuß. allgemeine E., silberne oder goldene Medaille am Bande des Roten Adlerordens. 2) Das königl. sächs. allgemeine E., seit 1876, bronzenes Kreuz an grünem, dreimal weiß gestreiftem Bande. — E. auch als Erinnerung an feierliche Anlässe (Krönungen ꝛc.), Waffentaten (Düppelsturm- und Alsenkreuz) oder Feldzüge (Kriegsdenkmünze für 1866 und 1870—71, Chinadenkmünze).

Ehringshausen, Dorf im Reg.-Bez. Koblenz, an der Dill, (1900) 1304 E., Amtsgericht; Eisenerzbergbau.

Ehrlich, Paul, Mediziner, geb. 14. März 1854 in Strehlen (Schlesien), 1895 Direktor des Instituts für Serumforschung in Steglitz bei Berlin, das 1899 als Institut für experimentelle Therapie nach Frankfurt a. M. verlegt wurde, seit 1905 ord. Prof. in Göttingen; Mitbegründer der Serumtherapie, bekannt durch die Aufstellung der sog. Seitenkettentheorie (zur Erklärung der Bildung der Antikörper).

Ehrlicher Makler, Zitat aus der Reichstagsrede des Fürsten Bismarck vom 19. Febr. 1878.

Ehrlosigkeit, s. Ehrenstrafen.

Ehsten, Ehstland, s. Esten, Estland.

Ei (Ovum), die Zelle der Organismen, aus der durch weitere Entwicklung alle mehrzelligen organischen Wesen hervorgehen. Die einzelligen Urtiere haben kein Ei. Meist

vollzieht sich die Entwicklung erst nach Zutritt des befruchtenden männlichen Zeugungsstoffs. Das junge Ei hat im Keimbläschen (s. d.) einen Kern, besteht wesentlich aus Protoplasma und hat oft auch eine Zellhülle (**Ei-** oder **Dotterhaut**). Vor der Befruchtung wächst das Ei, indem es auf oder in das ursprüngliche Protoplasma (**Bildungsdotter**) den **Nahrungsdotter** (**Deuteroplasma**) ab- oder einlagert. Vielfach hat das Ei eine **Schale**, die sich vor der Befruchtung bilden kann und dann von einer oder mehrern feinen Lücken (**Mikropylapparat**) zum Durchtritt des männlichen Zeugungsstoffes durchbrochen ist (z. B. Insekten), oder sie bildet sich erst nach der Befruchtung (z. B. Vögel), ist aber auch dann, wenigstens bei Landtieren, porös, so daß Gase durch sie hindurch ein- und austreten können; denn ein Ei hat als lebender tierischer Organismus das Bedürfnis nach Sauerstoff. Die in Wasser abgelegten Eier (**Laich**) der Wassermollusken und Fische können eine Schale haben, sind aber meist, wie die der Amphibien, von einer Gallerthülle umgeben. In beiden Fällen haben sie keinen Mikropylapparat, da sie sich im erstern wie die der Vögel verhalten, im letztern aber die Hüllen an jeder Stelle für die Elemente des männlichen Zeugungsstoffes durchdringbar sind. Bei vielen niedern Tieren (Cölenteraten) hat das Ei keine bestimmte Bildungsstätte, bei andern und bei allen höhern findet sie sich in der weiblichen Geschlechtsdrüse, dem Eierstock (s. d.). Über die weitern Vorgänge im Ei bei und nach der Befruchtung, die bei parthenogenetisch sich entwickelnden nicht nötig ist, s. Befruchtung und Furchung. Eier, bes. von Vögeln, Reptilien und Fischen, sind ein vorzügliches Nahrungsmittel. Auch in der Technik werden Hühnereier benutzt, sowohl ihr Eiweißstoff (s. Albumin) als auch ihr Eigelb (s. d.). Die **Eierkunde** (**Oologie**), eine Hilfswissenschaft der Vogelkunde, beschäftigt sich mit der für die ornitholog. Systematik wichtigen Untersuchung der äußern Schale der Vogeleier. — Vgl. Ney (2. Aufl. 1905).

Ei des Kolumbus, sprichwörtlich zur Bezeichnung der überraschend einfachen Lösung einer anscheinend schwierigen Aufgabe; geht zurück auf die Überlieferung, daß Kolumbus in einer Gesellschaft auf die Einrede, jedem andern wäre die Entdeckung Amerikas auch gelungen, aufgegeben habe, ein Ei auf die Spitze zu stellen, und da dies niemandem gelang, das Problem durch Eindrücken der Spitze gelöst habe.

Eibar (Eybar), Stadt in der span. Prov. Guipúzcoa, (1900) 6583 E.; Waffenfabriken, Tauschierwerkstätte von Zuluaga.

Eibau, sächs. Dorf, s. Alteibau.

Eibe oder **Ybe** (Taxus *L.*), Nadelholzgattg. der nördl. gemäßigten Zone, kleine Bäume mit zweizeiligen, den Tannennadeln ähnlichen giftigen Blättern und kleinen, von einem fleischigen Ring eingeschlossenen (nicht giftigen) Steinfrüchten. Der **gemeine Taxus** (Taxus baccāta *L.* [Abb. 480]), im Aussterben, wird bis über 1000 J. alt und zu Hecken und künstlichen Baumfiguren verwendet. Das Holz dient zu Drechsler- und Schnitzarbeiten. Auch die **kanad. E.** (Taxus canadensis *Willd.*) ist oft Gartenpflanze.

480. Taxus: a fruchttragender, b männlicher Zweig; c weibliche, d männliche Blüte.

Eibe, Bezeichnung für eine große Armbrust.

Eibelstadt, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1900) 1160 kath. E.; alte Befestigungen.

Eibenschitz, Stadt in Mähren, an der Iglawa, (1900) 4088 E.; Tonwarenfabrik, Weberei, Obstbau.

Eibenstock, Fabrikstadt in der sächs. Kreish. Zwickau, unweit der Mulde, (1900) 7460 E., Amtsgericht, Lateinschule; Seiden-, Mull-, Tüllstickerei, Spitzenfabrikation.

Eibenzypresse, s. Taxodium.

Eibisch, s. Althaea [Abb. 57] und Hibiscus.

Eibsee, Alpensee am Nordfuße des Zugspitz, 959 m ü. d. M., ohne sichtbaren Abfluß.

Eichblatt, Schmetterling, s. Kupferglucke und Tafel: Schmetterlinge II, 11.

Eiche (Quercus *L.*), Laubholzgattg. der Kupuliferen. Wichtigste deutsche Arten: **Stiel-** oder **Sommer-E.** (Q. pedunculāta *Ehrh.*), **Winter-, Stein-** oder **Trauben-E.** (Q. sessiliflōra *Sm.*), liefern dauerhaftes Nutzholz; Rinde zum Gerben (Lohe) und zu pharmazeut. Zwecken (Cortex Quercus), Früchte (**Eicheln**) als Mastfutter für Schweine und gedörrt als Kaffeesurrogat benutzt. Weibliche Blüten und Früchte der Stiel-E. gestielt, Blätter kurz gestielt [Abb. 481 a]; weibliche Blüten und Früchte der Trauben-E. in den Blattachseln sitzend, Blätter lang gestielt [b]. Die Rinde der **Kork-E.** (Q. suber *L.*), Südeuropa und Nordafrika, als Kork verarbeitet; **Zerr-E.**, auch **österr.** und **burgund. E.** (Q. Cerris), in Südeuropa bis Niederösterreich und zum Jura Wälder bildend; die strauchige **Kermes-E.** (Q. coccifĕra *L.*), Mittelmeerländer, ernährt die Kermesschildlaus; die Rinde der **Färber-E.** (Q. tinctoria *Willd.*), Nordamerika, als **Querzitron** zum Gelbfärben benutzt; **Galläpfel-E.** (Q. infectoria *Oliv.*), Vorderasien, liefert die besten türk. Galläpfel; gemeine **Immergrün-** oder **Stein-E.** (Q. ilex *L.*), Südeuropa, besitzt von allen Arten das schwerste und härteste Holz. — **Indische E.**, s. Teakholz.

481. a Triebspitze der Stieleiche, b der Traubeneiche.

Eichel, Frucht der Eiche; der vorderste Teil des männlichen Gliedes; eine Farbe der deutschen Spielkarte.

Eichelhäher, s. Raben.

Eichelpilz, s. Phallus.

Eichen (**aichen**), das amtliche Abgleichen und Berichtigen der für den Verkehr bestimmten Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge und ihre Beglaubigung durch Aufsätzen eines Stempels, wird nach **Eichordnungen** von **Eichämtern** und **Eichmeistern** besorgt, in Deutschland unter Oberaufsicht der „Normal-Eichungskommission" in Berlin. — **E. der Schiffe**, die behördliche Bestimmung ihrer Tragkraft nach Registertons.

Eichen (Ovŭlum), s. Samenknospe.

Eichen, Dorf im bad. Kr. Lörrach, (1900) 373 E., am **Eichener See** (464 m ü. d. M.), der oft auf Jahre sein Wasser verliert und dann der Landwirtschaft dient.

Eichenblatt, Schmetterling, s. Kupferglucke und Tafel: Schmetterlinge II, 11.

Eichenbock, s. Bockkäfer.

Eichendorff, Josef, Freiherr von, Dichter, geb. 10. März 1788 auf Lubowitz bei Ratibor, nahm an den Feldzügen 1813—15 teil, trat 1816 in preuß. Staatsdienste, seit 1831 Regierungsrat in Berlin, lebte, seit 1854 pensioniert, in Neisse, gest. das. 26. Nov. 1857; letzter und talentvollster Dichter der romantischen Schule, am bedeutendsten als Novellist („Aus dem Leben eines Taugenichts", 1826) und als Lyriker („Gedichte", 1837). — Vgl. Keiter (1887), Krüger (2. Ausg. 1903).

Eichenkrone, Orden der, 1841 von König Wilhelm II. der Niederlande für sein Großhzgt. Luxemburg gestiftet, 1858 neu organisiert; Ordenszeichen ein vierarmiges, weiß emailliertes Kreuz (grünes Mittelschild mit W), mit zwei orangegelben Mittelstreifen.

Eichenwickler, s. Wickler.

Eichhase, Pilz, s. Polyporus.

Eichhorn, s. v. w. Eichhörnchen (s. d.).

Eichhorn, Joh. Albr. Friedr., preuß. Staatsmann, geb. 2. März 1779 zu Wertheim, 1814 Mitglied der Zentralregierung der von den Alliierten besetzten Lande, 1817 Mitglied des Staatsrats, 1840—48 Kultusminister, Gegner der freiern Bestrebungen in Kirche und Wissenschaft, gest. 16. Jan. 1856 zu Berlin.

Eichhorn, Joh. Gottfr., prot. Theolog, Orientalist und Historiker, geb. 16. Okt. 1752 zu Dörrenzimmern (Hohenlohe-Öhringen), 1775 Prof. in Jena, seit 1788 in Göttingen, gest. das. 27. Juni 1827; seine „Histor.-kritische Einleitung in das A. T." (5 Bde., 4. Aufl. 1824) und in das N. T. (5 Bde., 2. Aufl. 1820—27) behandeln die biblischen Schriften rein historisch; durch seine Zeitschriften „Repertorium für biblische und morgenländ. Literatur" (1777—86) und „Allgemeine Bibliothek der biblischen Literatur" (1787—1801), seit 1813 auch durch Leitung der „Göttingischen Gelehrten Anzeigen" einflußreich in der theol. Literatur; außerdem Werke zur Literatur- und polit. Geschichte u. a. — Sein Sohn **Karl Friedr. E.**,

Rechtsgelehrter, geb. 20. Nov. 1781 in Jena, 1811 Prof. in Berlin, 1817 in Göttingen, 1833—47 preuß. Obertribunalsrat in Berlin, gest. 4. Juli 1854 zu Köln; Hauptwerk: „Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte" (5. Aufl., 4 Bde., 1843—45). — Biogr. von Schulte (1884).

Eichhornäffchen, s. Saimiri. **Eichhornaffen** heißen auch die Krallenaffen (Arctopitheci).

Eichhörnchen, Eichkätzchen (Sciūrus), zur Familie der Hörnchen gehörende Nagetiergattg., mit schlankem Körper, dicht behaartem, langem Schwanz, in allen Weltteilen mit Ausnahme Australiens vertreten. **Gemeines E.** (S. vulgāris *L.* [Abb. 482]), bräunlichrot, unten weiß, selten weiß, grau, schwarz oder scheckig, frißt Nüsse, Eicheln ꝛc., auch junge Vögel und Eier, leicht zähmbar; **Katzen-E.** (**graues E.**, S. cinerĕus *L.*), weiß, grau bis schwarz, Nordamerika; **Riesen-E.** (**indisches E.**, **Königs-E.**, S. maxĭmus *Schreb.* oder indĭcus *Erxl.*), bis 45 cm lg.

482. Gemeines Eichhörnchen.

Eichhorst, Hermann, Mediziner, geb. 3. März 1849 in Königsberg, 1884 Prof. in Zürich; schrieb über klinische Untersuchungsmethoden (4. Aufl. 1896), „Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie innerer Krankheiten" (5. Aufl., 4 Bde., 1895—96); Bd. 1 u. 2, 6. Aufl. 1904—5).

Eichicht, Dorf in Schwarzburg-Rudolstadt, am Einfluß der Loquitz in die Saale, (1900) 484 E.; Holzhandel.

Eichkätzchen, s. Eichhörnchen.

Eichler, Aug. Wilh., Botaniker, geb. 22. April 1839 zu Neukirchen (Kurhessen), seit 1878 Prof. und Direktor des Botan. Museums in Berlin, Mitarbeiter an Martius' „Flora brasiliensis", gest. das. 2. März 1887; schrieb: „Blütendiagramme" (2 Bde., 1874—78) u. a.

Eichmaß, Visiermaß, früheres Flüssigkeitsmaß im Großhandel, Gegensatz Schenk-, Schank- oder Zapfmaß im Kleinhandel. In Bayern der Visiereimer 64, der Schenkeimer 60 Maß.

Eichpilz, s. Polyporus.

Eichrodt, Ludw., humoristischer Dichter, geb. 2. Febr. 1827 zu Durlach, seit 1871 Oberamtsrichter in Lahr, gest. das. 2. Febr. 1892; schrieb: „Gedichte in allerlei Humoren" (unter dem Pseudonym **Rudolf Rodt**, 1853; 3. Aufl.: „Lyrische Karikaturen", 1869); „Lyrischer Kehraus" (1869); „Hortus deliciarum" (1877) ꝛc., auch Dramen; „Gesammelte Dichtungen" (2 Bde., 1890). — Vgl. Kennel (1895).

Eichsfeld, der nordwestlichste Ausläufer der Thüringischen Terrasse, 400—450 m mittlere Höhe, durch die Wipper und die Leine in das **Obere E.** (Hauptstadt Heiligenstadt), eine öde, unfruchtbare Muschelkalkplatte (Goburg 566 m), und in das **Untere E.** (Hauptort Duderstadt), mit ziemlich ergiebigem Lehmboden, geschieden; seit 1292 kurmainzisches Fürstentum, seit 1802 und 1866 preußisch. — Vgl. Leineweber (1900), Bäsecke (1905).

Eichstädt, Heinr. Karl Abraham, Philolog, geb. 8. Aug. 1772 zu Oschatz, Prof. der Beredsamkeit und Oberbibliothekar in Jena, gest. 4. März 1848; vieljähriger Redakteur der „Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung".

Eichstädt, Rudolf, Historienmaler, geb. 20. April 1857 in Berlin; Hauptwerke: Blücher in Genappe, Königin Luise vor Napoleon, Rückbringung der Viktoria nach Berlin (Köln), Beethoven, Die Preußen kommen, Auferweckung des Jünglings zu Nain.

Eichstätt (Eichstädt), Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Altmühl, Bischofssitz, (1900) 7701 E., Land-, Amtsgericht, Dom (1042), Garnison, Gymnasium, Priester-, Lehrerseminar, Schloß der herzogl. Familie Leuchtenberg. — Das 745 von Bonifaz gestiftete **Bistum E.** kam 1802 als **Fürstent. E.** an den Großherzog von Toskana, 1805 an Bayern, 1817 nebst der Landgrafsch. Leuchtenberg als freie Standesherrschaft an den Prinzen Eugen Beauharnais, der den Titel Herzog von Leuchtenberg und **Fürst von E.** annahm; 1855 von Bayern gekauft. Nahebei die Wilibaldsburg, bis 1730 Residenz der Bischöfe von E. — Vgl. Sax (2 Bde., 1884—85).

Eichungsnormale, s. Normalmaß.

Eichwald, Dubi, Dorf und Kurort in Böhmen, Straßenbahn nach Teplitz, (1900) 4423 E.; Fabrikation von Glas, Porzellan und Siderolith.

Eichwald, Karl Eduard, Naturforscher, geb. 15. (4.) Juli 1795 zu Mitau, 1837—51 Prof. in Petersburg, gest. das. 10. Nov. 1876, verdient um die geognost., zoolog., bes. die paläontol. Erforschung Rußlands; schrieb: „Lethaea Rossica" (3 Bde., 1853—68) u. a.

Eickel, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 16770 E.; Steinkohlenbergbau.

Eid, Eidschwur (lat. jusjurandum, sacramentum), die feierliche Beteuerung einer Aussage durch Anrufung Gottes als Zeugen der Wahrheit. Die zu bestärkende Erklärung kann sein entweder das Versprechen, etwas zu tun oder lassen zu wollen (**promissorischer E., Voreid**), oder die Versicherung, etwas getan oder gelassen zu haben (**assertorischer E., Nacheid**). Der E. kommt vor als **Verfassungseid** des Staatsoberhauptes, der Staatsbürger und Staatsbeamten, als **Dienst-** und **Amtseid** der Beamten, Geschworenen, Schöffen, Dolmetscher, des Soldaten als **Fahneneid.** Am häufigsten kommt der E. vor als **gerichtlicher;** so als Parteieid im Zivilprozeß (teils auf Parteiverfügung beruhender **Schiedseid**, teils vom Richter auferlegt), dann als Zeugen- und Sachverständigeneid, als Offenbarungseid. Vor der Eidesleistung (**Beeidigung**) hat der Richter an die Heiligkeit des E. zu ermahnen. Die **Eidesmündigkeit** tritt in Deutschland mit dem vollendeten 16. Jahre ein. Über Verletzung der Eidespflicht s. Meineid und Eidesbruch.

Eidechsen, Echsen, Saurier (Saurĭa), Ordnung der Reptilien, mit meist 4 Füßen und Schwanz. 5 Unterordnungen: **Spaltzüngler** (Fissilinguĭa): Warane, echte E., Ameiven ꝛc.; **Kurzzüngler** (Brevilinguĭa): Scheltopusik, Skink, Blindschleiche ꝛc.; **Dickzüngler** (Crassilinguĭa): Agamen, Leguane, Haftzeher; **Wurmzüngler** (Vermilinguĭa): Chamäleon; **Ringelechsen** (s. d.). Die vier ersten Unterordnungen mit beschupptem Körper werden nach der Beschaffenheit der Zunge unterschieden. Zur Gattung E. (Lacerta), die schnelle, oft schön gefärbte, insektenfressende Tiere mit leicht abbrechendem, aber nachwachsendem Schwanz umfaßt, gehören: **Große E.** (**grüne E., Smaragd-E.**, L. virĭdis *Gessn.*), glänzendgrün, Mittel- und Südeuropa; **gemeine E.** (**Zaun-E.**, L. agĭlis *Wolf*, stirpĭum *Daud.* [Abb. 483]), graubraun bis grün, schwarz gefleckt, Ost- und Mitteleuropa; **Berg-E.** (**Wald-E.**, L. vivipăra *Jacq.*), braun, lebendiggebärend, Mitteleuropa; **Mauer-E.** (L. murālis *Laur.*), braun oder grau, wolkig und fleckig gezeichnet, Mittelmeerländer, Donautal; **Perl-E.** (L. ocellāta *Daud.*), braungrau, graugrün, mit schwarzen, in der Mitte grüngelben Augenflecken, Südfrankreich, Spanien, Nordafrika.

483. Gemeine Eidechse.

Eidechsenbund, 1397 in Königsberg gestiftete Rittergesellschaft zur Erlangung ständischer Rechte gegenüber den Deutschen Rittern. — Vgl. Voigt (1823).

Eider, Grenzfluß zwischen Schleswig und Holstein, entspringt südl. von Kiel, mündet nach 185 km unterhalb Tönning in die Nordsee. Der frühere **Eiderkanal,** zwischen oberer E. und Holtenau, ist jetzt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal (s. d.) ersetzt.

Eiderdänen, polit. Partei in Dänemark vor 1864, welche den eigentlichen dän. Staat bis zur Eider ausdehnen, also Schleswig ihm einverleiben wollte.

Eiderdun, Gewebe, s. Edredon.

Eiderdunen, Eiderente (**Eidergans**), s. Tauchenten.

Eiderkanal, s. Eider.

Eiderstedt, Halbinsel an der Westküste von Schleswig, zwischen der Eidermündung und dem Meerbusen Heverstrom; Kreis des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 331 qkm, (1900) 15754 E.; Kreisstadt Tönning.

Eidesbruch, Verletzung eines promissorischen Eides, vom Deutschen Reichsstrafgesetzbuch (§ 162) mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bedroht.

Eideshelfer (Consacramentāles), im ältern deutschen Recht Personen (meist sieben), welche die Glaubwürdigkeit eines vor Gericht Schwörenden durch ihre Eidesleistung unterstützten.

Eidesmündigkeit, s. Eid.

Eidgenossenschaft, s. Schweiz.

Eidographie (grch.), Verfahren, Zeichnungen in Metallplatten zum Tiefdruck zu radieren, mittels der Galvanoplastik auch in Hochdruckplatten umzuwandeln.

Eidotter, s. Eigelb.

Eidschwur, s. Eid.

Eidsvold (spr. -woll), Kirchspiel im norweg. Amt Akershus, am Südende des Mjösen, (1900) 9612 E.; hier 1814 Versammlung des 1. norweg. Storthing.

Eier, Eierkunde, s. Ei.

Eieröl (Olēum ovōrum), die aus dem Dotter von hart gekochten Hühnereiern ausgepreßte gelbe ölige Flüssigkeit, zur Hautpflege und Weißgerberei verwendet; früher offizinell.

Eierpflanze, s. Solanum.

Eierpflaumen, Familie des Lucasschen Pflaumensystems (s. Pflaume).

Eierschalenporzellan, s. v. w. Egg-shells.

Eierschwamm, Pfefferling, Pfifferling, Gelbling, Gehlchen (Cantharellus cibarĭus *Fr.* [Tafel: Pilze, 8]), eßbarer Pilz der Hymenomyzeten, dottergelb, mit ausgeschweift welligem Hut, in Wäldern Deutschlands, kaum mit einem Giftschwamm zu verwechseln, höchstens mit dem sog. **falschen** oder **giftigen E.** (C. aurantiăcus *Fr.* [Tafel: Pilze, 9]), der aber orangerot ist. — **E.** auch s. v. w. Kaiserling (s. d.).

Eierstab, der mit eiförmigem und pfeilspitzenartigem Ornament verzierte, unten mit einer Perlschnur versehene Viertelstab in der griech.-röm. Baukunst [Abb. 484].

484. Eierstab.

Eierstock (Ovarĭum), das Organ des weiblichen Körpers, in dem sich die Eier bilden, beim Menschen 2 kleine rundliche r. und l. von der Gebärmutter liegende Gebilde, die mit dieser durch das **Eierstockband** verbunden sind und in einer nach der Seitenwand des kleinen Beckens verlaufenden Bauchfellfalte, den sog. **breiten Mutterbändern,** liegen. Im Innern besteht der E. aus zahlreichen größern und kleinern Bläschen (den **Graafschen Bläschen** oder **Follikeln**), in denen sich die Eier entwickeln, und von wo sie periodisch unter Blutanhäufung im E. (Menstruation, bei den Tieren Brunst) durch die **Eileiter** (**Muttertrompeten,** zwei häutige 8—18 cm lange gewundene Röhren) in die Gebärmutter gelangen. Gegen Ende der vierziger Jahre hört die Entwicklung der Graafschen Follikel und die Reifung von Eiern auf, womit die Menstruation und Zeugungsfähigkeit des Weibes erlischt. Ausschneiden der E. (Kastration, Ovariotomie) macht unfruchtbar.

Eifel, der nordwestl. Teil des Rhein. Schiefergebirges, ein rauhes, unfruchtbares Hochland in der preuß. Rheinprovinz zwischen Mosel, Rhein und Roer, reich an tiefen Tälern, erloschenen Vulkanen und Kraterseen (**Maaren**), so dem Laacher See, dem Meerfelder Maar u. a.; Teile: das **Maifeld** zwischen Nette, Elz und Mosel, 400 m hoch, der **Ahrgau,** die **Hohe E.** mit den höchsten Gipfeln (Hohe Acht 760 m), die **Vorder-E.** mit vielen Maaren, die **Schnee-E.** oder **Schneifel,** der rauheste und wildeste Teil, und **Hohes Venn** (s. d.). — Vgl. Eifelführer (10. Aufl. 1903).

Eiffelturm, ein für die Pariser Weltausstellung von 1889 von dem franz. Ingenieur **Eiffel** (spr. äffell, geb. 15. Dez. 1832 in Dijon) auf dem Marsfelde errichteter eiserner Turm (300 m), gehört von 1909 an dem Staat; hat 3 dem Publikum zugängliche Etagen; die obersten Räume dienen zu wissenschaftlichen (physikal. und meteorolog.) und strategischen Beobachtungen.

Eifischtal (Einfischtal), s. Anniviers, Val d'.

Eigelb, Eidotter, der gelb gefärbte Teil des Vogeleies, im Eiweiß eingebettet, enthält zahlreiche geformte Körper (Dotterkügelchen), besteht aus Eiweiß (Vitellin), Lecithin, Cholesterin, Eieröl, Luteïn, das die gelbe Farbe bewirkt, Salzen und Wasser; dient zur Bereitung von Eieröl, zu Backwaren, in der Weißgerberei.

Eigelstein (vom lat. aquĭla, „Adler"; s. v. w. Adlerstein), Befestigungstürme in rhein. Städten (z. B. Köln, Mainz), ursprünglich röm. Kastelle.

Eigenbesitzer, jemand, welcher eine Sache als ihm gehörend, also nicht bloß in fremdem Namen, besitzt; Gegensatz: **Sachbesitzer,** d. i. jeder, der tatsächliche Gewalt über die Sache erlangt hat.

Eigener Wechsel, s. v. w. Eigenwechsel (s. d.).

Eigenhandel, Proprehandel, vom Unternehmer auf eigene Rechnung und Gefahr betriebener Warenhandel; Gegensatz: Kommissions- und Speditionshandel.

Eigenname, s. Name.

Eigenschaftswort, s. Adjektiv.

Eigentum (Dominĭum), oberste rechtliche Herrschaft einer Person über eine körperliche Sache, im Gegensatz zum Besitz (s. d.); nach dem Deutschen Bürgerl. Gesetzbuch das Recht, mit der Sache nach Belieben zu verfahren und andere von jeder Einwirkung auszuschließen. **Eigentumserwerb** findet statt durch Erbschaft, ferner durch Übergabe (bei Grundstücken verbunden mit Eintragung ins Grundbuch), durch Ersitzung, Okkupation, Alluvion (s. d.), Konfiskation, Zuschlag bei der Zwangsversteigerung, bei beweglichen Sachen auch durch Verarbeitung, Vermischung, Verbindung. (S. auch Miteigentum, Geistiges Eigentum.) — Vgl. Felix (1883—99), Randa (1893), Godwin (1904).

Eigentum ist Diebstahl (frz. La propriété c'est le vol), Zitat aus einer Schrift Proudhons.

Eigentumslosung, s. Retrakt.

Eigenwärme, s. Wärme (tierische).

Eigenwechsel, trockner Wechsel, Wechsel, in dem sich der Aussteller selbst zur Zahlung der Wechselsumme verpflichtet, steht rechtlich der Tratte gleich.

Eiger, Schneegipfel der Berner Alpen (Finsteraarhorngruppe), 3975 m; zwischen E. und Mönch das gefährliche **Eigerjoch** (3617 m); **Eigergletscher** (2330 m), **Eigerwand** (2867 m), Stationen der Jungfraubahn.

Eigōne, Jod- und Bromeiweißverbindungen zur Wundbehandlung und Desinfektion, innerlich wie Jod- und Bromalkalien angewandt.

Eihäute, s. Embryo.

Eihülle (botan.), s. Integument.

Eike von Repkow, Verfasser des Sachsenspiegels (s. d.).

Eikōn (grch., „Bild"), in der griech.-kath. Kirche Bezeichnung für Heiligenbild.

Eikonogēn, eine Natriumverbindung, farblose, an der Luft sich bräunende Kristalle; dient in der Photographie als Entwickler.

Eilau, preuß. Stadt, s. v. w. Deutsch-Eylau.

Eilbeck, Vorort von Hamburg, am **Fluß E.** (zur Alster); Eisengießerei, Gärtnereien.

Eilbotenbestellung, s. Eilsendungen.

Eileiter, s. Eierstock.

Eileithyia (lat. **Ilithyia**), die griech. Geburtsgöttin.

Eilenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Mulde, (1900) 15 145 E., Amtsgericht; Eisengießerei, Tuch-, Kattun-, Zelluloid- u. a. Fabriken; Schloß (Ilburg) schon unter Heinrich I. Grenzpunkt gegen die Sorben und Wenden. — Vgl. Gundermann, „Chronik" (1879).

Eilendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1900) 7051 E.; Galmei-, Bleigruben.

Eilers, Gerd, Pädagog, geb. 31. Jan. 1788 zu Grabstede in Oldenburg, 1819 Gymnasialdirektor in Kreuznach, 1833 Schulrat in Koblenz, 1844—48 im preuß. Kultusministerium, gest. 4. Mai 1863 zu Saarbrücken; schrieb: „Meine Wanderung durchs Leben" (6 Bde., 1856—61) u. a.

Eilers, Gustav, Kupferstecher und Radierer, geb. 28. Juli 1834 in Königsberg, seit 1884 Prof. in Berlin; Stiche nach klassischen Meistern und nach Menzel.

Eilgut, s. Güter.

Eilhard von Oberge, mittelhochdeutscher Dichter, verfaßte um 1170 nach franz. Vorlage das Epos „Tristan", hg. von Lichtenstein (1878).

Eilsen, fürstl. Bad in Schaumburg-Lippe, an der Aue, (1900) 310 E., Schwefelquellen, Schlammbäder. — Vgl. Bensen (2. Aufl. 1896).

Eilsendungen, im deutschen Postgebiet, wie Briefsendungen, Postanweisungen, Pakete ohne und mit Wertangabe bis 800 ℳ, die mit der Aufschrift „Durch Eilboten", „Sofort zu bestellen" u. dgl. versehen, werden dem Empfänger sofort nach der Ankunft zugestellt. Das vorauszubezahlende Eilbestellgeld für Briefsendungen 25 ₰, für Pakete 40 ₰. Seit 1. April 1900 auch nach dem Orts- und Landbestellbezirk des Aufgabepostorts zulässig.

Eimak, mongol. Stamm, s. v. w. Aimak.

Eimbeck, Stadt, s. Einbeck.

Eimeo (Morea), eine der franz. Gesellschaftsinseln, 13 qkm, (1897) 1600 E.; mehrere Häfen.

Eimer, früheres Flüssigkeitsmaß verschiedener Größe, in Preußen zu 60 Quart = 68,7 l, in Bayern zu 64 Maß = 68,42 l (**Visier-E.**) und zu 60 Maß = 64,14 l

(**Schenk-E.**), in Sachsen zu 72 Kannen = 67,36 l, in Württemberg zu 160 Helleichmaß = 293,93 l, in Österreich zu 40 Wiener Maß = 56,59 l, in Ungarn zu 64 (Preßburger) Halben = 54,137 l. (S. Setier.)

Eimerkunst, s. v. w. Paternosterwerk.

Eimsbüttel, Vorort von Hamburg, mit Landhäusern; Maschinen-, Lederfabriken.

Einbalsamieren, **Balsamieren** der Leichen, zum Schutz vor Fäulnis, bei den Ägyptern, Assyrern, Persern bekannt (s. Mumie). Neuerdings spritzt man Sublimatlösung, Wickersheimersche Flüssigkeit u. a. in die Arterien, wäscht die Eingeweide mit Karbolsäure aus und füllt die großen Körperhöhlen mit frisch ausgeglühter Holzkohle. — Vgl. Laskowski (franz., 1886).

Einbaum, aus einem ausgehöhlten Baumstamm hergestelltes Boot, schon aus prähistor. Pfahlbauten bekannt.

Einbeck (Eimbeck), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Ilme, (1900) 7914 E., Amtsgericht, Münster, Maschinenbau- und Webschule; Leinen-, Tapetenindustrie, Brauereien (im Mittelalter **Eimbecker Bier** berühmt). — Vgl. Ellissen (1898).

Einbeere, s. Paris und Tafel: Giftpflanzen, 11.

Einbruchsdiebstahlsversicherung, die Versicherung beweglicher Gegenstände gegen Beschädigung und Verlust durch schweren Diebstahl sowie der als Versicherungsort bezeichneten Räume, in denen sie sich befinden, gegen Beschädigungen.

Einbrüderig, von Staubgefäßen, s. v. w. monadelphisch.

Einchörig heißt ein Klavier, wenn es für jeden Ton nur mit je einer Saite (statt mit zwei [**zweichörig**] oder drei [**dreichörig**], wie gewöhnlich) bezogen ist.

Eindeckungen, in Schützengräben aus Bohlen, Balken ꝛc. hergestellte und mit Erde oder Rasen mit Sehschlitz [Abb. 485] belegte Bedachungen zum Schutz der Infanterie gegen Steilfeuer. Zur Beobachtung des Feindes dienen Beobachtungsstände.

485. Eindeckung.

Eindhoven, Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Dommel, (1899) 4930 E.

Einem, Karl von, genannt **von Rothmaler**, preuß. Offizier und Staatsmann, geb. 1. Jan. 1853 in Herzberg a. Harz, 1895—98 Chef des Generalstabs des 7. Armeekorps, 1898 Abteilungschef im Kriegsministerium, 1900 Generalmajor und Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements, 1903 Generalleutnant und Kriegsminister.

Einer, in einem Zahlensystem die ganzen Zahlen, die kleiner als die Grundzahl sind; im dekadischen System die neun, im dodekadischen die elf ersten Zahlen ꝛc.

Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede, s. v. w. Audiatur et altera pars.

Einfallsebene, in der Optik die Ebene, welche durch einen auf eine Fläche fallenden Lichtstrahl und das in dem Punkt (**Einfallspunkt**), wo er die Fläche trifft, auf dieser errichtete Lot (**Einfallslot**) gelegt wird. **Einfallswinkel**, der Winkel zwischen dem einfallenden Lichtstrahl und dem Einfallslot; auch der Winkel, den die Flugbahn eines Geschosses mit der Zielfläche am Treffpunkt bildet.

Einfischtal (Eifischtal), s. Anniviers, Val d'.

Einfuhr, **Import**, durch den auswärtigen Handel vermittelte Versorgung eines Landes mit ausländischen Waren; Hauptgegenstand der Erhebung von Zöllen (s. Einfuhrzoll).

Einfuhrscheine, bei der Ausfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Raps und Rübsen im Gewicht von wenigstens 5 dz aus dem freien Verkehr des deutschen Zollgebietes auf Antrag erteilte Bescheinigungen; berechtigen den Inhaber zur zollfreien Einfuhr der gleichen Menge einer der genannten Waren oder zur Verwendung als Zollzahlungsmittel für andere Waren innerhalb sechs Monaten.

Einfuhrzoll, der Zoll, der für einzuführende Waren erhoben wird, entweder um fremden Wettbewerb zu erschweren (Schutzzoll) oder um Einnahmen zu erzielen (Finanzzoll). **Einfuhrprämien**, Vergütungen (meist Zollerlaß), um die Einfuhr zu beleben.

Eingebrachtes, dasjenige Gut, welches so eingebracht ist, daß dadurch einem andern Rechte erwachsen; bes. im Ehelichen Güterrecht (s. d.) dasjenige Gut, was jeder der Ehegatten beim Abschluß der Ehe besitzt.

Eingelegte Arbeit, s. v. w. Boullearbeit (s. Boulle); auch s. v. w. Intarsia, Marketerie.

Eingerichtetes Jagen oder **eingestelltes Jagen**, ein Jagen, bei dem das Wild auf einem in besonderer Form abgegrenzten Raum mit Jagdzeug umstellt wird und so nicht entweichen kann.

Eingeschlechtig (botan.), s. v. w. diklinisch.

Eingeschrieben (bei Postsendungen), s. Einschreiben.

Eingestelltes Jagen, s. Eingerichtetes Jagen.

Eingestrichen, **zweigestrichen** ꝛc., in der Musik die Töne der verschiedenen Oktaven. Die tiefste Oktave auf dem Klavier mit dem ersten C von unten (von 32 5/8 Schwingungen, nach Pariser Stimmung) heißt die **Kontra-Oktave**; es beginnt mit dem zweiten C die **große**, mit dem dritten die **kleine**, mit dem vierten, dem in der Mitte der Klaviatur gelegenen (von 261 Schwingungen), die **eingestrichene**, mit dem fünften die **zwei-**, mit dem sechsten die **drei-**, mit dem siebenten die **viergestrichene Oktave**. Bezeichnung durch Striche, z. B. a', a'' ꝛc. Was darüber hinaus liegt, wird als **fünfgestrichen** bezeichnet, was unter der Kontra-Oktave (auf dem Klavier nur zum kleinern Teil enthalten) als **Subkontra-Oktave**.

Eingetragene Genossenschaft, s. Genossenschaften.

Eingeweide (Viscĕra, Splanchna [hierzu die Tafeln: Eingeweide des Menschen I und II]), alle in den großen Körperhöhlen eingeschlossenen, im engern Sinne nur die Verdauungsorgane. Nach ihrer Lage in der Brust- oder Bauchhöhle unterscheidet man **Brust-** und **Bauch-E.**, die mit der Bauchhöhle zusammenhängende kleine Beckenhöhle wird teilweise von der Harnblase und den innern Geschlechtsorganen (Gebärmutter, Eierstöcken, Vorsteherdrüse ꝛc.) ausgefüllt. **Eingeweidelehre (Splanchnologie)**, die Lehre von den Verdauungsorganen, Drüsen, Lungen und Geschlechtsorganen.

Eingeweidebruch, s. Bruch (mediz.).

Eingeweidenerven, s. Sympathicus nervus.

Eingeweidewürmer, **Helminthen**, im Innern lebender Tierkörper schmarotzende Würmer, bei dem Menschen alle Bandwürmer, viele Saug- und Rundwürmer. — Vgl. Leuckart (2. Aufl. 1879—92), Looß (1892), Claus (1894).

Einhandsgut, **Sondergut**, alles Vermögen, was nicht Gesamtgut der Ehegatten ist; dann das Sondervermögen eines Ehegatten, dessen Nutzungen nicht zur Mittragung der Ehelasten bestimmt sind. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzbuch nennt das E. im letztern Falle **Vorbehaltsgut**.

Einhard (nicht **Eginhard**), Biograph Karls d. Gr., Geheimschreiber und steter Begleiter desselben, Oberaufseher der öffentlichen Bauten, geb. um 770 im Maingau, zog sich nach Karls Tode mit seiner Gemahlin Imma (gest. 836) nach Michelstadt im Odenwald zurück, erbaute später das Kloster Seligenstadt (Mühlheim a. M.), gest. 14. März 840. Seine „Vita Caroli Magni", hg. von Waitz, 1880; deutsch von Abel (1893) u. a. Die sog. „Annales Einhardi" (hg. von Kurze, 1895) sind wohl nicht von E. geschrieben. Die Sage von „Eginhard und Emma", der angeblichen Tochter Karls d. Gr., poetisch bearbeitet, beruht wohl auf Verwechslung mit Angilbert. — Vgl. Kurze (1899), May (1900).

Einhäusig (botan.), s. v. w. monözisch.

Einheefen, s. Einhefen.

Einheit, das zugrunde liegende einfache, wonach man mißt oder zählt, daher **Maß-E.** (Meter; in der Elektrizität, s. Elektrische Einheiten), **Münz-E.** (Mark), **Steuer-E.** (s. d.); in der Mechanik **Arbeits-** oder **Kraft-E.**, s. Arbeit. — Die **drei dramat. E.** des Aristoteles sind: E. der Handlung, des Ortes und der Zeit. — **Taktische E.**, Truppenkörper, der von der Stimme eines einzelnen geleitet werden und einfache taktische Aufgaben selbständig ausführen kann; bei der Infanterie das Bataillon (**Organisations-E.**) und die Kompagnie (**Gefechts-E.**), bei der Kavallerie die Eskadron, bei der Artillerie die Batterie; **strategische E.**, größerer, aus verschiedenen Waffengattungen gemischter, zu selbständigen Kriegsoperationen befähigter Heereskörper (Armeekorps oder Division); aus mehreren werden Armeen gebildet.

Einheitliche Landeszeit, die Zeit, nach der in einem Lande gerechnet wird, und die sich nach den Längengraden der Hauptstadt bestimmt; sie gilt in Frankreich

Obere Hohlvene
Aorta
Lungenarterie
Rechter Vorhof
Linker Vorhof
Linke Kammer
Rechte Kammer
Untere Hohlvene
Scheidewand

4. Herz, von vorn eröffnet.

Bronchien
Luftröhre
Speiseröhre
Aorta
Rechte Lunge
Linke Lunge

2. Luftröhre und Lungen.

Kehlkopf (Schildknorpel)
Schilddrüse
Luftröhre
Rechte Lunge
Thymusdrüse
Linke Lunge
Herz

1. Brusteingeweide des Kindes von vorn.

Aorta
Zwerchfell

5. Herz von links.

3. Verästelung der Luftröhre in der Lunge.

Dreizipfelige Klappe
Zweizipfelige Klappe
Aorta
Lungenarterie

6. Herz zusammengezogen; Vorhöfe entfernt, Klappen geschlossen.

Linke Kammer
Scheidewand
Rechte Kammer

7. Herz im Querschnitt.

Rückenmark
Speiseröhre
Wirbelsäule
Rippe
Aorta
Brustfell
Rechte Lunge
Linke Lunge
Brustbein
Herz

8. Halbmondförmige Aortenklappen.

9. Venenklappen.

10. Brustkorb (Horizontalschnitt).

EINGEWEIDE. II. Baucheingeweide.

Speiseröhre
Magengrund
Magenmund
Pförtner
Zwölffingerdarm

2. Magen.

Untere Hohlvene
Linker Lappen
Rechter Lappen
Gallenblase

3. Leber.

Gallengang

4. Bauchspeicheldrüse.

Aufsteigender Grimmdarm
Krummdarm
Wurmfortsatz

5. Blinddarm (eröffnet).

6. Milz von vorn.

Leber
Gallenblase
Magen
Milz
Bauchspeicheldrüse
Quer-Grimmdarm
Zwölffingerdarm
Absteigender Grimmdarm
Leerdarm
Krummdarm
Aufsteigender Grimmdarm
Blinddarm
Wurmfortsatz
Mastdarm

1. Lage der Baucheingeweide.

Nebenniere
Nierenarterie
Nierenvene
Harnleiter

7. Rechte Niere und Nebenniere

Nierenkelche
Nierenbecken
Harnleiter

8. Niere (Längsschnitt).

Rückenmark
Wirbelsäule
Rechte Niere
Linke Niere
Milz
Aorta
Untere Hohlvene
Leber
Bauchspeicheldrüse
Gallenblase
Magen

9. Bauchquerschnitt dicht unterhalb des Brustbeins, etwas schräg von links nach rechts.

(Pariser Zeit), Griechenland (Athener Zeit), Portugal (Lissaboner Zeit), Spanien (Madrider Zeit) und Rußland (Petersburger, Permer und Aschabader Zeit).

Einheitszeit, Normalzeit, die für größere Ländergebiete (Staaten) für das bürgerliche Leben wie für das Eisenbahnwesen geltende einheitliche Zeitrechnung. In Europa gilt Mittel-, West-, Osteuropäische Zeit (s. diese Artikel) und Einheitliche Landeszeit (s. d.).

Einherier („treffliche Kämpfer"), in der nord. Mythologie die im Kampf gefallenen Helden, welche Walhall bewohnen und dort täglich miteinander kämpfen und zechen.

Einhesen (Einheesen), das Einschieben des einen Hinterlaufs von Wild in einen Spalt des andern, zwecks bequemern Tragens.

Einhorn, fabelhaftes, wildes, unbändiges Tier von Pferdegestalt, mit einem langen Horn auf der Stirn.

Einhorn, Likorne, lange Haubitze mit kegelförmiger Kammer, früher in der russ. Artillerie üblich.

Einhufer (Solidungŭla), Gruppe der Unpaarzeher, mit nur einer ausgebildeten Zehe, deren Endglied im Hornhuf steckt. Einzige Gattung: Pferd.

Einhüllende Kurve, der geometr. Ort der Durchschnittspunkte aufeinander folgender Kurven einer Kurvenschar. Die in Abb. 486 stark gezeichnete Parabel ist der geometr. Ort der Durchschnittspunkte einer Kreisschar, deren Mittelpunkte auf der Achse der schwach gezeichneten Parabel liegen und deren Radien die zugehörigen Parabelordinaten sind.

486. Einhüllende Kurve.

Einigungsämter (Einungsämter), Schiedsgerichte zur Verhütung oder Beendigung von Arbeitseinstellungen, bestehend gewöhnlich aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zuerst entstanden in England, durch Gesetz vom 29. Juli 1890 auch in Deutschland staatlich organisiert, und zwar fungieren hier die Gewerbegerichte (s. d.) als E.

Einjährig-Freiwillige, in der deutschen, österr.-ungar. und ital. Armee junge Leute, die beim Nachweis eines bestimmten Bildungsgrades nur ein Jahr lang aktiv dienen, sich auf eigene Kosten verpflegen, ausrüsten und bekleiden und danach zu Offizieren der Reserve und Landwehr vorgeschlagen werden können; in der deutschen Marine können Seeleute, die das Steuermannspatent besitzen, als E. mit Löhnung und Verpflegung dienen [s. Beilage: Deutschland].

Einkammersystem, System der Volksvertretung, wonach diese nur einen Körper bildet, z. B. der Deutsche Reichstag und die Landtage der meisten kleinern deutschen Staaten; Gegensatz: Zweikammersystem.

Einkaufsrechnung, s. Faktura.

Einkindschaft (Unĭo prolĭum), derjenige Vertrag, welchen ein zur Wiederverheiratung schreitender überlebender Ehegatte und dessen künftiger Ehegatte einerseits mit den aus der frühern Ehe vorhandenen Kindern (Vorkindern) andererseits dahin abschließen, daß die Vorkinder sowohl gegenüber dem Stiefvater oder der Stiefmutter als gegenüber den zu erwartenden Kindern (Nachkindern) insbes. in bezug auf das Erbrecht so behandelt werden, als wären sie Kinder aus der neuen Ehe. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzbuch hat die E. ausgeschlossen.

Einklarieren, s. Klarieren.

Einkommen, Gesamtheit der Güter und Nutzungen, die in einer bestimmten Periode von einer Person erworben werden und nach Belieben für ihre Bedürfnisse und Zwecke verwendet werden können, ohne daß ihre Vermögenslage dabei verschlechtert wird; unterschieden vom Ertrag, der keine Beziehung zur Person enthält, sondern sich an ein bestimmtes Objekt (Grundstück ꝛc.) oder einen Produktions- oder Berufsbetrieb knüpft, und von der **Einnahme,** welche die Gesamtsumme des Erworbenen ohne Abzug des auf die Erwerbung Verwendeten bedeutet. **Freies E.,** der nach Abzug der Kosten des normalen Lebensunterhalts übrigbleibende Teil des E., **fundiertes E.,** das auf Vermögensbesitz beruhende E. Das **Staats-E.,** zur Bestreitung der öffentlichen Ausgaben dienend, besteht aus Steuern, Zöllen, Domänen ꝛc. Das **National-E.** beruht auf dem Ertrag der jährl. Produktion einer Nation. — Vgl. Petrazycki (2 Bde., 1893—95), Kleinwächter (1895).

Einkommensteuer, direkte Steuer, die unmittelbar nach dem Einkommen (s. d.) des Pflichtigen bemessen wird im Gegensatz zu der Ertragssteuer (s. d.). Das steuerpflichtige Einkommen wird durch **Einschätzung** nach **Einkommensklassen** festgestellt (Selbsteinschätzung oder Einschätzungskommission); die Höhe des Einkommens, bei welchem die E. beginnt, ist in den einzelnen Staaten verschieden; sie steigt progressiv bis zu 4 oder 5 Proz. des Einkommens bei den Höchstbesteuerten.

Einkorn, Getreideart, s. Dinkel [Abb. 425 c].

Einlager oder **Einreiten,** altdeutscher Rechtsbrauch, wonach der Schuldner für den Fall nicht rechtzeitiger Erfüllung seiner Schuld sich verpflichtete, auf erfolgte sog. Einmahnung an einem bestimmten Ort bis zur Befriedigung des Gläubigers in Gewahrsam zu bleiben.

Einlassung (Litis contestatĭo), im Zivilprozeß der Eintritt des Beklagten in die Verhandlung über den Klaganspruch. Die E. ist für den Beklagten insofern geboten (**Einlassungspflicht**), als er sich sonst dem Versäumnisverfahren aussetzt. **Einlassungsfrist,** der Zeitraum, welcher zwischen der Zustellung der Klageschrift und dem Termine zur mündlichen Verhandlung liegen muß.

Einlegen (der Früchte und Gemüse), s. Einmachen.

Einlieger, landw. Arbeiter ohne Grundeigentum, die bei Bauern sich einmieten und dafür arbeiten.

Einmachen, Einsetzen, Einlegen, die Verfahren zur Konservierung von Früchten und Gemüsen durch Einkochen im eigenen Saft oder mit Zusatz von Gewürz, Essig ꝛc. und luftdichten Verschluß nach dem Erkalten, auch durch Nachkochen der verschlossenen Büchsen in Wasser zwischen Heu oder Stroh. Nicht gekocht werden Gurken (als Senf-, Pfeffer-, Zucker-, saure oder Salzgurken) und Weißkohl (Sauerkraut). — Vgl. Brocke (10. Aufl. 1903), Pröpper (5. Aufl. 1905), Nabel (22. Aufl. 1905).

Einmieten, s. Einsäuern.

Einmieter, die Bienenschmarotzer; auch eine Gruppe der Gallwespen (s. d.).

Einnahme, s. Einkommen.

Einpeitscher, in England ein Parlamentarier (engl. whipper-in), der dafür zu sorgen hat, daß bei wichtigen Abstimmungen die Mitglieder seiner Partei zur Stelle sind.

Einquartierung, das Unterbringen der Soldaten bei den Bürgern, bei denen sie Wohnung, Feuer, Licht, zuweilen auch Kost gegen Vergütung zu erhalten haben; im Deutschen Reich durch die Reichsgesetze vom 25. Juni 1868 und 13. Febr. 1875, mit Abänderungen vom 21. Juni 1887 geregelt.

Einrede (Exceptĭo), im Zivilprozeß die einer Klage entgegengesetzte Behauptung von Tatsachen, welche geeignet sind, den Anspruch des Klägers als nichtig zu erweisen; **dilatōrische** (verzögerliche) E. bezwecken nur zeitweilige Abweisung der Klage, **peremtōrische** (zerstörliche) E. eine Zerstörung des der Klage zugrunde liegenden Rechts für immer. — Vgl. Langheineken (1903).

Einregistrierung, s. Schiffsregister.

Einreiten, s. Einlager.

Einsamer Spatz, s. Steindrossel.

Einsamkeit, norweg. **Ensomheden,** russ. **Ujedinénije,** Insel im westsibir. Eismeer, ostnordöstl. von der Nordspitze von Nowaja Semlja, 1878 entdeckt.

Einsäuern, Einmieten, Aufbewahrungsmethode der wässerigen Futtermittel für Tiere, wie der Rübenblätter, des Grünmaises, grünen Klees, Rübenschnitzel ꝛc.; sie werden in Gruben eingestampft und mit Erde bedeckt.

Einschaltungszeichen, s. Parenthese.

Einscheren, s. Scheren.

Einschienenbahnen, Eisenbahnen, die zur Fortbewegung der Fahrzeuge nur eine Trag- oder Fahrschiene besitzen; das Gleichgewicht der Fahrzeuge wird durch seitliche Leitrollen gesichert (**Behrsches System** [Tafel: Eisenbahnwesen I, 7]); zu den E. gehören auch die Schwebebahnen (s. d. und Taf. I, 10).

Einschilfen, s. v. w. Pfropfen in die Seite (s. Veredlung).

Einschlafen der Glieder oder **Parästhesie,** kribbelnde Empfindung bei Druck auf größere Nervenstämme und bei manchen Nervenkrankheiten.

Einschlag, Einschuß, Eintrag, bei gewebten Stoffen die in der Breitenrichtung des Stücks verlaufenden, von einer Kante zur andern hin und her gehenden Fäden,

welche beim Weben durch die Schütze zwischen die Kettenfäden gelegt sind.

Einschreiben, Eingeschrieben (früher **rekommandiert**), amtlicher Ausdruck für Postsendungen, die seitens der Postämter, gegen Erhebung einer Gebühr (20 ₰) neben dem Porto, in ein besonderes Annahmebuch eingetragen werden; bei deren Verlust gewährt die Post einen Ersatz von 42 ℳ, im Weltpostverein 40 ℳ (50 Frs.).

Einschreibesystem, Inskriptionssystem, bei Staatsanleihen die Einrichtung, die Forderungen auf den Namen der einzelnen Gläubiger in das Staatsschuldbuch einzutragen.

Einschürig, von Wiesen, die nur eine einmalige Ernte gestatten.

Einschuß, durch einen spezifischen Spaltpilz hervorgerufene rotlaufartige Hautentzündung der Hinterschenkel des Pferdes, bewirkt deren Anschwellung und Lahmgehen. Auch eine oberflächliche Entzündung des Euters.

Einschuß, in der Weberei, s. Einschlag.

Einsegnung, s. Benediktion.

Einseitige Rechtsgeschäfte, Rechtsgeschäfte, bei denen die Erklärung nur einer Partei die entsprechenden rechtlichen Wirkungen hervorruft, z. B. beim Testament oder bei der Auslobung. **Zweiseitige** Rechtsgeschäfte sind solche, bei welchen die zusammenhängende Erklärung zweier oder mehrerer Personen zum Eintritt der rechtlichen Wirkung erforderlich ist, z. B. der Kauf, die Ehe.

Einseitige Schuldverhältnisse, Schuldverhältnisse, bei denen nur der einen Partei eine Klage gegen die andere zusteht. Ist z. B. das Darlehn hingegeben, so handelt es sich nur um eine klagbare Schuld des Darlehnsempfängers auf Rückzahlung und Verzinsung.

Einseitige Verträge, Verträge, bei welchen nur die eine Partei Rechte erwirbt, z. B. ein Erbvertrag, in welchem nur eine Partei die andere zum Erben ernennt.

Einsetzen (der Früchte und Gemüse), s. Einmachen. — E., in der Metallurgie, s. Zementieren.

Einsiedel, Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, an der Zwönitz, (1900) 3729 E.; Eisengießerei.

Einsiedel, Friedr. Hildebrand von, geb. 30. April 1750, Wirkl. Geheimrat und Präsident des Appellationsgerichts zu Jena, Oberhofmeister der Großherzogin Luise von Weimar, auch Schauspiel-, Lieder- und Novellendichter und Übersetzer, gest. 9. Juli 1828.

Einsiedeln, Marktflecken im schweiz. Kanton Schwyz, (1900) 8496 E., Benediktinerstift (Notre-Dame des Ermites), Wallfahrtsort; Handel mit Rosenkränzen und Devotionalien. Die reichsfreien Äbte erhielten 1274 die Fürstenwürde. — Vgl. Ringholz (1902 fg.).

Einsiedler, s. Anachoreten; zoologisch, s. Dronte.

Einsiedlerkrebse, Schneckenkrebse, Diogeneskrebse (Paguridae), Familie der stieläugigen (zehnfüßigen) Schalenkrebse, mit weichem Hinterleibe, den sie in leeren Schneckenschalen verstecken. Hierher der **Bernhardskrebs** (Pagūrus Bernhardus *Fabr.* [Abb. 487]), Nordsee, westl. Ostsee; der **Beutel-** oder **Kokoskrebs** (Birgus latro *Herbst*), 24 cm lg., trägt kein Gehäuse, lebt in Erdlöchern auf den Molukken, öffnet abgefallene Kokosnüsse mit den Scheren.

487. Bernhardskrebs (in der Schale des Wellhorns).

Einsilbige Sprachen, s. Sprache.

Einspitzen, s. v. w. Pfropfen in die Seite (s. Veredlung).

Einspringender Winkel, Rentrant, bei Befestigungslinien der Winkel, welcher seine Öffnung dem Feind zukehrt.

Einspritzung, s. Injektion.

Einspruch, nach der Deutschen Zivilprozeßordnung das Mittel, wodurch eine säumige Prozeßpartei ein auf Antrag des Gegners gegen sie erlassenes Versäumnisurteil beseitigen kann. — Der E. gegen einen amtsrichterlichen Strafbefehl verhindert, daß derselbe die Wirkung eines rechtskräftigen Urteils erlangt.

Einstand, Einstandsrecht, s. Retrakt.

Einstehen, in der Militärsprache die freiwillige Stellvertretung eines Wehrpflichtigen (des Einstellers) durch einen andern (den Einsteher, Ersatzmann), ist bei den Heeren mit allgemeiner Wehrpflicht nicht zulässig.

Einstellvieh, s. Viehverstellung.

Einsteuer, das System, alle Staatsausgaben durch eine einheitliche direkte Einkommen- oder Ertragssteuer zu decken.

Einstweilige Verfügung, eine gerichtliche Maßregel zur Sicherung der künftigen Zwangsvollstreckung oder zur Regelung eines einstweiligen Zustandes in bezug auf ein streitiges Rechtsverhältnis.

Eintagsfieber, s. Ephemera.

Eintagsfliegen, Hafte, Augustfliegen, Wassermotten (Ephemeridae), Familie der Falschnetzflügler aus der Ordnung der Geradflügler (s. d.), zarte, weichhäutige, schlanke Insekten mit meist drei sehr langen borstenförmigen Schwanzfäden, E. genannt nach ihrer kurzen Lebensdauer in ausgebildetem Zustande. Ohne irgendwelche Nahrung aufzunehmen, leben sie oft nur wenige Stunden und erscheinen an stillen Sommerabenden oft so massenhaft an Gewässern, daß ihre Leichen als Dünger benutzt werden (**Uferaas**). Getrocknete E. dienen als **Weißwurm** zu Vogelfutter, die Larven der E. als Fischköder. Bekannteste Arten: **gemeine E.** (Ephemĕra vulgāta *L.* [Abb. 488]), in ganz Europa, im Juli und August, gemein; **Theißblüte** (Palingenia longicauda *Ol.*), in Südeuropa, namentlich häufig in der Theißniederung, im Juni.

488. Gemeine Eintagsfliege.

Eintrag, s. v. w. Einschlag.

Einungsämter, s. Einigungsämter.

Einverleibung, s. Annexion.

Einweibig (botan.), s. v. w. monogynisch.

Einwerfen oder **Zählspiel**, ein von vier Personen, d. h. zwei gegen zwei, gespieltes Kartenspiel. Jeder erhält 8 Blätter, unterste Karte Trumpf; Ziel möglichst viel Augen, daher seinem Partner nach Kräften einwerfen.

Einzelrichter, diejenigen Richter, welche einzeln, jeder selbständig für sich, die gesamte Richtertätigkeit ausüben (in Deutschland die Amtsrichter, in Österreich die Bezirksrichter); Gegensatz: Kollegialgerichte.

Einzelwirtschaft, Privatwirtschaft, die auf Rechnung einer einzelnen (physischen oder jurist.) Person stattfindende planmäßige Beschaffung und Verwendung wirtschaftlicher Güter. Gegensatz: **Gemeinwirtschaft, Gesamtwirtschaft**, eine Summe von Wirtschaften, die in organischer Verbindung stehen, oder eine Wirtschaft, die von Gemeinschaften (Staat, Gemeinde, Korporationen) geführt wird.

Eipel, 1) l. Nebenfluß der Donau in den ungar. Komitaten Neográd und Hont, 212 km lg. — 2) Nebenfluß der Elbe in Böhmen, s. Aupa.

Eipel, Stadt in Böhmen, (1900) 4819 E.; Leinenwarenfabriken, Flachs-, Jutespinnerei, Webereien. Hier 30. Sept. 1745 Sieg Friedrichs d. Gr. über die Österreicher.

Eira, altgriech. Bergfeste, s. Ira.

Eiraku-jaki, japan. Porzellan von Kioto, in Rot und Gold dekoriert.

Eirēne (lat. **Irene**), die griech. Friedensgöttin, eine Tochter des Zeus und der Themis, die jüngste der Horen. Eine Statue auf dem Markte von Athen, von Praxiteles' Vater Kephisodot, stellte E. mit dem kleinen Plutos (Reichtum) auf dem Arme dar; Nachbildung in München.

Eiromēter (grch.), Wollmesser (s. d.).

Eis, Wasser im festen Aggregatzustand, welcher gewöhnlich eintritt, wenn das Wasser unter 0° abgekühlt wird. Das E., dessen spez. Gewicht 0,916 beträgt und daher auf dem Wasser schwimmt, ist kristallinisch, und zwar hexagonal, erkennbar am Schnee (s. d.) und den **Eisblumen** gefrorener Fenster. Bei stehenden Gewässern bildet sich das E. zuerst an der Oberfläche, bei fließenden am Grunde (s. Grundeis). — **Natur-E.** wird in Eiskellern oder Eishäusern aufbewahrt; **künstliches E.** durch Kältemaschinen (s. d.) erzeugt.

Eisack, Nebenfluß der Etsch in Tirol, entspringt am Brenner, mündet nach 90 km unterhalb Bozen.

Eisballen, eine in der Entartung einzelner Kruppen- und Hinterbackenmuskeln bestehende Krankheit der Saugfohlen.

Eisbär, s. Bär [Kopf zeigt Abb. 164].

Eisbein, gepökelte Schweinsfüße und -beine.

Eisberge, s. Treibeis.

Eisblume, s. Mesembryanthemum.

Eisschimmel, s. Oidium.

Eiselen, Ernst, Turnlehrer, geb. 27. Sept. 1793 zu Berlin, gest. 22. Aug. 1846 zu Misdroy auf Wollin, trug als Gehilfe Jahns durch Leitung von Turnanstalten in Berlin und durch Schriften viel zur Ausbildung des deutschen Turnwesens und der Fechtkunst bei.

Eisen (Ferrum, chem. Zeichen Fe), wichtigstes und auf der Erde verbreitetstes Schwermetall, kommt gediegen nur in Meteoriten und manchen Basalten, sonst immer gebunden an Sauerstoff oder Schwefel in Mineralien, in vielen Quellen, im Meerwasser und im Pflanzen- und Tierkörper vor. Atomgewicht 55,47. Auf E. verarbeitet werden vornehmlich: Magneteisenstein, Roteisenstein, Eisenglanz, Toneisenstein, Brauneisenerz, Spateisenstein ꝛc. über die Darstellung s. Eisenerzeugung. Chemisch reines E., erhalten durch Reduktion von Eisenoxyd im Wasserstoffstrom, ist eine kristallinische silberweiße Masse vom Schmelzpunkt von etwa 1600° und spez. Gewicht 7,9; ziemlich weich, hämmer- und schweißbar, wird vom Magneten angezogen; überzieht sich an feuchter Luft mit Rost. Von verdünnten Säuren wird E. leicht (zu Eisenoxydulsalzen) gelöst, schwierig dagegen von konzentrierten. Technisches E. ist nie rein, sondern enthält mindestens Kohlenstoff, daneben Mangan, Silizium, Chrom, Wolfram, Nickel, Schwefel und Phosphor. Man gewinnt meist zuerst kohlenstoffreiches **Roh-E.** (2,3—5 Proz. Kohlenstoff), hart und spröde, schmilzt leicht (bei 1050—1250°), aber ohne voriges Erweichen, daher nicht schmied- und schweißbar. **Graues Roh-E.** enthält dazu Silizium; bei langsamer Abkühlung scheidet sich der Kohlenstoff in Graphitblättchen aus, die Eisenmasse selbst ist daher kohlenstoffarm; es läßt sich feilen, hobeln, drehen, füllt die Formen gut aus und wird zu Gußwaren verwendet (**Guß-E.**). **Ferrosilizium** mit über 5 Proz. Silizium dient zur Herstellung von bes. dichten, blasenarmen Eisensorten. **Weißes Roh-E.** enthält Mangan; bei schneller Abkühlung bleibt der gesamte Kohlenstoff mit dem E. legiert und macht es äußerst hart und spröde. Es wird mit zunehmendem Mangangehalt bezeichnet als **Weißkorn, Weißstrahl, Spiegel-E., Ferromangan** und dient nur zur Fabrikation von schmiedbarem E. **Forellen-E.** oder **halbiertes Roh-E.** besteht teils aus grauem, teils aus weißem Roh-E. Schmiedbares E. mit 0,05—1,6 Proz. Kohlenstoff schmilzt schwer, geht aber vor dem Schmelzen in einen wachsähnlichen Zustand über, in dem es sich schmieden und schweißen läßt; bei 0,6—1,6 Proz. Kohlenstoff läßt es sich durch Erhitzen und rasches Abkühlen härten: **Stahl.** Man unterscheidet: 1) **Schweiß-E.**, aus teigigem Zustand erstarrt, nicht homogen, enthält Schlacken; härtbar: **Schweißstahl**, nicht härtbar: **Schweißschmiede-E.**; 2) **Fluß-E.**, aus geschmolzenem Zustand erstarrt, schlackenfrei; härtbar: **Flußstahl**, nicht härtbar: **Flußschmiede-E.**

Eisenverbindungen. Reines E. nimmt bis zu 5 Proz. Kohlenstoff auf unter Bildung von **Eisenkarbiden.** In fein verteiltem Zustande absorbiert es Kohlenoxyd und liefert eine dickliche, hellgelbe Flüssigkeit, **Eisenkohlenoxyd, Eisenkarbonyl.** Mit Sauerstoff verbindet sich das E. zweiwertig zu **Eisenoxydul**, die entsprechenden Salze (**Eisenoxydulsalze, Ferrosalze**) ähneln den Magnesiumsalzen und sind farblos oder grün; dreiwertig zu **Eisenoxyd**, die zugehörigen Salze (**Eisenoxydsalze, Ferrisalze**) gleichen den Aluminium- und Chromoxydsalzen, sind sehr beständig und braun oder gelb gefärbt. **Eisenoxydul (Ferrooxyd)**, schwarzes, unbeständiges, selbstentzündliches Pulver; das **Hydrat (Eisenhydrooxydul, Eisenoxydulhydrat, Ferrohydrat)** fällt aus Oxydulsalzlösungen durch luftfreie Kalilauge als weißer Niederschlag, färbt sich an der Luft durch Sauerstoffaufnahme rasch grün, dann schwarzblau, dann rotbraun. **Eisenchlorür (Einfach-Chlor-E., Ferrochlorür)**, weiße, schmelzbare, flüchtige Blättchen, mit Kristallwasser hellgrüne zerfließliche Prismen: **Brom-E.**, dunkelbraune zerfließliche Masse, dient zur Darstellung von Bromnatrium und Bromkalium. **Eisenjodür** (s. d.). **Eisenoxydulsulfat** (s. Eisenvitriol); das Doppelsalz mit Ammoniumsulfat (**Eisenoxydulammonsulfat, Ferroammonsulfat, Eisensalz, Mohrsches Salz**) wird in der Maßanalyse verwendet; ein Gemisch von Eisen- und Kupfervitriol entsteht aus kupferhaltigen Kiesen (**Doppelvitriol, Adlervitriol**). **Eisenoxydulphosphat (Ferrophosphat)**, natürlich mit 8 Mol. Wasser als Vivianit vorkommend, fällt weiß aus Ferrolösungen durch Natriumphosphat. **Eisenoxydulkarbonat (Ferrokarbonat, kohlensaures Eisenoxydul)**, natürlich als Spateisenstein vorkommend, künstlich aus Ferrosalzen durch Sodalösung als weißes Pulver dargestellt, ist in kohlensaurem Wasser etwas löslich und findet sich daher in vielen Quellen, die dann an der Luft Eisenhydroxyd abscheiden. **Eisenoxyduloxyd** ist Magneteisenstein und Eisenhammerschlag. **Eisenoxyd (Eisensesquioxyd, Ferrioxyd)**, in der Natur als Roteisenstein vorhanden, künstlich durch Glühen von Eisenvitriol oder Eisenhydroxyden als rotes, amorphes, unlösliches Pulver (**Eisenrot, Englischrot, Eisensafran**) gewonnen, dient als Farbe und wegen seiner Härte zum Polieren (**Polierrot**). **Eisenhydroxyd (Eisenoxydhydrat, Ferrihydroxyd)**, natürlich im Brauneisenstein, entsteht als **Rost (Eisenrost)** beim Liegen von E. an der Luft, aus Ferrisalzlösungen durch Alkalien oder Ammoniak als rotbrauner, amorpher, in Wasser unlöslicher Niederschlag; Gegengift bei Arsenvergiftungen, wichtiges Eisenpräparat. **Eisenchlorid** (s. d.). **Eisenoxydsulfat (Ferrisulfat)**, amethystfarben, **Eisennitrat (Eisenoxydnitrat, salpetersaures E., Eisenbeize, Rostbeize, Rouille)**, rotbraun, und **Eisenalaune (Kaliumeisenalaun** und **Ammoniumeisenalaun)** werden in der Färberei verwendet. **Eisenoxydphosphat (Ferriphosphat)**, gelblichweißes Pulver. **Gerbsaures E.** ist in der Eisentinte; **essigsaures E. (Eisenazetat)** wird als Holzkonservierungsmittel und als Beize in der Färberei (**Eisenschwärze**) verwandt. **Eisensaure Salze (Ferrate)** bilden dunkelrote Kristalle, mit Sulfaten und Chromaten isomorph; die freie Säure ist nicht bekannt. **Eisensulfide (-sulfurete): Eisensulfür (-sulfuret, -monosulfür, -monosulfuret, Schwefel-E., Ferrosulfid)**, beim Erhitzen von E. mit Schwefel gewonnen als kristallinische, bronzefarbene unlösliche Masse, schwarz und amorph aus Eisensalzen mit Schwefelammonium fällbar, dient zur Darstellung von Schwefelwasserstoff. **Eisenbi-(di-)sulfid, Eisenbi-(di)-sulfuret, Zweifach-Schwefel-E.**, natürlich als Schwefelkies und Speerkies.

Geschichtliches. Das E. und seine Verwendung sind bei den alten Völkerschaften verbreiteter gewesen, als man bisher angenommen hatte; die Herstellung von schmiedbarem E. aus Erzen ist eine verhältnismäßig einfache Operation. Die Ägypter haben 2000 v. Chr. Eisen- und Stahlgeräte gekannt, ebenso die Asiaten (Chinesen, Inder, Babylonier, Assyrier) in grauer Vorzeit. Im Mittelalter trat an Stelle der früher meist üblichen Erzeugung des Schmiede-E. unmittelbar aus Erzen (Rennarbeit) die indirekte Erzeugung durch Erhöhung der Öfen und Gewinnung von Roh-E., das auch direkt zum Gießen verwendet wurde. 1735 wurde der erste Kokshochofen erbaut, 1750 Gußstahl hergestellt, 1784 das Puddeln erfunden, 1831 das Erhitzen der Gebläseluft, 1856 das Bessemerverfahren, 1864 das Martinverfahren und 1879 gelang Thomas und Gilchrist die Entphosphorung des E. und Stahls. — Vgl. Beck, „Geschichte des E." (1884—1903); „Gemeinfaßliche Darstellung des Eisenhüttenwesens", hg. vom Verein Deutscher Eisenhüttenleute (5. Aufl. 1903).

Eisen, galvanisiertes, s. Verzinken.

Eisenach, Bezirksstadt in S.-Weimar, an der Nesse und Hörsel, (1900) 31580 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Schloß, Forstakademie, Lehrerseminar, höhere Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar, Burschenschaftsdenkmal, Richard-Wagner-, Fritz-Reuter-Museum; in der Nähe die Wartburg (s. d.). — Vgl. Scheller (1898), Trinius (1900).

489. Eisenach.

Eisenacher Kirchenkonferenz, Deutsch-evang. Kirchenkonferenz, die alle zwei Jahre in Eisenach stattfindende Versammlung von Abgeordneten der obersten evang. Kirchenbehörden der deutschen Landeskirchen und Österreichs, um die einheitliche Entwicklung derselben zu fördern; Organ das „Allgemeine Kirchenblatt für das evang. Deutschland" (seit 1852).

Eisenantimonglanz, s. Berthierit.

Eisenbahn, s. Eisenbahnen.

Eisenbahnabteilung, Militärbehörde im Großen Generalstabe des deutschen Heers, regelt die militär. Benutzung der Eisenbahnen im Frieden und bereitet sie für den Krieg vor; seine Organe die **Eisenbahnlinienkommissionen**, bestehend aus je einem Stabsoffizier (**Linienkommissar**) und einem höhern Eisenbahnbeamten.

Eisenbahnakademie, eine in Ungarn bestehende Fachschule für die Anwärter des Eisenbahndienstes.

Eisenbahnauskunftsstellen, s. Auskunftsstellen.

Eisenbahnausschüsse, s. v. w. Eisenbahnbeiräte.

Eisenbahnbataillon, s. Eisenbahntruppen.

Eisenbahnbau- und -betriebsordnung, staatliche Vorschriften für den Bau und technischen Betrieb der deutschen Eisenbahnen, vom 4. Nov. 1904, seit 1. Mai 1905 gültig.

Eisenbahnbehörden. Aufsichtsbehörde im Deutschen Reiche das Reichseisenbahnamt (s. d.); Landeseisenbahnverwaltungsbehörden in den einzelnen Bundesstaaten meist eine (General-) oder mehrere Direktionen (in Preußen 21) unter dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten; unter ihnen Betriebs-, Maschinen-, Telegraphen-, Verkehrsinspektionen.

Eisenbahnbeiräte, **Eisenbahnräte**, **-ausschüsse**, frei gewählte oder berufene Vertreter von Handel, Gewerbe, Land-, Forstwirtschaft zc. zur Beratung der Eisenbahnbehörden; in Preußen 9 **Bezirks-E.** und der **Landeseisenbahnrat.**

Eisenbahnbetriebsordnung, s. Eisenbahnbau- und -betriebsordnung.

Eisenbahnbremsen, Bremsen zum Hemmen oder Stillsetzen von Eisenbahnzügen, wobei hölzerne oder eiserne Bremsklötze gegen die Räder gepreßt werden, entweder durch menschliche (Handbremse) oder motorische Kraft (mechan. Bremsen). Die E. von Westinghouse und Carpenter wirken durch gepreßte Luft, die von Smith-Hardy durch verdünnte Luft, die von Heberlein durch Reibung, indem eine auf der Radachse festsitzende Friktionsscheibe eine andere Friktionsscheibe mitnimmt, durch welche das Anziehen einer Kette und durch diese das Anpressen der Bremsklötze bewirkt wird.

Eisenbahnbrigade, s. Eisenbahntruppen.

Eisenbahnbücher, **Eisenbahngrundbücher**, **Pfandbücher**, in Preußen, Österreich, Ungarn und der Schweiz eingeführte Bücher, um die dinglichen Rechtsverhältnisse der Eisenbahnen offenkundig zu halten und dadurch eine Grundlage für die Kreditfähigkeit der Unternehmungen zu schaffen.

Eisenbahndelikte, Verbrechen und Vergehen gegen die Sicherheit des Eisenbahnbetriebs (Deutsches Strafgesetzb. §§ 315, 316).

Eisenbahneinheiten, die in der Eisenbahnstatistik als Grundlage für die Ermittlung der Leistungen der Betriebsmittel und des Verkehrsumfangs gebräuchlichen Maßeinheiten, z. B. Kilometer = 1000 m, Tonne = 1000 kg, Personen-, Tonnen-, Wagen-, Achs-, Lokomotivzugkilometer, d. i. eine Person oder eine Tonne 1 km weit befördert und ein Wagen, eine Achse, Lokomotive oder ein Zug 1 km weit gefahren.

Eisenbahnen, im allgemeinen Sinne künstliche Straßen, auf denen Fahrzeuge in festen eisernen Schienengleisen durch tierische oder mechan. Kräfte fortbewegt werden, im wirtschaftlichen Sinne die mit Maschinen betriebenen Bahnen. In technischer Beziehung zerfallen die E. in solche nach dem gewöhnlichen System (s. Adhäsionssystem) und solche nach außergewöhnlichen Systemen. Zu letztern gehören die Straßenbahnen, Zahnradbahnen, Einschienenbahnen, Drahtseilbahnen, Schwebebahnen. Ferner unterscheidet man **Staats-** und **Privat-E.** (letztere in der Regel Aktiengesellschaften gehörig), **Haupt-** oder **Voll-E.** (erster Ordnung, Primär-E.) und **Neben-E.** (E. untergeordneter Bedeutung, zweiter Ordnung, Sekundär-, Vizinal-, Lokal-E.); erstere sind **Normalspurbahnen**, letztere normalspurige oder **Schmalspurbahnen**; bes. Art der Neben-E. sind die sog. **Kleinbahnen** (E. dritter Ordnung, Tertiärbahnen). Die von den Hauptbahnen abzweigenden E. heißen **Zweig-** oder **Stichbahnen.** Auf den Straßenbahnen ist jetzt meist elektr. Betrieb eingerichtet, auch einige Vollbahnen haben solchen. Bei der **elektr. E.** wird der elektr. Strom durch Dynamomaschinen erzeugt und durch eine unter der Erde oder über dem Gleise hinlaufende Leitung auf die Elektromotoren übertragen, die sich entweder auf einer besondern Lokomotive oder unter einem Wagen befinden, und durch die Schienen zurückgeleitet, oder aber die Lokomotive oder die einzelnen Wagen führen Akkumulatoren, die an bestimmten Stellen (Kraftstationen) geladen werden. Die nationalökonomische Bedeutung der E. und ihre militär. Wichtigkeit haben eine neue Kultur- und Zivilisationsepoche für alle Völker der Erde hervorgerufen. (S. Beilage.) Über Bau, Betrieb und Verwaltung s. Eisenbahnwesen.

Eisenbahnfahrgeschwindigkeit. Als höchste zulässige Geschwindigkeit (in Kilometer pro Stunde) gelten für Deutschland (Eisenbahnbau- und -betriebsordnung vom 4. Nov. 1904): für Personenzüge 60 km, für solche mit durchgehender Bremse 100 km; für Güterzüge 45 km; für Arbeitszüge (zur Beförderung von Kies, Schienen zc.) 45 km, für einzelne Lokomotiven 50 km. Unter bes. günstigen Verhältnissen können mit Genehmigung der Landesaufsichtsbehörden höhere Geschwindigkeiten zugelassen werden: für Personenzüge über 100 km; für Güterzüge bis 60 km. Die größte zulässige E. auf Hauptbahnen ist in Gefällen von 3‰ (1:333): 120, 5‰ (1:200): 105 km zc., von 25‰ (1:40): 55 km, in Krümmungen vom Halbmesser 1300 m: 120, 1200 m: 115 km zc., von 180 m: 45 km. Auf Nebenbahnen darf die E. 50 km nicht überschreiten. Bis 200 km und darüber erreichen die elektr. Wagen der Schnellbahnen (s. d.).

Eisenbahngeld, unverzinsliche Wertzeichen, in denen Eisenbahnverwaltungen bei Entstehung der ersten Eisenbahnen einen Teil ihres Anlagekapitals herauszugeben vom Staate die Berechtigung erhielten (z. B. Leipzig-Dresdener Eisenbahn 500 000 Taler in unverzinslichen Kassenscheinen).

Eisenbahngrundbücher, s. Eisenbahnbücher.

Eisenbahngütertarif, weist die für Beförderung von Gütern auf Eisenbahnen zu entrichtenden Gebühren (Frachtsätze) nach; diese zerfallen in die **Tarifsätze** (s. d.) und die **Nebengebühren** (besondere, nur in gewissen Fällen erforderliche Nebenleistungen der Eisenbahn, wie Wiege-, Kran-, Desinfektionsgebühr u. a.).

Eisenbahnkongreß, **internationaler**, Zusammenkunft von Vertretern der Eisenbahnen verschiedener Länder zu gemeinsamer Beratung über Verbesserungen im Bau und Betrieb der Eisenbahnen; 1887 in Mailand, 1889 in Paris, 1892 in Petersburg, 1895 in London, 1900 in Paris.

Eisenbahnkrankheiten, Krankheiten, denen das Fahr-, bes. das Maschinenpersonal der Eisenbahnen infolge ihres Dienstes ausgesetzt ist, solche, die infolge von Eisenbahnunfällen auftreten, namentlich die Eisenbahnlähmung (Railway spine). (S. Rückenmarkserschütterung.)

Eisenbahnlinienkommission, s. Eisenbahnabteilung.

Eisenbahnmarken, Wertzeichen, die bei kleinern Sendungen nach Art der Briefmarken verwendet werden; seit 1905 auf allen deutschen Bahnen im Gebrauch.

Eisenbahnmuseum, planmäßige Sammlung der für die Entwicklung des Eisenbahnwesens wichtigen Probestücke; E. bestehen in München, Wien und in Berlin.

Eisenbahnpersonentarif, weist die für Beförderung der Reisenden und ihres Gepäcks (s. Überfracht) auf Eisenbahnen zu entrichtenden Gebühren nach; man unterscheidet Entfernungs- und Zonentarif (s. diese Artikel). (S. auch Personenporto.)

Eisenbahnpostgesetz, deutsches Reichsgesetz vom 20. Dez. 1875, wonach Briefe und Pakete bis zum Einzelgewicht von 10 kg und das Postpersonal in einem von der Post gestellten Wagen unentgeltlich zu befördern, weiter gehende Leistungen gegen Entschädigung auszuführen sind.

Eisenbahnräte, s. v. w. Eisenbahnbeiräte.

Eisenbahnrecht, die Gesamtheit der das Eisenbahnwesen regulierenden Rechtsnormen; zur Überwachung ihrer gleichmäßigen Durchführung und einheitlichen Gestaltung in Deutschland wurde durch Gesetz vom 27. Juni 1873 ein Reichseisenbahnamt (s. d.) errichtet. Zur Erleichterung des wechselseitigen Verkehrs wurde 14. Okt. 1890 in Bern zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, Italien, Rußland, Belgien, den Niederlanden, der Schweiz und Luxemburg ein internationales Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr abgeschlossen, das die Grundsätze über Annahme, Beförderung, Haftpflicht für Verlust, Beschädigung und verspätete Lieferung festsetzt.

Eisenbahnregimenter, s. Eisenbahntruppen.

Eisenbahnsignale, die zur Sicherung des Eisenbahnbetriebes notwendigen Signale, werden durch akustische, optische oder elektr. Telegraphen übermittelt [s. Beilage: Eisenbahnen]. Akustische sind: Bahnsteigglocken, Dampfpfeife, Lokomotivglocken, Hiefhörner zc.; optische: **Semaphore**, die durch die Stellung eines Hebelarms freie Fahrt, Halt oder Vorsicht angeben; während der Nacht werden diese Signale durch rotes (Halt) und grünes

Eisenbahnen.

Spurbahnen zur Fortbewegung von Lasten gab es schon im Altertum; so hatten die Tempelstraßen der Griechen, auf denen sich die Opferwagen mit den geschmückten Götterbildern bewegten, in Stein gehauene Spuren von gleichmäßig durchgeführter Weite (1,6 m) und Ausweichgleise. Noch heute gibt es in Griechenland und Sizilien zahlreiche Beispiele, und vor kurzem wurden auf einer röm. Straße in den Dauphiné-Alpen deutliche Spuren solcher Gleise gefunden. Auch in den Bergwerken der alten Ägypter gab es Spurbahnen. Die heutigen E. sind hervorgegangen aus den alten Holzspurbahnen, auf denen Hunte (s. Hunt) beladen hinabrollten, während sie zu Berg von Pferden gezogen oder von Menschen geschoben wurden; sie waren im Harz seit Jahrhunderten im Gebrauch, und zwar als hölzerne Langschwellen, auf denen die mit Spurkränzen versehenen Räder rollten. Niedrige Eisenpreise 1767 veranlaßten die Herstellung gußeiserner, oben konkaver Langschwellen, durch die die hölzernen Spuren verdrängt wurden. Die ersten Schienen aus Schmiedeeisen von 15 Fuß (engl.) Länge und mit einem pilzförmigen Querschnitte wurden 1820 auf dem Bedlington-Eisenwerke bei Durham gewalzt, und diese Erfindung war der letzte große Schritt in der Herstellung des Eisenbahnoberbaues.

Zur Fortbewegung der Wagen wurden anfangs hauptsächlich Pferde verwendet. Den ersten Versuch, Kohlenwagen mittels einer auf Rädern beweglichen Dampfmaschine fortzuziehen, machte 1804 Trevethik auf der Merthyr-Tydfilbahn in Südwales. Auch in Deutschland sind derartige Maschinen schon Anfang des 19. Jahrh. erbaut worden, so 1818 in der königl. Eisengießerei zu Berlin und 1829 auf der Saline Dürrenberg. Nach Vervollkommnung der Maschinen durch Stephenson wurde 27. Sept. 1825 der erste Personenzug auf der Stockton-Darlingtonbahn mit einer Geschwindigkeit von 6 engl. Meilen (= 10 km) in einer Stunde befördert. Dann folgten Österreich (Linie Budweis-Kerschbaum) und Frankreich (St. Etienne-Andrézieux; beide 1828 als Pferdebahnen eröffnet und später in Lokomotivbahnen umgebaut). Die Liverpool-Manchesterbahn wurde 15. Sept. 1830 eröffnet, und 10 Jahre später waren schon die Hauptstädte Englands durch E. verbunden, wie überhaupt die Ausbreitung der E. seitdem sehr schnell vor sich ging (s. die nachstehende Tabelle), und zwar wurden fast von vornherein nicht nur Privat-, sondern auch Staatsbahnen erbaut (Linie Brüssel-Mecheln erste Staatsbahn auf dem europ. Festlande, Braunschweig-Wolfenbüttel, 1838, erste Staatsbahn Deutschlands). Auf S. 2 und 3 ist die Entwicklung der E. auf der Erde bis zur Gegenwart dargestellt. Das Anlagekapital sämtlicher E. der Erde (859355 km) wurde Ende 1903 auf 171402 Mill. ℳ berechnet; hiervon entfielen auf Europa 88007 Mill. ℳ oder 292938 ℳ für 1 km, auf die übrigen Erdteile 83395 Mill. ℳ oder 149206 ℳ für 1 km.

Außer der Erfindung der Lokomotive übte die Ausbildung des Signalwesens und besonders die Anwendung der elektr. Telegraphie einen großen Einfluß auf die Entwicklung der E. aus. Stephenson führte zuerst Signale aus, und sein Sohn stellte Ende der dreißiger Jahre den ersten elektr. Signalapparat nach der von Wheatstone und Cooke erdachten Anordnung auf; in Deutschland wurde 1843 der erste elektr. Klingelapparat auf der Taunusbahn (Wiesbaden-Frankfurt a. M.) eingeführt.

Wenn auch naturgemäß in der ersten Zeit die Anlage von E. auf das flache Land beschränkt blieb, so machte sich doch bald das Bedürfnis geltend, Gebirge zu überschreiten und sogar einzelne Berge den Besuchern durch E. zugänglich zu machen. Die dem erstern Zweck dienenden Gebirgsbahnen (s. d.) haben zwar großenteils mit Hilfe des Adhäsionssystems gebaut werden können, aber sie boten neben den bedeutenden Baukosten doch der Technik außerordentliche Schwierigkeiten durch die Überbrückung reißender Gebirgsbäche und tiefer Schluchten sowie durch die Überwindung größerer Höhenunterschiede auf verhältnismäßig kurzer Strecke. Diesen Schwierigkeiten begegnet man durch Anlage von Tunneln oder durch Anwendung des Zahnradbetriebes neben dem Adhäsionssystem, dagegen haben die auf einzelne Berge oder Aussichtspunkte hinaufführenden Bergbahnen (s. d.) fast ausschließlich Zahnrad-, bei sehr bedeutenden Steigungen sogar Drahtseilbetrieb.

Von den **Gebirgsbahnen mit Adhäsions-(Reibungs-) betrieb** sind die bedeutendsten: die Semmeringbahn mit 455 m Höhenunterschied, Brennerbahn mit 1094 m, die Bahn durch den Mont Cenis mit 1025 m, Gotthardbahn mit 911 m, Arlbergbahn mit 741 m, Kordillerenbahn (Callao-Lima-Oroya) in Südamerika (4624 m), Himalajabahn in Ostindien (2046 m), Brockenbahn (586 m), Albulabahn (1101 m), Tauernbahn (1013 m) und Simplonbahn (268 m). Einige zeichnen sich durch außerordentliche Steigung (Himalajabahn mit 34, Albulabahn mit 35, Kordillerenbahn mit 40 m Steigung auf 1000 m), andere durch bes. lange Tunnels aus (Albula 5866, Arlberg 10249, Mont Cenis 13052, Gotthard 14998, Simplon 19731 m).

Weit zahlreicher als die Gebirgsbahnen sind die **Bergbahnen** mit teilweisem oder ausschließlichem **Zahnradbetrieb**, und zwar entfallen die meisten (über 20) auf die Schweiz. Die erste Zahnradbahn der Schweiz und Europas überhaupt war die Rigibahn Vitznau-Rigi (1871), der die Arth-Rigibahn 1873 folgte, beide mit einer höchsten Höhe von 1733 m. Höher steigen die Schynige Plattebahn (1970 m), Glyon-Nayebahn (1973 m), Pilatusbahn (2069 m), Brienz-Rothorn- (2252 m) und Gornergratbahn (3018 m), bis zur Vollendung der Jungfraubahn (s. Jungfrau) die höchste Bergbahn Europas. Andere sind die Harzbahn Blankenburg-Tanne, die Niederwaldbahnen, die Geisberg- und Schafbergbahn in Salzburg, die 1867 eröffnete Bahn auf den Mount Washington (1917 m), den höchsten Punkt der White Mountains in Nordamerika, die Bahnen von Manitou in Colorado auf den Pike's Peak (4312 m), die höchste Zahnradbahn der Erde, von Rama nach Serajewo, die Nilgiribahn in Vorderindien, eine der längsten (27 km), von Beirut in Syrien über den Libanon nach Damaskus, von Triest nach Opchina u. a. Die größte Steigung (48 m auf 1000 m) hat die Pilatusbahn.

Auch im Bau von **Drahtseilbahnen** steht die Schweiz an erster Stelle. Die erste war die Seilbahn Lausanne-Ouchy (1877), zugleich eine der längsten (2,5 km), länger ist die Stanser Hornbahn (3,6 km), die in bezug auf ihre Höhe (1849 m) nur von der Schatzalpbahn (1862 m) übertroffen und nur von der Lauterbrunnen-Grütschalpbahn (1486 m) nahezu erreicht wird. Andere sind die Malbergbahn bei Ems, die Nerobergbahn bei Wiesbade, die erste mit hydraulischem Betrieb, die Bahnen auf den Croix Rousse bei Lyon, auf den Ofener Schloßberg, auf den Mount Auburn in Cincinnati, in Jersey City (Amerika), auf den Vesuv, auf den Montmartre in Paris, auf den Weißen Hirsch bei Dresden, die Mendelbahn bei Bozen mit der höchsten Steigung (640 m auf 1000 m). Ihr zunächst stehen die Stanser Hornbahn mit 630, die Reichenbachfallbahn mit 617, die Monte Salvatore- und die Grütschalpbahn mit 600, sowie die Bürgenstockbahn mit 575 m Steigung. Zu den Bergbahnen ist auch die 1901 eröffnete **Bergschwebebahn** (die erste der Welt) von Loschwitz bei Dresden auf die Rochwitzer Höhe zu rechnen.

Trotz des hohen Standes der Technik des Eisenbahnbaues und des ausgebildeten Signal- und Sicherheitsdienstes sind **Eisenbahnunfälle**, die durch den eigentlichen Betrieb, die Bewegung der Lokomotiven und Fahrzeuge, veranlaßt werden, nicht zu vermeiden. Mit Ausnahme der Unfälle, die bei Tätigkeiten vorkommen, die mit dem Eisenbahnbetrieb in unmittelbarer Beziehung stehen, wie der Werkstätten-, Güterabfertigungsdienst, die Unterhaltungsarbeiten, Bauten ꝛc., kommen Eisenbahnunfälle hauptsächlich als Entgleisungen und als Zusammenstöße vor. Durch derartige Betriebsunfälle sind in den letzten 60 Jahren, soweit bekannt geworden, etwa 3000 Personen getötet und 4000 verletzt worden. Im folgenden sind diejenigen seit 1842 vorgekommenen Unfälle aufgeführt, bei denen eine größere Anzahl Personen getötet oder verletzt worden sind.

Die Entwicklung des Eisenbahnnetzes der Erde in den Jahren 1840—1903.

Länder	Eröffnungsjahr der ersten Eisenbahn	Länge der im Betrieb befindlichen Eisenbahnen in Kilometern am Ende des Jahres								Der einzelnen Länder		Ende 1903 kamen Kilometer Eisenbahnen auf je	
		1840	1850	1860	1870	1880	1890	1900	1903	Fläche in 1000 qkm	Bevölkerung in 1000 Einw.	100 qkm	10 000 E.
I. Europa.													
Deutschland	1835	549	6 044	11 633	19 575	33 838	42 869	51 391	54 426	540,7	56 367	10,1	9,6
Österreich-Ungarn	1828	144	1 579	4 543	9 589	18 512	27 113	36 883	38 818	676,5	47 118	5,7	8,2
Großbritannien und Irland	1825	1348	10 653	16 787	24 999	28 854	32 297	35 186	36 148	314,0	41 450	11,5	8,7
Frankreich	1828	497	3 083	9 528	17 931	26 189	36 895	42 827	45 226	536,4	38 962	8,4	11,6
Rußland (europäisches)	1838	26	601	1 589	11 243	23 857	30 957	48 107	53 258	5 390,0	105 542	0,9	4,6
Italien	1839	8	427	1 800	6 134	8 715	12 907	15 787	16 039	286,6	32 475	5,6	5,0
Belgien	1835	336	854	1 729	2 997	4 120	5 263	6 345	6 819	29,5	6 694	23,1	10,0
Niederlande mit Luxemburg	1839	17	176	335	1 419	2 300	3 060	3 209	3 372	35,6	5 341	9,5	6,3
Schweiz	1844	—	27	1 096	1 449	2 571	3 190	3 783	4 145	41,4	3 325	10,0	12,4
Spanien	1848	—	28	1 918	5 475	7 481	9 878	13 357	13 851	496,9	17 961	2,7	7,4
Portugal	1854	—	—	137	714	1 150	2 149	2 376	2 394	92,6	5 429	2,6	4,4
Dänemark	1844	—	32	111	764	1 579	1 986	3 001	3 159	38,5	2 449	8,2	12,9
Norwegen	1854	—	—	68	359	1 059	1 562	2 053	2 344	322,3	2 221	0,7	10,5
Schweden	1851	—	—	522	1 708	5 906	8 018	11 320	12 388	447,9	5 136	2,7	24,1
Serbien	1884	—	—	—	—	—	540	578	578	48,3	2 494	1,2	2,3
Rumänien	1869	—	—	—	245	1 387	2 543	3 098	3 177	131,3	5 913	2,4	5,5
Griechenland	1869	—	—	—	11	11	767	972	1 035	64,7	2 434	1,6	4,2
Türkei (europäische), Bulgarien mit Ostrumelien	1860	—	—	66	291	1 394	1 765	3 142	3 142	267,0	9 824	1,1	3,2
Malta, Jersey, Man	.	—	—	—	11	60	110	110	110	1,1	372	10,0	3,0
Zusammen Europa	1825	2925	23 504	51 862	104 914	168 983	223 869	283 525	300 429	9 761,3	391 507	3,0	7,6
II. Amerika.													
Vereinigte Staaten von Amerika	1830	4534	14 515	49 292	85 139	150 717	268 409	311 094	334 634	7 752,8	78 595	4,3	42,6
Britisch-Nordamerika:													
Kanada	1840	26	114	3 359	4 018	11 087	21 329	28 697	30 696	8 768,0	5 339	0,3	57,5
Neufundland	.	—	—	—	—	—	180	1 032	105	110,8	214	0,9	49,3
Mexiko	1850	—	11	32	349	1 120	9 718	14 573	16 668	2 016,0	14 545	0,8	11,4
Zentralamerika (Guatemala 640, Honduras 96, Salvador 156, Nicaragua 225, Costa Rica 405 km)	1855	—	—					1 256	1 522				
Große Antillen (Kuba 2548, Santo Domingo 188, Haiti 225, Jamaika 298, Portoriko 220 km)	1837	94	424	723	785	1 790	3 338	2 506	3 479	.	.	.	.
Kleine Antillen (Martinique 224, Barbados 93, Trinidad 142 km)	.	—	—					447	459				
Kolumbien	1855	—	—	77	103	121	380	644	644	1 330,8	4 500	0,05	1,4
Venezuela	1866	—	—	—	38	113	800	1 020	1 020	1 043,9	2 445	0,1	4,2
Britisch-Guayana	1864	—	—	—	35	35	35	88	122	229,6	295	0,05	4,1
Ecuador	.	—	—	—	—	60	300	300	300	299,6	1 400	0,1	2,1
Peru	1851	—	—	89	411	1 852	1 667	1 667	1 667	1 137,0	4 607	0,1	3,6
Bolivia	1873	—	—	—	—	56	209	1 000	1 055	1 334,2	2 269	0,1	4,6
Brasilien	1854	—	—	129	691	3 200	9 500	14 798	15 076	8 361,4	14 934	0,2	10,1
Paraguay	1865	—	—	—	8	72	240	253	253	253,1	636	0,1	4,0
Uruguay	1869	—	—	—	98	370	1 127	1 841	1 948	178,7	931	1,1	20,9
Chile	1852	—	—	195	732	1 800	3 100	4 586	4 643	776,0	3 314	0,6	14,0
Argentinien	1857	—	—	39	732	2 273	10 244	16 389	17 377	2 885,0	4 894	0,6	35,0
Zusammen Amerika	1830	4754	15 064	53 935	93 139	174 666	331 417	402 171	432 618	38 900,0	143 000	1,1	30,2

III. Asien.													
Britisch-Ostindien	1853	—	—	1 350	7 683	14 977	27 000	38 235	43 372	5 068,3	294 905	0,9	1,5
Ceylon	1865	—	—	—	118	219	308	478	630	63,9	3 687	1,0	1,7
Kleinasien mit Syrien	1860	—	—	43	234	372	800	2 760	3 233	1 778,2	19 568	0,2	1,7
Zentralasiatisches Rußland	1880	—	—	—	—	125	1 433	2 669	2 669	554,9	7 740	0,5	3,4
Sibirien und Mandschurei	1893	—	—	—	—	—	—	6 200	9 116	12 518,5	5 773	0,07	15,8
Persien	1888	—	—	—	—	—	30	54	54	1 645,0	9 000	0,003	0,06
Malaiischer Archipel:													
Java, Sumatra	1867	—	—	—	150	450	1 361	2 094	2 302	599,0	29 577	0,4	0,8
Borneo, Celebes ꝛc.	1884	—	—	—	—	—	100	439	644	86,2	719	0,7	9,0
Japan	1872	—	—	—	—	121	2 333	5 892	7 026	417,4	46 542	1,7	1,5
Portugiesisch-Indien	.	—	—	—	—	—	54	82	82	3,7	572	2,2	1,4
China	1871	—	—	—	—	11	200	646	1 892	11 081,0	357 250	0,02	0,05
Korea	1900	—	—	—	—	—	—	42	60	218,6	9 670	0,03	0,06
Siam	1893	—	—	—	—	—	—	327	457	633,0	9 000	0,066	0,54
Kotschinchina, Kambodscha, Annam, Tonking (2398), Pondichéry (95), Malaka (92), Philippinen (196 km)	1879	—	—	—	—	12	105	383	2 781	.	.	.	.
Zusammen Asien	1853	—	—	1 393	8 185	16 287	33 724	60 301	74 318	44 055,2	875 000	0,2	0,8
IV. Afrika.													
Ägypten	1856	—	—	443	1 056	1 500	1 547	3 358	4 752	994,3	9 833	0,5	4,8
Algerien	1862	—	—	—	517	1 379	3 104	4 251	4 894	897,4	6 695	0,5	7,3
Tunesien	1872												
Britisch-Südafrika:													
Kapkolonie	1860	—	—	12	105	1 459	2 922	4 727	5 650	786,8	1 766	0,7	32,0
Natal	1876	—	—	—	—	158	546	1 185	1 185	70,9	778	1,7	15,2
Transvaalkolonie	1887	—	—	—	—	—	120	1 935	2 148	308,6	867	0,7	24,7
Orangeflußkolonie	1890	—	—	—	—	—	237	960	960	131,1	208	0,7	46,1
Unabhängiger Kongostaat	1893							444	444				
Abessinien	1903							—	376				
Deutsche Kolonien (Deutsch-Ostafrika 90, Deutsch-Südwestafrika 380 km)	1895							300	470				
Britische Kolonien (Britisch-Ostafrika 936, Sierra Leone 300, Goldküste 270, Lagos 204, Mauritius 169 km)	.	—	—	—	108	150	910	884	1 879	.	.	.	.
Französische Kolonien (Sudan 843, Somalland 160, Madagaskar 132, Réunion 127 km)	1862							1 100	1 262				
Italienische Kolonie (Erythräa)	.							27	27				
Portugiesische Kolonien (Angola 543, Portugiesisch-Ostafrika 449 km)	1895							943	992				
Zusammen Afrika	1856	—	—	455	1 786	4 646	9 386	20 114	25 039	29 826,3	170 000	0,1	1,5
V. Australien.													
Neuseeland	1863	—	—	—	71	2 072	3 120	3 670	3 868	271,0	830	1,4	46,6
Victoria	1854	—	—	151	443	1 930	4 325	5 178	5 444	229,0	1 201	2,4	45,3
Neusüdwales	1855	—	—	113	545	1 368	3 641	4 523	5 050	799,1	1 370	0,6	36,9
Südaustralien	1854	—	—	103	306	1 073	2 900	3 029	3 059	2 341,6	363	0,1	84,3
Queensland	1865	—	—	—	331	1 019	3 435	4 507	4 711	1 731,4	485	0,3	97,1
Tasmanien	1870	—	—	—	69	269	643	771	998	67,9	172	1,5	58,0
Westaustralien	1873	—	—	—	—	116	825	2 194	3 451	2 527,3	412	0,1	83,8
Hawaii (40) mit den Inseln Maui (11) und Oahu (91 km)	1888	—	—	—	—	—	—	142	142	17,7	109	0,8	13,0
Zusammen Australien	1854	—	—	367	1 765	7 847	18 889	24 014	26 723	7 985,0	4 942	0,3	54,1
Wiederholung.													
I. Europa	1825	2925	23 504	51 862	104 914	168 983	223 869	283 525	300 429	9 761,3	391 507	3,0	7,6
II. Amerika	1830	4754	15 064	53 935	93 139	174 666	331 417	402 171	432 618	38 900,0	143 000	1,1	30,2
III. Asien	1853	—	—	1 393	8 185	16 287	33 724	60 301	74 318	44 055,2	875 000	0,2	0,8
IV. Afrika	1856	—	—	455	1 786	4 646	9 386	20 114	25 039	29 826,3	170 000	0,1	1,5
V. Australien	1854	—	—	367	1 765	7 847	18 889	24 014	26 723	7 985,0	4 942	0,3	54,1
Zusammen auf der Erde	1825	7679	38 568	108 012	209 789	372 429	617 285	790 125	859 127	130 527,8	1 584 449	0,66	5,4

Die ersten Eisenbahnen in verschiedenen Ländern u. Staaten.

Land und Strecke bez. Länge	Eröffnung
England (Stockton-Darlington, 41 km)	27. 9. 1825
Österreich (Budweis-Kerschbaum, 64 km)	Sept. 1828
Frankreich (St. Etienne-Andrézieux, 18 km) . .	1. 10. 1828
Amerika, Ver. St. (Baltimore-Ellicots mills, 24 km)	28. 12. 1829
Belgien (Brüssel-Mecheln, 20 km)	3. 5. 1835
Deutschland (Nürnberg-Fürth, 6 km)	7. 12. 1835
Frankreich (Paris-St. Germain, 21 km)	26. 8. 1837
Österreich (Floridsdorf-Deutsch Wagram, 13 km)	17. 11. 1837
Kuba (Habana-Guanajay, 50 km)	— 1837
Rußland (Petersburg-Zarskoje Selo, 27 km) . .	4. 4. 1838
Niederlande (Amsterdam-Haarlem, 17 km) . . .	Sept. 1839
Italien (Neapel-Portici, 8 km)	3. 10. 1839
Schweiz (Basel-St. Louis, 2 km)	15. 6. 1844
Jamaika (Kingston-Spanishtown-St. Angil, 25 km)	21. 11. 1845
Dänemark (Kopenhagen-Roskilde, 32 km)	27. 6. 1847
Schweiz (Zürich-Baden, 23 km)	9. 8. 1847
Spanien (Barcelona-Mataro, 28 km)	30. 10. 1848
Kanada (St. Lawrence u. Industrial R. R., 19 km)	Mai 1850
Mexiko (Veracruz-Medellin, 22 km)	— 1850
Schweden (Kristinehamn-Sjöändan, 12 km) . .	— 1851
Peru (Lima-Callao, 13 km)	— 1851
Chile (Caldera-Copiapó, 89 km)	Jan. 1852
Ostindien (Bombay-Thana, 35 km)	18. 4. 1853
Norwegen (Kristiania-Strömmen, 18 km)	1. 7. 1853
Portugal (Lissabon-Carregado, 36 km)	— 1854
Brasilien (Porta de Maua-Ruiz da Serra, 18 km)	29. 4. 1854
Südaustralien (Goolwa-Port Elliot, 10 km) . .	18. 5. 1854
Victoria (Melbourne und Hobsons Bay, 10 km)	14. 9. 1854
Kolumbien (Aspinwall-Panamá, 76 km)	28. 1. 1855
Neusüdwales (Sydney-Parramatta, 23 km) . . .	26. 9. 1855
Ägypten (Alexandria-Kairo, 211 km)	Jan. 1856
Türkei, Asiat. (Smyrna-Aidin, 130 km)	— 1857
Natal (Durban-Landungsplatz, 3 km)	26. 6. 1860
Rumänien (Küstendsche-Cernavoda, 66 km) . . .	4. 10. 1860
Kapkolonie (Kapstadt-Eerste River, 34 km) . . .	13. 2. 1862
Algerien (Algier-Blida, 51 km)	15. 8. 1862
Argentinien (Buenos Aires-Belgrano, 8 km) . .	1. 12. 1862
Paraguay (Asuncion-Itangua, 40 km)	1. 10. 1863
Neuseeland (Christchurch-Lyttelton, 2 km) . .	1. 12. 1863
Mauritius (Northern R. W., 50 km)	Mai 1864
Britisch-Guayana (Georgetown-Mahaica, 32 km)	1. 9. 1864
Queensland (Ipswich-Dalby, 64 km)	30. 7. 1865
Venezuela (Puerto Cabello-Palito)	Febr. 1866
Bulgarien (Rustschuk-Varna, 224 km)	7. 11. 1866
Java (Samarang-Tangveng, 79 km)	9. 8. 1867
Tahiti (Punaunja-Terapena Bay, 4 km)	— 1868
Uruguay (Montevideo-Las Pedras, 18 km)	1. 1. 1869
Griechenland (Athen-Peiraieus, 10 km)	18. 2. 1869
Tasmanien (Launceston und Western R. R., 69 km)	6. 2. 1870
Kolumbien (Bolivar; Sabanilla-Baranquilla, 30 km)	3. 12. 1870
Türkei (Konstantinopel-Tschekmedsche, 17 km) . .	5. 1. 1871
Honduras (Puerto Cortez-Santiago, 60 km) . .	25. 9. 1871
Japan (Tokio-Jokohama, 29 km)	12. 7. 1872
Tunesien (Tunis-Goletta)	1. 9. 1872
Westaustralien (Jarrahdale-Rockingham, 64 km) .	— 1873
Costa Rica (Alajuela-Cartago, 47 km)	— 1874
China (Schang-hai-Kiang-wan; 1877 zerstört) . .	30. 6. 1876
Ecuador (Yaguachi-Punte de Chimbo, 69 km) .	— 1876
Guatemala (San José-Escuintla)	— 1880
Nicaragua (Corinto-Léon-Momotombo, 92 km) .	15. 11. 1882
Rußland, Asiat. (Krasnowodsk-Kisil-Arwat, 336 km)	Juli 1883
Serbien (Belgrad-Nisch, 244 km)	15. 9. 1884
Portug.-Afrika (San Paolo de Loanda-Funda, 45 km)	31. 10. 1888
Sumatra (Padang-Pandjang, 150 km)	1. 7. 1891
Tongking (Phu Lang Thuong-Kep, 18 km) . . .	— 1891
Deutsch-Ostafrika (Tanga-Muheja, 43 km) . . .	— 1895
Siam (Bangkok-Ayuthia, 71 km)	28. 3. 1897
Kongostaat (Matadi-Stanleypool, 399 km) . . .	1. 7. 1897
Korea (Teilstrecke von Söul-Tschemulpo, 42 km)	18. 9. 1899
D.-Südwestafrika (Swakopmund-Karibib, 180 km)	1. 6. 1900
Cypern (Nikosia-Famagusta)	21. 10. 1905

Wichtigste Eisenbahnunfälle.

Datum des Unfalls		Getötet	Verletzt	Ort und Art des Unfalls
1842	8. Mai	50	—	Belleville, Frankreich (Zusammenstoß).
1852	6. Mai	46	30	Norwalk, Nordam. (offene Drehbrücke).
1854	24. Okt.	40	—	Kanada, Great-Westernbahn.
1856	17. Juli	62	100	North-Pennsylvaniabahn.
1857	17. März	60	—	Des Jardins-Kanal, Kanada.
»	28. Juni	11	100	Lewisham, England.
1859	27. Jan.	30	40	Süd-Michiganbahn, Nordamerika.
»	31. Dez.	14	—	Brücke bei Columbus, Nordamerika.
1861	25. Aug.	23	100	Claytontunnel bei London.
1862	15. Juli	50	60	Port Jervis, Nordamerika.
»	13. Okt.	15	60	Winchburg, Schottland.
1867	11. Dez.	15	—	Hanlanbridge, Nordamerika.
»	18. Dez.	40	—	Angola, Lake Shore, Nordamerika.
1868	14. April	20	60	Port Jervis, Nordamerika.
»	20. Aug.	38	—	Abergele, Nordwales.
»	20. Aug.	21	60	Böhm. Westbahn bei Horowitz.
1871	3. Juli	15	20	Harpeth River, Tenn., Nordamerika.
»	26. Aug.	30	50	Boston, Nordamerika (Zusammenstoß).
1872	6. Febr.	22	—	New Hamburg, Nordamerika.
»	24. Dez.	19	—	Norwich, England (Entgleisung).
1874	10. Sept.	24	40	Shipton, England (Zusammenstoß).
»	20. Okt.	34	—	England (Zug fiel in den Cherwellfluß).
1876	26. Sept.	25	—	Black Lick Station, Nordamerika.
»	26. Dez.	80	—	Ashtabula, Nordamerika.
1879	20. Dez.	200	—	Schottland (Einsturz der Taybrücke).
1881	1. März	40	—	Macon, Mo., Nordamerika.
1882	3. Sept.	68	120	Hugstetten bei Freiburg i. Br.
1883	2. Sept.	39	6	Steglitz bei Berlin.
1884	14. Nov.	22	26	Bahnhof Hanau (Zusammenstoß).
1885	25. Jan.	12	28	Sydney (Bruch eines Viadukts).
1886	1. Juli	14	30	Bei Würzburg (Zusammenstoß).
»	15. Sept.	14	19	Silver Creek, Ohio (Zusammenstoß).
1888	5. Sept.	12	40	Dijon (Entgleisung u. Zusammenstoß).
»	17. (29.) Okt.	22	36	Borki, Kursk-Charkow-Asowbahn (Entgleisung des kaiserl. Sonderzugs).
»	20. Okt.	20	48	Grassano bei Neapel.
1889	3. Febr.	16	42	Groenendael, Brüssel-Namur.
»	Juni	12	—	Latrobe, Nordamerika (Entgleisung).
»	12. Juni	80	262	Armagh in Irland (Zusammenstoß).
»	7. Juli	9	10	Röhrmoos, Bayern (Entgleisung).
1890	30. Mai	20	—	San Francisco (offene Brücke).
1891	14. Juni	72	130	Mönchenstein, Schweiz (Birsbrücke).
»	25. Juni	12	23	Harrisbury, Amerika (Zusammenstoß).
»	3. Juli	25	10	Ravenna, Ohio (Zusammenstoß).
»	26. Juli	49	90	Bahnhof Saint Mandé bei Paris.
»	17. Aug.	17	22	Zollikofen, Schweiz (Zusammenstoß).
»	24. Dez.	12	8	Hastings, Nordam. (Zusammenstoß).
1892	10. Sept.	9	33	Boston (Zusammenstoß).
»	1. Nov.	13	—	Thirsk, England (Zusammenstoß).
1893	31. Aug.	17	30	Willcuttsbrücke bei Chester, Nordam.
»	8. Nov.	12	23	Chicago (Zusammenstoß bei Nebel).
»	29. Nov.	22	15	Limido in Italien (Zusammenstoß).
1895	3. März	130	—	Entgleisung in Mexiko.
»	19. Sept.	8	47	Oederan in Sachsen (Militärzug).
»	6. Okt.	18	104	Ottignies, Belgien (Zusammenstoß).
1896	30. Juli	43	40	Atlantic City, Nordamerika (Zugbrand).
1897	19. Mai	10	20	Gerolstein (Militärzug).
»	11. Juli	40	130	Gentofte bei Kopenhagen.
»	24. Okt.	28	—	Peekskilly, Expreßz. stürzte i. d. Hudson.
1899	2. Jan.	13	40	Boundbrook (Zusammenstoß).
»	5. Aug.	18	50	Juvisy-sur-Orge (Zusammenstoß).
1900	12. Aug.	16	50	Castel-Giubileo bei Rom.
»	2. Sept.	15	40	Hatfield, Amerika (Zusammenstoß).
»	8. Sept.	85	—	Gulf- und Interstatebahn.
»	7. Okt.	9	65	Heidelberg (Zusammenstoß).
»	9. Nov.	10	4	Offenbach (Zusammenstoß).
»	15. Nov.	12	20	Dax bei Bayonne.
1901	19. Sept.	9	16	Palota in Rumänien.
»	20. Dez.	11	29	Altenbeken (Zusammenstoß).
»	23. Dez.	6	15	Untergrundbahn in Liverpool.
1902	7. März	17	.	El Paso, Texas (Entgleisung).
»	1. April	32	60	Barberton, Transvaal (Entgleisung).
»	8. Mai	9	56	Moyenneville, Frankreich.
»	1. Sept.	26	27	Berry, Nordamerika (Entgleisung).
»	27. Sept.	21	60	Arleux, Frankreich (Entgleisung).
1903	27. Jan.	30	160	Westfield, Neujersey.
»	19. Febr.	10	30	Newark, Neujersey (Expreßzug überfuhr einen Straßenbahnwagen).
»	9. März	30—40		Olean, Neuyork (Petroleumzugbrand).
»	28. Juni	110	140	Cenicero, Spanien (Eisenbahnbrücke).
»	10. Aug.	19	30	Durand, Michigan (Zusammenstoß).
»	10. Aug.	85	.	Pariser Untergrundbahn (Zugbrand).
»	16. Aug.	3	55	Rothenkirchen, Sachsen (Entgleisung).
»	15. Nov.	40	23	Kentwood, Amerika (Zusammenstoß).
»	6. Dez.	20	35	Willard Kansas, Am. (Zusammenstoß).
»	24. Dez.	35	20	Connelsville, Pennsylv. (Entgleisung).
»	26. Dez.	18	35	Grand Rapids, Michig. (Zusammenst.).
1904	22. Juni	50	.	Luco, Spanien (Entgleisung).
»	3. Juli	20	50	Litchfield, Illinois (Entgleisung).
»	10. Juli	17	50	Midvale, Amerika (Zusammenstoß).
»	23. Dez.	12	25	Bahnhof La Chapelle in Paris.
1905	14. April	6	25	Giovitunnel, Italien.
»	11. Mai	20	70	Harrisburg, Pennsylvanien.
»	27. Juli	20	15	Hall Road, England.
»	7. Aug.	15	4	Spremberg (Zusammenstoß).

1. Erster Eisenbahnwagen (um 1800).

2. Heutiger Dampfexpreßzug neben Dampfzug vom Jahre 1831.

5. Daimlersches Benzinautomobil (1904).

3. Elektrischer Eilzug der Valtellinabahn (1902).

6. Hochbahn zu Boston.

7. Behrsche Einschienenbahn zwischen Listowel und Ballybunnion in Irland.

4. Elektrischer Schnellbahnwagen (1903; 200 km stündlich).

8. Zahnradbahn auf den Rigi.

9. Drahtseilbahn (Strecke Territet-Glion).

10. Bergschwebebahn (Drahtseil) zu Loschwitz.

EISENBAHNWESEN. II.

1. Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M. (1883—88).

2. Hallen und Bahnsteige des Hauptbahnhofs zu Frankfurt a. M.

3. Pariser Untergrundbahn (Querschnitt an der Place de l'Etoile).

4. Gleis mit Leitschienen der elektr. Schnellbahn.

5. Sandgleis (s) zum Stillsetzen eines Zuges im Falle des Versagens der Bremsvorrichtung.

6. Tender mit selbsttätiger Wasserspeisung während der Fahrt (Querschnitt).

7. Wasserrinnen zum Speisen des Tenders während der Fahrt.

(freie Fahrt) Licht gegeben. Wendescheiben; diese bedeuten „Halt", wenn sich die volle Scheibe dem Zuge zeigt, „freie Fahrt", wenn die Scheibe parallel zu den Gleisen steht. Kontrollaparate, meist elektrisch, geben dem diensttuenden Stationsbeamten an, ob die Signale und Weichen richtig gestellt sind.

Eisenbahntarif, das Verzeichnis der für die Benutzung der Eisenbahnen zu entrichtenden Gebühren (s. Eisenbahngütertarif und Eisenbahnpersonentarif).

Eisenbahntruppen, im Eisenbahnbau und -betrieb ausgebildete Truppen zur Verwendung im Kriege, zuerst im nordamerik. Sezessionskriege formiert; in Deutschland besteht eine **Eisenbahnbrigade** zu drei Regimentern zu zwei Bataillonen in Berlin und ein bayr. **Eisenbahnbataillon**.

Eisenbahnunfälle, s. Eisenbahnen (Beilage).

Eisenbahnverbände, vertragsmäßige Vereinigungen zweier oder mehrerer Eisenbahnverwaltungen zu gemeinsamer Förderung des wechselseitigen Verkehrs; der wichtigste der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen (s. d.).

Eisenbahnverein, vielfach Abkürzung für **Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen**, 1847 in Hamburg gegründet zu dem Zwecke, durch gemeinsame Beratungen und einmütiges Handeln das eigene Interesse und das des Publikums zu fördern; dem Verein gehören auch zahlreiche Eisenbahnverwaltungen in andern europ. Ländern an, bes. österreichisch-ungarische.

Eisenbahnverkehrsordnung, staatliche Vorschriften zur Regelung des Verkehrs auf den Eisenbahnen (bis 1892 **Betriebsreglement** genannt) im Gegensatz zur Eisenbahnbau- und -betriebsordnung (s. d.); in Deutschland die neueste vom 26. Okt. 1899, seit 1. Jan. 1900 gültig.

Eisenbahnwesen, alle Maßnahmen zum Bau, Betrieb und zur Verwaltung der Eisenbahnen (s. d.). Der Eisenbahnbau umfaßt die Vermessung der Eisenbahnlinien, die Aufschüttung der Eisenbahndämme, Herstellung der Einschnitte, Tunnels und Brücken, Legen der Gleise, Errichtung der Bahnhöfe und deren Betriebsanlagen (Rangiergleise, Drehscheiben, Schiebebühnen, Lokomotivschuppen, Reparaturwerkstätten u. a.), der Signaleinrichtungen, Weichen und deren Stellvorrichtungen, Schranken ꝛc. Der Betrieb besteht im Zusammensetzen der Züge, Freihalten der Strecken durch Blocksignale, Weichenstellen, Schalter- und Bahnsteigdienst, Ein- und Umladen der Güter ꝛc. Die Verwaltung (s. Eisenbahnbehörden) befaßt sich mit Aufstellung der Fahrpläne, Berechnung der Personen- und Gütertarife, Einnahmen und Ausgaben ꝛc. Tafel Eisenbahnwesen I zeigt in Fig. 1—5 die Hauptentwicklungsstadien des E., in Fig. 6—10 die außergewöhnlichen Eisenbahnsysteme, Tafel II größere Bahnhofsanlagen und die außergewöhnlichen Betriebs- und Sicherheitseinrichtungen bei den höchsten Fahrgeschwindigkeiten.

Eisenbahnzeit, die für den innern Eisenbahnbetrieb eines bestimmten Verwaltungsgebietes oder Landes festgesetzte, von der mittlern Ortszeit oft stark abweichende Einheitszeit (s. d.).

Eisenbahnzüge, zerfallen in Personen-, Güter- und gemischte Züge (für Personen und Güter zugleich), nach ihrer Bestimmung in **Orts-(Lokal-)Züge** (für den Ortsverkehr) und **Fern-(Durchgehende)Züge** (für den großen Verkehr). Die schnellfahrenden Personenzüge werden meist **Schnellzüge**, auch **Eil-, Expreß-, Kurier-, Blitz-, Jagdzüge** genannt; hierzu gehören auch **D-Züge** (s. d.) und **Luxuszüge** (s. d.). Eine besondere Art Personenzüge bilden die **Omnibuszüge** (s. d.). — Bei Güterzügen unterscheidet man **Eilgüterzüge** zur Beförderung von Eilgut und **Stückgut-(Auslade-)Züge**, die den Stückgutverkehr vermitteln. **Arbeitszüge** befördern Eisenbahnmaterial (Schienen, Schwellen, Kies ꝛc.). **Sonder-(Extra-)Züge** werden nach Bedarf eingelegt. Über die Fahrgeschwindigkeit der E. s. Eisenbahnfahrgeschwindigkeit.

Eisenbart, Johann Andreas, Quacksalber („der Doktor Eisenbart"), geb. 1661, gest. 11. Nov. 1727; Grabstein in Münden. — Vgl. Kopp (1900).

Eisenbaum, s. Sideroxylon.

Eisenbeize, in der Färberei benutztes salpetersaures und essigsaures Eisen.

Eisenberg, Berg bei Eisenerz.

Eisenberg. 1) Stadt im Hzgt. S.-Altenburg, (1900) 8824 E., Amtsgericht, Gymnasium, Schloß (Christiansburg), Johanniterkrankenhaus; Fabrikation von Plüsch, Wollzeug, Wurst-, Lederwaren, Porzellan; 1690—1707 Residenz der besondern **Linie Sachsen-E.** — Vgl. Back, „Chronik" (1843). — 2) Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, mit dem königl. Jagdschloß Moritzburg 1697 E., Landesgestüt.

Eisenblüte, s. Aragonit.

Eisenbrod, Stadt in Böhmen, an der Iser, (1900) 2921 E.; Baumwollspinnereien.

Eisenbrücken, Brücken mit Tragwerk aus Eisen und Pfeilern aus Eisen, Holz oder Stein. Die ersten E. waren aus Gußeisen (Ende des 18. Jahrh.), seit 1820 aus Schmiedeeisen; sie sind entweder Balkenbrücken, Bogenbrücken oder Hängebrücken.

Eisenbrühe, Lösung von essigsaurem Eisen.

Eisenburg, ungar. Vas, ungar. Komitat, grenzt im W. an Niederösterreich und Steiermark, 5172 qkm, (1900) 418905 E. Hauptstadt Steinamanger. — Die **Kleingem.** E., ungar. **Vasvár**, unweit der Raab, 3888 E.

Eisenchamäleon, Lösung von Eisenoxydsulfat und übermangansaurem Kalium, für Desinfektionszwecke.

Eisenchamois (spr. -schamŏă), s. Nanking.

Eisenchlorid, **Eisensesquichlorid**, **Ferrichlorid**, gelbe, in Wasser, Alkohol und Äther leicht lösliche Kristalle, als Ferrum sesquichlorătum offizinell (zum Blutstillen und als Ätzmittel benutzt). An der Luft zerfließt es zu einer öligen Flüssigkeit (**Eisenöl**). Auch die Lösung des E. ist als Liquor Ferri sesquichlorăti (**Eisenchloridlösung**) offizinell und dient innerlich als kräftiges Eisenmittel, äußerlich zu Ätzungen, Gurgelungen ꝛc., zur Herstellung anderer Eisenpräparate, in der Färberei, als Metallbeize, Desinfektionsmittel ꝛc. Der Liquor Ferri oxychlorăti, das basische **flüssige Eisenoxychlorid** oder die **Eisenoxychloridlösung** des Arzneibuchs, bereitet aus Eisenchloridlösung und Ammoniak und Digerieren des entstehenden Eisenoxydhydrats mit Salzsäure, ist ein mildes Eisenmittel, auch gegen Blutungen angewendet.

Eisenerz, Marktflecken in Steiermark, am Erzbach, am Fuße des **Erz-** oder **Eisenbergs** (1543 m), (1900) 2563, als Gemeinde 6517 E.; Eisenerzbergbau, seit der Römerzeit.

Eisenerze, die zur Gewinnung des metallischen Eisens im großen dienenden Mineralien (s. Eisen).

Eisenerzer Alpen, Gruppe der Ostalpen in Steiermark, zwischen Enns-, Mürz-, Liesing- und Paltental, im Gößeck 2215 m hoch.

Eisenerzeugung, die Gewinnung des Eisens (s. d.) aus den Erzen. Nur geringe Mengen Eisen werden direkt in schmiedbarem Zustand durch **Luppenfrischerei** als **Rennstahl** gewonnen, die Hauptmenge der Erze wird in **Hochöfen** auf Roheisen verschmolzen. Dazu erfahren sie zuerst eine mechan. Aufbereitung durch Sortieren und Herstellen der richtigen Korngröße und eine chemische durch **Rösten**, d. h. Erhitzen unter Luftzutritt in **Röstmeilern** oder in **Röststadeln** (von Mauern umgebenen, rechteckigen, oben offnen Räumen), oder in **Röstöfen** (eine Art Schachtöfen); dann werden sie mit Koks (Holzkohle, seltener Steinkohle) gemischt im Hochofen reduziert. Der **Hochofen** ist ein Schachtofen von 18—20 m Höhe (bei Holzkohlenbetrieb nur 10 m), aus feuerfesten Steinen gemauert, durch eiserne Bänder und Träger versichert; auf dem Boden, in dem **Herd**, findet sich ein Abstichloch für das verschmolzene Metall, etwas höher eins für die Schlacken, die **Schlackenform**; der untere zylindrische Teil, das **Gestell**, ist von den Öffnungen für die Luft-(Wind-)Zufuhr durchbrochen, von außen wird es gekühlt; in dem darüber befindlichen trichterförmigem Teil (der **Rast**) findet hauptsächlich die Schmelzung statt, in dem darauf ruhenden kegelförmigen (**Schacht**) die Reduktion, die Anwärmung und Trocknung des Materials; der oberste Teil, die **Gicht**, trägt einen Fülltrichter und das Ableitungsrohr für die **Gichtgase**, die wegen ihres Kohlenoxydgehaltes zum Heizen, bes. der Apparate für die Erhitzung des Gebläsewindes, ferner zum Betrieb von Gasmotoren verwendet werden. Die zum Prozeß nötige Luft durchstreicht die Gänge des **Winderhitzers** (Cowper, Withwell) und tritt mit einer Temperatur von 800—1000° in das Gestell ein. Die Beschickung des Ofens setzt sich zusammen aus einem Gemisch (**Gattierung, Möllerung**) von Eisenerzen und eisenreichen Schlacken mit Koks oder Holzkohle und **Zuschlägen**, die den Zweck haben, die erdigen Bestand-

teile der Erze und die Asche der Brennmaterialien in ein leichtschmelzendes Glas, die **Schlacke**, zu verwandeln. Je nach dem größern oder geringern Kieselsäuregehalt der Erze verwendet man Kalkstein oder Sand und Ton. Die Schlacke schmilzt zusammen, bewirkt das Zusammenfließen der Eisenteile und schützt sie vor Oxydation durch den Gebläsewind; in dem Schmelzraum nimmt das flüssige Eisen Kohlenstoff auf und sammelt sich auf dem Herd, darüber die spezifisch leichtere Schlacke, die kontinuierlich durch die Schlackenform abfließt. Hat sich hinreichend Eisen gebildet, so wird der Herd durch das Stichloch entleert (der Hochofen wird „abgestochen") und das Eisen in Sandformen erkalten gelassen (**Flossen, Masseln, Gänse** oder **Gänze**). **Schmiedbares Eisen** wird durch partielle Entkohlung von Roheisen gewonnen, wobei gleichzeitig die schädlichen Beimengungen (bes. Schwefel, der Eisen rotbrüchig, und Phosphor, der es kaltbrüchig macht) entfernt werden sollen; sie erfolgt durch Behandlung heißen Eisens mit Luft (**Frischprozeß**) oder mit Eisenoxyd (**Tempern**). Die **Frischarbeit** wurde früher auf Herden (**Herdfrischen**) vorgenommen, jetzt in Flammöfen (**Puddeln**) oder in **Konvertern**. In den **Flammöfen** wird das Roheisen zum Schmelzen gebracht und durch überschüssige Luft Kohlenstoff, Mangan und Silizium verbrannt; der Arbeiter muß das immer zäher werdende Metall umrühren, bis die Entkohlung den gewünschten Grad erreicht hat; durch Hämmern und Walzen wird aus den Klumpen Puddeleisen (Luppen) die Hauptmenge der Schlacken herausgequetscht (**Schweißeisen, -stahl**). Die teure Handarbeit läßt sich für Massenfabrikation durch Maschinenkraft (rotierender Puddelofen) ersetzen; nicht aber für feine Sorten. Die vollständige Einheitlichkeit wird erst durch Umschmelzen unter Ausschluß von Luft in Tiegeln erreicht (**Tiegelgußstahl** für feinste Stahlsorten zu Instrumenten, Werkzeugen, Bandagen, Geschützrohren). Zum **Windfrischen (Bessemern)** wird geschmolzenes Roheisen in birnenförmige, kippbare, mit feuerfester Masse gefütterte Apparate (**Konverter**) einfließen gelassen und durch feine Öffnungen heiße Luft eingeblasen, die Kohlenstoff, Mangan, Silizium verbrennen läßt und durch die dabei erzeugte hohe Temperatur die Masse flüssig erhält; die Entkohlung dauert etwa 20 Minuten; der gewünschte Kohlungsgrad wird dann durch Zugabe kohlenstoffreichen Spiegeleisens erzeugt und die geschmolzene Masse durch Kippen der Birne in die Gießpfanne entleert (**Flußeisen, Flußstahl**). Der zu Phosphorsäure verbrennende Phosphor des Roheisens wird durch glühendes Eisen wieder reduziert und bleibt schließlich darin, wenn die Phosphorsäure nicht (nach Thomas-Gilchrist) durch eine basische Ausfütterung der Birne (Magnesit oder Dolomit), gebunden und dem Eisen entzogen wird (**basisches Flußeisen, -stahl**). Die phosphorreiche **Thomasschlacke** dient der Landwirtschaft als wertvolles Düngemittel. Die Entkohlung des Roheisens durch Eisenoxyd erfolgt bei Gußstücken dadurch, daß man sie in Roteisenstein verpackt glüht, wobei die äußern Schichten kohlenstoffarm und somit schmiedbar werden (**schmiedbarer Guß**) oder durch Verschmelzen mit natürlichem oder künstlichem Eisenoxyd (**Uchatiusstahl**). Die Gewinnung von **Stahl** geschieht entweder nach einem der eben beschriebenen Verfahren, die im passenden Augenblick unterbrochen werden, oder aus weit entkohltem (Schmiede-)Eisen durch Kohlung; diese geschieht (nach Martin) in einem nach dem Siemensschen Regenerativsystem gebauten Herdofen (**Martinofen**) durch Verschmelzen von Schmiedeeisen (Abfälle aller Art) mit Roheisen (**Martinstahl, Flußstahl**). Durch ein basisches Herdfutter läßt sich auch hier der Phosphorgehalt des Roheisens entfernen; ferner durch Einpacken von Schmiedeeisenstangen in Holzkohlepulver und Glühen (**Zementstahl**). Schweißeisen wird vor der Formgebung durch **Zängen** (d. h. Hämmern oder Pressen in Quetschwerken) von der Schlacke befreit, Flußeisen durch dieselben Manipulationen blasenfrei gemacht („gedichtet"). Die innere Struktur des schmiedbaren Eisens wird durch **Raffinieren** (Zusammenschweißen mehrerer Flachstäbe und Auswalzen derselben) verbessert; so behandelter Stahl heißt **Gärbstahl** (von Garbe, d. i. Paket). Die Erzeugung von Schweißeisen nimmt andauernd ab, die von Flußeisen (Bessemer, Thomas, Martin) zu.

Eisenextrakt (Extractum Ferri pomātum), das Eisensalz der Apfelsäure (**apfelsaures Eisenoxydul, Eisenmalat, Ferromalat**), erhalten durch Digerieren von sauren Äpfeln mit Eisenspänen, offizinell.

Eisenfluat, s. Fluate.

Eisengarn, sehr festes, durch Lüstrieren mit hohem Glanz versehenes Baumwollgarn.

Eisengelb, Eisenocker, Vitriolocker, der gelbe Schlamm, der bei der Bereitung des Eisenvitriols hinterbleibt und geglüht als gelbe Farbe im Handel ist.

Eisengießerei, die Herstellung von Gegenständen aus flüssigem, in Formen geleitetem und dort erstarrtem Eisen (**Gußeisen**). Das Schmelzen erfolgt in Tiegeln, Flamm- oder meist Kupolöfen; die Form wird mittels Modellen oder Schablonen aus Sand, Masse, Lehm, Metall hergestellt, befindet sich bei Stücken von großer Ausdehnung und geringer Stärke auf offenem Sandbett (**Herdguß**), ist sonst meist in Kästen eingeschlossen (**Kastenguß**). Metallene Formen erzeugen den Hartguß (s. d.).

Eisenglanz, Glanzeisenerz, Hämatit, Mineral, hexagonal (rhomboedrisch) kristallisierendes [Tafel: Edelsteine II, 43] Eisenoxyd, schwarz bis grau, Strich rot. **Roteisenerz (Roteisenstein)** ist eine mikrokristallinische, faserige, dichte oder erdige, **Eisenglimmer** eine krummblättrige, sehr dünnschalige und feinschuppige Modifikation des E.; **Eisenrahm** ist kirschroter, fettig anzufühlender, abfärbender Eisenglimmer.

Eisenhoit, Anton, Goldschmied und Kupferstecher, geb. 1554 zu Warburg in Westfalen, lebte einige Zeit in Rom, seit 1585 in Deutschland, gest. nach 1603; schmückte die Familienkapelle des Fürstbischofs von Paderborn mit kirchlichen Silbergeräten (jetzt in Berlin). E.s „Silberarbeiten", in Lichtdruck hg. von Lessing (2. Aufl. 1880).

Eisenholz, verschiedene sehr harte, schwere Holzarten, so das **echte oder Molukken-E.** (s. Metrosideros), das **E. vom Kap** (s. Olea), das von mehrern Arten Sideroxylon (s. d.) und Casuarina (s. d.), das **weiße E.** (s. Citharexylon) u. a.

Eisenhut, spätmittelalterliche Sturmhaube ohne Visier, aber mit breitem Rande [Abb. 490].

490. Eisenhut.

Eisenhut, Pflanzengattg., s. Aconitum [Abb. 21].

Eisenhut, höchster Gipfel der Norischen Alpen, an der Grenze von Steiermark und Kärnten, 2441 m.

Eisenhut, Ferencz, ungar. Maler, geb. 26. Jan. 1857 zu Németpalánka, gest. 2. Juni 1903 in München; ethnogr. Genrebilder aus dem Kaukasus, der Türkei und Nordafrika.

Eisenhütlein, eine zum herald. Pelzwerk gehörende Figur [Tafel: Wappenkunde I].

Eisenjodür, Jodeisen, bräunliche Blättchen, entsteht beim Erwärmen von Eisenpulver und Jod im Porzellantiegel, scheidet an der Luft Jod ab, medizinisch verwendet als **Eisenjodürlösung** (Liquor Ferri jodāti), oder als **Jodeisensirup** (Sirūpus Ferri jodāti), mit Zusatz von weißem Sirup. Beide sind offizinell.

Eisenkali, blausaures, s. v. w. gelbes Blutlaugensalz.

Eisenkappel, Markt in Kärnten, s. Kappel.

Eisenkarbide, s. Eisen.

Eisenkies, Schwefelkies, Pyrit, Mineral, regulär, meist in Würfeln oder Kombinationen damit [Abb. 491] kristallisierendes oder in kugeligen Aggregaten ꝛc. auftretendes, speis- bis goldgelb metallisch glänzendes Doppelschwefeleisen, dient zur Gewinnung von Schwefelsäure, Eisenvitriol, Alaun, Schwefel.

491. Eisenkies.

Eisenkitt, Rostkitt, zum Befestigen von Eisen in Stein dienendes Gemenge von Eisenfeile (60 Teile), Salmiak (2) und Schwefel (1), wird, mit Wasser angerührt, sehr hart.

Eisenklinker, s. v. w. Ironbricks (s. d.).

Eisenkraut, s. Verbena.

Eisenlaktat, s. Ferrolaktat.

Eisenlegierungen, Verbindungen des Eisens mit andern Metallen: **Manganeisen oder Ferromangan** mit 20—90 Proz. Mangan und bis 7 Proz. Kohlenstoff; **Nickelstahl** mit ca. 3 Proz. Nickel, zäher und fester als gewöhnlicher Stahl; **Ferroaluminium** mit ca. 10 Proz. Aluminium.

Eisenlohr, Aug., bad. Minister, geb. 25. Febr. 1833 zu Mannheim, 1866 Ministerialrat, 1883 Ministerialdirektor, 1892—1900 Präsident des Ministeriums des Innern.

Eisenlohr, Jak. Friedr., Architekt, geb. 23. Nov. 1805 zu Lörrach, gest. 27. Febr. 1854 als Prof., Direktor der Bauschule des Polytechnikums in Karlsruhe; baute die Bahnhöfe und Hochbauten längs der Bad. Eisenbahn und schrieb: „Die Ornamentik" (1849—67), „Bauverzierungen in Holz zum praktischen Gebrauch" (1868—70).

Eisenlunge, krankhafte Veränderung der Lunge bei Metallarbeitern infolge des Einatmens von Eisenoxydstaub.

Eisenmalāt, s. Eisenextrakt.

Eisenmarkt, ungar. **Vajdahunyád,** Stadt im siebenbürg. Komitat Hunyad, (1900) 4419 E.; königl. Eisenhütte, Mittelpunkt des siebenbürg. Eisenhandels.

Eisenmenger, Aug., Maler, geb. 11. Febr. 1830 zu Wien, 1872—1901 Prof. an der Akademie das.; bes. Wand- und Deckenbilder, unter anderm in Schloß Hörnstein bei Wien und im Reichsratsgebäude.

Eisenmenger, Joh. Andreas, antijüd. Schriftsteller, geb. 1654 zu Mannheim, gest. 20. Dez. 1704 als Prof. der orient. Sprachen zu Heidelberg; Verfasser des Buches „Entdecktes Judentum" (1711).

Eisenmennige, dunkelrotbraune Anstrichfarbe, aus tonigem Eisenoxyd dargestellt; schützt Eisen vor Rost.

Eisenmittel, die Eisenpräparate.

Eisenmohr, s. Aethiops.

Eisenocker, verschiedene Oxydhydratverbindungen des Eisens; erdiger Brauneisenstein (**brauner E.**), Gelbeisenstein (**gelber E.**), Roteisenstein (**roter E.**).

Eisenöl, s. Eisenchlorid.

Eisenoolīth, **Eisenrogenstein, oolithisches Eisenerz,** Mineral, hirsekorngroße Körner von Roteisenstein, verbunden durch toniges, kalkiges oder sandiges Zement; reich an organischen Resten.

Eisenoxychlorīdlösung, s. Eisenchlorid.

Eisenoxȳd, Eisenoxydūl ꝛc., s. Eisen.

Eisenperiode, s. v. w. Eisenzeit.

Eisenpillen (Pilūlae Ferri carbonĭci), aus schwefelsaurem Eisenoxydul, doppeltkohlensaurem Natrium, Zucker, Honig und Eibischwurzel bereitete, mit Zimt bestreute Pillen; offizinell.

Eisenpräparate, alle in der Medizin verwendeten eisenhaltigen Mittel, befördern die Bildung roter Blutkörperchen und dienen hauptsächlich zur Bekämpfung der Blutarmut (Bleichsucht).

Eisenrahm, s. Eisenglanz.

Eisenrogenstein, s. Eisenoolith.

Eisensaccharāt, s. Eisenzucker.

Eisensalmiak, rotgelbe, zerfließliche Kristalle, entstehend durch Mischen von Salmiak- und Eisenchloridlösung, offizinell; gegen katarrhalische und Drüsenleiden, namentlich bei Blutarmen verwendet.

Eisensau, Ofensau, Härtling, Eisenmassen, die sich wider Willen des Hüttenmanns an dem Gemäuer der Schmelzöfen absetzen.

Eisensäuerling, eisen- und kohlensäurehaltige Mineralquelle (z. B. Pyrmont, Driburg ꝛc.).

Eisenseiten (engl. ironsides), Name für die geharnischten Reiter Oliver Cromwells.

Eisensirup, Eisenzuckersirup, s. Eisenzucker.

Eisenspat, Spateisenstein, Siderit, Mineral, gelblichbraunes bis schwarzes, rhomboedrisches, kohlensaures Eisenoxydul mit Beimischung von Magnesia-, Mangan- und Kalkkarbonat, ein sehr wichtiges und vorzügliches Material für Eisen- und Stahlgewinnung.

Eisenstadt, Stadt im ungar. Komitat Ödenburg, am Fuße des Leithagebirges, (1900) 3067 E., Schloß des Fürsten Esterházy (1683), Militärunterrealschule, Wallfahrtskirche Maria-Einsiedel mit Kalvarienberg; hier Haydn 1760—90 fürstl. Kapellmeister.

Eisenstich, eine seltene Abart der Kupferstechkunst, unter anderm von Dürer geübt.

Eisente, s. Tauchenten.

Eisentinkturen, offizinelle Auflösungen von Eisensalzen in Wasser, Weingeist, Äther. **Apfelsaure E.** (Tinctūra Ferri pomāta), die filtrierte schwarzbraune Lösung von Eisenextrakt in Zimtwasser. (S. Bestuschews Eisentinktur.)

Eisen und Blut, Ausdruck aus einer Rede Bismarcks (30. Sept. 1862).

Eisenvitriōl, grünes Kupferwasser, grüner Vitriol, grüner Galitzenstein, schwefelsaures Eisenoxydul (Eisenoxydul- oder Ferrosulfat), dient in der Färberei, Tintenfabrikation, Photographie, als Lederschwärze, Desinfektions- und Desodorisationsmittel ꝛc.; offizinell ist es als Ferrum sulfurĭcum (zu Streupulvern, Umschlägen, seltener innerlich), F. sulfurĭcum crudum (in der Tierheilkunde als mildes Ätzmittel und Adstringens, zu Bädern ꝛc.) und entwässert als F. sulfurĭcum siccum (namentlich zu Pillen).

Eisenwässer, s. Mineralwässer.

Eisenweinstein, das Eisenoxydkaliumsalz der Weinsäure, früher in Kugelform (Globŭli tartări ferrāti oder G. martiāles, **Stahlkugeln**) offizinell und zur Herstellung künstlicher Stahlbäder verwendet.

Eisenzeit, letzte Periode der Urgeschichte (s. d. nebst Tafel), in der die Völker für ihre Gerätschaften statt Stein und Bronze immer häufiger Eisen verwendeten.

Eisenzitrāt, s. Zitronensäure.

Eisenzucker, Eisensaccharat (Ferrum oxydātum saccharātum), rotbraunes, süßes, schwach nach Eisen schmeckendes Pulver, dargestellt durch Vermischen der Lösungen von Eisenchlorid und doppeltkohlensaurem Natrium, Vermischen des entstehenden Niederschlags mit gepulvertem Zucker und Natronlauge, offizinell. Der ebenfalls offizinelle dunkelrotbraune **Eisenzuckersirup** (Sirūpus Ferri oxydāti) ist eine Mischung von E., Wasser und weißem Sirup.

Eiserfeld, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, am Einfluß des Eisernbachs in die Sieg, (1900) 4868 E.; Eisenerzgruben, Puddlings- und Walzwerk, Eisenhütte.

Eisern, in der ältern Rechtssprache s. v. w. für alle Zeiten oder unablösbar festgesetzt, z. B. **eisernes Kapital,** das stets zinsbar auf einem Grundstück stehen bleibt; **eisernes Vieh** oder **Inventarium,** das beständig bei einem Gute bleiben und im Fall des Abgangs durch neues ersetzt werden muß; beim **Eisern-Vieh-Vertrag** verpflichtet sich der Pächter eines Gutes, nach Ablauf der Pachtzeit eine gleiche Stückzahl von gleicher Qualität, wie er empfangen, zurückzugeben. **Eiserner Bestand,** im Militärwesen ein stets für den Notfall aufrecht zu erhaltender Vorrat.

Eiserne Jungfrau, Folterwerkzeug, äußerlich eine weibliche Gestalt darstellend, innen mit scharfen eisernen Spitzen besetzt, die bei Schließung der Klappen sich in den Körper des zu Folternden oder Tötenden einbohrten.

Eiserne Krone, die zu Monza aufbewahrte Krone, mit welcher seit Ende des 6. Jahrh. die lombard. Könige, dann Karl d. Gr., die meisten deutschen Könige, 1805 Napoleon I. und 1838 Kaiser Ferdinand I. von Österreich als Regenten der Lombardei gekrönt wurden; besteht aus einem goldenen, mit Edelsteinen besetzten Reif, innen mit einem schmalen eisernen Reif (angeblich aus einem Nagel vom Kreuz Christi [Tafel: Wappenkunde I]). — Napoleon I. stiftete nach seiner Krönung in Italien 1805 den **Orden der E. K.,** 1814 aufgehoben, 1816 vom Kaiser von Österreich wieder erneuert.

Eiserne Maske, ein durch eine schwarze Maske verkappter Staatsgefangener, der lange Zeit in der Festung Pignerol, seit 1698 in der Bastille zu Paris gefangen gehalten wurde, wo er 19. Nov. 1703 starb. Es war nach Funck-Brentano („Revue historique", 1894; „Legendes et archives de la Bastille", 1898; deutsch 1899) Mattioli, der Minister des Herzogs Karl Ferdinand von Mantua, der sich 1678 für 100 000 Skudi gegen Ludwig XIV. anheischig gemacht hatte, die Festung Casale an Frankreich auszuliefern, aber das Geheimnis verriet.

Eiserne Portion, eiserner Bestand, für Pferde **eiserne Ration,** s. Eisern.

Eiserner Hut, im Bergwesen Bezeichnung für das Ausgehende reicher Erzgänge, deren Eisengehalt sich durch Ockerbildung zu erkennen gibt.

Eiserner Vorhang, feuersicheres Verschlußmittel der Bühnenöffnung des Theaters, besteht aus einer festen Eisenplattenwand oder einer eisernen Rolljalousie; am besten hat sich Wellblech bewährt; die Drahtkurtine, ein Eisendrahtgeflecht, ist weniger wirksam.

Eisernes Kreuz, preuß. Kriegsauszeichnung, 10. März 1813 von Friedrich Wilhelm III. für Auszeichnung im Befreiungskriege gestiftet, bestehend aus einem gußeisernen, mit Silber eingefaßten Kreuz, verliehen in zwei Klassen und einem Großkreuz; bei Ausbruch des Deutsch-Franz. Krieges 19. Juli 1870 von König Wilhelm I. erneuert, für Kombattanten am schwarzen Bande mit weißer Einfassung,

für Nichtkombattanten (Ärzte, Geistliche) am weißen Bande mit schwarzer Einfassung [Tafel: Orden].

Eisernes Tor, türk. **Demir-Kapu,** Name mehrerer Engpässe. Die bekanntesten: 1) Paß an der Südwestecke Siebenbürgens, 656 m hoch, das Tal der Bistra (zum Temes) mit dem Hatszeger Tal verbindend, bekannt durch wiederholte Einbrüche der Türken. — 2) Paß des Balkan, 1097 m hoch, zwischen Slivno und Tirnova. — 3) Stromenge im Donautal zwischen Orsova und Turn-Severin, 2340 m lg.; die zahlreichen der Schiffahrt hinderlichen Klippen 1890—96 beseitigt. — 4) Küstenpaß bei Derbent, zwischen dem Ostende des Kaukasus und dem Kaspischen Meer.

Eisessig, s. Essigsäure.

Eisfeld, Stadt in S.-Meiningen, an der Werraquelle, (1900) 4116 E., Amtsgericht, Schloß; Woll- und Baumwollwebereien, Fabrikation von Möbeln, Spielwaren.

Eisfjord, tiefer Meerbusen an der Westküste West-spitzbergens, 1882—83 schwed. Polarstation.

Eisfuchs, s. Fuchs [Abb. 633].

Eisglas, entsteht entweder durch Craquelée (s. d.) oder durch Verdunstung von auf Tafelglas gestrichenen Zinkvitriollösungen mit Dextrinzusatz, wodurch die Scheiben wie gefrorene Fensterscheiben aussehen.

Eisheilige, s. v. w. Gestrenge Herren.

Eiskarton, s. v. w. Eispapier.

Eiskraut, Pflanzenart, s. Mesembryanthemum.

Eisleben, Kreisstadt im Mansfelder Seekreis, preuß. Reg.-Bez. Merseburg, ehemal. Hauptstadt der Grafsch. Mansfeld, (1900) 23898 E., Amtsgericht, Oberberg- und Hüttendirektion der Mansfeldschen Kupferschiefer bauenden Gesellschaft, Gymnasium, Realschule, Lehrerseminar, Geburts- und Sterbeort Luthers; Bergbau auf Kupfer und Silber.

Eisling, s. v. w. Ardennen.

Eismänner, s. Gestrenge Herren.

Eismaschinen, s. Kältemaschinen.

Eismeere, Polarmeere, die jenseit der Polarkreise gelegenen Teile des Weltmeers [Karte: Polarländer I u. II], das **Nördl. E.** (Arktisches Meer, Nordpolarmeer) und **Südl. E.** (Antarktisches Meer, Südpolarmeer), ca. 13 und 12,5 Mill. qkm. Mit Ausnahme des an Norwegen und Lappland grenzenden Teils ist es im Winter allgemein, im Sommer bis etwa 71—75° n. und 50—57° s. B. von Treibeis oder festem Eise bedeckt, doch finden sich auch im Winter offene Stellen. Das Nördl. E. hat Tiefen von 3000—3800 m. Entdeckungsgeschichte s. Beilage: Entdeckungsreisen.

Eispapier, Eiskarton, Alabasterpapier, mit einer wässerigen Lösung von essigsaurem Bleioxyd bestrichenes und dadurch wie Eisblumen schillerndes Papier; bes. zu Visitenkarten verwendet.

Eisregen, Regen, der während des Falles oder beim Berühren fester Körper gefriert, im erstern Falle zu Eiskügelchen, im letztern zu einer Eiskruste, die durch ihr Gewicht Zweige und Bäume bricht.

Eissalbe, s. v. w. Rosmarinsalbe.

Eisscharbe, s. Kormoran nebst Textfigur.

Eisschränke, teilweise mit Eis gefüllte Schränke aus Holz und Blech zum Kühlhalten von Speisen und Getränken, auch von Leichen in Anatomien; haben Doppelwandungen, deren Zwischenräume mit schlechten Wärmeleitern (Asche, Sägespäne u. a.) angefüllt sind.

Eissenhardt, Johann, Radierer, geb. 1824 zu Frankfurt a. M., gest. das. Okt. 1896; radierte nach Gemälden der Budapester und Frankfurter Galerie, auch einen Stich einer Madonna nach Botticelli (Berlin).

Eisspat, s. v. w. Adular.

Eissprosse, Eissprüssel, das beim Geweih des Edelhirsches und Renntiers über der Augsprosse erscheinende Ende [Abb. 492].

492. Eissprosse (e).

Eissturmvogel, s. Fulmar nebst Textfig.

Eistaler Spitze, dritthöchster Berg (2630 m) der Hohen Tatra.

Eistaucher, der Eisseetaucher (s. Seetaucher).

Eisteddfod (vom kymrischen eistedd, sitzen), die Versammlungen der Barden (s. d.) von Wales zu Wettgesängen, Disputationen etc., bestanden bis 1681 in Bewphr-Castle; 1819 erneuert.

Eisvogel, irrtümliche Bezeichnung für das als Pelzschmuck dienende Gefieder des Eistauchers.

Eisvogel (Limenītis), Gattg. der Tagfalter, oben ruß- bis rabenschwarz, weiß gezeichnet, Unterseite ockerfarben. In Deutschland drei im Juni und Juli fliegende Arten: **großer E.** (L. popŭli *L.* [Abb. 493]), **mittlerer** (L. Camilla *W. V.*) und **kleiner E.** (L. sibylla *L.*).

493. Großer Eisvogel.

Eisvögel (Alcedinĭdae), Familie der Kuckucksvögel, mit großem, vierseitigem, meist geradem Schnabel, großem Kopf, kurzem Hals und Schwanz, lebhaft gefärbte, von Fischen, Wasserinsekten etc. lebende Vögel. Hierher der **gemeine E. (Königsfischer, Wasserspecht, St. Martinsvogel,** Alcēdo ispĭda *L.* [Abb. 494]), oben grün- und lasurblau, unten rot, Europa, Westasien, der Fischerei schädlich; **Graufischer** (Cerȳle rudis *Gray*), schwarz und weiß, Afrika, Asien; **Riesenfischer (Jägerliest, Riesen-E.,** Paralcyŏn gigas *Glog.* [Tafel: Australische Tierwelt, 9]), weiß und braun, in den zoolog. Gärten durch seine Stimme auffallend **(Lachender Hans),** Australien; **Baumliest** (Halcyŏn cancrophăga *Rchb.*), schwarz, rotbraun, weiß und blau, Mittelafrika.

494. Gemeiner Eisvogel.

Eiswolle, engl. Wolle von langem, glänzendem Haar, wie Mohärgarn zu Strick- und Häkelarbeiten.

Eiszeit, Diluvialzeit, die jüngste der Jetztzeit (dem Alluvium) vorausgehende Periode der Erdgeschichte, während welcher der größte Teil Europas und Nordamerikas von Inlandeis und Gletschern bedeckt war; sie wird nachgewiesen an den erratischen Blöcken oder Findlingen, den Gletscherschliffen, versteinerten Pflanzen und Tieren, die jetzt in höhern Breiten leben etc. Für Europa werden sogar mehrere (bis sechs) E. mit dazwischen liegenden **Interglazialzeiten** angenommen. Als ihre Ursachen werden Veränderlichkeit der Insolation infolge der Präzession der Tag- und Nachtgleiche, Verminderung des Kohlensäuregehaltes der Atmosphäre u. a. angegeben.

Eitel, Fisch, s. Döbel.

Eitelberger von Edelberg, Rud., Kunstforscher, geb. 17. April 1817 zu Olmütz, seit 1852 Prof. der Kunstgeschichte in Wien, gest. das. 18. April 1885; gründete das Österr. Museum für Kunst und Industrie, gab „Quellenschriften für Kunstgeschichte etc.", Kunstdenkmale Österreichs, Dalmatiens, Friauls etc. heraus. „Gesammelte kunsthistor. Schriften" (4 Bde., 1879—84).

Eiter (Pus), rahmähnliche Masse, bestehend aus einer je nach Stelle und Art der Absonderung fast wasserhellen Flüssigkeit (dem **Eiterserum**), in dem die **Eiterkörperchen** oder **Eiterzellen** (den weißen Blutkörperchen ähnlich) schwimmen, wird abgesondert, wo in einem Organ oder Gewebe ein schwerer Entzündungszustand besteht, und bildet Geschwüre, Fisteln, Abszesse. Die zur **Eiterung** (Suppuratio) führende Entzündung wird fast stets durch Bakterien hervorgerufen, und zwar meist durch die Staphylokokken oder Streptokokken, die daher auch **Eiterbazillen** heißen, doch auch durch ätzende Stoffe, wie Terpentin, Krotonöl u. a. Bei Nichtabfluß kann der E. in ein Blutgefäß durchbrechen und so Pyämie (s. d.) erzeugen.

Eiterfeld, Flecken und Wallfahrtsort im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 530 E., Amtsgericht.

Eiterfieber, s. Pyämie.

Eiterflechte, Eitergrind, s. v. w. Impetigo.

Eiterharnen, s. Pyurie.

Eiterung, s. Eiter.

Eitervergiftung, s. Pyämie.

Eitorf, Gemeinde und Luftkurort im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Sieg, (1900) 6806 E., Amtsgericht; Kammgarnspinnerei und -weberei, Türkischrotfärberei.

Eiweiß, Eiweißstoff, s. Albumin.

Eiweißharnen, Albuminurie, Ausscheidung von gelöstem Eiweiß durch den Harn, bei Nierenerkrankung, im Anschluß an die Infektionskrankheiten, nach Vergiftungen, vorübergehend auch nach anstrengender Muskelarbeit, reichlichen Mahlzeiten u. a.

Eiweißkörper, s. v. w. Proteïnkörper (s. d.).

Eiweißmesser, s. Albuminimeter.

Eiweißpräparate, Nährpräparate (s. d.) mit vorwiegendem Eiweißgehalt.

Eiweißstoffe, s. Proteïnkörper.

Eizahn, aus einem Kalkkonkrement bestehende zahnartige Bildung auf der Kuppe des Oberschnabels der jungen Vögel im Ei, dient zum Durchfeilen der Eischale.

Ejakulation (lat.), Ausspritzung; Hervorstoßung (von Worten); **ejakulieren**, ausspritzen; hervorstoßen.

Ejâlet (arab.), Statthalterschaft in der Türkei, größere Provinz, der ein Pascha (deshalb auch **Paschalik**) vorsteht, zerfällt in mehrere Liwas oder Sandschaks (Distrikte); seit 1865 sind mehrere E. zu einer Generalstatthalterschaft (**Wilâjet**) zusammengefaßt.

Ejassisee, über 150 km langer See in Deutsch-Ostafrika, zwischen dem Natronsee und dem Spekegolf des Viktoria-Njansa, vom Wembere gespeist.

Ejéktor (lat.), durch Dampf betriebener Strahlapparat zum Heben von Flüssigkeiten, Schlamm, Sand u. a.

Ejizieren (lat.), hinauswerfen, aus dem Besitz treiben.

Ejjûb Chan (**Ayub Chan**), Sohn des Emirs Scher Ali von Afghanistan, Statthalter von Herat, wurde 22. Sept. 1881 von Abd ur-Rahmân geschlagen, dann in Persien interniert, entfloh von dort 1887, mußte sich 1888 den Briten ergeben; in Indien interniert.

Ejjubîden, Name der nach ihrem Ahn Ejjûb ibn Schâdî (gest. 1173), einem Kurden, benannten ägypt. Herrscherdynastie (1171—1260), der auch Saladin entstammte.

Ekaterinburg, Ekaterinoslaw ꝛc., s. v. w. Jekaterinburg, Jekaterinoslaw ꝛc.

Ekbatăna (**Agbatana**), im Altertum Hauptstadt Mediens, später Sommerresidenz der pers. und parthischen Könige; jetzt Hamadân.

Ekbolin, s. Mutterkorn.

Ekchymōse (grch.), Austritt von kleinen Blutmengen unter die Haut.

Ekelfarben, s. Schreckfarben.

Ekenäs, finn. **Tamisari**, Hafenstadt im finn. Län Nyland, 2275 E.; Fischhandel (Ekenäser Sprotten).

Ekersund, norweg. Stadt, s. v. w. Egersund.

Ekhof, Konrad, Schauspieler, geb. 12. Aug. 1720 zu Hamburg, gest. 16. Juni 1778 in Gotha als Mitdirektor des Hoftheaters; der eigentliche Schöpfer naturwahrer Darstellungskunst.—Vgl. Uhde („Neuer Plutarch", Bd. 4, 1876).

Ekkehard, Mönche von Sankt Gallen, s. Eckehart.

Ekklesia (grch.), die souveräne Volksversammlung im alten Athen und andern griech. Städten, worin die über 20 J. alten Vollbürger über die Angelegenheiten der innern und äußern Politik sowie über die Wahl der Beamten entschieden. — E. in der Bedeutung von Kirche, s. Ecclesia. **Ekklesiarch**, Kirchenvorsteher; **Ekklesiarchie**, Aufsicht über die Kirche, Kirchengewalt.

Ekklesiastes (grch.; lat. concionātor; hebr. kohēleth, s. d.), Sprecher, Prediger; griech. Titel des alttestamentlichen Buchs „Prediger Salomo".

Ekklesiastikus (grch.), Geistlicher, bes. Weltgeistlicher; in der Vulgata Titel des Buchs Jesus Sirach. **Ekklesiastik**, Kirchenlehre; **ekklesiastisch**, kirchlich, geistlich.

Ekkyklēma (grch.), eine Vorrichtung im altgriech. Theater, mittels deren das Innere des Gebäudes, das die Hinterwand der Bühne bildete, sichtbar gemacht wurde.

Eklaircieren (frz., spr. ekläß-) oder **eklairieren**, erhellen, aufklären; **Eklaireurs** (spr. -röhr), zur Erkundung des Feindes oder des Geländes vorausgesendete einzelne Mannschaften und Patrouillen.

Eklampsie (grch.), mit Bewußtlosigkeit und Zuckungen verbundene Krämpfe, bes. bei Kindern und Schwangern. Die **E. der Kinder** (Eclampsia infantum), auch **Krämpfe, schlagender Jammer, Gichter** oder **Fraisen** genannt, tritt namentlich bei Brechdurchfall, auch Verstopfung, Wurmreiz, ferner bei vielen fieberhaften Krankheiten auf. Die **E. der Schwangern und Gebärenden** (meist bei Erstgebärenden) ist um so gefährlicher, je früher im Gebärakte sie auftritt, erfordert schnelle Beendigung der Geburt.

Eklat (frz., spr. eklá), Knall, Lärm, Glanz, Schein; Aufsehen erregender Vorfall, Skandal; **eklatant**, glänzend; Aufsehen erregend, auffällig; **eklatieren**, platzen, hervorbrechen, ruchbar werden.

Eklektiker (grch., „Prüfer", „Auswähler"), die Philosophen, die sich keinem System anschließen, sondern aus allen das nach ihrem Urteil Wahre auswählen (**Eklektizismus**); im Altertum **eklektische Philosophie** diejenige, welche die Lehren des Pythagoras, Plato und Aristoteles in ein zusammenhängendes Ganzes zu vereinigen suchte (Hauptvertreter Plotin und Proklus); in neuerer Zeit die von Cousin (s. d.) ausgehende Schule. **Eklektisch**, auswählend, prüfend.

Eklipse (grch.), Wegfall, das Verschwinden; Sonnen- und Mondfinsternis.

Ekliptik (grch.), der Durchschnittskreis der Erdbahnebene mit der scheinbaren Himmelskugel und daher die scheinbare jährliche Sonnenbahn, E. genannt, weil nur in seiner Nähe Sonnen- und Mondfinsternisse (Eklipsen) stattfinden. Der Neigungswinkel der E. gegen den Äquator heißt **Schiefe der E.**, beträgt jetzt etwa 23° 27′, wird jedoch in jedem der folgenden Jahrhunderte um etwa 50″ kleiner, bis sie um 6600 n. Chr. am kleinsten (22° 54′) sein wird, um im J. 19300 ein Maximum (25° 21′) anzunehmen, dann wieder abzunehmen ꝛc. Der Kreis der E. wird in 12 Zeichen eingeteilt (s. Tierkreis). Die Schnittpunkte der E. mit dem Äquator sind die Äquinoktialpunkte (s. Äquinoktium).

Eklōge (grch., „das Ausgewählte"), ursprünglich in der röm. Poesie jedes kleinere ausgewählte Gedicht, später namentlich ein bukolisches Gedicht (Idyll).

Eknŏmos, Berg auf Sizilien, s. Ecnomus.

Ekossaise (frz., spr. -ssähs'), lebhafter Tanz schott. Ursprungs, ursprünglich im 3/4-, jetzt im 2/4-Takt, in der modernen franz. Form zu den Kontertänzen zählend. Der **Schottisch** genannte und in Deutschland sehr beliebte Tanz steht ebenfalls im 2/4-Takt.

Ekraseur (frz., spr. -söhr), chirurg. Instrument zum gewaltsamen Abschnüren (Ecrasement) krankhafter Teile; **ekrasieren**, zermalmen, vernichten, ausrotten.

Ekrasit, Sprengmittel zur Füllung von Bomben, erfunden von Siersch und Kubin, eingeführt in der österr.-ungar. Armee; Zusammensetzung geheimgehalten.

Ekretieren (frz.), den Kamm (die Kante) eines Festungswerkes wegschießen.

Ekron, **Akkaron**, die nördlichste der fünf Hauptstädte der Philister, erst unter den Makkabäern jüdisch.

Eksjö (spr. ekschö), Stadt im schwed. Län Jönköping, (1900) 3814 E.; Viehhandel.

Ekstāse (grch.), Verzückung, hoher Grad von Begeisterung, bes. krankhafter, schwärmerischer Aufgeregtheit; **ekstātisch**, begeistert, verzückt.

Ektasie (grch.), Erweiterung von Hohlorganen oder von röhrenförmigen Kanälen, z. B. der Blutgefäße (**Phlebektasie**), der Luftröhre (**Bronchiektasie**), des Magens (**Gastrektasie**); **ektatisch**, erweitert, ausgedehnt.

Ektăsis (grch.), in der Metrik, s. Diastole.

Ekthўma (grch.) oder **Pustelflechte**, Hautkrankheit mit großen Eiterblasen (Pusteln), infolge starker Hautreize (Krätze, Kalk u. a.), auch bei Syphilis und Abzehrung.

Ektodérm (grch.), **Epiblast** oder **Hautsinnesblatt**, das äußere der drei Keimblätter (s. Gastrula) des Embryos.

Ektoparasiten (grch.), s. Schmarotzertum.

Ektopīe (grch.), die angeborene Lageveränderung eines Organs, bei der es außerhalb der für dasselbe bestimmten Körperhöhle, meist an der Körperoberfläche, gelegen ist.

Ektropium (grch.), die Auswärtskehrung der Augenlider bei Verkürzung der äußern Lidhaut, mit Entzündung der Bindehaut; nur durch Operation heilbar.

Ektўpen (grch.), Abdrücke von geschnittenen Steinen; auch erhabene Arbeiten in Holz, Marmor ꝛc. **Ektypographīe**, Hochdruck, s. Blindendruck; auch s. v. w. Hochätzkunst.

Ekwall, Knut, schwed. Genremaler, geb. 3. April 1843 auf dem Gute Gransbo (Prov. Småland), lebte in München, Leipzig, Berlin und seit 1885 in Romanö in Schweden.

Ekzēm (grch.), **nässende Flechte**, juckende Hautkrankheit mit Knötchen, Bläschen, Pusteln, Rötung und Schwellung der Haut, später schuppend, nässend, die Haut mit gelben Borken bedeckend. — Vgl. Unna (1903).

El-, der arab. Artikel.

Eläa (**Elaia**), im Altertum äol. Stadt in Mysien, an der Mündung des Kaikos in den **Eläatischen Meerbusen**, Hafenplatz von Pergamon (s. d.).

Eläagnazēen, Pflanzenfamilie der Thymelinen, Bäume oder Sträucher der gemäßigten Zone, über die ganze Erde verbreitet einige Arten Zierpflanzen.

Elaeágnus *L.*, Oleaster, **Ölweide**, Pflanzengattg. der Eläagnazeen. E. angustifolia *L.* (**Paradiesbaum**), mit silberweißen weidenähnlichen Blättern, und E. argentĕa *Pursh.*, der **amerik. Silberbaum** (Kanada), Zierpflanzen.

Elaborāt (lat.), etwas Ausgearbeitetes, bes. schriftliche Ausarbeitung. **Elaborationsbuch**, Buch der Apotheker, worin die von ihnen selbst bereiteten Heilmittel verzeichnet sind. **Elaborieren**, ausarbeiten, verfertigen.

Elagābal, Name des Sonnengottes im syr. Emesa, in einem vom Himmel gefallenen schwarzen Steinkegel verehrt. Nach ihm wurde der Priester des Gottes Varius Avitus Bassianus benannt, nachdem er 16. Mai 218 n. Chr. als M. Aurelius Antoninus röm. Kaiser geworden war. Durch Volksetymologie ist der Name später in **Heliogabalus** verdreht worden. Er brachte den Kult seines Gottes nach Rom, ergab sich den wüstesten Ausschweifungen, 11. März 222 bei einem Aufstand der Gardetruppen erschlagen.

El-Aghuat, Ort der alger. Sahara, s. v. w. Laghuat.

El-Ahsa, türk.-arab. Landschaft, s. Hasa, El-.

Elaïdin, starres, weißes kristallinisches Fett, entsteht durch die Einwirkung salpetriger Säure auf fette, nicht trocknende Öle. **Elaïdinsäure** bildet sich bei der Behandlung der Ölsäure mit salpetriger Säure.

Elaïn, Olein, farb- und geschmacklose Flüssigkeit, ölsaures Glyzerin, Hauptbestandteil der fetten Öle und leichtschmelzenden Fette.

Elaïnsäure, s. Oleinsäure.

Elaeïs *Jacq.*, **Ölpalme**, Palmengattg. im trop. Afrika und Südamerika. E. guineensis *Jacq.* [Abb. 495] in Guinea, mit taubeneigroßen Früchten, deren butterartiges Fruchtfleisch das **Palmöl (Palm- oder Galambutter)** liefert. Die Kerne (**Palmkerne**) liefern das **Palmkernöl**.

495. Ölpalme (a Frucht, b dieselbe geöffnet).

Elam (grch. **Elymaïs**), in der Bibel das Land östl. von Babylonien und dem untern Tigris.

El-Amarna, ägypt. Ruinenstätte, s. Amarna.

Elan (frz., spr. eláng), Anlauf, Satz, Schwung, Aufschwung, Feuer, Begeisterung.

Elāna (**Ālana**) oder **Aila** bei den Griechen und Römern, **Elath** im A. T., alte idumäische Hafen- und Handelsstadt am **Älanitischen Meerbusen** (jetzt Golf von Akabah) des Roten Meers, gehörte ursprünglich den Edomitern, von David für Israel gewonnen, seit Anfang des 2. Jahrh. n. Chr. römisch.

Elandslaagte, Ort im N. der brit. Kolonie Natal, nordöstl. von Ladysmith; hier im Südafrik. Kriege 21. Okt. 1899 Niederlage der Buren.

Eläodōrisch (grch.), mit Ölfarbe gemischt; **eläodorisches Wachs**, wurde bei den Alten zur enkaustischen Malerei benutzt.

Eläolithsyenit, granitisch-körniges Eruptivgestein aus Orthoklas, Eläolith (Abart des Nephelins), Augit, dazu Hornblende (**Foyait**) oder Biotit (**Miaskit**) oder Mikroklin und Sodalith (**Ditroit**) oder Zirkon; findet sich in Südnorwegen, Portugal, Brasilien rc.

Eläomēter (grch., d. i. Ölmesser), Aräometer zur Bestimmung des spez. Gewichts der fetten Öle.

Eläoptēn, der in der Kälte flüssig bleibende Teil mancher ätherischen Öle; der erstarrende, kristallisierende Teil heißt Stearoptēn.

Elaeosacchărum, s. Ölzucker.

Elaphebolion, im alten Athen Name eines Monats (März/April), in dem das Fest der **Elaphebolia** zu Ehren der Artemis gefeiert wurde.

Elaphitische Inseln, drei kleine Kalkinseln an der dalmat. Küste vor dem Meerbusen von Ragusa, zur Bezirksh. Ragusa: Calamotta (1890: 281 E.), Mezzo (349 E.), Giuppana (1100 E.); mit 7 Dörfern.

Elaphomȳces *Nees*, **Hirschtrüffel**, Pilzgattg. der Tuberazeen; unterirdische, knollenförmige Pilze mit leicht zerfallender Sporenmasse. E. granulātus *Fr.* (**Hirschbrunft**), unangenehm riechend, früher als Aphrodisiakum offizinell.

Elasmotherium, ausgestorbener (postpliozäner) Dickhäuter Europas, bis 4 m lg., aus der Verwandtschaft der Nashörner, mit einem riesigen Horn auf der Stirn, vielleicht das Einhorn (s. d.) der Sage.

Elasson, uralte Stadt in Thessalien, im jetzigen türk. Wilajet Monastir, am Westfuße des Olymps, 4000 E.

Elastiks, Kautschukgewebe, Gewebe mit Kautschukfäden zu Strumpfbändern, Einsätzen in Federstiefeln, Tragbändern, Hosenträger rc.; geköperte und gewalkte Streichwollzeuge, sehr dehnbar, zu Herrenkleidern.

Elastin, Hauptbestandteil der elastischen Gewebe des tierischen Organismus, ein dem Eiweiß nahestehender Körper.

Elastizität oder **Federkraft**, die Eigenschaft eines Körpers, seine durch eine ziehende, drückende, biegende oder drehende Kraft veränderte Gestalt von selbst wieder anzunehmen, wenn jene Kraft nicht mehr wirkt und die Gestaltveränderung einen bei verschiedenen Stoffen verschiedenen Betrag, die sog. **Elastizitätsgrenze**, nicht überschritt. Die in Kilogrammen anzugebende Zugkraft zur elastischen Verlängerung eines Stabes von 1 qcm Querschnitt auf seine doppelte Länge (**Elastizitätsmodŭl** oder **Elastizitätskoëffizient**) kann nur bei Kautschuk durch den Versuch ermittelt werden, wird bei den übrigen Stoffen aus der für kleinere Verlängerungen nötigen Kraft proportional berechnet. Während die festen Körper wahrscheinlich sämtlich nicht vollkommen elastisch sind, insofern ein Teil der Formänderung bestehen bleibt, sind Flüssigkeiten und Gase vollkommen elastisch, allerdings nur bezüglich ihres Volumens. — **Elastisch**, mit E. begabt.

Elatēa oder **Elatiās**, Gebirgskette in Griechenland, auf der Grenze von Böotien und Attika, 1411 m hoch, dem alten Kithäron entsprechend.

Elatēa (**Elateia**), bedeutendste Stadt der altgriech. Landsch. Phokis, mit Tempel des Asklepios.

Elateriden (Elaterĭdae), s. Schnellkäfer.

Elaterit, **elastisches Erdpech**, Mineral, ein natürlicher Kohlenwasserstoff, weiches, zuweilen klebriges und wie Kautschuk elastisches Erdharz.

Elaterium, der eingedickte Saft der Spring- oder Eselsgurke (s. Ecballium), wirkt abführend und brechenerregend; **Elaterin** oder **Elatin**, der darin enthaltene Bitterstoff.

Elaterometer (grch.), **Elastizitätsmesser**, Instrument zur Bestimmung der Spannung von Gasen und Dämpfen, bes. das Manometer und die Barometerprobe.

Elath, s. Elana.

Elba, im Altertum **Äthalia** oder **Ilva**, Insel im Mittelmeer, zur ital. Prov. Livorno gehörig, durch den Kanal von Piombino vom Festlande getrennt, im Monte Capanne 1019 m hoch, 223,5 qkm, (1901) 25556 E.; Hauptstadt Porto Ferrajo; 3. Mai 1814 bis 26. Febr. 1815 Aufenthalt Napoleons I. als souveräner Fürst der Insel.

Elbbutt, s. Schollen.

Elbe, lat. Albis, tschech. Labe, einer der Hauptströme Deutschlands, entspringt auf dem Riesengebirge, teils als **Elbebach** (**Elbeseifen**) auf der **Elbwiese** aus vielen Rieseln (Seifen oder Flessen), darunter dem **Elbbrunnen** (1384 m), teils als **Weißwasser** auf der Weißen Wiese (1400 m); jener bildet den 75 m hohen **Elbfall**, durchströmt den romantischen **Elbgrund** (der sich später in die **Siebengründe** teilt) und vereinigt sich oberhalb Spindelmühl (680 m) mit dem Weißwasser zur E., die nun in einem weiten Bogen das nördl. Böhmen durchfließt, nach Durchbrechung des Böhm. Mittelgebirges unterhalb Bodenbach in das Deutsche Reich eintritt, das Königr. Sachsen, die preuß. Prov. Sachsen und das Hzgt. Anhalt durchströmt [Karte: Brandenburg rc.] und bei Cuxhaven, 15 km br., in die Nordsee mündet [Karte: Nordwestdeutschland, 8, bei Hannover]. Stromlänge 1165 km (darunter 846 schiffbar); die Schiffbarkeit beginnt für mittlere Kähne bei Melnik, für große von Pirna an, reicht für Seeschiffe mit Hilfe der Flut (165 km weit) bis Hamburg. Stromgebiet 143000 qkm (95000 in Deutschland). Bedeutende Nebenflüsse links: Moldau, Eger (Böhmen), Mulde, Saale; rechts: Iser, Schwarze Elster, Havel. Hauptkanalverbindung: mit dem Odergebiet durch Oder-Spree-, Friedrich-Wilhelms- und Finowkanal, mit der Ostsee durch den Kaiser-Wilhelm- und den Elbe-Trave-Kanal; zahlreiche andere Kanäle innerhalb des Elbgebietes.

Die früher der Schiffahrt hinderlichen zahlreichen **Elbzölle** wurden durch die **Elbschiffahrtskommission** (**Konvention** vom 1. März 1822) abgeschafft und dafür ein ein-

ziger **Elbzoll** mit festem Tarif nach vier Klassen eingeführt. Durch die zu Dresden vereinbarte Additionalakte vom 23. April 1844 und deren Revision zu Magdeburg 15. Sept. 1850 sind der Elbschiffahrt noch mehrere Erleichterungen gewährt worden; der Stader Elbzoll wurde 1862 aufgehoben, 1870 die letzte Zollstätte bei Wittenberge.

Elbe, A. von der, Pseudonym der Auguste von der Decken.

El-Bekaa, das alte Cölesyrien.

Elbekostelet, Stadt in Böhmen, an der Elbe, (1900) 2602 E.; hier besiegte 1424 Ziska die Prager.

Elben, s. Elfen.

Elberfeld, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Wupper, (1900) 156966 E. (40320 Katholiken, 1664 Israeliten), Land-, Amtsgericht, königl. Eisenbahndirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, Bergische Bibelgesellschaft, Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Lehrerinnenseminar, Taubstummenanstalt; eine der wichtigsten Fabrikstädte Deutschlands (Weberei, Wirkerei, Spinnerei), nebst Barmen [Karte: Mittleres Westdeutschland, 8, bei Rheinprovinz] Hauptplatz der deutschen Baumwollindustrie. — Geschichte von Schell (1900).

496. Elberfeld.

Elberich, Zwerg, s. Alberich.

Elbeteinitz, Stadt in Böhmen, an der Elbe, (1900) 2744 E.; Mühlen, Lack-, Lederfabriken.

Elbe-Trave-Kanal, 1895—1900 gebauter Großschiffahrtsweg zwischen der Trave bei Lübeck und der Elbe bei Lauenburg, den alten Stecknitzkanal ersetzend, 67 km lg.

Elbeuf (spr. -böff), Stadt im franz. Dep. Seine-Inférieure, an der Seine, (1901) 19050 E.; Tuchindustrie.

Elbing, Fluß in Westpreußen, schiffbarer Abfluß des Drausensees, mündet unterhalb der Stadt E. ins Frische Haff.

Elbing, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an der E. und dem Elbing-Oberländischen Kanal, (1900) 52518 E., Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle; Fabrikation von Maschinen, Lokomotiven, Schiff- und Torpedobootbau (Schichausche Werft), Handel mit Getreide, Holz, Kohlen und Vieh.

497. Elbing.

Elbinger Niederung, s. v. w. Marienburger Niederung.

Elbingerode, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, im Unterharz (442 m), (1900) 2921 E.; Eisengruben.

Elbing-Oberländischer Kanal, verbindet die Seen des Oberlandes auf der Grenze von Ost- und Westpreußen mit dem Drausensee und dadurch mit Elbing, mit Einschluß des Drausensees 140,5 km lg.; 5 Schleusen.

Elbistan, kleinasiat. Stadt, s. v. w. Albistan.

Elbogen (Elnbogen), Stadt in Böhmen, an der Eger, (1900) 4438 E.; Kaolin- und Braunkohlengruben.

Elbrus (Elbōrus), der Strobylus der Alten, Gebirgsstock nördl. am Hauptrücken des Kaukasus, mit zwei Gipfeln (erloschenen Vulkanen), 5629 m.

Elbsandsteingebirge, Gebirge an der sächs.-böhm. Grenze, von der Elbe durchbrochen, aus Quadersandstein gebildet; der größte Teil bildet die Sächsische Schweiz (s. d.).

Elbschwanenorden, von Joh. Rust 1660 gegründete Sprachgesellschaft, die nach dessen Tode wieder einging.

Elburs (Alburs), Gebirgskette in Persien, steigt vom Kaspischen Meer schroff auf, fällt im S. sanfter gegen die Iran. Hochebene ab; höchster Gipfel der Vulkan Demawend (5670 m).

Elch, s. Elentier [Abb. 498].

El-Chatif, arab. Stadt, s. Katif, Al-.

Elche (spr. eltsche), Stadt in der span. Prov. Alicante, (1900) 27308 E.; umgeben von einem Palmenhain von 115000 Stämmen.

Elchingen, Ober- und Unter-E., Dörfer im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, nahe der Donau, (1900) 452 bez. 613 E., Benediktinerabtei (1128—1803). Hier 14. Okt. 1805 Niederlage der Österreicher durch die Franzosen unter Ney (**Herzog von E.**).

Elda, Stadt in der span. Prov. Alicante, (1900) 6131 E.

Eldagsen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hannover, an der Gehle (zur Leine), (1900) 2466 E.; Schuhmacherei und Senffabrikation; dabei Schwefel- und Solquellen.

Elde, r. Nebenfluß der Elbe in Mecklenb.-Schwerin, durchfließt mehrere Seen, teilt sich bei Eldena in die **Neue und die Alte E.; 1888—95** kanalisiert.

Eldēna, Dorf und Seebad im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, an der Elde und am Greifswalder Bodden, (1900) 729 E., Ruinen einer Zisterzienserabtei (**Hilda**; 1199—1634), Landwirtschaftsschule mit pomolog. Institut, 1835—76 Sitz einer staats- und landw. Akademie.

Eldorādo (span., d.i. der vergoldete Mann) nannte man in Europa (auf Grund der Erzählungen von Pizarros Gefährten Orellana) eine in Wirklichkeit nicht vorhandene goldreiche Gegend um den angeblichen See Parime im span. Guayana, zu deren Auffindung viele Glücksritter auszogen; sprichwörtlich das Ideal eines glücklichen Aufenthalts.

Eleāsar (hebr., „Gotthilf"), der dritte Sohn und Nachfolger Aarons im Hohenpriestertum, galt als Ahnherr von 16 der 24 jüd. Priesterklassen.

Eleātische Schule, griech. Philosophenschule, von Xenophanes in **Elēa** in Unteritalien gestiftet, blühte 540—460 v. Chr. Im Gegensatz zu der Jonischen Schule erklärten die **Eleaten,** von denen Parmenides, Zeno und Melissus die bedeutendsten waren, das durch die Sinne Erkannte für Schein und bestimmten das Wesen der Dinge allein aus Begriffen des Verstandes, indem sie das eine und bewegungslose Sein als das Wahre hinstellten.

Elēctor (lat.; frz. électeur, spr. -töhr), Wähler, Erwähler; Wahlfürst, Kurfürst; **Electorātus (Elektorāt),** Kurfürstentum, Kurfürstenwürde.

Electr..., s. Elektr...

Electuarium, (lat.), s. Latwerge.

Elefant (Elĕphas), Gattg. der Rüsseltiere (s. d.), mit 1,5—2,5 m langem Rüssel, der als Greif-, Geruchs- und Tastorgan dient, zwei großen (1—2,5 m lg.) nach unten und vorn gerichteten Stoßzähnen im Zwischenkiefer, kleinen Augen, dünn behaarter, grauer Haut, mittellangem Schwanz mit Borstenbüschel. In jeder Kieferhälfte (außer den Stoßzähnen) immer nur ein Backzahn auf einmal, hinter dem aber im Maße der Abnutzung Ersatzzähne nachwachsen. Größte E. 4 m hoch, 5 m lg., bis 6000 kg schwer. Leben in Herden, nähren sich von Blättern und Zweigen. Tragzeit $20^1/_2$ Monate. Die das Elfenbein liefernden Stoßzähne können bis 70 kg schwer werden. **Afrik. E.** (E. africānus *Blumenb.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 7]), mit niedrigem Kopf, gewölbter Stirn, sehr großen Ohren, drei hufartigen Nägeln an den Hinterfüßen, Mittelafrika; größer und wilder als der **asiat.** oder **ind. E.** (E. asiatĭcus *Blumenb.*, **indĭcus** *Cuv.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 24]), mit hohem Kopf, konkaver Stirn, kleinen Ohren, vier hufartigen Nägeln an den Hinterfüßen, Vorder- und Hinterindien, als Zug- und Lasttier gezähmt. Ein ausgestorbener Verwandter des E. ist das **Mammut** (s. d.). — Vgl. Bolau (1887).

Elefante, ind. Insel, s. v. w. Elephanta.

Elefantenfluß, s. v. w. Olifant.

Elefantenfuß, Elefantenkrankheit, s. Elefantiasis.

Elefantenläuse, die Früchte von Anacardium (s. d.).

Elefantenorden. 1) Der älteste dän. Orden, gestiftet 1464 von Christian I., 1693 durch Christian V. neu gestaltet. Großmeister der König, 30 Ritter. Insignien: eine aus Elefanten und Warttürmen abwechselnd bestehende goldene Halskette und weißemaillierter, einen roten Turm tragender Elefant am blaugewässerten Band. — 2) **Weißer E.,** Orden des Königr. **Siam,** gestiftet 1861; fünf Klassen analog denen der franz. Ehrenlegion; goldener bez. silberner Stern, auf dessen Mittelschild ein weißer Elefant, an ziegelrotem, grünberändertem Bande.

Elefantenrobbe, die Rüsselrobbe (s. Seehunde).

Elefantiāsis (grch.), **Elephantiasis Arăbum** (d. i. der arab. Ärzte), aus wiederholter chronischer Entzündung hervorgegangene Anschwellung und Verhärtung der Haut und des Zellgewebes (Pachydermie), meist an den Händen und Füßen (**Elefantenfuß, Elefantenkrankheit**). **Elephantiasis Graecōrum,** eine Art knolligen Aussatzes.

Elefantpapier, ein Handpapier; Format 780 mm Höhe, 624 mm Breite.

Elegánt (frz.), fein, geschmackvoll; als Substantiv (spr. -gáng): Modeherr, Stutzer; **Elegánz** (lat.), Zierlichkeit, Anmut, auch in der Rede.

Elegīe (grch.), bei den Griechen und Römern jedes lyrisch-epische Gedicht in Distichen (**elegisches Versmaß**), in der modernen Dichtkunst meist ein **wehmütiges Klagelied in rein lyrischen Versmaßen; im antiken** Sinne und

Versmaß von Schiller (im „Spaziergang") und Goethe („Röm. Elegien") gepflegt; **elegisch**, wehmütig, traurig.

Elek, Großgemeinde im ungar. Komitat Arad, (1900) 7591 E., Ackerbau, Viehzucht.

Elektion (lat.), Wahl; **elektiv**, durch Wahl geschehend, mit Auswahl; **Elektor** ꝛc., s. Elector; **elektorāl**, kurfürstlich.

Elektorālschafe, die feinwolligen sächs. Schafe, die von der 1765 aus Spanien in das Kurfürstent. Sachsen eingeführten Rasse (s. Merinos) stammen; **Elektoralwolle**, deren Wolle.

Elektorāt, s. Elector.

Eléktra, Tochter des Agamemnon und der Klytämnestra, Schwester der Iphigeneia und des Orestes, rettete diesen nach ihres Vaters Ermordung nach Phokis, half ihm bei dem Rachewerk an Aigisthos und Klytämnestra, vermählte sich mit Pylades.

Elektriker, ein mit Elektrizität wissenschaftlich oder technisch (**Elektrotechniker, Elektroingenieur**) Beschäftigter.

Elektrische Arbeit, das Produkt aus Stromstärke (in Ampère), Spannung (in Volt) und Zeit (in Sekunden). Die Einheit ist das **Voltcoulomb oder Joule.**

Elektrische Arbeitsübertragung, s. Elektrische Kraftübertragung.

Elektrische Batterie, sowohl eine Flaschenbatterie (s. d.), als auch eine Galvanische Batterie (s. Galvanismus).

Elektrische Beleuchtung, Beleuchtung mittels elektr. Stroms, entweder durch Bogenlicht (s. d.) oder Glühlicht (s. d.). Vergleichsziffern, s. Beleuchtung.

Elektrische Büschel, s. Elektrische Lichterscheinungen.

Elektrische Dichte, die auf der Flächeneinheit eines Körpers angesammelte Elektrizitätsmenge.

Elektrische Droschke, s. Tafel: Automobil I, 7.

Elektrische Einheiten, die Grundlage bei elektr. Messungen, als welche von dem Kongreß der Physiker und Elektriker 1881 in Paris das absolute elektr. Maßsystem angenommen wurde, bezeichnet mit C.G.S. (Zentimeter-Gramm-Sekunde). Die praktischen E. E. dieses Systems wurden nach berühmten Physikern benannt, und zwar ist: die Einheit der elektromotorischen Kraft, das **Volt**, $= 10^8$ solcher Einheiten; die des elektr. Leitungswiderstandes, das **Ohm**, $= 10^9$; die der Stromstärke, das **Ampère**, $= 1/_{10}$; die der Elektrizitätsmenge das **Coulomb**, $= 1/_{10}$; die der Kapazität, das **Farad**, $= 10^{-9}$; die der Leistung, das **Watt**, $= 10^7$. Auf Grund internationaler Vereinbarungen wurde das theoretische Maßsystem durch das „neue legale" System ersetzt (in Deutschland durch Reichsgesetz vom 1. Juni 1898 und Ausführungsbestimmungen vom 6. Mai 1901 festgelegt). — Vgl. von Waltenhofen (3. Aufl. 1902), Mayr (1903).

Elektrische Eisenbahn, s. Eisenbahnen [Tafel: Eisenbahnwesen I, 3 u. 4], Schnellbahnen, Straßenbahnen nebst Taf. I u. II.

Elektrische Energieübertragung, s. Elektrische Kraftübertragung.

Elektrische Entladung, der Übergang der Elektrizität von einem Körper auf einen andern, entweder langsam und gleichmäßig oder plötzlich (elektr. Funke, Blitz). Die E. E. ist meist mit Elektrischen Lichterscheinungen (s. d.) verbunden. Verschiedene Arten der Entladung sind dargestellt auf Tafel: Elektrizität I, 3—10.

Elektrische Fische, s. Zitterfische.

Elektrische Induktion, s. Induktion, elektrische.

Elektrische Influenz, s. Influenz, elektrische.

Elektrische Kapazität, das Fassungsvermögen eines elektr. Leiters für Elektrizität, wird bestimmt durch die Elektrizitätsmenge, die auf die Einheit des Potentials entfällt.

Elektrische Kette, **galvanische Kette**, s. Galvanismus.

Elektrische Klingel, eine Klingel, deren Klöppel durch einen Elektromagneten nach Art des Wagnerschen Hammers in Tätigkeit gesetzt wird. (S. auch Elektrisches Läutewerk.)

Elektrische Kraftübertragung, richtiger **elektrische Energie- oder Arbeitsübertragung**, diejenige Anwendungsform des elektr. Stroms, welche diesen benutzt, um Kraftquellen (z. B. Wasserfälle) an weit davon abliegenden Orten nutzbar zu machen. In der einfachsten Form besteht die E. K. aus einer durch die Kraftquelle angetriebenen Dynamomaschine (Generator), die den Strom erzeugt, einer Leitung, die diesen fortleitet bis zum Elektromotor, der die elektr. Energie wieder in Arbeit umsetzt; meist stellt sich die E. K. aber so dar, daß von einem Generator mehrere oder sogar sehr viele Motoren angetrieben werden, und daß auf diese Weise lange und umständliche, kraftverzehrende Wellenleitungen vermieden werden. Die E. K. hat eine ungeheure Bedeutung für die Industrie gewonnen; sie allein ermöglicht eine zweckmäßige Ausnutzung der Wasserkräfte. Generatoren von je 3000 Pferdestärken Leistung, Entfernungen von 20—30 km, ja noch größere, gehören nicht mehr zu den Seltenheiten. Man verwendet Gleichstrom (110—600 Volt) bei nicht zu großen Entfernungen und für Transportzwecke (Straßenbahnen, Krananlagen und da, wo variable Geschwindigkeit ohne Energieverlust verlangt wird); Drehstrom (der sich leicht bis 10000 Volt erzeugen, fortleiten und bequem umwandeln läßt) bei großen Entfernungen und sonst erhöhten Anforderungen.

Elektrische Kur, s. v. w. Elektrotherapie.

Elektrische Lampe, die Lampe des elektr. Bogenlichts (s. d.) und Glühlichts (s. d.).

Elektrische Leistung, s. v. w. elektr. Effekt (s. Effekt).

Elektrische Lichtbäder, s. Elektrisches Lichtbad.

Elektrische Lichterscheinungen treten bei gewissen elektr. Vorgängen auf; nur einige seien hier angeführt. 1) Das elektr. Glühlicht (s. d.) ist das von festen stromdurchflossenen Leitern bei genügender Steigerung der Temperatur ausgestrahlte Licht. 2) Das elektr. Bogenlicht ist das zwischen zwei Elektroden, die durch eine kurze Luftstrecke getrennt sind, auftretende Licht (s. Davyscher Bogen). 3) Der elektr. Funke entsteht bei Unterbrechung der Leitung und geeigneter Spannung; der stärkste elektr. Funke ist der Blitz. 4) Büschel- und Spitzenlicht tritt bei größerer Entfernung der Elektroden als dauernde Lichterscheinung auf, an der positiven das erstere, an der negativen das zweite. 5) Das Glimmlicht ist in freier Luft ein bläulicher Lichtschein, der zugleich mit Funken oder Büschel auftritt; es gewinnt mit Abnahme des Gasdrucks an Bedeutung (Geißlersche Röhren). 6) Bei ganz starker Gasverdünnung, in den Hittorfschen oder Crookesschen Röhren, wirken nur noch die Kathodenstrahlen (s. d.), die Röntgenstrahlen (s. d.) und die Teslaströme (s. d.). [Tafel: Elektrizität I, 3—12; II, 14.]

Elektrische Maschine, s. v. w. Dynamomaschine und Elektromotor.

Elektrische Maße, s. v. w. Elektrische Einheiten.

Elektrischer Akkumulātor, s. Sammler.

Elektrischer Effekt, s. Effekt.

Elektrischer Funke, s. Elektrische Entladung, Elektrische Lichterscheinungen, sowie Tafel: Elektrizität I, 1—8.

Elektrischer Generātor, s. v. w. Dynamomaschine; Stromerzeuger.

Elektrischer Motor, s. v. w. Elektromotor.

Elektrischer Ofen, einerseits ein Zimmerofen, bei welchem durch den elektr. Strom erhitzte Drahtspiralen die Wärme erzeugen, anderseits ein metallurgischer Ofen, bei dem zwischen zwei Kohlenelektroden ein starker Lichtbogen erzeugt wird.

Elektrischer Strom, **galvanischer Strom**, s. Galvanismus.

Elektrischer Verbrauchsmesser, s. v. w. Elektrizitätszähler (s. d.).

Elektrischer Wagen, elektromotorisch angetriebenes Automobil (s. d. nebst Tafel I, 7 u. 10), auch die elektromotorisch angetriebenen Eisenbahnwagen [Tafel: Eisenbahnwesen I, 4] und Straßenbahnwagen [Tafeln: Straßenbahnen I u. II].

Elektrische Säule, s. v. w. Voltasche Säule; auch s. v. w. galvanische Batterie (s. Galvanismus).

Elektrisches Bad, **hydroelektr. Bad**, warmes Wasserbad, in dem dem Kranken ein elektr. Strom zugeleitet wird, wobei entweder der positive Pol mit dem Körper des Kranken, der negative mit der Wanne verbunden wird (monopolares E. B.) oder beide Pole in die Badeflüssigkeit tauchen (dipolares E. B.). **Elektrisches Lichtbad**, s. d.

Elektrisches Bogenlicht, s. Bogenlicht.

Elektrisches Büschellicht, s. Elektrische Lichterscheinungen.

Elektrische Schwingungen, durch Funkenentladung erzeugte Ätherschwingungen, die sich als **Elektrische Wellen** (s. d.) im Raume ausbreiten.

Elektrisches Feld, ein Raum, wo elektr. Kräfte wirksam sind.

1. 2. Lichtenbergsche Figuren, durch positive u. negative Funkenentladg. auf d. Harzplatte erzeugt.

3. Funkenentladung der Influenzelektrisiermaschine.

4. Entladung des Funkeninduktors.

5. Gewaltige Funkenentladungen bei Teslas Versuchen mit hochgespannten Wechselströmen.

6. Linienblitz, nach einer Photographie von P. Liebig.

7. Kontinuierl. Funkenbild im rotierenden Spiegel.

8. Oszillatorische Entladung der Leidener Flasche im rotierenden Spiegel.

9. Geschichtetes Glimmlicht in Geißlerscher Röhre

10. Gekrümmter und gerader Weg der Entladung bei schwacher und starker Luftverdünnung in der Röhre.

11. Ablenkung der Kathodenstrahlen durch den Magneten.

12. Schatten der Kathodenstrahlen auf der fluoreszierenden Glaswand.

13. Röntgenphotographie: Menschlicher Fuß mit Teschingkugel (verkleinert).

ELEKTRIZITÄT. II.

1. Elektroskop, die Elektrizität eines geriebenen Glasstabes anzeigend.

2. Elektrophor; *h* Harzkuchen auf leitender Unterlage *u*; *m* Metallscheibe an isolierenden Seidenfäden *v*.

3. Leidener Flasche *L*, bestehend aus Becherglas *b*, äußerer (m_1) und innerer Metallbelegung (m_2) mit Knopf *k*.

4. Winters Reibungselektrisiermaschine; *G* Glasscheibe, *R* Reibkissen, *S* Saugapparat, *K* Konduktor.

5. Toeplers selbsterregende Influenzmaschine mit Verstärkungsflaschen *v*.

6. Froschschenkelversuch; *Z* Zinkdraht, *K* Kupferdraht, *S* zuckender Schenkel.

7. Elektroskop, dessen Goldblättchen nach Berührung einer Zink- u. Kupferscheibe divergieren.

8. Galvanisches Element, verbessertes Meidingersches System; *z* Zinkring, *p* Bleiplatte; Füllung: Kupfervitriolkristalle in Zinkvitriollösung oder Regen- bez. Flußwasser.

9. Galvanoskop; *b* Metallbügel vom Strom durchflossen, *m* Magnetnadel, durch den Strom abgelenkt.

10. Apparat zur Demonstration stehender elektrischer Wellen; *J* Funkeninduktor, *F* Funkenstrecke, *K* Kondensatoren, *D* Drähte, *B* Drahtbügel, *L* Lechersche Röhre.

11. Röntgenröhre mit veränderlichem Vakuum und Wasserkühlung; *K* Kathode, *T* gekühlter Platinreflektor, *p* luftabsorbierende Schicht.

12. Sammlerbatterie.

13. Gülchers Thermosäule.

14. Versuchsanordnung für Teslaströme; *J* Funkeninduktor mit rotierendem Unterbrecher *U*; *L* Leidener Flaschen; *F* Funkenstrecke; *T* Hochspannungstransformator; *K* Drahtkreise, zwischen diesen Büschellichtentladung.

Elektrisches Fernsehen, s. Telegraphisches Sehen.
Elektrisches Glimmlicht, s. Elektrische Lichterscheinungen.
Elektrisches Glühlicht, s. Glühlicht.
Elektrische Sicherungen bestehen meist aus leicht schmelzbaren Metallstreifen oder automatischen Ausschaltern, welche in die Leitungen eingeschaltet werden, um das Erglühen und Schmelzen derselben infolge zu hoher, durchfließender Stromstärke zu verhüten; die E. S. unterbrechen rechtzeitig die Leitung, z. B. bei Kurzschluß.
Elektrisches Läutewerk, ein Läutewerk, bei welchem ein durch einen elektr. Strom ausgelöstes mechan. Laufwerk den Klöppel der Glocke in Tätigkeit setzt. (S. auch Elektrische Klingel.)
Elektrisches Licht, im weitern Sinne alle Elektrischen Lichterscheinungen (s. d.), im engern Sinne nur das Bogenlicht (s. d.) und Glühlicht (s. d.).
Elektrisches Lichtbad, ein Bad, bei dem durch die strahlende Wärme elektr. Glühlampen schon bei niedrigern Temperaturen als in gewöhnlichen Heißluftbädern ein rascher Schweißausbruch erzielt wird. Der Patient sitzt in einem geschlossenen, innen mit zahlreichen Glühlampen ausgestatteten, meist achteckigen Kasten, aus dem nur der Kopf herausragt. Die Wände sind innen mit Spiegeln ausgelegt, nach neuester Konstruktion [Tafel: Moderne Heilverfahren II] aber aus einfachem, weißem Glas hergestellt.
Elektrische Spannung, die Kraft, mit welcher die auf der Flächeneinheit eines Körpers vorhandene Elektrizität nach außen getrieben wird; sie ist dem Quadrate der elektr. Dichte proportional.
Elektrische Spannungsreihe, 1801 von Volta festgestellte Anordnung von Elementen mit Rücksicht auf ihre Berührungselektrizität in einer Reihe („Zink, Blei, Zinn, Eisen, Kupfer, Silber, Kohle"), in der jeder voranstehende Körper bei der Berührung des folgenden positiv, letzterer negativ elektrisch wird.
Elektrisches Potential, das Potential (s. d.) elektr. Ladungen.
Elektrische Uhren, einerseits Uhren, deren Triebkraft (Gewicht oder Feder) durch die Einwirkung eines elektr. Stroms auf das Pendel ersetzt ist (z. B. Hippsche Uhr, deren Pendel immer durch einen Stromstoß beschleunigt wird, wenn die Schwingungsweite unter die normale sinkt); anderseits bloße Zeigerwerke, die durch einen in jeder Minute einmal erfolgenden Stromstoß betätigt werden; der letztere wird durch Herstellung eines Kontaktes in der sog. Normaluhr (guter Regulator mit Pendel und Gewichtsantrieb) hervorgerufen.
Elektrische Vergoldung, Verkupferung, Vernickelung rc., s. Galvanoplastik.
Elektrische Verteilung, s. v. w. elektrische Influenz.
Elektrische Wellen, durch Elektrische Schwingungen (s. d.) entstehende Wellen; verhalten sich entsprechend den Lichtwellen, werden von Metallflächen reflektiert, von Hohlspiegeln konzentriert, an der Grenze zweier Nichtleiter gebrochen rc. In mitschwingenden Leitern, z. B. in zwei parallelen Drähten, bilden sich stehende Wellen, deren Knoten und Bäuche man aufsuchen kann; an der Stelle eines die Drähte verbindenden Bügels bildet sich ein Knoten; in einem Schwingungsbauch leuchtet eine Vakuumröhre (Lechersche Röhre) auf [Tafel: Elektrizität II, 10]. Auf E. W. beruht die drahtlose Telegraphie.
Elektrische Zentralen, s. Elektrizitätswerke.
Elektrische Zündung wird entweder hervorgerufen durch das Überspringen eines elektr. Funkens einer Leidener Flasche oder eines Wechselstrominduktors oder durch Erglühen eines dünnen Metallfadens infolge Durchfließens eines starken Stroms.
Elektrisieren, Elektrizität erregen, mit Elektrizität durchdringen oder behandeln (s. Elektrotherapie); durchblitzen, erschüttern (von Freude, Hoffnung rc.), begeistern.
Elektrisiermaschine, ein Apparat zur Erregung von Reibungselektrizität; ihre wesentlichen Teile sind der geriebene Körper, das Reibzeug, der Saugapparat und der Konduktor. Der geriebene Körper besteht aus einer Kugel, einem Zylinder (Zylindermaschinen) oder einer Scheibe aus Glas (Scheibenmaschinen), welche mittels einer Achse umgedreht werden. Das Reibzeug, welches gegen das Glas gedrückt wird, besteht aus einem ledernen Kissen, welches mit Amalgam (aus Quecksilber, Zink und Zinn bestehend) bedeckt ist. Der zylinder- oder kugelförmige Konduktor empfängt die Elektrizität vom Saugapparat, der sie mittels Spitzen, welche dem geriebenen Körper zugekehrt sind, von diesem abnimmt. Die von Armstrong konstruierte **Dampf-** oder **Hydro-E.** besteht aus einem kleinen durch Glasfüße isolierten Dampfkessel, von welchem eine oder mehrere Röhren zur Ausströmung des Dampfes ausgehen. Wenn der Dampf im Kessel eine hohe Spannung hat und niedergeschlagene feine Wasserteilchen bei seinem Ausströmen gegen die Wände der Röhren treibt, so entsteht in dem ausströmenden Dampfe eine starke positive Elektrizität, während der Kessel ebenso stark negativ sich zeigt. Am kräftigsten wirkt die Influenzmaschine (s. d.). [Tafel: Elektrizität II, 4 u. 5.]
Elektrizität, ursprünglich der Zustand geriebener Körper, in welchem sie leichte Körperchen (Papierschnitzel, Gewebeflocken) anziehen; schon von den Alten am Bernstein (grch. elektron) beobachtet; dann auch diese Anziehungskraft selbst. Der engl. Arzt Gilbert, der den Namen E. einführte, zeigte (1600), daß sehr viele Körper (Glas, Schwefel, Harze, Edelsteine u. a.) durch Reibung diese Kraft erhalten (**Reibungs-E.**). Später entdeckte man, daß der elektr. Zustand auch durch Spaltung, Druck (s. Piëzo-E.), Erwärmung (s. Pyro-E. und Thermo-E.), durch Berührung zweier verschiedener Metalle sowie durch chem. Prozesse (s. Galvanismus) eintritt. Gray entdeckte 1729 den Unterschied zwischen Leitern und Nichtleitern der E. (s. Leiter). Bald darauf wies Dufay nach, daß die E. einer geriebenen Glasstange sich anders verhalte als die E. einer Harzstange, insofern die E. zweier geriebener Glasstangen sich abstoßen, dagegen die einer Harzstange von der einer Glasstange angezogen wird (**positive** und **negative E.**). Ein beliebiger Körper zeigt, gerieben, eine dieser E. Dieses führte zu dem Satze: Gleichnamige E. stoßen sich ab, ungleichnamige ziehen sich an und zwar nach dem Gesetz der umgekehrt quadratischen Wirkung von Coulomb. Zur Feststellung der Art der E. dient das Elektroskop, für die Messung der Stärke das Elektrometer (s. d.). Die Übertragung der E. geschieht sowohl durch direkte Berührung wie durch Fernwirkung (Influenz) und bei Nichtleitern durch diëlektr. Polarisation. Auf der Influenz beruhen die Influenzmaschinen, Leidener Flasche rc. Zur Erregung der E. in größerer Menge dienen die Elektrisiermaschinen. Über das Wesen der E. vgl. Elektromagnetische Lichttheorie, Ionen. [Tafeln: Elektrizität I u. II.]
Auch innerhalb des tierischen Organismus finden ununterbrochen elektr. Vorgänge statt (s. Zitterfische); alle Nerven und Muskeln sind Elektromotoren, von elektr. Strömen durchkreist.
Elektrizitätsmenge, das Maß des elektr. Zustandes eines Körpers. Zwei E. ziehen sich mit einer Kraft an, welche gleich ist dem Produkt der E., dividiert durch das Quadrat ihrer Entfernungen.
Elektrizitätsmesser, s. Elektrizitätszähler und Elektrometer.
Elektrizitätsträger, s. Elektrophor.
Elektrizitätswerke, elektrische Zentralen, Einrichtungen, die von einer Stromerzeugungsstation aus ganze Städte, Teile von solchen oder auch eine Reihe von Ortschaften mit elektr. Energie versorgen zur beliebigen Verwendung für Licht, Kraft oder andere Zwecke. Erstes E. in Neuyork 1. Okt. 1882 von Edison eröffnet.
Elektrizitätszähler, Elektrizitätsmesser, elektr. Verbrauchsmesser, Apparat zum Messen der in einer Leitung verbrauchten Strommenge. 1) Zinkvoltameter, veraltet, von Edison, ließ die verbrauchte Strommenge aus der niedergeschlagenen Metallmenge erkennen (nur für Gleichstrom). 2) Uhrwerke (Aron, Berlin), mit zwei Pendeln, von denen das eine frei schwingt, während das andere unten einen Stahlmagneten trägt, der von der unter ihm befindlichen und von dem zu messenden Strome durchflossenen Spule abstoßend, also beschleunigend beeinflußt wird; das Maß wird durch die Zeitdifferenz in den beiden Uhrwerken dargestellt. 3) Motorzähler (Thomson, Hummel, Schuckert) für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom; hauptsächliche Bestandteile: 1 Elektromotor, dessen Feldmagnet in dem zu messenden Hauptstrom und dessen Anker im Nebenschluß liegt, eine Kupferscheibe auf der Motorachse, welche durch die von permanenten Magneten erzeugten Foucaultströme gebremst wird, und ein registrierendes Zählwerk. — Ein

E., der nur die Strommenge mißt (was bei konstanter Stromstärke angängig ist), heißt **Coulombzähler**; ein E., der die Energiemenge mißt (was bei wechselnder Stromstärke das allein richtige ist), heißt **Wattstundenzähler**.

Elektro, s. v. w. Galvano, s. Klischee.

Elektrochemie (grch.), die Lehre von dem Zusammenhange chem. und elektr. Vorgänge. Durch die Entwicklung der Starkstromtechnik wurde das Anwendungsgebiet der Elektrolyse (s. d.) bedeutend erweitert, besonders die Elektrometallurgie (s. d.) geradezu erst geschaffen; auch werden neuerdings Chlorkalk, Ätznatron und Ätzkali, Kaliumchlorat, Bleiweiß, Ozon, Karborundum u. a. auf elektrolytischem Wege hergestellt; ferner werden auch organische Körper elektrolytisch verarbeitet (Reduktion von Nitrokörpern).

Elektrochemitypie (grch.), Verfahren der Chemitypie zur Herstellung von Hochdruckplatten in einem galvanischen Bade.

Elektroden (grch.), die beiden Pole eines galvanischen Elements oder einer Batterie; der positive Pol heißt **Anode**, der negative die **Kathode**.

Elektrodiagnostik (grch.), Anwendung der Elektrizität zu diagnostischen Zwecken, namentlich zur Erkennung der Nerven- und Rückenmarkskrankheiten. — Vgl. Mann (1904), Cohn (3. Aufl. 1906).

Elektrodynamik (grch.), Lehre von den Wirkungen der elektr. Ströme aufeinander. Diese üben Anziehung und Abstoßung aufeinander aus, je nachdem sie parallel oder entgegengesetzt gerichtet sind; ebenso wenn die Richtungen Winkel miteinander einschließen (Ampèresches Gesetz).

Elektrodynamometer (grch.), ein von Weber erdachtes Instrument zur Messung der Stromstärke; es besteht aus einer festen und beweglichen Spule, welch letztere bifilar (zweifädig) und im magnetischen Meridian senkrecht zur Achse der festen Spule aufgehängt ist. Die Ablenkung der beweglichen Spule gibt das Maß für die Stromstärke.

Elektrographie (grch.), von Devincenzi angegebenes Verfahren der galvanischen Hochätzung von Zinkplatten.

Elektrogravüre, Herstellung von Stahlstempeln durch elektr. Ätzung.

Elektroingenieur, s. Elektriker.

Elektrokultur, Verfahren, den Ernteertrag der Feldfrüchte durch die Wirkung elektr. Ströme, die entweder in den Boden oder über die Frucht hinweg geleitet werden, zu erhöhen. — Vgl. Lemström (1902).

Elektrolumineszenz, s. Lumineszenz.

Elektrolyse (grch.), Zerlegung chem. Stoffe (Säuren, Basen, Salze) durch den elektr. Strom; diese Substanzen (**Elektrolyte**) leiten den Strom nur in gelöstem oder geschmolzenem Zustande, in dem sie zum Teil in **Ionen** gespalten sind: **elektrolytische Dissoziation**; die **Anionen** (Metall, Wasserstoff) wandern zum negativen Pol, die **Kationen** (Halogen, Säurerest, Sauerstoff) zum positiven und verbinden sich mit den Elektroden, wenn diese nicht aus widerstandsfähigem Material (Platin, Kohlenstoff) bestehen. Verwendet zur Galvanoplastik, zum Gerben und Bleichen, zur Reindarstellung von Metallen (s. Elektrometallurgie) und andern Stoffen (s. Elektrochemie).

Elektromagnet, s. Elektromagnetismus.

Elektromagnetische Lichttheorie, **Elektrooptik**, die neueste Annahme über die Fortpflanzung wie überhaupt über das Wesen des Lichts, welches in elektr. Schwingungen besteht, die sich von dem Orte der Erregung verbreiten. Nach den Forschungen von Hertz besteht das Licht in einer gemeinsamen Fortpflanzung einer elektr. und einer magnetischen Welle. In dieses Gebiet gehören auch die Kathodenstrahlen (s. d.) und die Röntgenstrahlen (s. d.).

Elektromagnetische Maschine, s. v. w. Dynamomaschine.

Elektromagnetismus, die Lehre von den magnetischen Wirkungen des elektr. Stroms, von Örstedt und Ampère entdeckt. Ein einen elektr. Strom führender Draht lenkt eine freischwebende Magnetnadel aus der Nord-Südrichtung ab (s. Ampèresche Regel); ein weicher Eisenstab, quer über einen stromführenden Leiter gelegt, wird für die Stromdauer magnetisch. Legt man den Draht in mehrfachen Windungen um die schwebende Nadel, so wird durch diesen sog. **Multiplikator** die Ablenkung der Nadel verstärkt; ebenso wirkt eine solche Multiplikatorrolle stärker magnetisierend auf einen weichen Eisenstab, der dann **Elektromagnet** heißt. Multiplikatoren (auch Galvanometer genannt), sowie Elektromagnete haben wichtige praktische Anwendung bes. in der Telegraphie und bei Konstruktion elektromagnetischer Betriebsmaschinen (Motoren) gefunden.

Elektrometallurgie (grch.), Gewinnung von Metallen durch Elektrolyse, bes. für Ausscheidung von Kupfer angewendet, ferner zur Herstellung von Aluminium, Kalziumkarbid. — Vgl. Borchers (3. Aufl. 1902—3).

Elektrometeore (grch.), die Erscheinungen der Atmosphäre, die elektr. Ursprungs oder von Elektrizitätsentwicklung begleitet sind, wie Gewitter, Elmsfeuer, Polarlicht rc.

Elektrometer (grch.), **Elektrizitätsmesser**, Instrumente, welche zur Messung der elektr. Ladung dienen; das **Elektroskop** [Tafel: Elektrizität II, 1 u. 7] dient bes. zur Nachweisung des Vorhandenseins von Elektrizität und zur Feststellung der Art derselben (ob positiv oder negativ). Die E. bestehen aus 2 Papier- oder Goldblättchen (Pendel), an einem isolierten Metallstabe innerhalb eines Glases hängend und durch ihre Divergenz Vorhandensein und Stärke der Elektrizität anzeigend; oder nur aus einem Goldblättchen, das zwischen den Polen einer trocknen Säule hängt und durch die Richtung seines Ausschlags die Art der Elektrizität bestimmt. Genauere Meßinstrumente sind das **Quadrantelektrometer**, das Blattelektroskop und das **Kapillarelektrometer**.

Elektromotor, eine Maschine, bestimmt zur Umsetzung elektr. Energie in mechanische, also die Umkehrung der Dynamomaschine (s. d.).

Elektromotorische Kraft, die Potentialdifferenz sich berührender Körper.

Elektromotorische Reihe, s. v. w. Elektrische Spannungsreihe.

Elektron (grch.), s. Bernstein.

Elektronegativ, s. v. w. negativ elektrisch.

Elektronen, s. Ionen.

Elektrooptik (grch.), s. v. w. Elektromagnetische Lichttheorie.

Elektrophor (grch.), **Elektrizitätsträger** [Tafel: Elektrizität II, 2], ein aus Schellack, Kolophonium und venet. Terpentin zusammengeschmolzener Harzkuchen, der entweder auf eine flache Blechschüssel gegossen oder auf ein mit Stanniol überzogenes Brett gelegt ist; der Kuchen wird durch Schlagen mit einem Fuchsschwanz negativ elektrisch gemacht und dann mit einem metallenen Deckel bedeckt, welcher mit einem Glasstabe versehen ist oder an Seidenfäden hängt und durch Influenz elektrisch wird. Nach Berühren mit dem Finger hält der Deckel nur gebundene positive Elektrizität zurück; wird er isoliert aufgehoben, so wird in ihm die positive Elektrizität frei.

Elektrophysiologie (grch.), Teil der Physiologie, der sich mit den Vorgängen im lebendigen Organismus befaßt, deren Ursache oder Wirkung elektr. Ströme bilden.

Elektroplastik (grch.), s. v. w. Galvanoplastik.

Elektropositiv (grch.), s. v. w. positiv elektrisch.

Elektropunktur, s. Akupunktur.

Elektroskop, s. Elektrometer.

Elektrostatisches Bad oder **Luftbad**, Heilverfahren, bei dem der Kranke durch eine Influenzmaschine mit Elektrizität geladen wird (Franklinisation, s. Elektrotherapie).

Elektrotechnik (grch.), die Anwendung der Elektrizität zu technischen Zwecken; **Elektrotechniker**, s. Elektriker.

Elektrotherapie (grch.), die Anwendung der Elektrizität zu Heilzwecken, und zwar sowohl des induzierten Stroms (**Faradisation, Faradotherapie**), als des galvanischen Stroms (**Galvanisation, Galvanotherapie**) sowie der statischen oder Reibungselektrizität der Elektrisiermaschine rc. (**Franklinisation, Franklinotherapie**) bei Nerven- und Muskelkrankheiten. Die chem. Wirkung des elektr. Stroms benutzt man zur Zersetzung pathol. Flüssigkeiten und Gewebe; dabei werden entweder die Elektroden auf die Haut aufgesetzt (**Galvanolyse**) oder in sie eingestochen (**Galvanopunktur**, s. Akupunktur). Über chirurg. Anwendung des galvanischen Stroms s. Galvanokaustik. D'Arsonval benutzte die Teslaströme (s. d.) zur Behandlung von Krankheiten, die in Ernährungsstörungen ihren Grund haben, wie Gicht, Rheumatismus, gewisse Arten der Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit (**Arsonvalisation** [Tafel: Moderne Heilverfahren II]). Auch die Lichttherapie, soweit sie den elektr. Strom als Lichtquelle benutzt, kann zur E. gerechnet werden, ebenso das elektr. Lichtbad. — Vgl. Pierson-Scherling (6. Aufl. 1893), Remak (1895), Guttmann (1904); über Apparate zur E.: Zacharias und Müsch (1905), Gründling (1905).

Elektrotōnus (grch.), s. Nervenelektrizität.

Elektrotypie (grch.), s. Galvanoplastik.

Elektrum (lat.; grch. **Elektron**), Bernstein; dann eine in der Natur vorkommende hellgelbe Goldsilberlegierung mit über 20 Proz. Silber; auch ein Neusilber aus 8 Teilen Kupfer, 3½ Teilen Zink und 4 Teilen Nickel.

Elementār (elementarisch, lat.), zu den Elementen gehörig; anfangsmäßig, einfach.

Elementārfamilie, in der Chemie Bezeichnung einer nach chem. und physik. Eigenschaften zusammengehörigen Gruppe von Elementen, z. B. der Alkalimetalle (Lithium, Natrium, Kalium, Rubidium, Cäsium) oder Halogene (Chlor, Brom, Jod, Fluor). Drei in besonders nahen Beziehungen stehende Elemente bezeichnet man als **Elementartriaden** (Kalium, Rubidium, Cäsium; Chlor, Brom, Jod). Die Ausbildung der E. hat zur Aufstellung des periodischen Systems der Elemente geführt.

Elementārgeister, nach dem mittelalterlichen Volksglauben die Geister, die die 4 Elemente bewohnten (im Feuer: Salamander; im Wasser: Undinen; in der Luft: Sylphen; in der Erde: Gnomen).

Elementārschulen, Schulen, in denen Unterricht in den Anfangsgründen des Wissens (**Elementarunterricht**) erteilt wird; dann s. v. w. Volksschulen, in Skandinavien auch die Gymnasien.

Elementartriāden, s. Elementarfamilie.

Eleménte (lat.), Grundstoffe oder Urstoffe, s. Chemische Elemente. Die alten griech. Naturphilosophen bezeichneten, wenn sie nur ein E. annahmen, damit den Grund aller Dinge; bei der Annahme der 4 E. (Erde, Wasser, Luft, Feuer) gewisse allgemeine Zustände der Körper (den Zustand des Festen, Flüssigen, Luftförmigen und die sog. Imponderabilien).

Elementenfamilie, s. v. w. Elementarfamilie.

Elēmiharz, balsamisch-bittere, aromatische, weiche oder starre Harze von Burserazeen, zu Lackfirnissen; im Handel fast nur noch das gelbliche oder grünliche **philippinische** oder **Manila-E.** (von Canariumarten).

Elen, s. Elentier [Abb. 498].

Eléna (Jelena), Bezirksstadt im bulgar. Kr. Tirnova, am Fuße des Eisernen Tores, (1893) 3205 E.; hier 4. Dez. 1877 Sieg Fuad Paschas über die Russen.

Elénchus (grch.), Gegenbeweis, Widerlegung, Rüge; **Elenktik,** die Überführungs-, Widerlegungskunst, kirchliche Streitlehre (**Elenktische Theologie**).

Elend, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, südl. vom Brocken, an der Kalten Bode, (1900) 200 E., bekannt durch die Walpurgisnachtszene in Goethes „Faust".

Elentier, Elenhirsch, Elen, Elch, Elk (Alces palmātus *Gray*, Cervus alces *L.* [Abb. 498]), zur Familie der Hirsche gehörender Wiederkäuer mit plumpem, großem Körper (bis 2 m hoch und 2,9 m lg.) hohen Beinen, überhängender Oberlippe, breiter, behaarter Schnauze, langen und breiten Ohren, kurzem, dickem Hals, Kehle mit Mähne. Geweih breit schaufelig, am Rande fingerförmig eingeschnitten; in den waldbedeckten, sumpfigen Gegenden Nordosteuropas, Nordasiens und Nordamerikas (engl. moosedeer, **Moostier** genannt), in Deutschland gehegt im preuß. Revier Ibenhorst am Kurischen Haff.

498. Kopf des männlichen Elentiers.

Eleonore von Aquitanien (**E. von Poitou**), Tochter Wilhelms X. von Aquitanien, geb. 1122, vermählte sich 1137 mit Ludwig VII. von Frankreich, der sich 1152 von ihr scheiden ließ, heiratete dann sogleich den Herzog Heinrich von der Normandie, den spätern König Heinrich II. von England, dem sie Gascogne, Guyenne und Poitou zubrachte. Bei der Rebellion ihrer Söhne 1173 stand sie auf deren Seite und wurde deshalb von ihrem Gemahl in Haft gehalten, aus der sie der Regierungsantritt ihres Sohnes Richard Löwenherz 1189 befreite. Sie starb 1. April 1204.

Elephanta, Insel im Hafen von Bombay; Grottentempel.

Elephantiāsis, s. Elefantiasis.

Elephantine, jetzt **Dschesiret Assuān,** ägypt. Nilinsel, Assuan gegenüber; Ruinen.

Elĕphas, s. Elefant.

Elettaria *Maton*, Pflanzengattg. der Zingiberazeen. Die Samen von E. cardamōmum *White et Maton* [Abb. 499] aus Südindien, vielfach angebaut, als **kleine** oder **malabarische Kardamomen** im Handel; E. major *Sm.* liefert die **langen** oder **ceylon. Kardamomen.**

Eleusīne *Gärtn.*, Pflanzengattg. der Gramineen im trop. Asien und Afrika. E. coracāna *Gärtn.* in Ostindien und Afrika (bes. in Abessinien als **Tocusso** oder **Dagussa** Hauptbrotfrucht), eine kleine Varietät (**kleine** oder **Fingerhirse**) auch in China und Japan kultiviert.

499. Kardamompflanze (a Kapsel, b desgl. im Querschnitt).

Eleusis, Stadt im alten Attika, nordwestl. von Athen, an der **Eleusinischen Bucht,** hochberühmt durch den Geheimdienst der Demeter und Persephone. **Eleusinische Mysterien,** symbolische Darstellung des Mythus derselben (Idee der Unsterblichkeit). — Vgl. Rubensohn (1892), Bloch (1897).

Eleuthēra, eine der Bahama-Inseln, 619 qkm, 7000 E.; Hauptort **Governor's Harbour,** Hafen und Festung.

Eleutheropetālen (botan.), s. v. w. Choripetalen.

Eleutheropōlis, röm. Name des jüd. **Betogabra** („Heldenort"), Stadt im südl. Palästina.

Elevation (lat.), Erhebung, Erhöhung; in der Astronomie: die Höhe eines Sternes über dem Horizont; in der Kriegskunst: die Neigung der Seelenachse eines Geschützrohrs gegen die horizontale Ebene, gemessen in dem **Elevationswinkel**; bei der kath. Messe das Emporhalten der Abendmahlselemente nach der Konsekration.

Elevātor (lat.), Aufzüge aller Art, insbes. Maschinen mit becher- oder kübelförmigen Fördergefäßen auf endlosen, über zwei Wellen gespannten Ketten.

Elève (frz.), Zögling, Schüler.

Elevieren (lat.), erheben, aufziehen.

Elf (schwed.; norweg. **Elv**), Fluß.

Elfdal, schwed. Kirchspiel im nördl. Dalekarlien, (1900) 4893 E.; Porphyrbrüche.

Elfeld, Stadt, s. Eltville.

Elfen (**Elben**), im german. Volksglauben seelische Geister von kleiner Gestalt, Verkörperungen von Naturkräften.

Elfenbein, die Substanz der Stoßzähne des männlichen Elefanten, auch der Zähne vom Walroß und Nilpferd, etwas durchscheinend, elastisch; **fossiles** oder **gegrabenes E.**, Zähne des fossilen Mammut und Mastodon in Sibirien; **gebranntes E.**, s. Beinschwarz; **künstliches E.**, s. Elfenbeinsurrogate; **vegetabilisches E.**, s. Elfenbeinnuß.

Elfenbeinarbeiten, s. Elfenbeinschnitzerei.

Elfenbeinküste, 620 km langer Küstenstrich Guineas, zwischen Kap Palmas und Kap der drei Spitzen, reich an Lagunen. Politisch gehört der größte Teil der E. zur franz. **Kolonie E.** oder **Côte d'Ivoire** (310 700 qkm, 1901: 1 955 000 E.; Hauptort Bingerville; Handel s. Beilage: **Afrika**), nur der östl. Teil zur brit. Kolonie Goldküste.

Elfenbeinmasse, mit Paraffin oder Stearin getränkter Gipsguß.

Elfenbeinnuß, vegetabilisches Elfenbein, Steinnuß, das Endosperm des hühnereigroßen Samens zweier Arten von Phytelephas (s. d.), in Südamerika, namentlich Ecuador und Kolumbien zu Knöpfen u. a. verwendet.

Elfenbeinpalme, s. Phytelephas.

Elfenbeinporzellan, ein den gelblichen Ton des Elfenbeins nachahmendes Porzellan, zuerst aus Worcester in den Handel gebracht.

Elfenbeinschnitzerei, schon im Altertum geübt, bes. bei den Griechen (s. Chryselephantin), in der Zeit der spätröm. Kaiser für sog. Konsulardiptychen (s. d.). Hervorragendes Werk des frühern Mittelalters der Sessel des Bischofs Maximianus (um 550, Dom zu Ravenna); später (9. bis 14. Jahrh.) in Klöstern vorzugsweise zu Buchdeckeln, dann sowohl zum religiösen wie profanen Gebrauche (Triptychen zu Hausaltären, Statuetten, Schmuckkästchen u. dgl.). Im 17. Jahrh. lebte die E. wieder auf (Kruzifixe, Statuetten, Kannen, Gefäße); heute meist nur zu Schmucksachen, Fächern u. dgl. verwendet. Berühmt die chines. und japan. Elfen-

beinarbeiten; obwohl grotesk, künstlerisch wertvoll. — Vgl. Graeven (1901), Scherer (1903); für Japan A. Brockhaus (1905).

Elfenbeinschwarz, s. Beinschwarz.

Elfenbeinsurrogate, künstliches Elfenbein, Leimpräparate, Fabrikate aus Kautschuk, bes. Zelluloid.

Elfenringe, s. Hexenringe.

Elfkarlëby, Kirchspiel im schwed. Län Upsala, am Dalelf (Wasserfall), (1900) 9348 E.; Eisenhütten.

Elfric, angelsächs. Schriftsteller, s. Älfric.

Elfsborg, Län (Bezirk) im südwestl. Schweden, Dalsland und einen Teil von Westergötland umfassend, 12725 qkm, (1903) 279632 E.; Hauptstadt Wenersborg; an der Mündung der Götaelf die ehemal. Festung E.

Elftausend Jungfrauen, s. Ursula.

Elger (Elker), eisernes, kammartiges, langgestieltes Werkzeug zum Aalfang.

Elgersburg, Dorf und Sommerfrische in S.-Gotha, am Thüringer Walde, (1900) 1189 E., drei Wasserheilanstalten; Glas-, Porzellan-, Kienruß-, Pechfabrikation.

Elgin, Hauptstadt der schott. Grafsch. E. oder Moray (1232 qkm, 1901: 44808 E.), an der Lossie, 10277 E.

Elgin, Stadt im nordamerik. Staate Illinois, (1900) 22433 E.; Staatsirrenanstalt.

Elgin und Kincardine (spr. kingkahrdin), Thomas Bruce, Graf von, brit. Diplomat, geb. 20. Juli 1766, 1799—1803 Gesandter in Konstantinopel, gest. 14. Nov. 1841 zu Paris, brachte von seinen Reisen in Griechenland die berühmte Sammlung altgriech. Skulpturen (Elgin Marbles), meist von der athen. Akropolis, nach London, die 1816 für das Brit. Museum angekauft wurde. — Sein Sohn **James Bruce, Graf von E.,** geb. 20. Juli 1811, 1846—54 Generalgouverneur von Kanada, zwang als brit. Bevollmächtigter 1858 China zu dem Vertrage von Tien-tsin, nach dem Bruche desselben zu dem Frieden vom 24. Okt. 1860, 1862 Vizekönig von Indien, gest. 20. Nov. 1863 zu Dhuramsalla. — Sein Sohn **Victor Alexander, Graf von E.,** geb. 16. Mai 1849, war 1893—98 Vizekönig von Indien.

El-Goléa, El-Hasa ꝛc., s. Goléa, Hasa ꝛc.

Eli, Priester des Heiligtums zu Silo, wo Samuel ihm als Tempeldiener treu zur Seite steht, während E.s Söhne als entartete Priester erscheinen, die zur Strafe im Philisterkriege fallen, worauf E. vor Schreck stirbt.

Elias (hebr. Elija, „Jehova ist mein Gott"), Prophet im Reiche Israel, unter Ahab und Isebel (um 900—850), bekämpfte den Baalsdienst, fuhr nach 2 Kön. 2, 11 in einem Wetter gen Himmel.

Eliasäpfel, s. v. w. Koloquinten (s. d.).

Eliasberg, Mount Saint Elias, Berg auf der Grenze von Brit.-Nordamerika und Alaska, 5517 m hoch. — E., neugrch. Hágios Ilias, mehrere Berggipfel Griechenlands; der bedeutendste im Taygetos in Lakonien, 2409 m.

Eliasfeuer, s. v. w. Elmsfeuer (s. d.).

Elidieren (lat.), ausstoßen, bes. einen Vokal (s. Elision).

Elie de Beaumont (spr. elih dĕ bomóng), Jean Baptiste Armand Louis Léonce, Geolog, geb. 25. Sept. 1798 zu Canon (Dep. Calvados), Prof. am Collège de France, seit 1853 Sekretär der Akademie, gest. 22. Sept. 1874 auf Canon; Hauptwerk: „Explication de la carte géologique de la France" (mit Dufrénoy, 1841—78).

Eliëser (hebr., „Gott ist die Hilfe"), der Hausverwalter Abrahams, Brautwerber Isaaks um Rebekka.

Eligieren (lat.), auswählen; eligibel, wahlfähig, wählbar; Eligibilität, Wählbarkeit.

Eligius (frz. Eloi), Heiliger, Bischof von Noyon, geb. um 588 zu Chaptelat bei Limoges, kam 610 als Goldschmied (daher Patron der Schmiede) nach Paris, von Chlodwig II. zum Bischof von Noyon ernannt, gest. das. 30. Nov. 658 oder 659; bekehrte die Flandern, Friesen, Sueven; Gedächtnistag: 1. Dez.

Elimination (lat.), Wegschaffung, Entfernung, z. B. einer in mehrern Gleichungen vorkommenden unbekannten Größe; eliminieren, entfernen, wegschaffen.

Eliot (spr. ěllíött), George, Schriftstellername von Mary Anne Evans (s. d.).

Elis, altgriech. Küstenlandschaft im W. des Peloponnes, gliederte sich von S. nach N. in drei Teile: Triphylia, Pisatis mit Olympia (s. d.) und Koile E. (das Hohle E.), mit der Hauptstadt E. Im jetzigen Königr. Griechenland bildet E. den Nomos E. (1832 qkm, 1896: 91425 E.; Hauptstadt Pyrgos) und einen Teil des Nomos Triphylia.

Elisa, Schüler und Nachfolger des Elias als Haupt der Propheten in Israel unter den Königen Joram und Jehu (ca. 850—800 v. Chr.).

Elisabeth (hebr., „Gott ist mein Eid", „Verheißung"), Mutter des Täufers Johannes.

Elisabeth, die erste Kurfürstin von Brandenburg, die „schöne Else", geb. 1383, Tochter des Herzogs Friedrich von Bayern-Landshut, seit 1401 Gemahlin Friedrichs VI. von Nürnberg, starb 13. Nov. 1442 zu Ansbach.

Elisabeth, Kurfürstin von Brandenburg, Tochter des skandinav. Unionskönigs Johann, geb. 1485, seit 1502 Gemahlin des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg, eifrige Anhängerin der evang. Lehre, weshalb sie mit ihrem Gemahl zerfiel, lebte 1528—45 in Kursachsen, gest. 10. Juli 1555 zu Berlin. — Vgl. Czilsky (1859).

Elisabeth Charlotte, Kurfürstin von Brandenburg, Mutter des Großen Kurfürsten, geb. 1597 als Tochter des Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz, vermählt 1616, gest. 26. April 1660 in Crossen.

Elisabeth, Königin von England, geb. 7. Sept. 1533, Tochter Heinrichs VIII. und der Anna Boleyn, bestieg 17. Nov. 1558 den Thron, führte die Reformation in ganz England ein, entwickelte mit Hilfe ihres großen Ratgebers William Cecil, Lord Burleigh, die materielle Blüte Englands. Als ihre kath. Rivalin Maria Stuart (s. d.) 1568 bei ihr Schutz suchte, ließ E. sie verhaften, 19 J. lang gefangen halten und 1587 hinrichten. Hierdurch geriet sie mit der kath. Vormacht Spanien in Krieg, der durch die Vernichtung der Armada 1588 zugunsten Englands entschieden wurde. E. starb unvermählt 3. April 1603. — Vgl. Marcks (1897).

Elisabeth, Philippine Marie Hélène von Frankreich, Madame, geb. 3. Mai 1764 zu Versailles, Schwester Ludwigs XVI., dessen Vertraute und Gefährtin im Unglücke, 10. Mai 1794 guillotiniert. — Biogr. von de Beauchesne (1871), d'Armaillé (2. Aufl. 1893).

Elisabeth Charlotte, genannt Lise-Lotte, Herzogin von Orléans, geb. 27. Mai 1652 zu Heidelberg, Tochter des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz, 1671 mit dem Herzog Philipp I. von Orléans, dem Bruder Ludwigs XIV., vermählt, behielt auch an dem sittenlosen franz. Hofe deutsches Wesen bei; gest. 8. Dez. 1722 zu St.-Cloud. Ihre Ansprüche auf die Allodialverlassenschaft ihres Bruders Ludwig gaben Ludwig XIV. den Vorwand zu den Verheerungen der Rheinpfalz (1688—93). Ihr Sohn war der Regent Philipp II. von Orléans. Ihre originellen Briefe hg. von Holland (7 Bde., 1843—81); Auswahl von Friedemann (1903). — Vgl. Wille (1905).

Elisabeth, Kaiserin von Österreich, geb. 24. Dez. 1837 zu München, Tochter des Herzogs Maximilian Joseph in Bayern, vermählt 24. April 1854 mit Kaiser Franz Joseph I., 10. Sept. 1898 in Genf von dem Anarchisten Lucheni ermordet. — Vgl. de Burgh (1900), Smolle (1903).

Elisabeth, Kurfürstin von der Pfalz, Tochter Jakobs I. von England, geb. 19. Aug. 1596, vermählt seit 1613 mit Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, lebte später in Holland, gest. 13. Febr. 1662 zu London.

Elisabeth Christine, Königin von Preußen, Tochter des Herzogs Ferdinand von Braunschweig-Bevern, geb. 8. Nov. 1715, 1733 mit dem nachmaligen König Friedrich II. von Preußen vermählt, der seit 1740 von ihr getrennt lebte; ihre Residenz war Schloß Schönhausen; gest. 13. Jan. 1797. — Vgl. v. Hahnke (1848).

Elisabeth, Königin von Preußen, geb. 13. Nov. 1801, Tochter des Königs Max I. von Bayern, Zwillingsschwester der Königin Amalie von Sachsen, vermählt 1823 mit dem spätern König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen; gest. 14. Dez. 1873 zu Dresden. — Vgl. von Reumont (1874), Hesekiel (1881).

Elisabeth, Königin von Rumänien, geb. 29. Dez. 1843, Tochter des Fürsten Hermann zu Wied, vermählt seit 1869 mit dem Fürsten, spätern König Karl von Rumänien, verfaßte unter dem Pseudonym Carmen Sylva die Dichtungen: „Stürme" (1881), „Leidens Erdengang" (1882), „Meine Ruh" (1884), „Heimat", mit Frau Mite Kremnitz (unter dem Pseudonym Dito und Idem) mehrere Romane, ferner einige Trauerspiele („Meister Manole",

1892; „Ulranda", 1896) u. a., übersetzte auch rumän. Dichtungen. — Vgl. Diederich (1898), Kremnitz (1903).

Elisabeth, Kaiserin von Rußland, Tochter Peters d. Gr. und Katharinas I., geb. 29. Dez. 1709, stürzte 6. Dez. 1741 Iwan VI. durch eine Palastrevolution, überließ die Regierung bestechlichen Günstlingen, beendete den Krieg mit Schweden durch den Frieden zu Abo, beteiligte sich im Bunde mit Österreich und Frankreich am Siebenjähr. Kriege gegen Preußen, gründete die Universität Moskau und die Akademie der schönen Künste zu Petersburg; gest. 5. Jan. 1762. — Vgl. Waliszewski (franz., 1902).

Elisabeth Farnēse, Königin von Spanien, geb. 25. Okt. 1692, Tochter Odoardos II. von Parma, seit 1714 Gemahlin Philipps V. von Spanien, den sie mit ihrem Günstlinge Alberoni völlig beherrschte. Sie starb 11. Juli 1766. — Vgl. Armstrong (engl., 1892).

Elisabeth, die Heilige, von Thüringen, geb. 1207 zu Preßburg, Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn, 1221 vermählt mit Landgraf Ludwig von Thüringen, wohltätig und streng aszetisch, als Witwe (seit 1227) von ihrem Schwager Heinrich Raspe vertrieben, fand Schutz bei ihrem Oheim, dem Bischof von Bamberg, lebte seit 1229 in Marburg; gest. 19. Nov. 1231, 1235 heilig gesprochen. — Vgl. Vilmar (1895).

Elisabethgrād, russ. Stadt, s. Jelisawetgrad.

Elisabethinerinnen, s. Barmherzige Brüder.

Elisabethorden. 1) Bayr. Damenorden, gestiftet 1766 von der Kurfürstin Elisabeth Augusta zum Zweck der Mildtätigkeit; 1873 reorganisiert; Ordenszeichen: weiß emailliertes Kreuz mit Bild der heil. Elisabeth. — 2) Österr.-ungar. Damenorden, gestiftet 17. Sept. 1898; Ordenszeichen: rot emailliertes Kreuz mit Bild der heil. Elisabeth.

Elisabethpōl, russ. Stadt, s. Jelisawetpol.

Elisabethstadt, Stadt im Komitat Kleinkokel in Siebenbürgen, am Großen Kokel, (1900) 3903 E.

Elisabethstadt, russ. Stadt, s. v. w. Jelisawetgrad (s. d.).

Elisabethstil, s. Englische Kunst.

Elisabethvereine, s. Vinzenzvereine.

Elische Schule oder **Eretrische Schule,** griech. Philosophenschule, von Phädon aus Elis gestiftet, suchte gleich der Megarischen Schule die im Erkennen liegenden Schwierigkeiten hervorzuheben, indem sie die objektive Gültigkeit der Gattungsbegriffe und die Wahrheit synthetischer Urteile leugnete; blühte bes. auf Euböa.

Elision (lat.) oder **Ekthlipsis** (grch.), Abwerfung eines Vokals am Wortende vor beginnendem Vokal („dacht' er"), durch Apostroph bezeichnet.

Elissa, s. Dido.

Elite (frz.), Auswahl, das Beste, Auserlesenste; **Elitetruppen,** die aus ausgesuchten Mannschaften bestehen.

Elixier (aus dem Arabischen), Extrakt, Auszug, Quintessenz; Stein der Weisen (s. Alchimie); in der Pharmazie eine zusammengesetzte, konzentrierte, dickflüssige Tinktur. Offizinell sind noch: **Brustelixier** (s. d.), **Pomeranzenelixier** (s. d.) und **bitteres E.** (E. amārum), trübe, dunkelbraune Mischung von Wermutextrakt, Pfefferminzölzucker, Wasser, aromatischer und bitterer Tinktur. (S. auch Lebenselixier.)

Elizabeth (spr. lisseb-), Fabrikstadt im nordamerik. Staate Neujersey, an der Newarkbai, (1900) 52130 E.; Singer-Nähmaschinengesellschaft.

Eljakim, König von Juda, s. Jojakim.

Eljen (ungar.), lebe hoch! Heil!

Elk, s. Elentier (Abb. 498).

Elker, s. Elger.

Elkesaïten, judenchristl. Partei aus dem Ende des 2. Jahrh., zu den essäischen Ebioniten gehörig, nach dem Titel „Elkesaï" (d. h. verborgene Kraft) eines geheimnisvollen, angeblich vom Himmel gefallenen Buches benannt.

Elkhart, Stadt im nordamerik. Staate Indiana, (1900) 15184 E.; Eisenbahnwerkstätten.

Elland (spr. ellĕnd), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, am Calder, (1901) 10412 E.

Ellbogen (Olecrănon), hakenförmiges oberes Ende des **Ellbogenbeins** (Ulna), das hier mit den zwei Gelenkknorren des Oberarmbeines ein Winkelgelenk, das **Ellbogengelenk,** bildet. — Vgl. Hultkranz (1897).

Elle, früheres Längenmaß verschiedener Größe, namentlich für Gewebe, wie Kleiderstoffe, Bänder, Spitzen ꝛc. (**Ellenwaren**), in Preußen zu $25^1/_2$ Zoll = 0,6669 m; in Österreich-Ungarn zu 2,46 Fuß = 0,7776; in Bayern = 0,8330; in Sachsen zu 24 Zoll = 0,5664; in Hannover = 0,5842; in Württemberg = 0,6142; in Frankfurt, Hessen, Baden, der Schweiz = 0,6; in Hamburg = 0,5731; in Dänemark = 0,6277; in Schweden = 0,5938 m. Die **Brabanter E.,** ursprünglich in Brüssel = 0,695; in Aachen = 0,6802; in Bremen = 0,6944; in Frankfurt a. M. = 0,6992; in Hamburg = 0,6914; in Leipzig = 0,6856 m. In England kommen noch die English ell = $1^1/_4$, die Flemish ell = $^3/_4$ und die French ell = $1^1/_2$ Yards vor.

Eller, Baum, s. v. w. Erle.

Eller, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkr. Düsseldorf, (1900) 6119 E.; Blechwalzwerk.

Eller, Elias, s. Ellerianische Sekte.

Ellerbek, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am Kieler Busen, gegenüber von Kiel, (1900) 6370 E.; Hafenbassin und Marinearsenal für die Kriegsschiffe der deutschen Ostseeflotte, Schiffbau (Howaldtswerke).

Ellerianische Sekte oder **Ellerische Rotte,** schwärmerische Sekte des 18. Jahrh., gestiftet von **Elias Eller** (geb. 4. Juli 1690 zu Elberfeld, Werkführer in einer Florettbandfabrik), dessen Frau die bevorstehende Aufrichtung des neuen Zion weissagte, daher ihre Anhänger auch **Zioniten** oder nach dem von Eller auf seinem Gute gegründeten Fabrikort Ronsdorf **Ronsdorfer Sekte** hießen; ihre groben Ausschweifungen führten das Einschreiten der Regierung herbei; nach Ellers Tode, 16. Mai 1750, zerfiel die Sekte.

Ellesmere (spr. ellsmihr), Stadt in der engl. Grafsch. Salop, an dem den Severn mit dem Mersey verbindenden **Ellesmerekanal** (97 km lg.), (1901) 1945 E.

Ellesmere (spr. ellsmihr), Francis Egerton, Graf von, engl. Kunstmäcen, geb. 1. Jan. 1800, 1828—30 Obersekretär für Irland, Besitzer des Bridgewaterschen Majorats, baute 1847—50 das prächtige Bridgewater-House in St. James-Park, wo er seine Kunstsammlung unterbrachte; gest. 8. Febr. 1857.

Ellice-Inseln (spr. elliß), **Laguneninseln,** brit. Inselgruppe des Stillen Ozeans, nördl. von den Fidschi-Inseln, 37 qkm, 2500 E.

Ellichpur (spr. -itsch-), indobrit. Stadt, s. v. w. Ilitschpur.

Ellingen, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Schwäb. Rezat, (1900) 1631 E., Amtsgericht.

Elliot, Ebenezer, engl. Volksdichter, geb. 17. März 1781 zu Masbrough in der Grafsch. York, Aufseher in einer Eisengießerei, gest. 1. Dez. 1849 auf seiner Farm bei Barnsley; schrieb: „Corn-law rhymes" (gegen die Brotsteuer, 1831). — Vgl. King (1854).

Elliot, Gilbert John, Vizekönig von Indien, s. Minto, Graf von.

Ellipse (grch.), Auslassung; in der Grammatik die Weglassung eines durch den Zusammenhang leicht zu ergänzenden Redeteils; in der Geometrie eine ovale Linie von solcher Krümmung, daß für jeden Ellipsenpunkt die Summe seiner Radien vektoren, d. i. der Abstände von zwei innerhalb der E. liegenden festen Punkten, den Brennpunkten, denselben Wert hat. Diese Eigenschaft benutzt man zum raschen Zeichnen der E. [Abb. 500], indem man die Enden eines Fadens, dessen Länge gleich der großen Achse ist, in den Brennpunkten (B_1, B_2) befestigt und den Zeichenstift S an dem gespannten Faden entlang gleiten läßt. Die im Ellipsenpunkt an die E. gelegte Tangente bildet mit den Radien vektoren gleiche Winkel; daher vereinigen sich die von einem Brennpunkt ausgehenden Strahlen, von der E. reflektiert, in dem andern Brennpunkt. Der Flächeninhalt der E. ist $\pi . a . b$, wenn π die Ludolfsche Zahl, a die große, b die kleine Halbachse ist. Die E. ist bes. wichtig als Planetenbahn [Tafel: Astronomie I, 6].

S B1 B2

500. Ellipse.

Ellipsogrāph (grch.), Vorrichtung zur mechan. Aufzeichnung einer Ellipse, deren Achsen gegeben sind.

Ellipsoid, eine krumme Oberfläche zweiter Ordnung, deren Durchschnitte mittels einer Ebene durch eine Symmetrieachse Ellipsen oder (beim Rotations-E. oder elliptischen Sphäroid) zum Teil auch Kreise bilden.

Ellitschpur, brit.-ostind. Stadt, s. v. w. Ilitschpur.

Ellmenreich, Franziska, Schauspielerin, geb. 28. Jan. 1849 zu Schwerin, 1865—75 am Hoftheater in Hannover, dann bis 1881 am Leipziger, Hamburger Stadt-, Dresdner Hoftheater, darauf gastierend, seit 1886 wieder

in Hamburg, Berlin und Wien engagiert, seit 1898 am Berliner Schauspielhause, seit 1900 in Hamburg; spielt bes. tragische Rollen und Salondamen; 1879 vermählt mit dem Freiherrn Richard von Fuchs-Nordhoff, später geschieden.

Ellōra, brit.-ostind. Dorf, s. v. w. Elura.

Ellōre (spr. ellohr), brit.-ostind. Stadt, s. v. w. Eluru.

Ellrich, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Zorge, (1900) 4494 E., Amtsgericht; Gipsfabriken.

Ellwangen, Hauptstadt des württemb. Jagstkreises, an der Jagst, (1900) 4747 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Realschule, Ackerbauschule im Schloß; auf dem Schöneberg (515 m) prächtige Wallfahrtskirche der heil. Maria von Loretto. — Die früher gefürstete **Propstei E.**, eine der reichsten Deutschlands, 390 qkm, fiel 1803 an Württemberg.

Ellwürden, Dorf und Amtssitz in Oldenburg, unweit der Unterweser, (1900) 638 E., Amtsgericht.

Elm, Elmwald, waldige Hochfläche auf der Nordseite des Harzes, zwischen Braunschweig und Königslutter, 22 km lg., im Kuxberg bei Lucklum 327 m hoch.

Elm, Dorf im schweiz. Kanton Glarus, im Sernf- oder Kleintal, 982 m ü. d. M., (1900) 913 evang. E., durch Bergsturz 11. Sept. 1881 größtenteils zerstört.

Elmālu, Stadt im asiat.-türk. Wilajet Konia, 4000 E.

Elmanistas, die Schüler des portug. Dichters Barbosa du Bocage (s. d.).

Elmen, königl. Solbad im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Gem. Großsalze, mit Gradierwerk, Kinderheilanstalt, Steinsalzlager (460 m tief).

Elmina, Hafenplatz an der Goldküste (Oberguinea), westl. von Cape Coast Castle, ca. 10530 E.

Elmira (spr. -meirĕ), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, auf beiden Ufern des Chemung, (1900) 35672 E.

Elmsfeuer, Sankt E. (bei den Alten Castor und Pollux), Lichtbüschel, die sich bei starker Gewitterluft an den Spitzen von Blitzableitern, Masten, Türmen, auch von Baumzweigen oder Haaren 2c. zeigen, rühren von der aus diesen Spitzen ausströmenden Elektrizität her.

Elmshorn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, mit Klostersande und Vormstegen (1900) 13646 E., Amtsgericht, Reit- und Fahrschule; Schiffahrt, Schiffbau.

Elmwald, s. Elm.

Elnbogen, Stadt in Böhmen, s. Elbogen.

Elne (spr. eln), Stadt im franz. Dep. Pyrénées-Orientales, (1901) 3551 E.; Handel mit Weizen und Wein; das alte Illiberis, von Konstantin d. Gr. neu aufgebaut und nach seiner Mutter Helena benannt.

Elōah (hebr.), aus dem Plural Elohim (s. d.) abgeleiteter Singular; hebr. Gottesname.

El-Obeïd, afrik. Stadt, s. Obeïd, El-.

Elobi, Groß- und Klein-, Inseln in der Coriscobai (Afrika), zusammen 2,5 qkm, 1900: 331 E., Distrikt von Spanisch-Guinea.

Elodēa canadénsis *Rich.* (Anachāris alsinastrum *Bab.* [Abb. 501]), **Wasserpest,** Wasserpflanze der Hydrocharidazeen, aus Nordamerika, seit Anfang der vierziger Jahre nach Europa verschleppt, hat sich hier so schnell vermehrt, daß sie Flüsse und Kanäle verstopfte; jetzt im Abnehmen begriffen.

a

501. Wasserpest (a weibliche Blüte).

Eloge (frz., spr. elohsch), **Elogium** (lat.), Lobrede, Schmeichelei.

Elohim (hebr. Pluralform), alttestamentliche Bezeichnung der Gottheit, sowohl des einen Gottes Israels als auch fremder Götter in der Mehrzahl.

Eloi (spr. eloá), Heiliger, s. Eligius.

Elokution (lat.), rednerischer Ausdruck.

Elongation (lat.), bei schwingenden Punkten, Pendeln 2c. die Ausweichung aus der Ruhelage; **Elongations-** oder **Ausschlagswinkel,** bei Pendeln der diese Ausweichung bezeichnende Winkel. Die größte E. einer Schwingung heißt **Amplitude.** — In der Astronomie ist **Elongationswinkel** der auf die Ebene der Erdbahn projizierte Winkel, um welchen von der Sonne aus betrachtet ein Planet von der Erde entfernt ist.

Eloquénz (lat.), Beredsamkeit; **eloquént,** beredt.

Elouges (spr. eluhsch'), Ort in der belg. Prov. Hennegau, (1901) 4491 E.; Steinkohlenbergbau.

Elpis Melēna, Pseudonym (gräzisierter Name) der deutschen Schriftstellerin Marie Esperance von Schwartz.

Elritze, Pfrille, Pfelle (Phoxinus laevis *Ag.* [Abb. 502]), Weißfisch der Karpfenfamilie, mit zylindrischem Körper, stumpfer, stark gewölbter Schnauze; Rücken olivengrün, dunkel marmoriert, Bauch hellfarbig. In klaren Flüssen in ganz Europa, wird gegessen oder als Köder benutzt.

502. Elritze.

Elsaß (frz. Alsace, lat. Alsatia), Teil des deutschen Reichslandes Elsaß-Lothringen, umfaßt die Bezirke Ober- und Unter-E. Im O. vom Rhein begrenzt, zeigt drei Bodenformationen: die Rheinebene von Hüningen bis Lauterburg, östl. Hälfte des Wasgenwaldes (Sulzer Belchen, 1233 m) und das nach Lothringen und der bayr. Pfalz hinüberreichende Triasplateau. Flüsse: Ill (mit zahlreichen Zuflüssen), Moder (mit Zinsel und Zorn), Sauer, Lauter, Saar; zahlreiche Kanäle. **Unter-E.:** 4784 qkm, (1900) 659432 meist deutsch redende E. (407855 Katholiken, 233594 Evangelische, 16453 Israeliten), darunter 4000 Franzosen; 8 Kreise (Straßburg Stadt und Land, Erstein, Hagenau, Molsheim, Schlettstadt, Weißenburg, Zabern), 35 Kantone; Sitz der Behörden Straßburg. **Ober-E.:** 3507 qkm, 495209 E. (413708 Katholiken, 70610 Evangelische, 8961 Israeliten), darunter 9300 Schweizer und 4050 Franzosen; 6 Kreise (Altkirch, Colmar, Gebweiler, Mülhausen, Rappoltsweiler, Thann); 26 Kantone; Sitz der Behörden Colmar; Landwirtschaft (Weizen, Flachs, Tabak, Hanf, Hopfen) und Weinbau, bedeutende Eisen-, Baumwoll-, Woll-, Juteindustrie, Zwirnereien, Bleichereien, Färbereien, Druckereien, Brauereien, Handel mit Holz, Eisen, Leder, Hopfen, Wein. **Geschichte.** Das E., ursprünglich von Kelten bewohnt, unter den Römern größtenteils zur Prov. Germania prima gerechnet, kam Ende des 4. Jahrh. an die Alemannen, um 500 an die Franken (in Nordgau und Sundgau geteilt), bildete seit 843 einen Bestandteil des Lotharingischen, seit 870 des Deutschen Reichs mit wechselndem Besitz. Der **Sundgau** (Ober-E.) kam fast ungeteilt an das Haus Habsburg, während das Unter-E. in zahlreiche Teile zersplitterte. Der Dreißigjähr. Krieg brachte die Franzosen in den Besitz der österr. Besitzungen im E. mit der Vogtei über die zehn Reichsstädte. Ludwig XIV. besetzte 1674 die elsäss. Reichsstädte, 1681 auch Straßburg; die Revolution hob die bis dahin geltende Sonderstellung der alten reichsständischen Gebiete auf und verschmolz die Prov E., aus der die Dep. Bas-Rhin und Haut-Rhin wurden, vollständig mit Frankreich. Durch den Deutsch-Franz. Krieg 1870—71 kam das E. wieder an Deutschland. (S. Elsaß-Lothringen.) — Vgl. Geschichte von Lorenz und Scherer (3. Aufl. 1886), Histor. Wörterbuch von Clauß (1895—1902), Stöber, „Sagen" (2. Aufl. 1892—96) u. a.

Elsaß-Lothringen, deutsches Reichsland [Karte: Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen], im Kriege 1870—71 von Frankreich zurückerobert, durch den Frankfurter Frieden 10. Mai 1871 abgetreten, besteht aus Elsaß (s. d.) und Lothringen (s. d.), zusammen 14507 qkm, (1900) 1719470 E. (1310450 Katholiken, 372078 Evangelische, 32264 Israeliten), darunter 65251 Ausländer (1493 Franzosen, 11934 Schweizer, 20952 Italiener, 29720 Österreicher); 207000 sprechen nur französisch, darunter 46000 im Elsaß. Am 1. Jan. 1874 wurde die Reichsverfassung eingeführt. Seit 1879 steht ein kaiserl. Statthalter (seit 1894 Fürst von Hohenlohe-Langenburg) an der Spitze, der einen Teil der landesherrlichen Befugnisse des Kaisers ausübt; ihm zur Seite stehen das Ministerium (4 Abteilungen mit Unterstaatssekretären) unter einem Staatssekretär (Stellvertreter des Statthalters), als beratendes Organ ein Staatsrat (Staatssekretär, Unterstaatssekretäre, Oberlandesgerichtspräsident, Oberstaatsanwalt und 8—10 vom Kaiser berufene Mitglieder) und ein auf 3 J. gewählter Landesaus-

503. Elsaß-Lothringen.

schuß (58 Mitglieder) mit dem Rechte, Gesetze vorzuschlagen. Der Kaiserl. Rat (Räte des Ministeriums), eine Art Oberverwaltungsgericht, jedoch mit beschränkter Zuständigkeit. E. entsendet 15 Abgeordnete in den Deutschen Reichstag; im Bundesrate ist es nicht vertreten. An der Spitze der Bezirke stehen Bezirkspräsidenten, der Kreise Kreisdirektoren; ferner Bezirkstage, Kreistage. 2 kath. exemte Bistümer (Straßburg, Metz), evang. Oberkonsistorium und Direktorium, 5 reform., 3 israel. Konsistorien. Oberlandesgericht Colmar mit 6 Land-, 76 Amtsgerichten. Einnahmen 1904: 63,266, Ausgaben 63,156 im ordentlichen, 5,029 bez. 5,139 Mill. ℳ im außerordentlichen Etat; Staatsschuld (Ende 1903) 815000 ℳ. Militärisch: 2 Armeekorps (15. in Straßburg, 16. in Metz) und Teile des 14. Hauptstadt Straßburg; Universität das. Festungen: Straßburg, Metz, Diedenhofen, Bitsch, Neubreisach. Landesfarben: Schwarz-Weiß-Rot. Wappen zeigt Abb. 503. — Vgl. „Handbuch für E." (seit 1880 alle 2 Jahre), „Jahrbuch für Geschichte ꝛc." (1885 fg.), „Beiträge zur Landes- und Volkskunde" (1887 fg.), „Das Reichsland E." (1898 fg.). (S. Elsaß und Lothringen.)

Elsbeere, s. v. w. Eberesche (s. Sorbus).

Elsch, auch **Jelschau**, ungar. **Jolsva**, Stadt im ungar. Komitat Gömör, am Bache E., (1900) 2790 meist evang. magyar. E., Schloß; Heilquellen.

Elsen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 3047 E.; Baumwoll-, Eisenindustrie, Zuckerfabrik.

Elsenborn, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1900) 649 E.; dabei Truppenübungsplatz des 8. Armeekorps.

Elsevier, Buchdruckerfamilie, s. Elzevier.

Elsfleth, Amtsstadt in Oldenburg, am Einfluß der Hunte in die Weser, (1900) 2037 E., Amtsgericht, Navigations-, höhere Bürgerschule; Werften, Reederei.

Elsgau, der südl. Teil des Oberelsaß.

Elsheimer (Elzheimer), Adam, Maler, geb. im März 1578 zu Frankfurt a. M., gest. 1620 in Rom; bes. kleine biblische Landschaftsbilder in Halbdunkelmanier (Landschaft mit Flucht nach Ägypten, Dresden).

Elspe, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der E. (zur Lenne), (1900) 4303 E.; Eisenwerke, Schwefelkiesgrube.

Elßler, Fanny, Tänzerin, geb. 23. Juni 1810 in Wien, trat 1830—51 auf allen größern Bühnen Europas und Amerikas auf, gest. 27. Nov. 1884 zu Wien. — Ihre Schwester **Therese E.**, geb. 5. April 1808, auch Tänzerin, 1850 morganatisch mit Prinz Adalbert von Preußen vermählt und zur **Freifrau v. Barnim** erhoben, gest. 19. Nov. 1878 in Meran.

Elster, Vogel, s. Raben.

Elster, zwei mitteldeutsche Flüsse. Die **Weiße E.** entspringt unweit Asch, am **Elstergebirge** (Verbindung des Erzgebirges mit dem Fichtelgebirge, im Hohen Stein 771 m hoch), spaltet sich bei Leipzig in die E. und die Luppe, die beide zwischen Halle und Merseburg in die Saale münden; Länge 190 km, Hauptnebenfluß die Pleiße, bei Leipzig mündend. — Die **Schwarze E.** entspringt in der sächs. Oberlausitz oberhalb Elstra, nimmt r. das Schwarzwasser, l. Röder und Pulsnitz auf, mündet oberhalb Wittenberg nach 200 km (60 km schiffbar) in die Elbe.

Elster, Bad E. Dorf und königl. Bad in der sächs. Kreish. Zwickau, Amtsh. Ölsnitz, nahe der böhm. Grenze, an der Weißen Elster, (1900) 1990 E.; 12 alkalisch-salinische Eisensäuerlinge (9—10° C.), Eisenmineralmoor (Moorbäder), Wasserheilanstalt Albertsbad, Augustusstift für Unbemittelte; Weberei, Weißstickerei. — Vgl. Am Ende (1901), Helmkampff (8. Aufl. 1905).

Elster, Ludwig, Nationalökonom, geb. 26. März 1856 zu Frankfurt a. M., 1883 Prof. in Königsberg, 1887 in Breslau, 1897 in das preuß. Kultusministerium berufen, Mitherausgeber des „Handwörterbuchs der Staatswissenschaften" (2. Aufl. 1898—1902) und der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik" (1891 fg.). — Sein Bruder **Ernst E.**, Literarhistoriker, geb. 26. April 1860 in Frankfurt a. M., seit 1892 Prof. in Leipzig, seit 1901 in Marburg, besorgte eine kritische Ausgabe von Heines Werken (7 Bde., 1887—90) und schrieb: „Prinzipien der Literaturwissenschaft" (Bd. 1, 1897) u. a.

Elsterberg, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Weißen Elster, (1900) 4721 E., Amtsgericht, Rettungshaus; Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Zigarrenindustrie.

Elstergebirge, s. Elster (Fluß).

Elsterwerda, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Schwarzen Elster, nahe der Pulsnitzmündung, (1900) 3306 E., Amtsgericht, Lehrerseminar.

Elstra, Stadt in der sächs. Kreish. Bautzen, an der Schwarzen Elster, (1900) 1474 E.

Elten, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an einem alten Rheinarm, (1900) 2450 E., kath. Lehrerseminar. Auf dem nahen **Eltenberg** das ehemal. Nonnenkloster St. Vitus (963), später reichsunmittelbares Damenstift (**Hochelten**), 1811 aufgehoben.

Elterlein, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, im Erzgebirge, (1900) 2205 E., königl. Klöppelschule; Fabrikation von Spitzen, Posamenten, Leoninische Waren.

Elterliche Gewalt, die den Eltern gegenüber ihren minderjährigen Kindern zustehenden Rechte und Pflichten. Die Rechtswirkungen der E. G. zeigen sich (nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. § 1616 fg.) namentlich in der Verpflichtung des Kindes zu Gehorsam und Dienst gegenüber den Eltern und in dem Recht und der Pflicht der Eltern, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen.

Elternzeugung, s. Zeugung.

Eltmann, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, am Fuße des Steigerwaldes, (1900) 1641 E., Amtsgericht; Obst-, Wein-, Hopfenbau.

Eltville, Elfeld (lat. Altavilla), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. am Rhein, (1900) 3688 E., Amtsgericht; Schaumwein-, Malz-, Nudelfabriken.

Elu, s. Singhalesische Sprache.

Eludieren (lat.), etwas vermeiden; etwas vereiteln; täuschen.

Elukubration (lat.), sorgfältige, gelehrte Abhandlung; **elukubrieren**, fleißig ausarbeiten.

Elul, der 12. Monat im bürgerlichen, der 6. Monat im Festjahr der Juden (August bis September), hat 29 Tage.

Elurā (spr. ēl-, engl. **Ellora**), Dorf (750 E.) im brit.-ostind. Reiche Haidarabad, Felsentempelgrotten.

Elūru (engl. **Ellore**), Stadt in der brit.-ind. Präsidentschaft Madras, Div. Godawari, (1901) 33521 E.

Elusion (lat.), Ausweichung; Vereitelung; Ausflucht.

Elution (lat.), s. Melasse.

Elutriation (lat.), das Auswaschen, Abschwemmen erdiger Teile, Abklärung.

Eluvium (neulat.), im Gegensatz zu Alluvium die an ihrem Entstehungsort verbliebenen Reste der Erdrinde (Gebirgsschutt, Lehm, Laterit ꝛc.).

Elv (norw.), Fluß.

Elvas (spr. -wasch), starke Festung in der portug. Prov. Alemtejo, (1900) 13881 E.; altröm. Wasserleitung.

Elversberg, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1900) 5034 E.; dabei königl. Steinkohlenzeche Heinitz.

Elwend, der alte **Orontes**, Gebirgsstock im NW. Persiens, südwestl. von Hamadan, 2743 m; erzreich, Petroleumquellen.

El....y, Pseudonym des poln. Dichters Adam Asnyk (s. d.).

Ely (spr. ihli), Stadt in der engl. Grafsch. Cambridge, in der **Isle of E.** (jetzt gut drainierte Sumpflandschaft), am Great Ouse, (1901) 17713 E.; alte Kathedrale.

Elymus *L.*, Pflanzengattg. der Gramineen. E. arenarius *L.* (**Sandhafer, Strandhafer**), auf Dünen, dient zu deren Befestigung; Futterpflanze, wie auch E. europaeus *L.* (**Haargras**).

Elyria, Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Black River, (1900) 8791 E.

Elysée (spr. -seh), Palast zu Paris, jetzt Residenz des Präsidenten der Republik. Dabei die **Champs-Elysées**, Parkanlagen in engl. Manier, von der breiten Avenue des Champs-Elysées durchschnitten.

Elysium, bei Homer ein gesegnetes Gefilde am Westrand der Erde, nahe am Okeanos, wohin ausgezeichnete Helden, ohne den Tod zu erleiden, versetzt werden; später Aufenthaltsort der Frommen in der Unterwelt; daher s. v. w. reizender, entzückender Aufenthalt; **elysäisch**, wonnig, himmlisch, paradiesisch.

Elz, Nebenfluß des Rheins im bad. Schwarzwald, entspringt bei Elzach, mündet nach 90 km gegenüber Rheinau. Der **Leopoldskanal** entlastet die E. bei Hochwasser.

Elzach, Stadt im bad. Kr. Freiburg, im Schwarzwald, (1900) 1200 E.; Leinen-, Seidenwarenfabriken.

Elze, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Saale, (1900) 2826 E., Amtsgericht; Fabrikation von Uhren, Orgeln, Geldschränken.

Elze, Karl, Literarhistoriker, geb. 22. Mai 1821 zu Dessau, seit 1875 Prof. der engl. Philologie zu Halle, gest. das. 21. Jan. 1889; schrieb die Biographien von Walter Scott (1864), Byron (3. Aufl. 1886), Shakespeare (1876), „Grundriß der engl. Philologie" (2. Aufl. 1889), „Gedichte" (2. Aufl. 1881) u. a.

Elzebeere, s. v. w. Eberesche (s. Sorbus).

Elzevier (**Elsevier**), lat. Elzevirius, Buchhändler- und Buchdruckerfamilie. **Ludwig E.**, geb. um 1540 in Löwen, 1580 Buchbinder und Buchhändler in Leiden, gest. 1617. Seine Söhne **Bonaventura E.** (geb. 1583, gest. 1652) und **Matthias** (geb. 1564, gest. 1640), seit 1622 des letztern Sohn **Abraham E.** (geb. 1592, gest. 1652), kauften 1625 die Leidener akademische Buchdruckerei und begründeten den Ruf des Hauses durch ihre korrekten und eleganten Duodezausgaben: die Sammlung der kleinen Republiken, die Ausgaben lat. Klassiker, die der modernen Schriftsteller. In Amsterdam errichtete 1637 **Ludwig E.** (geb. 1604, gest. 1670), Enkel des Gründers des Leidener Geschäfts, eine Buchhandlung und Druckerei und vereinigte sich 1655 mit **Daniel E.** (geb. 1626, gest. 1680); sie lieferten ebenfalls Duodezausgaben. Die E.schen Drucke (die „**Elzeviere**"; gegen 2000) sind vielfach Gegenstand des Sammeleifers. — Vgl. Willems (franz., 1880).

Elzheimer, Adam, Maler, s. Elsheimer.

Em. = Emeritus (s. d.).

E. m. = ejusdem mensis (lat.), desselben Monats.

Email (frz., spr. emáj; ital. smalto), **Schmelz**, bleihaltige, daher leichtflüssige, durch Metalloxyd gefärbte Glasmasse zum Überziehen von Metallgegenständen (bes. eisernen Kochgeschirren, um sie vor der Einwirkung von Flüssigkeiten und Dämpfen zu schützen) und zu dekorativen Zwecken. Über **E. der Zähne** s. Zähne. — In der **Emailmalerei** unterscheidet man **E. cloisonné** (Zellenschmelz; die Emailmasse sitzt zwischen aufgelöteten Drähten), und **E. champlevé** (Grubenschmelz; die Masse wird in eingegrabene Vertiefungen eingetragen), beides uralte, aus dem Orient stammende Verfahren. Blütezeit während des 12. und 13. Jahrh. bes. in rheinländ. Orten. Die ital. Goldschmiede des 14. Jahrh. erfanden das **Relief-E.**; reliefartig gravierte Silberplatten werden mit verschiedenfarbigem, durchsichtigem Schmelz überzogen. Berühmt sind die ital. Emailarbeiten des 15. Jahrh. und die Emailmalereien aus Limoges, die **Limogen** des 15. und 16. Jahrh. von Penicaud, Limosin, Nouaillier, Reymond und im 17. Jahrh. von Toutin aus Châteaudun und Petitot in Genf. Neuerdings wieder geübt, am vorzüglichsten seit alters von den Indiern. **Emaillieren**, Metallgegenstände mit Glasmasse überziehen.

Emailfarben, s. Schmelzfarben.

Emailglas, undurchsichtiges, leicht schmelzbares Glas zur Verzierung von Glas, Tonwaren und Metallen; zur Trübung dient meist Zinnoxyd.

Emailmalerei, s. Email.

Emanation (lat.), das Ausfließen, Ausströmen. **Emanationssystem**, Lehre von einer Ausströmung oder Entwicklung aller Dinge aus dem höchsten Wesen, stammt aus dem Orient, kam zu den Neuplatonikern und wurde von den Gnostikern aufgenommen.

Emanationstheorie, **Emissionstheorie**, die 1678 von Newton entwickelte Theorie, wonach das Licht als eine unendlich feine Materie von dem leuchtenden Körper ausströmen soll; hat sich als unhaltbar erwiesen.

Emanieren (lat.), ausfließen; ergehen lassen (Gesetze).

Emants, Marcellus, niederländ. Schriftsteller, geb. 21. Aug. 1848 in Voorburg beim Haag, schrieb bes. Reisebeschreibungen, erzählende Gedichte („Lilith" 1879; deutsch 1895), Novellen u. a.

Emanüel (biblisch), s. Immanuel.

Emanuel I., **der Große**, König von Portugal, geb. 3. Mai 1469, regierte seit 1495, ordnete die Verwaltung, ließ ein Gesetzbuch anfertigen, gründete Schulen, sandte Vasco de Gama aus, der den Seeweg nach Indien, und Cabral, der Brasilien entdeckte; gest. 13. Dez. 1521; seine Regierung war Portugals goldenes Zeitalter.

Emanuel Philibert, Herzog von Savoyen (1553—80), geb. 8. Juli 1528, schlug 1557 als Bundesgenosse Philipps II. von Spanien die Franzosen bei St.-Quentin, erhielt im Frieden von Câteau-Cambrésis (1559) die von seinem Vater verlorenen Länder zurück, die er durch Eroberungen und Erbschaften vermehrte, gest. 30. Aug. 1580. — Vgl. Charetta (1884).

Emanzipation (lat.), bei den Römern die Freilassung einer Person aus der Gewalt des Hausvaters; im heutigen Recht Entlassung von Kindern aus der väterlichen Gewalt, dann allgemein Befreiung aus einem Zustand der Abhängigkeit oder Beschränkung, wie E. der Sklaven, der Juden, der Frauen, der Schule von der Kirche, der Kirche vom Staat. **Emanzipieren**, losgeben, entlassen, unabhängig machen, gleichberechtigt stellen.

Emathia, Landschaft in Mazedonien, zwischen Axios und Haliakmon, der Ursitz des mazedon. Königtums.

Emazerieren (lat.), abmagern, abzehren.

Emba, Fluß im russ. Uralgebiet, mündet an der Nordostküste des Kaspischen Meers, 555 km lg.

Embach, Fluß im russ. Gouv. Livland; der **Obere** oder **Kleine E.** mündet im Südende des Wirz-Järw, 75 km lg.; der **Große** oder **Untere E.** entströmt dem Wirz-Järw im NO. und mündet im Peipussee, 108 km lg.

Emballage (frz., spr. angballahsch'), äußere Umhüllung eines Frachtstücks; **emballieren**, einballen, verpacken.

Embargo (span.), die von der Staatsgewalt verfügte Zurückhaltung oder Beschlagnahme der in den Häfen oder Gewässern des Landes sich aufhaltenden Kauffahrteischiffe nebst deren Ladung.

Embarkieren (frz., spr. angbark-), einschiffen; Fracht einladen; sich in einen Handel einlassen; **Embarquement** (spr. -mang), Einschiffung, Verladung von Waren.

Embarras (frz., spr. angbarah), Verlegenheit, Verwirrung; **E. de richesse** (spr. dĕ rischéß), Verlegenheit wegen Überfülle, wegen zu großer Auswahl; **embarassieren**, in Verwirrung, Verlegenheit setzen.

Embaterien (grch.), Marschlieder, bes. die des Tyrtäus.

Embellieren (frz., spr. angb-), verschönern; **Embellissement** (spr. -ißmáng), Verschönerung.

Emblēm (grch.), Kennzeichen, Sinnbild, bildliche Bezeichnung (z. B. des Schlosserhandwerks durch Schloß und Schlüssel [Abb. 504]); **emblemätisch**, sinnbildlich.

504. Emblem (des Schlosserhandwerks).

Embolie (grch.), Verstopfung von Blutgefäßen durch einen in den Blutstrom gelangten und von diesem verschleppten Körper (embolus), meist Blut- oder Faserstoffgerinnsel (**Thromben**), dann auch Echinokokken, Fetttröpfchen, oder Luft bei Venenverletzungen (**Luftembolie**). Die Verstopfung erzeugt Blutleere, führt zu Brand oder zu hämorrhagischen Infarkten oder zur Bildung embolischer oder metastatischer Abszesse.

Embolismus (grch.), Einschaltung von Tagen, Monaten rc. in den Kalender.

Embŏlus (grch.), Keil, Zapfen, s. Embolie.

Embonpoint (frz., spr. angbongpŏäng), Wohlbeleibtheit.

Embothrium *Forst.*, Pflanzengattg. der Proteazeen in Australien und Südamerika; Sträucher oder Bäumchen mit lederartigen Blättern. E. coccineum *Forst.* im südl. Chile liefert gutes Möbelholz.

Embrun (spr. angbröng), Stadt im franz. Dep. Hautes-Alpes, an der Durance, (1901) 3505 E.

Embrunieren (frz., spr. angbrün-), bräunen; in der Malerei: dunkel halten; nachdunkeln.

Embryo (grch., „Keimgebilde"), der tierische oder pflanzliche Organismus in seiner ersten Entwicklung nach der Zeugung. Der tierische E. [Tafel: Entwicklungsgeschichte I], später, etwa nach dem ersten Drittel der Schwangerschaft, bei Mensch und Tier **Fötus** (**Frucht**, **Leibesfrucht**) genannt, entsteht aus dem befruchteten Ei durch Furchung, Entwicklung und weitere Ausbildung der Keimblätter (s. Gastrula), ist von drei häutigen Hüllen (**Eihäuten**) umgeben, Amnion, Chorion und Decidua und mittels des Nabelstrangs und Mutterkuchens mit der Wandung der mütterlichen Gebärmutter verbunden. Innerhalb der Eihäute schwebt der E. frei im Fruchtwasser. Bei der Geburt platzen die Häute, das Wasser läuft ab (Wassersprung) und der E. wird ausgestoßen. Normale Dauer des menschlichen Embryonallebens 40 Wochen = 280 Tage.

— Der pflanzliche E. (**Keimling, Keim**), die Anlage der zukünftigen Pflanze, entwickelt sich aus dem Keimbläschen der Samenknospe und besteht aus Samenlappen (Kotyledonen), Würzelchen und Federchen (Knöspchen). [Embryos.

Embryogenie (grch.), Entstehung, Entwicklung des

Embryologie (grch.), die Lehre und Kenntnis von der Entwicklung des Embryos, Teil der Entwicklungsgeschichte (s. d.).

Embryonāl, embryōnisch, auf den Embryo bezüglich, nach Art eines Embryos, noch unausgebildet; **Embryonalhüllen**, die Eihäute (s. Embryo).

Embrÿosack (botan.), Zelle der Samenknospe, in der die Eizelle liegt [Tafel: Botanik II, 25e].

Embryotomie (grch.), operative Zerstörung des Embryos innerhalb der mütterlichen Geburtswege, um dadurch das Leben der Mutter zu retten.

Emd (Öhmd), s. v. w. Grumt.

Emden, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Aurich, 4 km von der Ems, am Ems-Jade- und Dortmund-Ems-Kanal, (1900) 16453 E., Amtsgericht, See-, Seemannsamt, Reichsbankstelle, Handelskammer, Gymnasium, Navigationsschule, Taubstummenanstalt, staatlicher Hafen, Station der Indo-Europ. Telegraphenkompanie (Kabel nach England, Nordamerika und Spanien); Schiffbau, Heringsfischerei, Fischräucherei. — Vgl. Palmgren (1901).

Emelé, Wilhelm, Schlachtenmaler, geb. 20. Mai 1830 zu Buchen in Baden, lebte abwechselnd in München, Wien, Berlin und Karlsruhe, gest. 11. Okt. 1905 in Freiburg i. Br. Kriegsszenen aus den Revolutionskriegen (Schlacht bei Würzburg 1796), dem Kriege von 1870/71 (Gefecht bei Nuits) und militärhistor. Genrebilder.

Emendánda (lat.), was zu verbessern ist, Berichtigungen; **Emendation**, Verbesserung, Textberichtigung; **Emendātor**, Textverbesserer; **emendieren**, verbessern, berichtigen, bes. den Text einer Schrift.

Eménde (Emenda saxonica), **Sachsenbuße**, nach dem Sachsenspiegel die Geldentschädigung, die einem in widerrechtlicher Gefangenschaft Gehaltenen gebührte.

Emer., Abkürzung für Emeritus (s. d.).

Emérgens (lat.), etwas Auftauchendes, Entstehendes; **Emergénz**, das Emporkommen, Berühmtwerden; **emergieren**, auftauchen, emporkommen.

Emeritus (lat.), bei den Römern ein ausgedienter Soldat; jetzt bes. Bezeichnung für in den Ruhestand versetzte Geistliche, die in der kath. Kirche vielfach in **Emeritenanstalten** versorgt werden; **emeritieren**, für ausgedient erklären, in Ruhestand versetzen.

Emersion (lat.), das Auftauchen; der Austritt eines Trabanten aus dem Schatten seines Planeten.

Emerson (spr. émmerß'n), Ralph Waldo, amerik. Philosoph und Dichter, geb. 25. Mai 1803 zu Boston, seit 1835 in Concord lebend, gest. das. 27. April 1882; vertritt die Ansicht, daß alle Menschen von Natur aus geistig und sittlich gleich befähigt sind; verfaßte Gedichte („Poems", 1847; „May day", 1867; „Essays on representative men", 1849; auch deutsch), philos. und literar. Schriften. — Biogr. von Holmes (1885), Cary (1904).

Eméſa (jetzt **Homs** oder **Hems**; ca. 60000 E.), uralte Stadt in Cölesyrien, am Orontes, seit Ende des 1. Jahrh. n. Chr. römisch, besaß einen berühmten Tempel des Sonnengottes Elagabal und war Geburtsort des röm. Kaisers Heliogabalus; 273 n. Chr. siegte hier Aurelian über die Königin Zenobia von Palmyra.

Emeute (frz., spr. möhte), Aufruhr (s. d.).

Emgallo, s. Warzenschwein.

Emigranten (lat.; frz. Émigrés), Auswanderer, welche wegen polit. oder religiöser Bedrückungen ihr Vaterland verlassen; insbes. die während der ersten Revolution ausgewanderten (meist adligen) Franzosen, aus denen sich das unter dem Prinzen Condé der preuß. Armee 1792 in die Champagne folgende **Emigrantenheer** bildete; sie durften nach der von dem Ersten Konsul Bonaparte 1799 erlassenen Amnestie zurückkehren. S. auch Réfugiés. — Vgl. Daudet (3 Bde., 1886—90). — **Emigrieren**, auswandern; **Emigration**, Auswanderung.

Emilia, Landschaft im Königr. Italien, zwischen dem Apennin, Po und Adriat. Meer, benannt nach der vom röm. Konsul M. Ämilius Lepidus 187 v. Chr. angelegten, von Placentia nach Ariminum führenden **Via Aemilia**, umfaßt die Prov. Parma, Piacenza, Modena, Reggio nell' E. (E. im engern Sinne), Bologna, Ferrara, Forli, Ravenna (die Romagna), 20701 qkm, (1904) 2489580 E.

Emiliān, zwischen Porzellan und Steingut stehende, weiße, gelbliche oder bläuliche Tonwaren, bes. in Elgersburg verfertigt; dient zu chem. Geräten.

Emine (frz., spr. emihn), **Hemine, Mine** (ital. **Emina, Mina**), früheres Getreidemaß in der Schweiz (auch **Immi** genannt) zu $^1/_{10}$ Viertel = 1,5 l; älteres franz. Feldmaß = 5,0 bis 8,5 a.

Eminént (lat.), hervorragend, vorzüglich.

Eminénz (lat., „Hoheit", „Erhabenheit"), Prädikat der Kardinäle, in Rußland der Bischöfe.

Eminescu, Mich., rumän. Dichter, geb. 1850 in Botoschani, gest. 27. Juni 1889 in Bukarest, Verfasser von Satiren und Sonetten. „Poesii" (6. Aufl. 1892).

Emin Pascha, eigentlich **Eduard Schnitzer**, Forschungsreisender, geb. 28. März 1840 zu Oppeln, Arzt, ging 1865 nach der Türkei, 1875 nach Ägypten, wo er, seit 1878 Gouverneur der Äquatorialprovinz, sich um die Erforschung des obern Nilgebietes sehr verdient machte und sich auch nach dem Auftreten des Mahdi, obwohl seit 1883 von Ägypten ganz abgeschnitten, behauptete (zuerst in Ladó, seit 1885 in Wadelai). April 1889 schloß sich E. P. dem zu seiner Befreiung abgesandten Stanley an und erreichte 4. Dez. Bagamojo, wo er durch einen Sturz aus dem Fenster schwer verletzt wurde. Geheilt trat er 1890 in deutsche Dienste, unterwarf Ugogo und Unjamwesi und gründete die Station Bukoba am Westufer des Viktoria-Njansa. Auf einer Reise ins Innere wurde er 23. Okt. 1892 in Kanena ermordet. — Vgl. Schweitzer (1898).

Emīr (arab.), Gebieter, in den Ländern des Islam Titel von Fürsten, Befehlshabern und Vorstehern.

Emissär (**Emiſſār**, lat.), der von einer Person oder Partei zu geheimen Zwecken abgesandte Agent; **Emissarium**, Schleuse, Abzugskanal eines Sees.

Emission (lat.), Aussendung; Ausgabe von Papiergeld oder Aktien. **Emissionstheorie**, s. Emanationstheorie. **Emittieren**, aussenden, in Umlauf setzen (z. B. Banknoten). [Geliebte Einhards (s. d.).

Emma, sagenhafte Tochter Karls d. Gr., angeblich

Emma, Königin der Niederlande, geb. 2. Aug. 1858 als Tochter des Fürsten Georg zu Waldeck, vermählt 7. Jan. 1879 mit Wilhelm III., König der Niederlande, führte nach dessen Tode 1890—98 für ihre unmündige Tochter Wilhelmina (s. d.) die Regentschaft.

Emm-ån (spr. ohn), Fluß in Südschweden, strömt vom smäländischen Hochland in den Kalmarsund, 156 km lg.

Emmäus, Flecken in Judäa, westl. von Jerusalem; auf dem Wege dahin erschien der auferstandene Jesus zwei Jüngern (Luk. 24, 13 fg.).

Emme oder **Emmen**, Flüsse in der nördl. Schweiz. Die **Große E.** entspringt im Berner Oberland, durchfließt das **Emmental** (s. d.), mündet bei Solothurn, 73 km lg., in die Aare; die **Kleine E.** entspringt am Brienzer Rothorn und am Giswyler Stock (Unterwalden), mündet, 54 km lg., bei Luzern in die Reuß.

Emmendingen, Amtsstadt des bad. Kr. Freiburg, unweit der Elz, (1900) 6219 E., Amtsgericht, Heil- und Pflegeanstalt; Hanf-, Ramiespinnerei, Papier-, Zigarrenfabriken. Hier 19. Okt. 1796 Sieg des Erzherzogs Karl über die Franzosen unter Moreau. Dabei Rest der Festung Hochburg, Zisterzienserabtei Thennenbach und die Doppelburg Landeck. — Vgl. Maurer (1890).

Emmental, Landschaft im schweiz. Kanton Bern, bewässert von der Ilfis und Großen Emme; Alpenwirtschaft (**Emmentaler Käse**), Leinen-, Uhrenindustrie, Bahn Langnau-Burgdorf-Solothurn (**Emmentalbahn**).

Emmer, Weizenart, s. Dinkel [Abb. 425 d].

Emmeram (**Emmeran**), Heiliger, Apostel der Bayern und Märtyrer, Bischof von Poitiers oder von Pettau (Steiermark), nach der Legende 22. Sept. 652 auf einen falschen Verdacht von Lantbert, Herzog Theodos I. Sohn, wahrscheinlich aber erst um 715 ermordet. Tag 22. Sept. Die nach ihm benannte gefürstete **Abtei St. E.** zu Regensburg wurde 1803 säkularisiert, das Kloster zur Residenz des Fürsten von Thurn und Taxis umgebaut.

Emmerich, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, r. am Rhein, (1900) 10529 E., schöne Kirchen, Amts-

gericht, Gymnasium; Eisenbahnwerkstätte, Eisengießerei, Fabrikation von Likör, Tabak, Zigarren und Schokolade.

Emmerich, Anna Katharina, die stigmatisierte **Nonne von Dülmen,** geb. 1774 zu Flamschen bei Koesfeld, 1803 Augustinernonne in Dülmen, gest. 9. Febr. 1824. Ihre Stigmata (Wundmale) bluteten seit 1812 jeden Freitag, zugleich erhielt sie angeblich Offenbarungen, die Klemens Brentano 1819—24 aufzeichnete und veröffentlichte (neueste Ausg. 1895). — Vgl. Schmoeger (2. Aufl. 1896).

Emmerling, s. Ammer.

Emmetropie (grch.), Normalsichtigkeit, s. Ametropie.

Emminghaus, Arwed, Nationalökonom, geb. 22. Aug. 1831 zu Niederroßla, 1866—73 Prof. am Polytechnikum zu Karlsruhe, seitdem Direktor der Lebensversicherungsbank zu Gotha; Vertreter der Freihandelspolitik.

Emminghaus, Hermann, Psychiater, geb. 20. Mai 1845 in Weimar, 1880 Prof. in Dorpat, 1886 in Freiburg i. Br., gest. das. 17. Febr. 1904; schrieb: „Allgemeine Psychopathologie" (1878), „Psychische Störungen im Kindesalter" (1887).

Emolument (lat.), Vorteil, Nutzen; in der Mehrzahl: Einkünfte, Nebeneinkünfte.

Emotion (lat.), Gemütsbewegung.

Empaillieren (frz., spr. angpäji-), in Stroh packen; mit Stroh ausstopfen.

Empâtement (frz., spr. angpaht'máng), s. Impasto.

Empedokles, griech. Philosoph aus Agrigent, um 450 v. Chr., soll sich, um durch plötzliches Verschwinden den Glauben an höhere Abkunft zu erwecken, in den Krater des Ätna gestürzt haben. Sein System ist niedergelegt in einem Lehrgedicht (Fragmente hg. von Stein, 1852).

Empereur (frz., spr. angp'röhr), Kaiser.

Emper Straße, s. Ennepe.

Empetrazeen, Pflanzenfamilie der Trikokken, heidekrautartige Sträucher der nördl. gemäßigten Zone, der Polarländer und der Hochgebirge Südamerikas.

Empetrum *L.*, Pflanzengattg. der Empetrazeen. E. nigrum *L.*, die **Rausch-** oder **Krähenbeere, Brockenmyrte,** in Gebirgen Deutschlands sowie in den kalten Zonen. Die wacholderähnlichen Beeren gegen Skorbut, auch zur Weinbereitung benutzt.

Empfängnis, s. Schwangerschaft. — **E. Mariä,** s. Maria (Mutter Jesu).

Empfängnisorden, s. Villa Viçosa.

Empfangsprämie, Rückprämie, die im voraus verabredete Vergütung, die der Verkäufer bei einem Zeitgeschäft dafür gewährt, daß er von dem Kaufe zurücksteht.

Emphase (grch.), nachdrückliche Hervorhebung zur Verstärkung des Ausdrucks; **emphatisch,** nachdrucksvoll.

Emphysem (grch.), Ansammlung von Luft in den Geweben, namentlich unter der Haut, tritt auf nach Verletzungen der Lungen und Luftröhre (**traumatisches E., Windgeschwulst**). — **E. der Lungen, Lungenerweiterung,** übermäßige Erweiterung der Lungenbläschen mit Verlust ihrer Elastizität, verhindert den Luftwechsel in der Lunge, erzeugt Kurzatmigkeit, Kreislaufsstörungen.

Emphyteusis (grch.), im röm. Recht das dem Eigentum nahe kommende vererbliche und veräußerliche dingliche Recht, gerichtet auf vollständige Nutznießung eines fremden fruchttragenden Grundstücks gegen Entrichtung einer bestimmten Abgabe (Kanon); im Deutschen Bürgerl. Gesetzbuch ist die E. beseitigt.

Empire (frz., spr. angpihr), Kaiserreich, bes. das franz. unter Napoleon I. und Napoleon III.

Empirestil (spr. angpihr-), Stil der franz. Kunst unter Napoleon I., den der röm. Kaiserzeit nachahmend; s. v. w. Klassizismus (s. d.).

Empirie (grch.), Erfahrung, Erfahrungswissenschaft; **Empirismus,** philos. System, wonach alle Erkenntnis allein aus der Erfahrung abgeleitet werden soll; **Empirist,** wer dem Empirismus huldigt; **Empiriker,** im Gegensatz zum Theoretiker, wer seine Tätigkeit nach Regeln der Erfahrung einrichtet; **empirisch,** auf Erfahrung gegründet, erfahrungsmäßig; **empirische Wissenschaften,** die, welche von der Beobachtung und Sammlung von Tatsachen ausgehen: Naturkunde und alle histor. Wissenschaften.

Emplastrum (lat.), Pflaster.

Empleurum, Pflanzengattg. der Rutazeen; E. serrulatum *Sal.*, ein Kapstrauch, liefert Buckoblätter (s. d.).

Employé (frz., spr. angplöäjeh), Angestellter, Beamter; **employieren,** anwenden.

Empoli, Stadt in der ital. Prov. Florenz, am Arno, (1901) 20404 E.

Emporia, Stadt im nordamerik. Staate Kansas, (1900) 8223 E.

Emporium (grch.), Haupthandels-, Hauptstapelplatz.

Emporkirche, Empore, Bezeichnung der Galerien über den Nebenschiffen der Kirche, früher zu abgesonderten Plätzen (für Mönche, Nonnen) dienend, seit der Reformation beim Bau von Predigtkirchen, als zum Hören bes. geeignet, begünstigt.

Empressement (frz., spr. angpreß'máng), Diensteifer; **empressieren,** (sich) beeifern, bemühen.

Empsychose (grch.), das Eintreten der Seele in den Körper der Leibesfrucht.

Empusa *Cohn* (Entomophthora *Fresen.*), Schmarotzerpilz der Entomophthoreen, dessen Myzeliumfäden in Insekten wuchern und deren Tod herbeiführen, so E. muscae *Cohn* (**Fliegentöter**) auf Fliegen, E. radicans *Bref.* auf Raupen des Kohlweißlings u. a.

Empusa, nach griech. Mythus ein weibliches Schreckgespenst.

Empyem (grch.), Eitererguß, Eiteransammlung, bes. in der Brustfellhöhle (s. Brustfellentzündung).

Empyreum (grch.), bei den alten Naturphilosophen die oberste Weltgegend, wo sich das als feinstes Element nach oben strebende Feuer sammeln und woher die leuchtenden Phänomene am Himmel kommen sollten; bei christl. Philosophen der Himmel; **empyreisch,** himmlisch, lichtstrahlend.

Empyreumatisch (grch.), brenzlich; **empyreumatische Verbindungen,** s. Brenzverbindungen.

Empyromantie (grch.), Weissagung aus dem Opferfeuer.

Ems (holländ. **Eems**), Fluß im nordwestl. Deutschland, entspringt in der Senner Heide, nördl. von Paderborn, mündet nach 335 km (224, von Greven abwärts, schiffbar), 1,8 km breit, in den Dollart, setzt sich von dort meerbusenartig bis zur Nordsee fort, durch die vorgelagerte Insel Borkum in die **Oster-E.** und **Wester-E.** geteilt. Nebenflüsse r.: Haase und Leda. Durch Kanalisation und Durchstiche ist die E. jetzt ein Teil des Dortmund-Ems-Kanals geworden; andere schiffbare Kanäle sind der **Süd-Nord-Kanal** am l. Ufer, **E.-Vechte-Kanal** (21,3 km), **Hunte-E.-Kanal** (44,3 km), **Ems-Jade-Kanal** (s. d.) u. a.

Ems, Bad E., Stadt und berühmtes Bad im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, (1900) 6492 E., Amtsgericht, königl. Kurhaus mehr als 20 Natronthermen von 26—58° (Kesselbrunnen, Kränchen, Fürstenbrunnen, Kaiserbrunnen, Neue Quelle), schon den Römern bekannt; hier 13. Juli 1870 Unterredung des Königs Wilhelm von Preußen mit dem franz. Gesandten Benedetti (s. Emser Depesche). — Vgl. Heß (1895), Reuter (1901).

Emscher, r. Nebenfluß des Rheins in Westfalen und der Rheinprovinz, entspringt am Haarstrang und mündet nach 98 km unterhalb Ruhrort.

Emsdetten, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Ems, (1900) 7795 kath. E.; Leinen-, Nesselwebereien, Jutespinnerei, Branntweinbrennereien, Fischzucht.

Emser, Hieronymus, Gegner der Reformation, geb. 26. März 1477 zu Ulm, 1504 Sekretär des Herzogs Georg von Sachsen in Dresden, seit der Leipziger Disputation (1519) heftiger Gegner Luthers, gest. 8. Nov. 1527 in Dresden. — Vgl. Kawerau (1898).

Emser Depesche, die Depesche, in welcher Bismarck 13. Juli 1870 allen preuß. Gesandtschaften die Forderungen Napoleons III. an König Wilhelm und dessen Ablehnung, den franz. Botschafter nochmals zu empfangen, mitteilte. Die scharfe Form der Depesche gab Frankreich den Vorwand zur Kriegserklärung.

Emser Punktation, die Übereinkunft, welche die Erzbischöfe von Mainz, Trier, Köln und Salzburg 25. Aug. 1786 auf dem **Emser Kongreß** behufs Erreichung größerer Unabhängigkeit des deutschen Episkopats gegenüber der röm. Kurie abschlossen; blieb erfolglos, da die Erzbischöfe sich 1789 unterwarfen. — Vgl. Münch (1840).

Ems-Jade-Kanal, Schiffahrtskanal von Emden nach Wilhelmshaven, 73 km lg., 2,1 m tief, 6 Schleusen; bei Emden mit dem Dortmund-Ems-Kanal verbunden.

Emskirchen, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Aurach, (1900) 941 E.; Hopfenbau.

Emtio (lat.), Kauf; **E. spei, Hoffnungskauf,** z. B. Kauf eines Fischzugs (der Preis ist auch zu zahlen, wenn gar nichts gefangen wird).

Emu, s. Kasuare und Tafel: Australische Tierwelt, 21.

Emulsin, Synaptase, ungeformtes Ferment der süßen und bittern Mandeln; zerlegt Amygdalin in Zucker, Blausäure und Bittermandelöl, Salizin in Zucker und Saligenin. Auch Name für unter Druck erhitztes Paraffin, zu Ölemulsionen verwendet.

Emulsion (lat.), eine wässerige, durch fein verteiltes Fett oder Harz trübe, milchähnliche Flüssigkeit, die durch Gummi u. dgl. schleimig gemacht wird. Man unterscheidet **Samen-** und **Öl-E.** Bekannteste E. die **Mandelmilch.**

Emulsoren (lat.), **Emulsionsmaschinen**, Mischmaschinen zur Herstellung von Emulsionen.

Emuschlüpfer (Malūrus), merkwürdige Gattg. kleiner Singvögel von Australien und Tasmanien, schlicht gefärbt, Männchen in der Fortpflanzungszeit mit Prachtgefieder.

Enakiter oder **Enakssöhne** (hebr. Anakîm), sagenhaftes Riesengeschlecht im südl. Kanaan zu Moses' Zeit.

Enantioblasten (grch.), Ordnung der Monokotyledonen; krautartige Gewächse mit dreizähligen Blüten.

Enare (finn. Inari), See im finn. Län Uleåborg.

Enarea, Landschaft im südl. Abessinien; Hauptort Saka.

Enarthrose (grch.), **Nußgelenk**, Gelenkverbindung, bei der das kugelige Ende des einen Knochens fast ganz von der Gelenkgrube des andern umfaßt wird.

Enata (besser als **Ennata**, vom grch. énatos, „der neunte"), in der griech. Kirche Gebete für Verstorbene am neunten Tage nach dem Tode.

En avant (frz., spr. annawáng), vorwärts!

En bloc (frz., spr. ang block), im ganzen, in Bausch und Bogen. [Frankreich = 200 m.

Encablure (frz., spr. angkablühr), nautisches Maß in

En cabochon (frz., spr. ang kaboschóng), in der Edelsteinschleiferei s. v. w. oben rund geschliffen. [Einrahmung.

Encadrement (frz., spr. angkadr'máng), Einreihung,

En canaille (frz., spr. ang kannáj), pöbelhaft, verächtlich (behandeln); **encanaillieren**, sich mit dem Pöbel gemein machen.

Enceinte (frz., spr. angßängt), die geschlossene, gegen feindliche Annäherung durch ein Hindernis (Graben) gesicherte Umwallung eines befestigten Platzes (auch **Haupt-E.**), vor der die detachierten Forts liegen.

Enchantement (frz., spr. angschangt'máng), Bezauberung; **enchantieren**, bezaubern, entzücken.

Enchâssure (frz., spr. angschassühr), Fassung von Edelsteinen; **enchâssieren**, einfassen.

En chef (frz., spr. ang scheff), als Befehlshaber, Oberhaupt; **General en chef**, kommandierender General.

Enchiridion (grch.), Handbuch, kurzes Lehrbuch.

Enchondrom (grch.), Knorpelgeschwulst.

Encina, Juan del, Begründer des span. Dramas, geb. um 1469 bei Salamanca, Sekretär des Herzogs von Alba in Madrid, dann päpstl. Kapellmeister in Rom, gest. 1534 in Salamanca; gab in seinem „Canzionero" (1496 u. ö.) die ersten dramat. Kunstgedichte in Spanien.

Encke, Erdmann, Bildhauer, geb. 26. Jan. 1843 zu Berlin, seit 1883 Prof. an der Akademie das., gest. 7. Juli 1896 zu Neubabelsberg. Hauptwerke: Marmorstandbild der Königin Luise im Berliner Tiergarten (1880), Reformationsdenkmal in Spandau, Sarkophage Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta (1891—92).

Encke, Joh. Franz, Astronom, geb. 23. Sept. 1791 zu Hamburg, seit 1822 Direktor der Sternwarte Seeberg bei Gotha, seit 1825 derjenigen zu Berlin, 1844—63 Prof. das., gest. 26. Aug. 1865 in Spandau; verdient um die Bahnbestimmungen der Kometen, bes. des **Enckeschen Kometen** (entdeckt 1818 von Pons). Er schrieb: „Die Entfernung der Sonne" (1822), „Der Venusdurchgang von 1769" (1824) u. a. — Vgl. Bruhns (1869).

Encounterbai (spr. enkaun-), Bucht an der Südküste von Südaustralien, in die der Murray mündet.

Encrinus, s. Seelilien. [klopädie rc.

Encyklika, Encyklopädie rc., s. Enzyklika, Enzy-

Endaseh, Pik E., türk. Ellenmaß, s. Pik.

Ende, Hermann, Architekt, geb. 4. März 1829 in Landsberg a. d. W., bis 1897 Prof. an der Technischen Hochschule zu Berlin, seit 1895 Präsident der Akademie der Künste; gründete 1859 mit **Wilh. Böckmann** (geb. 1832, gest. 1902) ein Atelier für Architektur. Hauptbauten: Privatbanken und Museum für Völkerkunde in Berlin, Landeshaus und Synagoge in Danzig.

Endeavorvereine (spr. endéwr'r-), Jugendvereine für christl. Bestrebungen (endeavor) in Amerika, 1881 von Pastor Clark in Portland (Maine) begründet. In Deutschland Nachahmung: „Jugendvereine für entschiedenes Christentum." — Vgl. Hennig (1895). [Torresstraße.

Endeavourstraße (spr. endéwr'r-), südlichster Teil der

Endecha (span., spr. endettscha), Klagelied, bes. Totenklage (meist aus vierzeiligen Stanzen).

Endechrist, s. v. w. Antichrist.

Endemann, Wilh., Rechtslehrer, geb. 24. April 1825 zu Marburg in Hessen, 1862 Prof. in Jena, 1875—96 in Bonn, 1867—73 Mitglied des Reichstags, gest. 13. Juni 1899 in Cassel; schrieb: „Das deutsche Handelsrecht" (4. Aufl. 1887), „Der deutsche Zivilprozeß" (3 Bde., 1878—79) u. a.

Endemie (grch.), **endemische** oder **einheimische Krankheit**, in einer gewissen Gegend vorherrschende, also an einen gewissen Ort gebundene Krankheit (Wechselfieber in Sumpfniederungen, Kropf in Gebirgsgegenden, asiat. Cholera in Indien). **Endemisch**, einheimisch, örtlich.

Endenich, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, Landkr. Bonn, (1900) 4549 E., Privatirrenanstalt, Kreuzberg mit Franziskanerkloster und Wallfahrtskirche.

Enderbyland, Küstenstrich unter dem südl. Polarkreise, 50° ö. L. von Greenwich, 1831 von Biscoe entdeckt.

Endermatische Methode, Einführung von Arzneimitteln an einer mittels eines Blasenpflasters der obern Schicht beraubten Hautstelle.

En détail (frz., spr. ang detáj), im einzelnen (verkaufen); ausführlich (erzählen).

Endingen, Stadt im bad. Kr. Freiburg, am nördl. Fuße des Kaiserstuhls, (1900) 2953 E.; Wein-, Obstbau.

Endivie (Cichorium endivia L.), Gartensalat aus Ostindien, in zahlreichen Sorten angebaut, bes. die krausblättrigen [Abb. 505] und die breitblättrigen (**Eskariol**). **Sommer-E.**, s. v. w. Bindesalat (s. Gartensalat).

505. Krausblättrige Endivie.

Endlicher, Stephan Ladislaus, Botaniker und Sprachgelehrter, geb. 24. Juni 1804 zu Preßburg, seit 1840 Prof. der Botanik und Direktor des Botan. Gartens in Wien, gest. das. 28. März 1849; Begründer eines botan. natürlichen Systems, dargelegt in „Genera Plantarum" (1836—50) und „Enchiridion botanicum" (1841).

Endogamie (grch.), Heiraten zwischen Angehörigen gleichen Stammes oder gleicher Stammesgruppen. Gegensatz: Exogamie (s. d.).

Endokarditis (grch.), Entzündung der innern Herzhaut (**Endokardium**), führt meist zu Klappenfehlern.

Endokarpium (grch.), der innere Teil der Fruchthülle.

Endor, Stadt im Stamme Manasse, südl. vom Berge Tabor, Wohnort der **Hexe von E.**, die Saul befragte.

Endoskop (grch.), chirurg. Instrument mit Leuchtvorrichtung zur Besichtigung enger Kanäle und Höhlen; Beispiele s. Beleuchtungsapparate, medizinische.

Endosmose, s. Osmose.

Endosperm (grch.), in der Botanik das im Embryosack nach Befruchtung der Eizelle gebildete Zellgewebe, das zur Ernährung des jungen Embryos dient.

Endossiermaschine, Maschine der Buchbinderei zum Rundpressen der Buchrücken.

Endothelium (grch.), feine zarte Haut auf der Innenfläche der Blutgefäße und Körperhöhlen; **endotheliāl**, mit dem E. zusammenhängend, von ihm ausgehend; **Endotheliom**, geschwulstartige Neubildung des E.

Endothermische Reaktion, s. Thermochemie.

Endröd, Großgemeinde im ungar. Komitat Békés, an der Körös, (1900) 11855 E.; Dampfmühlen.

Endymion, Sohn oder Enkel des Zeus, König von Elis und Geliebter der Semele, die ihn in Schlaf versenkte, um ihn ungestört küssen zu können.

En écharpe (frz., spr. anneschárp), in schiefer Richtung

Enenkel, Reimchronist, s. Jans. [(schießen).

Energetik (grch.), Lehre von der Energie (s. d.) als Grundbegriff aller physik. Gesetze, speziell die Lehre von der Umwandlung einer Energieform in eine andere.

Energie (grch.), Kraft, Tatkraft, Nachdruck; in der Physik die Arbeitsfähigkeit oder der Arbeitsvorrat eines Körpers oder eines Systems von solchen; ihre Einheit ist das Meterkilogramm. Die E. kann entweder aktuell, d. h. in Arbeitsleistung tatsächlich begriffen sein, **kinetische E.**, oder sie kann vorhanden sein, ohne wirklich Arbeit zu leisten, als **ruhende, potentielle** oder **statische E.** Die E. der Welt bleibt bei allen Umwandlungen dem Werte nach gleich; E. kann weder aus nichts erzeugt noch vernichtet, sondern nur aus einer Form (Bewegungs-E., Wärme, Elektrizität) in eine andere verwandelt werden: Gesetz von der **Erhaltung der E.** oder **Erhaltung der Kraft.** Hieraus folgt die Unmöglichkeit des Perpetuum mobile (s. d.).

Energisch, Energie (s. d.) zeigend, tatkräftig.

Enervation (lat.), Entnervung, Entkräftung; **enervieren**, entkräften, schwächen.

Enéter, Völkerschaft, s. Veneter.

En face (frz., spr. ang fahß), von vorn angesehen, in gerader Ansicht; bes. von Bildnisdarstellungen gesagt.

Enfant (frz., spr. angfáng), Kind.

Enfantin (spr. angfangtäng), Barthélemy Prosper, Père E. genannt, Sozialist, geb. 8. Febr. 1796 zu Paris, suchte die sozialistischen Ideen Saint-Simons in einer Musteranstalt zu Ménilmontant zu verwirklichen, nach behördlicher Aufhebung derselben (1832) zu Gefängnis verurteilt, gest. 31. Aug. 1864. Hauptschriften: „Traité d'économie politique" (1830), „La religion Saint-Simonienne" (1831). — Vgl. Castille (1859).

Enfants de France (frz., spr. angfáng dĕ frangß), ehemals in Frankreich Bezeichnung der Kinder, Enkelkinder und Geschwisterkinder des Königs.

Enfants de troupe (frz., spr. angfáng dĕ trup), in franz. Regimentern auf Staatskosten in Kasernen erzogene Soldatenkinder. — Vgl. Mader (1894).

Enfants perdus (frz., spr. angfáng perdüh, „verlorene Kinder"), im Mittelalter und etwa bis 1650 eine Art leichter Infanterie, die das Gefecht zu eröffnen hatte.

Enfant terrible (frz., spr. angfáng terrihbl, „Schreckenskind"), ein Kind, das durch Ausplaudern gehörter oder gesehener Dinge in Verlegenheit setzt; jemand, der seine Partei ꝛc. durch zu große Offenheit bloßstellt.

Enfield, Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, (1901) 42738 E.; königl. Gewehrfabrik.

Enfieldgewehr, 1853 in England eingeführtes gezogenes Vorderladungsgewehr, seit 1866 in einen Hinterlader nach Snider umgewandelt.

Enfiláde (frz., spr. angf-), Zimmerreihe; im militär. Sinne die Bestreichung einer Stellung, Befestigung ꝛc. mit Längsfeuer, d. h. der Länge nach (**enfilieren**).

Enfin (frz., spr. angfäng), endlich; kurz.

Enflammieren (frz., spr. angf-), entflammen.

Enfleurage (frz., spr. angflörahsch'), in der Parfümerie das Ausziehen feiner Blumendüfte (von Maiblumen, Tuberosen, Jasmin u. a.), die sich durch Destillation, Mazeration ꝛc. nicht gewinnen lassen, durch Bedecken der frischen Blüten mit einer mit Fett überzogenen Glastafel, wobei das Fett den Duft aufsaugt.

Engadin, Hochtal im schweiz. Kanton Graubünden, vom Inn durchflossen, 91 km lg., scheidet sich in das 39 km lange **Ober-E.** vom Majolapaß (1811 m) bis zum Punt Ota bei Samaden (1728 m), mit den Orten Maloja, Sils, Silvaplana, St. Moritz, Samaden, Pontresina u. a., und das **Unter-E.** bis zur Grenzschlucht von Martinsbruck (1019 m), mit Zernez, Tarasp, Schuls ꝛc., zusammen 1717 qkm, (1900) 11700 rhäto-roman. sprechende, meist reform. E.

Engagement (frz., spr. anggasch'máng), Verpflichtung, Verbindlichkeit; Anwerbung, Anstellung; Dienst, Amt; auch Gefecht; **engagieren**, anwerben, auffordern; **sich engagieren**, sich einlassen. **Engagementsbrief** oder **Schlußbrief**, Vertrag über innerhalb einer bestimmten Zeit zu liefernde oder abzunehmende Börsenwerte.

Engastrimánt (grch.), Bauchredner.

Engel (grch. ángelos; hebr. maleach, „Bote"), im A. und N. T. die überirdischen Boten Gottes, durch die er seine Offenbarungsträger leitet, indem sie Engelserscheinungen (**Angelophanien**), vielfach ein Traumgesicht, haben. Die reichere Ausbildung der Engellehre (Annahme von 10 Rangstufen, 7 Erz-E. ꝛc.) fällt erst in die nachexilische Zeit. Die christl. Kirche behielt die jüd. Anschauungen (z. B. auch von den Schutz-E.) bei; das zweite Konzil zu Nicäa (787) gestattete Anrufung (nicht Anbetung) der E. Aus den biblischen Andeutungen eines Einzelfalls (1 Mos. 6) wurde die ursprüngliche Engelstellung auch der bösen Geister oder Dämonen abgeleitet, was dann in die kath. und altprot. Dogmatik eingedrungen ist.

Engel, Eduard, Schriftsteller, geb. 12. Nov. 1851 in Stolp, Beamter im Stenographenbureau des Reichstags zu Berlin; veröffentlichte: „Ital. Liebeslieder" (1876), „Lord Byron" (3. Aufl. 1884), „Geschichte der franz. Literatur" (6. Aufl. 1905), „Geschichte der engl. Literatur" (4. Aufl. 1897), „Griech. Frühlingstage" (2. Aufl. 1904), Novellen, Schriften über Eisenbahntarifreform u. a.

Engel, Ernst, Statistiker, geb. 26. März 1821 zu Dresden, 1850—58 Vorstand des königl. sächs., 1860—82 Direktor des königl. preuß. Statist. Bureaus, gest. 8. Dez. 1896 in Oberlößnitz bei Dresden.

Engel, Joh. Jak., ästhetischer und populär-philos. Schriftsteller, geb. 11. Sept. 1741 zu Parchim, 1776 Prof. am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin und Lehrer Friedrich Wilhelms III., 1787—94 Oberdirektor des Berliner Theaters, gest. 28. Juni 1802 in Parchim; schrieb: „Philosoph für die Welt" (1775—77 u. ö.), „Fürstenspiegel" (1798; 2. Aufl. 1802), „Ideen zu einer Mimik" (neue Aufl. 1882), „Herr Lorenz Stark" (Roman, 1801) u. a. — Vgl. Schröder (1897).

Engelberg, Dorf und Kurort im schweiz. Kanton Unterwalden (ob dem Wald), 1019 m ü. d. M., in dem von der **Engelberger Aa** (zum Vierwaldstätter See) durchflossenen **Engelberger Tal**, (1900) 1973 E., Luftkurort; Benediktinerabtei mit Gymnasium.

Engelfest, ursprünglich das vom Papste Gelasius I. 493 angeordnete Fest des Erzengels Michael (29. Sept.), jetzt in der kath. Kirche als E. überhaupt gefeiert.

Engelfisch, s. Haifische.

Engelgroschen, Schreckenberger, sächs. Silbermünze, 1498 bis ins 17. Jahrh. geprägt.

Engelhartszell, Markt in Oberösterreich, an der Donau, (1900) 520, als Gemeinde 1052 E.; dabei das ehemal. Zisterzienserkloster Engelszell.

Engelhorn, Karl, Verlagsbuchhändler, geb. 1. März 1849 in Stuttgart (Firma: „J. Engelhorn"), 1897—1901 Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Engelmacherei, Bezeichnung des verbrecherischen Gewerbes, Kostkinder durch Entziehung der erforderlichen Bedürfnisse dem Tode entgegenzuführen.

Engelmann, Theod. Wilh., Physiolog, Sohn von Wilh. E., geb. 14. Nov. 1843 in Leipzig, seit 1897 Direktor des Physiol. Instituts der Universität Berlin, unter anderm auf dem Gebiet der allgemeinen Physiologie der Muskeln und Nerven, namentlich des Herzens, tätig.

Engelmann, Wilh., Verlagsbuchhändler, geb. 1. Aug. 1808 in Lemgo, übernahm 1833 die von seinem Vater 1811 in Leipzig gegründete Buchhandlung, gest. 23. Dez. 1878. — Sein Sohn **Rudolf E.**, geb. 1. Juni 1841, erst Astronom und Dozent an der Universität Leipzig, seit 1874 Teilhaber des Geschäfts, gest. 28. März 1888. Seitdem Leiter des Geschäfts (Firma: **Wilh. Engelmann**) **Emanuel Reinicke**, geb. 30. April 1848 in Stonsdorf. Hauptbedeutung des Verlags in den Naturwissenschaften.

Engelrot, s. v. w. Englischrot (s. d.).

Engels, Engelschen oder **Esterling**, früheres niederländ. Münzgewicht = 1,538 g.

Engels, Friedr., Sozialist, geb. 28. Nov. 1820 in Barmen, wurde Kaufmann, 1847 in London, dann in Brüssel Sekretär des Zentralausschusses des Kommunistenbundes, gest. 5. Aug. 1895 in London; Hauptwerke: „Die Lage der arbeitenden Klassen in England" (1845; 2. Aufl. 1892), „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates" (8. Aufl. 1900). — Vgl. Sombart (1895).

Engels, Georg, Schauspieler, geb. 12. Jan. 1846 in Altona, 1872—83 in Berlin Mitglied des Wallnertheaters, dann des Deutschen Theaters; bedeutender Komiker und Charakterdarsteller.

Engelsbrüder, s. Gichtel, Joh. Georg.

Engelsburg (lat. moles Hadriáni) in Rom, fester Rundbau (73 m Durchmesser) auf viereckigem Unterbau (Gesamthöhe 50 m), von Hadrian erbaut, von Antoninus

Pius 139 vollendet, Grabmal der röm. Kaiser bis auf Caracalla (217). Seit 923 als Festung benutzt, seit 1406 in der Gewalt der Päpste, später Staatsgefängnis, jetzt meist zu militär. Zwecken (Geniemuseum) verwendet. Den Zugang zur E. bildet die **Engelsbrücke** (Pons Aelius; Ponte Sant'Angelo), 136 n. Chr. erbaut.

Engelschen, Münzgewicht, s. Engels.

Engelskirchen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. **Köln**, an der Agger, (1900) 4380 E.; Baumwollspinnerei, Bergbau.

Engelsüß, Farnkraut, s. Polypodium.

Engelwurz, Pflanzengattg., s. Angelica und Archangelica [Abb. 107].

Engen, Amtsstadt im bad. **Kr.** Konstanz, Hauptort des Hegau, an der Aach, (1900) 1620 E., Amtsgericht, Schloß des Fürsten von Fürstenberg; dabei Basaltkegel Hohenhöwen mit Schloßruine; hier 3. Mai 1800 Sieg Moreaus über die Österreicher unter Kray.

Engerling, die Larve des Maikäfers (s. d.) und gewisser Biesfliegen.

Engern, der mittlere Teil des alten Sachsenlandes, zwischen West- und Ostfalen, auf beiden Seiten der Weser gelegen, benannt nach den Agrivariern (Engern).

Engers, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, r. am Rhein, (1900) 3113 E., Kriegsschule und Landesbaumschule im ehemal. kurfürstl. Schloß Engersee; Bimssteinlager, Sandsteinfabrikation; dabei Kruppsche Hüttenwerke.

Engerth, Eduard, Ritter von, Historienmaler, geb. 13. Mai 1818 zu Pleß, seit 1865 Prof. an der Akademie zu Wien, 1871—92 Direktor der Belvederegalerie, gest. 28. Juli 1897. Hauptbild: Gefangennahme der Familie Manfreds (Wien); Fresken in der Altlerchenfelder Kirche.

Enggistein, Bad im schweiz. Kanton Bern, Gem. Worb, 11 km östl. von Bern; erdige Eisenquelle. Dabei das **Rütihubelbad** mit ähnlicher Quelle.

Enghien (spr. anggäng), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Marcq, (1904) 4541 E.; Schloß des Herzogs von Arenberg. — **E.-les-Bains** (spr. lä bäng), Badeort im franz. Dep. Seine-et-Oise, (1901) 4067 E.; Pariser Sommerfrische, fünf schweflige Kalkquellen.

Enghien (spr. anggäng), Ludw. Ant. Heinr. von Bourbon, Herzog von, geb. 2. Aug. 1772 zu Chantilly als Sohn des Prinzen Ludw. Heinr. Joseph von Condé, emigrierte 1789, trat 1792 in das Emigrantenkorps, lebte seit 1801 zu Ettenheim in Baden, ward 14. März 1804 auf Bonapartes Befehl widerrechtlich durch franz. Gendarmen verhaftet, nach Vincennes gebracht, durch eine Militärkommission gerichtet, 21. März erschossen. — Vgl. Welschinger (franz., 1888), Boulay de la Meurthe (Bd. 1, 1904).

England (Anglia, nach den Angeln benannt), der südl. größere Teil der Insel Britannia oder Großbritanniens, das Hauptglied des Vereinigten Königr. Großbritannien und Irland, mit dem ehemal. Fürstent. Wales, 151015 qkm; Küsten außer zwischen Humber und Themse steil, aber buchtenreich; daher zahlreiche treffliche Häfen. Der Boden im W. und NW. Gebirgsland (Gebirge von Cornwall bis 419 m, von Devon bis 621 m, von Wales im Snowdon 1085 m, von Cumberland bis 978 m im Scawfell, die Penninische Kette im Croßfell bis 882 m), im O. und SO. Tiefebene, meist wellenförmig und sehr fruchtbar. Bewässerung überaus reichlich, über 50 zwar kurze, aber schiffbare Flüsse, sämtlich durch Kanäle miteinander verbunden; Hauptflüsse: Themse, Ouse, Humber, Tees, Tyne im O., Severn, Dee, Mersey im W. Zahlreiche schön gelegene Seen, bes. im „Lake District", in den Cumbrischen Bergen. Klima: gleichförmig und feucht, milde Winter, kühle Sommer. Produkte: Steinkohlen (bes. in Wales und den nördl. Distrikten), Eisen, Kupfer, Zinn, Porzellanerde, Salz. Industrie, bes. in Baumwolle und Eisen, außerordentlich bedeutend. E. zerfällt kirchlich in die anglikan. Erzbistümer Canterbury mit 17 engl. und 4 welschen Bistümern und York mit 7 Bistümern (die $1\frac{1}{3}$ Mill. Katholiken unterstehen dem Erzbischof von Westminster und 15 Bischöfen), administrativ in 40, einschließlich Wales in 52 Grafschaften. Einwohnerzahl (1904) 33763434. [S. auch Beilage: Bevölkerung.] Hauptstadt London; außerdem noch (1901) 32 Städte mit über 100000 E. Weiteres s. Großbritannien und Irland nebst Karte.

Engler, Adolf, Botaniker, geb. 25. März 1844 zu Sagan, seit 1889 Prof. und Direktor des Botan. Gartens zu Berlin; Hauptwerk: „Die natürlichen Pflanzenfamilien" (in Verbindung mit Prantl, 1887 fg.).

Engler, Karl, Chemiker, geb. 5. Jan. 1842 in Weisweil (Baden), seit 1876 Prof. an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, stellte (mit Emmerling) 1870 zum ersten Male Indigo künstlich dar.

Englischblau, als Malerfarbe s. v. w. Bergblau; als Zeugdruckverfahren s. v. w. Fayencedruck.

Englischbraun, s. v. w. Bismarckbraun.

Englisch-Deutsche Legion, s. Deutsche Legion.

Englische Fräulein, ein in Bayern und Österreich verbreiteter Frauenorden zur Erziehung von Mädchen, zuerst gegründet 1609 von Maria Ward in York nach jesuitischem Muster (daher **Jesuitinnen**), aber vom Papst unterdrückt; dann die daraus verbliebenen „Kath. adligen Fräulein von England" (daher E. F.), als neuer Orden 1703 anerkannt. Die **Loretoschwestern** in England und Irland (auch E. F.) haben dieselbe Regel.

Englische Hochkirche, s. Anglikanische Kirche.

Englische Komödianten, wandernde Schauspielertruppen, die Ende des 16. Jahrh. von England über die Niederlande nach Deutschland kamen, von wesentlichem Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Schauspielkunst und dramat. Dichtung. Sammlung ihrer Stücke von Creizenach (1889). — Vgl. Bolte (1893).

Englische Krankheit (Rhachītis), häufige Knochenerkrankung der Kinder, bei der der wachsende Knochen infolge abnormer Ernährung nicht verkalkt, sondern weich und biegsam bleibt, charakterisiert sich durch Verdauungsstörungen, Anschwellungen der Gelenke (**Doppelglieder, Zweiwuchs**, an den Rippen der **rhachitische Rosenkranz**), Verkrümmungen der Extremitäten (sog. Säbelbeine), der Wirbelsäule, des Brustkastens (sog. **Hühnerbrust**), des knöchernen Beckens (sog. **rhachitisches Becken**) und der Schädelknochen (sog. **weicher Hinterkopf, Schädelschwund** oder **Kraniotabes**). Vgl. Stöltzner (1904). — Über die E. K. bei Haustieren s. Knochenerweichung.

Englische Kunst. 1) **Baukunst.** Der mit Wilhelm dem Eroberer eingeführte wuchtige, aber reichgegliederte **engl.-normann.** Stil, eine Abzweigung des roman., herrschte bis zur Einführung der **Gotik** im 12. Jahrh. Diese wurde in England eigentümlich behandelt; man unterscheidet mehrere Perioden: **a. Übergangs- oder halbnormann. Stil,** 1150 bis Anfang des 13. Jahrh., der den Rundbogen neben gedrücktem Spitz- und Hufeisenbogen zeigt (Trinity Chapel in Canterbury); **b. frühengl.** Stil, 1216—80, von dem neben dem Spitzbogen auftretenden Lanzettbogen auch **Lanzettstil** genannt (Kathedralen zu Lichfield [Tafel: Gotik I, 4] und Salisbury); **c. decorated Style,** 1275—1380, den Spitzbogen mit Eselsrücken vereinigend (Kathedrale von Exeter); **d. Perpendikular-, Flammen- oder Tudorstil,** 1380—1540, bei dem eine Überladung der Gewölbe mit Zierrippen und Maßwerk, dazu herabhängende Schlußsteine, eintrat (Kapelle Heinrichs VIII. in der Westminsterabtei, Abtei von Melrose). Erst im 16. Jahrh. wich die Gotik dem **Elisabethstil**, einer Übergangsform zur Renaissance. Letztere siegte durch Inigo Jones, Wren (Pauls-Kathedrale) u. a., doch blieb bei Kirchen-, Schulen- und Schloßbauten bis heute der got. Stil herrschend.

2) Die **Bildhauerkunst** schuf nur Grabdenkmäler, wie bes. die Statuen Heinrichs III. und Eleonorens (um 1290) von Torell in der Westminsterabtei. Im 16. Jahrh. geriet sie in Verfall, wurde erst im 18. durch John Flaxman, der genaues Studium der Antike einführte, wieder gehoben; heute zeigt sie bes. in der Genreplastik [Tafel: Genrekunst II, 14] tüchtige Vertreter. Porträtbildner des 19. Jahrh. sind: Foley, Steell, Böhm, Onslow Ford u. a.

3) In der **Malerei** wurde bis ins 17. Jahrh. nur das Porträt gepflegt, und dieses nur durch berufene fremde Meister, wie Holbein, van Dyck u. a. Erst Mitte des 18. Jahrh. begann in diesem Fach mit Reynolds [Tafel: Porträtmalerei II, 3] und dessen Schüler Lawrence und im Sittenbild durch Hogarth eine E. K. Erst später wurde die Landschaftsmalerei durch Gainsborough und die Historienmalerei durch Romney und Benj. West begründet. Eifrig wurde neuerdings die Aquarellmalerei gepflegt. Namhafte Maler der 1. Hälfte des 19. Jahrh. sind: Eastlake (Historie), Wilkie (Genre), Landseer (Tiere), Turner (Landschaft), ferner Mulready, Etty, Armitage, Leighton, Mac-

lise, Frith, Goodall, Cope, Calderon, Stanfield, Philipp, Poynter. Zu den um die Mitte des 19. Jahrh. auftretenden Präraffaeliten gehören: Rossetti, Hunt, Millais, Watts, Madox Brown. Von Malern der neuesten Zeit sind zu nennen: Fildes, Herkomer, Orleß, Salomon (Bildnis), Alma Tadema (archäolog. Genre), Seymour Lucas (histor. Genre), Leader, David Murray (Landschaft), Wyllie (Marine) sowie die Mitglieder der Edinburgher und Glasgower Malerschule und der Landschafterschule von Newlyn.

4) Die **Kupferstechkunst**, bes. die sog. **Schwarzkunst**, gelangte im 18. Jahrh. zu bedeutender Höhe durch Strange, Woollet, Reynolds, Smith u. a., wurde aber durch den Stahlstich immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Dagegen blüht noch die **Holzschneidekunst**, welche Th. Bewick um 1775 zuerst wieder emporbrachte. — Vgl. Cunningham, „Lives of British painters, sculptors etc.“ (6 Bde., 1829—33); Waagen, „Kunstwerke und Künstler in England“ (1837—38); Uhde, „Baudenkmäler in Großbritannien“ (1891—95); Muthesius, „Die engl. Baukunst der Gegenwart“ (1901 fg.); R. de la Sizeranne, „Engl. Malerei der Gegenwart“ (franz. 1895; deutsch 1899); Muther, „Geschichte der engl. Malerei“ (1903).

Englische Leinwand, s. Gingham.

Englische Literatur. 1) **Poesie.** Die E. L. im eigentlichen Sinne beginnt mit der Zeit, wo die gegenseitige Durchdringung der angelsächs. und normann. Sprachelemente zu einer einheitlichen Sprache vollendet ist (s. Angelsächsische Sprache und Literatur), gegen Mitte des 13. Jahrh.; gepflegt wurden nun geschichtliche und geistliche Dichtung, Legende und Rittergedicht. Die Dichtungen Will. Langlands (1332—1400), John Gowers (1325—1408), John Barbours (gest. 1395), des ältesten schott. Nationaldichters, und bes. Chaucers (gest. 1400), des „Vaters der engl. Poesie“ („Canterbury-Geschichten“), bezeichnen die Blüte der altengl. Literatur. Seine Nachahmer Thomas Occleve (gest. 1454) und John Lydgate (gest. 1461) reichen an ihn nicht heran. Erst durch Thomas Sackville (1536—1608) und Sir Philipp Sidney (1554—86), der den Schäferroman nach England verpflanzte, wurde eine neue Richtung angebahnt, die in der Elisabethanischen Epoche, dem „goldenen Zeitalter“ der Literatur, auf dem Gebiete der Lyrik und Epik ihren Höhepunkt in Spenser (geb. 1599; „Fairy Queen“) erreichte, neben dem Mich. Drayton, Sir Walter Raleigh, der Volksdichter John Taylor, die Satiriker John Donne und Joseph Hall und zahlreiche andere zu nennen sind. Doch bildet den Glanzpunkt dieser Epoche das Drama; es hatte im 11. Jahrh. mit geistl. Mirakelspielen begonnen, aus denen sich im 15. Jahrh. die allegorischen Moralitäten (Moral plays) und John Heywoods (gest. 1565) zur Komödie hinüberleitenden derb-humoristischen „Interludes“ entwickelten. Als älteste engl. Komödie gilt „Ralph Royster Doyster“ von Nicholas Udall (gest. 1557), als erste regelrechte Tragödie „Gorboduc or Ferrex and Porrex“ (1562) von Thom. Sackville und Thom. Norton. Die Begünstigung theatralischer Vorstellungen durch Elisabeth rief zahlreiche Bühnendichter hervor: John Lyly, Peele, Thom. Kyd, Thom. Lodge, Rob. Greene, Thom. Nash, Christ. Marlowe („Dr. Faustus“) u. a., die alle durch Shakespeare (1564—1616), den größten modernen Dramatiker überhaupt, weit überragt wurden. Unter Shakespeares Nachfolgern ragen hervor: Chapman (1557—1634), Thom. Heywood, Ben Jonson (1573—1637), Beaumont und Fletcher, Massinger, Shirley (1596—1666). Der Bürgerkrieg und der kunstfeindliche Puritanismus lähmten die Dichtung längere Zeit; doch fand letzterer in Milton (1608—74; „Verlorenes Paradies“) einen klassischen Vertreter, während die sog. Cavalier-poets in Samuel Butlers (gest. 1680) „Hudibras“ ihren typischen Ausdruck fanden. Mit der Restauration der Stuarts begann durch Dryden (gest. 1700) eine neue poet. Richtung, die, unter franz. Einfluß nach möglichster Korrektheit und Glätte strebend, ihren Höhepunkt in Pope (gest. 1744; „Lockenraub“, komisches Epos) erreichte; ihm zur Seite standen der Fabeldichter Gay, der Naturmaler Thomson (gest. 1748; „Jahreszeiten“), der religiöse Young (gest. 1765; „Nachtgedanken“), während das durch Davenant (gest. 1668) begründete höfische Drama, nachdem Otway (gest. 1685; „Venice preserved“) vergebens versucht hatte, es in bessere Bahnen zu lenken, Vertreter fand in dem in den steifen Formen der franz. Schule sich bewegenden Addison („Cato“, 1717), in dem Nachahmer der antiken Tragödie Nicholas Rowe (1673—1718), in G. Lillo (1693—1739) mit seinen bürgerlichen Trauerspielen, die (Sitten-)Komödie insbes. in Wycherley (1640—1715), Congreve (1672—1728), Farquhar (1678—1707), Vanbrugh (1666—1726). Um die Mitte des 18. Jahrh. blühten der sententiöse Johnson, der elegische Gray, der Lehrdichter Akenside u. a., etwas später der Lustspieldichter Sheridan (gest. 1816; „The school for scandal“). Mit dem Erscheinen von Percys Balladensammlung und Macphersons „Ossian“ trat eine zur Natürlichkeit zurücklenkende Reaktion gegen den franz. Geschmack ein, als deren erster Vertreter Cowper (1731—1800) anzusehen ist, neben ihm der Schotte Rob. Burns (gest. 1796); mit dem Beginn des 19. Jahrh. stand die neue poet. Schule in voller Blüte, deren berühmteste Namen sind: Byron („Childe Harold“, „Don Juan“, „Manfred“), der größte moderne Dichtergenius der Engländer, Shelley, Thom. Moore („Lalla Rookh“), Walter Scott („The Lady of the Lake“), Campbell, die Mitglieder der den Naturkultus pflegenden sog. „Seeschule“: Wordsworth, Coleridge, Southey und Wilson. Derselben und der unmittelbar anschließenden Periode gehören an: George Crabbe, Sam. Rogers, Leigh Hunt, Thom. Hood, Thom. Bayly, Landor, die Dichterinnen Elizabeth Landon, Felicia Hemans, die Dramatiker Milman, Knowles, Henry Taylor, Joanna Baillie, Talfourd, Bulwer, Browning, Bailey, M. Field. Der berühmteste Dichter der Neuzeit ist Tennyson, neben ihm, wegen seiner genialen Originalität bewundert, Browning; Tennysons Nachfolger als poet laureate wurde A. Austin; bedeutender ist der ebenfalls patriotische Kipling. Hauptvertreter einer im Bruch mit den bisher anerkannten Kunstnormen gebildeten neuen Schule, der sog. präraffaelischen, sind: John Ruskin, Swinburne, Will. Morris und Rossetti. Als Dramatiker sind Pinero, Shaw und O. Wilde hervorzuheben.

2) **Prosa.** Die später entwickelte engl. Prosa hat ihre ersten Vertreter in John Mandeville (gest. nach 1371) und dem Kirchenreformator Wicliffe (gest. 1384), förderlich wirkte die Bibelübersetzung (seit 1526) ein. Der durch Sidney (um 1580) eingeführte Schäferstil wurde wieder gebessert durch die philos. Schriftsteller Bacon, Hobbes, Browne und die Historiker Raleigh, Milton, Clarendon; von wichtigstem Einfluß waren zu Anfang des 18. Jahrh. die von Addison und Steele ins Leben gerufenen Wochenschriften „Tatler“ (1709), „Spectator“ (1711), „Guardian“ (1713). Den Reiseroman schuf Defoe („Robinson Crusoe“, 1719), den Familienroman Richardson (1689—1761; „Pamela“, „Clarissa“), die satir. Prosa ist vertreten durch Swift (1667—1745; „Gullivers Reisen“), der komische Roman durch Fielding (1707—54) und Smollet (1721—71), der humoristische durch Sterne (1713—68; „Tristram Shandy“, „The Sentimental Journey“) und Goldsmith (1728—74; „Vicar of Wakefield“). In zweiter Reihe stehen: Mackenzie, Godwin, Horace Walpole, Radcliffe u. a. Die außerordentlichste Pflege fand der Roman im 19. Jahrh. An Walter Scott (1771—1832), der den histor. Roman begründete, schlossen sich bes. an James und Ainsworth, an den großen Humoristen Dickens (1812—70) der Realist Thackeray, ferner Reade, Trollope, Martineau, Barrie und R. Kipling; den archäol. Roman pflegte Kingsley, den Seeroman Marryat und C. Russell, den psychol. Roman Bulwer, Currer Bell (Brontë), H. Ward und bes. George Eliot (Evans), den Sensationsroman neuerdings mit großem Erfolge Wilkie Collins, Miß Braddon und Ouida (de la Ramée); vereinzelt steht Disraeli mit seinen aristokratisch-sozialen Zeitromanen; ferner sind zu nennen: Rider Haggard, Blackmore, Besant, Meredith, Zangwill, Marie Corelli, Jerome Jerome, Buchan Hardy, Hall Caine, G. Moore. — Auf dem Gebiete der Geschichtschreibung zeichnen sich nach den Anfängen Raleighs (gest. 1618) und Clarendons (gest. 1674) schon im 18. Jahrh. Hume, Robertson, Gibbon aus, im 19. Jahrh. vor allen Macaulay, ferner Hallam, Buckle, Lecky, J. A. Froude, Carlyle, Grote, neuerdings MacCarthy, Freeman, Green; bes. reichhaltig

ist das Fach der Biographie vertreten, für welches Boswells „Leben Johnsons" (1791) epochemachend wurde. Muster des Briefstils bieten: Lady Montague, Chesterfield und Junius, der polit. Beredsamkeit: Lord Chatham, Will. Pitt, Burke, Fox. Über die Englische Philosophie s. d. Die Volkswirtschaftslehre wurde durch Adam Smith, Ricardo, Malthus, James Mill und John Stuart Mill ausgebildet. Als Naturforscher von allgemeiner Bedeutung sind hier Lyell, Darwin, Wallace, Huxley, Tyndall, Lubbock u. a. zu nennen. Wichtig ist auch die sehr umfangreiche wissenschaftliche Reise- und Touristenliteratur (Livingstone, Baker, Burton, Stanley u. a.).

Vgl. Taine (deutsch 1878—80), Ten Brink (2. Aufl. 1899 fg.), Wülker (1896), Engel (6. Aufl. 1905), Courthorpe (Bd. 1—4, 1895—1903), Chambers (3 Bde., 1904), Garnett und Gosse (4 Bde., 1904); für einzelne Zeiträume: Warton (11. bis 16. Jahrh.; neue Ausg., Lond. 1871), Hettner (1660—1770; 5. Aufl. 1894), Saintsbury (Elisabethanische Zeit, Lond. 1887; 19. Jahrh., ebd. 1896), Oliphant (19. Jahrh.; ebd. 1892).

Englische Philosophie. Die E. P. zeichnet sich aus durch ihre enge Verbindung mit dem exakten Wissen. Der Zerfall der Einheit der Theologie und Philosophie vollzog sich durch Duns Scotus, Roger Baco und William Occam. Zu ganz materialistischen Konsequenzen gelangte Thomas Hobbes, dessen Hauptverdienst auf dem Gebiete der Staatsphilosophie liegt. John Locke stellte zuerst das erkenntnistheoretische Problem an die Spitze der Philosophie; Berkeley gelangte zum sensualistischen Idealismus, während Hartley und Priestley die Assoziationspsychologie förderten, Rob. Boyle und Isaak Newton die mechan. Naturauffassung durchbildeten. Den Höhepunkt engl. Denkens findet man in David Hume, einem Vorläufer Kants. Die Moralphilosophie entwickelte sich daneben durch Lord Shaftesbury, Cumberland, Clark, Wollaston; auch der Nationalökonom Adam Smith ist hier zu nennen. Eine rückwirkende Anwendung der Moralprinzipien auf das Erkenntnisproblem erzeugte die Commonsense-Philosophie, die, von Thomas Reid ausgehend, den Anfang des 19. Jahrh. beherrschte. Später fand die einheimische Gedankenwelt in Charles Darwin und Herbert Spencer weithin wirkende Vertreter; die Assoziationspsychologie wurde durch James und John Stuart Mill gefördert.

Englischer Gruß, s. Ave Maria.

Englischer Lobgesang (lat. hymnus angelicus), der Lobgesang der Engel, Luk. 2, 14 (s. Doxologie).

Englischer Schweiß, Schweißfieber (Febris miliaris), ansteckende Krankheit, im 15. und 16. Jahrh. bes. in England, bei großer Nervenschwäche und Schweißabsonderung tödlich verlaufend; in neuerer Zeit auch als Schweißfrieselfieber beobachtet.

Englischer Tüll, s. Bobinet.

Englisches Gewürz, s. Pimenta.

Englisches Leder, sehr dichter, atlasartig geköperter Baumwollstoff, dient bes. zu Beinkleidern.

Englisches Pflaster, weißes, blaßrotes oder schwarzes Seidenzeug, auf einer Seite mit einer dünnen Schicht (als Klebmittel dienender) Hausenblase überzogen, zur Bedeckung kleiner Wunden.

Englische Sprache. Die E. S., die räumlich am weitesten verbreitete, von etwa 125 Mill. Menschen gesprochene Sprache der Erde, ist eine Mischsprache aus dem german. Angelsächsischen (s. Angelsächsische Sprache und Literatur) und dem im 11. Jahrh. durch die normann. Eroberer ins Land gebrachten Französischen; aus beiden Elementen bildete sich im 13. Jahrh. das Englische, das gegen Ende des 14. Jahrh. das Französische am Hofe verdrängte, allgemeine Volks- und bes. durch Chaucer Literatursprache wurde. Durch diese Mischung zweier Sprachen und die beständige Aufnahme neuer Wörter, ist der Wortschatz des Englischen außerordentlich reich, während sich die Formen stark abgeschliffen haben und dadurch der grammatische Bau sehr einfach geworden ist. Das Englische zerfällt in viele Dialekte, die sich in vier Hauptgruppen, die südl., westl., binnenländische und nördl. scheiden lassen. An das Nordenglische schließt sich das Schottische an, das eine nicht unbedeutende ältere und neuere Literatur aufzuweisen hat; das Englische in den Ver. Staaten hat seine besondere Aussprache und viele eigentümliche Ausdrücke (Amerikanismen); am meisten entstellt ist das durch afrik. Sprachen stark beeinflußte Negerenglisch. — Grammatiken von Mätzner (3 Tle., 3. Aufl. 1880—85), Koch (3 Bde., 2. Aufl. 1878—91), Kaluza (1899); Wörterbücher von Murray (Bd. 1—6, 1884—1903), Whitney (6 Bde., 1889—92); Flügel (4. Aufl. 1891), Muret (1891 fg.), Grieb (10. Aufl. 1894—1902) u. a.; etymolog. von Skeat (2. Aufl., Oxf. 1884); Dialektwörterbuch hg. von Wright (Bd. 1—5, Oxf. 1896—1902). — Vgl. Storm, „Engl. Philologie" (1892 fg.); Körting, „Enzyklopädie und Methodologie der engl. Philologie" (1888); Vietor (3. Aufl. 1903).

Englisches Pulver, s. Algarotpulver.

Englisches Raigras, s. Lolium.

Englisches Recht, besteht 1) aus Gesetzen (Statute Law), 2) aus dem sog. ungeschriebenen Rechte (Common Law), dem in der Gerichtspraxis anerkannten Gewohnheitsrechte, 3) aus den Grundsätzen, die von den frühern Chancery Courts da aufgestellt wurden, wo eine Milderung oder Ergänzung des strengen Rechts notwendig war (Equity, d. h. Billigkeit). Die einzigen Kodifikationen des E. R. sind die Wechselordnung (1882), das Gesetz über die offenen Handelsgesellschaften (1890) und das Gesetz über Warenverkauf (1893).

Englisches Salz, s. Bittersalz.

Englisches Theater. Die dramat. Darstellungen sind auch in England aus dem kath. Kultus hervorgegangen; aus den Mirakeln entwickelten sich die Moralitäten und die komischen Zwischenspiele. Wandernde Schauspieltruppen zuerst unter Heinrich VI. erwähnt. Unter Elisabeth nahm das Theaterwesen einen hohen Aufschwung. Graf Leister wirkte 1574 seinen Schauspielern den ersten königl. Freibrief aus, die Zahl der Schauspieler mehrte sich und schon 1586 kamen „Englische Komödianten" (s. d.) sogar bis nach Deutschland. Während der Herrschaft der Puritaner (1642—60) war jedes Bühnenspiel untersagt; durch die Restauration kam mit dem franz. Einfluß der Geschmack für äußere Ausstattung der bis dahin sehr primitiven engl. Bühne und zugleich die ersten weiblichen Darstellerinnen. Mit Anfang des 18. Jahrh. wanderte die ital. Oper ein, daneben entstand die Pantomime, die sich, wenn auch mit geändertem Charakter, als Christmas-Pantomime bis in die Gegenwart erhalten hat. Hervorragende Schauspieler des 18. Jahrh.: Garrick, John und Charles Kemble, Edmund Kean, Macready, Mrs. Siddons, Miß Farren; der Folgezeit: Phelps, Charles Kean, Macready, Irving, Miß O'Neil, Mrs. Brancroft, Miß Neilson, Mrs. Rousby, Miß Ellen Terry. — Vgl. Gaedertz (1888), Hamilton (1891).

Englischgrün, s. v. w. Schweinfurter Grün; auch Gemenge von Ultramarin und Chromgelb.

Englisch-Horn (ital. Corno inglese; frz. Cor anglais), früher Oboe da caccia, eine um eine Quinte tiefer stehende Oboe.

Englisch-Ostafrika-Protektorat, s. v. w. Britisch-Ostafrika-Protektorat.

Englischrot, eisenoxydhaltiger, als Anstrichfarbe benutzter Ton; auch geglühtes Eisenoxyd (s. Eisen).

English Stew (spr. ingglisch stjuh), engl. Gericht, gedämpfte Rindslende mit Gewürz, Portwein ꝛc.

Englisieren (Anglisieren), das Durchschneiden gewisser an der Unterseite des Schweifes liegender Muskeln beim Pferde, um ein Höhertragen des Schweifes (edleres Aussehen) zu bewirken, in England aufgekommen.

Engobierfarbe (frz., spr. anggob-), s. Angußfarbe.

En grande tenue (frz., spr. ang grangd tenüh), im Paradeanzug, im festlichen Putz.

Engrêlure (frz., spr. angrelühr), Randverzierung mit rundlichen Zäckchen, zackige Einfassung, Spitzenrand.

En gros (frz., spr. ang groh), im großen oder im ganzen; **Grossist,** Großhändler, der zwischen Produzent und Detaillist vermittelt.

Engstligental, schweiz. Tal, s. v. w. Adelboden.

Enguera (spr. -gehra), Stadt in der span. Prov. Valencia, (1900) 5746 E.; Leinen- und Wollindustrie.

Engymeter (grch.), Entfernungsmesser.

Enharmonisch (grch.), zwei Töne, Akkorde, Tonleitern ꝛc., die in unserm temperierten System dem Klange nach gleich, aber verschieden benannt sind, wie cis und des, dis und es, fis und ges.

Enhuber, Karl von, Genremaler, geb. 16. Dez. 1811 zu Hof, gest. 6. Juli 1867 in München; Bilder aus dem Volksleben: Der Bildschnitzer (München), Unterbrochenes Kartenspiel (1857), Gerichtstag (Darmstadt).

Enhydros, Enhydrit, hohle Chalzedonmandeln, die im Innern Wasser sowie eine Blase von atmosphärischer Luft enthalten; Hauptfundort Uruguay.

Enikel (Enkel), Jansen, Reimchronist, s. Jans.

Eningen (Ehningen), Dorf im württemb. Schwarzwaldkreis, am Fuße der Achalm, (1900) 3746 E.

Eniwetok, s. v. w. Browninseln.

Enjambement (frz., spr. angschangb'máng), das Übergreifen des Satzes von einem Vers in den folgenden.

Enkadrieren (frz., spr. angk-), einrahmen, einreihen, in Reih und Glied stellen.

Enkaustik (grch., d. i. Einbrennkunst), eine Maltechnik der alten Griechen, Wachsfarben durch Hitze (glühende Pfannen) auf dem Malgrund (meist Holz) zu befestigen; so z. B. auch die ägypt. Mumienporträte. **Enkaustisch,** eingebrannt, mit Wachsfarben bemalt; **enkaustieren,** mit Wachs, Stearin ꝛc. imprägnieren, bes. Gipsabgüsse, wodurch dieselben eine gelblich-glatte Oberfläche (sog. Elfenbeinmasse) erhalten. — Vgl. Donner von Richter (1888).

Enkephalitis (grch.), Hirnentzündung.

Enkhuizen (spr. énkheus'n), Hafenstadt in der niederländ. Prov. Nordholland, am Zuidersee, (1899) 7038 E.

Enkirch, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Mosel, (1900) 2299 E.; Weinbau und -handel.

Enklaven (frz.), kleinere Teile eines Staatsgebietes, welche von einem andern Staat rings eingeschlossen sind; vom Standpunkt des Hauptgebietes aus **Exklaven** genannt.

Enklisis (grch.), das Anlehnen eines Wortes an ein vorhergehendes, so daß es auf dieses seinen Ton wirft; **enklitische Wörter (Enklitika),** solche sich anlehnende, nicht selbständige, tonlose Wörter.

Enkolpion (grch.), eine an der Brust hängende Reliquienkapsel in Kreuzform, auch Medaillen, Christusmonogramme und andere Andachtsgegenstände.

Enkomiástik (grch.), die Kunst, verdiente Männer in einer Lobrede (**Enkomion,** lat. **Encomium**) oder einem Lobgedicht (**Enkomiastikon**) zu preisen; **Enkomiásten,** Lobredner.

Enköping (spr. éhntschöpping), alte Stadt im schwed. Län Upsala, am Mälarsee, (1900) 4201 E.

Enkratiten (grch., d. h. Enthaltsame), gnostische Richtung in der ältesten Kirche, die Ehe, Fleischgenuß und Wein verbot; selbst beim Abendmahl nahmen einige Wasser statt des Weins (**Hydroparastaten**).

Enkriniten, Arten von Encrinus (s. Seelilien).

Enlevage (frz., spr. angl'wahsch'), **Ätzbeize, Ätzpapp,** in der Zeugdruckerei Beizen zum örtlichen Entfärben, um dadurch ein Muster zu erzeugen; dagegen **Reservage (Schutzpapp),** welche die Aufnahme der Farbe an gewissen Stellen verhindert; auch das Abnehmen eines schadhaften Gemäldes vom Malgrunde, das dem Übertragen auf neue Leinwand vorausgeht.

En miniature (frz., spr. ang -tühr), im kleinen Maßstab, bes. von Porträts.

Enna (Henna), im Altertum Stadt in der Mitte von Sizilien, auf steiler Anhöhe; jetzt **Castrogiovanni.**

Ennaëteris (grch.), bei den alten Griechen Periode von 8 Jahren (wörtlich eine mit jedem 9. Jahre neu beginnende), sog. großes Jahr, in welchem durch Einschaltungen 8 Mondjahre zur Dauer von 8 Sonnenjahren ergänzt wurden.

Ennáta (grch.), s. Enata.

Enneagýnisch (grch.), **neunweibig,** jede Blüte mit 9 Griffeln; **Enneagynia,** eine Ordnung in den Klassen 1—13 des Linnéschen Systems.

Enneakaidekaëteris (grch.), neunzehnjähriger Zyklus, welchen der athen. Astronom Meton 432 v. Chr. aufstellte; nach diesem Zeitraume fielen die Neumonde wieder auf denselben Tag des Sonnenjahres.

Enneándrisch (grch.), **neunmännig,** jede Blüte mit 9 Staubgefäßen. **Enneandria,** die 9. Klasse des Linnéschen Pflanzensystems.

Enneberg, Gadertal, Tal in Tirol, Bezirksh. Brunneck, vom Murz- oder Gaderbach (zur Rienz) durchflossen und mit dem Pustertal durch eine neue Straße verbunden, mit etwa 7000 zum Teil roman. Bewohnern; südl. Arm **Abtei-** oder **Badiatal** (30 km lg.), südöstl. das eigentliche E., **Rau-** oder **Vigiltal** (20 km lg.).

Enneccérus, Ludw., Jurist und Parlamentarier, geb. 1. April 1843 in Neustadt a. R. (Hannover), 1872 Prof. in Göttingen, 1873 in Marburg, 1882—98 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1887—90 und 1893—98 des Reichstags (nationalliberal); schrieb: „Das bürgerliche Recht" (mit H. O. Lehmann, 1898 fg.) u. a.

Ennemoser, Jos., mediz.-philos. Schriftsteller, geb. 15. Nov. 1787 zu Hintersee (Tirol), Arzt in München, gest. 19. Sept. 1854 zu Egern am Tegernsee; schrieb: „Geschichte des tierischen Magnetismus" (2. Aufl. 1844) u. a.

Ennèpe, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, entspringt bei Halver, mündet nach 35 km in die Volme, gibt der **Enneper** oder **Emper Straße** (11 km lg., 1 km br.), einem Tal zwischen Milspe und Hagen, mit zahlreichen Eisenwerken und Schmieden, den Namen.

Ennetbergische Vogteien, ehemal. Teil des Kantons Tessin.

Ennis, Hauptstadt der irischen Grafsch. Clare, am Fergus, (1901) 5090 E.

Enniscorthy, Stadt in der irischen Grafsch. Wexford, am schiffbaren Slaney, (1901) 5459 E.

Enniskillen, befestigte Hauptstadt der irischen Grafsch. Fermanagh, auf einer Insel im Fluß Erne, (1901) 5339 E.; Messerfabrikation.

Ennius, Quintus, röm. Dichter, geb. 239 v. Chr. zu Rudiä in Kalabrien, gest. 169, Vater der röm. Kunstpoesie; Bruchstücke seiner Gedichte, darunter Annales, Saturae und Tragödien, von Bährens (1886) gesammelt.

Ennodius, Magnus Felix, Kirchenschriftsteller, Bischof von Pavia, geb. 473 in Arles, gest. 521. — Vgl. Fertig (1855—58), Magnani (ital., 1886).

Enns (Ens), r. Nebenfluß der Donau in Österreich, entspringt am Moser Mandl (Salzburg), durchströmt das Gesäuse, mündet nach 304 km bei der Stadt Enns, teilt das Erzhzgt. Österreich in **Österreich unter der E.** (Niederösterreich) und **ob der E.** (Oberösterreich).

Enns (Ens), Stadt in Oberösterreich, l. an der Enns, (1900) 4277 E.; Bierbrauerei; dabei **Schloß Ennseck** und das uralte Lorch (s. d.); hier 5. Nov. 1805 Gefecht zwischen Franzosen und Österreichern.

Ennui (frz., spr. annüih), Überdruß, Langeweile; **ennuyant** (spr. annüijáng), langweilig, verdrießlich; **ennuyieren,** langweilen, lästig werden.

Enoch, Enochbuch, s. Henoch.

Enórm (lat.), übertrieben, übermäßig; **Enormität,** Ungeheuerlichkeit, Übermaß.

Enos, im Altertum **Änos,** Hafenstadt im türk.-thraz. Wilajet Adrianopel, am Ägäischen Meere, ca. 7000 E.

Enosichthon, Enosigaios (grch., „Erderschütterer"), Beiname des Poseidon.

Enosmose, s. Osmose.

Enostose (grch.), Knochengeschwulst im Innern der Schädelkapsel oder im Markkanal eines Röhrenknochens.

Enotrio Románo, Pseudonym des ital. Dichters Giosuè Carducci.

En passant (frz., spr. ang passáng), im Vorübergehen, beiläufig.

En profil (frz., spr. ang), von der Seite gesehen.

Enquete (frz., spr. angkäht), Untersuchung, bes. öffentliche, durch eine vom Parlament oder von der Regierung gewählte Kommission angestellt, zur Gewinnung der nötigen tatsächlichen Unterlagen für die Gesetzgebung oder Verwaltung. — Vgl. Embden, Cohn und Stieda (1877).

Enragiert (frz., spr. angrasch-), wütend, rasend; leidenschaftlich für etwas eingenommen.

Enregistrement (frz., spr. angreschißtr'máng), das Eintragen in die Register; **enregistrieren,** einzeichnen, einschreiben.

Enrhümiert (frz., spr. ang-), verschnupft.

Enrichieren (frz., spr. angrisch-), bereichern; verzieren, ausschmücken.

Enriquez Gomez (spr. -rihkeds), Antonio, eigentlich **Enriquez de Paz,** span. Dichter, geb. um 1600, ging, als der Sohn eines getauften Juden der Inquisition verdächtig, 1636 nach Paris, später nach Amsterdam, trat hier förmlich zum Judentum über; schrieb 22 Komödien, lyrische Gedichte, satir. Charakterbilder u. a.

Enrollieren (frz., spr. ang-), in die Musterrolle oder Werbeliste eintragen, anwerben.

Ens, Fluß und Stadt, s. Enns.

Enschede, auch **Enschedé** (spr. ensch-), Stadt in der niederländ. Prov. Oberyssel, (1903) 28792 E.; Kattunindustrie, Zwirnspinnerei, Eisengießerei.

Entdeckungsreisen.

1) Afrika.

v. Chr.

1400—1250. Ägypt. Eroberungszüge nach Abessinien.
600. Phönizier umschiffen A. im Auftrage Nechos von O. über S. nach W. [Palmas.
Um 465. Hanno befährt die atlant. Küste A.s bis etwa Kap
Um 450. Herodot bereist Ägypten, Kyrenaika und Karthago (Unterscheidung der drei Erdteile).
Seit 290. Unter den Ptolemäern Reisen zur Entdeckung der Nilquellen bis ins Seengebiet. — Ägypt. Schiffer befahren die Ostküste A.s [(Alexandria-Syene).
Seit 235. Eratosthenes in Alexandria; erste Gradmessung
Um 120. Eudoxos aus Kyzikos versucht die Umschiffung A.s von W. über S. nach O.

n. Chr.

Zwei von Nero entsandte Zenturionen gelangen nilaufwärts bis in die Schilfsümpfe des Bahr el-Ghasal.
350. Frumentius und Ädesius in Abessinien. [Madagaskar).
900—1000. Besiedelung der Ostküste A.s durch Araber (bis
1325—52. Ibn Batuta bereist Ägypten, die Ostküste Südafrikas und gelangt bis Timbuktu. [lienern entdeckt.
Vor 1351. Azoren, Porto Santo und Madeira von den Ita-
1402. Bethencourt erreicht die Kanarischen Inseln.
1415. Beginn der portug. Entdeckungsfahrten (Heinrich der Seefahrer). [wieder.
1419. Zargo und Vaz entdecken Porto Santo und Madeira
1431. Cabral findet die erste der Azoren wieder (Las Formigas).
1434. Gil Eannes umschifft das Kap Bojador.
1456. Cadamosto gelangt bis zur Goldküste.
1471. Kap Lopez (Guineaküste) erreicht.
1472. Guinea-Inseln entdeckt.
1485. Diogo Cão und M. Behaim erreichen die Kongomündung und den 22.° s. B.
1486. Bart. Diaz umschifft das Kap der Guten Hoffnung.
1497—98. Vasco da Gamas Indienfahrt über das Kap der Guten Hoffnung, Mosambik und Malindi.
1503. Saldanha umschifft A. bis zum Kap Guardafui.
Nach 1500. Leo Afrikanus durchwandert Nordafrika (Sudan).
1541. A. vollständig (bis Sues) umschifft.
1701—2. Krump in den Nilländern.
1770. Bruce entdeckt die Quellen des Blauen Nils wieder.
1793. Browne in Darfur (als erster Europäer).
1795—97. M. Parks erste Reise zum Niger vom Gambia aus.
1795—1802. J. Barrow im Kaplande bis zum Oranjefluß.
1797—1800. Hornemanns Reisen von Ägypten über Audschila, Mursuk nach Air, Bornu, Nupe (Niger).
1803—6. Lichtenstein im Kap- und Betschuanenlande.
1805—6. Mungo Parks zweite Reise zum Niger (Sokoto).
1818. Mollien entdeckt die Quellgebiete des Senegal und Gambia.
1822—24. Denham, Clapperton und Oudney erreichen von Tripolis aus über Mursuk und Bornu den Tsadsee (1822); Oudney †, Denham allein nach Bagirmi (Schari) und Mandara, Denham und Clapperton über Sokoto nach Tripolis.
1825—26. Laing erreicht über Ghadames und Ain-Salah Timbuktu. [aus durch Joruba den Niger (Sokoto).
1825—27. Clapperton und R. Lander erreichen von Lagos
1827—28. Caillié zieht von Sierra Leone aus über Timbuktu (1828) nach Tanger. (Erster Bericht über Timbuktu.)
1831—34. Rüppell in Kordofan und Abessinien.
1837—44(53). Gebrüder d'Abbadie in Abessinien. [Kenia.
1848. Rebmann und Krapf entdecken den Kilimandscharo und
1849. Livingstone erreicht durch die Kalahari den Ngamisee.
1850—55. H. Barths Reisen durch die Sahara und im Sudan (zuerst mit Richardson und Overweg) von Tripolis aus; 1851 entdeckt er den Binuë.
1851. Livingstone am Sambesi (Oberlauf, Liambai).
1852—54. Livingstones erste Durchquerung Südafrikas von Kapstadt über den Dilolosee nach Loanda.
1852—54. S. Porto durchquert als erster A. von W. nach O. von Angola über den Sambesi und Schire zum Rovuma.
1853—56. Ed. Vogel im Sudan (auch in Wadai).
1854—56. Livingstones zweite Durchquerung Südafrikas von Loanda über den Dilolosee (Viktoriafälle des Sambesi 1855 entdeckt) nach Quelimane. Erste Durchquerung A.s von W. nach O. durch einen geogr. Gebildeten.
1855—75. Munzinger in Nubien und Abessinien.
1858. Burton und Speke entdecken den Tanganjika.
1858 Speke entdeckt den Viktoria-Njansa (Ukerewe).
1859. Livingstone entdeckt vom Schire (1858) aus den Schirwa- und Njassasee und löst das Sambesiproblem.
1859—61. Duveyriers Reisen in der Alger. Sahara, Süd-Tunesien, Tripolitanien und Fessan.
1860—64. Speke und Grant von Bagamojo aus über den Viktoria-Njansa und Somerset-(Viktoria-)Nil (Zusammenhang festgestellt) nach Ägypten.
1861—64. von Heuglin in Abessinien und im Bahr el-Ghasal.
1861—62. von der Decken am Kilimandscharo.
1863—64. G. Rohlfs von Tanger aus durch Marokko nach Tuat (als erster Europäer) und über Ghadames nach Tripolis.
1864. Baker entdeckt von Kairo (1861) aus den Albert-Njansa (Mwutan-Nsige) und befährt den Somerset-Nil.
1865—67. Rohlfs durchquert (als erster) Nordafrika von Tripolis aus über Bornu, den Binuë, Joruba bis Lagos.
1865—72. Mauchs Reisen im Matabele- und Maschonaland.
1867—73. Livingstone im obern Kongogebiet: Tschambesi, Luapula, Moërosee, Bangweolosee (1868 entdeckt), Tanganjika (1869), Lualaba (bei Njangwe entdeckt).
1869—74. G. Nachtigal zieht durch die Sahara (in Tibesti als erster Europäer), die Tsadseeländer, Darfur und Kordofan.
1869 u. 1873—74. Rohlfs (1873—74 mit Jordan, Zittel und Ascherson) in der Libyschen Wüste.
1869—70. Schweinfurth im Bahr el-Ghasal, im Gebiete der Niam-Niam, Monbuttu und Akka; 1870 Uëlle entdeckt.
1871—72. Stanley mit Livingstone am Tanganjika.
1872—75. Cameron durchquert A. (als erster von O. nach W.) von Bagamojo über den Tanganjika, Lukuga (1874 entdeckt), Njangwe (als nicht zum Nilgebiet gehörig erwiesen) nach Benguella.
1872—76 u. 1886—87. Holub im Betschuanenland.
1874—77. Stanley von Bagamojo aus (1875 Viktoria-Njansa umfahren, 1876 Albert-Eduard-Njansa oder Muta-Nsige entdeckt, am Kagera, Tanganjika umfahren, am Lukuga) nach Njangwe, den Lualaba-Kongo abwärts bis Boma.
1874—76. Pogge dringt von Angola bis Lunda vor.
1874—87. W. Junkers Forschungen im obern Nilgebiet und auf der Wasserscheide des Nils und Kongo (Uëlle = Kibali, Aruwimi) bis Sansibar. [fest.
1876. Gessi stellt den Ausfluß des Nils aus dem Albert-Njansa
1876—92. Emin Paschas Tätigkeit im Osten A.s (1889 mit Stanley am Ruwenzori, Albert-Eduard-Njansa und Semliki).
1877. Sav. de Brazza erforscht den Oberlauf des Ogowe.
1877—79. Zweifel und Moustier entdecken die Nigerquellen.
1877—79. S. Pintos Durchquerung Südafrikas von W. nach O.
1878 fg. Erforschung des südl. Kongobeckens durch Schütt, Buchner u. a.
1878. Rohlfs von Tripolis aus über Sokna und Dschalo nach Kufra (als erster Europäer).
1879—86. Flegels Reisen in Adamaua und im Binuëgebiet. (1882 Quelle des Binuë entdeckt).
1879—80. O. Lenz durchquert die Sahara von Tanger über Timbuktu nach Medina (Senegambien), als einziger von N
1879—80. Jos. Thomson erschließt das Gebiet zwischen Njassa- und Tanganjikasee (Rukwasee entdeckt).
1880. Matteuccis und Massaris Durchquerung A.s von Ägypten aus über Bornu bis zum Golf von Guinea.
1880—89. Casati im Bahr el-Ghasal, in Ladó und Unjoro.
1881—82. H. von Wissmann durchquert anfangs mit Pogge A. von W. nach O. von Loanda aus über Njangwe nach Saadani (Sankuru entdeckt).
1884—86. Südliche Nebenflüsse des Kongo erforscht: H. von Wissmann, Wolf, K. von François, Grenfell, Büttner und Massari, Kund und Tappenbeck, Mense u. a.
1884—85. Capellos und Ivens' Durchquerung Südafrikas von Mossamedes über die Wasserscheide des Sambesi (Kabompo, Nebenfluß des Sambesi) und den Lualaba nach Quelimane.
1885. Paulitschke in Harrar und im nördl. Somalland.
1886—87. H. von Wissmanns zweite Durchquerung A.s vom Kongo (Kassai) durch das Balubagebiet nach Mosambik.
1887—88. Graf Teleki und von Höhnel entdecken den Rudolf- und Stephaniesee.
1887—89. Bingers Reise ins Mandingoland, vom obern Niger (Bammako) durch Samorys Reich über Kong (1888, als erster Europäer) zur Elfenbeinküste.
1887—89. Stanley, zuletzt mit Emin Pascha, von Stanley Pool (Kongo) über den Aruwimi, Albert-Njansa, Semliki, Albert-Eduard-Njansa nach Bagamojo.
1888. K. von François' Reise von Togo über Salaga, Jendi, Gambága in das Land der Mossi bis zum 12.° n. B.
1888—90. Zintgraff dringt als erster von Kamerun durch den Urwaldgürtel und das Grasland bis zum Binuë vor.
1887, 1889 u. 1898. Hans Meyers Expeditionen zum Kilima-
1888, 1899 u. 1901. Theob. Fischer in Marokko. [ndscharo.
1889. A. van Gèle befährt den Ubangi (Mobangi) bis Mbomu (Uëlle als Quellfluß des Ubangi erwiesen).
1890. Mizons Reise stellt die Verbindung zwischen Binuë und
1890—91. Bricchetti-Robecchi im Somalland. [Ubangi her.
1890—92. Monteil von St. Louis durch den Nigerbogen von W. nach O. über den Tsadsee und Mursuk nach Tripolis.
1890—91. Morgen von Kamerun zum Binuë und Niger.
1890—92. Stuhlmanns Forschungen an den Nilseen (bes. am Albert-Eduard-Njansa).
1892. O. Baumann stellt den Kagera-(Alexandra-)Nil als Quellfluß des Nils fest und entdeckt den Manjara- und Ejassisee.
1892—97. Bôttegos Expeditionen in die Somal- und Gallaländer; Zusammenhang des Omo- und Rudolfsees festgestellt.
1892—93. Gregory am Kenia.
1893—94. Graf Götzen von Pangani über Ruanda (Mfumbiro erstiegen, Kivusee entdeckt) bis Matadi (Kongo).

1894. Gruner, von Carnap und Döring gelangen von Togo über Sansanne-Mangu durch Gurma bis Say (Festlegung der letzten unbekannten Strecke am Niger).

1894—95. Donaldson Smith im Galla- und Somalland.

1896. Hourst fährt den Niger von Kulikoro (Oberlauf) abwärts bis zur Mündung.

1896—99. Marchands Durchquerung A.s von Loango aus über das Bahr el-Ghasal und Faschoda nach Dschibuti.

1897. Gentils Reise vom Ubangi zum Schari und Tsad.

1898—1900. Foureau erreicht von Algerien aus über Sinder, den Tsadsee, Schari und Uëlle die Kongomündung.

1898—1900. Lemaire auf der südl. Wasserscheide des Kongosystems.

1899. Mackinder ersteigt den Kenia (5252 m).

1899. Moore und Fergusson am Tanganjika.

1899—1902. R. Kandt am Kivusee, Niavarongo und den Kirungavulkanen.

1901. K. Uhlig und Schieritz ersteigen den Meru bis zum Gipfelkrater.

1901 fg. Untersuchung des Gebiets der Tuburisümpfe durch Dominik (1901), Loefler (1902) und Lenfant (1903).

1904. Zusammentreffen Laperrines von Ain-Salah aus und Theveniauts von Timbuktu aus in Timissao (erste Durchquerung des NW. von A. wieder seit 1827—28).

2) Amerika und amerik. Arktis.

983. Erik der Rote gelangt von Island aus nach Grönland

Um 1000. Normannen unter Leif erreichen Neuschottland.

1003—6. Normannen besetzen die Küste von Labrador bis etwa 49° n. B.; Beginn der Winlandfahrten.

1448. Letzte Nachricht vom altnord. Grönland (Urkunde Papst Nikolaus' V.).

1474. Toscanellis Charta maritima (Erläuterung des westl. Seewegs nach Indien).

1492, 12. Okt. Chr. Kolumbus entdeckt und erschließt A. für Europa (Westindien: Watlingsinsel, Kuba, Haïti).

1493—96. Kolumbus' zweite Reise; Dominica, Marie Galante, Guadeloupe, Antigua, Portoriko und Jamaika entdeckt.

1497—98. Giov. und Seb. Caboto finden Neufundland wieder auf und befahren die Ostküste Nordamerikas von Labrador bis Florida.

1498. Kolumbus entdeckt auf seiner dritten Reise von Trinidad aus das Festland von Südamerika (Orinocomündung).

1499—1500. Hojeda, J. de la Cosa und Amerigo Vespucci in Venezuela (Orinocodelta).

1500. Pinzon entdeckt vom Kap San Roque aus die Amazonenstrommündung.

1500. P. A. Cabral gelangt nach Brasilien.

1500. Juan de la Cosas erste Gesamtübersicht der neuen Entdeckungen auf einer Weltkarte.

1501. Gaspar und Miguel Cortereal besuchen und benennen Labrador.

1501—4. Vespuccis Reisen (mit Coelho) an Brasiliens Küsten bis 26° s. B. (Kap Roque und Rio San Francisco [1501], Rio de Janeiro [1502]).

1502—4. Kolumbus entdeckt und befährt auf seiner vierten Reise die Festlandküste von Zentralamerika.

1506. Pinzon und D. de Solis entdecken Yucatan.

1507. Martin Hylacomylus (Waltzemüller) schlägt in seiner „Cosmographiae introductio" den Namen Amerika vor.

1513. J. Ponce de Leon entdeckt den Golf von Mexiko und die Halbinsel Florida.

1513. Balboa überschreitet die Landenge von Panamá und entdeckt die Südsee (Mar del sur).

1513—33. Enthüllung der Westküste A.s von 25° n. B. bis 25° s. B. von Panamá aus.

1516. Solis gelangt zum La Plata und bis 40° s. B.

1517. H. de Cordova in Yucatan.

1518. J. de Grijalva befährt die Küsten Yucatans und Mexikos.

1519—21. Fern. Cortez erobert Mexiko.

1520. Magalhães entdeckt die Magalhãesstraße, erreicht das Mar pacifico und befährt die Westküste A.s bis 45° s. B.

1524. Expedition Verrazzanos an der Ostküste Nordamerikas bis Neufundland.

1526. Pizarro erreicht Kap Blanco (Peru, 4° 17' s. B.).

1526. Guevara gelangt an der Westküste A.s nördlich bis Tehuantepec.

1526. Hoces erkennt die Inselnatur Feuerlands.

1532—34. Fr. Pizarro erobert Peru.

1534—42. Cartier im Gebiet des Sankt Lorenzstroms.

1535—37. Almagro im Hochland von Chile.

1537. Ayolas fährt den La Plata aufwärts und gelangt durch den Gran Chaco nach Peru.

1539—42. Fernan de Sotos Kriegszüge am untern Mississippi.

1540—42. de Coronados Zug bis zu den Städten Cibola (Zuñi, Neumexiko) und Quivira (?).

1541. Orellana entdeckt und befährt von Peru kommend den Amazonenstrom bis zum Meer.

1542. Cabrillos Geschwader fährt an der Westküste bis Kap Mendocino und 42° n. B.

1576. Frobisher entdeckt die Frobisherbai (Auftauchen des Problems der Nordwestl. Durchfahrt).

1578. Fr. Drake erreicht von der Magalhãesstraße aus an der Westküste A.s 48° n. B.

1585—87. Davis befährt auf seinen drei Reisen als erster wieder die Westküste Grönlands (bis 72° 12' n. B.); Cumberland und die Davisstraße entdeckt.

1592. Cavendish und Davis entdecken die Falklandinseln.

Seit 1603. Die Franzosen unter Champlain in Kanada.

1609. Champlain entdeckt den Champlainsee.

1609—10. Hudson entdeckt auf seiner dritten Fahrt den Hudsonfluß, auf seiner vierten die Hudsonbai und -straße.

1615. Champlain entdeckt den Huronsee.

1615. Bylot entdeckt den Foxkanal.

1616. Baffin und Bylot in der Baffinbai und dem Smithsund bis 77° 30' n. B.; sie sehen den Jones- und Lancastersund.

1616. Le Maire und Schouten umfahren das Kap Hoorn.

1648. Der Kosake Deschnew findet die Beringstraße.

1659. Westende des Oberen Sees von Franzosen erreicht.

1670. Begründung der engl. Hudsonbai-Kompanie.

1673. Marquette und Joliet erreichen vom Oberen See aus den Mississippi und befahren ihn bis zum Einfluß des Arkansas.

1682. La Salle befährt den Mississippi bis zur Mündung.

1728. Bering durchfährt die Beringstraße.

1734. Varennes entdeckt den Winnipegsee.

1736—43. Französische Gradmessung in Peru (Bouguer und La Condamine).

1741. Bering und Tschirikow befahren die Nordwestküste A.s bis 69° n. B.

1743. Bouguer befährt den Magdalenenstrom.

1744. La Condamine fährt den Amazonenstrom hinab.

1769—71. Hearne erreicht von der Hudsonbai aus zu Lande die Mündung des Kupferminenflusses.

1774. Quadra entdeckt die Vancouverinsel.

1778—79. Cook untersucht auf seiner dritten Reise das Beringmeer und die Nordwestküste A.s.

1781—1801. Azara erforscht das La-Plata-Gebiet.

1789—93. Mackenzie befährt den Mackenzie und übersteigt zuerst vom Peace River aus die (nördl.) Felsengebirge.

1792—93. Vancouver untersucht die Vancouver- und Königin-Charlotte-Insel.

1799—1804. Alex. von Humboldts und Bonplands Reisen in Südamerika, Zentralamerika und Mexiko.

1804—6. Lewis und Clarke im Felsengebirge, an den Quellen des Missouri, fahren den Columbia abwärts.

1806. Fraser am Fraserflusse (Britisch-Columbia).

1815—17. Prinz Max von Neuwied in Brasilien.

1817—20. Spix und von Martius in Brasilien.

1818. John Roß' erste Polarreise (Nordwestküste Grönlands).

1819—20. Parry dringt bis zur Melville-Insel und zum Banksland vor (74° 47' n. B.).

1820. Long im Felsengebirge.

1820—21 u. 1825—26. Franklin, Back und Richardson erforschen die Nordküste A.s.

1831. James Roß entdeckt auf John Roß' zweiter Nordpolarreise (1829—34) den damaligen magnetischen Nordpol auf der Halbinsel Boothia Felix.

1832. Schoolcraft entdeckt die Mississippiquellen (Itascasee).

1834. Back entdeckt den Großen Fischfluß (Back River).

1835—38 u. 1840—44. Rob. und Rich. Schomburgk in Guayana.

1845. Franklins letzte Reise ins Polarmeer (gest. 1847).

1846—47. John Rae bis zum Boothiagolf; Entdeckung der amerik. Polarküste vollendet.

1848—54. Polarexpeditionen zur Aufsuchung Franklins.

1851—53. MacClures und Collinsons Entdeckung der Nordwestl. Durchfahrt von W. nach O.

1855. Kane im N. des Smithsundes bis 80° 30' n. B.

1859. MacClintock entdeckt Reste der Franklinexpedition auf King-William-Land.

1861. Hayes im Smithsund bis 81° 35' n. B. (Kap Lieber auf Grinnell-Land).

1865—67. Fr. Whymper in Alaska.

1868—76 (77). Reiß und Stübel in Kolumbien, Ecuador, Peru. Ihre Studien ergänzt für Ecuador in jahrzehntelanger Arbeit Th. Wolf.

1869—70. Koldewey an der Ostküste Grönlands (Kaiser-Franz-Joseph-Fjord entdeckt).

1871. Hall und Bessels im Kennedy- und Robesonsund (bis 82° 16' n. B.).

1875—76. Nares im N. des Smithsundes (zu Schiff bis 82° 24', zu Schlitten bis 83° 20' n. B.).

1877—82. Crevaux' Flußfahrten in Südamerika.

1880. Chimborazo von E. Whymper zweimal erstiegen (6310 m)

1881—82. Greely bis 83° 24' n. B.

1882—84. Bove erforscht das Feuerland.

1882—84 u. 1888—90. Hettner in Kolumbien, Peru und Bolivia.

1883. Güßfeldt ersteigt den Aconcagua bis 6560 m.

1883. A. E. von Nordenskiöld dringt von W. aus ins Innere Grönlands vor.

1884—85 u. 1887—88. K. von den Steinen am Schingu (Brasilien).

1884—85 u. 1892—93. Sievers in Venezuela.

1886. Sanfelice ersteigt den chilen. Vulkan Licancaur (6000 m).

1888—1900. K. Sapper in Zentralamerika (bes. Guatemala).

1888. Fr. Nansen durchquert als erster Südgrönland von O. nach W.

Seit 1891. Pearys Reisen in Nordgrönland (Inselnatur Grönlands festgestellt).

1893—94. Low und Eaton durchqueren zuerst Labrador.

1896 u. 1899—1900. Herrmann Meyer am Schingu.

Seit 1896. Systematische Erforschung Alaskas.

1897. Zurbriggen ersteigt als erster den Aconcagua (ca. 7040 m); ebenso Vines.

1897. Prinz Ludwig Amadeus von Savoyen ersteigt als erster den Eliasberg (5517 m).
1898—99. M. Conway besteigt den Illimani und Illampu.
1898—1902. Peary erforscht Grinnell-Land und Nordgrönland; gelangt bis 84° 17′ n. B.
1898—1902. Sverdrup dringt durch den Jonessund bis 88²/₃°, zu Schlitten bis 106° w. L. v. Gr. vor.
1903. Hans Meyer in Ecuador.
1903. Tight ersteigt als erster den Sorata (6617 m).
1903—4. de Créqui-Montfortsche Expedition in Bolivia.
1905. Herzog Philipp von Orléans auf der Belgica (unter Führung von A. de Gerlache) im nördl. Ostgrönland (Terre de France) bis 77° 36′ (das Schiff bis 79°) n. B.

3) Asien und europ.-asiat. Arktis.

v. Chr.

1400—1250. Eroberungszüge ägypt. Könige nach Arabien, Phönizien und Syrien.
1000. Fahrten der Phönizier nach Ophir im Osten.
Um 450. Herodot besucht Vorderasien bis Persien. — Die drei Erdteile unterschieden.
334—323. Alexander d. Gr. in Vorderasien und Indien.
325. Nearchos befährt von der Indusmündung aus das Persische Meer.
Um 300. Megasthenes als Gesandter in Indien (Palibothra).
Seit 30. Handelsverbindungen der Römer (unter Augustus) bis nach Turan. Ämilius Gallus gelangt bis Südarabien.

n. Chr.

Um 70. Periplus des Erythräischen (d. i. Arabischen) Meers.
160. Kaufleute aus Antiochien senden eine fingierte Gesandtschaft des Kaisers Antonius nach China.
Seit 450. Nestorianer gründen Gemeinden in Persien, Arabien, Indien, im 7. Jahrh. bis nach China hin.
813—33. Al-Ma'muns Gradmessung in Mesopotamien.
878. Die Araber Wahab und Abu Seid fahren bis nach China.
Seit 965. Mokadassi bereist das islamit. A.
976. Ibn Haukals Reisen in A.
1095 fg. Kreuzzüge nach Palästina.
1245. Ascelin besucht das Mongolenlager in Chiwa.
1246. Johann Piano di Carpine in Karakorum, der Hauptstadt der Mongolei.
1253—55. Wilh. von Rubruck in Karakorum, der Hauptstadt der Mongolei.
1254—95. Reisen der Venetianer Niccolò, Maffeo und Marco Polo durch Hochasien nach China, Indien und Persien.
Seit 1289. Joh. von Montecorvino in China.
1318. Odorich von Pordenone erreicht Vorderindien zu Lande (durch Armenien und Persien).
1325—49. Ibn Batutas Reisen in Arabien, Vorderasien, Indien und China.
1424—40. Niccolò dei Conti in Arabien, Persien, Indien, Ceylon und im Malaiischen Archipel.
1497—98. Vasco da Gama entdeckt den Seeweg nach Ostindien.
1508. Malaka von Lopez de Sequeira erreicht, 1511 unter Albuquerque von den Portugiesen erobert.
1511. d'Abreu entdeckt die Molukken.
1511. Duarte Fernandez gelangt nach Siam.
1516. Fern. Perez d'Andrade entdeckt die Liukiu-Inseln und betritt 1517 China bei Kanton.
1518. de Gomez besucht als erster Europäer Borneo.
1521. Magalhães erreicht von O. aus die Philippinen.
1542. F. Mendez Pinto erreicht Japan.
1556. Burrough entdeckt Nowaja Semlja.
1579—80. Francis Drake auf Ternate und Celebes.
1581. Jermak Timofejew beginnt die Eroberung Sibiriens.
1594—97. Barents erforscht Nowaja Semlja und das Karische Meer.
1596. Spitzbergen von Rijp und Heemskerk entdeckt.
1600. Begründung der Engl.-Ostind. Kompanie (Bombay).
1602. Begründung der Holländ.-Ostind. Kompanie (Batavia).
1602—5. B. Goës von Agra über Kabul nach Kaschgar, Aksu, Turfan, Chami, Su-tschou.
1634—46. W. Pojarkow gelangt von Jakutsk bis zum Amur.
1640. Kosaken erreichen von Irkutsk aus das Ochotskische Meer.
1643. de Vries entdeckt die Kurilen.
1648. Der Kosake Deschnew findet die Beringstraße auf und umfährt das Kap Deschnew (Ostkap) A.s (bis zum Anadyr).
1654. Chabarow am Amur und in der Mandschurei.
1661. Dorville und Grueber in Tibet.
1664—77. Chardins Reisen in Persien.
1668. Durch schiffbrüchige Holländer wird Korea bekannt.
1688—98. Gerbillon in China.
1690—92. E. Kämpfer in Japan.
1708—18. Jartoux' und Regis' kartogr. Aufnahmen in China.
1734—43. Große nordische Expedition der Russen nach Sibirien (Gmelin, Steller, Laptew, Tscheljuskin, Bering, Tschirikow u. a.).
1742. Tscheljuskin umwandert die Nordspitze A.s.
1761—67. C. Niebuhr in Syrien, Palästina, Arabien, Persien.
1768—74. Pallas' Reise in Sibirien.
1770—73. Ljachow entdeckt die Neusibirischen Inseln.
1778. J. Cook untersucht das Beringmeer auf seiner dritten Reise.
1783. Turner in Bhotan und Tibet.
1785—88. Lapérouses Erdumsegelung (1787 die nordjapan. Inseln und Nordostseite Koreas festgelegt, die Lapérousestraße entdeckt).
1803—6. von Krusensterns Aufnahmen in Nordostasien (Jesso, Lapérousestraße, Sachalin, Kurilen, Kamtschatka, Aleuten).
1808. Webb gelangt bis zu den Quellen des Ganges.
1808—12 u. 1828. J. L. Burckhardt in Syrien, Arabien und Sinai, in Mekka und Medina.
1812 fg. W. Moorcroft in Ostindien und Buchara (er erreicht 1812 den Satladsch, gelangt 1820 nach Leh, 1822 nach Kaschmir, 1825 nach Buchara).
1820—23. F. P. von Wrangels Reisen an der Nordküste Sibiriens (1821 Bäreninseln, Kolyma aufwärts).
1823—30 u. 1859—62. Ph. F. von Siebolds Reisen in Japan.
1828—29. Ermans Reise durch Sibirien und Kamtschatka; Entdeckung des ostsibir. Kältepols.
1829. Alex. von Humboldt, Rose und Ehrenberg im Ural, Altai, in der chines. Dsungarei und am Kaspischen Meere.
Seit 1831. Gützlaffs Reisen von Macao und Hong-kong aus ins Innere von China.
1833. Burnes überschreitet den Hindukusch von Indien aus.
1835—48 u. 1855—64. F. W. Junghuhn auf Java u. Sumatra.
1838. Wood entdeckt von Indien aus den Pändsch, einen der Quellflüsse des Amu-darja.
Seit 1841. Kieperts Reisen nach Kleinasien.
1842—45. Al. Th. von Middendorffs Reisen im N. und O. Sibiriens (Taimyrland, Ochotskisches Meer, oberer Amur).
1843. von Wrede in Hadramaut.
1844—46. E. R. Huc und J. Gabet durchqueren Tibet.
1847—58. Erforschung Kleinasiens durch Tschichatschew.
1854—57. H. und R. Schlagintweit gelangen von Indien aus über den Karakorumpaß und Kwen-lun bis Chines.-Turkestan.
1857. Semenow als erster im Thian-schan (Chan-tengri).
1861—63. Bastian in Hinterindien.
1862. W. G. Palgrave durchzieht Arabien von NW. nach SO.
1863—64. Pumpelly in Nordchina und der Mandschurei.
1864. Vambéry in Buchara.
1864—68. Sewerzow im Thian-schan (1878 im Pamir).
Seit 1865. Aufnahmen der Panditen, bes. Nain Singhs, in Tibet.
1866—68. Französische Me-kong-Expedition von Doudart de Lagrée und Garnier.
1868—70. Hayward und Shaw erreichen Jarkent und Kaschgar.
1868—71. Fedtschenko in Turkestan (in Samarkand, Fergana oder Kokan und an der Kisil-su-Quelle).
1868—72. F. von Richthofens Reisen in China.
1870—88. Vier Reisen Nic. Prschewalskijs in Zentralasien (Mongolei, Mandschurei, Nordchina, 1879—80 u. 1884—85 Tibet, Ostturkestan).
1872. Elias durchquert die Gobi von Peking aus.
1873. Payer und Weyprecht entdecken Franz-Joseph-Land.
1873—75. J. J. Rein in Japan.
1876—86. Potanin in Zentralasien (1876 die weite östl. Erstreckung des Altai erwiesen).
1877—80. Széchényi, Kreitner und Loczy in Südchina, Tibet und Hinterindien.
1878—79. A. E. von Nordenskiöld und Palander entdecken auf der Vega die Nordöstl. Durchfahrt entlang der sibir. Nordküste.
1885—86. Carey in Westtibet, Sin-kiang und im Tarimbecken.
1887—90. F. E. Younghusband durchquert als erster Zentralasien von O. nach W. (von Peking aus).
1887. Bonvalots Reise von Turkestan nach Indien (erste Überschreitung des Pamir von N. nach S.).
1889—90. Bonvalot und Prinz Heinrich von Orléans durchqueren Tibet (von Taschkent nach Ha-noi).
1890—94. F. Stahl in Persien.
1891—94. Dutreuil de Rhins und Grenard in Tibet.
1893—96 u. 1901—3. P. und F. Sarasin auf Celebes.
1893—96. Nansens Nordpolarfahrt (Franz-Joseph-Land; Nansen bis 86° 4′ n. B.).
1894—97. Jackson auf Franz-Joseph-Land.
1894—97 u. 1899—1902. Sven von Hedin durchquert Zentralasien von W. nach O. (bes. im Tarimbecken [Lop-nor] und Tibet).
1895. Littledale in Tibet.
1898—1902. Russ.-schwed. Gradmessungsexpedition auf Spitzbergen.
1899—1900. Cagni (Expedition des Prinzen Ludwig Amadeus von Savoyen) erreicht von Franz-Joseph-Land aus 86° 33′ n. B.
1899—1901. Koslow im östl. Zentralasien und in Nordtibet.
1903—5. Fiala in Franz-Joseph-Land.

4) Australien, Ozeanien und Antarktis.

1521. Magalhães entdeckt die Marianen (Ladronen).
1525. Entdeckung der westl. Karolinen durch Diego da Rocha.
1526. Neuguinea durch den Portugiesen Meneses entdeckt.
1529. Entdeckung der östl. Karolinen und der Marshallinseln durch den Spanier Saavedra.
1542—44. Der Spanier Villalobos entdeckt die Palau-Inseln und Teile der Nordküste Neuguineas.
1567. Salomoninseln durch den Spanier Mendaña entdeckt.
1595. Mendaña entdeckt die Marquesas-, Tokelau- und Santa-Cruz-Inseln.
1605. Will. Janszoon befährt den Carpentariagolf und ist damit der erste sichere Entdecker des austral. Festlands.

1606. Tahiti, die Neuen Hebriden, Tuamotu-, Manihiki- und Torresinseln durch die Spanier Quiros und Torres entdeckt.
1606. Torres durchfährt die Torresstraße.
1616. Die Holländer Le Maire und Schouten entdecken den Bismarckarchipel (Neumecklenburg).
1616. Der Holländer Dirk Hartogs befährt die Westküste von A. südlich vom Nordwestkap.
1618—19. Claesz, Houtman und Edel befahren die Westküste von A. (zwischen Edelland und Monte-Bello-Inseln).
1622. Südwestspitze von A. (Kap Leeuwin) entdeckt. [v. Gr.
1627. Pieter Nuyts befährt die Südküste von A. bis 133° ö. L.
1636. Pietersz entdeckt Arnhem- und Vandiemensland zwischen dem Carpentaria- und dem Cambridgegolf (Nordaustralien).
1642—43. Abel Tasmans erste Reise nach A. (er entdeckt 1642 Vandiemensland [jetzt Tasmanien] und Staatenland [Südinsel Neuseelands], 1643 die Tonga- und Fidschi-Inseln).
1644. Zweite Reise Tasmans; er besucht den Carpentariagolf, entdeckt Tasmanland an der Nordwestküste von A.
1675. Laroche entdeckt Südgeorgien.
1699—1700. Dampier entdeckt an der Westküste von A. den Dampierarchipel u. stellt (1700) Neubritannien (Neupommern) als selbständige Insel fest (Dampierstraße).
1722. Roggeveen entdeckt die Osterinsel und Samoa-Inseln.
1765. Byron entdeckt die Gilbertinseln.
1766. Wallis erreicht Tahiti und einige der Gilbert- und Marshallinseln.
1767. Carteret findet die Pitcairninsel, Santa-Cruz- und Admiralitätsinseln; durchfährt die Carteretstraße zwischen Neupommern und Neumecklenburg.
1768. Bougainville erreicht den Louisiade-Archipel, die Salomoninseln, Tahiti und Neuguinea.
1768—71. Cooks erste Weltreise (er umfährt 1769—70 Neuseeland, dessen Doppelinselnatur er durch Auffindung der Cookstraße feststellt, findet die Torresstraße wieder auf und gibt der Ostküste von A. den Namen New South Wales).
1772. Kerguelen Tremarec entdeckt Kerguelenland.
1772—75. Cooks zweite Weltreise (er entdeckt 1773 den Cookarchipel [Hervey-Inseln], 1774 Neukaledonien und stellt die Nichtigkeit der Annahme eines Südkontinents fest).
1776—79. Cooks dritte Weltreise (er entdeckt 1777 die Weihnachtsinsel [Fanninginseln], 1778 die Sandwich- oder Hawaii-Inseln).
1780. J. R. Forster schlägt für A. die Bezeichnung des „fünften Erdteils" vor.
1788. Gründung einer brit. Strafkolonie (jetzt Sydney) an der Ostküste A.s (Botanybai).
1788. Lapérouse besucht Ostaustralien und verunglückt in den Gewässern der Santa-Cruz-Inseln.
1792—93. d'Entrecasteaux durchforscht Neukaledonien, die Tonga-, Admiralitäts-, Salomoninseln, den Louisiade-Archipel, Neupommern und Neuguinea.
1797. Wilson besucht die Gesellschafts-, Tonga-, Fidschi-, Marquesas-, Tuamotu- und Karolineninseln.
1798—99. Baß und Flinders umsegeln Tasmanien und stellen dessen insularen Charakter fest.
1802. Flinders und Baudin vollenden die Aufnahme der Südküste A.s und beweisen den Festlandcharakter desselben.
1804. Krusenstern erforscht die Marquesasinseln.
1813. Wentworth, Blaxland und Lawson überschreiten die Blauen Berge.
1815. O. von Kotzebue und A. von Chamisso erforschen die Marshallinseln (Ratak- und Ralikgruppe) und Sandwichinseln.
1817—18. Oxley und Evans dringen von der Ostküste in das Innere A.s, erforschen die Flüsse Lachlan und Macquarie.
1817—22. King nimmt die Westküste von A. auf.
1819. Smith entdeckt die Südshetlandinseln.
1819—21. von Bellingshausen durchforscht die Tuamotu-Inseln und entdeckt Alexanderland.
1821. Powell und Palmer entdecken die Neu-Orkney-Inseln.
1826—29. Dumont d'Urville befährt Neuseeland, Neuguinea, Wanikoro, Fidschi-Inseln und die Marianen.
1826—29. Lütkes Weltumsegelung; er durchforscht die Bonin- und Karolineninseln.
1829—30. Sturt entdeckt den Darlingstrom und gelangt an den Murray.
1831. Biscoe entdeckt Enderbyland.
1831—36. Reise Fitzroys und Darwins nach dem Stillen Ozean; Forschungen auf Neuseeland, den Tuamotu- und Gesellschaftsinseln über die Entstehung der Koralleninseln.
1831, 1835 u. 1836. Forschungsreisen Mitchells im Flußgebiet des Murray und Darling (Australia felix, jetzige Kolonie [Victoria).
1832. Biscoe entdeckt Graham(s)land.
1837—40. Dumont d'Urville besucht die Tuamotu-, Marquesas-, Fidschi- und Salomoninseln, Neuseeland, Neuguinea und entdeckt Louis-Philipp-Land und Adélieland.
1837—40. Forschungen des Kapitäns Grey an der Nordwestküste A.s; Entdeckung des Gascoyneflusses.
1839. Eyre entdeckt das Flindersgebirge und den Torrenssee, verfolgt den Murray bis zur Mündung.
1839. Balleny entdeckt die Balleny-Inseln.
1839—42. Der Amerikaner Wilkes erforscht die Tuamotu-, Gesellschafts-, Tonga-, Fidschi-, Samoa- und Sandwichinseln und entdeckt Wilkesland.
1840. Eyre entdeckt den Eyresee.
1841. J. C. Roß entdeckt Viktorialand.
1841. Eyre durchzieht die Südküste A.s bis zum King-George-Sund.
1844—45. Sturt versucht A. von S. nach N. zu durchqueren, entdeckt die Stanley- und Greykette und gelangt bis 24½° s. B.
1844—45. Erste Reise Leichhardts von der Ostküste (Moretonbai) aus durch Queensland bis zum Vandiemen(s)golf.
1845—46. Forschungsreisen Mitchells im Quellgebiet des Darling, Warrego, Barcoo und Fitzroy.
1846—48. Zweite Reise Leichhardts (sein Versuch A. von O. nach W. zu durchkreuzen, endet mit seinem Tode).
1846—48. Reisen A. Gregorys in Westaustralien; Aufnahme des Murchisonflusses.
1855—56. A. C. Gregory durchzieht Nordwestaustralien von Arnhem-Land bis Queensland.
1857—59. Österr. Novaraexpedition; Erforschung Neuseelands durch Hochstetter.
1858 u. 1861. Reisen Frank Gregorys im Innern Westaustraliens; er verfolgt die Flüsse Gascoyne und Fortescue.
1859. MacDouall Stuarts Reise vom Torrenssee zur Stuartkette.
1860. Erster Versuch Stuarts A. von S. nach N. zu durchkreuzen; er gelangt bis 19° s. B.
1860—61. Burke durchquert A. von S. nach N.
1861—62. Stuart durchquert A. vom Eyresee bis zum Carpentariagolf.
1873—74. Warburtons Reise von der Telegraphenstation Alice Springs nach der Westküste.
1874. John und Alexander Forrest durchkreuzen A. von O. nach W. von der Championbai zum Überlandtelegraphen.
1875—76. Giles durchquert A. vom Torrenssee nach der Westküste (Perth) und von dort zurück nach Alice Springs.
1875—78. Albertis' Befahrung des Flyflusses (Neuguinea).
1878—79. Barclay und Winnecke erforschen das Alexandraland im Nordterritorium von A.
1879. A. Forrest besucht Nordwestaustralien und entdeckt am Fitzroy (Kimberleydistrikt) sehr günstige Bodenverhältnisse.
1881—86. Lendenfelds Reisen in den Australischen Alpen.
1885. Finsch entdeckt in Neuguinea den Kaiserin-Augusta-Fluß.
1885—86. Lindsay besucht von Alice Springs aus unerforschtes Gebiet im O. der Telegraphenlinie.
1887. Browne und Gillett durchkreuzen das südl. Westaustralien von Perth nach Port Eucla.
1887—88. Lindsay durchquert A. von N. nach S., von Port Darwin über die MacDonnell-Kette nach Adelaide.
1889—90 u. 1893—94. Forschungen MacGregors in Neuguinea; Besteigung des Viktoria- und Yuleberges, Entdeckung der Flüsse Purari und Clyde.
1890. Expedition Lauterbachs zur Erforschung der Astrolabebai in Kaiser-Wilhelms-Land.
1894. Expedition von Horn, Spencer, Winnecke u. a. nach Inneraustralien zur Erforschung der MacDonnell Ranges.
1896—97. Carnegie durchzieht die Westaustral. Wüste von Coolgardie bis Kimberley.
1896—97. Calverexpedition unter L. A. Wells, Ch. Wells und Jones nach der Viktoriawüste; gescheitert.
1896—98. Tappenbeck und Lauterbach durchforschen Neuguinea und entdecken den Ramu- oder Ottilienfluß.
1897. MacGregor durchkreuzt Neuguinea von SW. nach SO.
1898—99. Haddonexpedition nach der Torresstraße, den Murray-Inseln und Neuguinea.
1898—99. de Gerlache auf Grahamsland (Palmerarchipel); erste Überwinterung in der Antarktis.
1900. Borchgrevink erreicht 78° 50′ s. B. (Viktorialand)
1901. Gillen und Spencer in Inneraustralien.
1901—2. J. W. Gregory erforscht den Eyresee.
1902. E. von Drygalski entdeckt Kaiser-Wilhelm II.-Land.
1902. Maurice und W. R. Murray durchkreuzen A. von der Fowlerbai bis zum Cambridgegolf.
1902—4. Scott entdeckt König-Eduard VII.-Land und erreicht auf Viktorialand 82° 17′ s. B.
(Die Existenz eines größern Südpolarkontinents gewinnt wieder immer mehr an Wahrscheinlichkeit.)
1901—4. Schwed. (Nordenskjöld), schott. (Bruce) und franz. Südpolarexpedition (Charcot) auf Graham(s)land, Louis-Philipp-Land und im Wedellmeer.
1904. Wells, George und Basedow durchqueren A. von S. nach N. über die Musgrave-, Mann-, Petermann- und Tomkinson-Gebirgsketten (Ranges).

Ensdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Saar (1900) 3099 E., Berginspektion; Steinkohlenbergbau.

Ense, Varnhagen von, s. Varnhagen von Ense.

Enseli, Hafenplatz von Rescht (s. d.).

Ensemble (frz., spr. angßángbl), das Ganze; das künstlerische Ineinandergreifen der Teile eines Ganzen, insbes. im Schauspiel das Zusammenspiel, bei dem jeder einzelne sich dem Ganzen unterordnet; Komposition für mehrere Instrumente.

Ensenada, Hafenort von La Plata.

Enseth, Pflanzenart, s. Musa.

Ensilage (spr. angßilahsch'), Aufbewahrung bes. grüner Futtermittel, auch Kartoffeln, Rüben 2c. in Silo (s. d.), wobei sie einen Gärungsprozeß durchmachen, neuerdings durch besondere Preßvorrichtungen ersetzt.

Ensisheim, Stadt im Bez. Oberelsaß, an der Ill und dem Vaubankanal, (1900) 2555 E., Amtsgericht.

Ensival (spr. angßiwál), Fabrikort in der belg. Prov. Lüttich, dicht bei Verviers, (1904) 6671 E.

Ensomheden, Insel, s. Einsamkeit.

Enstatit, rhombisches Mineral der Augitgruppe, farblos, graulichweiß, gelblich oder grünlich, ein Magnesiumsilikat, 1855 entdeckt. Sehr reiner E. ist der in einigen Meteoriten als Gemengteil vorkommende **Chladnit.**

En suite (frz., spr. ang ßwit), in einem fort, ununterbrochen.

Entâb, türk.-syr. Stadt, s. v. w. Aïntâb.

Entāda *Adans.* (Pursaëtha *L.*), Pflanzengattg. der Mimosazeen, kletternde, strauchartige Gewächse Afrikas und Südamerikas; von E. Pursaëtha *DC.* oder scandens *Benth.* (**Riesenhülse** oder **Meerbohne**) sind die Blätter genießbar, die Samen Heilmittel.

Entāsis (grch.), Ausbauchung, Anschwellung des Säulenschaftes nach unten.

Entbindungskunst, s. v. w. Geburtshilfe.

Entdeckung, die Auffindung von etwas bis dahin nicht Bekanntem oder der Kenntnis der Menschen wieder Entschwundenem. Eine E. kann nicht patentiert werden, sondern nur Erfindungen. [S. Beilage: Erfindungen und Entdeckungen.]

Entdeckungsreisen, Reisen, die unternommen werden, um noch unbekannte Länder aufzufinden und ungenügend bekannte genauer kennen zu lernen, oft aber neben rein wissenschaftlichen auch kaufmännische, polit.-militär. oder religiöse (Pilgerfahrten, Mission) Zwecke haben. [S. Beilage: Entdeckungsreisen.]

Ente, Vogel, s. Enten. — **E.** in übertragenem Sinn s. v. w. falsche Zeitungsnachricht. Schon im 15. Jahrh. kommt „blaue E." zur Bezeichnung einer sinnlosen Lüge vor, im 16. Lügende (wortspielerisch entstellt aus Legende) und danach im 17. Jahrh. Lugente, Lügente.

Entebbe, Ntebi, Port Alice, Sitz der engl. Behörden in Uganda, am Viktoria-Njansa (Ugandaprovinz).

Enteignung, s. Expropriation.

Entelechie (grch.), das in Wirksamkeit Seiende, die beständige Tätigkeit einer Sache; nach Aristoteles: die wesenhafte, die Wirklichkeit des Einzeldings erzeugende Form, im Gegensatz zu dem nur die Möglichkeit des Werdens in sich tragenden Stoff.

Enten (Anatĭdae), Familie der Entenvögel (s. d.), mit flachem, breitem Schnabel, der etwa so lang wie der Kopf ist, Männchen meist bunt, Weibchen schlicht gefärbt; vortreffliche Schwimmer; Zugvögel, die im Norden ihre Heimat haben, pflanzliche und tierische Nahrung genießen und durch ihr Fleisch, ihre Eier und Daunen nützen. **Stock-E.** (**wilde E.**, Anas boschas *L.* [Abb. 506]), Männchen mit metallisch grünem Kopf und Hals und weißem Halsband, Weibchen rötlichbraun, dunkel gefleckt, bewohnt die nördl. Erdhälfte, bei uns Strichvogel; Stammform unserer **Haus-E.** (A. domestĭca *L.*), die aber viel größer wird, mit ihren verschiedenen, durch Züchtung erzielten Spielarten; **Krick-E.** (A. crecca *L.*), unsere kleinste Art, überwintert bei uns, zieht im Frühjahr nach Norden zurück; **Spieß-E.** (A. acūta *L.*), spitzschwänzig, zieht im Winter bis zum Mittelmeer südlich; **Knäck-E.** (A. querquedŭla *L.*), Mittel- und Südeuropa, Mittelasien; **Pfeif-E.** (**Bläß-, Rot-, Speck-, Mittel-E.**, A. penelŏpe *L.*), Nordeuropa und Nordasien, im Herbst und Frühjahr auf dem Zug oft in großen Scharen bei uns; **Löffel-E.** (**Spatel-E.**, Spatŭla clypeāta *Boie*), mit an der Spitze löffelartig verbreitertem Schnabel, eine nördl. Art, in Deutschland selten; **Bisam-E.** (**Moschus-E.**, unrichtig **türk. E.**, Cairīna moschāta *Flem.*, Hyonetta moschāta *L.*), größte Art, mit moschusartigem Geruch des männlichen Bürzeldrüsensekrets; Brasilien, Paraguay; **Braut-E.** (**Karolinen-E.**, Aix oder Lampronessa sponsa *L.*), in Nordamerika, und **Mandarin-E.** (Aix oder Lampronessa galericŭlata *L.* [Abb. 507]), in China heimisch, beide mit Schopf und prächtig gefärbt (daher **Schmuck-E.** genannt). Über die Familien der **Tauch-E.**, **Ruder-E.** und **Höhlen-E.** s. diese Artikel. — Über Entenzucht vgl. Maar (1891).

506. Wilde Ente.

507. Mandarinente.

Entenadler, der Schreiadler (s. Adler).

Entencholēra, Infektionskrankheit der Enten, hervorgerufen durch einen dem Hühnercholerabazillus ähnlichen oder mit ihm identischen Bazillus.

Entengrün, Entengrütze, Pflanzenart, s. Lemna.

Entenklaffmuscheln (Anatinĭdae), artenreiche, zur Ordnung der Siphoniaten gehörige Muschelfamilie mit dünnen, am hintern Ende klaffenden Schalen, fossil schon vom Jura an.

Entenmuscheln, Lepadiden (Lepadĭdae), Familie der Rankenfüßer (s. d.), mit einer aus zwei beweglichen Klappen bestehenden, an einem muskulösen Stiele sitzenden Schale, mit dem Stiel an schwimmenden Körpern befestigt. Hierher z. B. Lepas anatifĕra *L.* [Abb. 508].

508 Gemeine Entenmuschel.

Entenschnabel, entsprechend gestaltete Fußbekleidung Ende des 15. Jahrh., die Schnabelschuhe ablösend.

Entente (frz., spr. angtángt), Einverständnis; **E. cordiale** (spr. -ál), herzliches Einverständnis, Einvernehmen.

Entenvögel, Sieb- oder **Leistenschnäbler** (Lamellirostres), Ordnung der Vögel, mit mittellangem, von weicher Haut überzogenem, an der Spitze mit nagelartiger Kuppe, an den Rändern mit queren, hornigen, zahnartigen Plättchen versehenem Schnabel, meist kurzem Lauf und Schwimmhaut an den Vorderzehen; ausgesprochene Schwimmvögel, kosmopolit., monogamisch lebende Nestflüchter. Zu den E. gehören die Familie der Enten, Tauchenten, Ruderenten, Höhlenenten, Flamingos, Wehrvögel, Schwäne, Gänse, Sporengänse und Säger.

Entenwal, s. Dögling.

Enteralgie (grch.), Darmschmerz, Kolik.

Enteritis (grch.), Darmkatarrh, Darmentzündung.

Entern, ein feindliches Schiff durch Angriff mit der blanken Waffe erstürmen, sei es durch Festmachen des eigenen Schiffs mittels **Enterhaken** am feindlichen oder durch Boote; zur Zeit der Segelschiffe meist als Entscheidungskampf angewendet. Zur Erschwerung der Enterung waren über das Oberdeck in Höhe der Rehling **Enternetze** oder **Finkennetze** ausgespannt. E. heißt auch das schnelle Hinauf- (**Auf-E.**) und Hinabklettern (**Nieder-E.**) in die oder von der Takelage.

Enterolithen (grch.), s. Darmsteine.

Enterologie (grch.), Lehre von den Eingeweiden.

Enteropneusten (Enteropneusta, „Darmatmer"), Gruppe merkwürdiger wirbelloser Meeresbewohner bloß mit einer Ordnung und Familie (Balanoglossĭdae); äußerer Bau dem allgemeinen der Würmer gleichend, innere Organisation aber sehr abweichend, mit Beziehungen zu den Seescheiden. Im Meeressande eingegrabene, kleine Formen.

Enteroptōse (grch.), **Glenardsche Krankheit,** nervöse Beschwerden, die auf einer Senkung der Eingeweide beruhen, bes. nach Schwangerschaften, starker Abmagerung.

Enteroskopīe (grch.), Untersuchung des Darms mittels des Enteroskops; **Enterostenōse,** Darmverengerung; **Enterostomie,** Anlegung eines künstlichen Afters bei Darmverengerung oder Darmverschluß; **Enterotomie,** Darmschnitt, Bauchschnitt; **Enterozōen,** Eingeweidewürmer.

Entfernungstarif, ein Eisenbahnpersonentarif, bei dem mit der wachsenden Länge der Fahrt auch der Fahrpreis wächst. Auf den preuß. und sächs. Staatsbahnen beträgt der Einheitssatz für 1 km in den vier Klassen bei Personen-(Schnell-)Zügen 8 (9), 6 (6,67), 4 (4,67), 2 ₰ und 25 kg Freigepäck, auf den bad., bayr., württemb. und elsaß-lothring. für die drei Klassen 8 (9,10), 5,30 (6,40), 3,40 (4,50) ₰ ohne Freigepäck. (S. Zonentarif.)

Entfettungskuren, s. Fettsucht.

Entführung, rechtswidrige Wegführung einer Frauensperson gegen ihren Willen zur Erzwingung der Verehelichung oder unerlaubter Geschlechtsgemeinschaft, vom Deutschen Strafgesetzbuch (§§ 236, 237) mit Gefängnis- oder Zuchthausstrafe bedroht. E. mit Willen der Entführten ist nur strafbar, wenn die Entführte minderjährig und unverehelicht ist und die Ehe ohne Einwilligung ihrer Eltern oder ihres Vormundes erfolgt ist.

Entgegengesetzte Größen, in der Mathematik Größen, die bei ihrer Vereinigung (durch Addition) sich vermindern oder (wenn sie an absolutem Wert gleich sind) ganz aufheben; die **positiven Größen** vermehren, die **negativen** vermindern bei dieser Addition das Gesamtresultat.

Entgeltliche Verträge, Verträge, bei denen jemand einen Vermögensvorteil gegen ein Vermögensopfer erwirbt. Die E. V. heißen auch **onerose** oder **lästige.**

509. Mikroskopische Entglasungsgebilde: a in ungar. Obsidian, b in Eisenhochofenschlacke.

Entglasung, Devitrifikation, die Erscheinung beim Erstarren geschmolzener Glas- oder Mineralmassen, daß sich kein reines, homogenes Glas, sondern kristallinische Ausscheidungsprodukte bilden [Abb. 509]. Tritt auch bei guten Gläsern ein, bes. wenn sie häufigen Erwärmungen oder Erschütterungen ausgesetzt sind **(Blindwerden).**

Enthaarung, Enthaarungsmittel, s. Depilation.

Enthauptung, s. Hinrichtung.

Entheiligung, s. Entweihung.

Enthelminthen (grch.), Eingeweidewürmer.

Entheomanie (grch.), religiöser Wahnsinn.

Enthusiasmus (grch.), Begeisterung; **enthusiasmieren,** begeistern, entzücken; **Enthusiast,** ein Begeisterter, leidenschaftlicher Bewunderer, Schwärmer.

Entität (lat.), in der scholastischen Philosophie die Wesenheit eines Dings als eines Seienden (Ens).

Entkarten, s. Kartieren.

Entkohlen, Dekarbonisieren, Entziehen von Kohlenstoff, bes. beim Roheisen zur Gewinnung von schmiedbarem Eisen (s. Eisenerzeugung).

Entladungsstrahlen, von einer elektr. Entladung ausgehende Strahlen, die bei einigen Körpern (z. B. Kalziumsulfat mit etwas Magnesiumsulfat vermischt) Thermolumineszenz erregen.

Entlassungsschein, s. Dimissoriale.

Entlastung, s. Decharge.

Entlastungsmauer, s. Dechargenmauer.

Entlebuch, Alpental im schweiz. Kanton Luzern, von der Kleinen Emme durchflossen; Hauptort Schüpfheim (1900: 3038 E.), ferner wichtig Escholzmatt (3127 E.), zahlreiche Kurorte, darunter Schimbergbad (Schwefelquelle). **Dorf E.,** am Zusammenfluß der Emme und Entlen und an der Bahn Bern-Luzern, 2677 E.

Entmannung, s. Kastration.

Entmündigung, gerichtliche Erklärung, daß eine Person wegen Geisteskrankheit oder Verschwendung oder Trunksucht unter Vormundschaft zu stellen sei.

Entodérm (grch.), s. Gastrula.

Entóma (grch.), Insekten.

Entomographíe (grch.), Insektenbeschreibung.

Entomolithen (grch.), fossile Überreste von Insekten.

Entomológ (grch.), Insektenkundiger; **Entomologíe,** die Wissenschaft von den Insekten.

Entomophthoreen, Pilzfamilie der Phykomyzeten, deren Arten parasitisch in Insekten leben und den Tod derselben herbeiführen.

Entomostráken (Entomostráca), **niedere Krebse,** Unterklasse der Krebstiere, deren Körper im Gegensatz zu dem der Malakostraken aus einer sehr wechselnden Anzahl von Segmenten gebildet wird; Zahl der Gliedmaßenpaare ebenfalls sehr schwankend. Hierzu gehören die Ordnungen der Rankenfüßer (Cirripedia), Ruderfüßer (Copepóda), Muschelkrebse (Ostracóda) und Blattfüßer (Phyllopóda).

Entoníe (grch.), Spannung, bes. krankhafte; **entó-nisch,** gespannt, überspannt.

Entonnoir (frz., spr. angtonnŏahr), Trichter; **trichterförmige** Grube einer gesprungenen Mine; Schleuse.

Entoparasiten (grch.), s. Schmarotzertum.

Entophyten (grch.), Art der Parasiten (s. d.).

Entópisch (grch.), einheimisch.

Entoptisch (grch.), auf der Polarisation des Lichts beruhend oder dazu gehörig; **entoptische Erscheinungen,** das Wahrnehmen zelliger Elemente im Glaskörper des eigenen Auges **(Mückensehen).**

Entotische Geräusche, subjektive, nur dem Kranken wahrnehmbare Geräusche im Gehörorgan.

Entoutcas (frz., spr. angtukah, „in jedem Fall"), großer Sonnenschirm, der auch als Regenschirm dient.

Entozóen (grch.), **Binnenschmarotzer,** alle in andern Tieren schmarotzenden Tiere, z. B. gewisse Krebse, Weichtiere, bes. aber Würmer (s. Eingeweidewürmer).

Entr'acte (frz., spr. angtr'akt), Zwischenakt; auch Zwischenaktsmusik.

En train (frz., spr. ang träng), im Zug, in Stimmung; **entrainieren** (spr. angträn-), mit fortreißen.

Entráta (ital.), Vorspiel, s. v. w. Introduktion.

Entrecasteaux-Inseln, s. v. w. D'Entrecasteaux-Inseln.

Entrechat (frz., spr. angtr'schah), Kreuzsprung, bei dem man die Füße schnell mehrmals über- und aneinander schlägt.

Entre-Côte (frz., spr. angtr koht), das Rippenstück vom Rind.

Entree (frz., spr. angtreh), Eintritt, Eingang; Eintritts-, Vorzimmer; Eintrittsgeld; Vorgericht, Voressen; in der Musik: Vorspiel, kurzer Einleitungssatz bei Konzerten.

Entrefilet (frz., spr. angtr'fileh), ein im redaktionellen Teil einer Zeitung eingeschobener kürzerer Artikel, bes. offiziöse Mitteilung der Regierung.

510. Entrelacs.

Entrelacs (frz., spr. angtr'lah), in der Baukunst Verzierungen aus verschlungenen Linien, Kettenornament [Abb. 510]; auch verschlungene Schriftzüge.

Entremés (span.), in der span. Literatur seit dem 16. Jahrh. Bezeichnung für Possenspiele, auch Volksschwänke vor den Autos und zwischen den einzelnen Akten der Comedias. — Vgl. Rouanet (franz., 1897).

Entremets (frz., spr. angtr'meh), Zwischengerichte, wie feine Gemüse ohne Fleisch, Eier- oder Mehlspeisen.

Entremont, Val d' (spr. wall d'angtr'mong), Alpental in Wallis, von der Dranse durchflossen, führt aus dem Rhônetal zum Großen Sankt Bernhard.

Entrepot (frz., spr. angtr'poh), Niederlage von Waren, bes. eine solche, worin diese vorläufig unverzollt unter amtlichem Verschluß lagern, und woraus die unverkauften unverzollt wieder ausgeführt werden können.

Entrepreneur (frz., spr. angtr'prenöhr), Unternehmer (von Konzerten, gemeinschaftlichen Festlichkeiten 2c.); Lieferant; **entreprenieren,** unternehmen; **Entreprise** (spr. -prihs'), (General-)Unternehmung; **in Entreprise geben (nehmen),** Lieferungen, Bauten 2c. gegen eine feste Gesamtsumme zur Ausführung übertragen (übernehmen).

Entre Rios, Provinz Argentiniens, zwischen dem Paraná und Uruguay, 74 571 qkm, (1903) 359 546 E.; reich bewässert, gutes Weideland; Hauptstadt Paraná.

Entresol (frz., spr. angtr'ßoll), s. Halbgeschoß.

Entretenieren (frz., spr. angtr'-), unterhalten (durch Unterredung und Unterstützung); **femme entretenue** (spr. famm angtr't'nüh), unterhaltenes Frauenzimmer, Maitresse; **Entretien** (spr. angtr'tiäng), Unterhalt; Unterhaltung, Gespräch.

Entrevue (frz., spr. angtr'wüh), Zusammenkunft (bes. von Monarchen).

Entrez (frz., spr. angtreh), herein!; **entrieren,** auf etwas eingehen, sich einlassen, beginnen.

ENTWICKLUNGSGESCHICHTE. I.

ONTOGENIE (EMBRYOLOGIE).

1—7. **Zelle und Zellteilung.** 1. Zelle, schematisch: *m* Membran, *p* Protoplasma, *k* Kern, *kk* Kernkörperchen. 2—4. Teilung der Zelle (Furchung) in 2, 4 und 8 Zellen. 5. Durch weitere Teilungen entstehender Zellenhaufen (Maulbeerform, Morula). 6. Querschnitt durch die einschichtige bewimperte Blastula (Flimmerlarve). 7. Einstülpung der Blastula zur Gastrula (Darmlarve); *a* äußeres Keimblatt (Ektoderm), *i* inneres Keimblatt (Entoderm). 8—9. Jugendformen (Larven) von **Stachelhäutern.** 8. Bipinnaria eines Seesterns, 9. Pluteus eines Schlangensterns. 10—12. Larven von **Würmern.** 13—15. Larven von **Krebstieren.** 13, 14. Nauplius-Larven, 15. Zoëa-Larve. 16, 17. Jugendstadien von **Insekten.** 16. Larve (Engerling), 17. Puppe des Maikäfers. 18—22. Entwicklung des **Frosches.** 23—30. Entwicklung des **Menschen.** 23. Ei, schematisch: *dz* durchsichtige Zone, *d* Dotter, *k* Keimbläschen, *kf* Keimfleck. 24. Befruchtetes Ei von 14 Tagen in natürl. Gr., 25. dasselbe vergrößert, Flächen-, 26. Seitenansicht. 27. Durchschnitt durch dasselbe (vergr.): *am* Amnion, *ch* Chorion, *e* Embryo, *n* Nabelblase, *z* Zotten. 28. Embryo der fünften Woche, vergrößert: *a* Auge, *al* Allantois, *h* Hirn, *k* Kiemenbögen, *n* Nabelblase, *o* Ohr, *ob* obere Extremität, *u* untere Extremität. 29. Embryo der achten, 30. der zwölften Woche.

ENTWICKLUNGSGESCHICHTE. II.

DARWINISMUS.

Veränderlichkeit derselben Art. 1, 2. Kleiner Fuchs: 1. Mitteleuropäische, 2. nordische Abart. 3, 4. Eßbare Herzmuschel; Größenabnahme mit abnehmendem Salzgehalt des Wassers: 3. aus der Kieler Bucht, 4. aus dem Bottnischen Meerbusen (nat. Gr.). **Geschlechtlicher Dimorphismus und geschlechtliche Zuchtwahl.** 5, 6. Johanniswürmchen: 5. Männchen (geflügelt), 6. Weibchen (ohne Flugvermögen). 7—9. Honigbiene: 7. Männchen (Drohne), 8. Weibchen (Königin), 9. geschlechtslose Arbeitsbiene. 10, 11. Wasserjungfer (Calopteryx Parthenias): 10. Männchen, 11. Weibchen. **Nachahmende Zuchtwahl.** 12. Siderone strigosa, sitzend, ein Blatt nachahmend. 13*a*. Sphecosoma, ein Schmetterling, der Polybia fasciata (13*b*), eine Wespe, nachahmt (**Mimikry**). **Funktionswechsel von Organen.** 14. Pinguin: Flügel zu Schwimmorganen (Flossen) umgewandelt. **Anpassung an die Meerestiefe** (Dunkelheit). 15. Tiefseefisch mit Teleskopaugen. **Rudimentation.** 16—21. Rückbildung an Vordergliedmaßen von Wirbeltieren (Knochen der Zehen I—V): 16. Vorderfuß vom Pferd, 17. Tapir, 18. Rind, 19. Schwein, 20. Hund; 21. Hand des Menschen.

Entropie (grch.), nach Clausius der Teil der innern Energie eines Körpersystems, welcher sich nicht in Arbeit verwandeln läßt; denn während Arbeit gänzlich in Wärme verwandelt werden kann, läßt sich nur ein kleiner Teil dieser wieder in Arbeit zurückverwandeln, der größere geht zu den kühlern Körpern hinüber. Jetzt gebraucht man E. nicht allein für Wärme, sondern für jede Energieform.

Entschädigung, s. Schadenersatz; für verlorene oder beschädigte Postsendungen, s. Ersatzleistung (durch die Post). **E. unschuldig Verurteilter** ist durch das deutsche Reichsgesetz vom 20. Mai 1898 eingeführt, und zwar ist bestimmt, daß Personen, welche im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen oder mit einer geringern Strafe belegt werden, E. aus der Staatskasse verlangen können, wenn die früher erkannte Strafe ganz oder teilweise gegen sie vollstreckt worden ist. Der Anspruch auf E. ist ausgeschlossen, wenn der Verurteilte die frühere Verurteilung vorsätzlich herbeigeführt oder durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet hat. Ähnlich sind die Bestimmungen über die durch Gesetz vom 14. Juli 1904 eingeführte **E. für unschuldig erlittene Untersuchungshaft.**

Entvögel, s. v. w. Entenvögel.

Entwährung, s. Eviktion.

Entweihung, Entheiligung, Exekration, bes. von Kirchengebäuden, Altären ꝛc., im Kirchenrecht der Gegensatz zur Konsekration (s. d.), wird aufgehoben durch die sog. Rekonziliation, Wiederherstellung der Weihe.

Entwicklungsgeschichte [hierzu die Tafeln: Entwicklungsgeschichte I und II], die Lehre von der Entwicklung der Pflanzen und Tiere, zerfällt in die **Embryologie** oder **Ontogenie**, die Lehre von der Entwicklung der Einzelwesen (s. Embryo), und die **Phylogenie (Zoophylogenie, Zoogenie)**, die Lehre von der Entwicklung der gesamten Tierwelt. **Biogenetisches Grundgesetz:** die Ontogenese ist eine verkürzte Wiederholung der Phylogenese, d. h. der einzelne Organismus durchläuft in seiner individuellen Entwicklung alle die Stufen, die seine Ahnenreihe im Laufe der Zeiten durchlaufen hat, kurz noch einmal. Die ältere Anschauung nahm an, die Entwicklung beruhe lediglich auf einer Entfaltung der im Ei selbst durchaus vorgebildeten Teile, die als solche tatsächlich schon vorhanden sein sollten (**Evolutions- oder Präformationstheorie**), während man nach dem Vorgang Kaspar Friedr. Wolffs (1759) zu der Anschauung gelangt ist, daß die Entwicklung auf einer ununterbrochen fortgesetzten Reihe von Neubildungen beruht, die als solche keineswegs vorhanden waren (**Epigenesis-, Postformationstheorie**). Einen gewaltigen Aufschwung nahm die E. mit den Forschungen Karl Ernst von Baers, der die **Keimblättertheorie** aufstellte; die Tatsachen der E., die sich damit nicht erklären ließen, hellte schließlich die Darwinsche **Abstammungslehre** (s. Darwinismus) auf. Ein neuer Zweig der E. ist die Entwicklungsmechanik (s. d.). — Vgl. die Werke von Baer, Haeckel, Kölliker, Balfour, Hertwig u. a.

Entwicklungskrankheiten, Krankheiten, deren Zustandekommen durch die körperliche und geistige Entwicklung begünstigt wird: die Knochenerkrankungen der Kinder, die Schulkrankheiten, die mit Eintritt der Geschlechtsreife eintretenden Erkrankungen, wie Bleichsucht, Psychosen ꝛc.

Entwicklungsmechanik, von Wilh. Roux (s. d.) begründete biolog. Wissenschaft, die die mechan. Ursachen des Entwicklungsgeschehens im Embryo zu erforschen sucht. Mit diesem Zweig der Entwicklungsgeschichte beschäftigten sich bisher außer Roux Pflüger, Born, Driesch, Hertwig, Boveri u. a.

Entwicklungstheorie, s. Evolutionstheorie.

Entziehungskur, s. Hungerkur.

Entzündung (Inflammatio), krankhafter Zustand eines Körperteils oder Organs, bei welchem dessen Haargefäße mit Blut überfüllt sind und unter Fiebererscheinungen gerötete, angeschwollene, schmerzhafte Stellen bilden. Bei jeder E. findet Exsudation statt, welche bei schwachen E. nur eine seröse Flüssigkeit, bei stärkern Eiter oder sogar feste gerinnende Stoffe absetzt. Ausgang der E. entweder Zerteilung (Wiederaufsaugung des Ausgeschwitzten) oder Vereiterung und Verschwärung (s. Abszeß, Geschwür). — Vgl. Ribbert (1905).

Enukleation (lat.), das Auslösen eines Gliedes aus dem Gelenke, ohne den Knochen zu durchsägen, durch Eröffnung und Durchschneidung der Gelenkbänder.

Enumeration (lat.), Auf-, Herzählung; **enumerieren,** auf-, herzählen, berechnen.

Enunziation (lat.), Aussage, Satz, Erklärung, Bekanntmachung, Aussprache; **enunziatīv,** aussagend, erklärend; **Enunziātum,** Ausspruch, Rechtsspruch.

Enurēsis (grch.), unwillkürliches Harnlassen, entweder fortwährend (Harnträufeln) bei Blasenlähmung, Blasenstein ꝛc., oder periodisch, bes. nachts bei Kindern (Bettnässen).

Enveloppe (frz., spr. angw'lópp), Hülle, Umschlag, bes. Briefumschlag; Frauenmantel; in der Befestigungskunst eine zusammenhängende Linie von Werken vor dem Hauptwall; auch s. v. w. Einhüllende Kurve. **Enveloppieren,** einhüllen, einwickeln; verwickeln.

Envers (frz., spr. angwähr), die linke Seite von Zeug.

En vogue (frz., spr. ang wohg), im Ansehen, im Rufe, in Mode, beliebt.

Envoyé (frz., spr. angwŏăjeh), Gesandter (zweiten Ranges).

Enyed, ungar. Stadt, s. Nagyenyed.

Enying, Großgemeinde im ungar. Komitat Veszprim, östl. vom Plattensee, (1900) 3634 E.

Enyo, griech. Schlachtengöttin, Begleiterin des Ares.

Enz, l. Nebenfluß des Neckars in Württemberg, entsteht auf dem Schwarzwald, mündet nach 112 km bei Besigheim; nur flößbar, fischreich.

Enzersdorf. 1) **Groß-E.**, Stadt in Niederösterreich, l. an der Donau, der Insel Lobau gegenüber, (1900) 2103 E., Getreidemärkte; wichtiger Punkt in den Schlachten von Aspern und Wagram (1809). — 2) **E. am Gebirge, Maria-E.**, Dorf in Niederösterreich, 2675 E. Dabei **Feste E.** (12. Jahrh.), jetzt Liechtenstein, gegenüber neues Schloß Liechtenstein.

Enzeth, Pflanzenart, s. Musa.

Enzheim, Dorf im Bez. Unterelsaß, (1900) 707 E.; 4. Okt. 1674 Schlacht zwischen den Kaiserlichen unter Bournonville und den Franzosen unter Turenne.

Enzian, Pflanzengattg., s. Gentiana nebst Textfiguren.

Enzina, Juan del, span. Dichter, s. Encina.

Enzio (Enzius), König von Sardinien, geb. 1224 zu Palermo, illegitimer Sohn Kaiser Friedrichs II., tapferster und treuester Teilnehmer an dessen Kämpfen, erhielt durch seine Vermählung (1238) mit Adelasia, verwitwete Beherrscherin eines Teils von Sardinien, den sardin. Königstitel, eroberte 1239 als kaiserl. Statthalter in Italien einen Teil des Kirchenstaates, siegte 3. Mai 1241 bei Meloria über die genues. Flotte, geriet in der Schlacht bei Fossalta 26. Mai 1249 in die Gefangenschaft der Bologneser, in welcher er 14. März 1272 starb. — Vgl. Blasius (1884), Trauerspiel von Raupach.

Enzyklika (Mehrzahl **Enzykliken,** grch.; lat. epistŏla encyclica), Rundschreiben, insbes. Erlaß des Papstes an die Bischöfe; in neuerer Zeit bes. bemerkenswert die E Pius' IX. vom 8. Dez. 1864 mit dem Syllabus (s. d.). **Enzyklisch,** einen Kreis durchlaufend.

Enzyklopädie (grch.), übersichtliche Darstellung der Wissenschaften und Künste in ihrer Gesamtheit oder eines begrenzten Wissensgebietes entweder nach einem durchgreifenden logischen Prinzip gegliedert und in organischem Zusammenhange abgehandelt (**systematische E.**) oder nach einzelnen Stichworten in Form eines Wörterbuchs alphabetisch geordnet (**alphabetische E.**). Die neuere enzyklopäd Literatur beginnt mit der von den sog. franz. Enzyklopädisten (s. d.) herausgegebenen, epochemachenden „Encyclopédie, ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et métiers“ (35 Bde., 1751—80). In Deutschland war das erste wissenschaftlich wertvolle Unternehmen dieser Art die vom Buchhändler Enoch Richter in Leipzig und den Professoren Ersch und Gruber in Halle 1818 begründete „Allgemeine E. der Wissenschaften und Künste“ (bis 1890 erschienen 167 Bände). Eine auf Popularisierung der wissenschaftlichen Kenntnisse ausgehende Richtung begann mit dem von F. A. Brockhaus begründeten „Konversationslexikon“ (s. d.), dem sich viele ähnliche Werke (von Pierer, Meyer, Herder ꝛc.) anschlossen.

Enzyklopädisch, nach Art der Enzyklopädie.

Enzyklopädisten, die Herausgeber und Mitarbeiter der großen franz. Enzyklopädie (s. d.), die unter Diderots und d'Alemberts Leitung erschien; dann alle, welche die darin herrschende philos., religiöse und staatsrechtliche Denkweise teilten. — Vgl. Rocafort (1891).

e. o. = ex officio (lat.), von Amts wegen, amtlich.

Eo ipso (lat.), eben dadurch, schon deshalb.

Eolithen (grch.), Bezeichnung für gewisse Kieselknollen, die manche Forscher für Urgeräte des vorgeschichtlichen Menschen der Tertiärzeit halten.

Eon de Beaumont (spr. eóng dĕ bomóng), Charles Geneviève Louis Auguste André Timothée d', bekannt als **Chevalier d'Eon**, mysteriöse Persönlichkeit, geb. 5. Okt. 1728 zu Tonnerre in Bourgogne, Gesandtschaftssekretär und polit. Geheimagent Ludwigs XV. in Petersburg und London, gest. 21. Mai 1810 in London. — Vgl. Homberg und Jousselin (franz., 1904).

Eos, bei den Römern **Aurora**, die Göttin der Morgenröte, Gemahlin des Tithonos, den sie entführt hat. E. „mit den rosigen Fingern" taucht lichtbringend jeden Morgen aus dem Meere auf.

Eosánder, Joh. Friedr., Freiherr von, **E. von Göthe** genannt, Architekt, aus Gottland gebürtig, kam 1692 nach Berlin, 1699 Hofarchitekt, 1702 Baudirektor, seit 1714 als Generalmajor im schwed., seit 1723 im kursächs. Dienst, gest. 1729 zu Dresden. Nebenbuhler Schlüters, vollendete den Schloßbau zu Berlin (Westfassade), erbaute die Schlösser zu Charlottenburg und Monbijou.

Eosin, roter Farbstoff zum Färben von Seide und Wolle, entsteht durch Einwirken von Brom auf Fluoreszeïn, dient zum Papierfärben, zur Herstellung von Lacken und roter Tinte. **Eosinophil** (grch.), sich leicht mit E. färbend; **eosinophile Zellen**, Art der weißen Blutkörperchen.

Eötvös (spr. öttwösch), Jos., Baron, ungar. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 3. Sept. 1813 in Ofen, 1848 und wieder 1867 Kultusminister, 1866 Präsident der Ungar. Akademie, gest. 2. Febr. 1871; Verfasser von Romanen und polit.-philos. Schriften. — Sein Sohn **Roland, Baron E.**, geb. 27. Juli 1848 in Budapest, Prof. der Physik das., seit 1893 Präsident der Ungar. Akademie, 1894—95 Kultusminister; Mitglied des Magnatenhauses.

Eozän, die unterste, älteste Stufe der Tertiärformation, gekennzeichnet durch formenreiche Entfaltung der Säugetiere; am Mittelmeer reich an Nummuliten.

Eozōische Formation, Bezeichnung für die archäische Formationsgruppe (wegen der in derselben auftretenden Kalk- und Graphitlager, die größtenteils auf organischen Ursprung zurückgeführt werden, während deutlich erhaltene organische Reste unbekannt sind).

Eozōon canadense (grch., „Frühwesen", „Morgenrötetier"), angeblich eine riesige Foraminifere, deren Reste man in den Serpentinballen der kristallinischen Kalksteine Kanadas gefunden zu haben glaubte und die man für das älteste organische Wesen hielt; als unorganischen Ursprungs erwiesen.

e. p., auf Visitenkarten = en personne (frz., d. h. persönlich).

Epácris *Cav.*, **Felsbusch, Höhenpflanze**, Pflanzengattg. der Epakridazeen, austral. Sträucher; mehrere Arten ihrer Zierlichkeit und schönen Blüten wegen in Kalthäusern gezogen.

Epagōge (grch.), Beweis durch Induktion.

Epagomĕnen (grch.), im Kalender der Völker, welche 12 dreißigtägige Monate annahmen, die diesen am Ende beigefügten 5 Tage zur Erfüllung von 365 Tagen.

Epakridazēen, Pflanzenfamilie der Bikornen, heidekrautähnliche Sträucher meist im außertrop. Australien.

Epákten (grch.), die Zahlen, die für den 1. Jan. jedes Jahres das „Alter des Mondes", d. h. die Anzahl Tage angeben, welche 1. Jan. seit dem letzten Neumond verflossen sind.

Epaktos, griech. Stadt, s. Lepanto.

Epaminóndas (grch. Epameinondas), der größte Feldherr und Staatsmann Thebens, geb. um 418 v. Chr., erwarb den Thebanern durch den Sieg über Sparta bei Leuktra (371) die Obergewalt in Griechenland, drang 370 in Lakonien ein und stellte Messenien als Staat wieder her, fiel bei einem neuen Zug in den Peloponnes 3. Juli 362 bei Mantinea. — Vgl. Pomtow (1870).

Epárch (grch.), Vorgesetzter, Befehlshaber, Statthalter einer Provinz; **Eparchie**, dessen Verwaltungsbezirk, auch Bezeichnung der Sprengel der Bischöfe und Erzbischöfe in der griech. Kirche (wie noch in Rußland); im jetzigen Königr. Griechenland früher die Unterabteilung des Nomos.

Epauletten (frz., spr. epol-), s. Achselklappen.

Epe, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Dinkel, (1900) 1314 E.; Baumwollweberei; Kirchspiel E., 3169 E.

Epée, Charles Michel, Abbé de l', Begründer des Taubstummenunterrichts in Frankreich, geb. 25. Nov. 1712 zu Versailles, Geistlicher, gründete um 1770 in Paris das erste Taubstummeninstitut; gest. 23. Dez. 1789 in Paris.

Epen, Mehrzahl von Epos, s. Epische Poesie.

Epenthēse (Epenthĕsis, grch.), das Einschalten von Lauten zur Erleichterung der Aussprache, z. B. Fähndrich aus Fähnrich; **epenthētisch**, eingeschoben, eingeschaltet.

Eperjes (spr. epperjesch), Hauptstadt des ungar. Komitats Sáros, an der Tarcza, röm.-kath. Bischofssitz, (1900) 14447 slowak. E., Klöster; Leinen-, Steingutindustrie; 1687 setzte hier der kaiserl. General Caraffa das berüchtigte **Eperjeser Blutgericht** gegen die Protestanten ein.

Epernay (spr. -näh), Stadt im franz. Dep. Marne, an der Marne, (1901) 20478 E.; Hauptausfuhrplatz der Champagnerweine; auch Wollspinnerei, Getreidehandel.

Epexegēse (grch.), ein erklärender Zusatz.

Epfig, Dorf im Bez. Unterelsaß, (1900) 2423 E.; Baumwollspinnerei, Weinbau.

Epha, Hohlmaß der alten Israeliten zu $^1/_{10}$ Chomer.

Ephēbe *Fr.*, Gattg. der Gallertflechten, rasenförmige Überzüge auf feuchten Felsen bildend und die eigentümliche Natur der Flechten (aus Alge und Pilz bestehend) klar zeigend.

Ephēben, im alten Athen die Jünglinge vom 18. bis 20. Lebensjahre, die während dieser Zeit bes. für den Krieg ausgebildet wurden; **Ephebie**, das Ephebenalter.

Ephĕdra *L.*, Pflanzengattg. der Gnetazeen, reichverästelte Sträucher von schachtelhalmähnlichem Ansehen. Die Früchte einiger Arten (**Meerträubchen**) eßbar. Das Alkaloid von E. vulgāris *Rich.* (**Ephedrin**) wird in der Augenheilkunde wie Atropin benutzt.

Ephemēr (ephemērisch, grch.), nur einen Tag während, kurz, schnell vergehend.

Ephemĕra, Ephemēren (Ephemerĭdae), s. Eintagsfliegen.

Ephemĕra (grch.), **Eintagsfieber**, plötzliches Fieber, bes. bei Kindern, nach Erkältung, auch großer körperlicher Anstrengung, teils mit Lippenflechte, schwindet unter kritischem Schweiß, Niederschlägen im Urin.

Ephemerĭden (grch.), Tagebücher, Tageblätter; Zeitungen und periodische Schriften überhaupt; Astron. Tafeln.

Ephēserbrief, neutestamentliche Schrift unter dem Namen des Apostels Paulus, bildet mit dem Kolosserbrief eine eigene Gruppe; nicht an eine bestimmte Gemeinde gerichtet. — Vgl. Holtzmann (1872).

Ephēsische Sprüche (grch. ephésia grámmata), im Altertum als Amulett getragene Zaubersprüche.

Ephĕsus (grch. Ephĕsos), im Altertum eine der ion. Zwölfstädte an der Westküste Kleinasiens, unweit der Mündung des Kaystros, bedeutende Handelsstadt mit berühmtem Artemistempel (Artemision, von Herostratos 356 angezündet); 431 fand das dritte allgemeine Konzil gegen Nestorius, 449 die sog. Räubersynode (s. Eutyches) in E. statt. Jetzt hier ein ärmliches Dorf (Ajasluk); seit 1868 erfolgreiche Ausgrabungen.

Ephĕten, im alten Athen die 51 Kriminalrichter, die (vom 7. bis zum 5. Jahrh. v. Chr.) unter dem Vorsitze des Archon Basileus über gewisse Blutklagen zu entscheiden hatten.

Epheu, s. Efeu.

Ephiáltes, Grieche aus Malis oder Trachis, zeigte 480 v. Chr. den vor den Thermopylen lagernden Persern einen Weg, auf dem sie den Griechen in den Rücken fielen. Er ward deshalb geächtet und in Antichra erschlagen.

Ephoren (grch.), Aufseher, in Sparta eine aus 5 Mitgliedern bestehende, auf 1 Jahr gewählte Behörde. Ihre Befugnis umfaßte die Oberaufsicht über die Gesetze und Staatsverwaltung, die Erziehung der Jugend, Verwaltung des Staatsschatzes und Oberleitung der auswärtigen Politik; nach dem ersten E. wurde das Jahr benannt. Gegenwärtig ist **Ephŏrus** Titel des Vorstandes von manchen Anstalten, in der prot. Kirche der Superintendent eines Sprengels (**Ephorie**); **Ephorāt**, dessen Amt.

Ephraïmiten, s. v. w. Ephraimiten.

Ephraïm (hebr., „Fruchtbarkeit"), einer der 12 Stämme der Israeliten, nach Josephs zweitem Sohne benannt, in der Mitte Kanaans auf dem **Gebirge E.** wohnend, trennte sich nach Sauls Tode unter dessen Sohn Isboseth von Juda (David), nach Salomos Tode unter Jerobeam Hauptstamm des von Juda getrennten Reichs Israel oder der 10 Stämme, oft kurzweg **Reich E.**, 722 von den Assyrern erobert.

Ephraïmiten, Spottname der geringhaltigen Münzen, welche während des Siebenjähr. Krieges von preuß. Münzpächtern, an deren Spitze ein Jude Ephraim (Itzig & Ko.) stand, geprägt wurden.

Ephräm der Syrer, berühmtester Kirchenschriftsteller der syr. Kirche (Propheta Syrōrum), geb. um 306 zu Nisibis, Schüler Jakobs von Nisibis, zuletzt Einsiedler in einer Höhle bei Edessa, gest. 378, als Heiliger verehrt (28. Jan., röm. 1. Febr.), hinterließ bes. exegetische Schriften und geistl. Gedichte; viel ins Deutsche übersetzt.

Ephrat (Ephrāta), Ort in Palästina mit dem Grabe Rahels, das jetzt in Bethlehem gezeigt wird, weil letzteres mit E. durch einen Textfehler verwechselt wurde.

Epiblást (grch.), s. Gastrula.

Epicarpium (grch.), in der Botanik die äußere Schicht der Fruchthaut.

Epichármus, griech. Komödiendichter im 5. Jahrh. v. Chr., geb. auf Kos, gest. zu Syrakus; Hauptvertreter der dor.-sizil. Komödie, Bruchstücke hg. von Lorenz (1864).

Epichoriámbus, sapphischer Vers, in dem nach dem 3. Fuß ein Choriambus eingeschoben ist.

Epidamnus, alte Stadt in Illyrien, von den Korkyräern gegründet, später **Dyrrhachium** genannt, jetzt Durazzo (s. d.).

Epidaurus, alte Stadt in Argolis, mit berühmtem Asklepiosheiligtume.

Epideiktisch (grch.), vorzeigend, prunkend; **Epideixis**, Probe, Schaustück, bes. Prunkrede.

Epidemie (grch.), **Volkskrankheit, Seuche**, Bezeichnung für eine Krankheit, die sich zeitweise über größere Gebiete ausbreitet und viele Opfer fordert, nach dem Erlöschen aber längere Zeit nicht wieder vorkommt. Geht die E. über einen großen Teil der Erde, so heißt sie **Pandemie**. Epidemisch treten fast nur die Infektionskrankheiten auf. Wo die Erreger durch Nahrungsmittel, bes. Wasser, übertragen werden (so häufig bei Cholera und Typhus), erkranken meist viele Personen gleichzeitig. Die Übertragung findet sonst statt durch die Luft, durch Berührung und durch stechende Insekten. — Vgl. Lersch (1896).

Epidérmis (grch.), oberste Schicht der menschlichen und tierischen Haut (s. d.); **epidermoïdāl**, mit der E. zusammenhängend oder von ihr ausgehend. — E., in der Botanik die äußerste Zellenschicht, die ursprünglich alle Teile der Pflanze nach außen abschließt, später oft durch sekundäre Gewebe ersetzt wird; sie beschränkt die Wasserverdunstung, ihre äußern Zellenwandungen sind mit der Cuticula (s. d.) überzogen.

Epidiaskóp (grch.), ein Projektionsapparat, der sowohl durchsichtige als auch undurchsichtige Objekte mit genügender Helligkeit auf einen Schirm projiziert [Tafel: Optik II, 8].

Epidōt, monoklines Mineral (meist horizontal säulenartig kristallisierend [Abb. 511]), bestehend aus Kieselsäure, Eisenoxyd, Tonerde, Kalk. Varietäten: **Pistazit**, olivengrün bis schwärzlichgrün; **Piemontit (Mangan-E.)**, der piemont. Braunstein Werners, schwärzlichviolblau bis rötlichschwarz, Strich kirschrot; **Bucklandit**, schwarz, eisenreich.

511. Epidot.

Epierreur (frz., spr. epläröhr), Maschine zum Entfernen der Steinchen aus dem Getreide.

Epigastrium (grch.), **epigastrische Region**, die Oberbauchgegend.

Epigenēse (Epigenēsis, grch.), s. Entwicklungsgeschichte.

Epiglóttis (grch.), Kehldeckel zum Verschluß des Kehlkopfs; **Epiglottītis**, Kehldeckelentzündung.

Epigónen (grch.), Nachgeborene, heißen die Söhne der sieben Helden, die gegen Theben zogen und dort bis auf Adrastus umkamen. Deshalb unternahmen ihre Söhne einen Rachezug gegen Theben und eroberten die Stadt. In der Geschichte heißen E. die Söhne der Diadochen (s. d.). In Literatur und Wissenschaft s. v. w. Nachgeschlecht, Generation von Schriftstellern, die, eigener schöpferischer Kraft ermangelnd, nur die Ideen und Formen ihrer großen Vorgänger weiter verarbeiten.

Epigrámm (grch.), ursprünglich bei den Griechen Aufschrift auf Kunstwerken, Grabmälern ꝛc., meist in Distichen abgefaßt, dann kurze, inschriftartige Gedichte mit einer scharfen Spitze, bei den Römern bes. von Martialis ausgebildet. Hervorragende deutsche E. stammen von Logau, Wernike, Kästner, Goethe und Schiller („Xenien"), Haug, Platen, neuerdings Hebbel, Leuthold, Schack, Bodenstedt, Vischer, Bauernfeld, L. Fulda. **Epigrammātisch**, kurz zusammengefaßt, scharf zugespitzt.

Epigráphik (grch.), Inschriftenkunde, Teil der Altertumswissenschaft, der das Verständnis der in Stein, Metall oder anderm dauerhaften Material eingegrabenen antiken Inschriften erschließt, von größter Wichtigkeit als sichere Grundlage für die Kenntnis des Staats- und Privatlebens der alten Völker; bei manchen Völkern (Assyrern, Phöniziern ꝛc.) ebenso wie bei manchen Dialekten des alten Griechenland und Italien sind die Inschriften die einzig erhaltenen Literaturdenkmäler. Die ältesten griech. Inschriften stammen aus dem 7., die ältesten römischen aus dem 6. vorchristl. Jahrh. Wichtigste Sammlungen die von der Berliner Akademie veranstalteten: „Corpus inscriptionum Graecarum" (begonnen von Böckh, 1828—77), mit spätern Ergänzungen, und „Corpus inscriptionum latinarum" (begründet von Mommsen, 1863 fg.).

Epigýnisch (grch.), **oberweibig**, Blüten, deren Kelch, Blumenkrone und Staubgefäße höher stehen als der Fruchtknoten.

Epik (grch.), epische Dichtkunst; **Epiker**, epischer Dichter.

Epikárp (botan.), s. v. w. Epicarpium.

Epikrise (**Epikrisis**, grch.), Entscheidung; wissenschaftliche Beurteilung eines Krankheitsfalles nach seiner Entstehung, seinem Verlauf und Ausgang.

Epiktēt, Stoiker, geb. zu Hierapolis in Phrygien um 50 n. Chr., Freigelassener in Rom, lehrte wie Sokrates durch freies Gespräch, ohne Schriftliches zu hinterlassen; die Hauptsätze seiner Lehre („Dulde und entbehre") gesammelt von seinem Schüler Arrian im „Encheiridion". — Vgl. Zahn (2. Aufl. 1895).

Epikūr, griech. Philosoph, geb. zu Athen oder Samos 341 v. Chr., lehrte zu Athen in seinem Garten, den er seinen Schülern vermachte, gest. um 270 in Athen; sah die Glückseligkeit in der auf dem ungestörten Zustande der Schmerzlosigkeit des Gemüts beruhenden Lustempfindung, deren Vorbedingung die Befreiung von der Furcht vor den Göttern und vor dem Tode ist (Leugnung der Unsterblichkeit); in der Physik Vertreter der Atomistik. — **Epikurēer**, jemand der dem Sinnengenuß, bes. dem feinern, huldigt.

Epilepsie (grch.), **Böses Wesen, Fallsucht, Böse Staupe**, chronische, meist erbliche Nervenkrankheit, gibt sich durch periodisch auftretende kurze Krampfanfälle (mit Bewußt- und Gefühllosigkeit und fest eingeschlagenen Daumen) oder nur durch **epileptischen Schwindel** (Absence) kund, oft unter vorausgegangenem Vorgefühl (**Aura epileptica**); führt häufig zu Geistesstörungen. — Vgl. Binswanger (1899), de Fleury (franz., 1900), Gowers (deutsch, 2. Aufl. 1902).

Epilobium *L.*, **Weidenröschen**, Pflanzengattg. der Onagrazeen. E. angustifolium *L.* (**Feuerkraut, Antoniuskraut**), mit schönen, purpurroten Blütenähren [Abb. 512], häufig auf Waldblößen.

Epilōg (grch.), Nach- oder Schlußrede, bes. eines Theaterstücks.

Epimedium *L.*, **Sockenblume**, Pflanzengattg. der Berberideen, kleine Alpenpflanzen Europas und Nordasiens, bes. Japans.

512. Weidenröschen.

Epimelēten (grch., „Besorger", „Verwalter"), in vielen Städten Altgriechenlands die Mitglieder verschiedener Verwaltungsbehörden, auch außerordentlicher, mit der Ausführung bestimmter Geschäfte beauftragter Kommissionen.

Epimenides, aus Knossus auf Kreta, sagenumwobene Persönlichkeit im 6. Jahrh. v. Chr., Vertrauter der Götter und Seher der Zukunft, von den Athenern berufen, um die Stadt vom Kylonischen Frevel zu entsühnen. Nach einer andern Überlieferung soll E. einst in einer Höhle 57 Jahre geschlafen haben (Goethes Dichtung „Des E. Erwachen").

Epimētheus (grch., „Nachbedacht"), Sohn des Iapetos und Bruder des Prometheus, der unbedacht trotz der Warnungen seines Bruders die Pandora (s. d.) aufnahm.

Epimythium (grch.), die Schlußrede einer Fabel mit der Nutzanwendung, der Moral.

Epinac (spr. -näck), Stadt im franz. Dep. Saône-et-Loire, (1901) 4096 E.; Mittelpunkt eines Steinkohlenbeckens.

Epinal (spr. -näll), Hauptstadt des franz. Dep. Vosges, an der Mosel, (1901) 20080 E.; zwei Fortgürtel.

Epinay (spr. -näh), Louise Florence Pétronille, Dame de La Live d', geb. 11. März 1726 zu Valenciennes, bekannt durch ihre Verbindung mit Baron Grimm und Rousseau, dem sie in dem Garten ihres Schlosses bei Saint-Denis ein Häuschen, die Eremitage, einräumte; gest. 17. April 1783. „Mémoires" (neue Ausg. 1863), „Œuvres" (2 Bde., 1869).

Epinglé (frz., spr. epänglеh), **Epingline** (spr. epänglihn), ripsartiger Stoff aus Wolle, Seide und Halbseide.

Epinikion (grch.), Siegeslied, bei den alten Griechen der Preisgesang auf den Sieger in den Nationalspielen.

Epiphania (grch.), Erscheinung, bes. eines Gottes; in der christl. Kirche die Erscheinung des Heilandes unter den Menschen (**Epiphaniasfest**), seit Ende des 3. Jahrh. 6. Jan. als Tauffest Christi und zugleich als Fest seiner höhern, geistigen Geburt gefeiert, später neben dem Geburtsfest (25. Dez.) als Tauffest beibehalten. In der griech.-kath. Kirche findet an E. die Wasserweihe (s. d.) statt; die röm.-kath. Kirche feiert E. auch zur Erinnerung an die Anbetung der Magier als Dreikönigsfest (s. Drei Könige). Als nächstes Fest nach Neujahr wird E. auch **Hohes Neujahr** genannt. (S. auch Befana.)

Epiphŏra (grch.), Nach- oder Schlußsatz, in der Rhetorik die Wiederkehr desselben Wortes am Ende mehrerer Sätze oder Satzglieder.

Epiphyllum *Pfeiff.*, **Blattkaktus**, Pflanzengattg. der **Kakteen**, brasil. kleine Halbsträucher, deren Stengel und Zweige aus blattartigen Gliedern bestehen; mehrere Arten, bes. E. **truncātum** *Haw.*, Zierpflanzen.

Epiphȳse (**Epiphȳsis**, grch., d. i. Anwuchs), in der Anatomie die mit überknorpelten Gelenkflächen versehenen Endstücke der Röhrenknochen.

Epiphȳsenblase, s. Zirbeldrüse.

Epiphȳten (grch.), Pflanzen, welche auf andern wachsen, ohne, wie die Parasiten, von ihnen Nahrung zu beziehen (Moos an Bäumen, viele trop. Orchideen, Bromeliazeen, Aroideen, Farne, Lebermoose ꝛc.).

Epirrhēma (grch.), in der griech. Komödie die der Parabase (s. d.) folgende Rede des Chorführers.

Epīrus (grch. **Epeiros**), Landschaft des alten Hellas, der südl. Teil des heutigen Albaniens, von König Pyrrhus seit 29 v. Chr. zu einem Einheitsstaat vereinigt (Hauptstadt Ambrakia), nach Pyrrhus' Tode Föderativrepublik, 168 v. Chr. röm. Provinz, zu der auch Akarnanien und die Ion. Inseln (Hauptstadt Actia-Nikopolis) gehörten, später Teil des Byzant. Reichs, im 13. Jahrh. eigenes Despotat, 1430 von den Türken erobert, von Skanderbeg 1447 befreit, aber nach seinem Tode 1466 wieder türk. Provinz, jetzt Teil des Wilajets Jannina. — Vgl. Philippson (1897).

Epische Poesie, Dichtungsart, welche Begebenheiten als vergangen erzählend darstellt. Hauptgattung das eigentliche **Epos**, die **Epopöe**, das **Heldengedicht**, die einheitliche Darstellung einer um einen Mittelpunkt gruppierten Folge bedeutsamer Ereignisse, zerfallend in das aus der zusammenfassenden Bearbeitung einzelner Volkslieder hervorgehende, in der nationalen Heldensage wurzelnde **Volksepos** (Homers „Ilias" und „Odyssee", das „Nibelungenlied") und das von einem einzelnen Dichter geschaffene **Kunstepos** (Virgils „Äneis", Wolframs „Parzival"); innerhalb des letztern unterscheidet man ferner das historische (Linggs „Völkerwanderung"), das romantische (Ariosts „Roland", Wielands „Oberon"), das religiöse (Miltons „Verlorenes Paradies", Klopstocks „Messias"), das idyllische (Goethes „Hermann und Dorothea", Voß' „Luise"), das satir. und komische Epos (Byrons „Don Juan"), das **Tierepos** (s. Tiersage). Kleinere Unterarten der E. P.: Ballade, Romanze, Idyll, Fabel, Legende. Zur E. P. gehört auch der Roman und die Novelle, die in neuerer Zeit an die Stelle des Epos getreten sind.

Epischer Zyklus, s. Zyklische Dichter.

Episcopius, Simon, **Bisschop** oder **Biscop**, das Haupt der Arminianer (s. d.), geb. 1. Jan. 1583 in Amsterdam, 1613 Prof. der Theologie in Leiden, trat auf der Synode zu Dordrecht (1618—19) als Verteidiger der arminianischen Lehre auf, wurde des Landes verwiesen, 1626 zurückberufen, 1634 Prof. am Seminar der Remonstranten in Amsterdam; gest. das. 4. April 1643.

Episcŏpus (lat.; grch. episkopos, „Aufseher"), Bischof; E. episcopōrum, Bischof der Bischöfe, der Papst; E. in partĭbus (infidelium), s. In partibus infidelium; E. oecumenĭcus, allgemeiner Bischof, Titel der Patriarchen von Konstantinopel; Summus E., höchster Bischof, in den evang. Kirchen monarchischer Staaten der Landesherr.

Episēmon, griech. Zahlzeichen, das als Buchstabe in der gewöhnlichen Schrift nicht mehr gebraucht wurde, wie Digamma = 6, Koppa = 90, Sampi = 900.

Episkōp (grch.), **Megaskop**, Apparat, der undurchsichtige Objekte mittels starken, auffallenden Lichts projiziert.

Episkopāl (lat.), was zum Bischof oder dessen Amt gehört. **Episkopāle**, Bischöfliche, die Anhänger der bischöfl. oder anglikan. Kirche, im Gegensatz zu den Presbyterianern. **Episkopalkirche**, s. v. w. Anglikanische Kirche.

Episkopālsystem, im röm.-kath. Kirchenrechte die Ansicht, wonach die oberste Kirchenmacht in der Gesamtheit der Bischöfe und ihrem allgemeinen Konzil beruht, im Gegensatz zu dem jetzt herrschenden **Papalsystem**, das sich als die unumschränkte Machtvollkommenheit des Papstes darstellt. In der alten Kirche, wie noch jetzt in der griechischen, herrschte das E.; durch die mittelalterliche Papstgewalt zurückgedrängt, trat es im 15. Jahrh. auf den Konzilien von Konstanz und Basel wieder hervor, bis endlich im Unfehlbarkeitsdogma von 1870 das Papalsystem über das E. den Sieg davon trug.

Episkopāt (lat.), das Amt und die Würde des Bischofs; auch die Gesamtheit der Bischöfe.

Episkopius, s. Episcopius.

Episoden (grch., „Einschaltungen"), in der altgriech. Tragödie die zwischen den Chorgesängen stehenden dialogischen Teile; jetzt eine in die Haupthandlung oder Haupterzählung eines Dichtwerkes eingeschobene, mit dieser nur lose zusammenhängende Nebenhandlung oder -erzählung; **episōdisch**, eingeschoben, nicht streng zum Ganzen gehörig.

Epistel (grch.), Brief, insbes. die im N. T. enthaltenen Briefe der Apostel und die aus ihnen zu Predigttexten ausgewählten Abschnitte; auch Dichtgattung (poet. Brief).

Epistelseite, s. Epistolar.

Epistŏla (lat.; grch. epistolē, das „Übersandte"), Brief als Sendschreiben, bes. kaiserliches Sendschreiben.

Epistŏlae obscurōrum virōrum (lat., „Briefe von Dunkelmännern"), Titel einer Sammlung von Briefen in barbarischem, sog. Küchenlatein, welche die Obskurantenpartei der Scholastiker wie das Treiben des damaligen Mönchs-Pfaffentums mit schonungslosem Spott geißelten und so der Reformation vorarbeiteten, verfaßt von Crotus Rubianus, Hutten u. a., zuerst gedruckt 1515 (2. Teil 1517), beste Ausgabe von Böcking (2. Aufl. 1864).

Epistŏla Pilāti (lat., „Brief des Pilatus"), Name mehrerer apokrypher Schriftstücke, in denen angeblich Pontius Pilatus an den röm. Kaiser über Prozeß und Kreuzigung Jesu berichtet. — Über die **Acta Pilāti** s. **Acta**.

Epistolār (lat.), in der röm.-kath. Kirche der Geistliche, welcher beim Hochamte auf der (vom Schiff aus) rechten Seite des Altars (**Epistelseite**) stehend einen Abschnitt aus den neutestamentlichen Briefen (oder der Apostelgeschichte) vorliest. **Epistolarium**, s. Lektion.

Epistolārisch (**epistōlisch**, lat.), briefartig, in Briefform; **Epistologrāph** (grch.), Briefschreiber.

Epistrŏpheus (grch., „Umdreher"), der zweite Halswirbel, der die Drehbewegungen des Kopfes vermittelt.

Epistȳl (grch.), s. v. w. Architrav.

Epitāph (**Epitaphium**, grch.), Grabschrift, auch Grabmal; **Epitaphius** (zu ergänzen: logos, Rede), Leichenrede, namentlich die Rede zum Ruhm der im Kampfe für das Vaterland Gefallenen, wie der E. des Perikles im 2. Buche des Thucydides.

Epithalamium (grch.), bei den Griechen und Römern das Hochzeitslied, gewöhnlich chorweise vor dem Brautgemach (thálamos) abgesungen.

Epithēl (grch.), die oberste Schicht der Schleim- und anderer innerer Häute, besteht aus verschiedenartig geformten Zellen und geht an den Körperöffnungen in die Oberhaut (s. Epidermis) über. **Epitheliāl**, dem E. angehörig, darauf bezüglich.

Epitheliōm (grch.), **Epitheliālkrebs**, bösartige, durch krankhafte Wucherung des Epithels entstandene Neubildung.

Epithĕton (grch.), Beiwort; **E. ornans**, schmückendes (nicht notwendiges) Beiwort, insbes. die stehenden Beiwörter der altepischen Poesie.

Epitŏme (grch.), Auszug aus einem größern Werk.

Epitritus (grch.), viersilbiger Versfuß, aus drei Längen und einer Kürze bestehend, je nach der Stellung der Kürze E. primus (⏑ — — —), secundus (— ⏑ — —), tertius (— — ⏑ —) oder quartus (— — — ⏑) genannt.

Epizentrum (grch.-lat.), s. Erdbeben.

Epizoen (grch.), s. Schmarotzertum.

Epizön (epizönisch, grch.), heißen Tiernamen, die eine gemeinsame Form für beide natürlichen Geschlechter haben, z. B. die Maus.

Epizykel (grch.), eine Kurve, die entsteht, wenn ein Punkt mit gleichförmiger Geschwindigkeit einen Kreis beschreibt, dessen Mittelpunkt einen zweiten Kreis (den **deferierenden Kreis**) beschreibt. Die ältern Astronomen, welche die Erde als ruhend annahmen, erklärten die Planetenbewegung durch E.

Epizykloide (grch.), s. Zykloide.

Epŏche (grch., d. i. Anhalten Hemmung), in der Chronologie der Anfang einer Zeitrechnung, Ära; in der Geschichte ein Zeitpunkt, mit welchem eine neue bedeutsame Entwicklung beginnt. **E. machen**, eine solche Entwicklung veranlassen. — In der Astronomie ist E. der Ort, den ein Himmelskörper zu einer bestimmten Zeit einnimmt.

Epōde (grch.), Nach-, Schlußgesang; in den altgriech. Hymnen und Chorliedern der auf Strophe und Antistrophe folgende **Abgesang**; auch eine Gattung lyrischer Gedichte, in der ein längerer Vers mit einem kürzern abwechselt, wie solche z. B. von Horaz gedichtet sind.

Epomēo, **Monte San Nicola**, Vulkan auf der Insel Ischia im Golf von Neapel, 789 m; bis 1302 tätig.

Eponym (**Eponymos**, grch.), Namen gebend; bei den alten Griechen Bezeichnung der jährlich wechselnden höchsten Staatsbehörde, nach welcher das Jahr genannt wurde, so in Athen des ersten Archon, in Sparta des ersten Ephoros, in Theben des ersten Böotarchen.

Epopöe (grch.), s. Epische Poesie.

Epópten (grch.), Schauende, die in die Eleusinischen Mysterien völlig Eingeweihten; daher auch s. v. w. Schwärmer, Visionäre (Seher).

Epos (grch.), s. Epische Poesie.

Eppan, **St. Michael in E.**, Gemeinde in Südtirol, (1900) 5410 E.; Weinbau (Eppaner).

Eppendorf. 1) Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1900) 4020 E.; Baumwollspinnerei, Spielwaren-, Zigarrenfabriken. — 2) Bauerschaft im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, 3507 E.; Steinkohlenbergbau.

Eppich, s. v. w. Sellerie; jetzt auch s. v. w. Efeu.

Eppingen, Amtsstadt im bad. Kr. Heidelberg, an der Elsenz (zum Neckar), (1900) 4467 E., Amtsgericht, landw. Winterschule; Sandsteinbrüche.

Eppishusen, Meister Sepp von, s. Laßberg.

Eppur si muōve (ital.), „Und sie (die Erde) bewegt sich doch", Ausruf, mit dem Galilei die ihm abgepreßte Abschwörung der Kopernikanischen Lehre begleitet haben soll.

Épreuve (frz., spr. epröhw), Probe; Korrekturbogen, **E. d'artiste** (spr. dartist), Künstlerprobedruck.

Epsom, Marktstadt in der engl. Grafsch. Surrey, südwestl. von London, (1901) 10915 E.; Bittersalzquelle. In der Woche vor oder auch nach Pfingsten Pferderennen, darunter das Derbyrennen (s. d.).

Epsomit, **Epsomer Salz**, s. v. w. Bittersalz.

Epūlis (grch.), pilzförmige Zahnfleischgeschwulst, auf Gewebswucherung beruhend.

Epulōnen (lat.), Schmauser, Schwelger; Priesterkollegium im alten Rom, welches den Gottheiten das Opfermahl (Epŭlum), später auch die öffentlichen Bewirtungen (Epŭlae) des Volks besorgte.

E pur si muove, s. v. w. Eppur si muove (s. d.).

Eques, Mehrzahl **Equĭtes** (lat.), Reiter, Ritter, im röm. Staatsleben ursprünglich die aus den wohlhabendsten Patriziern zusammengesetzte, zu Roß dienende Klasse des röm. Heers, in der Servianischen Verfassung die ersten 18 Zenturien, aus denen sich später ein dritter zwischen Senat und Volk stehender Stand entwickelte, der durch Pachtungen von Staatseinnahmen, Geld- und Handelsgeschäfte reich und mächtig wurde; in der Kaiserzeit spielen die E. nur noch als Offiziere der Paradetruppen und als kaiserl. Verwaltungsbeamte eine Rolle. [Zirkus.

Equéstrik (vom lat. equestris), Reitkunst, bes. im

Equilibrist, s. v. w. Äquilibrist.

Equipage (frz., spr. ekipahsch'), Reisegerät; Pferd und Wagen; Ausrüstung eines Offiziers, einschließlich der Sattelung und Packung der Pferde; die gesamte Besatzung eines Schiffs; **equipieren**, ausrüsten.

Equisetazēen, **Schachtel-** oder **Schafthalme**, Pflanzenfamilie der Gefäßkryptogamen, mit endständigen, die *Sporangien enthaltenden Ähren*; meist Sumpf liebende Gewächse, über die ganze Erde verbreitet; viele ausgestorbene Formen, bes. der Steinkohlenzeit angehörend, wie Kalamiten, Annularien, Asterophylliten 2c.

Equisētum *L.*, **Schachtelhalm**, Pflanzengattg. der Equisetazeen, reich an Kieselsäure. E. arvénse *L.* (**Ackerschachtelhalm**, **Katzenwedel**, **Pferdeschwanz**, **Duwok** [Abb. 513]), auf tonigen Äckern lästiges Unkraut; E. hiemāle *L.* (**Polierschachtelhalm**), dient zum Polieren von Holz, andere, wie E. arvense *L.*, als **Scheuer-**, **Kannen-** oder **Zinnkraut** zum Reinigen von Zinngeschirr 2c. [reitschule zu München.

513. Ackerschachtelhalm (a Fruchtähre, b Schildchen mit Sporangien, c u. d Sporen mit Schleudern).

Equitationsanstalt, Militär-

Equītes, s. Eques.

Equivoque (frz., spr. ekiwóck), s. v. w. Äquivok (s. d.).

Equus (lat.), Pferd, s. Pferde.

Er, chem. Zeichen für Erbium.

Er oder **Eor**, altsächs. und altbayr. Name des altgerman. Kriegsgottes Ziu. [brechern.

Era, manganreicher Stahl zu Brechbacken von Stein-

Eragrostis *Host.*, **Liebesgras**, Gramineengattg.; das **Tef-** oder **Tafgras** (E. abyssinica *L.*) wird in Abessinien als Getreidepflanze angebaut.

Erān, asiat. Hochland, s. v. w. Iran.

Eránthis *Salisb.*, **Winterling**, Pflanzengattg. der Ranunkulazeen. E. hiemālis *L.*, mit gelber Blume, sehr zeitig im Frühjahr blühend, wild in schattigen Hainen Süddeutschlands und der Schweiz.

Erard (spr. erahr), Sébastien, Instrumentenmacher, geb. 5. April 1752 zu Straßburg, gründete mit seinem Bruder **Jean Baptiste E.** in Paris und London Pianoforte- und Harfenfabriken, verbesserte die Konstruktion dieser Instrumente (s. Pianoforte), gest. 5. Aug. 1831 auf seinem Schloß La Muette bei Passy.

Erasistrătus, griech. Arzt, um 300 v. Chr., geb. auf der Insel Keos, lebte zu Antiochien und Alexandrien, gest. in Ionien in hohem Alter, Stifter einer eigenen mediz. Schule (**Erasistratēer**), machte bes. in der Lehre vom Gehirn und Nervensystem wichtige Entdeckungen.

Erasmische Aussprache, s. Itazismus.

Erasmus, Desiderius, berühmtester Humanist Deutschlands, geb. 28. Okt. 1467 oder 1469 zu Rotterdam, seit 1491 auf Reisen in Italien, England, Frankreich und Deutschland, von 1521 an in Basel, nach dem Baseler Bildersturm 1529 in Freiburg i. Br., gest. 12. Juli 1536 in Basel; durch seine Ausgaben von Klassikern, des griech. Testaments (seit 1516), seine in klassischem Latein geschriebenen Lehrbücher („Colloquia", „Adagia" 2c.) um die Wiederherstellung der Wissenschaften hochverdient, arbeitete durch seine Satiren gegen die Mönche und die Scholastik („Encomium moriae", Lob der Narrheit) der Reformation vor, wenn er auch Luther in der „Diatribe de libero arbitrio" (1526) bekämpfte. — Vgl. Richter (1891).

Erastus, Thomas, eigentlich **Liebler** oder **Lieber**, Theolog und Mediziner, geb. 1524 wahrscheinlich zu Auggen in Baden, 1558 Prof. der Medizin in Heidelberg, seit 1580 in Basel, gest. 1. Jan. 1583, bekämpfte als Naturforscher die Alchimie, verfocht als Theolog die Lehren Zwinglis, bes. die Unterordnung der Kirche unter den Staat; daher **Erastianer** in England Bezeichnung der Anhänger dieser Richtung (des **Erastianismus**).

Eratō, die Muse der lyrischen, bes. der Liebespoesie, gewöhnlich mit einem Saiteninstrument dargestellt.

Eratosthĕnes, griech. Polyhistor, geb. um 275 v. Chr. zu Kyrene in Afrika, Vorsteher der Alexandrinischen Bibliothek, gest. 194 oder 196 v. Chr., bes. um Astronomie, Geographie und Chronologie verdient; seine Schriften nur in Bruchstücken erhalten.

Erb, Wilh. Heinr., Mediziner, geb. 30. Nov. 1840 zu Winnweiler, seit 1869 Prof. in Heidelberg; schrieb: „Handbuch der Nervenkrankheiten" (2. Aufl. 1876), „Handbuch der Rückenmarkskrankheiten" (2. Aufl. 1878), „Handbuch der Elektrotherapie" (2. Aufl. 1886).

Erbach. 1) **E. im Odenwald,** Kreisstadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Mümling, (1900) 2787 E., Residenzschloß des Grafen zu Erbach-Erbach; Tuchfabriken, Elfenbeinschnitzerei. — 2) **E. im Rheingau,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Einfluß des Eberbachs in den Rhein, 2199 E., Schloß **Reinhartshausen** des Prinzen Albrecht von Preußen; Obst- und Weinbau (Markobrunner); dabei Irrenanstalt Eichberg.

Erbach, fränk. Dynastengeschlecht, erhielt 1532 die reichsgräfl. Würde, teilte sich 1517 in drei Linien, von denen der Linie E.-Schönberg 1903 der erbliche Fürstentitel verliehen wurde. — Vgl. Simon (1858).

Erbämter, Hofämter, die in einer Familie forterben, im alten röm.-deutschen Reiche mit der Ausbildung der Erzämter (s. d.) entstanden, denen E. beigegeben wurden, so neben dem Kurfürsten von Sachsen als Erzmarschall der Graf von Pappenheim als Erbmarschall des Reichs. In Nachbildung der Reichsinstitutionen wurden auch in den Territorien E. (**Erblandeshofämter**) errichtet, die jetzt noch bes. in den österr. Erblanden, in Preußen, Bayern und Württemberg bestehen, und deren Inhaber bei feierlichen Gelegenheiten Ehrendienste zu leisten haben.

Erbbaurecht, das veräußerliche und vererbliche Recht, auf oder unter der Oberfläche eines fremden Grundstücks ein Bauwerk zu haben.

Erbbescheinigung, Erbschein, urkundliche Bescheinigung des zuständigen Gerichts über das Erbrecht einer Person, für den Erben bes. behufs Eintragung in das Grund- und Hypothekenbuch notwendig.

Erbbestand, s. v. w. Erbpacht (s. d.).

Erbe, derjenige, auf welchen mit dem Tode einer Person (**Erblasser**) deren Vermögen (**Erbschaft**) übergeht. **Intestat-E.,** derjenige, welcher kraft gesetzlicher Vorschrift erbt, im Gegensatz zum **Testaments-E.,** dessen Erbrecht auf letztwilliger Verfügung, und zum **Vertrags-E.,** dessen Erbrecht auf Erbvertrag beruht. (S. Erbrecht.)

Erben, Joseph, Geograph und Statistiker, geb. 29. April 1830 zu Adlerkostelez, seit 1870 Direktor des Statist. Bureaus in Prag, Verfasser von Werken und Karten in deutscher und tschech. Sprache.

Erben, Karl Jaromir, tschech. Gelehrter und Dichter, geb. 7. Nov. 1811 zu Miletin, gest. 21. Nov. 1870 als Archivar der Stadt Prag; verfaßte histor. Schriften, Gedichte; tschech. Volksliedersammlung (1842—45 u. ö.) u. a.

Erbendorf, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Fichtelnaab, (1900) 1261 E., Amtsgericht.

Erbenschaften, s. Gehöferschaften.

Erbeskopf, Walderbeskopf, Hauptgipfel des Hunsrücks, im Hochwald, 816 m hoch.

Erbfolge, s. Erbrecht.

Erbgrind, s. Favus und Hühnergrind.

Erbgroßherzogskrone, in der Heraldik eine geschlossene Königskrone, auch für Prinzen aus königl. Häusern.

Erbisdorf, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, (1900) 2077 E.; Spitzenklöppelei, bedeutende fiskalische Silber- und Bleierzzechen.

Erbium, chem. Zeichen Er, im Gadolinit vorkommendes seltenes Metall.

Erbkaiserliche, Partei in der Deutschen Nationalversammlung 1848—49, welche einen Erbkaiser an die Spitze des Reichs gestellt wissen wollte.

Erbkux, ein Bergwerksanteil, den in früherer Zeit der Eigentümer des Grundes und Bodens zur Entschädigung für die Bergwerksanlage erhielt.

Erblandeshofämter, s. Erbämter.

Erblasser, s. Erbe.

Erblehen, Lehengüter, bei denen nicht das Lehnsfolgerecht, sondern die Grundsätze der zivilrechtlichen Erbfolge gelten; dann Bauerngüter, die den Bauern nach lehnsrechtlichen Grundsätzen übertragen sind (Bauernlehen, feudastrum). Auch wird E. für die **Erbleihe** oder das erbliche bäuerliche Nutzungsrecht gebraucht.

Erbliche Belastung, s. Konstitution.

Erblichkeit, im biologischen Sinne die Fähigkeit des belebten Stoffes, seine körperlichen und geistigen Eigenschaften in verschiedenem Umfange durch die Fortpflanzung auf seine Nachkommen zu übertragen; diese Übertragung selbst ist die **Vererbung.** Man unterscheidet die **erhaltende** oder **konservative** und die **fortschreitende** oder **progressive** E. Kraft jener werden ererbte, kraft dieser erworbene Eigenschaften weiter vererbt. Die E. wirkt entweder unmittelbar auf die Nachkommen der ersten Generation (auf die Kinder), oder ihre Kraft wird in regelmäßigem Wechsel (**Generationswechsel**) oder unregelmäßig in beliebigen langen Pausen (**Atavismus**) unterbrochen. — Vgl. die Schriften von Darwin, Weismann, Kassowitz (1899).

Erblindung, s. Blindheit.

Erblosung, s. Retrakt.

Erbpacht, erbliches, nur unter Beschränkungen veräußerliches Nutzungsrecht an Bauerngütern, bei dessen Begründung der Erbpächter eine gewisse Anzahlung (Erbbestandgeld), außerdem jährlich einen Erbzins (Kanon) und bei Wechsel des Vererbpächters (durch Erbfolge oder Verkauf) ein Laudemium (Mortuarium) zu entrichten hat; jetzt meist abgelöst und durch volles Eigentum ersetzt.

Erbprinz, in den deutschen Fürsten- und Herzogtümern der älteste zur Thronfolge berechtigte Sohn des Souveräns.

Erbrechen (Vomĭtus), plötzliche Entleerung des flüssigen Mageninhalts, zuletzt auch Galle, nach oben, entsteht durch Reizung der Gaumenschleimhaut oder des Magenmundes infolge von Überfüllung des Magens, eingeführten Giften ꝛc., durch Hirnreize u. a., auch als Heilmittel (s. Brechmittel) angewendet, um Gifte zu entfernen, Ertrunkene und Erstickte zu beleben ꝛc. Mittel gegen übermäßiges E.: Verschlucken von Eisstückchen, kohlensaure Getränke, Narkotika.

Erbrecht, der Inbegriff aller Bestimmungen über Sukzession auf den Todesfall. Gegenstand der Erbfolge ist die **Erbschaft** (hereditas), d. h. das gesamte Besitztum jemandes, soweit es bei seinem Tode auf andere übergehen kann. Die **Erbschaftsklage** (heredidātis petitio) wird gegen den Besitzer der Erbschaft von dem, welcher ein besseres E. behauptet, angestellt. **Erbe** (heres), d. h. unmittelbarer Vertreter aller übertragbaren Rechte und Verbindlichkeiten eines Verstorbenen, oder **Miterbe,** Vertreter eines bloßen Anteils an denselben, kann nur werden, wer die **Erbfähigkeit,** d. h. Eigenschaften, die zur Erwerbung einer Erbschaft überhaupt oder der vorliegenden im besondern gesetzlich erforderlich sind, besitzt. **Pflicht-** oder **Noterben** sind diejenigen nächsten Intestaterben (Aszendenten, Deszendenten, Ehegatten), welchen, sofern nicht gesetzliche Enterbungsgründe vorhanden sind, wenigstens ein bestimmter Teil des Nachlasses als Pflichtteil hinterlassen werden muß.

Die **Erbfolge** begründet eine Universalsukzession, d. h. es geht die Gesamtheit oder doch ein nach Quoten bestimmter Teil der Gesamtheit von Rechten und Verbindlichkeiten des Verstorbenen auf den oder die Erben über, während das Vermächtnis oder Legat (s. d.) nur eine Singularsukzession enthält. Der Grund der Erbfolge ist entweder Gesetz (Intestaterbfolge), oder Testament, oder **Erbvertrag. Erbfolgerecht** haben alle zur Erbschaft Berufenen; die Reihenfolge, in welcher diese zum wirklichen Besitz gelangen, ist die **Erbfolgeordnung.** Das Deutsche Bürgerl. Gesetzbuch (§§ 1924 fg.) stellt fünf Klassen oder Ordnungen der zur Erbfolge Berufenen auf: 1) die Abkömmlinge des Erblassers, 2) die Eltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, 3) die Großeltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, 4) die Urgroßeltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, 5) die entferntern Voreltern des Erblassers und deren Abkömmlinge. — Auch dem überlebenden Ehegatten ist im Deutschen Bürgerl. Gesetzbuche (§§ 1931 fg.) ein E. eingeräumt: neben Abkömmlingen auf ein Viertel, neben Verwandten der 2. Linie oder Großeltern auf die Hälfte, sonst auf die ganze Erbschaft. — Besondere Erbfolgeordnungen des deutschen Rechts sind Primogenitur, Majorat, Sekundogenitur; sie kommen meist im Staatsrecht und Privatfürstenrecht vor. — Vgl. über röm. E.: Koeppen (3 Tle., 1886—95); über deutsches: Strohal (3. Aufl., 2 Bde., 1903—4), Hallbauer (1900); über österr.: Unger (4. Aufl. 1894).

Erbschaftsgeld, s. v. w. Abschoß.

Erbschaftsklage, s. Erbrecht.

Erbschaftssteuer, eine Vermögenssteuer, die erhoben wird, wenn ein Vermögen wegen des Todes seines Be-

sitzers in andere Hände übergeht; in Deutschland meist nur von Seitenverwandten oder Nichtverwandten.

Erbschaftsvermächtnis, **Universalfideikommiß**, das einem Erben auferlegte Vermächtnis, die Erbschaft ganz oder zum Teil an einen andern (Fideikommissar, Nacherben) herauszugeben, auch **fideikommissarische Substitution** genannt, im Deutschen Bürgerl. Gesetzbuche **Nacherbfolge**.

Erbschein, s. Erbbescheinigung.

Erbschleicherei, die Bemühung um eine Erbschaft unter Anwendung widerrechtlicher oder unmoralischer Mittel; wird zu dem Zweck ein Testament untergeschoben oder ein errichtetes vernichtet, so tritt die Strafe der Fälschung ein; ist der Testator durch falsche Vorspiegelungen zur Errichtung eines Letzten Willens verführt worden, so kann das Testament von den wahren Erben umgestoßen werden.

Erbscholtisei, **Erbschulzenamt**, in manchen Gegenden das vererbliche Amt des Ortsvorstehers.

Erbse (Pisum *L.*), Pflanzengattg. der Papilionazeen, in den Mittelmeerländern und Westasien. **Acker-E.** (P. arvense *L.*), **Pahl-** oder **Kneifel-E.** (P. satīvum *L.*), mit meist weißen Blüten, und die **Zucker-E.** (P. saccharātum *Host.*), letztere beiden als **Garten-E.** bezeichnet und in vielen Varietäten (**Mark-E.**, **Buchsbaum-E.** ꝛc.) kultiviert. Die Samen dienen im reifen und unreifen Zustande den Menschen und dem Vieh zur Nahrung. Die Larven des Erbsenkäfers (s. Samenkäfer) höhlen die E. ganz aus; auch der **Erbsenrost** (Uromyces pisi *Schröt.*) ist schädlich.

Erbsenbaum, **Erbsenstrauch**, s. Caragana.

Erbsenkäfer, s. Samenkäfer.

Erbsenmuscheln, s. Kugelmuscheln.

Erbsenrost, s. Erbse.

Erbsenstein, s. Aragonit.

Erbsünde (lat. peccātum origināle, origĭnis, hereditarĭum), in der christl. Dogmatik die allgemeine durch den Fall Adams entstandene, sich von Geschlecht zu Geschlecht forterbende Sündhaftigkeit der Menschen, nach Augustin eine naturhafte, aber das Menschengeschlecht gleichwohl schuldigmachende völlige Untüchtigkeit zum Guten, die nur bei den Erwählten durch die Gnade aufgehoben wird, eine Ansicht, die von der kath. Kirche, die den Menschen die Gnade selbst verdienen lassen will, nie in voller Strenge zugelassen ist, von den Reformatoren aber, weil alles menschliche Verdienst Einbildung sei, schroff erneuert wurde.

Erbswurst, Konserve aus Erbsenmehl, Speck und Gewürzen, vor dem Genuß in Wasser aufgekocht; vom Koch Grünberg in Berlin (gest. 1872) erfunden und im Kriege 1870—71 zum erstenmal zur Truppenverpflegung verwendet.

Erbtochter, die nächste Verwandte des letzten männlichen Inhabers eines primär im Mannsstamme vererblichen Familienfideikommiß-, Lehen- oder Stammgutes; als solches galt auch der Thron.

Erbuntertan, Untertan einer Erbherrschaft. Auf der **Erbuntertänigkeit** beruhen das Dienst- und Schutzrecht ꝛc., s. Leibeigenschaft.

Erbunwürdigkeit, Verhalten des zur Erbschaft Berufenen, welches diese ihm zu entziehen berechtigt; nach dem Bürgerl. Gesetzbuch (§ 2339 fg.) bes. im Falle absichtlicher Herbeiführung des Todes des Erblassers oder Versuchs hierzu, arglistiger Verhinderung der Errichtung eines Testaments, der Fälschung oder Beseitigung desselben.

Erbverbrüderung, Vertrag, wodurch sich regierende Familien ein für den Fall des Aussterbens der einen eintretendes, gewöhnlich wechselseitiges Erbrecht zusichern.

Erbvertrag, Vertrag über den dereinstigen Nachlaß eines der Kontrahenten oder beider, entweder Erbverzichts- und Erbeinsetzungsvertrag.

Erbverzicht, der Verzicht auf ein Erbrecht durch Vertrag mit dem Erblasser, bedarf im Deutschen Reiche der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung.

Erbzins, bestimmte jährl. Abgabe in Geld oder Naturalien, die auf ein mit Eigentumsrecht übertragenes Grundstück gelegt oder gegen Überlassung eines Kapitals für ewige Zeiten von einem Grundstück versprochen und vom jeweiligen Besitzer bezahlt wird. **Erbzinsgüter**, einer solchen Reallast unterworfene Güter. (S. Erbpacht.)

Erchtag, in Bayern s. v. w. Dienstag.

Ercilla y Zúñiga (spr. -illja i dsúnjiga), Don Alfonso de, span. Dichter, geb. 1533 zu Madrid, nahm in Chile an den Kriegen der Spanier gegen die Araucos teil, gest. 1595 in Madrid; verherrlichte in dem Epos „La Araucana" (1569—90; deutsch 1831) jene Kämpfe.

Erckmann-Chatrian (spr. schatriáng), Kollektivname der franz. Romanschriftsteller **Emile Erckmann** (geb. 20. Mai 1822 zu Pfalzburg, gest. 14. März 1899 in Lunéville) und **Alexandre Chatrian** (geb. 18. Dez. 1826 zu Soldatenthal in Lothringen, gest. 5. Sept. 1890 zu Villemomble), seit 1847 zu gemeinsamem literar. Schaffen verbunden; ihre Romane (meist auch deutsch) durch treue Schilderung der heimatlichen Sitten ausgezeichnet.

Ercsi, **Ercsény** (spr. ertschehni), Großgemeinde im ungar. Komitat Stuhlweißenburg, (1900) 6197 E.

Erd, **Hamzsabég**, Großgemeinde im ungar. Komitat Stuhlweißenburg, an der Donau, (1900) 3506 E.

Erdachse, s. Erde und Achse.

Erdalkalimetalle, die aus Kalzium, Strontium, Barium bestehende Elementarfamilie; ihre Oxyde sind die **Erdalkalien** (s. Alkalische Erden).

Erdapfel, s. Helianthus; auch s. v. w. Kartoffel.

Erdarbeiter (Maschine), s. v. w. Grabemaschine (s. d.).

Erdassel, s. Skolopendren.

Erdbäder, Eingraben oder Bedecken des ganzen Körpers, ausschließlich des Kopfes, mit frischer Erde, bei Scheintod nach Blitzschlag angewendet.

Erdbeben, Erschütterungen der festen Erdrinde, meist von unterirdischen Geräuschen begleitet, häufig mit Spaltenbildungen, Schlamm-, Wasser- und Gasausbrüchen verknüpft, entstehen entweder durch Zusammenbruch unterirdischer Hohlräume infolge der gesteinsauflösenden Tätigkeit des Wassers (**Einsturzbeben**; selten und nur lokal), oder durch Stöße, welche die aus Vulkanschlünden entweichenden Gase und Dämpfe hervorbringen (**vulkanische E.** oder **Explosionsbeben**; auf die Umgebung der Vulkane beschränkt), oder sie sind Elastizitätserscheinungen der Erdrinde (**tektonische E.** oder **Dislokationsbeben**); die Bewegungsart ist entweder wellenförmig (**undulatorische E.**) oder stoßförmig (**sukkussorische E.**), die Verbreitungsform zentral, wenn sich die Erschütterung nach allen Seiten hin gleichmäßig, oder linear, wenn sie nur nach einer Richtung sich fortpflanzt, die Dauer sehr verschieden. Die Risse und Brüche, von denen die E. ausgehen, heißen **Stoß-**, **Schütter-** oder **seismische Linien**, der oberflächliche Mittelpunkt eines zentralen E. ist das **Epizentrum**. Am häufigsten sind E. an den Bruchrändern der Gebirge, so an der Westküste Südamerikas, in Westasien, im Malaiischen Archipel, in Japan, an der europ. Mittelmeerküste ꝛc. Unterseeische E. werden **Seebeben** oder **Erdbebenfluten** genannt. Zum Studium der E. (s. Seismologie) dienen über die ganze Erde verbreitete, mit Seismometern (s. d.) ausgestattete Stationen. — Vgl. Heim (1880), Roth (1882), R. Hoernes (1893), Sieberg („Erdbebenkunde", 1904).

Erdbebenmesser, s. v. w. Seismometer.

Erdbeerbaum, s. Arbutus [Abb. 106].

Erdbeere (Fragarĭa), Pflanzengattg. der Rosazeen, perennierende, fast stammlose, über die ganze Erde verbreitete Kräuter mit fleischigem Fruchtboden (Scheinbeere). Arten: 1) **Gemeine E.** (F. vesca *L.*), auch **wilde E.**; Abart **Monats-E.** (F. semperflōrens *Heyne*). 2) **Moschus-E.** (F. elatĭor *Ehrh.*), verbreitetste Kulturform die **Vierlander E.** 3) **Virginische E.** (F. virginiāna *Ehrh.*), aus Nordamerika. 4) **Chile-E.** (F. chilensis *Molin.*). 5) **Garten-** oder **Ananas-E.** (F. grandiflōra *Ehrh.*). Von letztern drei Arten stammen mehrere hundert großfrüchtige Spielarten ab. Wildwachsend der **Bresling** (F. collīna *Ehrh.*). — Vgl. Barfuß (1901).

Erdbeerpocken, s. Frambösie.

Erdbeerspinat (Blitum *L.*), Pflanzengattg. der Chenopodiazeen, spinatartige Gewächse; die Sprossen und Blätter von B. capitātum *L.* (**Schminkbeere**) und B. virgātum *L.*, Südeuropa, dienen als Gemüse.

514. Erdbiene (5/4 natürlicher Größe).

Erdbiene, **Grabbiene** (Andrēna), artenreiche Gattg. der Bienen, deren Weibchen in sandigen Boden zusammenhängende, runde Gewölbe anlegen, in deren jedes sie Blütenstaub eintragen und ein Ei legen. In Deutschland gemein Andrena albicans *Müll.* [Abb. 514].

Erdbirne, s. Helianthus; auch s. v. w. Kartoffel.

Erdbogen, umgekehrte, also mit dem Scheitel nach unten liegende Bogen, die bei nicht ausreichend tragfähigem Baugrunde den Druck von in Pfeiler aufgelösten Fundamenten auf eine größere Fläche verteilen und die Pfeiler gegen Verschiebung sichern sollen.

Erdbohne, s. Arachis [Abb. 101].

Erdbohrer, s. Tiefbohrungen.

Erde, der von uns bewohnte Weltkörper, der dritte der Planeten von der Sonne aus [Karte: Astronomie I, 6]. Ihr mittlerer Abstand von letzterer beträgt ca. 149 Mill. km oder ca. 20 Mill. geogr. Meilen. Die **Gestalt** der E. ist kugelähnlich, wie aus der Analogie mit andern Weltkörpern, aus den runden Erdschatten bei Sonnen- und Mondfinsternissen, dem allmählichen Auftauchen der Masten sich annähernder Seeschiffe ꝛc. zu schließen ist und durch zahlreiche Erdumschiffungen bestätigt wurde, an den Polen abgeplattet (Geoid). Die **Größe** des Erdkörpers kann durch Gradmessungen ermittelt werden; der Umfang eines Meridians beträgt 40003,423 km, der Äquatorialdurchmesser 12754,8 km, der Polardurchmesser 12712,2 km, die Abplattung $^1/_{299}$. Die **Masse** der E. ist $^1/_{324000}$ der Sonnenmasse, ihre **Dichtigkeit** 5,5mal so groß als die des Wassers; ihr **Inhalt** 1082841,3 Mill. cbkm. Durch **Parallelkreise** wird die E. in Zonen (s. d.) geteilt; die Zusammensetzung der **Erdrinde** (s. d.) lehrt die Geologie (s. d. nebst Beilage und Tafel: Geologische Formationen); das **Erdinnere** (der **Erdkern**) wahrscheinlich glühend oder glutflüssig und vorzüglich aus Eisen bestehend. Die **Bewegung** der E. um die Sonne (**Revolution**) geschieht in 365 $^1/_4$ Tagen (s. Jahr) in elliptischer Bahn (936 Mill. km lg.), in deren einem Brennpunkte die Sonne steht [Karte: Astronomie I, 2]. Die mittlere Geschwindigkeit dieser Bewegung beträgt fast 30 km in der Sekunde. Die Äquatorebene der E. bildet mit der Ebene ihrer Bahn einen Winkel von 23° 27′ (**Schiefe der Ekliptik**), was den Wechsel der Jahreszeiten und die verschiedene Tageslänge zur Folge hat [Karte I, 3 u. 4]. Die **Umdrehung** der E. um ihre Achse (**Rotation**) geschieht in 24 Sternstunden oder 23 Stunden 56 Min. 4 Sek. mittlerer Sonnenzeit einmal von W. nach O., mit verschiedener Geschwindigkeit (so daß sich ein Punkt am Äquator 464 m in der Sekunde fortbewegt; Punkte anderer Breitengrade entsprechend langsamer; die Pole ruhen); sie veranlaßt für uns die scheinbare entgegengesetzte Umdrehung des Fixsternhimmels und den Wechsel von Tag und Nacht, und wird bewiesen durch Pendelbeobachtungen, durch die östl. Abweichung frei fallender Körper und bes. durch die von Foucault 1851 nachgewiesene Drehung der Schwingungsebene eines Pendels. Von der **Oberfläche** der E. (509950714 qkm [Erdkarten I u. II]) entfallen 71,7 Proz. auf Wasser und 28,3 Proz. auf Land. Von der Wasserfläche gehören 47 Proz. dem Stillen (mittlere Tiefe 3870 m), 24 dem Atlant. (3950 m), 20 dem Ind. Ozean (3600 m), 4 dem Nördl. und 5 Proz. dem Südl. Eismeere an. Das Land verteilt sich mit 6,7 Proz. auf Europa (mittlere **Höhe** 300 m), 30,7 auf Asien (880 m), 20,7 auf Afrika (650 m), 26,8 auf Amerika (680 m), 6,2 auf Australien mit Tasmanien (400 m) und Ozeanien (300 m) und 8,9 auf die Polargebiete. Von der **Gesamtbevölkerung** [Karte: Bevölkerung II] der E. (1503300000 Menschen) kommen auf Europa 26,1, Asien 54,5, Afrika 9,4, Nordamerika 7, Südamerika 2,6, Australien, Ozeanien und die Polargebiete 0,4 Proz. 50,1 Proz. gehören dem mittelländ. oder indoeurop., 31,5 Proz. dem mongol., 9,5 Proz. dem afrik., 3,8 Proz. dem drawidischen, 2,8 dem malaio-polynes., 2,1 dem amerik. (einschließlich Mischlinge) und 0,2 dem papuan. und austral. Stamme an. (S. auch Menschenrassen nebst Tafeln.) Der Religion nach gibt es 35 Proz. Christen, 0,6 Proz. Juden, 15,4 Proz. Mohammedaner, 41,8 Proz. Verehrer des Brahma und Buddha und 7,7 Proz. Heiden. Über den **Weltverkehr** auf der E. s. d. nebst Karte I; über die Darstellung der Erdoberfläche s. Geographie und Kartographie sowie die Karten: Die Alte Welt I, bei Altertum, und Kartographie I.

Erdebil, pers. Stadt, s. v. w. Ardebil.

Erdeichel, s. Arachis [Abb. 101] und Lathyrus.

Erdély (spr. erdehlj), Alexander, ungar. Staatsmann, geb. 1. Aug. 1839 in Kisjenö, war 1892—95 Staatssekretär im Justizministerium, 1895—99 Justizminister.

Erdélyi (spr. erdehlji), Joh., ungar. Schriftsteller, geb. 1814 zu Kapos, gest. 23. Jan. 1868 in Sárospatak. Herausgeber „Ungar. Volkslieder und Sagen" (3 Bde., 1846—48; zum Teil deutsch 1850), Sprichwörter (1851) u. a.

Erden, in der ältern Chemie Bezeichnung farbloser Substanzen, die für Elemente gehalten wurden, scheiden sich in zwei Gruppen, **alkalische E.** (s. d.) und **eigentliche E.,** umfassend die Oxyde derjenigen leichten Metalle (Aluminium, Beryllium, Zirkonium, Cer, Lanthan, Didym, Erbium, Yttrium, Thorium), welche wie ihre kohlensauren Salze in Wasser nicht löslich sind.

Erden, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1900) 421 E.; guter Moselwein (Erdener Treppchen).

Erderschütterung, s. v. w. Erdbeben.

Erdfarben, aus erdigen Mineralien (**Farberden**) bestehende Mineralfarben, z. B. Bergblau, Bolus, Grünerde, Kreide, Ocker, Schwarzkreide, Umbra.

Erdferkel, Erdschwein, Ameisenscharrer, Ameisenschwein (Orycterŏpus), Säugetiergattg. aus der Ordnung der Zahnarmen, große, unschön gebaute Tiere, mit langem, schmalem Kopf, großen Ohren, langem Schwanz, kurzen Grabfüßen und lang vorstreckbarer Zunge, die zur Nahrungsaufnahme in die Bauten von Termiten und Ameisen gesteckt wird. Einzige Art: das **kapische E.** (O. capensis *Geoffr.* [Abb. 515]), sehr scheues, nächtliches Tier, gräbt sich bei Tage in Erdhöhlen ein; Südafrika bis zum Senegal.

515. Kapisches Erdferkel.

Erdferne, s. Apogäum.

Erdfloh (Haltĭca), sehr artenreiche, meist auf niedern Pflanzen lebende Gattung kleiner Blattkäfer mit verdickten, zum Springen dienenden Hinterschenkeln; durch Zerfressen keimender Pflanzen sehr schädlich, namentlich der **gemeine E.** (**Kohl-E.,** H. oleracĕa *L.*).

Erdgas, s. Naturgas.

Erdgrün, s. Scheelesches Grün.

Erdharz, s. Asphalt.

Erdhörnchen, das Backenhörnchen (s. d.).

Erding, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Sempt (zur Isar), (1900) 3388 E., Amtsgericht; Wollspinnerei und Weberei, Getreidemärkte. Am r. Isarufer bis Moosburg das **Erdinger Moos** (275 qkm, 45 km lg.); südl. Fortsetzung das Ismaninger Moos.

Erdiószeg, ungar. Großgemeinde, s. Diószeg.

Erdkarten, s. Erde.

Erdkastanien, s. Carum.

Erdkobalt, derbe, traubige und nierenförmige Massen von toniger Konsistenz, Kobalterze von abweichender chem. Zusammensetzung. **Gelber** und **brauner E.** sind Gemenge von wasserhaltigem, arsensaurem Eisenoxyd, Kobaltoxyd und Kalk; **schwarzer E.,** s. Kobaltmanganerz.

Erdkrebs, Baumkrankheit, bes. jungen Nadelholzpflanzungen schädlich, zeigt sich in einer Anschwellung mit aufreißender Rinde am Wurzelstock, verursacht durch den Hallimasch (s. d.).

Erdkrebs, s. Grillen.

Erdkrokodil, s. Skink.

Erdmagnetismus, s. Magnetismus der Erde.

Erdmandeln, s. Cyperus, Arachis und Lathyrus.

Erdmann, Benno, Philosoph, geb. 30. Mai 1851 in Guhrau, Prof. in Kiel, Breslau, Halle, seit 1898 in Bonn, gab Schriften Kants heraus und schrieb: „Logik" (Bd. 1, 1892), „Psychologie des Denkens" (1900), „Immanuel Kant" (1903) u. a.

Erdmann, Joh. Eduard, Philosoph, geb. 13. Juni 1805 zu Wolmar in Livland, seit 1836 Prof. zu Halle, gest. das. 12. Juni 1892, zur Hegelschen Schule gehörig; Hauptwerke: „Versuch einer Geschichte der neuern Philosophie" (1834—53), „Grundriß der Geschichte der Philosophie" (4. Aufl. 1895—96).

Erdmann, Otto, Genremaler, geb. 7. Dez. 1834 in Leipzig, seit 1858 in Düsseldorf; Rokokobilder: Blindekuhspiel, Das kranke Prinzeßchen, Kunst bringt Gunst; gest. 9. Dez. 1905.

Erdmännchen, s. Alraun.

Erdmannsdorf. 1) **E. in Sachsen,** Fabrikdorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, an der Zschopau, (1900) 1610 E.; Spinnereien, Mühlen. — 2) **E. in Schlesien,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Lomnitz, 1256 E., königl. Schloß (früher Besitz Gneisenaus); Spinnerei, Weberei; Sommerfrische. Dabei die Tirolerkolonien **Zillertal,** Nieder- und Hohenzillertal.

ERDKARTEN. I.

WESTLICHE HALBKUGEL.

ÖSTLICHE HALBKUGEL.

1. Querprofil von Nord-Amerika auf 40° n.B.

2. Querprofil von Süd-Amerika auf 20° s.B.

3. Längsprofil von Europa auf 12° 30' ö.L.v.Gr.

4. Querprofil von Afrika auf dem Äquator.

5. Längsprofil von Asien auf 85° ö.L.v.Gr.

6. Querprofil von Australien auf 30° s.B.

7. Querprofil des Stillen Ozeans auf 30° s.B.

8. Querprofil des Atlant. Ozeans auf 13° s.B.

9. Querprofil des Indischen Ozeans auf 20° s.B.

Landhöhen.
über 2000 m
500 - 2000 "
200 - 500 "
0 - 200 "
Landsenken unter dem Meeressp.

Meerestiefen.
0 - 200 m
200 - 2000 "
2000 - 4000 "
4 - 6000 "
über 6000 "

Maßstab der Planigloben 1:200000000

Maßstab der Profile 1:120000000 mit 80facher Überhöhung.

Nells vermittelnde Globularprojektion

F.A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

ERDKARTEN. II.

1. Geologische Übersicht.

Äquatorial-Maßstab 1:375 000 000.

- Wüstensand
- Alluvium u. Diluvium
- Tertiär u. Wüstensandstein
- Mesozoische Formationen
- Geolog. unerforscht
- Paläozoische Form.
- Archäische Form. u. ältere Eruptivgesteine
- Jüngere Eruptivgest.
- Korallenriffe
- Vereistes Land.

2. Meeresströmungen, Temperaturzonen und Niederschläge.

- Warme Strömungen
- Kalte Strömungen
- Isothermen in Celsius-Graden.

Äquatorial-Maßstab 1:375 000 000.

Mittlere jährliche Niederschlagshöhe

- unter 250 mm (niederschlagsarm)
- 250-500 mm, 500-1000 mm (mäßige Niederschläge)
- 1000-2000 mm, über 2000 mm (niederschlagsreich)

3. Pflanzengeographische Übersicht.

Florenreiche.

1 Nordische Flora
2 Mittelmeer u. Orient
3 Innerasien
4 Ostasien
5 Mittl. Nordamerika
6 Tropisches Afrika
7 Indische Flora
8 Trop. Amerika
9 Kapland-Flora
10 Australien
11 Andine Flora

Vegetationszonen.

Tropenzone

- Trop. Urwald (Immergrüne Vegetation)
- Savanen (Grasland mit lichtem Walde).

Subtropische Zone

- Gras- u. Wüstensteppe
- Zone der immergrünen Laubbäume mit schwacher Winterruhe.

Gemäßigte Zone

- Grasland oder Steppe
- Laub- u. Nadelwaldgebiet, Vorherrschend Nadelwald (Gürtel der sommergrünen Laubbäume.)

Polarzone

- Tundren (Riedgräser, Moose u. Flechten).

4. Tiergeographische Übersicht.

Tiergeogr. Regionen.

- Nördl. polare Region
- Paläarktische Reg. (Eurasien u. Nordafrika)
- Nearktische Region (Nordamerika)
- Indische od. Oriental. Region (Südostasien)
- Äthiopische Region (transsahar. Afrika)
- Neotropische Region (Südamerika)
- Australische Region

Verbreitungsgebiete wichtiger Wild- u. Kulturtiere.

Affen, Katzen, Bären, Robben u. Seehunde, Walroß, Renntier, Eskimohund (Nordischer Schlittenhund), Pferde, Kamele, Papageien, Schildkröten, Krokodile

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Erdmannsdörfer, Max von, Komponist und Dirigent, geb. 14. Juni 1848 zu Nürnberg, war als Kapellmeister in Sondershausen, Moskau, Bremen und München (bis 1898) tätig; gest. 14. Febr. 1905 zu München. Seine Gattin **Pauline,** geborene Fichtner, geb. 28. Juni 1847 in Wien, Pianistin.

Erdmannsdorff, Friedr. Wilh. von, Architekt, geb. 18. Mai 1736 zu Dresden, gest. 3. März 1800, legte unter anderm Schloß und Park zu Wörlitz an.

Erdmannsdörffer, Bernhard, Historiker, geb. 24. Jan. 1833 zu Altenburg, seit 1874 Prof. in Heidelberg, gest. das. 1. März 1901, schrieb „Deutsche Geschichte vom Westfäl. Frieden bis zum Regierungsantritt Friedrichs d. Gr.“ (2 Bde., 1890—93; 1894 mit dem Verdunpreis gekrönt) u. a.

Erdmaus, s. Wühlmäuse.

Erdmilbe, s. Laufmilben.

Erdmolch, s. Landsalamander.

Erdnähe, s. Perigäum.

Erdnuß, s. Arachis [Abb. 101].

Erdnußkuchen, die beim Auspressen der Erdnüsse verbleibenden Rückstände; wertvolles Viehfutter.

Erdnußöl, aus der Erdnuß (s. Arachis) durch Pressen gewonnenes fettes Öl, verwendet als Speiseöl, Brennöl und zur Seifenfabrikation.

Erdö- (ungar., d. i. Wald), häufig in Ortsnamen.

Erdöbénye (spr. -behnje), Großgemeinde im ungar. Komitat Zemplin, (1900) 2370 E., Eisenquelle.

Erdöd, Großgemeinde im ungar. Komitat Szathmar am Bükkgebirge, (1900) 3211 E.; Glashütte, Pferdezucht.

Erdöl, Bergöl, Steinöl, Mineralöl, Naphtha, in der Natur vorkommendes dick- oder dünnflüssiges, gelbes oder braunes, durch Destillation und Raffinierung fast farblos werdendes Öl, unter dem Namen Petroleum (s. d.) wichtiger Leuchtstoff.

Erdorgeln, Erdpfeifen, geolog. Orgeln, enge und tiefe zylindrische Hohlräume, bisweilen in großer Zahl an der Oberfläche gewisser Gesteine, durch das Wasser gebildet.

Erdorseille (spr. -séj), s. Lecanora.

Erdpech, s. Asphalt. **Elastisches E.,** s. Elaterit.

Erdpfeiler, Erdpyramiden, spitzkegelförmige Säulen von diluvialem Lehm, meist mit einem Gesteinsstück auf der Spitze, durch das sie vor dem Einfluß der atmosphärischen Niederschläge beschirmt werden, durch Erosion entstanden, bes. in Colorado, Bolivia, in Europa am schönsten bei Bozen. — Vgl. Kittler (1897).

Erdpistazie, s. v. w. Erdmandel (s. Arachis).

Erdquader, s. Erdsteine.

Erdrauch, Pflanzengattg., s. Fumaria.

Erdrinde, Lithosphäre, die feste Gesteinsschale, die das Erdinnere umgibt. Die Erstarrungskruste des ursprünglich glutflüssigen Erdballes und die sie bedeckenden sedimentären Formationen (Absätze aus Wasser) sind durchsetzt von den aus dem Erdinnern emporgedrungenen Eruptivgesteinen (Granit, Basalt ꝛc.). Aus der Zunahme der Erdwärme wird die Dicke der E. auf mindestens 50 km geschätzt.

Erdrosselung (Strangulatĭo), gewaltsame Todesart durch Umschnürung des Halses (Erhängung oder Erwürgung), erfolgt entweder durch Unterbrechung der Atmung (Erstickung) oder durch Schlagfluß oder Zertrümmerung der Halswirbel mit Zerstörung des Rückenmarks. Hauptkennzeichen die **Strangrinne** oder **Strangulationsmarke,** eine blutunterlaufene, nach dem Tode pergamentartig vertrocknende Hautfurche am Halse.

Erdrübe, s. Kohlrübe.

Erdsalamander, s. v. w. Landsalamander.

Erdscheibe, Pflanzengattg., s. Cyclamen.

Erdschellack, s. v. w. Akaroidharz (s. d.).

Erdschisch, Erdschjas-dagh, Berg, s. v. w. Ardschisch.

Erdschwein, s. Erdferkel.

Erdsteine, Erdquader, Pisésteine, aus Dammerde oder Lehm durch Einstampfung oder Pressung in eisernen Formen hergestellte Bausteine zu den Mauern einfacher ländlicher Gebäude.

Erdstern, Pilz, s. Geaster [Abb. 649].

Erdstrom, elektr. Strom, der in einer Leitung auftritt, deren weit voneinander liegende Enden durch in die Erde versenkte Platten mit dieser verbunden sind; scheint atmosphärischen Ursprungs zu sein und zeigt tägliche und jährliche Schwankungen.

Erdteil, Weltteil oder **Kontinent,** ein Länderraum, der sich durch Größe und Naturverhältnisse wesentlich von andern unterscheidet. Australien (mit Ozeanien) und Amerika oder der Kontinent der Neuen Welt bilden zwei, der Kontinent der Alten Welt drei E. (Asien, Europa, Afrika). Neuerdings werden oft Nord- und Südamerika als besondere E., Europa und Asien (Eurasien) als ein E. angesehen.

Erdthermometer, s. Geothermometer.

Erdtoffel, die Kartoffel (s. d.).

Erdumsegelungen, s. Entdeckungsreisen (Beilage).

Erdwachs, s. Ozokerit.

Erdwalze, in der Befestigungskunst, s. Sappe.

Erdwanze (Cydnus), Gattung der Schildwanzen, meist schwarz gefärbte, im Sande lebende Arten.

Erdwärme, die schon in mäßiger Tiefe (in Deutschland 20—25 m) bemerkbare, von den Einwirkungen der Sonne unabhängige Eigenwärme des Erdkörpers, nimmt mit der Tiefe zu, und zwar auf ungefähr 30—35 m (**geothermische Tiefenstufe**) um 1° C.

Erdweber, Deckelspinnen (Territelarĭae), einzige, die Gruppe der Vierlunger bildende Unterordnung der Spinnen, trop. und subtrop. Gegenden, bes. Amerikas, bewohnende Arten, die in selbst gegrabenen, mit einem Deckel nach Art einer Falltür verschlossenen Erdgängen oder Baumlöchern leben. Hierher die Gattungen Ctenĭza (**Tapezierspinne**), mit verschiedenen Arten in den Mittelmeerländern (z. B. C. Sauvagĕi *Rossi* [Abb. 516] auf Korsika), und Mygăle (**Vogelspinne,** s. d. nebst Textfigur).

516. Tapezierspinne.

Erdwolf, Zibethyäne (Protēles Lalandĭi *Geoffr.*; [Abb. 517]), zur Hyänenfamilie gehöriges, durch sein zum Teil verkümmertes Gebiß von den übrigen Fleischfressern abweichendes, nächtliches Tier, gelblich, schwarz gestreift, gräbt sich unterirdische Höhlen; Südafrika. — Auch s. v. w. Maulwurfsgrille (s. Grillen).

517. Erdwolf.

Erĕbos, bei Homer die unterirdische Finsternis, auch die Unterwelt; bei Hesiod ein aus dem Chaos geborenes mythisches Wesen, das mit seiner Schwester, der Nacht (Nyx), den Äther und den Tag zeugte.

Erĕbus, tätiger Vulkan auf einer Insel an der Küste des antarktischen Viktorialandes, 3890 m hoch, 1841 von Roß entdeckt.

Erec, s. Erek.

Erechtheion, Tempel auf der Akropolis zu Athen, teils der Athene Polias, teils dem Poseidon-Erechtheus geweiht, 480 v. Chr. von den Persern zerstört, um 415 v. Chr. wieder aufgebaut, noch großenteils erhalten, einer der herrlichsten Bauten des ion. Stils.

Eréchtheus (Erichthonios), sagenhafter König von Attika, der Pflegling der Athena und Begründer von Gottesdienst und Ackerbau.

Eregli, Benderegli, das alte Heraclēa Pontĭca, Hafenstadt im asiat.-türk. Wilajet Kastamuni, am Schwarzen Meer, 6300 E.; Kohlengruben.

Erek, ein Held der Artussage, nach Chrétien de Troyes von Hartmann von Aue verherrlicht.

Erektil (neulat.), aufrichtbar, anschwellend; **Erektilität,** Schwellbarkeit; **Erektion** (lat.), Aufrichtung, Erhebung; die Anschwellung gewisser Gewebe des Körpers, bes. der Schwellkörper der Geschlechtsorgane, durch reichern Blutzufluß infolge reflektorischer Reizung der Gefäßnerven.

Eremīt (grch.), Einsiedler (s. Anachoreten).

Eremitage (frz., spr. -tahsch'), Einsiedelei; in Parks ein mit Baumrinde bekleidetes oder in Felsen gearbeitetes Häuschen, bes. im 18. Jahrh. beliebt. Dann Name besonderer Baulichkeiten: Wohnhaus Rousseaus zu Montmorency, ein Lustschloß bei Bayreuth, ein kaiserl. Museum in Petersburg (berühmte Gemäldegalerie, Skulpturen, Altertümer u. a.). Auch Name eines feurigen Burgunderweins (s. Hermitage).

Eremīten des heiligen Franz von Paula, s. Minimen. — **E. des heiligen Hieronymus,** die Hieronymianer (s. d.).

Eremitenkrebse, die Einsiedlerkrebse (s. d.).

Eren, der Flur im fränk.-thüring. Bauernhause.

Eresburg, Grenzfestung der alten Sachsen gegen die Franken, 772 von Karl d. Gr. erobert, 774 von den Sachsen zerstört, 775 von Karl wieder aufgebaut; jetzt Marsberg an der Diemel. — Vgl. Fischer (1889).

Eretria, ion. Stadt auf Euböa, mit Chalkis rivalisierend, 490 v. Chr. von den Persern zerstört, später wieder hergestellt. Der Philosoph Menedemus (s. d.) stiftete hier die **Eretrische Schule.**

Erfindung, die Auffindung eines Weges, auf welchem ein neuer nützlicher Gegenstand oder ein bekannter Gegenstand vorteilhafter hergestellt werden kann; auch Bezeichnung für den neuen Gegenstand selbst. Die ersten E., die der Naturmensch machte, waren Werkzeuge, später kamen Geräte und Maschinen hinzu. In der Neuzeit ist durch den Aufschwung der Naturwissenschaft und Technik die Erfindungstätigkeit sehr rege und vielseitig, bes. auch seit der Einführung des Patentschutzes. [S. die Beilage: Erfindungen und Entdeckungen.]

Erft, l. Nebenfluß des Rheins, entspringt in der nördl. Eifel bei Münstereifel, mündet nach 115 km bei Grimlinghausen; ein schiffbarer Arm (4 km) führt über Neuß als **Erftkanal** (erbaut 1855—57) zum Rhein.

Erfüllungseid, der richterliche Eid, der dem Beweispflichtigen auferlegt wird.

Erfüllungsort und **Erfüllungszeit,** der richtige Ort und die richtige Zeit, wo und wann eine Leistung des Schuldners an den Gläubiger erfüllt werden kann oder soll, ergeben sich entweder aus der Art der Leistung (z. B. der E. bei Übergabe von Grundstücken) oder der Verabredung der Kontrahenten oder der Verkehrssitte (je nachdem diese ein Bringen durch den Schuldner oder ein Holen durch den Gläubiger vorschreibt).

Erfurt, Hauptstadt des Reg.-Bez. E. (3532 qkm, 466419 E., 3 Stadt-, 9 Landkreise), in der preuß. Prov. Sachsen, 1814—73 Festung (Zitadellen Petersberg und Cyriaksburg), an der Gera, (1900) 85202 E. (10672 Katholiken), Garnison, Land-, Amtsgericht, Oberpost-, königl. Eisenbahndirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, got. Dom (12. Jahrh.), ehemal. Augustinerkloster (Luthers Aufenthalt 1505—8), jetzt Martinsstift für verwahrloste Kinder, Akademie der Wissenschaften, Gymnasium, Realgymnasium, Realschule, höhere Handelsschule, Lehrerseminar, zwei höhere Mädchenschulen, königl. Bibliothek (65000 Bände) der ehemal. Universität (1392—1816); zahlreiche Fabriken, Kunst- und Handelsgärtnereien. — E., im frühern Mittelalter Erpesford, ist eine uralte slaw. oder german. Gründung; 741 Bistum von Bonifatius gegründet, im 14. und 15. Jahrh. Mitglied der Hansa, seit 1664 zu Kurmainz gehörig, seit 1802 zu Preußen. 27. Sept. bis 14. Okt. 1808 **Erfurter Kongreß** zwischen Napoleon I. und Alexander I. von Rußland in Anwesenheit vieler deutscher Fürsten. 20. März bis 29. April 1850 Sitz des deutschen Unionsparlaments. — Vgl. Beyer (1900—1).

518. Erfurt.

Erg (vom grch. érgon, d. i. Werk), die Arbeitseinheit, die erzeugt wird, wenn die Kraft sowohl als die Leistung, also bei Bewegungsarbeit die Strecke, gleich der Einheit ist; es ist die Arbeit, welche eine Dyne (s. d.) leistet, wenn sie den Körper, auf den sie wirkt, um 1 cm fortbewegt.

Ergänzungsfarben, s. Komplementärfarben.

Ergänzungssteuer, Name der Vermögenssteuer, die in Preußen nach Gesetz vom 14. Juli 1893 behufs stärkerer Belastung des fundierten Einkommens mit etwa $^1/_2$ vom Tausend des Vermögens erhoben wird. Auch in Hessen und Sachsen ist eine E. eingeführt (s. Vermögenssteuer).

Ergo (lat.), folglich, also; **E. bibāmus,** Also laßt uns trinken! Titel und Refrain eines Liedes von Goethe.

Ergográph (grch.), Apparat zur Verzeichnung der Arbeit der Fingermuskeln, von Mosso in Turin konstruiert.

Ergostāt (grch.), aus einer gebremsten Eisenscheibe mit Laufgewicht und Tourenzähler bestehender Apparat, bei dem der Kranke durch Drehen einer Kurbel genau eine bestimmte Menge von Muskelarbeit verrichten kann, mit Erfolg angewendet bei Fettleibigkeit, Gicht, Nervenstörungen.

Ergotin (Ergotinin), der wirksame Bestandteil des Mutterkorns, bewirkt Kontraktion der Blutgefäße (Gefäßverengerung) und gewisser Muskelfasern, namentlich derjenigen der Gebärmutter; auch Bezeichnung des **Mutterkornextrakts** (Extractum Secālis cornūti), des rotbraunen wässerigen, mit Alkohol gemischten Auszugs aus Mutterkorn, wie **Mutterkornfluidextrakt** (Extractum Secalis cornuti fluidum) offizinell gegen Blutungen und zur Beförderung der Geburtswehen. [(s. Kriebelkrankheit).

Ergotismus (vom frz. ergot), Mutterkornvergiftung

Erhabene Arbeit, s. Relief.

Erhaltung der Kraft, s. Energie.

Erhängen, s. Erdrosselung.

Erhartt, Luise, Schauspielerin, geb. 22. Febr. 1844 in Wien, 1863—78 erste tragische Liebhaberin und Heldin der Berliner Hofbühne; 1868 vermählt mit dem Grafen Karl von der Goltz, Generalmajor z. D.

Erhöhung des Kreuzes, s. Kreuzeserfindung. — **E. des Leibes Johannis,** in der griech. Kirche Feier der angeblichen Himmelfahrt des Apostels Johannes (26. Sept.).

Erhöhungswinkel, Elevationswinkel, s. Elevation.

Erholungsheime, s. Genesungshäuser.

Erīca *L.*, Heide, Pflanzengattg. der Erikazeen, meist niedrige Sträucher und Halbsträucher, mit nadelförmigen immergrünen Blättern und meist rot gefärbten Blütentrauben, bes. vom Kap. E. tetrālix *L.*, **Sumpfheide** [Abb. 519], auf Torfheiden Norddeutschlands.

519. Sumpfheide.

Erich (schwed. Erik), Könige von Schweden. — **E. VIII., der Heilige,** König von Oberschweden (Svithiod) in Upsala, unterwarf einen Teil Finnlands und führte dort das Christentum ein; von dem dän. Prinzen Magnus in Upsala 1160 überfallen und getötet; als Schutzheiliger Schwedens verehrt. — **E. XIII. von Pommern,** Unionskönig von Dänemark, Schweden und Norwegen, geb. 1382 als Sohn Herzog Wratislaws von Pommern, Neffe der Königin Margarete, folgte dieser 1412, wurde 1434 von Schweden, 1439 von Dänemark, 1442 auch von Norwegen vertrieben, behauptete sich bis 1449 auf Gottland, gest. 16. Juni 1459 in Rügenwalde. — **E. XIV.,** geb. 15. Dez. 1533, Sohn und seit 1560 Nachfolger Gustav Wasas, litt an periodischem Wahnsinn, 1568 von seinen Brüdern Johann und Karl entthront, 26. Febr. 1577 im Gefängnis vergiftet. Dramatisch behandelt von Prutz, Kruse und Koberstein.

Ericht, Loch (spr. lock érrickt oder ihrickt), fischreicher See auf der Grenze der schott. Grafsch. Perth und Inverneß im Grampiangebirge, fließt zum Loch Rannoch ab.

Erichthonios, s. Erechtheus.

Ericsson, John, Ingenieur, geb. 31. Juli 1803 zu Långbanshyttan in Wermland, erst schwed. Offizier, dann in England, seit 1839 in Neuyork, Erfinder der Heißluftmaschine, des Schraubenpropellers für Kriegsschiffe, der Dampfspritze, des Oberflächenkondensators und einer Sonnenmaschine, baute während des amerik. Bürgerkrieges das Panzerschiff Monitor; gest. 8. März 1889. — Biogr. von Church (2 Bde., 2. Aufl. 1893). — Sein Bruder **Nils E.,** geb. 31. Jan. 1802, Schöpfer und Chef des schwed. Eisenbahnwesens, 1860 in den Freiherrenstand erhoben, gest. 8. Sept. 1870 in Stockholm.

Ericssonsche Maschine, s. Heißluftmaschine.

Eridānos, mythischer Strom, der bald im W., bald im N. Europas angesetzt wird; später griech. Name des Po.

Erie (spr. ihrí), Hafenstadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Eriesee, (1900) 52733 E.

Eriels, deutscher Name von Airolo.

Eriesee (spr. ihrí-), südlichster der fünf großen kanad. Seen an der kanad.-nordamerik. Grenze, 24492 qkm, 172 m ü. d. M., bis 76 m tief, durch den Niagara, sowie den Wellandkanal mit dem Ontariosee, durch den 585 km langen **Eriekanal** von Buffalo aus mit Albany am Hudson und Neuyork verbunden.

Erigēna, Johannes Scotus, Gelehrter des 9. Jahrh., Irländer von Geburt, seit ca. 840 Lehrer am Hofe Karls des Kahlen, 877 entweder in Frankreich gestorben oder von Alfred d. Gr. nach Oxford berufen und 882 als Abt zu Malmesbury von seinen ihm mißtrauenden Schülern ermordet, Begründer einer christl. Religionsphilosophie auf

Erfindungen und Entdeckungen.

Zeit	Gegenstand	Urheber
1800 v. Chr.	Glas	Ägypter.
um 600	Wasseruhr	Assyrer.
585	Magnetismus	Thales von Milet.
um 560	Sonnenuhr	Anaximander.
450	Flaggen- und Fackeltelegraph	Demokritos u. Kleoxenos.
390	Rolle, Schraube	Archytas von Tarent.
350	Destillation	Aristoteles.
334	Kugelgestalt der Erde	Aristoteles.
325	Tägliche Achsendrehung der Erde	Herakleides.
260	Bewegung d. Erde um d. Sonne	Aristarchos von Samos.
»	Papier (aus Hanf)	Chinesen.
»	Flaschenzug, Schraube ohne Ende, Wasserschraube	Archimedes.
250	Hebelgesetz	Archimedes.
150	Wasserorgel, Druckpumpe, Feuerspritze, Heronsbrunnen	Ktesibius.
»	Heber, Reaktionsrad, Heronsball	Hero von Alexandria.
130	Stereographische Kartenprojektion; Präzession d. Nachtgleichen	Hipparchos v. Alexandria.
89	Luftheizung	Sergius Orata.
50	Tironische Noten	Tiro.
10	Brechung der Lichtstrahlen	Kleomedes.
20 n. Chr.	Hydraulischer Mörtel	Vitruvius.
290	Baryzentrische Regel	Pappus.
750	Scheidewasser; Königswasser; Höllenstein; Sublimat	Geber.
950	Vitriolöl; Alkohol	Rhazes.
1010	Klavichord (Klavier)	Guido von Arezzo.
1050	Lupe	Alhazen.
1121	Schnellwage	Alkhazini.
1250	Glasspiegel	Vincenz von Beauvais.
1260	Arsen	Albertus Magnus.
1280	Brillen	Alessandro de Spina.
um 1300	Schießpulver in Europa	—
1360	Graphische Darstellung von Naturerscheinungen	Nicole Oresme.
1400	Drahtziehmaschine	Rudolf.
1420	Salzsäure	Basilius Valentinus.
1436	Buchdruckerkunst	Joh. Gutenberg.
um 1450	Kupferstechkunst	—
1483	Radierkunst auf Kupfer	Wenceslaus.
1510	Taschenuhr	Peter Hele.
»	Wasserturbine	Leonardo da Vinci.
1518	Windkessel der Feuerspritze	Platner.
1530	Tretvorrichtung am Spinnrad	Jürgens.
1540	Schwefeläther	Valerius Cordus.
1545	Universalgelenk	Cardanus.
1557	Gewinnung von Silber und Gold durch Amalgamierung	Bartolomé de Medina.
1560	Wismut	Georg Agricola.
1561	Spitzenklöppeln	Barbara Uttmann.
1570	Meßtisch	Johann Prätorius.
1589	Handkulierstuhl	William Lee.
1590	Mikroskop	Zacharias Jansen.
1596	Dezimalbruchrechnung	Stevinus.
1604	Fallgesetze	Galilei.
1608	Fernrohr	Lippersheim.
1611	Astronomisches Fernrohr	Kepler.
1614	Logarithmen	Napier.
1617	Triangulation	Snellius.
1618	Brechungsgesetz des Lichts	Snellius.
1630	Phosphoreszenz	Cascariolo.
1638	Analytische Geometrie	Descartes.
1642	Rechenmaschine	Pascal.
1643	Barometer	Torricelli.
1650	Luftpumpe	Otto von Guericke.
»	Laterna magica	Kircher.
1656	Pendeluhren	Huyghens.
1661	Manometer	Otto von Guericke.
1662	Boylesches Gesetz	Boyle.
1663	Elektrische Abstoßung	Otto von Guericke.
1665	Beugung des Lichts	Grimaldi.
1666	Fluxionsrechnung	Newton.
1669	Doppelbrechung	Bartholin.
»	Phosphor	Brand.
1670	Glasätzung mittels Flußsäure	Schwankhardt.
1671	Sprachrohr	Morland.
1674	Aufgußtierchen	van Leeuwenhoek.
1676	Repetieruhr	Barlow.
1677	Samenfäden	van Hamm.
1680	Ankerhemmung	Clement

Zeit	Gegenstand	Urheber
1680	Differentialrechnung	Leibniz.
1682	Gravitationsgesetz	Newton.
1688	Gießen von Spiegelglas	Abraham Thevart.
1690	Undulationstheorie des Lichts	Huyghens.
1695	Frittenporzellan	Morin.
1708	Hartporzellan	Joh. Fr. Böttger.
1711	Ventilator	Bartels.
»	Stimmgabel	John Shore.
1714	Quecksilberthermometer	Fahrenheit.
1718	Eigenbewegung der Fixsterne	Edmund Halley.
1721	Kompensationspendel	George Graham.
1727	Schwärzung des Chlorsilbers durch Licht	Joh. Heinr. Schulze.
1728	Abirrung des Lichts	Bradley.
1729	Achromatische Linse	Hall.
1732	Kettenschleppschiffahrt	Graf Moritz v. Sachsen.
1736	Schiffschronometer	John Harrisson.
1738	Kinetische Gastheorie	Daniel Bernoulli.
1740	Tiegelgußstahl	Huntsman.
»	Kombinationstöne	Sorge.
1742	Heliostat	s'Gravesande.
1743	Reibungselektrisiermaschine	Hausen, Winkler und Bose.
1744	Variationsrechnung	Euler.
1745	Dampfheizung	W. Cooke.
»	Leidener Flasche	von Kleist.
1747	Nutation der Erdachse	Bradley.
»	Zucker in der Runkelrübe	Marggraf.
1748	Heliometer	Bouguer.
»	Eudiometer	Hales.
1750	Pyrometer	Musschenbroek.
1751	Nickel isoliert	Cronstedt.
1752	Blitzableiter	Benjamin Franklin.
1753	Elektrische Influenz	Canton.
1754	Pyroelektrizität	Canton.
1759	Wedgwoodware	Wedgwood.
1760	Photometer	Lambert.
1762	Elektrophor	Wilcke.
1766	Wasserstoff	Cavendish.
1767	Mulespinnmaschine (Jenny)	James Hargreaves.
1769	Dampfmaschine	James Watt.
»	Dampfmotorwagen	Cugnot.
1772	Stickstoff	Rutherford.
»	Indikator	James Watt.
1774	Sauerstoff	Priestley und Scheele.
»	Chlor	Scheele.
1775	Watermaschine	Rich. Arkwright.
»	Chlorräucherung	de Morveau.
1778	Preßluftgründung	Smeaton.
1779	Erste (guß)eiserne Brücke	Darby und Wilkinson.
1780	Kopiermaschine	James Watt.
»	Elevator	Evans.
»	Wassergas	Fontana.
1782	Luftballon	Gebrüder Montgolfier.
»	Piëzoelektrizität	Hauy.
1783	Haarhygrometer	de Saussure.
1784	Puddelprozeß	Cort und Parnell.
»	Zwischenkiefer des Menschen	Goethe; Vicq d'Azyr.
1785	Seismometer	Salsano.
»	Chlorbleiche	Berthollet.
»	Mechan. Webstuhl	Cartwright.
1789	Berührungselektrizität	Volta.
»	Elektrolyse	van Troostwijk u. Deimann.
1790	Zugdynamometer	Regnier.
1791	Sodafabrikation	Leblanc.
1792	Gasbeleuchtung mit Steinkohlengas	Murdoch.
1793	Seilspinnmaschine	Huddart.
1794	Kupolofen	Wilkinson.
1795	Hydraulische Presse	Bramah.
»	Methode d. kleinsten Quadrate	Gauß.
1796	Schutzpockenimpfung	Jenner.
»	Lithographie	Senefelder.
»	Dampfbagger	Grimshaw.
»	Hydraulischer Widder	Jos. Mich. Montgolfier.
»	Romanzement	Parker.
1799	Kartenschraffen	Joh. Georg Lehmann.
»	Papiermaschine	Robert.
1800	Niederdruckwasserheizung	Hoyle.
»	Voltasche Säule	Volta.
1801	Rübenzuckerfabrikation im großen	Achard.
»	Papierstereotypie	Herhan; Genoux.
»	Elektrische Spannungsreihe	Volta.
1802	Jacquardmechanismus	Jacquard.
»	Dunkle Linien im Spektrum (sog. Frauenhofersche Linien)	Wollaston.
»	Elektrische Polarisation	Gautherot und Ritter.

Zeit	Gegenstand	Urheber
1804	Netzstrickmaschine	Jacquard.
»	Apperts Konservierung	Appert.
1807	Dampfschiff	Fulton.
1808	Polarisation des Lichts	Malus.
1809	Camera lucida	Wollaston.
»	Bobinetmaschine	Heathcoat.
1810	Buchdruckschnellpresse	König.
»	Expressivorgel (Harmonium)	Grenié.
1812	Schiffsschraube	Ressel.
»	Elektrischer Bogen	Davy.
1815	Sicherheitsgrubenlampe	Davy.
»	Zinkographie	Eberhard.
»	Generationswechsel	Adalb. von Chamisso.
1817	Draisine	von Drais.
»	Künstliche Mineralwasser	Struve.
1820	Heliotrop	Gauß.
»	Naphthalin i. Steinkohlenteer	Garden.
»	Chinin isoliert	Pelletier u. Caventou.
»	Elektromagnetismus	Örstedt.
1821	Thermoelektrizität	Seebeck.
»	Glaslinsen für Leuchttürme	Fresnel.
»	Flyer (Spindelbank)	Cocker und Higgins.
»	Bremsdynamometer	Prony.
1822	Setzmaschine	Church.
1823	Elektromotor	Faraday und Barlow.
»	Argentan (Neusilber)	Geitner.
»	Wasserglas	Fuchs.
»	Wasserdichte Stoffe	Macintosh.
1824	Portlandzement	Aspdin.
1825	Lokomotive	Stephenson.
»	Selfaktor	Roberts.
1826	Kalklicht	Drummond.
»	Karburation der Leuchtgase	Faraday.
»	Künstliches Ultramarin	Guimet.
»	Alizarin im Krapp	Colin und Robiquet.
»	Anilin (als «Kristallin»)	Unverdorben.
1827	Drahtseil	Albert.
»	Aluminium	Wöhler.
1828	Erste synthetische organische Verbindung (Harnstoff)	Wöhler.
»	Stickmaschine	Heilmann.
1830	Dampffeuerspritze	Braithwaite u. Ericsson.
»	Reliefkopiermaschine	Collas.
»	Paraffin	Karl von Reichenbach.
»	Stahlschreibfedern	Perry; Wise.
1831	Elektr. Induktion, Magnetinduktion	Faraday.
»	Heißwasserheizung	Perkins.
»	Elektr. Zündung für Sprengzwecke	Shaw.
1832	Stroboskop	Plateau; Stampfer.
»	Magnetelektr. Maschine	Dal Negro u. von Pixii.
1833	Fahrkunst	Dörell und Albert.
»	Phosphorzündhölzchen	—
»	Erster (magnet-)elektr. Telegraph	Gauß und Weber.
»	Stereoskop	Wheatstone.
1834	Schiffchennähmaschine	Hunt; Howe (1846).
»	Phenol im Steinkohlenteer	Runge.
1835	Winddrehungsgesetz	Dove.
»	Elektromagnetischer Schreibtelegraph	Morse.
1836	Rieselfelder	Latham.
»	Konstante galvan. Kette	Daniell.
»	Galvanoplastik	M. H. Jacobi.
»	Zentrifuge	Penzoldt.
1837	Änderung des elektr. Leitvermögens d. Selens durch Licht	Knox.
1838	Daguerrotypie	Daguerre.
1839	Gasfeuerung	Bischof.
»	Vulkanisieren des Kautschuks, Hartgummi	Goodyear.
»	Ozon	Schönbein.
»	Elektr. Uhren	Steinheil.
»	Photographie auf Papier	Talbot.
1840	Mikrophotographie	Donné.
»	Porträtobjektiv	Petzval.
1841	Hypnotismus	Braid.
1842	Mechan. Wärmeäquivalent	Rob. von Mayer.
»	Dopplers Prinzip	Doppler.
»	Dampfhammer	Nasmyth.
1843	Blocksignalsystem	Cooke.
»	Holzschleiferei	Keller.
1844	Mercerisation der Baumwolle	Mercer.
1845	Kämmaschine	Heilmann.
»	Elektr. Glühlicht	Starr.
1846	Gewichtsakkumulator	Armstrong.
»	Schießbaumwolle	Schönbein.
1847	Aneroidbarometer	Vidi.
»	Nitroglyzerin	Sobrero.
1848	Phosphorfreie Zündhölzchen	Böttger.
1849	Benzol aus Steinkohlenteer	Mansfield.
»	Milzbrandbazillus	Pollender.
»	Naturselbstdruck	Al. Auer v. Welsbach.
1850	Bunsenbrenner	Bunsen.
1851	Augenspiegel	Helmholtz.
»	Funkeninduktor	Rühmkorff.
1853	Komplettgießmaschine f. Buchdrucklettern	Johnson und Atkinson.
1854	Fahrrad mit Tretkurbel	Ph. M. Fischer.
»	Bleiakkumulator	Sinsteden.
»	Fabrikmäßige Aluminiumgewinnung aus Kryolith	Sainte Claire Deville.
1855	Typendrucktelegraph	Hughes.
1856	Bessemerprozeß	Bessemer.
»	Teerfarbstoffe	Perkin.
1857	Quecksilberluftpumpe	Geißler.
»	Regenerativgasfeuerung	C. W. und Fr. Siemens.
1859	Spektralanalyse	Bunsen und Kirchhoff.
1860	Linoleum	Walton.
»	Telephon	Reis.
»	Gasmotor	Lenoir.
»	Ölgas	Hirzel.
1861	Ammoniaksodaprozeß	Solvay.
1863	Rotationsschnellpresse	Bullock.
1864	Influenzmaschine	Holtz; Toepler.
1865	Martinstahl (Stahlguß)	Martin.
1866	Sulfitzellulose	Tilghman.
»	Lichtdruck	Tessié de Mothay; Albert (1867).
1867	Schreibmaschine	Sholes, Soulé u. Glidden.
»	Dynamoprinzip	Werner Siemens.
»	Dynamit	Alfr. Nobel.
1869	Kathodenstrahlen	Hittorf.
1870	Sandgleis	Köpcke.
»	Elektrooptik	Maxwell.
»	Betoneisenbau	Monier.
1875	Hartglas	de la Bastie.
1876	Dowsongas	Dowson.
1877	Verflüssigung sog. permanenter Gase	Cailletet und Pictet.
»	Phonograph	Edison.
1878	Mikrophon	Hughes.
1879	Entphosphorung des Eisens	Thomas und Gilchrist.
»	Elektr. Eisenbahn	Werner Siemens.
1880	Leprabazillus	Hansen und Neißer.
1881	Autotypie	Meisenbach.
1882	Tuberkelbazillus	Koch.
1883	Cholerabazillus	Koch.
»	Reinzuchthefe	Hansen.
1884	Tetanusbazillus	Nicolaier.
»	Diphtheriebazillus	Löffler.
1885	Gasglühlicht	Karl Auer v. Welsbach.
»	Benzinautomobil	Daimler; Benz.
1886	Drahtglas	Friedr. Siemens.
»	Fluor	Moissan.
1887	Grammophon	Berliner.
1888	Elektr. Wellen	Hertz.
1890	Röhrenwalzverfahren	Gebr. Mannesmann.
»	Fritter für elektr. Wellen	Branly.
1891	Teslaströme	Tesla.
»	Karborundum	Schützenberger; Acheson.
»	Photochromie	Lippmann.
1892	Influenzabazillus	Rich. Pfeiffer.
1893	Diphtherieheilserum	Behring (Roux).
»	Dieselmotor	Diesel.
1894	Argon	Ramsay und Rayleigh.
»	Kettenwalzverfahren	Klatte.
»	Pestbazillus	Yersin; Kitasato.
1895	Aluminothermie	Goldschmidt.
»	Flüssige Luft (im großen)	Linde.
»	Röntgenstrahlen	Röntgen.
»	Kinematograph	A. und L. Lumière.
1896	Funkentelegraphie	Marconi.
1897	Nernstlicht	Nernst.
»	Ruhrbazillus	Shiga.
»	Elektrogravüre	Rieder.
1898	Radium und Polonium	P. und S. Curie.
1900	Bremerlicht	Bremer.
»	Osmiumlicht	Karl Auer v. Welsbach.
1903	Ultramikroskop	Siedentopf und Zsigmondy.
1904	Tantallicht	v. Bolton u. Feuerlein.
1905	Syphilisspirochäte	Schaudinn und Hoffmann.
»	Spitzertypie	Spitzer.

neuplatonischer Grundlage. Hauptwerk: „De divisione naturae" (deutsch 1874). — Vgl. Huber (1861).

Erigĕron *L.*, **Dürrwurz**, Pflanzengattg. der Kompositen; fast überall an trockenen Ackerrainen, steinigen Hügeln. E. acris *L.* (**Berufkraut** oder **Flohkraut**), scharfhaarig, mit aufrechtem Stengel und rötlich-lilafarbenen Strahlblümchen; die ursprünglich amerik. Art E. canadénsis *L.*, jetzt auch in Europa heimisch, oft lästiges Unkraut.

Erik, s. Erich.

Erika, Pflanzengattg., s. Erica.

Erikazēen, Pflanzenfamilie der Bikornen, immergrüne Sträucher oder Halbsträucher, fast über die ganze Erde verbreitet. Viele Zierpflanzen, bes. Erica, Azalea, Rhododendron &c.

Erin, der alte kelt. Name von Irland.

Erinacēus, s. Igel.

Erinēum *Pers.*, die Filzkrankheit (s. d.) der Blätter.

Eringer Tal, s. Hérens, Val d'.

Erinna, griech. Dichterin aus Telos, Freundin der Sappho, gest. 19 J. alt; erhalten sind nur fünf Verse ihres Gedichts „Die Spindel".

Erinnyen (**Erinyen**, lat. Furiae, **Furien**), die griech. Rachegöttinnen, bei spätern Dichtern drei an Zahl: **Tisiphone** (die Rächerin des Mordes), **Alekto** (die nimmer Rastende) und **Megaira** (die scheel Blickende). Die Kunst stellt sie bald als langbekleidete Frauen und in ruhiger Stellung dar, bald als stark bewegte, kurz geschürzte, zum Teil geflügelte Frauen mit Schlangen und Fackeln in den Händen.

Eriodéndron *DC.* (Ceïba *Gärtn.*), **Wollbaum**, Baumgattg. der Malvazeen. E. anfractuōsum *DC.*, in den Tropen, oft Alleebaum, liefert seidenartig glänzende Samenwolle (**Pflanzendunen, Kapok**); die Samen liefern schlechtes Gummi. [(s. d.).

Eriomēter (grch.), Wollmesser

Eriōmys, die Wollmaus, s. Hasenmäuse.

Eriophŏrum *L.*, **Wollgras**, Pflanzengattg. der Cyperazeen, grasartige Pflanzen mit stark wollhaarigen Blütenköpfchen, meist auf moorigem Boden. Sehr verbreitet ist E. latifolium *Hoppe* [Abb. 520].

520. Wollgras (a Blütenstand).

Eris, die griech. Göttin der Zwietracht, röm. **Discordia**, warf nach der spätern Sage bei der Hochzeit des Peleus mit der Thetis einen goldenen Apfel (daher **Erisapfel**) mit der Inschrift „Der Schönsten" unter die Götter und veranlaßte dadurch mittelbar den Trojan. Krieg.

Eristik (grch.), Streit-, Disputierkunst; **Eristische Schule**, s. v. w. Megarische Schule; **Eristiker**, Mitglieder dieser Philosophenschule, auch im Disputieren Bewanderte.

Erith (spr. ihr-), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, an der Themse, (1901) 25295 E.

Eritrēa, ital. Schreibung für Erythräa (s. d.).

Eriwán, russ. Gouvernement im südl. Transkaukasien, 27830 qkm, 804757 E. (Armenier, Tataren), zerfällt in 7 Kreise; Baumwolle, Weinbau. — Die **Hauptstadt E.** (pers. **Rewan**), 994 m ü. d. M., an der Sanga, 29033 E., Obstbau (Eriwanische Pfirsiche), früher Hauptstadt des pers. Armenien, 1827 von Paschkewitsch (Eriwanskij) erobert.

Erk, Ludwig, Musiker, geb. 6. Jan. 1807 zu Wetzlar, 1835—77 Stadtschullehrer in Berlin, gest. 26. Nov. 1883, Sammler und Komponist von Volks- und Schulliedern.

Erka, german. Sagengestalt, s. Helche.

Erkel, Franz, ungar. Komponist, geb. 7. Nov. 1810 zu Gyula, seit 1838 Kapellmeister am Nationaltheater in Pest, gest. 15. Juni 1893 in Budapest; schrieb Nationalopern: „Hunyady Lászlo" (1844), „Bátóry Maria" u. a.

Erkelenz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1900) 4612 E., Amtsgericht; Fabrikation von Plüsch, Spitzen u. a.

Erkenne dich selbst, s. Gnothi seauton.

Erker, ein von unten nicht direkt unterstützter Ausbau eines Hauses, nach Art eines gefensterten, überdachten Balkons; auch ein über dem Dachgesims herausgebautes, mit besonderm Dach und Fenstern versehenes Dachzimmer.

Erkner, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1900) 3119 E.

Erkoberung, s. Errungenschaft.

Erkrath, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Düssel, (1900) 5785 E.; Weberei, Gerberei.

Erlach, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Bern, (1900) 849 E., Schloß, Rettungsanstalt.

Erlaf (**Erlauf**), r. Nebenfluß der Donau in Niederösterreich, kommt aus Steiermark, durchfließt den **Erlafsee**, mündet bei Pechlarn, 67 km lg.

Erlangen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Regnitz und dem Ludwigskanal, (1900) 22953 E., Garnison, Amtsgericht, Universität, gestiftet 1743 vom Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth, Gymnasium, Kreisirrenanstalt; Baumwollspinnerei, Weißgerberei, Handschuhfabriken, Brauereien.

Erlanger Blau, s. Berliner Blau.

Erlaßsünde (lat. peccātum veniāle), **läßliche Sünde**, nach kath. Lehre eine geringere Sünde, unterschieden von den Todsünden (s. d.); vergebbar auch ohne gebeichtet zu sein.

Erlau, ungar. **Eger**, Stadt im ungar. Komitat Heves, am **Fluß E.**, Sitz eines Erzbischofs, (1900) 24893 E., Domkirche (1837), Mineralquellen (31°); Weinbau.

Erlaucht (s. v. w. Erleuchtet), früher Titel der regierenden Reichsgrafen, jetzt Prädikat der Häupter der vormals reichsunmittelbaren gräfl. Häuser.

Erlauf, Fluß, s. Erlaf.

Erle, Eller, Else (Alnus *L.*), Laubholzgattg. der Betulazeen. Die **Schwarz-** oder **Rot-E.** (A. glutinōsa *Gärtn.* [Abb. 521: a Triebspitze mit den vorgebildeten großen männlichen und kleinen weiblichen Kätzchen, b männliches Blütenkätzchen, c dreiblütige Kätzchenschuppe, d einzelne Blüte, e weibliches Blütenkätzchen, f weibliche Blütenschuppe mit 2 zweigriffeligen Blüten, g Frucht, h reifer Fruchtzapfen]), hat klebrige Blätter, wächst auf feuchten Stellen in Europa, Nordasien und Afrika, liefert gutes Tischler- und Drechslerholz. **Grau-** oder **Weiß-E.** (A. incāna *DC.*), steigt höher ins Gebirge. **Grün-E.** (**Alpen-E.**, **Drossel**, A. virídis *DC.*), in den Gebirgen wichtig für die Forstkultur.

521. Schwarzerle.

Erlenbad, Bad im bad. Kr. Baden, 3 km östl. von Achern, am Westabhang des Schwarzwaldes, zur Gemeinde Obersasbach (824 E.), eisenhaltige Schwefelquelle.

Erlenrüsselkäfer, s. Verborgenrüßler.

Erlitz, l. Nebenfluß der Elbe, s. v. w. Adler.

Erlitzgebirge, s. Böhmische Kämme.

Erlkönig, mißverständliche Übersetzung des dän. Ellekongen (entstanden aus Elvekongen, d. h. Elfenkönig), durch Herder in die deutsche Poesie eingeführt; Ballade von Goethe.

Erlöser, s. v. w. Heiland.

Erlöserorden, einziger Orden des Königr. Griechenland, 1829 gestiftet zum Andenken an die Befreiung Griechenlands vom türk. Joche; weißes, achtspitziges Kreuz mit goldener Krone, auf der Vorderseite das Bild des Erlösers, auf der Rückseite das griech. Kreuz; 5 Klassen. — E., geistl. Orden, s. Birgittenorden.

Erman, Adolf, Ägyptolog, geb. 31. Okt. 1854 zu Berlin, seit 1885 Prof. und Direktor des Ägypt. Museums das.; schrieb: „Ägypt. Grammatik" (2. Aufl. 1902), „Ägypten und ägypt. Leben im Altertum" (2 Bde., 1885—87) &c., gibt die „Zeitschrift für ägypt. Sprache und Altertumskunde" (1882 fg.) heraus.

Ermanrich, in der deutschen Heldensage König der Ostgoten, vertrieb seinen Brudersohn Dietrich von Bern, der ihn, zurückgekehrt, in der Schlacht bei Ravenna (Rabenschlacht) besiegte. (S. auch Hermanarich.)

Ermatingen, Marktflecken im schweiz. Kanton Thurgau, auf einer Halbinsel des Untersees, (1900) 1728 E.

Ermeland, s. Ermland.

Ermellék, berühmtes Weingebiet im ungar. Komitat Bihar, nördl. von Großwardein.

Erment (**Armant**), das alte Hermonthis, Stadt in der ägypt. Prov. Kenneh, l. am Nil, (1897) 11869 E.

Ermihályfalva (spr. -mihahlj-), Großgemeinde im ungar. Komitat Bihar, (1900) 5575 E.

Erminonen, s. v. w. Herminonen (s. d.).

Ermitage (frz.), s. v. w. Eremitage (s. d.).

Ermland (Ermeland), Landschaft in Ostpreußen, die Kr. Braunsberg, Heilsberg, Rössel und Allenstein im Reg.-Bez. Königsberg umfassend, 4250 qkm, (1900) 238393 E., früher Landschaft des alten Preußen, später Bistum des Ordenslandes der Deutschen Ritter, kam 1466 unter poln. Herrschaft, seit 1772 preußisch.

Ermsleben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Selke, (1900) 2950 E., Amtsgericht.

Ermunduren, s. v. w. Hermunduren (s. d.).

Ernährung (Nutritio), die Gesamtheit der physik. und chem. Vorgänge, durch die dem Organismus die zum Leben erforderlichen Bestandteile zugeführt und diese Stoffe unter dem Einfluß der Verdauungssäfte verwandelt (verdaut) werden, sowie die in den Zellen sich abspielenden Vorgänge der Assimilierung der Nahrung (Stoffwechsel). Die aufgenommenen Nahrungsmittel werden im Munde zerkleinert, daselbst wie im Magen und Darm den Einflüssen der Verdauungssäfte unterworfen, welche die Nahrung zu einem dünnen Brei verarbeiten und die einzelnen Stoffe so umändern, daß sie in den Körpersäften löslich sind. Aus diesem Speisebrei (Chymus) gehen die dem Körper nützlichen Stoffe als Milchsaft (Chylus) in die Lymphgefäße des Darms und weiterhin in das Blut über, während die unbrauchbaren Stoffe im Kot aus dem Körper entfernt werden. Damit der Körper gesund erhalten und die nötige Arbeit geleistet werden könne, bedarf der arbeitende Mann von 70 kg Gewicht etwa 118 g Eiweiß, 50 g Fett und 500 g Kohlehydrate, die Frau von 60 kg Gewicht 94 g Eiweiß, 45 g Fett und 400 g Kohlehydrate (**mittleres oder rationelles Kostmaß** Voits); ferner sind dem Körper von anorganischen Stoffen außer Wasser die Karbonate, Phosphate, Chloride von Kalium, Natrium, Ammonium, Kalzium und Magnesium sowie Eisen unbedingt nötig. — Vgl. Munk und Uffelmann (3. Aufl. 1895). — **Künstliche E.,** das Einbringen von nährenden Flüssigkeiten in den Magen oder Darm mittels der Schlundsonde oder Nahrung (bes. Pepton) enthaltender Klistiere bei krankhaftem Verschluß der Speiseröhre oder fortgesetzter Nahrungsverweigerung (z.B. bei Geisteskranken). — **E. der Pflanze,** alle beim Stoffwechsel in der Pflanze sich abspielenden chem. und physik. Vorgänge. Außer den für alle Organismen notwendigen Elementen Kohlenstoff, Sauerstoff, Wasserstoff und Stickstoff sind für die Pflanze noch unentbehrlich Schwefel, Phosphor, Kalium, Kalzium, Magnesium und Eisen. Neben diesen Stoffen können fast alle übrigen Elemente in der Pflanze vorkommen. Der weitaus größte Teil der festen pflanzlichen Substanz wird der Kohlensäure der Luft entnommen (s. Assimilation), die Aufnahme des Sauerstoffs wird als Atmung (s. d.) bezeichnet, alle übrigen Elemente werden durch die feinen Haare der Wurzeln auf diosmotischem Wege aus dem Boden aufgesogen. In Samen, Knollen, Sporen ꝛc. findet eine Aufspeicherung der assimilierten Stoffe statt (Reservestoffe), die dann zum Keimen verwandt werden.

Ernährungsflüssigkeit, s. Lymphe.

Ernährungstherapie, Diätotherapie, die Benutzung der Ernährung zur Krankenbehandlung, entweder bestehend in Überernährung (**Mastkur**), wie bei Tuberkulose, Anämie, Nervenkrankheiten, oder in Entziehung gewisser Nahrungsmittel, wie bei Fettsucht, Diabetes ꝛc., oder in Auswahl besonderer Nahrungsmittel (Milch-, Kefirkuren ꝛc., Ernährung mit Nährpräparaten ꝛc.).

Erne (spr. örn), Fluß im nördl. Irland (Prov. Ulster), durchfließt den **Doppelsee E.** in der Grafsch. Fermanagh, mündet nach 116 km in die Donegalbai.

Ernée (spr. -neh), Stadt im franz. Dep. Mayenne, am **Fluß E.** (zur Mayenne), (1901) 5099 E.

Ernesti, Joh. Aug., Philolog und Theolog, geb. 4. Aug. 1707 zu Tennstedt in Thüringen, seit 1734 in Leipzig als Rektor der Thomasschule, 1742 Prof. der alten Literatur, 1756 Prof. der Beredsamkeit, 1759 Prof. der Theologie, gest. 11. Sept. 1781; vorzüglicher Latinist.

Ernestinische Linie, die ältere herzogl. Linie des sächs. Fürstenhauses, gestiftet von Kurfürst Ernst, dem Bruder des Herzogs Albrecht, des Stifters der Albertinischen Linie (s. d.). Bei der Teilung 1485 erhielt Ernst die Kur mit den Kurlanden, Thüringen, das halbe Osterland, die vogtländ. und fränk. Besitzungen. Durch die Wittenberger Kapitulation (19. Mai 1547) mußte Johann Friedrich der Großmütige, der Enkel Ernsts, Kur und Land der Albertinischen Linie überlassen; seiner Familie wurden einige thüring. Städte und Ämter überlassen; die Pflege Coburg blieb seinem jüngern Bruder Johann Ernst und fiel nach dessen kinderlosem Tode 1553 an Johann Friedrich zurück. Durch den Vertrag zu Naumburg (24. Febr. 1554) erwarben die Ernestiner Altenburg nebst mehrern benachbarten Ämtern von Kursachsen, 1583 erhielten sie sieben Zwölftel der Hennebergschen Erbschaft. Später zersplitterten sie ihr Erbe vielfach durch Teilungen. Jetzt besteht die E. L. aus vier Zweigen: dem großherzogl. von **S.-Weimar-Eisenach** und den herzogl. von **S.-Meiningen-Hildburghausen, S.-Coburg-Gotha** und **S.-Altenburg.**

Ernestinischer Hausorden, 1690 gestiftet als „Orden der deutschen Redlichkeit“ von Herzog Friedrich I. von S.-Gotha-Altenburg, von den Herzögen von S.-Meiningen-Hildburghausen, S.-Altenburg und S.-Coburg-Gotha 25. Dez. 1833 als gemeinsamer Hausorden erneuert; in 5 Klassen. Ordenszeichen: achtspitziges weißemailliertes Kreuz mit goldenen Löwen zwischen den Armen, dem Brustbilde Ernsts des Frommen in der Mitte und der Umschrift „Fideliter et constanter“; Band karmesinrot mit grüner Einfassung.

Erniedrigt, in der Heraldik eine Wappenfigur, die dem Schildesfuß näher ist, als ihr zukommt.

Ernsdorf, Kurort in Österr.-Schlesien, (1890) 2278 E., Schloß; Kaltwasserheilanstalt.

Ernst August, erster Kurfürst von Hannover, geb. 1629, 1662 Bischof von Osnabrück, 1679 Herzog von Braunschweig-Calenberg, erlangte 1692 die Belehnung Hannovers mit der Kurwürde, gest. 23. Jan. 1698.

Ernst August, König von Hannover, geb. 5. Juni 1771, 5. Sohn König Georgs III. von Großbritannien, übernahm nach dem Tode König Wilhelms IV. 20. Juni 1837 die Regierung von Hannover, während Großbritannien der weiblichen Linie zufiel, hob 1. Nov. 1837 das Staatsgrundgesetz auf und stellte die Verfassung von 1819 her; gest. 18. Nov. 1851. — Vgl. Wilkinson (1904).

Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen und bei Rhein, geb. 25. Nov. 1868, übernahm nach seines Vaters, des Großherzogs Ludwig IV. Tode 1892 die Regierung, 1894 vermählt mit Prinzessin Viktoria von S.-Coburg-Gotha, 1901 geschieden, 2. Febr. 1905 vermählt mit Prinzessin Eleonore zu Solms-Lich.

Ernst, Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld, geb. 9. Juni 1842, erhob nach dem Tode des Fürsten Woldemar (gest. 20. März 1895) von Lippe Anspruch auf die Regentschaft, wurde durch ein Schiedsgericht 22. Juni 1897 als erbfolgeberechtigt anerkannt und übernahm nun die Regentschaft; gest. 26. Sept. 1904.

Ernst, Kurfürst von Sachsen, Stifter der Ernestinischen Linie (s. d.), Sohn Friedrichs des Sanftmütigen, geb. 24. März 1441, mit seinem Bruder Albrecht 1455 durch Kunz von Kaufungen geraubt (s. Prinzenraub), folgte 1464 seinem Vater in der Kur, während er die übrigen sächs. Länder bis zum Vertrag von Leipzig (26. Aug. 1485) mit seinem Bruder gemeinschaftlich regierte; gest. 26. Aug. 1486 zu Colditz.

Ernst, Herzog von Sachsen-Altenburg, geb. 16. Sept. 1826, Sohn Herzogs Georg, vermählt seit 1853 mit Agnes von Anhalt-Dessau (gest. 23. Okt. 1897), gelangte 3. Aug. 1853 zur Regierung. Sein einziges Kind, Prinzessin Marie, seit 1873 mit Prinz Albrecht von Preußen vermählt, gest. 8. Okt. 1898. — Vgl. Volger (1896).

Ernst I., Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 2. Jan. 1784, Sohn des Herzogs Franz von Coburg, folgte diesem 9. Dez. 1806, nahm 1813 als Befehlshaber des 5. deutschen Armeekorps Mainz, befehligte im Feldzug von 1815 die sächs. Truppen, erhielt dafür das Fürstentum Lichtenberg, das er 1834 an Preußen verkaufte, führte in Coburg 1821 eine repräsentative Verfassung ein, während er im Gothaischen, das ihm 1826 zufiel, die alte Verfassung fortbestehen ließ; gest. 29. Jan. 1844; ihm folgte sein ältester Sohn Ernst, während sein zweiter Sohn Albert Gemahl der Königin Viktoria von England ward.

Ernst II., Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Sohn des vorigen, geb. 21. Juni 1818 zu Coburg, 1842 mit Alexandrine (gest. 20. Dez. 1904) von Baden vermählt, folgte seinem Vater 1844, gab dem Hzgt. Gotha 1849 eine neue

Verfassung, vereinigte dies 1852 enger mit Coburg, führte als Befehlshaber bei Eckernförde 5. April 1849 den Sieg über die Dänen herbei, förderte die nationalen Bestrebungen; gest. 22. Aug. 1893; komponierte Opern rc., schrieb: „Aus meinem Leben und aus meiner Zeit" (3 Bde., 1887—89; in 1 Bde. 1892) u. a. — Vgl. Beyer (1894).

Ernst I., der Fromme, Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg, Stifter des gothaischen Gesamthauses, geb. 25. Dez. 1601 zu Altenburg, neunter Sohn des Herzogs Johann von Weimar, schloß sich als eifriger Lutheraner Gustav Adolf an, trat 1635 dem Prager Frieden bei, erbte 1644 die Hälfte des Fürstent. Eisenach, 1672 die altenburg. und coburg. Lande, wovon er einen Teil an Weimar abtrat; gest. 26. März 1675. — Vgl. Kreyenberg (1890), Schroedel und Moeller (1901).

Ernst II., Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg, geb. 30. Jan. 1745, regierte seit 1772, förderte Wissenschaften und Künste; gest. 20. April 1804.

Ernst August, Herzog von Sachsen-Weimar, geb. 19. April 1688, regierte seit 1707 gemeinsam mit seinem Oheim Wilhelm Ernst, nach dessen Tode (1728) allein, stiftete 1732 den Orden vom Weißen Falken; gest. 19. Jan. 1748 zu Eisenach. — Vgl. Beaulieu-Marconnay (1872).

Ernst Günther, Herzog zu Schleswig-Holstein, geb. 11. Aug. 1863, Bruder der Kaiserin Auguste Viktoria, Mitglied des preuß. Herrenhauses, seit 1898 vermählt mit Prinzessin Dorothea von S.-Coburg-Gotha.

Ernst II., Herzog von Schwaben, folgte 1015 seinem Vater Ernst I. (1012—15) unter Vormundschaft seiner Mutter Gisela, die sich mit Konrad von Franken, dem spätern Kaiser, vermählte, wurde nach wiederholter Empörung gegen seinen Stiefvater 1027—29 auf Giebichenstein gefangen gehalten, dann geächtet, fiel im Kampfe 17. Aug. 1030; der Held mehrerer mittelhochdeutscher Gedichte, des Volksbuchs „Herzog E." (vgl. Bartsch, 1869) und eines Trauerspiels von Uhland.

Ernst, Otto, Pseudonym des Schriftstellers Otto Ernst Schmidt (s. d.).

Ernstthal, ehemal. Stadt, seit 1898 mit Hohenstein vereinigt zu Hohenstein-E.

Erntemaschinen, s. Mähmaschinen.

Erodium *L'Hérit.*, **Reiherschnabel,** Pflanzengattg. der Geraniazeen; E. cicutarium *L'Hérit.* [Abb. 522], häufig auf Schutt und bebautem Boden; die spiralig gedrehten Fruchtschnäbel mehrerer Arten sind hygroskopisch und eignen sich daher zu Zimmerhygrometern, bes. die der südeurop. E. ciconium *Willd.* und E. gruinum *Willd.*

522. Reiherschnabel (a Blüte, b reife Frucht, aufspringend).

Eroica (ital., „heldenmäßig"); Bezeichnung Beethovens für seine 3. Sinfonie (Napoleon I. gewidmet).

Eros, ein am 13. Aug. 1898 von Witt in der Uraniasternwarte zu Berlin mittels der Himmelsphotographie entdeckter Planetoid, dessen Bahn, abweichend von allen übrigen bekannten Planetoiden, zum größten Teil zwischen denen von Erde und Mars liegt, wodurch er der Erde bis auf 20 Mill. km nahe kommen kann.

Eros (grch.), lat. **Amor** und **Kupido,** der Gott der Liebe, Sohn und Begleiter der Aphrodite, in der Blütezeit der griech. Kunst als schöner beflügelter Knabe oder als Jüngling, mit Lyra, Bogen oder Fackel dargestellt; später mit einer Menge gleichartiger Wesen in Kindergestalt (**Eroten, Amoretten**) umgeben.

Erosiōn (lat.), Zernagung; die Abtragung des festen, aber durch Regen, Quellwasser, gefrierendes Wasser und Insolation aufgelockerten Gesteins durch bewegtes Wasser, Eis und Wind, bes. wichtig für die Talbildung (**Erosionstäler**); in der Medizin ein oberflächliches Geschwür; mangelnde Bildung des Zahnschmelzes.

Erotemātik (grch.), Kunst der geeigneten Fragestellung; **erotemātisch,** fragweise; **erotematische Lehrform,** s. v. w. katechetische Lehrform, bei der man durch Fragen die richtige Einsicht hervorzulocken sucht (Sokratische Methode).

Erōten, s. Eros.

Erōtik (grch.), Lehre von der Liebe; **erōtisch,** was sich auf Liebe bezieht; **erotische Poesie,** Liebespoesie, bes. das lyrische Liebeslied; **Erotiker,** Verfasser von erotischen Schriften.

Erotomanīe (grch.), Liebeswahnsinn, die fixe Idee, von jemandem geliebt zu sein oder jemanden zu lieben, eine Unterart der Verrücktheit.

Erpel, die männliche Ente.

Erpel, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, r. am Rhein und am Fuße des Basaltberges **Erpeler Lei** (203 m; Leiwein), (1900) 923 E.; Mineralfarbenfabrik.

Erpetologīe (grch.), die Reptilienkunde.

Erpfingen, Dorf im württemb. Schwarzwaldkreis, in der Schwäb. Alb, (1900) 804 E.; dabei die Karlshöhle (1834 entdeckt) und Ruine Hohen-E.

Erpressung (lat. concussĭo), Vergehen dessen, der, um sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, einen andern durch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, vom deutschen Strafgesetzbuch (§ 253) mit Gefängnis bez. Zuchthaus bedroht.

Err, Piz d', Bergstock der Oberhalbsteiner Alpen (Rhätische Alpen), zwischen Rhein und Inn, 3395 m.

Errāre humānum est (lat.), Irren ist menschlich.

Errāta (lat.), Mehrzahl von Erratum (s. d.).

Errātische Blöcke oder **Findlinge,** meist mit Schliffen und Schrammen versehene, zerstreut liegende größere oder kleinere Felsblöcke, welche in der Eiszeit durch Gletscher oder eine Inlandeisdecke aus mehr oder weniger entfernten Gegenden an ihren jetzigen Fundort gebracht wurden.

Errātum (lat.), Irrtum, Versehen, Druckfehler.

Erregungstheorie, Brownianismus, von J. Brown (s. d.) aufgestelltes System der Heilkunde, das alle Krankheiten entweder auf Mangel an Reizbarkeit (Asthenie) oder auf Überreizbarkeit (Hypersthenie) zurückführt.

Error (lat.), Irrtum, Fehler, Versehen.

Errungenschaft, Erkoberung, im ehelichen Güterrecht der Erwerb der Ehegatten während der Ehe, bes. die Früchte des Vermögens, der Arbeitsverdienst rc., woran in der Regel den Ehegatten gemeinschaftliches Eigentum (**Errungenschaftsgemeinschaft**) zusteht.

Ersa, Stamm der Mordwinen (s. d.).

Ersari, Turkmenenstamm am Amu-darja namentlich um Kerki, 200000 Seelen.

Ersatz, Ersatzwesen, die Ergänzung des durch regelmäßige Entlassung, Krankheiten oder feindliche Waffen herbeigeführten Abgangs der Mannschaften für Heer und Marine. — **Ersatzbehörden** (Vertreter der Militär- und Zivilverwaltung) regeln den E.; Instanzen: Ersatzkommission (in Preußen Bezirkskommandeur und Landrat oder Polizeidirektor) und Oberersatzkommission (Brigadekommandeur und höherer Verwaltungsbeamter). — **Ersatzmann,** s. Stellvertretung. — **Ersatzreserve,** die wegen hoher Losnummer, häuslicher Verhältnisse, geringer Fehler und die wegen zeitiger Untauglichkeit im dritten Militärpflichtjahre für den Dienst im Frieden zurückgestellten Dienstpflichtigen; sie dient zur Ergänzung des deutschen Heers und zur Bildung von Ersatztruppenteilen; die Ersatzreservepflicht dauert vom 20. bis 32. Lebensjahre; Übungen mit der Waffe finden seit 1893 nicht mehr statt. (Deutsche Wehrordnung vom 22. Juli 1901.)

Ersatzleistung durch die Post im Deutschen Reich geschieht für Verlust oder Beschädigung der Briefe mit Wertangabe (nicht für gewöhnliche Briefe), der Pakete mit oder ohne Wertangabe und für den Verlust eingeschriebener Sendungen (auch Postanweisungen). Volle E., jedoch bei eingeschriebenen Sendungen nur 42 ℳ, bei gewöhnlichen Paketen nur 6 ℳ für jedes Kilogramm.

Ersatzreserve, Ersatzwesen, s. Ersatz.

Ersch, Joh. Sam., Bibliograph, geb. 23. Juni 1766 zu Großglogau, 1806 Prof. und 1808 auch Oberbibliothekar in Halle, gest. 16. Jan. 1828; schrieb: „Allgemeines Repertorium der Literatur 1785—1800" (8 Bde., 1793—1809), begründete mit Gruber die „Allgemeine Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste" (s. Enzyklopädie).

Erscheinung, Fest der, s. v. w. Epiphania.

Ersekújvár (spr. ehrschekuhjwahr), ungar. Stadt, s. Neuhäusel.

Erserūm (**Erzerūm**), befestigte Hauptstadt des türk.-armen. **Wilajets E.** (49700 qkm, 645700 E.), unweit des Euphrat, 2032 m ü. d. M., 38900 E.

Ersindschān (**Erzingjan**), Stadt im türk.-armen. Wilajet Erserum, r. am Kara-su, 23000 E.

Ersisch, die gälischen (gadhelischen) Mundarten der Hochschotten, keltische Idiome.

Ersitzung (Usucapio), Erwerbung von Rechten durch einen während eines bestimmten Zeitraums fortgesetzten und mit gewissen Eigenschaften ausgerüsteten Besitz.

Erskine (spr. örßkin), Thom., Lord, engl. Staatsmann und Advokat, geb. 21. Jan. 1750, berühmt durch seine Verteidigungen in polit. Prozessen, seit 1783 Parlamentsmitglied, 1806 Peer von England und Lordkanzler, gest. 17. Nov. 1823 zu Almondale bei Edinburgh.

Erslev, Christian, dän. Geschichtsforscher, geb. 28. Dez. 1852 zu Kopenhagen, 1883 Prof. das., schrieb (mit Steenstrup u. a.) „Danmark Riges Historie" (1896 fg.) ꝛc.

Erstein, Kreisstadt im Bez. Unterelsaß, an der Ill, (1900) 5593 E., Amtsgericht; Spinnerei, Tabakbau.

Erstgeborener Sohn der Kirche, s. Fils.

Erstgeburt, s. Primogenitur.

Erstickung (Suffocatio), Tod durch Entziehung sauerstoffhaltiger Luft und die dadurch bewirkte Veränderung des Blutes, tritt ein bei Zuschnürung der Luftwege (Erdrosselung, Erhängen), Verstopfung derselben (Krupp, Lungenödem, Fremdkörper), oder bei Einatmung irrespirabler Gase (Kohlendunst, Kohlensäure).

Erstlingsdrucke, s. v. w. Inkunabeln (s. d.).

Ertag, in Bayern s. v. w. Dienstag.

Ertragsanschlag, Taxation, Güterschätzung, in der Landwirtschaft die auf Wahrscheinlichkeitsrechnung gegründete Ermittlung des Wertes ganzer Wirtschaften oder Teilen derselben, geschieht nach verschiedenen Gesichtspunkten. — Vgl. Huschke (1901).

Ertragssteuer, Realsteuer, Objektsteuer, direkte Steuer, die von den verschiedenen Ertragsquellen ohne Rücksicht auf persönliche Verhältnisse erhoben wird. Wichtigste: Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Kapitalrentensteuer.

Erūca *Tourn.*, Pflanzengattg. der Kruziferen; von den südeurop. E. sativa *Lam.* (**Runke, Senf-** oder **Raukenkohl**) dienen die Blätter als Gemüse und Salat, die Samen als Senf.

Erudition (lat.), gelehrte Bildung, Gelehrsamkeit; **erudieren,** bilden, unterrichten.

Eruieren (lat.), zu Tage fördern, erforschen.

Erüler, Volk, s. v. w. Heruler (s. d.).

Erumpieren (lat.), aus-, hervorbrechen.

Eruption (lat.), Ausbruch, bes. eines Vulkans.

Eruptivgesteine, s. Gesteine.

Erve (Ervum), s. Linse. — **Ervenlinse,** s. Linsenwicke.

Erwählung, in der Dogmatik, s. Prädestination.

Erwerbsgesellschaften, Gesellschaften, die als Zweck den Vermögenserwerb zum Vorteil ihrer Mitglieder verfolgen. E. sind namentlich die Handelsgesellschaften (s. d.).

Erwerbssteuer, s. v. w. Gewerbesteuer.

Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Gesellschaften von nicht geschlossener Mitgliederzahl, welche die Förderung des Erwerbs oder der Wirtschaft ihrer Mitglieder mittels gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebs und unter unbeschränkter oder beschränkter Haftung der Mitglieder für Gesellschaftsschulden bezwecken (s. Genossenschaften).

Erwin von Steinbach, Baumeister, geb. um 1240, gest. 17. Jan. 1318, Erbauer der westl. Fassade des Münsters zu Straßburg (seit 1277, erst 1339 vollendet).

Erwitte, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 1569 E., Amtsgericht; Zigarrenfabriken.

Erworbene Rechte (lat. jura quaesīta) im Gegensatz 1) zu den angeborenen Rechten, die durch das Wesen des Menschen nicht geforderten Rechte, 2) zu den Rechtshoffnungen und Rechtsmöglichkeiten, s. v. w. bestehende Rechte.

Erwürgen, s. Erdrosselung.

Erxleben, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1900) 1707 E., Amtsgericht.

Erymanthos, im Altertum Gebirge auf der Grenze von Arkadien, Achaia und Elis, in dem der von Herakles erlegte **Erymanthische Eber** hauste; jetzt Olonos (2224 m).

Eryngĭum *L.*, **Mannstreu,** Pflanzengattg. der Umbelliferen, dornige, distelartige Kräuter. E. campestre *L.* (**Brachdistel**), an dürren Orten Süd- und Mitteleuropas; die Frühjahrsschossen von E. maritimum *L.* (**Meerdistel, Meerwurzel**), vom Strande der Nord- und Ostsee sowie des Mittelmeers, werden wie Spargel genossen.

Erysipel (**Erysipĕlas,** grch.), Rotlauf, Rose; **erysipelatös,** rosen- oder rotlaufartig, von der Rose befallen.

Erysipeloid, zoonotisches, entzündliche, schmerzhafte Röte der Haut an den Händen, bei Fleischern, Wildhändlern u. a., entsteht durch Aufnahme einer Bakterienform in kleinen Wunden am Finger, ungefährlich, oft aber hartnäckig.

Erysĭphe, Pilzgattg., s. Meltau.

Erythēm (grch.), Hautkrankheit mit Flecken- oder Knotenbildung und Abschuppung.

Erythraea *Rich.*, **Tausendgüldenkraut,** Pflanzengattg. der Gentianazeen; E. centaurĭum *L.* (**Fieberkraut, Erdgalle** [Abb. 523]) enthält einen bittern Extraktivstoff, der gegen Magenleiden und zur Bereitung bitterer Branntweine dient.

523. Tausendgüldenkraut (a Blüte).

Erythräa, ital. Kolonie an der Westküste des Roten Meers, mit den Inseln Massaua, Dahlak und Hauakil ca. 130 000 qkm, (1899) 330 834 E. (im N. Araber, im S. Danakil); Handel s. Beilage: Afrika; Eisenbahnen 75 km, Telegraphenlinien (1899) 700 km. Hauptorte der Kolonie sind Massaua, Asmara und Keren.

Erythräischer Taler, eine für Erythräa bestimmte Nachahmung des Mariatheresientalers mit Teilstücken in Silber zu $^4/_{10}$ (= Lire), $^2/_{10}$, $^1/_{10}$ und in Bronze.

Erythrasma (grch.), ansteckende Hautkrankheit der Leisten- und Achselgegend, hervorgerufen durch einen Pilz (Microsporon minutissĭmum).

Erythrin, Mineral, s. Kobaltblüte.

Erythrīna *L.*, **Korallenbaum,** Pflanzengattg. der Papilionazeen, schön rotblühende, trop. oder subtrop. Sträucher und Bäume, mit nierenförmigen, korallenroten Samen. E. indĭca *Lam.* u. a. sind Schattenbäume (**Dadapbaum**) in Plantagen; E. corallodendron *L.* liefert ein korkartiges Holz (**Korallenholz**).

Erythromelalgīe (grch.), an den Händen, seltener an den Füßen zeitweilig entstehende, rote, schmerzhafte, ziemlich stark geschwollene Flecke, die bald wieder verschwinden.

Erythrophloeum *Afz.*, Pflanzengattg. aus der Familie der Zäsalpiniazeen. Die Rinde von E. guineense *Don.* (**Sassy-, Sisty-, Rotwasserbaum**) in Westafrika wirkt brechenerregend und purgierend.

Erythroskōp oder **Erythrophytoskōp** (grch.), optischer Apparat mit übereinander gelegten roten und blauen Gläsern, die alle Lichtstrahlen außer den roten und blauen absorbieren, daher durch sie das Grün der Vegetation dunkelrot, der Himmel violettblau, die Wolken purpurrot, die Felsen violettgrau ꝛc. erscheinen.

Erythroxylon, Pflanzengattg. der Erythroxylazeen, Südamerika; viele Arten liefern hartes, einen roten Farbstoff enthaltendes Holz (Red wood); die Blätter von E. coca *Lam.* [Abb. 524], des **Kokastrauchs,** enthalten das Kokain.

524. Kokastrauch (a Zweigstück, b Blüte).

Eryx, im Altertum Berg (751 m) und Stadt an der Nordwestküste Siziliens, oberhalb Drepanum, mit Tempel der Venus Erycina, jetzt Monte San Giuliano; bis 241 v. Chr. karthagisch.

Erz, ein Mineral, das eine noch mit Vorteil ausbringbare Menge eines nutzbaren Metalls enthält, im weitern Sinne auch alle Mineralgemenge und Gesteine mit solchem Metallgehalt. **Gediegene E.,** Metalle, welche mit andern Stoffen wenig oder gar nicht vermischt sind; **Scheide-, Stufen-** oder **Gut-E.,** durch trockne Scheidung von der Gangart gewonnenes, **Schlich** oder **Wasch-E.,** durch nasse Aufbereitung von ihr getrenntes E. **Erzlager,** Gesteinsmassen, welche sich nicht in eigentlichen Gängen, sondern in parallelen Schichten zwischen den Gesteinen erstrecken; **Erzlagerstätten,** lokale, zur Gewinnung geeignete Anhäufung von Erzarten (Gänge, Lager, Flöze, Stöcke, Nester, Butzen, Linsen ꝛc.). **Erzteufe,** diejenige Tiefe, in welcher erfahrungsmäßig das meiste E. enthalten ist; **Erzbringer,** Gebirgsarten, die gewöhnlich als Begleiter metallischer Schätze auftreten. **Erzstufe,** ein fast gediegen aus der Lagerstätte gewonnenes, ansehnliches Stück E. — Vgl. Sachs (1905); über Erzlagerstätten von Cotta (2. Aufl., 2 Bde., 1859—61), von Groddeck (1879), Sandberger (1882—85); Beck (2. Aufl. 1903).

Erz..., untrennbare Vorsilbe, aus dem griech. archi... entstanden, deutet, zu Titeln und Würden gefügt, einen höhern Grad an, z. B. Erzbischof, Erzpriester.

Erzabt, s. Archimandrit.

Erzämter, im ehemal. Deutschen Reich gewisse oberste Hofämter, welche die Kurfürsten bekleideten: **Erztruchsessamt** (Rheinpfalz), **Erzmarschallamt** (Sachsen), **Erzkämmereramt** (Brandenburg), **Erzschenkenamt** (Böhmen), **Erzkanzleramt** für Deutschland (Erzbistum Mainz), für Italien (Erzbistum Köln), für Burgund (Erzbistum Trier), wozu später noch das **Erzschatzmeisteramt** (Hannover) kam. Diesen E. standen Erbämter (s. d.) zur Seite.

Erzbischof (lat. archiepiscŏpus), in der röm.-kath. Kirche derjenige Bischof, dem mehrere bischöfl. Sprengel untergeben sind, mehr Ehrenvorrang, mit geringen Vorrechten: Gerichtsbarkeit über die **Suffraganbischöfe** in erster Instanz in nicht peinlichen Fällen, über deren Sprengel in der Appellationsinstanz das Recht, die Provinzialsynode zusammenzuberufen rc. Zeichen der erzbischöfl. Würde ist das Pallium (s. d.). Die Würde ging auch in die anglikan. und schwed. Kirche über.

Erzbischofshut, in der Wappenkunde [Tafel: Wappenkunde I], ein flacher grüner Hut mit 10 Quasten an verschlungenen Schnüren auf jeder Seite.

Erzbistum, **Erzdiözese**, bischöfl. Sprengel eines Erzbischofs.

Erzbruderschaften, Bruderschaften (s. d.), welche die Häupter und allgemeinen Obern mehrerer Bruderschaften derselben Regel sind; außerdem auch Ehrentitel.

Erzdiözese, s. Erzbistum.

Erzengel, in der Engelmythologie die obersten Engel: Michael, Gabriel, Raphael, Uriel; später sieben.

Erzerūm, türk.-armen. Stadt, s. Erserūm.

Erzfürsten, s. Erzherzog.

Erzgebirge, Grenzgebirge zwischen Sachsen und Böhmen, erstreckt sich als Gebirgskamm von 700—800 m Höhe vom Elstergebirge nach NO. 150 km bis an das Elbsandsteingebirge; Steilabfall nach S., sanfter nach N., Wasserscheide meist auf böhm. Gebiet. Der Kern des Gebirges ist das Plateau von Gottesgab mit dem Keilberg oder Sonnenwirbel (1244 m) in Böhmen und dem Fichtelberg (1204 m) in Sachsen; ein zweites Hochplateau im W. mit dem Auersberg (1018 m). [Tafel: Geologische Formationen, 8.]

Erzguß, die Herstellung von Gegenständen, bes. der Kunst rc., durch Gießen flüssigen Erzes (Bronze, Stahlbronze, Glockenmetall rc.) in Formen.

Erzherzog (Archidux), Titel der Prinzen des Hauses Österreich wegen ihrer angeblich von Kaiser Friedrich I. 1156 ausgesprochenen Gleichstellung mit den Kurfürsten, die als Verwalter von Erzämtern auch **Erzfürsten** hießen.

Erziehungskapital, die Gesamtheit der Kosten, die aufgewendet werden, um einen Menschen von der Geburt bis zum erwerbsfähigen Alter zu bringen.

Erziehungslehre, s. Pädagogik.

Erzingān, türk.-armen. Stadt, s. Ersindschan.

Erzlagerstätten, s. Erz.

Erzpfalz, im alten Deutschen Reich die Pfalz am Rhein als die vornehmste.

Erzpriester, s. Archipresbyter.

Erzstahl, s. v. w. Uchatiusstahl (s. Eisenerzeugung).

Erzstufe, **Erzteufe**, s. Erz.

Erzväter, s. Patriarchen.

Es, früheres dän. Gewicht zu $^1/_{16}$ Ort = 61 mg.

E. S., **Meister E. S.**, deutscher Kupferstecher um die Mitte des 15. Jahrh., im Oberrheintal oder im Elsaß lebend; man kennt etwa 300 Stiche von seiner Hand. — Vgl. Lionel Cust (engl., 1898).

Esau (hebr., „der Behaarte"), auch **Edom** („der Rote"), Sohn Isaaks und der Rebekka, älterer Zwillingsbruder Jakobs, Stammvater der Edomiter, von Jakob um sein Erbe gebracht (1 Mos. 25, 25 fg.).

Esbjerg, Nordseehafen im dän. Amt Ribe (Jütland), (1901) 13355 E.

Eschach, württemb. Gemeinde, s. Obereschach.

Eschatologie (grch.), in der kirchlichen Dogmatik die Lehre von den sog. letzten Dingen, d. h. von den Endgeschicken sowohl der Einzelnen nach dem Tode als auch der Welt und der Menschheit.

Esche (Fraxĭnus *L.*), Laubholzgattg. der Oleazeen, Bäume mit gegenständigen, gefiederten Blättern und einsamigen Flügelfrüchten. **Gemeine E.** (F. excelsior *L.* [Abb. 525: a Blatt, b, c Zwitterblüten, d männliche Blüte, aus 2 Staubgefäßen bestehend, e Zweigspitze mit Früchten, f geöffnete Frucht, Samen am Samenfaden, g Querschnitt des Samens]), wichtigste europ. Art, ein bis 30 m hoher Waldbaum, gibt weißes, zähes Werkholz. Varietäten: **Hänge-** oder **Trauer-E.**, **Blut-E.**, **Gold-E.** rc. häufig als Zierpflanzen kultiviert. Die **Blumen-** oder **Manna-E.** (F. ornus *L.* oder Ornus europaea *Pers.*) in Südeuropa und dem Orient liefert Manna.

Eschen (Eßchen, Äschen; kleines As), ehemal. kleines deutsches Gewicht; $^1/_{4352}$ der alten köln. Mark = 5,3725 cg.

Eschenbach. 1) Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, (1900) 1286 E., Amtsgericht. — 2) Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, 953 E.; Geburts- und Begräbnisort Wolframs von E. (Denkmal seit 1861).

525. Gemeine Esche.

Eschenburg, Joh. Joach., Literarhistoriker, geb. 7. Dez. 1743 zu Hamburg, Prof. am Carolinum zu Braunschweig, Freund Lessings, gest. 29. Febr. 1820; bes. verdient durch die erste vollständige Übersetzung von Shakespeares „Schauspielen" (13 Bde., 1775—82), verfaßte literar. Handbücher.

Eschenmayer, Adam Karl Aug., Philosoph, geb. 4. Juli 1768 zu Neuenburg in Württemberg, 1811—36 Prof. in Tübingen, gest. 17. Nov. 1852 zu Kirchheim unter Teck; seine Schriften bekunden neuen religiösen und naturphilos. Mystizismus.

Eschensingzirpe, **Eschenzikade**, s. Singzirpen.

Escher, Joh. Heinr. Alfred, schweiz. Staatsmann, geb. 20. Febr. 1819 zu Zürich, 1848—55 Präsident des Regierungsrates des Kantons Zürich, seit 1849 auch mehrfach Präsident und Vizepräsident des Nationalrates, verdient um die Erbauung der Gotthardbahn; gest. 6. Dez. 1882. — Vgl. Scherr (1883).

Eschershausen, Stadt in Braunschweig, (1900) 1773 E., Amtsgericht; Asphalt-, Dachpappenfabrik.

Escher von der Linth, Hans Konr., schweiz. Staatsmann, geb. 24. Aug. 1767 zu Zürich, 1798 Mitglied der Landesversammlung, dann bis 1802 des helvet. Rates, seit 1815 des Züricher Staatsrates, gest. 9. März 1823; bes. verdient durch die sog. Linthunternehmung (s. Linth).

Eschke, Herm., Landschafts- und Marinemaler, geb. 6. Mai 1823 in Berlin, seit 1881 Prof. an der Akademie das., gest. 15. Jan. 1900. — Sein Sohn **Richard** E., geb. 1. Sept. 1859 in Berlin, ebenfalls Marinemaler.

Escholzmatt, Dorf im schweiz. Kanton Luzern, am Fuße des Schwendelberges, (1900) 3134 E.

Eschref, pers. Stadt, s. v. w. Aschraf.

Eschscholtz, Joh. Friedr., Naturforscher, geb. 12. Nov. 1793 in Dorpat, begleitete mit Chamisso O. von Kotzebue 1815—18 und dann wieder 1823—26 auf seinen Reisen um die Welt, seit 1819 Prof. in Dorpat, gest. das. 19. Mai 1831; hervorzuheben sein „Zoolog. Atlas" (1829—33) und sein „System der Akalephen" (1829).

Eschscholtzĭa *Cham.*, Pflanzengattg. aus der Familie der Papaverazeen. E. californĭca *Cham.*, Gartenzierpflanze mit ästigem Stengel, meergrünen Blättern und schön gold- oder orangefarbenen Blüten.

Eschscholtzinseln, nördlichste Gruppe der deutschen Marshallinseln (Ralikkette), 30 E.

Eschstruth, Nataly von, Schriftstellerin, s. Knobelsdorff-Brenkenhoff.

Eschwege, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Werra, (1900) 11113 E., Amtsgericht im Schloß, Landkrankenhaus; Woll-, Haarspinnerei, Leinenweberei rc.

Eschweiler, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, Mittelpunkt des gewerbreichen Indetals, (1900) 19440 E., Amtsgericht; Steinkohlengruben, Eisen-, Zinkwerke, Eisen-, Blechwarenindustrie. — Vgl. Koch (1890).

Esclavage (frz., spr. -wahsch'), Sklaverei; halbkreisförmiger Halsschmuck von Diamanten.

Escobār y Mendōza, Antonio, span. Jesuit, geb. 1589 zu Valladolid, gest. 4. Juli 1669, als Moralist (Kasuist) berühmt. Daher **eskobardieren** s. v. w. sich jesuitischer Kunstgriffe bedienen.

Escoriāl, E. de abajo (spr. -acho), Flecken in der span. Prov. Madrid, an der Sierra de Guadarrama, (1900) 1411 E. Dabei der von Philipp II. 1563—86 erbaute prachtvolle Klosterpalast E. oder **San Lorenzo el Real,** mit berühmter Bibliothek, Herbstresidenz und Begräbnisort der span. Königsfamilie.

Escoriālschafe, s. v. w. Elektoralschafe.

Escouade (frz., spr. -kuahd), s. v. w. Korporalschaft; auch Bedienungsmannschaft eines Geschützes; Sektion.

Escrupūlo (Scrupulo, Skrupel), früheres Gewicht von 24 Gran in Spanien (Kastilien) = 1,193 g, in Katalonien = 1,044 g, in Aragonien = 1,215 g, in Portugal und Brasilien 1,195 g.

Escudēro, Adliger niedern Ranges in Spanien.

Escudillo d'oro (spr. -illjo), span. Goldmünze bis 1848, noch später für die Philippinen geprägt = 4,14 ℳ.

Escūdo („Taler"), 1864—70 Geldeinheit Spaniens. Der E. zerfiel in 1000 Milésimas oder 10 Reales oder 100 Céntimos. Der E. in Gold (nur in Stücken von 10, 4, 2 E.) war = 2,10 ℳ, ebensoviel wertete der E. in Silber. Silber-E. von ungefähr demselben Wert gab es schon seit 1707. Der Gold-E. vor 1864 war = $^1/_8$ Doblon = $8^1/_4$ ℳ. In Portugal war der E. 1722—1835 Goldmünze = 9,17 ℳ; Goldmünze in Bolivia = 6,23 ℳ, in Kolumbien = 8,1 ℳ, in Chile = 7,66 ℳ.

Escuintla, Stadt in Guatemala, nahe der Küste, (1893) 12343 E.

Escuriāl, fälschlich für Escorial.

Esdrāgon, s. v. w. Estragon (s. Artemisia).

Esdrēlon, Ebene Jesreel, im Altertum fruchtbarer Landstrich im südl. Galiläa; hier 17. April 1799 Sieg Napoleons I. über die Türken.

Esdud, Ort in Palästina, s. Asdod.

Esel (Asĭnus), Untergattg. der Pferde, mit langen Ohren, nur am Ende behaartem Schwanz und kurzer, aufrecht stehender Mähne. **Haus-E.** (A. domestĭcus, Equus asĭnus *L.*), wahrscheinlich vom afrik. Steppen-E. stammend, grau mit schwarzem Kreuz auf der Schulter; die Haut dient zu Leder, die Milch als leichtverdauliches Nahrungsmittel. Über seine Kreuzungen mit dem Pferd s. Maultier. Wilde Arten: **Dschiggetai (Kiang, Halb-E.,** Equus hemiŏnus *Pall.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 14]), isabellfarbig, mit dunklem Rückenstreifen, mittelasiat. Ebenen, nicht zähmbar; **Kulan (Gurkur, Onager, Wild-E.,** E. onăger *Schreb.*), graufilberglänzend; Seiten gelblich mit braunem Rückenstreifen, Mittelasien, Persien, oft als Reittier dressiert; **afrik. Steppen-E.** (E. taeniŏpus *Heugl.*), grau, mit dunklem Rücken- und Schulterstreifen und verwaschenen Querstreifen an den Beinen.

Eselsbrüder, s. Trinitarierorden.

Eselsdistel, s. Onopordon.

Eselsgurke, s. Ecballium [Abb. 469].

Eselshaupt (Eselshoofd), am Kopf des Mastes befestigter Ring, durch den die Marsstenge geschoben ist.

Eselsrücken, ein Bogen (s. d. [Abb. 234 e]).

Esenbeck, Botaniker, s. Nees von Esenbeck.

Esens, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Aurich, an der Marsch, (1900) 2138 E., Amtsgericht.

Eserin, s. Physostigmin.

Esino, Jesino oder **Fiumesino,** Fluß in der ital. Prov. Ancona, entspringt auf dem Röm. Apennin, mündet nach 52 km ins Adriat. Meer.

Eskadre (frz., spr. -kahdr), Geschwader.

Eskadron (frz., spr. -ōng) oder **Schwadron,** taktische Einheit der Kavallerie, im Kriege meist 150 Mann, von einem Rittmeister **(Eskadronchef)** geführt. 4—6 E. bilden ein Regiment. **Eskadronkolonne,** Aufstellung eines Kavallerieregiments in Eskadronszugkolonnen mit Zwischenräumen von je drei Zugbreiten nebeneinander.

Eskalāde (frz.), Ersteigung der Mauern und Wälle einer Festung mittels Leitern.

Eskamoteur (frz., spr. -töhr), Taschenspieler; **eskamotieren,** durch Taschenspielerei, dann auch überhaupt heimlich, unvermerkt verschwinden lassen.

Eskapade (frz., spr. -pahd), Seitensprung eines Schulpferdes; mutwilliger Streich.

Eskariōl, Salat, s. Endivie.

Eskarpe (frz.), in der Befestigungskunst die dem Verteidiger zunächst liegende Böschung des vordern Grabens eines Werks, gewöhnlich mit einer Mauer **(Eskarpenmauer)** bekleidet, die durch einen dahinterliegenden Gang **(Eskarpengalerie)** oder Kasematten zur Verteidigung eingerichtet ist. Gegenüber die **Kontereskarpe** (s. d.).

Eskarpins (frz., spr. -päng), Tanzschuhe; dann Ballanzug, seit 1890 am preuß. Hofe Hoftracht (kurze Beinkleider, seidene Strümpfe, Schnallenschuhe).

Eski (türk., „alt"), häufig in Ortsnamen.

Eski Dzumāja (spr. dschu-), **E. Dzumna,** Stadt im bulgar. Kr. Sumen, am Nordabhang des Balkans, (1893) 8942 E.

Eski Krym, s. Staryj Krym.

Eskilstuna (spr. eschil-), Stadt im schwed. Län Södermanland, an der kanalisierten **Eskilstuna-A** (zum Mälar), (1903) 13515 E.; feine Metallwaren.

Eskimo, dicker tuchartiger Stoff für Winterüberzieher, in Österreich **Mandarine,** in Frankreich **Moskowa** oder **Double** genannt.

Eskimo, in ihrer eigenen Sprache **Innuit** (d. i. Menschen), die Bewohner des arktischen Amerikas und eines Teiles der asiat. Beringmeerküste, ca. 40000 Seelen, mittelhohe, dunkelhäutige Leute mit mesokephalem Schädel, breitem, flachem Gesicht, weit hervorstehenden Backenknochen, eingedrückter Nase und schwarzem, straffem Haar, leben vom Seehund-, Walfisch-, Renntier- und Fischfang. [Tafeln: Menschenrassen, 21 und Ethnographie I, 16.]

Eski Schehr, Stadt im kleinasiat.-türk. Wilajet Khodawendikjar, das alte Dorhläum, am Pursak, 19000 E.; Meerschaumlager und Meerschaumpfeifenfabrikation.

Eski Stambul, Hafenort im türk. Wilajet Dschesairi Bahri Sefid, an der kleinasiatischen Küste, Tenedos gegenüber; Ruinen von Alexandria (Troas).

Eski Zagra, bulgar. **Stara Zagora,** Hauptstadt des **Kr. E. Z.** (10613 qkm, 1901: 395425 E.), im mittlern Ostrumelien, 19516 E.; Straßenknotenpunkt.

Eskompte (frz., spr. -kōngt), **eskomptieren,** s. v. w. Diskonto, diskontieren (bes. in Österreich gebräuchlich).

Eskorial, s. Escorial.

Eskorte (frz.), Geleit; Ehrengeleit; Bedeckung; **eskortieren,** geleiten, sicheres Geleit geben.

Eskulént (lat.), eßbar.

Esla, r. Nebenfluß des Duero in den span. Prov. León und Zamora, entspringt auf dem Kantabrischen Gebirge, 250 km lg.

Esloho, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 2172 E.; Luftkurort.

Esmarch, Friedr. von, Chirurg, geb. 9. Jan. 1823 zu Tönning in Schleswig, seit 1857 Prof. in Kiel, 1870—71 Generalarzt und konsultierender Chirurg der preuß. Armee; verdient um Kriegschirurgie, Lazarettwesen und Einführung der Samariterschulen in Deutschland; schrieb: „Verbandplatz und Feldlazarett" (2. Aufl. 1871), „Der erste Verband auf dem Schlachtfeld" (3. Aufl. 1899), „Die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen" (19. Aufl. 1904) u. a. Seit 28. Febr. 1872 in zweiter Ehe vermählt mit Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg (geb. 2. Aug. 1833), einer Tante der Kaiserin Auguste Viktoria. — Sein Sohn **Erwin von E.,** Hygieniker, geb. 12. März 1855 in Kiel, seit 1891 Prof. für Hygiene an der Universität Königsberg, seit 1899 in Göttingen.

Esmeralda, früher geübter Rundtanz in $^2/_4$-Takt, aus Galopp und Polka bestehend.

Esmeraldas, Hauptstadt der **Prov. E.** in Ecuador, an der Mündung des **Flusses E.** in den Stillen Ozean, 3000 E.

Esneh, Haupthandelsplatz in Oberägypten, Prov. Kenneh, l. am Nil, (1897) 15826 E.; Baumwollindustrie; Ruinen des alten Latopolis.

Esotērisch (grch.), geheim, verborgen; bloß für die Eingeweihten **(Esoteriker)** bestimmt, im Gegensatz zu **exoterisch,** für die Außenstehenden **(Exoteriker)** bestimmt.

Espāda (span.), Degen; dann der mit dem Degen oder Schwert Bewaffnete (beim Stiergefecht).

Espadilla (span., spr. -illja), kleiner Degen, Spadille.

Espādon (frz., spr. -ōng), großes, breites, zweihändiges Schlachtschwert.

Espagnoletteverschluß (frz., spr. -annjolétt-), ein Verschluß an Fenstern mit aufgehendem Mittelpfosten, ver-

schließt das Fenster, ebenso wie der jetzt gebräuchlichere Basküleverschluß (s. Basküle), zu gleicher Zeit an den Enden und in der Mitte des Mittelpfostens.

Esparraguera (spr. -gehra), Stadt in der span. Prov. Barcelona, am Fuße des Monserrat, (1900) 4209 E., Schwefelthermen (29° C.).

Esparsette (Onobrychis *Gaertn.* oder Hedysarum *L.*), Pflanzengattg. der Papilionazeen. **Gemeine E.** (**Esper, Schild-, spanischer, Schweizer, Süßklee,** O. sativa *Lamk.* [Abb. 526]), mit rosenroten gestreiften Blüten, Futterpflanze auf kalkhaltigem Boden.

526. Gemeine Esparsette.

Espartero, Don Baldomero, Herzog von Vittoria, span. General und Staatsmann, geb. 27. Febr. 1792 zu Granatula in der Mancha, kämpfte 1808—14 gegen die Franzosen, 1815—24 in Südamerika; trieb 1837 Don Carlos über den Ebro, schloß 1839 den Vertrag von Vergara ab, infolgedessen der Prätendent nach Frankreich übertreten mußte; 1840 Ministerpräsident, nach Abdankung der Königin Christine 1841 Regent für die minderjährige Isabella, wurde 1843 gestürzt, ging nach England; 1848 nach Spanien zurückgekehrt, wurde er 1854 abermals Ministerpräsident, mußte 1856 O'Donnell weichen; gest. 10. Jan. 1879 zu Logroño.

Esparto (Stipa oder Macrochloa tenacissima *L.* [Abb. 527]), ein bes. in Spanien und Algerien wildwachsendes Gras, dessen zähe, biegsame Blätter (**Sparto-** oder **Pfriemengras**, arab. **Alfa** oder **Halfa**) zu Flechtwerk, bes. aber zur Papierfabrikation verwendet werden.

527. Esparto (a ährchen, b Blüte).

Espe, s. Pappel.

Espèce (frz., spr. -päßß), Art, Gattung, bes. Geldsorte. [Abb. 526].

Esper, Futterpflanze, s. Esparsette

Esperanto, eine auf romano-german. Elementen aufgebaute sog. Weltsprache, erfunden von dem Warschauer Arzt Zamenhof. Lehrbuch von Borel (1905).

Esperanza, Ackerbaukolonie in der argentin. Prov. Sta. Fé, am Rio Salado, (1895) 7540 E.; 1856 gegründet.

Espinel, Vicente, span. Dichter und Musiker, geb. Ende Dez. 1550 zu Ronda, gest. 4. Febr. 1624 zu Madrid, der Verbesserer der Dezimen (zehnzeiliger Strophen aus achtsilbigen Versen), nach ihm **Espinelas** genannt; auch Verfasser des Schelmenromans „Vida del Escudero Marcos de Obregon" (neue Ausg., Barcel. 1881; deutsch von Tieck, 1827). — Vgl. Guzman (span., 1881).

Espingole (frz., spr. -änggöll), Muskete mit erweiterter Mündung zum Schießen von Streugeschossen, jetzt veraltet; auch ein früher gebräuchliches Geschütz mit mehrern Läufen.

Espinhaço, Serra do (spr. -injahßu), Gebirge im brasil. Staate Minas Geraes, die Wasserscheide zwischen dem São Francisco und Doce, im Itacolumi 1750 m hoch.

Espinosa de los Monteros, Stadt in der span. Prov. Burgos, (1900) 3731 E.; hier 10. Nov. 1808 Sieg der Franzosen unter Victor über die Spanier unter Blake.

Espirando (ital., Mus.), ausatmend, dahinsterbend.

Espirito Santo, Küstenstaat Brasiliens, zwischen dem Ozean und der Serra dos Aimores, 44839 qkm, (1890) 135997 E.; Hauptstadt Victoria (s. d.). — **E. S.,** größte Insel der Neuen Hebriden (Melanesien), 4857 qkm, ca. 15000 E.

Esplanade (frz.), in Festungen der unbebaute Raum zwischen Stadt und Zitadelle; auch Platz oder Promenade, durch Abtragung alter Festungswerke ꝛc. entstanden.

Esponton (frz., spr. -ongtóng), **Sponton,** die von Infanterieoffizieren im 18. Jahrh. getragene Halbpike, 2 m lg. mit 25 cm langem, breitem Lanzeneisen [Abb. 528].

528. Esponton.

Espressivo, abgekürzt Espr. (ital., Mus.), ausdrucksvoll.

Esprit (frz., spr. -rih), Geist, Scharfsinn, Witz, die blendende Fähigkeit zu witzigen Einfällen und feinen Wendungen. **E. de corps** (spr. kohr), **Korpsgeist,** in Korporationen, bes. militär., die tätigste Teilnahme jedes einzelnen an dem gemeinschaftlichen Wohl aller, unter Beiseitesetzung aller egoistisch-persönlichen Rücksichten. **E. d'escalier** (spr. -lleh), Treppenwitz (s. d.). **E. fort** (spr. fohr), Freigeist, Freidenker.

Espronceda, José de, span. Dichter, geb. 1810 zu Almendralejo, als eifriger Republikaner wiederholt verbannt, gest. 23. Mai 1842 in Madrid, schloß sich in seinen Gedichten an Byron an. — Vgl. Solis (span., 1883).

Esq. oder **Esqr.** (engl.) = Esquire (s. d.).

Esquilin, Esquilinischer Hügel (Esquiliae mons), einer der sieben Hügel Roms.

Esquimalt, Hafenplatz in Brit.-Columbia, Vorstadt von Victoria, mit Arsenalen und Docks.

Esquire (engl., spr. eßqueir; gewöhnlich abgekürzt Esq., hinter dem betreffenden Namen, ohne vorgesetztes Mr.; vom engl.-normann. escuier, Schildknappe), in England ursprünglich Ehrentitel derjenigen, welche, ohne Peers, Baronets oder Ritter zu sein, wappenfähig waren; jetzt bei Adressen aus Höflichkeit Titel aller Gebildeten.

Esra (hebr., „Hilfe"), jüd. Priester, führte 458 v. Chr. eine zweite Schar von Exulanten nach Judäa zurück, organisierte die jüd. Kolonie zu Jerusalem auf Grund eines aus dem Exil mitgebrachten, 444 durch Gemeindebeschluß angenommenen Gesetzbuchs, wodurch E. der Begründer des eigentlichen Judentums wurde. Das **Buch E.,** verfaßt um 330 v. Chr., beruht zum Teil auf einem Tagebuch E.s; als 2. Buch E. wird oft das Buch Nehemia gezählt, wozu später in der griech. Bibel noch ein 3. (apokryph.) Buch E. kam. Das „4. Buch E.", nicht zur Bibel gehörig, ist eine zur Zeit der Zerstörung Jerusalems (70 n. Chr.) griechisch verfaßte, nur noch in einer lat. und mehrern orient. Übersetzungen erhaltene Apokalypse. — Vgl. Holzhey (1902).

Essäer (**Essener**), seit dem 2. Jahrh. v. Chr. bis ins 4. Jahrh. n. Chr. bestehender jüd. Verein zu abgesondertem heiligen Leben. Die E. waren teils in Niederlassungen am Toten Meer vereinigt, teils unter den Landeseinwohnern verstreut. Ihre Lebensregeln zeigen teils jüd. (Fasten, Sabbatfeier, Reinheitsvorschriften), teils fremde weltflüchtige Züge (Verwerfung der Tieropfer, des Fleisches, Weins, Salböls, Eides, Krieges, der Ehe). Sie lehrten die Präexistenz der Seele und ihre Verwandtschaft mit der höhern Geisterwelt. Auf die ältesten Judenchristen (Ebioniten, s. d.) hatte der **Essäismus** Einfluß gewonnen. — Vgl. Lucius (1881), Weinstein (1892).

Essay (engl., spr. esseh; frz. Essai, d. h. Versuch), kurze Abhandlung populär wissenschaftlichen oder literar. Inhalts, zuerst von Montaigne (1580) angewendet, von Bacon in die engl. Literatur eingeführt (1597).

Eßbare Erden, erdige Massen, die in manchen Gegenden (bes. auf dem Hochland von Bolivia) gegessen werden, bestehen hauptsächlich aus Bazillariazeen; ebenso das Bergmehl (s. Kieselgur).

Eßbare Nester, s. Salangane.

Eßchen, Gewicht, s. Eschen.

Esse, s. Schornstein.

Esse (lat.), das Sein, Wohlsein; **in seinem E.** (scherzhaft für à son aise) **sein,** sich behaglich fühlen, in seinem Element sein.

Essedum (lat.), im Altertum ein von den Kelten übernommenes zweiräderiges Fuhrwerk, als Streit-, Reise- und Lastwagen benutzt. Danach benannt waren die **Essedarii,** Gladiatoren, die vom E. herab kämpften.

Esseg, Hauptstadt von Slawonien und des Komitats Virovitiz (Verőcze), Festung, an der Drau, (1900) 24930 E.; Seidenspinnerei, Mühlen, Getreide-, Mehl-, Holzhandel.

Essen. 1) Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Limbeckbach und der Berne (zur Emscher), am Ardeygebirge, (1900) mit Altendorf und Rüttenscheidt 196835 E., Land-, Amtsgericht, königl. Eisenbahndirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, Gymnasium, Oberreal-, Bergschule, Taubstummenanstalt; Gußstahlfabrik von Krupp mit Arbeiterkolonien Kronenberg, Schederhof, Alfredshof, sowie Walzwerk, Gießereien, Maschinenfabriken, Färbereien, Likörfabriken

529. Essen.

u. a.; Mittelpunkt des Rhein.-Westfäl. Steinkohlenbeckens. Nahebei das ehemals gefürstete **Benediktinernonnenstift E.** (874—1803). — Vgl. Funcke (1851), Kellen (1902). — 2) Gemeinde im oldenburg. Amt Cloppenburg, 3150 E.

Essen, Hans Henrik, Graf von, schwed. Reichsmarschall, geb. 26. Sept. 1755 zu Kafveläs in Westgotland, Günstling Gustavs III., 1800—7 Generalgouverneur von Pommern, 1813—16 Reichsstatthalter in Norwegen; gest. 28. Juni 1824 zu Uddewalla.

Esséner, s. Essäer.

Essentialien (lat. essentialĭa), wesentliche Bestandteile; **Essentialität,** Wesenheit; **essentiell,** wesentlich.

Essenwein, Aug. von, Architekt und Kunstschriftsteller, geb. 2. Nov. 1831 zu Karlsruhe, 1866—91 erster Vorstand des German. Museums zu Nürnberg, gest. das. 13. Okt. 1892; Restaurierung von Kirchen in Nürnberg und Köln, Glasmalereien u. a.; veröffentlichte Tafelwerke über diese seine Arbeiten, ferner: „Norddeutschlands Backsteinbau im Mittelalter" (1855), „Bilderatlas zur Kulturgeschichte des Mittelalters" (1884), „Die Ausgänge der klassischen Baukunst" (1886), „Die roman. und got. Baukunst" (1889—92).

Essénz (lat. essentĭa), Wesenheit, das Wesentliche; Auszug, der den wesentlichen (essentiellen) oder wirksamen Bestandteil einer Droge enthält, daher Bezeichnung der ätherischen Öle, der mit Alkohol hergestellten Auszüge aromatischer Substanzen (zu Parfümeriezwecken), gewisser konzentrierter Präparate, die, mit Wasser ꝛc. gemischt, Getränke liefern (Punsch-, Bischof-, Maitrank-E. u. a.).

Essequībo, Fluß (und Grafschaft) in Brit.-Guayana, kommt von der Sierra Acarai, mündet nach ca. 960 km in den Atlant. Ozean; zahlreiche Stromschnellen.

Essex, fruchtbare Grafschaft im östl. England, im S. durch die Themse von Kent geschieden, im O. von der Nordsee begrenzt, 3994 qkm, (1901) 1085576 E.; Hauptstadt Chelmsford. — Das alte **Angelsächs. Königr. E.** oder **Ostsachsen** (Eastseaxe), um 527 von Erkenwin gegründet, umfaßte auch Herford und Middlesex, später mit **Kent** vereinigt, dann von Mercia abhängig, 823 durch Egbert von Wessex unterworfen.

Essex, Robert Devereux, Graf, geb. 10. Nov. 1567, nach dem Tode seines Stiefvaters Leicester (1588) erklärter Günstling der Königin Elisabeth, unternahm mit dem Admiral Howard 1796 den kühnen Handstreich auf Cadiz, kehrte, zum Gouverneur in Irland ernannt, eigenmächtig zurück, um den Verdächtigungen seiner Feinde entgegenzutreten, suchte in London einen Aufstand zu erregen, ward deshalb wegen Hochverrats 25. Febr. 1601 enthauptet; Held eines Dramas von Laube u. a.

Essig (Acētum), Gemenge von Essigsäure (s. d.) mit viel Wasser und sehr geringen Mengen zufälliger fremder Substanzen, entsteht durch Oxydation des Alkohols (Aufnahme von Sauerstoff), wenn man Wein, Bier oder gegorene Obstsäfte bei einer Temperatur von 20—30° der Luft aussetzt, wobei eine überall in der Luft enthaltene, zu den Bakterien gehörige Pilzart (**Essigpilz, Essigmutter,** Mycoderma acēti) als Ferment wirkt und auf der Flüssigkeit eine zarte, weiße Pilzdecke (**Essigkahm**) bildet. Bei der sog. **Schnellessigfabrikation** läßt man verdünnten Alkohol mit etwas E. und etwas Roggenmehl oder Kleieauszug (das **Essiggut**) in hohen, mit buchenen Hobelspänen angefüllten Fässern (den **Essigbildern, Essigständern**) herabrieseln und dicht über dem Boden der letztern beständig einen Luftstrom hindurchtreten. Gewöhnlicher E. enthält 4—5, **Doppel-E.** gegen 8, der sog. **Essigsprit** etwa 10 Proz. Essigsäure. **Essigessenz** ist eine konzentrierte Lösung von aus Holz-E. hergestellter Essigsäure. **Riech-** oder **Räucher-E.** erhält man durch Destillation oder Digerieren des E. mit aromatischen Kräutern (**aromatischer, Kräuter-, Pest-, Vierräuber-E.**).

Essigälchen, s. Aaltierchen.
Essigäther, s. Essigsäure.
Essigbaum, s. Rhus.
Essigbeerstrauch, s. Berberis [Abb. 192].
Essigbilder, Essigessenz, s. Essig.
Essigester, s. Essigsäure.
Essiggeist, s. Azeton.
Essiggut, Essigkahm, s. Essig.
Essigmesser, s. Azetometer.
Essigmutter, s. Essig.
Essignaphtha, s. Essigsäure.
Essigpilz, s. Essig.

Essigsäure, organische, in manchen Tier- und Pflanzensäften vorhandene Säure, entsteht durch Oxydation von Alkohol (s. Essig) und bei der trocknen Destillation des Holzes (s. Holzessig), rein gewonnen durch Destillation von wasserfreiem essigsauren Natrium mit Schwefelsäure; Lösungsmittel für Öle, Kampfer, Harze, Schießbaumwolle, wird außer zu Speiseessig in der Medizin, Färberei und Teerfarbenfabrikation angewendet. **Essigsaure Salze (Azetāte),** entstehen zum Teil direkt aus Metallen, sonst aus den Oxyden oder Karbonaten und E.; **Ammoniumazetat (essigsaures Ammonium),** kristallinische, zerfließliche Masse, schweißtreibendes Mittel; **Natriumazetat (essigsaures Natrium),** große Kristalle aus E. und Soda gewonnen, wird in der Photographie und, entwässert, zur Darstellung der künstlichen Zimtsäure verwendet; **Kaliumazetat (essigsaures Kalium)** dient als harntreibendes Mittel; **Zinkazetat (essigsaures Zink),** perlmutterglänzende Tafeln, verwendet als Beruhigungsmittel, Brechmittel, zu Augenwässern, Einspritzungen, Verbänden; **Aluminiumazetat (essigsaure Tonerde),** nur in Lösung bekannt, verwendet als Rotbeize in der Färberei, als antiseptisches und zusammenziehendes Mittel in der Medizin (zum Gurgeln und zu Umschlägen); **Ferroazetat (essigsaures Eisenoxydul),** dient als **Schwarzbeize** in der Färberei; **Bleiazetat (essigsaures Blei)** ist Bleizucker (s. d.), basisch essigsaures Blei ist Bleiessig (s. d.); **Chromazetat (essigsaures Chrom),** kommt als schwarzgrüne Lösung in den Handel als Beize für Färberei; **Kupferazetat (essigsaures Kupfer),** kleine, grüne Kristalle, s. Grünspan und Schweinfurter Grün. Das **Essigsäureanhydrid,** eine stechend sauer riechende Flüssigkeit, die bei 16° in großen Kristallen erstarrt (**Eisessig**), wird in der chem. Technik vielfach angewandt; ebenso das aus E. und Phosphorchlorid entstehende **Essigsäurechlorid (Azetylchlorid).** Die **Ester (Äther)** der E., durch Verbindung mit Alkoholen entstehend, sind wohlriechende, leicht bewegliche Flüssigkeiten. **Essigsäureäthylester (Essigäther, Essigester),** aus essigsaurem Natrium und Weingeist durch Destillation mit Schwefelsäure gewonnen, siedet bei 77°, riecht erfrischend, findet Anwendung als Medikament, Lösungsmittel, in der Likörfabrikation und Parfümerie, dient zur Darstellung des **Azetessigesters,** eines der Komponenten des Antipyrins. **Essigäther** oder **Essignaphtha,** Verbindung von E. mit Äther, farblose Flüssigkeit von angenehmem und erfrischendem, obstartigem Geruch. **Essiggeist,** s. v. w. Azeton. — Über die Essigsäureindustrie vgl. Mierzinski (1905).

Essigsaure Tonerde, s. Aluminium und Essigsäure.

Essigstich, Krankheit des Weins und Biers, unbeabsichtigte Essiggärung durch Mycoderma acēti.

Eßling (Eßlingen), Dorf in Niederösterreich, s. Aspern und Eßling.

Eßlingen, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, am Neckar, (1900) 27325 E., Amtsgericht, Lyzeum, Oberrealschule, Lehrerseminar, berühmte Liebfrauenkirche (11. Jahrh.); große Maschinen-, Champagner- und Metallwarenfabriken, Spinnereien. Im 8. Jahrh. gegründet, 1209—1802 Reichsstadt. — Vgl. Pfaff (1852), Egle (1897).

Eßlingen, der Schulmeister von, Spruchdichter aus der Zeit Rudolfs von Habsburg, den er verspottete.

Essonnes (spr. -önn), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, an der Essonne (zur Seine), (1901) 9374 E.

Estadāl, span. Längenmaß von verschiedener Größe, in Kastilien = 3,34 m.

Estadio (Stadium, Stadion), früheres Wegemaß in Spanien = 174,147 m, in Portugal = 258,207 m.

Estādo, kastil. Längenmaß zu 2 Varas = 1,67 m.

Estafette (frz.) oder **Stafette,** reitender Eilbote; früher in Kriegszeiten als besondere Kuriere und auch sonst durch die Post abgesandt.

Estājo, älteres mexik. Flächenmaß = 35,11 qm.

Estakāde (frz.), Pfahlwerk unter Wasser, zum Absperren des Fahrwassers.

Estamīn, s. Etamin.

Estaminet (frz., spr. -neh), in Frankreich und Belgien ein Kaffeehaus, wo geraucht wird.

Estampe (frz., spr. estāngp), Bild als Abdruck einer Platte, bes. ein Kupferstich oder Stahlstich.

Estampes (spr. etāngp), franz. Stadt, s. v. w. Etampes.

Estampes (spr. etāngp), Anna von Pisseleu, Herzogin von, geb. um 1508, Tochter Antons von Meudon,

einflußreiche Maitresse Franz' I. von Frankreich, nach dessen Tod (1547) vom Hof verwiesen; gest. 1576.

Estancia (span., „Wohnung"), in Südamerika die zur Viehzucht bestimmten Besitzungen; auch s. v. w. kleineres Landgut; **Estanciēro**, Besitzer einer E.

Este, Stadt in der ital. Prov. Padua, an den Euganeischen Hügeln und am Frassine, (1901) 10962 E.

Este, altes ital. Fürstenhaus, spaltete sich durch Azzos II. Söhne, Welf IV. und Fulco I., in den deutschen oder welf-estischen und den ital. oder fulco-estischen Stamm. Welf IV. erhielt 1070 von Kaiser Heinrich IV. die Belehnung mit Bayern, und ist durch seinen Enkel Heinrich den Stolzen Stammvater der Häuser Braunschweig und Hannover (s. Welfen), Fulco I., gest. 1135, Stammvater der spätern Herzöge von Modena und Ferrara. Aus späterer Zeit ist bes. bekannt Alfons I. (1505—35), der von Ariost gefeierte Gemahl der Lucrezia Borgia, und Alfons II. (1559—97), berüchtigt durch die 7jährige Einkerkerung Tassos. Mit **Herkules Rinaldo III.**, der das Hzgt. Massa-Carrara erheiratete, aber im Frieden zu Campoformio (1797) Modena und Reggio verlor, starb 1803 der Mannsstamm des Hauses aus. Seine einzige Tochter, **Maria Beatrix Ricciarda**, war mit Ferdinand, dem dritten Sohne des Kaisers Franz von Österreich, verheiratet, der zur Entschädigung für Modena das Hzgt. Breisgau erhielt und 1806 starb. Sein ältester Sohn, **Franz IV.** (geb. 1779, gest. 1846), erhielt 1815 Modena zurück, 1829 nach dem Tode seiner Mutter auch Massa und Carrara. Mit dessen Sohn, **Franz V.** (geb. 1819), der infolge der Umwälzungen von 1859 seine Länder verlor, starb 20. Nov. 1875 auch die Linie Österreich-E. im Mannsstamm aus; der Titel ging über auf den Erzherzog Franz Ferdinand, den mutmaßlichen österr. Thronfolger.

Estelin (frz., spr. est'läng), franz. Gewicht, s. Esterlin.

Estella (spr. -ellja), Stadt in der span. Prov. Navarra, am Ega (zum Ebro), (1900) 5736 E.

Esten (**Esthen**, **Ehsten**), die Bewohner Estlands und Nordlivlands finn. Stamms, 750000 Seelen.

Estēpa, Stadt in der span. Prov. Sevilla, (1897) 8766 E.

Estepōna, Hafenstadt in der span. Prov. Malaga, am Mittelmeer, (1900) 9310 E.

Ester oder **zusammengesetzte Äther**, Verbindungen von Säuren mit Alkoholradikalen (den Salzen analog); entstehen aus Säuren und Alkoholen direkt oder durch wasserentziehende Mittel (Schwefelsäure, Salzsäure); Flüssigkeiten von zum Teil angenehmem Geruch, daher zu Parfümeriezwecken künstlich hergestellt (Fruchtäther) oder aus Naturprodukten gewonnen. Zerfallen durch Alkalien in Alkalisalze der Säuren und Alkohole (**Verseifung**). Die Fette sind E. des Glyzerins mit kohlenstoffreichen Fettsäuren, deren Salze (Seifen) bei der Zerlegung mit Alkalilaugen neben Glyzerin gebildet werden.

Esterházy von Galantha (spr. ésterhahsi), ungar. Magnatenfamilie, urkundlich seit 1238 erwähnt. Die beiden jüngern Söhne des Palatins und Feldmarschalls **Nikolaus II. von E.** (geb. 1582, gest. 1645), Paul IV. und Franz V., wurden die Begründer der gräfl. und fürstl. Linie des Zweiges E.-Forchtenstein, von denen die gräfl. Linie sich wiederum in zwei Äste gespalten hat: E.-Totis und E.-Lanschitz. Der Begründer der fürstl. Linie, **Paul IV. von E.**, geb. 8. Sept. 1635, Feldherr und Staatsmann, an fast allen Schlachten des Türkenkrieges von 1663—86 beteiligt, 1681—1713 Palatin von Ungarn, 1687 in den im Majorat erblichen Reichsfürstenstand erhoben, gest. 26. März 1713. — Sein Enkel **Fürst Nikolaus Joseph von E.** (geb. 18. Dez. 1714, gest. 28. Sept. 1790 in Wien), Generalfeldmarschall, bekannt als Freund der Musik. — Dessen Neffe **Fürst Nikolaus von E.**, geb. 12. Dez. 1765, Diplomat und Begründer großer Gemäldesammlungen, lehnte die ihm von Napoleon 1809 angebotene Krone von Ungarn ab; gest. 24. Nov. 1833 zu Como. — Jetziger Majoratsherr ist **Fürst Nikolaus von E.**, geb. 5. Juli 1869. Das ausgedehnte reiche Majorat der fürstl. Linie steht wegen Überschuldung seit 1860 unter königl. Sequester.

Esterlin (spr. -läng), früheres Münzgewicht in Belgien = 1,5380 g, auch Handelsgewicht (etwas leichter), später bis 1836 s. v. w. Gramm; in Frankreich (**E.** oder **Estelin**) = 1,5297 g, im Mittelalter Beibenennung des alten franz. Pfundes (**Livre-E.**) und seiner Teile.

Esthen, Volksstamm, s. Esten.

Esther („Stern"), pers. Name der jüd. Jungfrau **Hadassa** („Myrte"), Nichte Mardochais in Susa, die nach der ungeschichtlichen Darstellung des biblischen **Buchs E.**, obwohl Jüdin, Gemahlin des pers. Königs Ahasverus (Xerxes) wird und als solche einen Mordanschlag Hamans gegen die Juden vereitelt und diesen zu glänzender Rache verhilft. Die griech. Zutaten zu dieser Erzählung stehen in Luthers Bibel als „**Stücke in E.**" bei den Apokryphen.

Esthland, s. Estland.

Estienne (spr. etiénn), s. Stephanus.

Estimieren (frz.), schätzen; **estimābel**, **schätzbar**.

Estinguéndo (ital., Mus.), erlöschend.

Estland (**Esthland**, **Ehstland**), russ. Gouvernement, die nördlichste der drei Ostseeprovinzen, im S. des Finn. Meerbusens, mit Einschluß der Inseln Dagö, Worms, Odensholm ꝛc. 20248 qkm, 413724 meist prot. E., teils **Esten** (s. d., 82 Proz.), welche die Landbevölkerung bilden, teils **Estländer**, d. h. Deutsche, Russen, Schweden, zerfällt in 4 Kreise. Hauptstadt Reval. E. gehörte seit 1219 zum dän., seit 1346 zum deutsch-livländ., seit 1561 zum schwed., seit 1721 zum russ. Reich; es hatte 1721—1882 den Titel eines Herzogtums, seitdem eines Fürstentums. — Geschichte von Seraphim (2. Aufl. 1897).

Estnische Sprache und Literatur. Die estnische Sprache, ein Zweig der finn. Familie des ural-altaischen Sprachstamms, gesprochen von den Esten (s. d.), zerfällt in den Dorpatschen, Revalschen (Schriftsprache) und Pernauischen Dialekt, besitzt schöne Volkslieder, Märchen und ein Nationalepos („Kalewi-poeg", hg. 1857). Eine Literatur begann im 17. Jahrh. und nahm im 19. größern Aufschwung durch die Gelehrte Estnische Gesellschaft in Dorpat (seit 1838) und bes. durch die Jungesten und die Estnische Literarische Gesellschaft (seit 1873). Grammatik von Wiedemann (1875), „Estnisch-deutsches Wörterbuch" von demselben (2. Aufl., hg. von Hurt, 1891—93).

Esto, Längenmaß, s. Kobbit.

Estoc (frz.), Stoßdegen.

Estomihi (lat., „sei mir" [ein starker Fels]), der letzte Sonntag vor den Fasten, benannt nach dem Anfang der Messe dieses Tages (aus Ps. 71, 3).

Estompe (frz., spr. -óngp), Wischer aus Leder oder Papier zur gleichmäßigen Verteilung und Abschattierung der Farben bei Kreide- und Pastellzeichnungen; **estompieren**, die Farbe mit dem Wischer verreiben.

Eston (spr. est'n), Stadt im North Riding der engl. Grafsch. York, (1901) 11182 E.

Estrāde (frz.), erhöhter Teil des Fußbodens, am Fenster, für den Thron, der Katafalk ꝛc.

Estrāgon, Pflanzenart, s. Artemisia.

Estrangēlo, Name der ältern syr. Schrift.

Estrapāde (frz.), der Wipp- oder Schnellgalgen; beim Pferd: gleichzeitiges Bäumen und Ausschlagen.

Estrées (spr. -reh), Gabrielle d', Herzogin von Beaufort, geb. um 1571, Geliebte Heinrichs IV. von Frankreich, starb 10. April 1599. Ihr Sohn César ist der Begründer des Hauses Vendôme (s. d.). — Vgl. Desclozeaux (1889). — Ihr Neffe, **Jean Graf d'E.**, geb. 3. Nov. 1624, berühmter Seemann, bekämpfte 1668 die engl.-amerik. Kolonien, entriß 1677 den Niederländern die Insel Tabago, 1681 Marschall, 1686 Vizekönig der amerik. Kolonien, kämpfte 1691 glücklich gegen die Engländer, gest. als Gouverneur der Bretagne 19. März 1707. — **Louis César Letellier, Herzog d'E.**, Marschall und Minister von Frankreich, geb. 4. Mai 1697, besiegte 26. Juli 1757 bei Hastenbeck den Herzog von Cumberland; gest. 2. Jan. 1771.

Estrella, Serra da, höchstes Gebirge in Portugal, im Malhão da Serra 1991 m hoch.

Estremadūra, ursprünglich span. Baumwollgarn; jetzt meist sechsdrähtiges gleichmäßig rundes Strickgarn.

Estremadūra, Landschaft Spaniens, zwischen Portugal und Neukastilien, 41757 qkm, (1900) 882410 E., seit 1833 in die Prov. Badajoz und Cáceres geteilt, Hochland mit guter Viehzucht; Hauptstadt Badajoz. — **E.**, portug. Provinz, 17382 qkm, (1900) 1231418 E., gebirgig, vom Tejo durchströmt; Hauptstadt Lissabon.

Estremadurit, ein in der Prov. Cáceres in Spanien vorkommender Phosphorit mit 40—87 Proz. phosphorsaurem Kalk, dient zur Fabrikation von Superphosphat.

Estrēmoz (spr. -ohs), Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, (1900) 7857 E.; Marmorbrüche, Fabrikation poröser irdener Krüge (Bucaros).

Estrich (Äſtrich), Fußboden ohne Fugen, bestehend aus einer erst weichen, später erhärtenden Masse (Lehm, Gips, Mörtel, Zement, Asphalt).

Estrup, Jacob Brönnum Scavenius, dän. Staatsmann, geb. 16. April 1825 zu Sorö, 1854 Mitglied des Folkething, 1864 und 1900 des Landsthing, 1865—69 Minister des Innern, 1875 Ministerpräsident und Finanzminister, regierte seit 1885 ohne verfassungsmäßiges Budget, da das Folkething die Kosten zur Befestigung Kopenhagens verweigerte; nach deren Durchführung trat er 1894 zurück.

Eszég, Stadt, s. v. w. Esseg.

Esztergom, ungar. Name von Gran (s. d.).

Etablieren (frz.), gründen, errichten; **sich etablieren,** sich geschäftlich niederlassen; **Etablissement** (spr. -iß'máng), Niederlassung, Einrichtung, Geschäft, Fabrik.

Etage (frz., spr. -ahsch'), Stockwerk, Geschoß.

Etagenzünder (spr. -ahschen-), Schrapnellzünder mit zwei behufs Verlängerung der Brennzeit übereinander befindlichen Satzringen.

Etagere (frz., spr. -aschähr), Gestell, Wandbrettchen für Nippsachen, meist in Abteilungen (Etagen) übereinander.

Etalage (frz., spr. -ahsch'), Schaustellung, Warenauslegung; **etalieren,** Waren auslegen, zur Schau stellen.

Etalon (frz., spr. -óng), Normalmaß und -gewicht (s. Normalmaß); **Etalonnage** (spr. -onnahsch'), Eichgebühr.

Etamieren (frz.), verzinnen.

Etamin, Estamin, Stamin, Tamis, Damis, leichter, glänzender, baumwollener oder wollener, früher auch seidener Stoff, bes. zu Kleiderfutter.

Etampes (spr. -ángp), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, an der Juine, (1901) 9001 E.

Etampes, Herzogin von, s. Estampes.

Etaples (spr. etäpl), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, an der Canche, (1901) 4709 E.; kleiner Hafen.

Etappe (frz.), Marschstation, militärisch eingerichteter Ort an einer Militärstraße (**Etappenstraße**) als Ruhepunkt marschierender Truppen und Stapelplatz im Rücken einer operierenden Armee. Das **Etappenwesen** hat die Aufgabe, die rückwärtigen Verbindungen eines Heers (**Etappenlinien**) mit der Heimat zu erhalten und steht unter Leitung des Generalinspekteurs des Etappen- und Eisenbahnwesens; die **Etappenbehörden** (meist eine **Etappeninspektion** unter einem General, der eine Anzahl **Etappenkommandanten** unterstellt sind) sorgen für Nachschub aller Bedürfnisse des Heers, für Zurückführung von Mannschaften und Material, für **Etappenlazarette,** für Unterbringung und Verpflegung der zu und von der Armee gehenden Personen und Pferde, für Brücken, Straßen, Telegraphen- und Postverbindungen, für Handhabung der öffentlichen Verwaltung auf feindlichem Gebiete.

Etat (frz., spr. etah), Stand, Staat; im Staatshaushalt der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben; beim Militär der vorgeschriebene Bestand der Truppen. **Etatsmäßig,** alles, was mit den angenommenen Festsetzungen übereinstimmt; militärisch, was zum eigentlichen Bestande gehört. **Etatisierung** von Ausgaben, ihre Aufnahme in den regelmäßigen E.

États généraux (frz., spr. etah scheneroh), Generalstaaten oder Generalstände, in Frankreich die aus den Abgeordneten des Adels, der Geistlichkeit und (seit 1302) der städtischen Korporationen zusammengesetzten Reichsstände, verwandelten sich, als sie nach 175jähriger Ruhe von Ludwig XVI. zur Abhilfe der Finanznot 5. Mai 1789 wieder berufen wurden, in eine Nationalversammlung und eröffneten damit die Franz. Revolution. — Vgl. Picot (neue Ausg., 5 Bde., 1888).

Etawa, brit.-ostind. Distriktsstadt, s. v. w. Itawa.

Etazismus, s. Itazismus.

etc. = et cetĕra (lat.), und so weiter.

Et ego in Arcadia, s. Et in Arcadia ego.

Eteográmm (grch.), s. v. w. Chronogramm.

Eteokles, Sohn des theban. Königs Ödipus (s. d.) und der Jokaste, Bruder des Polyneikes, übernahm nach seines Vaters Vertreibung mit seinem Bruder abwechselnd die Regierung, hielt aber dieses Abkommen nicht. Polyneikes floh zum Adrastos, der sich mit andern Fürsten zu dem „Zug der Sieben gegen Theben“ verbündete. In dem Kriege fielen die beiden Brüder.

Eteostichon (grch.), s. Chronogramm.

Eternitschiefer, Asbestzementschiefer, Ersatz des Naturschiefers zur Dachdeckung, aus einem Gemisch aus Asbest und Portlandzement unter hohem Druck hergestellt.

Etesien, etesische Winde („Jahreswinde“), bei den Alten die regelmäßigen Nordwinde, die in Griechenland 50 Tage lang in den Hundstagen wehen.

Etex, Antoine, franz. Bildhauer, Maler und Kunstschriftsteller, geb. 20. März 1808 in Paris, gest. 16. Juni 1888 in Chaville; Bildwerke: Verfluchung Kains (1833) und Porträtstatuen (Rossini, Ingres); biblische Bilder.

Ethan, s. v. w. Äthan.

Ethelbert, König von Kent, geb. um 550, Urheber der ältesten angelsächs. Gesetze, ließ sich 597 taufen, gest. 616.

Ethelred der Unberatene, König von England, geb. 968, folgte seinem Bruder Edward 978, ließ 1002 in der Bricciusnacht ein Blutbad unter den Dänen anrichten, mußte aber vor ihnen 1013 nach der Normandie flüchten, kehrte 1014 zurück, gest. 1016.

Ethelstan, angelsächs. König, Enkel Alfreds d. Gr., geb. 895, folgte seinem Vater Edward 925, durch die Schlacht bei Brunanburg (937) Herr von ganz England; gest. 27. Okt. 940 zu Glocester.

Ethelwulf, König von Wessex 839—858, erfocht 851 bei Ockley in Surrey einen großen Sieg über die Dänen.

Ethik (grch.), **Moral- oder Sittenlehre,** Zweig der Philosophie, der die Gesetze der sittlichen Beurteilung der Willenshandlungen als gut oder böse, sein sollend oder nicht sein sollend zum Gegenstand hat (daher auch **Praktische Philosophie** genannt). Als Urheber der E. gilt Sokrates, nach dessen Lehre die Tugend sich auf das Wissen gründet. Das Christentum verknüpfte die E. mit dem Dogma, die neuere Philosophie suchte sie wieder davon unabhängig zu machen, zunächst auf psychol. Grundlage (die engl. und franz. Freidenker des 18. Jahrh.), bes. aber Kant, nach dem die Sittlichkeit nichts anderes ist, als die eigene innere Gesetzmäßigkeit der Vernunft (der **kategorische Imperativ**), und nach ihm jede neuere Philosophie auf Grund ihrer besondern Theoreme. In Frankreich (seit Comte) und England (bes. durch Spencer) wurde im 19. Jahrh. der Gesichtspunkt der Soziologie an die Spitze der E. gestellt. Werke von E. Baumann, E. von Hartmann, Laas, Steinthal, Wundt, Gizycki, Höffding, Paulsen, Ratzenhofer, „Geschichte der E.“ von Jodl (1882—89), Luthardt (1888—93).

Ethisch, zur Ethik gehörig, sittlich.

Ethische Bewegung, in England, Amerika und Deutschland verbreitete Bewegung, die die Hebung der Sittlichkeit durch eine vom religiösen Bekenntnis unabhängige Vertiefung der Moralbegriffe erstrebt; in Deutschland vertreten durch die „Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur“ (begründet 1892).

Ethmoïdeum (grch.), das Sieb- oder Riechbein, das die Nasenhöhle bildet; **ethmoidāl,** auf das E. bezüglich.

Ethnárch (grch., d. h. Volksherrscher), Statthalter, Landpfleger; **Ethnarchīe,** Bezirk eines E., Statthalterschaft.

Ethnologie, Ethnographie (grch.), auch **Völkerkunde,** diejenige Wissenschaft, die sich mit dem Menschen als Mitglied einer gemeinsamen Gesellschaft (Familie, Stamm, Volk ꝛc.) befaßt, also bes. den stofflichen und geistigen Kulturbesitz der Menschheit untersucht. [Tafeln: Ethnographie I u. II; Religionen I u. II.] Wesentliche Teile der E. bilden die Beschreibung und Klassifikation der Sprachen (**linguistische E.** [Karte: Bevölkerung II, 3]), die Völkerpsychologie (s. d.) und die Soziologie (s. d.). — Hauptwerke von Waitz und Gerland (6 Bde., 1859—72; Tl. 1, 2. Aufl. 1872), F. Müller (2. Aufl. 1879), Peschel (7. Aufl. 1897), Ratzel (2. Aufl., 2 Bde., 1895), Achelis (1896), Lampert (2 Bde., 1902), Schurtz (1900 u. 1903).

Ethologie (grch.), Schilderung des Charakters einer Person, der Sitten und Gebräuche eines Volks.

Ethos (grch.), Charakter, das bleibende sittliche Gepräge des Menschen.

Etienne (spr. etiénn), Gelehrten- und Buchdruckerfamilie, s. Stephanus.

Etikette (frz. étiquette), mit Aufschrift versehener Zettel (auch Brettchen, Blechstück ꝛc.) an Waren ꝛc., dann die durch Herkommen und Vorschriften geregelten Formen der vornehmen Gesellschaft (benannt nach den früher am

1 2 3 4 5 6

9 7 8 10

11 12 13

14 15 16

1. Akka-Mädchen (Zentralafrika). 2. Wedda mit Lendenschurz aus Blättern (Ceylon). 3. Bajansi (Kongo). 4. Kajan-Dajak-Mädchen in Männerkleidung, zum Tanze gehend (Borneo). 5. Alfuren-Häuptling im Kriegsschmuck (Ostflores). 6. Schan-Mädchen (Hinterindien). 7. Malaiische Braut (Sumatra). 8. Birmanische Prinzessin. 9. Windschirm der Pueblo-Indianer (Tusayan, Nordamerika). 10. Zelte der Omaha (Nebraska). 11. Jurte der Katschinzen aus Birkenrinde (Ostsibirien). 12. Wacht- und Zufluchtshaus der Koiari (Britisch-Neuguinea). 13. Runder Pfahlbau (Häuptlingshütte) auf Condul Island, Gross-Nikobar. 14. Haus der Ewe in Dalawe (Südtogo). 15. Tembe in Ugogo (Deutsch-Ostafrika). 16. Schneehaus der Eskimo (Baffinland, Davisstr.).

ETHNOGRAPHIE. II.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

1. Jünglingshaus der Papua (Geelvinkbai, Niederländisch-Neuguinea). 2. Männerhaus der Batak (Negóri, Sumatra). 3. Inneres eines Langhauses der Kajan-Dajak (Borneo). 4. Häuser der Pueblo-Indianer in Zuñi (Cibola, Nordamerika). 5. Grabpfosten (aus Holz) der Sioux und Odschibwe (Nordamerika). 6. Bootgrab der Tschinuk (Staat Washington, Ver. Staaten von Amerika). 7. Mausoleum der Familie Rajah Sinens (Dajak, Borneo). 8. Hausgrab der Clallam (im Süden der Vancouverinsel). 9. Malietoas Grabmal in Mulinuu-Apia (Upolu, Samoa-Inseln). 10. Sog. Türme des Schweigens, Begräbnisstätte der Parsen (Malabar Hills, Bombay).

franz. Hofe benutzten Listen, die die Reihenfolge der hoffähigen Personen ihrem Range gemäß enthielten); **etikettieren**, mit einer E. versehen.

Et in Arcadia ego (lat.), Auch ich war in Arkadien; Aufschrift auf einem Gemälde von N. Poussin, von Schiller in seinem Gedicht „Resignation" benutzt.

Etiolieren (frz.) oder **Vergeilen**, krankhafte Erscheinung der Pflanzen, die längere Zeit im Dunkeln gehalten werden; die Stengel schießen in die Höhe, die Blätter bleiben klein, alle grünen Teile bleiben gelblich (die Blüten behalten ihre Farben) und die Pflanze verhungert nach und nach.

Etiquette, s. Etikette.

Etlar, Carit, Pseudonym, s. Brosböll.

Etmal (niederländ.), die von einem Mittag zum andern vom Schiff zurückgelegte Wegstrecke; allgemein die Zeit von Mittag zu Mittag. Sie ist länger oder kürzer als 24 Stunden, je nachdem man nach Westen oder Osten fährt.

Eton (spr. iht'n), Stadt in der engl. Grafsch. Buckingham, l. an der Themse, Windsor gegenüber, (1901) 3293 E.; das **E. College**, 1440 gestiftet von König Heinrich VI., eine der angesehensten Gelehrtenschulen Englands.

Etrek, Fluß, s. Atrek.

Etretat (spr. -tah), Seebad im franz. Dep. Seine-Inférieure, (1901) 1944 E.

Etropōlje oder **Etropól**, Stadt im bulgar. Kr. Sofia, am Nordhange des E.-Balkans, (1893) 5379 E.

Etruria (spr. itruhrie), Ort in der engl. Grafsch. Stafford, jetzt zu Hanley gehörig; Mittelpunkt der Potteries (s. d.).

Etrurien, grch. **Tyrrhenia**, im Altertum Landschaft Italiens am Tyrrhen. Meere, zwischen dem Tiber, dem Apennin und Arno, bewohnt von den **Etrusci** oder **Tusci** (daher Tuscia, woraus später Toskana entstand), einem Volke unbestimmter Abkunft, das vom 8. bis 6. Jahrh. v. Chr. auf der Höhe seiner Macht stand und weite Gebiete Italiens beherrschte. Seit dem 5. Jahrh. v. Chr. wurde es von Rom bekriegt (396 Zerstörung der etrusk. Stadt Veji durch Camillus), 280 völlig von den Römern unterworfen und ging in diesen auf. Die **etrusk. Kunst**, das Mittelglied zwischen der griech. und röm., aber mehr handwerksmäßig betrieben, von großem Einfluß auf die röm., tritt in den Bauwerken und Grabmälern der Etrusker zutage, sowie in ihren zahlreichen Tonarbeiten, woraus sich später der dekorative Erzguß, der Glanzpunkt der etrusk. Bildnerei, entwickelte. Die Zugehörigkeit der **etrusk. Sprache**, von der Denkmäler in Inschriften erhalten sind, ist noch nicht festgestellt. — 1800—7 war E. Bezeichnung für ein von Napoleon I. geschaffenes Königreich. — Vgl. O. Müller (neue Bearbeitung 1877); Corssen (Sprache, 1874—75); Durm (Baukunst, 2. Aufl. 1905); Seemann (Kunst, 1890).

Etsch, bei den Römern **Athesis**, ital. **Adige**, Fluß in Oberitalien, kommt aus dem Reschensee an der Reschenscheideck (Tirol), durchfließt den Vintschgau, von Bozen an das **Etschland**, betritt durch die Veroneser Klause die Ebene, mündet, durch mehrere Arme mit dem Po verbunden, nach 378 km (davon 300 schiffbar) bei Fossone in das Adriat. Meer; Nebenfluß die Eisack.

Etschmiadzin (**Etschmjadsin**), auch **Ütsch-Kilisse** (d. i. Dreikirchen), Kloster beim Dorfe Wagarschapat im russ.-kaukas. Gouv. Eriwan, Sitz des Katholikos der armenisch-gregorian. Kirche und des Heil. Synods aller Armenier.

Ettal, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, im Ammergau, am südl. Fuße des Laberberges (höchster Gipfel das **Ettaler Mandl**, 1641 m), (1900) 528 E., Benediktinerabtei (1904 wieder eröffnet). — Vgl. Seidel (1890).

Ettāro, (ital.), Hektar.

Ettenheim, Amtsstadt im bad. Kr. Freiburg, am Austritt des Ettenbachs in die Rheinebene, (1900) 3106 E., Amtsgericht; Zigarren-, Lederfabriken, Gärtnereien; südöstl. die ehemal. Benediktinerabtei **Ettenheimmünster**.

Etterbeek, Vorstadt von Brüssel, (1904) 23992 E.; Spinnereien, Gerbereien, Färbereien.

Ettersberg, Höhenzug (22 km lg., 481 m hoch) im N. von Weimar, mit Lustschloß **Ettersburg** und Bismarckturm.

Ettlingen, Amtsstadt im bad. Kr. Karlsruhe, an der Alb, (1900) 8033 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Unteroffizierschule, altes Schloß; Papierfabriken, Spinnereien. Hier 9. und 10. Juni 1796 Sieg Moreaus über Erzherzog Karl. — Vgl. Schwarz (1900—2).

Ettogramma (ital.), Hektogramm; **Ettolitro**, Hektoliter; **Ettometro**, Hektometer.

Ettrickschäfer, Beiname des schott. Dichters J. Hogg (s. d.).

Etüde (frz.), Studie, in der Musik technisches Übungsstück, vornehmlich zur Ausbildung der Finger.

Etui (frz., spr. etüih), Besteck, Behältnis für kleinere Gegenstände.

Etymologīe (grch.), die Lehre von der Ableitung der Wörter.

Etzel, im Nibelungenlied der Hunnenkönig Attila, Gemahl Kriemhildens, an dessen Hofe die burgund. Helden fielen.

Etzel, Karl von, Architekt und Eisenbahningenieur, geb. 6. Jan. 1812 zu Heilbronn, 1859 Baudirektor der Österr. Südbahngesellschaft, entwarf das Projekt der Brennerbahn, gest. 2. Mai 1865 zu Kemmelbach bei Linz.

Etzels Hofhaltung, auch **Der Wunderer**, Gedicht des 15. Jahrh. aus der Dietrichssage, im sog. Heldenbuch Kaspars von der Rhön.

Eu (spr. öh), Stadt im franz. Dep. Seine-Inférieure, an der Bresle, (1901) 5398 E. Das histor. merkwürdige Schloß (**Château-d'Eu**) der Orléans ist 1902 abgebrannt.

Eu (spr. öh), Gaston, Graf von, Prinz von Orléans, geb. 28. April 1842 zu Neuilly, ältester Sohn des Herzogs von Nemours, vermählt 15. Okt. 1864 mit Isabella, Erbtochter Pedros II. von Brasilien, brasil. Marschall, besiegte 1869 den Präsidenten Lopez von Paraguay, floh 1889 nach dem Sturze Pedros nach Frankreich.

Euán (nach späterer Aussprache **Evān**) und **Euoi** (**Evoe**, s. d.), Jubelrufe bei Dionysosfesten.

Euandros (lat. **Evander**), kam der Sage nach etwa 60 Jahre vor dem Trojan. Kriege aus Arkadien nach Italien und gründete in der Gegend des spätern Rom eine Niederlassung am Palatin. Er soll die Buchstabenschrift, die Kunst der Musik u. a. in Italien eingeführt haben.

Eubiōtik (grch.), s. v. w. Diätetik, Gesundheitslehre.

Euböa (neugrch. **Evvia**), auch **Egripo**, ital. **Negroponte**, griech. Insel im Ägäischen Meere, durch die Meerenge Euripos (Egripo) vom Festlande geschieden, 3775 qkm, gebirgig (Delphis oder Dirphys, 1745 m, St. Eliasberg oder Ocha, 1475 m), bewaldet und fruchtbar; bildet im heutigen Königr. Griechenland mit Skyros den **Nomos E.**, 3783 qkm, (1896) 106777 E.; Hauptstadt Chalkis. E. kam 1366 an die Venetianer, war 1470—1829 im Besitz der Türken.

Eucalyptus *L'Hérit.*, Pflanzengattg. der Myrtazeen, austral. sehr hohe, meist harzreiche Bäume, ätherisches Öl, Harze und einen roten Saft (**austral. Kino**) enthaltend. E. globulus *Lab.* (**blauer Gummibaum**), auch in Südeuropa, berühmt durch seine außerordentliche Schnellwüchsigkeit, daher in sumpfigen Gegenden zur Reinigung der Luft angebaut (**Fieberheilbaum**). E. amygdalina *Lab.* (**Riesengummi- oder Pfefferminzbaum**) wird bis 120 m hoch. Wertvolle Hölzer geben E. resinifēra *Sm.* (**neuholländ. Mahagoni** [Abb. 530]), der außerdem auch Kino (s. d.) liefert, E. diversicōlor *F. v. M.* (**Karribaum**) und bes. E. margināta *Sm.* (**Dscharra- oder Jarrahbaum**), vielfach zu Holzpflaster benutzt.

530. Neuholländ. Mahagoni (a u. b Blüte in verschiedenen Entwicklungsstadien).

Eucharis, Pflanzengattg. aus der Familie der Amaryllidazeen, Südamerika. E. amazonica *Lind.*, an den Ufern des Amazonenstroms; Zierpflanze mit nickenden, weißen, wohlriechenden Blüten.

Eucharistīe (grch.), Dankgebet; in der alten christl. Kirche das dem Abendmahl vorhergehende Dankgebet; auch die ganze Abendmahlsfeier; in der kath. Kirche die Monstranz mit der Hostie. **Eucharistik**, Lehre vom Abendmahl; **eucharistisch**, auf das Abendmahl bezüglich.

Eucheuma *Ag.*, Algengattg. der Rhodophyzeen, rasenförmige Arten an den südasiat. und austral. Küsten, Bestandteil der Agar-Agar (s. d.).

Euchologion (grch.), das Hauptritualbuch der griech. Kirche, deutsch von Maltzew (1890—92).

Euchri- (**Euchry-**, türk.), ein Zehntel, Dezi-; **Euchri-zira'**, Dezimeter; **Euchri-dirhem**, Dezigramm.

Eucken, Rud. Christoph, Philosoph, geb. 5. Jan. 1846 zu Aurich, seit 1874 Prof. in Jena, schrieb unter anderm:

„Die Lebensanschauungen der großen Denker" (4. Aufl. 1902), „Die Grundbegriffe der Gegenwart" (2. Aufl. 1893), „Prolegomena zu Forschungen über die Einheit des Geisteslebens" (1885), „Die Einheit des Geisteslebens in Bewußtsein und Tat der Menschheit" (1888), „Der Wahrheitsgehalt der Religion" (1901).

Eudämonīe (grch.), Glückseligkeit; **Eudämonismus**, Glückseligkeitslehre, wonach die Glückseligkeit der letzte und oberste Zweck des menschlichen Handelns ist; **Eudämonist**, Anhänger dieser Lehre; **eudämonistisch**, dieser Lehre entsprechend.

Eudes (spr. öhd), Jean, franz. Priester, geb. 1601, gest. 1680, stiftete 1640 die Genossenschaft der „Damen von Unserer Lieben Frau von der christl. Liebe". Hauptförderer der Andacht zum Herzen Mariä; 1643 stiftete er in Caen die Weltpriesterkongregation von Jesus und Maria für Mission; deren Mitglieder **Eudisten** (1880 aus Frankreich ausgewiesen). — Vgl. Pinas (1890).

Eudiomēter (grch.), Luftgütemesser, Instrument zur Bestimmung des Gehalts der Luft an Sauerstoff; **Eudiometrīe**, Luftgütemessung; Analyse der Luft.

Eudisten (spr. öd-), s. Eudes, Jean.

Eudo (Odo), Herzog von Aquitanien 688—735, schlug 721 bei Toulouse die Mauren, flüchtete, von dem Kalifen Abderrahman 732 an der Dordogne besiegt, zu seinem frühern Gegner Karl Martell, kehrte nach dessen Sieg bei Tours und Poitiers in sein Land zurück.

Eudo, Graf von Paris, s. Odo.

Eudokia, Gemahlin Theodosius' II., s. Athenais.

Eudokia, **Makrembolitissa**, zweite Gemahlin Konstantins X. Dukas, heiratete nach dessen Tode (1067) den General Romanos (IV.) Diogenes, nach dessen Sturz in ein Kloster gesperrt, gest. 1096. Das unter ihrem Namen gehende histor.-mytholog. Wörterbuch „Jonia" oder „Violarium" wird ihr neuerdings abgesprochen.

Eudoxia, Tochter des oström. Kaisers Theodosius II. und der Athenais, geb. 422 in Konstantinopel, seit 437 Gemahlin des weström. Kaisers Valentinian III., wandte sich nach dessen Ermordung 455 hilfesuchend an den Vandalenkönig Geiserich in Afrika, der Rom plünderte und E. als Gefangene nach Karthago führte, von wo sie erst 462 nach Konstantinopel entlassen wurde.

Eudoxia Feodorowna, Zarin von Rußland, Tochter des Bojaren Feodor Lopuchin, erste Gemahlin Peters d. Gr., 1698 in ein Kloster verbannt, gest. 1731.

Euemĕros, s. Euhemerus.

Euerdorf, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Fränk. Saale, (1900) 876 E., Amtsgericht.

Euergĕtes (grch.), Wohltäter, Beiname der ägypt. Könige Ptolemäus III. und Ptolemäus VIII.

Eufaula (spr. jufahlĕ), Stadt im nordamerik. Staate Alabama, am Chattahoochee, (1900) 4532 E.

Eugallōl, Pyrogallolazetat, in Chloroform- oder Azetonlösung gegen Flechten benutzt.

Euganēen, **Euganēische Hügel**, isolierte vulkanische Berggruppe in der ital. Prov. Padua, im Monte Venda 589 m hoch; zahlreiche Schwefel- und Salzquellen.

Eugēn, 4 Päpste [s. Beilage: Päpste]. **E. III.**, 1145—53, Schüler Bernhards von Clairvaux, flüchtete 1146 vor dem durch Arnold von Brescia aufgeregten Volke nach Trier, dann nach Paris, kehrte 1148 mit Hilfe Rogers von Sizilien zurück, 1150 wieder vertrieben, lebte zu Segni, veranlaßte den zweiten Kreuzzug. — **E. IV.**, 1431—47, Venetianer, vom Konzil zu Basel 1439 abgesetzt, behauptete sich gegen Felix V. und wußte die Beschlüsse des Baseler Reformkonzils unwirksam zu machen.

Eugēn Beauharnais (spr. boarnäh), Vizekönig von Italien, s. Leuchtenberg, Herzog von.

Eugēn, Prinz von Savoyen, österr. Feldherr und Staatsmann, geb. 18. Okt. 1663 zu Paris, Sohn des Prinzen E. Moritz von Savoyen-Carignan und der Nichte Kardinal Mazarins, Olympia Mancini, trat 1683 in österr. Dienste, focht als Dragoneroberst 1683—88 tapfer gegen die Türken, dann als Korpsführer im nordwestl. Italien gegen die Franzosen, 1693 Feldmarschall, besiegte 11. Sept. 1697 die Türken bei Zenta, schlug mit Marlborough im Span. Erbfolgekriege 13. Aug. 1704 die Franzosen und Bayern bei Höchstädt, vertrieb durch den Sieg bei Turin (7. Sept. 1706) die Franzosen aus Italien, kämpfte dann glücklich in den Niederlanden bei Oudenaarde (11. Juli 1708) und Malplaquet (11. Sept. 1709), schloß 1714 den Frieden zu Rastatt ab, schlug die Türken 1716 bei Peterwardein und 1717 bei Belgrad, wirkte dann als treuer Ratgeber seines Kaisers, gest. 21. April 1736 zu Wien. — Vgl. Kehm (3. Aufl. 1899).

Eugēn, Herzog von Württemberg, russ. General, geb. 8. Jan. 1788 zu Öls, zeichnete sich in den Kriegen 1806—14 in Rußland, in der Türkei, in Deutschland und Frankreich aus, befehligte 1828 im Türkenkriege ein Armeekorps, gest. 16. Sept. 1857 zu Karlsruhe in Schlesien; schrieb: „Erinnerungen" (1848) und „Memoiren" (3 Bde., 1863). — Vgl. Helldorf (4 Bde., 1861—62).

Eugene City (spr. juhdschēn ßitti), Stadt im nordamerik. Staate Oregon, am schiffbaren Fluß Willamette, (1900) 3236 E.; Staatsuniversität.

Eugēnglanz, **Polybasit**, wichtiges Silbererz, rhombisch kristallisierend, eisenschwarz, Silber- und Arsensulfid, mit Beimengung von Kupfer, Antimon, Eisen und Zink.

Eugenīa *L.*, Pflanzengattg. der Myrtazeen, immergrüne trop. Bäume und Sträucher mit aromatisch duftenden Blättern und Blüten. Die Früchte vieler Arten sind eßbar, andere dienen als Gewürze.

Eugenie, Kaiserin der Franzosen, geb. 5. Mai 1826 zu Granada, Tochter des Grafen Manuel Fernandez von Montijo, Herzogs von Peneranda und der Maria Manuela Kirkpatrick von Closeburn, vermählte sich 29. Jan. 1853 mit Kaiser Napoleon III., lebt als **Gräfin von Pierrefonds** meist zu Farnborough in England. — Vgl. Tschudi (1892).

Eugenōl, **Eugensäure**, **Nelkensäure**, farblose Flüssigkeit, wesentlicher Bestandteil des Nelkenöls, liefert Vanillin, wird bei Schwindsucht angewendet.

Eugippius, lat. Kirchenschriftsteller, Verfasser der Lebensbeschreibung des heil. Severin; übersetzt von Rodenberg (1878). — Vgl. Brunner (1879).

Eugubīnische Tafeln, 7 eherne Tafeln, 1444 zu Gubbio, dem alten Iguvium (Eugubium), aufgefunden, ein umfängliches Denkmal umbrischer Sprache und Schrift, durch Bréal (1875), Bücheler („Umbrica", 1883) erläutert.

Euhemĕrus (grch. **Euemeros**) aus Messene, griech. Philosoph der Cyrenaischen Schule, lebte am Hofe des mazedon. Königs Kassander, bes. dadurch bekannt, daß er die griech. Gottheiten für vergötterte Menschen erklärte. **Euhemerismus**, diese Art der Mythenerklärung.

Eukaīn, Ersatzmittel des Kokains.

Euklās, monoklines [Tafel: Edelsteine II, 23], zur Turmalingruppe gehöriges Silikatmineral, lichtgrün, gelb, blau, weiß, besteht aus Kieselsäure, Tonerde, Beryllerde und Wasser; geschliffen Schmuckstein. Sehr selten.

Euklīdes, aus Megara, griech. Philosoph, Schüler des Sokrates, dessen Ideen er mit der Lehre der Eleaten vereinigte, stellte das Gute, auch Gott oder Vernunft genannt, als das einzig wahre Sein hin, Stifter der sog. Megarischen Schule.

Euklīdes, griech. Mathematiker, lehrte um 300 v. Chr. unter Ptolemäus Soter zu Alexandria, stellte die damals bekannte reine Mathematik in seinen „Elementen" zusammen. Schriften, hg. von Heiberg und Menge (1883 fg.). — Vgl. Cantor (1867), Heiberg (1882).

Eukrasīe (grch.), eigentlich gute Mischung (der Körpersäfte); glückliches Temperament.

Eule, Bergstadt in Böhmen, nahe dem Einfluß der Sazawa in die Moldau, (1900) 2556 E., ehemals große Goldbergwerke. Danach benannt die **Eulendukaten**, unter Kaiser Karl VI. 1712—15 geprägt.

Eulen (Strigĭdae), Familie der Raubvögel, nächtliche Vögel mit gedrungenem Körper, großem Kopf, kurzem, von Federn verdecktem Schnabel, nach vorn gerichteten, großen Augen, großer Ohröffnung, umgeben von einem Kranz steifer Federn, die sich auf das Gesicht zu einem sog. Schleier ausbreiten können; Lauf und Fuß meist ganz befiedert, Fänge scharfkrallig. Nähren sich von kleinen Säugetieren (z. B. Mäusen, dadurch nützlich), Vögeln, Insekten ꝛc., nisten in altem Gemäuer, Baumhöhlen oder auch frei, und legen runde, weiße Eier. Drei Gruppen: 1) Schleier-E. (Käuze),

531. Schleiereule.

mit vollständigem Schleier: **gemeine Schleier-E.** (**Schleierkauz, Perl-E.,** Strix flammĕa *L.* [Abb. 531]), oben zart aschgrau, Gesicht und Unterseite weiß, schönste und gemeinste E., sehr nützlich, Europa, Asien, Afrika; **Waldkauz** (**Baumkauz, gemeiner Kauz,** Syrnium alūco *Boie*), grau bis braun, weiß gefleckt, Europa, Nordafrika; **Habichts-E.** (**Uralkauz,** S. macrūra *Natt.*), große Art, Nordosteuropa, selten bei uns; **Bartkauz** (S. cinerĕum *Bp.*), hellgrau, dunkel gefleckt, Kehle schwarz, Schleier mit konzentrischen dunkeln Ringen, Nordeuropa; **Waldohr-E.** (Otus vulgāris *Flem.* [Abb. 532]), mit mittellangen Ohrbüscheln, rostgelb, dunkel gefleckt, Europa, Nordasien; **Sumpfohr-E.** (O. brachyōtus *Cuv.*), mit kurzen Ohrbüscheln, rostgelb, dunkel und weißlich gefleckt, im Herbst und Winter bei uns, mit Ausnahme der heißen Zone überall verbreitet. 2) **Ohr-E.,** mit großen Ohrbüscheln und unvollständigem Schleier: **Uhu** (**Buhu, Schuhu, Gauf, Auf, Auff, Haun,** Bubo maxĭmus *L.* [Abb. 533]), größte Art (bis 77 cm lg.), ockergelb, schwarz geflammt, Kehle weiß, gefährlicher Räuber, auf den alle Vögel (bei Tage) stoßen, daher zur Jagd auf Krähen und Raubvögel von der Krähen- oder Auffhütte aus benutzt, Europa, Asien; **Zwergohr-E.** (Ephĭaltes scops *Gray*), kleine, südeurop. Art, war der Minerva geheiligt. 3) **Tag-E.,** ohne Ohrbüschel, mit unvollständigem Schleier, am Tage raubend: **Sperber-E.** (Surnĭa ulūla *Bp.*), im hohen Norden; **Schnee-E.** (**Harfang,** Nyctĕa nivĕa *Gray*), weiß, Nordamerika und Nordeuropa; **Steinkauz** (**Käuzchen,** Athēne noctŭa *Gray*), oben graubraun, weiß getropft, unten weißlich, braun gefleckt, gemein in Steinbrüchen, altem Gemäuer, gilt als Vorbote des Todes, Mittel- und Südeuropa, Westasien; **Sperlings-E.** (Glaucidĭum passerīnum *Boie*), Nordeuropa, Nordasien.

532. Waldohreule.

533. Uhu.

Eulen (Noctuĭdae), Familie der Großschmetterlinge, mit langen, borstenförmigen, fein bewimperten Fühlern, stark entwickeltem Rüssel; Flügel ziemlich schmal, in der Ruhe dachförmig, Hinterleib dick. Färbung meist düster; Flügelzeichnung charakteristisch durch Querstreifen, Flecken und Wellenlinien. Raupen behaart oder nackt, manche sehr schädlich, verpuppen sich in der Erde meist ohne Gespinst.

Eulenburg, Albert, Mediziner, geb. 10. Aug. 1840 zu Berlin, 1874 Prof. in Greifswald, 1882 in Berlin; schrieb: „Lehrbuch der Nervenkrankheiten" (2. Aufl. 1878), Herausgeber der „Realenzyklopädie der gesamten Heilkunde" (3. Aufl., 26 Bde., 1894—1901; „Enzyklopädische Jahrbücher" dazu, Bd. 1—4, 1903—6), 1894—1903 der „Deutschen mediz. Wochenschrift" (mit J. Schwalbe).

Eulenburg, Botho, Graf zu, geb. 31. Juli 1831, 1869 Regierungspräsident in Wiesbaden, 1872 Bezirkspräsident in Metz, 1873 Oberpräsident von Hannover, 1878—81 Minister des Innern, dann Oberpräsident von Hessen-Nassau, 1892—94 Ministerpräsident und Minister des Innern. — Sein Bruder **August, Graf zu E.,** geb. 22. Okt. 1838, Oberzeremonienmeister und seit 1890 Oberhof- und Hausmarschall des Kaisers. — **Graf Friedrich Albrecht zu E.,** geb. 29. Juni 1815, schloß als außerordentlicher Gesandter und Chef der Expedition nach den ostasiat. Gewässern (1859—62) Handelsverträge mit Japan, China und Siam ab, 1862—78 Minister des Innern, gest. 2. Juni 1881. — **Fürst** (seit 1900) **Philipp zu E.,** geb. 12. Febr. 1847, seit 1877 im diplomat. Dienste, 1890 Gesandter in Stuttgart, 1891 in München, 1894—1902 Botschafter in Wien; auch Dichter und Komponist.

Eulengebirge, Gebirgskette der Sudeten in Schlesien, erstreckt sich 22 km von der Glatzer Neisse bis zur Weistritz; höchster Berg die **Hohe Eule** (1014 m).

Eulenkopf (Strigĭceps), Gattg. der Weihen (s. d.).

Eulen nach Athen tragen, Redensart für „etwas ganz Überflüssiges tun".

Eulenpapageien (Stringopĭdae), Familie der Papageien, von plumper Gestalt, Kopf dick, Schwanz kurz, Flügel abgerundet, Nachtvögel. Hauptvertreter der Familie der **Nachtpapagei** (**Tarapo, Kakapo,** Stringops habroptĭlus *Gray* [Abb. 534]), eulenähnlich, Gesichtsfedern lang, einen Schleier bildend, grün und braun, lebt auf dem Boden, fast flugunfähig, der Ausrottung nahe.

534. Nachtpapagei.

Eulenschwalm, Riesenschwalm (Podargus humerālis *Vig. et Horsf.* [Tafel: Australische Tierwelt, 1]), Kuckucksvogel aus der Familie der Racken, mit eulenähnlichem Gefieder, ein Dämmerungsvogel Australiens.

Eulenspiegel, Till, Name eines Schalksnarren, auf den zahlreiche ältere und neuere Schwänke übertragen wurden, geb. angeblich im Dorfe Kneitlingen im Braunschweigischen, soll 1350 zu Mölln im Lauenburgischen gestorben sein. Das Volksbuch, das seine Streiche erzählt, ursprünglich niederdeutsch, vielleicht von Thomas Murner ins Hochdeutsche übersetzt, erschien 1515 zu Straßburg im Druck (neu hg. von Lappenberg, 1854, und Knust, 1885).

Euler, Karl Philipp, Turnlehrer und Schriftsteller, geb. 8. Febr. 1828 in Kirchenbollenbach, 1860 Lehrer an der Zentralturnanstalt in Berlin, gest. das. 15. Sept. 1901; Herausgeber des „Enzyklopäd. Handbuchs des gesamten Turnwesens" (3 Bde., 1893—96) und der „Monatsschrift für Turnwesen" (mit Eckler, 1882 fg.).

Euler, Leonhard, Mathematiker, geb. 15. April 1707 zu Basel, war 1730—33 Prof. der Physik in Petersburg, 1733—41 an der dortigen Akademie der Wissenschaften tätig, 1741—66 an der Berliner Akademie, dann wieder in Petersburg, wo er 18. Sept. 1783 starb. Seine Hauptschriften behandeln die Differentialrechnung, Algebra, Mechanik, Planetenbewegung u. a. — Vgl. Rudio (1884).

Eulogīe (grch.), Segensspruch; auch s. v. w. Eucharistie, später das zum Abendmahl bestimmt gewesene, aber nicht mitgeweihte Brot, das verteilt wurde.

Eumaios (lat. **Eumäus**), „der göttliche Sauhirt" der Odyssee, Sklave und treuer Diener des Odysseus.

Eumĕnes, aus Kardia auf dem thraz. Chersones, Geheimschreiber und Feldherr Alexanders d. Gr., nach dessen Tode 323 v. Chr. Statthalter von Kappadozien, focht 321 siegreich gegen Kraterus, 316 getötet. — **E. II.,** Herrscher von Pergamon, Sohn und Nachfolger Attalus' I., König (179—159 v. Chr.), verschaffte als Bundesgenosse der Römer gegen Syrien und Mazedonien dem Reiche Pergamon die größte Ausdehnung. Freund der Wissenschaften, erbaute den berühmten Altar von Pergamon.

Eumenīden (grch.), „die Wohlwollenden", anderer Name der Rachegöttinnen oder Erinnyen (s. d.), weil man deren Namen nicht gern aussprach.

Eumetrīe (grch.), Ebenmaß; **eumētrisch,** ebenmäßig.

Eumolpos, Sohn des Poseidon, Stifter der eleusinischen Mysterien, Stammvater des vornehmen Geschlechts der **Eumolpīden,** aus denen später regelmäßig der oberste Demeterpriester in Eleusis hervorging.

Eunūch (grch., „Betthüter"), s. v. w. Kastrat, insbes. die Verschnittenen, die im Orient die Harems bewachen.

Eunus, Sklave aus Apamea in Syrien, stand im ersten großen sizil. Sklavenkriege im 2. Jahrh. v. Chr. unter dem Titel eines Königs Antiochus an der Spitze der aufständischen Sklaven und behauptete sich mehrere Jahre (134—132).

Euoi, s. Euan.

Eupatōr (grch., „von einem edlen Vater stammend"), Beiname mehrerer syr., pont. und bosporan. Könige.

Eupatoria (russ. **Jewpatoria**), beim Volke **Koslow,** Hafenstadt im russ. Gouv. Taurien an der Westküste der Krim, 18931 E.; im Orient. Krieg 1854—55 Hauptstation der Türken und Franzosen.

Eupatorium *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen. E. cannabīnum *L.* (**Wasserhanf, Wasserdosten**), mit hellrötlichen Blüten, häufig an Wassergräben und auf nassen Wiesen.

Eupatrīden (grch.), im alten Athen die Mitglieder der edlen, grundbesitzenden Geschlechter, durch die solonische Verfassung ihrer polit. Vorrechte beraubt.

Eupen, frz. **Neaux,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der belg. Grenze, am Zusammenfluß der Hill und Weser, (1900) 14297 kath. E., Amtsgericht, Handelskammer; Spinnereien, Maschinen-, Buckskin-, Handschuh-, Tuchfabrikation.

Eupepsie (grch.), gute Verdauung; **eupéptisch**, leicht verdauend oder verdaulich.

Euphemismus (grch.), Umschreibung einer unangenehmen Sache durch mildere oder beschönigende Ausdrücke; **euphemistisch**, beschönigend.

Euphemiten, s. Massalianer.

Euphon, musikal. Instrument aus Glasröhren, die mit nassen Fingern gestrichen wurden, von Chladni 1790 erfunden; auch Bezeichnung für das Bariton (s. d.).

Euphonie (grch.), Wohllaut, Wohlklang; **euphönische Buchstaben**, bloß des Wohlklangs wegen eingeschobene Buchstaben.

Euphonion (Euphonium), s. v. w. Euphon.

Euphorbia *L.*, **Wolfsmilch**, Pflanzengattg. der Euphorbiazeen, mit eigentümlich gebauten Blüten, eigentl. Blütenständen (Cyathium [Abb. 535]), ätzenden Milchsaft enthaltend. E. lathyris *L.* liefert die **Purgierkörner**, E. officinārum *L.* (**Apothekerwolfsmilch** [Abb. 536]) das Euphorbium (s. d.), andere Arten Pfeilgifte. Merkwürdiges Aussehen haben E. caput Medūsae *L.* (**Medusenhaupt** [Abb. 537]), Südafrika, E. canariensis *L.*, antiquōrum *L.* u. a. (**Kandelabereuphorbien**). E. helioscopĭa (**Sonnenwendige Wolfsmilch** [Tafel: Giftpflanzen, 1]) ist Ackerunkraut, E. cyparissias (**Zypressenwolfsmilch**) häufig an Wegrändern, auf Triften ꝛc.

535. Cyathium der Wolfsmilch.

536. Apothekerwolfsmilch.

537. Medusenhaupt.

Euphorbiazēen, Pflanzenfamilie der Trikokken, Kräuter, Sträucher, Bäume, meist den Tropen angehörend, fast alle ausgezeichnet durch Milchsaft; viele Arznei- und Handelspflanzen.

Euphorbium, der an der Luft erhärtete Milchsaft von Euphorbia officinārum *L.* in Marokko, brennend scharf; als Reizmittel in der Tierheilkunde gebraucht.

Euphorion, Sohn des Achilles und der Helena auf der Insel Leuke; bei Goethe im 2. Teil des „Faust" Sohn des Faust und der Helena.

Euphrasia *L.*, **Augentrost**, Pflanzengattg. der Skrofulariazeen; E. officinālis *L.*, früher als augenstärkendes Mittel offizinell. — Vgl. von Wettstein (1896).

Euphrat, arab. Frât, größter Strom Vorderasiens, entsteht im Armenischen Hochlande aus dem Kara-su (**Westl. E.**) und Murad-su (**Östl. E.**), durchbricht den Taurus, durchströmt die Syr. Ebene, ergießt sich, mit dem Tigris zum Schatt el-Arab vereint, nach 2775 km in den Pers. Meerbusen; Stromgebiet 335000 qkm.

Euphrosyne (grch., „die Frohsinnige"), eine der drei Chariten.

Euphuismus (spr. jufju-), in England schwülstiger Stil, nach dem Roman „Euphues" von J. Lyly (1580).

Eupŏlis, einer der drei Meister der altattischen Komödie, gest. um 410; Fragmente in Kocks „Comicorum Atticorum fragmenta", Bd. 1 (1880).

Eurasien, zusammenfassende Bezeichnung für die beiden Erdteile Europa und Asien.

Eurasier (d. i. Europ-Asier) oder **Halbkasten** (engl. Half-casts), in Ostindien die Abkömmlinge von Europäern und ind. Müttern, ca. 100000.

Eure (spr. öhr), l. Nebenfluß der Seine, mündet nach 226 km oberhalb Rouen. — Das **Dep. E.**, fruchtbare Ebene, 6037 qkm, (1901) 334781 E.; Hauptstadt Evreux.

Eure-et-Loir (spr. öhr e lŏahr), Departement im nördl. Frankreich, von Eure und Loir bewässertes Hügelland, 5940 qkm, (1901) 275433 E.; Haupstadt Chartres.

Eureka, s. v. w. Heureka (s. d.).

Eureka, Getreidereinigungsmaschine zur Ablösung des Staubes und der Schalenteile von den Getreidekörnern, wobei diese gegen einen Zylinder von scharfkantigem Drahtgewebe, Schmirgelstein ꝛc. geschleudert werden, während ein Sauglüfter die losgelösten Teile entfernt.

Eureka (spr. jurihkĕ), Stadt im nordamerik. Staate Kalifornien, an der Humboldtbai, (1900) 7327 E.; Holzhandel.

Eureka Springs (spr. jurihkĕ), Badeort im nordamerik. Staate Arkansas, (1900) 3572 E.; Mineralquellen.

Eurhythmie (grch.), das richtige schöne Verhältnis in der Bewegung, Ebenmaß, z. B. im Gesang, Tanz ꝛc.; auch das rechte Verhältnis der Teile eines Ganzen.

Eurich, Sohn des Westgotenkönigs Theoderich I., beseitigte 466 n. Chr. seinen ältern Bruder Theoderich II., eroberte alles noch röm. Gebiet zwischen Loire und Pyrenäen und den größten Teil von Spanien, gab zuerst den Westgoten geschriebene Gesetze; gest. 484.

Euripĭdes, der jüngste der drei großen griech. Tragiker, geb. 480 v. Chr. zu Salamis, gest. 406 v. Chr. am Hofe des Königs Archelaos von Mazedonien. Von seinen dramat. Stücken sind nur 19 auf uns gekommen: „Alkestis", „Medeia", „Hippolytos", „Die Troerinnen", „Helena", „Orestes", „Andromache", „Die Schutzflehenden", „Die Herakliden", „Jon", „Der rasende Herakles", „Hekabe", „Elektra", „Die Phönizierinnen", „Jphigeneia bei den Tauriern", „Jphigeneia in Aulis", „Die Bacchantinnen", „Rhesos" (wahrscheinlich unecht) und das Satyrspiel „Der Kyklop". Gesamtausgaben von Nauck (3. Aufl. 1869—71), Prinz und Wecklein (3 Bde., 1878—1901); Übersetzungen von Donner (3. Ausg. 1876), Fritze und Kock (2. Aufl. 1869—70).

Eurīpos (lat. Eurīpus; neugrch. **Egrīpo**), Meerenge, [s. Euböa.

Europa, kleinster, aber durch Lage und Kultur wichtigster Erdteil der Alten Welt, wird im N. vom Nördl. Eismeer, im W. vom Atlant. Ozean, im S. vom Mittelländ., Schwarzen und (durch die Manytschniederung verbunden) Kaspischen Meer, im O. vom Uralgebirge und -fluß begrenzt. **Äußerster Punkt** im O. der Berg Khaï-udy-paï im Ural (66° 8′ 40″ ö. L. von Greenwich), im W. das Cabo da Roca (9° 30′ w. L.), im N. das Nordkap (71° 12′ n. B.), im S. Kap Tarifa (35° 59′ n. B.). Größe ca. 9723600, mit Polarinseln ca. 10 Mill. qkm; Halbinseln und Inseln $^1/_3$ der Fläche. [Karten: Europa I u. II.]

Gebirgskern Mitteleuropas die Alpen (Montblanc 4810 m), im W. durch den Apennin (2914 m), im O. durch Karpathen (2663 m) und Balkan (2378 m), sowie das Dinarisch(-Albanische) Gebirge (2528 m) fortgesetzt; in großem nördl. Bogen lagern sich um dieses Hochgebirge das franz. Zentralplateau (1886 m hoch), die deutschen Mittelgebirge (Riesengebirge 1605 m) und die thraz. Gebirge (Rhodope 2930 m). Die Westhalbinsel (Pyrenäen 3404 m, Sierra Nevada 3481 m), die Skandinav. Halbinsel (2560 m) sowie Großbritannien (1343 m) haben eigene Gebirgssysteme. Grenzgebirge im O. der Ural (1688 m). [S. auch Beilage: Berge.] **Bewässerung** reichhaltig; Hauptflüsse, ins Eismeer: Petschora, Dwina, Onega; in die Ostsee: Torneå-Elf, Newa, Düna, Niemen, Pregel, Weichsel, Oder; in die Nordsee: Elbe, Weser, Ems, Rhein, Schelde, Themse; in den Kanal und den Atlant. Ozean: Seine, Loire, Garonne, Duero, Tajo, Guadiana, Guadalquivir; in das Mittelmeer: Ebro, Rhône, Tiber, Po, Etsch; in das Schwarze Meer: Donau, Dnjestr, Dnjepr, Don; in das Kaspische Meer: Wolga (der größte Strom E.s), Ural; Seen: Onega-, Ladoga-, Peipus-, Wener-, Wetter-, Mälar-, Boden-, Genfer, Gardasee.

Klima, abgesehen vom äußersten Norden, gemäßigt, Jahrestemperatur nicht unter 0° und auch nicht über 20° C. Fünf Klimaprovinzen: Mittelmeerprovinz mit kalten (Mistral, Bora) und heißen (Sirocco) Sturmwinden; Ozeanische oder Atlant. Provinz, mit ozeanischem Klima und geringen Wärmeschwankungen; Kontinentalprovinz, Übergang zwischen Ozeanischer und Pontischer Provinz, mit größern Schwankungen; Baltische und Pontische Provinz, mit echtem Festlandklima und großen Schwankungen. Niederschläge im N. und O. (125 mm) weniger als im S. und W. (800 mm); am meisten in Bergen (1860 mm). Für die **Pflanzenwelt** werden vier Florengebiete unterschieden: 1) Arktische Flora, baumlos und ohne Feldkultur; 2) Mitteleurop. Flora, bis zu den Pyrenäen, Südalpen und dem Balkan, mit Nadel- und Laubwäldern, Wiesen, Heiden, Mooren und Sümpfen, in einem nördl. (Birke, Fichte, Kiefer, Gerste, Hafer), in einem mittlern (Eiche, Buche, Roggen, Weizen, Kartoffeln, Buchweizen, Flachs, Hanf, Obst) und einem südl. Gürtel (Wein, Tanne, Berg- und Zirbelkiefer, Lärche); 3) Mittelmeerflora, mit immergrünen Laubhölzern (Kork- und Steineiche, Lorbeer, Granate, Oleander, Myrte, Pinie, Zypresse, Platane, Edelkastanie), Wein, Ölbaum, Süd-

EUROPA. I.

Maßstab 1:35000000

Eisenbahn. Telegraphenkabel. Höhen u. Tiefen in Metern.

Westl. 0 Östl. Länge v. Greenw.

Kurorte, Leuchttürme, Leuchtschiffe.

1. Der nördlichste Teil Europas. Maßstab 1:5000000

2. Jütland. Maßst. 1:2000000

3. Maßstab 1:2000000

4. Maßstab 1:3000000

5. Str. v. Gibralter. Maßst. 1:3000000

6. Dardanellen. Maßst. 1:3000000

7. Bosporus 1:3000000

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

EUROPA. II.

1. Jahres-Isothermen und -Isobaren.

Isothermen in Celsiusgraden

Unter 0° kalt (arktisch), von 0-20° gemäßigt (subtropisch), über 20° heiß (tropisch).

Gebiete hohen Luftdrucks

Gebiete niederen Luftdrucks

Die Zahlen (760) sind Millimeter

← Vorherrschende Winde im Januar

→ Vorherrschende Winde im Juli.

Die Pfeile zeigen die Windrichtung an.

Maßstab 1 : 70 000 000

0 250 500 1000 km.

2. Niederschläge.

Mittlere jährliche Niederschlagshöhe in Millimetern.

unter 250 mm
250 - 500 "
500 - 750 "
750 - 1000 "
1000 - 2000 "
über 2000 "

Unter 250 mm niederschlagsarm, von 250-1000 mm mäßige Niederschläge, von 1000-üb. 2000 mm niederschlagsreich.

Maßstab 1 : 70 000 000

0 250 500 1000 km.

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Europäischen Staaten im Jahre 1903.

Maßstab 1 : 70 000 000.

Ausfuhr:

unter 100
100 - 300
400 - 800
1000 - 2000
2000 - 3000
3000 - 4000
5000 - 6000
über 6000
Millionen Mark.

Einfuhr:

● unter 100
✖ 100 - 300
▲ 300 - 600
▮ 900 - 1800
▬ 2000 - 4000
⬤ 4000 - 5000
✹ 6000 - 9000
★ über 9000
Millionen Mark.

4. Eisenbahndichte in Europa mit Entfernungskreisen von Berlin.

Länder ohne Eisenbahnen

unter 1 km
1 - 3 "
5 - 6 "
8 - 10 "
10 - 12 "
über 20 "

Eisenbahnen auf je 100 qkm Fläche

Die Entfernungskreise sind in Abständen von 200 km durchgezogen, die den Städtenamen beigeschriebenen Zahlen bezeichnen die kürzeste Fahrtdauer von Berlin in Stunden, und die eingetragenen Eisenbahnen stellen die kürzeste Eisenbahnverbindung zwischen den Hauptstädten dar.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Europa.

I. Flächeninhalt und Bevölkerungszahl der polit. Gebiete.

Gebiete	Fläche qkm	Bevölkerung	Einw. auf 1 qkm	Gebiete	Fläche qkm	Bevölkerung	Einw. auf 1 qkm
Deutsches Reich (1900)[1]	540 743	56 367 178	104	Niederlande (1904)[6]	33 000	5 509 659	167
Andorra	452	5 231	12	Norwegen (1900)	321 477	2 240 032	7
Belgien (1904)	29 456	7 074 910	240	Österr.-Ungar. Monarchie (1900)[7]	625 518	45 405 267	72
Bulgarien mit Ostrumelien (1901)[2]	96 345	3 744 283	39	Bosnien m. Herzegowina (1895)[8]	51 110	1 591 036	31
Dänemark mit Färöer (1901)	39 780	2 464 770	62	Portugal (1900)[9]	88 954	5 016 267	56
Dän. Nebenland: Island (1901)[3]	103 000	78 489	1	Rumänien (1904)	131 353	6 392 273	49
Frankreich (1901)[4]	536 464	38 961 945	74	Europ. Rußland (1897)[10]	5 389 985	105 843 997	20
Griechenland (1896)	64 758	2 433 806	37	San Marino	61	9 535	156
Großbritannien und Irland (mit d.				Schweden (1904)	447 864	5 260 811	12
Inseln i. d. brit. Gewässern; 1905)	314 339	43 740 000	139	Schweiz (1900)[11]	40 820	3 325 023	81
Großbrit. Kolonien:				Serbien (1904)	48 303	2 676 989	55
Gibraltar (1901)	5	26 830	5 366	Spanien (1900)[12]	497 213	18 235 922	37
Malta (1904)	303	198 990	657	Thasos[2]	393	12 140	31
Italien (1905)	286 682	33 476 117	117	Europ. Türkei[13]	169 300	6 130 200	36
Kreta (1900)[5]	8 618	303 543	35	Herrenlose arktische Inseln:			
Liechtenstein (1901)	159	9 477	59	Jan Mayen	413	—	—
Luxemburg (1900)	2 586	236 543	91	Häreninsel	68	—	—
Monaco	1,5	15 180	10 120	Spitzbergen	66 600	—	—
Montenegro	9 080	227 841	25	Franz-Joseph-Land	19 700	—	—

II. Wert des Handels der polit. Gebiete.

Gebiete	Wert des Spezialaußenhandels[1] in Millionen ℳ						Wert des Gesamtaußenhandels (Generalhandels)[2] in Mill. ℳ			Anteil der polit. Gebiete am Gesamtaußenhandel in Proz.		
	1884		1894		1904							
	Einfuhr[1]	Ausfuhr[1]	Einfuhr[1]	Ausfuhr[1]	Einfuhr[1]	Ausfuhr[1]	1886	1896	1903	1886	1896	1903
Deutsches Reich	3236	3207	3938	2962	6364	5223	6 287	8 551	11 699	10,3	11,3	11,5
Belgien	1141	1070	1260	1043	2095	1644	4 140	4 606	6 670	6,8	6,1	6,6
Bulgarien	37	28	79	58	104	126	92	148	152	0,2	0,2	0,1
Dänemark[3]	277	169	345	249	518	401	422	751	1 212	0,7	1,0	1,2
Frankreich	3518	2618	3119	2493	3629	3580	7 584	7 713	9 326	12,5	10,2	9,2
Griechenland	.	.	88	59	110	73	188	151	177	0,3	0,2	0,2
Großbritannien u. Irland	6682	4761	7162	4413	9813	6137	12 643	15 081	18 421	20,8	20,0	18,1
Italien	1056	857	876	821	1487	1292	2 067	1 946	2 761	3,4	2,6	2,7
Kreta	.	.	.	.	11	8	.	.	.	.	.	.
Niederlande	1880	1416	2446	1880	4114	3356	3 415	5 011	7 164	5,6	6,7	7,0
Norwegen	176	123	223	140	317	205	268	436	547	0,4	0,6	0,5
Österr.-Ungar. Monarchie	1042	1176	1190	1352	1741	1775	2 104	2 624	3 547	3,5	3,5	3,5
Bosnien u. Herzegowina	.	.	.	.	77	68	.	.	.	.	.	.
Portugal	148	98	162	109	280	139	331	389	565	0,5	0,5	0,6
Rumänien	236	147	338	235	249	209	442	530	500	0,7	0,7	0,5
Europ. Rußland[4]	1218	1307	1342	1580	1260	2063	1 976	3 039	3 738	3,2	4,1	3,7
Schweden	360	268	395	336	617	467	590	786	1 098	1,0	1,0	1,1
Schweiz	.	.	661	497	995	713	1 173	2 058	2 666	1,9	2,7	2,6
Serbien[5]	41	32	28	37	47	48	74	70	95	0,1	0,1	0,1
Spanien	588	494	644	538	667	678	1 214	1 546	1 510	2,0	2,1	1,6
Europ. Türkei[6]	366	229	446	245	441	281	594	650	722	0,9	0,9	0,7

Anmerkungen zu Tabelle I. [1] Ohne die Küstengewässer an der Nord- und Ostsee und den deutschen Anteil am Bodensee (309 qkm). [2] Der Türkei tributär. [3] Bewohnbar nur 42068 qkm (2 E. auf 1 qkm). [4] Ohne den Anteil am Genfer See (229 qkm). [5] Zur Türkei gehörig; unter fremder Verwaltung (Oberkommissar der vier Großmächte England, Frankreich, Italien und Rußland). [6] Ohne den Zuidersee und die Watten (5250 qkm), sowie ohne den Anteil am Dollart (95,5 qkm). [7] Ohne den Anteil am Bodensee (40 qkm). [8] Zur Türkei gehörig; unter österr. Verwaltung. [9] Ohne die zum Mutterlande gerechneten, zu Afrika gehörigen Azoren (2388 qkm, 256291 E.) und Madeira (815 qkm, 150574 E.), auch ohne Tajo- und Sadobucht (418 qkm). [10] Einschließlich Nowaja Semlja (91814 qkm, 90 E.), Polen (127319 qkm, 9450800 E.) und Finnland (373604 qkm, 2563000 E.); ohne Asowsches Meer (37605 qkm). [11] Ohne den Anteil am Bodensee (177 qkm) und am Genfer See (349 qkm), zusammen 526 qkm. [12] Ohne die zum Mutterlande gerechneten, zu Afrika gehörigen Kanarischen Inseln (7273 qkm, 358564 E.) und die Presidios (einschließlich Céuta [zu Cádiz gerechnet]; 66 qkm, 23600 E.). [13] Ohne die tributären Staaten: Bulgarien mit Ostrumelien und Thasos, sowie ohne die unter fremder Verwaltung stehenden: Bosnien mit Herzegowina und Kreta.

Anmerkungen zu Tabelle II. [1] Nur Einfuhr für inländischen Verbrauch und Ausfuhr inländischer Erzeugnisse. [2] Umfaßt bei der Mehrzahl der Länder den Spezialaußenhandel (s. Anm. 1), ferner die Waren, die zum Zweck der Wiederausfuhr (nicht für den innern Verbrauch) ein-, bez. ausgeführt werden, sowie die Durchfuhr. [3] Ausschließlich Färöer, Island. [4] Einschließlich Polen, Finnland. [5] Handel 1903 statt 1904. [6] Ausschließlich Bulgarien mit Ostrumelien, Bosnien mit Herzegowina, Kreta, Thasos; Handel 1900 statt 1904.

III. Hauptausfuhrwaren* und Hauptháfen (nach Gebieten und dem Wert der Ausfuhr in 1000 ℳ geordnet).

Deutschland (Deutsches Reich): Eisenwaren (392570), baumwollene Gewebe (334276), Wollwaren (246461), Steinkohlen (227319), Maschinen (197943), Zucker (178669), Seidenwaren (137232), Kleider, Wäsche, Putzwaren (125192), Eisen (110544), Papier und Pappe u. dgl. Waren (98451), Bücher, Karten ꝛc. (92042), Leder (91710), Kupfer- u. dgl. Waren (88240), Häute (rohe) und Felle (85053), Lederwaren (70002), Wolle (84266), Felle zur Pelzwerksbereitung (80762), Bilder, Kupferstiche ꝛc. (77871), Baumwolle, roh und Abfälle (69666), Wollgarn (65732), Spielzeug (64112), Porzellanwaren (63763), Kautschukwaren (60890), Hopfen (45499), Zinn (40157), Lokomotiven (37132), Musikinstrumente (34165); Hamburg, Bremerhaven, Stettin, Bremen, Kuxhaven, Lübeck, Neufahrwasser, Kiel, Rostock und Warnemünde, Geestemünde, Königsberg, Emden, Brake, Altona, Swinemünde. [S. auch Beilage: Deutschland.]

Belgien: Wolle und Wollgarn (76351), leinene Garne (73103), Diamanten (68114), Flachs (67119), Stahlwaren (58189), Steinkohlen (57829), Weizen ꝛc. (56404), Zink, roh (51354), Häute (rohe) und Felle (47588), Kautschuk (47423), Zucker (39622), Eisen (35539), Sämereien (35539), chem. Erzeugnisse (29818), Fensterglas (26872), Farben und Farbstoffe (26744), Pferde (22676), Maschinen (21676), Erze, andere (21603), Asphalt, Teer ꝛc. (19492), Spiegelglas (18829), Stahlschienen (15890), Lumpen (14866); Antwerpen.

Bulgarien: Weizen (58386), Mais (18116), Gerste (7559), Eier (6403), Roggen (5015); Varna.

Dänemark: Butter (165543), Speck und Schinken (90285), Eier (27900), Rindvieh (23099), Pferde (18544), Häute und Felle (9899), Fleisch, frisches (7872), Fische (6257), Gerste (5327), Schiffe (3208); Kopenhagen, Aalborg.

Frankreich: Seidene Gewebe (242537), Wolle (199056), Wein (172809), wollene Gewebe (170343), baumwollene Gewebe (158542), Pariser Industrieartikel (128779), Seide, roh und gezwirnt (125109), Putz- und Modewaren (95425), Häute und Felle (93106), Metallwaren (87977), chem. Erzeugnisse (79357), Wagen ꝛc. (69232), Konfektion für Damen (65174), Papier, Bücher ꝛc. (56896), Porzellan- und Glaswaren (51919), Maschinen (51427), Lederwaren (50762); Marseille, Le Havre, Boulogne, Cherbourg, Dünkirchen, Bordeaux, Rouen, Saint-Nazaire, Cette. [S. auch Beilage: Frankreich.]

Griechenland: Korinthen und andere Landbauerzeugnisse (34762), Mineralien und Metalle (15362), Wein (9129), Olivenöl (5581), Metallwaren (1978); Peiraieus (Piräus), Syra.

Großbritannien und Irland: Baumwollene Garne und Gewebe (1711024), Eisen, Stahl und Waren daraus (572560), wollene Garne und Gewebe (560483), Kohlen (547993), Maschinen (429730), chem. Erzeugnisse, Farben ꝛc. (278409), Nahrungsmittel und Getränke (277457), leinene, seidene ꝛc. Garne und Gewebe (253258), unedle Metalle und Waren daraus (142624), Kleider (117206), Kurzwaren und Instrumente (99780), Leder und Lederwaren (97084), Schiffe (90835), Glas und Glaswaren (63571), Wolle, roh (32920), Häute und Felle (29132), Papier und Papierwaren (26146); London, Liverpool mit Birkenhead, Cardiff, Newcastle mit North und South Shields, Glasgow, Southampton, Newport, Blyth, Kirkcaldy. [S. auch Beilage: Großbritannien und Irland.]

Italien: Seide (394816), baumwollene Gewebe (60519), Seidenwaren (45502), Olivenöl (40957), Hanf (37100), Wein (36537), Schwefel (35689), Eier (32831), Schiffe (27328), Wolle ꝛc. und Waren daraus (26880), Apfelsinen ꝛc. (23261), Mandeln und andere getrocknete Südfrüchte (22149), Korallen (20333), Mehl und Mehlteigwaren (19506), Gemüse und Küchengewächse (18590), Marmor und Alabaster (18401), Papier, Bücher ꝛc. (14534), Reis (13683), Vieh, lebendes (13434), Zinkerze (11122), Weinstein (10985), Butter (10384); Genua, Neapel, Venedig, Livorno, Palermo, Catania, Brindisi. [S. auch Beilage: Italien.]

Niederlande: Chinarinde (414927), Weizen (244685), Kupfer, rohes (118299), Zucker (104583), Eisen (100157), Gemüse ꝛc. (94647), Schaffelle (83448), Margarine (82490), Papier- und Pappwaren ꝛc. (80305), Eisenwaren (75764), Flachs (74815), baumwollene Gewebe (69972), Reis (64032), Kaffee (56481), Eisenerze (56090), Stahl und Stahlwaren (55160), Salpeter (54313), Leder und Lederwaren (51845), Erze, andere (50573), Fische, frische und gesalzene (44133), Gerste (41043), Roggen (40192), Butter (40133), Hafer (36285), Kartoffelstärke und -mehl (35610), Wolle (33506), Zinn (32151), Mehl (28204), Käse (27817), Leinsaat (26727), Zink (25630); Rotterdam, Amsterdam.

Norwegen: Holz (39881), Holzwaren (33818), Fische, gesalzene (27031), Fische, frische (16063), Papier und Pappe (11812), Milch, kondensierte (7325), Fischkonserven (5957), Schiffe (5209), Häute und Felle (4508), Granit (3399); Kristiania, Bergen, Throndhjem.

Österreich-Ungarn: Bau- und Nutzholz (208799), Eier (89731), Rindvieh (74517), Pferde (52255), Eisen und Eisenwaren (52184), Braunkohlen (52122), wollene Gewebe (49592), Kleider, Wäsche ꝛc. (48711), Glas und Glaswaren (48403), Kurzwaren (46997), Malz (44973), Holzwaren (42072), Lederwaren (41692), Felle und Häute (41428), Gerste (37816), Papier und Papierwaren (30376), Wolle (25102), Hopfen (22935), Drogen und Farben (21162), Mahlprodukte (20866), Tonwaren (20828), Metallwaren (20285), Kohlen, andere (19851), Federn (19419), Maschinen und Apparate (17395), Seide (16153), Kleesaat (16809), leinene Garne (13517), Papierzeug (13135), Farb- und Gerbstoffe (12989); Triest, Fiume, Spalato, Zara. [S. auch Beilage: Österreichisch-Ungarische Monarchie.]

Bosnien und Herzegowina: Bau- und Nutzholz (15617), Rindvieh (12696), chem. Erzeugnisse (6337), Pflaumenmus (5287), Getreide (5083), Eisen und Stahl (3782).

Portugal: Wein (39589), Vieh, lebendes (22332), Kork und Korkstopfen (16522), baumwollene Gewebe (6143), Sardinen (6093), Kupfererze (4994), Holz (3437), Fische, frische (2378), Olivenöl (2225), Felle (1235), Eier (1242); Oporto, Lissabon, Pomeräo.

Rumänien: Weizen (86968), Mais (36114), Gerste (17192), Bau- und Nutzholz (16202), Hafer (7977), Roggen (3920), Petroleum (3770), Rindvieh (3046), Ölsaat (3023), Eier (2691); Küstendsche, Galatz, Bräila.

Europ. Rußland: Getreide und Mehl (1069913), Holz und Holzwaren (163009), Flachs und Hanf (132525), Petroleum (125781), Eier (117584), Butter und Käse (64400), Ölkuchen (43850), Landbauerzeugnisse, andere (36571), Häute und Felle (33029), Zucker (27700), Pelzwerk (23451), Vieh, lebendes (15928), Fische, Kaviar ꝛc. (13712); Petersburg, Riga, Reval, Odessa, Wladiwostok, Helsingfors, Hangö, Åbo, Archangelsk. [S. auch Beilage: Rußland.]

Schweden: Holz (155207), Papiermasse (46327), Butter (39629), Eisen (39557), Eisenerze (27969), Papier und Pappe (22832), Maschinen ꝛc. (17732), Eisen- und Stahlwaren (15022), Holzwaren (14271), Streichhölzer (8772); Malmö, Göteborg, Helsingborg, Stockholm.

Schweiz: Uhren (98968), Stickereien (95988), Seidenstoffe (77730), Seidengarn (64800), Maschinen (42118), baumwollene Gewebe (40461), Käse (32732), Baumwollgarn (31001), Baumwolle, roh und Abfälle (25586), Seidenband (25440), Milch, kondensierte (23374), Teerfarben (14310), Häute und Felle (10338), Stroh- ꝛc. Geflechte (10254), Rindvieh (7996). [S. auch Beilage: Schweiz.]

Serbien*: Vieh (lebendes) und tierische Produkte (28883), Getreide, Früchte und andere landw. Produkte (13150), Nahrungsmittel und Getränke (1799), Häute, Felle und Leder (1296).

Spanien: Eisenerze (87 503), Blei (58 922), Wein (55 500), Apfelsinen ꝛc. (49 083), Olivenöl (43 682), baumwollene Gewebe (31 882), Kupfer (29 124), Korkstopfen (25 050), Konserven (23 619), Mandeln (17 054), Schuhwaren (15 650), Rosinen (14 931), Vieh, lebendes (13 455), Weintrauben (13 083), Wolle (11 114); Bilbao, Valencia, Cádiz, Barcelona, Vigo, Cartagena, Huelva, Alicante.

Europ. Türkei*: Rosinen (35 044), Seide (29 400), Wolle und Haar (18 683), Kokons (16 369), Opium (13 766), Häute und Felle (11 056), Gerste (9557), Kaffee (9242), Baumwolle (9135); Konstantinopel, Dedeagatsch.

Anmerkung zu Tabelle III. * Die Wertangaben beziehen sich auf die Jahre 1904, bez. 1903 oder 1900, entsprechend denen der Tabelle II.

IV. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftsgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt).

Alabaster, s. Marmor ꝛc.
Apfelsinen ꝛc.: Italien, Spanien.
Asphalt, Teer ꝛc.: Belgien.
Bauholz, Nutzholz: Österreich-Ungarn, Bosnien und Herzegowina, Rumänien; s. auch Holz ꝛc.
Baumwolle (roh und Abfälle), baumwollene Garne, bez. Gewebe: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Niederlande, Portugal, Schweiz, Spanien, Türkei.
Bilder, s. Papier ꝛc.
Blei: Spanien.
Bücher ꝛc., s. Papier ꝛc.
Butter: Dänemark, Italien, Niederlande, Rußland, Schweden.
Chemische Erzeugnisse, Drogen, Farben, Farbstoffe, Gerbstoffe: Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn, Bosnien und Herzegowina, Schweiz.
Chinarinde: Niederlande.
Diamanten: Belgien.
Drogen, s. Chemische Erzeugnisse ꝛc.
Eier: Bulgarien, Dänemark, Italien, Österreich-Ungarn, Portugal, Rumänien, Rußland.
Eisenerze, Eisen, Eisenwaren, Stahl, Stahlwaren, Stahlschienen: Deutschland, Belgien, Großbritannien und Irland, Niederlande, Österreich-Ungarn, Bosnien und Herzegowina, Schweden, Spanien; s. auch Maschinen.
Erze (andere): Belgien, Niederlande; s. auch die einzelnen Erze.
Farben, Farbstoffe: s. Chemische Erzeugnisse ꝛc.
Federn: Österreich-Ungarn.
Felle, s. Häute ꝛc.
Fische (frische, bez. gesalzene), Fischkonserven, Kaviar: Dänemark, Niederlande, Norwegen, Portugal, Rußland.
Flachs, Hanf: Belgien, Italien, Niederlande, Rußland.
Fleisch (frisches): Dänemark.
Früchte: Serbien; s. auch die einzelnen Früchte.
Gemüse, Küchengewächse ꝛc.: Italien, Niederlande.
Gerbstoffe, s. Chemische Erzeugnisse ꝛc.
Gerste: Bulgarien, Dänemark, Niederlande, Österreich-Ungarn, Rumänien, Türkei.
Getränke, s. Nahrungsmittel ꝛc., und die einzelnen Getränke.
Getreide: Bosnien und Herzegowina, Rußland, Serbien; s. auch die einzelnen Getreidearten, sowie Mehl.
Glas, Glaswaren, Porzellanwaren: Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn.
Granit ꝛc.: Norwegen.
Haar: Türkei.
Hafer: Niederlande, Rumänien.
Hanf, s. Flachs ꝛc.
Häute (rohe), Felle, Pelzwerk: Deutschland, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien und Irland, Niederlande, Norwegen, Österreich-Ungarn, Portugal, Rußland, Schweiz, Serbien, Türkei.
Holz, Holzwaren: Norwegen, Österreich-Ungarn, Portugal, Rußland, Schweden; s. auch Bauholz ꝛc.
Hopfen: Deutschland, Österreich-Ungarn.
Instrumente, s. Kurzwaren ꝛc.
Kaffee: Niederlande, Türkei.
Karten ꝛc., s. Papier ꝛc.
Kartoffelstärke und -mehl: Niederlande.
Käse: Niederlande, Rußland, Schweiz.
Kautschuk, Kautschukwaren: Belgien, Deutschland.
Kaviar, s. Fische ꝛc.
Kleesaat: Österreich-Ungarn.
Kleider, Wäsche, Putzwaren, Modewaren, Konfektion: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn.
Kohlen: Deutschland, Belgien, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn.
Kokons: Türkei.
Konfektion, s. Kleider ꝛc.
Konserven, s. Nahrungsmittel ꝛc.
Korallen: Italien.
Korinthen ꝛc.: Griechenland.
Kork, Korkstopfen: Portugal, Spanien.
Küchengewächse, s. Gemüse ꝛc.
Kupfererze, Kupfer (rohes), Kupferwaren: Deutschland, Niederlande, Portugal, Spanien.
Kupferstiche, s. Papier ꝛc.
Kurzwaren, Pariser Industrieartikel, Instrumente: Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn.
Landbauerzeugnisse (andere): Rußland; s. auch die einzelnen Erzeugnisse.
Leder, Lederwaren, Schuhwaren: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Niederlande, Österreich-Ungarn, Serbien, Spanien.
Leinene Garne, bez. Gewebe: Belgien, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn.
Leinsaat, Ölsaat, bez. Ölkuchen: Niederlande, Rumänien, Rußland.
Lokomotiven, s. Maschinen ꝛc.
Lumpen: Belgien.
Mahlprodukte, s. Mehl ꝛc.
Mais: Bulgarien, Rumänien.
Malz: Österreich-Ungarn.
Mandeln: Italien, Spanien.
Margarine: Niederlande.
Marmor, Alabaster: Italien.
Maschinen, Apparate, Lokomotiven: Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn, Schweden, Schweiz.
Mehl, Mehlteigwaren, Mahlprodukte: Italien, Niederlande, Österreich-Ungarn, Rußland; s. auch die einzelnen Getreidearten.
Metalle, Metallwaren, Mineralien: Frankreich, Griechenland, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn; s. auch die einzelnen Metalle.
Milch, kondensierte: Norwegen, Schweiz.
Mineralien, s. Metalle ꝛc.
Modewaren, s. Kleider ꝛc.
Musikinstrumente: Deutschland.
Nahrungsmittel, Getränke, Konserven: Großbritannien und Irland, Serbien, Spanien; s. auch die einzelnen Nahrungsmittel und Getränke.
Nutzholz, s. Bauholz ꝛc.
Olivenöl: Griechenland, Italien, Portugal, Spanien.
Ölsaat, Ölkuchen, s. Leinsaat ꝛc.
Opium: Türkei.
Papier, Pappe, Papiermasse, Papierzeug, Papierwaren, Pappwaren, bez. Bilder, Kupferstiche ꝛc., Bücher, Karten ꝛc.: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich-Ungarn, Schweden.
Pappe, Pappwaren, s. Papier ꝛc.
Pelzwerk, s. Häute ꝛc.
Petroleum: Rumänien, Rußland.
Pferde: Belgien, Dänemark, Österreich-Ungarn.
Pflaumenmus: Bosnien und Herzegowina.
Porzellanwaren, s. Glas ꝛc.
Putzwaren, s. Kleider ꝛc.
Reis: Italien, Niederlande.
Rindvieh: Dänemark, Österreich-Ungarn, Bosnien und Herzegowina, Rumänien, Schweiz.
Roggen: Bulgarien, Niederlande, Rumänien.
Rosinen: Spanien, Türkei.
Salpeter: Niederlande.
Sämereien: Belgien; s. auch die einzelnen Sämereien.
Schiffe: Dänemark, Großbritannien und Irland, Italien, Norwegen.

Schinken, s. Speck 2c.
Schuhwaren, s. Leder 2c.
Schwefel: Italien.
Seide, Seidenwaren, seidene Garne, Bänder, Gewebe, Stoffe: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Österreich-Ungarn, Schweiz, Türkei.
Speck, Schinken: Dänemark.
Spielzeug: Deutschland.
Stahl, Stahlschienen, Stahlwaren, s. Eisenerze 2c.
Stickereien: Schweiz.
Streichhölzer: Schweden.
Stroh- 2c. Geflechte: Schweiz.
Südfrüchte: Italien; s. auch die einzelnen Früchte.
Teer, s. Asphalt 2c.
Teerfarben, s. Chemische Erzeugnisse 2c.
Tierische Produkte, s. Vieh 2c.
Tonwaren: Österreich-Ungarn.
Uhren: Schweiz.
Vieh (lebendes) und tierische Produkte: Italien, Portugal, Rußland, Serbien, Spanien; s. auch die einzelnen Tiere und Produkte.
Wagen 2c.: Frankreich.
Wäsche, s. Kleider 2c.
Wein: Frankreich, Griechenland, Italien, Portugal, Spanien.
Weinstein: Italien.
Weintrauben: Spanien.
Weizen 2c.: Belgien, Bulgarien, Niederlande, Rumänien.
Wolle (roh), Wollwaren, wollene Garne, bez. Gewebe: Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Niederlande, Österreich-Ungarn, Spanien, Türkei.
Zinkerze, Zink (roh): Belgien, Italien, Niederlande.
Zinn: Deutschland, Niederlande.
Zucker: Deutschland, Belgien, Niederlande, Rußland.

V. Schiffsverkehr in den wichtigsten Häfen.

Gebiete	Häfen	Raumgehalt in Reg.-Tons eingelaufen	Raumgehalt in Reg.-Tons ausgelaufen	Gebiete	Häfen	Raumgehalt in Reg.-Tons eingelaufen	Raumgehalt in Reg.-Tons ausgelaufen
Deutsches Reich	Hamburg (1904)	9 655 082	9 612 000	Italien	Genua (1903)	5 789 384	5 718 795
	Bremen (1904)	3 175 078	3 219 851		Neapel (1903)	4 592 472	4 594 307
Belgien	Antwerpen (1903)	9 073 021	9 104 275		Palermo (1903)	2 036 582	2 031 572
Frankreich	Marseille (1904)	5 061 912	4 645 467	Niederlande	Rotterdam (1903)	6 934 760	6 662 860
	Havre (1904)	2 382 646	1 834 447	Österreich	Triest (1903)	.	2 737 949
Großbritannien und Irland	London (1903)	10 958 739	8 104 890	Europ. Rußland	Petersburg (1903)	1 347 898	1 355 417
	Liverpool (1903)	7 817 050	6 682 568		Odessa (1903)	1 826 465	1 713 268
	Cardiff (1903)	4 988 907	8 190 249		Riga (1903)	1 111 033	1 121 849
	Gibraltar (1903)	3 896 623	3 872 446	Spanien	Bilbao (1903)	2 060 817	2 134 506
					Barcelona (1903)	1 860 713	1 374 099

VI. Die Großstädte (von 100 000 und mehr Einwohnern).

Deutsches Reich[1] (1905).
Berlin[2] 2 033 909
Hamburg 800 582
München 537 800
Dresden 514 283
Leipzig[3] 502 605
Breslau 470 018
Köln a. Rh. 425 944
Frankfurt a. M. 336 985
Nürnberg 295 000
Düsseldorf 252 630
Hannover 249 619
Stuttgart 246 988
Chemnitz 243 964
Magdeburg 240 709
Charlottenburg 236 634
Stettin 230 578
Essen 229 270
Königsberg i. Pr. 220 212
Bremen 214 953
Altona 179 081
Dortmund 175 292
Halle a. S. 169 640
Elberfeld 167 710
Straßburg i. E. 167 342
Kiel 163 354
Rixdorf 162 858
Mannheim 162 607
Danzig 159 088
Barmen 155 974
Gelsenkirchen 146 742
Aachen 144 110
Schöneberg 140 932
Braunschweig 136 423
Posen 135 743
Cassel 120 272
Duisburg 119 551
Bochum 118 000
Karlsruhe 111 337
Krefeld 110 410
Plauen i. V. 105 182
Wiesbaden 100 944

Belgien (1904).
Antwerpen 291 949
Brüssel 194 196
Lüttich 168 532
Gent 162 482

Dänemark (1901).
Kopenhagen[4] 378 235

Frankreich (1901).
Paris 2 714 068
Marseille 491 161
Lyon 459 099
Bordeaux 256 638
Lille 210 696
Toulouse 149 841
Saint-Étienne 146 559
Roubaix 142 365
Nantes 132 990
Le Havre 130 196
Rouen 116 316
Reims 108 385
Nizza 105 109
Nancy 102 559
Toulon 101 602

Griechenland (1896).
Athen 111 486

Großbritannien und Irland[5] (1901).
London[6] 4 536 063
Glasgow[7] 760 423
Liverpool 684 947
Manchester 543 969
Birmingham 522 182
Leeds 428 953
Sheffield 380 717
Dublin[8] 373 179
Belfast[8] 348 965
Bristol 328 842
Edinburgh[7] 316 479
Bradford 279 809
West Ham[9] 267 308
(Kingston upon) Hull 240 618
Nottingham 239 753
Salford 220 956
Newcastle on Tyne 214 803
Leicester 211 574
Portsmouth 189 160
Bolton 168 205
Cardiff[10] 164 420
Dundee[7] 160 871
Aberdeen[7] 153 108
Sunderland 146 565
Oldham 137 238
Croydon[9] 133 885
Blackburn 127 527
Brighton 123 478
Willesden 114 815
Rhondda[10] 113 735
Preston 112 982
Norwich 111 728
Birkenhead 110 926
Gateshead 109 887
Plymouth 107 509
Derby 105 785
Halifax 104 933
Southampton 104 911
Tottenham[9] 102 519

Italien (1901).
Neapel 563 540
Mailand 491 460
Rom 462 783
Turin 335 656
Palermo 309 692
Genua 234 710
Florenz 205 589
Bologna 152 009
Venedig 151 840
Messina 149 778
Catania 149 295

Niederlande (1904).
Amsterdam 551 415
Rotterdam 370 390
Haag 234 459
Utrecht 112 796

Norwegen (1900).
Kristiania 227 626

Österreichisch-Ungarische Monarchie (1900).
Wien 1 674 957
Budapest[11] 716 476
Prag 201 589
Lemberg 159 877
Graz 138 080
Triest 134 143
Brünn 109 346
Szegedin[11] 100 270

Portugal (1900).
Lissabon 356 009
Oporto 167 955

Rumänien (1904).
Bukarest 284 701

Rußland (europ.; 1897).
Petersburg[12] 1 264 920
Moskau[13] 1 038 591
Warschau 683 692
Odessa 405 041
Lodz 314 120
Riga 282 943
Kiew 247 432
Charkow 174 846
Wilna 154 532
Saratow 137 109
Kasan 129 959
Jekaterinoslaw 121 216
Rostow a. Don 119 889
Astrachan 112 880
Tula 111 048
Kischinew 108 796
Helsingfors[14] 106 067

Schweden (1904).
Stockholm 317 964
Göteborg 138 030

Schweiz (1905).
Zürich 175 033
Basel 124 392
Genf 112 736

Spanien (1900).
Madrid 539 835
Barcelona 533 000
Valencia 213 550
Sevilla 148 315
Málaga 130 109
Múrcia 111 539

Türkei (europäische).
Konstantinopel[15] 942 900
Saloniki 105 000

[1] Vorläufige Ergebnisse. [2] Großberlin 3 020 933. [3] Mit den nicht eingemeindeten Vororten (108 864) 611 469. [4] Mit Vorstädten 476 806. [5] Für England und Irland Umfang der Urban sanitary districts. [6] 1904: 4 649 088. [7] Schottland. [8] Irland. [9] In den Polizeibezirk von London einbezogen. [10] Wales. [11] Ungarn. [12] 1904: 1 578 200. [13] 1902: 1 173 427. [14] Finnland (1903). [15] Mit den asiat. Vororten 1 106 000.

früchten, Weizen und Mais; 4) die Grassteppenflora zwischen Dnjepr- und Wolgaunterlauf, baumlos, reich an Getreide. Die **Tierwelt** gehört der paläarktischen Region an und kann in drei Abteilungen (die der Mittelmeerländer, die ost- und die westeuropäische) geschieden werden. Von Säugetieren sogar ein Affe (bei Gibraltar), 23 Raubtierarten, von Nagetieren bemerkenswert der Biber (früher häufig, jetzt fast nur im O.) und das Stachelschwein (Pyrenäische Halbinsel), von wilden Wiederkäuern Elch und Renntier (im N.), Gemse (in Hochgebirgen), Saïgaantilope (in Südrußland), Mufflon (Sardinien und Korsika), Steinbock (Spanien und Hochalpen), Bezoarziege (Kreta), Wisent (im O. unter menschlichem Schutz); über 400 Vogelarten; von Reptilien 6 Schildkröten, 33 Eidechsen (darunter ein Chamäleon im SW.), 24 Schlangen (drei giftige); 300 Arten Knochenfische; von Insekten bes. viele Käfer (gegen 12000 Arten); unter den Spinnentieren bes. Skorpione. Großer Reichtum an nutzbaren **Mineralien**, so Gold (Ural und Karpathen), Silber (Ural, Karpathen, Sächs. Erzgebirge, Schweden), Quecksilber (Illyrien, Italien, Spanien), Platin (nur Ural), Zinn (Cornwallis), Zink (England, Italien, Deutschland), Blei (England, Spanien, Ungarn, Deutschland), Kupfer (England, Schweden, Norwegen, Rußland, Ungarn), Eisen (das meiste in England, das beste in Schweden), Steinkohlen (bes. England, Belgien, Frankreich, Deutschland), Steinsalz (Galizien) 2c.

Bevölkerung. E. hat in alter Zeit eine Reihe ganz verschiedener Völker und Sprachen besessen, von denen wir sechs noch zu erkennen vermögen. 1) Auf der Pyrenäenhalbinsel und in Südfrankreich der Iberische Sprachzweig, von dem sich ein Dialekt im Baskischen bis heute erhalten hat. 2) In Südfrankreich und Norditalien das Ligurische. 3) In Toskana das Etruskische. 4) In Griechenland und Kleinasien eine besondere Sprache, für die noch kein Name besteht. Die letzten drei sind ausgestorben. 5) Im Osten und Norden das Finnische und 6) in Mittel-E. (Nordfrankreich, Norddeutschland und Westrußland) das Indogermanische. Dieses hat sich gewaltig ausgedehnt und allmählich die übrigen Sprachen verdrängt. Um 600 v. Chr. saßen Angehörige dieses Sprachstammes in Italien (Latiner, Umbrer, Samniter), in Griechenland (Hellenen), in der nördl. Balkanhalbinsel (Illyrer und Thrazier), in Rußland (Slawen), in Norddeutschland und Südskandinavien (Germanen) und in Süddeutschland, Frankreich, Spanien (Kelten). Alle vernichten die alten Dialekte, dehnen sich immer weiter aus und stoßen daher zusammen. Die lat. Sprache gewinnt Italien, Spanien, Frankreich, Teile der Balkanhalbinsel; die german. Süddeutschland. Im Osten verliert diese dagegen das Gebiet zwischen Elbe und Weichsel an das Slawische. Dieses dringt auch nach Osten und Süden vor auf Kosten des Finnischen und der Sprachen in Ungarn und der Balkanhalbinsel. Im 6. Jahrh. n. Chr. ist die heutige Verteilung der Sprachen ungefähr erreicht. Die ca. 392264000 E. gehören überwiegend der Mitteländ. Rasse und Indogerman. Sprachgruppe an, und zwar in Mittel-E. den Germanen (Deutsche, Holländer, Flämen, Skandinavier, Engländer; ca. 32 Proz.), in West-E. und Italien den Romanen (Franzosen, Wallonen, Italiener, Spanier, Portugiesen, Rumänen, Rhätoromanen 2c.; 27 Proz.), in Ost-E. den Slawen-Balten (Russen, Polen, Tschechen mit Mährern und Slowaken, Wenden, Serben, Kroaten, Slowenen, Bulgaren, Letten 2c.; 31 Proz.); ferner den Kelten (bes. in Wales, auch in Schottland, Irland und der Bretagne), Griechen und Albanesen. Der Rest zählt zur Mongol. Rasse: Magyaren, Finnen und Türken (5 Proz.); außerdem finden sich noch Basken, Juden, Armenier, Zigeuner, Samojeden. [Tafel: Menschenrassen, 37—40.] Der **Religion** nach (nur ca. $4^1/_2$ Proz. Nichtchristen): ca. 45 Proz. Röm.-Katholische, 26 Proz. Griech.-Katholische, $24^1/_2$ Proz. Protestanten, 2 Proz. Juden, 2 Proz. Mohammedaner, wenig Heiden (Samojeden und Kalmücken). **Politisch** zerfällt E. in 4 Kaiserreiche: Deutsches Reich, Österr.-Ungar. Monarchie, Rußland, Türkei; 12 Königreiche: Großbritannien und Irland, Niederlande, Belgien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, Rumänien, Serbien; das Großhzgt. Luxemburg; 4 Fürstentümer: Liechtenstein, Monaco, Bulgarien, Montenegro; 4 Republiken: Frankreich, Schweiz, Andorra, San Marino. Über **Flächeninhalt, Bevölkerungszahl** und **Handel** der polit. Gebiete s. Beilage: Europa; über die Bevölkerungsverhältnisse ferner Beilage: Bevölkerung; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen. — Vgl. „Unser Wissen von der Erde" (hg. von Kirchhoff, Bd. 2 u. 3, 1887—93), Philippson (2. Aufl. 1905 fg.), Lehmann (1898), Gebauer (1901), Stern (Geschichte, Bd. 1—4, 1894—1905).

Europa (grch. **Eurōpē**), Schwester des Kadmos, von Zeus in Gestalt eines Stiers nach Kreta entführt und durch ihn Mutter des Minos, Sarpedon und Rhadamanthys.

Euros (grch.; lat. **Eurus**), der Ost-, Südostwind.

Eurotas, Fluß in Lakonien, jetzt **Iri**, bei Sparta, ergießt sich in den Lakonischen Meerbusen.

Eurotium *Link*, Pilzgattg. der Perisporiazeen, nur Entwicklungsstadium von Aspergillus (s. d.).

Euryăle, s. Gorgo.

Euryangium sumbul *Kauffm.*, s. Sumbulwurzel.

Eurybiădes, Führer der spart. und Oberfeldherr der gesamten griech. Flotte im 2. Perserkriege (480 v. Chr.).

Eurydike (lat. **Eurydice**), Gemahlin des Orpheus (s. d.).

Eurykleia, in der Odyssee die Amme des Odysseus, erkannte den Heimgekehrten beim Fußwaschen an einer Narbe.

Eurymĕdon, jetzt **Köprü-su**, Fluß an der kleinasiat. Südküste, mündet bei Aspendos, berühmt durch den Seesieg Cimons über die Perser (465 v. Chr.).

Eurymĕdon, athen. Feldherr, am Beginn des Peloponnes. Krieges auf Korkyra und Sizilien tätig, fiel 413 v. Chr. bei der Belagerung von Syrakus.

Eurysthĕnes, Sohn des Herakliden Aristodemos, mit seinem Zwillingsbruder Prokles der erste König von Sparta und Stifter des Königshauses der Agiaden.

Eurystheus, Enkel des Perseus, König von Mykenä, Tiryns und Midea und Herrscher über alle Perseiden, darunter Herakles, dem er die 12 Arbeiten auftrug.

Eurytania, Nomos im nordwestl. Königr. Griechenland, 2217 qkm, (1896) 43667 E.; Hauptstadt Karpenision.

Eurytos, König von Oichalia in Thessalien, berühmter Bogenschütze, versprach seine Tochter Iole dem, der ihn im Bogenschießen übertreffen würde; von Herakles, dem er den gewonnenen Preis verweigerte, erschlagen.

Eusebiāner, s. Eusebius von Nikomedien.

Eusebie (grch.), Frömmigkeit.

Eusebius von Cäsarēa, mit dem Beinamen **Pamphili** (d. i. Freund des Pamphilus), griech. Kirchenlehrer, der Vater der christl. Kirchengeschichte, geb. um 270 n. Chr., seit 313 Bischof von Cäsarea (Palästina), vermittelnder Wortführer in den Arianischen Streitigkeiten, gest. um 340; Hauptwerk: „Kirchengeschichte" in 10 Büchern, bis 324 reichend (Übersetzungen von Stigloher, 1870, und Nestle, 1901) und „Chronicon" (Abriß der Weltgeschichte). Neue Ausgabe der Werke 1902 fg.

Eusebius von Nikomedien, seit 338 Patriarch von Konstantinopel, gest. 342, Haupt der **Eusebiāner** oder **Semiariāner** (halben Arianer), nach welchen der Logos dem Vater nicht gleich, sondern nur ähnlich war; taufte 337 Kaiser Konstantin d. Gr.

Euskirchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) 10286 E., Amtsgericht; Tuchfabriken, Gerbereien.

Euspongia, s. Badeschwamm.

Eustachio (spr. -stackio), Bartolommeo, Arzt und Anatom in Rom, gest. 1574 in Fossombrone. Nach ihm benannt die **Eustachische Röhre** (s. Ohr) und die **Eustachische Klappe** (Valvŭla Eustachii), letztere an der Einmündung der untern Hohlader in den rechten Vorhof des Ohrs.

Eustathius von Sebaste, geb. in Kappadozien, seit 355 Bischof von Sebaste in Armenien, gest. nach 377, strenger Arianer, Stifter einer schwärmerisch-asketischen Mönchspartei (**Eustathiāner**), die um 365 auf der Synode zu Gangra verdammt wurde. — Vgl. Loofs (1898).

Euter, die zwischen den Schenkeln gelegenen Milchdrüsenmassen der Huftiere, bes. der Wiederkäuer und Einhufer. Die Zahl der am E. befindlichen **Zitzen** oder **Striche** schwankt nach den Arten, manchmal bei den Haustieren nach der Rasse: Pferd, Esel, Ziege 2, die Kuh 4, manchmal noch 2 **Afterzitzen**, aus denen keine Milch fließt.

Eutĕrpe *Gärtn.*, trop.-amerik. Palmengattung. E. oleracĕa *Mart.* (**Palmito oder Kohlpalme**), in Brasilien, liefert in den jungen Blättern wohlschmeckendes Gemüse

(Palmkohl) und Salat; aus den Früchten wird ein Getränk bereitet.

Eutérpe (grch., „die Ergötzende"), die Muse des lyrischen Gesangs.

Euthanasie (grch.), Erlöschen des Lebens ohne Todeskampf; Todeslinderung.

Eutin, Hauptstadt des oldenb. Fürstent. Lübeck, zwischen Großem und Kleinem **Eutiner See,** (1900) 5204 E., Amtsgericht, großherzogl. Schloß, Gymnasium, Technikum, höhere Mädchenschule; Ofen-, Maschinenfabriken. **Landgem. E.,** 2502 E. — Vgl. Rhe (1891—92).

Euting, Julius, Orientalist, geb. 11. Juli 1839 zu Stuttgart, Prof. und Direktor der Universitätsbibliothek zu Straßburg, veröffentlichte altsemit. Inschriften. Sein Reisewerk: „Tagebuch einer Reise in Inner-Arabien" (1896).

Eutritzsch, nördl. Vorort von Leipzig.

Eutropius, röm. Geschichtschreiber im 4. Jahrh. n. Chr., verfaßte ein „Breviarium historiae Romanae", hg. von Rühl (1887).

Eutyches, Archimandrit zu Konstantinopel, behauptete gegen Nestorius (s. d.) die Göttlichkeit auch des Leibes Christi. Seine Lehre, der **Eutychianismus,** zu Konstantinopel 448 verdammt, siegte zwar 449 auf der sog. „Räubersynode" von Ephesus, wurde aber 451 auf dem Konzil zu Chalkedon für Ketzerei erklärt. Aus seinen Anhängern (**Eutychiänern**) gingen die Monophysiten hervor.

Euxanthinsäure, als Magnesiumsalz Hauptbestandteil des **Purree,** eines ostind. und chines. Farbstoffs, der aus dem Harn von Kühen stammt, die mit Mangoblättern gefüttert werden; in der Ölmalerei als Jaune indien oder Indian-Yellow geschätzt.

Eva, s. Adam.

Evakuation (lat.), Entleerung, Räumung, bes. der auf oder nahe dem Kriegsschauplatz errichteten Feld-, Etappen- ꝛc. Lazarette von Kranken und Verwundeten, die in die Heimat zurückgeschafft werden können; **evakuieren,** entleeren, räumen, luftleer machen.

Evalvation, Valvation (lat.), Schätzung des innern Werts einer Sache; **evalvieren,** schätzen, anschlagen.

Evän, s. Euan.

Evänder, s. Euandros.

Evangeliarium, s. Lektion.

Evangelienharmonie, eine aus allen 4 Evangelien zusammengestellte Darstellung der Geschichte Jesu; der älteste Versuch war das **Diatessaron** (grch., „durch vier") des Tatian, um 170, später unterdrückt und verloren gegangen. Altdeutsche poet. E. aus dem 9. Jahrh. von Otfried (s. d.) von Weißenburg und der Heliand (s. d.).

Evangelienseite, in der kath. Kirche die (vom Schiff aus linke Seite) des Altars, wo bei der Messe das Evangelium gelesen wird; auch **Brotseite,** weil bei der Kommunion hier das Brot gereicht wird.

Evangēlisch nannten sich seit dem 16. Jahrh. die Anhänger der Reformation, sofern diese ihre Lehre allein auf das biblische Evangelium gründeten; daher wurde **evang. Kirche** offizielle Bezeichnung prot. Landeskirchen, neuerdings bes. für unierte, im Unterschied von luth. oder reform. Kirchen.

Evangelische Allianz (engl. Evangelical Alliance), in England 1846 gegründete Verbindung auf orthodox-pietistischer Grundlage zur Vereinigung der einzelnen prot. Kirchen und Sekten, um durch gemeinschaftliche Maßregeln den ihnen bes. von seiten des Katholizismus drohenden Gefahren entgegenzuwirken.

Evangelische Arbeitervereine, Vereine von Arbeitern, die auf Grund evang. Bekenntnisses christl. Sitte und Bildung pflegen, neuerdings auch bes. Arbeiterinteressen vertreten, zuerst 1848 in Bayern begründet, seitdem über ganz Deutschland verbreitet. Mitgliederzahl über 120000. — Vgl. Arndt (1901).

Evangelische Gemeinschaft, s. Albrechtsleute.

Evangelische Kirche, s. Evangelisch.

Evangelische Kirchenkonferenz, s. v. w. Eisenacher Kirchenkonferenz (s. d.).

Evangelischer Afrikaverein, gegründet 1893 zur Förderung des Schulwesens und der evang.-christl. Kultur in den deutschen Schutzgebieten. Organ die Monatsschrift „Afrika" (seit 1894).

Evangelischer Bund, 1886 gestiftete Verbindung zur Wahrung der deutsch-prot. Interessen und zur Abwehr röm.-kath. Übergriffe; etwa 700 Vereine mit über 175000 Mitgliedern. 1903 wurde auch in Österreich ein E. B. begründet. — Vgl. Nippold (1897).

Evangelischer Diakonieverein, 1894 begründeter Verein zur unentgeltlichen Ausbildung evang. Jungfrauen und Witwen, die die Bildung einer höhern Mädchenschule haben, als Krankenpflegerinnen, besitzt Seminare in Elberfeld, Zeitz, Erfurt, Magdeburg, Stettin, Danzig und eine Vorschule in Cassel. Für Mädchen mit einfacher Schulbildung dienen Pflegerinnenschulen zur Ausbildung als Wärterinnen. Oberinnen werden in der Nervenheilanstalt Zehlendorf herangebildet. Organ: „Blätter aus dem E. D." — Vgl. Zimmer (1897 u. 1904).

Evangelischer Kirchenausschuß, 1903 konstituierte Vertretung der gemeinsamen Interessen der deutschen evang. Landeskirchen unter Vorsitz des Präsidenten des evang. Oberkirchenrats in Berlin. Aufgabe: Abwehr feindlicher Angriffe, Wahrung der Rechte der evang. Kirche, Förderung der evang. Diaspora ꝛc.

Evangelische Stände, s. Corpus catholicorum.

Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein, 1888 begründeter Verein zur Bekämpfung des kirchlichen und sittlichen Notstandes in den Großstädten; Sitz in Potsdam.

Evangelisch-lutherische Missionsgesellschaft, s. Leipziger evangelisch-lutherische Missionsgesellschaft.

Evangelisch-sozialer Kongreß, 1890 begründet durch Hofprediger Stöcker zur Bekämpfung der Sozialdemokratie vom christl. Standpunkte. Infolge der vom Pfarrer Naumann ausgehenden freiern Tendenzen erklärte Stöcker 1896 seinen Austritt. — Vgl. Nobbe (1897).

Evangelist, in der ältern Kirche Bezeichnung der umherreisenden Apostelgehilfen; später nur von den Verfassern der 4 Evangelien gebraucht, denen man Embleme (**Evangelistenzeichen**) beilegte: Matthäus den Engel, Markus den Löwen, Lukas den Stier, Johannes den Adler; bei den Irvingianern Titel ihrer Missionsprediger; in der griech. Kirche die das Evangelium vorlesenden Diakonen.

Evangelium (grch.), frohe Botschaft, bes. die von der Herbeikunft des Himmelreichs oder der Versöhnung durch Christus; dann die vier neutestamentlichen Schriften über das Leben Jesu (nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes), die gegen Ende des 2. Jahrh. aus der bereits vorhandenen großen Literatur über diesen Gegenstand herausgehoben und für authentisch und kanonisch erklärt wurden. Erst neuerdings wurde das gegenseitige Verhältnis dieser sich vielfach ähnlichen, vielfach auch widersprechenden Darstellungen wissenschaftlich erforscht. Die drei ersten, einander bes. ähnlich, wurden gegenüber dem Johannes-E. als die synoptischen („zusammenzuschauenden") Evangelien unterschieden. Zuerst leitete man diese aus einem Ur-E. ab (Eichhorn, 1804—10), dann aus mündlichen Traditionen (Gieseler) und der mythenbildenden Überlieferung (Strauß, 1835), wobei einige Markus als den ersten Aufzeichner (Wilke, 1838), ja Erdichter (Br. Bauer, 1841) hinstellten. F. Chr. Baur machte zuerst auf den für die verschiedenen Darstellungen bestimmenden Einfluß der urchristl. dogmatischen Richtungen aufmerksam. Die eigentliche Quellenuntersuchung aber suchte als die unsern E. vorausgegangenen und von ihnen benutzten Schriften eine Redesammlung des Matthäus und eine erzählende Darstellung des Markus festzustellen (Weiße, 1838, 1856; Holtzmann, 1863; B. Weiß, 1872, 1876). Die Ungeschichtlichkeit des 4. E.s ist am wenigsten streitig. Neuerdings wurde eine sehr alte syr. Übersetzung der 4 Evangelisten auf dem Sinaikloster entdeckt (gedruckt Cambridge 1894), die vielfach einen ältern Text verrät als die jetzige griech. Form unserer E. (Merx, „Die 4 kanonischen Evangelien nach ihrem ältesten bekannten Text", 1897 fg.). — Vgl. die Einleitungen zum N. T. von Holtzmann (1892) und Jülicher (1901). Kommentare von Weiß (1897—1902), Holtzmann (1892 u. ö.). — Im weitern Sinne ist E. der Gesamtinhalt der im N. T. enthaltenen Heilslehre; im Gottesdienst der verlesene Abschnitt aus der evang. Geschichte.

Evans (spr. eww'ns), Arthur, engl. Archäolog, geb. 1851 in Nash Mills (Hertshire), machte Reisen in Finnland und auf der Balkanhalbinsel, wurde 1884 Kustos am Ashmoleanmuseum in Oxford und unternahm seit 1893 erfolgreiche Ausgrabungen prähist. Ansiedelungen in Kreta, worüber er mehrere Schriften veröffentlichte.

Evans (spr. ewẃ'ns), Mary Anne, engl. Romanschriftstellerin unter dem Pseudonym **George Eliot**, geb. 22. Nov. 1819 in South Farm bei Colton (Warwickshire), seit 1851 in London, viele Jahre mit George Henry Lewes (s. d.) lebend, nach seinem Tode (1878) 1880 vermählt mit dem Kaufmann Croß, gest. 22. Dez. 1880. Bedeutendste Werke: „Scenes of clerical life" (1858), „Adam Bede" (1859), „The Mill on the floss" (1860), „Romola" (1863) „Middlemarch" (1872), „Daniel Deronda" (1876), sämtlich auch deutsch; die Romane in Versen: „The Spanish gipsy" (1868), „Agatha" (1869), „The legend of Jubal" (1876), ferner Essays. Ihre Autobiogr. hg. von ihrem Gatten (3 Bde., Lond. 1885). — Vgl. Lord Acton (deutsch 1886), Stephens (engl., 1902).

Evans (spr. ewẃ'ns), Olivier, Mechaniker, geb. 1755 in Newport (Nordamerika), gest. 19. April 1819 in Pittsburgh, verdient um die Verbesserung der Dampfmaschine (Einführung der Hochdruckmaschine) und um die Technik des Mühlenbauwesens (Elevator, Transportschnecke, Mehlabkühler, Aufschütter ꝛc.).

Evanston (spr. eww'nst'n), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Michigansee, (1900) 19259 E.; Universität.

Evansville (spr. éww'nswill), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, r. am Ohio, (1903) 61482 E.

Evaporieren (lat.), abdampfen; **Evaporation**, Abdampfung, Verdunstung.

Evaporimeter (lat.-grch.), s. Atmometer.

Evasion (lat.), das Entweichen, Entwischen; Ausflucht; **evasorisch**, als Ausflucht dienend.

Evastal, s. Fassa (Val di).

Evaux (spr. ewoh), Stadt im franz. Dep. Creuse, (1901) 3443 E.; Mineralquellen (26—56,4° C).

Evektion (lat.), das Emporsteigen, die Erhebung; in der Astronomie die bedeutendste Störung der Mondlängen, durch welche diese zur Voll- und Neumondzeit um $1^1/_3$ Grad zu groß, zur Zeit der Mondviertel ebensoviel zu klein sind; die Periode, innerhalb deren sich die E. wiederholt, beträgt 31,8 Tage.

Evénement (frz., spr. ewen'máng), Begebenheit, Ereignis.

Even money (engl., spr. ihw'n mönni, „gleiches Geld"), im Rennsport Wette mit gleichen Sätzen.

Eventualität (vom lat. evéntus, Ausgang, Erfolg), möglicherweise eintretender Fall; **eventualiter**, eintretendenfalls, möglicherweise; **eventuéll**, möglicherweise eintretend, gegebenenfalls.

Ever, Fahrzeug, s. Ewer.

Everaerts (spr. -ahrts), Jan, s. Johannes Secundus.

Everdingen, Allart van, holländ. Landschaftsmaler und Kupferstecher, geb. 1621 zu Alkmaar, gest. 1675 zu Amsterdam; behandelte zuerst Motive aus Norwegen, malte einsame Berggegenden, verfallene Mühlen u. dgl.

Everest (spr. éww-), Sir George, engl. Ingenieur, geb. 4. Juli 1790 in Gwerndale (Wales), 1823—43 Leiter der trigonometr. Vermessung Indiens, vollendete 1841 die ind. Meridiangradmessung, gest. 1. Dez. 1866 in London. Nach ihm ist der **Mount E.** (s. d.) benannt.

Everett (spr. éww-), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, bei Boston, (1900) 24336 E.

Everghem (**Evergem**), Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, am Kanal Gent-Terneuzen, (1904) 8153 E.

Evernia *Ach.*, **Bandflechte**, Flechtengattg. mit bandartigem, flachem Thallus von graugrüner Farbe, auf Bäumen, Zäunen, Schindeldächern ꝛc. E. prunastri *Ach.* [Abb. 538] auf Obst-, namentlich Pflaumenbäumen.

538. Bandflechte.

Evers, Franz, Dichter, geb. 10. Juli 1871 in Winsen a. d. Luhe, lebt in Goslar, veröffentlichte die Dichtungen: „Symphonie" (1893), „Erntelieder" (1901), „Sonnensöhne" (1904), Dramen („Das große Leben", 1900) u. a.

Eversion (lat.), Umsturz; **eversiv**, umstürzend.

Eversten, Gemeinde in Oldenburg, (1900) 6653 E.

Evertebräten (Evertebrāta), die wirbellosen Tiere.

Every-man (spr. ewwĕri männ), Titel einer engl. Moralität aus dem 16. Jahrh., Übersetzung des holländ. Stückes „Elkerlijk" aus dem 15. Jahrh.

Evesham (spr. ihwschämm oder ihwsämm), Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, am Upper Avon, (1901) 7101 E.

Evēx (lat.), nach oben zu gerundet.

Evian-les-Bains (spr. ewiáng lä bäng), Badeort im franz. Dep. Haute-Savoie, am Genfer See, (1901) 3105 E.; alkalische Heilquellen (12° C.).

Evidént (lat.), offenbar, augenscheinlich; **Evidénz**, Augenscheinlichkeit, anschauliche Gewißheit.

Evidénzbehörden, in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie die mit der Kontrolle der nicht aktiven Militärpersonen beauftragten Behörden.

Evidénzbureau, Abteilung des österr.-ungar. Generalstabes, in welcher Nachrichten über fremde Armeen gesammelt und bearbeitet werden.

Eviktion (lat.), **Entwährung**, die Entziehung einer von einem andern rechtlich erworbenen Sache durch richterliches Urteil wegen eines dem Entziehenden (**Evinzierenden**) daran zustehenden bessern Rechts. Der, von dem die Sache erworben ist, muß den Erwerber unter gewissen Voraussetzungen bei eintretender E. schadlos halten (**Eviktionsleistung**). Das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. (§ 439) hat den Ausdruck E. nicht, dagegen verpflichtet es den Verkäufer zur Gewährleistung wegen Mängel im Rechte.

Evilmerodāch, assyr. **Amil Marduk**, König von Babylon, folgte 561 v. Chr. seinem Vater Nebukadnezar, befreite Jojachin, den frühern König von Juda, aus seiner Kerkerhaft, 560 ermordet.

Eving, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 9592 E.; Eisenwerke, Steinkohlenbergbau.

Evinzieren (lat.), überführen, erweisen; in der Rechtssprache: entwähren (s. Eviktion); **evinzībel**, erweislich, überführbar.

Evoē (lat., aus der spätern Aussprache des griech. euoi), Jubelruf bei Bacchusfesten.

Evokation (lat.), das Hervorrufen, Vorfordern; Vorladung vor ein auswärtiges Gericht, im Mittelalter bes. das dem Papste zustehende Recht, von den bischöfl. Gerichten ab- und nach Rom zu berufen. **Evokatorium**, Vorladungsschreiben; **evozieren**, aufrufen, vorladen.

Evolēna (**Evolène**, spr. ewoläh̃n), Pfarrdorf im schweiz. Kanton Wallis, im Val d'Herens, an der Borgne, 1378 m ü. d. M., (1888) 1121 E.; Sommerfrische.

Evolūte (lat.), der geometr. Ort der Krümmungsmittelpunkte einer ebenen Kurve; wenn man einen Faden um die äußere Seite der E. wickelt, das eine Ende befestigt und dann beim Abwickeln des gespannten Fadens den Weg des andern Endes in der Ebene aufzeichnet, so entsteht die ursprüngliche Kurve, die man deshalb auch **Evolvente** nennt. In Abb. 539 ist der Kreis k die E. der starken Linie, welche die Evolvente des Kreises bildet.

539. Evolute.

Evolution (lat.), Entwicklung, Entfaltung; Bewegung geschlossener Truppenabteilungen.

Evolutionist, Anhänger der Evolutionstheorie.

Evolutionstheorie oder **Entwicklungstheorie**, die Annahme einer einheitlichen, fortschreitenden Entwicklung des Weltalls infolge mechan. Ursache (Monismus) und nach bestimmten, in der Natur selbst herrschenden Gesetzen; auf die Physiologie insbes. angewendet die Annahme, daß schon in dem ersten menschlichen oder tierischen Körper die Keime zu allen folgenden vorhanden waren (s. Entwicklungsgeschichte).

Evolvénte (lat.), s. Evolute.

Evonymīt, s. Dulzit.

Evonȳmus *L.*, **Spill-** oder **Spindelbaum**, Pflanzengattg. der Zelasterazeen. E. europaeus *L.*, Strauch, in ganz Europa, bis 6 m hoch, mit roten, vierknopfigen Früchten (**Pfaffenhütchen**), feinfaserigem, zähem, leicht spaltbarem, gelblichem Holze; einige Arten, die österr. E. latifolĭa *Scop.* (**Breitspille**), die ostpreuß. E. verrucōsa *L.* (**Warzenspille**), die japan. E. japonĭca *Thunb.* und radĭcans *Lieb.*, Ziersträucher.

Evóra, befestigte Hauptstadt der portug. Prov. Alemtejo und des **Distr. E.** (7088 qkm, 1900: 128062 E.), 16020 E.; röm. Aquädukt und Dianatempel.

Evreux (spr. ewröh), Hauptstadt des franz. Dep. Eure, am Iton, (1901) 18292 E.; Handel.

Ew., in Titeln = Euer, z. B. Ew. Majestät.

Ewald, Heilige, zwei angelsächs. Priester, der Schwarze und der Weiße, starben um 695 in Westfalen den Märtyrertod; als Landespatrone Westfalens verehrt; Gedächtnistag 3. Okt. — Vgl. Mertens (1879).

Ewald, Heinr., Theolog und Orientalist, geb. 16. Nov. 1803 zu Göttingen, 1827 Prof. das.; 1837 als einer der „Göttinger Sieben" abgesetzt, 1838 Prof. zu Tübingen, 1848 wieder zu Göttingen, 1868 als heftiger Gegner der Annexion Hannovers nochmals abgesetzt, 1867—74 Mitglied des Reichstags (Welfe), gest. 4. Mai 1875 zu Göttingen; bahnbrechend als Exeget, Bibelkritiker und auf dem Gebiete der hebr. Sprachforschung. Hauptwerke: „Ausführliches Lehrbuch der hebr. Sprache" (8. Aufl. 1870), „Die poet. Bücher des Alten Bundes" (2. Aufl. 1865—67), „Die Propheten" (2. Aufl. 1867—68), „Geschichte des Volkes Israel" (3. Aufl. 1864—70), „Die Lehre der Bibel von Gott" (1871—78).

Ewald, Johannes, dän. Dichter, geb. 18. Nov. 1743 zu Kopenhagen, gest. 17. März 1781; vorzüglich als Lyriker und in seinen lyrischen Dramen („Adam und Eva", „Balders Tod", „Die Fischer").

Ewald, Joh. Joach., Dichter, geb. 3. Sept. 1727 zu Spandau, Freund E. von Kleists, trat in Italien zur kath. Kirche über, ging 1762 nach Afrika, seitdem verschollen. „Sinngedichte" (1755; neu hg. 1890).

Ewe, Landschaft an der Sklavenküste Westafrikas, zwischen Volta und Mono, im N. bis zum Akpossogebirge reichend, im W. britisch (Goldküste), in der Mitte deutsch (Togo), im O. französisch (Dahome). [Tafel: Ethnographie I, 14.]

Ewer (Ever), kleine Küstenfahrzeuge an der deutschen [Nordseeküste, mit flachem Boden.

Ewest, Fluß, s. Ewst.

Ewige Lampe, s. Ewiges Licht.

Ewiger Friede, s. Friede.

Ewige Richtung (d. h. Frieden), der Vertrag zwischen den schweiz. Eidgenossen und Erzherzog Sigmund von Tirol 1474 zu Konstanz, wonach die Eidgenossen behielten, was sie von vorderösterr. Landen erobert hatten.

Ewiger Jude, der Sage nach der Schuhmacher Ahasverus, der Jesus auf dem Wege nach Golgatha vor seinem Hause nicht ausruhen ließ und nun umherwandern muß bis zum Jüngsten Gericht; nach andern der Türhüter Carthaphilus, der Christus mit der Faust schlug; in Deutschland Gegenstand eines Volksbuchs (zuerst 1602) und zahlreicher poet. Bearbeitungen (von Goethe [Fragment], A. W. von Schlegel, Schubart, Klingemann, Mosen, Lenau, Hamerling, Carmen Sylva, Haushofer u. a.). — Vgl. Helbig (1874), Cassel (1885).

Ewiger Landfriede, ein auf dem Reichstage zu Worms 1495 zustande gekommenes Reichsgesetz, welches dem Fehdewesen in Deutschland ein Ende machte.

Ewiges Licht oder **Ewige Lampe,** die im Chorraum der kath. Kirchen zu Ehren der konsekrierten Hostie als des Leibes Christi ununterbrochen brennende Lampe. [Tafel: Kirchengeräte, 9.]

Ewige Teufe, s. Teufe.

Ewkāf, Mehrzahl von Wakuf (s. Wakf).

Ewst (Ewest) oder **Ewikschta,** r. Nebenfluß der Düna in den russ. Gouv. Livland und Witebsk, 102 km lg.

Ex (lat.), aus, in Zusammensetzungen s. v. w. vormalig, ehemalig, z. B. Exminister, Exkönig.

Ex abrupto (lat.), plötzlich, unversehens.

Exaggeration (lat.), Übertreibung (als rhetorische Figur); **exaggerieren,** übertreiben.

Exākt (lat.), genau, pünktlich, sorgfältig.

Exakte Wissenschaften, diejenigen Wissenschaften, die ihre Probleme mathematisch genau zu lösen suchen (Mathematik, Physik, Astronomie).

Exaltādos, in Spanien seit 1820 die extrem liberale Partei, entgegengesetzt den **Moderados** (Gemäßigten).

Exaltatio crucis (lat.), s. Kreuzeserfindung.

Exaltation (lat.), Erhebung, Begeisterung, leidenschaftliche Erregung; **exaltiert,** begeistert, überspannt.

Exāmen (lat.), Prüfung, Schulprüfung; **E. rigorōsum,** strenge Prüfung (bei Doktorpromotionen); **Examinānd,** Prüfling, der zu Prüfende; **Examination,** Prüfung, Verhör; **Examinātor,** der Prüfende; **Examinatorium,** Vorbereitung auf das E., Repetition über gehörte Kollegien; **examinieren,** prüfen, ausfragen.

Exanthēm (grch.), Blüte, Ausschlag, Hautkrankheit; **exanthemātisch,** mit Hautausschlag verbunden.

Exārch (grch.), Titel der byzant. Statthalter. **Exarchāt,** das Gebiet eines E., bes. das Exarchat von Ravenna; es umfaßte nach Vernichtung des Ostgotenreichs (555) das ganze Italien, wurde aber bald durch die Eroberungen der Langobarden (seit 568) auf die heutige Romagna und den Küstenstrich von Rimini bis Ancona beschränkt und 751 von dem Langobardenkönig Aistulf erobert. — In der griech.-kath. Kirche ist E. ein Vertreter, dem der Patriarch oder Metropolit einen Teil seiner Rechte abgetreten hat, z. B. der E. von Bulgarien.

Exartikulation (lat.), die Ablösung eines Gliedes im Gelenk durch Eröffnung des Gelenks und Durchtrennen der Gelenkbänder.

Ex asse (lat.), ganz, völlig; bei Heller und Pfennig; **heres ex asse,** Universalerbe.

Exaudi (lat., „höre"), der sechste Sonntag nach Ostern, genannt nach seinem mit Ps. 27, 7 beginnenden Anfang [der kath. Messe.

Exc...., s. Exz....

Exc. = Excudit (lat., d. i. hat es gestochen), auf Kupferstichen Abkürzung hinter dem Namen des Stechers.

Ex cathĕdra Petri (lat.), Ausspruch vom Lehrstuhl Petri (vom päpstl. Stuhl), nach dem 1870 proklamierten Dogma unfehlbar; daher überhaupt für Machtspruch.

Exchequer (engl., spr. -tscheck'r, frz. échiquier, „Schachbrett"), in England das Schatzkammergericht (**Court of E.**), die oberste Behörde für alle die Staatseinkünfte betreffenden Angelegenheiten; daher **Chancellor of the E.** (Schatzkanzler) Titel des engl. Finanzministers. **E. Bills,** Schatzkammerscheine, auf kurze Fristen ausgegebene Schuldverschreibungen des engl. Finanzministeriums, **E. Bonds,** solche auf längere Fristen (3—5 J.).

Excoecaria *L.*, **Blindbaum,** trop. Pflanzengattg. der Euphorbiazeen; der giftige Milchsaft von E. Agallocha *L.* ruft im Auge starke Entzündungen hervor.

Excud., Abkürzung für Excudit (s. Exc.).

Exēat (lat., „er gehe hinaus!"), Austrittsschein, Abschied, Urlaub; in der kath. Kirche bischöfl. Erlaubnis für einen Geistlichen, in einem andern Sprengel gottesdienstliche Handlungen zu verrichten.

Exēdra (grch.), ein bedeckter oder unbedeckter Ausbau zum Sitzen, bes. halbrunde, mit Sitzen versehene Nische in vornehmen röm. Privathäusern, Konversationszimmer; in der Basilika und roman. Kirche s. v. w. Apsis.

Exegēse (grch.), Erklärung, Auslegung, bes. Bibelerklärung; **Exegēt** (lat. **Interpret**), gelehrter Schriftausleger. Die **Exegētik** oder Auslegungskunst zerfällt in die Kritik (sowohl der Lesarten, als der Echtheit) und die Hermeneutik (s. d.), die es bes. mit der richtigen Anwendung der exegetischen Hilfswissenschaften zu tun hat.

Exēgi monumĕntum aere perennius (lat.), Ich habe mir errichtet ein Denkmal, dauernder als Erz; Zitat aus Horaz' „Oden" III, 30.

Exekrābel (lat.), fluchwürdig, abscheulich; **Exekration,** feierliche Verwünschung, Fluch, Entweihung; **exekrieren,** verwünschen, verfluchen.

Exekutābel (lat.), vollstreckbar; **exekutieren,** ausführen, vollstrecken (ein Urteil); einen Verbrecher hinrichten.

Exekution (lat.), die Realisierung eines Anspruchs durch rechtmäßigen Zwang, insbes. die zwangsweise Ausführung eines Richterspruchs im Zivilprozeß (Zwangs-, Hilfsvollstreckung) oder Strafprozeß; daher auch s. v. w. Hinrichtung (s. d.); im staatsrechtlichen Sinne der Zwang, durch den bei Staatenverbindungen die Glieder zur Erfüllung ihrer Pflicht gegen das Ganze angehalten werden.

Exekutīve, Exekutivgewalt, die vollziehende Staatsgewalt im Gegensatz zur legislativen (gesetzgebenden) und richterlichen (Justizhoheit).

Exekutor (lat.), Vollstrecker (z. B. eines Testaments); gerichtlicher Vollstreckungsbeamter, in Deutschland jetzt durch den Gerichtsvollzieher (s. d.) ersetzt.

Exelmans (spr. -máng), Remy Jos. Isidore, Graf, Marschall und Pair von Frankreich, geb. 13. Nov. 1775 zu Bar-le-Duc, Reitergeneral unter Napoleon I., von Ludwig Philipp zum Pair, von Napoleon III. 1851 zum Marschall ernannt; gest. 22. Juni 1852 zu Paris.

Exempel (lat. exemplum), Beispiel, Muster; arithmet. Aufgabe; warnendes Beispiel (ein E. statuieren); **exempla docent** oder **illustrant,** Beispiele erläutern; **exempla sunt odiōsa,** Beispiele anzuführen ist gehässig, d. h. man spricht nicht gern davon; **exempli gratia** oder **causa,** zum Beispiel.

Exemplār (lat.), Muster, Vorbild, einzelner Abdruck (von Büchern, Kupferstichen); **exemplārisch,** musterhaft; auch zum abschreckenden Beispiel dienend.

Exemplifikation (lat.), Erläuterung, Beweis durch Beispiele; **exemplifizieren,** durch Beispiele erläutern; auf etwas als Beispiel hinweisen.

Exemtion (lat.), Ausnahme, Befreiung von einer sonst allgemeinen Last oder Verbindlichkeit; **Exemte** oder **Eximierte,** diejenigen, welchen diese Ausnahme zugute kommt; bes. im Kirchenrecht Befreiung eines Klosters, eines geistl. Würdenträgers ꝛc. von der Jurisdiktion des Diözesanbischofs und Unterstellung unter einen höhern Kirchenobern oder den Papst selbst, früher zahlreich, seit dem Tridentiner Konzil und neuern Einrichtungen sehr eingeschränkt. In Preußen und Österreich ist die kath. Armeegeistlichkeit exemt.

Exenteratio bulbi (lat.), die Ausweidung des Augapfels, eine chirurg. Operation.

Exequātur (lat., „er vollziehe!"), die von einer Regierung dem bei ihr akkreditierten Konsul einer fremden Macht erteilte Erlaubnis zur Ausübung seiner Funktionen.

Exeque, Getreidemaß im portug. Niederguinea = 55,36 l.

Exequien (**Exsequien,** lat.), Leichenfeierlichkeiten; in der kath. Kirche die Seelenmessen, die nach der Beerdigung für den Verstorbenen gelesen werden.

Exequieren (lat.), ausführen, vollstrecken, vollziehen, durch Exekution Schulden beitreiben.

Exergue (frz., spr. -érg), Abschnitt, auf Münzen der kleine, durch eine horizontale Linie abgesonderte Raum unter dem Gepräge für die Jahrzahl oder das Münzstättenzeichen; auf neuern Münzen selten.

Exerzieren (lat.), üben, einüben, bes. die Ausbildung der Truppen im Waffengebrauch und in den taktischen Formen und Bewegungen für den Kriegsfall nach der Vorschrift des **Exerzierreglements.**

Exerzierknochen, knöcherne Verhärtung im Deltamuskel und zweiköpfigen Muskel des Oberarms durch Anschlagen des Gewehrs beim Exerzieren u. a.

Exerzitium (lat.), Übung, bes. Krieg- und schriftliche Sprachübung. **Exercitia spiritualia,** geistl. Übungen, in der kath. Kirche Übungen in der Frömmigkeit.

Exeter, Hauptstadt der engl. Grafsch. Devon, am Exe, (1901) 47185 E., alte Kathedrale.

Exeunt (lat.), sie gehen heraus (in Schauspielen zur Bezeichnung des Abtretens von Personen von der Bühne); **exeunt omnes,** alle ab!

Exfoliation (lat.), Abblätterung, Abschieferung der Knochen.

Exhalation (lat.), Aushauchung, Ausdünstung; **exhalieren,** aushauchen, ausdünsten.

Exhaustor (lat.), ein saugend wirkender Ventilator.

Exhibition (lat.), Darlegung, Einreichung, Vorzeigung (von Urkunden); **Exhibitionsklage,** Klage auf Aushändigung einer Sache oder Vorlegung einer Urkunde.

Exhibition (engl., spr. exibisch'n), Ausstellung.

Exhortation (lat.), Ermahnung, Ermunterung; **Exhortatorium,** Ermahnungsschreiben; **exhortieren,** ermahnen.

Exhumation (neulat.), Leichenausgrabung; **exhumieren,** ausgraben; der Vergessenheit entreißen.

Exigieren (lat.), fordern; eine Schuld eintreiben; **Exigént,** Einforderer, Beitreiber; **Exigénz,** Erfordernis.

Exil (lat.), Verbannung, Verbannungsort; **exilieren,** verbannen, Landes verweisen.

Eximieren (lat.), ausnehmen, befreien; **Eximierte,** s. Exemtion; **eximierter Gerichtsstand,** s. Gerichtsstand.

Ex improvīso (lat.), unversehens, unvermutet.

Exin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1900) 3086 E., Amtsgericht, kath. Lehrerseminar; Wallfahrtsort.

Existénz (lat.), Dasein, Wirklichkeit, Bestand, Unterhalt; **existieren,** vorhanden sein, bestehen.

Existenzminimum, das zur notdürftigen Existenz einer Person unbedingt nötige Einkommen.

Exit (lat.), er tritt ab; Mehrzahl Exeunt (s. d.).

Ex jure (lat.), von Rechts wegen.

Exkalzeaten (lat.), Unbeschuhte (Barfüßer).

Exkavation (lat.), Aushöhlung; Ausgrabung; **Exkavātor,** s. v. w. Grabemaschine; **exkavieren,** aushöhlen.

Exklamation (lat.), Ausruf; **exklamieren,** ausrufen, schreien.

Exkläve, s. Enklaven.

Exkludieren (lat.), ausschließen, mit der Nebenbedeutung des Schimpflichen; **Exklusion,** Ausschließung; **exklusiv,** ausschließend (z. B. eine Gesellschaft, welche nur Ebenbürtige zuläßt); **exklusive,** mit Ausschluß von; **Exklusivität,** Ausschließlichkeit, vornehme Abgeschlossenheit.

Exkommunikation (lat.), Kirchenbann (s. d.); **exkommunizieren,** aus der Kirchengemeinschaft ausschließen.

Exkreménte (lat.), Auswurfstoffe, die durch besondere Ausscheidungsorgane aus dem Körper entfernten unbrauchbaren Stoffe, wie Kot, Schweiß, Urin; speziell die **Darm-E. (Kot, Faeces).** Verwendung zu Dünger, Poudrette. — Vgl. van Ledden-Hulsebosch (1899), Schmidt und Strasburger (1901), von Oefele (3. Aufl. 1904).

Exkreszénzen (lat), Auswüchse.

Exkrēte (lat.), Drüsenausscheidungen, die nicht mehr für den Körper verwertbar sind (Harn, Schweiß).

Exkulpābel (lat.), entschuldbar; **Exkulpation,** Rechtfertigung, Entschuldigung; **exkulpieren,** rechtfertigen, entschuldigen, von der Schuld freisprechen.

Exkūrs (lat.), Abschweifung; gesonderte Erörterung eines mit dem Hauptthema einer Schrift in irgendeiner Verbindung stehenden Gegenstandes.

Exkursion (lat.), Ausflug, kleine Reise.

Exkusation (lat.), Entschuldigung; Ablehnung eines öffentlichen Amtes, bes. einer Vormundschaft; **exkusieren,** entschuldigen.

Exkussion (lat.), Ausklagung; **exkutieren,** ausklagen, eine Forderung beitreiben.

Exlex (lat.), außer dem Gesetze, rechtlos, vogelfrei.

Exlibris (lat., „aus den Büchern"), Bücherzeichen mit Wappen, Monogramm oder Namen des Besitzers, oft kunstvoll ausgeführt. — Vgl. Warnecke (1890 u. 1894), Graf zu Leiningen-Westerburg (2. Aufl. 1904).

Exmatrikulation (lat.), die Entfernung aus der Matrikel, Abgang von der Universität; **exmatrikulieren,** aus der Matrikel streichen.

Exmission (lat.), die zwangsweise Entfernung einer Person aus einem von ihr innegehabten Grundstücke, so namentlich die Entfernung eines Pächters oder Mieters auf Klage (**Exmissionsklage**) des Verpächters oder Vermieters; **exmittieren,** zwangsweise entfernen.

Exmoor Forest (spr. ĕxmuhr forrĕst), Hochebene Englands im W. von Somerset, bis 520 m hoch.

Exmouth (spr. ĕxmöth), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, an der Mündung des Exe in den Kanal, (1901) 10487 E., Seebäder, Fischerhafen.

Exner, Joh. Jul., dän. Genremaler, geb. 30. Nov. 1825 zu Kopenhagen, seit 1876 Prof. an der Kunstakademie das.; Szenen aus dem dän. Bauernleben.

Exner, Wilh. Franz, Technolog, geb. 9. April 1840 in Gänserndorf (Niederösterreich), seit 1875 Prof. an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, gründete 1879 das k. k. Technologische Gewerbemuseum in Wien, dessen Direktor er ist, Förderer der Hausindustrie in Österreich; Hauptwerk: „Werkzeuge und Maschinen zur Holzbearbeitung" (3 Bde., zum Teil mit Karl Pfaff, 1878—83).

Ex nexu (lat.), außer Verbindung; **Exnexuation,** Abtrennung, Aufhebung einer dinglichen Verpflichtung.

Exoascus *Fuckel,* Pilzgattg. der Askomyzeten, Schmarotzerpilze auf Blättern und Früchten. E. pruni *Fuckel* verursacht auf den Pflaumen die als **Narren (Taschen, Hungerzwetschen)** bekannten Gebilde.

Exodium (grch.), Ausgang einer Rede, eines Schauspiels; ein Nachspiel eines größeren Stückes.

Exódus (grch.), Auszug; das 2. Buch Moses, weil es den Ausgang der Israeliten aus Ägypten beschreibt.

Ex officio (lat.), von Amts wegen.

Exogamīe (grch.), Heiraten außerhalb des Stammes, bei vielen Völkern streng vorgeschrieben, z. B. bei den Duala, den Khond, den Samojeden, vielen Indianerstämmen ꝛc. Gegensatz Endogamie (s. d.).

Exophthálmus (grch.), **Glotzauge,** Hervortreten des Augapfels infolge Entzündung, Eiteransammlung, Geschwulstbildung oder übermäßiger Fettentwicklung innerhalb der Augenhöhle; auch bei der Basedowschen Krankheit.

Exorābel (lat.), sich erbitten lassend, zu erbitten.

Exorbitánt (lat.), übermäßig, übertrieben; **Exorbitánz,** Überschreitung des Maßes, Übermäßigkeit.

Exordium (lat.), Eingang einer Rede.

Exoriāre aliquis nostris ex ossĭbus ultor (lat.), ein Rächer wird aus meinem Staube erstehen; Zitat aus Virgils „Äneide" (4, 625).

Exorzisieren (grch.), böse Geister beschwören, den Teufel austreiben oder bannen. **Exorzismus**, Beschwörung und Austreibung böser Geister oder des Teufels aus Besessenen oder aus Wohnräumen, im Altertume bei Juden und Heiden, auch in der alten christl. Kirche üblich; von den Reformierten verworfen, von Luther beibehalten, aber allmählich außer Gebrauch gekommen. **Exorzist**, Teufelsbanner, Geisterbeschwörer, in der alten Kirche ein besonderes Kirchenamt. — Vgl. March (engl., 1897).

Exosmōse, s. Osmose.

Exostēma (Exostemma *Pers.*), Pflanzengattg. der Rubiazeen, immergrüne Bäume Westindiens. Die Rinde einiger Arten, bes. von E. caribaeum *Jacq.* (**Jesuitenrinde**) und E. floribundum *Roem.* (China Piton), sowie von E. peruviānum *H. et B.* wirkt brechenerregend und purgierend und kam früher als falsche Chinarinde in den Handel.

Exostōse (grch.), **Osteom**, Knochenauswuchs, Knochengeschwulst; aus Knochensubstanz bestehender Auswuchs infolge Entzündung der Knochenhaut, Druck u. a.

Exotērisch und **Exoteriker**, s. Esoterisch.

Exōtisch (grch.), ausländisch; **exotische Gewächse**, bes. die andern Erdteilen, namentlich heißern Gegenden angehörenden und daher in Mitteleuropa meist nur in Gewächshäusern gedeihenden Gewächse.

Expandieren (lat.), ausdehnen, ausbreiten; **Expansibilität**, Ausdehnbarkeit; **Expansion**, Ausdehnung.

Expansionsgeschosse, Geschosse, die hinten eine Aushöhlung besitzen, in welche die Pulvergase eindringen und durch Ausdehnung der Geschoßwände deren Eintritt in die Züge des Laufs bewirken [Abb. 540].

Expansionsmaschine, s. Dampfmaschine.

540. Expansionsgeschoß (von Minié, Neßler, Podewils).

Expansiv (lat.), sich ausdehnend, **Expansivkraft**, Ausdehnungskraft.

Ex parte (lat.), zum Teil; von seiten.

Expatriieren (neulat.), aus dem Vaterlande verweisen; **sich expatriieren**, das Vaterland verlassen, auswandern; **Expatriation**, Verbannung; Auswanderung.

Expediens (lat.), Hilfs-, Auskunftsmittel, Ausweg. **Expediént**, **Expeditor**, Aus-, Abfertiger, Ausschreiber; **expedieren**, abfertigen, ausfertigen, befördern; **Expedition**, Ab-, Ausfertigung, Besorgung, Versendung; Geschäftszimmer; kriegerische oder wissenschaftliche Unternehmung.

Expektoration (lat.), Auseinandersetzung, Eröffnung, Herzensergießung; in der Medizin: Schleimauswurf; **expektorieren**, sein Herz ausschütten; etwas aushusten.

Expeller, s. Pain-Expeller.

Expensen (lat.), Auslagen, Gerichtskosten; **Expensarium**, Kostenverzeichnis; **expensiv**, kostspielig, teuer.

Experiéntia (lat.), Erfahrung, Erfahrungsklugheit. E. est optĭma rerum magistra, Erfahrung ist die beste Lehrerin; E. docet, die Erfahrung lehrt.

Experimént (lat.), Versuch; dasjenige Verfahren des Naturforschers, bei welchem er, um die Richtigkeit der aufgestellten Naturgesetze zu erweisen oder neue zu gewinnen, selbsttätig in den Gang der Erscheinungen eingreift und die Naturkräfte unter Bedingungen aufeinander wirken läßt, die ohne sein Zutun gerade zu dieser Zeit nicht zusammengetroffen sein würden. **Experimentāl**, auf E. gegründet; **experimentieren**, Versuche anstellen.

Experiméntum (lat.), Versuch, s. Experiment; **E. crucis**, entscheidender Versuch; **E. in corpŏre vili**, ein an einem wertlosen Körper angestellter Versuch.

Expért (lat.), erfahren, sachverständig; **Experten**, Kunst-, Sachverständige; **Expertise** (frz.), Untersuchung durch solche, auch der Bericht (Protokoll) derselben.

Experto credĭte (lat.), Glaubt es dem, der es selbst erfahren hat; Wort aus Virgils „Äneide" (11, 283); auch erweitert zu: **Experto credo Roberto (Ruperto)**.

Expiābel (lat.), versöhnlich, sühnbar; **Expiation**, Aussöhnung, Sühnung, Büßung; **expiatōrisch**, versöhnend, büßend, als Sühne geltend.

Explanation (lat.), Erklärung, Erläuterung, Auslegung; **explanativ**, erläuternd; **explanieren**, auslegen.

Explĭcit (lat., abgekürzt aus Volūmen explicĭtum est, die Bücherrolle ist abgewickelt), das Buch ist zu Ende, gewöhnlich am Ende alter Drucke und Handschriften.

Explikation (lat.), Entwicklung, Erklärung; **explikatīv**, erklärend; **explizieren**, erklären, klar darlegen.

Explizite (lat.), ausdrücklich, deutlich.

Explodieren (lat.), mit einem Knall zerspringen, platzen, bersten (s. Explosion).

Exploitieren (frz., spr. -plŏat-), ins Werk setzen, ausrichten; ausbeuten, nutzbar machen; **exploitābel**, nutzbar; **Exploitation**, Nutzbarmachung, Ausbeutung.

Exploration (lat.), Ausforschung, Prüfung, Untersuchung; kunstgemäße ärztliche Untersuchung eines Kranken mit Hilfe der **physik. Explorationsmethode** (Sehen, Hören, Klopfen, Befühlen, thermometrische, chem., mikroskopische Untersuchung); **explorieren**, erforschen, untersuchen, prüfen.

Explosion (lat.), die von heftigem Knalle begleitete plötzliche Ausdehnung eines Körpers, z. B. die plötzliche Verwandlung einer erhitzten Wassermasse in Dampf, wie sie bei Dampfkesselexplosionen (s. d.) vorkommt; viel zahlreicher sind die Fälle, in denen durch plötzliche chem. Veränderung Gasmassen gebildet werden, die einen viel größern Raum einnehmen als der ursprüngliche Körper, wie bei Knallgas und den Explosivstoffen (s. d.). Auch fein in der Luft verteilter Staub, z. B. Mühlstaub, kann explodieren.

Explosionsgeschosse, s. v. w. Sprenggeschosse.

Explosionsmotoren, Motoren, in denen der Druck von Gasen wirkt, die sich durch Explosion eines explosiblen Körpers entwickeln; hierher gehören namentlich die Gaskraftmaschinen (s. d.).

Explosīv (lat.), leicht explodierend.

Explosīvstoffe, **Sprengstoffe**, feste oder flüssige Körper (oder Gemenge von solchen), welche durch Temperaturerhöhung, durch Schlag oder Erschütterung zur Explosion (s. d.) gebracht werden können. Die meisten E. enthalten den zur Verbrennung nötigen Sauerstoff selbst; manche sind sauerstofffrei, wie Stickstoffwasserstoffsäure, Jodstickstoff und Chlorstickstoff, die sich bei der leisesten Berührung in ihre gasförmigen Elemente zersetzen. Je nach Entzündungstemperatur und der Heftigkeit der Gasentwicklung unterscheidet man: 1) **Impulsive E.**, die bei hoher Temperatur langsam verbrennen: Treibmittel für Geschosse, auch Sprengmittel für Hohlgeschosse und Minen. 2) **Brisante E.**, die bei hoher Temperatur sehr heftig verbrennen: nur Sprengmittel. 3) **Fulminante E.**, die bei niederer Temperatur mit größter Heftigkeit explodieren: Zündmittel (Detonator) für andere E. — Nach der Zusammensetzung sind die E. Gemenge oder chem. Verbindungen. Erstere bestehen aus leicht verbrennlichen Stoffen (Holzkohle, Schwefel, Zucker u. a.) und einem Sauerstoffträger (salpetersaures oder chlorsaures Salz); letztere sind knallsaure Salze oder Nitrate von organischen Substanzen (Baumwolle, Holzfaser, Stärkemehl, Glyzerin u. a.). Die Nitrate können durch Beimengungen technisch brauchbarer gemacht werden. Neuerdings gehört auch flüssige Luft zu den Explosiv-, speziell Sprengstoffen. Der verbrecherische und gemeingefährliche Gebrauch von Sprengstoffen ist durch Gesetz vom 9. Juni 1884 mit schweren Strafen bedroht.

Exponént (lat.), s. Potenz. **Exponentiālgröße**, eine Potenz mit veränderlichem E.

Exponieren (lat.), auseinandersetzen, auslegen (erklären); aussetzen (z. B. einer Gefahr); **exponiert**, gefährdet; **exponībel**, erklärlich.

Expórt, **Exportation** (lat.), Ausfuhr (s. d.); **exportābel**, ausführbar; **Exporten**, Ausfuhrwaren; **Exporteur** (frz., spr. -töhr), einer, der Waren ausführt; **Exportbonifikation**, s. Bonifikation; **Exportprämien**, s. Ausfuhrprämien.

Exposé (frz.), Darlegung, Auseinandersetzung.

Exposition (lat.), Aussetzung; Ausstellung; Auseinandersetzung der Begriffe.

Expositūr (lat.), auswärtige Kommandite, Faktorei, Nebenbehörde; in der kath. Kirche eine Tochterkirche mit den Rechten einer Kirchengemeinde; **Expositus**, der einer solchen beigegebene Seelsorger.

Ex post oder **ex post facto** (lat.), hinterher, nach geschehener Tat, zu spät.

Expréß (lat.; frz. exprès, spr. -präh), ausdrücklich, eigens, zu besonderm Zwecke. **Expreßgut**, s. Güter. **Expression**, Ausdruck. **Expressis verbis**, mit ausdrücklichen Worten. **Expressiv**, aus-, nachdrücklich, ausdrucksvoll.

Ex profésso (lat.), eigens; vorsätzlich, zugestandenermaßen; dem Berufe gemäß.

Expromission (lat.), der freiwillige Eintritt eines neuen Schuldners (**Expromissor, Expromittént**) in ein bestehendes Verpflichtungsverhältnis an Stelle des alten nach Übereinkunft mit dem Gläubiger.

Expropriation (lat.), **Enteignung**, die im öffentlichen Interesse durch gesetzlichen Zwang herbeigeführte, mit voller Entschädigung verbundene Abtretung einer im Privateigentum befindlichen Sache, bes. bei Anlegung von Eisenbahnen, Straßen rc.; **expropriieren**, auf gesetzlichem Zwangswege des Eigentums entsetzen.

Ex propriis oder **ex proprio** (lat.), aus eigenen Mitteln; **ex proprio Marte**, aus eigener Kraft.

Expulsion (lat.), Aus-, Vertreibung; **expulsiv**, austreibend, abführend.

Exquisit (lat.), ausgesucht, auserlesen.

Exsequien, s. Exequien.

Exsikkation (lat.), Austrocknung, Vertrocknung; **exsikkativ**, austrocknend; **Exsikkätor**, im chem. Laboratorium gebrauchtes Glasgefäß zur Entfernung von Feuchtigkeit aus Substanzen ohne Anwendung von Wärme (durch Chlorkalzium, konzentrierte Schwefelsäure rc. [Tafel: Chemie II, 2]); die Wirkung wird durch Auspumpen der Luft beschleunigt (**Vakuumexsikkator**). **Exsikkatorium**, Trockenraum.

Exspektänt (lat.), Anwärter, wer Anwartschaft auf etwas hat; **Exspektänz**, Anwartschaft (s. d.); **exspektativ**, abwartend, in Aussicht stehend; **exspektieren**, erwarten, hoffen, Anwartschaft auf etwas haben.

Exspiration (lat.), Ausatmung, Ausdünstung; Tod; Verfallzeit; **exspirieren**, aushauchen; ausdünsten; zu Ende gehen, ablaufen (Frist); sterben.

Exstinktion (lat.), Auslöschung, Vernichtung.

Exstirpation (lat.), Ausrottung, Entfernung krankhafter Gebilde oder Organe mit Messer, Zange, durch Abschnüren, Ätz- oder Brommittel; **exstirpieren**, ausschneiden, entwurzeln; **Exstirpätor**, Ackergerät, s. v. w. Grubber.

Exsudät, Exsudation (lat.), s. Ausschwitzung.

Extemporäle (lat.), ein schriftlicher Aufsatz der Schüler ohne Vorbereitung und Hilfsmittel; **extemporieren**, einen mündlichen Vortrag auf der Stelle (**ex tempŏre**), ohne Vorbereitung halten.

Extensibel (lat.), ausdehnbar; **Extensibilität**, Ausdehnbarkeit; **Extension**, Ausdehnung, Ausstreckung. **Extensionsverbände** oder **Zugverbände**, Verbände, durch welche mittels Gewichten ein Körperteil in einer bestimmten Richtung dauernd angespannt wird, wozu das betreffende Glied auf **Extensionsschienen** gelagert wird. **Extensität**, Ausdehnung, Umfang; **extensiv** (**extensīve**), der Ausdehnung nach, sich ausdehnend, in die Breite gehend (Gegensatz intensiv); **extensive Wirtschaft**, Art des landw. Betriebes, wobei das Betriebskapital im Verhältnis zur bewirtschafteten Fläche klein ist. **Extensŏren**, die Streckmuskeln im Gegensatze zu den Flexoren oder Beugemuskeln.

Extérieur (spr. -töhr), das Äußere.

Extérn (lat.), äußerlich, auswärtig; **Externe** (**Extranéer**), bei den mit Alumnat verbundenen Schulanstalten die außerhalb des Schulgebäudes wohnenden Zöglinge; **Externät**, Schulanstalt, deren Zöglinge Externe sind.

Externsteine (**Eggesterstein**), 13 Sandsteinfelsen am Nordostabhange des Teutoburger Waldes, bei Horn im Fürstent. Lippe, bis 40 m hoch, mit einer 1115 von Bischof Heinrich von Paderborn als Heilige Grabkapelle eingerichteten Grotte und Skulpturen an den Felswänden.

Exterritoriäl (lat.), ausländisch, fremd, den Landesgesetzen nicht unterworfen; **Exterritorialität**, das völkerrechtliche Privilegium gewisser Personen (Monarchen nebst Gefolge, Gesandten nebst Familie und Dienerschaft), der Staatsgewalt des Staates, in dem sie sich aufhalten, nicht unterworfen zu sein; Kriegsschiffe haben überall Exterritorialität, Kauffahrteischiffe noch in einzelnen Staaten.

Extinkteur (frz., spr. -töhr), Auslöscher, s. Feuerspritze.

Extra (lat.), außer, außerhalb, außer dem Gewöhnlichen.

Extra, Liber Extra, ein Teil des Corpus juris canonici, so genannt, weil er die außerhalb des Decretum Gratiani (Rechtssammlung des Mönches Gratianus) vorhandenen kanonischen Rechtssätze enthält.

Extrados (frz., spr. -doh; von extra, „außerhalb", und dos, „Rücken"), die äußere konvexe Linie eines Architekturgliedes, bes. eines Mauerbogens (Oberbogen) und Gewölbes (Mantelfläche), meistens übermauert oder mit Erde geebnet. Frei aufragende Kuppeln heißen daher **extradossiert**.

Extra ecclesĭam nulla salus (lat.), außer der Kirche (ist) kein Heil; Grundsatz der (alleinseligmachenden) röm.-kath. Kirche.

Extrahieren (lat.), ausziehen, einen Auszug aus etwas machen; auslaugen (in der Chemie); die Verfügung einer Behörde auswirken; **Extrahént**, der Antragsteller, der diesen Erfolg hat.

Extrákt (lat. extractum), Auszug (aus Büchern, Rechnungen); in der Pharmazie ein Präparat, das man durch Ausziehen (**Extraktion**) von Pflanzensubstanzen mit verschiedenen Flüssigkeiten (meist Wasser oder Weingeist) und Eindampfen des erhaltenen Auszugs bis zur Honigdicke erhält; auch für konzentrierte Nahrungs- und Genußmittel gebräuchlich (Fleisch-, Malz-, Gewürz-E. rc.). **Fluidextrakt** s. d. — E. oder **Alpaka**, Kunstwolle, aus halbwollenen Lumpen durch Zerstörung der pflanzlichen Beimengung (sog. **Karbonisation**) gewonnen.

Extraktion (lat.), Ausziehung, z. B. einer mathem. Wurzel, von Pflanzensubstanzen (s. Extrakt).

Extrān (lat.), ausländisch, fremd; **Extranéer**, s. Extern.

Extraordinär (lat.), außergewöhnlich; **Extraordinarium**, die außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben eines Etats; **Extraordinarius**, außerord. Professor.

Extrastrom, s. Induktion, elektrische.

Extrauterīn (lat.), abnorm außerhalb der Gebärmutter befindlich, sich bildend, z. B. extrauterine Schwangerschaft (Bauchschwangerschaft).

Extravagánt (lat.), ausschweifend, ungereimt; **Extravagánz**, Ausschweifung, Ungereimtheit, Torheit; **extravagieren**, ab-, ausschweifen, ungereimt handeln.

Extravasät (lat.), Austritt von Blut aus Gefäßen.

Extrēm (lat.), äußerst, übertrieben; als Substantiv: das Äußerste; **Extrēme**, einander entgegengesetzte Dinge. **Extremität**, Endspitze, Ende; äußerste Not oder Verlegenheit; die äußern Glieder des Körpers, Arme (obere) und Beine (untere Extremitäten).

Exulánt (lat.), Verbannter.

Exulzeration (lat.), s. Verschwärung.

Exuma-Inseln, Gruppe der Bahama-Inseln, lange Reihe von Koralleneilanden, 253 qkm, 2300 E.; größte Inseln **Groß-** und **Klein-Exuma**; Salzgewinnung.

Exundation (lat.), Austretung (von Gewässern), Überschwemmung; **exundieren**, über die Ufer treten.

Ex ungŭe leōnem (lat.), Sprichwort: An der Klaue (erkennt man) den Löwen.

Exuvien (lat.), ausgezogene Kleider; abgestreifte Hüllen (Häute); große Beutestücke.

Ex voto (lat.), auf Grund eines Gelübdes.

Exzedént (lat.), einer, der einen Exzeß (s. d.) begeht; **exzedieren**, ausschweifen, einen Exzeß begehen.

Exzellént (lat.), vortrefflich.

Exzellénz (lat., „Vortrefflichkeit", „Herrlichkeit"), Ehrentitel zuerst der langobard., dann der fränk. Könige und röm.-deutschen Kaiser bis zum 14. Jahrh.; jetzt Amtstitel der Staatsminister, Staatssekretäre, Wirkl. Geheimräte, Generale, Generalleutnants, Admirale, Oberpräsidenten, Vizeadmirale, Botschafter. Auch die Präsidenten von Republiken haben das Prädikat E.

Exzellieren (lat.), sich auszeichnen.

Exzelsior (lat., Komparativ von excelsus, d. h. erhaben), höher, erhabener (als Motto).

Exzénter, Exzéntrik, im Maschinenwesen eine runde Scheibe, die sich exzentrisch, d. h. nicht in ihrem Mittelpunkte, um eine Achse dreht, zur Umwandlung einer rotierenden Bewegung in eine geradlinige hin und her gehende [Abb. 541]. Der **Exzenterbügel B**, ein zweiteiliger Ring, umfaßt die **Exzenterscheibe E**. Die **Exzenterstange S** bildet das Verbindungsglied zwischen dem Exzenterbügel und dem durch das E. hin und her bewegten Maschinenteil.

E B S

541. Exzenter.

Exzentrisch (neulat.), außerhalb des Mittelpunktes eines Kreises gelegen; s. v. w. überspannt, phantastisch.

Exzentrizität (neulat.), bei einem Kegelschnitt der Abstand eines Brennpunktes vom Mittelpunkte (**lineare E.**); die lineare E., dividiert durch die halbe Hauptachse, heißt die **numerische E.**; in der Physiologie eine auf das Überspannte und Phantastische gerichtete Gemütsverfassung.

Exzeption (lat.), Ausnahme; Einrede (s. d.); **exzeptionéll**, eine Ausnahme enthaltend; **exceptis excipiéndis**, mit Ausnahme des Auszunehmenden.

Exzerpieren (lat.), etwas aus einer Schrift ausziehen; **Exzérpt**, Auszug aus einem Werk.

Exzéß (lat.), Ausschweifung, Überschreitung des Maßes; insbes. Übertretung solcher Polizeiverordnungen, die sich auf die öffentliche Ordnung, Ruhe und Sittlichkeit beziehen; **exzessív**, ausschweifend, ungeheuer.

Eyb, Ludwig von, Geschichtschreiber, geb. 1417, gest. 1502; schrieb: „Denkwürdigkeiten brandenb.-hohenzoll. Fürsten" (hg. von Höfler, 1849) und „Kaiserl. Buch des Markgrafen Albrecht" (hg. von Höfler und Minutoli, 1850).

Eybar, span. Stadt, s. v. w. Eibar.

Eybe, Albrecht von, s. Albrecht von Eybe.

Eyck, Hubert und Jan van, Brüder, Begründer der altflandr. Malerschule und die ersten Künstler in der Ölmalerei; ihr Name nach dem Städtchen Maaseyck bei Lüttich. **Hubert**, geb. um 1366, gest. 18. Sept. 1426 zu Gent, **Jan**, geb. um 1386, gest. 9. Juli 1440 in Brügge; Hauptwerk beider das berühmte Genter Altarwerk: die „Anbetung des Lammes", von Hubert begonnen, von Jan vollendet (1420—32); davon noch 4 Tafeln (Mittelbilder [Teilfigur auf Tafel: Madonna, 2]) in Gent, 6 in Berlin und Brüssel. Von Jan van E. auch hervorragende Bildnisse (Johan Arnolfini, London; Mann mit den Nelken, Berlin) und mehrere Madonnen. — Biogr. von Kämmerer (1898); Voll (über Jan van E., 1900).

Eydtkuhnen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der russ. Grenze, (1900) 3703 E., Hauptzollamt; bedeutender Speditionshandel; Eisenbahnmaschinenwerkstätte.

Eye, Aug. von, Kunst- und Kulturhistoriker, geb. 24. Mai 1825 zu Fürstenau in Hannover, 1853—74 Beamter am German. Museum zu Nürnberg, seit 1875 an der Kunstgewerbeschule in Dresden, gest. 13. Jan. 1896 in Nordhausen; schrieb: „Kunst und Leben der Vorzeit" (3. Aufl. 1868), „Leben und Wirken Albrecht Dürers" (neue Ausg. 1869), „Atlas der Kulturgeschichte" (1875).

Eyemouth (spr. eimöth), Hafenort in der schott. Grafsch. Berwick, an der Mündung der Eye in die Nordsee, (1901) 2377 E.; Heringsfischerei.

Eyjafjalla, Öster-Jökull, Vulkan an der Südküste Islands, südlich vom Hekla, 1831 m hoch.

Eyke von Repkow, Verfasser des Sachsenspiegels (s. d.).

Eylau, preuß. Städte, s. Deutsch-Eylau und Preußisch-Eylau.

Eymoutiers (spr. emutieh), Stadt im franz. Dep. Haute-Vienne, an der Vienne, (1901) 4213 E.

Eynard (spr. enahr), Jean Gabriel, Bankier in Genf, geb. 28. Sept. 1775 zu Lyon, zeichnete sich durch seine gemeinnützige Tätigkeit, bes. für die Befreiung der Griechen aus, gest. 5. Febr. 1863. — Vgl. Rothpletz (1900).

Eynern, Ernst von, Politiker, geb. 2. April 1838 in Barmen, seit 1879 nationalliberales Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses; scharfer Gegner des Zentrums.

Eyre (spr. ähr), Edward John, engl. Forschungsreisender, geb. 5. Aug. 1815 in der engl. Grafsch. York, erforschte seit 1839 das Innere Australiens, entdeckte 1840 den Eyresee, wurde 1846 Gouverneur von Neuseeland, 1852 von Saint Vincent, 1862—66 von Jamaika, gest. 30. Nov. 1901 in Tavistock; schrieb: „Journal" (2 Bde, 1845).

Eyresee (spr. ähr-), Salzsee im Innern der brit. Kolonie Südaustralien, ca. 9500 qkm, 11,6 m u. d. M., tiefste Stelle Australiens, in der trocknen Jahreszeit fast wasserleer.

Eyschen, Paul, luxemb. Staatsmann, geb. 9. Sept. 1841 in Luxemburg, 1876 Generaldirektor der Justiz und der öffentlichen Bauten, 1888 Staatsminister; schrieb: „Das Staatsrecht Luxemburgs" (1889).

Eytelwein, Joh. Albert, Ingenieur, geb. 31. Dez. 1764 zu Frankfurt a. M., wirkte als preuß. Geh. Oberbaurat für Gründung der Bauakademie in Berlin, 1816—30 Oberlandesbaudirektor, verdient durch zahlreiche Stromregulierungen und Hafenbauten, gest. 18. Aug. 1848 in Berlin.

Eyth, Max, Ingenieur und Schriftsteller, geb. 6. Mai 1836 in Kirchheim unter Teck, bereiste für die Firma Fowler in Leeds (bis 1882) die Alte und die Neue Welt, überall für Einführung der Dampfkultur wirkend, gründete 1884 in Berlin die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, lebt seit 1896 in Ulm; schrieb: „Das Agrikulturwesen in Ägypten" (1867), „Wanderbuch eines Ingenieurs" (2. Aufl., 6 Bde., 1886), „Lebendige Kräfte" (1905), „Im Strom unserer Zeit" (Bd. 1—3, 1904—5) u. a.; außerdem Gedichte und Novellen, auch ein Lustspiel.

Ezechiel (hebr., „Gott stärkt", bei Luther **Hesekiel**), jüd. Prophet, 597 mit Jojachin ins Exil geführt, wirkte unter den Exulanten von 592 bis um 570; von großer Bedeutung für die Entwicklung des Judentums durch die von ihm als Wille Gottes verkündete Forderung, Israel als streng gesetzlich geordnete Kultusgemeinde zu konstituieren. Nach seinen Grundsätzen wurde die Erneuerung des Volks nach dem Exil durch Esra (s. d.) ins Werk gesetzt. — Kommentar von Krätzschmar (1900).

Ezelīn, Ezzelino da Romāno, Haupt der Ghibellinen in Italien, geb. 26. April 1194 zu Onara in der Mark Treviso, machte sich 1231 zum Podestà von Verona, schloß sich Kaiser Friedrich II. im Kriege mit den Lombarden an, erhielt 1238 dessen natürliche Tochter Selvaggia zur Gemahlin, ward 1236 Statthalter von Padua, unterwarf mit furchtbarer Grausamkeit das ganze nordöstl. Italien, siegte 1. Sept. 1258 bei Torricella, 16. Sept. 1259 bei Cassano verwundet, gest. 27. Sept. — Vgl. Gittermann (1890), Mitis (ital., 1896).

Eziōn Geber, alte Hafenstadt am Roten Meere, Ausgangspunkt für Salomos Schiffahrt nach Ophir.

Ezzo, Bamberger Scholastikus des 11. Jahrh., Verfasser des Liedes „Von dem Anegenge", behandelt die Haupttatsachen der christl. Heilsgeschichte.

F.

F, der 6. Buchstabe unsers Alphabets, gehört zu den Lippenlauten (Labiales). F als röm. Zahlzeichen = 40, $\overline{F}$ = 40000; in der Musik der 4. Ton der Grundskala, die 4. Stufe (Quarte) von C; in der Physik die Thermometerskala nach Fahrenheit; chem. Zeichen für Fluor; engl. Abkürzung für Fellow; auf deutschen Reichsmünzen: der Münzort Stuttgart, auf ältern preuß. Münzen: Magdeburg, auf ältern österr.: Hall in Tirol, auf franz. Angers; f in der Musik = forte, stark, ff = fortissimo, sehr stark (daher die Redensart: aus dem ff); f im Handel s. v. w. fein, ff sehr fein; f auf der Stellscheibe engl. Uhren = faster, geschwinder.

fa, in der Musik, s. Solmisation.

Faaborg (spr. foh-), dän. Hafenstadt auf Fünen, am Kleinen Belt, (1901) 4218 E.

Faaker See, See bei Villach in Kärnten.

Faba (lat.), die Bohne.

Fabel (lat. fabŭla), Gattung der erzählenden Dichtung, in der der unbeseelten Natur, bes. der Tierwelt, Vernunft und Sprache verliehen wird, meist mit moralisierender oder satir. Nutzanwendung auf die Fehler und Schwächen der Menschen; auch der Stoff oder Gegenstand eines Schauspiels oder Epos. — Vgl. Weddigen (1893).

Fabelepopöe, komisches Heldengedicht, worin die Tiere die Stelle der Menschen und diese die Stelle höherer Wesen einnehmen.

Faber, Firma: **A. W. Faber,** Bleistiftfabrik in Stein bei Nürnberg, 1761 begründet, durch Freiherrn **Joh. Lothar von F.** (geb. 1817, gest. 1896) zur Weltbedeutung gebracht, seit 1903 in Besitz einer Enkelin, **Gräfin Ottilie von F.-Castell.** Zweiggeschäfte in Berlin, Paris, London und Neuyork; außerdem Fabriken für Schiefer- und Holzindustrie in Geroldsgrün (Oberfranken), für Tinten und Farben in Neuyork und Noisy-le-Sec bei Paris.

Faber, Tanaquil, Humanist, s. Lefèbre.

Faber du Faur (spr. dü fohr), Otto von, Schlachtenmaler, geb. 3. Juni 1828 zu Ludwigsburg, diente als Rittmeister im Feldzuge 1866, dann Schüler Pilotys in München, gest. das. 10. Aug. 1901. Bilder aus dem Kriege 1870/71, Panorama der Schlacht bei Wörth (1882); arab. Reiter- und Wüstenbilder; Bilder aus Napoleons I. Feldzuge gegen Rußland.

Fabian Society (engl., spr. fehbiĕn ßoßeiĕti), sozialistische, 1883 in London gegründete engl. Gesellschaft; ihr Ziel ist die Verstaatlichung von Grund und Boden, Ackerbau, Handel und Industrie.

Fabier (Gens Fabĭa), altes röm. Patriziergeschlecht, das dem Staate viele bedeutende Feldherren und Staatsmänner gab; 477 v. Chr. starben der Sage nach in der Schlacht an der Cremera gegen die Vejenter alle (306) Mitglieder des Geschlechts den Heldentod bis auf einen in Rom zurückgebliebenen Knaben, Quintus Fabius Vibulanus (Konsul 467 und 465), der das Geschlecht fortpflanzte. — Historisch bes. wichtig: **Quintus Fabius Rulliānus Maximus,** der, fünfmal Konsul, 322 die Samniten, 310 am Vadimonischen See die Etrusker, 308 bei Mevania die Umbrer, 295 bei Sentinum die Gallier und Samniten besiegte und sich und seiner Familie den Beinamen Maximus erwarb. — Sein Enkel oder Urenkel **Quintus Fabius Maximus, Cunctātor** (der Zauderer) zubenannt, weil er im Zweiten Punischen Kriege nach der Niederlage der Römer am Trasimenischen See 217 zum Diktator ernannt, durch kluges Vermeiden jeder Schlacht Hannibal ermüdete und schwächte, während Rom neue Kräfte sammelte; gest. 203. — **Quintus Fabius Pictor,** aus einem andern Zweige des Geschlechts, der älteste der röm. Annalisten, schrieb im Zweiten Punischen Kriege zuerst die Geschichte Roms von Äneas bis auf seine Zeit; [nur Bruchstücke erhalten.

Fabius, s. Fabier.

Fableaux (frz., spr. -loh), s. v. w. Fabliaux.

Fable convenue (frz., spr. fabl kongw'nüh), etwas nach (stillschweigender) Übereinkunft, ohne weitere Prüfung für wahr Angenommenes.

Fabliaux (frz., spr. -ioh), in der ältern franz. Literatur kleine, zum Vortragen bestimmte, seit dem 12. Jahrh. in Reime gebrachte, meist scherzhafte Erzählungen. Sammlung von Montaiglon und Raynaud (6 Bde., 1872—90). — Vgl. Bédier (2. Aufl., Par. 1895).

Fabre (spr. fahbr), Ferd., franz. Romanschriftsteller, geb. 1830 zu Bédarieux (Hérault), gest. 12. Febr. 1898 in Paris; bedeutendstes Werk: der Priesterroman „L'abbé Tigrane" (1873), Tagebuch „Ma vocation" (1889).

Fabre d'Eglantine (spr. fahbr deglangtihn), Philippe François Nazaire, franz. Lustspieldichter, geb. 28. Dez. 1755 in Carcassonne, Mitglied des Konvents und Wohlfahrtsausschusses, 5. April 1794 hingerichtet. Bes. berühmt seine Komödien „Le Philinte de Molière" und „Les précepteurs".

Fabriāno, Stadt in der ital. Prov. Ancona, im Apennin, (1901) 21096 E.; Papiermühlen.

Fabriāno, Gentile da, ital. Maler, geb. um 1365 zu Fabriano, gest. um 1427 zu Rom; Werke für Brescia, Venedig und den Vatikan; Hauptbild: Anbetung der heiligen drei Könige (Florenz).

Fabrica ecclesĭae (lat.), Kirchenfabrik (s. d.).

Fabrice (spr. -ihß), Georg Friedr. Alfred, Graf von, sächs. General, geb. 23. Mai 1818 zu Quesnoy-sur-Deule bei Lille, seit 1834 in der sächs. Armee, 1864 Generalstabschef beim Bundes-Exekutionskommando in Holstein, 1866 beim sächs. Korps in Böhmen, führte nach dem Friedensschluß als Kriegsminister die Neuorganisation der sächs. Armee durch, 1870 Generalgouverneur für den Bezirk des 12. Armeekorps, 1871 mit der Durchführung der Friedenspräliminarien betraut, darauf wieder sächs. Kriegsminister; 1884 in den Grafenstand erhoben; gest. 25. März 1891 in Dresden. — Vgl. Dittrich (1884).

Fabricius, Gajus F. Luscinus, röm. Feldherr und Staatsmann, verhandelte nach der Schlacht von Asculum 279 mit König Pyrrhus und bekleidete 276 die Zensur. Von seinem Edelmut, seiner Unerschrockenheit und Unbestechlichkeit werden zahlreiche Anekdoten berichtet.

Fabricius, David, Astronom, geb. 1564 zu Esens in Ostfriesland, gest. 7. Mai 1617 als Pfarrer in Osteel; entdeckte den Stern Mira Ceti. — Sein Sohn **Johannes F.**, Astronom, geb. 8. Jan. 1587 zu Resterhaave, gest. um 1615, Entdecker der Sonnenflecken (1610) und der aus ihrer Beobachtung abgeleiteten Rotation der Sonne um eine Achse. — Vgl. Berthold (1894).

Fabricius, Hieronymus, nach seinem Geburtsort im Kirchenstaat **ab Aquapendente** genannt, Anatom, geb. 1537, Prof. zu Padua, gest. 20. Mai 1619, durch zahlreiche anatom. Entdeckungen verdient.

Fabrik (vom lat. fabrĭca), gewerbliche Anstalt, deren Erzeugnisse (**Fabrikāte**) mit Hilfe von Maschinen und auf Grund weitgehender Arbeitsteilung auf Vorrat und im großen hergestellt werden. **Fabrikant,** Besitzer einer F.; **Fabrikation,** die Herstellung gewerblicher Erzeugnisse im großen. — **Fabrikgesetzgebung,** Gesetze zum Schutz der Arbeiter in F., bes. der Kinder und Frauen (s. Arbeiterschutzgesetze); die Kontrolle über ihre Ausführung besorgen besondere Staatsbeamte (**Fabrikinspektoren**), in Preußen seit 1853, in Deutschland seit 1878, in Österreich seit 1883. — **Fabrikgerichte,** s. v. w. Gewerbegerichte. — **Fabrikhygiene,** s. v. w. Gewerbehygiene. — **Fabrikkrankenkassen,** s. Arbeiterversicherung (Beilage). — **Fabrikkrankheiten,** s. v. w. Gewerbekrankheiten. — **Fabrikräte,** s. Arbeiterausschüsse. — **Fabrik-, Arbeits- oder Werkstattordnung,** Bestimmungen über Arbeitszeit, Lohnzahlung, Kündigung, Disziplin 2c. in einer F., in Deutschland durch Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 in allen F. mit wenigstens 20 Arbeitern zwangsweise eingeführt. — **Fabrikzeichen, Fabrikmarke,** s. Marken.

Fabrikationsmünzen, Fabrikmünzen, s. Münzen.

Fabrikātsteuer, s. Produktionssteuer.

Fabrikgold, s. Blattgold.

Fabrikpflanzen, s. v. w. Industriepflanzen.

Fabŭla (lat.), Fabel (s. d.); **F. docet,** die Fabel lehrt; **fabulieren,** erdichten, lügen; **Fabulist,** Fabeldichter; [**fabulös,** fabelhaft.

Façade, s. Fassade.

Face (frz., spr. fahß'), Gesicht, Vorderseite (s. En face); in der Befestigungskunst die den ausspringenden Winkel bildenden beiden Linien der Bastione, Lünetten 2c.

Faeces (lat.), Niederschlag, Bodensatz; Exkremente.

Facetten (frz., spr. faß-), eckig geschliffene Flächen auf Edelsteinen, Glaswaren 2c.; **facettieren,** solche Flächen erzeugen, um durch Brechung der Lichtstrahlen ein schönes Farbenspiel hervorzubringen.

Facettenauge (spr. faß-), s. Auge.

Fach, in der Weberei: die durch Auslenkung der Kettenfäden beim Weben gebildete spitzwinklige Öffnung der Kette, durch welche die Webschütze beim Einschießen des Schusses hindurchgeht; zu unterscheiden Oberfach und Unterfach.

Fachbaum, der oberste wagerechte Balken eines festen, hölzernen Wehrs, von dessen Höhenlage das Gefälle abhängt.

Fächer, Stäbchengestelle aus Holz, Schildpatt, Elfenbein mit Bezug aus Baumblättern, Papier, Federn, Taft, Gaze u. dgl.; früher fest, seit dem 17. Jahrh. meist zusammenfaltbar. — Vgl. Buß (1904).

Fächerflügler (Strepsiptēra), Ordnung der Insekten, mit verkümmerten Mundteilen, 3 gesonderten Brustringen, deren letzter nach hinten ungewöhnlich verlängert ist; Vorderflügel stummelförmig und an der Spitze aufgerollt, Hinterflügel groß, der Länge nach fächerförmig faltbar (Stylops aterrĭmus, Männchen [Abb. 542]); Weibchen ohne Flügel und Beine, madenartig, zeitlebens parasitisch, Männchen nur als Larve. Sie schmarotzen bei gesellschaftlich lebenden Insekten (Bienen, Wespen 2c.). Nur eine Familie, die **Stylopiden,** mit wenigen Arten; die betreffenden Wirte heißen nach ihnen **stylopisiert.** Ihre Metamorphose ist vollkommen mit zwei verschiedenen aufeinander folgenden Larvenstadien und einer ruhenden Puppe.

542. Fächerflügler.

Fächerkoralle, der Venusfächer (s. Oktaktinien).

Fächerpalme, s. Corypha [Abb. 373] und Borassus.

Fächerpapagei, s. Kurzschwanzpapageien.

Fächertaube, s. Krontauben.

Fachingen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, (1900) 173 E., alkalisch-salinische Mineralquelle (**Fachinger Wasser**); Eisensteingruben, Steinbrüche.

Fachschulen, im Gegensatz zu den Schulen für allgemeine Bildung Lehranstalten zur Ausbildung für einen besondern Berufszweig, so 1) Hochschulen (wissenschaftliche, technische, tierärztliche, Handelshochschulen, musikalische) und Akademien (Berg-, Forst-, Musik-); 2) F. der Mittelstufe (für Handel, Landwirtschaft, Kunstgewerbe, Schiffahrt) und die gewerblichen oder technischen Schulen (Gewerbe-, Werkmeister-, Bergschulen); 3) F. der Unterstufe (gewerbliche Fortbildungsschulen; Handels-, Ackerbau-, Gartenbau-, Holzindustrie-, Försterschulen u. a.); für Frauen die Frauenarbeitsschulen.

Fachwerk, leichtere Bauweise für ländliche Wohnhäuser und untergeordnete Gebäude; die Wände bestehen aus Holzgerüsten, deren Zwischenräume mit Mauer- oder Holzwerk ausgefüllt sind. Die Holzgerüste können auch durch Eisenkonstruktion ersetzt werden (**Eisen-F.**).

Fachwerkträger, ein aus geraden, in den Endpunkten (Knotenpunkten) miteinander verbundenen Stäben hergestellter Träger in Eisen oder Holz.

Facĭes (lat.), s. Fazies. **F. Hippocratĭca, Hippokratisches Gesicht,** der Gesichtsausdruck eines Sterbenden, zuerst von Hippokrates beschrieben.

Facĭo ut des (lat.), ich mache oder tue (etwas), damit du (etwas) gebest; **Facio ut facias,** ich tue (etwas), damit du (auch etwas) tuest; Kontraktsformen des röm. Rechts.

Fackeldistel, s. Cereus und Opuntia.

Fackeltanz, polonaisenartiger Tanz, bei dem die männlichen Tänzer Wachsfackeln tragen; jetzt noch am preuß. Hofe bei fürstl. Vermählungen üblich.

Fackeltelegraphen, s. Optische Telegraphen.

Façon (frz.), s. Fasson.

Facta (lat., Mehrzahl von Factum), Handlungen, Tatsachen, Ereignisse; **F. loquuntur,** Tatsachen reden.

Factitīva (lat.), Verba, die das Verursachen einer Handlung ausdrücken, z. B. fällen = fallen machen.

Facto (lat.), in der Tat, wirklich.

Factory weight (engl., spr. fäcktörĭ weht), s. Faktoreigewicht.

Factum (lat.), s. Facta.

Facultas (lat.), Fähigkeit, Befähigung; **F. docĕndi,** Berechtigung zum Lehramt; **Examen pro facultāte docendi,** Prüfung der Lehrbefähigung. (S. Fakultät.)

Fadaise (frz., spr. -dähs'), Albernheit.

Fadd, Großgemeinde im ungar. Komitat Tolna, an einem Donauarm, (1900) 5535 E.

Fadda, der ägypt. Para.

Faddejewinsel (Fadejewinsel), s. Neusibirische Inseln.

Fadéjew, Rastislaw Andrejewitsch, russ. General, geb. 1824, nahm an den Kämpfen im Kaukasus und in der Krim teil, gest. 12. Jan. 1884 in Odessa, bezeichnete in „Die russ. Kriegsmacht" (deutsch 1870) und „Ansicht über die orient. Frage" (1871) zur Lösung der letztern die Vernichtung Österreichs als nötig.

Faden, älteres Maß zur Bestimmung der Tiefe des Fahrwassers, des Tiefgangs der Schiffe und der Länge des Tauwerks; am gebräuchlichsten der engl. F. (Fathom) = 1,8288 m; der preuß. war 6 Fuß = 1,8831 m; älteres deutsches Brennholzmaß von 6 Fuß Höhe und Breite; als Garnmaß die Länge eines Haspelumfangs und sehr verschieden. (S. Badem, Faun, Famn.)

Faden, in der Heraldik ein schmaler, schräg über den Wappenschild gezogener Balken.

Fadenglas, s. Millefiori.

Fadenpilze, Hyphomyzeten, Pilze mit fadenförmigen Myzelien, meist ein Entwicklungsstadium gewisser Askomyzeten.

Fadenschnecke, s. Hinterkiemer.

Fadenskorpion, s. Geißelskorpione.

Fadenwürmer, Ordnung der Rundwürmer, s. Haarwürmer; als Familie (Filariĭdae) umfassen die F. schlanke, in Magen, Darm und andern Hohlräumen und im Bindegewebe des Wirts schmarotzende Haarwürmer. Hierher der fadenförmige **Guineawurm (Medinawurm,** Filarĭa oder Dracuncŭlus medinensis *Gm.*), einer Violinsaite ähnlich, im Unterhautbindegewebe des Menschen, Geschwülste und Geschwüre verursachend (**Drakontiasis**), in den Tropen der Alten Welt, namentlich an der Goldküste; Männchen unbekannt; **Augen-F.** (F. loa *Guyot*), unter der Bindehaut des Auges der westafrik. Neger; andere Arten im Blute, den Nieren ꝛc. des Menschen.

Faed (spr. fehd), Thomas, schott. Genremaler, geb. 8. Juni 1826 zu Burley Mill, gest. 22. Aug. 1900 in London, Schüler seines Bruders **John F.** (geb. 1820, gest. 22. Okt. 1902, ebenfalls Genremaler), bes. familiäres Genre (Sonntag in den Hinterwäldern u. a.).

Faënza, Stadt in der ital. Prov. Ravenna, am Lamone, (1901) 40370 E.; berühmt durch sein Majolikageschirr (Fayence); Seidenspinnerei.

Fafnir, in der nord. Mythologie Sohn des Hreidmar, erschlägt seinen Vater, um sich in den Besitz des von den drei Göttern Odin, Hönir und Loki für die Ermordung seines Bruders Ottr gezahlten Goldhortes zu setzen, hütet denselben in Drachengestalt, wird aber auf Anstiften seines andern um das Erbteil betrogenen Bruders Regin von Sigurd getötet, den er sterbend vor dem Golde warnt.

Fagerlin, Ferd., schwed. Genremaler, geb. 5. Febr. 1825 zu Stockholm, erst Offizier, seit 1854 in Düsseldorf lebend; Szenen aus dem häuslichen Leben der holländ. Strandbewohner: Eifersucht (Düsseldorf), Flitterwochen, Trauliches Heim, Der zaghafte Freier u. a.

Fagging systĕm (spr. fägg-), die in engl. Schulen bestehende Sitte, daß die Schüler der obersten Klasse von denen der Unterklassen persönliche Dienste verlangen können.

Faggot (spr. fäggöt), in England eine Menge von 120 Handelspfund Stahl = 54,431 kg.

Fagne (spr. fannj), Landschaft im S. der belg. Prov. Hennegau und Namur; Bruch- und Heideland.

Fagótt (ital.), Holzblasinstrument [Tafel: Musik I, 8], bestehend aus einer doppelten Röhre mit 8 Tonlöchern und meist 10 Klappen, durch ein doppeltes Rohrblatt angeblasen, das mit dem Holzkörper durch eine gekrümmte messingene Röhre (das S) in Verbindung steht, im Tonumfang vom Kontra-B bis zum zweigestrichenen C, neuerdings bis zu Es; auch ein sanftes Schnarrwerk der Orgel (**Fagottzug** oder **Dulcian**).

Faguet (spr. -geh), Emile, franz. Literarhistoriker, geb. 17. Dez. 1847 in La Roche-sur-Yon, 1890 Prof. an der Sorbonne, seit 1901 Mitglied der Franz. Akademie; schrieb: „Notes sur le théâtre contemporain" (1880—90), „Politiques et moralistes du XIX. siècle" (1891—1900), „Histoire de la littérature française" (1900) u. a.

Fagus (lat.), s. Buche.

Fahāka, s. Igelfisch.

Fahamtee, s. Angrecum.

Fähe (Fehe), das Weibchen der vierfüßigen Raubtiere, namentlich des Fuchses und Wolfes.

Fahhad, s. Gepard.

Fa-hien, geistl. Name des chines. Buddhapriesters **Schi,** des Verfassers des „Fu-kwo-ki" (Beschreibung der buddhist. Länder), übersetzt von Rémusat (franz., 1836) und Legge, (engl., 1886).

Fahlerz, Tetraedrit, Schwarzerz, Graugiltigerz, regulär (tetraedrisch-hemiëdrisch) kristallisierendes [Abb. 543], stahlgraues bis eisenschwarzes Mineral, besteht aus Schwefel, Antimon, Arsen, Kupfer, Eisen, Zink, Silber, oft auch Quecksilber.

543. Fahlerz.

Fahlleder, s. v. w. Oberleder (s. d.).

Fahn, Maß und Gewicht, s. Fen.

Fahne, ein weißes oder farbiges, mit Bild oder Stickerei verziertes Stück Zeug an einer Stange, als militär. Feldzeichen neben den sinnbildlichen Darstellungen von Tieren (Drache, Taube, Adler) schon im Altertum in Gebrauch; Konstantin d. Gr. setzte das Monogramm Christi, auch wohl das Kreuz in die viereckige, an einer Querstange hängende Kriegs-F. Daraus entstand die noch heute bei den kath. Prozessionen gebräuchliche **Kirchen-F.,** mit einem Kreuz oben statt der Lanzenspitze und heiligen Bildern auf dem Tuch. Die heutige Militär-F. (an einer Seite ganz an die Stange befestigt) kam zur Zeit des Kaisers Leo (820) in Gebrauch.

Die F. (bei der Reiterei **Standarte**) galt stets als das Symbol der militär. Ehre und Treue und als das Heiligtum des betreffenden Kriegshaufens; der Soldat muß auf sie den **Fahneneid** (Treue und Gehorsam) schwören;

nur der Artillerist schwört den Diensteid auf das Geschützrohr. Die aufgesteckte **weiße F.** ist ein Zeichen der Kapitulation, die ehrenvoll ist, wenn der Abzug mit **fliegender F.** geschieht. Das Umkehren der F. galt im 15. und 16. Jahrh. als Zeichen der Meuterei. Der verlorene Haufe im Kriege hieß die **Blut-F.**, die Vorhut der Reiterei die **Renn-F.** Bei den Türken zeigt die **rote F.** den Kampf auf Tod und Leben an. Eine gelbe F., die **Pest-F.**, ist das Zeichen einer Epidemie, die weiße F. mit dem roten (Genfer) Kreuz das eines Lazaretts, eine schwarze das eines Pulvertransports. **F. des Propheten**, heilige Reliquie der Mohammedaner, welche in der kaiserl. Schatzkammer in Konstantinopel aufbewahrt wird. Eine Nachahmung wird bei einem den Islam bedrohenden kriegerischen Ereignis auf der Sophienmoschee oder am Serail aufgesteckt, in welchem Fall jeder Muselmann verbunden ist, sich bewaffnet dem Sultan zur Verfügung zu stellen. (S. auch Fähnlein.)

Fahne, Teil der Schmetterlingsblüte (s. Leguminosen); in der Buchdruckerei ein Abzug eines längern Stückes Schriftsatz vor dem Umbrechen in Kolumnen; der langbehaarte Schwanz (Rute) von Jagdhunden; als Teil der Vogelfeder, s. Federn.

Fahnenflucht, s. Desertion.

Fahnenjunker, bis 1898 im deutschen Heere **Avantageur** genannt, junge Leute, die als Gemeine in das Heer eintreten in der Absicht, Offizier zu werden.

Fahnenlehn, im frühern Deutschen Reich seit 1180 Benennung der Fürstentümer, deren Inhaber vom Kaiser unter Übergabe einer Fahne, als dem Symbol des zu leistenden Heerbannes, belehnt wurden.

Fahnenschmied, Ober-F., der zu den berittenen Truppen gehörige Beschlagschmied im Unteroffizierrange, welcher den Hufbeschlag auszuführen hat.

Fahnenträger, im deutschen Heere der die Fahne tragende Unteroffizier, durch besondere Abzeichen (Stickerei auf dem rechten Oberarm und Ringkragen) sowie längeres Seitengewehr ausgezeichnet.

Fahnenwache, s. Innenwache.

Fahnenwagen, s. Carroccio.

Fähnlein, Fahne, seit dem Anfang des 16. Jahrh. Verwaltungseinheit der Truppen (300—1000 Mann), bes. bei der Infanterie.

Fähnrich, im Mittelalter der die Fahne tragende Soldat; jetzt im deutschen Heere ein im Range nach dem Feldwebel kommender, das Offiziersportepee tragender (daher früher **Portepee-F.** genannt) Unteroffizier, der auf Beförderung zum Offizier dient. Nach bestandenem Offiziersexamen erhalten sie vor der Ernennung zum Offizier die Erlaubnis, das Offizierseitengewehr zu tragen (daher **Degen-F.** genannt). **F. zur See** ist der Dienstgrad der nach einjähriger Dienstzeit beförderten Seekadetten.

Fähre, Anlage zur Vermittlung des Verkehrs zwischen zwei Ufern mittels flacher Schiffsfahrzeuge. **Freifahrende F.** werden durch Stangen, Ruder, Segel oder Dampfmaschinen (**Dampf-F.**) bewegt. **Seil-** oder **Ketten-F.** benutzen von Ufer zu Ufer gespannte Seile oder Ketten, an denen entlang sich das Fahrzeug bewegt. Bei den **fliegenden F.** ist ein am Fahrzeug befestigtes Seil stromaufwärts verankert, und die Bewegung geschieht durch Schiefstellen des Fahrzeuges gegen die Stromrichtung; besteht das Schiff aus einer auf Booten ruhenden Plattform, so heißt es **fliegende Brücke.** Unter **schwebender F.** versteht man eine Plattform, welche mittels Drahtseilen an Rädern hängt, die auf einer Brücke von Ufer zu Ufer rollen.

Fahrende Habe, Fahrnis, im deutschen Recht alle beweglichen Güter oder Mobilien im Gegensatz zu den Immobilien oder Grundstücken (Liegenschaften).

Fahrende Leute, Fahrendes Volk oder bloß **Fahrende,** im Mittelalter die umherziehenden Gaukler, Taschenspieler, Spielleute, Spaßmacher ꝛc., verachtet und rechtlos; eine höhere Stufe nahmen die **fahrenden Sänger** ein, welche um Lohn eigene und fremde Poesie bes. an Fürstenhöfen vortrugen. **Fahrende Schüler, Vaganten,** von einer Gelehrtenschule zur andern wandernde Studenten, später auch Bachanten (s. d.) genannt. — Vgl. Saltarino (1895), Schaer (1901), Hampe (1902).

Fahrenheit, Gabr. Dan., Glasbläser und Verfertiger meteorolog. Instrumente, geb. 14. Mai 1686 zu Danzig, lebte meist in Holland und England, gest. in Holland 16. Sept. 1736, verbesserte das Thermometer durch Verwendung von Quecksilber statt des Weingeistes und erfand eine neue Thermometerskala (s. Thermometer).

Fahrkunst, Vorrichtung zum Ein- und Ausfahren der Bergleute in die Gruben, besteht aus einem oder zwei Gestängen mit Tritten und Handgriffen, die sich im Schacht auf- und abwärts bewegen. Durch abwechselndes Hinüber- und Herübertreten in den Ruhelagen der Tritte gelangt der Bergmann nach oben oder nach unten. [Tafel: Bergbau II, 7.]

Fahrlässigkeit, die Unterlassung der pflichtmäßigen Besonnenheit und Sorgfalt; über die rechtlichen Folgen derselben s. Culpa. [s. Mobiliargemeinschaft.

Fahrnis, s. Fahrende Habe. **Fahrnisgemeinschaft,**

Fahrpostsendungen, im deutschen Reichspostgebiet, in Österreich-Ungarn und der Schweiz alle Postsendungen (auch Briefe) mit und der Pakete ohne Wertangabe.

Fahrrad, Maschine, welche die Ausnutzung der menschlichen Muskelkraft zur selbständigen Fortbewegung (auf Rädern) mit größerer Geschwindigkeit als beim Gehen ermöglicht. Vorläufer des heutigen F. ist die Draisine (s. d.); ein Zweirad mit Tretkurbeln baute zuerst der Instrumentenmacher Fischer in Schweinfurt Anfang der fünfziger Jahre des 19. Jahrh.; weitere Verbreitung fand das F. jedoch erst in den sechziger Jahren; 1867 führte der Engländer Madison die Drahtspeichen ein; 1869 benutzte der Turnlehrer Trefz aus Stuttgart das Hinterrad

544. Motorzweirad.

zum Antrieb und das Vorderrad zum Steuern; 1889 wurden die massiven Gummireifen durch hohle Reifen (Kissen- oder Polsterreifen) ersetzt, und diese 1891 durch den vom Schottländer Dunlop erfundenen pneumat. oder Preßluftreifen. Das früher fast allgemein benutzte **Zweirad** war ein **Hochrad**; es dient jetzt nur noch zum Kunst- und Reigenfahren; jetzt benutzt man fast nur noch das 1884 vom Engländer Starley konstruierte niedrige **Sicherheitszweirad, Niederrad** oder **Rover**; es ist beim Auf- und Absteigen bequemer und im Fall eines Sturzes weniger gefahrvoll und wird auch als Militärrad benutzt. Das **Dreirad** (1876 konstruiert) dient meist als Gepäckrad im Geschäfts- und Postverkehr. Neuerdings werden sowohl Zwei- als Dreiräder auch mit motorischem Antrieb versehen (**Motorrad**), wobei ein kleiner Benzinmotor von $1^3/_4$—$3^1/_4$ Pferdestärken die Kraft liefert. [Abb. 544: Motorzweirad; b Benzinbehälter, m $2^1/_2$pferdiger Motor, v Vergaser, z Magnetzündung, s Schalldämpfer für die Abgase.] (S. Radfahrsport.)

Fahrrinne, der infolge vorhandener ausreichender Tiefe des Flußbettes von den Schiffen ungehindert befahrbare Wasserweg; meist durch Betonnung (s. Boje nebst Abb. 239) kenntlich gemacht.

Fahrscheinbücher, Couponbücher, für 30 Hin- oder Rückfahrten auf einer bestimmten Bahnstrecke gültig, werden auf den württemb. Staatsbahnen meist für ein Jahr zu ermäßigten Preisen ausgegeben und sind auch für Familienangehörige und Geschäftsangestellte benutzbar.

Fahrscheinhefte oder **Rundreisehefte, zusammenstellbare (kombinierbare),** Eisenbahnfahrscheine in Heftform für eine zusammenhängende Rundreise oder Hin- und Rückfahrt von mindestens 600 km, deren Strecken der Reisende selbst auswählt; Gültigkeit bis 2000 km 45, von 2001 bis 3000 km 60, über 3000 km 90 Tage.

Fahrstuhl, s. Aufzug [Abb. 137].

Fährte, mehrere aufeinander folgende Fußabdrücke (**Tritte**) des zur hohen Jagd gerechneten vierläufigen Wil-

des [Abb. 545]; bei Hasen und Raubtieren **Spur**; das angeschossene Wild **macht F.**, wenn es auf der Flucht Schweiß (Blut) zurückläßt. **Fährtengerecht** ist der Jäger, der aus der F. Geschlecht und Stärke des Wildes anzugeben vermag; **fährtenlaut** der Hund, der auf die frische (**warme**) F. kommend gleich Laut gibt.

a b c d

545. Fährten: a des Edelhirsches, b Damhirsches, c Rehes, d Schwarzwildes.

Fahrten, vertikal hängende Leitern, auf denen in ein Bergwerk gestiegen wird.

Fahrtmesser, s. Log.

Faiblage (frz., spr. fäblahsch'), erlaubtes Mindergewicht von Münzen.

Faible (frz., spr. fähbl), schwach; als Substantiv Schwäche (für etwas), schwächliche Nachsicht; **Faiblesse** (spr. -ëß), Schwäche, Ohnmacht.

Faidherbe (spr. fäderb), Louis Léon César, franz. General, geb. 3. Juni 1818 zu Lille, seit 1844 abwechselnd in Algerien, Guadeloupe und am Senegal. Nov. 1870 mit dem Kommando der Nordarmee betraut, 23. und 24. Dez. von Manteuffel an der Hallue, 3. Jan. 1871 von Goeben bei Bapaume zurückgeworfen, 19. Jan. bei St.-Quentin entscheidend geschlagen, nach dem Frieden in Ruhestand versetzt, gest. 28. Sept. 1889 in Paris. Auch als Geograph und Ethnograph bekannt.

Faid'herbe (spr. fäderb), Lucas, niederländ. Architekt, geb. 1617 zu Mecheln, gest. das. 1697; Kirchenbauten in glänzendem, phantasiereichem Barockstil.

Faidit (spr. fähdi'), Gaucelm, Troubadour, aus Uzerche in Limousin, gest. um 1240; über 60 Lieder und Tenzonen erhalten. — Vgl. R. Meyer (1876).

Faido, deutsch **Pfaid,** Hauptort des Bez. Livinen (Leventina) im schweiz. Kanton Tessin, l. am Ticino, (1888) 991 E.

Faience, s. Fayence.

Faijûm, ägypt. Provinz, s. v. w. Fajum.

Faille (frz., spr. faj), leichter Taft aus Florettseide.

Failly (spr. fäjih), Pierre Louis Charles Achille de, franz. General, geb. 21. Jan. 1810 zu Rozoy-sur-Serre (Dep. Aisne), diente seit 1840 in Algerien, focht mit Auszeichnung 1854—55 in der Krim, 1859 in Italien, schlug 4. Nov. 1867 die Freischaren Garibaldis bei Mentana, 1870 Befehlshaber des 5. Armeekorps, 30. Aug. bei Beaumont geschlagen, bei Sedan kriegsgefangen; gest. 15. Nov. 1892 in Compiègne.

Failsworth (spr. fehlswörth), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 14152 E.

Fainéant (frz., spr. fäneáng), Faulenzer, Tagedieb.

Fair (engl., spr. fähr), angemessen, ehrenhaft.

Fairbairn (spr. fährbërn), Sir William, engl. Ingenieur und Mechaniker, geb. 19. Febr. 1789 zu Kelso (Schottland), gest. 18. Aug. 1874, in Moor Park (Surrey); erbaute eiserne Schiffe und Brücken, sowie die nach ihm benannten **Fairbairnkessel** (s. Dampfkessel).

Faisābād, Division (31537 qkm, 1901: 6907034 E.) der indobrit. Vereinigten Provinzen von Agra und Oudh (Oudh); **Hauptstadt F.**, an der Ghagra, 75085 E. — **F.**, die Hauptstadt von Badachschan.

Faiseur (frz., spr. fäsöhr, „Macher"), Unternehmer (oft verächtlich); **F. d'affaires** (spr. daffähr), Vermittler von Geldgeschäften, Schwindler.

Fait (frz., spr. fä), Tatsache, Tat; **F. accompli** (spr. fätakkongplih), vollendete Tatsache.

Faja (spr. -cha), in der span. Nationaltracht die um den Leib geschlungene rote Wollschärpe.

Fajardo (spr. fach-), befestigte Hafenstadt an der Nordostspitze von Portoriko, 9000 E.

Fäjö (Fejö), dän. Insel, im N. von Laaland, ca. 18 qkm, (1901) 1309 E.; Fischerei, Ackerbau.

Fajûm, Oase und Provinz in Oberägypten, bis 42 m ü. d. M., mit dem Birket el-Kerun, dem Rest des ehemal. Sees Möris (s. d.), und Ruinen (Labyrinth), ca. 1300 qkm Kulturland, 1897: 371006 E.; äußerst fruchtbar (Früchte, Baumwolle); Hauptort **F.** oder **Medinet el-F.**, 31262 E.

Fäkalien, Fäkalstoffe (vom lat. faeces), die tierischen und menschlichen Exkremente (s. d.).

Fakir (arab., „Armer"), Bezeichnung der mohammed. Derwische (in Ostindien 1901: 1212648), auch für die nichtmohammed. ind. Büßenden (Dschogi) gebraucht.

Faksimile (lat., d. i. mache es ähnlich), die genaue Nachbildung einer Schrift, Zeichnung 2c.

Faktion (lat.), Partei, bes. leidenschaftlich agierende polit. Partei; **Faktionär** oder **Faktionist,** Angehöriger einer F.; **faktiös,** parteisüchtig.

Faktis, Kautschuksurrogate, die durch Behandlung von trocknenden Ölen mit Chlorschwefel gewonnen werden.

Faktisch (vom lat. factum), tatsächlich; auf Tatsachen gegründet, durch Tatsachen bewiesen.

Faktor (lat., d. i. der Machende, Besorgende), Geschäftsführer, bes. in Fabriken, Hüttenwerken, Buchdruckereien; Vermittler zwischen Arbeitern, die in ihrer eigenen Behausung arbeiten, und dem Fabrikanten (s. Zwischenmeister); auch Disponenten, denen die Vertretung einer Handelsgesellschaft oder die Leitung einer Handlung übertragen ist; Leiter von Faktoreien (s. d.); in England und Rußland s. v. w. Kommissionär, Handelsagent. — **F.** in der Arithmetik Zahlen, welche miteinander multipliziert werden sollen, wodurch das Produkt entsteht.

Faktorei, größere Handelsniederlassung europ. Kaufleute in überseeischen Ländern, mit umfangreichen Niederlagen für die ein- und auszuführenden Waren; in England (**Factory**) großes industrielles Etablissement mit weitgehender Arbeitsteilung (Fabrik, Hochofen, Hüttenwerk 2c.).

Faktoreigewicht (engl. factory weight), besonderes Gewicht der engl. Faktoreien in Bengalen, neben dem dortigen „Normal-" oder „neuen Basargewicht". 54 Faktoreimaunds = 49 Bazarmaunds, 3 Faktoreimaunds = 2 Hundredweights. (S. Maund.)

Faktotum (lat., d. i. mach' alles), ein Diener für alle vorkommenden Geschäfte, jemand, der alles besorgt.

Faktum, s. Facta.

Faktūra (**Faktūr,** lat.; ital. fattūra), Einkaufsrechnung, Rechnung über gelieferte Waren; Anlage und Bau eines Tonstücks. **Fakturenbuch,** in der kaufmännischen Buchhaltung Hilfsbuch mit den Abschriften von Fakturen; **fakturieren,** Waren berechnen.

Fäkulént (lat.), hefig, trübe; **Fäkulénz,** Bodensatz.

Fäkulométer, s. v. w. Fekulometer (s. d.).

Fakultät (lat.), Fähigkeit, Vermögen, etwas zu vollbringen; Vollmacht; Bezeichnung für jede der 4 (bisweilen auch 5 oder 6) Abteilungen, in die eine Universität nach den 4 Hauptwissenschaften (Theologie, Jurisprudenz, Medizin, Philosophie, bez. Mathematik und Naturwissenschaften, Staatswissenschaften) zerfällt. — **F.** in der Mathematik der Ausdruck für ein Produkt, dessen Faktoren durch die Glieder der natürlichen Zahlenreihe, von 1 beginnend, gebildet werden; z. B. $1 \times 2 \times 3 \times 4$; geschrieben 4! (gesprochen 4 F.).

Fakultativ (lat.), im Gegensatz zu obligatorisch, dem eigenen Ermessen, Belieben überlassen.

Falaise (spr. -lähs'), Stadt im franz. Dep. Calvados, an der Ante, (1901) 7657 E.; Textilindustrie und Färberei.

Falaises (spr. -lähs'), die Kreidesteilküsten (bis 100 m hoch) der östl. Normandie an der franz. Nordküste.

Faland (**Valant**), weiblich **Valandinne,** im Mittelhochdeutschen s. v. w. Teufel.

Falarika (lat.), auch **Phalarika, Feuerpfeil,** bei den Römern und im Mittelalter pfeilartiges, aus Katapulten und andern Schießmaschinen (die auch diesen Namen führten) geschleudertes Brandgeschoß.

Falascha, Reste eines zum Judentum bekehrten hamit. Volksstammes in Abessinien, westl. vom Takaseh.

Falat, Julian, poln. Maler, geb. 30. Juli 1853 zu Tuliglowy in Galizien, seit 1900 Direktor der Kunstakademie in Krakau; Hauptbilder (meist auf Kaiser Wilhelm II. bezüglich): Bärenjagd, Elentierjagd, Pirschjagd.

Falb, Rudolf, geb. 13. April 1838 zu Obdach in Steiermark, kath. Priester, dann Lehrer, 1872 protestantisch, gest. 29. Sept. 1903 in Schöneberg bei Berlin; bekannt durch seine Hypothesen über Entstehung der Erdbeben und Witterungserscheinungen aus der Anziehung von Mond und Sonne. Über F.s Kritische Tage s. Kritisch.

Falbkatze, s. Katzen.

Falcidische Quart, im gemeinen Recht die auf einem röm. Gesetz (**Falcidia lex**) vom J. 40 v. Chr. beruhende Bestimmung, daß jeder Erbe mindestens ein Viertel seines Erbteils frei von Vermächtnissen für sich zu behalten beanspruchen kann; vom Deutschen Bürgerl. Gesetzbuch ist sie nicht aufgenommen.

Fălciŭ (Faltschi[u]), Kreis im Königr. Rumänien (Moldau), 2208 qkm, (1899) 93831 E.; Hauptstadt Huşi. — F., Ort im Kr. F., am Pruth, ca. 2500 E.

Falco (lat.), s. Falken.

Falcón, einer der Ver. Staaten von Venezuela, am Golf von Maracaibo, (1904) 172648 E.; Hauptstadt Coro.

Falcōne, Aniello, ital. Schlachtenmaler, geb. 1600 in Neapel, gest. das. 1665; meisterhafte Kampfszenen.

Falconer (spr. fahk'ner), Hugh, engl. Paläontolog, geb. 29. Febr. 1808 in Forres (Schottland), 1832 Direktor des Botan. Gartens in Saharanpur am Himalaja, 1848—55 Direktor des Botan. Gartens in Kalkutta, gest. 31. Jan. 1865 in London; schrieb: „Fauna antiqua Sivalensis" (1846—49; 9 Tle., unvollendet).

Falconer (spr. fahk'ner), William, engl. Naturdichter, geb. 11. Febr. 1732 zu Edinburgh, Seemann, gest. im Dez. 1769 durch Schiffbruch; schrieb die Dichtung „The shipwreck" (1762).

Falconet (spr. -neh), Etienne Maurice, franz. Bildhauer, geb. 1716 zu Vevey, 1766—78 am russ. Hofe tätig (Reiterstandbild Peters d. Gr. in Petersburg), gest. zu Paris 4. Jan. 1791.

Faldistolium (**Faldistorium**, mittellat., vom deutschen Faltstuhl), Bischofssessel der röm.-kath. Kirche.

Falealili, Hafen und größter Ort auf Upolu.

Faleme, l. Nebenfluß des mittlern Senegal im nordwestl. Afrika, mündet oberhalb Bakel.

Falerii, alte Stadt auf felsiger Höhe im südl. Etrurien (jetzt Cività Castellana), 241 v. Chr. von den Römern zerstört. [Kampanien.

Falerner, Weinsorte vom Falernischen Felde in

Falguière (spr. -gjähr), Alexandre, franz. Bildhauer und Maler, geb. 7. Sept. 1831 zu Toulouse, gest. 19. April 1900 in Paris. Plastische Werke: Sieger im Hahnenkampf, Diana, Porträtstatuen (Lamartine, Gambetta, Pasteur u. a.); religiöse und mytholog. Bilder.

Faliēri, Marino, Doge von Venedig (seit 1354), geb. 1278, zettelte aus Rache für eine Beleidigung seiner Gemahlin eine Verschwörung gegen den Senat an, wurde vor der Ausführung verhaftet und 17. April 1355 hingerichtet. In einer Novelle („Doge und Dogaressa") behandelt von E. T. A. Hoffmann, dramatisch von Byron und Delavigne, als Oper von Donizetti.

Falisker, die Einwohner der Stadt Falerii (s. d.).

Falk, Adalbert, preuß. Staatsmann, geb. 10. Aug. 1827 zu Metschkau in Schlesien, 1872—79 Minister der geistl. und Unterrichtsangelegenheiten, im sog. Kulturkampf energischer Bekämpfer der kath. Fraktion im preuß. Landtage und Urheber der kirchenpolit. Gesetze (Maigesetze); 1873—82 Mitglied des Deutschen Reichstags und preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1882 Oberlandesgerichtspräsident in Hamm, gest. das. 7. Juli 1900.

Falk, Max, ungar. Politiker und Publizist, geb. 7. Okt. 1828 zu Pest, seit 1867 Chefredakteur des „Pester Lloyd", seit 1869 Mitglied des ungar. Reichsrats.

Falkāde, s. Falkieren.

Falke, Falkaune, Falkonett, im Mittelalter Bezeichnung für verschiedene Wurfmaschinen, im 15. und 16. Jahrh. für leichte Feldgeschütze.

Falke, Gustav, Dichter, geb. 11. Jan. 1853 in Lübeck, seit 1878 Musiklehrer in Hamburg; veröffentlichte: „Zwischen zwei Nächten" (2. Aufl. 1903), „Katzenbuch" (1899), „Hohe Sommertage" (1902) u. a.

Falke, Jak., Ritter von, Kultur- und Kunsthistoriker, geb. 21. Juni 1825 zu Ratzeburg, 1855 Konservator am German. Museum zu Nürnberg, 1865 Kustos, 1885—95 Direktor des k. k. Museums für Kunst und Industrie in Wien, gest. 9. Juni 1897 in Lovrana; schrieb: „Geschichte des modernen Geschmacks" (1866; 2. Aufl. 1880), „Die Kunst im Hause" (6. Aufl. 1897), das Prachtwerk „Hellas und Rom" (1880), „Kostümgeschichte der Kulturvölker" (1882), „Das Kunstgewerbe" (Bd. 5 von „Geschichte der deutschen Kunst", 1889), „Lebenserinnerungen" (1897). — Vgl. Ule (1897).

Falken (Falconĭdae), Familie der Raubvögel mit kurzem, am First gleichmäßig gebogenem Schnabel, nicht durchbrochener Nasenscheidewand, hervorragendem Oberrand der Augengrube, befiedertem Kopf und Hals. In allen Regionen vertreten; nähren sich meist von lebend ergriffener Beute, jagen bei Tage. Unterfamilien: **Geier-F., Weihen, Habichte, Milane, Bussarde, Adler** (s. diese Artikel) und **eigentliche F.**; zu letztern gehören die Gattungen Falco (**Edel-F.**) und Tinnuncŭlus (**Rot-F.**). Arten: **Ger-F.** (**Gier-, Geier-** oder **Jagd-F., isländ. F., großer Blaufuß,** Falco gyrfalco *L.*), oben graublau mit dunklen Querbinden, unten weiß, dunkel gefleckt, im hohen Norden, selten im Winter bei uns, früher zur Reiher- und Fasanenjagd benutzt (**Beiz-F.**); **Würg-F.** (F. laniarĭus *Pall.*), oben graubraun, Südosteuropa; **Wander-F.** (F. peregrīnus *L.* [Abb. 546]), oben dunkelbraun, gemäßigte und kalte Länder der ganzen Erde; **Lerchen-F.** (**Baum-F.**, F. subbutĕo *L.*), bräunlich blauschwarz, Mittel- und Südeuropa; **Merlin-F.** (**Zwerg-F.**, F. aesălon *L.*), aschblau, Nordeuropa, bei uns im Winter; **Turm-F.** (**Rüttel-F.**, Tinnuncŭlus alaudarĭus *Gray* [Abb. 547]), roströtlich, mit schwarzen Flecken, Europa, Asien, Nordafrika, nistet in Ruinen, Türmen ꝛc.; **Rötel-F.** (T. cenchris *Naum.*), rostfarben und ziegelrot, Südeuropa; **Rotfuß-F.** (**Abend-F.**, T. rufipes *Beseke*, vespertīnus *L.*), schieferschwarz, Fuß rot, Südeuropa.

546. Wanderfalke.

547. Turmfalke.

Falkenau, Bezirksstadt im nordwestl. Böhmen, an der Eger, (1900) 7376 E., gräfl. Nostitzsches Schloß; Steinkohlengruben, Glashütten, Spinnereien.

Falkenberg. 1) **F. in Lothringen,** Stadt, an der Deutschen Nied, 1070 E., Amtsgericht. — 2) **F. in Oberschlesien,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Steinau, (1900) 2103 E., Amtsgericht, Schloß des Grafen von Praschma.

Falkenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, an der Drage, (1900) 4371 E., Amtsgericht, Webschule.

Falkenburger Höhle, s. Kyffhäusergebirge.

Falkenhayn, Julius, Graf von, österr. Staatsmann, geb. 20. Febr. 1829, 1879—95 Ackerbauminister, suchte 1897 durch eine neue Geschäftsordnung (lex F.) die deutsche Obstruktion im Abgeordnetenhause zu brechen, gest. 12. Jan. 1899 in Wien. [richtende Jäger.

Falkenier (**Falkner**), der die Falken zur Beize ab-

Falkenjagd, die Jagd mittels des Jagdfalken (s. Falken und Beize). [über den Kopf gezogen wird.

Falkenkappe, lederne Kappe, die den Jagdfalken

Falkenorden (**Falkner**), Rittergesellschaft 1379—82, bes. im Paderbornschen zur Wahrung ritterlicher Rechte gegen Fürsten und Städte.

Falkenorden, sachsen-weimar. Orden für Zivil und Militär [Abb. 548], gestiftet 2. Aug. 1732 von Herzog Ernst August, 18. Okt. 1815 als **Orden der Wachsamkeit oder vom weißen Falken** vom Großherzog Karl August erneuert; 3 Klassen. Ordenszeichen: achteckiges, grünemailliertes, goldenes Kreuz mit einem weißemaillierten Falken vorn und der Devise „Vigilando ascendĭmus" (durch Wachen steigen wir empor) hinten.

548. Falkenorden.

Falkenstein. 1) **F. in Sachsen,** Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Göltzsch, (1900) 9536 (1905: 12709) E., Amtsgericht; Gardinenweberei, Stickerei. — 2) **F. am Taunus,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 926 E., Lungenheilanstalt. — 3) **F. am Harz,** alte Burg

im preuß. Reg.=Bez. Merseburg, am Unterharz, 1832 wiederhergestellt, seit dem 12. Jahrh. Sitz der **Grafen von F.**, jetzt Besitztum der Grafen von der Asseburg=F.

Falkenvitriol, s. v. w. Adlervitriol.

Falkenwürger (Falcuncŭlus), zur Familie der Würger gehörige austral. Vogelgattg. Bekannteste Art F. frontātus *Lath.* [Abb. 549].

549. Falkenwürger.

Falkieren (frz.), in der Reitkunst eine plötzliche Parade, mit Senken des Kopfes und Hinknien auf einem oder beiden Knien; **Falkāde**, die Stellung, die das Pferd dabei einnimmt.

Falkirk (spr. -körk), Stadt in der schott. Grafsch. Stirling, am Forth= und Clydekanal, (1901) 29271 E.; Eisengießereien, Steinkohlen; hier 22. Juli 1298 Sieg Eduards I. über die Schotten, 23. Jan. 1746 des Prätendenten Karl Eduard über die Engländer.

Falklandinseln (spr. fahkländ-), span. **Islas Malvinas** oder **Las Malvinas**, brit. Archipel im südl. Atlant. Ozean, etwa 450 km östl. von Patagonien; Hauptinseln **Westfalkland** und **Ostfalkland**, getrennt durch den **Falklandsund**, dazu etwa 200 kleine Eilande, zusammen 12532 km, (1902) 2078 E.; Mangel an Baumwuchs, Schafzucht, treffliche Häfen; Regierungssitz Port Stanley (916 E.).

Falkner, s. v. w. Falkenier (s. d.); s. auch Falkenorden.

Falknerei, **Falkonerie**, die Beize mittels Falken.

Falkonétt, Geschütz, s. Falke (Geschütz).

Falköping (spr. fältschöpp-), Stadt im schwed. Län Skaraborg, (1900) 3134 E.; hier 1389 Sieg der dän. Königin Margareta über König Albrecht von Schweden.

Fall, die Bewegung eines freien Körpers nach dem Mittelpunkt der Erde hin infolge der Schwerkraft. Da dieselbe gleichmäßig beschleunigend wirkt, nimmt die Geschwindigkeit des F. in dem Verhältnis der Fallzeit zu, sie ist im luftleeren Raum unabhängig vom Gewicht und der Dichte des fallenden Körpers, daher für alle gleich groß. Aus dieser Geschwindigkeitszunahme ergibt sich, daß für verschiedene große Fallzeiten, vom Beginn des F. an gerechnet, die Fallräume sich wie die Quadrate der Fallzeiten verhalten. Die nach der ersten Fallsekunde erreichte Endgeschwindigkeit eines fallenden Körpers (gewöhnlich mit g bezeichnet) wird als das Maß der Schwere betrachtet; sie beträgt an der Erdoberfläche durchschnittlich 9,81 m, an der des Mondes etwa 2 m, an der der Sonne über 28 m. Der Fallraum in der ersten Sekunde ist gleich der Hälfte von g.

Fall, im grammatischen Sinne, s. Kasus.

Fall (engl., spr. fahl) oder **Rood**, früheres schott. Längenmaß zu 6 schott. Ellen = 5,669 m.

Fall (Seew., Mehrzahl **Fallen**), s. Laufendes Gut.

Fallbach, Wasserfall der Gutach bei Triberg (s. d.).

Fallbeil, s. v. w. Guillotine.

Fallbrücke (grch. sambýke), bei den Alten eine Zugklappe an Belagerungsmaschinen, die auf die Mauer des belagerten Platzes niedergelassen wurde, um die Sturmkolonne überzuführen. Auch s. v. w. Zugbrücke.

Falle, zum Fangen von Wild, wenn eisern, **Eisen** genannt, z. B. Berliner Eisen (s. d. nebst Textfigur), Tellereisen (s. d. nebst Textfigur). (S. auch Mordfalle.) — F. am Schloß, [s. Fallenschloß.

Fallehn, s. Fallgut.

Fallen (das), im Bergbau die auf einer schichtenförmigen Lagerstätte rechtwinklig gegen das Streichen (s. d.) gezogene Linie (**Fallinie**).

Fällen, in der Chemie, s. Fällung.

Fallende Sucht, s. v. w. Epilepsie.

Fallenschloß oder **Klinkenschloß**, Schloß, das mittels einer durch einen Drücker zu bewegenden Vorrichtung (Falle) schließt und öffnet, zum Zuhalten von Türen.

Fallersleben, Flecken im preuß. Reg.=Bez. Lüneburg, (1900) 2001 E., Amtsgericht.

Fallgut oder **Fallehn**, Bauerngut, das nach dem Todesfall des damit Beliehenen jedesmal dem Gutsherrn wieder heimfiel (bes. in Württemberg).

Fallieren (frz. faillir), seine Zahlungen einstellen.

Fallières (spr. -lähr), Clément Armand, franz. Staatsmann, geb. 6. Nov. 1841 zu Mézin (Dep. Lot=et=Garonne), seit 1876 in der Deputiertenkammer, seit 1890 im Senat, Mitglied der republikanischen Linken, 1882 Minister des Innern, Jan. bis Febr. 1883 Ministerpräsident, 1883—85 Unterrichtsminister, 1887 Minister des Innern, 1887—88 Justizminister, 1889—90 Unterrichtsminister, 1890—92 Justizminister, seit 1899 Senatspräsident, 17. Jan. 1906 zum Präsidenten der Republik gewählt.

Falliment (ital.), **Fallissement** (spr. -mäng; frz. faillite), s. v. w. Bankrott; **fallit**, zahlungsunfähig.

Fallingbostel, Kreisort im preuß. Reg.=Bez. Lüneburg, (1900) 1072 E.; Pulverfabrik.

Fallmerayer, Phil. Jak., Geschichtsforscher, geb. 10. Dez. 1790 zu Tschötsch bei Brixen, Gymnasiallehrer zu Augsburg und Landshut, bereiste 1831—34, 1840 und 1847 den Orient, 1848 Universitätsprofessor in München, 1849 wegen seiner Beteiligung am Rumpfparlament in Stuttgart abgesetzt, gest. 26. April 1861 in München; erregte durch seine „Geschichte der Halbinsel Morea im Mittelalter“ (1830—36), worin er die slaw. Abstammung der heutigen Bewohner Griechenlands behauptet, lebhafte literar. Streitigkeiten. Hauptwerk: „Fragmente aus dem Orient“ (1845; 2. Aufl. 1876).

Fallopia, Gabriel, Anatom, geb. 1523 zu Modena, Kanonikus, Prof. der Anatomie zu Padua, gest. 9. Okt. 1562, entdeckte den **Fallopischen Kanal** im Schläfenbein und die **Fallopischen Röhren** oder Eileiter.

Falloux (spr. -luh), Alfred Frédéric Pierre, Graf von, franz. Politiker und Schriftsteller, geb. 7. Mai 1811 zu Angers, seit 1846 in der Deputiertenkammer, 1848—49 Minister des öffentlichen Unterrichts, Urheber eines klerikalen Schulgesetzes, zog sich nach dem Staatsstreich vom 2. Dez. 1852 zurück, gest. 6. Jan. 1886 in Angers; schrieb unter anderm „Mémoires d'un royaliste“ (2 Bde., 1888). — Vgl. Dorlisheim (franz., 1904).

Fallreep, ursprünglich eine Leiter aus Tauwerk (**Jakobsleiter**), die außen am Schiff zum Ein= oder Aussteigen herabgelassen wurde, jetzt die Öffnung zum Eintritt aufs Deck vom Wasser aus, durch die **Fallreepstreppe** zugänglich.

Fall River (spr. fahl riww'r), Hafenstadt im nordamerik. Staate Massachusetts, an der Narragansettbai, (1903) 114004 E.; Baumwollindustrie.

Fallsche, Feldmaß in der Moldau = 141 a.

Fallschirm, schirmartige Vorrichtung, die dazu dient, sich von einem Luftballon zur Erde hinabzulassen; 1514 von Leonardo da Vinci erdacht, 1783 von Lenormand zuerst ausgeführt, 1797 von Jacques Garnerin zuerst in Paris bei einer Fallhöhe von 1000 m erprobt.

Fallsucht, s. Epilepsie.

Fällung oder **Präzipitation**, in der Chemie und Technik die Abscheidung eines Niederschlags (s. d.) aus einer Flüssigkeit, entweder durch Zusatz eines andern Stoffs (des **Fällungsmittels**) oder durch Erhitzen; auch die elektrolytische Abscheidung der Metalle (Kupfer, Silber, Gold) wird als F. bezeichnet. Wegen des charakteristischen Aussehens und Verhaltens der gefällten Niederschläge ein wichtiges Mittel der analytischen Chemie. Technisch dient die F. zur Reinigung von Lösungen, des Wassers und vieler anderer Flüssigkeiten, ferner zu Herstellung gewisser Farben (Berliner Blau, Chromgelb). Die durch rein mechan. Verdrängung eines löslichen Farbstoffs aus seiner Lösung bewirkte F. mit Kochsalz, Soda, Pottasche wird **Aussalzen** [genannt.

Fallzünder, s. v. w. Aufschlagzünder.

Falmouth (spr. fällmöth), befestigte Hafenstadt an der Südküste der engl. Grafsch. Cornwall, (1901) 11773 E.; [Seebad.

Falsarius (lat.), Fälscher.

Falsche Bai (engl. **False Bay**), Bai an der Südspitze Afrikas, südöstl. vom Tafelberg.

Falscheid, s. v. w. Meineid.

Falschmünzerei, s. Münzfälschung.

Falschnetzflügler, s. Geradflügler.

Falschsehen, s. Gesichtstäuschungen.

Fälschung (lat. Falsum), die Nachbildung oder Veränderung eines Gegenstandes zu betrügerischen Zwecken; das Reichsstrafgesetzbuch kennt bes. die Spezialdelikte der Münzfälschung (s. d.), Urkundenfälschung (s. d.) und Wechselfälschung (s. Wechsel); Waren=F. wird als Betrug behandelt.

Falsett (ital. falsetto), Kopf= oder Fistelstimme, die höchsten Register der menschlichen Stimme, bei deren Erzeugung nicht die Brusthöhle, sondern die Höhlungen oberhalb des Stimmorgans die Resonanz bilden.

Falsifizieren (lat.), verfälschen; **Falsifikāt**, gefälschter Gegenstand; **Falsifikation**, Fälschung; **Falsifikātor**, Fälscher.

Falstaff, Sir John, komische Figur in Shakespeares „Heinrich IV." und den „Lustigen Weibern von Windsor", steter Begleiter des Prinzen Heinrich von Wales; ein wohlbeleibter, liederlicher, aber witziger Prahler.

Falster, dän. Insel in der Ostsee, südl. von Seeland, durch den Guldborgsund von Laaland, den Grönsund von Möen geschieden, 474 qkm, (1901) 34422 E.; Ackerbau, Viehzucht; Hauptstadt Nykjöbing.

Falsum (lat.), Betrug, Fälschung (s. d.).

Faltboot, Fahrzeug zur schnellen Herstellung von Übergängen über Wasserläufe, besteht aus je zwei Kasten-(End-)stücken und einem Mittelstück; seine Konstruktion (Holzgestell mit Leinenbezug) gestattet ein fächerartiges Zusammenfalten.

Faltbrücke, s. Klappbrücken.

Faltengebirge, s. Gebirge.

Faltenhornvogel, s. Nashornvögel nebst Textfigur.

Faltenmorchel, Pilz, s. Helvella.

Faltenschwein, s. Larvenschwein.

Faltenwespen, Wespen im engern Sinne (Vespĭdae), Familie der Hautflügler, mit meist deutlich gebrochenen, beim Männchen kolbigen Fühlern, in der Ruhe einmal der Länge nach gefalteten Vorderflügeln und fast nacktem Körper. Bei den gesellig lebenden Arten (**Papierwespen**) bauen Weibchen und Arbeiter aus zernagten Pflanzenteilen, die mit Speichel zu einer löschpapierartigen Masse verarbeitet werden, die Nester mit den Waben (in Baumhöhlen ꝛc. oder unter die Erde); Männchen und Arbeiter sterben im Herbst, die befruchteten Weibchen überwintern. Bei den einsam lebenden Arten (**Lehmwespen**) gibt es nur Männchen und Weibchen; letztere bauen für jedes Ei einzelne Zellen aus Lehm oder Sand. Zu erstern gehören die **Hornisse** (Vespa crabro *L.*), braun, braungelb gezeichnet, größte Art, Stich sehr schmerzhaft, **deutsche Wespe** (V. germanĭca *Fabr.*), schwarz und gelb, **gemeine Wespe** (V. vulgāris *L.* [Weibchen Abb. 550]), voriger sehr ähnlich, **Feldwespe** (Polistes gallĭca *Fabr.*), schwarz und gelb, kleiner als vorige, Nest ohne Hülle. Zu den Lehmwespen gehört die **Pillenwespe** (**Maurerwespe**, Eumĕnes pomiformis *Fabr.*), Zellen in Lehmmauern ꝛc.

550. Gemeine Wespe (Weibchen).

Faltitscheni, rumän. Stadt, s. v. w. Folticeni.

Faltschi(u), rumän. Kreis, s. v. w. Fălciū.

Falu (ungar.), s. v. w. Dorf.

Falun, Hauptstadt des schwed. Län Kopparberg und von Dalekarlien, (1903) 10329 E., Bergakademie; Kupfergruben.

Faluner Brillanten, Theaterschmuck, aus facettenartig geformten Teilen zusammengesetzt, die aus einer Legierung von 29 Teilen Zinn und 19 Teilen Blei bestehen.

Famagusta, Hafenstadt auf Cypern, (1901) 3825 E.

Famatina, Sierra, Gebirge in der argentin. Prov. Rioja, metallreich (bes. bei Chilecito), bis 6394 m hoch.

Fameusen (frz., spr. -mö-), Varietäten der Gartennelke.

Familiär (lat.), vertraut, vertraulich; **familiarisieren**, sich vertraut, gemein machen; **Familiarität**, Vertraulichkeit, vertraute Bekanntschaft.

Familie (lat.), die Gemeinschaft der ehelich Verbundenen und der von ihnen Erzeugten, die natürliche Grundform alles gesellschaftlichen Lebens; in der Naturgeschichte jede kleinere Abteilung des natürlichen Systems, in die die in gewissen gemeinschaftlichen Merkmalen näher übereinstimmenden Gattungen zusammengestellt sind; mehrere F. bilden Ordnungen und Klassen.

Familiendiebstahl, Diebstahl von Verwandten aufsteigender gegen Verwandte absteigender Linie und zwischen Ehegatten, bleibt straflos; Diebstahl gegen sonstige Angehörige ist zwar strafbar, wird aber nur auf Antrag verfolgt (Deutsches Strafgesetzb. § 247).

Familienmünzen, s. Konsularmünzen.

Familienpakt, Familienstatut, Rechtssatzung zwischen Gliedern einer Familie über familienrechtliche Angelegenheiten (Erbfolgeordnung hinsichtlich der Hausfamiliengüter ꝛc.), bes. beim hohen Adel üblich, in der Regel der Bestätigung der Regierung bedürftig. (S. Hausgesetze.)

Familienrat, das Zusammentreten der Mitglieder einer Familie, um sich über gemeinschaftliche Angelegenheiten zu beraten; im Deutschen Bürgerl. Gesetzb. (§ 1858 fg.) fakultative Einrichtung.

Familienrecht, der Teil des Bürgerlichen Rechts, der die Vorschriften über Ehe, Verwandtschaft und Vormundschaft umfaßt. — Vgl. Dernburg (1903).

Familisten (lat. Familia charitātis, „Liebesbrüderschaft"), religiöse Sekte in den Niederlanden und England, von Heinr. Niclaes, einem Schüler des David Joris, im 16. Jahrh. gestiftet, verschwunden im 17. Jahrh.

Familistère (frz., spr. -stähr), s. Godin, Jean Baptiste.

Famn („Faden"), schwed. Längenmaß von 6 Fuß = 1,78 m; Brennholzmaß von 8 Fuß Höhe, 6 Fuß Breite, 3 Fuß Scheitlänge (= 3,77 cbm).

Famōs (lat.), berühmt; berüchtigt, verrufen; viel besprochen.

Famŭlus (lat.), Diener; auf Universitäten Personen, meist Studenten, die einem Professor allerhand Dienste für seine Vorlesungen leisten.

Fämund, See im norweg. Amt Hedemarken, 202 qkm, 668 m ü. d. M.

Fan, Maß und Gewicht, s. Fen.

Fān, Volk in Franz.-Kongo (Westafrika), zwischen Ogowe und Batanga, sprachlich den Bantu verwandt.

Fanāl (ital.), Lärmstange, Stange, an der oben brennbare Stoffe angebracht sind, zum Signalgeben benutzt; auch Leuchtturm, Schiffslaterne.

Fanam (**Fanon**, **Fanum**), brit.-ostind. Goldmünze in Bombay zu $^1/_3$ Mohur = 9,9434 ℳ; Geldrechnungsstufe in Pondichéry = $23^1/_8$ franz. Centimes; Gold- und Silbergewicht in Kotschin = 0,375 g.

Fanarioten, die griech. Bewohner des **Fanar**, Leuchtturmviertels, in Konstantinopel; im engern Sinne die alte griech. Geburts- und Amtsaristokratie, aus der bis 1821 die Dragomane der Pforte sowie die Hospodare der Moldau und Walachei entnommen wurden.

Fanatismus (lat.), religiöser oder polit., bis zur Verfolgungssucht Andersdenkender sich steigernder Parteieifer; **Fanatiker**, religiöser, polit. Schwärmer; **fanātisch**, schwärmerisch, verfolgungssüchtig; **fanatisieren**, in F. versetzen.

Fanchon (spr. fangschóng, Diminutiv von Françoise, d. i. Franziska), Fränzchen (Mädchenname); leichte Kopfbedeckung für Frauen; Gesellschaftsspiel im Freien.

Fancy (engl., spr. fännßi), Phantasie, Laune, Geschmack. **Fancies**, **Fancyartikel**, Modewaren, verzierte Schmucksachen. **F. fair** (spr. fähr), Modewarenbasar, bes. ein zu wohltätigen Zwecken veranstalteter Basar. **Fancynet**, gemusterter Spitzengrund.

Fandango, span. Nationaltanz von mäßiger Bewegung in $^3/_4$-Takt, von einem Paar getanzt, mit der Gitarre begleitet, wozu die Tänzer die Kastagnetten schlagen.

Fanĕga (**Hanega**), älteres Getreidemaß in Spanien, gesetzlich = 55,501, in Saragossa = 22,42, Bolivia und Peru = 75, Mexiko = 90,81, Chile = $90^3/_4$ (auch 97), Buenos Aires und Uruguay = 137,20, Paraguay = 288 l. — F. oder **Fanegāda**, älteres span. Feldmaß von verschiedener Größe, gesetzlich = 64,39 a.

Fanfāre (frz.), kurzes schmetterndes Tonstück für Trompeten und Pauken, auch kurzes Jagdtonstück; Signal bei einer Kavallerieattacke; auch s. v. w. Tusch.

Fanfaron (frz., spr. fangfaróng), Großsprecher, Windbeutel; **Fanfaronāde**, Prahlerei; **Fanfaronerīe**, großsprecherisches Wesen; **fanfaronieren**, aufschneiden.

Fang, Vorrichtung zum Einfangen von Tieren (Sau-, Enten-F.); **einen F. geben**, **abfangen**, angeschossenes Wild durch einen Stich mit dem Hirsch- oder Genickfänger töten. **Fänge**, die langen, krummen Eckzähne der Raubtiere und Hunde; ferner die Füße oder auch nur die Krallen (Klauen) der Raubvögel [Abb. 551].

551. Fänge: a des Steinadlers, b Falken, c Uhus, d Bussards.

Fanga, früheres portug. Getreidemaß, das vierfache des Alqueire (s. d.); Steinkohlenmaß in Lissabon = 769,166 l.

Fangeisen, s. Saufeder.

Fänge, in der Jägersprache, s. Fang [Abb. 551].

Fangheuschrecken (Mantĭdae), Familie der eigentlichen Geradflügler, Insekten mit zu Fangbeinen umge-

stalteten Vorderbeinen (Beine mit scharfgezähnten Schenkeln und gesägten, einschlagbaren Schienen), gefräßige, von andern Insekten lebende, durch Form, Größe und Farbe auffallende Tiere. Einzige deutsche Art die **Gottesanbeterin** (Mantis religiōsa *L.* [Abb. 552]), grün, 6 cm lg., in Süd- und Mitteleuropa, benannt nach der Haltung der Fangbeine, die an jene betender Hände erinnert.

552. Gottesanbeterin.

Fanglaterne, Fanglampe, eine in der Forstwirtschaft und von Obst- und Weinbauern benutzte, mit Elektrizität oder Azetylen gespeiste Lichtquelle zum Anlocken und zur Vertilgung von schädlichen Faltern [Abb. 553].

Fango (ital., „Schlamm"), Mineralschlamm aus den heißen Quellen zu Battaglia u. a., trocken versendet und wie Moor gegen gichtische Leiden benutzt.

Fangpflanzen, s. Aaltierchen.

Fangvorrichtungen, Sicherheitsvorrichtungen zum Festhalten von Maschinenteilen bei Störungen oder Gefahr, bes. zum Festklemmen des Fahrstuhls in den Leitschienen beim Zerreißen des Zugseiles.

553. Fanglaterne.

Fangwanze, s. Wasserskorpion.

Fangzähner, Wolfszähner, Kleinäugler (Lycodontidae), Familie harmloser Schlangen, mit kleinen Augen mit schlitzförmiger, senkrecht stehender Pupille. Die vordersten Zähne oben und unten verlängert. Bewohnen das trop. Afrika und die ind.-orient. Region bis Neuguinea.

Fanninginseln, brit. Gruppe von Koralleninseln im Stillen Ozean, im S. der Sandwichinseln; größte Christmas Island (607 qkm) und Fanninginsel (40 qkm).

Fanny, Abkürzung von Franziska.

Fano, Hafenstadt in der ital. Prov. Pesaro e Urbino, am Metauro, (1901) 24848 E.

Fanö, dän. Eiland, im Kleinen Belt, 54 qkm, (1901) 3177 E.; im Orte **Nordby** Seebad und Navigationsschule.

Fanon (frz., spr. -ong, vom althochdeutschen fano, Fahne), früher in Frankreich kleine Fahne zum Markieren des Standorts der Kompagnien auf den Lagerplätzen, jetzt guidon genannt; auch der seidene Schleier (ital. fanōne, lat. orāle), den der Papst bei der Messe über das Haupt hängt; ferner die zu beiden Seiten der Krone der deutschen Kaiser herabhängenden Bänder; in der Chirurgie eine Art Schrein (Beinlade) bei Beinbrüchen.

Fanon (spr. -ong), Münze, s. Fanam.

Fant (ital.), junger läppischer, unreifer Mensch.

Fanti, Negervolk vom Stamme der Odschi, an der Goldküste (Guinea), seit 1864 unter brit. Oberhoheit.

Fanum, Münze, s. Fanam.

Fao, Hafenplatz im asiat.-türk. Wilajet Basra, an der Mündung des Schatt el-Arab in den Pers. Golf.

Faquin (frz., spr. fäkäng), Holzfigur, nach der man bei Turnierübungen mit der Lanze stößt; Schurke, Lump; **Faquinerie** (spr. -kin'rih), Schelmen-, Schurkenstreich.

Farad, s. Elektrische Einheiten.

Faraday (spr. färrĕdē), Michael, engl. Chemiker und Physiker, geb. 22. Sept. 1791 zu Newington bei London, seit 1827 Prof. an der Royal Institution, gest. 25. Aug. 1867 zu Hamptoncourt; entdeckte die magnet.-elektr. Induktion, das elektrolytische Gesetz (Faradays Gesetz), den Diamagnetismus. — Vgl. Thompson (1898 u. 1901).

Faradismus, die Induktionselektrizität, nach ihrem Entdecker Faraday; **Faradisation (Faradotherapie),** deren Anwendung zu mediz. Zwecken (s. Elektrotherapie).

Farâfrah („Sprudelquellen"), ägypt. Oase in der Libyschen Wüste, westl. von Siut, zur Prov. Minjeh, (1897) 542 E.

Farakabad, Stadt, s. Farruchabad.

Farasina, Ort an der Nordwestküste der österr. Insel Cherso; **Kanal von F.,** zwischen der Insel und dem Festland.

Farbe, in der Physik der Eindruck, welchen die Lichtstrahlen je nach der Länge ihrer Wellen auf das Auge machen (s. Farbenlehre); außerdem die Beschaffenheit eines Körpers, infolge deren er nur bestimmte Lichtstrahlen zurückwirft oder durchläßt, die übrigen verschluckt oder absorbiert, bes. Eigenschaft der Farbstoffe (s. d.). — **F.** in der Heraldik, s. Farben.

Färbeknöterich, Pflanzenart, s. Polygonum.

Färbekroton, s. Crozophora.

Färbelack, s. Lac-dye.

Färbeläppchen, s. v. w. Bezetten (s. d.).

Farben oder **heraldische Tinkturen,** bes. Weiß, Schwarz, Silber, Gold, Rot, Blau, Grün, werden nichtfarbig durch Schraffierung gekennzeichnet; Grundsatz ist, nur Farbe auf Metall und Metall auf Farbe zu setzen oder mit beiden zu wechseln. [Tafel: Wappenkunde I.]

Farbenabweichung, chromatische Abweichung, s. Abweichung und Achromasie.

Farbenblindheit, Dyschromasie, Dyschromatopsie, das Unvermögen, Farben wahrzunehmen oder richtig zu unterscheiden, meist doppelseitig, ist entweder total (**Achromatopsie**), wenn sie für alle Farben besteht, oder partiell, wenn nur für gewisse Farben; am häufigsten **Rot- und Rotgrünblindheit** oder **Anerythropsie,** selten **Violettblindheit (Blaublindheit** oder **Kyanoblepsie, Blaugelbblindheit** oder **Akyanoblepsie).** Nachweis der F. (durch farbige Wollproben, Täfelchen ꝛc.) wichtig für Eisenbahnbeamte, Schiffsführer.

Farbendruck, Buntdruck, die Druckausführung mehrfarbiger Darstellungen vermittelst einzelner Platten, auf der Buchdruckpresse von Holzplatten (xylographischer Buntdruck), sowie von gravierten oder mechanisch angefertigten Metallplatten (Galvano, Zinkographie und Autotypie), auf der Steindruckpresse von lithogr. Stein- und Metallplatten (Chromolithographie). Die Farben werden sowohl nebeneinander als zur Erzielung von Mischfarben übereinander gedruckt; auch Gold-, Silber- und Bronzedruck werden in Buch- und Steindruck ausgeführt. Arten des F.: Congrevedruck mit zusammengesetzten Metallplatten, 1824 von Congreve erfunden; Ton-, Iris-, Mosaikdruck, Stenochromie, Zweifarbendruck, Photomechan. F. und kombinierter F. — Vgl. Müller und Detlefs (1900).

Farbenglas Newtons, s. Newtons Farbenglas.

Farbenkreisel, s. Newtons Farbenscheibe.

Farbenlehre, Chromatik, beschäftigt sich mit den Ursachen und Gesetzen der Farbenerscheinungen; diese werden als durch Schwingungen des Äthers, verschieden in Dauer und Wellenlänge, verursacht betrachtet. Weißes Licht zerfällt durch Brechung in einem Prisma in ein farbiges Spektrum (s. d.); durch Aussonderung einer Farbe gibt die Vereinigung der übrigen Strahlen eine **Komplementärfarbe** (s. d.). Weitere Farbenerscheinungen entstehen durch Beugung, Interferenz, Fluoreszenz, Phosphoreszenz, Chromatische Polarisation (s. diese Artikel).

Farbenringe, s. Newtons Farbenglas.

Farbenscheibe, s. Newtons Farbenscheibe.

Farbensehen, Chromatopsie, Chromopsie, Chrupsie, subjektive Wahrnehmung von Farben, die denen der Außenwelt nicht entsprechen, beruht auf krankhafter Reizung der Netzhaut oder des Sehnervs. — Vgl. Ebbinghaus (1893).

Farbensinn, das Vermögen, die Farben richtig zu erkennen, beschränkt sich nur auf einen kleinen, den gelben Fleck umgebenden Teil der Netzhaut. — Vgl. Allen (deutsch 1893), Magnus (2. Aufl. 1902).

Farbenwechsel, bei Tieren eine auf sehr verschiedenen Ursachen und Vorgängen beruhende Erscheinung. Diese können sein chem. und physik. Einflüsse: Licht, Wärme, Beschaffenheit des umgebenden Mediums, der Luft, des Wassers und der aufgenommenen Nahrung. Verfärbungen der Haar- und Federkleider der Säugetiere und Vögel nach der Jahreszeit auch ohne Härung und Mauser sind keine Seltenheit. Eine andere Art des F. beruht auf der Tätigkeit besonderer Farbenzellen der Haut, der sog. Chromatophoren.

Farbenzerstreuung, s. v. w. Dispersion (s. d.).

Farbepflanzen, Gewächse, aus denen industriell verwertbare Farben gewonnen werden, außer den Farbhölzern (s. d.) bes. Krapp, Saflor, Indigo, Waid, Orlean, Lackmus, ferner die auch zum Gerben verwendeten: Katechu, Kino u. a; jetzt durch die Teerfarbstoffe zurückgedrängt.

Färberdistel, s. Carthamus [Abb. 322] und Serratula.

Färberei, technisches Verfahren, um Gegenstände, bes. Spinnstoffe und Gewebe, mit einer ihrem ursprünglichen Zustand fremdartigen Färbung zu versehen, entweder unmittelbar durch Eintauchen derselben in den flüssigen Farbstoff (Farbenbad), wenn derselbe sogleich als fertige Farbe haftet (**substantive Farben**), oder es bildet sich die **bleibende Farbe** erst nach dem Tränken der Fasern mit Säuren,

Salzen, Ölen ꝛc. (die sog. **Beizen** oder **Mordants**) bei dem darauf folgenden Passieren durch das Farbenbad durch Zersetzung innerhalb der Faser (**adjektive Farben**). (Über das **Animalisieren** s. Animalisation.) **Örtliche** oder **topische F.**, gleiches Verfahren, um nur einzelne Stellen des Zeuges mit Farbe (einem Muster) zu versehen, s. v. w. Zeugdruck.

Färbereischulen, Schulen zur Ausbildung von Färbermeistern oder Färbereichemikern bestehen in Mülhausen i. E., Krefeld, Chemnitz, Mühlheim a. Rh., Reutlingen, Reichenberg in Böhmen, Wien.

Färberflechte, s. Roccella; **Färberginster**, s. Genista; **Färberkamille**, s. Anthemis; **Färbermaulbeerbaum**, s. Maclura; **Färberrinde**, s. Querzitron.

Färberröte (Rubia tinctōrum *L.*), Farbepflanze der Rubiazeen, mit kleinen grünlichgelben Blüten, schwarzen Früchten und hellblutrotem kriechendem Wurzelstock (Krapp, s. d.). [Abb. 554: a blühender Zweig, b Blüte, c Wurzel, d Frucht.]

554. Färberröte.

Färberscharte, s. Serratula; **Färberwaid**, s. Isatis und Tafel: Nutzpflanzen II, 5; **Färberwau**, s. Reseda.

Farbhölzer, die Farbstoff enthaltenden Stämme meist außereurop. Hölzer, zu Farbholzextrakten verarbeitet, bes. Fernambuk-, Sappan-, Blau-, Gelb-, Fisettholz u. a.

Farbige Photographie oder **Photographie in natürlichen Farben**, eine sich in den Naturfarben präsentierende Photographie. Abgesehen von der Chromophotographie (s. d.), die nur eine kolorierte schwarze Photographie darstellt, gehören hierher der Naturfarbendruck (s. d.), die Photochromie (s. d.) und die Dreifarbenphotographie (s. d.).

Farbstoffe, **Pigmente**, farbige Substanzen, welche andern Körpern durch Beimischung oder Überzug Farbe erteilen; teils fertig gebildet in den Farbepflanzen, teils durch chem. Umwandlung aus den Chromogenen, teils aus verschiedenen organischen und unorganischen Stoffen hergestellt. Nach Herkunft unterscheidet man: Mineralfarben, Metallfarben und organische Farbstoffe, nach Verwendung: die Zeugfarben der Färberei, die Malerfarben und die Schmelzfarben. — Vgl. Mierzinski (1897), Ruge (1900).

Farce (frz., spr. farß), s. v. w. Burleske, Posse; in der Kochkunst das Füllsel aus gehacktem Fleisch und andern Ingredienzien; **Farceur** (spr. -ßöhr), Possenreißer; **farcieren**, vollstopfen, füllen.

Fardel, ehemals in Süddeutschland (Nürnberg, Ulm ꝛc.) eine Anzahl von 45 Barchet (Parchet) oder Stück Tuch zu 24, auch 22 Ellen; in Ceylon ein Ballen Zimt von 100 Pfund (45 kg), in England auch $1/4$ des Acre Landes.

Farding, engl. Münze, s. Farthing.

Fareham (spr. fährämm), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, an der Bucht von Portsmouth, (1901) 8246 E.

Farel, Wilh., schweiz. Reformator, geb. 1489 in Gap (Dauphiné), seit 1526 als Prediger in der franz. Schweiz wirkend, erreichte 1530 die Einführung der Reformation in Neuenburg, 1535 in Genf, reformierte auch das Waadtland; gest. 13. Sept. 1565 zu Neuenburg.

Farewell, Kap (spr. fährwell), Südspitze Grönlands; auch das Nordkap der Südinsel Neuseelands.

Fargo, Stadt im nordamerik. Staate Norddakota, am schiffbaren Red River, (1900) 9589 E.

Fargot (spr. -goh), **Frangot, Frangotte**, ein Frachtballen Manufakturwaren zu 150—160 alten Livres oder Pfund, in Lille = 64,7—69 kg, in Belgien = $70^1/_2$—$75^1/_5$ kg.

Farīdpur, Distriktshauptstadt der indobrit. Div. Dhaka (Bengalen; seit 1905 Ostbengalen und Assam), r. am Ganges, (1891) 10774 E.

Farin, **Farinzucker**, weißes, hellgelbes bis dunkelbraunes Zuckermehl von geringerer Reinheit.

Farīna (lat.), Mehl.

Farina, Joh. Maria, angeblich Erfinder des Kölnischen Wassers (1709), stammte aus dem Distr. Domo d'Ossola in Italien, geb. 1685, gest. 1766 in Köln.

Farīna, Salvatore, ital. Romanschriftsteller, geb. 10. Jan. 1846 zu Sorso bei Sassari, lebt in Mailand; schrieb: „Mio figlio“ (1879—80), „Tiù forte del' amore?“ (1890), „Vivere per amare“ (1890), „Per la vita e per la morte“ (1891) u. a.; vieles davon ins Deutsche übersetzt.

Färing (**Föring**), Handelsgewicht auf Island = 4,98 kg.

Faringdon (spr. färringd'n), Stadt in der engl. Grafsch. Berks, unweit der Themse, (1901) 5326 E.

Farini, Luigi Carlo, ital. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 22. Okt. 1812 zu Russi in der Romagna, erst praktischer Arzt zu Ravenna, 1848 Generalsekretär im Ministerium des Innern, 1851—52 sardin. Minister des Unterrichts, 1859 Diktator von Modena und Parma, 1860 Minister des Innern, 1862 Ministerpräsident; seit 1863 geisteskrank, gest. 1. Aug. 1866 zu Quarto bei Genua.

Farinōse, s. Stärke.

Farinzucker, s. Farin.

Farm (engl.), Pachtgut, Landwirtschaft überhaupt; **Farmer**, Pachter, Landwirt, Ökonom.

Farnborough (spr. -börö), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, unweit Aldershot, (1901) 11499 E.; Erdbeerpflanzungen; Wohnsitz der Exkaiserin Eugenie und Mausoleum Napoleons III. und seines Sohnes.

Farne, **Farnkräuter** (Filĭces), Abteilung der Gefäßkryptogamen, meist krautartige Pflanzen mit unterirdischem Wurzelstock, selten mit aufrechtem Stamm (Baum-F.); die Blätter (Wedel) meist zierlich zerteilt, im jungen Zustand spiralig aufgerollt, tragen auf ihrer Unterseite die in Häufchen (sori) angeordneten und mit einem Schleier (indusium) bedeckten Sporenfrüchte (Sporangien). Aus der keimenden Spore bildet sich zunächst ein kleiner, grüner, meist nierenförmiger Vorkeim (**Prothallium**), der die männlichen Antheridien und die weiblichen Archegonien erzeugt. Aus letztern entwickelt sich nach geschehener Befruchtung die junge Pflanze, während der Vorkeim abstirbt [Tafel: Botanik II, 27—31]. Einteilung in **homospore** und **heterospore F.**, zu erstern (mit gleichartigen Sporen) gehören Hymenophyllazeen, Cyatheazeen (hierher die Baum-F.), Polypodiazeen, Gleicheniazeen, Osmundazeen, Schizäazeen, sowie Ophioglosseen und Marattiazeen, zu letztern (mit weiblichen Makro- und männlichen Mikrosporen) die Salviniazeen und Marsiliazeen. Gegen 3000 Arten (zu $5/6$ tropisch); sehr viele fossile F. — Vgl. Christ (1897).

Farnēse, altes florent. Fürstenhaus, benannt nach dem Kastell F. bei Orvieto, datiert seine Größe von **Alessandro F.**, späterm Papst Paul III. (s. d.), der seinen natürlichen Sohn **Pier Luigi** (geb. 1503, 10. Sept. 1547 ermordet) 1545 zum Herzog von Parma und Piacenza machte. — Dessen Sohn **Ottavio F.**, geb. 1520, geriet wegen des seinem Hause verloren gegangenen Piacenza mit Karl V. und Papst Julius II. in Zerwürfnisse, wurde durch seine Gemahlin Margareta von Parma (s. d.), natürliche Tochter Karls V., mit Österreich ausgesöhnt; gest. 1586. — Sein ältester Sohn **Alessandro F.**, geb. 1547,

555. Farnesischer Stier.

folgte seiner Mutter nach den Niederlanden und kämpfte dort mit Glück, wurde aber an der Landung in England durch den Untergang der span. Armada (1588) gehindert, mußte darauf als Oberbefehlshaber des kath. Heers in Frankreich vor Heinrich IV. weichen; gest. 3. Dez. 1592.

Der Name F. knüpft sich noch an den **Farnesischen Palast** in Rom, für Papst Paul III. erbaut, von Michelangelo vollendet, mit Kunstschätzen; die **Farnesischen Gärten** auf dem Palatin; die **Farnesina**, eine Villa in Trastevere, berühmt durch Raffaels Psyche- und Galateafresken; ferner an zwei berühmte antike Bildwerke, ehedem im Besitz der Familie F., seit 1786 im Museum zu Neapel: den **Farnesischen Stier**, kolossale Marmorgruppe von Apollonios und Tauriskos aus Tralles (2. Jahrh. v. Chr.), die Bestrafung der Dirke darstellend [Abb. 555]; den **Farnesischen Herkules**, kolossale Marmorstatue von Glykon aus Athen (1. Jahrh. v. Chr.).

Farnextrakt (Extractum Filicis), grünliches, in Wasser unlösliches ätherisches Extrakt der Farnkraut- oder Johanniswurzel (s. Aspidium), Bandwurmmittel, offizinell.

Farnhaar, die Haare von Agnus Scythicus (s. d.).

Farnham (spr. fáhrnämm), Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, am Wey, (1901) 6124 E.; Hopfenbau.

Farnkräuter, s. Farne.

Farnkrautwurzel, der als Bandwurmmittel dienende Wurzelstock von Aspidium Filix mas *Sw.* (s. Aspidium), meist in Form eines Extrakts (s. Farnextrakt) verabreicht.

Farnworth (spr. fahrnwörth), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 25927 E.; Baumwollfabriken.

Farnwurzel, s. v. w. Farnkrautwurzel.

Faro (ital.), Leuchtturm.

Faro, Hasardspiel, s. Pharao.

Faro (spr. -ru), Hauptstadt des portug. **Distr. F.** (s. Algarve), an der Südküste des Landes, (1900) 11789 E.

Färöer (d. i. Schafinseln), dän. Inselgruppe im Atlant. Ozean, zwischen Schottland und Island, 1325 qkm, (1901) 15230 E.; steil und hoch; größte Insel: **Strömö** (398 qkm) mit der Haupt- und Hafenstadt **Thorshavn** (1656 E.); die Bewohner sprechen einen besondern nord. Dialekt (Amtssprache dänisch) und haben ein eigenes Lagthing.

Farquhar (spr. fahrkw'r), George, engl. Bühnendichter, geb. 1678 zu Londonderry, gest. 22. Mai 1707; schrieb bes. Lustspiele, auch Gedichte und Essays.

Farragut (spr. färrĕgött), David Glasgow, nordamerik. Admiral, geb. 5. Juli 1801 im Staate Tennessee, erwarb sich im Sezessionskriege großen Ruhm, bes. durch Forcierung der Einfahrt in die Mississippimündung (24. April 1862) und die Mobilebai (5. Aug. 1864), gest. 14. Aug. 1870 zu Portsmouth in New Hampshire.

Farrakhabad, indobrit. Stadt, s. v. w. Farruchabad.

Farraßla, Gewicht, s. Frasil.

Farren, Pflanze, s. v. w. Farn.

Farren (**Farr**), süddeutsche Bezeichnung des mannbaren Stiers.

Farrēra, Alpental, s. Ferrera.

Farruchābād (**Farakabad**), Stadt in der Div. Agra der indobrit. Vereinigten Provinzen von Agra und Oudh, r. vom Ganges, mit der Vorstadt **Fatihgarh** (1901) 67338 E.

Farsang (**Farseng, Färsäch, Farsak**), die alte Parasange (s. d.), Wegemaß (Meile), in der Türkei (**F.** oder **Agatsch**) = 5001 m, in Persien = 6210 m, als sog. leichtes F. = 5065 m, in der Praxis von verschiedener Länge.

Farsāninseln, türk. Inselgruppe im südl. Teile des Roten Meers; Perlen- und Korallenfischerei.

Farschût, Stadt in der oberägypt. Prov. Kenneh, l. am Nil, (1897) 11935 E.

Färse, **Kalbe**, weibliches Rind vom ersten Jahr bis zur Begattung.

Farsel (**Farsil**), Gewicht, s. Frasil.

Farsistan, **Fars**, pers. Provinz am Pers. Meerbusen, mit fruchtbaren Tälern; Hauptstadt Schiras.

Farsley (spr. -li), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1901) 5579 E.

Farthing (**Farding**), engl. Bronzemünze zu $^1/_4$ Penny = etwa $2^1/_8$ ₰; überhaupt kleines Geld. **Farthingdeal**, **Fardingdeal** (spr. -dihl), **Fardel** oder **Farundel**, das Viertel des Acre Landes, gewöhnlicher **Rood** genannt.

Farundel, s. Farthing.

F. A. S. (auch **F. S. A.**), in England = Fellow of the Art Society (Society of Arts), Mitglied der Gesellschaft der Künste.

Fâs, Stadt in Marokko, s. v. w. Fes.

Fasānen, Unterfamilie der Fasanvögel, mit langem Schwanz, Gefieder ohne Augenflecke, Kopf mit nackten Stellen, aber ohne Fleischauswüchse (Kämme rc.). **Edel-F.** (Phasiānus), mit dem **gemeinen F.** (P. colchĭcus *L.*), Kopf und Hals grünblau, sonst rötlichkastanienbraun, Schwanz grau, aus Kaukasien stammend, in Fasanengärten (**Fasanerien**) und Hühnerhöfen gehegt; vielfach verwildert, zur hohen Jagd gehörig. **Gold-F.** (P. pictus *L.* [Abb. 556]), mit gelber Federhaube und rotem, dunkel gebändertem Kragen, aus China, seltener gehalten; **Königs-F.** (P. Reevesi *Gray*), aus Nordchina; **Bunt-F.** (P. versicŏlor *Vieill.*), aus Japan; **Ring-F.** (P. torquātus *Gm.*) und **Lady-Amherst-F.** (**Diamant-F.**, P. Amherstĭae *Leadb.*), beide aus China. **Glanz-F.** (Lophophŏrus), mit dem **Monaul** (**Königsglanz-F.**, L. impeyānus *Vieill.*), goldgrün, rot, grünblau, schwarz, metallglänzend, Weibchen gelblichgrau, ohne Glanz; am westl. Himalaja. **Fasanhuhn** (Euplocŏmus oder Gallophăsis), mit dem **Silber-F.** (E. nycthemĕrus *L.*), Hahn oben weiß mit schwarzen Querwellen, unten schwarz; Südchina, häufig gezüchtet; **Strichel-F.** (E. lineātus *Vig.*); **Formosa-F.** (E. Swinhoei *Gould*); **Borneo-F.** (E. nobĭlis *Scl.*), letzterer glänzend blauschwarz mit rotbrauner Brust. Die nordchines. **Ohr-F.**, z. B. der **mandschur. Ohr-F.** (Crossoptĭlon aurĭtus *Swinh.*), haben Federbüsche hinter den Ohren. — Vgl. Goedde (3. Aufl. 1895), Hlawensky (1899), Cronau (1884 u. 1902), Wittmann (1905).

556. Goldfasan.

Fasāneninsel, s. Bidassoa.

Fasānente, die Weißkopfente (s. Ruderente).

Fasānhuhn, s. Fasanen.

Fasāno, Stadt in der ital. Prov. Bari, (1901) 16848 E.

Fasānvögel (Phasianĭdae), Familie der Hühnervögel, hauptsächlich die Alte Welt bewohnende, polygamisch lebende Arten. Kopf und Hals oft mit kahlen, gefärbten Hautstellen und Hautlappen, namentlich im männlichen Geschlecht, das sich auch durch schöneres Gefieder und meist bespornte Läufe auszeichnet; Schnabel mittellang, kräftig. Unterfamilien: Fasanen, Hühner, Pfauen und Perlhühner.

Fasces, bei den Römern die von Liktoren den Königen, später den Konsuln, Prätoren und nach Untergang der Republik den Kaisern vorangetragenen Bündel von Stäben, aus deren Mitte ein Beil hervorragte, symbolisches Zeichen der Gewalt über Leben und Tod.

Fascher, Hauptstadt von Dārfur, 737 m ü. d. M.

Faschinen oder **Würste**, walzenförmige Strauchbündel, beim Wasserbau, beim Bau von Schanzen und Batterien, auch zur Ausfüllung des Grabens eines zu stürmenden Werks gebraucht. — **Faschinenmesser**, starke, breite Messer zum Fällen von Strauchwerk und Anfertigung von F.; früher Name des kurzen Seitengewehrs der Fußtruppen.

Fasching, s. Karneval.

Faschoda, seit 1904 **Kodok**, Hauptort des Gouv. **Obernil** (früher F.) im Ägypt. Sudan, auf einer Insel im Weißen Nil; 1898 von den Franzosen, kurz darauf von den Engländern besetzt und durch Übereinkommen im Nov. 1898 den letztern allein überlassen.

Fasci dēi lavoratōri (spr. faschi), Arbeiterbünde namentlich unter den ländlichen Arbeitern in Sizilien, riefen 1893 und 1894 blutige Aufstände hervor.

Fasel, was zur Aufzucht dient, auch s. v. w. Nachwuchs; daher **Faselvieh**, das junge Zuchtvieh, bes. der Schweine, im Gegensatz zum Mastvieh; **Faselhengst**, Beschäler; **Faselochs**, Bulle, Zuchtochs rc.

Fasel, Pflanzenart, s. Dolichos und Bohne.

Faser (botan.), spindelförmige, sehr zugespitzte Pflanzenzellen, welche die für die Textilindustrie wichtigen pflanzlichen Gewebe zusammensetzen (**Gespinst-F.**). Jetzt bezeichnet man solche Zellformen als Prosenchym (s. d.).

Fasergeschwulst, s. Fibroid.

Faserkiesel, s. Sillimanit.

Faserstoffe, s. v. w. Gespinstfasern.

Fashion (engl., spr. fäsch'n), Mode, Ton der vornehmen Welt; **fashionable** (spr. fäsch'nĕbl), modisch, fein.

Fasnacht, s. Fastnacht.

Fasohle, s. Bohne.

Fasokl, Landschaft im östl. Sudan, südl. Teil von Sennar.

Fasold, in der deutschen Heldensage ein Recke aus Köln a. Rh., Bruder des Ecke, von Dietrich von Bern besiegt.

Faß, hölzernes Gefäß, aus Dauben und Reifen zusammengesetzt, oben und unten durch einen Boden geschlossen. Der Inhalt I wird gemessen mit dem Visierstab (s. d.) oder durch die Formel: $I = \frac{1}{12}\pi h (2 D^2 + d_2)$, in welcher h [Abb. 557] den Abstand der Böden, D den Spunddurchmesser, d den Bodendurchmesser und π die Ludolfsche Zahl bedeutet. — Vgl. Schmidt (2. Aufl. 1897).

557. Inhaltsberechnung eines Fasses.

Faß, älteres Getreide- und Flüssigkeitsmaß in Deutschland, Österreich ꝛc.; von verschiedener Größe.

Fassa, Val di F., Fassa-, Evastal, der oberste Teil des Avisiotals in Südtirol, 25 km lg., 1—2 km breit; Hauptort **Vigo di F.,** (1900) 746 E.

Fassāde (frz. façade), die äußere Ansicht eines Gebäudes, bes. die nach der Straße gerichtete Hauptansicht, [Schauseite.

Fassatal, s. Fassa.

Faßbrücken, eine Art Feldnotbrücken, deren Bahn (ein Balken, Bohlen- oder Bretterbelag) auf schwimmenden, unter sich verbundenen leeren Fässern ruht.

Fassiōn (lat.), **Bekenntnis,** Angabe der Einnahme, des Vermögens, bes. behufs der **Versteuerung.**

Fassogl, Landschaft im Sudan, s. v. w. Fasokl.

Fasson (frz. façon, spr. faßóng), Form; Art und Weise; Lebensart; **sans façons** (spr. ßang), ohne Umstände; **façon de parler** (spr. dĕ parleh), bloße Redensart, leere Worte.

Fassondrehbank (spr. -óng-), Drehbank zur Massenfabrikation gleicher Stücke (Möbelteile, Knöpfe u. a.).

Fassoneisen (spr. -óng-), s. Walzeisen.

Fassonieren (frz.), mustern; **Fassoniermaschine,** s. v. w. Kopiermaschine; **fassonierte Stoffe,** s. v. w. Bildgewebe.

Fassonkognak (spr. -óng-), Nachahmung des Kognaks, besteht aus Sprit, Essenzen und Färbemitteln, entsprechend **Fassonarrak** und **Fassonrum.**

Fassonweine (spr. -óng-), aus Wasser, Sprit, Zucker, Farb- und Riechstoffen künstlich hergestellte Südweine.

Faßschnecke, s. Tonnenschnecken.

Fassung, bei Schmuckgegenständen die Befestigung der Edelsteine in Gold oder Silberblech, entweder „im Kasten", wobei die Unterseite des Steins vom Metall bedeckt wird, oder „à jour" (s. d. nebst Abb. 41).

Fastage (deutsch-frz., spr. -ahsche), s. Fustage.

Fasten, die Enthaltung von Speisen und Getränken, ein Mittel der Diätetik; in religiösem Sinne ein Mittel der Buße und innern Einkehr schon bei den ältesten Völkern, namentlich bei den Juden; im Katholizismus gilt das F. als Privat-F. für ein sündentilgendes Bußwerk wie als höheres Verdienst; für die Gesamtheit ist es zu gewissen Zeiten obligatorisch, in der röm. Kirche jedoch dann nur in Form der Fleischenthaltung: diese ist geboten wöchentlich am Freitag, im Oster-F. (40 Tage lang, **Fastenzeit** genannt), Advent-F., Vierteljahrs-F. (s. Quatemberfasten) und dem F. vor den Aposteltagen. Die griech. Kirche hat vier Fastenzeiten: vor Weihnachten und Ostern, vor dem Peter-Paulsfest, vor Mariä Himmelfahrt (1. bis 14. Aug.).

Fastenbrief, bischöfl. Ausschreiben vor den Osterfasten, betr. das Fasten und die etwaigen Fastendispense.

Fastenlaken, s. Hungertuch.

Fastenmonat, s. Ramadan.

Fastenrath, Joh., Schriftsteller, geb. 3. Mai 1839 zu Remscheid, vermittelte zwischen deutscher und span. Literatur durch Nachdichtungen, Übersetzungen ꝛc.; lebt in Köln.

Fasti (F. dies), bei den alten Römern die zur Rechtsprechung für ein Jahr vorausbestimmten Tage (**F. calendāres**) im Gegensatz zu den **dies nefasti,** an denen nicht Recht gesprochen werden durfte; dann auch die auf steinernen Tafeln öffentlich bekannt gemachten Verzeichnisse darüber, welche die Tage des Jahres, den Beginn und Verlauf der **Calendae, Nonae** und **Idus,** die Feste und Spiele, die vollen und halben Gerichtstage, sowie die öffentlichen Wahltage enthielten und somit die Stelle des Kalenders vertraten; endlich Verzeichnisse von Beamten (**F. consulāres** oder **F. magistratūum**), Priestern (**F. sacerdotāles**), Triumphen (**F. triumphāles**).

Fastidiös (lat.), Ekel erregend, hegend, äußernd.

Fastnacht, der Tag vor Aschermittwoch, an welchem man sich für die Fastenzeit noch gütlich tat mit Gelagen, Possen (Fastnachtspiele, s. d.), Maskeraden ꝛc., woraus in Anlehnung an die altgerman. Sitte des Winteraustreibens der Karneval (s. d.) entstand.

Fastnachtspiele, die Anfänge des deutschen Lustspiels, als bürgerliche Belustigungen zur Fastnachtzeit im 15. Jahrh. entstanden, im 17. Jahrh. wieder verschwunden. Verfasser von F.: Hans Rosenblüt, Hans Folz, Hans Sachs, Jakob Ayrer u. a. Sammlung von F. des 15. Jahrh. von Keller (3 Bde., 1851—59). — Vgl. Michels (1896).

Fastow, Flecken im russ. Gouv. Kiew, am Unaw, 7540 E.

Fasträda, Tochter des ostfränk. Grafen Radolf, dritte Gemahlin Karls d. Gr. seit 783, veranlaßte durch ihre Grausamkeit die Empörung ihres Stiefsohnes Pippin gegen seinen Vater, gest. 794 zu Frankfurt.

Faszikel (lat.), kleines Bündel, Heft, z. B. Akten-F.; **faszikulieren,** in F. binden, heften.

Faszination (lat.), Bezauberung, Verblendung; **faszinieren,** bezaubern, verblenden.

Fatāl (lat.), verhängnisvoll, vom Schicksal bestimmt; widerwärtig; **Fatalismus,** der Glaube, daß der eigene Wille des Menschen an dem Schicksal (Fatum) nichts ändern könne. **Fatalist,** Anhänger dieses Glaubens; **Fatalität,** Mißgeschick. [lung.

Fata Morgana (ital.), s. Morgana und Luftspiegelung.

Fatesh, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, an der Mündung des **Flusses F.** in die Ussoscha, 4959 E.

Fathom (spr. fäth'm), engl. Längenmaß, s. Faden.

Fatieren (lat.), bekennen, gestehen, bes. sein Einkommen zum Zweck der Besteuerung angeben.

Fatigieren (lat.), **fatiguieren** (frz., spr. -gi-), ermüden, erschöpfen, langweilen.

Fātihpur, Stadt in der Div. Allahabad der indobrit. Vereinigten Provinzen von Agra und Oudh (Agra), (1891) 20 197 E.; Industrie.

Fātime (Fātima), Mohammeds vierte Tochter, geb. um 606 n. Chr. zu Mekka, Gemahlin des nachherigen Kalifen Ali, Mutter des Hasan und Husein, gest. 632 in Medina.

Fatimiden, arab. Dynastie, herrschte 909—1171 n. Chr. in Nordafrika, Ägypten, Syrien, führte ihren Ursprung auf Fātime (s. d.) zurück. — Vgl. Wüstenfeld (1881).

Fatipur, indobrit. Stadt, s. v. w. Fatihpur.

Fātra, zwei Gebirgszüge der nordwestl. Karpathen; die **Kleine F.** (Kleines Krivángebirge), zwischen der Waag und Neutra, im Kriván F. 1711 m hoch; die **Große F.** (Ungar. Erzgebirge), zwischen Waag und Gran, im Großen Krizsna 1542 m hoch, dicht bewaldet, metallreich.

Fat-schan, Marktort in der chines. Prov. Kwang-tung, am vereinigten Pei-kiang und Si-kiang, ca. 400 000 E.

Fatsia, Pflanzengattg. aus der Familie der Araliazeen. F. (Aralia) japonica, niedriger Baum in Japan mit handförmigen Blättern, Zierpflanze.

Fattūra (ital.), s. v. w. Faktura.

Fātum (lat., **Mehrzahl Fata**), Schicksal, Verhängnis, die geheimnisvolle Macht des Geschicks, die unvermeidliche Vorherbestimmtheit aller Ereignisse.

Fatūus, s. Faunus. [von Louvet de Couvray.

Faublas (spr. foblah), Held eines frivolen Romans

Faubourg (frz., spr. fobuhr), Vorstadt.

Faucigny (spr. foßinnjih), franz. Landschaft, das Arrond. Bonneville des Dep. Haute-Savoie bildend, das obere und mittlere Tal der Arve umfassend.

Faucille, Col de la (spr. foßij), Paß des Franz. Jura, nordwestl. von Genf, 1323 m hoch.

Faulaffen, die größern Arten der Halbaffen.

Faulbaum, Bezeichnung für die Traubenkirsche (s. Prunus) und für eine Art Kreuzdorn (s. Rhamnus).

Faulbrüchigkeit, Eigenschaft von Eisen, das durch zu hohen Siliziumgehalt hart und mürbe ist.

Faulbrut, Krankheit der Honigbiene (s. d.).

Faule, Faulsucht, Faulsein, Anbruch, Anbrüchigkeit, Krankheit der Schafe, kennzeichnet sich durch Wässerigkeit des Blutes, Mattigkeit, Abzehrung, Husten, bleiche Schleimhäute, wassersüchtige Anschwellungen, trockne, glanzlose, leicht ausgehende Wolle; Ursache: schlechte Futterverhältnisse oder Eingeweidewürmer.

Faulensee, Dorf und Bad (erdige Mineralquelle) im schweiz. Kanton Bern, Gem. Spiez, am Thuner See.

Fauler Strahl, Pferdekrankheit, s. v. w. Strahlfäule (s. d.).

Faule See oder **Faules Meer**, Seitenbassin des Asowschen Meers, s. Siwasch.

Faulfieber, Pferdekrankheit, s. Petechialfieber.

Faulhorn, Gipfel der Berner Alpen, südl. vom Brienzer See, 2683 m hoch.

Faulmann, Karl, Stenograph und Schriftsteller, geb. 24. Juni 1835 in Halle, ursprünglich Buchdrucker, Lektor der Stenographie an der Universität in Wien, gest. das. 28. Juni 1891; erfand das phonetische System der Stenographie (6. Aufl. 1896); verfaßte: „Illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst" (1882), „Geschichte und Literatur der Stenographie" (1895) u. a.

Fäulnis, die Zersetzung stickstoffhaltiger organischer Stoffe unter Entwicklung übelriechender Gasarten und zum Teil giftiger Produkte; verursacht durch Bakterien, läßt sich verzögern durch Verminderung der Lebensfähigkeit der Bakterien (Abkühlung), verhüten durch Abtöten derselben (Erhitzen über 70°; Versetzen mit Alkohol, Karbolsäure, Chlorkalk; Austrocknung); die in Gegenwart von oxydierend wirkender Luft verlaufende F. führt zu vollständiger Auflösung der organischen Stoffe (Bildung von Kohlensäure, Wasser, Salpetersäure, Schwefelsäure) und heißt **Verwesung**.

Fäulniswidrig, s. v. w. antiseptisch.

Faulsein, **Faulsucht**, s. Fäule.

Faultiere (Bradypŏda, Tardigrāda), Familie der zahnarmen Säugetiere, mit kurzem, affenähnlichem Kopf, kleinen Augen, rudimentären äußern Ohren, langen, schlanken Beinen, 2 oder 3 Zehen an den längern Vorderbeinen, stets 3 Zehen an den Hinterbeinen und langen Sichelkrallen an den Zehen; Schwanz fehlt oder ist sehr kurz; harmlose, träge, kletternde Baumtiere, die von Blättern, Früchten 2c. leben und meist mit dem Körper nach unten an den Ästen hängen. **Dreizehige F.** (Bradўpus), mit dreizehigen Vorderfüßen; bekannteste Art der **Ai** (B. tridactўlus *Wied* [Abb. 558]), Brasilien; **zweizehige F.** (Choloepus), mit zweizehigen Vorderfüßen; einzige lebende Art der **Unau** (C. didactўlus *Illig.*), Guayana und Surinam. Ähnlichkeit mit den F. im Körperbau haben die sog. **Großtiere** oder **Riesen-F.** (Megatherium, Mylōdon, Megalonyx, Scelidotherium), bis elefantengroße Tiere Südamerikas (fossil).

558. Ai.

Faun, s. Faunus.

Fauna (neulat.; nach dem Gott Faunus, s. d.), die Gesamtheit der in einem Land oder Erdteil, Meer oder Meeresteil einheimischen Tiere oder deren Verzeichnis.

Faunaffe, s. Rollschwanzaffe.

Faunus, altital. Wald- und Feldgott, später mit dem griech. Pan identifiziert, vervielfältigt in den **Faunen**, krummnasigen, spitzohrigen, mit Schwänzen und Bocksfüßen versehenen, nach Liebesabenteuern lüsternen Walddämonen. Als aus dem Wald weissagender Gott heißt F. **Fatuus** (von fāri, d. i. weissagen). **Faunisch**, lüstern.

Faure (spr. fohr), Felix, Präsident der franz. Republik, geb. 30. Jan. 1841 in Paris, lernte in einem Gerberei- und Ledergeschäft, wurde Reeder in Havre, 1881—85 und 1887—88 Unterstaatssekretär der Kolonien, 1894—95 Marineminister, Jan. 1895 Präsident der Republik; unter ihm 1897 Proklamierung der russ.-franz. Allianz. Er starb 16. Febr. 1899 in Paris.

Fausse alarme (frz., spr. foß alárm), blinder Lärm; **fausse attaque** (spr. attáck), Scheinangriff; **fausse braie** (spr. brä), niederer Wall vor dem Hauptwall einer Festung; **fausse carte** (spr. kart), Fehlkarte, Fehlfarbe; **fausse couche** (spr. kusch), Fehlgeburt.

Faust, österr. Pferdemaß zu 4 Zoll = 10,536 cm.

Faust, Buchdrucker, s. Fust.

Faust, Doktor Joh., sagenhafter Schwarzkünstler im 16. Jahrh., aus Simmern bei Kreuznach (nach andern aus Knittlingen bei Pforzheim) gebürtig, zog als Nativitätensteller umher, gest. um 1540. Er schloß angeblich einen Bund mit dem Teufel, der ihm einen Geist, Mephistopheles, zum Diener gab, mit dessen Hilfe er Zauberei übte, bis er vom Teufel geholt wurde. Die Sage von F. zuerst bearbeitet in dem Volksbuch: „Historia von D. Joh. Fausten" (1587; neue Ausg. 1884), dann von Widmann (1599) und Pfitzer (1674 u. ö.), dramatisch behandelt zuerst von dem Engländer Marlowe (um 1590), dann in dem beliebten deutschen Puppenspiel (um 1650 entstanden, in verschiedenen Versionen hg. von Scheible, Simrock, Engel u. a.), später von Lessing (Fragment), Maler Müller, Klinger, Schink, Klingemann, Grabbe, Lenau, Braun von Braunthal u. a., bes. durch Goethe. — Vgl. Kiesewetter (1893); Bibliographie der Faustsage von Engel (2. Aufl. 1885).

Faustbüchse, **Faustrohr**, **Fäustling**, kurzes Schießgewehr (Pistole) des 16. und 17. Jahrh., mit Radschloß, auch **Puffer** genannt.

Fäustel, Bergmannshammer, s. Gezähe [Abb. 685 e].

Fausthuhn, s. Flughühner.

Faustin I., Kaiser von Haïti, früher **Soulouque** genannt, geb. um 1785 als Negersklave, ward 1. März 1847 Präsident der Republik, ließ sich 26. Aug. 1849 zum Kaiser krönen, mußte 15. Juni 1859 abdanken, gest. zu Petit-Goyave 4. Aug. 1867.

Faustina, Mutter und Tochter; die ältere starb 141 n. Chr. als Gemahlin des röm. Kaisers Antoninus Pius, die jüngere 175 als Gattin von dessen Nachfolger Marcus Aurelius; beide waren wegen ihrer freien Sitten bekannt.

Fäustling, s. Faustbüchse.

Faustpfand, in Österreich **Handpfand**, ein bewegliches Wertstück, welches als Pfand für ein Darlehn dem Pfandgläubiger in den Besitz überliefert wird.

Faustrecht, Zustand, in welchem aus Mangel an einem öffentlichen Rechtsschutz niemand mehr Recht erhält, als er sich durch eigene Kraft und Gewalt verschaffen kann, wie bes. in Deutschland zur Zeit des Interregnums.

Faustriemen, doppelter Lederriemen mit Quaste und Schieber am Gefäß der Kavalleriesäbel, um diesen bei Führung der Pistole am Handgelenk befestigen zu können; dient jetzt bes. als Schmuck und Abzeichen; der F. der Offiziere und einiger Unteroffizierklassen ist in den meisten Heeren von Gold- oder Silbergeflecht und heißt **Portepee**.

Faustrohr, s. Faustbüchse.

Faustschild, s. Tartsche.

Fausts Höllenzwang, eine Zusammenstellung sinnloser Zauberbücher, angeblich von Faust herrührend.

Faustulus, in der röm. Sage der Hirt, der die ausgesetzten Zwillingsbrüder Romulus und Remus aufnahm.

Faute (frz., spr. foht), Schuld, Fehler, Mangel; **f. de mieux** (spr. dĕ miöh), in Ermanglung eines Bessern.

Fauteuil (frz., spr. fotöj), Arm- oder Lehnstuhl.

Fautfracht (frz. faute de fret, „mangels Fracht"), Vergütung, welche ein Schiffer zu fordern berechtigt ist, wenn die Befrachter die bedungene Ladung nicht oder nicht vollständig liefern.

Faux (frz., spr. foh), falsch, unecht; **f. frais** (spr. frä), Nebenkosten; **f. ménage** (spr. menahsch'), wilde Ehe; **f. pas** (spr. pa), Fehltritt, Versehen; **f. titre** (spr. titr), Schmutztitel.

Favāra, Stadt auf Sizilien, (1901) 20398 E.; Schwefelgruben.

Faversham (spr. fäww'rschämm), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Kent, (1901) 11290 E.

Favēte linguis (lat.), hütet eure Zungen, d. h. enthaltet euch unheiliger Rede, schweigt! Zuruf des röm. Priesters beim Beginn des Opfers.

Faveur (frz., spr. -wöhr), Gunst, Gewogenheit.

Favignana (spr. -winjahna), die größte der Ägadischen Inseln mit der **Stadt F.**

Favn, dän. Längenmaß von 6 Fuß = 1,88 m, Brennholzmaß = 2,226 cbm, beim „Waldmaß" = 2,6·2 cbm.

Favorisieren (frz.), begünstigen; **Favorit** (ital.; frz. favori), Günstling; **Favoritin**, erklärte Geliebte eines Fürsten.

Favoriten, X. Bezirk von Wien.

Favre (spr. fahwr), Jules, franz. Politiker, geb. 21. März 1809 zu Lyon, seit 1835 Advokat in Paris, 1848 Generalsekretär des Ministeriums des Innern, dann Mitglied der Nationalversammlung, nach der Wahl Ludwig Napoleons zum Präsidenten Haupt der demokrat. Opposition, seit 1858 im Gesetzgebenden Körper zur Gruppe der sog. „Unversöhnlichen" gehörig, widerriet mit Thiers 1870 den Krieg mit Deutschland. Nach dem 4. Sept. Minister des Aus-

wärtigen, unterzeichnete er 28. Jan. 1871 die Kapitulation von Paris und den Waffenstillstand, 10. Mai den Frieden mit Deutschland, trat 22. Juli 1871 zurück, seit 1876 Mitglied des Senats, gest. 19. Jan. 1880 zu Versailles.

Favre (spr. fahwr), Louis, Ingenieur, geb. 29. Jan. 1826 zu Chêne-Bourg bei Genf, leitete seit 1872 den Bau des Gotthardtunnels, gest. vor Vollendung desselben 19. Juli 1879 im Tunnel.

Favre (spr. fahwr), Peter, oder **Lefèvre**, mit Loyola und Fr. Xaver 15. Aug. 1534 Begründer des Jesuitenordens, geb. 1506 zu Villaret in Savoyen, 1537 Lehrer der Theologie in Rom, dann in Parma, verbreitete den Orden in Deutschland, Spanien und Portugal; gest. 1. Aug. 1546 zu Barcelona.

Favus, Wabengrind oder **Erbgrind**, Kopfhautkrankheit, verursacht durch einen mikroskopischen Pilz (Achorion Schönleinii), der gelbliche, moderig riechende Borken erzeugt und Kahlheit herbeiführt.

Fawkes (spr. fahks), Guy, geb. 1570, Haupt der von fanatischen Katholiken angestifteten sog. **Pulververschwörung** in England, durch welche 5. Nov. 1605 König Jakob I., die Minister und das Parlament in die Luft gesprengt werden sollten; wurde bei der Ausführung verhaftet und 31. Jan. 1606 hingerichtet.

Fayāl, eine der portug. Azoren, 179 qkm, vulkanisch, 1021 m hoch; Hauptstadt **Horta**, (1900) 6734 E.; Hafen.

Fayence (frz., spr. falángß), **Halbporzellan**, feinere, aus mehr oder weniger farbigem, geschlämmtem Ton angefertigte, mit einer undurchsichtigen, zinnoxydhaltigen Bleiglasur überzogene Töpferware, schon von den Mauren im 9. Jahrh. hergestellt; sehr geschätzt die ital. Erzeugnisse aus dem 15. und 16. Jahrh., die sog. Majolika (s. d.).

Fayencedruck (spr. falángß-), **Fayenceblau, Englischblau**, Zeugdruckverfahren, bei dem das Zeug mit einer Mischung von Indigo und Eisenvitriol bedruckt, dann in ein Kalkbad, darauf durch verdünnte Schwefelsäure genommen und endlich der Luft ausgesetzt wird.

Fayetteville (spr. fejettwill), Ort im nordamerik. Staate Nordkarolina, am schiffbaren Cape Fear River, (1900) 4670 E.; Terpentinhandel.

Fayūm, Oase und Provinz, s. Fajum.

Fazenda (portug., spr. fas-), Landgut, bes. in Brasilien; **F. real**, Staatsschatz; **Fazendeiro**, Besitzer einer F.

Fazetien (lat.), witzige Einfälle, Scherzreden, Schnurren.

Faziāl (lat.), das Gesicht betreffend; **Faziallähmung**, Gesichtslähmung; **Fazialllinie**, Gesichtslinie; **Fazialnerv**, Gesichtsnerv.

Fazies (lat.), Gesicht; in der Geologie der petrographische und paläontolog. Gesamtcharakter einer geolog. Formation; oft für dieselbe Formation an verschiedenen Örtlichkeiten verschieden (**marine, litorale, terrestrische F.** rc.).

Fazilettlein (vom ital. fazzoletto), im 16. Jahrh. ein bei. fein ausgestattetes Taschentuch.

Fazit (lat. facit, „es macht"), das Ergebnis einer Rechnung, Betrag, Resultat.

Fazogl, Landschaft im Sudan, s. v. w. Fasokl.

Fazy (spr. -sih), James, schweiz. Staatsmann und Parteiführer, geb. 12. Mai 1796 zu Genf, trat nach der Revolution 1846 an die Spitze der Provisorischen Regierung zu Genf, führte eine entschieden demokrat. Verfassung ein, Mitglied des Staatsrates und des Großen Rates, 1862 von seinen Gegnern verdrängt, gest. 5. Nov. 1878 zu Genf.

Fe (= Ferrum, lat.), chem. Zeichen für Eisen.

Featherstone (spr. fethersť'n), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1901) 12093 E.

Febril (lat.), fieberhaft.

Febris (lat.), Fieber; **F. bullōsa**, s. Pemphigus; **F. flava**, s. Gelbes Fieber; **F. intermittens**, s. Wechselfieber; **F. miliāris**, s. Englischer Schweiß; **F. mucōsa**, s. Schleimfieber; **F. puerperālis**, s. Kindbettfieber, **F. recúrrens**, s. Rückfalltyphus.

Febronius, Justinus, Pseudonym von Joh. Nik. von Hontheim (s. d.).

Februar (lat. mensis februarius, d. h. Sühne- und Reinigungsmonat), im Deutschen **Hornung**, hat in einem Gemeinjahr 28, im Schaltjahr 29 Tage.

Februarrevolution, die Revolution in Paris am 24. Febr. 1848, welche die Herrschaft Ludwig Philipps in Frankreich beendete und die zweite Republik herbeiführte.

Fec., Abkürzung von Fecit (s. d.).

Fécamp (spr. -káng), Stadt im franz. Dep. Seine-Inférieure, an der Mündung des Flusses F. in den Kanal, (1901) 15381 E.; ehemal. Kloster, Likörfabrik (Benediktiner); Hafen (Herings- und Stockfischfang), Seebad.

Fechenheim, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Main, (1900) 6409 E.; dazu Bahnhof Mainkur.

Fechner, Gust. Theodor, Physiker und Philosoph, geb. 19. April 1801 zu Großsärchen (Niederlausitz), 1834 Prof. zu Leipzig, gest. das. 18. Nov. 1887; verdient um die Lehre vom Galvanismus, Begründer der Psychophysik („Elemente der Psychophysik", 2. Aufl., 2 Bde., 1889), Verfasser geistvoller humoristischer Schriften (gesammelt 1875) unter dem Pseudonym **Dr. Mises**; schrieb ferner: „Nanna, oder über das Seelenleben der Pflanzen" (1848; 3. Aufl. 1903), „Vorschule der Ästhetik" (2. Aufl., 2 Bde., 1897) u. a. — Vgl. Wundt (1901).

Fechner, Hanns, Bildnismaler, geb. 7. Juni 1860 in Berlin, das. und in München gebildet; Bildnisse in Öl, Pastell und Lithographie: Wilhelm II., Auguste Viktoria, General Kirchbach, Gerh. Hauptmann, W. Raabe, Th. Fontane, Prinzregent Luitpold u. a.

Fechsen, in Österreich s. v. w. ernten; **Fechsung**, Ernte; Ernteertrag.

Fechser, die unterirdischen Stammstücke, die zur Fortpflanzung bei Wein, Hopfen, Krapp u. a. dienen.

Fecht, l. Zufluß der Ill im Elsaß, kommt von den Vogesen, durchfließt das Münstertal und mündet nach 49 km östl. von Gemar.

Fechten oder **pfechten**, in Süddeutschland s. v. w. eichen.

Fechtkunst, die Fertigkeit im Gebrauch der blanken Waffe beim Zweikampf, sowie die Lehre davon. Man unterscheidet **Stoßfechten** (mit Florett, Degen, Lanze, Bajonett) und **Hiebfechten** (mit Rapier, Säbel). Wichtig ist die Körperstellung (**Auslage**): der rechte Fuß ist vorgesetzt, die linke Brust vom Gegner abgewandt, der rechte Arm gestreckt, die Spitze der Klinge zeigt nach dem Auge des Gegners, beim Hiebfechten auch nach unten bei gekrümmtem Arm (**verhängte Auslage**). Der Abstand der beiden Kämpfer voneinander ist die (eigentliche oder enge) **Mensur**. Das Zurücksetzen des rechten Fußes heißt **Retirade**, das Vorsetzen **Ausfall**. Die Bewegungen der bewaffneten Faust geschehen durch Drehung im Handgelenk und werden nach der Ausgangslage eingeteilt in Primen, Sekunden, Terzen und Quarten (s. Hieb). Das Abwenden der feindlichen Stöße und Hiebe (die **Parade**) geschieht durch Druck oder Schlag gegen die Klinge des Gegners. Der **Nachstoß** oder **Nachhieb** schließt sich unmittelbar an die eigene Parade an. Durch Scheinbewegungen (**Finten**) sucht man den Gegner zu verleiten, sich eine Blöße zu geben. — Vgl. „Die deutsche Stoßfechtschule" (1892); „Deutsche Hiebfechtschule" (2. Aufl. 1901).

Fechtschulen, Vereinigungen, die durch Sammeln („Fechten") freiwilliger Beiträge gemeinnützige Einrichtungen zum Wohle der Armen und Waisen zu begründen suchen. Von der 1880 gegründeten **Deutschen Reichs-F.**, die Waisenhäuser in Lahr, Magdeburg, Schwabach, Salzwedel und Niederbreisig a. Rh. errichtet hat, zweigten sich 1883 die **General-F.** in Lahr und die Verbände in Leipzig und Chemnitz ab. Die **Deutsche Krieger-Fechtanstalt** unterhält die Kriegerwaisenhäuser.

Fecit (lat., „hat [es] gemacht"), neben dem Namen des Künstlers auf Kunstwerken, bes. Gemälden.

Fedājapaß, Paß (2046 m) in den südtirol. Dolomiten, nördl. von der Marmolata, zwischen oberm Fassa- und Cordevoletal.

Feddān, ägypt. Feldmaß; der gewöhnliche F. = 59,29, der amtliche **Steuer-F.** = 44,59 a.

Feder, s. Federn.

Federalaun, **Federsalz** oder **Haarsalz**, in haarförmigen Kristallen natürlich vorkommende Alaunarten.

Federblumen, künstliche Blumen (s. d.) aus Federn.

Federborstengras, s. Pennisetum.

Federbusch, Schmuck der militär. Kopfbedeckung, bes. der Generale, aus Straußen-, Reiher-, Hahnenfedern; jetzt meist durch den Haarbusch (s. d.) aus Roßhaaren ersetzt.

Federchen (botan.), s. v. w. Plumula.

Federgras, s. Stipa.

Federhammer, mechan. Hammer, bei welchem eine Feder, die beim Emporheben des Hammerbäres gespannt wird, bei dessen Niedergang die Schlagkraft erhöht; als Daumenhammer und Kurbelhammer ausgeführt.

Federharzbaum, s. Siphonia.
Federkohl, s. Brassica.
Federkorallen, s. Oktaktinien.
Federkraft, s. Elastizität.
Federlinge, s. Pelzfresser.
Federmotten, Geistchen (Pterophoridae), Familie der Kleinschmetterlinge, mit federartig gespaltenen Flügeln und meist langen, dünnen Beinen; ihre glatten oder schwach behaarten Raupen minieren in Blättern oder leben in Blüten oder Pflanzenmark.
Federn, Oberhautgebilde der Vögel, im ausgewachsenen Zustande ein totes Gebilde aus verhornten Epidermiszellen, wachsen in periodischem Wechsel (Mauser), während die Nährpapille, aus der sie hervorgegangen, abstirbt und zur Seele wird, die sich im untersten, hohlen Abschnitte der F., in der **Spule**, befindet. Die Spule setzt sich in den kantigen, unten mit einer Längsfurche versehenen, aus luftgefüllten Zellenwänden bestehenden **Schaft** fort, der rechts und links die **Barten** oder Äste trägt, die in ihrer Gesamtheit die **Fahne** bilden. Die Äste tragen auch wieder seitliche Anhänge, die **Strahlen**, die sich mit denen der benachbarten Äste durch Häkchen oder Wimperchen derart verbinden, daß die Fahne eine kontinuierliche Fläche bildet. Die am höchsten entwickelten F., die **Kontur-F.**, sind selten gleichmäßig über den Vogelkörper verteilt, sondern stehen meist in besondern Streifen (**Fluren, Federfluren**) zusammen. Zwischen den Fluren stehen die **Raine**, auf denen verschiedene kleinere Federformen, Dunen (Daunen), Federhaare ꝛc., stehen können. Verwendung finden die F. als Bett- und Schmuck-F., früher auch als Schreib-F.
Federn, Metallstreifen, welche nach einer Formänderung sofort ihre ursprüngliche Gestalt annehmen, sobald die Kraft, welche die Formänderung herbeiführte, zu wirken aufhört. **Druck-** und **Spann-F.** dienen zur Ausübung eines konstanten Druckes oder Zuges, **Torsions-F.** zur Aufnahme von Drehkräften, **Trieb-F.** zur Hervorbringung einer Bewegung (z. B. bei Uhrwerken), **Trag-F.** zum Schutz gegen Stöße und Erschütterungen, **dynamometrische F.** zur Messung von Kräften in Dynamometern, Federwagen, Manometern, **Ton-F.** zur Erzeugung von Tönen, z. B. die F. des Schlagwerks der Uhren, die Stimmstäbchen der Spieldosen. Der Form nach hat man **Blatt-** [Abb. 559 a], **Spiral-** [b] und **Schrauben-F.** [c].

559. a Blatt-, b Spiral-, c Schraubenfeder.

Federschnecke, s. Kammschnecke.
Federsee, See im württemb. Donaukreis, nördl. von Buchau, in 575 m Höhe, am Fuße des Bussen, zum Teil trocken gelegt, noch 256 ha groß.
Federwage, Wage, bei welcher das Gewicht des zu wiegenden Körpers durch einen mit der Feder verbundenen Zeiger auf einer Skala angegeben wird [Abb. 560; Wirtschaftswage].

560. Federwage.

Federweiß, der Most im zweiten Stadium der Gärung; feine Mineralpulver zur Schlüpfrigmachung, z. B. Speckstein- und Talkpulver zum Einstreuen in Handschuhe, Stiefeln ꝛc.; auch s. v. w. Amiant (s. Asbest).
Federzirkel, ein Greifzirkel (s. d.).
Federzüngler, s. Vorderkiemer.
Fedi, Pio, ital. Bildhauer, geb. 1815 in Viterbo, gest. 1. Juni 1892 in Florenz; Hauptwerk: Raub der Polyxena durch Pyrrhos (1865, in der Loggia dei Lanzi das.).
Fedor, s. Feodor.
Fedótow, Paul Andrejewitsch, russ. Genremaler, geb. 1811, gest. 1852 in Petersburg; Szenen aus dem russ. Volksleben derb, sarkastisch und realistisch.
Feen (vom lat. fata, d. i. Schicksalsgöttinnen), geisterhafte weibliche Wesen der roman. und kelt. Volkssage, die, von einer **Feenkönigin** beherrscht, bald segnend, bald zerstörend in das menschliche Schicksal eingreifen; sie spielen in der mittelalterlichen Literatur (Romane und **Feenmärchen**) eine bedeutsame Rolle und sind auch in die deutsche Volkspoesie eingedrungen.

Feerie (frz.), Bühnenstück, in dem übernatürliche Wesen handelnd auftreten und Ausstattung, Dekoration und weibliche Schönheit die Hauptsache sind.
Feet (engl., spr. fiht), Mehrzahl von Foot (s. d.).
Fegfeuer (**Fegefeuer**, d. i. Reinigungsfeuer; lat. ignis purgatorius, purgatorium), in der röm.-kath. Lehre das Feuer, durch welches die abgeschiedenen Seelen, bevor sie zur ewigen Seligkeit gelangen, die noch nicht erlittene Strafe für läßliche und die im Rest gebliebenen Büßungen für gebeichtete und vergebene Todsünden nachzuholen haben; durch gute Werke und Fürbitten Lebender sowie durch Seelenmessen kann dieser Zwischenzustand gemildert und abgekürzt werden; auch bildet er den Hauptgegenstand für die Ablässe, da die Strafe des F. gegen andere Leistungen erlassen werden kann. Die griech.-kath. Kirche lehnt die Fegfeuerlehre ab. — Vgl. Schmid (1904).
Feh, Grauwerk, das Fell des im hohen Norden (Sibirien) wohnenden grauen Eichhörnchens; die ausgeschnittenen zu Futter benutzten Seitenteile heißen **Fehwamme**; sie sind weniger wertvoll als der Rücken (**Fehrücken**). — **F.**, eine zum herald. Pelzwerk gerechnete Schildzier (**Eisenhütlein** und **Wolkenfeh** [Tafel: Wappenkunde I]).
Fehde, im Mittelalter die gewaltsame Selbsthilfe, vorzüglich als Blutrache, für geschehenen Friedensbruch; schon durch die karoling. Gesetzgebung untersagt, doch bildete sich mit dem Verfall der öffentlichen Gerichtsgewalt ein völliges **Fehderecht**, daneben seit dem 11. Jahrh. sogar das Faustrecht aus; erst unter Maximilian I. durch den Ewigen Landfrieden beseitigt. Durch den **Fehdebrief** wurde eine F. angekündigt. Der **Fehdehandschuh** wurde nach Ritterbrauch demjenigen hingeworfen, den man herausfordern wollte; seine Aufnahme galt als Annahme der Herausforderung.
Fehe, s. Fähe.
Fehérgyarmat (spr. -djár-), Großgemeinde im ungar. Komitat Szatmár, (1900) 4220 E.; Tabakbau.
Fehértemplom, ungar. Name von Weißkirchen.
Fehértó (d. i. Weißer See), natronhaltiger Pußtensee in Ungarn, im N. von Szegedin.
Fehlergrenze, der Spielraum, innerhalb dessen ein Maß, ein Gewicht, eine Wage von der gesetzlichen Vorschrift, eine Münze von dem gesetzlich vorgeschriebenen Feingehalt abweichen kann, ohne beanstandet werden zu dürfen. — Vgl. Baumann (2. Aufl. 1895).
Fehlgeburt, s. Abortus.
Fehlingsche Lösung, tiefblaues Gemisch einer Kupfervitriol- und alkalischen Seignettesalzlösung, das durch Zucker unter Abscheidung von Kupferoxydul entfärbt wird; dient zur Bestimmung von Zucker und andern organischen Verbindungen; von Hermann Fehling (gest. 1885) erfunden.
Fehmarn (**Femern**), Insel der Ostsee, zum preuß. Reg.-Bez. Schleswig gehörig, durch den **Fehmarnsund** (1500 m br.) vom Festland getrennt, 185 qkm, 10000 E.; Hauptort Burg. Übergang der Preußen in der Nacht vom 15. zum 16. März 1864.
Fehme, s. v. w. Femgerichte.
Fehn (Fenn(e), niederl. Veen), Sumpfland, Moorland, Bruch.
Fehnkolonien, in Torfmooren angelegte Kolonien, um die unter dem Moor gelegenen Flächen in Acker- oder Weideland zu verwandeln. Zuerst (um 1600) in Holland, dann in Deutschland (1690) die Kolonie Papenburg (jetzt Stadt); in Deutschland jetzt 23 Fehnkanäle.
Fehrbellin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an dem von Rhin durchflossenen Luch, (1900) 1602 E., Amtsgericht; hier 28. (18.) Juni 1675 Sieg des Großen Kurfürsten über die Schweden unter Wrangel.
Fehrücken, Fehwamme, s. Feh.
Feiertage, s. Festtage.
Feifeln, die Ohrspeicheldrüsen der Pferde.
Feigbohne, s. v. w. Lupine.
Feige, in der Jägersprache, s. Feuchtblatt.

561. Feigenbaum (a männliche, b weibliche Blüte; c Feige, längsdurchschnitten).

Feigenbaum (Ficus), Pflanzengattg. der Urtikazeen, zahlreiche Arten, zum Teil gewaltige, meist trop. Bäume, kautschukreichen Milchsaft enthaltend. Am bekanntesten der **gemeine F.** (F. carica *L.*

[Abb. 561]), in Südeuropa, Nordafrika und im Orient, auch anderwärts häufig kultiviert; die Feige genannte Frucht (s. Feigenfrucht) eine beliebte Speise. Andere Arten: F. bengalensis *L.* u. a. (**Banianenbäume**), F. religiōsa *L.* (**Götzenbaum**), Schellack liefernd, F. elastĭca *L.* (**Gummibaum**, s. d.) und F. sycomōrus *L.* (**Sykomore**, s. d.).

Feigendistel, s. Opuntia.

Feigenfrucht, eine für die Feigenbäume charakteristische Fruchtform, Scheinfrucht, entstanden aus dem fleischig ausgewachsenen, krugförmig gebogenen und oben durch Schuppen verschlossenen Blütenboden [Abb. 561 c].

Feigengallwespe (Blastophăga grossōrum *Grav.*), kleine Gallwespe, die die Früchte des Feigenbaums ansticht, die dadurch größer und zuckerreicher werden. Oft künstlich herbeigeführt (**Kaprifikation**).

Feigenkaffee, geröstete Feigen als Kaffeezusatz.

Feigenkaktus, s. Opuntia.

Feigenwurz, s. v. w. Feigwurz (s. Ranunculus).

Feigheit, die Neigung, sein Handeln durch Furcht bestimmen zu lassen. F. vor dem Feinde wird vom Militärstrafgesetzbuch mit Zuchthaus oder Gefängnis, wenn im Gefecht selbst durch Flucht oder Verleitung dazu sich kundgebend, mit dem Tode bestraft.

Feigwarzen, **Kondylome** (Condylomăta), krankhafte, bald flache, bald warzenförmige Wucherungen der Haut und mancher Schleimhäute; die **spitzen F.**, an der Eichel und den Schamlippen, sehr gefäßreich, entstehen durch krankhafte Sekrete und verschwinden durch Reinlichkeit und geeignete örtliche Behandlung; die **breiten F.** oder **Schleimpapeln**, flache, stark nässende und oft verschwärende Wucherungen, beruhen auf Syphilis, durch Ansteckung leicht übertragbar.

Feile, ein mit zahlreichen feinen Zähnen besetztes Stahlwerkzeug [Abb. 562], mit welchem Metallflächen durch Abnehmen dünner Späne bearbeitet werden. Die gröbsten heißen Arm-, Schrot- oder Stroh-F., die mittlern Bastard- oder Vor-F., die feinsten Schlicht-F. Der Querschnitt ist quadratisch (**Vierkant-F.** [a]), rechteckig (**Maschinen-F.** [b]), dreieckig (**Dreikant-F.** [c]), dreieckig mit verbrochenen Kanten (**Säge-F.** [d]), halbrund [e], linsenförmig (**Vogelzunge** [f]), kreisförmig (**Rund-F.** [g]; die kleinsten heißen **Rattenschwänze**).

a b c d e f g

562. Feile.

Feilenmuschel, s. Kammuscheln.

Feilitzsch, Max, Graf von, bayr. Staatsmann, geb. 12. Aug. 1834 in Trogen bei Hof, 1877 Polizeipräsident, 1879 Regierungspräsident von Oberbayern, seit 1881 Minister des Innern, 1904 in den Grafenstand erhoben.

Feilkloben, kleiner in der Hand zu haltender Schraubstock, dessen Backen mit einer Flügelmutter zusammengeschraubt werden [Abb. 563].

563. Feilkloben.

Feilmaschine, s. v. w. Shapingmaschine (s. Hobel).

Feimen, **Diemen**, **Schober**, **Triste**, große, regelmäßig geschichtete Haufen von Getreide, Heu, Stroh, die beim Mangel an Scheunen- und Bodenraum im Freien errichtet werden, teils auf der Erde, teils auf hölzerner oder eiserner Unterlage (**Feimenstuhl** [Abb. 564]).

564. Feime.

Fein, in bezug auf Gold- und Silberlegierungen s. v. w. rein; **Feinheit**, **Feingehalt**, das Verhältnis des Edelmetalls zum Zusatz, wird nach Tausendteilen des Ganzen (z. B. 750 Tausendteile „fein" = $^3/_4$ Edelmetall und $^1/_4$ Zusatz), früher bei Gold durch Karat (s. d.), bei Silber durch Lot (s. d.) ausgedrückt; in England wird die Feinheit von Gold und Silber stets in bezug auf Standard Gold (von 22 Karat Feingehalt) und Standard Silber (von $11^1/_{10}$ Ounce Feingehalt) angegeben; **Feingewicht**, das absolute Gewicht des reinen Goldes oder Silbers in einem goldenen oder silbernen Gegenstande. Statt Feinheit ist auch der alte Ausdruck **Korn** noch in Gebrauch, welcher aber auch für Feingewicht gebraucht wird, das absolute Gewicht einer Münze ist ihr **Schrot**. — Über Feingehalt vgl. Bürner (1896).

Feinen, in der Eisenerzeugung ein Vorbereitungsprozeß, welchem Eisen mit über 3 Proz. Siliziumgehalt vor dem Puddeln unterworfen wird, besteht im Oxydieren des Siliziums und Mangans durch Luftzufuhr und wird in einem Herd (**Feineisenfeuer**) oder Flammofen vorgenommen, um Beimengungen auszuscheiden.

Feinheit (**Feingehalt**, **Feingewicht**), s. Fein.

Feinprobe, Bestimmung des Silbergehalts in Legierungen. Beim **Kupellieren** oder der **Brandprobe** wird die Silberlegierung mit Blei in einem aus gebrannten Knochen und ausgelaugter Holzasche gefertigten Näpfchen (Kapelle) im Muffelofen unter Luftzutritt geschmolzen, bis die Oxyde der fremden Metalle in der Bleiglätte gelöst und von der porösen Kapelle aufgesogen werden, so daß das reine Silber zurückbleibt. Die genauere **nasse Probe**, die in Münzwerkstätten angewendet wird (daher **Münzprobe**), besteht darin, die Legierung in Lösung zu bringen und diese mit einer titrierten Kochsalz- oder Rhodanlösung zu fällen (Methode von Gay-Lussac oder Volhard).

Feira, Stadt in der portug. Prov. Beira, (1900) 2670 E.

Feistritz. 1) **Deutsch-F.**, Markt in Steiermark, an der Mur, (1900) 2676 E.; Hammerwerke, Blei-, Zinnbergbau. — 2) **Windisch-F.**, Stadt ebenda, 1252 E.; Kupferhammer, Marmorbrüche, Weinbau („Brandner").

Feizi (**Feisi**), eigentlich **Scheich Abulfasil**, ind.-pers. Dichter und Gelehrter, geb. 1547 zu Agra, lebte am Hofe des Mogulkaisers Akbar, gest. 1595.

Fejérvár, ungar. Name von Weißenburg.

Fejérváry de Komlós-Keresztes (spr. fèjjerwahri de kómm-lohsch kèrrestesch), Géza, Freiherr von, ungar. Offizier und Staatsmann, geb. 15. März 1833 in Josefstadt, 1872 Staatssekretär im Landesverteidigungsministerium, 1884—1903 Landesverteidigungsminister, 1905 Ministerpräsident und Minister des königl. Hoflagers.

Fekulométer, **Stärkemesser**, Instrument (Glasrohr mit Skala) zur Feststellung des Wassergehalts im Stärkemehl, zur Prüfung der Stärke auf ihre Reinheit.

Felanitx (spr. -nitsch), das alte **Canati**, Stadt auf der span. Insel Mallorca, (1900) 11 294 E.

Felbel (**Felpel**, **Velpel**), **Pelzsamt**, samtartiges Gewebe mit langen, sich umlegenden Haaren, bes. zu Hüten verwendet.

Felber Tauern, Paß in den Hohen Tauern, 2540 m hoch, zwischen Tauern- und Velber Tal.

Felchen, s. Renke.

Feld, ein zur bergmännischen Nutzung bestimmtes Gebiet: **freies F.**, wenn noch an niemand, **Gruben-F.**, **Zechen-F.**, wenn schon mit einer bestimmten Begrenzung verliehen; **unverritztes**, **unerschürftes F.**, wenn noch nicht untersucht; s. auch Gestrecktes Feld und Geviertes Feld.

Feld, bei gezogenen Feuerwaffen, s. Kaliber nebst Textfigur.

Feld, magnetisches, s. Magnetisches Feld.

Felda, l. Nebenfluß der Werra, entspringt auf der Hohen Rhön, mündet bei Dorndorf. **Feldabahn**, Bahn Salzungen-Kaltennordheim.

Feldafing, Luftkurort im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Starnberger See, (1900) 632 E.

Felddampfer, s. Rumex.

Feldapotheker, die zur mobilen Armee einberufenen Oberapotheker und qualifizierten Unterapotheker der Reserve, die bei den Sanitätsformationen den Dienst in den Apotheken zu leiten haben.

Feldartillerie, s. Artillerie.

Feldbach, Bezirksstadt in Steiermark, an der Raab, (1900) 1781 E.

Feldbäckereien, für die Truppen im Felde eingerichtete Bäckereien mit eigenem Personal und der erforderlichen Ausrüstung (Feldbacköfen ꝛc.); jedes mobile deutsche Armeekorps hat eine zum Train gehörige **Feldbäckereikolonne** (20 vierspännige Backöfen und 1 vierspännigen Reservewagen), die in 24 Stunden 28—36 000 Brotportionen bäckt.

Feldbahnen, s. v. w. Transportable Eisenbahnen.

Feldbatterie, im allgemeinen s. v. w. Batterie der Feldartillerie; im deutschen Heere die fahrende, im Gegensatz zur reitenden Batterie.

Feldbereinigung, Neuordnung der Feldflur (s. Zusammenlegung der Grundstücke).

Feldberg, höchster Gipfel des Schwarzwaldes, bei Todtnau, 1493 m. — **F.**, die höchsten Kuppen des Taunus: **Großer F.** 880 m, **Kleiner F.** 827 m.

Feldberg, Flecken in Mecklenburg-Strelitz, auf einer Halbinsel im Haussee, (1900) 1424 E., Amtsgericht.

Feldbinde, Teil der kriegerischen Kleidung, um Schulter oder Leib getragen, gehört seit 1896 als silberner Gürtel mit Schloß im deutschen Heere zum Dienstanzug des Offiziers; auch als Kennzeichen um den Arm getragen, z. B. von verbündeten Truppen.

Felddiakonen, freiwillige Krankenpfleger im Felde; sie tragen weiße Armbinde mit rotem Kreuz.

Felddiebstahl, Diebstahl an Früchten auf dem Felde, wird von jeher milder bestraft als der gemeine Diebstahl. In Deutschland ist die Gesetzgebung über den F. den einzelnen Bundesstaaten überlassen.

Feldeisenbahnen, s. Transportable Eisenbahnen.

Felder, Cajetan, Freiherr von, österr. Politiker, geb. 19. Sept. 1814 zu Wien, Advokat, 1868—78 Bürgermeister von Wien, um die Entwicklung der Stadt hochverdient, 1869 Mitglied des österr. Herrenhauses, 1880—84 Landmarschall von Niederösterreich; auch als entomolog. Schriftsteller bekannt, gest. 30. Nov. 1894 in Wien.

Felder, Franz Michael, Volksdichter, geb. 13. Mai 1839 zu Schoppernau (Vorarlberg), gest. 26. April 1869 zu Bregenz; schrieb die Romane „Sonderlinge" (1867), „Reich und Arm" (1868; neue Ausg. 1891) u. a.

Feldflüchter, s. v. w. Feldtauben (s. Tauben).

Feldfriedensbruch, das unbefugte Gehen, Fahren, Reiten oder Viehtreiben über Gärten, Weinberge, bestellte Äcker, nicht abgemähte Wiesen; mit Geldstrafe bedroht.

Feldfuß, ein Zehntel der zehnteiligen Feldmesserrute.

Feldgemeinschaft, Gemeinbesitz an Grund und Boden, wie er sich vielfach bei wenig entwickelten Völkern, ehemals auch bei den german. Stämmen, zur Zeit noch in Rußland in dem sog. Mir (s. d.) findet.

Feldgendarmerie, die zur Ausübung der Feldpolizei im Kriege bestimmten Truppen. Im deutschen Heere hat jedes mobile Armeekorps und jede Etappeninspektion ein Feldgendarmeriedetachement von 51 (21) berittenen Feldgendarmen, die die Uniform der Landgendarmen und als Abzeichen einen metallenen Ringkragen um den Hals tragen.

Feldgeschrei, vor Einführung der Uniform gewisse als Erkennungszeichen im Felde dienende Worte; später (gewöhnlich ein Vorname) im Kriege zur Nachtzeit nebst der **Losung** (gewöhnlich ein zusammengesetztes Wort) Erkennungszeichen für die Posten, das jedem Ankommenden in einer gewissen Entfernung abverlangt wurde. Jetzt nicht mehr gebräuchlich.

Feldgewaltiger, Generalgewaltiger, Generalprofoß, im Mittelalter das Haupt der Heerespolizei, Vorgesetzter der Regiments- ꝛc. Profossen eines Heers, stand direkt unter dem Feldobersten.

Feldgraswirtschaft, s. v. w. Koppelwirtschaft.

Feldhauptmann, ehemals, bes. in den Heeren der deutschen Kaiser, Befehlshaber von Regimentern, größern Kriegshaufen und ganzen Kriegsvölkern.

Feldhetman, im ehemal. poln. Heere der Feldherr, welcher die Grenzen gegen die Tataren verteidigte.

Feldheuschrecken (Acridīdae), Familie der eigentlichen Geradflügler, Insekten, deren Männchen, mit der gezähnelten Unterseite der Hinterschenkel gegen die Flügeldecken geigend, ein schrilles Gezirpe zuwege bringen. Manche Arten treten gelegentlich in großen Scharen und dann sehr verheerend auf. Hierher gehört die **Zug-** oder **Wander-H.** (Pachytȳlus migratorius *L.* [Abb. 565]), in Südrußland und Ungarn, von wo sie oft in großen Schwärmen über Deutschland bis nach Belgien wandert, und in den Mittelmeerländern die **tatar. Schnarr-H.** (Acridium tataricum *L.*).

565. Wanderheuschrecke.

Feldhühner, Unterfamilie der Waldhühner, mit unbefiederten Nasendecken, Läufen und Zehen und ganzrandigem Unterschnabel. Hierher Rebhuhn, Steinhuhn, Rothuhn, Frankolinhuhn und Wachtel (s. diese Artikel).

Feldintendant, militär. Verwaltungsbeamter, der im Felde der Intendantur eines Heerkörpers mit eigener Verwaltung vorsteht.

Feldjäger, früher die zum Kriegsdienst herangezogenen und in Kompagnien eingeteilten gelernten Jäger, in Preußen seit Friedrich d. Gr. als Kuriere zwischen den einzelnen Armeen und schließlich auch als Kuriere im Frieden benutzt; jetzt besteht in Preußen das **Reitende Feldjägerkorps** aus Aspiranten des höhern Forstfachs, die zugleich Leutnants der Reserve sind; in Österreich Bezeichnung für die Jägertruppen.

Feldkaplan, s. Feldprediger.

Feldkirch, Bezirksstadt in Vorarlberg, an der Ill, (1900) 4616 kath. E.; Baumwollspinnereien; Ruinen der Schattenburg (9. Jahrh.), der Margaretenkapf (557 m).

Feldkirchen, Markt in Kärnten, an dem Tiebelbach (zum Ossiacher See), (1900) 2079 E.; Stahlhämmer, Eisenindustrie, Walzwerk Buchscheiden.

Feldkulte, s. Ackerkulte.

Feldkümmel, s. Thymus und Carum.

Feldläufer, der Goldregenpfeifer (s. Regenpfeifer).

Feldlazarett, Feldsanitätsformation in möglichster Nähe des Schlachtfeldes, übernimmt die Verwundeten vom Hauptverbandplatz und sendet sie an die Kriegslazarette. Jedes Armeekorps des deutschen Heers hat 12 F. unter einem **Feldlazarettdirektor.**

Feldmarschall, im deutschen Heere **General-F.,** die höchste militär. Würde; Abzeichen der **Feldmarschallstab** (s. Kommandostab). **Feldmarschalleutnant** (FML.) entspricht in Österreich-Ungarn dem deutschen Generalleutnant.

Feldmaße, Flächenmaße zur Bestimmung der Größe von Bodenflächen, die zu land- und forstwirtschaftlichen Zwecken verwendet werden. Im metrischen System: das Ar oder meist Hektar. Ältere Maßeinheiten: im alten Rom Jugerum, in Deutschland Acker, Morgen, Scheffel Land oder Aussaat (= $^1/_3$ Acker), Hufe; in Österreich Joch; in der Schweiz Juchart; in Dänemark, Norwegen, Schweden Tonne Landes, Tonne Hartkorn; in Frankreich Arpent; in England und Nordamerika Acre; in Rußland Dessätine; in Griechenland Stremma (10 a).

Feldmaus, s. Wühlmäuse.

Feldmesser, s. v. w. Geometer.

Feldmeßkunst, Geodäsie, Landesvermessung, in Österreich **Mappierung,** umfaßt zunächst das ganze Gebiet der Ausmessung und kartogr. Darstellung der Erdoberfläche in ihrer Gesamtheit oder in einzelnen Teilen. Die höhere Geodäsie lehrt die Methoden zur Ermittlung der Gestalt der Niveauflächen und die Aufnahme beliebig großer Teile der Erdoberfläche durch Horizontalprojektion und Höhen mit Rücksicht auf die Niveauflächen; durch Längen- und Breitengradmessungen, Triangulation, Pendelbeobachtungen sucht sie Größe und Gestalt der Erde zu bestimmen. An das hierdurch festgelegte Netz von Fixpunkten auf der Erdoberfläche schließt die niedere Geodäsie die Einzelvermessung von Landesteilen an, sei es zu dem Zwecke von militär. Aufnahmen, Katastervermessungen zu staatsökonomischen und jurist. Zwecken, technischen Vermessungen zu baulichen Aufnahmen u. a. Die topogr. Aufnahmen geben hauptsächlich ein verkleinertes Bild des Landesteiles wieder, während es sich bei der Katastervermessung besonders um die Größenverhältnisse handelt. Die verschiedenen Messungsmethoden sind zunächst nur Horizontalmessungen, sie geben die Grundrißverhältnisse in der Horizontalprojektion wieder, während zur Festlegung von Höhenunterschieden das Nivellement oder auch die barometrische Höhenmessung dient; die Höhen beziehen sich hierbei auf den Normalnullpunkt (s. d.).

Feldminze, s. Calamintha.

Feldpolizei, die landesgesetzlichen Polizeivorschriften zum Schutze der Felder; dann die Handhabung der Maßregeln, welche im Kriege zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Kriegsschauplatz und im Rücken des Heers getroffen werden, ausgeübt von der Feldgendarmerie.

Feldpost, Einrichtung zur Beförderung der Postsendungen des Heers im Felde; hierzu werden Etappenpostanstalten, Feldpostämter, Feldpostexpeditionen gebildet.

Feldprediger, bei den Katholiken **Feldkapläne,** in Österreich **apostolische Feldvikare,** die beim Heere zur Seelsorge im Felde angestellten Geistlichen, stehen unter einem evang. und kath. **Feldpropst.**

Feldregulierung, s. v. w. Feldbereinigung.

Feldsalat, s. Valerianella.

Feldsanitätsformationen, im Mobilmachungsfall gebildete Vereinigungen von Sanitätspersonal und Material für die Krankenpflege im Kriege.

Feldsberg, Stadt in Niederösterreich, (1900) 3036 E., fürstl. Liechtensteinsches Schloß, Weinbauschule.

Feldsberg, schweiz. Dorf, s. Felsberg.

Feldschanzen, feste Punkte bez. Stützpunkte in befestigten Stellungen, mit Hohlbauten.

Feldscher (Feldscherer), früher Benennung der aus dem Baderstand hervorgegangenen Militärärzte, jetzt noch in Rußland s. v. w. Sanitätssoldaten (Lazarettgehilfen).

Feldschlangen, im 15. bis 18. Jahrh. die für den Feldkrieg bestimmten Geschütze [Abb. 566].

566. Feldschlange.

Feldschnepfe, der große Brachvogel (s. d.).

Feldsee, **Feldberger See,** See im bad. Kr. Freiburg, am östl. Fuße des Feldbergs, 1113 m ü. d. M., 4 ha groß.

Feldspate, die Hauptgemengteile der kristallinischen Felsarten, farblose, weiße oder meist licht gefärbte Mineralien von ausgezeichnet blättrigem Bruch und ziemlicher Härte (= 6), bestehend aus kieselsaurer Tonerde und einem Alkalisalz (kieselsaurem Kali, Natron oder Kalk); Eisen und Magnesia sind ihnen fremd. Man teilt sie ein in **monoklinen F. (Orthoklas)**, ein Silikat von Tonerde und vorwiegend Kali (**Kali-F.**), und in **trikline F. (Plagioklase)**; letztere zerfallen in **Mikroklin**, chemisch identisch mit Orthoklas, **Albit**, Silikat von Tonerde und Natron (**Natron-F.**), und **Anorthit**, Silikat von Tonerde und Kalk (**Kalk-F.**). Albit und Anorthit sind isomorph; aus der Mischung ihrer Substanzen gehen die zwischen ihnen stehenden **Kalknatron-** und **Natronkalk-F.** (Oligoklas, Andesin, Labradorit 2c.) hervor. Die F. dienen als Zusatz zur Porzellanmasse, zu Glasuren und Emails, einige sind Schmucksteine (z. B. Adular, s. d.); sie verwittern zu Ton (die reinen zu Kaolin oder Porzellanerde).

Feldspitäl, Feldsanitätsformation im österr.-ungar. Heere, entspricht dem deutschen Feldlazarett.

Feldstecher, **Krimstecher,** Doppelfernrohr von stärkerer Vergrößerung (4 und darüber) als das Opernglas.

Feldstelze, der Brachpieper (s. Pieper).

Feldstücke, **Feldton,** Trompetensignale der Kavallerie; daher **Feldton,** die Tonart Es-dur, weil die Instrumente dabei meist in dieser Tonart gestimmt waren.

Feldvikär, s. Feldprediger.

Feldviscacha (spr. -wiskātscha), s. Hasenmäuse.

Feldwachen, die kleinsten geschlossenen Abteilungen der Vorposten (ein ganzer oder halber Zug); sichern sich durch **Doppelposten** (bei der Kavallerie **Vedetten**) und **Unteroffizierposten**; der ruhende Teil sichert sich durch einen Doppel- oder **Schnarrposten.**

Feldwebel (früher **Feldwaibel**), bei den berittenen Waffen **Wachtmeister,** der erste Unteroffizier der Kompagnie, Eskadron oder Batterie, hat den innern Dienst nach den Befehlen des Hauptmanns oder Rittmeisters zu kommandieren, die Ordnung zu überwachen, die Kompagnie (Eskadron) antreten zu lassen und abzuteilen, die Löhnung auszuzahlen, das Listen- und Rechnungswesen, die Rapportführung 2c. zu besorgen.

Feldwebelleutnant, eine im deutschen Heere für den Mobilmachungsfall eingeführte Rangstufe zur Besetzung offener Leutnantsstellen bei den Ersatztruppen durch inaktive Unteroffiziere.

Feldwespe, s. Faltenwespen.

Feldzeichen, äußere Zeichen zur Unterscheidung der Truppen eines Staates von fremden (Kokarde, Feldbinde, Schärpe 2c.), im engern Sinne die Palladien der Truppen: Fahnen, Standarten, Adler.

Feldzeugmeister, zur Zeit der Landsknechte der oberste Befehlshaber der Artillerie, seit 1898 in Preußen der an der Spitze der **Feldzeugmeisterei** stehende General (mit dem Range eines Divisionskommandeurs), einer Behörde, der die Beschaffung, Anfertigung und Verwaltung der Streitmittel und des Feldgeräts obliegt; der Titel **General-F.** wurde zuweilen an Prinzen verliehen, die aus der Artillerie hervorgegangen waren; in Österreich-Ungarn militär. Rang nach dem Feldmarschalleutnant, dem General der Infanterie oder Kavallerie anderer Staaten entsprechend.

Feldzirkel, eine meist 3 m lange Meßlatte, die an ihren Enden etwa 30 cm lange, senkrecht zur Latte stehende Spitzen zum Einstechen in den Boden und in der Mitte einen Handgriff besitzt; wird längs einer Schnur wie ein gewöhnlicher Zirkel gehandhabt.

Félegyháza, **Kiskún-F.** (spr. kischkuhn fehlēdjhahsa), Stadt im ungar. Komitat Pest-Pilis-Solt-Kleinkumanien, (1900) 33081 kath. magyar. E.

Felgen, die krummen Hölzer des Wagenradkranzes.

Felgen (fälgen), das Brachfeld umpflügen oder die Stoppeln umbrechen; **Felgpflug,** s. v. w. Grubber.

Félibre (spr. felihbr), Name einer Genossenschaft (seit 1854) neuprovenzal. Dichter (Mistral, Aubanel, Brunet, Roumanille u. a.) zur Wiederbelebung der provenzal. Sprache und Poesie; jährliche Maifeste. Grammatik von Koschwitz (1894), Wörterbuch von Mistral (franz., 2 Bde., 1879—86). — Vgl. Böhmer (1870), Koschwitz (1894), Cornut (Par. 1897), Jourdanne (ebd. 1898).

Feliciānische Bäder, schwefelwasserstoffhaltige salinische Gipsthermen (37—44° C.) bei Groß.vardein.

Felicitas, röm. Göttin der Glückseligkeit, dargestellt mit Heroldsstab und Füllhorn oder Ölzweig.

Felicitas, Märtyrerin, eine Sklavin, die mit ihrer Herrin **Perpetua** in Karthago unter Septimius Severus hingerichtet wurde; die „Acta Perpetuae et Felicitatis" sind erhalten. — Vgl. Robinson (engl., 1891).

Felicitas Julia, röm. Name von Lissabon.

Félin (spr. -läng), ehemal. Gold- und Silbergewicht in Belgien und Frankreich = 0,38 g.

Felis (lat.), die Katze.

Felix, Antonius Claudius, röm. Prokurator über Palästina (seit 52 n. Chr.), ließ den Hohenpriester Jonathan ermorden, hielt den Apostel Paulus zwei Jahre lang gefangen; wegen seiner Strenge 60 oder 61 abberufen.

Felix, Heiliger, erlitt mit seiner Schwester **Regula** unter Decius am Züricher See den Märtyrertod; Schutzheiliger der Stadt Zürich; Gedächtnistag 11. Sept.

Felix, Name von 5 Päpsten, s. Beilage: Päpste.

Felixdorf, Dorf in Niederösterreich, bei Wien, (1900) 2568 E.; Baumwollindustrie, Pulverfabrik.

Felizitieren (frz.), beglückwünschen; **pour féliciter** (spr. pur felißiteh, abgekürzt p. f.), um Glück zu wünschen.

Felka (Völk), Großgemeinde im ungar. Komitat Zips, an der F. (zum Poprád), (1900) 1120 E.; dabei in der Hohen Tatra der grüne **Felker See** oder **F.-See (1641 m)**, oberhalb an der Granatenwand der **Felker Langsee (1931 m).**

Fellāh oder **Fellāch** (arab., „Bauer"), die in Dörfern wohnende und Ackerbau treibende Bevölkerung Ägyptens, die Nachkommen der alten Ägypter.

Fellani, **Fellata,** afrik. Negerstamm, s. v. w. Fulbe.

Fellbach, Dorf im württemb. Neckarkreis, (1900) 4300 (1905: 4997) E.; Weinbau (Lämmeler).

Felleisen (vom mittellat. valisia), Reisesack, bes. der Handwerksburschen; früher Behälter für Postsachen.

Fellenberg, Phil. Emanuel von, schweiz. Pädagog, geb. 27. Juni 1771 zu Bern, Freund Pestalozzis, gründete auf seinem Gute Hofwyl eine landw Lehr-, 1808 eine Erziehungsanstalt, 1830 eine Realschule, gest. 21. Nov. 1844 als Landamman zu Bern. — Vgl. Schöni (1874).

Fellhammer, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1900) 4890 E.

Fellin, Kreisstadt im russ. Gouv. Livland, am Felliner See, 7659 E.

Felling, Stadt in der engl. Grafsch. Durham, unweit des Tyne, (1901) 22467 E.

Fellner, Ferd., Baumeister, geb. 19. April 1847 in Wien, seit 1873 mit **Herm. Helmer** (geb. 13. Juli 1849 in Harburg) verbunden; beide bes. Theaterbauten in Wien, Budapest, Karlsbad, Prag, Graz, Berlin, Wiesbaden, Hamburg, Thorn, Fürth, auch Paläste in Renaissance und Barock.

Fellow (engl., spr. fälloh, „Geselle", „Genosse"), auf den engl. Universitäten Oxford, Cambridge, Durham und Dublin die Mitglieder (10—20) der Kollegien oder Gelehrtenstiftungen, deren Einkünfte nach der Anciennität unter sie verteilt werden und an deren Verwaltung sie beteiligt sind; auch die Mitglieder der engl. wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereine, z. B. der Royal Society (daher hinter dem Namen Initial: F.R.S.).

Fellsches System, s. Bergbahnen.

Félmeszely (spr. fehlmeßelj, „halbes Seidel"), **Nimpel, Pfiff,** früheres ungar. Flüssigkeitsmaß = 0,21 l.

Felonie (kelt.), im Lehnrecht die Verletzung der Lehnstreue sowohl von seiten des Vasallen gegen den Lehnsherrn, als auch von diesem gegen jenen, zieht den Verlust des Lehns oder der Lehnsherrlichkeit nach sich; bildlich auch

von Verletzungen ähnlicher Vertrauensverhältnisse gebraucht. Im engl. Recht heißt **Felony** jedes Kapitalverbrechen.

Felpel, s. Felbel.

Fels oder **Fils** (Mehrzahl **Flus** oder **Fulu**), gewöhnlich **Delila**, Bronzemünze in Marokko zu 1/24 Uckia, zuletzt sehr verschlechtert = 0,5 Pf.

Felsarten, s. Gesteine.

Felsberg, Berg im Odenwald, 517 m hoch, mit riesigen Syenitfelsblöcken (**Felsenmeer**).

Felsberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, links an der Eder, (1900) 897 E., Amtsgericht.

Felsberg (**Feldsberg**), roman. **Bavugn**, Dorf im schweiz. Kanton Graubünden, am Rhein, am Fuße des Calanda (2808 m), (1900) 647 E., bekannt durch Bergstürze.

Felsenbein, der innerste und festeste Teil des Schläfenbeins, worin das Gehörorgan liegt.

Felsenbirne, s. Amelanchier.

Felsenbohrer, Muschel, s. Steinbohrer.

Felsengebirge, engl. **Rocky Mountains**, die Hochgebirgsmassen des westl. Nordamerika von der mexik. Grenze bis zum Jukon, steigt steil aus der östl. Ebene auf, fällt sanfter nach W. ab und besteht aus mehrern zahlreiche Hochtäler (Parks) einschließenden Parallelketten; durch den Nord-Plattefluß und Missouri in drei Teile geteilt. Höchster Gipfel Blanca Peak in Colorado, 4410 m. Großer Reichtum an Erzen (bes. Gold und Silber).

Felsenhuhn, s. Fruchtvögel.

Felsenkrähe, die Alpenkrähe (s. Raben).

Felsenmispel, s. Amelanchier.

Felsenpfeffer, Pflanzenart, s. Sedum.

Felsenschlangen, s. Prunkottern.

Felsensegler, der Alpensegler, s. Mauerschwalben.

Felsenstrauch, Pflanzengattg., s. Azalea.

Felsentempel, s. Höhlentempel.

Felsing, Joh. Konrad, Kupferstecher, geb. 1766 zu Gießen, gest. 4. Dez. 1819 als Hofkupferstecher zu Darmstadt. – Seine Söhne **Jakob F.**, Hofkupferstecher, geb. 22. Juli 1802, Gründer des Rhein. Kunstvereins (1836), gest. 9. Juni 1883, stach religiöse Bilder nach klassischen und modernen Malern, und **Joh. Heinr. F.**, geb. 18. Sept. 1800 in Darmstadt, ebenfalls Kupferstecher und Kupferdrucker, gest. 30. März 1875.

Felsit, ein dichtes, aus Quarz und Feldspat bestehendes Gestein (**Felsitfels**), bildet auch die Grundmasse der Felsit- und Quarzporphyre.

Felsöbánya (spr. -schö-), Bergstadt im ungar. Komitat Szatmár, (1900) 4584 E.; Bergbau, Eisenhämmer, Töpferei.

Feltre (deutsch **Felters**), Stadt in der ital. Prov. Belluno, (1901) 14494 E.; Seidenspinnerei; **Herzog von F.**, Titel des franz. Marschalls Clarke.

Feluke (ital.), früher kleine Kriegsfahrzeuge im Mittelmeer nach Art der Galeeren, zur Beschützung der Küsten, jetzt Küstenfahrzeuge.

Feme, s. v. w. Femgerichte.

Femel, tauber Hanf, s. v. w. Fimmel.

Femelbetrieb, **Plenterbetrieb**, forstliche Betriebsart, bei der periodische Fällungen im ganzen Waldrevier stattfinden; jetzt auf Hochgebirgslagen beschränkt.

Femelschlagbetrieb, **Plenterschlagbetrieb**, Unterart des schlagweisen Hochwaldbetriebes, wobei mehrere Jahresschläge unter Beibehaltung einiger Überhälter zuerst gelichtet (**Vorbereitungs- und Dunkelschlag**) und dann allmählich ganz abgetrieben (**Licht- und Räumungsschlag**) werden. Verjüngung sofort nach der ersten Lichtung (daher auch **Vorverjüngung** genannt) durch natürliche oder künstliche Besamung; hauptsächlich in Süddeutschland bei Buchen- und Tannenwald.

Femern, Insel, s. Fehmarn.

Femgerichte (vom althochdeutschen veme, Strafe), auch **Freigerichte**, **westfäl.** oder **heimliche Gerichte**, die auf der karolingischen Gerichtsverfassung beruhenden königl. Gerichte des deutschen Mittelalters in Westfalen, auf der „Roten Erde“, die sich mit geheimnisvollen Förmlichkeiten der daniederliegenden Rechtspflege annahmen, später aber ihre Gewalt mißbrauchten und ihre Kompetenz über ganz Deutschland ausdehnten; ihre Wirkung erlosch mit Errichtung des Ewigen Landfriedens (1495) und Verbesserung des landesherrlichen Gerichtswesens. Die Glieder der F. hießen **Wissende**, aus ihnen wurden die **Freischöffen** und die Urteilsvollstrecker gewählt; den Vorsitz im Gericht (**Freiding**) führte der **Freigraf**, die Aufsicht über alle F. hatte als Stuhlherr der Landesherr (Erzbischof von Köln), oberster Stuhlherr war der Kaiser; der Ort der Sitzung hieß **Freistuhl**. — Vgl. Wigand (2. Aufl. 1893).

Femina (lat.), Weib; **feminin**, weiblich; **feminini generis**, weiblichen Geschlechts; **Femininum**, Weibliches (Geschlecht oder Wort).

Femme (frz., spr. famm), Frau, Weib; **F. de chambre** (spr. schangbr), Kammerfrau; **F. du monde** (spr. dü mongd), Weltdame; **F. entretenue** (spr. angtr'tnüh), unterhaltenes Frauenzimmer, Maitresse.

Femur (lat.), Oberschenkel; **femoral**, den Oberschenkel betreffend.

Fen, **Fan** oder **Fahn**, Längenmaß in China (= 3—4 m) und Annam (= 4—6,4 m); auch Gewicht in China = 0,376 g, in Annam = 0,39 g.

Fenchel, Pflanzengttg., s. Foeniculum [Abb. 612].

Fenchelholz, s. Sassafras.

Fenchelöl, das ätherische Öl des Fenchels, verwendet zu Likören und in der Medizin. Das **Fenchelwasser**, ein Augenwasser, enthält geringe Mengen des Öls.

Fender (engl.), mit Kork oder Tauwerk gefüllte Kissen, welche, an den Seiten der Schiffe aufgehängt, zum Schutz gegen Anstoß dienen.

Fender Tal, südwestl. Zweig des Ötztals.

Fendistrikt, Landschaft am Washbusen an der Ostküste Englands, teilweise kultiviertes Moorgebiet, 3380 qkm.

Fenek, Fuchsart, s. Fennek [Abb. 567].

Fénelon (spr. fen'lóng), François de Salignac de La Mothe, franz. Schriftsteller und Kanzelredner, geb. 6. Aug. 1651 auf Fénelon (Dep. Dordogne), Priester, 1689 Erzieher der Enkel Ludwigs XIV., seit 1693 Mitglied der Akademie, 1695 Erzbischof von Cambrai, gest. das. 7. Jan. 1715; Hauptwerk: „Les aventures de Télémaque“ Muster einer fürstl. Erziehung (1699). — Biogr. von Mahrenholtz (1896), St. Cyres (engl., 1901).

Fenier (engl. Fenians), revolutionärer irischer Bund, dessen Name von dem altirischen Worte Fiann (Krieger) entlehnt ist und der seit 1861 mittels einer weitverzweigten geheimen Organisation die gewaltsame Lostrennung Irlands von England und Gründung einer irischen Republik betrieb. Nach den mißglückten Aufständen 1865 in Irland, 1866 in Amerika (gegen Kanada) und 1867 in der Umgegend von Dublin hielten sich die F. eine Zeitlang zurück. 1880 wurde der Bund neu organisiert; die sog. „Unbesieglichen“, die radikalste Gruppe der Partei, machten es sich zur Aufgabe, mißliebige engl. Beamte aus dem Wege zu räumen (Phönixparkmord zu Dublin 6. Mai 1882); nach deren Auflösung infolge Verurteilung der Hauptmitglieder 1883 organisierten sich die F. in Amerika unter O'Donovan Rossa von neuem und suchten durch Explosionen in den öffentlichen Gebäuden Schaden zu verbreiten. Seit 1886 ist ihre Tätigkeit durch die Behörden lahm gelegt. — Vgl. Rutherford (2 Bde., 1877).

Fenina, s. Phenazetin.

Fenn (**Fenne**), s. v. w. Fehn.

Fennek, **Großohrfuchs**, **Wüstenfuchs**, **Zerda** (Canis zerda *Zimmerm.* [Abb. 567]), kleine, isabellfarbige Fuchsart mit breiten, aufrechten Ohren, in den nordafrik. Wüsten.

567. Fennek.

Fennich, Getreideart, s. v. w. Hirse.

Fennomanen, Partei in Finnland, die das Finnische zur allein herrschenden Sprache machen will; Gegner die **Svekomanen**, die die Aufrechterhaltung des Schwedischen als Kultursprache in Finnland verteidigen.

Fenrir, **Fenriswolf**, in der nordischen Sage ein Dämon des Meers, nach der Edda ein Kind Lokis, wird von den Göttern gefesselt, reißt sich bei der Götterdämmerung los, verschlingt Odin und wird selbst von dessen Sohn Vidar getötet.

Fens (engl., „Sümpfe“), s. v. w. Fendistrikt.

568. Fensterrose.

Fensterrose, ein großes rundes Fenster über dem Portal der Kirchen, bes. der französischen, ausgefüllt mit prächtigem Maßwerk [Abb. 568]. (S. auch Radfenster.)

Fenstersteuer, Besteuerung eines Gebäudes nach der Zahl der äußern Fenster, in England bis 1851, als **Tür- und F.** noch jetzt in Frankreich bestehend (Ertrag 60 Mill. Frs.).

Fenton (spr. fennt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 22742 E.; Maschinenfabriken.

Fentsch, Kantonsort in Lothringen, (1900) 1949 E.

Fenz (in Nordamerika, engl. fence), Einfriedigung; **fenzen,** einfriedigen, mit einer F. umgeben.

Feodor (Fedor, spr. fjódor, russ. Form für Theodor), Name von drei russ. Zaren. — **F. I.,** Sohn Iwans des Schrecklichen, geb. 11. Mai 1557, regierte 1584—98, überließ die Herrschaft seinem Schwager Boris Godunow, der ihm in der Regierung folgte, weil mit F. Ruriks Stamm auf dem russ. Throne ausstarb. — **F. II.,** Sohn Boris Godunows, folgte diesem 13. April 1605, ward 10. Juni 1605 ermordet. — **F. III.,** Sohn des Zar Alexej, geb. 8. Juni 1656, regierte 1676—82, bekriegte die Polen und Türken, hob die Rangstreitigkeiten des Adels auf, indem er die Geschlechtsregister desselben verbrennen ließ.

Feodosia, Kaffa (tatar. Kéfe), Hafen im russ. Gouv. Taurien, an der Südküste der Krim, am Busen von F. des Schwarzen Meers, 27238 E. Im Altertum die griech. Kolonie Theodosia, im Mittelalter das Capha (Caffa) der Genuesen. — **Meerenge von F.** oder Kaffa, s. Kertsch.

Feodum, s. Feudum.

Féra, Fisch, s. Renke.

Feradsché, seidener oder baumwollener Überwurf der türk. Frauen, von der Schulter bis zum Knöchel.

Ferasala, Gewicht, s. Frasil.

Ferda (arab.), Umhüllungstuch der Orientalen.

Ferdinand I., römisch-deutscher Kaiser (1556—64), geb. 10. März 1503 zu Alcala in Spanien, Sohn Philipps I., jüngerer Bruder Karls V., erhielt 1521 die österr. Erblande, 1526 die Krone von Böhmen und Ungarn, mußte den national-magyar. Gegenkandidaten Johann Zapolya und die ihn unterstützenden Türken (bis 1545) bekämpfen, seit 1531 röm. König, hielt am Religionsfrieden fest, gest. 25. Juli 1564 zu Wien. — Vgl. Bucholtz (9 Bde., 1831—38).

Ferdinand II., römisch-deutscher Kaiser (1619—37), Sohn des Erzherzogs Karl, Herzogs von Steiermark, geb. 9. Juli 1578 zu Graz, unterdrückte nach seinem Regierungsantritt in seinen Erblanden gewaltsam den Protestantismus, 1617 König von Böhmen, 1618 von Ungarn, folgte 1619 seinem Vetter Matthias als Kaiser, besiegte 1620 die aufständischen prot. Böhmen, führte die kath. Gegenreformation ein und verpflanzte den Krieg in das übrige Deutschland; gest. 15. Febr. 1637. — Vgl. Hurter (11 Bde., 1850—64).

Ferdinand III., römisch-deutscher Kaiser (1637—57), Sohn des vorigen, geb. 13. Juli 1608 zu Graz, siegte 1634 bei Nördlingen, 1636 röm. König, 1637 deutscher Kaiser, beendete den Dreißigjähr. Krieg 1648; gest. 2. April 1657. — Vgl. Koch (2 Bde., 1865).

Ferdinand Friedrich, Herzog von Anhalt, geb. 25. Juni 1769, 1786—94 und seit 1806 in preuß. Kriegsdiensten, seit 1818 Herzog von Anhalt-Cöthen, trat 1825 mit seiner Gemahlin, Gräfin Julie von Brandenburg, zum Katholizismus über, gest. 23. Aug. 1830.

Ferdinand II., König von Aragonien, s. Ferdinand V., König von Spanien.

Ferdinand Maria, Kurfürst von Bayern, geb. 1636, Sohn Maximilians I., folgte diesem 1651, die Seele des deutschen Fürstenbundes, der im Kriege gegen Frankreich seit 1673 die Neutralität zu behaupten suchte; gest. 26. Mai 1679 zu Schleißheim.

Ferdinand Albrecht II., Herzog von Braunschweig-Bevern, Stifter der 1884 ausgestorbenen Linie des Hauses Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 19. Mai 1680, Sohn des Herzogs F. A. I., focht mit Auszeichnung unter dem Prinzen Eugen, übernahm 1. März 1735 die Regierung, gest. 13. Sept. 1735.

Ferdinand, Herzog von Braunschweig, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 12. Jan. 1721 zu Braunschweig, Sohn des Herzogs Ferdinand Albrecht II., trat 1740 in preuß. Dienste, ausgezeichneter Feldherr im Siebenjähr. Kriege, schlug an der Spitze der alliierten Armee die Franzosen 23. Juni 1758 bei Krefeld, 1. Aug. 1759 bei Minden und behauptete bis 1762 das westl. Kriegstheater, nahm 1766 seinen Abschied, gest. 3. Juli 1792. — Vgl. von Westphalen (6 Bde., 1859—72).

Ferdinand, Fürst von Bulgarien, geb. 26. Febr. 1861 in Wien, Sohn des Prinzen August von S.-Coburg, war österr. Offizier, 1887 von der Nationalversammlung zum Fürsten von Bulgarien gewählt, vermählt 20. April 1893 mit Marie Luise von Parma (gest. 31. Jan. 1899), wurde erst 1896 vom Sultan zum Fürsten von Bulgarien und Statthalter von Ostrumelien ernannt und von den übrigen Mächten anerkannt.

Ferdinand, Könige von Kastilien, s. Ferdinand I. bis IV., Könige von Spanien.

Ferdinand, Könige von Neapel, s. Ferdinand, Könige beider Sizilien.

Ferdinand I., Kaiser von Österreich, geb. 19. April 1793 in Wien, Sohn Kaiser Franz' I. aus dessen zweiter Ehe mit Maria Theresia, Prinzessin beider Sizilien, 1830 zum König von Ungarn gekrönt, folgte 2. März 1835 seinem Vater als Kaiser, überließ die Regierung dem Erzherzog Ludwig, Metternich und Kolowrat, legte, selbst kinderlos, 2. Dez. 1848 die Krone zugunsten seines Neffen Franz Joseph nieder, gest. 29. Juni 1875 in Prag.

Ferdinand, Erzherzog von Österreich, geb. 14. Juni 1529 zu Linz, Sohn König F.s I., 1557 vermählt mit Philippine Welser (s. d.), nach dem Tode seines Vaters 1564 Regent Tirols und der österr. Vorlande, gewann diese Länder dem Katholizismus zurück, gest. 24. Jan. 1595. — Vgl. Hirn (2 Bde., 1885—87).

Ferdinand II., König von Portugal, Sohn des Herzogs Ferdinand von S.-Coburg-Koháry, geb. 29. Okt. 1816 in Wien, 1836 vermählt mit Königin Maria II. da Gloria von Portugal, erhielt 1837 den Königstitel, nach dem Tode seiner Gemahlin 1853—55 Regent für seinen unmündigen Sohn Pedro V.; gest. 15. Dez. 1885 in Lissabon.

Ferdinand, Prinz von Rumänien, geb. 24. Aug. 1865 zu Sigmaringen als zweiter Sohn des Fürsten Leopold von Hohenzollern, 1889 zum rumän. Thronfolger proklamiert, 1898 rumän. General, vermählt 10. Jan. 1893 mit Maria von S.-Coburg-Gotha; Sohn: Karl, geb. 15. Okt. 1893 (griech.-orthodox).

Ferdinand, Könige beider Sizilien. — **F. I.,** als König von Neapel F. IV., geb. 12. Jan. 1751, Sohn König Karls III. von Spanien, erhielt Neapel und Sizilien, als sein Vater 1759 den span. Thron bestieg, übernahm 1767 selbst die Regierung, mußte 1790—1800 und 1806—15 vor den Franzosen aus Neapel nach Sizilien flüchten, vereinigte 8. Dez. 1816 seine Staaten in ein Königreich beider Sizilien, mußte infolge der Revolution 1820 die span. Konstitution von 1812 einführen, die 1821 durch österr. Waffen wieder beseitigt wurde, gest. 3. Jan. 1825. — **F. II.,** Sohn Franz' I. und Enkel F.s I., geb. 12. Jan. 1810, folgte 1830 seinem Vater, unterdrückte die Revolution von 1848 mit blutiger Strenge, ließ 15. Mai Neapel bombardieren (daher Ré Bomba genannt), führte eine strenge Reaktion ein, gest. 22. Mai 1859 zu Caserta.

Ferdinand, Könige von Spanien. — **F. I., der Große,** erster König von Kastilien seit 1035, Sohn Sanchos III., Königs von Navarra, eroberte das Königr. Leon, einen Teil von Portugal, kämpfte gegen die Mauren, gest. 1065. — **F. II.** von Kastilien, Sohn und Nachfolger Alfons' VIII. in Leon, Asturien und Galicien seit 1157, kämpfte glücklich gegen Mauren und Portugiesen, gest. 1188. — **F. III., der Heilige,** Sohn Alfons' IX. von Leon, geb. 1199, seit 1217 König von Kastilien, seit 1230 von Leon, vereinigte Kastilien und Leon zu einem unteilbaren Königreich, eroberte Murcia, Sevilla und Córdoba, stiftete die Universität Salamanca, gest. 1252; 1671 heilig gesprochen. — **F. IV.,** geb. 1285, König von Kastilien und Leon seit 1295, Sanchos IV. Sohn, führte glückliche Kriege gegen Portugal, Aragonien und die Mauren, besiegte den König von Granada, gest. 1312. — **F. V., der Katholische,** als König von Aragonien **F. II.,** als König von Neapel **F. III.,** geb. 10. März 1452, Sohn König Johanns II. von Aragonien, folgte diesem 1479, vereinigte durch seine Heirat mit Isabella von Kastilien (1469) die beiden Königreiche, strebte nach unumschränkter Königsmacht, bes. durch Einführung der Inquisitionstribunale, eroberte 1497 das letzte maurische Königr. Granada, 1503 Neapel und 1512 Navarra bis an die Pyrenäen, gest. 23. Jan. 1516. — Vgl. Prescott (deutsch, 2 Bde., 1842). — **F. VI.,**

geb. 23. Sept. 1712, Sohn Philipps V., folgte diesem 1746 auf dem Throne, gest. 10. Aug. 1759 blödsinnig und kinderlos im Kloster. — **F. VII.**, geb. 14. Okt. 1784, Sohn König Karls IV. und der Maria Luise von Parma, kam nach dem Sturz des Herzogs von Alcudia durch die Revolution von Aranjuez (18. März 1808) auf den Thron, dem er zu Bayonne schon 10. Mai zugunsten Napoleons I. entsagen mußte. Von Schloß Valençay, wo er streng bewacht wurde, kehrte er 1814 als König nach Spanien zurück, stieß die Verfassung von 1812 um, ließ eine blutige kirchlich-polit. Reaktion eintreten, wurde durch die Revolution von 1820 zur Herstellung der Konstitution von 1812 genötigt, die 1823 durch die franz. Intervention wieder beseitigt ward, stellte 29. März 1830 zugunsten seiner Tochter Isabella die alte kastilian. kognatische Erbfolge wieder her; gest. 29. Sept. 1833.

Ferdinand, Großherzöge von Toskana. — **F. I.**, geb. 1549, Sohn Cosimos I. de' Medici, 1563—89 Kardinal, bestieg nach dem Tode seines Bruders Franz I. 1587 den Thron, gest. 7. Febr. 1609. — **F. II.**, Enkel des vorigen, geb. 14. Juli 1610, folgte 1621 seinem Vater Cosimo II., stellte seit 1649 den Wohlstand seines durch Kriege heimgesuchten Landes wieder her; gest. 24. Mai 1670. — **F. III.**, Erzherzog von Österreich, geb. 6. Mai 1769, zweiter Sohn Kaiser Leopolds II., folgte diesem 2. Juli 1790 in Toskana, mußte 1799 vor den Franzosen nach Wien flüchten und 1801 auf Toskana verzichten, wogegen er 1802 das Kurfürstent. Salzburg erhielt, das er 1805 mit dem neuerrichteten Großhzgt. Würzburg vertauschte; 1814 in Toskana restituiert, gest. 18. Juni 1824. — **F. IV.**, Sohn Leopolds II., geb. 10. Juni 1835, nahm nach der Thronentsagung seines Vaters 21. Juni 1859 den großherzogl. Titel an, lebt seit Einverleibung Toskanas in das Königr. Italien teils in Salzburg, teils auf seiner Villa bei Lindau am Bodensee.

Ferdinandĕa, Insel an der Südwestküste Siziliens, entstand durch unterseeische Eruption im Juli 1831, verschwand im Dezember desselben Jahres wieder.

Ferdinandsorden, span. Militärorden, 1811 gestiftet, 5 Klassen; Ordenszeichen: goldenes, weißemailliertes achtspitziges Kreuz, im goldenen Mittelschild das Bild des heil. Ferdinand; rotes Ordensband mit gelben Streifen.

Fère, La (spr. fähr), Festung zweiter Klasse im franz. Dep. Aisne, an der Oise, (1901) 4982 E. — **La F.-Champenoise** (spr. schangp'noahs'), befestigter Ort im Dep. Marne, 2211 E.; hier 25. März 1814 Sieg der Verbündeten über Marmont und Mortier.

Ferencz, ungar. Vorname = Franz.

Ferentino, Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 12398 E.

Ferghanà (Ferganà), Gebiet im russ.-zentralasiat. Generalgouv. Turkestan, bestehend aus dem Tale des obern Syr-darja, zwischen hohen Gebirgen, 92342 qkm, 1560411 E.; Baumwollen-, Seidenbau; zerfällt in sechs Kreise, darunter der zu Rußland gekommene Teil des Pamirplateaus. Hauptstadt ist Neumargelan.

Ferguson (spr. förgĕß'n), Adam, engl. Geschichtsforscher und Moralphilosoph, geb. 20. Juni 1723 zu Logieraith (Schottland), 1759—84 Prof. an der Universität Edinburgh, gest. 22. Febr. 1816 zu St. Andrews.

Ferid-eddin Attâr, pers. Dichter, s. Attâr.

Ferid Pascha, türk. Staatsmann, geb. 1850 in Avlona, 1880 Inspektor der Justiz in verschiedenen Wilajets, später Generalprokurator des Staatsrats; 1900 Wali von Konia, 1903 Großwesir.

Ferien (lat. feriae), bei den Römern die zu gottesdienstlichen Handlungen bestimmten Tage; bei Lehranstalten der Zeitraum, wo die Unterrichtsstunden ausgesetzt werden; bei Gerichtsbehörden (**Gerichts-F.**) der Zeitraum, wo nur in bes. ausgenommenen Sachen (**Feriensachen**: Straf-, Arrest-, Meß-, Markt-, Wechsel-, Bausachen und Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern und zwischen Arbeitgebern und Arbeitern) Termine abgehalten werden.

Ferienkolonien, gemeinsamer Landaufenthalt von Schulkindern während der Sommerferien auf dem Lande, eingeführt 1876 von Pfarrer Bion in Zürich. — Vgl. Bion (1902), Bergknecht (1902).

Ferik (arab., „Abteilung"), in der türk. Armee s. v. w. Division; **F. Pascha**, s. v. w. Divisionsgeneral.

Ferkelratte, s. Trugratten.

Ferlach, Ober-F., Dorf in Kärnten, am Ferlachbach (zur Drau), (1900) 2543 E.; Gewehrfabrikation mit Fachschule.

Ferleiten, Ortschaft im Fuschertal.

Ferm (frz.), fest, sicher.

Ferma in posta (ital.), postlagernd.

Fermân (pers., „Befehl"), in der Türkei jeder im Namen des Sultans vom Großwesir ausgefertigte Befehl.

Fermanagh (spr. förmännĕ), Grafschaft in der irischen Prov. Ulster, 1851 qkm, (1901) 65243 E.; Leinenweberei; Hauptstadt Enniskillen.

Fermāte (ital.), Ruhezeichen, 𝄐 oder 𝄑, deutet an, daß die bezeichnete Note oder Pause länger als nach dem wirklichen Werte ausgehalten werden soll.

Ferme (frz., spr. ferm), Meierei, Pachthof; Pachtvertrag.

Fermentation (lat.), s. v. w. Gärung.

Ferménte (lat.), organische Substanzen, die unter bestimmten Bedingungen komplizierte organische Verbindungen zu zersetzen vermögen, ohne dabei selbst eine wesentliche Umwandlung zu erfahren, so daß eine verhältnismäßig geringe Menge des F. zur Zersetzung großer Mengen der andern Substanz genügt. Die Zersetzungen werden **Gärungserscheinungen**, die zersetzten organischen Stoffe **gärfähige Körper** genannt. Die F. sind entweder lebende Wesen (**organisierte F.**) oder von solchen abstammende, oder gebildete organische Substanzen (**ungeformte oder lösliche F., Enzyme, Zymosen**). Die organisierten F. sind einzellige Wesen (Spalt- oder Sproßpilze), die in Gegenwart von Wasser, Nährsubstanzen (phosphorsauren, salpetersauren und schwefelsauren Salzen) und bei passender Temperatur (am besten Blutwärme) sich lebhaft vermehren und dabei die gärfähigen Körper zersetzen. Durch Erhitzen auf 100° oder durch Chemikalien (Sublimat, Karbolsäure) werden die organisierten F. abgetötet (**Sterilisierung**). Ungeformte F. sind im Pflanzenkörper entweder fertig gebildet (**Emulsin** im Amygdaleensamen, spaltet Amygdalin in Bittermandelöl, Zucker und Blausäure), oder bilden sich in gewissen Vegetationsstadien (**Diastase** in keimendem Getreidesamen, verwandelt Stärke in Dextrin und Malzzucker), oder werden von Drüsen abgeschieden (**Pepsin**, verwandelt Eiweiß in Pepton). Über das F. der alkoholischen Gärung, die **Zymase**, s. d.

Ferméntintoxikation, Vergiftung der Körpersäfte durch Aufnahme von Fermenten, verläuft unter hohem Fieber und endigt oft tödlich; entsteht teils durch giftige Stoffwechselprodukte von Bakterien, teils durch rein chem. Stoffe, wie Pepsin u. a.

Fermo, Stadt in der ital. Prov. Ascoli Piceno, (1901) 20703 E.; Kathedrale.

Fermoselle, Stadt in der span. Prov. Zamora, zwischen Duero und Tormes, (1897) 4569 E.

Fermoy (spr. förmeu), Stadt in der irischen Grafsch. Cork, am Blackwater, (1891) 6469 E.

Fern, Fernpaß, Paß im nördl. Tirol, vom Lechtal (Reutte) zum Inntal (Telfs), 60 km lang.

Fernambūco, brasil. Stadt, s. v. w. Pernambuco.

Fernambūkholz, s. v. w. Rotholz.

Fernandez y Gonzālez, Manuel, span. Romanschriftsteller, geb. 1826 in Granada, gest. 16. Jan. 1888 in Madrid; schrieb auch Dramen.

Fernandina, Hafenort im nordamerik. Staate Florida, auf der Insel Amelia, (1900) 3245 E.; klimatischer Kurort und Seebad.

Fernando (span.), Ferdinand.

Fernando Noronha (spr. -onnja), brasil. Insel im Atlant. Ozean; Sträflingskolonie Remedios, ca. 2000 E.

Fernando Po, die nördlichste der vier Guinea-Inseln in der westafrik. Bai von Biafra, 1998 qkm, (1900) 20742 E., gebirgig (Sta. Isabel-Pik 2850 m), ungesundes Klima, fruchtbar; bes. Kakao; seit 1778 spanisch; seit 1904 Distrikt der Kolonie Spanisch-Guinea; Hauptort **Sta. Isabel** (früher **Clarencetown**) mit 1500 E.

Fernán Nuñez (spr. nunnjez), Stadt in der span. Prov. Córdoba, (1900) 5499 E.

Ferner, in Tirol s. v. w. Gletscher.

Ferney-Voltaire (spr. -neh wolltähr), Ort im franz. Dep. Ain, nahe bei Genf, (1901) 1269 E.; Wohnort Voltaires (1759—78).

Fernkorn, Anton Dominik, Bildhauer und Erzgießer, geb. 17. März 1813 in Erfurt, Direktor der Kunsterzgießerei in Wien, seit 1866 geisteskrank, gest. 16. Nov. 1878; Hauptwerke: Reiterstandbild des Erzherzogs Karl (1860) und des Prinzen Eugen (1865) in Wien.

Fernmeldeapparate, technische Einrichtungen, die irgendwelche Erscheinungen, z. B. den Wasserstand in einem Behälter, die Temperatur eines abgelegenen Raums, selbsttätig an der Beobachtungsstation melden; zur Übertragung wird meist der elektr. Strom benutzt.

Fernow, Karl Ludw., Kunstschriftsteller, geb. 19. Nov. 1763 zu Blumenhagen, seit 1804 Bibliothekar der verwitweten Herzogin Amalie von Weimar, gest. 4. Dez. 1808; schrieb: „Röm. Studien" (3 Bde., 1806—8) u. a.

Fernpaß, s. Fern.

Fernrohr, Teleskop, optisches Instrument, durch welches man die Bilder entfernter Gegenstände dem Auge näher gerückt und vergrößert sieht, wobei durch ein dem Gegenstand zugewendetes **Objektiv** von ersterm ein Bild erzeugt und dieses von einem dem Auge zugewendeten **Okular** vergrößert wird. Je nachdem das Objektiv eine Sammellinse oder ein Hohlspiegel ist, wird das F. **Refraktor (dioptrisches F.)** oder **Reflektor (katoptrisches F., Spiegelteleskop)** genannt. Das **astronomische F.** liefert verkehrte, das **terrestrische** dagegen aufrechte Bilder [Tafel: Optik II, 1 u. 2].

Fernsichtigkeit, s. v. w. Weitsichtigkeit.

Fernsignale (Seew.), Signalkörper von verschiedener Form, die am Tage benutzt werden, wenn die Farben der Signalflaggen der Entfernung wegen nicht mehr erkannt werden können.

Fernsprecher, s. v. w. Telephon.

Fernwirkung, die Wirkung einer von einem Körper ausgehenden Kraft auf solche Körper, die jenen nicht berühren, z. B. Schwerkraft, elektr. und magnetische Anziehungs- und Abstoßungskräfte. Man stimmt neuerdings darin überein, daß eine F. zwischen zwei Körpern nur durch Vermittlung eines zwischen ihnen befindlichen Stoffes (des Äthers) möglich ist. Als **physiol. F.** bezeichnet man F., die in einem lebenden Wesen Veränderungen (Reaktionen) hervorrufen: im weitern Sinne die Geruchs-, Gehörs- und Gesichtseindrücke, im engern z. B. Geotropismus, Galvanotropismus bei den Pflanzen, Arsonvalisation beim Menschen und die viel umstrittene **psychol.-physiol. F. (Telepathie),** die Beeinflussung des Bewußtseins oder körperlichen Lebens ohne Mitwirkung der Sinne (Übertragung von Gedanken, Gefühlen, Willensimpulsen auf „übersinnlichem" Wege), meist mit Zuhilfenahme der Hypnose.

Feroce (ital., spr. -ohtsche), wild, ungestüm.

Ferolia, Pflanzengattg. aus der Familie der Rosazeen. F. guianensis *Aubl.* in Guayana liefert hartes, rotgelbes Holz (**Atlasholz, Ferolienholz**).

Feronia *Corr.*, Pflanzengattg. der Rutazeen. F. elephantum *Corr.*, dorniger Baum der Tropengegenden Indiens und Javas, liefert eßbare, apfelähnliche Früchte, Gummi (**Feroniagummi**) und hartes Holz.

Ferozepore, indobrit. Stadt, s. v. w. Firozpur.

Ferozität (lat.), Wildheit, Roheit.

Ferrado, span. Getreidemaß in Galicien, für Weizen = 16,15 l, Feldmaß = 4,36 a.

Ferrandina, Stadt in der ital. Prov. Potenza, (1901) 7401 E.

Ferrara, ital. Provinz in der Emilia, 2621 qkm, (1904) 279069 E., seit 1471 selbständiges Herzogtum des Hauses Este (s. d.), 1598 dem Kirchenstaat, 1859 dem Königr. Italien einverleibt. Die befestigte **Hauptstadt F.,** am Po di Volano, (1901) 87648 E., Dom, freie Universität; Wohnhaus Ariostos, im St. Annenhospital Tassos Gefängniszelle. Nahebei **Villa Belriguardo,** bekannt aus Goethes „Tasso". In F. wurde 1438 ein Konzil behufs Herstellung einer Union zwischen der griech. und röm. Kirche eröffnet, das 1439 nach Florenz und 1442 nach Rom verlegt wurde (**F.-Florenzer Konzil**).

Ferrari, Gaudenzio, ital. Maler, geb. 1471 zu Valduggia, gest. 1546 in Mailand; figurenreiche Wandmalereien mit perspektivischen Verkürzungen. Umfangreichstes Werk die Fresken (Tod Christi) zu Varallo in Piemont.

Ferrari, Paolo, ital. Lustspieldichter, geb. 5. April 1822 zu Modena, seit 1860 Prof. der Geschichte zu Mailand, gest. 9. März 1899; Meisterwerk: „Goldoni e le sue sedici commedie" (1852).

Ferrasch (arab., „Teppichbreiter"), im Orient Diener, der die Teppiche, Matten, Sitzpolster und Betten in Ordnung zu halten hat.

Ferratin, Ferrialbuminsäure, aus Hühnereiweiß und weinsaurem Eisenoxydnatrium dargestelltes Präparat mit 6—10 Proz. Eisen; blutbildendes Mittel. Auch in Form eines Likörs (**Ferratose**) im Handel.

Ferreira, Antonio, portug. Dichter, geb. 1528 zu Lissabon, gest. das. 1569 als Obertribunalsrat, Mitbegründer des klassischen Geschmacks in der portug. Poesie; schrieb die Tragödie „Ines de Castro" und Lustspiele.

Ferren, Flüssigkeitsmaß in Maskat = 30 l.

Ferreñafe (spr. -enj-), Stadt im nördl. Peru, (1896) ca. 8000 E.; Reisbau.

Ferrera (Farrera), Eisenhüttental, untere Talstufe des Hochgebirgstals Avers im schweiz. Kanton Graubünden, vom Averserrhein durchflossen, 9 km lg., alkalische Thermen.

Ferret, Col de (spr. -reh), Alpenpaß (2536 m) zwischen Wallis und Italien, am Ostfuß der Montblancgruppe.

Ferri, Enrico, ital. Jurist, geb. 25. Febr. 1856 zu San Benedetto Po (Mantua), Advokat in Rom, seit 1886 sozialistischer Deputierter, mit Lombroso Begründer der Kriminalanthropologie; schrieb: „La scuola positiva di diritto criminale" (1883; deutsch 1903), „Antropologia criminal" (1892), „L'omicidio nell' antropologia criminal" (2 Bde., 1895), „Socialismo e scienza positiva" (1894; deutsch 1895) u. a.

Ferrialbuminsäure, s. Ferratin.

Ferrichlorid, Eisenchlorid (s. d.).

Ferricyankalium, Ferridcyankalium, s. Blutlaugensalz.

Ferrières (spr. -jähr), Dorf im franz. Dep. Seine-et-Marne, (1901) 961 E., Schloß Rothschilds, 19. Sept. bis 5. Okt. 1870 Hauptquartier König Wilhelms I.

Ferrit, in der Metallographie s. v. w. reines Eisen.

Ferro, span. **Hierro,** die westlichste und von den sieben bewohnten die kleinste der Kanarischen Inseln, 275 qkm, (1900) 6508 E., bis 1415 m hoch; Hauptort **Valverde.** F. galt als äußerster Westpunkt der Alten Welt, daher seit 1634 Ausgangspunkt der Meridianlegung (Nullmeridian), jetzt meist durch Greenwich (17° 39' östl. von F.) ersetzt.

Ferroaluminium, s. Eisenlegierungen.

Ferroazetat, s. Essigsäure.

Ferrocyankalium, s. v. w. Blutlaugensalz.

Ferrol, El, befestigte Seestadt in der span. Prov. La Coruña (Galicien), an der **Bucht von F.** des Atlant. Ozeans, (1900) 25281 E.; Kriegshafen, Marineakademie, Schiffahrtsschule, größtes span. Arsenal.

Ferrolaktat, Eisen(oxydul)laktat (Ferrum lacticum), milchsaures Eisenoxydul, grünlichweißes, in Wasser schwer lösliches kristallinisches Pulver. Dargestellt durch Milchsäuregärung des Zuckers in Gegenwart von Eisenfeilspänen, offizinell.

Ferromalat, s. Eisenextrakt.

Ferromangan, s. Eisen und Eisenlegierungen.

Ferrosilizium, s. Eisen.

Ferrosulfat, Eisenvitriol (s. d.).

Ferrotypie (lat.-grch.), **amerik. Schnellphotographie,** Photographie auf Kollodium, das auf mit Asphalt überzogene Eisenbleche gegossen, halb getrocknet und dann gesilbert ist. Das Bild, das nach sehr kurzer Belichtung entsteht, ist ein unterexponiertes Negativ, sieht aber auf dem schwarzen Untergrunde positiv aus. Nach dem gleichen Prinzip wurden schon 1850 in Deutschland Bilder auf schwarzem Glase gefertigt (**Pannotypen**). Neuerdings verwendet man statt Kollodium auch Bromsilbergelatine, die eine wesentlich kürzere Belichtung erfordert.

Ferry, Jules, franz. Staatsmann, geb. 5. April 1832 zu St.-Dié (Dep. Vogesen), 1854 Advokat in Paris, seit 1869 im Gesetzgebenden Körper, Mitglied der Opposition, nach dem 5. Sept. 1870 Mitglied der Regierung der Nationalverteidigung und Maire von Paris, seit 1871 in der Nationalversammlung, 1879 antiklerikaler Unterrichtsminister, 1880 auch Ministerpräsident, Nov. 1881 von Gambetta verdrängt, Jan. bis Aug. 1882 abermals Unterrichtsminister, seit 21. Febr. 1883 wieder Ministerpräsident, seit Nov. 1883 auch Minister des Äußern, trat 30. März 1885 zurück. 1891 Mitglied, 1893 Präsident des Senats, gest. 17. März 1893. — Vgl. Rambaud (1903).

Ferry de Bellemare (spr. bell'mahr), Gabriel, Pseudonym **Gabriel Ferry,** franz. Romanschriftsteller, geb. im Nov. 1809 zu Grenoble, machte viele Reisen in Amerika, kam beim Brande des Schiffs Amazone 5. Jan. 1852 um; seine Schriften auch meist deutsch. — Sein Sohn **Gabriel F.,** geb. 30. Mai 1846 in Paris, schrieb Dramen, Romane und literarhistor. Werke.

Ferryville (spr. -wil), von den Franzosen 1899 gegründete Stadt in Tunis, in der Nähe von Biserta, 1500 E.

Fersach, die pers. Meile, s. v. w. Farsang.

Fersakh-â'chary (türk.), Myriameter (10000 m).

Ferse, weibliches Rind, s. Färse.

Fersen, altes, aus Hessen stammendes Geschlecht, später in Estland und Schweden verbreitet, 1712 in den schwed. Grafenstand erhoben. — Bemerkenswert: **Graf Fridric Axel von F.,** geb. 5. April 1719 zu Stockholm, Feldmarschall und Reichsrat, Führer der Partei der „Hüte", gest. 24. April 1794. — Sein Sohn **Graf Hans Axel von F.,** geb. 4. Sept. 1755 zu Stockholm, zuerst in franz. Diensten, bekannt durch seine Anhänglichkeit an die königl. Familie von Frankreich in der Revolutionszeit, später in Schweden Reichsmarschall, fiel, grundlos der Ermordung des Kronprinzen Karl August verdächtigt, 20. Juni 1810 als Opfer der Volkswut.

Fersina, Fluß im südl. Tirol, teilt sich oberhalb Pergine, mündet mit dem westl. Arme unterhalb Trient in die Etsch, während der östl. den Oberlauf der Brenta bildet.

Ferstel, Heinr., Ritter von, Baumeister, geb. 7. Juli 1828 zu Wien, Prof. am Polytechnikum das., erbaute die Votivkirche, die neue Universität u. a., gest. 14. Juli 1883.

Ferté, La, *viele Ortschaften in Frankreich:* **La F.-Bernard** (spr. -nahr), Ort im Dep. Sarthe, (1901) 5080 E. — **La F.-Macé** (spr. -ßeh), Ort im Dep. Orne, 6467 E. — **La F.-Milon** (spr. -óng), Flecken im Dep. Aisne, am Ourcq, 1669 E.; Geburtsort Racines. — **La F.-sous-Jouarre** (spr. -ßu schuahr), Ort im Dep. Seine-et-Marne, an der Marne, 4822 E.; gegenüber **Jouarre** (2319 E.).

Fertil (lat.), fruchtbar; **fertilisieren,** fruchtbar machen; **Fertilität,** Fruchtbarkeit.

Fertit, Land in Innerafrika, s. v. w. Darfertit (s. d).

Ferūla, lat. Bezeichnung des Bischofsstabes.

Ferūla *L.*, **Ruten-, Steckenkraut,** Pflanzengattg. der Umbelliferen in den Mittelmeerländern. F. scorodosma *Bentl. et Trim.* [Abb. 569] u. a. in Zentralasien liefern Asa foetĭda (s. d.), zwei andere pers. Arten Galbanum (s. d.), F. sumbul *Hook. fil.* in Turkestan die Sumbulwurzel (s. d.).

569. Steckenkraut (a Döldchen, b Blüte).

Fes (Fez), eine bes. bei den Türken gebräuchliche, halbtonnenförmige Kopfbedeckung, nach der Stadt F. in Marokko benannt; aus rotem Wollzeug gepreßt, mit einer seidenen Quaste am Deckel.

Fes (Fez), eine der beiden Hauptstädte von Marokko, an einem Nebenfluß des Sebu, in paradiesischer Ebene, von hohen Mauern umgeben, etwa 140000 E., arab. Universität der Moschee Karubin; Handel, Hauptsitz der marokk. Industrie.

Fesân, Landschaft der Sahara, s. v. w. Fessan.

Fescenninen oder **Fescenninische Verse,** altital. heitere Wechselgesänge des Volks bei festlichen Gelegenheiten, benannt nach der etrur. Stadt Fescennium. Sie arteten oft in derbe Späße aus.

Fesch, Jos., Kardinal, Stiefbruder der Mutter Napoleons I., geb. 3. Jan. 1763 zu Ajaccio, erst Geistlicher, 1796 franz. Kriegskommissar in Italien, 1802 Erzbischof von Lyon, 1803 Kardinal, dann Großalmosenier, Graf und Senator, präsidierte 1810 dem Nationalkonzil in Paris, zerfiel mit Napoleon, lebte seitdem in einer Art Exil zu Lyon, floh 1814 nach Rom, gest. das. 13. Mai 1839.

Fessân, das alte Phazania oder Land der Garamanten, südlichste Provinz der türk. Regentschaft Tripolis in Nordafrika, 400000 qkm, 43000 E.; meist wüstes Tafelland, in den Oasen der Wadis bes. Dattelpalmenzucht; 1811 von Tripolis unterworfen. Hauptort **Mursuk.**

Fessânwurm, Dud, gewisse die Salzseen der Sahara bewohnende Tiere, die von den Bewohnern der dortigen Gegenden genossen werden, teils Fliegenlarven, teils eine Art von Kiemenfuß.

Fessel, Fesselgelenk, Köte, Kötengelenk, bei Tieren mit Hufen die Gelenkverbindung zwischen dem untern Ende des Mittelfußes und dem obern Ende des ersten Zehengliedes (**Fesselbeins**).

Fesselballon, an einem Seile gehaltener Luftballon; dient zu militär. Zwecken, auch auf Kriegsschiffen, zu meteorolog. Beobachtungen und zur Belustigung. Neuerdings gibt man dem F. die Form des Drachenballons. [Tafel: Luftschiffahrt I, 4.]

Fesselfrosch, s. Geburtshelferkröte [Abb. 653].

Fesselräude, die Fußräude (s. Mauke).

Feßler, s. Geburtshelferkröte [Abb. 653].

Festa, Costanzo, ital. Kirchenkomponist, geb. 1467 zu Florenz, 1517 Sänger der päpstl. Kapelle zu Rom, gest. das. 10. April 1545, größter Kontrapunktist vor Palestrina; berühmt sein Tedeum.

Festbrüder, s. v. w. Kalandsbrüder (s. Kaland).

Feste, s. Festtage.

Festenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1900) 2315 E., Amtsgericht; Tuchfabriken.

Festigkeit, im allgemeinen der Widerstand, den die festen Körper der Trennung ihrer Teile entgegensetzen. Je nach der Wirkungsart der auf den Körper wirkenden äußern Kräfte unterscheidet man **Zug-** und **Druck-F.** (auch absolute und rückwirkende F. genannt), **Scher-** oder **Schub-, Biegungs-, Knick-** und **Drehungs-(Torsions-)F.** Im ersten Falle wirken die Kräfte nur auf Zerreißen bez. Zerdrücken, *im zweiten auf Trennen in einer Ebene* (wie beim Scherenschnitt), im dritten auf Zerbrechen, im vierten auf seitliche Ausbiegung, Zerknicken, im fünften schließlich auf Zerdrehen. Den äußern Kräften wirken im Körper innere Kräfte, die Spannungen, entgegen, die in Kilogrammen auf 1 qcm Querschnitt ausgedrückt werden. Die Spannungen, die bei Zerstörung des Körpers auftreten, nennt man **Bruch-F.**; die für eine Konstruktion zulässigen Spannungen dürfen nur einen gewissen Anteil derselben ausmachen. Das Verhältnis zwischen beiden nennt man den **Sicherheitsgrad,** bei Eisen $^1/_3$—$^1/_5$, Holz $^1/_8$—$^1/_{10}$, Stein $^1/_{10}$—$^1/_{20}$ (neuerdings zum Teil auch erheblich weniger). Die F. der Materialien wird mit Materialprüfungsmaschinen (s. d.) ermittelt. Die zulässigen Beanspruchungen müssen sich auf alle Fälle unter der Elastizitätsgrenze (s. Elastizität) des Materials halten. — Vgl. Hecht (1900).

Festīna lente, lat. Sprichwort: Eile mit Weile.

Festiniog, Stadt in der engl. Grafsch. Merioneth (Wales), (1901) 11435 E.; Schieferbrüche, Kupfergruben.

Festivität (lat.), Festlichkeit.

Festīvo (ital.), in der Musik: festlich, feierlich.

Festmachen, d. h. unverwundbar machen gegen Schuß und Hieb, nach dem Aberglauben durch Zauberzettel, besondere Hemden, eingewachsene Hostie u. dgl., möglich; im 16. und 17. Jahrh. durch die sog. **Passauer Kunst** geübt.

Festmeter (abgekürzt fm), im Forstwesen der Kubikmeter fester Holzmasse, bes. bei Langholz, im Gegensatze zum **Raummeter** (rm) für geschichtetes Holz.

Feston (frz., spr. -óng), natürliches oder künstlerisch in Farbe oder Stein nachgebildetes Gewinde von Zweigen, Blumen, Früchten [Abb. 570], zum heitern Schmuck architektonischer Massen (bes. Säulen, Friese, Bogen). — Vgl. Gerlach (3. Aufl. 1898—1901).

570. Feston.

Feststellungsklage, im deutschen Zivilprozeß die Klage, mittels deren Feststellung des Bestehens oder Nichtbestehens (**negative F.** oder **Diffamationsklage**) eines Rechtsverhältnisses, Anerkennung einer Urkunde oder Feststellung der Unechtheit derselben bewirkt wird.

Festtage, Feste, Feiertage, ursprünglich bei den verschiedenen Völkern an die Erscheinung des wechselnden Naturlebens, später an große geschichtliche Ereignisse geknüpft, so die Epiphanie des Osiris, das Geburtsfest des Harpokrates bei den Ägyptern, das Fest des Mithras bei den Parsen, die Götterfeste und nationalen Gedächtnistage der Griechen und Römer, der Sabbat (Sonnabend), das Passah-, Pfingst- und Laubhüttenfest, der große Versöhnungstag, das Posaunen- und Neujahrsfest der Juden, der Freitag (jeder Woche), das Beiram- und Ramadanfest der Mohammedaner. Die F. der Christen zerfallen in wöchentliche (dazu der Sonntag) und jährliche; letztere in hohe (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) und kleine (Neujahrsfest, Aposteltage), in bewegliche (Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten) und unbewegliche (Weihnachten, Neujahrs-

tag, Johannis= und Michaelisfest). Die ältesten sind die Christusfeste, die als Weihnachts=, Oster= und Pfingstkreis die erste Hälfte des Kirchenjahres (s. d.) bilden. Dazu kam im 6. Jahrh. das Fest der Beschneidung Christi, im 13. das Fronleichnamsfest. Jüngere F. sind die Heiligenfeste und Marienfeste (s. Maria). Die Evangelischen feiern außer den hohen F. meist nur noch Neujahr, Bußtage, Erntedankfest, Reformations= und Totenfest. — Vgl. von Reinsberg=Düringsfeld (2. Aufl. 1898).

Festūca *L.*, **Schwingel**, Gattg. der Gramineen. F. elatĭor *L.* (**Wiesenschwingel**), eins der wichtigsten Wiesengräser; F. ovīna *L.* (**Schafschwingel**), auf dürren, sandigen Hügeln und Bergen; F. arundinacĕa *Schreb.* (**Rohrschwingel**), auf fetten Marschwiesen Norddeutschlands.

Festung, nach der Größe und der Besatzungsstärke früher unterschieden in F. 1., 2. und 3. Ranges, nach der Bestimmung in Armee=F., Lager=, Depotplätze, Defileesperren, jetzt in F. **mit einfacher Umwallung** (Hauptwall und Hauptgraben davor) gegen die Unternehmungen der Feldarmee, und **Forts=F.**, gegen den Förmlichen Angriff; daneben als besondere Klasse Sperrforts. (S. Fort.)

Festungsartillerie, in Deutschland **Fußartillerie**, besetzt die Festungs= und Belagerungsgeschütze.

Festungsbau, s. Befestigungssysteme.

Festungsbauschulen, zu Charlottenburg und Ingolstadt, bilden Pionierunteroffiziere im Festungsbauwesen aus.

Festungsdreieck, Festungsviereck, eine Gruppe von drei oder vier Festungen, die sich vermöge ihrer günstigen Lage gegenseitig unterstützen, z. B. in Italien Verona=Legnago=Mantua=Peschiera, in Rußland Nowogeorgijewsk=Warschau=Iwangorod=Brest=Litowsk, in Bulgarien Silistria=Varna=Schumla=Rustschuk sowie Paris mit seinen drei großen verschanzten Lagern.

Festungshaft, Freiheitsstrafe, die in Festungen oder andern dazu bestimmten Räumen zu verbüßen ist, leichter als Gefängnis und Zuchthaus, wird wegen Zweikampfs und gewisser polit. Verbrechen sowohl auf Zivil= wie Militärpersonen angewendet; besteht in einfacher Freiheitsentziehung mit Beaufsichtigung der Gefangenen.

Festungsinspektion, s. Ingenieurinspektion.

Festungsrayon (spr. -räjong), eine gewisse Abgrenzung der Umgebung von Festungswerken, innerhalb welcher Beschränkungen des Grundeigentums aus militär. Gründen gesetzlich sind; Streitfragen entscheidet die Festungskommandantur, in höherer Instanz die Reichsrayonkommission.

Festungsstrafe, s. v. w. Festungshaft.

Festungsviereck, s. Festungsdreieck.

Festus, Porcius, vom Kaiser Nero zum Nachfolger des Felix als Prokurator (Landpfleger) von Palästina (60—62 n. Chr.) ernannt, sandte den gefangenen Apostel Paulus auf dessen Appellation nach Rom.

Festus, röm. Geschichtschreiber, s. Rufus Festus.

Fetesci (**Feteschti**), Ort im rumän. Kr. Jalomitza, ca. 1300 E.; 28 km lange Überbrückung der Donau.

Feti, Domenico, ital. Maler, geb. 1589 in Rom, gest. 1624 in Venedig; genreartig aufgefaßte religiöse Stoffe. Viele Werke in Dresden (8 Gleichnisse Christi) und Wien.

Fetiālen (Fetiāles), Priesterkollegium im alten Italien, bes. in Rom, zur Überwachung der religiösen Formen bei Friedensschlüssen und Kriegserklärungen.

Fetieren (frz.), jemandem zu Ehren Festlichkeiten veranstalten, ihn feiern, ihm Ehre erweisen.

Fétis, François Jos., belg. Musiktheoretiker und Komponist, geb. 25. März 1784 zu Mons, 1818—33 Prof. am Konservatorium zu Paris, dann Kapellmeister und Direktor des Konservatoriums zu Brüssel, gest. das. 26. März 1871; Hauptwerk: „Biographie universelle des musiciens" (8 Bde., 2. Aufl. 1860—65; Suppl. von Pougin, 2 Bde., 1878—80); schrieb auch Opern 2c.

Fetisch (vom portug. feitiço, „Zauberei"), jedes leblose Ding, dem man Zauberkräfte zuschreibt, z. B. Steine, geschnitzte Figuren 2c. [Tafel: Religionen I]. **Fetischismus**, die abgöttische Verehrung solcher F.

Fetischberge, südwest=nordöstl. ziehendes Gebirge im südl. Togo (Nordwestafrika).

Fett, s. Fette.

Fettan (**Fetan**, **Vettan**), Dorf im schweiz. Kanton Graubünden, 1 km nördl. von Tarasp, 1647 m ü. d. M., klimatischer Kurort, (1900) 403 E.

Fettblume, die Dotterblume (s. Caltha).

Fettdrüse, die Bürzeldrüse der Vögel.

Fette, chem. Stoffe aus tierischen und pflanzlichen Körpern, bestehen aus Kohlen=, Wasser= und Sauerstoff, fühlen sich schlüpfrig an, sind nicht flüchtig, schwimmen auf Wasser und sind darin unlöslich, lösen sich aber in Alkohol, Äther, Schwefelkohlenstoff, Benzin. Die F. sind Ester des Glyzerins (s. d.) mit Fettsäuren und Ölsäuren; sie bestehen hauptsächlich aus **Palmitin** vom Schmelzpunkt 63°, **Stearin** vom Schmelzpunkt 67° und **Oleïn** (flüssig), und sind je nach dem Gehalt an diesen Stoffen fest (**Talg**), halbfest (**Butter, Schmalz**) oder ölig (**fette Öle**); mit Wasser lassen sie sich emulgieren, d. h. in Gegenwart von etwas Alkalien und freien Fettsäuren durch Schütteln zu einer undurchsichtigen, homogenen Flüssigkeit vereinigen (wichtig für die Resorption der F. im Darmkanal, für die Entfernung der F. durch Seifenschaum, für die Herstellung der Margarine; Milch ist solche **Emulsion**). Reine F. sind geruch=, geschmack= und farblos und sehr beständig; Ranzig(Sauer=)werden ist durch Fäulnisfermente bewirkte Zersetzung der unreinen F. Starkes Erhitzen bewirkt Spaltung und Umwandlung des Glyzerins in Akroleïn, das den scharfen Geruch bewirkt; technisch ausgeführt wird die Spaltung durch überhitzten Wasserdampf, Schwefelsäure, Alkalilaugen oder Metalloxyde zur Gewinnung der freien Fettsäuren, der fettsauren Salze (Seifen und Pflaster) und des Glyzerins. F. sind Reservestoffe oder dienen zur Auspolsterung von Organen; Pflanzen enthalten die F. (**Pflanzen=F.**) meist in den Samen, selten im Fleisch der Früchte (Oliven), Tiere im Zellgewebe, unter der Haut, in den Gedärmen, auch in der Leber und im Gehirn. Die Pflanzen=F. sind meist Öle (Palm=, Kokos=, Oliven=, Rüb=, Mohn=, Leinöl 2c.). Die Gewinnung geschieht mechanisch durch Auspressen (kalt oder warm) und Ausschmelzen (Auslassen) oder chemisch durch Extrahieren mit Äther, Benzin, Schwefelkohlenstoff und Abdestillieren der Lösungsmittel; Reinigung durch Behandeln mit konzentrierter Schwefelsäure. Die F. dienen als Nahrungsstoffe für Menschen und Tiere, ferner als Heiz=, Beleuchtungs= und Schmiermittel, in der Färberei und Gerberei, sowie zur Darstellung von Salben, Seifen, Kerzen, Pflastern, Firnissen, Ölfarben. — Vgl. Fajans (1897), Benedikt (4. Aufl. 1903), Lewkowitsch (2 Bde., 1903).

Fettembolīe, Verstopfung von Haargefäßen mit Fetttropfen, die bei Knochenbrüchen und Zerquetschungen des Unterhautfettgewebes in den Blutstrom gelangen, kann den Tod zur Folge haben.

Fettentartung, s. Verfettung.

Fettflechte, **Fetträude**, die nässende Flechte (**Salzflechte, Salzfluß**) des Hundes.

Fettflossen, **falsche Flossen**, Flossen, die nicht durch Knochenstrahlen geschützt sind, auf dem Rücken der Lachse und Welse hinter der eigentlichen Rückenflosse.

Fettgänse, s. Pinguine.

Fettgas, s. Ölgas.

Fettgeschwulst oder **Lipom**, länglichrunde, gelappte Geschwulst aus Fettgewebe, gutartig, bei Beschwerden mit dem Messer zu entfernen.

Fettgift, s. v. w. Wurstgift.

Fetthaut (Pannicŭlus adipōsus), s. v. w. Unterhautzellgewebe. (S. Haut.)

Fetthenne, Pflanzenart, s. Sedum.

Fettherz, s. Herzverfettung.

Fettkraut, s. Pinguicula.

Fettleber (Hepar adipōsum), übermäßige Fettablagerung in den Leberzellen, vergrößert die Leber; bei allgemeiner Fettsucht, Schwindsucht, Säufern.

Fettleder, **Crownleder**, ein Leder, zu dessen Herstellung man die vorbereitete Haut erst in eine Alaunkochsalzlösung bringt und dann mit einem Brei aus Mehl, Hirn und Klauenfett bearbeitet.

Fettpflanzen, **Sukkulenten**, Pflanzen mit stark fleischigen Blättern und Stengeln, aus den Familien der Kakteen, Krassulazeen, Euphorbiazeen, Amaryllidazeen 2c., meist Bewohner periodisch sehr trockner Gegenden.

Fetträude, s. Fettflechte.

Fettsäuren, organische einbasische Säuren, entstehen aus den Fetten (s. d.) durch Verseifung. Wichtigste F.: Ameisen=, Essig=, Butter=, Baldrian=, Palmitin=, Margarin=, Stearinsäure.

Fettschabe, Fettzünsler (Pyralis oder Aglossa pinguinalis *L.* [Abb. 571]), zu den Zünslern gehöriger Kleinschmetterling, dessen braune Raupe sich in menschlichen Wohnungen von allerlei fettigen Stoffen ernährt. [s. Schaf.

571. Fettschabe.

Fettschwanzschaf, Fettsteißschaf,

Fettsucht (Adipositas, Lipomatosis), übermäßige Ansammlung von Fett im ganzen Körper (**allgemeine F., Fettleibigkeit, Korpulenz,** bei geringern Graden **Embonpoint**) oder in einzelnen Organen (**partielle F.**), entsteht bes. durch sitzende Lebensweise bei reichlicher fett- und zuckerreicher Nahrung und dem reichlichen Genuß alkoholischer Getränke, verursacht verschiedene Beschwerden (Muskelschwäche, übermäßige Schweiße, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Schlagfluß). **Entfettungskuren** von Banting (s. Bantingkur); Ebstein läßt Eiweiß und Fett genießen und entzieht die Kohlehydrate; Örtel und Schweninger beschränken hauptsächlich die Flüssigkeitszufuhr. — Vgl. Leber (1903), Vogel (24. Aufl. 1904), Ebstein (8. Aufl. 1904).

Fettvogel, s. Nachtschwalben.

Fettwachs, s. Adipocire.

Fettzünsler, s. Fettschabe [Abb. 571].

Fetus (Fötus, lat.), s. Embryo. [Religionsgesetzes.

Fetwa (arab.), das Gutachten eines Mufti in Fragen des

Feucht, Flecken im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, am Röttenbach, (1900) 1095 E., Kurhaus; Sommerfrische.

Feuchtblatt, Feige, das weibliche Glied beim Edelwild.

Feuchtersleben, Ernst, Freiherr von, Arzt, Dichter und Philosoph, geb. 29. April 1806 zu Wien, gest. das. 3. Sept. 1849. Hauptschriften: „Lehrbuch der ärztlichen Seelenkunde" (1845), „Zur Diätetik der Seele" (1838).

Feuchtigkeit, im allgemeinen der Zustand eines mit einer tropfbaren Flüssigkeit benetzten oder getränkten Stoffes; in der Physik und Meteorologie der in der Atmosphäre enthaltene Wasserdampf (**Luft-F.**). Unter **absoluter F.** wird die Spannung des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes, unter **relativer F.** deren Verhältnis zur größten bei gegebener Temperatur und Druck möglichen verstanden. Tritt diese größte Spannung ein, so heißt die Luft mit Wasserdampf ge- [sättigt.

Feuchtigkeitsmesser, s. Hygrometer.

Feuchtwangen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Sulzach (zur Wörnitz), (1900) 2385 E., Amtsgericht; Leinen-, Damastfabrikation.

Feuchtwarzen, s. v. w. Feigwarzen.

Feudäl, s. Feudum.

Feudenheim, Dorf im bad. Amtsbez. Mannheim, (1900) 4489 E.; Zigarrenfabrik, Tabakbau.

Feudum (mittellat., aus Feodum), das Lehn oder Nutzeigentum, im Gegensatz zum Allod (s. d.); **feudāl,** auf das Lehnswesen bezüglich; den mittelalterlichen Lehnsstaat und die Vorrechte des Adels verfechtend (**Feudalpartei**); auch s. v. w. reaktionär; **Feudalia,** Lehnsachen; **Feudalismus, Feudalsystem, Feudalwesen,** Lehnswesen, bes. mit seinen Auswüchsen (obrigkeitlichen Rechten der Adligen und übermäßiger Belastung der bäuerlichen Bevölkerung); **Feudalist,** Kenner und Bearbeiter des Feudalrechts; Anhänger des Feudalismus; **Feudalstände,** Landstände, welche nicht das gesamte Volk, sondern (wie noch in Mecklenburg) nur den Stand der Gutsbesitzer und andere bevorrechtete Körperschaften vertreten.

Feuer, bengalisches, s. Bengalisches Feuer. — **Flüssiges F.,** s. v. w. Phönizisches Feuer. — **Heilige F.,** s. Naturgas.

Feueranbeter, s. Feuerdienst.

Feuerassekuranz, s. Feuerversicherung.

Feuerbach, Marktflecken im württemb. Neckarkreis, (1900) 9052 (1905: 11522) E.; chem. Fabriken.

Feuerbach, Anselm, Ritter von, Kriminalist, geb. 14. Nov. 1775 zu Hainichen bei Jena, nacheinander Prof. in Jena, Kiel und Landshut, 1817 erster Präsident des Appellationsgerichts zu Ansbach, gest. 29. Mai 1833 zu *Frankfurt a. M., Begründer einer neuen Strafrechtstheorie,* der psycholog. Zwangs- oder Abschreckungstheorie. Hauptwerke: „Lehrbuch des gemeinen in Deutschland geltenden peinlichen Rechts" (14. Aufl. 1847), „Strafgesetzbuch für das Königreich Bayern" (3 Bde., 1819—21). — Biogr. von Ludwig F. (1852). — Sein Sohn **Ludwig F.,** Philosoph, geb. 28. Juli 1804 zu Landshut, gest. 13. Sept. 1872 auf dem Rechenberg bei Nürnberg, zuerst ein Hauptvertreter der Junghegelschen Schule, später sich mehr und mehr dem religiösen und polit. Radikalismus zuneigend, bes. hervorragend auf dem Gebiete der Religionsphilosophie. Hauptschriften: „Das Wesen des Christentums" (1841; 4. Aufl. 1883), „Das Wesen der Religion" (1845). — Vgl. Bolin (1891), Engels (2. Aufl. 1895), Jodl (1904). — Der Enkel des Kriminalisten Anselm F., **Anselm von F.,** Historienmaler, geb. 12. Sept. 1829 in Speyer, nach Studien in Düsseldorf, München, Paris, später zu Venedig und Rom, seit 1873 Prof. an der Akademie zu Wien, gest. 4. Jan. 1880 zu Venedig; Hauptwerke: Pietà, Hafis am Brunnen, Gastmahl des Platon, Medeas Abschied, Iphigenie, Titanensturz, Ludwig der Bayer in Nürnberg. — Vgl. A. F., „Ein Vermächtnis" (Selbstbiographie, 5. Aufl. 1902); Biogr. von Allgeyer (2. Aufl., 2 Bde., 1904), Ostini (1902); Schelhäuser, „Aus F.s Jugendjahren" (1905).

Feuerbeständig, s. v. w. Feuerfest (s. d.).

Feuerbestattung, s. Leichenverbrennung.

Feuerbohne, s. v. w. Türkische Bohne.

Feuerbohrer, Feuerzeug, bei welchem ein zugespitztes Holzstück quirlartig in einer Vertiefung eines andern Holzstückes bewegt wird, wodurch die Bohrstelle in wenigen Minuten so heiß wird, daß leicht entzündliche Körper Feuer fangen; von vielen Naturvölkern benutzt.

Feuerbrand, Pflanzenart, s. Ixora.

Feuerbrücke, bei Feuerungsanlagen die Erhöhung hinter dem Rost zur Einpressung der Flamme.

Feuerbüchse, bei Lokomotiv-, Lokomobil- und Schiffskesseln der Raum, in welchem sich der Rost befindet; er ist seitlich und oben mit Wasser umgeben.

Feuerbusch, Feuerdorn, s. Crataegus.

Feuerdienst, Feuerverehrung, die bei vielen Völkern sich findende Verehrung des Feuers, insbes. Bezeichnung der Religion der Parsen, die man **Feueranbeter** nennt.

Feuerfahne, s. Luntenspieß. [linge I, 9.

Feuerfalter, s. Feuerlinge und Tafel: Schmetter-

Feuerfest, s. v. w. unverbrennlich oder auch unschmelzbar. Feuerfeste Ofenbaumaterialien sind Schamotte, Dinasziegel und Magnesiaziegel. Von Baumaterialien ist der gut gebrannte Ziegel das Feuerbeständigste; natürliche Steine (Sandstein, Kalkstein, Granit) widerstehen dem Feuer schlecht; Eisen beginnt bei höhern Hitzegraden zu schmelzen, ebenso andere Metalle; gut widerstehen die mit Zementumkleidung versehenen Bauteile (Moniersystem), Rabitzwände, Gipsdielen, Magnesitplatten u. a.; Holzteile werden weniger entzündbar durch Anstrich mit Wasserglas, durch Imprägnierung mit Chlorkalzium, Eisenvitriol, Kupfervitriol, Chlorzink. Kleider und Dekorationen schützt man durch Flammenschutzmittel (s. d.).

Feuerfeste Schränke, Behältnisse aus starkem Eisen-, auch Stahlblech mit doppelten Wänden, deren Zwischenraum mit schlechten Wärmeleitern (meist kohlenfreier Holzasche) ausgefüllt ist, zur sichern Aufbewahrung von Geld, Wertpapieren, Dokumenten ꝛc. Sie sind zugleich **diebessicher,** wenn eine Stahlpanzerung vor dem Anbohren der Wände und eine gute Schloßkonstruktion (Bramah-, Chubb-, oder als bestes Bramah-Chubb-Schloß) vor dem Öffnen schützt. — Vgl. Hoch, „Der Geldschrankbau" (1893).

Feuerfink, s. Webervögel.

Feuerfliege, s. Schnellkäfer.

Feuerflunder, s. Stechrochen.

Feuerhahn, Vorrichtung in Häusern zum Anschluß eines Feuerlöschschlauches an die Wasserleitung [Abb. 572; nach Abschrauben der Überwurfmutter m wird der Schlauch angeschraubt und das Wasserventil durch Linksdrehen des Handrades h geöffnet].

h
m
572. Feuerhahn.

Feuerkasten, Feuerkiste, s. v. w. Feuerbüchse (s. d.).

Feuerkraut, s. Epilobium [Abb. 512].

Feuerkröte, s. Unke.

Feuerkugeln, Feuermeteore, Bolide, Sternschnuppen von besonderer Größe und Helligkeit, von verschiedener Farbe und Dauer der Erscheinung, hinterlassen oft einen hellen Schweif und zerspringen manchmal mit donnerndem Geräusch. — Auch s. v. w. Kugelblitze.

Feuerland, span. **Tierra del Fuego,** Gruppe von 11 größern und vielen kleinern felsigen Inseln an der Südspitze Amerikas, von dem Festland durch die Ma-

galhäesstraße geschieden, zusammen 73140 qkm, etwa 3000 E., in drei Stämme zerfallend (Ona, Jahgan und Alacaluf), früher Pescheräh genannt [Tafel: Menschenrassen, 13]; im Monte Darwin 2100 m hoch, mit Wiesen und immergrünen Buschwäldern, mittlere Jahrestemperatur + 5,4° C. Seit 1881 gehört der westl. Teil zu Chile (zum Territorium Magallanes), der östl. Teil als **Territorio F.** (21499 qkm, 1903: 1063 E.) zu Argentinien.

Feuerlanzen, s. Brandgeschosse.

Feuerleib, s. Seescheiden.

Feuerleitern, Leitern der Feuerwehr zum Besteigen der brennenden Gebäude sind: **Haken-** oder **Hängeleitern** mit Sprossen, an einem oder zwei Bäumen oder Holmen (daher einholmig, zweiholmig genannt), oben mit schmiedeeisernem, verzahntem Haken zum Einhängen in die Fensteröffnungen; **Dachleitern,** zweiholmig, leicht, zum Besteigen der Dächer; **freistehende** oder **Anstelleitern,** einfach oder durch Ineinanderstecken mehrerer Leiterteile erweiterbar (**Steckleitern**), auch aus mehrern aufeinander liegenden Leiterteilen bestehend, die durch mechan. Vorrichtungen nach oben auseinander geschoben werden (**Schiebeleitern;** meist auf Wagen als Transport- und Stützunterlage). Eine Abart der letztern ist die **Turmschiebeleiter,** auf einem turmähnlichen Gerüste drehbar gelagert, auch ganz von Eisen mit Teleskopaufzug und pneumat. Betriebe (**pneumat. Turmleiter**).

Feuerlilie, s. Lilium.

Feuerlinge, Feuerfalter, **Goldfalter** (Polyommătus), zur Gruppe der Bläulinge gehörige Tagfaltergattg., oben meist bräunlich und goldrot, unten meist grau mit zahlreichen schwarzen, weißgesäumten Flecken; Raupe auf niedern Pflanzen. Hierher der **Goldrutenfalter** (**Dukatenvogel,** P. virgaurĕae *L.*), der **gemeine Feuerfalter** (P. Phlaeas *L.* [Tafel: Schmetterlinge I, 9]), 25—28 mm spannend, u. a.

Feuerlöcherpilz, s. Polyporus.

Feuerlöschdose, **Bucherscher,** Papphülse mit einer Mischung von Salpeter, Schwefel, Kohle, die bei Entzündung soviel Dämpfe entwickelt, daß der Brand in einem geschlossenen Raum erstickt wird erfunden 1846 von Kühn in Meißen, in Handel gebracht von Bucher in Leipzig.

Feuerlöschgranaten, rundliche Glasflaschen mit Salzlösungen, sind bei kleinen Bränden auf den brennenden Gegenstand zu werfen und sollen beim Zerplatzen durch den ausfließenden Inhalt den Brand löschen; Wirkung zweifelhaft, nicht ungefährlich.

Feuerlöschwesen, die Gesamtheit von Einrichtungen, die eine schnelle und geordnete Löschung eines Schadenfeuers und die Verhinderung seiner Weiterverbreitung sowie die Rettung von Gut und Leben zum Zweck haben; organisiert in den **Feuerwehren** (freiwillige und berufsmäßige) mit **Feuerlöschgeräten** (Feuermelder, Spritzen, künstliche Löschmittel, Rauch- und Rettungsapparate, Feuerleitern u. a.). — Vgl. Döhring (1881).

Feuerluftmaschine, s. v. w. Heißluftmaschine.

Feuermal, Gefäßmal (Naevus flammĕus), s. Angiom und Muttermal.

Feuermeister, Deckoffizier der deutschen Marine, aus den Heizern hervorgegangen, beaufsichtigt an Bord die Bedienung der Kessel oder ist Pumpenmeister (s. d.).

Feuermelder, Apparate zur Meldung von Bränden, zerfallen in solche für geschlossene Räume (**Thermoskope**), die bei einer bestimmten Temperatur selbsttätig eine Alarmglocke zum Ertönen bringen, und in **Straßen-F.,** automatisch wirkende Morseapparate, welche, an einem Gebäude angebracht, durch Umdrehen einer Kurbel oder durch Ziehen an einem Griffe in Tätigkeit gesetzt werden und die Zentralstelle von dem Ausbruch eines Feuers in Kenntnis setzen.

Feuermeteore, s. Feuerkugeln.

Feuermilchling, Pilz, s. Lactarius.

Feuernatter, s. Kreuzotter.

Feuernelke, s. Lychnis.

Feuerortszeiger, **Ortsschauer, Orientierungsapparat,** Vorrichtungen auf Türmen, die es ermöglichen des Nachts mit Hilfe von topogr. Tafeln die Lage eines auswärtigen Brandes (Landfeuer) festzustellen: das **Photoskop** von Pausner in Jena (1799), das **Pyroskop** von Steinheil in München (1842) u. a.

Feuerpfeil, ein Brandgeschoß, s. Falarika.

Feuerprobe, eine Art der Gottesurteile (s. d.).

Feuersalamander, s. Landsalamander.

Feuerschiffe, an Klippen oder Sandbänken verankerte, als schwimmende Leuchttürme (s. d.) dienende Fahrzeuge.

Feuerschröter, s. Hirschkäfer [Abb. 807].

Feuerschwalbe, Mauersegler (s. Mauerschwalben) und Rauchschwalbe (s. Schwalben).

Feuerspritze, leicht bewegliche Pump- und Druckwerke, um Wasser auf brennende Gegenstände zu werfen, zur Bekämpfung von Schadenfeuern, zerfallen in **Trag-** und **Fahrspritzen,** letztere wieder in **Wagen-** oder **Karrenspritzen,** wenn Spritzwerk und Fahrzeug fest verbunden sind, und **Abprotzspritzen,** wenn das Spritzwerk vor Benutzung vom Karren herunterzunehmen (abzuprotzen) ist. Sie werden in Bewegung gesetzt: durch Menschenhände (**Handkraftspritzen** [Abb. 573: P Pumpenzylinder, W Windkessel, S Steigrohr mit Gewinde zum Anschrauben des Spritzenschlauches]), durch Dampf (**Dampfspritze,** mit Dampfkessel und Dampfpumpe; Inbetriebsetzung in 8—10, bei Vorwärmern 3—4 Minuten), durch Gas oder flüssige Kohlensäure, die in dem zu verspritzenden Wasser erzeugt oder in dasselbe eingeführt werden (**Extinkteur, Gasspritze, Kohlensäurespritze**), durch Elektrizität (**elektr. F.**), durch einen das Pumpwerk in Bewegung setzenden Petroleummotor (**Petroleummotorspritze;** Inbetriebsetzung in $^3/_4$—$1^1/_2$ Minute). — Vgl. Bach (1883).

573. Feuerspritze.

Feuerstein, Flint, graues, rotes, braunes bis schwarzes Mineral, Varietät des Quarzes, ein inniges Gemenge von amorpher und kristallinischer Kieselsäure, durchscheinend und kantendurchscheinend, leicht zersprengbar zu äußerst scharfkantigen Stücken, mit flachmuscheligem Bruch; findet sich meist in knolligen Stücken vorzüglich im Kreidegebirge als Versteinerungsmaterial. Früher benutzt zu Waffen, zu Flintensteinen, jetzt noch zu Glättsteinen, Reibschalen u. dgl.

Feuersteinschloß, Batterieschloß, altes Gewehrschloß, bei dem ein am Hahn h befindlicher, gegen Stahl p schlagender Feuerstein f die Entzündung des Pulvers auf der Pfanne bewirkte; 1640 in Frankreich eingeführt. [Abb. 574].

574. Feuersteinschloß.

Feuertaktik, s. Lineartaktik.

Feuertod, eine schon bei den alten Römern und Deutschen angewendete Strafe. Im Mittelalter und im 16. und 17. Jahrh. wurden vorzugsweise Hexen und Ketzer dem F. auf dem Scheiterhaufen überliefert.

Feuertonnen, Feuertöpfe, Sturmtöpfe, Sprengtonnen, Sprengkufen, mit Brand- oder Sprengstoffen gefüllte Tonnen oder Töpfe, die zur Verteidigung der Breschen dienten oder mit Wurfmaschinen in belagerte Festungen geschleudert wurden.

Feuerturm, s. Leuchtturm.

Feuerungsanlagen, Einrichtungen, in denen durch Verbrennung von Heizmaterialien Wärme entwickelt und auf andere Körper übertragen wird; dienen zur Temperaturerhöhung zum Zwecke der Heizung (s. d.), zur Änderung der physik. Beschaffenheit von Körpern (Glüh-, Schweiß-, Schmelzöfen, Verdampfapparate u. a.), zur Trennung von Körpern (Trocken-, Eindampfapparate u. a.), endlich zur chem. Umsetzung von Körpern (Hochöfen, Röstöfen, Zementieröfen u. a.). Entweder wird die Hitze des glühenden Brennstoffs selbst verwertet (**Glutöfen**) oder die der Flamme und Heizgase (**Flammöfen**); wird das Arbeitsgut in Gefäße eingeschlossen, wo es vor der direkten Einwirkung des Brennmaterials und der Heizgase geschützt ist, so heißt der Ofen **Gefäßofen** (Tiegelschmelzöfen, Retortenöfen, Dampfkessel u. a.). Am besten wird das Brennmaterial bei den Gasfeuerungen (s. d.) ausgenutzt. Über F. der Dampfkessel s. Tafel: Dampfkessel.

Feuerverehrung, s. Feuerdienst.

Feuerversicherung, **Feuer-, Brandassekuranz,** ein auf eine gewisse Zeit durch die die Versicherungsbedingungen enthaltende Urkunde (Police) abgeschlossener Vertrag, womit sich der eine Teil, der Versicherer (**Assekurant**), d. i. meist eine Gesellschaft auf Gegenseitigkeit oder auf

Aktien (**Privatassekuranz**), oder der Staat (**Landesbrandkasse** oder **Feuersozietät**, häufig mit Monopol für Gebäudeversicherung ausgestattet) verpflichtet, dem andern Teil (dem Versichernden) gegen eine bestimmte, nach dem Risiko sich richtende Gegenleistung (Prämie) den an beweglichem oder unbeweglichem Besitztum (**Mobiliar- oder Immobiliarversicherung**) durch Brand oder dessen Folgen entstandenen Schaden zu vergüten. Bei **Selbstversicherung** hat der Versichernde selbst einen Teil des Schadens zu tragen. Die F. entstand im 17. Jahrh. in England; in Deutschland nahm sie erst 1821 mit Gründung der Gothaer „Feuerversicherungsbank" größern Aufschwung. [S. Beilage: Versicherungswesen.] — Vgl. Silberberg (1895), Braune (1896, 1901).

Feuervogel, der Feuerweber, s. Webervögel.

Feuerwaffen, diejenigen Fernwaffen, bei denen die das Geschoß bewegende Triebkraft durch Gase erzeugt wird, die infolge Verbrennung von Pulver oder andern Sprengstoffen sich entwickeln; zerfallen in große F. (Geschütze) und kleine F. (Handfeuerwaffen), ferner in glatte und gezogene F.

Feuerwalze, s. Seescheiden.

Feuerwanze, **Soldat, Dragoner** (Pyrrhocŏris aptĕrus *L.* [Abb. 575]), zu den Landwanzen gehöriger Halbflügler, schwarz und rot gezeichnet, bes. an Linden.

575. Feuerwanze.

Feuerweber, s. Webervögel.

Feuerwehr, s. Feuerlöschwesen.

Feuerwerker, Verfertiger von Lustfeuerwerken; im 16. Jahrh. die die Wurfgeschütze (Böller, Mörser) bedienenden Artilleristen, dann in manchen Heeren ein besonderes, mit den Munitions- und Feuerwerksarbeiten betrautes Artilleriekorps; im deutschen Heere ein höherer Unteroffiziergrad der Artillerie, der den Übergang zu den **Ober-F.** (mit Feldwebelsrang) und den **Feuerwerksoffizieren** (Feuerwerksleutnant, -oberleutnant, -hauptmann) bildet und dessen Mitglieder auf der Oberfeuerwerkerschule in Berlin ausgebildet werden; in der deutschen Marine ein Deckoffizier, der dem Batterieoffizier des Schiffs zur Instandhaltung der Schiffsgeschütze, Handwaffen, Munition und Verwaltung des Artilleriedetails unterstellt ist; auch bei den Matrosen-Artillerieabteilungen zu gleichem Dienst und als Offizierstellvertreter verwendet. **Feuerwerksmaat** unterstützt den F. in seinem Dienst.

Feuerwerkerei, Pyrotechnik, die Anfertigung und Verwendung leicht entzündlicher oder explosiver Mischungen (**Feuerwerkskörper**) zu Kriegszwecken (**Kriegs-F.**) oder zur Belustigung (**Lust-F.**); bei letzterer zerfallen die Grundelemente (**Feuerwerksätze**) der größern **Feuerwerksstücke** nach der Verbrennungsgeschwindigkeit in rasche und faule, nach der Art der Verbrennung in Flammen- (Bengalische Flammen, Sterne, Leuchtkugeln) und Funkenfeuersätze (Brillantfeuer, Brander, Schwärmer), ferner in Stillfeuersätze und Treibsätze (Räder, Raketen ꝛc.).

Feuerwerksoffiziere, s. Feuerwerker.

Feuerzapfen, s. Seescheiden.

Feuerzeuge, Vorrichtungen, um die Entzündung brennbarer Körper zu bewerkstelligen, zerfallen in **mechanische**, bei denen durch Reibung, Schlag oder Kompression der Luft Wärme erzeugt wird: Feuerbohrer (s. d.), Zündhölzchen (s. d.), Feuerstahl ꝛc.; in **chemische**, bei denen die durch chem. Prozesse frei werdende Verbindungswärme zur Entzündung benutzt wird: Tauchzündhölzchen (s. d.), Platinfeuerzeug (s. d.); in **elektr. F.**, bei denen durch Elektrizität erzeugte Wärme Zündung bewirkt.

Feuillants (frz., spr. föjáng), **Fulienser**, Mönchsorden, Zweig der Zisterzienser, gestiftet von Jean de la Barrière, Abt von Feuillans bei Toulouse, bestätigt 1589; ihr Kloster zu Paris war während der Revolution Sitzungslokal eines 1790 von den Gemäßigten gegründeten, 28. März 1791 vom Pöbel auseinander getriebenen polit. Klubs, der danach den Namen F. führte.

Feuillet (spr. föjeh), Octave, franz. Dichter, geb. 11. Aug. 1812 zu St.-Lô, seit 1862 Mitglied der Akademie, gest. 29. Dez. 1890 in Paris; schrieb Romane: „Le roman d'un jeune homme pauvre" (1854), auch dramatisch; „Histoire de Sibylle" (1862) ꝛc.; Proverbes (5 Bde., 1853 fg.) und Dramen: „Théâtre complet" (5 Bde., 1892—93); „Souvenirs et correspondance" (1896).

Feuilleton (frz., spr. föj'tóng, „Blättchen"), der für die schöne Literatur (Romane, Novellen), für Kritiken über künstlerische und literar. Leistungen und populärwissenschaftliche Abhandlungen bestimmte Teil einer polit. Zeitung. **Feuilletonist**, Schriftsteller, der für ein F. schreibt; **feuilletonistisch**, leicht, anmutig, pikant.

Feuillette (frz., spr. föjétt) oder **Feuille** (spr. föj), älteres franz. Weinmaß zu 18 Veltes, im Großhandel = 136,97 l, im Kleinhandel = 134,11 l.

Feuriger Schwaden, s. Grubengas.

Féval (spr. fewáll), Paul, franz. Romanschriftsteller, geb. 27. Sept. 1817 zu Rennes, lebte in Paris, gest. das. 8. März 1887; schrieb: „Mystères de Londres" (unter dem Namen **Francis Trollope**, 11 Bde., 1844), „Le fils du diable" (1847), „Le Bossu", „Les nuits de Paris" u. a., viele auch dramatisiert. — Vgl. Buet (1888).

Fex, Possenreißer, Narr; österr. s. v. w. Kretin; auch der leidenschaftliche Betreiber eines Sports (Bergfex ꝛc.).

Fex, Alpental im Oberengadin, gebildet vom Fexbach (zum Inn), Abfluß des **Fexgletschers**, über den der **Fexpaß** (3021 m hoch) ins Veltlin führt.

Feydeau (spr. fedoh), Erneste, franz. Schriftsteller, geb. 16. März 1821 zu Paris, gest. 29. Okt. 1873 das.; schrieb Romane („Fanny", 1858; „Daniel", 1859; „Un début à l'Opéra", 1863 ꝛc.), Lustspiele u. a.

Feyenoord, Maasinsel bei Rotterdam.

Feyerabend, Sigmund, Frankfurter Buchhändler, Maler und Holzschneider, geb. 1528 in Heidelberg, 1559 in Frankfurt a. M. etabliert, gest. 22. April 1590; durch seine mit Holzschnitten illustrierten Ausgaben alter Klassiker bekannt. — Biogr. von Pallmann (1881).

Fez, Stadt in Marokko, s. Fes.

Fezzan, Landschaft der Sahara, s. v. w. Fessan.

ff., s. F.

Fiaker (frz. fiacre), Mietkutsche, benannt nach dem heil. Fiacrius (gest. um 600), dessen Bild das Pariser Wirtshaus trug, wo die um 1660 aufgekommenen ersten Mietwagen ihren Standort hatten; nach einem leichten russ. Fuhrwerk in Deutschland meist **Droschke** genannt.

Fiale (grch.), got. schlanke Spitztürmchen an giebelförmigen Fenster- oder Türverdachungen (Wimperge) oder als Bekrönung von Strebepfeilern; untere Hälfte vier- oder achteckig, die obere pyramidal (sechseckig) [Abb. 576].

Fiammingo (**Fiamingo**, ital., „Flamländer"), ital. Beiname mehrerer niederländ. Künstler, z. B. des Denijs Calvaert, Giov. da Bologna, Franç. Duquesnoy.

Fiann, altirische Kriegerkaste, s. Fenier.

Fiasko (ital.), Flasche; in Toskana früher Weinmaß = 2,279 l, Ölmaß = 2,089 l, in Modena Weinmaß = 2,082 l. — Die Redensart **F. machen**, wohl von der Zerbrechlichkeit des Glases hergeleitet, in der Theatersprache s. v. w. gänzlichen Mißerfolg haben; auch von Politikern ꝛc. gebraucht.

576. Fiale.

Fīat (lat.), es werde, geschehe; **f. justitĭa et perĕat mundus**, Gerechtigkeit muß sein, und sollte die Welt darüber zugrunde gehen; **f. lege artis** oder **f. secundum artem**, kunstgemäß zubereiten.

Fibel (wahrscheinlich entstanden aus Bibel), erstes Lesebuch für Anfänger, Abcbuch.

Fibel, Nadel, Spange, s. Fibula [Abb. 577].

Fibern (lat.) oder **Fasern**, mikroskopisch feine Fäden, welche zahlreiche pflanzliche und tierische Gewebe zusammensetzen (Muskelfasern, Nervenfasern, Bindegewebsfasern, elastische Fasern u. a.).

Fibrin, Blutfaserstoff, der im Blut der Menschen und Tiere vorkommende Eiweißkörper, gerinnt an der Luft, wird durch Quirlen von Blut als weiße zähe Masse gewonnen; in verdünnten Alkalien löslich, wird vom Magen sehr leicht verdaut und ist für den Stoffwechsel von großer Bedeutung; dient zur Darstellung von Pepton. Ähnlich das **Muskel-F.** oder **Myosin** aus dem Plasma der Muskeln; **Pflanzen-F.**, Bestandteil des Klebers (s. d.).

Fibrinogēn, fibrinogene Substanz, zu den Globulinen gehöriger Eiweißkörper, der durch Einwirkung auf

die **fibrinoplastische Substanz** (auch Serumglobulin oder Paraglobulin genannt) das Fibrin bildet.

Fibroid, Fibrom, Desmoid oder **Fasergeschwulst,** vorwiegend aus Bindegewebe bestehend, in der Haut, den Schleimhäuten, der Gebärmutter und dem Nervengewebe. **Fibrochondrōm,** Faserknorpelgeschwulst; **Fibrolipōm,** Faserfettgeschwulst; **Fibromyōm,** Fasermuskelgeschwulst; **Fibromyxōm,** Faserschleimgeschwulst; **Fibrosarkōm,** Faserfleischgeschwulst. Meist gutartige Geschwülste.

Fibrolëum, aus Lederabfällen durch Zerkleinern, Aufschließen mit Lauge und Verarbeiten auf Papiermaschinen hergestelltes Ledersurrogat.

Fibrolīth, Mineral, s. Sillimanit.

Fibrōm, s. Fibroid.

Fibröses Gewebe, aus dicht ineinander gefilzten Bindegewebsfasern bestehendes Gewebe des tierischen und menschlichen Körpers, bildet die Sehnen, Bänder und verschiedenen Häute desselben.

577. Fibula.

Fibūla (lat.), **Fibel,** im Altertum eine Gewandnadel mit verziertem Bügel zum Zusammenhalten der Enden eines Gewandes auf der Schulter oder Brust [Abb. 577].

Ficarĭa, Pflanzengattg., s. Ranunculus.

Fiche (frz., spr. fisch), auch **Fichet** (spr. fischeh), Absteck-, Markierpfahl; Spielmarke.

Fichel (spr. fischéll), Eugène, franz. Genremaler, geb. 30. Aug. 1826 zu Paris, Schüler von Delaroche, gest. das. 11. Febr. 1895.

Fichetto (spr. -ketto), komische Figur, s. Brighella.

Fichte (Picĕa *Lk.*), Gattg. der Nadelhölzer, durch die grünen, vierkantigen, rings um den Zweig gestellten Nadeln und überhängenden Zapfen gekennzeichnet. **Gemeine F. (Rottanne, Pechtanne, Schwarztanne,** P. vulgāris *Lk.*, Pinus Abïes *L.* [Abb. 578: a Zweig mit männlichen Blüten, b männliches Kätzchen, c Triebspitze mit weiblichem Blütenzapfen, d reifer Zapfen, e Zapfenschuppe mit Samen, von innen, f Samen allein und mit Flügel]), in den deutschen Mittelgebirgen herrschend, in den Alpen höher als die Kiefer aufsteigend, liefert gutes Bau- und Nutzholz, Rinde zum Gerben, Harz und Terpentin, Pech und Teer, Holzstoff, Zellulose, Holzwolle, Fichtennadelextrakt, Fichtennadelöl ꝛc. Einige dem südl. Europa, dem Kaukasus, Kalifornien und Nordwestamerika angehörige Arten, wie die **schwarze F.** (P. nigra *Lk.*), **rote F.** (P. rubra *Lk.*), **weiße F.** (P. alba *Mich.*), bei uns in Parkanlagen kultiviert. — Vgl. Schröter (1898).

578. Fichte.

Fichte, Joh. Gottlieb, Philosoph, geb. 19. Mai 1762 zu Rammenau in der Oberlausitz, 1793 Prof. zu Jena, 1805 zu Erlangen, seit 1810 zu Berlin, gest. das. 27. Jan. 1814; tiefsinniger Denker, edler Patriot („Reden an die deutsche Nation", 1808), energischer Charakter, in der Geschichte der Philosophie epochemachend durch die konsequente Durchführung des transzendentalen Idealismus in den Schriften: „Über den Begriff der Wissenschaftslehre" (2. Aufl. 1798), „Grundlage der gesamten Wissenschaftslehre" (2. Aufl. 1802), „System der Sittenlehre" (1798) u. a. Seine spätere Auffassung vom absoluten Sein, als einem sich allein im sittlichen Handeln freier Subjekte offenbarenden göttlichen Leben ist bes. enthalten in der „Anweisung zum seligen Leben" (1806). — Vgl. K. Fischer (3. Aufl. 1900). — Sein Sohn **Imman. Herm. von F.,** geb. 18. Juli 1796 zu Jena, 1836 Prof. in Bonn, 1842—63 in Tübingen, gest. 8. Aug. 1879 in Stuttgart, suchte den idealistischen Monismus mit dem realistischen Individualismus (Hegel und Herbart) zu einem ethischen Theismus zu verschmelzen; schrieb: „Grundzüge zum System der Philosophie" (3 Tle., 1833—46), „System der Ethik" (1850—53), „Anthropologie" (3. Aufl. 1876), „Psychologie" (1864 u. 1873) u. a.

Fichtelberg, zweithöchster Gipfel des Erzgebirges, höchster Berg des Königr. Sachsen, bei Oberwiesenthal, 1213 m.

Fichtelberger Gläser, die im 16. und 17. Jahrh. im Fichtelgebirge angefertigten Trinkgläser und Flaschen, mit Wappen, Kurfürsten- und Apostelfiguren, Handwerksemblemen, Jagdszenen u. dgl.

Fichtelgebirge, Waldgebirge im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, mit den Quellen des Weißen Mains, der Thüringer Saale, Eger und Naab, kristallinischer Formation mit einzelnen Basaltkegeln, besteht aus einer Zentralgruppe (Schneeberg 1051 m, Ochsenkopf 1023 m) und zwei äußern Bergketten, der Waldsteiner im N. (Großer Waldstein 880 m) und der Weißensteiner im S. (Steinwald 940 m); Baumwollindustrie, Holzhandel; Sommerfrischen (Alexandersbad, Berneck, Bischofsgrün, Fichtelberg u. a.).

Fichtenbastkäfer, Fichtenborkenkäfer, s. Borkenkäfer [Abb. 249].

579. Fichteneule.

Fichteneule, Föhren-, Forl-, Kieferneule, Waldverderber (Trachēa piniperda *Panz.* [Abb. 579]), zu den echten Eulen gehöriger, von März bis Mai fliegender Schmetterling, mit gelbrot und grauen Oberflügeln. Die grüne, weiß oder gelb gestreifte Raupe (**Fichten-, Kiefernraupe**) ist ein gefürchteter Nadelholzverwüster.

Fichtenglucke, s. Kiefernspinner.

Fichtenhacker, der Hakengimpel, s. Gimpel.

Fichtenharz, die Harze verschiedener Nadelhölzer; bes. das von Picea vulgaris *Lk.* und Pinus pinaster *Sol.*, wenn eingetrocknet **Galipot,** wenn frisch destilliert **Burgunderharz (Wasserharz, Weißpech)** genannt; wird aus letzterm durch Erhitzen Wasser und Terpentinöl entfernt, so verbleibt das **Kolophonium,** das jetzt aber nur noch aus Pinus austrālis *Mich.* und taeda *L.* (nordamerik. Staaten Nord- und Südkarolina) gewonnen wird.

Fichteninsel, zwei Inseln, s. Pins und Pinos.

Fichtenlaus, s. Tannenlaus.

Fichtenmotte, s. Fichtenschwärmer.

Fichtennadelröte, s. Fichtenritzenschorf.

Fichtenrinde, nach der Eichenrinde das wichtigste Gerbmaterial, 2,5—14 Proz. Gerbstoffgehalt.

Fichtenritzenschorf, parasitischer, auf der Fichte die **Fichtennadelröte** oder **Fichtenschütte** erzeugende Pilz (Hysterium macrosporum *R. Hart.*).

Fichtenrost, s. v. w. Fichtennadelrost (s. Chrysomyxa).

Fichtenschwärmer, Kiefern-, Föhrenschwärmer, Fichtenmotte, Tannenpfeil (Sphinx pinastri *L.* [Tafel: Schmetterlinge II, 8]), großer (76—90 mm spannender), aschgrauer, auf den Hinterflügeln rötlichgrauer, im Juli und August fliegender Schwärmer, dessen grün und gelb gestreifte, mit roter Rückenlinie gezeichnete Raupe Kiefern und Fichten zuweilen sehr schadet.

Fichtenspargel, s. Monotropa.

Fichtenspinner, s. Nonne, Kiefernspinner, Prozessionsspinner.

Fichu (frz., spr. fischüh), kleines dreieckiges Hals- und Brusttuch für Damen, in Spitzen oder Stickerei hergestellt.

Ficīnus, Marsilius, ital. Arzt, geb. 19. Okt. 1433 zu Florenz, Lehrer der platonischen Philosophie das., gest. 1. Okt. 1499; schrieb „Platonica theologia" (1482).

Fick, Adolf, Physiolog, geb. 3. Sept. 1829 zu Cassel, 1868—99 Prof. in Würzburg, gest. 21. Aug. 1901 in Blankenberghe; verdient um die Physiologie der Nerven, Sinne und der Ernährung; schrieb: „Die mediz. Physik" (3. Aufl. 1885), „Kompendium der Physiologie" (4. Aufl. 1891), „Anatomie und Physiologie der Sinnesorgane" (1862—64), „Mechan. Arbeit und Wärmeentwicklung bei der Muskeltätigkeit" (1882), „Gesammelte Schriften" (4 Bde., 1903—4). — Vgl. von Frey (1902).

Fick, Aug., Sprachforscher, geb. 5. Mai 1833 zu Petershagen (Westfalen), 1876 Prof. in Göttingen, seit 1888 in Breslau, trat 1892 in den Ruhestand; Hauptwerk: „Vergleichendes Wörterbuch der indogerman. Sprachen" (4. Aufl. 1891 u. 1894).

Ficorōnische Ciste, berühmtes antikes Gefäß, zylindrisch, 0,50 m hoch und aus Erz gebildet, mit schönen

Zeichnungen (Episoden aus der Argonautenfahrt); 1744 bei Palestrina aufgefunden, jetzt in Rom.

Ficus, s. Feigenbaum.

Fidalgo (portug.), s. v. w. Hidalgo.

Fidanza, Johann von, s. Bonaventura.

Fiddichow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, rechts von der Oder, (1900) 2720 E., Amtsgericht.

Fideïkommiß (lat., „der Treue anvertraut"), nach röm. Recht die Bestimmung eines Erblassers, daß sein Erbe (**Fiduziār**) einen Teil der Erbschaft (**Singulär-F.**, Legat) oder das Ganze (**Universal-F.**) bei Eintritt eines bestimmten Termins oder einer Bedingung an einen bezeichneten Andern (**Fideikommissār**) herausgeben soll. (Vgl. Mielke, 1901.) — Im deutschen Recht (**Familien-F.**) die Bestimmung, daß ein gewisses Vermögensobjekt zur Erhaltung des Familienglanzes für alle Zeiten unveräußerlich bei einer bestimmten Familie verbleiben und nach einer bestimmten Sukzessionsordnung, meist nur im Mannesstamm, forterben solle; dann auch dieses Vermögensobjekt selbst, meist ein Grundstück von größerm Umfang (Rittergut). — Vgl. Hager (1897), Friesen (1900).

Fidēl (vom lat. fidēlis, treu), heiter, gut gelaunt, lustig. [von Portugal.

Fidelissĭmus (lat.), Allergetreuester, Titel des Königs

Fidelĭtas (lat.), Treue; burschikos (**Fidelität**) s. v. w. Lustigkeit, Vergnügtsein, der zweite, weniger ernste Teil des Kommerses, der dem offiziellen Teile folgt.

Fidemieren (lat.), s. v. w. Vidimieren.

Fidēnä, Stadt im alten Latium, von Etruskern besetzt, etwa 8 km nördlich von Rom, 426 v. Chr. von den Römern zerstört. [352 E., 1091 m ü. d. M.

Fidēris, Dorf im schweiz. Kanton Graubünden, (1900)

Fides (lat.), Treue, Glaube; personifiziert als Göttin der Treue von den Römern auf dem Kapitol in einem besondern Tempel verehrt (Symbol zwei verschlungene Hände); **F. graeca** oder **punĭca**, griech. oder punische Treue, sprichwörtlich für Wortbrüchigkeit.

Fidibus (unbekannter Herkunft), mehrmals in der Längsrichtung gefaltete Papierstreifen zum Pfeifenanzünden.

Fidschi-Ausschlag, s. v. w. Frambösie.

Fidschi-Inseln, **Viti-** oder **Witi-Archipel**, brit. Gruppe von 250 Inseln (nur 80 bewohnt) in Polynesien, zwischen den Neuen Hebriden und den Freundschaftsinseln, (mit Rotumah) 20837 qkm, (1902) 129925 E.; die kleinen Inseln meist Korallenbildungen, die größern vulkanischen Ursprungs, bis 1290 m hoch; Pflanzenwelt üppig (viele eigentümliche Formen); Hauptinseln: Viti-Levu, Kandavu, Vanua-Levu, Taviuni. Die Eingeborenen, ein Mittelschlag zwischen Melanesiern und Polynesiern, vordem Kannibalen, jetzt meist christianisiert; Handel s. Beilage: Australien und Ozeanien; Hauptstadt und Haupthafen Suva. 1643 von Tasman entdeckt, seit 1874 brit. Kronkolonie.

Fiducĭa (lat.; verdeutscht: **Fidūz**), Vertrauen; **Fiduziār**, s. Fideikommiß; **Fidūzit**, in der Studentensprache Antwort auf den Trinkgruß (Schmollis) des Präses.

Fieber (lat. febris), Krankheitszustand, der durch erhöhte Körperwärme (über 37,5° C.) sich kundgibt und in einer Steigerung des Verbrennungsprozesses im Körper, veranlaßt durch den Übertritt von Entzündung oder Gärung erregenden Stoffen in das Blut, besteht. Begleitende Erscheinungen sind meist beschleunigter Puls (über 90—100 Schläge), Beschleunigung der Atembewegungen (über 20 in der Minute), Frostanfälle (auch gesteigert zu Schüttelfrost) mit folgendem Hitzegefühl, vermehrte Ausscheidung von Kohlensäure durch die Lungen und reichlicher Mengen Harnstoff durch die Nieren, sowie nachfolgende Ermattung, Kräfteabnahme und Abmagerung.

Fieberbaum, australischer, s. Alstonia.

Fieberbrunn, Dorf in Tirol, im Schwarzachental, (1900) 1777 E., Stahl-, Schwefelquelle; Eisenhütte Pillersee.

Fieberheilbaum, s. Eucalyptus.

Fieberklee, s. Menyanthes.

Fieberkraut, s. Erythraea [Abb. 523].

Fieberkurve oder **Temperaturkurve**, die graphische Darstellung des Fieberverlaufs.

Fieberrinde, s. v. w. Chinarinde.

Fieberthermometer, einen kleinen Teil der Celsiusskala (etwa die Grade 35—43) umfassendes Thermometer (meist Maximumthermometer) mit Einteilung der Grade in Zehntel zur Messung der Körpertemperatur durch Einlegen des Thermometers in die Achselhöhle oder den After.

Fiecht (**Viecht**), Benediktinerabtei in Tirol, Bezirksh. Schwaz, gegenüber von Schwaz.

Fiedel (aus dem lat. fidicŭla, mittellat. fidŭla), Streichinstrument, Vorläufer der Violine (s. d.).

Fiederblättchen, die Einzelblättchen des gefiederten Blattes.

Fiederkorallen, s. Oktaktinien.

Field, Cyrus West, Kaufmann, geb. 30. Nov. 1819 zu Stockbridge in Massachusetts, bis 1853 Chef eines Handlungshauses in Neuyork, widmete seitdem seine ganze Tätigkeit der Legung des ersten Telegraphenkabels zwischen Europa und Amerika, die erst 1866 vollständig gelang. Er starb 12. Juli 1892 zu Ardsley.

Field, John, engl. Klaviervirtuos und Komponist, geb. 26. Juli 1782 zu Dublin, Schüler Clementis, lebte seit 1802 in Rußland, gest. 11. Jan. 1837 zu Moskau; bes. berühmt durch seine Notturnos.

Fieldĭa, Pflanzengattg., s. Teakholz.

Fielding, Henry, engl. Dichter, geb. 22. April 1707 zu Sharpham Park in Somerset, gest. 8. Okt. 1754 zu Lissabon; schrieb Lustspiele und Romane, bes. „Tom Jones" (1749), ferner „Joseph Andrews" (1742).

Fiëmme, Val di, s. v. w. Fleimser Tal.

Fièrabras, ein heidn. Riese, Held eines deutschen Volksromans (hg. von Bekker, 1829).

Fièraménte (ital., Mus.), heftig, wild.

Fièranten (ital.), Meßbesucher, Kaufleute, die die Messe (ital. fièra) beziehen.

Fieren, ab-, auf-, wegfieren, das Herablassen einer Last (Rahe, Segel) aus der Takelung.

Fiesch, schweiz. Dorf, s. Viesch.

Fieschi (spr. fíeski), Jos. Marco, geb. 3. Dez. 1790 auf Korsika, unternahm 28. Juli 1835 mittels einer Höllenmaschine ein Attentat auf König Ludwig Philipp von Frankreich, wobei 18 Personen, darunter Marschall Mortier, getötet wurden; 16. Febr. 1836 hingerichtet.

Fiésco, Giovanni Luigi, Graf von Lavagna, geb. 1524 zu Genua, zettelte zum Sturz der Doria eine Verschwörung an, ertrank aber bei Ausführung des Unternehmens in der Nacht vom 1. zum 2. Jan. 1547 im Hafen zu Genua, worauf die Revolution von selbst ihr Ende erreichte. Trauerspiel von Schiller.

Fiĕsole, das alte Fäsulä, Stadt in der ital. Prov. Florenz, 7 km nordöstl. von Florenz, (1901) 17176 E.; etrusk. und röm. Altertümer; hier 405 n. Chr. Sieg des Stilicho über die Vandalen ꝛc. unter Radagais.

Fiesole, Fra Angelico da, auch nur **Fra Angelico** genannt, ital. Maler, geb. 1387 zu Vicchio im Mugello, Kapuziner in Fiesole, gest. 1455 in Rom. Malte Fresken im Kloster San Marco zu Florenz (Kreuzigung Christi mit 20 Heiligen), im Dom zu Orvieto (Christus in der Glorie) und im Vatikan (Leben der Heiligen Laurentius und Stephanus); auch Tafelbilder: Jüngstes Gericht (Berlin), Krönung Mariä (Paris). — Biogr. von Beissel (2. Aufl. 1905).

Fiesole, Mino da, florent. Bildhauer, geb. 1431, gest. 1484, auch in Rom tätig; Madonnenreliefs, Porträtbüsten, Grabdenkmäler.

Fife (spr. feif), schott. Grafschaft an der Nordseeküste; Halbinsel zwischen dem Forth- und Taybusen, 1275 qkm, (1901) 218843 E.; Hauptstadt Cupar.

Fife (spr. feif), Alexander William George Duff, Herzog von, geb. 10. Nov. 1849, war 1874—79 Mitglied des engl. Unterhauses, seit 1879 des Oberhauses; vermählt mit Luise, ältesten Tochter Eduards VII.

Figāro, Bühnenfigur, durch Beaumarchais in dem „Barbier de Séville" (1775) und „Mariage de F." (1784) geschaffen, später durch Mozart und Rossini zu Opern benutzt; der Typus eines verschlagenen und gewandten Helfershelfers.

Figeac (spr. fischäck), Stadt im franz. Dep. Lot, (1901) 5361 E.

Figig, Oase am Südfuße des Atlas, im marokk.-alger. Grenzgebiet, vom Wadi Susfana bewässert, sehr fruchtbar, 14 qkm, 15000 E.; Hauptort Senaga (4000 E.).

Figline Valdarno (spr. filjihne), Stadt in der ital. Prov. Florenz, am Arno, (1901) 11376 E.

Figueira (spr. -gehra), **F. da Foz do Mondēgo**, Hafenstadt in der portug. Prov. Beira, an der Mündung des Mondego, (1900) 7890 E.; Seebad.

Figueras (spr. -gē-), Stadt in der span. Prov. Gerona in Katalonien, (1900) 10714 E.; starke Zitadelle.

Figūr (lat.), der äußere Umriß einer Fläche oder eines Körpers; in der Rhetorik (**Rede-F.**) die vom Gewöhnlichen abweichende rednerische Ausdrucksweise; in der Musik eine Gruppe von Noten, die sich auf derselben harmonischen Grundlage unter einer Hauptnote zusammenschließen.

Figurālmusik, auch **Mensuralmusik**, bis zum 16. Jahrh. Namen mehrstimmiger Tonstücke mit Noten von verschieden bemessener Zeitdauer, im Gegensatz zur Choralmusik mit Noten von einerlei Zeitdauer.

Figuránten (lat.), auf der Bühne die Personen, welche nur als stumme Figuren auftreten, Statisten; im Ballett (**Figurantinnen**) die Chortänzerinnen im Gegensatz zu den Solotänzerinnen; übertragen s. v. w. überflüssige Personen.

Figuration (lat.), Gestaltung, Bildung, Belebung einer Rede, eines Musikstücks durch Figuren.

Figuratīv (lat.), bildlich, vorbildlich.

Figurieren (lat.), gestalten, bildlich darstellen, mit Figuren schmücken; eine Rolle spielen; einen Lückenbüßer abgeben; **figuriert**, verschönt, verziert; geblümt.

Figurierter Gesang (Cantus figurātus), s. Canto.

Figurierte Stoffe, s. v. w. Bildgewebe.

Figurine (lat.), Figürchen; Nebenfigur, bes. in Landschaften; Modebild, Kostümmodell.

Figürlich (von Figur), bildlich.

Fiji-Inseln, s. v. w. Fidschi-Inseln.

Fikh (arab.), die Wissenschaft des mohammed. Religionsgesetzes sowohl hinsichtlich der rituellen Pflichten als auch hinsichtlich sämtlicher Kapitel des eigentlichen Rechts.

Fikoidēen, Pflanzenfamilie, s. v. w. Aizoazeen.

Fiktil (lat.), irden, tönern; **Fiktilien**, Tongefäße.

Fiktion (lat.), Erdichtung, erdichtete Annahme; **fiktīv**, auf F. beruhend.

Filadelfia, Stadt in der ital. Prov. Cantanzaro (Kalabrien), (1901) 6514 E.

Filagrámm (verderbt aus Filigran), das Wasserzeichen im Papier.

Filamént (lat.), Fadenwerk, Gefaser; feinste Nerven- und Sehnenfäden; in der Botanik s. v. w. Staubfaden.

Filanda (ital.), Seidenspinnerei, Anstalt zum Abhaspeln der Kokons.

Filarēte, eigentlich **Antonio Averulino**, ital. Baumeister und Bildhauer, geb. um 1410 zu Florenz, gest. 1470 zu Rom; verfaßte auch ein Werk über die Baukunst (1464; hg. von Öttingen, 1890).

Filaria, s. Fadenwürmer.

Filāti, türk. Stadt, s. v. w. Philiatäs.

Filatorium (lat.), **Seidenzwirn- oder Spinnmühle**, Maschine zum Abwinden und Zwirnen der Seide.

Filder (die), fruchtbarer Landstrich (165 qkm) südl. von Stuttgart; Bau von Kopfkohl (**Filderkraut**).

Filehne, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Netze, (1900) 4307 E., Amtsgericht.

Filet (frz., spr. -leh, „Netz"), netzartiges, durch Verknotung einer Fadenfolge oder einer Folge von Fadenlagen hergestelltes unverschiebliches Fadengebilde [Abb. 580] aus Baumwoll-, Leinen-, Woll- oder Seidenfäden zu Frauenputz, Fischernetzen, Jagdtaschen u. dgl., mittels der **Filetnadel** hergestellt. (S. auch Fischernetz.) — In der Buchbinderei heißen **Filēten** Linienverzierungen der Buchrücken, mit dem **Filetstempel** aufgepreßt. — In der Kochkunst ist F. das Lendenstück vom Schlachtvieh und Wild, das Brustfleisch vom Geflügel, das aus Haut und Gräten gelöste Fleisch eines Fisches.

580. Filet.

Filia (lat.), Tochter; **filiāl**, im Kindesverhältnis stehend; von einem andern abgezweigt, demselben untergeordnet (**Filiāle, Filialinstitut**); so bes. **Filialkirche**, Tochterkirche, Kirche, die dem Geistlichen einer andern Kirche (Mutterkirche) zur Besorgung übertragen ist.

Filiation (lat.), Kindschaft; Verpflichtung der Klostergeistlichen zum Gehorsam gegen die Obern; Herstellung eines Abhängigkeitsverhältnisses zwischen zwei kirchlichen Parochien. **Filiationsklage**, die Klage, durch welche jemand einen richterlichen Ausspruch über sein Kindesverhältnis begehrt. **Filiationsprobe**, s. v. w. Ahnenprobe (s. Ahnen).

Filibe, türk. Name der Stadt Philippopel.

Filices, die Farne.

Filieren (frz.), spinnen, in der Seidenfabrikation s. v. w. Zwirnen; einen Ton lange gleichmäßig aushalten; **filiert**, gesponnen, netzartig.

Filifórm (neulat.), fadenförmig.

Filigrānarbeit (vom lat. filum, „Faden", und granum, „Korn"), kunstvolle, meist ornamentale Verzierung von Schmucksachen und sonstigen Zieraten mit aufgelöteten glatten, gedrehten oder geriffelten feinen Metalldrähten (aus Gold, Silber u. dgl.); im Mittelalter in Europa geübt zur Zeit des byzant. und roman. Stils, jetzt noch im Orient, in Italien, Skandinavien und Ungarn [Abb. 581].

581. Filigranbrosche.

Filigrānglas, s. Millefiori.

Filigrānpapier, ein feines Luxuspapier mit geprägten netzförmigen Mustern.

Filiōque (lat.), s. Heiliger Geist.

Filipēpi, Alessandro, ital. Maler, s. Botticelli.

Filiponen, russ. Sekte, s. Philipponen.

Filipstad, Stadt im schwed. Län Wermland, am Daglösensee, (1900) 3533 E.; reiche Minendistrikte.

Filius (lat.), Sohn; **F. Sancti Petri**, Sohn des heil. Petrus, vom Papst an Fürsten verliehener Ehrentitel.

Filizinēen, die Farne.

Fille (frz., spr. fij), Tochter, Mädchen, Nonne; **F. de France** (spr. dĕ frangß), Prinzessin des königl. Hauses von Frankreich; **F. d'honneur** (spr. donnöhr), Ehrenfräulein; Brautjungfer; **F. de joie** (spr. schŏá), Freudenmädchen.

Fillmore (spr. -mor), Millard, 13. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 7. Jan. 1800 zu Summerhill im Staate Neuyork, Rechtsgelehrter, seit 1833 Mitglied des Kongresses, 1848 Vizepräsident der Union, durch den Tod des Präsidenten Taylor (9. Juli 1850) dessen Nachfolger bis 4. März 1853; gest. 8. März 1874 zu Buffalo.

Film (engl.), in der Photographie ein dünnes biegsames Häutchen, das statt Glas zur Aufnahme der lichtempfindlichen Schicht dient, bestehend aus Kollodium, Gelatine, Zelluloid.

Filon (spr. -óng), Pierre Marie Augustin, franz. Schriftsteller, geb. 28. Nov. 1841 in Paris, ging 1870 als Lehrer des Sohnes Napoleons III. mit nach England, kehrte später nach Frankreich zurück; schrieb: „Histoire de la littérature anglaise" (1883), „Le théâtre anglais" (1896), „De Dumas à Rostand" (1898) u. a.

Filoselle (frz.), s. v. w. Flockseide.

Filou (frz., spr. -luh), Spitzbube, Schelm, Beutelschneider.

Fils (frz., spr. fihs), Sohn; **F. de France** (spr. dĕ frangß), s. v. w. **Enfants de France**; **F. aîné de l'Église** (spr. äneh dĕ leglihs'), erstgeborener Sohn der Kirche, Titel der franz. Könige, angeblich seit Chlodwig.

Fils, Geldbenennung in Marokko, s. Fels.

Fils, r. Nebenfluß des Neckar, entspringt im württemb. Donaukreis auf der Rauhen Alb, westl. von Wiesensteig, mündet nach 62 km bei Plochingen.

Filter, s. Filtrieren.

Filterstein, s. v. w. Filtrierstein (s. d.).

Filtrieren (lat.), **Durchseihen**, Trennung eines festen Niederschlages (des Filterrückstandes) von einer Flüssigkeit (dem **Filtrāt**) mit Hilfe einer porösen Substanz (**Filter, Filtermasse**); wird im täglichen Leben, in der Technik und im chem. Laboratorium [Tafel: Chemie I, 9] vielfach angewendet zur Reinigung einer Flüssigkeit (z. B. Trinkwasser, Zuckerlösung) oder zur Gewinnung des Rückstandes (z. B. Stärke, Farbstoffe). Als Filter dient **Filtrierpapier** oder auch je nach der Beschaffenheit der Flüssigkeit Asbest, Glaswolle; in der Technik meist Leinwand, Flanell, Filz, Bimsstein, Torf, Kohle, Kies, Sandstein.

Filtrierstein, fein poröses, Flüssigkeiten leicht durchlassendes Gestein (manche Sandsteinarten, Kalkstein), im kleinen zur Wasserreinigung verwendet.

Filure (frz., spr. -lühr), Gespinst.

Filz, fest zusammenhängende Masse aus durcheinandergewirrten Wollfasern, Tierhaaren, bes. von Hasen, Kaninchen (Stoff zu Hüten), auch Asbest; in der Papierfabrikation lose gewebtes Wollzeug als Zwischenlage zwischen den Papierblättern. **Filztuch**, ohne Spinnen und Weben, bloß durch Filzung erzeugtes Tuch zu Decken ꝛc.;

Filzgarn, ohne Drehung durch Verfilzung der Haare auf der Filzmaschine hergestelltes Streichwollgarn.

Filzkrankheit der Blätter, Bildung filzartiger Flecken auf den Blättern durch überreichliche Haarbildung, hervorgerufen durch Milben (Phytoptus), früher als Erineum bezeichnet von einem fälschlich als Erreger angenommenen Pilze (Erineum).

Filzlaus, s. Läuse nebst Textfigur.

Filztuch, s. Filz.

Fimbria, Gajus Flavius, eifriger Parteigänger des Marius und Gegner Sullas, ging 86 v. Chr. als Legat nach Kleinasien, kämpfte mit Glück gegen Mithridates, wurde aber 84 beim Herannahen Sullas von seinen Soldaten verlassen und ließ sich durch einen Sklaven töten.

Fimbrien (lat.), die gezackten Fransen am freien Ende des Eileiters.

Fimmel, Name der tauben (männlichen) Hanf- und Hopfenpflanzen; im Bergbau ein starker Eisenkeil.

Finäl (lat.), am Ende befindlich, den Schluß bildend; einen Endzweck betreffend oder bezeichnend.

Finäle (ital.), der letzte Satz eines größern zyklischen Tonstücks; der vielstimmige Schlußsatz eines Opernakts.

Finäle nell' Emilia, Stadt in der ital. Prov. Modena, am Panaro, (1901) 12798 E.

Finanzdelikt, s. Steuervergehen.

Finanzen (wohl vom lat. finis, Zahlungstermin), der Haushalt, die Einkünfte und Ausgaben einer öffentlichen Körperschaft, Gemeinde, Provinz, bes. des Staates [s. Beilage]. Jeder Staat bedarf einer geordneten **Finanzverwaltung**, an deren Spitze in der Regel als höchste Behörde das **Finanzministerium**, auch **Finanzkollegium** genannt, steht. Dieses hat nach den verfassungsmäßigen Bestimmungen des **Finanzrechts** das Budget (s. d.) zu entwerfen, das dann für eine bestimmte **Finanzperiode**, die in der Regel ein, bisweilen auch mehrere Jahre beträgt, durch ein besonderes **Finanzgesetz** im Einvernehmen mit der Volksvertretung festgesetzt wird. Auf Grund seiner **Finanzhoheit**, d. h. der rechtlichen Befugnis, aus dem Einkommen oder Vermögen seiner Angehörigen die Mittel zu beanspruchen, die zur Bestreitung seiner Bedürfnisse erforderlich sind, erhebt der Staat Steuern und Zölle und nimmt Anleihen auf. Die richtigen Grundsätze für eine zweckmäßige **Finanzwirtschaft**, d. h. die auf die Erwerbung und Verwendung der öffentlichen Mittel gerichtete Tätigkeit, ermittelt die **Finanzwissenschaft**. — Vgl. Roscher (5. Aufl. 1902), van der Borght (2. Aufl. 1905).

Finanziéll, die Finanzen (s. d.) betreffend; **Finanzier** (frz. financier, spr. -angßjeh), Geldmann; **finanzieren**, Finanzoperationen machen, Geld beschaffen.

Finanzzölle, Ein- und Ausgangszölle, die ihres finanziellen Ertrags halber nicht (wie die Schutzzölle) zur Abwehr ausländischer Konkurrenz erhoben werden.

Finchley (spr. fintschlĕ); nördl. Vorort von London, Middlesex, (1901) 23591 E.

Finck, Friedr. Aug. von, preuß. General, geb. 25. Nov. 1718 zu Strelitz, erst in österr. und russ., seit 1742 in preuß. Diensten, bei Maxen 21. Nov. 1759 mit seinem Korps von den Österreichern gefangen, deshalb 1763 kassiert und zu Festungsstrafe verurteilt, trat 1764 in dän. Dienste, gest. 22. Febr. 1766 zu Kopenhagen.

Finck von Finckenstein, Karl Wilh., Graf, geb. 11. Febr. 1714, seit 1749 preuß. Kabinettsminister, vertrauter Rat Friedrichs d. Gr., gest. 3. Jan. 1800.

Findelhäuser, Anstalten, in welchen von ihren Eltern verlassene, ausgesetzte und gefundene Kinder (**Findlinge**) auf öffentliche Kosten erzogen werden; das erste ist 787 in Mailand nachzuweisen. F. gibt es bes. in den roman. Ländern, in Österreich und Rußland, in Deutschland nicht.

Finder, derjenige, welcher eine verlorene Sache findet und an sich nimmt; er hat von seinem Fund dem Verlierer bez. der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. Der F. kann einen **Finderlohn** verlangen. Derselbe beträgt bei einem Wert bis zu 300 *M* 5 Proz., von dem Mehrwert 1 Proz., bei Tieren 1 Proz. (S. auch Funddiebstahl.)

Finderrecht, **Recht des ersten Finders**, im Bergrecht das Vorrecht desjenigen, welcher durch vorschriftmäßiges Schürfen ein Mineral auf seiner natürlichen Lagerstätte entdeckt hat, auf das Bergwerkseigentum. Das F. erlischt, wenn der Finder nicht innerhalb einer Woche nach seiner Entdeckung Mutung einlegt.

Fin de siècle (frz., spr. fäng dĕ ßjäkl, „Jahrhundertsende"), seit 1889 für das Allermodernste, Übertriebene, Blasierte am Ausgang des 19. Jahrh. gebraucht.

Findlay (spr. -lĕ), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, (1900) 17613 E.; natürliche Gasquellen.

Findlinge, **Findlingsblöcke**, s. v. w. Erratische Blöcke.

Find MacCumaill (d. h. Sohn des Cumall), Held der irischen Sage im 3. Jahrh. n. Chr., Fürst der Fiann, eines Kriegerkorps unter dem Oberkönig von Irland, ging in die schott. Sage über, wo er unter dem Namen **Fingal** als König der Kaledonier an der schott. Nordwestküste auftritt; von seinem Sohn Ossian (s. d.) besungen.

Fine (ital.), in der Musik Schluß eines Tonstücks; **da capo al fine**, noch einmal bis zum Schluß.

Fines herbes (frz., spr. finsärb, „feine Kräuter"), Gemisch von feingehackten Champignons, Trüffeln, Schalotten, Petersilie, bisweilen auch Estragon, Pimpinelle u. a.

Finesse (frz.), Feinheit, Schlauheit, feine Wendung in der Rede, Kunstgriff.

Finfisch (**Finnfisch**), s. Finnwal und Buckelwal.

Fingal, s. Find MacCumaill.

Fingalshöhle, merkwürdige Grotte an der Südwestküste der schott. Hebrideninsel Staffa, 69,2 m lg., am Eingang 13 m br., in der Mitte 20 m hoch, das Gewölbe tragen perspektivisch geordnete Basaltsäulen; die Meeresflut erzeugt ein donnerartiges Getöse.

Finger (lat. digitus), die das vorderste Drittel der Hand bildenden fünf kleinern Gliedmaßen, bestehen mit Ausnahme des Daumens, der nur zwei hat, aus drei Fingerknochen oder Phalangen, die mit dem Mittelhandknochen durch ein ziemlich freies, untereinander durch Scharniergelenke verbunden sind. Die Haut der F. enthält an den Spitzen zahlreiche Tastwärzchen, die das feine Gefühl vermitteln.

Fingerabdrucksystem, s. Daktyloskopie.

Fingerbeutler, s. Kuskus und Tafel: Australische Tierwelt, 6.

Fingerentzündung, **Fingerwurm**, **Umlauf** (Panaritium), mit Eiterung verbundene Entzündung eines Fingers oder Fingergliedes, führt zu schmerzhafter Entzündung der Sehnenscheiden und der Knochenhaut, mit Absterben der Sehne, des Fingerknochens; verursacht durch Eindringen von Eiterkokken in eine kleine Wunde.

Fingerhut (Digitālis *L.*), Pflanzengattg. der Skrofulariazeen, narkotisch scharf giftig (s. Digitalin), meist durch schöne Blüten ausgezeichnet; die blaßgelbe D. grandiflōra *Lam.*, die purpurrote D. purpurĕa *L.* [Tafel: Giftpflanzen, 12] ꝛc. Zierpflanzen.

Fingerkrampf, s. v. w. Schreibkrampf (s. d.).

Fingerkraut, Pflanzengattg., s. Potentilla.

Fingerpilz, s. Xylaria.

Fingerschauverfahren, s. Daktyloskopie.

Fingerschnecke, s. Flügelschnecken.

Fingersteine, s. v. w. Belemniten.

Fingertier, **Aye-Aye** (Chirōmys madagascariensis *Desm.* [Abb. 582]), Art der Halbaffen, mit langem buschigem Schwanz und verlängerten Fingern mit krallenartigen Nägeln; ein langsames, nächtliches Tier.

582. Fingertier.

Fingieren (lat.), erdichten, aussinnen, vorgeben. **Fingierter Wechsel**, bisweilen Bezeichnung eines auf eine fingierte Person gezogenen oder eines mit mehrern Unterschriften nichtexistierender Personen (als haftender Hintermänner) versehenen Wechsels.

Fingo, Kaffernstamm, nordöstl. vom Keiflusse, 152000 Köpfe; ihr Gebiet 1875 als Transkeidistrikt der Kapkolonie einverleibt.

Finieren (lat.), beendigen, fertig machen.

Finiguerra, Maso, eigentlich **Tommaso di F.**, florentin. Bildhauer und Goldarbeiter um die Mitte des 15. Jahrh., soll durch den Abdruck von Niellen Erfinder der Kupferdruck- und Kupferstechkunst sein.

Finis (lat.), Ende. **F. corōnat opus**, das Ende krönt das Werk; Ende gut, alles gut.

Finish (engl., spr. -isch), Vollendung; beim Wettrennsport der Schlußmoment des einzelnen Rennens.

Die Finanzen der wichtigern Staaten seit 1871.

Staatsfinanzen *	Deutsches Reich	Preußen	Österreich **	Ungarn **	Europ. Rußland ***	Schweden	Norwegen	Dänemark	Großbritannien	Niederlande	Belgien
Gesamteinnahmen.											
1871 überhaupt . . . Mill. M	234,00	518,80	574,77	270,47	1 298,73	48,04	23,26	47,66	1 429,08[1]	147,71	166,41[2]
1871 pro Kopf . . . M	5,71	21,58	28,18	17,45	18,71	11,44	13,68	25,08	44,94	39,92	33,15
1880 überhaupt . . . Mill. M	522,60	799,20	677,11	407,32	1 419,65	84,38	46,83[3]	53,16	2 433,01	186,75	221,53
1880 pro Kopf . . . M	11,59	29,27	30,60	26,09	19,68	18,34	23,65	25,31	69,12	46,00	40,13
1890 überhaupt . . . Mill. M	1280,10	1593,09	932,99	603,94	2 132,71	104,37	57,88[3]	64,10[3]	3 158,68	206,53	268,39
1890 pro Kopf . . . M	26,02	53,10	39,04	34,61	22,77	21,83	29,08	27,87	83,36	45,29	43,64
1900 überhaupt . . . Mill. M	2186,40	2472,30	1347,93	901,26	3 795,88	154,47	120,81[3]	81,92	4 991,68	245,19	366,32
1900 pro Kopf . . . M	39,04	71,66	52,25	47,56	36,61	30,29	53,93	35,46	119,99	47,70	53,71
1904 überhaupt . . . Mill. M	2037,51	2803,80	1476,88	1012,08	5 871,07	195 36	111,18[5]	85,52	4 604,92	276,52	428,79
1904 pro Kopf . . . M	34,19	76,61	54,60	50,68	53,15	37,00	35,63	26,73	106,54	51,21	61,70
Gesamtausgaben.											
1871 überhaupt . . . Mill. M	234,00	518,80	594,66	335,10	1 310,52	49,73	23,26	46,84	1 420,91[1]	162,59	175,70[2]
1871 pro Kopf . . . M	5,71	21,58	29,15	21,62	18,88	11,84	13,68	24,65	44,68	43,94	35,00
1880 überhaupt . . . Mill. M	539,30	799,20	723,52	441,15	1 419,22	84,38	49,14[3]	46,88	2 433,01	193,57	225,84
1880 pro Kopf . . . M	11,96	29,27	32,65	28,26	19,60	18,34	24,82	22,32	69,12	47,68	40,91
1890 überhaupt . . . Mill. M	1259,90	1593,09	928,71	604,96	2 132,71	104,37	54,29[3]	74,58[3]	3 158,68	227,56	270,39
1890 pro Kopf . . . M	25,61	53,10	38,86	34,67	22,77	21,83	27,28	32,42	83,36	49,90	43,97
1900 überhaupt . . . Mill. M	2217,10	2472,30	1347,59	901,09	3 795,98	154,47	120,81[3]	80,39	4 991,68	256,12	366,94
1900 pro Kopf . . . M	39,59	71,66	52,23	47,55	36,61	30,29	53,93	34,80	119,99	49,83	53,80
1904 überhaupt . . . Mill. M	2037,51	2803,80	1474,55	1011,64	4 705,86	195,36	111,18[5]	88,76	4 604,92	299,28	427,17
1904 pro Kopf . . . M	34,19	76,61	54,51	50,66	42,60	37,00	35,63	27,74	106,54	55,42	61,46
Ordentliche Ausgaben.											
1871 überhaupt . . . Mill. M	218,55[6]	500,25	594,66[7]	335,10[7]	1 223,63	43,91	23,26[7]	46,84[7]	1 420,91[1,7]	162,59[7]	155,39[2]
1871 pro Kopf . . . M	5,33	20,81	29,15	21,62	17,63	10,45	13,68	24,65	44,68	43,94	30,95
1880 überhaupt . . . Mill. M	466,30[6]	760,44	657,42	423,20	1 331,72	64,14	42,12[3]	43,29	1 697,94	193,57[7]	225,84[7]
1880 pro Kopf . . . M	10,34	27,85	29,71	27,11	18,39	13,94	21,27	20,61	48,24	47,68	40,91
1890 überhaupt . . . Mill. M	870,95[6]	1544,78	846,19	562,39	1 996,79	92,99	54,19[3]	59,10[3]	1 792,32	227,56[7]	270,39[7]
1890 pro Kopf . . . M	17,70	51,49	35,41	32,23	21,32	19,45	27,23	25,70	47,30	49,90	43,97
1900 überhaupt . . . Mill. M	1783,75[6]	2306,07	1294,69	814,05	3 779,19	110,26	94,20[3]	74,76	3 745,24	256,12[7]	366,94[7]
1900 pro Kopf . . . M	31,85	66,84	50,18	42,96	36,44	21,62	42,05	32,36	90,03	49,83	53,80
1904 überhaupt . . . Mill. M	1696,16[6]	2629,29	1416,05	870,94	4 247,55	132,66	97,64[5]	80,57	2 895,91	299,28[7]	427,17[7]
1904 pro Kopf . . . M	28,46	71,84	52,35	43,61	38,45	25,13	31,30	25,18	67,00	55,42	61,46
Schulden einschl. Papiergeld.											
1871 überhaupt . . . Mill. M	769,52	1363,53	4819,67[8]	.	5 361,34	132,75	35,89	264,81	16 249,41	1633,57	672,24
1871 pro Kopf . . . M	18,77	56,72	236,26	.	77,25	31,61	21,11	139,37	510,99	441,51	133,91
1880 überhaupt . . . Mill. M	387,53	1395,39	5666,76[8]	1702,26[9]	9 544,13	247,84	118,14	195,00	15 813,64	1594,04	1632,80
1880 pro Kopf . . . M	8,59	51,11	256,07	109,05	131,82	53,88	62,18	92,86	449,25	392,62	294,73
1890 überhaupt . . . Mill. M	1240,91	5204,72	6542,64[8]	2948,12[9]	10 409,89	291,27	129,78	211,67	14 095,47	1800,27	1808,47
1890 pro Kopf . . . M	25,22	173,49	273,75	168,95	111,14	60,68	65,22	92,03	372,01	394,78	294,06
1900 überhaupt . . . Mill. M	2418,52	6591,68	7158,23[8]	4207,88[9]	13 327,48	357,18	259,94	232,45	12 471,90	1899,93	2111,73
1900 pro Kopf . . . M	43,19	191,06	277,45	222,05	128,52	70,04	116,05	100,63	304,86	369,64	313,31
1904 überhaupt . . . Mill. M	3223,50	7035,05	7807,90[8]	4481,45[9]	14 334,00	388,36	293,60	271,59[4]	15 557,65	1880,66[4]	2420,83
1904 pro Kopf . . . M	54,09	192,21	288,65	226,45	129,77	73,55	128,21	105,68	368,66	348,27	348,32

* Nach den Voranschlägen, bei Großbritannien nach den Abrechnungen. ** Ohne das Budget der Gesamtmonarchie. *** Ohne Finnland. [1] 1870/71. [2] Abrechnung für 1870/71. [3] Nach der Abrechnung. [4] Anfang 1905. [5] Nach der Abrechnung für 1903/4. [6] Fortdauernde Ausgaben. [7] Gesamtausgaben. [8] Allgemeine Staatsschuld und Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder ohne die gemeinsame schwebende Schuld. [9] Ohne den Anteil Ungarns an den Schulden der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.

Staatsfinanzen*	Frankreich	Spanien	Portugal	Schweiz	Italien	Griechenland	Türkei**	Bulgarien	Rumänien	Serbien	Ver. Staaten von Amerika	Japan
Gesamteinnahmen.												
1871 überhaupt . . . . Mill. M	2 767,45	476,85	83,92	17,75 [1]	1 131,57	27,62 [1]	315,00 [2]	.	58,73	11,33	2738,78 [1]	.
1871 pro Kopf . . . . M	79,07	28,38	19,07	6,57	42,22	18,41	11,67	.	12,77	8,72	69,23	.
1880 überhaupt . . . . Mill. M	2 227,27	658,04 [3]	131,50	34,44	1 145,33	37,84	256,42	.	97,82 [4]	23,98	1993,03	269,69
1880 pro Kopf . . . . M	60,36	39,64	27,92	12,30	40,33	18,28	11,90	.	18,11	14,11	38,84	7,51
1890 überhaupt . . . . Mill. M	2 467,60	652,50	185,84	59,25	1 498,70	75,77	. [5]	65,68	133,54	37,42	3216,44	263,72
1890 pro Kopf . . . . M	64,56	37,16	36,80	20,22	49,69	34,60	.	20,85	26,71	17,82	50,38	6,58
1900 überhaupt . . . . Mill. M	2 828,53	717,66 [6]	236,78	81,83	1 398,40	90,89	341,32 [7]	67,90	198,72	63,01	2972,11	636,37
1900 pro Kopf . . . . M	73,43	39,67	43,29	24,72	43,89	37,40	13,92	20,45	33,57	25,72	38,95	14,20
1904 überhaupt . . . . Mill. M	2 886,39	810,06	211,97	90,14 [8]	1 502,36	98,16	.	85,99	190,31	67,08	2904,38 [9]	523,49 [9]
1904 pro Kopf . . . . M	73,71	42,06	38,06	26,13	45,23	36,22	.	21,61	29,46	25,22	35,54	11,25
Gesamtausgaben.												
1871 überhaupt . . . . Mill. M	2 593,38	508,19	99,34	25,04 [1]	1 261,98	27,61 [1]	369,00 [2]	.	60,35	11,26	2905,06 [1]	.
1871 pro Kopf . . . . M	74,10	30,25	22,58	9,27	47,09	18,41	13,67	.	13,12	8,66	75,96	.
1880 überhaupt . . . . Mill. M	2 783,12	670,84 [3]	150,60	33,24	1 128,29	42,65	234,78	.	97,82 [4]	20,83	1788,65	269,69
1880 pro Kopf . . . . M	75,42	40,41	31,97	11,87	39,73	20,60	10,90	.	18,11	12,25	34,85	7,51
1890 überhaupt . . . . Mill. M	2 467,28	656,63	206,25	58,50	1 516,43	73,92	. [5]	65,68	133,54	37,42	3070,75	263,19
1890 pro Kopf . . . . M	64,55	37,39	40,84	19,97	50,28	33,75	.	20,85	26,71	17,82	48,10	6,57
1900 überhaupt . . . . Mill. M	2 817,03	733,41 [6]	248,80	83,24	1 401,55	89,95	339,85 [7]	67,45	193,01	61,77	2641,80	636,37
1900 pro Kopf . . . . M	73,13	40,54	45,48	25,15	43,99	37,02	13,86	20,32	32,60	26,03	34,62	14,20
1904 überhaupt . . . . Mill. M	2 887,83	784,82	212,47	93,26 [8]	1 487,08	97,36	.	85,98	184,32	72,20	3085,41 [9]	509,08 [9]
1904 pro Kopf . . . . M	73,74	40,75	38,15	27,04	44,76	35,93	.	21,60	28,53	27,14	37,75	10,94
Ordentliche Ausgaben.												
1871 überhaupt . . . . Mill. M	1 638,79	508,19 [10]	94,26	17,29 [1]	1 031,65	27,61 [10]	311,40 [2]	.	58,73	10,75	661,84 [1]	.
1871 pro Kopf . . . . M	46,82	30,25	21,42	6,40	38,49	18,41	11,53	.	12,77	8,27	16,73	.
1880 überhaupt . . . . Mill. M	2 261,75	653,63 [3]	140,07	33,24 [10]	1 031,81	42,65 [10]	234,78 [10]	.	97,18 [1]	20,30	743,99	254,20
1880 pro Kopf . . . . M	61,29	39,37	29,74	11,87	36,33	20,60	10,90	.	18,00	11,94	14,49	7,08
1890 überhaupt . . . . Mill. M	2 436,83	656,63 [10]	194,87	58,50 [10]	1 279,73	73,92 [10]	. [5]	65,68 [10]	132,95	37,42 [10]	1334,89	263,19 [10]
1890 pro Kopf . . . . M	63,76	37,39	38,59	19,97	42,43	33,75	.	20,85	26,59	17,82	20,91	6,57
1900 überhaupt . . . . Mill. M	2 724,36	733,41 [10]	239,23	83,24 [10]	1 319,45	89,95 [10]	339,85 [10]	67,45 [10]	191,80	61,77 [10]	2641,80 [10]	381,02
1900 pro Kopf . . . . M	70,73	40,54	43,73	25,15	41,41	37,02	13,86	20,32	32,23	26,03	34,62	8,50
1904 überhaupt . . . . Mill. M	2 745,64	784,82 [10]	208,04	93,26 [8,10]	1 363,29	97,36 [10]	.	85,98 [10]	183,16	72,20 [10]	3085,41 [9,10]	371,20 [9]
1904 pro Kopf . . . . M	70,11	40,75	37,35	27,04	41,04	35,93	.	21,60	28,35	27,14	37,75	7,98
Schulden einschl. Papiergeld.												
1871 überhaupt . . . . Mill. M	10 468,21 [11]	5 885,57	1565,78	.	7 306,20 [12]	196,42	2690,39	.	110,32	.	9883,48	20,43
1871 pro Kopf . . . . M	299,09	350,33	355,86	.	272,62	130,95	99,64	.	23,98	.	249,84	0,59
1880 überhaupt . . . . Mill. M	24 797,61	10 144,23	1745,35	28,35	10 006,40	255,31	5727,20	.	382,21	81,00 [12]	8905,76	1711,23
1880 pro Kopf . . . . M	672,02	611,10	370,56	10,13	352,34	123,34	265,89	.	75,83	47,65	173,53	49,89
1890 überhaupt . . . . Mill. M	25 633,11	5 027,69	2611,24	43,86	9 105,26	597,69	2134,12	82,40 [12]	689,64	267,71 [13]	6660,44	912,42
1890 pro Kopf . . . . M	670,67	286,31	517,08	14,97	301,90	272,92	93,60	26,16	135,49	127,48	104,33	22,77
1900 überhaupt . . . . Mill. M	24 344,87	7 252,21	2170,43	56,09	10 242,68	708,80	2815,23	176,18	1175,72	344,03	8826,09	1262,92
1900 pro Kopf . . . . M	632,01	400,90	396,79	17,98	315,65	291,69	114,81	47,11	196,91	140,41	115,68	28,19
1904 überhaupt . . . . Mill. M	24 603,78	7 256,22	3383,61	87,88	10 223,34 [9]	718,39	3030,61 [9]	252,06	1120,01	377,27	9768,96	1167,21 [9]
1904 pro Kopf . . . . M	628,29	376,56	607,47	25,47	309,80	265,09	126,12	63,33	173,08	141,83	119,53	25,08

* Nach den Voranschlägen, bei der Schweiz und den Ver. Staaten von Amerika nach den Abrechnungen. ** Ohne Vasallenstaaten. [1] 1870/71. [2] 1869/70. [3] 1879/80. [4] 1881. [5] Seit 1883/84 war kein amtliches Budget veröffentlicht. [6] 1899/1900. [7] 1897/98. [8] Voranschlag. [9] 1903. [10] Gesamtausgaben. [11] 1870 vor dem Kriege. [12] Geschätzt. [13] 1891.

Finis Poloniae! (lat.: „Das Ende Polens!") soll Kosciuszko nach der Schlacht bei Maciejowice 10. Okt. 1794 schwerverwundet und in feindliche Gefangenschaft geraten ausgerufen haben, was er selbst später ableugnete.

Finissage (frz., spr. -ßahsch'), **Finissierung**, letzte Bearbeitung einer Sache, insbes. einer zusammengesetzten Uhr. **Finisseur** (spr. -ßöhr), Arbeiter, der nach einer ihm vorgelegten Skizze ein Dessin im Detail ausführt (**finissiert**), bes. Modelleur, Musterzeichner.

Finissimo (ital.), höchstfein.

Finistère (spr. -tähr), westlichstes Departement Frankreichs, Teil der Niederbretagne, buchten- und inselreich; 7029 qkm, (1901) 773014 E.; Hauptstadt Quimper.

Finisterre, Cabo de, d. i. Landesend, das alte Promontorium Nerium, nordwestlichste Spitze Spaniens (Prov. Coruña); hier Seesiege der Engländer über die Franzosen 3. Mai 1747, über die span.-franz. Flotte 22. Juli 1805.

Finisterregebirge, Gebirge in Kaiser-Wilhelms-Land, an der Astrolabebai, im Kantberg 3475 m hoch.

Fink, August, Maler, geb. 30. April 1846 in München; bes. Gebirgslandschaften zur Winterszeit und bei Mondschein mit Wildstaffage.

Finken (Fringillĭdae), Familie der Singvögel, in allen Regionen mit Ausnahme der austral.-ozeanischen vertreten, umfaßt die Gattungen Ammer, Spornammer, Kreuzschnabel, Gimpel, Kernbeißer, F., Sperling, Kardinal ꝛc. Die Gattg. F. (Fringilla) umfaßt in ihren einheimischen Arten 3 Gruppen: 1) Edel-F.: **Buch-F.** (**Blut-**, **Edel-**, **Rot-F.**, F. coelebs *L.* [Tafel: Singvögel, 4]), Brust beim Männchen rötlich (Weibchen grau), singt angenehm (Finkenschlag), beliebter Stubenvogel, Europa, Nordafrika, bei uns häufiger Strich- und Standvogel, **Berg-F.** (F. montifringilla *L.*), schön gefärbt, singt schlecht, Nordeuropa, kommt im Winter zu uns, **Schnee-F.** (**Stein-F.**, F. nivālis *L.*), auf den Alpen, Pyrenäen, Karpathen und in Mittelasien heimisch, singt ebenfalls schlecht; 2) Zeisige (s. d.); 3) Hänflinge (s. d.). Über die fremden F. s. Prachtfinken.

Finken, auf Universitäten Studenten, die keiner Verbindung angehören; die organisierte Gesamtheit der F. **Finkenschaft**.

Finkenhabicht, der gemeine Sperber (s. d.).

Finkennetz, s. Entern.

Finkenritter, Volksbuch (zuerst um 1560), schildert die abenteuerlichen Fahrten des Helden.

Finkenwärder (**Finkenwerder**). 1) Elbinsel, südwestl. von Hamburg, teils zu Hamburg, teils zur preuß. Prov. Hannover gehörig, mit Schiffswerften. — 2) Landgemeinde, zu Hamburg gehörig, (1900) 3434 E.

Finkmeise, die Kohlmeise (s. Meisen).

Finknetz, Kasten auf dem Schanzkleid von Kriegsschiffen zur Aufbewahrung der Hängematten.

Finland, s. Finnland.

Finlay (spr. -lĕ), Georg, engl. Philhellene und Historiker, geb. 21. Dez. 1799 zu Faversham in Kent, kaufte 1829 Land in Attika, ließ sich später in Athen nieder, gest. das. 26. Jan. 1875. Hauptwerk: „A history of Greece" (hg. von Tozer, 7 Bde., 1877).

Finmarken, s. v. w. Finnmarken.

Finne, s. Bandwürmer; Hautkrankheit, s. Akne; am Hammer, die schmale, spitz zulaufende Fläche [Abb. 753].

Finne, Höhenzug im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, zwischen der Unstrut und Ilm von Sachsenburg bis Eckartsberga. Im NW. durch den Helderbach bei Heldrungen in **Hohe Schrecke** (361 m) und **Schmücke** (384 m) geteilt.

Finnen im weitern Sinne (**baltische F.**), die Hauptgruppe der Finnisch-ugrischen Stämme (s. d.), zerfallen in 1) die **eigentlichen F.** (finn. Suomalaiset), 2,6 Mill., in Finnland ($2\frac{1}{4}$ Mill.), im russ. Gouv. Petersburg, in Schweden, Norwegen, Nordamerika (hier eingewandert); 2) die **Karelier** (Karjalaiset), in den Gouv. Archangelsk und Olonez (90000), Twer und Nowgorod (150000); 3) die **Wepsen** („nördl. Tschuden"), in den Gouv. Olonez und Nowgorod (20000); 4) die **Woten**, im Gouv. Petersburg (2000); 5) die **Esten** (s. d.); 6) die **Liven** (s. d.).

Finnenausschlag, **Knotenausschlag**, **Knötchenflechte**, eine Form des Hautekzems bei Haustieren, namentlich beim Pferd und Rind (hier **Schwindflechte** oder **Hitzausschlag** genannt). Behandlung: Waschungen mit Seifenwasser, Einreibung von Fett, Quecksilbersalbe ꝛc.

Finnenkrankheit, **Finnigkeit**, **Hirsesucht**, durch Finnen oder Blasenwürmer (s. Bandwürmer) hervorgerufene Krankheit der Schweine und Rinder, wobei deren Fleisch von zahllosen erbsengroßen Bläschen (Finnen) durchsetzt ist. Die **Schweinefinne** (Finne von Taenĭa solium *Rud.*) unterscheidet sich von der unbewaffneten **Rindsfinne** (von Taenĭa saginăta *Goeze*) durch den Besitz eines Hakenkranzes.

Finnfisch, s. Finnwal und Buckelwal.

Finnische Kriege, 1788—90 und 1808—9 zwischen Rußland und Schweden geführt, ersterer endete nach wechselseitigen Erfolgen mit dem Frieden zu Werelä (14. Aug. 1790) ohne Änderung des Territorialbestandes, letzterer nach dem entscheidenden Siege der Russen bei Orawais (14. Sept. 1808) mit Abtretung Finnlands an Rußland im Frieden zu Fredrikshamn (17. Sept. 1809).

Finnischer Meerbusen, Teil der Ostsee, zwischen Finnland, Estland und Ingermanland, 400 km lg., 20—130 km br. Inseln: Kotlin, Hochland u. a.

Finnische Sprache und Literatur. Die finn. Sprache (Suomi) ist das entwickeltste Glied des balt. Zweiges der westl. finn.-ugrischen Familie, hat Vokalharmonie, Formenreichtum (15 Kasus) und zerfällt in den westl. (Schriftsprache) und östl. Dialekt (Grenzlinie: Fredrikshamn-Nykarleby). — Grammatik von Setälä (1898), Wellewill (für Deutsche, 1890); Wörterbücher von Lönnrot (1866—80), Erwast (finn.-deutsch, 1888). Eine Literatur begann 1544 mit Bibelübersetzungen und Erbauungsbüchern, hob sich im 19. Jahrh. durch die Tätigkeit Porthans, Snellmanns und bes. der Finn. Literaturgesellschaft. Neuere Schriftsteller: Kivi, Erkko, Päivärinta, Aho u. a. Prächtige Volkslieder (Runot) sind gesammelt: die epischen in „Kalevala", die lyrischen im „Kanteletar" (beide hg. von Lönnrot 1849 und 1864; einiges deutsch von H. Paul, 1882); ferner Sprichwörter, Rätsel, Volksmärchen (deutsch: „Finn. Märchen" von E. Schreck, 1887), Zaubersprüche, Gebräuche. Literaturgeschichte von Godenhjelm (3. Aufl. 1898; engl. von Butler, 1896). Die **finn. Mythologie** behandelt von Castrén (1852; deutsch 1853).

Finnisch-ugrische Stämme, der Sprache und Herkunft nach verwandte Völker im Osten, namentlich Nordosten Europas, bis zum Ob in Asien, zerfallen in Finnen im weitern Sinne, Lappen, Mordwinen, Tscheremissen, Syrjänen und Wotjaken, Wogulen und Ostjaken, gemeinsam auch Ob-ugrische Völker genannt, die Magyaren in Ungarn. Dazu noch die ausgestorbenen Muromer oder Merier. (S. auch Uralaltaische Völker und Sprachen.) Um Erforschung verdient Castrén, Reguly, Ahlqvist, in neuerer Zeit Budenz, Setälä u. a. [Tafel: Menschenrassen, 27.]

Finnland (finn. **Suomi** oder **Suomenmaa**), russ. Großfürstentum, zwischen dem Finn. und Bottn. Meerbusen, im NW. und N. an Schweden und Norwegen, im O. an Rußland grenzend, 373604 qkm, (1902) 2781019 E., nur im N. gebirgig, überaus reich an Seen und Sümpfen. Die Bewohner, meist Finnen (s. d.), (Schweden 350000), fast durchgängig (98 Proz.) evang.-luth., beschäftigen sich mit Viehzucht, Jagd, Fischerei, Schiffahrt, Bergbau und Holzindustrie; Ackerbau gering; Hauptstadt Helsingfors. (1902) 3027 km Eisenbahnen in Betrieb. Wappen zeigt Abb. 583. — F., im 13. Jahrh. von Schweden erobert und christianisiert, kam durch die Friedensschlüsse von Nystad 1721, von Abo 1743 und von Fredrikshamn 1809 nach und nach an Rußland, bildet ein in 8 Gouvernements oder Läns geteiltes Großfürstentum mit eigener Verwaltung und eigenen Gesetzen. Staatsverfassung von 1772 und 1879; ständische Volksvertretung; höchste Autorität des Landes der kaiserl. Senat, unter Vorsitz des Generalgouverneurs. Aber diese Verfassungsrechte wurden beschränkt oder aufgehoben durch das kaiserl. Manifest vom 15. Febr. 1899, dem 26. März 1903 die Diktatur folgte. Das finn. Militär wurde aufgelöst und in die russ. Armee eingereiht, das Russische zur Geschäftssprache der Behörden gemacht, finnländ. Patrioten ausgewiesen ꝛc. Dies führte zu verstärkten Auswanderungen aus F. und 1904 zu polit. Morden, deren Opfer der Generalgouverneur Bobrikow und Prokuror Johansen wurden. Infolge von Unruhen

583. Finnland.

wurden Okt. 1905 alle neuern Verordnungen zurückgenommen und der Zustand von 1899 wieder hergestellt. — Vgl. „F. im 19. Jahrh." (2. Aufl. 1899), Geschichte von de Windt (engl., 1901), Reuter (schwed., 1904), Maikow (russ., 1905).

Finn Magnusen, s. Magnusson, Finnur.

Finnmarken (**Finmarken**), nördlichstes Amt Norwegens, 46405 qkm, (1900) 32952 E.; Hauptstadt Vadsö.

Finnwal (**Finnfisch**), **Sill-** oder **Sildehval**, **Heringswal** (Physălus antiquōum *Gray*, P. boops *L.*), Art der Bartenwale (Furchenwale), oben tiefschwarz, unten weiß, länger als der Grönlandwal (bis 30 m), aber nicht so schwer; in den nordischen Meeren. Fleisch und Knochen zu sog. Fischguano verarbeitet. Nahe verwandt ist der hochnordische **Riesenwal** (**Blaahval**, Sibbaldius borealis *Gray*).

Finocchio (ital., spr. -ockio), s. Foeniculum.

Finochetto (spr. -ketto), s. Brighella.

Finow, l. Nebenfluß der Oder im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, mündet in den **Finowkanal**, der den Voßkanal mit der Alten Oder bei Liepe verbindet, 53,6 km lg.

Finsbury (spr. -bërï), nördl. Stadtteil von London, (1901) 101463 E.

Finsch, Otto, Ornitholog und Reisender, geb. 8. Aug. 1839 in Warmbrunn, 1864—78 Direktor des Naturhistor.-ethnolog. Museums in Bremen, 1898—1904 in Leiden Konservator am Reichsmuseum für Naturgeschichte, seit 1904 am Städtischen Museum in Braunschweig, bereiste Nordamerika, 1876 mit Brehm Asien, 1879—82 den Stillen Ozean, 1884 Neuguinea; schrieb: „Neuguinea" (1865), „Die Papageien" (2 Bde., 1867—69), „Die Vögel Ostafrikas" (1870), „Reise nach Westsibirien" (1879), „Samoafahrten" (1888), „Ethnolog. Erfahrungen aus der Südsee" (3 Tle., 1893), „Systematische Übersicht der Ergebnisse seiner Reisen ꝛc. 1859—99" (1899), „Der Dujong" (1901).

Finschhafen, Hafen an der Nordostküste von Kaiser-Wilhelms-Land, nördl. vom Huongolf.

Finsen, Niels Ryberg, dän. Mediziner, geb. 15. Dez. 1860 in Thorshavn auf den Färöer, gest. 24. Sept. 1904 in Kopenhagen; untersuchte die physiol. Wirkungen des Lichts und gründete 1896 das nach ihm benannte **mediz. Lichtinstitut** in Kopenhagen, mit einer experimentellen und einer praktischen Abteilung, letztere zur Heilung von Krankheiten, namentlich Lupus, vermittelst Lichtbehandlung oder Phototherapie [Tafel: Moderne Heilverfahren I, 1].

Finsteraarhorn, höchster Berg der Berner Alpen, an der Grenze der Kantone Bern und Wallis, 4275 m.

Finstermetten (lat. tenĕbrae), in der kath. Kirche die Metten, welche am Mittwoch, Donnerstag, Freitag der Karwoche nachmittags für den folgenden Tag abgehalten werden, so genannt, weil nach jedem Psalm eine der 15 Kerzen ausgelöscht wird; wegen des früher dabei üblichen Gepolters auch **Pumper-**, **Rumpel-** oder **Temmermetten** genannt.

Finstermünz, Engpaß in der österr. Bezirksh. Landeck, durch den der Inn aus dem Engadin in Tirol eintritt; alte Feste **Hoch-F.** 1137 m, Fort Nauders 1362 m.

Finsterwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1900) 10726 E., Amtsgericht.

Finstingen, frz. **Fénétrange**, Kantonstadt in Lothringen, an der Saar, (1895) 1185 E., Amtsgericht.

Finte, Scheinhieb, der angedeutet, aber nicht ausgeführt wird; Lüge, Ausflucht.

Finte, Fisch, s. Alse.

Finwal, s. Finnwal.

Fiogo, japan. Hafen, s. v. w. Hiogo.

Fiorenzuola d'Arda, Stadt in der ital. Prov. Piacenza, an der Arda, (1901) 7700 E.

Fiorino (ital., Gulden), alte florent. Goldmünze (**F. d'oro**); neuere florent. Silbermünze = 1,135 ℳ.

Firdusi, Abu 'l-Kâßim Manßûr, pers. Dichter, geb. 939 n. Chr. in Schadab bei Tus (Chorassan), lebte am Hofe des Sultans Mahmûd von Ghasne, gest. 1020 zu Tus; verfaßte das Epos „Schâhnâme" (60000 Doppelverse), Darstellung der pers. Geschichte von Erschaffung der Welt bis zum Untergang der Sassaniden. Hauptausgaben von Macan (1829), Mohl (mit franz. Übersetzung, 1838—78); Übersetzung zum Teil von Schack (1865; 3. Aufl. 1877), Rückert (1890—95).

Firenze, ital. Name von Florenz.

Fire-test (engl., spr. feir, „Feuerprobe"), amtliche Bestimmung der Entzündungstemperatur des Petroleums.

Firka, in der türk. Armee s. v. w. Division.

Firkin (spr. för-), altes engl. Maß für Ale = 8 Gallons (37 l) Porter = 9 Gallons (41,6 l); jetziges Biermaß zu 9 Imperial Gallons = 40,89 l; altes Gewicht für Butter = 56 engl. Handelspfund (25,4 kg), Seife = 64 Handelspfund (29 kg).

Firle, Walter, Maler, geb. 22. Aug. 1859 zu Breslau, Schüler der Münchener Akademie und von Löfftz; Hauptwerke: Morgenandacht in einem holländ. Waisenhause (Berlin), Im Trauerhause (Breslau), Heilige Nacht (Bremen), Vergib uns unsere Schuld (Köln).

Firlot (spr. för-), älteres schott. Trockenmaß für Weizen, Roggen, Erbsen, Bohnen, Futterkörner und weißes Salz = 36 l, für Gerste, Hafer, Kartoffeln, Obst = 52,526 l.

Firm (lat.), fest, sicher, geübt.

Firma (ital.), der Name, unter welchem ein Kaufmann seine Geschäfte betreibt und die Unterschrift abgibt; wird ins Handelsregister eingetragen, muß den bürgerlichen Namen des Kaufmanns, bei Handelsgesellschaften mindestens den Namen eines der Gesellschafter mit Beisatz des Kompanieverhältnisses enthalten; Aktiengesellschaften müssen **Sachfirmen** führen, die den Gegenstand des Unternehmens bezeichnen.

Firmament (lat.), der sichtbare Himmel, das Himmelsgewölbe; **firmamental**, am Himmel befindlich, das Himmelsgewölbe betreffend.

Firman, s. v. w. Ferman.

Firmelung, s. Firmung.

Firmenregister, s. v. w. Handelsregister.

Firmian, Leop. Ant., Graf von, geb. 27. Mai 1679, seit 1727 Erzbischof von Salzburg, berüchtigt durch die Vertreibung von 30000 Protestanten im Winter 1731—32; gest. 22. Okt. 1744.

Firmieren, im Namen eines Handelsgeschäfts oder einer Handelsgesellschaft unterzeichnen (s. Firma).

Firmin-Didot (spr. -mäng), s. Didot.

Firminy, Stadt im franz. Dep. Loire, (1901) 16903 E.; Kohlengruben, Glashütten.

Firmität (lat.), Festigkeit, Stärke.

Firmung (**Firmelung**, lat. confirmatio, „Befestigung"), in der kath. Kirche das 2. der 7 Sakramente, das nicht wiederholt werden darf, besteht in Salbung mit dem Chrisma, Gebet und Händeauflegung, ursprünglich, wie noch jetzt in der griech. Kirche, mit der Taufe verbunden, seit 3. Jahrh. von ihr getrennt und dem Bischof auf seinen **Firmreisen** vorbehalten. Der mindestens 7 J. alte **Firmling** hat als Zeugen einen **Firmpaten**, erhält einen neuen Namen, den **Firmnamen**. Zwischen Firmling und Firmpaten besteht Geistliche Verwandtschaft (s. d.).

Firn, in Hochgebirgen der seit Jahren angehäufte, grobkörnige Schnee, der durch abwechselndes Schmelzen und Gefrieren (Regelation) sich in Gletschereis verwandelt. **Firne**, **Ferner**, mit Schnee und Eis bedeckte hohe Berggipfel; auch s. v. w. Gletscher.

Firnewein, **firnſiger Wein**, abgelagerter Wein, der dunklere Farbe und eigentümlichen Geschmack (**Firnse**) angenommen hat; überhaupt jeder alte edle Wein.

Firnis, Flüssigkeit, die in dünnen Schichten an der Luft zu harten, glänzenden, durchsichtigen oder durchscheinenden Überzügen eintrocknet; im engern Sinne der durch Kochen trocknender fetter Öle (Leinöl, Mohnöl, Hanföl, Nußöl) für sich oder mit Blei-, Zinkoxyd ꝛc. erhaltene **Öl-F. Lacke** oder **Lack-F.** sind Lösungen von Harz und dgl. und zerfallen nach dem Lösungsmittel in Fett-, Terpentinöl- und Weingeist-F.; an letztere schließen sich Lösungen in Holzgeist, Azeton, Chloroform, Schwefelkohlenstoff.

Firnisbaum, **Firnissumach**, s. Rhus.

Firnistuch, s. v. w. Wachstuch.

Firnse, s. Firnewein.

Firozpur (engl. **Ferozepore**), Distriktshauptstadt in der indobrit. Div. Lahaur (Pandschab), am Satladsch, (1901) 49341 E.; Fort.

First, die oberste, meist wagerechte Begrenzung eines Daches.

Firste, im Bergbau die Decke der unterirdischen Grubenbauten.

Firstenbau, treppenartige, zwischen einer untern und obern Sohlenstrecke getriebene Abbaumethode (s. Bergbau), wobei man das Erz in der Firste hat.

Firth (schott., spr. förth), s. v. w. Fjord (s. d.).

Fisch, in der altkirchlichen Bildersprache, s. Ichthys.

FISCHE. I. (Süßwasserfische.)

1. Hecht (0,5—1 m). 2. Gemeine Schleie (20—50 cm). 3. Bachforelle (0,2—1 m). 4. Sander (0,5—1 m). 5. Ukelei (10—20 cm). 6. Donauwels (1—3 m). 7. Gemeine Barbe (30—70 cm). 8. Rotfeder (15—30 cm). 9. Schmerle (10—15 cm). 10. Flußbarsch (20—60 cm). 11. Flußneunauge (30—50 cm). 12. Gemeiner Karpfen (30—50 cm). 13. Aalraupe (30—50 cm). 14. Flußaal (0,5—1,5 m).

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

FISCHE II. (Seefische.)

1. Kabeljau (bis 1,5 m). 2. Hering (20—35 cm). 3. Schellfisch (bis 90 cm). 4. Lachs (0,5—1,5 m). 5. Thunfisch (1—3 m). 6. Gemeine Makrele (30—60 cm). 7. Gemeiner Stör (2—6 m). 8. Seeteufel (0,6—1,8 m). 9. Flunder (20—50 cm). 10. Gemeiner Knurrhahn (40—80 cm). 11. Lamprete (bis 1 m).

Fisch, südlicher, großes Sternbild des südl. Himmels mit einem Stern erster Größe (Fomalhaut).

Fischadler, s. Adler [Abb. 24].

Fischart, Joh., genannt Mentzer, Dichter und Schriftsteller, geb. um 1545 zu Straßburg (oder Mainz), 1581—82 Advokat in Speyer, später Amtmann zu Forbach, gest. um 1590; unübertroffener Virtuos in der Behandlung der Sprache, geißelte in seinen zahlreichen, meist unter erdichteten Namen erschienenen prosaischen Werken („Affentheurlich Geschichtklitterung" [nach Rabelais], 1575; „Podagranisch Trostbüchlein", 1577; „Binenkorb des Heyl. Röm. Immenschwarms", 1579, 2c.) das Papsttum und Mönchswesen sowie die Verkehrtheiten seiner Zeit mit ausgelassenster Satire; in Versen: „Flöhhaz" (1573), „Das glückhafft Schiff von Zürich" (1576), „Jesuiterhütlein" (1580) u. a. Sämtliche Dichtungen hg. von Hauffen (1892—95), Auswahl von Goedeke (1880). — Vgl. Wackernagel (1870), Besson (Par. 1889).

Fischassel, s. Asseln [Abb. 129b].

Fischauge, Mineral, s. Adular.

Fischaugenstein, s. Apophyllit [Abb. 96].

Fischbach, Friedr., Musterzeichner, geb. 10. Febr. 1839 zu Aachen, seit 1870 Lehrer an der Akademie in Hanau, 1883—88 Direktor der Kunstgewerbeschule in St. Gallen, bes. um die Förderung der Textilornamentik verdient; Hauptwerk: „Ornamente der Gewebe" (1874—81); ferner „Album", „Muster" und „Vorlagen" für Stickerei und Häkelarbeiten.

Fischbai, Große und **Kleine,** 2 Buchten an der südafrik. Westküste (Angola), südl. und nördl. vom Kap Negro. Die Große F. heißt auch **Tigerbai.**

Fischband, eine als Aufhängungsvorrichtung bei Türen und Fenstern häufige Art des Bandes; in die Hülse des untern Lappens ist ein Dorn eingenietet, um den sich die obere Hülse dreht [Abb. 584].

584. Fischband.

Fischbein, die Barten im Oberkiefer des Walfisches, oft 50 kg schwere Hornlagen, gespalten, gereinigt und in Stäbe geschnitten zu Stöcken, Schirmgestellen, Korsetteinlagen 2c. verwendet. **Weißes F.,** s. v. w. Sepia.

Fischblase, im got. Maßwerk eine Form, die dadurch entstanden, daß über den beiden Radien eines Kreisdurchmessers nach je einer Seite ein Halbkreis geschlagen ist [Abb. 585].

585. Fischblase.

Fischchen, Insekt, s. Borstenschwänze.

Fische (Pisces), Klasse der Wirbeltiere mit rotem, kaltem (wechselwarmem) Blute, von vorherrschend spindelförmiger, seitlich zusammengedrückter Gestalt, mit ausschließlicher Kiemenatmung, einem nur aus Vorhof und Kammer bestehenden Herzen, Schwimmblase, die Auf- und Absteigen des F. im Wasser erleichtert, aber zuweilen fehlt, mit wage- und senkrechten Gliedmaßen (von Knochenstrahlen gestützten Flossen), meist mit knöchernen Schuppen, Schildern oder Platten auf der Oberfläche, seltener nackt. Skelett entweder verknöchert (Knochen-F. [Tafel: Skelett II, 14]) oder knorplig (Knorpel-F.), meist mit Rippen (Gräten) und feinen, zwischen den Muskellagen eingebetteten Fleischgräten; Zähne fehlen selten. Die zu beiden Seiten vom Kopfe nach dem Schwanze führenden Seitenlinien sind Sitz der Seitenorgane, vielleicht eines kombinierten Geruchs- und Geschmacksinns; Gehör- und Geruchsorgane sind einfach gebaut, das Auge (die Haifische ausgenommen) ohne Lider. Über die elektr. Organe mancher F. s. Zitterfische. Die meisten F. legen Eier, wenige sind lebendiggebärend. Die Befruchtung der Eier erfolgt durch Vermittlung des Wassers, in das das Männchen das Sperma entleert hat, seltener findet Begattung und innere Befruchtung statt. Die meisten F. leben hauptsächlich oder ausschließlich von tierischer Nahrung (Insekten, Würmern 2c.). Bekannt sind über 13000 Arten von F. Man teilt die F. in die 6 Unterklassen der **Knochen-F., Schmelzschupper, Lurch-F., Knorpelflosser, Rundmäuler** und **Röhrenherzen** (s. diese Artikel). Die F. sind die ältesten Wirbeltiere; Fischreste sind schon im Silur vorhanden; bis zum Jura gab es nur Knorpel-F. und Schmelzschupper; Knochen-F. treten erst im obersten Jura auf. — Über fossile F. vgl. Agassiz (frz., 5 Bde., 1833—43); über Naturgeschichte 2c. der F.: Cuvier und Valenciennes (frz., 22 Bde., 1828—49), Johs. Müller (1846), Günther („Catalogue of fishes", 8 Bde., 1859—70; „Introduction to the study of fishes", 1885); über mitteleurop. Süßwasser-F.: Bade (2 Bde., 1900—2); über deutsche Süßwasser-F.: Nitsche (2. Aufl. 1898).

Fische, in der Astronomie das 12. Zeichen der Ekliptik [♓].

Fischechse, s. Ichthyosaurus.

Fischeln, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 7534 kath. E.; Samt-, Seidenweberei.

Fischer, Antonius, Kardinal und Erzbischof von Köln, geb. 30. Mai 1840 in Jülich, 1889 Weihbischof von Köln, 1902 Erzbischof, 1903 Kardinal, 1904 Mitglied des preuß. Herrenhauses; schrieb „De salute infidelium" (1886).

Fischer, Emil, Chemiker, geb. 9. Okt. 1852 in Euskirchen, seit 1892 Prof. in Berlin; erforschte mit seinem Vetter Otto Fischer (s. d.) das Fuchsin, stellte das Phenylhydrazin dar, klärte die Konstitution der Zuckerarten auf und stellte Traubenzucker synthetisch dar; schrieb: „Synthesen in der Purin- und Zuckergruppe" (1903), „Anleitung zur Darstellung organischer Präparate" (7. Aufl. 1905). 1902 erhielt er den Nobelpreis für Chemie.

Fischer, Hannibal, geb. 1784 zu Hildburghausen, bis 1848 im oldenb. Staatsdienst, 1852 vom Bundestage mit der Versteigerung der deutschen Flotte beauftragt, 1853—55 an der Spitze des lippeschen Kabinetts; gest. 8. Aug. 1868 zu Rödelheim.

Fischer, Joh. Georg, Dichter, geb. 25. Okt. 1816 zu Großsüßen in Württemberg, 1860—85 Prof. an der Oberrealschule in Stuttgart, gest. das. 4. Mai 1897; ausgezeichnet als Lyriker („Gedichte", 3. Aufl. 1883; „Neue Gedichte", 1891; „Mit achtzig Jahren", 1896), schrieb auch Dramen u. a. — Vgl. H. Fischer (1897).

Fischer, Kuno, Philosoph, geb. 23. Juli 1824 zu Sandewalde in Schlesien, 1856 Prof. zu Jena, seit 1872 zu Heidelberg, ausgezeichneter akademischer Lehrer und Redner, gehört als Philosoph der Richtung Hegels an; Hauptwerk: „Geschichte der neuern Philosophie" (neue Aufl. 1897 fg.); außerdem zahlreiche Schriften literaturgeschichtlichen und philos. Inhalts, so über „Goethes Faust" (neue Aufl. 1904), „Über die Entstehung und die Entwicklungsformen des Witzes" (2. Aufl. 1889), „Über die menschliche Freiheit" (1888), „Schopenhauer, Leben, Charakter und Lehre" (1892), „Shakespeare und die Bacon-Mythen" (1895), „Goethe-Schriften" (Bd. 1—8, 1895—1903) u. a.

Fischer, Otto, Chemiker, Vetter von Emil Fischer (s. d.), geb. 28. Nov. 1852 in Euskirchen, seit 1885 Prof. in Erlangen; arbeitete bes. über Farbstoffe (Fuchsin, Safranin 2c.).

Fischer, Theobald, Geograph und Forschungsreisender, geb. 31. Dez. 1846 zu Kirchsteitz bei Zeitz, bereiste Mittel- und Südeuropa, Algerien, Tunesien und Marokko, 1879—83 Prof. in Kiel, seit 1883 in Marburg; schrieb: „Mittelmeerländer" (1906).

Fischer von Erlach, Joh. Bernh., österr. Architekt, geb. 15. März 1656 zu Graz, gest. 5. April 1723 als Oberinspektor aller kaiserl. Bauten zu Wien; baute im gemäßigten Barockstil unter anderm das Schloß Schönbrunn, die Kirche des heil. Karl Borromäus in Wien [Tafel: Barock und Rokoko I, 6] und entwarf viele Kirchen- und Palastbauten in Wien und Österreich, die zum Teil sein Sohn **Jos. Emanuel F. von E.** (geb. 1695 zu Wien, gest. das. 29. Juni 1742) vollendete. — Vgl. Ilg, Die F. von E. (1895).

Fischerei, Fang der Fische mittels Angel (s. Angelfischerei), Leine (s. Leinenfischerei), Netz, Reusen 2c. (s. Netzfischerei) in Meeren (**Hochsee-** und **Küsten-F.**) oder den Gewässern des Binnenlandes (**Binnen-F.**): Landseen, Flüssen (**wilde F.**), Kanälen und Teichen (**zahme F.**); zu letzterer ist nur der Eigentümer der betreffenden Gewässer berechtigt; im übrigen ist die F. entweder Eigentum des Staates oder der Gemeinde, oder kann von jedem ausgeübt werden, doch meist durch Festsetzung einer Schonzeit 2c. landesgesetzlich geregelt. Zur Förderung der F. zahlreiche wissenschaftliche Kommissionen und Vereine, in Deutschland für die Binnen-F. der **Deutsche Fischereiverein** in Berlin mit zahlreichen Landes- und Provinzialvereinen, der **Deutsche Seefischereiverein** in Berlin, die Kommission zur wissen-

schaftlichen Untersuchung der deutschen Meere in Kiel und die königl. preuß. Biolog. Anstalt auf Helgoland, welch letztere die „Wissenschaftlichen Meeresuntersuchungen" herausgeben. — Vgl. von Herl, „Fischereiwirtschaftslehre" (1898); Dittmer, „Deutsche See-F." (1902); Skowronnek (1904). [Pong-hu.

Fischerinseln, japan. Inselgruppe, s. v. w.

Fischernetz, als Fadengebilde eine Verknotung einer Fadenreihe mit einer Fadenfolge [Abb. 586]; besitzt die größte Unverschieblichkeit dadurch, daß sich die in der Abbildung offen gezeichneten Knoten durch Zug in jeder der Fadenrichtungen fester schließen („zuschlieren"); wird auf der Maschine hergestellt. (S. auch Filet.)

586. Fischernetz.

Fischerring (lat. annŭlus piscatōris), das kleinere päpstl. Siegel mit Bildnis des Apostels Petrus beim Fischzug und Namen des regierenden Papstes; wird zum Siegeln der Breven benutzt, und beim Tode des Papstes zerbrochen.

Fischeruptionen, vulkanische Ausbrüche von Wasser- und Schlammassen, die Fische mit sich führen; bes. in den Vulkandistrikten bei Quito beobachtet.

Fischfluß, Großer, zwei Flüsse in Südafrika: 1) in der östl. Kapkolonie, entspringt am Kompaßberg, mündet nach 700 km nordöstl. von der Algoabai in den Ind. Ozean; 2) im Namaland (Deutsch-Südwestafrika), entsteht im Auasgebirge aus Oasib, Onaob und Gubagub, mündet, 660 km lg., als **Aub** in den Oranjefluß. — **F., Großer,** engl. **Back River,** kataraktreicher Fluß in Brit.-Nordamerika, aus dem Aylmersee kommend, mündet in die Elliotbai des Nördl. Eismeers.

Fischgeier, der weißschwänzige Seeadler (s. Adler).

Fischgift, ein im verdorbenen Fischfleisch entstehendes Gift (dem Wurstgift ähnlich), oder giftige Stoffe, die die Fische aus dem Wasser aufgenommen haben oder die bei ihnen in der Laichzeit entstehen, so im Rogen der Barbe, der die **Barbencholera** erzeugt. Eigentliche Giftfische finden sich bes. in den Tropen, so Sphyraena becuna, Pagrus vulgaris, verschiedene Gymnodonten. Bei der **Fischvergiftung** unterscheidet man: die gastrische Form (Erbrechen und Durchfall), die exanthematische Form (Hautausschläge, Schlingbeschwerden), die paralytische Form, in den Tropen **Siguatera** genannt (Bewußtlosigkeit, Verfall der Körperkräfte, Lähmungen). — Vgl. Pellegrin (franz., 1899), Kobert (1905).

Fischgrätenbau, die Bauart, ein langgestrecktes Gebäude in bestimmten Zwischenräumen rechtwinklig mit Nebenbauten zu durchqueren; Grundriß dadurch dem Skelett eines Fisches ähnelnd.

Fischgrätenverband, bei Mauerverbänden die ährenförmige, schräge Anordnung von Steinen [Abb. 587].

587. Fischgrätenverband.

Fischguāno, Fischmehl, feines Mehl aus gedämpften, dann gedörrten Fischabfällen, wertvolles Düngemittel.

Fischhausen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Nordende des Frischen Haffs, (1900) 2746 E., Amtsgericht; dabei Seebad **Neuhäuser** und Burg Lochstedt (1264), Residenz der samländ. Bischöfe.

Fischkonservierung, geschieht im allgemeinen nach denselben Methoden, wie die Fleischkonservierung (s. d.) überhaupt. Getrocknet werden bes. Kabeljau, Stör und Hausen, gepökelt (eingesalzen) Hering, Sardelle, auch der Kaviar, geräuchert Hering, Lachs, Schellfisch, Rochen, Aal u. a. Das Marinieren (s. d.) und das Sieden in Öl der franz. Sardinen (Sardines à l'huile) sind besondere Methoden der F.

Fischkörner, s. Kockelskörner.

Fischläuse, die schmarotzenden Ruderfüßer (s. d.); **Fischleim,** s. Hausenblase; **Fischlurche,** s. Schwanzlurche; **Fischmehl,** s. Fischguano; **Fischmolche,** s. Schwanzlurche; **Fischöl,** s. Ichthyol.

Fischotter, Otter (Lutra), Raubtiergattg. der Marderfamilie, von langgestrecktem Körper, mit kurzen Beinen, Schwimmhäuten zwischen den Zehen, plattem Kopf, stumpfer Schnauze, abgeplattetem Schwanz; leben am Wasser, schwimmen und laufen gut, nähren sich bes. von Fischen. **Europ. F.** (L. vulgāris *Erxl.* [Abb. 588]), seines wertvollen kurzen, dichten und glänzenden braunen Pelzes und seiner Schädlichkeit für die Fischerei wegen gejagt, Europa, Asien; **kanad. F.** (L. canadensis *Sabine*), Pelz feiner und dunkler, Nordamerika. — Vgl. Morgan (2. Aufl. 1905).

588. Europäischer Fischotter.

Fischperlen, s. Perlen.

Fischpest, eine durch eine schmarotzende Pilzart (Saprolegnĭa ferax *N. ab Es.*) erzeugte, sehr gefährliche Krankheit der Süßwasserfische, bei der der Körper wie mit einer moosartigen Wucherung überzogen erscheint.

Fischreiher, s. Reiher.

Fischsäugetiere, s. Waltiere.

Fischsaurier, Ordnung ausgestorbener Reptilien mit dem Ichthyosaurus (s. d.) als Hauptvertreter.

Fischschuppen, kleine knochenähnliche Schilde, mit denen die meisten Fische bedeckt sind, dienen, mit Salzwasser oder Alkohol präpariert, als Ersatz für Perlmutter, die des Ukeleys zur Herstellung der Perlenessenz (s. d.).

Fischschuppenkrankheit, s. Ichthyosis.

Fischsee, See in der Hohen Tatra, 1393 m ü. d. M., 33 ha, 1902 Galizien zuerkannt.

Fischvergiftung, s. Fischgift.

Fischzucht, die Pflege der Fische zur Beförderung des in der Natur zahlreichen Zufälligkeiten und Hindernissen unterliegenden Fortpflanzungsprozesses der wichtigsten Nutzfische und Bevölkerung verödeter Gewässer, geschieht als **künstliche F.** mittels künstlicher Befruchtung, indem man in besondern Brutanstalten den laichenden Weibchen durch sanftes Streichen die Eier ausdrückt und diese mit der ausgedrückten Milch der Männchen in Berührung bringt, worauf die befruchteten Eier in Brütapparaten, die entweder in die freien Gewässer eingesetzt werden (Bachapparate), oder in besondern Bruthäusern untergebracht werden, wie die unterspüligen **kaliforn. Brüttröge,** die **Selbstausleser, Brüttische** ꝛc., zur weitern Entwicklung gelangen, auch in besonders konstruierten Rahmen weithin versendet werden können. Die ausgeschlüpfte Brut kommt entweder in größere Bäche und Flüsse (freie Züchtung) oder in abgeschlossene, vor Raubfischen geschützte Zuchtbecken und Teiche (geschlossene Züchtung). — Über künstliche F. vgl. von dem Borne (4. Aufl. 1895), Biesenbach (1897), Bade (1897), außerdem Pressel (1902), Hübner (1905).

Fisettholz, ungar. Gelbholz, Kernholz des Perückenbaums (s. Rhus), liefert orangegelben Farbstoff (Fustin) zum Färben von Wolle und Leder.

Fisher (spr. fisch'r), John, engl. kath. Bischof, geb. um 1459 zu Beverley, seit 1501 Kanzler der Universität Cambridge, 1504 Bischof von Rochester, entschiedener Vertreter der kath. Kirche in England zur Reformationszeit, unter Heinrich VIII. wegen angeblichen Hochverrats (Widerstand gegen Heinrichs Scheidung von Katharina) 22. Juni 1535 hingerichtet; 1886 selig gesprochen. — Vgl. Baumstark (1879), Bridgett (engl., 2. Aufl. 1890).

Fisimatenten, leere Flausen, Ausreden.

Fiskāl (lat.), früher in Deutschland ein öffentlicher Beamter, welcher die Gerechtsame und Interessen des Fiskus (s. d.) wahrzunehmen hatte; auch ein öffentlicher Ankläger bei den höchsten Reichsgerichten (**Reichs-F.**); **Fiskalisch,** was mit dem Staatsschatz und dessen Interesse in Verbindung steht; **Fiskalzölle,** s. v. w. Finanzzölle.

Fiskus (lat., „Geldkorb"), bei den Römern die Privatkasse des Kaisers im Gegensatz zu der Staatskasse; jetzt die Staatskasse oder der Staat als Träger von Vermögensrechten in privatrechtlichen Beziehungen.

Fisole, s. Bohne (Hülsenfrucht).

Fissil (lat.), spaltbar; **Fissilität,** Spaltbarkeit.

Fissipeden (lat.), Tiere mit gespaltenen Klauen, im Gegensatz zu den **Solipeden,** Einhufern.

Fissirostres, Spaltschnäbler, Vögel mit tief gespaltenen Schnäbeln: Schwalben, Segler, Ziegenmelker ꝛc.

Fissūr (lat.), Spaltung, Riß an Knochen bei nicht vollständiger Trennung des Zusammenhanges (Schädel-F.); Einrisse, Schrunden auf den Schleimhäuten der Lippen ꝛc.

Fistel, Kopfstimme, s. Falsett.

Fistel (lat. fistŭla), durch Verschwärung von Knochen oder Organen entstandene Eitergänge (**fistulöse Geschwüre**) und vernarbte Kanäle aus Hohlorganen (**Kommunikations-F.**).

Fistulīna *Bull.*, Pilzgattg. der Hymenomyzeten. F. hepatĭca *Fr.* (**Leberpilz, Zungenpilz, Blut- oder Fleischschwamm**), an alten Laubbäumen; genießbar.

Fitchburg (spr. fitschbörg), Fabrikstadt im nordamerik. Staate Massachusetts, am Nashua River, (1900) 31 531 E.

Fitēro, Stadt in der span. Prov. Navarra, am Alhama, (1900) 3469 E.; Solthermen.

Fitger, Artur, Maler und Dichter, geb. 4. Okt. 1840 zu Delmenhorst, lebt seit 1869 in Bremen; schuf bes. Monumentalmalereien für Rutenstift, Haus „Seefahrt“, Börse und Dom in Bremen, für das Rathaus in Hamburg, für das meining. Schloß in Altenstein, im Schlosse zu Oldenburg ꝛc.; schrieb die Trauerspiele „Adalbert von Bremen“ (1873), „Die Hexe“ (1875), „Von Gottes Gnaden“ (1883), „Die Rosen von Tyburn“ (1888) und Gedichte: „Fahrendes Volk“ u. a.

Fitis, s. Laubsänger.

Fittings (engl.), in der Gasbeleuchtung die meist aus Messing gefertigten Teile, welche die Rohrleitung mit den Lampen oder Brennern verbinden, wie Brennerknie, Kugelgelenke, Hähne ꝛc.; bei der elektr. Beleuchtung die kleinern Installationsteile, wie Schaltwirbel, Ausschalter, Sicherungen ꝛc.

Fitz, altnormann. Wort (von fils, „Sohn“), Abkömmling, in Altengland oft den Eigennamen vorgesetzt, zuweilen auch uneheliche Abkunft andeutend.

Fitz, Garnmaß, s. v. w. Gebind (s. d.).

Fitzgerald (spr. -dschérrĕld), Percy Hethrington, engl. Schriftsteller, geb. 1834 zu Fane Valley (Irland), Kronanwalt in Dublin; schrieb Romane und Biographien.

Fitzjames (spr. -dschehms), Name des Herzogs von Berwick (s. d.).

Fitzroy (spr. -reu), zwei austral. Flüsse: 1) in Queensland, aus Mackenzie und Dawson entstehend, in die Keppelbai mündend, bis Rockhampton für Seeschiffe fahrbar; 2) in Westaustralien, an der König-Leopold-Kette entspringend, in den Kingsund mündend, schiffbar.

Fitzroya, Pflanzengattg., s. Alerceholz.

Fiūme, Fiumāne, Fiumāre (ital.), s. v. w. Fluß, Fiumare auch bes. für im Sommer trockne Flüsse.

Fiūme, deutsch **St. Veit am Flaum**, serbo-kroat. **Reka** oder **Rjeka**, königl. ungar. Frei- und Freihafenstadt, an der Mündung der Fiumara (Reka) in den **Golf von F.**, Sitz eines königl. Gouverneurs, (1900) 38 955 E., Marineakademie, drei Häfen; bedeutender Handel und Industrie (Tabak, Papier, Torpedos, Fässer), Petroleumraffinerie, Reisschälfabrik. — 2) Komitat, s. Modrus-Fiume.

589. Fiume.

Fiumicello (spr. -tschéllo), Gemeinde in Görz und Gradisca, an der Mündung des Isonzo, (1900) 3240 E.

Fiumicino (spr. -tschihno), Name des nördl. Tiberarms; an dessen Mündung die **Stadt F.**, 1825 erbaut, ca. 600 E.; Einfuhrhafen für Rom.

Five o'clock tea (engl., spr. feiw oklóck tih), Fünfuhr-Tee, die Nachmittagsteestunde, zugleich Besuchempfangszeit.

Fix (lat.), fest, unbeweglich; in der ältern Chemie feuerbeständig; **Fixität**, Feuerbeständigkeit; **fixe Luft**, alte Bezeichnung der Kohlensäure, weil sie sich durch Alkalien binden läßt; **Fixation, Fixieren**, Umwandlung eines gasförmigen oder flüssigen Körpers in einen festen; das Lichtbeständigmachen photogr. Platten oder Bilder, z. B. mit Natriumthiosulfatlösung (**Fixiersalz**); auch Feststellung des Einkommens, einer Pauschalsumme ꝛc.

Fixatīve, Mittel, welche Zeichnungen in Blei, Kohle, Kreide unverwischbar machen, wie franz. Lack, Rindergalle, magere Milch, schwarzer Kaffee, die durch einen Zerstäuber (**Fixateur**, spr. -töhr) aufgetragen werden; auch genügt (für geleimtes Papier) die Einwirkung von Wasserdämpfen.

Fixen, im Börsenverkehr Zeitgeschäfte (**Fixgeschäfte**) machen, die an einem bestimmten (genau fixierten) Termin (Stichtag) zu erfüllen sind; insbes. als Verkäufer von Wertpapieren, die man nicht besitzt, auftreten und auf den Rückgang der Kurse wirken, um zu dem Lieferungstermin billig liefern zu können; daher **Fixer**, s. v. w. Baissier (s. Baisse).

Fixieren (lat.), befestigen; festsetzen, bestimmen; unverwandt ansehen. (S. Fix.)

Fixiersalz, s. Fix und Natrium.

Fixsterne, d. h. unbewegliche Sterne, so genannt, weil man ihnen im Gegensatz zu den Planeten und Kometen außer der durch die Umdrehung der Erde um ihre Achse bedingten scheinbaren täglichen Umdrehung von Ost nach West, ferner der durch den Umlauf der Erde um die Sonne sowie durch die Aberration (s. d.) des Lichts scheinbar hervorgerufenen täglichen, bez. jährl. Ortsveränderung jede Bewegung absprach; doch hat man mit den verfeinerten Meßinstrumenten jetzt auch hier überall Bewegung festgestellt. Zum Teil zeigen die F. eine Eigenbewegung, wonach sie ihren Ort langsam ändern und zwar nach den verschiedensten Richtungen, zum Teil zeigen sie eine gemeinsame Bewegung, die jedoch nur ein Abbild der Bewegung unsers Sonnensystems ist, welches sich nach dem Sternbilde des Herkules hin bewegt. Die Doppelsterne (s. d.) und mehrfachen Sterne haben eine Bewegung umeinander oder um einen Hauptstern. Die F. werden bei ihrer unregelmäßigen Verteilung am Himmel am dichtesten in der sog. Milchstraße (s. d.) zur leichtern Orientierung seit alters in Sternbilder (s. d.) gruppiert, ihrer Helligkeit nach in Größenklassen unterschieden, von denen die der sechs ersten Klassen (ca. 5000 Sterne) mit bloßem Auge sichtbar sind, im Fernrohr aber auch die glänzendsten nur als Lichtpunkte ohne merkbaren Durchmesser erscheinen. Die **veränderlichen** oder **variablen Sterne** (bis jetzt über 200) zeigen ein regelmäßiges periodisches Ab- und Zunehmen der Helligkeit; wahrscheinlich gehören zu ihnen auch die **neuen Sterne**, die plötzlich zum Vorschein kommen und nach einiger Zeit wieder verschwinden. Die Veränderlichkeit rührt entweder daher, daß dunkle Begleiter bei dem Stern vorbeigehen oder daß die Sterne eine Fleckenperiode besitzen wie die Sonne.

Fixum (lat.), etwas fest Bestimmtes; fester Gehalt, im Gegensatz zu Sporteln, Tantième ꝛc.

Fjäll (schwed.), **Field** (norweg.), in den skandinav. Gebirgen die öden Hochflächen mit einzelnen Bergen (Tinde).

Fjärd (schwed.), s. v. w. Fjord (s. d.).

Fjord (dän.), schmaler, trogförmiger, tiefer, tief ins Land eingreifender, meist gewundener, nach oben sich verzweigender Meerbusen mit steilen Wänden. [Tafel: Kartographie II, 10.]

Fl, chem. Bezeichnung für Fluor; auch Abkürzung von Florin (Gulden) und Flauto.

f. l. a., auf Rezepten Abkürzung für fiat lege artis (lat.), d. h. es werde kunstgemäß bereitet.

Fla., Abkürzung für den nordamerik. Staat Florida.

Flachbogen, s. Bogen [Abb. 234 f].

Fläche, in der Geometrie Raumgröße von nur zwei Dimensionen, bildet die Grenze des Körpers. Eine F., mit welcher eine gerade Linie nach allen Richtungen zusammenfällt, heißt **ebene F.** oder Ebene, jede andere **krumme F.** (z. B. Kugel, Zylinder, Kegel, Ellipsoid, Paraboloid, Hyperboloid).

Flächenfuß, Quadratfuß, Flächenraum, der 1 Fuß lg. und 1 Fuß br. ist.

Flächenmaße, Maße zur Bestimmung der Größe einer Fläche; man unterscheidet: **geometr. F.** (die Quadrate der untern Stufen des Längenmaßes, z. B. Quadratfuß, Quadratmeter), **geogr. F.** (die Quadrate der Wegemaße, z. B. Quadratkilometer, Quadratmeile), **Feldmaße** (s. d.).

Flächenmesser, s. Planimeter.

Flächensteuer, Arealsteuer, Steuer, bei der die Größe der Grundfläche als Maßstab dient, kommt bei der Tabak- und Weinbesteuerung vor.

Flachfische, die Schollen (s. d.).

Flachrennen, Wettrennen mit Pferden auf flacher Bahn; Gegensatz Hindernisrennen.

Flachs, die von den Gefäßbündeln der Stengel des gemeinen Leins (s. Linum) abgeschiedenen Bastfasern. (S. Flachsspinnerei.) Das mikroskopische Bild der Flachsfaser s. Gespinstfasern. — **Neuseeländischer F.**, s. Phormium. — **Indischer F.**, s. Corchorus.

Flachsbaum, s. Antidesma.

Flachsfink, s. Zeisige.

Flachslilie, s. Phormium.

Flachsseide, Pflanzengattg., s. Cuscuta.

Flachsspinnerei, die Herstellung von Garn aus den Bastfasern der Flachspflanze (s. Linum). Die getrockneten

Pflanzen werden durch das Riffeln (s. Riffel) von den Samenkörnern befreit, geröstet oder gerottet, auf Flachsdarren getrocknet, auf Handbrechen oder Brechmaschinen gebrochen, mit Handhechel oder Hechelmaschinen weiter aufgelöst und von den kurzen Fasern (Hede, Werg) befreit. Aus dem Langflachs wird auf der Anlegemaschine ein gleichmäßiges Band gebildet, welches auf den Durchzügen (Flachsstreck- und Dupliermaschinen) weiter verfeinert wird. Die Bildung des Vorgarnes erfolgt auf der Spindelbank oder Flyer, das Feinspinnen meist auf Flügelspinnmaschinen, entweder naß (Naßfeinspinnmaschine) oder trocken (Trockenspinnmaschine). Das gereinigte Werg wird auf Krempeln zu einem Bande umgeformt, welches auf Wergstreckmaschinen gedoppelt und verzogen wird, hierauf folgen wieder Vorspinn- und Feinspinnmaschinen (naß oder trocken); schließlich folgt Spulen, bez. Weifen, nötigenfalls Trocknen.

Flacius, Matthias, eigentlich **Vlacich,** luth. Theolog, geb. 3. März 1520 zu Albona in Illyrien (daher **F. Illyricus**), 1544 Prof. zu Wittenberg, verfeindete sich aufs heftigste mit Melanchthon über das Leipziger Interim, 1558 Prof. zu Jena, 1561 abgesetzt, weil er im Streit mit Strigel die Erbsünde für die Substanz der menschlichen Natur erklärte (daher die Anhänger dieser Lehre **Flaciāner**), gest. 11. März 1575 in Frankfurt a. M. F. war Begründer der Magdeburger Zenturien. — Biogr. von Twesten (1844), Preger (1859—61).

Fladderminen, s. v. w. Flatterminen (s. d.).

Fladenheim, preuß. Dorf, s. Flarchheim.

Flagellánten, Geißelbrüder, Geißler, Flegler, Bengler, Brüderschaften des 13. bis 15. Jahrh., suchten durch Geißeln Vergebung der Sünden zu erhalten, zogen in Italien, seit 1261 in Deutschland in Prozessionen, sich geißelnd, umher, bes. als 1348 der Schwarze Tod Europa entvölkerte; 1349 päpstlich verboten, verschwinden seit 1450. — Vgl. Cooper (deutsch, 2. Aufl. 1903), E. Fischer (1905).

Flagellāten, die Geißeltierchen (s. d.).

Flageolett (frz., spr. flascho-), kleines flötenartiges Instrument mit sechs Tonlöchern und einem Umfang von etwa zwei Oktaven; auch ein Register der Orgel (Vogelpfeife, Flaschinett). **Flageolettöne,** die hellen Töne bes. der Geige, durch nur loses Berühren der Saite erzeugt.

Flagge, viereckige Fahne aus leichtem wollenem Tuch (**Flaggentuch**), einfarbig oder aus verschiedenen Farben zusammengesetzt. [Hierzu Tafel: Flaggen.] Man unterscheidet: National-F., Gösch, Kriegs- und Handels-F., Kommando-F., Lotsen-F., Parlamentär-F., Quarantäne-F., Pulver-F., Signal-F. In Deutschland noch insbes. Reichsdienst-F., Haus-, Comptoir-, Reederei-F., Not-F., Standarte. Nach der Stelle, wo sie auf Schiffen wehen, unterscheidet man Gaffel-, Heck-, Topp-F.

Flaggenattést, von einem Konsul des Deutschen Reichs ausgestellte Urkunde über das Recht des Führens der Reichsflagge durch ein Kauffahrteischiff, ersetzt für solche Schiffe, die im Auslande in das ausschließliche Eigentum deutscher Reichsangehöriger übergehen, das Zertifikat (s. d.).

Flaggenzuschlag (frz. surtaxe de pavillon), Zuschlagstaxe, die neben dem tarifmäßigen Zoll bei Einfuhr von Waren auf fremdländischen Schiffen erhoben wird.

Flaggoffiziere, s. Admiral.

Flaggschiff, das Kriegsschiff eines Verbandes, auf welchem der Chef des Verbandes eingeschifft ist und sein Kommandozeichen gesetzt hat.

Flagránt (lat.), brennend; heftig; deutlich ins Auge fallend, frisch geschehend; **in flagranti,** auf frischer Tat.

Flahault de la Billarderie (spr. flaoh dĕ la bijard'rih), Auguste Charles, Graf von, franz. General und Diplomat, geb. 21. April 1785 in Paris, machte seit 1798 alle Feldzüge Napoleons I. mit, 1813 dessen Adjutant, lebte 1815—27 in England, seit der Julirevolution als General restituiert, Gesandter zu Berlin, 1841—48 zu Wien, 1854 Großkanzler der Ehrenlegion, gest. 1. Sept. 1870 zu Paris. Aus seinem Verhältnis mit der Königin Hortense entsprang der Herzog von Morny (s. d.).

Flaischlen, Cäsar, Schriftsteller, geb. 12. Mai 1864 in Stuttgart, schrieb Gedichte („Von Alltag und Sonne", 2. Aufl. 1902), Dramen („Martin Lehnhardt") u. a.

Flakon (frz. flacon, spr. -ōng), Fläschchen, Riechfläschchen.

Flambeau (frz., spr. flangboh), Fackel; dann hoher Armleuchter mit vielen Lichtern.

Flamberg, Flammenschwert, zwei-, auch einhändiges Schwert mit wellenförmiger Klinge, seit Anfang des 15. Jahrh. gebräuchlich.

Flamboyant (spr. flangböäjáng), eine im 15. und 16. Jahrh. in Frankreich und England herrschende Form des spätgot. Stils mit flammenartiger Ornamentik, bes. des Maßwerks [Abb. 590]. (S. auch Fischblase.)

590. Flamboyant.

Flamen (Mehrzahl Flamĭnes), im alten Rom die Einzelpriester eines bestimmten Gottes. Es gab 3 obere (majōres), den F. des Jupiter (F. Diālis), des Mars (F. Martiālis), des Quirinus (F. Quirinālis) und 12 untere (minōres).

Flämen (richtiger **Vlaemen,** spr. flahmen), **Flamländer, Flamänder,** in Belgien die Bevölkerung deutschen Geblüts [Karte: Deutschtum I]. (S. auch Flämische Sprache und Literatur.)

Fläming, Höhenrücken an der Grenze der preuß. Prov. Brandenburg und Sachsen, Wasserscheide zwischen Elbe und Havel, im Hagelberg bei Belzig 201 m hoch.

Flamingo (Phoenicoptĕrus), einzige Gattung der zur Ordnung der Entenvögel gehörenden Familie der F., ähnelt durch die sehr langen, dünnen Beine und den langen, dünnen Hals den Stelzvögeln, hat einen in der Mitte plötzlich nach unten geknickten Schnabel, kleinen Kopf, Schwimmhäute an den Zehen. Einzige europ. Art der **gemeine F.** (P. ruber *L.*), weiß mit rosa Anflug, Schultern rosa- bis karminrot, Schwingen schwarz; Küstengegenden des Mittelmeers, namentlich an der afrik. Küste [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 9].

Flamininus, Beiname einer röm. Familie aus dem patrizischen Geschlecht der Quinctier. — **Titus Quinctius F.,** Konsul 198, besiegte 197 König Philipp III. von Mazedonien bei Kynoskephalä. Danach erklärte er 196 die Griechen für frei. 183 ging er als Gesandter nach Kleinasien, um die Auslieferung Hannibals zu verlangen.

Flaminius, röm. plebejisches Geschlecht, aus dem bes. **Cajus F.,** der Konsul der J. 223 und 217 und Zensor für 220, bekannt ist, focht im Gallischen Kriege (225—222 v. Chr.) und gewann die Poebene für Rom, dann fiel er 217 gegen Hannibal in der Schlacht am Trasimenischen See; baute als Zensor den **Zirkus F.** und die von Rom durch Etrurien nach Ariminum führende **Flaminische Straße** (Via Flaminĭa).

Flämische Inseln, s. v. w. Azoren.

Flämische Sprache und Literatur. Das Flämische, die in Belgien gesprochene Varietät des Niederdeutschen, ist vom Holländischen nur dialektisch verschieden, zerfällt in Westflämisch, Ostflämisch, Brabantisch und Antwerpisch, Limburgisch. Grammatiken von Vercoullie (1900), Wörterbücher von Olinger und das von Sleeckx und van de Velde. — Die Geschichte der fläm. Literatur fällt bis zur Lostrennung Belgiens (1830) mit der der niederländ. zusammen. Seitdem erhob sich gegenüber dem immer mächtigern franz. Einfluß die sog. **fläm. Bewegung,** welche die heimische Sprache politisch und literarisch zu Geltung zu bringen suchte. An ihrer Spitze stehen Willems, Conscience, van Duyse, Snellaert, Snieders, Blommaert, van Ryswyck; neuere Dichter de Cort, Hiel, Gezelle, Geiregat, Hilda Ram, Pol de Mont u. a.

Flamländer, s. Flämen.

Flamm, Albert, Landschaftsmaler, geb. 9. April 1823 zu Köln; malte meist Landschaften aus der röm. Campagna.

Flammarion (spr. -ōng), Camille, Astronom, geb. 26. Febr. 1842 in Montigny-le-Roi, besitzt seit 1882 eine eigene Sternwarte zu Juvisy bei Paris; schrieb die in vielen Auflagen erschienenen Werke: „La pluralité des mondes habités" (1862), „Les mondes imaginaires et les mondes réels" (1864), „Dieu dans la nature" (1866; deutsch 1870), „Les éruptions volcaniques et les tremblements de terre" (1902) u. a.

Flammen (flammieren), gewebten Stoffen ein geflammtes Muster geben; mit Knoten versehene Garnstränge färben, wobei das Innere der Knoten ungefärbt bleibt (chinieren).

Flammenblume, Zierpflanze, s. Phlox.

FLAGGEN.

Argentinien, K. ohne Sonne H.	Australien.	Belgien, K. H.	Bolivia, K. ohne Wappen H.	Brasilien, K. H.	Bulgarien, K. ohne Wappen H.
Chile, K. H.	China, K.	Costa-Rica, K. ohne Wappen H.	Dänemark, K.	Dänemark, H.	Deutsches Reich, K.
Deutsches Reich, H.	Deutsches Reich, Auswärtiges Amt.	Deutsches Reich, Kaiserstandarte.	Deutsches Reich, Kaiserinstandarte.	Deutsches Reich, Marinedienstflagge.	Deutsches Reich, Reichspostflagge.
Deutsches Reich, Dienstflagge für die übr. Reichsbehörden.	Ecuador, K. ohne Wappen H.	Frankreich, K. H.	Genfer Konvention.	Griechenland, K. ohne Krone H.	Großbritannien, K.
Großbritannien, H.	Großbritannien Unionsflagge (Jack)	Guatemala, K. ohne Wappen H.	Haiti, K. ohne Wappen H.	Italien, K. ohne Krone H.	Japan, K.
Japan, H.	Kanada.	Kolumbien, K. ohne Wappen mit Schild H.	Kongostaat.	Korea	Kreta.
Kuba.	Liberia.	Marokko. Sansibar führt dieselbe Flagge.	Mexiko, K. ohne Adler H.	Monaco.	Montenegro, K. ohne Krone u. Buchstaben H.
Nicaragua, H. mit Wappen ohne Inschrift K.	Niederlande, K. H.	Norwegen, K.	Norwegen, H.	Osmanisches Reich. Ägypten u. Tripolis führen dieselbe Flagge.	Oesterreich-Ungarn, K.
Oesterreich-Ungarn, H.	Panama.	Paraguay, H.	Persien.	Peru, K. ohne Wappen H.	Portugal, K. H.
Rumänien, K. ohne Wappen H.	Rußland, K.	Rußland, H.	San Salvador, H. mit Wappen im roten Felde K.	Santo Domingo, K. ohne Wappen H.	Schweden, K.
Schweden, H.	Schweiz.	Serbien.	Siam, K.	Siam, H.	Spanien, K.
Spanien, H.	Tunis.	Uruguay.	Venezuela, K. ohne Wappen H.	Verein. Staaten von Amerika.	Verein. Staaten, Unionsflagge (Jack)

Nicaragua flag inscription: DIOS UNION LIBERTAD

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

K. *Flagge der Kriegsschiffe*, H. *Flagge der Handelsschiffe*.

Flammenbogenlicht, s. Bremerlicht.

Flammendes Herz, Pflanze, s. Dielytra [Abb. 421].

Flammenschutzmittel, Substanzen, die leicht brennbare Gegenstände (Gardinen, leichte Kleiderstoffe, Dekorationen) unentzündlich machen: Lösungen von Wasserglas, schwefelsaurem Ammonium, von wolframsaurem Natrium, von Borax und Bittersalz rc.

Flammenschwert, s. Flamberg.

Flammĕri (vom engl. flummery, d. i. Hafer-, Mehlbrei), kalte, süße Speisen aus Stärkemehl, Grieß oder Grütze mit Milch oder Fruchtsäften und Gewürzen, gekocht, dann in einer Form erstarrt.

Flammofen, s. Feuerungsanlagen, sowie Eisenerzeugung.

Flammrohr, Flammrohrkessel, s. Dampfkessel.

Flammŭla (lat., „Flämmchen"), die Standarte der röm. Reiterei in der Kaiserzeit, sie war gelb und lief in flammenartig gezackte Spitzen aus.

Flamsteed (spr. flämmstihd), John, Astronom, geb. 1646 zu Derby, 1676 Direktor der Sternwarte zu Greenwich, gest. 31. Dez. 1719; schrieb: „Historia coelestis Britannica" (1725), „Atlas coelestis" (1729, 1753).

Flandern, vormals niederländ. Landschaft, umfaßte die jetzigen belg. Prov. Ost- und West-F., den südl. Teil der niederländ. Prov. Seeland und die westl. Hälfte der franz. Dep. Nord und Pas-de-Calais; Bewohner teils Germanen (Flämen), teils Romanen (Wallonen).

Im Vlaendergau (um Brügge und Sluis) errichteten die Franken Ende des 9. Jahrh. eine Markgrafschaft gegen die Normannen; Balduin der Eiserne, Karls des Kahlen Schwiegersohn, erhielt dieselbe 864 als erbliches Lehn. Balduin IV. erhielt von Kaiser Heinrich II. 1007 auch deutsche Länder, bes. Gent und die seeländ. Inseln zu Lehn. Ludwigs III. Tochter Margareta brachte F. und Artois 1384 an ihren Gemahl Philipp den Kühnen von Burgund; 1477 fiel das ganze Besitztum an das Haus Habsburg und wurde ein Teil des burgund. Kreises im Deutschen Reiche. 1648 kam der nördl. Teil F.s an die Generalstaaten, andere bedeutende Strecken riß später Frankreich an sich. 1794 wurde F. der Franz. Republik, dann dem Kaiserreich einverleibt; 1815 kam es an die Niederlande, 1830 an Belgien. — Vgl. Kervyn van Lettenhove (franz., 5. Aufl., 4 Bde., 1898), Heins (franz., 1904).

Flandern, Graf von, Titel für den zweitgeborenen Sohn des Königs von Belgien; diesen Titel führte bis zu seinem Tode (17. Nov. 1905) der Bruder König Leopolds II., **Prinz Philipp** (geb. 24. März 1837), dessen Sohn **Prinz Albert** (geb. 8. April 1875, vermählt 2. Okt. 1900 mit Herzogin Elisabeth in Bayern) seitdem präsumtiver Thronfolger ist.

Flandrin (spr. flangdräng), Hippolyte, franz. Maler, geb. 23. März 1809 zu Lyon, lebte seit 1838 in Paris, gest. 21. März 1864 in Rom; bes. auf dem Gebiete der kirchlichen Monumentalmalerei tätig, auch Bildnismaler.

Flandrische Liebe, s. v. w. flatterhafte, treulose Liebe.

Flanell (frz.), glattes oder geköpertes, auf der rechten Seite einmal gerauhtes, wenig oder gar nicht geschorenes, schwach gewalktes Wollgewebe, zu Unterkleidern.

Flanieren (frz.), müßig umherschlendern; **Flaneur** (spr. -nöhr), Müßiggänger, Pflastertreter.

Flansch (Flansche), scheibenförmiger Rand an Rohrenden und Zylindern zur Verbindung zweier gleichartiger Teile [Abb. 591] durch Schrauben; **Blind-F.,** eine Scheibe zum einstweiligen Abschluß eines Rohrendes.

591. Flansch.

Flarchheim, früher **Fladenheim,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kr. Langensalza, (1900) 624 E.; hier 27. Jan. 1080 Sieg der Sachsen und Thüringer unter Otto von Nordheim und Rudolf von Schwaben über Heinrich IV.

Flasche, im Maschinenbau die Vereinigung mehrerer Rollen in einem Gehäuse [Abb. 592], meist Teil eines Flaschenzugs (s. d.). — **Leidener F.,** s. d. und Tafel: Elektrizität II, 3.

592. Flasche.

Flaschenbaum, s. Anona.

Flaschenzug, Vereinigung mehrerer Flaschen (s. d.) mittels Seilen oder Ketten zu einem Hebeapparat [Abb. 593]. Die Hebung der an der untern (losen) Flasche hängenden Last wird bewirkt durch eine im Verhältnis zur Zahl der Rollen verminderte Kraft, die am Ende des zuletzt durch die obere (feste) Flasche gehenden Seils angreift. Im umgekehrten Verhältnis stehen die Geschwindigkeiten der Last und des Zugseils.

Flaschner, s. v. w. Klempner.

Flathe, Theod., Geschichtschreiber, geb. 1. Juni 1827 in Tanneberg bei Nossen, 1866—95 Prof. an der Fürstenschule zu Meißen, gest. 26. März 1900 in Loschwitz; setzte Böttigers „Geschichte des Kurstaates und Königr. Sachsen" (3 Bde., 1867—73) fort, schrieb: „Das Zeitalter der Restauration und Revolution 1815—51" (1883) u. a.

Flatholm, engl. Insel im Bristolkanal, befestigt.

Flatow, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Glumia, (1900) 4018 E., Amtsgericht.

Flattergras, s. Milium.

Flatterhörnchen, s. Flughörnchen und Tafel: Asiatische Tierwelt, 10.

Flatterīe (frz.), Schmeichelei.

Flattermaki, s. Pelzflügler.

593. Seilflaschenzug.

Flatterminen, Fugassen, Trichterminen mit kurzer Widerstandslinie und geringer Wirkung, mehr zur Abschreckung der feindlichen Truppen vor Feldschanzen angelegt.

Flattertiere, s. Fledermäuse.

Flatteur (frz., spr. -töhr), Schmeichler; **flattieren,** schmeicheln.

Flatulént (lat.), blähend; **Flatulénz,** Blähsucht; Blähungsbeschwerden; **Flatus,** Blähung (s. d.).

Flaubert (spr. flobähr), Gustave, franz. Schriftsteller, geb. 12. Dez. 1821 zu Rouen, gest. auf Croisset bei Rouen 7. Mai 1880; schrieb realistische Romane: „Madame Bovary" (1857; deutsch 1892 u. 1894), „Salammbô" (1862) u. a. — Vgl. Faguet (Par. 1899).

Flaum, Flaumfedern, Daunen, Dunen, die unter den Deckfedern liegenden weichen Federn der Vögel.

Flaus (Flausch), ein Büschel Wolle oder Haare; Schurwolle, die wie Filz zusammenhängt, s. v. w. Fries; **Flauschrock,** Rock von langwolligem Zeug.

Flavier, röm. Geschlecht, dem die Kaiser Vespasian, Titus und Domitian angehörten.

Flavin, ein aus dem Querzitron durch Kochen seines Farbstoffs, des **Querzitrins,** mit verdünnten Säuren gewonnenes gelbes Pulver; dient zum Gelbfärben von Wolle.

Flavius, röm. Geschlecht, s. Flavier.

Flaxman (spr. fläxmänn), John, engl. Zeichner und Bildhauer, geb. 6. Juli 1755 zu York, gest. 9. Dez. 1826 als Prof. an der Akademie zu London; einer der ersten, die nach Winckelmann in den Geist der antiken Kunst eindrangen. Berühmt seine Umrißzeichnungen zu Homers Odyssee (1793) und Ilias (1795); Grabmal Nelsons und Porträtstatuen.

Flebbe, Trauerzeichen bei Damen in Gestalt eines schwarzen Stirnbandes, vorn mit dreieckiger Spitze.

Flèche (frz., spr. fläsch), s. Flesche.

Flèche, La (spr. fläsch), Stadt im franz. Dep. Sarthe, am Loir, (1901) 10519 E.; Militärschule.

Fléchier (spr. fleschieh), Esprit, franz. Kanzelredner und Schriftsteller, geb. 10. Juni 1632 zu Pernes, seit 1687 Bischof von Nimes, gest. 16. Febr. 1710 zu Montpellier; berühmt seine Leichenreden.

Flechsen, s. Sehnen.

Flechsig, Paul, Psychiater, geb. 29. Juni 1847 zu Zwickau i. S., Direktor der Irrenklinik und Prof. der Psychiatrie in Leipzig; verdient um die Kenntnis des Baues und der Krankheiten des Gehirns und Rückenmarks.

Flechte, von Laien gebrauchte Bezeichnung für schuppende und Krusten bildende Hautausschläge. Die **Knötchen-F.** (Lichen) besteht aus kleinen meist in Gruppen stehenden sich schuppenden Knötchen, der **Prurigo** oder die **juckende F.** aus zerstreuten flachen Knötchen, die **Schuppen-F.** (Psoriasis) in flachen silberglänzenden Schüppchen, die **Kleien-F.** oder **Bäckerkrätze** in kleieförmigen Abschuppungen; über die **Bläschen-F.** s. Herpes. Die **nässende F.** (**Ekzem,** Eczema) scheidet auf entzündeter juckender Haut eine wässerige Flüssigkeit ab; die **fressende F.** (Lupus), tuberkulöser Natur, bildet flache gerötete Knötchen unter der Haut, durch deren Zerfall ausgebreitete Geschwüre entstehen; die **Rupia, Rhypia** oder **Schmutz-F.** erzeugt flache

Blasen, deren eiteriger und blutiger Inhalt zu dicken festen Borken eintrocknet. (S. auch Hautkrankheiten.)

Flechten (Lichēnes), kryptogamische Gewächse, häufig auf Erde, an Felsen, Bäumen, Holz, Mauern ꝛc., krustige, laubartige oder strauchige Gebilde von verschiedener, niemals grasgrüner Farbe; ihr **Thallus** zeigt fadenförmige Zellen (wie bei Pilzen) und runde, grün oder blaugrün gefärbte Algenzellen (Gonidien); sie sind daher als Algen zu betrachten, auf denen Pilze schmarotzen [Abb. 594]; die meist runden, schüssel- oder knopfförmigen Früchtchen (**Apothezien**) erzeugen in ihren Sporenschläuchen die Sporen. Einteilung in **Gallert-F.**, **Krusten-F.**, **Laub-F.**, **Strauch-F.** Mehrere Arten werden medizinisch benutzt, wie das Isländ. Moos, andere geben Farbesubstanzen, wie die Orseille und das Lackmus, andere dienen als Nahrungsmittel, wie die sog. Renntier-F. — Vgl. Kummer (2. Aufl. 1883).

594. Algengonidien, von Pilzhyphen umsponnen.

Flechten, eine Arbeit, bei welcher Fäden oder andere biegsame, band- oder rutenförmige Körper durch Verschränkung (Kreuzung) von einem nach dem andern Ende fortschreitend vereinigt werden (s. Geflecht).

Flechtengrind, Kinderkrankheit, s. v. w. Kopfgrind.

Flechtenstärke, s. Lichenin.

Flechtwerk, in Flächenform zwischen eingeschlagenen Pfählen geflochtenes Strauchwerk zur Bekleidung steiler Böschungen gegen Wasserangriff und zur Verhütung von Rutschungen der Böschung; in der Architektur versteht man unter F. ein verflochtene Bänder nachahmendes Ornament [Abb. 595].

595. Flechtwerk.

Fleck, Konrad, mittelhochdeutscher Dichter, verfaßte um 1220 die Dichtung „Flor und Blancheflor“ (hg. von Sommer, 1846) nach franz. Vorbild.

Fleckenkrankheit (der Seidenraupen), s. Gattine.

Fleckenmal, s. Leberfleck.

Fleckensehen, s. v. w. Mückensehen (s. Entoptisch).

Fleckmittel, zur Beseitigung von Flecken aus Zeugen. Hauptmittel gegen Fettflecke: Benzin (**Brönnersches Fleckwasser**), gegen Tinten- und Rostflecke: Lösung von Oxalsäure oder Sauerkleesalz, gegen Fruchtflecke: frisches Chlor- oder Bleichwasser (Eau de Javelle). **Fleckkugeln, Fleckseifen,** Gemische von Seife, Pfeifenton, Soda und Ochsengalle, sind vom Benzin fast ganz verdrängt worden.

Fleckschuß, Kernschuß, s. Kernschußweite.

Flecktyphus, Fleckfieber, exanthematischer Petechialtyphus, akute Infektionskrankheit mit hohem Fieber, schweren nervösen Symptomen und masernartigem Hautausschlag, häufig in überfüllten Hospitälern, nach Mißernten und Kriegen (daher auch **Lazarett-, Kerker-, Schiffs-, Kriegs-** oder **Hungertyphus**); sehr ansteckend.

Fleckvieh, s. Rinder.

Fleckwasser, s. Fleckmittel.

Flederfisch, s. Fliegende Fische [Abb. 598].

Flederhund, s. Fledermäuse.

Fledermäuse, Flattertiere, Handflügler (Chiroptĕra), Ordnung der Säugetiere mit Flughaut zwischen den vordern, mit verlängerten Zehen ausgestatteten, meist auch zwischen den hintern Gliedmaßen und Rumpf, zwei brustständigen Zitzen und allen drei Zahnarten. Nächtliche Tiere, teils von Früchten, teils von Insekten lebend, wonach sie in **Fruchtfresser** (Frugivōra) und **Insektenfresser** (Insectivōra) eingeteilt werden. Letztere zerfallen in **Blattnasen** (Phyllorhīna), Nasenlöcher mit häutigem Anhang umgeben, und **Glattnasen** (Gymnorhīna), ohne diesen. Fruchtfresser: **Flederhund (fliegender Hund, fliegender Fuchs, Kalong,** Pterŏpus edūlis *Geoffr.*), im Ind. Archipel, namentlich auf Java, Fleisch eßbar; **Nachthund** (Cynonyctĕris), Ägypten, Nubien. Blattnasen: **Vampyr** (Vampȳrus oder Phyllostŏma spectrum *Geoffr.*), Guayana und Zentralamerika, frißt Insekten, Früchte, saugt kein Blut, wie einige andere Blattnasen bei Rindern, Pferden ꝛc.; **große Hufeisennase** (Rhinolŏphus ferrum-equīnum *Schreb.*), bei uns gern in Höhlen, Kellern ꝛc.; **kleine Hufeisennase** (R. hippocrēpis *Bonap.*), geht weiter nördlich. Glattnasen: **Ohren-F. (Großohr,** Plecōtus aurītus *Geoffr.*), mit ungeheuern, zusammenfaltbaren Ohren; **Mops-F. (Breitohr,** Synōtus barbăstellus *Schreb.*), seltener als vorige; **frühfliegende F. (große Speckmaus,** Vesperūgo noctūla *Schreb.*); **Zwerg-F.** (V. pipistrellus *Schreb.*), kleinste Form; **gemeine F. (gemeine Speckmaus,** Vespertilio murīnus *Schreb.*), abends spät fliegend, nützen durch Insektenvertilgung.

Fledermausfisch (Malthe vespertilio *C.V.* [Abb. 596]), wunderlicher Fisch aus der Familie der Armflosser, Vorderkörper sehr breit, platt, Schnauze mit Fortsatz, Haut mit vielen kegelförmigen Erhebungen, atlant. Küsten Nordamerikas.

596. Fledermausfisch.

Fledermauspapageien, s. Kurzschwanzpapageien.

Fleet, ein schiffbarer Graben oder Kanal, der, von einem Schiffahrtsweg abzweigend, nach Fabriken, Lagerhäusern ꝛc. führt; auch kleine Gräben innerhalb der Deiche, in Hamburg die Wasserstraßen zwischen Alster und Elbe.

Fleetwood-on-Wyre (spr. flihtwudd onn weir), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, an der Morecambebai, (1901) 12093 E.; Seebad.

Flegel, Kriegsflegel, eine Abart des Morgensterns.

Flegel, Robert, Reisender, geb. 13. (1.) Okt. 1855 in Wilna, erforschte Nordwestafrika (Guinea, bes. das Gebiet des Binue), gest. 11. Sept. 1886 in Braß (Südnigeria).

Flegler, eine meist mit Flegeln bewaffnete aufständische Rotte im Harz unter Führung des Raubritters Friedrich von Heldrungen, von den Markgrafen Friedrich dem Streitbaren und Wilhelm von Meißen (**Fleglerkrieg**) 1412 niedergeworfen. — Auch s. v. w. Flagellanten (s. d.).

Fleimsertal, Val di Fiemme, der mittlere Teil des Avisiotals in Tirol, an das Fassatal (s. Fassa) sich anschließend, 38 km lg.; Hauptort Cavalese.

Fleisch, die Muskelmasse der Menschen und Tiere. Die Bestandteile des vom Fett getrennten F. sind: Wasser (ca. 76 Proz.), stickstoffhaltige Substanzen (3 Proz. in Wasser lösliche, wie Serumalbumin, Muskeleiweiß, Kreatin, Kreatinin, Sarkin, Xanthin, Inosinsäure u. a., und 20 Proz. in Wasser unlösliche: Myosin, Muskelfaser, Bindegewebe und Blutfarbstoff), stickstofffreie organische Stoffe (geringe Mengen von Glykogen, Inosit, Milchsäure, Glyzerinphosphorsäure u. a.), anorganische Salze (ca. 1 Proz.). Für den Nährwert des F. ist sein Gehalt an Eiweißstoffen und Fett maßgebend:

	Wasser	Eiweißstoffe	Fett	Salze
Kalb, fett	70,3	18,9	9,2	0,4
mager	78,8	19,8	0,8	0,6
Ochs, fett	51,5	13,1	34,7	0,7
mager	76,7	20,6	1,5	1,2
Hammel, sehr fett	42,0	14,4	43,5	0,7
mager	77,0	19,5	2,7	0,8
Schwein, fett	47,4	14,5	37,3	0,8
mager	74,0	19,9	4,6	0,5

Über Konservierung s. Fleischkonservierung.

Fleisch, wildes, s. Granulation.

Fleischbeschau, die amtliche Prüfung des zum Verzehren bestimmten Fleisches, bestehend in veterinärpolizeilicher Untersuchung des Schlachtviehs auf seinen Gesundheitszustand vor und nach dem Schlachten. Beanstandet wird gesundheitsschädliches, ekelerregendes und im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 verdorbenes Fleisch; letzteres ist auf der Freibank noch verkäuflich. Ausgeübt wird die F. durch Tierärzte, Laienfleischbeschauer und Trichinenschauer. Im Deutschen Reiche ist die F. geregelt durch das Gesetz betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900, voll in Geltung seit 1. April 1903. — Vgl. Fischoeder (5. Aufl. 1903), Ostertag („Handbuch“, 5. Aufl. 1904; „Leitfaden“, 8. Aufl. 1904).

Fleischer, Metzger, Schlächter, Handwerker, der das Schlachtvieh schlachtet und das Fleisch frisch oder in verschiedener Zubereitung verkauft. — Vgl. Rothe (1902).

Fleischer, Heinr. Leberecht, Orientalist, geb. 21. Febr. 1801 zu Schandau, seit 1835 Prof. zu Leipzig, gest. das. 10. Febr. 1888; bes. verdient um die Kenntnis des Arabischen.

Fleischerblume, s. Lychnis.

Fleischextrakt, zur Musdicke eingedampfte Fleischbrühe, die durch kalte Extraktion von zerkleinertem Fleisch

erhalten und durch Aufkochen von löslichem Eiweiß und Farbstoff befreit wird; auf Justus Liebigs Veranlassung seit 1865 im großen hergestellt (34 kg Muskelfleisch geben 1 kg F.) und zur Suppe und als Zusatz zu Speisen verwendet. Fabriken in Fray Bentos (Uruguay), Montevideo, Buenos Aires, Sydney.

Fleischfarbe, s. Karnation.

Fleischfliege (Sarcophăga), Gattg. der eigentlichen Fliegen, legen keine Eier, sondern gebären Maden, die an faulenden tierischen Stoffen leben. **Blaue F.,** s. Fliegen.

Fleischfressende Pflanzen, die Insektenfressenden Pflanzen (s. d.).

Fleischgeschwulst, s. Sarkom.

Fleischgift, s. Fleischvergiftung.

Fleischknochenmehl, s. Fleischmehl.

Fleischkonservierung, das Haltbarmachen von Fleisch auf längere Zeit, beruht auf dem Fernhalten oder Unschädlichmachen von Fäulnisorganismen. Getrocknetes Fleisch (s. Bukanieren) ist gut halt- und transportierbar und hat alle Bestandteile des frischen Fleisches, ist aber im großen nur mit großen Kosten herstellbar. Durch Erhitzen erzeugt man nach dem Verfahren von Appert das Büchsenfleisch (Corned beef). Die Konservierung durch Kälte ist seit der fabrikmäßigen Erzeugung von Kunsteis überall leicht durchführbar. Auf Anwendung antiseptischer Stoffe beruhen die verbreiteten Konservierungsarten des Pökelns (s. d.) und Räucherns (s. d.).

Fleischliche Vergehen, s. Unzucht.

Fleischmehl, Mehl aus den bei der Fleischextraktfabrikation übriggebliebenen Fleischmassen, die gedämpft, getrocknet, dann gemahlen werden; wertvolles Viehfutter. **Fleischknochenmehl,** ebenso behandelte Schlachtabfälle samt den Knochen; Düngemittel.

Fleischpeptone, s. Pepton.

Fleischschau, s. Fleischbeschau.

Fleischschwamm, s. Fistulina.

Fleischsteuer, s. Schlachtsteuern.

Fleischtee, s. Beef-tea.

Fleischvergiftung, Vergiftung durch verdorbenes, Fleischgift enthaltendes Fleisch, kann ausgedehnte typhus- oder choleraartige Massenerkrankungen verursachen, beruht auf den Stoffwechselprodukten von Bakterien (Fäulnisbakterien oder bewegliche Stäbchen aus der Klasse der Kolibazillen, die bei den Tieren Septichämie erzeugen), die in dem genossenen Fleische wuchern. Auch der Genuß von Fleisch kranker Tiere (Trichinen, Milzbrand u. a.) kann F. erzeugen. Trichinen, Bakterien werden durch Kochen zerstört, aber nicht die Stoffwechselprodukte der letztern. (S. auch Fischgift.)

Fleischwärzchen, s. Granulation.

Fleischzwieback, Fleischbrot, Fleischbiskuit, haltbares Nahrungsmittel aus eingedicktem Fleischextrakt, der mit Weizenmehl zu einem Teig eingerührt und gebacken wird.

Flekkefjord, Hafenstadt im norweg. Amt Lister og Mandal, (1900) 2073 E.; Fischerei.

Flektieren (lat.), biegen; davon **Flexion** (s. d.).

Flem, roman. Name von Flims (s. d.).

Fleming, Paul, Dichter, geb. 5. Okt. 1609 zu Hartenstein in Sachsen, begleitete 1633 eine Gesandtschaft des Herzogs Friedrich von Holstein-Gottorp nach Rußland, 1637 nach Persien, gest. 2. April 1640 in Hamburg; bedeutendster Lyriker der Schles. Schule. „Deutsche Gedichte", hg. von Lappenberg (1866); Auswahl von Tittmann (1870) und Österley (1885). — Vgl. Straumer (1892).

Flemming, Graf Hans Heino von, brandenb. Generalfeldmarschall, geb. 8. Mai 1632, 1681—90 in kursächs. Diensten, zeichnete sich 1683 beim Entsatz von Wien aus, 1690—1701 Kriegsminister, gest. 28. Febr. 1706 in Berlin. — Sein Neffe **Graf Jak. Heinr. von F.,** kursächs. Minister und Feldmarschall, geb. 3. März 1667, verschaffte 1697 als Gesandter in Warschau dem Kurfürsten Friedr. August die poln. Königskrone, 1712 Kabinettsminister, gest. 30. April 1728 in Wien.

Flensburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am Südende der **Flensburger Föhrde** (Busen der Ostsee), (1900) 48922 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Handelskammer, Gymnasium, Oberreal-, Landwirtschafts-, Navigations-, Schnitzereischule.

Flénu (spr. -nüh), Ort in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 5085 E.; Kohlenbergwerk.

Flers (spr. flähr), Stadt im franz. Dep. Orne, (1901) 13680 E.; Textilindustrie.

Flesche (frz. flèche, d. i. Pfeil, Schanze), aus zwei unter einem ausspringenden Winkel zusammenstoßenden Brustwehrlinien (Facen) gebildet.

Fletcher (spr. fletscher), John, engl. Dichter, s. Beaumont (Francis).

Fleten, der Glattroche (s. Rochen).

Fletschhorn (Nördl. F., Roßbodenhorn), Gipfel der Penninischen Alpen, 4001 m hoch, vom **Laquinhorn** (oder **Südl. F.**; 4005 m) getrennt durch die Einsenkung des Fletschjoches (3673 m).

Fleur (frz., spr. flöhr), Blume; das Feinste, Beste; **F. de lis** (spr. -lih), Lilie, Wappenblume des bourbon. Hauses; daher **fleurdelisé** in der Heraldik ein mit Lilien bestreutes Feld.

Fleurance (spr. flörangß'), Stadt im franz. Dep. Gers, am Gers, (1901) 4102 E.

Fleuret (frz., spr. flöreh), **Florett,** Stoßdegen, Stoßrapier.

Fleuretten (frz., spr. flörh-, „Blümchen"), galante Schmeichelei; musikal. Lieblingsgedanken eines Komponisten.

Fleurier (spr. flörieh), Flecken im schweiz. Kanton Neuenburg, im Traverstal, (1900) 3746 franz. E., Uhrmacherschule; Uhrenindustrie, Spitzenklöppelei.

Fleurist (frz., spr. flör-), s. v. w. Florist.

Fleuron (frz., spr. flöróng), Blumenwerk, Blumenzierat; Buchdruckerstock, Vignette.

Fleurus (spr. flörüß), Marktflecken in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 6563 E.; Kohlengruben; hier 29. Aug. 1622 Schlacht, in der sich Christian von Braunschweig und Ernst von Mansfeld durch die Spanier unter General Cordova nach Holland durchschlugen; 1. Juli 1690 Sieg der Franzosen unter dem Marschall von Luxemburg über die Verbündeten unter Fürst Waldeck; 26. Juni 1794 Sieg derselben unter Jourdan über die Österreicher unter dem Prinzen von S.-Coburg.

Fleury (spr. flörih), André Hercule de, Kardinal und franz. Staatsmann, geb. 22. Juni 1653 zu Lodève, Erzieher Ludwigs XV., seit 1726 Premierminister, brachte 1736 Lothringen an Frankreich, gest. 29. Jan. 1743.

Flexibel (lat.), biegsam, lenksam, geschmeidig; von Wörtern, die eine Flexion (s. d.) haben.

Flexion (lat.), Biegung, Beugung, Fähigkeit einer Sprache, durch Anfügung gewisser Endungen an den Stamm ihre Worte zu deklinieren und zu konjugieren, um deren Beziehungen im Satz anzudeuten.

Flexor (lat.), Beuger, jeder Muskel, der ein Glied so bewegt, daß es eine gekrümmte Form annimmt; **Flexūr,** Beugung, Krümmung.

Flibustier, Seeräuberverbindung in den westind. Gewässern in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh., so genannt von ihren leichten Schiffen, den engl. Flyboats, frz. Flibots, meist Franzosen, welche sich 1625 der Insel St. Christoph und später der Insel San Domingo bemächtigt hatten, trieben von da aus Seeräuberei gegen die Spanier, beschäftigten sich mit der Jagd auf verwildertes Rindvieh, dessen Fleisch sie trockneten und in den Handel brachten (daher **Bukaniers** [frz. boucaniers] genannt); Ende des 17. Jahrh. von den Seemächten gemeinsam unterdrückt.

Flickel, Paul, Landschaftsmaler, geb. 8. April 1852 in Berlin, seit 1894 Prof. das., gest. 18. März 1903 in Nervi; Motive aus Italien und norddeutschen Buchenwäldern. Hauptbilder: Buchenwald bei Prerow (1886), Am Kellersee (1896).

Flieder, in der Volkssprache Bezeichnung der Arten sowohl von Sambucus (s. d.) wie Syringa (s. d.); **Fliederblüten,** die Blüten von Sambucus nigra *L.*

Fliedner, Theodor, prot. Theolog, geb. 21. Jan. 1800 zu Eppstein in Nassau, seit 1822 Pfarrer in Kaiserswerth, begründete das. 1836 die erste evang. Diakonissenanstalt, wirkte für Verbesserung der Kranken-, Armen-, Kinder-, Gefangenenpflege, gest. 4. Okt. 1864 in Kaiserswerth. — Vgl. G. Fliedner (3. Aufl. 1892). — Sein Sohn **Fritz F.,** geb. 10. Juni 1845 in Kaiserswerth, seit 1870 Gesandtschaftsprediger in Madrid, gest. das. 25. April 1901; um die Evangelisation Spaniens verdient.

Fliegen, Kurzhörner (Brachycĕra), Unterordnung der Zweiflügler, mit zahlreichen Familien (Waffen-F., Bremsen, eigentliche F., Raub-, Tanz-, Schweb-, Dassel-F. ɪc.). Die Familie der **eigentlichen F.** (Muscĭdae) umfaßt zahlreiche Gattungen (Raupen-, Stech-, Fleisch-, Blumen-F. ɪc.), von denen die Gattg. F. (Musca) die bekanntesten

Arten enthält: **Stuben-F.** (Musca domestĭca L.), fast über die ganze Erde verbreitet; **Gold-F.** (M. caesar L.), glänzend goldgrün; **Schmeiß-F.** (**Brummer, Brech-F., blaue Fleisch-F.**, M. oder Calliphŏra vomitorĭa L. [Abb. 597]), Hinterleib glänzend blau, größer als die vorigen, legt ihre Eier an Fleisch, Käse ꝛc.; **Aas-F.** (M. cadaverīna L.), glänzend goldgrün ꝛc.

597. Schmeißfliege.

Fliegen, s. Flugtechnik.

Fliegende Blätter, s. v. w. Flugblätter; auch Titel eines illustrierten humoristischen Wochenblattes, seit 1844 in München erscheinend (Verlag von Braun & Schneider).

Fliegende Brücke, s. Fähre.

Fliegende Eisenbahnen, s. v. w. Transportable Eisenbahnen.

Fliegende Fische, mehrere Gattungen von Knochenfischen, mit großen Brustflossen, die sie, bei Verfolgung durch Raubfische aus dem Wasser springend, wie Fallschirme gebrauchen; sie durchfliegen 50—200 m, bei 1—5 m Höhe über dem Wasser; in trop. Meeren. Hierher gehören der **Flughahn** (s. Panzerwangen) und der zu den Edelfischen gehörende **Flederfisch** (**Schwalbenfisch**, Exocoetus [Abb. 598]), mit mehrern Arten im Mittelmeer ꝛc.; Fleisch genießbar. — Vgl. Ahlborn (1895).

598. Schwalbenfisch.

Fliegende Gicht, s. v. w. Gelenkrheumatismus.

Fliegender Brand, s. Rauschbrand.

Fliegender Drache, s. Agamen.

Fliegender Fuchs, s. Fledermäuse.

Fliegender Holländer, nach der Sage ein holländ. Schiffer, der für seine Sünden ruhelos auf dem Meere umhersteuert, ohne je das Ufer erreichen zu können, begegnenden Schiffen von unglückverheißender Vorbedeutung; Gegenstand einer Oper von Rich. Wagner.

Fliegender Hund, s. Fledermäuse.

Fliegender Sommer, s. Altweibersommer.

Fliegendes Blatt, s. Flugblätter.

Fliegenfalle der Venus, Pflanzenart, s. Dionaea.

Fliegenholz, s. Quassia.

Fliegenklappe, Pflanzenart, s. Dionaea.

Fliegenleim, s. Vogelleim.

Fliegenpilz, **Fliegenschwamm** (Agarĭcus muscarĭus L. [Tafel: Pilze, 15]), scharlachroter, mit weißen Schuppen bestreuter, giftiger Pilz, häufig in Nadelwäldern.

Fliegenschnäpper (Muscicapĭdae), altweltliche (auch austral.) Familie der Singvögel, mit meist kleinen, oft schön gefärbten Arten, mit starkem, kurzem, abgeflachtem Schnabel, leben von Insekten. Vier deutsche Arten (Zugvögel), davon die bekanntesten der **schwarzrückige F.** (Muscicăpa atricapilla L.), oben schwarz, unten weiß, und der **graue F.** (M. grisŏla L. [Abb. 599]), mausgrau.

599. Grauer Fliegenschnäpper.

Fliegenstein, das gediegene Arsen.

Fliegentöter, Pilz, s. Empusa.

Fliegenvogel, s. Kolibris.

Flieger, Rennpferde, auch Rennfahrer, die nur über kurze Strecken sehr schnell laufen (fahren) können.

Fliehkraft, s. Zentralbewegung.

Fliesen, Platten aus Marmor, Schiefer, Zement, gebranntem Ton, auch Glas zum Belegen der Fußböden und Wände. Früh schon verwendet bei den span. Arabern und im Orient, im 17. Jahrh. bei den Holländern (Delft); im 19. Jahrh. in England, dann auch in Deutschland (Mettlach, Karlsbad u. a. O.). — Vgl. über ital. F. die Werke von Meurer (1880), Jacobsthal (1886), über niederländ. F. das Tafelwerk von Knochenhauer (1888).

600. Fliete.

Fließ, s. v. w. Schwimmsand.

Fliete, Instrument zum Aderlassen bei Tieren, eine Art Lanzette, bei der der schneidende Teil rechtwinklig zur Klinge steht [Abb. 600].

Flimmerbewegung, eine bei gewissen im Wasser lebenden Tieren, wie Infusorien, Rädertieren ꝛc., sich findende Art der Bewegung, die auf dem Schwingen mikroskopisch kleiner Härchen (**Wimpern, Zilien**) beruht.

Flimmerskotōm, Sehstörung, s. Hemianopie.

Flims (roman. Flem), Dorf und Kurort im schweiz. Kanton Graubünden, 1102 m ü. d. M., im Vorderrheintal, (1900) 787 E.; dabei Kuranstalt Waldhaus.

Flinck, Govaert, niederländ. Maler, geb. 25. Jan. 1615 in Cleve, Schüler Rembrandts, gest. 2. Febr. 1660 zu Amsterdam. Malte Bildnisse und Bildnisgruppen (sog. Regentenstücke); auch religiöse Bilder.

Flinderhaube (**Flitterhaube**), die mit Goldblättchen behängte Frauenhaube im Mittelalter.

Flinders, Fluß in der austral. Kolonie Queensland, mündet in den innersten Winkel des Carpentariagolfs.

Flinders, Matthew, Reisender, geb. 16. März 1774 zu Donington (Lincolnshire), erforschte 1795, 1798 und 1801 die Südküste, 1802 die Ostküste Australiens, gest. 19. Juli 1814 in London; schrieb: „Voyage to the Terra Australia" (2 Bde., 1814). — Vgl. Thynne (engl., 1896).

Flindersinsel, größte der Furneauxinseln (s. d.).

Flinders-Petrie, William Matthew, s. Petrie.

Flinsberg, Dorf und Bad im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, im Tal des Queiß, am Fuße des Isarkamms, (1900) mit Iser 1913 E., Stahlquellen.

Flint, s. Feuerstein.

Flint, nordöstlichste Grafschaft des ehemal. Fürstent. Wales, mineralreich, 664 qkm, (1901) 81 725 E.; Hauptstadt Mold. Darin die **Stadt F.**, am Dee, 4624 E. — F., Stadt im nordamerik. Staate Michigan, am Flint River, (1900) 13 103 E.; Getreidehandel.

Flinte (frz. fusil), das mit Batterieschloß (Steinschloß) versehene Gewehr, nach dem zur Entzündung benutzten Feuerstein (**Flint**) benannt, seit Ende des 17. Jahrh. im Gebrauch; auch jedes nicht gezogene Gewehr, im Gegensatz zur Büchse (s. d.).

Flintglas, aus Kieselerde, Kali und Bleioxyd bestehendes optisches Glas mit starkem Brechungs- und Dispersionsvermögen; dient zur Herstellung achromatischer Linsen.

Flint River, Fluß im nordamerik. Staate Georgia, bildet mit dem Chattahoochee den Appalachicola, 480 km lg.; bis Albany schiffbar.

Flintshiresteine, s. v. w. Dinassteine (s. d.).

Flirten (engl. spr. flörr-), liebeln, den Hof machen.

Flitsch, ital. **Plezzo**, Flecken in Görz und Gradisca, am Isonzo, (1900) als Gemeinde 2073 E., Spitzenklöppelschule; dabei die **Flitscher Klause**, Engpaß mit Bergfeste, 1809 von den Österreichern gegen die Franzosen verteidigt.

Flitter, zur Verzierung dienende glänzende Plättchen, meist aus echter oder unechter Gold- oder Silberfolie.

Flittergold, **Knittergold**, **Rauschgold**, dünnstes Messingblech; rauscht wegen seiner Härte in bewegtem Zustande.

Flittergras, s. v. w. Zittergras (s. Briza und Abb. 278).

Flitterhaube, s. Flinderhaube.

Flobertgewehr, **Flobertpistole**, **Flobertteschĭng**, nach Flobert, dem Erfinder der Einheitspatrone (1845), benannte Handfeuerwaffen, deren treibende Kraft im Boden der Patrone gelagert ist und durch den Hahnschlag entzündet wird.

F-Löcher, bei Geigeninstrumenten die Schallöcher auf der Decke des Kastens zu beiden Seiten des Steges.

Flockenblume, s. Centaurea.

Flockenlesen, **Karphologie** (Floccilegĭum), das Herumgreifen Kranker auf dem Bett, als wollten sie Flocken wegnehmen, eine besondere Form des Deliriums.

Flockseide, die beim Einsammeln der Kokons am Reisig hängen bleibende Seide, mit andern Abfällen zu Florettseide versponnen.

Floconné (frz.), dickes, weiches, mit über mehrere Kettenfäden flott (frei) liegendem Effektschuß, stark aufgerauhtes, gleichsam mit Flocken bedecktes Wollgewebe.

Flodoard, Historiker, geb. 894 zu Epernay, Archivar des Reimser Erzbistums, gest. 966; seine „Historiae ecclesiae Remensis" und „Annales" wichtige Geschichtsquellen (hg. in den „Monumenta Germaniae historica", Scriptores, Bd. 13 u. 3).

Flögel, Karl Friedr., Litterarhistoriker, geb. 3. Dez. 1729 zu Jauer, gest. 7. März 1788 als Prof. der Philosophie an der Ritterakademie zu Liegnitz; schrieb: „Ge-

schichte der komischen Literatur" (1784—87), „Geschichte des Groteskkomischen" (neue Aufl. 1888) u. a.

Flöha, Hauptort der Amtsh. F. der sächs. Kreish. Chemnitz, am Einfluß der (bei Niklasberg in Böhmen entspringenden) F. in die Zschopau, (1900) 3210 E.

Flöhe (Aphaniptĕra, Suctorĭa), Unterordnung der Zweiflügler, auch wohl als besondere Ordnung betrachtet, mit nur einer Familie (Pulicĭdae); Körper seitlich zusammengedrückt, flügellos, Hinterbeine lang und kräftig (Springbeine), Mundwerkzeuge saugend. Sie leben schmarotzend auf Säugetieren und Vögeln. **Gemeiner F. (Menschen-F.**, Pulex irrĭtans *L.* [Abb. 601]), pechbraun, über die ganze Erde verbreitet; **Kamm-F.** (Ceratopsyllus), Rücken mit Stachelkämmen: **Hunde-F.** (C. canis *Dug.*), bes. auf Hund und Katze, und **Vogel-F.** (C. gallīnae *Bouché*), langgestreckt, auf Hühnern, Tauben ꝛc.; **Sand-F. (Chique, Bicho, Pique, Tunga, Nigua**, Sarcopsylla penĕtrans *L.*), klein, Springbeine nicht entwickelt; das befruchtete Weibchen bohrt sich in die Füße verschiedener Säugetiere und des Menschen ein, hier oft bösartige Geschwüre erzeugend. Südamerika, Westafrika, unter Sand lebend.

601. Menschenfloh (5mal vergrößert).

Flohiade, deutsches Gedicht in Maccaronischen Versen, oft gedruckt, zuerst („Floia") 1593.

Flohkraut, s. Erigeron, Polygonum und Pulicaria.

Flohkrebse (Amphipŏda), zu den Malakostraken (Arthrostraken) gehörige Ordnung der Krebstiere, mit seitlich zusammengedrücktem Körper, langem Hinterleib, 3 Paar Schwimm- und 3 Paar Springbeinen, dünner, lederartiger Schale, Kiemen an den Brustbeinen; wenige Süß-, die meisten Meerwasserbewohner. **Gemeiner F. (Bach-F.**, Gammărus pulex *De Geer*), grünlich bis bräunlich, in rasch fließenden Bächen; **Brunnenkrebs** (G. puteānus *C. L. Koch*), farblos, ohne Augen, in tiefen Brunnen, Höhlengewässern ꝛc.; **Sandhüpfer** (Talĭtrus saltātor *Mont.*), gelblich, **Küstenhüpfer** (Orchestĭa litorĕa *Mont.*), grünlich, beide an sandigen Ufern aller europ. Meere; die **Hyperiden** sind durchsichtige F. mit enorm entwickelten Augen, halb parasitisch (zeitweise in Quallen) lebend. Zu den ein Kletterleben an Algen führenden phantastischen **Kehlfüßern** gehört das dürre, stabartige **Gespenstkrebschen** (Caprella); die plumpe **Walfischlaus** (Cyămus ceti *L.*) schmarotzt in der Haut von Walfischen.

Floing (spr. flŏäng), Dorf im franz. Dep. Ardennes, 2 km nördl. von Sedan, (1901) 2182 E.; spielte in der Schlacht bei Sedan 1. Sept. 1870 eine wichtige Rolle.

Floquet (spr. -keh), Charles Thomas, franz. Politiker, geb. 5. Okt. 1828 zu St.-Jean-de-Luz (Dep. Untere Pyrenäen), 1851 Advokat und republikanischer Gegner des zweiten Kaiserreichs, seit 1876 Mitglied der Deputiertenkammer (1885—88 und 1889—93 deren Präsident), April 1888 bis Febr. 1889 Ministerpräsident und Minister des Innern, 1894 Senator, gest. 18. Jan. 1896 in Paris.

Flor (lat.), Blüte; Gedeihen.

Flor, Gewebe, s. Krepp.

Flora, altital. Blumen- und Frühlingsgöttin. — In der Botanik die Gesamtheit der in einem bestimmten Gebiet wild wachsenden Pflanzen, auch das Verzeichnis derselben.

Flore, s. Flore und Blancheflor.

Floréal (d. i. Blütenmonat), im franz. Revolutionskalender der 8. Monat, 20. April bis 19. Mai.

Floreat! (lat.), er (sie, es) blühe, gedeihe.

Florēn (lat. Florēnus, ital. Fiorino, frz. Florin), zuerst 1252 in Florenz geprägte Goldmünze, in Deutschland Gulden (s. d.) genannt.

Florence (frz., spr. -rängß), taftähnliches Seidengewebe mit starkem Glanz.

Florence (spr. florrënß), Stadt im nordamerik. Staate Alabama, am Tennessee, (1900) 6478 E.; Kohlen- und Eisenwerke.

Florengebiet, Florenreich, s. Pflanzengeographie.

Florentiner Arbeit, s. v. w. Mosaik.

Florentiner Flasche, Flasche mit einem vom Boden schlangenhalsförmig aufsteigenden Rohr [Abb. 602], dient bei der Destillation ätherischer Öle zur Sonderung derselben von dem gleichzeitig verdichteten Wasser, das durch das Rohr abfließt.

602. Florentiner Flasche.

Florentiner Konzil, s. Florenz.

Florentiner Quartett, s. Becker (Jean).

Florenz, ital. Firenze, lat. Florentia, Hauptstadt der ital. Prov. F. (5867 qkm, 1904: 965671 E.; Toskana), am Arno, 224435 E.; 9 Stadttore, 2 Zitadellen, 6 Brücken; Plätze: Della Signoria und Sta. Croce mit Dantestatue; Kirchen: der Dom Sta. Maria del Fiore mit freistehendem Glockenturm (84 m hoch) und gegenüber liegendem Battistero, Sta. Maria Novella, Sta. Spirito, das Pantheon Sta. Croce, San Lorenzo; Paläste: Palazzo Pitti, früher Residenzschloß, Palazzo Vecchio, jetzt Stadthaus, die Loggia dei Lanzi, Palazzo degli Uffizi, mit der Mediceischen Galerie, Palazzo Strozzi und Riccardi; Universität (seit 1349, reorganisiert 1859), erzbischöfl. Seminar, militärgeogr. Institut; Sitz der Accademia della Crusca; Museum der Naturwissenschaften; Bibliotheken: Mediceische oder Laurentiana, Nazionale, Riccardiana; Zentralarchiv, 12 Theater; Industrie in Marmorarbeiten, Seide, Strohgeflechten. — F. blühte seit Zerstörung von Fiesole (Anfang des 12. Jahrh.), diente den Guelfen gegen Pisa und Siena, war am mächtigsten unter den Medici (s. d.), die 1532 zu Herzögen erhoben wurden; Cosmo I. nahm 1569 den Titel eines Großherzogs von Toskana an. In F. tagte 1439—42 das von Ferrara hierher verlegte Unionskonzil zwischen der griech. und röm. Kirche. 1801—7 war F. Hauptstadt des Königr. Etrurien, 1814—59 wieder des Großherzogtums, 1865—71 des Königr. Italien. — Vgl. Davidsohn (Geschichte, 1896 fg.), Heyck (1902), Philippi (1903), Biermann (1904).

Flores (Floris), eine der Kleinen Sunda-Inseln, südl. von Celebes, 15174 qkm, etwa 250000 E., im Innern Alfuren [Tafel: Ethnographie I, 5]. Die Westhälfte (Mangerai) gehört zum niederländ. Gouv. Celebes, die Osthälfte (Endeh) zur Residentschaft Timor; Haupthafen Larantuka an der Ostküste.

Flores, Departamento von Uruguay, 4519 qkm, (1902) 16482 E.; Hauptstadt Trinidad.

Floressee, Teil des Austral. Mittelmeers, zwischen Celebes im N. und Flores und Sumbawa im S.

Floreszénz (lat.), Blütenstand, Blütezeit.

Florétt (frz. fleuret), das rauhe Gespinst, womit die Seidenraupe den Kokon zu spinnen beginnt, wird mit andern Abfällen zu **Florettseide** (Seidengarn) versponnen. **Florettband, Frisolettband**, geköpertes Band aus Florettseide, auch mit baumwollener Kette.

Florétt (frz. Fleuret), Stoßdegen, Stoßrapier.

Flore und Blancheflor (spr. flohr, blangschflohr, d. i. Blume und Weißblume, Rose und Lilie), Name einer im Mittelalter verbreiteten Liebessage, nach einem altfranz. Gedicht, mittelhochdeutsch von Konrad Fleck (hg. 1846). — Vgl. Herzog (1884).

Florfliegen, Blattlausfliegen, zur Netzflüglerfamilie der Großflügler gehörige Insektengruppe mit feinen, florartig geaderten Flügeln, zu der unter andern die Gattungen Hemerobĭus (**Florfliege**) und Chrysŏpa (**Goldauge, Perlenauge**) gehören. Ihre Larven (**Blattlauslöwen**) stellen den Blattläusen nach.

Florian, Märtyrer und Heiliger, 230 oder 304 während einer Christenverfolgung unweit Lorch in der Enns ertränkt, Schutzpatron Oberösterreichs, auch als Beschützer gegen Wasser- und Feuersnot angerufen. Gedächtnistag 4. Mai.

Florian (spr. -iáng), Jean Pierre Claris de, franz. Dichter, geb. 6. März 1755 auf Schloß F. in Languedoc, Mitglied der Franz. Akademie, gest. 13. Sept. 1794, bes. bekannt durch seine „Fables" (1792).

Florianopolis, heutiger Name der brasil. Stadt Desterro.

Florida oder **Anuda**, eine der brit. Salomoninseln, südöstl. von Isabella, 440 qkm.

Florida, der südöstlichste der Ver. Staaten, 152762 qkm, (1900) 528542 E. (2/5 Neger), umfaßt bes. die **Halbinsel F.**, meist eben, der Süden sumpfig (Everglades), mit zahlreichen Seen, trop. Vegetation; Kultur von Orangen, Baumwolle, Zuckerrohr, Reis; Gewinnung von Phosphaten, Tabakindustrie, Sägemühlen. — 1819 von Spanien an die Ver. Staaten verkauft, 1822 als Unionsgebiet organisiert, 1845 als Staat anerkannt; Hauptstadt Tallahassee. — Vom **Kap F.** im SO. zieht sich 330 km weit

die Kette der für die Schiffahrt gefährlichen **Floridaklippen** oder **Keys** (darunter der Kriegshafen Key West), die die **Floridastraße** begrenzen; in dieser ist die Strömung des **Golfstroms**, der hier **Floridastrom** heißt, am stärksten.

Florida, Departamento von Uruguay, 12107 qkm, (1902) 46344 E.; **Hauptstadt F.** (5000 E.).

Florideen, Gruppe der Algen, s. Rhodophyzeen.

Floridia, Stadt auf Sizilien, (1901) 12067 E.

Floridsdorf, Bezirksort in Niederösterreich, am l. Donauufer, (1900) 36599 E.; seit 1905 zu Wien gehörig.

Florieren (lat.), blühen; in guten Umständen sein.

Florilegium (lat.), s. v. w. Anthologie (s. d.).

Florin (frz., spr. -räng), s. v. w. Gulden. — F. (spr. florrin), engl. Silbermünze seit 1849 = 2 Shilling (2 ℳ).

Florio-Rubattino, ital., vom Staate subventionierte Dampfschiffahrtsgesellschaft mit dem Hauptsitz in Rom und Zweigstellen in Genua, Palermo, Neapel und Venedig.

Floris, s. Flores.

Floris, Frans, niederländ. Maler, eigentlich de Vriendt, geb. 1517 oder 1518 zu Antwerpen, gest. das. 1. Okt. 1570; malte mytholog. Szenen (manieriert), auch religiöse Bilder und Bildnisse (Der Falkenjäger, 1558). — Sein Bruder **Cornelis F.**, gest. 1578, Architekt im Renaissancestil, baute unter anderm das Rathaus in Antwerpen (1565).

Florist oder **Fleurist** (frz.), Blumenfreund, Blumengärtner, Blumenmaler; **Floristik**, Blumenkunde.

Florus, Julius, röm. Geschichtschreiber im 2. Jahrh. n. Chr., Verfasser der „Epitome rerum Romanorum", eines Abrisses der röm. Geschichte, hg. von Halm (1854).

Flos (lat.), Blüte, Mehrzahl Flores.

Floskel (lat.), Blümchen, schöne Redensart, leere Phrase; **floskeln, floskulieren**, F. machen.

Floßbrücken, aus nebeneinander gekoppelten Baumstämmen bestehende Flußübergänge.

Flöße, flache, aus Baumstämmen, Pfosten, Brettern 2c. zusammengekoppelte Fahrzeuge, die selbst das Frachtgut bilden, oft auch mit Holz beladen sind. Bei Wehren, Stromschnellen, Wasserfällen werden für die F. besondere **Floßdurchlässe** und **Floßkanäle** angelegt. (S. Flößerei.)

603. Flösselhecht.

Flösselhecht (Polypterus bichir *Geoffr.* [Abb. 603]), zu den Schmelzschuppern gehöriger Fisch aus dem obern Nil, mit 10—18 kleinen Rückenflossen.

Flossen, die Bewegungsorgane (Extremitäten) der Fische, und zwar wagerechte, paarige (**Brust- und Bauch-F.**) und senkrechte, unpaarige (**Rücken-, Schwanz-, After-F.**). S. auch Fettflossen.

Flossen, Roheisenstücke, s. Eisenerzeugung.

Flossenfüßer (Pinnipedia), Säugetierordnung, wasserbewohnende Raubtiere mit flossenförmigen Schwimmfüßen, die Ohrenrobben, Seehunde und Walrosse umfassend. F., **Flügelfüßer** oder **Ruderschnecken** (Pteropoda) heißt auch eine Klasse der Weichtiere mit zu einem Paar flügelförmiger Flossen umgestaltetem Fuß, nackt oder beschalt; Mund mit Kiefern und Zunge; Zwitter; meist in Schwärmen im offenen Meere schwimmend, nachts aufsteigend. Bekannteste Art das zu den nackten F. gehörende **Walfischaas** (Clione oder Clio borealis *Brug.* [Bauchansicht, Abb. 604]), 1—3 cm lang, in ungeheurer Menge die nordischen Meere bewohnend.

604. Walfischaas.

Flossentaucher, s. Pinguine.

Flößerei, die Fortschaffung des Holzes auf dem Wasser. An vielen Orten hat sich das Recht des Staates, allein F. zu treiben, erhalten (**Floßregal**); es wird aber an Einzelne verpachtet. Die privatrechtlichen Verhältnisse der F. sind durch Gesetz vom 15. Juni 1895 geregelt.

Flos und Blancflos, s. v. w. Flore und Blancheflor.

Flöte (ital. flauto, frz. flûte), das älteste Blasinstrument, jetzt meist im Umfang vom eingestrichenen c (auch wohl vom kleinen h) bis zum viergestrichenen c, aus Buchsbaum, Ebenholz, Elfenbein, auch Silber gefertigt; die **Terz-F.** steht um eine Terz, das **Pikkolo** oder die **Oktav-** auch **Pickel-** oder (häufiger) **Kleine F.** um eine Oktave höher. **Flötenwerk**, die Flötenstimmen der Orgel.

Flötenvogel, s. Raben.

Flötner, Peter, Holzschneider und Bildhauer, seit etwa 1523 in Nürnberg, gest. 1546; Holzschnitte, Medaillen, Plaketten 2c.; Hirschvogelhaus in Nürnberg, Marktbrunnen in Mainz. — Vgl. Lange (1897), Haupt (1904).

Flotow, Friedr., Freiherr von, Opernkomponist, geb. 27. April 1812 zu Teutendorf (Mecklenburg-Schwerin), 1856—63 Hoftheaterintendant in Schwerin, dann abwechselnd in Wien und Paris lebend, gest. 24. Jan. 1883 in Darmstadt; beliebt bes. seine Opern „Stradella" (1847) und „Martha" (1847).

Flottbeck, Groß- und **Klein-**, Dörfer im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, unweit der Elbe, (1900) 2877 und 1350 E.; Parkanlagen, Baumschule, 1795 von James Booth angelegt.

Flotte, die Gesamtheit der Schiffe eines Staates, in Kriegs- und Handels-F. zerfallend; insbes. Vereinigung mehrerer Geschwader (s. d.) unter gemeinsamem Oberbefehl [Beilagen: Heere und Flotten, bei Heer, und Handel und Handelsmarine, bei Handel].

Flottenstation, s. Marinestation.

Flottenverein, Deutscher, begründet 1898, um das Verständnis und Interesse des deutschen Volks für die Bedeutung und Aufgaben der Flotte zu wecken und zu pflegen. Mitglied kann jeder treu zu Kaiser und Reich stehende großjährige deutsche Reichsangehörige gegen einen Jahresbeitrag von mindestens 50 ₰ werden. Sitz Berlin.

Flottieren (frz.), schwimmen, schweben, hin und her schwanken; **flottierende Bevölkerung**, die nicht ständige Einwohnerschaft; **flottierende Schuld**, schwebende Schuld, Verbindlichkeiten eines Staates, die derselbe als stets fällige oder nur auf kurze Fristen (Schatzscheine oder Bons) übernommen hat. (S. Staatsschuld.)

Flottille (frz.), Verband von Fahrzeugen (Kanonen- oder Torpedobooten) unter einem **Flottillenchef**, welcher als Kommandozeichen den **Flottillenstander**, einen an einer kleinen Rahe befestigten Stander, auf dem Flaggschiff führt.

Flottwell, Eduard Heinr. von, preuß. Staatsmann, geb. 23. Juli 1786 zu Insterburg, 1830—41 Oberpräsident von Posen, 1841—44 von Sachsen, 1844—46 Finanzminister, 1846—50 Oberpräsident von Westfalen, 1850—62 von Brandenburg, mit Unterbrechung von 1858—59, wo er Minister des Innern war; gest. 24. Mai 1865 zu Berlin. — Sein Sohn **Adalbert von F.**, geb. 3. Febr. 1829 zu Marienwerder, 1868 Landesdirektor von Waldeck, 1872 Minister von Lippe-Detmold, 1875 Regierungspräsident in Marienwerder und Mitglied des Reichstags, 1880 Bezirkspräsident in Metz, 1883 Direktor der Schlesischen Bodenkreditaktienbank.

Flötz, s. v. w. Flöz.

Flourens (spr. flurängß oder flurang), Marie Jean Pierre, franz. Physiolog, geb. 15. April 1794 zu Maureilhan, Prof. der Anatomie in Paris, 1846 Pair von Frankreich, gest. 6. Dez. 1867 zu Montgeron, verdient um die Anatomie und Physiologie des Gehirns und Nervensystems. — Sein Sohn **Emile F.**, franz. Minister, Politiker, geb. 27. April 1841 in Paris, Advokat, 1879 Direktor der Kulte, Dez. 1886 bis April 1888 Minister des Äußern.

Flöz, eigenartige Gesteinsschicht, bes. nutzbare (Kohlen-, Erz-F.), die parallel zwischen andern gewöhnlichen Steinschichten liegt. **Flözgebirge**, s. v. w. Sedimentärformation.

Fluate (abgekürzt von **Fluosilikate**), Härtungs- und Konservierungsmittel, Auflösungen von Salzen in Kieselfluorwasserstoffsäure; **Magnesium-, Zink-** und **Aluminium-F.**, auch ein Gemisch der letztern (**Doppel-F.**), dienen zur Härtung weicher Baumaterialien; **Eisen-, Kupfer-, Chrom-** und **Blei-F.**, gleichzeitig zum Färben weicher Kalksteine und von Marmor, **Putz-F.** zum Renovieren verwitterter Kalkstein- und Marmorarbeiten; **Fluozement** zum Grundieren von Zementwänden vor Ölfarbenanstrich; **Natrium-F.** dient als Antiseptikum.

Flüchtig heißen solche Körper, die durch Wärme in Dampfform übergehen. **Flüchtige Öle**, s. v. w. ätherische Öle (s. Öl), im Gegensatz zu den fetten Ölen (s. Fette).

Flüchtige Salbe, s. v. w. flüchtiges Liniment (s. d.).

Flüchtiges Salz, s. Ammonium.

Fluchtpunkt, in der Perspektive das Bild des unendlich fernen Punktes einer Geraden im Raume; in ihm vereinigen sich die Bilder aller zu jener Geraden parallelen Geraden.

Flückhering, ein Hering, der in der Bauchlinie aufgeschnitten, dann flachgelegt und so geräuchert wird.

Fluder (**Fluter, Fluther**), hölzerne Gerinne zur Wasserabführung aus Stollen und Ablassung des überschüssigen Wassers aus Teichen, Gräben (**Frei-F.**).

Fluder, Eistaucher (s. Seetaucher) und Haubensteißfuß (s. Haubentaucher).

Flüe, Nikol. von der, eigentlich **Löwenbrugger**, Landespatron der schweiz. Urkantone, geb. 21. März 1417 zu Sachseln (Unterwalden), lebte seit 1467 als **Bruder Klaus** einsiedlerisch im Ranft am Eingang des Melchtals, soll beim Streit über die Beute aus den Burgunderkriegen auf der Tagsatzung zu Stans 1481 den Frieden zwischen den Eidgenossen hergestellt haben; gest. 22. März 1487; 1671 selig gesprochen. — Vgl. Herzog (1887).

Flüela, Seitental des Davos in Graubünden; der **Flüelapaß** (2388 m) der Scalettagruppe führt nach dem Unterengadin in das Susascatal.

Flüelen, ital. **Fiora**, Dorf im schweiz. Kanton Uri, am Südende des Vierwaldstätter Sees, (1900) 941 E.

Flüevogel, s. Braunelle.

Flugapparate, s. Flugtechnik und Tafel: Luftschifffahrt II, 2—4.

+30m. +20 +10 +0 0 4 8 12 1600m. S

605. Flugbahn.

Flugbahn, **ballistische Linie** oder **Kurve**, der Weg, den ein geworfener Körper oder ein Geschoß von der Mündung der Feuerwaffe bis zum Einschlagen in der Luft beschreibt; sie ist eine durch den Luftwiderstand veränderte (verkürzte) Parabel [Abb. 605].

Flugbeutler (Petaurus), Gattg. der pflanzenfressenden Beuteltiere aus der Kusufamilie, mit einer behaarten, fallschirmartigen Haut zwischen den Gliedmaßen; nächtliche Tiere. Hierher **Beuteleichhorn** (P. sciurĕus *Desm.* [Tafel: Australische Tierwelt, 10]) und **Beutelmaus** (P. pygmaeus *Desm.*) in Neusüdwales, und der **große F.** (P. taguanoīdes *Desm.*) in Australien.

Flugblätter, **fliegende Blätter**, **Einblattdrucke**, seit Erfindung der Buchdruckerkunst erscheinende, der Verbreitung einer besondern Nachricht dienende Blätter, zum Teil illustriert.

Flugbrand, s. Brand (des Getreides).

Flugechsen, s. Pterosaurier.

Flügel, die zum Fliegen dienenden Glieder der Vögel und Insekten; in der Architektur: die Teile eines Bauwerkes, die mit dem Hauptbau verbunden sind; auch die beiden Enden der Hauptfront an einem sehr langen Gebäude; in der Musik: s. Pianoforte; in der Taktik: die äußersten Enden oder auch die ganze rechte oder linke Hälfte einer aufgestellten Truppenabteilung; der letzte Mann ist der rechte oder linke **Flügelmann**, der Unteroffizier daneben der **Flügelunteroffizier**. — F., **Flengel**, **Verklicker**, Windfahne auf der Spitze der Masten.

Flügel, Joh. Gottfr., Lexikograph, geb. 22. Nov. 1788 zu Barby, 1810—19 in Nordamerika, seit 1824 Lektor der engl. Sprache an der Universität Leipzig, gest. 24. Juni 1855; bekannt durch sein „Vollständiges engl.-deutsches und deutsch-engl. Wörterbuch“ (3. Aufl. 1847) und als Verfasser einer Reihe wertvoller Lehr- und Hilfsbücher, bes. für Kaufleute. Sein „Practical dictionary of the English and German languages“ (15. Aufl. 1891) bearbeitete nach seinem Tode sein Sohn **Felix F.**, geb. 18. Dez. 1820 zu Leipzig, gest. das. 6. Febr. 1904.

Flügeladjutant, s. Adjutant.

Flügelaltar, **Klappen-** oder **Wandelaltar**, auch **Altarschrein**, die etwa seit dem 14. Jahrh. auf dem Altar angebrachte Rückwand in Form eines flachen Schrankes, der im Innern auf der Hauptwand und auf den Türen biblische Darstellungen in Bildschnitzerei oder in Malerei zeigt [Abb. 606]. Manchmal bilden die Türen auch wieder aufklappbare Schreine, so daß der Altar, sich gleichsam verwandelnd, an den verschiedenen Festen verschiedene Darstellungen zeigt. Einige Galeriebilder waren ursprünglich Teile eines F.

606. Flügelaltar.

Flügeldecken, bei Insekten, bes. bei Käfern, das vordere, zu hornartigen Decken über den häutigen Hinterflügeln umgebildete Flügelpaar.

Flügelerbse, s. Tetragonolobus.

Flügelfell, **Augenfell** (Pterygĭum), Wucherung der Augapfelbindehaut in Form eines Dreiecks mit der Spitze nach der Hornhaut zu, entsteht infolge Einwirkung von Staub, Rauch u. dgl., erregt Druck und Sehstörungen, operativ leicht zu entfernen.

Flügelfrucht, Schließfrucht mit flügelartig verbreiterter Hülle [Tafel: Botanik I, 51], z. B. bei Ahorn, Ulme, Esche.

Flügelfruchtbaum, s. Pterocarpus.

Flügelfüßer, s. Flossenfüßer.

607. Flügelglas.

Flügelgläser, zierliche Glasgefäße mit stengelförmigem Fuß, an den zwei flügelartige Ansätze angeschmolzen sind; bes. zu Venedig im 16. und 17. Jahrh. hergestellt [Abb. 607], auch neuerdings beliebt.

Flügelgranaten, Granaten mit paarweise schräg gestellten, knopfartigen Ansätzen (Ailetten) aus Messing oder Letternmetall, die sich in die Züge einpressen und dem Geschoß die Führung geben [Abb. 608].

Flügelhorn, Signalhorn, s. Buglehorn.

Flügelkaktus, s. Phyllocactus.

Flügellose (Aptĕra, Parasīta), Unterordnung der Halbflügler, ohne Flügel, Schmarotzer auf Säugetieren und Vögeln: Läuse und Pelzfresser.

608. Flügelgranate.

Flügelrad, eine mit Windflügeln besetzte Spindel, die in Verbindung mit einem Mechanismus diesen durch ihren mit der Geschwindigkeit wachsenden Luftwiderstand vor Überschreitung einer bestimmten Geschwindigkeit schützt. Anwendung bei Uhrwerken, mechan. Musikwerken, Seilriesen.

Flügelreusen, **Garn-**, **Fischsäcke**, Reusen mit Netzwänden am Eingange, um die Fische in die Reuse zu leiten; sehr große nennt man **Fischzäune**.

Flügelschnecken (Strombĭdae), Schneckenfamilie der Kammkiemer, mit flügelartig ausgebreiteter Außenlippe, meist in den trop. Meeren; von der **Riesen-F.** (**Riesenohr**, Strombus gigas *L.*) werden Spindelteile des Gehäuses zu unechten Kameen verarbeitet. Hierher auch die **Fingerschnecke** (**Teufelsklaue**, Pterocĕras lambis *Lam.*), mit sechs fingerförmigen Fortsätzen der Außenlippe und fingerförmigem Kanal.

Flügeltang, Algengattg., s. Laminaria.

Flugfrosch, **Ruderfrosch** (Rhacophŏrus), merkwürdige Gattg. der zungentragenden Froschlurche, mit sehr verlängerten, durch Schwimmhäute verbundenen Zehen, die beim Springen auseinander gespreizt werden und so als Fallschirm wirken; häufigste Art R. Reinwardtĭi *Boie* [Abb. 609], auf Java und Sumatra.

609. Flugfrosch.

Flügge, Karl, Hygieniker, geb. 9. Dez. 1847 in Hannover, 1883 Prof. und Direktor des Hygienischen Instituts in Göttingen, 1887 in Breslau, um die experimentelle Hygiene und um die Bakteriologie verdient; schrieb: „Die Mikroorganismen“ (3. Aufl. 1896), „Grundriß der Hygiene“ (5. Aufl. 1902) u. a.

Flüggen, Gisbert, Genremaler, geb. 9. Febr. 1811 zu Köln, lebte seit 1835 zu München, gest. das. 3. Sept. 1859; Hauptbilder: Verlobung, Der Spieler (Breslau), Die Erbschleicher (Hannover). — Sein Sohn **Joseph F.**, geb. 3. April 1842 zu München, Historien- und Porträtmaler; Hauptbild: Regina Imhof empfängt die Brautgeschenke.

Fluggestübe, s. Hüttenrauch.

Flughaut, bei verschiedenen Wirbeltieren zwischen Hals und Vorderextremitäten, Vorder- und Hinterextremitäten oder Hinterextremitäten und Schwanz auftretende, als Fallschirm wirkende Haut, findet sich bei Flughörnchen, Flugbeutlern, Pelzflüglern 2c.

Flughörnchen, **Flatterhörnchen** (Pterŏmys), Gattg. der Hörnchen, Nagetiere, deren Vorder- und Hinterextremitäten durch Flughaut verbunden sind; im Gegensatz zu den Eichhörnchen nächtliche Tiere. **Gemeines F.** (P. vulgāris

Wagn. [Tafel: Asiatische Tierwelt, 10]), fahlbraun, leicht zähmbar, Rußland, Sibirien; **Taguan** (P. petaurista *F. Cuv.*), Hinterindien; **virginisches F.** (**Assapan**, P. volucella *Cuv.*), in Nordamerika einheimisch.

Flughühner, Wüstenhühner (Pteroclĭdae), Familie der Hühnervögel, von taubenähnlicher Gestalt, mit zwei (mittlern) verlängerten Schwanzfedern, bewohnen die Steppen- und Wüstengegenden der Alten Welt, laufen und fliegen gut. Hierher das **Sand-F.** (**Ganga**, Pterŏcles arenarius *Temm.*), sandgelb, Südeuropa; das ähnliche **arab. F.** (**Chata**, P. alchāta *Gray*), Nordafrika, Arabien ꝛc., mit schmackhaftem Fleisch, und das **senegalische Sand-F.** (P. exustus *Temm.* [Abb. 610]); **Steppenhuhn** (**Fausthuhn, Sadscha**, Syrrhaptes paradoxus *Illig.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 19]), lehmfarbig, schwarz gefleckt; Asien, öfters nach Westen wandernd.

610. Sandflughuhn.

Flughund, s. v. w. Flederhund (s. Fledermäuse).

Flugkrankheit, s. Rauschbrand.

Flugmaschinen, s. Flugtechnik.

Flugsommer, s. v. w. Altweibersommer (s. d.).

Flugstaub, s. Hüttenrauch.

Flugtechnik, die Kunst, mit Vorrichtungen (**Flugapparaten, Flugmaschinen**) sich in die Luft zu erheben und darin fortzubewegen. Die **Helikopteren** oder **Schraubenflieger** werden durch Luftschrauben sowohl gehoben als auch vorwärts bewegt (Forlanini 1877). Bei den **Aëroplanen** oder **Drachenschwebern** läßt man mittels einer Luftschraube eine große, schwach geneigte Fläche vorwärts treiben, die durch Drachenwirkung schwebend erhalten wird (Springfellow 1868, Pénaud 1871, Tatin 1879, Kreß 1880). Maxim (1894) baute einen Drachenflieger, der mittels einer Dampfmaschine auf einem Schienengleis mit wachsender Geschwindigkeit vorwärts getrieben wird und sich dann in die Luft erhebt. Die **Ornithopteren oder künstlichen Vögel** besitzen Flächen, die gleichzeitig tragen und treiben; sie existieren im kleinen als Spielzeug und besitzen als Triebkraft die Elastizität zusammengedrehter Kautschukschnüre. Neuerdings ist von Lilienthal in Berlin und den Amerikanern Langley, Chanute und Herring der **Schwebeflug** geübt worden, der darin besteht, daß man, mit unbeweglichen flügelartigen Flächen bewaffnet, von einer Anhöhe herabspringt und sich langsam durch die Luft gleiten läßt. Der Gedanke, derartige Flügel durch motorische Kraft nach Art der Vögel auf und ab zu bewegen (sog. **Ruderflug**), um einen Dauerflug zu erzielen, harrt noch der Verwirklichung [Tafel: Luftschiffahrt II, 2—4].

Fluh (Mehrzahl: **Flühe**), ein jäher Felsabhang.

Flühevogel (**Flüevogel**), s. Braunelle.

Fluid (lat.), flüssig.

Fluidextrakt (Extractum fluĭdum), ein Extrakt, dessen Gewicht dem der verwendeten trocknen gepulverten Droge entspricht, meist hergestellt mittels des auf der Grundlage des Deplacierens (s. d.) beruhenden Verdrängungs- oder Perkolationsverfahrens; Lösungsmittel ist ein Gemisch von Weingeist und Wasser mit oder ohne Glyzerin.

Fluidität (lat.), das Flüssigsein, leichter Fluß der Rede.

Fluid meat (engl., spr. mihṭ, „flüssiges Fleisch"), Präparat aus magerm Fleisch mit Verwandlung des darin enthaltenen Eiweißstoffes in Peptone, für Magenkranke.

Fluid ozone (engl., spr. osohn, „flüssiges Ozon"), Desinfektionsmittel, schwache Lösung von übermangansaurem Kalium.

Fluidum (lat.), Flüssiges, flüssiger Körper.

Fluktuation (lat.), das Wogen, Wallen, Schwanken; das Schwappen z. B. von Wasser in einer Körperhöhle; Wankelmut; **fluktuieren**, wogen, hin und her schwanken; **fluktuös**, wallend, wogend, schwankend.

Flunder, s. Schollen und Tafel: Fische II, 9.

Fluor (chem. Zeichen F oder Fl), chem. Element, kommt, wie die andern Halogene (s. d.), in der Natur nie frei, sondern nur gebunden, hauptsächlich als **Fluorkalzium** im Flußspat (s. d.), dann im Kryolith und andern Mineralien, in den Knochen und im Email der Zähne vor; durch Elektrolyse wasserfreier Flußsäure in Platingefäßen als schwach gelbgrünes, stechend riechendes und energisch reagierendes Gas gewonnen; Atomgewicht 18,91; spez. Gewicht 1,26; verbindet sich mit den meisten Elementen unter Feuererscheinung, mit Wasserstoff zu **Fluorwasserstoff**, der sonst aus Fluorkalzium und Schwefelsäure durch Destillation aus Platin- oder Bleiretorten dargestellt wird, als stechend riechendes, ätzendes Gas; auch die wässerige Lösung (**Fluorwasserstoffsäure, Flußsäure**) wirkt stark ätzend, muß in Flaschen von Blei oder Hartgummi aufbewahrt werden, greift das Glas an unter Bildung von Kieselfluormetallen und Siliziumfluorid, daher zum Glasätzen verwendet, ferner zur Aufschließung von Silikaten und als starkes Gift zur Reinigung der Hefe von Bakterien in der Spiritusfabrikation. Die löslichen **Fluoride** (**Fluormetalle**), wie **Fluorkalium, Fluornatrium** und **Fluorammonium**, werden zum Glasätzen gebraucht. **Natriumaluminiumfluorid** (**Kryolith**) dient zur Darstellung von Milchglas. — Vgl. Moissan (1900).

Fluor albus (lat.), weißer Fluß (s. Leukorrhöe).

Fluoreszeïn, Resorzinphthaleïn, dunkelrote Kristallmasse, entsteht beim Erhitzen von Phthalsäureanhydrid mit Resorzin auf 180°, in Alkalien mit roter Farbe und prachtvoll grüner Fluoreszenz löslich; liefert mit Brom das Eosin, mit Jod das Erythrosin.

Fluoreszénz (neulat.), die Eigenschaft gewisser durchsichtiger Körper (z. B. des Flußspats, des Fluoreszeïns u. a.), die Farbe der auf sie fallenden Lichtstrahlen zu ändern; sehr kräftige F. bewirken die Kathodenstrahlen.

Fluoride, Fluorverbindungen, s. Fluor.

Fluorit, s. Flußspat.

Fluorkalium, Fluorwasserstoff ꝛc., s. Fluor.

Fluorkiesel, s. Kieselfluorid.

Fluosilikāte, Fluoziménte, s. Fluate.

Flurbücher, s. v. w. Grundbücher (s. d.).

Fluren, Federfluren, s. Federn.

Flurkarten, s. Katasterkarten.

Flürscheim, Michael, nationalökonomischer Schriftsteller, geb. 27. Jan. 1844 zu Frankfurt a. M., wurde Kaufmann, redigierte 1887—89 die Monatsschrift „Deutsch Land", Gründer der Eisenwerke Gaggenau in Baden, Mitbegründer des Bundes für Bodenbesitzreform; schrieb: „Der einzige Rettungsweg" (1890), „Bausteine zur Sozialreform" (1895), „Währung und Weltkrise" (1895) u. a.

Flus, Geldbenennung in Marokko, s. Fels.

Flusch, Geldrechnungsstufe in Basra (asiat. Türkei) und Buschehr (Persien) = $^1/_{1000}$ des pers. Kran.

Fluß (Fluxus), in der Heilkunde s. v. w. Rheumatismus; in der Chemie s. v. w. Flußmittel. **Weißer F.**, s. Leukorrhöe.

Fluß, Mineral, s. Flußspat.

Flußaal, s. Aale und Tafel: Fische I, 14.

Flußadler, s. Adler [Abb. 24].

Flußbricke, s. Neunaugen.

Flußeisen, s. Eisen.

Flußharz, s. Animeharz.

Flüssige Luft, durch Druck und Abkühlung verflüssigte atmosphärische Luft, zuerst (1883) von Wroblewski und Olszewski, 1884 auch von Dewar in kleinen Mengen, 1895 von Linde im großen hergestellt (**Lindeluft**); Siedetemperatur —191° C., kritische Temperatur —140° C., kritischer Druck 39 Atmosphären; dient zur Erzeugung tiefster Temperaturen, zur Herstellung sauerstoffreicher Gasgemische für industrielle Zwecke und (mit Petroleum oder Paraffin und Kohlepulver oder Kieselgur gemischt) als Sprengstoff (**Oxyliquit**).

Flüssiger Leim, flüssigbleibende Leimmasse; 1 kg Leim wird in 1 l kochendem Wasser geschmolzen und der lau gewordenen Flüssigkeit unter Umrühren langsam 150—200 g Salpetersäure zugesetzt.

Flüssiges Feuer, s. v. w. Phönizisches Feuer (s. d.).

Flüssiges Fleisch, s. Fluid meat.

Flüssiges Gold, s. Bronzetinktur.

Flüssigkeit, derjenige Aggregatzustand (s. Aggregat), in welchem die einzelnen Teilchen eines Körpers nach allen Richtungen hin gleich leicht verschiebbar sind. Man unterscheidet **tropfbare F.** und **expansible (elastische) F.**, unter letztern versteht man die Gase (s. Gas).

Flüssigkeitsmaße, in Ländern, wo für schüttbare feste und für flüssige Waren verschiedene Meßwerkzeuge angewendet werden, eine besondere Abteilung der Hohlmaße. In den das metrische System befolgenden Ländern ist die Einheit für beide Arten Waren das Liter.

Flüssigkeitswärme, Schmelzwärme, die Wärmemenge, die ein fester Körper pro Gewichtseinheit (1 kg) braucht, um zu schmelzen; für Eis 80, Schwefel 9,37, Zink 28,13, Blei 5,31, Zinn 14,25, Silber 21,07.

Flußkrebs (Astăcus), Gattg. der langschwänzigen zehnfüßigen Krebse des süßen Wassers. Der **europ. F.** (Astăcus fluviatilis *L.* [Abb. 611]) bewohnt kalkhaltige Gewässer von ganz Europa mit Ausnahme des hohen Nordens. Er bildet zwei Abarten, den **Edelkrebs**, mit rötlichen Füßen, in langsam fließenden oder stehenden Gewässern des östl. und mittlern Europas, und den **Steinkrebs**, mit weißlichen Füßen, kleiner, schlanker, in rasch fließenden Gewässern des europ. Westens und Südens. Nahrung des F. sind Aas und kleine Tiere; verheerend wirkt die epidemisch auftretende Krebspest (s. d.). Er häutet sich dreimal im Jahre; **Butterkrebse** heißen gehäutete F., deren neuer Panzer noch nicht hart geworden ist. Am wohlschmeckendsten von Mai bis August. — Vgl. Dröscher (1899).

611. Flußkrebs.

Flußmittel, Fluß, in der Chemie und Metallurgie Stoffe, die man zu schmelzenden Massen zusetzt, um 1) durch Bildung einer flüssigen Schlacke das Zusammenfließen der Schmelzmasse zu erleichtern, 2) den Luftzutritt durch Bedeckung der Schmelzmasse zu verhindern, 3) chemisch auf die Beimengungen einzuwirken. Die Zwecke 1 und 2 erfüllen Kochsalz, Borax, Glas, Flußspat. Als schlackenbildende, Silikate zersetzende F. dienen Pottasche, Soda, Kalk, Kaliumnatriumkarbonat; zu gleichzeitiger Reduktionswirkung Gemenge von Kaliumkarbonat oder Kaliumnatriumkarbonat mit Kohle; zur Verschlackung von Basen Borsäure oder Kieselsäure.

Flußmuscheln (Unionĭdae, Najădes), zu den Asiphoniaten gehörende Muschelfamilie mit gleichklappiger geschlossener Schale, dicker Epidermis und Perlmutterschicht, glattem Rand. Süßwassertiere; fossil sicher vom untern Tertiär an. **Malermuschel** (Unĭo pictōrum *L.*), mit eiförmig verlängerter Schale häufig, in Bächen, Flüssen, Seen; **Flußperlmuschel** (Margaritāna margaritifĕra *Schum.*), der vorigen ähnlich, etwas größer, liefert mitunter wertvolle Perlen, in Gebirgsbächen (Fichtelgebirge, Böhmerwald ꝛc., bes. in Nordeuropa und Nordamerika); **Teichmuschel** (Anodonta mutabilis *Cless.*), mit dünner Schale, in Bächen, Teichen und Seen, durch Formenreichtum ausgezeichnet.

Flußnapfschnecke, s. Süßwasserschnecken.

Flußotter, der Fischotter (s. d.).

Flußperlmuschel, s. Flußmuscheln.

Flußpferd, s. Nilpferd und Tafel: Afrikanische Tierwelt, 13.

Flußsäure, Fluorwasserstoffsäure, s. Fluor.

Flußschiffahrt, s. Binnenschiffahrt und Kettenschleppschiffahrt.

Flußschmiedeeisen, s. Eisen.

Flußschwein, das Larvenschwein (s. d.).

Flußspat, Fluorit, Fluß, reguläres, meist in Würfeln kristallisierendes Mineral [Tafel: Edelsteine II, 41 u. 42], farblos, wasserhell, aber auch blau, grün, rot, gelb ꝛc. gefärbt, Härte 4, chemisch Fluorkalzium; fast alle Varietäten phosphoreszieren durch Einwirkung der Hitze oder des Sonnenlichts (**Chlorophan**). Kohlenwasserstoffhaltiger F. ist der **Stinkfluß** (weil beim Schlagen und Reiben riechend) von Wölsendorf in Bayern. Häufig auf Zinnerz-, Silber-, Bleigängen (Erzgebirge, Böhmen, England ꝛc.), derb mächtige Gänge bildend; dient zu Schmucksachen, als Flußmittel bei metallurgischen Prozessen, zur Darstellung der Flußsäure, zum Ätzen des Glases und zur Bereitung von Glasuren.

Flußstahl, s. Eisen.

Flußtaucher, s. Haubentaucher.

Flüstergewölbe, Gewölbe, die nach Art der Schallspiegel (s. d.) das Echo derart verstärken, daß geflüsterte Worte an gewissen Stellen (den Brennpunkten) bedeutend stärker erklingen; so z. B. in der Paulskathedrale zu London.

Flut, s. Ebbe und Flut.

Flutbecken, Hafenbecken, welche durch Schleusentore gegen die Einwirkung von Ebbe und Flut abgeschlossen sind.

Fluter, s. Fluder.

Flutgras, s. Glyceria [Abb. 703].

Flutmesser, ein Pegel mit Vorrichtung zur Selbstaufzeichnung der Wasserstände durch einen Schwimmer auf einem durch Uhrwerk fortbewegten Papier.

Flutometer, Apparat zum Messen der Zugstärke im Rauchkanal einer Feuerungsanlage, bes. der Dampfkesselfeuerungen, bestehend aus einem Flügelrad, welches mittels eines Zeigers den Druck im Rauchkanal in Millimetern Wassersäule angibt.

Flutsagen, s. Sintflut.

Flutschleuse, s. Freiarche.

Fluviāl (lat.), den Fluß betreffend; von Pflanzen: im Wasser wachsend.

Fluviomarine Schichten, s. Brackig.

Fluxion (lat.), die Strömung, das Fließen; Fluß (Rheumatismus), Blutwallung; in der Mathematik s. v. w. Differential (s. Differentialrechnung).

Fly (spr. flei), Fluß im südl. Neuguinea, mit dem r. Ufer die Grenze zwischen niederländ. und brit. Anteil bildend, mündet in den Papuagolf.

Flyer (engl., spr. fleiĕr), Flügelvorspinnmaschine der Spinnerei.

Flygare-Carlén, s. Carlén.

Flysch, meist alttertiäre mächtige Schichtengruppe von fast überall versteinerungsleeren dunklen Schiefern, Mergeln und Sandsteinen; in den Alpen, dem Apennin, den Karpathen.

fm, Abkürzung für Festmeter (s. d.).

FML., in Österreich Abkürzung für Feldmarschalleutnant.

Fo, bei den Chinesen Name des Buddha.

fob, bei Preisangaben für Jute, Wolle ꝛc., Abkürzung für free on board (engl.), frei an Bord. (Vgl. auch **cif.**)

Foča, Stadt in Bosnien, s. Fotscha.

Fock, Focksegel, das unterste Rahesegel am vordersten Mast (**Fockmast**) der Schiffe; auch Unterscheidungsvorsilbe für Takelungsteile des untern Teils des Fockmastes, im Gegensatz zur Vorsilbe Vor- (vom Topp aufwärts).

Focke, s. Reiher.

Focșani (Fokschāni), befestigte Hauptstadt des rumän. Kreises Putna, am Milcov, (1903) 23950 E.; Getreidehandel; l. Stützpunkt der Serethlinie; 1. Aug. 1789 Niederlage der Türken durch die Russen und Österreicher.

Fod (d. i. Fuß), Längenmaß in Dänemark = 0,3138 m.

Fodder, engl. Gewicht für Blei in Blöcken oder Mulden (sog. Gänsen oder Sauen), in London = 19½, Newcastle = 21, Stockton = 22 Hundredweight (à 50,8 kg); für Blei in Rollen = 20 Hundredweight (1016 kg).

Föderalismus (lat.), Staatsauffassung, die den Einzelgliedern eines Staates (Bundesstaaten, Provinzen ꝛc.) möglichste Selbständigkeit gewähren will; Gegensatz: Zentralisation (s. d.). **Föderalisten,** Anhänger des F.

Föderation (lat.), Bund, Verbindung; auch s. v. w. Konföderation (s. d.); **föderativ,** bundesmäßig, verbündet; vertragschließend; **Föderativstaat,** s. v. w. Bundesstaat; **Föderierte,** Verbündete.

Foe, Daniel de, engl. Schriftsteller, s. Defoe.

Fogaras (spr. -asch), Großgemeinde und Hauptort des ungar. **Komitats F.** (2433 qkm, 92801 meist rumän., griech.-kath. E.) in Siebenbürgen, an der Aluta, (1900) 6457 E.; Spiritusfabriken, Tabakbau, Getreidehandel. An der Südgrenze des Komitats die **Fogarascher Gebirge** (bis 2536 m) bis zum Törzburger Paß.

Fogazzāro, Antonio, ital. Dichter, geb. 25. März 1842 in Vicenza, seit 1900 Senator; schrieb Gedichte („Valsolda“, 1876; 3. Aufl. 1897), Romane („Daniele Cortis“, 1887, auch deutsch; „Il piccolo mondo antico“, 1895; „Il piccolo mondo moderno“, 1901, auch deutsch; „Il Santo“, 1905), die Novelle in Versen „Miranda“ (1874 u. ö.) u. a.

Fogelberg, Bengt Erland, schwed. Bildhauer, geb. 8. Aug. 1786 in Göteborg, seit 1820 in Rom, gest. 22. Dez. 1854 in Triest; Nachfolger der Kunstrichtung Thorwaldsens. Nordische Götterfiguren, Porträtstatuen.

Foggia (spr. foddscha), Hauptstadt der unterital. **Prov. F.** (früher **Capitanata,** 6962 qkm, 1904: 438469 E.; Apulien), (1901) 53151 E.; 8. bis 20. Mai berühmte Messe.

Foglietta (spr. folj-), früheres Flüssigkeitsmaß im Kirchenstaate, in Rom = 0,46 (für Wein und Branntwein) und 0,51 l (für Öl); in Ancona = 0,36 l, in Bologna = 0,33 l.

Fogo, eine der Kapverdischen Inseln.

Fogosch, der Sander (s. Barsch).

Fohi, engl. Schreibweise für Fu-hi (s. d.).

Fohlen, Füllen, das junge Pferd bis zum 5. Lebensjahr; **fohlen** oder **abfohlen,** s. v. w. Gebären der Stuten.

Föhn (Fön), der warme, trockne, oft orkanartige Südwind in den Tälern am Nordabhange der Alpen von Genf bis Salzburg, bes. im Herbst, Winter und Frühling; schmilzt die Schneemassen; entsteht, wenn in Deutschland der Luftdruck bedeutend unter den in Norditalien sinkt.

Föhr, Nordseeinsel an der Küste von Schleswig, zum preuß. Kr. Tondern gehörig, 82 qkm, (1900) 4394 E., meist Friesen; Austernbänke; Hauptort Wyk.

Föhrde, s. v. w. Fjord (s. d.).

Föhre, Baum, s. v. w. Kiefer (s. d.).

Föhreneule, s. Fichteneule [Abb. 579].

Föhrenschwärmer, s. Fichtenschwärmer und Tafel: Schmetterlinge II, 8.

Föhrenspinner, s. Kiefernspinner.

Foix (spr. föá), Hauptstadt der ehemal. **Grafsch. F.** des jetzigen franz. Dep. Ariège, an der Ariège, (1901) 7065 E.

Foiano della Chiana (spr. ki-), Stadt in der ital. Prov. Arezzo, an der Chiana, (1901) 7657 E.

Fojnica (spr. -itza), Bezirksstadt im bosn. Kr. Serajewo, an der Dragača, (1895) 1530 E.

Fokien, engl. Schreibweise für Fu-kien (s. d.).

Fokos (spr. -osch), ungar. Streithammer.

Fokschani, rumän. Stadt, s. Focşani.

Fökund (lat.), fruchtbar; **Fökundation,** Befruchtung; **Fökundität,** Fruchtbarkeit.

Fokus (lat.), Brennpunkt.

Fol. = Folio (s. d.).

Fölchen, Fischgattg., s. Renke.

Földvár (ungar., „Erdenburg"), häufig in ungar. Ortsnamen, wie: **Bács-F.,** Großgemeinde im Komitat Bács-Bodrog, an der Mündung des Franzenskanals in die Theiß, (1900) 6609 E.; **Jász-** oder **Tisza-F.,** Großgemeinde im Komitat Jazygien-Großkumanien-Szolnok, 8082 E.

Folengo, Teofilo, ital. Dichter, geb. 8. Nov. 1491 bei Mantua, Benediktinermönch, gest. 9. Dez. 1554 im Kloster Campese bei Bassano; veröffentlichte unter dem Namen **Merlino Coccajo** makkaronische Dichtungen (zuerst 1518; neue Ausg., 1882—89), religiöse Gedichte u. a.

Foley (spr. -lĕ), John Henry, engl. Bildhauer, geb. 24. Mai 1818 in Dublin, gest. 24. Aug. 1874 zu London; mytholog. Bildwerke und Porträtfiguren (unter anderm Prinz Albert für das Albert-Memorial in London).

Foliánt, Buch in Folio, in halber Bogenform.

Folie (vom lat. folium, d. i. Blatt), dünnstes Blech, bes. aus Silber und Zinn, auch durch Überstreichen mit Hausenblase- oder Gelatinelösung, die mit vegetabilischen Farbstoffen versetzt ist, gefärbt; **Zinn-F.** zum Belegen von Spiegeln, **Silber-F.** (echte F.) zum Fassen der Edelsteine; daher bildlich: als F. dienen, einer Sache einen höhern Glanz (Bedeutung) erteilen. **Gold-F.** ist auf einer Seite vergoldete Silber-F.; **Kupfer-F.** oder unechte F. ist dünnstes versilbertes oder vergoldetes Kupferblech.

Foligno (**Fuligno,** spr. -injo), Stadt in der ital. Prov. Perugia, am Topino, (1901) 26111 E. Raffaels **Madonna von F.** jetzt im Vatikan.

Folio (ital.; lat. folium), Blatt, Blattseite eines Buchs; das größte Buchformat, bei dem der Druckbogen nur einmal (in zwei Blätter) gebrochen ist; **F. recto,** auf der rechten, **F. verso,** auf der umgewendeten Blattseite.

Folkestone (spr. fohkst'n), Seestadt in der engl. Grafsch. Kent, (1901) 30650 E.; Überfahrt nach Boulogne; Einfuhrhafen; Seebad.

Folkething (dän.), das dän. Abgeordnetenhaus.

Folklore (engl., spr. fohklohr), Sagenkunde, Volkskunde, Wissenschaft von den volkstümlichen Überlieferungen; **Folklorist,** einer, der sich mit F. beschäftigt; **folkloristisch,** volkskundlich; **Folkloristik,** die Volkskunde.

Folkunger, schwed. Geschlecht, erhielt mit Waldemar 1250 die Königswürde, die es in Schweden bis 1363, in Norwegen bis 1387 innehatte.

Follen (auch **Follenius**), Aug., später Adolf Ludw., Dichter und Schriftsteller, geb. 21. Jan. 1794 zu Gießen, 1819—21 wegen angeblicher demagogischer Umtriebe in Haft gehalten, dann in der Schweiz, zuletzt Ökonom, gest. 26. Dez. 1855 zu Bern. — Sein Bruder **Karl F.,** geb. 3. Sept. 1795 in Romrod, 1818 Privatdozent der Rechtswissenschaft zu Gießen, als Verfasser polit. Lieder verfolgt, lebte einige Zeit in der Schweiz, seit 1824 in Frankreich, seit 1829 in Nordamerika, gest. das. Ende 1839 oder Anfang 1840.

Follikel (lat.), kleiner lederner Sack, Schlauch; in der Anatomie kleine Drüsensäckchen der Haut und Schleimhaut, die Hauttalg und Schleim absondern. **Graafsche F.,** s. Eierstock. **Follikularabszesse** und **Follikulargeschwüre** entstehen durch Entzündung und Verschwärung solcher F. **Follikulär,** den F. betreffend.

Folter, s. Tortur.

Folticeni (Fälticeni, spr. -tschehni), Hauptstadt des rumän. Kreises Suceava (Moldau), (1899) 9643 E.

Foltz, Phil., Maler, geb. 11. Mai 1805 zu Bingen, seit 1839 Prof. an der Münchener Akademie, 1865—75 Zentralgaleriedirektor, gest. 5. Aug. 1877 in München. Hauptarbeiten: in der Neuen Residenz in München Darstellungen aus Schillers Werken und Bürgers Gedichten; für das Maximilianeum Untreue Heinrichs des Löwen und Zeitalter des Perikles (1866); ferner: Heilige Familie, Des Sängers Fluch (Köln), Szenen aus dem Tirolerkrieg, aus dem Almenleben u. a. — Sein Bruder **Ludwig F.,** geb. 1809, gest. 10. Nov. 1867 in München, Baumeister und Bildhauer.

Folz, Hans, Meistersänger aus Worms, gest. vor Sept. 1515 als Bader in Nürnberg; Verfasser von zahlreichen Schwänken und Fastnachtspielen (hg. von Keller, 3 Bde., 1853—58).

Fomalhaut (arab.), Stern erster Größe im Sternbild des südl. Fisches.

Fomént (lat.), warmer Umschlag; **Fomentation,** s. v. w. Bähung; **fomentativ,** bähend, Bähung erzeugend; **fomentieren,** bähen, warmhalten.

Fön, Wind, s. Föhn.

Fonácza (spr. -nahtza), **Funacsa,** Kleingemeinde in Siebenbürgen, Komitat Bihar, im Bihargebirge, (1900) 544 E., berühmte Stalaktiten- und Knochenhöhle.

Foncé (frz., spr. fongßeh), dunkel (von Farben).

Fonciermaschine (spr. fongß-), **Grundiermaschine,** in der Buntpapier- und Tapetenfabrikation Vorrichtung zum Auftragen der Grundfarbe auf das Papier.

Fond (frz., spr. fong), Grund, Boden; Hintersitz im Wagen; Hintergrund eines Gemäldes, einer Bühne. (S. auch Fonds.)

Fonda (span.), Gasthof ersten Ranges.

Fond-du-Lac (spr. fong dü lack), Handelsstadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Winnebagosee, (1900) 15110 E.

Fondi, Stadt in der ital. Prov. Caserta, (1901) 9930 E.; Weinbau (Cäkuberwein).

Fonds (frz., spr. fong), Geldanlage, Grundkapital, Stammgeld, das einem Unternehmen zugrunde liegende Kapital. **Fondsgeschäft,** Effektengeschäft; **Fondsbörse,** Effektenbörse. — Eine Geldanlage **à fonds perdu** (wörtlich: in den verlornen F.) ist eine solche, die man von vornherein für verloren hält, z. B. nicht rückzahlbare und unverzinsliche Zuschüsse zu gemeinnützigen Unternehmungen.

Fonduk, Fondukli, Bondukliзechine, frühere Goldmünze in der Türkei = 7,80 *M*, in Ägypten = 4,75 *M*.

Foeniculum *Adans.*, Pflanzengattg. der Umbelliferen, in den Mittelmeerländern. F. officinale *All.* (**Fenchel** [Abb. 612]), häufig gebaut; die Früchte (**Kamm-** und **Strohfenchel**) dienen als Gewürz und Heilmittel, zur Bereitung des **Fenchelöls** und des **Fenchelwassers.** Von einer Form, dem **ital.** oder **Bologneser Fenchel,** werden die untern fleischig entwickelten und gebleichten Teile (Finocchio) in Italien roh gegessen.

612. Fenchel (a Blüte, b Frucht).

Fonsagráda, Stadt in der span. Prov. Lugo, (1900) 17302 E.

Fonséca, Deodoro da, Präsident von Brasilien, geb. 5. Aug. 1827 in Alagoas, stürzte 15. Nov. 1889 Kaiser Pedro II., trat als Präsident an die Spitze der Republik, mußte jedoch schon 23. Nov. 1891 zurücktreten, gest. 23. Aug. 1892 in Rio de Janeiro.

Fonsécabai, Bucht am Stillen Ozean in Zentralamerika, zwischen Salvador und Nicaragua, mit vortrefflichen Häfen und mehrern Inseln, darunter Tigre.

Fonséca e Vasconcellos, portug. Schriftsteller, s. Vasconcellos.

Fontaine (frz.), s. Fontäne.

Fontainebleau (spr. fongtän'bloh), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Marne, in einem Walde (170 qkm), l. von der Seine, im SSO. von Paris, (1901) 14160 E., Artillerie- und Genieschule; im Schlosse 11. April 1814

Thronentsagung Napoleons I., jetzt Sommeraufenthalt des Präsidenten der Republik.

Fontaine-l'Évêque (spr. fongtähn lëwäk), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 6447 E.; Eisen- und Kohlengruben, Kupferschmieden.

Fontane, Theod., Schriftsteller, geb. 30. Dez. 1819 zu Neuruppin, seit 1860 in Berlin Journalist, 1870 Kriegsberichterstatter, gest. das. 20. Sept. 1898; feinsinniger Schilderer der Landschaft und des Volkstums der Mark; schrieb: „Gedichte" (8. Aufl. 1902), „Wanderungen durch die Mark Brandenburg" (zum Teil in 7. u. 8. Aufl. 1896—1903), die Romane „Vor dem Sturm" (1878), „L'Adultera" (1882), „Graf Petöfi" (1884), „Irrungen, Wirrungen" (1888), „Stine" (1890), „Frau Jenny Treibel" (1892), „Effi Briest" (1896), „Die Poggenpuhls" (1896) ꝛc., kriegsgeschichtliche, autobiogr. („Meine Kinderjahre", 1894; „Von Zwanzig bis Dreißig", 1898) Werke, „Briefe an seine Familie" (1904) u. a.

Fontäne (frz. fontaine), Quelle, Brunnen, bes. Springbrunnen.

Fontanellen (lat.), die vier weichen Stellen am Schädeldach des Neugeborenen, die meist erst im zweiten Lebensjahre verknöchern. **Fontanell(e)** hieß auch ein künstlich gebildetes und in beständiger Eiterung erhaltenes Geschwür, früher als Heilmittel angewendet; ihm ähnlich das Haarseil (s. d.).

Fontange (frz., spr. fongtängsch'), hohe, über ein Drahtgestell aus Spitzen u. dgl. aufgebaute Frauenhaube zur Zeit Ludwigs XIV.

Fontanges (spr. fongtängsch'), Marie Angélique de Scoraille de Roussille, Herzogin von, Geliebte Ludwigs XIV., geb. 1661, gest. 28. Juni 1681. Nach ihr ist die Fontange (s. d.) benannt.

Fontenay-le-Comte (spr. fongt'näh lë kongt), Stadt im franz. Dep. Vendée, an der Vendée, (1901) 10512 E.

Fontenay-sous-Bois (spr. fongt'näh ßu böá), Stadt im franz. Dep. Seine, (1901) 9320 E.

Fontenelle (spr. fongt'nèll), Bernard le Bovier, franz. Schriftsteller, geb. 11. Febr. 1657 zu Rouen, 1699 Sekretär der Akademie der Wissenschaften, gest. 9. Jan. 1757 zu Paris. Viel gelesen seine „Entretiens sur la pluralité des mondes" (1686).

Fontenoy (spr. fongtënöá), Dorf in der belg. Prov. Hennegau, südöstl. von Tournai, (1904) 902 E.; hier 11. Mai 1745 Sieg der Franzosen unter dem Marschall von Sachsen über die Verbündeten unter Herzog von Cumberland.

Fontenoy (spr. fongtënöá), Dorf im franz. Dep. Yonne, (1901) 716 E.; hier Schlacht zwischen den Söhnen Ludwigs des Frommen (25. Juni 841), welche den Teilungsvertrag von Verdun (843) zur Folge hatte.

Fontinālis *Dill.*, **Quellmoos**, Gattg. der Laubmoose (Bryazeen). F. antipyretica *L.*, häufig in Gebirgsbächen und fließenden Brunnen, galt früher als Schutz gegen Feuersgefahr.

Foenum graecum („griech. Heu"), der Bockshornklee, s. Trigonella.

Foochow, engl. Schreibweise für Fu-tschou (s. d.).

Foot (engl., spr. futt), Mehrzahl **Feet** (spr. fiht), Fuß, engl. Maß von $^1/_3$ Yard, geteilt in 12 Zoll = 0,3048 m; früheres Maß für Mühlsteine von nur 8 Zoll Länge; früheres Gewicht für Zinn = 60 engl. Handelspfund (27,2 kg).

Foot-ball (engl., spr. futt bahl), s. Fußballspiel.

Fop (engl.), Narr, Geck; davon **foppen**, zum Narren halten.

For, die Bewohner von Dārfur.

Foraminiferen (Foraminifĕra), s. Wurzelfüßer.

Forbach, Kreisstadt in Lothringen, an der preuß. Grenze, (1900) 8208 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß; Steinkohlengruben. Hier 6. Aug. 1870 Kampf, Teil der Schlacht von Saarbrücken. — Vgl. Besler (1895).

Forberg, Ernst, Kupferstecher und Radierer, geb. 20. Okt. 1844 zu Düsseldorf, seit 1879 Lehrer an der Akademie das.; Stiche nach modernen Malern und nach Rubens (Himmelfahrt Mariä) und Raffael (2 Tapeten).

Forbes (spr. forbs), Archibald, engl. Journalist, geb. 1836 zu Elgin (Schottland), ausgezeichneter Kriegsberichterstatter der Londoner „Daily News" im Franz.-Deutschen Kriege, im Russ.-Türk. Kriege, in Zululand ꝛc., gest. 30. März 1900 in London; schrieb auch: „Memoirs and studies of war and peace" (neue Aufl. 1896), „Life of Napoleon III" (1898) u. a.

Forbes (spr. forbs), Edward, Naturforscher, geb. 12. Febr. 1815 in Douglas (Insel Man), gest. als Prof. zu Edinburgh 18. Nov. 1854; der Schöpfer der Zoogeologie und Begründer der Tiefseeforschungen mittels des Schleppnetzes.

Forbiger, Albert, Philolog, geb. 2. Nov. 1798 zu Leipzig, bis 1863 Konrektor der Nikolaischule das., gest. 11. März 1878 zu Dresden; Hauptwerke: „Handbuch der alten Geographie" (3 Bde., 1842—43; Bd. 3, 2. Aufl. 1877), „Hellas und Rom" (1871—82).

Force (frz., spr. forß), Stärke, Macht; jemandes starke Seite; **F. majeure** (spr. maschöhr), Höhere Gewalt (s. d.).

Forcellini (spr. -tschell-), Egidio, ital. Philolog, geb. 26. Aug. 1688 unweit Feltre bei Padua, 1724—31 Rektor des Seminars von Ceneda, 1731—53 Beichtvater im Seminar zu Padua, gest. das. 4. April 1768; berühmt durch sein „Totius latinitatis Lexicon" (1771; neueste Bearbeitung von De-Vit, 1858—79).

Forceps (lat., „Zange"), s. Geburtszange.

Forchheim, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Regnitz und dem Ludwigskanal, (1900) 7590 E., Amtsgericht, Schloß; Papierfabriken, Spinnerei.

Forchtenberg, Stadt im württemb. Jagstkreis, am Kocher, (1900) 882 evang. E.; Gerberei, Spinnerei, Weinbau.

Forcieren (frz., spr. forß-), zwingen, erzwingen, erstürmen, mit Gewalt nehmen; etwas aufs äußerste treiben, übertreiben; **forcierte Märsche,** Eilmärsche; **Forciertheit,** gezwungenes Wesen.

Forckenbeck, Max von, Politiker, geb. 21. Okt. 1821 zu Münster, 1849 Rechtsanwalt in Elbing, 1873 Oberbürgermeister von Breslau, seit 1878 von Berlin, seit 1858 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1866—73 dessen Präsident, seit 1873 im Herrenhause, 1867—87 und seit 1890 Mitglied des Reichstags, 1874—79 dessen Präsident, 1861 Mitbegründer der Fortschrittspartei, 1866 der Nationalliberalen Partei, 1881 der Liberalen Vereinigung, später der Freisinnigen Partei; gest. 26. Mai 1892 in Berlin. — Biogr. von Philippson (1898).

Ford, John, engl. Dramatiker, geb. April 1586 zu Ilsington, gest. um 1640 als Advokat zu London. „Dramatic works" (neu hg. 1869). — Vgl. Wolff (1880).

Förde, s. v. w. Fjord (s. d.).

Förde, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 2203 E., Amtsgericht; Hütten.

Fördermaschine, Förderung, s. Bergbau nebst Tafel: Bergbau II, 1, 5 u. 7.

Forderung zum Zweikampf, s. Herausforderung.

Forderungsrechte, im Gegensatz zu den dinglichen Rechten die hauptsächlich aus Verträgen oder Delikten (Ersatzansprüche) entstehenden Ansprüche auf gewisse Leistungen bestimmter Personen.

Fordingbridge (spr. -bridsch), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, am Avon, (1901) 6137 E.

Fordon, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Weichsel (längste Eisenbahnbrücke Deutschlands, 1325 m lg.), (1900) 2387 E.; Ziegeleien, Schiffahrt.

Foreign Office (engl., spr. forrin offiß), Auswärtiges Amt, Ministerium des Äußern.

Forel, François Alphonse, Naturforscher, geb. 2. Febr. 1841 in Morges (Waadt), Prof. der Anatomie in Lausanne, untersuchte namentlich die Naturgeschichte der Süßwasserseen, bes. des Genfer Sees; schrieb: „Le Léman" (3 Bde., 1892—1904), „Handbuch der Seenkunde" (1901). — Sein Bruder **Auguste F.,** Psychiater und Entomolog, geb. 1. Sept. 1848 in Morges (Waadt), 1879 Direktor der Irrenheilanstalt Burghölzli in Zürich, bis 1897 auch Prof. das.; schrieb: „Les fourmis de la Suisse" (1879), „Gehirn und Seele" (8. Aufl. 1902), „Der Hypnotismus" (4. Aufl. 1902), „Die sexuelle Frage" (1905) u. a., und ist namentlich auch für die Bekämpfung des Alkoholismus tätig.

Foreland (spr. fohrländ), zwei Vorgebirge an der Südostküste Englands: **North F.,** an der Nordostspitze der Grafsch. Kent, **South F.,** nördl. von Dover.

Forellen, Fische aus der Gattg. Lachs (Salmo), gefleckte, scheue, schnelle Raubfische, in klaren kühlen Gebirgswässern. **Bach-F.** (S. fario *L.* [Tafel: Fische I, 3]), grün, mit vielen dunkeln und blutroten Augenflecken auf hellem Grunde; Fleisch sehr geschätzt. **See-F.** (**Grund-F., Illanke, Rheinanke, Silberlachs,** S. lacustris *L.*), gründgrau, Seiten silberig, schwarz gefleckt, fast in allen Alpenseen. **Meer-F.** (**Weiß-** oder **Lachs-F.,** S. trutta *L.*), blaugrau, Seiten silberig, mit nur wenigen Flecken, in der Nord-

und Ostsee, steigt wie der Lachs zum Laichen in die Flüsse auf. **Rot-F.**, s. Saibling. — Über Aufzucht der F. vgl. Dießner (2. Aufl. 1902).

Forelleneisen, s. Eisen.

Forellenporzellan, chines. und japan. Porzellan, mit feinmaschigen Rissen (Craquelé, s. d.), die durch rötlichen Ton hervorgehoben sind.

Forellenstein, gefleckt aussehendes, aus farblosem oder weißem Anorthit und schmutziggrünen Partien von Serpentin bestehendes Gestein, mit Diallag und Erzkörnchen.

Forénsisch (lat.), die Gerichtsverhandlungen betreffend; **forensische Medizin**, s. v. w. Gerichtliche Medizin.

Forenza, Stadt in der ital. Prov. Potenza, (1901) 6347 E.

Forestière (ital.), Fremder, Ausländer.

For ever (engl., spr. eww'r), für immer, auf ewig.

Forey (spr. -reh), Elie Frédéric, franz. Marschall, geb. 10. Jan. 1804 zu Paris, schloß sich nach 1848 an Ludwig Napoleon an, kämpfte bei Sewastopol und bei Solferino mit Auszeichnung, leitete 1862—63 die Expedition gegen Mexiko; gest. 20. Juni 1872 zu Paris.

Forez (spr. -reh), alte franz. Landschaft, der nördl. Teil des Dep. Loire. **Forezgebirge**, zwischen Loire und Allier, (Pierre-sur-Haute 1640 m hoch); Eisen und Kohle.

Forfar, Hauptstadt der mittelschott. Grafsch. F. oder **Angus** (2267 qkm, 1901: 284078 E.), im Tal Strathmore, 12882 E.; Leinwandindustrie.

Forfeit (engl., spr. fohrfit), im Sport, s. Reugeld.

Föring, Handelsgewicht auf Island = 4,98 kg.

Forio, Hafenort an der Westküste der ital. Insel Ischia, (1901) 6656 E.; Mineralbäder.

Forkel (**Forgel**), die gabeligen Stellstangen, auf die das Jagdzeug (s. d.) gestützt wird; auch eine große Mist- oder Heugabel.

Forlāne, lustiger Tanz bei den venet. Bauern und Gondolieren; nach den **Forlanern**, den Bewohnern von Friaul, benannt.

Forle, Baum, s. v. w. Kiefer.

Forleule, s. Fichteneule [Abb. 579].

Forli, Hauptstadt der oberital. **Prov. F.** (1879 qkm, 1904: 285846 E.; Emilia), **das alte Forum Livii**, am Montone, (1901) 43708 E.

Forli, Melozzo da, ital. Maler, geb. um 1438 zu Forli, gest. das. 1494, Vorläufer der großen ital. Meister; berühmtes Werk: Himmelfahrt Christi mit musizierenden Engeln für die Apostelkirche in Rom (1472; jetzt teils im Quirinal, teils in der Sakristei der Peterskirche).

Forlo, ehemal. ägypt. Geldrechnungsstufe, die Hälfte des Asper (s. d.).

Form (lat. forma), Gestalt, in der ein Gegenstand sich darstellt, im Gegensatz zur Materie (Stoff); in der Gießerei s. Gußformen; im Buchdruck der in Kolumnen geteilte, in Rahmen eingeschlossene Satz zur Bedruckung der einen Seite eines Bogens.

Forma (lat.), Form; **in forma**, in aller Form; **in optima forma**, in bester Form; **pro forma**, nur der Form halber; **sub utrāque forma**, unter beiderlei Gestalt.

Formābel (lat.), bildsam.

Formāl (lat.), auf die Form bezüglich, förmlich; alles, was ohne Rücksicht auf den Inhalt sich bloß mit den reinen Formen des Denkens beschäftigt, ihnen gemäß ist, so formale Logik, formale Wahrheit, formale Wissenschaften (Mathematik ꝛc.), formaler Idealismus.

Formaldehȳd, **Methylaldehyd**, der einfachste Aldehyd, gewonnen durch Überleiten von mit Luft gemischten Holzgeistdämpfen über glühendes Kupfer. Farblose Flüssigkeit vom Siedepunkt —21°, meist in wässeriger Lösung verwendet; riecht stechend, wirkt stark reduzierend; wird im großen dargestellt und dient zur Gewinnung von Teerfarbstoffen (Kristallviolett), ferner wegen seiner bakterientötenden Wirkung als Antiseptikum (**Formalin**, **Formol**), zur Konservierung von Nahrungsmitteln und Präparaten, Desinfektion von Kleidern und Wohnungen, in der Chirurgie zur Herstellung von aseptischen Verbänden, zum Reinigen der Hände, gegen Fußschweiß; mit Glyzerin vermischt: **Glykoformal**. Durch Spuren von Alkalien wandelt es sich in eine künstliche Zuckerart (**Formose**) um. — Vgl. Heß (2. Aufl. 1901), Goldschmidt (1903).

Formalien, **Formalitäten** (lat.), **Förmlichkeiten**, Äußerlichkeiten, die bei Rechtsgeschäften ꝛc. zu beobachten sind; dann s. v. w. Unwesentlichkeiten; **formalisieren**, streng die Form beobachten; etwas in strenge Form bringen. **Formaliter**, in aller Form, förmlich.

Formalīn, s. Formaldehyd.

Formalismus, Bevorzugung der Form vor dem Inhalt.

Formalitäten, **formāliter**, s. Formalien.

Formān, Chlormethylmenthyläther, wird bei Katarrhen der Luftwege, namentlich bei Schnupfen, eingeatmet, indem man mit F. getränkte Watte oder die Mündungen einer Patentflasche mit Formanlösung in die Nasenlöcher steckt.

Formarius (lat.), ein wegen strengen Wandels andern als Muster und Ermahner aufgestellter Klosterbruder; **Formaria**, eine Nonne derselben Art.

Formāt (lat.), die üblichen Größenverhältnisse der Papierbogen (**Reichs-F.** = 33 × 42 cm); in der Buchdruckerei die Größe der Druckseiten und dementsprechende Einteilung der Druckform (Folio-, Quart-, Oktav-, Duodez-, Oktodez-F.); ferner die Stege zum Ausfüllen der leeren Räume in der Druckform.

Formation (lat.), Bildung, Gestaltung.

Formazzatal, die oberste Talstufe der Tosa in der ital. Prov. Novara, vom Tosafall ab **Pommattal** genannt; Hauptort **Pommat** (ital. **Formazza**, 1901: 504 E.).

Formeisen, **Fassoneisen**, s. Walzeisen.

Formell (frz.), förmlich, s. v. w. formal (s. d.).

Formeln (lat. formŭlae), für besondere Fälle vorgeschriebene oder übliche Wörter und Redensarten; in der Mathematik der möglichst durch allgemeine Symbole (Buchstaben) angegebene Ausdruck für den Wert einer durch andere Größen bestimmten Größe. (S. auch Chemische Formeln.)

Formenlehre, Teil der Grammatik, der die Laut-, Stammbildungs- und Flexionslehre behandelt.

Formentēra, eine der span. Pithyusen, südl. von Iviza, 96 qkm, (1900) 2258 E.; Weizenbau.

Formerei, die Herstellung der für Metallgußwaren bestimmten, nur für einmaligen Guß brauchbaren Gußformen; auch das hierzu dienende Gebäude. Die Hauptmaterialien sind: 1) Formsand, ein tonhaltiger Kieselsäuresand; 2) sog. „Masse", ein feuerfester Ton, der mit Magerungsmitteln (Quarzkörnern, Koks u. a.) versetzt ist; 3) Lehm, sandiger Ton, der mit organischen Magerungsmitteln (Pferdedünger, Kuhhaaren, Gerberlohe) versetzt ist. Alle drei Materialien werden beim Formen mit Wasser verarbeitet; Formsand bleibt beim Guß naß, Masse und Lehm werden vor dem Guß getrocknet. Um ein Anhaften des Formmaterials an dem Abguß zu verhüten, werden Sandformen mit Holzkohlepulver ausgestäubt, Masse- und Lehmformen mit sog. Schwärze (aus Tonwasser, Graphit- und Holzkohlepulver) überzogen. Am gebräuchlichsten und wohlfeilsten ist die Sand-F.; die Masse-F. dient bes. für große Stücke, die dicht im Guß sein sollen; die Lehm-F. für größere Abgüsse, die ohne Modell, nur mit Schablone hergestellt werden sollen. Einfache offene Gußformen werden im sog. Herde, einer mit Formsand ausgefüllten Vertiefung des Erdbodens, durch Einklopfen des Modells hergestellt (sog. **Herdguß**); die meisten Formen fertigt man in **Formkästen** oder **Formladen**, gußeiserne Kästen oder Rahmen, in welche der Formsand oder die Masse eingedrückt wird und die den Vorteil haben, daß sie dem Druck des Metalls besser widerstehen als die Herdformen, und daß sie transportabel sind. Zu Massenartikeln dienen **Formmaschinen** zum Eindrücken des Modells in den Formsand und zum Feststampfen des Formsandes um das Modell. [Abb. 613 zeigt in Figur a einen Formkasten mit dem Eingußloch und einer Luftpfeife zum Entweichen der Luft, in Figur b das Formen einer Glocke (k gemauerter Kern, h sog. Hemd von der Stärke der Glocke, s Schablone), in Figur c die fertige Gußform derselben.]

613. Gußformen.

Formia, ehedem **Mola di Gaëta**, Hafenstadt in der ital. Prov. Caserta, am Golf von Gaëta, (1901) 8108 E.; im Altertum **Formiä**, mit Landgütern reicher Römer, so das **Formiānum** des Cicero.

Formiāte, die Salze der Ameisensäure.

Formica (lat.), die Ameise (s. Ameisen).
Formica, kleine Insel im Tyrrhen. Meer, zwischen Monte Cristo und Pianosa.
Formicidae, s. Ameisen.
Formidabel (lat.), fürchterlich, grauenerregend.
Formieren (lat.), bilden, gestalten; aufstellen (Soldaten); **Formierung**, s. v. w. Formation.
Formikation (lat.), Ameisenkriechen (s. d.).
Formkästen, Formladen, Formmaschinen, s. Formerei.
Formol, s. Formaldehyd.
Formosa, chines. T(h)ai-wan, Insel an der südöstl. Küste von China (Fu-kiën [Karte: Ostasien I]), 34974 qkm, (1902) 3000111 E., von einer Gebirgskette (im Mount Morrison 4145 m hoch) von N. nach S. durchzogen; den W. bewohnen Chinesen, den NO. die Tschin-hoan, den O. Stämme malaiisch-polynes. Rasse; Hauptstadt T(h)ai-pe-fu; Hauptprodukte: Erdnüsse, Südfrüchte, Hanf, Holz, Kohlen (im N.), Petroleum, Reis. Wert der Aus- und Einfuhr (1904) je fast 23 Mill. Yen. F., ehemals chinesisch, wurde 1895 im Frieden von Schimonoseki an Japan abgetreten.
Formosa, Territorio von Argentinien, die Ebenen des Chaco Central umfassend, 107258 qkm, (1903) 5985 E.; Hauptort F., r. am Paraguay, (1895) 1537 E.
Formose, s. Formaldehyd.
Formosus, Papst 891—896, geb. um 816, 866 Missionar bei den Bulgaren, von Papst Johann VIII. aus polit. Gründen gebannt, von Marinus II. rehabilitiert, als Papst streng, krönte Arnulf als Kaiser; gest. 4. April 896.
Formsand, s. Formerei.
Formschneidekunst, die Kunst, in Holz erhabene oder in Metall vertiefte Muster zum Bedrucken von Geweben, Tapeten, Wachstuch u. a. herauszuarbeiten.
Formstecherei, s. v. w. Formschneidekunst.
Formular (neulat.), die vorgeschriebene Weise einer Handlung, Rede oder Schrift; gedruckte Vorschrift (Schema) für schriftliche Aufsätze (Wechsel, Frachtbriefe 2c.); **formulieren**, in eine bestimmte Ausdrucksform fassen.
Formyljodid, s. Jodoform.
Formylsäure, s. v. w. Ameisensäure.
Formyltrichlorid, s. v. w. Chloroform.
Formyltrijodid, s. v. w. Jodoform.
Fornarina (ital., „Bäckerin"), angebliche Geliebte Raffaels, Tochter des Bäckers Franc. Luti aus Siena, Vorbild für mehrere seiner Frauengestalten; Bildnisse der sog. F. in Florenz und Rom.
Forres, Hafenstadt in der schott. Grafsch. Elgin, (1901) 4313 E.
Forschungsreisen, s. Entdeckungsreisen nebst Beilage.
Forseti (fries. Fosite), in der german. Mythologie Gott der Gerechtigkeit, Sohn Baldrs und der Nana; bes. auf Helgoland (**Fositesland**) verehrt.
Forst. 1) **F. in der Lausitz**, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., an der Lausitzer Neisse, (1900) 32075 evang. E., Amtsgericht, königl. Webschule; Tuchfabrikation. — 2) Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Aachen, 6357 kath. E.; Spinnereien; dazu Fabrikdorf **Rote Erde**, 1217 E.; Draht-, Walz- und Stahlwerk. — 3) Dorf im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, 626 E.; bedeutender Weinbau (**Forster Riesling**).
Forstakademien, Lehranstalten, auf denen die Forstwissenschaft in ihrem ganzen Umfange vorgetragen wird; erste öffentliche F. 1770 zu Berlin, 1830 nach Eberswalde verlegt, ferner Tharandt, Gießen (Universität), Eisenach, Karlsruhe (Technische Hochschule), Aschaffenburg, München (Universität), Münden in Hannover, Tübingen (Universität); in Österreich-Ungarn zu Wien, Mährisch-Weißkirchen, Weißwasser, Lemberg, Schemnitz; in der Schweiz zu Zürich.
Forstbeamte, s. Forstverwaltung.
Forstberechtigungen, **Forstservituten**, die einem bestimmten Grundstück zustehenden dinglichen Rechte auf Benutzung eines fremden Waldgrundstücks, die den Eigentümer des letztern verpflichten, etwas zu dulden oder zu unterlassen, was er sonst vermöge seines Eigentumsrechts untersagen oder tun könnte. Die wichtigsten F. sind Holz-, Waldstreu-, Waldweiden- und Waldgräsereiberechtigungen.
Forstdiebstahl, in einem Forst verübter Diebstahl, und zwar an Holz, das noch nicht zugerichtet, oder an andern Walderzeugnissen, die noch nicht geworben oder eingesammelt sind. Der F. ist der Landesgesetzgebung überlassen und wird milder bestraft als gemeiner Diebstahl.
Förstemann, Ernst, Sprachforscher, geb. 18. Sept. 1822 zu Danzig, 1866—87 Oberbibliothekar zu Dresden; schrieb: „Altdeutsches Namenbuch" (Bd. 1, 2. Aufl. 1900; Bd. 2, 2. Aufl. 1872), „Geschichte des deutschen Sprachstammes" (1874—75), Kommentare zu Mayahandschriften.
Förstenbau, s. v. w. Firstenbau (s. d.).
Forster, Joh. Reinhold, Reisender und Naturforscher, geb. 22. Okt. 1729 in Dirschau bei Danzig, seit 1753 Prediger zu Nassenhuben, untersuchte 1765 im Auftrage Rußlands das Koloniewesen in Saratow, lebte seit 1766 zu Warrington in Lancaster, begleitete Cook (1772—75) auf seiner zweiten Entdeckungsreise, 1780 Prof. der Naturgeschichte in Halle, gest. das. 9. Dez. 1798; schrieb: „Observations made during a voyage round the world" (1778; deutsch von seinem Sohn, 2. Aufl. 1783) u. a. — Sein Sohn und Reisebegleiter **Georg F.**, geb. 26. Nov. 1754 zu Nassenhuben, 1779 Lehrer der Naturgeschichte am Carolinum in Cassel, 1784 in Wilna, seit 1788 Prof. und erster Bibliothekar des Kurfürsten von Mainz, 1793 von den republikanischen Mainzern nach Paris zur Betreibung ihrer Vereinigung mit Frankreich gesandt, in die Reichsacht erklärt, gest. 10. Jan. 1794 zu Paris; Hauptwerk: „Ansichten vom Niederrhein" (neue Ausg. 1868), „Sämtliche Schriften" (9 Bde., 1893). Seine Gattin **Therese**, später mit L. F. Huber (s. d.) vermählt, gab seinen „Briefwechsel" (1828—29), Leitzmann „Briefe und Tagebücher" (1893) und „Ausgewählte kleine Schriften" (1894) heraus. — Vgl. Koenigs Roman „Die Klubbisten von Mainz" (3. Aufl. 1875) und dessen Biogr. F.s (2. Aufl. 1858), ferner Leitzmann (1893).
Forster, John, engl. Publizist und Historiker, geb. 2. April 1812 in Newcastle, begründete 1845 mit Dickens die „Daily News" in London, gest. das. 1. Febr. 1876; schrieb: „Statesmen of the commonwealth of England" (7 Bde., 1841—44), vorzügliche Biogr. von Ol. Goldsmith, Landor, Dickens (deutsch 1872—73) u. a.
Förster, s. Forstverwaltung.
Förster, Ernst, Kunstschriftsteller und Maler, geb. 8. April 1800 zu Münchengosserstädt, widmete sich seit 1822 in München der Malerei, später kunstgeschichtlichen Forschungen, gest. das. 29. April 1885. Hauptwerke: „Geschichte der deutschen Kunst" (5 Bde., 1851—63), „Denkmäler der deutschen Baukunst, Bildnerei und Malerei" (12 Bde., 1855—69), „Geschichte der ital. Kunst" (5 Bde., 1869—78), „Denkmale ital. Malerei" (4 Bde., 1869—82); ferner „Raffael" (2 Bde., 1867—68), „P. von Cornelius" (2 Bde., 1874); „Denkwürdigkeiten aus dem Leben von Jean Paul Friedrich Richter" (4 Bde., 1863). — Sein Bruder **Friedr. F.**, histor. Schriftsteller, geb. 24. Sept. 1791 zu Münchengosserstädt, 1813 Kriegsgefährte Körners im Lützowschen Freikorps, 1814 Lehrer an der Artillerie- und Ingenieurschule zu Berlin, 1817 wegen sog. demagogischer Umtriebe entlassen, 1829 als Hofrat an der königl. Kunstkammer zu Berlin angestellt, gest. 8. Nov. 1868; schrieb: „Wallenstein" (1834), „Geschichte Friedrich Wilhelms I. von Preußen" (1834—35), „Geschichte der Befreiungskriege" (3 Bde., 1856 u. ö.) und zahlreiche andere Werke bes. zur preuß. Geschichte, auch „Gedichte" (1838) u. a.
Förster, Heinr., Fürstbischof von Breslau, geb. 24. Nov. 1800 in Großglogau, seit 1853 Fürstbischof, entschiedener Ultramontaner, in Rom 1870 gegen die Unfehlbarkeit, nachher ihr Verteidiger, infolge des preuß. Kirchenkonflikts 1875 seines Amtes entsetzt; gest. 20. Okt. 1881 auf Johannisberg (Österr.-Schlesien).
Förster, Ludw., Ritter von, Architekt, geb. 8. Okt. 1797 zu Bayreuth, gest. 16. Juni 1863 zu Gleichenberg in Steiermark, Begründer der heutigen Architektenschule Österreichs; schuf viele Bauwerke Wiens. — Sein Sohn und Schüler **Emil, Ritter von F.**, geb. 18. Okt. 1838 zu Wien, ebenfalls Architekt das. (Ringtheater, Bankgebäude, Hotels).
Foerster, Wendelin, Romanist, geb. 10. Febr. 1844 zu Wildschütz (Böhmen), 1874 Prof. in Prag, 1876 in Bonn; namentlich bekannt als Herausgeber altfranz. Texte.
Foerster, Wilh., Astronom, geb. 16. Dez. 1832 zu Grünberg in Schlesien, seit 1855 an der Berliner Sternwarte, 1865—1903 deren Direktor, seit 1868 zugleich Direktor der Normaleichungskommission, Herausgeber des Berliner „Astron. Jahrbuchs". F. steht an der Spitze der ethischen Bewegung (Schriften: „Anfänge eines neuen

sozialen Geistes", 1894; „Lebensfragen und Lebensbilder; sozialethische Betrachtungen" (1902).

Försterschulen, Waldbauschulen, Bildungsanstalten zur Ausbildung des forstlichen Schutz- und Hilfspersonals; in Preußen die Forstlehrlingsschulen in Großschönebeck (bei Potsdam) und zu Proskau (bei Oppeln), in Bayern die Waldbauschulen zu Kelheim, Trippstadt, Wunsiedel, Lohr und Kaufbeuren, in Hessen die Forstwartschule zu Darmstadt.

Forstinsekten, Insekten, die sich in Wäldern aufhalten, bes. die der Forstkultur schädlichen, meist Käfer (Borken-, Rüssel-, Maikäfer) und Schmetterlinge (Nonne, Kiefernspinner). — Vgl. Ratzeburg (8. Aufl., 2 Bde., 1895), Eckstein (1897), Nüßlin (1905), Will (1906).

Forstkamm, Schmiedeberger Kamm, Zweig des Riesengebirges, zwischen Schmiedeberg und Schneekoppe, im **Forstberg** 1219 m hoch.

Forstschulen, s. Forstakademien und Försterschulen.

Forstverwaltung, der Beamten- oder Behördenorganismus zur Bewirtschaftung von Forsten, zerfällt in 1) Schutzbeamte ohne wissenschaftliche Vor- und Fachbildung (**Waldschützen, Forstaufseher, Läufer,** auch **Förster** und **Unterförster** genannt). 2) Verwaltende Beamte mit akademischer Bildung und abgelegter Staatsprüfung (**Oberförster**), die auf einem Forstrevier den ganzen Betrieb zu leiten haben. Beim Revierförstersystem hat der Verwalter (**Förster, Revierförster, Hegemeister**) nur wenig Selbständigkeit. 3) Die kontrollierenden und dirigierenden Instanzen (**Forstdirektion**): bei Staatsforsten die **Mittel-** und **Zentralforstbehörden,** in Preußen geleitet von Forstdirektoren, Forstmeistern, Oberforstmeistern, Landforstmeistern und dem Oberlandforstmeister, dem ein Forstkollegium (Forsträte ꝛc.) beigegeben ist; bei Gemeindeforsten: F., die oft mit Staats-F. verbunden sind oder doch unter deren Kontrolle stehen. **Landesforstinspektor,** in Österreich Staatsbeamter, der die polizeiliche Kontrolle über Gemeinde- und Privatforste führt. — Vgl. Schlieckmann (3. Aufl. 1900).

Forstwirtschaft, die auf Erzeugung von Waldprodukten gerichtete Tätigkeit. Hauptsächliche **forstliche Betriebssysteme:** 1) Hochwaldbetrieb, 2) Schlagholzbetrieb, 3) Zusammengesetzte oder Kompositionsbetriebe, 4) Hackwaldbetrieb, 5) Waldfeldbaubetrieb, 6) Baumfeldwirtschaft u. a. — Vgl. Eckert und von Liburnau, „Lehrbuch" (2. Aufl., 4 Bde., Bd. 1—3, 1903).

Forstwissenschaft, Lehre von der vorteilhaftesten Benutzung des zur Holzzucht bestimmten Grund und Bodens, umfaßt Waldbau, Forstschutz, Forstbenutzung, Forstmathematik, Forsteinrichtung und Waldertragsregelung, Forstverwaltung, Forstpolizei, Jagdkunde, Geschichte der F.; dazu kommen naturwiss. (Forstbotanik, Forstzoologie, Agrikulturchemie, Mineralogie ꝛc.), technische und nationalökonomische Grundwissenschaften sowie ergänzende Hilfswissenschaften (Finanzwissenschaft u. a.). — Vgl. Lorey (2. Aufl., 4 Bde., 1903), von Dombrowski (8 Bde., 1886—93), „Illustriertes Forst- und Jagdlexikon", hg. von Fürst (2. Aufl. 1904).

Forsunka (russ.), ein Zerstäuber zum Einblasen von flüssigen Brennstoffen in Feuerungsanlagen [Tafel: Dampfkessel, 5].

Fort (frz., spr. fohr), Feste, Veste, eine selbständige kleine Befestigungsanlage zur Verteidigung von Defileen, Hafeneinfahrten, Eisenbahnlinien, Päſſen ꝛc. (**Sperr-F., Grenz-F.**) oder ein zu einer großen Befestigung (**Fortfestung**) gehöriges Außenwerk (**detachiertes F.**), welches seine selbständige Verteidigung hat und von ähnlichen benachbarten Werken oder von der Hauptumwallung nur in bedingter Weise unterstützt wird [Abb. 614]. — **Fortgürtel,** die Gesamtheit der um eine Fortfestung liegenden F. (meist 4—5 km vom Hauptwall entfernt).

614. Grundriß eines deutschen Forts.

Fortalēza de Ceára, brasil. Stadt, s. Ceará.

Fortbildungsschulen, Anstalten zur Ergänzung und Erweiterung der Volksschulbildung, entweder in den allgemeinen Lehrgegenständen oder in speziellen Fächern (kaufmännische, landw. gewerbliche F.). Besuch in den meisten deutschen Staaten obligatorisch. Besondere F. (in Handarbeit, Haushaltung) jetzt auch für Mädchen. — Vgl. Pache („Handbuch", 1896 fg.), W. Schmidt (1902).

Fort-de-France (spr. fohr dĕ frangß), befestigte Hauptstadt der franz. Antilleninsel Martinique, (1901) 22164 E.

Fort Dodge (spr. doddsch), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am Des-Moines-Fluß, (1900) 12162 E.

Forte (ital., Mus.), stark.

Fortegüerri, Niccolò, ital. Dichter, geb. 25. Nov. 1674 zu Pistoja, Prälat am Hofe Clemens' XI., gest. 7. Febr. 1735 zu Rom; berühmt durch das komische Epos „Ricciardetto", eine Satire auf den Klerus (1737 u. ö.; deutsch [1831—33).

Fortepiāno (ital.), s. Pianoforte.

Fortes fortūna adjūvat, lat. Sprichwort: den Mutigen hilft das Glück.

Fortfestung, Fortgürtel, s. Fort.

Forth, Fluß in Schottland, entspringt am Ben Lomond in der Grafsch. Stirling, mündet nach 160 km durch den 75 km langen Meeresarm **Firth of F.** (Forthbusen) in die Nordsee; durch den **Forth-and-Clyde-Kanal** (57 km) ist letzterer mit dem Clyde, durch den **Unionkanal** (51 km) mit Edinburgh verbunden.

Fortifikation (lat.), Festungswerk, Befestigung; Befestigungskunst (s. d.); auch eine in jeder deutschen Festung bestehende Ingenieurbehörde, die dem Kommandanten unterstellt ist und an deren Spitze ein Stabsoffizier (Ingenieuroffizier vom Platz) steht; zur F. gehören ferner die **Festungsbauoffiziere** (Festungsbauleutnants, -oberleutnants, -hauptleute), welche aus Pionierunteroffizieren auf der Festungsbauschule ausgebildet werden; **fortifizieren,** befestigen, verschanzen; stärken, verstärken.

Fortin, älteres türk. Getreidemaß von 4 Kilo (s. d.).

Fortis (lat.), in der Phonetik Bezeichnung eines kräftig ausgesprochenen Konsonanten, im Gegensatz zu einem schwächer ausgesprochenen (Lenis).

Fortis, Alessandro, ital. Staatsmann, geb. 1842 in Forli, wurde Anwalt, 1880 Mitglied der Deputiertenkammer (Republikaner), 1887—90 Unterstaatssekretär des Innern, 1898—99 Handelsminister, seit März 1905 Ministerpräsident und Minister des Innern.

Fortissimo (ital., Mus.), sehr stark.

Fortiter (lat.), stark, tapfer. **F. in re, suaviter in modo,** stark in der Sache, aber mild in der Ausführung; stark in der Tat, sanft in der Art.

Fort Jameson (spr. dschehmß'n), Verwaltungssitz von [Nordostrhodesia.

Fortlinie, s. v. w. Fortgürtel (s. Fort).

Fort Madison (spr. mäddiß'n), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am Mississippi, (1900) 9278 E.

Fort Opus, Ort in Dalmatien, an der Narenta, (1900) [9309 E.

Fortpflanzung, s. Zeugung.

Fortpflanzungsorgane, s. v. w. Geschlechtsorgane.

Fort Riley (spr. reilĕ), Militärposten im nordamerik. Staate Kansas, am Kansas, ca. 3000 Mann Besatzung.

Fort Royal (spr. fohr röäjäll), früherer Name von Fort-de-France auf Martinique.

Fortschrittspartei, Deutsche, polit. Partei, die sich 1861 in Preußen aus den mehr demokrat. Elementen der sog. altliberalen Partei unter der Führung Waldecks bildete; nach den Ereignissen von 1866 trat ein Teil aus und bildete die Nationalliberale Partei; März 1884 vereinigten sich die übrigen mit der 1880 aus der Nationalliberalen Partei ausgeschiedenen Freien Vereinigung (Sezessionisten) zu der **Deutschen freisinnigen Partei** (s. d.). — In Österreich bildete sich nach dem Zerfall der Vereinigten Deutschen Linken 1897 ebenfalls eine F., die im allgemeinen deren Prinzipien aufrecht erhielt.

Fort Scott, Stadt im nordamerik. Staate Kansas, am Marmiton River, (1900) 10322 E.; Kohlendistrikt.

Fort Smith, Ort im nordamerik. Staate Arkansas, am Arkansas, (1900) 11587 E., Obergericht für das Indianergebiet; bedeutender Handel.

Fortūna (lat.), italische Göttin der unberechenbaren (glücklichen oder unglücklichen) Schicksalsfügung, die Tyche (s. d.) der Griechen, auf einer Kugel schwebend, mit Füllhorn, Steuerruder ꝛc. dargestellt.

Fortunātus, deutsches Volksbuch, enthält die Schicksale des F. und seiner Söhne (mit dem Wunschhütlein und unerschöpflichen Geldsäckel), zuerst 1509 gedruckt; dramatisiert von Hans Sachs (1553), Tieck (im „Phantasus",

Bd. 3, und Bauernfeld 1815), von Uhland episch behandelt (unvollendet). — Vgl. Lazar (1897).

Fortunātus, Venantius, s. Venantius Fortunatus.

Fortūny, Mariano, span. Maler und Radierer, geb. 11. Juni 1839 zu Rëus (Katalonien), gest. 21. Okt. 1874 zu Rom; Genrebilder in Öl und Aquarell: Ind. Schlangenzauberer, Modellwahl, Hochzeit in der Vicaria zu Madrid; auch Geschichtsbilder (Schlacht bei Tetuan, Barcelona).

Fort Wayne (spr. wehn), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, am Maumeefluß, am Wabash-Erie-Kanal, (1900) 45115 E.; Eisen- und Messingindustrie.

Fort Worth (spr. wörth), Stadt im nordamerik. Staate Texas, am Trinityfluß, (1900) 26688 E.

Forum, im alten Rom ein für den Marktverkehr, die Rechtspflege und die Volksversammlungen bestimmter freier Platz; das erste und ursprüngliche F. (F. Romanum) in der Niederung zwischen Kapitol, Palatin, Velia und Esquilin, von Tarquinius Priscus der Tradition nach durch Anlegung der Cloaca maxima entwässert, in späterer Zeit auf allen Seiten durch monumentale Bauten, Tempel und Basiliken eingefaßt, der Hauptverkehrsplatz Roms, im Mittelalter verschüttet und als Weideplatz (Campo vaccino) benutzt, jetzt wieder ausgegraben. — Vgl. Hülsen (1892 u. 1902), Thédenat (2. Aufl. 1900). — Außerhalb Roms findet sich der Name F. innerhalb des Röm. Reichs häufig für die bei Anlegung der großen Straßen entstandenen Marktflecken, wie z. B. **F. Cornelii,** jetzt Imola, **F. Livii,** jetzt Forlì, **F. Popilii,** jetzt Forlimpopoli, **F. Gallōrum,** jetzt Castelfranco zwischen Modena und Bologna, **F. Segusiavōrum,** jetzt Feurs bei Lyon, u. a.

Forza (ital.), Kraft.

Forzando, forzāto, sforzato (ital., Mus.), verstärkt, mit akzentuiertem Ton.

Foscāri, Francesco, venet. Staatsmann, geb. um 1372, seit 1423 Doge von Venedig, dehnte in Kämpfen mit Mailand das venet. Gebiet bedeutend aus, infolge einer Intrigue 25. Okt. 1457 abgesetzt, gest. wenige Tage danach 1. Nov. In seinen Sturz wurde sein Sohn **Jacopo** F. verwickelt; mehrfach, bes. von Byron, poetisch behandelt.

Foscŏlo, Ugo, ital. Dichter und Literarhistoriker, geb. 26. Jan. 1778 auf Zante, aus venet. Familie, wirkte dichtend und lehrend für die polit. Wiedergeburt Italiens, seit 1816 Flüchtling in England, gest. 10. Okt. 1827 zu Turnham Green bei London. F. schrieb Trauerspiele, den Roman „Ultime lettere di Jacopo Ortis" (1802; deutsch 1847), das didaktische Gedicht „I sepolcri" (deutsch 1880) u. a. — Biogr. von Pallaveri (1892), Foà (1902).

Fositesland, ältester Name von Helgoland, nach dem Gotte **Fosite** (s. Forseti).

Fossa (lat.), Grube, Kanal, Rinne.

Fossa, s. Schleichkatzen.

Fossalta, Bach bei Modena in Italien; hier 26. Mai 1249 Niederlage der Ghibellinen, wobei der König Enzio von den Bolognesen gefangen wurde.

Fossāno, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Stura, (1901) 18133 E., Akademie; Mineralbäder, Seidenweberei.

Fossāno, ital. Maler, s. Borgognone.

Fossilien (lat.), s. v. w. Versteinerungen.

Fossombrōne, Stadt in der ital. Prov. Pesaro e Urbino, am Metauro, (1901) 10428 E.; Seidenindustrie.

Foster, engl. Gewicht für Blei zu 28 Hundredweight = 1422,5 kg.

Fostoria, Stadt im nordamerik. Staate Ohio, (1900) 7730 E.; Glasindustrie.

Fot (d. i. Fuß), schwed. Längenmaß = 0,297 m.

Fötāl, auf den Fötus bezüglich.

Fothergill, Jessie, engl. Romanschriftstellerin, geb. 7. Juni 1851 zu Manchester, gest. 28. Juli 1891 in Bern. Hauptwerk: „The first violin" (1878).

Fothergillscher Gesichtsschmerz, benannt nach dem engl. Arzt **John Fothergill** (1712—80), s. Gesichtsschmerz.

Fotheringhay (spr. föth'ringeh), Dorf in der engl. Grafsch. Northampton, am Nen; Ruinen des Schlosses (**F. Castle**), wo Maria Stuart hingerichtet wurde.

Fotscha (Foča), Bezirksstadt in Bosnien, an der Drina, (1895) 3705 E.; Säbel- und Messerfabrikation.

Fotuna (Futuna), eine der Hoorne-Inseln.

Fötus (lat.), Leibesfrucht, s. Embryo.

Fou (frz., spr. fu), närrisch; Narr; der Läufer im Schachspiel.

Foucault (spr. fukoh), Léon, Physiker und Astronom, geb. 18. Sept. 1819 zu Paris, seit 1855 am Observatorium das., gest. 11. Febr. 1868. — Der **Foucaultsche Pendelversuch** (1851, im Pantheon) erwies die Achsendrehung der Erde durch die scheinbare Abweichung der Schwingungsebene eines langen Pendels von O. nach W.

Fouché (spr. fuscheh), Jos., Herzog von Otranto, franz. Staatsmann, geb. 21. Mai 1759 in Pellerin bei Nantes, 1792 Konventsmitglied, 1799 Polizeiminister, 1806 von Napoleon zum Herzog von Otranto erhoben, seit 1810 in Ungnade, 1813 Generalgouverneur in Illyrien, während der Hundert Tage 1815 nochmals Polizeiminister, stellte sich nach Waterloo an die Spitze der Provisorischen Regierung und vermittelte die Kapitulation von Paris; unter Ludwig XVIII. Gesandter in Dresden, infolge des Dekrets vom 12. Jan. 1816 gegen die Königsmörder verbannt, gest. 25. Dez. 1820 zu Triest. — Vgl. Madeline (1901).

Foudre (frz., spr. fuhdr), Blitz, Donner; **foudroyant** (spr. fudröäjáng), niederschmetternd.

Fougassen (frz., spr. fu-), s. Flatterminen.

Fougères (spr. fuschähr), Stadt im franz. Dep. Ille-et-Vilaine, am Nançon, (1901) 20952 E.

Fougerolles (spr. fusch'röll), Stadt im franz. Dep. Haute-Saône, (1901) 5695 E.

Fouillée (spr. fujeh), Alfred, franz. Philosoph, geb. 18. Okt. 1838 in La Pouëze, 1872—75 Prof. an der Normalschule in Paris, Vertreter des Evolutionismus der Ideenkräfte; Hauptwerke: „La philosophie de Platon" (2. Aufl. 1888), „La propriété sociale et la démocratie" (2. Aufl. 1904), „L'évolutionisme des idéesforces" (5. Aufl. 1899), „La psychologie des idéesforces" (1893), „Esquisse psychologique des peuples européens" (3. Aufl. 1904).

Foulard (frz., spr. fulahr), leichter Taft aus ungezwirnter Rohseide und einer Kette von Florettseide.

Fould (spr. fuld), Achille, franz. Finanz- und Staatsmann, geb. 17. Nov. 1800 zu Paris, Chef des Bankhauses F., Oppenheim & Ko. das., 1842 Deputierter, Okt. 1849 bis Jan. 1852 Finanzminister, dann bis 1860 Staats- und Hausminister, Nov. 1861 bis Jan. 1867 wieder Finanzminister, gest. 5. Okt. 1867 zu Tarbes.

Fouqué (spr. fukeh), Heinr. Aug., Freiherr **de la Motte**-, preuß. General, geb. 4. Febr. 1698 im Haag, aus franz. Familie, Freund Friedrichs II., zeichnete sich im Siebenjähr. Kriege aus, gest. 3. Mai 1774 zu Brandenburg. „Mémoires" (2 Tle., franz. und deutsch 1788). — Biogr. von seinem Enkel Friedrich F. (1824). — Sein Enkel **Friedrich, Freiherr de la Motte-F.,** geb. 12. Febr. 1777 zu Brandenburg, nahm 1813 als Offizier am Freiheitskriege teil, lebte dann abwechselnd in Paris und auf seinem Gute Nennhausen, hielt 1831—42 in Halle Vorlesungen über Geschichte und Poesie, gest. 23. Jan. 1843 zu Berlin; beliebter Romantiker, Novellist („Der Zauberring", 3 Bde., 1813; sein zartes Märchen „Undine", 1811), Lyriker und Dramatiker („Eginhard und Emma", 1811, u. a.).

Fouquier-Tinville (spr. fukieh tängwil), Antoine Quentin, Revolutionsmann, geb. 1747 zu Herouel (Aisne), Polizeispion, von Robespierre zum öffentlichen Ankläger des Revolutionstribunals gemacht, führte als solcher alle Blutbefehle des Wohlfahrtsausschusses aus, bis er 7. Mai 1795 selbst guillotiniert wurde.

Fourchambault (spr. furschangboh), Stadt im franz. Dep. Nièvre, r. an der Loire, (1901) 6152 E.; Eisenwerke.

Fourchette (frz., spr. furschétt), Gabel; **déjeuner à la fourchette,** Gabelfrühstück.

Fourcroya *Vent.*, Pflanzengattg. der Amaryllidazeen, krautartige Pflanzen von ansehnlicher Größe und zum Teil pittoreskem Habitus. F. gigantĕa *Vent.*, Antillen, deren Gespinstfasern als **Pita** oder **Kubahanf** in den Handel kommen, und F. longaeva *Karw.*, Mexiko, mit mächtigen Blätterkronen, bei uns in Gewächshäusern.

Foureau (spr. furoh), Fernand, Ingenieur und Afrikaforscher, geb. 17. Okt. 1850 in St.-Barbant (Haute-Vienne), erforscht seit 1876 Algerien und die alger. Sahara, durchquerte 1898—1900 Nordwestafrika von Biskra über den Tsadsee bis zur Kongomündung; schrieb u. a.: „D'Alger au Congo par le Tchad" (1902).

Fourier, s. Furier.

Fourier (spr. furieh), Charles, franz. Sozialist, geb. 7. April 1772 zu Besançon, in Handelsgeschäften in Rouen, Marseille und Lyon tätig, gest. 10. Okt. 1837; ent-

wickelte sein sozialistisches System (**Fourierismus**), wonach immer je 12—1800 Personen (eine Phalanx) sich zusammenschließen und in einem Phalanstère gemeinschaftlich wirtschaften sollten, bes. in „Traité de l'association domestique-agricole“ (1822). — Vgl. Warschauer (1893).

Fourmies (spr. furmih), Stadt im franz. Dep. Nord, (1901) 14083 E.; Glashütten, Merinowollmanufaktur.

Fournier (spr. furnieh), August, österr. Historiker und Politiker, geb. 19. Juni 1850 in Wien, 1878 Archivdirektor im Ministerium des Innern, 1883 Prof. in Prag, 1899 in Wien, 1891—1900 Mitglied der Deutschen Linken im österr. Abgeordnetenhaus, 1892—1901 im böhm. Landtag; Hauptwerke: „Gentz und Cobenzl“ (1880), „Napoleon I.“ (3 Bde., 2. Aufl. 1904), „Histor. Studien und Skizzen“ (1885), „Der Kongreß von Châtillon“ (1900).

Fournieren, s. Furnieren.

Fourtou (spr. furtuh), Oscar Bardy de, franz. Staatsmann, geb. 3. Jan. 1836 zu Ribérac (Dep. Dordogne), 1871 klerikales Mitglied der Nationalversammlung, Dez. 1872 bis Mai 1873 Minister der öffentlichen Arbeiten unter Thiers, Nov. 1873 bis Juli 1874 und Mai bis Nov. 1877 unter Mac-Mahon erst Unterrichtsminister, dann Minister des Innern, 1880—85 Senator, gest. 7. Dez. 1897.

Fouta Djallon, afrik. Gebirgsland, s. v. w. Futa Dschalon (s. d.).

Fovieren (lat.), wärmen, bähen; hegen und pflegen.

fow, kaufmännisch = free on waggon (engl., spr. frih), frei Eisenbahnwagen.

Fowey (spr. föi), befestigte Hafenstadt in der engl. Grafsch. Cornwall, an der Mündung des Flusses F., (1901) 7691 E., Forts; Sardinenfischerei.

Fowler (spr. fauler), Sir John, Ingenieur, geb. 1817 in Sheffield, gest. 19. Nov. 1898 in Bournemouth; baute viele Docks und Eisenbahnen, bes. die unterirdische Eisenbahn in London, für die er eine eigene Lokomotive konstruierte, führte das Drahtseil in die Maschinentechnik ein, leitete mit Baker den Bau der Forthbrücke.

Fowlersche Lösung, **Fowlersche Tropfen** (Liquor Kalii arsenicōsi), nach dem engl. Arzt **Thomas Fowler** (spr. fauler; 1736—1801) benanntes offizinelles Heilmittel gegen chronische Hautkrankheiten, Wechselfieber, Veitstanz, Neuralgien 2c., im wesentlichen eine Lösung von arsenigsaurem Kalium.

Fowlerscher Sprengstoff (spr. fauler-), zu den Nobeliten gehöriger Sprengstoff aus 20 Teilen Nitroglyzerin, 5 Holzkohle, 56 Ammoniumnitrat, 19 Natriumsulfat.

Fox, Charles James, brit. Staatsmann und Redner, geb. 24. Jan. 1749 in London, Sohn von Henry F., erstem Lord Holland, seit 1768 im Unterhause, hielt sich anfangs zum Toryministerium und war 1770—72 Lord der Admiralität, 1772—74 Lord des Schatzes, ging darauf zur Opposition über, bildete 1783 mit Portland und North ein Ministerium, das schon in demselben Jahre wieder Pitt weichen mußte, bekämpfte diesen, anfangs mit Burke u. a., später fast isoliert, als ein Hauptkämpfer des modernen Liberalismus aufs entschiedenste, nach Pitts Tode Jan. 1806 ans Staatsruder berufen, gest. 13. Sept. 1806. — Biogr. von Wakeman (1890), Hammond (1903).

Fox, George, Stifter der Quäker, geb. im Juli 1624 zu Drayton (Grafsch. Leicester), Schuhmacher zu Nottingham, gründete 1647 eine Gemeinde unter dem Namen der Gesellschaft der Freunde (s. Quäker), gest. 13. Jan. 1690.

Foxkanal, Meeresarm des Nördl. Eismeers, zwischen Baffinland und der Halbinsel Melville.

Foxterrier, (engl.), zu den Jagdhunden gehöriger munterer, kräftiger, glatt- oder rauhhaariger engl. Erdhund von höchstens 18 Pfd. Gewicht, meist weiß mit schwarzen oder roten Platten, auch dreifarbig.

Foyaït, Gestein, s. Eläolithsyenit.

Foyer (frz., spr. föajeh), Gang oder Saal neben einem Theater- oder dem Sitzungssaal einer parlamentarischen Körperschaft zum Promenieren in den Pausen, häufig mit Büfett verbunden.

Foyle (spr. feul), Strom in der irischen Prov. Ulster, entsteht unterhalb Strabane, mündet unterhalb Londonderry in die **Foylebucht** (Lough F.).

Fr., Abkürzung für Frank (Münze).

Fra (ital., Abkürzung von frate), Bruder, nur vor den Namen von Mönchen.

Fra Angelico (spr. andsche-), ital. Maler, s. Fiesole, Fra.

Fracht, die Ladung eines Schiffs, Eisenbahn- oder Lastwagens, juristisch (**Frachtlohn**) die Gegenleistung für den Transport von Gütern auf Grund eines Land- und Seefrachtvertrags. **Frachtgeschäft**, der Vertrag, durch welchen sich jemand verpflichtet, den Transport von Sachen gegen Entgelt auszuführen, zerfällt in das **Landfrachtgeschäft**, d. i. den Transport auf dem Lande, auf Flüssen und Landseen, und in das **Seefrachtgeschäft**, d. i. den Transport auf der See und den großen Flußmündungen; letzteres bezieht sich wieder entweder auf einen **Chartervertrag**, bei dem der Befrachter den Schiffsraum oder einen Teil desselben zur Beladung enthält, oder auf einen **Stückgütervertrag**, bei dem die Disposition für die Unterbringung der Güter dem Verfrachter (Reeder, Schiffer) überlassen ist. **Frachtführer**, **Frachter**, wer gewerbsmäßig das Landfrachtgeschäft ausübt; **Frachtbrief**, eine vom Absender ausgestellte und dem Frachtführer übergebene Urkunde über den Inhalt des zwischen ihnen vereinbarten Frachtgeschäfts. Über Beförderung von Gütern und Personen auf Eisenbahnen enthält das Deutsche Handelsgesetzbuch (§§ 453—473) besondere Bestimmungen; der **internationale Eisenbahnfrachtverkehr** ist durch das Berner Übereinkommen vom 14. Okt. 1890 (s. Eisenbahnrecht) geregelt. — Vgl. Coermann (1901).

Frachtgut, s. Güter.

Frack (mittellat. frocus, flocus, vom lat. floccus, d. i. Flocke, also ursprünglich flockiger Stoff und Kleid daraus), jetzt das schwarze Kleidungsstück des Festanzugs für Zivilpersonen, entstanden aus den umgeschlagenen Zipfeln des Waffenrocks im 18. Jahrh.

Fra Diavŏlo (ital., „Bruder Teufel“), ital. Räuber, eigentlich **Michele Pezza**, geb. 1771 in Kalabrien, 1806 Anführer eines Aufstandes gegen die Franzosen, 11. Nov. 1806 zu Neapel gehängt. Aubers Oper hat mit F. D. nur den Namen gemein. — Vgl. Amante (ital., 1904).

Fraga, Stadt in der span. Prov. Huesca, am Cinca, (1900) 6899 E.; maur. Schloß.

Fragarĭa, Pflanzengattg., s. Erdbeere.

Fragīl (lat.), zerbrechlich; **Fragilität**, Zerbrechlichkeit.

Fragmént (lat.), Bruchstück, bes. von Schriftwerken des Altertums gebraucht, die nur in Überresten erhalten sind; **fragmentārisch**, bruchstückweise; zusammenhangslos.

Fragonard (spr. -nahr), Jean Honoré, franz. Maler und Radierer, geb. 17. April 1732 zu Grasse, gest. zu Paris 22. Aug. 1806; zierliche Schäferszenen, mytholog. Allegorien u. a. — Vgl. Fred (1904).

Frahier (spr. fraeh), Dorf (Gemeinde F.-et-Châtebier 1901: 891 E.) 7 km westl. von Belfort, Endpunkt des rechten Flügels der Werderschen Armee in der Schlacht an der Lisaine (16. und 17. Jan. 1871).

Fraikin (spr. fräkäng), Charles Auguste, belg. Bildhauer, geb. 14. Juni 1819 in Herenthals, gest. 22. Nov. 1893 in Brüssel; Hauptwerke: Doppelstandbild Egmonts und Hoorns in Brüssel (1864), Der gefangene Amor, Grabdenkmal der belg. Königin.

Frais oder **Freis** (altdeutsch freisa), Krampf mit Gliederzucken.

Fraknói, Wilh., eigentlich **Frankl**, ungar. Historiker, geb. 27. Febr. 1843 in Ürmény, Oberinspektor der ungar. Museen und Bibliotheken, Titularbischof von Arbe, Verfasser zahlreicher Werke zur Geschichte Ungarns, Herausgeber der „Monumenta vaticana hist. reg. Hung. illust.“.

Fraktion (lat.), Brechung, Bruch, abgesonderter Teil; parlamentarische Partei.

Fraktionieren, **fraktioniert destillieren**, s. Destillation.

Fraktokumūlus (lat.), Windwolke, Wolkenfetzen, zerrissene oder nicht ausgebildete Kumuluswolken.

Fraktūr (lat.), Bruch; in der Chirurgie s. v. w. Knochenbruch; in der Buchdruckerei die eckige deutsche Schrift (Anfang des 16. Jahrh. aus der Nürnberger Kanzleischrift entstanden), zum Unterschied von der Schwabacher und der lat. (Antiqua und Kursiv); in der Schönschreibekunst die Kanzleischrift.

Frambösie (vom frz. framboise, d. i. Himbeere) oder **Erdbeerpocken**, **amboinische Pocken**, **Beerschwamm**, auch **Yaws**, **Pians** oder **Sarnes** genannt, chronische Hautkrankheit in den Tropen, mit Bildung von Pusteln, Geschwüren und schwammigen Auswüchsen.

Frame (lat. framĕa), langschäftiger Speer mit kurzer Spitze, Waffe der alten Germanen.

Frameries (spr. fram'rih), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 11953 E.

Framingham (spr. frēhming'm), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, am Sudbury River, (1900) 11302 E.

Franc, Münze, s. Frank.

Française (frz., spr. frangßähs'), ein der Anglaise und dem Kontertanz nahe verwandter Tanz.

Francavilla. 1) **F. Fontanĕto,** Stadt in der ital. Prov. Lecce, (1901) 20422 E. — 2) **F. dc Sicilia,** Stadt auf Sizilien, am Alcantera, 5505 E.

Francavilla, Pietro, franz. Bildhauer, s. Francheville.

France, La (spr. frangß), Frankreich.

France (spr. frangß), Anatole (eigentlich **Thibaut**), franz. Dichter, geb. 16. April 1844 in Paris, Bibliothekar des Senats, Mitglied der Akademie, literar. Kritiker; schrieb formvollendete Gedichte, humorvolle Erzählungen, Novellen, Romane, Schilderungen u. a.

Francesca (spr. -tschéska), Piero della, ital. Maler, geb. um 1420 zu Borgo San Sepolcro in Umbrien, gest. 1492; Fresken in Arezzo, Ferrara, Rom und Urbino, Madonna (Paris), auch Bildnisse (in den Uffizien). Versuche in perspektivischen Verkürzungen.

Francesca da Rimini (spr. -tschéska), schöne Tochter des Guido da Polenta, Herrn von Ravenna, um 1275 an den häßlichen Gianciotto Malatesta da Rimini vermählt, liebte dessen Stiefbruder Paolo, wurde mit diesem von ihrem Gemahl überrascht und getötet (um 1278). Ihre Geschichte von Dante in der „Divina Commedia" verewigt; später mehrfach dramatisch behandelt (von Silvio Pellico, P. Heyse, M. Greif u. a.).

Francesco (ital., spr. -tschésko), Franziskus, Franz.

Francescone (spr. -tsches-) oder **Leopoldino,** frühere toskan. Silbermünze = 4,539 ℳ; der halbe F. hieß **Franceschino** (spr. -tscheskihno).

Franceville (spr. frangß'wil), Station in der franz. Kolonie Gabun (Franz.-Kongo; Äquatorialafrika), am obern Ogowe, 1880 von S. de Brazza gegründet.

Franche, s. v. w. Franse (s. d.).

Franche-Comté (spr. frangsch kongteh), die ehemal. Freigrafsch. Burgund, frühere Provinz Frankreichs, mit der Hauptstadt Besançon; entspricht den heutigen Dep. Doubs, Haute-Saône und Jura; seit 1678 französisch.

Francheville (spr. frangsch'wil), Pierre, auch Pietro **Francavilla,** franz. Bildhauer, geb. 1548 zu Cambray, gest. um 1615 zu Paris; Hofbildhauer Heinrichs IV.

Franchise (frz., spr. frangschihs'), Freimütigkeit, Offenherzigkeit; Befreiung von Abgaben, bes. von Zoll; **Franchisen,** in der Transport-, bes. der Seeversicherung gewisse Prozentsätze, bis zu welchen der Versicherer frei von Vergütung für beschädigte Waren bleiben soll.

Francia (Franzien), latinisierter Name des Landes der Franken, bes. die Grafschaften um Paris, welche unter den Kapetingern zu einem Herzogtum zusammenwuchsen; daher der Name der spätern franz. Prov. Isle de France.

Francia (spr. frantscha), Francesco, mit Familiennamen **Raibolini,** ital. Maler, geb. 1450 in Bologna, gest. das. 5. Jan. 1518. Religiöse Bilder (bes. herbe, doch reizvolle Madonnen), Fresken in Sta. Cecilia zu Bologna u. a. Zu seinen zahlreichen Schülern gehört auch sein Sohn **Giacomo F.** (ca. 1487—1557).

Francia, José Gaspar Tomas Rodriguez da, Diktator von Paraguay, geb. 1757 zu Assuncion, Advokat das., 1811 Sekretär der vom Kongreß ernannten Junta, 1813 Konsul, seit 1814 Diktator, behauptete sich durch eine despotische Regierung bis zu seinem Tode 20. Sept. 1840.

Franciade (spr. frangßiahd), Heldengedichte über Frankreich (von Ronsard und von Viennet); im franz. Revolutionskalender ein Zeitraum von 4 Jahren.

Francillon (spr. frangßijóng), Robert Edward, engl. Schriftsteller, geb. 1841 zu Gloucester, anfangs Advokat, lebt in London; Romane: „Pearl and Emerald" (1872), „Zelda's fortune" (1873), „Olympia" (1874) u. a.

Francis (spr. frännßis), Sir Philipp, engl. Politiker, wahrscheinlich Verfasser der Juniusbriefe (s. d.).

Francisboot, Boot aus kanneliertem, verzinktem Eisenblech ohne Rippen, mit Luftkasten versehen, vielfach als Rettungsboot verwendet.

Franck, Formschneider, s. Lützelburger.

Franck, César, franz. Komponist, geb. 10. Dez. 1822 in Lüttich, seit 1843 in Paris, gest. das. 8. Nov. 1890; Vertreter deutscher Richtung in der franz. Musik; schrieb eine Sinfonie, sinfonische Dichtungen, Opern, Oratorien 2c.

Franck, Johann, Kirchenliederdichter, geb. 1. Juni 1618 zu Guben, seit 1661 Bürgermeister das., gest. 18. Juni 1677 als Landesältester der Niederlausitz.

Franck, Sebastian, s. Frank.

Francke, Aug. Herm., Stifter des Waisenhauses in Halle, geb. 22. März 1663 zu Lübeck, 1685 Dozent in Leipzig, wo er durch Gründung des Collegium philobiblicum als Pietist auftrat und mit der orthodoxen theol. Fakultät in Kampf geriet, 1690 Diakonus in Erfurt, seit 1692 Prof. in Halle, gest. das. 8. Juni 1727; gründete mit geringen Mitteln 1698 ein Waisenhaus, 1712 eine Erziehungsanstalt, dann eine Lateinschule und Pensionsanstalt, woraus die noch bestehenden **Franckeschen Stiftungen** (7 Lehranstalten, Waisenanstalt, Pensionsanstalt, Apotheke, Buchhandlung, Buchdruckerei) hervorgingen. — Vgl. Förster (1898), „Die Franckeschen Stiftungen in Halle a. S." (1901).

Franckenstein, Georg Arbogast, Freiherr von, Politiker, geb. 2. Juli 1825 zu Würzburg, lebte auf Schloß Ullstadt in Mittelfranken, erbliches Mitglied und seit 1881 Präsident des bayr. Reichsrats, seit 1872 im Deutschen Reichstag, 1879—87 dessen erster Vizepräsident, Vorstand der Zentrumspartei, gest. 22. Jan. 1890 in Berlin. — Sein vom Reichstag Juli 1879 angenommener Antrag (**Franckensteinsche Klausel**), wonach der Überschuß der Zölle und der Tabaksteuer (über 130 Mill. ℳ) unter die Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Matrikularbeiträge zu verteilen sei [s. Beilage: Deutschland], wurde 1896 durch Gesetz abgeändert.

Franco, s. Franko.

François (frz., spr. frangßōá), Franziskus, Franz; **Françoise** (spr. frangßōahs'), Franziska.

François (spr. frangßōá), Kurt von, Afrikareisender, Sohn des bei Spichern 1870 gefallenen preuß. Generals, geb. 2. Okt. 1853 zu Luxemburg, Major im preuß. Heere, machte 1883—85 die Wissmannsche Kassai-Expedition mit und befuhr dann mit Grenfell den Tschuapa und Lulongo („Die Erforschung des Tschuapa und Lulongo", 1888), ging 1887 nach Togo, übernahm 1889 die Führung der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika, nahm 1895 den Abschied, bereiste 1895 Tunis und 1896 Tripolis, lebt in Berlin. Er schrieb noch: „Deutsch-Südwestafrika" (1899) u. a.

François (spr. frangßōá), Luise von, Schriftstellerin, geb. 27. Juni 1817 zu Herzberg bei Weißenfels, gest. 25. Sept. 1893 in Weißenfels; schrieb die Romane „Die letzte Reckenburgerin" (1871), „Frau Erdmuthens Zwillingssöhne" (1873) u. a.

Françoisvase (spr. frangßōá-), eine 1844 in Chiusi gefundene, nach ihrem frühern Besitzer benannte, jetzt im Museum zu Florenz befindliche berühmte griech. Tonvase aus der Mitte des 6. Jahrh. v. Chr. [Abb. 615].

615. Françoisvase.

Francs-archers (spr. frank-sarscheh, d. h. Freischützen), die erste stehende franz. Infanterie, 1448 errichtet, mit Armbrust, Spießen oder Bogen ausgerüstet, von denen jede franz. Gemeinde einen gekleidet und gerüstet stellen mußte.

Francs-tireurs (Franktireurs, frz., spr. frang tiröhr), im Deutsch-Franz. Krieg 1870—71 franz. Freikorps, denen sich auch fanatisierte Landleute 2c. anschlossen, führten den kleinen Krieg im Rücken der deutschen Truppen.

Francucci (spr. -kuttschi), ital. Maler, s. Imola.

Franĕker, Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, am Kanal Harlingen-Leeuwarden, (1899) 7114 E.; 1585—1811 Universität; Seiden- und Wollindustrie.

Frange (frz., spr. frangsch), Fadensaum, Franse (s. d.); **frangieren,** mit Fransen besetzen.

Frangot (Frangotte), Gewicht, s. Fargot.

Frangulinen, Pflanzenordnung der Dikotyledonen (Choripetalen), mit regelmäßigen Blüten und häufig beerenartigen Früchten. 5 Familien: Zelastrazeen, Pittosporazeen, Aquifoliazeen, Vitazeen und Rhamnazeen.

Frank, **Franc** oder **Franken,** seit 1796 Einheit des franz. Geldwesens, geteilt in 100 Centimes = 0,81 ℳ. In Gold prägt man Stücke zu 100, 50, 20 (Napoleondor) und 10 F., in Silber zu 5, 2, 1, 1/2 und 1/5 F. Die gleiche Währung nahmen an 1816 Sardinien (außer Genua), 1832 Belgien, 1850 die Schweiz, 1865 Italien (Lira), 1868 Rumänien (Lëu), 1871 Spanien (Peseta), 1873 Serbien (Dinar, nur im Scheidemünzfuß), 1880 Bulgarien (Lew) und 1882 Griechenland (Drachme), ferner mit dem 5=Frankstück (Peso oder Piaster) als Einheit die meisten span.=amerik. Republiken. In Finnland ist die Mark dem F. gleich, in Rußland der Halbimperial dem 20=Frankstück. Österreich=Ungarn prägte 1870—92 Goldstücke zu 8 und 4 Gulden, entsprechend den 20= und 10=Frankstücken. (S. Lateinische Münzkonvention.) — **Schweizer F.,** schweiz. Silbermünze bis 1850 zu 100 Rappen = 1 3/7 franz. F.

Frank, Albert Bernhard, Botaniker, geb. 17. Jan. 1839 in Dresden, seit 1881 Prof. der Pflanzenphysiologie an der Landw. Hochschule zu Berlin, gest. das. 27. Sept. 1900; Hauptwerke: „Die Krankheiten der Pflanzen" (3 Bde., 2. Aufl. 1894—96), „Lehrbuch der Pflanzenphysiologie" (2. Aufl. 1896), „Lehrbuch der Botanik" (2 Bde., 1892—93), „Pflanzentabellen" (8. Aufl. 1903).

Frank, Franz Herm. Reinhold von, luth. Theolog, geb. 25. März 1827 in Altenburg, seit 1857 Prof. in Erlangen, gest. das. 7. Febr. 1894. Schriften: „Die Theologie der Konkordienformel" (4 Bde., 1858—64), „System der christl. Gewißheit" (2 Bde., 2. Aufl. 1881—84), „System der christl. Wahrheit" (2 Bde., 2. Aufl. 1885—86; Bd. 1, 3. Aufl. 1894), „System der christl. Sittlichkeit" (2 Bde., 1884—87). — Vgl. Weber (1900).

Frank, Jak., jüd. Sektierer, eigentlich **Jankiew Lejbowicz,** geb. 1712 in Galizien, machte sich in Podolien zum Haupt der Sabbatianer, ließ sich taufen und gab sich für den wiedergeborenen Christus aus. 1760 als Betrüger verurteilt und auf der Festung Czenstochau bis 1773 in Haft gehalten, lebte seit 1786 in Offenbach von den Beiträgen seiner Anhänger in größter Pracht; gest. 10. Dez. 1791. **Frankisten** sind noch in Polen, Rumänien, der Türkei. — Vgl. Graetz (1868).

Frank, Kirchenliederdichter, s. Franck (Johann).

Frank (Franck) von Wörd, Sebastian, Volksschriftsteller, geb. 1499 zu Donauwörth, seit 1518 Anhänger Luthers, später der Wiedertäufer, als Pantheist wiederholt vertrieben, gest. 1543 als Inhaber einer Druckerei zu Basel; verfaßte die erste deutsche Universalgeschichte („Chronika, Zeitbuch und Geschichtsbibel", 1531), die erste allgemeine Weltbeschreibung („Weltbuch", 1534), die erste deutsche Sprichwörtersammlung (1541). — Vgl. Hase (1869), Haggenmacher (1886), Tausch (1893).

Frankatur, s. v. w. Frankierung (s. Frankieren).

Fränkel, Bernhard, Arzt, geb. 17. Nov. 1836 zu Elberfeld, Prof. in Berlin, hervorragender Laryngolog; schrieb über Nasenkrankheiten (2. Aufl. 1879), „Skrofulose und Tuberkulose" (1878), „Der Kehlkopfkrebs" (1889).

Fraenkel, Karl, Hygieniker, geb. 2. Mai 1861 in Charlottenburg, 1891 Prof. in Marburg, seit 1895 in Halle, Entdecker des Erregers der kruppösen Pneumonie; schrieb „Grundriß der Bakterienkunde" (3. Aufl. 1891) und „Atlas der Bakterienkunde" (2. Aufl. 1893).

Franken, franz. Münze, s. Frank.

Franken (d. i. die Freien), westgerman. Volksstamm, ein Bund mehrerer kleiner Völkerschaften, zuerst im 3. Jahrh. am Niederrhein auftretend, teilten sich später in die **Salischen F.,** im Mündungsgebiet des Rheins und der Somme, und in die **Ripuarischen** (ripa, d. i. Ufer) **F.,** bildeten um 500 ein Reich (Hauptstadt Köln), das sich zu beiden Seiten des Rheins bis an den Zuidersee ausdehnte. Beide hatten eigene Volksrechte (Lex Salica und Lex Ribuariorum). Die Salischen F. bereiteten durch ihr Vordringen in Gallien die Gründung des Fränkischen Reichs (s. d.) vor. — Vgl. Stein (1897), Rübel (1904).

Franken, Herzogtum des alten Deutschen Reichs, zu beiden Seiten des Rheins und des Mains, Gebiet des Volks der F., die dem Deutschen (Ostfränkischen) Reich 911 in ihrem hervorragendsten Großen, Konrad I., einen König gaben. 939 wurde das Stammesherzogtum aufgehoben, doch erhielt sich der herzogl. Titel sowohl in **Rhein-,** wie in Ost=F. Der Salier Konrad II. erhielt 1024 die Königskrone. Als mit Heinrich V. 1125 das fränk. Kaiserhaus ausstarb, wurde Rhein=F. die Grundlage der Rheinpfalz, neben welcher die Bistümer Mainz, Worms, Speyer und viele weltliche Territorien entstanden, während in Ost=F., wo sich die Gebiete der Bischöfe von Würzburg, Bamberg, der Burggrafen von Nürnberg, der Grafen von Henneberg u. a. bildeten, der Name F. fortlebte. Unter Kaiser Maximilian I. wurde 1500 aus den Bistümern Bamberg, Würzburg und Eichstätt, den Fürstent. Bayreuth und Ansbach, mehrern Grafschaften, Deutschordensgütern, Reichsstädten und Territorien der Fränk. Ritterschaft der **Fränk. Kreis** zusammengesetzt. Seit 1806 fiel das Land größtenteils an Bayern, der Name lebte 1837 in den Benennungen der 3 nördl. bayr. Reg.=Bez. **Ober=F., Mittel-F.** und **Unter=F.** wieder auf. — Vgl. Stein, „Geschichte F.s" (2 Bde., 1885—86).

Frankenau, Stadt im preuß. Reg.=Bez. Cassel, (1900) 942 E.; dabei Bergschloß Hessenstein.

Frankenberg. 1) Kreisstadt im preuß. Reg.=Bez. Cassel, r. an der Eder, (1900) 2946 E., Amtsgericht. — 2) F. **in Sachsen,** Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, r. an der Zschopau, (1900) 12726 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Web=, Malerschule; Webwaren= (Teppiche, Portieren rc.), Zigarren=, Jalousiefabrikation, Kattundruckerei.

Frankenhausen, Hauptstadt der Unterherrschaft von Schwarzburg=Rudolstadt, an der Kleinen Wipper, (1900) 6374 E., Amtsgericht, fürstl. Schloß, Technikum, Realprogymnasium, Saline, Solbad; Zigarren=, Knopffabrikation. Auf dem Schlachtberg, einem Abhang des Kyffhäuser, 15. Mai 1525 Sieg der sächs., braunschw. und hess. Truppen über die aufrührerischen Bauern unter Thomas Münzer.

Frankenhöhe, Höhenzug im westl. Bayern, südl. Fortsetzung des Steigerwaldes, Wasserscheide zwischen Neckar und Main einerseits, Donau und Regnitz andererseits, im Hohen Steig 550 m hoch.

Frankenjura, Fränkischer Jura, s. Jura.

Frankenstein, Kreisstadt im preuß. Reg.=Bez. Breslau, (1900) 7890 E., Amtsgericht; Strohflechterei.

Frankenthal, Bezirksstadt im bayr. Reg.=Bez. Rheinpfalz, an der Isenach, (1900) 16899 evang. E., Land=, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Bezirksgremium, Taubstummenanstalt; Eisen=, Glockengießereien.

Frankenwald, Gebirgszug in Bayern und Reuß, zwischen Fichtelgebirge und Thüringer Wald, der Grauwackenformation angehörig; Döbraberg 794 m, Wetzstein 785 m.

Frankenweine, die in den 3 fränk. Reg.=Bez. Bayerns, bes. in Unterfranken, gebauten Weine; beste der Leistenwein und der Steinwein (Bocksbeutel). — Vgl. Kittel (1905).

Frankfort, Hauptstadt des nordamerik. Staates Kentucky, am Kentucky, (1900) 9487 E. — F., Stadt im Staate Indiana, 7100 E.

Frankfurt am Main, Stadtkreis im preuß. Reg.=Bez. Wiesbaden [Karte: Mittleres Westdeutschland, 10, bei Rheinprovinz], bis 1866 eine der vier freien Städte des Deutschen Bundes, rechts am Main, (1900) 288989 (1905: 336985) E. (88457 Katholiken, 21974 Israeliten), Garnison, Oberlandes=, Land=, Amtsgericht, Oberpost=, königl. Eisenbahndirektion, Reichsbankhauptstelle, Handelskammer, Kommando des 18. Armeekorps, Akademie für Sozialwissenschaften, 3 Gymnasien, Mädchengymnasium, 2 Realgymnasien, 1 Oberreal=, 5 Real=, 7 höhere Mädchenschulen, 1 Lehrerinnenseminar, höhere Handelslehranstalt, 2 Konservatorien für Musik. Merkwürdige Gebäude: der Römer (Rathaus) mit dem Kaisersaal, bis 1866 Sitz des Frankfurter Senats, der 852 gestiftete kath. Dom, in dem seit 1562 die deutschen Kaiser gekrönt wurden, die evang. Paulskirche, 1848/49 Sitz der Nationalversammlung, der Thurn und Taxische Palast in der Eschenheimer Gasse, 1816—66 Sitz des Bundestags, Opernhaus, Börse, Stadtbibliothek (über 200000 Bde.), Goethes Geburtshaus (Sitz des Freien Deutschen Hochstifts) mit Goethemuseum, Hauptbahnhof, das Städelsche Kunstinstitut in Sachsenhausen, Deutsch=Ordenshaus, Senckenbergsches Stift (naturhistor. Sammlungen), Bethmannscher Antikensaal (Ariadne von Dannecker), Eschenheimer Turm (1428), Mainbrücke (265 m lg.; 1342). Wichtiger Handel, bes. Bankgeschäft, und In=

616. Frankfurt a. Main.

dustrie (Frankfurter Schwarz [s. d.], Wachstuch, Gold-, Silberdraht), 2 Messen, Schiffsverkehr auf dem kanalisierten Main (1886).

Urkundlich zuerst 793 genannt, wurde F. 843 Hauptstadt des Ostfränk. Reichs, nach Beseitigung der kaiserl. Vögte 1220 unmittelbare Reichsstadt, 1356 Stadt der deutschen Königswahl, 1372 mit dem kaiserl. Schultheißenamt beliehen, seit 1562 Krönungsstadt der deutschen Kaiser. Nachdem Napoleon I. die reichsstädtische Verfassung 1806 aufgehoben, bildete er 1810 aus F. mit Hanau, Fulda, Wetzlar und Aschaffenburg für den Fürst-Primas des Rheinbundes, Karl von Dalberg, ein **Großhzgt. F.** (5230 qkm, mit 302 000 E.). 1815 zur Freien Stadt erklärt, war F. seit 1816 Sitz des Deutschen Bundes, 1848—49 der Deutschen Nationalversammlung (s. Deutschland, Geschichte), infolge seiner antipreuß. Haltung 16. Juli 1866 von Preußen besetzt und 18. Okt. 1866 Preußen einverleibt. Durch den **Frankfurter Frieden** 10. Mai 1871 zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich ward der Deutsch-Franz. Krieg beendigt. — Vgl. Horne (4. Aufl. 1902).

Frankfurt an der Oder, Hauptstadt des **Reg.-Bez. F.** (19 198 qkm, 1 179 250 E.; 17 Land-, 5 Stadtkreise) der preuß. Prov. Brandenburg, an der Oder, (1900) 61 852 E., Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Handels-, Handwerkskammer, Universität (1506 gegründet, 1811 nach Breslau verlegt), 1 Gymnasium, Realgymnasium, höhere Mädchenschule; Handel (3 früher bedeutende Messen), Eisenbahnhauptwerkstätte. — Vgl. Bieder und Pohland (1899).

617. Frankfurt a. d. Oder.

Frankfurter Attentat, ein Aufstandsversuch, den polit. erregte Jünglinge (meist Studenten) 3. April 1833 in Frankfurt a. M. machten, um den Bundestag zu sprengen; wurde bald militärisch unterdrückt.

Frankfurter Blau, s. Berliner Blau.

Frankfurter Fürstentag, vom Kaiser von Österreich zur Beratung einer Reform der deutschen Bundesverfassung berufene Versammlung deutscher Fürsten, die 17. Aug. bis 1. Sept. 1863 in Frankfurt a. M. tagte.

Frankfurter Parlament, 1848—49, s. Deutschland (Geschichte).

Frankfurter Schwarz, **Drusenschwärze, Rebenschwarz,** schöne schwarze Farbe, feinverteilter Kohlenstoff, durch Verkohlung von Weinhefe, Weintrestern oder Weinreben gewonnen; Malerfarbe und Zusatz zur Druckerschwärze.

Frankfurter System, eine Methode des Gymnasialunterrichts, die den fremdsprachlichen Unterricht mit dem Französischen beginnt, das Lateinische auf Untertertia, das Griechische auf Untersekunda verschiebt.

Frankfurter Union, Bündnis zwischen Preußen, Kurpfalz und Hessen-Cassel vom 22. Mai 1744 zur Unterstützung des von Österreich und England bedrängten Kaisers Karl VII., worauf der 2. Schlesische Krieg begann.

Frankieren (ital.), Freimachen der Postsendungen durch Vorausbezahlung des Portos, geschieht durch Aufkleben von **Freimarken (Briefmarken)** auf die Briefsendungen oder Paketadressen.

Fränkische Fürstentümer, Name der Markgrafschaften Ansbach und Bayreuth nach deren Heimfall an Preußen (1791—1806).

Fränkische Haken (Hockey), mittelalterliches Kriegswerkzeug, kurze Klinge mit tiefen Einschnitten, zum Abfangen und Brechen der feindlichen Schwertklingen.

Fränkische Kaiser oder **Salische Kaiser** (1024—1125), die röm. Kaiser und deutschen Könige Konrad II., Heinrich III., Heinrich IV. und Heinrich V.

Fränkische Mundart, s. Deutsche Mundarten.

Fränkischer Jura, s. Jura.

Fränkischer Kreis, s. Franken (Herzogtum).

Fränkische Schweiz, Gebirgslandschaft zwischen Pegnitz und Main im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, mit Muggendorf, Streitberg ɪc.; nördl. Teil des Fränk. Jura.

Fränkisches Recht, das Recht des german. Volksstammes der Franken. Hauptsächlichste Denkmale desselben sind die Lex Salĭca (s. Salisches Gesetz), die Lex Ribuariōrum und die Lex Francōrum Chamavōrum (hg. von Sohm, 1883) sowie die Kapitularien (s. d.) und Gesetze der Könige.

Fränkisches Reich, von den Salischen Franken (s. Franken) unter Chlodwig 486 begründet, wurde zuerst von dem Merowingischen Hause beherrscht, nach Chlodwigs Tode (511) oft geteilt (in das östl. Austrasien und das westl. Neustrien), durch Besiegung der Burgunder, Thüringer und später der Bayern erweitert. Chlotar I. vereinigte es für kurze Zeit (558—561); unter seinen Söhnen ward es der Schauplatz eines grauenvollen Familienkrieges; unter Chlotar II. kam es 613 wieder zusammen. Neben den Königen erhoben sich allmählich seit dem 7. Jahrh. die Hausmeier (Major domus) und begründeten die Macht des Hauses der Karolinger, an welches Pippin der Kleine (741—768) die Königswürde brachte (752). Die größte Erweiterung erhielt es unter seinem Sohne Karl d. Gr., der die Grenzen des Reichs nördl. bis zur Eider, südl. bis zum Ebro und bis nach Unteritalien, östl. bis Elbe, Saale, Böhmerwald, Theiß, Drau und Save ausdehnte und ihm die Weihe der röm. Kaiserwürde verschaffte (800). Seinem Sohne Ludwig dem Frommen (gest. 840) gebrach die Kraft des Vaters, und dessen Söhne teilten das Reich wiederholt, zuletzt durch den Vertrag von Verdun (843), der die schließliche Trennung Frankreichs und Deutschlands einleitete. — Vgl. Dahn, „Könige der Germanen", Bd. 7 u. 8 (1894—1900), Stein (1897); „Jahrbücher des F. R.", hg. von Breysig (1863 fg.).

Frankistan, orient. Bezeichnung für Europa.

Frankisten, Sekte, s. Frank, Jakob.

Frankl, Ludw. Aug., Ritter von Hochwart, Dichter, geb. 3. Febr. 1810 zu Chrast in Böhmen, Sekretär der israel. Gemeinde in Wien, Schulrat, verdient um den Blindenunterricht, gest. 12. März 1894 in Wien; am besten seine Balladen und epischen Dichtungen („Christoforo Colombo", 1836), „Episches und Lyrisches" (1890).

Franklin (spr. fränklin), nördlichster Distrikt von Kanada, die arktischen Inseln umfassend, 1 370 000 qkm, ca. 1000 Eskimo (in Baffinland); 1895 geschaffen.

Franklin (spr. fränklin), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Alleghany, (1900) 7317 E.

Franklin (spr. fränklin), Benjamin, nordamerik. Staatsmann, geb. 17. Jan. 1706 zu Boston, Buchdruckereibesitzer zu Philadelphia und polit. Schriftsteller, 1753 Generalpostmeister aller engl.-amerik. Kolonien, wirkte seit 1775 für deren Unabhängigkeit, unterhandelte 1776 zu Paris, vertrat 1778—85 die Ver. Staaten beim franz. Hofe, unterzeichnete 20. Jan. 1782 mit den engl. Kommissarien zu Paris die Friedenspräliminarien, 1785—88 Präsident des Kongresses von Pennsylvanien, gest. 17. April 1790 zu Philadelphia; Erfinder des Blitzableiters, ausgezeichneter moralischer Schriftsteller. — Autobiogr. hg. von Bigelow (3. Aufl. 1891; deutsch 1875).

Franklin (spr. fränklin), Sir John, engl. Seefahrer, geb. 16. April 1786 zu Spilsby in Lincolnshire, kommandierte seit 1819 verschiedene Nordpolexpeditionen, war 1836—43 Gouverneur von Vandiemensland, segelte 19. Mai 1845 mit zwei Schiffen in Begleitung der Kapitäne Crozier und Fitzjames zu einer neuen Nordpolexpedition ab, langte 4. Juli bei den Walfischinseln an und wurde 26. Juli in der Melvillebai zum letztenmal gesehen. Die zu seiner Aufsuchung ausgesandten Expeditionen ergaben, daß F., von Eis eingeschlossen, 11. Juni 1847 auf seinem Schiffe gestorben ist und auch seine Gefährten durch Hunger und Kälte umgekommen sind, beim Versuch, das Festland über das Eis zu erreichen.

Franklinisation, Franklinotherapie, s. Elektrotherapie.

Franko (ital.), frei, bes. portofrei (s. Frankieren); **F. Courtage** oder **Provision,** ohne Anrechnung von Courtage oder Provision; **Franco tout** (spr. tu), im Bankwesen frei von Courtage und Provision.

Frankolinhuhn (Francolīnus), artenreiche Gattg. der Feldhühner, in Afrika, Südeuropa und Südasien verbreitet, ausgezeichnet durch kräftigen Schnabel, lange Läufe mit starken Sporen, langen Schwanz und dichtes, oft buntes Gefieder. **Gemeiner Frankolin (Halsbandfrankolin,** Francolīnus vulgāris *Steph.* [Abb. 618]), Syrien, Persien, Indien, vielfach in der Gefangenschaft gehalten und gezüchtet

618. Gemeiner Frankolin.

Frankomanīe, Schwärmerei für franz. Wesen.

Frankreich, frz. **La France,** Republik in Westeuropa [Karten: Frankreich I u. II], 536464 qkm. Die Küste (3120 km, davon Mittelmeer 615, [Brit.] Kanal 1120, Atlant. Ozean 1385 km) nur wenig gegliedert, größere Halbinseln Bretagne und Cotentin, zahlreiche Häfen. Im N. und W. Tiefland, im O. und S. Gebirgsland. **Hauptgebirge:** Pyrenäen (Vignemale 3290 m), Westalpen (Montblanc 4810 m), Franz. Zentralmassiv (-plateau), im Südostrand, den Cevennen (Mont-Mézenc), 1754 m, im Hochland der Auvergne (Mont-Dore) 1886 m hoch, das Südende des Jura mit dessen höchstem Gipfel (Crêt de la Neige 1723 m), Vogesen (Ballon d'Alsace 1245 m), Argonnen (450 m) und Ardennen (500 m). Reiche **Bewässerung:** Hauptströme: Seine, Loire, Garonne, Rhône; über 50 andere schiffbare Flüsse (Somme, Orne, Vilaine, Charente, Adour, Aude, Hérault, Var), zahlreiche Schiffahrtskanäle; zusammen (1902) 13732 km schiffbare Wasserstraßen; wenig Seen. Die **Pflanzenwelt** gehört im N. und O. der mitteleurop. Flora an, in der Provence und im Rhônebassin der Mittelmeerflora (Wein, Olive, Zeder), im SW. der atlant. Übergangszone (immergrüne Eichen).

619. Frankreich.

Die **Bevölkerung** (1901) 38961945 E., 74 auf 1 qkm; der **Nationalität** nach hauptsächlich **Franzosen,** ein roman. Mischvolk [Tafel: Menschenrassen, 37] aus unterjochten Galliern (Kelten), angesiedelten Römern und fränk. Stämmen, in dem ethnologisch das kelt. Element vorherrscht, das der Sprache wegen aber zum lat. Stamme gezählt wird; dazu kommen Wallonen, Bretonen, Italiener, Basken und Katalonier, Israeliten, Zigeuner und Cagots; an **Fremden** (Ausländern) herrschen vor Belgier, Italiener, Deutsche, Spanier, Schweizer, Briten, Luxemburger, Russen; der **Religion** nach meist Katholiken (17 Erzdiözesen und 67 Diözesen), wenig Protestanten und Israeliten. [S. auch die Beilagen: Bevölkerung und Auswanderung.] Etwa 46 Proz. der Bevölkerung treibt **Ackerbau;** 70 Proz. des Bodens steht unter Kultur, davon 3 Proz. zum Weinbau benutzt. Die Weinproduktion F.s (seit 1875 in Abnahme, noch jährlich etwa 35 Mill. hl) überragt die aller andern Länder, bes. Bordeaux-, Burgunder-, Champagnerweine. Im S. und SO. bedeutende Seidenkultur und Olivenzucht. Getreideproduktion (29 Proz. der Bodenfläche [s. Beilage: Getreide]) und Viehzucht sehr beträchtlich, aber nicht ausreichend. Zucker und Kartoffeln werden ausgeführt. 15 Proz. des Landes Wald. Reichtum an Steinkohlen, Eisen, Salz [s. auch Beilage: Bergbau]; zahlreiche Mineralquellen. Großartige **Industrie** in Wolle (bes. in der Normandie, Pikardie und in Flandern), Leinen (Normandie), Seide (über 4 Mill. kg Rohseide jährlich verarbeitet, Hauptsitze die Dep. Rhône, Loire und Nord), Baumwolle, Eisen ꝛc. In Luxusindustrie nimmt F. die erste Stelle ein. Ebenso bedeutend der **Handel** [s. Beilagen: Europa, Frankreich, Handel und Handelsmarine]; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Telegraphenlinien 1902: 149866 km.

Verfassung und **Verwaltung.** F. ist seit 4. Sept. 1870 Republik mit einem von der Nationalversammlung (den vereinigten Kammern) auf 7 Jahre gewählten Präsidenten an der Spitze; ihm stehen 11 Ministerien zur Seite. Nach dem Gesetze vom 25. Febr. 1875 wird die Gesetzgebende Gewalt durch die direkt auf 4 Jahre gewählte Deputiertenkammer (seit 1885 ein Abgeordneter auf 70000 E.) und den indirekt auf 9 Jahre gewählten Senat (300 Mitglieder) ausgeübt. Administrativ zerfällt F. in (1901) 87 Departements (mit 362 Arrondissements, 2908 Kantonen und 36192 Gemeinden); Hauptstadt ist Paris. Jedes Departement untersteht einem Präfekten, den ein gewählter Generalrat berät. Die Zivilgerichtsbarkeit wird ausgeübt durch Friedensgerichte, Kreisgerichte und Appellhöfe, die Strafgerichtsbarkeit durch Polizeigerichte, Korrektionskammern und Appellhöfe, für Verbrechen existieren Assisenhöfe; oberstes Gericht ist der Kassationshof (Zivil-, Kriminal- und Requetenkammer). Budget der Ausgaben (1904) 3565,2, konsolidierte Schuld und kündbare Kapitalien 29409,6, schwebende Schuld 965,4 Mill. Frs. [s. auch die Beilage: Finanzen]. Dem höhern Unterricht dienen 15 staatliche Universitäten und viele Fachhochschulen. An Stelle des **Wappens** die verschlungenen Buchstaben R. F. (République française [Abb. 619]); **Flagge** zeigt Tafel: Flaggen. **Orden** der Ehrenlegion [Tafel: Orden].

Über das **Heerwesen** s. Beilage: Frankreich.

Kolonialbesitz in Afrika, Amerika, Asien und Ozeanien. Mit dem Mutterlande umfaßt der gesamte franz. Besitz ca. 11521000 qkm mit ca. 89 Mill. E. — [S. die Beilagen: Frankreich, Kolonien sowie die zu den einzelnen Erdteilen gehörenden Beilagen.]

Geschichte. F. bildete den Hauptteil des alten Gallien (s. d.), das zu Anfang des 5. Jahrh. im S. von den Westgoten, im O. von den Burgundern, im N. von den Franken erobert wurde. Chlodwig, König der Franken, vereinigte die verschiedenen Völkerschaften zu dem großen Fränkischen Reiche (s. d.), das sich durch den Vertrag zu Verdun (843) wieder auflöste. Die westl. Länder (Neustrien, Aquitanien und die Span. Mark) erhielt Karl der Kahle.

Unter den **Karolingern** (843—987) wurde durch die fortwährenden Auflehnungen der Vasallen und der Geistlichkeit die Königsgewalt geschwächt; Karl der Kahle (843—877) verlor die Span. Mark, unter ihm und mehr noch unter seinen Nachfolgern Ludwig dem Stammler (877—879), Ludwig III. (879—882) und Karlmann (882—884) brandschatzten die Normannen die Küstenprovinzen. Lothringen ging wieder an Deutschland verloren, das zisjuranische Burgund wurde selbständiges Reich, als Karl der Dicke, König von Deutschland, der 884 von den westfränk. Großen zum Herrscher ausgerufen ward, 887 abgesetzt und dafür Graf Odo von Paris (887—898) als König eingesetzt wurde. Dessen Nachfolger, zuerst Gegenkönig, war Ludwig des Stammlers nachgeborener Sohn Karl III., der Einfältige (898—929), welcher 911 die Normandie den Normannen als Lehn überlassen mußte. Nach der Schattenherrschaft des Herzogs Rudolf von Burgund (929—936) folgte Karls III. Sohn Ludwig IV., genannt d'Outremer (936—954), und diesem sein Sohn Lothar (954—986), worauf mit dessen Sohn Ludwig V., dem Faulen, 987 die Dynastie der Karolinger erlosch.

Die Reihe der **Kapetinger** (987—1328) eröffnete Hugo Capet, Graf von Paris und Orleans, Herzog von Francien (987—996), aber weder er, noch seine nächsten Nachfolger, sein Sohn Robert (996—1031), dessen Sohn Heinrich I. (1031—60), dessen Sohn Philipp I. (1060—1108), vermochten die gesunkene Königsgewalt zu heben, die bes. gefährdet war, als der mächtigste Vasall Herzog Wilhelm von der Normandie durch den Sieg bei Hastings (1066) die engl. Königskrone errang. Erst Ludwig VI. (1108—37) stellte die Lehnabhängigkeit der Vasallen mit Hilfe der Städte und des Landvolks wieder her. Ludwig VII. (1137—80) war in beständigem Kampfe mit seinem mächtigen Vasallen Heinrich II., Plantagenet von England, der 1152 durch die Vermählung mit Ludwigs geschiedener Gemahlin Eleonore von Aquitanien das ganze südwestl. F. erworben hatte. Erst Ludwigs Sohn Philipp II. August (1180—1223) beendete den Kampf mit England; er nahm dem engl. König Johann ohne Land 1204 die Normandie, Maine, Touraine und Poitou und behauptete diese Eroberungen durch den Sieg bei Bouvines (1214). Die Macht des Königtums förderte auch sein Sohn Ludwig VIII. (1223—26) durch die Kriege mit Heinrich III. von England. Ludwig IX., der Heilige (1226—70), ordnete die Rechtspflege und Gesetzgebung und sicherte die Freiheiten der Gallikanischen Kirche (s. d.) durch die Pragmatische Sanktion. Unter Philipp III. (1270—85) wurden Poitou, Auvergne und Toulouse mit der Krone vereinigt. Philipp IV., der Schöne (1285—1314), beseitigte vollends die feudalen Regierungsformen, berief 1303 zum erstenmal den Dritten Stand (tiers-état) in die Generalstaaten und machte die päpstl. Gewalt von der Krone abhängig. Seine Söhne und Nachfolger, Ludwig X. (1314—16), Philipp V. (1316—21), Karl IV. (1321—28), mit denen die unmittelbare Linie der Kapetinger schließt, übten die unumschränkte Gewalt fast ohne Widerspruch.

Die Thronerhebung des kapetingischen Seitenzweigs, der **Valois,** in der Person Philipps VI. (1328—50), des Brudersohnes Philipps des Schönen, rief lange Erbfolgekriege mit den engl. Königen hervor, die ebenfalls Thron-

FRANKREICH. I.

Eisenbahnen
Kanäle
Die Departementshauptstädte sind unterstrichen.

1. MARSEILLE 1:500000

2. BREST 1:500000

3. PARIS Maßstab 1:500000

4. Seinebai 1:3000000

5. Französische Riviera. Maßst. 1:1000000

6. BORDEAUX Maßstab 1:1000000

7. LYON Maßst. 1:1000000

8. Mittel-Cevennen Maßst. 1:1500000

9. Nord-Auvergne 1:4000000

10. Pyrenäen-Kurorte 1:4000000

Festungen, Kurorte, Wallfahrtsorte, Höhen und Tiefen in Metern.
Maßstab 1:8000000

Merid. O. v. Greenwich

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

FRANKREICH. II.

1. Geologische Übersicht und Mineralfundstätten

Maßst. 1:18000000

Geolog. Formationen.
Känozoische Formationen:
Alluvium und Diluvium
Tertiär
Mesozoische Form.:
Kreide, Jura
Trias
Paläozoische F.:
Perm (Dyas)
Steinkohlenform.
Devon, Silur u. Kambrium
Archäische Form.:
Urschiefer und Urgneis
Eruptivgesteine:
Jüngere (Basalt, Phonolith, Trachyt etc.
Ältere (Porphyr, Granit etc.)

Mineralien etc.
B = Blei, E = Eisen, K = Kupfer, M = Marmor, S = Silber, Z = Zink.

2. Physikalische Übersicht

Maßstab 1:18000000

Höhen in Metern: 0-200, 200-500, 500-2000, über 2000 m.
Meerestiefen: 0-200, 200-2000, über 2000 m.

3. Verbreitung der wichtigsten Kulturpflanzen

Das Vorherrschen der einzelnen Kulturen ist durch dichtere Signaturen gekennzeichnet.

Maßst. 1:18000000

Erklärung.
Weizen, Roggen
Hafer, Gerste
Wein, H Hopfen
Z Zuckerrüben, F Flachs
T Tabak.

Nordgrenze des Maisbaues
Nordgrenze des Ölbaums
Nordgrenze der Orangen

Die Obst- und Kartoffelkultur ist über das ganze Land verbreitet.
Größere Waldflächen.

4. Tiergeographische Übersicht

Die Landesteile mit stärkerer Viehzucht sind enger schraffiert.

Maßst. 1:18000000

Erklärung.
Kulturtiere:
Pferdezucht, Rinderzucht
Schafzucht, Seidenraupenzucht
Die Schweine- und Kaninchenzucht ist über das ganze Land verbreitet.
Wildtiere:
B Bär, F Fuchs, S Steinbock, W Wolf
Seefischerei:
Hering, Thunfisch
Makrelen, Sardinen und Sardellen
Austernbänke
A Künstl. Austernzucht.
Die wichtigsten Fischereihäfen sind unterstrichen.

5. Volksdichte

Maßst. 1:18000000

Bewohner auf 1 qkm
über 200
100 - 200
75 - 100
50 - 75
25 - 50
10 - 25
unter 10

Die eingetragenen Städte mit mehr als 100000 Einw. sind von der Berechnung ausgeschlossen.

6. Historische Übersicht

Maßst. 1:22500000

Erklärung.
Frankreich beim Tode Ludwigs XIV. 1715
Erwerbungen Ludwigs XV. 1715-1774
Frankreichs größte Machtentfaltung unter Napoleon I. 1812
Die Namen der Staaten, die von Napoleon abhängig waren, sind unterstrichen.
Frankreich seit 1871
Die stehenden Zahlen bezeichnen das Jahr des Erwerbes, die liegenden das des Verlustes.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

ansprüche erhoben. Philipp VI. unterlag 1346 bei Crecy, Johann I. (1350—64), bei Maupertuis 1356 gefangen, mußte 1360 im Frieden von Bretigny das ganze alte Aquitanien an Eduard III. von England abtreten; im Innern tauchten überall Revolutionsversuche auf, ein furchtbarer Bauernaufstand, die sog. Jacquerie, verheerte das Land. Karl V. (1364—80) hatte bis 1377 alles bis auf Calais und Bordeaux zurückerobert. Unter Karl VI. (1380—1422), der unmündig zur Regierung kam und bald in Wahnsinn verfiel, brach eine furchtbare Verwirrung in F. aus; zwei Parteien, die Armagnacs und die Bourguignons zerfleischten sich gegenseitig, während Heinrich V. von England bei Azincourt (1415) ein franz. Heer vernichtete, 1417, mit dem Herzog von Burgund verbunden, Paris eroberte und 1421 die Zusicherung der Nachfolge in F. erhielt. Heinrich starb jedoch 1422 und bald nach ihm Karl VI. Sein Sohn Karl VII. (1422—61) setzte den Krieg gegen die Engländer fort, beschränkte sie, seit dem Auftreten der Jeanne d'Arc 1429 siegreich kämpfend, auf Calais. Ludwig VI. (1461—83) demütigte die großen Feudalherren, bes. die Häuser Bretagne und Burgund, die sich zu der Ligue du bien public zusammengetan hatten, und begann nach dem Tode Karls des Kühnen (1477) den Kampf mit Österreich um die burgund. Erbschaft. Im Frieden zu Arras (1482) erwarb er Burgund, vorher schon Maine, Anjou, Provence. Karl VIII. (1483—98) gewann die Bretagne, begann die Eroberungspolitik nach außen; er sowohl wie Ludwig XII. (1498—1515) und Franz I. (1515—47) suchten vergeblich den Erbansprüchen auf Mailand und Neapel durch lange Kämpfe Geltung zu verschaffen; letzterer unterlag Kaiser Karl V. 1525 bei Pavia und mußte im Frieden von Crépy (1544) auf Italien verzichten; unter ihm vollendete sich die absolute Monarchie in F. Heinrich II. (1547—59) riß 1552 mit Unterstützung der deutschen Protestanten die Bistümer Metz und Verdun an sich und behauptete sie im Frieden zu Câteau-Cambrésis (1559). Unter ihm wie unter seinen drei schwachen Söhnen, Franz II. (1559—60), Karl IX. (1560—74), Heinrich III. (1574—89), die ihrer Mutter, Katharina von Medici, und den Herzögen von Guise großen Einfluß auf die Regierung einräumten, bekämpften sich die polit. und kirchlichen Gegner. Die Versuche, den eindringenden Calvinismus mit Gewalt zu unterdrücken (Blutbad zu Vassy, 1562; Bartholomäusnacht, 1572), führten zu blutigen Bürgerkriegen (s. Hugenotten).

Mit Heinrich IV. (1589—1610), der als nächster Thronerbe nach der Ermordung Heinrichs III. die Krone behauptete, kamen die **Bourbonen** zur Regierung; er stellte durch das Edikt von Nantes (1598) den religiösen Frieden, durch administrative Maßregeln den zerrütteten Staatsbau wieder her. Unter Ludwig XIII. (1610—43) begründete Richelieu seit 1624 den Absolutismus in moderner Form, indem er den Widerstand des Adels brach und den Kampf gegen das Haus Habsburg auf das glücklichste durchführte. Seine Politik setzte Mazarin während der Jugend Ludwigs XIV. (1643—1715) fort, rief aber dadurch 1648 eine letzte große Adelserhebung, die sog. Fronde (s. d.), hervor, deren er erst nach langen Kämpfen Herr wurde. 1661 ergriff Ludwig XIV. selbst das Staatsruder und begann eine Ära der Eroberungen, die F. für eine Zeitlang an die Spitze Europas stellten. Schon im Westfäl. Frieden (1648) hatte F. einen großen Teil des Elsaß, den Sundgau und die Bestätigung der Bistümer Metz, Toul, Verdun erhalten, im Pyrenäischen Frieden (1659) einen Teil der Niederlande und die Grafsch. Roussillon. Der Devolutionskrieg brachte F. nur geringen Gewinn, dagegen erwarb es im Frieden zu Nimwegen (1678) die Franche-Comté und einen Teil von Flandern. Trotz der Förderung von Handel und Industrie unter Colberts Verwaltung war F. bes. infolge des Krieges gegen die europ. Koalition (1688—97) und des Span. Erbfolgekrieges (1701—13) bei Ludwigs Tode erschöpft, wozu nicht wenig die Aufhebung des Edikts von Nantes (1685) beigetragen hatte, infolge deren Hunderttausende der strebsamsten Bürger F. verlassen hatten. Für den minderjährigen Ludwig XV. (1715—74) führte Herzog Philipp von Orléans (1716—23) die Regentschaft; seine Verschwendung und unglückliche Finanzoperationen vermehrten die finanziellen Verlegenheiten; nach der Erholung unter Fleurys friedlicher Verwaltung sank F. durch Beteiligung am Österr. Erbfolgekriege und am Siebenjähr. Kriege, durch die Maitressenwirtschaft des Hofes und die Demoralisation in der Staatsverwaltung immer tiefer. Der Friede zu Paris (1763) kostete F. seine wertvollsten Kolonien. Die Verwirrung und Erbitterung war groß, als der gutmütige, aber schwache Ludwig XVI. (1774—92) den Thron bestieg; vergebens suchte sein Finanzminister Necker das Defizit durch Anleihen zu decken, sein Nachfolger Calonne (seit 1783) erschöpfte den Staatskredit vollends; die Versammlung der Notabeln (22. Febr. bis 25. Mai 1787) hatte die Zerrüttung des Staates ans Licht gezogen, man verlangte allgemein nach Berufung der Generalstaaten, mit deren Hilfe der zurückberufene Necker den Staat reformieren sollte. Dieselben traten 5. Mai 1789 zusammen, 17. Juni erklärte sich der Dritte Stand auf Sieyès' Antrag als die einzige wahre Nationalversammlung, womit die Revolution begann.

Französische Revolution. Der Konstituierung der Nationalversammlung folgte 20. Juni der feierliche Schwur der Deputierten im sog. Ballhause, sich nicht zu trennen, bevor die neue Verfassung vollendet sei, worauf der König Truppen zusammenzog und Necker verbannte. Dies verursachte 14. Juli die Erstürmung der Bastille. 4. Aug. hob die Nationalversammlung alle Feudalrechte auf, 6. Okt. mußten der König und die Nationalversammlung ihren Sitz von Versailles nach Paris verlegen; das Land wurde in 83 Departements eingeteilt, die Zentralisation durchgeführt. Die Finanznot führte zur Konfiskation der Kirchengüter und zur Ausgabe der berüchtigten Assignaten, die geistl. und weltlichen Orden, Korporationen und der Adel wurden abgeschafft, worauf ein großer Teil der Aristokraten auswanderte. Auch der König suchte 20. Juni 1791 zu entfliehen, ward jedoch nach Paris zurückgebracht und mußte die Konstitution vom 3. Sept. 1791 beschwören. In der unter dem Einfluß der Jakobiner gewählten, 1. Okt. zusammengetretenen Gesetzgebenden Versammlung bestimmten ihn die Girondisten 20. April 1792 zur Kriegserklärung gegen Österreich; die Niederlagen steigerten die Aufregung der Massen, sie drangen 20. Juni in die Tuilerien ein, 10. Aug. wurde das Schloß gestürmt, der König flüchtete in die Nationalversammlung, diese suspendierte ihn und setzte die königl. Familie gefangen. Die Gemäßigten waren durch die Septembermorde (2. bis 4. Sept.) eingeschüchtert worden, so daß in dem 21. Sept. zusammentretenden Nationalkonvent die radikale Bergpartei die Oberhand hatte. Gleich in der ersten Sitzung erfolgte die Erklärung F.s zur Republik, 21. Jan. 1793 wurde der König guillotiniert, dann die Girondisten gestürzt. Jetzt begann die Herrschaft des Schreckenssystems, 10. März wurde das Revolutionstribunal, das Tausende auf bloßen Verdacht hinrichten ließ, 6. April der Wohlfahrtsausschuß eingesetzt, sodann ein neuer Kalender eingeführt, das Christentum abgeschafft, ein Kultus der Vernunft eingeführt. Unterdes waren die Revolutionsheere unter Dumouriez (Sieg bei Jemappes 6. Nov. 1792) und Custine (Besetzung von Trier, Mainz und Frankfurt) siegreich gewesen; im ersten Koalitionskriege drangen zwar die Österreicher (Sieg bei Neerwinden 18. März 1793) und Preußen wieder vor, aber durch die Schlacht bei Fleurus (26. Juni 1794) wurde Belgien wiedergewonnen, und Preußen schloß 1795 den Frieden zu Basel. Im Innern erhoben sich die großen Städte des Südens (Lyon, Marseille, Toulon) für die Girondisten, während in der Vendée die Royalisten Aufstände erregten; doch gelang es Robespierre, nachdem er 13. März 1794 die Hébertisten, 5. April die Dantonisten hatte hinrichten lassen, durch den Wohlfahrtsausschuß sein Schreckensregiment aufrecht zu erhalten, bis ihn der Konvent 28. Juli 1794 guillotinieren ließ.

Es folgte nun eine starke Reaktion. Im November wurde der Jakobinerklub geschlossen, 26. Okt. 1795 löste sich der Konvent auf, und es begann die Regierung des fünfgliederigen Direktoriums, neben dem der Rat der Alten und der Rat der Fünfhundert die gesetzgebende Gewalt ausübte. Die kommunistische Verschwörung Babeufs wurde bald unterdrückt, General Bonaparte verdrängte 1796 in einem glänzenden Feldzuge die Österreicher aus Oberitalien, was 17. Okt. 1797 zum Frieden von Campo Formio führte, in dem F. Belgien und das linke Rheinufer

erwarb. Während 1798 Bonaparte die berühmte Ägypt. Expedition unternahm und Nelson die franz. Flotte bei Abukir vernichtete (1. und 2. Aug. 1798), bildete sich die zweite Koalition gegen F., welcher England, Österreich, Rußland, Neapel und die Pforte angehörten. Da verließ Bonaparte Ägypten, landete 9. Okt. 1799 in F., kam 16. Okt. nach Paris und stürzte durch den Staatsstreich des 19. Brumaire (9. Nov.) die Direktorialregierung.

Konsulat, erstes Kaiserreich, erste Restauration, Hundert Tage. Die Verfassung des Konsulats (drei Konsuln, Gesetzgebender Körper, Tribunat, Erhaltungssenat) trat 27. Dez. 1799 in Kraft, Bonaparte als Erster Konsul und eigentlicher Machthaber an die Spitze des Staates. Sein Sieg bei Marengo (14. Juni 1800) sowie Moreaus Sieg bei Hohenlinden (3. Dez. 1800) erwirkten den Frieden von Lunéville (9. Febr. 1801), welchem, nachdem die Ägypt. Expedition gescheitert war, auch der Frieden mit England zu Amiens (27. März 1802) folgte. Durch das Konkordat vom 15. Juli 1801 wurde der kath. Gottesdienst wiederhergestellt, 26. April 1802 eine allgemeine Amnestie für die Emigranten erlassen. Bonaparte, 2. Aug. 1802 zum Konsul auf Lebenszeit ernannt, vereinigte Elba, Parma und Piemont mit F.; als aber 1803 ein neuer Krieg gegen England ausbrach, wurde Bonaparte unter Zustimmung des Volks 18. Mai 1804 als Napoleon I. zum erblichen Kaiser der Franzosen ausgerufen und 2. Dez. vom Papst selbst gesalbt; der Senat und der Gesetzgebende Körper wurden ganz dem Willen des neuen Monarchen unterworfen. 18. März 1805 wurde Napoleon auch König von Italien. Den Krieg der dritten Koalition gegen F., an dem England, Österreich und Rußland teilnahmen, beendigte nach den Siegen Napoleons bei Ulm (17. Okt. 1805) und Austerlitz (2. Dez.) der Preßburger Frieden (26. Dez. 1805), trotzdem Nelson die franz.-span. Flotte 21. Okt. bei Trafalgar geschlagen hatte. Als der aus den Trümmern des Deutschen Reichs entstandene Rheinbund den franz. Kaiser zum Protektor wählte, griff Preußen im Bunde mit Rußland zu den Waffen, ward jedoch bei Jena und Auerstedt (14. Okt. 1806) und später bei Eylau und Tilsit so vollständig geschlagen, daß Napoleon den Frieden von Tilsit (7. und 9. Juli) diktieren konnte. Gegen England begründete Napoleon nun das System der sog. Kontinentalsperre (s. d.). 1808 übertrug er seinem Bruder Joseph die Krone von Spanien, worauf sich die ganze Pyrenäenhalbinsel in einem hartnäckigen, von England unterstützten Kampfe gegen die franz. Herrschaft erhob. 1809 wurde der Kirchenstaat F. einverleibt. Das von neuem zu den Waffen greifende Österreich wurde bei Eckmühl und nach der unentschiedenen Schlacht von Aspern bei Wagram (5. und 6. Juli 1809) geschlagen, worauf der Friede von Wien (14. Okt.) die illyr. Provinzen mit F. vereinigte. Nach der Abdankung König Ludwigs von Holland wurde auch dieser Staat (9. Juli 1810) F. einverleibt, ebenso Ende dieses Jahres Wallis und die Mündungen der Ems, Weser und Elbe. Im Juli 1812 führte Napoleon ein Heer von 500000 Mann nach Rußland (s. Russisch-Deutsch-Französischer Krieg), zog 14. Sept. in Moskau ein, scheiterte aber an den Schwierigkeiten des Landes und Klimas und verlor auf dem Rückzuge fast sein ganzes Heer. Nun erhob sich auch Preußen gegen F., zwar siegte Napoleon nochmals bei Lützen, Bautzen und Dresden, allein der entscheidende Sieg der Verbündeten, denen inzwischen auch Österreich beigetreten war, bei Leipzig (16. bis 19. Okt. 1813) drängte ihn über den Rhein zurück. Sein Verzweiflungskampf im Frühjahr 1814 gegen die in F. eindringenden Alliierten war vergeblich, Paris ergab sich 30. März 1814 den verbündeten Monarchen, der Senat erklärte 2. April Napoleon des Thrones verlustig und rief die Bourbonen zurück, Napoleon dankte 11. April ab und zog sich auf die ihm angewiesene Insel Elba zurück. Am 3. Mai hielt Ludwig XVIII. seinen Einzug in Paris; der Pariser Friede vom 30. Mai 1814 ließ F. die Grenzen von 1792. Die Zwistigkeiten des Wiener Kongresses ermutigten Napoleon im Frühjahr 1815 Elba heimlich zu verlassen, in F. zu landen und nochmals in Paris einzuziehen; aber der Sieg Blüchers und Wellingtons bei Waterloo (18. Juni 1815) zwang ihn, 22. Juni in Blois zugunsten seines Sohnes abzudanken, die Verbündeten zogen 7. Juli in Paris ein und 9. Juli kehrte Ludwig XVIII. zurück; der zweite Pariser Friede (20. Nov. 1815) beschränkte F. auf die Grenzen von 1790.

Zweite Restauration, Julirevolution. Ludwig XVIII., der schon 4. Juni 1814 seinem Lande eine Verfassung gegeben hatte, suchte anfangs, gestützt auf die Herzöge von Richelieu und Decazes, eine liberale Politik zu befolgen, aber seine ultraroyalistische Umgebung hinderte ihn daran. Im Süden des Landes entstanden royalistische Unruhen und blutige Ausschreitungen gegen Bonapartisten und Protestanten (der Weiße Schrecken). Unter Karl X., der 16. Sept. 1824 seinem Bruder Ludwig XVIII. folgte, wuchs mit den reaktionären Maßnahmen der Regierung die Opposition und erlangte die Mehrheit in der Kammer. Aber schon Ende 1829 trat der erklärte Feind der Charte und aller liberalen Prinzipien, Fürst Polignac, als Minister des Auswärtigen an die Spitze des Kabinetts und suchte vergebens durch die Expedition nach Algier (1830) die Aufmerksamkeit von den innern Vorgängen abzulenken. Als der König 25. Juli 1830, nachdem die Wahlen zugunsten der liberalen Opposition ausgefallen waren, die verhängnisvollen Ordonnanzen erließ, durch welche die Preßfreiheit suspendiert, die noch nicht zusammengetretene Kammer aufgelöst und eine neue Wahlordnung oktroyiert wurde, erhoben sich Straßenkämpfe in Paris (Julirevolution, 27. bis 29. Juli), infolge deren der Hof floh; der König ernannte den Herzog Ludwig Philipp von Orléans zum Reichsverweser; er und der Dauphin dankten 2. Aug. zugunsten des Herzogs von Bordeaux (Grafen von Chambord) ab und schifften sich 16. Aug. nach England ein. Die in Paris zusammengetretenen Kammermitglieder boten dem Herzog von Orléans die Krone an, und dieser bestieg, nachdem er die neu entworfene Verfassung 9. Aug. beschworen hatte, den Thron.

Julidynastie, Februarrevolution, zweite Republik. Die Regierung Ludwig Philipps suchte sich auf die Bourgeoisie zu stützen, aber von Demokraten und Legitimisten zugleich angegriffen, vermochte sie unter unaufhörlichem Ministerwechsel nicht, festen Bestand und Achtung zu gewinnen; Aufstandsversuche (Ludwig Bonaparte in Straßburg 30. Okt. 1836, in Boulogne 6. Aug. 1840) und Attentate auf den König (von Fieschi 28. Juli 1835) reihten sich aneinander; das Ministerium Soult-Guizot, das Okt. 1840 das von Thiers ablöste, war das einzige von längerer Dauer, es vermochte aber trotz der militär. Erfolge in Algier (14. Aug. 1844 Sieg Bugeauds am Flusse Isly über Abd el-Kader, 1847 dessen Ergebung) bei der zutage tretenden Korruption das sinkende Ansehen des Königtums nicht zu stützen. Das Absehen aller Oppositionsparteien war zunächst auf eine Wahlreform gerichtet, und zu dem Behuf wurden im ganzen Lande Reformbanketts abgehalten. Als aber ein Reformbankett, das in Paris stattfinden sollte, 22. Febr. 1848 verboten wurde, brach dort der Barrikadenkampf aus (Februarrevolution), zu spät dankte der König 24. Febr. zugunsten seines Enkels, des Grafen von Paris, ab, Volksmassen und Parteiführer etablierten in der Deputiertenkammer eine provisorische Regierung; der König verließ 2. März das Land. Die 4. Mai eröffnete Nationalversammlung proklamierte die Republik und wählte eine Exekutivkommission von fünf Mitgliedern (Arago, Garnier-Pagès, Marie, Lamartine, Ledru-Rollin). Die in ihren Forderungen unbefriedigte sozialistisch-radikale Partei erregte, als die für die beschäftigungslosen Arbeiter geschaffenen Nationalwerkstätten wieder geschlossen wurden, den Juniaufstand (23. bis 26. Juni), der von dem mit diktatorischer Gewalt bekleideten General Cavaignac blutig unterdrückt wurde. Letzterer erhielt nun die Exekutivgewalt, unterlag aber bei der nach Annahme der neuen Verfassung (4. Nov.) vorgenommenen Präsidentenwahl (10. Dez.) gegen Prinz Ludwig Napoleon Bonaparte. Dieser leitete seine konservative Politik durch eine Expedition nach dem Kirchenstaate zur Rückführung des Papstes ein (April 1849), umgab sich immer mehr mit bonapartistisch gesinnten Männern und schritt, als die Nationalversammlung sich nicht willfährig zeigte, 2. Dez. 1851 zum Staatsstreich. Der bewaffnete Widerstand wurde 3. und 4. Dez. niedergeschlagen, in Volksabstimmung die vom Präsidenten vorgeschlagene Verfassung (mit einem Senat und einem in seinen Befugnissen äußerst beschränkten Gesetzgebenden Körper) ge-

Frankreich.

I. Wert des Handels Frankreichs und seiner außereurop. Besitzungen.

1) Handel des Mutterlandes nach Warengruppen.

Warengruppen	Einfuhr (Wert in Mill. ℳ)			Ausfuhr (Wert in Mill. ℳ)		
	1904	1894	1884	1904	1894	1884
Nahrungsmittel	679	604	671	558	301	412
Rohstoffe	2292	2036	2213	1002	758	775
Fabrikate	658	479	634	1767	1360	1294
Poststücke	—	—	—	253	74	137
Zusammen	3629	3119	3518	3580	2493	2618

2) Handel der außereurop. Besitzungen im J. 1903.

Gebiete	Einfuhr (Wert in Mill. ℳ)	Ausfuhr	Zusammen
Algerien	287	264	551
Franz.-Indochina	163	94	257
Tunesien	67	57	124
Senegambien	47	35	82
Madagaskar mit Dependenzen	26	13	39
Réunion	17	15	32
Franz.-Vorderindien	7	23	30
Guadeloupe mit Dependenzen	14	15	29
Andere außereurop. Besitzungen	75	49	124
Zusammen	703	565	1268

II. Anteil der wichtigsten Länder am Handel Frankreichs und seiner außereurop. Besitzungen.

1) Handel des Mutterlandes in den J. 1903 und 1894.

Länder	Einfuhr (Wert in 1000 ℳ)		Ausfuhr (Wert in 1000 ℳ)	
	1903	1894	1903	1894
Großbritannien u. Irland	451 688	384 161	954 482	730 384
Ver. Staaten von Amerika	381 232	261 605	200 122	148 642
Deutsches Reich	357 690	248 247	403 869	259 680
Belgien	265 674	297 660	505 614	382 405
Argentinien	208 003	134 407	47 288	40 413
Spanien	135 948	139 761	98 390	86 967
Italien	118 086	97 285	132 704	78 482
Schweiz	84 327	53 294	187 625	103 685
Österr.-Ungar. Monarchie	58 498	70 022	19 523	11 521
Brasilien	76 701	44 816	30 644	64 809
Türkei	77 709	75 760	39 876	42 247

2) Handel der außereurop. Besitzungen im J. 1903.

Länder	Einfuhr (Wert in 1000 ℳ)	Ausfuhr (Wert in 1000 ℳ)
Frankreich	442 000	347 000
Franz. Kolonien	18 000	17 000
Fremde Länder	243 000	201 000

III. Wichtigste Ein- und Ausfuhrwaren Frankreichs im J. 1903.*

Einfuhr:

Waren (nach der Reihenfolge der franz. Statistik)	Wert in Mill. Frs.	Reihenfolge nach d. Werte
Getreide und Mehl	228,5	6
Reis	23,3	38
Tafelobst	54,1	17
Wein	150,9	8
Zucker	25,6	35
Kakao	36,1	30
Kaffee	114,3	11
Schlachtvieh	52,6	20
Frisches Fleisch	22,4	39
Fette, auch Margarine	21,2	40
Fische	50,8	21
Eier	21,1	41
Käse und Butter	50,1	24
Olivenöl	15,2	45
Pferde	13,2	48
Rohe Felle und Pelze	166,5	7
Wolle	369,4	1
Rohe Schmuckfedern	43,3	26

Waren (nach der Reihenfolge der franz. Statistik)	Wert in Mill. Frs.	Reihenfolge nach d. Werte
Seide und Florettseide	289,7	3
Jute	28,6	33
Flachs und Hanf	137,1	9
Baumwolle	299,2	2
Lumpen und Zellulose	48,1	25
Chilisalpeter	54,0	18
Schildpatt, Fischbein, Perlm.	53,1	19
Ölsämereien, Ölfrüchte	248,4	5
Fette und Pflanzenöle	25,1	36
Kautschuk und Guttapercha	54,7	16
Rohtabak	30,4	32
Bauholz	126,0	10
Faßdauben	28,0	34
Petroleum	50,3	23
Steinkohlen und Koks	277,0	4
Erze aller Art	76,5	13
Eisen und Stahl	12,0	51
Kupfer	72,2	15

Waren (nach der Reihenfolge der franz. Statistik)	Wert in Mill. Frs.	Reihenfolge nach d. Werte
Zinn	25,0	37
Zink	19,0	42
Ton- und Fayencewaren	14,2	47
Glaswaren	17,0	44
Baumwollgarn	11,4	53
Leinenwaren	10,1	54
Seidenwaren	76,0	14
Wollwaren	40,3	29
Baumwollwaren	50,5	22
Papier, Pappe, Bücher	43,2	27
Leder	41,0	28
Lederwaren	12,9	50
Maschinen	107,9	12
Seeschiffe	11,7	52
Werkzeuge	35,9	31
Holzwaren	12,9	49
Kautschukwaren	18,9	43
Spielwaren, Knöpfe	14,8	46

Ausfuhr:

Waren (nach der Reihenfolge der franz. Statistik)	Wert in Mill. Frs.	Reihenfolge nach d. Werte
Seidenwaren	295,4	1
Wollwaren	218,4	2
Baumwollwaren	170,4	6
Seidengarn	15,0	47
Wollengarn	34,0	26
Leinengarn	21,3	38
Leder	116,9	10
Lederwaren	60,2	15
Gold- und Silberwaren	34,2	25
Uhren	19,7	40
Maschinen	57,8	16
Werkzeuge u. andere Metallwaren	91,5	11
Kautschukwaren	10,9	52
Wagen	63,1	14
Holzwaren, Spielzeug	173,8	5
Modewaren und künstliche Blumen	123,0	9
Möbel	32,0	29

Waren (nach der Reihenfolge der franz. Statistik)	Wert in Mill. Frs.	Reihenfolge nach d. Werte
Musikinstrumente	10,6	54
Wäsche	20,4	39
Herrenkleider	12,5	50
Damenkleider	69,4	13
Bücher und Lithographien	46,6	19
Fayence und Porzellan	22,4	37
Glaswaren	35,6	23
Parfümerien	16,1	44
Seife	15,1	46
Farben	12,2	51
Weinstein	15,2	45
Superphosphat	18,5	42
Frische Gemüse	24,0	34
Tafelobst	26,9	31
Wein	212,9	3
Spiritus und Likör	41,0	21
Zucker	33,7	27
Konfitüren	10,6	53
Fische	35,2	24

Waren (nach der Reihenfolge der franz. Statistik)	Wert in Mill. Frs.	Reihenfolge nach d. Werte
Schlachtvieh	13,7	48
Frisches Fleisch	24,4	33
Fette	24,0	35
Käse	18,4	43
Butter	77,8	12
Erze	24,0	36
Eisen und Stahl	51,6	18
Kupfer und Kupferwaren	25,6	32
Palm-, Kokos- und andere Öle	27,6	30
Ölkuchen	19,1	41
Lumpen und Holzstoff	42,1	20
Bau- und Nutzholz	51,9	17
Rohe Felle und Pelze	127,5	8
Wolle	210,7	4
Baumwolle	38,9	22
Tierhaare	12,8	49
Seide und Florettseide	132,1	7
Rohe Schmuckfedern	33,7	28

* Soweit ihr Wert 10 Mill. Frs. erreichte.

IV. Die wichtigsten Waren des Handels Frankreichs mit Deutschland im J. 1903.

Einfuhr	Wert in Mill. Frs.	Ausfuhr	Wert in Mill. Frs.
Steinkohlen und Koks	44,6	Wolle	60,7
Maschinen	32,9	Rohe Felle und Pelze	50,7
Chem. Erzeugnisse	25,3	Wein	22,0
Papier und Pappe	22,5	Seidenwaren	19,4
Baumwollwaren	20,6	Kleider und Wäsche	12,4
Werkzeuge ꝛc.	18,0	Leder	11,4
Ton- und Glaswaren	17,3	Ölkuchen	10,6
Seidenwaren	13,8	Chem. Erzeugnisse	10,3
Leder	13,2	Rohseide	9,8
Wollwaren	12,2	Wollwaren	8,4
Leder- und Pelzwaren	9,7	Bijouteriewaren	5,7
Spielwaren	9,6	Wollengarn	5,3
Uhren	9,2	Baumwollwaren	4,9
Kautschukwaren ꝛc.	4,9	Ton- und Glaswaren	3,4
Bijouteriewaren	3,2	Seidengarn	3,1

V. Schiffsverkehr Frankreichs im Außenhandel.

1) Gesamtschiffsverkehr.

Flagge	Ein- und ausgelaufene Seeschiffe		Raumgehalt der Gesamtladung in Registertons	
	1904	1900	1904	1900
Französische	.	14 904	9 600 400	9 024 700
Fremde	.	32 603	24 506 400	22 299 300
Zusammen	46 271	47 507	34 106 800	31 324 000

2) Schiffsverkehr der wichtigsten Seehandelsplätze. (Durchschnittsverkehr der letzten Jahre.)

Häfen	Eingelaufene Seeschiffe	Ausgelaufene Seeschiffe	Raumgehalt der Gesamtladung in Registertons
Marseille	3341	3462	9 620 320
Havre	2548	1659	3 924 000
Dünkirchen	1728	1849	1 804 000
Bordeaux	1607	1613	1 543 220
Boulogne	1866	1972	1 435 000
Calais	2312	2290	1 385 000
Rouen	1029	935	1 006 000
Nantes	795	923	861 000
Algerische	.	.	2 930 000
Tunesische	.	.	3 044 000

VI. Heerwesen. Die Wehrpflicht (1872 allgemein eingeführt) beginnt mit dem 21. Lebensjahre und dauert (seit 1905) 2 Jahre im stehenden Heere, 11 Jahre in der Reserve (2 Übungen von je 4 Wochen), 6 Jahre in der Territorialarmee (eine zweiwöchige Übung) und 6 Jahre in deren Reserve. Eine bestimmte Anzahl Wehrpflichtiger wird jährlich nach ein- oder (falls sie nicht lesen und schreiben können) zweijähriger Dienstzeit ausgelost. Weniger als 3 Jahre dem stehenden Heere Angehörige und Untaugliche zahlen 6 Frs. Wehrsteuer und einen Zuschlag von verschiedener Höhe. Die Kolonialarmee rekrutiert sich aus Freiwilligen und Eingeborenen. 1903 wurden 132400 Rekruten eingestellt. Die Armee ist in die Gouv. Paris und Lyon, in 20 Armeekorps und 8 Kavalleriedivisionen gegliedert. Die Armeekorps haben zwei, das 6. und 7. drei, das 19. (Algerien) vier Infanteriedivisionen; außerdem besteht in Tunis eine Besatzungsdivision mit 13 Bataillonen, 10 Eskadrons und 6 fahrenden Batterien. Dazu kommt das im Mutterlande garnisonierende Kolonialkorps mit 3 Infanteriedivisionen. Jede Infanteriedivision hat 2 Infanterie- und je 1 Kavallerie- und Artilleriebrigade; jede Kavalleriedivision 4—6 Regimenter, jede Brigade 2 Regimenter zu 3—4 Bataillonen. Im ganzen 1905: 145 Subdivisionsregimenter mit, 18 Regionalregimenter ohne eigenen Ergänzungsbezirk, 18 Jäger-, 12 Alpenjägerbataillone, 4 Zuaven-, 4 alger. Tirailleur-(Turko-)Regimenter, 5 Bataillone leichter afrik. Infanterie, 2 Fremdenregimenter, zusammen 684 Bataillone mit 2760 Kompagnien und 16 Depotkompagnien sowie 36 Kolonialbataillone mit 144 Kompagnien; 13 Kürassier-, 31 Dragoner-, 21 Chasseur-, 14 Husaren-, 6 Chasseurs d'Afrique-, 4 Spahisregimenter, je 2 Eskadrons Senegal- und Saharaspahis, zusammen 89 Regimenter mit 449 Eskadrons, 40 Feldartillerieregimenter mit 430 fahrenden, 52 reitenden und 14 Gebirgsbatterien, 12 fahrenden Batterien in Afrika, 8 fahrende, 6 Gebirgsbatterien des Kolonialkorps, zusammen 522 Batterien; 18 Bataillone (112 Batterien) Fußartillerie und 18 Batterien Kolonialartillerie, 7 Regimenter mit 26 Bataillonen (101 Kompagnien) Genie-, 20 Eskadrons und 12 Kompagnien in Afrika Traintruppen. Außerdem 4 Disziplinar-, 5 Saharaoasen-, 8 Remontereiter-, 10 Artilleriearbeiter-, 3 Feuerwerkerkompagnien, Verwaltungstruppen ꝛc. Gesamtfriedensstärke (mit höhern Stäben und Militärschulen) nach dem Etat: 22252 Offiziere, Ärzte ꝛc., 515600 Mann, 122577 Pferde sowie 1853 Offiziere, 25724 Mann und 1588 Pferde der Kolonialarmee, insgesamt etwa 575000 Köpfe. Im Kriege sind die Feldtruppen in Armeekorps und Kavalleriedivisionen gegliedert. Die Reservetruppen (10 Jahrgänge) dienen zur Ergänzung der Feldtruppen und zur Aufstellung der (145) Reserveinfanterieregimenter, die in Reservedivisionen formiert, welche wieder zu Gruppen zusammengefaßt werden. Aus je 6 Jahrgängen der Territorialarmee und der Reserve der Territorialarmee werden aufgestellt: 145 Territorialregimenter, 10 Zuavenbataillone, 36 Eskadrons leichte Kavallerie, bei jedem aktiven Feldartillerieregiment und Fußartilleriebataillon in der Regel 1 Abteilung, 20 Genie- und eine Anzahl Eisenbahnbataillone. Dazu gehören die militärisch organisierten Zoll- und Forstbeamten. Die Kriegsstärke der eigentlichen Feldarmee wird auf 1,6 bis 2, der Wehrfähigen überhaupt auf 4,7 Mill. Mann berechnet. **Bewaffnung.** Die Fußtruppen führen das 8 mm-Lebelgewehr M 86.93 mit Magazin (8 Patronen) im Schaft, Kavallerie und Artillerie den Lebelkarabiner M 92; die Feldartillerie das 7,5 cm-Schnellfeuergeschütz M 97 mit Rohrrücklauf und Schutzschilden, die schwere Artillerie, soweit sie bespannt ist, die kurze 12 cm-Kanone und die 15,5 cm-Haubitze, die Gebirgsartillerie 8 cm-Geschütze alter Art. Bei ihr und bei der schweren Artillerie stehen wesentliche Änderungen bevor. Einige Kavallerieregimenter tragen Lanzen außer dem Säbel und Karabiner. **Befestigungssystem.** Nord- und Ostgrenze. 1. Linie, belg. Grenze: Fortfestungen Lille und Maubeuge an den Haupteinbruchslinien der Lys und Sambre, eine Anzahl kleiner Sperrfesten; deutsche Grenze: Sperrfortlinie an der Maas mit zwei starken Flügelstützpunkten Verdun und Toul, Fortlinie an der obern Mosel mit den Stützpunkten Epinal und Belfort, zwischen beiden und zwischen Verdun und der Grenzfestung Longwy breite Offensivlücken, südlich anschließend Gruppenbefestigungen Montbéliard und Lomont; schweizer Grenze: Sperrforts; ital. Grenze: Paß- und Talsperren mit Waffenplatz Briançon und Nizza-Aution. 2. Linie, im Norden: Gruppe Laon-La Fère-Reims, im Zentrum Langres-Dijon-Besançon, im Süden Lyon-Grenoble. Hauptreduit Paris. Span. Grenze: Zitadellen von Perpignan und Bayonne, Paßsperren. **Küstenbefestigungen:** Am Kanal Gruppe Dünkirchen-Calais-Bergues-Gravelines, Kriegshäfen Le Havre, Cherbourg; am Atlant. Ozean Kriegshäfen Brest, Lorient, Rochefort; am Mittelmeer Kriegshafen Toulon neben andern zahlreichen Befestigungen; auf Korsika Bastia, Ajaccio, Bonifacio, Porto-Vecchio; an der afrik. Nordküste: Kriegshäfen Algier, Biserta neben Tunis, Bône und Mers-el-Kébir. Die **Marine** zählt 1905: 38 Linienschiffe von 5900 bis 14870 t, 1 Küstenpanzerschiff, 6 Panzerkanonenboote, 24 Panzerkreuzer von 4800 bis 14300 t, 39 Geschützte, 2 Ungeschützte Kreuzer, 27 Kanonenboote, 45 Torpedobootszerstörer und 31 im Bau, 40 Hochseetorpedoboote, 138 Torpedoboote erster Klasse, 95 im Bau, 41 Untersee-, 26 Tauchboote u. a. Das Personal umfaßt 1904: 1559 See-, 344 Sanitätsoffiziere, 337 Ingenieure, 340 Zahlmeister, 25 Geistliche, 258 Kadetten, 47600 Mannschaften, insgesamt rund 50500 Köpfe.

billigt, er selbst auf 10 Jahre gewählt; schon 7. Nov. 1852 trug ihm ein Senatskonsult das erbliche Kaisertum an, was 21. und 22. Nov. durch Volksabstimmung mit großer Majorität bestätigt wurde; 2. Dez. hielt Kaiser Napoleon III. seinen Einzug in die Tuilerien.

Zweites Kaiserreich. Dritte Republik. Das Kaiserreich widmete sich zunächst den materiellen Interessen, brachte Handel und Industrie zu einem hohen Aufschwunge und gewann den Klerus durch Konzessionen. Durch den in Verbindung mit England und der Türkei 1854—56 gegen Rußland geführten Krimkrieg (s. d.) gewann F. großen militär. Ruhm und stand seit dem Pariser Frieden (30. März 1856) als erste europ. Großmacht da. Die Feldzüge in China (1857—58) und bes. die Siege, die F. zur Befreiung Italiens bei Magenta (4. Juni 1859) und Solferino (24. Juni 1859) über Österreich davontrug, erhöhten den Glanz der kaiserl. Waffen. Der Friede zu Zürich führte auch zu einer Gebietserweiterung F.s durch Abtretung Nizzas und Savoyens seitens Italiens (24. März 1860). Der Handelsvertrag mit England (23. Jan. 1860) eröffnete eine Ära des Freihandels. Auch einige Erweiterungen der parlamentarischen Rechte wurden nun gewährt. Aber die Expedition nach Mexiko (1862—67), die zwar anfangs erfolgreich war, aber schließlich mit der schmachvollen Preisgebung des Kaisers Maximilian endete, die Erfolge Preußens 1866, für die es der kaiserl. Politik trotz aller Bemühungen nicht gelang, Kompensationen zu erhalten, erregten große Mißstimmung und verstärkten die Opposition im Gesetzgebenden Körper, was die Berufung des parlamentarischen Ministeriums Ollivier (2. Jan. 1870) und eine 8. Mai durch Plebiszit (7350142 Ja gegen 1538825 Nein) angenommene Verfassungsänderung in liberalem Sinne zur Folge hatte. Hierauf gestützt, benutzte die kaiserl. Regierung, die schon seit langem eifrig rüstete, die span. Thronkandidatur des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern als Vorwand zum Kriege gegen Deutschland (s. Deutsch-Französischer Krieg von 1870—71), der zur Vernichtung der kaiserl. Armee und Gefangennahme Napoleons bei Sedan 2. Sept. 1870 führte. Auf die Nachricht davon konstituierte sich 4. Sept. in Paris aus Abgeordneten der Opposition unter dem Vorsitz des Generals Trochu eine „Regierung der nationalen Verteidigung", die den Krieg fortzusetzen beschloß. Aber nach dem Falle von Paris bestätigte die 12. Febr. 1871 zu Bordeaux zusammengetretene Nationalversammlung, die Thiers zum Chef der Exekutivgewalt ernannte, 1. März die Friedenspräliminarien, worin die Abtretung Elsaß-Lothringens und Zahlung von 5 Milliarden Kriegskosten festgesetzt war. Der nach dem Abzuge der Deutschen von Paris ausgebrochene Kommuneaufstand, der sich der Stadt vollkommen bemächtigte, wurde nach längern Kämpfen (20. März bis 28. Mai) niedergeschlagen. Thiers, 31. Aug. 1871 zum Präsidenten der Republik auf 3 Jahre gewählt, betrieb zunächst die baldige Befreiung des Landes von der Okkupation durch Bezahlung der Kriegskosten (letzte Rate 5. Sept. 1873) und die Reorganisation des Militärwesens (28. Juli 1872 Einführung der allgemeinen Wehrpflicht), ward aber durch die in ihrer Mehrheit monarchistisch gesinnte Nationalversammlung 24. Mai 1873 gestürzt, worauf Mac-Mahon zum Präsidenten gewählt wurde. Als der Versuch, den Grafen Chambord auf den Thron zu bringen, scheiterte, ward die Dauer der Präsidentschaft auf 7 Jahre festgesetzt (20. Nov. 1873) und 24. und 25. Febr. 1875 von der Nationalversammlung endlich die konstitutionellen Gesetze angenommen, wodurch die republikanische Regierungsform endgültig begründet und neben der Deputiertenkammer ein Senat geschaffen wurde, worauf sich die Nationalversammlung 31. Dez. 1875 auflöste. Die Wahlen Anfang 1876 verschafften der republikanischen Partei die Mehrheit in der Deputiertenkammer; als auch bei den Senatorwahlen 5. Jan. 1879 die republikanische Partei die Oberhand gewann, gab Mac-Mahon 30. Jan. seine Entlassung, worauf Grévy zum Präsidenten der Republik gewählt wurde. Unter den nun folgenden Ministerien Waddington (4. Febr. 1879), Freycinet (29. Dez. 1879), Ferry (23. Sept. 1880) übte Gambetta als Kammerpräsident den größten Einfluß aus, bis er sich 14. Nov. 1881 endlich genötigt sah, selbst die Präsidentschaft des Ministeriums zu übernehmen; doch trat er schon 26. Jan. 1882 wieder zurück, als er eine Abänderung des Wahlsystems nicht durchsetzen konnte. Nach außen erfolgreich war F. in Tunis, das sich 1881 unter franz. Schutz stellte, während in Ägypten 1882 der franz. Einfluß durch England verdrängt wurde. Ferry, der, seit Febr. 1883 wieder Ministerpräsident, wegen Tongking einen Konflikt mit China begann, wurde nach der Niederlage der Franzosen bei Langson (24. März 1885) gestürzt. Brisson schloß nun 9. Juni 1885 mit China den Frieden zu Tien-tsin, in welchem F. Tongking und die Schutzherrschaft über Annam erwarb. Durch den Ordensschacher seines Schwiegersohnes Wilson sah sich Grévy, der 1885 wieder zum Präsidenten der Republik gewählt war, 1887 genötigt, seine Würde niederzulegen, worauf Sadi Carnot 3. Dez. sein Nachfolger wurde. Er berief im April 1888 den Radikalen Floquet an die Spitze der Regierung, während in den Massen die Revanchelust und die Unzufriedenheit mit dem bestehenden Regime durch die Wühlereien des ehemal. Kriegsministers Boulanger immer mehr zunahm. Schließlich sah sich die Regierung veranlaßt, April 1889 gegen Boulanger einen Prozeß anzustrengen, worauf dieser entfloh und bald durch Selbstmord endete. Eine weit verbreitete Korruption der herrschenden Kreise enthüllte der Zusammenbruch der Panamakanalgesellschaft (1889). Seit 1892 wurde F. auch durch eine Reihe anarchistischer Verbrechen beunruhigt, die ihren Gipfel in der Ermordung des Präsidenten Carnot (23. Juni 1894) erreichten. Sein Nachfolger wurde Casimir-Perier, der jedoch schon nach wenigen Monaten (15. Jan. 1895) sein Amt niederlegte, worauf Felix Faure zum Präsidenten gewählt wurde. Ihm gelang es, den seit lange erstrebten Anschluß an Rußland durch ein förmliches Bündnis zu befestigen (1897). Schon vorher hatte F. sein Kolonialgebiet durch die Eroberung Dahomes (1894) und Madagaskars (1895) vergrößert, dagegen stießen seine Bestrebungen, sein großes westafrik. Kolonialreich bis an die Ostküste des Kontinents auszudehnen, auf den Widerstand Englands, und 1898 sah sich F. gezwungen, Faschoda, das Major Marchand besetzt hatte, zu räumen. Auf das tiefste wurde das innere Leben F.s erschüttert durch den Streit über die Schuld oder Unschuld des Hauptmanns Dreyfus. Bevor diese Angelegenheit noch durch die erneuerte Verurteilung und die gleich darauf erfolgende Begnadigung des Dreyfus (Sept. 1899) ihr Ende gefunden hatte, war Faure 16. Febr. 1899 plötzlich einem Schlaganfall erlegen, worauf der Senatspräsident Loubet zum Präsidenten der Republik gewählt wurde. Ein heftiger Kulturkampf entbrannte seit 1901 durch das gegen die kirchlichen Kongregationen gerichtete neue Vereinsgesetz, das vielfach mit Zwangsmaßregeln durchgeführt werden mußte, zu einem Konflikt der Regierung mit der Kurie und 1905 zum völligen Bruch (Trennung von Staat und Kirche) führte. 1905 wurde die Einführung der zweijährigen Militärdienstzeit beschlossen. Durch einen Vertrag mit England (8. April 1904) wurden die kolonialen Differenzen beider Staaten beseitigt; F. erlangte neue Vorteile in Afrika und Siam, mußte sich aber 1905 wegen seiner Ansprüche in Marokko mit Deutschland auseinandersetzen.

Literatur. 1) Zur Geographie: Levasseur, „La France et ses colonies" (3 Bde., 1890—93); ders., „La population française" (3 Bde., 1889—92); Dubois (1892); Ardouin-Dumazet, „Voyage en France" (1893 fg.); Ricken, „La France" (1897); Zimmermann, „Die Kolonialpolitik F.s" (1901). — 2) Zur Geschichte: Michelet (neue Aufl. 1898 fg.), Lavisse (1900 fg.). — Einzelne Perioden behandeln: Ranke, „Franz. Geschichte im 16. und 17. Jahrh." (4. Aufl., 6 Bde., 1876—77); über die Revolution vgl. Mignet (16. Aufl., 2 Bde., 1890; deutsch 1842), Sybel (neue Aufl., 10 Bde., 1897—1900), Sorel (5 Bde., 1885—1903), Taine (6 Bde., 1875—94; deutsch 1877—94); sodann Hillebrand, „Geschichte des Julikönigtums" (2. Aufl., 2 Bde., 1881—82); Thureau-Dangin, „Histoire de la monarchie de juillet" (7 Bde., 1887—92); über das erste und zweite Kaiserreich s. Napoleon I. und III.; über die dritte Republik vgl. Vogel (1895), Hanotaux (deutsch 1903).

Frankstadt. 1) Stadt in Mähren, Bezirksh. Mistek, an der Lubina (zur Oder), (1900) 5729 E., Webschule; Leinen-, Baumwollindustrie. — 2) Stadt ebd., Bezirksh. Schönberg, 2326 E.; Töpfereien.

Franktireurs, s. Francs-tireurs.

Franse (**Franze, Franche,** frz. frange), zur Verzierung dienender Besatz aus Fäden von Gold, Silber, Seide, Wolle etc., die oben an einem Saume oder Bande zusammengewirkt sind und dicht herabhängen.

Fransecky (spr. franski), Eduard Friedrich von, preuß. General, geb. 16. Nov. 1807 zu Gedern in Hessen, nahm 1848 am dän. Feldzuge teil, 1860—64 Kommandeur der oldenb.-hanseat. Brigade, focht 1866 in Böhmen, 1870/71 in Frankreich als Kommandeur des 2. Armeekorps, erhielt 1871 das 15. Armeekorps (Straßburg), 1879—82 Gouverneur von Berlin, gest. 22. Mai 1890 in Wiesbaden.

Fransenschildkröte, s. Land- und Sumpfschildkröten.

Franskillon (frz. fransquillon, spr. frangßkljóng), fläm. Bezeichnung aller Belgier, die franz. Bildung, Sitte und Sprache der flämischen vorziehen.

Franz I. als römisch-deutscher Kaiser (1745—65), **Franz Stephan** als Herzog von Lothringen und Großherzog von Toskana, geb. 8. Dez. 1708, Sohn des Herzogs Leopold von Lothringen, folgte 1729 seinem Vater in der Regierung des Hzgts. Lothringen, trat 1735 Lothringen gegen die Anwartschaft auf Toskana an Ludwigs XV. Schwiegervater Stanislaus Leszczinski ab, vermählte sich 1736 mit Maria Theresia (s. d.), die ihn 1740 zum Mitregenten aller österr. Erblande erklärte, 1745 als röm. Kaiser zu Frankfurt gekrönt; gest. 18. Aug. 1765 zu Innsbruck.

Franz II. als römisch-deutscher Kaiser (1792—1806), **Franz I.** als Kaiser von Österreich (1804—34), geb. 12. Febr. 1768 zu Florenz, Sohn Kaiser Leopolds II., folgte seinem Vater 1. März 1792 in den österr. Erblanden, 14. Juli als röm. Kaiser, führte 1792—97, 1799—1801, 1805 und 1809 unglückliche Kriege gegen Frankreich, erklärte sich 11. Aug. 1804 als Erbkaiser von Österreich, legte 6. Aug. 1806 infolge der Errichtung des Rheinbundes seine Würde als röm.-deutscher Kaiser nieder, trat 1813 der Koalition gegen Frankreich bei, erlangte durch den Pariser Frieden 1814 eine Ländermasse, wie sie keiner seiner Vorfahren besessen, gest. 2. März 1835. — Vgl. Wolfsgruber (2 Bde., 1899).

Franz, Könige von Frankreich. — **F. I.,** geb. 12. Sept. 1494 zu Cognac, Sohn Karls von Orléans, Grafen von Angoulême, folgte 1515 seinem Schwiegervater Ludwig XII. auf dem Throne, schlug die Schweizer 1515 bei Marignano und eroberte Genua und Mailand, warb 1519 mit Karl V. um die deutsche Kaiserkrone, mußte, in den darauf ausbrechenden Kämpfen zwischen beiden wiederholt besiegt (24. Febr. 1525 bei Pavia gefangen), im Frieden zu Crépy (18. Sept. 1544) alle Ansprüche auf Italien aufgeben, gest. 31. März 1547. — Vgl. Mignet (2 Bde., 1875), Paris (2 Bde., 1885). — **F. II.,** geb. 19. Jan. 1544 zu Fontainebleau, Sohn Heinrichs II., dem er 1559 folgte, seit 1558 mit Maria Stuart vermählt, welche ihre Oheime, die kath. gesinnten Guisen, an den Hof und die Spitze der Verwaltung brachte; gest. 5. Dez. 1560.

Franz, Herzöge von Modena, s. Modena und Este.

Franz I., Kaiser von Österreich, s. Franz II., röm.-deutscher Kaiser.

Franz Joseph I., Kaiser von Österreich, geb. 18. Aug. 1830, Sohn des Erzherzogs Franz Karl (gest. 8. März 1878) und der Prinzessin Sophie von Bayern, wurde 2. Dez. 1848, nachdem sein Oheim Kaiser Ferdinand abgedankt und sein Vater auf die Thronfolge verzichtet hatte, zum Kaiser proklamiert, verlor 1859 im Kriege gegen die Franzosen und Piemontesen die Lombardei, 1866 seine polit. Stellung in Deutschland, 8. Juni 1867 zum König von Ungarn gekrönt; seit 24. April 1854 mit der Prinzessin Elisabeth (geb. 24. Dez. 1837, ermordet 10. Sept. 1898), Tochter des Herzogs Max in Bayern, vermählt. Kinder: Erzherzogin Gisela (geb. 12. Juli 1856, seit 1873 vermählt mit Prinz Leopold von Bayern), Kronprinz Rudolf (geb. 21. Aug. 1858, gest. 30. Jan. 1889, 1881 mit Stephanie von Belgien vermählt) und Erzherzogin Valerie (geb. 22. April 1868, seit 1890 mit Erzherzog Franz Salvator vermählt). — Vgl. Rostok (3. Aufl. 1903), Schnitzer (2 Bde., 1899).

Franz Ferdinand, Erzherzog von Österreich-Este, geb. 18. Dez. 1863, Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig (gest. 1896), österr. Thronerbe, seit 1. Juli 1900 in morganatischer Ehe vermählt mit der zur Fürstin von Hohenberg erhobenen Gräfin Sophie Chotek (geb. 1. März 1868), Feldmarschalleutnant; veröffentlichte: „Tagebuch meiner Reise um die Erde" (2 Bde., 1895—96).

Franz, Könige beider Sizilien. — **F. I.,** Sohn Ferdinands I., geb. 19. Aug. 1777 zu Neapel; 1812 als Generalleutnant eingesetzt, gab er den Siziliern eine neue Verfassung, 1815 abberufen, kehrte 1816 als Gouverneur nach Sizilien zurück, folgte 4. Jan. 1825 seinem Vater als König, gest. 8. Nov. 1830. — **F. II.,** Sohn Ferdinands II., geb. 16. Jan. 1836, folgte seinem Vater 22. Mai 1859 auf dem Throne, vermählt 1859 mit Marie, Tochter des Herzogs Maximilian Joseph in Bayern, ward, von Garibaldi 1860 aus Sizilien vertrieben, in Gaëta eingeschlossen, mußte 13. Febr. 1861 kapitulieren; schon vorher hatte sich sein Land durch Volksabstimmung dem Königr. Italien angeschlossen. F. starb 27. Dez. 1894 in Arco.

Franz de Assisi, Maria Ferdinand, König von Spanien, Sohn des span. Infanten Franz de Paula, geb. 13. Mai 1822, erhielt durch seine Vermählung mit der Königin Isabella II. von Spanien (10. Okt. 1846) den Königstitel, folgte nach der Revolution von 1868 seiner Gemahlin nach Frankreich, trennte sich von ihr 1870, gest. 16. April 1902 in Epinay-sur-Seine.

Franz, Großherzog von Toskana, s. Medici.

Franz von Assisi (**Franziskus**), Heiliger, Stifter des Ordens der Franziskaner (s. d.), geb. 1182 zu Assisi, zog seit 1208 Buße predigend umher, organisierte 1210 einen Bettelorden, ging auf Missionswanderungen, lebte seit 1224 als Einsiedler auf dem Berge Alverno in Italien, wo ihm Christus in Gestalt eines Seraph seine Wundmale aufgedrückt haben soll (daher „Seraphischer Vater", der Orden „Seraphische Brüder"); gest. 3. Okt. 1226 in der Portiunkulakirche zu Assisi; 1228 kanonisiert; Gedächtnistag 4. Okt. Sein Leben beschrieb sein Gefährte Thomas von Celano; ferner Hase (2. Aufl. 1892), P. Sabatier (franz., 1894 u. ö.; deutsch, 2. Aufl. 1897).

Franz von Paula, Heiliger, geb. 1416 zu Paola (Kalabrien), lebte als Einsiedler, Stifter des Ordens der Minimen (s. d.), von Ludwig XI. nach Frankreich berufen, erhielt von Karl VIII. ein Kloster zu Plessis-les-Tours, gest. das. 2 April (Gedächtnistag) 1507; 1519 heilig gesprochen. — Vgl. Rolland (franz., 1874).

Franz von Sales, Heiliger, mit Frau von Chantal (s. d.) Stifter des Ordens der Salesianerinnen, geb. 11. Aug. 1567 auf Sales in Savoyen, Priester, führte das nördl. Savoyen zum Katholizismus zurück, 1602 Bischof von Genf; gest. 28. Dez. 1622 zu Lyon; 1665 heilig gesprochen; Gedächtnistag 29. Jan. — Biogr. von Hamon (1854 u. ö.; deutsch, 2. Aufl. 1900), Strowski (franz., 1898).

Franz, Julius, Bildhauer, geb. 1824 in Berlin, gest. das. 16. Dez. 1887; Hauptwerk: Najaden auf Seetieren (1858).

Franz, Robert, Liederkomponist, geb. 28. Juni 1815 zu Halle, gest. das. 24. Okt. 1892; seine Lieder (etwa 350) sind weit verbreitet. — Vgl. Procházka (1894).

Franzband, Bucheinband ganz von Leder; **Halb-F.,** wenn nur Rücken und Ecken von Leder sind.

Franzbaume, s. Obstbaum.

Franzbranntwein, aus Wein, Weinhefen und Trestern destillierter Branntwein, bes. in Frankreich fabriziert.

Franzburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, (1900) 1529 E., Amtsgericht, Lehrerseminar. — [Vgl. Bandlow (1890).

Franze, s. Franse.

Franzen, Frans Michael, schwed. Dichter und Kanzelredner, geb. 9. Febr. 1772 zu Uleaborg (Finnland), seit 1810 Pastor zu Kumla in Nerike, gest. 14. Aug. 1847 als Bischof zu Hernösand, schrieb: „Skaldestycken" (7 Bde., 1824—61), „Valda Dikter" (2 Bde., 1871) u. a.

Franzensbad, auch Kaiser-F., früher **Egerbrunnen** oder **Franzensbrunnen,** berühmter Badeort in Böhmen, 4 km von Eger, (1900) 2336 E., 12 Mineralquellen (alkalische Glaubersalz- und Eisensäuerlinge, Stahlquellen), Kohlensäuregasquelle, Eisenmineralmoor (über 8000 Kurgäste); 1793 als Badeort gegründet. — Vgl. Loimann (3. Aufl. 1900), Fellner (2. Aufl. 1900).

Franzensfeste, Talsperre an der Einmündung des Puster- ins Eisacktal in Tirol, Bahnknotenpunkt, (1900) 300 E.; 1833—38 an Stelle der Brixener Klause angelegt, beherrscht die Brennerbahn und -straße.

Franzenskanal, schiffbarer Kanal im südungar. Komitat Bács-Bodrog, verbindet Donau und Theiß, 108 km lg.

Franzfontein, Militärstation in Deutsch-Südwestafrika (Bez. Outjo), im Kaokofelde.

Franzgold, s. Blattgold.

Franzien, s. Francia.

Franzisieren, französisch, zum Franzosen machen.

Franziskaner, **mindere Brüder** oder **Minoriten** (lat. Ordo fratrum minōrum; abgekürzt O. F. M.), später auch **Seraphische** oder **Graue Brüder** genannt, die Glieder des von Franz (s. d.) von Assisi 1210 zu Assisi gestifteten Ordens, zu völliger Armut, hingebender Arbeit in Krankenpflege, Predigt und Seelsorge verpflichtet, 1223 von Papst Honorius III. bestätigt und mit wichtigen Vorrechten (Portiunkula-Ablaß [s. Portiunkula], Ermächtigung, überall ohne Erlaubnis der Parochialgeistlichen zu predigen und Beichte zu hören) ausgestattet, einflußreiche Rivalen der Dominikaner in hohen Kirchenämtern, auf den Universitäten und in der scholastischen Theologie, spalteten sich später: die strengern **Observanten**, 1415 auf dem Konstanzer Konzil anerkannt, erlangten 1517 durch Leo X. die Oberhand über die mildern **Konventualen**. Von den Observanten trennten sich die **Kapuziner** (s. d.) als selbständiger Orden ab. Seit 1897 sind die einzelnen Zweige der F. als Fratres minores unter einem Generalminister vereinigt. Tracht: dunkelbraune oder schwarze wollene Kutte mit Strick um den Leib, runde Kapuze und Sandalen. — Ein weiblicher Zweig des Ordens sind die **Klarissinnen** (s. d.); ein dritter Orden, die **Tertiarier**, 1221 für beide Geschlechter gestiftet, durfte weltliche Geschäfte betreiben.

Franziskus, Heiliger, s. Franz von Assisi.

Franz-Josephdor, österr. Goldmünze zu 8 Gulden (= 20 Franken), 1871—92 geprägt.

Franz-Joseph-Fjord, s. v. w. Kaiser-Franz-Joseph-Fjord.

Franz-Joseph-Land, Archipel von etwa 60 Inseln im Nördl. Eismeere [Karte: Polarländer I, 4], nördl. von Nowaja Semlja, ca. 19700 qkm, bis 800 m hoch; 1873 entdeckt. [Weiteres s. Beilage: Entdeckungsreisen.]

Franz-Joseph-Orden, österr. Orden für Verdienste im Kriege und Frieden, von Kaiser Franz Joseph 2. Dez. 1849 gestiftet; vier Klassen; an rotem Bande getragenes Ordenszeichen: rotemailliertes goldenes Kreuz, auf dessen weißem Mittelschild die Buchstaben F. J. [Abb. 620].

620. Franz-Joseph-Orden.

Franzos, Karl Emil, Novellist, geb. 25. Okt. 1848 in Podolien, 1877—86 in Wien, seit 1887 als Leiter der von ihm gegründeten Halbmonatsschrift „Deutsche Dichtung" in Berlin, gest. das. 28. Jan. 1904; schrieb Kulturbilder: „Halb-Asien" (2 Bde., 4. Aufl. 1901), „Vom Don zur Donau" (2 Bde., 2. Aufl. 1890), Novellen und Romane.

Franzosen, **Franzosenkrankheit,** die Syphilis; auch die Tuberkulose der Haustiere.

Franzosenholz, s. Guajakholz [Abb. 735].

Französisch-Buchholz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 11 km nördl. von Berlin, (1900) 3157 E.

Französisch-Deutscher Krieg von 1870—71, s. Deutsch-Französischer Krieg von 1870—71.

Französische Akademie (Académie française), s. Institut de France.

Französische Befestigungsmanier, begründet im 17. Jahrh. durch Vauban. Leitender Gedanke ist, durch Bastionierten Grundriß (s. d.) vom hohen offenen Wall vollständige Grabenflankierung zu erreichen [Abb. 621]. Die Kurtine deckt ein vorgeschobenes Werk, das **Ravelin**; auf der Grabensohle vor der Kurtine liegt ein Wall, die **Grabenschere**. Jenseit des Grabens befindet sich zur Bestreichung des Vorgeländes der **gedeckte Weg**. Cormontaigne änderte Vaubans Manier durch Vergrößerung der Bastione und durch Anlegen von Verteidigungsabschnitten darin. Die Grundzüge der Befestigungsmanieren von Vauban und Cormontaigne finden in Frankreich noch jetzt Geltung.

621. Französische Befestigungsmanier.

Französische Kolonien, s. Frankreich.

Französische Kunst. 1) **Baukunst.** Die Bauten im roman. Stil zeigen eine nach den einzelnen Landesteilen verschiedene Anlage: im Süden tonnüberwölbte Kirchenanlagen (zu Avignon, Toulouse, Clermont-Ferrand [Tafel: Romanischer Stil I, 1]), in Burgund die Zisterzienserkirchen mit geradem Chorabschluß und ohne Türme und die Kluniazenserkirchen mit reicher Chorentwicklung, im Westen Kuppelkirchen nach byzant. Muster (Angoulême, Cahors, Périgueux), in der Normandie Ausstattung der Basiliken mit Kreuzgewölben, stattlichen Türmen etc. (St.-Etienne zu Caen). Die ersten Anfänge der Gotik zeigt St.-Denis zu Paris (1144), im 13. Jahrh. in glanzvoller Weise (bis 5 Schiffe, Kapellenkranz, prunkvolle Westfassade) sich fortentwickelnd in den Kathedralen zu Amiens [Tafel: Gotik I, 2], Beauvais, Chartres, Paris [ebd. I, 1], Reims u. a., ebenso in der Normandie (Le Mans, Rouen, Tours) und im Süden (Auxerre, Lyon, Narbonne), und im 14. Jahrh. in den Kathedralen zu Albi, Toulouse u. a. Die Spätgotik befaßte sich vor allem mit Profanbauten (Schlösser, Justizpalast zu Rouen, Haus des Jacques Coeur zu Bourges u. a.). Auch die Ende des 15. Jahrh. in Frankreich Boden fassende Renaissance fand in erster Linie bei Schloßbauten (Schlösser Franz' I. [Tafel: Renaissance I, 6] und Herrensitzen Anwendung; der Kirchenbau (St.-Pierre zu Caen) kam dagegen in dieser Periode der Profankunst an Bedeutung nicht gleich. Gegen Ende des 16. Jahrh. erhielt die Baukunst durch De l'Orme, Du Cerceau, Lescot u. a. eine formale und zugleich feinere Ausbildung (Louvre, Tuilerien). Den unter Maria von Medici nach Paris berufenen ital. Barockkünstlern traten unter Ludwig XIV. die einheimischen Architekten Lemercier [ebd. I, 5 und Tafel: Barock und Rokoko I, 5], Levau, Mansart, Perrault mit ihren Bauten nach klassischen Kunstregeln (Louvre, Versailles) entgegen. Seit Anfang des 18. Jahrh. stand einer üppigen Rokokodekoration im Innern eine selbst bei Kirchen (Invalidendom) nach klassischen Formen arbeitende Außenarchitektur gegenüber. Um 1730 tritt der Klassizismus mit seiner wachsenden Strenge und Eintönigkeit auf (Pantheon zu Paris); während des 1. Kaiserreichs schritt er zu leerer Prachtentfaltung fort (Percier, Vignon [Ste.-Madeleine]) und erlangte Einfluß auf ganz Europa (Montferrands Isaakskirche zu Petersburg). Die antikisierende Richtung blieb auch noch unter Napoleon III. bestehen, bildete sich aber teilweise zu moderner Vielgestaltigkeit (Néo-grec) weiter. In der 2. Hälfte des 19. Jahrh. wurden die Formen der Renaissance in nationalem Sinne gepflegt, daneben aber auch die Gotik des 13. Jahrh., als Vorbild geschätzt. In neuester Zeit haben Garnier (Große Oper), Ballu und Perthes (Pariser Stadthaus) sowie die Architekten der Weltausstellungsbauten (Trocaderopalast von Daviond und Bourdais) Eigenartiges geschaffen.

2) **Bildhauerkunst.** Schon die Kathedralen im roman. Stil, dann bes. die der Gotik im 13. und 14. Jahrh. erhielten Skulpturenschmuck, statuarische Figuren wie Reliefs (an Portalen, Grabmälern etc.); namentlich die Gestalten got. Stils zeigen ideale Schlankheit, geistigen Ausdruck und edlen Faltenwurf. Zu einer selbständigen Kunst entwickelte sie sich erst im 16. Jahrh.; es gelangten zwei Schulen zur Blüte: die an der Loire (Jean Juste von Tours) und die zu Paris (Goujon, Pilon). Unter Ludwig XIV. huldigte auch die Bildhauerkunst dem Barock- und Rokokogeschmack; Künstler dieser Zeit: Coustou, Coyzevox, Girardon, Puget u. a. Peinlicher, individueller, realistisch und dabei in klassischer Form arbeiteten zur Zeit Ludwigs XV. Bouchardon, Houdon, Pajou, Pigalle u. a. Unter Napoleon I. wurde die klassizistische Richtung herrschend; die Vertreter der dann folgenden romantischen Richtung (Chapu, Duret, Jouffroy, Rude u. a.) wendeten sich bes. der Genreplastik zu. David d'Angers und Pradier suchten die Romantik mit der Antike zu verbinden. Seit Ende des 19. Jahrh. trat der Realismus immer stärker hervor, so daß er sich in der Jetztzeit in völlig ungebundener Weise, bes. in der Darstellung des nackten menschlichen Körpers geltend macht; zu nennen sind die Arbeiten von Barrias, Bartholomé, Carpeaux, Delaplanche [Tafel: Genrekunst II, 8], Dubois, Falguière, Frémiet, Gardet, Mercié, Rodin [Taf. II, 16] u. a.

3) **Malerei.** Vom frühen Mittelalter an wurden auch in Frankreich die Handschriften mit Miniaturmalereien geschmückt; diese Kunst erreichte im 15. Jahrh. durch Jean Foucquet die höchste Vollendung. Aus dem 16. Jahrh. sind

nur wenige Staffeleigemälde (von Clouet, Cousin) erhalten. Eine bedeutungsvolle Anregung kam im 17. Jahrh. aus Italien; nun taten sich Claude Lorrain und Poussin als Landschafter, Blanchard, Freminet, Lesueur als Historienmaler, Rigaud als Bildnismaler [Tafel: Porträtmalerei I, 10] hervor. Unter Leitung Lebruns und seines Nachfolgers Mignard erhielten das Louvre, die königl. Schlösser in Versailles, Trianon u. a. ihren Wand- und Deckenschmuck. Zu Anfang des 18. Jahrh. herrschte in der F. K. eine theatralische, gezierte, süßliche Manier, der auch die Maler jener Zeit (Boucher, Chardin, Fragonard, Greuze, Lancret [Tafel: Genrekunst I, 2], Vanloo, Watteau) huldigten. Gegen Ende des 18. Jahrh. stiftete L. David die sog. klassizistische Schule (Gérard, Gros, Guérin, Ingres, Prud'hon), deren Vertreter dann auch die Napoleonische Zeit [Tafel: Porträtmalerei I, 12] verherrlichen halfen; ihr trat um 1830 die romantische Schule (Delacroix, Delaroche, Ary Scheffer) zur Seite. Daneben taten sich in derselben Manier hervor: der Schlachtenmaler Horace Vernet [Tafel: Historienmalerei II, 4], die Genremaler Johannot, Léop. Robert, Robert-Fleury, die Orientmaler Biard, Decamps, Fromentin, der Marinemaler Gudin, die Landschafter Huet, Marilhat u. a. Die romantische Richtung wurde durch Cogniet, Couture, Gleyre u. a. zur Gedankenmalerei, grausige Szenen aus Altertum und Mittelalter malten Boulanger, Gérôme, Laurens, Rochegrosse u. a. Ferner sind aus der Zeit Napoleons III. zu nennen: Bonnat [Tafel: Porträtmalerei II, 5], Feyen-Perrin, Meissonier, Neuville u. a. Der überfeinerten Kunstart der Romantik trat die Schule von Barbizon entgegen: Corot, Daubigny, Dupré als Landschafter (paysage intime), Rosa Bonheur, Brascassat, Troyon als Tiermaler, Breton, Millet als Maler bäuerlichen Genres. Gegenwärtig herrscht in der franz. Malerei der Realismus; von ihm ist der sog. Impressionismus nebst Hellmalerei eine besondere Richtung, vertreten durch Lhermitte, Manet, Monet, Pissarro u. a.

Vgl. Kingsley, „History of french art" (1899); Gurlitt, „Die Baukunst Frankreichs" (1896—1900); Lübke, „Geschichte der Renaissance in Frankreich" (2. Aufl. 1885); Geymüller, „Baukunst der Renaissance in Frankreich" (1898—1902); Renouvier, „Histoire de l'art pendant la révolution et l'empire" (1898 fg.); Gonse, „La sculpture française" (1895); Merson, „La peinture française au XVIIe et au XVIIIe siècle" (1901); Meyer, „Geschichte der franz. Malerei seit 1789" (2 Bde., 1866—67); Muther, „Ein Jahrhundert franz. Malerei" (1901); K. F. Schmidt, „Franz. Malerei" (1903).

Französische Literatur. **I. Altfranzösische Literatur** (bis etwa 1515). 1) **Älteste Zeit** (bis 1150). Aus der Zusammenfassung alter epischer Volksgesänge gingen im 9. und 10. Jahrh. förmliche Epen (Chansons de geste) hervor, die bes. Karl d. Gr. und seinen Kreis behandeln; danach wurden von den Klerikern Lieder kirchlichen Inhalts gedichtet. Von altfranz. Heldenliedern ist nur das „Rolandslied" erhalten; seit dem 12. Jahrh. beteiligten sich auch die Normannen an der Pflege der franz. Dichtung (Reimchroniken u. a). — 2) **Blütezeit** (1150—1230), Zeit der ritterlichen und höfischen Dichtkunst. Während die Südfranzosen die älteste mittelalterliche Kunstlyrik ausbildeten (s. Troubadours), pflegten die nordfranz. Kunstdichter (trouvères) bes. die volksmäßige Epik, Heldensagen, Reimchroniken und abenteuerliche Mären (lais, romans d'aventure). Den Übergang bildete die Behandlung antiker Sagenstoffe (Alexandersage, Bearbeitungen von Statius' Thebais, von Virgils Äneide, die Eroberung Trojas von Benoit de Sainte-More), sodann die Behandlung bretonischer Stoffe (Gral- und Artusromane, „Roman de Brut" von Wace, 1155; Hauptdichter Chrétien de Troyes), biblischer und orient. Sagen (Judas Makkabäus, „Baarlaam und Josaphat", „Flore und Blancheflor" rc.) sowie lokaler franz. Sagen („Partenopeus de Blois", „Roman de la Violette" von Gerbert de Montreuil). Die volkstümliche Heldendichtung verjüngte die ältern Gesänge und behandelte Kriege gegen Reichsfeinde (Sagenkreis von Guillaume d'Orange), einheimische Fehden und orient. Kämpfe (Kreuzzüge und ihre Helden); ferner Tiersage („Roman du Renard") und andere Fabeln nach Äsop rc. Kleinere novellenartige Verserzählungen sind die Contes oder Lais (Marie de France) und die dem bürgerlichen Leben entnommenen, oft derben Fabliaux. Hierzu kommen religiös-didaktische und satir.-lehrhafte Dichtungen, wie das Tierbuch und „Le Besant Dieu" von Guillaume le Clerc, der satir. Zeitspiegel des Guiot von Provins u. a., und die Anfänge der Memoirenliteratur durch Villehardouin. Bekanntester nordfranz. Lyriker der Kastellan von Couch. Auch die Anfänge der nordfranz. Dramatik fallen in diese Zeit. — 3) **Übergangszeit** (13., 14. und 15. Jahrh.). Mit dem Erstarken des Königtums und mit dem Emporkommen des Bürgerstandes schwinden die Ideale des Rittertums, die Poesie wird verstandesmäßig; ältere Chansons de geste und Romans werden in Spruchgedichte, Dits, umgeformt, die Romane des bretonischen Sagenkreises in Prosa aufgelöst, die Epen des fränk.-karolingischen Sagenkreises zu Volksbüchern („Schöne Magelone", „Melusine" rc.), die Fabliaux und Contes in den Novellen prosaisch bearbeitet (Antoine de la Sale, „Les cent nouvelles nouvelles"), auch das allegorische Epos tritt auf den Plan (der „Roman de la Rose" von Guillaume de Lorris und Jean de Meung). Die Lyrik ist in den Händen bürgerlicher Minnesänger (Adam de la Halle) und der Gelegenheitsdichter des Hofs (Machaut, Alain Chartier, Christine de Pisan u. a.), seit Mitte des 15. Jahrh. treten bes. zünftige Meistersänger (Rhétoriciens) der burgund. Schule hervor. Volksmäßige Dichter sind Olivier Basselin in seinen patriotischen Liedern und der witzige François Villon. Die beliebteste poet. Form ist jetzt die Ballade (Eustache Deschamps, Bouciquaut). Volksmäßigen Charakter trägt auch die dramat. Poesie. Neben den biblischen Mystères und den legendarischen Miracles des vorigen Zeitraums entwickeln sich nun die allegorischen Moralités, die satir. Sotties und die komischen Farces (bes. berühmt „Maistre Pierre Pathelin", um 1470). Ausgezeichnete Prosawerke sind die Chronik von Froissard, die Memoiren von Joinville und von Phil. de Comines.

II. Neufranzösische Literatur. 1) **Von Franz I. bis Ludwig XIV.** (1515—1643). Mit dem Aufkommen der Renaissance und des Humanismus unter Franz I. und am Hofe der Margareta von Navarra, die selbst dichtete (Novellensammlung „Heptameron"), beginnt die Abwendung der Literatur von ihrer volkstümlichen nationalen Grundlage und die Hinwendung zu höfisch gelehrtem Wesen und zu den Alten (Marot [1495—1544] und die Dichter der sog. Plejade [Ronsard, Jodelle, Baïf, Du Bellay rc.]). Malherbe (gest. 1628) verlangt dagegen rein franz. Ausdruck und Stil und regelt den Versbau. Der Begründer des neuen franz. Theaters ist Jodelle (mit der Tragödie „Cléopâtre", 1552; sein „Eugène" erstes Beispiel einer Nachbildung des antiken Lustspiels), unter ihren Nachfolgern bes. Rob. Garnier und der fruchtbare Hardy zu nennen. Den Ritterroman pflegte jetzt bes. Herberay des Essarts („Amadis"); Rabelais schuf den satir. Roman („Gargantua und Pantagruel"), sein Geist wirkt fort in dem Satiriker d'Aubigné und M. Regnier; berühmt ist die von mehrern verfaßte polit. „Satire Ménippée"; den Schäferroman führte Honoré d'Urfé („Astrée") ein. Die didaktische Prosa ist ausgezeichnet vertreten durch den Skeptiker Montaigne („Essais"), neben ihm durch Charron, Jean Bodin, den Begründer der wissenschaftlichen Politik, den Reformator Calvin u. a. Als Historiker und Memoirenschreiber sind zu nennen: J. A. de Thou, d'Aubigné, Blaise de Montluc, Castelnau, Brantôme, Sully. Eine neue Prosagattung wurde von Balzac und Voiture in den galanten Briefen ausgebildet. — 2) **Klassische Periode. Zeitalter Ludwigs XIV.** (1643—1715). In dieser „goldenen Zeit" wurde die franz. Sprache Weltsprache, die F. L. als klassisch anerkannt und in England, Deutschland, Italien und Spanien tonangebend, erreichte den höchsten Grad der Korrektheit, aber an die Stelle echter Leidenschaft und natürlichen Empfindens trat vielfach geistreiche Reflexion und falsches Pathos. Das Drama hatte das Übergewicht. Pierre Corneille, der Vater des klassischen franz. Theaters, zeichnete sich im Erhabenen und Heroischen, sein großer Nebenbuhler Racine im Rührenden aus; neben ihnen sind als Trauerspieldichter noch Thomas Corneille und Ant. de la Fosse zu nennen. Meister des Lustspiels ist Molière, der Schöpfer der franz. Sitten- und Charakterkomödie, seine Nachfolger Boursault, Regnard, Dancourt,

Operndichter Quinault. Der lange für unanfechtbar gehaltene ästhetische Gesetzgeber dieser Periode („Art poétique“) und eifrigste Verfechter des Klassizismus ist Boileau, der in seinen Satiren und Episteln Muster der Korrektheit aufstellte. Die lyrische Poesie konnte in dieser Zeit nicht gedeihen, ihr bester Repräsentant ist J. Bapt. Rousseau, im Idyll wurde Antoinette Deshoulières bewundert. Die erzählend-didaktische Dichtung belebte Lafontaine in seinen ausgezeichneten Fabeln aufs neue. Auf den histor.-sentimentalen Roman der Madeleine de Scudéry folgten die mehr modernen Schöpfungen der Gräfin Lafayette und das schlüpfrige Werk des Grafen Rabutin de Bussy; Scarron eröffnete den komischen Roman, den Lesage („Gil Blas“) zur Höhe seiner Entwicklung brachte; Fénélon schrieb den polit. Roman „Télémaque“. Feenmärchen schrieben Perrault u. a. Muster des Briefstils lieferten die Marquise de Sévigné, Frau von Staël u. a., ausgezeichnete Charakteristiken La Bruyère, Muster der Beredsamkeit (bes. Trauerreden) Bossuet, Bourdaloue, Fléchier, hervorragende Memoirenschreiber waren der Kardinal von Retz, der Herzog von Larochefoucauld, der scharf urteilende Herzog von Saint-Simon, populäre philos. Schriftsteller Descartes und Pascal. — 3) **Das Philosophische Jahrhundert** (bis zur Revolution; 1715—89). Auf allen Gebieten literar. Tätigkeit zeigt sich der Einfluß der engl. Denker und Dichter. Die Geringschätzung der traditionellen religiösen und moralischen Ideen, die Kritik, die philos. Skepsis, die sensualistischen und materialistischen Anschauungen und der Atheismus (s. Enzyklopädisten) gaben der Literatur des 18. Jahrh. ihre Signatur; statt des Hofs wirkten die literar. Salons (bes. der Mad. de Geoffrin, de l'Espinasse, Dudeffand) auf sie ein. Den allgemeinsten Einfluß übte Voltaire aus, der von größter Universalität in seinen Leistungen war, nächst ihm Jean Jacques Rousseau durch seine Staats- und Erziehungsromane. Durch Voltaire und Montesquieu wurde die Geschichtsforschung zu einer philos. Geschichtsanschauung vertieft; Condorcet, Mably, Barthélemy, Raynal arbeiteten in diesem Geiste. Die akademische Beredsamkeit feierte in D'Alembert, Thomas, Guilbert ihre Blütezeit. Auf dem Gebiete des Romans sind, nächst Voltaire, Rousseau und Diderot, im sentimentalen Genre Florian, Marmontel und B. de Saint-Pierre („Paul et Virginie“) zu erwähnen; den engl. Familienroman führte Prévôt d'Exiles („Manon Lescaut“) ein, den frivolen bes. der jüngere Crébillon („Le sopha“). Das bürgerliche Schauspiel und die Comédie larmoyante wurde durch Destouches, La Chaussée und Sedaine ausgebildet, auch von Voltaire („Enfant prodigue“) und Diderot (dieser zuerst in Prosa; „Fils naturel“, „Père de famille“) bearbeitet. Das eigentliche Lustspiel wurde von Marivaux, Collé u. a. gepflegt, bes. berühmt machte sich Beaumarchais („Barbier de Séville“, „Mariage de Figaro“). Voltaires geistreiche, zum Teil schlüpfrige poet. Erzählungen („Henriade“, „Pucelle“) wurden nachgeahmt von Gresset („Vert-Vert“) u. a. Als Fabeldichter erwarben sich Florian und Aubert einen Namen. — 4) **Neueste Zeit** (seit 1789). In der Revolutionszeit erreichte die polit. Beredsamkeit ihren Höhepunkt (Mirabeau, Mounier, Clermont-Tonnerre, Sieyès, Cazalès u. a.), die Literatur flüchtete sich in die Journale und Flugschriften. Als eigentliche Revolutionsdichter sind zu nennen Lebrun-Pindare, Rouget de l'Isle als Dichter der Marseillaise, Marie Jos. Chénier wegen seiner „Hymne à l'Être suprême“ und als Dramatiker. Das erste Kaiserreich begünstigte die Anknüpfung an den Klassizismus. Doch bahnten André Chénier, Mad. de Staël, Chateaubriand und Nodier bereits die neuen Ideen an, die unter der Reaktion der Restaurationszeit als die romantische Richtung hervortraten. Deren eigentlicher Stifter und langjähriges Haupt war Victor Hugo. Um ihn scharten sich Emile und Ant. Deschamps, Sainte-Beuve, Alfred de Musset, Alfred de Vigny. Zu den Dichtern der klassischen Schule, die in diese Periode hineinragen, gehören der Lyriker Désaugiers, die Dramatiker Chénier, Lemercier, Pierre Lebrun. Die hervorragendsten Dramatiker der romantischen Schule, die mit ausschweifender Phantasie alle Regeln über den Haufen warfen und mit den grellsten Mitteln wirkten, waren V. Hugo und Alex. Dumas der Ältere. Delavigne und Vigny hielten sich mehr in der Mitte zwischen beiden Schulen; Ponsard versuchte später in seinen Dramen eine Verschmelzung beider. Scribe verfaßte bürgerliche Sittenkomödien und histor. Intrigenstücke. Lamartine schlug einen süßlichen katholisierenden Ton an, während die Mißgriffe der Bourbons in Béranger, dem populärsten und nationalsten Liederdichter Frankreichs, die volkstümliche Lyrik wieder wachriefen, und die Korruption der höhern Stände in Aug. Barbier ihren satir. Dichter fand. Die meisten der genannten hervorragenden Dichter haben sich auch dem Roman zugewendet, der als die universelle poet. Form eine höhere Bedeutung gewann; zu nennen sind bes. Balzac, Sue, Soulié, George Sand; ferner Merimée, Souvestre, Reybaud, Karr, Sandeau, de Kock u. a. In der Geschichtschreibung traten drei Schulen hervor: die systematische oder rationelle (Guizot, Michelet), die beschreibende oder erzählende (Barante, Aug. Thierry, Ségur), die fatalistische (Mignet, Thiers). In Théophil Gautier und Théod. de Banville hatte die romantische Lyrik noch hervorragende Vertreter, aber in deren Nachfolgern, den sog. Parnassiens (Sully-Prud'homme, Leconte de Lisle, Coppée u. a.), artete sie zum Teil ganz in künstliche Reimereien aus, während andere, wie Ch. Baudelaire, dem unter dem zweiten Kaiserreich aufkommenden strengen Realismus und konsequenten Naturalismus huldigen; von den Lyrikern der dritten Republik sind zu nennen: A. France, P. Déroulède, J. M. de Hérédia, A. Theuriet, P. Bourget, Richepin, dessen Naturalismus die sog. Dekadenten und Symbolisten, wie P. Verlaine, Steph. Mallarmé, das Sinnlich-Übersinnliche entgegenstellen. Mit Dumas' des Jüngern „Dame aux Camélias“ (1852) und „Demi-Monde“ (1855) trat die realistische Tendenz im Drama auf und brachte eine vollständige Umwälzung hervor; solche stark wirkende, naturgetreu dramatisierte Sittenbilder schufen ferner Augier, Barrière, Feuillet, A. Dumas (Sohn) und bes. erfolgreich Sardou. Das Versdrama höhern Stils wurde erst durch Rostand teilweise wieder belebt, das alte Vaudeville von Labiche, Meilhac, Halévy, Gondinet und Pailleron, die Posse von A. Bisson u. a. dem veränderten Geschmack angepaßt, das Liederspiel durch possenhafte Operetten ersetzt. Der realistische Roman knüpfte an Balzac an; bes. Aufsehen erregten Flaubert mit „Madame Bovary“ (1857) und Feydeau mit „Fanny“ (1858). Andere hervorragende Romanschriftsteller verschiedener Richtungen sind: Alex. Dumas, Sandeau, Feuillet, Cherbuliez, About, J. Verne, Claretie, Erckmann-Chatrian, die Brüder Goncourt, Ohnet ꝛc., der berühmteste Daudet. Immer mehr wurde es dabei üblich, dieselben Stoffe zugleich als Roman wie als Bühnenstück zu bearbeiten. Zola endlich hat in seinen durch außerordentliches Schilderungstalent und weitgehende Detailmalerei hervorragenden Romanzyklen „Les Rougon-Macquart“, „Les trois villes“ und „Les quatre évangiles“ ein treues Bild seiner Zeit und ihrer Tendenzen gegeben; neben und mit ihm sind bes. A. Daudet, Guy de Maupassant, P. Bourget, P. Hervieu, Gyp (Gräfin Martel-Mirabeau), F. Fabre, A. France, J. Lemaître, C. Mendès als Schilderer des modernen Gesellschafts- und des intimen menschlichen Seelenlebens zu nennen; einer mehr idealen Richtung gehören an J. H. Rosny, Marcel Prévost, H. Rabusson, Loti, M. Barrès u. a. Von neuern Historikern sind noch zu nennen: Louis Blanc, Henri Martin, Taine, Renan, Monod, Lavisse, Sorel, Chuquet, Hanotaux u. a., im Fache der literar. Kritik: Sainte-Beuve, Gautier, Prévost-Paradol, Weiß, Scherer, Sarcey, F. Brunetière u. a. Von vielen Staatsmännern, Militärs, Dichtern ꝛc. erschienen interessante Memoiren.

Vgl. die Literaturgeschichten von Albert (neue Aufl. 1895), Faguet (2 Bde., 1900), Engel (6. Aufl. 1905), Suchier und Birch-Hirschfeld (1900), P. de Julleville (1896 fg.) und die „Histoire littéraire de la France“ (Bd. 1—33, 1733—1893). Altfranz. Zeit von Paris (1890 u. 1895), Gautier (1878—92); 17. Jahrh. von Lotheißen (2. Aufl. 1897); 18. Jahrh. von Hettner (5. Aufl. 1894); 19. Jahrh. von Brandes (5. Aufl. 1897).

Französisch-Englisch-Russischer Krieg von 1854—56, s. Krimkrieg.

Französische Philosophie. Schon vom 12. Jahrh. an beeinflußten die Franzosen die abendländ. Philosophie, bis zur Mitte des 14. war Paris der Kampfplatz zwischen

Scholastik und Mystik, zwischen Kirchenglauben und freier Forschung, und deren Repräsentanten Roscellin, Wilh. von Champeaux, Abälard, Hugo und Rich. von Saint-Victor u. a. Später wurde die Pariser Universität wieder Sitz der orthodox-kath. Philosophie, bis sich durch Erneuerung der klassischen Studien und durch die Reformation mit Pierre de la Ramée (Petrus Ramus) eine auch außerhalb Frankreichs zur Geltung gelangende „neue", wesentlich rhetorisch-formalistische Logik entwickelte. In dieser errungenen Freiheit begründete Jean Bodin eine selbständige Rechtsphilosophie, welche der feinsinnige, aber skeptische Montaigne, sowie seine Nachfolger Charron, Sanchez, de la Motte le Vayer, Huet erweiterten. Diese skeptische Stimmung suchte im 17. Jahrh. René Descartes durch Erhebung der Philosophie zur Universalwissenschaft zu überwinden. Seine Lehre, die Malebranche zu einem dem Mystizismus nahe stehenden Intellektualismus durchbildete, rief in Frankreich und den Niederlanden eine ausgedehnte wissenschaftliche Bewegung hervor, in die sich die Streitigkeiten zwischen Jansenismus und Jesuitismus mischten. Descartes' bedeutendster Gegner, Gassendi, legte darauf in Frankreich und England den Grund für die realistische und materialistische Richtung des 18. Jahrh. Die mathem. und naturwissenschaftlichen Studien Fontenelles erregten das Interesse der höhern Stände, es entwickelte sich eine geistreiche Salonphilosophie, aus der Larochefoucaulds „Reflexionen" hervorgingen. Im 18. Jahrh. verknüpfte sich die F. P. innig mit dem Entstehen der Französischen Revolution. Voltaire übermittelte den Franzosen die Newtonsche Naturphilosophie, deren Vertreter Maupertuis ward, während Lamettrie die materialistischen Tendenzen Hobbes' vertrat; Condillac bildete Lockes empiristische Psychologie zum Sensualismus um; die Enzyklopädisten, an ihrer Spitze Diderot und d'Alembert, verbreiteten den Geist der Aufklärung weit über Frankreichs Grenzen. Auf dem polit. Gebiete verkündete Montesquieu Lockes Theorie des Repräsentativsystems; Jean Jacques Rousseau, noch radikaler, predigte die Rückkehr zur Natur. Mit dem 19. Jahrh. trat die F. P. dem öffentlichen Leben und der sozialen Bewegung immer näher, und hat sie auch noch Moralpolitiker, wie Saint-Lambert, Volney, Condorcet, so schritt sie in Cabanis, de Tracy, Laromiguière zur Empirik fort. Seitdem Châteaubriand dem Orthodoxismus vorgearbeitet, ist der Gegensatz zwischen der katholisierenden, hierarchischen Partei und der freien Forschung immer stärker hervorgetreten. An die Stelle der sensualistischen Schule trat die spiritualistische, welche Cousin zur eklektischen umwandelte, deren Vertreter Jul. Simon, Rémusat, Damiron, Saisset u. a. sind. Sie machten sich durch Bearbeitungen der Geschichte der Philosophie und durch Übersetzungen der Philosophie Kants, Schellings, Schleiermachers und Hegels verdient, die nun auch die F. P. beeinflußten. Zugleich breiteten sich die sozialist. Theorien aus, deren Beförderer Fourier, Saint-Simon und später Proudhon sind, denen sich Considérant, Cabet, Louis Blanc u. a. anschließen. Eine Verschmelzung der sozialist. Ideen mit katholisierender Metaphysik zeigt sich bei Buchez, Leroux, Reynaud, Carnot, Lamennais u. a. Von den Schülern Saint-Simons hat sich bes. Auguste Comte zu einem geschlossenen philos. System, dem des Positivismus, durchgearbeitet. Der bedeutendste Vertreter dieser Richtung ist Littré. — Vgl. Taine (3. Aufl. 1868), Ravaisson (2. Aufl. 1885).

Französische Revolution, s. Frankreich (Geschichte).

Französische Schweiz, die schweiz. Kantone, in denen die franz. Sprache vorherrscht (Genf, Waadt, Neuenburg, Teile von Bern, Freiburg, Wallis).

Französische Sprache. Die F. S. entwickelte sich aus der lat. Volksmundart, die, durch die Römer in Gallien verbreitet, schon im 7. Jahrh. alle andern Sprachen der Urbewohner sowie die der eingedrungenen Franken, von denen sie ihren Namen erhielt, verdrängt hatte. Mit dem 9. Jahrh. erscheint diese gallo-roman. Sprache in zwei Hauptmundarten getrennt: die südfranz. oder provenzalische (langue d'oc) und die nordfranz. (langue d'oïl [d'oui]); seit dem 14. Jahrh. und unter Franz I. (1515—47), wo die Grammatik nach dem Muster des Lateinischen geregelt wird, erlangt das Pariser Französisch immer allgemeinere Geltung. Unter Ludwig XIV. (1643—1715) erhält die F. S., bes. durch die von Richelieu 1635 gegründete Franz. Akademie, ihre scharf bestimmte, mustergültige Gestalt. Daneben bestehen noch zahlreiche Volksdialekte (patois). — Grammatiken des Altfranzösischen von Schwan (6. Aufl. 1903), Suchier (1893 fg.) u. a., des Neufranzösischen von Mätzner (1884) u. a.; histor. Grammatiken von Darmesteter (1890 fg.), Nyrop (1899). Wörterbücher: „Dictionnaire de l'Académie française" (1694; 7. Aufl. 1878), die lexikalische Autorität der Franzosen; Littré (1863—92), „Dictionnaire général" von Darmesteter, Hatzfeld und Thomas (2 Bde., 1889—1900); franz.-deutsch von Sachs-Villatte (1869—94). Geschichte der F. S. von Suchier in Gröbers „Grundriß" (Bd. 1, 1888), Brunot (Bd. 1, Par. 1905).

Französisches Recht. Das F. R. entwickelte sich in der ältesten Zeit als ein Teil des german. Rechts, jedoch unter Verschmelzung mit den roman. Elementen. Während der Feudalperiode (10. bis 14. Jahrh.) zersplitterte sich das F. R. nach den verschiedenen Stämmen, gesellschaftlichen Lebenskreisen und nach der Lokalität fast ins Unendliche, doch herrschte im Süden das roman. Rechtselement (pays du droit écrit), im Norden das germanische (pays du droit coutumier), woraus die Lokalrechtsbildung des letztern hervorging. Seit Ludwig XIV. trat das Streben nach vollkommener Rechtseinheit des ganzen Landes immer unabweisbarer hervor, aber erst unter dem Konsulat seit 1800 erfolgte die Ausarbeitung des Zivilgesetzbuchs, das als „Code civil des Français" 21. März 1804 publiziert ward, 1807 als „Code Napoléon" anerkannt, noch jetzt in Gültigkeit ist und auch in den deutschen Rheinprovinzen, sowie (als „Bad. Landrecht") in Baden eingeführt wurde. Die Zivilprozeßordnung, „Code de procédure civile", von 1806, sowie das Handelsgesetzbuch, „Code de commerce", von 1807, sind im wesentlichen nur Umarbeitungen von gleichen Gesetzen aus der Zeit Ludwigs XIV. Auf neuern Grundlagen ruhten die Strafgesetzreformen, welche in der Strafprozeßordnung, „Code d'instruction criminelle", von 1808, und dem Strafgesetzbuch, „Code pénal", von 1810, ihren Abschluß fanden. Diese fünf Gesetzbücher heißen die „Cinq codes" (Ausg. von Roger und Sorel; deutsch, neue Ausg. 1875); sie haben bisher nur wenig wesentliche Modifikationen erfahren. — Vgl. Warnkönig und Stein (neue Aufl., 3 Bde., 1875).

Französische Stellung, s. Tanzmeisterstellung.

Französisches Theater. Seit dem 15. Jahrh. besaß eine Handwerkerbrüderschaft die erste ständige Bühne in Paris und das Privileg für die Aufführung geistlicher Stücke, von 1548 ab durfte sie nur noch weltliche aufführen. Nun kamen Berufsschauspieler auf, und 1607 überließen die Passionsbrüder ihr Theater im Hôtel de Bourgogne solchen Schauspielergesellschaften. Eine andere Truppe spielte im Vorstadttheater du Marais. Seit 1658 spielte auch Molières Gesellschaft (seit 1665 Troupe du roi) in Paris. 1680 verschmolzen die Gesellschaften vom Palais Royal, vom Maraistheater und vom Hôtel de Bourgogne zum Théâtre français und überließen das Hôtel de Bourgogne den ital. Schauspielern (Théâtre italien). Daneben gab es noch freie Jahrmarktbühnen, aus denen sich die komische Oper (seit 1752 mit ständiger Bühne) entwickelte, und durch königl. Privilegium 1669 die franz. Große Oper. Diesen reihen sich eine große Zahl kleiner Theater, bes. Vaudevilletheater, an. Die Provinztheater sind den Parisern gegenüber ohne Bedeutung. — Vgl. Petit de Julleville (4. Aufl. 1897).

Französisch-Guayana, seit 1674 franz. Besitzung in Südamerika [Karte: Südamerika I], 78900 qkm, (1901) 32908 E.; Handel s. Beilage: Südamerika; seit 1851 Deportationsorte für Verbrecher: Cayenne, die Iles du Salut (darunter die Teufelsinsel), die Kouroufelsen und das Maroniterritorium; Hauptort Cayenne.

Französisch-Guinea, früher **Rivières du Sud,** franz. Kolonie, zu Franz.-Westafrika gehörig [Karte: Afrika I, 3], 275100 qkm, 1459000 E.; Handel s. Beilage: Afrika; Eisenbahnen (1905) 154 km; Hauptstadt und Residenz des Gouverneurs Konakry.

Französisch-Indien (Établissements français dans l'Inde), **Franz.-Vorderindien,** s. Pondichéry.

Französisch-Indochina (Indo-Chine français), **Franz.-Hinterindien,** Bezeichnung für die franz. **Kolonie** Kotschinchina und die Protektorate Kambodscha, Annam, Laos und Tongking, 663000 qkm, 17800000 E.; Handel

Frauenfrage.

I. Frauenbewegung. Die moderne Frauenbewegung, zu der sich Parallelen schon im Zeitalter der Renaissance finden lassen, ist ein Kind des Zeitalters der Franz. Revolution. Ihre Wurzeln liegen auf verschiedenen Gebieten; das Wirtschaftliche steht dabei an Bedeutung voran, es geht indessen nicht an, auf ihm allein den Ursprung der heutigen Frauenbewegung zu suchen. Die technisch-wirtschaftliche Umwälzung der letzten 150 Jahre hat zu einer Einschränkung des hauswirtschaftlichen Wirkungskreises der Frau und einer Ausdehnung ihres Verwendungsgebietes in der Industrie geführt. In fast demselben Maße, in dem das Spinnen und Weben, das Nähen und Schneidern, das Plätten und Waschen, das Backen und Schlachten, das Seifekochen und Lichterziehen, das Bierbrauen und Krauteinlegen ꝛc. aufhörten häusliche Tätigkeiten zu sein und sich in besondern Gewerben verselbständigen, entwickelten die neuen Industriezweige eine steigende Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften. Für die nicht auf den Erwerb angewiesenen Frauen der wohlhabendern Schichten bedeutete diese Umgestaltung eine Entlastung von wirtschaftlicher Arbeit überhaupt und die Möglichkeit, sich freier entfalten und am geistigen Leben ihres Volks stärker teilnehmen zu können. Es war natürlich, daß die Frauen der bürgerlichen Kreise, für welche dies zutraf, dabei von der individualistischen Ideenrichtung, die seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. im Geistesleben der westeurop. Kulturvölker immer stärker hervortritt, mit erfaßt wurden. Von diesem individualistischen Standpunkte aus fing man in der Frauenwelt an, an der bisherigen rechtlichen und sozialen Stellung der Frau, wie sie sich in der Periode der überwiegend hauswirtschaftlichen Beschäftigung der Frau entwickelt hatte, Kritik zu üben und größere Freiheit und Unabhängigkeit für das weibliche Geschlecht auf wirtschaftlichem, polit., privat- und öffentlich-rechtlichem Gebiete, ferner bessere Bildungseinrichtungen ꝛc. zu fordern.

Die Anfänge solcher Bestrebungen treten schon zu Beginn der Franz. Revolution, vorbereitet durch die Schriften des Philosophen Condorcet, hervor. Die in besondern Klubs vereinigten Frauen stellen 1789 unter ihrer Führerin Olympe de Gouges der Erklärung der Menschenrechte eine „Erklärung der Frauenrechte" entgegen. 1792 erscheint das berühmte Buch der Engländerin Mary Wollstonecraft „Vindication of the rights of women". Und im gleichen Jahre schreibt auch Th. von Hippel in Deutschland „Über die bürgerliche Verbesserung der Weiber". Seitdem hat die Frauenbewegung, wenn ihr auch verschiedentlich Hindernisse bereitet wurden (Unterdrückung der Frauenklubs in Frankreich 1793), fast unausgesetzt Fortschritte gemacht, sich dabei zugleich aber auch allmählich in verschiedene Richtungen gespalten. In der ersten Hälfte des 19. Jahrh. wurde sie vor allem durch die Werke von Georges Sand gefördert; weitere starke Anregung gab ihr die Schrift des engl. Philosophen John Stuart Mill „The subjection of women" (1869).

Die Ziele, welche die Frauenbewegung gegenwärtig in erster Linie verfolgt, sind in den einzelnen Ländern verschiedener Art. Es läßt sich dabei eine allmähliche Erweiterung derselben nicht verkennen, oder richtiger, nachdem die anfänglich am meisten betonten Forderungen zum großen Teile erreicht worden sind, treten andere Programmpunkte stärker in den Vordergrund. In Nordamerika trägt die Frauenbewegung schon seit einigen Jahrzehnten einen überwiegend polit. Charakter. Die amerik. Frauen, die schon am Ende des 18. Jahrh. nach dem Unabhängigkeitskriege mit der Forderung größerer Rechte für die Frau hervortraten, erlangten zur Zeit des Bürgerkrieges fast die vollständige Gleichberechtigung mit dem männlichen Geschlechte auf dem Gebiete des Erwerbslebens und des Bildungswesens, was dort übrigens nicht zu einer besonders starken Beteiligung des weiblichen Geschlechts am Erwerbsleben geführt hat (s. unten II). Seitdem ist das Streben der amerik. Frauenbewegung vor allem auf Erlangung der polit. Gleichberechtigung gerichtet. Bereits 1869 entstanden zwei Stimmrechtsvereine, die sich 1890 zu der National American Suffrage Association vereinigten (s. unten IV.). Ebenso hat in Großbritannien die Frauenbewegung, nachdem durch sie um die Mitte des 19. Jahrh. bedeutende Organisationen zur Hebung des Frauenerwerbs und der Frauenbildung geschaffen worden waren, die Forderung des Frauenstimmrechts in neuerer Zeit mit größerm Nachdruck erhoben. Und auch in Deutschland beginnt man in allerletzter Zeit dieser Forderung größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, wie der 1902 gegründete „Verband für Frauenstimmrecht" zeigt. Überhaupt läßt sich in Deutschland die allmähliche Erweiterung der Ziele der Frauenbewegung bes. deutlich verfolgen. Die ältesten deutschen, nach engl. Muster in den sechziger Jahren des 19. Jahrh. gegründeten Organisationen, der Lette-Verein in Berlin und der Allgemeine deutsche Frauenverein in Leipzig, verfolgten hauptsächlich den Zweck, die Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts zu fördern, wenngleich der letztere unter der Führung von Luise Otto-Peters und Auguste Schmidt daneben auch schon allgemeinere Ziele (Hebung der Frauenbildung und der Lage der Arbeiterinnen) mit ins Auge faßte. In den achtziger Jahren traten dann neue Bestrebungen in der deutschen Frauenbewegung hervor, die auch zur Gründung besonderer Organisationen führten. Die Bestrebungen zur Verbesserung des weiblichen Unterrichtswesens und zur Förderung des Hochschulstudiums der Frauen sowie zur Erschließung der liberalen Berufe für sie erhielten seit 1888 ihren Mittelpunkt in dem Verein „Frauenbildungsreform", aus dem 1898 der Verein „Frauenbildung — Frauenstudium" hervorging, der 1905 schon in 23 deutschen Städten Zweigabteilungen (mit zusammen 3500 Mitgliedern) hatte, die vor allem auf Errichtung von Mädchengymnasialkursen ꝛc. hinwirkten. Ebenfalls Ende der achtziger Jahre entwickelte sich eine Richtung der deutschen Frauenbewegung, die vor allem auf dem Gebiete des Rechts, und zwar sowohl des privaten als des öffentlichen Rechts, größere Gleichstellung der Frau mit dem Manne verlangte, zugleich aber auch der Arbeiterinnen sich mehr anzunehmen suchte. Diese Richtung, die in einen gewissen Gegensatz zu den ältern Frauenvereinigungen trat, organisierte sich in den Vereinen „Frauenwohl", die sich von Berlin aus über Deutschland verbreiteten. Die den linken, radikalern Flügel der deutschen Frauenbewegung bildenden Vereine schlossen sich 1899 zu einem Verband fortschrittlicher Frauenvereine zusammen, der seine Tätigkeit immer weiter ausdehnte, so z. B. auch die Sittlichkeitsfrage und die Dienstbotenfrage erörterte und bestimmte Forderungen aufstellte, unter anderm die Forderung gemeinsamer Erziehung beider Geschlechter auf allen Unterrichtsstufen. Schon vorher war der Versuch gemacht worden, alle der deutschen Frauenbewegung angehörigen Vereine in einer einheitlichen Organisation zusammenzufassen in ähnlicher Weise, wie das 1891 in den Ver. Staaten von Amerika geschehen war. Zu diesem Zweck wurde 1894 der Bund deutscher Frauenvereine gegründet, der 1905 bereits 189 Vereine mit etwa 70000 Mitgliedern umfaßte. Ähnliche Verbände bestehen auch in den meisten übrigen Kulturstaaten. Diese Verbände sind wieder vereinigt zu dem International Council of Women in London. Von ihm werden jetzt in fünfjährigen Zwischenräumen internationale Frauenkongresse einberufen, wie sie in der ersten Zeit häufiger veranstaltet worden waren (Paris 1889, Chicago 1893, Berlin 1896, Brüssel 1898, London 1899, Berlin 1904).

Die Zentralorganisationen und die verschiedenen Richtungen der Frauenbewegung verfügen gewöhnlich über besondere Organe. In Deutschland dient als Zentralorgan das „Zentralblatt des Bundes deutscher Frauenvereine", das von Marie Stritt redigiert wird. Den Standpunkt der ältern gemäßigtern Richtung vertreten folgende

Blätter: „Neue Bahnen" (von Auguste Schmidt gegründet, jetzt hg. von Frau E. Krukenberg), „Die Frau" (hg. von Helene Lange) und die „Frauenrundschau" (hg. von Dr. Ella Mensch). Das Hauptorgan der jüngern radikalern Richtung ist die Wochenschrift „Die Frauenbewegung" (hg. von Minna Cauer). Den sozialdem. Standpunkt in der Frauenfrage vertritt die von Clara Zetkin redigierte „Gleichheit". Ganz auf dem rechten Flügel der Frauenbewegung steht dagegen die „Evang. Frauenzeitung" (hg. von Paula Müller), das Organ des 1899 in Cassel gegründeten Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, der jetzt etwa 5000 Mitglieder in 46 Ortsgruppen zählt.

Die ganze Frauenbewegung befindet sich noch in starker Gärung. Zwischen den einzelnen Richtungen und sogar innerhalb derselben Richtung bestehen noch außerordentlich starke Gegensätze selbst in Fragen von grundlegender Bedeutung, wie z. B. in der Frage nach der Stellung der verheirateten Frau zum Erwerbsleben und zur Hauswirtschaft. Dieses Problem, dessen zentrale Bedeutung für die ganze Frauenbewegung erst neuerdings erkannt worden ist, ist im J. 1905 auf verschiedenen deutschen Frauenkongressen erörtert worden, wobei große Meinungsverschiedenheiten zutage traten. Das ursprünglich sozialistische Ideal, daß auch jede verheiratete Frau künftig einem Berufe außer dem Hause nachzugehen habe, hat, wie bei dem Meinungsaustausch hierüber offenbar wurde, auch in der bürgerlichen Frauenbewegung zahlreiche Anhängerinnen gefunden, doch bewiesen auf der andern Seite auch Vertreterinnen des rücksichtslosern Standpunktes in der Frauenfrage, wie Frl. Dr. Käthe Schirmacher-Paris, gutes Verständnis für die Bedeutung der hauswirtschaftlichen Tätigkeit der Ehefrau und Mutter und für die gewaltigen Schwierigkeiten der Vereinigung dieser Tätigkeit mit regelmäßiger Berufsarbeit außer dem Hause. Sehr verworrene Anschauungen herrschen in einem Teile der Frauenbewegung ferner über die Fragen der geschlechtlichen Moral. Auch hier bekennt jetzt ein Teil der bürgerlichen Elemente sich zu der sozialdem. Anschauung von dem Recht jeder Frau, auch der unverheirateten, auf Mutterschaft. Als Organ dieser Richtung dient der „Mutterschutz", Zeitschrift für Reform der sexuellen Ethik (hg. von Frl. Dr. Helene Stöcker). In solchen extremen Bestrebungen verrät sich deutlich der individualistische Ursprung der Frauenbewegung, ebenso in der Unterstützung, welche der Kampf gegen die staatliche Regelung der Prostitution und die internationale Friedensbewegung bei einem großen Teile der Frauenvereine finden. Der Kampf gegen die Prostitution und bes. ihre staatliche Regelung wird von seiten der Frauen vor allem durch die „**Fédération abolitionniste internationale**" geführt, die aus einer 1875 von der Engländerin Josephine Butler gegründeten Vereinigung entstanden ist. Sie ist auch in Deutschland vertreten; neben ihr verfolgt hier der 1889 von Hanna Bieber-Böhm ins Leben gerufene Verein „Jugendschutz" ähnliche Ziele.

II. Frauenarbeit. Die Erwerbstätigkeit der weiblichen Bevölkerung zeigt in den verschiedenen Ländern viel größere Unterschiede als die der männlichen. Es waren nämlich erwerbstätig:

Länder	Jahre	Weibliche Erwerbstätige überhaupt	Erwerbstätige Frauen auf Hundert	Erwerbstätige Männer auf Hundert
Deutsches Reich	1895	6 578 350	25,0	61,1
Österreich . . .	1900	5 850 158	44,0	64,2
Ungarn	1890	2 189 978	24,9	62,8
Italien	1901	5 284 064	32,4	68,0
Schweiz	1888	435 190	29,0	61,4
Frankreich . . .	1896	6 382 658	33,0	63,7
Belgien	1900	948 229	28,1	63,8
Niederlande . .	1899	433 548	16,8	59,4
Dänemark . . .	1901	353 980	28,2	63,1
Schweden . . .	1900	551 021	21,0	56,8
Norwegen . . .	1891	244 747	23,6	55,8
Großbritannien und Irland .	1901	5 313 249	24,9	64,5
Ver. Staaten von Amerika . . .	1900	5 329 807	14,3	61,3

Die großen Schwankungen, die hiernach von Land zu Land in der Beteiligung des weiblichen Geschlechts am Erwerbsleben bestehen, sind zum großen Teil lediglich auf äußerliche Verschiedenheiten der statist. Erhebungsarten zurückzuführen. Die hauswirtschaftliche Tätigkeit der Frauen ist ja kein Beruf im Sinne der Statistik. Die Hausfrauen und Haustöchter sind daher nirgends mit zu den Erwerbstätigen gerechnet worden, während dies bei den Dienstboten für häusliche Dienste allerdings geschehen ist. Zwischen der hauswirtschaftlichen Tätigkeit und der volkswirtschaftlichen Berufsarbeit der Frauen ist aber sehr oft nur äußerst schwer eine Grenze zu ziehen; bes. in der Landwirtschaft gehen beide häufig unmerklich ineinander über. Je nachdem nun die Statistik in zweifelhaften Fällen sich für oder gegen die Annahme einer weiblichen Berufstätigkeit entscheidet, wird das Maß der Frauenerwerbsarbeit größer oder geringer erscheinen. In Großbritannien z. B. werden mithelfende Frauen nicht als erwerbstätig betrachtet. Die niederländ. Statistik betrachtet verheiratete Frauen nur dann als erwerbstätig, wenn sie *einen Beruf getrennt von dem ihres Mannes ausüben*. Daher rührt es wohl in der Hauptsache, daß die Niederlande von allen europ. Staaten die niedrigste Prozentziffer der erwerbstätigen Frauen haben. In Österreich dagegen hat man alle im Berufe des Familienoberhauptes mithelfenden Familienangehörigen im weitesten Umfange den Erwerbstätigen zugerechnet und ist so, zumal in der Landwirtschaft, zu einer außerordentlich hohen Ziffer von erwerbstätigen Frauen gelangt.

Diese äußerlichen Gesichtspunkte reichen indessen nicht aus, um die großen Verschiedenheiten der Frauenerwerbsarbeit in den einzelnen Ländern zu erklären. Zweifellos bestehen auch tatsächlich in bezug auf den Umfang der Berufstätigkeit des weiblichen Geschlechts sehr erhebliche Unterschiede zwischen den Hauptländern. Und zwar richtet sich das Maß, in dem die Frauen beruflich tätig sind, in erster Linie nach den Einkommensverhältnissen der Männer, wobei allerdings auch die Entwicklung der Anschauungen und Sitten über die Stellung der Frau ein gewichtiges Wort mitspricht. Je mehr der Mann durch seine Arbeit allein verdienen kann, um so weniger entwickelt ist regelmäßig die Frauenberufsarbeit. Aus diesem Grunde namentlich spielt wohl die Mitarbeit der Frau in der nordamerik. Landwirtschaft eine viel weniger bedeutsame Rolle als in der europäischen, wobei freilich auch die wesentlich verschiedene Betriebsweise der erstern zu berücksichtigen ist. Derselbe Umstand erklärt ferner, weshalb 1890 bez. 1895 von je 100 in der Industrie erwerbstätigen Frauen in den Ver. Staaten 10,7, im Deutschen Reiche dagegen 16,5 und in Österreich sogar 23,6 verheiratet waren. Diese Ziffern lassen darauf schließen, daß der Umfang der Fabrikarbeit verheirateter Frauen sich in erster Linie nach dem Stand der Männerlöhne abstuft und mit deren Steigen zurückgeht. Von dem Maße, in dem die verheirateten Frauen erwerbstätig sind, wird aber der Gesamtumfang der weiblichen Berufsarbeit ganz wesentlich mitbestimmt. Als das Gewöhnliche ist es dabei auch in Industriestaaten wie dem Deutschen Reiche heute anzusehen, daß die Frau mit der Verheiratung wieder aus dem Erwerbsleben ausscheidet. Das zeigt sich deutlich darin, daß von den im Alter von 16—20 J. stehenden weiblichen Personen 1895 in Deutschland 66,2 Proz. erwerbstätig waren, während bei den Frauen der Altersklasse zwischen 30 und 40 Jahren der Prozentsatz der Erwerbstätigen nur 23,9 betrug. Zum Vergleich sei erwähnt, daß von je 100 Männern derselben Altersklasse 97,6 erwerbstätig waren.

Die Zahl der erwerbstätigen Frauen in den Hauptberufsgruppen ist für diejenigen Länder, für welche einigermaßen vergleichbare neuere Angaben vorhanden sind, in der folgenden Tabelle (S. 3, oben) angegeben.

Die in dieser Tabelle hervortretenden erheblichen Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern erklären sich zu einem Teil aus der verhältnismäßigen Stärke, mit der die einzelnen Hauptberufszweige unter der Gesamtbevölkerung der fraglichen Staaten vertreten sind, zum andern aber auch aus äußerlichen statist. Gründen. In letzterer Hinsicht kommt hier neben den schon oben angedeuteten Umständen insbes. die abweichende Abgrenzung der einzelnen Berufsgruppen in Betracht. In Großbritannien wird z. B. der ganze

Hauptberufsgruppen	Deutsches Reich (1895)	Großbritannien und Irland (1901)	Ver. Staaten (1900)	Italien (1901)	Frankreich (1896)	Österreich (1900)
Landwirtschaft	2 753 154	184 047	977 336	3 200 302	2 759 829	4 122 859
Industrie und Bergbau	1 521 118	2 575 693	1 312 668	1 371 426	1 893 526	717 898
Handel und Verkehr	579 608	107 931	503 347	118 818	731 839	141 614
Öffentlicher Dienst und freie Berufe	176 648	387 050	430 537	190 538	255 753	91 221
Persönliche Dienste	1 573 181	2 085 283	2 095 449	402 980	744 359	611 392
Summe	6 603 709	5 340 004	5 319 397	5 284 064	6 385 306	5 684 984

Kleinhandel einschließlich der Gast- und Schankwirtschaft den entsprechenden Industriezweigen zugerechnet, so daß dem Handel nur der Großhandel sowie eigentümlicherweise auch alle in Industrieunternehmungen beschäftigten kaufmännischen Angestellten verbleiben.

Daß die Zahl der erwerbstätigen Frauen in einer Berufsabteilung die der erwerbstätigen Männer übertrifft, ist nur bei der letzten der in der Tabelle aufgeführten Berufsgruppen (persönliche Dienste) regelmäßig der Fall, wo sich das starke Überwiegen des weiblichen Geschlechts von selbst erklärt (häusliche Dienstboten). Sonst kommt dieser Fall nur ganz vereinzelt vor, so z. B. in der österr. Landwirtschaft, in der 1900 von je 1000 Erwerbstätigen 502 Frauen waren. Das ist lediglich die Folge der genauen Mitzählung der mithelfenden Familienangehörigen in Österreich; von letztern waren 76 Proz. Frauen.

In der eigentlichen **Industrie** kommt die Erwerbsarbeit der Frauen in der Hauptsache in zwei Gewerbegruppen, in der Textilindustrie sowie in der Bekleidungs- und Reinigungsindustrie, vor. In diesen beiden Industrien steht die Zahl der Frauen mit der der Männer annähernd im Gleichgewicht oder übertrifft sie sogar. In weitem Abstande folgt dann die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, in der auch relativ die Frauenarbeit schon stärker zurücktritt, wie folgende Tabelle zeigt. Die Zahl der beschäftigten Personen betrug:

als ungelernte Arbeiterinnen beschäftigt werden, so ergibt sich, daß trotz der erheblichen Zunahme der Frauenerwerbsarbeit im 19. Jahrh. das weibliche Geschlecht im eigentlichen Erwerbsleben doch nur eine untergeordnete Rolle spielt und der Schwerpunkt seiner wirtschaftlichen Tätigkeit nach wie vor in der Haus-(Konsumtions-)Wirtschaft liegt.

III. **Frauenstudium.** Für das Hochschulstudium der Frauen, das in der Zeit der Renaissance keine allzuseltene Erscheinung war, entstand in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh. eine sich immer mehr ausbreitende Bewegung. Die Schweizer Universitäten wurden zuerst, seit Anfang der sechziger Jahre, den Frauen geöffnet. Im Jahre 1904 betrug die Zahl der in der Schweiz studierenden Frauen fast 1200, worunter sich aber mehr Ausländerinnen als Inländerinnen (884 Russinnen gegen 120 Schweizerinnen) befanden. Von der Gesamtzahl der Studentinnen studierten 779 Medizin, 18 Jura und 373 Philosophie. Die Schweiz läßt Frauen auch als Dozenten zu. Am größten ist die Zahl der Studentinnen nach der Statistik in den Ver. Staaten. Doch gehört von den 24 863 Studentinnen, welche die neueste Statistik verzeichnet, nur ein ganz kleiner Bruchteil zu den „Studierenden" im deutschen Sinne. Die Mehrzahl der amerik. Universitäten und Hochschulen läßt sich nach ihren Bildungszielen nicht mit den deutschen Hochschulen, sondern nur mit den Gymnasien, Realgymnasien ꝛc. vergleichen. Die Anstalten, welche die Frauen besuchen, sind teils gemischte, teils reine Frauenuniversitäten, letztere im Osten vorwiegend. Die vier ältesten und bedeutendsten der amerik. Universitäten (Harvard, Yale, Columbia und Johnshopkins) lassen die Frauen noch nicht als gleichberechtigt mit den Männern zu. In mancher Hinsicht ähnlich sind die Verhältnisse in dem engl. Mutterlande. Die Universitäten Cambridge und Oxford lassen jetzt die Frauen nach langen Kämpfen zwar zu den Prüfungen zu, verleihen ihnen aber nicht die entsprechenden akademischen Grade. An den übrigen Universitäten in Großbritannien genießen die Frauen meist volle Gleichberechtigung mit den Männern, außerdem gibt es besondere Frauenhochschulen. Bis zum Anfang des 20. Jahrh. waren in Cambridge 1300, in London 1200 Frauen promoviert. Die Mehrzahl der studierenden Frauen in Nordamerika und Großbritannien gehören der philos. Fakultät an und wenden sich dann der Lehrtätigkeit, und zwar zum Teil der an den Universitäten selbst zu. Doch haben auch eine ganze Anzahl Medizin studiert. In Großbritannien gibt es über 200 Ärztinnen, in den Ver. Staaten sollen es schon 5000 sein.

In den skandinav. Ländern, wo die gemeinsame Erziehung beider Geschlechter nach amerik. Muster weit verbreitet ist, sind die Universitäten und die Universitätsprüfungen den Frauen meist schon länger unter den gleichen Bedingungen zugänglich wie den Männern, in Norwegen auf Grund eines Gesetzes von 1884. Tatsächlich wenden sich in den skandinav. Ländern, die auch weibliche Dozenten kennen, Frauen in erheblicher Zahl dem Studium zu; auf der finnländ. Universität Helsingfors waren in den letzten Jahren durchschnittlich etwa 300 Frauen immatrikuliert.

Geringere Bedeutung als in den bisher erwähnten Staaten besitzt das Frauenstudium in den meisten übrigen

Länder	Jahre	Textilindustrie männlich	Textilindustrie weiblich	Bekleidung u. Reinigung bez. Konfektion männlich	Bekleidung u. Reinigung bez. Konfektion weiblich	Nahrungs- und Genußmittel männlich	Nahrungs- und Genußmittel weiblich
Deutschland	1895	517 230	427 961	800 103	713 021	737 830	140 333
Österreich	1900	237 917	211 094	364 194	202 990	367 194	146 373
Frankreich	1896	438 082	463 217	68 096	1 135 553	363 113	81 460
Italien	1901	121 479	661 774	574 666	539 177	270 431	44 069
Großbritannien	1898	387 583	648 987	.	.	.	.

Die Entfaltung dieser Industrien hat zwar die hauswirtschaftliche Tätigkeit der Frauen eingeschränkt, dafür ihnen aber neue Erwerbsquellen außer dem Hause eröffnet. Die Zunahme der industriellen Frauenarbeit im 19. Jahrh. ist wesentlich auf die Entwicklung der genannten drei Industriezweige zurückzuführen.

Was endlich die **soziale Stellung** der erwerbstätigen Frauen in ihrem Berufe anbetrifft, so ist die eigentümlichste Erscheinung auf diesem Gebiete die, daß die Frau im Vergleich mit dem Manne seltener unter den Selbständigen und Angestellten, d. h. in den höhern Stellungen, dagegen häufiger unter den Dienstboten und den mittätigen Familienmitgliedern zu finden ist.

Von je 100 Erwerbstätigen waren 1895 im Deutschen Reiche bei dem männlichen Geschlecht Selbständige 31, Angestellte 5, mittätige Familienangehörige 6, Arbeiter 58, häusliche Dienstboten 0,2; bei dem weiblichen Geschlecht dagegen stellten sich die entsprechenden Prozentsätze in derselben Reihenfolge auf 18, 1, 18, 44 und 20 Proz. In Österreich waren 1900 von je 100 berufstätigen Frauen (Männern) Selbständige 20 (38), Angestellte 1,2 (4,6), Arbeiter und Tagelöhner 27,2 (44,5), mithelfende Familienmitglieder 51,6 (12,9). Ebenso zeigt die franz. Statistik ein Zurücktreten der Frauen bei den Selbständigen und Angestellten. Und dabei ist zu beachten, daß die selbständigen Frauen diese Bezeichnung oft nur sehr wenig verdienen. Die große Zahl von Wäscherinnen und Schneiderinnen, die ihr Gewerbe allein betreiben, und ebenso zahlreiche Heimarbeiterinnen der Konfektions- und andern Industrien werden von der Statistik zu den „Selbständigen" gerechnet! Berücksichtigt man endlich, daß von den weiblichen „Arbeitern" die weit überwiegende Mehrheit

Ländern. In den roman. Ländern sind die Frauen zwar fast zu allen Fakultäten zugelassen, so in Spanien, Portugal, Italien (seit 1890), Belgien (seit 1896) — eine Ausnahme machen in Frankreich nur die theol. Fakultäten in Paris und in Montpellier —, allein nur relativ wenig Frauen machen von der ihrem Geschlecht erteilten Erlaubnis Gebrauch, woran neben allgemeinern Ursachen vor allem wohl der Mangel an geeigneten Vorbildungsanstalten die Schuld trägt. Ähnliche Zustände herrschen auch in Österreich, wo seit 1896, und in Ungarn, wo seit 1895 die Universitäten — hier allerdings nur die philos. und mediz. Fakultäten der Universitäten Budapest und Klausenburg — den Frauen geöffnet sind.

Zu den Ländern, wo die Universitäten den Frauen mit am längsten verschlossen blieben, gehört das Deutsche Reich. Lange Zeit wurden Frauen an den deutschen Hochschulen nur als Hörerinnen zugelassen; die eigentliche Immatrikulation blieb ihnen dagegen versagt, was zur Folge hatte, daß sie die Staatsprüfungen nicht ablegen konnten und daß die Zulassung zu den Vorlesungen im Belieben des einzelnen Dozenten stand. An den süddeutschen Hochschulen werden jetzt aber Frauen, welche das Reifezeugnis besitzen, gleich den männlichen Studenten immatrikuliert, in Heidelberg und Freiburg schon seit 1898, in Bayern und Württemberg erst seit 1903 und 1904; auch an den Technischen Hochschulen in Karlsruhe und in München können jetzt Frauen das volle akademische Bürgerrecht erwerben. Infolgedessen werden Frauen jetzt auch zu den entsprechenden Staatsprüfungen (für Ärzte, Apotheker, Zahnärzte) zugelassen. Die in den letzten Jahren an verschiedenen Orten errichteten Handelshochschulen waren meistenteils von Anfang an den Frauen unter den gleichen Bedingungen zugänglich wie den Männern. Die Gesamtzahl der studierenden Frauen an den deutschen Universitäten betrug im Sommersemester 1905 beinahe 1200; davon waren aber nur 137 immatrikuliert.

Die weitere Zunahme des Frauenstudiums in Deutschland hängt naturgemäß in erster Linie von der Vermehrung der Gelegenheiten zur Erwerbung des Reifezeugnisses für das weibliche Geschlecht ab. Dabei kommen zwei Einrichtungen in Betracht: die Eröffnung der jetzt allein für die Knaben bestimmten Anstalten auch für Mädchen, sowie die Schaffung besonderer Mädchengymnasien oder -Realgymnasien ꝛc. Während in einer Reihe von Staaten (z. B. in den Ver. Staaten, den Niederlanden, den skandinav. Ländern ꝛc.) die gemeinsame Erziehung beider Geschlechter auch in den höhern Schulgattungen schon seit lange in großem Umfange besteht, hat man in Deutschland erst in allerjüngster Zeit vereinzelt mit der Zulassung von Mädchen zu den Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen begonnen (in Baden 1900, in Württemberg 1901, in Hessen 1904). In der Hauptsache waren daher Mädchen, die sich auf das Studium vorbereiten wollten, auf den Besuch der in einer Anzahl deutscher Großstädte begründeten besondern Mädchengymnasien oder -Realgymnasien angewiesen. Solcher Anstalten mit gymnasialem bez. realgymnasialem Unterricht gab es Ende 1905 in Deutschland mehr als 30. Die betreffenden Anstalten, die zum großen Teil auf Anregung des Vereins „Frauenbildung — Frauenstudium" gegründet worden sind, besitzen zum Teil den Charakter von städtischen Schulen, so in Karlsruhe, Charlottenburg, Berlin-Schöneberg, Breslau, Hannover, Mannheim, Magdeburg. In diesem Falle schließt sich ihr Unterricht gewöhnlich organisch an den der höhern Mädchenschulen an (nach dem 6. oder 7. Schuljahre der letztern beginnend). Zum Teil verdanken die Einrichtungen aber auch der Privatinitiative ihre Entstehung, so in Cassel, Köln, Leipzig, Dresden, Erfurt, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Königsberg, München ꝛc., und in diesem Falle fehlt dann die Verbindung mit bestimmten höhern Mädchenschulen. Genaue Auskunft über die einzelnen Anstalten sowie überhaupt über alle den Frauen offenstehenden Berufe finden sich in dem „Handbuch der Frauenbewegung", hg. von Helene Lange und Gertrud Bäumer, V. Teil: „Die deutsche Frau im Beruf", bearbeitet von Josephine Levy-Rathenau und Lisbeth Wilbrandt (Berl. 1906).

In Rußland hat das Frauenstudium nur in der Medizin eine größere Bedeutung erlangt. Dort wurden 1872 vom Staate mediz. Kurse für Frauen eingerichtet, aber 1881 wieder geschlossen. 1897 wurde in Petersburg ein Mediz. Institut für studierende Frauen eröffnet, dem ein gleiches in Moskau folgen soll. In Rußland sind auch bereits zahlreiche vom Staate oder von den Gemeinden angestellte weibliche Ärzte tätig. 1901 wurden in Petersburg auch pharmazeut. Kurse für Frauen eingerichtet und 1903 daselbst die erste Apotheke von Frauen mit einer Apothekerschule eröffnet. Außerdem bestehen höhere Frauenkurse (historisch-philologische und physikalisch-mathematische) in Petersburg und Moskau, pädagogische in Moskau und Odessa, ein Pädagogisches Institut für Frauen in Petersburg, mehrere Lehrerinnenseminare u. a.

IV. Die polit. Rechte der Frauen. Polit. Rechte, und zwar meist auch nur in beschränktem Umfange besitzen, die Frauen gegenwärtig lediglich in einer Reihe german. Länder, zu denen jedoch das Deutsche Reich nicht zu rechnen ist. In den roman. und slaw. Ländern findet sich nur vereinzelt, wohl als eine Erinnerung an primitive Wirtschaftszustände, ein Frauenstimmrecht. So stimmt in der russ. Dorfgemeinde die Frau als Haushaltungsvorstand, wenn der Mann abwesend oder verstorben ist, und zwar persönlich, während in den Städten die Hausbesitzerinnen und Steuerzahlerinnen nur durch Bevollmächtigte stimmen dürfen.

Am weitesten gehen die polit. Rechte der Frauen in einigen Staaten der nordamerik. Union und Australiens. In ersterer haben vier Staaten den Frauen das volle kommunale und polit. (aktive und passive) Wahlrecht gegeben: Wyoming (seit 1869), Utah (1870), Colorado (1893), Idaho (1896). Kansas gewährte 1887 den Frauen das allgemeine, aktive und passive Gemeindewahlrecht. Außerdem besitzen die Frauen in weitern 20 Staaten das Stimmrecht wenigstens für die Schulwahlen. In Kanada üben die Steuerzahlerinnen das aktive Gemeinde- und Schulwahlrecht aus. Von den austral. Staaten hat Südaustralien 1896 den Frauen bei den kommunalen und polit. Wahlen das aktive und passive Wahlrecht unter den gleichen Bedingungen wie den Männern verliehen. In Neuseeland, Westaustralien, Neusüdwales und Tasmanien haben sie seit den neunziger Jahren das aktive Wahlrecht bei Gemeinde- und Staatswahlen, in den beiden ältesten Kolonien Victoria und Queensland nur das aktive Gemeindewahlrecht. Für das Bundesparlament des 1900 gegründeten austral. Staatenbundes sind die Frauen der sechs beteiligten Kolonien unter denselben Bedingungen wie die Männer wahlberechtigt. Das hat zur Folge, daß sie in Victoria und Queensland zwar für das Bundes-, aber nicht für das eigene Staatsparlament wählen dürfen.

In den german. Staaten Europas ist das Stimmrecht der Frauen überall auf Gemeinde- und ähnliche Wahlen beschränkt. In Norwegen besitzen die Steuerzahlerinnen seit 1901 das aktive und passive Gemeindewahlrecht, nachdem sie schon seit 1891 in die Armenkommission wählbar waren. In Kristiania wurden 1902 sechs Frauen in die Stadtverwaltung gewählt. In Schweden (seit 1862), Finnland (1865), Dänemark (1903) haben die Frauen nur das aktive Gemeindewahlrecht, und zwar in Finnland nur die unverheirateten, während in Schweden die Frau es auch bei ihrer Heirat behält. Ebenso haben in England, Schottland und Wales die Steuerzahlerinnen das aktive Gemeindewahlrecht wieder bekommen, das sie schon bis 1835 theoretisch besessen hatten, aber ohne es praktisch auszuüben. Das passive Wahlrecht ist den Frauen in ganz Großbritannien und Irland zu den Schul- und den Armenverwaltungen gewährt. In Österreich stimmen seit 1849 die Grundbesitzerinnen und Steuerzahlerinnen durch Abgeordnete bei den Gemeindewahlen und seit 1861 auch für die Provinziallandtage; in Niederösterreich ist ihnen das letztere Recht allerdings 1888 wieder genommen worden. In der Schweiz endlich dürfen die Frauen das Gemeindewahlrecht nur in Vertretung ihrer abwesenden Männer ausüben. In Deutschland besitzen die Frauen zwar in einzelnen Bundesstaaten das aktive Wahlrecht in Gemeindeangelegenheiten; sie dürfen es aber nur durch Vermittlung männlicher Personen ausüben.

s. Beilage: Asien; Eisenbahnen (1903) 2398 km; unter einem Generalgouverneur in Ha-noi; politisch zugehörig auch Kwang-tschou. [Karte: Asien I.]

Französisch-Kongo (Congo-français), franz. Besitzung im äquatorialen Westafrika [Karte: Afrika I], bis zum Tsadsee reichend, jetzt zerlegt in die Kolonien Gabun, Mittelkongo, das Ubangi-Schari- und Tsad-Territorium, soweit bereits unter franz. Verwaltung (bis etwa 15° n. B.) ca. 1762000 qkm, 8500000 E., unter einem Generalkommissar in Brazzaville. An der Küste bis zu 1097 m steigend, im Innern Savannenhochland; Hauptfluß Ogowe, dann Gabun, Kuilu und die Kongozuflüsse Alima, Sanga und Ubangi, im Innern Logone und Schari; Bewohner im W. bes. **Fan**, am Kongo **Bateke**, im N. **Bapfuru** und die zwerghaften **Abongo**, sowie Fulbe und Araber. Handel s. Beilage: Afrika. 1842 Beginn der Besetzung.

Französisch-Ostindische Kompanie, s. Ostindische Kompanien. [Australien und Ozeanien.

Französisch-Ozeanien, s. Ozeanien und Beilage:

Französisch-Somaliland, bis 1896 **Obok** genannt, franz. Besitzung in Ostafrika, am Golf von Aden, 21000 qkm, ca. 50000 E.; Hauptort **Dschibuti**.

Französisch-Sudan, früher die franz. Schutzgebiete im westl. Sudan einschließlich der Reiche des Samory und Tiëba (ohne die Küstenländer), die Gebiete am obern Senegal, am obern und mittlern Niger umfassend; seit 1899 als administrative Einheit aufgehoben und an die umliegenden Kolonien verteilt, abgesehen von zwei Militärterritorien, welche 1900 um ein drittes vermehrt wurden.

Französisch-Westafrika, Bezeichnung für die franz. Besitzungen in Nordwestafrika (Oberguinea, Sudan und Sahara), nämlich die Kolonie Senegambien, die Territorien von Senegambien und des Niger und die drei Militärterritorien von Franz.-Sudan, die Kolonien Franz.-Guinea, Elfenbeinküste und Dahome, welche unter einem Generalgouverneur in Dakar stehen. Zugehörig auch die Interessensphäre der Sahara, soweit nicht zu Algerien gehörig; ca. 6774800 qkm, 13490000 E.; Pachtgebiete in der brit. Kolonie Nigeria (am Niger). 1904 wurden in den Territorien von Senegambien und des Niger und der Franz. Sahara zwei Kolonien neu eingerichtet: Obersenegal und Niger, sowie Zivilterritorium von Mauretanien.

Französisch-Westindien, die franz. Antillen (s. d. und Beilage: Nordamerika).

Frapan-Akunian, Ilse, Schriftstellerin, s. Levien.

Fra Paolo, ital. Historiker, s. Sarpi.

Frappánt (frz.), schlagend, auffallend, treffend; **frappieren**, schlagen, erschüttern, stutzig machen, befremden; Wein 2c. in Eis kalt stellen.

F. R. A. S. = Fellow of the Royal Astronomical Society (engl.), Mitglied der Königl. Astron. Gesellschaft.

Frascáti, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Albaner Gebirge, (1901) 9915 E.; Ruinen des alten Tuskulum.

Frasco (span.), d. i. Flasche, altes Flüssigkeitsmaß in den La-Plata-Staaten; in Buenos Aires und Uruguay = 2,37, in Paraguay = 3 l.

Fräse (frz. fraise), Halskrause; auch ein mit einer Anzahl Schneiden versehenes Stahlwerkzeug [Abb. 622], das bei der Drehung um eine Achse Späne von der Oberfläche des Arbeitsstückes wegnimmt; wird entweder an der Drehbankspindel befestigt oder in eine **Fräsmaschine** eingesetzt. **Fräsen**, mit der F. bearbeiten.

622. Fräse.

Fraser (spr. frehs'r), Fluß in Brit.-Columbia, entspringt im Felsengebirge, mündet gegenüber der Vancouverinsel in den Stillen Ozean, 1180 km lg. (220 km schiffbar).

Fraserburgh (spr. fréhs'rbörrö), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Aberdeen, (1901) 9715 E.

Frasil (**Fresil**, **Färsel**, **Farsil**, **Farrażla**, **Frassila**), arab. Gewicht zu 10 Maunds, in Mekka = 13,29 kg, in Dschidda = 8,3 kg, in Sansibar (hier geteilt in 12 Mönn [Maunds]) = 16,16 kg, in Abessinien bei Kupfer = 6,66, sonst = 6,22 kg, an der Somaliküste (**Ferasala** oder **Man**) = 12,68 kg.

Frate (ital.), Mönch, Ordensbruder.

Frater (lat., Mehrzahl Fratres), Bruder, bes. Ordens- oder Klosterbruder; **Fratres arváles**, s. Arvalische Brüder; **Fratres conversi**, Laienbrüder; **Fratres minóres**, die Franziskaner; **Fratres praedicatóres**, Dominikaner; **fraternéll**, brüderlich; **Fraternisation**, Verbrüderung; **fraternisieren**, brüderlich miteinander umgehen; Brüderschaft machen; sich eng aneinander anschließen; **Fraternität**, **Brüderlichkeit**; Brüderschaft, Genossenschaft.

Fratta Maggiore (spr. madschohre), Stadt in der ital. Prov. Neapel, (1901) 13170 E.

Frattsein, s. v. w. Hautwolf.

Frau, Bergstock, s. Blümlisalp.

Fraudation (lat.), Betrügerei, Bevorteilung; **fraudieren**, betrügen, hintergehen; **fraudulént**, betrügerisch; **fraudulös**, trugvoll.

Frauenarbeit hat in allen Industrieländern, bes. in der Textilindustrie, große Ausdehnung erlangt; sie wird überall geringer bezahlt als Männerarbeit und ist gewöhnlich besondern Bestimmungen unterworfen, in Deutschland durch Gesetz vom 1. Juni 1891 [s. Beilage: Frauenfrage]. — Vgl. Pierstorff (1900), Pohle (1900).

Frauenberg, Schloß des Fürsten Schwarzenberg bei Podhrad in Böhmen, als Herrensitz in der Geschichte des Landes seit dem 13. Jahrh. wichtig. — Vgl. Mašek (1875).

Frauenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Frischen Haff und der Mündung des Baudekanals, Sitz des Bischofs und des Domkapitels von Ermland, (1900) 2492 kath. E., Kathedrale (1388) mit dem Grab des Kopernikus; Mühlen, Flachsbereitung, Schiffahrt.

Frauenchiemsee, s. v. w. Frauenwörth (s. Chiemsee).

Frauendistel, s. Onopordon und Silybum.

Fraueneis, s. Gips.

Frauenfeld, Hauptstadt des schweiz. Kantons Thurgau, an der Murg (zur Thur), (1900) 7761 E., Schloß, Kantonschule; Artilleriewaffenplatz, Fabriken. — Vgl. Pupikofer (1871).

Frauenfisch, s. Aland.

Frauenflachs, s. Linaria.

Frauenfrage, Gesamtheit der Probleme und Forderungen, die in neuester Zeit aus der Umgestaltung der Gesellschaft und ihrer Lebensformen sich in bezug auf die Stellung des weiblichen Geschlechts bei den modernen Völkern ergeben haben. [Näheres s. Beilage: Frauenfrage.] — Vgl. Pierstorff (1900), Cathrein (1901), H. Lange und G. Bäumer („Handbuch", 4 Bde., 1901—2); Zeitschriften: „Die Frau" (hg. von H. Lange, 1893 fg.), „Frauenbewegung" (hg. von M. Cauer, 1895 fg.).

Frauenglas, s. Gips.

Frauenhaar, Farn, s. Adiantum [Abb. 22] und Asplenium.

Frauenheime, s. Mädchenheime.

Frauenkrankheiten, die Krankheiten des weiblichen Geschlechtsapparats und der Brust sowie gewisse Störungen der Ernährung (Blutarmut, Bleichsucht) und des Nervensystems (Hysterie, Nervosität 2c.). Die Lehre von den F. heißt **Gynäkologie**. — Vgl. Scanzoni (5. Aufl. 1875), Veit („Handbuch", 3 Bde., 1897—99), Runge (2. Aufl. 1903), Fritsch (11. Aufl. 1905), Schauta (3. Aufl. 1906).

Frauenlob, eigentlich **Heinrich von Meißen**, Meistersänger, geb. um 1270 in Mainz (nach andern in Meißen), gest. 1318 in Mainz, bes. Spruchdichter; Gedichte hg. von Ettmüller (1843).

Frauenmantel, Pflanzengattg., s. Alchemilla.

Frauenminze, Pflanzenart, s. Tanacetum.

Frauenschuh, s. Cypripedium [Abb. 383].

Frauenstädt, Julius, Philosoph, geb. 17. April 1813 zu Bojanowo, seit 1848 als Privatgelehrter in Berlin, Hauptvorkämpfer der Philosophie Schopenhauers, gest. 13. Jan. 1879.

Frauenstein, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, (1900) 1280 E., Amtsgericht.

Frauenstimmrecht, das Recht der Frauen, bei polit. Wahlen mitzustimmen. Es stellt die am weitesten gehende Forderung dar, welche in der modernen Frauenbewegung erhoben wird. In Landgemeinden haben die Frauen in Deutschland teilweise ein aktives Wahlrecht, soweit sie Grund und Boden besitzen. Bei der Arbeiterversicherung ist in bezug auf Wahlberechtigung zwischen den Geschlechtern kein Unterschied gemacht. [S. Beilage: Frauenfrage.]

Frauenstudium, s. Frauenfrage (Beilage).

Frauentage, s. v. w. Marienfeste (s. Maria, Mutter Jesu).

Frauen vom guten Hirten (frz. Sœurs de Notre Dame de Charite du bon Pasteur), weiblicher Orden zur Besserung unsittlicher Frauen, mit einer von Eudes (s. d.) gestifteten Genossenschaft seit 1835 vereinigt; jetzt mit Häusern in allen Weltteilen.

Frauenwörth, Insel im Chiemsee (s. d.).

Frauenzins, s. v. w. Bedemund (s. d.).

Fraulautern, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Saar, (1900) 5340 kath. E.; Blechwarenfabrikation.

Fraunhofer, Jos. von, Optiker, geb. 6. März 1787 zu Straubing, 1809 Mitbegründer des optischen Instituts in Benediktbeuern, seit 1823 in München Prof. und Konservator am physik. Kabinett, gest. 7. Juni 1826; verbesserte die Fernrohre, erfand optische Instrumente, bestimmte die nach ihm benannten dunkeln Linien des Spektrums (s. d.).

Fraureuth, Flecken in Reuß ä. L., (1900) 3025 E.; Porzellanfabrikation.

Fraustadt, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 7462 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium; Sieg der Schweden (Karl XII.) unter Renskiöld über Russen und Sachsen (August II. von Polen) unter Schulenburg 13. Febr. 1706.

Fraxinus (lat.), die Esche (s. d.).

Fray Bentos, Hauptstadt im uruguayschen Dep. Rio Negro, l. am Uruguay, 4000 E.; Fleischextraktfabrik.

Frc., Frcs., Abkürzung für Franc, Francs (s. Frank).

F. R. C. P. = Fellow of the Royal College of Physicians (engl.), Mitglied des Königl. Kollegiums der Ärzte, d. h. der mediz. Fakultät.

F. R. C. S. = Fellow of the Royal College of Surgeons (engl.), Mitglied des Königl. Kollegiums der Chirurgen.

Frechen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) 6028 E.; Tonwarenfabriken (**Frechener Krüge**).

Fredeburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 1140 E., Amtsgericht; Wollwarenfabrikation.

Fredĕgar, fränk. Geschichtschreiber, stammte aus Burgund, schrieb vor 660 mit zwei andern zusammen eine „Historia Francorum" bis 642, hg. in den „Mon. Germ. hist." (1888; deutsch 1888).

Fredegunde, Konkubine, später Gemahlin des Königs Chilperich I. von Neustrien, nachdem sie dessen Gemahlin Galsuintha aus dem Wege geräumt, ließ den zur Rache herbeigekommenen Sigibert von Austrasien 575 ermorden und bekämpfte nun dessen Gattin Brunhilde, stellte sich nach ihres Gemahls Ermordung 584 mit ihrem Sohn Chlotar (II.) unter den Schutz Guntrams, Königs von Burgund, übernahm 593 selbst die Regierung; gest. 597.

Fredensborg, Schloß bei Hilleröd auf Seeland, am Esromsee, Herbstresidenz der dän. Königsfamilie.

Frederich, Berta, geborene Heyn, Romanschriftstellerin (Pseudonym **Golo Raimund**), geb. um 1825 in Hannover, gest. 5. Okt. 1882 in Koblenz.

Fredericia (**Fridericia**), Stadt im dän. Amt Veile (Jütland), am Kleinen Belt, (1901) 12714 E.; hier 6. Juli 1849 Sieg der Dänen über die Schleswig-Holsteiner.

Fredĕrick, Stadt im nordamerik. Staate Maryland, (1900) 9296 E.; Taubstummenanstalt.

Fredĕricksburg (spr. -börg), Stadt im nordamerik. Staate Virginia, am Rappahannock, (1900) 5068 E.; hier 13. Dez. 1862 Niederlage der Unionsarmee.

Fredericq, Paul, fläm. Geschichtschreiber, geb. 12. Aug. 1850 in Gent, Prof. an der Universität das.; schrieb: „De Nederlanden onder Keizer Karel" (Bd. 1, 1885), „Inquisitie in de Nederlanden" (2 Bde., 1889—98), „Onze historische volksliederen van voor de 16. eeuw" (1894) u. a.

Fredericton (spr. frédd'rickt'n), Hauptstadt von Neubraunschweig (Kanada), am Saint John, (1901) 7117 E., Universität; Holzhandel.

Fredĕrikdor, **Friedrichdor** und **Christiandor,** frühere dän. Goldmünze (bis 1873), 1775—1827 = 16,83 M, 1827—73 = 16,60 M.

Fredĕriksberg, Vorort von Kopenhagen (s. d.).

Fredĕriksborg, dän. Amt auf Seeland, 1344 qkm, (1901) 90476 E.; Hauptort Hilleröd. Dabei das königl. Schloß F. mit Betkammer und Museum.

Fredĕrikshaab (spr. -hob), dän. Kolonie an der Westküste Grönlands, (1901) ca. 860 E.; Kryolithbrüche.

Fredĕrikshald (**Friedrichshall**), Stadt im norweg. Amt Smaalenene, an der Mündung des Tistedalselv in den Iddefjord, (1900) 11957 E. Dabei die **Festung Frederiksten,** vor welcher 11. Dez. 1718 Karl XII. umkam.

Fredĕrikshavn, Hafenstadt im dän. Amt Hjörring (Jütland), am Kattegat, (1901) 6538 E.

Fredĕrikstad, Stadt und Festung im norweg. Amt Smaalenene, am Ausfluß des Glommen in den Kristianiafjord, (1900) 14635 E.; Holzhandel.

Fredĕriksvärn, befestigte Hafenstadt im norweg. Amt Jarlsberg og Laurvik, (1900) 966 E.; Hafen.

Fredman, Pseudonym, s. Bellman, Karl Michael.

Fredrikshald, norweg. Stadt, s. v. w. Frederikshald.

Fredrikshamn, finn. **Hamina,** Hafenstadt im finn. Län Wiborg, am Finn. Meerbusen, 3226 E.; im **Frieden von F.,** 17. Sept. 1809, kam ganz Finnland an Rußland.

Fredrikstad, norweg. Stadt, s. v. w. Frederikstad.

Fredro, Alex., Graf, poln. Lustspieldichter, geb. 1793 in Surochow (Galizien), gest. 15. Juli 1876 in Lemberg; schrieb national-poln. Lustspiele. — Sein Sohn **Joh. Alex., Graf F.,** geb. 2. Sept. 1829 in Lemberg, gest. 15. Mai 1891 in Siemianice bei Posen, ebenfalls Verfasser von poln. Lustspielen.

Free church (engl., spr. frih tschörtsch), s. Freikirche.

Freehold (spr. frihohld), in England ein freies Lehn; davon **Freeholders,** die wahlberechtigten brit. Grundbesitzer.

Freeman (spr. frihmänn), Edward Augustus, engl. Geschichtschreiber, geb. 1823 zu Harborne, 1884 Prof. in Oxford, gest. 16. März 1892 in Alicante in Spanien; Hauptwerke: „History of the Norman conquest" (6 Bde., 1867—79), „Historical geography of Europe" (2. Aufl. 1882), „History of Sicily" (4 Bde., 1891—94; deutsch 1895—1900) u. a. — Vgl. Stephens (1895).

Free-masonry (engl., spr. frih mehs'-), s. Freimaurerei.

Freeport (spr. frihpohrt), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, (1900) 13258 E.

Freesoilers (engl., spr. frihseul'rs), s. Freibodenmänner.

Freetown (spr. frihtaun), befestigte Hauptstadt der brit. Kolonie Sierra Leone in Westafrika, (1901) 34463 E.; Hafen; nahe dabei die kleine Universität **Fourah Bay.**

Free-trade (engl., spr. frih trehd), Freihandel.

Fregatte, früher kleinere Kriegsschiffe, die den Dienst der heutigen Kreuzer verrichteten. In der deutschen Marine unterschied man vor 1893 **Kreuzer-F.** (Kreuzer erster Klasse) und **Panzer-F.** (Hochseepanzerschiffe erster Klasse).

Fregattenkapitän, Seeoffizier im Range des Oberstleutnants.

Fregattvogel (Tachypĕtes aquila *Vieill.* [Abb. 623]), ein zu den Ruderfüßlern gehöriger trop. Schwimmvogel mit erstaunlicher Flugkraft, bräunlichschwarz, metallglänzend Kehle rot, Weibchen heller mit weißer Brust. Kopf und Hals kormoranähnlich, Schnabel lang, Flügel sehr lang und spitz, Schwanz gabelig. Auf trop. Meeren.

623. Fregattvogel.

Fregellä, alte Stadt der ital. Volsker, am Liris (Garigliano), 327 v. Chr. latinische Kolonie, 125 wegen eines Aufstandes vernichtet; Ruinen bei Ceprano.

Fregenāl (spr. freche-), Stadt in der span. Prov. Badajoz, in der Sierra Morena, (1900) 9615 E.

Freher, Marquard, Historiker, geb. 26. Juni 1565 zu Augsburg, Prof. zu Heidelberg, gest. das. 13. Mai 1614; gab heraus: „Germanicarum rerum scriptores" (neue Aufl. 1717), „Rerum Bohemicarum rerum scriptores" (1602), „Corpus Francicae historiae veteris" (1613) u. a.

Freia, Göttin, s. v. w. Freyja (s. d.).

Freiamt, **Freie Ämter,** fruchtbare Landschaft im südöstl. Teil des schweiz. Kantons Aargau, umfaßt die Bezirke Muri (139 qkm, 1900: 13411 E.) und Bremgarten (119 qkm, 18792 E.); Strohflechterei.

Freiarche, in Wehranlagen eingebaute, für gewöhnlich geschlossene, aber leicht zu öffnende Auslässe, die das überschüssige Wasser, namentlich Hochwasser, abführen; auch **Freigerinne, Freiflut, Flutschleuse, Grundablaß** genannt.

Freibank, Verkaufsstelle für minderwertiges, aber unschädlich gemachtes Fleisch.

Freiberg, Amtsstadt in der sächs. Kreish. Dresden und Bergstadt, 3 km westl. von der **Freiberger Mulde,** (1900) 30175 (1905: 30879) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Berg- und Oberhüttenamt, königl. Oberdirektion der Erzbergwerke, Gymnasium, Realgymnasium, Domkirche mit der

„Goldenen Pforte", Schloß (Freudenstein), jetzt Magazin, berühmte Bergakademie (seit 1765), Lehrgerberei, Deutsche Gerberschule. In der Nähe Silberschmelzhütten (Muldner und Halsbrückner Hütte). Gegründet 1175, lange Zeit Gemeingut des Hauses Wettin, seit 1485 Besitz der Albertinischen Linie. 29. Okt. 1762 Sieg des Prinzen Heinrich von Preußen über die Österreicher und Reichstruppen. — Vgl. Gerlach (1898).

Freiberg, Heinrich von, s. Heinrich (mittelhochd. Dichter).

Freiberge (**Freibergen**, frz. Franches Montagnes), Landschaft im jurassischen Teil des schweiz. Kantons Bern, bildet einen Bezirk desselben; Hauptort Saignelégier.

Freibezirk, s. Freihafen.

Frei bis zur Adria, das Losungswort Italiens während des Krieges von 1859, nach einer Stelle in Napoleons III. Kriegsmanifest.

Freibleibend, eine Klausel, die bei Anstellung einer Ware oder bei einer andern Erklärung die Haftung ablehnt, falls die andere Partei die Erklärung annimmt.

Freibodenmänner (Freesoilers), Partei in den Ver. Staaten von Amerika (seit 1848), welche den Grundsatz vertrat, daß jedem Landbauer ein freies Areal vom Staate unentgeltlich zugewiesen werden sollte, ging 1854 in der Republikanischen Partei auf.

Freibord, der senkrechte Abstand der Tiefladelinie (s. d.) vom obersten Schiffsdeck.

Freibriefe, s. Lizenz.

Freiburg. 1) **F. im Breisgau**, Hauptstadt des bad. **Landeskommissariatsbez. F.** (4748 qkm, 510274 E.) und des **Kr. F.**, am Fuße des Schwarzwaldes, an der Dreisam, Sitz eines Erzbischofs, (1900) 61506 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, Oberrealschule, herrliches got. Münster (1122 begonnen [Tafel: Gotik I, 10]), Universität (1457 durch Erzherzog Albrecht VI. gestiftet); Seidenzwirnerei, Perlen-, Porzellanknopffabriken rc. — Vgl. Bader (1882—83.) — 2) **F. in Hannover**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stade, l. von der Elbe, 2237 E., Amtsgericht. — 3) **F. in Schlesien**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Polsnitz, 9917 E., Amtsgericht; Leinen-, Uhrenindustrie. — 4) **F. an der Unstrut**, s. Freyburg.

624. Freiburg im Breisgau.

Freiburg, Kanton der westl. Schweiz, 1675 qkm, 127951 meist französisch sprechende E. (19373 Evangelische). — Die **Hauptstadt F.** (**F. im Üchtland**), an der Saane, (1900) 15794 E., Bischofssitz, Dom mit berühmter Orgel, Universität (1889), Gymnasium.

625. Freiburg (Kanton).

Freiburg, Neu-F., brasil. Stadt, s. v. w. Nova Friburgo.

Freidank (mittelhochd. Vrîdanc, d. i. Freidenker), nennt sich der Dichter des mittelhochd. Spruchgedichts „Bescheidenheit" (d. i. Einsicht), das, um 1229 verfaßt, ein Sittenspiegel der damaligen Zeit ist; hg. von Bezzenberger (1872).

Freiding, s. Femgerichte.

Freie, Freilinge, waren bei den Germanen der Hauptteil der Nation. Die Bevölkerung gliederte sich in **F. (Gemeinfreie), Halbfreie (Liten oder Hörige)** und **Knechte.** Letztere waren rechtlos und standen im Eigentum des Herrn; die Halbfreien waren im Genusse des Volksrechts und nur der Gewalt eines Schutzherrn unterworfen. Die F. waren zum Heerdienst verpflichtet und zur Teilnahme an den Volks- und Gerichtsversammlungen berechtigt. (S. auch Semperfreie.) — Vgl. Heck (1900).

Freie Ämter, s. Freiamt.

Freie Berufe, in der Statistik die Berufsarten der Ärzte, Anwälte, Schriftsteller und Künstler.

Freie Gemeinden, von den prot. Landeskirchen losgelöste Vereinigungen freireligiöser Richtung. Die Maßregelung des Predigers Sintenis zu Magdeburg (1841) veranlaßte Prediger Uhlich zu Pömmelte mit 15 andern Geistlichen dagegen aufzutreten. Der daraus hervorgegangene **Verein Protestantischer Freunde (Lichtfreunde)** suchte das evang. Christentum mit einem vernunftgemäßen Glauben in Einklang zu bringen und bekannte 1844 zu Cöthen, nach einem Vortrag des Predigers Wislicenus aus Halle, offen die Unabhängigkeit von der Heiligen Schrift als Glaubensnorm. Als Wislicenus und 1845 auch Rupp (s. d.) in Königsberg abgesetzt wurden, bildeten sich 1846 in Königsberg und Halle, darauf in Nordhausen, Quedlinburg, Halberstadt, Marburg, Magdeburg F. G., die durch das preuß. „Toleranzpatent" (30. März 1847) als Dissidenten anerkannt, aber zum Austritt aus der evang. Kirche genötigt wurden. 1848 in die polit. Bewegungen hineingezogen, erfuhren sie in der Folge von seiten der Regierungen schwere Bedrängungen. Seit 1850 mit den Deutschkatholiken (s. d.) vereinigt, verloren sie die Toleranzrechte. Der 1859 unter Uhlich gestiftete „Bund freier religiöser Gemeinden in Deutschland" legt kein Gewicht mehr auf eigentlich religiösen Charakter.

Freie Kirche im freien Staate (ital. Libera chiesa in libero stato), Grundsatz Cavours, den er noch an seinem Todestage aussprach.

Freie Künste (Artes liberāles, ingenüae oder bonae), bei den Alten diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, die man eines freien Mannes würdig erachtete, im Gegensatz zu den meist mechan. Beschäftigungen der Sklaven. Im Mittelalter zählte man gewöhnlich sieben F. K.: Grammatik, Arithmetik und Geometrie (das **Trivium**), Musik, Astronomie, Dialektik und Rhetorik (das **Quadrivium**). Jetzt s. v. w. Schöne Künste.

Freienwalde. 1) **F. a. d. Oder,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Landgraben (zum Finowkanal), (1900) 7995 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lustschloß, salinische Eisenquellen; Braunkohlengruben. — 2) **F. in Pommern,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, zwischen Krampehl (zur Ihna) und Staritzsee, 2531 E.

Freie Reichsstädte, s. Freie Städte.

Freiersbach (**Freyersbach**), Weiler und Bad im bad. Kr. Offenburg, am Fuße des Kniebis, sieben Mineralquellen (Eisensäuerlinge, Salz-, Lithion-, Schwefelwässer).

Freier Verkehr, Warenverkehr, bei dem eine Beteiligung oder Kontrolle der Zollbehörde nicht stattfindet. Gegensatz **Gebundener Verkehr:** Lagern der Güter in Zollniederlagen oder Transport mit Begleitschein.

Freies Deutsches Hochstift, Privatgesellschaft zur Pflege von Wissenschaft und Kunst in Frankfurt a. M., 1859 gegründet, im Besitz des Goethehauses das.

Freies Geleit, s. Geleit.

Freie Städte, freie Reichsstädte, seit dem 14. Jahrh. solche Reichsstädte (ursprüngliche Bischofsstädte), die keine regelmäßigen Reichssteuern bezahlten und fast alle Rechte der öffentlichen Gewalt besaßen. Die vom Wiener Kongreß als F. S. anerkannten ehemal. Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck, nebst Frankfurt a. M. sind, mit Ausnahme Frankfurts, das 1866 von Preußen annektiert wurde, souveräne Glieder des Deutschen Reichs.

Freie und Hansestädte, Bezeichnung für Hamburg und Lübeck; Bremen nennt sich Freie Hansestadt.

Freifluder, s. Fluder.

Freiflut, s. Freiarche.

Freifrau, die Gattin eines Freiherrn, meist mit Baronin angeredet.

Freifräulein oder **Freiin**, die Tochter eines Freiherrn, wird meist mit Baronesse angeredet.

Freigelassener, s. Freilassung.

Freigerichte und **Freigrafen,** s. Femgerichte.

Freigerinne, s. Freiarche.

Freihafen, Hafen oder Seeplatz, welcher den Schiffen aller Nationen freien Verkehr und den ein- und ausgeführten Waren Zollfreiheit gewährt; in Deutschland waren Hamburg bis 1882 und Bremen bis 1885 F.; seitdem besitzen sie, ebenso wie Stettin und Danzig, nur sog. **Freibezirke**, d. h. kleine, genau abgegrenzte und bewachte zollfreie Gebiete um den Hafen.

Freihandel (engl. free-trade), volkswirtschaftliches System, das in vollständiger Erwerbs- und Verkehrsfreiheit im Gegensatz zu den Beschränkungen, welche Zünfte, Monopole, Privilegien, Schutzzölle, Wucher-, Luxusgesetze, überhaupt alle staatlichen Eingriffe ins Erwerbsleben bringen, den größten Nutzen für die Staatsbürger eines einzelnen Landes wie der Völker untereinander sieht; im engern Sinne die Theorie des durch keine Schutzzollschranken gehemmten internationalen Handelsverkehrs; in systematischer Darstellung zuerst im 18. Jahrh. von Adam Smith entwickelt. Zur praktischen Verwirklichung dieser Grundsätze bildete sich zuerst zu Anfang des 19. Jahrh. in England eine Freihandelspartei, die sog. Manchesterpartei (s. d.), die mit dem engl.-franz. Handelsvertrag (1860) einen

vollständigen Sieg errang. Danach entwickelte sich auch auf dem Kontinent ein gemäßigtes Freihandelssystem, für das bes. in Deutschland eine organisierte Freihandelspartei, der „Kongreß deutscher Volkswirte" (seit 1858) wirkte. Allmählich machte sich in allen europ. Staaten und bes. auch in den Ver. Staaten von Amerika wieder ein Umschwung in schutzzöllnerischer Richtung geltend, in Deutschland mit dem Zolltarif von 1879, in Österreich-Ungarn 1882, in Frankreich 1892, in Amerika mit der MacKinley-Bill (1890) und der Dingley-Bill (1897). — Vgl. Henry George (deutsch 1887), Oncken (1886).

Freiheitsberaubung, strafbare Handlung, die darin besteht, daß jemand vorsätzlich und widerrechtlich einen Menschen einsperrt oder auf andere Weise des Gebrauchs der persönlichen Freiheit beraubt, wird mit Gefängnis bis zu 5 Jahren, unter erschwerenden Umständen noch härter bestraft. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzbuch verpflichtet den Schuldigen auch zum Ersatz des aus der F. dem Gefangengehaltenen erwachsenen Schadens.

Freiheitskrieg, deutscher, s. Russisch-Deutsch-Französischer Krieg von 1812—15.

Freiheitsmütze, Jakobinermütze, die rote, spitze Mütze der zu Marseille 1782 befreiten Galeerensträflinge, in der Franz. Revolution Kopfbedeckung und Freiheitssymbol der Revolutionsmänner [Abb. 626].

626. Freiheitsmütze.

Freiheitsstrafe, s. Strafe, Haft, Festungshaft, Gefängnisstrafe, Zuchthaus.

Freiherr, seit dem 14. Jahrh. Titel für Dynasten, die keinem Territorialherrn zu Diensten verpflichtet waren; später Bezeichnung einer eigenen, hinter dem Grafenstande rangierenden Klasse des niedern Adels.

Freiherrenkrone, ein Reif mit sieben perlenbesetzten Zacken auf dem obern Rande [Tafel: Wappenkunde I].

Freiin, s. Freifräulein.

Freikirche (engl. Free church), im geschichtlichen Sprachgebrauche die auf reform. Boden vollzogene Kirchenbildung zur Aufrechthaltung eines strenggläubigen Christentums, unabhängig vom Staate und von der Landeskirche, in Schottland 1843 von Chalmers (s. d.) gegründet, in den Niederlanden (1839), der franz. Schweiz (1848), Frankreich (1849). Analog ist in Deutschland die Stellung der strenggläubigen separierten luth. Gemeinden zur unierten Staatskirche; in Italien die der Waldensischen Chiesa libera.

Freikonservative, gemäßigt konservative Partei des preuß. Abgeordnetenhauses, 1866 begründet, im Deutschen Reichstag **Deutsche Reichspartei** genannt, nach den Wahlen von 1903: 53 Mitglieder.

Freikorps, Freitruppen, Freiregimenter, Freibataillone, Freikompagnien, Truppenabteilungen, im Kriege aus Freiwilligen gebildet, für den Kleinen Krieg bestimmt.

Freilichtmalerei, s. Hellmalerei.

Freiligrath, Ferd., Dichter, geb. 17. Juni 1810 zu Detmold, Kaufmann, ging, wegen seiner polit. Ansichten bedroht, 1851 nach London, bis 1867 Direktor einer schweiz. Bankagentur das., lebte dann in Stuttgart, seit 1874 in Cannstatt, gest. das. 18. März 1876. Erste Sammlung seiner „Gedichte" 1838 (49. Aufl. 1896), polit. Gedichte (1844, 1846, 1849, 1851). Auch vorzügliche Übertragungen engl. und franz. Poesien u. a. — Biogr. von Buchner (2 Bde., 1881—82), Gisberte Freiligrath (1889).

Freimarken, s. Postwertzeichen.

Freimaurerei, Maurerei oder **Masonei** (engl. freemasonry, frz. franc-maçonnerie), das unter symbolischen Formen, Bildern und Gebräuchen, die meist der Werkmaurerei entnommen sind, sich äußernde gemeinsame Streben nach sittlicher und geistiger Veredelung und Beförderung von Glückseligkeit bei sich und den Mitmenschen durch gute Taten, in rein menschlicher und weltbürgerlicher Weise. Die **Freimaurer** sind vereinigt in einer weitverbreiteten geschlossenen Gesellschaft, dem **Freimaurerbund**, geloben Geheimhaltung der Aufnahmegebräuche und Erkennungszeichen, bilden Gemeinschaften, sog. Logen, arbeiten in drei Graden (Lehrlinge, Gesellen, Meister). An der Spitze eines Logenbundes steht eine Großloge; das Haupt einer Loge ist der **Meister vom Stuhl**.

Den Ursprung der F. hat man in den Bauhütten (s. d.) des Mittelalters zu suchen. Der neuere Freimaurerbund entstand 1717, wo die vier in London noch bestehenden Bauhütten (Logen) zu einer Großloge zusammentraten, welche der Werkmaurerei entsagte und sich zur Aufgabe machte, den geistigen Bau, d. h. die Erhebung und Einigung der Menschheit, zu befördern. Der Prediger Anderson verfaßte 1721 nach alten Urkunden die Konstitution, seitdem Haupturkunde des Bundes. Schnell wurden überall neue Logen gegründet; in Deutschland 1737 in Hamburg, 1738 in Dresden, 1740 in Berlin, 1741 in Leipzig. Die hervorragendsten Fürsten, Kaiser Franz I. und König Friedrich II. von Preußen, gehörten dem Bunde an. Obwohl Abenteurer und Schwärmer (Rosenkreuzer, Alchimisten, Schotten, Tempelherren, Jesuiten, Illuminaten) den Bund für ihre Zwecke zu benutzen suchten, bewahrte er seine alte Einfachheit; seit dem 19. Jahrh. entwickelte er sein inneres Wesen durch geschichtliche und philos. Darstellung desselben. Trotz vieler Anfeindungen und Verfolgungen (von mehrern Päpsten verdammt) hat sie bei allen gebildeten Völkern Eingang gefunden. Gegenwärtig gibt es mehr als 8000 Logen (409 in Deutschland) und 100 Großlogen (8 in Deutschland). — Vgl. Findel (7. Aufl. 1900), Lenning-Moßdorf (2 Bde., 1900—1).

Freir, skandinav. Gott, s. Freyr.

Freiregimenter, s. Freikorps.

Freireligiöse Gemeinden, s. Freie Gemeinden.

Freis, Krampf, s. Frais.

Frei Schiff, frei Gut, völkerrechtlicher Grundsatz, nach welchem die neutrale Flagge die Ware deckt, d. h. nach welchem alles Privatgut, selbst feindliches, auf neutralen Schiffen nicht weggenommen werden darf.

Freischöffen, s. Femgerichte.

Freischurf (Freischürfen), im Bergrecht die Befugnis, in einem bestimmten Felde (Schürffeld) allein unter Ausschluß jedes Dritten nach Mineralien zu suchen.

Freischütz, nach der Sage ein Schütze, der sich mit Hilfe des Teufels sog. **Freikugeln** verschafft, von denen sechs unfehlbar treffen, der siebenten aber der Teufel die Richtung gibt; die Sage von F. Kind als Libretto zu Webers Oper „Der F." benutzt (1821). — Vgl. Gräffe (1875).

Freising, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Isar, (1900) 10090 E., Amtsgericht, theol. Lyzeum, kath. Gymnasium, Lehrerseminar, 724—1803 Bischofssitz (Sitz des Erzbischofs von München-F. ist München), schöne Domkirche (1160—1205 erbaut); Glasmalerei, Fabrikation von Mühlen- und Brauereieinrichtungen. Dabei die ehemal. Benediktinerabtei **Weihenstephan** (8. Jahrh.), jetzt königl. landw. Akademie mit Brauerei. — Vgl. Mayer (3 Bde., 1871—84), Prechtl (1877—78).

Freisinger Moos, s. v. w. Erdinger Moos (s. Erding).

Freisinnige Partei, Freisinnige Vereinigung und **Freisinnige Volkspartei,** s. Deutsche freisinnige Partei.

Freistaat, s. Republik.

Freistadt in Schlesien, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Sieger, (1900) 4622 E., Amtsgericht, Gnadenkirche; Spinnerei, Weberei, Pferdemärkte.

Freistadt. 1) F., auch **Freystadt,** Bezirksstadt in Oberösterreich, an der Feldaist (zur Donau), (1900) 3493 E.; Leinenweberei, Zwirnerei. — 2) Stadt in Österr.-Schlesien, an der Olsa (zur Oder), 3669 E.

Freistädte, königliche, in Ungarn Städte mit selbständiger Munizipalverwaltung (1900: 30).

Freistadtl, Galgócz, Großgemeinde im ungar. Komitat Neutra, an der Waag, gegenüber von Leopoldstadt, (1900) 8833 E.; gräfl. Erdödysches Schloß.

Freistätte, s. Asyl.

Freistuhl, s. Femgerichte.

Freitag, der sechste Wochentag, benannt nach der Göttin Fria (Frigg), Gemahlin Wodans; bei den Katholiken als Todestag Christi Fasttag; bei den Mohammedanern der geheiligte Ruhetag (dschuma).

Freitruppen, s. Freikorps.

Frei von Bruch, frei von Beschädigung, frei von Leckage, Klauseln im Konnossement, die den Schiffer von der Haftung für gewisse von ihm nicht verschuldete Schädigung der Ladung befreien.

Frei von Obligo, ohne Obligo, im Wechselrecht eine dem Indossament beigefügte Klausel, welche bedeutet,

daß der Indossant die Haftung nicht übernimmt, wenn der Bezogene den Wechsel nicht annimmt oder nicht zahlt.

Freiwaldau, Bezirksstadt in Österr.-Schlesien, an der Biela, (1900) 6333 E.; Leinen-, Baumwollindustrie.

Freiwillige (Volontaires), einerseits Soldaten, die sich zur Ausführung eines bes. schwierigen kriegerischen Unternehmens freiwillig melden, andererseits solche, die vor Beginn der Dienstpflicht in den Dienst eintreten (in Deutschland bei freier Wahl des Truppenteils: **Zweijährig-F.** bei den Fußtruppen, **Dreijährig-F.** bei Kavallerie und reitender Artillerie, **Vierjährig-F.** bei der Kavallerie, sind von spätern Übungen befreit), oder bei gewisser Bildung und Verzicht auf Löhnung eine Verkürzung der Dienstzeit genießen (s. Einjährig-Freiwillige). Bei der Marine bestehen ähnliche Verhältnisse. In England haben sich seit 1853 zahlreiche Abteilungen von F. (Volunteers) zur Verteidigung des Landes im Kriegsfalle gebildet.

Freiwillige Flotte, russische, aus freiwilligen Beiträgen erbaute und im Kriegsfalle als Hilfskreuzer zu verwendende Transportdampfer für den Verkehr vom Schwarzen Meer nach Sibirien.

Freiwillige Krankenpflege, auch **freiwillige Kriegskrankenpflege,** die staatlich überwachte und geleitete Teilnahme von nicht militärpflichtigen, in der Krankenpflege ausgebildeten Personen (auch weiblichen) am Verwundeten- und Krankendienst im Kriege, sowie die Gesamtheit der zu solcher Teilnahme berechtigten Personen und Vereine. Besonders zu nennen in Deutschland die Vereine vom Roten Kreuz (s. d.) und die Ritterorden: Johanniter, Malteser, St. Georgsritter. Abzeichen: weiße Armbinde mit dem roten Genfer Konventionskreuz. — In Österreich, Italien und Frankreich ähnliche Einrichtungen, weniger vollkommene in England und Rußland.

Freizügigkeit, das Recht des freien Wegzugs und der freien Niederlassung, in Deutschland durch das später zum Reichsgesetz erklärte Freizügigkeitsgesetz vom 1. Nov. 1867 und durch die Reichsverfassung unbeschränkt. Danach besteht für ganz Deutschland ein gemeinsames **Indigenat,** so daß der Angehörige eines jeden Bundesstaates in jedem Bundesstaat als Inländer zu behandeln und ihm der Aufenthalt nicht zu versagen ist, außer wenn er sich die Mittel für seinen Unterhalt nicht verschaffen kann. (S. auch Aufenthaltsbeschränkung.)

Fréjus (spr. freschüß oder freschüh), das alte Forum Julii, Stadt im franz. Dep. Var, 2 km vom Mittelmeer, (1901) 4156 E.; dabei der Hafen St.-Raphael (4865 E.), 27. April 1814 Einschiffung Napoleons I. nach Elba.

Frelatieren (frz.), verfälschen, bes. Wein (schmieren).

Fremantle (spr. frihmäntl), Hafen von Perth in der brit. Kolonie Westaustralien, an der Mündung des Swan River, (1903) mit Vororten 23008 E.

Fremdenlegion (Légion étrangère), nach der Julirevolution 1830 in Frankreich aus polit. Flüchtlingen und Abenteurern aller Nationen gebildete Truppe, bes. in Algerien verwendet, besteht zur Zeit aus 2 Fremdenregimentern (je 6 Bataillone und 1 Depotkompagnie).

Fremdenrecht, der Inbegriff der auf die Fremden (Ausländer) bezüglichen Rechtssätze. Fremde genießen in zivilisierten Staaten im allgemeinen den Schutz der Landesgesetze, können aber, falls sie sich lästig machen, durch Ausweisung entfernt werden. Häufig wurden auch besondere Fremdengesetze, namentlich gegen die Umtriebe polit. Flüchtlinge, erlassen. — Vgl. von Bar (1893).

Fremdenregimenter, s. Fremdenlegion.

Fremdwörter, aus fremden Sprachen aufgenommene Wörter, teils dem eigenen Sprachgut völlig angepaßt, wie Pfund, Keller, Fenster (Lehnwörter), teils noch als F. erkennbar, wie Natur, Phantasie, Person. Fremdwörterbücher von Heyse, Sanders, Wander, die Verdeutschungsbücher des deutschen Sprachvereins u. a.

Frémiet (spr. -eh), Emmanuel, franz. Bildhauer, geb. 1824 in Paris; Tiergruppen: Kampf eines Bären mit einem Kentaur, mit Pan, mit Hund, Gorilla ein Weib raubend; auch Reiterstatuen: Jeanne d'Arc (in Paris, 1874), Condé, Duguesclin (Dinan, 1902); Kolossalstatue von Lesseps am Suezkanal (1900).

Fremont (spr. frĕmónnt oder frihmönnt), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Sanduskyfluß, (1900) 8439 E. — **F.,** Stadt in Nebraska, am Plattefluß, 7241 E.

Frenchinseln (spr. frentsch-), Französische Inseln, kleinere Inselgruppe des deutschen Bismarckarchipels, nördl. von Neupommern.

Frenetisch (phrenetisch), s. Phrenesie.

Frenk (auch Firenk), eigentlich der Franke, bei den Türken Bezeichnung jedes Abendländers.

Frenssen, Gustav, Schriftsteller, geb. 19. Okt. 1863 in Barlt, Pastor, zuletzt bis 1902, im dithmarsischen Dorf Hemme; schrieb die Romane „Die drei Getreuen" (1898), „Jörn Uhl" (1901), „Hilligenlei" (1905).

Frenzel, Karl, Schriftsteller, geb. 6. Dez. 1827 zu Berlin, seit 1862 Feuilletonredakteur der Nationalzeitung; schrieb Romane („Ganganelli", 1863; „Charlotte Corday", 1864; „Freier Boden", 1868; „Frau Venus", 1880; „Dunst", 1887 u. a.), Novellen, Essays („Dichter und Frauen", „Büsten und Bilder" ꝛc.).

Frequént (lat.), häufig, stark besucht, vollreich; **Frequentánt,** regelmäßiger Besucher der Messen ꝛc.; **Frequentatívum,** Zeitwort, das ein öfter wiederholtes Tun ausdrückt, z. B. streicheln (von streichen); **frequentieren,** oft, regelmäßig besuchen; **Frequénz,** Häufigkeit; zahlreicher Besuch, Zulauf.

Freren, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, (1900) 679 E., Amtsgericht.

Frère-Orban (spr. frähr orbáng), Hubert Jos. Walther, belg. Staatsmann, geb. 22. April 1812 zu Lüttich, Advokat das., 1847 Mitglied der Zweiten Kammer und Minister der öffentlichen Arbeiten, dann 1848—52 und 1857—70 Finanzminister, 1878—84 Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, Hauptführer der belg. Liberalen, gest. 2. Jan. 1896 in Brüssel.

Frères ignorantins (frz., spr. frähr injorangtäng), s. Ignorantiner.

Frerichs, Friedr. Theod., Kliniker und Patholog, geb. 24. März 1819 zu Aurich, Prof. in Breslau, 1859 in Berlin, gest. das. 14. März 1885; Hauptwerk: „Klinik der Leberkrankheiten" (1859—62).

Frescaty, Schloß (jetzt Kaserne) in Lothringen, 5 km südwestl. von Metz; hier Abschluß der Kapitulation von Metz 27. Okt. 1870.

Freschen, Hoher, Berg (2006 m) im Bregenzer Wald.

Fresenius, Karl Remigius, Chemiker, geb. 28. Dez. 1818 zu Frankfurt a. M., Direktor des chem. Laboratoriums zu Wiesbaden, gest. 11. Juni 1897, bes. um die chem. Analyse und die Kenntnis der Mineralwässer verdient; schrieb: „Anleitung zur qualitativen chem. Analyse" (16. Aufl. 1895), „Anleitung zur quantitativen chem. Analyse" (6. Aufl. 1873—85).

Fresil, Gewicht, s. Frasil.

Freskomalerei, die Kunst, an Wandflächen auf dem noch feuchten Kalkbewurf (ital. al fresco, „auf dem Frischen") mit Wasserfarben Gemälde von meist größerm Umfange (**Fresken**) auszuführen. Dauerhaft sind diese Art Gemälde, weil der Kalk an der Oberfläche durch Aufnahme von Kohlensäure zu einem Email kristallisiert, das die Farbenteilchen fixiert. Aus dem Altertum erhielten sich ägypt., etrusk. und pompejan. Wandgemälde, aus dem christl. Mittelalter solche in ital. Kirchen und Klöstern. Im 16. Jahrh. gelangte die F. namentlich durch Michelangelo und Raffael, im 19. Jahrh. durch die deutschen Meister Cornelius, Overbeck, Veit, Schadow, Schnorr, Führich, Schraudolph, Schwind, Rethel, Preller, W. von Kaulbach, Karl Blaas u. a. zur Blüte. Durch die 1876 erfundene Stereochromie wurde die Technik vereinfacht. Neuere Freskomaler sind: Lotz, Prell, Couder, Flandrin, Puvis de Chavannes, Dyce, Maclise, Armitage, Watts, Madox Brown, Larsson u. a. — Vgl. W. König (1897).

Fresnel (spr. fränéll), Augustin Jean, Physiker, geb. 10. Mai 1788 zu Broglie (Dep. Eure), gest. 14. Juli 1827 zu Ville-d'Avray bei Paris, einer der Hauptbegründer der Wellentheorie des Lichts. — **Fresnelsche Linsen,** Glaslinsen von bedeutendem Umfange, aus einzelnen Zonen (daher auch Zonenlinsen, Polyzonallinsen) zusammengesetzt, auf Leuchttürmen, um das Licht einer Lampe weithin dem Schiffer entgegenzuwerfen.

Fresnes (spr. frähn), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Schelde, (1901) 7036 E.; Kohlengruben.

Fresnillo (spr. -illjo), Stadt im mexik. Staate Zacatecas, (1900) 6309 E.; Silber- und Kohlengruben.

Fresno, Stadt im nordamerik. Staate Kalifornien, im SO. von San Francisco, (1900) 12470 E.

Fresnoy-le-Grand (spr. fränöá lĕ grang), Stadt im franz. Dep. Aisne, (1901) 3690 E.

Freßzellen, Phagozyten, Zellen (weiße Blutkörperchen) im lebenden Körper, die nach Metschnikow die eingedrungenen Bakterien aufnehmen und unschädlich machen sollen.

Frett, Frettchen (Putorius furo [Abb. 627]), marderartiges Raubtier, wahrscheinlich ein Albino des Iltis, weißgelb mit roten Augen, zum Kaninchenfang verwendet.

627. Frettchen.

Freudenberg. 1) **F. in Baden,** Stadt im Kr. Mosbach, am Main, (1900) 1623 E., Römerkastellreste; Wein-, Obstbau. — 2) **F. bei Siegen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Asdorf (zur Sieg), 1903 E.

Freuden Mariä, s. Mariä sieben Freuden.

Freudenstadt, Oberamtsstadt und Luftkurort im württemb. Schwarzwaldkreis, am Fuße des Kniebis, (1900) 7076 (1905: 7894) E., Amtsgericht, meteorolog. Station; Baumwoll-, Seidenspinnerei, Malzfabriken.

Freudenthal, Bezirksstadt in Österr.-Schlesien, am Schwarzbach (zur Mohra), (1900) 7759 E., Schloß des deutschen Ritterordens, Wallfahrtskirche; Weberei.

Freundsberg, Georg von, s. Frundsberg.

Freundschaftsinseln, s. Tonga-Inseln.

Frévent (spr. -wáng), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, an der Canche, (1901) 4556 E.

Frey, Emil, schweiz. Staatsmann, geb. 24. Okt. 1838 zu Arlesheim, Jurist, seit 1860 in Amerika, im Sezessionskriege 1866 Major. Nach seiner Rückkehr seit 1872 im schweiz. Nationalrat ein Führer der Linken, 1875 dessen Präsident, 1882—88 schweiz. Gesandter in Nordamerika, 1890 Mitglied des Bundesrats, 1893 Vizepräsident, 1894 Bundespräsident, 1897 Direktor des Internationalen Telegraphenbureaus in Bern.

Frey, Herm., Dichter unter dem Pseudonym **Martin Greif,** geb. 18. Juni 1839 in Speyer, 1859—67 Offizier, lebt in München; schrieb: „Gedichte" (1868 u. ö.), Dramen („Marino Falieri", 1879; „Francesca da Rimini", 1892; „Agnes Bernauer", 1894, u. a.).

Freyburg an der Unstrut, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1900) 3296 E., Amtsgericht, Bergschloß (Neuenburg); Champagnerfabrik, Weinbau. Hier starb 15. Okt. 1852 Friedr. Ludwig Jahn (Museum).

Freycinet (spr. freßīnéh), Charles Louis de Saulces de, franz. Staatsmann, geb. 14. Nov. 1828 zu Foix, Ingenieur, 1870 militär. Berater Gambettas, 1877 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1879—80, Jan. bis Aug. 1882 und Jan. bis Dez. 1886 Ministerpräsident, 1888—93 Kriegsminister, 1890—92 zugleich Ministerpräsident, 1898—99 abermals Kriegsminister. F. ist der Schöpfer des modernen franz. Heers. Er schrieb: „La guerre en province 1870—71" (1872; deutsch 1872) u. a.

Freyersbach, Bad, s. Freiersbach.

Freyja, skandinav. Göttin der Liebe, Tochter Njördhrs, Schwester Freyrs.

Freyr, skandinav. Lichtgott, die Erde mit Fruchtbarkeit segnend, Sohn Njördhrs, Bruder der Freyja, auf einem goldborstigen Eber reitend, im Besitz des Schiffes Skidbladnir (der Wolke), Hauptgott Schwedens.

Freystadt. 1) **F. in Bayern,** Stadt in der Oberpfalz, an der hintern Schwarzbach, (1900) 845 E.; Wallfahrtsort. — 2) **F. in Westpreußen,** Stadt im Reg.-Bez. Marienwerder, an der Gardenga (zur Ossa), 2422 E. — 3) **F. in Schlesien,** s. Freistadt.

Freystadt, Stadt in Oberösterreich, s. Freistadt.

Freytag, Gustav, Dichter und Schriftsteller, geb. 13. Juli 1816 zu Kreuzburg in Schlesien, erst Privatdozent für deutsche Literatur in Breslau, seit 1848 in Leipzig, bis 1870 Herausgeber der „Grenzboten", lebte im Sommer in Siebleben bei Gotha, im Winter seit 1879 in Wiesbaden, gest. das. 30. April 1895; verfaßte die Dramen „Die Valentine" (1847), „Graf Waldemar" (1850), „Die Fabier" (1859) u. a., das ausgezeichnete Lustspiel „Die Journalisten" (1854), die Romane „Soll und Haben" (1855), „Die verlorene Handschrift" (1864), „Die Ahnen" (6 Bde., 1872—80), die „Bilder aus der deutschen Vergangenheit" (4 Bde., 1859—62 u. ö.), „Die Technik des Dramas" (9. Aufl. 1902), „Karl Mathy" (2. Aufl. 1872), „Erinnerungen" (1887). — Biogr. von Seiler (1898).

Freyung, Markt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, (1900) 974 E., Amtsgericht (im Schloß Wolfstein).

F. R. G. S., in England Abkürzung für Fellow of the Royal Geographical Society, Mitglied der Königl. Geographischen Gesellschaft.

Friaul (ital. Friūli), vormals langobard. Herzogtum, die ital. Prov. Udine und die österr. Grafsch. Görz und Gradisca umfassend. Die Einwohner, **Furlaner,** mit einem eigenen (roman.) Dialekt.

Friaul, Herzog von, Titel des franz. Marschalls Duroc (s. d.).

Friccius, Karl Friedr., preuß. Militär, geb. 28. Juni 1779 zu Stendal, erstürmte als Kommandeur des 1. ostpreuß. Landwehrbataillons 19. Okt. 1813 das äußere Grimmaische Tor zu Leipzig, 1837 Generalauditeur, gest. 7. Nov. 1856 zu Berlin.

Fricke, Gustav Adolf, prot. Theolog, geb. 23. Aug. 1822 zu Leipzig, 1849 Prof. das., 1851—65 in Kiel, seitdem wieder in Leipzig; bis 1900 Präsident des Gustav-Adolf-Vereins; Predigtsammlung „Gottesgrüße" (1883—86).

Fricktal, Landschaft im schweiz. Kanton Aargau, im nördl. Jura bis zum Kanton Basel, umfaßt die Bez. Laufenburg und Rheinfelden.

Frida, Emil Bohusch, tschech. Dichter unter dem Pseudonym **Jaroslav Vrchlický,** geb. 16. Febr. 1853, 1893 Prof. an der tschech. Universität in Prag, 1901 ins österr. Herrenhaus berufen; sehr fruchtbar in Epen, Gedichten, Dramen, Novellen, poet. Übersetzungen.

Fridericia, dän. Stadt, s. v. w. Fredericia.

Friderizianische Taktik, s. Lineartaktik.

Fridigern, westgot. Häuptling, s. Fritigern.

Fridingen, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Donau, (1900) 964 E.; Wollspinnerei, Kunstwollfabrik.

Fridolin, Heiliger, kam nach der Legende im 6. Jahrh. als Apostel aus Schottland nach Frankreich, predigte als erster das Christentum in Deutschland und in der Schweiz (Glarus), stiftete später auf einer Rheininsel zwischen Laufenburg und Rheinfelden ein Kloster, das spätere Rheinstift Säckingen; gest. nach 511, Gedächtnistag 6. März. — Vgl. Leo (1886), Heer (1889).

Fridthiofssaga, isländ. Erzählung (aus dem 14. Jahrh.) von den Abenteuern des sagenhaften norweg. Helden Fridthiof und seiner Liebe zu Ingebiörg, deutsch von Poestion (1879), Leo (1879) u. a.; am bekanntesten durch die Bearbeitung des schwed. Dichters Tegnér.

Frieb-Blumauer, Minona, Schauspielerin, geb. 11. Mai 1816 in Stuttgart, seit 1839 mit dem Ingenieur Frieb verheiratet, seit 1853 am Hoftheater in Berlin, gest. das. 31. Juli 1886; ausgezeichnete Charakterdarstellerin.

Friedberg. 1) **F. in Bayern,** Bezirksstadt in Oberbayern, an der Ach, (1900) 3009 E., Amtsgericht; 24. Aug. 1796 Sieg der Franzosen unter Moreau über die Österreicher. — 2) **F. in der Wetterau,** Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Usa, 6889 E., Amtsgericht, Gymnasium mit Realschule, Prediger- und Lehrerseminar, Blinden- und Taubstummenanstalt in **Burg F.**; 1211—1802 freie Reichsstadt. — Vgl. Dieffenbach (1857).

Friedberg, Emil, Kirchenrechtslehrer, geb. 22. Dez. 1837 in Konitz, 1865 Prof. in Halle, 1868 in Freiburg, seit 1869 in Leipzig; Hauptwerk: „Lehrbuch des kath. und evang. Kirchenrechts" (5. Aufl. 1903).

Friedberg, Heinr. von, Staatsmann, geb. 27. Jan. 1813 in Märkisch-Friedland, 1873 Unterstaatssekretär, 1876 Staatssekretär im deutschen Reichsjustizamt, 1879—89 preuß. Justizminister, 1888 geadelt, an der deutschen Justizgesetzgebung, bes. dem Strafgesetzbuch, hervorragend beteiligt, gest. 2. Juni 1895 in Berlin.

Friedberg, Robert, Nationalökonom und Politiker, geb. 28. Juni 1851 in Berlin, 1885—1904 Prof. in Halle, seit 1886 nationalliberales Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1893—98 des Reichstags.

Friede, die regelmäßige und dauernde Rechtsordnung zwischen den einzelnen Staaten, welche nur ausnahmsweise durch Krieg (s. d.) unterbrochen wird, im Staats- und Strafrecht der innerhalb der staatlichen Gemeinschaft

herrschende Zustand der Rechtsordnung (s. Landfriede, Hausfriede), dessen Störung als **Friedensbruch** (**Land-, Hausfriedensbruch**) bestraft wird. **Ewiger F.**, in der Völkerrechtsphilosophie ein Zustand, in welchem der Krieg durch eine dauernde Organisation ausgeschlossen wäre; angestrebt von den sog. Friedensfreunden (s. d.).

Friedeberg. 1) **F. in der Neumark**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1900) 6056 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar. — 2) **F. am Queis**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, 2631 E., Amtsgericht; Flachsspinnerei. — 3) Dorf in Schlesien, s. Hohenfriedeberg.

Friedek, Bezirksstadt in Österr.-Schlesien, an der Ostrawitza, (1900) 9037 E., Wallfahrtskirche, Schloß.

Friedenau, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, westl. Vorort von Berlin, (1900) 11050 E.; Fabrikation optischer Instrumente.

Friedensbriefe (lat. litterae pacis), in der alten Kirche Empfehlungsbriefe für Abgefallene zu ihrer Wiederaufnahme, ausgestellt von einem Confessor (s. d.).

Friedensfreunde, Gesellschaft der, Vereinigung, deren Ziel es ist, durch öffentliche Agitation auf Herstellung des ewigen Friedens (Abrüstung, völkerrechtliche Schiedsgerichte) hinzuarbeiten; Mitte des 19. Jahrh. begründet durch Cobden, Elihu Burrit, Ducpétiaux u. a., die zu diesem Zweck öfters internationale **Friedenskongresse** (erster zu Brüssel 1848) veranstalteten. Seit 1889 schlossen sich an diese seitdem alljährlich stattfindenden Kongresse **interparlamentarische Konferenzen**, an denen sich zahlreiche Parlamentarier aller Länder beteiligten. Sektionen des Vereins bestehen in fast allen zivilisierten Ländern, ein internationales Bureau in Bern. (S. auch Friedenskonferenz.)

Friedensfürst, s. Godoy, Herzog von Alcudia.

Friedensgerichte, in England seit 1327 bestehende Behörden zur Verwaltung der Polizei, Aburteilung von Polizeistrafsachen, in den Quartalsitzungen der Grafschaften auch von schwerern Vergehen; die **Friedensrichter** (Justice of the peace) sind freiwillige Organe der Selbstverwaltung ohne besondere Rechtskunde. In Frankreich sind die 1790 eingesetzten F. jetzt die ordentlichen Gerichte unterster Ordnung in Zivil- und Strafsachen. In deutschen Staaten sind F. s. v. w. Schiedsgerichte (s. Schiedsrichter).

Friedenskirchen, die drei einzigen evang. Kirchen, die im Westfäl. Frieden den prot. Schlesiern zugestanden wurden, in Schweidnitz, Jauer und Glogau.

Friedenskonferenz, Haager, eine vom 18. Mai bis 29. Juli 1899 im Haag tagende, auf Anregung Nikolaus' II. von Rußland berufene, von den Regierungen fast aller Kulturstaaten beschickte Konferenz, deren Ergebnis Vereinbarungen über die Rechte und Gebräuche des Landkrieges, über die Ausdehnung der Grundsätze der Genfer Konvention auf den Seekrieg sowie über die schiedsgerichtliche Beilegung internationaler Konflikte waren. (S. auch Friedensfreunde.) — Vgl. Meurer (Bd. 1, 1905).

Friedenskuß (lat. osculum pacis), in der alten Kirche der gegenseitige Kuß der Teilnehmer am Abendmahl, seit dem 13. Jahrh. abgekommen und nur noch unter Klerikern bei einzelnen Gelegenheiten andeutungsweise üblich (Messe, Neuwahl des Papstes).

Friedenspfeife, Calumet, die bei Friedensverhandlungen von den nordamerik. Indianern zum Weiterrauchen herumgereichte verzierte lange Pfeife.

Friedenspräliminarien, vorläufige Bestimmungen über die Hauptpunkte eines zwischen kriegführenden Staaten abzuschließenden Friedens, gehen gewöhnlich dem von den Häuptern der kontrahierenden Staaten mittels Unterzeichnung des **Friedensvertrags** (Ratifikation) zu genehmigenden (**Definitiv-**)**Friedensschluß** voraus.

Friedensrichter, s. Friedensgerichte und Schiedsrichter.

Friedenstein, Residenzschloß in Gotha.

Friedenthal, Karl Rud., preuß. Staatsmann, geb. 15. Sept. 1827 zu Breslau, Gutsbesitzer und Industrieller, 1867—81 Mitglied des Norddeutschen bez. Deutschen Reichstags, seit 1870 auch des preuß. Abgeordnetenhauses, freikonservativ, 1874—79 Minister für die landw. Angelegenheiten, seitdem Mitglied des Herrenhauses, gest. 6. März 1890 auf Giesmannsdorf bei Neisse.

Friederike von Sesenheim, s. Brion.

Friedewald, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 1020 E., Amtsgericht; Basalt-, Sandsteinbrüche.

Friedheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, am Netzebruch, (1900) 1056 E.; Braunkohlengruben.

Friedhof, öffentlicher Begräbnisplatz; Name nicht mit „Friede", sondern mit „Umfriedigung" zusammenhängend.

Friedjung, Heinrich, Historiker, geb. 18. Jan. 1851 in Rostschin, lebt in Wien; schrieb: „Kaiser Karl IV." (1876), „Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland 1859—66" (2 Bde., 6. Aufl. 1904) u. a.

Friedland. 1) **F. in Mecklenburg**, Stadt in Mecklenb.-Strelitz, an der Datze, (1900) 7143 E., Amtsgericht, Gymnasium. — 2) **F. in der Niederlausitz**, Stadt im Reg.-Bez. Frankfurt, am Schwielochsee, nahe der Spree, 1061 E. — 3) **F. in Oberschlesien**, Stadt im Reg.-Bez. Oppeln, an der Steinau (zur Neisse), 2078 E., Amtsgericht, Malteserkrankenhaus. — 4) **F. in Ostpreußen**, Stadt im Reg.-Bez. Königsberg, an der Alle (zum Pregel), 2824 E., Amtsgericht, Reichsbankstelle, Lehrerseminar; hier 14. Juni 1807 Sieg Napoleons I. über die Russen und Preußen. — 5) **F. in Schlesien**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Steine, 4771 E., Amtsgericht; Webereien. — 6) Stadt in Westpreußen, s. Märkisch-Friedland. — 7) Stadt in Westpreußen, s. Preußisch-Friedland.

Friedland, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, im Wittigtale, (1900) 6241 E., histor. merkwürdiges Schloß; Woll-, Baumwollspinnereien, Appreturen; ehedem Hauptort des **Herzogtums F.** (8 Städte, 57 Schlösser und Dörfer), welches Wallenstein gehörte. — Vgl. Helbig (1893—96).

Friedland, Valentin, Schulmann, geb. 14. Febr. 1490 zu Trotzendorf in der Oberlausitz (daher gewöhnlich **Trotzendorf** genannt), seit 1524 Rektor des Gymnasiums in Goldberg, das er nach dem Brande 1554 nach Liegnitz verlegte, gest. das. 26. April 1556. Seine berühmte Schule nach dem Muster humanistischer Anstalten eingerichtet; lat. Sprache Hauptsache, Schüler der obern Klassen in den untern Klassen unterrichtend u. dgl. — Vgl. Sturm (1888).

Friedländer, Friedrich, österr. Genremaler, geb. am 10. Jan. 1825 zu Kohljanowitz in Böhmen, 1889 in den Ritterstand (von Malheim) erhoben, gest. 13. Juni 1901 in Wien. Genrebilder aus dem Volks- und Familienleben und dem Leben österr. Invaliden.

Friedländer, Julius, Numismatiker, geb. 25. Juni 1813 in Berlin, seit 1854 Direktor des königl. Münzkabinetts das., gest. 5. April 1884.

Friedländer, Ludw., Philolog, geb. 16. Juli 1824 in Königsberg, 1859—92 Prof. das., seitdem zu Straßburg im Ruhestand; schrieb: „Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms" (2 Bde., 7. Aufl., 1901).

Friedlosigkeit, im altgerman. Prozeß der Zustand eines in die Aberacht Verfallenen, der damit alles persönlichen Rechtsschutzes ledig war.

Friedmann, Alfred, Dichter, geb. 26. Okt. 1845 in Frankfurt a. M., seit 1871 Journalist in Wien, seit 1886 in Berlin, schrieb lyrische und epische Dichtungen, Novellen und Romane; auch Dramen.

Friedmann, Siegwart, Schauspieler, geb. 25. April 1842 zu Pest, 1864—71 am Berliner Hoftheater, dann in Schwerin, Wien und Hamburg, 1883—92 Sozietär des Deutschen Theaters in Berlin, hervorragender Charakterdarsteller (Shylock, Othello 2c.).

Friedreich, Nikolaus, Mediziner, geb. 31. Juli 1825 zu Würzburg, Prof. der Pathologie und Therapie in Heidelberg, gest. 6. Juli 1882. Nach ihm benannt die **Friedreichsche Krankheit** oder **hereditäre Ataxie**, eine Krankheit des Nervensystems, bes. des Rückenmarks.

Friedrich I., der Rotbart (Barbarossa), röm.-deutscher Kaiser (1152—90), einer der mächtigsten Herrscher Deutschlands, geb. 1121, Sohn Herzog Friedrichs des Einäugigen von Schwaben, folgte diesem 1147 als Herzog, seinem Oheim Konrad III. 1152 als deutscher König, erhielt 1155 zu Pavia die lombard. Königskrone und in Rom die Kaiserkrone, unternahm fünf Römerzüge, um die hierarchischen Zwistigkeiten beizulegen und die sich empörenden lombard. Städte zu unterwerfen, zerstörte 1162 Mailand, erlitt, von Heinrich dem Löwen im Stich gelassen, bei Legnano (29. Mai 1176) eine Niederlage, erwarb 1186 durch Vermählung seines Sohnes Heinrich mit Konstanze von Neapel Süditalien, ertrank während des 1189 unternommenen Kreuzzuges 10. Juni 1190 im Fluß Saleph in Cilicien. Nach der Volkssage schlief der

Kaiser F. im Kyffhäuser. — Vgl. Prutz (3 Bde., 1871—73), Giesebrecht (2 Bde., 1880—95).

Friedrich II., röm.=deutscher Kaiser (1215—50), Enkel des vorigen, Sohn Heinrichs VI. und der Konstanze von Sizilien, geistvoller und kunstliebender Fürst, geb. 26. Dez. 1194 zu Jesi in der Mark Ancona, übernahm 1208 die Regierung beider Sizilien, ward 1215 zu Aachen als deutscher König, 1220 in Rom als Kaiser gekrönt, unternahm 1228 den versprochenen Kreuzzug, wegen dessen Verzögerung er von Papst Gregor IX. in den Bann getan worden, erlangte von den Mohammedanern die Abtretung der heiligen Stätten, machte sich 1229 zum König von Jerusalem, schloß, nach Italien zurückgekehrt, 1230 mit dem Papst Frieden, setzte 1235 in Deutschland seinen aufrührerischen Sohn Heinrich ab, besiegte 1237 die Lombarden bei Cortenuova, zog, als Gregor wegen der Ernennung Enzios, des Sohnes F.s, zum König von Sardinien 1239 von neuem gegen ihn den Bann aussprach, bis vor Rom; Innozenz IV. erneute den Bannfluch und sprach 1245 F.s Absetzung aus, worauf Heinrich Raspe von Thüringen und nach ihm Wilhelm von Holland als Gegenkönige aufgestellt wurden. F. starb 13. Dez. 1250 zu Fiorentino. Auf ihn bezieht sich ursprünglich die Sage vom Kyffhäuser. — Vgl. von Schirrmacher (4 Bde., 1859—65), Winkelmann (1889—97), Frantz (1903).

Friedrich III., der Schöne, deutscher König (1314—30), Gegenkönig Ludwigs IV. von Bayern, geb. 1286, Sohn König Albrechts I., 1308 Herzog von Österreich, beanspruchte nach dem Tode Heinrichs VII. (1313) die Krone seines Vaters, wurde aber nur von drei Kurfürsten gewählt, die andern stimmten für Ludwig von Bayern, wodurch ein mehrjähriger Bürgerkrieg entstand. F. ward 28. Sept. 1322 bei Mühldorf geschlagen und gefangen, 1325 aber von Ludwig als Mitregent angenommen; gest. 13. Jan. 1330 auf dem Guttenstein.

Friedrich IV., deutscher König (1440—90), als röm. Kaiser **F. III.**, geb. 21. Sept. 1415, Sohn Herzog Ernsts des Eisernen von Österreich, übernahm nebst seinem Bruder Albrecht 1435 die Regierung in Steiermark, Kärnten, Krain, nach Albrechts II. Tode 1440 König, 1442 zu Aachen gekrönt; 1445 und 1452 brachen die Ungarn in Österreich ein, Mailand ging 1447 an den Usurpator Sforza verloren, F. schloß 1448 mit dem Papst das Wiener Konkordat, dafür 1452 als Kaiser gekrönt (der letzte in Rom), überließ 1490 die Regierung seinem Sohn Maximilian, gest. 19. Aug. 1493 zu Linz. — Vgl. Bachmann (2 Bde., 1884—94), Grünpeck (1899).

Friedrich III., deutscher Kaiser und König von Preußen, als Kronprinz **Friedrich Wilhelm** genannt, geb. 18. Okt. 1831, nahm am Feldzuge in Schleswig 1864 teil, befehligte im Kriege gegen Österreich die Zweite Armee und entschied die Schlacht bei Königgrätz, führte im Deutsch=Franz. Kriege 1870—71 die Dritte Armee und damit die süddeutschen Truppen siegreich bei Weißenburg, Wörth, Sedan, 28. Okt. 1870 zum Generalfeldmarschall ernannt, erkrankte 1887 an einem schweren Kehlkopfleiden, trat trotzdem nach dem Tode seines Vaters 9. März 1888 die Regierung an, gest. 15. Juni 1888. Vermählt war er seit 25. Jan. 1858 mit Viktoria (s. d.), Princeß Royal von Großbritannien. Kinder: Wilhelm II. (s. d.), sein Nachfolger, Prinzessin Charlotte (geb. 24. Juli 1860, vermählt 18. Febr. 1878 mit dem Erbprinzen Bernhard von S.=Meiningen), Prinz Heinrich (s. d.), Prinzessinnen Viktoria (geb. 12. April 1866, vermählt 19. Nov. 1890 mit Prinz Adolf zu Schaumburg=Lippe), Sophie (geb. 14. Juni 1870, vermählt 1889 mit dem Kronprinzen Konstantin von Griechenland), Margarete (geb. 22. April 1872, vermählt 1893 mit Prinz Friedrich Karl von Hessen). — Vgl. Philippson (1900), M. Poschinger (3 Bde., 1899—1900).

Friedrich I., Herzog von Anhalt, geb. 29 April 1831, seit 22. Mai 1871 Herzog, vermählt 1854 mit Prinzessin Antoinette von S.=Altenburg, gest. 24 Jan. 1904 — **F. II.**, sein Sohn und Nachfolger, geb 19. Aug 1856, vermählt seit 2 Juli 1889 mit Prinzessin Marie von Baden.

Friedrich I., Wilh. Ludw., Großherzog von Baden, geb. 9. Sept. 1826, zweiter Sohn des Großherzogs Leopold, seit 24. April 1852 Prinz=Regent, seit 5. Sept. 1856 Großherzog, wirkte lebhaft für die nationale Einigung Deutschlands, er ist preuß. Generaloberst der Kavallerie, Generalinspekteur der 5. Armeeinspektion, seit 1856 vermählt mit Luise, Tochter des Kaisers Wilhelm; Erbgroßherzog **Friedrich Wilhelm**, geb. 9. Juli 1857, 20. Sept. 1885 vermählt mit der Prinzessin Hilda von Nassau, 1897—1902 kommandierender General des 8. Armeekorps, 1905 preuß. Generaloberst. — Vgl. Lorenz (1902), Dove (1902).

Friedrich I., Kurfürst von Brandenburg, geb. 1372, folgte seinem Vater, Burggraf Friedrich V. von Nürnberg, 1398 in den fränk. Besitzungen, für seine vielfachen Verdienste um Kaiser und Reich 1411 durch Kaiser Sigismund zum Verwalter, 1415 zum Markgrafen, 1417 zum Kurfürsten von Brandenburg ernannt, warf den rebellischen Adel das. nieder, leitete seit 1427 den Reichskrieg gegen die Hussiten, gest. 20. Sept. 1440 auf der Cadolzburg. — Vgl. Brandenburg (1891).

Friedrich II., der Eiserne, Kurfürst und Markgraf von Brandenburg (1440—70), zweiter Sohn des vorigen, geb 19. Nov. 1413, brach die Macht der brandenb. Städte, erwarb 1454 die Neumark; gest. 10. Febr. 1471.

Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg (1640—88), der Große Kurfürst, geb. 16. Febr. 1620, folgte seinem Vater Kurfürst Georg Wilhelm 1. Dez. 1640 in der Regierung, bewahrte sein Land in dem noch andauernden Dreißigjähr. Kriege durch Waffenstillstand mit Schweden vor Bedrückung, erlangte im Westfäl. Frieden für die Reformierten gleiche Rechte mit den Lutherischen, sowie Länderzuwachs (Hinterpommern, Halberstadt, Minden, Cammin, Magdeburg), zwang den Pfalzgrafen von Neuburg (1647) zu einem Vergleich über die cleve=jülichsche Erbschaft, focht 1655 auf seiten Schwedens gegen Polen, 1657 mit Polen gegen Schweden, erlangte im Frieden zu Oliva (3. Mai 1660) die Souveränität des Hzgt. Preußen, schloß 1672 mit dem von Ludwig XIV. angegriffenen Holland ein Bündnis, doch der Einfall der Franzosen in seine rhein. Lande nötigte ihn zum Vertrag von Vossem (Juni 1673). Im Reichskrieg gegen Frankreich kämpfte er erst im Elsaß, zog dann gegen die in die Mark eingefallenen Schweden, schlug sie 28. Juni 1675 bei Fehrbellin, eroberte Pommern, mußte aber im Frieden von St.=Germain (Juni 1679) fast alle Eroberungen herausgeben. Seine Allianz mit Frankreich löste sich, als er nach Aufhebung des Edikts von Nantes (1685) den vertriebenen Reformierten Zuflucht in seinen Staaten bot. Er starb 9. Mai 1688 zu Potsdam, der Schöpfer des Glanzes seines Hauses, Gründer des preuß. Staates. — Vgl. Philippson (1897—1903), Spahn (1901), Heyck (1902).

Friedrich III., Kurfürst von Brandenburg, s. Friedrich I., König von Preußen.

Friedrich Wilhelm, Herzog von Braunschweig, geb. 9. Okt. 1771, kämpfte als preuß. Offizier 1792 gegen Frankreich, ward 1806 mit Blüchers Korps bei Lübeck gefangen, nach seines Vaters Tode (10. Nov. 1806) von Napoleon seines Erbes beraubt, brach im Feldzuge 1809 mit einem Freikorps in Sachsen ein, drang bis zur Nordsee vor, gelangte mit demselben glücklich nach England, kehrte 22. Dez. 1813 nach Braunschweig zurück, kämpfte 1815 nochmals gegen Frankreich, fiel 16. Juni 1815 bei Quatrebas. — Vgl. Spehr (3. Aufl. 1865).

Friedrich, Könige von Dänemark. — **F. III.**, geb. 18. März 1609, folgte 1648 seinem Vater Christian IV., verlor im Kriege mit Schweden 1657—60 alle übersundischen Lande, Schonen, Blekinge, Halland und Bohuslän, stellte durch das Königsgesetz vom 14. Nov. 1665 die absolute Königsgewalt fest, gest. 9. Febr. 1670. — **F. IV.**, geb 11 Okt. 1671, Sohn Christians V., folgte diesem 1699, beteiligte sich am Nordischen Kriege gegen Karl XII. von Schweden, hob 1702 die Leibeigenschaft auf, gest. 12. Okt. 1730 — **F. V.**, geb. 31 März 1723, Sohn Christians VI., regierte seit 1746 im Sinne des aufgeklärten Despotismus, gest. 14. Jan. 1766. — **F. VI.**, geb. 28. Jan 1768, Sohn Christians VII., seit 1784 Mitregent, seit 13. März 1808 Nachfolger seines schwachsinnigen Vaters, verlor durch das Bündnis mit Napoleon I. im Pariser Frieden (1814) Norwegen und Helgoland, erhielt als Entschädigung (1815) das Hzgt. Lauenburg, gest. 3. Dez. 1839. — **F. VII.**, geb 6. Okt 1808, Sohn Christians VIII., bestieg 20. Jan. 1848 den Thron, gab 1849 ein demokrat. Grundgesetz, unterwarf Schleswig=Holstein, gest. 15. Nov. 1863. Mit ihm erlosch die ältere Linie des oldenb. Königshauses.

Friedrich Wilhelm I., Kurfürst von Hessen, geb. 20. Aug. 1802, Sohn des Kurfürsten Wilhelm II., seit 30. Sept. 1831 dessen Mitregent, folgte ihm 20. Nov. 1847 in der Regierung, wegen seines fortdauernden Bestrebens, die Verfassung von 1831 zu beseitigen, in stetem Konflikt mit seinem Lande, als entschiedener Gegner Preußens 1866 abgesetzt, während Hessen annektiert wurde, lebte seitdem meist zu Horzowitz bei Prag, gest. das. 6. Jan. 1875. Erbe des Fideikommißvermögens war Landgraf Friedrich von Hessen. Seit Aug. 1831 war F. W. mit Gertrude Falkenstein (geb. 18. Mai 1806 in Bonn), der geschiedenen Gattin des preuß. Leutnants Lehmann, morganatisch vermählt, welche 1831 zur Gräfin von Schaumburg, 1853 zur Fürstin von Hanau erhoben wurde (gest. 9. Juli 1882 zu Prag); ihre Kinder führen den Titel Prinzen und Prinzessinnen von Hanau.

Friedrich II., Landgraf von Hessen-Cassel (1760—85), geb. 14. Aug. 1720, kämpfte als preuß. General im Siebenjähr. Kriege gegen Österreich, trat 1749 zur kath. Kirche über, berüchtigt durch den Verkauf von 12000 Mann an die brit. Regierung zur Bekämpfung der nordamerik. Kolonien, gest. 31. Okt. 1785.

Friedrich II., Landgraf von Hessen-Homburg („Prinz von Homburg"), Sohn des Landgrafen Friedrich I., geb. 9. Juni 1633, trat 1654 in das schwed. Heer, 1670 brandenb. General, kämpfte 1675 bei Fehrbellin siegreich gegen die Schweden, übernahm 1681 die Regierung seines Landes, gest. 24. Jan. 1708. — Vgl. Jungfer (1890).

Friedrich Franz II., Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Sohn des Großherzogs Paul Friedrich und der Prinzessin Alexandrine von Preußen, geb. 28. Febr. 1823, folgte 7. März 1842 seinem Vater in der Regierung, kämpfte 1866 als preuß. General gegen die süddeutschen Staaten, 1870 als Befehlshaber des 13. Armeekorps gegen Frankreich, bes. an der Loire, gest. 15. April 1883 zu Schwerin. — Vgl. Hirschfeld (2 Bde., 1891), Volz (1893). — Ihm folgte sein Sohn **Friedrich Franz III.**, geb. 19. März 1851, lebte seiner Gesundheit halber meist im Süden, gest. 10. April 1897 in Cannes. — Diesem folgte sein Sohn **Friedrich Franz IV.**, geb. 9. April 1882, bis 9. April 1901 unter Vormundschaft seines Oheims, des Herzogs Johann Albrecht, seit 7. Juni 1904 vermählt mit Prinzessin Alexandra von Braunschweig-Lüneburg.

Friedrich Wilhelm, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, geb. 17. Okt. 1819, folgte 6. Sept. 1860 seinem Vater Georg in der Regierung, seit 1843 vermählt mit der engl. Prinzessin Auguste, gest. 30. Mai 1904.

Friedrich der Kleine, Markgraf von Meißen, Sohn Heinrichs des Erlauchten, erbte 1288 Dresden und einen Teil der Markgrafschaft, was er 1289 an König Wenzel von Böhmen verkaufte, gest. 25. April 1316.

Friedrich Tutta, Markgraf von Meißen, folgte 1285 seinem Vater Dietrich als Markgraf von Landsberg, erbte 1288 die Markgrafsch. Meißen, gest. 16. Aug. 1291.

Friedrich der Gebissene oder der Freidige, Markgraf von Meißen und Landgraf in Thüringen (1291—1324), geb. 1257, Sohn Albrechts des Unartigen, stand mit seinem Bruder Diezmann wegen Erbschaftsansprüchen lange im Kampf gegen seinen Vater, sowie gegen König Adolf (von Nassau) und Albrecht I., den sie 31. Mai 1307 bei Lucka besiegten, erbte nach Diezmanns Tode (1307) auch dessen Anteil, verlor 1317 die Niederlausitz an Otto von Brandenburg, gest. 16. Nov. 1324 zu Eisenach.

Friedrich der Strenge, Markgraf zu Meißen, folgte 1349 seinem Vater F. dem Ernsthaften, erhielt 1379 bei der Teilung das Osterland, gest. 26. Mai 1381.

Friedrich VI., Burggraf von Nürnberg, s. Friedrich I., Kurfürst von Brandenburg.

Friedrich Heinrich, Prinz von Oranien, geb. 29. Jan. 1584, Sohn Wilhelms I., folgte seinem Stiefbruder Moritz 1625 als Statthalter der Niederlande, berühmt als Feldherr und tüchtiger Staatsmann, gest. 14. März 1647; schrieb: „Mémoires" (1733).

Friedrich der Streitbare, Herzog von Österreich und Steiermark (1230—46), Sohn Leopolds VI., geb. 1211, fiel 15. Juni 1246 in der Schlacht an der Leitha gegen die Ungarn, der letzte Babenberger. — Vgl. Ficker (1884).

Friedrich IV. mit der leeren Tasche, Herzog von Österreich-Tirol, geb. 1382, Sohn Leopolds III., regierte seit 1407 in Tirol und Vorderösterreich, wegen der Unterstützung Papst Johanns XXIII. 1415 geächtet, verlor bedeutenden Besitz an die Schweiz, gest. 24. Juni 1439.

Friedrich I., der Siegreiche (der böse Fritz), Kurfürst von der Pfalz (1451—76), geb. 1425, nahm sich des von dem Papst abgesetzten Erzbischofs von Mainz, Diether von Isenburg, an und behauptete sich trotz der Reichsacht, die Kaiser Friedrich III. über ihn ausgesprochen hatte, in dem sog. Pfälzerkriege gegen Kurfürst Albrecht Achilles von Brandenburg, Graf Ulrich von Württemberg und Markgraf Karl von Baden durch den Sieg bei Seckenheim (1462), gest. 12. Dez. 1476. — Vgl. Menzel (1861).

Friedrich II., der Weise, Kurfürst von der Pfalz (1544—56), geb. 9. Dez. 1482, war anfangs eine Hauptstütze Kaiser Karls V., neigte aber später dem Protestantismus zu, kämpfte 1529 als Reichsfeldherr gegen die Türken, folgte 1544 seinem Bruder Ludwig in der Regierung, gest. 26. Febr. 1556. — Vgl. Rott (1904).

Friedrich III., der Fromme, Kurfürst von der Pfalz (1559—76), geb. 14. Febr. 1515, Sohn und Nachfolger (1557) des Herzogs Johann II. von Pfalz-Simmern, 1559 Erbe der Kurpfalz, gest. 26. Okt. 1576 in Heidelberg. — Vgl. Kluckhohn (1877—79).

Friedrich IV., Kurfürst von der Pfalz (1583—1610), Enkel des vorigen, geb. 5. März 1574 zu Amberg, gest. 19. Sept. 1610, Vorkämpfer des Protestantismus.

Friedrich V., Kurfürst von der Pfalz (1610—20), König von Böhmen, geb. 26. Aug. 1596, dritter Sohn Kurfürst Friedrichs IV., dem er 1610 in der Kur folgte, 1613 vermählt mit Elisabeth, Tochter Jakobs I. von England, auf deren Zureden er von den aufständischen Böhmen Aug. 1619 die Königskrone annahm, welche er schon 8. Nov. 1620 durch die Schlacht am Weißen Berge wieder verlor (daher „Winterkönig" genannt), floh, geächtet, seiner Erblande und der Kur beraubt; gest. 29. Nov. 1632 zu Mainz.

Friedrich I., erster König von Preußen (1701—13), seit 1688 als Friedrich III. Kurfürst von Brandenburg und Herzog von Preußen, geb. 11. Juli 1657, Sohn des Großen Kurfürsten, unterstützte Wilhelm von Oranien gegen England, 1689 und 1690 die Reichsarmee gegen Frankreich, 1691 den Kaiser in Ungarn, erlangte für seine im Span. Erbfolgekriege zu leistende Hilfe durch den sog. Krontraktat (16. Nov. 1700) die Anerkennung des Königstitels, setzte sich 18. Jan. 1701 zu Königsberg die Krone auf, erwarb neue Gebiete, teils durch Erbschaft (Neuchâtel, Valengin), teils durch Kauf (Tecklenburg, Nordhausen u. a.), gest. 25. Febr. 1713. Prunkliebend und verschwenderisch, beförderte Wissenschaft und Kunst, gründete die Universität Halle (1694), die Akademie der Wissenschaften zu Berlin (1700), erbaute Charlottenburg. — Vgl. Ledebur (1878—84), Paulig (1887), Heyck (1901).

Friedrich Wilhelm I., König von Preußen (1713—40), Sohn Friedrichs I., geb. 15. Aug. 1688, gewann im Utrechter Frieden (1713) Geldern, eroberte, im Kriege gegen Schweden mit Rußland, Sachsen und Dänemark verbündet, Rügen und Stralsund, erhielt im Frieden zu Stockholm (1720) Vorpommern bis zur Peene, schloß 12. Okt. 1626 zu Wusterhausen mit Österreich ein Bündnis, in dem er diesem die Pragmatische Sanktion garantierte, gest. 31. Mai 1740. Er vermehrte das Heer (zuletzt 80000 Mann), regelte die Verwaltung, verstärkte die Staatskraft durch erweiterte Kultur des Bodens und sparsame Finanzverwaltung. — Vgl. Paulig (1889).

Friedrich II., der Große, König von Preußen (1740—86), geb. 24. Jan. 1712, Sohn Friedrich Wilhelms I., büßte seinen Versuch, sich der harten, rein militär. Erziehung, der seine Vorliebe für Poesie und Musik widerstrebte, und den Mißhandlungen seines Vaters 1730 durch die Flucht zu entziehen, mit strenger Haft in Cüstrin, mußte sich 1733 wider seine Neigung mit der Prinzessin Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern vermählen, lebte bis zu seiner Thronbesteigung (31. Mai 1740) in Rheinsberg, von Gelehrten und Künstlern umgeben. Nach Ablehnung seiner Ansprüche auf die schles. Fürstentümer Jägerndorf, Liegnitz, Brieg und Wohlau durch Maria Theresia, gewann er durch die Schlesischen Kriege (s. d.) 1740—45 ganz Schlesien bis zur Oppa; 1744 erwarb er Ostfriesland; den gegen ihn verbündeten Mächten Österreich, Rußland, Frankreich und Sachsen kam er durch seinen

Einfall in Sachsen (24. Aug. 1756) zuvor und behauptete im Siebenjährigen Kriege (s. d.) seinen Besitzstand. Bei der ersten Teilung Polens (1772) erhielt er Polnisch-Preußen und Großpolen bis an die Netze, verhinderte 1778 Österreichs Pläne auf Bayern (s. Bayrischer Erbfolgekrieg) und schloß 1785 zum Schutze der Verfassung Deutschlands gegen die Eingriffe Kaiser Josephs II. den Deutschen Fürstenbund; gest. 17. Aug. 1786 zu Sanssouci. F., der größte Feldherr und Staatsmann seiner Zeit [Tafel: Porträtmalerei I, 11], hinterließ seinem Neffen, Friedrich Wilhelm II., ein um 78000 qkm vergrößertes Reich, einen Schatz von über 50 Mill. Taler, ein Heer von 200000 Mann und einen durch Bevölkerung, Gewerbefleiß, Wohlstand, wissenschaftliche Bildung und geregelte Verwaltung gehobenen Staat. Prachtausgabe seiner histor., staats- und kriegswissenschaftlichen, philos. und belletristischen Schriften (31 Bde., 1846—57), „Polit. Korrespondenz F.s d. Gr." (bis 1905: 30 Bde.) durch die Berliner Akademie. — Vgl. Carlyle (deutsch 1858—69), Kugler (5. Aufl. 1900), Droysen (1879—86), Koser (1886—1903), von Petersdorff (1902).

Friedrich Wilhelm II., König von Preußen (1786—97), Neffe und Nachfolger Friedrichs II., Sohn des Prinzen August Wilhelm (gest. 1758), geb. 25. Sept. 1744, verwickelte sich 1791 durch die Pillnitzer Konvention in den franz. Revolutionskrieg, dem er sich durch den Baseler Separatfrieden 1795 entzog, erhielt in der zweiten Teilung Polens (1793) Südpreußen, in der dritten (1795) Neuostpreußen, gest. 16. Nov. 1797. Trotz vieler Verbesserungen im Staatswesen (Einführung des „Preuß. Landrechts" 1794) erregte er durch Verschwendung, Günstlings- (Wöllner, Bischoffwerder) und Maitressenwirtschaft sowie reaktionäre Maßnahmen Unzufriedenheit und erschütterte das Ansehen des Staates. — Vgl. Paulig (1897).

Friedrich Wilhelm III., König von Preußen (1797—1840), Sohn Friedrich Wilhelms II., geb. 3. Aug. 1770, vermählt 24. Dez. 1793 mit Luise von Mecklenburg-Strelitz (gest. 19. Juli 1810), blieb anfangs in den Kämpfen der europ. Mächte gegen Frankreich neutral, trat 3. Nov. 1805 der dritten Koalition bei, schloß aber bald einen demütigenden Vertrag mit Napoleon I., verlor durch den Krieg von 1806—7 im Tilsiter Frieden (9. Juli 1807) die Hälfte seines Landes, der Rest blieb von franz. Truppen besetzt. Nun ließ F. W. den Ministern Stein und später Hardenberg freie Hand, den Staat von Grund aus zu reformieren. Nach dem russ. Feldzuge von 1812 rief er von Breslau aus 17. März 1813 sein Volk zum Befreiungskampfe auf. Nach dem Kriege war er bestrebt, das Volkswohl durch Fürsorge für Kirche (1817 Einführung der Union) und Schule, Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe zu fördern, doch schloß er sich den reaktionären polit. Bestrebungen Österreichs und Rußlands an; gest. 7. Juni 1840. In der zweiten Ehe war er seit 9. Nov. 1824 morganatisch vermählt mit der Gräfin Auguste von Harrach, Fürstin von Liegnitz. — Vgl. Hahn (3. Aufl. 1877).

Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen (1840—61), geb. 15. Okt. 1795, Sohn Friedrich Wilhelms III., seit 1823 vermählt mit Elisabeth, Prinzessin von Bayern (gest. 14. Dez. 1873), berief freisinnige Männer, hob die Zensur zum Teil auf, legte den Streit mit der röm. Kirche bei, berief 1847 den Vereinigten Landtag und gab nach der Märzrevolution von 1848 Preußen eine konstitutionelle Verfassung, lehnte 3. April 1849 die ihm von der Nationalversammlung zu Frankfurt angetragene Kaiserkrone ab; nachdem er im Vertrage von Olmütz (29. Nov. 1850) das deutsche Verfassungswerk aufgegeben und die sog. Union aufgelöst war, trat die Reaktion ein. Durch ein Gehirnleiden gezwungen, beauftragte er seinen Bruder, den Prinzen von Preußen, 23. Okt. 1857 mit der Stellvertretung; F. W. starb 2. Jan. 1861 kinderlos. — Vgl. Ranke (1878), von Petersdorff (1900).

Friedrich III., König von Preußen, s. Friedrich III., deutscher Kaiser.

Friedrich Karl, Nikolaus, Prinz von Preußen, geb. 20. März 1828, Sohn des Prinzen Karl, Bruders Kaiser Wilhelms I., nahm 1848 am Schlesw. Kriege teil, 1849 am Feldzuge in Baden, 1864 als kommandierender General, dann als Oberbefehlshaber am Deutsch-Dän. Kriege, 1866 als Führer der Ersten preuß. Armee am Kriege gegen Österreich (Münchengrätz, Gitschin, Königgrätz), 1870/71 als Oberbefehlshaber der Zweiten deutschen Armee am Deutsch-Franz. Kriege, erzwang 27. Okt. 1870 die Kapitulation von Metz, kämpfte dann, zum Generalfeldmarschall ernannt, siegreich an der Loire; gest. 15. Juni 1885. — Vgl. Müller-Bohn (1902).

Friedrich Leopold, Prinz von Preußen, geb. 14. Nov. 1865 in Berlin, Sohn des vorigen, General der Kavallerie, 1900—2 Inspekteur der 4. Kavallerieinspektion, seit 1889 mit Prinzessin Luise Sophie zu Schleswig-Holstein (Schwester der deutschen Kaiserin) vermählt.

Friedrich I., der Streitbare, Kurfürst von Sachsen (1423—28), geb. 29. März 1369, Sohn des Markgrafen Friedrich des Strengen von Meißen, erhielt bei der Teilung mit seinen Brüdern 13. Nov. 1382 das Osterland, das Pleißnerland, einige Stücke des Vogtlands u. a., stiftete 1409 die Universität zu Leipzig, erhielt von Kaiser Sigismund 1423 die erledigte Kur und das Hzgt. Sachsen, erlitt gegen die Hussiten bei Brüx und Aussig schwere Niederlagen, gest. 4. Jan. 1428.

Friedrich II., der Sanftmütige, Kurfürst von Sachsen (1428—64), geb. 22. Aug. 1412, Sohn Friedrichs des Streitbaren, führte gegen seine jüngern Brüder den Bruderkrieg (bis 1451), dessen Folge 1455 der Prinzenraub war, gest. 7. Sept. 1464 in Leipzig.

Friedrich III., der Weise, Kurfürst von Sachsen (1486—1525), geb. 17. Jan. 1463 zu Torgau, Sohn des Kurfürsten Ernst, teilte, außer in Sachsen, mit seinem Bruder Johann dem Beständigen die Regierung, stiftete 1502 die Universität Wittenberg, förderte die Reformation, gest. 5. Mai 1525. — Vgl. Bruck (1903).

Friedrich August I., der Gerechte, anfangs Kurfürst (als solcher **Friedrich August III.**), seit 1806 König von Sachsen (1763—1827), geb. 23. Dez. 1750, folgte seinem Vater, Kurfürst Friedrich Christian, 1763 unter Vormundschaft seines Oheims, des Prinzen Xaver, übernahm die Regierung 1768, führte mit Friedrich d. Gr. den Bayr. Erbfolgekrieg gegen Österreich, nahm teil am Reichskriege gegen Frankreich 1793—96, schloß mit Napoleon I. den Frieden von Posen 11. Dez. 1806, trat in den Rheinbund und nahm den Königstitel an. Nach der Schlacht bei Leipzig Gefangener der Verbündeten bis 1815, verlor er im Wiener Kongreß die Hälfte Sachsens an Preußen, gest. 5. Mai 1827 zu Dresden.

Friedrich August II., König von Sachsen (1836—54), geb. 18. Mai 1797, Sohn Maximilians, Bruders Friedrich Augusts I., 30. Sept. 1830 Mitregent des Königs Anton, regierte nach dessen Tode (6. Juni 1836) in gemäßigt liberalem Geist, unterdrückte den Aufstand in Dresden 1849 mit preuß. Hilfe; gest. 9. Aug. 1854 zu Brennbüchl in Tirol infolge eines Sturzes aus dem Wagen.

Friedrich August III., König von Sachsen, geb. 25. Mai 1865, Sohn König Georgs, dem er 15. Okt. 1904 folgte, 1902—4 kommandierender General des 12. Armeekorps, vermählt 1891 mit Erzherzogin Luise von Österreich (Toskana), 11. Febr. 1903 geschieden.

Friedrich, Christian Aug., Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 6. Juli 1829, kämpfte 1848 gegen Dänemark, 1851 verbannt, ließ sich nach dem Tode Friedrichs VII. von Dänemark 1863 als Friedrich VIII. zum Herzog ausrufen, ward aber, da er die Bedingungen Preußens nicht annehmen wollte, von diesem nicht anerkannt; 1866 wurden die Herzogtümer von Preußen annektiert. F. lebte danach auf seinem Gute Dolzig in der Niederlausitz; gest. 14. Jan. 1880 zu Wiesbaden. Er war seit 11. Sept. 1856 vermählt mit Prinzeß Adelheid (gest. 25. Jan. 1900) von Hohenlohe-Langenburg. — Seine älteste Tochter Auguste Viktoria ist die Gemahlin Kaiser Wilhelms II.

Friedrich I., König von Schweden, Landgraf von Hessen-Cassel, geb. 28. April 1676 zu Cassel, vermählt seit 24. März 1715 mit Ulrike Eleonore, Tochter Karls XI. von Schweden, nach deren Thronentsagung 24. März 1720 zum König erwählt, seit 1730 zugleich Landgraf von Hessen-Cassel, gest. 25. März 1751 zu Stockholm.

Friedrich, Fürst zu Waldeck und Pyrmont, geb. 20. Jan. 1865, folgte 12. Mai 1893 seinem Vater, dem Fürsten Georg Viktor, in der Regierung, seit 1895 mit Prinzessin Bathildis zu Schaumburg-Lippe vermählt.

Friedrich I., Wilh. Karl, Herzog, später König von Württemberg (1797—1816), geb. 6. Nov. 1754, Sohn

des Herzogs Friedrich Eugen, erhielt 1803 die Kurwürde und Entschädigung für Länderverlust am linken Rheinufer, trat zum Rheinbund, nahm 1806 den Königstitel an, erhielt im Vertrage von Fulda (6. Nov. 1813) von den Verbündeten Anerkennung seines Besitzes, regierte streng absolutistisch, gest. 30. Okt. 1816. — Vgl. Pfister (1888).

Friedrich von Hausen, Minnesänger, aus rhein. Rittergeschlecht, zog mit Friedrich I. 1189 ins Heilige Land, fiel 6. Mai 1190 bei Philomelium. Seine Lieder hg. von Lachmann und Haupt in „Des Minnegesangs Frühling".

Friedrich, Joh., altkath. Theolog, geb. 5. Mai 1836 zu Poxdorf (Oberfranken), seit 1865 Prof. der Theologie (seit 1882 der Geschichte) in München, 1870 theol. Beirat des Kardinals Hohenlohe bei dem Vatikanischen Konzil, 1871 als Gegner des Unfehlbarkeitsdogmas exkommuniziert, Führer der altkath. Bewegung. Hauptschriften: „Kirchengeschichte Deutschlands" (2 Bde., 1867—69), „Tagebuch während des Vatikanischen Konzils" (2. Aufl. 1873), „Geschichte des Vatikanischen Konzils" (3 Bde., 1877—87), „J. von Döllinger" (3 Tle., 1899—1901).

Friedrichdor, preuß. Goldmünze, 1750—1855 geprägt = $5^2/_3$ Taler. (S. auch Frederikdor.)

Friedrichroda, Stadt im Hzgt. Gotha, am Thüringer Wald, (1900) 4396 E.; sehr besuchte Sommerfrische. Dabei Schloß **Reinhardsbrunn.**

Friedrichsburg, Groß-F., ehemal. brandenb. Kolonie, westl. vom Kap der drei Spitzen in der engl. Goldküste; 1683 gegründet, 1717 an die Westind. Kompanie verkauft.

Friedrichsdorf, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Taunus, (1900) 1285 E., Erziehungsanstalt.

Friedrichsfeld, Truppenübungsplatz bei Wesel.

Friedrichsfelde, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1900) 9632 E., Schloß, Kolumbarium.

Friedrichsgraben, Großer, 1689—97 angelegter Kanal im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, 19 km lg., 19—138 m breit, $1^1/_2$ m tief, führt von der Deime (bei Labiau) zum Nemonien, wo sich der **Kleine F.** (jetzt durch den **Seckenburger Kanal** ersetzt) anschließt, dadurch Verbindung der Flüsse Pregel und Memel.

Friedrichshafen, bis 1811 **Buchhorn,** Stadt im württemb. Donaukreis, Handels- und Hafenplatz am Bodensee, (1900) 4627 (1905: 5396) E., Dampftrajekt für Eisenbahnzüge nach Romanshorn, Schloß, ehemal. Priorat Hofen.

Friedrichshagen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Spree und dem Müggelsee, (1900) 11 288 E., Erzgießerei; Sommerfrische.

Friedrichshall. 1) Bad in S.-Meiningen, zwei Bitterwasserquellen, versendet jährlich 1 Mill. Krüge **Friedrichshaller Bitterwasser.** — 2) Saline und Salzbergwerk im württemb. Neckarkreis, am Einfluß der Jagst und des Kochers in den Neckar, Salinenamt.

Friedrichshof, Schloß bei Cronberg (s. d.).

Friedrichsorden, württemb. Orden, von König Wilhelm I. 1. Jan. 1830 gestiftet: achtspitziges, weiß emailliertes Kreuz mit Goldstrahlen in den Winkeln, an blauem Band; 5 Klassen und goldene Verdienstmedaille.

Friedrichsort, Festung, sperrt die Einfahrt in den Kieler Hafen, (1900) 2541 E., Torpedowerkstatt, Matrosenkaserne, Leuchtfeuer. — Vgl. Schorn (1901).

Friedrichsruh, Besitzung des Fürsten Bismarck im Hzgt. Lauenburg, bildet mit dem Sachsenwald den Gutsbez. **Schwarzenbeck,** (1900) 279 E., Schloß, fürstl. Mausoleum.

Friedrichstadt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Mündung der Treene in die Eider, (1900) 2401 E., Amtsgericht, Seehafen; Fischerei (Störfang).

Friedrichsthal, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1900) 10 109 E.; Steinkohlenbergbau, Glashütten.

Friedrichswerder, Stadtteil von Berlin.

Friedrichswerth, Dorf in S.-Gotha, an der Nesse, (1900) 486 E., Amtsgericht, Domäne.

Friedrich-Wilhelms-Hafen, Hafen in Kaiser-Wilhelms-Land, nördl. von der Astrolabebai, 1891—96 Sitz des Landeshauptmanns.

Friedrich-Wilhelms-Institut, Medizinisch-Chirurgisches, s. Kaiser-Wilhelms-Akademie.

Friedrich-Wilhelms-Kanal, Müllroser Kanal, im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, verbindet Spree mit Oder, 1662—68 vom Großen Kurfürsten angelegt, jetzt durch den Oder-Spree-Kanal ersetzt.

Friendly Societies (engl., spr. frenndli ßoßeitis), engl. Hilfsgesellschaften, zum Teil mit freimaurerischen Formen, wie der Orden der „Odd Fellows", der „Foresters" u. a., zur Unterstützung bei Krankheiten, Sterbefällen ꝛc.

Fries, in der Baukunst der zwischen Architrav und Hauptgesims liegende horizontale Flächenstreifen, bei griech.-röm. Tempeln mit Triglyphen und Metopen oder mit Reliefs geschmückt, daher auch letztere selbst oft F. genannt; sodann der mit schmalem Ornament- oder Reliefstreifen versehene obere Teil einer Wandfläche, Tür- oder Fensterfeldes. — In der dekorativen Kunst der Zierstreifen bei Tapeten, gewebten Stoffen, Geräten, auch Fußböden ꝛc., also hier s. v. w. Borte, Bordüre.

Fries, Flaus, wenig gerauhtes und geschorenes tuchartiges Wollgewebe.

Fries, Adrian de, Bildhauer, s. Vries.

Fries, Jak. Friedr., Philosoph, geb. 23. Aug. 1773 zu Barby, in die Folgen des Wartburgfestes (1817) mit verwickelt, gest. 10. Aug. 1843 als Prof. der Physik und Mathematik in Jena; suchte die Kantsche Kritik durch eine psychologische Begründung zu erweitern. Hauptwerk: „Neue oder anthropol. Kritik der Vernunft" (1807; 2. Aufl. 1828—31). — Vgl. Henke (1867).

Friesach, Stadt in der Bezirksh. St. Veit in Kärnten, an der Metnitz (zur Gurk), (1900) 2272 E.; früher Eisen- und Silberbergbau und bedeutende Münze.

Friesack, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an einem Rhinarm, (1900) 3132 evang. E., Rittergut mit ehemal. festen Schloß Dietrichs von Quitzow.

Friese, Richard, Tiermaler, geb. 15. Dez. 1854 in Gumbinnen, 1896 Prof., lebt in Berlin; bes. Löwen und Elche in Landschaft.

Friesel (Miliaria), Hautausschlag, hirsekornartige Bläschen, meist nach starkem Schwitzen, ohne Bedeutung.

Friesen, german. Volk längs der deutschen Nordseeküste vom Zuidersee bis Sylt [Karte: Deutschtum I]. Die F. unterlagen im 7. und 8. Jahrh. der fränk. Oberherrschaft, 785 ließ Karl d. Gr. ihr Volksrecht in der „Lex Frisionum" aufzeichnen. Durch den Vertrag von Verdun 843 kam Friesland zum Lothringischen Reiche, durch den Vertrag zu Mersen 870 wurde es zwischen Frankreich und Deutschland geteilt, 888 fiel es ganz an Deutschland. Gleichwohl haben die F. im Mittelalter ihre Selbständigkeit behauptet. Seit dem 16. Jahrh. wurde der westl. Teil des Landes bis zur Ems mit den Niederlanden vereinigt, wonach der Name Ostfriesland nur noch das Land östl. von der Ems begreift (s. Ostfriesland). — Vgl. Winkler, „Oud Nederland" (1888); Blok, „Friesland im Mittelalter" (1891); von Richthofen, „Untersuchungen über fries. Rechtsgeschichte" (3 Bde., 1880—86). — Die **fries. Sprache** ist eng mit dem Angelsächsischen verwandt. Das **Altfriesische** (bis 16. Jahrh.) kennen wir namentlich aus Rechtsquellen, das **Neufriesische** wird in dem niederländ. Westfriesland noch von 200 000 Menschen gesprochen (**Bauern-** oder **Landfriesisch**), während es in Ostfriesland im 17. Jahrh. durch die plattdeutsche Sprache verdrängt worden ist (nur im Saterland wird noch friesisch gesprochen). Lebendig ist auch noch das **Nordfriesische** an der Küste zwischen Tondern und Husum, auf den Halligen und auf Helgoland, Amrum, Föhr und Sylt. Bedeutendere Literatur nur in Westfriesland: Gysbert Japicx (1603—66); neu belebt durch die Brüder Halbertsma; neuere Dichter: Sytstra, W. Dijkstra, van der Meulen, Troelstra u. a. — Vgl. van Helten, „Altostfries. Grammatik" (1890); van Blom, „Friesche Spraakkunst" (1889); von Richthofen, „Altfries. Wörterbuch" (1840); Dijkstra und Hettema, „Friesch Woordenbook" (1896 fg.); Siebs, „Geschichte der fries. Literatur" (1902).

Friesen, Friedr., deutscher Patriot, geb. 27. Sept. 1785 zu Magdeburg, seit 1810 mit Jahn Lehrer an der Erziehungsanstalt Plamanns in Berlin und Mitbegründer der deutschen Turnkunst, fiel als Mitglied der Lützowschen Freischar 16. März 1814 bei La Lobbe in den Ardennen. — Vgl. Euler (2. Aufl. 1899).

Friesen, Hermann, Freiherr von, Shakespeareforscher, geb. 27. Febr. 1802, königl. sächs. Oberhofmarschall, gest. 23. Jan. 1882 zu Dresden; schrieb: „Shakespeare-Studien" (3 Bde., 1874—76) u. a.

Friesen, Richard, Freiherr von, königl. sächs. Staatsminister, geb. 9. Aug. 1808 zu Thürmsdorf bei König-

stein, 1849—52 Minister des Innern, seit 1858 der Finanzen, dann auch des Äußern, 1871—76 Ministerpräsident, gest. 25. Febr. 1884; schrieb: „Erinnerungen aus meinem Leben" (2 Bde., 2. Aufl. 1881).

Friesische Inseln, die in eine Inselreihe aufgelöste, durch Watten vom Festlande getrennte Dünenkette der Nordseeküste. Von Texel bis zur Emsmündung die (niederländ.) westfries. Inseln, bis zur Wesermündung die ostfries. Inseln (Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog, Wangeroog). Die nordfries. Inseln sind Helgoland, Amrum, Föhr, Sylt nebst den Halligen.

Friesische Reiter, s. v. w. Spanische Reiter (s. d.).

Friesische Sprache, Friesisches Recht, s. Friesen.

Friesland oder **Vriesland,** nördlichste Provinz des Königreichs der Niederlande, 3320 qkm, (1903) 350 744 E.; flaches, größtenteils aus fruchtbaren Marschen bestehendes Land mit vielen fischreichen Seen und zahlreichen Kanälen; Hauptstadt Leeuwarden, wichtigste Seestadt Harlingen.

Friesoythe, Amtsstadt in Oldenburg, an der Soeste (Barsseler Tief), (1900) 1580 E., Amtsgericht.

Frigg, in der nordischen Mythologie Gemahlin Odins, Göttin des häuslichen Herdes und der Fruchtbarkeit; in Deutschland Freya.

Frigid (lat.), kalt; gleichgültig; **Frigidität,** Kälte, Gleichgültigkeit, Kaltsinn.

Frigidarium, in altröm. Bädern das Zimmer für das kalte Bad; auch s. v. w. kaltes Gewächshaus.

Frigoriferen, s. v. w. Kältemaschinen (s. d.).

Frija, Göttin, s. v. w. Frigg.

Frikandeau (frz., spr. -angdóh), der zarte, dicke Fleischteil (die sog. Nuß) der Kalbskeule, sowie die daraus geschnittenen, dann gespickten und gedämpften Scheiben.

Frikandellen, in Butter gebratene Fleischklößchen.

Frikassée (frz.), gedämpftes Fleisch oder Ragout von Geflügel-, Lamm- oder Kalbfleisch ꝛc., mit heller säuerlicher Sauce.

Friktion (lat.), Reibung (s. d.).

Friktionskur, s. Schmierkur.

Friktionsräder, s. Reibungsräder.

Friling, in altsächs. Mundart der Gemeinfreie im Gegensatz zum Edeling.

Frimaire (spr. -mähr, „Reifmonat"), im franz. Revolutionskalender der 3. Monat (21. Nov. bis 20. Dez.).

Fringilla, s. Finken.

Fripon (frz., spr. -óng), Gauner, Schelm; **Friponnerie,** Schelmerei, Gaunerei.

Frisage (spr. -ahsch'), Latten-, Gitterwerk.

Frischblei, s. Weichblei.

Frischen, **Frischarbeit,** Verfahren der Eisenerzeugung (s. d.).

Frischen (Jägerspr.), der Geburtsakt bei Wildsauen.

Frisches Haff, Strandsee in den Prov. Ost- und Westpreußen, zwischen Elbing, Pillau und Königsberg, 860 qkm groß, durch die **Frische Nehrung** (einen 70 km langen Dünenstreifen) und durch die kürzere Samländische Landzunge von der Ostsee geschieden, nimmt mehrere Weichselarme und den Pregel auf; den Ausfluß bildet seit 1510 das 380 m breite **Pillauer Tief.** [Karte: Ostpreußen ꝛc. I.]

Frisch, fromm, froh, frei, Wahlspruch der Turner und ihr Emblem (die vier F zusammengestellt: ✠); 1846 auf dem Turnfest zu Heilbronn zuerst vorgeschlagen.

Frischlin, Nikodemus, Philolog und lat. Dichter, geb. 22. Sept. 1547 zu Balingen, lehrte in Tübingen, Laibach; wegen Beleidigung der württemb. Regierung auf die Festung Hohenurach gebracht, fand bei einem Fluchtversuch 30. Nov. 1590 seinen Tod. Bes. Komödien meist in lat. Sprache. — Vgl. Strauß (1855).

Frischling, junges Wildschwein.

Frischprozeß, s. Eisenerzeugung.

Frisco, amerik. Abkürzung für San Francisco.

Frisé (frz.), ein mit Gold- oder Silberfaden umsponnenes Gespinst, zu Galanteriearbeiten.

Friseur (frz., spr. -söhr), Gewerbtreibender, der natürliches Haar kunstgemäß ordnet und sachgemäß pflegt, ferner Perücken (**Perückenmacher**) und andere Haararbeiten (namentlich für Damen) anfertigt. **Friseuse** (spr. -söhse), eine solche weibliche Gewerbtreibende.

Frisoir (spr. -öahr), Punzen mit kleinen halbkugeligen Vertiefungen.

Frisolettband, s. v. w. Florettband, s. Florett.

Frist, im jurist. Sinne ein Zeitraum, innerhalb dessen ein Rechtsakt vorzunehmen ist. Man unterscheidet **gesetzliche, richterliche** und **gewillkürte F.,** je nachdem ihre Dauer durch Gesetz, Richter oder Parteivereinbarung normiert ist. **Peremtörisch** heißt eine F., wenn ihre Versäumung einen Rechtsnachteil in der Sache selbst zur Folge hat, sonst **dilatörisch.** Die gesetzlichen peremtorischen F. heißen **Not-F.** (Fatalien). F. können erstreckt (verlängert) oder verkürzt werden, gesetzliche aber nur in besonders bestimmten Fällen.

Frisür (frz. frisure, spr. -führ), kunstgemäß geordnete Haartracht; auch faltiger Besatz an Damenkleidern.

Fritfliege (Frittfliege), s. Halmfliege.

Frith, s. v. w. Firth (s. Fjord).

Frith, William, engl. Maler, geb. 1819 zu Studley (Yorkshire); bes. öffentliche Szenen des engl. Volkslebens (Wettrennen, Promenaden u. dgl.). Hauptwerk: Derbytag. Neuerdings auch Geschichtsbilder (Cromwell, Karl II.). „Selbstbiographie und Erinnerungen" (1887 u. 1888).

Frithjofssaga, s. Fridthjofssaga.

Fritigern, westgot. Häuptling, ging mit 200 000 Kriegern nach Mösien, empörte sich 377 gegen die Römer, vernichtete 378 bei Adrianopel das Heer des Valens; gest. 381.

Fritillaria *L.*, **Becherblume,** Pflanzengattg. der Liliazeen. **F. imperiālis** *L.* **(Kaiserkrone),** mit großen, *braunroten, glockenförmigen, abwärts hängenden Blumen,* **F. meleāgris** *L.* **(Schachblume, Kiebitzei),** mit würfelig gefleckter Blume, und andere Arten beliebte Zierpflanzen.

Fritsch (Frič), Anton Joh., tschech. Zoolog und Paläontolog, geb. 30. Juli 1832 in Prag, Prof. an der tschech. Universität das.; schrieb: „Naturgeschichte der Vögel Europas" (1853—72), „Kephalopoden" (1872) und „Reptilien und Fische der böhm. Kreideformation" (1878), „Fauna der Gaskohle und der Kalksteine der Permformation Böhmens" (3 Bde., 1879—95) ꝛc.

Fritsch, Gustav, Physiolog und Forschungsreisender, geb. 5. März 1838 in Kottbus, bereiste Südafrika, Ägypten, Persien, seit 1874 Prof. in Berlin; schrieb: „Drei Jahre in Südafrika" (1868), „Die Eingeborenen Südafrikas" (1873), „Die elektr. Fische" (1886—90), „Unsere Körperform" (1893), „Die Gestalt des Menschen" (1899).

Fritsch, Heinr., Frauenarzt und Geburtshelfer, geb. 5. Dez. 1844 zu Halle, 1882 Prof. in Breslau, 1894 in Bonn, 1904 an der Akademie für praktische Medizin in Köln, verdient um die Wochenbetthygiene; schrieb: „Klinik der geburtshilflichen Operationen" (5. Aufl. 1894), „Die Krankheiten der Frauen" (11. Aufl. 1905) u. a.

Fritsch, Jak. Friedr., Freiherr von, weimar. Minister, geb. 22. März 1731, seit 1754 in weimar. Diensten, 1772—1800 an der Spitze des Ministeriums, gest. 13. Jan. 1814 zu Weimar. — Vgl. Beaulieu-Marconnay (1874). — Sein Sohn **Karl Wilhelm, Freiherr von F.,** geb. 16. Juni 1769 zu Weimar, 1815—43 ebenfalls weimar. Staatsminister, gest. das. 16. Okt. 1850.

Fritsch, Karl von, Geolog und Forschungsreisender, geb. 11. Nov. 1838 in Weimar, bereiste 1872 Marokko, seit 1873 Prof. der Geologie in Halle, gest. 9. Jan. 1906 in Goddula bei Dürrenberg; schrieb: „Reisebilder von den Kanarischen Inseln" (1867), „Das Gotthardgebiet" (1874), „Allgemeine Geologie" (1888) u. a.

Frittāten (ital.), Eierkuchen, Omeletten.

Fritten, das Erhitzen pulverförmiger Mischungen bis zur beginnenden Erweichung und zum oberflächlichen Aneinanderhaften der Teilchen; Vorglühen der Glasmasse bis zum Beginn des Schmelzens.

Frittenporzellan, glasartiges, stark durchscheinendes, beim Erhitzen leicht zerspringendes Porzellan.

Fritter, **Frittröhre,** Teil des Empfangsapparates der Funkentelegraphie (s. Telegraphie ohne Draht).

Frittfliege, s. Halmfliege.

Fritzen, Adolf, Bischof von Straßburg, geb. 10. Aug. 1838 in Cleve, 1874—87 Hofkaplan in Dresden, 1891 Bischof von Straßburg. — Seine Brüder **Alois** (geb. 19. Febr. 1840 in Cleve) und **Karl F.** (geb. 19. Febr. 1844 in Cleve), Mitglieder des preuß. Abgeordnetenhauses und des Reichstags (Zentrum).

Fritzlar, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Eder, (1900) 3226 E., Garnison, Amtsgericht; Töpferei.

Fritzlar, Hermann von, s. Hermann (mittelalterlicher Schriftsteller).

Frivōl (lat.), leichtfertig, des sittlichen Gehalts ermangelnd, schlüpfrig; **frivolisieren,** leichtfertig behandeln,

ins Richtige ziehen; **Frivolität**, Leichtsinn, Leichtfertigkeit. **Frivolitäten**, mit der Hand gefertigte leichte Spitzen.

Fröbel, Friedr., Pädagog, geb. 21. April 1782 in Oberweißbach (Schwarzburg-Rudolstadt), Schüler Pestalozzis, errichtete 1816 eine Erziehungsanstalt in Griesheim bei Stadtilm, die er 1817 nach Keilhau bei Rudolstadt verlegte; gest. 21. Juni 1852 zu Marienthal bei Liebenstein; Begründer der sog. Kindergärten. — Vgl. Hanschmann (3. Aufl. 1900), Reinecke (1895), von Marenholtz-Bülow (1886). — Sein Neffe **Julius F.**, Publizist und Politiker, geb. 16. Juli 1805 zu Griesheim, 1833—44 Prof. der Mineralogie in Zürich, ging 1848 als Mitglied der Deutschen Nationalversammlung mit Robert Blum nach Wien, mit diesem verurteilt, jedoch begnadigt, lebte in Amerika, dann in Wien und München, 1873 Konsul in Smyrna, 1876—89 in Algier, gest. 6. Nov. 1893 in Zürich; schrieb: „Theorie der Politik" (2 Bde., 1861—64), „Die Wirtschaft des Menschengeschlechts" (3 Bde., 1870—76), „Ein Lebenslauf" (Selbstbiogr., 2 Bde., 1890—91) u. a.

Froben, Emanuel, Stallmeister des Großen Kurfürsten, dem er der Sage nach in der Schlacht von Fehrbellin (28. Juni 1675) durch Vertauschung der Pferde das Leben rettete, während er selbst fiel.

Frobisher (spr. -bisch'r), Sir Martin, engl. Seefahrer, geb. um 1535, entdeckte auf seinen Reisen 1576—78 zur Auffindung der Nordwestl. Durchfahrt die nach ihm benannte **Frobisherbai** an der Südostecke von Baffinland, gest. 7. Nov. 1594 in Portsmouth. — Vgl. Jones (1878).

Frohburg, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Wyhra, (1900) 3385 E., Amtsgericht, altes Schloß; Plüsch-, Pappenfabrikation, Braunkohlenwerke.

Fröhlich, Abraham Emanuel, schweiz. Dichter, geb. 1. Febr. 1796 zu Brugg im Aargau, seit 1835 Diakonus in Aarau, gest 1. Dez. 1865; schrieb: „Fabeln" (1825 u. 1829).

Fröhlich, Karl, Dichter und Silhouettenkünstler, geb. 8. April 1821 in Stralsund, gest. Dez. 1898 in Berlin, veröffentlichte von ansprechenden Dichtungen begleitete Silhouetten (1851; 2. Aufl. 1862), „Fabeln und Erzählungen" (5. Aufl. 1860), „Blumen am Wege" (1882 u. ö.) u. a.

Fröhliche Brüder, Ritterorden, s. Marianer.

Fröhliche Wiederkunft, Jagdschlößchen bei Hummelshain (S.-Altenburg), wo Kurfürst Joh. Friedrich der Großmütige bei seiner Rückkehr aus fünfjähriger Gefangenschaft 1552 mit seinen Kindern zusammentraf.

Frohn 2c., s. Fron 2c.

Fröhner, Eugen, Tierarzt, geb. 11. März 1858 in Hirsau (Württemberg), seit 1886 Prof. an der Tierärztlichen Hochschule in Berlin, Verfasser zahlreicher Lehrbücher veterinärmediz. Disziplinen, veröffentlichte außerdem (mit Wittlinger) „Der preuß. Kreistierarzt" (4 Bde., 1904 fg.).

Frohschammer, Jak., Philosoph, geb. 6. Jan. 1821 zu Illkofen bei Regensburg, 1847 kath. Priester, 1854 Prof. der Theologie, 1855 der Philosophie zu München, 1863 vom Erzbischof suspendiert; gest. 14. Juni 1893 in Bad Kreuth. F. schrieb: „Die Phantasie als Grundprinzip des Weltprozesses" (1877), „Die Philosophie als Idealwissenschaft und System" (1884), „Die Philosophie des Thomas von Aquino" (1889), „System der Philosophie im Umriß" (1892) u. a. — Vgl. Friedrich (1896).

Frohsdorf (Froschdorf), Dorf in Niederösterreich, an der Leitha, am Fuße des Kaiserwaldes, (1900) 706 E., Schloß, Vereinigungspunkt der Bourbonenfamilie.

Frohse, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Elbe, (1900) 2035 E.; chem. Fabrik.

Froissart (spr. fröassahr), Jean, franz. Dichter und Geschichtschreiber, geb. 1333 zu Valenciennes, bis 1369 Sekretär der Königin Philippa, Gemahlin Eduards III. von England, dann des Herzogs Wenzel von Brabant, gest. nach 1400 als Kanoniker zu Chimay; seine die Zeitgeschichte umfassende „Chronique de France, d'Angleterre, d'Écosse, d'Espagne, de Bretagne", wichtiges Literaturdenkmal (beste Ausg. von Luce und Raynaud, Bd. 1—11, 1869—99). Gedichte hg. von Scheler (3 Bde., 1870—72). — Vgl. Darmesteter (1894).

Froissieren (frz., spr. fröass-), in der Fechtkunst die Spitze der gegnerischen Klinge niederdrücken.

Fromage (frz., spr. -ahsch'), Käse.

Frome (spr. fruhm), Stadt in der engl. Grafsch. Somerset, (1901) 11055 E.; Alebrauereien.

Fromentin (spr. -mangtäng), Eugène, franz. Maler, geb. 24. Okt. 1820 in St.-Maurice bei La Rochelle, gest. das. 27. Aug. 1876; bes. Naturschilderungen und Szenen aus Nordafrika: Alger. Falkenjagd, Frauen am Nil (Paris) u. a. Ferner verfaßte er: „Un été dans le Sahara" (9. Aufl. 1888), „Une année dans le Sahel" (7. Aufl. 1888), „Les maîtres d'autrefois" (1876; deutsch 1903—4).

Frommann, Friedr. Johs., Verlagsbuchhändler in Jena, Sohn des durch seine Beziehungen zu Goethe bekannten Buchhändlers **Karl Friedr. Ernst F.** (1765—1837), geb. 9. Aug. 1797 in Züllichau, gest. 6. Juni 1886, 1833—64 Vorstandsmitglied des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler; schrieb: „Das F.sche Haus" (3. Aufl. 1889). — Friedrich F.s Verlag, im Besitz von Emil Hauff, wurde 1886 nach Stuttgart verlegt.

Frommel, Emil, theol. und Volksschriftsteller, geb. 5. Jan. 1828 zu Karlsruhe, Sohn des Kupfer- und Stahlstechers Karl F., 1864 Pastor in Barmen, Feldprediger im Deutsch-Franz. Kriege 1870/71, 1872 Hofprediger, 1889 Militäroberpfarrer in Berlin, gest. 9. Nov. 1896 in Plön; schrieb: „Erzählungen" (4. Aufl. 1900), die Anthologie „In drei Stufen" (8. Aufl. 1890); Predigtsammlungen; „Aus Lenz und Herbst, Erinnerungen" (4. Aufl. 1897). „Gesammelte Schriften" erschienen in 11 Bänden (1873—97). — Vgl. „Frommel-Gedenkwerk" (7 Bde., 1900—4; mit Biogr. F.s von O. Frommel), Kappstein (2. Aufl. 1905). — Sein Bruder **Max F.**, prot. Theolog, geb. 15. März 1830 zu Karlsruhe, 1880 Generalsuperintendent in Celle (Hannover), gest. das. 5. Jan. 1890; schrieb Predigten, Erbauungsschriften: „Einwärts, Aufwärts, Vorwärts! Pilgergedanken und Lebenserfahrungen" (7. Aufl. 1896) u. a.

Frommel-Lindemann, Karl August, Maler und Lithograph, s. Lindemann-Frommel.

Fromme Wünsche, s. Pia desideria.

Fron oder **Frohn**, dem Herrn zugehörig, in Zusammensetzungen, z. B. **Fronbote**, im mittelalterlichen Recht der gerichtliche Vollstreckungsbeamte; **Fronfeste**, öffentliches Gefängnis. (S. Fronen, Fronhöfe, Fronleichnam.)

Fronaltar, s. v. w. Hochaltar, s. Altar.

Fronde (spr. frongd, „Schleuder"), in Frankreich die Partei, welche sich während der Minderjährigkeit Ludwigs XIV. dem Hofe und der absoluten Regierungspolitik des Ministers Mazarin widersetzte und 1648—54 große innere Unruhen erregte. Das Ergebnis dieser vom Parlament ausgehenden, von den unzufriedenen Großen, bes. dem Prinzen Condé, geleiteten Bewegung war lediglich die Stärkung der absoluten Königsgewalt. **Frondeur** (spr. -döhr), Anhänger der F.; dann überhaupt politisch Mißvergnügter, Unzufriedener; **frondieren**, zu den politisch Unzufriedenen gehören.

Frondienste, s. v. w. Fronen (s. d.).

Frondōs (lat.), belaubt (s. Frons).

Frondsberg, Georg von, s. Frundsberg.

Fronen (Frohnen), Scharwerke, Roboten, persönliche Dienste, welche früher die hörigen Bauern den Grundherren zu leisten hatten, bestanden in **Hand-F.**, zu denen sie ihre eigenen Geräte mitbringen, und in **Spann-F.**, die sie mit eigenem Vieh und Geschirr leisten mußten.

Fronfeste, s. Fron.

Fronhöfe, Herrenhöfe, im Mittelalter das Besitztum jedes freien Grundeigentümers.

Fronleichnam (althochdeutsch, d. i. des Herrn Leib, lat. corpus Christi oder Domini), in der kath. Kirche die geweihte, in den Leib Jesu verwandelte Hostie, zu deren Verehrung Papst Urban IV. 1264 das **Fronleichnamsfest** (Donnerstag nach Trinitatis) einsetzte, das durch glänzende Prozessionen gefeiert wird. Im Mittelalter wurden an dem Feste geistl. Spiele (**Fronleichnamsspiele**) aufgeführt.

Frons (lat.), Laub; in der Botanik die blatt- oder bandartigen Vegetationskörper der **frondosen** Lebermoose; auch der Thallus der Laubflechten.

Fronsac (spr. frongsäck), Ort im franz. Dep. Gironde, an der Dordogne, (1901) 1422 E.; Bordeauxwein.

Fronsperg, Georg von, s. Frundsberg.

Front (**Fronte**, ital., vom lat. frons, Stirn), die Vorderseite eines Gebäudes; militärisch die Gesichtsseite der Aufstellung; **frontāl**, was sich auf die Stirn oder das Stirnbein, dann auf die Vorderseite, Gesichtsseite, bezieht.

Frontignan (spr. frongtinjáng), Stadt im franz. Dep. Hérault, (1901) 4470 E.; Salinen, Muskatwein.

Frontinus, Sextus Julius, röm. Schriftsteller, Konsul und Feldherr in Britannien, gest. um 106; schrieb: „De aquis urbis Romae" (hg. von Herschel, 1900), „Strategematicon libri IV" (hg. von Gundermann, 1888).

Frontispiz (frz. frontispice), der mittlere, giebelförmig hervorspringende Teil eines Gebäudes; auch Titelkupfer, verzierter Titel eines Buchs.

Fronton (frz., spr. frongtóng), s. v. w. Frontispiz.

Frosch, s. Frösche; im Maschinenbau s. v. w. Daumen; bei Fässern der über den Boden hervorragende Rand der Dauben; auch ein die hüpfende Bewegung des lebendigen F. nachahmender Feuerwerkskörper; in der Medizin s. v. w. Fröschleingeschwulst; in der Musik das Griffende des Bogens der Streichinstrumente.

Froschbiß, Pflanzenart, s. Hydrocharis.

Froschdorf, Dorf in Niederösterreich, s. Frohsdorf.

Frösche (Ranidae), Familie zungentragender Froschlurche (s. d.), mit Zähnen im Oberkiefer und Gaumen, glatter, drüsenloser Haut, langen, zum Springen und Schwimmen dienenden Hinterbeinen, leben vorzugsweise auf dem Lande, meist nur zur Fortpflanzungszeit im Wasser. **Wasser-(Teich-, grüner F.,** Rana esculenta *L.*), gelbgrün, dunkel gefleckt, in ganz Europa, Hinterschenkel werden gegessen; **Gras-(Land-, Tau-, brauner F.,** R. fusca *Rösel*), rotbraun, dunkel gefleckt, mit dreieckigem Fleck im Nacken, verbreitetster F. Europas; **Feld-F.** (R. arvālis *Nilss.*), gelblichbraun, dunkel gefleckt, kleiner als vorige, nördl. Europa; **Spring-F.** (R. agĭlis *Thomas*), gelbgrau, spärlich gefleckt, Elsaß, Südeuropa; **Brüll-(Ochsen-F.,** R. mugiens *Merr.*), olivenfarbig, dunkel und groß gefleckt, mit gelber Rückenlinie, lauter, brüllender Stimme, Nordamerika; **Horn-F.** (Ceratophrys cornūta *Schleg.* [Abb. 628]), mit hornartigem Fortsatz über jedem Auge, Rückenhaut mit verknöchertem Schild, brasil. Urwälder. Das Skelett eines Frosches zeigt Tafel: **Skelett II, 11.** — Über die Familie der Laubfrösche s. d.

628. Hornfrosch.

Froschkraut, s. Ranunculus.

Fröschl, Karl, Maler, geb. 23. Aug. 1848 in Wien; das. als Aquarell- und Pastellmaler, bes. im Bildnisfach, tätig.

Froschlaichalge, s. Batrachospermum.

Froschlaichbakterium (Leuconostoc mesenterioīdes *van Tieghem*), der die Froschlaichzersetzung (Schleimgärung) des Rübensaftes bei der Zuckerfabrikation erzeugende Mikroorganismus.

Froschlaichpflaster, s. Bleiweißpflaster.

Fröschleingeschwulst, **Frosch** (Ranŭla), Balggeschwulst mit wässerigem oder schleimigem Inhalt unter der Zunge, durch Verstopfung des Ausführungsganges der Unterkieferspeicheldrüse verursacht; operativ zu entfernen.

Froschlöffel, Pflanzengattg., s. Alisma.

Froschlurche (Anūra, Ecaudāta, Batrachĭa), höchste Ordnung der Amphibien, mit kurzem, gedrungenem Körper und breitem Kopf, stets mit vier Füßen, im ausgebildeten Zustand schwanzlos. Hintere Gliedmaßen kräftiger entwickelt und länger als die vordern. Sie leben wesentlich auf dem Lande, am Boden, manche klettern auf Bäume. Entwicklung mit Metamorphose. Aus den in Schnüren oder Haufen abgelegten Eiern (dem Laich) kommen im Wasser lebende gliedmaßenlose, geschwänzte, kiementragende Larven (**Kaulquappen, Quappen, Padden, Roßnägel**), die erst nach einiger Zeit unter Rückbildung der Kiemen und des Schwanzes Gliedmaßen bekommen und dadurch zum Landleben befähigt werden [Tafel: **Entwicklungsgeschichte I**]. Manche Arten haben, bes. im männlichen Geschlecht, Brutpflege. Zwei Unterordnungen: 1) **Zungentragende F.** (Phanĕroglossa); a. Oxydactylĭa, mit spitzen Fingern und Zehen, ohne Haftscheiben: Frösche, Scheibenzüngler, Feßler, Unken, Kröten ꝛc. b. Discodactylĭa, Finger und Zehen oder Zehen allein mit Haftscheiben: Laubfrösche, Coqui, Flugfrosch, Baumfrösche ꝛc. 2) **Zungenlose F.** (Aglossa), ohne Zunge und Zähne; nur wenige exotische Formen, darunter die Pipa.

Froschmäusekrieg, s. Batrachomyomachia.

Froschmeuseler, s. Rollenhagen, Georg.

Froschperspektive, die Ansicht von einem unter der Augenhöhe liegenden Gesichtspunkt aus.

Froschschenkelversuch, s. Galvanismus und Tafel: Elektrizität II, 6.

Fröschweiler, Dorf im Bez. Unterelsaß, (1900) 482 E., Schloß der Grafen Dürckheim-Montmartin, Mittelpunkt der franz. Aufstellung in der Schlacht bei Wörth (6. Aug. 1870), von den Franzosen Schlacht bei F. genannt.

Frosinōne, das alte **Frusino,** Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 11 191 E.; Weinbau.

Frossard (spr. -ahr), Charles Auguste, franz. General, geb. 26. Aug. 1807 zu Versailles, kämpfte in Algier, im Krimkriege, im ital. Feldzuge, im Deutsch-Franz. Kriege 1870 Kommandeur des 2. Armeekorps, von Steinmetz bei Spichern 6. Aug. geschlagen, bei der Übergabe von Metz 26. Okt. 1870 kriegsgefangen, gest. 25. Aug. 1875 zu Château-Villain (Dep. Haute-Marne).

Frostsalbe, s. v. w. Rosmarinsalbe (s. d.).

Frostschmetterling, Frostspanner, s. Spanner.

Frotté d'or (frz.), chines. und ostind. Tonwaren, deren Grundfarbe mit Goldpulver überstreut ist.

Frottieren (frz.), reiben, bes. einen äußern Körperteil mit wollenen oder baumwollenen Tüchern (**Frottiertüchern, Frottierhandschuhen**) oder weichen Bürsten (**Frottierbürsten**) zum Zweck der Hautreizung und Reinigung; **Frotteur** (spr. -töhr), einer der frottiert, auch der den Fußboden bohnt (s. Bohnen); **Frottoir** (spr. -oahr), Frottierlappen, Frottierbürste.

Frottōla, didaktisch-satir. Dichtungsart, die in Italien vom 14. bis 16. Jahrh. in Gebrauch war.

Froude (spr. fruhd), James Anthony, engl. Geschichtschreiber, geb. 23. April 1818 zu Dartington (Devonshire), erst Geistlicher, seit 1892 Prof. der Geschichte in Oxford, gest. 20. Okt. 1894; Hauptwerk: „History of England" (12 Bde., neue Ausg. 1893). — Vgl. Paul (engl., 1905).

Frs., Abkürzung für Francs.

F. R. S. L. = Fellow of the Royal Society of Literature (engl.), Mitglied der Königl. Gesellschaft der Literatur.

Frucht, in der Botanik der ausgebildete Fruchtknoten der Phanerogamen, besteht aus den **Samen** und dem **Fruchtgehäuse (Fruchthülle, Perikarpium).** Bilden noch andere Blütenteile mit dem Fruchtknoten sich zur F. um, so entsteht die **Schein-F.** oder **falsche F.** (Hagebutte, Apfel, Erdbeere ꝛc.); Zusammenhäufungen von F. heißen **zusammengesetzte** oder **Sammel-F.** (Traube, Himbeere, Maulbeere ꝛc.). Die F. ist entweder **ein-** oder **mehrfächerig;** wenn die letztere bei der Reife in mehrere **Teilfrüchtchen** zerfällt, so nennt man sie **Spalt-F.** Die F. bleibt entweder geschlossen (**Schließ-F.**) oder öffnet sich durch Aufspringen der Fruchthülle (**Spring-F.**). Hauptarten der einfachen (echten) F.: **Schal-** oder **Korn-F., Nuß, Achene, Flügel-F., Stein-F., Beere, Balg-F. (Balgkapsel), Hülse, Kapsel** (mit **Schote** und **Schötchen**), **Doppelachene, Glieder-F.** [einige dieser Arten auf Tafel: **Botanik I, 49—56**]. — **F. (Leibes-F.),** s. Embryo. — **F.,** im jurist. Sinne der wiederkehrende Ertrag, welchen eine Sache oder ein Recht ohne deren Veräußerung abwirft, z. B. die Zinsen eines Kapitals.

Fruchtabtreibung, s. Abtreibung (der Leibesfrucht).

Fruchtbarkeit, Bezeichnung für die Häufigkeit der von demselben Individuum erzeugten Nachkommen. Sie ist bei den verschiedenen Tiergattungen sehr verschieden, hat aber bei jeder ein bestimmtes ungefähres Verhältnis. Beim Menschen kommen auf jede Ehe durchschnittlich 3—4 Kinder, auf 23—30 lebende Menschen jährlich eine Geburt, auf 8—9 Ehen eine unfruchtbare, auf 80 Geburten eine Zwillings-, auf 6000 eine Drillingsgeburt. Die F. ist bei niedern Tieren größer als bei höhern, bei äußerer Befruchtung (Fische, Frösche) größer als bei innerer, bei reichlicher und leicht zu findender Nahrung (Pflanzenfresser) größer als bei kärglicher (Fleischfresser), außerordentlich groß bei den Blattläusen und Infusionstieren.

Fruchtblätter, Karpelle (Carpella), die den Fruchtknoten bildenden Blattorgane [Tafel: **Botanik I, 31f**].

Fruchtboden, der Teil der Blütenachse, auf dem die Früchte sitzen.

Fruchtbonbons, aus verschiedenen Zuckermassen unter Zusatz von Fruchtsäften hergestellte Zuckerwaren; entweder

werden sie als zylindrische Stangen gegossen und in Stücke, welche eine Querschnittszeichnung haben, zerschlagen (**Rocks**), oder sie besitzen die Gestalt von Erdbeeren, Himbeeren, Sternen (**Drops**) und werden auf Walzwerken geformt.

Fruchtbringende Gesellschaft, **Palmenorden**, 24. Aug. 1617 zu Weimar von Fürst Ludwig von Anhalt, Kaspar von Teutleben u. a. gestifteter Verein zur Erhaltung der Reinheit der deutschen Sprache, mit dem Sitz erst in Cöthen, dann in Weimar, zuletzt in Halle; ging 1680 ein. — Vgl. Schultz (1888), Zöllner (1899).

Fruchtdrosseln, s. Bülbüls.

Fruchtfäule, durch Pilze, bes. Arten von Monilia (s. Moniliakrankheit) hervorgerufene Krankheit des Obstes.

Fruchtfolge, **Fruchtumlauf**, **Rotation**, in der Landwirtschaft die Reihenfolge der verschiedenen Fruchtgattungen, die auf einem Acker innerhalb einer gewissen Zeit angebaut werden. (S. Landwirtschaftliche Betriebssysteme.)

Fruchtgehänge, eine Art Feston (s. d.).

Fruchtknoten, der aus den Fruchtblättern gebildete Teil der Blüte [Tafel: Botanik II, 11, 22, 25], enthält die Samenknospen.

Fruchtkuchen, s. Plazenta.

Fruchtschuppen, die Fruchtblätter der Gymnospermen, bes. der Nadelhölzer.

Fruchttauben (Treronīdae), Familie der Tauben, zu der die grüne **Papageitaube** (Treron psittacĕa *Bp.* [Abb. 629]) von Java und Timor, die grau und indigoblau gefärbte **Warzentaube** (Alectroenas pulcherrīma *Gray*) von Madagaskar und die Gattg. Carpophăga mit zahlreichen, in der austral. Region heimischen Arten gehören.

629. Papageitaube.

Fruchtumlauf, s. Fruchtfolge.

Fruchtvögel, **Schwätzer** (Cotingĭdae), zu den Schreivögeln gehörige Familie der Sperlingsvögel, mit großem Schnabel, langen, spitzen Flügeln, kurzem Schwanz, im männlichen Geschlecht meist sehr schön befiedert, von Früchten lebende Waldbewohner Zentralamerikas und Brasiliens. Hierher der **Schirmvogel** (**Regenschirmvogel**, Cephaloptĕrus ornātus *Geoffr.* [Abb. 630]), schwarz, mit helmartigem Federkamm auf dem Kopf und herabhängendem befiedertem Hautlappen am Hals; **Kapuzinervogel** (Gymnocephălus calvus *Geoffr.*), rotbraun und schwarz; **Glockenvogel** (Chasmorhynchus nudicollis *Temm.* [Abb. 631]), weiß, Kehle grün, Stimme glockenartig; **Halsbandcotinga** (Cotinga cincta *Briss.*), ultramarinblau, violett und schwarz, blaues Band am Kropf; **Klippenvogel** (**Klippen-**, **Felsenhuhn**, Rupicŏla crocĕa *Bp.*), orangerot.

630. Schirmvogel.

631. Glockenvogel.

Fruchtwasser, **Amnionwasser**, s. Amnion.

Fruchtwechsel, s. Landwirtschaftliche Betriebssysteme.

Fruchtzucker, **Fruktose**, **Diabetin**, **Lävulose**, Zuckerart im Saft süßer Früchte und im Honig neben Traubenzucker, entsteht neben diesem durch Spaltung des Rohrzuckers mit Säuren oder Fermenten (Invertin der Hefe). Dies Gemisch heißt **Invertzucker**. Der F. bildet einen schwer kristallisierenden Sirup, wird aus Melasse dargestellt und zur Versüßung der Speisen von Diabetikern benutzt.

Fructidōr (spr. frük-), d. i. Fruchtmonat, im franz.-republikanischen Kalender der 12. Monat (18. Aug. bis 16. Sept.). Historisch merkwürdig ist der 18. F. des Jahres V (4. Sept. 1797) durch den Staatsstreich des Direktoriums gegen die Royalisten.

Frugāl (lat.), mäßig, nüchtern; spärlich, knapp, einfach; **Frugalität**, Genügsamkeit, Einfachheit.

Frühbeete, s. v. w. Mistbeete.

Frühgeburt, Geburt eines noch nicht völlig ausgetragenen, aber lebensfähigen Kindes (29—40 Schwangerschaftswochen). (S. auch Abortus.) **Künstliche F.** wird durch mechan. Mittel hervorgerufen bei zu großer Enge des mütterlichen Beckens. (S. auch Abtreibung.)

Frühling, beginnt astronomisch auf der nördl. Halbkugel mit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche (um den 21. März), wo die Sonne den Äquator erreicht und in den **Frühlingspunkt** (s. Äquinoktium) tritt, und dauert bis zur Sommersonnenwende (um den 21. Juni), wo die Sonne um Mittag ihren höchsten Stand erreicht. [Tafel: Astronomie I, 2.]

Frühlingsfliegen, s. Köcherfliegen.

Frühlingsrose, **japanische**, s. Kerria.

Fruktifikation (lat.), Befruchtung, Fruchtbildung; Ausnutzung; **fruktifizieren**, Frucht tragen; Nutzen aus etwas ziehen.

Fruktōse, s. Fruchtzucker.

Frumentius, Apostel der Abessinier, aus Ägypten oder Phönizien, erst Sklave, dann Erzieher am königl. Hofe in Abessinien, um 326 Bischof von Axum.

Frundsberg, Georg von, auch **Fronsperg**, **Freundsberg**, Herr zu Mindelheim, kaiserl. Feldhauptmann, geb. 24. Sept. 1473 in Mindelheim, focht unter Maximilian I. gegen die Schweizer und in Italien, befehligte im Kriege gegen Herzog Ulrich von Württemberg das Fußvolk des Schwäb. Bundes, im Kriege gegen Franz I. ein Heer Karls V. und trug zum Siege bei Pavia (1525) wesentlich bei, führte 1526 Karl von Bourbon 12000 Landsknechte gegen Rom zu, mußte aber, vom Schlage getroffen, das Heer verlassen und starb 28. Aug. 1528 zu Mindelheim. F. ist der Schöpfer des deutschen Fußvolks, der Landsknechte.

Fruška Gora (spr. frusch-), bewaldete Bergkette in Slawonien, zwischen Donau und Save, bis 539 m hoch.

Frustration (lat.), Vereitelung, Täuschung.

Frutigen, Marktflecken im schweiz. Kanton Bern, am Engstligenbach (zur Kander), (1900) 3996 E.

Frutti (ital.), Früchte; in der Skulptur Rankenornamente ꝛc. mit Früchten; **F. di mare**, „Meeresfrüchte", roh eßbare Meereserzeugnisse (Muscheln, Seesterne ꝛc.).

Fry (spr. frei), Elisabeth, engl. Philanthropin, geb. 21. Mai 1780 in der Grafsch. Norfolk, gest. 12. Okt. 1845 zu Ramsgate, um Verbesserung der Gefängnisse und des Loses der Gefangenen verdient. „Memoirs" (deutsch 1848).

Fryxell, Anders, schwed. Geschichtschreiber, geb. 7. Febr. 1795 zu Edleskog in Dalsland, 1835—47 Pfarrer zu Sunne in Wermland, gest. 21. März 1881 zu Stockholm; Verfasser der „Berättelser ur Svenska historien" (46 Bde., 1823—79, zum Teil deutsch).

F. S., in der internationalen Telegraphie = faire suivre (frz.), nachzusenden.

F-Schlüssel, in der Musik ein Schlüssel, der stets auf der Linie steht, auf welcher das sog. kleine F steht. Der jetzt allein gebräuchliche F. ist der Baßschlüssel.

Fu, chines. Verwaltungsbezirk, zwischen Provinz und Kreis (Hiĕn) stehend, etwa 14000 qkm groß.

Fuad Pascha, türk. Staatsmann, geb. 17. Jan. 1814 zu Konstantinopel, seit 1840 im diplomat. Dienst, 1852—53 und wieder 1855 und 1858 Minister des Auswärtigen, wechselte, 1861 Großwesir, mit Aali Pascha in den höchsten türk. Staatsämtern ab, gest. 12. Febr. 1869 in Nizza.

Fuang, Geld und Gewicht in Siam = $^1/_8$ Bat (s. d.).

Fuchs (Vulpes), eine Unterabteilung der Gattg. Hund (Canis), charakterisiert durch die senkrecht gestellte, längliche Pupille, den bis zum Boden reichenden, lang behaarten, drehrunden Buschschwanz und den stark zugespitzten Kopf. **Gemeiner F.** (**europ. F.**, **Birk-**, **Semmel-**, **Rot-F.**, Canis vulpes *L.* [Abb. 632]), Pelz dicht, weich, oben hell rostrot, unten weißlich, in ganz Europa, Nordafrika, Nord- und Westasien, Nordamerika, ist raubsüchtig, listig und nur schwer zähmbar, in der Tierfabel („Reineke") Urtypus der Schlauheit; Spielarten: **Brand-F.**, mit schwarzgrauem Bauch; **Kohl-F.**, dunkel gefärbt; **Schwarz-** oder **Silber-F.**, schwarz, weiß meliert; **Kreuz-F.**, mit schwarzem Kreuz auf dem Rücken. Weitere Arten: **Blau-F.** (**Eis-**, **Stein-**, **Polar-F.**, C. lagōpus *L.* [Abb. 633]), nördl. Polar-

632. Gemeiner Fuchs.

633. Polarfuchs.

gegenden, Farbe braun, grau oder weiß, je nach Jahreszeit; **Korsak** (**gelber F.**, C. corsac *L.*), rotgelb, Schwanz grau, mit schwarzer Spitze, in den sibir. Steppen; **Kitt-F.** (**Gries-**, **dreifarbiger F.**, C. virginiānus *Erxl.*), oben schwarz und weiß gesprenkelt, Halsseiten und Beine fuchsrot, nordamerik. Prärien. (S. Fuchsfelle.) **Fliegender F.** heißt der Flederhund (s. Fledermäuse). — Vgl. Paulsteiner (1895), „Der F." (3. Aufl. 1905).

Fuchs, Name einiger Tagschmetterlinge; am bekanntesten der **kleine F.** (**Nesselfalter**, Vanessa urticae *L.* [Tafel: Entwicklungsgeschichte II]) und der **große F.** (**Rüsterfalter, Kirschfalter**, V. polychlōros *L.*), beide rotgelb bis ziegelrot, schwarz (und blau) gefleckt; Raupen auf Brennesseln ꝛc.; **Mauerfuchs** (s. d.).

Fuchs, in der Studentensprache (wahrscheinlich umgeformt aus „Fex", d. i. Narr) ein Student in den ersten beiden Semestern; im ersten **krasser F.**, im zweiten **Brand-F.** (S. Leibfuchs.)

Fuchs, bei Feuerungsanlagen der vom Feuerraum zum Schornstein führende Abzugskanal.

Fuchs, Leonhard, Botaniker, geb. 17. Jan. 1501 zu Wemdingen (Bayern), Prof. der Medizin in Tübingen, gest. das. 10. Mai 1566; durch seine Hauptwerke: „De historia stirpium" (1545) und „New Kreuterbuch" (1543 u. 1545) einer der Väter der Botanik.

Fuchs, Viktor von, österr. Politiker, geb. 25. Okt. 1840 in Wien, Advokat das., 1879 Mitglied, 1893 Vizepräsident, 1898—1900 Präsident des Abgeordnetenhauses, Mitbegründer der kath. Volkspartei.

Fuchsaffe, s. Lemuren.

Fuchsente, Höhlenente (Tadorna oder Vulpanser), Gattg. der Entenvögel, Übergangsform zwischen Enten und Gänsen; brüten in Höhlungen. **Brandgans** (**Brandente**, T. vulpanser *Flem.* [Abb. 634]), Männchen schön gefärbt, an Meeresküsten und Ufern großer Seen, Europa, Asien; **Rostente** (**Rostgans, Kasarka, Turpan, Zimt-, Zitrongans**, T. rutila *Pall.*), rostrot, weiß, grün und schwarz, Mittelasien, Südeuropa.

634. Brandgans.

Fuchsfelle, Felle der verschiedenen Fuchsarten (s. Fuchs); zerfallen nach der Färbung in: Rot-, Brand-, Kreuz-, Schwarz- (kostbar), Silber- (am teuersten; Pelze aus Kehl- und Nackenstücken bis 8000 Rubel), Blau- (bis 200 ℳ), Weißfüchse. Gries-(Grau-)Füchse aus dem nördl. Amerika; Kitt-Füchse teils aus Nordamerika (Präriefüchse), teils aus Sibirien und der Tatarei (Steppenfüchse: Korsak und Karakan). (S. auch Nornik.)

Fuchsia *L.*, Fuchsie, Pflanzengattg. der Onagrazeen, heimisch in Süd- und Mittelamerika und Neuseeland, schön und reich blühende, leicht zu kultivierende Zierpflanzen, in vielen Spielarten aus den eingeführten Arten F. coccinĕa *Ait.*, F. fulgens *Ldl.*, F. gracĭlis *Ldl.* u. a. gezüchtet.

Fuchsīn, Rubin, Magenta, Roseïn, Anilinrot, unreinere Marken **Geranium, Granadin, Kardinal,** Gemisch von Rosanilin (s. d.) und Pararosanilin; als salzsaures oder essigsaures Salz im Handel. **Säure-F.** oder **F. S** ist das wasserlösliche Natriumsalz der durch rauchende Schwefelsäure erzeugten Sulfosäure, dient zum Färben von Seide, Wolle, Leder und tannierter Baumwolle; Benutzung zum Färben von Nahrungsmitteln verboten.

Fuchsinseln, s. Aleuten.

Fuchskusu, s. Kuskus.

Fuchsmajor, bei studentischen Verbindungen der auf der Kneipe den Füchsen (s. Fuchs) Präsidierende, der sie auch in Verbindungsangelegenheiten ꝛc. zu unterweisen hat.

Fuchsrebe, s. Vitis.

Fuchsschwanz, Pflanzengattungen, s. Alopecurus [Abb. 53] und Amarantus.

Fuchsschwanz, Säge, s. Biberschwanz [Abb. 204].

Fuciner See, s. Celano.

Fucus, Blasentang oder **Seetang,** Algengattg. der Phäophyzeen, Meeresalgen, bes. der Polarmeere, mit großen eingewachsenen Luftblasen; am häufigsten F. vesiculōsus *L.* [Abb. 635], als Dünger, Streumaterial und zur Jodgewinnung benutzt.

635. Blasentang.

Fuder, d. i. Fuhre, früher das größte deutsche und österr. Rechnungsmaß für Flüssigkeiten, bes. Wein, von ca. 800 bis ca. 1800 l.

Fuēgo, Vulkan in Guatemala, 3835 m hoch, stets tätig.

Fuëncaliente, Stadt in der span. Prov. Ciudad Real, am Südabhang der Sierra Morena, (1900) 2260 E.; drei Stahlthermen (36—40° C.).

Fuënte Alamo, Badeort in der span. Prov. Murcia, (1900) 9969 E. — **Fuënte de Cantos,** Stadt in der span. Prov. Badajoz, 8705 E.; Kupfergruben.

Fuënteovejuna (spr. -owechuhna), Stadt in der span. Prov. Córdoba, (1900) 11 777 E.; Mineralquelle.

Fuënterrabia, Stadt in der span. Prov. Guipúzcoa, an der Bidassoa, (1900) 4345 E.; kleiner Hafen, in der Vorstadt **Magdalena** Seebäder.

Fuëntesaúco, Stadt in der span. Prov. Zamora, (1900) 3629 E.; wichtiger Straßenknotenpunkt.

Fuëntes de Andalucia, Stadt in der span. Prov. Sevilla, (1900) 6799 E.

Fuēros, in Spanien Sammlungen von Gesetzen; dann Stadtrechte mit besondern Freiheiten und Privilegien; insbes. die gesamten Vorrechte und Freiheiten Navarras und der drei bask. Provinzen, unter Alfons XII. durch Gesetz vom 22. Juni 1876 aufgehoben.

Fuërteventūra, eine der Kanarischen Inseln, mit zahlreichen erloschenen Vulkanen, bis 844 m hoch, (mit **Lobos**; 4,6 qkm) 1722 qkm, (1900) 11 669 E.

Füeßli oder **Füßli,** Joh. Kaspar, Porträtmaler und Schriftsteller, geb. 1707 zu Zürich, gest. 6. Mai 1782; schrieb: „Geschichte und Abbildungen der besten Künstler in der Schweiz" (5 Bde., 1769—79). — Sein Sohn **Joh. Heinr. F.**, Historienmaler, geb. 7. Febr. 1742 zu Zürich, gest. 16. April 1825 zu Putney-Heath bei London als Direktor der königl. Malerakademie; von den Engländern **Fuseli** genannt. — **Joh. Rud F.**, der Ältere, Miniaturmaler und Zeichner, geb. 1709 zu Zürich, gest. 12. Sept. 1793, gab das „Allgemeine Künstlerlexikon" (Bd. 1, 2. Ausg. 1779) heraus. — Dessen Sohn **Hans Heinr. F.**, geb. 1744, gest. 26. Dez. 1832 zu Zürich als Mitglied des Großen Rats, betätigte sich als Staatsmann, Geschichtsforscher und Kunstschriftsteller, setzte das „Künstlerlexikon" seines Vaters fort (1806—21).

Fugasse (frz. fougasse), s. Flatterminen.

Fugāto (ital.), ein Musikstück oder ein Teil eines solchen, das im Fugenstil gehalten, aber nicht streng durchgeführt ist; auch s. v. w. Fughetta.

Fugazität (lat.), Flüchtigkeit, Vergänglichkeit.

Fuge (ital. fuga), mehrstimmiges Tonstück, in dem ein Thema in den verschiedenen Stimmen nacheinander auftritt und kontrapunktisch durch das ganze Stück durchgeführt wird; **Doppel-F.**, wenn zwei Themen in gleicher Weise nebeneinander durchgeführt werden. Die wesentlichsten Bestandteile der F. sind Führer (Thema), Gefährte (Beantwortung des Themas), Gegensatz und Zwischensatz.

Füger, Heinr., Maler, geb. 8. Dez. 1751 zu Heilbronn, seit 1795 Direktor der Kunstakademie zu Wien, gest. das. 5. Nov. 1818. Bildnisse: Joseph II., Loudon, Selbstbildnis; Historienbilder in klassizistischer Manier: Der sterbende Germanikus, Abschied Coriolans, heil. Magdalena; Darstellungen aus Klopstocks „Messias".

Fugger, fürstl. und gräfl. Geschlecht im bayr. Schwaben, dessen Ahnherr der Webermeister **Johannes F.** in Graben bei Augsburg war und das sich durch kaufmännische Unternehmungen und Ausbeutung von Bergwerken bald bereicherte und von Kaiser Maximilian geadelt wurde. — **Jakob II.** (1459—1525) erbaute das Schloß **Fuggerau** in Tirol und gründete die **Fuggerei** (Stadtteil mit Häusern für arme kath. Bürger) in Augsburg. — Vgl. Geiger, „Jakob F." (1895). — **Raymund F.** (geb. 1489, gest. 1535) und **Anton F.** (geb. 1493, gest. 1560) wurden von Karl V. 1530 zu Reichsgrafen erhoben, erhielten große Vorrechte, fürstl. Gerechtsame; stifteten zwei nach ihnen benannte noch blühende Linien: Die **Raymundus-Linie** hat den **Grafen Georg von F.**, geb. 2. Jan. 1850, zum Haupt, die **Antonius-Linie** (1803 in Reichsfürstenstand) den **Fürsten Karl F.-Babenhausen**, geb. 4. Febr. 1829. — Vgl. Ehrenberg (2 Bde., 1896), Stauber (1900).

Fughetta (ital., Mus.), kleine Fuge.

Fugierter Satz, s. v. w. Fugato (s. d.).

Fu-hi, der sagenhafte Gründer des Chines. Reichs, soll 2852—2738 v. Chr. gelebt haben.

Fühlhörner, **Fühler,** die gegliederten, an den Seiten des Kopfes befindlichen vielgestaltigen Tastorgane der Insekten und Krustentiere, Sitz des Tast- und Geruchs-, manchmal (Flußkrebs) auch des Gehörsinnes; die Fühler der Schnecken sind ungegliedert und einziehbar, wahrscheinlich Sitz mehrerer Sinne, tragen als **Ophthalmophoren** oft die Augen und heißen wie die vielen Ringelwürmern zukommenden F. **Tentakeln.**

Fühnen, dän. Insel, s. v. w. Fünen.

Führich, Jos., Ritter von, Historienmaler, geb. 9. Febr. 1800 zu Kratzau in Böhmen, seit 1841 Prof. an der Akademie in Wien, gest. das. 13. März 1876; bedeutender Vertreter der religiösen Malerei (Nazarener) in Staffeleibildern und Fresken (Altlerchenfelder Kirche). Bes. auch Zeichnungen zur „Nachfolge Christi", zum Psalter; Leben Mariens (28 Bl.), Die geistl. Rose (16 Bl.) u. a.

Führling, früheres schweiz. Flüssigkeitsmaß = 3,66 hl.

Fuhrmann (Aurīga, Heniŏchus), großes Sternbild in der Milchstraße, mit einem Stern (Capella) erster, einem zweiter und zwei dritter Größe.

Fuhrpark, eine zum Train gehörige Formation des mobilen deutschen Heers, umfaßt pro Armeekorps 7 **Fuhrparkkolonnen** zu je 60 zweispännigen Plan- und 2 Packwagen zum Transport des Hafers. Die Fuhrwerke werden gemietet oder requiriert und erhalten als Begleitung militärisch ausgebildetes Aufsichtspersonal.

Führung, Vorrichtung, durch die ein fester Körper (z. B. Maschinenteil) zur Einhaltung einer bestimmten Bewegungsbahn genötigt wird; von besonderer Wichtigkeit die Geradführung (s. d.). — **F. der Geschosse,** geschieht bei gezogenen Feuerwaffen durch den Drall der Züge, und zwar bei Hinterladern mit Forcierung, d. h. ohne Spielraum zwischen Geschoß und Seelenwand (**forcierte Geschosse**), durch Expansion der Geschoßführungsteile oder besser durch Einpressen des weichern Führungsmaterials (Kupferring), bei Handfeuerwaffen des Geschosses selbst in die härtern Führungsteile (Züge) der Seele (**Pressions-F.**). Die **F. mit Spielraum** bei den Vorderladern geschah durch Warzen (**Warzen-F.**) oder Ailetten (s. Flügelgranaten), Leisten (**Leisten-F.**) oder Flächen.

Führungsliste, s. Konduite.

Führungszeugnis, ein Zeugnis, welches über das Verhalten einer in einem Abhängigkeits- oder Dienstverhältnis stehenden Person von deren Vorgesetzten oder Dienstherrn sowie dem Soldaten beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienst ausgestellt wird. Für die gewerblichen Arbeiter ist ein F. auf deren Verlangen auszustellen; doch ist die Eintragung eines Urteils über die Führung in das Arbeitsbuch eines gewerblichen Arbeiters unzulässig.

Fuhrwerksbahnen, in Chausseen oder Pflasterstraßen eingelegte Gleise, auf denen gewöhnliches Straßenfuhrwerk mit weniger Reibung und weniger Geräusch fährt als auf der Straßenfläche; sie sind aus Steinschwellen oder gewalzten Schienen zusammengesetzt, letztere meist mit erhöhtem Rande [Abb. 636].

636. Fuhrwerksbahn.

Fuji, japan. Berg, s. v. w. Fusijama.

Fukazēen, Gruppe der Algen, s. v. w. Phäophyzeen.

Fu-kien, chines. Küstenprovinz, 111 200 qkm, (1894) 19 600 000 E.; Reisbau, Teehandel; die Hauptstadt Futschou sowie Amoy und San-tu-ao (Fu-ning) sind dem fremden Handel geöffnet.

Fukoidēen, Gruppe der Algen, s. v. w. Phäophyzeen.

Fukōse, Zuckerart, aus Seetang mit verdünnter Schwefelsäure gewonnen.

Fulbe (Mehrzahl von **Pullo** = hellbraun), auch **Fellata, Fellani** genannt, fanatisch-mohammed. Negerstamm im mittlern und westl. Sudan, wahrscheinlich aus Fessan eingewandert, gründeten seit Anfang des 19. Jahrh. mehrere große Reiche (Gando, Sokoto, Adamaua, Bambara), 6—8 Mill. stark, intelligent, mit eigentümlicher Sprache.

Fulda, Fluß, entspringt an der Wasserkuppe im Rhöngebirge, vereinigt sich nach 124 km bei Münden mit der Werra zur Weser; seit 1895 bis Cassel kanalisiert.

Fulda, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Fulda, (1900) 16 900 kath. E., Garnison, Amtsgericht, königl. kath. Gymnasium (älteste Gelehrtenschule Deutschlands), Priester-, Lehrerseminar, Schloß, Dom (1700—12), mit Grab des Bonifatius; Webereien, Spinnereien, Schuhstoffabriken; Universität 1734—1803. — Das **Bistum F.,** 1752 aus der 744 von Bonifatius gestifteten Abtei hervorgegangen, wurde 1803 säkularisiert; jetziges 1829 errichtet.

Fulda, Ludwig, Schriftsteller, geb. 15. Juli 1862 in Frankfurt a. M., lebt seit 1896 in Charlottenburg, schrieb Gedichte, Lustspiele („Das Recht der Frau", 1885; „Unter vier Augen", 1886; „Robinsons Eiland", 1896; „Jugendfreunde", 1897, „Die Zwillingsschwester", 1901, u. a.), Schauspiele („Das verlorene Paradies", 1890; „Die Sklavin", 1891, „Novella d'Andrea", 1903, „Maskerade", 1904), die dramat. Märchen „Der Talisman" (1892) und „Der Sohn des Kalifen" (1897), das Trauerspiel „Herostrat" (1898) und lieferte feinsinnige Übersetzungen aus dem Französischen.

Fulgént (lat.), leuchtend, schimmernd; **Fulgénz,** Glanz, Schimmer.

Fulguration (lat.), Blitzen, Wetterleuchten; **fulgurāl,** auf den Blitz bezüglich.

Fulgurit, zu den Nobeliten gehörendes Sprengmittel, auch s. v. w. Blitzröhre.

Fulham (spr. fullĕm), südwestl. Teil Londons, l. an der Themse.

Fuliénser, s. Feuillants.

Full dress (engl.), Gesellschaftsanzug.

Füllen, junges Pferd, s. Fohlen.

Fullerton (spr. -ert'n), Georgiana, Lady, engl. Romanschriftstellerin, geb. 23. Sept. 1812, zweite Tochter des ersten Earl Granville, seit 1833 vermählt mit dem Kapitän Alex. George F., trat 1846 zur kath. Kirche über, die sie nun in ihren Werken verherrlichte; gest. 19. Jan. 1885 zu Ayrfield; zu ihren besten Romanen gehören: „Constanze Sherwood" (1865) und „A stormy life" (1867; deutsch 1895). — Vgl. von Fugger (1898).

Füllhorn (lat. cornu copĭae), ein mit verschiedenen Gaben der Natur gefülltes Horn, Symbol des Segens, nach dem Mythus das Horn der Amaltheia (s. d.).

Füllopfer, im Mosaischen Gesetz das Dankopfer bei der Priesterweihe, wobei dem zu Weihenden die Hände mit Fettstücken des zu opfernden Widders und mit Brot gefüllt wurden, um die Übergabe des Priestertums anzudeuten.

Fulmar (Fulmārus), Gattg. der Sturmvögel, spritzt in der Verteidigung seinem Verfolger den tranigen Kropfinhalt entgegen. **Gemeiner F.** (**Eissturmvogel,** F. glaciālis *Steph.* [Abb. 637]), weiß, grau und schwärzlich, im Nördl. Eismeer; **Riesensturmvogel** (F. gigantĕus *Gm.*), oben dunkel, in der südl. kalten und gemäßigten Zone.

637. Eissturmvogel.

Fulminánt, s. Fulminieren.

Fulmināte, die Salze der Knallsäure (s. d.).

Fulminieren (lat.), blitzen, wettern; toben, zankend sich ereifern; mit heftigem Knall explodieren; **fulminánt,** blitzend, wetternd; tobend; **Fulmination,** das Blitzen, Wettern; auch der päpstl. Bannstrahl.

Fulnek, Stadt in Mähren, im Kuhländchen, (1900) 3492 E., Schloß; Seiden-, Tuchfabrikation.

Fülöpzállás (spr. -sahlahsch), Großgemeinde im ungar. Komitat Pest-Pilis-Solt-Kleinkumanien, (1900) 5377 E.

Fulton (spr. fullt'n), Rob., Ingenieur, geb. 1765 zu Little Britain (Pennsylvanien), baute das erste praktisch brauchbare Dampfschiff, welches 1807 den Hudson befuhr, 1814 das erste Kriegsdampfschiff, gest. 24. Febr. 1815.

Fulu, Geldbenennung in Marokko, s. Fels.

Fulvia, die leidenschaftliche und herrschsüchtige Gattin des Cäsarianers Clodius, dann des Curio, endlich des M. Antonius, die erbittertste Gegnerin Ciceros, veranlaßte 41 v. Chr. den Perusinischen Krieg, gest. 40.

Fulwa, eins der Bassiafette (s. d.).

Fumāgo *Tul.*, Pilzgattg. der Askomyzeten, erzeugt den Rußtau (s. d.).

Fumarĭa *L.*, **Erdrauch,** Pflanzengattg. der Fumariazeen. F. officinālis *L.* (**Feldraute**), häufiges Unkraut.

Fumariazēen, Pflanzenfamilie der Rhöadinen, in der nördl. gemäßigten Zone, Kräuter mit stark zerteilten Blättern und unregelmäßigen Blüten.

Fumarōlen (ital.), Ausströmungen von reinem oder mit Gasen gemischtem Wasserdampf in vulkanischen Gegenden.

Fumay (spr. fümäh), Stadt im franz. Dep. Ardennes, an der Maas, (1901) 5668 E.

Fumbina, Negerstaat, s. v. w. Adamaua.

Fumigation (lat.), Räucherung mit Dämpfen, die durch langsame Erhitzung trockner Arzneistoffe entstehen; früher häufiges Heilmittel; **fumigieren,** beräuchern.

Fumoir (frz., spr. fümōahr), Rauchzimmer. [s. Fonácza.

Funacsa, ungar. Kleingemeinde,

Funarĭa *Schreb.*, **Drehmoos,** Gattg. der Laubmoose (Bryazeen). F. hygrometrĭca *Hedw.* [Abb. 638], kleines, einjähriges Moospflänzchen, häufig auf Acker- und Gartenland und in Mauerritzen; die Stiele der Kapseln sind hygroskopisch.

638. Drehmoos.

Funchal (spr. fungschahl), Hauptstadt der portug. Insel Madeira, (1900) 20844 E.; befestigter Hafen, Winterkurort.

Funcke, Otto, reform. Theolog, geb. 9. März 1836 in Wülfrath bei Elberfeld, seit 1868 Pastor in Bremen, Verfasser von Erbauungsschriften: „Christl. Fragezeichen" (14. Aufl. 1896), „Reisebilder und Heimatklänge", 3 Reihen (oft aufgelegt), „Die Fußspuren des lebendigen Gottes in meinem Lebenswege" (2 Bde., 1898—1900) u. a.

Fund, s. Finder.

Fund (engl., spr. fönnd), Grund; Stammkapital, die Stiftung; **Funds,** s. v. w. Fonds.

Fundamént (lat.), Grund, Grundbau (s. d.), Grundlage; **fundamentāl,** als Grundlage dienend; z. B. **Fundamentalartikel,** Grundsatzungen; **Fundamentalbaß,** der den Akkorden zugrunde liegende Ton.

Fundation (lat.), Gründung, Stiftung, bes. fromme Stiftung; **Fundātor,** Stifter, Gründer.

Fundbericht, s. Fundschein.

Funddiebstahl, die Verheimlichung und Aneignung eines gefundenen Gegenstandes, vom Deutschen Strafgesetzbuche als Unterschlagung bestraft.

Fundieren (lat.), begründen (s. Grundbau), stiften, mit den nötigen Fonds ausstatten. — **Fundiertes Einkommen,** s. Einkommen. — **Fundierte Schuld,** Staatsschuld, zu deren Verzinsung und allmählicher Tilgung bestimmte Staatseinkünfte dienen; im weitern Sinne Staatsanleihe auf lange Zeit gegen Rente. Gegensatz: Flottierende Schuld (s. Flottieren).

Fundlohn, s. v. w. Finderlohn (s. Finder).

Fundsche (**Fundje,** Einzahl **Funki**), afrik. Volk im obern Nubien (Sennar), gründeten im 16. Jahrh. ein Reich, das erst im 19. Jahrh. an Ägypten fiel.

Fundschein, Fundbericht oder **Obduktionsbericht** (Visum repertum), Bericht des Arztes über das Ergebnis einer gerichtlichen Obduktion, insbes. über Todesart.

Fündüklü, Vorstadt von Konstantinopel, auf der europ. Seite des Bosporus; hier die deutsche und ital. Botschaft und das deutsche Hospital.

Fundus (lat.), Grund und Boden; Grundstück; **F. dotālis,** Mitgift, Stiftungsgut; **F. instructus,** ein eingerichtetes Landgut.

Fundybai (spr. fönndi-), Bai des Atlant. Ozeans zwischen Neuschottland und Neubraunschweig.

Funebrāl (lat.), auf Leichenbegängnisse bezüglich; traurig, düster, trübe.

Fünen (**Fühnen,** dän. **Fyn**), dän. Insel zwischen dem Großen und Kleinen Belt, 2915 qkm, (1901) 279785 E.; Hauptstadt Odense. [Karte: Deutsches Reich I.]

Funeralien (lat.), Zeremonien bei Leichenbegängnissen; Beerdigungsanstalten, Beerdigungskosten; **Funeration,** Bestattung; **funerieren,** beerdigen.

Fünffaden, Pflanzengattg., s. Pentstemon.

Fünfhäfen, s. Cinque Ports.

Fünfhaus, 15. Bezirk Wiens, (1900) 45371 E.

Fünfkampf, s. Pentathlon.

Fünfkirchen, ungar. Pécs, königl. Freistadt, Hauptstadt des Komitats Baránya, (1900) 43982 E.

Fünfmonarchisten, Quintomonarchianer, im 16. Jahrh. Chiliasten, die nach den vier Weltreichen (Daniel, Kap. 7) das Reich des wiederkommenden Christus erwarteten; bildeten 1657 in England eine besondere polit. Partei zum Sturz Cromwells.

Fünfpaß, eine dem Dreipaß (s. d. nebst Abb. 451) entsprechende Figur mit fünf Bogen.

Fünfstromland, s. v. w. Pandschab.

Fünfundvierzigguldenfuß, s. Münzfuß.

Fung oder **Pun,** japan. Name für Candarin (s. d.).

Fungi (lat.), die Pilze, Mehrzahl von Fungus.

Fungĭble Sachen, Fungibilĭen, s. v. w. Vertretbare Sachen.

Fungieren (lat.), amtlich tätig sein.

Fungōs (lat.), schwammartig; **Fungosität,** Schwammigkeit, schwammiger Auswuchs.

Fungus (lat.), Pilz, in der pathol. Anatomie s. v. w. schnell wachsende, blutreiche, schwammige Geschwulst.

Fu-ning, Hafenstadt in der chines. Prov. Fu-kien, an der Bucht von F., (1903) 8000 E.; der teereiche Distrikt von F. nebst dem gegenüber auf einer Insel gelegenen Hafen **San-tu-ao** seit 1899 Vertragshafen.

Funk, Franz Xaver von, kath. Theolog, geb. 12. Okt. 1840 zu Abtsgmünd (Württemberg), seit 1870 Prof. in Tübingen. Hauptschriften: „Opera patrum apostolicorum" (2 Bde., 2. Aufl. 1901), „Lehrbuch der Kirchengeschichte" (4. Aufl. 1902).

Funke, elektrischer, s. Elektrische Lichterscheinungen.

Funkenfänger, Vorrichtung zum Auffangen der Funken aus Schornsteinen. Die einfachsten (bei Lokomobilen) bestehen aus einem aufgesetzten Drahtkorb. Sicherer wirkt der F. bei Lokomotiven, welcher aus einer eingebauten Schraubenfläche besteht, die den Funken und andern schweren Teilen eine Zentrifugalbewegung erteilt, so daß sie an der Wand in die Rauchkammer herabfallen.

Funkeninduktor, s. Induktionsmaschinen.

Funkensonntag, in Süddeutschland der erste Fastensonntag, an dem große Feuer angezündet werden.

Funkentelegraphie, s. Telegraphie ohne Draht.

Funki, Neger, s. Fundsche.

Funkĭa *Spreng.*, Pflanzengattg. der Liliazeen, perennierende chines. und japan. Gewächse; Gartenzierpflanzen.

Funktion (lat.), Verrichtung (in einem bestimmten Wirkungskreis), Wirksamkeit. In der Mathematik heißt F. einer veränderlichen Größe eine von dieser abhängige Größe, die aus einem gegebenen Wert jener Veränderlichen berechenbar ist. Diese abhängige Größe kann aus einer oder mehrern Veränderlichen mit oder ohne Konstanten bestehen. Soll y eine F. der Veränderlichen x sein, so drückt man dies aus durch: $y = f(x)$. — **Funktionieren,** in F. sein; **Funktionär,** Beamter.

Funktionswechsel, die allmähliche Umwandlung tierischer Organe, indem die Hauptfunktion des betreffenden Organs im Laufe der Zeiten eine andere wird, z. B. aus dem ursprünglich hydrostatischen Apparat der Schwimmblase ein Atmungsorgan (Lunge) hervorgeht.

Funt (Mehrzahl **Funty,** russ. **Funta,** von fünf an **Funtow**), in Polen und Rußland Name des Pfundes zu 96 Solotnik zu 96 Doli = 409,512 g.

Fuocōso (ital., Mus.), feurig.

Furagieren (frz., spr. -asch-), das Herbeischaffen des Futters (der **Furage**) für Militärpferde.

Fürbitte, nach kath. Lehre Haupttätigkeit der Heiligen, um welche sie gebeten werden; nach altprot. Lehre Christi priesterliches Eintreten vor Gott für den Gläubigen.

Fürbringer, Max Karl, Anatom, geb. 30. Jan. 1846 zu Wittenberg, seit 1901 Prof. in Jena, verdient um die vergleichende Anatomie. — Sein Bruder **Paul F.,** geb. 7. Aug. 1849 in Delitzsch, 1886 am Krankenhause Friedrichshain in Berlin, schrieb: „Die innern Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane" (2. Aufl. 1890) u. a.

Furca (lat., „Gabel"), röm. Strafwerkzeug aus zwei in Form eines V gabelförmig zusammengefügten Hölzern.

Furca, Alpenpaß, s. Furka.

Furchenigel, in der Breite verstellbare Egge für Furchen.

Furchenwale, Familie der Bartenwale, mit Rückenflosse und zahlreichen Furchen am Bauch, vom Unterkieferrande bis zur Nabelgegend. Hierher gehören der Buckelwal, Finnwal und Zwergwal.

Furchenzieher, Gartengeräte, s. Marqueur.

Furchtkäfer (Galleruca), Gattg. der Blattkäfer mit meist grau behaarter Oberseite. Larve und Käfer werden Futterpflanzen bisweilen sehr schädlich.

Furchung, **Dotter-F., Klüftung,** die ersten Vorgänge bei der Entwicklung des befruchteten tierischen Eies zum Embryo, besteht in einer Teilung der Eizelle in 2, 4, 8, 16 ꝛc. Zellen [Tafel: Entwicklungsgeschichte I].

Furia francēse (ital., spr. frantsch-), franz. Ungestüm, der heftige Vorstoß der Franzosen beim ersten Angriff.

Furiante, slaw. Tanzstück im Dreivierteltakt.

Furien, s. Erinnyen.

Furier (frz. fourrier), in einigen Heeren der mit den Unterkunfts- und Verpflegungsgeschäften beauftragte Unteroffizier, dem auf dem Marsch Mannschaften (**Furierschützen**) beigegeben sind; die F. eines Bataillons unterstehen dem **Furieroffizier,** der **Stabs-F.** sorgt für den Stab.

Furiōso (ital., Mus.), wild, stürmisch.

Furka, **Furkastraße,** Alpenpaß (2436 m) und -straße, von Uri nach Wallis, zweigt bei Hospenthal von der Gotthardstraße nach SW. ab und vereinigt sich beim Hotel Gletsch (1761 m) mit der Grimsel- und Rhônestraße.

Furkette (frz. fourchette), eiserne Gabel mit hölzernem Stab zum Auflegen der Hakenbüchsen und Musketen.

Furlane, Tanz, s. v. w. Forlane (s. d.).

Furlāner, die Bewohner von Friaul.

Furlong (spr. för-), engl. Längenmaß zu 220 Yards oder 660 Fuß = 201,16 m.

Furn, Fischart, s. Plötze.

Furneauxinseln (spr. förnoh-), Inselgruppe in der Baßstraße zwischen Tasmanien und Australien, vier größere (Flindersinsel) und eine Anzahl kleinere Inseln, zusammen 2070 qkm mit (1891) 627 E.

Furnes (spr. fürn), franz. Name der belg. Stadt Veurne.

Furnieren (frz.), Gegenstände aus gewöhnlichem Holz (Blindholz) mit dünnen Platten (**Furnieren, Furnüren**) feinerer Holzarten überziehen. Die Furniere werden mit der **Furniersäge** geschnitten oder auf **Furnierschneide-** oder auf **Furnierschälmaschinen** mit einem Messer von einem Holzklotz abgeschält.

Furnivall (spr. förnīwĕl), Frederick James, engl. Philolog, geb. 4. Febr. 1825 in Egham (Surrey), seit 1854 Sekretär der Philol. Gesellschaft in London, Begründer der English Text Society (1864), der Chaucer Society (1868), der New Shakespeare Society (1873), der Shelley Society (1885), durch eine Reihe von Ausgaben älterer Literaturwerke verdient.

Fŭror (lat.), Wut, Raserei, Begeisterung; **F. poetĭcus,** dichterische Begeisterung; **F. teutonĭcus,** deutsches Ungestüm.

Furōre (ital.), begeisterter Beifall; **F. machen,** Aufsehen erregen, großen Beifall ernten.

Fürspan, mittelalterliche Gewandnadel (mit Kettchen) zum Zusammenhalten des Gewandes vorn auf der Brust.

Fürsprech, in der Schweiz s. v. w. Rechtsanwalt.

Fürst (althochd. furisto, d. i. der Vorderste, Oberste, lat. princeps), bei den german. Völkerschaften der Führer, Häuptling eines polit. Verbandes, später diejenigen Personen des Landadels, welche Reichslehne unmittelbar vom Kaiser empfangen haben, unterschieden in **geistl. F.** (Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte) und **weltliche F.** (Herzöge, Markgrafen, Pfalzgrafen und einige von der herzogl. Gewalt befreite Grafen [Landgraf n]). Von den weltlichen F. schieden die Kurfürsten (s. d.) als besondere Kategorie aus, die übrigen bildeten auf den Reichstagen den **Fürstenrat;** in allen Sachen, die ihr Leben oder ihre Ehre oder ihr Fürstentum betrafen, waren die F. von dem Gericht des königl. Hofrichters befreit und besondern **Fürstengerichten,** bestehend aus ihren Standesgenossen unter dem Vorsitz des Königs, unterworfen. Die nach 1582 in den Fürstenstand erhobenen Familien hießen neufürstliche (s. Altfürstliche Häuser). Die F. erwarben allmählich in ihren Territorien die Landeshoheit, wurden aber 1803—6 größtenteils mediatisiert (souveräne **Fürstentümer** in Deutschland jetzt noch: zwei Reuß, zwei Schwarzburg, zwei Lippe, Waldeck). Daneben ist F. die auch von den Landesherren verliehene Titulatur einer hinter den Herzögen (vor den Grafen) folgenden Adelsklasse (**landsässigen F.**). Die Häupter der fürstl. Familien führen den Titel Durchlaucht.

Fürst, Walter, von Uri, nach der Schweizer Heldensage einer der drei Begründer der Eidgenossenschaft.

Fürstbischof, aus der Zeit des alten Deutschen Reichs, wo die Mehrzahl der Bischöfe Reichsfürsten waren, herstammender Titel von einigen Bischöfen, in Deutschland nur der Bischof von Breslau, ohne rechtliche Bedeutung; in Deutsch-Österreich mehrere mit Sitz im Herrenhause.

Fürstenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, (1900) 1534 E., Amtsgericht, Schloß.

Fürstenbank, Bezeichnung für die auf dem frühern Deutschen Reichstage mit Virilstimmen ausgestatteten Reichsfürsten, zerfiel in geistliche und weltliche F.

Fürstenberg. 1) **F. in Baden,** Stadt im Kr. Villingen, (1900) 304 kath. E., Burg. — 2) **F. in Mecklenburg,** Stadt in Mecklenburg-Strelitz, an der Havel, 2426 E., Amtsgericht, Schloß; Tuchweberei. — 3) **F. an der Oder,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Oder und dem Oder-Spree-Kanal, 5735 E., Amtsgericht. — 4) **F. in Waldeck,** Stadt, 321 E. — 5) **F. in Westfalen,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. Minden, 1310 E., Amtsgericht.

Fürstenberg, mediatisiertes Fürstentum von 2090 qkm mit etwa 100000 E. im südl. Teil Schwabens, seit 1806 unter der Landeshoheit von Baden, Württemberg und Hohenzollern-Sigmaringen (Preußen). Bei dem Städtchen F. im bad. Kr. Villingen liegt die Stammburg des Geschlechts F., dessen Stammvater Graf **Heinrich von Urach** 1250 F. erhielt. 1559 teilte sich das Geschlecht in zwei Hauptlinien. Aus der **Heiligenberger Linie** wurden **Franz Egon,** geb. 10. April 1626, Fürstbischof von Straßburg, durch dessen Verrat Straßburg 30. Sept. 1681 in die Gewalt Ludwigs XIV. fiel, gest. 1682, und sein Bruder **Wilhelm Egon,** geb. 2. Dez. 1629, Geheimrat des Kurfürsten Maximilian Heinrich von Köln, seit 1682 Bischof von Straßburg, seit 1686 Kardinal, gest. 1704, ebenfalls dem franz. Interesse dienend, 1664 in den Reichsfürstenstand erhoben; die Linie erlosch 1716. — Die **Kinzigthaler Linie** teilte sich im 17. Jahrh. in die **Meßkircher** (erloschen 1744) und **Stühlinger Linie,** die beide 1716 den Reichsfürstenstand erhielten; letztere trennte sich 1755 in die **ältere fürstl.** und die **jüngere landgräfl. Linie.** Gegenwärtiges Haupt des Gesamthauses ist Fürst **Max Egon** (geb. 13. Okt. 1863), preuß. Oberstmarschall; Haupt der landgräfl. Linie ist **Landgraf Eduard,** geb. 5. Nov. 1843. — Vgl. Münch (1829—47), Riezler (1883).

Fürstenberg, ein in Westfalen und den Rheinlanden begütertes Geschlecht, dessen Stammsitz die Burg Fürstenberg a. d. Ruhr ist; blüht in Deutschland, 1660 in den Reichsfreiherrenstand, seit 1843 bez. 1840 für den Besitzer des Fideikommisses in den Grafenstand erhoben, in zwei Linien, der **Westfälischen** und **Rheinländischen.** Gegenwärtiges Haupt der westfäl. Linie ist **Graf Engelbert Egon von F.-Herdringen,** geb. 7. Nov. 1850, der rheinländ. **Graf Gisbert von F.-Stammheim,** geb. 29. März 1836. — Vgl. Esch (1891), Ernesti (1892).

Fürstenberger Kanal, s. v. w. Oder-Spree-Kanal.

Fürstenbund, der auf Veranlassung Friedrichs II. von Preußen 1785 zu Berlin zwischen Preußen, Sachsen und Hannover geschlossene, gegen die Übergriffe Josephs II. in Deutschland gerichtete Bund, dem sich später andere deutsche Fürsten anschlossen. — Vgl. Ranke (2. Aufl. 1875).

Fürstenfeld, Stadt in Steiermark, an der Feistritz (zur Raab), (1900) 4671 E.; kaiserl. Tabaksfabrik.

Fürstenfeldbruck, bayr. Marktflecken, s. v. w. Bruck.

Fürstenfelde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1900) 2063 E.; Ziegelfabrikation.

Fürstengroschen, **Löwengroschen,** Thüringer Münze des 14. Jahrh., mit aufrechtem Löwen auf der einen, verziertem Kreuz auf der andern Seite. Ähnlich der Meißner **neue F.** des 15. Jahrh. Im 17. Jahrh. hießen F. oder **Apfelgroschen** die $^1/_{24}$-Talerstücke mit dem Reichsapfel und der Wertzahl 24.

Fürstenkrone, **Fürstenhut,** ein hermelinverbrämtes, purpurnes Barett, überwölbt von vier auf ihrem Kreuzungspunkte einen Reichsapfel tragenden Bügeln; später mancherlei Abarten.

Fürstenlehn, das an einen geistl. oder weltlichen Fürsten verliehene Lehn. Das weltliche F. heißt **Fahnenlehn,** das geistl. **Szepterlehn.**

Fürstenmantel, Mantel aus rotem oder purpurnem Samt und mit Hermelin gefüttert; früher Abzeichen der Fürstenwürde, jetzt noch bei fürstl. Wappen als Wappenmantel oder Wappenzelt verwendet.

Fürstenschulen oder **Landesschulen,** die von Kurfürst Moritz von Sachsen aus den Gütern eingezogener Klöster

in Schulpforta (St. Marien), Meißen (St. Afra; beide 1543) und Grimma (1550, ursprünglich in Merseburg) gestifteten Alumnatsgymnasien mit 6 Klassen.

Fürstenspiegel, Werke, die Regeln über das Verhalten der Fürsten enthalten; das erste deutsche Werk verfaßte Herzog Julius von Braunschweig um 1570; am bekanntesten Machiavellis „Il principe" (1532), Friedrichs d. Gr. „Antimachiavell" (1740), des Jesuiten Mariana „De rege et regis institutione" (1599) und Fénélons „Télémaque" (1699).

Fürstenstein, Schloß und Stammsitz der Majorats- und Freien Standesherrschaft F. des Fürsten von Pleß, Reichsgrafen von Hochberg-F., im preuß. Reg.-Bez. Breslau, am Hellebach, 153 E.; dabei der romantische **Fürstensteingrund,** darüber die alte Burg. — Vgl. Kerber (1885).

Fürstentage, die Zusammenkünfte der deutschen Reichsfürsten; aus neuerer Zeit bemerkenswert der F. in Frankfurt a. M., 17. Aug. bis 1. Sept. 1863, welcher unter dem Vorsitz des Kaisers von Österreich über eine Reform des Deutschen Bundes beriet, blieb, da Preußen den Beitritt ablehnte, ergebnislos.

Fürstenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Spree und am Oder-Spree-Kanal, (1900) 16765 E., Garnison, Amtsgericht, Domkirche, Gymnasium; Maschinen-, Eisenbahnwagen-, Chemikalienfabrikation. Dabei die **Kolonie F.,** 1376 E. Im **Vertrag von F.** 15. Aug. 1373 verzichtete Markgraf Otto von Bayern zugunsten Kaiser Karls IV. auf Brandenburg.

Fürst-Primas, s. Primas.

Furth im Wald, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Cham, (1900) 5373 E., Amtsgericht; Spiegel-, Pech-, Spielwarenfabrikation.

Fürth. 1) **F. in Bayern,** Bezirksstadt im Reg.-Bez. Mittelfranken, am Zusammenfluß der Rednitz und Pegnitz, (1900) 54822 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Bezirksgremium, Gymnasium, städtische Gemäldegalerie, Taubstummenanstalt; Spiegel-, Zinnfigurenfabrikation, Metallschlägerei und Hopfenhandel. — 2) **F. im Odenwald,** Flecken in der hess. Prov. Starkenburg, (1900) 1454 E., Amtsgericht.

639. Fürth.

Furtwangen, Stadt im bad. Kr. Villingen, an der Brege, im Schwarzwald, (1900) 5007 E., Uhrmacher- und Schnitzerei-, Strohflechtschule; Hauptsitz der Schwarzwälder Taschenuhrenfabrikation.

Furtwängler, Adolf, Archäolog, geb. 30. Juni 1853 zu Freiburg i. Br., 1884 Prof. in Berlin, 1894 in München. Hauptwerke: „Sammlung Sabouroff" (2 Bde., 1883—87), „Meisterwerke der griech. Plastik" (1893), „Die antiken Gemmen" (1900), „Griech. Vasenmalerei" (mit Reichhold, 1900 fg.) u. a.

Furunkel (lat.) und **Furunkulöse,** s. Blutschwär.

Furunkulin, gegen Milzbrand und Furunkulose verwendetes Präparat aus Bierhefe.

Fürwort, s. Pronomen.

Fury- und Heklastraße (spr. fjuhrĭ), Sund im arktischen Amerika, zwischen der Halbinsel Melville und dem westl. Baffinland, verbindet den Foxkanal mit dem Boothiagolf.

Fu-san, Stadt auf der Südostspitze von Korea, an der Mündung des Nak-tong, dem fremden Handel offen.

Fuscher Tal, im Volksmunde **die Fusch,** Hochtal in Salzburg, Bezirksh. Zell am See, 24 km lg., von Bruck im Unterpinzgau, wo die **Fuscher Ache** in die Salzach mündet, aufwärts zum Hauptkamm der Hohen Tauern, über den der Gletscherpaß der **Fuscher Kaarscharte** (2818 m) und der Pfad des **Fuscher Törl** (2405 m) nach Heiligenblut führt. Mittelpunkte des Fremdenverkehrs: **Fuscher Bad** oder **St. Wolfgangsbad** mit kohlensäurehaltigen Quellen, **Ferleiten** und **Fusch,** Gemeinde mit (1900) 540 E. — Vgl. Fuchshofer (1896).

Fusel, Fuselöl, die den Äthylalkohol in den verschiedenen Branntweinen begleitenden, meist deren Geruch und Geschmack bedingenden Beimengungen. Die Branntweine enthalten 0,3 bis 0,6 Proz. F., der Kognak mehr; reiner Rum und Arrak sind fuselfrei.

Fuseli, Maler, s. Füeßli (Joh. Heinr.).

Fusijama (Fusi-no-jama), Vulkan auf der japan. Insel Hondo, 30 km von der Südostküste, 3778 m hoch; letzter Ausbruch 1707; Nationalheiligtum.

Füsiliere, ursprünglich Name der mit den Steinschloßgewehren (frz. fusil) bewaffneten Infanteristen, im Gegensatz zu den die Muskete führenden Musketieren, kam zuerst in Frankreich um 1650 auf; in Preußen verstand man später die leichte Infanterie darunter, im deutschen Heere heißen jetzt die dritten Bataillone der Garde-, Gardegrenadier- und Grenadierregimenter **Füsilierbataillone** (sie tragen schwarzes Lederzeug); außerdem gibt es (mit dem sächs. Schützenregiment) 14 **Füsilierregimenter.**

Füsilieren (frz.), einen zum Tode verurteilten Soldaten erschießen.

Fusion (lat.), Guß, Mischung, Schmelzung; die Verschmelzung geschäftlicher Unternehmungen, verschiedener Staatsanleihen, auch polit. Parteien; **Fusionist,** Anhänger der F.; **fusionistisch,** der F. anhängend.

Fuß (lat. pes), der durch das **Fußgelenk** mit dem Unterschenkel verbundene unterste Teil des Beines, besteht aus **Fußrücken, Fußsohle,** Ferse, deren Knochen mit 6 andern die **Fußwurzel** bilden; an diese grenzen die 5 länglichen Knochen des **Mittel-F.,** welche die aus 14 Knochen zusammengesetzten 5 Zehen tragen. Die Fußwurzel ist mit den beiden Unterschenkelknochen in dem Fuß- oder Sprunggelenk verbunden. [Tafel: Skelett I, 11.] — Vgl. Hoffa (1899).

Fuß oder **Schuh** (durch Längsstrich ′ hinter der Zahl bezeichnet), früher das Hauptlängenmaß der meisten Länder, in England, den Ver. Staaten, Dänemark und Rußland noch jetzt, meist in 12 Zoll zu 12 Linien, bei den Geometern in 10 Zoll zu 10 Linien geteilt. Der **alte Pariser** oder **franz. F.** (pied de roi) = 0,32484 m; der **engl. F.** (s. Foot) zu $^1/_3$ Yard oder 12 Zoll zu 10 Linien, genau übereinstimmend mit dem **russ. F.** (fut) = 0,304797 m; der **rheinländ.** oder **preuß. F.** zu $^1/_{12}$ preuß. Rute = 0,31385 m (noch in Dänemark in Gebrauch), der **österr.** oder **Wiener F.** = 0,31608 m, der **Schweizer F.** = 0,3 m. Man unterschied einen **Bau-** oder **Werk-F.** für Zwecke der Gewerke und einen **Feld-** oder **Land-F.** für Ländereivermessungen.

Fußartillerie, Bezeichnung der deutschen Festungs- und Belagerungsartillerie.

Fußballspiel (engl. foot-ball), Spiel zwischen zwei Parteien mit mehrern Personen; jede Partei sucht einen Ball nur mit den Füßen auf das Gebiet der Gegenpartei und zwischen zwei am Endziel aufgestellte Stangen hindurch zu schleudern.

Füssen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, am Lech und am Fuße der Alpen, (1900) 3847 E., Amtsgericht, alte Burg; Seilerwarenfabrik, Marmorbrüche; hier 22. April 1745 Friedensschluß zwischen Österreich und Bayern.

Fußgrind, s. Mauke.

Fußkloben, Schmiedewerkzeug, bestehend aus einem Schraubstock mit Fuß.

Fußkuß, im Orient Zeichen untergebener Verehrung; von den Päpsten bes. seit Gregor VII. gefordert, auch von den Kaisern bis Karl V. ihnen zugestanden; es wird dabei das auf den zum päpstl. Ornat gehörenden Schuhen eingestickte Kreuz geküßt (daher **Pantoffelkuß**).

Füßli, Malerfamilie, s. Füeßli.

Fußmörser, Böller, glatte, auf einer Fußplatte festgegossene Mörser, noch zum Salutschießen üblich.

Fußpfund, Maßstab der mechan. Arbeit, wenn der Fuß die Einheit des Maß- und das Pfund die Einheit des Gewichtssystems ist, also eine Arbeitskraft, welche 1 Pfund in 1 Sekunde 1 Fuß hebt; im metrischen System ersetzt durch das Kilogrammometer (= 6,372 F.).

Fußpunkt, in der Astronomie, s. Nadir.

Fußräude, s. Krätzmilben und Mauke.

Fußton, bei der Orgel das Maß, nach dem die Tonhöhe gemessen wird: ein 8-F. ist ein durch eine Pfeife von 8 Fuß Länge erzeugter Ton. Der 8-F. entspricht der gewöhnlichen Notation, der 16-F. ist eine Oktave tiefer, der 4-F. eine Oktave höher rc.

Fußtruppen, s. Infanterie.

Fußwaschen, im Orient ein Akt der Gastfreundschaft, den auch Christus an seinen Jüngern übte; in der röm. Kirche vom Papst am Gründonnerstag heute noch als Kundgebung der Demut an 13 Priestern geübt; ähnlich am österr. und bayr. Hofe, in der griech. Kirche am russ. Hofe.

Fust, Joh., wohlhabender Bürger der Stadt Mainz, 1450—55 Teilhaber Gutenbergs (s. d.), dem er Geld vorschoß; erhielt, als dieser nicht zahlen konnte, dessen Druckgeräte, ward dann Teilhaber und Schwiegervater von Peter Schöffer, gest. 1466 oder 1467.

Fustage (spr. -ahsche, vom altfrz. fust, Faß; frz. futaille), auch **Fastage**, **Leergut**, die Umhüllung, bes. Fässer, Kisten, deren man sich zum Einpacken bedient.

Fustanella, Teil der männlichen neugriech. Nationaltracht, das sog. weiße Albaneserhemd, von der Taille in weiten Falten bis an die Knie reichend.

Fustel de Coulanges (spr. füstéll dĕ kulángsch), Numa Denis, franz. Geschichtschreiber, geb. 18. März 1830 zu Paris, 1861—70 Prof. zu Straßburg, dann in Paris, seit 1875 Mitglied der Akademie und Direktor der Normalschule, gest. 12. Sept. 1889 in Massy bei Palaiseau; schrieb: „La cité antique" (14. Aufl. 1895), „Histoire des institutions politiques de l'ancienne France" (4 Bde., 1875; neue Ausg. 1892), „La Gaule romaine, l'invasion germanique et le royaume des Francs" (4 Bde., 1888—91) u. a.

Fusti (ital., d. i. Stengel, Stiele) oder **Refaktie**, alles Unbrauchbare (Stiele, Staub, zerbrochene Stücke u. a.) an Waren, wie Rosinen, Korinthen, Kaffee u. a.; der Abzug für schadhafte Ware. **Fustirechnung**, Berechnung des Nettowerts.

Fustie, das Kind eines Weißen und einer Mustie (Tochter eines Weißen und einer Mulattin).

Fustigation (mittellat.), Stäupung, Staupenschlag; **fustigieren**, stäupen, auspeitschen.

Fustikholz, s. v. w. Fisettholz.

Fusulīnenkalk, an Fusulinen (Foraminiferen) reiche Schichten des Bergkalks (Steinkohlenperiode).

Futa Dschalon, wald-, wasser- und mineralienreiches Gebirgsland in Westafrika, bis 1500 m hoch, bewohnt von Fulbe, seit 1881 unter franz. Schutz (jetzt zu Franz.-Guinea); Hauptstadt Timbo, 1500 E.

Futaille (frz., spr. fütáj), Faß, Faßwerk (s. Fustage).

Futa Toro, Landstrich Senegambiens in Westafrika, südl. vom Senegal, etwa 114000 E. (Fulbe).

Fütĕrer, Ulrich, Dichter und Maler des 15. Jahrh. zu München und Landshut, verfaßte nach 1481 ein weitschweifiges Gedicht über die Tafelrunde.

Futīl (lat.), nichtig, unbedeutend; Futilität, Nichtigkeit.

Futoi, Statthalter einer Provinz in China.

Fu-tschou, Hauptstadt der chines. Prov. Fu-kien, am Min (Ban), (1903) 624000 E., Militärschule; seit 1842 dem fremden Handel geöffnet.

Futter, Nahrung der Tiere, bes. der Haustiere, meist in der Wirtschaft selbst erzeugt; **Grün-F.**, die angebauten **Futterpflanzen**; **Rauh-F.**, die getrockneten Grünfuttermittel, sowie Stroh, Spreu u. a.; **Wurzel-F.**, die Rüben, Kartoffeln ꝛc.; **Bei-** oder **Kraft-F.**, die Körner des Getreides, industrielle Rückstände (Schlempe, Malz, Kleie, Lein-, Raps-, Baumwollsamen- ꝛc. Kuchen). — Vgl. Haselhoff (1898), Maercker (1902), Kellner (2. Aufl. 1906).

Futterdiebstahl, Diebstahl an Getreide oder andern zu Viehfutter bestimmten oder geeigneten Gegenständen, die jemand wider Willen des Eigentümers wegnimmt, um dessen Vieh zu füttern, wird nur auf Antrag bestraft.

Futūna, eine der Hoorne-Inseln.

Futūrum (lat.), die Zukunftsform des Zeitwortes, in den meisten indogerman. Sprachen durch Umschreibung mit einem Hilfszeitwort (im Deutschen: werden) und dem Infinitiv gebildet; **F. exaktum**, die Form zur Bezeichnung einer in der Zukunft vollendeten Handlung.

Füzesabony (spr. füseschabbonj), Großgemeinde im ungar. Komitat Heves, (1900) 4712 E.

Füzesgyarmat (spr. füseschdjár-), Großgemeinde im ungar. Komitat Békés, (1900) 9012 E.

Fyan, Geld und Gewicht in Siam = 1/8 Bat (s. d.).

Fylfot (altengl., d. h. Vierfuß), s. v. w. Hakenkreuz.

Fyndykly, Vorstadt Konstantinopels, s. v. w. Fündüklü.

Fyne, Loch (spr. lock fein), Meerbusen Westschottlands (Grafsch. Argyll), nördlichster Teil des Clydebusens.

Fyt (spr. feit), Jan, niederländ. Maler und Radierer, geb. um 1610 zu Antwerpen, gest. das. 1661; malte gemeinschaftlich mit Rubens, Jordaens u. a. Tiere (bes. jagdbare), Stilleben, Früchte und Blumen.

Fyzabad, engl. Schreibung für Faisabad.

Fz., Abkürzung für Forzando (s. d.).

FZM., Abkürzung für Feldzeugmeister.

G.

G, der 7. Buchstabe unsers Alphabets, der weiche Kehllaut. G als röm. Zahlzeichen = 400, $\overline{G}$ = 400000; G auf Kurszetteln = Geld oder Gesucht; auf deutschen Reichsmünzen die Münzstätte Karlsruhe; auf ältern preuß.: Stettin; auf franz.: Poitiers; auf schweiz.: Genf; auf österr.: Nagybanya in Ungarn; in der Musik die 5. Stufe der Grundskala; s. auch G-Schlüssel; g = Gramm.

Ga, chem. Bezeichnung für Gallium.

Ga, Negerstamm, s. v. w. Akkra.

Ga., offizielle Abkürzung für den Staat Georgia.

Gäa, Göttin, s. Gaia.

Gaard, in Dänemark ein größeres Bauerngut.

Gaarden, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am Südende des Kieler Hafens, im SW. an Kiel anstoßend, (1900) 1800 E., Privatirrenanstalt Hornheim.

Gabanholz (**Kabanholz**), s. v. w. Camwood (s. d.).

Gabäre (**Gabarre**, span.), flaches, breites Segel- und Ruderschiff auf Flüssen und in Häfen.

Gabba, Carlo Francesco, ital. Jurist, geb. 14. April 1835 zu Lodi, seit 1862 Prof. zu Pisa, seit 1900 Senator; Hauptwerke: „Della condizione giuridica delle donne" (2 Bde., 2. Aufl. 1880), „Teoria della retroattività delle leggi" (4 Bde., 2. Aufl. 1883—89).

Gabbro, körniges Eruptivgestein aus Diallag und Plagioklas, mit akzessorischem Titaneisen, Apatit, Enstatit ꝛc., auch mit Olivin (**Olivin-G.**), massiges, in mächtigen Stöcken zwischen Graniten, Gneisen und Glimmerschiefern auftretendes Gestein; **Flaser-G.** zeigt durch augenähnlich hervortretende Diallagkristalle hervorgerufene flaserige Struktur. Nicht eruptive Gabbrogesteine sind die den kristallinen Schiefern angehörigen **Zoptenite** (benannt nach dem Zoptenberge in Schlesien).

Gabel, ein handliches Werkzeug mit zwei oder mehr Zinken; als Tischgerät dem Altertum unbekannt, seit dem 18. Jahrh. erst allgemein in Gebrauch. — In der Jägersprache ist G. des Geweihs (**Gabelhirsch**, **Gabler**) und Gehörns (**Gabelbock**) ein neben dem Ende der Hauptstange noch erscheinendes Ende (Augsprosse, s. d. nebst Abb. 140).

Gabel, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, (1900) 2622 E.

Gacbel, Otto, Staatsbeamter, geb. 13. Nov. 1837 in Meseritz, 1867 Staatsanwalt, 1887 Geh. Regierungsrat im Reichsversicherungsamt, 1897 Präsident desselben.

Gabelantilope, s. Antilopen und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 17.

Gabelbein, **Gabelknochen** (Furcŭla), die Schlüsselbeine der meisten Vögel, die zu einem winkelförmigen Knochen verwachsen.

Gabelbock, s. Gabel; auch s. v. w. Gabelantilope.

Gabelentz, Hans Conon von der, Sprachforscher, geb. 13. Okt. 1807 zu Altenburg, 1848—49 Ministerpräsident das., gest. 3. Sept. 1874 auf Lemnitz bei Triptis; gab mit Löbe den „Ulfilas" heraus (1843—46); schrieb: „Grundzüge der syrjänischen Grammatik" (1841), „Beiträge zur Sprachenkunde" (1852) u. a. — Sein Sohn **Hans Georg Conon von der G.**, geb. 16. März 1840 zu Poschwitz bei Altenburg, erst Jurist, seit 1878 Prof. der ostasiat. Sprachen in Leipzig, 1889 zu Berlin, gest. 11. Dez. 1893; Hauptwerk: „Chines. Grammatik" (1881), ferner „Die Sprachwissenschaft ꝛc." (2. Aufl. 1901).

Gabelgemse, s. Antilopen und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 17.

Gabelhirsch, s. Gabel.

Gabelklavier, s. Adiaphon.

Gabelknochen, s. Gabelbein.

Gabelkreuz, s. Schächerkreuz.

Gabella (mittellat.; frz. gabelle), indirekte Abgabe, Steuer; in Frankreich und Italien namentlich Salzsteuer.

Gabelsberger, Franz Xaver, Erfinder des nach ihm benannten stenogr. Systems (s. Stenographie), geb. 9. Febr.

1789 zu München, gest. das. 4. Jan. 1849 als Geh. Ministerialsekretär; schrieb: „Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst" (1834; 2. Aufl. 1850), „Stenogr. Lesebuch" (1838) u. a. — Vgl. Gerber (1868).

Gabelschwanz (Harpyia), Schmetterlingsgattg. der Spinner, bei deren nackten Raupen das lang ausgezogene Afterfußpaar eine Gabel darstellt. Bekannteste Art der **große G. (Hermelinspinner,** H. vinŭla *L.* [Abb. 640]), grauweiß; die Raupe an Weiden, Pappeln, Linden. — Als Vogel die Gabelweihe (s. Milane).

640. Großer Gabelschwanz; a Raupe.

Gabelschwanzhuhn, s. Hühner.

Gabelton, s. v. w. Kammerton (s. d.).

Gabelung, Dichotomie, Verzweigungsart, wobei die beiden Gabeläste entweder durch eine genaue Zweiteilung des Vegetationspunktes des Muttersprosses entstehen (**echte Dichotomie**), oder der eine der Muttersproß, der andere ein gleich starker Seitensproß ist, oder beide als Seitensprosse unterhalb des nicht weiter wachsenden Vegetationspunktes entspringen (**falsche Dichotomie**).

Gabelweihe, s. Milane.

Gabes (**Kabes**), Oase im südl. Tunis, am **Golf von G.** (Kleine Syrte), ca. 10000 E.; Hafen.

Gabii, Stadt im alten Latium, 15 km östl. von Rom; Ruinen bei Castiglione.

Gabillon (spr. -bijóng), Ludw., Schauspieler, geb. 16. Juli 1828 zu Güstrow in Mecklenburg, seit 1853 am Wiener Burgtheater, gest. 13. Febr. 1896; Charakterrollen. — Vgl. Bettelheim-G. (1899). — Seine Gemahlin **Zerline,** geborene Würzburg, geb. 18. Aug. 1835 zu Güstrow, seit 1853 ebenfalls Schauspielerin am Wiener Burgtheater, gest. 30. April 1892 in Meran, gab Salondamen und Charakterrollen. — Vgl. Hevesi (1894).

Gabirol, Salomo ben Jehuda, jüd. Dichter, geb. um 1020 in Córdoba oder Málaga, gest. um 1070, bekannt aus Heines Romancero, dichtete „Keter Malchut" (Königskrone), ist identisch mit dem oft von den Scholastikern genannten Philosophen **Avicebron (Avencebrol).**

Gabl, Aloys, Genremaler, geb. 24. Sept. 1845 zu Wiesen in Tirol, gest. 4. März 1893 in München; Werke: Rekrutenaushebung in Tirol, Ländliche Familienszene, Die heiligen drei Könige, Märchenerzählerin u. a.

Gablenz, Ludwig, Freiherr von, österr. General, geb. 19. Juli 1814 zu Jena, befehligte im Dänischen Kriege 1864 das österr. (6.) Armeekorps unter Wrangel und siegte bei Oberselk und Översee, 1866 Befehlshaber des 10. österr. Korps bei Trautenau und Königgrätz; erschoß sich 28. Jan. 1874 zu Zürich. — Vgl. Junck (1874).

Gabler, in der Jägersprache, s. Gabel; auch s. v. w. Gabelweihe (s. Milane).

Gablonz, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an der Lausitzer Neisse, (1900) 21091 E., Gürtler- und Graveurschule; berühmte Glasindustrie.

Gabon, Fluß in Afrika, s. Gabun.

Gaboriau (spr. -roh), Emile, franz. Romanschriftsteller, geb. 9. Nov. 1835 zu Saujon, gest. 28. Sept. 1873 in Paris; bes. Kriminalgeschichten.

Gabriel (hebr., „Mann Gottes"), in der nachexilischen jüd. Theologie einer der Erzengel, in der Bibel (Dan. 8, 15 fg.; 9, 21 fg.; Luk. 1, 11; 26) als Bote Gottes erwähnt; in der mohammed. Sage der Engel, nach dessen Eingebungen Mohammed den Koran schrieb.

Gabrieli, Andrea, ital. Kirchenkomponist, geb. um 1510 zu Venedig, seit 1556 Organist an der Markuskirche das., gest. 1586; schrieb Orgelstücke, Madrigale u. a. — Sein Neffe und Schüler **Giovanni G.,** geb. 1557 zu Venedig, seit 1585 Organist an der Markuskirche, gest. 12. Aug. 1612, das Haupt der venetian. Musikschule, Lehrer von Heinrich Schütz; zahlreiche Kirchen- und Orgelstücke. — Vgl. Winterfeld (1834).

Gabrovo, Handelsstadt in Bulgarien, Kr. Tirnova, an der Jantra, (1893) 7809 E.; Industrie.

Gabun (**Gabon**), 70 km langes Ästuar der Flüsse Como undRemboë in Franz.-Kongo; an der Mündung der Ort **G.** oder **Libreville.** — **G.,** seit 1903 Name des nordwestl. Küstengebietes von Franz.-Kongo als besonderer Kolonie, bis etwa 3° südl. Br. im S. und 14° östl. L. v. Gr. im O.; unter einem Statthalter in Libreville.

Gabunholz, s. v. w. Camwood (s. d.).

Gachupines (spr. gatschu-), in Mexiko die in Europa geborenen Spanier.

Gad (hebr., „Glück"), Sohn Jakobs und der Silpa (1 Mos. 30, 10 fg.), Ahnherr der **Gaditer** im „**Lande G.**", dem Gebirge Gilead, im mittlern Ostjordanland. — **G.,** hebr. Prophet und Vertrauter Davids (2 Sam. 24, 11 fg.).

Gadâmes, Stadt in Tripolis, s. v. w. Ghadâmes.

Gadăra, auch Gergesa, Hauptstadt des Ostjordanlandes, syr.-hellenistische Stadt; Ruinen beim Dorfe Mukes.

Gadderbaum, ehemal. Landgemeinde, seit 1900 zu Bielefeld gehörig.

Gaddi, florent. Maler: **Gaddo G.,** geb. um 1260, gest. nach 1333, lieferte ausgezeichnete Mosaikbildwerke für Florenz und Rom. — Sein Sohn **Taddeo G.,** Architekt und Maler, geb. um 1300, gest. 1366; Zyklus von Darstellungen aus dem Leben der Maria in Sta. Croce. — Dessen Sohn **Agnolo G.,** geb. 1333, gest. 1396, leistete Tüchtiges in der Freskomalerei.

Gade, Niels Wilhelm, dän. Komponist, geb. 22. Febr. 1817 zu Kopenhagen, 1844—48 Dirigent der Gewandhauskonzerte zu Leipzig, seit 1865 Direktor des Konservatoriums zu Kopenhagen, gest. das. 21. Dez. 1890; Sinfonien, Ouvertüren („Nachklänge an Ossian", „Im Hochland"), Kantaten, Kammermusikwerke u. a.

Gadem (**Gaden,** altdeutsch), Haus, Hütte; Kammer, Verkaufsladen; Stockwerk. **Gademer,** Häusler.

Gadertal, in Tirol, s. Enneberg.

Gaedertz, Theod., Kunsthistoriker, geb. 6. Dez. 1815 zu Lübeck, gest. das. 22. Nov. 1903, Direktor des Lübecker Kunstvereins, Mitbegründer des Norddeutschen Gesamtkunstvereins (1850); Arbeiten über die Maler Ostade, Holbein, Rubens, Memling. — Sein Sohn **Karl Theod. G.,** Literarhistoriker, geb. 8. Jan. 1855 in Lübeck, seit 1880 an der königl. Bibliothek zu Berlin, 1900 Oberbibliothekar das., seit 1902 in Greifswald; veröffentlichte plattdeutsche Gedichte (3. Aufl. 1899), ferner: „Gabriel Rollenhagen" (1881), „Das niederdeutsche Schauspiel" (2 Bde., 1884), „Emanuel Geibel" (1897) u. a., bes. über Fritz Reuter.

Gades, im Altertum Name der Stadt Cádiz (s. d.).

Gadhēlisch, s. v. w. Gälisch.

Gadiden (Gadidae), die Schellfische (s. d.).

Gadjatsch (**Hadjatsch**), Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, am Grunj und Pssjol, 7714 E.

Gadmental, Hochtal im schweiz. Kanton Bern, vom Fuße des Sustenpasses bis Innertkirchen, besteht aus Steinalp und Nessental mit Gem. **Gadmen** (672 E.).

Gadolinit, ein zur Turmalingruppe gehöriges monoklines, schwarzes, glasglänzendes Mineral, kurz säulenförmig oder derb, eingesprengt, Silikat von Yttererde, Eisenoxydul, Lanthanoxyd (Ceroxydul) und Beryllerde.

Gadus, Fischgattg. der Weichflosser; bekannteste Arten: Dorsch und Schellfisch.

Gaekwar (**Gaikawar**), erblicher Titel des Herrschers des indobrit. Vasallenstaates Baroda (s. d.).

Gaēlisch, s. v. w. Gälisch.

Gaēta, das alte **Cajeta,** Hafenstadt und Festung in der ital. Prov. Caserta, am **Golf von G.,** (1901) 5528 E.; 25. Nov. 1848 bis 4. Sept. 1849 Asyl des Papstes Pius IX.; 6. Sept. 1860 bis 13. Febr. 1861 letzter Zufluchtsort Franz II. von Neapel.

Gaēta, Herzog von, s. Cialdini.

Gaffel, in der Längsrichtung des Schiffs schräg nach oben stehende Segelstangen, mit ihrem innern und stärkern gabelförmigen Ende (**Klau**) den Mast umfassend und an ihm auf- und abgleitend; das äußere dünne Ende heißt **Pik**; die **Gaffelsegel** sind trapezförmig geschnitten.

Gaffel (von mittellat. gabella), am Niederrhein s. v. w. Abgabe, Steuer, dann auch Gilde, Zunft; daher **Gaffelbruder,** Zunftmitglied; **Gaffelmeister,** Zunftältester.

Gaffelschoner, s. Schoner nebst Textfigur.

Gaffky, Georg, Mediziner, geb. 17. Febr. 1850 zu Hannover, nahm 1883—84 an der Expedition Kochs nach Ägypten und Indien zur Erforschung der Cholera teil („Bericht", 1887), 1888 Prof. der Hygiene in Gießen,

seit 1904 Nachfolger Kochs in der Leitung des Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin.

Gafsa, Oasenstadt im südl. Tunis, am Rande der Sahara, 4000 E.; Phosphatgruben.

Gagāt (frz. jais), **schwarzer Bernstein, Pechkohle, Jett,** eine glänzende, spröde, muschlig brechende, politurfähige Braunkohle, zu Schmucksachen verarbeitet.

Gagauzen (spr. -sen), türkisch sprechende Christen an der Küste des Schwarzen Meers von Varna bis ins südl. Bessarabien, wahrscheinlich Reste eines alttürk. Volks.

Gage (frz., spr. gahsch'), Pfand; dann Gehalt, feste Besoldung; daher **Gagisten,** in Österreich die G. beziehenden Personen (Offiziere, Ärzte, ꝛc.), im Gegensatz zu den Löhnungsempfängern.

Gagel, Gagelbeere, Gagelstrauch, s. Myrica.

Gagern, Hans Christoph Ernst, Freiherr von, polit. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 25. Jan. 1766 zu Kleinniedesheim bei Worms, 1815 niederländ. Gesandter auf dem Wiener Kongreß, dann bis 1818 beim Deutschen Bund, gest. 22. Okt. 1852 auf seinem Gute Hornau; schrieb: „Mein Anteil an der Politik" (5 Bde., 1823—44) u. a. — Seine Söhne: 1) **Friedr., Freiherr von G.,** niederländ. General, geb. 24. Okt. 1794 zu Weilburg, zuerst in österr., seit 1814 in niederländ. Diensten, übernahm 1848 auf einer Urlaubsreise nach Deutschland den ihm von Baden angetragenen Oberbefehl der Truppen gegen die Heckerschen Freischaren, 20. April 1848 bei Kandern von diesen erschossen. — Biogr. von seinem Bruder Heinrich von G. (1856—57). — 2) **Heinr., Freiherr von G.,** deutscher Staatsmann, geb. 20. Aug. 1799 zu Bayreuth, 1821—33 im großherzogl. hess. Staatsdienst, seit 1832 Mitglied der 2. Kammer, 1848 des Vorparlaments, 19. Mai 1848 Präsident der Deutschen Nationalversammlung, trat 18. Dez. an die Spitze des Reichsministeriums, erstrebte einen deutschen Bundesstaat ohne Österreich, nahm 22. März 1849 seine Entlassung und schied 20. Mai aus der Nationalversammlung. Im Unionsparlament zu Erfurt 1850 wirkte G. für die preuß. Politik, machte als Major den schlesw.-holstein. Feldzug 1850 mit, trat 1862 zur Großdeutschen Partei über, war 1864—72 großherzogl. hess. Gesandter in Wien; gest. 22. Mai 1880 zu Darmstadt.

Gagho, Land und Stadt im Sudan, s. v. w. Gogo.

Gagisten, (frz., spr. gasch-), s. Gage.

Gagliarda (spr. galjár-), Tanz, s. v. w. Gaillarde.

Gagneur (spr. gannjöhr), Luise, geborene Mignerot, franz. Schriftstellerin, geb. 1832 zu Domblans (Dep. Jura), gest. 17. Febr. 1902 in Paris; sozialistisch gefärbte Romane u. a.

Gagra, ind. Fluß, s. v. w. Ghagra.

Gahnit, Zinkspinell, Automolit, reguläres Mineral der Spinellgruppe, grün oder blau, aus Zinkoxyd und Tonerde bestehend.

Gahrs, ostind. Maß und Gewicht, s. Garce.

Gaia, Villa Nova de, Stadt in der portug. Prov. Minho, am Douro, Oporto gegenüber, (1900) 14754 E.

Gaia (Gäa) oder **Ge** (grch., d. h. die Erde, lat. **Tellus**), kosmologische Gottheit der Alten, Pflegerin alles Wachsens und Gedeihens, entstand aus dem Chaos, gebar den Uranos (Himmel) und wurde durch diesen Mutter der Titanen, Kyklopen und Hekatoncheiren (Hundertarmige).

Gaidoz (spr. gädohs), Henri, Keltolog und Ethnograph, geb. 1842 in Paris, Prof. das.; gründete 1877 die Zeitschrift für Folklore „Melusine", schrieb: „Esquisse de la religion des Gaulois" (1879) u. a.

Gaikawar, ind. Fürstentitel, s. Gaekwar.

Gail, r. Nebenfluß der Drau, kommt von den Karnischen Alpen, mündet, 130 km lg., unterhalb Villach.

Gail, Wilh., Landschaftsmaler, geb. 7. März 1804 in München, gest. das. 26. Febr. 1890; bes. Architekturbilder aus Venedig und Südspanien.

Gaildorf, Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, am Kocher, (1900) 1780 (1905: 1764) E., Amtsgericht, 2 Schlösser.

Gailen (Jägerspr.), s. v. w. Geilen (s. d.).

Gailenreuther Höhle, Höhle in der Fränk. Schweiz, bei Muggendorf, mit vielen fossilen Knochen von Bären, Löwen, Wölfen ꝛc.

Gail Hamilton (spr. gehl hämmilt'n), Pseudonym für Mary Abigail Dodge (s. d.).

Gaillac (spr. gajäck), Stadt im franz. Dep. Tarn, am Tarn, (1901) 7672 E.; Weinhandel.

Gaillard (spr. gäjahr), Ferd., franz. Kupferstecher, geb. 7. Jan. 1814 zu Paris, gest. das. 20. Jan. 1887; Stiche nach van Eyck, Botticelli, Raffael, auch Originalbildnisstiche.

Gaillarde (frz., spr. gäjárd), in Frankreich eine dem Bourgeois entsprechende Schriftgattung; auch ital. Tanz im $^2/_3$- oder $^3/_4$-Takt, mäßig geschwind.

Gaillardia *Foug.*, Pflanzengattg. der Kompositen, krautige Gewächse mit gestrahlten Blütenköpfen. G. Drummondi *DC.* in verschiedenen Varietäten Zierpflanze.

Gaillon (spr. gäjóng), Stadt im franz. Dep. Eure, (1901) 17660 E.; Zentralgefängnis.

Gainsborough (spr. gehnsbörö), Stadt in der engl. Grafsch. Lincoln, am Trent, (1901) 17660 E.

Gainsborough (spr. gehnsbörö), Thomas, engl. Maler, geb. 1727 zu Sudbury, gest. 2. Aug. 1788 in London; seine südengl. Landschaftsbilder bahnbrechend für die engl. naturalistische Landschaftsmalerei; hervorragend als Bildnismaler: Komponist Fischer, Schauspielerin Siddons, Miß Graham, der blaue Knabe, Mrs. Robinson, Herzogin von Devonshire [Tafel: Porträtmalerei II, 1]; auch Genreszenen. — Vgl. Bell (1897), Pauli (1904).

Gairdner (spr. gährd-), James, engl. Historiker, geb. 22. März 1828 zu Edinburgh, seit 1846 Staatsarchivar in London, schrieb: „The houses of Lancaster and York" (1874), „Richard III." (3. Aufl. 1898) u. a.

Gais, Dorf im schweiz. Kanton Appenzell-Außerrhoden, bei Appenzell, (1900) 2854 prot. E.; Luft- und Molkenkurort. Hier 17. Juni 1405 Sieg der Appenzeller über Herzog Friedrich von Österreich.

Gaisberg, Berg (1286 m) in den Wolfganger Alpen, bei Salzburg, mit Zahnradbahn von Parsch bei Salzburg.

Gaisser, Jakob, Genremaler, geb. 21. Nov. 1825 in Augsburg, gest. 21. Jan. 1899; Hauptbilder: Münchhausen erzählend (1869), Cœur à tout (1878), Improvisator, Musikalische Unterhaltung, Spiel um die Zeche.

Gaj, Ljudevit, kroat. Journalist, geb. 8. Juli 1809 zu Krapina, gest. 20. April 1872 zu Agram; Schöpfer des Illyrismus (s. Illyrien) und 1848 Führer der Kroaten.

Gaja, Distriktshauptstadt in der brit.-ostind. Lieutenant-Gouverneurschaft Bengalen, Div. Patna, (1901) 71288 E.

Gaissin (Hajssin), Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, am Sob (zum Südlichen Bug), 10765 E.

Gajus, röm. Rechtsgelehrter, lebte zwischen 117 und 180 n. Chr., verfaßte die „Institutiones", ein Lehrbuch des röm. Privatrechts, wovon Niebuhr 1816 zu Verona eine Handschrift entdeckte; Ausgaben von Huschke (5. Aufl. 1886), Krüger, Mommsen und Studemund (4. Aufl. 1899).

Gala (span.), festlicher Schmuck; Hoftracht.

Galactodéndron utile *Kth.*, **Milch- oder Kuhbaum,** zu den Urtikazeen gehöriger Baum Venezuelas, mit lederartigen Blättern, liefert eine milchartige Flüssigkeit.

Galacz, besser **Galatz,** rumän. Stadt, s. Galatz.

Galáktisch (grch.), auf die Milchstraße bezüglich.

Galaktocēle (grch.), Milchbruch, Geschwulst der Milchdrüse mit milchigem Inhalt.

Galaktomēter, Galaktoskóp (grch.), Milchmesser, Instrumente zur Prüfung der Milch auf ihre Unverfälschtheit und ihren Fettgehalt; **Galaktorrhöe,** Milchfluß, krankhaft vermehrte Milchabsonderung; **Galakturīe,** Milchharnen, milchartige Beschaffenheit des Harns.

Galalith, hornartige, aus dem Kasein der Magermilch hergestellte Masse, leicht zu biegen und zu pressen.

Galambutter, s. Bassiafette und Elaeis.

Galān (span.), Liebhaber, Buhle.

Galánga, Galgantwurzel, s. Alpinia.

Galánt (frz.), brav, ehrenhaft, fein; artig, höflich.

Galanterie (frz.), das zuvorkommende, feine Betragen gegen das weibliche Geschlecht, auch mit dem Nebenbegriff der Sinnlichkeit und der lockern Sitten.

Galanteriewaren, Kurzwaren, die zum Putz und zu feiner Ausstattung dienen.

Galant homme (frz., spr. -angtomm), Ehrenmann; dann ein Mann von feiner Lebensart, bes. gegen Damen.

Galánthus *L.*, **Schneeglöckchen,** Pflanzengattg. der Amaryllidazeen, Zwiebelgewächse mit linealen Blättern und weißen Blüten. In Deutschland, Italien ꝛc. einheimisch G. nivālis *L.*, auch gefüllt.

Galantuómo (ital.), Ehrenmann; **Rè-G.,** König-Ehrenmann, Beiname Viktor Emanuels II. von Italien.

Galapágosinseln, Schildkröteninseln, seit 1892 offiziell **Coloninseln (Archipielago de Colón),** zu Ecuador gehörige vulkanische Inselgruppe, 7643 qkm, ca. 400 E.; Flora und Fauna ganz eigentümlich; Hauptinseln: Albemarle, James, Chatham, Indefatigable, Charles.

Galashiels (spr. gällĕschihls), Stadt in der schott. Grafsch. Selkirk, (1901) 13598 E.

Galatā, Vorstadt Konstantinopels, östl. vom Goldnen Horn, 40000 E., Hauptsitz des Handels und Geldverkehrs.

Galateia (lat. **Galatēa**), Tochter des Nereus und der Doris, eine Meernymphe, die Geliebte des Akis (s. d.) und von Polyphem erfolglos umworben.

Galäter, Kelten, die 278—277 v. Chr. nach Kleinasien einwanderten und um 235 durch König Attalos I. von Pergamon zu fester Niederlassung in der nach ihnen **Galatien (Galatia)** genannten Landschaft genötigt wurden; 189 v. Chr. von den Römern unterworfen, behielten sie ihre Selbständigkeit; König Dejotarus (s. d.) vereinigte das ganze Gebiet. 25 v. Chr. wurde Galatien röm. Provinz.

Galatí, rumän. Stadt, s. Galatz.

Galatina, Stadt in der ital. Prov. Lecce, (1901) 14071 E.

Galatz (Galatí, fälschlich **Galacz),** größte Hafen- und Handelsstadt in Rumänien, Hauptstadt des Kr. Covurluĭ (Moldau), l. an der Donau, (1903) 63987 E.; Beginn der Seeschiffahrt, Getreideausfuhr.

Galaxias (grch.), die Milchstraße.

Galaxidi, Hafenstadt im griech. Nomos Phokis, am Busen von Korinth, (1896) 4092 E.; Schiffswerften.

Galba, Servius Sulpicius, röm. Kaiser, geb. 5 v. Chr., 33 n. Chr. Konsul, zeichnete sich als Statthalter in Aquitanien, Germanien, Afrika, Spanien aus, 68 von den eigenen Truppen gegen Nero zum Kaiser ausgerufen, dann aber von den unzufriedenen Prätorianern 69 ermordet.

Galbănum, Mutterharz, Gummiharz von mehrern Arten Ferula (s. d.) in Persien und am Aralsee, in der Medizin und zu Kitten verwendet.

Galdhöpiggen, höchster Berg in Norwegen, s. Ymesfjeld.

Galdós, span. Schriftsteller, s. Perez Galdos.

Galeasse (Geliasse, Galjäß), an der Unterelbe und in der Ostsee kleines Fahrzeug mit Kiel und plattem Heck, mit Großmast und kleinem Besanmast; die größten Kriegsschiffe der ehemal. Republik Venedig.

Galeazzo, s. Visconti (lombard. Familie).

Galeeren, im Mittelalter lange, schmale, zweimastige Kriegsfahrzeuge, namentlich im Mittelmeer, mit 25—50 Ruderbänken zu je 3—5 Ruderknechten (**Galeerensklaven** genannt, weil meist aus zu **Galeerenstrafe** verurteilten Sträflingen oder Kriegsgefangenen genommen) und mit mehrern vorn aufgestellten Geschützen und Rammsporn. — G., auch eine Art Weichselfahrzeug.

Galeerenofen, Ofen, bei welchem eine oder zwei Reihen nebeneinander gesetzter Röhren oder Retorten durch eine gemeinschaftliche Feuerung erhitzt werden.

Galēga *L.*, Pflanzengattg. der Papilionazeen in Süd- und Westeuropa. G. officinālis *L.* (**Geißraute, Fleckenklee, Ziegenraute**), Zier-, auch Futter- und Arzneipflanze.

Galēn, Arzt des Altertums, s. Galenus.

Gālen, Christoph Bernhard von, Fürstbischof von Münster (seit 1650), geb. 15. Okt. 1600 zu Bispink in Westfalen, kämpfte 1664 gegen die Türken, 1665 und 1672 gegen Holland, 1675 gegen Frankreich, entriß 1676 Schweden das Hzgt. Bremen, gest. 19. Sept. 1678 zu Ahaus. — Vgl. Tücking (1865), Hüsing (1887).

Gālen, Phil., Pseudonym für Phil. Karl Ernst Lange.

Gälen, s. Gälisch.

Galēnische Arzneien, Galenische Mittel, durch Mischen oder Kochen bereitete Arzneimittel im Gegensatz zu den chemischen.

Galenīt, Bleiglanz.

Galenoide, s. Glanze.

Galēnus, Claudius, Arzt und philos. Schriftsteller, geb. 131 n. Chr. zu Pergamon, gest. um 200 in Rom, galt bis auf Paracelsus als unantastbare Autorität für alle mediz. Schulen; Ausgaben seiner Schriften von Kühn (20 Bde., 1821—33), einzelne auch deutsch; „Scripta minora" von Marquardt u. a. (3 Bde., 1884—93).

Galeobdŏlon *Huds.*, **Goldnessel,** zu den Labiaten gehörige Pflanzengattg., mit einer deutschen Art, G. lutĕum *Huds.* (**gelbe Goldnessel, Waldnessel**), goldgelb, im Mai, Juni in schattigen Laubwäldern ꝛc.

Galeōne (Gallione, span.), im 15. bis 18. Jahrh. große, armierte, dreimastige Schiffe mit 3 bis 4 Decks übereinander, bes. zur Fahrt nach Amerika bestimmt; daher **Galeonisten,** Kaufleute, die mit Amerika Handel treiben.

Galeópsis, Hohlzahn, Pflanzengattg. der Labiaten; in Deutschland vorkommende Arten bekannt als **Hanfnessel, Taubnessel, Daun.** Am häufigsten G. tetrāhit *L.* und versicŏlor *L.* G. ochroleuca *Lam.*, Kraut früher offizinell, ein Hauptbestandteil der **Lieberschen Auszehrungskräuter** oder des **Blankenheimer Tees.**

Galeōte (Galliote, Galjot), kleine Galeeren mit 16—20 Ruderern; dann sehr schnelle mittlere Fahrzeuge für den Seekrieg, jetzt Fahrzeuge mit Schonertakelung (**Schoner-G.**).

Galerīe (Gallerie, frz.), langes schmales Zimmer, bes. zur Aufstellung von Kunstwerken; daher solche Sammlung selbst; dann ein mit einer Brüstung umgebener Gang, Korridor; ferner ein Geländergang, der sich oben an der Wand eines Saales hinzieht; in Theatern die vor den Logen ringsum laufenden Reihen der Plätze, bes. die obersten, der Decke nächsten; im Festungsbau lange, bedeckte Gänge im Mauerwerk der Eskarpe und Konterescarpe des Grabens, im Bergbau s. v. w. Stollen.

Galerīewälder, die an das Grundwasser gebundenen trop. Waldungen in den Steppenlandschaften.

Galerius, Gajus, röm. Kaiser 305—311, geb. zu Sardica in Dazien, ursprünglich Hirt, arbeitete sich zu den höchsten militär. Würden empor. 293 wurde er Adoptiv- und Schwiegersohn Diokletians und Cäsar des Ostens, besiegte 297 entscheidend die Perser, gest. 311.

Galesburg (Galesburgh, spr. gehlsbörg), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, (1900) 18607 E.

Galette (vom ital. galēta, Faden), s. v. w. Kokon [(s. d.).

Galettseide, Seidenabfälle, als Florettseide zu Geweben verarbeitet oder in Strähnen in den Handel gebracht.

Galgant, Galgantwurzel, s. Alpinia.

Galgenmännchen, s. Alraun.

Galgensteine, s. v. w. Bautasteine.

Galgócz (spr. gálgohz), Stadt in Ungarn, s. Freistadtl.

Galicien (span. **Galicia**), Titularkönigreich in Nordwestspanien, die Prov. Coruña, Lugo, Orense, Pontevedra umfassend, 29154 qkm, (1900) 1980515 E.; gebirgig, wald-, wiesen-, metallreich; Hauptstadt Santiago de Compostela. Die **Galicier** oder **Gallegos** dienen vielfach als Handarbeiter in andern Provinzen.

Galiläa, ursprünglich der nördl. Teil des Stammes Naphtali, zu Jesu Zeit die ganze Landschaft nördl. von Samarien zwischen Phönizien und dem Jordantale [Karte zur Biblischen Geschichte I, 4, bei Palästina]. Die **Galiläer** waren wegen ihrer Aussprache und vielfacher Berührung mit den Heiden von den Judäern verachtet.

Galiläisches Meer, der See Genezareth (s. d.).

Galilei, Galileo, Physiker und Astronom, geb. 15. Febr. 1564 zu Pisa, 1589—1609 Prof. zu Pisa und Padua, 1610 Hofastronom der Fürsten Cosimo II. und Ferdinand II. zu Florenz, geriet durch seinen Eifer für das Kopernikanische Weltsystem in Kampf mit der Kirche, die ihn 1633 zwang, dasselbe als ketzerisch abzuschwören. Lebte später in Siena, gest. erblindet 8. Jan. 1642 auf seiner Villa Arcetri bei Florenz. G. erfand die hydrostatische Wage, den Proportionszirkel, erforschte die Gesetze des Falls (**Galileische Gesetze**), konstruierte ein Fernrohr, entdeckte die Jupitertrabanten, den Saturnring, die Sonnenflecken ꝛc. Ausgabe seiner Schriften (16 Bde.) 1842—56. — Biogr. von Gebler (1876), Günther (1896).

Galimathias, s. Gallimathias.

Galimettaholz (engl. **Galimetta wood**), blutrotes Holz des westind. Baums Diphŏlis salicifolia *DC.*

Galiōte, s. v. w. Galeote.

Galipēa *Aubl.*, **Angosturabaum,** immergrüner Baum der Diosmeen, trop. Südamerika. G. officinālis *Hanc.* liefert die echte Angosturarinde (s. d.).

Galipot (frz., spr. -poh), das eingetrocknete Harz der westfranz. Seestrandskiefer (Pinus pinaster *Sol.*).

Gälisch, goidelisch, auch (weniger richtig) **gaëlisch, gadhelisch,** die in Irland, im schott. Hochland, auf der Insel Man verbreitete kelt. Mundart der Gälen; Grammatiken von Forbes (1843, 1845), Munro (2. Aufl. 1843); Wörterbücher von Macleod und Dewar (1853), McAlpine (7. Aufl. 1877), etymologisches von MacBain (1896)

Galitsch, Kreisstadt im russ. Gouv. Kostroma, am See G. (im Flußgebiet der Wolga), 6182 E.

Galitzenstein, **blauer,** Kupfervitriol; **grüner G.,** Eisenvitriol; **weißer G.,** Zinkvitriol.

Galitzin, russ. Familie, s. Golizyn.

Galium *L.*, **Labkraut,** Pflanzengattg. der Rubiazeen. G. aparīne *L.* (**Klebkraut**), Unkraut mit rückwärts stachlig-rauhen Blättern; G. mollūgo *L.* (**Waldstroh**), G. verum *L.* machen die Milch gerinnen. Einige früher offizinell.

Galizien, ein zu Zisleithanien gehöriges österr. Kronland [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie IV], die Königr. G. und Lodomerien, die Hzgt. Auschwitz und Zator sowie das Großhzgt. Krakau umfassend, am Nordabhange der Karpathen, von Weichsel, Pruth durchflossen, 78492 qkm, (1900) 7315939 E., davon 3350512 röm.-kath. Polen (im W.), 3104103 griech.-kath. Ruthenen (im O.), 811371 Israeliten, 45331 Evangelische. Hauptbeschäftigung der Bewohner Ackerbau; Industrie: Tuch-, Leinenweberei, Holz-, Erdwachsverarbeitung, Tabakfabriken, Branntweinbrennerei; Produkte: Salz (Wieliczka), Petroleum, Steinkohlen, Eisen, Zink; etwa der vierte Teil des Landes Wald. Akademie der Wissenschaften (Krakau), 2 Universitäten (Krakau, Lemberg), Technische Hochschule (Lemberg), 29 Gymnasien und Realgymnasien, 4 Realanstalten, 3874 Volksschulen. Nach der Landesordnung vom 26. Febr. 1861 besteht ein eigener Landtag von 151 Mitgliedern, in das österr. Abgeordnetenhaus sendet G. nach dem Wahlgesetz von 1896: 78 Abgeordnete. Administrative Einteilung in 78 Bezirkshauptmannschaften und 2 Städte mit eigenem Statut (Krakau, Lemberg); Statthalterei in der Hauptstadt Lemberg. Wappen: blaues Schild mit rotem Querbalken, darüber schwarze Dohle, darunter drei goldene Kronen [Abb. 641]. Farben: Blau-Rot. — G. und Lodomerien, ursprünglich zwei Großfürstentümer, genannt nach den Hauptstädten Halicz und Wladimir, kamen im 12. Jahrh. unter die Herrschaft der Ungarn, im 13. und 14. Jahrh. an Polen, 1772 und 1795 bei den Teilungen Polens als Königreich an Österreich. — Vgl. Schmedes (2. Aufl. 1869), Jandaurek (1884).

641. Galizien.

Galizyn, russ. Familie, s. Golizyn.

Gall, Franz Jos., Anatom, geb. 9. März 1758 zu Tiefenbronn in Baden, Arzt in Wien, seit 1807 in Paris, gest. 22. Aug. 1828 zu Montrouge bei Paris, Begründer der Phrenologie; Hauptwerk: „Anatomie et physiologie du système nerveux" (4 Bde., 1810—18; deutsch, Bd. 1, 1810). — Vgl. Möbius (1905).

Gall, Luise von, Gattin von Levin Schücking (s. d.).

Galla (arab.; in ihrer Sprache **Oroma**), hamit. Volksstamm in Ostafrika, südl. vom Hochland von Abessinien, Mischung aus Neger und Araber, teils Christen, teils Mohammedaner, teils Heiden, etwa 3 Mill. Köpfe.

Gallait (spr. -läh), Louis, belg. Maler, geb. 10. Mai 1810 zu Tournai, gest. 20. Nov. 1887 in Brüssel, hinsichtlich der dramat. Kraft und des Kolorits Haupt der neuern belg. Malerschule. Geschichtsbilder (Abdankung Karls V., Egmond, Pest in Tournai ꝛc.), Genrebilder (Mönch Arme speisend ꝛc.), auch Bildnisse. — Vgl. Teichleib (1853).

Galläker (Gallaïci oder Gallaeci), im Altertum iberisches Volk im nordwestl. Spanien (Gallaecia, jetzt Galicien), die Vorfahren der **Gallegos** (Galicier).

Galläpfel, die durch den Stich verschiedener Gallwespen hervorgerufenen Gallen (s. d.) an vielen Pflanzen, bes. an den Blättern, Knospen und Früchten (**Knoppern**) der Eiche; enthalten viel Gerbsäure und Gallussäure, dienen zum Färben, zur Herstellung der Tinte, des Tannins, der Gallussäure, Pyrogallussäure ꝛc.

Galläpfeltinktur, der gelblichbraune, weingeistige Auszug aus Galläpfeln, gegen Hautschrunden, Flechten ꝛc., innerlich bei Vergiftungen mit narkotischen Pflanzengiften verwendet.

Gallarāte, Stadt in der ital. Prov. Mailand, (1901) 12002 E.

Gallas, Matthias, Graf von Campo, Herzog von Lucera, kaiserl. General im Dreißigjähr. Kriege, geb. 16. Sept. 1584 in Trient, trat 1617 in den Dienst der kath. Liga, 1629 von Wallenstein als Korpsführer bestallt, eroberte 1630 Mantua, focht 1632 bei Nürnberg und Lützen, bereitete 1634 den Sturz Wallensteins vor, erhielt dafür die Herrschaft Friedland und den Oberbefehl, siegte 6. Sept. 1634 bei Nördlingen; gest. 25. April 1647 zu Wien. Nach Erlöschen seines Mannsstammes ging Friedland an die Grafen Clam-G. über.

Galle (lat. bilis, fel; grch. cholē), das bittere, grünlichgelbe Sekret der Leber (täglich 450—600 g), das durch den **Gallenblasengang** in die an die untere Fläche der Leber angeheftete **Gallenblase** geleitet wird und sich im Zwölffingerdarm dem Speisebrei beimischt. Hauptbestandteile: **Gallensäuren** (Glykochol- und Taurocholsäure), **Gallenfarbstoff** (Bilirubin), ferner Cholesterin, verschiedene andere Fette, Salze und Schleim. Die G. ermöglicht die Resorption der Fette und verhindert die faulige Zersetzung des Darminhalts. Bei Behinderung des Abflusses in den Darm tritt die G. in das Blut über, wodurch die Gelbsucht (s. d.) entsteht. Krankhafte Bildungen in der G. sind die Gallensteine (s. d.). In der Technik dient die G. zum Reinigen von Geweben, zur Darstellung der Tusche, zum Anreiben der Farben. Über Krankheiten der G. vgl. Ewald (1904).

Galle, Joh. Gottfr., Astronom, geb. 9. Juni 1812 zu Papsthaus bei Gräfenhainichen, 1851—95 Direktor der Sternwarte zu Breslau, entdeckte drei neue Kometen, fand 1846 den von Leverrier berechneten Planeten Neptun.

Gallé-Gläser, eigenartige moderne Glaserzeugnisse, hergestellt von Emil Gallé (gest. 1904).

Gallego (spr. galljehgo), Nebenfluß des Ebro in Aragonien, mündet, 175 km lg., bei Saragossa.

Gallegos (spr. galljehgos), Bewohner Galiciens (s. d.).

Gallegos (spr. galljehgos), José, span. Genremaler, geb. 3. Mai 1859 in Jerez de la Frontera, seit 1880 in Rom. Genrebilder: Kriegsbeute, Taufe, Trauung u. a.; neuerdings auch als Bildhauer tätig.

Gallen, Blasen in gegossenem Metall, werden beim Schmieden des Gußstahls zu **Gallenrissen**; auf Äckern sandige (**Sand-G.**) und nasse Stellen (**Naß-G.**). **Regen-** oder **Wasser-G.**, Bruchstücke eines Regenbogens. **Wind-G.**, heller Fleck am Himmel, der Sonne gegenüber, beim Volk als Vorbote eines Sturms angesehen. — **G.**, bei Pferden und Rindern weiche, schwappende Anschwellungen an den Beinen, bes. nach Überanstrengung oder Quetschung. Über Steingallen s. d. — **G.** oder **Zezidien** heißen auch knotige, knollige oder kugelige Wucherungen an Pflanzenteilen, hervorgebracht durch Tiere (Zoozezidien; Gallwespen, Reblaus, Würmer ꝛc.) oder Pilze (Mykozezidien). Über diese Pflanzen-G. vgl. Roß (1904).

Gallenfarbstoffe finden sich regelmäßig, aber in geringen Mengen in der Galle; genauer bekannt ist das rotbraune **Bilirubin** und das grüne **Biliverdin**.

Gallenfett, s. Cholesterin.

Gallenfistel, durch Verwundungen oder Verschwärungen entstandene Öffnung der Gallenblase oder des Gallenganges nach der äußern Haut; nur operativ zu beseitigen.

Gallenrisse, s. Gallen.

Gallensäuren, s. Galle.

Gallenseife, mit Rindergalle versetzte Seife zum Waschen seidener Zeuge und Reinigen von Silberwaren.

Gallensteine, **Lebersteine,** steinige Bildungen in den Gallenwegen, bes. der Gallenblase, von der Größe eines Grießkorns (**Gallengrieß**) bis zu der eines Hühnereies, bestehen aus Cholesterin, Gallenfarbstoff, kohlensaurem Kalk. Behinderter Abgang der G. in den Darm erzeugt heftige Schmerzen (**Gallensteinkolik, Gallenkolik** oder **Leberkolik**). Behandlung: Opiumpräparate, Durandesches Mittel, Wasser von Karlsbad, Vichy, operative Eröffnung oder Entfernung der Gallenblase. — Vgl. Clemm (1903), Schilling (1904), Walzberg (1905).

Gallerie, s. Galerie.

Gallertalge, s. Nostoc.

Gallērte (frz. gelée), aus Knorpeln, Haut, Knochen und andern leimgebenden Substanzen durch siedendes Wasser ausgezogene, zähe Masse, wird durch völliges Trocknen hornartig hart, stellt in reinster Gestalt die Gelatine zum Küchengebrauch, in unreinerm Zustand den gewöhnlichen Leim dar; in der Pharmazie (Gelatina) Abkochungen schleimiger Pflanzen- und Tierstoffe, z. B. von Isländ. Moos.

Gallertflechten, Abteilung der Flechten, in denen Pilz und Alge gleichmäßig verteilt sind; zerfallen in Kollemazeen und Byssazeen.

Gallertgeschwulst, s. Myxom.

Gallertgewebe, s. Schleimgewebe.

Gallertkrebs, Alveolarkrebs, gallertähnliche, schleimige Form des Krebses auf netzförmiger (alveolarer) Unterlage, meist langsam verlaufend.

Gallertmoos, s. Karagaheenmoos.

Gallertsäure, s. Pektinstoffe.

Gallertschwämme (Myxospongĭae), Schwämme ohne kalkige, kieselige oder hornige Skeletteile.

Galli, ital. Künstlerfamilie, s. Bibiena.

Gallĭa, Land, s. Gallien.

Gallĭcus morbus (lat., „gallische [d. h. franz.] Krankheit"), die Syphilis.

Gallien (lat. **Gallia**), der Wohnsitz der **Gallier,** des kelt. Hauptvolks im Altertum [Karte: Die Alte Welt I], umfaßt etwa das heutige Frankreich und Belgien und seit dem 6. Jahrh. v. Chr. auch Oberitalien bis zur Etsch. Letzteres, das ital. G., wurde von den Römern als **G. Cisalpīna** von dem jenseit der Alpen gelegenen **G. Transalpīna** unterschieden, zerfiel wiederum nach der Lage diesseit (südl.) oder jenseit (nördl.) des Po (Padus) in **G. Cispadāna** und **G. Transpadāna,** wurde 224—222 und 201—191 v. Chr. von den Römern unterworfen, durch Kolonien romanisiert und erhielt 89 und 49 v. Chr. das röm. Bürgerrecht. G. Cisalpina wurde dann nach der angenommenen röm. Tracht der Toga **G. Togāta** genannt, im Gegensatz zu **G. Braccāta** (wegen der weiten Hosen, braccae, der Bewohner), dem von den Römern zuerst unterworfenen Teil des Transalpinischen G., der 121 zur röm. Provinz (Provincia, daher Provence) gemacht wurde. Das übrige Transalpinische G. (**G. Comāta,** wegen des langen Haupthaars der Bewohner) unterwarf Julius Cäsar 58—51 v. Chr. und schied es in drei Teile: 1) Aquitanien, zwischen Pyrenäen und Garonne, von über 20 kleinen iber. Völkerschaften bewohnt; 2) das eigentliche (kelt.) G., von der Garonne bis zur Seine und Marne von Kelten bewohnt, die viele Staaten bildeten; 3) das **Belgische G.,** von der Seine und Marne bis zum Rhein. Im 2. Jahrh. drang das Christentum in G. ein. Innere Zerwürfnisse, der Druck der röm. Statthalter, die Einfälle der Germanen führten den Verfall herbei. Bald nach 400 setzten sich im N. Franken, im S. Alemannen auf dem l. Rheinufer fest, seit 413 breiteten sich im SO. die Burgunder, seit 418 die Westgoten im SW. aus. Der Rest der röm. Herrschaft in G. ward 486 durch Chlodwig vernichtet, der aus G. das Fränk. Reich bildete. — Vgl. Desjardins (franz., 1876—93), Thierry (franz., 1867), Joubert (franz., 1891), Bloch (franz., 1900).

Galliēnus, Publius Licinius, röm. Kaiser 254 n. Chr., Mitregent seines Vaters Valerianus, Kaiser seit 260, auf Italien beschränkt (Zeit der sog. 30 Tyrannen), bei der Belagerung von Mediolanum (Mailand) 268 ermordet.

Gallier, s. Gallien.

Gallieren, tannieren, in der Zeugfärberei Stoffe mit gerbsäurehaltigen Flüssigkeiten behandeln, um sie zur Annahme der Farbe geeigneter zu machen.

Galliffet (spr. -feh), Gaston Alexandre Aug., Marquis von, franz. General, geb. 23. Jan. 1830 zu Paris, focht in Mexiko, 1870 bei Sedan kriegsgefangen, kämpfte 1871 gegen die Pariser Kommune, reorganisierte die franz. Kavallerie, 1879 Kommandeur des 9. Armeekorps, 1880—82 der Armee von Paris, seit 1895 in Nichtaktivität; Juni 1899 bis Mai 1900 Kriegsminister.

Gallikānische Kirche, die kath. Kirche in Frankreich, soweit sie sich eine gewisse nationale Selbständigkeit dem päpstl. Stuhle gegenüber sicherte. Der durch Hinkmar von Reims zuerst verteidigte, unter Ludwig IX. 1269 (Pragmatische Sanktion), Karl VII. 1438 (Neue pragmatische Sanktion) und Ludwig XIV. 1682 (Vier Artikel der G. K.) erstrebte, durch Staatsgesetze sanktionierte, von Rom jedoch nie anerkannte **Gallikanismus** betrachtete die Bischöfe als Nachfolger der Apostel, deren Macht aus selbständiger Quelle flösse, behauptete, die Macht des Papstes über die Kirche sei keine unbeschränkte, sondern an die in Frankreich angenommenen Konzilbeschlüsse gebunden und lehnte den päpstl. Einfluß auf weltliche Angelegenheiten ab. Napoleon I. erhob die Vier Artikel der G. K. 1810 zum Reichsgesetz; seit der Restauration trat eine Milderung derselben ein; das Vatikanische Konzil 1870 beseitigte vollends den letzten Rest der gallikanischen Anschauungen.

Gallimathīas, unverständliches, verworrenes Geschwätz; angeblich entstanden durch Verdrehung von Gallus Matthiae, der Hahn des Matthias, in Galli Matthias, der Matthias des Hahns.

Galliōn (Galjon), der konsolartige Ausbau unter dem Bugspriet, zu dessen Befestigung dienend, in einer auf den Namen des Schiffs bezüglichen Figur oder Wappen (**Gallionsfigur**) endend.

Galliōne, dreimastiges Schiff, s. Galeone.

Galliōte, kleine Galeere, s. Galeote.

Gallipŏli. 1) Stadt in der ital. Prov. Lecce, auf einer durch Brücke mit dem Festlande verbundenen Felseninsel des Golfs von Tarent, (1901) 13552 E.; Haupthafen für Olausfuhr. — 2) G. (türk. **Gelibolу**), Stadt im türk.-thraz. Wilajet Adrianopel, am Hellespont, (1893) etwa 30000 E., Hafen; Handel.

Gallischer Hahn, der Hahn als Symbol Frankreichs.

Gallisieren, vom Chemiker **Ludw. Gall** (1791—1863) erfundene Methode, durch Zusatz von Wasser und Zucker geringe Weinsorten zu verbessern; wird nach Urteil des Deutschen Reichsgerichts als Verfälschung betrachtet.

Gallitzin, russ. Familie, s. Golizin.

Gallium (chem. Zeichen Ga), Metall, findet sich in Spuren in Zinkblende, ist in reiner Gestalt weiß, von 5,95 spez. Gewicht, schmilzt bei 30°, läßt sich schneiden und hämmern.

Gallizismus, dem franz. Sprachgebrauch nachgebildete Satzkonstruktion oder Redewendung. — Vgl. Brandstätter (1874), Levy (Par. 1889), Sues (2. Aufl. 1898).

Gallmeyer, Josephine, Schauspielerin, geb. 27. Febr. 1838 zu Leipzig, betrat 1853 die Bühne, seit 1862 in Wien, hochgefeierte Soubrette, gest. das. 2./3. Febr. 1884.

Gallmilben (Phytoptĭdae), sehr kleine Formen auf Pflanzen schmarotzender und gallenartige Mißbildungen (**Phytoptozezidien**) erzeugender Milben.

Gallmücke (Cecidomyĭa), Gattung sehr kleiner, zierlicher Mücken, deren Larven an Pflanzen Auswüchse und Mißbildungen erzeugen. Hierher die **Hessenfliege** (**Getreideverwüster, Getreide-G.,** C. destructor *Say.*), samtschwarz und rot, im April und Mai und nochmals im September fliegend; ihre Larve saugt an Weizen- und Roggenhalmen. Zur Familie der G. gehört auch die **Weizenmücke** (**Weizenfliege,** Diplōsis tritĭci *Kirby*), deren Larven in den Ähren des Weizens und Roggens hausen.

Gallomanie (**Gallikomanie,** lat.-grch.), übertriebene Vorliebe für franz. Wesen; **Gallomāne (Gallikomane),** ein für franz. Wesen Schwärmender.

Gallon (**Gallone**), Einheit des engl. Hohlmaßes zu 4 Quarts oder 8 Pints oder 32 Gills. Das seit 1826 gebrauchte **Imperial-** oder **Reichs-G.** hat 4,5433 l. Das alte G., noch in den engl. Kolonien und den Ver. Staaten von Amerika allgemein angewandt, für Wein = 3,785 l, Bier = 4,625 l; als Getreidemaß in Pondichéry hat das G. (zu 12 Marcals) 35,89 l.

Gallophile (lat.-grch.), Franzosenfreund.

Galloromänisch, aus der Verbindung des Gallischen und Romanischen entstanden.

Galloway (spr. gällŏwē), Landschaft und Halbinsel in Südwestschottland (Grafsch. Wigton und Kirkcudbright).

Gallseife, s. v. w. Gallenseife (s. d.).

Gallus (lat.), Hahn; Priester der Kybele.

Gallus, indischer, s. Bablach.

Gallus, auch **Callo, Gallunus, Gilian** oder **Gall** von Hibernien, Heiliger, geb. in Irland, Schüler des Columbanus, den er 595 nach Franken, Burgund und Alemannien begleitete, stiftete um 613 eine Einsiedelei, das spätere Kloster St. Gallen; gest. um 645, Gedenktag 16. Okt.

Gallussäure, Trioxybenzoesäure, findet sich in gerbstoffhaltigen Pflanzenteilen (Galläpfeln, Tee), entsteht bei Zersetzung der Gerbsäure durch Gärung oder Schwefelsäure; farblose, in Wasser und Alkohol lösliche Kristalle von herb säuerlichem Geschmack; dient zur Darstellung von Farbstoffen und in der Photographie.

Gallwespen (Cynipĭdae), zur Gruppe der Schlupfwespen gestellte Familie der Hautflügler, deren Arten, meist durch Ablegen ihrer Eier in Blätter, Zweige ꝛc. Gallen (s. d.) erzeugen. Drei Gruppen: 1) **Echte G.;** hierher die **Eichenblatt-G.** (Cynips quercus folii *Htg.*), schwarzbraun, erzeugt die Eichengalläpfel an den Eichenblättern;

die **Rosen-G.** (Rhodītes rosae *L.* [Abb. 642]), schwarz, rotbeinig, erzeugt die Stengelgallen (Schlafäpfel, Bedeguare) an der wilden Rose; die südeurop. **Feigen-G.** (Cynips psenes *L.*), braun, sticht die Früchte des wilden Feigenbaums an, die dadurch größer, saftiger und süßer werden. 2) **Einmieter** (Inquilīnae), G., deren Weibchen ihre Eier in die Gallen der echten G. legen. 3) **Schmarotzer-G.**, G., deren Weibchen ihre Eier in andere Insekten legen.

642. Rosengallwespe.

Galmei, Bezeichnung für die zwei wichtigsten Zinkerze: das rhombische, hemimorph kristallisierende kieselsaure Zink oder **Kieselzinkerz (Kiesel-G., Kalamin, Hemimorphit)**, und für das rhomboedrische, meist aber in nierenförmigen ꝛc. Massen auftretende Zinkkarbonat, den **Zinkspat (edlen G., Smithsonit).**

Galons (frz., spr. -óng), Tressen, Gold- oder Silberlitzen; **galonieren,** mit Tressen besetzen.

Galopin (frz., spr. -päng), Laufbursche; scherzhafter Ausdruck für Adjutanten und Ordonnanzoffiziere.

Galopp (frz.), Gangart des Pferdes, bei der es sich in Sprüngen fortbewegt; schneller Rundtanz im $^2/_4$-Takt; **Galoppāde,** ein Ritt im G.; **galoppieren,** G. reiten; G. tanzen; rasch vorschreiten.

Galoschen (frz. galoches), Überschuhe.

Galston (spr. gällst'n), Stadt in der schott. Grafsch. Ayr, (1901) 4876 E.; Eisenwarenfabrikation.

Galt, gelber G., bösartige, ansteckende Entzündung des Kuheuters, hervorgerufen durch einen Streptokokkus.

Galtscha, Volksstamm, Zweig der Tadschik (s. d.).

Galvāni, Luigi, Physiolog, geb. 9. Sept. 1737 zu Bologna, Prof. der Anatomie das., gest. 4. Dez. 1798; entdeckte 1789 den nach ihm benannten Galvanismus (s. d.).

Galvanisation, s. Elektrotherapie.

Galvānisch, s. v. w. elektrisch durch Berührung (s. Galvanismus).

Galvanische Batterie, galvanische Kette oder **Säule,** s. Galvanismus.

Galvanische Färbung der Metalle, s. v. w. Galvanochromie.

Galvanische Gravierung, in der Reproduktionstechnik s. v. w. Galvanographie oder auch Galvanokaustik.

Galvanischer Strom, s. Galvanismus.

Galvanisches Element, die Verbindung von zwei elektr. Leitern erster Ordnung und wenigstens einem zweiter Ordnung, in der sich ein elektr. Strom herstellt. Das Voltaelement besteht aus einer Kupfer- und einer Zinkplatte, die in verdünnte Schwefelsäure tauchen. In der Flüssigkeit bewirkt der Strom chem. Zersetzungen (s. Elektrolyse). Man hat noch bes. das Daniellsche, Meidingersche [Tafel: Elektrizität II, 8], Grovesche, Bunsensche, Davysche und das Element von Leclanché. **Normalelemente** sind mit großer Sorgfalt hergestellte konstante Elemente, die bei bestimmter Temperatur eine bestimmte elektromotorische Kraft besitzen. Bei den **Trockenelementen** ist die Flüssigkeit durch einen halb trocknen Körper ersetzt. (S. auch Galvanismus.)

Galvanisieren, s. v. w. elektrisieren, vermittelst des galvanischen Stroms behandeln. (S. Elektrotherapie.)

Galvanisiertes Eisen, s. Verzinken.

Galvanisiertes Silber, oxydiertes Silber, durch Ätzung mattierte und durch künstliche Färbung geschwärzte Silberwaren.

Galvanismus, Voltaismus, Berührungs- oder **Kontaktelektrizität,** die durch Berührung chemisch ungleichartiger Leiter erregte Elektrizität, deren Wirkung zuerst Galvani (1789) beobachtet hat. Er bemerkte, daß enthäutete Froschschenkel, die mittels kupferner Haken an einem eisernen Gitter aufgehängt waren, bei Berührung mit dem Eisengitter zuckten (sog. **Froschschenkelversuch** [Tafel: Elektrizität II, 6]). Volta erkannte, daß hierbei die Elektrizität nur durch Berührung zweier verschiedener Metalle erregt wurde und wies dies mit dem Elektroskop [Tafel: Elektrizität II, 7] nach; er stellte die Elektrische Spannungsreihe (s. d.) auf und verstärkte die Elektrizitätserregung durch Vervielfachung der Berührungsstellen zwischen Metallen (Kupfer und Zink) und Flüssigkeiten (verdünnte Schwefelsäure) in der von ihm konstruierten, aus diesen Stoffen aufgeschichteten **Voltaschen Säule;** mit einer bequemen Anordnung, durch Eintauchen der Metallplattenpaare, die er Leiter erster Ordnung nannte, in nebeneinandergestellte, mit den erregenden Flüssigkeiten (Leitern zweiter Ordnung) gefüllte Gefäße, schuf er an Stelle der Säule die Form der **galvanischen Batterie.** Sind alle heterogenen Plattenpaare (Elemente) paarweise in der Batterie durch Drähte leitend verbunden und ist so die **galvanische Kette** geschlossen, so zirkuliert in derselben, da die elektromotorische Kraft fortwährend tätig ist, ein **galvanischer Strom.** Diese strömende Elektrizität wirkt auf die festen Leiter (Metalldrähte) erwärmend, erzeugt an Unterbrechungsstellen Schließungs- und Öffnungsfunken und bei größerer Stromstärke einen dauernden Lichtbogen (s. Elektrische Lichterscheinungen), in den flüssigen Leitern chem. Zersetzungen (s. Elektrolyse) und außerhalb der Leiter magnetische (s. Elektromagnetismus) und Induktionswirkungen (s. Induktion, elektrische).

Galvāno, s. Klischee und Galvanoplastik.

Galvanochirurgie, die Anwendung des Galvanismus in der Chirurgie. (S. Galvanokaustik.)

Galvanochromie, Herstellung farbiger Niederschläge auf blanken Metallen, die mit dem positiven Pol einer galvanischen Batterie verbunden sind und in eine entsprechende Lösung tauchen, in die auch der negative Pol eintaucht.

Galvanographīe, von F. von Kobell erfundenes Verfahren, auf Platten mit einer teigartigen Farbe zu malen und galvanoplastisch zu kopieren.

Galvanokaustik, Abtrennung und Zerstörung von Auswüchsen, Polypen u. a. durch Anlegen eines Platindrahts, der durch den galvanischen Strom glühend gemacht und dann angezogen wird (**galvanokaustische Schlinge**). Beim **Galvanokauter** ist der Draht messerförmig gestaltet, beim **Porzellanbrenner** (wie Glüheisen angewendet) spiralförmig um einen Porzellankolben gewickelt. — Auch ein Verfahren, radierte, mit dem positiven Pol verbundene Kupferplatten mittels des galvanischen Stroms vertieft zu ätzen.

Galvanolyse, s. v. w. Elektrolyse (s. d.), bes. auch deren Anwendung zu Heilzwecken (s. Elektrotherapie).

Galvanomēter, Rheometer, jedes Galvanoskop (s. d.), das durch eine Skala die Stärke des galvanischen Stroms zu messen gestattet, z. B. die Tangentenbussole (s. d.).

Galvanoplāstik, die Benutzung der Elektrolyse (s. d.) zum Niederschlagen konsistenter Metalle aus den Metallsalzlösungen. Der Niederschlag kann entweder von einem Modell abgenommen, als Mater für neue Niederschläge gelten (**eigentliche G.**) oder auf dem Körper, wo er erzeugt wurde, bleiben (**Galvanostegie**), wie bei Vergoldungen ꝛc. Die G. erfand Jacobi 1836 und Spencer in Liverpool 1837. Man bringt die durch Einreiben mit Graphit oder andern Metallpulvern an der Oberfläche leitend gemachten Modelle in eine gesättigte Kupfervitriollösung und verbindet sie dann durch eine Metalleitung mit einem Zinkblock in einem porösen Tongefäß, das verdünnte Schwefelsäure enthält und in der Kupfervitriollösung steht [Abb. 643]. Der galvanische Strom zersetzt letztere, und das Kupfer schlägt sich auf dem Modell nieder, wo es ein gleiches, aber umgekehrtes Relief desselben bildet, welches nun als Form dient, in der eine originalgetreue Nachbildung des Modells niedergeschlagen werden kann. Die G. wird angewendet zur Herstellung von Figuren, von Kopien von Münzen und Medaillen, zur Anfertigung von Knöpfen, Uhrenschildern, von Kupferplatten, von Kopien gestochener Kupferplatten und von Holzschnitten (Kupferklischees oder **Galvanos**), von Kopien des Letternsatzes, von Druckplatten für die Buchdruckpresse (**Galvanotypie** oder **Elektrotypie**). Bei der galvanischen Plattierung (Galvanostegie) ist das Verfahren im allgemeinen dasselbe; die Auflösungen der betreffenden Metalle sind meist leicht zersetzbare Cyanverbindungen derselben.

643. Galvanoplastischer Apparat.

Galvanopunktūr, s. Elektrotherapie und Akupunktur.

Galvanoskōp, Rheoskop, Instrument, welches das Vorhandensein eines galvanischen Stroms anzeigt, meist auf der Ablenkung der Magnetnadel durch den galvanischen Strom (s. Elektromagnetismus) beruhend [Tafel: Elektrizität II, 9] und dann auch die Richtung des Stroms anzeigend (s. Ampèresche Regel).

Galvanostegie, s. Galvanoplastik.

Galvanotherapie, s. Elektrotherapie.

Galvanotropismus, die Erscheinung, daß niedere Organismen in einer dem galvanischen Strom ausgesetzten geeigneten Flüssigkeit vom positiven zum negativen Pole wandern.

Galvanotypie, s. Galvanoplastik.

Galveston (spr. gällwĕst'n, auch gawĕst'n), Stadt im nordamerik. Staate Texas, auf einer Strandinsel am **Galveston Inlet,** 1835 gegründet, (1900) 37789 E., kath. Universität, Hafen; Baumwollausfuhr. 8. Sept. 1900 größtenteils durch Sturm und Überschwemmung zerstört.

Galway (spr. gahlwĕ), Hauptstadt der **Grafsch. G.** (6351 qkm, 1901: 192146 E.) in der irischen Prov. Connaught, an der **Galwaybai** (Atlant. Ozean), 13414 E.; College (zur Universität in Dublin).

Gama, Vasco da, portug. Entdecker, geb. um 1469 zu Sines (Prov. Alemtejo), umschiffte 20. Nov. 1497 die Südspitze Afrikas, gelangte 1498 bis nach Calicut an der Malabarküste (Entdeckung des Seewegs nach Ostindien), begründete auf einer zweiten Expedition 1502 die portug. Kolonien Mosambik und Sofala, gest. auf einer dritten 24. Dez. 1524 zu Kotschi.

Gamánder, Pflanzengattg., s. Teucrium; **Gamanderehrenpreis,** s. Veronica.

Gamaschen (frz.), vom Knöchel bis zum Knie reichende Überzüge (auch zum Knöpfen) aus Tuch, Leinwand oder Leder, im 18. Jahrh. in allen Armeen gebräuchlich, zur Zeit wieder im franz. Heer; daher **Gamaschendienst,** s. v. w. kleinlicher, pedantischer Dienstbetrieb.

Gambāga, Stadt und Landschaft in Nordwestafrika, seit 1899 zur brit. Kolonie Goldküste gehörig.

Gambe (ital. Viola da gamba, d. i. Kniegeige), veraltetes, dem Violoncell ähnliches Streichinstrument.

Gambenwerk, s. Bogenklavier.

Gambetta, Léon, franz. Staatsmann, geb. 3. April 1838 zu Cahors, 1859 Advokat in Paris, berühmt als polit. Redner und heftiger Gegner des zweiten Kaiserreichs, 1869 im Gesetzgebenden Körper einer der „Unversöhnlichen", nach Napoleons III. Sturz 4. Sept. 1870 in der „Regierung der nationalen Verteidigung" Minister des Innern, trat im Oktober an die Spitze der Regierungsdelegation in Tours (später Bordeaux), schuf als Kriegsminister die Armeen zum Entsatz von Paris und schaltete ganz diktatorisch, trat nach Abschluß des Waffenstillstands zurück, galt seitdem als die Seele der Revanchepolitik, beherrschte als Führer der Majorität in der Deputiertenkammer und (seit 31. Jan. 1879) deren Präsident die ganze Staatsleitung, trat endlich 14. Nov. 1881 selbst an die Spitze der Regierung, aber schon 14. Jan. 1882, da die Kammer die von ihm vorgeschlagene Listenwahl ablehnte, wieder zurück; gest. 31. Dez. 1882 zu Ville-d'Avray bei Paris; schrieb: „Discours et plaidoyers politiques" (11 Bde., 1880—85). — Biogr. von Reinach (1884), Tournier (1893), Laborde (1898).

Gambette, Gambettwasserläufer, der Rotschenkel (s. Wasserläufer).

Gambĭa, der zweitgrößte Strom Senegambiens, entspringt im Gebirge von Futa Dschalon, ergießt sich beim Kap Ste.-Marie mit einem 22 km breiten Ästuarium in den Atlant. Ozean, 740 km lg., für Seeschiffe 280 km fahrbar; Stromgebiet etwa 182000 qkm. An seinem Unterlauf die brit. **Kronkolonie G.,** 7900 qkm, (1903) 163700 E.; Handel s. Beilage: Afrika; Hauptstadt Bathurst. [Karte: Afrika I, 3.]

Gambierinseln (spr. gämmbihr-), Gruppe der Tuamotu (s. d.).

Gambir, gelbes Katechu (Terra japonĭca), Extrakt aus den Blättern und Zweigen der Uncarĭa Gambir *Roxb.* auf Sumatra und Bintang, dem Katechu (s. d.) ähnlich, zur Gerberei und Färberei verwendet.

Gambīt, beim Schachspiel diejenige Eröffnung, bei der man mit Drangabe einer Figur (Läufer-G., Springer-G.) einen erfolgreichen Angriff zu erzielen sucht.

Gambohanf, s. Hibiscus.

Gambrīnus, sagenhafter flandrischer König, angeblicher Erfinder des Bieres.

Gamiczer, Goldschmied, s. v. w. Jamnitzer (s. d.).

Gamin (frz., spr. -mäng), Küchen-, Lehrjunge; insbes. der Pariser Gassenjunge.

Gamla Karleby, Altkarleby, finn. **Kokkola,** Stadt im finn. Län Wasa, am Bottn. Meerbusen, 2798 E. Der Hafen von G. K., **Yrpila,** 5 km südöstlich.

Gamma, der 3. Buchstabe des griech. Alphabets (Γ, γ), unser g; in der Musik früher der tiefste Ton des Systems, das große G.

Gammaeule, Ypsiloneule (Plusĭa gamma *L.* [Tafel: Schmetterlinge II, 7]), Schmetterling aus der Familie der Eulen, mit γ- oder y-ähnlicher Figur auf den Vorderflügeln, dessen Raupe Gemüsen, Klee 2c. sehr schädlich wird.

Gammelsdorf, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, (1900) 483 E.; hier 9. Nov. 1313 Sieg Ludwigs des Bayern über Friedrich den Schönen (Denkmal).

Gammertingen, Oberamtsstadt im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, (1900) 1080 E., Amtsgericht.

Gamopetālen (botan.), s. Sympetalen.

Gamskarkogel, Gipfel der Hohen Tauern (Ankogelgruppe), im NO. von Wildbad-Gastein, 2465 m.

Gamswurzel, s. Doronicum.

Ganāschen (frz. ganache), beim Pferd die breiten Seitenteile der untern Kinnbacken.

Gand (spr. gang), franz. Name von Gent.

Gandak, l. Nebenfluß des Ganges, entspringt in Nepal, mündet nach 650 km gegenüber Patna.

Gandamāk, Stadt im nordöstl. Afghanistan, im Kabultal; 26. Mai 1879 im Frieden von G. die Chaibarpässe an England abgetreten.

Gandecken, deutsch-schweiz. Ausdruck für Moränen.

Ganderkesee, Gemeinde in Oldenburg, (1900) 7043 E.

Gandersheim, Kreisstadt im Hzgt. Braunschweig, an der **Gande** (zur Leine), (1900) 3015 E., Amtsgericht. Dabei Herzog-Ludolfs-Bad (Solquelle) und Wilhelm-Augusta-Stift für ehemal. Lehrerinnen. Die ehemal. reichsunmittelbare **Benediktinerabtei G.** (844), 852 von Brunshausen hierher verlegt, wurde 1570 in ein evang. kaiserl. Reichsstift für Damen aus reichsfürstl. und gräfl. Häusern verwandelt und fiel 1803 an Braunschweig.

Gandĭa, Stadt in der span. Prov. Valencia, am Alcóy (Sérpis), 3 km vom Meere, (1900) 10026 E.

Gando (Gandu), Fulbereich im westl. Sudan, zu beiden Seiten des Niger, Vasallenstaat von Sokoto; seit 1898 zum größten Teil unter franz. Schutzherrschaft; **Hauptstadt** G., ca. 15000 E.

Gandscha, Stadt, s. Jelisawetpol.

Ganerben, s. v. w. Miterben. **Ganerbschaft,** im ältern Recht eine besondere Art der Gemeinschaft, die indessen nicht von einer Miterbschaft auszugehen brauchte, sondern auch durch Vertrag (**Burgfriede**) errichtet werden konnte.

Ganga, s. Flughühner.

Gangādwāra, ostind. Stadt, s. v. w. Hardwār.

Ganganelli, Lorenzo, Familienname des Papstes Clemens XIV. (s. d.).

Gangbauten, s. v. w. Ganggräber.

Ganges, ind. **Ganga,** Hauptstrom Vorderindiens, kommt als **Bhagirathi** vom Südabhang des Himalaja (Schutzstaat Garhwal), wird verstärkt durch die Dschahnawi und später durch die Alaknanda, tritt als G. bei Hardwar (342 m ü. d. M.) in die nordind. Ebene, mündet, 2597 km lg., mit dem Brahmaputra das größte Delta der Erde (ca. 44000 qkm [Karte: Asien I, 6]) bildend, in den Bengal. Meerbusen; der Süden des Deltas, ein üppig bewachsenes, sehr ungesundes Sumpf- und Insellabyrinth, heißt die **Sundarban;** der westlichste der acht Hauptmündungsarme ist der **Hugli,** daran Kalkutta; bedeutendster Nebenfluß die Dschamna; Flußgebiet 1060000 qkm. Dampfboote gehen bis 1425 km oberhalb Kalkutta. Der G. ist der heiligste Strom der Hindu.

Ganges (spr. gangsch'), Stadt im franz. Dep. Hérault, am Hérault, (1901) 4247 E.; Seidenindustrie.

Gangfisch, s. Renke.

Ganggräber, dän. **Jättestuer** („Riesenstuben"), prähistor. Grabanlagen der jüngern Steinzeit, von Erdhügeln bedeckte Steinkammern, zu denen ein Steingang führt; bes. im nördl. Europa und auf der Iberischen Halbinsel.

Ganghofer, Ludwig, Dichter, geb. 7. Juli 1855 zu Kaufbeuren, lebte 1881—95 in Wien, seitdem in München, veröffentlichte Gedichtsammlungen, Novellen und Romane („Die Sünden der Väter", 1886; „Die Martinsklause", 1895; „Das Schweigen im Walde", 1899, u. a.), die oberbayr. Volksschauspiele (zum Teil mit Hans Neuert) „Der Herrgottschnitzer von Ammergau" (1880), „Der Prozeßhansl" (1881) u. a. — Vgl. Chiavacci (1905).

Gangi (spr. -dschi), Stadt auf Sizilien, (1901) 11376 E.

Ganglien (grch.), **Nervenknoten**, stecknadelkopf= bis linsengroße knotenförmige Anschwellungen, die im Verlauf der Nerven eingeschaltet sind und aus nur mikroskopisch wahrnehmbaren Nervenfasern und Nervenzellen (den **Ganglienkugeln**) bestehen. Sie finden sich in großer Anzahl im vegetativen oder sympathischen Nervensystem (daher **Gangliensystem**), ferner an bestimmten Stellen des zerebrospinalen Nervensystems und bilden kleine Nervenzentren, die auf die von ihnen abgehenden Nervenfäden ebenso einwirken wie im großen das Gehirn und Rückenmark.

Gängling, s. Aland (Fisch).

Ganglion (grch.), Ganglienknoten; auch Überbein (s. d.).

Gangōtrī, Hinduheiligtum im brit.=ind. Vasallenstaate Garhwal (Himalaja), an der Bhagirathi, 3144 m.

Gangrän (**Gangraena**), feuchter Brand; **G. nosocomiālis**, Hospitalbrand; **G. senīlis**, Altersbrand; **gangränös**, brandig.

Gangri, Gebirgskette in Innerasien, zwischen oberm Indus und Satladsch; im Garingbotsche oder Kailasch 6645 m hoch.

Gangspill, s. Spill.

Gangsystem, früher in England gebräuchliches landw. Arbeitssystem, wonach wandernde Arbeiterhaufen (gangs), von einem Unternehmer (gang-master) gedungen, zur Verrichtung bestimmter Arbeiten an Landwirte vermietet wurden, nach deren Beendigung sie auf eine andere Farm weiter wanderten. Ähnlich die Sachsengängerei (s. d.).

Gangwoche, s. Bittgänge.

Ganister, kieseliges Gestein, dient, fein gemahlen und mit Ton vermengt, zum Auskleiden der Bessemerbirnen 2c.

Ganivet (frz., spr. -weh), chirurg. Messerchen.

Gannat (spr. -nah), Stadt im franz. Dep. Allier, am Andelot, (1901) 5324 E.; Mälzerei, Mühlen.

Gánócz (spr. gahnohz), **Gansdorf**, Kleingemeinde und Bad im ungar. Komitat Zips, bei Poprád, (1900) 258 E., kohlensäurehaltige Quelle (24° C.).

Ganoīden (Ganoidĕi), die Schmelzschupper.

Ganomatit, **Gänsekötigerz**, Mineral, gelblichgrün, rot oder braun, bildet dünne, nierenförmige Überzüge über Arsen, Bleiglanz, Rotgültigerz 2c.

Gansdorf, ungar. Bad, s. Gánócz.

Gänse (Anserĭdae), kosmopolitisch verbreitete Familie der Entenvögel, mit höhern Läufen und an der Wurzel höherm Schnabel als die Enten. Hierher die Gattg. Anser (**Gans**). Die **wilde G.** (**Grau-G.**, A. cinerĕus *Meyer*), in Mittel= und Nordeuropa, zieht im September nach Süden und ist die Stammform unserer **Haus-G.** (A. domestĭcus *L.*); die **Saat-G.** (A. segĕtum *Bechst.*), graubraun, orangefarbiges Band um den schwarzen Schnabel; die **Bläß-G.** (**weißstirnige G.**, A. albifrons *Bechst.*); die **Polar-** oder **Schnee-G.** (A. hyperborĕus *Pall.*), selten in Deutschland; die austral. **Spiegel-G.** (A. jubātus *Lath.*), kleiner als manche Entenart; die chines. **Schwanen-G.** (A. sinensis *Steph.*). Zur Gattg. Bernicla (**See-**, **Meer-**, **Bernikel-G.**), die an den Meeresküsten nistet, gehört die **Ringel-G.** (B. torquāta *Frisch* [Abb. 644]) und die **Nonnen-G.** (B. leucopsis *Bechst.*), beides nordische Formen. Über die **Sporengänse** s. d. — Über die Haus=G. vgl. Zürn (1902).

644. Ringelgans.

Gänse, Roheisenstücke, s. Eisenerzeugung.

Gänseadler, der Seeadler (s. Adler).

Gänseblümchen, s. Bellis. — **Gänseblume**, s. Chrysanthemum.

Gänsebrust, s. Hühnerbrust.

Gänsedistel, s. Sonchus.

Gänsefuß, s. Chenopodium.

Gänsegeier, der weißköpfige Geier (s. d.).

Gänsehaut, eine durch Kälte oder Gemütsbewegungen hervorgerufene Zusammenziehung der kleinen Hautmuskeln, die die Talgdrüsen als kleine Knötchen hervordrängt.

Gänsekötigerz, s. Ganomatit.

Gänsekraut, **Gänsekresse**, s. Arabis.

Gänserich, Pflanzenart, s. Potentilla.

Gänsesäger, **Gänsetaucher**, s. Säger.

Gansfort, Vorläufer Luthers, s. Wessel, Joh.

Gant, **Vergantung**, in Süddeutschland die Zwangsversteigerung; auch s. v. w. Konkurs (s. d.); **Ganthaus**, Auktionslokal; **Gantmann**, der Konkursschuldner; **Gantmeister**, Auktionator; **verganten**, öffentlich versteigern.

Gantang (**Gantam**, **Ganton**, **Ganta**), Geldgröße auf der Philippineninsel Mindanao = 25 **Kangan** (grobe Leinwandstücke) = 10 merik. Silberpiaster; Hohlmaß auf den Philippinen = 3 l; in Batavia Gewicht von 10 Kättis = 6,15 kg, in Singapur Hohlmaß = 4,73 l, auf Malaka Reisgewicht von 2,95 kg 2c.

Ganymēdes, nach der griech. Sage der Mundschenk des Zeus, ein Sohn des Tros, durch den Adler des Zeus vom Idagebirge in den Olymp entführt.

Gänze, Roheisenstücke, s. Eisenerzeugung.

Ganzvögel, **Großvögel**, die größern Drosselarten.

Gap, Hauptstadt des franz. Dep. Hautes=Alpes, (1901) 11018 E.; Leinwandfabrikation, Handel.

Gapon, Georgij, russ. Priester, geb. 1873 im Gouv. Poltawa, führte die Petersburger Arbeiter, als sie 22. Jan. 1905 unbewaffnet heranzogen, um dem Kaiser eine Petition zu überreichen, aber mit Waffengewalt zurückgetrieben wurden. G. entkam ins Ausland und richtete von Genf aus ein „Sendschreiben an das russ. Volk" (deutsch 1905). — Biogr. von Polonskij (1905).

Garage (frz., spr. -ahsch'), Einstellhalle für Automobile.

Garamánten, im Altertum Nomadenvolk im mittlern Binnenlande des nördl. Afrika, im heutigen Fessân.

Garance (frz., spr. -ángß), Färberröte, Krapp. — **Garancīn**, der aus der Krappwurzel ausgezogene Farbstoff; **Garanceux** (spr. -angßöh), Farbstoff aus den bei der Krappfärberei verbliebenen Rückständen.

Garantīe (frz.), Gewähr, in der Rechtssprache jede Art von Sicherstellung, im Völkerrecht die der Erfüllung eines Vertrags durch den Hinzutritt unbeteiligter Mächte (**Garanten**), die sich verpflichten, für die Aufrechterhaltung des vertragsmäßigen Zustandes Sorge zu tragen; **Kollektiv-G.**, wenn mehrere Mächte G. leisten. Im Privatrecht ist **Garantieleistung** die Zusicherung der Tüchtigkeit, Fehlerlosigkeit einer Sache oder Leistung, des Eintritts eines gewissen Erfolgs 2c. — **Garantieren**, verbürgen, Gewähr leisten.

Garantiegesetz, ital. Gesetz vom 13. Mai 1871, durch das nach Einverleibung Roms und der Reste des Kirchenstaates in Italien die Stellung des Papstes als unabhängigen Souveräns gesichert und ihm eine Jahresrente von 3225000 Franken ausgesetzt wurde.

Garantieversicherung, s. Kautionsversicherung.

Garáschanin, Ilija, serb. Staatsmann, geb. 28. Jan. 1812 zu Garaschi, 1852—54 und 1857/58 Minister des Innern, 1862—67 Ministerpräsident, gest. 22. Juni 1874 in Belgrad. — Sein Sohn **Milutin G.**, geb. 22. Febr. 1843 in Belgrad, 1880—83 Minister des Innern, 1884—87 Ministerpräsident, 1894 Gesandter in Paris, 1895 Präsident der Skupschtina, gest. 6. März 1898 in Paris.

Garat (spr. -rah), Dominique Josephe, Graf, franz. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 8. Sept. 1749 zu Bayonne, 1789 Deputierter der Nationalversammlung, 1792 Justizminister, verkündete als solcher Ludwig XVI. das Todesurteil, von Napoleon I. mit Ehren überhäuft, gest. 9. Dez. 1833 zu Ustariz bei Bayonne; schrieb „Mémoires sur la révolution" (1795; neue Aufl. 1862).

Garay, Joh., ungar. Dichter, geb. 10. Okt. 1812 zu Szegzárd, gest. 5. Nov. 1853 in Pest; verfaßte lyrisch=epische Dichtungen, Dramen, Erzählungen. Auswahl deutsch von Kertbeny (2. Aufl. 1857).

Garbanzos (span.), Name der Kichererbsen, s. Cicer.

Garbe, Bund der bei der Ernte abgeschnittenen, mit Strohband, Jute= oder Kokosfaserstricken 2c. umschlossenen Körnerfrüchte; in der Ballistik die Ausbreitung (Streuung) der Flugbahnen einer Feuerwaffe, auch die Flugbahn eines Streugeschosses (Geschoß=G.); **Minen-G.**, s. Mine.

Garbe, **Schafgarbe**, Pflanzengattg., s. Achillea.

Garbe, Richard Karl, Sanskritist, geb. 9. März 1857 zu Bredow bei Stettin, 1880 Prof. in Königsberg, bereiste von 1885—87 Indien und studierte in Benares ind. Philosophie, seit 1895 Prof. in Tübingen.

Garbenkrähe, die Mandelkrähe.

Garbenschiefer, dem Glimmerschiefer nahestehende Abart des Fruchtschiefers, mit dunklen, garben= oder ährenähnlichen Andalusitkonkretionen.

Garborg, Arne, norweg. Novellist, geb. 25. Jan. 1851 zu Time in Jæderen, in seinen Romanen („Bonde-

studenter", 1883; „Mannfolk", 1887; „Trætte Mænd", 1891, u. a.) modern-realistisch.

Gärbstahl, s. Eisenerzeugung.

Garce (Gahrs), Maß und Gewicht für Getreide und Salz in mehreren Teilen Ostindiens, in Madras = 4916 l (bei Reis 4199 kg), in Ceylon = 5085 l (4199 kg), in Pondichéry = $4486^{7}/_{8}$ l (bei Salz 4405,55 kg) ꝛc.

Garcia, Manuel, Sänger und Gesanglehrer, geb. 22. Jan. 1775 in Sevilla, gest. 2. Juni 1832 in Paris. Seine berühmtesten Schülerinnen seine Töchter: Maria Felicita Malibran (s. d.) und Pauline Viardot-Garcia (s. d.). — Sein Sohn **Manuel G.,** Gesanglehrer, geb. 17. März 1805 zu Madrid, Prof. am Pariser Konservatorium, später in London, wo er (1905) noch lebt; Verfasser einer vorzüglichen Gesangschule (1841) und Erfinder des Kehlkopfspiegels (1855). — Seine Gattin **Eugenie G.,** geb. 1818 zu Paris, gest. das. 12. Aug. 1880; Opernsängerin.

Garcia Gutierrez, Antonio, span. Dramatiker, geb. 1812 zu Chiclana, gest. 26. Aug. 1884 in Madrid; „Obras escogidas" (1866).

Garci Laso de la Vega, span. Dichter, s. Vega.

Garcinia, Pflanzengattg. der Klusiazeen, Bäume mit lederartigen Blättern; im trop. Asien und Afrika drei Arten (G. Morella *Desv.*, pictoria *Roxb.*, cochinchinensis *Choisy*), liefern das Gummigutti. G. Mangostana *L.* (**Mangostane**) hat wohlschmeckende, pomeranzengroße Früchte.

Garcke, Aug., Botaniker, geb. 25. Okt. 1819 zu Bräunroda bei Mansfeld, wurde 1865 Kustos am Botan. Museum zu Berlin und 1871 ebenda Prof., gest. das. 10. Jan. 1904; bekanntestes Werk: „Illustrierte Flora von Deutschland" (19. Aufl. 1903).

Garçon (frz., spr. -ßong), Knabe; Kellner; Junggeselle; **Garçonlogis,** möbliertes Zimmer in Aftermiete.

Gard (spr. gahr), r. Nebenfluß der Rhône, kommt von den Cevennen im franz. Dep. Lozère, 140 km lg.; mit dem röm. Aquädukt **Pont du G.** oberhalb Remoulins [Abb. 99 bei Aquädukt]. Das franz. **Dep. G.,** 5881 qkm, (1901) 420836 E.; Hauptstadt Nimes.

Gardafui, Kap, s. v. w. Guardafui.

Gardarike, in den altnord. Sagas das heutige Rußland.

Gardasee, ital. Lago di Garda, der Lacus Benacus der Römer, See in Oberitalien und Tirol [Karte: Alpenländer I], mit reizenden Uferlandschaften, bis 300 m tief, 366 qkm, 64 m ü. d. M., vom Mincio (Sarca) durchflossen.

Garde (frz.), Wache, insbes. die Leibwache der Fürsten (**Leib-G.**), die Anfänge der stehenden Heere; dann eine durch bes. sorgfältige Auswahl der Mannschaften gebildete Elitetruppe. Napoleon I. machte die G. zum Kern des Heers; er errichtete zuerst die Konsular-G., welche als **Alte G.** noch vermehrt wurde. Die **Kaiser-G.** war 1812 (mit der als Vorschule dienenden **Jungen G.**) 56000 Mann stark. Die russ. und preuß. G. sind durch bessern Ersatz, glänzendere Uniformen und höhere Löhnung ausgezeichnete Mustertruppen.

Gardedukorps (frz., spr. garddükohr), berittene Leibwache eines Monarchen, ein Teil der Garde; in Preußen ein Gardekavallerieregiment der Kürassiergattung.

Gardelegen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Milde, (1900) 7799 E., Garnison, Amtsgericht.

Gardena, ital. Name von Gröden.

Gardenia, Pflanzengattg. der Rubiazeen, Sträucher des trop. und subtrop. Asiens; die Früchte einiger Arten in China, Japan und Kotschinchina dienen zum Gelbfärben (**chines. Gelbschoten oder Wongshy**).

Garderobe (frz.), Kleidung; Aufbewahrungsraum für dieselbe, bes. für abgelegte Überkleider; beim Theater das Ankleidezimmer der Schauspieler, das Ganze des Theaterkostüms. **Garderobier** (spr. -keh), Aufseher der G.; **Garderobière** (spr. -kähr), Kleideraufseherin.

Gardescher See, Strandsee (23 qkm) im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, Ausfluß der Lupow.

Gardez (frz., spr. -deh), Aufgepaßt! Achtung! **G. la reine** (spr. rehn), Schach der Königin! (im Schachspiel).

Gardie, de la, franz. Grafengeschlecht, ließ sich im 16. Jahrh. in Livland nieder. In der schwed. Geschichte von Bedeutung: **Pontus de la G.,** geb. 1520, gest. 5. Nov. 1585, und sein Sohn **Jak., Graf de la G.,** geb. 20. Juni 1583, gest. 12. Aug. 1652 als Präsident des Kriegsdepartements, beide siegreiche Feldherren gegen die Russen. — Des letztern Sohn **Magnus Gabriel, Graf de la G.,** geb. 15. Okt. 1622 zu Reval, unter der Königin Christine Diplomat, unter Karl X. Feldherr, unter Karl XI. Reichskanzler, gest. 26. April 1686.

Gardine (vom mittellat. cortina), Fenster-, Bettvorhang; **Gardinenpredigt,** Strafrede, die der Gatte von der Gattin hinter der G. (d. h. ohne Zeugen) bekommt.

Gardiner (spr. gahrdnĕr), Samuel Rawson, engl. Historiker, geb. 4. März 1829 zu Ropley (Hampshire), 1894 Prof. in Oxford, gest. 23. Febr. 1902 in London; schrieb: „History of England from the accession of James I. to the outbreak of the great civil war" (10 Bde., 1883—86) und andere namentlich die engl. Geschichte im 17. Jahrh. behandelnde Werke.

Gardiner (spr. gahrdnĕr), Stephen, engl. Staatskanzler, geb. um 1483 zu St. Edmundsbury in Suffolk, 1531 Bischof von Winchester, heftiger Gegner der Reformation, bis 1545 unter Heinrich VIII. die Seele der Regierung, unter Maria Lordkanzler, gest. 12. Nov. 1555.

Garding, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Süderbootfahrt (Kanal), (1900) 1782 E., Amtsgericht; Tabakfabrik, Vieh-, Getreidehandel.

Gardist, Soldat der Garde, Leibwächter.

Gardon (spr. -ong), Fluß, s. v. w. Gard.

Gareis, Karl, Rechtslehrer, geb. 24. April 1844 zu Bamberg, 1873 Prof. in Bern, 1875 in Gießen, 1888 in Königsberg, 1902 in München; schrieb: „Das deutsche Handelsrecht" (7. Aufl. 1903), „Institutionen des Völkerrechts" (2. Aufl. 1901) u. a.

Garfagnana (spr. -fanjahna), das obere Tal des Serchio in Italien.

Garfield, James Abram, 20. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 19. Nov. 1831 zu Orange (Ohio), Advokat, im Sezessionskriege General der Union, seit 1862 im Repräsentantenhause des Kongresses, seit 4. März 1881 Präsident der Republik, 2. Juli 1881 von einem abgewiesenen Stellenjäger, Charles Guiteau, durch einen Revolverschuß schwer verwundet, gest. 19. Sept. 1881. — Biogr. von Thayer (deutsch 1882).

Gargano, Monte, isolierte Gebirgsgruppe in der ital. Prov. Foggia, auf einer Halbinsel, fast waldlos, im Monte Calvo 1056 m hoch.

Gargarisma (grch.), Gurgelmittel.

Garhwal, Tehri-G., brit.-ind. Vasallenstaat, im SW. des Himalaja, Vereinigte Provinzen von Agra und Oudh, 10826 qkm, (1901) 268885 E.; Quellgebiet des Ganges. — Östl. davon **Distr. G.** der Div. Kumaon der brit.-ind. Vereinigten Provinzen; Hauptstadt Srinagar.

Garibaldi, Giuseppe, ital. Patriot und General, geb. 4. Juli 1807 zu Nizza, Seemann, in die Verschwörung von 1833 verwickelt, floh 1834, zeichnete sich im Dienst der Republiken Rio Grande do Sul und Montevideo aus, kehrte 1848 nach Italien zurück, focht 1849 im Dienste der röm. Republik gegen die Franzosen, ward sardin. General im Ital. Kriege 1859, landete 11. Mai 1860 mit 1000 Genossen in Marsala auf Sizilien, unterwarf die ganze Insel, setzte nach Kalabrien über, zog 7. Sept. als Diktator in Neapel ein, schlug die Neapolitaner 19. Sept. vor Capua, 1. und 2. Okt. am Volturno, kehrte nach der Erhebung Viktor Emanuels zum König von Italien nach seiner Besitzung auf Caprera zurück, unternahm 1862 seinen zweiten Zug nach Sizilien und Neapel, um das ital. Volk für die Eroberung Roms zur Erhebung zu bringen, wurde aber 28. Aug. bei Aspromonte verwundet und gefangen, später amnestiert, befehligte 1866 gegen Österreich die Freiwilligen, versuchte 1867 abermals Rom für Italien zu erobern, wurde aber von den päpstl. Truppen und den Franzosen 3. Nov. bei Mentana geschlagen. 1870 zog er mit einem Korps Freiwilliger den Franzosen zu Hilfe, kehrte aber nach Bourbakis Niederlage nach Caprera zurück, gest. das. 2. Juni 1882; schrieb: „Epistolario di G. G." (2 Bde., 1885), „Memorie" (9. Aufl. 1888). — Biogr. von Speyer (1883), Elpis Melena (1884), Mario (ital., neue Aufl. 1904); vgl. auch Loevison (Teil 1 u. 2, 1902—5). — Sein ältester Sohn, **Menotti G.,** geb. 16. Febr. 1840, nahm seit 1862 an den Waffentaten seines Vaters teil, Mitglied der Deputiertenkammer, gest. 22. Aug. 1903 in Rom; der jüngere, **Ricciotti G.,** geb. 1847, hatte 1870 in Frankreich ebenfalls ein Kommando; schrieb „Souvenirs de la campagne de France" (1899).

Gariep, Hottentottenbezeichnung für den Oranjefluß.

Garigliano (spr. -iljahno), der Liris der Römer, Fluß in Unteritalien, entspringt als **Liri** in den Abruzzen, mündet in den Golf von Gaëta, 148 km lg.

Garmisch, Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Zusammenfluß der Loisach und Partnach, am Fuße der Zugspitze, (1900) 2363 E., Amtsgericht; Luftkurort.

Garmond (spr. -óng), in Süddeutschland Benennung für den Korpus-Schriftgrad (s. Corpus), nach dem franz. Stempelschneider **Claude Garamond** (gest. 1561).

Garnāt, Garnatguano, s. Garnelen.

Garndynamomēter, Instrument zur Prüfung der Festigkeit von Garnen; der zur Zerreißung nötige Zug wird durch Federkraft, seltener durch Gewichte ausgeübt.

Garne, die Netze bei der Fischerei und Jagd.

Garnēlen (Caridĭdae), Familie der langschwänzigen zehnfüßigen Krebse, meist kleine, zart gebaute, gesellig lebende Meeresbewohner. **Gemeine G.** (**Sand-G., Garnat, Granat, Kroat, Kraut, Porre, Krabbe, Sandmehl** 2c., Crangon vulgāris *Fabr.*), grünlichgrau, beliebte Speise, bes. in der Nordsee; die **Krabbe der Ostseefischer** (**gemeiner Granat,** Palaemon squilla *Fabr.*), mit langem Stirnschnabel. Zu kleine Tiere werden nach dem Kochen getrocknet und gemahlen und als **Granatmehl** und **Granatschrot** zu Vogel- und Fischfutter verwendet, zu kleine frische Tiere auch zu **Granatguano** (**Garnatguano**) verarbeitet.

Gārnett, Richard, engl. Schriftsteller, geb. 27. Febr. 1835 in Lichfield, 1851—99 Beamter am Brit. Museum in London; schrieb lyrische Gedichte: „Jo in Egypt" (1859), „Poems from the German", Übersetzungen (1862), „Poems" (1893), Erzählungen u. a.

Garniec (spr. -letz, „Topf", Mehrzahl **Garnch**; deutsch **Garnitze, Garnetz**), altes poln. Hohlmaß zu 4 Quart (Liter), in Galizien = 3,84 l. **Garnetz,** russ. Getreidemaß = 3,28 l.

Garnier (spr. -nĭeh), Charles, franz. Architekt, geb. 6. Nov. 1825 zu Paris, gest. das. 3. Aug. 1898; erbaute die Neue Oper das. (1874), Bauten in Monte Carlo u. a.

Garnier (spr. -nĭeh), Francis, Forschungsreisender, geb. 25. Juli 1839 zu St.-Etienne, leitete 1868 die Untersuchung des Me-kong-Stroms in Hinterindien, erforschte 1873 in China den Jüan-kiang und Wu-kiang, eroberte 20. Nov. Ha-noi in Tongking, fiel 21. Dez. 1873 im Kampfe gegen chines. Seeräuber; schrieb: „Voyage d'exploration en Indo-Chine 1866—68" (2 Bde., 1873).

Garnier (spr. -nĭeh), Gustave Alexandre, franz. Bildhauer, geb. 15. Aug. 1835 zu La Suze; schuf Porträtbüsten und Statuen, auch ideale Bildwerke.

Garnier (spr. -nĭeh), Rob., franz. Trauerspieldichter, geb. 1534 zu Ferté-Bernard, gest. 15. Aug. 1590 zu Le Mans; Nachahmer griech. Stücke. Neue Ausgabe seiner Tragödien von Förster (4 Bde., 1882—83). — Vgl. Mysing (1891).

Garnieren (frz.), einfassen, besetzen, ausschmücken.

Garnierīt, Numeait, ein bei Numea in Neukaledonien vorkommendes grünes, meerschaumähnliches Nickelerz, Magnesiumsilikat mit Nickeloxydul.

Garnier-Pagès (spr. -nĭeh paschähß), Etienne Joseph Louis, franz. Politiker, geb. 27. Dez. 1801 zu Marseille, Advokat, seit 1831 in der Kammer einer der Hauptführer der Demokratie, gest. 23. Juni 1841 zu Paris. — Sein Stiefbruder **Louis Antoine G.,** geb. 16. Juli 1803 zu Marseille, auch republikanischer Politiker, 1841 Deputierter, 1848 Finanzminister, 4. Sept. 1870 Mitglied der Regierung der Nationalverteidigung, zog sich später zurück, gest. 31. Okt. 1878 zu Paris; schrieb: „Histoire de la révolution de 1848" (10 Bde., 1861—72) u. a.

Garnisōn (frz.), **Standort,** bleibende Truppenbesatzung eines Ortes, auch dieser Ort selbst. Der **Garnisonälteste** ist der rangälteste Offizier einer G.

Garnisongericht, für militär. Vergehen, die nicht der Beurteilung anderer Militärgerichte (Stand-, Kriegs-, Oberkriegsgericht) unterliegen, besteht (seit Inkrafttreten der Militärstrafgerichtsordnung von 1898 nur noch in Berlin und den großen Festungen) aus dem Gouverneur oder Kommandanten und einem oder mehrern Kriegsgerichtsräten.

Garnisontransporthäuser, in Garnisonen Österr.-Ungarns Anstalten zur Einquartierung und Verpflegung einzelner durchmarschierender Mannschaften.

Garnitūr (frz.), Besatz, Verzierung; Beschlag an bestimmten Gegenständen; früher auch s. v. w. Gewehrbeschlag und Gewehrzubehör; eine Anzahl gleichartiger und zusammengehöriger Gegenstände (Haus- und Küchengeräte, Möbel, Pfeifen, Knöpfe 2c.); in der Technik eine Anzahl Werkzeuge, die zu derselben Arbeit notwendig; im Heerwesen die für die Mannschaftsstärke einer Truppenabteilung ausreichende Zahl Bekleidungs- und andere Stücke gleicher Güte (im deutschen Heer sechs Bekleidungs-G.).

Garnmaß, s. Haspel, Hank, Lea, Thread.

Garnpresse, Pack- oder **Bindepresse,** Maschine, mittels deren die Strähnen gehaspelter Garne in Pack oder Bündel geformt werden, die gleichzeitig eingebunden werden.

Garnsäcke, Fischereigerät, s. Flügelreusen.

Garnsee, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, zwischen 5 Seen, (1900) 1017 E.; Tonwarenfabrikation, Fischerei.

Garntafel, s. Bombykometer.

Garnweife, s. Haspel.

Garnwinde, Vorrichtung, mittels deren das fertige Garn gleichmäßig aufgereiht, in Strähnen verwandelt wird.

Garofālo, Benvenuto da, eigentlich **Benvenuto Tisio,** ital. Maler, geb. 1481 zu Garofalo, gest. 6. Sept. 1559 zu Ferrara; zahlreiche Bilder (Madonnen, bibl. Stoffe) in der städt. Sammlung das., Hochzeit zu Kana (Petersburg).

Garonne (lat. Garumna), Hauptfluß Südwestfrankreichs, entspringt im span. Pyrenäental Aran, 1872 m ü. d. M., mündet nach 600 km (ca. 400 km schiffbar), ein Ästuar von 95 km bildend, unter dem Namen **Gironde** in den Atlant. Ozean; Nebenflüsse: r. Ariège, Tarn, Lot, Drot, Dordogne, l. Save, Baïse u. a.; Flußgebiet 84800 qkm. Dazu der **Garonnekanal** (Canal latéral à la G.), 193 km lg., der sich an den Canal-du-Midi anschließt.

Garonne, Haute- (spr. ot garónn), **Ober-G.,** Departement Südfrankreichs, 6367 qkm, (1901) 448481 E.; Vieh-, bes. Schafzucht; Hauptstadt Toulouse.

Garotte, s. v. w. Garrotte.

Garrat, Gerbmittel, s. Bablach.

Garrett, portug. Dichter, s. Almeida-Garrett.

Garrick (spr. gärr-), David, engl. Schauspieler und Lustspieldichter, geb. 19. Febr. 1716 zu Hereford, 1747—76 Direktor des Drurylane-Theaters in London, begründete durch Wiedereinführung der Shakespeare-Dichtungen die glänzendste Periode der engl. Bühne, als Schauspieler gleich ausgezeichnet im Tragischen wie Komischen, gest. 20. Jan. 1779 zu London; seine Lustspiele gesammelt 1798. — Vgl. Fitzgerald (1868), Knight (1894), Gaehde (1904).

Gärröhre, Vorrichtung, die bei Gärgefäßen den Eintritt der Luft hindert, während die Kohlensäure aus dem Gärgefäß entweichen kann [Abb. 645].

645. Gärröhre.

Garrotte (frz.), Halseisen, mittels dessen in Spanien die Todesstrafe durch Erdrosselung vollstreckt wird; **garrottieren,** mittels der G. töten; auch ein durch eine übergeworfene Schlinge bewußtlos gemachtes Opfer ausplündern.

Garschin, Wsewolod Michajlowitsch, russ. Novellist, geb. 14. Febr. 1855 im Gouv. Woronesh, gest. 5. April 1888 in Petersburg; schrieb Novellen, zum Teil deutsch übersetzt (1887).

Gärspund, s. v. w. Gärröhre.

Garston (spr. gahrst'n), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Mersey, (1901) 17288 E.; Docks.

Gartenampfer, s. Rumex.

Gartenbau, die Gärtnerei in ihrem ganzen Umfange, umfaßt die Zucht einheimischer und exotischer Gewächse für ästhetische, wissenschaftliche und Handelszwecke; er wird systematisch gelehrt auf den **Gartenbauschulen** (Dahlem bei Berlin, Proskau, Geisenheim, Dresden, Reutlingen, Grafenburg, Wien, Gent, Versailles) und durch **Gartenbauvereine** gefördert. (S. auch Gartenkunst.) — Vgl. Christ (12. Aufl. 1901), Lange (3. Aufl. 1902), Böttner (6. Aufl. 1904), Schmidlin (4. Aufl. 1905).

Gartenbibernelle, Pflanzenart, s. Poterium.

Gartenbilch, der Gartenschläfer (s. Bilche).

Gartengeißblatt, s. Lonicera.

Gartenhummel (Bombus hortōrum *L.*), häufigste Hummelart, schwarz, vorderer und hinterer Brustteil gelb, Hinterleibsspitze weiß; nistet unter der Erde.

Gartenkresse, s. Lepidium.

Gartenkunst, künstlerisch durchgebildeter Gartenbau. Schon im hohen Altertum betrieben (die Gärten der Se-

miramis), entfaltete sich die G. im Mittelalter bes. in Italien zu hoher Blüte, wurde dann in Frankreich von **Ludwig XIV.** durch André le Nôtre im großartigsten Stile ausgestaltet. Das Charakteristische dieser **franz. Gärten** liegt in der architektonischen Regelmäßigkeit ihrer Anlage, die durch phantastisches Beschneiden der Bäume, geometr. Anordnung der geraden Alleen und der Beete, Einrichtung von Wasserkünsten erreicht wurde. Dieser franz. Stil wurde in Deutschland allgemein nachgeahmt (Schönbrunn, Sanssouci, Schwetzingen, Herrnhausen, Nymphenburg). Entgegen dieser unnatürlichen Vergewaltigung der Natur entstand der **engl. Garten**, der, von William Kent und Repton ausgebildet, ein Stück der freien Natur (daher **Landschaftsgarten**) darstellt mit großen Rasenflächen, Teichen, Bächen, Felspartien, Baumgruppen und Tieren (Carlton House, Croome, Kleintrianon, Wilhelmshöhe, Wörlitz, Laxenburg). Berühmte deutsche Gartenkünstler sind Ludwig von Sckell, Fürst Pückler-Muskau, Joseph Lenné, Gustav Meyer, Petzold u. a. — Vgl. von Falke (1884), Petzold (2. Aufl. 1888), Hallier (2. Aufl. 1896), Abel (2. Aufl. 1898), Bertram (1903), Klassiker der G. (1903 fg.), Meyer und Ries (1904).

Gartenlaubvogel, der Gartensänger (s. d.).

Gartenmelde, s. Atriplex.

Gartenrapunzel, s. Oenothera.

Gartensalat, Bezeichnung für die zahlreichen Varietäten des Gartenlattichs (Lactūca satīva *L.*, s. Lactuca). Man unterscheidet 1) **Kopfsalat**, mit zu einem festen Kopfe zusammengeschlossenen Blättern; 2) **Stech- oder Schnittsalat** (Rupf-, Streusalat, Lattich, Laktuke, Latsche), mit über den Boden ausgebreiteten Blättern; 3) **Bindesalat** oder die **Sommerendivie**, röm. Salat mit großen aufrechten Blättern. Weitere Formen sind der **Pflücksalat**, mit hohen Blättern, der **Spargelsalat**, von dem die großen Stengel wie Spargel verwendet werden. Über Endivie s. d.

Gartensänger, **Bastardnachtigall**, **Spötterling**, **Spottvogel**, **Mehlbrust** (Hypolāis icterīna *Brehm*), ein zur Familie der Sänger gehöriger Singvogel, von der Größe der Nachtigall; Mitteleuropa, Mai bis August.

Gartenschierling, s. Aethusa.

Gartenschläfer, s. Bilche.

Gartenschnecke, s. Egelschnecke und Schnirkelschnecken.

Gartenstiefmütterchen, s. Viola.

Gartenstil, die Art der kunstmäßigen Einrichtung von Gärten nach bestimmten Gesichtspunkten (s. Gartenkunst).

Gartenwinde, s. Convolvulus.

Gärtner, August, Hygieniker, geb. 18. April 1848 zu Ochtrup (Westfalen), 1886 Prof. in Jena, verdient um die Methoden der Wasserbegutachtung; schrieb: „Leitfaden der Hygiene" (4. Aufl. 1905).

Gärtner, Friedr. von, Baumeister, geb. 10. Dez. 1792 zu Koblenz, 1819 Prof. und Oberbaurat in München, seit 1842 Direktor der Akademie das., gest. 21. April 1847; baute in München die Ludwigskirche, Bibliothek, Universität, Feldherrenhalle; ferner die Befreiungshalle bei Kelheim (von Klenze vollendet) u. a. — Sein Sohn **Friedr. G.**, geb. 11. Jan. 1824 in München, Architekturmaler.

Gärtner, Heinr., Landschaftsmaler, geb. 22. Febr. 1828 in Neustrelitz, lebt seit 1895 in Leipzig; bes. landschaftliche Dekorationsgemälde für Private, Dresdner Hoftheater, Leipziger Museum, Landw. Museum zu Berlin.

Gärtner, Jos., Botaniker, geb. 12. März 1732 zu Calw, 1760 Prof. zu Tübingen, 1768—70 zu Petersburg, gest. 14. Juli 1791 in Calw; schrieb: „De fructibus et seminibus plantarum" (1789—91). — Sein Sohn **Karl Friedrich von G.**, ebenfalls Botaniker, geb. 1. Mai 1772 zu Calw, gest. das. 1. Sept. 1850; lieferte „Beiträge zur Kenntnis der Befruchtung" (1844) u. a.

Gärtnerei, s. Gartenbau.

Gärtnervogel (Amblyornis inornāta *Beccari*), drosselgroßer Vogel von Neuguinea, aus der Familie der Paradiesvögel, baut kunstreiche Nester auf dem Boden, vor deren Eingang er bunte Blumen ꝛc. legt.

Gartz. 1) **G. an der Oder**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, (1900) 4061 E., Amtsgericht, Gymnasium. — 2) **G. auf Rügen**, Stadt, s. Garz.

Garua, Ort in Kamerun (Adamaua), r. am obern Binue, ca. 5000 E.; Sitz eines deutschen Residenten.

Garumna, lat. Name der Garonne.

Gärung, **Fermentation**, durch organisierte Fermente (s. d.) hervorgerufene Zersetzung organischer Substanz. Bei der **weinigen**, **alkoholischen** oder **geistigen G.** zerfällt der Zucker unter Einfluß der Hefe (s. d.) in Kohlensäure und Alkohol. E. Buchner wies nach, daß die G. nicht an die lebende Hefe gebunden ist, sondern daß auch der ausgepreßte Saft der Hefe vergärend wirkt. Das Ferment oder Enzym der alkoholischen G. ist die Zymase (s. d.). Bei der **schleimigen G.** bildet sich aus frisch ausgepreßten Pflanzensäften (der Möhren, Runkelrüben ꝛc.) bei 23—30° Wärme unter Entwicklung von Kohlensäure eine trübe, schleimige Flüssigkeit. Die **Milchsäure-G.** tritt leicht bei Dextrin und Milchzucker, langsamer bei Rohrzucker ein, wobei sich Milchsäure bildet. In der **Buttersäure-G.** geht die Milchsäure unter Entwicklung von Kohlensäure und Wasserstoff in Buttersäure über. Die **Essig-G.** (s. Essig) ist eine Oxydation des Alkohols zu Essigsäure. Die G. ist für die **Gärungsgewerbe** (Brauerei, Weinbereitung, Brennerei, Essigfabrikation, Brotbereitung) von großer Bedeutung. — Vgl. Jörgensen, „Mikroorganismen der Gärungsindustrie" (4. Aufl. 1898); Lasar, „Handbuch der technischen Mykologie" (2. Aufl., 5 Bde., 1904 fg.).

Garve, Christian, Philosoph, geb. 7. Jan. 1742 zu Breslau, 1770—72 Prof. in Leipzig, gest. 1. Dez. 1798 zu Breslau; übersetzte auf Veranlassung Friedrichs II. Ciceros Schrift „Von den Pflichten" (6. Aufl. 1819), ferner Werke von Smith und Aristoteles, schrieb: „Über verschiedene Gegenstände aus der Moral, Literatur und dem gesellschaftlichen Leben" (1792—1802) u. a.

Garwhal, verderbt aus Garhwāl (s. d.).

Garwolin, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Sjedlez, an der Wilga (zur Weichsel), 5194 E.

Garz. 1) **G. auf Rügen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, (1900) 2118 E., Trümmer der wend. Burg Charenza. — 2) **G. an der Oder**, Stadt, s. Gartz.

Gas, jeder bei gewöhnlicher Temperatur und gewöhnlichem Druck luftförmige Körper. **Permanente G.** (Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Stickoxydgas, Kohlenoxydgas) sind nur schwierig bei sehr niedriger Temperatur und starkem Druck, **koërzible G.** (Kohlensäure, Ammoniak, Cyan, Chlor ꝛc.) dagegen leichter, bei verhältnismäßig geringen Kältegraden zu verflüssigen. Im gasförmigen Zustande stoßen die einzelnen Teilchen der Körper einander zurück, weshalb die G. das Bestreben zeigen, sich auf einen größern Raum auszudehnen (Expansion, Expansivkraft). Die Beziehungen zwischen Druck, Volumen und Temperatur der G. werden durch das Boylesche Gesetz (s. d.) und das Gay-Lussacsche Gesetz (s. d.) ausgedrückt. Alle G. haben nahezu denselben Ausdehnungskoeffizienten ($^1/_{273}$). Wenn zwei verschiedene G., die sich nicht chemisch miteinander verbinden, zusammenkommen, so durchdringen sie sich gegenseitig, so daß nach einiger Zeit an jeder Stelle das Verhältnis zwischen beiden dasselbe ist. Als materielle Körper sind die einzelnen Teilchen der G. der Schwerkraft unterworfen; in der Atmosphäre drücken daher die obern Schichten auf die untern. (S. auch Kinetische Gastheorie.) — G., auch abgekürzte Bezeichnung für Leuchtgas (s. d.).

Gas, ölbildendes, s. v. w. Äthylen (s. d.).

Gasa(land), südl. Teil der portug. Kolonie Mosambik, zwischen Sambesi und Limpopo, etwa 280000 qkm, gegen 500000 E. Auch Name eines **Militärdistrikts** das., westl. vom Schengani, 55600 qkm, (1897/98) 161490 E.

Gasanalyse, chem. Untersuchung von Gasen und Trennung von Gasgemischen durch Absorption der einzelnen Gase mittels geeigneter chem. Reagentien oder durch ihre Entfernung mittels systematischer Verbrennung und Messung des Rückstandes in graduierten Zylindern.

Gasäther, **Gasolin**, **Kanadol**, der flüchtigste, zwischen 70—80° C. siedende Teil des Rohpetroleums, dient zum Karburieren (s. d.) des Leuchtgases, zur Wollentfettung ꝛc.

Gasautomat, Einrichtung zum automatischen Verkauf von Leuchtgas, bestehend aus einem Gasmesser, an dem ein Sperrwerk nach Einwurf eines Geldstückes eine bestimmte Gasmenge ausströmen läßt.

Gasbäder, Eintauchen des Körpers oder einzelner Körperteile in Gase, namentlich in Schwefelwasserstoffgas (Schwefelbäder, bei Metallvergiftungen und Hautkrankheiten) und in Kohlensäure, die auf Haut und Nervensystem erregend einwirkt.

Gasbojen, s. Leuchttonne.

Gascogne (spr. -kónnj), südfranz. Landschaft, die Dep. Landes, Hautes-Pyrénées, Gers und die südl. Teile von Haute-Garonne, Tarn-et-Garonne, Lot-et-Garonne umfassend, 26520 qkm. Die G., seit 602 fränkisch, unter Herzögen, kam 1054 an Guienne, 1154 an England, 1453 endgültig an Frankreich. — Vgl. Monlezun (6 Bde., 1846—50). — Die **Gascogner** (bes. im Dep. Gers), von kleinem, aber kräftigem Körperbau, haben in Sprache und Sitten ihr Volkstum bewahrt. — **Gascognisches Meer,** innerster Teil des Aquitanischen Meers (Golf von Biscaya).

Gasdruckmesser, Vorrichtung zur Ermittlung des Druckes der Pulvergase in Feuerwaffen.

Gasdynamo, eine Dynamomaschine, welche direkt mit einer Gasmaschine gekuppelt ist.

Gasel (arab.), bei Persern, Indern, Türken beliebte Form des lyrischen Gedichts, bestehend aus zweizeiligen Strophen (Beits), die durch einen gleichen Reim der zweiten Zeilen miteinander verbunden sind; in Deutschland nachgeahmt durch Platen, Rückert, Bodenstedt u. a.

Gasfeuerungen, Feuerungsanlagen, bei denen die Wärme durch Verbrennung von Gasen erzeugt wird; im engern Sinne solche Anlagen, bei denen die zu verbrennenden Gase in besondern **Gaserzeugern, Gasgeneratoren** aus Steinkohlen, Braunkohlen, Torf oder Holz erzeugt werden. Die Bildung des brennbaren Gases im Gaserzeuger zerfällt in zwei Teile, die Entgasung und die Vergasung des Brennstoffs. Bei der Entgasung werden das Wasser und die bei mäßigen Temperaturen verdampfbaren Kohlenwasserstoffe abgetrieben; bei der Vergasung wird der nach der Entgasung übrigbleibende feste Kohlenstoff (Koks) unter Einwirkung des Sauerstoffs der zugeführten Luft zunächst zu Kohlensäure verbrannt, und diese reduziert sich beim Durchstreichen durch die glühenden Brennstoffschichten zu brennbarem Kohlenoxyd. Durch Einführung von Wasserdampf unter den Rost (durch Aufstellung einer Wasserpfanne) wird nicht nur der Rost gekühlt, sondern auch der Gehalt des Generatorgases an freiem Wasserstoff erhöht und der Stickstoffgehalt durch Vermehrung des Sauerstoffs herabgedrückt, da der Wasserdampf in der glühenden Brennstoffschicht in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt wird. Durch Vorwärmung der Verbrennungsluft und der Generatorgase nach dem von Friedr. Siemens eingeführten Regenerativsystem werden im Verbrennungsraume die höchsten Temperaturen erzielt, wie sie in der Metallurgie, in der Glasfabrikation u. a. nötig sind. Bedeutende Brennstoffersparnis erzielt man durch sog. chem. Regeneration, indem man einen Teil der Verbrennungsprodukte unter den Rost zurückführt, so daß die Kohlensäure wieder in Kohlenoxyd zurückverwandelt wird. Hochwertige Gase erzielt man neuerdings auch dadurch, daß man die Entgasung möglichst getrennt von der Vergasung vornimmt und die Entgasungsprodukte an glühendem schon entgastem Brennstoff zersetzt und in beständigere Gase überführt.

Gasglühlicht, Auerlicht, Auersches Glühlicht, vom Wiener Chemiker Auer von Welsbach 1885 erfundene Art der Gasbeleuchtung, bei der in einer durch Luftbeimischung entleuchteten Gasflamme ein den Flammenmantel umschließender Glühkörper G [Abb. 646] aus seltenen Erden (Thor mit geringen Mengen Cer) eingehängt ist. Die Scheibe SS verhindert, daß die beim Anzünden auftretende Explosion bis zu den Luftlöchern LL herunterschlägt. Im G. wird das Leuchtgas etwa fünfmal so gut zur Lichtwirkung ausgenutzt als im Schnittbrenner; dementsprechend liefert das G. weniger Verbrennungsprodukte und strahlende Wärme als das gewöhnliche Gaslicht. In gleicher Weise hat man **Benzinglühlicht, Petroleumglühlicht** und **Spiritusglühlicht,** bei welchen Beleuchtungsarten der flüssige Leuchtstoff vor der Verbrennung vergast wird.

S S L L

646. Gasglühlicht.

Gasinhalationskrankheiten, Gaseinatmungskrankheiten, durch Einatmung schädlicher Gase (von Kohlenoxyd, Schwefelwasserstoff, Arsenwasserstoff, Zink-, Terpentin-, Phosphor-, Jod-, Brom-, Bleidämpfen u. a.) entstehende Krankheiten. Verhütung: gute Ventilation, Tragen von Respiratoren, kräftige Kost, Bewegung im Freien.

Gaskalk, Nebenprodukt der Leuchtgasbereitung, aus kohlensaurem, schwefelsaurem und schwefligsaurem Kalk, Schwefelkalzium u. a. bestehend; er wird zum Enthaaren von Fellen in der Gerberei benutzt.

Gaskell (spr. gäß-), Elisabeth Clephorn, geborene Stevenson, engl. Schriftstellerin, geb. 29. Sept. 1810 zu London, Gattin eines Geistlichen zu Manchester, gest. 12. Nov. 1865 zu Holybourne (Hampshire); schrieb Romane und „Life of Charlotte Brontë" (1857).

Gaskohlen, die zur Bereitung von Leuchtgas benutzten Kohlen, die neben hoher Gasausbeute zugleich einen guten Koks liefern, finden sich in Schlesien, Westfalen, bei Zwickau, im Saarbecken und bes. in England.

Gaskoks, der bei der Leuchtgasbereitung gewonnene Koks, dient zur Heizung, bes. in Füllöfen.

Gaskraftmaschine, Gasmotor, Maschine, in der ein brennbares Gas mit Luft gemischt und durch Entzündung zur Explosion gebracht, durch seine Expansion auf einen Kolben wirkt. Das arbeitende Gas ist entweder Leuchtgas, Dowsongas, Wassergas, Generatorgas, Hochofengas, Azetylen oder ein aus brennbarer Flüssigkeit (Benzin, Petroleum, Spiritus) erzeugter Dampf. Erstere Maschinen heißen Gasmotoren im engern Sinne, letztere nach der Flüssigkeit Petroleum-, Benzin-, Spiritusmotor 2c. Die erste G. baute der Franzose Lenoir 1860; sie wurde weit überholt durch Ottos Gasmotor, der die größte Verbreitung fand. Die Entzündung des Gasgemisches erfolgt meist dadurch, daß das brennbare Gasgemisch in dem Motor zu einem glühenden Rohre vordringt. Die neuesten Großgasmaschinen sind ähnlich den Ventildampfmaschinen gebaut.

Gasmaschine, s. v. w. Gaskraftmaschine.

Gasmesser, Gasuhr, Apparat, der bei den Abnehmern von Leuchtgas den Gasverbrauch anzeigt. Die nassen G. bestehen meist aus einer reichlich halb in Wasser tauchenden, in Kammern geteilten Blechtrommel, die durch das durchströmende Gas so umgedreht wird, daß jede Umdrehung einem bestimmten Volumen entspricht. Die trocknen G. besitzen Blasebälge, die sich abwechselnd füllen und leeren. Die Anzahl der Umdrehungen bez. Füllungen wird durch ein Zählwerk registriert.

Gasmotor, s. Gaskraftmaschine.

Gasnawiden, mohammed. Dynastie, gegründet von Alp-Tekin (gest. 976), der sich als Statthalter der Samaniden zu Ghasna im kabul. Teil Afghanistans unabhängig machte; der bedeutendste Herrscher aus diesem Geschlecht ist **Mahmud der Große** (997—1028), der sein Reich über große Gebiete von Iran und Turkestan erweiterte. Die Dynastie erlosch 1186 mit Khosru-Melik, der bei der Eroberung von Lahaur dem Ghuriden Ghaiatheddin in die Hände fiel.

Gasöfen, s. v. w. Gasfeuerungen (s. d.); auch die mit Gas geheizten Zimmeröfen.

Gasolin, s. Gasäther.

Gasometer, ein das frischbereitete Leuchtgas aufnehmender Behälter; auch s. v. w. Gasmesser (s. d.).

Gasometrie, Messung von Gasen, s. Gasanalyse.

Gaspary, Adolf, roman. Philolog, geb. 23. Mai 1849 in Berlin, 1880 Prof. in Breslau, gest. 17. März 1892 in Berlin. Hauptwerk: „Geschichte der ital. Literatur" (2 Bde., 1885—88).

Gaspeldorn, s. Ulex.

Gasquellen, Ausströmungen von Gasen aus Klüften und Spalten der Erdoberfläche, entstehen infolge von Vermoderung (Verkohlung) von Pflanzenmassen unter Luftabschluß, bilden zum Teil (die Kohlenwasserstoffquellen) angezündet Erdfeuer. (S. Naturgas.) Andere G. sind rein vulkanischen Ursprungs (Solfataren und Mofetten).

Gaß, Wilh., prot. Theolog, geb. 28. Nov. 1813 zu Breslau, gest. als Prof. zu Heidelberg 21. Febr. 1889; schrieb: „Geschichte der prot. Dogmatik" (4 Bde., 1854—67), „Geschichte der christl. Ethik" (2 Bde., 1881—87) u. a.

Gassatim gehen, Liebesabenteuer suchen, Ständchen bringen. (S. auch Kassation.)

Gassen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Lubst, (1900) 2786 E.; Maschinenfabriken, Töpfereien.

Gassenlaufen, Spießrutenlaufen, früher eine militär. Strafe, wobei der Verurteilte während des Durchgehens einer von seinen Kameraden gebildeten Doppelreihe von jedem mit einer Weidenrute, Spieß- oder Spitzrute genannt, Hiebe auf den entblößten Rücken erhielt.

Gasser, Hans, Bildhauer, geb. 2. Okt. 1817 zu Eisentratten in Kärnten, gest. 24. April 1868 in Pest; Skulpturen für öffentliche Gebäude in Wien (Johanniskirche,

Stephanskirche, Börse); Porträtstatuen: Welden in Graz, Wieland in Weimar 2c.; Genrehaftes (Donauweibchen, im Wiener Stadtpark).

Gasser von Valhorn, Joseph, Bildhauer, geb. 22. Nov. 1816 zu Prägraten in Tirol, 1865—73 Lehrer an der Wiener Akademie, 1879 in den Adelsstand erhoben, gest. 28. Okt. 1900. Statuen für den Speyerer Dom, die Stephans- und Altlerchenfelder Kirche in Wien, den Dom in Linz; Portalreliefs an der Votivkirche in Wien; Porträtstatuen.

Gasspritze, eine Feuerspritze (s. d.).

Gast (Mehrzahl **Gasten**), der Matrose in bezug auf seine dienstliche Beschäftigung an Bord (Boots-G., Mars-G., Backs-G. 2c.); in der deutschen Marine Gemeine und Gefreite der Handwerkerkompagnien der Werftdivisionen, z. B. Büchsenmachers-G., Schneiders-G., Schreibers-G. 2c.

Gastein, Hochtal im österr. Kronlande Salzburg, 40 km lg., von der **Gasteiner Ache** durchflossen, die bei Lend in die Salzach fließt, und von der Tauernbahn durchzogen. Darin **Wildbad G.,** Dorf am Fuße des Graukogels (2600 m), berühmter Badeort, (1900) 678, als Gemeinde 1659 E., 18 alkalisch-salinische Mineralquellen (26—49° C.), Schloß. Hier 14. Aug. 1865 Vertrag zwischen Preußen und Österreich über die provisorische Verwaltung Schleswig-Holsteins (**Gasteiner Konvention**). —Talabwärts der Marktflecken und Kurort **Hof-G.,** 835, als Gemeinde 2065 E., und **Dorf-G.,** 217, als Gemeinde 716 E. — Vgl. Pröll (1888, 1891, 1892), Gager (3. Aufl. 1903), Schider (11. Aufl. 1904).

Gastēr (grch.), Bauch, Magen.

Gaster (das), Landschaft im schweiz. Kanton St. Gallen, zwischen Walen- und Züricher See, (1900) 7301 E.

Gasteromyzēten, Bauchpilze, Pilzfamilie der Basidiomyzeten. Ihr Hymenium befindet sich im Innern eines bauchigen Fruchtkörpers, von einer Peridie umhüllt. Die Sporen werden entweder (wie beim Bovist, Geaster, Lycoperdon) aus einem Riß der Peridie ausgestreut, oder aber mitsamt dem Hymenium an einem aus der geborstenen Peridie herausgestreckten Stiele oder Gitter emporgetragen (Phallus, Clathrus).

Gastinel, Léon Gustave Cyprien, franz. Komponist, geb. 15. Aug. 1823 zu Villers-le-Pots, lebt in Paris; am bedeutendsten seine kirchlichen und oratorischen Werke.

Gasträatheorie, von Haeckel aufgestellte Theorie, wonach alle Typen der mehrzelligen Tiere aus einer gemeinsamen Urform, der sog. Gasträa, hervorgegangen seien, die denselben Bau wie die Gastrula (s. d.) besaß.

Gastralgie (grch.), Magenweh, nervöser Magenschmerz.

Gastrektasīe (grch.), Magenerweiterung; **Gastrektomīe,** die Ausschneidung (Resektion) des Magens.

Gastrilogie (grch.), Bauchrednerkunst.

Gastrisch (grch.), alles, was auf die Verdauung, bes. den Magen Bezug hat; **gastrische Krankheiten,** solche, bei denen die Verdauung gestört ist; **gastrisches Fieber,** fieberhafter Magenkatarrh. **Gastrītis,** Magenentzündung; **Gastrizismus,** krankhafter Zustand des Magens.

Gastrodiaphanie (grch.), Magendurchleuchtung zur Diagnostik von Magen- und Baucherkrankungen.

Gastroenteritis (grch.), Magen-Dünndarmentzündung, Magen-Darmkatarrh.

Gastroenterostomīe (grch.), Anlegung einer Magen-Dünndarmfistel bei hochgradiger Verengerung des Magenausgangs (Pylorus), wodurch der Mageninhalt direkt in den Dünndarm gelangt.

Gastrologīe (grch.), s. v. w. Gastronomie.

Gastromalazīe (grch.), Magenerweichung.

Gastronomīe (grch.), der Inbegriff aller Kenntnisse, die sich auf die Koch- und Tafelkunst beziehen; auch Feinschmeckerei; **Gastrosophie,** die Kunst, Tafelfreuden mit Weisheit zu genießen. — Vgl. Baerst (1851), A. Dumas (Lexikon; 1872), Weißenturn (1893), Kleinpaul (1894).

Gastropoden (Gastropŏda), s. Schnecken.

Gastroskopie (grch.), Untersuchung des Magens mittels des **Gastroskōps** (s. Beleuchtungsapparate, medizinische).

Gastrosophīe (grch.), s. Gastronomie.

Gastrospasmus (grch.), Magenkrampf.

Gastrostomie (grch.), Anlegung einer Magenfistel behufs Ernährung bei Verengerung der Speiseröhre.

Gastrotomīe (grch.), **Magenschnitt,** operative Eröffnung des Magens zur Entfernung von Fremdkörpern oder beginnenden Krebsgeschwülsten.

Gastrūla, Darmlarve, nach Haeckel die Entwicklungsform des tierischen Eies, in der die den Keim bildenden Zellen eine Schale mit doppelter, eine Höhlung (**Keimhöhle, Blastocölom**) umschließender Wand darstellen, entstanden aus dem durch Klüftung der Eizelle hervorgegangenen Zellhaufen durch Anordnung der Zellen zu einer Hohlkugel (**Keimblase, Blastula**), deren Wand (**Keimhaut, Blastoderm**) sich einstülpte [Tafel: Entwicklungsgeschichte II]. Die Wandungsschichten, das **äußere** (**Ektoderm, Epiblast, Hautsinnesblatt**) und das **innere Keimblatt** (**Entoderm, Hypoblast, Darmdrüsenblatt**), legen sich dann unter Verdrängung der Keimhöhle aneinander und es entsteht der **Urdarm,** mit dem **Urmund** am Ende. Zwischen äußerm und innerm Keimblatt kann noch ein **mittleres Keimblatt** (**Mesoderm, Muskelblatt**) vorhanden sein. Durch diese einheitliche Keimform scheinen Tiere der verschiedensten Stämme (Wirbeltiere, Weichtiere, Gliedertiere) in ihrer Entwicklung hindurchzugehen.

Gastwirt, Restaurateur, derjenige, welcher Fremde gewerbsmäßig bewirtet und beherbergt. Nach dem Deutschen Handelsgesetzbuch sind die kleinen G. Minderkaufleute, die großen (Hotelbesitzer) Vollkaufleute. Zum Betriebe der Gast- und Schankwirtschaften ist polizeiliche Erlaubnis notwendig. (Deutsche Gewerbeordnung § 33.) Zur Vertretung der Standesinteressen bestehen **Gastwirtsvereine,** die zu einem „Deutschen Gastwirtsverband" (Sitz in Berlin) und einem „Bund deutscher Gastwirte" (Sitz in Leipzig) vereinigt sind.

Gasuhr, s. Gasmesser.

Gasvulkane, s. v. w. Gasquellen.

Gaswasser, s. Ammoniakwasser.

Gateshead (spr. gehtshedd), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, am Tyne, der die Stadt von dem gegenüberliegenden Newcastle trennt, (1904) 118067 E.

Gath, eine der fünf Hauptstädte der Philister, Heimat des Riesen Goliath (1 Sam. 17, 4), Ende des 9. Jahrh. v. Chr. vom syr. Könige Hasael (2 Kön. 12, 17) zerstört.

Gatling, Rich. Jordan, amerik. Mechaniker, geb. 12. Sept. 1818 in Hertford-County (Nordkarolina), seit 1849 in Indianapolis, gest. 27. Febr. 1903 in Neuyork; erfand 1850 eine Flachsbrechmaschine, 1857 einen Dampfpflug und 1861 die **Gatling-Kanone,** ein Kartätschgeschütz mit sechs um eine gemeinsame Achse drehbaren Läufen.

Gatschina (**Gatschino**), Stadt im russ. Gouv. Petersburg, an der Ishora, 14735 E., kaiserl. Lustschloß.

Gatt, auch **Memeler Tief, Haffstrom,** der Ausfluß des Memels durch das Kurische Haff in die Ostsee.

Gatter, s. v. w. Gitter; auch s. v. w. Sägegatter, d. h. ein Rahmen, in den die Sägeblätter zum Bretterschneiden eingespannt werden. **Gattersäge,** eine Sägemaschine mit solchem Rahmen.

Gatterer, Joh. Christoph, Historiker, geb. 13. Juli 1727 zu Lichtenau bei Nürnberg, gest. 5. April 1799 als Prof. zu Göttingen, einer der Begründer der neuern deutschen Geschichtschreibung; schrieb: „Weltgeschichte" (1785—87), „Versuch einer allgemeinen Weltgeschichte" (1792) u. a.

Gatti, Bernardino, ital. Maler, geb. um 1495 zu Pavia, gest. 1575 in Parma, Schüler Correggios; Fresken in Parma, Piacenza, Cremona, sog. Rosenkranz-Madonna im Dom zu Pavia.

Gattieren, in der Baumwollspinnerei das Mischen verschiedener Baumwollsorten; in der Metallurgie s. v. w. Beschicken (s. d.).

Gattīne, Pebrine, Flecken- oder Körperchenkrankheit, Krankheit der Seidenraupen, bei der diese mißfarbige Flecke zeigen und im Innern zahlreiche kleine, eiförmige Körperchen enthalten und zugrunde gehen, hervorgerufen durch einen Schmarotzerpilz (*Nosēma bombȳcis Näg.*).

Gattung (Genus), der Inbegriff der durch gemeinschaftliche Merkmale zu einer engern Abteilung gehörenden Arten (Species) von Naturkörpern.

Gattungskauf, Genuskauf (lat. emptĭo genĕris), Kauf, bei dem der gekaufte Gegenstand nicht individuell, sondern nach der Gattung (z. B. 10 Scheffel Roggen, Weizen u. a.) bestimmt wird. Ist über die Qualität der Ware im Vertrage nichts näheres bestimmt, so ist eine Ware von mittlerer Art und Güte zu leisten.

Gätūler (Gaetuli), im Altertum libysches Volk im westl. Binnenlande von Nordafrika, südl. von Mauretanien und vom Atlas, die Vorfahren der heutigen Tuâreg.

Gau, Landschaft, in der altgerman. polit. Gliederung eine Unterabteilung der Völkerschaft. In der **Gauverfassung** des Fränk. Reichs größerer Regierungsbezirk unter einem **Gaugrafen.** — Vgl. Thudichum (1860).

Gaualgesheim, Stadt in der hess. Prov. Rheinhessen, im Rheingau, (1900) 2608 E., Schloß; Weinbau.

Gauch, der Kuckuck.

Gauchheil, Pflanzengattg., s. Anagallis [Abb. 69].

Gauchos (spr. gáutschos), in den La-Plata-Staaten die mit Viehzucht beschäftigten, die Pampas bewohnenden Landleute, meist Mestizen, wohnen in Erd- oder Fellhütten (Ranchos), rohe Naturkinder, kühne Reiter.

Gaudeāmus (lat.), Laßt uns lustig sein!, Anfang eines alten Studentenliedes.

Gaudenzdorf, südwestl. Vorort von Wien.

Gaudium (lat.), Freude.

Gaudry (spr. godrih), Albert, Geolog und Paläontolog, geb. 15. Sept. 1827 zu St.-Germain-en-Laye, forschte 1855—60 in Griechenland, später in Frankreich, 1872 Prof. in Paris; schrieb: „Les enchaînements du monde animal dans les temps géologiques“ (3 Tle., 1877—90), „Les ancêtres de nos animaux dans les temps géologiques“ (1888; deutsch 1890) u. a.

Gaudy, Franz, Freiherr von, Dichter, geb. 19. April 1800 zu Frankfurt a. O., bis 1833 preuß. Offizier, gest. 5. Febr. 1840 zu Berlin, bes. im humoristischen Liede ausgezeichnet; am bekanntesten die Novellette „Aus dem Tagebuch eines wandernden Schneidergesellen“ (1836). „Sämtliche Werke“ (neue Ausg., 8 Bde., 1853), „Ausgewählte Werke“ (3 Bde., 1896).

Gauermann, Jak., Landschaftsmaler, Zeichner und Kupferstecher, geb. 1773 zu Öffingen bei Stuttgart, seit 1798 in Wien, gest. das. 27. März 1843. — Sein Sohn **Friedr. G.,** geb. 20. Sept. 1807 zu Miesenbach in Niederösterreich, gest. 7. Juli 1862 zu Wien; bes. Gebirgslandschaften mit Tieren.

Gaufrieren (frz., spr. gof-), das Aufprägen erhabener Muster auf platte Gewebe, Papier, Tapeten mit erhitzten Metallplatten oder -walzen, in denen das gewünschte Muster (**Gaufrage,** spr. gofrahsch') eingraviert ist.

Gaugamēla, Ortschaft in Assyrien, 90 km von Arbela, heute Tell Gömel; hier 2. Okt. 331 v. Chr. Sieg Alexanders d. Gr. über Darius Kodomannus.

Gaukler, Raubvogel, s. Adler.

Gauklerblume, Pflanzengattg., s. Mimulus.

Gaul, Aug., Tierbildhauer, geb. 22. Okt. 1869 in Großauheim, Schüler von Calandrelli und R. Begas, seit 1899 in Berlin tätig; Löwe und Löwin (Bronze, Berlin), Spielende Bären (Bremen), Tierbrunnen (Königsberg), Schwanenbrunnen (Krefeld).

Gaulois (frz., spr. golóá), gallisch, altfränkisch; auch veraltete Redeweise.

Gault (engl., spr. gahlt), Unterabteilung der untern Kreideformation, besteht in Deutschland, England und Frankreich aus Tonen und Mergeln, auch Sandsteinen.

Gaultheria, Teebeerenstrauch, Pflanzengattg. der Erikazeen, amerik. meist immergrüne Sträucher. G. procumbens *L.* liefert in den lederartig derben Blättern den **Berg-, Kanada-** oder **Labradortee,** ein Surrogat des chines. Tees, und das ätherische, kosmetisch verwendete **Gaultheriaöl (Wintergrünöl)**; Ziersträucher.

Gaumen (Palātum), die horizontale Scheidewand zwischen Mund- und Nasenhöhle, im vordern Teile von den beiden Oberkiefer- und Gaumenknochen (**harter G.**), im hintern Teile von einer straffen Haut (**weicher G.**) gebildet. An letzterm befindet sich der **Gaumenvorhang** oder das **Gaumensegel,** eine bewegliche, muskulöse, die Mundhöhle vom Schlund trennende Wand, die in der Mitte nach unten in einem kegelförmigen Anhange, dem Zäpfchen (uvŭla) endet und beiderseits in je zwei **Gaumenbogen** übergeht, zwischen denen unten die Mandeln liegen. **Gaumenspalte,** widernatürliche Öffnung im G. der Länge nach, entweder angeborene Mißbildung (Wolfsrachen) oder infolge syphilitischer Geschwüre ꝛc. erworben, behindert das Schlingen und Sprechen, mechanisch durch Kautschukobturatoren (**Gaumenobturator,** Gaumenstopfer), operativ durch **Gaumenbildung (Uranoplastik),** am weichen G. durch die **Gaumennaht (Staphylorrhaphie)** zu beseitigen.

Gauner (vom hebr. jânâ, betrügen), gewerbsmäßiger Betrüger; auch Taschendieb, Bauernfänger, Hochstapler; die den G. eigentümliche Sprache das **Rotwelsch.** — Vgl. Avé-Lallemant (4 Bde., 1858—62), Günther (1905).

Gaur, s. Rinder.

Gaurisankar, Berg im Himalaja, ca. 7140 m hoch, westl. vom höhern Mount Everest, dem er längere Zeit irrtümlich gleichgesetzt wurde [Karte: Asien I, 3].

Gaurus, Berg in Kampanien, zwischen Cumä und Neapel, jetzt Monte Barbaro; hier 343 v. Chr. Sieg des röm. Konsuls Valerius Corvus über die Samniten.

Gauß, Karl Friedr., Mathematiker, Astronom und Physiker, geb. 30. April 1777 zu Braunschweig, seit 1807 Prof. und Direktor der Sternwarte zu Göttingen, gest. das. 23. Febr. 1855, bereicherte in „Disquisitiones arithmeticae“ (1801; deutsch, 2. Aufl. 1889) die höhere Arithmetik mit wichtigen Entdeckungen, entwickelte in „Theoria motus corporum coelestium“ (1809; deutsch 1865) die von ihm erfundene Methode der kleinsten Quadrate, erfand für die Gradmessung den Heliotropen, förderte mit Wilh. Ed. Weber die Theorie des Erdmagnetismus und Elektromagnetismus, erfand das Magnetometer und mit Weber den elektromagnet. Telegraphen; veröffentlichte noch „Dioptrische Untersuchungen“ (1841), „Untersuchungen über Gegenstände der höhern Geodäsie“ (1844—47) u. a. „Gesammelte Werke“ (1863—74). — Vgl. Schering (1887).

Gautāma (Gotama), Name der Familie, aus der Buddha, der Begründer des Buddhismus (s. d.), stammt.

Gauthier-Villars (spr. gotteh willahr), Henry, franz. Humorist und Musikkritiker, geb. 10. Aug. 1859 in Villiers-sur-Orge (Dep. Seine-et-Oise), schrieb unter dem Pseudonym **Willy** humoristische Werke („Lettres de l'ouvreuse“, 1890; „Année fantaisite“, 1892 u. a.).

Gautier (spr. gotteh), Léon, franz. Literarhistoriker und Paläograph, geb. 8. Aug. 1832 zu Havre, seit 1871 Prof. an der École des chartes, gest. 25. Aug. 1897 in Paris; schrieb: „Les Épopées françaises“ (2. Aufl., 4 Bde., 1878—93), „Histoire de la poésie liturgique en moyen-age“ (Bd. 1, 1886) u. a.

Gautier (spr. gotteh), Théophile, franz. Dichter und Kunstkritiker, geb. 31. Aug. 1811 zu Tarbes, gest. 23. Okt. 1872 zu Neuilly bei Paris, Anhänger des Romantismus, Verskünstler, schrieb Gedichte, Erzählungen, Reiseschilderungen u. a. — Vgl. Bergerat (franz., 1878), Du Camp (franz., 1890). — Seine Tochter **Judith G.,** geb. 1850 in Paris, schrieb Romane, ethnogr. Studien, „Richard Wagner et son œuvre poétique“ (1882; deutsch 1883) u. a.

Gauting, Eremit von, s. Hallberg-Broich.

Gautsch von Frankenthurn, Paul, Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 26. Febr. 1851 in Wien, 1881 Direktor der Theresianischen Akademie, 1885—93 und 1895—97 Unterrichtsminister, 1897 bis März 1898 Ministerpräsident und Minister des Innern, seit 1895 Mitglied des Herrenhauses, seit 31. Dez. 1904 wieder Ministerpräsident.

Gavarni, Paul, Pseudonym des franz. Zeichners **Sulpice Chevalier,** geb. 13. Jan. 1804 zu Paris, gest. 23. Nov. 1866 in Auteuil; schuf vorzügliche Schilderungen des Pariser Lebens in einer mit großen Strichen andeutenden Lithographiemanier. „Œuvres choisies“ (4 Bde., 1845—48) und „Perles et parures“ (2 Bde., 1850).

Gavarnie (spr. -warnih), Dorf im franz. Dep. Hautes-Pyrénées, am Gave de Pau, (1901) 269 E.; dabei der Talzirkus von G., Felsenkessel (1640 m ü. d. M.) mit über 400 m hohen Wänden und 13 Gießbächen.

Gave (frz., spr. gahw), in den Pyrenäen s. v. w. Bergstrom; z. B. **G. de Pau** (spr. dĕ poh), l. Nebenfluß des Adour, am Mont-Perdu entspringend, 150 km lg.

Gaviāl (Gaviālis), Gattg. der Krokodile, mit schmaler, stark verlängerter Schnauze. **Ganges-G.** (G. gangetĭcus *Gmel.* [Kopf Abb. 647]), den Hindus heilig, frißt Fische, Säugetiere und Menschen.

647. Gangesgavial (Kopf).

Gavotte, franz. Tanzmusikstück von munterm Charakter, im 18. Jahrh. im Opernballett und von deutschen Meistern (bes. Bach, dann auch von Raff, Reinecke u. a.) als Satz der Suite verwendet; auch für Klavier komponiert.

Gaxo, Holzart, s. Agallocheholz.

Gay (spr. geh), John, engl. Dichter, geb. 1685 in Barnstaple, gest. 4. Dez. 1732 in London; schrieb Gedichte, Fabeln (neue Ausg. 1882), Dramen, bes. „Beggar's opera" (1728). „Poetical works" (neue Ausg. 1806).

Gay (spr. gä), Sophie, geborene Nichault de Lavalette, franz. Romanschriftstellerin, geb. 1. Juli 1776 zu Paris, gest. 3. März 1852 in Brüssel. — Ihre Tochter **Delphine G.**, geb. 26. Jan. 1804 in Aachen, seit 1831 vermählt mit Emile de Girardin (s. d.), gest. 29. Juni 1855, schrieb Gedichte, Romane, Dramen und „Lettres parisiennes". „Œuvres" (6 Bde., 1860—61). — Biogr. von Imbert de Saint-Amand (neue Aufl. 1888).

Gaya, Bezirksstadt in Mähren, (1900) 3961 E.

Gaya, brit.-ind. Stadt, s. Gaja.

Gayal, s. Rinder.

Gayer, Karl, Forstmann, geb. 15. Okt. 1822 zu Speyer, 1878—92 Prof. zu München, begründete ein neues System des Waldbaues; schrieb: „Die Forstbenutzung" (8. Aufl. 1894), „Der Waldbau" (3. Aufl. 1889) u. a.

Gay-Erde, in der frühern Salpeterfabrikation die mit organischen Stoffen (Mist, Harn ꝛc.) imprägnierte Erde, in welcher sich durch Verwesung Salpeter (**Gay-Salpeter**) bildet, benannt nach Gay-Lussac.

Gay-Lussac (spr. gä lüssäck), Louis Jos., franz. Chemiker und Physiker, geb. 6. Dez. 1778 in St.-Léonard, seit 1832 Prof. am Jardin des Plantes in Paris, gest. 9. Mai 1850; gab 1816—50 die „Annales de chimie et de physique" heraus, verdient durch Forschung über das spez. Gewicht und die Wärmekapazität der Gase, die Metalle der Alkalien, die Salpeterbildung, durch die Ausbildung analytischer Bestimmungsmethoden ꝛc.

Gay-Lussac-Säure, s. Schwefelsäure.

Gay-Lussacsches Gesetz, von Gay-Lussac 1802 aufgestellter Satz, daß bei Gasen sowohl das Volumen (bei gleichbleibendem Druck), als auch der Druck (bei gleichbleibendem Volumen) proportional der Temperatur zunimmt.

Gay-Salpeter, s. Gay-Erde.

Gaz, Längenmaß, s. Göß.

Gaza (**Gasa**), südlichste der Hauptstädte der Philister, Schauplatz der Simsonsage, jetzt **Ghazze**, ca. 35000 E.

Gaze (frz., spr. gahse), nach der Stadt Gaza (s. d.) benannter, gitterartig durchbrochener Stoff von Baumwolle oder Seide; entsteht durch abwechselnde Rechts- und Linksverzwirnung einer Fadenfolge mit zwei Fadenreihen [Abb. 648]. (S. auch Kettengaze.)

648. Gaze.

Gazelle, s. Antilopen [Abb. 85].

Gazellehalbinsel, nordöstl. Spitze der Insel Neupommern im Bismarckarchipel.

Gazellenfluß, **Bahr el-Ghasal**, l. Nebenfluß des Nils (Bahr el-Dschebel), welcher dann Weißer Nil genannt wird.

Gazetta (ital.), **Gazette** (frz., spr. -sett), Zeitung. **Gazetier** (frz., spr. gaſ'tieh), **Gazetteer** (engl., spr. gässetihr), Zeitungsschreiber, Skribent.

Gazeux (frz., spr. gasöh), gashaltig; **Limonade gazeuse** (spr. -nahd gasöhs'), Brauselimonade.

G. B. & I., in England = Great Britain and Ireland, Großbritannien und Irland.

Gdow, Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, am Flüßchen **Gdowka**, nahe am Peipussee, 2254 E.

Ge, chem. Zeichen für Germanium.

Gē, Göttin, s. Gaia.

Geäfter, s. Afterklauen.

Geäse, das Maul der Hirsche und Rehe.

Geáster *Mich.*, **Erdstern**, Pilzgattg. der Gasteromyzeten. Die Peridie des walnußgroßen Fruchtkörpers öffnet sich bei der Reife sternförmig. In Deutschland häufig der stark hygroskopische G. hygrometrĭcus *Pers.* [Abb. 649].

649. Erdstern: a geschlossen, b geöffnet.

Gebal, Stadt, s. Byblos.

Gebärfieber, bei Haustieren, bes. Kühen (**Milchfieber, Kalbefieber**), nach dem Gebären (Kalben) auftretende, oft tödlich endende Krankheit, entweder mit Lähmungserscheinungen verbunden, oder eine von den Geburtswegen ausgehende Blutvergiftung mit hohem Fieber.

Gebärmutter, **Mutter** oder **Fruchthalter** (Utĕrus), Organ des weiblichen Körpers, das die Frucht von der Empfängnis bis zur Geburt umschließt, liegt als ein hohler, muskulöser, birnenförmiger Körper im Kleinen Becken zwischen Blase und Mastdarm, zerfällt in den breiten Gebärmutterkörper und den schmalen Gebärmutterhals, der vom obern Teil der Scheide umfaßt wird. Die G. besteht aus drei Schichten, einer äußern, serösen Hülle, der mächtigen Muskelschicht und einer äußerst weichen und gefäßreichen, mit zahlreichen schlauchförmigen Drüsen, den Uterin- oder Utrikulardrüsen, versehenen Schleimhaut. Diese Schleimhaut geht bei der Menstruation und besonders bei der Schwangerschaft bedeutende Veränderungen ein; auch die Muskelschicht nimmt in der Schwangerschaft erheblich zu, so daß die G. beträchtlich vergrößert wird.

Gebärmutterkrankheiten, zum Teil angeborene (wie Verkümmerung und Verdoppelung), meist aber erworbene Krankheiten der Gebärmutter: hauptsächlich ihre Entzündung und Lageveränderungen, die in verschiedener Neigung oder Version oder in verschiedener Knickung oder Flexion oder in Vorfall bestehen. **Gebärmutterblutungen** oder **Metrorrhagien** können zu Verblutung und zu Blutarmut führen. Bei angeborenem Verschluß des Gebärmuttermundes sammelt sich das Menstrualblut und verursacht wehenartige, heftige Schmerzen (**Gebärmutterkolik**). Von Neubildungen in der Gebärmutter sind am häufigsten die Schleimpolypen und die Fasergeschwülste oder Fibrome, sowie Krebs. — Vgl. Schröder (11. Aufl. 1893).

Gebäudesteuer, **Häusersteuer**, eine Art Ertragssteuer, zieht den für den Besitzer sich ergebenden Ertrag eines Gebäudes zur Steuer heran (**Hauszinssteuer**), im Gegensatz zur **Wohnungs- und Mietsteuer**, die den Benutzer der Wohnung als Aufwandsteuer trifft; seit 1895 in Preußen Kommunal-, früher Staatssteuer. — Vgl. Gauß (1897).

Gebauer, Joh., tschech. Philolog, geb. 8. Okt. 1838 zu Auslauf bei Gitschin, 1874 Prof. in Prag, wies die Unechtheit der „Königinhofer Handschrift" nach; schrieb: „Histor. Grammatik der tschech. Sprache" (tschech., 1896 fg.) u. a.

Geber, abendländ. Name des **Abû Abdallah Dschâbir ben Hajjân**, Naturforscher, dem die Begründung der Alchimie zugeschrieben wird; gest. 776.

Gebern (pers.), s. v. w. Parsen.

Gebesee, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Gera, (1900) 2144 E.; Handel mit Heilkräutern.

Gebet, fromme Erhebung zu Gott in Form der Anrede, als Bitt-, Lob-, Dankgebet und Fürbitte. Ausfluß des Bewußtseins des Menschen von seiner Abhängigkeit; Jesus gab im Vaterunser (s. d.) ein Mustergebet. Das G. an Engel und Heilige unterscheidet die kath. Kirche als „Anrufung" von eigentlicher göttlicher Verehrung. — Vgl. Wiener (1885), Christ (1886).

Gebetmaschinen, **Gebetmühlen**, zylinderförmige hölzerne oder aus Metall bestehende Gefäße, die mit auf Papier geschriebenen Gebeten angefüllt sind und sich um ihre Achse drehen; bei den nördl. Buddhisten in Tibet, Nepal und der Mongolei allgemein im Gebrauch [Abb. 650].

650. Gebetmaschine.

Gebetriemen (hebr.-rabbinisch **tephillin**, Matth. 23, 5 **Phylakterien**), Riemen, auf denen die Worte 2 Mos. 13, 1—10, 11—16; 5 Mos. 6, 4—9; 11, 13—21 verzeichnet sind, von den Juden beim Beten angelegt an Stirn und linkem Arm [Abb. 651].

651. Gebetriemen.

Gebhard, Truchseß von Waldburg, Kurfürst und Erzbischof von Köln, geb. 10. Nov. 1547, seit 1577 Erzbischof, trat 1582 zur reform. Kirche über und heiratete die Gräfin Agnes von Mansfeld; deshalb vertrieben, ging er nach den Niederlanden; gest. 31. Mai 1601 zu Straßburg.

Gebhardt, Eduard von, Historienmaler, geb. 13. Juni 1838 zu St. Johannis in Estland, seit 1875 Prof. an der Akademie in Düsseldorf; bes. Darstellungen aus Christi Leben und dem Reformationszeitalter; ferner Gemälde-

zyklus im Zisterzienserkloster Loccum (1891), Wandgemälde in der Friedenskirche zu Düsseldorf.

Gebhardt, Oskar von, Theolog und Literarhistoriker, geb. 22. Juni 1844 zu Wesenberg (Estland), 1884 Bibliothekar in Berlin, 1893 Oberbibliothekar und Prof. in Leipzig; veröffentlichte: „Das N. T. griechisch und deutsch" (4. Aufl. 1896), „Das Evangelium und die Apokalypse des Petrus in Lichtdruck" (1893) u. a.; mit A. Harnack seit 1882 „Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristl. Literatur" (28 Bde. bis 1905).

Gebild, Halbdamast, damastartiger kleingemusterter [Stoff.

Gebind (Gebinde), größeres Faß; im Garnhandel die Unterabteilung einer Strähne, besteht aus einer Anzahl von Fäden, deren Länge je mit dem Haspelumfang übereinstimmt (s. Haspel); in der Baukunst ein mit seinen beiden Sparren verbundener Dachbalken, auch erstere allein.

Gebirge, Gebirgssystem, eine Gesamtheit zusammenhängender Unebenheiten der Erdoberfläche, die sich nach Umgrenzung und Höhenentwicklung von ihrer Umgebung deutlich abheben. Bilden die Erhebungen des G. eine lineare Wasserscheide, so nennt man sie Kamm (Rücken, Grat, Schneide, Egge); die Hohlformen nennt man Eintiefungen, Sättel, Scharten, Pässe, Täler. Der Kreuzungspunkt mehrerer Ketten heißt **Gebirgsknoten.** Nach

652. Gebirgsbildungen: a Vulkan-, b Ketten-, c Horst-, d Tafelgebirge.

den Höhenentwicklungen und der Lage der Schneegrenze unterscheidet man **Mittel-** und **Hoch-** oder **Schnee-G. (Alpen-G.). Rand-G.** sind G., welche den Rand eines Hochlandes bilden, **Scheitel-** oder **Plateau-G.** solche, welche einer Hochfläche aufgesetzt sind. Die G. sind ihrer Entstehung nach entweder **vulkanische** [Fig. 652 a], durch Eruption von Gesteinsmaterial, oder **tektonische,** durch Störung der ursprünglichen Lagerung der Gesteine der Erdoberfläche entstanden. Letztere zerfallen in die **Ketten-** oder **Falten-G.** [b], durch Horizontalschub in der Erde hervorgebracht, und die **Horst-** oder **Massen-G.** [c], entstanden durch Stehenbleiben einer Landscholle zwischen andern, welche an Spalten absinken. Eine Unterart der Horst-G. sind die **Tafel-G.** [d]. [S. auch Tafeln: Kartographie II, 1—7, Geologische Formationen und Beilage: Berge.]

Gebirgsarten, s. Gesteine.

Gebirgsbahnen, im Gegensatz zu Bergbahnen (s. d.) Überführungen von Eisenbahnen über Gebirgszüge zur Verbindung mit andern Bahnen, z. B. Semmering-, Gotthard-, Brenner-, Harzquerbahn, Kordillereneisenbahnen u. a. [s. Beilage: Eisenbahnen].

Gebirgsgeschütz, Geschütz der Gebirgsartillerie von geringerm Gewicht und kleinem Kaliber, meist zerlegbar und von Maultieren getragen.

Gebirgsstelze, s. Bachstelze und Tafel: Singvögel, 17.

Gebiß, die Summe der Zähne der Wirbeltiere, verschieden nach der Art der Ernährung, bei den Säugetieren aus Schneide- (Dentes incisīvi), Eck- (D. canīni), falschen Backen- (D. praemolāres) und wahren Backen- oder Mahlzähnen (D. molāres) bestehend. Die **Zahnformeln** drücken die Anzahl der einzelnen Zahnarten auf einer Seite, oben und unten von innen nach außen zählend, im G. des betreffenden Säugetiers aus. Typische Formel für die Säugetiere ist

$$\mathrm{i}\,\frac{3}{3}\,\mathrm{c}\,\frac{1}{1}\,\mathrm{p}\,\frac{4}{4}\,\mathrm{m}\,\frac{3}{3} = 44.$$

Meist sind aber weniger Zähne vorhanden, z. B. haben Mensch und Affe folgende Formel:

$$\mathrm{i}\,\frac{2}{2}\,\mathrm{c}\,\frac{1}{1}\,\mathrm{p}\,\frac{2}{2}\,\mathrm{m}\,\frac{3}{3} = 32.$$

Gebiß, künstliches, s. Zähne (künstliche).

Gebiß, Teil der Pferdezäumung, aus Stahl oder Eisen, auch aus Gummi, wirkt unmittelbar auf die Lefzen oder Kinnladen und wird durch die Zügel bewegt.

Gebläse, Vorrichtungen zur Aufsaugung, Kompression und Zuführung atmosphärischer Luft zur Erreichung lebhafter Verbrennung in Hochöfen, auf Herden ꝛc., zerfallen in: **Balg-G.** oder **Blasebälge** (Lederbälge, Spitzbälge und Holzbälge), **Kolben-G.** (Kasten-G. und Zylinder-G.), **Wasser-, Hydraulische G.** (Wassersäulen-G., Ketten- oder Paternoster-G., Baadersche Kasten-G., Tonnen-G., Schrauben-G. oder Cagniardelle), und **Windrad-G.,** auch Fächer-, Zentrifugal-G. oder Ventilatoren genannt. **Gebläsemaschinen,** durch Dampfmaschinen getriebene Kolben-G.

Gebler, Otto, Tiermaler, geb. 8. Sept. 1838 in Dresden; bes. Schafe, auch Hunde, in genrehafter Auffassung.

Gebotene Feiertage, bei den Katholiken Festtage, zu deren Feier die Laien mitverpflichtet sind (festa fori), nicht bloß die Geistlichen (festa chori).

Gebrauchsleihe (Commodātum), ein Vertrag, durch den eine Sache zu einem bestimmten Gebrauch und gewöhnlich auf bestimmte Zeit unentgeltlich verliehen wird.

Gebrauchsmuster, Muster für Industrieerzeugnisse, denen ihre Form eine besondere Eignung zu Gebrauchszwecken verleiht. Das Urheberrecht an G. ist durch Reichsgesetz vom 1. Juni 1891 geschützt. (S. auch Geschmacksmuster.)

Gebrauchsnormale, s. Normalmaß.

Gebrauchswert, der Wert, den ein Gegenstand mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Menschen hat.

Gebrech (Gebräch), der Rüssel der Wildsauen sowie die von ihnen aufgewühlte Erde.

Gebühren, die Vergütung für besondere Dienstleistungen, die der Zahlende veranlaßt hat, sofern die Leistung nicht einen rein privatrechtlichen Charakter hat; darunter fallen Abgaben an den Staat für Inanspruchnahme der Tätigkeit seiner Organe, Zahlungen an den Rechtsanwalt, Notar, Gerichtsvollzieher, Zeugen ꝛc. für ihre Mühewaltung.

Gebührenäquivalent, bes. Abgabe, die in manchen Ländern von dem Vermögen der Toten Hand (s. d.) erhoben wird als Äquivalent für den Ausfall an Verkehrssteuern, der entsteht, weil diese Vermögen dem Übergang aus einer Hand in die andere entzogen sind.

Gebundene Rede, jede in eine metrische Form gekleidete Dichtung, im Gegensatz zur Prosa oder ungebundenen Rede. **Gebundener Stil, gebundene Schreibart,** strenge Kompositionsweise im Gegensatz zur freien.

Gebundener Verkehr, s. Freier Verkehr.

Gebundene Zeit, s. v. w. Geschlossene Zeit (s. d.).

Geburt (lat. partus), der Vorgang, durch welchen die Leibesfrucht des Menschen aus dem mütterlichen Körper an die Außenwelt gelangt, zerfällt in drei Perioden: die sog. **Eröffnungsperiode,** in der durch die vorhergehenden Wehen (Zusammenziehungen der Gebärmutter) die weichen Geburtsteile, bes. der Muttermund, erweitert werden, und welche mit dem Blasensprung ihr Ende erreicht; die **Austreibungsperiode,** in der nach dem Abfließen des Fruchtwassers die Frucht infolge der nachdrängenden Wehen durch den Geburtsweg hindurchgetrieben und zuletzt ausgestoßen wird; die **Nachgeburtsperiode,** in der der Mutterkuchen und die durchrissenen Eihäute als **Nachgeburt** vom Fruchthalter ausgestoßen werden, worauf sich dieser unter den sog. **Nachwehen** allmählich wieder zurückbildet. Mittlere Dauer einer normalen G. 6—12 Stunden. Nach dem Teil des Kindes, der zuerst an die Außenwelt gelangt, spricht man von Kopf-, Steiß-, Fuß-, Gesichts-G. oder -lage. Vorzeitiges Eintreten der G. nennt man **Fehl-G.** oder Abortus (s. d.); **Früh-G.** heißt die G., wenn sie zwischen der 28. und 36. Woche eintritt und einen zwar unreifen, aber lebensfähigen Fötus betrifft. Ausnahmen häufig. — Vgl. Engelmann (deutsch 1884), Ploß, „Das Weib" (8. Aufl., 2 Bde., 1905).

Geburtshelferkröte, Feßler, Fesselfrosch (Alytes obstetrĭcans *Wagl.* [Abb. 653]), 4—5 cm langer Froschlurch, bläulichgrau, gefleckt und punktiert, laicht auf dem Trocknen, wobei sich das Männchen die Eierschnüre um den Hinterschenkel windet, um sich damit zu vergraben und nach 8—12 Tagen ins Wasser zu gehen, wo die Eier sofort platzen; Süd- und Mitteleuropa, Westdeutschland.

653. Geburtshelferkröte.

Geburtshilfe, Wissenschaft, die die physiol. und pathol. Vorgänge im weiblichen Organismus von der

Empfängnis bis zum Ende der unmittelbaren Folgen der Geburt (s. d.) für Mutter und Kind betrachtet und die Mittel angibt, durch die der regelmäßige Verlauf dieser Vorgänge befördert wird. Der praktische Teil schließt zugleich die Entbindungskunst (Ars obstetricia) ein, zu deren Ausübung nur bes. in derselben geprüfte Ärzte (**Akkoucheurs, Geburtshelfer**) berechtigt sind. Die G., im 16. Jahrh. von Rößlin wissenschaftlich begründet, wurde von Vesalius, Fallopia u. a. fortgebildet, nahm im 18. Jahrh. Aufschwung nach Erfindung der Geburtszange und Errichtung von Hebammenschulen, im 19. Jahrh. durch Einführung der antiseptischen Wundbehandlung. — Vgl. Runge (7. Aufl. 1903), Zweifel (5. Aufl. 1903), Schauta (Tl. 1, 3. Aufl. 1906), Handbuch von F. von Winckel (3 Bde., 1903 fg.), Geschichte von Siebold (2 Bde., 1839—45; 2. Aufl. 1901—2), der Neuzeit von Dohrn (1903).

Geburtsstatistik, s. Bevölkerung (Beilage).

Geburtszange, Kopfzange (Forceps), zangenförmiges Instrument mit zwei Blättern („Löffeln") am Vorderteil, die den Kindskopf umfassen und ihn durch die Geburtswege ziehen. (S. Geburtshilfe.)

Gebweiler, Kreisstadt im Bez. Oberelsaß, r. an der Lauch, (1900) 13254 E., Garnison, Amtsgericht; Spinnereien, Webereien, Tuchfabriken, Weinbau.

Geckonen, Haftzeher (Ascalabōtae), Familie kleiner, nächtlicher Eidechsen aus der Unterordnung der Dickzüngler, erklettern mittels der unten mit Klebdrüsen besetzten Haftlappen der Zehen selbst Wände und Decken; **Mauer-G.** (**gemeiner G.,** Ascalabōtes fasciculāris *Daud.*), in den Mittelmeerländern, oft in Häusern, vertilgt Ungeziefer; **Falten-G.** (Ptychozōon homalocephălum *Kuhl* [Abb. 654]), auf Java, 20 cm lg.

654. Faltengecko.

Ged, William, Goldschmied in Edinburgh, gest. 19. Okt. 1749; erfand 1725—29 die Stereotypie.

Gedächtniskunst, s. Mnemonik.

Gedackt, die gedeckten, d. h. an der obern Mündung verschlossenen Labialstimmen der Orgel; stehen eine Oktave tiefer als die offenen Flöten von gleicher Länge.

Gedankenlesen, die Kunst, einen versteckten Gegenstand zu finden, indem der Suchende mit verbundenen Augen ein wissendes „Medium" an den Händen erfaßt und es beim Suchen führt. Beruht auf der Beobachtung feiner Muskelzuckungen des Mediums, die sich bei diesem einstellen, wenn der richtige Weg eingeschlagen wird. — Vgl. Du Prel (1885), Preyer (1886).

Gedankenvorbehalt, Mentalreservation (Reservatio mentālis), jeder bei einer Erklärung in Gedanken gemachte Vorbehalt. Eine Willenserklärung ist nicht deshalb nichtig, weil sich der Erklärende insgeheim vorbehält, das Erklärte nicht zu wollen (Bürgerl. Gesetzb. § 116).

Gedānum, lat. Name für Danzig.

Geddagummi, eine geringere Sorte des arab. Gummis.

Gedern, Flecken in der hess. Prov. Oberhessen, am Vogelsberg, (1900) 1708 E., Schloß des Fürsten Stolberg-Wernigerode; Spinnerei, Weberei, Basaltbrüche.

Gediegen heißen Metalle (bes. Gold, Silber und Platin), wenn sie rein, nicht in chem. Verbindung, in der Natur gefunden werden.

Gedīmin (**Gedymin**), seit 1315 Großfürst von Litauen, durch Eroberung Kiews Begründer des Litauisch-Russ. Reichs, gründete 1320 Wilna, fiel 1337 bei Belagerung der Ordensfestung Bajerburg; seine 6 Söhne (**Gedimine** oder **Gediminowitsche**) teilten das Reich.

Geding, s. v. w. Vertrag, jetzt noch üblich als Verabredung von Akkordarbeit und in Zusammensetzungen, wie **Straf-G.** statt Konventionalstrafe.

Gedistschaï, der **Hermus** der Alten, Fluß in Kleinasien, entspringt im Wilajet Khodawendikjar, mündet in den Golf von Smyrna, 300 km lg.

Gedon, Lorenz, Bildhauer und Architekt, geb. 12. Nov. 1843 zu München, gest. das. 27. Dez. 1883.

Gedrittschein, s. Aspekten.

Gedrosia, im Altertum Landschaft im südöstl. Irān, am Pers. Meerbusen, das heutige Belutschistan.

Gedser, dän. Dorf, s. Gjedser.

Geefs (spr. chehfs), Willem, belg. Bildhauer, geb. 10. Sept. 1806 in Antwerpen, seit 1830 in Brüssel, gest. das. 19. Jan. 1883; bes. Standbilder und Monumente für Brüssel, die Statue Rubens' in Antwerpen. — Seine Brüder: **Joseph G.,** geb. 25. Dez. 1808 in Antwerpen, seit 1841 Prof. der Skulptur das., gest. 10. Okt. 1885; **Aloys G.** (gest. 1841 zu Paris) und **Johann G.** (gest. 1860 in Brüssel), ebenfalls Bildhauer.

Geel (spr. chehl), belg. Stadt, s. v. w. Gheel.

Geelong (spr. dschihlöng), Seestadt in der brit.-austral. Kolonie Victoria, mit Vorstädten (1903) 25801 E.; Ausfuhrhafen für Wolle, Leder und Getreide.

Geelvinkbai (spr. chehl-), Bucht an der westl. Nordküste von Niederländ.-Neuguinea, bewohnt von Papua.

Geeraerdsbergen (spr. chehrahrdsberchen), **Geertsbergen,** franz. **Grammont,** Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, an der Dender, (1904) 12835 E.

Geer af Finspång (spr. jehr -pong), Louis Gerhard, Freiherr de, schwed. Staatsmann, geb. 18. Juli 1818 zu Finspång, 1858—70 Justizminister, dann Präsident des Hofgerichts, 1876—80 Ministerpräsident, 1881—88 Kanzler der schwed. Universitäten, gest. 24. Sept. 1896 zu Hanaskog in Schonen; verdient um Einführung der neuen repräsentativen Reichstagsordnung; schrieb Memoiren (2 Bde., 1892).

Geerfalk, s. v. w. Gierfalk (s. Falken).

Geertruidenberg, Stadt, s. v. w. Gertruidenberg.

Geertsbergen, belg. Stadt, s. Geeraerdsbergen.

Geertz, Julius, Genremaler, geb. 21. April 1837 in Hamburg, gest. 21. Okt. 1902 in Braunschweig; malte aus dem Kinderleben: Wacht am Rhein, Zerniert, Dorfheld u. a.

Gees, s. v. w. Geez.

Geest, in Nordwestdeutschland das höher gelegene, minder fruchtbare Land, im Gegensatz zum Marschland.

Geestebahn, preuß. Staatsbahn Bremen-Geestemünde mit Abzweigungen nach Vegesack und Bremerhaven.

Geestemünde, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stade, gegenüber von Bremerhaven, an der Mündung der **Geeste** in die Weser, (1900) 20116 E., Amtsgericht, Seemannsamt, Kommandantur, Handelskammer, Artillerie- und Minendepot; Hafen, Schiffswerfte, Tankanlagen.

Geesthacht, Gemeinde im Staate Hamburg, an der Elbe, (1900) 3996 E., Lungenheilstätte.

Geestlande, Landherrenschaft der Freien Stadt Hamburg, nördl. von Hamburg, etwa 12000 E.

Geez, andere Bezeichnung der Äthiopischen Sprache (s. d.).

Gefährliche Inseln, s. v. w. Tuamotu.

Gefährte (lat. comes), in der Fuge die Antwort der zweiten Stimme auf das Thema (Führer, dux) der ersten.

Gefälle, der Höhenunterschied zweier Punkte (absolutes G.); das Verhältnis des Höhenunterschiedes zur horizontalen Entfernung oder die Steigung der geradlinigen Verbindung der beiden Punkte zur horizontalen (relatives G.), z. B. bei Straßen. **Barometrisches G.,** s. Gradient.

Gefangenenbefreiung wird nach Deutschem Strafgesetzbuch mit Gefängnis, an Beamten, denen die Bewachung des Gefangenen anvertraut war, mit Zuchthaus bestraft.

Gefangenhaltung, s. Freiheitsberaubung.

Gefängnisstrafe, die mittelschwere, zwischen Zuchthaus und Haft stehende, an sich nicht entehrende Freiheitsstrafe mit Arbeitszwang. Sie wird nach dem Reichsstrafgesetzbuch (§ 16) auf die Zeit von 1 Tag bis zu 5 Jahren verhängt. Beim Zusammentreffen strafbarer Handlungen kann sie bis zu 10 Jahren, gegenüber jugendlichen Verbrechern, welche zur Zuchthausstrafe nicht verurteilt werden dürfen, bis zu 15 Jahren verhängt werden.

Gefängniswesen, die Einrichtung der auf Bewahrung gefangener Personen berechneten staatlichen Anstalten. Es kommen drei Arten von Haftanstalten in Betracht: 1) Schuldgefängnisse (in Deutschland weggefallen), 2) Sicherheits- und Untersuchungsgefängnisse, 3) Strafgefängnisse. Für letztere sind bes. in neuerer Zeit zur Anwendung gelangt: das **Pennsylvanische** oder **Isolierhaftsystem,** das **Auburnsche** oder **Schweigsystem** (die Gefangenen sind nur während der Nacht getrennt und arbeiten am Tage gemeinschaftlich unter strengstem Schweigen) und das **Irische** oder **bedingte Beurlaubungssystem** (die Gefangenen werden zuerst in Einzelhaft, dann in gemeinschaftlicher Zwangsarbeit beschäftigt und können bei guter Führung nach Verbüßung von $^3/_4$ ihrer Strafe widerruflich entlassen werden). Das **Assoziationssystem** (Gemeinschaftshaft) sucht man wegen der vielen aus ihm entspringenden Nachteile immer mehr zu beseitigen.

— Behufs Anregungen zu Besserungen im G. fanden seit 1872 eine Reihe von internationalen **Gefängniskongressen** statt. — Vgl. Krohne (1889), Quanter (1905), Wulff, „Die Gefängnisse in Preußen" (2. Aufl. 1900), Marcovich, „Das G. in Österreich" (1899).

Gefäß am Degen und Säbel, s. Seitengewehr.

Gefäßbarometer, s. Barometer [Abb. 170a].

Gefäßbündel, ein strangartig die ganzen Pflanzenkörper der höhern Gewächse durchziehendes, aus langgestreckten Zellen (Gefäßen, s. d.) bestehendes Leitgewebesystem, welches sowohl das von den Wurzeln aufgenommene, Nährsalze enthaltende Wasser, als auch die in den Blättern assimilierten organischen Stoffe nach den Stellen des Verbrauchs leitet. Verschiedene Anordnung bei Mono- und Dikotyledonen zeigt Tafel: Botanik II, 9 u. 10.

Gefäße (Vasa), in der Anatomie Röhren, in denen sich Blut (**Blut-G.**) oder Lymphe (**Lymph-G.**) befindet, bilden mit ihren Verästelungen das **Gefäßsystem,** dessen Mittelpunkt das Herz ist. Die **Gefäßlehre (Angiologie)** gibt die Beschreibung von Form, Lage und Verlauf der G. Wichtigste Krankheiten der G.: chronische Entzündungen, Verfettungen, Verkalkungen, Embolien, Aneurysmen. — In der Botanik heißen G. die röhrigen Elemente der Gefäßbündel (s. d.), die aus reihenweise angeordneten Zellen durch Resorption der Querwände entstanden sind; man unterscheidet: Ring-, Spiral- oder Schrauben-, Netz-, Leiter-, Tüpfel-G. [Tafel: Botanik II, 6.]

Gefäßgeschwulst, s. v. w. Angiom.

Gefäßkryptogamen, Kryptogamen, die bereits ein besonderes Gefäßbündelsystem besitzen: Farne, Wasserfarne, Schachtelhalme und Lykopodineen.

Gefäßnerven, vasomotorische Nerven, Nerven, die die Blutverteilung in den einzelnen Gefäßprovinzen des Körpers regeln; stammen aus dem sympathischen Nervensystem.

Gefäßofen, s. Feuerungsanlagen.

Gefecht, im allgemeinen jeder kriegerische Zusammenstoß und Kampf, insbes. Kampf kleiner Heeresabteilungen, im Gegensatz zu Treffen (Zusammenstoß von Armeekorps und Divisionen) und Schlacht (von Armeen). Die **Gefechtslehre** bildet den Hauptteil der Taktik. **Gefechtsmäßiges** (Einzel- oder Abteilungs-)**Schießen,** Schießen der Infanterie in kriegsmäßiger Weise nach Scheiben, die feindliche Truppen darstellen; **Gefechtsschießen,** die Hauptschießübung der Artillerie, in der Batterie und in höhern Verbänden unter Zugrundelegung taktischer Aufgaben ausgeführt.

Gefege, die haarigen Fasern, die durch das Abreiben des Bastes vom Geweih der Hirsche und Rehe entstehen.

Gefell, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Enklave in Reuß j. L., (1900) 1381 E., Rettungsanstalt für Mädchen; Weberei, Wirkerei, Goldockergruben.

Geffcken, Heinr., Rechtsgelehrter, geb. 9. Dez. 1830 zu Hamburg, zuerst als hanseat. Diplomat tätig, seit 1872 Prof. zu Straßburg, 1880 Mitglied des elsaß-lothring. Staatsrates, seit 1882 im Ruhestande in Hamburg, seit 1889 in München lebend, gest. das. 1. Mai 1896; schrieb: „Die Verfassung des Deutschen Bundesstaates" (2. Aufl. 1870), „Polit. Federzeichnungen" (2. Aufl. 1888) u. a. 1888 wurde gegen ihn wegen Veröffentlichung eines Tagebuchs Kaiser Friedrichs III. ein Strafverfahren wegen Landesverrats eingeleitet; nach dreimonatiger Untersuchungshaft wurde er jedoch außer Verfolgung gesetzt.

Gefiedert, s. Blatt.

Gefion, im nordgerman. Mythus eine jungfräuliche Göttin, die die unvermählt verstorbenen Mädchen bei sich aufnimmt; erscheint auch als Dämon des Meers.

Geflammt, flammenähnliche Farbenzeichnung einiger Mineralaggregate, z. B. der Marmorarten.

Gefle (spr. jähwle), Hauptstadt des schwed. Län **Gefleborg** (19724 qkm, 1903: 242849 E.), an der Mündung der **Gefle-Å** in den Bottnischen Meerbusen, 30540 E.; Hafen.

Geflecht, ein Fadengebilde, durch regelmäßiges Verschränken zweier Fadenfolgen hergestellt [Abb. 655]. Über Drehergeflecht s. Kettengaze. — **G.** in der Anatomie, s. Plexus.

655. Geflecht.

Gefluder, Vorrichtungen zur Wegführung überschüssigen Wassers, s. Fluder.

Geflügelcholera, s. v. w. Hühnercholera. — **Geflügeldiphtherie, Geflügelpocken,** s. Diphtheritis (der Haustiere).

Geflügelte Worte, Aussprüche von berühmten Männern oder Stellen aus Dichterwerken, die, in den Volksmund übergegangen, zum oft gebrauchten Zitat geworden sind. Sammlung von Büchmann (22. Aufl. 1905).

Geflügeltyphoid, s. Hühnercholera.

Geflügelzucht, wichtiger Zweig der Landwirtschaft, erfordert zweckmäßige Stallungen, passende Rassen, geeignete Nahrung, regelmäßig frisches Wasser zum Trinken und Baden, reinliche, bes. für Hühner und Tauben nicht zu kalte Ställe. Die Hühner werden zur bessern Mast verschnitten (Kapaunen, Poularden). Zur Förderung der G. bestehen **Geflügelzüchtervereine.** — Vgl. Baldamus (3. Aufl. 1903), Grünhaldt (5. Aufl. 1903), Pribyls G. (5. Aufl. 1904), Römer (3. Aufl. 1905), Dürigen (2. Aufl. 1906).

Gefolgschaft, Gefolge (bei den Langobarden **Gesinde,** bei den Franken **Antrustionen**), bei den Germanen eine freiwillige, durch Treueid gefestigte Vereinigung erprobter Männer und wehrfähiger Jünglinge um einen hervorragenden Führer, meist Gaufürsten, König oder Herzog.

Gefragt, an der Börse s. v. w. begehrt, d. h. die Zahl der Kauflustigen überwiegt die der Verkäufer.

Gefrees, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, am Kornbach, (1900) 1457 E.; mechan. Plüschweberei, Eisenwerk, Granitbruch.

Gefreiter, unterste militär. Rangstufe, gehört zu den Gemeinen; Abzeichen: 2 Wappenknöpfe am Kragen.

Gefrierapparate, s. v. w. Kältemaschinen (s. d.).

Gefrieren, der Übergang eines Körpers aus dem tropfbarflüssigen in den festen Aggregatzustand bei niedrigen Temperaturgraden; **Gefrierpunkt,** die Temperatur, bei der dies eintritt. Tritt dieser Übergang schon bei höhern Graden ein, so sagt man **Erstarren** und **Erstarrungspunkt.**

Gefriergründung, nach dem Erfinder (1883) auch **Pötschsche G.,** ein Verfahren, um in wasserreichem Boden durch Eintreiben von Röhren, die mit hohe Kälte erzeugender Chlorkaliumlösung gefüllt werden, die Wände der Baugrube oder eines Schachtes auf gewisse Tiefe zum Gefrieren zu bringen, damit der Wasserandrang aufhört.

Gefriersalz, Benennung des Ammoniumnitrats wegen seiner Verwendung zu Kältemischungen.

Gefrierverfahren, s. v. w. Gefriergründung.

Gefrittete Sandsteine, verglaste Sandsteine, ursprünglich mergelige oder tonige Sandsteine, die unter dem Einfluß eines glutflüssigen Eruptivgesteins eigentümlich verändert (verhärtet, verglast ꝛc.) worden sind.

Gefrorenes oder Eis, Erfrischungsmittel, hergestellt durch die bis zum Gefrierpunkt fortgesetzte Abkühlung von Sahne mit Zucker unter Zusatz von Vanille, Schokolade, Kaffee oder von Fruchtsäften, geschieht in zinnernen Büchsen, die in einer Mischung von Eis und Salz in beständiger Drehung erhalten werden, oder in Eismaschinen.

Gefühl, einer der fünf körperlichen Sinne, physiologisch unterschieden in die durch äußerliche Einwirkungen auf die Haut erregten **Tastempfindungen** (Druck-, Kälte-, Wärmeempfindung) und die durch innere Zustände des Körpers hervorgerufenen **Gemeingefühle** (Schmerz, Lust, Müdigkeit, Hunger, Durst, Ekel ꝛc.).

Gefühlswert, s. v. w. Affektionswert (s. Affektion).

Gefüllte Blüten, Blüten, bei denen die Zahl der Blumenblätter vervielfacht ist, beruht auf der Umwandlung der Staubgefäße (Staubblätter), nicht selten auch des Stempels in Blumenblätter (Rosen, Nelken ꝛc.).

Gefürstet, im frühern Deutschen Reich Grafen und Prälaten, die fürstl. Titulaturen und Ehrenrechte hatten; auch auf deren Gebiete übertragen.

Gegabelt, ein in Form des Schächer- oder Gabelkreuzes geteilter Wappenschild (zwei- auch dreifarbig) [Tafel: Wappenkunde I].

Gegenbaur, Jos. Anton von, Maler, geb. 6. März 1800 zu Wangen in Württemberg, seit 1835 Hofmaler zu Stuttgart, gest. 31. Jan. 1876 zu Rom; religiöse und mytholog. Bilder, Bilderzyklus im Schlosse zu Stuttgart.

Gegenbaur, Karl, Anatom, geb. 21. Aug. 1826 in Würzburg, Prof. in Heidelberg, gest. das. 14. Juni 1903; schrieb: „Vergleichende Anatomie" (2. Aufl. 1878), „Lehrbuch der Anatomie des Menschen" (7. Aufl., 2 Bde., 1899) u. a. — Vgl. Fürbringer (1903).

Gegenbuch, kaufmännisch ein zur Kontrolle dienendes Buch, z. B. im Scheckverkehr **Konto-G.**

Gegenfüßler, s. v. w. Antipoden.

Gegengift, s. Gift.

Gegenklage, s. v. w. Widerklage.

Gegenmine, Kontermine, im Militärwesen, s. Mine; im Börsenverkehr, s. Kontermine.

Gegenort (Bergw.), s. Ort.

Gegenreformation, gemeinsame Bezeichnung aller, oft gewaltsamen Maßregeln, durch welche die kath. Kirche im 16. und 17. Jahrh. den Protestantismus in Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich und den Niederlanden wieder unterdrückte. In Deutschland begann die G. in Bayern und den geistl. Fürstentümern; in Österreich war sie der Anlaß zum Dreißigjähr. Kriege. — Vgl. Ritter (1889 fg.), Droysen (1893), Wolf (1899 fg.).

Gegensatz, jedes Verhältnis, in welchem das eine dem andern ausschließend oder verneinend gegenübersteht; **kontradiktorisch,** wenn sich die Begriffe gegenseitig aufheben (ja und nein); **konträr,** wenn ein diametral entgegengesetzter Begriff auftritt (weiß und schwarz); **korrelativ,** wenn ein Glied das andere als Ergänzung voraussetzt (rechts und links).

Gegenschein, s. Aspekten.

Gegenseitiger Unterricht, s. Bell-Lancastersches Unterrichtssystem.

Gegenseitigkeitsgesellschaften, Vereine, deren Mitglieder sich verpflichten, den Schaden, der ein einzelnes Mitglied durch gewisse künftige Ereignisse trifft, gemeinsam zu tragen; eine Art Versicherungsgesellschaften, bei denen von der Gesamtsumme der Prämien nur die Ersatzsumme und Verwaltungskosten gedeckt werden, der Rest jährlich an die Versicherten als Dividende zurückgezahlt wird.

Gegensonne, heller Fleck gegenüber der Sonne in gleicher Höhe, bei heiterm Himmel.

Gegensprechen, telegraphisches (Duplextelegraphie), die Art der Doppeltelegraphie, bei welcher zwei Telegramme zugleich in entgegengesetzter Richtung auf derselben Leitung befördert werden.

Gegenständig, s. Blatt.

Gegenstromprinzip, bei Feuerungsanlagen zur Ausgleichung der Temperaturen angewendetes Prinzip, nach welchem man die Wärme abgebende Luft- oder Flüssigkeitsmenge der zu erwärmenden entgegenströmen läßt.

Gegenstrophe, Antistrophe, s. Strophe.

Gegenvormund, neben dem eigentlichen Vormund stehender Vormund, wenn mit der Vormundschaft die Verwaltung eines erheblichern Vermögens verbunden ist (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. § 1792).

Gegenwechsel, ein für den Fall der Nichteinlösung eines andern gegebener Wechsel.

Gegenzeichnung, Kontrasignatur, die Mitunterschrift eines Ministers unter einer landesherrlichen Urkunde, durch die er die Verantwortlichkeit für die Recht- und Zweckmäßigkeit der landesherrlichen Anordnung übernimmt.

Gegisch, die nordalban. Mundart, s. Albanien.

Gehbahn, s. v. w. Stufenbahn.

Gehe, Franz Ludwig, Drogist, geb. 10. Mai 1810 in Merkwitz bei Oschatz, gest. 22. Juni 1882, errichtete 1835 in Dresden eine Drogengroßhandlung, die eine der bedeutendsten dieser Art wurde (Firma Gehe & Ko.; seit 1903 Aktiengesellschaft); gründete auch die Gehe-Stiftung in Dresden zur Förderung der Bildung, mit Fachbibliothek &c.

Geheime Gesellschaften, s. v. w. Geheime Verbindungen.

Geheimer Rat, Geheimes Kabinett, früher in mehrern deutschen Staaten die oberste, nicht verantwortliche Behörde unter Vorsitz des Fürsten. Gegenwärtig ist G. R. bloßer Titel. — Über den engl. G. R. s. Großbritannien und Irland (Verfassung).

Geheime Verbindungen, Vereinigungen von Personen teils zur Übung geheimer Wissenschaften, teils zum Zweck bloßer Absonderung und der Verbergung nichtiger Rituale, bes. aber zur Förderung religiöser und polit. Ideen. Zu den letztern zählten bes. die Karbonari, der Tugendbund, die griech. Hetärie, die irisch-amerik. Fenier, die Internationale, die russ. Nihilisten, die Anarchisten u. a. — Vgl. Henne am Rhyn (3. Aufl. 1890).

Geheimlehre, s. Arkanum.

Geheimmittel, eigentlich Mittel (Heilmittel, Kosmetika, pharmazeut. Spezialitäten), deren Zusammensetzung vom Hersteller geheim gehalten wird, im landläufigen Wortsinne namentlich solche Heilmittel, die gegen die Krankheit, gegen die sie angepriesen werden, nur wenig oder nicht wirksam sind, und deren Preis in keinem Verhältnis zu ihrem Werte steht, einerlei, ob ihre Zusammensetzung geheim gehalten wird oder nicht. Eine allgemein angenommene (gesetzliche) Bestimmung des Begriffs gibt es nicht, doch wurden im Deutschen Reiche durch Vereinbarung der Bundesregierungen durch Bundesratsbeschluß vom 23. Mai 1903 „Vorschriften über den Verkehr mit G. und ähnlichen Arzneimitteln" erlassen, wonach der Verkehr mit 95 namentlich angeführten Mitteln und Gruppen von solchen in allen Bundesstaaten gewissen Beschränkungen (Verbot der öffentlichen Ankündigung, Beschränkung des Verkaufs auf die Apotheken, Vorschriften bezüglich der Verpackung, Unterstellung unter die für die Arzneimittel überhaupt geltenden allgemeinen Bestimmungen) unterworfen worden ist. In Österreich bedürfen Herstellung und Vertrieb ministerieller, auf Widerruf erteilter Genehmigung; Preis, Zusammensetzung und Reklame unterliegen behördlicher Kontrolle.

Geheimschrift, s. Chiffre und Kryptograph.

Gehenna, bibl. Ausdruck für Hölle als Ort der Qual, vom Tal Hinnon bei Jerusalem, der Opferstätte des Moloch.

Gehirn (Encephălum), das innerhalb der Schädelhöhle gelegene Zentralorgan des Nervensystems [Tafel Nervensystem I], der Sitz der Intelligenz und der psychischen Tätigkeiten, sowie das Zentrum für die Sinnesempfindungen und willkürlichen Bewegungen, eine fast breiartige Masse, bestehend aus der innern weißen oder Marksubstanz und der äußern grauen oder Rindensubstanz, enthält im Innern vier mit wässeriger Flüssigkeit erfüllte Höhlen, die sog. **Hirnventrikel,** ist von drei Häuten, der **weichen Hirnhaut** (Pia mater), der **Spinnwebenhaut** (Arachnoidĕa) und der den Schädelknochen dicht anliegenden **harten Hirnhaut** (Dura mater), schützend umschlossen und wird eingeteilt in das **große G.** (Cerĕbrum), im obern und vordern Teil des Schädels, $^7/_8$ der ganzen Masse des G. umfassend, mit zahlreichen Windungen an der Oberfläche, das **kleine G.** (Cerebellum), im Hinterkopf, im Durchschnitt eine baumähnliche Figur (Lebensbaum, Arbor vitae) zeigend, und das beide verbindende **Mittelhirn** (Mesencephălum), das mit dem **verlängerten Mark** (Medulla oblongāta) ins Rückenmark übergeht. Von der Basis des G. gehen zwölf Nervenpaare (**Gehirnnerven**) aus (Riech-, Seh-, dreigeteilter, Gesichts-, Gehör-, Lungenmagennerv u. a.). — Vgl. Retzius (2 Tle., 1897), Wernicke (Atlas, 1896—1900), Edinger (Bd. 1, 7. Aufl. 1904; Bd. 2, 6. Aufl. 1904), Villiger (1905); über Krankheiten des G.: von Monakow (2. Aufl., 2 Bde., 1905).

Gehirnabszeß, s. Gehirnentzündung.

Gehirnblasenwurm, der Drehwurm (s. Bandwürmer).

Gehirnblutung, s. Schlagfluß.

Gehirnbruch (Encephalocēle), das teilweise Heraustreten des Gehirns aus der Schädelkapsel, entweder angeboren oder infolge von Verletzung des Schädels.

Gehirnentzündung (Encephalĭtis), Entzündung der Gehirnsubstanz, am häufigsten durch Verletzungen oder infolge entzündlicher Prozesse am Schädel. Es tritt Schwellung und Durchfeuchtung der befallenen Hirnpartie auf, die Substanz erweicht und wird allmählich resorbiert oder es bildet sich Eiter (ein **Hirnabszeß**). Behandlung symptomatisch, bei Abszeß Trepanation und Entfernung des Eiters. (S. auch Gehirnhautentzündung.)

Gehirnerschütterung (Commotĭo cerĕbri) entsteht durch äußere Gewalt, ohne sichtbare Verletzung des Gehirns; erzeugt Bewußtlosigkeit, Schwindel, Erbrechen. Behandlung: Unterbringung der Kranken in einen luftigen Raum, Frottieren der Haut, Anwendung scharfer Riechstoffe und reizender Klistiere.

Gehirnerweichung (Encephalomalacĭa), Erweichen von Teilen des Gehirns infolge unterbrochener Blutzufuhr zu einer hellgrauen oder rötlichen Masse; fälschlich auch Bezeichnung für die progressive Paralyse der Irren.

Gehirnhautentzündung (Meningĭtis), im Volksmunde **Gehirnentzündung,** tritt auf 1) als **einfache G.,** auch **Konvexitätsmeningitis,** mit eiterigem Exsudat, meist infolge der Einwanderung von Eiterkokken; 2) **Zerebrospinalmeningitis,** epidemisch auftretend (s. Genickstarre); 3) **tuberkulöse G.** oder **Basilarmeningitis,** durch Tuberkelbazillen bedingt, am häufigsten bei Kindern; 4) **chro-**

nische Hirnhautentzündung (Leptomeningitis), bei Säufern und chronischer Geisteskrankheit; 5) **Entzündung der harten Hirnhaut** (Pachymeningitis), infolge von Verletzungen und entzündlichen Vorgängen, auch selbständig bei Trinkern und Geisteskranken.

Gehirnlähmung, Aufhebung der Tätigkeit des Gehirns, bedingt Stillstand des Herzens und der Atmung.

Gehirnschlag, s. Schlagfluß.

Gehirnschwund (Atrophia cerĕbri), das Einschrumpfen des Gehirns infolge Verminderung des Hirngewebes, bei Blödsinnigen, infolge Trunksucht, chronischer Bleivergiftung, Morphiumsucht, bes. aber die Rückbildung im Greisenalter (**Altershirnschwund**) mit Abnahme der Geisteskräfte und Lähmung.

Gehirnverhärtung beruht auf Bindegewebswucherungen, die zahlreiche Nervenelemente zerstören; erzeugt **Bewegungs-**, Sprachstörungen, zuletzt gänzliche Verblödung.

Gehirnwassersucht, krankhafte Ansammlung wässeriger Flüssigkeit in den Gehirnhöhlen (Hydrocephălus internus) oder zwischen Gehirnoberfläche und Schädelwand (Hydrocephalus externus), kommt angeboren (angeborener **Wasserkopf**) und erworben vor.

Gehlchen, Pilz, s. Eierschwamm.

Gehöferschaften, Erbenschaften, früher in Deutschland landw. Genossenschaften mit gemeinsamem Grundbesitz (Feldgemeinschaft), der von Zeit zu Zeit verteilt wurde.

Gehölzschulen, s. v. w. Baumschulen.

Gehör (Audītus), der Sinn, durch den Schallempfindungen wahrgenommen werden. Die Schallwellen dringen durch Ohrmuschel und äußern Gehörgang zum Trommelfell, an dem die **Gehörknöchelchen** (Hammer, Amboß, Steigbügel, Linse) befestigt sind, durch deren Erschütterungen die in den innern Gehirnhöhlen (Vorhof, Labyrinth, Schnecke, bes. im Cortischen Organ) ausgebreiteten Enden des **Gehörnerven** erregt werden [Tafel: Sinnesorgane]. Letztere leiten die mitgeteilten Wellenbewegungen zum Gehirn, wo sie als Schallempfindungen zum Bewußtsein gelangen. Außer diesen **objektiven Gehörempfindungen** gibt es auch **subjektive** infolge abnormer Erregung des Gehirns und Hörnervensystems, wie Ohrenklingen, Ohrensausen u. a. Über Krankheiten des G. s. Ohrenkrankheiten. — Vgl. Hensen (1880), Helmholtz (5. Aufl. 1896).

Gehörbläschen, s. Otozysten.

Gehöre (Jägerspr.), die Ohren des Schwarz-, Raub- und Rotwildes.

Gehörfarben, farbige Vorstellungen, mit denen bei manchen Menschen Gehörseindrücke verknüpft sind.

Gehörn, s. Geweih [Abb. 682].

Gehörsand, Gehörsteinchen, Otolithen, Kristalle von kohlensaurem Kalk im innersten Teile des Gehörorgans des Menschen. (S. auch Otozysten.)

Gehre, Gehrung, das Zusammentreffen zweier Flächen unter einem rechten (**gerade G.**) oder einem spitzen oder stumpfen Winkel (**schiefe G.**).

Gehren, Amt G., Kreisstadt in Schwarzb.-Sondershausen (Oberherrschaft), am Fuße des Thüringer Waldes, (1900) 2648 E., Amtsgericht, fürstl. Schloß mit Geweihsammlung; Porzellan-, Spielwarenfabriken, Fischzucht.

Gehverbände, Verbände aus Schienen oder verhärtenden Stoffen (Gips), in denen Kranke mit Knochenbrüchen oder Krankheiten der untern Extremitäten umhergehen können, zuerst angewendet von Friedr. Hessing (s. d.).

Geibel, Emanuel von, Dichter, geb. 17. Okt. 1815 zu Lübeck, 1852—68 Prof. der Ästhetik zu München, lebte dann in Lübeck, gest. das. 6. April 1884; ausgezeichnet als Lyriker („Gedichte", 1840; „Juniuslieder"; „Neue Gedichte"; „Spätherbstblätter" ꝛc.), verfaßte außerdem Dramen („Meister Andrea", „Brunhild", „Sophonisbe"), das Epos „König Sigurds Brautfahrt" (1846); auch vorzügliche Übersetzungen: „Span. Liederbuch" (mit P. Heyse, 1852), „Fünf Bücher franz. Lyrik" (mit Leuthold, 1862), „Klassisches Liederbuch" (1875) u. a. „Gesammelte Werke" (8 Bde., 3. Aufl. 1893). — Biogr. von Litzmann (1887), Leimbach (2. Aufl. 1894), Gaedertz (1897).

Geien, aufgeien, die untern Ecken des Segels mit **den Geitauen** (Gordingen) bis unter die Mitte der Rahe in die Höhe ziehen und zusammenschnüren.

Geier, Gruppe der Tagraubvögel, meist große, träge, gefräßige, für die heißen Länder durch Beseitigung faulender Tierkörper nützliche Vögel. **G. der Neuen Welt:** die **Kamm-G.** (Sarcorhamphus), mit Fleischkamm an Schnabelwurzel und Stirn und krausenartiger Halsbefiederung: **Königs-G.** (S. papa *Dum.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 35]), rostgelb und schwarz; **Kondor** (S. condor *Less.* [Abb. 656]), schwarz, Hals fleischrot; ferner die **Raben-G.** (**Hühner-G.**, Cathartes), ohne Fleischkamm und Halskrause, mit dem **Truthahn-G.** (C. aūra *Ill.*), schwarz, und der **eigentliche Raben-G.** (**Schwarz-G.**, **Aaskrähe**, C. atrātus *Baird*), mattschwarz, Hals bleigrau. **G. der Alten Welt: Mönchs-G.** (**Kutten-G.**, Vultur monăchus *L.* [Kopf, Abb. 657]), dunkelbraun, am Halse eine bis an den Hinterkopf reichende braune Halskrause, Afrika, Südeuropa; **weißköpfiger G.** (V. fulvus *Gm.*), graubraun, Kopf und Hals mit weißlichem Flaum, Afrika, europ. Mittelmeerländer; **Kragen-G.** (V. occipitālis *Burch.*), Hals mit Federkrause, Afrika; **Kahlkopf-G.** (**Pondichéry-G.**, **Sukuni**, V. calvus *Scop.*), mit kahlem, rotem Kopfe und Vorderhals, Indien; **Aas-G.** (**Schmutz-G.**, **ägypt. G.**, Neophron percnoptĕrus *Gray* [Abb. 658]), Nordafrika, Südeuropa, bei uns selten, von den alten Ägyptern als heilig verehrt; **Kappen-G.** (N. pileātus *Burch.*), dunkelbraun, Mittel- und Südafrika. Über den **Lämmer-** oder **Bartgeier** s. d. nebst Abb. 172.

656. Kondor.

657. Mönchsgeier.

658. Aasgeier.

Geier, Florian, s. Geyer.

Geieradler, s. Bartgeier [Abb. 172].

Geiereule, der Baumkauz (s. Eulen).

Geierfalken, Unterfamilie der Familie der Falken. **Geierbussard** (**Chimango**, Ibycter austrālis *Vieill.*), schwarz, weiß gezeichnet, Falklandsinseln; **Chimachima** (I. chimachima? crotophăgus *M. Wied.*), Südamerika; **Carancho** (**Caracara**, Polybŏrus brasiliensis *Swains.* [Abb. 659]), schwarzbraun; der **Schlangensperber** (Polyboroīdes radiātus *Gray*), dunkelaschblau, weiß und schwarz, Südafrika. — Geierfalk heißt auch der Jagdfalk (s. Falken).

659. Carancho.

Geiersberg (**Geyersberg**). 1) Höchster Gipfel des Spessart, bei Rohrbrunn, 585 m. — 2) Gipfel des Zobten (s. d.).

Geiersberg, Stadt in Böhmen, an der Stillen Adler, (1900) 1885 E., Schloß.

Geierseeadler, Angolageier (Gypohiĕrax angolensis *Rüpp.*), Raubvogel des trop. Afrika, weiß, schwarz gezeichnet, Gesicht nackt, gelb, frißt Fische.

Geiervogel, s. Alken [Abb. 51 a].

Geige, s. Violine.

Geigenharz, s. v. w. Kolophonium.

Geigenklavier, s. Bogenklavier.

Geiger, Abraham, jüd. Theolog, geb. 24. Mai 1810 zu Frankfurt a. M., nacheinander Rabbiner in Wiesbaden, Breslau, Frankfurt a. M. und Berlin, gest. 23. Okt. 1874; wirkte für die Reform des Judentums, gab die „Jüd. Zeitschrift für Wissenschaft und Leben" (1862—74) heraus, schrieb: „Das Judentum und seine Geschichte" (3 Bde., 1865—71) u. a. — Sein Sohn **Ludwig G.**, Kultur- und Literarhistoriker, geb. 5. Juni 1848 zu Breslau, seit 1880 Prof. in Berlin; Herausgeber des „Goethe-Jahrbuchs" (seit 1880), schrieb: „Geschichte der Juden in Berlin" (1871), „Berlin 1688—1840" (2 Bde., 1893—95) u. a.

Geiger, Lazarus, Sprachforscher, geb. 21. Mai 1829 zu Frankfurt a. M., seit 1861 Lehrer an der israel. Realschule das., gest. 29. Aug. 1870; schrieb: „Ursprung und Entwicklung der menschlichen Sprache und Vernunft" (1868—72; 2. Aufl. 1899) u. a. — Vgl. Rosenthal (1883).

Geiger, Nikolaus, Bildhauer und Maler, geb. 6. Dez. 1849 zu Lauingen, seit 1873 zu Berlin, 1896 Prof., gest. 28. Nov. 1897 in Wilmersdorf; dekorative Figuren, die Barbarossagruppe am Kyffhäuserdenkmal (1896) u. a.

Geijer (spr. ſjei-), Erik Guſt., ſchwed. Geſchichtſchreiber und Dichter, geb. 12. Jan. 1783 zu Ranſäter, 1817—46 Prof. zu Upſala, geſt. 23. April 1847 zu Stockholm; auch Komponiſt ſeiner Gedichte; Stifter des Gotenbundes in Stockholm, Führer der ſchwed. Romantiker; ſchrieb: „Geſchichte des ſchwed. Volks“ (1832—36), gab altſchwed. Volkslieder heraus. — Vgl. Nielſen (1902).

Geijerstam (ſpr. jei-), Guſtaf af, ſchwed. Schriftſteller, geb. 5. Jan. 1858 in Weſtmanland; ſchrieb Romane („Erik Grane“, „Kampen om Kärlek“, „Kvinnomakt“, „Nils Tuvesson och hans moder“), Dramen („Per Olsson och hans käring“, „Stor Klas och Litt Klas“), „Boken om Lille-Bror“ (1900) u. a.

Geikie (ſpr. gihkï), Archibald, Geolog, geb. 28. Dez. 1835 in Edinburgh, 1870 Prof. daſ., 1881—1901 Generaldirektor der geolog. Aufnahme des Vereinigten Königreichs und Direktor des Geolog. Muſeums in London; ſchrieb: „The scenery of Scotland“ (3. Aufl. 1901), „Textbook of geology“ (2 Bde., 4. Aufl. 1903), „The ancient volcanoes of Great Britain“ (2 Bde., 1897), „Landscape in history“ (1905) u. a. — Sein Bruder **James G.**, geb. 23. Aug. 1839 zu Edinburgh, Prof. der Mineralogie daſ.; ſchrieb: „The great ice age“ (3. Aufl. 1894), „Outlines of geology“ (3. Aufl. 1894), „Earth sculpture“ (2. Aufl. 1902) „Structural and field geology“ (1905) u. a.

Geilen, Geſchröt, in der Jägerſprache die Hoden des Wildes, mit Ausnahme des Hoch-, Reh- und Schwarzwildes.

Geilenkirchen, Kreisſtadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Wurm, (1900) 4161 E., Amtsgericht, Kaltwaſſerheilanſtalt, Urſulinerinnenkloſter und Mädchenſchule.

Geiler von Kayſersberg, Joh., Volksprediger, geb. 16. März 1445 zu Schaffhauſen, ſeit 1478 Prediger zu Straßburg, geſt. daſ. 10. März 1510; ſeine Predigten (am berühmteſten die über Sebaſt. Brants „Narrenſchiff“, lat. 1510; deutſch 1520) durch Volkstümlichkeit und originelle Derbheit ausgezeichnet. „Ausgewählte Schriften“ nebſt Biogr. von Lorenz (4 Bde., 1881—83).

Geilnau, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, (1900) 322 E., alkaliſcher Säuerling.

Geinitz, Hans Bruno, Geognoſt und Paläontolog, geb. 16. Okt. 1814 zu Altenburg, 1850—94 Prof. an der Polytechniſchen Schule zu Dresden, geſt. daſ. 28. Jan. 1900; ſchrieb: „Die Verſteinerungen der Steinkohlenformation in Sachſen“ (1855), „Dyas“ (1861—62; Nachträge 1880—82), „Das Elbtalgebirge in Sachſen“ (2 Bde., 1871—75) u. a.; 1863—79 Mitherausgeber des „Neuen Jahrbuchs für Mineralogie“. — Biogr. von F. E. Geinitz (1900).

Geiregat (ſpr. cheirechatt), Pieter, fläm. Schriftſteller, geb. 25. Febr. 1838 in Gent, ſeit 1855 Mitredakteur der „Gazette van Gent“, geſt. Ende Febr. 1902; ſchrieb beſ. Erzählungen, Skizzen und Dramen.

Geiſa, Stadt in S.-Weimar, am Einfluß der G. in die Ulſter, (1900) 1498 E., Amtsgericht; Korkfabriken.

Geiſeln, einflußreiche Einwohner eines beſetzten feindlichen Gebietes, die zur Repreſſalie für geſchehene und zur Sicherung gegen weitere völkerrechtswidrige Handlungen der Bevölkerung von der okkupierenden Kriegsmacht abgeführt und den Kriegsgefangenen gleich behandelt werden.

Geiſenfeld, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Ilm, (1900) 1844 E., Amtsgericht.

Geiſenheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. am Rhein, (1900) 3773 E., zwei Schlöſſer, königl. Obſt- und Weinbauſchule; Weinbau.

Geiſer, ſ. Geyſir.

Geiſerich, Vandalenkönig, ſ. Genſerich.

Geiſha (ſpr. gehſcha), Name der japan. Tänzerinnen und Sängerinnen von Beruf.

Geiſing, Stadt in der ſächſ. Kreish. Dresden, an der böhm. Grenze, (1900) 1241 E., Strohflechtſchule.

Geiſingen, Stadt im bad. Kr. Villingen, an der Donau, (1900) 1186 E.; Holzhandel, Fiſcherei, Viehzucht.

Geislingen, Oberamtsſtadt im württemb. Donaukreis, an der Rohrach, (1900) 7050 (1905: 8023) E., Amtsgericht; Fabrikation von Maſchinen, Metall- und Drechſlerwaren.

Geismar, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Caſſel, (1900) 700 E., Sauerbrunnen; ehedem Hauptopferplatz der alten Heſſen; hier fällte Bonifatius 724 die heilige Eiche.

Geispolsheim, Kantonshauptort im Unterelſaß, an der Ehn, (1900) 2122 E.; Hanf-, Tabakbau.

Geiß, Philipp Konrad Moritz, Begründer der Zinkgußinduſtrie, geb. 7. Sept. 1805 zu Berlin, geſt. 10. Sept. 1875 daſ.; ſeine in Berlin begründete Zinkgießerei lieferte außer Gebrauchsgegenſtänden auch Statuen.

Geißbart, Pflanzenart, ſ. Spiraea.

Geißblatt, Pflanzengattg., ſ. Lonicera.

Geißblattgeiſtchen, ſ. Zwölffeder.

Geißblattornament, in der griech. und röm. Kunſt häufig vorkommende frieſähnliche Verzierung, beſteht aus dem ſtiliſierten Blatte und der Blüte des Geißblattes [Abb. 660].

660. Geißblattornament.

Geißblattſchwärmer, ſ. Widderchen.

Geiſſel, Johs. von, Erzbiſchof von Köln, geb. 5. Febr. 1796 zu Gimmeldingen (Rheinpfalz), 1837 Biſchof von Speyer, 1841 Koadjutor des Erzbiſchofs Droſte-Viſchering zu Köln, 1846 Erzbiſchof, 1850 Kardinal, geſt. 8. Sept. 1864; trug ſehr zur Befeſtigung des Ultramontanismus in Preußen bei. „Schriften“, hg. von Dumont (4 Bde., 1869—76). — Biogr. von Pfülf (2 Bde., 1895—96).

Geißelbrüder, ſ. Flagellanten.

Geißelſkorpione, **Skorpionſpinnen** (Pedipalpi), Ordnung der Spinnentiere, mit beinartigen Kiefertaſtern, ſehr langem und dünnem, geißelförmigem erſtem Beinpaar und 11—12ringeligem Hinterleib; giftige Bewohner aller Tropengegenden. Hierher die Gattg. Thelyphŏnus (**Fadenſkorpion**), mit Schwanzfaden und Stink-, anſtatt Giftdrüſe; die Gattg. Phrynĭchus, mit dem **langarmigen Taranteſſkorpion** (P. lunātus *Fabr.* [Abb. 661]), in Oſtindien.

661. Taranteſſkorpion.

Geißeltierchen (Mastigophŏra), Klaſſe der Protozoen, wimperloſe, nicht immer mit Membran verſehene Urtiere mit einer oder nur wenigen mundſtändigen, lebhaft ſchwingenden Geißeln und einfachem Kern. Sie pflanzen ſich durch Teilung fort. 4 Ordnungen: Flagellaten, Choanoflagellaten, Dinoflagellaten und Zyſtoflagellaten.

Geißfuß, **Kuhfuß**, der Name mehrerer teils hebel-, teils meißelartiger Werkzeuge (kurze Brechſtange, Stemmeiſen oder Stechzeug, Meißel, Gartengerät zum Veredeln, Auszieher von Zahnwurzeln).

Geißfuß, Pflanzenart, ſ. Aegopodium.

Geißklee, ſ. Cytisus.

Geißler, Heinr., Mechaniker, geb. 26. Mai 1814 zu Igelshieb (S.-Meiningen), ſeit 1854 in Bonn Inhaber einer Werkſtätte für phyſik. Apparate, geſt. daſ. 24. Jan. 1879; Erfinder des Vaporimeters und der **Geißlerſchen Röhren** (ſ. Elektriſche Lichterſcheinungen und Tafel: Elektrizität I, 9).

Geißraute, Pflanzenart, ſ. Galega.

Geiſt, das körperloſe, denkende und wollende Weſen; man unterſcheidet im Menſchen den G., dem die höhere Intelligenz und der Wille, und die Seele, der das Empfinden und Begehren zugeſchrieben wird, oder den G. als das Vermögen, Gedanken aufzufaſſen und neue hervorzubringen, und das Gemüt, als die Empfänglichkeit für Gefühle. G. heißt auch der Begriff oder die Idee eines Werkes im Gegenſatz zur Form oder Darſtellung.

Geiſtchen, ſ. Federmotten.

Geiſtererſcheinung, das angeblich wahrnehmbare Hereintreten überirdiſcher Geiſter in die phyſiſche Welt, worauf die Geiſterſeherei beruht, die ſeit den früheſten Zeiten als Magie, Nekromantie, Somnambulismus und neuerdings als Spiritismus (ſ. d.) geübt wird.

Geiſterharfe, ſ. v. w. Äolsharfe.

Geiſteskrankheiten, **pſychiſche Krankheiten**, **Pſychoſen**, Störungen des Seelenlebens, die auf Erkrankungen des Gehirns und der Gehirnrinde (häufig ohne nachweisbare anatom. Veränderung) beruhen, zerfallen in 1) **Gemütskrankheiten** (Melancholie, Manie); 2) **Geiſtes- (Verſtandes-) Krankheiten im engern Sinne** (Verrücktheit, Verfolgungswahn, Querulantenwahnſinn u. a.). Das Streben (Wollen) iſt geſtört beim **impulſiven Irrſinn**, bei dem die Kranken Handlungen begehen, ohne ſich eines Motivs klar zu werden. Sämtliche geiſtige Funktionen ſind geſtört im **Blödſinn**. Die **progreſſive Paralyſe der Irren** iſt eine ſpezifiſche Hirnerkrankung. Die G. beruhen meiſt auf Ver-

erbung; Gelegenheitsursachen des Ausbruchs sind teils psychische (Kummer, Schreck ꝛc.), teils körperliche (Verletzungen, Typhus u. a.). — Vgl. Ziehen (2. Aufl. 1902), Finkh (1902), Krafft-Ebing (7. Aufl. 1903), Kraepelin (7. Aufl., 2 Bde., 1904). — Geisteskranke werden wegen Verbrechen, Vergehen und Übertretungen nicht bestraft; sie können entmündigt werden.

Geistesschwäche, alle Formen krankhaft verminderter geistiger Leistungsfähigkeit: Schwachsinn, Stumpfsinn, Idiotie ꝛc. bis herab zum Blödsinn.

Geistige Getränke, alkoholische Getränke, durch alkoholische Gärung zuckerhaltiger Flüssigkeiten und nachfolgende Klärung oder Destillation gewonnen (Wein, Bier, destillierte oder gebrannte Wässer, Kumys, Kefir ꝛc.), wirken in kleinern Gaben erregend und belebend, in größern berauschend und betäubend. Über den Mißbrauch der G. G. s. Alkoholismus.

Geistiges Eigentum, das Urheberrecht (s. d.) an Schriftwerken, musikal. Kompositionen, Kunstwerken, Photographien, gewerblichen Mustern und Modellen.

Geistinger, Marie, Schauspielerin, geb. 26. Juli 1836 zu Graz, seit 1850 Soubrette in München, Wien, Berlin, Hamburg, Riga, seit 1865 wieder in Wien, auch als Heroine, 1877—80 in Leipzig, seitdem auf Gastspielreisen; gest. 29. Sept. 1903 in Villa Rastenfeld bei Klagenfurt.

Geistlich, auf Religion und Kirche bezüglich, im Unterschied von geistig. **Geistliche, Geistlichkeit,** s. Klerus.

Geistliche Gerichtsbarkeit, ursprünglich das kirchliche Schiedsrichteramt in Rechtsstreitigkeiten zwischen Geistlichen, später auch zwischen Klerikern und Laien. Im Mittelalter nahm die G. G. immer größern Umfang an und erreichte ihren Höhepunkt in der Gesetzgebung Innozenz' III. (1198—1216). In Deutschland ist durch das Reichsgesetz vom 6. Febr. 1875 sowie durch die Gerichtsverfassung vom 1. Okt. 1879 jede kirchliche Gerichtsbarkeit in weltlichen Angelegenheiten, bes. auch in Ehesachen, beseitigt.

Geistlicher Vorbehalt, s. Reservat.

Geistliche Schauspiele, s. Bauernspiele, Mysterien, Passionsspiele.

Geistliches Verdienstkreuz, in Österreich Auszeichnung für im Kriege verdiente Feldkapläne; 1801 gestiftet.

Geistliche Verwandtschaft, die nach Ansicht der kath. Kirche zwischen Täuflingen und auch Firmlingen und deren Paten und letztern untereinander bestehende Verwandtschaft; bildet ein kirchliches Ehehindernis.

Geitaue, s. Geien. [3710 E., Amtsgericht.

Geithain, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, (1900)

Geitner, Ernst Aug., Chemiker, geb. 12. Juni 1783 in Gera, gest. 24. Okt. 1852 in Schneeberg; erfand 1819 ein Verfahren zum Färben von Tier- und Pflanzenfasern durch Chromsäureverbindungen, 1823 das Neusilber.

Geiz, die Achseltriebe des Weinstocks, der Tabakspflanze ꝛc.; **geizen,** diese Seitentriebe ausbrechen.

Gekörnt heißt die Oberfläche eines Minerals, die kleine, runde, gleich hohe Erhöhungen hat.

Gekrätz, allerlei beim Schmelzen der Erze gesammelte metallische Abgänge (Hüttenabfälle).

Gekrönter Dichter (lat. poëta laureātus). Die altgriech. Sitte, Dichter bei den musischen Wettstreiten feierlich zu bekränzen, verpflanzte sich auch zu den Römern und wurde von den röm.-deutschen Kaisern nachgeahmt und im 13. Jahrh. in Italien erneuert. Deutschlands berühmteste gekrönte Dichter sind Konr. Celtis, Hutten, Sabinus, Stigelius, Frischlin und Opitz. In England wird der Titel Poet-Laureate vom König verliehen (1850 nach Wordsworths Tode an Tennyson, 1896 an Austin). — Vgl. Wright, „Poets-Laureate" (1896).

Gekröpf, in der Jägersprache die Nahrung der Raubvögel, die von diesen gekröpft, d. h. verschlungen wird.

Gekröse (Mesenterīum), Falte des Bauchfells, schließt den Dünndarm ein und hält ihn in seiner Lage. **Gekrösdrüsenschwindsucht** oder **Drüsendarre** der Kinder (Tabes mesaraica), chronische Entzündung und Vereiterung der Gekrösdrüsen, häufig bei skrofulösen Kindern. — **G., Inster,** in der Kochkunst Magen und Netz nebst den kleinen krausen Gedärmen vom Kalb und Lamm.

Gekuppelt, in der Architektur zwei gleichartige, durch ein gemeinsames Glied verbundene Bauteile, z. B. Säulen, bei denen Kapitäl- und Schaftgesims sich innig berühren.

Gela, dor. Kolonie auf der Südküste Siziliens, am Fluß G., jetzt Terra Nuova; 690 v. Chr. gegründet, im 5. Jahrh. unter den Tyrannen Kleander, Hippokrates und Gelon Gebieterin über fast ganz Sizilien.

Geländezeichnung, s. Terrainzeichnung.

Gelasius, zwei Päpste. — **G. I.,** der Heilige, 492—496, arbeitete für die Befestigung des röm. Primats, suchte die Disziplinargewalt des röm. Bischofs über die ganze Kirche zu erweitern. — **G. II.,** 1118—19, Gegenpapst des von Heinrich V. aufgestellten Gregor VIII.

Gelasmus (grch.), krampfhaftes Lachen, Lachkrampf.

Gelatine (lat.), farb- und geschmackloser Leim (s. Gallerte), dient als Ersatz der Hausenblase zur Bereitung der Gelees, der Gelatinekapseln für schlechtschmeckende Arzneien, zur Herstellung photogr. Platten ꝛc. **Japanische G.,** s. Agar-Agar. **Gelatinieren,** sich in Gallerte verwandeln, gerinnen; **gelatinös,** gallertartig.

Gelatinedynamit, Neudynamit, ein zu den Abeliten gehöriges Sprengmittel aus 65 oder 45 Teilen Sprenggelatine und 35 oder 55 Teilen eines aus 75 Kalisalpeter, 24 Holzmehl und 1 Soda bestehenden Zusatzpulvers.

Gelatinographie, Druckverfahren, bei denen Gelatine zu Druckplatten für die Buchdruckpresse verwendet wird.

Gelbbeeren, die in der Färberei benutzten getrockneten Früchte verschiedener Rhamnusarten (s. Rhamnus).

Gelbbleierz, Wulfenit, tetragonales, gelblichgraues Mineral, aus Bleioxyd und Molybdänsäure bestehend.

Gelbbuch, s. Blaubücher.

Gelbeisenerz, ockergelbes Mineral, bestehend aus Eisenoxyd, Kali, Kalk, Schwefelsäure und Wasser, aus der Zersetzung von Eisenkies entstanden.

Gelbeisenstein, Xanthosiderit, gelbbraunes bis braunrotes Mineral, Eisenoxydhydrat.

Gelbe Presse, in den Ver. Staaten von Amerika sensationslustige Zeitungen.

Gelber Fluß, Fluß in China, s. Hoang-ho.

Gelbe Rübe, s. Mohrrübe.

Gelberz, blei- und antimonführendes Schrifterz.

Gelbes Band, schwed. Orden, s. Schwertorden.

Gelbes Fieber (Febris flava), Infektionskrankheit der Tropengegenden, von stürmischem Verlauf, charakterisiert sich durch gelbe Hautfärbung, heftiges Erbrechen, Nasen- und Magenblutungen, Kopf- und Gliederschmerzen, endet meist tödlich. Der Erreger ist wahrscheinlich außerordentlich klein, da mikroskopisch noch nicht festgestellt. Die Krankheit wird durch den Stich einer Mückenart (Stegomyia fasciāta) übertragen. Gebrauchsgegenstände der Kranken infizieren nicht. — Vgl. Liebermeister (3. Aufl. 1888), Sodré und Couto (deutsch 1901).

Gelbes Meer, chines. **Hoang-hai** oder **Hwang-hai,** der nördl. Teil des Chinesischen Meers.

Gelbgans, s. Ammer.

Gelbgießerei, s. v. w. Messinggießerei.

Gelbholz, alter Fustik (Lignum citrīnum), das Kernholz des Färbermaulbeerbaums (Maclura aurantiaca *Nutt.* oder Chlorophora tinctoria *Gaud.*, s. Chlorophora) in Westindien, bes. Kuba (**Kubaholz**) und Tahiti, enthält Morin (s. d.), dient zu grünen und braunen Mischfarben und zu Schüttgelb. **Ungar. G.,** s. Fisettholz und Rhus. **Ind. G.,** s. Zanthoxylon.

Gelbklee, s. v. w. schwed. Luzerne, s. Luzerne.

Gelbkraut (Gilbkraut), s. Reseda und Serratula.

Gelbkupfer, s. v. w. Messing. [Vogel der Pirol.

Gelbling, Gelbmännel, Pilz, s. Eierschwamm; als

Gelblinge (Colias), Gattg. der Tagfalter; die grünen, behaarten Raupen, bes. auf Kleearten (**Kleefalter**). Hierher der **Postillon** (**Heufalter, gelbe** oder **goldne Achte,** C. Hyāle *L.*, C. Edusa *Fabr.* [Tafel: Schmetterlinge I, 12]), schwefelgelb mit einer roten 8-förmigen Zeichnung.

Gelbrand, s. Schwimmkäfer.

Gelbschnabel, s. Hänflinge.

Gelbschoten, s. Gardenia.

Gelbsehen, Xanthopsie, Krankheit, bei der alle hellen Gegenstände gelblich gefärbt erscheinen (zuweilen bei Gelbsucht und nach dem Genusse von Santonin).

Gelbspinner, s. Seidenspinner.

Gelbsteißkassike, s. Beutelstare.

Gelbsucht, gallige Dyskrasie, Cholämie (Ictĕrus), charakteristisches Symptom verschiedener Krankheiten, bei

denen infolge verhinderten Gallenabflusses der Gallenfarbstoff in das Blut übertritt, äußert sich in intensiv gelber Farbe der Haut, in Abspannung, Müdigkeit, Hautjucken, Schlaflosigkeit, Entfärbung des Stuhls ꝛc. Am häufigsten die **katarrhalische G.**, nach Diätfehlern oder Ärger. Behandlung: knappe Diät, alkalische Mineralwässer, Klistiere, warme Bäder. Die G. bei Neugeborenen, vermutlich auf einem Zerfall roter Blutkörperchen beruhend, schwindet nach wenigen Tagen. — Vgl. Stadelmann (1891).

Gelbveigelein, der Goldlack, s. Cheiranthus.

Gelbwurz, s. Curcuma, Hydrastis canadensis und Lilium.

Gelcich (spr. -tschitsch), Eugen, österr. Nautiker, geb. 14. Jan. 1854 zu Cattaro, Seeoffizier, 1881 Direktor der Nautischen Schule in Lussinpiccolo, seit 1895 in Triest, Neuordner des nautischen Unterrichtswesens in Österreich, Verfasser vieler nautischer Abhandlungen („Die Theorie des Schiffsmagnetismus“, 1877, u. a.).

Geld, das im Verkehr als Tauschmittel und allgemeiner Wertmesser verwendete wirtschaftliche Gut, nach dem Stande der Kultur sehr verschieden: Tierfelle, Vieh, Salz, Muscheln ꝛc., hauptsächlich aber unedle und edle Metalle, von letztern bes. Silber und Gold teils in rohem Zustande (**Barren**), teils gemünzt (**Münz-G.**). **Geldsurrogate,** auf G. lautende Kreditwerte, die als Umlaufsmittel dienen (Papier-G., Banknoten, Schecks, Wechsel), nur so lange von Wert oder vollem Wert, als ihr Aussteller Kredit hat; schwindet dieser, so kann der Wert nur durch Zwang aufrecht erhalten werden (**Zwangs-G.**). **Geldwirtschaft,** wirtschaftlicher Zustand, bei dem Umsätze mit G. beglichen werden (Kauf), im Gegensatz zur Naturalwirtschaft (Tausch). (S. auch Münzen und Währung.) — Vgl. Knies (2. Aufl. 1885), Lahn (1902), Helfferich (1903).

Geld, auf Kurszetteln s. v. w. gesucht, s. Brief.

Geldbrief, Brief mit einliegendem Geld oder Geldeswert, dessen Umschlag aus starkem Papier mit mehrern Siegeln versehen [Abb. 662]. Porto in Deutschland bis 10 Meilen 20 ₰, auf weitere Entfernungen 40 ₰; Versicherungsgebühr für je 300 ℳ 5 ₰, jedoch mindestens 10 ₰; Meistgewicht bis 250 g.

662. Geldbrief.

Geldern, ehemal. Herzogtum zu beiden Seiten des Niederrheins, durch Karl V. 1543 den Niederlanden einverleibt. In der niederländ. Revolution (1579) trat das sog. Nieder-G. den Generalstaaten bei; ein Teil von Ober-G. ward im Utrechter Frieden 1713 an Preußen abgetreten (**Kreis G.**). Den Hauptteil des Hzgt. G. bildet die niederländ. **Prov. G.** oder **Gelderland**, 5081 qkm, (1903) 597016 E.; Hauptstadt Arnheim.

Geldern, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 6356 E., Amtsgericht; Seidenweberei, Zigarren-, Knopf- und Schuhfabriken. — Vgl. Real (1897).

Geldschränke, s. Feuerfeste Schränke.

Geldstrafe, s. Strafe. Der Mindestbetrag ist für Verbrechen und Vergehen 3 ℳ, für Übertretungen 1 ℳ.

Geldsurrogate, s. Geld.

Gelee (frz., spr. schĕleh), der mit Zucker eingekochte Saft verschiedener Fruchtarten, der infolge seines Gehalts an Pektinsubstanzen beim Erkalten gallertartig gerinnt.

Gelée (spr. schĕleh), Claude, Maler, s. Claude Lorrain.

Gelegenheitsgesellschaft, eine für ein einzelnes oder mehrere einzelne Geschäfte begründete Gesellschaft, unterliegt ausschließlich dem Gesellschaftsrecht des Deutschen Bürgerl. Gesetzbuchs (§§ 705 fg.).

Gelehrtenschule, s. v. w. Gymnasium.

Geleit, im Mittelalter die die Reisenden zu ihrer Sicherheit begleitenden Bewaffneten; auch das Recht, diese Begleitung gegen Entgelt zu gewähren. Das **Geleitsgeld**, in Deutschland bis in die neuere Zeit als Verkehrsabgabe erhoben, ist bes. im Orient noch üblich. — **Freies** oder **sicheres G.** erhielt der Angeschuldigte, um sich ungefährdet zu seiner Rechtfertigung vor Gericht zu stellen. Noch jetzt kann vom Gericht einem abwesenden Beschuldigten „sicheres G.“ (Befreiung von der Untersuchungshaft) erteilt werden, um ihn zur Gestellung vor Gericht zu veranlassen. (Deutsche Strafprozeßordn. § 337.)

Gelenau, Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1900) 5694 E.; Spitzenklöppelei, Strumpffabriken.

Gelenk (Articŭlus), Verbindung mehrerer Knochen, bei der diese mit den überknorpelten **Gelenkflächen** aneinanderstoßen und durch Bänder so zusammengehalten werden, daß sie sich, durch die schleimige **Gelenkschmiere** schlüpfrig erhalten, bewegen können (Diarthrose), im Gegensatz zu der unbeweglichen Knochenverbindung (Synarthrose). Man unterscheidet: **freie** oder **Kugel-G.** (für Bewegungen in jeder Richtung); **Winkel-** oder **Scharnier-G.** (für Beugung und Streckung); **Roll-** oder **Dreh-G.**, bei denen sich ein Knochen um einen zweiten oder um seine eigene Achse dreht; **straffe G.**, die nur geringe Bewegungen erlauben (Handwurzel). Ein **falsches** oder **widernatürliches G.** entsteht nach Knochenbrüchen, wenn keine feste Vereinigung erzielt wird, ein **neues G.** bei veralteten, nicht wiedereingerichteten Verrenkungen.

Gelenkentzündung, Entzündung der Gelenke und ihrer nächsten Umgebung; man unterscheidet: 1) die **akute einfache** oder **seröse G.**, die meist die großen Gelenke befällt und Folge von Quetschungen, Verstauchungen ꝛc. ist (s. auch Gelenkrheumatismus); 2) die **akute eitrige G.**, **Gelenkempyem, Gelenkeiterung**, entwickelt sich aus ersterer oder tritt im Verlaufe von Infektionskrankheiten auf, kann bei Durchbruch des Eiters nach außen einen **Gelenkabszeß** bilden; 3) die **chronische seröse G.** führt zur Gelenkwassersucht (s. d.) oder zur Gelenksteifheit (s. d.); 4) die **chronische deformierende G.**, im Greisenalter häufig im Hüftgelenk, führt zur Verknöcherung und Steifheit; 5) **chronische fungöse G.** oder **Gliedschwamm**, mit tuberkulöser Grundlage. Behandlung: Ruhe, Eisbeutel, Kompression, Massage, Operation. — Vgl. Schüller (1887).

Gelenkgeschwulst, weiße, s. Gliedschwamm.

Gelenkmäuse, Gelenkkonkremente oder **Gelenkkörper**, knorpelartige, selbst knochenharte bewegliche Körper in einem Gelenk, die bei Einklemmung heftige Schmerzen verursachen; Entfernung durch Operation.

Gelenkneurose, Gelenkneuralgie, heftiger Gelenkschmerz, bes. in der Hüfte und im Knie, vorwiegend bei blutarmen und nervösen Mädchen und Frauen, häufig Teilerscheinung der Hysterie. — Vgl. Esmarch (1872).

Gelenkquarz, Gelenksandstein, s. Itakolumit.

Gelenkrheumatismus (Rheumatismus articulōrum), entzündliche, meist außerordentlich schmerzhafte Gelenkaffektionen infolge von Erkältung oder Infektion durch niedere Pilzkeime. Man unterscheidet: 1) den **akuten G.**, die **fliegende Gicht** oder das **hitzige Gliederweh**; 2) den akuten **fieberlosen G.** und 3) den **chronischen G.** Behandlung: Bettruhe, Jodpinselungen, bei hartnäckigen Fällen Massage, innerlich Salizylsäure, Antipyrin u. a. — Vgl. Přibram (1899 u. 1902), Menzer (1902).

Gelenksteifheit, Anchylosis, Ankylose, nach Gelenkentzündung Verwachsung der Gelenkflächen zweier Knochen (**wahre G.**) oder häufiger Schrumpfung der Gelenkkapsel und der benachbarten Bänder und Muskeln (**falsche G.**). Behandlung: bei ersterer Operation, bei der andern aktive und passive Bewegung.

Gelenksteine, s. Seelilien.

Gelenkwassersucht, Gliedwasser, übermäßige Ansammlung wässeriger Flüssigkeit in den Gelenken infolge chronischer Entzündung der Gelenkschleimhaut. Behandlung: anfangs Ruhe, dann Massage und Druckverbände.

Gelimer, letzter afrik. Vandalenkönig (530—534), Urenkel Genserichs, von Belisar 534 besiegt und gefangen.

GelinckSches Brot, ein unmittelbar aus Getreide hergestelltes Brot.

Gellasystem, s. Schneeballsystem.

Gellert, Christian Fürchtegott, Dichter, geb. 4. Juli 1715 zu Hainichen im sächs. Erzgebirge, seit 1751 Prof. der Philosophie zu Leipzig, gest. das. 13. Dez. 1769, durch seinen Charakter wie seine edeln und einfachen Dichtungen von großem sittlichen Einfluß auf seine Zeitgenossen; am populärsten seine „Fabeln“ (1746 u. 1748) und „Geistlichen Lieder“ (1757); schrieb noch Lustspiele und den Roman „Das Leben der schwed. Gräfin von G***“ (1746). — Biogr. von Döring (1833).

Gellheim, bayr. Marktflecken, s. Göllheim.

Gellit, rauchschwaches Pulver, bestehend aus mit Emmensit durchtränktem Papier.

Gellius, Aulus, röm. Schriftsteller im 2. Jahrh. n. Chr., verfaßte das Sammelwerk „Noctes Atticae“ (hg. von Hertz, 1883—85; deutsch von Weiß, 1875—76.)

Gellivara (Gellivare, spr. jelliwāre), schwed. Kirchspiel im Län Norbotten, 16970 qkm, (1900) 11745 E.; bes. Eisenerz (etwa 70 Proz. Eisengehalt) im **Berg G.**

Gellschuß, s. Rollschuß.

Gelma (frz. Guelma), Stadt im alger. Dep. Constantine, an der Seybouse, (1901) 7833 E.

Gelnhausen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Kinzig, in der Wetterau, (1900) 4589 E., Amtsgericht; Ruinen der von Kaiser Friedrich I. erbauten Pfalz; bis 1803 Freie Reichsstadt.

Gelobtes Land, s. Palästina nebst Karte zur Biblischen Geschichte, 2.

Gelon, seit 491 v. Chr. Tyrann von Gela, später auch von Syrakus, besiegte 480 die Karthager bei Himera; nach seinem Tode (477) als Heros verehrt.

Gelsemium (Radix Gelsemii), **Gelsemiumwurzel,** die getrockneten Wurzeln von Gelsemium nitidum *Rich.*, eines in Nordamerika einheimischen Kletterstrauches, enthält bes. das Alkaloid **Gelsemin,** ein heftiges Gift.

Gelsen, österr. Provinzialismus für Mücken.

Gelsenkirchen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) einschließlich der 1903 einverleibten Ortschaften 129181 E., Amtsgericht; Steinkohlenbergbau.

Geltvieh, Güstvieh, bes. Rinder und Schafe, die noch gar nicht oder längere Zeit nicht trächtig waren.

Gelünge (Jägerspr.), s. Geräusch.

Gelzen (von **gelt** oder **galt,** d. h. unfruchtbar), unfruchtbar machen, kastrieren; **Gelze,** verschnittenes Schwein.

Gelzer, Joh. Heinr., Geschichtschreiber und Publizist, geb. 17. Okt. 1813 zu Schaffhausen, 1843—50 Prof. in Berlin, gest. 15. Aug. 1889 auf Witwald im Basler Jura; schrieb: „Die Religion im Leben" (4. Aufl. 1863), „Die neuere deutsche Nationalliteratur" (2. Bearb. 1847—49) u. a. — Vgl. Curtius (1892). — Sein Sohn **Heinrich G.,** Geschichtschreiber, geb. 1. Juli 1847 zu Berlin, seit 1878 Prof. in Jena, veröffentlichte: „Sextus Julius Africanus und die byzant. Chronographie" (1880—85), „Geistliches und Weltliches aus dem Orient" (1900) u. a.

Gemachtes Papier, gemachter Wechsel, ein Wechsel, der nicht vom Verkäufer, Wechselgeber, selbst ausgestellt (Handwechsel), sondern nur von ihm giriert ist.

Gemäldegalerie, s. Museum.

Gemar, Stadt im Oberelsaß, (1900) 1183 E.

Gemarkung, s. v. w. Grenze; dann abgegrenzte Gemeinde- oder Gutsflur.

Gembitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Netze, (1900) 1185 E.

Gembloux (spr. schangbluh), **Gemblours,** Stadt in der belg. Prov. Namur, (1904) 4643 E.; berühmte Benediktinerabtei (922 gestiftet); 1578 Sieg der Spanier unter Don Juan d'Austria über die Niederländer.

Gemeinde, Kommune, ein dem Staate untergeordneter öffentlich-rechtlicher Verband zur Befriedigung örtlicher Gemeininteressen (Schul-, Armen-, Feuerlöschwesen, Pflasterung, Beleuchtung rc.) und zur Besorgung ihm vom Staate übertragener Geschäfte (Polizei, Zivilstandswesen, Steuererhebung rc.). Die G. (**städtische, ländliche**) ist eine jurist. Person, hat Gebiet und Angehörige, Beamte und eigene Verwaltung. An der Spitze der G. steht entweder eine einzelne Person (**Bürgermeister, Gemeindevorstand, Schulze**), oder ein Kollegium (**Magistrat**). Als Organ zur Vertretung der Interessen der Gemeindeangehörigen dient ein von diesen gewählter **Gemeinderat** (Stadtverordnetenversammlung, Gemeindevertretung). Die **Gemeindeordnung,** für Städte und Landgemeinden verschieden (Städteordnungen, Landgemeindeordnungen), enthält Bestimmungen über Rechte und Pflichten des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung, Verhältnis der G. zum Staate rc. — Vgl. Stolp (6 Bde., 1870—76).

Gemeindeausschuß, s. Bürgerausschuß.

Gemeindebeisassen, frühere Bezeichnung für diejenigen Angehörigen einer polit. Gemeinde, die nicht das volle Gemeindebürgerrecht hatten.

Gemeindegerichte, Gerichte in Baden und Württemberg, bei denen Gemeindebehörden in untergeordneten Streitigkeiten (vermögensrechtlichen Ansprüchen nicht über 60 M.) Recht sprechen.

Gemeindekirchenrat, s. Kirchenvorstand.

Gemeindekrankenversicherung, diejenige Krankenversicherung, welche nach dem Reichsgesetz vom 15. Juni 1883 direkt von der Gemeinde für diejenigen Versicherungspflichtigen gewährt wird, die keiner gesetzlich anerkannten Krankenkasse angehören.

Gemeindeordnung, Gemeinderat, s. Gemeinde.

Gemeindeschule, Kommunalschule, s. Kommunal.

Gemeindeverbände, Gesamtgemeinden, Vereinigungen kleiner Gemeinden, die für sich zur Erfüllung der Gemeindeaufgaben nicht fähig sind, oft auch nur für bestimmte Zwecke (Schul-, Armen-, Wegeverbände).

Gemeindevorstand, s. Gemeinde.

Gemeine Figuren, Wappenbilder, die bekannte Natur- oder Kunstgegenstände darstellen [Tafel: Wappenkunde I].

Gemeine Lasten, in Preußen die Lasten, welche zugunsten des Staates, der Gemeinde, kommunaler und Schulverbände, der Kirche, Geistlichkeit oder Gutsherrschaft auf den Grundstücken eines Bezirks rc. beruhen.

Gemeiner Pfennig, Reichssteuer zur Abwehr der Hussiten, später der Türken; 1505 wieder abgeschafft.

Gemeines Recht, das früher in Deutschland bis zur Gründung des neuen Deutschen Reichs geltende gemeinsame Recht im Gegensatz zu den besondern Rechten der einzelnen Staaten und geogr. Bezirke (Partikularrechten). Das durch das neue Deutsche Reich begründete gemeinsame Recht heißt nicht G. R., sondern Reichsrecht im Gegensatz zum Landesrecht.

Gemeinfreie, s. Freie.

Gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen, Delikte, bei denen eine von vornherein nicht zu übersehende größere Gefahr wahrscheinlich erscheint oder wirklich eintritt, wie Brandstiftung, Verursachung einer Überschwemmung, Vergehen gegen Telegraphen und Eisenbahnen, in bezug auf Nahrungs- und Genußmittel rc.

Gemeingefühl, s. Gefühl.

Gemeingläubiger, die Konkursgläubiger, denen ein Vorrecht im Konkurs nicht zusteht.

Gemeinschaftsehe, Gruppenehe, besondere Form der Polyandrie und der Polygynie; z. B. auf den Sandwichinseln lebten stets alle Schwestern mit ihren Männern und alle Brüder mit ihren Weibern in Ehegemeinschaft.

Gemeinschuldner, derjenige, über dessen Vermögen der Konkurs (s. d.) eröffnet ist.

Gemen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Münster, ehemal. reichsunmittelbare **Standesherrschaft G.,** an der Bocholter Aa, (1900) 1067 E., Schloß des Grafen Landsberg-Velen und G.; Leinenweberei.

Gemenge, bloß mechan. Vereinigung verschiedener Stoffe. — **G., Gemengsaaten, Mengfutter, Mischfutter** ($^1/_3$ Getreide, $^2/_3$ Hülsenfrüchte), die Bestellung des Feldes mit mehrern Fruchtgattungen zugleich, bes. zur Gewinnung von Grünfutter und Heu. — Vgl. Krafft (6. Aufl. 1897).

Gemēt, Brüsseler Ölmaß zu 3 Verres = 0,902 l.

Gemination (lat.), Verdoppelung.

Gemini (lat.), Sternbild, s. Zwillinge.

Gemischte Ehen, Ehen unter Mitgliedern verschiedener christl. Konfessionen, auch zwischen Christen und Nichtchristen, zufolge Reichsgesetzes vom 6. Febr. 1875 (obligatorische Zivilehe) in Deutschland ohne weiteres zulässig.

Gemlik oder **Ghio,** Ort im türk.-kleinasiat. Wilajet Khodawendikjar, am Marmarameer, 5200 E.; das alte **Kios** (später **Prusias**), Kolonie der Milesier.

Gemme (lat. gemma), Edelstein, insbes. wertvoller Stein mit tief (**Intaglios**) oder erhaben (**Kameen**) eingeschnittenen Figuren; im Altertum sehr beliebt [Tafel: Griechisch-Römische Kunst II, 9].

Gemmi (die), Paß (2329 m) zwischen der Wildhorngruppe der Freiburger Alpen und den Berner Alpen, führt vom Kandertal in das von Leuk und ins Wallis.

Gemmoglyptik (lat.-grch.), die Steinschneidekunst (s. d.).

Gemsballen, s. Bezoar.

Gemsbart, s. Gemse.

663. Gemsbüffel.

Gemsbüffel (Anoa depressicornis *Smith* [Abb. 663]), Büffelart von Celebes mit viel Antilopenartigem, etwa 1 m hoch, $1^1/_2$ m lg., rot- bis dunkelbraun; in der Gefangenschaft meist bösartig.

Gemse, Gams (Capella oder Antilope rupicāpra *Sund.*), Antilopenart von Ziegengröße, mit gerade aufsteigenden, oben hakenförmig zurückgebogenen, glatten Hörnern [Abb. 664], lebt rudelweise in den Alpen, Karpathen, Pyrenäen, Abruzzen, im Kaukasus; wohlschmeckendes Fleisch, gutes Leder, im Magen die Gemskugeln (s. Bezoar). Die G. hat keinen Bart; der als Zierrat für Jägerhüte dienende **Gemsbart** wird aus den Rückenhaaren hergestellt.

664. Gemse.

Gemshorn, eine Orgelstimme von konischer Form, Metall, weiter Mensur und weichem Hornklang.

Gemskugeln, s. Bezoar.

Gemswurz, Pflanzengattg., s. Doronicum.

Gemünd. 1) **G. an der Eifel,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Urft (Talsperre), (1900) 1901 E., Amtsgericht. — 2) Stadt in Niederösterreich, s. Gmünd.

Gemünden. 1) **G. in Bayern,** Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Einfluß der Fränk. Saale und Sinn in den Main, (1900) 2187 E., Amtsgericht. — 2) **G. an der Wohra,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, 1335 E.

Gemüse, Gewächse, die entweder ganz oder in ihren Wurzeln, Stengeln, Blättern, Früchten und Samen zur menschlichen Nahrung verwandt werden. Man unterscheidet 1) Kohlgewächse (Blatt-, Kopf-, Rosen-, Blumenkohl, Wirsing, Kohlrabi); 2) Spinat-G. (Spinat, Sauerampfer, Gartenmelde, Mangold); 3) Salatgewächse (Gartensalat, Endivie, Feldsalat, Garten-, Brunnenkresse, Rapünzchen); 4) Lauchgewächse (Porree, Schalotte, Schnittlauch, Zwiebel, Knoblauch); 5) Wurzel- und Knollengewächse (Kohlrübe, Mohrrübe, Kartoffel, Schwarzwurzel, Sellerie, Rote Rübe, Rettich); 6) Hülsengewächse (Erbsen, Bohnen, Linsen); 7) Kürbisgewächse (Kürbis, Gurke, Melone); 8) Spargelartige Gewächse (Spargel, Rhabarber, Artischocken). **Komprimierte G. (Gemüsekonserven, Gemüsepräserven)** sind G., die durch Austrocknen konserviert und durch Zusammenpressen leicht transportabel gemacht werden. — Über Gemüsebau vgl. Groß (1904), Böttner (4. Aufl. 1904), Lucas (6. Aufl. 1905).

Gemüseampfer, s. Rumex.

Gemüsedistel, s. Cirsium.

Gemüsekonserven, s. Gemüse.

Gemütskrankheiten, Gemütsstörungen, eine Art der Geisteskrankheiten (s. d.).

Genánt (frz., spr. schä-), einengend, belästigend.

Genappesgarn (spr. schĕnapp-), auch **Ispahangarn,** Zwirnart aus Alpaka-, Mohair- oder den langen schlichten Haaren des Landschafes, scharf gedreht und gesengt.

Genast, Eduard, Schauspieler, geb. 15. Juli 1797 zu Weimar, Sohn des Hofschauspielers **Anton G.** (gest. 1831) das., 1818—28 Mitglied der Leipziger Bühne, seit 1829 nebst seiner Gattin **Karoline Christine,** geborenen Böhler (geb. 31. Jan. 1800 in Cassel, gest. 15. April 1860) am Hoftheater in Weimar, gest. 3. Aug. 1866 in Wiesbaden; schrieb: „Aus dem Tagebuche eines alten Schauspielers" (4 Bde., 1862—66; 4. Aufl. 1905). — Sein Sohn **Wilhelm G.,** geb. 30. Juli 1822 zu Leipzig, gest. als weimar. Ministerialdirektor 18. Jan. 1887; schrieb Trauerspiele („Bernhard von Weimar", „Florian Geyer") und Romane.

Gendarmen (frz., spr. schangd-), in Frankreich ursprünglich schwer gepanzerte Reiter, später Bezeichnung für einzelne Reiterregimenter (so früher auch in Preußen); jetzt eine militärisch organisierte Truppe für den Polizeidienst, ergänzt sich in Deutschland aus Unteroffizieren. Die **Landgendarmerie** untersteht in Preußen einem Chef mit dem Wohnsitz in Berlin, in jeder Provinz befindet sich eine Gendarmeriebrigade unter einem Brigadier mit Oberstenrang. Die G. sind entweder beritten oder Fuß-G. und stehen unter den Militärgesetzen. Bewaffnung: Säbel, Revolver und der Fuß-G. ein leichtes Infanteriegewehr.

Gendebien (spr. schangd'biäng), Alexandre, belg. Staatsmann, geb. 4. Dez. 1789 zu Mons, Advokat zu Brüssel, 1830—31 einer der Vorkämpfer für die Unabhängigkeit Belgiens, dann bis 1839 in der Deputiertenkammer Führer der kath.-liberalen Opposition, gest. 6. Dez. 1869 zu Brüssel. — Vgl. Juste (1874).

Gene (frz. gêne, spr. schähn), Zwang, den man sich oder einem andern auferlegt.

Genealogie (grch.), Wissenschaft von Ursprung, Folge und Verwandtschaft der Geschlechter; zur Veranschaulichung dienen Stammbäume und **genealogische Tafeln.** Erste wichtige Darstellung in Deutschland von Hübner („Genealog. Tabellen", neue Aufl. 1737—66), neuerdings von Cohn („Stammtafeln", 1871), Ortel („Genealog. Tafeln", 1877); ferner: „Gothaischer genealog. Hofkalender" (seit 1764), „Genealog. Taschenbuch der deutschen gräfl. (seit 1829), der deutschen freiherrl. (seit 1848) und der adligen (seit 1900) Häuser", „Genealog. Taschenbuch des Uradels" (1891—92), „Handbuch des preuß. Adels" (seit 1892).

Genée (spr. schĕneh), Richard, Komponist, geb. 7. Febr. 1823 zu Danzig, seit 1868 in Wien, gest. 17. Juni 1895 in Baden bei Wien; komponierte Operetten und verfaßte zahlreiche Libretti. — Sein Bruder **Rudolf G.,** Schriftsteller, geb. 12. Dez. 1824 zu Berlin, lebt seit 1879 ständig das., Vorleser und Erklärer Shakespeares. — Deren Schwester **Ottilie G.,** geb. 4. Aug. 1836 in Dresden, Schauspielerin und Theaterdirektorin, seit 1866 meist in Amerika, lebt seit 1891 als dramat. Lehrerin in Berlin.

Genelli (spr. dsche-), Bonaventura, Zeichner und Maler, geb. 28. Sept. 1798 in Berlin, lebte bis 1832 in Italien, dann in Leipzig, seit 1836 in München, seit 1859 in Weimar, gest. das. 13. Nov. 1868. Hauptwerke: Raub der Europa (1859, Schackgalerie), Aquarelle und Zeichnungen zu Dante, zu Homer, Leben einer Hexe, eines Wüstlings, eines Künstlers; 43 Blätter der Wiener Sammlung (Nachlaß) u. d. T. „Satura".

Genĕra (lat.), Plural von Genus (s. d.).

Generāl, höchste militär. Rangstufe, zerfällt in mehrere Grade: **Generalfeldmarschall** (s. Feldmarschall); **Generaloberst** (s. d.) der Infanterie oder Kavallerie und **Generalfeldzeugmeister** (s. Feldzeugmeister); **G. der Infanterie,** der **Kavallerie oder Artillerie,** meist Befehlshaber eines Armeekorps, dann auch Kommandierender G. genannt; **Generalleutnant,** meist Kommandeur einer Division, dann auch Divisions-G. genannt; **Generalmajor** oder Brigade-G. — **G.** auch der oberste Vorsteher einiger geistl. Orden.

Generalabt, s. Archimandrit.

Generaladjutant, s. Adjutant.

Generaladvokat, in Frankreich und Österreich der Titel des Gehilfen des Generalprokurators (s. d.).

Generalarzt, im deutschen Heere der Leiter des Sanitätsdienstes im Bereiche eines Armeekorps (früher **Korpsarzt),** seltener einer Division (s. Generaloberarzt); im Range eines Obersten.

Generalāt, in Frankreich die Würde eines Generals, in Österreich-Ungarn ein Militärterritorialbezirk, der zu einem Generalkommando gehört.

Generalauditeur, in Preußen früher der Chef der Militärjustizverwaltung, in Österreich höchster Dienstgrad der Auditeure. **Generalauditoriāt,** der höchste preuß. Militärgerichtshof, seit 1900 durch das Reichsmilitärgericht ersetzt.

Generalbaß, ursprünglich die Baßstimme eines Tonstücks, über oder unter deren Noten durch Bezifferung die Akkordfolge und Modulation angedeutet wird; dann s. v. w. Harmonie- oder Kompositionslehre.

Generalfeldmarschall, s. Feldmarschall.

Generalfeldwachtmeister, s. v. w. Generalmajor.

Generalfeldzeugmeister, s. Feldzeugmeister.

Generalgewaltiger, s. Feldgewaltiger.

Generalgouverneur, in Rußland ein Würdenträger, dem die selbständige Verwaltung eines gewissen Rayons (meist mehrere Gouvernements) anvertraut ist; in Deutschland der General, dem in Kriegszeiten der Oberbefehl über alle Streitkräfte in einem gewissen Gebiete übertragen wird.

Generalhandel, Gesamteinfuhr und -ausfuhr eines Landes, im Gegensatz zum **Spezialhandel,** d. i. die Einfuhr von Waren in den freien Verkehr eines Landes zum Verbrauch in demselben sowie die Ausfuhr aus dem freien Verkehr, letztere also mutmaßlich inländische Erzeugnisse; die Differenz beider gibt den Umfang des Zwischenhandels.

Generalien (lat. generalia), allgemeine Angelegenheiten und Fragen (bes. vor Gericht), im Gegensatz zu Spezialgegenständen.

Generalinquisitor, Großinquisitor, der Vorsteher der Inquisition (s. d.) für ein Land.

Generalinspektion, im deutschen Heere oberste Behörde der Kavallerie, der Fußartillerie, des Ingenieur-

und Pionierkorps und der Festungen, sowie des Militärerziehungs- und bildungswesens, im Kriege des Etappen- und Eisenbahnwesens; jeder G. steht ein **Generalinspekteur** vor.

Generalintendant, der höchste Beamte des Kriegsverpflegungswesens; auch Titel von Hofbeamten (G. des Theaters, der Hofmusik).

Generalisation (lat.), Verallgemeinerung; **generalisieren**, verallgemeinern; allgemein anwenden.

Generalissimus (lat.), der mit besonderer Machtvollkommenheit bekleidete Oberbefehlshaber.

Generalität (lat.), Allgemeinheit; Gesamtheit der Generale.

Generalitätslande, früher die von der Republik der Vereinigten Niederlande eroberten Teile von Brabant, Flandern, Limburg und Geldern, die, unmittelbar unter den Generalstaaten stehend, von dem Statthalter als Generalgouverneur verwaltet wurden.

Generalkapitän, in Venedig ehedem der Oberbefehlshaber zur See im Kriege; in Spanien der Militärgouverneur einer Provinz mit Feldmarschallsrang; in Österreich und Bayern der Kommandeur der Leibgarde.

Generalkommando, oberste Kommando- und Verwaltungsbehörde eines deutschen Armeekorps.

Generalkommission, in Preußen die Behörden erster Instanz für Gemeinheitsteilungen und Ablösungssachen.

Generalleutnant, Generalmajor, s. General.

Generalmarsch, Alarmsignal mit Trommel, Horn und Trompete zu schneller Versammlung der Truppen.

Generaloberarzt, im deutschen Heere der Leiter des Sanitätsdienstes einer Division (früher **Divisionsarzt**), im Range eines Oberstleutnants.

Generaloberst, im 16. und 17. Jahrh. Feldoberst, Titel des Führers größerer Heere; jetzt Dienstgrad im deutschen Heere (meist im Range des Generalfeldmarschalls).

Generalordenskommission in Berlin, dem Präsidenten des preuß. Staatsministeriums unterstellt, besorgt die Versendung der verliehenen Orden, Rücknahme der Orden Verstorbener ꝛc.

Generalpächter (frz. fermiers généraux), in Frankreich bis zur Revolution eine Gesellschaft von Unternehmern, denen der Staat gegen eine Pachtsumme die Erhebung der indirekten Steuern übertrug.

Generalprofoß, s. v. w. Feldgewaltiger.

Generalprokurator, in Frankreich (procureur général) Titel der Staatsanwälte bei den höhern Gerichten; in Österreich der höchste staatsanwaltschaftliche Beamte am Kassationshofe zu Wien, entsprechend dem früher in mehrern Ländern Deutschlands beim Kassationshofe angestellten *Generalstaatsanwalt* oder dem *Oberreichsanwalt beim jetzigen* deutschen Reichsgericht.

Generalquartiermeister, s. Oberquartiermeister; **Generalquartiermeisterstab,** s. Generalstab.

Generalrat, in Frankreich die kommunale Vertretung des Departements.

Generalsekretär, Titel der ständigen Geschäftsführer großer gewerblicher oder landw. Vereinigungen; in Frankreich die Bureauvorsteher in den Ministerien und Präfekturen.

Generalstaaten, in der ehemal. Republik der Niederlande die Versammlungen der von den Provinzialstaaten gewählten Abgeordneten zur Führung der Staatsgeschäfte; im jetzigen Königreich Name der Landesvertretung. — G. in Frankreich, s. États généraux.

Generalstaatsanwalt, s. Generalprokurator.

Generalstab, früher **Generalquartiermeisterstab,** das Korps auserwählter Offiziere (Stabsoffiziere und Hauptleute), die als Gehilfen der höhern Befehlshaber die Einzelanordnungen für Märsche, Operationen und Gefechte zu entwerfen, auszuarbeiten und teilweise deren Ausführung zu leiten haben; zerfällt im deutschen Heere in den **Großen G.** in Berlin, der bes. im Frieden die Mobilmachung vorzubereiten, die Organisation der fremden Heere zu verfolgen, militär. Reisen, Rekognoszierungen und Landesaufnahmen (**Generalstabskarten**) zu machen und die Militärwissenschaften zu fördern hat, und in den **Truppen-G.**, die Gesamtheit der den Korps- und Divisionskommandos zugeteilten Generalstabsoffiziere. — Vgl. Bronsart von Schellendorff (4. Aufl. 1904); für Österreich: von Springer (11. Aufl. 1902).

Generalstabsarzt. **G. der Armee,** in Preußen und Bayern der Chef des gesamten Militärmedizinalwesens, hat Generalmajorsrang, in Preußen neuerdings Generalleutnantsrang. Entsprechend der **G. der Marine.**

Generalstabsschule, höhere Militärunterrichtsanstalt, welche Offiziere für den Dienst im Generalstab vorbereitet (z. B. Kriegsakademie u. a.).

Generalstände, s. États généraux.

Generalsynode, s. Synodalverfassung.

Generaltarif, derjenige auf autonomem Wege festgesetzte Zolltarif (s. d.), der allen Staaten gegenüber gilt, mit denen keine **Konventional(Vertrags-)tarife** durch Handelsverträge vereinbart sind.

Generalversammlung, die in gesetzlicher oder satzungsmäßiger Form berufene Versammlung der Mitglieder einer Gesellschaft, die in Angelegenheiten allgemeiner oder besonders wichtiger Art Beschluß zu fassen hat, von Bedeutung bei Aktiengesellschaften, Genossenschaften ꝛc.

Generalvikar, der bevollmächtigte Vertreter des Bischofs bezüglich der bischöfl. Regierungsgewalt.

Generatio aequivŏca (lat.), s. Urzeugung.

Generation (lat.), s. v. w. Zeugung; die Geschlechtsfolge von Kind, Enkel ꝛc., und auch aufwärts Eltern, Großeltern ꝛc.; dann die Gesamtheit der gleichzeitig lebenden Menschen, ein Menschenalter (nach der gewöhnlichen Annahme ein Zeitraum von 30 J.).

Generationswechsel, s. Ammenzeugung.

Generātor (lat.), Erzeuger; **Gas-G.**, Apparate zur Erzeugung von Leucht-, Heiz- oder Kraftgas; **elektr. G.**, s. v. w. Dynamomaschine.

Generell (lat.), allgemein, gemeingültig.

Genĕrisch (lat.), auf das Geschlecht oder die Gattung bezüglich.

Generös (frz., spr. sche-), edeldenkend; freigebig; **Generosität**, Großmut, Freigebigkeit.

Genesee (spr. dschennĕsih), Fluß in Nordamerika, entspringt im nördl. Pennsylvanien, *mündet*, 230 km lg., in den Ontariosee; Wasserfälle (ca. 30 m) bei Rochester.

Genĕsis (grch.), Entstehung, Schöpfung; in der Septuaginta Name des 1. Buchs Mose. (S. Pentateuch.)

Genestet (spr. chĕ-), Petrus Augustus de, niederländ. Dichter, geb. 21. Nov. 1829 zu Amsterdam, 1852—59 Pastor in Delft, gest. 2. Juli 1861 zu Rosendaal bei Arnheim. „*Dichtwerken*" (1869; Auswahl deutsch 1886).

Genesungsheime, Genesungshäuser, Rekonvaleszentenhäuser, Anstalten mit dem Zweck, Genesenden, die der Krankenhausbehandlung nicht mehr bedürfen, Gelegenheit zur völligen Wiederherstellung zu geben, von Militärbehörden, Landesversicherungsanstalten, Ortskrankenkassen, Eisenbahnverwaltungen, Vereinen, größern Gemeinden errichtet. Ähnliche Einrichtungen sind die **Erholungsheime.** — Vgl. Mayer (1901), Ingerle (1901).

Genĕtisch (grch.), auf die Entstehung (Genesis) bezüglich. Die **genetische Methode** läßt das Objekt der wissenschaftlichen Untersuchung vor dem Geist aus seinen Elementen entstehen, im Gegensatz zur deskriptiven Methode, die es als fertiges Produkt beschreibt.

Genetiv, Nebenform von Genitiv (s. d.).

Genette (frz., spr. sch'nett), s. Schleichkatzen.

Geneva (spr. dschĕnihwĕ), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Senecasee, (1900) 10433 E., College.

Genève (spr. sch'nähw), franz. Name von Genf.

Genever, feiner holländ. Branntwein aus gemaischtem Gerstenmalz, Roggen- und Weizenschrot, auch Maisschrot, auf Wacholderholz oder -beeren destilliert.

Genèvre, Bergpaß, s. Mont-Genèvre.

Genezāreth, zur Zeit Jesu **Galiläisches Meer oder See von Tiberias,** jetzt **Bahr Tabarije,** das zweite, vom Jordan in Palästina angefüllte Seebecken, 208 m unter dem Mittelmeer, fast 21 km lg., bis 11 km br., 48 m tief; in der Umgegend lebten mehrere Apostel Jesu, der selbst oft hier weilte, als Fischer (vgl. z. B. Lucas 5 sowie Karten zur Biblischen Geschichte I, 4, bei Palästina).

Genf, frz. **Genève**, ital. **Ginevra**, südwestlichster Kanton der Schweiz, am Genfer See, Hügelland; Flüsse: Rhône mit Arve, Versoix; 277 qkm, (1900) 132609 E. (109741 Franzosen, 13343 Deutsche; 67162 Katholiken, 62400 Protestanten). Universität (1559—1873 Akademie) in G. G. gehörte zu Cäsars Zeit zum Lande der Allobroger, später zu Burgund, 534 zum Ostgot., 536 zum Fränk. Reich, kam um 888 zu Neuburgund, mit diesem 1032 an das Deutsche Reich. 1535 wurde es Freistaat,

seit 1541 durch Calvin Mittelpunkt der evang.-reform. Richtung, kam 1798 an Frankreich, trat 1815 der Eidgenossenschaft bei Verfassungen von 1814, 1842, 1847; Revisionen 1873, 1874, 1880, 1892, 1895; repräsentativdemokratisch. Großer Rat (100 Mitglieder) gesetzgebende, Staatsrat (7) vollziehende Behörde. Wappen: Abb. 665. — Die **Hauptstadt G.** (bei den Römern Aurelia Allobrogum), am Ausfluß der Rhône aus dem **Genfer See** [Karte: Schweiz I, 2], 59437 E. (mit den Vorstädten Eaux-Vives und Plainpalais 90976); weltberühmte Industrie (Uhren, Bijouteriewaren, Instrumente). — Vgl. Favre (1879), Archinard (1893); Geschichte von Thourel (3 Bde., 1833), Roget (7 Bde., 1870—82).

665. Genf.

Genfer Konvention, die 22. Aug. 1864 zu Genf abgeschlossene internationale Übereinkunft zur Milderung der vom Kriege unzertrennlichen Übel, erst durch die Haager Friedenskonferenz auf den Seekrieg ausgedehnt. Danach gelten die in Lazaretten und auf dem Schlachtfelde mit der Pflege der Kranken und Verwundeten beschäftigten Personen als neutral und tragen als äußeres Zeichen ein rotes Kreuz auf weißem Grunde [Tafel: Flaggen]. — Vgl. R. Müller (1897), J. Meyer (1901), „Histor. Fragmente ꝛc." (1905).

Genfer See, frz. **Lac Léman,** lat. Lacus Lemanus, See zwischen der Südwestschweiz und Frankreich [Karte: Schweiz I], 372 m ü. d. M., 578 qkm (349 qkm der Schweiz, 229 Frankreich gehörig), 72 km lg., bis 14 km br., bis 310 m tief, von der Rhône durchflossen.

Gengenbach, Stadt im bad. Kr. Offenburg, an der Kinzig, (1900) 2923 E., Amtsgericht; bis 1802 Reichsstadt.

Gengler, Heinr. Gottfr., Rechtshistoriker, geb. 25. Juli 1817 zu Bamberg, seit 1847 Prof. zu Erlangen, gest. das. 28. Nov. 1901; schrieb: „Lehrbuch des deutschen Privatrechts" (2 Bde., 1854—62) u. a.

Geniāl (lat.), Genie (s. d.) bekundend; **Genialität,** schöpferische Geistestätigkeit.

Genick, s. Nacken.

Genickbeule, Maulwurfsgeschwulst, bei Pferden Geschwulst im Nacken, Entzündung des dort liegenden Schleimbeutels, hervorgerufen durch Quetschung, führt zu Eiterung (**Genickfistel**).

Genickfänger, s. v. w. Nickfänger (s. d.).

Genickstarre, Genickkrampf oder **Nackenstarre,** krampfartige Zusammenziehung der Nackenmuskeln mit Rückwärtsbeugung des Kopfes, bei Starrkrampf und gewissen Krankheiten des Zentralnervensystems. Die **epidemische G.** oder **Kopf-G.** (Meningītis cerēbro-spinālis epidemĭca), eine Infektionskrankheit, verursacht von einem Doppelkokkus (dem Diplococcus intracellulāris meningitĭdis, 1887 von Weichselbaum beschrieben, 1895 von Jäger als Erreger der G. erkannt), befällt meist Kinder und jüngere Leute, besteht in einer eitrigen Entzündung der Hirn- und Rückenmarkshäute, beginnt mit Kopfschmerz und Benommenheit, führt unter Schüttelfrost und hohem Fieber oft schon am zweiten Krankheitstage zu Starrkrampf der Nacken- und Rückenmuskeln, zu Schlafsucht und tiefster Bewußtlosigkeit, endet in 40—60 Proz. der Fälle mit dem Tode. Die Art der Übertragung ist noch unbekannt. Da sich bei der Leichenöffnung der Rückenmarkkanal und die Hirnspalten mit einem eitrig-fibrinösen Exsudat erfüllt erweisen, das auf die Hirn- und Rückenmarkhäute drückt, wird durch **Lumbalpunktion** (Einstich mit Abzapfung der Rückenmarkflüssigkeit in der Gegend der Lendenwirbel) oft große Erleichterung erzielt. Gegen die Schmerzen sind laue Bäder und Morphium, gegen Neigung zur Muskelstarre Reizmittel (Kampfer, Äther, Kaffee, Champagner ꝛc.) nützlich. Die G. hinterläßt bei Genesenen oft Lähmung, Taubheit, geistige Defekte ꝛc. — Vgl. Fürst (1905).

Genie (frz., spr. schenih, vom lat. genius, Geist), die angeborene schöpferische Geisteskraft, durch die in irgendeiner Art menschlicher Tätigkeit das bisher darin Erreichte an Vollkommenheit erheblich und in überraschender Weise übertroffen wird. — Vgl. Lombroso (deutsch 1890), F. Brentano (1892), Türck (1897). — Im militär. Sinne ist G. (vom spätlat. ingenium, Kriegsmaschine) die Ingenieurkunst. **Geniekorps** oder **Ingenieurkorps,** die Truppen bez. Offiziere, denen im Kriege und im Frieden alle militär. Arbeiten technischer Natur obliegen; zu den **Genietruppen (Technischen Truppen)** gehören Pioniere (Pontoniere, Sappeure, Mineure), Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen; die letzten drei in Deutschland **Verkehrstruppen** genannt.

Geniedirektion (spr. schenih-), in verschiedenen Heeren eine Behörde im Sinne der deutschen Fortifikation (s. d.); **Geniedirektor,** s. v. w. Ingenieuroffizier vom Platz.

Genien (lat.), s. Genius.

Genieren (frz., spr. sche-), beengen, lästig fallen; **sich genieren,** sich Zwang antun, Umstände machen.

Genieschulen (spr. schenih-), **Ingenieurschulen,** Schulen zur Ausbildung von Genie- (Ingenieur-) Offizieren.

Genipi (Genippi), aus Alpenkräutern (Arten von Artemisia, Meum, Achillea) bereiteter Kräuterbranntwein.

Genista, Ginster, Pflanzengattg. der Leguminosen, niedrige Sträucher. In Deutschland verbreitet die dornige G. germanĭca *L.*, der **Stech-** oder **deutsche Ginster**; der **Färberginster** (G. tinctorĭa *L.*) liefert das Schüttgelb. Einige Arten Zierpflanzen, bes. G. monosperma *Lam.*

Genitalien (lat.), die Geschlechtsteile.

Genitiv (lat.), der Kasus, der allgemein die Beziehung eines Begriffs auf einen andern ausdrückt.

Genius (lat.), Geist, Schutzgeist; auch geistige Eigentümlichkeit, Charakter, Kennzeichen; die Mehrzahl **Genien** bezeichnet die beflügelt dargestellten niedern Götterwesen der griech. und röm. Mythologie.

Genlis (spr. schangliß), Stephanie Félicité Ducrest de Saint-Aubin, Marquise von Sillery, Gräfin von, franz. Schriftstellerin, geb. 25. Jan. 1746 zu Champcéry bei Autun, mit dem Grafen Bruslart de G. vermählt, gest. 31. Dez. 1830 in Paris; verfaßte pädagog. und histor. Schriften, frivole Romane (gegen 100 Bde.); „Mémoires" (10 Bde., deutsch 1826), „Lettres" (1902). — Vgl. Bonhomme (1885), Carette (1893).

Gennadios II., eigentlich **Georgios Scholarios,** Patriarch von Konstantinopel (1453—56), geb. das. um 1400, verfaßte auf Befehl Sultan Mohammeds II. das noch geltende Glaubensbekenntnis der griech. Kirche, gest. um 1460 im Kloster Johannes des Täufers bei Serrä in Mazedonien.

Gennargentu (spr. dschennardschentu), höchste Berggruppe der Insel Sardinien (La Marmora 1834 m).

Genossenschaften, Verbindungen von Personen zur Förderung ihrer gemeinschaftlichen Interessen; solche waren im Mittelalter die Zünfte und Gilden, die Feld-, Mark- und Deich-G. — Die neuern G., **Erwerbs- und Wirtschafts-G.,** sind Vereinigungen kleiner Unternehmer oder Lohnarbeiter, um durch das Zusammenwirken ihrer Kapitalien und Arbeitskräfte dem überlegenen Wettbewerb größerer Unternehmer und Aktiengesellschaften mit Erfolg gegenüberzutreten. Geregelt sind ihre Verhältnisse in Deutschland durch das Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 nebst Novelle vom 12. Aug. 1896 und Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch vom 10. Mai 1897. Sie heißen **Eingetragene G.** und erlangen die Rechte einer jurist. Person, wenn sie in das bei Gericht zu führende **Genossenschaftsregister** eingetragen sind. Je nach der Verbindlichkeit der Genossen unterscheidet man 1) G. mit unbeschränkter Haftpflicht, 2) G. mit unbeschränkter Nachschußpflicht, 3) G. mit beschränkter Haftpflicht. Die wichtigsten Arten der G. sind **Vorschuß- und Kreditvereine** (s. Darlehnskassen, Vorschußvereine), **Rohstoff- und Werk-G.** (zur Beschaffung der Rohstoffe im großen oder der nötigen Maschinen auf gemeinschaftliche Rechnung), **Absatz- und Magazin-G.** (zum gemeinsamen Vertrieb ihrer Erzeugnisse und zur Erwerbung eines gemeinschaftlichen Verkaufsmagazins), **Konsumvereine** (s. d.), **Bau-G., Produktiv-G.** (zur Herstellung und zum Verkauf von Gegenständen auf gemeinschaftliche Rechnung). Bes. zahlreich sind die **Landw. G.,** die sich 1884 zu einem besondern Verbande zusammenschlossen. [S. die Beilage: Genossenschaften.] Der Schöpfer der ersten G. war Schulze-Delitzsch (s. d.). — Ganz anderer Art sind die deutschen Berufsgenossenschaften (s. d.) und die österr. Gewerbegenossenschaften. — Vgl. Crüger (1892 u. 1898), Zeidler (Geschichte, 1893).

Genossenschaftsgenossenschaft, s. Zentralgenossenschaft.

Genoud (spr. sch'nuh), der Erfinder der Papierstereotypie, nahm 1829 als Schriftsetzer in Lyon ein Patent auf seine Erfindung, die jedoch erst 1853 durch die Druckerei der „Times" zur Einführung kam.

Genŏva (spr. dsche-), ital. Name von Genua.

Genossenschaften.

Im allgemeinen weist das Genossenschaftswesen ein stetes Wachstum auf, wenngleich bei dieser Entwicklung länderweise mannigfache Verschiedenheiten wahrzunehmen sind. Sie beruhen namentlich auch darauf, daß der Anteil, welchen die einzelnen Bevölkerungskreise, wie die bürgerlichen, bäuerlichen, arbeitenden Klassen, an dem Genossenschaftswesen nehmen, sich je nach den Staaten verschieden stellt, sowie daß im Zusammenhang damit auch die einzelnen genossenschaftlichen Zwecke eine der Bedeutung nach wechselnde Rolle spielen. Nicht selten ist ferner die Erscheinung wahrzunehmen, daß das Genossenschaftswesen nicht vollständig mehr auf dem Boden der Selbsthilfe steht, indem es durch den Staat oder andere öffentliche Gewalten gefördert, sogar unmittelbar unterstützt wird. Umgekehrt ist es namentlich das Konsumvereinswesen, welches durch die Beeinträchtigung des Händlerstandes auf Gegnerschaft stößt, die dann wohl auch gegen die weitere Ausbreitung der Konsumvereine oder wenigstens gewisser Klassen derselben gerichtete Maßnahmen zeitigt.

In Deutschland begann 1849 die Genossenschaftsbewegung mit der Bildung von Vereinigungen von Handwerkern, während später sich namentlich auch die arbeitenden Klassen und landw. Kreise der Assoziation bedienten. Nach den Ermittlungen des Allgemeinen Verbandes (s. unten) bestanden in den einzelnen Jahren (Ende März):

Jahre	Genossenschaften überhaupt	Darunter Kreditgenossenschaften	landw. Produktivgenossenschaften	Konsumvereine
1891	7608	3910	974	984
1894	9934	5498	1341	1339
1897	14842	9417	1765	1409
1900	17988	11477	2186	1404
1901	19557	12140	2507	1528
1902	21127	12779	2819	1683
1903	22512	13481	2968	1847
1904	24061	14280	3130	1994

Von sonstigen Genossenschaftsarten gab es 31. März 1904: 266 gewerbliche und 1837 landw. Rohstoff-G., 105 gewerbliche und 671 landw. Werk-G., 108 gewerbliche und 269 landw. Magazin- und Absatz-G., 345 gewerbliche Produktiv-G., 506 Versicherungs- und sonstige G., 550 Bau-G.

Eine auf die eingetragenen G. beschränkte (ohne die Zentral-G.), nach dem Stande vom 1. Jan. 1903 vorgenommene Zählung ergab für ganz Deutschland 20755 G. mit 3139519 Mitgliedern, davon entfielen auf Preußen 11780 G. mit 1710113 Mitgliedern, auf Bayern 3433 G. mit 349328, Sachsen 494 G. mit 239204, Württemberg 1372 G. mit 215105, Baden 771 G. mit 170510, Hessen 748 G. mit 103538 Mitgliedern.

Von den genannten G. waren 14694 mit 1727474 Mitgliedern mit unbeschränkter Haftpflicht, 150 mit 24268 Mitgliedern mit unbeschränkter Nachschußpflicht, 5911 mit 1387777 Mitgliedern mit beschränkter Haftpflicht.

Was die in den obigen Zusammenstellungen nicht berücksichtigten Zentral-G. anbelangt, so gehörten diesen sowohl G. selbst, wie Einzelmitglieder an. Sie sind zum Teil Zentralkredit-G., d. i. im wesentlichen Geldvermittlungsinstitute, teils zum einheitlichen Einkauf und Absatz oder für ähnliche Aufgaben bestimmte Haupt-G. Anfang 1903 gab es 108 Zentral-G., und zwar 56 Zentralkredit-G., 3 Haupt-G. für gewerbliche und 25 für landw. Rohstoffvereine, dann 20 Haupt-G. für den Absatz landw. Artikel, endlich 4 für verschiedene andere Zwecke (An- und Verkauf von Maschinen ꝛc.). Außer diesen genossenschaftlich organisierten Zentral-G. bestehen aber noch andere, nicht genossenschaftlich organisierte Vereinigungen eingetragener Erwerbs- und Wirtschafts-G., so z. B. die Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg, welche allein 1903 einen Warenumsatz von rund $26^{1}/_{2}$ Mill. ℳ erreichte.

Der 1895 errichteten Preußischen Zentralgenossenschaftskasse waren 1903 an Zentral-G., sowie nicht genossenschaftlich organisierten Vereinigungen von Erwerbs- und Wirtschafts-G. 52 als Verbandskassen angeschlossen. Das ihr aus Staatsmitteln zur Verfügung gestellte Betriebskapital war 1898 auf 50 Mill. ℳ erhöht worden. Im Etatsjahre 1903 hatte sie, unter Fortlassung der Kredite auf Grund von besondern Sicherheiten, in laufender Rechnung 288 Mill. ℳ an Entnahmen und Auszahlungen, 286 Mill. ℳ an Rück- und Einzahlungen, 79 Mill. ℳ an diskontierten Wechseln von Verbandskassen zu verzeichnen.

Zeugnis für die Entwicklung des Genossenschaftswesens legen auch die Verbände ab, die eine engere Verbindung unter den einzelnen G. herstellen. 1864 wurde der Allgemeine Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-G. begründet, als dessen Anwalt ursprünglich Schulze-Delitzsch wirkte, während gegenwärtig Hans Crüger die Anwaltschaft besorgt. Der Verband umfaßte 1904: 963 Kredit-, 272 Konsum-, 106 Bau-G. und 59 G. einzelner Gewerbe, zusammen 1400 G. Seit 1902 ist ein wesentlicher Rückgang in der Beteiligung der Konsumvereine eingetreten. Außer dem Allgemeinen Verbande gab es 1904: 34 selbständige Verbände, wie der Reichsverband der deutschen landw. G., der Generalverband ländlicher G. (nach dem System Raiffeisen) u. a. Letzterer zählte Ende 1903: 4243 G., davon 3749 Raiffeisenvereine und 494 Betriebs-G. Der Zentralverband deutscher Konsumvereine hatte Ende 1903: 684 Verbandsvereine, von welchen 639 nähere Angaben für 1903 lieferten, 575449 Mitglieder, 1597 Verkaufsstellen und einen Gesamtumsatz von 176,5 Mill. ℳ aufwiesen.

Eine zusammenfassende Statistik der Geschäftsergebnisse der deutschen G. zu bieten, ist zur Zeit nicht möglich, es sei daher nur auf folgende die Kredit-G. und die bedeutendsten Verbände betreffende Zusammenstellung verwiesen:

Verbände	Zahl der Verbandskreditgenossenschaften	Zahl der berichtenden Vereine	Zahl der Mitglieder	Umsatz* (Mill. ℳ)	Gewährte Kredite (Mill. ℳ)	Summe der Aktiva (Mill. ℳ)
Allgemeiner Verband (1903)	960	911	542108	8101	2492	965
Reichsverband der deutschen landw. G. (1902)	7008	6097	506069	1367	265	624
Generalverband ländlicher G. (1902)	3982	3190	288040	478	.	241
Verband landw. G. in Württemberg (1903)	970	966	102000	122	.	54

* Einnahmen und Ausgaben zusammen.

In Österreich bestanden Ende 1903 folgende G.:

Genossenschaften	Vorschuß-vereine	Konsum-vereine	Sonstige	Summe
Mit beschränkter Haftung	1693	744	2302	4739
Mit unbeschränkter Haftung	4752	70	152	4974
Nicht registrierte	67	27	6	100
Zusammen	6512	841	2460	9813

Die Vorschußvereine beruhen mit unwesentlichen Ausnahmen auf den beiden Systemen von Schulze-Delitzsch und Raiffeisen; letzteres System ist hauptsächlich in ländlichen Kreisen verbreitet. Die Zahl der Raiffeisenkassen betrug Ende 1903: 4125, d. i. 63,3 Proz. sämtlicher Vorschußvereine. Die Konsumvereine haben ihre größte Verbreitung unter der deutschen Bevölkerung Österreichs, erst in letzter Zeit wird auch in slaw. Gegenden der Bildung von Konsumvereinen mehr Interesse zugewendet. Unter den sonstigen G. sind die verschiedensten Arten, wie Rohstoff-, Werk-, landw. An- und Verkaufs-G. 2c. vertreten. Der Allgemeine Verband der deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-G., 1872 gegründet, umfaßte Mitte 1904: 743 G. 358 ihm angehörende Vorschußvereine gewährten 1903 insgesamt 394,67 Mill. Kronen an Krediten, 243 Konsumvereine erzielten einen Bruttoertrag von 5,26 Mill. Kronen, d. i. 13,5 Proz. des Gesamtbarertrags, welcher bei dem Ersten Wiener Konsumverein (mit 11,10 Mill. Kronen) am größten war. — In Ungarn wurde 1898 eine Landes-Zentral-Kredit-G. gegründet, zu der 1902: 1511 G. mit 317854 Mitgliedern im Verbandsverhältnis standen.

In Großbritannien ist vor allem das Konsumvereinswesen mächtig entwickelt. Gezählt wurden 1901: 2050 G. für Warenumsatz und Warenerzeugung. Von diesen berichteten 1850, die zusammen Waren im Werte von 80,19 Mill. Pfd. St. umsetzten und im Werte von 9,41 Mill. Pfd. St. erzeugten. Unter den vier Großeinkaufsgesellschaften ragt die englische hervor (1901: 17,64 Mill. Pfd. St. Verkäufe). Sie unterhält Niederlagen, Produktionswerkstätten für Biskuits, Wäsche, Fleisch- und Schuhwaren, Getreidemühlen u. a. Die Schott. Großeinkaufsgesellschaft in Glasgow setzte 1901 Waren im Werte von 2,92 Mill. Pfd. St. um. Verhältnismäßig stark entwickelt sind in England die Bau-G., zurückgeblieben die Kreditvereine (1901: 81 nachgewiesen mit 6014 Mitglieder, 1,48 Mill. Pfd. St. Einlagekapital und 140000 Pfd. St. Reservefonds).

In Frankreich (einschließlich Algier) weist die amtliche Statistik für Anfang von 1904 nach: 307 gewerbliche Arbeiterproduktiv-G., 1819 Konsumvereine (darunter 718 Genossenschaftsbäckereien). Den zwei für Kreditvereine und Volksbanken bestehenden Verbänden waren Ende 1903: 1045 Vereine angeschlossen, zu welchen noch etwa 300 außerhalb der Verbände stehende zu rechnen sind. Ziemlich zahlreich sind dabei die landw. Kredit-G., unter denen sich auch viele Raiffeisenkassen von ausgesprochen kath. Charakter befinden. Unterstützt wird die Genossenschaftsbewegung zugunsten des landw. Kredits durch staatliche Mittel, dann auch durch die Bank von Frankreich. Sehr zahlreich sind ferner G. der Landwirte zum Zwecke gemeinsamer Butter-, Käse- oder Broterzeugung, dann auch für Versicherung (gegen 5000, zumeist für Viehversicherung). Eine zusammenfassende Statistik aller der verschiedenen Genossenschaftsarten fehlt. Gide, ein bekannter Vorkämpfer des Genossenschaftswesens, schätzt die Zahl sämtlicher Kooperativgesellschaften auf etwa 9000, wovon etwa drei Viertel auf die landwirtschaftlichen entfallen. Die Arbeiterproduktiv-G. werden bei Vergebung von öffentlichen Arbeiten, sowie durch staatliche Unterstützungen begünstigt.

In Belgien finden sich zahlreiche G. und Verbände von solchen vor, namentlich macht auch dort die Landwirtschaft reichlich Gebrauch vom Genossenschaftswesen. Die Konsumvereine sind zum größten Teil in den Händen der Arbeiterpartei, die bedeutendsten unter ihnen sind der Vooruit, die Maison du Peuple in Brüssel und die Populaire in Lüttich.

Italien besitzt eine rege Genossenschaftsbewegung. Der Stand der dortigen G. geht insbesondere aus Feststellungen hervor, welche der Nationalverband (Lega nazionale delle cooperative italiane) 1903 gemacht hat. Dabei wurden ermittelt: 1053 Konsumvereine, 838 Produktiv- und Arbeits-G., 447 Kreditvereine, 84 sonstige G., zusammen 2422 Vereine. Außerdem besteht eine größere Zahl sog. Banche popolari (Volksbanken).

In den Niederlanden wurden 1. Okt. 1902: 1295 G. gezählt. Bedeutend ist der Anteil der Molkerei-G. daran (539), auch bezüglich anderer Genossenschaftsarten, wie der Bau-G. 2c., werden belangreiche Fortschritte verzeichnet.

In Dänemark wurden 1903: 900 Konsumvereine mit 150000 Mitgliedern gezählt, die 1896 unter dem Namen des Vereins dän. Konsumvereine begründete Großeinkaufsgesellschaft verzeichnete einen Jahresumsatz von 20 Mill. ℳ. In den landw. Kreisen ist das Genossenschaftswesen bereits sehr verbreitet; so ermittelte man 1903: 1046 Genossenschaftsmolkereien, zahlreiche Einkaufs-G. für Futterstoffe und Dünger u. a. Bemerkenswert sind auch die dän. Bau-G. und Genossenschaftsschlächtereien.

In der Schweiz sind sowohl mehrere Arten landw. G., sowie namentlich Konsumvereine zu größerer Bedeutung gelangt. Für letztere besteht ein Verband, der 1903: 142 Verbandsvereine mit 109357 Mitgliedern und 509 Verkaufsstellen aufwies. Die den Mitgliedern geleisteten Rückvergütungen betrugen 3,12 Mill. Frs. Die den Einkauf von Waren für die Verbandsvereine besorgende Zentralstelle hatte 1903 einen Umsatz von 6,18 Mill. Frs.

Aus Rußland wird insbesondere eine Zunahme der landw. G. gemeldet, die auch Unterstützungen seitens der Regierung oder Landschaft genießen und Verkaufsstellen von Geräten und Sämereien einrichten, Versuchsfelder anlegen, sich mit Pferdezucht befassen u. a.

In den Ver. Staaten von Amerika sind bes. entwickelt die Bau- und Darlehns-G. (Buildings and loan associations), die dem Sparzweck und der Gewährung von Baukapitalien an ihre Mitglieder dienen. Die Gründung solcher Gesellschaften geht auf das J. 1831 zurück; 1903 zählte man bereits 5350 Bau-G., die an Aktiven 599,55 Mill. Doll. besaßen.

Zur Pflege internationaler Beziehungen dienen die ins Leben gerufenen Internationalen Genossenschaftskongresse. Der sechste Kongreß dieser Art fand 1904 in Budapest statt.

GENREKUNST. I.

(GENREMALEREI.)

1. Teniers d. J. (1610—90; niederländ.): Bauerntanz in der Wirtsstube (München).

2. Lancret (1690—1743; franz.): Menuett (Berlin).

3. Waldmüller (1793—1865; österr.): Klostersuppe (Wien).

4. Bokelmann (1844—94; deutsch): Des Kindesmordes verdächtigt (Hannover). [Mit Genehmigung der Photogr. Gesellschaft in Berlin.]

5. Sadler (geb. 1854; engl.): Rundgesang. [Mit Genehmigung der Photogr. Gesellschaft in Berlin.]

6. Shurawlew (1836—1901; russ.): Vor der Trauung (Petersburg).

7. Werenskiold (geb. 1855; norweg.): Bauernbegräbnis (Kristiania).

8. Segui (span.): Picknick im Freien (1882). [Mit Genehmigung der Photogr. Union in München.]

GENREKUNST. II.

(GENREPLASTIK.)

1. Altrömisch: Ringer (Florenz).

2. Altrömisch: Alte Hirtin (Rom).

3. P. Labenwolf (1492—1563): Gänsemännchen (Nürnberg).

4. Donatello (gest. 1466; ital.): Beckenschlagende Engel (Florenz).

5. Thorwaldsen (1770—1844; dän.): Hirtenknabe.

6. Bartolini (1777—1850; ital.): Mutterliebe (Florenz).

7. A. Wagner (1834—95): Gänsemädchen (Wien).

8. Delaplanche (1836-91; franz.): Mütterliche Erziehung.

9. Ad. Brütt (geb. 1855): Gerettet (Berlin).

10. Schott (geb. 1861): Kugelspielerin (Düsseldorf).

11. Joh. Götz (geb. 1865): Wasserschöpferin (Berlin).

12. St. Sinding (geb. 1846; norweg.): Barbarenmutter.

13. Maison (1854—1904): Reitender Neger.

14. H. Thornycroft (geb. 1850; engl.): Tänzerin.

15. Meunier (1831—1905; belg.): Pflüger.

16. Rodin (geb. 1840; franz.): Kuß.

Genovēva, frz. Geneviève, Heilige, Patronin von Paris, geb. um 420 zu Nanterre bei Paris, gest. 512 zu St.-Denis. Gedächtnistag 3. Jan. — Vgl. Vidieu (franz., 1884). — Eine andere Heilige G., **Herzogin von Brabant**, Gemahlin des Pfalzgrafen Siegfried um 750; ihr Schicksal erzählt das nach der Schrift des Paters Cerisiers „L'innocence reconnue" (1647), gearbeitete deutsche Volksbuch, dramatisiert von Tieck. — Vgl. Golz (1897).

Genre (frz., spr. schangr), Gattung.

Genrekunst (sp. schangr-) auch bloß **Genre**, derjenige Zweig der bildenden Kunst, dessen Motive mehr dem alltäglichen Leben abgelauscht sind, der daher mehr die menschlichen Freuden und Leiden in gemüt- und humorvoller Auffassung zur Darstellung bringt. — 1) **Genremalerei** [Tafel: Genrekunst I]. Man unterscheidet: ethnogr. Genre (Menschen als Typen eines bestimmten Volksstammes), Bauern-, Soldaten- ꝛc. Genre (Typen eines bestimmten Standes), Familien- und Kindergenre, bei Bevorzugung farbenprächtiger Kostüme **Kostümgenre**; ist die Szene dem Privatleben vornehmer Kreise entnommen, so heißt das Bild **Konversationsstück**. (S. auch Historisches Genre.) Die G., schon im Altertum geübt (pompejanische Wandgemälde), von den niederländ. Malern des 17. Jahrh. in Blüte gebracht; jetzt von Malern aller Kulturländer mit Vorliebe gepflegt. Berühmte Genremaler in den Niederlanden: Brueghel, Teniers [Taf. I, 1], Ostade, Terborch, van der Meer, Brouwer, P. de Hooch, Jan Steen, Metsu, Dou; in Frankreich: Watteau, Lancret [Taf. I, 2], Greuze, Brion, Meissonier, Breton, Cottet; in England: Wilkie, Mulready, Alma Tadema, M. Dicksee, Lomax, Sadler [Taf. I, 5]; in Italien: Michetti, Corelli, Vinea, Ricci; in Spanien: Murillo, Fortuny, Viniegra y Lasso, Gallegos, Segui [Taf. I, 9]; in Skandinavien: Tidemand, Gude, Dahl, Nordenberg, Werenskiold [Taf. I, 7]; in Rußland: Wenezianow, Makowskij, Shurawlew [Taf. I, 6]; in Polen: Jos. von Brandt, Kowalski; in Deutschland: Defregger, Prölß, Grützner, Klaus Meyer, Hasenclever, Vautier, Knaus, Bokelmann [Taf. I, 4], Jordan, Meyerheim, Liebermann, Meyer von Bremen, Menzel, Passini, Danhauser, Waldmüller [Taf. I, 3], Blaas. — Verzeichnis von Sauerhering (1897). — 2) **Genreplastik** [Tafel: Genrekunst II], schafft im Gegensatz zur Monumental-Bildhauerei kleinere Figuren und Gruppen aus Marmor, Bronze, Zink, Holz, Elfenbein ꝛc. als Einzelstücke oder Zier von Brunnen, Grabmälern, öffentlichen Bauten (Hochreliefs); die oft genrehaften mytholog. und allegor. Figuren dagegen gehören zur Idealplastik [Tafel: Statue II]. Die G., bereits im Altertum geübt, hat in der Neuzeit infolge Bevorzugung der Kunstbronzen und Nippsachen sowie infolge des verbesserten Wachsschmelzverfahrens und der Galvanoplastik an Ausdehnung gewonnen.

Gens (lat.), s. Gentes.

Gensan, Vertragshafen auf Korea, s. Wön-san.

Gensdarmen, s. v. w. Gendarmen (s. d.).

Genserich (Gaiserich, d. h. Speerfürst), König der Vandalen, führte 429 diese aus Spanien nach Afrika, gründete hier ein Reich, dessen Sitz 439 Karthago wurde, eroberte Sardinien, Korsika, Sizilien, 455 Rom; gest. 477.

Gensichen, Otto Franz, Schriftsteller, geb. 4. Febr. 1847 zu Driesen in der Neumark, lebt in Berlin; verfaßte Bühnenstücke („Die Märchentante", „Frau Aspasia"), „Gedichte" (2. Aufl. 1871), Novellen u. a.

Gent (frz. Gand), Hauptstadt der belg. Prov. Ostflandern, am Einfluß der Lys in die Schelde, durch Kanäle in etwa 40 Inseln geteilt, (1904) 162482, mit den drei Vorstädten 203355 E.; Universität (gegründet 1816), Kathedrale St.-Bavo (1228—1554 erbaut). 1576 **Genter Pazifikation** zwischen Holland und Seeland einerseits und den südl. Provinzen der Niederlande andererseits gegen Spanien; 1814 Friedensschluß Englands mit den Ver. Staaten von Amerika. — Vgl. Potter (6 Bde., 1882—91.)

Genteles Grün, Malerfarbe, zinnsaures Kupferoxyd.

Gentes (lat., Mehrzahl von gens, „Geschlecht"), bei den Römern Familiengruppen, die sich von einem Stammvater herleiteten, mit gemeinsamem, stets auf -ius gebildeten Hauptnamen (Nomen gentīle).

Genthin, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kr. Jericho II, am Plauenschen Kanal, (1900) 5549 E., Amtsgericht, Lehrerseminar; Tonwarenfabriken, Böttcherei.

Gentiāna, **Enzian**, **Bitterwurz**, Gattg. der Gentianazeen, Kräuter oder Stauden; ihre Arten mit trichterförmigen Blüten sind ein Hauptschmuck der Alpen, so der blaue **stengellose Enzian** (G. acaulis *L.* [Abb. 666]), der auch als Gartenzierpflanze dient. Mehrere Arten wegen eines eigentümlichen Bitterstoffs offizinell, insbes. der **gelbe Enzian** (G. lutĕa *L.* [Abb. 667]), dessen Wurzeln auch zur Bereitung aromatischer Liköre dienen.

666. Blauer Enzian.

667. Gelber Enzian (a einzelne Blüte).

Gentiānablau, s. Anilinblau.

Gentianazēen, Gentianēen, Pflanzenfamilie der Kontorten, vorzugsweise in den bergigen Gegenden der gemäßigten Zone; einjährige oder ausdauernde Kräuter mit trichterförmigen, meist lebhaft gefärbten Blüten.

Gentil (frz., spr. schangtih), fein, niedlich, artig.

Gentile da Fabriano (spr. dschen-), ital. Maler, s. Fabriano.

Gentilen, Angehörige einer Gens (s. Gentes).

Gentilhomme (frz., spr. schangtĭjomm), Edelmann, Kavalier; auch Gentleman (s. d.).

Gentilismus (lat.), Heidentum.

Gentilly (spr. schangtĭjih), Stadt im franz. Dep. Seine, im S. von Paris, (1901) 7433 E.

Gentleman (engl., spr. dschenntl'mĕn), in England ein Mann von höherer Bildung oder unabhängiger Lebensstellung; ein Mann von Anstand, von ehrenhaftem Charakter.

Gentlemanlike (spr. -leik), nach Art eines G.

Gentry (engl., spr. dschenntri), in England der niedere Adel, dann auch die Gesamtheit der sog. Honoratioren, die in Ehrenämtern befindliche regierende Klasse.

Gentz, Friedr. von, Publizist, geb. 2. Mai (8. Sept.?) 1764 in Breslau, 1793 preuß. Kriegsrat, trat 1802 als eifriger Vorkämpfer der kriegerischen Koalitionspolitik Englands und Österreichs in österr. Dienst und bekämpfte Napoleon unablässig in Denkschriften ꝛc., nach der Restauration als Vertrauter und Organ Metternichs einflußreicher Wort- und Schriftführer der Reaktion, gest. 9. Juni 1832 in Weinhaus bei Wien. „Ausgewählte Schriften" von Weick (5 Bde., 1836—68); „Tagebücher" (4 Bde., 1873—74). — Vgl. Mendelssohn-Bartholdy (1867), Guglia (1901).

Gentz, Wilh., Orientmaler, geb. 9. Dez. 1822 in Neuruppin, seit 1858 in Berlin, gest. das. 23. Aug. 1890. Hauptbilder: Begegnung zweier Karawanen in der Wüste, Totenfest in Kairo (Dresden), Sklaventransport durch die Wüste (Stettin), Gedächtnisfeier des Rabbi Barschischat in Algier (Leipzig), Einzug des deutschen Kronprinzen in Jerusalem (1876; Berlin).

Genu (lat.), das Knie; **G. valgum**, das Bäcker- oder X-Bein; **G. varum**, das Säbel- oder O-Bein.

Genŭa, ital. **Genova**, frz. **Gênes**, Hauptstadt und Festung der ital. **Prov. G.** (4099 qkm, 1904: 967063 E.; Ligurien), am **Golf von G.**, in amphitheatralischer Lage an den Abhängen des Ligurischen Apennin [Karte: Italien I, 2], (1901) 234710 E.; Hafen, Universität (1812 gegründet), Akademie der schönen Künste; Handel, Industrie. — Das Land, ursprünglich von Ligurern bewohnt, kam nach dem Untergang des Weström. Reichs an die Langobarden, 774 an die Franken. Nach dem Verfall des Fränk. Reichs bildete die Stadt G. eine eigene **Republik**, die 958 von König Berengar förmlich anerkannt wurde; seit Anfang des 12. Jahrh. führte sie langjährige Fehden mit Pisa, im 13. und 14. Jahrh. mit Venedig, eroberte Korsika (1284) und Elba, auch Asow und Kaffa auf der Krim. Im Innern regierten Dogen, seit 1339 auf Lebenszeit. Stete Parteikämpfe zerrütteten den Staat, und 23. Dez. 1379 unterlag G. in der Schlacht bei Chioggia ihrer Rivalin Venedig. Andreas Doria, der 1528 gegen Karl V. und Franz I. die Unabhängigkeit der Republik wiederherstellte, vermochte den alten Glanz nicht zu erneuern. G. sank und verlor allmählich alle auswärtigen Besitzungen. 6. Juni 1797 gründete Bonaparte hier die **Ligurische Republik**, die er 4. Juni 1805 Frankreich einverleibte; 1815

wurde G. als Hzgt. G. dem Königr. Sardinien zugeteilt. — Geschichte G.s von Langer (1882), Caro (1891 u. 1895—98), Sieveking (1899), Poggi (ital., 1905).

Genua, Ferdinand, Herzog von, geb. 15. Nov. 1822 als zweiter Sohn des Königs Karl Albert von Sardinien, nahm 1848 teil am Kriege gegen Österreich, gest. 10. Febr. 1855; schrieb: „Memorie della campagna del 1848". — Sein Sohn **Thomas, Herzog von G.,** geb. 6. Febr. 1854, seit 14. April 1883 vermählt mit Prinzessin Isabella von Bayern, ital. Admiral und Senator.

Genuin (lat.), echt, rein, unverfälscht; **Genuinität,** Echtheit, Ursprünglichkeit.

Genus (lat.), Geschlecht; Gattung (s. d.).

Genuskauf, s. Gattungskauf.

Genußmittel, s. Nahrungsmittel.

Genußschein, Dokument, das dem Eigentümer einer getilgten Aktie auch für die Zukunft den Genuß etwaiger Superdividenden sichert. [(1901) 7655 E.

Genzano (spr. dschen-), Stadt in der ital. Prov. Rom,

Geodäsie (grch.), s. v. w. Feldmeßkunst (s. d.); **Geodät,** Feldmesser; **geodätisch,** zur G. gehörig; **Geodätische Linie,** die kürzeste Linie zwischen zwei Punkten einer krummen Oberfläche, bes. des Erdsphäroids. **Geodätisches Institut,** auf dem Telegraphenberge bei Potsdam 1869 von J. J. Baeyer begründetes Institut zur Bearbeitung der Fragen der höhern und der internationalen Erdmessung und europ. Gradmessung; jetziger Direktor Helmert.

Geoden (grch.), Ausfüllungen größerer Blasenräume in Gestein, zumal die im Innern noch hohlen und mit Kristalldrusen ausgestatteten.

Geodynamik (grch.), Dynamik fester Körper.

Geoffroy Saint-Hilaire (spr. schoffröá ßängtilähr), Etienne, franz. Naturforscher, geb. 15. April 1772 in Etampes, Prof. in Paris, gest. 19. Juni 1844, Vorläufer der modernen Evolutionstheorie, da er gegen Cuvier seine Theorie von dem einheitlichen Organisationsplan aller Tiere verteidigte; schrieb: „Sur le principe de l'unité de composition organique" (1828), „Histoire naturelle des mammifères" (mit Fr. Cuvier, 4 Bde., 1820—42) ꝛc. — Biogr. von seinem Sohn Isidor G. S. (1847). — Sein Sohn **Isidore G. S.,** geb. 16. Dez. 1805 in Paris, Prof. das., gest. 10. Nov. 1861; schrieb: „Histoire naturelle des insectes et des mollusques" (2 Bde., 1841), „Histoire naturelle générale des règnes organiques" (3 Bde., 1854—60) ꝛc. [stehung der Erde.

Geogenie (**Geogonie,** grch.), die Lehre von der Ent-

Geognosie (grch.), s. Geologie.

Geographie (grch., d. h. Erdbeschreibung), **Erdkunde,** die Wissenschaft von der Lage, Bewegung, Größe, Gestalt und Belebung der Erde und ihrer Oberfläche an sich und in Beziehung auf den Menschen; zerfällt in allgemeine und spezielle Erdkunde. Die **allgemeine Erdkunde** (analytische Darstellungsart) beschäftigt sich mit dem Erdganzen und der Erdoberfläche in ihrer Gesamtheit. Das Erdganze (die Gestalt, Größe, Bewegungen, physik. Eigenschaften der Erde [s. Geophysik], die Orientierung auf ihrer Oberfläche und ihre kartogr. Verbildlichung) behandelt die **Mathem. (Astron.) G.,** als deren selbständige Nebenzweige sich die Geodäsie, Kartographie und Kartometrie abgesondert haben [Tafeln: Astronomie und Kartographie]. Die **Physik., Physische G., Physio(geo)graphie** oder **Geophysik** im weitern Sinne betrachtet in ihren Zweigen, der Morphologie (Gestaltlehre der festen Erdoberfläche: Orographie und Hydrographie), der Ozeanographie (Meereskunde) und Klimatologie, die Teile der anorganischen Erdoberfläche, das Festland, das Meer und die Lufthülle. [Vgl. auch Tafel: Geologische Formationen.] Die Verbreitung der Pflanzen- und Tierwelt bringt die **Bio-G. (Biolog. G.)** in der Phyto- und Zoo-G. (Pflanzen- und Tier-G.) zur Darstellung. Die **Anthropo-G. (Histor.** G. im weitern Sinne, **Kultur-G.)** zeigt uns die Erde als Wohnstätte der Menschheit, die Abhängigkeit des Menschen von ihr und seine Herrschaft über sie. Als Unterabteilungen sind die Siedelungskunde, Verkehrs-, Handels- und Wirtschafts-G., die G. der Völkersitze, die Polit. G. zu nennen. Die **spezielle Erdkunde** (synthetische Darstellungsart) ist gleichbedeutend mit **Länderkunde (Chorographie).** Sie gibt zusammenhängende Darstellungen einzelner kleinerer oder größerer, natürlich abgegrenzter Länderräume und der in denselben gelegenen Staatengebilde. Beim Eingehen auf einzelne Örtlichkeiten wird die landeskundliche Einzelbeschreibung zur **Ortsbeschreibung** oder **Topographie.** Nimmt die Darstellung eine frühere Zeitepoche als Vorwand, so unterscheidet man alte, mittlere, neuere, biblische ꝛc. G. (**Histor. G.** im engern Sinne). Als Abarten sind noch zu erwähnen die Post-, Forst-, Kirchen-, Missions-, Militär-, Krankheits-G. [S. Beilage: Entdeckungsreisen.]

Literatur (neuere deutsche Lehr- und Handbücher). Gesamte G.: Guthe (5. Aufl., 2 Bde., 1882—83), Daniel (6. Aufl., 4 Bde., 1894—95 u. 3. Aufl., 2 Bde., 1898—99), Scobel (4. Aufl. 1902); Allgemeine G.: Hann, Hochstetter u. Pokorny (5. Aufl., 3 Bde., 1896—99), Ule (1900), Ratzel (2 Bde., 1901—2), Kraemer (5 Bde., 1901 fg.), (Guthe-)Wagner (Bd. 1, 7. Aufl. 1903), „Die Erdkunde" (1903 fg.); Mathem. G.: Steinhauser (3. Aufl. 1887), Günther (1890), Martus (3. Aufl. 1904), Herz (1906); Physikal. G.: Sueß (1883 fg.), Peschel (2. Aufl. 1884—85), von Richthofen (Neudr. 1901), Günther (2. Aufl., 2 Bde., 1897—99), Supan (3. Aufl. 1903); Histor. G. im engern Sinne: Knüll (1903), Götz (1904), Kretschmer (1904); Länderkunde der ganzen Erde: Heiderich (1896), „Bibliothek der Länderkunde" (1898 fg.), „Land und Leute" (1898 fg.), Sievers, „Allg. Länderkunde" (2. Aufl. 1901 fg.), Ritters „Geogr.-statist. Lexikon" (9. Aufl., 2 Bde., 1904 fg.); Geschichte der G.: Peschel (2. Aufl. 1878), Wolkenhauer (1895), Günther (1904), Weule (1904); Zeitschriften: Petermanns Mitteilungen (1855 fg.), Globus (1862 fg.), Geogr. Zeitschrift (1895 fg.), Geogr. Anzeiger (1900 fg.); Geogr. Jahrbuch (1866 fg.); Geographenkalender (1903 fg.); kurze Bibliographie: Berg (1902); Atlanten von Stieler, Kiepert, Andree, Debes, Sydow-Wagner, Perthes' Taschenatlanten; physik. von Berghaus; histor. von Spruner, Droysen.

Geographische Breite, Geographische Länge, s. Breite und Länge (geographische).

Geoid, wahre Erdgestalt, soweit sie nicht nur von der Kugel, sondern auch von dem Rotationsellipsoid abweicht.

Geoktepe (**Geok-tepe, Gök-tepe**), Ort im russ. Transkaspischen Gebiet, in der Oase Achal-Teke, an der Mittelasiat. Eisenbahn; in der Nähe war eine Befestigung der Tekinzen (jetzt noch Dorf G. mit 1500 E.), die 24. Jan. 1881 von General Skobelew erstürmt wurde.

Geoktschai, auch **Goktschaj,** Kreisort im russ. Gouv. Baku, in Transkaukasien, am Fluß G., 2479 E.

Geologie (grch.) oder **Geognosie,** die Wissenschaft von der Zusammensetzung und dem Bau der Erde als eines aus anorganischen Massen bestehenden Weltkörpers. Mit der Untersuchung der Gesteine oder Felsarten beschäftigt sich die **Petrographie** oder **Gesteinslehre;** sie unterscheidet Eruptivgesteine (s. Gesteine) und sedimentäre Gesteine (s. Sedimente). Die gegenseitigen Lagerungsverhältnisse der Gesteinsmassen untersucht die **Geotektonik.** Für die Bestimmung des relativen Alters der Sedimentgesteine sind die in denselben enthaltenen Überreste organischer Körper, die sog. Versteinerungen, wichtig, deren Kenntnis die **Paläontologie** oder **Versteinerungskunde** mit der **Paläophytologie** vermittelt. Die Gesteinsbildungen, welche einem einzelnen geolog. Zeitabschnitt angehören, nennt man **Geolog. Formation;** mit ihrer Abgrenzung und Erforschung beschäftigt sich die **Histor. G. (Erdgeschichte)** oder **Formationslehre.** Die Formationen werden zu Gruppen zusammengefaßt und in Unterabteilungen (Stufen) geteilt. Mit den die Oberflächengestalt der Erde gestaltenden Kräften, mit dem Wesen und der Wirkung von Hebungen, Senkungen, Faltung, Verwitterung, Auflagerung und Abschwemmung beschäftigt sich die **Dynamische G.** Die Verbreitung der Formationen auf der Erdoberfläche wird auf **geolog. Karten** durch verschiedene Farben oder ähnlich zur Darstellung gebracht. [Tafel: Geologische Formationen nebst Beilage sowie die Karten zu den einzelnen Erdteilen und Ländern.] — Vgl. Lehr- und Handbücher von von Gümbel (1887), von Fritsch (1888), Kayser (2 Bde., 2. Aufl. 1902—5), Neumayr (2. Aufl., 2 Bde., 1895), Keilhack (1896), Toula (1900), Credner (9. Aufl. 1902); Geschichte von Zittel (1899); „Kalender für Geologen" (1897 fg.).

Geologische Formationen, s. Geologie und das nebenstehende Beiblatt nebst Tafel.

Geologische Landesanstalten, staatliche Institute, welche die Landesgebiete geologisch zu untersuchen und die

GEOLOGISCHE FORMATIONEN.

KÄNOZOISCHE FORMATIONEN

Dax, Garonne, Dordogne, Périgueux, SW, NO

1. Tertiär von Südwest-Frankreich

Elster-Pleiße, W, O

2. Braunkohlenformation von Leipzig
25u Unter-, 25m Mittel-(marin), 25o Ober-Oligozän

Leopoldsberg, Wien, Leithagebirge, NW, SO

3. Wiener Becken
26 Mediterrane, 26s Sarmatische, 27p Pontische Stufe

MESOZOISCHE FORMATIONEN

Benther Bg., Lindener Bg., Hannover, Krohnsberg, Ilten, W, O

4. Mesozoikum von Nordwest-Deutschland

Jagst, Hohenstaufen, Schwäbische Alb, Donau, NW, SO

5. Trias und Jura von Südwest-Deutschland

PALÄOZOISCHE UND ARCHÄISCHE FORMATIONEN

Nonnweiler, Petersberg, Tholey, Marpingen, St. Ingbert, N, S

6. Steinkohlenbecken des Saargebietes
11s Saarbrücker, 11o Ottweiler, 12k Kuseler, 12l Lebacher Schichten

Přibram, Beraun, S, N

7. Böhmische Mulde

Komotau, Annaberg, Geyer, Stollberg, Lugau, NW, SO

8. Erzgebirge

Känozoisch

Quartär: 29 Alluvium, 28 Diluvium

Tertiär: 27 Pliozän, 26 Miozän, 25 Oligozän, 24 Eozän

Mesozoisch

Kreide: 23 Senon, 22 Turon, 21 Cenoman, 20 Gault, Wealden

Jura: 18 Malm, 17 Dogger, 16 Lias

Trias: 15 Keuper, Muschelkalk, Bundsandstein

Paläozoisch

12 Rotliegendes, 11 Karbon, 10 Mittel-Devon, Unter-Devon, 8 Ober-Silur, 7 Unter-Silur, 6 Mittel-Kambrium, Unter-Kambrium, Präkambrium

Archäisch

3 Phyllit-, 2 Glimmerschiefer-Formation, Gneis-

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Geologische Formationen.

IV. Känozoische Formationsgruppe.

Periode	Abteilung	Fauna und Flora	Stufe	Ablagerungen
13) Quartär. Periode des Urmenschen und des Mammuts	Alluvium	Fauna und Flora der Jetztzeit.		Ablagerungen der Jetztzeit.
	Diluvium	**Fauna:** Tiere der Steppe und des Nordens; Mammut, Elefant, Nashorn, Höhlenbär; erste Spuren des Menschen. **Flora:** Unsere Laub- und Nadelhölzer; nordische Pflanzen.		b. **Postglazial:** Löß mit Pupa und Helix; Torfmoore mit nordischer Flora. a. **Glazial:** 3 Vorstöße des nordischen Eises, 2 Interglazialperioden; Geschiebelehm und -sand, Ton, Diatomeenlager, Endmoränenzüge.
12) Tertiär. Periode der Mastodonten und Paläotherien	Jungtertiär	**Fauna:** Säugetiere (Mastodon, Dinotherium, Hipparion); Muscheln (Arca, Congeria); Schnecken (Cerithium, Litorinella); Foraminiferen. **Flora:** Subtropisch im Miozän; Palmen, immergrüne Laubhölzer; Pappel, Ulme, Birke. Braunkohlenbildungen. Aussüßung von Meeresbuchten.	Pliozän	**Mainzer Becken:** Dinotheriensande von Eppelsheim. **Norddeutschland:** Schotter und Schieferkohle von Rippersroda und Fulda. **Wiener Becken:** b. Belvedereschotter mit Säugetierresten; a. Pontische Stufe (Kongerienschichten).
			Miozän	**Mainzer Becken:** Litorinellenkalk; Braunkohlenschichten der Wetterau und des Vogelsgebirges. **Norddeutschland:** Bokuper Sandstein; Glimmersand und -ton von Schleswig-Holstein; Obere Braunkohlenformation Mecklenburgs, der Mark, des Habichtswaldes, Sachsens. **Wiener Becken:** b. Sarmatische Stufe (Zerithienschichten); a. Mediterrane Stufe (Tegel, Leithakalk).
	Alttertiär	**Fauna:** Säugetiere (Palaeotherium); Echinodermen; Muscheln (Cyrena, Leda); Schnecken (Melania); Korallen; Foraminiferen (Nummuliten). **Flora tropisch:** Palmacites, Sumpfzypressen, Lorbeer, Feige, Zimtbaum. Braunkohlenbildungen.	Oligozän	**Mainzer Becken:** Oberoligozän: Cyrenenmergel; Mitteloligozän: Septarienton (Leda), Asphaltkalk, Meeressand; Unteroligozän: Petrolsand, Gips und Cyrenenkalk. **Norddeutschland:** Oberoligozän: Mergel von Osnabrück, Muschelsand von Cassel, Glimmersand der Mark, Sachsens, von Düsseldorf; Mitteloligozän: Septarienton, Stettiner Sand; Unteroligozän: Untere Braunkohlenformation Sachsens und von Egeln, Bernsteinschichten des Samlandes.
			Eozän	**Mainzer Becken:** b. Melanienkalk und Blättersandstein; a. Buchsweiler Kalk.

III. Mesozoische Formationsgruppe.

Periode	Abteilung	Fauna und Flora	Stufe	Ablagerungen
11) Kreide. Periode des Erlöschens der Ammoniten und Belemniten	Obere Kreide	**Fauna:** Ammoniten (Ammonites, Scaphites); Belemniten (Belemnites, Belemnitella, Actinocamax); Echinodermen (Micraster, Marsupites); Muscheln (Inoceramus, Ostrea); Schwämme; Foraminiferen (Textularia). **Flora:** Die ersten Laubbäume (Credneria).	Senon	**Nordwestdeutschland:** e. Kreidetuff von Maastricht; d. Mukronatenstufe (Belemnitella mucronata); c. Quadratenstufe (Actinocamax quadratus), um Aachen Glaukonitsand; b. Ornatenstufe (Marsupites ornatus), Emscher Mergel. — **Auf Rügen:** Mukronatenkreide.
			Turon	**Nordwestdeutschland und Sachsen:** d. Stufe des Inoceramus Cuvieri; c. des Scaphites Geinitzi; b. des Inoceramus Brongniarti; a. des Inoceramus labiatus.
			Cenoman	**Nordwestdeutschland:** c. Stufe des Ammonites Rotomagensis; b. des Ammonites varians; a. des Pecten asper (mit Ostrea carinata), Essener Grünsand. **Sachsen:** Karinatenstufe (Ostrea carinata); Crednerienstufe.
	Untere Kreide	**Fauna:** Ammoniten (Crioceras); Belemniten; Muscheln. Im Wealden: Dinosaurier, Sumpfschnecken. **Flora** im Wealden: Equiseten, Farne, Zykadeen, Koniferen.	Gault	**Nordwestdeutschland:** c. Stufe des Belemnites minimus, b. d. B. Strombecki, a. d. B. Ewaldi.
			Hils (Neokom)	b. **Oberer Hils:** Criocerasschichten und Stufe des Belemnites jaculum. a. **Unterer Hils:** Marin als Stufe des Belemnites subquadratus Als Delta- und Sumpfbildung: Wealden.
10) Jura. Periode der Ammoniten, Belemniten und Saurier	Malm	**Fauna:** Beuteltiere; der erste Vogel (Archaeopteryx); Dinosaurier; Flugsaurier (Pterodactylus); Krokodile; Ammoniten (Peltoceras, Oppelia); Krinoiden; Echiniten (Cidaris); Muscheln; Schnecken (Pteroceras, Nerinea); Korallen (Thecosmilia, Isastraea, Thamnastraea); Schwämme. **Flora:** Lokale Farne, Zykadeen, Koniferen.		c. **Tithon:** Korallenkalk von Kelheim; Plattenkalk von Solnhofen (Archaeopteryx, Pterodactylus). — In Nordwestdeutschland als Delta- und Sumpfbildung: **Purbeck** (Beuteltiere, Serpula, Sumpfschnecken). b. **Kimmeridge:** Kalk und Kalkmergel (Pteroceras, Nerinea); Korallenkalk von Nattheim (Thecosmilia, Isastraea); Obere Schwammkalke Schwabens. a. **Oxford:** Kalk (Oolith), Mergel (Cidaris, Peltoceras); Korallenbänke (Thamnastraea); Untere Schwammkalke und Dizeratenkalke (Diceras arietinum).
	Dogger	**Fauna:** Beuteltiere; Saurier; Haie; Belemniten; Ammoniten (Parkinsonia, Harpoceras, Stephanoceras); Muscheln (Trigonia, Ostrea); Brachiopoden (Rhynchonella).		c. **Oberer Dogger:** Schieferletten mit Eisenoolith (Parkinsonia, Belemnites, Trigonia, Rhynchonella). b. **Mittlerer Dogger:** Kalke und Tone (Stephanoceras, Belemnites, Ostrea Marshi). a. **Unterer Dogger:** Schieferletten (Harpoceras, Trigonia navis); Eisenerzflöze von Aalen.
	Lias	**Fauna:** Saurier (Ichthyosaurus, Plesiosaurus); Ammoniten (Amaltheus, Psiloceras, Arietites); Belemniten; Krinoiden (Pentacrinus); Muscheln (Gryphaea, Lima). **Flora:** Wenig Fukoiden, Zykadeen, Koniferen.		c. **Oberer Lias:** Schiefertone (Ichthyosaurus, Pentacrinus briaroides) und Stinkkalke. b. **Mittlerer Lias:** Kalke, Tone (Amaltheus, Pentacrinus basaltiformis); Oolithe, Eisenerze. a. **Unterer Lias:** Kalke und Tone, in Franken Sandstein (Psiloceras, Arietites Bucklandi, Gryphaea arcuata, Lima gigantea, Pentacrinus Briareus).

9) Trias. Periode der Labyrinthodonten und ersten Säugetiere	Keuper	Fauna: Die ersten Säugetiere (Beuteltiere: Microlestes); Reptilien (Nothosaurus, Aëtosaurus, Belodon); Labyrinthodonten (Mastodonsaurus); Fische (Saurichthys, Ceratodus); Muscheln (Avicula, Anodonta, Protocardia, Myophoria); Krustazeen (Estheria). Flora: Equiseten; Farne (Danaeopsis, Lepidopteris); Zykadeen (Zamites); Koniferen.		c. Oberer Keuper oder Rhät: Sandstein, Schieferton, Ton (Equisetum Münsteri, Lepidopteris, Zamites, Pterophyllum; Avicula contorta, Anodonta postera, Protocardia, Estheria minuta, Saurichthys, Nothosaurus, Microlestes antiquus); Bonebed; Kohlenflözchen von Kulmbach-Veitlahn. b. Mittlerer oder Bunter Keuper, Gipskeuper: Mergel mit Gips und Ton; Sandstein (Equisetum arenaceum, Aëtosaurus ferratus, Belodon); Salzlager in Hannover und Lothringen. a. Unterer oder Kohlenkeuper, Lettenkohlengruppe: Sandstein, Kalk, Schieferletten (Araucarioxylon, Danaeopsis, Myophoria Goldfussi, Mastodonsaurus giganteus, Ceratodus).
	Muschelkalk	Fauna: Saurier; Kephalopoden (Ceratites, Nautilus); Krinoiden (Encrinus); Muscheln (Pecten, Gervillia, Lima, Myophoria); Schnecken (Natica, Dentalium); Brachiopoden (Terebratula, Lingula).		c. Oberer oder Hauptmuschelkalk: Kalk, Ton, Mergel (Encrinus liliiformis, Ceratites nodosus, Gervillia socialis, Terebratula vulgaris, Lima striata, Myophoria vulgaris, Pecten laevigatus, Nautilus). b. Mittlerer Muschelkalk oder Anhydritgruppe: Dolomit und Kalk mit Anhydrit und Gips (Lingula). a. Unterer Muschelkalk oder Wellenkalk: Kalk (Encrinus gracilis, Lima lineata, Natica, Dentalium).
	Buntsandstein	Fauna: Labyrinthodonten, Ganoidfische, Muscheln. Flora: Equiseten, Farne, Koniferen (Voltzia).		c. Oberer Buntsandstein oder Röt: Letten u. Mergel mit Gips u. Steinsalz; Voltziensandstein, Tierfährten. b. Mittlerer oder Hauptbuntsandstein: Sandstein (fast fossilleer). a. Unterer Buntsandstein: Sandstein, Schieferton, Letten.

II. Paläozoische Formationsgruppe.

8) Dyas (Perm). Periode der Stegokephalen	Zechstein	Fauna: Saurier; Fische (Palaeoniscus, Platysomus); Muscheln; Brachiopoden; Bryozoen (Fenestella, Acanthocladia). Flora: Algen, Koniferen (Voltzia, Ulmannia).		c. Oberer Zechstein: Letten und Dolomit, Steinsalz (Staßfurt) und Gips. Bryozoenriffe. b. Mittlerer Zechstein: Kalk und Dolomit mit Anhydrit und Gips (Schizodus obscurus). a. Unter. Zechstein: Konglomerate, Kupferschiefer, Kalk (Palaeoniscus, Ulmannia, Productus).
	Rotliegendes	Fauna: Stegokephalen (Branchiosaurus); Fische; Schaben. Flora: Kalamiten; Farne (Callipteris, Pecopteris, Odontopteris, Psaronius); selten Sigillarien, Koniferen (Walchia).		c. Oberrotliegendes: Walchia filiciformis. b. Mittelrotliegendes: Branchiosaurus, Pelosaurus, Calamites gigas, Callipteris, Pecopteris. a. Unterrotliegendes: Calamites striatus, Pecopteris, Odontopteris.
7) Karbon. Periode der Kryptogamen		Fauna: Die ersten Stegokephalen; Knorpelfische, Gliederfüßer, Kephalopoden, Krinoiden, Korallen; die letzten Trilobiten. Flora: Kalamiten (Annularia); Farne (Sphenopteris, Neuropteris, Odontopteris); Sigillarien; Lepidodendren.	Oberkarbon	Sandstein, Schieferton mit Steinkohlenflözen (Calamites cruciata, Annularia stellata, Sphenopteris, Neuropteris, Odontopteris, Sigillaria, Lepidodendron).
			Unterkarbon	Marin: Kohlenkalk (Kephalopoden, Brachiopoden, Krinoiden, Korallen). Litoral (Kulm): Grauwacke, Sandstein, Tonschiefer (eingeschwemmte Landpflanzen). Terrester (Kohlenkulm): Sandstein, Schieferton, schwache Kohlenflöze.
6) Devon. Periode der Panzerfische		Fauna: Panzerfische (Pterichthys); Trilobiten (Phacops, Dalmannia, Homalonotus); Kephalopoden (Clymenia, Orthoceras); Krinoiden (Cupressocrinus); Brachiopoden (Spirifer, Stringocephalus); Tentakuliten; Korallen (Favosites, Calceola, Cyathophyllum). Flora: Fukoiden; die ersten spärlichen Landpflanzen.	Oberdevon	b. Klymenienschichten (Clymenia, Spirifer Verneuilli); a. Goniatitenkalk.
			Mitteldevon	Rheinland und Oberharz: b. Stringokephalenkalk; a Calceolaschichten. — Unterharz: c. Stringokephalenkalk; b. Tentakulitenschiefer; a. Obere Wieder Schiefer. — Thüringen: Schalstein und Tonschiefer (Atrypa, Favosites, Cyathophyllum). — Böhmen: Etagen G_2 und H.
			Unterdevon	Rheinland: d. Obere, c. Untere Koblenzstufe; b. Hunsrückschiefer, Taunusquarzit, Siegener Grauwacke; a. Taunusschiefer. — Unterharz: Hauptquarzit, Untere Wieder Schiefer. — Oberharz: Spiriferensandstein. — Thüringen: Tentakulitenschiefer, Knollenkalk. — Böhmen: Etagen F u. G_1.
5) Silur. Periode der Trilobiten u. Graptolithen		Fauna: Bis auf seltene Skorpione marin: Panzerfische, Trilobiten, Kephalopoden, Echinodermen, Brachiopoden, Graptolithen, Korallen, Schwämme. Flora: Marin (Fukoiden, Kalkalgen).		b. Obersilur: Grauwacke, Tonschiefer, Kalkstein, Diabas (Orthis elegantula, Lituites, Halysites, Calamopora, Strophomena, Monograptus, Diplograptus). — Böhmen: Etage E. a. Untersilur: Calymene, Phacops, Illaenus, Asaphus, Trinucleus, Orthis calligramma, Orthoceras, Lituites, Didymograptus, Rastrites. — Böhmen: Etage D.
4) Kambrium. Periode der Trilobiten u. Linguliden		Flora: Nur Fukoiden (Phycodes). Fauna marin: Trilobiten (Paradoxides, Conocephalus, Olenus, Olenellus, Agnostus); Orthoceras, Bellerophon; Würmer (Scolithus); Medusen (Spatangopsis); Schwämme (Archaeocyathus); Brachiopoden (Lingula, Obolus, Obolella).		Oberkambrium (Olenusstufe): Olenus truncatus, Agnostus pisiformis. Mittelkambrium (Paradoxidesstufe): Paradoxides, Agnostus, Lingula antiqua. — Böhmen: Etage C. Unterkambrium (Olenellusstufe): Olenellus Kjerulfi, Lingula ferruginea und primaevus, Conocephalus, Obolus, Scolithus, Medusen. — Phycodes circinnatus. — Böhmen: Etage B_2.
3) Präkambrium.		Organische Reste selten: Wurmspuren, Lingula, Discina, Stromatopora(?) und Archaeocyathus(?), Fragmente von Trilobiten. — In Mitteleuropa (Erzgebirge, Vogtland, Fichtelgebirge, Ostthüringen, Böhmen) meist versteinerungsleer. — Böhmen: Etagen A und B_1.		

I. Archäische Formationsgruppe.

2) Kristalline Schieferformation (b. Phyllitformation; a. Glimmerschieferformation) 1) Gneisformation	ohne deutlich erkennbare organische Reste; die Hauptmasse des Graphits (und Marmors?) organischen Ursprungs.

Resultate in geolog. Karten, Profilen und Beschreibungen darzustellen und der Wissenschaft, der Land- und Forstwirtschaft &c. nutzbar zu machen haben.

Geologische Orgeln, s. Erdorgeln.

Geologische Profile, Querschnitte durch einzelne Schichten, ganze Schichten- und Gesteinskomplexe, Landstriche oder Gebirge, um die petrogr. Zusammensetzung, die Lagerungsverhältnisse und den geolog. Aufbau des betreffenden Teiles der Erdkruste zur Anschauung zu bringen [Tafel: Geologische Formationen].

Geomantie (grch.), s. v. w. Punktierkunst.

Geometer (grch.), Kenner der Geometrie; Feldmesser zur Ausführung der Aufgaben der niedern Geodäsie.

Geometrie (grch., „Erdmessung"), der Teil der Mathematik, der sich mit den ausgedehnten oder Raumgrößen beschäftigt, denen irgendein erkennbares Bildungsgesetz zugrunde liegt, wird nach deren Beschaffenheit eingeteilt in die **ebene G.** oder **Planimetrie**, welche nur Figuren, die in einer Ebene liegen, betrachtet, und in die **körperliche G.** oder **Stereometrie**, welche die Verhältnisse der Linien und Flächen im Raum und die Körper behandelt. Die gewöhnliche elementare G. stammt von Euklides (**Euklidische G.**). Unter **analytischer** oder **höherer G.** begreift man die rechnende Untersuchung aller Raumgebilde mittels der Methoden der Algebra und Analysis, bes. bei krummen Linien und Flächen, während sich die **niedere G.** mit den einfachern Beziehungen der geradlinig und ebenflächig begrenzten Figuren in der Ebene und im Raum sowie der Kugel, des Zylinders und des Kegels beschäftigt. Die **darstellende** oder **deskriptive G.** lehrt die richtige Darstellung der Raumgebilde in der Ebene; die **praktische G.** die Anwendung der Resultate der theoretischen G. auf Zwecke des praktischen Lebens. Die **projektive G.** betrachtet die geometr. Gebilde nur in bezug auf ihre gegenseitige Lage, ohne ihre Ausdehnung zu messen. Eine neuere Form der G. ist die **Nichteuklidische G.** (s. d.). Im Altertum sind die größten **Geometer** Euklides, Archimedes, Apollonius; neuen Aufschwung nahm die G. im 17. Jahrh. durch Kepler, Galilei, Descartes, Pascal, Huyghens, Newton, Leibniz; im 18. Jahrh. durch Maclaurin, Euler, Lagrange, Monge; im 19. Jahrh. durch Carnot, Poncelet, Gauß, Möbius, Plücker, Steier u. a.

Geometrische Progression, s. Progression.

Geometrischer Ort, die Linie oder Fläche, auf der ein nicht hinreichend bestimmter Punkt sich befinden muß. Z. B. die Kreislinie (in der Ebene) und die Kugelfläche (im Raume) sind der G. O. für alle Punkte, die gleichweit von einem gegebenen festen Punkt entfernt sind.

Geometrisches Mittel, s. Mittel.

Geonōma *Willd.*, Pflanzengattg. der Palmen im trop. Amerika, meist stammlos, einige mit rohrartigen Stämmen.

Geonomie (grch.), Erdarten-, Erdbaukunde.

Geophăgen (grch.), Erdesser; **Geophagie**, das Erdessen.

Geophysik, s. v. w. physik. Geographie (s. d.). **G.** im engern Sinne, auch **Tellurische Physik** oder **Erdphysik**, Lehre von den physik. Eigenschaften des Erdkörpers, von seiner Dichte und Schwere, seiner Eigenwärme, seinem innern Zustande, von dem Erdmagnetismus. — Vgl. Günther, „Handbuch der G.", Bd. 1 (2. Aufl. 1897).

Geoplăstik (grch.), Reliefdarstellung der Erde.

Georăma (grch.), hohler Riesenglobus mit Galerien im Innern, von denen man die in erhabener Arbeit dargestellte Erdfläche gleichsam umgekehrt erblickt.

Georg, der Heilige, gewöhnlich **Ritter Sankt G.**, nach der Legende ein kappadozischer Prinz, der unter Diocletianus 303 n. Chr. den Märtyrertod starb, Besieger des Lindwurms, der die Königstochter Aja (Cleodolinde) zu verschlingen drohte. Die Kreuzfahrer führten sein Bild im Panier; Rußland nahm den Ritter G. mit dem Lindwurm in sein Wappen auf. Gedächtnistag 23. (24.) April. Im 13. Jahrh. bildete die fränk. Ritterschaft eine **Georgengesellschaft**, aus der seit 1488 der „Große Schwäb. Bund" hervorging; Friedrich III. stiftete 1468 einen **Ritterorden des heil. G.** (im 16. Jahrh. eingegangen). Über den bayr. und russ. Georgsorden s. d.

Georg Friedrich, Markgraf von Baden-Durlach, geb. 30. Jan. 1573, kam 1604 zur Regierung, trat dieselbe 1622 an seinen Sohn Friedrich V. ab, um gegen die kath. Liga zu kämpfen, besiegte mit Mansfeld 27. April 1622 Tilly bei Wiesloch, ward 6. Mai bei Wimpern geschlagen, gest. 24. Sept. 1638 in Straßburg.

Georg Podiebrad, König von Böhmen, s. Podiebrad.

Georg Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg (1619—40), Sohn des Kurfürsten Johann Sigismund, Vater des Großen Kurfürsten, geb. 3. Nov. 1595, im Dreißigjähr. Kriege schwankend und unentschlossen, gest. 1. Dez. 1640 zu Königsberg.

Georg der Fromme, Markgraf von Brandenburg-Ansbach, Sohn Friedrichs des Ältern, geb. 4. März 1484, Erzieher des Königs Ludwig von Ungarn, regierte 1515—27 mit seinem Bruder Kasimir, dann allein, förderte die Reformation, erwarb Jägerndorf und andere schles. Fürstentümer, gest. 27. Dez. 1543. — Sein Sohn **G. Friedrich**, geb. 5. April 1539, regierte seit 1556, erbte 1557 Bayreuth, wurde 1578 mit dem Hzgt. Preußen belehnt, reformierte Verwaltung und Finanzwesen, gest. 1603 kinderlos.

Georg, Herzog von Braunschweig-Lüneburg, geb. 17. Febr. 1582, Heerführer im Dreißigjähr. Kriege, bald auf kaiserl., bald auf schwed. Seite, gest. 2. April 1641. — Vgl. von der Decken (4 Bde., 1833—34).

Georg I., König von Griechenland, geb. 24. Dez. 1845 zu Kopenhagen, Sohn Christians IX. von Dänemark, nach dem Sturze Ottos I. 30. März 1863 von der griech. Nationalversammlung zum König erwählt, vermählt seit 1867 mit der russ. Großfürstin Olga. Unter ihm wurden die Ionischen Inseln und große Teile von Thessalien und Epirus mit Griechenland vereinigt. Söhne: 1) Kronprinz Konstantin (s. d.); 2) **Georg**, geb. 24. Juni 1869 in Korfu, begleitete 1891 den damaligen Thronfolger, jetzigen Kaiser Nikolaus II., von Rußland auf seiner Weltreise und rettete ihm bei einem Attentat in Japan das Leben. In dem Kriege gegen die Türkei befehligte er 1897 die Flotte; Dez. 1898 wurde er zum Generalkommissar der Großmächte auf Kreta ernannt.

Georg I., König von Großbritannien und Kurfürst von Hannover, geb. 28. März 1660 in Hannover, Sohn des nachmaligen Kurfürsten Herzogs Ernst August von Braunschweig-Lüneburg und der Sophie von der Pfalz, Enkelin Jakobs I. von England, 1698 Kurfürst, 1705 durch Vermählung mit Sophie Dorothea (s. d.) von Celle Erbe der lüneburg-cellischen Lande, 1. Aug. 1714 auf Grund der Sukzessionsakte (Act of settlement) als König von Großbritannien und Irland ausgerufen, unterdrückte den Aufstand in Schottland (1715), gest. auf einer Reise 22. Juni 1727 zu Osnabrück.

Georg II., König von Großbritannien und Irland, Kurfürst von Hannover (1727—60), Sohn des vorigen, geb. 30. Okt. 1683 in Herrenhausen, gründete 1734 die Universität Göttingen, war Verbündeter Maria Theresias im Österr. Erbfolgekriege, Friedrichs II. im Siebenjähr. Kriege, gest. 25. Okt. 1760 zu Kensington.

Georg III., König von Großbritannien und Irland, Kurfürst, seit 1814 König von Hannover (1760—1820), geb. 4. Juni 1738 in London, Enkel des vorigen, Sohn des Prinzen Friedrich Ludwig von Wales (gest. 1751), schloß unter Lord Butes Einfluß 1763 den Frieden zu Paris, in dem er Kanada erhielt. Seine Neigung zum Absolutismus sowie sein schroffes Vorgehen gegen die nordamerik. Kolonien, das 1783 zu deren Verlust führte, machte ihn sehr unpopulär. G. war wie sein Minister, der jüngere Pitt, heftiger Gegner der Franz. Revolution und Napoleons, den er in langjährigen Kriegen bekämpfte; stellte 1800 die Union Irlands mit Großbritannien her. Bereits 1765 geistig gestört, wurde er 1810 unheilbar irrsinnig und der Prinz von Wales 1811 zum Regenten erklärt, erblindete zuletzt, gest. 29. Jan. 1820 zu Windsor. Unter ihm wurde Hannover zum Königreich erhoben und England nahm von Indien, dem Kap der Guten Hoffnung, den Ionischen Inseln &c. Besitz. Von seinen 7 Söhnen folgte ihm Georg IV.; Wilhelm bestieg 1830 als Wilhelm IV. den Thron; Eduard, Herzog von Kent (gest. 1820), war der Vater der Königin Viktoria, Ernst August der nachmalige König von Hannover. — Vgl. Massey (2. Aufl., 4 Bde., 1866), Anderson (1891).

Georg IV., König von Großbritannien, Irland und Hannover (1820—30), Sohn des vorigen, geb. 12. Aug. 1762 in London, lebte als Prinz von Wales ausschweifend und verschwenderisch, vermählte sich heimlich mit der Witwe

Fitzherbert, 1795 mit der Prinzessin Karoline von Braunschweig, von der er sich 1796 wieder trennte, 1811 zum Regenten ernannt, sukzedierte 29. Jan. 1820; sein toryistisches Regierungssystem, seine maßlose Prunksucht und seine ehelichen Zwistigkeiten verursachten allgemeine Unzufriedenheit; gest. 25. Juni 1830 zu Windsor. Ihm folgte, da seine Tochter Charlotte gestorben war, sein Bruder als Wilhelm IV. — Vgl. Greville (3 Bde., 1874).

Georg V., König von Hannover, Sohn des Königs Ernst August und der mecklenb. Prinzessin Friederike, der Schwester der Königin Luise von Preußen, geb. 27. Mai 1819 zu Berlin, von Jugend auf fast blind, vermählte sich 18. Febr. 1843 mit Marie von Altenburg (geb. 1818), König seit 18. Nov. 1851, von reaktionärer absolutistischer Gesinnung, hob 1. Aug. 1855 die neue Verfassung wieder auf, starrer Gegner Preußens, Juni 1866 entthront, protestierte von Hietzing bei Wien aus gegen die Einverleibung Hannovers in Preußen, lebte dann in Gmunden, seit 1876 in Paris, gest. das. 12. Juni 1878. Sein Sohn ist der Herzog Ernst August von Cumberland (s. d.).

Georg, Prinz von Preußen, geb. 12. Febr. 1826, Sohn des Prinzen Friedrich (Bruders König Friedrich Wilhelms III.), General der Kavallerie, gest. 2. Mai 1902; veröffentlichte unter dem Pseudonym **G. Conrad** eine Reihe dramat. Arbeiten („Phädra“, „Kleopatra“, „Wo liegt das Glück?“ ꝛc.); gesammelt 4 Bde., 1870.

Georg der Bärtige, Herzog zu Sachsen (1500—39), geb. 27. Aug. 1471, Sohn Albrechts des Beherzten, anfangs Geistlicher, trat 1500 in den ausschließlichen Besitz der sächs.-albertinischen Erblande, Gegner Luthers, hinderte die Ausbreitung der Reformation, gest. 17. April 1539.

Georg, König von Sachsen, geb. 8. Aug. 1832, zweiter Sohn des Königs Johann, befehligte im Deutschen Kriege von 1866 die 2. sächs. Infanteriedivision, im Deutsch-Franz. Kriege 1870/71 anfangs die 23. Division, dann das 12. (sächs.) Armeekorps, dessen Generalkommandant er 1873—1900 war, seit 1888 Generalfeldmarschall und bis 1902 Generalinspekteur der 2. Armeeinspektion, folgte 19. Juni 1902 seinem Bruder Albert auf dem Throne, gest. 15. Okt. 1904; seit 1859 vermählt mit der Infantin Maria von Portugal (gest. 5. Febr. 1884).

Georg (II.), Herzog zu Sachsen-Meiningen und Hildburghausen, geb. 2. April 1826, Sohn Herzogs Bernhard II., preuß. General, trat 20. Sept. 1866 nach seines Vaters Rücktritt die Regierung an, Förderer der Kunst, Schöpfer des Meiningischen Hoftheaters; seit 1873 (in 3. Ehe) morganatisch vermählt mit Helene, Freifrau von Heldburg, geborenen Franz. Erbprinz: Bernhard (s. d.).

Georg, Fürst zu Schaumburg-Lippe, geb. 10. Okt. 1846, folgte 1893 seinem Vater, dem Fürsten Adolf Georg, preuß. General, vermählt 1882 mit Prinzessin Maria Anna von S.-Altenburg. Erbprinz: Adolf (geb. 23. Febr. 1883).

Georg Friedrich, Graf zu Waldeck, s. Waldeck.

Georg Viktor, Fürst zu Waldeck und Pyrmont, Sohn des Fürsten Georg Heinrich, geb. 14. Jan. 1831, folgte diesem 15. Mai 1845 unter Vormundschaft seiner Mutter, 17. Aug. 1852 selbständig, gest. 12. Mai 1893 zu Marienbad. Vermählt 1853 mit Helene von Nassau (gest. 1888), 1891 mit Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein.

Georg, Prinz von Wales, Kronprinz von Großbritannien, Sohn König Eduards VII., geb. 3. Juni 1865, vermählt seit 1893 mit Fürstin Mary von Teck.

Georgdor, ältere hannov. Goldmünze = 16,89, seit 1834 = 16,62 ℳ.

George, Amara, Pseudonym, s. Kaufmann, Alexander.

George (spr. dschordsch), Henry, nordamerik. Nationalökonom, geb. 2. Sept. 1839 zu Philadelphia, war Drucker, Goldgräber, Journalist, gest. 29. Okt. 1897 in Neuyork, trat für Abschaffung des Privateigentums an Grund und Boden ein. Hauptwerk: „Progress and poverty“ (1880 u. ö.; deutsch, 5. Aufl. 1892). — Vgl. Weiß (1891).

George, Stefan, Dichter, geb. 12. Juli 1868 in Bingen, Mitbegründer der „Blätter für die Kunst“ als Gegenströmung gegen den Naturalismus; schrieb die Dichtungen „Algabal“ (1892), „Das Jahr der Seele“ (1897), „Der Teppich des Lebens“ (1899), „Tage und Taten“ (1903) u. a.

Georgenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 1827 E.; Eisensteingruben.

Georgengesellschaft, s. Georg (Heiliger).

Georgens, Jan Daniel, Pädagog, geb. 12. Juni 1823 bei Dürkheim, begründete 1856 die Erziehungsanstalt Levana zu Liesing bei Wien, seit 1868 in Berlin, gest. 9. Nov. 1886 in Doberan; schrieb mit seiner Frau J. M. Gayette-G.: „Bildewerkstatt als Arbeitsübung für die Jugend“ (1856—61) u. a.

Georges, Karl Ernst, Lexikograph, geb. 26. Dez. 1806 zu Gotha, 1846—56 Oberlehrer am dortigen Gymnasium, gest. daselbst 25. Aug. 1895; verdient durch seine lat. Handwörterbücher.

Georges (spr. schorsch), Marguerite Josephine Weimer, franz. Schauspielerin, geb. 23. Febr. 1787 zu Bayeux, glänzte zur Zeit Napoleons I. am Théâtre français, gest. 11. Jan. 1867 in Paris.

Georgesee (spr. dschordsch-), **Lake George** oder **Horicon**, inselreicher See im nordamerik. Staate Neuyork, 1—6 km br., 57 km lg., bis 120 m tief.

Georgetown (spr. dschordschtaun). 1) **G.** oder **Demerara**, früher **Stabroek**, Hauptstadt der Kolonie Brit.-Guayana, am Demerara, (1891) 53176 E.; befestigter Hafen. — 2) Stadt im nordamerik. District of Columbia, am Potomac, Washington (als **West Washington**) einverleibt, (1900) 14549 E.; kath. Universität. — 3) Stadt auf der brit. Insel Pulo-Pinang (Hinterindien), 27000 E.

Georgia (spr. dschördschiĕ), einer der Ver. Staaten von Amerika, an der atlant. Küste, 153933 qkm, (1900) 2216331 E.; im N. gebirgig (Ausläufer der Appalachen); Hauptflüsse: Savannah, Chattahoochee, Altamaha; Produkte: Baumwolle, Reis, Mais, Kohle und Erze; Hauptstadt Atlanta. — G., benannt nach Georg II. von England, 1766 einer der 13 ursprünglichen Staaten der Union, vertrat in der Sklavenfrage den extremsten Standpunkt; erst 1870 wieder als Staat in die Union aufgenommen.

Georgiastraße (spr. dschordschiĕ-), Meeresstraße zwischen der Vancouverinsel und Brit.-Columbia.

Georgien, russ. **Grusien**, pers. und türk. **Gurdschistan**, im Altertum **Iberia**, Landschaft im westl. Transkaukasien, die Hauptbestandteile der russ. Gouv. Kutais und Tiflis sowie des Gebietes Batum bildend und nach den daselbst wohnenden Georgiern (s. d.) benannt. Geschichtlich bekannt wird G. in der Zeit Alexanders d. Gr.; Einführung des Christentums durch die armenische Missionarin Nina (3. Jahrh.); Glanzperiode unter König Wachtang-Gurgaslan (5. Jahrh.), seit 6. Jahrh. regierten die Guramiden, dann die Bagratiden (berühmt die Königin Thamar, 1184—1212). 1424 von Alexander I. geteilt unter dessen Söhnen als Imereth, Karthli und Kachetien. Die Länder suchten einzeln den Schutz Rußlands, und 1801 ward ganz G. diesem einverleibt. — Vgl. Leist (1885).

Georgier, in der eigenen Sprache **Kartli** oder **Kartweli**, russ. **Grusiny**, pers. **Gurdschi**, die iberische oder kartwelische Gruppe unter den Kaukasusvölkern, etwa 1 Mill. Seelen; im engern Sinne der Hauptstamm dieser Gruppe, im russ.-kaukas. Gouv. Tiflis, 310000 Seelen, altes Kulturvolk von schönem Körperbau. — Vgl. Leist (1903).

Georgiewitsch, Wladan, s. Gjorgjević, Wladan.

Georgijewsk, Stadt im Bez. Pjatigorsk des russ.-kaukas. Terekgebietes, am Podkumok, 12788 E.

Georgine, Pflanzenart, s. Dahlia.

Georgische Inseln, s. Gesellschaftsinseln.

Georgische Sprache, Grusinische Sprache, rauh, aber regelmäßig, agglutinierend, mit eigenem Alphabet, bildet mit den Sprachen der Mingrelier, Swanen und Lasen eine isolierte Familie der südkaukas. Sprachen. Nicht unbedeutende Literatur seit Einführung des Christentums, Blüte der Poesie und Chronik im 12. Jahrh., neuer Aufschwung unter der russ. Regierung. Gründlichster Kenner Brosset; Grammatik von ihm (1837), Tschubinow (1855), Tsagareli (1873); Wörterbücher von Tschubinow (1840, 1886, 1887).

668. Russischer Georgsorden.

Georgnobel, engl. Goldmünze um 1540 mit dem Bildnis des heil. Georg = 16 ℳ.

Georgskanal, Sankt, Meeresstraße zwischen Wales und Irland.

Georgsorden. 1) **Bayr.** Orden, gestiftet 1729 von Kurfürst Karl Albrecht, reorganisiert 1871 von König Ludwig II. Ordenskreuz von Gold, achtspitzig, mit bayr. Rauten in den Winkeln; auf der blau emaillierten

Vorderseite die Jungfrau Maria, auf der rot emaillierten Rückseite der heil. Georg; 2) **Russ.** Militärorden [Abb. 668], 1769 von Katharina II. gestiftet; 4 Klassen, seit 1807 als 5. an Unteroffiziere und Gemeine das **Georgskreuz.** Ordenszeichen ein weiß emailliertes Kreuz, im roten Mittelfelde der heil. Georg, den Lindwurm tötend.

Georgstaler, alle talerförmigen Münzen, auf denen der Ritter Georg (s. d.) mit dem Lindwurm kämpfend dargestellt ist, insbes. die gräfl. Mansfeldschen Taler von 1609—13 und die etwas spätern Kremnitzer.

Georgswalde, Stadt in Böhmen, an der sächs. Grenze, (1900) als Gemeinde 8131 E.; Holz-, Baumwoll-, Leinenindustrie; dazu Wallfahrtsort Philipsdorf.

Geostātik (grch.), Statik fester Körper.

Geotektōnik (grch.), Lehre vom Aufbau, den Lagerungsverhältnissen der Erdkruste oder eines Teils derselben.

Geothermische Tiefenstufe, s. Erdwärme.

Geothermometer (grch.), **Erdthermometer,** Thermometer zur Bestimmung der Temperatur des Erdbodens in verschiedenen Erdtiefen.

Geotropismus (grch.), die Eigenschaft einzelner Pflanzenteile, sich durch Wachstum in bestimmter Richtung zur Schwerkraft zu stellen. — Vgl. Wiesner (1902).

Geozéntrisch (grch.), d. h. auf den Mittelpunkt der Erde bezüglich, nennt man denjenigen Ort eines Gestirns, den es, vom Mittelpunkt der Erde aus betrachtet, am Himmel einnehmen würde.

Gepard, Jagdleopard (Cynailūrus), Raubtiergattung der Katzenfamilie. **Asiat. G.** (**Tschitah,** C. jubātus *Schreb.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 26]), gelblichgrau, mit Nackenmähne, Asien; **afrik. G.** (**Fahhad,** C. guttātus *Herm.*), orangegelb, ohne Mähne, Afrika; beide werden zur Jagd abgerichtet.

Gepatschferner, der größte Gletscher der Ötztaler Alpen (Ostalpen), 10,4 km lg., 24,9 qkm groß.

Gephyrēen (Gephyrēa), s. Sternwürmer.

Gepiden, ostgerman., den Goten verwandtes Volk, zuerst an der untern Weichsel, dann an den Karpathen wohnend, bis 454 den Hunnen unterworfen, später an der Theiß, Donau und Save, 566 unter ihrem König Kunimund von dem mit den Avaren verbündeten Langobardenkönig Alboin gänzlich besiegt, worauf sie aus der Geschichte verschwinden. — Vgl. Kropatscheck (1869).

Ger, der Wurfspieß der alten Deutschen; neuerdings als Turngerät ein 2—3,5 m langer Wurfstab.

Gera, r. Nebenfluß der Unstrut in Thüringen, entsteht aus der **Wilden** und **Weißen** oder **Zahmen G.**, trennt sich unterhalb Erfurt in die **Wilde** und **Schmale G.**

Gera, Hauptstadt des Fürstent. Reuß j. L., an der Weißen Elster, (1900) 45634 (1905: 47768) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, fürstl. Schloß, Gymnasium, Realgymnasium, höhere Handelsschule; zahlreiche Fabriken (bes. Wollwaren und Kleiderstoffe), Spinnereien, Teppichwebereien, Appreturanstalten. Über dem Dorfe **G.-Untermhaus** das alte Residenzschloß Osterstein. — Die **Herrschaft G.** (Unterländischer Bezirk), 284 qkm, 61425 E., seit Ende des 12. Jahrh. Besitztum einer eigenen Linie des vogteilichen Hauses (Reuß-G.), fiel 1550 an die plauensche Hauptlinie, bildete 1666 mit Saalburg wieder eine eigene Linie, fiel 1802 an die jüngern Linien Reuß-Schleiz und Reuß-Lobenstein-Ebersdorf, 1848 an erstere allein. — Vgl. Meißner (1893—95).

669. Gera.

Gerabronn, Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, nahe der Brettach, (1900) 1392 (1905: 1453) E.; Viehzucht.

Gerace (spr. dscherahtsche), Stadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, am Jonischen Meere, (1901) 10595 E.

Gerade, im ältern deutschen Recht die nur auf weibliche Erben übergehenden beweglichen Sachen.

Gerade Aufsteigung, Rektaszension eines Gestirns, derjenige Bogen auf dem Himmelsäquator, der zwischen dem Frühlingspunkt und dem Deklinationskreis dieses Gestirns liegt.

Geradflügler (Orthoptēra), **Schrecken,** Insektenordnung, umfassend die Insekten mit zum Beißen eingerichteten Mundteilen und unvollkommener Verwandlung; 3 Unterordnungen: die **eigentlichen G.** (Orthoptēra genuīna), mit ungleichartigen Vorder- und Hinterflügeln, erstere schmal, derb, letztere breit, dünnhäutig, mit den Familien der Ohrwürmer, Schaben, Fang-, Gespenst-, Feld-, Laub- und Grabheuschrecken, die **Falschnetzflügler** oder **Bolde** (Pseudoneuroptēra), mit gleichartigen, dünnhäutigen Vorder- und Hinterflügeln, mit den Familien der Wasserjungfern, Eintags-, Afterfrühlingsfliegen, Holzläuse, Embiiden, Termitiden, und **Blasenfüße** (s. d., Physopōda), mit der Familie der Thripsiden. — Vgl. Brauer (1882), Tümpel (1898—1900).

Geradführung, im Maschinenbau Vorrichtung zur Führung eines Konstruktionsteils in einer geraden Linie, bes. bei Umsetzung von rotierenden oder schwingenden Bewegungen in geradlinig hin und her gehende.

Geraniazēen, Storch- oder Kranichschnabelgewächse, Pflanzenfamilie der Gruinalen, meist Kräuter der gemäßigten Zone; durch eine fünfteilige, langgeschnäbelte Spaltfrucht ausgezeichnet, deren Teilfrüchte bei der Reife uhrfederartig gedreht und meist hygroskopisch sind (Pelargonium, Erodium, Geranium ꝛc.).

Geranĭum, Storch- oder Kranichschnabel, Pflanzengattg. der Geraniazeen, meist ein- oder zweijährige Kräuter Nordamerikas, Europas und Asiens; häufig der blau- oder weißblühende **Wiesenstorchschnabel** (G. pratense *L.*), der unangenehm riechende **Ruprechtsstorchschnabel** (G. Robertiānum *L.*), der **blutrote Storchschnabel** (G. sanguinēum *L.*); manche Arten Zierpflanzen.

Geranium, Farbstoff, s. Fuchsin.

Geraniumöl, rosenartig riechendes ätherisches Öl, durch Destillation von Geranium odoratissĭmum (**echtes G.** oder **Palmarosaöl**) in den Mittelmeerländern, oder von Andropōgon Schoenanthus (**ind. G., Nardenöl** oder **Gingergrasöl**) in Ostindien hergestellt; ersteres wird im Orient viel zur Verfälschung des Rosenöls benutzt.

Gerant (frz., spr. scheránt), Geschäftsführer; bei Kommanditgesellschaften der persönlich haftende Gesellschafter.

Gérard (spr. scherahr), Etienne Maurice, Graf, franz. Marschall, geb. 4. April 1773 zu Damvilliers, nahm an den Napoleonischen Feldzügen teil, 1830 Hauptführer des Aufstandes, dann Kriegsminister, vertrieb als Oberbefehlshaber der Nordarmee 1831 die Holländer aus Belgien und erzwang 23. Dez. 1832 die Übergabe der Zitadelle von Antwerpen; gest. 17. April 1852 in Paris.

Gérard (spr. scherahr), François, Baron, franz. Maler, geb. 4. Mai 1770 zu Rom, in Paris Schüler von David, von Ludwig XVIII. zum Hofmaler und Baron ernannt; gest. 11. Jan. 1837. Malte Geschichtsbilder: Blinder Belisar, Schlacht bei Austerlitz (1810; Versailles); bes. aber Bildnisse (etwa 150) von Fürstlichkeiten (Napoleon I. im Krönungsornat [Tafel: Porträtmalerei I, 12] ꝛc.). — Vgl. Adam, „L'œuvre" (Kupferstiche, 3 Bde., 1852—57), Henri Gérard, „Correspondance" (1867).

Gérard (spr. scherahr), Ignace Isidore, franz. Karikaturenzeichner, s. Grandville.

Gérard de Nerval (spr. scherahr de närrwáll), s. Labrunie.

Gérardmer (spr. scherarmähr), Stadt im franz. Dep. Vosges, am **Gerzeier See** oder **See von G.** (fast 3 km lg., bis 800 m br., bis 35,3 m tief), (1901) 9104 E.

Gerau, Stadt, s. Großgerau.

Geräusch, Gelünge, Lunze (Jägerspr.), Gesamtausdruck für Herz, Leber und Lunge (s. Aufbrechen). — Auch eine Tierkrankheit, s. Rauschbrand.

Gerautet, in der Heraldik s. v. w. schräg geschacht (s. Geschacht; vgl. auch Geweckt).

Gerben des Leders, s. Lederfabrikation.

Gerber, Käfer, s. Bockkäfer und Walker.

Gerber, Ernst Ludwig, Musikschriftsteller, geb. 29. Sept. 1746 zu Sondershausen, gest. das. 30. Juni 1819; veröffentlichte ein vorzügliches „Lexikon der Tonkünstler" (1791; Fortsetzung 1812—14).

Gerber, Joh. Gottfr. Heinr., Ingenieur, geb. 18. Nov. 1832 zu Hof in Bayern, leitete 1858—73 die Cramer-Klettsche Brückenbauanstalt in Nürnberg, 1873—84 die aus dieser hervorgegangene „Süddeutsche Brückenbau-Aktiengesellschaft" in München, erfand den Träger mit freischwebenden Stützen (**Gerberträger**); schrieb: „Das Paulische Trägersystem" (1859), „Die Rheinbrücke bei Mainz" (1863).

Gerber, Karl Friedr. Wilh. von, Jurist und Staatsmann, geb. 11. April 1823 zu Ebeleben (Schwarzburg-Sondershausen), Prof. in Erlangen, Tübingen, Jena, Leipzig, 1871 sächs. Kultus- und Unterrichtsminister, gest.

23. Dez. 1891 in Dresden; Hauptwerk: „System des deutschen Privatrechts" (17. Aufl. 1895).

Gerberei, s. Lederfabrikation.

Gerberfett, s. v. w. Dégras (s. d.).

Gerbermyrte, s. Coriaria und Myrica.

Gerberstrauch, s. Coriaria.

Gerbersumach, s. Rhus.

Gerbert, Familienname des Papstes Sylvester II.

Gerbert, Martin, Freiherr von Hornau, Musikhistoriker, geb. 13. Aug. 1720 zu Horb am Neckar, gest. 13. Mai 1793 als Fürstabt des Klosters St. Blasien im Schwarzwald; Hauptwerk die Sammlung der „Scriptores ecclesiastici de musica sacra" (1784).

Gerbsäuren, Gerbstoffe, organische Säuren von zusammenziehendem Geschmack, welche die Auflösungen des Eiweißes und des tierischen Leims fällen und sich mit den tierischen Häuten so verbinden, daß dieselben in Leder verwandelt werden. **G.** schlechthin oder **Galläpfelsäure, Gallus-G., Digallussäure, Tannin,** findet sich in den Galläpfeln, im Sumach und Tee, gelbliches Pulver, in Wasser leicht löslich, liefert durch Fermente oder verdünnte Säuren Gallussäure, durch Erhitzen Pyrogallol; wird als adstringierendes Mittel und zu Blutstillungen verwandt, ferner zu schwarzen Tinten, als Beize in der Färberei; davon verschiedene G. finden sich im Katechu, Kino, Quebrachoholz und in den Baumrinden, bes. in der Eichenrinde: **Eichen-G., Eichenrot,** dient zur Darstellung des loh- und rotgaren Leders; wird aus Rinden ausgezogen und als **Gerbsäureextrakt** versandt.

Gerbstädt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1900) 4478 E., Amtsgericht; Kupferbergwerk.

Gerbstahl, s. v. w. Gärbstahl (s. Eisenerzeugung).

Gerbstoffe, s. Gerbsäuren.

Gerdauen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1900) 2926 E., Amtsgericht; Gerbereien, Färbereien.

Gerechtigkeitsritter, s. Rechtsritter.

Gerechtigkeitstheorie, s. Strafrechtstheorie.

Gerechtsame, Gerechtigkeiten, rechtlich begründete Befugnisse oder Vorrechte.

Geréuz (vom lat. gerĕre, führen), im österr. Amtsstil Ausübung, Ausführung; Vertretung.

Gergovia, Hochfläche (744 m) im franz. Dep. Puy-de-Dôme in der Auvergne, ehemal. Stätte der gallischen Stadt G., wo Cäsar 52 v. Chr. von Vercingetorix (hier Denkmal 1900) geschlagen wurde.

Gerhard III., der Große, Graf von Holstein, aus dem Hause Schauenburg, erhielt 1326 von König Waldemar von Dänemark Holstein, Stormarn und Schleswig als erbliches Fahnenlehen; 1. April 1340 zu Randers ermordet. — Vgl. Berblinger (1881).

Gerhard, Eduard, Archäolog, geb. 29. Nov. 1795 in Posen, 1828—37 Leiter des von ihm mitbegründeten Archäol. Instituts zu Rom, dann Prof. zu Berlin, gest. das. 12. Mai 1867; Hauptwerke: „Antike Bildwerke" (1827—39), „Auserlesene griech. Vasenbilder" (1839—58), „Etrusk. Spiegel" (Bd. 1—4, 1839—68; Bd. 5, 1884—97). — Biogr. von Otto Jahn (1868).

Gerhard, Joh., luth. Theolog, geb. 17. Okt. 1582 zu Quedlinburg, 1615 Generalsuperintendent in Coburg, 1616 Prof. in Jena, gest. das. 17. Aug. 1637; bes. berühmt durch die „Loci theologici" (9 Bde., 1610—25; neuer Abdruck 1885), die bedeutendste orthodox-luth. Dogmatik.

Gerhardt, Dagobert von, Pseudonym **Gerhard von Amyntor,** Schriftsteller, geb. 12. Juli 1831 zu Liegnitz, bis 1872 preuß. Offizier, lebt in Potsdam; schrieb Romane, Novellen: „Aus der Mappe eines Idealisten" (1884), „Skizzenbuch meines Lebens" (3. Aufl. 1899).

Gerhardt, Karl, Mediziner, geb. 5. Mai 1833 zu Speyer, 1861 Prof. in Jena, 1872 in Würzburg, 1885 in Berlin, gest. 21. Juli 1902 auf Schloß Gamburg in Baden, bes. verdient um die physik. Diagnostik, Kehlkopf- und Kinderkrankheiten; schrieb: „Lehrbuch der Auskultation und Perkussion" (6. Aufl., 2 Bde., 1900), „Lehrbuch der Kinderkrankheiten" (5. Aufl. 1897—99).

Gerhardt, Karl Friedrich, Chemiker, geb. 21. Aug. 1816 in Straßburg, gest. 19. Aug. 1856 als Prof. das., verdient um die Entwicklung der theoretischen Chemie; schrieb: „Précis de chimie organique" (1844—45; deutsch 1844—46 u. 1854—58). — Vgl. Grimaux (franz., 1900).

Gerhardt, Paul, geistl. Liederdichter, geb. 12. März 1607 zu Gräfenhainichen, seit 1657 Prediger zu Berlin, 1666, weil er dem Toleranzedikt des Großen Kurfürsten widerstrebte, abgesetzt, 1669 Archidiakonus zu Lübben, gest. das. 7. Juni 1676. Seine Lieder gab Gerock heraus (5. Aufl. 1893). — Biogr. von Roth (1894), Stein (1897).

Géricault (spr. scherikoh), Théodore, franz. Maler, geb. 26. Sept. 1791 zu Rouen, gest. 18. Jan. 1824 in Paris. Hauptwerk: Schiffbruch der Medusa (1819; Louvre). — Biogr. von Clément (3. Aufl. 1879).

Gericht, staatliche Behörde, welche die Gerichtsbarkeit (s. d.) auszuüben hat; die dabei fungierenden Richter, zwar von der höchsten Justizgewalt ernannt und in ihrem Wirken beaufsichtigt, sind unabhängige Beamte, deren Richtschnur allein das Gesetz und die eigene freie Überzeugung bildet; zu ihrer Unterstützung dient die Exekutivgewalt (s. Gerichtsvollzieher). Die **Gerichtsverfassung** ist die gesetzlich bestimmte Einrichtung der G. Nach dem Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 (in Kraft getreten 1. Okt. 1879; neue Fassung vom 20. Mai 1898) sind im Deutschen Reich alle G. Staats-G.; die **Amts-G.** (Einzelrichter) haben in streitigen Rechtssachen über Ansprüche bis zu 300 ℳ, in Strafsachen unter Zuziehung von Schöffen über Übertretungen und leichtere Vergehen zu urteilen (**Schöffen-G.,** s. Schöffen), in sonstigen bürgerlichen Streitigkeiten haben die Zivilkammern der **Land-G.** (Kollegial-G.) zu entscheiden; deren Strafkammern sind Voruntersuchungs-G. und urteilen die schwerern Vergehen und die leichtern Verbrechen ab, während die schweren Verbrechen vor die **Schwur-G.** (s. d.) gehören. Die Land-G. bilden zugleich für die Amts-G. die zweite Instanz; ihnen sind die **Oberlandes-G.** mit Zivil- und Strafsenaten übergeordnet; höchste Instanz ist das **Reichs-G.** (zu Leipzig). — Über Militär-G. s. Militärgerichtswesen. (S. auch Gewerbegerichte, Handelsgericht, Kaufmannsgericht.)

Gerichtliche Medizin, Lehre von der Verwertung der Medizin für die Zwecke der Rechtspflege, hat dem Richter bei Beurteilungen körperlicher Verletzungen, Vergiftungen, Ermordungen, geistiger Zustände ꝛc. die erforderlichen sachverständigen Erörterungen zu liefern. Das **gerichtsärztliche Gutachten,** das der vom Staate bestellte **Gerichtsarzt** (Physikus) als Ergebnis seiner Untersuchung dem Richter vorzulegen hat, ist an gewisse gesetzlich vorgeschriebene Formen gebunden. — Grundriß von Gottschalk (2. Aufl. 1903), Handbuch von Casper-Liman (9. Aufl. 1905 fg.).

Gerichtliche Psychologie, Lehre von den krankhaften Seelenzuständen mit Rücksicht auf die Rechtspflege, zerfällt in die **Kriminalpsychologie,** die die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten erforscht, und in die **zivilrechtliche Psychologie,** welche die Dispositionsfähigkeit eines Individuums prüft und entscheidet. — Vgl. Krafft-Ebing, „Gerichtliche Psychopathologie" (3. Aufl., 2. Ausg., 1899), Cramer (3. Aufl. 1903), Sommer (1904).

Gerichtsarzt, s. Gerichtliche Medizin.

Gerichtsassessor, s. Assessor.

Gerichtsbarkeit, Jurisdiktion, die staatsrechtliche Befugnis zur Ausübung der Rechtspflege, zerfällt in die **Zivil-G.,** bei Privatrechtsstreitigkeiten, und in die **Straf-G.,** bei Strafrechtsfällen; beide Arten werden auch als **streitige G.** bezeichnet zum Unterschied von der **freiwilligen G.,** der Mitwirkung der Gerichte bei privaten Rechtsgeschäften (Hypothekenwesen ꝛc.) und ihrer obervormundschaftlichen Tätigkeit; **Verwaltungs-G.,** die G. in verwaltungsrechtlichen Streitsachen; über **Geistliche Gerichtsbarkeit** s. d.; über **akademische G.** s. Akademisch.

Gerichtsferien, s. Ferien.

Gerichtsgebrauch, die gleichmäßige Rechtsübung durch das Gericht; sie kann als ein Akt des Gewohnheitsrechts zur Rechtsquelle werden.

Gerichtsgebühren, s. Gerichtskosten.

Gerichtshalter, Justitiarius, früher der vom Inhaber der Patrimonialgerichtsbarkeit als Gerichtsherrn zur Ausübung der Gerichtsbarkeit bestellte Beamte.

Gerichtsherr, derjenige, welcher die Befugnis zur Ausübung der Gerichtsbarkeit (s. d.) besitzt, nach heutiger Gerichtsverfassung lediglich der Träger der Staatsgewalt; im Militärstrafverfahren sind G. die Befehlshaber, welchen die niedere (Regimentskommandeur) oder die höhere Gerichtsbarkeit (Divisionskommandeur ꝛc.) zusteht.

Gerichtskonvention, Vertrag, durch welchen ein Staat einem andern die Gerichtsbarkeit ganz oder zum Teil überträgt oder zwei oder mehr Staaten gemeinschaftliche Gerichte für ihre Gebiete einrichten.

Gerichtskosten, Gerichtsgebühren, öffentlich rechtliche Abgaben, welche für Gewährung der Rechtspflege erhoben werden. In Deutschland geregelt durch das Gerichtskostengesetz vom 18. Juni 1878, abgeändert durch Gesetz vom 29. Juni 1881; neue Fassung vom 20. Mai 1898. — Vgl. Roos (1901), Pfafferoth (8. Aufl. 1903).

Gerichtsschreiber, die mit der Beurkundung der gerichtlichen Vorgänge betrauten Beamten. Das Deutsche Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 schreibt die Einrichtung einer Gerichtsschreiberei bei jedem Gericht vor.

Gerichtsstand (Forum), das Unterworfensein des Beklagten unter die Gewalt eines bestimmten Gerichts. Nach der Deutschen Zivilprozeßordnung vom 30. Jan. 1877 wird der allgemeine G. einer Person durch den Wohnsitz bestimmt; daneben ist für bestimmte Streitsachen ein besonderer G. begründet, wie G. der belegenen Sache, der Vertragserfüllung ꝛc., und für einzelne Klassen von Personen (bes. Mitglieder der fürstl. Häuser und Militärpersonen) ein **eximierter** oder **privilegierter G.** Nach der Deutschen Strafprozeßordnung vom 1. Febr. 1877 findet die Aburteilung statt entweder bei dem Gerichte, in dessen Bezirk der Täter seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat, oder in dessen Bezirk er die Tat begangen hat oder ergriffen worden ist. Über **Ambulanten Gerichtsstand** s. [Ambulant.

Gerichtsverfassung, s. Gericht.

Gerichtsvollzieher, nach dem deutschen Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 selbständige, mit Zustellungen, Ladungen und Vollstreckungen betraute Beamte; deren Gebühren normiert durch Gesetz vom 24. Juni 1878, abgeändert 29. Juni 1881 und 20. Mai 1889; eine neue Gerichtsvollzieherordnung wurde in Preußen 31. März 1900, in Bayern 16. Dez. 1899 erlassen. — Vgl. Huber (1900), Rottmann (2. Aufl. 1903).

Geridon, s. v. w. Gueridon.

Gerieren (lat.), sich benehmen, für etwas ausgeben.

Gering, Hugo, Germanist, geb. 21. Sept. 1847 in Lipienica, Prof. in Kiel; schrieb bes. über altnord. Literatur und übersetzte die ältere Edda (1893).

Geringswalde, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, (1900) 3504 E.; Industrie (Strümpfe, Chenille, Kattun).

Gerinnen, s. Koagulieren.

Gerippe, s. Skelett.

Gerlach, Ernst Ludw. von, Politiker und Publizist, geb. 7. März 1795 zu Berlin, 1844—74 Chefpräsident des Oberappellationsgerichts zu Magdeburg, Mitbegründer der „Neuen Preuß. Zeitung" (Kreuzzeitung), im Deutschen Reichstage und preuß. Abgeordnetenhause einer der Führer der äußersten Rechten, heftiger Gegner der neuen Kirchengesetze, gest. 18. Febr. 1877 zu Berlin. „Aufzeichnungen aus seinem Leben und Wirken" (hg. 1903). — Sein Bruder **Leop. von G.**, geb. 17. Sept. 1790, nahm im Stabe Blüchers an den Befreiungskriegen teil, unterstützte als Generaladjutant (seit 1850) und Vertrauter Friedrich Wilhelms IV. die Reaktion, seit 1859 General der Infanterie, gest. 10. Jan. 1861; „Denkwürdigkeiten" (2 Bde., 1891—92), „Briefwechsel mit Bismarck" (1893; neu hg. von H. Kohl 1896).

Gerlache (spr. scherläsch), Etienne Constantin, Baron de, belg. Staatsmann, geb. 26. Dez. 1785 zu Biourge, 1832 Präsident des Kassationshofs, eifriger Vertreter des Ultramontanismus, gest. 10. Febr. 1871 zu Brüssel. Hauptwerk: „Histoire du royaume des Pays-Bas" (4. Aufl., 3 Bde., 1875), „Œuvres" (6 Bde., 1875).

Gerlache de Gomery (spr. scherläsch dĕ gom'rih), Adrien de, belg. Marineoffizier und Südpolfahrer, geb. 2. Aug. 1866 in Hasselt, erforschte 1895 Jan Mayen und Ostgrönland, 1898/99 Grahamsland, 1901 den Pers. Meerbusen, seit 1902 Konservator am Musée royal d'histoire naturelle in Brüssel, 1905 mit Herzog Philipp von Orléans an der Nordostküste Grönlands; schrieb: „L'expédition antarctique belge" (1900), „Voyage de la Belgica" (1901; 2. Aufl. 1902).

Gerlachsheim, Marktflecken im bad. Kr. Mosbach, nahe der Tauber, (1900) 1138 kath. E., Taubstummenanstalt in der ehemal. Prämonstratenserabtei.

Gerland, Georg, Geograph und Ethnolog, geb. 29. Jan. 1833 zu Cassel, seit 1875 Prof. in Straßburg; schrieb: „Über das Aussterben der Naturvölker" (1868) u. a. Herausgeber der „Beiträge zur Geophysik" (1887 fg.), des „Atlas der Völkerkunde" (1891—92) und der „Geogr. Abhandlungen aus Elsaß-Lothringen" (1891 fg.).

Gerlos, Hochtal in Tirol, westl. von der Pinzgauer Höhe oder dem Gerlospaß (1457 m) ins Pinzgau.

Gerlsdorfer Spitze, Franz-Joseph-Spitze, höchster Gipfel der Hohen Tatra in den Karpathen, 2663 m.

Germānen (lat. germani, kelt. Ursprungs, Bedeutung ungewiß), bei den Römern die Bewohner von Germania (s. d.), jetzt Gesamtname aller zum german. Sprachstamm (s. Germanische Sprachen) der indogerman. Völkerfamilie gehörigen Völker: Deutsche, Niederländer, Skandinavier, Engländer (und Nordamerikaner). Die G., ursprünglich in Hochasien einheimisch, stießen zuerst Ende des 2. Jahrh. v. Chr. mit den Römern zusammen, als die Cimbern und Teutonen (s. d.) in das heutige Steiermark eindrangen. Unter Augustus faßten die Römer rechts vom Rhein durch die Feldzüge des Drusus (12—9) festen Fuß, wurden aber nach der Niederlage des Varus im Teutoburger Walde (9 n. Chr.) durch den Cheruskerfürsten Arminius wieder über den Rhein zurückgedrängt und behaupteten jenseit desselben nur die Dekumatischen Äcker (s. d.). Seit dem 3. Jahrh. bildeten sich unter den **West-G.** aus den Stämmen der Herminonen, Istävonen und Ingävonen neue große Völkerbünde; die Alemannen drangen vom Main bis an den Bodensee vor, die Franken breiteten sich am Main, am mittlern und untern Rhein aus, aus den Markomannen u. a. gingen die Bayern zwischen Lech und der Avarengrenze hervor, an der Weser und untern Elbe tauchten die Sachsen auf; von letztern zogen im 5. Jahrh. Eroberer nach Britannien und gründeten dort german. (angelsächs.) Reiche. Die ganz für sich stehenden **Nord-G.** in Skandinavien blieben dem Altertum so gut wie unbekannt. Die **Ost-G.** (Goten, Burgunder, Vandalen ꝛc.), die zum Teil schon im 3. Jahrh. Einfälle ins Röm. Reich gemacht hatten, setzten sich im 4. Jahrh., von den Hunnen gedrängt, in Bewegung (Völkerwanderung) und gründeten auf den Trümmern des Weströmischen Reichs german. Staaten in Italien, Gallien, Spanien, Nordafrika, gingen aber durch Kriege oder Romanisierung unter. Auch die Franken, die unter den Merowingern die meisten westgerman. Völkerschaften zu dem großen Fränkischen Reich (s. d.) vereinigten und das nördl. Gallien eroberten, wurden dort romanisiert, nur in Deutschland behaupteten sie ihre Nationalität. Erst spät bildeten sich hier die Niederländer als eigene Nation heraus. [Karte: Deutschtum I.] — Vgl. Arnold, „Deutsche Urzeit" (3. Aufl. 1881); Kaufmann, „Deutsche Geschichte bis auf Karl d. Gr." (2 Bde., 1880—81); Dahn, „Geschichte der deutschen Urzeit" (2 Bde., 1883—88); ders., „Die G." (1905); Wilser (1904); Gutsche und Schultze (2 Bde., 1894—96); Stein (1896).

Germania (Germanien), bei den Römern das Land im N. der Donau und im O. des Rheins bis zur Weichsel [Karte: Deutsches Reich II, 1], von den Germanen (s. d.) bewohnt, nach röm. Berichten ein rauhes, sumpfiges Waldland, jedoch reich an Vieh und für den Ackerbau geeignet. Seit Augustus insbes. Name der militär. Grenzprovinz am l. Ufer des Rheins, zerfallend in **G. superior** mit Mainz und **G. inferior** mit Köln als Hauptort. Eine Schilderung des Landes gibt Tacitus in seiner Schrift „Germania".

Germanikus, Cäsar, Sohn des Nero Claudius Drusus, geb. 20 v. Chr., begleitete seinen Oheim Tiberius, der ihn adoptiert hatte, 7. n. Chr. in dem Feldzuge gegen die Pannonier und Dalmatier, 12 n. Chr. Konsul, unternahm 14, 15 und 16 als Oberbefehlshaber der 8 Legionen am Rhein mehrere Feldzüge in das freie Germanien, ward 17 n. Chr. von Tiberius zurückberufen und nach dem Orient gesandt, gest. 19 n. Chr. zu Antiochia. Seine Gemahlin Agrippina und 2 seiner Söhne ließ Tiberius töten, ein dritter ist der spätere Kaiser Caligula; seine Tochter Agrippina (s. d.) wurde die Gattin des Kaisers Claudius. G.s Gedichte hg. von Breysig (1867). — Vgl. Dahm (1902).

Germanische Mythologie, s. Deutsche Mythologie.

Germanische Philologie, s. Deutsche Philologie und Germanische Sprachen.

Germanisches Museum, offiziell Germanisches **Nationalmuseum,** Anstalt zur Förderung der Kenntnis der deutschen Vorzeit, als Privatunternehmen von Freiherr von und zu Aufseß ins Leben gerufen, seit 1852 Nationalinstitut unter einem Verwaltungsausschuß von 25 Gelehrten mit zwei Direktoren an der Spitze, mit dem Sitz in der ehemal. Kartause in Nürnberg, enthält außer Bibliothek und Archiv wertvolle Sammlungen von Denkmalen der deutschen Geschichte, Kunst und Literatur. Organ: „Anzeiger des German. Nationalmuseums". — Vgl. Essenwein (1884), Leitschuh (1890), Hampe (1902).

Germanische Sprachen, die von den german. Völkern gesprochenen Sprachen, die zusammen den german. Zweig des indogerman. Sprachstammes bilden. Drei Hauptsprachstämme sind zu unterscheiden: das **Ostgermanische,** wozu das untergegangene Gotische gehörte, das **Nordgermanische,** aus dem die skandinav. Sprachen stammen, und das **Westgermanische.** Die skandinav. Sprachen, deren ältester Repräsentant das Altnordische ist, zerfallen in einen östl. (dän.-schwed.) und westl. (norweg.-isländ.) Zweig. Das Westgermanische zerfällt in die anglo-fries. Gruppe und das eigentliche Deutsche (Hoch- und Niederdeutsch mit Niederländisch; s. Deutsche Sprache). Erstere zerfiel nach der Wanderung der Angelsachsen nach England in Friesisch und Angelsächsisch, aus dem sich durch Hinzutreten franz. Elemente das heutige Englisch entwickelte. Das Niederdeutsche bildet die Grundlage des heutigen Plattdeutsch und des Niederländischen. [Karte: Deutschtum I.] Eine erschöpfende Grammatik sämtlicher german. Sprachen lieferte J. Grimm in seiner „Deutschen Grammatik" (1819—37; neuer Abdruck 1870—98); eine „Urgermanische Grammatik" schrieb Streitberg (1896).

Germanische Volksrechte, die ältesten Rechtsaufzeichnungen der german. Völker seit dem 5. Jahrh., in barbarischem Latein und meist aus Sätzen des peinlichen Rechts bestehend. Die hauptsächlichsten dieser Leges barbarorum sind: Lex Salica, Lex Ribuariorum, Lex Alamannorum, Lex Bajuvariorum, Lex Frisionum, Lex Thuringorum, Lex Saxonum, Lex Burgundionum, Lex Wisigothorum; die meisten hg. in den Monumenta Germaniae (Leges, Bd. 3 u. 5). Die Angelsächsischen Gesetze sind meist in der Volkssprache geschrieben.

Germanisieren, deutsch machen.

Germanismus, der deutschen Sprache eigene Ausdrucksweise in Wortfügung oder Wortstellung, bes. insofern sie fehlerhaft auf eine fremde Sprache übertragen wird.

Germanist, Gelehrter, der deutsche Sprach- und Altertumswissenschaft treibt; auch Jurist, der (im Gegensatz zum Romanisten) speziell das deutsche Recht pflegt; **Germanistik,** die Wissenschaft der deutschen Philologie und des deutschen Rechts.

Germanium (chem. Zeichen Ge), sehr seltenes, dem Zinn ähnliches Metall; Atomgewicht 71,93, spez. Gewicht 5,5. Grauweiße, spröde Kristalle, von Winkler 1886 im Argyrodit entdeckt. Existenz und Eigenschaften von Mendelejew nach dem periodischen System als **Ekasilizium** vorausgesagt.

Germanomanie (lat.-grch.), übertriebene Vorliebe für german. Wesen. **Germanophobie,** Haß, Widerwille gegen das Deutschtum.

German silver (engl., spr. dschörmĕn), Neusilber.

Germantown (spr. schörmĕntaun), Teil von Philadelphia, früher eigene Stadt; 4. Okt. 1777 Sieg des engl. Generals Howe über Washington.

Germany (engl., spr. dschörmĕni), Deutschland.

Germar, Ernst Friedr., Mineralog und Entomolog, geb. 3. Nov. 1786 in Glauchau, seit 1817 Prof. der Mineralogie in Halle, 1844 Oberbergrat, gest. das. 8. Juli 1853; schrieb: „Fauna insectorum Europae" (24 Hefte, 1812—48), „Insectorum species novae" (Bd. 1: „Coleoptera", 1824), „Lehrbuch der gesamten Mineralogie" (2. Aufl., 1837; neu bearb. von Andrä (1864) ꝛc.

Germasir, Deschtistan, heißer Küstenstrich an der Nordostküste des Persischen Golfs.

Germen (lat.), s. v. w. Fruchtknoten (s. d.).

Germer, Pflanzenart, s. Veratrum.

Germersheim, Bezirksstadt und Festung im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an der Mündung der Queich in den Rhein, (1900) 5868 E., Garnison, Amtsgericht; 1276 Freie Reichsstadt; Sterbeort Rudolfs von Habsburg.

Germinál (spr. schärr-, „Keimmonat"), Name des ersten Frühlingsmonats im franz. Revolutionskalender (21. März bis 19. April); Titel eines Romans von Zola.

Germination (lat.), das Keimen, Keimzeit; **germinieren,** keimen, sprossen.

Gernot, einer der drei burgund. Könige.

Gernrode, Stadt im anhalt. Kr. Ballenstedt, am Fuße des Unterharzes, unter dem Stubenberg, (1900) 2966 E., roman. Stiftskirche [Tafel: Romanischer Stil I, 4], 1859 erneuert, Wasserheilanstalt; die bis 1614 reichsfreie Frauenabtei wurde 960 von Markgraf Gero gegründet.

Gernsbach, Stadt im bad. Kr. Baden, an der Murg, (1900) 2679 E., Amtsgericht; Holzschleiferei, Zellulosefabrik; auf einem Felsen Schloß Neueberstein.

Gernsheim, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, r. am Rhein, (1900) 4133 E., Amtsgericht.

Gernsheim, Friedr., Komponist, geb. 17. Juli 1839 zu Worms, 1890—1904 Dirigent des Sternschen Gesangvereins und Vorstand einer akademischen Meisterschule für Komposition in Berlin; schrieb Sinfonien, Kammermusik ꝛc.

Gero, Markgraf der Ostmark seit 937, kämpfte siegreich gegen die Slawen und Wenden, die er tributpflichtig machte, zwang 963 den König von Polen zur Anerkennung der Oberhoheit des Deutschen Reichs, gründete Gernrode, gest. 20. Mai 965. — Vgl. Heinemann (1860).

Gerok, Karl von, Kanzelredner und religiöser Dichter, geb. 30. Jan. 1815 zu Vaihingen, seit 1868 Oberhofprediger und Prälat zu Stuttgart, gest. 14. Jan. 1890; Gedichtsammlungen: „Palmblätter" (1857; über 100 Aufl.), „Pfingstrosen" (1866; 11. Aufl. 1901) u. a. Predigtsammlungen, „Jugenderinnerungen" (6. Aufl. 1898). — Biogr. von seinem Sohne Gustav (1892).

Geroldseck, mediatisierte Reichsgrafschaft im bad. Kr. Offenburg, 125 qkm, 5000 E., mit Burgruine **Hohen-G.,** seit 12. Jahrh. im Besitz der **Grafen von G.,** kam nach deren Aussterben (1634) an die Grafen von Cronenberg, 1815 an Österreich, 1819 an Baden abgetreten.

Gerolstein, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1900) 1308 E., Lithionquellen; dabei Burgruine Gerhardstein.

Gerolzhofen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, (1900) 2163 E., Amtsgericht; Weinbau.

Gérôme (spr. scherohm), Léon, franz. Maler und Bildhauer, geb. 11. Mai 1824 zu Vesoul, gest. 10. Jan. 1904 in Paris; malte bes. antike und orient. Genrebilder (Phryne vor Gericht, Die betenden Arnauten, Türk. Frauenbad ꝛc.).

Gerona (spr. che-), früher **Gerunda,** Hauptstadt der span. **Prov. G.** (5865 qkm, 1900: 299 287 E.; in Katalonien), (1900) 15 787 E., Festung, Mineralquellen.

Geronimo de San Yuste (spr. che-), ehemal. Hieronymitenkloster in der span. Prov. Cáceres, 1404 gegründet, letzter Aufenthalt Kaiser Karls V., 1809 durch Soult zerstört.

Geronten (grch., „die Alten"), im heroischen Zeitalter der Griechen die Ältesten oder Edelsten des Volks; später, bes. in dor. Staaten, die Mitglieder der **Gerusia,** des Rats der Alten, der, in Sparta auf Lebenszeit gewählt, nebst den Königen und Ephoren die höchste Gewalt hatte.

Gerontokomion, Gerokomion (grch.), Pflegeanstalt für Greise.

Gerontóxon (grch.), Greisenbogen, Altersring (s. d.).

Gerra (span., spr. che-, „Krug"), **Jarra,** Flüssigkeitsmaß auf Menorca zu 2 Cuarteras = 12,08 l.

Gerresheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 11 541 E., Amtsgericht; Glashütte, Drahtindustrie, Roßhaarspinnerei; Provinzialirrenanstalt Grafenberg.

Gers, Ellenmaß, s. Göß.

Gers (spr. schähr), l. Nebenfluß der Garonne im südwestl. Frankreich, kommt von den Pyrenäen, mündet nach 170 km oberhalb Agen. — Das **Dep. G.,** aus Armagnac, Astarac, Condomois u. a. gebildet, 6291 qkm, (1901) 238 448 E.; Hauptstadt Auch.

Gersau, Gemeinde im schweiz. Kanton Schwyz, am Fußende des Rigi, am Vierwaldstätter See, bis 1798 **als** sog. „Zugewandter Ort der Eidgenossenschaft" kleinste Republik Europas (19 qkm), (1900) 1887 kath. E.

Gersch, Mehrzahl **Guruch (Grusch),** arab. Name des türk. und ägypt. Piasters und des abessin. Mariatheresientalers.

Gersdorf. 1) Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1900) 7007 E.; Strumpffabriken, Steinkohlengruben. — 2) Dorf bei Löbau, s. Neugersdorf.

Gersfeld, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Fulda, (1900) 1421 E., 3 Schlösser.

Gerson (spr. schärrßong), Joh. von, eigentlich Jean Charlier, Theolog, geb. 14. Dez. 1363 zu Gerson bei Reims, 1395 Kanzler der Universität Paris, wirkte bes. auf den Konzilien zu Pisa und Konstanz für Beseitigung des Schismas und die Kirchenverbesserung, gest. 12. Juli 1429 zu Lyon; öfter als Verfasser der „Nachfolge Christi" (s. d.) betrachtet. — Vgl. Schwab (1858), Beß (1890).

Gerson, Wojciech, poln. Historienmaler, geb. 1. Juli 1831 in Warschau, Prof. und von Einfluß als Begründer des Kunstvereins das., gest. das. 25. Febr. 1901; Darstellungen aus der mittelalterlichen Geschichte Polens.

Gerstäcker, Friedr., Reise- und Romanschriftsteller, geb. 10. Mai 1816 zu Hamburg, durchstreifte 1837—43 Amerika, reiste 1849—51 um die Erde, 1860—61 nach Südamerika, begleitete 1862 den Herzog Ernst von Gotha nach Abessinien, ging 1867—68 nach Mexiko und Westindien, gest. 31. Mai 1872 zu Braunschweig; schrieb: „Die Regulatoren in Arkansas" (3 Bde., 1845 u. ö.), „Die Flußpiraten des Mississippi" (3 Bde., 1848 u. ö.), „Reisen um die Welt" (1847—48 u. ö.) u. a. — Biogr. von Carl (1873).

Gerstäcker, Karl Eduard Adolf, Zoolog, geb. 30. Aug. 1828 in Berlin, Prof. das., seit 1876 in Greifswald, gest. das. 20. Juli 1895; schrieb: „Handbuch der Zoologie" (mit Carus; 2 Bde., 1863—75) u. a.

Gerste (Hordeum *L.*), Pflanzengattg. der Gramineen, wichtige Getreidepflanze: **sechszeilige G.** (H. hexastichum *L.*), **gemeine** oder **vierzeilige G.** (H. vulgāre *L.* [Abb. 670]), die vorzügliche **zweizeilige G.** (H. distichum *L.*), **Pfauen-G.** (H. zeocriton *L.*), **nackte G.** oder **Jerusalems-G.**, bei der sich die Spelzen von den reifen Früchten trennen. Die Samen der G. dienen zur Bier-, Zucker-, Sirup-, Graupen-, Kaffeesurrogat- und Mehlbereitung. [S. die Beilage: Getreide.]

670. Vierzeilige Gerste.

Gerstel, s. v. w. große Graupen.

Gerstenberg, Heinr. Wilh. von, Dichter und Kritiker, geb. 3. Jan. 1737 zu Tondern, seit 1786 in Altona, 1789—1812 Justizdirektor, gest. 1. Nov. 1823; bes. bekannt durch sein Trauerspiel „Ugolino" (1768).

Gerstenfliege, s. Halmfliege.

Gerstenkorn (Hordeŏlum), kleine, einem Blutgeschwür ähnliche Entzündungsgeschwulst am Rande der Augenlider; ihr ähnlich das **Hagelkorn** (Chalazĭon) im Lidknorpel. Behandlung: lauwarme Umschläge.

Gerstenwalch, Unkraut, s. Aegilops.

Gerstungen, Flecken in S.-Weimar, an der Werra, (1900) 1654 E., Amtsgericht; Ziegeleien, Mühlen.

Gertrud, Heilige, Tochter Pippins von Landen, geb. 626, Äbtissin des Klosters zu Nivelles, gest. 659, Schutzheilige der Reisenden, Gedächtnistag 17. März.

Gertruidenberg (holländ. **Geertruidenberg,** spr. chehrtreudenberch), Festung in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Donge, (1899) 2004 E.; Hafen.

Geruch (Olfactus), die Fähigkeit, mittels des im Gehirn entspringenden, in der Nase in den Riechzellen verbreiteten Riechnervs gewisse gasförmige Beimischungen der Luft zu empfinden. Grenze der Empfindlichkeit bei 1 ccm Luft: bei Brom $^1/_{30000}$, bei Moschus $^1/_{2000000}$, bei Merkaptan $^1/_{460000000}$ mg. — Bei den niedersten Tieren sind Geruchsorgane nicht nachweisbar; bei den Gliederfüßern sind die Antennen Sitz der Geruchsorgane, die hier als Haare, Fädchen, Zäpfchen, Grübchen, Röhrchen auftreten; bei den Insekten sind sie im allgemeinen im männlichen Geschlecht besser entwickelt. Auch bei den Schnecken sind die Fühler Sitz der Geruchsorgane. Bei den Wirbeltieren liegen die Geruchsorgane unmittelbar über dem Munde und sind bei Fischen Blindsäcke (nur einer bei den Kreismäulern), bei allen andern aber hinten offenstehende und mit der Rachenhöhle kommunizierende Gruben, durch die die riechende Substanz mit der Atemluft eingezogen wird. Bei den Vögeln sind die Geruchsorgane meist gering entwickelt. — Vgl. Hack (1885), Zwaardemaker (deutsch 1895).

Gerusia, s. Geronten.

Gerüstbrücke, Brücke, deren meist hohe Pfeiler eng aneinander stehen und durch Querversteifungen verbunden

671. Gerüstbrücke über die Kinzuaschlucht (Pennsylvanien, 1901).

sind; sie dient, besonders in Amerika, zur Überbrückung breiter und tiefer Taleinschnitte [Abb. 671].

Gervais (spr. schärrwäh), Alfred Albert, franz. Admiral, geb. 19. Dez. 1837 in Provins, 1862 Marineoffizier, nahm 1870/71 teil an der Verteidigung von Paris, 1887 Konteradmiral, 1891 Befehlshaber eines franz. Panzergeschwaders, mit dem er Kronstadt besuchte, 1892 Vizeadmiral und Chef des Generalstabs der Marine, 1896—98 Generalinspekteur der Marine.

Gervasius von Tilbury, Schriftsteller des 12. Jahrh., Rechtslehrer in Bologna, später Marschall in Arelat, Verfasser der „Otia imperialia" (1211), einer Sammlung geschichtlicher und geogr. Wissenswürdigkeiten, in Auswahl hg. in den „Monumenta Germaniae", Bd. 25 (1880).

Gervex (spr. schärrwäh), Henri, franz. Maler, geb. 1848 zu Paris; malte bes. realistische Szenen histor. Genres (Malerjury, Vorlesung des Doktor Péan), neuerdings: Krönung Nikolaus' II. 1896 (Kolossalbild, 1900).

Gervinus, Georg Gottfried, Geschichtschreiber, geb. 20. Mai 1805 zu Darmstadt, 1836 Prof. in Göttingen, 1837 als Mitunterzeichner der Protestation gegen die oktroyierte Verfassung ausgewiesen, seit 1844 Prof. in Heidelberg, 1848 kurze Zeit Mitglied der Nationalversammlung, gest. 18. März 1871, bes. als Geschichtschreiber der deutschen Literatur bahnbrechend; Hauptwerke: „Geschichte der deutschen Dichtung" (5. Aufl. 1871—74), „Shakespeare" (4. Aufl. 1872), „Geschichte des 19. Jahrh." (8 Bde., 1855—66), „Selbstbiographie" (1893). — Vgl. Gosche (2. Aufl. 1871).

Geryonskopf, in der Wappenkunde ein menschlicher Kopf mit drei Gesichtern.

Gerzeier See, s. Gérardmer.

Ges, Ellenmaß, s. Göß.

Gesamtbürgschaft, ein Rechtsinstitut, wonach die Mitglieder einer Gemeinde für alle in ihrer Gemarkung verübten Verbrechen gemeinschaftlich einzustehen, den Verbrecher entweder ausfindig zu machen und auszuliefern, oder aber für die auf das Verbrechen gesetzte Buße selbst aufzukommen hatten. Früher hauptsächlich bei den slaw. Völkerschaften in Geltung.

Gesamte Hand, s. Hand (im deutschen Recht).

Gesamtgut, im Ehelichen Güterrecht (s. d.) das dem Mann und der Frau gemeinsame Vermögen im Gegensatz zum Einhandsgut (s. d.) des einzelnen Ehegatten.

Gesamtschuld, s. Korreal.

Gesandte, die zur Vertretung des Staates im völkerrechtlichen Verkehr ernannten Geschäftsträger, zerfallen in vier Klassen: 1) Botschafter (Ambassadeurs), als persönliche Stellvertreter der Monarchen, päpstl. Legaten und Nuntien; 2) G. (Envoyés) oder bevollmächtigte Minister, päpstl. Internuntien; 3) Ministerresidenten (Ministres résidents); 4) Geschäftsträger (Chargés d'affaires), nur beim Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten beglaubigt. Die G. genießen samt Gefolge das Recht der Unverletzlichkeit und Exterritorialität (s. Exterritorial). **Gesandtschaftsrecht,** das souveränen Staaten zustehende Recht, G. zu entsenden (aktives) und zu empfangen (passives). — Vgl. Alt (1870), Hübler (1895).

Gesang, die betreffs Höhe und Tiefe unterscheidbare, sowie rhythmisch geordnete Verbindung von Lauten der

menschlichen Stimme, in der Regel gestützt auf das Wort (s. Vokalmusik), unterschieden in Natur- und Kunst-G.; letzterer erfordert Schulung der Stimme nach Grundsätzen und Ausbildung in allgemein musikalischer Hinsicht; diesem Zweck dienen die **Gesangschulen.** — G. heißt auch ein größerer Abschnitt eines Epos.

Gesäßschwielen, die nackten, oft lebhaft gefärbten, kahlen Stellen am Gesäß aller altweltlichen Affen mit Ausnahme des Gorilla, Schimpanse und Orang-Utan.

Gesättigt, in der Physik, s. Dampf und Lösung.

Gesättigte Verbindungen, chem. Verbindungen, in denen die Valenzen der einzelnen Atome so vollständig beschäftigt sind, daß keine weitere Anlagerung von Elementaratomen stattfinden kann.

Gesäuse, oberster Teil des Durchbruchstals der Enns in Steiermark, zwischen Admont und Hieflau, 14 km lg.

Geschabte Manier, s. Kupferstechkunst und Schwarzkunst.

Geschacht, in der Wappenkunde die schachbrettartige Schildeszeichnung; **gerautet,** wenn die Felder in die Länge gezogen [Tafel: Wappenkunde I].

Geschäftsbücher, s. v. w. Handelsbücher (s. d.).

Geschäftsfähigkeit, s. v. w. Dispositionsfähigkeit (s. Disposition).

Geschäftsgeheimnis, Betriebsgeheimnis. Durch das deutsche Reichsgesetz vom 27. Mai 1896 zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbes wird die unbefugte Preisgabe eines G. durch Angestellte, Arbeiter oder Lehrlinge und die Benutzung der auf solche Art erlangten Kenntnis eines G. durch andere mit Geld- oder Gefängnisstrafe bedroht.

Geschäftsordnung, der Inbegriff der Normen, nach welchen eine Körperschaft oder eine Versammlung bei ihren Beratungen und Abstimmungen verfährt.

Geschäftspapiere, alle Schriftstücke und Urkunden, die ganz oder teilweise mit der Hand geschrieben oder gezeichnet und nicht die Eigenschaft einer eigentlichen und persönlichen Korrespondenz haben, als Prozeßakten, öffentliche Urkunden, Frachtbriefe, Rechnungen, Abschriften von Verträgen, handschriftliche Partituren, Notenblätter rc. Auf diese G. findet die im Art. 5 des Weltpostvertrags bewilligte ermäßigte Taxe Anwendung.

Geschäftsreisender, s. Handlungsreisender.

Geschäftsträger, s. Gesandte.

Gescheide, in der Jägersprache Gesamtausdruck für Magen, Gedärme, Blase und Milz des Wildes.

Gescheine, die Blüten am Weinstock.

Geschenen, schweiz. Dorf, s. Göschenen.

Geschenkannahme, s. Bestechung.

Geschichte, Historie, das Geschehene; dann Darstellung des Geschehenen, bes. G. der Menschen in ihren verschiedenen freien Tätigkeiten (Kultur-, Rechts-, Literatur-, Kunst-G. rc.); im engern Sinne die **polit. G.,** die Darstellung der menschlichen Dinge innerhalb staatlicher und gesellschaftlicher Grenzen; die **G. der Menschheit** schildert den Entwicklungsgang des Menschen und teilt sich in **Biographie** oder Lebensbeschreibung, **Spezial-G.** oder Schilderung einzelner Geschlechter, Gesellschaften, Völker, Staaten, und **Universal-** oder **Welt-G.,** Darstellung der wichtigsten Veränderungen in den menschlichen Zuständen seit der frühesten Zeit. Diese wird, abgesehen von der Urgeschichte (s. d.), gewöhnlich eingeteilt in **alte G.** (bis zum Untergang des Weström. Reichs 476 n. Chr.), **mittlere** (bis zur Entdeckung Amerikas 1492 oder bis zur Reformation 1517), **neuere** (bis zur Franz. Revolution 1789) und **neueste** (bis zur Gegenwart). [Hierzu Beilage: Hauptdaten der Weltgeschichte.] — Die **Geschichtschreibung** war in frühester Zeit nur trockne Aufzeichnung geschichtlicher Tatsachen (Annalen, Chroniken); aus ihr bildete sich die zusammenhängende Darstellung merkwürdiger Begebenheiten; die **pragmatische G.** geht tiefer auf Ursachen und Wirkungen ein und ordnet den Stoff nach seinem innern Zusammenhang; die **synchronistische Methode** stellt das Gleichzeitige in übersichtlicher Form nebeneinander; die **ethnogr. Methode** gibt Spezialgeschichten und Völkerbiographien; beide vereinigt geben die **ethnogr.-synchronistische Methode.** Hilfswissenschaften der G. sind Chronologie, Archäologie, Numismatik, Sphragistik, Heraldik, Genealogie, Paläographie, Epigraphik, Diplomatik, in weiterm Sinne auch Geographie, Anthropologie, Ethnographie und Sprachwissenschaft. Gestützt auf diese Hilfsmittel sammelt die **Geschichtsforschung** die Tatsachen aus den Quellen, die teils mündliche (Tradition, Sage) oder schriftliche (Inschriften, Urkunden) Überlieferungen, teils faktische Einrichtungen (Gebräuche, Feste, Sprachen) oder Denkmäler (Münzen, Kunstwerke rc.) sind. — Grundrisse der Historik von Gervinus (1837), Droysen (3. Aufl. 1882), Lorenz (2 Tle., 1886—91); über die histor. Methoden vgl. von Below (1898), Lamprecht (1896, 1900 und 1905), E. Meyer (1902), Bernheim (4. Aufl. 1903).

Geschichtsmalerei, von dem weitern Gebiet der Historienmalerei (s. d.) dadurch unterschieden, daß sie die geschichtlichen Vorgänge aus der Staatsgeschichte und Kriegsgeschichte (s. auch Schlachtenmalerei) mit möglichster Treue der Personen, des Kostüms, der Staffage rc. darstellt. [Tafel: Historienmalerei II, 3 u. 4.] Mehr idealisierend wird die G. zum Historischen Genre (s. d.). — Verzeichnis von Sauerhering (1896).

Geschicke (Bergw.), die verschiedenen Erzfälle eines [Ganges.

Geschiebe, durch Wasserwirkung oder durch Gletscher flach abgerundete und abgeschliffene Gesteinsstücke. — **Geschiebelehm, Geschiebemergel, Blocklehm,** kalkhaltiger Lehm mit G., im norddeutschen Flachlande als Grundmoräne des nordischen Inlandeises zur Diluvialzeit gebildet.

Geschirr, Vorrichtung zur Verbindung der Zugtiere mit dem Fahrzeug; man unterscheidet Brustblatt oder **Sielen-G.** und **Kumt-G.** bei Pferden, seltener bei Ochsen, **Doppel-** und **Stirnjoch** bei Ochsen. — Im Maschinenbau heißt G. die Gesamtheit der zur Fortpflanzung der Bewegung dienenden Teile; an den Webstühlen die Schäfte samt ihrem Bewegungsapparat.

Geschlecht (Genus), im weitern naturwiss. (systematischen) Sinn s. v. w. Gattung, im engern Sinne (Sexus) der Gegensatz der Zeugungsverhältnisse (das weibliche Ei und der männliche Same); in der Grammatik die 3 Klassen, in die die Nomina teils nach der Bedeutung, teils nach der Endung eingeteilt werden, das männliche (Maskulinum), weibliche (Femininum) und sächliche G. (Neutrum). **Geschlechts-** oder **Sexualsystem (primäre Geschlechtscharaktere),** die Summe der Organe, welche den Hauptunterschied des G. begründen (s. Geschlechtsorgane).

Geschlechtskrankheiten, Krankheiten des Geschlechtsapparats, insbes. die krankhaften Zustände der äußern Genitalien, die eine Folge der Ansteckung im unreinen Beischlafe sind, wie Tripper, Schanker, Syphilis u. a., erfordern immer frühzeitige und sachkundige Behandlung durch einen tüchtigen Arzt. 1902 wurde in Berlin die **Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der G.** gegründet. — Lehrbücher von Lang (1904), Lesser (11. Aufl. 1904), Joseph (4. Aufl. 1905), von Zeißl (3. Aufl. 1905).

Geschlechtsorgane, Zeugungs- oder **Sexualorgane, Geschlechtsteile, Genitalien,** die Organe des tierischen und menschlichen Körpers, welche der Fortpflanzung oder geschlechtlichen Zeugung (s. d.) dienen. Die **männlichen G.** bestehen bei Mensch und Säugetier aus Hoden, Samenleitern, Samenbläschen, Vorsteherdrüse und männlichem Glied, die **weiblichen G.** aus den Eierstöcken, den Muttertrompeten, der Gebärmutter, Scheide und weiblichen Scham. — Über die G. der Pflanzen s. Befruchtung und Tafel: Botanik II, 11—30.

Geschlechtsreife, s. Pubertät.

Geschlechtstafel, s. Stammtafel.

Geschlechtstrieb, starker Trieb zur Fortpflanzung und Erhaltung der Art durch Erzeugung neuer Individuen vermittelst geschlechtlicher Vereinigung, tritt bei Tieren periodisch auf (Brunstzeit), ist beim Menschen an keine bestimmte Zeit gebunden. Krankhafte Steigerungen des G.: Satyriasis, Nymphomanie; Verirrungen: Onanie, Päderastie rc. — Vgl. Hegar (1894), Rohleder (1900).

Geschlinge, in der Kochkunst Schlund, Lunge, Herz, auch Milz und Leber vom Kalb und Lamm.

Geschlossene Güter, gesetzlich unteilbare Gutskomplexe, bilden für das Grundbuch eine Einheit und können nur im ganzen mit Hypotheken belastet und subhastiert werden. Gegensatz: Walzende Grundstücke (s. d.).

Geschlossene Handwerke, zur Zunftzeit solche Handwerke, in denen nur eine bestimmte Anzahl von Personen gleichzeitig das Meisterrecht ausüben konnte.

Geschlossene Zeit (lat. tempus clausum), die Zeit, in der die kath. Kirche keine Eheschließung gestattet (Ad-

Hauptdaten der Weltgeschichte.

Vor Christi Geburt.

ca. 3200. Menes, erster König von Ägypten.

3000—2000. Jü, Begründer der Hia-Dynastie in China (2200). Hammurabi, König von Babylonien (um 2200).

1800—1600. Herrschaft der Hyksos in Ägypten. Herrschaft der Schang-Dynastie in China.

1500. Thutmosis III., König von Ägypten (1515—1461). Auszug der Israeliten aus Ägypten. Moses.

1400—1300. Ramses II., König von Ägypten (1348—1281).

1300—1200. Ramses III., König von Ägypten.

1200—1100. Teglattphalasar, König von Assyrien. Trojan. Krieg. Wu, Begründer der Tschou-Dynastie in China (1122). Dor. Wanderung (1104).

1100—1000. Saul, erster König der Israeliten.

1000—900. David, israel. König. Teilung des Reichs Israel. Hiram, König von Tyrus.

900—800. Salmanassar II., König von Assyrien (860—824). Gesetzgebung des Lykurgus in Sparta (825). Gründung Karthagos.

800—700. Herrschaft der Äthiopier über Ägypten. Erste Olympiade in Griechenland (776). Gründung Roms (753). Erster Messenischer Krieg (743—724). Zerstörung des Reichs Israel durch die Assyrer (722). Sanherib, assyr. König (705—681).

700—600. Zweiter Messenischer Krieg (685—668). Herrschaft der 9 Archonten in Athen (683). Asarhaddon, Sardanapal, assyr. Könige (681—626). Eroberung Ägyptens durch die Assyrer (671). Psammetich, Befreier Ägyptens (663). Gründung des Japan. Reichs (660). Nabopolassar, Begründer des Neubabylon. (Chaldäischen) Reichs (625—605). Zerstörung Ninives (608).

600—500. Gesetzgebung Solons in Athen (594). Der erste Heilige Krieg in Griechenland (590). Nebukadnezar, babylon. König, zerstört Jerusalem (586). Babylon. Gefangenschaft der Juden (597—537). Astyages, König von Medien, entthront (559). Cyrus, Begründer des Pers. Reichs (559—529). Amosis II., König von Ägypten (569—526). Pisistratus, Alleinherrscher von Athen (560—528). Krösus, letzter König von Lydien (555—541?). Tarquinius Superbus, letzter röm. König (534—510). Kambyses (529—522) und Darius I. Hystaspes (521—481), pers. Könige. Rom wird Republik (509). Buddha (um 500).

500—400. Konfuzius, chines. Philosoph (551—479). Sieg der Athener über die Perser bei Marathon (490). Belagerung Roms durch die Volsker unter Coriolanus (488). Sieg der Griechen über die Perser (Xerxes) bei Salamis (480). Dritter Messenischer Krieg (464—455). Aristides, Themistokles, Perikles, athen. Staatsmänner. Cincinnatus, röm. Diktator (458). Die Dezemvirn in Rom (451). Pelopones. Krieg (431—404). Sturz der 30 Tyrannen in Athen (403). Rückzug (Anabasis) der 10 000 Griechen unter Xenophon (401). Sokrates, griech. Philosoph (470—399).

400—300. Plato, griech. Philosoph (427—347). Die Gallier unter Brennus erobern Rom (387). Sieg der Thebaner unter Epaminondas über die Spartaner bei Leuktra (371). Aristoteles, griech. Philosoph (384—322). Epikurus, griech. Philosoph (341—270). Der zweite Heilige Krieg in Griechenland, gegen Phocis (355—346). Der dritte Heilige Krieg, gegen Amphissa (339—338). Philipp II., König von Mazedonien, unterwirft sich Griechenland, Schlacht bei Chäronea (338). Darius III. Kodomannus, der letzte König der Perser (336—330). Alexander d. Gr., König von Mazedonien (336—323), unterwirft Kleinasien (333), erobert Persien (331) und zieht nach Indien (327). Krieg der Römer gegen die Samniter (326—304). Niederlage der Römer in den Kaudinischen Pässen (321). Kämpfe der Diadochen (321—301). Teilung des Mazedon. Reichs (Herrschaft der Seleukiden in Syrien, der Ptolemäer in Ägypten).

300—200. Ätolischer Bund (299). Dritter Samniterkrieg (298—290). Ptolemäus II., König von Ägypten (285—247). Achäischer Bund (280). Pyrrhus' Sieg über die Römer bei Asculum (279). Schlacht bei Benevent (275). Erster (264—241) und zweiter (218—201) Punischer Krieg. Seeschlacht bei Mylae (260). Beginn des absolutistischen Kaisertums in China (249). Ptolemäus III., König von Ägypten (247—222). Die Karthager erobern Spanien (229). Hannibal überschreitet den Ebro (219). Niederlage der Römer bei Cannä (216). Han-Dynastie (seit 206) in China. P. C. Scipio besiegt Hannibal bei Zama (202).

200—100. Philipp V. von Mazedonien bei Kynoskephalä von den Römern besiegt (197). Sieg der Römer über Antiochus d. Gr. bei Thermopylä (191). Aufstand der Juden gegen Syrien. Die Makkabäer (167). Dritter Punischer Krieg (149—146). Griechenland wird röm. Provinz (146). Numantinischer Krieg (143—133). Tiberius Gracchus, röm. Volkstribun (133). Cajus Gracchus getötet (121). Einfall der german. Cimbern in das Röm. Reich (113). Krieg der Römer mit Jugurtha, König von Numidien (112—106). Cicero, röm. Redner (106—43). Sklavenkrieg in Sizilien (102—99).

100—1. Bürgerkrieg in Rom: Marius und Sulla (88—84, 49—45, 42, 32—31). Mithridates d. Gr., König von Pontus, führt drei Kriege gegen die Römer (88—84, 83—81, 74—66). Die Germanen unter Ariovist dringen in Gallien ein (70). Die Katilinarische Verschwörung in Rom (63). Erstes Triumvirat in Rom: Pompejus, Crassus, Cäsar (60). Cäsar überschreitet den Rubikon (49). Cäsars Sieg über Pompejus bei Pharsalus (48). Einführung des Julianischen Kalenders (46). Kleopatra, Königin von Ägypten. Cäsar ermordet (44). Zweites Triumvirat: Antonius, Octavianus, Lepidus (43). Herodes d. Gr. wird König von Judäa (37). Seeschlacht bei Actium (31). Octavianus wird erster röm. Kaiser (30). German. Feldzüge des Drusus (12—9) und des Tiberius (8—7).

Nach Christi Geburt.

1—100. Schlacht im Teutoburger Walde. Die Cherusker unter Armin vernichten die röm. Legionen unter Varus (9). Caligula, röm. Kaiser (37—41). Nero, Kaiser von Rom (54—68). Brand der Stadt Rom unter Nero (64). Christenverfolgung. Zerstörung Jerusalems durch Titus (70). Feldzüge der Römer in Britannien (78—84). Verschüttung der Städte Herkulanum und Pompeji (79). Trajan, röm. Kaiser (98—117).

101—200. Erster und zweiter dacischer Krieg (101—102, 104—106). Partherkrieg (114—116). Christenverfolgung unter Trajan. Hadrian, röm. Kaiser (117—138). Aufstand der Juden in Palästina unter Barcochba (135). Antonius Pius, röm. Kaiser (138—161). Tertullian, Kirchenvater (160—220). Marc Aurel, röm. Kaiser (161—180). Markomannenkrieg (166—180). Origenes, Kirchenlehrer (185—254).

201—300. Cyprian, Bischof von Karthago (200—258). Herrschaft der Sassaniden in Persien (seit 226). Kaiser Aurelianus tritt den Goten Dazien ab (270). Kaiser Diokletianus (285—305).

301—400. Kaiser Konstantin d. Gr. (306—337). Arius und Athanasius, Kirchenlehrer. Kirchenversammlung zu Nicäa (325). Konstantin verlegt seine Residenz nach Byzanz (330). Kaiser Julianus (Apostata) tritt zum Heidentum zurück (361). Beginn der Völkerwanderung (375). Schlacht der Römer unter Kaiser Valens gegen die Westgoten bei Adrianopel (378). Theodosius d. Gr., oströmischer Kaiser (379—395). Das Christentum wird Staatsreligion (394). Teilung des Röm. Reichs (395): Arcadius, Kaiser von Byzanz, Honorius, Kaiser von Westrom.

401—500. Augustinus und Pelagius, Kirchenlehrer. Die Germanen dringen in Italien ein. Das burgund. Reich am Mittelrhein (407—437). Die Westgoten unter Alarich erobern Rom (410). Gründung des Westgot. Reichs mit der Hauptstadt Toulouse (418). Die Vandalen in Spanien setzen nach Afrika über (429). Die Angelsachsen setzen sich in Britannien fest (um 450). Der röm. Feldherr Aëtius besiegt die Hunnen unter Attila auf den Katalaunischen Feldern (451). Gründung Venedigs. Die Vandalen plündern Rom (455). Romulus Augustulus, letzter weström. Kaiser. Ende des Weström. Reichs durch Odoaker (476). Gründung des Fränk. Reichs durch König Chlodwig (486). Gründung des Ostgot. Reichs in Italien durch Theodorich d. Gr. (493). Chlodwig nimmt das Christentum an (496).

501—600. Justinian I., Kaiser des Oström. Reichs (527—556). Gründung des Benediktinerordens auf dem Monte-Cassino (529). Nikaaufstand in Konstantinopel (532). Khosrev, König von Persien (531—579). Belisar zerstört das Vandalenreich in Afrika (534) und besiegt den Ostgoten Vitiges in Italien (536—540). Narses besiegt den Ostgoten Totilas (552). Ende des Ostgot. Reichs in Italien (555). Teilung des Fränk. Reichs in Austrasien und Neustrien (561). Die

Langobarden unter Alboin erobern Oberitalien (568). Papst Gregor I., d. Gr. (590—604).

601—700. Heraklius, byzant. Kaiser (610—641) kämpft gegen die Perser und die Avaren. Mohammed stiftet den Islam, seine Wanderung nach Medina (Hidschra, Beginn der mohammed. Zeitrechnung) (622). Beginn der Thang-Dynastie in China (618) und dessen größte Blütezeit. Abû Bekr, erster Kalif (632). Die Araber erobern Syrien, Palästina, Persien, Nordafrika. Moawija, erster Kalif der Omajaden (661). Pippin von Heristal, Majordomus des ganzen Frankenreichs (687).

701—800. Die Araber erobern Spanien. Schlacht bei Xeres de la Frontera (711). Bonifatius, Apostel der Deutschen. Karl Martell besiegt die Araber bei Tours und Poitiers (732). Beginn des Kalifats der Abbasiden (750). Pippin der Kleine, König der Franken (751). Gründung des Kirchenstaates (755). Karl d. Gr., Beherrscher des fränk. Reichs (768—814). Karls Kriege gegen die Sachsen (772—803). Desiderius, letzter König der Langobarden, abgesetzt (774). Karls d. Gr. Zug nach Spanien (778). Hinrichtung von 4500 Sachsen bei Verden (783). Harun al Raschid, Kalif von Bagdad (786—809). Karls d. Gr. Kämpfe gegen die Avaren (791—796). Kaiserkrönung Karls d. Gr. durch Papst Leo III. (800).

801—900. Kaiser Ludwig der Fromme (814—840). Gründung des Königr. England durch Egbert (827). Vertrag zu Verdun (843). Gründung des Ruff. Reichs durch Rurik (862). Vereinigung der einzelnen Landschaften Norwegens zu einem Reiche durch Harald I. Harfagr (860—930). Vertrag zu Mersen (870). Alfred d. Gr., König von England (871—901). Gründung des Arelatischen Reichs in Burgund durch Graf Boso von Vienne (879). Vereinigung des gesamten Frankenreichs durch Karl den Dicken (884). Teilung in Westfranken und Ostfranken (887). Italien wird selbständiges Reich (888). Niederlassung der Magyaren in Ungarn (895). Vereinigung der dän. Lande zu einem Reiche durch Gorm den Alten (900).

901—1000. Konrad I., deutscher König (911—918). Die Normandie wird erbliches Kronlehn (912). Heinrich I. von Sachsen, deutscher König (919—936), schlägt die Ungarn bei Merseburg (933). Ungarnschlacht auf dem Lechfelde (955). Otto I., d. Gr., wird zum Kaiser gekrönt (962). Magdeburg wird Erzbistum (967). Kaiser Otto II. (973—983). Leopold I. von Babenberg erhält die Mark Österreich (976). Kaiser Otto III. (983—1002). Hugo Capet (Kapetinger) wird König von Frankreich (987). Boleslaw I., Chrobry (992—1025), Begründer der Unabhängigkeit Polens. Stephan I., erster König von Ungarn (997—1038). Erste Entdeckung Amerikas durch die Normannen. Gründung des Staates der Inka (1000).

1001—1100. Kaiser Heinrich II. (1002—24). Knut d. Gr., König von Dänemark und England (1014—35). Konrad II von Franken, der Salier, deutscher König und Kaiser (1024—39). Kaiser Heinrich III. (1039—56). Eduard der Bekenner, König von England (1042—66). Einsetzung des Gottesfriedens. Die Seldschuken stiften Dynastien in Mesopotamien, Persien, Syrien und Kleinasien. Der Normanne Robert Guiscard wird Herzog von Apulien (1059). Wilhelm der Eroberer, Herzog von der Normandie, wird König von England (1066). Papst Gregor VII. (1073—1085). Einführung des Zölibats (1074). Investiturstreit Kaiser Heinrichs IV. (1056—1106) mit dem Papste. Heinrichs IV. Buße in Kanossa (1077). Peter von Amiens, Kreuzzugsprediger. Erster Kreuzzug (1096). Eroberung Jerusalems durch Gottfried von Bouillon (1099). Gründung des Zisterzienser- und des Johanniterordens. Gründung des Königr. Jerusalem (1100).

1101—50. Kaiser Heinrich V. (1106—25) im Streit mit dem Papste. Stiftung des Ordens der Tempelherren (1118). Wormser Konkordat (1122). Lothar III., Graf von Supplinburg, deutscher Kaiser (1125—37). Heinrich der Stolze von Bayern erhält das Hzgt. Sachsen (1127). Der Hohenstaufe Konrad III. wird deutscher Kaiser (1138). Portugal wird selbständiges Königreich, Alfons I. (1139). Kämpfe der Hohenstaufen und der Welfen. Belagerung von Weinsberg (1140). Arnold von Brescia. Bernhard von Clairvaux. Zweiter Kreuzzug. Albrecht der Bär, Markgraf von Brandenburg (1150).

1150—1200. Friedrich I., Barbarossa, deutscher Kaiser (1152—90). Das Haus Plantagenet kommt mit Heinrich II. auf den engl. Thron (1154). Waldemar I., d. Gr., König von Dänemark (1157—82). Böhmen wird Königreich (1157). Kaiser Friedrich erobert Mailand (1162). Thomas a Becket, Erzbischof von Canterbury, erschlagen (1170). Saladin, Sultan von Ägypten und Syrien (1171—93). Sieg des Lombard. Städtebundes über Kaiser Friedrich I. bei Legnano (1176). Petrus Waldus stiftet die Waldenser (1177). Kämpfe Kaiser Friedrichs mit Heinrich dem Löwen (1179—80). Bayern kommt an Otto von Wittelsbach, Sachsen an Bernhard von Askanien (1180). Philipp II., August, König von Frankreich (1180—1223). Dritter Kreuzzug (1189—99). Gründung des Ordens der deutschen Ritter (1190). Gründung der Universität Paris. Kaiser Heinrich VI. (1191—97). Philipp von Schwaben, Gegenkönig (1197—1208). Papst Innozenz III. (1198—1206). Johann ohne Land, König von England (1199—1216).

1201—50. Dschingis-Chan, mongol. Eroberer (ca. 1203—27). Gründung des Latein. Kaisertums in Konstantinopel (1204—61). Sängerkrieg auf der Wartburg (1207). Ermordung Philipps von Schwaben durch Otto von Wittelsbach (1208). Stiftung des Franziskanerordens (1210). Kinderkreuzzug (1212). Schlacht bei Bouvines (1214). Kaiser Friedrich II. (1215—50). Einsetzung der Magna Charta in England. Stiftung des Dominikanerordens (1215). Heinrich III., König von England (1216—72). Vierter Kreuzzug (1217). Ludwig IX., der Heilige, König von Frankreich (1226—70). Waldemar II., König von Dänemark (1202—41) bei Bornhöved geschlagen (1227). Fünfter Kreuzzug (1228). Mongolenschlacht bei Wahlstatt (1241). Heinrich Raspe zum Gegenkönig gewählt (1246). Der Scholastiker Thomas von Aquino. Thüringischer Erbfolgestreit (1247—63). Sechster Kreuzzug (1248). Grundsteinlegung zum Kölner Dom (1248). Entstehung der Hansa (um 1250).

1251—1300. Interregnum in Deutschland (1254—73). Manfred wird König von Sizilien (1258). Auftreten der Flagellanten (seit 1260). Michael VIII. Paläologus erobert Konstantinopel (1261). Karl I. von Anjou wird König von Sizilien. Schlacht bei Benevent (1266). Hinrichtung Konradins von Schwaben, des letzten Hohenstaufen (1268). Siebenter Kreuzzug unter Ludwig IX. von Frankreich (1270). Marco Polos Reisen in Asien (1271—95). Eduard I., König von England (1272—1307). Rudolf von Habsburg wird deutscher König (1273). Rudolf schlägt Ottokar von Böhmen auf dem Marchfelde (1278). Sizilianische Vesper (1282). Philipp IV. August, der Schöne, König von Frankreich (1285—1314). Osman I., Begründer des Osmanischen Reichs (1288—1326). Entstehung der Schweizer Eidgenossenschaft (1291). König Adolf fällt in der Schlacht bei Gellheim (1298). Einsetzung der Jubeljahre durch Bonifacius VIII. (1300).

1301—50. König Albrecht I. wird ermordet (1308). Heinrich VII., deutscher König (1308—13). Clemens V. verlegt die päpstl. Residenz nach Avignon (1309). Aufhebung des Templerordens durch Papst Clemens V. (1312). Der Großmeister Jakob von Molay wird verbrannt (1314). Kaiser Ludwig IV., der Bayer (1314—47). Die Österreicher von den Schweizern bei Morgarten geschlagen (1315). Schlacht bei Mühldorf zwischen Kaiser Ludwig und Friedrich von Österreich (1322). Eduard III., König von England (1327—77). Philipp II., König von Frankreich, der erste aus dem Hause Valois (1328—50). Kurvereine zu Rhense (1338). Schlacht bei Crecy zwischen Franzosen und Engländern (1346). Kaiser Karl IV. (1347—78). Gründung einer Röm. Republik durch Rienzi (1347). Gründung der (ersten deutschen) Universität Prag (1348). Der schwarze Tod in Deutschland. Judenverfolgungen (1348—50).

1351—1400. Schlacht bei Poitiers. Erlaß der Goldenen Bulle (1356). Die Jacquerie (Bauernaufstand) in Frankreich (1358). Friede von Brétigny (1360). Philipp der Kühne, Herzog von Burgund (1363—1404). Kriegsbündnis der Hansestädte gegen Waldemar IV. von Dänemark (1367). Auftreten John Wiclifs in England. Timur-Leng (Tamerlan), asiat. Eroberer (ca. 1370—1400). Kirchenspaltung (Schisma; 1378). Schlacht bei Sempach, Arnold von Winkelried (1386). Gründung der Universität Heidelberg (1386). Wladislaw II. Jagello, Stifter der Jagellonen-Dynastie, König von Polen (1386—1434). Sieg der Eidgenossen bei Näfels. Eberhard der Greiner besiegt den Städtebund bei Döffingen (1388). Bajazet I., türk. Sultan (1389—1403). Johann Nepomuk ertränkt (1393). Galeazzo Visconti, Herzog von Mailand (1395—1402). Kalmarische Union (1397). Ruprecht von der Pfalz, deutscher König (1400—1410).

1401—50. Gründung der Universität Leipzig (1409). Sieg der Polen über die deutschen Ritter bei Tannenberg (1410). Kaiser Sigismund (1411—37). Konzil zu Konstanz (1414—18). Johann Hus verbrannt. Sieg Heinrichs V. von England über die Franzosen bei Azincourt (1415). Burggraf Friedrich von Hohenzollern wird Kurfürst von Brandenburg (1417). Hussitenkrieg (1419—36). Heinrich der Seefahrer. Thomas a Kempis. Friedrich der Streitbare, Kurfürst von Sachsen (1423—28). Jeanne d'Arc, die Jungfrau von Orleans. Krönung Karls VII. von Frankreich in Reims (1429). Konzil zu Basel (1431—49). Cosimo de' Medici an der Spitze von Florenz (1434). Der Habsburger Albrecht II. von Österreich wird deutscher König (1438). Sieg Murads II. über die Ungarn bei Varna. Die Schweizer schlagen die Armagnaken bei St. Jakob an der Birs (1444). Gutenbergs Erfindung der Buchdruckerkunst (um 1450).

1451—1500. Kampf der Roten und der Weißen Rose in England (1451—85). Eroberung Konstantinopels durch die Türken (1453). Franz Sforza wird Herzog von Mailand

(1454). Georg Podiebrad, König von Böhmen (1458—71). Matthias Corvinus, König von Ungarn (1458—90). Papst Pius II., Äneas Sylvius (1458—64). Vereinigung der rüss. Teilfürstentümer unter Zar Iwan III. (1462). Karl der Kühne, Herzog von Burgund (1467—77). Lorenzo de' Medici, Herr von Florenz (1469—92). Schlachten bei Grandson und Murten (1476). Schlacht bei Nancy (1477). Vereinigung von Aragonien und Kastilien durch Ferdinand den Katholischen (1479). Richard III., König von England (1483—85). Heinrich VII., aus dem Hause Tudor, König von England (1485—1509). Bartholomäus Diaz umschifft die Südspitze Afrikas (1486). Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen (1486—1525). Die Humanisten Joh. Reuchlin und Erasmus von Rotterdam. Kolumbus entdeckt Amerika (1492). Kaiser Maximilian I. (1493—1519). Der Ewige Landfriede (1495). Reichskammergericht (1495). Vasco de Gama entdeckt den Seeweg nach Ostindien (1498). Cabral entdeckt Brasilien (1500).

1501—25. Liga von Cambrai (1508). Heilige Liga (1511). Die Eidgenossenschaft auf 13 Kantone erweitert (1513). Schlacht bei Marignano (1515). Franz I., König von Frankreich (1515—47). Beginn der Reformation durch Martin Luther (1517). Kaiser Karl V. (1519—56). Ulrich Zwinglis Reformation in Zürich. Der Schwäb. Bund im Kampfe gegen Herzog Ulrich von Württemberg. Ferd. Cortez erobert Mexiko (1519). Soliman II., türk. Sultan (1520—66). Stockholmer Blutbad (1520). Luther auf dem Reichstage zu Worms (1521). Ulrich von Hutten und Franz von Sickingen gestorben (1523). Gustav I. Wasa, König von Schweden (1523—60). Der große Bauernkrieg. Franz I. von Frankreich bei Pavia besiegt. Preußen wird weltliches Herzogtum (1525).

1526—50. Ungarnschlacht bei Mohacs (1526). Reichstag zu Speyer. Friede zu Cambrai (1529). Augsburgische Konfession (1530). Der Schmalkaldische Bund. Nürnberger Religionsfriede. Schlacht bei Kappel (1531). Franz Pizarro erobert Peru. Die Carolina wird Reichsgesetz (1532). Die Wiedertäufer in Münster. Gründung der Anglikan. Kirche durch Heinrich VIII. Stiftung des Jesuitenordens durch Loyola (1534). Calvins Reformation in Genf. Ofen von den Türken erobert (1541). Friede zu Crespy (1544). Tridentinisches Konzil (1545—63). Schmalkaldischer Krieg (1546). Schlacht bei Mühlberg. Verschwörung des Fiesco in Genua (1547). Augsburger Interim (1548).

1551—75. Frankreich bemächtigt sich der Bistümer Metz, Toul und Verdun. Vertrag zu Passau (1552). Schlacht bei Sievershausen (1553). Religionsfriede zu Augsburg (1555). Kaiser Ferdinand I. (1556—64). Philipp II., König von Spanien (1556—98). Elisabeth, Königin von England (1558—1603). Friede von Cateau-Cambrésis zwischen Spanien und Frankreich (1559). Blutbad bei Vassy; Beginn der Hugenottenkriege (1562). Kaiser Maximilian II. (1564—76). Aufstand der Niederländer. Die Geusen. Margarete von Parma (1565). Herzog Alba in den Niederlanden (1567). Egmont und Hoorn enthauptet (1568). Bartholomäusnacht (1572).

1576—1600. Kaiser Rudolf II. (1576—1612). Utrechter Union (1579). Einführung des Gregorianischen Kalenders (1582). Maria Stuart, Königin von Schottland, hingerichtet (1587). Untergang der Armada (1588). Heinrich IV., König von Frankreich, erster aus dem Hause Bourbon (1589—1610). Kanada kommt an Frankreich (1594). Edikt von Nantes (1598). Gründung der Englisch-Ostindischen Kompanie (1600).

1601—25. Gründung der Holländisch-Ostindischen Kompanie (1602). Jakob I., König von Großbritannien (1603—25). Pulververschwörung in London (1605). Gründung der prot. Union (1608) und der kath. Liga (1609). Jülich-Clevescher Erbfolgestreit (1609—14). Kaiser Matthias (1612—19). Michael Feodorowitsch, Zar von Rußland, erster aus dem Hause Romanow (1613—45). Dreißigjähr. Krieg (1618—48). Kaiser Ferdinand II. (1619—37). Schlacht am Weißen Berge bei Prag (1620). Richelieu, franz. Minister (1624). Wallenstein, Feldherr (1625).

1626—50. Schlachten bei Dessau und bei Lutter am Barenberge (1626). Restitutionsedikt (1629). Tilly erobert Magdeburg (1631). Gustav Adolf, König von Schweden, fällt bei Lützen (1632). Schlacht bei Nördlingen (1634). Gründung der Académie française (1635). Kaiser Ferdinand III. (1637—57). Aufkommen des Jansenismus. Johann (IV.) von Braganza wird König von Portugal (1640). Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg, der Große Kurfürst (1640—88). Das lange Parlament in England (1640—53). Schlacht bei Breitenfeld. Revolution in England (1642). Cromwell. Beginn der Mandschu-Dynastie Tsing in China (1644). Cromwell besiegt Karl I. bei Naseby (1645). Westfäl. Friede (1648). Karl I., König von England, hingerichtet (1649).

1651—75. Erlaß der engl. Navigationsakte (1651). Cromwell, Lord-Protektor (1653). Karl X. Gustav, König von Schweden (1654—60). Vertrag von Wehlau (1657). Kaiser Leopold I. (1658—1705). Pyrenäischer Friede (1659). Friede zu Oliva (1660). Ludwig XIV. von Frankreich übernimmt selbst die Regierung (1661). Tripelallianz gegen Frankreich (1668). Einführung der engl. Testakte (1673). Wilhelm III. von Oranien wird Erbstatthalter der Niederlande (1674). Sieg des Großen Kurfürsten (Friedrich Wilhelm) über die Schweden bei Fehrbellin (1675). Leibniz, deutscher Philosoph. Locke, engl. Philosoph.

1676—1700. Friede zu Nimwegen (1678). Einsetzung der Habeaskorpusakte in England (1679). Die Reunionskammern in Elsaß und Lothringen (1679—80). Straßburg kommt an Frankreich (1681). Der Zar Peter I., d. Gr. (1682—1725). Gründung der engl. Kolonie Pennsylvanien (1682). Wien von den Türken belagert (1683). Aufhebung des Edikts von Nantes (1685). Wilhelm III., König von England (1689—1702). Erlaß der Declaration of rights in England (1689). Friede zu Ryswijk. Türkenschlacht bei Zenta (1697). Karl XII., König von Schweden (1697—1718). August II., Kurfürst von Sachsen und König von Polen (1697—1733). Friede von Karlowitz (1699). Nordischer Krieg (1700—21). Schlacht bei Narwa (1700). Der Bourbone Philipp V., König von Spanien (1700—46).

1701—25. Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg wird König von Preußen (1701). Span. Erbfolgekrieg (1701—14). Cevennenkrieg (1702—6). Gründung Petersburgs (1703). Stanislaus Leszynski, König von Polen (1704—9). Gibraltar von den Engländern erobert. Schlacht bei Höchstädt (1704). Prinz Eugen von Savoyen. Kaiser Josef I. (1705—11). Schlachten bei Ramillies und Turin. Friede zu Altranstädt (1706). Schlacht bei Oudenaarde (1708). Schlachten bei Malplaquet und bei Pultawa (1709). Kaiser Karl VI. (1711—40). Friede von Utrecht (1713). Friedrich Wilhelm I., König von Preußen (1713—40). Georg I. von Hannover, König von Großbritannien (1714—27). Friede zu Rastatt (1714). Ludwig XV., König von Frankreich (1715—74). Türkenschlacht bei Peterwardein (1716). Friede zu Passarowitz (1717). Friede von Stockholm (1720). Friede von Nystad (1721). Stiftung der Herrnhuter Brüdergemeinde (1722). Pragmatische Sanktion Kaiser Karls VI. (1724). Katharina I., Kaiserin von Rußland (1725—27).

1726—50. Georg II., König von Großbritannien (1727—60). Poln. Erbfolgekrieg (1733—35). Friede von Belgrad (1739). Friedrich II., d. Gr., König von Preußen (1740—86). Maria Theresia, Kaiserin von Österreich (1740—80). Schles. Krieg (1740—42 und 1744—45). Elisabeth, Kaiserin von Rußland (1741—62). Schlachten bei Hohenfriedberg, Sorr, Hennersdorf, Kesselsdorf (1745). Franz I. von Lothringen, deutscher Kaiser (1745—65). Friede zu Aachen (1748). Benjamin Franklin.

1751—75. Engl.-Franz. Krieg in Nordamerika (1754—63). Siebenjähr. Krieg (1756—63). Schlachten bei Lowositz (1756), Prag, Kollin, Roßbach, Leuthen (1757), Zorndorf, Hochkirch (1758), Kunersdorf (1759). Vertreibung der Jesuiten aus Portugal. Sieg der Engländer bei Quebec (1759). Schlacht bei Torgau (1760). Georg III., König von Großbritannien (1760—1820). Katharina II., Kaiserin von Rußland (1762—96). Frankreich tritt Kanada an England ab. Friede zu Hubertusburg (1763). Kaiser Joseph II. (1765—90). Lothringen wird Frankreich einverleibt (1766). Türk.-Russ. Krieg (1768—74). Erfindung der Dampfmaschine (1769). Gustav III., König von Schweden (1771—92). Erste Teilung Polens (1772). Aufhebung des Jesuitenordens durch Clemens XIV. (1773). Nordamerik. Freiheitskrieg (1775—83). Karl August, Herzog von Weimar (1775—1828). Kant, deutscher Philosoph.

1776—1800. Unabhängigkeitserklärung der Ver. Staaten von Amerika (1776). Bayr. Erbfolgekrieg (1778—79). Friede zu Versailles (1783). Pitt und Fox, engl. Minister. Deutscher Fürstenbund (1785). Friedrich Wilhelm I., König von Preußen (1786—97). Beginn der Franz. Revolution. Erstürmung der Bastille (1789). Washington, erster Präsident der Ver. Staaten (1789—97). Leopold II., deutscher Kaiser (1790—92). Friede zu Sistowa (1791). Frankreich wird Republik. Schlachten bei Valmy und Jemappes. Friede zu Jassy (1792). Kaiser Franz II. (1792—1806). Hinrichtung Ludwigs XVI. von Frankreich. Erste Koalition gegen Frankreich. Zweite Teilung Polens. Schreckensherrschaft in Frankreich (1793). Friede von Basel. Dritte Teilung Polens (1795). Bonaparte in Italien (1796—97). Friede von Campo-Formio. Ligurische und Zisalpinische Republik. Rastatter Kongreß (1797). Friedrich Wilhelm III., König von Preußen (1797—1840). Helvetische Republik. Bonapartes Expedition nach Ägypten. Seeschlacht bei Abukir. Zweite Koalition gegen Frankreich (1798). Parthenopäische Republik. Rastatter Gesandtenmord. Napoleon Bonaparte wird erster franz. Konsul (1799). Schlachten bei Marengo und Hohenlinden (1800). Papst Pius VII. (1800—23). Hegel, Schelling, deutsche Philosophen.

1801—25. Frieden zu Lüneville. Vereinigung Irlands mit England (1801). Alexander I., Kaiser von Rußland (1801—25). Friede zu Amiens (1802). Reichsdeputations-

hauptschluß. Louisiana kommt an die Ver. Staaten (1803). Napoleon I. wird Kaiser von Frankreich (1804). Dritte Koalition gegen Frankreich. Seeschlacht bei Trafalgar. Schlacht bei Austerlitz. Friede zu Preßburg. Bayern und Württemberg werden Königreiche (1805). Stiftung des Rheinbundes. Auflösung des Deutschen Reichs. Schlacht bei Jena. Kontinentalsperre. Sachsen wird Königreich (1806). Friede zu Tilsit. Gründung des Königr. Westfalen (1807). Kongreß zu Erfurt (1808). Aufstand der Tiroler. Niederlage Napoleons bei Aspern und Eßling. Schlacht bei Wagram. Friede von Wien. Gründung der Universität Berlin (1809). Zug Napoleons nach Rußland. Schlachten bei Smolensk und Borodino. Brand von Moskau. Kapitulation von Tauroggen (1812). Krieg der Ver. Staaten mit England (1812—14). Befreiungskrieg. Schlachten bei Großgörschen, Bautzen, Großbeeren, an der Katzbach, bei Kulm, bei Leipzig (1813). Schlachten bei Brienne, La Rothière, Laon, Arcis-sur-Aube. Napoleon dankt ab. Erster Pariser Friede (1814). Wiener Kongreß (1814—15). Ludwig XVIII., König von Frankreich (1814—24). Sieg Jacksons über die Engländer bei Neuorleans. Gründung des Deutschen Bundes. Schlacht bei Waterloo. Heilige Allianz. Zweiter Pariser Friede. Bundesvertrag in der Schweiz (1815). Wartburgfest (1817). Kongreß zu Aachen (1818). Bernadotte als Karl XIV. Johann, König von Schweden (1818—44). Ermordung Kotzebues durch Sand. Karlsbader Beschlüsse. Zentraluntersuchungskommission zu Mainz (1819). Wiener Schlußakte (1820). Georg IV., König von Großbritannien (1820—30). Befreiungskämpfe der Griechen (1821—28). Brasilien wird Kaiserreich (1822). Aufstellung der Monroe-Doktrin in Amerika (1823). Karl X., König von Frankreich (1824—30). Befreiung Südamerikas von der span. Herrschaft (1824). Nikolaus I., Kaiser von Rußland (1825—55). Erste Dampfeisenbahn in England (1825).

1826—50. Einnahme von Missolunghi durch die Türken (1826). Seeschlacht bei Navarino (1827). Aufhebung der Testakte in England (1828). Friede von Adrianopel (1829). Die Franzosen erobern Algier. Julirevolution in Paris. Belgien selbständiges Königreich. Die Franzosen erobern Algier (1830). Ludwig Philipp, König von Frankreich (1830—48). Revolution in Warschau (1830). Leopold I., König von Belgien (1831—65). Hambacher Fest. Griechenland wird Königreich (1832). Isabella II., Königin von Spanien (1833—68). Deutscher Zollverein (1834). Erste deutsche Eisenbahn (1835). Ferdinand I., Kaiser von Österreich (1835—48). Viktoria, Königin von England (1837—1901). Aufhebung der Verfassung in Hannover (1837). Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen (1840—61). Friede von Nanking (1842). Krieg zwischen den Ver. Staaten und Mexiko (1846—48). Papst Pius IX. (1846—78). Sonderbundskrieg in der Schweiz (1847). Februarrevolution in Paris. Frankreich wird Republik. Deutsche Nationalversammlung. Schlacht bei Custozza. Abdankung Ludwigs I. von Bayern (1848). Franz Josef, Kaiser von Österreich (seit 1848). Friedrich VII., König von Dänemark (1848—63). Deutsch-dän. Krieg (1848—50). Revolutionäre Bewegungen in Deutschland, Österreich und Italien. Schlachten bei Novara und Vilagos. Viktor Emanuel, König von Sardinien (1849). Unionsparlament in Erfurt. Londoner Protokoll. Vertrag zu Olmütz (1850).

1851—75. Staatsstreich Ludwig Napoleons. Erste Weltausstellung in London (1851). Napoleon III., Kaiser der Franzosen (1852—70). Orientkrieg (1853—56). Seeschlacht bei Sinope (1853). Belagerung von Sewastopol (1854). Cavour, ital. Staatsmann. Alexander II., Kaiser von Rußland (1855—81). Friede von Paris (1856). Krieg Frankreichs und Englands gegen China. Aufstand der Sipahis in Ostindien (1857). Ital. Krieg. Schlachten bei Magenta und Solferino. Friede von Villafranca (1859). Sardinien annektiert den größten Teil Italiens (1860). Wilhelm I., König von Preußen (1861—88). Viktor Emanuel II., König von Italien (1861—78). Bismarck, preuß. Ministerpräsident. Sklavenbefreiung in den Ver. Staaten (1862). Verfassungskonflikt in Preußen (1862—66). Christian IX., König von Dänemark (seit 1863). Georg I., König von Griechenland (seit 1863). Gründung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins (1863). Internationale Arbeiterassoziation (1864). Maximilian, Kaiser von Mexiko (1864—67). Deutsch-Dän. Krieg. Erstürmung der Düppeler Schanzen (1864). Gasteiner Konvention. Abschaffung der Sklaverei in den Ver. Staaten. Ermordung des Präsidenten Lincoln (1865). Deutscher Krieg. Schlacht bei Königgrätz. Friede zu Prag. Ital.-Österr. Krieg. Schlacht bei Custozza. Friede zu Wien. Venetien an Italien abgetreten. Norddeutscher Bund. Karl I., Fürst von Rumänien (1866). Revolution in Spanien. Vertreibung der Königin Isabella (1868). Eröffnung des Sueskanals (1869). Vatikanisches Konzil. Deutsch-Franz. Krieg. Schlachten bei Weißenburg, Wörth, Spichern, Mars-la-Tour, Gravelotte, Sedan. Frankreich wird wieder Republik. Kapitulation von Straßburg und Metz. Schlachten an der Hallue, bei Belfort, Orleans. Der Kirchenstaat dem Königr. Italien einverleibt (1870). Belagerung und Einnahme von Paris. Schlachten bei Saint-Quentin, an der Lisaine. Friede zu Frankfurt a. M. Gründung des deutschen Kaiserreichs. Herrschaft der Kommune in Paris. Rom wird Hauptstadt Italiens (1871). Oskar II., König von Schweden und Norwegen (seit 1872). Karlistenkämpfe in Spanien (1872 u. 1873). Kulturkampf in Preußen (1873—80). Gründung des Weltpostvereins (1874). Alfons XII., König von Spanien (1875—85). Krieg des Khedive von Ägypten gegen Abessinien (1875).

1876—1900. Sultan Abdul Hamid II. (seit 1876). Serb.-Türk. Krieg. Verkündigung der türk. Verfassung (1876). England annektiert die Transvaal-Republik (1877). Russ.-Türk. Krieg (1877—78). Papst Leo XIII. (1878—1903). Attentate auf Kaiser Wilhelm I. Friede von San Stefano. Berliner Kongreß. Einführung eines Sozialistengesetzes in Deutschland. Österreich erobert Bosnien und die Herzegowina (1878). Zulukrieg der Engländer. Krieg zwischen Chile und Peru (1879—80). Prinz Alexander von Battenberg wird Fürst von Bulgarien. Inkrafttreten der neuen Justizgesetze in Deutschland. Anbahnung einer schutzzöllnerischen Politik daselbst. Irische Landliga (1879). Vollendung des Gotthardtunnels und des Kölner Doms. Berliner Konferenz (1880). Ermordung Kaiser Alexanders II. von Rußland (1881). Alexander III. (1881—94). Staatsstreich in Bulgarien. Rumänien wird Königreich; ebenso Serbien. Unruhen in Ägypten und Einmischung der europ. Mächte (1882). Arbeiterversicherungsgesetzgebung in Deutschland angebahnt. Beginn der deutschen Kolonialpolitik. Der Dreibund. Franz. Expedition nach Madagaskar und Tongking. Aufstand des Mahdi (1883). Kongokonferenz in Berlin (1884—85). Errichtung des Kongostaates. Serb.-Bulgar. Krieg. Streit zwischen Deutschland und Spanien über die Karolinen (1885). Abdankung des Fürsten Alexander von Bulgarien (1886). Prinz Ferdinand von Coburg zum Fürsten von Bulgarien gewählt (1887). Tod Kaiser Wilhelms I. Kaiser Friedrich III. Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. Aufstand in Samoa (1888). Samoa-Konferenz in Berlin. Absetzung des Kaisers Dom Pedro II. von Brasilien. Brasilien wird Republik. Abdankung König Milans von Serbien (1889). Aufhebung des deutschen Sozialistengesetzes. Internationale Arbeiterschutzkonferenz in Berlin. Entlassung Bismarcks (1890). Entthronung der Königin Liliuokalani von Hawai. Staatsstreich des Königs Alexander von Serbien (1893). Ermordung des franz. Präsidenten Carnot. Gründung der Republik Hawai (1894). Chines.-Japan. Krieg (1894—95). Thronbesteigung Kaiser Nikolaus' II. von Rußland (1894). Unabhängigkeitserklärung Koreas. Jamesons Einfall in die Südafrik. Republik (1895). Aufstand auf Kuba (1895—96). Englands Besitznahme des Aschantireichs. Ermordung des Schahs Nassr-ed-din von Persien (1896). Aufstand auf Kreta. Griech.-Türk. Krieg. Sprachenverordnungen in Österreich (1897). Span.-Amerik. Krieg. Haager Friedenskonferenz. Abschaffung des Königtums auf den Samoa-Inseln (1899). Südafrik. Krieg (1899—1902). Loubet, Präsident der Franz. Republik (1899—1906). Boxeraufstände in China. Australien wird Bundesstaat. Ermordung König Humberts von Italien. Einschreiten der Mächte in China. Eroberung Pekings (1900).

1901—6. Tod der Königin Viktoria von England. Thronbesteigung Eduards VII. daselbst. Ermordung des Präsidenten MacKinley. Roosevelt wird Präsident der Ver. Staaten (1901). Aufhebung des Diktaturparagraphen für Elsaß-Lothringen. Aufstand in Marokko. Österr.-ungar. Ausgleich. Konflikt Venezuelas mit den europ. Mächten (1902). Ermordung des serb. Königspaars. Thronbesteigung Peters I. von Serbien. Verhängung der Diktatur über Finnland. Papst Pius X. Aufstand in Mazedonien. Revolution in Kolumbien. Panama macht sich unabhängig (1903). Russ.-Japan. Krieg. Aufstand der Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika. Revolutionäre Bewegungen in Rußland (1904—5). Trennung von Staat und Kirche in Frankreich. Auflösung der schwed.-norweg. Union. Thronbesteigung König Hakons VII. von Norwegen (1905). Fallières zum Präsidenten der Franz. Republik gewählt.

ventszeit bis Epiphania und Aschermittwoch bis Sonntag nach Ostern); ähnliche Bestimmungen zum Teil in manchen evang. Landeskirchen.

Geschmack (Gustus), der Sinn, durch den die in der Mundhöhlenschleimhaut liegenden Endorgane (**Geschmacksknospen** oder **Schmeckbecher**) des Zungenschlundnerven (Nervus glossopharyngëus) die Eigentümlichkeiten der chem. Mischung in den sie berührenden in Speichel gelösten Körpern wahrnehmen. Krankhafte Abweichungen des G. (**Geschmackstäuschungen**) kommen bes. bei Magen- und Nervenkrankheiten vor. — Vgl. Nagel (1894).

Geschmacksmuster, Muster für Industrieerzeugnisse, deren Form lediglich dazu dient, eine Befriedigung des Geschmacks (Formensinnes) zu erzielen. Das Urheberrecht an G. ist durch Reichsgesetz vom 11. Jan. 1876 geschützt. Gegensatz: Gebrauchsmuster (s. d.).

Geschmeidigkeit, s. v. w. Dehnbarkeit (s. d.).

Geschmolzenzeug, **Brandzeug**, Feuerwerkssatz zum Füllen von Brand- und Leuchtgeschossen.

Geschoß, **Wurfkörper**, **Projektil**, auch **Kugel**, Körper, welcher mittels einer mechan. Vorrichtung geschleudert wird; ursprünglich Steine, die mit der Schleuder oder Balliste geworfen wurden, dann Bolzen und Pfeile, mit Bogen, Armbrust, Katapult geschossen. Die G. der Handfeuerwaffen sind aus Blei, gegenwärtig meist mit einem Blechmantel (**Mantel-G.**), die der Geschütze aus Eisen, neuerdings auch aus Stahl, und zwar die der glatten kugelförmig, die der gezogenen **Lang-G.** (Zylinder, an einem Ende in eine Spitze auslaufend). **Hohl-G.** enthalten eine Sprengladung (Granaten, Schrapnells, Kartätschen, Bomben, Leucht- und Brand-G.), **Voll-G.** werden bei Gewehren und zum Beschießen von Panzerzielen von einigen Artillerien verwendet (**Panzer-G.**, oft noch an der Spitze mit einer Kappe versehen, **Kappen-G.**).

Geschoßbahn, s. v. w. Flugbahn (s. d.).

Geschoßzündung, s. Zünder.

Geschröt (Jägerspr.), s. Geilen.

Geschur, s. v. w. Gekrätz (s. d.).

Geschütz, Feuerwaffe zum Fortschleudern von größern Geschossen, besteht aus Geschützrohr und Lafette, wozu bei den Feld-G. noch die Protze kommt. Zur Verbindung des Rohrs mit der Lafette dienen die in der Mitte des erstern vorspringenden, zylindrisch geformten Schildzapfen, die bei neuern G. erst wieder im **Rohrträger** ruhen. Zur Aufnahme der Zündung dient das im Rohrkörper oder im Verschluß angebrachte, gewöhnlich zylindrisch geformte Zündloch. Man unterscheidet Feld-, Gebirgs-, Belagerungs-, Festungs-, Küsten- und Schiffs-(Marine-)G., nach ihrer Konstruktion Vorderladungs- und Hinterladungs-G., glatte und gezogene G. (s. Gezogene Feuerwaffen), Kanonen, Mörser, Haubitzen, Bomben-, Schnellfeuer-, Maximkanonen, Mitrailleusen, Rohrrücklauf-G. Die Bohrung der G. heißt Seele, deren Durchmesser von Feld zu Feld Kaliber (s. d., nebst Textfigur, und Züge). Es gibt Geschützkaliber von 7 bis zu 42 cm. Man benennt die Rohre verschiedenen Kalibers entweder nach diesem in Längenmaßen (Zentimeter, Zoll) oder nach dem Gewicht des zugehörigen Geschosses (Kilogramm, Pfund), auch nach dem Rohrgewicht (wie in England in Tons). Die Länge des Rohrs wird in Kalibern angegeben (L 20, d. h. das Rohr ist 20mal so lang als das Kaliber).

Geschützbank (frz. barbette), Erdanschüttung hinter der Brustwehr von Festungswerken und Feldschanzen, um mit dem Geschütz über die Krone der Brustwehr hinwegzufeuern (**über Bank feuern**).

Geschützbedienung, die zum Auf- und Abprotzen, zum Laden, Richten und Abfeuern erforderliche Artilleriemannschaft, gewöhnlich 5—6 Kanoniere unter einem **Geschützführer** (G), in Österreich **Geschützvormeister** genannt, dessen Vertreter der das Richten besorgende **Richtkanonier** (2) ist [Abb. 672], während 1 den Verschluß bedient.

672. Geschützbedienung: a Geschütz ab-, b aufgeprotzt.

Geschützbronze, **Kanonenmetall**, **Kanonengut**, **Stückgut**, die zum Geschützguß bestimmte Bronze mit einem Zinngehalt von 8—12 Proz.

Geschützrohr, der Lauf des Geschützes (s. d.); die G. kleinern Kalibers halten 2000 (Bronze) bis 3000 (Gußstahl), die sehr großen Kalibers kaum 100 Schuß aus.

Geschwader (frz. escadre), eine unter einem Vize- oder Konteradmiral (**Geschwaderchef**) stehende Flottenabteilung von (in Deutschland 8) Linienschiffen (**Linienschiffs- oder Panzer-G.**) oder Panzer-(Großen)Kreuzern (**Kreuzer- oder Fliegendes G.**), der Kleine Kreuzer zur Aufklärung beigegeben sind. Der Geschwaderchef (Flaggoffizier) setzt sein Kommandozeichen (Flagge) auf einem der Schiffe (Flaggschiff) und führt die erste der beiden Divisionen (4 Schiffe). Seine Adjutanten (Flaggleutnants) und mehrere höhere Offiziere und Beamte bilden den **Geschwaderstab**, dessen Chef meist ein Kapitän zur See ist.

Geschwindigkeit, in der Mechanik das Verhältnis des von einem gleichförmig bewegten Objekt zurückgelegten Wegs zu der Bewegungszeit oder der in der Zeiteinheit (der Sekunde) zurückgelegte Weg. Bei der beschleunigten Bewegung (z. B. beim freien Fall der Körper) wächst dies Verhältnis in jedem Moment, bei der verzögerten nimmt es in derselben Weise ab. Unter **End-G.** nach Ablauf einer Zeit versteht man bei diesen letztern Bewegungsarten den Weg, den ein Körper nach Ablauf der gegebenen Zeit in der nächsten Sekunde bei gleichförmiger Bewegung durchlaufen würde. Über **Anfangs-G.** von Geschossen s. Mündungsgeschwindigkeit.

Geschwindschritt, das Marschtempo der deutschen Infanterie, 114 Schritt in der Minute; Sturmschritt 120, Laufschritt 165—170 Schritt.

Geschwister, Personen, die von denselben Eltern abstammen, oder doch Vater oder Mutter gemeinsam haben; erstere sind **vollbürtige** oder **leibliche**, letztere **halbbürtige** G. Die G. stehen im nächsten Grade der Seitenverwandten.

Geschworene, s. Schwurgericht; im Bergwesen (Berg-G.), s. Bergbehörden.

Geschwulst (Tumor), jede abnorme Umfangszunahme eines Körperteils, insbes. jede krankhafte, eine begrenzte, meist rundliche Masse bildende Neubildung (Gewächs, Neoplasma, Pseudoplasma, Aftergebilde), nach der Beschaffenheit Balg-, Fett-, Faser-, Muskel-, Knochen-, Knorpel-, Epithelial- und Fleisch-G. benannt. Man unterscheidet zwischen **gutartigen G.** und **bösartigen** oder **malignen G.**, die wuchern und den Organismus zum Untergang führen, wie die Krebs-G. Behandlung operativ. — Vgl. Virchow (3 Bde., 1863—67), Borst (2 Bde., 1902), Ribbert (1904), Henke (1906).

Geschwür (Ulcus), eine durch Gewebszerfall entstandene, scharf begrenzte, Eiter absondernde Wundfläche. Je nach der Form: röhrenförmige (**Hohl-G. oder Fistel**), rinnen- oder spaltenförmige (Fissuren, Rhagaden); ferner gibt es erethische (sehr schmerzhaft), atonische oder torpide (schwer heilend), jauchende u. a. G. Ursache sind skrofulöse, tuberkulöse, syphilitische Allgemeinerkrankung oder örtliche Reizung, Entzündung, Verletzung. Heilung erfolgt durch Bildung von Fleischwärzchen (Granulationen). Behandlung je nach Ursache allgemein oder lokal, wie bei andern Wunden. — Vgl. Maas (1873).

Gesechstschein, s. Aspekten.

Geseke, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 4522 E., Amtsgericht, Provinzial-Landarmen- und Krankenhaus; Zigarrenfabrikation, Flachsbau.

Geselchtes, **Selchwaren**, in Süddeutschland und Österreich s. v. w. geräucherte Fleischwaren.

Gesellenladen, Vereinigungen von Gesellen zur Wahrnehmung ihrer Interessen.

Gesellenvereine, Vereine von Handwerksgesellen auf kath.-konfessioneller Grundlage und unter Leitung der Geistlichkeit, in Deutschland, Österreich und der Schweiz, der erste 1846 in Elberfeld durch den spätern Kölner Domvikar Kolping gegründet. Das prot. Seitenstück sind die evang. Jünglingsvereine (s. d.). — Vgl. Dehn (1882).

Gesellschaft, die natürliche Gliederung des Volkskörpers auf Grund der verschiedenen Betätigung der Einzelnen, bes. bei Herstellung der Güter (s. Gesellschaftswissenschaft); in privatrechtlicher Hinsicht s. Gesellschaftsvertrag und Handelsgesellschaften.

Gesellschaft der Freunde, s. Quäker.

Gesellschaft für soziale Reform, deutsche Sektion der **Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz,** 1900 in Berlin gegründet, mit zahlreichen Ortsgruppen, bezweckt durch Aufklärung in Wort und Schrift die soziale Reform auf dem Gebiete der Lohnarbeiterfrage in Deutschland zu fördern. — Vgl. „Schriften der Gesellschaft für Soziale Reform" (Jena 1901 fg.).

Gesellschaft Jesu, s. Jesuiten.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, eine durch Reichsgesetz vom 20. April 1892 eingeführte neue Form einer Handelsgesellschaft (s. d.), die zwischen der Offenen Handelsgesellschaft und der Aktiengesellschaft in der Mitte steht. Dem Gläubiger haftet wie bei der Aktiengesellschaft nur das Gesellschaftsvermögen; die Übertragung der Gesellschaftsanteile ist aber an erschwerende Bedingungen geknüpft. Die G. m. b. H. ist von der Bevormundung frei, welcher die Aktiengesellschaft unterliegt (keine Kontrolle durch Aufsichtsrat oder Revisoren).

Gesellschaftsinseln, Sozietätsinseln, auch **Tahitigruppe,** franz. Inselgruppe Polynesiens (zu Franz.-Ozeanien), 1650 qkm, (1897) 18400 meist evang. E.; durch eine Meeresstraße geteilt in die fünf **Inseln über dem Winde** oder Georgische Inseln (auch Tahiti-Inseln) im SO. (Tahiti, Eimeo) und in die **Inseln unter dem Winde** oder G. im engern Sinne im NW. (Raiatea, Tahaa, Huahine ꝛc.). Regierungssitz Papeëte (Tahiti). Ausfuhr von Kopra, Baumwolle, Perlmutterschalen und Vanille. 1606 von Quiros entdeckt, 1769—78 von Cook erforscht.

Gesellschaftsrechnung, Repartitionsrechnung, Teil der Proportionslehre, lehrt eine gegebene Zahl nach einem gewissen Verhältnis teilen, dient z. B. zur Berechnung der Verteilung des Gewinns oder Verlustes bei einem gemeinschaftlichen Geschäft mehrerer Teilhaber.

Gesellschaftsvertrag, Sozietätsvertrag, Übereinkommen zwischen zwei oder mehrern Personen zur Erreichung eines *erlaubten Privatzwecks, wozu sie* Geld, Sachen oder Dienstleistungen beitragen, bes. bei Bildung von Handelsgesellschaften (s. d.). Die Mitglieder haften für Gesellschaftsschulden zu gleichen Teilen, wenn nicht ausdrücklich eine Haftung nach Verhältnis der Einlage verabredet ist (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. §§ 705—740).

Gesellschaftswissenschaft, Soziologie, Lehre von den typischen Erscheinungen und den Entwicklungsgesetzen der Menschheit im ganzen; angeregt durch Vico, Lessing, Herder, weiter ausgebildet durch Saint-Simon, Comte, Spencer, Carey, Schäffle ꝛc. — Vgl. Spencer (deutsch, 2. Aufl. 1896 und 4 Bde., 1877—97), Schäffle (2. Aufl. 1896), Gumplowicz (1885), Ammon (3. Aufl. 1900).

Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, 1865 in Kiel auf Anregung von Reinhold Werner und E. E. Meyer gegründet, unter dem Protektorat des Kaisers, besteht (1903) aus 62 Bezirksvereinen, davon 24 Küsten-, 38 Binnenlandsbezirksvereine, unterhält 138 Rettungsstationen, 76 an der Ostsee, 62 an der Nordsee; bis 1904 wurden 3000 Personen gerettet.

Geselschap, Eduard, Genremaler, geb. 22. März 1814 zu Amsterdam, gest. 5. Jan. 1878 in Düsseldorf; anfangs Historienbilder, dann bes. Szenen aus dem Kinderleben.

Geselschap, Friedr., Maler, geb. 5. Mai 1835 zu Wesel, seit 1871 in Berlin, gest. 2. Juni 1898 in Rom; Hauptwerk: allegorische Kompositionen für den Kuppelraum der Berliner Ruhmeshalle. — Vgl. Öttingen (1898).

Gesenius, Wilh., prot. Theolog und Orientalist, geb. 3. Febr. 1786 zu Nordhausen, gest. 23. Okt. 1842 als Prof. in Halle, Begründer der wissenschaftlichen hebr. Sprachkunde durch sein „Hebr.-deutsches Handwörterbuch" (13. Aufl. 1899) und die „Hebr. Grammatik" (27. Aufl. 1902); auch Bibelkritiker. — Vgl. H. Gesenius (1886).

Gesenk, stählerne Hohlform, entweder nur einfacher Unterteil, der mit einem Zapfen in den Amboß gesteckt wird (**Unter-G.**), oder Unter- und hammerähnlicher Oberteil (**Ober-G.**), um hineingelegtes glühendes Eisen durch Pressen oder Schlag zu formen [Abb. 673]. — Im Bergwesen ist G. ein Schacht von geringer Teufe.

673. Gesenk.

Gesenke, Mährisches G., eigentlich **Jesenica** (d. i. Eschengebirge), niedrige Berglandschaft, Teil des Mährisch-Schles. Gebirges, des südöstlichsten Gliedes des Sudetensystems, bis 798 m hoch (Sonnenberg bei Hof).

Geserichsee, Landsee in den preuß. Reg.-Bez. Marienwerder und Königsberg, 38 km lg., 42 qkm; mit dem Ewingsee und Elbing-Oberländischen Kanal verbunden.

Gesetz, allgemeine Vorschrift, welche der Staat zur Regelung des Rechts erläßt. Den Gegensatz bilden Gewohnheitsrecht (s. d.) und Verordnung (s. d.). Das **Gesetzgebungsrecht (gesetzgebende, legislative Gewalt),** d. i. die Befugnis, G. zu erlassen, steht in der absoluten Monarchie dem Staatsoberhaupt allein zu, in der konstitutionellen Monarchie dem Staatsoberhaupt in Verbindung mit der Volksvertretung, in der Republik der Volksvertretung allein oder in Verbindung mit dem Staatsoberhaupt.

Gesetzblatt, s. Gesetzsammlung.

Gesetzesfreude, s. Simchat Thora.

Gesetzeskraft, die verbindliche Kraft des Gesetzes, tritt, wenn nicht etwas anderes bestimmt ist, ein mit der Veröffentlichung des Gesetzes in der üblichen oder vorgeschriebenen Form; bei deutschen Reichsgesetzen 14 Tage nach ihrer Verkündigung im Reichsgesetzblatt.

Gesetzgebender Körper, Gesetzgebende Versammlung, Bezeichnung für die aus einer oder zwei Kammern bestehende Volksvertretung (s. d.).

Gesetzrolle, s. Thora.

Gesetzsammlung, Gesetzblatt, amtliches Organ zur Verkündigung der Gesetze. Die Verkündigung kann in keiner andern Weise gültig erfolgen als durch Abdruck in der G. (in Deutschland **Reichsgesetzblatt**).

Gesetztafeln, s. Zehn Gebote.

Gesicht, Angesicht, Antlitz (Facies), die aus Stirnbein, den Schläfenbeinen, den 14 **Gesichtsknochen** (davon 6 paarig), den Zähnen und zahlreichen Muskeln gebildete vordere Fläche des Kopfes. Die Muskeln bewirken durch ihre Zusammenziehungen Falten in der Haut des G. (**Gesichtszüge, Mienen**), die den den Seelenzuständen entsprechenden **Gesichtsausdruck** geben. — **G.** oder **Gesichtssinn** (Visus), das Sehvermögen, das die Empfindungen des Lichts und räumliche Wahrnehmungen vermittelt (s. Auge). — **G.,** auch s. v. w. übersinnliche Erscheinung, s. Vision. (S. auch Zweites Gesicht.)

Gesichtsachse, die bis zu dem Gegenstand, auf welchen das Auge gerichtet ist, verlängerte Augenachse.

Gesichtsatrophie, halbseitige fortschreitende, allmählich fortschreitender Schwund der einen Gesichtshälfte, unheilbares Leiden, Ursache unbekannt.

Gesichtskrampf, mimischer (Spasmus faciālis), schnell wechselnde krampfhafte grimassenartige Verzerrungen und blitzartige Zuckungen des Gesichts infolge krankhafter Erregung des Gesichtsnerven.

Gesichtskreis, s. Horizont.

Gesichtslähmung, schiefes Gesicht, Fazialislähmung, Bellsche Lähmung (Prosopoplegia), auf einer Lähmung des 7. Gehirn- oder Gesichtsnerven (Nervus facialis) beruhende Erscheinung, wobei die gelähmte Gesichtshälfte unbeweglich, schlaff und ausdruckslos wird, entsteht meist durch Erkältung, durch Verletzungen oder Entzündung des Felsenbeins; Behandlung: Wärme, Hautreize, Elektrizität.

Gesichtslinien, die den Camperschen Gesichtswinkel bildenden zwei Linien (s. Camper).

Gesichtspunkt, in der Perspektive der Punkt, von welchem aus das Raumbild betrachtet wird.

Gesichtsrose, s. Rose (Krankheit).

Gesichtsschmerz, Fothergillscher G. (Prosopalgia, Tic douloureux), Neuralgie des 5. Gehirnnerven, der die Gefühlsempfindungen des Gesichts vermittelt, häufig von Blutzudrang nach dem Kopf und reichlicher Tränen- und Speichelabsonderung begleitet. Ursachen: Erkältung, erbliche Anlage, Krankheiten der Zähne oder Gesichtsknochen ꝛc. Behandlung: narkotische Mittel, Elektrizität, Nervendehnung, Durchschneiden oder Entfernung des betreffenden Nervs.

Gesichtsschwäche, Augenschwäche, s. Asthenopie.

Gesichtsschwindel, Augenschwindel, Schwindel, hervorgerufen durch die Unfähigkeit, sich infolge Störungen der Bewegungsmuskeln der Augen über den Ort der eigenen Person und der Umgebung zu orientieren.

Gesichtstäuschungen, Augentäuschungen, fehlerhaft gedeutete Wahrnehmungen des Gesichtssinnes, teils subjektive, auf abnormer Erregung der Netzhaut oder des

Gehirns beruhende, wie die Halluzinationen, die nach längerm Anschauen der Gegenstände auftretenden Nachbilder u. dgl., teils objektive, durch die Beschaffenheit der brechenden Augenmedien bedingte, wie die entoptischen Erscheinungen (s. Entoptisch), die Sehstörungen beim Astigmatismus (s. d.), bei Lähmungen der Augenmuskeln rc. Beim **Falschsehen** erscheinen die Gegenstände verschoben und nach Gestalt und Größe verändert (**Metamorphopsie**).

Gesichtsurnen, aus der Vorzeit stammende Urnen, auf denen in primitiver Weise ein menschliches Gesicht dargestellt ist [Abb. 674].

674. Gesichtsurne.

Gesichtswinkel, **Camperscher G.**, s. Camper. — G., auch s. v. w. Sehwinkel (s. d).

Gesims, s. Sims.

Gesinde, **Dienstboten**, in das Hauswesen einer Dienstherrschaft auf längere Zeit eingetretene Personen, die gegen Vergütung häusliche Arbeiten verrichten. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzbuch überläßt die Regelung des Gesinderechts dem Landesrecht. Die landesrechtlichen **Gesindeordnungen** regeln die Rechte und Pflichten von Herrschaft und G. und schreiben die Führung von **Gesindezeugnisbüchern** vor. Das G. unterliegt der Invaliditäts- und Altersversicherung, aber nicht der allgemeinen Krankenversicherungspflicht, doch besteht in einzelnen Bundesstaaten eine besondere Krankenversicherung der Dienstboten. — Gewerbsmäßige Vermittlung von Dienstverträgen betreiben die polizeilich kontrollierten **Gesindemäkler**. — Vgl. Kähler (1896), Auffeß (1900), Daniel (1902).

Gesner, Joh. Matth., Humanist, geb. 9. April 1691 zu Roth bei Nürnberg, seit 1734 Prof. und Bibliothekar zu Göttingen, gest. 3. Aug. 1761; gab verschiedene alte Schriftsteller, „Novus linguae et eruditionis Romanae thesaurus" (1746—48) u. a., heraus.

Gesner, Konrad von, unrichtig **Geßner**, latinisiert **Gesnerus**, Polyhistor und Linguist, geb. 26. März 1516 zu Zürich, 1537 Prof. der griech. Sprache in Lausanne, dann Prof. der Physik und praktischer Arzt in Zürich, gest. 13. Dez. 1565; schrieb eine Literaturgeschichte der griech., lat. und hebr. Autoren, sowie eine „Historia animalium" (1551—58) u. a., Erfinder der botan.-systematischen Methode. — Vgl. Hanhart (1824).

Gesnēra *Mart.*, Pflanzengattg. der Gesnerazeen im trop. Südamerika, krautartige Gewächse. Zahlreiche Arten sind Topfzierpflanzen: G. Donkelaari *Hort.*, Leopoldi *Scheidn.*, Douglasii *Lindl.*, Clausseniāna *Hort.* u. a.

Gesnerazēen, Pflanzenfamilie der Labiatifloren; die trop. und subtrop. Arten haben farbenprächtige, traubig angeordnete Blüten (Gesnera, Gloxinia, Achimenes).

Gespalten heißt ein Wappenschild oder eine Wappenfigur, wenn sie durch einen oder mehrere Schnitte in verschiedene Tinkturen zerlegt sind [Tafel: Wappenkunde I].

Gespān (ungar. ispān., Graf), **Gespanschaft**, s. Komitat.

Gespenstheuschrecken (Phasmĭdae), Familie der eigentlichen Geradflügler, träge Tiere mit meist langgestrecktem oder blattförmigem Körper, leben von Pflanzen, meist in Tropengegenden. Hierher die **Stabheuschrecken** oder **Stabschrecken**, mit langen Beinen, ohne Flügel (z. B. Bacillus mozambicus [Abb. 675]), und die **Blattheuschrecke** (Phyllium), deren Hinterleib und Flügeldecken, Schenkel und Schienen die Form eines Blattes haben. Bekannteste Art das **wandelnde oder trockene Blatt** (Ph. siccifolium *L.* [Abb. 676]) in Ostindien.

675. Stabheuschrecke.

676. Wandelndes Blatt.

Gespensttier, s. Koboldmaki nebst Textfigur.

Gesperr, die von einer Fasanen-, auch Haselhenne ausgebrüteten jungen Fasanen bez. Haselhühner.

Gesperre, Getriebe, die Maschinenteile zeitweise hindern, die ihnen eigentümliche Bewegung zu machen, angewendet bei Winden, Aufzügen, Förderanlagen, Steuerungen, Schlössern, Uhren.

Gespilderecht, s. Retrakt.

Gespinstfasern, die für die Herstellung der Gespinste dienenden natürlichen Faserstoffe. Pflanzliche G. sind: einzellige Haare (Baumwolle); Bastfasern (Flachs, Hanf, Jute, Gumbohanf, Nesselfasern); monokotyle Gefäßbündel (Aloehanf, Coir), monokotyle Sklerenchymfaserbündel (Manilahanf, neuseeländ. Flachs); Gefäßbündelgruppen (Tillandsiafaser, Kitulfaser, Piassave); Blätter (Esparto). Tierische G. sind die feinern Fellhaare, die Fäden der Seidenspinner, einzelner Spinnen (Spinnenseide), Muschelseide. Anorganische sind: Asbestwolle, Glasseide, Metallfäden. Abb. 677 zeigt in etwa 200facher Vergrößerung die wichtigsten G.: Baumwollfaser [a], ein beim Vertrocknen des Zellinhalts plattgedrückter Schlauch, gedreht, an den Rändern wulstartig verdickt; Flachsfaser [b], meist glatt, mit Querfaltungen, bauchigen Erweiterungen und engem Hohlraum; Hanf wie Flachs, aber meist mit weiterm Hohlraum; Faserende beim Flachs zugespitzt [c], beim Hanf stumpf, oft verzweigt [d]; Jutefaser [e], glatt, mit stellenweise verengtem Hohlraum, die Enden abgerundet mit erweitertem Hohlraum [f]; Wollhaar [g], schuppige Oberfläche, im Innern oft dunkle Stellen, sog. Markinseln; Seidenfaden [h], zwei durch Leimhülle verbundene Elementarfäden, die Leimhülle bekommt Querrisse bei Dehnung der sehr elastischen Fäden. — Über die Mikroskopie der G. vgl. Höhnel (2. Aufl. 1905).

a b c d e f g h

677. Gespinstfasern.

Gespinstmotte (Hyponomeuta), Gattg. der Motten, mit weißen, schwarz punktierten Vorderflügeln; ihre Raupen leben meist gesellig in großen Gespinsten an kleinen Bäumen und Gesträuchen.

Gessenay (spr. scheßnäh), franz. Name von Saanen (s. d.).

Gesser-Chan, der vornehmste Held der **Gesarsage**, einer in mongol. und tibet. Sprache vorliegenden Sage der buddhagläubigen Bewohner Innerasiens (hg. von J. J. Schmidt, 1836; deutsch von demselben, 1839).

Geßler, aargauisches Ministerialengeschlecht, dessen Name auf den tyrannischen Landvogt von Schwyz und Uri übertragen wurde, der 1308 in der Hohlen Gasse bei Küßnacht von Tell erschossen worden sein soll. — Vgl. Rochholz (1877).

Geßler, Friedr. Leopold Graf von, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 24. Juni 1688 zu Schwarzenau, überritt in der Schlacht bei Hohenfriedberg (4. Juni 1745) mit 10 Schwadronen 20 feindliche Bataillone und eroberte 67 Fahnen, gest. 22. Aug. 1762 in Brieg. Seinen Namen führt das 8. Kürassierregiment.

Geßner, Konrad von, Gelehrter, s. Gesner.

Geßner, Salomon, Idyllendichter, Kupferstecher, Maler und Radierer, geb. 1. April 1730 zu Zürich, gest. 2. März 1788; seine Dichtungen („Daphnis", 1754; bes. „Idyllen" 1756 und 1772) einst sehr beliebt. — Vgl. Wölfflin (1889).

Geßner, Teresina, Schauspielerin, geb. 3. Juni 1865 in Vicenza, Darstellerin zarter Frauengestalten, 1886—94 und wieder seit 1900 am Deutschen Theater in Berlin, 1894—1900 am Berliner Theater, seit 1888 mit dem Schauspieler Sommerstorff verheiratet.

Gessopainting (ital.-engl., spr. dschessopehn-), Gipsmalerei, die neuerdings versuchte Wiederaufnahme einer mittelalterlichen Maltechnik, mit dem Pinsel eine Mischung von Kreide oder Gips mit einem Bindemittel bis zur Reliefbildung auf die Malfläche aufzutragen und dann die Figuren zu bemalen.

Gesta (lat.), Taten. **G. Romanōrum** („Taten der Römer"), Titel eines um 1300 in England entstandenen, an die röm. Kaisergeschichte angeknüpften lat. Märchen- und Legendenbuchs mit Moralisationen, in verschiedene Sprachen übersetzt; neu hg. von Oesterley (1872), deutsch von Grässe (neue Ausg. 1905).

Geständert, s. Ständerung und Tafel: Wappenkunde I.

Gestation (lat.), Tragung; Zeit der Trächtigkeit oder Schwangerschaft.

Geste (lat. gestus), s. Gestikulation.

Gesteine, **Fels-** oder **Gebirgsarten**, Aggregate von Mineralien, die zum Aufbau der Erdkruste in wesentlicher

Weise beitragen. Man unterscheidet: I. **Kristallinische G.:** 1) einfache, solche die aus vielen Individuen desselben Minerals zusammengesetzt sind (Steinsalz, Kalkstein, Gips, Quarzit, Kohlen ꝛc.); 2) gemengte, solche, deren Masse von vielen Individuen verschiedener Mineralien gebildet wird, und zwar nach ihrer Struktur a. körnige und porphyrische (Granit, Syenit, Diorit, Gabbro, Trachyt, Basalt), b. schieferige (Gneis, Glimmerschiefer, Phyllit). II. **Klastische oder Trümmer-G.**, G., die aus wieder verbundenem Schutt von zertrümmerten Gebirgsarten bestehen (Konglomerate, Breccien, Tuffe, Sandsteine, Tone ꝛc.). Sie führen entweder Versteinerungen, oder sind versteinerungslos. Die Bildung der G. erfolgt entweder mit Hilfe des Wassers (**sedimentäre, neptunische** oder **hydatogene** G.) oder durch Erstarren einer in feurig-flüssigem Zustande aus der Tiefe der Erde an die Oberfläche gedrungenen Masse (**Eruptiv-G., massige, pyrogene** G.). Die Sedimentbildung erfolgt entweder durch mechan. Absatz (**mechan. Sedimente**, z. B. Sandstein, Konglomerate ꝛc.) oder durch chem. Abscheidung, Verdunstung des Lösungsmittels ꝛc. (**chem. Sedimente**, z. B. Tuffe, Sinter, Salzablagerungen). Von den Eruptiv-G. gelangten die **plutonischen** (**Tiefen-G.**) nicht bis an die Erdoberfläche, sondern bilden unterirdische Stöcke ꝛc., während sich die **vulkanischen** G. an der Erdoberfläche zu Decken ausbreiteten, Kuppen bildeten ꝛc. Die Lehre von den G. heißt **Gesteinskunde, Petrographie** oder **Lithologie**. — Vgl. Cotta (2. Aufl. 1862), Zirkel (2. Aufl., 3 Bde., 1893—94), Rosenbusch (2. Aufl. 1900).

Gesteinsbohrmaschinen, Maschinen zur Herstellung von Bohrlöchern im Gestein, zerfallen in **Stoßbohrmaschinen**, meist mit Preßluft betrieben, und in **Drehbohrmaschinen**, meist mit Druckwasser betrieben. In neuerer Zeit werden beide Arten der G. auch mit elektr. Antrieb versehen [Tafel: Bergbau I, 2].

Gestellung, die Vorführung zoll- oder kontrollpflichtiger Waren zur zollamtlichen Abfertigung innerhalb bestimmter Frist (**Gestellfrist**). — Im Militärwesen die Vorstellung der Militärpflichtigen vor den Ersatzbehörden, das Eintreffen der Rekruten oder Soldaten beim Bezirkskommando behufs Einstellung oder Übungsableistung.

Gestikulation (lat.), Gebärdenspiel, die die Rede begleitenden Bewegungen (**Gesten**) des Körpers, bes. der Arme und Hände; **Gestikulātor**, Gebärdenredner, Gaukler; **gestikulatōrisch**, durch Gebärdensprache ausgedrückt; **gestikulieren**, Gebärden (Gesten) machen.

Gestiōn (lat.), Führung, bes. Geschäftsführung. **Gestĭo pro herēde**, stillschweigende Antretung einer Erbschaft.

Gestirne, s. v. w. Sterne.

Gestrecktes Feld, streichendes Feld, Längenfeld, Grubenfeld, das dem Streichen und Fallen einer einzelnen Lagerstätte in einer gesetzlich festgestellten Länge und bestimmten Breite folgt und die ewige Teufe besitzt.

Gestreng, veraltete Titulatur für Personen des niedern Adels, der Doktoren ꝛc.

Gestrenge Herren, Eisheilige, Eismänner, die Tage vom 11. bis 13. Mai (Mamertus, Pankratius, Servatius), an denen in Westeuropa Nachtfröste besonders gefürchtet werden.

Gestrickte Gläser, s. Millefiori.

Gestrikland (spr. jé-), schwed. Landschaft, südl. Teil des Län Gefleborg, 4446 qkm, 65000 E.; reiche Eisengruben; Hauptort Gefle.

Gestübe, Kitt von Ton und Kohlenstaub, zum Auskleiden von Öfen und Tiegeln.

Gestümmelt, in der Wappenkunde eine menschliche oder Tierfigur, der zugehörige Körperteile fehlen [Tafel: Wappenkunde I]. **Gestürzt**, eine umgekehrt (auf den Kopf) gestellte Wappenfigur.

Gestütbrand, s. v. w. Gestütszeichen (s. Brandzeichen).

Gestütbuch, Verzeichnis der Stammbäume edler Pferde und sonstige Aufzeichnungen über deren Zucht.

Gestüte, Stutereien, Anstalten, in denen die Pferdezucht in größerm Maßstabe und nach bestimmten Grundsätzen betrieben wird. In **wilden G.** (Rußland, Ungarn, Rumänien) sind die Pferde im Freien sich selbst und die Paarung und Aufzucht dem Zufall überlassen; in **halbwilden G.** bleiben die Herden im Sommer auf freier Weide, den Stuten werden bestimmte Hengste zugeteilt; in **zahmen G.** findet Stallfütterung und gesonderte Sommerweide, sowie Paarung nach bestimmter Auswahl statt. **Staats-** oder **Haupt-G.** bewahren eine ständige vaterländische edle Reinzucht innerhalb bestimmter Rassen; in **Land-G.** werden vom Staate die geeigneten Beschälhengste für das ganze Land (Landbeschäler) unterhalten.

Gestütszeichen, s. Brandzeichen [Abb. 261].

Gesunde Taxe, bei der Havereirechnung die Abschätzung der Ware nach ihrem Wert vor der Beschädigung.

Gesundheitsamt, Behörde, der die Sorge für das öffentliche Gesundheitswesen obliegt; in Deutschland wurde 1876 das **Reichs-G.** zu Berlin errichtet, mit einem chem. und bakteriologischen Laboratorium.

Gesundheitsgeschirr, Sanitätsgeschirr, Küchengeschirr mit bleifreier Glasur.

Gesundheitspflege, Gesundheitspolizei, s. Hygiene.

Getah Lahoe, Sumatrawachs, vegetabilisches Wachs aus Sumatra, der eingetrocknete Milchsaft von *Ficus cerifiŭa Jungh.*, wie Bienenwachs verwendet.

Geteilt heißt ein Wappenschild oder eine Wappenfigur, wenn sie durch einen oder mehrere wagerechte Schnitte in verschiedene Tinkturen zerlegt sind [Tafel: Wappenkunde I]. Gegensatz: Gespalten.

Geten, alte thraz. Völkerschaft zwischen Balkan und unterer Donau, im heutigen östl. Bulgarien, später zwischen unterer Donau und Dnjestr, Anfang des 2. Jahrh. v. Chr. durch die german. Bastarner verdrängt.

Gethsemāne (d. i. Ölkelter), Hof oder Garten am Fuße des Ölberges bei Jerusalem, Ort der Gefangennahme Jesu; jetzt im Besitz der Franziskaner.

Getränkesteuer, die Steuer auf die geistigen Getränke (s. Branntweinsteuer, Biersteuer, Weinsteuer).

Getreide, Zerealien, Körner- oder Mehlfrüchte, insbes. die grasartigen Halmfrüchte, die ihrer stärkemehlhaltigen Samen wegen zur menschlichen Nahrung angebaut werden. In Europa: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, vielfach auch Dinkel, Reis, Mohrenhirse, Hirse, Buchweizen. Die **Getreideproduktion** (fünf Hauptgetreidearten) betrug im jährl. Durchschnitt 1871—80: 370, 1881—90: 436, 1891—1900: 490 Mill. t. Der **Getreidehandel** gleicht den Mangel an G. in dem einen und den Überfluß in dem andern Lande aus und schützt am sichersten gegen Kornteuerung (s. Beilage). — Vgl. Roscher (1852), Naudé (1896), Borgius (1900), Heller (1901); „Übersichten der Weltwirtschaft" (1885 fg.).

Getreideälchen, s. v. w. Weizenälchen (s. Aaltierchen).

Getreideblasenfuß, s. Blasenfüße [Abb. 217].

Getreidedarren, Riegen, aus Ziegeln erbaute Häuser mit Darrkammern, in denen das Getreide durch heiße Luft getrocknet wird; im N. Europas üblich.

Getreidehalmwespe, s. Holzwespen.

Getreidekümmel, aus Sprit, Kümmelöl und Zucker bestehender Branntwein.

678. Getreidelaubkäfer (Weibchen).

Getreidelaubkäfer (Anisoplia segētum *Herbst* [Abb. 678], kleiner, erzgrüner, zottig behaarter, zu den Blatthornkäfern gehöriger Käfer; schädlich durch Anfressen der Roggenähren.

Getreidelaufkäfer (Zabrus gibbus *Fabr.* [Abb. 679]), schwarzer, 15 mm langer Laufkäfer, der wie seine Larve durch Ausfressen der Ähren oft großen Schaden anrichtet.

679. Getreidelaufkäfer nebst Larve.

Getreidemotte, s. Kornwurm.

Getreidepreise, s. Getreide [Beilage].

Getreiderost, die sich während des Sommers an wilden und kultivierten Gramineen bildenden, rostartig-pulverigen Häufchen, die Sporen von Arten der Pilzgattg. Puccinia (s. d.).

Getreiderüßler, s. Kornwurm.

Getreideverwüster, s. Gallmücke.

Getreidezölle, Zölle auf ein- oder ausgehendes Getreide, ehemals im Interesse der Konsumenten, denen man möglichst niedrige Getreidepreise sichern zu müssen glaubte, Ausfuhrzölle, jetzt meistens zum Schutz der einheimischen

Getreide.

Das ungar. Ackerbauministerium berechnet bez. schätzt die **Getreideernte** der Erde für 1903 auf 2971, für 1904 auf 2824 Mill. dz. Auf die einzelnen Getreidearten entfielen:

Länder	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Mais	
	1904	1903	1904	1903	1904	1903	1904	1903	1904	1903
V. St. von Amerika	158	171	.	174	32	31	135	125	625	578
Rußland	153	166	208	231	67	77	118	115	11	13
Frankreich	91	100	15	16	10	11	43	50	.	7
Ostindien	95	80	.	.	.	.	.	.	.	.
Ungarn .	40	48	12	14	11	15	10	14	17	37
Österreich	10	13	18	21	14	16	16	19	.	4
Italien .	37	49	1	1	.	2	.	3	19	23
Deutschl.	34	36	88	99	30	33	65	79	.	.
Spanien	33	35	.	6	13	14	.	4	.	7
Kanada .	26	28	.	.	.	.	24	26	4	4
Argentin.	36	27	.	.	.	.	.	.	38	38
Türkei .	14	16	.	.	8	9	.	4	.	18
Rumänien	12	21	.	2	.	6	.	.	7	21
Großbrit.	12	14	.	1	15	16	27	28	.	.
Bulgarien	12	11	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden	2	2	.	6	3	3	11	10	.	.
Norwegen	1	1	0,6	0,5	0,4	0,3	1	1	.	.
Belgien .	.	4	6	6	.	1	.	7	.	.
Dänemark	.	1	.	5	.	6	.	17	.	.
Griechenl.	1	1	.	.	.	.	.	.	1	1
Niederl. .	1	1	.	4	.	1	.	3	.	.
Portugal	.	3	.	2	.	1	.	0,5	.	4
Schweiz .	.	2	.	0,5	.	.	2	2	.	.
Serbien .	.	3	.	0,5	.	1	.	1	.	5
Afrika .	.	.	.	.	.	.	.	.	8	10
Australien	19	26	.	.	3	4	9	12	4	6
Europa	463	530	376	419	190	211	320	356	83	154
And. Länd.	377	354	17	17	101	99	169	158	723	668
Summe	840	884	393	436	291	310	489	514	806	822

Die Anbauflächen (in 1000 ha) betrugen 1903:

Länder	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Deutschland	1808	6013	1700	4290
Österreich	1052	1811	1205	1833
Ungarn	3734	1140	1111	1124
Rußland	18624	29293	8527	16650
Serbien	305	38	79	92
Rumänien	1605	158	531	427
Bulgarien	826	148	214	137
Italien	4800	125	280	445
Spanien	3150	715	1350	326
Frankreich	6536	1341	758	3934
Belgien	144	254	32	285
Niederlande	56	218	32	144
Dänemark	39	273	282	433
Schweden	89	405	215	820
Norwegen	5	13	40	97
Großbritannien . . .	656	28	818	1723
Ver. Staaten v. Amerika	20017	772	2021	11184
Portugal	350	280	150	70
Schweiz	141	35	14	60
Balkanstaaten	2637	890	765	453

Hiernach werden Roggen, Hafer, allenfalls auch Gerste in den kältern Ländern, Weizen und Mais in den wärmern angebaut. Mangel bez. Überfluß werden durch Ein- bez. Ausfuhr ausgeglichen. In Deutschland betrug der **Verbrauch** von G. (Ernte und Einfuhr nach Abzug der Ausfuhr) in 1000 t bez. auf den Kopf der Bevölkerung in Kilogramm:

Jahre	Roggen		Weizen		Gerste		Hafer	
	überhaupt	pro Kopf	überhaupt	pro Kopf	überhaupt	pro Kopf	überhaupt	pro Kopf
1893—1902	8144	158,0	4871	89,5	3778	69,4	6089	111,9
1900	8027	144,6	4980	89,8	3856	69,5	6490	116,9
1901	8323	147,6	5133	91,0	3715	65,9	6830	121,1
1902	7889	137,7	4869	85,0	4131	72,1	6462	112,8
1903	9212	158,3	5823	100,1	4334	74,5	7247	124,6
1904	9126	154,8	5495	93,2	4763	80,8	7367	124,9

Im J. 1900 verbrauchte Frankreich 116,5 Mill. hl Weizen (pro Kopf 2,9 hl = 219 kg), 1903 die Ver. Staaten von Amerika pro Kopf an Weizen 5,81 Bushel (172 kg), an Mais 19 Bushel (524 kg).

Festgelegt sind als rechnungsmäßiges Gewicht in Deutschland für 1 hl Weizen 76,50, Roggen 72,75, Gerste 63, Hafer 45,25, Buchweizen 58,75 kg; in den Ver. Staaten von Amerika 1 Bushel Weizen 60, Roggen 56, Gerste 48, Hafer 32, Mais 56 Pfd.

Über die Ein- und Ausfuhr von G. eine richtige Übersicht zu geben, ist sehr schwer, da die Anschreibungen nach sehr verschiedenen Methoden erfolgen, hier nur den Spezialhandel, dort den Generalhandel, bald nur die Werte, bald nur das Gewicht veröffentlichen. In den Industriestaaten, die größtenteils ihren Bedarf an G. nicht selbst decken, werden große Posten von G. nicht bloß für den innern Bedarf eingeführt, sondern auch als **Mehl** verarbeitet wieder ausgeführt, so daß bei dem Getreidehandel auch hierauf Rücksicht zu nehmen ist. Hierzu kommen noch die großen Schwankungen der Ernte, die für Ein- wie Ausfuhr in den einzelnen Jahren meist sehr abweichende Werte ergeben. Für Deutschland ist die Ein- und Ausfuhr von G. u. a. in Tausend Tonnen in der Tabelle A angegeben.

Mit Einschluß der **Kleie** (Einfuhr 908319 t = 72 Mill. ℳ, Ausfuhr 8177 t = 0,7 Mill. ℳ) betrug 1903 in Deutschland die Einfuhr für den innern Bedarf 7716000 t (763 Mill. ℳ), die Ausfuhr 678000 t (86 Mill. ℳ).

Berechnet wurde 1903 für **Getreide** und **Mehl**:

Länder	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	Menge in 1000 t		Wert in Mill. ℳ	
I. Einfuhrländer.				
Deutschland	7716	678	763	86
Großbritannien . . .	10207	109	1297	20
Frankreich	1490	52	228	11
Belgien	1899	574	242	76
Niederlande	2766	1759	308	195
Italien	571	34	82	5
Schweiz	642	3	124	1
Schweden	219	23	27	3
Dänemark	701	144	61	17
Norwegen	355	.	40	.
Griechenland	.	.	28	1
Spanien	.	.	54	19
Kapland	265	172	84	43
Australien	.	.	34	29
Ägypten	.	.	19	18
Japan	.	.	3	1
Portugal	158	11	27	4
Tunis	.	.	17	10
II. Ausfuhrländer.				
Rußland	17	9207	4	1247
Ver. Staaten v. Amerika	.	.	11	846
Ostindien	.	.	11	48
Österreich-Ungarn . .	671	689	36	86
Rumänien	18	1844	7	185
Kanada	.	.	40	298
Argentinien	.	.	7	385
Bulgarien	1	390	1	78
Algier	72	120	12	22
Chile	.	.	8	12
Uruguay	26	27	3	5
Serbien	8	72	5	34
Türkei	.	.	28	29

Vielfach mußten bei einzelnen Ländern die Gewichtsmengen in Wertsummen umgerechnet werden, doch werden für Italien, Niederlande, Rußland, Belgien und Argentinien die Wertsummen der Tabelle B, in der der Handel in den wichtigern Ein- und Ausfuhrländern für 1904 zusammengestellt ist, nur annähernd richtig sein. Ferner führt die Türkei für 739000 ℳ Roggen und Roggenmehl aus, Schweden für 10,885 Mill. ein, Italien für 29,572 Mill. Mais ein und für 5,373 Reis aus. Die Ausfuhr von Weizen betrug in Ostindien 16,211, von Hafer 1,68, die Einfuhr von Reis 119 Mill. ℳ; Japan führte für 71,333 Mill. ℳ, China für 2,247 Mill. ℳ aus; die Einfuhr von Hafer und Reis betrugen in Australien 4,507 und 4,868 Mill. ℳ.

Über die Gewinnung in den trop. und subtrop. Ländern (China, südl. Asien, Mittelamerika) und den Mittelmeerländern (Türkei, Spanien) fehlen zuverlässige Nachrichten. Für 1903 wird die Gewinnung von Reis in Italien auf 9660000 hl berechnet. — Die jährl. Einfuhr von **Hirse** beträgt in Deutschland im Durchschnitt rund 1,2 Mill. ℳ, die Ausfuhr etwa nur 10000 ℳ.

Preise. Obgleich die Produktionskosten sehr verschieden sind, ist doch für den Getreidehandel der Weltpreis bez. sein Steigen oder Fallen maßgebend geworden. Für den Inlandpreis spielt eine volle, halbe oder Mißernte aber noch immer eine gewisse Rolle; bei der Ein- wie Ausfuhr entscheidet der Weltpreis mit Zuschlag der Transportkosten. Es betrugen die Großhandelspreise:

Getreidearten	Ver. Staaten v. Nordamerika				Großbritannien				Deutschland			
	1880	1890	1900	1905	1880	1890	1900	1905	1880	1890	1900	1905
	Dollars pro Bushel[1]				Shilling pro Quarter[2]				Mark pro dz			
Weizen	1,27	0,98	0,84	0,94	44,4	31,1	26,1	33,06	21,79	19,54	15,18	17,35
Roggen	.	.	.	.	.	.	30,22	.	18,70	16,45	14,20	14,40
Gerste	.	.	.	0,82	.	.	.	26,0	17,25	16,20	14,11	15,10
Hafer	0,43	0,29	0,27	0,26	23,1	18,7	17,7	18,96	14,79	15,78	15,25	15,00
Mais	0,55	0,48	0,45	0,49	25,9	20,10	20,30	23,40	.	.	11,80	13,20
	Barrel[3]				Sack[4]							
Weizenmehl	5,28	4,66	3,62	4,14	39,0	29,0	27,6	26,85	31,4	27,4	25,8	22,0

[1] 35,24 l. [2] 298,8 l. [3] 88,9 kg. [4] 280 Pfd.

Diese für die gleiche Sorte ermittelten Jahresdurchschnittspreise (1905 bis zur *Mitte des Jahres*) weichen in den einzelnen Landesteilen mitunter erheblich voneinander ab. In Berlin sind die Preise etwas höher als im Osten, dagegen niedriger als im Westen und Süden des Reichs. Noch größern Einfluß als die Transportkosten üben Güte und Lieferzeit aus. So wurden Ende 1905 in Berlin gehandelt pro Tonne in Mark: Weizen, märkischer 175—177, ab Mai 187,75; Roggen 160—165; Gerste, gute deutsche 154—164, russische schwere 144—158, leichte 141—143, amerikanische 136—138; Hafer, deutscher 168—178, russischer 154—159, amerikanischer 156—160; Mais, amerikanischer, unrein 131—133, runder 135—137; Weizenmehl 00 pro Doppelzentner 22,5—24,5; Roggenmehl 0 und 1 zu 21,4—23,8; Weizenkleie 10,2—11; Roggenkleie 10,6—11 *M*.

A. Der Getreidehandel im Deutschen Reich in Tausend Tonnen.

Jahre	Einfuhr									Ausfuhr								
	Weizen	Roggen	Hafer	Gerste	Mais	Buchweizen	Hülsenfrüchte	Raps u. Rübsaat ꝛc.	Mehl	Weizen	Roggen	Hafer	Gerste	Mais	Buchweizen	Hülsenfrüchte	Raps u. Rübsaat ꝛc.	Mehl
	Generalhandel																	
1894	1215	708	425	1117	515	22	196	143	34	173	83	56	56	13	1,0	50	8	192
1897	1454	864	604	1804	1321	31	169	120	44	410	116	77	32	35	0,5	25	9	165
1900	1300	968	560	779	1394	28	177	134	40	393	120	201	41	11	0,5	63	3	133
1903	2125	834	560	1612	1034	36	241	116	38	347	222	191	53	27	2,0	73	8	123
1904	2215	465	435	1404	799	31	226	137	28	330	360	290	43	34	2,1	60	13	158
	Spezialhandel																	
1894	1154	654	403	1097	583	21	145	137	31	79	50	23	19	0,1	0,1	4	4	188
1897	1180	857	548	1063	1266	30	149	120	38	171	106	21	19	0,1	0,1	3	6	162
1900	1294	893	462	781	1384	29	133	132	36	295	76	106	30	0,0	0,0	14	2	130
1903	1929	814	470	1586	953	34	179	114	34	180	209	86	42	0,1	0,0	12	5	121
1904	2021	472	366	1430	773	32	171	133	25	160	357	223	29	0,1	0,0	12	12	157
	nach Zollniederlagen									aus Zollniederlagen								
1894	447	134	107	233	135	3	101	14	3	92	33	33	37	13	1,0	46	4	2
1897	682	209	186	223	355	4	87	8	6	237	10	56	14	35	0,3	40	2	3
1900	518	227	167	142	319	2	81	10	6	97	43	95	10	11	0,5	49	1	3
1903	616	205	163	216	230	6	116	12	5	166	13	104	11	27	2,0	61	3	3
1904	528	123	104	179	154	4	95	12	4	170	3	35	13	34	2,1	48	2	2
	Spezialhandel in Millionen Mark																	
1894	118	55	39	104	51	2,4	19	25	5,6	8	4	2,0	2,6	0,00	0,00	0,8	0,9	20
1897	174	80	55	120	85	3,0	22	27	8,4	26	12	2,4	3,3	0,00	0,00	0,5	1,5	21
1900	171	96	47	92	129	4,0	18	32	8,0	38	8	12,0	5,0	0,00	0,00	2,6	0,6	18
1903	252	82	47	165	92	4,0	27	20	7,1	24	21	9,0	6,0	0,00	0,00	2,1	1,0	16
1904	281	49	38	147	74	4,0	28	23	5,9	23	37	25,0	4,8	0,00	0,00	2,2	2,3	23

B. Der Wert des Getreidehandels 1904 in Tausend Mark.

Länder	Weizen u. Weizenmehl		Roggen u. Roggenmehl		Gerste und Malz		Hafer und Hafermehl		Mais und Maismehl		Reis	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland	295 827	—	50 188	—	161 519	—	38 323	—	74 902	—	44 428	—
Großbritannien	698 249	—	—	—	148 620	—	249 765	—	249 765	—	48 331	—
Frankreich	37 058	—	7 183	—	15 009	—	11 691	—	32 592	—	33 148	—
Niederlande*	177 309	—	71 076	—	64 215	—	44 806	—	54 627	—	33 174	—
Belgien*	167 440	—	24 190	—	58 335	—	69 555	—	—	—	—	—
Schweiz	84 358	—	—	—	4 434	—	16 559	—	—	—	—	—
Spanien	42 428	—	—	35	—	5 450	—	—	—	—	—	5 023
Norwegen	5 480	—	9 483	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rußland	—	717 280	—	180 652	—	328 595	—	134 643	—	50 605	—	—
Rumänien	—	86 848	—	10 240	—	28 744	—	23 974	—	60 011	—	—
Bulgarien	—	58 420	—	5 017	—	7 559	—	3 933	—	18 217	—	—
Serbien	—	15 337	—	525	—	—	—	—	—	754	—	—
Österreich-Ungarn	—	—	4 657	—	—	38 259	—	—	34 885	—	12 916	—
Dänemark	—	—	3 729	—	12 238	—	—	—	22 216	—	—	—
Ver. St. v. Amerika	—	255 100	—	39 027	—	19 157	—	39 852	—	109 412	—	—
Kanada	—	11 325	—	25 300	—	22 900	—	98 527	—	94 200	—	—
Argentinien	—	268 800	—	—	—	—	—	1 850	—	126 954	—	—

* Bedeutende Wiederausfuhr.

Getreideproduktion Einfuhrzölle. In Deutschland wurden nach einer Periode der Einfuhrfreiheit 1865—79 durch das Tarifgesetz vom 15. Juli 1879 niedrige G. eingeführt, die 1885 und 1887 bedeutend erhöht, durch die Handelsverträge von 1891 seit 1892 wieder herabgesetzt, in dem Zolltarif von 1902 aber im Hinblick auf die neu abzuschließenden Handelsverträge wieder erhöht wurden (Minimal- und Maximalsätze). Sie betrugen für 100 kg in ℳ:

	1879	1885	1887	1892	1906
Weizen	1,00	3,00	5,00	3,50	5,50—7,50
Roggen	1,00	3,00	5,00	3,50	5,00—7,00
Hafer	1,00	1,50	4,00	2,80	5,00—7,00
Gerste	0,50	1,50	2,25	2,00	4,00—7,00
Mais, Buchweizen	0,50	1,00	2,00	1,60	5,00
Müllereierzeugnisse	2,00	7,50	10,50	7,30	18,75

Getrenntgeschlechtig sind solche Pflanzen, deren weibliche und männliche Geschlechtsorgane auf verschiedene Blüten verteilt sind. Sind beiderlei Blüten auf einem Individuum, so heißt die Pflanze monözisch oder einhäusig, auf verschiedenen Individuen, diözisch oder zweihäusig.

Getriebene Arbeit nennt man Gefäße und Geräte aus hämmerbarem Metall (Gold, Silber, Kupfer, Eisen), die durch Treiben mit dem Hammer mit erhabenen Figuren oder Ornamenten verziert sind.

Gettaniagummi, s. Guttapercha.

Gettysburg (spr. -börg), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, im Blue-Ridge-Gebirge, (1900) 3495 E.; hier 3. Juli 1863 Sieg der Unionsarmee unter Meade über die Konföderierten unter Lee.

Geulincx (spr. göl-), Arnold, niederländ. Philosoph, geb. 1625 zu Antwerpen, 1646 Prof. zu Löwen, seit 1665 in Leiden, gest. das. 1669; Begründer des sog. Okkasionalismus (s. d.). — Vgl. Pfleiderer (1882), Land (1895).

Gëum *L.*, Pflanzengattg. der Rosazeen, Kräuter der gemäßigten und kalten Zonen; deutsche Arten sind: G. urbānum *L.* (**Nelkenwurz**, **Benediktenkraut**, **Märzkraut**, **Hasenauge** [Abb. 680]), G. rivāle *L.* (**Bachnelkenwurz**). Zierpflanze bes. G. coccinĕum *L.* (**Scharlachnelkenwurz**) aus Chile.

680. Nelkenwurz (a Blüte).

Geusen (vom frz. gueux, Bettler), Parteiname der gegen Philipps II. Bedrückungen in den Niederlanden verbündeten Edelleute und anderer Mißvergnügten; trugen aschgraue Kleidung und als Erkennungszeichen eine Münze, den sog. **Geusenpfennig**. Die **Wasser-G.** taten den Spaniern auf der See vielen Abbruch.

Gevaert (spr. chefahrt), François Aug., belg. Komponist und Musikgelehrter, geb. 31. Juli 1828 zu Huysse, seit 1871 Direktor des Brüsseler Konservatoriums.

Gévaudan (spr. schewodāng), Landschaft in Südostfrankreich; Hauptstadt Mende.

Gevelsberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Enneper Straße, (1900) 13499 E.

Geviert, Ebene mit vier gleichen Seiten und Winkeln, Quadrat; im Buchdruck Typenkörper zur Ausfüllung von Zwischenräumen, Quadrate des betreffenden Kegels; **Halb-G.** haben die Hälfte eines Kegelquadrates; beim Wappenschild in vier gleiche Stücke mit wechselnder oder verschiedener Tinktur geteilt [Tafel: Wappenkunde I].

Geviertes Feld, im Bergbau das nach Länge und Breite abgemessene und verliehene Feld.

Geviertschein, s. Aspekten.

Gewächs, in der Chirurgie, s. Geschwulst.

Gewächshäuser, Gebäude zur Kultur ausländischer Pflanzen. Man unterscheidet **Überwinterungshäuser** oder **Orangerien**, in welchen subtrop. Gewächse im Winter vor Frost geschützt werden, und **Kulturhäuser**, in denen die Gewächse unter ihren natürlichen Existenzbedingungen kultiviert werden. Von letztern unterscheidet man **Vermehrungshäuser** zur Anzucht von Pflanzen aus Samen und Stecklingen, **Warmhäuser**, mit 20—30° C., zur Kultur trop. Pflanzen, **Treibhäuser**, in welchen Fruchtpflanzen durch höhere Temperatur zur Reife gebracht werden, **temperierte** und **Kalthäuser** für Pflanzen, die im Winter einer Wärme von 10—12° C., resp. 5—6° C. bedürfen.

Gewährleistung, **Gewährschaft**, Haftung für irgendeine Zusicherung, bes. beim Verkauf.

Gewährsmängel, Fehler von Sachen, für welche der, welcher sie gegen Entgelt veräußert hat, dem Erwerber innerhalb einer bestimmten Zeit (**Gewährsfrist**) haftet, insbes. beim Viehhandel. — Vgl. Schröder (1903).

Gewährsvertrag, s. Anteils- und Gewährsvertrag.

Gewandhaus, in größern Städten das Gebäude, in dem die Tuchhändler an Messen und Jahrmärkten ihre Waren zum Verkauf auslegten.

Gewässerte Zeuge, s. Moiré.

Gewebe, jedes parallelflächige Fadengebilde, im engern Sinne nur solche, in welchen eine Fadenreihe (Kette) mit einer Fadenfolge (Schuß) durch regelmäßig wiederkehrende Verschränkung vereinigt ist [Abb. 681], in diesem Sinne auch **Zeug** oder **Stoff** genannt.

681. Gewebe.

Gewebe (Tela), in der Zoologie und Anatomie die Komplexe von Zellen mit denselben physiol. Funktionen. Man unterscheidet Epithelial- oder Oberhaut-G., Nerven-, Muskel-, Drüsen-, Binde-, Fett-, Knorpel- und Knochen-G. Auch das Blut ist in gewissem Sinne ein G.

Geweckt, beim Wappenschild: durch sich schneidende parallele Linien in (meist gleichschenklige) Parallelogramme von wechselseitig verschiedener Tinktur zerlegt [Tafel: Wappenkunde I].

Gewehr, die zu Wehr dienende Waffe, unterschieden in Feuer-G. (s. Handfeuerwaffen) oder kleines G. und Seiten-G., die blanke Waffe.

Gewehr, **Gewerft**, **Waffen** (Jägerspr.), die großen krummen Eckzähne in der untern Kinnlade der Keiler.

Geweih, **Gehörn**, bilateral-symmetrisch angelegte, knochenartige, in zackige Spitzen endende Auswüchse auf bleibenden Fortsätzen (**Rosenstöcken**, **Stirnzapfen**, **Geweihstuhl**) der Stirnbeine männlicher (nur beim Renntier auch

682. Geweih: a Edelhirsch, b Rehbock, c Damhirsch.

der weiblichen) hirschartiger Wiederkäuer [Abb. 682 sowie Abb. 498 bei Elentier], werden, solange die Geschlechtstätigkeit dauert, jährlich abgeworfen und wieder erneuert, bei manchen Gattungen so, daß die Zahl der Enden an jeder Geweihstange mit jedem Jahre um eins zunimmt. Mit Abnahme der geschlechtlichen Leistungsfähigkeit nimmt das G. nach und nach ab, das Tier „setzt zurück"; ebenso ist es bei kranken Tieren.

Geweihbaum, kanadischer, s. Gymnocladus.

Gewerbe, im allgemeinen jede Beschäftigung zum Zweck des Erwerbs, jedoch mit Ausschluß der rein wissenschaftlichen und rein künstlerischen Berufe; im besondern derjenige Teil der Produktion, der in der Formveränderung von Rohstoffen besteht, sowohl der große Fabrikbetrieb als auch die handwerksmäßige Beschäftigung des Kleingewerbes. Der Gewerbebetrieb ist in den meisten Ländern durch umfassende **Gewerbegesetzgebung** (in Deutschland und in Österreich durch Gewerbeordnungen, s. d.) geregelt, gewöhnlich auf Grund des Prinzips der Gewerbefreiheit (s. d.), doch ist häufig für gewisse G. eine besondere behördliche Genehmigung (Konzession) vorgeschrieben.

Gewerbebanken, s. Vorschußvereine.

Gewerbebetrieb im Umherziehen, s. Hausierhandel und Wanderhandel.

Gewerbefreiheit, die jedermann zuerkannte Befugnis, jedes beliebige Gewerbe selbständig zu betreiben, ohne Erfüllung irgendwelcher Vorbedingungen, insbes. die Freiheit von dem früher herrschenden Zunftzwang.

Gewerbegenossenschaft, in Österreich s. v. w. Innung.

Gewerbegerichte, die zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sofern sie sich aus dem Arbeitsverhältnis ergeben, berufenen Gerichte. Das G. ist zusammengesetzt aus einem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und mindestens vier Beisitzern, von denen zwei Arbeitgeber, zwei Arbeitnehmer sein müssen. Die Einsetzung der G. ist den Gemeinden und weitern Kommunalverbänden überlassen. Berufung an das Landgericht. Die G. sind auch als Einigungsämter (s. d.) tätig. Deutsches Reichsgesetz vom 29. Juli 1890 (neu vom 29. Sept. 1901), Österr. Gesetz vom 27. Nov. 1896. Kommentare zum deutschen Gesetz von Haas, Hirsekorn, Menzinger und Prenner u. a., zum österr. von Bloch. — Vgl. Stieda (1890), Möller und Hirsch (1892), Jarres (1902) und die Monatsschrift „Das G." (1895 fg.).

Gewerbehygiene, der Teil der Hygiene, der sich mit den Gesundheitsschädigungen der Arbeiter infolge der Lebensbedingungen in bezug auf Ernährung, Wohnung, Hautpflege ꝛc. und im besondern mit den Gewerbekrankheiten (s. d.) befaßt. — Vgl. Eulenberg (1876).

Gewerbeinspektor, s. v. w. Fabrikinspektor (s. Fabrik).

Gewerbekammern, amtliche, von den Mitgliedern des Gewerbestandes gewählte Organe zur Vertretung aller in das Gewerbewesen einschlagenden Interessen in einem Bezirk, in den meisten Teilen Deutschlands mit den Handelskammern (s. d.) vereinigt.

Gewerbekrankheiten, Krankheiten, die durch gewisse mit dem Betriebe eines bestimmten Gewerbes verbundene Schädlichkeiten hervorgerufen werden: Muskelanstrengung und Körperhaltung (X-Beine der Bäcker, Plattfuß der Kellner ꝛc.), starke Lichtreize (Augenentzündungen bei Glasarbeitern), Einatmung von Staub (s. Staubinhalationskrankheiten) und giftigen Gasen und Dämpfen (Chlor, Salzsäure ꝛc.), Beschäftigung mit giftigem Arbeitsmaterial (Blei-, Phosphor-, Quecksilbervergiftung), Infektionserreger (Hadernkrankheit). — Vgl. Roth (1904), Rambousek (1906).

Gewerbemuseum, Anstalt zur wissenschaftlichen und künstlerischen Ausbildung der Gewerbtreibenden durch Sammlung von Modellen und Mustern, Unterricht ꝛc.

Gewerbeordnung, in Deutschland und Österreich das Gesetz, das die gesamten auf den Gewerbebetrieb sich beziehenden gesetzlichen Verordnungen zusammenfaßt. Die **deutsche G.** vom 21. Juni 1869, abgeändert durch zahlreiche Novellen, bes. durch die vom 1. Juni 1891 (Arbeiterschutzgesetz) und die vom 26. Juli 1897 (Handwerkergesetz); Kommentare von Landmann (4. Aufl., Bd. 1, 1903), Höinghaus (14. Aufl. 1903), Marcinowski (6. Aufl. 1898). Die **österr. G.** vom 20. Dez. 1859 ebenfalls mit zahlreichen Novellen, bes. vom 15. März 1883 und 8. März 1885 (Fabrikgesetz); Kommentar von Heilinger (3 Bde., 1895).

Gewerberat, Titel der Fabrikinspektoren in Preußen.

Gewerbeschein, Bescheinigung über die Berechtigung zu einem Gewerbebetrieb, an dessen jährliche Erneuerung sich die Erhebung einer Steuer knüpft. Im Deutschen Reiche wird für den Gewerbebetrieb im Umherziehen ein sog. **Wander-G.** verlangt.

Gewerbestatistik, alle auf die gewerblichen Einrichtungen und Tätigkeitsäußerungen abzielenden statist. Feststellungen, im engern Sinne die auf allgemeiner Umfrage (**Gewerbezählung**) beruhende Ermittlung der gewerblichen Unternehmungen, ihres Personals und ihrer Einrichtungen. [S. Beilage: Berufs- und Gewerbestatistik.]

Gewerbesteuer, eine Art der Ertragssteuer (s. d.), die von den selbständigen Gewerbe- und Handelsbetrieben erhoben wird.

Gewerbevereine, freie Vereinigungen von Gewerbtreibenden eines Ortes zur gemeinsamen Beratung und Förderung der gewerblichen Interessen; bilden eine zweckmäßige Ergänzung der amtlichen Gewerbekammern (s. d.), seit 1891 in dem **Verband deutscher G.** vereinigt.

Gewerbliches Eigentum, das ausschließliche Recht, gewisse Produkte des Gewerbfleißes allein herzustellen, feilzuhalten oder zu verkaufen (s. Patent), sich gewisser für das Gewerbe und den Handel wichtiger Bezeichnungen allein zu bedienen (s. Gebrauchsmuster). Der 20. März 1883 in Paris abgeschlossenen Internationalen Konvention zum Schutz des G. E. trat 1903 auch Deutschland bei.

Gewēre, im ältern Recht s. v. w. Besitz, Besitztum.

Gewerft (Jägerspr.), s. Gewehr.

Gewerk, s. v. w. Handwerk, Zunft.

Gewerkschaft, die Vereinigung einer größern Anzahl von Teilnehmern (**Gewerken**) zum Zwecke des Bergbaubetriebs, indem die Teilnehmer nach alter Verfassung Miteigentümer des Bergwerks sind und persönlich haften, oder nach neuerer Verfassung (Preuß. Berggesetz vom 24. Juni 1865) nur Anspruch auf Mitverwaltung und Anteil am Reingewinn haben, aber nur insoweit persönlich haften, als sie zur Zubuße verpflichtet sind. — Über die G. und **Gewerkschaftskartelle** der Industriearbeiter s. Gewerkvereine nebst Beilage.

Gewerkvereine, Verbindungen von Arbeitnehmern gleichen Gewerks zum Schutz und zur Förderung ihrer Rechte und Interessen als Berufsgenossen, insbes. hinsichtlich der Arbeitsbedingungen; in England als Trades Unions gegen Ende des 18. Jahrh. entstanden, seit 1868 in Deutschland von Max Hirsch und Franz Duncker ins Leben gerufen und als antisozialistischer „Verband deutscher G." organisiert; eine extremere polit. Stellung nehmen die sozialdem. **Gewerkschaften** ein. [S. Beilage: Gewerkvereine.] — Vgl. Kulemann (1900), Timm (1902).

Gewicht, der Druck, den ein Körper in der Richtung der Schwerkraft ausübt (s. Schwere und Spezifisches Gewicht); ferner das zur Bestimmung der Schwere eines Gegenstandes dienende Maß (s. d.).

Gewichtsaräometer, s. Aräometer [Abb. 104a].

Gewichtssteuer, eine Steuer, die nach dem Gewicht des besteuerten Materials bemessen wird (beim Tabak).

Gewichtsthermometer, kleines Glasgefäß, das je nach der Temperatur verschiedenes Flüssigkeitsgewicht faßt, so daß man durch Wägung die Temperatur bestimmen kann.

Gewichtszölle, Zölle, die nach dem Gewicht der zollbaren Waren erhoben werden, im Gegensatz zu Maß-, Wert- und Stückzöllen.

Gewindelehre, eine Lehre zur Prüfung der Ganghöhe und Gewindetiefe von Schraubengewinden [Abb. 683].

683. Gewindelehre.

Gewissensehe, früher die prot. Ehe, bei der durch landesherrlichen Dispens die Trauung erlassen wurde, insbes. die Ehe eines prot. Fürsten, der sich selbst stillschweigend von der Trauung dispensiert hatte. — Vgl. Dieck (1838).

Gewitsch, Stadt in Mähren, Bezirksh. Mährisch-Trübau, (1900) 2456 E., ehemal. Augustinerkloster.

Gewitter, die unter Blitz (s. d.) und Donner (s. d.) vor sich gehende Entladung der atmosphärischen Elektrizität der Wolken untereinander oder auch gegen die Erde; am häufigsten in der heißen Zone, unter höhern Breiten seltener. — Über **Magnetische G.** s. Magnetismus. — Vgl. Gockel (2. Aufl. 1905), Nippoldt (1897).

Gewohnheitsrecht, Inbegriff von Regeln und Vorschriften, die, ohne in der organisierten Gesetzgebung Ausdruck gefunden zu haben, in der Rechtsüberzeugung eines bestimmten Menschenkreises lebendig sind (z. B. die Usancen der Kaufleute). — Vgl. Schuppe (1890), Brie (Tl. 1, 1899).

Gewölbe, die nach irgendeinem Bogen aus keilförmigen Steinen geformten konkaven Decken über von Mauern umgebenen Räumen [Abb. 684], nach der geometr. Art ihrer Flächen bezeichnet als Tonnen- [a], Kappen- [b], Kugel-, Kreuz-, Spiegel-, Mulden-, Stern- und Rippen-G. Die den G. zur Unterstützung dienenden Mauerteile heißen Widerlager. — Vgl. Haase (1900).

a b

684. Gewölbe: a Tonnen-, b Kappengewölbe.

Gewölle, kleine, von Raub-, Eisvögeln, Kuckucken, Würgern ꝛc. ausgespiene Kugeln, herrührend von den Haaren, Federn, Gräten der verzehrten Tiere.

Gewürze, Substanzen, die den Wohlgeschmack der Speisen und Getränke erhöhen und deren Verdaulichkeit

Gewerkvereine.

Die große Ausdehnung des Gewerkvereinswesens in neuester Zeit zeigt nachstehende Tabelle, die dem für 1903 vom internationalen Sekretär der gewerkschaftlichen Landeszentralen erstatteten Bericht entnommen ist. Ermittelt wurden hiernach:

Länder	Zahl der Gewerkschaftsmitglieder		Der Landeszentrale gehören an		
	insgesamt	davon weiblich	Zentralverbände	örtliche Vereine	Mitglieder
Großbritannien	1 922 780	120 078	—	—	432 000
Dänemark . . .	86 326	7 043	47	14	62 849
Schweden . . .	80 000	3 750	26	—	47 920
Norwegen . . .	15 996	926	9	10	7 972
Deutsches Reich	1 276 831	47 038	63	—	887 698
Österreich . . .	177 592	12 063	51	550	177 592
Ungarn	41 138	1 823	16	63	41 138
Serbien	3 500	—	15	27	3 500
Spanien . . .	.	.	7	367	58 000

Die Angaben dieser Tabelle, die sich nicht durchweg auf den gleichen Zeitpunkt beziehen, lassen sich durch weitere und zum Teil noch neuere Daten ergänzen. Das Wachstum des Gewerkvereinswesens, welches sie erkennen lassen, beruht zum Teil auf der Erstarkung der bereits seit längerm bestehenden Verbände, zum Teil aber auch darauf, daß in steigendem Maße Arbeiterkreise in die Gewerkvereinsbewegung eintreten, welche früher der Organisierung wenig zugänglich waren, wie landw. und namentlich auch ungelernte Arbeiter.

Was insbes. das Deutsche Reich anbelangt, so ist auch nach Abschluß der bezeichneten Tabelle ein weiteres Anwachsen der G. zu beobachten. Nach wie vor ist dort bei der Gewerkvereinsbewegung zwischen mehrern Richtungen zu unterscheiden, von welchen die stärkste jene der sozialdem. Gewerkschaften ist. Der Hauptanteil dieser Gruppe, als deren Zentralausschuß seit 1890 die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands tätig ist, entfällt auf die ganze Berufe oder Berufsgruppen umfassenden Zentralorganisationen, neben welchen die nicht auf der Sonderung der Berufe aufgebauten sog. Ortsvereine an Bedeutung ganz zurücktreten. Das Wachstum der Gewerkschaften geht aus nachfolgender Übersicht hervor:

Jahre	Zentralverbände	Zahl der Mitglieder	Mitglieder der Ortsvereine	Zusammen
1891	62	277 659	10 000	287 659
1894	54	246 494	5 550	252 044
1897	56	412 359	6 803	419 162
1900	58	680 427	9 860	690 287
1901	57	677 510	9 360	686 870
1902	60	733 206	10 090	743 296
1903	63	887 698	17 577	905 275
1904	63	1 052 108	20 686	1 072 794

Unter den Mitgliedern der Zentralverbände befanden sich 1904: 48 604 weibliche.

Die Zentralverbände hatten 1904 eine Jahreseinnahme von 20,19, eine Jahresausgabe von 17,73, einen Kassenbestand (am Ende des Jahres) von 16,10 Mill. M. Von den Ausgaben der Verbände entfielen 1904 auf: Verbandsorgan 1,09, Streiks im Beruf 5,71, Arbeitslosenunterstützung 1,59, Krankenunterstützung 1,41 Mill. M rc. Reiseunterstützung gewährten 46, Arbeitslosenunterstützung 38, Krankenunterstützung 31, Invalidenunterstützung 5, Unterstützung in Sterbefällen 39 Verbände. Der größte der Verbände ist der der Metallarbeiter (1904: 176 221 Mitglieder), es folgen jene der Maurer (128 850), der Holzarbeiter (97 105), der Bergarbeiter (75 364) rc.

Für das Zusammenwirken der Gewerkschaften kommt neben der Verbandsbildung auch die auf 1889 zurückgehende Gründung von **Gewerkschaftskartellen** zur Verbindung der Vereine einer Stadt in Betracht. Ende 1903 bestanden 413 Kartelle, an welche (26 ausgenommen, die keine Angaben machten) 5207 Organisationen mit rund 750 000 Mitgliedern angeschlossen waren; sie unterhalten Bibliotheken, Lesezimmer, Gewerkschaftshäuser, besorgen statist. Angelegenheiten, wie jetzt namentlich Arbeitslosenzählungen, und organisieren die Streikunterstützung, für die sie bes. im Wege von Sammlungen Fonds aufbringen (1903: 778 438 M Streikauslagen). Nachdem solche Kartelle bereits Beschwerde- und Aufsichtskommissionen geschaffen hatten, entstanden (seit 1894) sog. **Arbeitersekretariate** zur kostenlosen Erteilung von Auskünften in Angelegenheiten der Arbeiterversicherung und bei gewerblichen Streitigkeiten, zur Vornahme von Erhebungen, Organisation der Arbeiter u. a. Unter werktätiger Mitwirkung der Gewerkschaften breitete sich die Einrichtung rasch aus, 1904 bestanden bereits 50. 1903 wurde in Berlin als Zentralinstanz ein Zentralarbeitersekretariat geschaffen, welches durch die Generalkommission der Gewerkschaften unterhalten und überwacht wird und namentlich zur Vertretung der von Arbeitern beim Reichsversicherungsamt anhängig gemachten Klagen dient.

Der Verbindung der Gewerkschaften untereinander dienen die **Gewerkschaftskongresse**, auf welchen insbesondere die Behandlung der auf die gewerkschaftliche Politik bezughabenden allgemeinen Fragen erfolgt (5. Kongreß in Köln 1905).

Eine stete Entwicklung nehmen auch die sog. **christl. Gewerkschaften**, für deren Verbindung untereinander teils Kongresse, teils ein Gesamtverband und ein gemeinsames Generalsekretariat sorgen. Sie dienen zur Verbesserung der Lage der Arbeiter, unter Festhaltung religiöser und nationaler Grundsätze; in jüngster Zeit wird namentlich auch ein stärkerer Anschluß evang. Arbeiter beobachtet. Im Durchschnitt des Jahres 1904 betrug der Mitgliederstand 207 484. Am 1. April 1905 war dieser bereits auf 274 860 gestiegen, wovon auf die dem Gesamtverband angeschlossenen Verbände 195 401 entfielen; der größte dieser Verbände ist jener der Bergarbeiter mit 80 080, der größte der dem Gesamtverband nicht angeschlossenen Organisationen der deutsche Eisenbahnarbeiterverband mit 45 569 Mitgliedern. Es erschienen 1904: 24 christl. Gewerkschaftsblätter in einer Auflage von 312 000 Exemplaren.

Die **Hirsch-Dunckerschen G.** hatten 1904: 111 889 Mitglieder aufzuweisen; ihr stärkster Verein ist der der Maschinenbau- und Metallarbeiter (43 627). Sie widmen der Entwicklung ihrer Hilfskassen große Aufmerksamkeit.

Die Mitgliederzahl der sog. unabhängigen G. endlich wird für 1904 auf 74 458 berechnet.

Alle Gruppen zusammengerechnet, ergibt sich somit 1904 ein Mitgliederstand von 1 406 625 (d. i. ein Zuwachs von 189 794 im Vergleiche mit dem Stande im J. 1903).

In Österreich wurden bei einer durch das arbeitsstatist. Amt für 1900 durchgeführten Erhebung 6931 Arbeitervereine (die mit polit. Zwecken ausgenommen) ermittelt. Von diesen entfielen auf die mehr oder weniger mit ge-

werkschaftlichen Aufgaben befaßten Gruppen der Fachvereine 2343, der allgemeinen Arbeitervereine 1490, Bildungsvereine 1278; der Rest verteilt sich auf Vereine zu wirtschaftlichen, Geselligkeits- oder Unterstützungszwecken. Der gewerkschaftlichen Organisation, welche sozialdem. Charakter und in den Gewerkschaftskommissionen in Wien und Prag eine zentrale Zusammenfassung besitzt, gehören insgesamt 2692 Vereine mit 144358 Mitgliedern an. Die Vereine kath. oder christl.-sozialer Richtung zählten 87694, die der deutsch-nationalen 15503, die der böhm.-nationalen Richtung 16141 Mitglieder. Der Rest der Vereinsmitglieder entfällt auf Vereinigungen, die keiner der genannten Organisationen angehören. Was insbes. die **Fachvereine** anbelangt, so gehört der größte Teil (nämlich 1688 Vereine mit 98682 Mitgliedern) der gewerkschaftlichen Organisation an; insgesamt zählten sie 147804 Mitglieder, wovon 45,6 Proz. auf die Arbeiter der graphischen Gewerbe, 11,5 auf die des Verkehrswesens, 11,3 der Papier-, Lederindustrie rc., 7,7 der Industrie der Steine, Erden und des Glases rc. entfielen. 20 Proz. der Fachvereinsmitglieder waren weiblichen Geschlechts. 3827 Arbeitervereine lieferten Angaben über ihr Vermögen nach dem Stande von Ende 1903. Die Summe der Aktiven betrug 21,9 Mill. Kronen (davon 12,3 Mill. bei den Unterstützungsvereinen), denen Passiven im Werte von 3,6 Mill. Kronen gegenüberstanden. Eine annähernde Berechnung der 1900—4 vorgekommenen Veränderungen ergibt für Ende 1904 einen Mitgliederstand der Fachvereine von 300186 Personen, davon 187920 bei den sozialdem. Vereinen. In Ungarn sind die G. teils durch Landes- und teils durch Ortsorganisationen vertreten, namentlich erstere sind im Wachsen begriffen. 1902 betrug der Mitgliederstand aller dieser Organisationen erst etwa 10000, er hatte sich bis Mitte 1904 auf 52410 gesteigert, wovon 44758 auf die 15 Landesorganisationen entfielen.

In Großbritannien wurden für Ende 1903: 1166 G. mit 1902308 Mitgliedern ermittelt, darunter 119416 weibliche; gegenüber den vorhergehenden Jahren sind nur geringe Schwankungen zu verzeichnen. Auf 100 der bedeutendsten Vereine entfallen allein 1133640 Mitglieder. Von ihren Ausgaben kamen 9,1 Proz. auf Streikunterstützung, 68,4 auf Arbeitslosen-, Krankenunterstützung u. dgl., 22,5 auf Verwaltungskosten und Verschiedenes. Ihre Einnahmen betrugen 1903 im ganzen 2,07, die Ausgaben 1,89, der Vermögensstand am Schlusse des Jahres 4,55 Mill. Pfd. St. Von 1892—1903 hatten diese Vereine nicht weniger als 18,7 Mill. Pfd. ausgegeben, davon 4,2 Mill. oder 22,3 Proz. für Arbeitslosenunterstützung. Der Rest verteilt sich auf Streikunterstützung mit 3,4 Mill. Pfd. oder 18 Proz., auf die sonstigen Unterstützungen (Kranken-, Unfall-, Altersunterstützung und Beerdigungskosten mit 7,3 Mill. Pfd. oder 39,3 Proz.), endlich auf Verwaltungskosten und Verschiedenes mit 3,8 Mill. Pfd. oder 20,4 Proz.

Sogenannte Trade-councils, Ortsverbände von G., oft der verschiedensten Berufe, bestanden Ende 1903: 204, Föderationen waren 90 mit etwa 1727000 Mitgliedern vorhanden; die größten hiervon sind der Allgemeine Verband (General federation) mit 403000 Mitgliedern, der Verband der Bergleute (Miners federation) mit 340000 Mitgliedern, der Verband der Schiffs- und Maschinenbauer mit 240000 Mitgliedern.

In Frankreich betrug 1. Jan. 1904 die Zahl der Arbeiterberufsvereine (Syndicats ouvriers) 4227 mit 715576 Mitgliedern (darunter 59748 Frauen). Daneben gibt es noch eine größere Zahl, die nicht nach dem Syndikatsgesetz, wie die eben genannten, vereinigt sind. Für das Zusammenwirken der Syndikate kommen in Betracht die sog. Unionen (1904: 156 für die Arbeitervereine unter Teilnahme von 3418 Vereinen), dann die Arbeitsbörsen, in welchen Unionen ihren Sitz haben, Vorträge veranstaltet werden, Arbeit vermittelt wird. Ihre Zahl war 1904: 111, der ihnen angeschlossenen Syndikate 2121. Nach wie vor wurden die Arbeitsbörsen durch zahlreiche öffentliche Körperschaften mit Geld unterstützt.

Für Belgien wurde die Gesamtstärke der Arbeiterfachorganisationen Ende 1901 auf 132000 Personen berechnet, seitdem soll eine Zunahme der Organisationen stattgefunden haben. Den größten Anteil an der Gesamtziffer wiesen die der Commission syndicale du parti ouvrier angeschlossenen sozialistischen Organisationen auf (etwa 76400); daneben gab es Fachvereine christl. und liberaler Richtung, sowie neutrale Verbindungen.

Für die Organisation des Arbeiterstandes in Italien sind von besonderer Bedeutung die sog. Arbeitskammern (Camere del lavoro), welche die Arbeiterverbände, sowie unorganisierte Arbeiter ihres Bezirkes vereinigen und in mancher Beziehung die gewerkschaftliche Organisation fördern oder ersetzen. 1904 bestanden (nach einer Statistik des ital. Arbeitsamtes) 90 Kammern, bez. Filialen von solchen; die größte Kammer ist die Mailänder (1904 mit 111 Sektionen und 21000 Mitgliedern). Daneben macht sich auch das Bestreben geltend, gewerkschaftliche Zentralverbände zu schaffen. 1904 bestanden 24 solche Verbände mit 205362 Mitgliedern; außerdem gab es Landarbeiterorganisationen mit 101200 Mitgliedern.

In Schweden begann die eigentliche Gewerkschaftsbewegung im Anfang der achtziger Jahre des 19. Jahrh. Mit der Zunahme der Fachvereine machte sich auch der Bedarf nach einer Verbindung der Vereine eines Faches geltend; 1898 wurde eine Landesorganisation gegründet; an ihrer Leitung ist der Vorstand der sozialdem. Arbeiterpartei beteiligt. 1903 waren ihr 27 Verbände mit zusammen 901 Vereinen und Abteilungen und 48900 Mitgliedern angeschlossen. Mit Einschluß der der Landesorganisation nicht beigetretenen Fachvereine gab es 1903 insgesamt 1452 Vereine mit 68500 Mitgliedern.

In Norwegen beginnt seit Mitte der achtziger Jahre eine stärkere Organisationsbewegung, insbes. bildet sich eine Reihe von Landesorganisationen, deren Zahl sich Ende 1903 auf 15 belief. Ihr Mitgliederstand war etwa 15000. Daneben gibt es noch eine Reihe von Vereinen außerhalb der erwähnten Landesorganisationen.

In Dänemark betrug 1902 die Gesamtzahl der an der Zentralorganisation „Die Vereinigten Fachverbände" teilnehmenden Arbeiter 72122, die der außerhalb dieser stehenden Vereine 24352.

Der Mitgliederstand der Arbeiterorganisationen in den Ver. Staaten von Amerika wurde für die Mitte von 1901 auf 1400000 berechnet, seitdem soll er noch erheblich zugenommen haben, so daß er 1904 bereits auf etwa $2^1/_2$ Mill. geschätzt wird. Von hervorragender Bedeutung ist die American federation of labor, die eine Zentralisation einer großen Anzahl örtlicher, nationaler, ja durch Einbeziehung von Arbeitern in Mexiko und Kanada internationaler Vereinigungen darstellt; ein anderer Verband der Organisationen, „die Ritter der Arbeit", früher von großem Einfluß, spielt gegenwärtig keine große Rolle mehr. 1902 wurde die American labor-union gegründet; sie unterscheidet sich von der früher erwähnten Föderation auch dadurch, daß sie für eine polit. Tätigkeit im Sinne der Sozialdemokraten eintritt.

Eine kräftige Entwicklung weisen auch die G. in verschiedenen Gebieten von Australien auf; in Neusüdwales z. B. bestanden 1903: 130 Arbeiterorganisationen mit über 70000 Mitgliedern. Ihre Bedeutung liegt weniger in der Ausbildung von Kasseneinrichtungen, die vielmehr häufiger besondern Versicherungsvereinen überlassen werden, als in dem Einflusse, den sie auf die Gestaltung der Arbeitsbedingungen ausüben.

---

befördern, wozu namentlich die Wurzeln, Blätter, Früchte oder Samen verschiedener sog. **Gewürzpflanzen** [Beispiele Tafel: Nutzpflanzen I, 5—9] benutzt werden. Die kräftigsten finden sich in heißen Ländern (Gewürznelken, Pfeffer, Ingwer, Vanille ꝛc.).

Gewürzessig, s. v. w. aromatischer Essig (s. Essig).

Gewürzhafte Kräuter, **Gewürzkräuter** (Species aromaticae), offizinelles Teegemisch aus Pfefferminzblättern, Quendel, Thymian, Lavendelblüten, Gewürznelken und Kubeben.

Gewürzinseln, die Molukken.

Gewürznelken, **Gewürznäglein** (Caryophylli), die noch ungeöffneten, ein aromatisches Öl (Nelkenöl) enthaltenden Blüten des **Gewürznelkenbaums** (Caryophyllus aromaticus *L.* [Tafel: Nutzpflanzen I, 6]), eines zu den Myrtazeen gehörigen, auf den Molukken heimischen, immergrünen Baums. Beste Sorte die **Amboina-** oder **Königsnelken**, andere Handelssorten die Penang-, Sansibar-, Bourbon-, Cayennenelken ꝛc.

Gewürznelkenöl, aromatischer Bestandteil der Gewürznelken; zähes Öl von brennendem Geschmack; enthält hauptsächlich **Karyophyllen**, ein Polyterpen.

Gewürzstrauch, s. v. w. Calycanthus (s. d.).

Geyer, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1900) 6250 E., Beamtenschule; Bergbau auf Braun- und Eisenstein.

Geyer, Florian, fränk. Ritter und Anführer der Bauern im Bauernkriege, gefallen 9. Juni 1525 in der Schlacht bei Schwäbisch-Hall. Dramatisch behandelt von Genast, J. G. Fischer, G. Hauptmann und Weigand.

Geyger, Ernst Mor., Maler, Radierer und Bildhauer, geb. 9. Nov. 1861 in Rixdorf, 1893 Prof. in Dresden, lebt seit 1896 in Florenz; Bogenschütz (Bronze), Stier (Marmor, Berlin), Marmorfiguren Erhabenheit und Gemeinheit. — Biogr. von Rapsilber (1904).

Geysir (Geiser), Name periodischer heißer Springquellen, kommen vorzüglich in Island, Amerika und Neuseeland vor. An ihrer Mündung setzen sie fast alle Kieselerde oder Tuff ab. Bes. bekannt der **Große G.** im südl. Island, nahebei der **Strokkr**; ferner die G. im nordamerik. Yellowstone-Nationalpark (s. d.).

Geyter (spr. dhei-), Jan de, fläm. Dichter, geb. 25. Mai 1830 zu Lede in Flandern, seit 1874 Direktor des Leihhauses in Antwerpen, gest. das. 18. Febr. 1905; veröffentlichte Gedichte und eine Bearbeitung des „Reinaart de Vos" (2. Aufl. 1885).

Gezähe, die bei den bergmännischen Arbeiten benutzten Werkzeuge; Schaufel oder Kratze zum Wegfüllen von Gerölle, Sand, abgelöster Erze, Kohlen ꝛc.; die Keilhaue zur Gewinnung milder Massen, wie Letten, Schieferton, Gips, Steinsalz, Kohlen Abb. 685: a einfache Keilhaue, b doppelte, c Keilhaue mit einsetzbarer Spitze; Bergeisen (d) und Schlägel oder Fäustel (e) zur Herstellung ebener Flächen; Brechstange und Spitzhammer (f) zum Ablösen von durch Hereintreiben von Keilen mittels schwerer Fäustel gelockerten Massen; Meißelbohrer, bestehend aus einer Stange mit scharfer Schneide (g), mit schweren Fäusteln in hartes Gestein getrieben, zum Bohren von Sprenglöchern.

685. Gezähe.

Gezeiten, s. v. w. Ebbe und Flut (s. d.).

Gezogene Feuerwaffen, Handfeuerwaffen und Geschütze, deren Seelenwände mit rinnenartigen Vertiefungen (Zügen; s. Kaliber nebst Textfigur) versehen sind, mittels welcher dem länglichen Geschoß eine Drehung um seine Längenachse erteilt wird, wodurch seine Treffähigkeit, Durchschlagskraft und Wirkungssphäre bedeutend erhöht wird.

Gfrörer, Aug. Friedr., Geschichtschreiber, geb. 5. März 1803 zu Calw, ursprünglich evang. Theolog, seit 1846 Prof. in Freiburg, trat 1853 zum Katholizismus über, gest. 6. Juli 1861 zu Karlsbad; schrieb: „Geschichte des Urchristentums" (3 Bde., 1838), „Allgemeine Kirchengeschichte" (4 Bde., 1841—46) u. a.

Ggw., Abkürzung für Gutgewicht (s. d.).

Ghadāmes (**Rhadames**), Hauptstadt der westlichsten Provinz der türk. Regentschaft Tripolis, 7000 E.; Oase, Kreuzungspunkt bedeutender Karawanenstraßen.

Ghagô, Land und Stadt im Sudan, s. v. w. Gogo.

Ghāgra (**Gogra, Gagra**), **Sarda**, l. Nebenfluß des Ganges, entspringt an der Grenze von Nepal und dem brit.-ind. Distrikt Kumaon, 990 km lg.

Gharbieh, ägypt. Küstenprovinz im Nildelta, 6062 qkm Kulturland, (1897) 1297656 E.; Hauptstadt Tanta.

Ghardaya (**Ghardaja**), Berberstadt, s. Beni Msab.

Gharwal, verderbt aus Garhwal (s. d.).

Ghasâ, andere Schreibung für Ghazâ (s. d.).

Ghasal, Bahr el-, s. Gazellenfluß.

Ghasēl, Gedichtsform, s. v. w. Gasel (s. d.).

Ghāsipur (engl. **Ghazepoor**), Distriktshauptstadt der brit.-ind. Div. Benares (Vereinigte Provinzen von Agra und Oudh), am Ganges, (1901) 39429 E.

Ghasnewiden, s. v. w. Gasnawiden (s. d.).

Ghasni (**Ghasna** oder **Ghisni**), Stadt in Afghanistan, an der pers.-ind. Karawanenstraße, etwa 10000 E.; 5 km entfernt die Trümmer von Alt-G., einer unter den Gasnawiden blühenden Stadt.

Ghat, im Hindustani s. v. w. Ufertreppe; **Ostghats** und **Westghats**, die beiden vom ind. Hochland Dekhan zum Ind. Ozean abfallenden Gebirgszüge.

Ghāt (**Rhāt**), Oase in der mittlern Sahara, südwestl. von Fessan, 4000 E., mit Negern vermischte Berbern.

Ghazâ (türk.), Glaubenskrieg; **Ghāzi**, der im Glaubenskriege Siegreiche, Ehrentitel türk. Sultane und Feldherren.

Ghazipur, brit.-ind. Stadt, s. v. w. Ghasipur.

Ghee (engl., spr. gih), s. Bassiafette.

Gheel (**Geel**, spr. chehl), Gemeinde in der belg. Prov. Antwerpen, an der Großen Nethe, (1904) 14087 E., Irrenkolonie (vgl. Duval, franz., 1860; Brandes, 1865; Peeters, franz., 1879); Fabrikation von Leder, Tuch, Spitzen.

Gherardesca, toskan. Grafengeschlecht. — **Gherardo G.** und **Galvano von Donoratico** begleiteten den Hohenstaufen Konradin auf seinem Zuge nach Neapel und starben 1268 mit ihm auf dem Blutgerüst. — **Ugolino G.** bemächtigte sich der Herrschaft Pisas, ward 1288 in einem von dem Erzbischof Ubaldini erregten Aufstand gefangen genommen und starb mit zwei Söhnen und zwei Enkeln in dem Turm der Gualandi (seitdem Hungerturm genannt) den Hungertod. Trauerspiel „Ugolino" von Gerstenberg.

Gherardi del Testa, Tommaso, Graf, ital. Lustspieldichter, geb. 1818 in Terricciola bei Pisa, gest. bei Pistoja 13. Okt. 1881; schrieb auch Romane.

Gherry, bengal. Längenmaß zu $1/16$ Göß = 5,715 cm.

Ghetto (ital.), s. Judenviertel.

Ghibellīnen (deutsch **Waiblinger**, von der hohenstauf. Burg Waiblingen im Remstale), im Mittelalter in Italien Name der Anhänger des Kaisers, im Gegensatz zu den Guelfen (Welfen), der päpstl. Partei. Der Kampf beider Parteien dauerte bes. in Oberitalien fast das ganze Mittelalter hindurch.

Ghiberti, Lorenzo, ital. Bildhauer und Erzgießer, geb. 1378 zu Florenz, gest. das. 1. Dez. 1455; Hauptwerk die mit biblischen Reliefs versehenen beiden Bronzetüren des Baptisteriums zu Florenz (1424 und 1447).

Ghika, albanes. Fürstengeschlecht. — Die bekanntesten: **Fürst Gregor III. G.**, 1768—69 Hospodar der Walachei, 1774—77 der Moldau, 1777 hingerichtet, weil er sich der Abtretung der Bukowina an Österreich widersetzte. — **Demetrius G.**, geb. 1816, 1868—70 rumän. Ministerpräsident, 1871—76 Kammerpräsident, gest. 27. Febr. 1897. — **Fürst Alexander X. G.**, geb. 1. Mai 1795, regierte 1834—42 in der Walachei, gest. 1862. — Sein Neffe **Fürst Jon G.**, geb. 1817, war 1856—57 Fürst von Samos, 1866—67 und 1870—71 rumän. Minister, 1881—90 Gesandter in London, gest. 4. Mai 1897. — **Fürst Gregor Alexander G.**, geb. 27. Aug. 1807, Fürst der Moldau 1849—53 und 1854—56, starb auf seinem Schlosse bei Melun in Frankreich 26. Aug. 1857 durch Selbstmord. — **Alexander G.**, geb. um 1875, lebt in Rom, albanes. Kronprätendent.

Ghika, Helene, Fürstin, s. Dora d'Istria.

Ghilân, pers. Provinz, s. v. w. Gilân.

Ghio, türk. Ort, s. Gemlik.

Ghire, Längenmaß, s. Girre.

Ghirlandājo, Domenico, ital. Maler, eigentlich **Bigordi,** geb. 1449 zu Florenz, gest. das. 11. Jan. 1494; Fresken (Heiligendarstellungen) in Kirchen, auch Tafelbilder (Madonnen). — Biogr. von Steinmann (1897). — Auch sein Sohn **Ridolfo G.,** geb. 4. Febr. 1483 in Florenz, gest. das. 6. Juni 1561, Maler.

Ghisni, Stadt in Afghanistan, s. Ghasni.

Ghōr, El-, die Talsenkung des Jordans; tiefste Depression der Erde, bis 394 m unter dem Mittelländ. Meer.

Ghyczy (spr. gitzi), Koloman von, ungar. Staatsmann, geb 2. Febr. 1808 zu Komorn, 1861 Präsident des ungar. Abgeordnetenhauses und Mitglied der Linken, 1874—75 Finanzminister, dann wieder Präsident des Abgeordnetenhauses bis 1879, gest. 28. Febr. 1888.

Giacometti (spr. dscha-), Paolo, ital. Dramatiker, geb. 19. März 1816 in Novi Ligure, gest. im Aug. 1882 zu Rom; schrieb zahlreiche Dramen, bes. für die Ristori und Rossi, die bedeutendste „Sofocle" (1860).

Giacomotti (spr. dscha-), Félix Henri, franz. Maler, geb. 19. Nov. 1828 zu Quingey (Dep. Doubs); mytholog. Stoffe, Christusbilder, auch Porträte.

Giacōsa (spr. dscha-), Giuseppe, ital. Bühnendichter, geb. 21. Okt. 1847 zu Colleretto Parella, lebt in Turin; schrieb: „Una partita a scacchi" (1873), „Il conte Rosso" (1880), „Come le foglie" (1900) u. a.

Giallo (ital., spr. dscha-), gelb. **G. antīco,** der gelbe, auch rot geäderte numidische Marmor, für altröm. Bauten verwendet; **G. di Napōli** (G. lino), Neapelgelb.

Gianibelli oder **Giambelli** (spr. dscha-), Federigo, Kriegsbaumeister aus Mantua, machte sich, im Dienste der Elisabeth von England, bes. durch die Verteidigung von Antwerpen (1585) bei der Belagerung durch den Herzog von Parma berühmt und befestigte 1588 die Küste von Greenwich, gest. in London.

Giant's Causeway (spr. dscheiënts kahs'weh, „Riesendamm"), Damm von 40000 Basaltsäulen an der Nordostspitze Irlands, 275 m lg., 40—46 m br.

Giaretta (spr. dscha-), sizil. Fluß, s. Simeto.

Giarre (spr. dscha-), Stadt auf Sizilien, am Fuße des Ätna, unweit des Ionischen Meers, (1901) 26000 E.

Giaur (verderbt aus arab. Kāfir), Ungläubiger, türk. Schimpfwort für Nichtmohammedaner.

Giavēno (spr. dschaw-), Ort in der ital. Prov. Turin, (1901) 10795 E.; Weinbau, Seidenweberei.

Gibbon, Langarmaffe (Hylobătes), zur Familie der Schmalnasen gehörende ostind. Affengattg. mit sehr langen Vorderextremitäten; hierher der **Siamang** (H. syndactȳlus *Wagn.*), 1 m hoch, schwarz, mit Kehlsack, Sumatra; **Lar (weißhändiger G.,** H. lar *Kuhl*), kleiner, schwarzgrau mit weißer Handoberseite, Hinterindien; **Harlan (Hulok,** H. hulok oder leuciscus *Kuhl*), mit weißer Stirnbinde, Hinterindien und Bengalen; **Ungko (brauner G.,** H. agĭlis *Cuv.* [Tafel: Affen I, 4]), wechselnd gefärbt, Java.

Gibbon (spr. gibb'n), Edward, engl. Geschichtschreiber, geb. 27. April 1737 zu Putney, 1774—82 Parlamentsmitglied, 1779 Lord of trade unter North, gest. 16. Jan. 1794 zu London; Hauptwerk: „History of the decline and fall of the Roman Empire" (6 Bde., 1776—88 u. ö.; deutsch, 4. Aufl., 12 Bde., 1862), „Letters" (2 Bde., 1897), „Autobiography" (neue Ausg. 1900; deutsch 1802). — Biogr. von Morison (1878).

Gibbons (spr. gibb'ns), Grinling, engl. Bildhauer, geb. 1648 zu London oder Rotterdam, gest. 3. Aug. 1721 zu London; Schöpfer des Chorgestühls in der St. Paulskathedrale zu London und einiger Porträtstatuen.

Gibbs, Josiah Willard, mathem. Physiker, geb. 11. Febr. 1839 in New Haven, seit 1871 Prof. das., gest. 28. April 1903; schuf die Grundlagen zur chem. Energetik, förderte die physik. Chemie und erfand die Vektoranalysis; schrieb: „Thermodynamische Studien" (deutsch 1892).

Gibellīna (spr. dschi-), Stadt auf Sizilien, (1901) 6262 E.; Schwefelbergwerke.

Gibĕon („Hügelstadt"), Stadt im Stamm Benjamin, jetzt **El-Dschīb,** 9 km nordwestl. von Jerusalem; seine Bewohner die **Gibeonīten** (Jos. 9 u. 10).

Gibĕon, Bezirkshauptort in Deutsch-Südwestafrika, 1130 m ü. d. M., am Aub (Gr. Fischfluß), Militärstation.

Gibrāltar, arab. **Dschebel al-Tarik** (Berg des Tarik), im Altertum **Calpe** (mit dem gegenüber auf der afrik. Küste liegenden **Abyle** [Abila] die sog. **Säulen des Herkules** bildend), Vorgebirge in der span. Prov. Cádiz, 425 m hoch, endet in der **Punta de Europa** (36° 6' n. B., 5° 21' westl. L. von Greenwich), an der **Straße von G.** [Karte: Europa I, 5], 13—20 km br., welche das Mittelländische Meer mit dem Atlant. Ozean verbindet, mit einer der stärksten Felsenfestungen; an deren Westfuße die **Hafenstadt G.,** brit. Kronkolonie, 5 qkm, (1901) 26830 E.; 711 vom maur. Feldherrn Tarik gegründet, im 15. Jahrh. von den Spaniern erobert, seit 1704 im Besitz der Engländer, 1779—82 vergeblich von Spaniern und Franzosen belagert. — Vgl. Field (engl., 1889).

Gibson (spr. gibbs'n), John, engl. Bildhauer, geb. 1790 zu Gyffin (Wales), seit 1817 in Rom, gest. das. 27. Jan. 1866; schuf im Stil Canovas und Thorwaldsens mythol. Figuren, auch Porträtstatuen (Peel, Stephenson rc.).

Gibson (spr. gibbs'n), Thom. Milner, engl. Staatsmann, geb. 3. Sept. 1806 in Trinidad, 1837 Mitglied des Parlaments, Freihändler, 1859—66 Handelsminister, seit 1868 zurückgezogen, gest. 25. Febr. 1884 in Algier.

Gibus (frz., spr. schĭbüß), Klappzylinderhut, benannt nach einem Hutmacher G.

Gicht, obere Öffnung eines Schachtofens, bes. Hochofens.

Gicht oder **Zipperlein** (Arthrītis), periodisch auftretende schmerzhafte Anschwellung der kleinen Gelenke, beruht auf der Ablagerung harnsaurer Salze in den Gelenkknorpeln, oft erblich, wird begünstigt durch übermäßige *Nahrungszufuhr sowie reichlichen Bier- und Weingenuß.* Sind die Gelenke am Fuße befallen, spricht man von **Podagra,** die G. der Hand heißt **Chiragra. Gichtknoten** sind die abgelagerten festen Massen in den Gelenken, Knochen und Ohrknorpeln; bricht die entzündete Haut über einem gichtischen Gelenk auf, so entsteht ein **Gichtgeschwür.** Behandlung: Bewegung, Mineralwasserkuren, physikalisch-diätetische Kuren. — Vgl. Ebstein (1882), Krakauer (2. Aufl. 1899), Minkowski (1903).

Gicht, Krankheit der Weizenkörner, s. Gichtkörner.

Gichtbeere, s. Johannisbeere.

Gichtel, Joh. Georg, Mystiker, geb. 14. Mai 1638 zu Regensburg, Rechtsanwalt das., als Wiedertäufer angeklagt und verbannt, ging 1668 nach Amsterdam, gest. das. 21. Jan. 1710; Sammlung seiner Briefe: „Theosophia practica" (7 Bde., mit Biogr., 1722). Seine Anhänger, **Gichteliāner** oder **Engelsbrüder,** in den Niederlanden und Deutschland noch vorhanden.

Gichter, s. Eklampsie.

Gichtkörner, entartete Weizenkörner mit staubartiger Innenmasse, worin Larven des Weizenälchens (s. Altierchen), die Ursache dieser als **Gicht, Radigkeit, Kaulbrand** bezeichneten Entartung, enthalten sind.

Gichtpapier, mit Schiffspech, Terpentin und Kolophonium getränktes Papier zum Einhüllen gichtkranker Glieder. Dem G. ähnlich bereitet und angewendet wird **Gichtleinwand** und **Gichttaft.**

Gichtrauch, s. v. w. Hüttenrauch (s. d.).

Gichtrose, s. Päonie.

Gichtrübe, s. Bryonia [Abb. 285].

Gichtschwamm, Ofenbruch, Ofengalmei, Ofenschwamm, schwammige Ansätze, welche sich bes. bei Verarbeitung von zinkhaltigen Blei- und Eisenerzen über Schachtöfen in der Nähe der Gicht bilden, sehr zinkoxydreich, dienen zur Gewinnung von Zink und Zinkfarben.

Gichtstaub, s. v. w. Hüttenrauch (s. d.).

Gichttaft, s. Gichtpapier.

Gichtwatte, Gichtwolle, beste Baumwollwatte, die mit einer Lösung von Kampfer, Birken-, Terpentin-, Wacholderholz-, Rosmarin- und Nelkenöl in Spiritus besprengt worden ist.

Gichtwespe, s. Hungerwespen.

Gickelhahn, Berg bei Ilmenau, s. Kickelhahn.

Gidel (spr. schidéll), Charles Antoine, franz. Literarhistoriker, geb. 5. März 1827 zu Gannat (Dep. Allier), Gymnasialdirektor in Paris, gest. 1900 das.; schrieb: „Études sur la littérature grecque moderne" (1866—78), „Histoire de la littérature française" (5 Bde., 1874—91 fg.) u. a.

Gidēon, eigentlich **Jerubbaal,** einer der sog. Richter Israels, zu Ophra in Manasse, zerstörte den Baalsdienst und rächte Israel an den Midianitern (Richt. 6—8).

Giebel, die senkrechte Begrenzung eines Daches an der *schmalen Gebäudeseite; meist ein Dreieck, in der ältern*

GIFTPFLANZEN.

1. Sonnenwendige Wolfsmilch. 2. Bilsenkraut. 3. Stechapfel; *a* aufgesprungene reife Frucht. 4. Gefleckter Aronsstab; *a* Blütenkolben (Scheidenblatt entfernt). 5. Küchenschelle. 6. Herbstzeitlose; *a* blühend, *b* fruchttragend. 7. Goldregen. 8. Hundspetersilie. 9. Tollkirsche; *a* Frucht. 10. Kellerhals; *a* blühend, *b* fruchttragend. 11. Einbeere; *a* Frucht. 12. Roter Fingerhut. 13. Schwarzer Nachtschatten. 14. Wasserschierling; *a* Wurzelstock, durchschnitten.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl. *F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.*

Bauart ein spitzwinkliges, jetzt gewöhnlich stumpfwinklig (gleichschenklig). In der griech.-röm. Architektur der G. auf allen drei Seiten von Gesimsen umrahmt (**Stirn-G.**, **Frontispiz**), das **Giebelfeld** (Tympanum) mit Statuengruppen oder Hochreliefs geziert. **Giebelhäuser**, Häuser, deren Hauptfront den G. blicken lassen.

Giebel, Fisch, s. Karausche.

Giebel, Christoph Gottfr. Andreas, Zoolog und Paläontolog, geb. 13. Sept. 1820 in Quedlinburg, gest. 14. Nov. 1881 als Prof. in Halle; schrieb: „Lehrbuch der Zoologie" (1857; 6. Aufl. 1880), „Naturgeschichte des Tierreichs" (5 Bde., 1858—64) ꝛc.

Gieben, Fisch, s. Brachsen.

Giebichenstein, ehemal. Dorf (1895: 15070 E.), seit 1900 zu Halle a. S. gehörig; dabei Solbad **Wittekind**; Ruinen des **Schlosses G.**, wo Landgraf Ludwig von Thüringen 1102 gefangen saß und sich der Sage nach durch einen Sprung in die Saale befreite (daher „der Springer").

Gieboldehausen, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Rhume (zur Leine), (1900) 2049 E., Amtsgericht; Holzschleiferei, Nesselweberei.

Gien (spr. schjäng), Stadt im franz. Dep. Loiret, an der Loire, (1901) 7909 E., Schloß.

Giengen, Stadt im württemb. Jagstkreis, an der Brenz, (1900) 3112 (1905: 3232) E.; Filzfabriken, Malzfabriken, Viehmärkte; bis 1802 Reichsstadt.

Gienmuschel (Chama), Muschelgattg. mit dickem, ungleichklappigem Gehäuse. Die ihr nahe verwandte fossile **Widdermuschel** [Abb. 432 bei Dizeratenkalk], aus dem Jura, hat eine glatte Schale mit zwei weit auseinanderstehenden, stark hervorragenden, spiralig aufgerollten Wirbeln.

Gieren, das Abweichen des Schiffs vom geraden Kurse. **Luvgierig**, das Bestreben, bei seitlichem Winde mit dem Kopfe gegen den Wind anzugehen. Gegenteil: **leegierig**.

Gierke, Otto, Rechtslehrer, geb. 11. Jan. 1841 zu Stettin, 1872 Prof. in Breslau, 1884 in Heidelberg, 1887 in Berlin, Herausgeber der „Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte" (1878 fg.); Hauptwerk: „Das deutsche Genossenschaftsrecht" (3 Bde., 1868—81).

Giers, Nikolaj Karlowitsch von, russ. Staatsmann, geb. 9. Mai 1820, aus schwed. Familie in Finnland, 1869 Gesandter in der Schweiz, 1872 in Stockholm, 1875 Gehilfe des Ministers des Auswärtigen Gortschakow, 1882 dessen Nachfolger, gest. 26. Jan. 1895 in Petersburg.

Giersch, Pflanzenart, s. Aegopodium.

Giese, Ernst Friedrich, Architekt, geb. 16. April 1832 in Bautzen, 1878—1901 Prof. am Polytechnikum in Dresden, gest. 12. Okt. 1903 in Charlottenburg; Hauptbauwerke: Stadttheater und Kunsthalle in Düsseldorf, Lutherkirche und Zentralbahnhof (1898) in Dresden.

Giesebrecht, Wilhelm von, Geschichtschreiber, geb. 5. März 1814 zu Berlin, 1857 Prof. in Königsberg, 1862 zu München, zugleich Sekretär der Histor. Kommission, gest. 18. Dez. 1889; Hauptwerk: „Geschichte der deutschen Kaiserzeit" (Bd. 1—5, zum Teil in 5. Aufl., 1855—90; Bd. 6, 1895). — Dessen Oheim **Ludwig G.**, geb. 5. Juli 1792 zu Mirow, 1816—71 Gymnasialprof. zu Stettin, gest. 18. März 1873 zu Jasenitz; als Dichter („Gedichte", 2. Aufl. 1867) und Gelehrter („Wend. Geschichten", 3 Bde., 1843) verdient. — Vgl. Kern (1875).

Giesecke & Devrient, graphisches Institut und Verlagsbuchhandlung in Leipzig, gegründet 1852 von **Hermann Giesecke** (geb. 9. April 1831 in Leipzig, gest. das. 31. Dez. 1900) und **Alphonse Devrient** (geb. 21. Jan. 1821, gest. 21. April 1878); Besitzer: **Raimund** und **Johannes Giesecke** (der dritte Dr. **Bruno G.** starb 1. Dez. 1905). Hauptzweig: Herstellung von Wertpapieren; Filiale in Berlin.

Gieseler, Joh. Karl Ludw., prot. Kirchenhistoriker, geb. 3. März 1792 zu Petershagen bei Minden, 1819 Prof. in Bonn, 1831 in Göttingen, gest. das. 8. Juli 1854; Hauptwerk: „Lehrbuch der Kirchengeschichte" (6 Bde., 1824—57; in Bd. 5 G.s Biogr.; Bd. 6 „Dogmengeschichte").

Giesenkirchen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kr. Gladbach, (1900) 5197 E.; Weberei.

Gießbach, l. Zufluß des Brienzer Sees, im schweiz. Kanton Bern, entspringt in der Faulhornkette, 11 km lg., Wasserfälle von 300 m Höhe; Drahtseilbahn.

Gießen, Hauptstadt der hess. Prov. Oberhessen, am Einfluß der Wieseck in die Lahn, (1900) 25491 evang. E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Ludwigs-Universität (durch Landgraf Ludwig V. 1607 gegründet); Baumwollweberei, Zigarrenfabriken; dabei Braunsteinwerk Margaretenhütte. — Vgl. Buchner (1885, 1890, 1891).

Gießerei, Verfahren zur Formgebung der Körper, bei welchem man das Material in flüssigem Zustande in Formen (s. Gußformen) bringt, in welchen es erstarrt; auch das Gebäude oder die Werkstatt, wo das Gießen stattfindet.

Gießhübel, sächs. Stadt, s. Berggießhübel.

Gießhübl-Sauerbrunn, Kurort in Böhmen, 11 km von Karlsbad, im Egertal, alkalischer Säuerling (Mattonis Gießhübler Sauerbrunnen). — Vgl. Löschner (1899).

Gießkanne, **Siebmuschel** (Aspergillum), Muschelgattg., lange, vorn von einer Art Brause verschlossene Kalkröhre, mit der oben die kleinen ursprünglichen Schalen verschmolzen sind; Bewohner der wärmern Meere.

Gießkannenschwamm, s. Venusblumenkorb.

Gifford, Swain, nordamerik. Landschaftsmaler, geb. 23. Dez. 1840, seit 1866 in Neuyork; Gemälde mit heimatlichen Motiven, ital. und nordafrik. Landschaftsbilder.

Giffre, Le (spr. schiffr), r. Nebenfluß der Arve im franz. Dep. Haute-Savoie, 48 km lg., mit dem berühmten Felsenzirkus Fer-à-Cheval (im Val de Sixte).

Gifhorn, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Aller, (1900) 3604 E., Amtsgericht; 1524—49 Residenz der Nebenlinie **Braunschweig-Lüneburg-G.**

Gift, jeder Stoff, der, dem lebenden Körper einverleibt, auf diesen schädliche Wirkungen ausübt und unter Umständen den Tod herbeiführt. Die **chem. wirkenden ätzenden G.** zerstören das organische Gewebe: viele Metallverbindungen, starke Säuren und Alkalien, einige Pflanzensäfte (Wolfsmilch, Koloquinten, Gummigutti u. a.) und wenige Tierstoffe (Kanthariden, Schlangen-G.). Die **narkotischen G.** bewirken nach vorübergehender Reizung völlige Lähmung des Nervensystems (**Nerven-G.**) und damit den Tod: Opium, Schierling, Bilsenkraut, Belladonna, Krähenaugen, Blausäure, erstickende Dämpfe. Die **reizend-narkotischen G.** vereinigen beide Wirkungen: Fingerhut, Mutterkorn, Chloroform, Äther u. a. Die **septischen** oder **zymotischen G.** rufen fäulnis- und gärungsähnliche Wirkungen hervor: das Fischgift, giftige Stoffwechselprodukte (Toxine) der Bakterien. Die **Gegen-G.** oder **Antidota** sind für jedes G. verschieden; gegen Säuren nimmt man Alkalien (kohlensaures Natrium, Magnesia), gegen ätzende Alkalien verdünnte Säuren (z. B. Essigsäure), gegen Arsenik ein frisch bereitetes Gemisch von Eisenoxydhydrat und Magnesiahydrat, gegen Sublimat Eiweiß, Stärkemehl, gegen Narkotika schwarzen Kaffee, Zitronensäure. Die möglichst schnell auszuführende Entfernung des G. aus dem Körper geschieht durch Brechmittel oder durch die Magenpumpe, bei Wunden durch Ätzmittel, durch Glüheisen oder durch Aussaugen. Handbücher der **Giftlehre** oder **Toxikologie** von Husemann (1862—67), Mohr (1874), Hendeß (1880), Lewin (1897), Kobert (1902—4). — Im Hausierhandel ist der Vertrieb von G. verboten, gewisse G. dürfen nur in Apotheken gehalten werden. In den meisten deutschen Bundesstaaten darf G. nur mit polizeilicher Erlaubnis zubereitet, feilgehalten, verkauft oder sonst andern überlassen werden. Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe oder Haft bedroht (Deutsches Strafgesetzb. § 367).

Giftbaum von Java, s. Antiaris.

Giftbeere, s. Nicandra physaloides *L.*

Gifteiche, s. Rhus.

Giftflunder, s. Stechrochen.

Giftheil, s. Aconitum [Abb. 21].

Gifthütten, s. Arsen.

Giftkies, Arseneisen und Arsenkies.

Giftlattich, s. Lactuca.

Giftmehl, s. Arsen.

Giftpflanzen [hierzu Tafel: Giftpflanzen], Gewächse, die einen für den Menschen schädlichen Stoff enthalten, nach der Wirkung ihres Giftes als narkotische, scharfe oder ätzende und purgierende unterschieden. Die einheimischen G. wachsen, abgesehen von den vielen giftigen Pilzen, teils als Unkräuter auf Garten- und Ackerland (Taumellolch, Schierling, Wolfsmilch, Nachtschatten), auf Wiesen (Herbstzeitlose, einige Hahnenfußarten), in Wäldern (Einbeere, Aronsstab), in Gebirgswäldern (Nießwurz, Tollkirsche, Sturmhut, Fingerhut,

Seidelbast), auf Schutt ꝛc. (Stechapfel, Gleiße, Bilsenkraut, Schöllkraut), in Sümpfen (Wasserschierling, Wasserlobelie, Porst); auch einige Zierpflanzen sind giftig, wie Kaiserkrone ꝛc. — Vgl. Hein (1880), Mitlacher (1904).

Giftreizker, s. Lactarius.

Giftschlangen, Schlangen mit Giftdrüsen und -zähnen. Im Oberkiefer der G. sitzen ein oder zwei Paar hohle Zähne (**Giftzähne** [Abb. 686 b]), deren Höhlung vorn und oben den Ausführungsgang der **Giftdrüse** [c], einer umgebildeten Lippendrüse, aufnimmt und sich unten vorn kurz vor der Zahnspitze wieder nach außen öffnet. Über die Wirkung des Giftes s. Schlangengift. Wahrscheinlich sind alle G. lebendiggebärend. Man kennt mehr als 200, bes. in den Tropen stark vertretene G. In Deutschland drei Arten: die Kreuzotter, Aspisviper und Sandviper. Zu den G. gehören die Familien der Grubenottern, Vipern, Prunkottern und Meerschlangen (s. diese Artikel).

686. Kopf einer Giftschlange.

Giftschnecken, s. Vorderkiemer.

Giftsumach, Pflanzenart, s. Rhus.

Giftwanze, die Mianawanze (s. Zecken).

Giftwurzel, s. Bezoarwurzel.

Giftzähne, s. Giftschlangen.

Gifu, Stadt auf Hondo, am Nagara (zum Kiso), (1903) 40 168 E.

Gig (**Gigg,** engl.), leichtes, schlankes Boot, bes. für den Kapitän oder Kommandanten eines Schiffs; auch leichter, einspänniger, zweiräderiger Gabelwagen.

Giga (ital., spr. dschi-), s. Gigue.

Gigánten, in der griech. Mythologie ein wildes, riesenhaftes Geschlecht, Söhne der Gaia, türmten Berge auf Berge, um den Olymp zu erstürmen, wurden von Zeus und den Olympiern mit Hilfe des Herakles zurückgeschlagen. **Gigantisch,** riesenhaft; **Gigantomachīe,** Kampf der G., im Altertum beliebter Gegenstand künstlerischer Darstellung (Altar von Pergamon). — Vgl. M. Mayer (1887).

Gigantosträken, Riesenkrebse (Gigantosträca), Unterklasse der Krebstiere, mit nur einem beinförmigen Gliedmaßenpaar vor dem Munde. Zwei Ordnungen: Schwertschwänze (s. d.) und Merostomen (s. d.).

Gigelyra, s. v. w. Strohfiedel.

Gigerl, Wiener Bezeichnung eines Gecken.

Giglingen, württemb. Stadt, s. v. w. Güglingen (s. d.).

Giglio (spr. dschiljo), kleine Felseninsel im Tyrrhen. Meere, zur ital. Prov. Grosseto gehörig, 21 qkm, (1901) 2062 E., bis 498 m hoch; Granitbrüche.

Giglioli (spr. dschiljohli), Enrico Hillyer, ital. Naturforscher, geb. 13. Juni 1845 in London, 1865—68 Teilnehmer der Forschungsreise der „Magenta", seit 1871 Prof. zu Florenz; schrieb: „Fauna vertebrata dell' oceano" (1870).

Gigoux (spr. schiguh), Jean François, franz. Maler und Lithograph, geb. 6. Jan. 1808 zu Besançon, gest. das. 13. Dez. 1894. Historienbilder: Tod Leonardo da Vincis, Napoleon I. vor der Schlacht bei Austerlitz ꝛc.; biblische Wandgemälde in der Kirche St.-Gervais zu Paris; auch Bildnisse.

Gigue (frz., spr. schihg; ital. giga; engl. jig), Geige, im 12. bis 13. Jahrh. Saiteninstrument ähnlich der Violine; alter engl. und franz. Tanz in lebhaftem Tempo, in ältern Suiten als besonderer Satz.

Gihon (hebr., „Strudel"), einer der vier Ströme des Paradieses (1 Mos. 2, 13). — **G.,** Quelle und Tal nahe bei Jerusalem (2 Chron. 32, 30), heute „Treppenquelle".

Gijón (spr. chich-), Seestadt in der span. Prov. Oviedo (Asturien), am Atlant. Ozean, (1900) 47326 E.; Seebad, Seemannsschule, Hafen, Handel.

Gila (spr. dschi-), Nebenfluß des Colorado in Neumexiko und Arizona (Ver. Staaten von Amerika), 955 km lg., durchfließt die öde **Gilawüste.**

Gilān (**Ghilān**), pers. Provinz, schmaler Küstenstrich am Südwestufer des Kaspischen Meers, ca. 11 000 qkm, etwa 200 000 E. (Gilani, Ghilek); Hauptstadt Rescht.

Gilbert, Sir John, engl. Maler, geb. 1817 zu Blackheath, 1876 Mitglied der Königl. Kunstakademie in London, gest. das. 6. Okt. 1897. Ölbilder und Aquarelle histor. Inhalts: Don Quixote, Jeanne d'Arc, Karl I.; auch Illustrationen zu engl. Klassikern.

Gilbert, William Schwenck, engl. Lustspiel- und Possendichter, geb. 18. Nov. 1836 in London, lebt das.; Verfasser mehrerer von Sullivan komponierten komischen Opern („The Mikado", 1885, u. a.). Sammlung seiner „Plays" (1875, 1881, 1894).

Gilbertiner, Mönchs- und Nonnenorden nach der Regel des heil. Benedikt und Augustinus, gestiftet 1135 vom heil. **Gilbert** von Sempringham (geb. 1083, gest. 1189) in England, 1148 bestätigt, 1519 aufgehoben.

Gilbertinseln, Kingsmillinseln, Linieninseln, brit. Gruppe von 17 Koralleninseln im Stillen Ozean (Mikronesien), am Äquator, ohne Nauru (deutsch) 428 qkm, 25 600 E.

Gilbkraut, Gelbkraut, volkstümliche Bezeichnung für Färberginster (s. Genista), Schöllkraut (s. Chelidonium) und Wau (s. Reseda).

Gil Blas (spr. schill blaß), Roman von Lesage (s. d.).

Gilbōa, Gebirge in Palästina, auf dem Saul gegen die Philister fiel (1 Sam. 31), zwischen dem Jordan und dem Karmel, jetzt **Dschebel Fakua.**

Gilbweiderich, Pflanzengattg., s. Lysimachia.

Gilde (altgerman.), Genossenschaft, geistliche oder weltliche Brüderschaft, Zunft, Innung.

Gildemeister, Joh., Orientalist, geb. 20. Juli 1812 zu Kleinsiemen in Mecklenburg, seit 1845 Prof. in Marburg, 1859 in Bonn, gest. das. 11. März 1890.

Gildemeister, Otto, Übersetzer, geb. 13. März 1823 zu Bremen, Senator und mehrmals Bürgermeister von Bremen, 1867—90 Mitglied des Bundesrates, gest. 26. Aug. 1902 in Bremen; ausgezeichneter Übersetzer Byrons (4. Aufl. 1888), Shakespeares (in der Ausgabe von Bodenstedt), Ariosts (1882—83) und Dantes (3. Aufl. 1900). „Essays" (3. Aufl., 3 Bde., 1899).

Gilēad, israel. Stadt, Land und Gebirge am Flusse Jabbok östl. vom Jordan; mit Basan auch Bezeichnung für das ganze Ostjordanland, im Besitz der Stämme Gad und Manasse; jetzt **Dschebel Dschilad.**

Giles (spr. dscheils), Ernst, Reisender, geb. 1847 zu Bristol, erforschte 1872—76 das westl. Australien, 1882 Südaustralien, gest. 10. Nov. 1897 zu Coolgardie; schrieb mehrere Reisewerke (1875, 1880 u. 1889).

Gilet (frz., spr. schileh), ärmellose Jacke, Weste.

Gilgenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, an der Wicker, (1900) 1593 E., Amtsgericht.

Gilgentag, 1. Sept., Gedächtnistag des heil. Ägidius (s. d.) oder Gilig.

Gilgenwurzel, s. Iris.

Gilghit (**Gilgit**), **Jaßin,** r. Nebenfluß des obern Indus, durchfließt die nordwestl. **Div. G.** der Grenzdistrikte des brit.-ostind. Reichs (Vasallenstaates) Kaschmir (s. d.); **Hauptort G.,** am G., 1530 m ü. d. M., mit Fort.

Gilia, *Ruiz et Pav.*, Pflanzengattg. der Polemoniazeen, einjährige, in den gemäßigten und subtrop. Gebieten Nord- und Südamerikas einheimische Pflanzen; Gartenzierpflanzen, bes. G. capitāta *Dougl.* und tricōlor *Benth.*

Gilian, Heiliger, s. Gallus.

Giljaken oder, wie sie sich selbst nennen, **Nibach** („Menschen"), Fischervolk im Mündungsgebiet des Amur sowie im N. der Insel Sachalin, sprachlich isoliert.

Gilka, ein in Berlin hergestellter, nach seinem Fabrikanten benannter Getreidekümmel.

Gill (spr. dschill), engl. Flüssigkeitsmaß zu $^1/_{32}$ Gallon = 14,20 cl; bis 1826 = 11,83 cl, in Schottland 10,59 cl.

Gill, David, engl. Astronom, geb. 12. Juni 1843 zu Aberdeen, seit 1879 Direktor der Sternwarte am Kap der Guten Hoffnung, führte 1885—95 eine photogr. Durchmusterung des südl. Himmels durch ꝛc.

Gillingham (spr. gillingämm), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Medway, (1901) 42 530 E.

Gillisland, Nordpolarland, nordöstl. von Spitzbergen, unter 81½° nördl. Br.; 1707 von dem Holländer **Gillis** gesehen, 1870 von Heuglin neu entdeckt, noch nie betreten.

Gillotage (spr. schijotahsch'), s. Hochätzkunst.

Gillray (spr. -rē), James, engl. Karikaturzeichner, geb. 1757 zu Chelsea, gest. 1. Juni 1815 zu London; karikierte bes. Personen und Zustände unter Napoleon I. Seine „Caricatures" (neue Ausg. 1849—50 u. 1874).

Gilly (spr. schijih), Gemeinde in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 24 368 E.; Kohlengruben.

Gilm zu Rosenegg, Hermann von, lyrischer Dichter, geb. 1. Nov. 1812 zu Rankweil (Vorarlberg), gest. 31. Mai 1864 als Statthaltereisekretär in Linz. „Gedichte" (1864—68), Auswahl (1894). — Vgl. Ernst (1897).

Gilōlo (spr. dschi-), Molukkeninsel, s. v. w. Halmahera.

Giltstein, Varietät des Chloritschiefers.

Gil Vicente (spr. schihl wißengtĕ), portug. Dramatiker, geb. um 1470, gest. nach 1536, Begründer des portug. Dramas, schrieb auch in span. Sprache Autos und Schäferspiele. „Werke" (neue Ausg. 1834; deutsch in Auswahl 1868). — Vgl. de Ouguella (1890).

Gimborn, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) 3542 E., Schloß; Eisenwerke, Steinbrüche; ehemal. reichsunmittelbare **Grafsch. G.,** dann Standesherrschaft, 1818 an Preußen verkauft.

Gimpe, plattierte Schnur.

Gimpel (Pyrrhŭla), Gattg. der Finkenfamilie, mit kurzem, dickem Schnabel. **Gemeiner G.** (**Dompfaffe, Rot-G., Blutfink,** P. vulgāris *Cuv.* [Tafel: Singvögel, 5]), oben grau, Scheitel, Schwingen und Steuerfedern schwarz, Brust beim Männchen zinnoberrot, beim Weibchen rötlichgrau, bei uns Strichvogel, beliebter Stubenvogel; **Haken-G.** (**Hakenkreuzschnabel, Fichten-G.,** P. oder Pinicŏla enucleātor *Cab.*), Männchen ziegelrot, Weibchen gelb, im hohen Norden; **Karmin-G.** (P. oder Carpodăcus erythrīna *Gray*), braungrau, dunkel gefleckt, Scheitel, Kehle, Kropf und Bürzel beim Männchen karminrot, Sibirien; **Rosen-G.** (P. oder Carpodacus rosĕa *Gray*), dem vorigen ähnlich. — Vgl. Schlag (5. Aufl. 1904).

Gimpelhäher (Brachyprorus cinerĕus *Gould* [Abb. 687; nach Brehm]), rabenartiger Vogel aus Australien, baut sein Nest aus einer aus seinem Speichel und Erde bereiteten Masse.

687. Gimpelhäher.

Gin (engl., spr. dschinn), Wacholderbranntwein, dem Genever (s. d.) ähnlich, bes. in Irland bereitet.

Gindely, Ant., Geschichtschreiber, geb. 3. Sept. 1829 zu Prag, 1862 Prof. das. und Landesarchivar von Böhmen; gest. das. 24. Okt. 1892; schrieb: „Geschichte des Dreißigjähr. Krieges" (Bd. 1—4, 1869—80), „Waldstein während seines ersten Generalats" (2 Bde., 1886) u. a.

Gingang, s. Gingham.

Gingerbeer (engl., spr. dschinndschĕrbihr), Ingwerbier, moussierendes Getränk aus einer gärenden Zuckerlösung mit Zusatz von Ingwerwurzel.

Gingergrasöl (spr. dschinndschĕr-), s. Geraniumöl.

Gingham (**Gingang**), ostind. Baumwollstoffe, jetzt die gestreifte oder gewürfelte engl., schott. oder Wiener Leinwand, dicht gewebt aus gefärbtem Baumwollgarn.

Gingkobaum, Pflanzengattg. der Taxineen, mit einer Art, Gingko bilŏba *L.* (Salisburĭa adiantifolia *Sm.* [Abb. 688]), Baum Chinas und Japans, durch breite, keilförmige, einjährige Blätter ausgezeichnet. Früchte werden genossen.

688. Gingkobaum: a Trieb mit männlichen, b mit weiblichen Blüten; c Frucht.

Ginnungagap („klaffende Öde"), in der nord. Mythologie Name für die formenlose Masse im Uranfang der Welt, entsprechend dem griech. Chaos.

Ginōsa (spr. dschi-), das alte Genusium, Stadt in der ital. Prov. Lecce, (1901) 9935 E.

Ginsengwurzel (**Schinsengwurzel**), die getrocknete Wurzel der Panax Ginseng (s. Aralia), in China als Heilmittel hochgeschätzt.

Ginster, Pflanzengattg., s. Genista.

Ginsterkatze, s. Schleichkatzen.

Gintl, Julius Wilh., Physiker, geb. 12. Nov. 1804 in Prag, 1850—63 Telegraphendirektor in Wien, gest. 22. Dez. 1883 in Prag, verdient durch Einführung der Doppeltelegraphie. — Sein Sohn **Wilh. Friedr. G.,** Chemiker, geb. 5. Aug. 1843 zu Graz, seit 1870 Prof. an der Polytechn. Hochschule zu Prag, Begründer der Österr. Gesellschaft zur Förderung der chem. Industrie.

Gioberti (spr. dscho-), Vincenzo, ital. Philosoph und Politiker, geb. 5. April 1801 zu Turin, bis 1833 Kaplan des Königs Karl Albert von Sardinien, wegen seiner Beziehungen zum „Jungen Italien" verbannt, kehrte 1848 zurück, Dezember bis März 1849 an der Spitze des demokrat. Ministeriums; gest. 26. Okt. 1852 zu Paris, bedeutender Denker und polit. Schriftsteller. Hauptwerke: „Del primato morale e civile degli Italiani" (2. Aufl. 1845), „Il Gesuita moderno" (5 Bde., 1847 u. ö.; deutsch, 3 Bde., 1849). — Vgl. Massari (1860—63).

Giocōso (ital., spr. dschok-, Mus.), scherzend, tändelnd.

Gioia del Colle (spr. dschohja), Stadt in der ital. Prov. Bari, (1901) 21721 E.

Giölbaschi, Ort im türk.-kleinasiat. Wilajet Konia, im alten Lykien, mit den Trümmern einer alten Stadt, wo 1881 von Benndorf ein Heroon (Grabdenkmal) eines unbekannten Herrschers aus dem 5. Jahrh. v. Chr. mit zahlreichen Skulpturen (jetzt in Wien) wieder aufgefunden wurde. — Vgl. Benndorf und Niemann (1889).

Giolitti (spr. dscho-), Giovanni, ital. Staatsmann, geb. 27. Okt. 1843 zu Mondovi, 1874 Generalinspektor des Steuerwesens, 1877 Generaldirektor des Rechnungshofs, 1882 liberaler Deputierter, 1889 Schatzminister, 1890 Finanzminister, Mai 1892 bis Nov. 1893 Ministerpräsident, Febr. 1901 bis Juni 1903 Minister des Innern, Nov. 1903 bis März 1905 wieder Ministerpräsident.

Giona, höchster Berg des Pindosgebirges und Griechenlands, nordwestl. vom Parnaß, 2512 m hoch.

Giordāno (spr. dschor-), Luca, ital. Maler, geb. 1632 zu Neapel, gest. das. 12. Jan. 1705, ahmte die Malweise berühmter Meister täuschend nach. Fresken in Florenz, Venedig und Madrid; zahlreiche Tafelbilder biblischen oder mytholog. Inhalts.

Giordāno Bruno (spr. dschor-), s. Bruno.

Giorgione da Castelfranco (spr. dschordschohne), eigentlich **Giorgio Barbarelli,** venet. Maler, geb. 1478 zu Castelfranco im Trevisanischen, gest. spätestens 1510 zu Venedig; Hauptwerke: Madonna (Castelfranco), Ruhende Venus (Dresden). — Vgl. Schaufuß (1884), Landau (1903).

Giornico (spr. dschor-), deutsch **Irnis,** Flecken im schweiz. Kanton Tessin, am Ticino, (1888) 588 E.; hier 28. Dez. 1478 Sieg der Schweizer über die Mailänder.

Giotto di Bondōne (spr. dscho-), ital. Maler und Architekt, geb. um 1266 zu Colle bei Florenz, gest. 8. Jan. 1337 in Florenz; neben seinem Lehrer Cimabue Begründer der ital. Kunst. Hauptarbeiten: Fresken in Santa Croce zu Florenz, in der Ober- und Unterkirche zu Assisi (Legende des heil. Franz); Madonna (1334, Florenz). — Vgl. M. G. Zimmermann (1899).

Giovanni (spr. dschow-), Domenico, s. Burchiello.

Giovanni da Bologna (spr. dschow-), ital. Bildhauer, s. Bologna, Giovanni da.

Giovinazzo (spr. dschowi-), Stadt in der ital. Prov. Bari, am Adriat. Meer, (1901) 11245 E.

Giovipaß (spr. dschowi-), Paß im Ligurischen Apennin, von der **Giovibahn** unterfahren (Roncotunnel 8,3 km).

Gipfeldürre, Krankheit der Holzgewächse, deren oberste Partien absterben, infolge von Wassermangel oder durch Pilze oder Tiere verursachte Veränderungen der Wurzeln.

Gips, Mineral, monoklin, und zwar in der Regel tafelförmig [Abb. 689], einfach [a] oder in Zwillingen (Schwalbenschwanzzwillingen [b]), kristallisierender wasserhaltiger schwefelsaurer Kalk, weiß, auch grau, gelblich, rötlich gefärbt, gefleckt und geadert, von geringer Härte, in etwa 400 Teilen Wasser löslich, verliert, erhitzt, sein Kristallwasser (**gebrannter G.**). Die durch Spalten der Kristalle erhaltenen durchsichtigen, perlmutterglänzenden Tafeln heißen **Frauenglas, Fraueneis, Marienglas.** Auch faserig (**Faser-, Seiden-G., Federweiß**), körnig (**Alabaster,** s. d.), schuppig (**Schaum-G.**), dicht und erdig tritt G. auf. Sehr verbreitet im Gebiete gewisser Sedimentärformationen. Gebrannter G. erhärtet mit Wasser zu einer steinharten Masse und wird deshalb als Zusatz zu Mörtel (**Gipskalk, Sparkalk**) und Zement (**Gipszement**), zur Verfertigung von Estrich und Gipsfiguren, Stuck, zu Verbänden (s. Gipsverband), als Zusatz zu Porzellan ꝛc. verwendet; frischer G. dient zum Düngen. — Vgl. Böhmer und Naumann (1886), Tarnawsky (1887), Rohland (1904).

689. Gips.

Gipsdielen, Schilfbretter, Gipstafeln mit Einlage von Rohr, werden zu Scheidewänden, zu äußern Um-

fassungsmauern von Baracken, Fabriken u. a. benutzt; ähnlich die **Spreutafeln** aus einem mit Leimwasser gebundenen Gemenge von Gips, Kalk, Spreu, Strohklein und Tierhaaren, sowie die **Kokolithplatten**, bei denen der Gipsmasse Kokosfasern beigemengt sind.

Gipsdrahtwand, s. Rabitzwand.

Gipsen, Wein mit Gips versetzen, um ihn zu klären und in der Farbe feuriger zu machen; in manchen Staaten verboten, in Deutschland beschränkt durch die Gesetze vom 20. April 1892 und 24. Mai 1901.

Gipskalk, s. Gips.

Gipskraut, s. Gypsophila.

Gipsmalerei, s. Gessopainting.

Gipsverband, Verband aus gegipsten (imprägnierten, in lauwarmes Wasser zu tauchenden) oder mit Gipsbrei bestrichenen, bald erhärtenden Binden (**Gipsbinden**), bei Knochenbrüchen, Verrenkungen, Gelenkleiden.

Gipsy (engl., spr. dschipsi), Zigeuner.

Gipüre (frz. guipure), Spitzen, bei welchen die Umrisse des Musters plastisch hervortreten.

Gique, Tanz, s. v. w. Gigue.

Giraffe (Camelopardălis giraffa *Schreb.*), zu den Paarzehern gehöriger Wiederkäuer mit außerordentlich langem Hals, sehr hohen Vorder- und kurzen Hinterbeinen, gelb mit braunschwarzen Pantherflecken, höchstes Landsäugetier (Kopfhöhe bis 6 m), lebt truppweise in Afrika [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 23]. Zur Familie der G. (Camelopardalĭdae) gehören von fossilen (tertiären) Tieren außer dem Sivatherium (s. d.) das Helladotherĭum von Pikermi bei Athen und das Samotherĭum von der Insel Samos, von lebenden das Okapi (s. d.).

Giraffe, Sternbild, s. Kamelopard.

Giralda (spr. chi-), der Glockenturm der Kathedrale zu Sevilla [Tafel: Arabische und Indische Kunst I, 2].

Giraldès (spr. schiraldähs), Joachim Albin Cardozo, Anatom und Chirurg, geb. 24. April 1808 zu Oporto (Portugal), 1848 Chirurg des Zentralbureaus der Hospitäler in Paris, gest. 27. Nov. 1875. Nach ihm benannt das **Giraldèssche Organ**, ein Anhang des Nebenhodens.

Girande (frz., spr. schirángd), vielröhriger Springbrunnen mit im Kreise hervorschießenden Wasserstrahlen.

Girandole (frz., spr. schirangdohl), **Girandŏla** (ital., spr. dschi-), Feuerwerk, bei dem Raketen und andere Leuchtkörper als Feuergarbe aufsteigen, bes. berühmt die G. zu Rom an hohen Festtagen; auch ein Armleuchter mit mehrern Armen und ein reich verziertes Ohrgehänge.

Girant, s. Giro.

Girard (spr. schirahr), Jean Baptiste, Pädagog, genannt **Père Grégoire,** geb. 17. Dez. 1765 zu Freiburg in der Schweiz, Franziskaner, 1827—34 Prof. in Luzern, gest. 6. März 1850 zu Freiburg; schrieb: „De l'enseignement régulier de la langue maternelle" (1844; deutsch 1846).

Girard (spr. schirahr), Philippe Henri de, franz. Mechaniker und Industrieller, geb. 1. Febr. 1775 zu Lourmarin (Vaucluse), gest. 26. Aug. 1845 in Paris, Erfinder der Flachsspinnmaschine.

Girardet (spr. schirardeh), Paul, Kupferstecher, geb. 8. März 1821 zu Neuchâtel, gest. 27. Febr. 1893 in Paris; Stiche in Mezzotintomanier nach modernen franz. Meistern (Vernet, Delaroche, Robert-Fleury) und L. Knaus.

Girardi, Alexander, Schauspieler, geb. 5. Dez. 1850 in Graz, seit 1874 in Wien, Charakterkomiker. Er war vermählt mit der Schauspielerin Helene Odilon (s. d.).

Girardin (spr. schirardäng), Emile de, Publizist, geb. 22. Juni 1806 zu Paris, seit 1834 Mitglied der Deputiertenkammer, gründete 1836 die konservative Zeitung „La Presse", 1866 die imperialistische „Liberté", seit 1874 Chefredakteur des republikanisch-liberalen Journals „La France"; 1831—55 vermählt mit der Dichterin Delphine Gay (s. d.), gest. 27. April 1881; schrieb: „Questions de mon temps" (12 Bde., 1858) u. a.

Girardon (spr. schirardóng), François, franz. Bildhauer, geb. 1630 zu Troyes, gest. 1. Sept. 1715 als Direktor und Kanzler der Akademie zu Paris; arbeitete viel für Ludwig XIV., unter anderm dessen Reiterstatue für den Vendômeplatz (bei der Revolution zerstört).

Girasol (frz., spr. schirasóll), die Mondstein genannte Feldspatart (Adular); **orient. G. (Girasolsaphir),** Korund mit bläulichem, wogendem Lichtschimmer.

Girat, s. Giro.

Girgeh (**Dschirdscheh**, engl. **Guerga**), Stadt in der oberägypt. Prov. G. (15703 qkm, [1689 qkm Kulturfläche], 1897: 688011 E.), am Nil, 17913 E.

Girgenti (spr. dschirdschénti), das **Agrigentum** der Römer, **Akragas** der Griechen, Hauptstadt der ital. **Prov. G.** (3035 qkm, 1904: 382864 E.; auf Sizilien), am **Fluß G.,** (1901) 25024 E., festes Schloß, Bibliothek (Lucchesiana), griech. Tempelruinen. Als Hafen dient, 9 km entfernt, **Porto Empedocle,** 11529 E.

Girieren, einen Wechsel, eine Forderung ꝛc. schriftlich auf einen andern übertragen (s. Giro).

Girl (russ., eigentlich Girlo, „Hals"), die submarine Rinne eines Flusses im Mündungsdelta, also Fahrwasser, Kanal.

Girlande (frz. guirlande), Blumengewinde.

Girlitz (Serīnus hortulānus *Koch* [Abb. 690]), Singvogel aus der Familie der Finken, naher Verwandter des Kanarienvogels, bewohnt Südeuropa, ist aber auf der Einwanderung in Deutschland begriffen.

690. Girlitz.

Girnar, granitische Berggruppe (1117 m) in der indo-brit. Prov. Gudschrat, mit zahlreichen Klöstern.

Girndt, Otto, Bühnendichter, geb. 6. Febr. 1835 in Landsberg a. W., lebt in Berchtesgaden; bes. Lustspiele und Schwänke, auch Schauspiele und Tragödien.

Giro (ital., spr. dschi-, „Kreis", „Kreislauf"), s. v. w. Indossament; **Giránt,** der einen Wechsel an einen andern überträgt; **Girāt,** der, an den er übertragen wird. **G. in blanco (Blankogiro),** s. Blanko.

Giro, Agito, Gewicht in Birma = 414 g.

Girodet-Trioson (spr. schirodeh triosóng), Anne Louis **G. de Roussy,** franz. Maler, geb. 5. Jan. 1767 zu Montargis, gest. 19. Dez. 1824 in Paris; Hauptbilder: Schlafender Endymion, Sintflutszene (1806), Übergabe Wiens (1808); „Œuvres posthumes" (1830).

Giromagny (spr. schiromannjih), Stadt im franz. Territorium Belfort, (1901) 3467 E.

Gironde (spr. schiróngd), die 75 km lange Flutmündung der vereinigten Garonne und Dordogne in Südwestfrankreich. — Das **Dep. G.** hat 10726 qkm, (1901) 821131 E.; Hauptstadt Bordeaux.

Girondisten (spr. schirongd-, frz. Girondins), in der Franz. Revolution die Partei der gemäßigten Republikaner, deren Hauptwortführer in der Legislative, wo sie die Majorität hatten, und im Konvent (Vergniaud, Guadet, Gensonné, Grangeneuve, Ducos ꝛc.) dem Dep. Gironde angehörten; ihnen schlossen sich Brissot, Roland, Condorcet, Fauchet, Barbaroux u. a. an. Sie stimmten zwar für den Tod Ludwigs XVI., suchten ihn aber durch Appellation an das Volk zu retten. 2. Juni 1793 wurden sie von den Jakobinern gestürzt; 24. Okt. ward der Prozeß gegen sie eröffnet, am 31. wurden 21 G. guillotiniert, mehrere andere später. — Vgl. Lamartine (8 Bde., 1847; deutsch 1847).

Girre (Ghire, Gereh, d. h. Knoten), pers. Längenmaß zu $^1/_{16}$ Zer = $6^1/_2$ cm.

Girrvögel, s. Tauben.

Girvan (spr. görwĕn), Hafenstadt und Seebad in der schott. Grafsch. Ayr, am Firth of Clyde, (1901) 4872 E.

Gisander, Pseudonym, s. Schnabel, Joh. Gottfr.

Giseh (Gizeh, Gize), Hauptort der oberägypt. **Prov. G.** (956 qkm Kulturland, 1897: 401634 E.), l. vom Nil, Vorstadt von Kairo, 16877 E.; mameluckische Palastruinen. Nahe die Pyramiden von G. und die Sphinx.

Gisēla, deutsche Kaiserin, Tochter Herzog Hermanns II. von Schwaben, seit 1016 in dritter Ehe Gemahlin des nachmaligen Kaisers Konrad III., suchte vergeblich zwischen diesem und ihrem Sohne zweiter Ehe, Ernst von Schwaben, zu vermitteln, gest. 15. Febr. 1043 in Goslar.

Gisēlabahn, österr. Staatsbahn Salzburg-Bischofshofen-Wörgl, mit Abzweigung nach Selzthal.

Gishiginsk, Bezirksstadt im russ.-sibir. Küstengebiet, an der Mündung der **Gishiga** ins Ochotskische Meer, 435 E.

Giskra, Karl, österr. Staatsmann, geb. 29. Jan. 1820 zu Mährisch-Trübau, 1846 Prof. der Staatswissenschaften in Wien, 1848—49 Mitglied des Frankfurter Parlaments, 1860 Advokat, dann Bürgermeister in Brünn, seit 1861

liberales Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1867—70 Minister des Innern, gest. 1. Juni 1879 zu Baden bei Wien.

Gisors (spr. schisohr), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Epte, (1901) 4861 E. [s. Besteck.

Gissen (Seew.), schätzen, vermuten; **gegißtes Besteck**,

Gistaintal, wildes Hochgebirgstal der Pyrenäen in der span. Prov. Huesca, mündet in das Cincatal.

Gitāno (span., spr. chi-), der Zigeuner.

Gitarre (span. guitarra), Saiteninstrument mit 6 Saiten, die mit den Fingern gerissen werden, bes. zur Gesangsbegleitung geeignet, durch die Mauren nach Spanien gebracht, wo auch ihre eigentliche Heimat blieb [Tafel: Musik I, 19]. — Vgl. Schroen (1880).

Gitschen, Geschäftskniff beim Pferdehandel, s. Mollochen.

Gitschin, böhm. Stadt, s. Jičín.

Gitterbrücken, mit Gitterträgern konstruierte Holz- und Eisenbrücken. Beim eisernen Gitterträger sind Ober-

691. Gitterbrücke.

und Untergurt durch ein engmaschiges Netz aus kreuzweis gelegten, in den Kreuzungspunkten vernieteten Flacheisenstäben verbunden [Abb. 691: Kinzigbrücke bei Offenburg, [1858].

Gitterflügler, s. Netzflügler.

Gitterpflanze, s. Ouvirandra fenestralis.

Gitterrost, Pilzgattg., s. Gymnosporangium.

Gitterschlange, s. Riesenschlangen.

Gitterschnecken (Cancellariidae), zu den Pfeilzünglern gehörige Familie der Vorderkiemer, mit außen gitterartig skulpturierten Schalen. Die Hauptgattg. (Cancellaria) enthält über 100 Arten in den wärmern Meeren.

Gitterschwamm, s. Clathrus [Abb. 360].

Giudecca (spr. dschudékka), zu Venedig gehörige Insel, mit berühmter Kirche (Il Redentore).

Giudicaria (spr. dschu-), Landschaft, s. v. w. Judikarien.

Giuliāno in Campania (spr. dschu-), Stadt in der ital. Prov. Neapel, (1901) 14363 E.

Giulio (spr. dschu-), Münze, s. Paolo.

Giulio Romāno (spr. dschu-), eigentlich **Giulio Pippi**, ital. Maler und Architekt, talentvollster Schüler Raffaels, geb. 1492 in Rom, gest. 1. Nov. 1546 in Mantua; mittätig an den Raffaelschen Fresken im Vatikan und in der Farnesina; seit 1524 in Mantua, wo er mehrere Kirchen und Paläste (Palazzo del Te) baute und mit Fresken schmückte; als Tafelbilder unter anderm die Madonna della Catina (Dresden). — Vgl. Dollmayr (1902).

Giunta (spr. dschun-), auch **Junta**, **Zonta**, als Geschlechtsname **Giunti**, Buchdruckerfamilie, hatte Geschäfte in Venedig (1510—1657), Florenz (1497—1623; errichtet von **Filippo G.**, 1450—1517, dem Begründer des Ruhms der Familie), in Lyon (1520—92), auch in Spanien. **Giuntinen** oder **Juntinen**, die Drucke der G.

Giurgiu (spr. dschurdschu), **Giurgevo** (spr. dschurdschéwo), Hauptstadt des rumän. Kr. Vlasca, an der Donau, Rustschuk gegenüber, (1899) 13978 E., festes Schloß; Hauptstapelplatz des untern Donauhandels.

Giusti (spr. dschu-), Giuseppe, ital. satir. und polit. (gemäßigt liberal) Dichter, geb. 13. Mai 1809 zu Monsummano, gest. 31. März 1850 zu Florenz; Sammlungen seiner Gedichte 1863 (deutsch von Paul Heyse, 1875), 1892 u. ö.; Briefwechsel (1863 u. 1885); Selbstbiographie (1886) und „Memorie inedite" (1890).

Giustīna (spr. dschu-), venet. Silbermünze = 4,76 ℳ.

Giusto (ital., spr. dschu-, Mus.), richtig, angemessen (Tempo). [an der Maas, (1901) 6947 E.

Givet (spr. schiweh), Stadt im franz. Dep. Ardennes,

Givors (spr. schiwohr), Industriestadt im franz. Dep. Rhône, an der Rhône und dem **Kanal von G.** (21,5 km lg.), (1901) 12132 E.; Glashütten, Hochöfen.

Gize (**Gizeh**), ägypt. Stadt, s. Giseh.

Gjakovica, türk. Stadt, s. v. w. Djakova (s. d.).

Gjedser (**Gedser**), Dorf im dän. Amt Maribo, Gem. Gjedesby, an der Südspitze der Insel Falster, (1901) 563 E.; Dampffähre nach Warnemünde.

Gjellerup, Karl Adolf, dän. Dichter, geb. 2. Juni 1857 zu Roholte in Seeland, lebt seit 1892 in Dresden, führte Wagners „Nibelungen" in Kopenhagen ein („Richard Wagner", deutsch 1904), schrieb bes. Romane („En Idealist", 1878; „Pastor Mors", deutsch 1894), Dramen („Krymhild", 1884; „Kong Hjarne Skjald", 1893) und Gedichte.

Gjölbaschi, türk. Ort, s. v. w. Giölbaschi.

Gjorgjevic (spr. dschordschewitsch), Vladan, serb. Arzt und Staatsmann, geb. 11. Nov. 1844 in Belgrad, organisierte das Sanitätswesen in Serbien, 1884—85 Bürgermeister von Belgrad, 1894—96 serb. Gesandter in Konstantinopel, 1897—1900 Ministerpräsident; schrieb „Das Ende der Obrenowitsch" (1905).

Glace (frz., spr. glahß), Gefrorenes, Zuckerguß.

Glacéleder (spr. -ßeh-), feinstes Leder, aus den zartesten Fellen der Schaf- und Ziegenlämmer, zu Handschuhen. **Glacékalbleder**, s. Kid.

Glacépapier (spr. -ßeh-), s. Kreidepapier.

Glacerie (frz., spr. glaß'rih), Spiegelgießerei; Eisbereitungsanstalt.

Glacier (frz., spr. -ßieh), Eisberg, Gletscher; **Glacière** (spr. -ßiähr), Eiskeller; **glacieren** (spr. glaß-), mit einer glatten, glänzenden Fläche überziehen.

Glacis (frz., spr. -ßih), bei Festungen die Erdanschüttung jenseit des Grabens und Bedeckten Weges, die sich nach der Angriffsseite hin sanft abdacht; **Glaciskrete**, die obere Kante des G.

Gladbach. 1) G. (auch **München-G.**), Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 58023 E., Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, Oberrealschule; Hauptsitz der rhein. Textilindustrie (Baumwollspinnereien, Webereien, Färbereien ꝛc.), Eisengießereien, Maschinenfabriken. Die **Landgem. München-G.** hat 15631 E. — 2) Stadt, s. Bergisch-Gladbach.

692. München-Gladbach.

Gladbeck, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1900) 11704 E.; Steinkohlenbergbau, Zementwarenfabrikation.

Gladenbach, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, (1900) 1352 E., Amtsgericht; Spinnerei; dabei Eisenhütten.

Gladiatōren (lat.), bei den Römern Fechter, meist Sklaven (Kriegsgefangene), die bei den Kampfspielen zur Unterhaltung des Volks gegeneinander kämpften.

Gladiōlus L., **Siegwurz**, **Schwertel**, **Gladiōle**, Pflanzengattg. der Iridazeen. G. commūnis L. (**Allermannsharnisch**), mit früher offizinellen Wurzeln, in Südeuropa. G. byzantīnus *Mill.* Südeuropa, G. psittacīnus *Hook.* aus Südafrika, G. gandavensis *Hort.*, die **Genter Gladiole**, durch Kreuzung erzogen, Zierpflanzen.

Gladstone (spr. gläddst'n), William Ewart, engl. Staatsmann, geb. 29. Dez. 1809 in Liverpool, seit 1833 Parlamentsmitglied, anfangs konservativ, unter Peel 1834 Unterstaatssekretär im Kolonialamt, 1843—45 Präsident des Handelsamtes, 1852—55 im Ministerium Aberdeen und wieder seit 1859 unter Palmerston Kanzler der Schatzkammer, nach des letztern Tode (1865) liberaler Führer des Unterhauses und im Ministerium Russell (bis 1866) die leitende Persönlichkeit, 1868—74, 1880—85, Febr. bis Juli 1886 und 1892—94 Premierminister; führte 1884—85 eine durchgreifende Reform des Unterhauses durch, doch scheiterte seine Homerulebill für Irland 1893 am Widerstand des Oberhauses; gest. 19. Mai 1898 in Hawarden. Als Schriftsteller bes. durch seine Homerstudien bekannt, ferner „Gleanings of past years" (8 Bde., 1879—97), „Speeches and public addresses" (10 Bde., 1892) u. a. — Biogr. von Smith (2 Bde., 1879 u. ö.), MacCarthy (1898), Paul (1901), Morley (3 Bde., 1903). — Sein jüngster Sohn **Herbert G.**, geb. 7. Jan. 1854, seit 1880 Mitglied des Unterhauses, 1886 Lord des Schatzes, 1892—94 Parlamentssekretär des Innern, 1894—95 erster Kommissar für öffentliche Arbeiten, seit Dez. 1905 Minister des Innern.

Glagoliza, altslaw. Alphabet mit eigentümlich verschnörkelten runden (**bulgar. G.**) oder eckigen (**kroat. G.**) Schriftzeichen, entstanden aus der griech. Minuskelschrift.

Glaisher (spr. glehsch'r), James, Physiker und Meteorolog, geb. 7. April 1809 in London, gest. 7. Febr. 1903

in Croydon bei London, 1840—74 Leiter der magnetischen und meteorolog. Abteilung am königl. Observatorium in Greenwich, verdient bes. durch zahlreiche wissenschaftliche Luftballonfahrten (1862—69); schrieb: „Travels in the air" (neue Aufl. 1880) u. a.

Glaize (spr. glähs'), Auguste Barthélemy, franz. Historienmaler, geb. 15. Dez. 1807 zu Montpellier, Schüler der beiden Devéria, gest. 8. Aug. 1893 in Paris; auch Wandgemälde in Pariser Kirchen. — Sein Sohn **Léon G.**, Historienmaler, geb. 3. Febr. 1842 zu Paris; Hauptbilder: Fest zu Ehren des Theseus (1885), Christus in der Vorhölle.

Glamorgan (spr. glämmohrgĕn), Grafschaft in Wales, 2092 qkm, (1901) 860022 E., reich an Bergwerksprodukten; Hauptstadt Cardiff.

Glan, r. Zufluß der Nahe, mündet unterhalb Odernheim.

Glander, deutscher Ausdruck für Kalander (s. d.).

Glander, der Kornwurm (s. d.).

Glandūlae (lat.), Eichelchen, in der Anatomie die Drüsen; in der Botanik Drüsenhaare an stark riechenden Pflanzenteilen; **glandulös,** drüsig.

Glans (lat.), Eichel.

Glanze, Galenoide, Klasse von metallisch glänzenden, meist grauen Mineralien, bestehend aus Schwefel-, Selen- oder Tellurmetallen: Bleiglanz, Silberglanz, Kupferglanz ꝛc.

Glanzeisenerz, s. Eisenglanz.

Glanzelster, s. Stare.

Glanzgaze, mit Hausenblaselösung überzogenes gazeartiges Baumwollgewebe, durchsichtig, staubdicht.

Glanzgold, Goldverbindung zur Verzierung von Glas und Porzellan, eine dickflüssige, braunschwarze Flüssigkeit mit etwa 12 Proz. Goldgehalt, wird mit dem Pinsel aufgetragen und in der Muffel eingebrannt; ähnlich **Glanzplatin**; eine Mischung von diesem mit G. heißt **Glanzsilber.**

Glanzgras, Grasgattg., s. Phalaris.

Glanzkäfer (Nitidulidae), artenreiche Familie kosmopolitisch verbreiteter, meist schwarz oder dunkel metallisch glänzender Käferchen aus der Gruppe der fünfzehigen Käfer; manche schädlich, z. B. der **Raps-G.** (Meligēthes brassĭcae *Scop.* [Abb. 693]), dessen Larven die Rapsblüten durch Ausfressen zerstören.

693. Rapsglanzkäfer.

Glanzkobalt, s. Kobaltglanz.

Glanzkohle, s. Anthrazit.

Glanzleinwand, lose gewebte Leinwand, stark appretiert und glänzend gemacht, dient als steifes Futterzeug.

Glanzpappe, Preßspan, harte Pappe, hergestellt durch Aufeinanderkleben von Papierblättern, scharfes Pressen und Behandlung auf einer Glättmaschine, dient zum Tuchpressen, zum Glattpressen des bedruckten Papiers ꝛc.

Glanzplatin, s. Glanzgold.

Glanzruß, s. Ruß.

Glanzschupper, s. Schmelzschupper.

Glanzsilber, s. Glanzgold.

Glanzvögel (Galbulĭdae), Familie der Kuckucksvögel, mit pfriemenförmigem Schnabel und metallisch glänzendem Gefieder. Der **Jacamar** (Galbŭla viridis *Lath.* [Abb. 694]), goldgrün und rostrot, bewohnt die brasil. Küstengebiete.

694. Jacamar.

Glarentsa, griech. Seehafen, s. Klarenza.

Glariden, Bergstock der Tödigruppe in den Glarner Alpen, 3270 m hoch.

Glarner Alpen, Teil der Westalpen zwischen Reuß im W. und Rhein im O.; Hauptgipfel der Tödi (3623 m).

Glärnisch, Bergstock der Sihlgruppe in den Glarner Alpen; im Bächistock oder Hinter-G. 2921 m hoch. — Vgl. Baltzer (1884).

Glarus, Kanton der östl. Schweiz, im N. und O. von St. Gallen, im S. von Graubünden, im W. von Uri und Schwyz begrenzt, 691 qkm, (1900) 32349 E. (7918 Katholiken), Alpenland, von der Linth durchflossen; im Haupttal starke Baumwoll-, Woll-, Seidenindustrie, Schieferbrüche, Kräuterkäsefabrikation; Verfassung rein demokratisch. — G., zur Römerzeit zu Rhätien gehörig, kam im 9. Jahrh. an das Kloster Säckingen, 1288 an Österreich, wurde 1395 durch die Siege bei Näfels 1352 und 1388 unabhängig und trat dem Bunde der sieben Orte bei. — Vgl. Heer, „Geschichte" (2 Bde., 1898—1900).

695. Glarus.

Glarus, Hauptort des schweiz. Kantons G., an der Linth, (1888) 5357 E.

Glas, durch Schmelzen entstehendes Gemenge von Verbindungen der Kieselsäure mit Metalloxyden (Natron, Kali, Kalk, Bleioxyd ꝛc.), beim Sinken der Temperatur zähflüssig und formbar, beim Erkalten starr und durchsichtig oder durchscheinend oder undurchsichtig, mit großer chem. Beständigkeit, zu optischen Zwecken (bes. **Flint-** und **Crown-G.**), zu Gefäßen (**Hohl-G.**), Bedeckung von Flächen (**Tafel-G.**), auch in der Kunst (s. Glaskunstindustrie) verwendet. Nach der Farbe zerfällt es in weißes, grünes, gefärbtes G. Die Herstellung erfolgt in **Glashütten,** wo das zum G. bestimmte Gemenge (**Glassatz**) in **Glashäfen** geschmolzen und dann in die gewünschten Formen geblasen oder gegossen wird; das fertige G. wird durch die **Glasraffinerie** (Schleifen mit kleinen Schleifscheiben und Schleifsteinen auf einer Art Drehbank oder Ätzen) zugerichtet. Der Glaser schneidet das Spiegel- und Fenster-G. mittels eines rohen Diamanten (Schneiddiamant) zu. [Abb. 696: Herstellung von Flaschen; der Glasmacher nimmt mit der Pfeife p aus dem Ofen eine der Flasche entsprechende Glasmenge, rundet diese in den Höhlungen der Motze m, schreckt sie in Wasser ab und schiebt einen Teil über das Pfeifenende a; nach Anwärmen, Hineinblasen und Schwenken entsteht die Birnenform b, durch Formen im Zylinder die Flaschenform c; der wieder erwärmte Boden d wird eingedrückt, darauf das Hefteisen an die Flasche geheftet und diese von der Pfeife durch Anfeuchten losgesprengt; endlich wird das Mundstück mittels der „Schere" geformt und die fertige Flasche e nach dem Kühlofen gebracht; f zeigt die Form einer Kristallflasche.]

696. Herstellung von Glasflaschen.

Glas (Seew.), s. Glasen.

Glasachat, der Obsidian.

Glasaugen, künstliche Augen aus Glas, werden vor der Glasbläserlampe gefertigt.

Glasbläserlampe, mit Gebläse betriebene Lötrohrlampe zur Erzeugung einer bis 2 dm langen Stichflamme, dient zur Herstellung gläserner Apparate aus Glasröhren.

Glasboot, s. Argonaute [Abb. 112].

Glasbrillanten, s. Similidiamanten.

Glasdruck, Hyalographie, die Kunst, durch Flußsäure in Glas geätzte Zeichnungen nach Einschwärzen auf Papier zu übertragen; jetzt eine besondere Art des Lichtdrucks (**Licht-G.** oder **Negativdruck**).

Glasen (benannt nach den früher gebräuchlichen Sanduhren aus Glas), Zeitbezeichnung mit der Schiffsglocke; jede vierstündige Seewache hat 8 G. zu je einer halben Stunde, die erste halbe Stunde wird mit einem, die zweite mit 2 u. s. f. Glockenschlägen bezeichnet. Acht **Glas** bedeutet also Ende der Wache und zugleich die Uhrzeiten 12, 4 und 8 Uhr.

Glaser, Adolf, Schriftsteller, geb. 15. Dez. 1829 in Wiesbaden, 1856—78 und wieder seit 1882 Redakteur von Westermanns „Illustrierten Monatsheften"; Dramen („Galileo Galilei", 1861), „Erzählungen und Novellen"

(1862), Romane, Übersetzungen. „Gesammelte Schriften" (12 Bde., 1889—91). — Vgl. Linke (1891).

Glaser, Eduard, Forschungsreisender, geb. 15. März 1855 zu Deutsch-Rust (Böhmen), wurde 1878 an der Sternwarte in Wien angestellt und unternahm seit 1880 wissenschaftliche Reisen nach dem Orient, bes. nach Südarabien, deren Resultate er veröffentlichte.

Glaser, Julius, österr. Staatsmann, geb. 19. März 1831 zu Postelberg von jüd. Eltern, 1856 Prof. für österr. Strafrecht zu Wien, 1871—79 Justizminister, dann Generalprokurator, gest. 26. Dez. 1885 in Wien; schrieb: „Handbuch des Strafprozesses" (2 Bde., 1883—85) u. a.

Glaserz, s. Silberglanz.

Glasflügler (Sesiina), kosmopolitisch verbreitete, artenreiche Unterfamilie der holzbohrenden Schmetterlinge, Körper meist gelb und schwarz ringelig gefärbt (dadurch den stechenden Hautflüglern ähnlich); Raupen weiß, im Innern von Pflanzen. Hierher der **Bienenschwärmer** (s. d. und Tafel: Schmetterlinge II, 5) und **Mückenschwärmer** (Sesia culiciformis *Esp.* [Abb. 697]).

697. Mückenschwärmer.

Glasfluß, **Glaspaste,** vorzügliches farbloses, bleireiches Kaliglas, auch durch Zusatz von Metallen und Metalloxyden gefärbt, zur Herstellung künstlicher Edelsteine (Straß).

Glasgalle, Verunreinigung des Glases (meist Natrium- und Kalziumsulfat), welche sich aus der geschmolzenen Glasmasse abscheiden.

Glasgemälde, s. Glasmalerei.

Glasgespinst, s. Glasspinnerei.

Glasgießerei, die Herstellung großer Glasscheiben durch Ausgießen flüssiger Glasmasse auf eine große eiserne Tafel; 1688 von de Néhou in Paris erfunden.

Glasgow (spr. -goh), größte und wirtschaftlich bedeutendste Stadt Schottlands [Karte: Großbritannien und Irland I, 3], in den Grafsch. Lanark und Renfrew, am Clyde, (1904) 798357 E., Universität (1450 begründet) mit Sternwarte ꝛc., Technische Schule, Kathedrale (13. bis 15. Jahrh.), Hafen; Handel.

Glashütte, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, an der Müglitz, (1900) 2274 E.; berühmte Uhrenfabrikation (seit 1845) und Uhrmacherschule (1878).

Glashütten, deutscher Name von Barsszklenó (s. d.).

Glasieren, **glasuren,** überglasen, irdenen Gegenständen einen glasartigen Überzug (Glasur, s. d.) geben.

Glasinac (spr. -natz), Dorf im bosn. Kr. Serajewo, (1895) 3007 E.; Fundort prähistor. und röm. Waffen.

Glasindustrieschulen, Fachschulen (Zeichnen, Modellieren, Gravieren, Glasmalen u. dgl.) zu Steinschönau (1856) und Haida (1870) in Böhmen; seit 1895 auch in Ilmenau.

Glasinkrustationen, Reliefs aus schwach gebrannter, unglasierter weißer Ton- und Porzellanmasse zwischen glühend aufeinandergelegten Kristallglasschichten eingeschlossen, wobei diese silberglänzend durchscheinen.

Glaskopf (**Glatzkopf**), gewisse Erze, die in Aggregaten mit runder, glatter Oberfläche und faseriger Struktur auftreten: **roter,** s. Blutstein, **brauner,** s. Brauneisenstein, **schwarzer,** s. Psilomelan.

Glaskörper, s. Auge.

Glaskunstindustrie, die hinsichtlich Form, Schliff und Farbe nach künstlerischen Gesichtspunkten betriebene Herstellung von Glasgegenständen. Schon von den alten Ägyptern wurden Glassachen verfertigt, von diesen kam die Technik nach Phönizien, dann nach Griechenland und Italien; ihre höchste Blüte erreichte sie im Altertum in der röm. Kaiserzeit. Im 15. und 16. Jahrh. hatte die G. ihren bevorzugten Sitz in Venedig mit den Fabrikstätten auf der Insel Murano; als die venet. G. an Bedeutung sank, erhob sich seit Mitte des 17. Jahrh. die böhm. G., der dann die englische folgte. Deutsche G.: Rhein. Glashütte in Köln-Ehrenfeld, Josephinenhütte bei Schreiberhau (Schlesien). — Vgl. Lobmeyr (1874), Pazaurek (1902), Horn (1903).

Glaslaven, vulkanische Produkte von glasiger Beschaffenheit: Obsidian, Bimsstein, Perlit, Pechstein.

Glasmacherpfeife, s. Glas [Abb. 696p].

Glasmacherseife, s. Braunstein.

Glasmalerei, die Kunst, durchsichtige farbige Bilder herzustellen entweder durch Einschmelzen der Farben auf farbloses Glas (**Kabinett-G.**) oder durch Zusammensetzen aus Stücken verschiedenartiger Glasplatten, die durch Bleieinfassungen verbunden werden (**musivische G.**). Die G., zu Ende des 10. Jahrh. wahrscheinlich in Frankreich entstanden, seit dem 13. Jahrh. an got. Kirchenbauten (zu Straßburg, Marburg, Köln, Brügge u. a.) viel verwendet, gelangte im 15. und 16. Jahrh. zur höchsten Blüte (Glasgemälde im Freiburger Münster, im Kölner Dom vom J. 1509 ꝛc.). Nachdem die Kunst Ende des 17. Jahrh. fast ganz verloren gegangen, wurde sie im 19. Jahrh. durch Mohn in Dresden und Wien, Scheinert in Meißen, Börtel in Dresden und bes. Sigism. Frank aus Nürnberg wieder erweckt; jetzt werden treffliche G. hergestellt in München (Ainmiller, Zettler, Feuerstein), Frankfurt (Linnemann), Wien (Geyling), Innsbruck (Tiroler G.), Brüssel (Capronnier), Paris (Maréchal). — Vgl. Geschichte der G. von Oidtmann (2 Tle., 1893—98); die Handbücher von Strele (4. Aufl. 1883), Lehnert (2. Aufl. 1887) und Jaennicke (2. Aufl. 1898); die Tafelwerke von Kolb (Mittelalter und Renaissance; 1884—89), Geyling und Löw (kirchliche G.; 1894 fg.), Lyongrün (1900).

Glasmosaik, bildartige Arbeiten aus aneinandergefügten bunten Glasstiften für Bijouterien und Flächendekoration; Fabrikatsorte Venedig, Innsbruck, Rixdorf.

Glasopal, **Hyalit,** **Müllersches Glas,** eine Opalart, die farblose, durchsichtige, glasglänzende, warzige Überzüge bildet, wasserhaltige Kieselsäure.

Glaspaste, s. Glasfluß.

Glasporphyr, s. Hämatinon.

Glasporzellan, s. v. w. Frittenporzellan (s. d.).

Glaßbrenner, Adolf, humoristischer Schriftsteller, pseudonym **Brennglas,** geb. 27. März 1810 in Berlin, gest. das. 25. Sept. 1876; durch seine Hefte: „Berlin wie es ist und — trinkt" (1832—50) und „Buntes Berlin" (1835—52) Begründer der modernen humoristischen und satir. Berliner Volksliteratur; schrieb ferner: „Gedichte" (1843; 5. Aufl. 1870), „Neuer Reineke Fuchs" (1845 u. ö.) u. a.

Glasschlange, **Glasschleiche,** die Blindschleiche (s. d.).

Glasschmalz, Pflanzengattg., s. Salicornia.

Glasschnecke (Vitrīna), Gattg. der Schnirkelschnecken mit sehr zarten, glasartig durchscheinenden Gehäusen von flacher Gestalt; leben sehr versteckt an feuchten Stellen.

Glasschwämme (Hexactinellĭdae), Ordnung der Schwämme, Kieselschwämme mit Kieselnadeln, deren sechs Strahlen nach Art des Achsensystems der vierseitigen Doppelpyramide angeordnet sind. Die meisten finden sich in bedeutenden Meerestiefen; fossil schon im Silur.

Glasschwärmer, s. v. w. Glasflügler.

Glasspinnerei, das Herstellen von langen, feinen, biegsamen Fäden aus Glas, indem man dasselbe im Glasgebläse erweicht, dann den Faden auszieht, ihn an einem Haspel befestigt und durch Umdrehung in Form einer Strähne aufwickelt. Das **Glasgespinst** (**Glasseide**) dient zu Schmuckgegenständen, als Einschlag für Zeuge zu mediz. Verbänden, zu Fadenkreuzen für optische Instrumente ꝛc.

Glastonbury (spr. glast'nbörrĕ), Stadt in der engl. Grafsch. Somerset, (1901) 4016 E.; Seidenindustrie; Ruinen der Benediktinerabtei **G. Abbey.**

Glastränen, birnförmige, in kaltem Wasser erstarrte Tropfen aus geschmolzenem Glas, explodieren beim Abbrechen der Spitze und zerfallen in Staub.

Glasur, glasartiger Überzug auf Töpferwaren zur Verschönerung derselben und zur Verhütung des Eindringens von Flüssigkeiten, besteht meist aus kieselsaurem Bleioxyd (**Blei-G.**), dann aus Zinnoxyd mit Bleioxyd (**Email-G.**), bei Porzellan aus Kieselerde, Tonerde und Alkalien (**Erd-G.**), oder auf Steinzeug durch Verflüchtigung von Kochsalz hervorgebracht (**Salz-G.**); s. auch Lüster.

Glasuren, s. Glasieren.

Glasurerz, **Alquifoux,** Bleiglanz zu Topfglasur; Schönheitsmittel zum Schwärzen der Wimpern und Brauen.

Glaswolle, mittels eines heißen Eisens gekräuselte und verfilzte Glasseide als plüschartiger Ausputz, als Filtriermaterial und als Gicht- und Rheumatismuswatte (**Glaswatte**) verwendet.

Glatt, Fluß im schweiz. Kanton Zürich, Abfluß des Greifensees, mündet bei Rheinsfelden l. in den Rhein.

Glattbutt, s. Schollen.

Glätte, Bleiglätte, s. Blei.

Glatthafer, s. Arrhenatherum.

Glatthai, s. Haifische.

Glättmaschine, s. v. w. Kalander (s. d.).

Glattnasen, s. Fledermäuse.

Glattwale (Balaenidae), Familie der Bartenwale, ohne Rückenflosse, Haut an der Bauchseite nicht gefurcht. Hierher der gemeine Walfisch.

Glatz, ehemal. Grafschaft in Schlesien, die Kreise G., Neurode und Habelschwerdt des preuß. Reg.-Bez. Breslau umfassend, 1636 qkm, (1900) 168556 E., reich an Mineralquellen, von den **Glatzer Gebirgen** (Teil der Sudeten) durchzogen, die von mehrern parallelen Gebirgszügen (Glatzer Schneegebirge, im Großen Schneeberg 1422 m hoch, Reichensteiner, Eulen-, Habelschwerdter, Heuscheuer- und Schweidnitzer Gebirge) gebildet werden. — Die **Stadt G.,** Hauptstadt der Grafschaft und Kreisstadt, an der Neisse, 14926 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Gymnasium; bis 1878 starke Festung, jetzt nur Zitadelle und Fort Schäferberg. — Vgl. Kutzen (1873), Ludwig (1897).

Glatze, s. Haarschwund.

Glatzflechte, Ringflechte, Ringwurm, Kahlgrind, Rasierflechte, Borkenflechte (Herpes tondens), durch einen Schimmelpilz (Trichophyton tonsurans) hervorgerufene ansteckende Hautkrankheit, kreisförmig fortschreitende Bläschengruppen oder runde rote Flecke an behaarten und unbehaarten Stellen, an erstern Haarausfall bewirkend, auch häufig bei Tieren, bei Kälbern **Teigmal (Teigmaul), Teiggrind, Maulgrind** genannt. Behandlung mit Salizylsäurespiritus, Jodtinktur, Karbol-, Teer-, Quecksilbersalbe.

Glaubensehe, s. v. w. Putativehe (s. Putation).

Glaubenslehre, s. Dogmatik.

Glauber, Joh. Rud., Chemiker und Arzt, geb. 1604 zu Karlstadt in Franken, gest. 1668 in Amsterdam, verbesserte die Herstellung der Säuren und Salze, schrieb: „Furni novi philosophici" u. a., „Opera omnia" (1661).

Glauberit, monoklines Mineral, Gemisch von Natrium- und Kalziumsulfat.

Glaubersalz, s. Natrium.

Glaubersalzwässer, s. Mineralwässer.

Gläubiger, derjenige, welcher ein Forderungsrecht hat; ist es durch Pfand oder Hypothek gesichert, so spricht man von Pfand- oder Hypothek-G.; Konkurs-G. ist der G. eines in Konkurs geratenen Schuldners. **Gläubigerausschuß,** die von den Konkurs-G. gewählten Personen zur Unterstützung und Kontrolle des Konkursverwalters.

Glaucha, ehemal. Stadt, jetzt zu Halle a. S. gehörig.

Glauchau, Hauptstadt der Amtsh. G., sächs. Kreish. Zwickau, Hauptstadt der beiden Grafsch. Schönburg-Vorder- und Hinter-G., an der Zwickauer Mulde, (1900) 25677 (1905: 25238) E., Amtsgericht, höhere Webschule; Webereien, Färbereien, Druckereien, Spinnereien u. a.

Glaukom (grch.), **grüner Star,** gefährliche Augenkrankheit, beruht auf einer abnormen Steigerung des Drucks im Innern des Augapfels, wodurch die Sehnervenfasern zugrunde gehen; durch die Iridektomie (s. d.) heilbar. — Vgl. Mauthner (1882), Arlt (1884).

Glaukonit, s. Grünsand; **Glaukonitformation,** lokale Bezeichnung für Kreideformation.

Glaukophan, monoklines, bläuliches Hornblendemineral, an Natron und Tonerde reich.

Glaukopis (grch.), die Leuchtäugige, Beiname der Athena.

Glaux *L.*, **Milchkraut,** Pflanzengattg. der Primulazeen. G. maritima, eine niedrige, krautige Pflanze an den Meeresküsten der nördl. gemäßigten Zone.

Glazialperiode, s. Eiszeit.

Glaziologie, s. v. w. Gletscherforschung, Gletscherkunde.

Gleba (lat., „Erdscholle"), das Sporengewebe in den Fruchtkörpern der Gasteromyzeten (s. d.).

Glebae adscriptus (lat.), ein an die Scholle Gefesselter, Höriger, Leibeigener.

Glebo, afrik. Negerstamm am Kap Palmas (Oberguinea), Seefahrer und Handelsleute, mit den ihnen verwandten Kru und Bassa etwa 40000 Köpfe zählend.

Glebös (vom lat. gleba, Erdscholle), klumpig.

Glechoma, s. Gundelrebe.

Gleditsch, Joh. Gottlieb, Botaniker, geb. 5. Febr. 1714 in Leipzig, seit 1746 Prof. in Berlin, gest. 5. Okt. 1786; volkswirtschaftlicher Schriftsteller („Systematische Einleitung in die neuere Forstwissenschaft", 1774).

Gleditschia *L.*, Pflanzengattg. der Leguminosen in Asien, Afrika und Amerika. G. triacanthos (**Christusakazie**), nordamerik., bei uns ausdauernder Zierbaum mit großen braunroten Dornen und langen Schoten.

Glee (spr. glih), in England gebräuchliche Kompositionsgattung für drei oder mehr Stimmen ohne Begleitung.

Gleichen. 1) G., **Gleichberg,** Kleiner und Großer, Basaltberge der Vorderrhön, östl. von Römhild, 678 und 638 m hoch, mit prähistor. Befestigungen. — 2) **G., Gleichenschlösser (die drei G.),** Gruppe von drei Burgen, G., Mühlberg und Wachsenburg oder Wandersleber Gleiche in Thüringen, zwischen Gotha und Arnstadt. — Vgl. Hellbach (1802 u. 1805), Polack (1859), Beyer (1898).

Gleichenberg, Dorf und Kurort in Steiermark, (1900) 1512 E., gräfl. Trauttmansdorffsches Schloß; alkalische Säuerlinge, Stahlquellen. — Vgl. Höffinger (1892), Clar (1893).

Gleicheniazeen (Gleicheniaceae), Pflanzenfamilie der Farne; der kriechende Wurzelstock einiger Arten Nahrungsmittel. Verbreitetste Gattung ist Mertensia (s. d.).

Gleichen-Rußwurm, Emilie von, Schillers jüngste Tochter, geb. 25. Juli 1804 in Weimar, seit 1828 mit dem bayr. Kammerherrn Adalbert von G. (gest. 26. Juli 1887) verheiratet, gest. 25. Nov. 1872 auf Schloß Greifenstein in Franken; veröffentlichte: „Schiller und Lotte. Briefwechsel von 1788—89" (2. Aufl. 1879), „Schillers Beziehungen zu Eltern, Geschwistern rc." (1859) u. a. — Ihr Sohn **Ludwig, Freiherr von G.,** Landschaftsmaler, geb. 25. Okt. 1836 auf Greifenstein, gest. 9. Juli 1901 in Weimar; Ölbilder und Aquarelle.

Gleichenschlösser, s. Gleichen.

Gleicher, Verdeutschung von Äquator.

Gleichflügler, Zirpen (Homoptera), Unterordnung der Halbflügler, Insekten mit kurzem, breitem Kopf, vier gleichartigen häutigen Flügeln, die in der Ruhe dachartig über dem Körper liegen. Bei uns nur wenige Familien: Sing-, Leucht-, Buckel-, Kleinzirpen (s. diese Artikel).

Gleichfüßer, s. Asseln.

Gleichgewicht, Zustand der Ruhe, in dem sich ein Körper infolge des Entgegenwirkens zweier oder mehrerer Kräfte befindet, von denen jede die vereinigte Wirkung aller übrigen aufhebt. Beim **stabilen G.** [Abb. 698 a] liegt der Schwerpunkt s des Körpers vertikal unter dem Drehungspunkt (Aufhängepunkt) d, beim **labilen G.** [b] vertikal über dem Drehungspunkt (Stützpunkt) d, beim **indifferenten G.** [c] geht der Drehungs- und Stützpunkt d durch den Schwerpunkt s. Der aus dem stabilen G. herausgedrehte Körper kehrt von selbst in dasselbe zurück, der aus dem labilen G. herausgedrehte aber nicht; der im indifferenten G. befindliche Körper behält dasselbe in jeder neuen Lage.

a b c

698. Gleichgewicht: a stabiles, b labiles, c indifferentes Gleichgewicht.

Gleichstrom, ein elektr. Strom, der immer in gleicher Richtung fließt, im Gegensatz zum **Wechselstrom,** dessen Richtung wechselt. **Gleichstrommaschine,** Dynamomaschine, welche G. liefert.

Gleichung, in der Mathematik jede durch das dazwischengesetzte Gleichheitszeichen (=) ausgedrückte Zusammenstellung zweier Größenausdrücke (Seiten der G.), welche entweder schon ersichtlich gleich sind (z. B. $10 = 3 + 7$, **identische G.**), oder von denen der eine durch genauere Bestimmung einer oder mehrerer in ihm enthaltenen, vorläufig noch unbekannten Größen (gewöhnlich durch x, y, z ausgedrückt) dem andern gleichgemacht werden soll (**algebraische G.**). Nach der Anzahl der vorkommenden unbekannten Größen unterscheidet man G. mit einer oder mehrern Unbekannten, nach der höchsten Potenz, in welcher diese vorkommen, G. ersten, zweiten rc. Grades. Die zur Entwicklung des Wertes der Unbekannten nötigen Rechnungsoperationen nennt man die **Auflösung der G.** Sind mehr Unbekannte als G. vorhanden, so gibt es für die Unbekannten unendlich viele Werte. (S. Diophantische Gleichungen.)

Gleichung, persönliche, eine auf physiolog. Ursachen beruhende Fehlerquelle bei astron. Beobachtungen, die darin besteht, daß zwei Beobachter Erscheinungen, die den Grenzen der Wahrnehmungsfähigkeit nahe treten, sowie Messungen, bei denen mehrere Sinnesorgane in Tätigkeit treten müssen, nicht gleich auffassen.

Gleichung des Mondes, die Störung der Mondbahn infolge der Elliptizität der Erdbahn.

Gleichzeher, s. Paarzeher.

Gleim, Joh. Wilh. Ludw., lyrischer und didaktischer Dichter, geb. 2. April 1719 zu Ermsleben, erst Sekretär des Prinzen Wilhelm von Schwedt, seit 1747 Domsekretär von Halberstadt, gest. 18. Febr. 1803 das.; unermüdlicher Förderer der deutschen Literatur, am bekanntesten seine „Kriegslieder von einem preuß. Grenadier“ (1758; neue Ausg. 1882). Sein Briefwechsel mit Heinse (1894—95), mit Uz (1899). — Biogr. von Körte (1811).

Gleispach, Johann Nepomuk, Graf, österr. Staatsmann, geb. 29. Sept. 1840 zu Görz, 1892 Oberlandesgerichtspräsident in Graz, 1895 Mitglied des Herrenhauses, Sept. 1895 bis Nov. 1897 im Kabinett Badeni Justizminister, 1898 wieder Oberlandesgerichtspräsident in Graz.

Gleiße, s. Aethusa und Tafel: Giftpflanzen, 8.

Gleisweiler, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Fuße der Hardt, (1900) 511 E.; Wasserheilanstalt, dabei Burgruine Scharfeneck.

Gleitaar, s. Milane.

Gleitbahnen, in der Forstwirtschaft, s. Riesen.

Gleiteisenbahn, von Girard und Barre erfundene, zuerst auf der Pariser Weltausstellung 1889 vorgeführte Eisenbahn, bei der die Reibung zwischen den Schienen und den auf ihnen gleitenden schuhartigen Stützen durch stark gepreßtes Wasser nahezu aufgehoben ist. Die Fortbewegung geschieht durch Druckwasser, das unter dem Gleise in einem wagerechten Strahl gegen eine unter dem Zuge fortlaufende, mit Schaufeln versehene Stange entsendet wird.

Gleitende Skala, **Stalasystem**, ein System, das sowohl zur Regelung der Zölle, bes. der Getreidezölle (**Gleitende Zollskala**), als auch des Arbeitslohns (**Gleitende Lohnskala**) bes. in England und Nordamerika zur Anwendung kommt. Während aber in der Zollskala bei steigenden Preisen die Zölle vermindert, bei fallenden erhöht werden, steigen und sinken bei der Lohnskala die Löhne in demselben Verhältnis wie die Preise der hergestellten Waren. — Vgl. Munro (engl., 1885).

Gleiwitz, Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Klodnitz, (1900) 52362 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Handelskammer, Gymnasium, Oberrealschule; Hochöfen, Eisengießereien (königl. Gleiwitzer Hütte, 1794 gegründet), Glashütte.

699. Gleiwitz.

Glen (gälisch Gleann), in Schottland enges, kahles Tal, im Gegensatze zu **Strath** (breites, angebautes Tal).

Glénaninseln, Les Glénans (spr. lä glenáng), neun Eilande an der Südküste des franz. Dep. Finistère.

Glénardsche Krankheit (spr. -nahr-), s. Enteroptose.

Glen More nan Albin (spr. mohr), Tal in der schott. Grafsch. Inverneß, 100 km lg., mit mehrern Seen (Lochy, Neß), durch den Kaledonischen Kanal verbunden.

Glenner, r. Nebenfluß des Vorderrheins im schweiz. Kanton Graubünden, mündet bei Ilanz.

Glens Falls (spr. fahls), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, (1900) 12613, mit South G. F. 14638 E.

Gletscher, Eisströme, welche sich von den Firnschneefeldern der Hochgebirge [Tafel: Alpenländer II, 6] und der Polarländer [Tafel: Polarländer II] langsam talabwärts bewegen, entstehen dadurch, daß die Eiskörner des Firnschnees durch den Druck der eigenen Masse und unter dem Einflusse der Sonnen- und Erdwärme zu kompakten Eismassen (**Gletschereis**) zusammensintern und sich in Bewegung setzen [Tafel: Kartographie II, 2]. Auf die G. fallende Steinblöcke und Schuttmassen bilden die Moränen (s. d.), einzelne, durch Schmelzen des umgebenden Eises freigelegte Blöcke **Gletschertische**. Wenn die G. an Felshänge gelangen, bilden sie einen **Gletschersturz**. Durch Sonnenstrahlen, Luft und Regen von oben, durch Sickerwasser, Luft und Druck von innen, durch Schmelzwasser, Luft und Erdwärme von unten findet ein Abschmelzen (Ablation) statt. Aus den Gletscherenden (**Gletscherzunge**, zuweilen **Gletschertor**) brechen daher bes. im Sommer **Gletscherbäche** (deren Wasser **Gletschermilch**) hervor. Das Abdämmen eines Seitentals durch den G. und seine Moränen ruft zuweilen **Eisseen** (Märjelensee am Aletsch-G.) hervor. Die mehr als 2000 zählenden Alpen-G. bedecken 4000 qkm, sind bis 300 m mächtig, haben eine tägliche Bewegung von 0,15 bis 1,3 m; die grönländ. G. eine solche bis 22 m. In Graubünden nennt man die G. Wader, in Tirol Ferner oder Firne, in Salzburg und Kärnten Kees, in Norwegen Brä, in Island Jökull. Besonders groß sind sie in Grönland, wo die bis ins Meer reichenden mächtigen Gletscherenden abbrechen („der G. kalbt“) und als Eisberge fortschwimmen. Durch die in die **Gletscherspalten** fallenden Schuttmassen wird das Gestein des Gletscherbettes mit **Gletscher-** oder **Eisschliffen** gezeichnet. — Vgl. Pfaff (1877), Penck (1882), Heim (1885), Richter (1888), Machaček (1902), Heß (1904).

Gletscherfloh, s. Springschwänze nebst Textfigur.

Gletschertöpfe, s. Riesentöpfe.

Gletscherwein, starker Wein, der in der Nähe der Schweizer Gletscher wächst; meist gefälscht.

Gleukométer (grch.), s. Mostwage.

Gleve (frz. glaive), im Mittelalter die 5—6 m lange Lanze der ritterbürtigen Reiter (**Glevner**); **Glevenbürger**, die ein G. führenden unberittenen Patrizier der Städte.

Gleyre (spr. glehr), Charles, franz. Maler, geb. 2. Mai 1806 zu Chevilly (Schweiz), gest. 5. Mai 1874 zu Paris; Hauptbilder: Der Abend (1843), Niederlage der Römer am Lacus Lemanus (1858); Pentheus von den Mänaden verfolgt. — Biogr. von Clément (2. Aufl. 1885).

Gliadin (grch.), s. Kleber.

Glied (Artic̆ulus), einzelner, bes. beweglicher Teil des menschlichen und tierischen Körpers, namentlich die obern und untern Gliedmaßen oder Extremitäten. — **Künstliches G.**, **Ersatz-G**, **Prothese**, jeder mechan. Apparat, der als Ersatz eines verloren gegangenen G. dient, besteht aus der Hülse oder dem Körper, der die Form des verlorenen G. nachahmt, aus dem Mechanismus, der die Hülsenteile durch Scharniergelenke, Metallfedern ꝛc. verbindet, und aus den Hilfsapparaten (Beckengürtel, Achselträger ꝛc.) zur Befestigung am Amputationsstumpf. — Vgl. Karpinski (1881).

Gliederbalsam, der Hoffmannsche Lebensbalsam.

Gliederfüßer (Arthropŏda), Kreis der niedern Tiere mit bilateral-symmetrischer Gestalt, horniger (chitinöser) Körperbedeckung, gegliedertem, meist in drei Abschnitte (Kopf, Bruststück, Hinterleib) zerfallendem Körper und gegliederten, paarigen, seitlichen Anhängen (Fühlern, Freßwerkzeugen, eigentlichen Gliedmaßen), mit Facettenaugen, Gehirn und Bauchmark, Mund und After, getrenntgeschlechtig; Entwicklung nach dem Eileben in mehr oder weniger ausgeprägter Metamorphose. Der artenreichste Tierkreis, den man in zwei große Untergruppen mit fünf Klassen teilt: **Kiemenatmer** (**Branchiaten**, Branchiāta), meist das Wasser bewohnende: die Klasse der Krebstiere, und **Luftröhrenatmer** (**Tracheaten**, **Tracheentiere**, Tracheāta), fast ausschließlich das Land bewohnende G.: die Klassen der Insekten, Tausendfüßer, Onychophoren und Spinnentiere umfassend.

Gliederhefe, s. Mucor.

Gliederkoralle, s. Oktaktinien.

Gliederkrankheit, s. Knochenerweichung.

Gliederreißen, s. Rheumatismus.

Gliederspinnen, s. Spinnentiere.

Gliederspiritus, s. Angelikaspiritus.

Gliedertiere, **Ringeltiere** (Articulāta, Arthrozōa), Bezeichnung Cuviers für die von ihm vereinigten Gliederfüßer und Ringelwürmer.

Gliederung, **horizontale G.**, **Küstenentwicklung**, geogr. Bezeichnung für die Umrißgestalt von Länderräumen; **vertikale G.** eines Länderraums nennt man dessen Aufbau (s. Orographie und Orometrie).

Gliederwürmer, s. Ringelwürmer.

Gliedschwamm, **weiße Gelenkgeschwulst** (Tumor albus articulōrum), chronische Gelenkentzündung, bes. am Knie (**Knieschwamm**), veranlaßt starke Schwellung und Verunstaltung des Gelenks, führt oft zur Eiterung und Zerstörung der Gelenkknochen. Behandlung: Kälte, feste Verbände, Einspritzen von Jodoformglyzerin, Operation.

Gliedwasser, s. Gelenkwassersucht.

Glienicke, Dörfer, s. Alt- und Kleinglienicke.

Glimmer, monoklin kristallisierende, scheinbar aber hexagonal entwickelte wasserhaltige Silikate von Tonerde und Kali (oder Natron), vielfach mit Magnesia und Eisenoxydul, Mineralien mit ausgezeichneter basischer Spaltbarkeit. Hauptarten: **Kali-G.** (**Mica**, **Muskovit**), silberweiß, ein wesentlicher Gemengteil vieler Gesteine (Gneis,

Glimmerschiefer, Granit ꝛc.); der in großen Tafeln auftretende Muskovit Rußlands dient zu Fensterscheiben, Lampenzylindern ꝛc., gepulvert als Streusand. **Magnesia-G. (Biotit, Meroxen)**, dunkel gefärbt, stark pleochroitisch, weit verbreitet. Seltenere Glimmerarten sind: Anomit, Phlogopit, Lepidomelan, Zinnwaldit (Lithion-G.), Lepidolith, Paragonit (Natron-G.), Margarit (Kalk-G.).

Glimmerschiefer, aus Quarz und Glimmer (meist Muskovit, seltener Biotit) bestehende schieferige Felsart, mit Gneis und Phyllit das hervorragendste Glied der Archäischen Formationsgruppe (der Kristallinen Schieferformation); Fichtel-, Erz- und Riesengebirge, Sudeten, Alpen, Ural ꝛc. [S. Beilage: Geologische Formationen.]

Glimmlicht, s. Elektrische Lichterscheinungen und Tafel: Elektrizität I, 9.

Glinianh, Stadt in Galizien, (1900) 4894 E.

Glinka, Fedor Nikolajewitsch, russ. Schriftsteller, geb. 1788 im Smolenskischen, nahm an den Feldzügen bis 1814 teil, gest. 23. Febr. 1880 in Twer; „Briefe über die Feldzüge von 1805—6 und 1812—15" (8 Bde., 1815—16), auch Gedichte. — Sein Bruder **Sergej Nikolajewitsch G.**, geb. 1774, gest. 1847 in Moskau; schrieb: „Memoiren aus den Jahren 1812" (1836) u. a. — Dessen Neffe **Michail Iwanowitsch G.**, geb. 1. Juni 1804 in Nowospaßk, 1836—39 Hofkapellmeister in Petersburg, gest. 2. Febr. 1857 in Berlin; Komponist der russ. Nationalopern „Das Leben für den Zaren" (1836) und „Ruslan und Ludmila" (1842).

Gliōm (grch.), weiche Geschwulst aus der Stützsubstanz (Glia, Neuroglia) des Zentralnervensystems, verhältnismäßig gutartig, kommt im Gehirn und Rückenmark vor.

Glirarien (lat.), s. Bilche.

Glires, die Nagetiere (s. d.).

Glissāde (frz.), beim Fechten eine Art Streichfinte; gleitender Tanzschritt. **Glissando, glissāto** (Muſ.), sanft schleifend; auf dem Klavier das schnelle Gleiten über die Untertasten mit dem Fingernagel.

Glisson (spr. gliss'n), Francis, engl. Anatom, geb. 1597 zu Rampisham (Dorsetshire), gest. 1677 in London; nach ihm die **Glissonsche Kapsel** der Leber benannt.

Gljeb, s. Boris und Gljeb.

Globetrotter (engl., spr. glohbtr-, „Erdtraber"), Bezeichnung für Leute, die alle Erdteile bereisen.

Globigerīnen (Globigerinidae), Familie der Kammerlinge, mit durchscheinenden, aus runden, traubig aneinandergefügten Kammern bestehenden Schalen (Globigerīna bulloīdes, Hastingeria Murrayi), die den hauptsächlichsten Bestandteil der weißen Kreide und des **Globigerinenschlamms** auf dem Boden der Tiefsee (500—2500 m) bilden.

Globoin, s. Nitroglyzerin.

Globöl (engl. globe oil), amerikanisches, als Maschinenschmiermittel dienendes Petroleum.

Globōs (lat.), kugelförmig, aus Kügelchen bestehend.

Globūli (lat., Mehrzahl von globulus), Kügelchen; G. martiāles, G. tartāri ferrāti, s. Eisenweinstein.

Globulīne, Eiweißarten, die in Kochsalz und Magnesiumsulfatlösung löslich sind; feinflockige Massen, koagulieren beim Erhitzen: **Kristallin** der Augenlinse, **Myosin** in den quergestreiften Muskeln, **Serumglobulin** im Blutserum, **Fibrinogēn** oder **Meta-** und **Paraglobulin** im Blutplasma, **Phytoglobulin** in den Pflanzen.

Globulīten, mikroskopisch kleine sphäroidale Gebilde, Formen, in denen ein kristallisationsfähiger Körper sich aus einem Medium ausscheidet, das ihm einen gewissen Widerstand entgegensetzt; in Hochöfenschlacken, im Obsidian, Pechstein ꝛc.

Globūlus (lat., Mehrzahl Globuli), Kügelchen; **globulōs**, kugelig.

Globus (lat., „Kugel"), in der Geographie und Astronomie eine Kugel mit einem Abbild der Erdoberfläche oder der scheinbaren Himmelskugel auf ihrer Oberfläche. Der **Erd-G.** enthält in das Gradnetz eingezeichnet die topogr. Einzelheiten in richtigern gegenseitigen Lagen- und Größenverhältnissen als die ebene Karte; der **Relief-G.** stellt dazu auch die vertikale Gliederung allerdings mit starker Übertreibung der Höhenverhältnisse dar. Der **Himmels-G.** stellt die wichtigsten Sternbilder und Sterne und die Kreise dar, die man sich auf der Erde und am Himmel gezogen denkt; am berühmtesten der sog. Gottorp (aus Kupferblech, die Gestirne durch Löcher dargestellt), welchen Herzog Friedrich von Holstein 1656—64 herstellen ließ, seit 1713 in Petersburg. — Vgl. Wollweber (3. Aufl. 1899), Fiorini-Günther (1895).

Globus hystericus (lat.), krankhafte Empfindung der Hysterischen, als ob eine Kugel in der Speiseröhre vom Magen zur Kehle emporsteige.

Glocester, s. Gloucester.

Glocken werden aus **Glockenmetall (Glockengut, Glockenspeise)**, das eine Legierung von etwa 80 Teilen Kupfer und 20 Teilen Zinn, dünnflüssig und gelblichgrau ist, oder aus Gußstahl in Lehmformen gegossen. Die Tonhöhe der G. wird durch die Größe, die Stärke der Wandungen, bes. des Schlagrings, an den der Klöppel schlägt, bestimmt. Der **Glockenstuhl** ist das Gerüst, in welchem die G. an den Henkeln aufgehängt werden und schwingen, er befindet sich in der **Glockenstube**. Die größten G.: die Kaiserglocke in Moskau (4320 Ztr., nicht mehr benutzt), die G. auf dem Turme Iwan Velikij zu Moskau (1000 Ztr.), die Kaiserglocke des Kölner Doms (543 Ztr.), die Hauptglocke der Peterskirche zu Rom (380 Ztr.). Das Formen großer G. geschieht mittels Schablone (s. Formerei [Abb. 613b u. c]). Kleine G., Klingeln (**Tisch-** und **Haus-G.**) von nicht mehr als 150—200 g Gewicht werden fabrikmäßig aus Glockengut mit Beimischungen von Zink, Blei u. a. in zweiteiligen Formen gegossen. — Vgl. Otte (2. Aufl. 1884).

Glockenblume, s. Campanula [Abb. 312].

Glockenboje, Glockentonne, eine Boje (s. d. nebst Abb. 239), an deren Spitze sich eine Glocke befindet, die bei Bewegung der Boje läutet.

Glockenfahrt, Volkssage, nach der die Kirchenglocken (d. h. ihre Geister) Mittwoch vor Ostern nach Rom zum Papste fliegen und Sonnabend darauf zurückkehren.

Glockengut, Glockenmetall, Glockenspeise, s. Glocken.

Glockenspiel, Musikinstrument aus abgestimmten Glocken, oft als mechan. Kunstwerk auf Türmen angebracht (sog. **Carillon**); Schlaginstrument bei Militärmusiken; Orgelregister, Zimbel genannt.

Glockenstube, Glockenstuhl, s. Glocken.

Glockentierchen (Vorticellidae), Familie der Infusorien, Kolonien gestielter Individuen mit glockenförmigem Körper, auf Korallen, Krustentieren, Würmern festgewachsen [Abb. 700].

700. Glockentierchen.

Glockentonne, s. Glockenboje.

Glockenturm, s. Kampanile.

Glockenvogel, Glöckner, s. Fruchtvögel [Abb. 631].

Glockner, Großglockner, höchster Gipfel der Hohen Tauern, an der Grenze von Tirol und Kärnten, 3798 m; mit dem Gletscher der Pasterze. [Karte: Alpenländer I, 2.]

Glogau. 1) **Groß-G.**, Kreisstadt und ehemal. Festung im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Oder, (1900) 22147 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Dom, Schloß, kath. und evang. Gymnasium, Kriegsschule; Zucker-, Stärke-, Sirupfabrikation, Eisenbahnwerkstätten. Das ehemal. **Fürstent. G.** (1255—1476), später Herzogtum, begriff das ganze nördl. Niederschlesien, erlosch 1506. — 2) Stadt im Reg.-Bez. Oppeln, s. Oberglogau.

Gloggnitz (Glocknitz), Marktflecken in Niederösterreich, an der Schwarza, (1900) 5291 E., Schloß, bis 1803 Benediktinerabtei (11. Jahrh.); Textilindustrie.

Glogovácz (spr. -wahz), Großgemeinde im ungar. Komitat Arad, (1900) 4616 E.; Tabakbau.

Gloire (frz., spr. glŏahr), Ruhm.

Glommen, größter Fluß Skandinaviens (Norwegens), durchströmt den Aursundsee bei Röraas, mündet bei Frederikstad in den Skagerrak, 567 km lg.

Gloria (lat., „Ruhm", „Herrlichkeit"), in der kath. Kirche der sog. Englische Lobgesang: „Gloria in excelsis Deo" ꝛc. („Ehre sei Gott in der Höhe"), zweiter Teil der musikal. Messe. (S. auch Doxologie.)

Gloria, franz. Getränk aus süßem schwarzem Kaffee mit brennendem Kognak; auch köperbindiges glattes Gewebe aus Kette von Organsinseide und wollenem Kammgarn.

Glorie (lat.), s. v. w. Heiligenschein; auch bildliche Darstellung Christi oder Mariä im offenen Himmel, von Engeln und Heiligen umgeben.

Gloriette (frz., auch das **Goriett**), Laube, Lusthäuschen.

Glorifikation (lat.), Verherrlichung; **glorifizieren**, verherrlichen; **gloriieren**, prahlen, großsprechen; **Gloriōle**,

Heiligenschein; **gloriös**, glorreich, ruhmvoll; auch ruhmredig; **gloriōsae memoriae**, rühmlichen Angedenkens.

Gloriōso-Inseln, franz. Inselgruppe im Kanal von Mosambik, Dependenz von Mayotta, 6 qkm, unbewohnt.

Glōssa (grch.), Zunge, s. Glosse.

Glossa, Kap an der Küste Albaniens.

Glosse (grch., „Zunge", „Sprache"), ursprünglich ein zu erklärendes dunkles, bes. veraltetes Wort, dann die Erklärung selbst (auch **Glossēm** genannt); im gewöhnlichen Leben s. v. w. tadelnde Bemerkung; **Glossātor**, Erklärer dunkler Worte; **Glossarium**, Sammlung derartiger Erklärungen. — **G.**, in der Poetik ein Gedicht von vier Strophen, deren vier Endzeilen zusammengelesen eine für sich verständliche gereimte Strophe ergeben; in der Rechtswissenschaft die seit dem 12. Jahrh. von den einzelnen Rechtslehrern (**Glossatōren**) zwischen die Zeilen (**Interlineār-G.**) oder auf den Rand (**Margināl-G.**) geschriebenen Erläuterungen zu den Rechtsbüchern Justinians; Accursius (gest. um 1260) stellte die G. seiner Vorgänger zusammen. — **Glossieren**, G. machen. **Glossogrāph**, Glossenschreiber.

Glossītis (grch.), Zungenentzündung.

Glossolalie (grch., „Zungenreden"), die eigentümliche Erscheinung religiöser Verzückung, wie sie bes. 1 Kor. 14 berichtet wird, ein Reden in unverständlichen Lauten, wobei das wache Bewußtsein zurücktrat; in Apostelgesch. 2, 1 fg. zum Reden in fremden Sprachen umgeformt.

Glossop, Stadt in der engl. Grafsch. Derby, (1901) 21 526 E.; Baumwollindustrie.

Glōttik (grch.), Sprachwissenschaft.

Glottis (grch.), Stimmritze (s. Kehlkopf); **Glottiskrampf**, Stimmritzenkrampf; **Glottisödēm**, Stimmritzengeschwulst, wassersüchtige oder entzündliche Anschwellung der Kehlkopfschleimhaut, führt zu Atemnot und selbst Erstickungsgefahr; Behandlung: Eisschlucken, Eiskrawatte.

Glotzauge, s. Exophthalmus.

Glotzblume, s. Trollius.

Gloucester (**Glocester**, spr. glostĕr), Grafschaft in Westengland mit dem Titel eines Herzogtums, 3220 qkm, (1901) 634 666 E.; Viehzucht, Milchwirtschaft (**Gloucesterkäse**). — Die **Hauptstadt G.**, am Severn, 47 955 E., Hafen.

Gloucester (spr. glostĕr), Seestadt im nordamerik. Staate Massachusetts, (1900) 26 121 E.; Fischerhafen.

Gloucester (spr. glostĕr), Grafen und Herzöge von, Titel vieler Prinzen des königl. Hauses in England. Erwähnenswert: **Rob., Graf von G.**, natürlicher Sohn Heinrichs I., kämpfte im Bürgerkriege 1139 für seine Schwester Mathilde gegen Stephan von Blois, nahm diesen in der Schlacht bei Lincoln 1141 gefangen; gest. 1146. — **Gilbert der Rote, Graf von G.**, kämpfte mit Simon Montfort, Grafen von Leicester, gegen Heinrich III. 1264 in der Schlacht bei Lewes, trat 1265 zur königl. Partei über, schlug 1265 den Grafen bei Evesham, 1274 während des Kreuzzuges Edwards I. Reichsverweser; gest. 1295. — **Humphrey, Herzog von G.**, geb. 1391, Sohn Heinrichs IV., nach seines Bruders Heinrich V. Tode 1422 Vormund über dessen Sohn Heinrich VI., geriet durch seine Vermählung (1425) mit der Gräfin Jacqueline (Jacobäa) von Holland in Streit mit Burgund, wegen Hochverrats verhaftet, gleich darauf (23. Febr. 1447) tot im Bett gefunden.

Gloversville (spr. glöwwr's-will), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, (1900) 18 349 E.

Gloverturm, s. Schwefelsäure.

Glowacki (spr. -watzki), Alex., Pseudonym **Boleslaw Prus**, poln. Schriftsteller, geb. 1847, schrieb bes. Novellen („Das Abenteuer des Stasio" ꝛc.); deutsch übersetzt: „Stas und Jas" (1887) u. a.

701. Gloxinia.

Gloxinia *L'Hérit.*, Pflanzengattg. der Gesneriazeen, perennierende Kräuter des trop. Amerika, mit großen, glockenförmigen Blüten; G. **hybrida** *Hort.* [Abb. 701], Warmhauspflanze.

Gluchow, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, am Esmanj (Dnjeprgebiet), 14 856 E.; Getreidehandel.

Gluck, Christoph Wilibald, Ritter von, Komponist, geb. 2. Juli 1714 zu Weidenwang in der Oberpfalz, komponierte zunächst Opern im herrschenden ital. Stile, trat 1762 als Reformator der Oper auf mit „Orpheus", worauf „Alceste" und „Paris und Helena" folgten, brachte 1774 „Iphigenia in Aulis", 1777 „Armida" in Paris zur Aufführung und triumphierte über die ital. Partei das. unter Piccini mit „Iphigenia auf Tauris" 1779; gest. 15. Nov. 1787 in Wien. — Biogr. von A. Schmid (1854), Marx (2 Bde., 1863), Reißmann (1882).

Glück, Elisabeth, Dichterin, Pseudonym **Betty Paoli**, geb. 30. Dez. 1815 in Wien, 1843—48 Gesellschafterin der Fürstin Schwarzenberg, gest. 5. Juli 1894 in Baden bei Wien; veröffentlichte „Gedichte" (1841; Auswahl und Nachlaß, 1895), Novellen u. a. — Vgl. Werner (1897).

Glucke (Gastropăcha, Lasiocampa), Schmetterlingsgattg. der Spinner, deren Unterflügel beim Sitzen unter Oberflügeln hervorragen. Hierher Kupferglucke, Kiefernspinner, Birken-, Brombeerspinner u. a.

Glücksburg, Seebad im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, unweit der Flensburger Föhrde, (1900) 1390 E., Eisenquelle; **Schloß G.**, 1622—1779 Residenz einer Nebenlinie des Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg (1779 erloschen), 1870 von Preußen dem Herzog Karl eingeräumt, jetzt seinem Neffen Friedrich gehörig.

Glückshändchen, die Wurzelknollen von Gymnadenia (s. d.).

Glücksspiele, **Hasardspiele**, s. Hasard und Lotterie.

Glückstadt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Elbe, (1900) 6586 E., Amtsgericht, Gymnasium, Schornsteinfegerschule; Schiffbau, 1620—1814 Festung, seit 1649 Hauptsitz des sog. königl. Anteils des Hzgt. Holstein.

Glühen, **Glut**, das Leuchten der Körper bei starker Erhitzung, beginnt bei 525° C. (dunkelrot), bei 1200° tritt reine Weißglut auf.

Glühkörper, der glühende Körper im Glühlicht (s. d.).

Glühlicht strahlt aus von festen Körpern, die durch eine Flamme oder Elektrizität zum Glühen gebracht sind (s. Kalklicht, Gasglühlicht). Beim **elektr. G.** [Abb. 702] dient als Quelle des Lichts ein Kohlefaden, der durch die Wärmewirkung des elektr. Stroms glühend wird und der zum Schutz gegen Verbrennung in ein möglichst luftleeres, meist birnenförmiges Glasgefäß eingeschmolzen ist. Bessere Lichtausbeute und weißeres Licht, als das rötliche Kohlenfadenlicht, geben das Nernstlicht (s. d.), das Osmiumlicht (s. d.) und das Tantallicht (s. d.).

702. Elektrisches Glühlicht.

Glühlichtbad, s. Elektrisches Lichtbad.

Glühspan, die beim Glühen unedler Metalle unter Luftzutritt auf der Oberfläche sich bildende, sich leicht abblätternde Oxydschicht, z. B. Hammerschlag (s. d.).

Glühstoff, eine Art Holzkohlenbriketts, gepulverte Holzkohle, die mit Teer und Natronlauge behandelt, dann in Formen gepreßt und verkokt (entgast) wird; dient zum Kochen, Plätten, Bügeln, Warmhalten ꝛc.

Glühstrumpf, der Glühkörper im Gasglühlicht (s. d. und G in Abb. 646).

Glühwurm, Bezeichnung mehrerer, durch phosphorisches Licht im Dunkeln leuchtender Insekten, wie bei uns des Johanniswürmchens (s. d.).

Glukose (**Glykose**), s. Traubenzucker.

Glukoside (**Glykoside**), komplizierte organische Verbindungen, die durch Fermente oder Säuren unter Wasseraufnahme und Bildung von Traubenzucker gespalten werden (Amygdalin ꝛc.). — Vgl. Jacobsen (1887), van Rijn (1900).

Glumae, die unterhalb der Blütchen der Gramineen stehenden Blättchen (Deckspelzen).

Glümer, Adolf von, preuß. General, geb. 5. Juni 1814 zu Lengefeld (im Eichsfeld), führte 1866 eine Brigade der Mainarmee, 1870 Kommandant der 13. Division bei Spichern, Colombey, Gravelotte, dann der bad. Division bei Nuits und Montbéliard, 1873—74 Gouverneur von Metz, gest. 3. Jan. 1896 zu Freiburg i. Br.

Glümer, Claire von, Schriftstellerin, geb. 18. Okt. 1825 zu Blankenburg am Harz, lebt seit 1859 in Dresden; veröffentlichte Novellen („Düstere Mächte", „Alteneichen", „Vom Webstuhl der Zeit"), Romane („Dönninghausen") ꝛc.

Glumiflōren, Pflanzenordnung der Monokotylen, umfaßt die Cyperazeen und Gramineen.

Glut, s. Glühen.

Glutäen (Glutaei muscŭli), die drei paarigen Gesäßmuskeln, an der hintern und äußern Seite des Beckens.

Glüten, Glutenfibrin, Glutenkasein, s. Kleber.

Glutin, aus Knochen und Sehnen durch Kochen mit Wasser, bes. unter Druck gebildeter Leim.

Glutinös (lat.), klebrig.

Glutol, Formaldehydgelatine, der Einwirkung von Formalindämpfen unterworfene, dann getrocknete und gepulverte Gelatine, dient als antiseptisches Wundpulver.

Gluzinium, s. Beryllium.

Glyceria *R. Br.*, **Süßgras, Schwaden,** Pflanzengattg. der Gramineen in den nördl. gemäßigten Zonen; mehrere Arten, wie G. aquatica *Presl*, Futtergräser; aus den Samen der G. fluitans *R. Br.* (**Flut- oder Mannagras** [Abb. 703]) wird Mannagrütze (Mannahirse) bereitet und zu Suppen verwendet.

703. Mannagras (a Ährchen, b Einzelblüte).

Glycine, Pflanzengattg., s. Wistaria.

Glycyrrhiza *L.*, Süßholz, Pflanzengattg. der Leguminosen. Die Wurzeln der G. glabra [Tafel: Nutzpflanzen I, 10], in Südeuropa und im Orient, auch in Deutschland kultiviert, liefern das **Süßholz**, das (als **Radix Liquiritiae** offizinell) zur Bereitung der Lakritze (s. d.), zu Teegemischen (hustenmildernd), auch zu technischen Zwecken dient.

Glykochōl, s. v. w. Glykokoll (s. d.).

Glykocholsäure, Gallensäure (s. Galle).

Glykogen, Leberstärke, stärkeähnliche Substanz, findet sich in der Leber, im Pferdefleisch, im Embryo, in Mollusken, in Pilzen; amorphes, farbloses Pulver, in heißem Wasser löslich; wird durch Fermente und verdünnte Säuren in Traubenzucker übergeführt.

Glykokoll, Leimsüß, Amidoessigsäure, aus Leim, Hippursäure, Glykocholsäure durch verdünnte Säuren gebildet; farblose, wasserlösliche, süß schmeckende Kristalle.

Glykolsäure, organische, in den unreifen Weintrauben ꝛc. enthaltene Säure, als **Oxyessigsäure** zu betrachten.

Glykon, Bildhauer aus Athen gegen Ende des 1. Jahrh. v. Chr.; Verfertiger des sog. Farnesischen Herkules.

Glykoneïscher Vers (lat. Glyconēus), nach dem griech. Dichter Glykon benannter Vers (— ⏓ — ◡ ◡ — ◡ ⏓).

Glykose, s. Traubenzucker.

Glykoside, s. Glukoside.

Glykosin, s. v. w. Saccharin (s. d.).

Glykosurie (grch.), Zuckerharnruhr (s. Diabetes).

Glyphogenie (grch.), eine Methode der Ätzung radierter Stahlplatten.

Glyphographie (grch.), Verfahren, auf galvanischem Wege direkt von radierter Zeichnung eine Hochdruckplatte in Holzschnittmanier für die Buchdruckpresse hervorzubringen.

Glyptik (grch.), die Kunst, in Stein oder Metall Figuren erhaben oder vertieft einzugraben; **Glyptothek,** Sammlung von Skulpturen (unter andern die zu München).

Glyptodon, Gattung ausgestorbener zahnarmer, mit Hautpanzer aus Knochentafeln versehener bis nashorngroßer Säugetiere, deren Reste in den Pampasschichten und in den Knochenhöhlen Südamerikas gefunden werden.

Glyzerin, Ölsüß, Scheelesches Süß, einfachster dreiwertiger Alkohol, in den Fetten an Fett- und Ölsäure gebunden, entsteht immer bei der weingeistigen Gärung des Zuckers; fabrikmäßig aus den Ablaugen der Kerzen- und Seifenfabrikation gewonnen. Farbloser, reinsüßer Sirup vom spez. Gewicht 1,265, erstarrt bei —40° und schmilzt dann bei +17°, siedet bei 290°; zieht an der Luft Feuchtigkeit an. Verwendet zur Darstellung von Likören und Essenzen, zur Verfälschung von Wein und Bier, in der Färberei und Kattundruckerei, zur Füllung von Gasuhren, zum Schmieren feiner Maschinenteile, zum Feuchthalten von Schnupftabak, Senf und Ton; in der Medizin zum Konservieren von Präparaten und zu Medikamenten; zu Seifen und Haarwässern, gegen spröde Haut ꝛc. Es ist völlig ungiftig. Die Ester mit organischen Säuren heißen **Glyzeride**; die Glyzeride der Fett- und Ölsäuren sind die Fette (s. d.). — Vgl. Catillon (franz., 1903).

Glyzerinsalbe, Salbe aus Weizenstärke, Wasser und Glyzerin, mit Zusatz von Tragant und Weingeist, wirkt reizmildernd; offizinell.

Glyzerylnitrat, s. Nitroglyzerin.

Glyzinium, Glyzium, s. Beryllium.

Glyzyrrhizin, Glyzion, süß schmeckende Verbindung aus der Süßholzwurzel, verursacht deren süßen Geschmack.

Gmelin, Gelehrtenfamilie: **Johann Georg G.,** Botaniker, geb. 1709 zu Tübingen, 1731 Prof. zu Petersburg, bereiste 1733—43 Sibirien, 1749 Prof. zu Tübingen, gest. das. 20. Mai 1755; Hauptwerke: „Flora Sibirica“ (4 Bde., 1747—69) und „Reisen durch Sibirien“ (4 Bde., 1751—52). — Dessen Neffe **Johann Friedrich G.,** geb. 8. Aug. 1748 in Tübingen, gest. 1. Nov. 1804 als Prof. der Medizin und Chemie in Göttingen, einer der vielseitigsten Naturforscher des 18. Jahrh. — **Leop. G.,** Chemiker, geb. 2. Aug. 1788, 1814—51 Prof. in Heidelberg, gest. 13. April 1853, durch sein „Handbuch der theoretischen Chemie“ (2 Bde., 1817—19 u. ö.) epochemachend.

Gmelinsches Salz, das rote Blutlaugensalz (s. d.).

Gmünd, Schwäbisch-G., Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, bis 1803 Freie Reichsstadt, an der Rems, (1900) 18699 (1905: 20476) E., Garnison, Amtsgericht, kath. Lehrer- und Lehrerinnenseminar, Taubstummen-, Blinden-, Irrenanstalt; Metallwarenfabriken. — Vgl. Grimm (1867).

Gmünd, 1) Bezirksstadt in Niederösterreich, (1900) 2440 E., Schloß; Eisenbahnwerkstätten, Glasfabriken. — 2) Stadt in Kärnten, 917 E., Schloß; Eisenwerke.

Gmünd, Heinrich und Peter von, s. Parler.

Gmunden, Bezirksstadt in Oberösterreich, am Ausfluß der Traun aus dem **Traun-** oder **Gmundener See** (25 qkm), (1900) 7126 E.; Kurort; dabei die Schlösser Ebenzweier und Orth (im See).

Gnadau, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1900) 481 E., Herrnhuterkolonie, Mädchenerziehungs-, Lehrerinnenbildungsanstalt; Brezelfabrikation.

Gnadenfeld, Herrnhuterkolonie im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 473 E., Amtsgericht, theol. Seminar.

Gnadenfrei, Herrnhuterkolonie im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1900) 831 E., Erziehungsanstalten; Weberei.

Gnadenhalbjahr, Gnadenjahr, s. Gnadenzeit.

Gnadenkirchen, sechs Kirchen (zu Sagan, Freistadt, Militsch, Landeshut, Teschen und Hirschberg), deren Bau der Vertrag zu Altranstädt 1707 den Protestanten in Schlesien frei gab.

Gnadenkraut, s. Gratiola.

Gnadenmittel, nach der kirchlichen Lehre die Predigt des göttlichen Wortes und die Sakramente, durch welche Mittel die Gnade Gottes wirkt.

Gnadenquartal, s. Gnadenzeit.

Gnadentage, s. Ehrentage.

Gnadenwahl, s. Prädestination.

Gnadenzeit, die Frist, innerhalb deren das Einkommen einer erledigten Pfarrstelle ganz oder teilweise den Witwen und Waisen des verstorbenen Pfarrers zugute kommt; je nach ihrer Länge bezeichnet man sie als **Gnadenjahr, Gnadenhalbjahr, Gnadenquartal.**

Gnaphalium, Ruhrkraut, Pflanzengattg. der Kompositen. Am bekanntesten: G. Leontopodium (**Edelweiß**), mit großen, weißen, filzigen Deckblättern, beliebte Pflanze der Kalkalpen; G. lanatum (**Wollruhrkraut**), halbstrauchige Pflanze des Kaplandes, als Teppichbeetpflanze kultiviert.

Gnathalgie (grch.), Kinnbackenschmerz; **Gnathospasmus,** Kinnbackenkrampf.

Gnauth, Adolf, Baumeister, geb. 1. Juli 1840 zu Stuttgart, seit 1877 Direktor der Kunstschule zu Nürnberg, gest. das. 19. Nov. 1884; Villen Siegle und Conradi in Stuttgart, Palais Cramer-Klett in München, Mendebrunnen in Leipzig ꝛc.

Gnéditsch, Nikolaj Iwanowitsch, russ. Dichter, geb. 2. Febr. 1784 zu Poltawa, gest. 3. Febr. 1833 in Petersburg. Russ. Übersetzung der Ilias (3. Aufl. 1862), aus Shakespeare, Voltaire u. a.

Gneis (**Gneus**), kristallinisch-schieferiges Gemenge von Feldspat, Quarz und Glimmer. Man unterscheidet **Hornblende-, Augit-, Biotit-, Muskovit- und zweiglimmerigen G.,** oft reich an Granat, Cordierit, Epidot ꝛc. Beim **Augen-G.** legen sich die Glimmerlamellen um linsenförmige Feldspatausscheidungen herum, so daß der Querbruch augenartige Zeichnungen aufweist.

Gneis, Hautkrankheit, s. Seborrhöe.

Gneisenau, Aug., Graf Neithardt von, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 27. Okt. 1760 zu Schildau, wurde 1782 Offizier in einem ansbachischen Regiment, kämpfte

mit diesem in Amerika, trat 1786 in preuß. Dienste, verteidigte 1807 Kolberg bis zum Tilsiter Frieden, wirkte danach als Chef des Ingenieurkorps mit Stein und Scharnhorst für die Wiedergeburt Preußens, nahm als Generalstabschef Blüchers hervorragenden Anteil an den Befreiungskriegen, entschied durch sein rechtzeitiges Erscheinen die Schlacht bei Waterloo, 1818 Gouverneur von Berlin, 1831 Oberbefehlshaber der vier östl. Armeekorps im poln. Aufstand, gest. 24. Aug. 1831 zu Posen. — Biogr. von Pertz und Delbrück (2. Aufl., 2 Bde., 1894).

Gneisformation, **Urgneisformation,** untere Abteilung der Archäischen Formationsgruppe (s. d. und Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel).

Gneist, Rud. von, Rechtsgelehrter und Politiker, geb. 13. Aug. 1816 zu Berlin, 1844 Prof. das., 1858—93 liberales Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867—84 des Reichstags (nationalliberal), 1875 Oberverwaltungsgerichtsrat, auch Mitglied des preuß. Staatsrats, 1888 geadelt, gest. 22. Juli 1895 in Berlin; verdient um die neuere deutsche Justizreform; Hauptwerk: „Das engl. Verwaltungsrecht der Gegenwart" (3. Aufl., 2 Bde., 1883—84). — Vgl. Walcker (1888), Gierke (1895).

Gnesen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1900) 21693 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Domkapitel der Erzdiözese G.-Posen, Dom (965), Priesterseminar, Gymnasium, Landgestüt; Fabriken, Pferdemärkte. Bis 1320 Krönungsstadt der poln. Könige.

Gnetazēen, Pflanzenfamilie der Gymnospermen, vorwiegend tropisch; schachtelhalmartige, kletternde Sträucher mit lederartigen Blättern; ganz abnorm ist Welwitschia (s. d.).

Gnetum *L.*, Pflanzengattg. der Gnetazeen, trop. Sträucher, seltener Bäume mit schuppigen oder lederartigen Blättern; von G. gnemon *L.* sind die jungen Blätter, Blüten und Früchte eßbar; die Fasern von dieser Art sowie von G. funiculāre *Bl.* auf Java dienen zu Gespinsten.

Gneus, Gestein, s. Gneis.

Gnitzen, s. v. w. Kriebelmücken.

Gnoien, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, s. Gnoyen.

Gnome (grch.), Sinn-, Lehr-, Denkspruch; **Gnomiker,** Gnomendichter (Solon, Theognis, Phokylides zc.); **Gnomologie,** Gnomensammlung.

Gnomen (frz.), im 18. Jahrh. aufgekommene Bezeichnung für die oft Schätze bewachenden Erd- oder Berggeister.

Gnomon (grch., „Zeiger"), senkrechter Stab oder Obelisk, aus dessen Schattenlänge auf einer wagerechten Ebene die Mittagslinie und die Mittagszeit (kürzester Schatten) bei Sonnenschein ermittelt wurden, dann der schattenwerfende Stab jeder Sonnenuhr (s. d.). — **Gnomōnik,** Lehre von der Konstruktion der Sonnenuhren.

Gnosis (grch.), bei den alexandrin. Juden und alten Christen die tiefere Erkenntnis der Bibel- und Kirchenlehre im Gegensatz zum religiösen Volksglauben (Pistis). Die **Gnostiker** suchten mit Hilfe kosmogenischer Theorien und orient. Mythologie die absolute Bedeutung der christl. Religion bes. im Unterschied vom Judentum festzustellen und das Christentum als höchstes Heilsprinzip, als Weltprinzip hinzustellen. **Gnostizismus,** die Gesamtheit der von den Gnostikern aufgestellten Systeme. — Vgl. Baur (1835), Matter (deutsch 1844), Lipsius (1860), Schmitt (1903).

Gnossus, Stadt auf Kreta, s. Knosos.

Gnōthi seautón (grch.), Erkenne dich selbst, Inschrift des Apollotempels in Delphi.

Gnoyen (**Gnoien**), Stadt im Großhzgt. Mecklenburg-Schwerin, (1900) 4157 E., Amtsgericht.

Gnu, s. Antilopen und Tafel: Afrikanische Tierwelt, 22.

Gnubberkrankheit, s. Traberkrankheit.

Go, Nationalbrettspiel der Japaner, um 2000 v. Chr. in China erfunden und um 700 n. Chr. nach Japan gebracht. Es wird zwischen 2 Personen auf einem mit 19 horizontalen und 19 senkrechten Linien überzogenen Brett mit 181 schwarzen und 181 weißen Steinen gespielt. — Lehrbuch von Schurig (3. Aufl. 1888).

Gō, japan. Hohlmaß zu $^1/_{10}$ Schoo = 0,18 l.

Goa (richtiger **Gowa**), portug. Besitzung (zum Generalgouv. Indien) an der Malabarküste Vorderindiens (seit 1510), 3270 qkm, mit der Insel Angediva (1900) 475513 E.; Handel s. Beilage: Asien; Hauptstadt **Pandschim, Pangam** oder **Villa nova de G.** (Neu-G.), an der Mündung des Mandawi, ca. 9000 E.; Hafen, Sitz des Generalgouverneurs. — **Alt-G.,** Ruinenstätte, ca. 2000 E.; ehemal. Hauptstadt des portug. Vizekönigr. Indien.

Goafasern, s. Arenga.

Goajira (spr. -chihra), Halbinsel an der Nordküste Südamerikas, seit 1891 zum columb. Departamento Magdalena gehörig, bewohnt von den kriegerischen, nomadischen **Goajira-Indianern,** etwa 40000 Köpfe.

Goapulver, s. Chrysarobin.

Goar, Heiliger des 6. Jahrh., aus Aquitanien, baute am Rhein eine Kapelle (später St. Goar) und verkündete das Christentum; gest. 575. Gedächtnistag 6. Juli.

Goarshausen, preuß. Stadt, s. Sankt Goarshausen.

Gobabis, selbständiger Distrikt in Deutsch-Südwestafrika, östl. vom Bez. Windhuk; **Hauptort G.,** am Nosob, Militärposten, wasserreich.

Gobat (spr. -bah), **Karl Albert,** schweiz. Politiker, geb. 21. Mai 1843 in Tramelan, bis 1882 Rechtsanwalt in Delémont, Führer der radikalen Partei, Mitglied des Großen Rats von Bern, 1890 des schweiz. Nationalrats; verdient um die Friedensbestrebungen, erhielt dafür 1902 mit Ducommun den Nobelpreis.

Gobat (spr. -bah), Samuel, evang. Bischof in Jerusalem, geb. 26. Jan. 1799 zu Crémine (Kanton Bern), bereiste als Missionar 1826—32 und 1835—36 Abessinien, war dann Vorsteher des Missionsgymnasiums in Malta, 1846 von Preußen zum evang. Bischof zu Jerusalem ernannt, gest. das. 11. Mai 1879. — Vgl. Schölly (1900).

Goebel, Karl, Botaniker, geb. 8. März 1855 zu Billigheim in Baden, 1883 Prof. in Rostock, 1887 in Marburg, 1891 in München, reiste 1885 und 1886 sowie 1890—91 in den Tropen, 1898—99 in Australien. Schriften: „Morpholog. und biolog. Studien" (1887 u. 1890), „Entwicklungsgeschichte der Pflanzenorgane" (1884), „Organographie der Pflanzen" (2 Tle., 1898—1901).

Gobelet (frz., spr. gob'leh), Becher, bes. der Taschenspieler; **Gobeleterie,** Handelsbezeichnung für gläserne Gebrauchsgegenstände (Trinkgefäße, Leuchter zc.).

Gobelins (spr. gob'läng), kunstvoll nach Vorlagen gewebte Teppiche mit Landschaftsbildern oder figürlichen Szenen, bes. zur Bekleidung von Wandflächen dienend; nach der Familie Gobelin, welche diese ursprünglich in Flandern blühende Industrie im 16. Jahrh. in Paris zur Entwicklung brachte. Die Fabrik machte Ludwig XIV. zur Staatsanstalt, die, seit 1826 mit der Savonnerie verbunden, noch besteht. — Vgl. Gerspach (franz., 1892).

Goeben, Aug. von, preuß. General, geb. 10. Dez. 1816 zu Stade, trat 1833 ins preuß. Heer, machte 1836—40 5 Feldzüge im Span. Karlistenkriege mit, kehrte 1842 nach Preußen zurück, nahm 1849 am bad. Feldzug teil, wohnte 1860 als Oberst im preuß. Generalstab dem span. Feldzug gegen Marokko bei, befehligte 1864 im Kriege gegen Dänemark eine Brigade bei Düppel und Alsen, 1866 im Mainfeldzug die 13. Division, 1870—71 das 8. Armeekorps bei Spichern und vor Metz, schlug 19. Jan. 1871 als Oberbefehlshaber der 1. Armee die franz. Nordarmee bei St.-Quentin, gest. als Kommandeur des 8. Armeekorps zu Koblenz 13. Nov. 1880; schrieb: „Vier Jahre in Spanien" (1841), „Reise- und Lagerbriefe aus Spanien" (1863) u. a. Denkmal in Koblenz (1884). — Biogr. von Zernin (2 Bde., 1895—97; Volksausg. 1902).

Gobi (besser **Ghobi,** mongol.), **Scha-mo** (chines.), d. i. Sandwüste, östl. Teil der Wüste Han-hai, in Zentralasien, ein Steppen- und Wüstenplateau, in der Mitte vom Pe-schan (d. i. Nordgebirge; bis 2300 m hoch) durchzogen, tiefste Stelle (im O.) etwa 600 m ü. d. M., den größten Teil der Mongolei erfüllend, fast 2 Mill. qkm groß.

Gobineau (spr. -noh), Jos. Artur, Graf, franz. Diplomat und Schriftsteller, geb. 14. Juli 1816 zu Ville d'Avray, 1862 Gesandter in Teheran, 1864 in Athen, 1869 in Rio de Janeiro, 1872—77 in Stockholm, gest. 13. Okt. 1882 zu Turin; schrieb: „Les religions et les philosophies dans l'Asie centrale" (1865 u. ö.), „Essai sur l'inégalité des races humaines" (2. Aufl., 2 Bde., 1884; deutsch, 2. Aufl. 1902—3), „La renaissance" (1877; deutsch 1903), „Trois ans en Asie" (1859; neue Ausg. 1905), Novellen u. a. — Vgl. Kretzer (1902).

Goblet (spr. -leh), René, franz. Staatsmann, geb. 26. Nov. 1828 zu Aire-sur-la-Lys, seit 1871 Abgeordneter, 1882 kurze Zeit Minister des Innern, 1885—86

Unterrichtsminister, 1886—87 Ministerpräsident und Minister des Innern, 1888—89 Minister des Äußern, gest. 13. Sept. 1905 in Paris.

Goch, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 9101 E., Amtsgericht; Plüschwebereien, Gerbereien.

Gochsheim, Stadt im bad. Kr. Karlsruhe, (1900) 1268 E., Amtsgericht; Mehl-, Öl-, Gipsmühlen.

Göckingk, Leopold Friedr. Günther von, Dichter, geb. 13. Juli 1748 zu Gröningen bei Halberstadt, 1793 Geh. Finanzrat in Berlin, 1802 Geheimrat des Fürsten von Oranien zu Fulda, gest. 18. Febr. 1828 zu Wartenberg in Schlesien; schrieb: „Gedichte" (neue Aufl. 1821), „Sinngedichte" (2. Aufl. 1778) und satir. Fabeln.

Godāwari (engl. **Godavery**). 1) Hauptstrom des Dekhan in Vorderindien, entspringt an der Ostseite der Westghats, mündet in einem Delta in den Bengal. Golf, 1345 km lg. — 2) Distrikt der brit.-ind. Präsidentsch. Madras, 20348 qkm, (1891) 2078782 E.; Hauptstadt Kakinada.

God-dam (spr. goddämm, „Gott verdamme es"), engl. Fluch.

Gödde, arab. Flüssigkeitsmaß = 7,57 l.

Godeffroy (spr. god'fröá), Joh. Cesar, Hamburger Großhändler, geb. 1. Juli 1813 zu Kiel, Chef der Firma „J. C. Godeffroy u. Sohn", die den Handel im westl. Stillen Ozean bis 1879 beherrschte, begründete 1861 das **Museum G.** in Hamburg, eine Sammlung ethnogr. Gegenstände aus dem Stillen Ozean (seit 1885 in Leipzig), gest. 10. Febr. 1885.

Godefroy (spr. god'fröá), Frédéric, franz. Literarhistoriker, geb. 13. Febr. 1826 zu Paris; schrieb: „Histoire de la littérature française" (12 Bde., 2. Aufl. 1878—81), „Dictionnaire de l'ancienne langue française" (10 Bde., 1880—1903) u. a.

Godegisel, Sohn des Königs Gundioch von Burgund, erhielt nach dessen Tode (473) Genf, sein älterer Bruder Gundobad das übrige Burgund, verhalf gegen diesen den Franken 500 zum Siege bei Dijon, ward von ihm in Vienne eingeschlossen und nach der Erstürmung getötet.

Godehard (**Gotthard**), Heiliger, geb. um 960 bei Niederalteich (Bayern), 1022—38 Bischof von Hildesheim, verdient um Kirchen-, Schul- und Klostergründung; Gedächtnistag 5. Mai. — Biogr. von seinem Schüler Wolfher, abgedruckt in den „Monumenta Germaniae", Scriptores, Bd. 11 (1854), deutsch von Hüffer (2. Aufl. 1892).

Goedeke, Karl, Literarhistoriker, geb. 15. April 1814 in Celle, seit 1873 Prof. in Göttingen, gest. das. 28. Okt. 1887. Hauptwerk: „Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung" (2. Aufl., Bd. 1—8, 1884—1905).

Godesberg, Landgemeinde und Bad im preuß. Reg.-Bez. Köln, l. vom Rhein, (1900) 8927 E., alkalisch-salinische Stahlquelle, Schloßruine. — Vgl. Schwann (1888).

Godet (spr. -deh), Frédéric, reform. Theolog, geb. 25. Okt. 1812 in Neuchâtel, 1838 Lehrer des spätern Kaisers Friedrich III., 1850 Prof. in Neuchâtel, 1873—87 an der freien theol. Fakultät das., Führer der bibelgläubigen Richtung in der franz. Schweiz, gest. 29. Okt. 1900; schrieb: „Études bibliques" (4. Aufl. 1889), „Introduction au Nouveau Testament" (2 Bde., 1893—98), auch deutsch. — Sein Sohn **Philippe Ernest G.**, schweiz. Dichter und Literarhistoriker, geb. 23. April 1850 in Neuchâtel, Lehrer das.; schrieb Gedichte, die preisgekrönte „Histoire littéraire de la Suisse française" (2. Aufl. 1894) u. a.

Godhavn (spr. -haun), Ort und Distrikt auf Grönland, an der **Bai von G.**, auf der Insel Disko, (1901) ca. 350 E.

Godin (spr. -däng), Jean Baptiste André, franz. Sozialreformer, geb. 26. Jan. 1817 in Esquehéries, schwang sich vom Arbeiter zum Großindustriellen auf und richtete 1862 seine Eisengießerei in Guise zu einem sog. Familistère, einem produktivgenossenschaftlichen Verband nach Fourierschen Prinzipien, ein, gest. 15. Jan. 1888 in Guise; schrieb: „Mutualité sociale et association du capital et du travail" (2. Aufl. 1891) u. a.

Göding, Bezirksstadt im südl. Mähren, an der March, (1900) 10231 E., kaiserl. Schloß; Braunkohlengruben.

Gödöllö, Großgemeinde im ungar. Komitat Pest-Pilis-Solt-Kleinkumanien, (1900) 5893 E., königl. Lustschloß (seit 1867); dabei Kapuzinerkloster Besnyö (Wallfahrtsort).

Godólphin, Sidney, engl. Staatsmann, geb. 1645, 1684 Peer und Premierminister, 1689—96 Lord der Schatzkammer, 1701 wieder eingesetzt, 1706 zum Grafen erhoben, neben dem Herzog von Marlborough hauptsächlichster Leiter der brit. Politik, 1710 in dessen Sturz verwickelt, gest. 1712. — Vgl. Elliot (1888).

Godoy, Manuel, Herzog von Alcudia, span. Staatsmann, geb. 12. Mai 1767 zu Badajoz, stieg als Geliebter der Königin Maria Luise (s. d.) und Günstling des Königs Karl IV. bald zu den höchsten Ämtern, wurde 1793 erster Minister (bis 1798), 1795 wegen Abschluß des Friedens mit Frankreich zum Friedensfürsten ernannt, seit 1804 Generalissimus der span. Land- und Seemacht, ward durch den Aufstand von Aranjuez (18. März 1808) gestürzt; von Napoleon nach Bayonne berufen, bewog er den König zur Thronentsagung, lebte dann in Frankreich, später in Rom, seit 1830 in Paris; gest. 7. Okt. 1851. Seine „Memoiren" (deutsch, 4 Bde., 1836—37).

Godron (frz., spr. -óng), Rundfalte, bes. an Metallgegenständen länglicher oder geschwungener Buckel; **godronieren**, mit Rundfalten versehen.

God save the King! (spr. sehw), Gott erhalte den König! Kehrreim und Benennung der engl. Nationalhymne, 1743 gedichtet und komponiert von Henry Carey.

Godscham, Teilkönigreich von Abessinien (s. d.).

Gödsche, Hermann, Romanschriftsteller unter dem Namen **Sir John Retcliffe**, geb. 12. Febr. 1815 in Trachenberg, bis 1849 Postbeamter, gest. 8. Nov. 1878 in Warmbrunn; schrieb bes. histor. Sensationsromane („Sebastopol", „Nena Sahib", „Villafranca" ꝛc.).

Godthaab (spr. -hohb), Ort und Distrikt an der Westküste Grönlands, (1901) ca. 990 E.; nahe beim Orte G. die Missionsstation **Neuherrnhut**, ca. 300 E.

Godunów, Boris Fedorowitsch, russ. Zar, geb. um 1551, Regent während der Minderjährigkeit Fedors I., schlug die krimschen Tataren 1591 zurück, machte die russ. Kirche vom Patriarchat zu Konstantinopel frei (1589), ließ 1591 den Zarewitsch Dmitrij ermorden, um nach dem Tode Fedors (1598) selbst den Thron zu besteigen, gest. 13. April 1605. Ihm folgte sein Sohn Feodor II. (s. d.).

Godwin, William, engl. Schriftsteller, geb. 3. März 1756 zu Wisbeach, erst Geistlicher, später Buchhändler zu London, gest. 7. April 1836; schrieb: die philos. Romane „Caleb Williams" (1794), „Saint Leon" (1799) u. a., Kinderschriften unter dem Namen **Edward Baldwin**. — Seine Gattin **Mary Wollstonecraft**, geb. 27. April 1759 zu Hoxton, gest. 10. Sept. 1797; Verfechterin der Frauenrechte. Hauptwerk: „A vindication of the rights of women" (1792 u. ö.; deutsch 1899). — Vgl. Richter (1897).

Goelack (spr. gul-), Gewicht, s. v. w. Kulack (s. d.).

Goëlette (frz. und ital.), früher kleinere Kriegsfahrzeuge mit Schonertakelung im Mittelländ. Meer.

Goeree en Overflakkee (spr. chureh), südlichste Insel der niederländ. Prov. Südholland, mit altem Städtchen **Goedereede** oder **G.**, (1899) 1160 E.

Goes (spr. chuhs), **Ter Goes**, Hauptort der Insel Süd-Beveland in der niederländ. Prov. Seeland, (1899) 6923 E.

Goes (spr. chuhs), Hugo van der, niederländ. Maler, geb. um 1420, gest. 1482, Schüler des Jan van Eyck und bes. in Gent tätig; Hauptbild: Anbetung der Hirten (Florenz).

Goffer, s. Taschenratten.

Gofrieren, s. v. w. Gaufrieren (s. d.).

Gog und **Magog**, Fürst und Volk, gegen die der Prophet Ezechiel (Kap. 38 fg.) weissagt; nach Offenbarung 20, 8 die letzten Feinde Christi nach dem Tausendjährigen Reich; sprichwörtlich für wilde Volkshaufen.

Göggingen, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Wertach, (1900) 4629 E., orthopäd. Heilanstalt; größte deutsche Zwirnerei und Nähfadenfabrik.

Gogo (**Gagho**, **Gao**), Land im Sudan, im Gebiete der Songhay; **Hauptstadt G.**, am Niger.

Gógol, Nikolaj Wassiljewitsch, russ. Dichter, geb. 31. März 1809 in Sorotschinzy (Gouv. Poltawa), seit 1836 meist in Italien, gest. 4. März 1852 in Moskau; Hauptwerke: der Roman „Taras Bulba", das Lustspiel „Revisor", das satir. Zeitgemälde „Tote Seelen", alle auch deutsch.

Gogolin, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 3218 E.; Kalkbrennereien, Kunststeinfabrik, Steinbrüche.

Gogra, ind. Fluß, s. Ghagra.

Graf, s. Graf.

Goguettes (frz., spr. gogett), lustige Scherzreden, Schwänke, heiterer Gesang.

Gohfeld, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Werre, (1900) 6073 E.; Schwefelsäurefabrik, Mühlen.

Gohlis, nördl. Stadtteil von Leipzig, mit dem Hause, wo Schiller 1785 das „Lied an die Freude" dichtete.

Göhrde, Laubwald im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, 220 qkm, mit königl. Jagdschloß; 16. Sept. 1813 Sieg der Preußen und Hannoveraner unter Walmoden über die Franzosen unter Pecheux.

Göhre, Paul, Sozialpolitiker und Schriftsteller, geb. 18. April 1864 in Wurzen, 1894—97 Pfarrer, Mitbegründer des National-sozialen Vereins, seit 1899 Sozialdemokrat; schrieb nach eigenen Erlebnissen: „Drei Monate Fabrikarbeiter und Handwerksbursche" (1891) u. a.

Göhren, Dorf und Seebad im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, (1900) 653 E., auf Rügen, am Fuße des Nordperd, der höchsten Erhebung des **Göhrener Höwts,** einer Hügelkette.

Goï, Mehrzahl **Gojim** (hebr.), Volk, Heidenvölker; dann jeder Nichtjude; **Schabbes-G.,** der Christ, der am Sabbat die dem Juden verbotenen Handlungen verrichtet.

Goisern, Dorf in Oberösterreich, an der Traun, (1900) als Gemeinde 4523 E.; dabei Valeriebad mit warmen Schwefelquellen.

Gojim, s. Goi.

Gök-Irmak, l. Nebenfluß des Kisil-Irmak in Kleinasien.

Gök-su, der **Kalykadnos** der Alten, der **Saleph** des Mittelalters, Fluß im türk. Wilajet Adana (Kleinasien), mündet nach 200 km ins Mittelländ. Meer. Im G. ertrank 1190 Kaiser Friedrich Barbarossa.

Gök-tepe, russ. Ort, s. Geoktepe.

Goktscha (Göktschai), armenisch **Sewanga,** See im Kleinen Kaukasus, russ. Gouv. Eriwan, 1903 m ü. d. M., 1399 qkm, fließt durch die Sanga zum Aras ab.

Goktschai, russ. Kreisort, s. Geoktschaj.

Golaw, Salomon von, Pseudonym, s. Logau.

Gold (Aurum, chem. Zeichen Au), das edelste Metall, goldgelb, sehr politurfähig und glänzend, in fein verteiltem Zustande braun, in dünnen Schichten blaugrün durchscheinend; Atomgewicht 195,74, spez. Gewicht 19,3 bis 20,7; sehr weich, schmilzt bei 1064° und verflüchtigt sich bei höherm Erhitzen. G. ist das dehnbarste Metall; es wird nur von Königswasser, von freiem Chlor und Brom, ferner von Cyankalium in Gegenwart von Luft gelöst. Es kommt meist gediegen, regulär kristallisiert oder in Plättchen, Drähtchen oder Körnchen (**Goldsand**), ferner in Legierungen mit Silber und Platinmetallen, seltener in Erzen (Schrifterz) vor; als **Berg-G.** in kristallinischen Gesteinen, bes. Quarz, als **Wasch-G., Alluvial-G.** in den daraus durch Verwitterung entstandenen Sanden (in Flüssen **Goldseifen**). Der größte Teil alles gewonnenen G. ist Wasch-G., das durch Schlämmen von dem spezifisch leichtern Sand getrennt wird. Feste goldhaltige Gesteine werden zermahlen und dann amalgamiert, oder das G. wird durch Chlor in Lösung gebracht (nach Plattner); Kiese werden vorher geröstet. Am verbreitetsten ist jetzt das **Cyanidverfahren** (McArthur-Forrest-Prozeß), bei dem das G. durch verdünnte Cyankaliumlösung aus den gemahlenen Erzen extrahiert und dann elektrolytisch niedergeschlagen wird. Am bedeutendsten ist die Gewinnung im Ural (seit 1819), Altai, Sibirien, in Amerika: Brit.-Columbia (1897), Kalifornien (seit 1848), Colorado, Klondike (1897), Mexiko, Peru, Brasilien, in Südafrika (1867), in Australien (1851) und Neuseeland (1856). Die Gesamtproduktion der Welt stieg seit 1886 von 169 t im Werte von 470 Mill. ℳ 1895 auf 302 t im Werte von 784 Mill. ℳ und 1900 auf 386 t im Werte von 1084 Mill. ℳ. 1903 betrug sie 490 t. **Goldlegierungen,** durch Zusammenschmelzen mit andern Metallen gewonnen, haben größere Festigkeit und Härte als G.; ihr Wert wurde früher nach Karat berechnet (1 kölnische Mark = 24 Karat; 18 karätiges G. enthält 18 Teile G. und 6 Teile Kupfer); jetzt wird er nur in Tausendteilen angegeben; **Kupferlegierung** ist rote, Silberlegierung weiße, Kupfersilberlegierung gemischte Karatierung. Kupferlegierung wird zu Münzen benutzt; Dukaten haben 986 Feinheitsgrad, deutsche Goldmünzen 900, feinste Schmucksachen 750 (18 karätig), leichte 250 (6 karätig), ganz billige nur 100 (2,4 karätig, **Nürnberger G., Joujou-G.**). Ein chlorentwickelndes Gemisch von Kochsalz, Salpeter und Salzsäure (**Goldfarbe**) löst in der Hitze oberflächlich die andern Metalle heraus und verleiht den Legierungen die Farbe reinen G. Zur Untersuchung der Legierungen (**Goldprobe**) streicht man sie auf schwarzem Kieselschiefer (**Probierstein**) und vergleicht den Strich mit Legierungen bekannten Gehalts, prüft ihn auch mittels Salpetersalzsäure; oder man schmilzt eine Probe mit Blei zusammen und oxydiert in einer Kapelle in der Muffel durch Erhitzen mit dem Blei das Kupfer (**Kupellation, Abtreiben**), aus dem hinterbleibenden Goldsilberregulus löst man Silber mit Salpetersäure. Die Lösung des G. in Königswasser hinterläßt beim Verdampfen **Goldchlorwasserstoffsäure,** die bei 150° in das braune **Goldchlorid (Goldtrichlorid, Aurichlorid, Dreifach-Chlor-G.)** übergeht, zerfließliche Kristallmasse, verwendet in der Photographie, in Äther gelöst als **Goldäther (Goldtinktur)** zum Vergolden; liefert mit den Chloriden der Alkalimetalle und der Alkaloide gut kristallisierte Doppelsalze; **Natriumgoldchlorid (Goldsalz, Figuiers Goldsalz),** gelbe Prismen, im Gemisch mit Kochsalz: **Auro-natrium chloratum,** in der Medizin als Ätzmittel gebraucht, auch in der Photographie, Porzellanmalerei, Glasfabrikation. Aus Goldchloridlösungen fällen Reduktionsmittel, schweflige Säure, Eisenvitriol, Oxalsäure und viele Metalle metallisches G.; Ammoniak fällt gelbbraunes, sehr explosives **Goldoxydammoniak (Knall-G.),** ein Gemisch von Zinnchlorür, Zinnchlorid fällt roten **Goldpurpur (Cassiuspurpur),** zur Rubinglasdarstellung benutzt; mit Magnesiumkarbonat entsteht ein Niederschlag von **Goldoxyd (Goldsäure),** der sich in Alkalien zu **goldsauren Salzen, z. B. Kaliumaurat,** löst. Cyanverbindungen sind das **Goldcyanür und Goldcyanid. Kaliumgoldcyanid** dient zur Goldgewinnung und zur galvanischen Vergoldung. — Vgl. Rasse (1890), Lock (engl., 1889), Grünhut (1898), Rose (engl., 1902), von Uslar (1903).

Gold, faules, Porpezit, brasil. Mineral, G. mit etwa 10 Proz. Palladium und 4 Proz. Silber.

Goldadler, s. Adler [Abb. 23].

Goldafter (Porthesia chrysorrhoea *L.*), Schmetterling der Spinnerfamilie, schneeweiß, Hinterleib braungelb beschuppt. Raupe grauschwarz, weiß und rot gezeichnet, kurz behaart, den Obstbäumen und Rosenbüschen schädlich.

Goldamalgam, Verbindung von Quecksilber mit Gold.

Goldammer, s. Ammer und Tafel: Singvögel, 33.

Goldamsel, s. Pirol.

Goldap, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, am Fluß G. (aus dem **Goldapsee** zur Angerapp), (1900) 8349 E., Garnison, Amtsgericht; Dampfmühlen, Ackerbau, Pferdezucht; südl. die **Goldaper Berge** (272 m).

Goldapfel, s. Liebesapfel und Spondias.

Goldarbeiten, s. Goldschmiedekunst.

Goldäther, s. Gold.

Goldau, Dorf im schweiz. Kanton Schwyz, zwischen dem Rigi und Ruffiberg, Gem. Arth, (1900) 500 E.; 2. Sept. 1806 durch einen Bergsturz verschüttet.

Goldauge, s. Florfliegen.

Goldbandlilie, s. Lilium.

Goldbarsch, s. v. w. Kaulbarsch (s. Barsch nebst Abb. 171).

Goldberg. 1) **G. in Schlesien,** Kreisstadt im Kr. G.-Haynau, preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Katzbach, (1900) 6518 E., Amtsgericht, Realgymnasium (1309); 27. Mai 1813 Treffen zwischen Franzosen (Macdonald) und Russen (Wittgenstein), 23. Aug. 1813 zwischen Macdonald und Blücher. — Vgl. Sturm (1888). — 2) **G. in Mecklenburg,** Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am **Goldberger See,** 2906 E., Amtsgericht, Stahlquelle; Mühlen.

Goldblume, s. Chrysanthemum.

Goldblumenorden, der Chrysanthemumorden (s. d.).

Goldbrassen, s. Meerbrassen.

Goldbronze, echte, s. v. w. Malergold; **unechte,** s. v. w. Musivgold, auch mehrere goldgelbe Kupferlegierungen.

Goldbrüstchen, s. Prachtfinken.

Gold Coast (engl., spr. gohld kohst), **s. v. w.** Goldküste.

Golddrossel, s. Pirol.

Golde, tungus. Volksstamm am untern Sungari und Ussuri, sowie am Amur östlich bis zum Görin, sprachlich den Mandschu am nächsten; auf russ. Gebiet 2500 Seelen.

Goldelfenbeinkunst, s. v. w. Chryselephantin (s. d.).

Goldelixier, s. Stein der Weisen.

Goldene Acht, Schmetterling, s. Gelblinge.

Goldene Ader, s. Hämorrhoiden.

Goldene Aue, Teil des Helmetals in Thüringen, zwischen dem südl. Harzrand und Kyffhäusergebirge, von Nordhausen bis Artern, fruchtbar, 145—180 m ü. d. M.

Goldene Bulle, das nach dem goldenen Siegel (s. Bulle) benannte, von Kaiser Karl IV. 1356 auf den Reichs-

tagen zu Nürnberg und Metz erlassene Reichsgesetz, das bes. den sieben Kurfürsten das ausschließliche Recht, den Kaiser zu wählen, bestätigte.

Goldene Horde, das Heerlager Dschutschis, des Sohnes Dschingis Chans; begründete das **Reich der G. H.** (s. Kiptschak).

Goldene Mark, die fruchtbare Umgebung von Duderstadt im Eichsfeld.

Goldene Rose, Tugendrose, vom Papst alljährlich am Sonntage Lätare geweihtes Geschenk für um die kath. Kirche verdiente, meist fürstl. Personen.

Goldener Schnitt (Sectĭo aurĕa), Teilung einer Strecke in zwei Teile dergestalt, daß sich der kleinere Teil zum größern verhält wie letzterer zur ganzen Strecke; von A. Zeising als ästhetisches Gesetz in den Proportionen des menschlichen Körpers nachgewiesen (die Taille als Schnittpunkt gedacht), auch in der Blattstellung der Pflanzen als wirkendes Prinzip vermutet. Man teilt eine Strecke AB [Abb. 704] nach dem G. S., indem man in dem einen Endpunkt B ein Lot $BC = \frac{1}{2}$ AB errichtet, C mit A verbindet, $CD = CB$ und $AG = AD$ macht; dann ist G der gesuchte Teilpunkt.

704. Goldener Schnitt.

Goldener Sporn, päpstl. Ritterorden, von Pius IV. (1559) gestiftet, 1841 von Gregor XVI. als Sylvesterorden reorganisiert.

Goldenes Horn, der Hafen von Konstantinopel [Karte: Balkanhalbinsel I, 7]; auch Bucht im Östlichen Bosporus (Hafen von Wladiwostok [Karte: Asien I, 16]).

Goldenes Kalb, bei Luther das Stierbild, das Aaron nach 2 Mos. 32, 4 fg. am Sinai machte. Daher der „Tanz ums G. K.", sprichwörtlich von blinder Geldgier.

Goldenes Netz, s. Kegelschnecken [Abb. 909].

Goldenes Vlies, s. Argonauten und Vlies.

Goldenes Zeitalter, die sagenhafte Zeit unschuldvollen Friedens, in dem nach den Überlieferungen vieler Völker das älteste Menschengeschlecht lebte.

Goldene Zahl, Zahl, welche andeutet, das wievielste ein Jahr im Mondzyklus (s. Zyklus) ist, wird gefunden, wenn man die Jahreszahl + 1 durch 19 dividiert; der Rest ist die G. Z.; wenn keiner bleibt, ist sie = 19.

Goldfalter, s. Feuerlinge.

Goldfarbe, s. Gold.

Goldfarne, s. Gymnogramme.

Goldfasan, s. Fasanen [Abb. 556].

Goldfink, Bezeichnung für Stieglitz und Gimpel.

Goldfisch (Carassĭus aurātus *Bleck.*), durch künstliche Züchtung zuerst in China entstandene Abart der gemeinen Karausche, goldrot, auch gefleckt, braun, silberweiß (**Silberfische**), wird mit weißen Oblaten, Weißbrot oder Ameisenpuppen gefüttert. Mißgestaltete Zuchtformen des G. mit großen doppelten Schwänzen sind die **Schleierschwänze,** solche mit vorstehenden Glotzaugen die **Teleskopfische.** — Vgl. Mulerth (1892), über Schleierschwänze rc. Bade (1900).

Goldforelle, die Bachforelle (s. Forellen); auch der Saibling (s. d.).

Goldgewicht, besonderes Gewicht für die Edelmetalle und die daraus hergestellten Münzen, in Deutschland früher die **kölnische Mark,** dann das Pfund zu 500 g, in England noch jetzt das Troygewicht, im brit. Handel speziell die Unze zu $\frac{1}{12}$ Troypfund = 31,10 g. In Ländern, die das metrische System angenommen haben, gilt das gewöhnliche Grammgewicht.

Goldglätte, s. Blei.

Goldhaar, Pflanzenart, s. Polytrichum.

Goldhähnchen (Regŭlus), Singvogelgattg. aus der Familie der Sänger, mit geradem, pfriemenförmigem Schnabel und niedriger, lebhaft gefärbter Haube. Zwei deutsche Arten: **Goldköpfiges G. (Winter-G.,** R. cristātus *Koch*), mit goldgelbem Scheitel, oben gelblich-graugrün, unten grauweiß; **feuerköpfiges G. (Sommer-G.,** R. ignicapillus *Brehm* [Tafel: Singvögel, 13]), vorigem ähnlich, beide in Nadelwäldern.

Goldhase, s. Aguti.

Goldhasel, s. Haselnußstrauch.

Goldhenne, der Goldlaufkäfer (s. Laufkäfer).

Goldholz, s. Rhus.

Goldingen, Kreisstadt im russ. Gouv. Kurland, an der Windau, 9733 E.

Goldkäfer, Bezeichnung für verschiedene, durch Goldglanz ausgezeichnete Käferarten, wie den Goldlaufkäfer (s. Laufkäfer), den gemeinen Rosenkäfer (s. d.) und einige Arten der Blattkäfer.

Goldkiebitz, der Goldregenpfeifer (s. Regenpfeifer).

Goldknopf, Pflanzenart, s. Tanacetum.

Goldknöpfchen, s. Ranunculus.

Goldköpfchen, das Wintergoldhähnchen (s. Goldhähnchen).

Goldkrätze, die gröbern Abfälle bei der Goldschlägerei und der Goldverarbeitung.

Goldkronach, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, nahe dem Weißen Main, (1900) 824 evang. E.; Marmor-, Serpentinbrüche, Plüschweberei.

Goldkrone, Goldmünze, ursprünglich mit einer Krone im Gepräge, zuerst 1339 in Frankreich, dann in vielen andern Staaten geprägt. — Über die neuern G. s. Krone.

Goldkur, in Amerika aufgekommene Behandlung des chronischen Alkoholismus durch innern Gebrauch goldhaltiger Mixturen; der Erfolg beruht auf Suggestion.

Goldküste, 600 km langer, flacher Küstenstrich Guineas zwischen Kap der drei Spitzen und Kap St. Paul; in weiterm Umfange politisch seit 1874 brit. Kronkolonie (**Gold Coast,** früher **Cape Coast**) mit dem Schutzgebiet der Nördl. Territorien der G., 203400 qkm, (1901) ca. 1700000 E. (Negerstämme der Akkra und Odschi mit dem Volk der Aschanti); Hauptstadt Akkra, Residenz Victoriaborg; Handel s. Beilage: Afrika; Länge der Eisenbahnen (1904) 272, der Telegraphenlinien (1902) 1289 km.

Goldlack, Pflanzenart, s. Cheiranthus.

Goldlegierungen, s. Gold.

Goldmaid, s. Lippfische.

Goldmakrēle (Coryphaena), farbenprächtige Gattg. der Makrelen, mit einer vom Hinterkopf bis fast an die Schwanzflosse reichenden Rückenflosse, Raubfische wärmerer Meere mit wohlschmeckendem Fleisch. Hierher die **unechte Dorade** (C. hippūrus *L.* [Abb. 705]), 80—120 cm lg., oben silberweiß, schwärzlichblaugefleckt, unten gelblich, blaßblau gefleckt.

705. Unechte Dorade.

Goldmark, Karl, Komponist, geb. 18. Mai 1830 zu Keszthely (Ungarn), lebt in Wien; schrieb Opern („Königin von Saba", „Das Heimchen am Herd", „Götz von Berlichingen"), Sinfonien, Ouvertüren („Sakuntala") rc.

Goldmilz, Pflanzengattg., s. Chrysosplenium [Abb. 351].

Goldmosaik, s. Niello.

Goldnessel, s. Galeobdolon und Kerria.

Goldōni, Carlo, ital. Lustspieldichter, geb. 25. Febr. 1707 zu Venedig, gest. nach einem unsteten Leben 6. Febr. 1793 zu Paris; brachte in Italien nach Molières Vorbild die Charakter- und Sittenstücke zur Geltung, schrieb 150 Stücke; vollständigste Ausg. 1827 (53 Bde.), Auswahl von Masi (1897) u. a., deutsch von Saal (11 Bde., 1767—77). — Vgl. Galanti (1882), Rabany (franz., 1895).

Goldorfe, s. Aland.

Goldoxyd, Goldoxydammoniak, s. Gold.

Goldprobe, Goldpurpur, s. Gold.

Goldqualle, s. Lappenquallen.

Goldregen, Strauch, s. Cytisus und Tafel: Giftpflanzen, 7.

Goldröschen, s. Kerria.

Goldrot, s. v. w. Englischrot (s. d.).

Goldrottel, Fisch, s. Aland.

Goldrubin, s. Rubinglas.

Goldrute, Pflanzengattg., s. Solidago.

Goldrutenfalter, s. Feuerlinge.

Goldsalz, Goldsand, Goldsäure, s. Gold.

Goldsboro (**Goldsborough,** spr. gohldsbörŏ), Stadt im nordamerik. Staate Nordkarolina, (1900) 5877 E.

Goldschaum, s. v. w. Blattgold (s. d.).

Goldschawine, s. v. w. Goldkrätze (s. d.).

Goldscheidewasser, s. Königswasser.

Goldschlägerei, Fabrikation von Blattgold (s. d.).

Goldschlägerhaut, das bei der Fabrikation des Blattgoldes gebrauchte entfettete und auf einem Rahmen glattgespannte oberste Häutchen des Blinddarms der Rinder.

Goldschleie, durch Pigmentmangel ausgezeichnete goldfischähnliche Individuen der Schleie.

Goldschmidt, Levin, Rechtsgelehrter, geb. 30. Mai 1829 zu Danzig, 1860 Prof. zu Heidelberg, 1870 Reichsoberhandelsgerichtsrat zu Leipzig, 1875 Prof. zu Berlin, 1875—77 Mitglied des Deutschen Reichstags, gest. 16. Juli

1897 zu Wilhelmshöhe; Hauptwerk: „Handbuch des Handelsrechts“ (3. Aufl. 1891 fg.). — Vgl. Rießer (1897).

Goldschmied, s. Laufkäfer.

Goldschmiedekunst, die Verarbeitung von Gold und Silber in künstlerischen Formen zu Geräten (G. im engern Sinne) und zu Schmucksachen (Bijouterie), besteht im Biegen, Treiben, Löten der in Blech gewalzten (Getriebene Arbeit) oder in Draht gezogenen (Filigran) Metalle, oft mit Benutzung von Email, Niello, Edelsteinen (das Schleifen und Fassen derselben Juwelierkunst) zur Verzierung. Die G. stand schon im Altertum in hoher Blüte (Gefäßfunde von Bernay, Hildesheim und Boscoreale [Tafel: Griechisch-Römische Kunst II]); sie erfuhr eine glänzende Weiterentwicklung unter dem Einfluß der Renaissance im 16. Jahrh. (Benvenuto Cellini), wo durch die Entdeckung Amerikas das edle Metall vermehrt, der Kristallschliff erfunden wurde; Hauptplätze in Deutschland Nürnberg und Augsburg (die Brüder Jamnitzer u. a.), später Prag [Tafeln: Romanischer Stil II; Kirchengeräte und Prunkgeräte]. Mit dem Dreißigjähr. Kriege trat ein Verfall ein (Barockstil); die Herrschaft des franz. Geschmacks (Mitte des 17. bis 19. Jahrh.) brachte das Rokoko, später die antikisierende Richtung. Seitdem ist ein neuer Stil in der Bildung begriffen unter dem Einfluß der Antike, der Renaissance und der Arbeiten des Orients. — Vgl. die Handbücher von Luthmer (1888), Kulmer (2. Aufl. 1887) und Pritzlaff (4. Aufl. 1896), die archäol. und histor. Werke von Wagner (2. Aufl. 1895), Hefner-Alteneck (1890), Forrer (1905).

Goldschmiedschulen, Fachschulen zur Förderung der Goldschmiedekunst; unter anderm zu Hanau (1772 gegründet, 1889 umgestaltet) und an den Kunstgewerbeschulen zu Pforzheim, Düsseldorf, Prag, Wien.

Goldschwamm, zum Plombieren der Zähne, schwammige Goldmasse, erhalten durch Versetzen von Goldchloridlösung mit doppeltkohlensaurem Kalium und Oxalsäure.

Goldschwefel, s. Antimon.

Goldseifen, s. Gold und Seifen.

Goldsmith, Oliver, engl. Dichter und Schriftsteller, geb. 10. Nov. 1728 zu Pallace (Irland), gest. 4. April 1774 zu London, Verfasser des berühmten Romans „The Vicar of Wakefield“ (1766; deutsch 1776 u. ö.); schrieb auch Gedichte („The traveller“, 1764; „The deserted village“, 1770), Lustspiele und histor. Werke. — Biogr. von Laun (1876), Black (engl., 1887).

Goldsolidus, **Solidus**, röm. Goldmünze, welche zuerst Konstantin d. Gr. um 312 n. Chr. an Stelle des ältern Aureus prägen ließ.

Goldspinnerei, das Verfahren, Seidenfäden mit Golddraht zu umwickeln. (S. Borten.)

Goldstoff, s. v. w. Brokat (s. d.).

Goldtaucher, der goldhaarige Pinguin (s. d.).

Goldtinktur, s. Gold.

Goldtropfen, **Lamottes**, s. Bestuschews Eisentinktur.

Goldwährung, Währung (s. d.), bei der das Gold die Grundlage der Münzeinheit bildet, wirklich durchgeführt in England und seinen Kolonien, grundsätzlich angenommen in Deutschland, Österreich-Ungarn, Rußland, Rumänien, Dänemark, Schweden, Norwegen, den Niederlanden, Chile, doch vielfach noch im Übergang begriffen.

Goldwasser, s. Danziger Goldwasser.

Goldwespen (Chrysididae), Familie der Hautflügler, kleine, lebhaft gefärbte, goldglänzende Wespen, legen ihre Eier in die Zellen einsam lebender Wespen, Bienen und Grabwespen. Bei uns sehr gemein ist Chrysis ignīta *L.* [Abb. 706].

706. Goldwespe.

Goldwolf, s. Schakal.

Goldwurz, s. Lilium.

Goldziher, Ignaz, Orientalist, geb. 22. Juni 1850 zu Stuhlweißenburg in Ungarn, 1894 Prof. in Budapest, Verfasser von Werken über arab. Literatur und Islamkunde („Mythos bei den Hebräern“, 1876, auch engl.; „Mohammed. Studien“, 1889—90 u. a.).

Goléa, **El-**, Oase in der Alger. Sahara, (1901) 11988, als Gemeinde 47858 E.; franz. Militärstation.

Goletta, franz. **La Goulette**, wichtiger Hafen von Tunis, auf der Landzunge zwischen der Bucht El-Bahira und dem Golf von Tunis, 6000 E.; Seebäder.

Golf (ital. golfo, engl. gulf), Bucht, Meerbusen, Bai; auch Name des Meerbusens von Mexiko.

Golf (verwandt mit dem deutschen „Kolben“), schott. Nationalballspiel. Auf einer Kreis- oder Ellipsenlinie sind 9—18 Löcher in gleichen Abständen gegraben, in die kleine Bälle mit keulenartigen Schlägern [Abb. 707] getrieben werden. Gewonnen hat, wer entweder mit möglichst wenigen Schlägen die ganze Runde Löcher nimmt oder die größte Anzahl Löcher mit seinem Ball macht. — Vgl. Heineken (1898), Eberbach (1901).

707. Golfschläger.

Golfstrom, eine der Meeresströmungen (s. d.) des Atlant. Ozeans.

Golgasdruck, auf Wolle angewendeter Bandanadruck (s. d.).

Golgatha, richtiger **Golgotha** (aramäisch, „Schädel“), der Hügel bei Jerusalem, auf dem Jesus gekreuzigt wurde; die Stätte wird heute innerhalb der Grabeskirche gezeigt.

Goliarden, fahrende Kleriker des 11. und 12. Jahrh., nach einem angeblichen röm. Bischof **Golias** benannt; sie berührten sich vielfach mit den fahrenden Sängern und Vaganten (s. Fahrende Leute).

Goliath, philistäischer Riese aus Gath, den David nach 1 Sam. 17 im Zweikampf erlegte; nach 2 Sam. 21, 19 wurde aber G. erst unter König David von Elchanan aus Bethlehem erschlagen.

Goliathkäfer (Goliăthus), tropisch-afrik., zu den Blumenkäfern gehörige Gattg. der Blatthornkäfer, breit, gedrungen gebaut. G. Druryi *Westw.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 18] bis 10 cm groß, Oberguinea.

Golizyn (auch **Galizyn**, **Gallitzin**), russ. Fürstengeschlecht. **Wassilij Wassiljewitsch G.**, genannt der **Große G.**, geb. 1633, Förderer der Wissenschaften, wollte sich mit Peters d. Gr. Schwester Sophie vermählen, deshalb verbannt, gest. 13. März 1713 in Sibirien. — Von seinen Vettern war **Boris G.** (1641—1710) Erzieher Peters d. Gr. und Verweser während dessen erster Auslandreise; **Dmitrij G.**, Haupt der Adelspartei, die nach dem Tode Peters II. die kaiserl. Macht beschränken wollte, starb 1738 im Kerker zu Schlüsselburg. — Sein Bruder **Michail G.** (1674—1730) eroberte 1714 Finnland, Feldmarschall. — **Dmitrij Alexejewitsch G.**, geb. 21. Dez. 1738, gest. 21. März 1803 in Braunschweig, war Gesandter in Paris und im Haag, auch Schriftsteller. Des letztern Gemahlin **Amalie, Fürstin Gallitzin**, geborene von Schmettau, geb. 28. Aug. 1748 in Berlin, gest. 27. April 1806 zu Angelmode bei Münster, eine geistreiche, dem Pietismus zugeneigte Frau, sammelte in Münster einen Kreis hervorragender Geister (Fürstenberg, Goethe, Jacobi u. a.) um sich, bewog Graf Stolberg zum Katholizismus überzutreten und ist die Diotima, an die Hemsterhuis seine „Lettre sur l'athéisme“ (1785) richtete. „Briefwechsel und Tagebücher“ (1874—76). — Vgl. Katerkamp (1828), Galland (1880). — **Nikolaj Sergejewitsch G.** (1808—92), Verfasser einer allgemeinen Kriegsgeschichte (deutsch, 11 Bde., 1874—89). — **Nikolaj Borissowitsch G.**, gest. 1866 in Kursk, Freund Beethovens, der ihm eine Ouvertüre und drei Streichquartette widmete.

Golkonda, Festung im brit.-ind. Vasallenstaate des Nisam von Haidarabad; Staatsgefängnis; verfallene Mausoleen früherer Könige von G.

Golkvogel, die Mandelkrähe (s. d.).

Goll, Jaroslav, böhm. Historiker, geb. 14. Juli 1846 in Chlumetz, 1880 Prof. an der tschech. Universität in Prag; schrieb: „Quellen und Untersuchungen zur Geschichte der Böhmischen Brüder“ (2 Bde., 1878—82) u. a.

Gollantsch, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1900) 1093 E.; Genossenschaftsbank.

Göllheim (**Gellheim**), Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, (1900) 1592 E.; hier fiel 2. Juli 1298 König Adolf von Nassau gegen Albrecht von Österreich.

Golling, Marktflecken in Salzburg, an der Salzach, (1900) 716 E.; dabei der **Gollinger Wasserfall**, die Salzachöfen (Schluchten) und der Paß Lueg.

Göllnitz, Stadt im ungar. Komitat Zips, an der G. (zum Hernad), (1900) 4093 E.; Erzbergbau.

Gollnow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, (1900) 8539 E., Amtsgericht; einst Hansestadt.

Gollub, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Drewenz, (1900) 2868 E., Amtsgericht, altes Schloß.

Golo Raimund, Pseudonym, s. Frederich, Berta.

Golowin, Fedor Alexejewitsch, Graf, geb. 1650, gest. 20. Aug. 1706 als russ. Feldmarschall und Minister, schloß 1689 mit China den Vertrag von Nertschinsk ab.

Golownin, Wassilij Michajlowitsch, russ. Seefahrer, geb. 8. April 1776 zu Rjasan, umsegelte zweimal die Erde, das erstemal unter Erduldung einer zweijährigen Gefangenschaft in Japan; gest. 12. Juli 1831 als Vizeadmiral und Generalintendant der Marine in Petersburg.

Golsch (**Kölsch**), eine Art Barchent, in Ulm und Umgegend angefertigt; als Maßbegriff = 72 alte Ulmer Ellen = 40,03 m. Das Faß Golschen = 30 Stück.

Golßen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Dahme, (1900) 1459 E.; Stärkefabrik, Tabakbau.

Goltz, von der, altes preuß., teils freiherrliches, teils gräfl. Geschlecht. — Vgl. Fr. Freiherr von der G. (1885). — **Graf Aug. Friedr. Ferd. von der G.**, geb. 20. Juli 1765, preuß. Diplomat, wohnte 1807 den Friedensverhandlungen zu Tilsit, 1808 dem Kongreß zu Erfurt bei, dann Staatsminister, 1816—24 Bundestagsgesandter, gest. 17. Jan. 1832 als Oberhofmarschall. — **Freiherr Kolmar von der G.**, Militärschriftsteller, geb. 12. Aug. 1843 zu Bielkenfeld in Ostpreußen, nahm an den Kriegen von 1866 und 1870—71 teil, später im Großen Generalstabe, 1883 in türk. Diensten Leiter der Militärbildungsanstalten in Konstantinopel und Reorganisator der türk. Armee, 1895 Muschir, 1896 Kommandeur der 5. Infanteriedivision in Frankfurt a. O., 1898 Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, 1900 General der Infanterie, 1902 kommandierender General des 1. Armeekorps; schrieb: „Das Volk in Waffen" (5. Aufl. 1899), „Roßbach und Jena" (1883), „Kriegführung" (1895) u. a. — Dessen Vetter, **Freiherr Max von der G.**, Admiral, geb. 19. April 1838 in Königsberg, 1882 Geschwaderchef, 1892 Admiral, 1895 verabschiedet. — **Freiherr Hermann von der G.**, Theolog, geb. 17. März 1835 zu Düsseldorf, seit 1876 Prof. der Theologie und Oberkonsistorialrat zu Berlin, 1892 Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats. — Sein Bruder **Freiherr Theodor von der G.**, Landwirtschaftslehrer, geb. 10. Juli 1836 zu Koblenz, 1869 Prof. zu Königsberg, 1885 Direktor des Landw. Instituts in Jena, 1896 in Bonn, gest. 6. Nov. 1905 in Poppelsdorf; schrieb: „Landw. Buchführung" (8. Aufl. 1898), „Handbuch der gesamten Landwirtschaft" (3 Bde., 1889—90) u. a.

Goltz, Bogumil, humorist. und moralphilos. Schriftsteller, geb. 20. März 1801 zu Warschau, lebte seit 1847 zu Thorn, gest. das. 12. Nov. 1870; schrieb: „Buch der Kindheit" (4. Aufl. 1877), „Jugendleben" (2. Aufl. 1865) u. a.

Goltzius, Hendrik, holländ. Kupferstecher, geb. 30. Okt. 1558 zu Mühlbracht bei Venlo, gest. 29. Dez. 1616 zu Haarlem; Stiche nach ital. Meistern.

Göltzsch, r. Nebenfluß der Weißen Elster, entspringt bei Falkenstein, mündet bei Greiz. Über das Göltzschtal bei Netzschkau großartige Steinbrücke der Bahn Leipzig-Hof, die **Göltzschtalbrücke**, 1845—51 erbaut, 80 m hoch, 580 m lg.

Goluchowski, Agenor, Graf von, österr. Staatsmann, geb. 25. März 1849, war 1887—94 Gesandter in Bukarest, seit 1895 österr.-ungar. Minister des Auswärtigen.

Gomal, r. Nebenfluß des Indus, entspringt im östl. Afghanistan, durchbricht die östl. Suleimankette im Gomal- oder Ghwalarpasse, mündet unterhalb Dera Ismail Chan.

Gomaöl, dem Olivenöl ähnliches Öl, aus den Samen einer kaliforn. Nesselart (**Goma**) gewonnen.

Gómara, abessin. Teilkönigreich, s. Kaffa.

Gomaristen oder **Kontraremonstranten**, die Anhänger der absoluten Prädestinationslehre Calvins, Gegner der Arminianer (s. d.), benannt nach **Franz Gomārus**, geb. 30. Jan. 1563 zu Brügge, 1594 Prof. in Leiden, 1618 in Groningen, gest. das. 11. Jan. 1641, setzte auf der Dordrechter Synode die Verurteilung der Arminianer durch.

Gomartharz, s. Bursera.

Gombe, Hauptstadt des nordwestafrik. Landstriches Kalam, nördl. vom obern Binue, am Gadschem (**Gongola**), 20000 E. (Fulbe und Kanuri).

Gombi, s. Pfeilgifte.

Gombin (poln. **Gąbin**), Flecken im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Skrwa, 5081 E.; Rübenzuckerfabriken.

Gombokaffee, s. Hibiscus.

Gomel (**Homel**), auch **Gomij**, **Gomy**, Kreisstadt im russ. Gouv. Mogilew, am Sosch, 35896 E.; Flußhafen.

Gomēra, eine der Kanarischen Inseln, 27 km südwestl. von Teneriffa, 374 qkm, (1900) 15358 E.; Hauptstadt San Sebastian de G. — **G., Peñón de la**, s. Vélez de la Gomera.

Gomes (spr. -mis), João Baptista, portug. Tragiker, geb. um 1775 zu Oporto, gest. 20. Dez. 1803, Verfasser der Lieblingstragödie der Portugiesen „Nova Castro" (1806; deutsch 1841).

Gomes de Amorim (spr. -mis dĭ amurīng), Francisco, portug. Dichter, geb. 13. Aug. 1827 zu Avelomar, seit 1859 Bibliothekar des Marineministeriums zu Lissabon, gest. 4. Nov. 1891; veröffentlichte die Gedichtsammlung „Cantos matutinos" (2. Ausg. als „Versos", 1866), zahlreiche Dramen („Odio de Raça", „Figados de tigre" &c.), Romane u. a.

Gomes Leal (spr.-mis), portug. Dichter, geb. 1849 in Lissabon, schrieb schwungvolle, aber extrem demokrat. Gedichte.

Gomij, russ. Stadt, s. Gomel.

Gommeline, s. v. w. Dextrin (s. d.).

Gommern, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Elbe, (1900) 5107 E., Amtsgericht.

Gömör, ungar. Komitat diesseit der Theiß, 4275 qkm, (1900) 183784 E.; Gebirgsland mit Bergbau auf Eisen, viele Mineralquellen. Hauptort Rimaszombat.

Gomperz, Theod., Philolog, geb. 29. März 1832 zu Brünn, 1869—1901 Prof. zu Wien, 1901 Mitglied des Herrenhauses; schrieb: „Herkulanische Studien" (1865—66), „Zu Aristoteles' Poëtik" (1888—96), „Griech. Denker, eine Geschichte der antiken Philosophie" (2. Aufl. 1903 fg.) u. a.

Gomphrēna *L.*, Pflanzengattg. der Amarantazeen; Kräuter des wärmern Amerika. G. globōsa *L.* (**Kugelamarant**), rote Immortelle, bekannte Zierpflanze.

Gomutifasern, Gomutipalme, s. Arenga.

Gon, Kwo (**Quo**), Ellenmaß in Annam zu 300 Thuok = 191,64 m, im Verkehr aber bis zu einem Fünftel kleiner.

Gonăgra (grch.), Gicht im Knie.

Gonaïves, Les, Küstenstadt auf der Westseite der westind. Insel und Republik Haiti, 18000 E.; Hafen.

Goncourt (spr. gongkuhr), Edmond de, geb. 26. Mai 1822 in Nancy, gest. 16. Juli 1896 in Champrosay, und sein Bruder **Jules de G.**, geb. 17. Dez. 1830 in Paris, gest. 20. Juni 1870, franz. Schriftsteller, die kulturhistor. Werke („Portraits intimes du XVIIIe siècle", neue Aufl. 1878 &c.) und naturalistische Romane („Charles Demailly", 1869; „Madame Gervaisais", 1869, &c.) gemeinschaftlich verfaßten. Von Edmond de G. allein die Romane „La fille Elisa" (1878), „Chérie" (1885) &c., ferner „Journal des G. Mémoires de la vie littéraire" (9 Bde., 1887—96) u. a. Die von ihm testamentarisch gestiftete **Goncourt-Akademie** trat erst 1902 ins Leben. Sie zählt 10 Mitglieder, die nicht der Académie française angehören dürfen und 6000 Frs. Jahresgehalt erhalten. — Vgl. Delzant, „Les G." (1889).

Gond, ein Stamm der Urbewohner (Drawida) der Zentralprovinzen von Indien, bes. in der Landsch. **Gondwana**, (1901) 1125479 Köpfe; ihre Sprache das **Gondi**.

Gondar, Hauptstadt von Amhara (Abessinien, Prov. G.), in der Landsch. Dembea, 1904 m ü. d. M., 5000 E.; Sitz des Abuna, bis 1860 Hauptstadt Abessiniens.

Gondinet (spr. gongdineh), Edmond, franz. Dramatiker, geb. 7. März 1829 zu Laurière (Dep. Haute-Vienne), gest. 20. Nov. 1888 in Paris; schrieb zahlreiche Lustspiele und Vaudevilles, wie „La cravate blanche" (1867), „Libres", „Gilberte" (1874) u. a.

Gondokŏro, Ismailia, Niederlassung im Lande der Bari, am Weißen Nil, Station der Elfenbeinhändler.

Gondŏla, Giovani di Francesco, s. Gundulić.

Gondwana, Landschaft in Ostindien, s. Gond.

Gonfalone (ital.), Kriegsfahne, Banner; **Gonfaloniēre**, Bannerherr, Oberhaupt der mittelalterlichen ital. Republiken; Bürgermeister.

Gong, Gonggong, Tamtam, Kumpul, wahrscheinlich aus China stammendes, beckenförmiges Schlaginstrument.

Góngora y Argote, Luis de, span. Dichter, geb. 11. Juli 1561 zu Córdoba, gest. 23. Mai 1627; dichtete

anfangs Lieder und Romanzen im alten Nationalstil, später in gesucht dunklem Stil (estilo culto oder **Gongorismus**), überladen mit Bildern, den „Polifemo", „Soledades" u. a. — Biogr. von Churton (engl., 1862). — Seine Nachahmer **Gongoristen** oder **Culteranisten** genannt.

Goniądz, russ. Flecken, s. Goniondz.

Goniatiten (Goniatītes), die ältesten Formen der Ammonshörner (s. d.), fossil im Devon und Karbon.

Gonidien, die Algenzellen im Thallus der Flechten.

Goniomēter (grch.), **Winkelmesser**, Instrument zur Bestimmung des Neigungswinkels zweier Kristallflächen; man unterscheidet **Kontakt-G.** (Anlege-G. [Abb. 708]) zur ungefähren Messung durch unmittelbaren Kontakt zweier auf die Kristallflächen aufgelegter, mit einem eingeteilten Halbkreis verbundener Lineale, und **Reflexions-G.** zur genauern Messung durch die Reflexion des Lichts.

708. Kontaktgoniometer.

Goniometrīe (grch.), Winkelmessung, Lehre von der Messung und Berechnung der Winkel durch Winkelfunktionen (**goniomētrische Funktionen**), die Beziehungen zwischen den Winkeln und Seiten eines rechtwinkligen Dreiecks, ein Teil der Trigonometrie und der mathem. Analysis.

Goniondz (poln. **Goniądz**), Flecken im russ. Gouv. Grodno, am Bobr, 3459 E., mit Dorf **Ossowez** (Bahnstation), befestigt zur Deckung Bjelostoks.

Gonītis (grch.), Kniegelenkentzündung.

Gonobitz, Bezirksort in Steiermark, am Drann (zur Drau), (1900) 1361 E.; Steinkohlen-, Eisenerzgruben.

Gonoblastidien, s. Hydroidpolypen.

Gonochorismus (grch.), die Verteilung der Geschlechter auf zweierlei verschiedene Individuen bei Pflanzen und Tieren, im Gegensatz zur Zwitterbildung.

Gonocóccus, **Gonokokken**, die den Tripper erzeugende [Bakterienart.

Gonophoren, s. Hydroidpolypen.

Gonorrhöe (grch.), s. Tripper.

Gonsawa, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an den **Gonsawaseen**, aus denen die Gonsawka nördlich zur Netze fließt, (1900) 829 E.

Gontard, Karl von, Architekt, geb. Jan. 1731 in Mannheim, bis 1765 an der Akademie zu Bayreuth tätig, dann in Diensten Friedrichs d. Gr., gest. 23. Sept. 1791 in Breslau. Baute die Kommuns und das Marmorpalais in Potsdam, die Kuppeltürme der Französischen und Neuen Kirche in Berlin. — Biogr. von Wallé (1891).

Gonten, Dorf und Bad im schweiz. Kanton Appenzell-Innerrhoden, (1900) 1594 E.; erdige Eisenquellen.

Göntscha, Hohlmaß, s. Guncha.

Gontscharów, Iwan Alexandrowitsch, russ. Romanschriftsteller, geb. 18. Juni 1812 in Simbirsk, gest. 27. Sept. 1891 in Petersburg. Hauptwerke: „Oblomow", „Der Absturz", beide auch deutsch.

Gonzāga, Stadt in der ital. Prov. Mantua, (1901) 8041 E.; Ruinen des Stammschlosses der Fürsten von G.

Gonzāga, altes ital. Fürstengeschlecht, herrschte 1328—1708 in Mantua (seit 1433 unter markgräfl., seit 1530 unter herzogl. Titel); die ältere Linie erlosch 1627, worauf nach dem Mantuan. Erbfolgekriege 1631 der Herzog von G.-Nevers Mantua erhielt; diese Linie erlosch 1708. Eine Nebenlinie regierte 1538—1746 in Guastalla.

Gonzālez, s. Fernandez y Gonzalez.

Gonzālez-Brabo, Don Luiz, span. Staatsmann, geb. 1811 zu Cádiz, 1842 liberales Mitglied der Cortes, 1843 Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, 1844—47 und 1854—64 Gesandter in Lissabon, dann bis 1865 und 1866—68 Minister des Innern und Ministerpräsident, beim Ausbruch der Revolution entlassen, ging zu den Karlisten über, gest. 2. Sept. 1871 zu Biarritz.

Goodall (spr. guddell), Frederick, engl. Genremaler, geb. 17. Sept. 1822 zu London, Sohn des Kupferstechers **Edward G.** (1795—1870), gest. das. 29. Juli 1904; Hauptbilder: Dorffest (1847, London), Tasso-Vorlesung in Chioggia und Volksszenen aus Ägypten; auch Aquarelle.

Good bye (engl., spr. gudd bei), leb wohl!

Goodeniazēen (Goodeniacĕae), dikotyledonische Pflanzenfamilie, kraut- oder strauchartige Gewächse in Australien und am Kap.

Goodrich (spr. guddritsch), Samuel Griswold, amerik. Schriftsteller (Pseudonym **Peter Parley**), geb. 19. Aug. 1793 zu Ridgefield in Connecticut, Verlagsbuchhändler in Boston, seit 1851 Konsul in Paris, Herausgeber von Jugendschriften („Peter Parley Series", 177 Bde.), der Jugendzeitschrift „Merry's Museum and Parley's Magazine" (1841—54); gest. 9. Mai 1860 zu Neuyork.

Goodwin Sands (spr. guddwin sännds), große bewegliche, halbkreisförmige Sandbank vor der Ostküste der engl. Grafsch. Kent zwischen Deal und Ramsgate.

Goole (spr. guhl), Hafenstadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), am (Yorker) Ouse, (1901) 16576 E.; Kanalverbindung mit Liverpool; Schiffswerfte.

Goonze (**Guhns**), ostind. Gold- und Silbergewicht, in Bombay = 11,6 cg, anderwärts = 12,9 cg.

Goos, Karl, dän. Jurist und Staatsmann, geb. 3. Jan. 1835 auf Bornholm, 1861 Prof. in Kopenhagen, 1891—94 Kultusminister, 1900—1 Justizminister; schrieb: „Das Staatsrecht Dänemarks" (1889) u. a.

Göpel, durch lange Hebel mittels Menschen- (**Hand-G.**) oder Tierkraft (**Pferde-G.**) in Bewegung gesetzter Wellbaum,

709. Göpel.

zum Betrieb von Arbeitsmaschinen oder Heben von Lasten; bei dem **Tret-G.** wird durch ein Tretrad eine horizontale Welle, bei dem **Rundgang-G.** durch Ziehen während des Fortschreitens in einer kreisrunden Bahn eine vertikale Welle in Bewegung gesetzt [Abb. 709: Rundgang-G. mit Tierbespannung; A, A Zugbalken, G und S Übersetzungsräder, U Universalgelenk, W Welle zur Arbeitsmaschine]. Einen Pferde-G. zur Förderung zeigt Tafel: Bergbau II, 3.

Goplo, größter See in der preuß. Prov. Posen, von Kruschwitz bis nach Russ.-Polen reichend (30 km lg., bis 4 km br.); jetzt zum Teil abgelassen.

Göppert, Rob., Naturforscher, geb. 25. Juli 1800 zu Sprottau, 1831 Prof. zu Breslau, gest. das. 18. Mai 1884; bes. um die Kunde der ausgestorbenen Pflanzen verdient, lieferte in Bronns „Index palaeontologicus" (2 Bde., 1848—50) eine Zusammenstellung aller bis 1850 bekannten fossilen Pflanzen.

Göppingen, Oberamtsstadt im württemb. Donaukreis, an der Fils, (1900) 19384 E., Amtsgericht, großes Schloß (1559—67); bedeutende Fabrik- und Industriestadt.

Gora (tschech. hora), in slaw. Sprachen Berg, Gebirge.

Gorakhpur, Stadt in den brit.-ind. Vereinigten Provinzen von Agra und Oudh, **Div. G.** (24581 qkm, 1901: 6331856 E.; Agra, früher Nordwestprovinzen), an der Rapti, [64148 E.

Goral, Antilopenart (s. Antilopen).

Gorālen (slaw., „Gebirgsbewohner"), die Karpathenbewohner in Galizien, bes. die Polen der Beskiden.

Gorbātow, Kreisstadt im russ. Gouv. Nishnij Nowgorod, an der Oka, 3950 E.; Flußhafen.

Görbersdorf, Dorf und klimatischer Kurort im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1900) 1282 E., Heilanstalten für Lungenkranke (Brehmersche 1855 gegründet).

Görchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Dombrozna, (1900) 2233 E.; Schweinehandel.

Gordiānus, drei röm. Kaiser. **Marcus Antonius G. I.**, unter Caracalla und (229 n. Chr.) unter Severus Alexander Konsul, dann Prokonsul in Afrika, 238 dort als 80jähriger samt seinem Sohn und Legaten, **Marcus Antonius G. II.**, zum Kaiser ausgerufen, vom Senat anerkannt, tötete sich selbst, nachdem G. II. vor Karthago gefallen war. Sein Enkel **Marcus Antonius G. III. Pius Felix** wurde von den zum Kampf gegen Maximinus gewählten Kaisern Pupienus Maximus und Balbinus zum Cäsar und nach deren Tode 238 zum Augustus erhoben. Sein Gardepräfekt und Nachfolger, der **Araber Philippus**, ließ ihn 244 in Syrien ermorden.

Gordinge, s. Laufendes Gut.

Gordĭus, alter König von Phrygien, gründete die Stadt **Gordium**, wo Alexander d. Gr. 333 v. Chr. den

sog. **Gordischen Knoten,** an dessen Lösung die Herrschaft von Asien geknüpft sein sollte, angeblich mit dem Schwert zerhieb; daher übertragen **Gordischer Knoten,** eine nur durch Gewalt lösbare Aufgabe.

Gordon (spr. gohrd'n), Charles George, engl. Offizier, geb. 28. Jan. 1833 zu Woolwich, focht 1854—56 in der Krim, 1857—58 und 1860 in China, schlug 1863—64 als Oberbefehlshaber der chines. Truppen die rebellischen Tai-pings, unterwarf im Auftrage des Vizekönigs von Ägypten 1874 den Sudan, 1877—79 das. Gouverneur, 1880 Militärsekretär des Generalgouverneurs von Indien, ging Febr. 1884 im Auftrage der ägypt. und engl. Regierung zur Ordnung der Zustände im Sudan nach Chartum, wo er, von dem Mahdi eingeschlossen, nach heldenhafter Verteidigung beim Fall der Stadt 26. Jan. 1885 umkam. Von ihm „Journals at Kartoum" (1895), „Diary of the Taiping rebellion" (1890). — Biogr. von Barnes (deutsch 1885), Gordon (engl., 1886).

Gordyäa, Gebirgslandschaft, s. Korduene.

Gore (spr. gohr), Catherine Grace, geborene Moody, engl. Romanschriftstellerin, geb. 1799 zu East Retford, gest. 29. Jan. 1861 zu Linwood; schrieb: „Women as they are" (1830), „Cecil" (1845) u. a., auch Dramen.

Gorée, franz. Insel an der Küste von Senegambien; mit der befestigten Stadt G., (1904) 1560 E., Freihafen.

Gorgeret (frz., spr. gorsch'reh), Leitrinne, eine Art Hohlsonde, um das Messer bei Operationen zu leiten.

Görgey (spr. görrgëj), Artur, ungar. Revolutionsgeneral, geb. 30. Jan. 1818 zu Toporcz in Oberungarn, 1837—45 österr. Offizier, trat 1848 in die ungar. Honvedarmee, ward nach der Schlacht bei Schwechat (15. Okt.) Oberbefehlshaber der ungar. Nordarmee, siegte bei Gödöllö, Waitzen, Nagysarlo, entsetzte Komorn (25. April 1849), stürmte die Ofener Feste, 11. Juli 1849 bei Komorn geschlagen, ergab sich, 11. Aug. zum Diktator ernannt, 13. Aug. bei Világos mit seinem Heere den Russen, in Klagenfurt interniert, kehrte 1868 nach Ungarn zurück, lebt zu Visegrád; schrieb: „Mein Leben und Wirken in Ungarn" (2 Bde., 1852). — Biogr. von Kmety (1853).

Gorgias, griech. Sophist und Rhetor im 5. Jahrh. v. Chr., aus Leontini auf Sizilien, kam 427 als Gesandter seiner Vaterstadt nach Athen, gest. in dem thessalischen Larissa über 100 J. alt.

Gorgo, nach Homer ein weibliches Ungeheuer, nach Hesiod eine von drei Töchtern des Phorkys; während Stheino oder Stheno und Euryale unsterblich waren, war G. oder Medusa sterblich. In der bildenden Kunst dargestellt als mehr oder weniger schrecklich gestalteter, maskenförmiger Kopf [Abb. 710].

710. Rondaninische Medusa (München).

Gorgoniden (Gorgonidae), s. Oktaktinien.

Gorgonzola, Flecken in der ital. Prov. Mailand, am Martasanakanal, (1901) 4895 E.

Gori, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Tiflis, an der Kura, 10457 E.; alkalische Bitterquelle.

Gorilla (Gorilla gina *Is. Geoffr.*, Troglodytes gorilla *Cuv.* [Tafel: Affen I, 1; II, 1, 3, 4, 9, 10]), größte Art der menschenähnlichen Affen, bis 2 m hoch, sehr stark, mit gewaltigem Gebiß, bis unter das Knie reichenden Vorderarmen, ohne Schwanz und Gesäßschwielen, von schwarzer Farbe, lebt familienweise in den Urwäldern Afrikas vom Kongo bis Kamerun. — Vgl. Hartmann (1880).

Gorillagarn, Garn aus Wolle oder vegetabilischen Faserstoffen, die mit Seidenabfällen vermischt sind.

Gorinchem (spr. chó-), **Gorkum,** Stadt und Festung in der niederländ. Prov. Südholland, an der Merwede, (1899) 11855 E.

Göritz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1900) 2214 E.

Gorjiu (Gorschi), rumän. Kreis, Kleine Walachei, 4698 qkm, (1899) 171300 E.; Hauptstadt Târgujiul.

Görkau, Stadt in Böhmen, (1900) 5807 E.

Gorkha (Gorkhāli), der herrschende Volksstamm im ind. Königr. Nepal, orthodoxe Hindu.

Gorki oder Gory-G., Kreisstadt im russ. Gouv. Mogilew, an der Pronja (Dnjeprgebiet), 6867 E.

Gorkij (auch Gorjkij, Gor'kij, Gorki), russ. Schriftsteller, eigentlich **Alexej Maximowitsch Pjeschkow,** geb. 26. März 1868 in Nishnij Nowgorod, fast ohne Schulbildung, wanderte herum als Proletarier, schrieb seit 1892 Erzählungen, Novellen, auch Dramen („Nachtasyl", „Die Kleinbürger" u. a.), übersetzt in viele Sprachen, auch deutsch.

Gorkum (spr. chor-), Stadt, s. Gorinchem.

Gorkur (Gurkur), s. Esel.

Gorl, plattierte Schnur.

Gorlice, Bezirksstadt in Westgalizien, (1900) 6437 E.

Görlitz, Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Hauptstadt der preuß. Oberlausitz, l. an der Neisse, (1900) 80931 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Reichsbankstelle, Rathaus mit prächtiger Freitreppe [Tafel: Renaissance I, 9], Oberlausitzer Gedenkhalle mit Kaiser-Friedrich-Museum; Tuch-, Maschinen-, Erbswurstfabrikation. — Vgl. Blau (1888).

711. Görlitz.

Görner, Karl August, Schauspieler und Bühnendichter, geb. 29. Jan. 1806 in Berlin, gest. 9. April 1884 in Hamburg; schrieb über 160 Lustspiele („Ein geadelter Kaufmann"), Possen ꝛc., zuletzt bes. Märchenstücke, gab „Kindertheater" (1855—84), „Almanach dramat. Bühnenspiele" (1851 fg.) u. a. heraus.

Gornergletscher, der zweitmächtigste Eisstrom der Alpen, an der Nordabdachung des Monte-Rosastockes, im schweiz. Kanton Wallis, (1878) 69 qkm, 15 km lg.; Abfluß die Matter- oder **Gornervisp.** Seit 1898 führt von Zermatt aus auf den **Gornergrat** (3136 m) die elektr. **Gornergratbahn** (9,3 km lg.).

Goróchowez, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Kljasma (zur Oka), 2752 E.

Górod (russ.), ursprünglich ein durch einen Wall befestigter Platz (Burg), dann Stadt.

Gorodowói, Stadtwächter, Schutzmann in den russ. Städten.

Gorontálo, Assistentresidentschaft der niederländ. Residentschaft Menado auf der Insel Celebes, 10500 qkm, (1895) 94056 E.; **Hauptort G.,** an der Südküste, 8000 E.

Görres, Jos. von, Gelehrter und Publizist, geb. 25. Jan. 1776 zu Koblenz, suchte als Anhänger der Franz. Revolution in Paris eine Vereinigung der Rheinlande mit Frankreich nach, gab 1814—16 zur Erweckung deutschen Sinnes den „Rheinischen Mercur" heraus, floh, wegen liberaler Ideen von der preuß. Regierung verfolgt, 1820 nach der Schweiz, trat später als Kämpfer für die Interessen der kath. Kirche auf, ward 1827 Prof. der Geschichte zu München, begründete 1838 die „Histor.-polit. Blätter", gest. 29. Jan. 1848; Hauptwerk: „Die christl. Mystik" (1836—42; neue Ausg., 5 Bde., 1879). „Gesammelte Schriften" (9 Bde., 1854—74). — Vgl. Sepp (1877 u. 1896). — Sein Sohn **Guido G.,** geb. 28. Mai 1805 zu Koblenz, Jugendschriftsteller und Dichter, setzte die „Histor.-polit. Blätter" fort, gest. 14. Juli 1852 in München. — **G.-Gesellschaft,** 1876 gestiftet in München zur Förderung wissenschaftlichen Lebens im kath. Deutschland; Sitz in Bonn; gibt ein histor. und ein philos. „Jahrbuch" heraus und veröffentlichte ein „Staatslexikon" (5 Bde., 1887—97; 2. Aufl. 1900 fg.); gründete 1888 ein histor. Institut in Rom, das „Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte" (1892 fg.) herausgibt. — Vgl. Cardauns (1901).

Gorschi, rumän. Kreis, s. Gorjiu.

Gorst, Sir John Eldon, engl. Staatsmann, geb. 1835 in Preston, 1866 konservatives Unterhausmitglied, 1885 zweiter Kronanwalt, 1886 Unterstaatssekretär für Indien, 1891—92 Finanzsekretär des Schatzamtes, 1895—1902 Präsident des Erziehungsamtes.

Gorton (spr. gohrt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Stockportkanal, (1901) 26564 E.

Gortschaków, russ. Fürstenfamilie. — **Michail Dmitrijewitsch G.,** geb. 1795, nahm an den Feldzügen 1812—14, 1828—29, 1831, 1849 (in Ungarn) teil, 1855 Oberbefehlshaber der Krim, die er dadurch für Rußland rettete, daß er den nördl. Teil Sewastopols hielt, 1856 Statthalter von Polen, gest. 30. Mai 1861. — **Alexander Michajlowitsch G.,** Vetter des vorigen, geb. 16. Juli 1798, 1829 Geschäftsträger in Florenz, 1832 Botschaftsrat in Wien, 1841 Gesandter in Stuttgart, 1850 Bevollmächtigter am

Deutschen Bundestag, 1854 Gesandter in Wien, 1856 Minister des Auswärtigen, 1870 Reichskanzler, entwickelte während der orient. Krisis 1875—78 große diplomat. Tätigkeit, führte den Türk. Krieg herbei, vertrat 1878 Rußland bei dem Berliner Kongreß, trat 1882 in Ruhestand, gest. 11. März 1883 in Baden-Baden.

Gortyn, alte dor. Stadt im S. Kretas, unter den Römern Hauptstadt der Insel; Trümmer bei Hagi-Deka, wichtige Inschrift (**Stadtrecht von G.**) 1884 gefunden.

Görtz, Schlitz genannt von G., altes deutsches Geschlecht, besitzt die früher reichsunmittelbare Herrschaft Schlitz an der Fulda, 1677 in den Reichsfreiherrenstand, 1726 in den Reichsgrafenstand erhoben; blüht noch in den Linien zu Schlitz und zu Wrisberg. — **Georg Heinr., Freiherr von G.**, geb. 1668, erst in holstein. Diensten, 1715 Finanz-, dann Premierminister Karls XII. von Schweden, erstrebte eine russ. Allianz, ward nach des Königs Tode von der schwed. Adelspartei gestürzt, 12. März 1719 enthauptet. — **Graf Joh. Eustach von G.**, geb. 5. April 1737, 1778—1806 im preuß. Staatsdienst vielfach diplomatisch, zuletzt als Reichstagsgesandter in Regensburg tätig, gest. das. 7. Aug. 1821. — **Graf Hermann von G.-Wrisberg**, geb. 5. April 1819 in Hannover, 1883 Vorsitzender des braunschw. Staatsministeriums, 1884 des Regentschaftsrats, schloß 1886 die Militärkonvention mit Preußen ab, gest. 22. Febr. 1889. — **Graf Emil von G.**, geb. 15. Febr. 1851, Bildhauer, bis 1902 Direktor der Kunstschule zu Weimar. Denkmalsgruppe Ludwig des Römers in der Berliner Siegesallee.

Goryn (Horyn, genauer Gorynj), r. Nebenfluß des Pripet in den russ. Gouv. Wolhynien und Minsk, 622 km lg.

Görz, Bezirksstadt und Hauptstadt des Kronlandes G. und Gradisca, am Isonzo, (1900) 25432 E., Kastell, Dom, theol. Zentralseminar, Landesackerbauschule; Textil-, Papierfabriken; Winterkurort. — Vgl. Noë (1891).

712. Görz.

Gorze (spr. gorſ'), Kantonstadt in Lothringen, (1900) 1216 E.; röm. Wasserleitung.

Gorzno, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, (1900) 1653 E.

Görz und Gradisca, gefürstete Grafschaft und Kronland in Zisleithanien [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], gehört zu dem sog. **Küstenlande**, 2919 qkm, (1900) 232897 E.; meist gebirgig; Acker-, Weinbau und Seidenzucht. Früher ein Teil von Illyricum, seit 1500 zu Österreich gehörend; zerfällt in den Stadtbezirk Görz und in 4 Bezirkshauptmannschaften, hat seinen besondern Landtag (22 Mitglieder), wählt fünf Abgeordnete in das österr. Abgeordnetenhaus. Hauptstadt Görz, Statthalterei in Triest. Wappen zeigt Abb. 713; Landesfarben: Weiß-Rot. — Vgl. Czoernig (1873).

713. Görz und Gradisca.

Gos, Ellenmaß, s. Göß.

Gosau, Hochtal und Gemeinde im österr. Salzkammergut, am Flusse G., dem Abfluß der **Gosauseen** zum Hallstätter See, (1900) 1328 E.; dabei Saline mit dem **Gosauzwang** (43 m hohe, 133 m lange Überbrückung für die Soleleitung).

Gosauschichten, petrefaktenreiche Mergel, Sandsteine und Kalksteine der obern Kreideformation der Alpen.

Gösch, kleine viereckige Flagge am Bugspriet von Kriegsschiffen, an Feiertagen, bei Besichtigungen ꝛc.

Goschen, Landschaft in Unterägypten, s. Gosen.

Göschen, Wilh. Heinr., Sohn von Georg Joachim Göschen, geb. 3. Juli 1793 in Leipzig, 1814 Mitbegründer des Bankhauses Frühling & Goschen in London, gest. 28. Juli 1866 in Gent. — Dessen Sohn **George Joachim G.**, engl. Staatsmann, geb. 10. Aug. 1831 zu London, Teilhaber des Bankgeschäfts Frühling & Goschen, seit 1863 Mitglied des Parlaments (liberal), 1865—66 des Ministeriums Russell, 1871—74 Marineminister, 1886 liberaler Unionist, 1887—92 Schatzkanzler, 1895—1900 erster Lord der Admiralität, dann zum Viscount ernannt; Finanzschriftsteller, auch Verfasser der Biogr. seines Großvaters.

Göschen, Georg Joachim, Buchhändler, geb. 22. April 1752 zu Bremen, etablierte sich 1785 in Leipzig, verlegte Werke von Goethe, Wieland u. a., gest. 5. April 1828 in Grimma (Biogr. von seinem Enkel, deutsch, 2 Bde., 1904). Die „G. J. Göschensche Buchhandlung" war darauf 1838—68 im Besitz der J. G. Cottaschen Buchhandlung, wurde im letztern Jahre von **Ferdinand Weibert** nach Stuttgart und 1896 vom neuen Besitzer **Wilhelm Crayen** wieder nach Leipzig verlegt. — Über G.s Sohn und Enkel s. Goschen.

Göschenen (**Göschinen**), Dorf im schweiz. Kanton Uri, an der Reuß, 1109 m ü. d. M., (1900) 773 E., nördl. Ausgang des **Gotthardtunnels**. **Göschenental**, einsames, wildes Hochtal der Göschenenreuß, westl. von G.

Goschütz, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1900) 799 E., Schloß; Mühlen; Hauptort der **Standesherrschaft G.** des Grafen von Reichenbach-G.

Gose, eine Art Weißbier, ursprünglich in Goslar, jetzt bes. in Döllnitz bei Halle a. S. und Leipzig gebraut.

Gosen (**Göschen**), im A. T. Landschaft Unterägyptens, Wohnort der Israeliten (1 Mos. 47, 11), von wo sie auch auswanderten; heute der Bez. Tumeilat.

Goslar, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, am Fuße des Rammelsberges im Oberharz, an der Gose, (1900) 16403 E., Garnison, Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, Realgymnasium, Domkapelle, Kaiserhaus, der älteste erhaltene weltliche Bau Deutschlands; wichtiger Bergbau auf Silber. Ehemals Freie Reichsstadt, um 920 von Heinrich I. gegründet, oft Sitz der Kaiser und glänzender Reichstage, 1241 Mitglied der Hansa, 1802 preußisch, 1815 hannoverisch, 1866 wieder preußisch. **Goslarsches Blutbad**, bei Heinrichs IV. Anwesenheit 1063 durch den Bischof von Hildesheim und den Abt von Fulda veranlaßt. Die **Goslarschen Statuten**, ein um 1350 entworfenes Gesetzbuch, erlangten an vielen Orten Geltung. — Vgl. Crusius (Geschichte, 1842—43), Gerland, G. (als Kunststätte, 1904).

Gospić (spr. -itſch), Stadt im Komitat Lika-Krbava in Kroatien-Slawonien, im Likatal, (1900) 10799 E.

Gospodár (slaw., „Herr"), s. v. w. Hospodar (s. d.).

Gosport, feste Hafenstadt in der engl. Grafsch. Hampshire, gegenüber von Portsmouth, einschließlich Alverstoke (1901) 28879 E.; Marineetablissements.

Göß (**Gos, Gers, Ges, Gaz, Guz**), Ellenmaß in Bengalen und Madras = 0,91 m, in Bombay = 0,69 m, in Mokka = 0,63 m. G. in Persien, s. Zer.

Gossaert (spr. choſſahrt), Jan, niederländ. Maler, geb. um 1470 zu Maubeuge, daher auch **Jan van Mabuse** genannt, gest. 1541 zu Antwerpen; Madonnen, Anbetung der Könige (Howard Castle und Louvre) ꝛc.

Goßau, Dorf und Bezirksort im schweiz. Kanton Sankt Gallen, (1900) 6055 E.; Weberei, Stickereien.

Gosselies (spr. goſſ'lih), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 9918 E.; hier 26. Juni 1794 Sieg der Franzosen über die Österreicher.

Goßler, Gustav von, preuß. Staatsmann, geb. 13. April 1838 zu Naumburg a. S., seit 1878 konservatives Mitglied des Reichstags, 1881 dessen Präsident, 1879 Unterstaatssekretär im Kultusministerium, 1881 Kultusminister, für den Ausgleich des kirchenpolit. Konflikts wirkend, 1891 Oberpräsident der Prov. Westpreußen, gest. 29. Sept. 1902 in Danzig. — Sein Bruder **Heinrich von G.**, preuß. Kriegsminister, geb. 29. Sept. 1841 in Weißenfels, 1885 Abteilungschef im Kriegsministerium, 1891 Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements, 1895 Generalleutnant, 1896 bis Aug. 1903 Kriegsminister.

Goßmann, Friederike, Schauspielerin, geb. 23. März 1839 zu Würzburg, 1855 am Thaliatheater in Hamburg, seit 1857 am Burgtheater in Wien, ausgezeichnet in neckisch-rührenden Rollen („Grille"), seit 1861 mit Anton Grafen von Prokesch-Osten vermählt.

Goßner, Johannes, evang. Prediger, geb. 14. Dez. 1773 zu Hausen bei Günzburg, seit 1796 kath. Geistlicher, trat 1826 zum Protestantismus über, 1829—46 Prediger zu Berlin; gest. 30. März 1858. Seine Schriftenerklärungen neu hg. 1888—94. — Biogr. von Dalton (3. Aufl. 1898.) — Die von ihm 1836 begründete **Goßnersche Mission** arbeitet namentlich unter den Kolh in Ostindien.

Gößnitz, Stadt in S.-Altenburg, an der Pleiße, (1900) 5790 E.; Knopf-, Wagen-, Maschinenfabriken.

Gossypium *L.*, s. Baumwollstaude.

Gostyn, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 4844 E., Amtsgericht, Philippinerkloster (Wallfahrtsort).

Gostynin, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Skrwa (zur Weichsel), 6755 E.

Goszczynski (spr. goschtschin-), Severyn, poln. Dichter, geb. 1803 zu Ilinze in der Ukraine, gest. 25. Febr. 1876 zu Lemberg; schrieb: „Das Schloß zu Kaniow" (epische Erzählung, deutsch 1832) u. a.

Götaelf, Strom im südwestl. Schweden, Abfluß des Wenersees, bildet bei Trollhättan (s. d.) einen berühmten Wasserfall, mündet, 90 km lg., bei Göteborg in das Kattegatt. Der **Götakanal**, eine 387 km lange Wasserstraße von Göteborg bis Stockholm, beginnt mit dem G. und geht durch den Wener- und Wettersee; 1810—32 gebaut.

Götaland, s. Gottland und Götarike.

Götama, s. Gautama.

Götarike, Götaland, Got(h)land oder **das Got(h)ische Reich,** südlichster Hauptteil Schwedens, die Landsch. Öster- und Westergötland, Småland, Blekinge, Schonen, Halland, Bohus, Dalsland, nebst den Ostseeinseln Öland und Gottland.

Gote (**Göte,** mittelhochdeutsch), Pate, Taufzeuge.

Göteborg, deutsch **Got(h)enburg,** Hauptstadt des Län G. und Bohus der schwed. Prov. Westergötland, an der Mündung des Götaelf, (1903) 135 314 E.; Hafen, Schiffbau.

Göteborg und Bohus, schwed. Län an der Westküste, *von der Götaelf bis zur norweg. Grenze*, 5047 qkm, (1903) 347 646 E.; Hauptort Göteborg.

Goten, altes german. Volk an der untern Weichsel, breiteten sich im 2. Jahrh. n. Chr. bis ans Schwarze Meer aus und brachen zuerst 238 in röm. Gebiet ein, verwüsteten um 251 Thrazien und Mösien, bald darauf Griechenland und die Nordküste Kleinasiens, wurden indes von Aurelianus über die Donau zurückgetrieben, wo er ihnen die Prov. Dazien abtrat. Als sie 321 wieder die Donau überschritten, wurden sie von Konstantin d. Gr. zurückgeschlagen. Sie nahmen das arianische Christentum an, ihr Bischof Ulfilas (s. d.) übertrug um 370 die Bibel in die got. Sprache. Von da an treten zwei Teile hervor: die West-G. (Therwingen, Wisi-G.) zwischen Donau, Theiß und Dnjestr und die Ost-G. (Greutungen, Ostro-G.) zwischen Dnjestr und Don. Über beide Teile herrschte der Ostgote Ermanrich, dessen Reich 375 beim Ansturm der Hunnen zertrümmert wurde.

Die **West-G.**, von Hunnen und Ost-G. verdrängt, wurden vom Kaiser Valens 376 am Südufer der Donau aufgenommen, empörten sich aber gegen die Quälereien der röm. Beamten und siegten 378 über Valens und traten unter Theodosius d. Gr. in röm. Dienste. Ihr König Alarich brach 395 diesen Vertrag, fiel 402 in Italien ein, eroberte 410 Rom, starb aber bald danach. Athaulf führte das Volk 412 ins südl. Gallien, von da nach Spanien. Wallia begründete 418—419 in Aquitanien das **Westgot. Reich** mit der Hauptstadt Tolosa (Toulouse), das Theoderich I. und seine Nachfolger in Gallien und Spanien weiter ausdehnten, bis der Frankenkönig Chlodwig 507 in der Schlacht bei Poitiers den West-G. den größten Teil des gallischen Landes entriß. Das auf Septimanien und Spanien beschränkte Westgotenreich bestand bis 711, wo ihm die Araber durch die Schlacht bei Jerez de la Frontera ein Ende machten. — Vgl. Aschbach (1827). — Die **Ost-G.** schlossen sich größtenteils den Hunnen an. Nach Attilas Tode wohnten sie in Pannonien (Ungarn); später erhielten sie Wohnsitze in Mösien und Thrazien neben den zurückgebliebenen West-G. Theoderich d. Gr., seit 475 König, zog 488, von Kaiser Zeno veranlaßt, nach Italien, stürzte die Herrschaft Odoakers und begründete 493 das **Ostgotenreich** in Italien (Hauptstadt Ravenna), das er über Sizilien, Pannonien, Dalmatien, das hohe Rhätien und seit 510 auch über die Provence ausdehnte. Nach seinem Tode (526) brachen Wirren aus, bis der byzant. Feldherr Narses, von den Langobarden unterstützt, 552—555 das Reich unter König Teja vernichtete. — Vgl. Dahn, „Die Könige der Germanen" (Bd. 2—4, 1861—66). — Die **Tetraxitischen** oder **Krim-G.** waren Reste der Ost-G., in der Krim und am Kuban, wo sie sich bis in das 16. Jahrh. hielten. — Vgl. Loewe (1896).

Gotenburg, schwed. Stadt, s. v. w. Göteborg.

Gotenburger Ausschanksystem, Einrichtung zur Bekämpfung der Trunksucht, besteht darin, daß der gesamte Ausschank von Branntwein in einer Stadt oder einem Landbezirk einer Aktiengesellschaft übertragen wird, deren Aktionäre nur eine bestimmte Dividende vom Gewinn erhalten, während der Rest für allgemeine Zwecke verwendet wird. 1865 in Göteborg, seitdem in ganz Schweden, Norwegen und Finnland eingeführt. — Vgl. Wieselgren (1882 u. 1883), Bode (1901).

Gotha, Herzogtum, nördl. Teil des Hzgt. S.-Coburg-G., 1415 qkm, (1900) 162 736 E. (1613 Katholiken).

Gotha, Hauptstadt des Hzgt. G., abwechselnd mit Coburg Residenz des Herzogs von S.-Coburg-G., am Leinakanal, (1900) 34 651 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Schloß (Friedenstein) mit Bibliothek (200 000 Bände) und Münzkabinett (75 000 Münzen), Museum, Sternwarte, Lehrerseminar, geogr. Anstalt (Justus Perthes); Eisenbahnhauptwerkstätte, Porzellan-, Maschinenfabriken &c. — Vgl. Schneider (1900), Beck (Geschichte, 1870).

714. Gotha.

Gothaer, die Mitglieder der sog. Erbkaiserpartei in der Deutschen Nationalversammlung, weil sie nach dem Scheitern der Frankfurter Verfassung 26. bis 28. Juni 1849 in Gotha tagten, wo sie Preußens Entwurf einer bundesstaatlichen Verfassung zu unterstützen beschlossen.

Gothaische Genealogische Taschenbücher, s. Genealogie.

Göthakanal (**Götakanal**) s. Götaelf.

Göthe, Cosander von, Baumeister, s. Cosander.

Goethe, Joh. Wolfgang von, Deutschlands größter Dichter, geb. 28. Aug. 1749 zu Frankfurt a. M., Sohn des kaiserl. Rats **Joh. Kaspar G.** (getauft 31. Juli 1710, gest. 25. März 1782; vgl. Ewart, „G.s Vater", 1899) und der **Katharina Elisabeth G.**, geborene Textor („Frau Aja", „Frau Rat", geb. 19. Febr. 1731, vermählt 20. Aug. 1748, gest. 13. Sept. 1808; ihre Briefe an die Herzogin Anna Amalia hg. 1885 u. 1889, an ihren Sohn, Christiane und August von G., hg. 1889; Briefe hg. von Köster, 1904; vgl. Heinemann, „G.s Mutter", 6. Aufl. 1900). Herbst 1765—68 auf der Leipziger Universität („Die Laune des Verliebten", „Die Mitschuldigen"), 1770 in Straßburg (Einfluß Herders; Liebesverhältnis mit Friederike Brion in Sesenheim; Promotion zum Lizentiaten der Rechte 6. Aug. 1771), 1772 am Reichskammergericht zu Wetzlar (Bekanntschaft mit Charlotte Buff [Werthers Lotte]), seit Herbst 1772 wieder in Frankfurt; 1775 Verhältnis zu Lili Schönemann, Schweizerreise mit den Brüdern Stolberg, Beziehungen zu Lavater, Fritz Jacobi u. a. Mit G.s Ankunft in Weimar (7. Nov. 1775), wohin er einer Einladung des jungen Herzogs Karl August folgte, schloß im wesentlichen seine sentimental-naturalistische Sturm- und Drangperiode ab; Hauptwerke derselben: „Götz" (1773), „Werthers Leiden" (1774) und der größte Teil von „Faust" (erst 1790 als „Fragment" erschienen, vollständig 1808); außerdem: „Clavigo" (1774), „Stella" (1776), „Die Geschwister", zahlreiche Lieder &c. In Weimar (Freundschaftsverhältnis mit Frau von Stein) trat G. in den Staatsdienst, ward 1776 Geh. Legationsrat, 1779 Geheimrat, 1782 Kammerpräsident und geadelt. Epochemachend war sein Aufenthalt in Italien (Herbst 1786 bis Frühjahr 1788) für die Ausbildung eines klassischen Kunststils: „Egmont", „Iphigenie", „Tasso" erhielten hier ihre endgültige Gestalt. Zurückgekehrt, schloß G. Juli 1788 mit **Christiane Vulpius** (geb. 1. Juni 1765, gest. 6. Juni 1816) den Lebensbund, der erst 19. Okt. 1806 kirchlich geweiht wurde, war 1790 noch einmal in Oberitalien (Venedig), 1791—1817 Leiter des Weimarer Theaters, begleitete 1792 den Herzog auf dem Feldzuge in der Champagne, 1793 bei der Belagerung von Mainz, trat 1794 in ein inniges Freundschaftsverhältnis zu **Schiller**, aus dem die „Xenien" (1796) und eine neue Blüte von G.s Lyrik (Balladen und Romanzen) hervorgingen. Dieser zweiten, der klassischen oder idealen Schaffensperiode gehören ferner noch an: „Röm. Elegien" (1788), „Reineke Fuchs" (1794), „Wilh. Meisters Lehrjahre" (1795—96), „Hermann und Dorothea" (1797), „Die natürliche Tochter" (1804), „Wahlverwandtschaften" (1809) &c. Nach dem Tode des Großherzogs Karl August (14. Juni 1828) zog sich G. von den Staatsgeschäften zurück und starb 22. März 1832 zu Weimar (beigesetzt im fürstl. Erbbegräbnis). Hauptwerke der dritten und letzten, im wesentlichen dem Typischen und Lehrhaften zugewendeten Periode: die Selbstbiogr. „Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit" (1811—14), „Westöstl. Divan" (1819), „Wilh. Meisters Wanderjahre" (1821), 2. Teil

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

1. Notre-Dame zu Paris (12. bis 13. Jahrh.). 2. Mittelschiff der Kathedrale zu Amiens (13. Jahrh.). 3. Kathedrale zu Burgos (1221—1487). 4. Kathedrale zu York (1291 bis um 1410). 5. Chor der Barbarakirche zu Kuttenberg (Ende des 14. Jahrh.). 6. Dom zu Mailand (1386—1577). 7. Marienkirche zu Lübeck (1280—1304). 8. Innenansicht des Chors der Elisabethkirche zu Marburg i. H. (1235—83). 9. Dom zu Halberstadt (1235—1492). 10. Münster zu Freiburg i. Br. (13. bis 14. Jahrh.). 11. Inneres des Münsters zu Straßburg i. E. (11. bis 15. Jahrh.). 12. Dom zu Köln (1248 begonnen, 1880 vollendet).

GOTIK. II.

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

1. Palast Cà Doro zu Venedig (15. Jahrh.). 2. Haus des Jacques Cœur zu Bourges (15. Jahrh.). 3. Detail vom Justizpalast zu Rouen (16. Jahrh.). 4. Pulverturm zu Prag (1475—84). 5. Tuchhalle zu Ypern (13. Jahrh.). 6. Rathaus zu Oudenaarde (1525—35). 7. Rathaus zu Münster i. W. (14. Jahrh.). 8. Remter im Schlosse zu Marienburg (14. Jahrh.). 9. Rathaus zu Tangermünde (15. Jahrh.). 10. Albrechtsburg zu Meißen (15. Jahrh.). 11. Rathaus zu München (1867—74).

des „Faust“ (ausgearbeitet 1824—31). G., als Dichter am größten auf lyrischem Gebiet, war zugleich einer der universellsten Geister, bedeutend als Ästhetiker und Altertumsforscher (Zeitschriften „Propyläen“, 1798—1800, „Kunst und Altertum“, 1816—32), bahnbrechend als Naturforscher („Metamorphose der Pflanzen“, 1790, „Beiträge zur Optik“, 1791 und 1792, „Farbenlehre“, 1810) sowohl durch seine Entdeckungen (Nachweis des Intermaxillarknochens [Goetheknochen] beim Menschen) als seine erst spät gewürdigte allgemeine Naturansicht.

Ausgaben der Werke: 8 Bde. (Lpz. 1787—90), 13 Bde. (Stuttg. 1806—10), 20 Bde. (ebd. 1815—19), Ausg. letzter Hand mit Nachlaß in 60 Bdn. (ebd. 1827—42). Am vollständigsten bis jetzt die Hempelsche Ausgabe (mit Einleitungen, 36 Bde., Berl. 1867—79); bes. aber die große Ausgabe (mit G.s Briefen und Tagebüchern) in Weimar seit 1887. Seine Jugendwerke in „Der junge G.“ (3 Bde., 1887). — Vgl. Hirzel, „Verzeichnis einer Goethe-Bibliothek“ (1848, 1862, 1874, 1884). — Umfangreicher Briefwechsel mit Schiller, Frau von Stein, F. H. Jacobi, Merck, Gräfin Stolberg, Knebel, Herzog Karl August, Zelter, Boisserée, Graf Sternberg ꝛc. — Vgl. Strehlke, „G.s Briefe“ (chronol. Verzeichnis, 1882—84). „G.s Gespräche“ (10 Bde., 1889—97), Eckermann, „Gespräche mit G.“ (6. Aufl. 1885), Riemer, „Mitteilungen“ (1841), „Unterhaltungen mit dem Kanzler von Müller“ (3. Aufl. 1904). — Biogr. von Schäfer (3. Aufl. 1877), Viehoff (5. Aufl. 1878), Düntzer (2 Aufl. 1883), Lewes (engl.; deutsch, 18. Aufl. 1903), Heinemann (3. Aufl. 1903), H. Grimm (7. Aufl. 1902), R. Meyer (3. Aufl. 1905), Haarhaus (1899), Bielschowsky (1904). Vgl. noch „Goethe-Jahrbuch“ (seit 1880) ꝛc.

G.s einziger Sohn **Aug. von G.**, geb. 25. Dez. 1789, vermählt seit 1817 mit **Ottilie, Freiin von Pogwisch** (geb. 31. Okt. 1796, gest. 26. Okt. 1872), starb als weimar. Kammerherr und Geh. Kammerrat 27. Okt. 1830 in Rom. Dessen Kinder: **Walther Wolfgang von G.**, geb. 9. April 1818, widmete sich der Musik, weimar. Kammerherr, gest. 15. April 1885 zu Leipzig. (Vgl. Mejer, 1889). **Wolfgang Maximilian von G.**, geb. 18. Sept. 1820, Jurist, Dichter und philos. Schriftsteller, preuß. Legationsrat und weimar. Kammerherr, gest. 20. Jan. 1883 zu Leipzig; **Alma von G.**, geb. 29. Okt. 1827, gest. 29. Sept. 1844 in Wien. — G.s einzige Schwester **Cornelia**, geb. 7. Dez. 1750, vermählt 1773 mit Joh. G. Schlosser, gest. 8. Juni 1777. (Vgl. Witkowski, 1902).

Seit 15. April 1885 ist G.s Wohnhaus in Weimar mit seinem gesamten Nachlaß (Kunstsammlungen, Mineralien ꝛc.) Eigentum des weimar. Staates und als **Goethe-Nationalmuseum** dem Publikum zugänglich.

Goethearchiv, Sammlung der von Goethe hinterlassenen Schriftstücke aller Art, die von des Dichters Enkel, Walther Wolfgang von Goethe, bei seinem Tode 15. April 1885 der Großherzogin Sophie von Sachsen vermacht und in dem von ihr erbauten, 1896 eröffneten G. (seit der Einverleibung des Schillerarchivs 1889 Goethe- und Schillerarchiv) aufbewahrt werden, vermehrt um Dokumente anderer Zeitgenossen Goethes.

Goethebund, Gruppe von Vereinen, gegründet März 1900 zur Abwehr aller Angriffe auf die freie Entwicklung des geistigen Lebens und zur Förderung desselben; beschloß 1902 die Stiftung eines Deutschen Volks-Schillerpreises.

Goethegesellschaft, 1885 zu Weimar gegründet zur Pflege und Erforschung der Goetheliteratur, zählt 1905 über 2800 Mitglieder. Ihr Organ ist das „Goethejahrbuch“.

Gothein, Eberhard, Kulturhistoriker, geb. 29. Okt. 1853 in Neumarkt in Schlesien, 1890 Prof. der Staatswissenschaften in Bonn, 1904 in Heidelberg; schrieb: „Ignatius von Loyola“ (1885 u. 1895), „Die Aufgaben der Kulturgeschichte“ (1889), „Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes“ (Bd. 1, 1892) u. a.

Goetheknochen, s. Intermaxillarknochen.

Gothen, Volk, s. Goten.

Goethe-Nationalmuseum, Goethehaus, s. Goethe, [Joh. Wolfgang von.

Gothenburg, schwed. Stadt, s. v. w. Göteborg.

Goethit, rhombisches Mineral, Eisenhydroxyd, bildet nadel- oder haarförmige Individuen (**Nadeleisen**) oder dünne diamantglänzende Lamellen (**Rubinglimmer**).

Gothland, s. Gottland und Götarike.

Gotik, der gegen Ende des 12. Jahrh. in Südfrankreich aufgekommene und von dort allmählich über den größten Teil Europas sich verbreitende Stil, der im 16. Jahrh. vom Stil der Renaissance abgelöst wurde, aber im 19. Jahrh., wie auch noch heutzutage, ganz bes. im Kirchenbau Anwendung fand. Das Hauptkennzeichen der G. ist der Spitzbogen (**Spitzbogenstil**), mit dem, im Gegensatz zum roman. Rundbogen, selbst die schlanksten, höchstgezogenen Bauglieder oben abschließen können (s. Fiale, Krabbe, Kreuzblume nebst Textfiguren); charakteristische Zierrate sind Dreipaß, Fensterrose, Maßwerk, Wimperg (s. d. nebst Textfiguren), ferner das Blätterkapitäl (s. d. nebst Abb. 219). Über die Entwicklung des got. Stils bei den einzelnen europ. Völkern s. Deutsche Kunst, Englische Kunst, Französische Kunst ꝛc. sowie die Tafeln: Gotik I u. II; Proben kunstgewerblicher Gegenstände im got. Stil zeigt Tafel: Kirchengeräte. — Vgl. Gonse, L'art gothique (1890); Ungewitter, Lehrbuch der got. Konstruktionen (4. Aufl., 2 Bde., 1900—3).

Gotisch, den Goten eigentümlich; dann s. v. w. altertümlich, altfränkisch.

Gotischer Baustil, s. Gotik.

Gotische Schrift, die Schrift der Goten, von Ulfilas geschaffen; dann s. v. w. Mönchsschrift.

Gotische Sprache, Zweig der german. Sprachen, wichtig, weil in ihr das älteste Denkmal der german. Sprachfamilie, die Bibelübersetzung des Ulfilas (s. d.), erhalten ist. Grammatiken von Leo Meyer (1869), Braune (5. Aufl. 1900), Streitberg (2. Aufl. 1905); Wörterbuch von Schulze (1847), etymolog. Wörterbuch von Uhlenbeck (1896).

Gotland, s. Gottland und Götarike.

Gotskowski, s. Gotzkowski.

Gotter, Friedr. Wilh., dramat. und lyrischer Dichter, geb. 3. Sept. 1746 zu Gotha, gest. das. als Geheimsekretär 18. März 1797, gründete 1768 zu Göttingen mit Boie den „Musenalmanach“. — Vgl. Schlösser (1895).

Götterbaum, s. Ailanthus.

Götterdämmerung, s. Göttergeschick.

Götterduft, **Göttergeruch**, s. Diosma.

Göttergeschick, **Ragnarök**, in der nord. Mythologie der Weltuntergang, der eintritt, nachdem die Götter in dem Kampf gegen die ihnen feindseligen Mächte auf der Ebene Vigrid bis auf Vidar und Vali gefallen sind; unter diesen ersteht eine neue glückselige Welt mit einem verjüngten Göttergeschlecht. Durch falsche Etymologie ist Ragnarök als **Götterdämmerung** gedeutet worden.

Gott erhalte Franz den Kaiser, österr. Volkshymne, gedichtet von Haschka, komponiert von Haydn, 12. Febr. 1797 zum erstenmal gesungen.

Göttersage, s. Mythus und Mythologie.

Göttervogel, s. Paradiesvögel.

Gottesanbeterin, s. Fangheuschrecken [Abb. 552].

Gottesberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1900) 8966 E., Amtsgericht; Kohlengruben, Steinbrüche.

Gottesdienst, s. v. w. Kultus (s. d.); auch die kirchliche Einzelfeier.

Gottesfreunde, in mystischen Schriften des 14. Jahrh. Bezeichnung von frommen Personen, die in der persönlichen Gemeinschaft mit Gott Frieden suchten, im Rheintal (Straßburg, Basel, Schweiz) verbreitet waren, und zu denen Mystiker, Geistliche (Tauler) und Laien (Rulman Merswin) gehörten; bes. berühmt „**der große G. im Oberland**“, dessen Geschichtlichkeit neuerdings angezweifelt ist. — Vgl. Rieger (1879), Lauchert (1896).

Gottesfriede (lat. Treuga Dei), das Verbot der Fehden für die Zeit von Mittwoch abend bis Montag früh, zuerst in Südfrankreich im 11. Jahrh. eingeführt, später auf Konzilien ausdrücklich angeordnet und auch auf festliche Zeiten, auf Kirchen, Hospitäler und Gottesäcker ꝛc. ausgedehnt. — Vgl. Kluckhohn (1857), Huberti (1892).

Gottesgab, Stadt in Böhmen, im Erzgebirge (1020 m hoch), (1900) 1314 E., Klöppelschule.

Gottesgerichte, s. Gottesurteile.

Gottes Gnaden, s. Dei gratia.

Gottesgnadenkraut, s. Gratiola.

Gotteskasten, das Barvermögen einer Kirche; auch s. v. w. Opferstock (s. d.). — **Lutherischer G.**, ein 1853 von streng luth. Seite gegründeter Unterstützungsverein für luth. Diasporagemeinden in unierten, reform. und kath. Landen. — Vgl. Zehme (1893).

Gotteskühchen, der Marienkäfer (s. d.).

Gotteslästerung, s. Blasphemie.

Gottesurteile, Gottesgerichte, Ordalien, im mittelalterlichen Gerichtsverfahren Entscheidungen über Schuld oder Unschuld eines Angeklagten durch unmittelbares Eingreifen Gottes. Die bekanntesten G. waren Zweikampf, Feuerprobe, Wasserprobe, Probe des geweihten Bissens, Probe des heiligen Abendmahls, Kreuzprobe und Bahrrecht. Seit dem 15. Jahrh. nach Aufnahme des röm. Rechts außer Gebrauch. — Vgl. Dahn (1857), Pfalz (1865).

Gottesvergeß, Pflanzenart, s. Ballota.

Gottfried von Bouillon, Sohn des Grafen Eustach II. von Boulogne, geb. 1061, seit 1088 Herzog von Niederlothringen, einer der Hauptanführer im ersten Kreuzzuge 1096—99, eroberte 15. Juli 1099 Jerusalem, führte aber, zum König erwählt, nur den Titel Herzog des Heiligen Grabes, kam durch seinen Sieg über den Sultan von Ägypten bei Askalon (12. Aug. 1099) in den Besitz von ganz Palästina, gest. 18. Juli 1100 zu Jerusalem. — Biogr. von Froböse (1879).

Gottfried von Straßburg, der formgewandteste mittelhochdeutsche Dichter, ein bürgerlicher Meister, gest. zwischen 1210 und 1220, verfaßte um 1210 nach franz. Vorbild das unvollendet gebliebene Epos „Tristan" (ergänzt von Ulrich von Türheim und Heinrich von Freiberg), hg. von Bechstein (3. Aufl. 1896), übersetzt von Kurtz (3. Aufl. 1877), Hertz (3. Aufl. 1901).

Gottfried, F. L., Schriftsteller, s. Abelin.

Gotthard, Gebirgsstock s. Sankt Gotthard.

Gotthard, Heiliger, s. Godehard.

Gotthardbahn, Eisenbahn von Immensee (schweiz. Kanton Schwyz) durch den Gotthardtunnel (14,9 km lg.) über Bellinzona nach Pino und Chiasso (ital. Grenze), mit Abzweigungen Giubiasco-Chiasso, Cadenazzo-Locarno, Luzern-Immensee und Zug-Arth-Goldau, zusammen 274 km, 1882 eröffnet. [Karte: Alpenländer I, 3 und Tafel II, 3.]

Gotthardkrankheit, bei Tunnel- und Bergarbeitern durch Anchylostomum duodenale (s. d.) hervorgerufene Blutarmut (zuerst beim Bau des Gotthardtunnels beobachtet).

Gotthelf, Jeremias, s. Bitzius, Albert.

Göttingen, Stadtkreis und Kreisstadt, im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Leine, (1900) 30234 E., Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Universität (Georgia Augusta, 1734 begründet, 1737 eröffnet) mit Bibliothek (500000 Bde.); Tuch-, Wollwaren-, Instrumenten-, Wurstfabriken; 1463 Hauptstadt des braunschw.-lüneburg. Fürstent. G. — Vgl. Tecklenburg (Geschichte, 1897).

Göttinger Dichterbund, s. Hainbund.

Göttinger Sieben, die 1837 wegen ihres Protestes gegen den Verfassungsbruch abgesetzten 7 Professoren der Universität Göttingen: Albrecht, Dahlmann, Ewald, Gervinus, Jak. und Wilh. Grimm, Wilh. Weber.

Gottland (Got[h]land, Götaland), schwed. Insel in der Ostsee, 2981 qkm, mit den Nebeninseln das Län G. oder Wisby bildend (3158 qkm, 1903: 53161 E.); Hauptort Wisby.

Gottleuba, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, an der [G., (1900) 1171 E.; Moorbad.

Göttliche Komödie, s. Dante Alighieri.

Gottlieben, Dorf im schweiz. Kanton Thurgau, an der Mündung des Rheins in den Untersee, (1900) 265 E., Schloß (das. 1414—15 Joh. Huß und Hieronymus von Prag, 1415—19 Papst Johann XXIII. als Gefangene).

Gott mit uns, Devise des preuß. Kronenordens.

Gottorp (Gottorf), Schloß bei Schleswig, auf einer Insel in der Schlei, 1544—1717 Residenz der Herzöge von Holstein-G., 1731—1846 der dän. Statthalter, seit 1853 Kaserne. — Vgl. Sach (1865—66), Schmidt (2. Aufl. 1903).

Gottschall, Rud. von, Dichter und Schriftsteller, geb. 30. Sept. 1823 zu Breslau, 1864—88 als Redakteur der „Blätter für literar. Unterhaltung" und von „Unsere Zeit" in Leipzig, 1877 vom Deutschen Kaiser in den erblichen Adelsstand erhoben, lebt in Leipzig; schrieb: „Gedichte" (1849), „Neue Gedichte" (1858), „Bunte Blüten" (1891), die Epen „Die Göttin" (1852), „Carlo Zeno" (1853) ꝛc., die Trauerspiele „Mazeppa", „Katharina Howard", „Amy Robsart", „Rahab" ꝛc., das Lustspiel „Pitt und Fox" u. a., die Romane „Im Banne des Schwarzen Adlers" (3. Aufl. 1876), „Welke Blätter" (1877) ꝛc., „Deutsche Nationalliteratur im 19. Jahrh." (7. Aufl., 4 Bde., 1902), „Poetik" (6. Aufl. 1893), „Porträts und Studien" (6 Bde., 1870—76), die Selbstbiographie „Aus meiner Jugend" (1899) u. a. — Vgl. Brasch (1892).

Gottsched, Joh. Christoph, Dichter, Kritiker und Übersetzer, geb. 2. Febr. 1700 zu Juditten bei Königsberg, seit 1730 Prof. an der Leipziger Universität, gest. 12. Dez. 1766; in seinen Poesien (Trauerspiel „Der sterbende Cato", „Gedichte") nüchtern und phantasielos, aber um die deutsche Literatur und Sprache hochverdient als Kritiker und Sammler („Versuch einer kritischen Dichtkunst", 1730 u. ö.; „Die deutsche Schaubühne", 6 Bde., 1741—45 u. a.). Durch den Streit mit den Schweizern Bodmer und Breitinger (seit 1740), die an Stelle der von G. verfochtenen franz. Korrektheit die engl. Dichter empfahlen, wurde G.s maßgebender Einfluß völlig gebrochen. — Vgl. Danzel (1848); Wolff (1895—97), Reichel (1900 fg.). — Seine Gattin (seit 1735) **Luise Adelgunde Viktoria G.**, geborene Kulmus, geb. 11. April 1713 zu Danzig, gest. 26. Juni 1762 zu Leipzig, gleichfalls Schriftstellerin.

Gottschee, Bezirksstadt im österr. Hzgt. Krain, (1900) 2421 E., Schloß, Drechslerschule; Tonlager. **Der Landstrich G.** (705 qkm), seit 1623 Grafschaft und seit 1641 im Besitze der Grafen Auersperg, bildet eine deutsche Sprachinsel in slaw. Gebiet. — Vgl. Hauffen (1895).

Gottschick, Johs., evang. Theolog, geb. 23. Dez. 1847 in Rochau, 1882 Prof. in Gießen, 1892 in Tübingen; schrieb: „Luthers Anschauungen vom christl. Gottesdienst" (1887), gibt heraus: „Zeitschrift für Theologie und Kirche".

Göttweih (Gottweig), berühmte Benediktinerabtei in Niederösterreich, Bezirksh. Krems, unweit der Donau, 1072 gestiftet, mit Bibliothek und Archiv; wichtig das „Chronicon Gottwicense" (s. Bessel, Joh. Georg).

Götz, Abkürzung für Gottfried.

Götz von Berlichingen, s. Berlichingen.

Götz, Ferdinand, Politiker, geb. 24. Mai 1826 in Leipzig, Arzt das., 1867—70 und 1887—90 Mitglied des Reichstags (nationalliberal), um das deutsche Turnwesen verdient, schrieb: „Handbuch der deutschen Turnerschaft" (6. Aufl. 1899), „Vom rechten Turnerleben" (1891) u. a.

Götz, Hermann, Komponist, geb. 17. Dez. 1840 in Königsberg i. Pr., Organist in Winterthur, dann in Zürich, gest. 3. Dez. 1876 zu Hottingen bei Zürich, bes. durch die Oper: „Der Widerspenstigen Zähmung" bekannt.

Götz, Johs., Bildhauer, geb. 4. Okt. 1865 in Fürth, Schüler von R. Begas; Denkmalsanlage Joachims I. (Berlin), Königin Luise und Gutenberg (Magdeburg), Wasserschöpfendes Mädchen (Berliner Nationalgalerie [Tafel: Genrekunst II, 11]) u. a.

Götz, Theodor von, Geschichtsmaler, geb. 14. Dez. 1826 zu Lieschen in Schlesien, gest. 21. Juli 1892 in Dresden. Szenen aus den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71: Kronprinz Albert von Sachsen nach der Schlacht bei Beaumont (1887, Dresden) ꝛc.

Götze, s. Götzendienst.

Goetze, Joh. Melch., Theolog, s. Goeze.

Götzen, Gustav Adolf, Graf von, Afrikareisender, geb. 12. Mai 1866 auf Schloß Scharfeneck in Schlesien, in militär. und diplomat. Stellungen in Rom, 1896 in Washington, 1898—1900 in Berlin, seitdem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, durchquerte 1893—94 von Pangani (Deutsch-Ostafrika) aus ganz Afrika, wobei er den Kivusee entdeckte; schrieb: „Durch Afrika von Ost nach West" [(2. Aufl. 1899).

Götzenbaum, s. Feigenbaum.

Götzendienst, Verehrung eines falschen Gottes (Abgötterei); im engern Sinne der einem Götzen (d. h. Götterbild) gewidmete Dienst.

Gotzkowski, Joh. Ernst, Berliner Kaufmann, geb. 21. Nov. 1710 zu Konitz, wirkte im Auftrage Friedrichs d. Gr. in Berlin für Hebung der heimischen Industrie (Errichtung einer Samt- und Seidenfabrik, der königl. Porzellanmanufaktur), bewahrte 1760 Berlin vor Plünderung, geriet aber durch seine Aufopferung 1766 in Bankrott, gest. 9. Aug. 1775. Selbstbiogr. deutsch und französisch. — Vgl. Hintze (1893).

Gouachemalerei (frz., spr. guásch-), s. Guaschmalerei.

Gouda (spr. chau-), holländ. Ter Gouwe, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Holländ. Yssel, (1903) 23552 E., St. Janskirche mit prächtigen Glasmalereien.

Gouden Willem (spr. chau-), Münze, s. Wilhelmdor.

Gough (spr. goff), Hugh, Viscount, brit. Feldmarschall, geb. 3. Nov. 1779 zu Woodstown, kämpfte 1841—42 siegreich gegen die Chinesen, eroberte 1843—49 das Pandschab, gest. 3. März 1869 zu London. — Vgl. Rait (1903).

Goughinsel (spr. goff-), **Diego Alvarez**, brit. antarktische Insel, südöstl. von Tristan da Cunha, 15 km lg., 7—8 km br. [Karte: Polarländer I].

Goujon (spr. guschóng), Jean, franz. Bildhauer im 16. Jahrh., zu Paris tätig; Hauptwerk: Ruhende Diana mit dem Hirsch (Louvre). — Biogr. von Lister (engl., 1902).

Goulardsches Wasser (spr. gulahr-), s. Bleiessig.

Goulasch, s. Gulasch.

Goulburn (spr. gohlbörn), Stadt in der brit.-austral. Kolonie Neusüdwales, am Wollondilly, (1901) 10618 E.

Gould (spr. guhld), John, engl. Ornitholog, geb. 14. Sept. 1804 in Lyme Regis (Dorsetshire), bereiste 1838—39 Australien, gest. 7. Febr. 1881 in London; schrieb: „The birds of Europe" (5 Bde., 1832—37), „The mammals of Australia" (3 Bde., 1845—63), „The birds of Australia" (8 Bde., 1842—69) ꝛc.

Gould (spr. guhld), Sabine **Baring-**, engl. Schriftsteller, geb. 28. Jan. 1834 in Exeter, Pfarrer in Lew Trenchard; schrieb philos.-theol. Werke („The origin and development of religious belief", neue Ausg. 1892; „The lives of the Saints", 17 Bde., neue Ausg. 1897 fg.) und Romane („In exitu Israel", „Winifred" u. a.).

Goulette, La (spr. gulett), Hafen, s. v. w. Goletta.

Gounod (spr. gunoh), Charles, franz. Komponist, geb. 17. Juni 1818 zu Paris, seit 1866 Mitglied der Akademie, gest. 18. Okt. 1893 zu St.-Cloud; schrieb bes. Opern: „Margarete" [Faust], „Romeo und Julie" u. a., auch Oratorien: „Rédemption", „Mors et vita".

Gourde (spr. gurd), Name des Peso von Haiti = 5 Frs.

Gourdon (spr. gurdóng), Stadt im franz. Dep. Lot, (1901) 4351 E.; Wollspinnerei, Handel.

Gourgaud (spr. gurgoh), Schauspielerin, s. Vestris.

Gourgaud (spr. gurgoh), Gaspard, Baron, franz. General, geb. 14. Sept. 1783 zu Versailles, nahm an den Feldzügen Napoleons I. teil, seit 1811 als dessen Ordonanzoffizier, begleitete ihn nach St. Helena, unter Ludwig Philipp wieder im aktiven Dienst, gest. 25. Juli 1852; schrieb: „Mémoires de Napoléon à Ste.-Hélène" (8 Bde., 1823; deutsch 1823—25) u. a.

Gourliēa *Gill.*, Pflanzengattg. der Leguminosen, mit einer Art, G. decorticans *Gill.*, einem in Argentinien einheimischen Bäumchen (Chañar), dessen eßbare Hülsen Nahrungsmittel der Indianer sind.

Gourmand (frz., spr. gurmáng), Vielesser, im Deutschen auch Feinschmecker, dagegen **Gourmet** (spr. gurmeh), der eigentliche Feinschmecker, bes. Weinkenner; **Gourmandise** (spr. gurmangdihs'), Feinschmeckerei.

Gournay (spr. gurnäh), Vincent de, franz. Staatsmann und Nationalökonom, geb. 1712 in St.-Malo, 1749 Handelsintendant, gest. 1759; Vorläufer der Physiokraten, Urheber des Wahlspruchs „Laisser faire, laisser passer". — Vgl. Schelle (franz., 1897).

Gournay-en-Bray (spr. gurnäh ang bräh), Stadt im franz. Dep. Seine-Inférieure, (1901) 4209 E.

Gourock (spr. gu-), Seebad in der schott. Grafsch. Renfrew, am Clydeästuar, (1901) 5244 E.

Goût (frz., spr. guh), Geschmack; **goutieren**, kosten, schmecken; an etwas Wohlgefallen finden, gutheißen.

Goutte (frz., spr. gutt), Tropfen; auch Gicht, Zipperlein; **G. d'eau** (spr. doh, d. i. Wassertropfen), der wasserhelle brasil. Topas; **G. d'or** (Goldtropfen), ein weißer Burgunderwein; **G. militaire** (spr. -tähr), Nachtripper.

Gouvernante (frz., spr. guw-), Erzieherin.

Gouvernement (frz., spr. guwern'máng), Regierung; Regierungsbezirk oder Provinz (s. auch Gubernija); **gouvernemental**, der Regierung huldigend, von ihr abhängig.

Gouverneur (frz., spr. guwernöhr), der oberste Befehlshaber in einem bestimmten Bezirk, einer Provinz (wie in Rußland), einer Kolonie, einer Stadt (Berlin) oder einer Festung 1. Ranges. In Festungen hat der G. einen **Gouvernementsstab** (ein oder mehrere Generalstabsoffiziere und ein Adjutant); in den nordamerik. Unionsstaaten (**Governor**) der höchste Staatsbeamte mit vollziehender Gewalt; auch Erzieher von Prinzen ꝛc. **Gouvernieren**, verwalten, regieren, beherrschen.

Gouvion (spr. guwióng), Laurent, s. Saint-Cyr.

Gouvy (spr. guwih), Théodore, franz. Komponist, geb. 21. Juli 1822 zu Goffontaine bei Saarbrücken, gest. 21. April 1898 zu Leipzig; schrieb: „Requiem", „Stabat mater", „Golgatha", auch Sinfonien ꝛc.

Govan (spr. gowwĕn), Stadt in der schott. Grafsch. Lanark, am Clyde, Vorort Glasgows, (1901) 82174 E.

Governatōre (ital.), Gouverneur; **Governo**, Regierung, Verwaltung; Mitteilung zur Nachachtung.

Governor (engl., spr. gowwĕrnĕr), s. Gouverneur.

Governor's Island (spr. gowwĕrnĕrs eilännd), befestigte Insel im Hafen von Neuyork, mit drei Forts.

Govōne, Giuseppe, ital. General, geb. 19. Nov. 1825 zu Isola d'Asti, beteiligte sich unter Lamarmora 1848 am Feldzuge gegen Österreich, 1855 in der Krim, 1859 am ital. Feldzug, schloß 1866 das preuß.-ital. Bündnis in Berlin ab, focht dann gegen Österreich bei Custozza, 1869—70 Kriegsminister, gest. 25. Jan. 1872 zu Alba.

Gower (spr. gohr oder gauĕr), John, engl. Dichter, geb. um 1330 in Kent, gest. 1408; bes. berühmt seine Novellensammlung „Confessio amantis" (gedruckt 1483; neu hg. 1889). „Complete works" (1899—1902).

Gowers (spr. gauĕrs), Sir William Richard, Mediziner, geb. 20. März 1845 in London, Prof. das.; schrieb (in deutschen Ausgaben angeführt): „Diagnostik der Rückenmarkskrankheiten" (3. Aufl. 1885), „Diagnostik der Gehirnkrankheiten" (1886), „Nervenkrankheiten" (3 Bde., 1892) ꝛc.

Goyāna, Stadt im brasil. Staate Pernambuco, am Rio Goyana, etwa 15000 E.

Goya y Lucientes, Francisco, span. Maler und Kupferstecher, geb. 31. März 1746 zu Fuentedetodos, Hofmaler Karls IV., gest. 16. März 1828 zu Bordeaux. Porträts und Volksgenre, Geschichtsbild: Aufstand in Madrid 1808; auch Originalradierungen. — Vgl. Yriarte (franz., 1867), V. von Loga (1903), Muther (1904).

Goyaz (spr. gojahs), Staat Brasiliens im trop. Binnenlande, meist Hochland, 747311 qkm, (1890) 227572 E. (davon 20000 Indianer). — Die **Hauptstadt G.** (früher **Villa Boa**), am Vermelho, 7000 E.

Goyen (spr. chöi-), Jan van, holländ. Landschaftsmaler, geb. 13. Jan. 1596 zu Leiden, gest. im April 1656 im Haag; bes. Flußufer und Kanäle mit reicher Staffage.

Goz, Kupfermünze, s. Gaß.

Goeze (**Goetze**), Joh. Melch., luth. Theolog, geb. 16. Okt. 1717 zu Halberstadt, seit 1755 Hauptpastor an der Katharinenkirche in Hamburg, gest. das. 19. Mai 1786; polemisierte in zahlreichen Schriften gegen die Vertreter der Aufklärung, bes. auch 1777 gegen Lessing (neu hg. von E. Schmidt, 1893), der sich durch seinen „Anti-G." verteidigte. — Vgl. Röpe (1860), Boden (1862).

Gozo, Insel, s. Gozzo.

Gozzi, Carlo, Graf, ital. Lustspieldichter, geb. 13. Dez. 1720 zu Venedig, gest. 6. April 1806; verteidigte die alte Commedia dell' arte gegen Goldoni bes. durch effektvolle dramat. Märchen („Fiabe"), am bekanntesten (durch Schillers Bearbeitung) „Turandot". Werke (14 Bde., 1801—2; deutsch 1795), die „Fiabe" (1884). — Vgl. Magrini (1876 u. 1883). — Sein Bruder **Gasparo, Graf G.**, geb. 20. Dez. 1713 zu Venedig, gest. 25. Dez. 1786 zu Padua; ausgezeichneter Kritiker und eleganter Stilist, bes. in seinem „Osservatore Veneto periodico" (neue Ausg. 1883). „Opere" (20 Bde., 1825—29); Gedichte 1863. — Vgl. Malmignati (1889).

Gozzo (engl. **Gozo**, bei den Alten **Gaulos**), brit. Insel bei Malta im Mittelländ. Meer, sehr fruchtbar, 52 qkm, (1891) 18921 E.; Hauptort Rabato.

Gozzoli, Benozzo, eigentlich **Benozzo di Lese**, ital. Maler, geb. 1420 zu Florenz, gest. 1498 in Pisa; alttestamentliche Wandgemälde im Campo santo zu Pisa (1469—85), Tafelbilder selten (Madonnen).

GP, bei Telegrammen Abkürzung für „postlagernd", GPR für „postlagernd eingeschrieben".

Graaf, Regnier de, Anatom, geb. 30. Juli 1641 zu Schoonhoven, gest. zu Delft 17. Aug. 1673; nach ihm die **Graafschen Bläschen** des Eierstocks benannt.

Graaff-Reinet, Hauptstadt des **Distrikts G.** (im östl. Bergland der brit. Kapkolonie), am Sunday, 10072 E.

Graal, s. Gral.

Grab (rechtlich), s. Gräberfrieden.

Gräb, Karl, Landschafts- und Architekturmaler, geb. 18. März 1816 in Berlin, seit 1855 Prof. an der Akademie das., gest. 8. April 1884; ital. Landschaften, berühmte Grabstätten. — Sein Sohn **Paul G.**, geb. 1842 in Berlin, gest. das. 4. Jan. 1892, ebenfalls Architekturmaler.

Grabbe, Christian Dietrich, dramat. Dichter, geb. 11. Dez. 1801 zu Detmold, erst Regimentsauditeur das., lebte dann in Düsseldorf, gest., körperlich zerrüttet, 12. Sept. 1836 in Detmold; seine Dramen („Don Juan und Faust", 1829; „Napoleon", 1831; „Hannibal", 1835; „Hermannsschlacht", 1838, u. a.) genial und kernig, aber überschwenglich. „Werke", hg. von Gottschall (1869), Griesebach (1902). — Biogr. von Ziegler (1855), Gottschall (1901).

Grabbiene, s. Erdbiene [Abb. 514].

Grabe, früher tirol. Feldmaß zu $^1/_5$ Tagmat = 8,92 a.

Graebe, Karl, Chemiker, geb. 24. Febr. 1841 in Frankfurt a. M., seit 1878 Prof. in Genf, erfand (mit Liebermann) 1869 die künstliche Darstellung des Alizarins, des wichtigsten Krappfarbstoffs.

Grabeau (frz., spr. -boh), der Abfall, Bruch von trocknen Waren, der beim Reinigen und Durchsieben (**Grabelage,** spr. -ahsch') erhalten wird.

Grabemaschine, Exkavateur, Exkavator, Erdarbeiter, Trockenbagger, maschinelle, meist mit Dampf betriebene Einrichtung zur Lösung trockner Bodens bei großen Erdarbeiten. Konstruktion entweder nach Art der Bagger mit Eimerkette oder als sog. Löffel- oder Stielbagger mit einer großen Schaufel an langem Stiel.

Graben-Hoffmann, s. Hoffmann, Gustav.

Grabenkoffer, s. Grabenwehr [Abb. 716].

Grabenniedergang, Descente, der von der Glaciskrönung nach der Grabensohle geführte bedeckte Gang, der der Sturmkolonne eine vor feindlichem Feuer gesicherte Annäherung an die Bresche gestattet [Abb. 715].

±0

715. Grabenniedergang.

Grabenschere, in ältern bastionierten Befestigungen ein im Hauptgraben vor der Kurtine erbautes Außenwerk, um die Eskarpenmauer gegen Breschschuß zu sichern und die Grabenflankierung zu vervollständigen.

Grabensenkung, in der physik. Geologie eine Scholle Landes, die längs zweier annähernd paralleler Bruchlinien (Verwerfungen) derart in die Tiefe gesunken ist, daß sie zwischen den jenseit der Bruchlinie stehen gebliebenen Landschollen (Horsten) eine langgezogene Senke bildet, z. B. Oberrheinische Tiefebene, Jordantal mit dem Toten Meer, Zentralafrik. Graben [Tafel: Kartographie II, 6].

Grabenwehr, früher **Kaponniere,** in Österreich **Grabenkoffer,** bombensicherer Hohlbau mit Schießscharten in Festungen, der zur niedern Bestreichung des Grabens dient und deshalb mit seiner Front annähernd winkelrecht zur Grabenrichtung angelegt wird [Abb. 716 a]; jetzt meist unter der äußern Grabenwand angelegt und durch Hohlgänge (Poternen) mit dem Innern der Werke verbunden [b].

a — Graben, Graben, Kommunikationsgang, Poterne, Kommunikationsgang
b — Graben, Sohle, Poterne

716. Grabenwehr.

Gräberfrieden, der den Gräbern gewährte besondere Rechtsschutz. Wer unbefugt ein Grab beschädigt oder zerstört, oder wer an einem Grabe beschimpfenden Unfug verübt, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft (Deutsches Strafgesetzb. § 168).

Grabfeld, altdeutscher Gau in Franken, zwischen Werra, Rhöngebirge, oberm Main, Itz und Thüringer Wald, im Mittelalter zwischen Grafsch. Henneberg, den Stiftern Würzburg, Bamberg, Fulda und Hersfeld geteilt.

Grabfüßer, Röhrenschnecken (Scaphopŏda), Klasse der Weichtiere, ohne gesonderten Kopf, mit langem, zum Graben dienendem Fuße und röhrenförmiger, offener Schale; Augen fehlen. Nur eine Ordnung (Solenoconchae), zu der z. B. der **Elefantenzahn (Meerzahn, Zahnschnecke,** Dentalium elephantīnum *L.*) gehört, 5—7 cm lg., Mittelmeer, Rotes Meer.

Grabheuschrecken, s. Grillen.

Grabmilbe, s. Krätzmilben.

Grabow, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Köslin, mündet nach 122 km unterhalb Rügenwalde in die Wipper.

Grabow. 1) **G. in Mecklenburg,** Stadt in Mecklenburg-Schwerin, (1900) 5296 E., Amtsgericht. — 2) **G. in Posen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, 1805 E. — 3) **G. an der Oder,** ehemal. Stadt, seit 1890 zu Stettin gehörig. — 4) Truppenübungsplatz, s. Altengrabow.

Grabow, Wilhelm, preuß. Politiker, geb. 15. April 1802 zu Prenzlau, seit 1838 Oberbürgermeister das., 1848 Mitglied, dann Präsident der Nationalversammlung, 1849 Präsident der preuß. Zweiten Kammer, 1862—66 des Abgeordnetenhauses, während der Konfliktszeit Gegner Bismarcks, gest. 15. April 1874 zu Prenzlau.

Grabstele, s. Stele und Tafel: Griechisch-Römische Kunst II, 21.

Grabstichel, stählernes, dem Meißel ähnliches Werkzeug, mit verschieden geformter Schneide, zum Gravieren, Ziselieren, Stempelschneiden ꝛc.

Grabwespen, Mordwespen (Crabronĭdae, Sphegĭdae), Familie der stacheltragenden Hautflügler, deren Weibchen Gänge in den Boden und in Holz graben und dort in die Brutzellen für die Larven Insektenlarven, Spinnen ꝛc., die vorher durch einen Stich gelähmt wurden, tragen. Hierher die **Siebwespe** (Crabro cribrarius *L.* [Abb. 717]), schwarz, mit gelben Binden und Punkten.

717. Siebwespe.

Graeca fides, s. Fides.

Gracchus, Tiberius und Gajus Sempronius, zwei Brüder aus altröm. plebejischem Geschlecht, Söhne der Cornelia (s. d.); ersterer, geb. 163 v. Chr., veranlaßte als Volkstribun 133 durch seine Gesetzesvorschläge (Leges Semproniae) auf Ackerverteilung zugunsten der ärmern Bürger die **Gracchischen Unruhen** und wurde danach mit 300 Anhängern erschlagen. Gajus G. (geb. 153) setzte als Tribun (124—122) die Bestrebungen seines Bruders fort, ward durch seinen von den Optimaten bestochenen Kollegen Livius Drusus darin gehemmt, fand 121 beim Handgemenge seinen Tod. — Vgl. E. Meyer (1894).

Gracht (holländ.), Kanal, Zweigkanal.

Gracia, Vorort von Barcelona.

Graecia (lat.), Griechenland; **G. magna,** Großgriechenland.

Gracián, Balthasar, span. Schriftsteller, geb. Ende des 16. Jahrh. zu Calatayud (Aragonien), gest. 1658 als Rektor des Jesuitenkollegiums zu Taragona, führte den Gongorismus in die Prosa ein; schrieb: „Criticon" (allegorisch-didaktisches Gemälde des menschlichen Lebens), „Oráculo manual" (Lebensregeln, übersetzt von Schopenhauer, 4. Aufl. 1891). — Vgl. Borinski (1894).

Gracilaria *Ag.*, Algengattg. der Rhodophyzeen, mit knorpligem, rotem Thallus. Durch Kochen zu Gallerte aufgequollen, dient bes. G. lichenoīdes *Ag.*, das **Ceylonmoos** des Ind. Ozeans, als Nahrungsmittel für Kranke.

Graciōsa, eine der mittlern Azoren, 63 qkm, ca. 9000 E.; Hauptort Santa Cruz.

Grad (lat. gradus), in der Mathematik der 360. Teil des Kreisumfangs. Die wirkliche (lineare) Länge eines G. hängt von der Länge des betreffenden Kreisumfangs ab. Zwei sich rechtwinklig durchschneidende Durchmesser teilen jeden Kreisumfang in vier gleiche Teile zu je 90 G., so daß jeder rechte Winkel 90 G. umfaßt; man benutzt hiernach einen in G. geteilten Kreis oder Halbkreis (Transporteur) zur Winkelmessung. Jeder G. (°) wird in 60 Minuten (′), jede Minute in 60 Sekunden (″) geteilt. Die Skalenteile bei physik. Instrumenten (Thermometern, Aräometern, Elektrometern) heißen ebenfalls G.

Grad (russ. Gorod, poln. Gród), in slaw. Ortsnamen s. v. w. Burg (Belgrad = Weißenburg).

Grad, Charles, elsäss. Schriftsteller, geb. 8. Dez. 1842 zu Türkheim i. E., Industrieller zu Logelbach, seit 1878 Mitglied des Landesausschusses, seit 1877 des Reichstags (gemäßigter Protestler), gest. 3. Juli 1890 in Logelbach; schrieb: „Les forêts de l'Alsace" (1877), „Heimatskunde" (1878 u. 1890) u. a.

Gradabteilung, Teil des Erdsphäroids, welcher von zwei aufeinander folgenden vollen Längen- und Breitenkreisen eingeschlossen wird.

Gradačac (spr. -tschaz), Bezirksstadt im bosn. Kr. Dolnja Tuzla, (1895) 3562 E.

Gradātim (lat.), stufenweise, nach und nach.

Gradatiōn (lat.), Steigerung; in der Rhetorik das Fortschreiten der Gedanken nach dem Verhältnis ihrer Bedeutung, entweder vom Schwächern zum Stärkern (Klimax) oder umgekehrt (Antiklimax).

Gradbogen, in Grade eingeteilter Kreisbogen an Winkelmeßinstrumenten; im Bergbau s. v. w. Hangwage.

Gradel (**Gradl**), bunter Halbdrillich oder Köperleinen.

Gradiént, barometrischer, oder **barometrisches Gefälle,** die Richtung und der Betrag der räumlichen horizontalen Unterschiede im Barometerstande, ausgedrückt durch die Zahl der Millimeter, um die sich letzerer ändert, wenn man um einen Äquatorgrad in der Richtung der schnellsten Änderung fortschreitet.

Gradieren, auf den Salinen das allmähliche (gradweise) Konzentrieren geringhaltiger Solen, geschieht durch künstlich beförderte Verdunstung bei trockner warmer Luft in **Gradierwerken,** d. h. offenen, von Dorngesträuch ausgefüllten hohen Gebäuden (**Dorngradierung**), von denen die Sole herabtropft; in der Goldschmiedekunst die Farbe der Goldlegierungen durch Kochen in der Goldfarbe (**Gradierwasser**) erhöhen.

Gradierwage, Aräometer zur Bestimmung des Salzgehaltes einer Salzsole.

Gradierwerk, s. Gradieren.

Gradisca, Bezirksstadt im österr. Kronland Görz und G., am Isonzo, (1900) 3843 E., Zitadelle (jetzt Strafhaus).

Gradishsk (**Hradyžsk**) oder **Gradischtsche,** Stadt im russ. Gouv. Poltawa, an einem Dnjeprarm, 9496 E.

Gradiška. 1) **Alt-, Ö-G.** oder **G. stara,** Festung im Komitat Požega in Kroatien-Slawonien, an der Save, (1900) 2698 E. — 2) **Neu-, Uj-G.** oder **G. nova,** Gemeinde ebd., 3019 E. — 3) **Türkisch-, Bosnisch-G.,** auch **Berbir,** Bezirksort in Bosnien, gegenüber von Alt-G., (1895) 5353 E.

Graditz, Domäne im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, unweit der Elbe, bei Torgau, 285 E.; königl. Hauptgestüt.

Gradmessung, eine Aufgabe der höhern Geodäsie, die durch Messungen von Bogen auf der Erdoberfläche Größe und Gestalt der Erde zu bestimmen sucht. Die **Breiten-** oder **Meridian-G.** geben die Figur der Meridiane; eine solche wurde bereits von Eratosthenes etwa 200 v. Chr. ausgeführt; sie sind zu allen Zeiten wiederholt worden, bes. von Bessel um etwa 1830. Durch die verfeinerten Methoden der Neuzeit, bes. durch die Anwendung des elektr. Telegraphen, ist man in der Lage, auch genaue **Längen-** oder **Parallel-G.** auszuführen und so die Dimensionen der Erde auch nach andern Richtungen als nur in den Meridianen zu bestimmen. Die von Baeyer ins Leben gerufene **europ. G.** sowie die internationale Erdmessung (Geodätisches Institut; s. Geodäsie) bilden Vereinigungen der Gelehrten aller Länder zur gemeinsamen Ausführung dieser Aufgaben. [S. auch Beilage: Entdeckungsreisen.]

Gradnetz, Kartennetz, s. Netz und Kartographie.

Grado, Hafenstadt im österr. Kronland Görz und Gradisca, auf einer Sanddüne in der Lagune von Marano, (1900) 3964 E., Seebad, Seehospiz.

Grado, Stadt in der span. Prov. Oviedo, am Rio Cubia, (1900) 17125 E.; Waffenfabriken.

Gradstock, astron. Instrument, s. v. w. Jakobsstab (s. d.).

Graduāl, auf einen Grad (lat. gradus), Rang bezüglich; **Gradualerbfolge, Gradualsystem,** Erbfolge nach der Nähe des Verwandtschaftsgrades (s. Erbrecht); **Gradualpsalmen,** s. Stufenpsalmen.

Graduāle (neulat.), in der kath. Kirche der kurze Gesang während der Messe zwischen Epistel und Evangelium; auch Sammlung solcher Gesänge.

Graduéll (frz.), stufenweise.

Graduieren (frz.), nach Graden abteilen, mit Graden versehen (Thermometer ꝛc.); eine akademische Würde erteilen; daher **graduiert,** derjenige (**Graduāt**), welcher eine akademische Würde erhalten (Bakkalaureus, Lizentiat, Magister, Doktor); auch s. v. w. Kalibrieren (s. d.).

Gradus (lat.), Stufe, Grad, Rang, akademische Würde.

Gradus ad Parnassum (lat.), Stufe zum Parnaß, griech. oder lat. Wörterbuch zum Gebrauch bei prosodischen und poet. Übungen; der erste lateinische hg. vom Jesuiten Paul Aler (1702; neu von Koch, 8. Aufl. 1879); ein griechischer von Braß (1832) und Siedhof (1839).

Gräen, s. Graien.

Graf (lat. comes), ursprünglich Befehlender, für sehr verschiedene Beamte gebraucht; es gab zur Aufrechterhaltung der guten Ordnung in den Gemeinden **Holz-, Salz-, Hall-, Deich-, Stall-, Wasser-** und **Hans-G.** (Vorstand des Handelsgerichts) sowie **Spiel-G.** über die Spielleute; später die vom König über einen Gau gesetzten Beamten. Sie eigneten sich den ihnen zur Nutznießung überlassenen Grundbesitz (Grafengut) allmählich an, so daß man im 11. Jahrh. unter **Grafschaft** nicht mehr das Amt, sondern den Bezirk verstand, dessen Besitzer gewisse Rechte zukamen; Ende des 15. Jahrh. nahmen auch die nicht im öffentlichen Dienst stehenden reichsfreien Herren den Grafentitel an, ihre Souveränität hörte mit den Mediatisierungen im 19. Jahrh. völlig auf. — Die **Mark-** oder **Grenz-G.** hatten die Beaufsichtigung der angrenzenden tributpflichtigen Landschaften, sie gehörten später zum Fürstenstand, ebenso von den seit dem 12. Jahrh. vorkommenden **Land-G.** der von Thüringen, und ferner die **Pfalz-G.,** welche anfangs Hofrichter und Verwalter der königl. Güter, aber später, mit Ausnahme der Pfalz-G. am Rhein, ohne Reichsamt waren. Die **Frei-G.** und **Go-G.** des Femgerichts (s. d.) haben sich bis zum Ende des Mittelalters erhalten.

Graf, Artur, ital. Dichter deutscher Abkunft, geb. 1848 in Athen, Prof. der Literatur in Turin; schrieb Gedichte (1874, 1893), literarhistor. Schriften u. a.

Gräf, Gustav, Maler, geb. 14. Dez. 1821 zu Königsberg, seit 1852 in Berlin, gest. das. 6. Jan. 1895 als Prof. und Mitglied der Akademie; Genreszenen, Bildnisse; ferner: Das Märchen (1885), Prometheus (1886).

Graefe, Karl Ferd. von, Chirurg, geb. 8. März 1787 in Warschau, seit 1811 Prof. zu Berlin, im Kriege 1813—15 Oberleiter des Lazarettwesens, Generalstabsarzt, gest. 4. Juli 1840, verdient um den chirurg. Unterricht und die Ausbildung der plastischen Operationen; schrieb: „Rhinoplastik" (1818) u. a. — Biogr. von Michaelis (1840). — Sein Sohn **Albrecht von G.,** Augenarzt, geb. 22. März 1828 zu Berlin, Prof. das., gest. 20. Aug. 1870; Begründer der neuern Augenheilkunde, mit Donders Herausgeber des „Archivs für Ophthalmologie" (1855 fg.). — Vgl. Jacobson (1885). — Dessen Vetter **Alfred Karl G.,** ebenfalls Augenarzt, geb. 23. Nov. 1830 zu Martinskirchen, bis 1892 Prof. in Halle, gest. 12. April 1899 in Weimar; mit Sämisch Begründer des „Handbuchs der gesamten Augenheilkunde" (7 Bde., 1874—80).

Grafenau, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, auf dem Böhmerwald, (1900) 1233 E., Amtsgericht; Zündholz-, Draht-, Papierfabriken, Holzhandel.

Grafenberg, Wirnt von, s. Wirnt von Grafenberg.

Gräfenberg. 1) Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, (1900) 1099 E., Amtsgericht. — 2) Berühmter Weinberg im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, beim Wallfahrtsort Kiedrich, mit Ruine Scharfenstein (12. Jahrh.).

Gräfenberg, Kurort in Österr.-Schlesien, Gem. Freiwaldau, berühmte, 1826 von Vinzenz Prießnitz errichtete Kaltwasserheilanstalt. — Vgl. Kapper (2. Aufl. 1894).

Grafenfehde, dän. Thronfolgekrieg (1533—36) zwischen der Bürger- und Bauernpartei, die im Bunde mit dem Grafen Christoph von Oldenburg und dem Bürgermeister Wullenwever von Lübeck den entthronten König Christian II. wieder einsetzen wollte, und dem Adel, der für den ältesten Sohn Friedrichs I., Herzog Christian von Schleswig und Holstein, kämpfte. Letzterer behielt die Oberhand und bestieg als Christian III. den dän. Thron. — Vgl. Paludan-Müller (dän., 2 Bde., 1853—54), Waitz (3 Bde., 1855—56).

Gräfenhainichen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1900) 3027 E., Amtsgericht; Kohlengruben.

Grafenkrone, runder Reif mit neun perlenbesetzten Zacken am obern Rande [Tafel: Wappenkunde I].

Grafenort, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Glatzer Neisse, (1900) 1106 kath. E., gräfl. Herbersteinsches Schloß, Mineralquelle; Sägemühlen.

Gräfenthal, Stadt in S.-Meiningen, an der Zopte, (1900) 2351 E., Amtsgericht; Schieferbrüche.

Gräfentonna, Marktflecken in S.-Gotha, (1900) 1906 E., Amtsgericht (Tonna), Männerzuchthaus.

Grafenwöhr, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, (1900) 935 E.; Sandsteinbrüche.

Graff, Anton, Porträtmaler, geb. 18. Nov. 1736 zu Winterthur, seit 1766 in Dresden, gest. das. als Prof. und Mitglied der Akademie 22. Juni 1813; bes. Fürsten, Gelehrte, berühmte Männer (etwa 300 Bildnisse bekannt [Tafel. Porträtmalerei II, 2]). — Vgl. Muther (1881), Vogel (Tafelwerk, 1898), Waser (dgl., 1903). — Sein Sohn **Karl Anton G.**, geb. 10. März 1774 in Dresden, gest. das. 9. März 1832; Landschaftsmaler.

Graff, Eberhard Gottlieb, Sprachforscher, geb. 10. März 1780 zu Elbing, seit 1810 Regierungs- und Schulrat, 1824—30 Prof. zu Königsberg, seitdem in Berlin, gest. 18. Okt. 1841; schrieb: „Diutiska" (3 Bde., 1826—29), „Althochdeutscher Sprachschatz" (6 Bde., 1835—40) u. a.

Graffito, s. v. w. Sgraffito (s. d.); auch die eingelegte oder mosaikartige Verzierung von Marmorfußböden.

Gräfle, Albert, Maler, geb. 2. Mai 1809 zu Freiburg i. Br., seit 1852 in München, gest. das. 28. Dez. 1889; einige Geschichtsbilder (Arminius, Beethoven), Genrebilder, Bildnisse (Königin Viktoria u. a.).

Gräfrath, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Itterbach, (1900) 7935 E.; Stahlwarenfabriken.

Grafschaft, s. Graf und County.

Grafton (spr. grahft'n), Stadt in der brit.-austral. Kolonie Neusüdwales, am Clarence, (1901) 4174 E.; Hafen.

Grafton (spr. grahft'n), Lord Aug. Henry Fitzroy, Herzog von, engl. Staatsmann, geb. 1. Okt. 1735, 1765 Staatssekretär, 1766—70 nominelles Haupt des von Pitt geleiteten Ministeriums, entfesselte die durch die „Juniusbriefe" (s. d.) bezeichnete Agitation, 1771—75 Geheimsiegelbewahrer, dann Führer der Opposition, gest. 14. März 1811. „Autobiography" (1898).

Gragnano (spr. granjahno), Stadt in der ital. Prov. Neapel, (1901) 14099 E.

Graham (spr. greämm), Thomas, engl. Chemiker, geb. 20. Dez. 1805 zu Glasgow, seit 1837 Prof. in London, seit 1855 Direktor des Münzwesens, gest. 15. Sept. 1869; untersuchte die Diffusion der Gase, die schlagenden Wetter, die osmotischen Erscheinungen ꝛc.; Hauptwerk: „Elements of chemistry" (deutsch 5. Aufl. 1863 fg.).

Grahambrot, nach dem amerik. Arzt Sylvester Graham (spr. greämm) benanntes, aus geschrotenem Weizen oder Roggen ohne Gärung bereitetes Brot.

Graham(s)land (spr. greämm[s]-), in weiterm Umfange Westantarktis, gebirgiges Land im Südl. Eismeer, südl. von Feuerland, 1832 von Biscoe entdeckt.

Grahamstown (spr. greämmstaun). 1) Stadt in der brit. Kapkolonie (Südostprovinz), (1904) 13877 E. — 2) G. oder Thames, Stadt auf der Nordinsel Neuseelands, am Haurakigolf, mit Tararu und Shortland (1901) 4004 E., Hochschule; Goldgewinnung, Fischfang.

Graien (Gräen, „Greisinnen"), in der griech. Mythologie die Töchter (Pephredo, Enyo und Deino) des Phorkys und der Keto, Schwestern der Gorgonen, sie besaßen und gebrauchten abwechselnd nur ein Auge und einen Zahn.

Grain (frz., spr. gräng; engl., spr. grehn), s. v. w. Gran (s. d.).

Graines (frz., spr. grähn; engl. **Grains**, spr. grehns), Körner, Samenkörner, die Eier der Seidenraupen. **G. d'Avignon** (spr. dawinnjóng), s. Rhamnus.

Grajische Alpen, Teil der Westalpen, von der Dora Riparia und dem Mont-Genèvre im S. bis zur Dora Baltea und dem Kleinen Sankt Bernhard im N., im Gran Paradiso 4062 m hoch. [Karte: Alpenländer I.]

Gräjworon (Hrajworon), Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, an der Worskla, 7669 E.

Gräkomanie (grch.), allzu große Vorliebe für das Griechentum.

Gral (altfrz. graal, „Schüssel"), nach mittelalterlicher Sage (der **Heilige G.**) die wundertätige, aus einem Jaspis bestehende Schüssel, aus der Christus beim Abendmahl gespeist, in der Joseph von Arimathia das Blut Christi aufgefangen, durch Engel auf die Erde gebracht, von der Ritterschaft der Templeisen auf dem unnahbaren Berg Mont-Salvage bewahrt. Die **Gralsage** wurde zuerst in Frankreich poetisch behandelt, bes. von **Chrétien de Troyes** (um 1190), der sie mit der Artussage verband, in Deutschland von Wolfram von Eschenbach in „Parzival" und „Titurel". — Vgl. Birch-Hirschfeld (1877), Hagen (1900).

Grallae, Grallatōres, s. Sumpfvögel.

Gram, Johan, niederländ. Novellist, geb. 25. April 1833 im Haag, lebt das.; seine Novellen und Romane („Frans Belmont", „Maurits van Morcelen" ꝛc.) zum Teil deutsch von Ad. Glaser.

Gramineen (Gramineae), Gräser, Pflanzenfamilie der Glumifloren, über die ganze Erde verbreitet, meist krautige Gewächse; Wurzeln faserig, Stengel mit Knoten versehen, Blätter lang und schmal, ihr unterer Teil als Scheide entwickelt; die reduzierten Blüten stehen in Ährchen, die wiederum sich zu Rispen, Ähren, Trauben vereinigen. Viele Arten sind als wertvolle Getreide-, Futter- und Nutzpflanzen wichtig und seit alters kultiviert.

Gramm, nominelle Einheit des metrischen Gewichtssystems (1 ccm Wasser bei + 4° C.), aus der durch Multiplikation mit 10 die größern (griechisch benannten) und durch Division mit 10 die kleinern (lateinisch benannten) Gewichte gebildet werden: Deka-, Hekto-, Kilo-, Myria-G. (10, 100, 1000, 10000 G.); Dezi-, Zenti-, Milli-G. ($^1/_{10}$, $^1/_{100}$, $^1/_{1000}$ G.). Tatsächliche Gewichtseinheit ist das Kilo-G.

Grammagras, s. Präriegräser.

Grammar Schools (spr. grämmĕr skuhls), die den deutschen Gymnasien entsprechenden Unterrichtsanstalten in den größern Städten Englands.

Grammătik (grch.), Sprachlehre, die Darstellung des vorhandenen Materials einer Sprache, ihres Baues und der Gesetze ihrer Entwicklung und Veränderung. Die wissenschaftliche G. zerfällt gewöhnlich in 1) Lautlehre, 2) Stammbildungslehre, 3) Wortbildungs- (Flexions-, Formen-) Lehre, 4) Syntax. Gegenüber der besondern G. einer Einzelsprache erforscht die **vergleichende G.** die gesamten vorhandenen Sprachen nach ihrem gegenseitigen Verhältnis zueinander, während die **histor. G.** die Sprachen im Verlauf ihrer geschichtlichen Entwicklung zu begreifen sucht. Die **allgemeine** oder **philos. G.** erhielt ihre wissenschaftliche Begründung durch W. von Humboldt. Die vergleichende wurde durch Bopp geschaffen und, meist in Verbindung mit der historischen (mit J. Grimm anhebenden), durch Pott, Benfey, Lassen, Curtius, Schleicher, Kuhn, Whitney, Ascoli, Fr. Müller, Brugmann, Delbrück u. a. gefördert.

Grammatikalisch, grammătisch, die Sprachlehre betreffend.

Grammatit, Mineral, s. Hornblende.

Gramme (spr. gramm), Zénobe Théophil, Elektrotechniker, geb. 6. April 1826 zu Jehay-Bodignée in der belg. Prov. Lüttich, gest. 20. Jan. 1901 in Bois de Colombes bei Paris; erfand eine nach ihm benannte Dynamomaschine (Ringmaschine) und ist der Schöpfer des elektr. Großmaschinenbaues.

Grammichele, ital. Stadt, s. Granmichele.

Grammont (spr. -óng), Stadt, s. Geeraerdsbergen.

Grammophōn (grch.), von E. Berliner 1887 erfundener Apparat zum Aufzeichnen und spätern Wiedererzeugen der menschlichen Rede und anderer Tongebilde; er unterscheidet sich vom Phonographen (s. d.) dadurch, daß der zeichnende Stift parallel zur Zeichenfläche bewegt wird und daß er in derselben nur unmerklichen Widerstand findet, so daß eine reinere Tonwiedergabe stattfindet als beim Phonographen. Der Stift arbeitet auf einer rotierenden, mit einer dünnen Wachsschicht überzogenen Zinkplatte und erzeugt Wellenlinien, die mittels 10proz. Chromsäure in die Zinkfläche vertieft eingeätzt werden. Diese geätzte Zinkplatte oder ein Abklatsch in Kupfer oder Hartgummi dient zur Wiedergabe [Tafel: Schall II].

Gramont (spr. -óng), Antoine Alfred Agénor, Herzog von, franz. Diplomat, geb. 14. Aug. 1819 zu Paris, schloß sich nach der Revolution 1848 Ludwig Napoleon an, 1850 Gesandter in Cassel, 1852 in Stuttgart, 1853 in Turin, 1857 in Rom, 1861 Botschafter in Wien, 1870 als Minister des Äußern Hauptanstifter des Deutsch-Franz. Krieges, gest. 18. Jan. 1880 zu Paris; schrieb: „La France et la Prusse avant la guerre" (1872).

Grampiangebirge, The Grampians (spr. grämmpiänns), Gebirge Schottlands zwischen dem Kaledonischen Kanal und dem Clydetal, im Ben Nevis 1343 m, im Ben Muichdhui 1309 m hoch [Karte: Großbritannien und Irland I, 4].

Gran (Grän, vom lat. granum, Korn), älteres Gewicht für feine Wägungen, in England (**Troy-G.**, noch gültig) = 64,799 mg, in Deutschland früher = 811,998 mg;

als Gewicht für Diamanten und Perlen = $^1/_4$ Karat, das engl. Perlengrän = 51,839 mg; als Medizinalgewicht = $^1/_{20}$ des Skrupels von verschiedener Schwere; in Dänemark und Rußland (noch jetzt) = 62,1 mg.

Gran, ungar. **Esztergom,** Komitat in Ungarn, 1123 qkm, (1900) 86686 E., an beiden Ufern der Donau. — Die **Hauptstadt G.**, königl. Freistadt, oberhalb der Mündung des **Flusses G.** in die Donau, 17909 E., Sitz des Fürsterzbischofs und Primas von Ungarn, große Basilika; Weinbau, Schwefelquellen und Säuerlinge.

Granāda, Landschaft, Titularkönigreich, 1238—1492 maurisches Königreich in Südspanien, 28821 qkm, (1900) 1363462 E., Oberandalusien oder die Prov. G. (12768 qkm, 492460 E.), Málaga und Almeria umfassend. — Die **Hauptstadt G.**, am Fuße der Sierra Nevada, am Genil und Darro, 669 m ü. d. M., 75900 (ehemals 400000) E.; Waffenplatz ersten Ranges, Kathedrale, Universität (seit 1531), Alhambra (s. d.). [Karte: Spanien und Portugal I, 7.]

Granāda, Stadt in Nicaragua, am Nicaraguasee, 9086 E. (meist Indianer).

Granadillholz, s. Grenadillholz.

Granalien, s. Granulieren.

Granāt, sehr verbreitetes reguläres Mineral von großer Härte, schönem Glasglanz und meist rötlicher Färbung, ein Doppelsilikat von Tonerde, Eisen- oder Chromoxyd mit Kalk-, Magnesia-, Eisen- oder Manganoxydul; vorwiegend in Rhombendodekaedern kristallisiert [Tafel: Edelsteine II, 31 u. 32], auch in Körnern und derb. Varietäten: **weißer G.**, Kalk-Ton-G.; **Almandin** oder **edler G.**, bräunlichrot, blutrot bis rotbraun, Eisen-Ton-G., sehr häufig, Gemengteil verschiedener Gesteine; **Hessonit (Kaneelstein)**, honiggelb bis hyazinthrot, Kalk-Ton-G.; **Grossular**, grünlich, Kalk-Ton-G., Sibirien, Ungarn; **gemeiner G. (Aplom)**, grün **Allochroit**, dichte oder körnige Aggregate, braun, gelb und grün, Kalk-Eisen-G.; **Melanit**, schwarz, Kalk-Eisen-G.; **Pyrop, böhm. G.**, blutrot, hyazinthrot, Magnesia-Eisen-Ton-G.; **Spessartin**, bräunlich fleischrot, Mangan-Ton-G.; **Uwarowit**, dunkel smaragdgrün, Kalk-Chrom- und Kalk-Ton-G. Schönfarbige G. als Edelsteine, der gemeine zum Schmelzen der Eisenerze verwendet; Granatpulver wird als Schleifpulver benutzt.

Granāt, s. Garnelen.

Granātbaum (Punica Granātum *L.* [Abb. 718]), knorriger Busch der Myrtazeen, in Nordafrika einheimisch, in Südeuropa, im wärmern Asien und Amerika angepflanzt oder verwildert, mit scharlachroten Blüten und apfelgroßen Früchten **(Granatäpfel)** mit süßsäuerlichem Samen, oft in Kübeln kultiviert. Die Rinde **(Granatrinde)**, auch die der Wurzeln **(Granatwurzelrinde**, früher für vorzugsweise wirksam gehalten), ist offizinell, enthält **Punizin** (Pelletierin) und wird (als Abkochung, Extrakt) gegen Bandwurm mit Erfolg gebraucht.

718. Granatbaum: a blühender Zweig, b Blüte im Durchschnitt, c Frucht, d Fruchtquerschnitt.

Granāte (ital. granata), längliche Geschosse aus Eisen oder Stahl mit Kupferringen zur Führung, entweder hohl mit Zünder und Sprengladung oder Brandsatz **(Brand-G.)**, oder voll **(Panzer-G.)** zur Verwendung gegen Panzerungen. (S. auch Handgranate nebst Abb. 756.)

Granātguāno, s. Garnelen.

Granāthagel, s. Handgranate.

Granatillöl, s. v. w. Krotonöl (s. d.).

Granātkartätsche, s. Schrapnell.

Granātkorb, Reuse zum Fangen von Garnelen.

Granātmehl, Granatschrot, s. Garnelen.

Granatoëder, das Rhombendodekaeder (worin der Granat vorwiegend kristallisiert).

Granātrinde, **Granatwurzelrinde,** s. Granatbaum.

Granātstern, s. Cepheus.

Gran Canaria, zweitgrößte der Kanarischen Inseln [Karte: Spanien und Portugal I, 8], 1667 qkm, (1900) 127471 E.; Hauptstadt Las Palmas.

Gran Chaco, **El** (spr. tschako), **El Chaco,** die weiten wald- und weidereichen Ebenen im subtrop. Südamerika, zwischen La Plata und Amazonenstrom bis zum Rio Salado im S.; von (30—40000) nomadisierenden Indianern durchzogen; im SW. des Pilcomayo **(Chaco central und Chaco austral)** zu Argentinien, im NO. desselben **(Chaco boreal)** zu Paraguay und Bolivia gehörig.

Grand, feiner Kies oder grober Sand; auch die vom Gestein abgesprungenen Splitter; feine Weizenkleie.

Grand, Sarah, Pseudonym der engl. Schriftstellerin **M'Fall,** geb. 1860 in Irland, Tochter des Leutnants Clarke, 1876 mit Oberstleutnant M'Fall (gest. 1898) vermählt, Vorkämpferin der Frauenbewegung; schrieb Romane („The heavenly twins", 1893) u. a.

Grand Canal (spr. grännd kˈnäll), Kanal in Irland, 129 km, verbindet Dublin mit Ballinasloe am Suck.

Grand-Carteret (spr. grang kart'reh), John, franz. Schriftsteller, geb. 6. Mai 1850 in Paris, Herausgeber illustrierter Sammelwerke aus dem Gebiet der polit. und sittengeschichtlichen Karikatur und Satire („La France jugée par l'Allemagne", „Bismarck en caricatures", „Le décolleté et le retroussé" u. a.).

Grand'Combe (Grand-Combe), La (spr. grang kongb), Stadt im franz. Dep. Gard, (1901) 11484 E.

Grand'Croix (Grand-Croix), La (spr. grang kröá), Stadt im franz. Dep. Loire, (1901) 4928 E.

Grand-duc (frz., spr. grang dück), Großherzog, Großfürst; **Grande duchesse** (spr. grangd düschéss'), Großherzogin, Großfürstin.

Granden (span. Grandes), seit dem 13. Jahrh. die mit vielen Vorrechten ausgestatteten Vornehmsten des kastilian. Lehnsadels, jetzt abhängiger Hofadel in 3 Klassen.

Grandes-Rousses (spr. grangd ruß), Massiv der Dauphiné-Alpen (Westalpen), bis 3473 m hoch.

Grandeur (frz., spr. grangdöhr), Größe, Hoheit, Erhabenheit, Herrlichkeit; seit 1630 Titel der franz. Bischöfe.

Grandēza (span.; ital. **Grandezza**), Würde eines Granden (s. d.); feierlich-gravitätisches Benehmen.

Grand Forks (spr. grännd), Stadt im nordamerik. Staate Norddakota, (1900) 7652 E., Universität.

Grand Haven (spr. grännd hehw'n), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, an der Mündung des Grand River in den Michigansee, (1900) 4743 E.

Grandidier (spr. grangdidjeh), Alfred, Forschungsreisender, geb. 1836 zu Paris, bereiste 1857—60 Amerika, Ostindien und die Ostküste Afrikas, 1865—70 die Insel Madagaskar; schrieb: „Histoire de Madagascar" (1876 fg.).

Grandig, Grand (s. d.) enthaltend. [Großartigkeit.

Grandiōs (ital.), großartig, erhaben; **Grandiosität,**

Grand Island (spr. grännd eilännd), Stadt im nordamerik. Staate Nebraska, (1900) 7554 E.

Grand-Junction-Kanal (spr. grännd dschönksch'n), Kanal in England, von der Themse (Brentford) zum Oxford-Kanal (Braunston), 145 km lg., 13 m br.

Grandle (Jägerspr.), s. Gräne.

Grandmehl, grobes, mit Kleie vermischtes Mehl.

Grand Rapids (spr. grännd räppids), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, am **Grand River** (zum Michigansee), (1903) 91630 E. [(Titel des Sultans).

Grand-Seigneur (frz., spr. grang ßenjöhr), Großherr

Grandson (spr. grangsong), **Granson,** deutsch **Gransee,** Bezirksstadt im schweiz. Kanton Waadt, am Neuenburger See, (1900) 1771 E.; hier 3. März 1476 Sieg der Eidgenossen über Karl den Kühnen von Burgund.

Grand-Trunk-Kanal (spr. grännd trönk), Kanal in England, verbindet die Mersey durch den **Bridgewater-Kanal** mit dem Trent, 150 km lg.

Grandville (spr. grangwil), Ignace Isidore, **Gérard** genannt, franz. Karikaturzeichner, geb. 3. Sept. 1803 zu Nancy, gest. 17. März 1847 im Irrenhause zu Vanves bei Paris; gab heraus „Métamorphoses du jour" (70 Blätter, 1828), „Animaux parlants" (1842) u. a.

Gräne, Granele, Grandle, Haken, in der Jägersprache die obern Eckzähne des Edelwildes, seltener des Damoder Rehwildes; zu Berlocken, Broschen ꝛc. verwendet.

Granella, Viktor, Pseudonym, s. Tangermann.

Granet (spr. -neh), Franç. Marius, franz. Maler, geb. 17. Dez. 1775 zu Aix, gest. das. 21. Nov. 1849; bes. Szenen in helldunklen Innenräumen.

Grangemouth (spr. grehndschmöth), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Stirling, an der Mündung des Clydekanals in den Firth of Forth, (1901) 7968 E.

Granier de Cassagnac (spr. -ieh dẽ kassanják), Adolphe, franz. Publizist und Politiker, geb. 12. Aug. 1808 in Averon-Bergelle, eifriger Anhänger Napoleons III., 1852—70 Mitglied des Gesetzgebenden Körpers, 1876 der Deputiertenkammer, gest. 31. Jan. 1880; schrieb: „Histoire des causes de la révolution française" (4 Bde., 1850) u. a. — Sein Sohn **Paul G. de C.**, geb. 2 Dez. 1843 zu Paris, ebenfalls leidenschaftlicher Bonapartist, Redakteur des „Pays", seit 1884 der „L'Autorité", 1876—93 und wieder seit 1898 Mitglied der Deputiertenkammer, gest. 4. Nov. 1904 in Paris; schrieb „Histoire de la troisième république" (1875).

Granīkus, in die Propontis mündender Fluß im nordwestl. Kleinasien, jetzt Tschan-tschai; hier 334 v. Chr. Sieg Alexanders d. Gr. über die Perser.

Granīt, kristallinisch-körniges Gestein aus Feldspat (Orthoklas und Plagioklas, oft Mikroklin) und Quarz, wozu sich noch gesellen: Biotit (**Biotit-G.**), oder Muskovit (**Muskovit-G.**), oder beide Glimmer (**zweiglimmeriger oder eigentlicher G.**), oder Hornblende (**Hornblende- oder Amphibol-G.**), oder Augit (**Augit- oder Pyroxen-G.**), oder Turmalin (**Turmalin-G.**). Feinkörniger, glimmerarmer G. heißt **Aplit**, sehr grobkörniger **Pegmatit**. **Protogin-G.** ist durch Gebirgsdruck mit serizitischen Glimmerhäuten ausgestatteter G. Akzessorisch treten Magnetit, Apatit, Zirkon, Titanit ꝛc. auf. **Schrift-G.** besteht aus Kalifeldspat (Orthoklas, Mikroklin), durchwachsen von parallelen, schaligen Quarzstengeln; **Gneis-G.** hat mit dem Gneis nur die parallele Lagerung der Glimmerlamellen gemein. Der G. liefert bei der Verwitterung fruchtbaren Boden, dient zu Kunstwerken ꝛc., als Baumaterial, Trottoir- und Pflasterstein. — Vgl. Beier (1891). [Steinzeug.

Granite-ware (engl., spr. gränn̄it wehr), hartes, weißes

Granitīt, s. v. w. Biotitgranit (s. Granit).

Granītmarmor, granitähnlich gefleckter, von zahlreichen kleinen Korallen und einzelnen Nummuliten erfüllter Kalkstein, südbayr. Alpen.

Granītomarmor, künstliche Steinmasse aus Portlandzement und Marmor, als Nachahmung von Granit u. a.

Granītpapier, Papier mit granitartiger Musterung durch Besprengung mit verschiedenen Farbentröpfchen.

Granītporphyr, massiges Gestein mit granitischer Grundmasse, worin große Kristalle von Orthoklas und Quarz, auch Plagioklas, Pyroxen und Biotit porphyrisch ausgeschieden liegen; Baustein. Beucha bei Leipzig.

Granitz (die), hügelige Waldlandschaft im O. der Insel Rügen; auf dem Tempelberg (105 m) Jagdschloß.

Granivōra, s. Körnerfresser.

Graniza (poln. **Granica**), Flecken im russ.-poln. Gouv. Petrokow, 5000 E., Grenzstation der Bahn Warschau-Wien.

Granja, La, oder **San Ildefonso**, Stadt in der span. Prov. Segovia, (1900) 3388 E.; königl. Schloß (Sommerresidenz) mit schönem Park.

Granmichele (**Grammichele**, spr. -mikehle), Stadt auf Sizilien, (1901) 15075 E.

Granne (Arista), borstenförmige Verlängerung an Blattorganen; auch an den Früchten der Geraniazeen, insbes. den Spelzen der Gramineen.

Grannenhaare, s. Stichelhaare.

Grano, ital. Gewicht, s. v. w. Gran; Kupfermünze in Neapel = $^1/_{100}$ Silberdukaten = 3,44 ₰, in Sizilien = $^1/_{200}$ Silberdukaten = 1,72 ₰; Geldstufe auf den Philippinen zu $^1/_{12}$ Real oder $1^1/_{24}$ Centavo.

Granollērs (spr. -oljērs), Stadt in der span. Prov. Barcelona, am Congost, (1900) 6755 E.

Gran Sasso d'Italia, Bergkette in den Abruzzen, höchste Erhebung der Apenninen-Halbinsel, im Monte Corno bis 2914 m. [4186 E., Amtsgericht.

Gransee, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1895)

Gransee, Granson, schweiz. Stadt, s. Grandson.

Grant (spr. gränt), Sir Francis, engl. Maler, geb. 1803 in Edinburgh, 1866 Präsident der Kunstakademie zu London, gest. das. 5. Okt. 1878; malte anfangs Jagdszenen, später Bildnisse (Lord Clyde, Palmerston u. a.).

Grant (spr. gränt), James Augustus, Afrikareisender, geb. 11. April 1827 zu Nairn (Schottland), erforschte 1860—64 mit Speke die Nilquellen, gest. 11. Febr. 1892 in Nairn; schrieb: „A walk across Africa" (1863) u. a.

Grant (spr. gränt), Sir James Hope, engl. General, geb. 22. Juli 1808, zeichnete sich in den Kämpfen des ind. Aufstandes aus, befehligte 1860 die Landungstruppen in China und zog 13. Okt. in Peking ein; gest. 7. März 1875 als Oberbefehlshaber des Lagers von Aldershot. — Biogr. von Knollys (2 Bde., 1894).

Grant (spr. gränt), Ulysses Simpson, amerik. Feldherr und 18. Präsident der Ver. Staaten, geb. 27. April 1822 in Point Pleasant, kämpfte im Mexik. Kriege bis 1854, im Bürgerkriege 1861 Brigadegeneral, nahm an der Spitze der Westtennessee-Armee 4. Juli 1863 Vicksburg, 1864 Oberbefehlshaber aller Armeen der Union, beendigte mit der Eroberung Richmonds und der Kapitulation Lees (3. und 9. April 1865) den Krieg. 1869—73 und nochmals 1873—77 Präsident der Union, büßte er durch übergroße Nachsicht gegen die Korruption seine Popularität größtenteils wieder ein; gest. 23. Juli 1885 in Mount MacGregor. „Personal Memoirs" (2 Bde., 1885—86; deutsch 1886). — Biogr. von Phelps (1873), Larke (1879), Church (1897).

Grant Duff (spr. gränt döff), Mountstuart Elphinstone, engl. Staatsmann, geb. 21. Febr. 1829 zu Eden, seit 1857 liberales Parlamentsmitglied, 1868—74 und 1880—81 Unterstaatssekretär für Indien, 1881—86 Gouverneur von Madras; schrieb: „Notes from a diary" (10 Bde., 1897—1901), „Out of the past" (1903) u. a.

Grantham (spr. gränntämm), Stadt in der engl. Grafsch. Lincoln, am Witham, (1901) 17593 E.

Grant-Land, Polarland im N. von Amerika, nordwestl. von Grönland, mit Grinnell-Land zusammenhängend [Karte: Polarländer I].

Granulation (lat.), Körnung, gekörntes Aussehen; in der Medizin die Bildung körniger Fleischwärzchen (aus Haargefäßen und Bindegewebe) auf Wunden und Geschwüren, wodurch deren Heilung bewirkt wird; bei übermäßiger Wucherung entsteht das sog. **wilde Fleisch**, das durch Ätzmittel zu bekämpfen ist.

Granulieren (lat.), **körnen**, das Überführen eines schmelzbaren Körpers in die Form von Körnern (**Granalien**).

Granulierte Leber, s. Leberentzündung.

Granulierte Niere, s. v. w. Schrumpfniere.

Granulit, Weißstein, ein schiefriges Gemenge von Feldspat (Orthoklas) und linsen- oder lamellenförmigen Quarzkörnern mit eingestreuten kleinen roten Granaten; akzessorisch: Biotit, Cyanit, Rutil ꝛc. Varietäten: **Turmalin-G.**, mit Turmalin an Stelle des Granats; **Forellen-G.**, mit dunklen, durch Hornblendebeimengung bewirkten Flecken; **Trapp-G.** (**Pyroxen-G.**, fälschlich **Diallag-G.**), dunkelgrau, enthält Hypersthen, etwas Augit, Plagioklas ꝛc. G. ist ein Glied der archäischen Schieferreihe.

Granulös (lat.), körnig. [entzündung (s. d.).

Granulōse, s. Stärke. Auch s. v. w. granulöse Augen-

Granum (lat.), Korn, Körnchen.

Granvella (spr. -wellja), Antoine Perrenot, Herr von, Staatsmann, geb. 20. Aug. 1517, 1540 Bischof von Arras, 1550 Minister Karls V., 1560 Erzbischof von Mecheln, 1561 Kardinal; aus den Niederlanden, wo er sich verhaßt machte, 1564 abberufen, 1570 Vizekönig von Neapel, bis 1584 erster Minister Philipps II. von Spanien, gest. 21. Sept. 1586 in Madrid. — Vgl. Philippson (1895).

Granville (spr. grangwil), Stadt im franz. Dep. Manche, am Kanal, (1901) 11667 E.; Schiffbau, Austernfang, Handelshafen, Seebad.

Granville (spr. grännwill), George Leveson-Gower, Graf, engl. Staatsmann, geb. 11. Mai 1815, seit 1837 Parlamentsmitglied (liberal), seit 1846 im Oberhause, 1851—52 Minister des Auswärtigen, 1853—58 und 1859—65 Präsident des Geheimen Rats, 1868 Minister der Kolonien, 1870—74 und 1880—85 des Auswärtigen, Febr. bis Juli 1886 Kolonialminister, gest. 31. März 1891 in London. — Vgl. Fitzmaurice (2 Bde., 1905).

Grao de Castellōn (spr. -elljohn), Hafen von Castellón de la Plana (s. d.).

Graphidēen (Graphideae), **Schriftflechten**, Abteilung der Flechten, wachsen auf Baumrinden, auf welchen ihre Apothezien eigentümliche schriftzeichenähnliche Linien bilden (z. B. Graphis scripta *L.*). [mat. Schriftenkunde.

Grāphik (grch.), Schreib- und Zeichenkunst, insbes. diplo-

Graphis, Flechte, s. Graphideen.

Graphisch (grch.), zur Schreib- oder Zeichenkunst gehörig; **graphische Zeichen**, Schriftzeichen.

Graphische Darstellung, bildliche Darstellung der ziffernmäßigen Ergebnisse der Beobachtung von Tatsachen; setzt an die Stelle von Zahlen und Zahlenreihen (Tabellen) eine Zeichnung, ein räumliches Bild; ihre Unterarten: Diagramm, Kartendiagramm, Kartogramm.

Graphische Künste, alle Reproduktionsverfahren, durch welche nach Schrift, Bild oder Zeichnung Platten oder Stempel zur Vervielfältigung durch den Druck erzeugt werden: Holzschneidekunst, Lithographie, Stahl- und Kupferstechkunst; in neuerer Zeit Galvanographie, Photolithographie, Lichtdruck, Zinkographie, Autotypie ꝛc. — Vgl. Waldow (1884), Wessely (1891), Kampmann (2. Aufl. 1905).

Graphische Statik, s. Graphostatik.

Graphīt, **Reißblei**, in hexagonalen Tafeln kristallisierendes, sehr vollkommen basisch spaltbares, bleigraues, metallglänzendes, weiches, abfärbendes Mineral, besteht in reinem Zustande nur aus Kohlenstoff, tritt auch in derben blättrigen Aggregaten auf in Gängen, Adern, Nestern im Urschiefer-, Grauwacken- und Steinkohlengebirge, als Gemengteil mancher Gesteine (Granit, Gneis, Glimmerschiefer), als Graphitschiefer. Benutzung: zu Bleistiften, feuerfesten Tiegeln, zum Anstrich von Öfen ꝛc., in der Galvanoplastik. **Künstlicher G.** bildet sich in den Eisenhochöfen (**Hochofen-G.**). — Vgl. Weinschenk (1898), Donath (1904); über künstlichen G. Fitz-Gerald (deutsch 1904).

Graphitīt, Graphitvarietät, die, mit Säure befeuchtet und geglüht, zerfällt, sich nicht aufbläht wie der übrige G.

Graphitstifte, s. v. w. Bleistifte.

Graphittiegel, **Ypser Tiegel**, **Passauer Tiegel**, ein aus feuerfestem Ton mit reichlichem Graphitzusatz bereiteter Tiegel.

Graphitzement, zum Verbinden von Eisenteilen, zum Dichten von Röhren dienender Kitt aus 6 Teilen Graphit, 3 Kreide, 9 Schwerspat und 3 Leinölfirnis.

Grapholīth (grch., „Schreibstein"), Tafelschiefer.

Graphologīe (grch.), die Kunst, aus den Zügen der Handschrift eines Menschen seinen Charakter zu erschließen. — Vgl. Schwiedland (1883), Crépieux-Jamin (4. Aufl. 1898), L. Meyer (3. Aufl. 1900), Ravensburg (1905).

Graphophōn (grch.), Abart des Phonographen (s. d.).

Graphospásmus (grch.), Schreibkrampf.

Graphostātik (grch.), **graphische Statik**, die graphische, d. h. zeichnerische Untersuchung der Standfestigkeit einer Konstruktion, im Gegensatz zur rechnerischen, analytischen Methode, der gegenüber sie den Vorteil großer Einfachheit und Übersichtlichkeit besitzt. — Vgl. Culmann (2. Aufl. 1875—90), Lauenstein (8. Aufl. 1904).

Graphotypīe (grch.), Verfahren zur Herstellung von Illustrationsdruckplatten, wobei die Zeichnung auf einer mit Kreide überzogenen Platte mit Feder und Pinsel aufgetragen und mit einer Bürste erhaben herausgewaschen wird.

Graptolithen, Familie ausgestorbener, den obersilurischen Schiefern (**Graptolithenschiefer**) angehöriger Seetiere, bilden stäbchenförmige oder spiralig aufgerollte Stöckchen, die wahrscheinlich den Hydroidpolypen nahe verwandt waren. — Vgl. Geinitz (1852), Perner (1894 fg.).

Gras, landwirtschaftlich die als Viehfutter benutzten grünen Wiesen- und Weidepflanzen, ein Gemisch von Gras- und zahlreichen andern Pflanzenarten; botanisch (Gräser), s. Gramineen.

Grasäugelchen, s. Sisyrinchium.

Grasbaum, s. Xanthorrhoea.

Gräser, s. Gramineen.

Graseule (Charaeas gramĭnis *L.*), zur Familie der Eulen gehöriger Schmetterling; Raupe erdbraun, mit drei hellen Rückenstreifen, dem Graswuchs schädlich.

Grasfalter, s. Ochsenauge.

Grasgewehr, das von dem franz. General **Basil Gras** (spr. grah; geb. 1836, gest. 1901) 1874 konstruierte Gewehr der franz. Armee, 1888 durch das Lebelgewehr ersetzt.

Grashechte, junge (einjährige) grünlich gefärbte Hechte.

Grasleinen, s. Chinagras.

Graslilie, s. Anthericum.

Gräsling, s. Äsche [Abb. 125].

Graslitz, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, (1900) 11803 E., Basilika; Spitzenklöppelei und Stickerei.

Grasmilbe, die sechsbeinige Larve einer Laubmilbe, wahrscheinlich der Spinnmilbe, die im Hochsommer auf Gras und andern Pflanzen massenhaft lebt, bohrt sich in die Haut ein und erzeugt ein brennendes Jucken.

Grasmücke (Sylvĭa), Singvogelgattg. aus der Familie der Sänger, mit schlankem, kegelförmigem Schnabel, kurzem Lauf; Zugvögel. **Garten-G.** (S. hortensis *Bechst.*), oben bräunlich aschgrau, unten schmutzigweiß; als Singvogel geschätzt; **Dorn-G.** (**graue G.**, **Weißkehlchen**, S. cinerĕa *Bechst.*), Kehle und Brust gelblichweiß, brütet zweimal; **Sperber-G.** (S. nisorĭa *Bechst.*), oben aschgrau, unten weiß, größte deutsche Art; **Zaun-G.** (**Haus-G.**, **Klapper-G.**, **Müllerchen**, S. currūca *Lath.*), liebt Hecken und Gebüsche; **Mönchs-G.** (**Mönch**, **Plattmönch**, S. atricapilla *L.* [Tafel: Singvögel, 22]), oben dunkel-, unten hellgrau, der beste Sänger unter den G.

Grasnelke, s. Armeria [Abb. 117].

Grasöl, s. v. w. Gingergrasöl (s. Geraniumöl).

Graspferd, volkstümliche Bezeichnung verschiedener Arten von Feld- und Laubheuschrecken.

Grasse (spr. graß), Stadt im franz. Dep. Alpes-Maritimes, (1901) 15429 E.; Gartenkultur; Winterkurort.

Gräße, Theodor, Bibliograph und Literarhistoriker, geb. 31. Jan. 1814 zu Grimma, 1871—82 Direktor des Grünen Gewölbes zu Dresden, gest. 27. Aug. 1885 in Wackerbarthsruhe; Hauptwerke: „Lehrbuch einer allgemeinen Literargeschichte" (9 Tle., 1837—59), „Trésor de livres rares et précieux" (7 Bde., 1858—69).

Grassi, Anton, Bildhauer, geb. 1755 in Wien, Modellmeister bei der kaiserl. Porzellanfabrik (berühmt seine Figuren aus Biskuitporzellan), seit 1794 Direktor der Wiener Akademie, gest. 31. Dez. 1807. — Sein Bruder **Jos. G.**, Maler, geb. 1757 in Wien, 1799 Prof. an der Akademie in Dresden, gest. das. 7. Jan. 1838; Bildnisse.

Grassieren (lat.), um sich greifen, sich verbreiten.

Gräßling (**Greßling**), s. Gründling [Abb. 733].

Graßmann, Hermann, Mathematiker und Orientalist, geb. 15. April 1809 zu Stettin, Gymnasiallehrer das., gest. 26. Sept. 1877; Hauptwerke: „Ausdehnungslehre" (1862), „Wörterbuch zum Rigweda" (1875), Übersetzung des „Rigweda" (1876—77). — Vgl. Schlegel (1878). — Sein Bruder **Rob. G.**, geb. 8. März 1815 zu Stettin, Redakteur und Buchdruckereibesitzer das., gest. 14. Aug. 1901; verfaßte „Die Moraltheologie des Alphonsus de Liguori" (1894 u. ö.), mathem. und philos. Schriften.

Grastöpfe, s. Isolepis.

Grat, die oberste scharfe Kante eines Körpers; der höchste Rücken (die Kammlinie) eines Bergs.

Grätenfische, s. Knochenfische.

Gratĭa (lat.), Dank; Gnade, Gunst.

Gratiāl (neulat.), Erkenntlichkeit; Trinkgeld.

Gratiānus, röm. Kaiser, geb. 359 n. Chr., Sohn Valentinians I., seit 375 mit seinem Stiefbruder Valentinian II. Herrscher über Westrom, 383 getötet. — **G.**, Gegenkaiser des Honorius, 407 n. Chr. von den brit. Legionen erhoben, nach vier Monaten wieder abgesetzt.

Gratias (lat., nämlich dico, ich sage), Dank; Dankgebet.

Gratifikation (lat.), Gnadengeschenk, Belohnung.

Gräting, Rost- oder Gitterwerk aus Holz oder Metall zum Zudecken von Luken auf Kriegsschiffen.

Gratiŏla, **Gnadenkraut**, Pflanzengattg. der Skrofulariazeen. G. officinālis *L.* (**Gottesgnadenkraut**, **Purgierkraut**, **Gichtkraut**), auf feuchten Wiesen, weiß blühend, bitter schmeckend, früher offizinell.

Gratis (lat.), umsonst, unentgeltlich.

Grattiere, die in den obersten Gebirgsregionen lebenden Gemsen.

Gratulánt (lat.), Glückwünschender; **Gratulation**, Glückwunsch; **gratulieren**, Glück wünschen.

Gratz, Hauptstadt von Steiermark, s. Graz.

Grätz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 3785 E., Amtsgericht; Brauerei (**Grätzer Bier**).

Graetz, Heinr., jüd. Geschichtschreiber, geb. 31. Okt. 1817 zu Xions (Prov. Posen), 1870 Prof. in Breslau, gest. 7. Sept. 1891 in München; 1869—87 Herausgeber der „Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums"; schrieb: „Geschichte der Juden" (11 Bde., 1853—76 u. ö.; Volksausg., 3 Bde., 1888—89). — Vgl. Bloch (1898).

Graubünden, Kanton der südöstl. Schweiz, 7185 qkm, (1900) 104520 teils deutsche, teils roman. und ital. E.

(49 142 Katholiken), Alpenland, bestehend aus fünf Haupttälern (Tal des Hinterrheins, des Vorderrheins, der Albula, Engadin, Prättigau), Alpenwirtschaft, auch Wein-, Obstbau. Hauptstadt Chur. Verfassung vom 1. Febr. 1854; rein demokratisch: gesetzgebende Behörde der Große Rat (ein Mitglied auf 1300 E.), vollziehende der Regierungsrat (fünf Mitglieder). Wappen zeigt Abb. 719. — G., im Altertum ein Teil von Rhätien, von den Römern 15 v. Chr. erobert, 843 mit Deutschland verbunden, gehörte zum alemann. Herzogtum. Im 14. und 15. Jahrh. schlossen die Gemeinden zur Beilegung der Fehden zwischen den verschiedenen Dynasten Bündnisse mit den geistl. und weltlichen Gewalthabern: 1396 den Gotteshausbund, 1424 den Obern oder Grauen Bund, 1436 den Zehngerichtenbund. Diese vereinigten sich 1471 zum „Ewigen Bund in Hochrhätien". Die Erwerbung von Veltlin, Chiavenna und Bormio (1512) wurde Veranlassung zu wiederholtem Zwiespalt zwischen den drei Bünden und zur Einmischung Österreichs und Frankreichs, welches 1798 G. der Helvetischen Republik einverleibte. 1803 trat es als 15. Kanton der schweiz. Eidgenossenschaft bei. — Geschichte von C. von Moor (1869—73), von Sprecher (1872), von Planta (1894); vgl. auch Lechner (1903).

719. Graubünden.

Graudenz, Stadtkreis, Kreisstadt und Festung im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, r. an der Weichsel, (1900) 32 727 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, kath. Lehrerseminar, Lehrerinnenseminar; 2 km nördl. Zitadelle (jetzt Kaserne und Festungsgefängnis), von Friedrich II. 1772—76 angelegt, 1807 von Courbière tapfer verteidigt, daher „Feste Courbière" genannt, seit 1889 weiter ausgebaut.

Graue Brüder und **Graue Schwestern,** Name der Barmherzigen Brüder (s. d.) und Schwestern und ähnlicher Verbrüderungen, nach ihrer Tracht (z. B. der Franziskaner).

Graueisenkies, s. Markasit.

Grauer Bund, s. Graubünden.

Grauer Star, Augenkrankheit, s. Star.

Graue Salbe, s. Quecksilbersalbe.

Graufalk, der Rauchfußbussard (s. Bussarde).

Graufink, s. Sperling.

Graufischer, s. Eisvögel.

Graufuchs, Griesfuchs, die Felle einer Fuchsart im nördl. Amerika.

Graugiltigerz, s. Fahlerz [Abb. 543].

Graugolderz, s. Nagyagit.

Grauhof, Klostergut im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, Kr. Goslar, ehemal. Augustinerkloster, (1900) 178 E., Mineralquelle (Harzer Sauerbrunnen).

Grau in Grau, Malart, s. Grisaille.

Graukehlchen, s. Braunelle.

Graukopf, der Grauspecht (s. Spechte); auch der Turmfalk (s. Falken).

Graukupfererz, s. Kupferglanz.

Graulhet (spr. groleh), Stadt im franz. Dep. Tarn, (1901) 7900 E.

Grauliegendes, Weißliegendes, lichtgraue Konglomerate, schließen in manchen Gegenden das Rotliegende nach oben ab und bilden die Unterlage des Kupferschiefers.

Graumann, Mathilde, s. Marchesi.

Graumeise, die Sumpfmeise (s. Meise).

Graun, Karl Heinr., Komponist, geb. 7. Mai 1701 zu Wahrenbrück, seit 1740 königl. Kapellmeister in Berlin, gest. das. 8. Aug. 1759; schrieb das seiner Zeit sehr populäre Oratorium „Der Tod Jesu", gegen 30 Opern u. a.

Graupapagei, s. Kurzschwanzpapageien.

Graupen, enthülste, abgerundete Körner der Gerste oder des Weizens, auf der **Graupenmühle** dargestellt, dienen als Nahrung zu Suppen und Gemüse. — Zinn-G., alter Name für eingesprengte Körner des Zinnerzes, durch Pochen und Waschen aus dem umgebenden Gestein (Granit, Greisen u. a.) gewonnen.

Graupen, Bergstadt in Böhmen, im Erzgebirge, (1900) 3550 E.; Zinn-, Kohlenbergbau, Dachpappenfabrik.

Grauspießglanzerz, s. Antimonglanz.

Grauwacke, konglomeratisches Trümmergestein aus Fragmenten von Quarz, Tonschiefer, Kieselschiefer, Feldspatkörnern und Glimmerblättchen, welche von einer kieseligen, tonigen, kalkigen etc. Bindemasse umhüllt sind; Farbe grau oder rot, Gefüge körnig oder schieferig (**G.-Schiefer**). Die G. bildet neben Tonschiefer und Kalkstein das Hauptmaterial des Silurs und Devons; auch im untern Karbon ist sie vorhanden. Sie ist reich an organischen Überresten und Erzlagern, liefert vortreffliche Bausteine, Dach-, Wetz- und Schreibschiefer.

Grauwerk, s. Feh.

Gravantia (lat.), belastende (gravierende) Umstände; **Gravation,** Belastung, Beschwerung.

Grave (ital., Mus.), ernst, würdevoll, feierlich.

Gravelines (spr. graw'lihn, deutsch **Gravelingen,** fläm. **Gravelinghe**), Stadt im franz. Dep. Nord, (1901) 6202 E.; hier 13. Juli 1558 Sieg Egmonts über die Franzosen.

Grävell, Maxim. Karl Friedr. Wilh., polit. und philos. Schriftsteller, geb. 28. Aug. 1781 zu Belgard, preuß. Justizbeamter, 1848 in der Deutschen Nationalversammlung auf der äußersten Rechten, trat 16. Mai 1849 an die Spitze des letzten Ministeriums; gest. 29. Sept. 1860 zu Dresden.

Gravelotte (spr. graw'lött), Dorf in Lothringen, (1900) 573 E.; 18. Aug. 1870 Sieg der Deutschen unter König Wilhelm I. über die Franzosen unter Bazaine.

Gravenhage, 's (spr. schravenhahche), Stadt, s. Haag.

Gravenstein, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1900) 1489 E., Schloß, Seebad am Nübeler Moor; berühmter Obstbau (**Gravensteiner Apfel**).

Graves (spr. grahw), Bordeauxweine von der Gironde.

Gravesend (spr. grehwsénd), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, an der Themse [Karte: Großbritannien und Irland I, 12], (1901) 27 175 E.; Endpunkt des Londoner Hafens, Docks.

Gravessche Krankheit (spr. grehws-), s. v. w. Basedowsche Krankheit.

Graveur (frz., spr. -wöhr), s. Gravieren.

Gravieren (lat.), beschweren, bedrücken, benachteiligen; belasten, in Verdacht bringen.

Gravieren (frz.), Zeichnungen erhaben oder vertieft in Holz oder Metall mit Grabstichel, Radiernadel, Meißel, Bunzen etc., in Edelstein oder Kristall mittels des Schleifrads herstellen. **Graveur** (spr. -wöhr), wer solche Arbeiten ausführt. In vielen Fällen werden Graviermaschinen (Teil-, Schraffier- und Guillochiermaschine, Pantograph) dabei angewendet.

Gravimeter (lat.-grch., „Schweremesser"), s. Aräometer.

Gravina, Stadt in der ital. Prov. Bari, am Fluß G., mit Poggio Orsini (1901) 18 685 E.

Gravis (lat., „schwer", „tief"), s. Akzent.

Gravität (lat.), Würde, feierlich ernstes Wesen; **gravitätisch,** ernst, würdevoll.

Gravitation (neulat.), allgemeine Schwere, das zuerst von Newton als gemeinschaftliche Ursache vieler Naturerscheinungen erkannte Bestreben aller Körper, sich gegenseitig zu nähern (anzuziehen), und zwar immer proportional ihren Massen und umgekehrt proportional dem Quadrate ihrer Abstände. **Gravitieren,** vermöge der Schwerkraft nach einem Punkte hinstreben.

Gravosa, Dorf in Dalmatien, Hafen von Ragusa, am Adriat. Meer, (1900) 1546 E., Ackerbauschule.

Gravüre (frz.), Erzeugnis der Gravierkunst, Kupfer-, Stahlstich; auch s. v. w. Photogravüre (s. d.).

Gray (spr. gräh), Stadt im franz. Dep. Haute-Saône, an der Saône, (1901) 6676 E.; Handel.

Gray (spr. greh), engl. Adelsgeschlecht, s. Grey.

Gray (spr. greh), John Edward, engl. Zoolog, geb. 12. Febr. 1800 in Walsall, seit 1824 Assistent, seit 1840 Kustos am Brit. Museum, gest. 7. März 1875 in London; schrieb: „Illustrations of Indian zoology" (2 Bde., 1830—34) u. a. — Sein Bruder **George Robert G.,** Zoolog, geb. 8. Juli 1808 in Chelsea, seit 1831 Assistent am Brit. Museum, gest. 5. Mai 1872; schrieb: „The entomology of Australia" (1833) u. a.

Gray (spr. greh), Thomas, engl. Dichter, geb. 26. Dez. 1716 in London, 1768 Prof. der Geschichte in Cambridge, gest. das. 30. Juli 1771; schrieb Oden, Hymnen u. a., bes. bekannt seine „Elegie, geschrieben auf einem Dorfkirchhofe". — Vgl. Gosse (1884).

Grays Thurrock (spr. grehs thörrock), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, an der Themse, (1901) 13 831 E.

Graz (**Grätz**), Hauptstadt von Steiermark [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie I, 7], an der Mur, Sitz des Fürstbischofs von Seckau, (1900) 138 080 E., kaiserl. Burg, Dom, Karl-Franzens-Universität (1585), Technische Hochschule, Johanneum mit Bibliothek und Sammlungen.

720. Graz.

Gräz, Stadt in Posen, s. Grätz.

Grazalema, Stadt in der span. Prov. Cádiz (Andalusien), 1266 m ü. d. M., (1900) 5587 E.

Grazie (lat. gratia), Anmut, Liebreiz.

Grazie, Marie Eugenie delle, Dichterin, geb. 14. Aug. 1864 in Ungarisch-Weißkirchen, lebt in Wien; schrieb Gedichte, das Epos „Robespierre" (1894), Novellen, Dramen („Schlagende Wetter") u. a.

Grazien (Gratiae), röm. Bezeichnung der griech. Chariten (s. d.).

Graziös (lat.; ital. grazioso), anmutig, lieblich.

Gräzisieren, nach griech. Art einrichten, schreiben, reden. **Gräzismus**, dem Griechischen eigentümliche, auf eine andere Sprache übertragene Ausdrucksweise oder Wortfügung. **Gräzisten**, s. Hellenisten. **Gräzität**, das Eigentümliche der griech. Sprache.

Grazzini, Anton Francesco, genannt **Il Lasca**, ital. Dichter, geb. 22. März 1503 zu Florenz, Gründer der Accademia florentina und der Accademia della Crusca (1582), gest. 18. Febr. 1584 zu Florenz; schrieb satir. und burleske Gedichte (hg. 1882), komische Heldengedichte, Novellen (neue Ausg. 1890) und Lustspiele.

Greater Britain (spr. grehter brittin, „größeres Britannien"), die Gesamtheit der Länder, die zum Brit. Reiche gehören oder unter seiner Oberhoheit stehen.

Great Grimsby (spr. greht), auch kurz **Grimsby**, Hafenstadt in der engl. Grafsch. Lincoln, an der Mündung des Humber, (1904) 66958 E.; Handel.

Great Harwood (spr. greht hahrwudd), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 12014 E.

Great Island (spr. greht eiländ), Insel (53 qkm) in der Bai von Cork in Irland mit der Stadt Queenstown.

Great Kanawha (spr. greht kännahwĕ), l. Nebenfluß des Ohio in Nordamerika, entspringt in Nordkarolina als New River, mündet bei Point Pleasant, 640 km lg.

Great Salt Lake (spr. greht ßahlt lehk), Großer Salzsee, s. Salzsee. — **Great Slave Lake** (spr. greht slehw lehk), Großer Sklavensee, s. Sklavenfluß.

Great Yarmouth (spr. greht jahrmöth), **Yarmouth**, Hafenstadt in der engl. Grafsch. Norfolk, (1904) 52099 E.

Grebenau, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Jossa, (1900) 656 E.; Leinenweberei.

Grebenfelle, **Grebenhäute**, Federpelzwerk aus den Bauchstücken des Haubentauchers.

Grebenstein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Esse (zur Diemel), (1900) 2137 E., Amtsgericht; Burgruine.

Grede, bei Burganlagen die vom Hof zum Festsaal hinaufführende Freitreppe.

Greding, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Schwarzach, (1900) 1056 E., Amtsgericht.

Gredos, **Sierra de**, ein Glied des Kastil. Scheidegebirges in Spanien, südwestl. Fortsetzung des Guadarramagebirges, in der Plaza del (Moro) Almanzor 2661 m hoch.

Greely (spr. grihlĭ), Adolphus Washington, amerik. General und Nordpolfahrer, geb. 27. März 1844 zu Newburyport (Massachusetts), leitete 1881—84 die internationale Polarexpedition nach der Lady-Franklinbai, seit 1887 Leiter des Signal and Meteorological Bureau; er schrieb: „Three years of arctic service" (2 Bde., 1886; neue Ausg. 1894; deutsch 1887), „Explorers and travellers" (1893), „Handbook of arctic discoveries" (1896) u. a.

Green (spr. grihn), George, engl. Mathematiker, geb. 14. Juli 1793 zu Nottingham, gest. 31. März 1841 zu Sneinton (Nottingham), verdient um die mathem. Ausbildung der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität.

Green (spr. grihn), John Richard, engl. Geschichtschreiber, geb. 1837, war 1860—69 Geistlicher, dann Bibliothekar in Lambeth, gest. 7. März 1883 in Mentone, schrieb: „A history of the english people" (2. Aufl., 8 Bde., 1896), „The making of England" (2. Aufl. 1897).

Greenaway (spr. grihnĕwe), Kate, engl. Zeichnerin, geb. 1846, gest. 9. Nov. 1901 in London; bes. Kinderbilder in Trachten des Königin Anna-Stils, dadurch von Einfluß auf die engl. Kindermoden; auch deutsch erschienen: „Am Fenster", „Geburtstagsbuch für Kinder" (1880).

Greenbacks (spr. grihnbäcks), nordamerik. Staatspapiergeld, so genannt wegen der grünen Farbe der Rückseite.

Greenbay (spr. grihnbeh), Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, an der Mündung des Fox in die G. (Bucht des Michigansees), (1900) 18684 E.; Hafen.

Greencastle (spr. grihnkahßl), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, (1900) 3661 E.; methodistische Universität.

Greene, Flecken in Braunschweig, (1900) 1294 E., Amtsgericht, Domäne, Burgruine.

Greene (spr. grihn), Nathaniel, amerik. General, geb. 27. Mai 1742 zu Potowhommet (Rhode Island), gest. 19. Juni 1786, nach Washington der bedeutendste Feldherr der Revolutionszeit. — Biogr. von seinem Enkel G. W. Greene (neue Aufl. 1890).

Greene (spr. grihn), Rob., engl. Dichter, geb. um 1560 zu Ipswich, gest. 5. Sept. 1592 zu London, begabtester Zeitgenosse Shakespeares; schrieb die Dramen „Orlando Furioso", „Alphonsus, king of Arragon", auch Prosaschriften. „Plays and poems" (2 Bde., 1905). — Vgl. Bernhardi (1874).

Green Mountains (engl., spr. grihn mauntins, „Grüne Berge"), nördl. Zug der Appalachen in Nordamerika, von Kanada südl. durch Vermont ziehend, im Mount Moosehillock, 1460 m hoch.

Greenock (spr. grihn-), Seestadt in der schott. Grafsch. Renfrew, am Clydeästuar, (1904) 69749 E.; Hafen.

Greenough (spr. grihnoh), Horatio, nordamerik. Bildhauer, geb. 6. Sept. 1805 zu Boston, gest. 18. Dez. 1852 in Somerville bei Boston; Kolossalstatue Washingtons u. a.

Green River (spr. grihn riww'r). 1) L. Nebenfluß des Ohio in Nordamerika, im Staate Kentucky, mündet nach 470 km. — 2) Quellfluß des westl. Colorado (s. d.).

Greenville (spr. grihnwill), Stadt im nordamerik. Staate Südkarolina, am Reedy River, (1900) 11860 E.

Greenwich (spr. grinnitsch). 1) Stadt in der engl. Grafsch. Kent, an der Themse, Vorstadt Londons [Karte: Großbritannien und Irland I, 11], (1901) 95757 E.; Seemannshospital, jetzt Marineakademie, Sternwarte (1675 begründet), von wo aus die Engländer und alle Seekarten die geogr. Länge rechnen (17° 39′ 51″ östl. von Ferro). — 2) Stadt im nordamerik. Staate Connecticut, am Long-Island-Sund, (1900) 2420 E.

Greetsiel (**Greetsyhl**), Flecken im preuß. Reg.-Bez. Aurich, an einem Tief, (1900) 759 E., Hafen, Landungsplatz der überseeischen Kabel.

Grefrath, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 4342 E.; Webereien.

Gregarinen (Gregarinida), Gruppe von Sporentierchen, einzellige, wimpernlose, wenig bewegliche Organismen, schmarotzen im Innern anderer Tiere (Darm, Leibeshöhle, Gewebe); die Nahrung wird osmotisch aufgenommen.

Grège (frz., spr. grähsch'), s. v. w. Rohseide.

Greger, Ed. und Jul., s. Gregr.

Grégoire (spr. -göahr), Henri, Graf, Bischof von Blois, geb. 4. Dez. 1750 zu Vého, 1789 Mitglied der Nationalversammlung, trug 1792 im Konvent zur Abschaffung der Königswürde bei, mußte nach Abschluß des Konkordats sein bischöfl. Amt niederlegen, 1801 Senator, 1804 in den Grafenstand erhoben, gest. 28. Mai 1831 zu Auteuil; „Mémoires" (1839). — Biogr. von Böhringer (1878), Maggiolo (franz., 1885).

Gregor, Name von 18 Päpsten, von denen zwei von der röm. Kirche nicht gezählt werden [s. Beilage: Päpste]. — **G. I.**, d. Gr., der Heilige, 590—604, geb. um 540, hob das Ansehen des röm. Stuhls, machte die Bischöfe und abendländ. Metropoliten abhängiger von Rom, verbreitete das Christentum in Britannien (594), verbesserte den Kirchengesang, bildete die Lehre vom Fegfeuer weiter und ist als Kirchenlehrer Autorität; gest. 12. März 604. — Biogr. von Pfahler (1852), Wolfsgruber (2. Aufl. 1897). — **G. II.**, der Heilige, 715—731, bekämpfte das Bilderverbot Leos des Isauriers, fesselte durch Bonifatius die deutsche Kirche an Rom. — **G. VI.**, 1045—46, mit seinen zwei Gegenpäpsten auf der Synode zu Sutri von Kaiser Heinrich III. abgesetzt; gest. 1048 zu Köln. — **G. VII.**, der Heilige, 1073—85, früher **Hildebrand**, einer der größten Päpste, geb. 1020, schon unter Leo IX. und Alexander II. die Seele aller päpstl. Maßregeln, erstrebte die unbedingte Herrschaft der geistl. Gewalt über die weltliche, führte den Zölibat durch, verbot die Investitur durch Laien und die Simonie, belegte Kaiser Heinrich IV. 1076 mit dem Bann, den er erst nach dessen Demütigung (1077) löste; 1080 von Heinrich abgesetzt, 1083 in der Engelsburg belagert, floh nach Salerno; gest. das. 25. Mai 1085. Briefsammlung von Jaffé (1865). — Biogr. von Gfrörer (7 Bde., (1859—61). — **G. IX.**, 1227—41, setzte den Kampf gegen das Kaiser-

tum der Hohenstaufen fort, sprach fünfmal den Bann über Friedrich II. aus. — G. X., 1271—76, bemühte sich 1274 vergeblich um einen neuen Kreuzzug und die Union der griech. Kirche in Rom. — G. XIII., 1572—85, verbesserte den Kalender (1582), verherrlichte die Pariser Bluthochzeit. — G. XV., 1621—23, führte das noch übliche Zeremoniell der Papstwahl ein, stiftete 1621 die Congregatio de propaganda fide. — G. XVI., 1831—46, geb. 18. Sept. 1765 zu Belluno, stellte die Ruhe im Kirchenstaate mit österr. und franz. Hilfe her, steigerte mit Erfolg die Machtansprüche des Papsttums; gest. 1. Juni 1846. — Vgl. Wagner (1846).

Gregōr, Heiliger, genannt der **Erleuchter,** lat. **Illuminātor,** Begründer des Christentums in Armenien, geb. 257 n. Chr., nach der Legende Sohn des arsacidischen Fürsten Anak, christlich erzogen, von König Tiridates von Armenien 13 Jahre gefangen gehalten, heilte dann diesen vom Wahnsinn und taufte ihn; 302—318 Patriarch der armenischen Kirche, gest. um 325; Gedächtnistag 1. Okt.

Gregōr von Nazianz, griech. Kirchenvater, geb. um 330 zu Arianzus in Kappadozien, verwaltete seit 374 das Bistum Nazianz, seit 380 Patriarch in Konstantinopel, gest. 390 in der Einöde bei Nazianz; Verteidiger der Athanasianischen Orthodoxie. Werke hg. von den Benediktinern (2 Bde., 1778 u. 1840). — Vgl. Ullmann (2. Aufl. 1867).

Gregōr von Nyssa, griech. Kirchenvater, Bruder Basilius' d. Gr., geb. um 331 zu Cäsarea in Kappadozien, 371 Bischof von Nyssa, gest. 394; Verfechter der Athanasianischen Orthodoxie. Auswahl seiner Werke (griech. und deutsch) von Öhler (4 Bde., 1858—59).

Gregōr von Tours, fränk. Geschichtschreiber, geb. um 540 in der Auvergne, gest. 17. Nov. 594 als Bischof von Tours; seine lat. „Geschichte der Franken" in 10 Büchern (deutsch von Giesebrecht, 2. Aufl. 1879) Hauptquelle für die Geschichte der Merowinger bis 591.

Gregoriāner, s. Brüder des gemeinsamen Lebens.

Gregorianische Kirche, s. Armenische Kirche.

Gregorianischer Gesang, der angeblich vom Papste Gregor d. Gr. im 6. Jahrh. eingeführte gereinigte und vereinfachte Kirchengesang.

Gregorianischer Kalender, s. Kalender.

Gregoriānus, röm. Jurist, um 300 n. Chr., Verfasser des sog. Codex Gregorianus, einer Sammlung der Kaisergesetze von Hadrian bis auf Diokletian.

Gregoriusfest, Kinder- und Schulfest in kath. Ländern, 12. März zum Andenken an Papst Gregor I. gefeiert.

Gregorovius, Ferd., Geschichtschreiber, geb. 19. Jan. 1821 zu Neidenburg (Ostpreußen), seit 1852 meist in Rom, Ehrenbürger dieser Stadt (1876), gest. 1. Mai 1891 in München; schrieb: „Der Kaiser Hadrian" (1884), „Korsika" (1854), „Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter" (5. Aufl. 1903 fg.), „Wanderjahre in Italien" (5 Bde., 1864—77 u. ö), „Lucrezia Borgia" (1874), „Athenaïs, Geschichte einer byzant. Kaiserin" (3. Aufl. 1892), die Dichtung „Euphorion" (1858 u. ö.) u. a.

Gregorsorden, päpstl. Orden, 1. Sept. 1831 von Papst Gregor XVI. gestiftet; Ordenszeichen: rotemailliertes, achtspitziges Kreuz mit dem Bildnis des heil. Gregor.

Gregr (eigentlich **Greger, Gröger**), Eduard, tschech. Politiker, geb. 15. März 1828 in Březhrad bei Königgrätz, seit 1861 Mitglied des böhm. Landtags, seit 1883 des österr. Reichsrats, Mitbegründer und Führer der Jungtschechen. — Sein Bruder **Julius G.,** geb. 19. Okt. 1831 in Březhrad, gründete 1861 die „Národni Listy" („Nationalzeitung", das Organ der Jungtschechen) in Prag, Mitglied des böhm. Landtags (bis 1894) und des Reichsrats (bis 1880), gest. 3. Okt. 1896.

Greif, im Altertum fabelhaftes Tier mit Löwenleib, Flügeln und Adlerkopf, Wächter des Goldes; jetzt oft als heraldische Figur vorkommend.

Greif, Martin, Pseudonym für Herm. Frey (s. d.).

Greifenberg. 1) **G. in Bayern,** Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Ammersee, (1900) 263 E., Schloß, Arsen- und Schwefelbad. — 2) **G. in Pommern,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, 6477 E., Amtsgericht, Gymnasium, Unteroffiziervorschule; Viehzucht.

Greifenhagen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Großen Reglitz (Oderarm), (1900) 6473 E., Amtsgericht; Tuch-, Zichorien-, Lederwarenfabrikation.

Greifenorden, mecklenb. Orden mit fünf Graden, gestiftet 15. Sept. 1884 für Mecklenburg-Schwerin, seit 22. Aug. 1904 beiden Mecklenburg gemeinsam; Ordenszeichen: rotemailliertes, achtspitziges Kreuz, in dessen goldnem Mittelschild ein Greif; Band hellgelb mit roter Einfassung [Abb. 721].

721. Greifenorden.

Greifensee, Stadt im schweiz. Kanton Zürich, östl. von Zürich, am Ufer des G. (8½ qkm, 34 m tief), (1900) 289 E., Schloß; 1444 wurde die Burg von den Eidgenossen eingenommen und die zürcherische Besatzung hingerichtet (Mord von G.).

Greiffenberg. 1) **G. in Schlesien,** Stadt im preuß. Reg-Bez. Liegnitz, am Queis, (1900) 3335 E., Amtsgericht; Leinenindustrie. Dabei Burgruine **Greiffenstein.** — 2) **G. in der Uckermark,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 1236 E.

Greiffüße, die Füße verschiedener kletternder Säugetiere (Affen, Kusus ꝛc.), deren große Zehe einen sog. Opponenten bildet, wie der Daumen der menschlichen Hand.

Greifmuschel (Gryphaea), in die Familie der Austern gehörige Muschel, jetzt bloß durch eine bei den Philippinen vorkommende Art vertreten, fossil wichtig als Leitfossil des untersten Juras (G. arcuāta *Sow.* [Abb. 722]).

722. Greifmuschel.

Greifschwanz, s. Schwanz.

Greifschwanzaffen, Unterfamilie der Breitnasen oder neuweltlichen Affen, mit Greifschwanz; zu ihr gehören Brüllaffe, Wollaffe, Klammeraffe und Rollschwanzaffe.

Greifswald, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, am schiffbaren Ryck, der 5 km unterhalb in den **Greifswalder Bodden** (Ostseearm) mündet und den Vorhafen Wiek bildet, (1900) 22950 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Universität (1456), Moor- und Solbad; 1281 Hansestadt. — Vgl. Pyl (1879, 1885—87), Ziegler (1897).

Greifzirkel, Taster, ein Zirkel mit gebogenen Armen zur Messung der Durchmesser von Wellen, Kugeln ꝛc.; die Arme sind entweder durch Scharnier verbunden [Abb. 723], oder durch einen federnden Bügel (**Federzirkel**).

723. Greifzirkel.

Grein (niederländ.), Gewicht, s. v. w. Gran.

Grein, Stadt in Oberösterreich, an der Donau, (1900) 1433 E., Schloß; der nördl. **Greinerwald,** südöstl. Fortsetzung des Bayr.-Böhm. Waldgebirges, bis 895 m hoch.

Greiner, Otto, Lithograph, Radierer und Maler, geb. 16. Dez. 1869 in Leipzig, lebt seit 1896 in Rom; Gemälde: Odysseus und die Sirenen (Leipzig). — Biogr. von Vogel (1903); Guthmann (1903).

Greisen, körniges graues Gestein, Gemenge von Quarz und Glimmer, gewöhnlich zinnerzhaltig.

Greisenbogen, **Greisenring,** s. v. w. Altersring (s. d.).

Greisler, in Österreich s. v. w. Viktualienhändler.

Greiz, Haupt- und Residenzstadt des Fürstent. Reuß ä. L., an der Weißen Elster, (1900) 22346 E., Land-, Amtsgericht, Handelskammer, altes und neues Schloß, Gymnasium, Lehrerseminar, Webschule; Kammgarnweberei.

724. Greiz.

Grell, Eduard, Komponist und Theoretiker, geb. 6. Nov. 1800 zu Berlin, 1851—76 Direktor der Singakademie das., gest. 10. Aug. 1886 in Steglitz.

Gremiāle (neulat.), das seidene Tuch, womit der Schoß des messelesenden Bischofs, während er sitzt, bedeckt ist.

Gremium (lat.), Schoß; Mitte, Kollegium, Gesellschaft.

Gremsmühlen, Kurort im oldenb. Fürstent. Lübeck, an der Schwentine und dem Diecksee, (1900) 142 E.

Grenāda, eine der Kleinen Antillen, zum brit. Gouv. der Windward Islands gehörig, vulkanisch, fruchtbar, mit der Grenadine Carriacou (6930 E.) 345 qkm, (1903) 73690 E.; Hauptstadt St. George.

Grenade (spr. -nahd), Stadt im franz. Dep. Haute-Garonne, an der Save (zur Garonne), (1901) 3599 E.

Grenadiere (**Granatiere**), ursprünglich die zum Werfen von Handgranaten bestimmten Leute des Fußvolks, später bes. aufgestellte Kerntruppen der Infanterie, jetzt nur noch durch Uniformabzeichen unterschieden (**Grenadierregimenter**).

Grenadillen, Inselgruppe, s. Grenadinen.

Grenadillholz (**Granadillholz**), mehrere sehr harte Hölzer. Das amerik. G. stammt von Brya ebĕnus *DC.* auf Jamaika und Kuba (**grünes Ebenholz**) und von Couroupita nicaraguensis *DC.*; das aus Deutsch-Ostafrika exportierte von Dalbergia melanoxylon *Perr.* (auch **Senegalebenholz** genannt) dient zu Blasinstrumenten.

Grenadīne (frz.), feste Seide zu schwarzen Spitzen und Posamenten; auch franz. Seidenzeug und eine damastartige Leinwand.

Grenadīnen (**Grenadillen**), Gruppe der Kleinen Antillen, teils zu Grenada (s. d.), teils zu St. Vincent gehörig.

Grenaille (frz., spr. -áj), Vogeldunst; gekörntes Metall.

Grenoble (spr. -óbl), Stadt im franz. Dep. Isère, an der Isère, (1901) 68615 E., Festung ersten Ranges, Universität mit drei Fakultäten; Handschuhfabrikation.

Grenville (spr. -will), George, engl. Staatsmann, geb. 14. Okt. 1712, Bruder des Grafen Richard Temple (s. d.), 1747 Lord des Schatzes, 1762 erster Lord der Admiralität, 1763—65 Ministerpräsident, gest. 13. Nov. 1770. Sein Nachlaß: „The G. papers" (4 Bde., 1852—53). — Sein Sohn **William Wyndham, Lord G.**, geb. 25. Okt. 1759, 1791—1801 Minister des Auswärtigen, unversöhnlicher Gegner der Franz. Revolution, 1806—7 an der Spitze des Koalitionsministeriums, gest. 12. Jan. 1834.

Grenzfälschung, die rechtswidrige Unkenntlichmachung oder Veränderung der Grenze (**Grenzverrückung**), mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und event. auch Geldstrafe bedroht (Deutsches Strafgesetzb. § 274).

Grenzhausen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, (1900) 1822 E., Amtsgericht; Steinzeuggeschirrfabriken.

Grenzjäger, s. Grenzwache.

Grenzmoor, **Großes**, das Bourtanger Moor (s. d.).

Grenzverrückung, s. Grenzfälschung.

Grenzwache, die Gesamtheit der uniformierten und bewaffneten Beamten, die den Wareneingang und -ausgang längs der Zollgrenze und im Grenzbezirk zu beaufsichtigen haben. Die deutsche G. untersteht der Zollverwaltung. Die untersten Beamten der G. werden oft **Grenzjäger** genannt. In Österreich wurde die G. 1843 mit der Gefällwache zur k. k. Finanzwache vereinigt, militär. organisiert; in Frankreich in Brigaden organisiert und der Armee einverleibt; in Rußland militär. organisiertes, jedoch unter dem Finanzminister stehendes Korps in 7 Bezirken (31 Brigaden, 2 selbständige Abteilungen, 1000 Offiziere, 40000 Mann), dazu der Transamursche Bezirk (4 Brigaden).

Grenzwall, römischer, s. v. w. Pfahlgraben (s. d.).

Gressenich, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1900) 5116 E.; Eisen-, Galmei-, Bleierzgruben, Wollindustrie.

Gresset (spr. -ßeh), Jean Baptist Louis de, franz. Dichter, geb. 29. Aug. 1709 zu Amiens, gest. das. 16. Juni 1777; berühmt sein komisches Epos „Vert-Vert" (1734; deutsch 1752). — Biogr. von Démuin (1887).

Greßling, s. Gründling [Abb. 733].

Gretel im Busch, Zierpflanze, s. Nigella.

Gretna Green (spr. grettnĕ grihn), Dorf in der schott. Grafsch. Dumfries, früher Zufluchtsort derer, die nach dem in Schottland gültigen kanonischen Recht sich ohne Einwilligung der Eltern ehelich verbinden wollten, was vor dem dortigen Friedensrichter (angeblich einem Schmied) geschah. Seit 1. Jan. 1857 sind diese Ehen ungültig.

Grétry, André Ernest Modeste, franz. Komponist, geb. 8. Febr. 1741 zu Lüttich, gest. 24. Sept. 1813 in Montmorency; zahlreiche, einst sehr beliebte Opern: „Le Huron", „Zemire et Azor", „Richard cœur de Lion" ꝛc.

Gretsch, Nikolaj Iwanowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 14. Aug. 1787 in Petersburg, gest. 24. Jan. 1867, Grammatiker, Literaturhistoriker und Journalist.

Greußen, Stadt in Schwarzburg-Sondershausen, an der Helbe, (1900) 3492 E., Amtsgericht; Zichorien-, Zucker-, Malzfabriken, Tuffsteinbrüche.

Greuze (spr. gröhſ'), Jean Baptiste, franz. Genremaler, geb. 21. Aug. 1725 in Tournus, gest. 21. März 1805 in Paris; malte Vorgänge aus dem bürgerlichen Mittelstand: Verlobung auf dem Dorfe, Fluch des Vaters, ferner naive Mädchenfiguren (Der zerbrochene Krug) ꝛc.

Grève (frz., spr. grähw), Arbeitseinstellung, Streik.

Grevenbroich, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Erft, (1900) 3410 E., Amtsgericht.

Grevenmacher, Distriktshauptstadt im Großhzgt. Luxemburg, l. an der Mosel, (1900) 2596 E.

Grevesmühlen, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, zwischen zwei Seen, (1900) 4447 E., Amtsgericht.

Gréville (spr. -wil), Henry, Pseudonym, s. Durand.

Greviſt (frz.), ausständiger Arbeiter.

Grévy, Jules, franz. Staatsmann, geb. 15. Aug. 1807 zu Mont-sous-Vaudrey (Dep. Jura), Advokat in Paris, als Demokrat Gegner Napoleons III., 1871—73 Präsident der Nationalversammlung, seit 1876 der Deputiertenkammer, 1879 und 1885 zum Präsidenten der Republik gewählt, legte, durch den Ordensschacher seines Schwiegersohnes Wilson kompromittiert, 2. Dez. 1887 seine Würde nieder, gest. 9. Sept. 1891 in Mont-sous-Vaudrey. „Discours" (2 Bde., 1888). — Vgl. Barbou (1879).

Grew (spr. gruh), Nehemia, engl. Botaniker, geb. um 1628 zu Coventry, studierte Medizin, wurde 1677 Sekretär der Royal Society, gest. 25. März 1711; neben Malpighi Begründer der Pflanzenhistologie. Hauptwerk: „The anatomy of plants" (1672).

Grey (**Gray**), **de Grey** (spr. greh), altes engl. Adelsgeschlecht normann. Ursprungs. **Henry de G.**, dritter Marquis von Dorset, heiratete Frances Brandon, Tochter des Herzogs von Suffolk und Maria Tudors, und wurde 1551 Herzog von Suffolk. — Seine Tochter **Jane G.**, geb. 1535, vermählt 1553 mit Lord Guilford Dudley, ließ sich nach dem Tode Eduards VI. auf Grund von dessen zum Nachteil seiner Schwestern Maria und Elisabeth geänderten Sukzessionsakte auf Andringen ihres Schwiegervaters, des Herzogs von Northumberland (s. Dudley), 1553 als Königin ausrufen, legte aber schon neun Tage später die Krone nieder und wurde mit ihrem Gemahl 12. Febr. 1554 hingerichtet, fünf Tage darauf auch ihr Vater. — **Sir George G.**, geb. 14. April 1812, ethnogr. Forscher, 1841 Gouverneur von Südaustralien, 1845 von Neuseeland, 1854 der Kapkolonie, führte 1861—67 die Pazifikation Neuseelands durch, gest. 19. Sept. 1898. — Biogr. von Rees (1893).

Grey (spr. greh), alte northumberländische Familie. **Charles G.**, geb. 1729, eroberte 1794 als Oberbefehlshaber in Westindien einen großen Teil der franz. Antillen, 1796 General, 1806 Viscount **Howick** und **Graf G.**, gest. 14. Nov. 1807. — Sein Sohn **Charles**, zweiter **Graf G.**, geb. 13. Juni 1764, wurde 1806 Admiralitätslord, dann Staatssekretär des Auswärtigen, 1830—34 führte er als Premierminister die erste Parlamentsreform durch, gest. 17. Juli 1845. — **Albert Henry George**, vierter **Graf G.**, geb. 28. Nov. 1851, 1896—97 Staatskommissar in Rhodesia, unterdrückte die dortigen Unruhen, seit 1904 Generalgouverneur von Kanada.

Greyerz, frz. Gruyère, Bezirk im schweiz. Kanton Freiburg, in der Landsch. La Gruyère, 497 qkm, (1900) 23111 E.; Hauptort Bulle.

Greyhound (engl., spr. grehaund), der kurz- oder glatthaarige Windhund.

Greyson (spr. greßóng), Emile, belg. Schriftsteller, geb. 17. Aug. 1823 in Brüssel, bis 1894 Generaldirektor des Unterrichts; schrieb Romane, ferner: „Les aberrations de maxime sur l'éducation" (2. Aufl., 2 Bde., 1890) ꝛc.

Greytown (spr. grehtaun), s. San Juan del Norte.

Grezseide, s. v. w. Rohseide (s. Seide).

Gribeauval (spr. -bowáll), Jean Bapt. Vaquette de, franz. Artilleriegeneral, geb. 15. Sept. 1715 zu Amiens, während des Siebenjähr. Krieges in österr. Diensten, 1776 von Ludwig XVI. zum Gouverneur des großen Arsenals ernannt, gest. 9. Mai 1789 zu Paris; Schöpfer des nach ihm benannten Artilleriesystems (1764).

Griblette (frz.), gespicktes Fleischstück, das auf dem Rost gebraten wird.

Gribojedow, Alexander Sergejewitsch, russ. Dichter, geb. 15. Jan. 1795 in Moskau, 11. Febr. 1829 als Gesandter in Teheran ermordet; schrieb das Lustspiel „Wehe dem Gescheiten" (deutsch 1831 u. ö.).

Griechenland. Das **alte G.**, **Hellas** [Karte: Die Alte Welt I] umfaßte den S. der Balkanhalbinsel und zerfiel in **Nord-G.** (Epirus und Thessalien), **Mittel-G.**, Hellas im engern Sinne (Akarnanien, Ätolien, die beiden Lokris, Doris, Phokis, Böotien, Attika, Megaris), den fast eine Insel bildenden **Peloponnes** (Korinth, Argolis, Lakonien [Sparta], Messenien, Elis, Achaia, Sikyon,

Phlius, Arkadien) und die große Anzahl umliegender Inseln. Mit Ausnahme Thessaliens und kleiner Tiefebenen (bes. im Peloponnes) durchaus gebirgig. Hauptgebirge der Pindus, mit mannigfachen Seitenketten (Olymp, jetzt Elymbos, 2985 m; Ossa, jetzt Kissavos, 1980 m; Pelion; Othrys; Öta, jetzt Oria, 1927 m; Parnassos, jetzt Liakura, 2459 m); im Peloponnes die Arkadische Hochebene (650 m), umschlossen von Randgebirgen (Kyllene, jetzt Zyria, 2374 m, nach S. ziehend der Taygetus, jetzt Pentedaktylon, bis 2409 m hoch). Flüsse unbedeutend: Peneus, jetzt Salambria; Achelous, jetzt Aspropotamos; Kephisos, jetzt Mavronero; Eurotas, jetzt Iri; Alpheus, jetzt Ruphia. Bewohner die **Hellenen**, in vier Hauptstämme (Jonier, Dorer, Achäer, Äolier) zerfallend, körperlich und geistig reich begabt. Infolge der geogr. Beschaffenheit Zersplitterung in viele kleine Staaten, Neigung zu Schiffahrt, Seehandel und Kolonisation; größte Mannigfaltigkeit und häufiger Wechsel der Staatsverfassungen. Kunst, Literatur und Wissenschaft zu hoher Vollendung entwickelt (bes. in Athen und den Seestaaten). — Vgl. Curtius, „Peloponnesos" (1851—52), Bursian (2 Bde., 1862—72), Neumann und Partsch (1885).

725. Griechenland.

Das gegenwärtige **Königr. G.** [Karte: Balkanhalbinsel I] besteht aus Teilen des alten Epirus, Thessalien, Mittelgriechenland, dem Peloponnes und den umliegenden Inseln (Euböa, Zykladen, Nördl. Sporaden, Jonische Inseln), zusammen 64758 qkm, (1896) 2433806 E. (37 auf 1 qkm), außer 200000 Albanesen und 20000 Türken **neugriech.** Nationalität, d. i. Abkömmlinge der alten Hellenen mit slaw. Beimischung. Der Boden felsig und wasserarm, wenig fruchtbar; 21 Proz. angebaut, 8 Proz. Wiesen und Weide, 12 Proz. Wald, 59 Proz. unproduktiv. Hauptprodukte: Korinthen, große Rosinen, Wein, Öl (über 5 Mill. Olivenbäume), Feigen, Tabak, Marmor. Bergbau und Ackerbau vernachlässigt, daher große Einfuhr von Brotstoffen [s. Beilage: Getreide]; Viehzucht, ausgenommen Schafe und Ziegen, unbedeutend. Wichtig ist die Schwammfischerei. Industrie noch gering; Handel [s. Beilage: Europa] und Schiffahrt (Handelsflotte 1903: 1239 Schiffe von 346476 Registertons) blühend. Haupthäfen: Patras, Hermupolis (Syra), Piräus. Eisenbahnen (1904) 1035 km [s. auch Beilage: Eisenbahnen]; Telegraphenlinien 6303 km.

Verfassung konstitutionell-monarchisch, von 1864; Wahlgesetz vom 31. Dez. 1890, nach welchem Einkammersystem (234 Abgeordnete; nach dem Gesetz vom 10. Juni 1905 nur 176) mit vierjähriger Legislaturperiode, allgemeinem, direktem Wahlrecht besteht. Jetziger König: Georg I. (seit 1863). Herrschende Religion die griech.-kath. (1 Metropolitan, 16 Erzbischöfe, 22 Bischöfe). Universität zu Athen. Einteilung in 26 Verwaltungsbezirke (Nomoi) mit 441 Bürgermeistereien (Demen). Hauptstadt Athen. Finanzen s. Beilage: Finanzen. **Heerwesen:** Allgemeine Wehrpflicht vom 21. bis 50. Jahre: 2 Jahre im stehenden Heere, 10 in der Reserve, 8 in der Nationalgarde und 10 in deren Reserve. Bis 1906 soll die Armee im Frieden bestehen aus: 3 Divisionen mit je 2 Infanteriebrigaden, je 1 Regiment Kavallerie und Artillerie, 1 Bataillon Jäger ꝛc. Friedensstärke 1877 Offiziere, 20460 Unteroffiziere und Mannschaften mit 3266 Pferden und 703 Maultieren; Kriegsstärke etwa 90000 Mann Feld- und 77000 Mann Territorialarmee. Die Infanterie führt das 11 mm-Grasgewehr M 74. **Kriegsflotte** 1903: 5 Küstenpanzerschiffe, 1 Panzerkorvette, 1 Panzerkanonenboot, 1 Kreuzer, 6 Kanonen-, 31 Torpedoboote und kleinere Fahrzeuge; 3382 Köpfe. **Wappen:** schwebendes silbernes Kreuz in blauem Felde [Abb. 725]; Nationalfarben: Blau und Weiß; Flagge: fünf blaue und vier weiße abwechselnde Horizontalstreifen mit weißem Kreuze in blauem Felde in der obern Ecke [Tafel: Flaggen]. An **Orden** besteht der Erlöserorden (s. d.). — Vgl. Schweiger-Lerchenfeld (1882), Melingo (1892), Deschamps (franz., 1893; deutsch 1896), Sergeant (engl., 1897).

Geschichte. Die Griechen bilden einen Zweig der indogerman. Völkerfamilie, sind etwa im 2. Jahrtausend v. Chr. von Norden her eingewandert und trafen in G. bereits eine Urbevölkerung an. Die erste greifbare Spur von den Zuständen G.s geben uns die Funde (mykenische Kultur). Ein Gesamtname für die einzelnen Stämme war noch nicht vorhanden. Die Verfassung war durchaus monarchisch, die Hauptbeschäftigung Viehzucht und Ackerbau. Die früheste Geschichte ist in Sagen gehüllt (Argonautenfahrt, Trojanerkrieg). Um 1100 Umwälzung durch das Vordringen neuer Stämme nach Süden (die sog. Dorische Wanderung, auch Rückkehr der Herakliden genannt), infolge davon Kolonisation auf den Inseln und der Küste Kleinasiens, die nördliche von Thessalien aus (Äoler), die mittlere von Mittel-G. (Jonier), die südliche vom Peloponnes (Dorier). Mit der ersten gezählten Olympiade (776) beginnt die eigentliche histor. Zeit, in der das Nationalgefühl erwacht und eine zweite Kolonisationsperiode beginnt, die Unteritalien, Sizilien, die Küsten des Hellespont, Bosporus und Schwarzen Meers besiedelt. Die monarchische Regierungsform wurde in den meisten Staaten allmählich durch Aristokratien verdrängt. Im Mutterlande traten die beiden Staaten Sparta und Athen als die mächtigsten immer mehr in den Vordergrund. Die Spartaner, durch die Gesetzgebung des Lykurg (Ende des 9. Jahrh.) gekräftigt, von zwei gemeinschaftlich regierenden Königen beherrscht, unterwarfen in zwei blutigen Kriegen (im 8. und 7. Jahrh.) Messenien und erlangten die Hegemonie im Peloponnes. In Athen standen seit 684 neun Archonten an der Spitze; die strenge Gesetzgebung des Drako (um 621) wurde 594 durch die timokratische Verfassung Solons ersetzt, die nach der Tyrannis des Pisistratus (560—527) und seines Sohnes Hippias (510 mit Hilfe der Spartaner vertrieben) durch Kleisthenes im demokrat. Sinne umgebildet wurde.

Die Unterstützung der aufständischen griech. Pflanzstädte in Kleinasien durch Athen veranlaßte die Perserkriege (490 Sieg der Athener unter Miltiades bei Marathon; 480 Heldentod des Spartaners Leonidas und seiner Schar bei Thermopylä, Seesieg der Griechen unter Themistokles bei Salamis; 479 Sieg der Griechen unter Pausanias und Aristides bei Platää, der Flotte bei Mykale; 465 Sieg des Atheners Cimon zu Wasser und zu Lande am Eurymedon; 449 Doppelsieg beim cyprischen Salamis), durch die Athen zur ersten Seemacht G.s und zum Höhepunkt seiner geistigen Kultur (Zeitalter des Perikles; Blüte der bildenden und redenden Künste) emporstieg. Die Eifersucht Spartas auf Athen führte zu dem Peloponnesischen Kriege (431—404) zwischen der dor.-spartan. und ion.-attischen Bundesgenossenschaft, der durch den 50jährigen Frieden des Nicias (421) beigelegt werden sollte, aber durch den Ehrgeiz des Alcibiades (415 von ihm veranlaßt die unheilvolle athen. Expedition nach Sizilien) neu angefacht wurde und nach mehrern Seesiegen der Athener im Hellespont (411—410) infolge der furchtbaren Niederlage bei Ägos-Potamoi (405) mit der Eroberung Athens durch Lysander (404) endete; Athens Mauern wurden geschleift, seine Flotte vernichtet, die Oligarchie der 30 Tyrannen eingesetzt (403 durch Thrasybulus wieder gestürzt).

Unter der nun folgenden allgemeinen Hegemonie Spartas entstanden neue Kämpfe mit den Persern (394 Seesieg derselben unter dem Athener Konon bei Knidos, Sieg des spartan. Königs Agesilaus bei Koronea), bis im Frieden des Antalcidas (387) die hellen. Städte in Kleinasien und auf Cypern preisgegeben und die Autonomie der übrigen griech. Staaten festgesetzt wurde. Spartas Übermut führte zur Vernichtung seiner Hegemonie durch die Thebaner (Sieg des Epaminondas bei Leuktra 371, bei Mantinea 362), an die diese für kurze Zeit überging. Der sog. Heilige Krieg (355—346) gegen die Phoker gab König Philipp von Mazedonien Gelegenheit zur Einmischung; die Beredsamkeit des Demosthenes brachte zwar die Griechen unter die Waffen gegen ihn, aber durch den Sieg bei Chäronea (338) machte sich Philipp zum Herrn von G. Sein Sohn Alexander d. Gr. einte zum erstenmal das gesamte Hellenentum G.s und des Ostens in dem Zuge gegen Persien. Nach seinem Tode (323) wurde G. in die Wirren der Diadochenzeit mit hineingezogen. Dem 280 erneuerten und weiter ausgedehnten

Achäischen Bunde gelang es nicht, G. von der mazedon. Suprematie zu befreien, da er mit dem Ätolischen Bunde und mit Sparta in Feindseligkeiten geriet; erst der Sieg der Römer über König Philipp V. bei Kynoskephalä (197) vernichtete die Herrschaft Mazedoniens und begründete die Roms. Der Sieg des Mummius bei Leukopetra in der Nähe von Korinth und die Zerstörung dieser Stadt (146) vollendete den Untergang der griech. Freiheit.

Unter den Römern sank G. zur polit. Bedeutungslosigkeit herab, obwohl es nach den Erschütterungen des Mithridatischen Krieges und der röm. Bürgerkriege durch die Gunst der Kaiser (bes. Trajans und Hadrians) sich bis zum Ausgang des 2. Jahrh. n. Chr. noch einmal zu hoher äußerer Blüte erhob. Seit dem 6. Jahrh. drangen slaw. Völkerschaften in G. ein und wandelten es in seinem innersten Kern um; im übrigen teilte es das Schicksal des Byzantinischen Reichs (s. d.). Nach Gründung des Latein. Kaisertums (1204) entstanden in G. teilweise fränk. Herrschaften (Königtum Thessalonich, Hzgt. Athen, Fürstent. Achaia, Hzgt. Naxos), die nach dem Falle Konstantinopels (1453) nacheinander bis 1460 in die Gewalt der Osmanen kamen.

Unter der Türkenherrschaft verlor G. auf Jahrhunderte alle geistige Kultur; nur die Kirche und die selbständige Gemeindeverfassung hielt die griech. Nationalität aufrecht. Erst im 18. Jahrh. vollzog sich eine Wendung zum Bessern, indem der Handel G.s einen außerordentlichen Aufschwung nahm. Seit dem Anfang des 19. Jahrh. wurde die Erhebung des Volks bes. durch den Geheimbund der Hetärie (s. d.) vorbereitet. Febr. 1821 brach der Aufstand in der Walachei unter Fürst Alex. Ypsilanti, im April in Morea unter Kolokotronis und Mauromichalis aus, Morea wurde fast ganz von den Türken gesäubert, eine Nationalversammlung, die 13. Jan. 1822 die Unabhängigkeit G.s verkündete, unter dem Vorsitz von Maurokordatos zusammenberufen, über die türk. Flotte 1822 und 1823 mehrere Siege erfochten, philhellenische Freischaren eilten aus dem übrigen Europa zur Unterstützung herbei; aber Febr. 1825 landete Ibrahim Pascha mit einem ägypt. Hilfskorps in Morea und eroberte 22. April 1826 nach heldenmütiger Verteidigung Missolunghi. Da mischten sich Rußland, England und Frankreich ein und unterzeichneten bei dem ablehnenden Verhalten der Pforte 6. Juli 1827 den Londoner Vertrag zugunsten G.s, die türk.-ägypt. Flotte wurde 20. Okt. 1827 in der Schlacht von Navarin vernichtet, ein franz. Pazifikationskorps zwang Ibrahim Pascha zur Räumung Moreas (Okt. 1828).

Durch das Londoner Protokoll vom 3. Febr. 1830, dem die Pforte 24. April beitrat, wurde G. zum souveränen Königreich erklärt. Nachdem der schon 11. April 1827 zum Regenten des neuen Staates auf sieben Jahre gewählte Graf Kapodistrias 9. Okt. 1831 ermordet worden war, wurde durch Vertrag vom 7. Mai 1832 zwischen G., den Schutzmächten und Bayern Prinz Otto von Bayern zum König von G. bestimmt und bis zu seiner Volljährigkeit (1. Juli 1835) eine bayr. Regentschaft eingesetzt. Infolge eines Aufstandes in Athen (15. Sept. 1843) sah sich der König genötigt, eine Nationalversammlung zu berufen und die von dieser entworfene Konstitution zu beschwören (30. März 1844). Während des Krimkrieges wurde G. durch Okkupation des Piräus (1854—57) seitens eines franz.-engl. Geschwaders zur Neutralität gezwungen. Gegen die wegen ihrer ablehnenden Haltung den nationalen Vergrößerungsplänen gegenüber unbeliebte Dynastie erhoben sich 1862 an mehrern Orten Aufstände, eine Provisorische Regierung setzte 23. Okt. König Otto ab, worauf er G. verließ, ohne förmlich abzudanken. Da die Wahl des Prinzen Alfred von Großbritannien nicht die Billigung der drei Schutzmächte fand, wählte die Konstituierende Versammlung in Athen 30. März 1863 Prinz Georg von Dänemark zum König, dem 13. Juli durch Vertrag zwischen den Schutzmächten und Dänemark die griech. Krone förmlich übertragen wurde. Darauf übergab England die Ionischen Inseln an G. Die Verwicklung mit der Türkei wegen der Begünstigung des kandiotischen Aufstandes (1866—69) durch G. wurde 1869 durch die Pariser Konferenz beigelegt. — Im Russ.-Türk. Kriege 1877—78 hielt sich G. neutral. Über eine Gebietsvergrößerung, die ihm auf dem Berliner Kongreß zugesprochen wurde, konnte sich G. mit der Pforte lange nicht verständigen, auch die Beschlüsse der Berliner Konferenz (16. Juni bis 1. Juli 1880) wurden von der Pforte nicht angenommen, und erst 2. Juli 1881 wurde eine griech.-türk. Konvention geschlossen, wonach G. Thessalien südl. vom Salambriafluß und Epirus südl. vom Artafluß erhielt, zusammen 13 369 qkm mit ca. 300 000 E. Durch den Machtzuwachs, den Bulgarien durch die Vereinigung mit Ostrumelien erhielt, sah sich G. zu Rüstungen gegen die Pforte veranlaßt, wurde aber durch eine 1886 von den Großmächten über die griech. Küsten verhängte Blockade zur Ruhe gezwungen. Hierdurch belehrt, beobachtete die griech. Regierung 1889 bei dem kretischen Aufstande Zurückhaltung, doch konnte sie sich, als sich die christl. Kreter 1895 abermals erhoben, der durch die Ethnike Hetairia erregten panhellen. Bewegung nicht länger entziehen. Am 21. Febr. 1897 nahm ein griech. Expeditionskorps im Namen G.s von Kreta Besitz, und ein griech. Heer sammelte sich in Thessalien an der türk. Grenze, worauf die Pforte 17. April den Krieg erklärte. Der türk. Übermacht vermochte G. nicht standzuhalten; es erlitt Niederlage auf Niederlage, mußte ganz Thessalien räumen und endlich, als die Türken bereits Athen bedrohten, 18. Mai um Waffenstillstand bitten. In dem unter Vermittlung der Großmächte 4. Dez. 1897 in Konstantinopel geschlossenen Frieden wurde Thessalien an G. zurückgegeben, doch mußte es eine Kriegsentschädigung von 75 Mill. ℳ zahlen und seine Finanzen einer internationalen Kontrollkommission unterstellen. In den folgenden Jahren kam es über verschiedene Streitfragen zu mehrfachen Unruhen im Innern, die wiederholt einen Wechsel des Kabinetts veranlaßten, an dessen Spitze, nachdem 14. Juni 1905 Delyannis einem Attentat zum Opfer gefallen, seit 22. Juni 1905 Rhallis steht. Die von den panhellen. Kreisen betriebene Vereinigung Kretas mit G. veranlaßte 1905 neue Aufstände auf der Insel.

Literatur. „G., geographisch, geschichtlich und kulturhistorisch von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart" (8 Bde., 1870; Separatausg. aus Ersch und Grubers „Enzyklopädie"). Geschichte G.s im Altertum: von Grote (5. Aufl., 10 Bde., 1888; deutsch, 6 Bde., 1880—83), Curtius (6. Aufl. 1887—88), Hertzberg (1884), Busolt (3 Bde., 1893—97), Holm (4 Bde., 1886—94), Beloch (3 Bde., 1893—1904); im Mittelalter: von Fallmerayer (1830—36), Finlay (1851; deutsch 1853), Hertzberg (4 Bde., 1876—79); in neuerer Zeit: von K. Mendelssohn-Bartholdy (2 Bde., 1870—85), Schmeidler (1876), Philippson (1897).

Griechische Inseln, Griechischer Archipel, s. Archipel.

Griechische Katholiken, die unierten Melchiten (s. d. und Syrische Kirche).

Griechische Kirche, griechisch-orientalische oder orientalisch-orthodoxe Kirche, die christl. Kirche des Orients, im Gebiete des frühern Byzant. Reichs und Rußlands (s. Russische Kirche). Sie hält sich in Lehre, Verfassung und Sitte an die ersten sieben ökumenischen Konzilien, erkennt von den spätern kirchlichen Weiterbildungen nur wenige an und verwirft vor allem die Autorität des Papstes. Die förmliche und bleibende Trennung (Schisma) der griech. und lat. Kirche erfolgte unter Papst Leo IX., der 16. Juli 1054 in der Sophienkirche zu Konstantinopel die Exkommunikation über den Patriarchen Michael Cärularius (s. d.) aussprechen ließ, die sofort von diesem erwidert wurde. Seit 1453 gelang es jedoch, einen Teil der Griechen gegen Zugeständnis der Priesterehe und des Abendmahls in beiderlei Gestalt unter die Hoheit des Papstes zu bringen (Unierte Griechen, s. d.). Seit dem 17. Jahrh. (1643, 1672) gab sich die G. K. ein neues gemeinsames Glaubensbekenntnis gegenüber Rom und dem Protestantismus. Im 19. Jahrh. entstanden mit der Befreiung von den Türken die hellen., rumän., serb., bulgar. Nationalkirche. Die G. K. im türk. Gebiete steht unter den vier Patriarchen in Konstantinopel, Alexandria, Antiochia und Jerusalem, wird aber vom erstern mit der aus zwölf Metropoliten bestehenden permanenten Synode regiert. Das Dogma der G. K. unterscheidet sich wenig von dem römischen; sie erkennt gleichfalls die Tradition als Quelle des Glaubens neben der Bibel sowie sieben Sakramente an; die Transsubstantiation und das Meßopfer (nicht aber die Anbetung der Hostie) wird gelehrt; auch die Anrufung der Heiligen, bes. der Mutter Gottes, die Verehrung von Reliquien und (gemalten) Bildern, heiligen Gräbern ꝛc. findet statt; Fasten werden noch

strenger beobachtet, zahlreiche Klöster bestehen, aber keine verschiedenen Mönchsorden. Dagegen verwirft sie das Fegfeuer, die Lehre von den überschüssigen Verdiensten der Heiligen und dem Ablaß; beim Abendmahl wird gesäuertes Brot und mit Wasser gemischter Wein allen Kommunikanten, auch den Kindern gereicht; den niedern Geistlichen ist die einmalige Ehe mit einer Jungfrau gestattet, die höhern vom Bischof aufwärts werden aus der Klostergeistlichkeit gewählt und sind unverheiratet; eine allgemeine Kirchensprache ist nicht vorgeschrieben. — Vgl. Stanley (Geschichte, engl., 5. Aufl. 1883); Gaß, „Symbolik der G. K." (1872); Maltzew, „Die Liturgien der ortho-dox-kath. Kirche" (1894 u. 1902); Kyriakos (deutsch 1902).

Griechische Kunst, s. Griechisch-Römische Kunst.

Griechische Liebe, s. v. w. Päderastie.

Griechische Literatur. 1. **(vorhistorische) Periode** (bis Ende des 8. Jahrh.). Auf eine mythische, die sog. vorhomerische Zeit (Orpheus, Musäus, Eumolpus, Linus ꝛc.), folgt nach den Wanderungen der griech. Stämme in Kleinasien eine Entwicklung der großen nationalen **Heldendichtung** (Kämpfe vor Troja, Fahrten der von Troja heimkehrenden Helden), die durch wandernde Sänger, wie Phemios und Demodokos in der Odyssee, verbreitet, durch Homer ihren Abschluß fand (Ilias, Odyssee). Ihm steht als Vertreter der bes. in Böotien geübten **religiös-didaktischen** Dichtung Hesiod gegenüber.

2. **Periode** (bis zum Ende der Perserkriege). An die Homerische Heldendichtung schließen sich die Zyklischen Dichter (s. d.) an; die Hesiodische Periode findet in den **mystisch-theol.** Gedichten der Orphiker (Onomakritus in Athen) ihre Fortsetzung, aber auch die junge **Philosophie** bedient sich der epischen Form (Xenophanes von Kolophon, Parmenides von Elea, Empedokles von Akragas). Die Lyrik beginnt sich zu entwickeln, zunächst bei den Joniern Kleinasiens die **elegische** Poesie, die im Distichon den Anfang der Strophenbildung aufweist; sie ist teils politisch-kriegerischen (Kallinus, Archilochus, Tyrtäus), teils erotischen (Mimnermus), teils politischen und gnomischen (Solon, Theognis, Phokylides) Charakters; daneben die bes. zu Spottversen, aber auch zu Versuchen in der Tierfabel gebrauchte **iambische** Poesie (Archilochus, Simonides von Amorgos, Hipponax). Die Lyrik im engern Sinne zerfiel bei den Griechen in die **melische** (das einfache Lied) der Äolier (Alcäus und Sappho auf Lesbos, Anakreon auf Teos) und die kunstreichere **chorische** der Dorier (Alkman, Stesichorus auf Sizilien, Ibykus von Rhegium, Simonides von Julis, Bacchylides, vor allen aber Pindar von Theben). Aus einem besondern Zweige der letztern, dem von dem Lesbier Arion in Korinth künstlerisch ausgebildeten Dithyrambus, erhob sich durch den Attiker Thespis (unter Pisistratus), der zwischen die Chorlieder Reden, Botenberichte und Zwiegespräche (Epeisodia, s. Episoden) einführte, die **Tragödie**, die, nach Abtrennung des Satyrdramas (Pratinas), durch Äschylus, der einen zweiten Schauspieler hinzufügte, die musikal. Form reicher ausbildete und die trilogische Komposition einführte, der Vollendung nahe gebracht wurde, während Phrynichus bereits histor. Stoffe behandelte. Ähnlich entwickelte sich aus den Umzügen bei den Dionysosfesten, den Kōmoi, die **Komödie**, die aus Megara durch Susarion nach Attika gebracht worden sein soll, während sie sich in Sizilien von der attischen verschieden entwickelte (Epicharmus, Phormis). In Jonien führten die Aufzeichnungen der Logographen (Hekatäus von Milet u. a.) und der Naturphilosophen (Thales, Anaximander und Anaximenes aus Milet, Heraklit von Ephesus) zur Begründung der **Kunstprosa**.

3. **(klassische oder attische) Periode** (bis zum Tode Alexanders d. Gr.). Das **Drama** tritt in den Vordergrund. Die drei großen Meister der Tragödie sind: Äschylus (würdevolle Erhabenheit), Sophokles (maßvolle Schönheit), Euripides (erschütternde Darstellung der Leidenschaft). Die Komödie erhält in Attika durch Chionides und Magnes eine neue Ausbildung und erreicht in Kratinus, Eupolis und vor allen Aristophanes ihre höchste Vollendung (sog. ältere attische [polit.] Komödie); nach dem Peloponnes. Kriege entwickelt sich die neuere attische (Intrigen- und Charakter-) Komödie, in der die Chorgesänge verschwinden (Antiphanes, Eubulus, Anaxandrides u. a., später Menander, Philemon, Diphilus, Apollodorus, Philippides und Posidippus); in den Mimen (die Syrakusaner Sophron und Xenarchus) wird die poet. Form ganz abgestreift. Neben das Drama tritt die **Prosaliteratur** in den Mittelpunkt des Interesses. Herodot, „Der Vater der Geschichte", bemächtigte sich des bedeutenden nationalen Stoffes der Perserkriege, Thukydides lieferte in seiner Geschichte des Peloponnes. Krieges das erste Muster einer mit histor. Kritik ausgeführten pragmatischen Geschichtschreibung; an ihn schlossen sich Xenophon und Kratippus, ferner Ktesias, Philistus; einen rhetorisch-histor. Stil schufen Theopompus von Chios, Ephorus von Kyme, dessen 30 Bücher Historien das erste Beispiel einer allgemeinen Weltgeschichte wurden. In der Beredsamkeit glänzten: Antiphon, Andocides, Lysias, Isokrates, Isäus, Lykurgus, Hyperides, Äschines, Dinarchus, vor allen Demosthenes. Hippokrates begründete die wissenschaftliche Arzneikunde, als Mathematiker und Astronomen sind Archytas von Tarent und Eudoxus von Knidos hervorzuheben.

4. **(alexandrinische oder hellenistische) Periode** (bis Augustus). Nach dem Untergange der griech. Freiheit wird Alexandria unter den Ptolemäern der Hauptsitz aller literar. Bestrebungen. Die G. L. verliert den nationalhellen. Charakter und gewinnt den der hellenistischen Weltliteratur (s. Alexandrinisches Zeitalter); die Gelehrsamkeit überwiegt, die Wissenschaften nehmen einen bedeutenden Aufschwung. Daneben erblüht neu die **bukolische** Poesie des Theokrit und seiner Nachahmer Bion und Moschus, die das Leben der Hirten und das Volksleben der Städte schildern, die **mimiambische** Poesie des Herodas, die an Hipponax und Sophron sowie an die neuere attische Komödie anknüpft, stellt kleine Szenen aus dem Alltagsleben mit überraschendem Realismus dar.

5. **Periode** (bis Justinian). Rom wird tonangebend in Wissenschaft und Kunst und Sammelplatz der griech. Schriftsteller, daneben bleibt Athen die Hochschule für Philosophie und Rhetorik. In der **Geschichtschreibung** zeichnen sich aus Diodor von Sizilien, Strabon (bekannter noch als geogr. Schriftsteller), Dionysius von Halikarnaß, Flavius Josephus, Plutarch, Appian, Dio Cassius, Herodian u. a., die Theorie der **Beredsamkeit** und des **rhetorischen Stils** entwickeln Dionysius von Halikarnaß, Apollodorus von Pergamon, Theodorus von Gadara, eine neue Schule der **Sophisten** bildet sich (Älius Aristides, Dio Chrysostomus), der **Satiriker** Lucian geißelt in seinen trefflich attisch geschriebenen Schriften die Gebrechen und Verkehrtheiten seiner Zeit, in Alexandria erleben die **Wissenschaften** der Grammatik, Metrik, Mathematik und Medizin eine zweite Blüte, **christl. Schriftsteller** bekämpfen das Heidentum und werden von **Neupythagoreern** und **Neuplatonikern** bekämpft, und noch im 4. und am Anfange des 5. Jahrh. treten **mytholog. Epiker** auf (Quintus Smyrnäus, Nonnus, Tryphiodorus und Kolluthus).

6. **(byzantinische) Periode** (bis zum Untergange des Byzant. Reichs). Am bedeutendsten sind die zahlreichen Schriftsteller auf dem Gebiete der **Geschichte und Chronistik**, gesammelt in den „Byzantinae historiae scriptores" (42 Bde., 1654—1711) und im „Corpus scriptorum historiae Byzantinae" (50 Bde., 1828—97), außerdem der Geograph Kosmas Indikopleustes, der Kirchenhistoriker Evagrius, der Homererklärer Eustathius, der Grammatiker Planudes, der Philosoph Michael Psellos u. a. — Über die gegenwärtige Literatur s. Neugriechische Literatur.

Vgl. K. O. Müller (4. Aufl. 1882—84), Bernhardy (4. u. 5. Bearbeitung, 1876 fg. u. 1892), Bergk (1872—94), Kopp (6. Aufl. 1901), Christ (4. Aufl. 1904); Susemihl, „G. L. der Alexandrinischen Zeit" (1891—92); Krumbacher, „Geschichte der byzant. Literatur" (2. Aufl. 1897).

Griechische Musik. Von der praktischen Ausführung der Musik sowie von deren Klangwirkung können wir uns aus den wenigen erhaltenen Fragmenten nur eine unvollkommene Vorstellung machen, dagegen ist ihr theoretisches System bekannt. Grundlage desselben war das aus vier Tönen bestehende Tetrachord (s. d.). Der Halbton konnte unten (a b c d, dorisch), in der Mitte (a h c d, phrygisch) oder oben (a h cis d, lydisch) liegen. Man verband nun diese Tetrachorde zu Tonreihen, wobei zur Vervollständigung oben (hyperdorisch, hyperphrygisch, hyperlydisch) oder unten (hypodorisch, hypophrygisch, hypolydisch) noch ein Ton hinzugefügt wurde. Die Griechen setzten nun

diese so entstandenen 9 Oktavgattungen nach Höhe und Tiefe derart fort, daß sie eine unserer Molltonleiter genau gleichende Tonreihe erhielten. — Wie heutzutage hatte man einen Solo- und einen Chorgesang. Letzterer war stets unisono. Frauen- und Knabenstimmen gingen mit den Männerstimmen in der Oktave. Die moderne Art der Verwendung der Harmonien und eine geregelte Stimmenführung kannten die Griechen nicht. — Von Musikinstrumenten waren Saiten- (aber nicht Streich-) und Blasinstrumente in Gebrauch; von erstern sind bes. zu nennen Lyra und Kithara, von letztern Aulos (Rohrflöte), Syrinx (Pansflöte), Salpinx (Trompete), Keras (Horn) und Hydraulis (Wasserorgel). Auch Schlaginstrumente aller Art kamen in Anwendung. — Vgl. Bellermann (1847), Paul (1867, 1872), Gavaert (franz., 2 Bde., 1875—81), Thierfelder (1897), Batka (1900).

Griechische Mythologie, die Gesamtheit der aus dem Altertum über die Götter und Heroen der Griechen überkommenen Vorstellungen, Mythen und Sagen, ihre Entwicklung und Behandlung, kurz die Geschichte des Glaubens der Griechen, die neben der Geschichte des Kultus einen Hauptteil der griech. Religion darstellt. Die Anfänge der G. M. sind zu suchen in der Einbildungskraft und dem innerlichen Abhängigkeitsgefühl der ältesten Griechen. Sie beleben die Wunder der Natur und verkörpern sie aus dem Kreise ihrer menschlichen Erfahrungen heraus. Für viele Ereignisse, für Geburt und Tod, für Säen und Ernten, für Kampf und Frieden, für jeden Moment der Handlung schafft man einen Gott. Außerdem werden die Seelen der Verstorbenen im Verwandtschaftskreise verehrt. Infolgedessen herrscht zunächst eine Fülle von Einzel-, Familien-, Lokalkulten; allgemein ist nur die Scheidung der ober- und unterirdischen Götter, der Götter des Lichts und der Erde. In einer zweiten Entwicklungsstufe, die ungefähr mit der Zeit der großen griech. Wanderungen (2. Jahrtausend) zusammenfällt, schränkt sich der Götterkreis schon etwas ein. Mit dem Siege der einzelnen Stämme und Völkerschaften siegen deren Götter, zugleich werden sie vermenschlicht und in Menschengestalt gedacht. In dieser Zeit beginnt mit den großen Epen Homers und Hesiods, in den Kultepen der sog. Homerischen Hymnen die älteste literar. Mythenüberlieferung, in dieser Zeit schließt sich auch eine bestimmte Götterauswahl als die vornehmste zusammen, der Kreis der olympischen Zwölf Götter (s. d.), neben dem die alten Kulte noch weiter bestehen. Ein dritter Abschnitt der Geschichte des griech. Glaubens wird durch die Reaktion des Volksglaubens und Volksbedürfnisses gegenüber den verweltlichten und verstaatlichten Göttern charakterisiert und offenbart sich in dem Aufkommen der Mysterien, namentlich in Eleusis; die unterirdischen Götter heischen neben dem olympischen ihr Recht und erhalten in dem mächtig vordringenden Dienste des Dionysos, den die orphischen Bettelmönche verbreiten, neue Stärkung. Die Beteiligung an den Mysterien wuchs noch, als die Philosophen und Dichter, die zunächst wie die frühesten Lokalhistoriker (Logographen) an die alte Mythe angeknüpft hatten, selbst mythenbildend und bald mythenzersetzend auftraten. Xenophanes, die großen Sophisten (Prodikos), Platon, Euripides suchen die vorhandenen Mythen ethisch auszudeuten, umzugestalten und bilden allegorisierend neue. Auf der andern Seite verflachte die rhetorische Geschichtschreibung des Ephoros u. a. die Mythen zur Geschichte, indem sie ihn alles Wunderbaren entkleidet. Diese Richtung erhielt im sog. Euhemerismus (s. Euhemeros) ihre Krönung. Mit der hellenistischen Zeit setzt für die G. M. eine vierte und letzte Periode ein, die Zeit des Untergangs. Die Mysterien genügten dem um sein Seelenheil ringenden Volke nicht mehr, und die orient. Kulte der Göttermutter Kybele, der Isis mit ihrem wilden betäubenden Dienste, gewannen mehr und mehr Anhänger. Neue kamen, seit Alexander d. Gr. den Orient erschlossen, hinzu. Außerdem regten sich monotheistische Gedanken im Attis-, im Mithraskult. Von dieser letzten Gestaltung der G. M. hat das Christentum bewußt oder unbewußt vielerlei aufgenommen. — Vgl. Welcker (3 Bde., 1857—62), Gruppe (Bd. 1, 1887), ders. (1897 fg.), Preller-Robert (Bd. 1, 1894); Roscher, „Lexikon" (1884 fg.); Rohde, „Seelenkult" (2 Bde., 2. Aufl. 1898); Usener, „Götternamen" (1896), Farnell (engl., 3 Bde., 1896 fg.).

Griechische Philosophie. Nach dem Zeitalter der sog. Sieben Weisen (s. d.) traten in den griech. Kolonien etwa seit 600 v. Chr. die ion. Naturphilosophen Thales, Anaximenes und Anaximander auf; bald darauf begründete in Großgriechenland Pythagoras die wissenschaftliche Behandlung des monotheistischen Gottesbegriffs und beförderte in der von ihm gestifteten Schule hauptsächlich die mathem. Studien; ihm folgte Xenophanes mit Verkündigung einer reinen Gotteslehre. Die von Heraklit und Parmenides, dem Begründer der Eleatischen Schule, aufgestellten beiden Gegensätze des metaphysischen Standpunktes suchten Empedokles, Anaxagoras und die Atomisten Leucippus und Demokritus zu versöhnen, während die Pythagoreer die Grundformen alles Seins durch das Zahlensystem symbolisierten. In der zweiten Hälfte des 5. Jahrh. kam die anthropol. Richtung auf, zunächst in den Sophisten, die allen menschlichen Gedanken nur relative Wahrheit zuerkannten; ihnen trat Sokrates mit seiner methodischen Bearbeitung der Begriffe und Aufstellung eines sittlichen Ideals entgegen. Aus seiner Tugendlehre gingen die Schulen einesteils der Kyniker (Antisthenes, Diogenes), anderenteils der Kyrenaiker (Aristipp) hervor, während auf Grundlage der Sokratischen Begriffsmethode die G. P. in Platons Ideenlehre ihre höchste Vollendung erreichte und von Platons großem Schüler Aristoteles, der den Platonischen Dualismus zu überwinden bestrebt war, zu einem abschließenden System geführt ward. Neben der von Aristoteles gestifteten Peripatetischen Schule und der Schule des Platon (Akademie) bildeten die Stoiker (Zeno) die zynische, die Epikureer die cyrenaische Ethik feiner aus. Die Skeptiker (Pyrrho, Arcesilaus, Karneades, Änesidemus) verfochten den Zweifel an der Möglichkeit abschließender Erkenntnis. Später, bes. zur Zeit der röm. Weltherrschaft, griff die eklektische und synkretistische Richtung um sich. Vergeblich suchte die Neuplatonische Schule dem sich ausbreitenden Christentum entgegenzuwirken; mit dem Schlusse der Athenischen Schule (529 n. Chr.) zeigte sich auch äußerlich das Ende der G. P. — Geschichte der G. P. von Zeller (5. Aufl. 1892 fg., und „Grundriß", 6. Aufl. 1901); Gomperz, „Griech. Denker" (2. Aufl. 1903 fg.), Kalthoff (1901).

Griechische Schildkröte, s. Land- und Sumpfschildkröten.

Griechisches Feuer, erfunden 668 n. Chr. von Kallinikus aus Heliopolis, wohl aus Salpeter, Schwefel, Pech und brennbaren Ölen bereitet, wurde bes. im Seekriege gebraucht, durch Maschinen fortgeschleudert; später durch das Schießpulver verdrängt.

Griechisches Heu, s. Trigonella.

Griechisches Kaisertum, s. v. w. Byzantinisches Reich.

Griechisches Kreuz, ein Kreuz mit vier gleichlangen Armen.

Griechische Sprache. Die einen Zweig der indogerman. Sprachfamilie bildende altgriech. Sprache zerfällt in mehrere Mundarten: 1) Ion. Dialekte, darunter das homerische Ionisch, das sog. Neuionisch (Herodot rc.) und das Attische; 2) Nichtion. Dialekte: die dor., die nordgriech. oder nordwestgriech., die äol. Gruppe, arkadisch und cyprisch, pamphylisch, elisch. Der attische Dialekt wurde mit der Zeit des Peloponnes. Krieges allgemein griech. Schriftsprache, im 4. Jahrh. Umgangssprache am mazedon. Hofe; aus ihm ging die sog. Koinē (die „Gemeinsame") hervor, die die Volksmundarten immer mehr aus dem schriftlichen Gebrauche zurückdrängte. (S. Neugriech. Sprache und Literatur.) Schon die Alten haben in der grammatischen Erforschung der G. S. Erhebliches geleistet, nächst Aristoteles die alexandrinischen Philologen. Im 14. und 15. Jahrh. brachten byzant. Gelehrte (Chrysoloras, Gaza, Laskaris) das Studium des Griechischen nach Italien, in Deutschland und den Niederlanden wurde es im 16. Jahrh. durch Reuchlin, Erasmus und Melanchthon begründet. Neuere Grammatiken von Krüger, Kühner, Curtius, Kaegi, Gerth, Hirt u. a.; Lexika von Stephanus (neue Bearbeitung, 8 Bde., 1829—63), Passow (neu bearbeitet, 2 Bde., 1901), Pape (3. Aufl. 1888), Benseler (12. Aufl. 1904) u. a.; Etymologie von Prellwitz (2. Aufl. 1905), L. Meyer (1902); über die Dialekte R. Meister (Bd. 1 u. 2, 1882—89), O. Hoffmann (Bd. 1—3, 1891—98).

Griechische Treue, s. Fides.

Griechische Weine, im Altertum sehr berühmt, namentlich die von Chios, Thasos, Lesbos, oft mit Zusatz von Harz (**Rezinatwein**). Im Mittelalter waren bes. der Malvasier und Kipperwein bekannt. Jetzt die besten Sorten (meist Dessertweine) von den Inseln Santorin (Vin Santo), Paros, Naxos, Cypern, den Jon. Inseln.

Griechisch-orientalische Kirche, griechisch-orthodoxe oder griechisch-katholische Kirche, s. Griechische Kirche.

Griechisch-Römische Kunst, die etwa vom 8. Jahrh. v. Chr. bis 350 n. Chr. auf dem Boden Griechenlands und Kleinasiens erblühte und, von dort übertragen, mit Aufnahme neuer (etrusk.) Elemente in Italien sich weiter entwickelnde Kunst. — 1) In der **Baukunst** der Griechen und Römer [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 1—5, bzw. 6—13] die für die europ. Architektur, insbes. die der Renaissance und des Klassizismus, wichtigen drei Baustile (**Säulenordnungen**): der **dor., ion.** und **korinth.** Stil, bes. charakterisiert im Kapitäl der betreffenden Säule (dor. Kapitäl s. Abb. 6 bei Abakus; ion. Kapitäl, korinth. Kapitäl und dessen Vermischung mit dem ion., das Kompositenkapitäl [s. d. nebst Textfigur]). — 2) Die bes. zur Verherrlichung von Götterfiguren geschaffenen Werke der **Bildhauerkunst in Marmor,** seltener in Bronze oder Terrakotta sind ebenso wie die Baukonstruktionen heute noch vorbildlich für ebenmäßig schöne und gedankenreiche Kunstwerke [Tafel: Statue I u. II; Genrekunst II, 1—2]. — 3) Die **Malerei** wurde, wenngleich einzelne berühmte Malernamen überliefert sind, bei den noch unzureichenden technischen Mitteln (s. Enkaustik) zumeist zur Verzierung von Flächen (pompejan. Wandmalereien [Taf. II, 19]) mit dekorativen, seltener figürlichen Darstellungen gehandhabt; zur Zeit der Nachblüte (Alexandrinische Kunst, s. d.) wurden die den Mumien als Etiketten beigegebenen Mumienporträts gefertigt. — 4) Das **Kunstgewerbe** [Tafel: Griechisch-Römische Kunst II] war ebenfalls nach jeder Richtung entwickelt; bes. die Bronzetechnik zur Anfertigung von Luxusgegenständen und Hausgeräten aller Art und die Fabrikation von Vasen, bei denen die Bemalung [Taf. II, 6] eine Rolle spielt; reiche Gold- und Silberfunde durch wissenschaftliche Ausgrabungen (z. B. Schliemanns zu Mykenä und Troja [Taf. II, 1 u. 7], zu Delphi, Pompeji ɔc.) oder durch Zufall (zu Bernay, Hildesheim [Taf. II, 4] und Boscoreale [Taf. II, 12]) entdeckt, zeigen eine bedeutende Höhe des Goldschmiedehandwerks auch schon in älterer Zeit. — Vgl. L. von Sybel, „Weltgeschichte der Kunst" (2. Aufl. 1902); Lübke, „Grundriß der Kunstgeschichte" (Bd. 1, 13. Aufl. 1904); Brunn, „Griech. Kunstgeschichte" (2 Bde., 1893—97); W. Klein, „Geschichte der griech. Kunst" (3 Bde., 1904—6); Durm, „Die Baukunst der Griechen" (2. Aufl. 1892); ders., „Die Baukunst der Etrusker und Römer" (2. Aufl. 1905); Overbeck, „Geschichte der griech. Plastik" (4. Aufl. 1892—94); Brunn, „Griech. Götterideale" (1893); „Denkmäler griech.-röm. Skulptur" (1888—97; Handausg. 2. Aufl. 1904); Girard, „La peinture antique" (1892).

Griechisch-unierte Kirche, s. Unierte Griechen.

Grieg, Edvard, norweg. Komponist, geb. 15. Juni 1843 zu Bergen, 1867—80 Leiter des von ihm begründeten Musikvereins in Kristiania; schrieb zahlreiche Klavierstücke und Lieder sowie einige größere Werke (Sonaten, Suiten, ein Klavierkonzert ɔc.).

Grien, Beiname des Malers Baldung (s. d.).

Griepenkerl, Christian, Historienmaler, geb. 17. März 1839 zu Oldenburg, seit 1874 Prof. an der Kunstakademie in Wien; malte allegorisch-mytholog. Wand- und Deckengemälde in Wien, Venedig, Oldenburg, Athen.

Griepenkerl, Rob., Dichter und ästhetischer Schriftsteller, geb. 4. Mai 1810 zu Hofwyl in der Schweiz, Prof. an der Kadettenanstalt zu Braunschweig, gest. 16. Okt. 1868; bekannt seine Kraftdramen: „Robespierre" (1851) und „Die Girondisten" (1852). — Vgl. Sievers (1879).

Gries, Dorf und Kurort in Südtirol, bei Bozen, am Fuße des Guntschnabergs, (1900) 4274 E.

Gries, Joh. Dietrich, Übersetzer (Tasso, Ariost, Calderon ɔc.), geb. 7. Febr. 1775 zu Hamburg, gest. das. 9. Febr. 1842; „Gedichte" (1829).

Griesbach. 1) **G. in Baden,** Dorf und Bad im bad. Kr. Offenburg, im Schwarzwald, an der Rench, am Fuße des Kniebis, (1900) 802 E., Stahlquellen (Kniebisbad). — 2) **G. in Bayern,** Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, im Rottal, 1247 E., Amtsgericht.

Griesheim. 1) **G. in Hessen,** Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, bei Darmstadt, (1900) 5498 E. Dabei ein Truppenübungsplatz. — 2) **G. am Main,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 5546 E.; chem. Fabriken.

Griespaß, Übergang über die Simplongruppe in den Lepontinischen Alpen, aus dem Oberwallis über den **Griesgletscher** ins Formazzatal führend, 2446 m hoch.

Grieß, Grießputzmaschinen, s. Mehlfabrikation.

Griethausen, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 754 E.; bekannt durch die Aufopferung der von Goethe gefeierten Johanna Sebus 1809 (Denkmal).

Griffel, in der Botanik, s. Gynäzeum.

Griffelkunst, Zeichenkunst mit Kreide, Rötel, Kohle ɔc., auch Original-Lithographie und s. v. w. Radierkunst.

Griffelschiefer, Abart des Tonschiefers, leicht stiftförmig spaltbar und weich.

Griffenfeldt, Graf von, s. Schumacher, Peder.

Griffiths Weiß, s. Zink.

Griffonnage (frz., spr. -nahsch'), Gekritzel, Geschmier; **Griffonneur** (spr. -nöhr), Sudler, Schmierer.

Grigoriópol, Tscherneka, Tschorna, Stadt im Kr. Tiraspol des russ. Gouv. Cherson, am Dnjestr, 7600 E.

Grigoròwitsch, Dimitrij Wassiljewitsch, russ. Schriftsteller, geb. 31. März 1822 in Simbirsk, gest. 3. Jan. 1900 (22. Dez. 1899); schrieb Dorfgeschichten aus dem russ. Leben: „Die Fischer" (deutsch 1857), „Die Übergesiedelten" (deutsch 1859) u. a.

Grillade (frz., spr. grijahd), auf dem Rost (grille) gebratenes Fleisch; auch das Sengen und Brennen der Baumwollzeuge behufs Appretur.

Grillen oder **Grabheuschrecken** (Gryllidae), Familie der eigentlichen Geradflügler, mit walzigem Körper und dickem Kopf; Flügeldecken beim Männchen mit Zirporgan; führen eine versteckte Lebensweise in Erdgängen, unter Blättern ɔc. **Feld-G.** (Gryllus campestris *L.*), schwarz mit braunen Flügeldecken, schadet dem Gartenbau; **Haus-G.** (**Heimchen,** G. domesticus *L.* [Abb. 726 a]), in Backstuben ɔc.; **Maulwurfs-G.** (**Werre, Ackerwerre, Riedwurm, Erdkrebs,** Gryllotalpa vulgaris *Latr.* [b]), graubraun, gräbt lange Gänge in Gärten, Wiesen.

726. a Hausgrille (Heimchen); b Maulwurfsgrille.

Grillieren (frz., spr. grĳi-), sengen (s. Grillade).

Grillparzer, Franz, dramat. Dichter, geb. 15. Jan. 1791 zu Wien, 1832—56 Archivdirektor bei der Hofkammer, 1847 Mitglied der Akademie, gest. 21. Jan. 1872; schrieb nach der Schicksalstragödie „Die Ahnfrau" (1816) die Dramen: „Sappho" (1819), „Das goldne Vlies" (1822), „König Ottokars Glück und Ende" (1825), „Ein treuer Diener seines Herrn" (1830), „Des Meeres und der Liebe Wellen" (1840), „Weh dem, der lügt" (1840) u. a., auch Novellen, lyrische und epigrammatische Poesien. „Sämtliche Werke" (neue Ausg., 8 Bde., 1902); Briefe und Tagebücher (1903). — Biogr. von Laube (1884), Mahrenholtz (1890), Rau (1903), Sittenberger (1903). — Vgl. noch „Jahrbuch" der **Grillparzer-Gesellschaft** (1891 fg.), gegründet 1883.

Grill-room (engl., spr. ruhm), Gastlokal, worin auf dem Rost (grill) gebratenes Fleisch verabreicht wird.

Grillumme, s. Alken.

Grillvogel, der Goldregenpfeifer (s. Regenpfeifer).

Grimaldi, Francesco Maria, Mathematiker und Physiker, geb. 2. April 1618 zu Bologna, Lehrer im Jesuitenkollegium das., gest. 28. Dez. 1663; sein Werk: „Physicomathesis de lumine, coloribus etc." (1665) Grundlage von Newtons Lehre vom Licht.

Grimasse (frz. grimace), Gesichtsverzerrung, Fratze.

Grimm, Friedr. Melchior, Baron, Schriftsteller, geb. 25. Sept. 1723 zu Regensburg, lebte bis 1790 in Paris im Kreise der Enzyklopädisten, 1795 russ. Ministerresident zu Hamburg, gest. 19. Dez. 1807 zu Gotha, wichtig seine „Correspondance littéraire etc." (neue Ausg., 16 Bde., 1878—82 u. ö.). — Vgl. E. Scherer (franz., 1887).

Grimm, Jakob, Sprachforscher, geb. 4. Jan. 1785 zu Hanau, seit 1830 Prof. zu Göttingen, 1837 als einer der Göttinger Sieben seines Amtes entsetzt und ausgewiesen,

1 2 3

4 5

6 7 8

9 12

10 11 13

GRIECHISCH: 1. Parthenon zu Athen (438 v. Chr.; dor. Stil). 2. Tempel im ion. Stil. 3. Denkmal des Lysikrates zu Athen (335 v. Chr.; korinth. Stil). 4. Altarbau zu Pergamon (2. Jahrh. n. Chr.). 5. Theater zu Segesta. — RÖMISCH: 6. Tempel des Jupiter Capitolinus zu Rom. 7. Vestatempel zu Tivoli. 8. Pantheon zu Rom (Durchschnitt; 27 v. Chr.). 9. Haus des Pansa zu Pompeji (Blick in das Atrium und durch das Tablinum in das Peristylium; 1. Jahrh. n. Chr.). 10. Kolosseum [Amphitheatrum Flavium] zu Rom (Ende des 1. Jahrh. n. Chr.). 11. Säule des Marc Aurel ebd. (2. Jahrh. n. Chr.). 12. Caracalla-Thermen ebd. (Anfang des 3. Jahrh. n. Chr.). 13. Triumphbogen Konstantins d. Gr. ebd. (312 n. Chr.).

GRIECHISCH-RÖMISCHE KUNST. II.

GRIECHISCH: 1. Goldene Kanne aus Mykenä. 5. Palmettenornament. 6. Vasenmalerei (Tod der Freier, nach Homer). 7. Goldenes Stirnband vom Trojanischen Schatz. 8. Goldene Ohrhängsel ebendaher. 9. Gemmen (Intaglio, Kamee). 21. Grabstele (mit Relief). 22. Athenagruppe vom Zeusaltar zu Pergamon (Relief). — RÖMISCH: 2. Silberner Becher aus Pompeji. 3. Becher. 4. Athenaschale vom Hildesheimer Silberfund. 10. Trinkhorn. 11. Glasgefäße. 12. Toilettengeräte (Handspiegel aus Boscoreale, Kämme, Haarpfeile, Büchschen). 13. Bronzenes Bettgestell. 14. Kandelaber. 15. Siegelring (von oben, von der Seite). 16. Lampen (ein- und zweiflammig). 17. Bronzener Dreifuß aus Pompeji. 18. Prunkvase. 19. Wandgemälde (pompejan.; Opferung der Iphigenie). 20. Fußbodenmosaik.

seit 1841 Prof. in Berlin, gest. 20. Sept. 1863, der Schöpfer der deutschen Sprach- und Altertumswissenschaft; bahnbrechend seine „Deutsche Grammatik“ (4 Bde., 1819—37; neue Ausg. 1878—98), „Deutsche Rechtsaltertümer“ (1828; 4. Ausg. bearbeitet von Heusler und Hübner, 1900), „Deutsche Mythologie“ (1835; 4. Aufl. 1875—78) und „Geschichte der deutschen Sprache“ (1848; 4. Aufl. 1880); „Kleinere Schriften“ (8 Bde., 1864—90). Mit seinem Bruder Wilhelm gab er heraus: „Deutsche Sagen“ (1816—18; 3. Aufl. 1891), „Die Kinder- und Hausmärchen“ (3 Bde., 1812—22 u. ö.) und das „Deutsche Wörterbuch“ (1852 fg.; fortgesetzt von Weigand, Hildebrand, Heyne, Lexer). — Vgl. Scherer (1885), Duncker, „Die Brüder G.“ (1884), Franke (1899). — Sein Bruder **Wilhelm G.**, Germanist, geb. 24. Febr. 1786 zu Hanau, seit 1830 Prof. in Göttingen, mit seinem Bruder 1837 ausgewiesen, 1841 Prof. in Berlin, gest. das. 16. Dez. 1859, durch gleiches wissenschaftliches Streben und gemeinschaftliche Arbeiten mit seinem Bruder Jakob innig verbunden, gab zahlreiche altdeutsche Dichtungen heraus; Hauptwerk: „Die deutsche Heldensage“ (1829; 3. Aufl. 1890). „Kleinere Schriften“ (4 Bde., 1881—87). Vgl. Duncker (1884), Franke (1899). — Sein Sohn **Hermann G.**, Kunstschriftsteller, geb. 6 Jan. 1828 zu Cassel, seit 1873 Prof. zu Berlin, gest. das. 16. Juni 1901; schrieb: „Leben Raffaels“ (4. Aufl. 1903), „Leben Michelangelos“ (11. Aufl. 1904), „Essays“ (1859; neue Folgen 1865, 1871, 1874, 1875, 1882, 1889), „Goethe“ (7. Aufl. 1903), den Roman „Unüberwindliche Mächte“ (1867), „Novellen“ (1856 u. ö.) u. a.; vermählt mit **Gisela von Arnim**, Tochter Bettinas von Arnim. — Ein anderer Bruder Jakobs, **Ludwig G.**, Maler und Radierer, geb. 14. Mai 1790 zu Hanau, seit 1833 Prof. an der Akademie zu Cassel, gest. das. 4. April 1863; radierte eigene Kompositionen und bes. Bildnisse.

Grimma, Amtsstadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Mulde, (1900) 10 892 (1905: 11 182) E., Garnison, Amtsgericht, Schloß, Fürstenschule (Gymnasium Moldanum).

Grimmdarm, s. Darm.

Grimmelshausen, Hans Jak. Christoph von, Schriftsteller, geb. um 1625 in Gelnhausen, gest. 17. Aug. 1676 als Schultheiß zu Renchen in Baden; sein berühmter Roman „Der abenteuerliche Simplizissimus“ (1669, unter dem Anagramm German Schleifheim von Sulsfort; neue Ausg. von Kögel, 1880; Umarbeitungen von Meyer, 1876; Weitbrecht, 1890, u. a.) und ähnliche Erzählungen (Simplizianische Schriften, neue Ausg. von Tittmann, 1877) von großem Wert für die Kulturgeschichte seiner Zeit. Gesamtausgabe von Kurz (1863—64), Bobertag (1883).

Grimmen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, (1900) 3616 E., Amtsgericht.

Grimsby, engl. Stadt, s. Great Grimsby.

Grimsel (die), Paß der Berner Alpen (2164 m), aus dem Oberhasli (Bern) nach Oberwallis (Furkastraße), bei dem kleinen **Grimselsee** im **Grimselgrund** (1875 m) das Grimselhospiz (Hotel).

Grimsey, dän. Insel im N. von Island, unter dem [Polarkreise, etwa 90 E.

Grimstad, Stadt im norweg. Amt Nedenäs, am Skagerrak, (1900) 3036 E.; Schiffbau.

Grindel, Grengel, Pflugbaum, wichtiger Teil eines Pflugs, zum Zusammenfassen aller Teile desselben dienend.

Grindelia, Kraut von der kaliforn. Komposite G. robusta *Nutt*; Extrakt hieraus dient gegen Asthma.

Grindelwald, Hochtal (1000 m) im schweiz. Kanton Bern, von der Schwarzen Lütschine durchflossen, zwischen den Berner Alpen und der Faulhornkette, mit dem vielbesuchten **Ober-** und **Unter-Grindelwaldgletscher**. Das **Dorf G.**, (1900) 3346 E. [Karte: Schweiz I, 4.]

Grindfäule, s. Moniliakrankheit.

Grindwal, s. Delphine.

Gringore (spr. gränggohr), Pierre, franz. Dichter, geb. um 1480, gest. 1544, Schöpfer des polit. Schauspiels in Frankreich, das er in den Dienst Ludwigs XII. stellte. — Vgl. Picot (1881), Badel (1893).

Grinnell-Land, Polarland im Nördl. Eismeer, von Grönland durch den Kennedysund getrennt, mit Grant-Land im N. und Ellesmere-Land im S. zusammenhängend, 1850 von de Haven entdeckt, nach dem Nordamerikaner **Henry Grinnell** benannt. [Karte: Polarländer I.]

Grinsel, in Österreich die Kimme des Visiers.

Griotte (frz.), **Weichselmarmor,** roter Tonschiefer mit eingewachsenen, rundlichen, grauen oder gelblichen Kalkpartien, die oft eine Versteinerung enthalten.

Griphus (grch., „Netz“), s. Rätsel und Vexierrätsel.

Grippe, epidemisches Katarrhfieber, russ. Katarrh, Blitzkatarrh, Influenza, meist epidemisch auftretende, sehr ansteckende Infektionskrankheit, bei der bald nervöse, bald gastrische, bald katarrhalische Beschwerden im Vordergrunde stehen; Ursache ist der Influenzabazillus [Tafel: Bakterien, 7]. Bei Säuglingen und Greisen entsteht leicht Lungenentzündung. Nachkrankheiten häufig. Behandlung: Bettruhe, Fiebermittel, stärkende Diät, Reizmittel. — Vgl. Leichtenstern (1896), Schürmayer (1896), Birnbaum (1900).

Gripsholm, königl. schwed. Lustschloß an der Südküste des Mälarsees; 1537 von Gustav Wasa gegründet, Gefängnis Johanns III. (1563—67), Erichs X. (1571—73) und Gustavs IV., der hier 1809 dem Thron entsagte.

Griqua, Volk in Südafrika, stammt von Mischlingen (niederländ. Buren und Hottentottinnen), bewohnt das Land zwischen 27° 40′ s. B. und dem Oranjefluß; 1871 unter dem Namen **Westgriqualand** (39 359 qkm) der brit. Kapkolonie zugeteilt, 1881 vollständig einverleibt; Hauptstadt Kimberley; Diamantfelder. — **Ostgriqualand,** zwischen Natal, dem Tembu- und Pondolande, 19 668 qkm, (1904) 222 459 E. (G., Kaffern, Fingo und Basuto); Hauptstadt Kokstad; 1876 von der Kapkolonie annektiert.

Grisaille (frz., spr. -säj), grau in grau mit verschiedenen Schattierungen ausgeführte Malerei; auch leichtes Seidenzeug, aus weißem und schwarzem Garn gewebt.

Grisebach, Aug., Naturforscher und Reisender, geb. 17. April 1814 zu Hannover, 1841 Prof. zu Göttingen, gest. das. 9. Mai 1879, verdient um die Pflanzengeographie; schrieb: „Die Vegetation der Erde“ (1872), „Gesammelte Abhandlungen“ (1880) u. a. — Sein Sohn **Eduard G.**, Schriftsteller, geb. 9. Okt. 1845 in Göttingen, widmete sich dem Konsulatsdienst, lebt seit 1889 in Berlin; schrieb: „Der neue Tanhäuser“ (21. Aufl. 1902), eine Biogr. Schopenhauers (1897), gab dessen „Sämtliche Werke“ (6 Bde.) heraus ꝛc.

Griseldis, Heldin einer zuerst von Boccaccio und Petrarca erzählten, dann zum beliebten Volksbuch gewordenen und von vielen Dichtern, 1546 von Hans Sachs und in neuerer Zeit von Fr. Halm, dramatisch behandelten Sage, Tochter eines armen Landmanns, deren Gehorsam und Demut, von ihrem Gemahl, dem Markgrafen Walther von Saluzzo, auf die härtesten Proben gestellt, sich bewährte. — Vgl. von Westenholz (1888).

Grisette (frz.), in Paris ein Mädchen, das mit seinem Liebhaber (Student, Künstler, Arbeiter) zeitweilig in wilder Ehe lebt; benannt nach dem von den G. früher getragenen grauen Wollzeug.

Grislybär, s. Bär und Tafel: Amerikanische [Tierwelt, 3.

Gris Nez (spr. gri neh), Vorgebirge mit Leuchtturm im franz. Dep. Pas-de-Calais, 51 m hoch.

Grison, s. Hyrare.

Grissongetriebe, ein Getriebe für große Übersetzungsverhältnisse bei verhältnismäßig kleinem Achsenabstand, besteht aus dem Daumenrade a [Abb. 727], dessen Daumen abwechselnd in die Rollen des Rollenrades b eingreifen.

727. Grissongetriebe.

Grit, engl. Name gewisser Sandsteine, bes. für den Millstone-grit (Mühlsteinsandstein, Flözleerer Sandstein), welcher unter der produktiven Steinkohlenformation lagert.

Grivegnée (spr. -wenjeh), Stadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Ourthe, Vorort von Lüttich, (1904) 10 729 E.

Grivellert (frz.), weiß- und graugesprenkelt.

Griwna, Griwennik, russ. Silbermünze zu 10 Kopeken.

Grizzlibär (Grislybär), s. Bär und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 3.

Gröba, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, am Einfluß der Döllnitz in die Elbe, (1900) 3736 (1905: 4039) E.

Gröber, Adolf, Politiker, geb. 11. Febr. 1854 in Riedlingen, Landrichter, später Landgerichtsrat in Heilbronn, seit 1887 Mitglied des Reichstags (Zentrum), seit 1889 auch des württemb. Landtags.

Gröber, Gustav, Romanist, geb. 4. Mai 1844 in Leipzig, 1874 Prof. in Breslau, seit 1880 in Straßburg,

redigiert seit 1877 die „Zeitschrift für roman. Philologie", gab den „Grundriß für roman. Philologie" (1885—1902; Bd. 1, 2. Aufl. 1906) heraus.

Grobin, Kreisstadt im russ. Gouv. Kurland, am Alandsbach, 1489 E., ehemal. Ordenskomturei.

Grobmörtel, s. v. w. Beton (s. d.).

Gröbzig, Stadt in Anhalt, nahe der Fuhne, (1900) 1967 E.; dabei Zuckerfabriken, Kohlengruben.

Grochów, Dorf im russ.-poln. Gouv. Warschau, r. an der Weichsel, bekannt durch den Sieg der Russen unter Diebitsch über die Polen 25. Febr. 1831.

Gródek, Bezirksstadt im östl. Galizien, (1900) 11845 E., Flachsbauschule; Getreide- und Flachsbau.

Groden, an der Nordseeküste das außerhalb der Deiche neu angeschwemmte „junge" Land; falls durch Außendämme geschützt, Polder (s. d.) genannt.

Gröden, Grödner Tal, ital. **Valle Gardena,** Tal in Tirol, Bezirksh. Bozen, 28 km lg., vom **Grödner Bach** durchflossen und durch seine Dolomitfelsen berühmt, 8000 roman. E. (**Grödner**); Holzschnitzereien. Hauptort St. Ulrich.

Grodno, Gouvernement in Westrußland, zum Generalgouv. Wilna gehörig, 40641 qkm, 1617859 E., Russen (30), Litauer (27), Polen (22 Proz.), zerfällt in 9 Kreise. — Die **Hauptstadt G.,** am Niemen, 41736 E.

Groenlo (spr. chruhnlo), **Grol,** Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Slinge, (1899) 2736 E.

Groen van Prinsterer (spr. chruhn), Wilhelm, niederländ. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 21. Aug. 1801 zu Voorburg, langjähriges Mitglied der Generalstaaten und Führer der antirevolutionären Partei, gest. 19. Mai 1876; veröffentlichte: „Archives de la maison d'Orange-Nassau" (15 Bde., 1835—64), „Handbook der geschiedenis van het Vaderland" (4. Aufl. 1874) u. a. — Biogr. von Vos (niederländ., 1886—91).

Grog, Getränk aus Rum, Kognak oder Arrak mit heißem Wasser und Zucker, vom Admiral Vernon 1740 eingeführt und nach dessen Spitznamen (Old Grog) benannt.

Gröger, Eduard und Julius, s. Grégr.

Grohn, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stade, bei Vegesack, (1900) 3472 E., Navigationsvorschule; Spinnerei.

Groitzsch, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, (1900) 5698 (1905: 5827) E.; Schuhfabrikation (Pantoffeln), Burg, schon im 11. Jahrh. erwähnt als Stammort der **Grafen von G.** (s. Wiprecht). — Vgl. Schröter (1892).

Groix (spr. gröá), Insel an der Küste des franz. Dep. Morbihan, 15 qkm, (1901) 5341 E.

Grojzy, früher **Grojez,** Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, 5800 E.

Grol, Stadt, s. Groenlo.

Grolman, Karl von, preuß. General, geb. 30. Juli 1777 zu Berlin, trat 1809 aus preuß. in österr., 1810 in span. Kriegsdienste, von den Franzosen 1812 bei der Eroberung von Valencia gefangen genommen, entfloh, nahm als preuß. Major an den Befreiungskriegen teil, 1815 Generalquartiermeister Blüchers, dann bis 1819 im Kriegsministerium, kommandierte 1830 an der poln. Grenze, gest. 15. Sept. 1843 zu Posen. — Biogr. von Conrady (1894—96).

Gromätik (vom lat. groma, Meßstange), die Kunst des Feldmessens und Lagerabsteckens.

Gronau. 1) **G. an der Leine,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Leine, (1900) 2537 E., Amtsgericht. — 2) **G. in Westfalen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Dinkel, 8170 E., Schloß des Fürsten von Bentheim-Tecklenburg; Baumwollspinnereien.

Groningen (spr. chro-, deutsch **Gröningen**), Hauptstadt der niederländ. **Prov. G.** (2298 qkm, 1903: 312451 E.), an der Hunse und Aa, durch Kanäle mit dem Dollart und dem Zuidersee verbunden, 70609 E., Universität (1614 gestiftet); seit 1282 Hansestadt, 1594 mit der niederländ. Republik vereinigt. — Vgl. Schepers (1891).

Gröningen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Bode, (1900) 3341 E., Amtsgericht.

Grönland, das ausgedehnteste Nordpolarland, größte Insel der Erde, im Nördl. Eismeer, nordöstl. von Amerika [Karten: Nordamerika I und Polarländer I], 2170000 qkm, im Innern mit Eis bedecktes, von Gebirgen umsäumtes Tafelland; an der Ostküste die Petermannspitze (2800 m) und die Payerspitze (2000 m). Das gletscherlose Küstengebiet, im W. auf 88100 qkm, im O. 38500 qkm geschätzt, meist von Hochebenen mit dazwischenliegenden Tälern eingenommen, von vielen Inseln umgeben und durch Fjorde zerrissen. Das Klima ist arktisch, an der Ostküste weit strenger als an der Westküste. Das Innere gänzlich ohne Vegetation, reicher die Westküste. G. wird von den **Grönländern,** einem Eskimostamm [Tafel: Menschenrassen, 21], zum Teil noch heidn. Jägervolk, bewohnt; die 12 dän. Kolonien (88100 qkm, 1901: 11893 E., darunter 272 Europäer) sind geteilt in die Inspektorate Süd- (und Ost-)G. und Nord-G. mit den Hauptorten Godthaab und Godhavn. Ausfuhrwaren bes. Robbentran, Seehundsfelle, Pelzwerk, Eiderdunen; Kryolith.

Erster europ. Ansiedler war der landflüchtige Normanne Erik der Rote (983). Die Ureinwohner wurden christianisiert und hatten in Gardar 1124—1378 eigene Bischöfe; die anfänglich freie Kolonie unterwarf sich 1261 den Norwegern, ging aber durch unzweckmäßige Kolonialpolitik der norweg. Könige und die Verheerungen des Schwarzen Todes Anfang des 15. Jahrh. zugrunde; 1721 gründete der Däne Hans Egede die Niederlassung Godthaab, von welcher aus G. kolonisiert und durch Herrnhuter christianisiert wurde. Wiederaufnahme der Entdeckungsreisen im 19. Jahrh., zuletzt 1883 durch A. E. von Nordenskiöld und bes. 1888 durch Nansen, der die Insel von O. nach W. durchquerte; ebenso Peary seit 1891, durch den G.s Insularität erwiesen ist. [S. auch Beilage: Entdeckungsreisen.] — Vgl. Rink (deutsch 1860), Nordenskiöld (1886), Nansen (1890—91; 2. Ausg. 1897), Peary (engl., 1893), von Drygalski (1897).

Grönlandsee, **Europ. Nordmeer,** Teil des Nördl. Eismeers an der Ostseite Grönlands, bis 3665 m tief.

Gronov (**Gronovius**), Joh. Friedr., Altertumsforscher, geb. 8. Sept. 1611 zu Hamburg, 1642 Prof. zu Deventer, 1659 zu Leiden, gest. 28. Dez. 1671; vorzügliche Ausgaben lat. Klassiker. — Sein Sohn **Jakob G.,** Philolog, geb. 20. Okt. 1645 zu Deventer, 1679 Prof. in Leiden, gest. 21. Okt. 1716; gab außer Klassikern den „Thesaurus antiquitatum graecarum" (13 Bde., 1697—1702) heraus. — Dessen Sohn **Joh. Friedr. G.,** geb. 1690 in Leiden, gest. 1762 das. als Ratsherr, als Botaniker bekannt.

Grönsund, Meeresstraße in der Ostsee, zwischen den dän. Inseln Falster und Möen.

Groom (engl., spr. gruhm), Reitknecht, Diener.

Groot, de, s. Grotius.

Groote (**Groot**), Gerhard, lat. Gerhardus Magnus, geb. 1340 zu Deventer, predigte als Diakon an verschiedenen Orten Hollands, gründete 1376 mit Florentius Radewins den Verein der Brüder des gemeinsamen Lebens (s. d.); gest. 20. Aug. 1384. — Vgl. Grube (1883).

Grootfontein, Niederlassungen in Deutsch-Südwestafrika: 1) G. oder **Otjomokojo,** Militärstation und Distriktshauptort, im N. — 2) G. oder **Geiaus,** Ort und Militärposten im Bez. Gibeon. [Karte: Deutsche Kolonien I, 1.]

Gropius, Karl Wilh., Landschafts- und Dekorationsmaler, geb. 4. April 1793 zu Braunschweig, seit 1819 Hoftheatermaler und Mitglied der Akademie in Berlin, gest. das. 20. Febr. 1870; führte (1827) das Diorama in Deutschland ein. — Sein Sohn **Paul G.,** geb. 1. Sept. 1821 in Berlin, bis 1881 Dekorationsmaler für die königl. Theater, gest. das. 1. März 1888. — Des erstern Vetter **Martin G.,** geb. 11. Aug. 1824 in Berlin, Architekt, seit 1856 Prof. an der Gewerbeakademie, Direktor der Kunstschule, gest. das. 13. Dez. 1880; seit 1865 zusammen mit Schmieden: Krankenhaus im Friedrichshain und Kunstgewerbemuseum in Berlin, Konzerthaus in Leipzig u. a.

Groppe, s. Panzerwangen.

Gros (frz., spr. groh), groß, dick, grob; die Hauptmasse (z. B. einer kriegsmäßig auftretenden Truppenabteilung), überhaupt etwas als Gesamtheit (vgl. En gros); dichte, schwere Tafte mit starken, mehrfachen Fäden in Kette und Einschlag (G. de Naples, G. de Tours ꝛc.). — G., in der Pharmazie **Drachme** (**Dragme**) genannt, altes Gewicht in Paris zu $^1/_{128}$ Livre = 3,82 g.

Gros (**Groß**), im Handel eine Anzahl von 12 Dutzend oder 144 Stück; in England das **große G.** = 12 G.

Gros (spr. groh), Antoine Jean, Baron, franz. Historienmaler der klassischen Schule, geb. 16. März 1771 zu Toulouse, ertränkte sich 25. Juni 1835 in der Seine; Bilder zum Ruhm Napoleons I.: Besuch bei den Pestkranken in Jaffa (1804, Louvre); Kuppelgemälde im Pantheon ꝛc. — Biogr. von Dargenty (1887).

GROSSBRITANNIEN UND IRLAND. I.

1. Firth of Lorne u. Umgebung — Maßst. 1:2500000

2. Edinburgh — 1:150000

3. Glasgow — Maßstab 1:750000

4. Grampian-Gebirge — Maßst. 1:3750000

5. Hadrianswall — 1:3750000

6. Valentia — 1:1500000

7. Manchester — 1:750000

8. Industriegebiet Manchester-Leeds — Maßst. 1:3750000

9. Liverpool — 1:750000

10. Dublin — 1:750000

11. London — Maßstab 1:750000

12. Themsemündung — Maßstab 1:2500000

13. Portsmouth — 1:750000

Maßstab 1:7500000 — Kilometer

Die Grafschaftshauptorte sind unterstrichen. Eisenbahnen. Kurorte. Festungen. Watten. Leuchttürme. Leuchtschiffe. Höhen u. Tiefen in Metern.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl. — F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

GROSSBRITANNIEN UND IRLAND. II.

1. Geolog. Übersicht und Mineralfundstätten.

Känozoische Formationen: Alluvium u. Diluvium, Tertiär.
Mesozoische Form.: Kreide, Jura, Trias.
Paläozoische Form.: Perm (Dyas), Steinkohlenform., Devon, Silur u. Kambrium.
Archäische Form.: Urschiefer u. Urgneis.
Eruptivgesteine: Jüngere (Basalt etc.), Ältere (Granit, Porphyr etc.).

Mineralien etc.
B - Blei, E - Eisen,
G - Graphit, K - Kohle,
Kr - Kupfer, M - Marmor,
P - Porzellanerde,
S - Silber, Sr - Schiefer,
Sz - Salz, Z - Zinn,
Zk - Zink.

Shetld.-I.

2. Physikalische Übersicht.

Höhen in Metern. 0 - 200, 200-500, 500-1000, üb. 1000.
Tiefen in Metern. 0-200, 200-2000, üb. 2000.
Jahres-Isotherme von +10° Celsius.

Orkney-I. Hebriden. Atlantischer Ozean. Grampian Geb. Edinburgh. Gl. Nordkanal. Belf. Irische See. Dubl. Livp. Hull. Nord-See. Birm. London. +10°. St. Georgs Kan. Pas-de-Calais. Plymouth. Der Kanal.

3. Die wichtigsten Kulturpflanzen.

Maßst. 1:15 000 000 (0 100 200 300 km)

Weizen, Hafer, Gerste,
● = Kartoffel,
✶ = Flachs,
H = Hopfen,
▲ = Gemüse,
O = Obst.

Nordgr. d. Eiche. Nordgr. d. Obstbäume. Nordgr. d. Buche. Aberdeen. Gl. Newcastle. Belf. Dubl. Liverp. Hull. Card. Br. London. Portsm. Plymouth.

4. Tiergeograph. Übersicht.

Maßst. 1:15 000 000

Kulturtiere: Schafzucht, Rinderzucht,
S = Schweinezucht,
P = Pferdezucht.
Seefischerei:
H = Hering,
A = Auster,
K = Kabeljau,
-x-x- Makrele,
L = Lachs.

Wick. Fraserb. Dundee. Edinb. Newcastle. Leeds. Hull. Manch. Yarm. Dubl. Cork. London. Plymouth.

5. Volksdichte. 1:15 000 000.

Bewohner auf 1 qkm: über 200, 100 - 200, 75 - 100, 50 - 75, 25 - 50, 10 - 25, unter 10.

Die eingetragenen Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern sind von der Berechnung ausgeschlossen.

Aberd. Dundee. B. Dubl. Liv. Hull. Norw. London. Portsm. Plym.

6. Historische Übersicht seit 1558.

Maßstab 1:15 000 000 (0 100 200 km)

Shetld.-I. 1469 an Schottld. Orkney-I. Hebriden 1266 an Schottld. Inverneß. Culloden. Kgr. Schottld. Killiecrankie. Staffa. Dunbar. Glasg. Edinb. Berwick. Flodden. Solway Moor. Londonderry. Ennisk. Kgr. Irland seit 1800 mit Großbritannien vereinigt. Man 1765 zu Großbrit. Drogh. Dublin. Prest. Marston Moor. Kgr. England. Fürstm. Wales 1284 an Engl. Wexford. Cork. Kinsale. Naseby. Fotheringhay. Worcester. Harw. London. Dünk. 1658-1662 engl. Card. Bristol. Sedgemoor. Dover. Exeter. Calais bis 1558 engl. I. Wight. Portsm. Plym. Kgr. Grossbritannien seit 1707.

Gros, Pierre Le, Bildhauer, s. Legros.

Groschen (vom lat. grossus, dick), seit dem 13. Jahrh. dicke Silbermünzen, dann allgemein kleinere Silbermünzen. Der G. als spätere deutsche Scheidemünze = $^1/_{24}$ Tlr. zu 12 ₰. In Preußen seit 1821 und dann in fast allen norddeutschen Staaten = $^1/_{30}$ Tlr. zu 12 ₰ (**Silber-G.**) oder 10 ₰ (**Neu-Gr.**); in Süddeutschland und Österreich (bis 1858) zu 3 Kreuzer = $^1/_{20}$ Gulden. — G., in der Münzkunde alle kleinern Silbermünzen unter $^1/_3$ Reichstaler; **Groschenkabinett,** Sammlung solcher Münzen.

Grosnyj, früher auch **Grosnája,** Bezirksstadt im russ.-kaukas. Terekgebiet, an der Sunsha, 18388 E.; Naphthaquellen (30 Mill. Pud jährlich).

Groß, Stückmaß, s. Gros.

Groß, Ferd., Schriftsteller, geb. 8. April 1849 in Wien, Redakteur das., gest. 21. Dez. 1900; schrieb Gedichte, Lustspiele, bes. Skizzen und feuilletonistische Plaudereien.

Groß, Jul. von, genannt **von Schwarzhoff,** preuß. General, geb. 21. Nov. 1812 zu Darkehmen (Ostpreußen), zeichnete sich 1866 in Böhmen und 1870/71 bei Beaumont und vor Paris aus, 1873 Kommandeur des 3. Armeekorps, gest. 18. Sept. 1881 zu Berlin.

Großadmiral, s. Admiral.

Großalmerode, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 3010 E., Amtsgericht; Steinzeugfabriken.

Groß-Aruscha, afrik. Siedelung und Bezirk, s. Aruscha.

Großauheim, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Main, (1900) 4245 E.; Farben-, Pulverfabrik.

Großaventurei, Großaventürkontrakt, Vertrag, zufolge dessen ein Darlehn zu einem überseeischen Unternehmen gegeben wird, das, falls das Schiff verunglückt, nicht zurückgefordert werden kann. (S. auch Aventure und Bodmerei.)

Großbarmen, Otjikango, Ort in Deutsch-Südwestafrika, Bez. Windhuk, am Swakop.

Groß-Batanga, afrik. Ort, s. Batanga.

Großbeeren, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1900) 1351 E., Rittergut (Rieselfelder von Berlin); hier 23. Aug. 1813 Sieg der Preußen und Russen unter Bülow und Tauenzin über die Franzosen unter Oudinot.

Großbetrieb, jede mit großem Kapital arbeitende und in großem Maßstabe eingerichtete wirtschaftliche Unternehmung. In der deutschen Gewerbestatistik gelten als G. Betriebe mit mehr als 50 Personen. Gegensatz: Kleinbetrieb. — Vgl. Schulze-Gävernitz (1892), Sinzheimer (1893).

Großbodungen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, (1900) 1031 E., Amtsgericht.

Großbottwar, Stadt im württemb. Neckarkreis, an der Bottwar, (1900) 2069 E.; dabei Dorf **Kleinbottwar** (684 E.) mit Schloß Schaubeck; Weinbau.

Großbritannien und Irland (Vereinigtes Königreich von), offizieller Name des ganzen Brit. Reichs, im engern Sinne nur die beiden europ.-brit. Hauptinseln nebst den kleinern Nebeninseln (Shetland- und Orkney-Inseln, Hebriden, Inseln in den brit. Gewässern [Man ꝛc.], Anglesey, Wight, Scilly- und Normannische oder Kanalinseln), zusammen 314339 qkm, (1905) 43740000 E. Das eigentliche Großbritannien besteht aus den ehemal. Königr. England und Schottland und dem ehemal. Fürstent. Wales, mit den zugehörigen Nebeninseln. Über die **Bodengestaltung** ꝛc. s. die Einzelartikel. [Karten: Großbritannien und Irland I u. II.]

728. Großbritannien u. Irland.

Bevölkerung. Die Briten sind ein Mischvolk von Kelten (Ureinwohner) und Germanen (Angelsachsen und Skandinavier); herrschendes Volk die german. Engländer; Kelten (Iren, Gälen, Kymren) in Irland, Hochschottland, auf Man, den Hebriden und in Wales; bei etwa 2,1 Mill. ist noch eine kelt. Sprache in Gebrauch. Die städtische Bevölkerung überwiegt die ländliche, bes. in England und Wales; (1901) 39 Städte haben mehr als 100000 E. [S. auch Beilage: Bevölkerung.] Starke Auswanderung (1904: 271435 Briten [s. auch Beilage: Auswanderung]). In der **Landwirtschaft** herrscht Großgrundbesitz vor. Hauptfrucht in England Weizen, in Schottland Hafer, in Irland Kartoffeln. Der Ertrag des Ackerbaues und der weltberühmten Viehzucht deckt aber den Bedarf bei weitem nicht. [S. auch Beilage: Getreide.] Bedeutender Fischfang (Heringe). Wenig Wald. Außerordentlich reiche Bergwerksproduktion, bes. Steinkohlen und Roheisen, Steinsalz, Kupfer, Blei, Zinn ꝛc. [s. Beilage: Bergbau]. In **Industrie und Handel** [s. Beilage: Großbritannien und Irland] nimmt das engl. Volk die erste Stelle ein, da sich alle Bedingungen dazu vorfinden: reiche Küstenentwicklung, viele schiffbare Flüsse (etwa 100 große Häfen, 500 Reeden), mildes Klima, fruchtbarer Boden ꝛc.; dazu der Unternehmungsgeist und praktische Sinn, die Vaterlands- und Freiheitsliebe der Bewohner. Wichtig die Textil- (bes. Baumwoll-)Industrie sowie die Eisen- und Stahlindustrie (Maschinen- und Schiffbau, Waffen, Kurzwaren ꝛc.); ferner Fabrikation von irdenen und gläsernen Waren, Chemikalien, Papier, Bier ꝛc. **Verkehrsmittel:** (1903) 5288 km künstliche Wasserstraßen, (1904) 36425 km Eisenbahnen (sämtlich Privatbesitz [s. auch Beilage: Eisenbahnen]), Telegraphenlinien 82213 km. Handelsflotte von G. und J. 20580 Schiffe mit 10555000 Registertons, der Kolonien 15475 Schiffe mit 1602000 Registertons. Schiffsverkehr im Aus- und Eingang je 54—55 Mill. Registertons in langer Fahrt, 58—60 Mill. in Küstenfahrt.

Verfassung und Verwaltung. Das Königreich G. u. J., entstanden aus der Vereinigung von Schottland mit England durch die Unionsakte von 1707 und von Irland mit den unierten Königreichen (1800), ist eine (in männlicher und weiblicher Linie) erbliche, konstitutionell beschränkte Monarchie. Das **Parlament** besteht aus dem Oberhause (House of Lords) mit 591 und dem Unterhause (House of Commons) mit 670 direkt auf 7 Jahre gewählten Mitgliedern; es hat die höchste gesetzgebende Gewalt, indem jedes Gesetz zu seiner Gültigkeit der übereinstimmenden Annahme beider Häuser bedarf; der Krone steht ein absolutes Veto zu. Das Unterhaus hat als steuerbewilligende Versammlung das Übergewicht. Der **Geheime Rat** (Privy Council) besteht aus den Prinzen des königl. Hauses, den Ministern und andern vom König ernannten Männern von polit. Bedeutung; seine Geschäfte sind aber auf einen engern Ministerrat (Kabinett), bestehend aus fünf oder mehr Hauptmitgliedern des Council, übergegangen. Mittelpunkt des engl. **Gerichtswesens** ist der Supreme Court, bestehend aus High Court (für Zivilprozesse 1. Instanz) und Court of Appeal (für Berufungen aus dem High Court); Revisionsinstanz und oberster Gerichtshof das House of Lords. In den Provinzen die Assisengerichte, besetzt mit Richtern des High Court während ihrer Circuits (s. d.). Kleinere Vergehen kommen vor die Justices of the Peace (s. Friedensgerichte), größere vor die Justices in Quarter Sessions (in den Städten Recorder) oder die Assisen (in London Central Criminal Court; ohne Berufung). Ähnlich ist die Organisation in Irland, anders in Schottland (s. d.). Administrativ wird das Land in Grafschaften (Shires) eingeteilt; diese zerfallen in Amtsbezirke (Divisions) und Kirchspiele (Parishes). 200 Städte (Municipal Boroughs) haben eigene Stadtverfassung. **Staatskirche** in England die anglikan. oder Hochkirche, in Schottland die presbyterian. Kirche, Irland ist zu fast 75 Proz. röm.-kath. **Finanzen** s. Beilage: Finanzen.

Unterrichtswesen. Schulzwang in England erst seit 1870, in Schottland seit 1872, in Irland seit 1892; im Vereinigten Königreich 15 Universitäten (die ältesten und bedeutendsten Oxford und Cambridge) und eine Anzahl Colleges; Frauen fast überall zugelassen, auch besondere Colleges für Frauen. Der gewerbliche Unterricht in neuester Zeit sehr gepflegt, ebenso die fachmännische Ausbildung der Kaufleute. Für Kunst und Wissenschaft reiche Gesellschaften; älteste und berühmteste die Royal Society in London (1600 gestiftet). Unter den Museen und Kunstsammlungen das Britische Museum (s. d.) das großartigste und reichhaltigste auf der ganzen Erde.

Heerwesen s. Beilage: Großbritannien und Irland. **Wappen:** drei goldene Leoparden auf rotem Grund (für England), roter Löwe auf goldenem Grund (für Schottland), goldene Davidsharfe in blauem Feld (für Irland) [Abb. 728]. **Flagge** (Union Jack) aus den Kreuzen des St. Georg, St. Andreas, St. Patrick zusammengesetzt [Tafel:

Flaggen]. Farben: rot, blau, weiß. **Orden:** Hosenband-, Bath-, Distel-, Patricks-, Michaels- und Georgsorden, Stern von Indien, Kaiserreich Indien, Orden für ausgezeichnete Dienste, Viktoria- und Albertorden, Krone von Indien, Viktoriaorden, Dienstorden.

Kolonialbesitz in Europa, Asien, Australien und Ozeanien, Afrika und Amerika. Mit dem Mutterland umfaßt das gesamte Brit. Reich ca. 29 126 400 qkm mit ca. 390 Mill. E. [S. die Beilagen: Kolonien, Großbritannien und Irland und die zu den einzelnen Erdteilen.]

Geschichte. Großbritannien, von den kelt. Briten bewohnt, kam zuerst unter Cäsar 55 v. Chr. mit den Römern in Berührung, wurde unter dem Namen Britannia (s. d.) röm. Provinz, um 410 aber von den Römern aufgegeben und um 450 von den gegen die Pikten und Skoten zu Hilfe gerufenen Angelsachsen (s. d.) erobert. Egbert von Wessex vereinigte 829 die von diesen gegründeten sieben Königreiche zu einem Reiche Anglia, das unter seinen Nachfolgern von den Einfällen der Dänen viel zu leiden hatte, bis sie Alfred d. Gr. (871—901) bezwang. Aber unter Ethelred II. (978—1016) wiederholten sich die Einfälle, und nach dessen Tode behauptete sich der Dänenkönig Knut d. Gr. (1016—35) als Herrscher von ganz England; 1042 gelangte noch einmal die angelsächs. Dynastie durch Ethelreds Sohn Eduard den Bekenner auf den engl. Thron. Als dieser 1066 starb, bemächtigte sich Graf Harald von Wessex der Krone, ward aber von Herzog Wilhelm von der Normandie 14. Okt. 1066 bei Hastings geschlagen und getötet.

Unter der normann. Dynastie. Wilhelm I., der Eroberer (1066—87), führte franz. Sitte und Sprache ein und begründete ein feudales Lehnssystem. Nach seinem Tode wurde das engl.-normann. Doppelreich wieder geteilt. Sein zweiter Sohn Wilhelm II. (1087—1100), der ihm in England folgte, sicherte die Grenzen gegen Schottland und Wales. Dessen jüngerer Bruder, Heinrich I. (1100—35), brachte die Normandie wieder an die engl. Krone und behauptete sie gegen Ludwig VI. von Frankreich. Als mit ihm der Mannsstamm ausstarb, kam es zu einem Thronstreit zwischen Heinrichs an den Grafen Gottfried von Anjou vermählter Tochter Mathilde und seinem Neffen Stephan von Blois; letzterer behauptete sich in steten Kämpfen, doch bestieg nach seinem Tode (1154) Mathildens Sohn Heinrich den engl. Thron.

Unter dem Hause Anjou oder Plantagenet. Heinrich II. (1154—89), im Besitz einer großen, den 3. Teil Frankreichs umfassenden Hausmacht, stellte das geschwächte königl. Ansehen wieder her, verbesserte die Rechtspflege, unterwarf 1171 Irland, machte König Wilhelm von Schottland lehnspflichtig. Sein Sohn Richard Löwenherz (1189—99) überließ während seines Kreuzzugs die Regierung seinem Bruder Johann, der mit Hilfe Philipps II. von Frankreich den Thron an sich zu reißen suchte. Nach Richards Tode zur Regierung gelangt, verlor Johann ohne Land (1199—1216) an Frankreich die Normandie, Anjou, Maine ꝛc., mußte dem päpstl. Stuhl Lehns- und Zinspflicht geloben und den Großen des Reichs 15. Juni 1215 die Magna Charta (s. d.) gewähren. Sein Sohn Heinrich III. (1216—72) verzichtete nach vergeblichen Versuchen, die franz. Provinzen wiederzugewinnen, auf die Länder diesseit der Garonne, bestätigte wiederholt die Magna Charta, wurde von den aufständischen Baronen unter Simon von Montfort 1264 bei Lewes gefangen genommen, aber von dem Kronprinzen 1265 durch den Sieg bei Evesham befreit. Sein Sohn Eduard I. (1272—1307) vereinigte 1283 Wales mit England, griff entscheidend in die schott. Thronstreitigkeiten ein und erzwang die Anerkennung seiner Lehnshoheit. Unter dem schwachen Eduard II. (1307—27) machte sich Schottland frei, mußte aber unter Eduard III. (1327—77) die engl. Oberhoheit wieder anerkennen. Durch den Anspruch auf die franz. Krone, den Eduard nach dem Aussterben der Kapetinger erhob, entfesselte er seit 1339 die langwierigen Sukzessionskriege mit Frankreich, die zwar England durch die Siege bei Sluys (1340), Crecy (1346) und Maupertuis (1356) hohen Ruhm, aber keinen dauernden Gewinn brachten. Eduards Enkel Richard II. (1377—99) kam durch den Ehrgeiz seiner Oheime, der Herzöge von Lancaster, York und Gloucester, zu keiner selbständigen Regierung und wurde schließlich durch Heinrich IV. (1399—1413) aus dem Hause Lancaster entthront. Dessen Sohn Heinrich V. (1413—22) wurde nach seinen Siegen in Frankreich, bes. bei Azincourt (1415), von der burgund. Partei 1420 als Regent von Frankreich anerkannt. Unter seinem Sohne Heinrich VI. (1422—61) gingen bis 1453 alle Besitzungen in Frankreich außer Calais verloren; zugleich begann der Bürgerkrieg zwischen den Häusern Lancaster und York (Kampf der Weißen und Roten Rose), der auch nach dem Sturze Heinrichs und der Erhebung Eduards IV. aus dem Hause York (1461—83) noch fortdauerte. Nach dessen Tode bemächtigte sich sein Bruder, Herzog Richard von Gloucester, des jungen Königs Eduard V., ließ ihn ermorden und sich als Richard III. zum König ausrufen, ward aber von Heinrich Tudor, Grafen von Richmond (von mütterlicher Seite aus dem Hause Lancaster), 22. Aug. 1485 bei Bosworth besiegt und getötet.

Unter dem Hause Tudor. Heinrich VII. (1485—1509) schwächte die Macht des Adels und erweiterte die königl. Gewalt. Sein Sohn Heinrich VIII. (1509—47) regierte despotisch, sagte sich vom Papst los und ließ sich 1534 die Suprematie der engl. Kirche übertragen (1536—38 Aufhebung aller Klöster). Erst unter seinem unmündigen Sohne Eduard VI. (1547—53) wurde in den „Vierunddzwanzig Artikeln" das Lehrgebäude der anglikan. Kirche festgestellt und 1552 zum Staatsgesetz erhoben. Eduards Schwester Maria (1553—58) leitete eine kath. Reaktion ein und verfolgte die Protestanten aufs grausamste; im Kriege gegen Frankreich ging 1558 die letzte engl. Besitzung auf franz. Boden, Calais, verloren. Marias Schwester Elisabeth (1558—1603) stellte die engl. Episkopalkirche wieder her, hob das Land zu hoher Blüte und legte durch Bekämpfung Spaniens (1588 Zerstörung der span. Armada) den Grund zur engl. Seemacht. Während sie den Regierungsansprüchen der kath. Maria Stuart aufs entschiedenste entgegentrat und sie 1587 sogar hinrichten ließ, bestimmte sie deren Sohn Jakob VI. von Schottland, Urenkel Heinrichs VII., zu ihrem Nachfolger.

Unter dem Hause Stuart. Jakob I. (1603—25) vereinigte die drei Kronen als König von G. u. J., verfolgte als Anhänger der bischöfl. Kirche die Puritaner, beschränkte die polit. Rechte der Katholiken (1605 Pulververschwörung). Sein Sohn Karl I. (1625—49) mußte 1628 dem Parlament die Petition of right (s. d.) bewilligen, regierte dann 11 Jahre ohne Parlament, reizte durch seinen Versuch, die engl. Bischofskirche in dem presbyterianischen Schottland einzuführen, 1638 den schott. Covenant zum bewaffneten Widerstand und geriet deshalb, nachdem die königl. Truppen 1640 an der Tyne zurückgeschlagen waren, mit dem 3. Nov. 1640 zusammengetretenen sog. Langen Parlament in Konflikt. Das Parlament warb Truppen, welche die Königlichen unter Ruprecht von der Pfalz 2. Juli 1644 bei Marstonmoor und, nachdem sich der Independentismus unter Führung Olivier Cromwells der Armee bemächtigt hatte, 14. Juni 1645 bei Naseby gänzlich schlugen. Karl floh zu den Schotten, ward 1647 von diesen ausgeliefert und von dem sog. Rumpfparlament (s. d.) zum Tode verurteilt und 30. Jan. 1640 hingerichtet. Cromwell schlug die mißvergnügten Schotten 3. Sept. 1650 bei Dunbar, den in England eingebrochenen Sohn Karls I., Karl II., 3. Sept. 1651 bei Worcester und ließ sich zum Protektor der Republik erklären; er verschaffte England durch die gegen die Niederlande gerichtete Navigationsakte das Übergewicht auf dem Meere. Nach seinem Tode (3. Sept. 1658) ward sein Sohn Richard als Protektor anerkannt, aber bald zur Abdankung gezwungen, worauf General Monk durch das Parlament 8. Mai 1660 Karl II. (1660—85) zum König ausrufen ließ. Unter ihm kam durch die Gleichförmigkeitsakte (Act of uniformity) 1662 die anglikan. Kirche wieder zur alleinigen Macht. Der Krieg mit den Niederlanden endigte mit dem ungünstigen Frieden von Breda (1667). Vergebens versuchte das an Frankreich verkaufte Cabalministerium (s. d.) eine kath.-absolutistische Reaktion, der König mußte 1673 die Testakte (s. d.) bewilligen, wodurch alle Katholiken von öffentlichen Ämtern ausgeschlossen waren; 1679 kam die Habeaskorpusakte (s. d.) zustande. In dieser Zeit entstanden die Parteinamen Tory und Wigh (s. d.). Als Karls Bruder, der kath. Jakob II. (1685—88), den kath. Kultus öffentlich einführte und den

Großbritannien und Irland.

I. Wert des Handels von Großbritannien und Irland und seiner außereurop. Besitzungen.

1) Spezialaußenhandel d. Mutterlandes nach Warengruppen.

Warengruppen	Einfuhr (Wert in Mill. ℳ)			Ausfuhr (Wert in Mill. ℳ)		
	1904	1894	1884	1904	1894	1884
Nahrungs- u. Genußmittel	4 506	3265	2985	345	187	201
Rohstoffe	2 916	2097	2011	728	324	516
Fabrikate	2 348	1480	1428	4977	3785	3927
Verschiedenes	43	320	258	87	117	117
Zusammen	9 813	7162	6682	6137	4413	4761

2) Handel der außereurop. Besitzungen im J. 1903/4.

Gebiete	Einfuhr (Wert in Mill. ℳ)	Ausfuhr (Wert in Mill. ℳ)
Brit.-Ostindien	1864	2340
Kolonien mit Selbstverwaltung	3650	3402
Kolonien mit teilweiser Selbstverwaltung	244	200
Kolonien ohne Selbstverwaltung	1446	1074
Gebiete unter Verwaltung d. Chartered Comp.	38	8
Schutzgebiete ꝛc.	178	220
Zusammen	7420	7244

II. Anteil der wichtigsten Länder am Generalhandel von Großbritannien und Irland im J. 1903.

Länder	Einfuhr (Wert in 1000 Pfd. St.)	Ausfuhr (Wert in 1000 Pfd. St.)	Länder	Einfuhr (Wert in 1000 Pfd. St.)	Ausfuhr (Wert in 1000 Pfd. St.)	Länder	Einfuhr (Wert in 1000 Pfd. St.)	Ausfuhr (Wert in 1000 Pfd. St.)
Ostindien	32 305	35 320	Schweden	10 340	5 302	Griechenland	1 432	1 649
Straits Settlements	5 893	3 200	Norwegen	5 726	3 181	Türkei	5 868	5 777
Ceylon	4 354	1 512	Dänemark	16 796	4 493	Ägypten	12 984	6 560
Australien	17 058	18 129	Deutschland	34 533	34 516	China	2 679	6 798
Kanada	26 670	12 744	Niederlande	34 974	14 040	Vereinigte Staaten von Amerika	122 113	41 605
Brit.-Südafrika	5 796	27 011	Belgien	27 792	12 747	Mexiko	738	1 999
Brit.-Ostafrika	500	1 004	Frankreich	49 347	23 147	Chile	4 598	3 332
Brit.-Westafrika	2 144	3 180	Portugal	3 370	2 457	Brasilien	6 736	5 836
Brit.-Westindien	1 609	2 370	Spanien	13 959	5 246	Uruguay	878	1 693
Hong-kong	583	2 892	Italien	3 442	8 472	Argentinien	19 144	8 602
Rußland	30 933	16 164	Österr.-Ungar. Monarchie	2 544	2 416			

III. Wichtigste Ein- und Ausfuhrwaren von Großbritannien und Irland im J. 1903.

Waren (nach der Reihenfolge der brit. Statistik)	Wert in 1000 Pfd. St.	Reihenfolge nach d. Werte	Waren (nach der Reihenfolge der brit. Statistik)	Wert in 1000 Pfd. St.	Reihenfolge nach d. Werte	Waren (nach der Reihenfolge der brit. Statistik)	Wert in 1000 Pfd. St.	Reihenfolge nach d. Werte
			Einfuhr:					
Weizen und Weizenmehl	39 664	2	Tabak	4 178	31	Zinn	4 455	27
Hafer	4 264	29	Eisenerz	4 838	24	Zink	1 683	49
Gerste	7 219	17	Schwefelkies	1 202	59	Blei	2 627	40
Mais	12 464	8	Bau- und Nutzholz	26 547	3	Stabeisen	1 114	60
Rindvieh	9 209	11	Baumwolle	44 835	1	Stahl	1 308	55
Frisches Rindfleisch	8 366	13	Schafwolle	20 623	5	Eisenkurzwaren	1 415	52
Frisches Hammelfleisch	7 826	16	Hanf	3 474	35	Maschinen	4 448	28
Frisches Schweinefleisch	1 555	50	Jute	3 237	37	Holzwaren	2 345	44
Speck	13 619	7	Flachs	3 269	36	Wollwaren	11 367	9
Butter	20 799	4	Baumwollsamen	2 984	39	Jutewaren	2 367	43
Käse	7 054	18	Leinsamen	4 182	30	Baumwollwaren	5 540	22
Eier	6 618	20	Palmöl	1 423	51	Seidenwaren	8 146	14
Schmalz und Margarine	6 187	21	Talg und Stearin	1 988	46	Kleidungsstücke	3 476	34
Kartoffeln	2 603	41	Petroleum	5 295	23	Chemikalien	8 847	12
Roher Kakao	1 400	53	Rohe Häute	1 231	58	Leder	8 090	15
Zubereiteter Kakao	1 038	62	Ziegenfelle	1 262	56	Porzellan und Glas	4 781	25
Kaffee	3 211	38	Schaffelle	1 737	47	Papier und Pappe	4 138	32
Tee	9 667	10	Kautschuk	6 744	19	Motorwagen	1 714	48
Zucker	15 459	6	Chilesalpeter	1 080	61	Musikinstrumente	1 370	54
Wein	4 700	26	Holzstoff	2 506	42	Ölkuchen	2 165	45
Branntwein	1 030	63	Kupfer	3 663	33	Spielzeug	1 234	57
			Ausfuhr:					
Steinkohlen und Koks	27 263	1	Textilmaschinen	4 740	13	Jutewaren	2 142	26
Wolle	1 092	56	Nähmaschinen	2 036	29	Putzmacherwaren	1 902	32
Ölsämereien	1 183	51	Andere Maschinen	5 847	10	Wollwaren	5 872	9
Spirituosen	2 644	23	Schiffe	4 285	15	Kammgarnwaren	6 439	7
Heringe	2 457	24	Waffen	2 104	27	Kammgarn	4 035	17
Bier	1 747	35	Papier	1 226	49	Kammzug	2 241	25
Roheisen	3 361	21	Kautschukwaren	1 429	44	Alpakagarn	1 576	40
Eisendraht	1 171	52	Seife	1 144	53	Baumwollgarn	7 407	6
Eisenbleche	4 387	14	Schreibwaren (außer Papier)	1 415	46	Baumwollgewebe, roh	15 930	2
Weißblech	3 965	19	Öl- und Wachstuch	1 540	41	Baumwollgewebe, gebleicht	14 023	3
Stahl	1 917	31	Glaswaren	1 103	55	Baumwollgewebe, bedruckt	11 722	5
Schmiedeeisen	1 716	36	Leder	1 497	42	Baumwollgewebe, gefärbt	13 605	4
Eisen- und Stahlwaren	1 276	48	Lederwaren	1 847	34	Baumwollene Spitzen	3 375	20
Eisenbahnmaterial	4 231	16	Tonwaren	1 944	30	Nähzwirn	4 001	18
Kupfer	1 423	45	Farben	2 078	28	Zement	1 027	57
Kupferwaren	1 201	50	Arzneimittel	1 408	47	Herrenhüte	1 115	54
Kurzwaren	1 594	39	Düngemittel	2 851	22	Bücher	1 688	38
Werkzeuge	1 702	37	Kleidungsstücke	6 383	8	Öl	1 488	43
Dampfmaschinen	5 247	12	Leinenwaren	5 540	11	Ölfarben	1 872	33

IV. Die wichtigsten Waren des Handels von Großbritannien und Irland mit Deutschland.

Waren (nach der deutschen Statistik)	Menge in 1000 t		Waren (nach der deutschen Statistik)	Menge in 1000 t		Waren (nach der deutschen Statistik)	Menge in 1000 t	
	1903	1902		1903	1902		1903	1902
			Einfuhr:					
Lumpen	9,2	10,1	Zement	36,7	35,5	Rohzucker	152,2	285,8
Baumwollwaren	7,4	7,1	Kartoffeln	103,6	13,4	Zucker in Broten	325,6	421,0
Blei	6,2	5,9	Hohlglas	34,0	30,7	Ölkuchen	58,8	52,0
Blei- und Farbenstifte	0,3	0,3	Rohes Bau- und Nutzholz	40,1	37,3	Zellulose	8,2	9,5
Ultramarin	1,6	1,6	Musikinstrumente	11,0	10,7	Packpapier	9,2	11,3
Ätzkali	4,6	3,4	Kupferdraht	2,3	3,3	Gold- und Silberpapier	2,6	2,2
Alaun	5,3	6,5	Bücher, Karten	1,1	0,9	Anderes Papier	15,2	15,0
Chlorkalk	9,6	8,4	Farbendruckbilder	2,6	2,4	Tapeten	1,5	1,0
Alizarin	2,1	1,9	Bier	4,3	4,5	Papierwaren	3,6	3,2
Anilin	6,3	6,6	Spiritus	5,6	9,2	Seidenwaren	1,7	1,8
Bleiweiß	13,0	12,7	Wein in Fässern	2,2	2,3	Seife	1,5	1,5
Chlorkalium	12,8	11,2	Wein in Flaschen	2,3	2,4	Strohhüte (Stück)	331,8	310,3
Winkeleisen	152,8	121,7	Eingedickte Milch	2,9	2,6	Tafelgeschirr	4,1	3,6
Schienen	64,2	54,8	Dextrin, Kleber	6,9	6,9	Wollwaren	8,0	7,5
Drahtstifte	14,4	13,3	Kartoffelstärke	15,6	23,8	Zink	28,0	32,1
Abraumsalze	25,2	36,4	Graupen, Gries	4,5	3,6	Zinkbleche	7,1	7,7
			Ausfuhr:					
Kleie	25,5	13,8	Nähmaschinen	4,2	2,6	Rindertalg	6,1	6,4
Lumpen	3,0	2,8	Landwirtsch. Maschinen	2,7	2,9	Steinkohlenteeröl	2,9	3,8
Baumwollabfälle	8,6	9,4	Baumw.-Spinnmaschinen	6,4	5,0	Schleifsteine	1,1	1,1
Baumwollgarn	16,8	16,9	Webereimaschinen	2,5	1,8	Steinmetzwaren	2,6	3,5
Baumwollgewebe	4,5	4,3	Andere Maschinen	5,7	4,4	Koks	9,7	21,3
Ammoniak	19,1	26,6	Kautschuk u. Guttapercha	3,9	3,4	Steinkohlen	5393,8	5192,1
Roheisen	133,6	116,2	Rohkupfer	10,4	8,5	Teer, Pech	79,2	76,2
Stabeisen	4,8	4,4	Rohnickel	1,1	1,1	Harze	1,7	1,5
Weißblech	17,0	16,6	Schaf- und Ziegenfelle	2,5	2,1	Blasen, Därme	3,4	3,4
Grobe Eisenwaren	3,9	1,8	Heringe, frische	26,8	29,5	Feuerfeste Steine	11,6	9,4
Farbenerden	2,3	1,8	Andere Fische, frische	2,9	2,7	Wolle	8,6	11,2
Kaolin	83,1	71,2	Heringe, gesalzen (Fässer)	596,0	752,9	Kunstwolle, Wollabfälle	2,6	2,1
Strontian	24,2	32,4	Kaffee	2,7	2,0	Gekämmte Wolle	6,2	3,9
Grassaat	5,9	6,3	Salz	15,8	20,8	Kammgarn	21,3	18,9
Roßhäute	3,7	3,4	Baumwollsamenöl	9,9	11,6	Wollwaren, unbedruckt	1,2	1,2
Lokomobilen	1,7	1,6	Palmöl	2,0	1,7	Zinn	4,8	4,8

V. Schiffsverkehr der wichtigsten großbrit. Häfen im J. 1903 (in 1000 Registertons).

Häfen	Eingang	Ausgang	Häfen	Eingang	Ausgang
London	10959	8105	Gibraltar*	4403	4008
Liverpool	7817	6683	Malta	3594	3591
Cardiff	4989	8190	Hong-kong	9612	9593
Southampton*	4630	4561	Singapur	6011	5994
Tynehäfen	3789	5233	Colombo	4739	4700
Hull	2632	2055	Kapstadt	3777	3388
Glasgow	1560	2737	Melbourne	3253	3235
Bristol*	812	545	Sydney*	3251	2875

* 1904.

VI. Heerwesen. Die Landmacht ist verhältnismäßig gering; das stehende Heer ergänzt sich ausschließlich durch Werbung. Jeder Eintretende verpflichtet sich zu einer zwölfjährigen Dienstzeit, von der bei der Infanterie 9, bei der Kavallerie 4 in der Reserve verbracht werden können. Eine Dienstzeit von 21 Jahren gewährt Anspruch auf Pension. Die Milizreserve ist eine Reserve für das stehende Heer, nicht für die Miliz, besteht aus Mannschaften der Miliz, die sich verpflichten, 6 Jahre oder ihre gesamte Dienstzeit bei der Miliz zu verbleiben. Daneben bestehen die Hilfstruppen (Miliz, Yeomanry, Volunteers). Die Miliz ergänzt sich ebenfalls durch Werbung, jedoch kann nach Bedarf jeder nicht dem stehenden Heere oder einem Freiwilligenkorps Angehörige vom 18. bis zum 50. Lebensjahre ausgehoben werden. Die Dienstpflicht dauert 6—12 Jahre. Die Yeomanry, eine freiwillig dienende Kavallerietruppe (berittene Infanterie), besteht aus kleinen Pächtern und Pferdebesitzern. Die Volunteers dienen freiwillig und ohne Löhnung in besondern Truppenteilen; Miliz und Yeomanry dürfen nicht ohne ihre Zustimmung außerhalb des Königreichs verwendet werden. Die Armee zählt, einschließlich der Truppenteile in den Kolonien, in Ägypten, Südafrika und Indien, 10 Garde-, 161 Linieninfanteriebataillone, 3 Garde-, 28 Linienkavallerieregimenter, 30 reitende, 158 fahrende, 9 Gebirgsbatterien, 108 Festungsartilleriekompagnien, 84 Kompagnien Pioniere und andere Genietruppen, 84 Train-, 21 Sanitäts-, 21 Zeugkompagnien. Die Miliz zählt 131 Infanteriebataillone, 9 fahrende Batterien, 181 Festungsartillerie-, 23 Pionier-, 12 Sanitätskompagnien; die Yeomanry 57 Infanterie-, die Volunteers 228 Infanteriebataillone, 2 reitende, 134 fahrende Batterien, 163 Festungsartillerie-, 35 Pionier-, 34 Train-, 26 Sanitätskompagnien. Nach den Army Estimates 1904/5 beträgt die Sollstärke des gesamten Heers: 9550 Offiziere, 199910 Mannschaften, 31602 Pferde bez. Maultiere und 538 Geschütze im Heimatland und in den Kolonien, 2957 Offiziere, 71700 Mannschaften, 18655 Pferde bez. Maultiere und 384 Geschütze in Indien; ferner Armeereserve 80000, Miliz 132446, Milizreserve 10000, Kanalmiliz 3242, Malta- und Bermudamiliz 2728, Yeomanry 28114, Volunteers 346136 Köpfe. Die Fußtruppen führen das Lee-Enfieldgewehr M 95 und das kurze M 1903 (7,7 mm) mit Magazin von 8 Patronen, die Kavallerie das letztere und Säbel. Die Feldartillerie ist mit dem 7,62 cm-Geschütz ausgerüstet; ein Rohrrücklaufgeschütz (7,62 cm) mit größerm Geschoßgewicht ist in der Einführung begriffen, Versuche mit Steilfeuergeschützen (Haubitzen) sind im Gange. **Befestigungen.** Großbritannien besitzt bis auf das mit einem Gürtel vorbereiteter Stützpunkte umgebene London nur befestigte Küstenplätze, die als Festungen und befestigte Häfen unterschieden werden. Südküste: Festungen Plymouth, Portland, Portsmouth, Dover, Häfen Scilly-Inseln, Falmouth, Normannische Inseln 2c.; Westküste: Häfen Milford, Pembroke, Bristolkanal (Cardiff); Ostküste: Festungsgruppe der Themse- und Medwaymündungen (Sheerneß, Chatham), Häfen Harwich, Yarmouth, Hull, Hartlepool, Sunderland, Tyne. Schottland, Ostküste: Häfen Firth of Forth (St. Margarets Hope), Firth of Tay, Aberdeen; Westküste: Firth of Clyde (Glasgow). Irland, Ostküste: Häfen Lough Swilly, Belfast, Dublin; Südküste: Festung Cork-Queenstown; Hafen Bearhaven; Mittelländ. Meer: Festungen Gibraltar, Malta. Die Flotte zählt 1905: 67 Linien- (Schlacht-)Schiffe von 6300 bis 18800 t, 43 Panzerkreuzer von 5690 bis 14800 t Wasserverdrängung, 23 Geschützte, 7 Ungeschützte Kreuzer, 33 Kanonenboote, 161 Torpedobootszerstörer (davon 128 fertig), 91 Torpedoboote erster Klasse, darunter 23 neuere, 39 Unterseeboote (davon 16 fertig) mit einem Personal von 131515 Köpfen, darunter 2746 Offiziere, 1051 Ingenieure, 574 Sanitätsoffiziere, 625 Zahlmeister und 177 Geistliche und Lehrer.

Katholiken wieder gleiche Rechte mit den Anhängern der Staatskirche gewährte, riefen die prot. Parteihäupter Jakobs Schwiegersohn, den Erbstatthalter der Niederlande, Wilhelm von Oranien, zu Hilfe; dieser landete 5. Nov. 1688 zu Torbay, zog 18. Dez. ohne Schwertstreich in London ein, während der König floh, und ward, nachdem er die Declaration of rights (s. d.) bestätigt hatte, 13. Febr. 1689 auf den Thron erhoben.

Wilhelm III. (1689—1702) stützte sich auf die Whigs, erließ 1689 die große Toleranzakte und zwang auch Irland, wo Jakob II. gelandet war, durch die Niederlage am Boynefluß (1. Juli 1690) zur Anerkennung. Er setzte der Eroberungspolitik Ludwigs XIV. nach mehrjährigem Kriege 1697 im Frieden zu Ryswijk eine Schranke. Auf Wilhelm folgte Jakobs andere Tochter, Anna (1702—14), unter der durch die Unionsakte (1. Mai 1707) die Parlamente Englands und Schottlands vereinigt wurden. Der Landungsversuch des Prätendenten Jakob III. (1708) wurde vereitelt. Den glänzenden Erfolgen der brit. Waffen während des Spanischen Erbfolgekrieges (s. d.) gebot der Sturz Marlboroughs und des Whigministeriums (1710) Halt. Im Frieden zu Utrecht (11. April und 13. Juli 1713) erhielt G. die Hudsonsbai, Neuschottland und Neufundland, Gibraltar und Menorca. Seine Seemacht war die mächtigste Europas geworden.

Unter dem Hause Hannover. Nach Annas Tode bestieg der prot. Sukzessionsakte von 1701 gemäß der Kurfürst von Hannover als Georg I. (1714—27) den brit. Thron. Der jakobitische Aufstand in Schottland unter dem Grafen Marr und dem Prätendenten Jakob III. (1715) wurde niedergeschlagen. Unter Georgs Enkel, Georg II. (1727—60), kämpften die Briten im Österr. Erbfolgekriege und im Siebenjähr. Kriege als Bundesgenossen Friedrichs d. Gr. meist mit Glück gegen Frankreich; der Empörung der Jakobiten in Schottland, wo 1745 Karl Eduard, der Enkel Jakobs II., gelandet war, machte der Sieg des Herzogs von Cumberland bei Culloden (27. April 1746) ein Ende. Georg III. (1760—1820) erwarb im Frieden von Paris (10. Febr. 1763) Kanada, Kap Breton, St. Vincent, Dominica, Tabago von Frankreich, Florida von Spanien; ungefähr gleichzeitig begannen in Ostindien durch Lord Clive die Erwerbungen der Ostind. Kompanie; in Nordamerika erhoben sich dagegen die Kolonien wegen Zollbedrückung, ihr Kongreß erklärte 4. Juli 1776 die Unabhängigkeit der 13 Vereinigten Staaten und erkämpfte, von Frankreich und Spanien unterstützt, die Anerkennung derselben (30. Nov. 1782); im allgemeinen Frieden zu Versailles (Sept. 1783) trat G. an Frankreich Tabago, St.-Pierre und Miquelon, an Spanien Florida und Menorca ab. Seit dieser Zeit führte Pitt, von der whigistischen Opposition unter Fox und Burke bekämpft, das Staatsruder. Beim Ausbruch der Franz. Revolution verbanden sich die Whigs und Tories zu deren Bekämpfung; 1. Febr. 1793 erklärte Frankreich den Krieg, den G. bald mit Bundesgenossen, bald isoliert führte (1. und 2. Aug. Sieg Nelsons bei Abukir), und während dessen Irland infolge der Umtriebe der auf franz. Hilfe rechnenden kath. Union Herbst 1800 durch Parlamentsakte völlig mit G. vereinigt wurde. Erst nach Pitts Rücktritt (März 1801) kam der Friede zu Amiens (27. März 1802) zustande, in dem G. alle Eroberungen, mit Ausnahme von Trinidad und Ceylon, zurückgab. Napoleons dauernde Übergriffe riefen schon 16. Mai 1803 Großbritanniens neue Kriegserklärung hervor, worauf Pitt 1804 wieder die Regierung übernahm. Am 21. Okt. 1805 schlug Nelson die vereinigte franz.-span. Flotte bei Trafalgar, 1807 wurde Kopenhagen bombardiert und die dän. Flotte weggeführt, fast sämtliche franz. Kolonien wurden erobert und endlich seit 1808 auf der Pyrenäenhalbinsel unter Wellington der Kampf gegen Napoleon begonnen. Im Bunde mit Rußland, Preußen und Österreich gelang es Großbritannien, Napoleon zu stürzen und nach seiner Rückkehr durch den Sieg bei Waterloo (18. Juni 1815) seine Macht für immer zu brechen. In den Pariser Friedensschlüssen (30. Mai 1814 und 20. Nov. 1815) erhielt Großbritannien eine bedeutende Gebietserweiterung (Malta, Tabago, Ste. Lucie, Isle-de-France und die Sechellen von Frankreich, Demerara, Essequibo, Berbice, das Kapland und ganz Ceylon von Holland, Helgoland von Dänemark). Während sich der durch die ungeheuren Kriegskosten, die Kontinentalsperre (s. d.) und die Korngesetze schwer bedrückten Volksmassen eine große Gärung bemächtigt hatte, bestieg Georg IV. (1820—30), der schon seit 1811 für seinen in Wahnsinn verfallenen Vater die Regentschaft führte, den Thron. Mit der Übernahme des Ministeriums des Äußern durch Canning (1822), der für die auswärtige Politik das Nichtinterventionsprinzip aufstellte, wurde auch im Innern eine liberalere Richtung befolgt. Das Ministerium Wellington-Peel leitete durch Aufhebung des Testeides (1829) die Emanzipation der Katholiken ein, gleichwohl begann in Irland durch O'Connell die sog. Repealbewegung zur Aufhebung der Unionsakte. Unter Georgs Bruder Wilhelm IV. (1830—37) setzte das Whigministerium Grey nach schweren Kämpfen 1832 die Reformbill durch, welche die Zahl der Wähler auf eine Million erhöhte; eine wichtige Munizipalreform kam 1835 zustande. Ein heftiger Kampf war um die irischen Angelegenheiten (Zehntbill, Städtebill) entbrannt, als Wilhelm starb und seine Nichte Viktoria ihm folgte.

Unter Viktoria und Eduard VII. (seit 1837). Durch die Thronbesteigung Viktorias wurde die Verbindung mit Hannover gelöst, da dort die weibliche Linie nicht thronberechtigt war. Schon unter Wilhelm IV. hatte der Chartismus (s. d.) seine beunruhigenden Agitationen begonnen, und durch die Begründung der Anti-Corn-Law-League (s. d.), die sich die Beseitigung der Kornzölle zum Ziel gesetzt hatte, wurden neue Kämpfe veranlaßt, die 1841 den Sturz des Whigministeriums herbeiführten. Am 1. Sept. 1841 trat Peel an die Spitze einer konservativen Regierung und schlug 1842 eine Ermäßigung der Kornzölle vor, die nach heftiger Opposition angenommen wurde. Der Überfall eines brit. Heers in Afghanistan (s. d.) wurde 1842 mit einem Rachezuge beantwortet, 26. Aug. der Krieg mit China (seit 1840) wegen des Opiumhandels durch einen Frieden beendigt, in dem China Hong-kong abtrat. 1846 setzte Peel, zum großen Teil gegen seine eigene Partei, die völlige Aufhebung der Kornzölle durch, trat aber 25. Juni wegen Ablehnung einer zur Bekämpfung der irischen Unruhen eingebrachten Bill zurück. In dem darauf folgenden Whigministerium Russell leitete Palmerston die auswärtige Politik in einer den festländischen liberalen Bestrebungen geneigten Richtung. Die Beteiligung am Krimkriege (s. d.) gegen Rußland gewährte Großbritannien im Frieden zu Paris (30. März 1856) keine Vorteile. In den durch die Unterwerfung der Sikh (s. d.) und den Krieg gegen Birma (s. d.) vergrößerten brit. Besitzungen in Ostindien (s. d.) hatte sich mit der Empörung der Sipoys 1857 ein furchtbarer Aufstand erhoben, der aber nach der Erstürmung Lakhnaus (19. März 1858) niedergeschlagen wurde. Das 19. Febr. 1858 folgende Ministerium Derby hob die Herrschaft der Ostind. Kompanie auf (1. Nov. 1858 Eintritt der königl. Regierung), mußte aber schon 11. Juni 1859 einem Kabinett Palmerston-Russell weichen. Ein neuer im Verein mit Frankreich unternommener Krieg gegen China führte nach der Besetzung Pekings (13. Okt. 1860) zur Erwerbung der Halbinsel Kaulung. Am 18. Okt. 1865 übernahm Russell die Premierschaft, scheiterte aber an der Parlamentsreform und nahm 18. Juni 1866 seinen Abschied. Das konservative Ministerium Derby-Disraeli führte die Parlamentsreform, von Massenmeetings der Reformliga gedrängt, endlich durch und gewährte durch seine Reformbill (15. Aug. 1867) allen Haushaltern das Stimmrecht. Während sich in Irland die fenischen Umtriebe gewaltsam hervordrängten, brachten die Wahlen 1868 eine ansehnliche liberale Majorität, und Gladstone bildete nun 9. Dez. ein Ministerium. Dieses schaffte durch die irische Kirchenbill (26. Juli 1869) die anglikan. Staatskirche in Irland ab, ordnete durch die irische Landbill (1. Aug. 1870) die Pachtverhältnisse das. und beseitigte den Stellenkauf der Offiziere. Kriege mit Abessinien (1868) und mit den Aschanti (1874) wurden siegreich beendet, und Differenzen mit den Ver. Staaten, in die Großbritannien wegen Unterstützung der Südstaaten während des Sezessionskrieges geraten war, durch den Vertrag von Washington (9. Mai 1871) beigelegt, der die Alabamafrage (s. d.) einem Schiedsgericht überwies. Die Besitzergreifung der Fidschi-Inseln (1874), die Annahme des Titels „Kaiserin von Indien" seitens der Königin (1876) und die Annexion der Transvaalrepublik (1877) waren das Resultat eines konservativen Kabinetts Disraeli (Febr.

1874). In einem Separatvertrag mit der Türkei (4. Juni 1878) hatte sich Großbritannien Cypern abtreten lassen. Die Zurückweisung einer brit. Gesandtschaft führte 1878—79 zu einem Kriege mit Afghanistan. Zu gleicher Zeit fand ein Krieg mit den Zulu statt, die 22. Jan. 1879 eine brit. Truppenabteilung bei Isandula vernichtend schlugen, aber 4. Juli bei Ulundi unterlagen. Diese Ereignisse sowie die ungünstigen finanziellen Resultate der imperialistischen Politik des 1877 zum Lord Beaconsfield erhobenen Disraeli führten April 1880 dessen Sturz herbei. Das neue Ministerium unter Gladstone ließ Afghanistan räumen und machte die Annexion Transvaals, wo sich 1880 die Buren gegen die verhaßte engl. Herrschaft erhoben, 1880 wieder rückgängig. Zur Unterdrückung der in Irland infolge der Aufreizungen der Landliga (s. d.) herrschenden Anarchie setzte es eine Zwangsbill durch (2. März 1881) und suchte dann die irischen Pachtverhältnisse durch eine neue Landbill (22. Aug.) zu bessern. Der Aufstand der arab. Nationalpartei unter Arabi Pascha veranlaßte G. in Ägypten (s. d.) zu intervenieren; nach dem Bombardement Alexandrias (11. Juli) wurde Arabi Pascha bei Tel-el-Kebir (10. Sept.) besiegt und die Fortschritte des Mahdi im Sudan zum Vorwand genommen, um die Okkupation zu verlängern. Ein neues Wahlreformgesetz, durch das 2 Mill. neue Wähler hinzutraten, kam zwar endlich glücklich zustande (6. Dez. 1884), aber der klägliche Ausgang der Dinge im Sudan, dessen gänzliche Räumung nach dem Fall Chartums (26. Jan. 1885) angeordnet werden mußte, brachte dem Kabinett 8. Juni eine parlamentarische Niederlage. Als Gladstone nun energisch für die irische Homerule eintrat, trennte sich ein Teil der Liberalen (sog. Unionisten) von ihm und brachte seine irische Verwaltungsbill zum Fall. Nach langwierigem Kampfe ging eine Zwangsbill zur Unterdrückung der irischen Nationalliga Juni 1887 durch, doch wurde das Zwangsgesetz mit einem neuen Landgesetz verbunden. Eine hochwichtige Maßregel war 1888 die Reform der engl. Lokalverwaltung durch Einführung von Grafschaftsräten (County councils), die mit einigen Abänderungen 1889 auf Schottland und 1898 endlich auch auf Irland ausgedehnt wurde. Im Aug. 1892 trat Gladstone wieder an die Stelle Salisburys, und sofort nahm er seine Homerulepläne wieder auf. Sein Entwurf, der Irland ein eigenes Parlament zugestand, fand 1893 die Billigung des Unterhauses, scheiterte aber im Oberhause. März 1894 wurde Lord Rosebery sein Nachfolger, der sich jedoch nur bis Juni 1895 halten konnte. In dem neuen von Salisbury gebildeten Kabinett spielte der Kolonialminister Chamberlain eine bes. hervorragende Rolle, dessen Bestrebungen dahin gingen, eine engere Verbindung zwischen den Kolonien und dem Mutterlande, namentlich in handelspolit. Beziehung, herbeizuführen. Unter dem Einfluß des Premierministers der Kapkolonie, Cecil Rhodes, wurden ungeheure Gebiete in Afrika unter engl. Protektorat gestellt, so 1890 Sansibar, 1893 Matabeleland und Brit.-Zentralafrika, 1894 Uganda. Der Versuch Großbritanniens, die einzigen noch unabhängigen Staaten Südafrikas ihrer Selbständigkeit zu berauben, führte 1899 zu einem blutigen Kriege mit der Südafrik. Republik und dem Oranje-Freistaat, in dem Großbritannien eine Reihe Niederlagen erlitt (s. Südafrikanische Republik), aber doch schließlich durch seine Übermacht die Annexion beider Staaten (31. Mai 1902 Friede zu Pretoria) erreichte. Nach dem Tode der Königin Viktoria (22. Jan. 1901) kam mit ihrem Sohne Eduard VII. das Haus S.-Coburg-Gotha auf den engl. Thron. Unter ihm wurde zunächst eine Reform der Militärverwaltung angebahnt, dann 30. Jan. 1902 ein Bündnis mit Japan geschlossen, das sich gegen Rußlands Übergriffe in der Mandschurei und in Korea richtete. Unter dem Ministerium Balfour (seit 12. Juli 1902) kam es zu einem heftigen Kampf um eine Schulreform und um die bes. von Chamberlain vertretene Einführung eines Schutzzolles auf Lebensmittel. Am 12. Aug. 1905 wurde ein neues Bündnis mit Japan geschlossen. An Stelle des Ministeriums Balfour trat 10. Dez. 1905 ein liberales Kabinett Campbell-Bannerman.

Literatur. Anderson (1881—96), Johnson (1898), Lyde (1898), Mackinder (1902); zur Geschichte: Hume (neue Ausg., mit Fortsetzung von Hughes, 18 Bde., 1865), Lingard (6. Aufl., 10 Bde., 1854; deutsch, 15 Bde., 1827—33), Lappenberg (fortgesetzt von Pauli und Brosch, 10 Bde., 1834—97), Froude (16. Jahrh., engl., 12 Bde., 1893), Macaulay (seit Jakob II., 5 Bde., 1848—51; deutsch, 8 Bde., 1868), Ranke (bes. im 17. Jahrh., 4. Aufl., 9 Bde., 1877—79), Gardiner (17. Jahrh., engl., 16 Bde., 1883—97), Lecky (18. Jahrh., 8 Bde., 1878—90; deutsch, 4 Bde., 1879—83), Pauli (seit 1814, 3 Bde., 1864—75), MacCarthy (seit 1837, 6 Bde., 1880—97), Dorman (19. Jahrh., Bd. 1 u. 2, 1902—4), Hunt, Poole u. a. (12 Bde., 1905 fg.).

Großdeutsche, seit 1848 Parteiname für diejenigen, welche ein geeinigtes Deutschland mit Einschluß Österreichs wollten, 1862 im „Deutschen Reformverein" organisiert, im Gegensatz zu den im Nationalverein (s. d.) vereinigten **Kleindeutschen,** welche die preuß. Spitze ohne Österreich erstrebten; seit 1866 bedeutungslos.

Großdombrowka, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 2865 E., Galmeigrube Samuelsglück.

Grosse, Jul., Dichter, geb. 25. April 1828 zu Erfurt, Sekretär der Schillerstiftung in Weimar, gest. 9. Mai 1902 in Torbole; schrieb: „Gedichte" (vollst. Ausg. 1882), epische Dichtungen (gesammelt, 6 Bde., 1871—73), Dramen („Tiberius" ꝛc.; gesammelt 1870), Novellen und Romane, Lebenserinnerungen u. d. T. „Ursachen und Wirkungen" (1896). — Vgl. Ethé (1874).

Große, Theodor, Maler, geb. 23. April 1829 in Dresden, seit 1867 Prof. an der Kunstakademie das., gest. 12. Okt. 1891. Außer Fresken im Leipziger Museum ꝛc.: Besuch der Engel bei Abraham, Ankunft der Seelen im Purgatorio (Dresden), Madonna; auch Bildnisse.

Großenehrich, Stadt in Schwarzburg-Sondershausen (Unterherrschaft), (1900) 961 E.

Großenhain, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, an der Röder, (1900) 12064 (1905: 12015) E., Garnison, Amtshauptmannschaft, Amtsgericht; Wollspinnerei.

Großenlinden, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, (1900) 1737 E.; Likör-, Zigarrenfabriken.

Großenlüder, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 1579 E., Amtsgericht; Bitterwasserquelle.

Größenwahn, krankhaft gesteigerte Selbstüberschätzung in bezug auf Vermögen, soziale Stellung, Körper- und Geisteskraft, oft der Beginn von Geisteskrankheiten.

Großer Fluß, südafrik. Fluß, s. Kei.

Grosserie (frz.), grobe Eisenwaren; auch Großhandel.

Großer Kurfürst, s. Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg.

Großer Ozean, s. Stiller Ozean und Karte: Erdkarten I u. I, 7.

Grossesse nerveuse (frz., spr. grossěß nerwöhs'), eingebildete Schwangerschaft hysterischer Frauen.

Grosseto, Hauptstadt der ital. **Prov. G.** (4502 qkm, 1905: 152566 E.; Toskana), (1901) 9599 E.

Großfalk, der Würgfalk (s. Falken).

Großfalter, s. Schmetterlinge.

Großflosser, s. Labyrinthfische.

Großflügler (Megaloptĕra), Familie der Netzflügler, mit senkrecht gestelltem Kopf und sehr schmalem Hinterleib. Hierher gehören Ameisenlöwen und Florfliegen.

Großfriedrichsburg, s. Friedrichsburg.

Großfürst, russ. Welikij knjas, im alten Rußland und Litauen der Oberherrscher im Gegensatz zu den Teilfürsten, jetzt Nebentitel des russ. Kaisers (für Finnland, Litauen ꝛc.) und des österr. Kaisers (für Siebenbürgen); Titel der russ. Prinzen und Prinzessinnen bis zum 2. Grade direkter Abstammung von einem Kaiser.

Großfußhühner (Megapodiidae), **Talegallahühner, Wallnister,** Familie der Hühnervögel, mit kräftig entwickelten, großzehigen Füßen. **Lathams Talegallahuhn (Buschhuhn,** Talegalla oder Megapodius Lathami *Gray* [Abb. 729]), braun, mit nacktem, rotem Kopf und Hals, Neusüdwales; **Hammerhuhn** (Megacephălon malĕo *Temm.*), oben schwarzbraun, unten hellrosa, mit Höcker auf dem Scheitel, Celebes.

729. Talegallahuhn.

Großgalle, s. v. w. Rinderpest.

Großgemeinden, in Ungarn seit 1891 die Marktflecken und Dörfer mit Gemeindenotariatsamt; **Kleingemeinden,** die einem Kreisnotariatsamt zugeteilten Gemeinden.

Großgerau, Kreisstadt in der hess. Prov. Starkenburg, (1900) 4465 E., Amtsgericht; Zucker-, Ölfabriken.

Großglockner, s. Glockner und Karte: Alpenländer I, 2.

Großglogau, Stadt, s. Glogau.

Großgörschen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kr. Merseburg, im SO. von Lützen, (1900) 513 E.; hier 2. Mai 1813 Sieg Napoleons I. über die Verbündeten.

Großgriechenland (lat. Graecia magna), das südl. Italien, soweit es von griech. Ansiedlern kolonisiert war. — Vgl. Lenormant (franz., 2. Aufl., 1882—84).

Großhartmannsdorf, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, (1900) 2015 E.; Zigarrenfabrik, Karpfenzucht.

Großheim, Karl von, Architekt, s. Kayser, Heinr.

Großheringen, Dorf in S.-Weimar, am Einfluß der Ilm in die Saale, (1900) 506 E.; Gemüsepräserven.

Großherr, s. Padischah.

Großherzog, Titel souveräner Fürsten, zwischen König und Herzog rangierend, mit dem Prädikat Königl. Hoheit. Gegenwärtig sind **Großherzogtümer:** Baden, Hessen, beide Mecklenburg, S.-Weimar, Oldenburg, Luxemburg.

Großherzogskrone, eine Königskrone, bei der jedoch das innerhalb der 8 Bügel angebrachte Purpurfutter nur bis zur halben Höhe reicht. Die Kronprinzen aus königl. Häusern führen gewöhnlich dieselbe Krone.

Großhetman, s. Hetman.

Großhundert, eine Anzahl von 120 Stück.

Großinquisitor, s. Generalinquisitor.

Grossist, Großhändler (s. En gros).

Großjägerndorf (Großjägersdorf), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, (1900) 445 E.; hier 30. Aug. 1757 Schlacht zwischen Preußen (Lehwald) und Russen (Apraxin).

Großjährigkeit, Volljährigkeit, Mündigkeit, Majorennität, die Befreiung von der Altersvormundschaft und Erlangung der rechtlichen Dispositionsfähigkeit, tritt in Deutschland mit vollendetem 21. (bei Regenten meist 18.) Jahre ein, kann aber vom Vormundschaftsgericht schon mit vollendetem 18. Jahre gewährt werden (Bürgerl. Gesetzb. §3).

Großkarben, Dorf in der hess. Prov. Oberhessen, in der Wetterau, (1900) 1278 E., Mineralquellen (Selzerbrunnen).

Großkokel, Komitat, s. Kokelburg.

Großkopf, s. Schwammspinner.

Großkreuz, höchste Klasse der meisten Ritterorden.

Großlichterfelde, Dorf, s. Lichterfelde.

Großliebenthal, deutsche Kolonie im Kr. Odessa des russ. Gouv. Cherson, 4000 E.; 1803 von Auswanderern gegründet.

Großloge, s. Freimaurerei.

Großmacht, ein Staat, der kraft seiner Machtmittel, bes. seiner Wehrmacht, die Fähigkeit hat, auf andere Staaten bestimmend einzuwirken und bei Erledigung internationaler Machtfragen mit zu entscheiden. Die 6 europ. G. sind: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Österreich-Ungarn, Rußland. Dazu kommen als außereurop. G.: die Vereinigten Staaten von Amerika und Japan.

Großmeister, bei den meisten Orden der oberste Vorstand; diese Stelle wird meist vom Landesherrn bekleidet.

Großmeseritsch, Bezirksstadt in Mähren, (1900) 5236 E.; Leinen-, Leder-, Leimfabriken, Flachs-, Obsthandel.

Großmogul, in Europa Titel der von Timur abstammenden tatar. Beherrscher Indiens (1526—1803), die selbst den pers. Titel Schah führten. Ihr unter Babar (s. d.), Akbar (s. d.) und Aurangseb (s. d.) mächtiges Reich zerfiel nach und nach gänzlich; Alum II. geriet 1803 völlig in die Gewalt der Engländer, welche den Erben der G. einen Jahresgehalt zahlten und einige Ländereien, die Hofehren und Dehli zur Residenz ließen, bis sie durch ihre Beteiligung am ind. Aufstand 1857 auch diese verloren. Der letzte, Bahadur Schah, starb 1862. — Vgl. Keene (engl., 1887), Holden (engl., 1895).

Großmogul, Diamant, s. Kohinur.

Großmoyeuvre (spr. -möajöhwr), Dorf in Lothringen, an der Orne, (1900) 8792 E.; Eisenerzgruben.

Großnamaland, der nördl. Teil des Landes der Nama, zu Deutsch-Südwestafrika gehörig.

Großnikobar, eine der Inseln der südl. Gruppe des brit. Archipels der Nikobaren, etwa 650 qkm; die andere, **Kleinnikobar,** 220 qkm. [Tafel: Ethnographie II, 13.]

Grossohandel (ital.-deutsch), Großhandel.

Großohr, s. Fledermäuse.

Großohrfuchs, s. Fennek [Abb. 567].

Großolbersdorf, Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, im Erzgebirge, (1900) 2527 E.; Strumpfwarenfabrikation.

Großörner, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1900) 4806 E.; Kupferschieferbergbau mit Schmelzhütte.

Großottersleben, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1900) 7668 E.; Zichorien- und Zuckerfabriken.

Großpensionär, s. v. w. Ratspensionär (s. Pensionär).

Großpolen, der nordwestl. Teil des ehemal. poln. Reichs, früher von poln. Herzögen beherrscht, im Gegensatz zu **Kleinpolen,** dem südöstl. Teil.

Großpopo, Grand-Popo, Pla, franz. Hafenplatz in Dahome (Oberguinea), an der Mündung des Mono.

Großröhrsdorf, Dorf in der sächs. Kreish. Bautzen, (1900) 6769 E.; Leinen-, Baumwollweberei, Zwirnerei.

Großrudestedt, Stadt in S.-Weimar, (1900) 1125 E., Amtsgericht; Ackerbau, Zuckerfabrik.

Großrußland, Welikorossija, der Hauptteil des Europ. Rußlands, die 16 nördl. und mittlern Gouvernements umfassend, 2112055 qkm mit etwa 27 Mill. E. **Großrussen,** der Hauptstamm der Russen in genanntem Gebiet und in Sibirien, ca. 60 Mill. (S. auch Russen und Russische Sprache.)

Großsalze, Salze, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, mit Altsalze (1900) 6948 (1905: 8056) E., Amtsgericht; Solquelle mit Leitung nach Schönebeck; dabei königl. Solbad Elmen.

Großschmetterlinge, s. Schmetterlinge.

Großschönau, Dorf in der sächs. Kreish. Bautzen, (1900) 7109 E., Amtsgericht, Webschule; Textilindustrie.

Großsiegelbewahrer, s. Siegel.

Großsteinheim, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, am Main, (1900) 2276 E., Schloß; Zigarrenfabrikation.

Großstrehlitz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 5775 E., Amtsgericht, Gymnasium, Zentralgefängnis für Jugendliche; Kalkwerke, Maschinenfabrik.

Großtännchen, Dorf und Kantonsort in Lothringen, Kr. Forbach, (1900) 538 E., Amtsgericht.

Großtausend, Stückmaß = 1200 Stück.

Großtiere, s. Faultiere.

Großtürke, der türk. Sultan.

Großulär, s. Granat.

Grossularia, s. Stachelbeere.

Großullersdorf, Kurort in Mähren, (1900) 2107 E., jod- und gipshaltige Schwefelquellen.

Großumstadt, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, am Odenwald, (1900) 3444 E., Amtsgericht.

Großvenediger, Berggipfel, s. Venediger.

Großvieh, Pferde und Rinder; Gegensatz **Kleinvieh:** Schafe und Schweine.

Großvögel, s. Ganzvögel.

Großwardein, ungar. **Nagyvárad,** Hauptstadt des ungar. Komitats Bihár, an der Schnellen Körös, Sitz eines röm.- und eines griech.-kath. Bischofs und griech.-orient. Konsistoriums, (1900) 50177 E., Rechtsakademie.

Großwartenberg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1900) 2381 E., Amtsgericht; Hauptort der Standesherrschaft (440 qkm) des Prinzen Biron von Kurland.

Großwesir, in den islamit. Ländern Titel eines nur dem Sultan unterstehenden Großwürdenträgers, früher fast unbeschränkt, jetzt entsprechend etwa dem Ministerpräsidenten der parlamentarisch regierten Staaten.

Großzahnbarsche (Pristipomatidae), den Barschen nahe verwandte Familie der Stachelflosser, meist Bewohner der trop. Meere der östl. Halbkugel; Fleisch grätenreich. Der **Dental** (Dentex vulgāris *C. V.*), im Mittelländ. Meer, kommt mariniert in den Handel.

Großzimmern, Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, (1900) 3212 E.; Streichholzfabriken, Tongruben.

Großzschocher-Windorf, Gemeinde in der sächs. Kreis- und Amtsh. Leipzig, an der Weißen Elster, (1900) 4394 (1905: 4800) E.; Industrie.

Gros tournois (frz., spr. gro turnöá), ältester franz. Groschen (Silbermünze zu 12 Deniers), nach der Stadt Tours benannt, seit 1226 bis ins 15. Jahrh., in den Rheingegenden und den Niederlanden als **Tournoisgroschen** oder **Turnosen** nachgeahmt.

Grot, Münze, s. Groten.

Grote (spr. groht), George, engl. Geschichtschreiber, geb. 17. Nov. 1794 zu Clayhill (Kent), 1832—41 Parlamentsmitglied (radikal), seit 1868 Vizekanzler der Londoner Universität, gest. 18. Juni 1871; Hauptwerk: „History of Greece" (10 Bde., 5. Aufl. 1888; deutsch, 6 Bde., 2. Aufl. 1883). — Biogr. von seiner Witwe (deutsch 1874).

Grote, Herm., Kenner auf dem Gebiet der Münz- und Wappenkunde, geb. 28. Dez. 1802 in Hannover, bis 1851 Konservator des Münzkabinetts das., gest. 3. März 1895.

Grotefend, Georg Friedr., Philolog und Altertumsforscher, geb. 9. Juni 1755 zu Münden, 1821—49 Direktor des Lyzeums zu Hannover, gest. 15. Dez. 1853; verdient durch seine „Beiträge zur Erläuterung der persepolitanischen Keilschrift" (1837). — Sein Sohn **Karl Ludw. G.**, geb. 22. Dez. 1807 zu Frankfurt a. M., gest. 27. Okt. 1874 zu Hannover als Staatsarchivar, bekannt als Numismatiker und Epigraphiker; schrieb: „Die Münzen der Könige von Baktrien und den Ländern am Indus" (1839). — Sein Sohn **Hermann G.**, geb. 18. Jan. 1845 in Hannover, 1887 Vorstand des großherzogl. Hauptarchivs in Schwerin, schrieb: „Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit" (2 Bde., 1891—97).

Groten (d. i. Groschen; Mehrzahl: **Grot**), frühere Rechnungs- und Silberscheidemünze, in Bremen = 4,60, in Oldenburg = $4^1/_8$ ₰. Der **G. flämisch** in Hamburg zu $^1/_{12}$ Schilling flämisch = $4^{11}/_{16}$, in den Niederlanden (Groot vlaamsch) = $4^1/_4$ ₰.

Grotenburg, Berg (385 m) im Teutoburger Walde, südwestlich von Detmold, mit Resten altgerman. Befestigungen und dem Hermannsdenkmal (s. Arminius).

Grotesken (ital.), die aus Tier-, Pflanzen- und andern Formen phantastisch zusammengesetzten Verzierungen, ursprünglich auf den Trümmern der antiken Thermen und Gräber (Grotten), seit 16. Jahrh. in der Dekorationsmalerei verwendet; daher **grotésk** phantastisch, seltsam, verzerrt. — Vgl. Schlögel, „Geschichte des Grotesk-Komischen" (5. Aufl. 1888).

Groth, Klaus, plattdeutscher Dichter, geb. 24. April 1819 zu Heide in Dithmarschen, seit 1866 Prof. zu Kiel, gest. 2. Juni 1899; bekannt durch seine Gedichtsammlung „Quickborn" (1853; 25. Aufl. 1900; 2. Tl., 1871) und die Dorfgeschichten „Vertelln" (2 Bde., 1855—60); „Lebenserinnerungen" (1891). — Vgl. Siercks (1899), Bartels (1899).

Groth, Paul, Mineralog, geb. 23. Juni 1843 in Magdeburg, seit 1872 Prof. in Straßburg, seit 1883 in München; schrieb: „Physik. Kristallographie" (1876; 4. Aufl. 1905), „Grundriß der Edelsteinkunde" (1887), „Einleitung in die chem. Kristallographie" (1904) u. a. und begründete 1877 die „Zeitschrift für Kristallographie und Mineralogie".

Grotius, de Groot, Hugo, niederländ. Rechtsgelehrter und Staatsmann, geb. 10. April 1583 zu Delft, 1613 Ratspensionär in Rotterdam, wegen seiner Beteiligung an den Unruhen der Remonstranten 1619 zu lebenslänglicher Haft verurteilt, flüchtete nach Frankreich, trat 1634 als Staatsrat in schwed. Dienste, 1635—45 Gesandter am franz. Hofe, gest. 28. Aug. 1645 zu Rostock. Vorzüglicher lat. Dichter, Begründer des allgemeinen Staatsrechts, der Rechtsphilosophie und Völkerrechtswissenschaft. Hauptwerk: „De jure belli et pacis" (1625; deutsch, 2 Bde., 1869). — Biogr. von Neumann (1884).

Grottaglie (spr. -allje), Stadt in der ital. Prov. Lecce (Apulien), (1901) 11274 E.

Grottau, Stadt in Böhmen, an der Görlitzer Neisse, (1900) 4145 E.; Spinnereien, mechan. Webereien, Färbereien.

Grotte, Stadt auf Sizilien, (1901) 11039 E.

Grottenkrebs, Höhlenkrebs (Astăcus pellucĭdus *Tellk.*), ein die Gewässer der Mammuthöhle in Kentucky bewohnender, farbloser, durchsichtiger und blinder Krebs.

Grottentaube, die Felsentaube (s. Tauben).

Grottentempel, s. Höhlentempel.

Grottésk, s. v. w. Grotesk (s. Grotesken).

Grotthuß, Elisabeth, Baronin von, Romanschriftstellerin, geb. 29. Okt. (10. Nov.) 1820 zu Dürben in Kurland, lebt seit 1856 in Wien; schrieb Novellen, Romane, Lustspiele und Broschüren in kath. Sinne.

Grotthuß, Jeannot Emil, Freiherr von, Schriftsteller, geb. 5. April 1865 in Riga, seit 1898 Herausgeber der Monatsschrift „Der Türmer"; schrieb Gedichte, den Roman „Die Halben" (1900), Novellen u. a.

Grottkau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 4146 E., Garnison, Amtsgericht; Brauereien.

Grötzingen, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Aich, (1900) 784 E.

Grouchy (spr. gruschih), Emanuel, Marquis von, franz. Marschall, geb. 23. Okt. 1766 zu Paris, focht seit 1795 fast in allen Kriegen Frankreichs, 1815 Marschall, kam Napoleon bei Waterloo nicht zu Hilfe, da er den General Thielmann 18. Juni bei Wavre angegriffen hatte, 1832 zum Pair erhoben, gest. 29. Mai 1847 zu St.-Etienne. „Mémoires" (5 Bde., 1873—75).

Grouse (engl., spr. graus), das Schottenhuhn (s. Schneehuhn).

Grove (spr. grohw), Sir George, engl. Ingenieur und Musikschriftsteller, geb. 13. Aug. 1820 in Clapham, 1882—94 Direktor des Royal College of Music in Kensington, gest. 28. Mai 1900 in London; Hauptwerk: „Dictionary of music and musicians 1450—1886" (4 Bde., 1879—89). — Vgl. Graves (1903).

Grove (spr. grohw), Sir William Robert, engl. Physiker, geb. 14. Juli 1811 in Swansea, 1841 Prof. zu London, gest. das. 2. Aug. 1896; entdeckte die galvanische Gasbatterie; Hauptwerk: „On the correlation of physical forces" (6. Aufl. 1874; deutsch 1871).

Grubber (engl.), **Exstirpator, Skarifikator, Kultivator,** Ackergerät, dreieckiges Gestell mit 5—9 eisernen Scharen, zum Aufreißen und Lockern des Bodens [Abb. 730].

730. Grubber.

Grube, Aug. Wilh., pädagogischer Schriftsteller, geb. 17. Dez. 1816 zu Wernigerode, seit 1867 in Bregenz, gest. das. 28. Jan. 1884; schrieb: „Charakterbilder aus der Geschichte und Sage" (3 Bde., 30. Aufl. 1894), „Geogr. Charakterbilder" (19. Aufl. 1897) u. a.

Grube, Max, Schauspieler, geb. 25. März 1854 in Dorpat, seit 1873 Charakterdarsteller der Bühnen zu Meiningen, Lübeck, Bremen, Leipzig, Dresden, 1889—1906 Oberregisseur am Berliner Schauspielhause; schrieb Dramen.

Grübel, Konrad, Nürnberger Volksdichter, geb. 3. Juni 1736 in Nürnberg, gest. das. 8. März 1809; schrieb: „Gedichte in Nürnberger Mundart" (4 Bde., 1798—1812 u. ö.) u. a.

Gruben, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, (1900) 1124 E.; eisenhaltigste Quelle Deutschlands.

Grubenausbau, s. Bergbau.

Grubenfeld (Bergw.), s. Feld.

Grubenflechte, s. Sticta.

Grubengas, leichtes Kohlenwasserstoffgas, Sumpfgas, Methan, farb- und geruchloses Gas von 0,559 spez. Gewicht, zusammengesetzt aus Kohlenstoff und Wasserstoff, verbrennt für sich mit ruhiger blauer Flamme, mit einer gewissen Menge (dem sechs- bis achtfachen Volumen) atmosphärischer Luft vermischt unter heftiger Explosion; entsteht durch Verwesung der in Sümpfen befindlichen organischen Substanzen und bei trockner Destillation von Holz, Torf und Steinkohle, entwickelt sich häufig in großer Menge in Steinkohlenlagern, aus denen es sich in die Gruben verbreitet und Schlagende Wetter (s. d.) bildet.

Grubenhagen, ehemal. Fürstentum, einem Zweige der Linie Braunschweig-Wolfenbüttel, seit 1705 zu Hannover gehörig, jetzt Teil des preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, 826 qkm. — Vgl. Max (1863).

Grubenkompaß, s. Hängekompaß.

Grubenkopf, s. Bandwürmer.

Grubenlampe, Grubenlicht, die Lampe des Bergmanns bei der unterirdischen Arbeit. In Schlagwettergruben sind offen brennende Lampen nicht verwendbar; bei der von Davy erfundenen Wetterlampe verhindert ein aufgesetztes zylindrisches Drahtgewebe die Verbreitung der Explosion nach außen. [Abb. 731, mit Benzin gespeist und nur am Magneten zu öffnen und zu schließen.] Am sichersten sind elektr. Glühlampen [Tafel: Bergbau I, 3].

731. Grubenlampe (System Wolf).

Grubenlokomotive, die im Bergbau zur Förderung der gewonnenen Gesteine verwendeten, meist elektr. Lokomotiven. [Tafel: Bergbau I, 7.]

Grubenottern (Crotalidae), Familie der Giftschlangen, mit einer tiefen Grube an jeder Seite des Kopfes. Zur Gattg. **Grubenotter** (Bothrops) gehört die **Lanzenschlange** (B. lanceolātus *Wagl.*), bis 2 m lg., braun, auf den Antillen, schwimmt und klettert, die **Jararaka** (**Schararaka**, B. jararaca oder brasiliensis *Wied*), bräunlichgrau, gefleckt, sehr gefährlich, und die **Labaria** (**Kusic**, B. atrox *L.*), der vorigen ähnlich, in Brasilien. Auch die Klapperschlangen, Dreieckköpfe und der Buschmeister (s. diese Artikel) gehören zu den G.

Grubenschmelz, s. Email.

Grubenwetter, die Luft in den Bergwerken, auch die darin enthaltenen Gase, Dünste, heißen je nach dem größern oder geringern Sauerstoffgehalt gute, matte, schlechte Wetter; Schlagende Wetter (s. d.), auch böse, brandige Wetter genannt, werden durch Grubengas oder Kohlenstaub erzeugt.

Gruber, Joh. Gottfr., Gelehrter, geb. 29. Nov. 1774 zu Naumburg, seit 1815 Prof. zu Halle, gest. das. 7. Aug. 1851; mit Ersch Begründer der „Allgemeinen Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste" (s. Enzyklopädie), Mitherausgeber der „Allgemeinen Literaturzeitung".

Gruber, Max, Hygieniker, geb. 6. Juli 1853 in Wien, seit 1903 Prof. in München; verdient um die Ausbildung der Desinfektion, Bekämpfung der Cholera ꝛc.

Grubeschow (poln. **Hrubieszów**), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Lublin, 10699 E.

Grude, die bei der Paraffinfabrikation übrigbleibende abgeschwelte, fein verteilte Kohle, glimmt, angezündet, mit mäßigem Feuer lange fort; daher für kleine eiserne Kochmaschinen (**Grudeherde**) verwendet.

Gruić (spr. gruitsch), Sava, serb. Staatsmann, geb. 1840 in Kolare, 1876 im Türkenkriege Befehlshaber der Artillerie, 1877—78 Kriegsminister, dann diplomat. Agent in Bulgarien, 1887 Kriegsminister, 1890—91 und 1893—94 Ministerpräsident, Führer der Radikalen, 1896—99 Gesandter in Petersburg, 1900—3 in Konstantinopel, Okt. 1903 bis Dez. 1904 wieder Ministerpräsident.

Gruinālen, Pflanzenordnung der Choripetalen mit fünfzähligen Blüten und aufspringender oder sich in fünf Teilfrüchtchen spaltender Frucht; enthält die Geraniazeen, Tropäolazeen, Oxalideen, Linazeen, Balsaminazeen.

Grumbach, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1900) 545 E., Amtsgericht, Schwefel- und Solquelle.

Grumbach, Wilh. von, fränk. Edelmann, geb. 1. Juni 1503, trat in die Dienste des Markgrafen Albrecht Alcibiades, trachtete nach Unabhängigkeit seiner würzburgischen Lehnsgüter, geriet mit dem Bischof von Würzburg in Fehde (**Grumbachsche Händel**), wurde als angeblicher Urheber der Ermordung des letztern geächtet, verband sich mit Johann Friedrich von S.-Gotha, wurde nach der Eroberung Gothas durch Kurfürst August gefangen und 18. April 1567 gevierteilt. — Vgl. Ortloff (4 Bde., 1868—70).

Grumbkow, Friedr. Wilh. von, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 4. Okt. 1678 zu Berlin, Günstling Friedrich Wilhelms I., als Vizepräsident des Generaldirektoriums (1723) um die preuß. Finanzen verdient, verhinderte in Österreichs Interesse die Vermählung des Kronprinzen Friedrich mit einer engl. Prinzessin; gest. 18. März 1739 zu Berlin. „Briefwechsel mit Friedrich d. Gr.", hg. von Koser (1898).

Grum-Grschimailo, Grigorij Jefimowitsch, russ. Zoolog und Reisender, geb. 1860, bereiste mehrmals Zentralasien; schrieb: „Le Pamir et sa faune lépidoptérologique" (1890), „Reisen im westl. China" (russ., 1896—99).

Grumo Appūla, Stadt in der ital. Prov. Bari (Apulien), (1901) 12026 E.

Grumt (**Grummet**) oder **Nachmaht,** süddeutsch **Öhmd,** der getrocknete zweite Grasschnitt der Wiesen (Anfang September), im weitern Sinne alle Futtergewächse.

Grün, im Spektrum die zwischen Gelb und Blau liegende Farbe. Über G. als heraldische Tinktur s. Wappenkunde nebst Tafel I.

Grün, Beiname des Malers Baldung (s. d.).

Grün, Anastasius, s. Auersperg, Ant. Alex., Graf von.

Grüna, Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1900) 5127 E., Naturheilanstalt; Strumpfwaren-, Zigarrenfabriken.

Grünaffe, s. Meerkatze.

Grünau, Villenort im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, südöstl. von Berlin, an der Oberspree (Dahme), (1900) 2485 E., Ruderklubhäuser (Berliner Ruderregatten).

Grünauge, s. Halmfliege.

Grünberg. 1) **G. in Hessen,** Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, (1900) 1992 E., Amtsgericht. — 2) **G. in Schlesien,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, 20983 E., Amtsgericht, Realgymnasium; Weinbau (**Grünberger**).

Grünbleierz, s. Pyromorphit.

Grünbuch, s. Blaubücher.

Grund, Stadt und Luftkurort im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, (1900) 2018 E.; Silberbergbau.

Grundablaß, s. v. w. Freiarche (s. d.).

Grundbaß, s. v. w. Fundamentalbaß (s. Fundament).

Grundbau, Gründung, Fundamentierung, Fundierung, die Lehre von der Herstellung derjenigen Teile eines Bauwerks, welche seine Last sicher auf den tragfähigen Baugrund übertragen. Besondere Methoden die Preßluftgründung (s. d.) und die Gefriergründung (s. d.).

Grundbein, s. Keilbein.

Grundbesitz, s. v. w. Grundeigentum (s. d.).

Grundbücher, Hypothekenbücher, die bei Gericht geführten öffentlichen Bücher, in welche zur Sicherung der den Einzelnen an Grundstücken zustehenden Rechte die genaue Beschreibung der Grundstücke, deren Eigentümer, die dinglichen Belastungen, Hypotheken und Grundschulden eingetragen werden, geregelt in Deutschland durch die **Grundbuchordnung** vom 24. März 1897 (Ausgaben von Krech, Willenbücher, O. Fischer, Philler u. a.) und durch das Deutsche Bürgerl. Gesetzbuch (§ 873 fg.).

Grunddienstbarkeit, Grundgerechtigkeit, Prädialservitut, ein dingliches Recht, welches dem herrschenden Grundstück an einem andern, dem dienenden Grundstück zusteht, z. B. Wasser-, Wegeberechtigungen, Traufrecht ꝛc. Nach Deutschem Bürgerl. Gesetzbuch (§§ 1018 u. 873) entsteht eine G. nur durch Eintragung ins Grundbuch.

Gründe, Gründnerorte, Zipser Unterland, alte deutsche Bergorte im S. des ungar. Komitats Zips, dem Hernádfluß entlang (Göllnitz, Schmölnitz, Stoß, Schwedler u. a.); Bewohner jetzt sehr mit Slowaken vermischt.

Grundeigentum, die in Privatbesitz übergegangenen einzelnen Teile des Grund und Bodens eines Staatsgebietes, über welches der Staatsgewalt das im Namen des Volks gewährleistete Recht der Gesetzgebung, Überwachung, Expropriation, Ordnung und Entscheidung seiner rechtlichen Verhältnisse, Besteuerung zusteht. Den mannigfachen aus dem Mittelalter stammenden Beschränkungen des G. hinsichtlich der Teilung, Veräußerung, Vererbung, Verpfändung und der Beschwerung desselben mit aktiven und passiven Dienstbarkeiten steht jetzt die Freiheit der Verfügung und das Ablösungsrecht der Grundlasten gegenüber. Mit G. bezeichnet man auch das Recht, soweit nicht Gesetz oder Rechte dritter entgegenstehen, mit einem Grundstück nach Belieben zu verfahren und andere von jeder Einwirkung auszuschließen. Das G. erstreckt sich auf den Raum über und den Erdkörper unter der Oberfläche. Doch muß der Eigentümer Einwirkungen dulden, die in solcher Höhe oder Tiefe vorgenommen werden, daß er an der Ausschließung kein Interesse hat. (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. §§ 903 u. 905.)

Grundeis, das auf dem Grunde fließender Gewässer sich bildende Eis. Während bei stehenden Gewässern zuerst die Oberfläche abgekühlt wird und sich dort das erste Eis bildet, findet bei fließenden eine beständige Mischung des Wassers statt, und das Eis bildet sich zuerst dort, wo das Wasser am ruhigsten ist, also am Grunde und an den Ufern.

Grundel (Gobius), Knochenfischgattg. aus der Familie der Meer-G., mit breitem, beschupptem Kopf und zwei Rückenflossen; vorwiegend Meerwasserformen. Die **Schwarz-G.** (G. niger *L.* [Abb. 732]) in allen europ. Meeren. Auch Schmerle, Kaulkopf und Gründling werden G. genannt.

732. Schwarzgrundel.

Grundfläche, in der Geometrie s. v. w. Basis (s. d.).

Grundföhre, Grundforelle, die Seeforelle (s. Forellen).

Grundgerechtigkeit, s. Grunddienstbarkeit.

Grundgesetz, einfachstes Naturgesetz; staatsrechtlich s. v. w. Verfassungsurkunde, Konstitution.

Grundheil, Pflanzenarten, s. Hypericum und Peucedanum.

Grundholde, Hintersassen, im ältern deutschen Recht die von einem Grundherrn abhängigen hörigen Leute und Schutzbefohlenen, wurden als Pertinenz der Grundstücke mit diesen veräußert und vererbt. (S. Leibeigenschaft.)

Grundieren, in der Malerei die Fläche durch den ersten Anstrich für den Auftrag der Farben vorbereiten.

Grundiermaschine, s. Fonciermaschine.

Grundiersalz, **Präpariersalz**, zinnsaures Natrium als Beize in der Färberei und dem Zeugdruck.

Grundkarten, Karten, die als Grundlage bei wissenschaftlichen Forschungen dienen; **bevölkerungsstatist. G.** enthalten sämtliche Wohnplätze in einfachen, der Größe nach abgestuften, der Volksdichte entsprechend schraffierten Ortssignaturen (meist Rechtecke) mit Beifügung des Ortsnamens und der Einwohnerzahl; **histor. G.**, im Maßstabe 1:100000, enthalten nur die Gewässer, Ortsnamen und Flurgrenzen und dienen als Unterlage zur Eintragung geschichtlicher, naturgeschichtlicher und statist. Notizen. Zentralstelle für Grundkartenforschung in Leipzig. — Vgl. Lamprecht und Kötzschke, „über histor. G." (1900).

Grundkataster, **Grundsteuerkataster**, s. Kataster.

Grundkredit, s. Kredit.

Grundlasten, **Reallasten**, alle auf einem Grundstück ruhenden Lasten; im engern Sinne die auf dem Grundeigentum lastenden, aus verschiedenen Ursachen entsprungenen Fronen, Zehnten, Gülten rc., deren Ablösungsrecht sowohl dem Verpflichteten als auch dem Berechtigten zusteht und durch den Staat gesetzlich geregelt ist.

Gründling (Gobĭo), Gattg. der Karpfen, mit kleinen Arten von gestrecktem Körperbau, mit zwei Bartfäden am Maul. Zwei Arten: **Fluß-G.** (**gemeiner G.**, **Greßling**, G. fluviatilis *Flem.* [Abb. 733]), grünlich, schwarz gefleckt, häufig in Oberitalien (hier **Bottola** genannt), und **Stein-G.** (G. uranoscŏpus *Ag.*), heller gefärbt, Donaugebiet.

733. Flußgründling.

Grundlinie, in der Geometrie s. v. w. Basis (s. d.).

Grundlsee, Alpensee im nordwestl. Teil von Steiermark, bei Aussee; einer der Quellseen der Traun.

Grundluft, **Bodenluft**, die in den Poren des Bodens enthaltene Luft, ist infolge der Zersetzungsvorgänge im Boden reicher an Kohlensäure als die atmosphärische Luft, steigt in geheizte Häuser, die daher nach dem Boden zu isolieren sind.

Gründnergemeinden, s. v. w. Gründe (s. d.).

Gründonnerstag (lat. Dies viridium), der Donnerstag vor Ostern, seit dem 5. Jahrh. als Einsetzungstag des Abendmahls gefeiert; benannt von den als virides („grünende Zweige" der Kirche) bezeichneten Büßern, die von diesem Tage wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen wurden; daher auch **Antlaßtag** oder **Erlaßtag**.

Grundprobe, der am Lot haften bleibende Meeresboden, wird gebraucht zur Bestimmung des Schiffsortes durch Lotsen, da die Seekarten außer der Wassertiefe auch die Art des Meeresgrundes angeben.

Grundrechte, die Rechte und Freiheiten der Staatsbürger, die man in der polit. Bewegung von 1848 als Grundlage und Vorbedingung eines freiern Zustandes des allgemeinen Staats- oder Volkslebens ansah; sie wurden von der Deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt beschlossen und 21. Dez. 1848 von der Zentralgewalt als Reichsgesetz verkündet. Die wichtigsten wurden später in der Mehrzahl der Einzelstaaten als Gesetz anerkannt.

Grundrente, s. Bodenrente.

Grundrentenbank, **Bodenrentenbank**, s. Banken.

Grundriß, Zeichnung der Grundfläche eines Körpers, bes. eines Gebäudes; bildlich von Büchern, Abhandlungen rc., die etwas nur allgemein, ohne eingehende Ausführung behandeln. G. einer Festung, s. Bastionierter, Polygonaler Grundriß und Tenaille. **Grundrißzeichnung**, s. Terrainzeichnung.

Grundschuld, das Pfandrecht an Grundstücken, das nicht, wie die gewöhnliche Hypothek, für eine ihrem Schuldgrunde nach bezeichnete Forderung bestellt ist (z. B. Darlehen rc.), sondern den Grundschuldberechtigten ermächtigt, eine abstrakt bezeichnete Summe aus dem Grundstücke im Wege der Zwangsvollstreckung beizutreiben. (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. §§ 1191 fg.) Der Eigentümer kann eine G. auch für sich selbst eintragen lassen (**Eigentümer-G.**).

Grundständig heißen die an der Basis des Stengels oder aus Zwiebeln und Rhizomen entspringenden Blätter.

Grundsteuer, eine vom Ertrage des Grund und Bodens erhobene direkte Steuer, bei deren Ansatz in der Regel der mittlere Ertrag einer bestimmten Reihe von Jahren zugrunde gelegt wird. In Preußen seit 1893 den Gemeinden überwiesen.

Grundstock, nautisches Instrument, s. v. w. Jakobsstab (s. d.).

Grundstoffe, s. Chemische Elemente.

Grundton, **Hauptton**, der Ton eines Akkords, auf dem sich der terzenweise Aufbau desselben erhebt; auch der tiefste Ton einer Tonart, auf dem deren diatonische Dur- oder Mollskala errichtet wird, auch **Tonika** genannt.

Grundtvig, Nikolai Frederik Severin, dän. Dichter, Geschichtschreiber und Theolog, geb. 8. Sept. 1783 zu Udby auf Seeland, seit 1839 Pastor in Kopenhagen, gest. das. 2. Sept. 1872. Begründer des **Grundtvigianismus**, der bes. eine freie nationale Volkskirche anstrebt. Als Dichter war G. Romantiker; schrieb eine nord. Mythologie, ein Handbuch der Weltgeschichte u. a. — Vgl. Kaftan (1877), Schröder (Stockh. 1900). — Sein Sohn **Svend Herslev G.**, geb. 9. Sept. 1824 zu Kopenhagen, seit 1869 Prof. der nord. Philologie, gest. das. 14. Juli 1883; gab Sammlungen dän. Volkslieder (1853—91), Märchen (deutsch von Leo und Strodtmann, 1878—79) u. a. heraus.

Gründung, s. Grundbau.

Gründüngung, **Gründung**, der Anbau rasch wachsender Pflanzen (Zwischenfrüchte, Düngerpflanzen) und deren Unterpflügen zur Zeit ihrer höchsten Entwicklung.

Grundwasser, das meist in größerer Tiefe unter der Erdoberfläche sich findende Wasser, ist keimfrei, zeigt je nach Örtlichkeit und Jahreszeit beträchtliche Schwankungen, die nach der Pettenkoferschen **Grundwassertheorie** wichtig für die Entwicklung der Infektionskrankheiten sein sollten. — Vgl. Soyka (1887 u. 1888).

Grundzahl, s. Zahlwörter. (S. auch Potenz.)

Grundzinsen, die auf einem Grundstück lastenden festen Geldabgaben, ehemals Gülte (s. d.) genannt.

Grüneisenerz, **Kraurit**, schwärzlichgrüne, traubige oder nierenförmige Aggregate von wasserhaltigem phosphorsaurem Eisenoxyd, meist auf Brauneisenerz.

Grüne Mandeln, s. Pistazien.

Grünenwald, Jakob, Maler, geb. 30. Sept. 1821 in Bünzwangen, seit 1877 Prof. zu Stuttgart, gest. das. 26. Sept. 1896; ländliche Genrebilder und zwei geschichtliche Fresken im Nationalmuseum zu München.

Gruner, Hans, Afrikaforscher, geb. 10. März 1865 in Jena, errichtete 1892/93 zu Misahöhe in Togo eine wissenschaftliche Station, machte 1894—95 mit Döring und von Carnap eine Expedition nach Sokoto und drang bis Say und Gando vor; seitdem Stationsleiter in Togo.

Gruner, Justus von, preuß. Staatsmann, geb. 28. Febr. 1777 zu Osnabrück, 1809 Polizeipräsident von Berlin, 1811—12 an der Spitze der gesamten preuß. Polizeiverwaltung, dann mit Stein für die Befreiung vom franz. Joch wirkend, 1815 Chef der von den Verbündeten in Frankreich eingerichteten Polizei, 1816 Gesandter in der Schweiz, gest. 8. Febr. 1820 in Wiesbaden.

Gruner, Ludw., Kupferstecher, geb. 24. Febr. 1801 zu Dresden, seit 1857 Prof. an der Akademie und Direktor des Kupferstichkabinetts zu Dresden, gest. das. 27. Febr. 1882; auch Herausgeber von Kupferstichwerken.

Grünerde, **Seladonit**, schwärzlich- oder olivengrünes, feinerdiges, mildes Mineral, aus Kieselsäure, Tonerde, Eisenoxydul, Magnesia, Kali und Wasser bestehend, häufig als Kruste von Blasenräumen in basaltischen Mandelsteinen und Tuffen, frühzeitig als **Steingrün**, **Veroneser Grün**, **Veroneser Erde**, **Tiroler Erde** zum Anstreichen benutzt.

Grüner Donnerstag, s. Gründonnerstag.

Grüner Star, s. Glaukom.

Grünes Band, der schwed. Wasaorden (s. d.).

Grünes Blatt, s. Spanner.

Grüne Seife, s. Schmierseife.

Grünes Gewölbe, Kunstsammlung (Goldschmiedewerke, Edelsteine, Perlen, Elfenbein rc.) im königl. Schloß zu Dresden. — Vgl. Erbstein (1884).

Grünes Vorgebirge, **Kap Verde** (span. und portug. Cabo verde), westlichstes Kap von Afrika, 14° 53′ n. B. und 17° 34′ w. L. von Gr. [Karte: Afrika I, 3].

Grunewald, königl. Forst (46,s qkm) bei Berlin, mit Villenkolonie G. (1900: 3230 E.), den Vergnügungsorten Halensee, Hundekehle und Wannsee und Jagdschloß (1542). [Karte: Deutsches Reich I, 3.]

Grünewald, Matthias, Maler des 16. Jahrh., aus Aschaffenburg, dort und im Elsaß tätig, gest. nach 1529. Seine Werke manieriert, aber in trefflichem Helldunkel; Hauptwerk der sog. Altar von Isenheim (Colmar). — Vgl. Fleurent (1903), Bock (1904).

Grünfäule, Zersetzungserscheinung an Laubhölzern, bes. Eichenholz, wobei sich das morsche Holz spangrün färbt; [Ursache unbekannt.

Grünfink, s. Hänflinge.

Grünhagen, Kolmar, Geschichtschreiber, geb. 2. April 1828 zu Trebnitz, Archivar und 1866—1901 Prof. in Breslau; schrieb: „Geschichte Schlesiens" (2 Bde., 1884—86), „Schlesien unter Friedrich d. Gr." (2 Bde., 1890—92) u. a.

Grünhain, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, (1900) 2179 E., Klöppelschule; Blechwarenfabriken.

Grünhainichen, Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1900) 2285 E.; Spielwarenfabrikation (königl. Fachschule).

Grünholz (engl. green heart), das sehr schwere und zähe Holz der Laurazee Nectandra Rodiei *Schomb.*, eines Baums in Westindien und Guayana; zu Wasserbauten.

Grünhut, Karl, Rechtsgelehrter, geb. 3. Aug. 1844 zu Bur St. Georgen (Ungarn), 1872 Prof. in Wien, 1897 Mitglied des österr. Herrenhauses; gibt die „Zeitschrift für das Privat- und öffentliche Recht" (1874 fg.) heraus, schrieb: „Wechselrecht" (2 Bde., 1897) u. a.

Grüningen, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, [(1900) 723 E.

Grünknochen, s. Hornhecht.

Grünkohl, s. Blattkohl.

Grünkorn, **Grünkern,** Graupen aus unreifem Weizen (Spelz, Dinkel), dessen Ähren vor dem Ausdreschen gedarrt werden.

Grünling, s. Hänflinge.

Grünmais, Futtermais [Abb. 734] in grünem Zustande.

734. Grünmais.

Grünne, Karl Ludw., Graf von, geb. 25. Aug. 1808 zu Wien, Generaladjutant des Kaisers Franz Joseph und Chef der Militärkanzlei, galt als Vertreter des absolutistischen Systems, gest. 15. Juni 1884 in Baden bei Wien.

Grünöl, s. v. w. Anthrazenöl, s. Steinkohlenteer.

Grünporphyr, s. Grünstein.

Grünrüßler, **Blattnager** (Phyllobius), artenreiche Gattung grünschimmernder kleiner Rüsselkäfer, auf Holzpflanzen, deren Knospen und Blättern schädlich.

Grünsand, **glaukonitischer Sandstein,** ein Sandstein, der **Glaukonit** (graugrüne, hirsekorngroße Körner, ein wasserhaltiges Eisenoxydulsilikat) enthält. [1387 E.

Grünsfeld, Stadt im bad. Kr. Mosbach, (1900)

Grünspan, basisch essigsaures Kupfer, durch längere Einwirkung der Weintrester vermöge ihrer Essigsäure (**blauer G.**) oder verdünnter Essigsäure auf Kupferplatten (**grüner G.**) dargestellt, dient als Farbematerial. Durch Auflösen von blauem G. in Essig und Kristallisieren entsteht der **kristallisierte G.**, neutrales essigsaures Kupfer, in Wasser ziemlich gut löslich. Der grüne Überzug (**edler Rost, Patina**) auf kupfernen oder messingenen Gefäßen, gewöhnlich G. genannt, ist kohlensaures Kupfer, auch giftig wie der eigentliche G.

Grünspinner, s. Seidenspinner.

Grünstadt, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, (1900) 3931 E., Amtsgericht; Steingutfabrikation, Obst-, Weinbau.

Grünstein, **Grünporphyr,** frühere Bezeichnung für eruptive, im frischen Bruch grünliche Gesteine, die jetzt als Diabas (s. d.) und Diorit (s. d.) unterschieden werden.

Grünten, Vorgipfel des Bregenzer Waldes in den Allgäuer Alpen, im Übelhorn 1738 m. [welt, 16.

Grunzochse, s. Yak und Tafel: Asiatische Tier-

Grupp (ital. gruppo, „Klumpen"), größeres Bargeldpaket, aus mehrern Geldrollen zusammengesetzt.

Gruppe, Teil des Pferderückens, s. Kruppe.

Gruppe, Otto Friedr., Philosoph, Altertumsforscher und Dichter, geb. 15. April 1804 zu Danzig, seit 1844 Prof. zu Berlin, gest. das. 7. Jan. 1876; schrieb: „Leben und Werke deutscher Dichter" (5 Bde., 2. Aufl. 1872), „Gedichte" (1835), epische Dichtungen, Dramen u. a.

Gruppenehe, s. Gemeinschaftsehe.

Grus, erbsengroße, lose aufeinandergehäufte Bruchstücke verwitternder Gesteine (Quarz-, Granit-G.).

Grusch, Mehrzahl von Gersch (s. d.).

Gruschewskaja, Flecken im russ. Gebiet der Donischen Kosaken, 3073 E.; Anthrazitlager.

Grusien, s. Georgien.

Grusinische Heerstraße, von Wladikawkas durch den Darjalpaß des Kaukasus nach Tiflis, bis 2437 m Seehöhe, 213 km lg., eröffnet 1863.

Gruson, Herm., Techniker, geb. 13. März 1821 zu Magdeburg, Erfinder der Hartgußgranaten und -panzertürme, gründete 1855 in Buckau eine Schiffswerft, 1868 eine Maschinenfabrik und Gießerei mit Schnellfeuerkanonenfabrik, die 1886 als **Grusonwerk** Aktiengesellschaft wurde und 1892 an die Firma Krupp in Essen überging; gest. 30. Jan. 1895 in Magdeburg; schrieb: „Im Reiche des Lichts" (2. Aufl. 1895), enthaltend Theorien über das Zodiakallicht.

Grusonmetall, s. v. w. Hartguß (s. d.).

Grusonscher Sprengstoff, s. v. w. Hellhoffit (s. d.).

Grüssauisch-Hermsdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1900) 1586 E.; dazu gehörig die ehemal. gefürstete Zisterzienserabtei **Grüssau,** 1242 als Benediktinerkloster gegründet, 1810 säkularisiert.

Gruter oder **Gruytère,** Janus, Philolog, geb. 3. Dez. 1560 zu Antwerpen, 1586 Prof. zu Wittenberg, 1592 Prof. und zugleich Bibliothekar in Heidelberg, gest. das. 20. Sept. 1627; seine lat. Inschriftensammlung (1603) neu hg. 1707. — Vgl. von Hulst (franz., 1847).

Grütli, s. Rütli.

Grütliverein, 1838 begründeter polit. Verein der Schweiz, anfangs radikal, seit 1893 sozialdemokratisch, etwa 12000 Mitglieder; Organ: „Der Grütlianer".

Grutum, Hautgries, s. Milium.

Grützbeutel, **Grützbreigeschwulst,** s. v. w. Atherom.

Grütze, grobgemahlene, von Hülsen befreite Körner meist von Buchweizen, Gerste, Hafer, mit Wasser, Milch oder Bouillon gekocht (**blaue G.**). **Rote G.**, kalte Speise aus G., Sago, Grieß oder Reismehl mit Fruchtsaft. **Russ.** oder **braune G.**, trocken geröstet und in Wasser ausgequollen.

Grützmacher, Friedr., Violoncellvirtuos, geb. 1. März 1832 in Dessau, 1849—60 in Leipzig, gest. 22. Febr. 1903 als königl. Konzertmeister in Dresden.

Grützner, Eduard, Genremaler, geb. 26. Mai 1846 in Großkarlowitz in Schlesien, lebt in München; bekannt durch seinen Falstaffzyklus und durch Szenen aus dem Kloster- und Jägerleben (Jägerlatein, Gebetläuten im Klosterbräustübchen, Bei Hochwürden zu Tisch, Versuchung, Weinprobe 2c.). — Biogr. von F. von Ostini (1902).

Gruyère, La (spr. grüjähr), **Greyerzerland,** Landschaft im schweiz. Kanton Freiburg, bildet den Bez. Greyerz; Alpenwirtschaft (**Gruyèrekäse**).

Gruytère (spr. grüitähr), Janus, s. Gruter.

Grybów, Bezirksstadt in Westgalizien, am Bialafluß, (1900) 2718 E.; Leinenweberei, Naphthaquellen.

Gryphius, Andr., Dichter, geb. 11. Okt. 1616 zu Großglogau, seit 1650 Syndikus des Fürstent. Glogau, gest. 16. Juli 1664; Vater des kunstmäßigen Trauerspiels in Deutschland („Leo Armenius", „Cardenio und Celinde" u. a.), bedeutender in seinen aus dem Leben geschöpften Lustspielen („Peter Squenz", „Horribilicribrifax" 2c.), auch Lyriker. Neue Ausg. der Dramen und Gedichte von Palm (1878—80; Auswahl 1883). — Vgl. Klopp (1851).

Gryphōsis (**Grypōsis**, grch.), krallenähnliche Verkrümmung der Finger- und Zehennägel.

Gryphus (lat.), der Greif. [Gschat, 7939 E.

Gschatsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, am

G-Schlüssel, **Violinschlüssel,** ein verschnörkeltes G [Tafel: Musik II, 13], bedeutet, daß die auf der zweiten Linie stehende Note das eingestrichene g ist.

Gsell Fels, Theodor, Schriftsteller und Arzt, geb. 14. März 1819 zu St. Gallen, bereiste bes. Frankreich, die Schweiz und Italien, gest. 12. Okt. 1898 in München; schrieb viele Reisehandbücher (in „Meyers Reisebüchern").

Guacharo (spr. guátscharo), s. Nachtschwalben nebst Textfigur.

Guadalajara (spr. -achahra). 1) Hauptstadt der span. **Prov. G.** (12113 qkm, 1900: 200186 E.; in Neukastilien), am Henares, (1900) 11144 E., Technische Hochschule. — 2) Hauptstadt des mexik. Staates Jalisco, (1900) 101208 E.

Guadalaviar (arab.; span. **Rio Blanco, Turia**), Fluß in Ostspanien, entspringt in der Prov. Teruel, mündet, 240 km lg., unterhalb Valencia ins Mittelmeer.

Guadalcanāl, Stadt in der span. Prov. Sevilla, in der Sierra Morena, (1900) 5786 E.

Guadalcāzar, Stadt im mexik. Staate San Luis Potosi, ca. 9000 E.; Quecksilbergewinnung.

Guadalēte, Küstenfluß in der span. Prov. Cádiz (Andalusien), 111 km lg., mündet in die Bai von Cádiz.

Guadalhorce, Küstenfluß in der span. Prov. Málaga (Andalusien), 160 km lg.

Guadalquivir (spr. -kiwihr), arab. **Wād al-Kebīr** (d. h. der große Fluß), der **Baetis** der Alten, Fluß in Südspanien, entspringt in der Prov. Jaén (Andalusien), an der Sierra del Pozo, mündet, 4 km br., bei San Lucar de Barrameda in den Golf von Cádiz, 560 km lg., bis Sevilla schiffbar; Stromgebiet 55620 qkm. Nebenflüsse: rechts Guadalimar, Guadiato, Guadiamar; links Guadianamenor, Guadajoz, Genil, Guadaira.

Guadalūpe, Stadt in der span. Prov. Cáceres, an der **Sierra de G.**, (1900) 3270 E.; Hieronymitenkloster.

Guadalūpe-Hidalgo (spr. id-), Stadt in Mexiko, 5 km nördl. von Mexiko, (1900) 5834 E.; Wallfahrtsort.

Guadarrāma, Sierra de, Gebirgskette in Kastilien (Spanien), im Pico de la Peñalara 2405 m hoch.

Guadeloupe, La (spr. guäd'luhp), Doppelinsel, die größte der Kleinen Antillen, in franz. Besitz; 1603 qkm, (1901) 157806 E.; Teile: Grande-Terre im O. (flach, waldlos) und Basse-Terre (G. im engern Sinne) im W. (gebirgig, vulkanisch, bewaldet). G. bildet mit Désirade, Marie-Galante, Iles des Saintes, Petite-Terre, St.-Barthélemy und einem Teile von St.-Martin das **Gouv. G.** (1870 qkm, 182418 E.); Haupterzeugnisse: Zucker und Kaffee, Baumwolle, Gummi und Tabak; Handel s. Beilage: Nordamerika; Hauptstadt Basse-Terre. G. wurde 1493 von Kolumbus entdeckt, 1635 von Franzosen besetzt.

Guadiāna, arab. **Wadi Ana**, der Anas der Alten, Fluß in Spanien, entspringt in der Prov. Albacete, vereinigt sich mit dem Zancara, fließt durch Neukastilien und Estremadura, mündet bei Ayamonte in den Golf von Cádiz, 820 km lg.; Stromgebiet 66850 qkm.

Guadix (spr. -dich), Stadt in der span. Prov. Granada, (1900) 12652 E.; etwa 7 km westl. die Mineralquellen von **Gracna**, 800 m ü. d. M.

Guaiana, s. Guayana.

Guaira (Guayra), La, Stadt in Venezuela, am Karibischen Meere, (mit Maiquelia) ca. 14000 E.; Hafen von Caracas. [Karte: Südamerika I, 10.]

Guajākholz, Pock-, Franzosen-, Heiligenholz, Holz des zu den Zygophyllazeen gehörigen **Guajakbaums** (Guajācum officināle *L.* [blühender Zweig Abb. 735]) Westindiens und Südamerikas, wird zu Kegelkugeln, Rollen, Walzen, da es auf die Nieren- und Hauttätigkeit (blutreinigend) wirkt, auch als Heilmittel verwendet und enthält 25 Proz. mediz. verwendetes Harz (**Guajakharz**). — Über Guajakpräparate vgl. Friebös (1903).

735. Guajakholz (a Blüte).

Guajakōl, Methyläther des Brenzkatechins, zuerst dargestellt aus Guajakharz durch trockne Destillation, Bestandteil des Buchenholzteers; Prismen vom Siedepunkt 205°, in Wasser wenig löslich, riecht aromatisch, wirkt stark antiseptisch, wird gegen Lungentuberkulose empfohlen; ebenso der Brenzkatechinäthyläther, **Guäthol**, und das **Guajakolkarbonat, Duotal**, das aus Guajakolnatrium und Phosgen gewonnen wird.

Guajāvabäume, s. Psidium.

Guāko, Pflanzenart, s. Mikania.

Gualateīri, Vulkan, s. v. w. Huallatiri (s. d.).

Gualdo Tadīno, Stadt in der ital. Prov. Perugia, (1901) 10055 E.

Gualēguay, Stadt in der argentin. Prov. Entre Rios, am **Flusse G.**, (1895) 10792 E.

Gualeguaychú (spr. -itschū), Stadt in der argentin. Prov. Entre Rios, am **Fluß G.**, (1895) 13282 E.

Gualillos (spr. -illjos), Vulkan in Chile, 5195 m hoch.

Guam, die südlichste und größte Insel der Marianen im Stillen Ozean, den Ver. Staaten von Amerika gehörig, 530 qkm, ca. 9000 E.; Hauptstadt Agaña.

Guanabacōa, Stadt auf Kuba, östl. von Habana, (1899) 13965 E. [Karte: Nordamerika I, 10.]

Guanahāni, Bahama-Insel, s. v. w. Watlingsinsel.

Guanajuato (Guanaxuato, spr. -chuahto), Staat der Republik Mexiko, 28363 qkm, (1900) 1061727 E. Die Hauptstadt **G. (Santa Fé de G.)**, 2045 m ü. d. M., 41486 E., Universität.

Guanāko, s. Lama.

Guanāre, Stadt in der Republik Venezuela, am **Guanarito**, ca. 5000 E.; Viehzucht, Kaffeebau.

Guanchen (spr. -antsch-), Urbewohner der Kanarischen Inseln, berberischen Stammes, seit dem 16. Jahrh. mit den Spaniern vermischt.

Guanhuhn, s. Hokkovögel.

Guanīn, eine im Guano, im Pankreas, in der Fleischflüssigkeit etc., bei Schweinen manchmal in größern Konkretionen im Fleisch (**Guaningicht**) sich findende Purinbase.

Guanīt, s. Struvit.

Guāno (Huano), vorzügliches, stickstoffreiches Düngemittel, die zersetzten Exkremente von Seevögeln, gelbbraune, erdige Masse, findet sich in dichten Lagern an der Küste der regenlosen Zone in Südamerika, Peru, früher bes. auf den Chincha-Inseln (s. d.) oder **Guano-Inseln**, später auch auf Punta de Lobos, Pabellon de Pica etc. an der peruan. Küste gefunden; neuerdings in Deutsch-Südwestafrika ausgebeutet. **Aufgeschlossener G.** ist mittels Desintegratoren zerkleinert und mit konzentrierter Schwefelsäure gemischt. **Fisch-G.** besteht aus Fischabfällen; **Fledermaus-G.** wird in Höhlen Ungarns etc. gefunden.

Guantánamo, Hafenstadt auf Kuba, Südostküste, (1899) 7137 E.; Zuckerausfuhr.

Guap, eine der deutschen Karolineninseln, s. v. w. Jap.

Guaporé, Itenez, r. Nebenfluß des Mamoré, entspringt im brasil. Staate Mato Grosso, vom 14.° s. B. ab Grenzfluß zwischen Brasilien und Bolivia, 1540 km lg.

Guaraná, Heilmittel gegen Migräne, aus den Samen der Paullinĭa Cupāna *Kunth.*, einer südamerik. Sapindazee, bereitet, enthält Kaffein, Gerbsäure und Zucker; bei den Guarani-Indianern Genußmittel.

Guaranda, Hauptstadt der Prov. Bolivar in der Republik Ecuador, südwestl. vom Chimborasso, etwa 6000 E.

Guarāni, südamerik. Indianerstamm im obern Paraguay, verwandt mit den Tupi.

Guarda, Stadt in der portug. Prov. Beira, (1900) 6092 E.

Guardafūi (Gardafui), Ras Asir, das alte Promontorium Aromata, nächst Ras Hafun das östlichste Kap Afrikas, südl. vom Eingang zum Golf von Aden, durch Klippen gefährlich, 51° 16′ ö. L. v. Gr.

Guardiān (ital.), Hüter, Wächter; in Franziskaner- und Kapuzinerklöstern der Vorsteher; in England Stellvertreter eines Bischofs während einer Vakanz.

Guarīco. 1) L. Zufluß des Orinoco in Venezuela. — 2) Staat der Vereinigten Staaten von Venezuela, (1904) 77073 E.; Viehzucht; Hauptstadt Calabozo.

Guarīni, Giovanni Battista, ital. Dichter, geb. 10. Dez. 1537 zu Ferrara, gest. 7. Okt. 1612 zu Venedig; Verfasser des berühmten Schäferdramas „Il pastor fido" (1590; deutsch 1815). — Vgl. Rossi (1886).

Guarnēri (Guarnerius), Geigenmacherfamilie in Cremona: **Pietro Andrea G.** (1626—98); dessen Sohn **Pietro G.**, geb. 1665, von 1700 an in Mantua tätig; am ausgezeichnetsten **Antonio Giuseppe G.**, genannt **del Gesù**, Neffe des Pietro Andrea G., geb. 16. Okt. 1687 zu Cremona, gest. nach 1742.

Guaschmalerei (vom ital. guazzo, „Wasserfarbe"), diejenige Malerei, bei welcher die Farben, mit flüssigem Gummi versetzt, als Deckfarben aufgetragen werden, im Gegensatz zu den durchsichtigen Farben der Aquarellmalerei; bes. verwendet für Webemuster, Tapetenfabrikation, Fächermalerei u. dgl.

Guastalla, ehemal. Fürstentum in Oberitalien, jetzt Kreis der ital. Prov. Reggio nell' Emilia, gehörte 1539—1746 den Gonzaga (seit 1621 als Herzogtum), seit 1748 dem Herzog von Parma, 1805—14 Napoleons I. Schwester Pauline Borghese, 1814—48 wieder zu Parma, darauf zu Modena. — Die **Stadt G.**, am Einfluß des Crostolo in den Po, (1901) 11091 E.

Guatemāla, Republik Zentralamerikas [Karten: Nordamerika I und Kartographie II, 5], größtenteils Hochebene (1300 m ü. d. M.), im SW. durchzogen von der Kordillere von G. mit hohen Piks und

vielen Vulkanen (Tajamulco 4210 m, Agua 3752 m, Fuego 3835 m), reich an Seen, 113030 qkm, (1903) 1842134 E. Handel s. Beilage: Nordamerika. Eisenbahnlinien (1904) 640 km, Telegraphenlinien 5199 km. Budget für 1905/6: ca. 27 Mill. Pesos. Seit 1888 allgemeine Wehrpflicht. Stehendes Heer: 56915 Mann, Reserve: 29439 Mann. Das Wappen zeigt in blauem Felde eine Papierrolle, auf der ein Quezal sitzt [Abb. 736]; Flagge Blau, Weiß, Blau in senkrechten Streifen [Tafel: Flaggen]. Einteilung in 22 Departamentos. — Seit 1839 nach Auflösung der zentralamerik. Konföderation (s. Zentralamerika) unabhängige Republik, bes. durch die Tätigkeit des Indianers Carrera, der dann 1840—65 Präsident war. Seit 1871, wo er die bisherige konservative Regierung stürzte, herrschte Barrios als Präsident tyrannisch, bis er bei dem Versuch, die Union der zentralamerik. Staaten mit Waffengewalt durchzuführen, 1885 in dem Gefecht bei Chalchuapa fiel. Präsident seit 1898 Cabrera. — Vgl. Fuentes y Guzman (1882), Stoll (1885 u. 1886), Caivano (1895) und die Schriften Sappers. — Die **Hauptstadt G. (la Nueva)**, 1480 m ü. d. M. (Stiller Ozean), (1904) 96560 E., Universität; 3,4 km davon die frühere Hauptstadt **G. la Antigua**, 1773 durch Erdbeben zerstört.

736. Guatemala.

Guavenbäume, s. Psidium.

Guaviare, Guayabēro, l. Nebenfluß des Orinoco, entspringt als **Unilla** in den Kordilleren von Kolumbien, mündet bei San Fernando de Atabapo in Venezuela, 1500 km lg.

Guayāma, Stadt auf Portoriko, (1899) 5334 E.; Zuckerindustrie, Handel.

Guayāna (Guiana), Teil Südamerikas [Karte: Südamerika I], zwischen Atlant. Ozean, Amazonenstrom, Rio Negro und Orinoco, ca. 2 Mill. qkm, teils Bergland (im W. die Sierra Parima), teils Tiefland, mit trop. Klima, reicher Tier- und Pflanzenwelt, großer Fruchtbarkeit (Kaffee, Baumwolle, Kakao, Zucker und Indigo), zahlreichen Indianern. Handel s. Beilage: Südamerika. Politisch gehört G. zu Venezuela (Staat Bolivar), Brasilien (Staat Amazonas) und als Kolonialbesitz G. im engern Sinne Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden. 1) **Britisch-G.**, zwischen Venezuela und dem Corentyne, 246470 qkm, (1903) 295848 E.; Hauptstadt Georgetown. Eisenbahnen (1903) 153, Telegraphenlinien 521 km. — 2) **Französisch-G.**, zwischen den Flüssen Maroni und Oyapoc, 78900 qkm, (1901) 32908 E. (zwei Drittel Kreolen). Deportationsort für Verbrecher (Cayenne, Iles du Salut ꝛc.). Hauptstadt Cayenne. — 3) **Niederländisch-G., Surinam**, zwischen den Flüssen Corentyne und Maroni, 129100 qkm, (1904) 91000 E., darunter 12000 Indianer und Buschneger (s. Maron); Hauptstadt Paramaribo.

Guayaquil (spr. -kihl), **Santiago de G.**, Haupthafen von Ecuador, Hauptstadt der Prov. Guayas, an der Mündung des **Flusses G.** in den **Golf von G.**, (1897) 51000 E.; Schiffswerft. [Karte: Südamerika I, 2.]

Guayās, Küstenprovinz von Ecuador, 29755 qkm, (1897) 98042 E.; Hauptstadt Guayaquil.

Guaymas, Hafen des mexik. Staates Sonora, am Kaliforn. Meerbusen, (1900) 8648 E.

Guayra, La, Stadt in Venezuela, s. Guaira.

Gubbio, das alte **Iguvium**, später **Eugubium**, Stadt in der ital. Prov. Perugia, (1901) 26320 E.; im Stadthaus die Eugubinischen Tafeln (s. d.), antikes Theater; Majolikafabrikation, Seidegewinnung.

Guben, Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Lausitzer Neisse, (1900) 33122 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Realgymnasium; Tuchfabriken, Spinnereien, Färbereien, Gerbereien, Obstbau.

Gubernākel (lat.), s. Steuerruder.

Gubernatis, Angelo de, s. De Gubernatis.

Gubernātor (lat.), Steuermann; Gouverneur.

Gubernija (Gouvernement), in Rußland eine Provinz, ein Regierungsbezirk; wird eingeteilt in Kreise.

Gubernium (neulat.), Verwaltung, in Österreich die Provinzialzentralregierung; **gubernial**, das G. betreffend.

Gubitz, Friedr. Wilh., Künstler und Schriftsteller, geb. 27. Febr. 1786 zu Leipzig, Prof. der Holzschneidekunst zu Berlin, gest. 5. Juni 1870; Herausgeber der Zeitschrift „Gesellschafter“ (seit 1816), des „Jahrbuchs deutscher Bühnenspiele“ (1822—66) und des „G.schen Volkskalenders“ (1835—69); „Erlebnisse“ (3 Bde., 1869).

Gubuluwajo, afrik. Stadt, s. Buluwajo.

Gudalūr, brit.-ostind. Stadt, s. Kudalur.

Gudbrandsdalen, Tal im norweg. Amt Kristians, 16500 qkm, 50000 E.; bedeutende Viehzucht; Hauptfluß der **Gudbrandsdals-Laagen** oder Logenelv, 190 km lg., bei Lillehammer in den Mjösen mündend.

Gudda, arab. Flüssigkeitsmaß = 7,57 l.

Gudden, Bernh. von, Irrenarzt, geb. 7. Juni 1824 zu Cleve, 1869 Prof. der Psychiatrie in Zürich, 1872 in München, ertrank 13. Juni 1886 im Starnberger See bei dem Versuch, den geisteskranken König Ludwig II. von Bayern vom Selbstmord zurückzuhalten; gab mit Westphal heraus „Archiv für Psychiatrie“ (1868 fg.).

Gude, Hans, Landschaftsmaler, geb. 13. März 1825 in Kristiania, ausgebildet zu Düsseldorf, seit 1880 Prof. an der Akademie in Berlin, gest. das. 18. Aug. 1903; bes. norweg. Küsten- und Fjordlandschaften: Leichenzug auf einem norweg. Fjord (1866, Göteborg), Norweg. Küste, Nach dem Sturm (Berlin) ꝛc. — Vgl. Dietrichson (1899).

Gudehus, Heinrich, Bühnensänger, geb. 30. März 1845 in Altenhagen bei Celle, 1880—90 in Dresden, seitdem in Berlin, hauptsächlich Wagnersänger.

Guden-Aa, größter dän. Fluß, entspringt im Amt Veile, mündet in den Randersfjord, 158 km lg.

Gudensberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 2141 E., Amtsgericht, Burgruine.

Gudin (spr. güdäng), Théodore, franz. Marinemaler, geb. 15. Aug. 1802 zu Paris, gest. 11. April 1880 in Boulogne-sur-Seine; Seestücke mit scheiternden Schiffen, Zyklus der Heldentaten der franz. Marine (63 in Versailles).

Gudók (Guddok), russ. dreisaitige Bauerngeige.

Gudrun (mittelhochdeutsch Kûtrûn), altdeutsches Heldengedicht, auf niederdeutschen und altnord. Sagen beruhend, Anfang des 13. Jahrh. wahrscheinlich in Österreich oder Bayern verfaßt, hg. von Bartsch (4. Aufl. 1880), Symons (1883), Martin (1902), übersetzt von Simrock (1844 u. ö.), Klee (1878), Weitbrecht (1884) u. a.

Gudschrāt (Gudscherat), genauer **Gudscharat**, engl. **Gujerat, Guzerate**. 1) Teil der Südl. Division der brit.-ind. Präsidentsch. Bombay, ehemals mächtiges Königreich, 26666 qkm, (1901) 2700719 E., entspricht etwa der **Halbinsel G. (Kathiawar, arab. Dschasira)**. — 2) Distriktshauptstadt im Pandschab, Div. Rawalpindi, (1891) 18050 E.

Gudschrātī, eine der neuern ind. Sprachen, gesprochen in Gudschrat und den anliegenden Distrikten, auch von den Parsen in Bombay (1901: 9928501 Köpfe). Grammatik von Taylor (3. Aufl. 1893), Wörterbuch von Shapurji Edalji (2. Aufl. 1868).

Guelfen, s. Welfen.

Guelma, alger. Stadt, s. Gelma.

Guelph, Stadt in der brit.-kanad. Prov. Ontario, (1901) 11496 E.; landw. Hochschule.

Guemul, Hirschart, s. Huemul.

Guérande (spr. gerāngd), Stadt im franz. Dep. Loire-Inférieure, (1901) 6913 E.; Seesalzwerke.

Guercino (spr. -tschihno), eigentlich **Giovanni Francesco Barbieri**, ital. Maler, geb. 1591 zu Cento bei Bologna, gest. 1666 in Bologna, Meister der Bologneser Schule; biblische und Heiligenbilder (Petronella, Rochus, Franziskus).

Guéret (spr. gereh), Hauptstadt des franz. Dep. Creuse, (1901) 8083 E., Schloß.

Guereza, s. Stummelaffe und Tafel: Afrikanische Tierwelt, 5.

Guericke (spr. ge-), Otto von, Physiker, geb. 20. Nov. 1602 zu Magdeburg, 1646—81 Bürgermeister das., gest. 11. Mai 1686 in Hamburg; erfand die Luftpumpe, eine Luftwage und die G.schen Wettermännchen. — Biogr. von Hoffmann (1874). — **Guerickesche** oder **Magdeburger Halbkugeln**, die von G. zum Erweis der Stärke des Luftdruckes konstruierten hohlen, luftdicht aufeinander passenden Halbkugeln.

Guéridon (frz., spr. geridóng), Leuchtergestell, Leuchtertischchen.

Guérigny (spr. gerinnjih), Stadt im franz. Dep. Nièvre, am Nièvre, (1901) 3787 E.; Staatseisenwerke.

Guerillakrieg (spr. gerillja-), s. Guerillas.

Guérin (spr. geräng), Pierre, Baron, franz. Maler, geb. 13. März 1774 zu Paris, Schüler Regnaults, seit 1822 Direktor der franz. Malerschule zu Rom, gest. das. 16. Juli 1833; Gemälde aus der antiken Sage in klassizistischer Art.

Guernsey (spr. görnsĕ; frz. **Guernesey**, spr. gern'seh), eine der Normannischen Inseln, 65 qkm, mit Herm und Jethou (1901) 40477 E.; befestigt; Hauptstadt St. Pierre.

Guernsey-Lilie (spr. görnsĕ), s. Amaryllis.

Guerra-Junqueiro (spr. gerra schungkēru), Abilio, portug. Dichter, geb. 15. Sept. 1850 in Freixo de Espada à Cinta, lebt in Vianna do Castello, freigeistiger, sprachgewaltiger Lyriker.

Guerrazzi, Francesco Domenico, ital. Schriftsteller und Politiker, geb. 12. Aug. 1804 zu Livorno, Advokat das., an den polit. Bewegungen seines Vaterlandes hervorragend beteiligt, deshalb mehrfach in Haft und Verbannung, gest. 23. Sept. 1873 im Fitto di Cecina bei Pisa; verfaßte zahlreiche histor. Romane, die Satire „L'asino" (1857) u. a. — Vgl. Bosio (1877).

Guerre (frz., spr. gähr), Krieg; **G. à outrance** (spr. uträngß), Krieg bis aufs Messer; **nom de g.** (spr. nong, Kriegsname), s. v. w. Pseudonym.

Guerrēro (spr. gerr-), Staat der Republik Mexiko, am Stillen Ozean, 64756 qkm, (1900) 479205 E.; fruchtbar, metallreich; Hauptstadt Chilpancingo.

Guerrillas (**Guerillas**, spr. gerilljas), in Spanien die aus Landvolk und Hirten gebildeten bewaffneten Banden, die bei feindlichen Einfällen oder innern Kämpfen den Kleinen Krieg (**Guerillakrieg**) auf eigene Hand führen.

Guerrini, Olindo, ital. Dichter (Pseudonym **Lorenzo Stecchetti**), geb. 4. Okt. 1845 in Forli, als Lyriker Hauptvertreter des Realismus („Verismus") in Italien („Postuma" (1877 u. ö.). — Vgl. Vivarelli (1879).

Guesclin, Bertrand du, s. Duguesclin.

Guevāra (spr. gew-), Luis Velez de, span. dramat. Dichter, geb. 1570 zu Ecija in Andalusien, Advokat in Madrid, gest. das. 10. Nov. 1644; schrieb über 400 Dramen, berühmt durch den satir. Roman „Diablo cojuelo" (1641; bearbeitet in Lesages „Diable boiteux").

Guffens (spr. chu-), Godfried, belg. Historienmaler, geb. 22. Juli 1823 zu Hasselt, lebt in Brüssel. Ausmalung von Kirchen (Georgskirche) in Antwerpen, mittelalterliche Geschichtsbilder und Bildnisse.

Gufferlinien, s. v. w. Moränen (s. d.).

Gugel, Kapuze mit Hals- und Schulterstück, Kopfbedeckung der alten ägypt. Mönche, auch der Benediktiner; in Bayern noch jetzt bei königl. Leichenbegängnissen 24 Männer in der G. (**Gugelmänner**).

Gugelhopf (**Gugelhupf**), in Österreich, Süddeutschland und am Rhein eine Art Napf- oder Aschkuchen.

Guglielmi (spr. guljellmi), Pietro, ital. Opern- und Kirchenkomponist, geb. im Mai 1727 zu Massa-Carrara, gest. 19. Nov. 1804 als Kapellmeister an St. Peter zu Rom.

Güglingen, Stadt im württemb. Neckarkreis, an der Zaber (zum Neckar), (1900) 1270 E.; Weinbau.

Guhl, Ernst, Kunstschriftsteller, geb. 20. Juli 1819 in Berlin, Prof. an der Akademie und Universität das., gest. 20. Aug. 1862; schrieb: „Künstlerbriefe" (2. Aufl. 1880), „Das Leben der Griechen und Römer, nach antiken Bildwerken" (mit Koner, 6. Aufl. 1893) u. a.

Guhns, Gold- und Silbergewicht, s. Goonze.

Guhr, s. Gur.

Guhrau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1900) 4844 E., Amtsgericht; Molkereien, Spargelbau.

Guiāna (**Guianna**), s. Guayana.

Guicciardini (spr. guittschar-), Francesco, ital. Geschichtschreiber, geb. 6. März 1483 zu Florenz, erst Rechtslehrer, hoher Staatsbeamter am päpstl. Hofe, gest. 17. Mai 1540 zu Florenz; Hauptwerk: „Istoria d'Italia 1492—1534" (1561—64; beste Ausgabe, 10 Bde., 1819; deutsch, 3 Bde., 1843—46). — Vgl. Benoist (franz., 1862), Gioda (ital., 1880). — Sein Nachkomme **Francesco, Graf G.**, ital. Staatsmann, geb. 1851, wurde 1882 Deputierter, Bürgermeister von Florenz, 1896—97 Ackerbauminister.

Guichard (spr. gischahr), Karl Theophilus, preuß. Offizier und Militärschriftsteller, von Friedrich d. Gr. **Quintus Icilius** genannt, geb. 1724 zu Magdeburg, gest. 13. Mai 1775 als Oberst in Potsdam; schrieb: „Mémoires militaires sur les Grecs et les Romains" (2 Bde., 1757—60) u. a.

Guiden (frz., spr. gid-, „Führer"), in einigen Heeren (Italien, Belgien, Frankreich, Schweiz) zum Ordonnanzdienst der Stabswachen, zum Aufklären, zur Führung von Kolonnen ꝛc. verwendete Kavallerieschwadronen.

Guidi, Ignaz, Orientalist, geb. 31. Juli 1844 in Rom, seit 1878 Prof. das., verfaßte zahlreiche Werke über arab., syr. und äthiop. Philologie und Literatur.

Guidi, Tommaso, ital. Maler, s. Masaccio.

Guido von Arezzo (**Aretīnus**), Musiktheoretiker, geb. um 990 zu Arezzo (oder in der Nähe von Paris), gest. um 1050; Erfinder des heutigen Notensystems und Verbesserer der Gesangsmethode (durch die ihm zugeschriebene Solmisation, s. d.). — Vgl. Kiesewetter (1840).

Guido von Lusignan (spr. lüsinjáng), aus einem Dynastengeschlecht in Poitou, heiratete 1180 Sibylle, Tochter des Königs Amalrich von Jerusalem, ward nach Balduins V. Tode (1186) König von Jerusalem, vertauschte sein Königr. Jerusalem an Richard Löwenherz gegen Cypern und gründete hier 1193 ein neues christl. Königreich, das bis 1473 bestand; gest. 1194.

Guidon (frz., spr. gidóng), kleine Standarte; Signalflagge; in Manuskripten, Druckproben ꝛc. Hinweisungszeichen (⨍) auf etwas Einzuschaltendes.

Guienne, s. Guyenne.

Guija, Lagūna de (spr. gija), See auf der Grenze von Guatemala und Salvador, 30 km lg., 10 km br.

Guilbert (spr. gilbähr), Yvette, franz. Sängerin, geb. 1869 in Paris, trat zuerst 1889 in Variétés auf, Sängerin der franz. chansons fin de siècle; schrieb den Roman „La Vedette" (deutsch: „Der Bettelkönig", 1902).

Guildford (spr. gillf'rd), Hauptstadt der engl. Grafsch. Surrey, (1901) 15937 E.; Getreidehandel.

Guildhall (spr. gildhahl), das Rathaus in London.

Guilielma, Palmengattg. des trop. Südamerika mit eßbaren Früchten; einzige Art G. speciōsa *Mart.* (**Pupunhapalme**).

Guiliélmus (lat.), **Guillaume** (frz., spr. gijohm), [Wilhelm.

Guillaume (spr. gijohm), Eugène, franz. Bildhauer, geb. 4. Juli 1822 zu Montbard, 1865—75 Direktor an der Pariser Kunstschule, gest. Febr. 1905 in Rom; Werke: Anakreon (Marmor), Gracchenbüsten (Bronze), Statuen und Büsten Napoleons I. u. a.

Guillaume de Lorris (spr. gijohm), altfranz. Dichter, geb. nach 1210 zu Lorris im Gâtinais, gest. um 1240, Verfasser des ersten Teils des allegorisch-didaktischen „Roman de la Rose" (fortgesetzt von Jehan de Meung; neue Ausg. von Marteau, 5 Bde., 1878—80).

Guillaume de Machaut (spr. gijohm dĕ maschoh), altfranz. Dichter und Musiker, geb. Ende des 13. Jahrh. zu Machault (Ardennes), bis 1346 Sekretär Johanns von Böhmen, gest. um 1377, Verfasser lyrischer und didaktischer Dichtungen (hg. von Tarbé, 1849) und des großen Epos „La prise d'Alexandrie" (hg. von Mas-Latrie, 1877).

Guillochieren (frz., spr. gijosch-), Metallflächen durch symmetrisch gravierte Linien [Abb. 737] verzieren; geschieht meist auf der einer Drehbank ähnlichen **Guillochiermaschine**, wird auch auf Glas-, Metall- oder Steinplatten zum Druck von Wertpapieren, Wechselformularen ꝛc. angewendet.

737. Guillochieren.

Guillotīne (frz., spr. gijo-), die während der Revolution in Frankreich vom Konvent eingeführte, nach dem Arzte **Jos. Ignace Guillotin** (spr. gijotäng; 1738—1814) benannte, aber nicht von ihm erfundene Köpfmaschine, welcher das moderne **Fallbeil** nachgebildet ist.

Guilmant (spr. gilmáng), Félix Alexandre, franz. Orgelspieler und Komponist, geb. 12. März 1837 in Boulogne-sur-Mer, seit 1871 Organist an St.-Trinité zu Paris, später viel auf Kunstreisen; komponierte viel für sein Instrument, auch Messen, Oratorien u. a.

Guimarães (spr. gimarāengsch), Stadt in der portug. Prov. Minho, (1900) 8863 E.; Schwefelquellen.

Guinea (engl., spr. ginni), **Guinée** (frz., spr. gineh), engl. Goldmünze 1662—1816, zu 21 Schilling = 21,45 *M.*

Guinea (spr. gi-), Küstenland in Westafrika, vom Kap Roxo bis zum Kap Negro, vom Kap Lopez geteilt in **Ober-** oder **Nord-G.** (G. im engern Sinne) und in **Nieder-** oder **Süd-G.** In der Nordostecke von Ober-G. dringt der Golf von G. mit den Baien von Benin und Biafra in den Rumpf Afrikas. Im Busen von G. liegen die vier Guinea-Inseln. Der Küstensaum ist meist schmal und schwer zugänglich, teilweise sandig oder sumpfig, teilweise wasserreich und mit üppiger Vegetation (zwischen Niger und Gabun). Bewohnt von heidn. Negerstämmen. Die Namen der Küstenstriche und ihre polit. Abschnitte von N. nach S. sind folgende: Portugiesisch-G. mit den Bissagosinseln; Französisch-G. (bis 1893 Rivières du Sud); Sierra Leone (brit.); Pfeffer-, Körner- oder Malaguettaküste bis Kap Palmas (Liberia); Elfenbeinküste bis zum Kap der drei Spitzen (größtenteils franz.); Goldküste (brit.); Sklavenküste (vom Volta bis zum Niger): westl. Teil zur brit. Kolonie Goldküste gehörig, Togo (deutsch), Dahome (franz.), Lagos (brit.); Südnigeria (brit.); Kamerun (deutsch); die **Guinea-Inseln:** Fernando Po (span.), Prinzeninsel und São Thomé (portug.), Annobon (span.); Rio Muni (span.); Franz.-Kongo; portug. Exklave Kabinda; Kongostaat; Loanda, Benguella und Mossamedes (Portug.-Westafrika oder Angola). [Karte: Afrika I u. I, 3.]

Guineafieber, epidemische Erkrankung in Guinea, wahrscheinlich mit dem Gelben Fieber identisch.

Guineagras, s. Hirse und Sorghum.

Guinea-Inseln, s. Guinea.

Guineapfeffer, s. Xylopia.

Guineawurm, s. Fadenwürmer.

Guinee, Münze, s. Guinea.

Guinegate (spr. gin'gát), Dorf im franz. Dep. Pas-de-Calais, (1901) 481 E.; hier 17. Aug. 1479 und 19. Aug. 1513 (sog. Sporenschlacht) Siege Maximilians I. über die Franzosen.

Guines (spr. gihn), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, (1901) 4157 E.

Guines (spr. gihnes), Stadt auf Kuba, (1899) 8149 E.

Guingamp (spr. gänggáng), Stadt im franz. Dep. Côtes-du-Nord, (1901) 9252 E.; Wallfahrtskirche.

Guinicelli (spr. -tschelli), Guido, ital. Dichter, geb. um 1240 zu Bologna, gest. 1276 im Exil, das Haupt der sog. Bologneser Dichterschule. — Vgl. Grion (1870).

Guipure, s. Gipüre.

Guipúzcoa (spr. gi-), die östlichste der bask. Provinzen in Spanien, 1885 qkm, (1900) 195850 E.; Bergbau; Hauptstadt San Sebastián.

Guisborough (spr. gisböró), Stadt in der engl. Grafsch. York (North Riding), (1901) 5645 E.

Guiscard (spr. giskahr), Rob., Herzog von Apulien und Kalabrien, geb. um 1015 in der Normandie als Sohn Tancreds von Hauteville, folgte seinen ältern Brüdern nach Italien, ward 1057 Graf von Apulien, eroberte auch Kalabrien und Sizilien, unternahm 1081 einen siegreichen Kriegszug gegen das griech. Kaisertum, befreite den 1084 in der Engelsburg durch Kaiser Heinrich IV. belagerten Gregor VII.; gest. auf einem zweiten Zuge nach Konstantinopel 17. Juli 1085 auf Kephallenia.

Guischard, Karl Theophilus, s. Guichard.

Guise (spr. güihs'), Festung im franz. Dep. Aisne, an der Oise, (1901) 7310 E., Schloß; Hauptort des ehemal. Hzgt. G.

Guise (spr. güihs'), franz. herzogl. Familie, Nebenzweig des Hauses Lothringen, deren Stifter **Claude,** geb. 20. Okt. 1496, Sohn des Herzogs René II. von Lothringen, 12. April 1550 starb. Er hinterließ 5 Töchter, von denen die älteste, **Maria,** Gemahlin Jakobs V. von Schottland und Mutter Maria Stuarts war, und 6 Söhne, unter ihnen: **François,** Herzog von Lothringen, genannt le Balafré („der Benarbte"), geb. 17. Febr. 1519, verteidigte 1552—53 Metz gegen Kaiser Karl V., eroberte 1558 Calais, riß unter Franz II. die Regierungsgewalt an sich, veranlaßte an der Spitze der kath. Partei den ersten Hugenottenkrieg, siegte 19. Dez. 1562 bei Dreux, 18. Febr. 1563 vor Orléans meuchlings erschossen (vgl. Brisset [2 Bde., 1840], Valincourt [1881]); **Charles,** Kardinal von Lothringen, geb. 17. Febr. 1524, Minister unter Franz II. und Karl IX., wie sein Bruder Feind der Protestanten, verdrängte die diesen zuneigenden Bourbons, gest. 26. Dez. 1574; **Louis,** Kardinal von G., geb. 21. Okt. 1527, gest. 28. März 1578; **Claude,** Herzog von Aumale und Stifter dieser Nebenlinie, Feldherr unter Karl IX., 1573 bei Rochelle erschlagen. François von G. hinterließ 3 Söhne und 1 Tochter: 1) **Henri I.,** Herzog von G., ebenfalls mit dem Beinamen le Balafré, geb. 31. Dez. 1550, einer der Anstifter der Bartholomäusnacht und der Ermordung Colignys, bildete 1576 die Heilige Ligue gegen Heinrich von Navarra und König Heinrich III., auf Befehl des letztern 23. Dez. 1588 zu Blois ermordet (vgl. Rénauld [1879], Cauvin [1881]); 2) **Louis,** Kardinal von Lothringen, eifrigster Beförderer der Ligue, ebenfalls 24. Dez. 1588 ermordet; 3) **Charles,** Herzog von Mayenne, später Anführer der Ligue, gest. 4. Okt. 1611; 4) **Katharina Maria,** Gemahlin des Herzogs Louis Bourbon-Montpensier. — Der Enkel Henris I., **Henri II.,** Herzog von G., geb. 4. April 1614, erst Erzbischof von Reims, geriet mit Richelieu in Zwist, stellte sich 1647 und 1654 in Neapel an die Spitze der Insurgenten, gest. 2. Juni 1664 als Großkammerherr Ludwigs XIV. „Mémoires" (2 Bde., 1668). Die Familie erlosch 1675; die Erbschaft kam an die Condé. — Vgl. Bouillé (franz., 4 Bde., 1850), Forneron (franz., 2. Aufl., 2 Bde., 1893).

Guitarre, s. Gitarre.

Guittone d'Arezzo, Fra G., ital. Dichter, geb. um 1230, gest. 1294 zu Florenz, bildete das Sonett aus. „Rime", hg. von Valeriani (1828), „Lettere" (1745).

Guizot (spr. gisoh), François Pierre Guillaume, franz. Staatsmann und Historiker, geb. 4. Okt. 1787 zu Nîmes, 1812 Prof. an der Sorbonne, 1814 Generalsekretär im Ministerium des Innern, dann der Justiz und Staatsrat, stiftete mit Royer-Collard die sog. doktrinäre Schule, 1830 kurze Zeit Minister des Innern, 1832—37 des Unterrichts, Anfang 1840 Gesandter in London, seit 29. Okt. Minister des Auswärtigen unter Soult, die Seele des Ministeriums und der Kammermajorität bis zur Februarrevolution 1848, die ihn zur Flucht nach England nötigte; kehrte 1849 zurück, 1854 Präsident der Pariser Akademie, gest. 12. Sept. 1874 auf seinem Landgut Val-Richer in der Normandie. Schrieb: „Cours d'histoire moderne" (6 Bde., 1828—30), „Histoire de la civilisation en France" (4 Bde., 1845 u. ö.), „Histoire parlementaire de France" (5 Bde., 1863), „Mémoires" (8 Bde., 1858—68) u. a. „Lettres" (1884). — Biogr. von seiner Tochter, Madame de Witt (1880), Crozals (1893), Bardoux (1894).

Gujarati, andere Schreibung für Gudschrati (s. d.).

Gujavabäume, s. Psidium.

Gujerat, engl. Schreibart von Gudschrat (s. d.).

Gula, Gulelv, norweg. Fluß, entspringt nordöstlich von Röraas, mündet nach 125 km bei Gulosen ins Meer.

Gulack, niederländ.-ostind. Gewicht, s. Kulack.

Gulasch (ungar. **Gulyás**), ursprünglich Gericht der ungar. Rinderhirten: Rindfleischstücke in Zwiebel, Salz, Kümmel, Paprika gedünstet.

Guldberg, Ove Höegh-, dän. Staatsmann und Gelehrter, geb. 1. Sept. 1731 zu Horsens, nach dem Sturz Struensees 1772—84 Minister, gest. 8. Febr. 1808; schrieb eine „Weltgeschichte" (1765—72) u. a. — Sein Sohn **Frederik Höegh-G.,** Dichter und Übersetzer, geb. 26. März 1771, gest. 21. Sept. 1852 in Kopenhagen.

Guldborgsund, Meerenge zwischen den dän. Inseln Laaland und Falster, seit 1867 überbrückt.

Gulden (abgekürzt *fl.*, *F.*), ursprünglich Goldmünze, zuerst 1252 in Florenz (s. Floren) geprägt, seit dem 17. Jahrh. durch den Dukaten verdrängt. Die ersten **Silber-G.** waren die Guldengroschen (s. d.). Die gewöhnlichste ältere Einteilung der Silber-G. ist die in 60 Kreuzer oder 15 Batzen. Der **Konventions-, Kaiser-** oder **Reichs-G.** = 2,10 *M*; der **neue österr. G.,** 1857—93 zu 100 Kreuzer = 2 *M*, es gab von diesem Stücke zu 3 G. (= 2 Taler), $1^1/_2$ G. (= 1 Taler), 2, 1 (noch im Umlauf) und $^1/_4$ G.; in Gold gab es 1871—72 Stücke von 8 und 4 G. (im Werte des 20- und 10-Frankenstücks); der **rhein.** oder **süddeutsche G.** = 1,714 *M*. (S. Münzfuß.) Der **niederländ. G.** zu 100 Cents = 1,701 *M*, in Gold (10-Guldenstücke) = 1,687 *M*; der **poln. G.** (zloty) = 0,486 *M*.

Gülden s. v. w. Gulden (Goldgulden); früher Rechnungsmünze in Sachsen (**Meißner G.**) zu 21 Groschen oder $^7/_8$ Taler.

Güldene Ader, s. Hämorrhoiden.

Güldene Aue, Güldene Zahl, s. v. w. Goldene Aue, Goldene Zahl (s. diese Artikel).

Guldenfuß, s. Münzfuß.

Guldengroschen, zwei Lot schwere Silbermünzen des 15. Jahrh., die den Wert des Goldguldens in Silber ausdrücken sollten; aus ihnen gingen die Taler hervor.

Gülderlinge, dritte Klasse des Diel-Lucasschen Apfelsystems.

Guldiner, s. v. w. Guldengroschen.

Guldinsche Regel, baryzentrische Regel (benannt nach dem Jesuiten **Paul Guldin,** gest. 1643 in Graz), geometr. Regel zur Berechnung des Rauminhaltes und der Oberfläche von Rotationskörpern: 1) der Inhalt ist gleich der Fläche, durch deren Rotation der Körper gebildet wird, mal dem Wege, den der Schwerpunkt bei der Rotation dieser Fläche beschreibt; 2) die Oberfläche des Rotationskörpers ist gleich der Länge der Linie, durch deren Rotation die Oberfläche gebildet wird, mal dem Wege, den der Schwerpunkt dieser Linie beschreibt.

Gulelv, norweg. Fluß, s. Gula.

Güll, Friedr. Wilh., Dichter, geb. 1. April 1812 in Ansbach, Lehrer an der prot. Schule in München, gest. das. 24. Dez. 1879, durch seine trefflichen Kinderlieder bekannt. — Biogr. von Gärtner (1890).

Gülle, flüssiger Dünger, aus den mit Urin vermischten und mit Wasser verdünnten festen Exkrementen, bes. des Rindviehs, bestehend.

Gully (engl., spr. göllĭ, Mehrzahl **Gullies,** „Einlauf"), Vorrichtungen, die den städtischen Kanälen Regenwasser zuführen, dabei in Vertiefungen oder herausnehmbaren Siebkörben die Sinkstoffe (Sand, Schlamm ꝛc.) zurückhalten.

Gülte, früher der von Bauerngütern (**Gültenhöfen**) an den Grundherrn zu zahlende Grundzins; **Gültbrief,** Schuldschein. **Gültebauern,** s. Bauerngelden.

Gulwa, austral. Strom, s. Murray.

Gulyás (ungar., spr. guljasch), s. Gulasch.

Gum (frz. goum, nach dem arab. hukm), irreguläre alger. Reiterabteilungen aus Eingeborenen.

Gümbel, Karl Wilh. von, Geolog, geb. 11. Febr. 1823 zu Dannenfels (Rheinpfalz), seit 1851 in München, seit 1879 Oberbergdirektor, zugleich Universitätsprofessor und Lehrer an der Technischen Hochschule in München, gest. das. 18. Juni 1898; schrieb: „Geognost. Beschreibung des Königr. Bayern" (4 Bde., 1861—91), „Geologie von Bayern" (2 Bde., 1887 u. 1894) u. a.

Gumbert, Ferdinand, Liederkomponist, geb. 21. April 1818 zu Berlin, gest. das. 6. April 1896; auch Musikreferent und Bearbeiter franz. Opern.

Gumbinnen, Hauptstadt des preuß. **Reg.-Bez. G.** (10943 qkm, 600901 E., 2 Stadt-, 12 Landkreise), an der Pissa (Quellfluß des Pregels), (1900) 14000 E., Garnison, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Gymnasium.

Gumbo, Pflanzenart, s. Hibiscus.

Gumma, s. Syphilis.

Gummersbach, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) 12525 E., Amtsgericht; Wollindustrie.

Gummi, im Pflanzenreich verbreitete, unkristallisierbare, stickstofffreie Körper, die in Wasser zu schleimigen Massen aufquellen; finden sich in Pflanzensäften als Interzellularsubstanz, als Verdickungsschichten der Zellmembranen, entstehen auch durch Umwandlung von Gefäßsubstanzen. Das G. besteht aus Arabin- und Metarabinsäure. **Arabisches G.** (G. arabĭcum), von Acacia Verek *Guill. et Perott.*, bes. aus den Nilländern; zu Appreturen, als Klebstoff, beim Zeugdruck verwandt; **elastisches G.** (G. elastĭcum), s. Kautschuk; **hornisiertes G.**, s. v. w. Hartgummi (s. d.).

Gummibaum, Gummifeigenbaum (Ficus elastĭca *L.*), Bäume Ostindiens und der Sunda-Inseln mit großen, ledrigen Blättern, kegelförmigem Stamm und Luftwurzeln; beliebte Zimmerpflanze. **Blauer G.**, s. Eucalyptus.

Gummierz, ein Zersetzungsprodukt des Uranpecherzes.

Gummifeigenbaum, s. Gummibaum.

Gummifluß, s. Gummosis.

Gummigärung, s. v. w. Schleimgärung (s. d.).

Gummigeschwulst, s. Syphilis.

Gummigutt (**Gummigutti**), der eingetrocknete gelbe Milchsaft mehrerer Garzinieen, aus dem trop. Asien, in der Malerei und Färberei sowie als drastisches Purgiermittel verwendet.

Gummiharze, Weichharze, Schleimharze, Halbharze, Gemenge von Harzen und Gummi in den Milchsäften gewisser Pflanzen, die an der Luft eintrocknen, lösen sich in Alkohol und Wasser nur unvollständig. Hierher Opium, Ammoniakgummi, Asa foetida, Euphorbium, Gummigutt, Myrrhe, Weihrauch ꝛc. Viele dienen als Arzneimittel.

Gummilack, s. v. w. Schellack (s. d.).

Gummipasta, s. Althaea.

Gummipflaster, zusammengesetztes Bleipflaster, Doppeldiachylon-, Zugpflaster, gelbliches, zähes Pflaster aus Bleipflaster und gelbem Wachs, mit Zusatz einer Mischung von Ammoniakgummi, Galbanum und Terpentin, offizinell.

Gummiwarenfabrikation, Bezeichnung für die Herstellung der Kautschukwaren. Der Kautschuk des Handels (**Rohgummi**) wird in heißem Wasser erweicht, zwischen geriffelten Walzen zerrissen, wobei durch kaltes Wasser die mechan. Verunreinigungen (Sand, Rindenteile) fortgespült werden, dann zu dünnen Rillen oder Platten ausgewalzt und getrocknet. Aus diesem gereinigten Kautschuk werden auf verschiedene Weise dickere homogene Platten hergestellt, welche das Material der G. bilden. Die meisten Gummiwaren werden der Vulkanisation (s. d.) unterzogen. Besondere Waren bestehen aus Patentgummi (s. d.) oder Hartgummi (s. d.). — Vgl. Heinzerling (1883).

Gummiwäsche, richtiger **Zelluloidwäsche,** aus starkem Schirting mit einem Überzuge von Zelluloid bestehend, das in dünnen Platten mit dem Schirting durch heiße Pressung verbunden wird.

Gummōsis, Gummifluß, Pflanzenkrankheit, häufig an Obstbäumen, bestehend in der Ausscheidung größerer, zu braunen Klumpen erhärtender Mengen von Gummi, welches durch krankhafte Desorganisation der Zellwände entsteht.

Gumpert, Thekla von, s. Schober, Thekla von.

Gumplowicz (spr. -witsch), Ludwig, Jurist und Nationalökonom, geb. 8. März 1838 in Krakau, 1882 Prof. in Graz; schrieb: „Der Rassenkampf" (1883), „Österr. Staatsrecht" (2. Aufl. 1902), „Allgemeines Staatsrecht" (2. Aufl. 1897) u. a.

Guncha (**Göntscha**), Hohlmaß auf Sumatra zu $^1/_{10}$ Coyang = 133 l, bei Reis = 129,6 kg.

Gundelfingen, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Brenz, (1900) 2761 E., Schloß Schlachtegg.

Gundelrebe, Gundermann (Glechōma hederacĕa *L.*), Pflanzengattg. der Labiaten, mit kriechendem, wurzelndem Stengel, kleinen blauen Blumen und herznierenförmigen Blättern, überall häufig.

Gundelsheim, Stadt im württemb. Neckarkreis, am Neckar, (1900) 1249 E.; Weinbau, Zigarrenfabrikation.

Günderode, Karoline von, Dichterin (unter dem Namen **Tian**), geb. 11. Febr. 1780 zu Karlsruhe, Stiftsdame zu Frankfurt a. M., erdolchte sich 26. Juli 1806; Briefe und Dichtungen von Rhode (1896). — Vgl. Bettina von Arnim (neue Ausg. 1890), Geiger (1895).

Gundi, s. Trugratten.

Gundikar, König der seit 406 am Mittelrhein, nach der Sage um Worms, angesiedelten got. Burgunder, erlitt 437 durch die Hunnen eine Niederlage, wobei er den Tod fand. Im Nibelungenlied als **Gunter,** ältester Bruder der Kriemhild und Gatte der Brünhild.

Gundling, Nikol. Hieronymus, Jurist, geb. 25. Febr. 1671 zu Kirchsittenbach bei Nürnberg, gest. 29. Dez. 1729 als Prof. zu Halle, um das Staats- und Völkerrecht verdient; schrieb: „Observationes selectae" (3 Bde., 1707) u. a. — Sein Bruder **Jak. Paul, Freiherr von G.,** geb. 19. Aug. 1673 zu Hersbruck, Prof. an der Ritterakademie zu Berlin und Historiograph Friedrich Wilhelms I., von diesem als eine Art Hofnarr gehalten, gest. 11. April 1731 zu Potsdam. — Anonyme Biogr. (1795).

Gundūi, eine Art Bastfasern, s. Cordia.

Gundŭlić (spr. -litsch), Ivan, oder **Gondola,** Giovanni di Francesco, südslaw. Dichter, geb. 8. Jan. 1588 zu Ragusa, gest. das. 8. Dez. 1638; schrieb das Epos „Osman" u. a. — Vgl. Jensen (1900).

Gungl, Jos., Tanzkomponist, geb. 1. Dez. 1810 zu Zsámbék in Ungarn, gest. 1. Febr. 1889 in Weimar.

Gunib, Festung im russ.-kaukas. Gebiet Dagestan, am Karakoisu, auf senkrechtem Felsen (2341 m hoch), 1120 E., letzter Zufluchtsort Schamyls, der sich hier 1859 ergab.

Gunnēra scabra *R. et Pav.*, eine Urtikazee aus Chile, stengellose Staude mit großen gelappten Blättern und einer riesigen rötlichen Blütenähre. Zierpflanze.

Gunnibags (engl., spr. gönnibäggs), **Gunnies** (spr. gönnis), in Ostindien Säcke und Packtuch aus Jute.

Günnigfeld, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg bei Gelsenkirchen, (1900) 5164 E.; Steinkohlengruben.

Gunny (engl., spr. gönni), s. v. w. Jute; in der Mehrzahl **Gunnies**, s. Gunnibags.

Güns, ungar. Köszeg, königl. Freistadt im ungar. Komitat Eisenburg, am **Fluß G.** (zur Raab), (1900) 7930 E.

Günsel, Pflanzengattg., s. Ajuga [Abb. 42].

Gunter (Gunther), in der Nibelungensage, s. Gundikar.

Günter, Graf von Schwarzburg, geb. 1304, 30. Jan. 1349 zu Frankfurt als Gegner Karls IV. zum deutschen König gewählt, entsagte aber gegen eine Abstandssumme von 20000 Mark Silber und starb bereits 14. Juni 1349. — Vgl. Ütterodt (1862), Janson (1880).

Günter, Viktor, Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, Sohn des Prinzen Adolf, geb. 21. Aug. 1852, folgte 19. Jan. 1890 dem Fürsten Georg als Enkel von dessen Großoheim Karl, seit 9. Dez. 1891 vermählt mit Anna Luise, Prinzessin von Schönburg-Waldenburg.

Güntersberge, Stadt in Anhalt, im Unterharz, an der Selke, (1900) 934 E.; Käsebereitung.

Gunterskale (Gunter's scale), fälschlich **Donnskale,** Rechenstab, der früher zur Lösung nautisch-astron. Aufgaben benutzt wurde; erfunden vom engl. Prediger Gunter (1581—1626 in Hartfortshire), verbessert von Donn.

Günther, Ant., kath. Theolog und Philosoph, geb. 17. Nov. 1783 zu Lindenau in Böhmen, 1822—24 Novize der Jesuiten, bis 1848 Zensor in Wien, gest. das. 24. Febr. 1863; Begründer der eigentümlichen, von der päpstl. Kurie verdammten kath. Philosophie; Hauptschrift: „Vorschule zur spekulativen Theologie des Christentums" (2. Aufl. 1848). — Vgl. Knoodt (1881).

Günther, Joh. Christ., lyrischer Dichter, geb. 8. April 1695 zu Striegau, gest. im Elend 15. März 1723 zu Jena, reich begabt, aber haltlos. Seine Gedichte hg. von Tittmann (1874). — Vgl. Roquette (1860), Schliebitz (1895).

Günther, Siegmund, Mathematiker und Geograph, geb. 6. Febr. 1848 zu Nürnberg, seit 1886 Prof. an der Technischen Hochschule zu München; schrieb: „Grundlehren der mathem. Geographie" (5. Aufl. 1900), „Handbuch der mathem. Geographie" (1890), „Geophysik" (2 Bde., 2. Aufl. 1897—99), „Geschichte der Erdkunde" (1904) ꝛc.

Günzburg, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Mündung der Günz in die Donau, (1900) 4628 E., Amtsgericht; Spargelbau.

Gunzenhausen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Altmühl, (1900) 4503 E., Amtsgericht; Malzfabriken, Getreide-, Hopfenbau.

Gur (Guhr), eine schlammartige, aus zersetztem Gestein gleichsam ausgärende Masse. Über Kieselgur s. d.

Gura, Eugen, Baritonsänger, geb. 8. Nov. 1842 zu Pressern in Böhmen, zuerst in Breslau, Leipzig und Hamburg, seit 1883 am Münchener Hoftheater; hervorragend als Wagnersänger. [(christl. Gallas).

Gurage, Hochland in Südabessinien, ca. 40000 E.

Gura Humora, Bezirksort in der Bukowina, am Einflusse der Humora in die Moldava, (1900) 4063 E.

Gurāmi, s. Labyrinthfische.

Gurāra, Oasengruppe in der Sahara, nördl. Teil der Tuatgruppe, ca. 80000 meist berber. E.; Hauptort Timmimun. [zu 100 Cents = 3,45 *M.*

Gurd, Kolonialdollar, Silbermünze in Brit.-Guayana

Gurde, Feldflasche, bes. Pilgerflasche.

Gurdschistan, pers. und türk. Name für Georgien.

Gurgler Tal, südl. Abzweigung des Ötztals, mit **Gurgl** (127 E.), dem höchsten Dorf (1900 m) Tirols.

Gurien, Landschaft in Transkaukasien, am Schwarzen Meer, jetzt Kr. Osurgeti des russ. Gouv. Kutais; die **Gurier** gehören zu den Georgiern im weitern Sinne.

Gurjew, Kreisstadt im russ. Gebiet Uralsk, unweit der Mündung des Uralflusses, 9576 E.; Hafen.

Gurjunbalsam (Balsămum Copaĭvae ostindĭcum), **Holzöl** (engl. Wood oil), ein dunkelbrauner, von Dipterocarpusarten gewonnener Balsam, Ersatz des Kopaivabalsams; bei Lepra angewendet.

Gurk, Marktflecken in Kärnten, am **Flusse G.** (zur Drau), (1900) 788 E., roman. Dom; 1042—1787 Bischofssitz (seitdem Klagenfurt).

Gurke, zur Gattg. Cucumis (s. d.) gehörige Gemüsepflanzen; die wichtigste ist die **gemeine G.** oder **Kukumer** (Cucūmis satīvus *L.*), wahrscheinlich aus Indien, mit rankendem Stengel, herzförmigen, fünfspitzigen Blättern, einhäusigen Blüten und langen, fleischigen Früchten; in zahlreichen Sorten angebaut (**lange oder Schlangen-G., mittellange und kleine oder Trauben-G.**); im Orient die ungenießbare **Propheten-G.** (C. prophetārum *L.*).

Gurkenbaum, s. Magnolia.

Gurkenkraut, s. Borago [Abb. 247].

Gurko, Ossip Wladimirowitsch, russ. Generalfeldmarschall, geb. 28. Juli 1828, 1877 im Russ.-Türk. Kriege Befehlshaber, schlug 24. Okt. 1877 Schefket Pascha bei Gorny Dubnik, besetzte 4. Jan. 1878 Sofia, zersprengte 16. und 17. Jan. die Armee Suleiman Paschas bei Philippopel, 1879—80 Generalgouverneur von Petersburg, 1883—94 von Warschau, 1894 Feldmarschall, gest. 28. Jan.

Gurkur, s. Esel. [1901 bei Twer.

Gurlitt, Louis, Maler, geb. 8. März 1812 zu Altona, nach Reisen und wechselndem Aufenthalt (Kopenhagen, Wien, Gotha, Dresden, Steglitz) gest. 19. Sept. 1897 zu Naundorf im Erzgebirge; Landschaftsbilder. — Sein Sohn **Cornelius G.,** Kunsthistoriker, geb. 1. Jan. 1850 zu Nischwitz in Sachsen, 1889 an der Technischen Hochschule zu Berlin, seit 1893 Prof. an der zu Dresden; Hauptwerke: „Geschichte des Barockstils, Rokoko und Klassizismus" (3 Bde., 1886—88), „Die Deutsche Kunst des 19. Jahrh." (1899), „Die Baukunst Frankreichs" (1896—1900), „Geschichte der Kunst" (2 Bde., 1902) u. a.

Gurlt, Ernst Friedr., Tierarzt, geb. 13. Okt. 1794 in Drentkau bei Grünberg in Schlesien, seit 1827 Prof. und 1849—70 Direktor der Tierarzneischule zu Berlin, gest. das. 13. Aug. 1882; schrieb: „Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haussäugetiere" (7. Aufl. 1890), Lehrbücher der pathol. Anatomie und vergleichenden Physiologie der Haussäugetiere, und gab mit Hartwig das „Magazin für die gesamte Tierheilkunde" (1835—74) heraus. — Sein Sohn **Ernst Julius G.,** Anatom und Chirurg, geb. 13. Sept. 1825 in Berlin, seit 1862 Prof. das., gest. 9. Jan. 1899; schrieb: „Handbuch der Lehre von den Knochenbrüchen" (2 Bde., 1862—65), „Geschichte der Chirurgie und ihrer Ausübung" (3 Bde., 1898) ꝛc., redigierte die Zeitschrift „Kriegerheil" (seit 1867).

Gurma, Negerland im Westsudan, westl. vom mittlern Niger, 1897 durch deutsch-franz. Abkommen an Frankreich überlassen; Hauptort Matschakuale.

Gurnigel, Gurnigelhubel, Berg (1550 m) im schweiz. Kanton Bern; an seinem nordwestl. Abhange das **Gurnigelbad,** Schwefel- und Eisenquellen.

Gursay (spr. görsē), Handelsgewicht in Madras zu 20 Kandis = 4536 kg.

Gurschno, preuß. Stadt, s. v. w. Gorzno (s. d.).

Gurt, als architekton. Glied ein Band oder Streifen, um einen Gegenstand in der Mitte herumgeführt, wie im Hochbau die **Gurtgesimse,** um die einzelnen Stockwerke zu kennzeichnen; im Brückenbau sind G. oder **Gurtungen** die Begrenzung der Gitter- oder Fachwerksträger (Ober-G. und Unter-G.). **Gurtbogen,** die zum selbständigen Tragen von Gewölben (Kappengewölben) oder nur zur Verstärkung von Tonnengewölben oder zur Verspannung von Pfeilern bei Kreuzgewölben und Kuppeln dienenden, nach unten oder oben vorspringenden Bogen.

Gürtel des Orion, Sternbild, s. Jakobsstab.

Gürtelechse (Zonūrus), Eidechsengattg. der Kreuzzüngler, ausgezeichnet bes. durch einen mit Stachelschuppen gürtelartig besetzten Schwanz. Am bekanntesten der südafrik. **Gürtelschwanz (Gürtelschweif,** Z. cordўlus *Merr.*).

Gürtelflechte, Gürtelrose, s. Herpes. [kinder.

Gürtelkinder, s. Mantel-

Gürtelkraut, s. Lycopodium. [linsen.

Gürtellinsen, s. Zonen-

738. Gürtelmaus.

Gürtelmaus, Mantelgürteltier, Schildwurf (Chlamydophŏrus truncātus *Harl.* [Abb. 738]), zu den insektenfressenden Zahnarmen gehörendes Tier, schmutzig gelblichweiß, Panzer eine biegsame, vom Rücken über die behaarten Seiten herabhängende Platte. Prov. Mendoza in Chile.

Gürtelschwanz, Gürtelschweif, s. Gürtelechse.

Gürteltier, Armadill, Tatu (Dasypus), Säugetiergattg. aus der Ordnung der Zahnarmen, plumpe, Insekten fressende, durch einen ihre Oberfläche bedeckenden harten Knochenpanzer ausgezeichnete Tiere, leben in selbstgegrabenen Erdhöhlen. Fleisch sehr geschätzt. Alle Arten bewohnen Südamerika. Hierher z. B. das **Riesen-G.** (D. gigas *Cuv.*), mit 12—13 Gürteln, **Borsten-G.** (D. villōsus *Desm.*), mit 6 Gürteln, **Sechsbinden-G.** (D. sexcinctus *L.*), mit 6 Gürteln, und das **dreigürtelige G. (Kugel-G., Apar, Matoko**, D. tricinctus *L.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 37]).

Guru-Guru, Volksstamm, s. v. w. Monbuttu.

Gurusch, Mehrzahl von Gersch (s. d.).

Guru Sikar, Mount Abu, höchster Gipfel (1722 m) des Arawaligebirges (Radschputana, Ostindien); Wallfahrtsort der Dschain.

Gury (spr. gürih), Joh. Peter, kath. Moraltheolog, geb. 23. Jan. 1801 in Mailleroncourt (Franche-Comté), Jesuit, seit 1833 Prof. am Jesuitenkollegium in Vals bei Le Puy, 1847—48 in Rom, gest. 18. April 1866 in Vals, Vertreter des moralischen Probabilismus; Hauptwerk: „Compendium theologiae moralis" (deutsch 1868).

Guseck, Bernd von, s. Berneck, Karl Gust. von.

Gusle, serb. Musikinstrument, bes. der blinden Sänger (**Guslari**), Streichinstrument mit nur einer Saite; die russ. **Gusli** ist eine Art Zither mit metallenen Saiten.

Gußeisen, s. Eisen.

Gussenbauer, Karl, Chirurg, geb. 30. Okt. 1842 zu Oberwellach (Kärnten), Prof. in Lüttich, 1878 in Prag, 1894 in Wien, gest. das. 18. Juni 1903; schrieb: „Traumatische Verletzungen" (1880), „Septhämie, Pyohämie und Pyo-Septhämie" (1882) u. a.

Gusserow, Adolf, Mediziner, geb. 8. Juli 1836 zu Berlin, Prof. in Utrecht, Zürich, Straßburg, 1878—1904 Prof. und Direktor der geburtshilflichen Klinik zu Berlin, gest. das. 6. Febr. 1906; schrieb: „Neubildungen des Uterus" (1878 u. 1886).

Güßfeldt, Paul, Forschungsreisender, geb. 14. Okt. 1840 zu Berlin, 1873—75 Chef der ersten von der Afrik. Gesellschaft in Deutschland ausgerüsteten Expedition nach der Loangoküste, bereiste 1876 mit Schweinfurth die östl. Wüste Ägyptens, erforschte 1882—83 die zentrale chilenoargentin. Kordillerengruppe und das Bolivian. Hochland, seit 1892 Prof. am Orient. Seminar in Berlin; schrieb: „Die Loango-Expedition" (3 Tle., 1879—82; mit Falkenstein und Pechuel-Loesche), „In den Hochalpen" (3. Aufl. 1892), „Kaiser Wilhelms II. Reisen nach Norwegen 1889—92" (2. Aufl. 1892), „Grundzüge der astron.-geogr. Ortsbestimmungen auf Forschungsreisen" (1903) u. a.

Gußformen, die Vorrichtung zur Aufnahme des flüssigen Gießmaterials (s. Gießerei und Formerei nebst Abb. 613). Man unterscheidet **bleibende G.** aus Holz, Gips, Stein, Metall, und **verlorene G.** aus Sand oder Lehm; letztere bilden bei Eisen die Regel.

Gußgerechtigkeit, Traufrecht, das Recht, das vom Dach abfließende Regenwasser auf das Nachbargrundstück in einen Strahl zusammengefaßt abfallen zu lassen.

Gußmauerwerk, aus Sand, Kies, kleingeschlagenen Steinen mit einem Mörtel als Bindemittel hergestelltes, in Formen gegossenes oder gestampftes Mauerwerk, je nach dem Bindemittel Lehm-, Kalksand-, Zementpisé oder Betonmauerwerk genannt.

Gussow, Karl, Maler, geb. 25. Febr. 1843 zu Havelberg, seit 1875 Prof. an der Akademie in Berlin, lebt seit 1892 in München; Genrebilder und Bildnisse.

Gustav I., König von Schweden, genannt **Gustav Wasa**, geb. 12. Mai 1496 zu Lindholmen in Upland, Sohn des Reichsrats Erich Johansson, der väterlicherseits von den Wasa, mütterlicherseits von den Sture stammte, seit 1514 am Hofe des Reichsverwesers Sten Sture, 1518 als Geisel in dän. Gefangenschaft, entfloh 1519, reizte umherirrend die Dalekarlier gegen die Dänen auf, führte sie gegen Stockholm, wurde 24. Aug. 1521 zum Reichsverweser, 1523 zum König ernannt, führte 1527 die Reformation in Schweden ein, machte die Krone erblich, stärkte das Königtum durch Begünstigung des Bürger- und Bauernstandes, kämpfte 1555—57 glücklich gegen Rußland, gest. 29. Sept. 1560. — Vgl. Fryxell (deutsch 1831).

Gustav II. Adolf, König von Schweden, geb. 19. Dez. 1594, Sohn Karls IX. und Enkel G.s I., übernahm 1611 mit der Regierung drei Kriege: gegen Dänemark, den der Friede zu Knäred 1613 beendete; gegen Rußland, das im Frieden von Stolbowa 1617 Karelien und Ingermanland abtrat; gegen Polen, das ihm im Waffenstillstand 1629 Livland und Polnisch-Preußen überließ; landete 4. Juli 1630 mit 15000 Mann zur Unterstützung der Protestanten in Deutschland und beteiligte sich siegreich am Dreißigjährigen Krieg (s. d.), bis er 16. Nov. 1632 bei Lützen fiel. Auch die innere Entwicklung Schwedens wurde unter ihm mächtig gefördert. — Vgl. Gfrörer (4. Aufl. 1863), Droysen (2 Bde., 1869—70), Lamparter (1892).

Gustav III., König von Schweden, geb. 24. Jan. 1746, Sohn Adolf Friedrichs von Schweden, beseitigte nach seiner Thronbesteigung (12. Febr. 1771), gestützt auf Bürger- und Bauernstand, gewaltsam die alte aristokratische Verfassung und führte 21. Aug. 1772 eine neue ein, bekriegte 1788—90 Rußland mit Glück, wollte Schweden, Rußland, Preußen und Österreich zu einem Bund gegen die Franz. Revolution vereinen, ward in der Nacht vom 16. zum 17. März 1792 auf einem Maskenball von Anckarström tödlich verwundet, gest. 29. März 1792. Sammlung seiner „Œuvres politiques littéraires et dramatiques" von Dechaux (5 Bde., 1805; deutsch 1805—8), seiner „Nachgelassenen Papiere" von Geijer (3 Bde., 1843—45; deutsch, 3 Bde., 1843—46). — Vgl. Nervo (1876), Odhner (schwed., 2 Bde., 1885—96), Bain (engl., 2 Bde., 1894).

Gustav IV. Adolf, König von Schweden, geb. 1. Nov. 1778, stand bis 1. Nov. 1796 unter Vormundschaft seines Oheims, des Herzogs von Södermanland, nachmaligen Karl XIII., verlor 1807 infolge seiner Feindschaft gegen Napoleon I. Vorpommern und Rügen, 1808 an Rußland Finnland; infolge einer Verschwörung verhaftet und von den Reichsständen 10. Mai 1809 mit seinen Erben des Throns für verlustig erklärt, lebte er als **Oberst Gustafsson** meist in Deutschland und der Schweiz, gest. 7. Febr. 1837 zu St. Gallen; schrieb: „Mémorial du colonel Gustafson" (1829; deutsch 1829) u. a. — Sein Sohn **Gustav**, geb. 9. Nov. 1799, österr. Feldmarschall, seit 5. Mai 1829 **Prinz von Wasa**, gest. 4. Aug. 1877 zu Pillnitz, Vater der Königin-Witwe Carola von Sachsen.

Gustav Adolf, Kronprinz von Schweden, geb. 16. Juni 1858, seit 1898 General, 1884—91 Vizekönig von Norwegen, führte mehrfach die Regentschaft für seinen Vater; seit 20. Sept. 1881 vermählt mit Prinzessin Viktoria von Baden; drei Söhne.

Gustav-Adolf-Verein, genauer **Evangelischer Verein der Gustav-Adolf-Stiftung**, begründet 1832 durch Superintendent Großmann in Leipzig bei der 200jährigen Gedächtnisfeier des Heldentodes Gustav Adolfs von Schweden, zur Unterstützung bedrängter prot. Gemeinden, bes. in kath. Ländern. Sitz des Zentralvorstandes ist Leipzig. — Vgl. Zimmermann (1878), von Criegern (1882).

Gustavia *L.*, Pflanzengattg. der Myrtazeen, kleine immergrüne Bäume des trop. Amerika; Warmhauspflanzen sind G. speciōsa *DC.* und insignis *Lind.*

Gustavia, Hauptstadt der franz. Antilleninsel St.-Barthélemy, 1000 E., mit dem Freihafen Carenage.

Gustavsburg, Wohnplatz in der hess. Prov. Starkenburg, Gem. Ginsheim, zwischen Rhein und Main, Mainz gegenüber, (1900) 1112 E.; Hafen, Reedereien.

Gustav vom See, s. Struensee, Gustav von.

Gustel von Blasewitz, s. Blasewitz.

Güsten, Stadt in Anhalt, an der Wipper (zur Saale), (1900) 4798 E.; Domäne.

Güster, s. Brachsen.

Gustieren (lat.), an etwas Geschmack finden.

Gusto (ital.), Geschmack; **gustōso** oder con gusto (Mus.), geschmackvoll; **gustös**, schmackhaft.

Güstrow, Hauptstadt des Wendischen Kreises in Mecklenburg-Schwerin, an der Nebel, (1900) 16882 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Schloß, Gymnasium, Realgymnasium; 1520—1695 Residenz der Herzöge von Mecklenburg-G.

Gustus (lat.), Geschmack.

Güstvieh, s. Geltvieh.

Gut, in landw. Sinne s. Landgut; über vorbehaltenes G. s. Einhandsgut; in der Technologie s. v. w. Masse (z. B. Schmelz-G., Mahl-G.); im Seewesen s. v. w. Takelage, Tau-G. (s. Laufendes Gut). (S. auch Güter.)

Gutach, Fluß in Baden, entspringt auf dem Brand, oberhalb Triberg, bildet den Triberger Wasserfall (Fallbach), mündet bei Hausach in die Kinzig. Daran das **Dorf G.**, im bad. Kr. Villingen, im Schwarzwald, (1900) 2114 E.

Gutbrod, Karl, Jurist, geb. 10. März 1844 in Stuttgart, 1892 Direktor im Reichsjustizamt, Okt. 1903 Reichsgerichtspräsident, gest. 17. April 1905 in Leipzig.

Gutedel, mehrere vorzügliche Tafeltraubensorten.

Gutenberg, Johannes oder Henne, eigentlich **Gensfleisch**, der Erfinder der Buchdruckerkunst, geb. um 1400 in Mainz, beschäftigte sich bis 1444 in Straßburg mit der Herstellung einer Druckpresse und von Metallen zum Typenguß, fand 1450 in Mainz in Joh. Fust einen Kapitalisten, der ihn mit Geld unterstützte, verlor aber 1455 in einem Prozeß mit Fust das ganze Druckgerät; mit neuem Druckgerät druckte G. die 36zeilige Bibel, später das „Catholicon" u. a.; 1465 trat er in den Hofdienst des Erzbischofs Adolf von Mainz und starb Ende 1467 oder Anfang 1468. — Vgl. von der Linde (1878), Dziatzko (1889 u. 1890), Börckel (1897 u. 1900).

Gutenberger Höhle, Tropfsteinhöhle im Schwäb. Jura, im Lenninger Tal; fossile Reste. 1889 entdeckt.

Gutenstein, Marktflecken und Luftkurort in Niederösterreich, im obern Piestingtal, (1900) 1960 E., altes und neues Schloß; Eisen-, Kupferhammer; dabei Wallfahrtskirche.

Güter, **Fracht-G.**, im Frachtverkehr alle zur Versendung kommenden Gegenstände. **Sperrige G.**, die bei wenig Stoff viel Raum beanspruchen, wie Tische, Stühle u. a. **Frachtgut** (im engern Sinne), im Eisenbahnverkehr Gut, das mit Güterzügen, **Eilgut**, das gegen höhere Fracht mit Personen- oder Eilgutzügen, **Expreßgut**, das wie Reisegepäck (**Passagiergut**) ohne Lösung einer Fahrkarte mit Personen- oder Schnellzügen auf Gepäckschein zum Mindestsatz von 50 ₰ bez. 1 ℳ befördert wird.

Güterabtretung, s. v. w. Bonorum cessio (s. d.).

Güterausschlachtung, s. v. w. Güterschlächterei (s. d.).

Güterbestätterei, s. v. w. Bestätterung (s. d.).

Gütergemeinschaft (Communio bonorum), dasjenige System des ehelichen Güterrechts, nach welchem das Vermögen des Mannes und das der Frau gemeinschaftliches Vermögen (Gesamtgut, Samtgut) beider Ehegatten wird, im Gegensatz zur Gütertrennung (s. d.) und **Gütereinheit** (Verwaltungsgemeinschaft, s. Eheliches Güterrecht). Die G. erstreckt sich entweder auf das ganze beiderseitige Vermögen oder nur auf einzelne Bestandteile desselben (z. B. die Fahrende Habe, s. d., oder die eheliche Errungenschaft, s. d.).

Guter Glaube, s. Bona fides.

Güterpfleger, s. v. w. Konkursverwalter (s. Konkurs).

Güterrecht, eheliches, s. Eheliches Güterrecht.

Güterrechtsregister, vom Amtsgericht zu führendes öffentliches Register, in das gewisse das eheliche Güterrecht betreffende Rechtsverhältnisse einzutragen sind, um sie Dritten gegenüber geltend machen zu können (Bürgerl. Gesetzb. §§ 1558 fg.).

Güterschätzung, s. Ertragsanschlag.

Güterschlächterei, **Hofmetzgerei**, das gewerbsmäßige Ankaufen von Landgütern zu dem Zwecke, sie zu zerschlagen und in Parzellen wieder zu verkaufen; in einigen deutschen Staaten durch die Gesetzgebung über Dismembration, im Reich durch die Gewerbeordnung (§§ 35 u. 38) und das Bürgerl. Gesetzb. (§§ 873 fg.) beschränkt.

Gütersloh, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, (1900) 7100 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar. Dabei **Landgem. G.** (5568 E.); Baumwoll-, Seidenindustrie.

Gütertrennung, **Gütersonderung**, das System des Ehelichen Güterrechts (s. d.), nach dem die Ehefrau in Ansehung ihres Vermögens die Stellung einer unverheirateten Frau hat; im Deutschen Bürgerl. Gesetzb. (§§ 1432, 1436) als subsidiärer gesetzlicher ehelicher Güterstand anerkannt, kann aber auch durch Ehevertrag vereinbart werden; im Gebiete des preuß. Landrechts s. v. w. Verwaltungsgemeinschaft.

Güterzertrümmerung, s. v. w. Dismembration.

Güterzusammenlegung, s. Arrondierung.

Gute Werke (lat. bona opĕra), in der prot. Kirche die aus frommer Gesinnung entspringenden, ein Verdienst nicht begründenden sittlichen Taten; in der kath. Kirche, die ein besonderes Verdienst der G. W. vor Gott annimmt und lehrt, daß auch die G. W. der Heiligen den Gläubigen zugute kommen (Opera supererogationis, s. d.), insbes. gewisse von der Kirche als Genugtuungswerke für Sünden vorgeschriebene oder als Ratschläge empfohlene Leistungen (Fasten, Almosengeben, Wallfahrten ꝛc.).

Gutgewicht, Warenquantum, das der Verkäufer dem Käufer unentgeltlich zu geben pflegt.

Guthe, Herm., prot. Theolog, geb. 10. Mai 1849 zu Westerlinde (Braunschweig), 1884 Prof. in Leipzig, bereiste 1881 Palästina, gibt seit 1878 die „Zeitschrift des Deutschen Palästinavereins" heraus; schrieb: „Palästina in Bild und Wort" (2 Bde., mit Ebers; neue Ausg. 1886—87), „Geschichte des Volkes Israel" (2. Aufl. 1904) u. a.

Guthrie (spr. göthrĭ), bedeutendste Stadt des Territoriums Oklahoma der Ver. Staaten von Amerika, am Cimarron River, mit East G. (1900) 10066 E.

Guthrie (spr. göthrĭ), Frederik, engl. Chemiker und Physiker, geb. 15. Okt. 1833 in London, Prof. an der Normal school of science das., gest. 21. Okt. 1886; durch zahlreiche chem. und physik. Arbeiten bekannt, veröffentlichte Gedichte unter dem Namen **Fred. Cerny**.

Guthrie (spr. göthrĭ), Thomas Anstey, engl. Schriftsteller unter dem Pseudonym **F. Anstey**, geb. 8. Aug. 1856 in Kensington; schrieb Romane („Vice versa", 1882; „The brass bottle", 1900, ꝛc.), davon mehrere dramatisiert.

Gutierrez, Garcia, s. Garcia Gutierrez.

Gutschein, s. Bon. **Gutscheinhandel**, s. Schneeballsystem.

Gutsgerichtsbarkeit, s. Patrimonialgerichtsbarkeit.

GutsMuths, Joh. Christoph Friedr., Pädagog, geb. 9. Aug. 1759 zu Quedlinburg, Lehrer an Salzmanns Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal, gest. 21. Mai 1839, um die Einführung der Turnkunst verdient; schrieb: „Gymnastik für die Jugend" (Neudruck 1893), „Spiele zur Übung und Erholung des Körpers und Geistes" (8. Aufl. 1893) u. a.

Gutstadt, preuß. Stadt, s. Guttstadt.

Gutta (lat.), Tropfen; tropfenähnlicher Fleck; **G. Gambir**, Katechu.

Guttapercha (spr. -pertscha), Gutta Tuban, Gummi Gettania, **Gettaniagummi**, dem Kautschuk ähnliche Masse aus dem Milchsaft einiger zu den Sapotazeen gehöriger Bäume (Palaquium gutta *Burck* [Isonandra gutta *Hook.*, s. Isonandra], des **Guttaperchabaums** schlechthin [Tafel: Nutzpflanzen II, 8], Palaquium oblongifolium *Burck*, borneense *Burck* ꝛc.), auf Borneo, Sumatra und in Malaka, sehr bildsam und zäh, auch vulkanisierbar, zu Treibriemen, Röhren, Schuhsohlen ꝛc. verwendet. **Gereinigte G.**, in Stangen, zum Ausfüllen hohler Zähne.

Guttatim (lat.), tropfenweise.

Guttempler-Orden (engl. Independent Order of Good Templars), nach freimaurerischer Art organisierter Verein zu strengster Enthaltsamkeit von alkoholischen Getränken, 1852 von Coon in Nordamerika gestiftet, seit 1883 auch in Deutschland verbreitet.

Guttentag, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 2660 E., Amtsgericht; dabei Schloß des Königs von Sachsen.

Gutti, s. v. w. Gummigutti.

Guttstadt (**Gutstadt**), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1900) 4588 E., Amtsgericht.

Gutturāle (vom lat. guttur, Kehle), Kehllaute, s. Laut.

Gutzen, **Guzeln**, **Augeln**, das beginnende Keimen der Gerste auf der Malztenne der Bierbrauereien.

Gutzkow, Karl, Dichter und Schriftsteller, geb. 17. März 1811 zu Berlin, zuerst meist journalistisch tätig in Stuttgart, seit 1835 in Frankfurt a. M., veranlaßte durch seine Novelle „Wally" (1835; umgearbeitet in „Vergangene Tage", 1852) das Verbot der Schriften des Jungen Deutschland, 1837—42 in Hamburg, dann wieder in Frankfurt, 1847 kurze Zeit Dramaturg am Hoftheater in Dresden, 1862—64 Generalsekretär der Deutschen Schillerstiftung in Weimar, seit 1870 in Berlin, dann in Heidelberg, gest. 16. Dez. 1878 in Sachsenhausen. Hauptdramen: „Uriel Acosta" (1847), „Zopf und Schwert" (1844), „Urbild des Tartüffe" (1847), „Königsleutnant" (1852); ferner vorzügliche Zeitromane: „Die Ritter vom Geist" (1850—52), „Der Zauberer von Rom" (1859—61), „Hohenschwangau" (1867) u. a.; Novellen („Lebensbilder", 2. Aufl. 1874), polemische und literarhistor. Schriften, „Rückblicke auf mein Leben" (1876). — Vgl. Prölß, „Das Junge Deutschland" (1892), Caselmann (1900).

Gützkow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, am Swinower Bach, (1900) 2055 E.

Gützlaff, Karl, evang. Missionar und Sinolog, geb. 8. Juli 1803 zu Pyritz, ging 1826 nach Niederländ.-Ost-

indien, 1828 nach Bangkok und dann nach Macao, von wo aus er 1831—33 China bereiste, trat 1835 als Dolmetscher in brit. Dienste, gründete in Hong-kong 1844 ein Missionshaus, gest. das. 9. Aug. 1851; schrieb: „Journal of three voyages along the coast of China" (1834; deutsch 1835) u. a. — Biogr. von Gaïhan (2. Aufl. 1850).

Guyenne (**Guienne**, spr. giénn), früher eine Provinz in Südwestfrankreich, Teil des alten Aquitaniens, umfaßte das eigentliche G. mit der Hauptstadt Bordeaux, nebst Périgord, Agenois, Quercy und Rouergue, entsprechend den Dep. Gironde, Dordogne, Lot, Lot-et-Garonne, Aveyron. Die Geschichte von G. s. Aquitanien.

Guyon (spr. gijóng), Jeanne Marie Bouvier de la Motte-, mystische Schwärmerin, geb. 13. April 1648 zu Montargis, lebte seit 1688 in Paris, 1695—1703 wegen Verbreitung des Quietismus (s. d.) in der Bastille gefangen, gest. 9. Juni 1717 zu Diziers bei Blois; Schriften 1713—22. — Biogr. von Gerrier (franz., 1881).

Guyot (spr. gijoh), Yves, franz. Politiker, geb. 6. Sept. 1843 zu Dinan, Journalist, 1885 radikaler Deputierter, 1889—92 Minister der öffentlichen Arbeiten; schrieb: „Études sur les doctrines sociales du christianisme" (2. Aufl. 1881; deutsch 1893), auch satir. Romane u. a.

Guz, Ellenmaß, s. Göß.

Guzerate, engl. Schreibweise von Gudschrat (s. d.).

Guzmán, Dominikus de, s. Dominikus.

Guzmán Blanco, Antonio, Präsident von Venezuela, seit 1865 Vizepräsident, 1870 provisorischer, 1873—77, 1879—84 und Sept. 1886 bis Aug. 1887 wirklicher Präsident; gest. 28. Juli 1899 in Paris.

Gwaliar (**Gwalior**), brit. Vasallenstaat der Mahratten, Zentralindien, 64855 qkm, (1901) 2933001 E. Die **Hauptstadt G.**, jetzt **Laschkar**, 89154 E., mit Festung.

Gyalla (spr. dja-), **Alt-** oder **Ó-G.**, Großgemeinde im ungar. Komitat Komorn, an der Zsitva, (1900) 2441 E., treffliche Sternwarte. — **Neu-** oder **Uj-G.**, Kleingemeinde ebenda, 926 E.

Gyergyó (spr. djérdjoh), Hochebene (650—840 m) in Siebenbürgen (Komitat Csik), mit mehrern größern Ortschaften: **G.-Alfalu** (1900: 5811 E.), **G.-Békás** (spr. békahsch, 6368 E.), **G.-Borszék** (1669 E.; Eisensäuerlinge), **G.-Ditró** (**Dittersdorf**, 6151 E.; Sauerbrunnen), **G.-Remete** (5105 E.), **G.-Szentmiklós** (spr. ßentmiklohsch, 7028 E.).

Gyges, nach der griech. Sage Günstling des lydischen Königs Kandaules, den er entweder auf Anstiften der von ihrem Gemahl verletzten Königin oder nach deren Gewinnung durch einen zauberhaften Ring ermordete. Dramatisch behandelt von Hebbel, auch im Gemälde.

Gyldén (spr. jül-), Hugo, schwed. Astronom, geb. 29. Mai 1841 zu Helsingfors, seit 1871 Direktor der Sternwarte zu Stockholm, gest. 9. Nov. 1896; schrieb: „Untersuchungen über die Konstitution der Atmosphäre" (1866—68), „Die Grundlehren der Astronomie" (1877) u. a.

Gyllembourg-Ehrensvärd, Thomasine Christine, geborene Buntzen, dän. Novellistin, geb. 9. Nov. 1773 in Kopenhagen, in erster Ehe Mutter des Dichters Joh. Ludw. Heiberg, gest. 2. Juli 1856; schrieb: „En Hverdagshistorie" („Eine Alltagsgeschichte"; auch deutsch) u. a.

Gyllenborg (spr. jüllenborch), Karl, Graf von, schwed. Staatsmann und Dichter, geb. 11. März 1679, 1718 Staatssekretär, 1720 Hofkanzler, Haupt der Hütepartei, 1739 Premierminister, verwickelte Schweden in den unglücklichen Krieg mit Rußland 1741—43, gest. 9. Dez. 1746.

Gymkhana (ind., d. i. [sportsmäßige] Kleidung), sportliches Spielfest, drolliger Sportwettkampf.

Gymnadenia *R. Br.*, Pflanzengattg. der Orchideen. Die handförmigen Wurzelknollen (**Glückshändchen** oder Palma Christi major) von G. conopsēa *R. Br.* dienten früher abergläubischen Zwecken.

Gymnasium, bei den alten Griechen Bezeichnung für öffentliche Anlagen, in denen Jünglinge und Männer nackt (gymnos) unter Leitung der vom Staate bestellten **Gymnasten** und **Gymnasiarchen** ihren Körper ausbildeten, und die allmählich auch zum Sammelplatz des gesamten geistigen Lebens wurden, indem namentlich die Philosophen ihre Vorträge in ihnen zu halten pflegten; in Deutschland jetzt Name der höhern Schulen, die für das Universitätsstudium vorbilden und als Hilfsmittel und Grundlage dazu bes. die lat. und griech. Sprache und Literatur benutzen, daher auch **humanistische G.** (Latein- oder Gelehrtenschulen, Lyzeen rc.) zum Unterschied von den **Real-G.** (s. Realschulen) genannt.

Gymnástik, bei den alten Griechen die Kunst der Leibesübungen (vgl. Jäger, 2. Aufl. 1881); jetzt s. v. w. Turnkunst. (S. auch Heilgymnastik.) **Gymnastiker**, ein die G. (Turnkunst) Ausübender; jetzt bes. Bezeichnung derjenigen, die ihre Turnkünste öffentlich für Geld produzieren; **gymnastisch**, leib- oder kraftübend, zur Turnkunst gehörig.

Gymnēma *Br.*, Pflanzengattg. der Asklepiadazeen. Die Wurzeln von G. silvestre *R. Br.* werden von den Hindu gegen Schlangenbiß, die Blätter pharmazeutisch als Geschmackskorrigens gebraucht.

Gymnocládus *L.*, Pflanzengattg. der Leguminosen; nur eine Art: G. canadensis *Lam.* (**Chicot**, **Schusserbaum**, **kanad. Geweihbaum**), in Nordamerika, Baum mit großen gefiederten Blättern, dessen Samen geröstet als Kaffeesurrogat (Kentuckyscher Kaffeebaum) dienen.

Gymnodonten (Gymnodontes), s. Haftkiefer.

Gymnogramme *Desv.*, **Nacktfarn**, Gattg. der Polypodiazeen; einige Arten mit goldgelben oder silberweißen Überzügen an den Wedeln Warmhauspflanzen (Gold- und Silberfarne), z. B. G. chrysophylla *Kaulf.*

Gymnophthálmi, Eidechsenfamilie aus der Unterordnung der Kurzzüngler (s. Eidechsen), mit kreisförmigen, rudimentären oder ganz fehlenden Augenlidern. In Europa kommt eine Art im äußersten Südosten vor.

Gymnosophisten (grch., d. i. nackte Weise), bei den Griechen die nackt umherziehenden oder büßenden ind. Mönche und Asketen (jetzt Dschogi genannt).

Gymnospérmen (grch., „Nacktsamige"), phanerogamische Pflanzen, deren Samen nicht in einem Fruchtknoten eingeschlossen sind, im Gegensatz zu den Angiospermen (s. d.); sämtliche G. sind ausdauernd. Sie zerfallen in Zykadeen, Koniferen und Gnetazeen.

Gymnosporangium *DC.*, Pilzgattg. der Uredineen, Rostpilze, welche parasitisch auf Koniferen leben. Die Sporen erzeugen auf den Blättern der Birn- und Apfelbäume eine zweite sehr schädliche Entwicklungsform des Pilzes, den **Gitterrost**; am häufigsten G. fuscum *DC.* auf Junipĕrus sabīna *L.* und dem Birnbaum.

Gymnōtus, s. Zitteraale.

Gympie (spr. dschimpi), Stadt in der brit.-austral. Kolonie Queensland, am Mary, (1901) 11959 E.; Goldfelder.

Gynäkokratie (grch.), Weiberherrschaft.

Gynäkologie (grch.), Lehre von den Frauenkrankheiten, deren Behandlung als Spezialität von den **Gynäkológen** (Frauenärzten) betrieben wird.

Gynäkomān (grch.), weibertoll; **Gynäkomanie**, Weibertollheit.

Gynäkomást (grch.), ein Mann mit vollkommen entwickelter weiblicher Brust.

Gynándren, Ordnung der Monokotylen, mit der einzigen Familie der Orchideen.

Gynándrus (**gynandrisch**, grch., d. i. weibmännig) heißt eine Blüte, deren Staubgefäße mit dem Gynäzeum zu einem Gynostemium (Befruchtungssäule) verwachsen sind (Orchideen, Aristolochiazeen).

Gynäzēum (grch. **Gynaikeion**), Frauengemach; in der Botanik die Gesamtheit der weiblichen Geschlechtsorgane in der Blüte der Angiospermen, bestehend aus einem oder mehrern, von den Fruchtblättern (Karpellen) gebildeten **Stempeln** (**Pistillen**), woran wieder unterschieden wird der die Samenknospen enthaltende Fruchtknoten, der ihm aufsitzende, meistenteils faden- oder auch säulenförmige **Griffel** und an dessen oberm Ende die den Pollen auffangende **Narbe** [Tafel: Botanik II, 11p, 22—24].

739. Pampasgras.

Gynerium, Pflanzengattg. der Gramineen. Bekannteste Art das **Pampas-** oder **Silbergras** (G. argentēum *N. ab Es.* [Abb. 739]) in Südamerika, mit 2 m langen, graugrünen Blättern und silberweißen Rispen, Zierpflanze.

Gyoma (spr. djo-), Großgemeinde im ungar. Komitat Békés, an der Körös, (1900) 11545 E.; Viehzucht.

Gyöngyös (spr. djönndjösch), Stadt im ungar. Komitat Heves, am Fuße der Matra, (1900) 16442 E.; Weinbau (Erlauer und Visontaer Rotwein).

Gyp (spr. schip), Pseudonym, s. Martel de Janville.

Gyps, s. Gips.

Gypsophila *L.*, **Gipskraut**, Pflanzengattg. der Karyophyllazeen. Die Wurzeln von G. Strutnium, Halbstrauch in Südeuropa und Nordafrika, als ägypt. und levant. Seifenwurz im Handel; dienen zum Waschen.

Gyrālbewegung, s. Kreiselbewegung.

Gyrenbad, zwei Bäder im schweiz. Kanton Zürich, das innere am Bachtelberg, das äußere am Schauenberg.

Gyri (lat.), die Windungen des Gehirns.

Gyritz, die Lachmöwe, s. Möwen.

Gyromantie (grch.), das Wahrsagen aus einem von dem Wahrsager beschriebenen Kreis.

Gyromēter (grch.), Apparat zum Messen von Umdrehungsgeschwindigkeiten, bes. rotierender Maschinenwellen.

Gyroporellenkalk, durch Kalkalgen im Meere abgeschiedene Kalksteine der alpinen Trias.

Gyroskōp (grch.), physik. Apparat zur Veranschaulichung der Kreiselbewegung (s. d.); dient auch zum direkten Nachweis der Achsendrehung der Erde.

Gyroskopische Schlingerbremse, s. v. w. Schiffskreisel (s. d.).

Gyrotrōp (grch.), s. v. w. Stromwender (s. d.).

Gysis, Nikolaus, Maler, geb. 1. März 1842 auf der Insel Tenos, Schüler von Piloty, seit 1882 Prof. an der Akademie in München, gest. das. 4. Jan. 1901. Genrebilder: Sedan-Nachricht in einem bayr. Dorf 2c.; Plafondgemälde: Triumph der Bavaria (1899). — Vgl. Montandon (1902).

Gyula (spr. dju-), ungar. Stadt, s. Békésgyula.

Gyulafehérvár (spr. dju-), Stadt, s. Karlsburg.

Gyulai (spr. dju-), Franz, Graf, österr. Feldzeugmeister, geb. 1. Sept. 1798 in Wien, 1849—50 Kriegsminister, 1859 im Ital. Kriege Oberbefehlshaber der österr. Armee, legte nach der Schlacht von Magenta sein Kommando nieder, gest. 21. Sept. 1868 in Wien.

Gyulai (spr. dju-), Paul, ungar. Dichter und Kritiker, geb. 1826 in Klausenburg, 1875 Prof. der ungar. Literaturgeschichte in Budapest; schrieb: „Gedichte", Novellen, literarhistor. Werke.

H.

H, der 8. Buchstabe unsers Alphabets, Hauchlaut. H als lat. Zahlzeichen = 200; auf deutschen Reichsmünzen: Darmstadt; auf ältern österr.: Günzburg; auf frühern franz.: La Rochelle; als chem. Zeichen: Hydrogen (Wasserstoff); in der Musik der 7. Ton der Grundskala.

ha, Abkürzung für Hektar = 100 a.

Haag, Marktflecken in Oberbayern, (1900) 1257 E., Amtsgericht, Institut der Engl. Fräulein; Getreidehandel.

Haag, **De Haag** (spr. hahch), eigentlich **'sGravenhage**, frz. **La Haye**, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland [Karte: Niederlande 2c. I, 1], Residenz der Königin, 5 km von der Nordsee, mit Scheveningen (1904) 234459 E.; got. Groote Kerk (15. und 16. Jahrh.), Gemäldegalerie (Meisterwerke Rembrandts u. a.), städtisches Museum, königl. Bibliothek (gegen 500000 Bände); nordwestl. das Seebad Scheveningen (s. d.); Het Haagsche Bosch, ein Wald mit dem königl. Lustschloß „Huis ten Bosch". Im sog. **Haager Konzert** 31. März 1710 Vereinigung des deutschen Kaisers und der Seemächte zur Aufrechthaltung der Neutralität Norddeutschlands gegen Frankreich; 4. Jan. 1717 Tripelallianz zwischen Frankreich, England und Holland gegen Spanien; 17. Febr. 1717 Friede zwischen Spanien, Savoyen und Österreich; 18. Mai bis 29. Juli 1899 Friedenskonferenz (s. d.).

Haag, Karl, deutsch-engl. Aquarellmaler, geb. 20. April 1820 zu Erlangen, lebt seit 1867 in London; pflegt bes. das ethnogr. Genre (Dalmatien, Griechenland, Ägypten).

Haager Friedenskonferenz, s. Friedenskonferenz.

Haager Gesellschaft zur Verteidigung der christlichen Religion, 1785 in Holland gegründet, stellt alljährlich theol. Preisaufgaben, deren gelungene Lösungen sie veröffentlicht und mit 400 Fl. nebst silberner oder goldener Medaille prämiiert.

Haan, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 8115 E.; Zanella-, Seiden-, Wollweberei.

Haanen, Remi van, Landschaftsmaler und Radierer, geb. 5. Jan. 1812 zu Oosterhout im nördl. Brabant, lebte seit 1837 in Wien, gest. 13. Aug. 1894 in Aussee; vorzüglich seine Wald- und Winterlandschaften.

Haar (die), **Haarstrang** (der), schmaler Höhenzug in Westfalen, im westl. Teile das Ardey (s. d.), im südöstl. **Schelk** (bis 234 m hoch) genannt, 280—300 m (Bischofs-H., 308 m) hoch; auf der Höhe der **Haarweg**.

Haar, Bernard ter, holländ. Dichter, geb. 13. Juni 1806 zu Amsterdam, 1843 Pastor das., 1854—74 Prof. der Kirchengeschichte zu Utrecht, gest. 19. Nov. 1880 in Velp bei Arnheim; schrieb Erzählungen („Huibert en Klaartje", 1844 u. ö., 2c.), Gedichte („De St.-Paulus Rots", 1847 u. ö.; „Komplete Gedichten", 3 Bde., 1878—79, 2c.) u. a. — Vgl. Beets (1881).

Haarameisen, s. Pilzgärten.

Haarbalgmilben (Demodicĭdae), Familie der Milben, mit sehr kleinem, wurmförmigem Körper. Demodex folliculōrum homĭnis *Henle* [Abb. 740] verursacht in den Haarbälgen der menschlichen Gesichtshaut die Mitesser.

740. Haarbalgmilbe.

Haarbeutel, seidenes, meist schwarzes Säckchen zur Aufnahme der gepuderten Nackenhaare, seit etwa 1710 beim franz. Militär üblich, verdrängte seit Mitte des 18. Jahrh. die Staatsperücke, verschwand seit der Franz. Revolution.

Haarbusch, beim Militär zum Paradeanzuge auf dem Helm, Tschako und der Tschapka getragen. Im preuß. Heer tragen den weißen oder schwarzen (Spielleute roten) H. die Garde- und Grenadierregimenter, Jäger, die Kavallerie (außer Kürassieren), die reitende Artillerie, die Offiziere des Generalstabs und Kriegsministeriums. (S. auch Federbusch.)

Haar der Berenīce (Coma Berenices), Sternbild des nördl. Himmels.

Haardt, Gebirge, s. v. w. Hardt.

Haare, hornige, fadenförmige Hautgebilde der Säugetiere [Längsschnitt Abb. 741], bestehen aus Mark-, Rindensubstanz und dem Oberhäutchen und wurzeln im sog. **Haarboden**. Der längere Teil des H., der **Haarschaft** [a], steckt mit der **Haarwurzel** [b] in dem **Haarbalg** [c], auf dessen unterstem Teile die Wurzel mit einer kleinen Anschwellung, der **Haarzwiebel** [d], auf der gefäß- und nervenreichen **Haarpapille** [e] sitzt, die das Wachstum der H. vermittelt und, solange sie lebensfähig ist, ausgefallenes H. durch neues ersetzt. f ist die Einmündungsstelle von Hauttalgdrüsen in das Haarsäckchen. Die Farbe wird hervorgerufen durch den Farbstoff und die Menge der Luft in den Haarzellen; weißes H. ist die Folge des Mangels an Farbstoff und Vermehrung der Lufträume. Über Ausfallen der H. s. Haarschwund, über Enthaarung s. Depilation. Unschädliche **Haarfärbemittel** sind Höllenstein und Pyrogallussäure; Bleisalzlösungen wirken äußerst giftig. — Vgl. Pfaff (2. Aufl. 1869), Schultz (4. Aufl. 1898), Pohl (5. Aufl. 1903), Eleven (5. Aufl. 1905).

741. Menschenhaar (Längsschnitt, vergrößert).

742. Pflanzenhaare.

Die **H. der Pflanzen** oder **Trichome** sind ein- oder mehrzellige Anhangsgebilde der pflanzlichen Oberhaut, papillenartig (auf den samtglänzenden Blumenblättern),

schlauchig ([Abb. 742a] als Wurzel-, Woll-H. [b]), stark verkalkt oder verkieselt (als Borsten [d]), mit giftigem Inhalt (als Brenn-H.), sternförmig ausgebreitet (Stern-H.), häufig klebriges oder stark duftendes Sekret absondernd (Drüsen-H. [c]), hakig gekrümmt (Kletter-H.).

Haaren, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Wurm, (1900) 4801 E.; Wollspinnerei.

Haarfarn, Farngattg., s. Adiantum [Abb. 22].

Haarfrost, s. Reif.

Haargefäße, s. Kapillaren.

Haargras, Pflanzenart, s. Elymus.

Haarhühner, s. Seidenhühner.

Haarkies, s. Nickelkies.

Haarlem (Harlem), Hauptstadt der niederländ. Prov. Nordholland [Karte: Niederlande ꝛc. I, 2], am Spaarne, (1904) 68255 E.; Kathedrale (St. Bavo) mit berühmter Orgel, Akademie der Wissenschaften, Gemäldesammlung, **Teyler-Museum**, Kolonialmuseum; Gartenbau und Blumenzucht (bes. auch in dem benachbarten Dorf **Bloemendaal**, 1899: 5557 E.). Im S. das **Haarlemer Holz** (Busch) und der Frederikspark mit dem Stahlbad Wilhelminabron.

Haarlemer Balsam, **Terpentinschwefelbalsam**, früher offizinelle Lösung von geschwefeltem Leinöl in Terpentinöl; als Geheimmittel viel vertrieben.

Haarlemer Meer, früher See in den niederländ. Prov. Nord- und Südholland, zwischen Haarlem, Leiden und Amsterdam; seit der Trockenlegung (1840—53) **Haarlemer Polder** genannt, 180 qkm groß, mit der **Gemeinde H. M.** [(1899) 16560 E.

Haarlinge, s. Pelzfresser.

Haarlingen, niederländ. Stadt, s. Harlingen.

Haarmenschen, **Hundemenschen**, **Bärenmenschen**, Menschen mit abnormer, den ganzen Körper bedeckender Behaarung (Hypertrichōsis universālis).

Haarmoos, s. Polytrichum.

Haarmücken (Bibionĭdae), Familie fliegenähnlicher Mücken. Die **Garten-H.** (Bibĭo hortulānus *L.* [Abb. 743]) wird durch ihre die Wurzeln zerstörende Larve den Pflanzen sehr schädlich.

743. Gartenhaarmücke: a Männchen, b Weibchen.

Haarrauch, s. v. w. Höhenrauch (s. d.).

Haarröhrchenwirkung, s. Kapillarität.

Haarsalz, **Halotrichit**, in haar- oder nadelförmigen Kristallen ausgebildetes seidenglänzendes Mineral, aus Tonerde, Schwefelsäure und Wasser bestehend. Auch Bezeichnung für Federalaun und Bittersalz.

Haarschlechtigkeit, s. v. w. Dampf (Tierheilkunde).

Haarschwund, **Alopekie** (Defluvium pilōrum), krankhaftes Ausfallen der Haare, tritt auf nach schweren Krankheiten (Typhus, Pocken, Syphilis u. a.) oder infolge eines chronischen Leidens und führt allmählich zur Kahlköpfigkeit (Glatze), so beim Alters-H.; bei jüngern Personen infolge Ausschweifungen, geistiger Anstrengung ꝛc., oft auch infolge parasitärer Haarpilze, wie bei der kreisfleckigen Kahlheit (Area Celsi) und der scherenden Flechte (Herpes tondens). Behandlung: Waschung und Einreibung mit antiseptischen Mitteln. — Vgl. Meyer, „Haarkrankheiten" (2. Aufl. 1904).

Haarseil (Setacēum), Schnur von Haaren, später Wollfaden u. dgl., die man früher häufig zur Ableitung des Eiters in die Wunde legte.

Haarsieb, Sieb mit Boden aus Roßhaargewebe.

Haarstein, s. Bergkristall.

Haarsterne, s. Seelilien; auch Name der Kometen.

Haarstrang, Pflanzenart, s. Peucedanum.

Haarstrang, westfäl. Höhenzug, s. Haar.

Haartebeest, s. v. w. Hartebeest (s. Antilopen).

Haartuch, s. Roßhaargewebe.

Haarwechsel, **Haarung**, s. Rauhung.

Haarwild in der Jägersprache alle vierfüßigen zur Jagd gehörigen Tiere.

Haarwürmer, **Fadenwürmer** (Nematōdes), Ordnung der Rundwürmer, von gestrecktem, faden- oder spindelförmigem Körperbau, mit Darmkanal; getrenntgeschlechtig, freilebend oder Parasiten. Zu den H. gehören die Aaltierchen, Fadenwürmer im engern Sinne, der Peitschenwurm, die Trichine, der Palissadenwurm, die Spulwürmer u. a.

Haarzange, s. v. w. Pinzette (s. d.).

Haarzirkel, Federzirkel für sehr kleine Strecken.

Haas, Philipp, Industrieller, geb. 7. Juni 1791, gründete 1810 eine Möbelstoff- und Teppichfabrik in Wien, ferner viele Webereien, gest. 31. Mai 1870 zu Vöslau; das Geschäft ist seit 1883 Aktiengesellschaft.

Haase (Hase), l. Nebenfluß der Ems, entspringt am Teutoburger Walde, mündet bei Meppen, 130 km lg.

Haase, Friedr., Schauspieler, geb. 1. Nov. 1825 zu Berlin, nach verschiedenen Engagements, so in München, Frankfurt, Petersburg, 1870—76 Direktor des Leipziger Stadttheaters, seitdem meist auf Gastspielreisen, virtuoser Charakterdarsteller, bes. in Lustspielrollen; schrieb: „Was ich erlebte. 1846—96" (1898). — Vgl. Simon (1898).

Hab, Geld- und Gewichtsgröße in Siam = 4000 Bat.

Habab, afrik. Volk, s. Ababdeh.

Habăkuk (hebr., „Umarmung"), Prophet, auf den ein aus Stücken verschiedenen Alters zusammengestelltes Buch (unter den Kleinen Propheten) zurückgeführt wird; das älteste, Kap. 1, aus der Zeit um 600 v. Chr.

Habāna (Havana), La (spr. aw-), eigentlich **San Cristobāl de la H.**, Hauptstadt von Kuba [Karte: Nordamerika I, 10], an der Nordküste, (1902) 262395 E.; Hafen, Forts, Universität; Ausfuhr von Zucker, Melasse, Tabak, Zigarren.

Habberton (spr. häbbĕrt'n), John, amerik. Schriftsteller, geb. 24. Febr. 1842 in Brooklyn, Journalist, schrieb bes. beliebte Kindergeschichten („Helen's babies", 1876; auch deutsch) und andere Erzählungen.

Habeaskorpusakte (lat. habeas corpus, „du habest den Körper", in der engl. Gerichtssprache der Haftbefehl), das 1679 erlassene engl. Staatsgrundgesetz, wonach kein engl. Untertan ohne gerichtliche Untersuchung im Gefängnis gehalten werden darf; kann in Notfällen vom Parlament zeitweilig außer Kraft gesetzt werden.

Habĕat sibi (lat.), er schreibe es sich selbst zu, er habe seinen Willen.

Habelmann, Paul, Kupferstecher, geb. 17. Juli 1823 in Berlin, gest. das. 20. März 1890; Stiche: Großer Kurfürst bei Fehrbellin nach Eybel, Shakespeare vor dem Friedensrichter nach Schrader, Kinder nach Knaus.

Habelschwerdt, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Neisse, am **Habelschwerdter Gebirge** (Teil des Glatzer Gebirgslandes; bis 1083 m hoch), (1900) 6041 E., Amtsgericht, kath. Lehrerseminar; Zündholz-, Holzstiftfabrikation. — Vgl. Volkmer „Geschichte" (1898).

Habēmus Papam (lat., „wir haben einen Papst"), der Ruf, mit dem der Kardinaldiakon von der Gran-Loggia der Peterskirche herab dem röm. Volke den Namen des neugewählten Papstes verkündet.

Haben, s. v. w. Guthaben oder Kredit (s. Debet).

Habenicht, Hermann, Kartograph, geb. 3. März 1844 zu Gotha, Schüler A. Petermanns, in J. Perthes' Geogr. Anstalt tätig, gab Atlanten und Karten heraus; schrieb: „Die Grundzüge im geolog. Bau Europas" (1881) u. a.

Habent sua fata libelli (lat.), Bücher haben ihre Schicksale, Zitat aus Terentius Maurus.

Haber, s. v. w. Hafer.

Haberfeldtreiben, im bayr. Hochlande eine Art Volksgericht, bestehend in Katzenmusik, Strafpredigt ꝛc., ausgeführt bei Nacht von vermummten Personen (**Haberer**), um gewisse vor der ordentlichen Gerichtsbarkeit straffreie Vergehen (Geiz, Wucher ꝛc.) zu sühnen.

Haberlandt, Gottlieb, Botaniker, geb. 28. Nov. 1854 zu Ungarisch-Altenburg, seit 1884 Prof. in Graz; schrieb: „Physiol. Pflanzenanatomie" (2. Aufl. 1896) u. a.

Häberlin, Karl, Historienmaler, geb. 6. Dez. 1832 zu Obereßlingen (Württemberg), 1866—83 Prof. an der Kunstschule zu Stuttgart. Hauptbilder: Aufhebung des Klosters Alpirsbach (Stuttgart), Schlacht von Belgrad (ebd.); ferner Fresken in Konstanz.

Häberlin, Karl Friedr., Staatsrechtslehrer, geb. 5. Aug. 1756 zu Helmstedt, Sohn des Historikers **Franz Dominikus H.** (geb. 1720, gest. 1787), seit 1786 Prof. zu Helmstedt, gest. das. 16. Aug. 1808; veröffentlichte: „Handbuch des deutschen Staatsrechts" (2. Aufl., 3 Bde., 1797), „Deutsches Staatsarchiv" (16 Bde., 1796—1808) u. a.

Habesch, Land in Ostafrika, s. Abessinien.

Habib Ullah, Emir von Afghanistan, geb. 1872 in Samarkand, ältester Sohn des Emirs Abd ur-Rahmān,

seit 1897 Verwalter des obersten Richteramts und des Staatsschatzes, folgte 1. Okt. 1901 seinem Vater als Emir.

Habicht, Ludw., Romanschriftsteller, geb. 23. Juli 1830 zu Sprottau, lebte lange in Berlin, seit 1881 in Italien; schrieb: „Der Stadtschreiber von Liegnitz" (1865), „Schein und Sein" (1875), „Auf der Grenze" (1879), „Das Geheimnis des Waldes" (1900) ꝛc.

Habichte, Unterfamilie der Falken, mit stark gekrümmtem, zusammengedrücktem Schnabel ohne Ausschnitt, kaum bis zur Schwanzmitte reichenden Flügeln und hohen Beinen. Die Gattg. H. (Astur) ist bei uns vertreten durch den **Hühner-H.** (**Hühnerfalk, Taubenstößer,** A. palumbarius *Bechst.* [Abb. 744]), 55—68 cm lg., oben aschgrau, unten weiß mit schwärzlichen Querwellen; ebenfalls hierher gehört der Sperber (s. d.).

744. Hühnerhabicht.

Habichtsfliege (Dioctrĭa), Gattg. schlanker, ziemlich großer Raubfliegen mit verschiedenen deutschen Arten, z. B. der **öländischen H.** (Dioctria oelandĭca *L.* [Abb. 745]).

745. Öländische Habichtsfliege.

Habichtsinseln, s. Azoren.

Habichtsknorpel, Brustbeinschnabel, beim Pferde der Knorpelfortsatz am vordern Ende des Brustbeins, beim Menschen mit dem letztern fest verwachsen.

Habichtskraut, s. Hieracium.

Habichtswald, zum Hess. Berg- und Hügellande gehöriger Bergrücken längs der Fulda, im Hohen Gras 595 m, im Karlsberg bei Wilhelmshöhe 523 m hoch. [Karte: Mittleres Westdeutschland I, 9, bei Rheinprovinz.]

Habietinek, Karl, österr. Staatsmann, geb. 2. März 1830 in Prag, 1864 Prof. in Prag, 1868 in Wien, Febr. bis Okt. 1871 Justizminister, 1879 Mitglied des Herrenhauses, 1881 Vizepräsident, 1899—1904 Präsident des Obersten Gerichts- und Kassationshofs.

Habĭl (lat.), geschickt, gewandt, fähig; **Habilität,** Geschicklichkeit, Fähigkeit. **Sich habilitieren,** durch eine selbstverfaßte Abhandlung (**Habilitationsschrift**) und ihre öffentliche Verteidigung an einer Universität das Recht zum Halten von Vorlesungen erwerben.

Habillieren (frz., spr. abiji-), ankleiden; Geflügel vor dem Braten zurichten.

Habit (lat.), Kleidung.

Habitābel (lat.), bewohnbar; **Habitatĭo,** Wohnung, Wohnungsrecht; **habitieren,** bewohnen.

Habitué (frz., spr. abitüeh), häufiger Besucher, Stammgast.

Habituĕll (frz.), zur Gewohnheit, zur andern Natur geworden; **habituelle Krankheiten,** anhaltende, lange bestehende Krankheiten.

Habĭtus (lat.), äußere Gestalt, Erscheinung; Haltung, Kleidung, Tracht; in der Medizin der äußere Ausdruck der Körperbeschaffenheit eines Menschen (s. Konstitution).

Habsburg, deutsches Herrschergeschlecht, benannt nach dem **Stammschloß H.** bei Schinznach an der Aare im Kanton Aargau, das Bischof Werner von Straßburg um 1027 erbaute (vgl. Langl, 1895; Merz, 1896), erwarb große Besitzungen im Schweizergebiet und im Elsaß, die Graf Rudolfs (gest. 1232) Söhne, Albrecht der Weise (gest. 1239) und Rudolf II., teilten; letzterer erhielt die Grafsch. Klettgau, Rheinfelden und Lauffenburg und die Besitzungen im Breisgau und begründete die Lauffenburgische Linie, die, in zwei Zweige gespalten, 1408 und 1415 erlosch; ersterer erhielt Schloß H., die Besitzungen im Aargau und Elsaß; sein Sohn begründete als Rudolf I. das Kaisergeschlecht H. und erwarb 1278 Österreich. Er hatte drei Söhne: Albrecht I., deutscher König (1298—1308), Hartmann, gest. 1281, und Rudolf, gest. 1290 mit Hinterlassung eines Sohnes Johannes Parricida. Von Albrechts I. sechs Söhnen ward Friedrich der Schöne (1314—30) deutscher König, und durch Albrecht II. den Weisen (gest. 1358) pflanzte sich das Geschlecht fort, das 1438—1740 dem Deutschen Reich 13 Kaiser gab. Unter diesen kam 1477 Burgund, 1516 Spanien, 1526 Ungarn nebst Mähren, Schlesien und der Lausitz zum Hause H., das sich 1556 in eine span. Linie, deren Mannsstamm 1700 mit Karl II., und eine deutsche Linie, deren Mannsstamm 1740 mit Karl VI. ausstarb, teilte. Des letztern Tochter Maria Theresia gründete durch ihre Verbindung mit Franz I. aus dem Hause Lothringen das noch blühende österr. Kaiserhaus **H.-Lothringen.** — Vgl. Lichnowsky (8 Bde., 1836—44), Schulte (1887).

Haché, s. Haschee.

Hachenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, (1900) 1660 E., Amtsgericht, Schloß der Grafen Sayn.

Hacheney, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 4076 E.; Steinkohlenbergbau.

Hachette (spr. aschétt), Louis Christophe, Buchhändler, geb. 5. Mai 1800 zu Rethel, gest. 31. Juli 1864, gründete 1826 in Paris eine Verlagsbuchhandlung mit technischen Zweigen, die an seine Söhne, Schwiegersöhne ꝛc. unter der Firma „Hachette & Cie." überging, in der Ausgaben lat., griech. und franz. Klassiker, Wörterbücher und viele Prachtwerke erschienen. Filiale in London.

Hacht, Hachtfalk, der Habicht.

Hacienda (span., spr. aß-), Meierei, Landgut; **Haciendēro, Hacendādo,** Besitzer einer H.

Hackebrett, Zymbal, altes trapezförmiges Schlaginstrument mit Stahlsaiten, im Umfang von etwa drei Oktaven, Vorgänger des Klaviers [Tafel: Musik I, 15].

Haeckel, Ernst, Zoolog und Philosoph, geb. 16. Febr. 1834 in Potsdam, seit 1862 Prof. der Zoologie in Jena, bes. um die Entwicklungsgeschichte, die Naturgeschichte der niedern Seetiere und den Ausbau der Darwinschen Theorie verdient, stellte das biogenetische Grundgesetz auf; schrieb: „Generelle Morphologie der Organismen" (2 Bde., 1866), „Systematische Phylogenie" (3 Bde., 1894—95), „Kunstformen in der Natur" (1899 fg.), „Die Welträtsel" (8. Aufl. 1902), „Natürliche Schöpfungsgeschichte" (10. Aufl., 2 Tle., 1902), „Anthropogenie" (5. Aufl., 2 Tle., 1903), „Ind. Reisebriefe" (4. Aufl. 1903), „Der Monismus" (12. Aufl. 1905), „Die Lebenswunder" (4. Aufl. 1905) u. a. — Vgl. Keller und Lang (1904), Bölsche (2. Aufl. 1905), Neumann (1905).

Hackelberg, richtiger **Hackelbernd,** nach norddeutscher Sage (bes. im Harz) der Wilde Jäger, der Führer des Wütenden Heers, identifiziert mit einem braunschw. Oberjägermeister (gest. 1581 zu Wülperode).

Hacken (der), Paß der Sihlgruppe im schweiz. Kanton Schwyz, 1393 m hoch, von Schwyz nach Maria-Einsiedeln.

Hackenfuß, Mißbildung des Fußes, wobei dieser nur mit der Ferse den Boden berührt.

Hackert, Phil., Landschaftsmaler, geb. 15. Sept. 1737 in Prenzlau, seit 1768 in Italien, gest. 28. April 1807 in Careggi bei Florenz; malte unter andern die Seeschlacht bei Tschesme. — Biogr. von Goethe (1811).

Hackländer, Friedr. Wilh., Ritter von, Romanschriftsteller und Lustspieldichter, geb. 1. Nov. 1816 zu Burtscheid, seit 1840 in Stuttgart, 1859—64 königl. Bau- und Gartendirektor, gest. 6. Juli 1877 in Leoni am Starnberger See; begründete 1857 die Zeitschrift „Über Land und Meer", schrieb: „Bilder aus dem Soldatenleben im Frieden" (1841), „Wachstubenabenteuer" (1845). Reisewerke, Romane („Europ. Sklavenleben", 1854, ꝛc.), die Lustspiele „Geheimer Agent" (1850), „Magnetische Kuren" (1851) u. a. Selbstbiogr.: „Der Roman meines Lebens" (1878).

Hackney, (spr. häcknĕ), Distrikt im nordöstl. London, (1901) 219 272 E.

Hackpflug, s. Pferdehacke.

Hacksch, das männliche Schwein.

Hacksilberfunde, östl. der Elbe und in Polen häufig, bestehend in altslaw. Schmucksachen, Münzen u. dgl., die, um Scheidemünzen zu gewinnen, in kleine Stücke zerschnitten und zerhackt sind; meist in Tongefäßen gefunden.

Hackwald, Hauberge, im S. und W. Deutschlands üblicher Niederwaldbetrieb, bei dem der Boden nach dem Abtrieb des Bestandes „gehaint" oder „gerödert", d. h. gebrannt und bearbeitet, und dann 1—2 Jahre mit Getreide zwischen den Ausschlagsstöcken bebaut wird.

Hadāmar, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Elbbach, (1900) 2241 E., Amtsgericht, Gymnasium, bischöfl. Knabenkonvikt, Besserungsanstalt; Gerberei.

Hadāmar von Laber, deutscher Dichter des 14. Jahrh., aus einem Rittergeschlecht bei Regensburg, lebte am Hofe der bayr. Herzöge; schrieb das allegorische Liebesgedicht „Die Jagd", hg. von Stejskal (1880).

Haddington (spr. häddingt'n) oder **East Lothian,** Hauptstadt der schott. **Grafsch. H.** (702 qkm, 1901: 38 662 E.), am Tyne, 3992 E.

Haddsch, Haddschi, s. Hadschi.

Hadeland, Landschaft im norweg. Amt Kristians, am Randsfjord, 1252 qkm, 15000 E.; Glasindustrie.

Hadeln, Landschaft an der Elbmündung, jetzt Kreis im preuß. Reg.-Bez. Stade, 326 qkm, (1900) 15956 E.; Landratsamt in Otterndorf. Die **Hadeler,** Nachkommen der Chauken, bewahrten bis auf die neuere Zeit ihre altdeutsche Gemeinfreiheit. — Vgl. „Chronik des Landes H." (1843).

Haden (spr. hehd'n), Seymour, engl. Malerradierer, geb. 16. Sept. 1818 in London, Arzt, erst mit 40 Jahren in Originalradierungen (200 Blätter) tätig; gab heraus „L'œuvre gravé de Rembrandt" (1880).

Hadendoa, hamit. Volksstamm in Afrika, nördl. von Abessinien, zwischen dem Chor Baraka und Nilgebiet, Nachkommen der alten Bedscha.

Hadernkrankheit, Infektionskrankheit bei Lumpensortierern, besteht in schwerer Lungenentzündung, die durch Milzbrandbazillen im Hadernstaube verursacht wird. — Vgl. Eppinger (1894).

Hadersleben, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der **Haderslebener Föhrde** und dem sog. Damm [Karte: Europa I, 2], einer 13 km langen Bucht der Ostsee, (1900) 9201 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, Realgymnasium, Prediger- und Lehrerseminar.

Hades, in der griech. Mythologie der Gott der Unterwelt, Sohn des Kronos und Bruder des Zeus und Poseidon, richtet mit den Totenrichtern Aiakos, Minos und Rhadamanthys über die Seelen. Unter der Einwirkung der eleusinischen Mysterien bildet sich im 5. Jahrh. v. Chr. die Gestalt des H. um zum **Pluton,** dem aus dem Erdinnern Wachstum und Fruchtbarkeit spendenden Gott. — H. heißt auch die Unterwelt selbst.

Hadith (arab.), Erzählung, Tradition; bes. Erzählungen von Augen- und Ohrenzeugen über Reden und Handlungen des Propheten Mohammed, von denen sechs Sammlungen, namentlich die von Buchâri und Muslim, bei den Mohammedanern kanonische Geltung haben.

Hadjatsch, russ. Stadt, s. Gadjatsch.

Hadlaub, Johs., Minnesänger aus Zürich, um 1300; seine Lieder hg. von Ettmüller (1840) und Bartsch (1886). — Vgl. Schleicher (1888).

Hadmersleben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, nahe der Bode, (1900) 1104 E.; Wollspinnereien.

Hadramâut (Hadhramût), Landschaft an der Südküste Arabiens, im Innern Tafelland, 250000 qkm, 500000 E.

Hadriân, Name von 6 Päpsten [s. Beilage: Päpste]. — **H. I.,** 772—795, rief 773 Karl d. Gr. gegen die Langobarden zu Hilfe, erhielt von diesem die Pippinsche Schenkung bestätigt. — **H. II.,** 867—872, bemühte sich vergeblich, in den Wirren der fränk. Kirche die päpstl. Macht zur Geltung zu bringen. — **H. IV.,** 1154—59, einziger Engländer unter den Päpsten, begann den langen Kampf der Päpste gegen die Hohenstaufen. — **H. VI.,** 1522—23, der letzte deutsche Papst, erst Prof. in Löwen, 1507 Erzieher Kaiser Karls V., zur Kirchenreform geneigt, doch ohne Erfolg; gest. 14. Sept. 1523. — Vgl. von Höfler (1880).

Hadrianswall, Piktenwall, der vom Kaiser Hadrianus im nördl. Britannien zwischen Solwaybusen und Tynemündung angelegte Schutzwall [Karte: Großbritannien und Irland I, 5].

Hadriânus, Publius Älius, röm. Kaiser, 117—138 n. Chr., geb. 76 n. Chr. zu Rom, 117 Statthalter Syriens, ein tüchtiger und begabter, aber launischer Herrscher, unternahm 121—126 und 129—134 Inspektionsreisen durch das ganze Reich, errichtete viele Bauwerke (in Athen den Zeustempel, in Rom die Moles Hadriani, sein Mausoleum, jetzige Engelsburg ꝛc.), sicherte die Grenzen (Hadrianswall, s. d.), ordnete die Rechtspflege durch das Edictum perpetuum; gest. 10. Juli 138 zu Bajä. — Vgl. Gregorovius (3. Aufl. 1884), Plew (1890), Schulz (1904).

Hadschi (arab.), Ehrenname eines Mohammedaners, der die Pilgerfahrt (**Haddsch**) nach Mekka unternommen hat, oder eines Christen, der nach Jerusalem gepilgert ist.

Hâdschi Chalfa, auch **Kâtib Tschelebi,** türk. Historiker und Bibliograph, geb. um 1605, Sekretär des Sultans Murad IV., gest. 1658 zu Konstantinopel, Verfasser des berühmten Lexikons: „Keschf-ul-dsunûn", mit lat. Übersetzung hg. von Flügel (1835—58).

Hadubrand, Sohn des Waffenmeisters Hildebrand, s. Hildebrandslied.

Häduer, andere Schreibung für Äduer (s. d.).

Hadwig, s. Hedwig, Herzogin von Schwaben.

Haerlebeke, belg. Stadt, s. Harlebeke.

Hafenerz, s. v. w. Glasurerz.

Hafenzeit, s. Ebbe und Flut.

Hafer (Avēna *L.*), Pflanzengattg. der Gramineen in der gemäßigten Zone der Alten Welt. Die wichtigste Art ist der **gemeine** oder **Rispen-H.** (A. satīva *L.* [Abb. 746]), überall als Getreidepflanze angebaut; **Fahnen-H.** (A. orientālis *Schreb.*), auch **türk., ungar., ägypt. Kamm-H.,** bes. in Gebirgen gebaut. Der H. dient als Pferdefutter, zur Bereitung von Grütze, Haferschleim, Graupen ꝛc.; andere Arten gute Wiesengräser (A. pubescens *L.*, pratensis *L.*) ꝛc. [S. Beilage: Getreide.]

746. Rispenhafer.

Haferfliege, s. Halmfliege.

Haferkakao, Casseler H., Nährpräparat mit je 19 Proz. Eiweiß und Fett und 39 Proz. verdaulichen Kohlehydraten, zweckmäßig mit **Lahmanns Nährsalzkakao** (17 Proz. Eiweiß, 28 Proz. Fett, 37 Proz. Kohlehydrate) zusammen getrunken.

Haferschlehe, s. Prunus.

Haferschmiele, Pflanzenart, s. Aira.

Haferwurzel, Haferwurz, Pflanzenart, s. Tragopogon.

Haff (dän. **Hav,** „Meer"), durch Nehrungen oder Inseln vom offenen Meere abgetrennte, zu Süßwasser führenden Lagunen oder Strandseen verwandelte Flußmündungen (Pommersches H., Frisches H., Kurisches H. [Karte: Ostpreußen ꝛc. I]).

Haffner, Karl, Bühnendichter und Romanschriftsteller, geb. 8. Nov. 1804 zu Königsberg i. Pr., seit 1830 Dramaturg zu Pest, später zu Wien, gest. das. 29. Febr. 1876; bekanntestes Bühnenstück „Therese Krones"; Auswahl „Österr. Volkstheater" (1845—46).

Haffner, Paul Leop., Bischof von Mainz, geb. 21. Jan. 1829 in Horb (Württemberg), 1855 Prof. in Mainz, 1877 infolge des Kulturkampfes in den Ruhestand versetzt, 1886 Bischof, erwirkte eine Revision der kirchenpolit. Gesetze in Hessen, gest. 2. Nov. 1899 in Mainz; schrieb: „Grundlinien der Philosophie" (2 Bde., 1881—83).

Hâfis, Schems ed-dîn Mohammed, pers. Dichter aus Schiras, gest. das. 1389, besingt in seinem „Diwan" Wein, Liebe und Genuß; Ausg. von Herm. Brockhaus (1854—61), Rosenzweig (mit Übersetzung, 1858); Übersetzung von Hammer (1812—13); Nachbildung von Bodenstedt (1877).

Hafner, s. v. w. Töpfer.

Hafnia, lat. Name für Kopenhagen.

Haft, entweder Strafe (einfache Freiheitsentziehung, 1 Tag bis zu 6 Wochen, beim Zusammentreffen mehrerer Übertretungen bis zu 3 Monaten) oder Sicherungsmittel (s. Untersuchungshaft) oder Zwangsmittel gegen Zeugen, welche das Zeugnis ohne Grund verweigern, und gegen Schuldner, welche den Offenbarungseid nicht leisten wollen. (S. auch Festungshaft.)

Hafte, s. Eintagsfliegen.

Haftkiefer (Plectognăthi), Ordnung der Knochenfische, bei denen Ober- und Zwischenkiefer untereinander und mit dem Schädel unbeweglich verbunden sind. Körper kurz, gedrungen, oft von abenteuerlicher Form. Bewohner trop. Meere. Zwei Familien: Sclerodermi (mit deutlichen Zähnen), mit dem Kofferfisch, und Gymnodontes (**Nacktzähner,** *ohne eigentliche Zähne, Kiefer mit Schmelzüberzug*), mit dem Igelfisch, Fahaka und Klumpfisch.

Haftpflicht, die gesetzliche Pflicht, einem andern den durch ein zufälliges Ereignis (insbes. durch Verschulden von dem Verpflichteten zu vertretender Personen oder durch dessen Tiere oder Sachen) verursachten wirtschaftlichen Schaden zu ersetzen; im engern Sinne die Haftung der Unternehmer von Eisenbahnen, Dampfschiffen, Fabriken, Bergwerken, Gewerben für den durch Betriebsunfälle verursachten Schaden, geregelt im Deutschen Reich durch das **Haftpflichtgesetz** vom 7. Juni 1871, seit 1900 in der Fassung, die es durch Art. 41 des Einführungsgesetzes zum Bürgerl. Gesetzbuch erhielt, eingeschränkt durch die Gesetze über Arbeiterversicherung (s. d., Beilage). — Vgl. Eger (5. Aufl. 1900). — Über H. der Post s. Ersatzleistung.

Haftpflichtversicherung, Versicherung gegen die wirtschaftlichen Nachteile, die sich aus einer gesetzlichen oder vertragsmäßig übernommenen Haftpflicht ergeben.

Haftung, beschränkte, s. Beschränkte Haftung.

Haftzeher, s. Geckonen.

Hagādah, s. v. w. Haggada (s. d.).

Hagebuche, s. Hornbaum [Abb. 826].

Hagebutte (Hanbutte), die rote Scheinfrucht verschiedener Rosen, bes. von Rosa villōsa *L.* und Rosa rugōsa *Thb.* aus Japan, welche die harten, samenähnlichen Früchte enthält; zu Suppen, Kompotts ꝛc. verwendet.

Hagedorn oder **Weißdorn,** Pflanzengattg., s. Crataegus; auch die Hunds- oder Heckenrose (s. Rose).

Hagedorn, Friedr. von, Dichter, geb. 23. April 1708 zu Hamburg, gest. das. 28. Okt. 1754, Schöpfer des deutschen Gesellschaftsliedes, ausgezeichnet im anmutig-heitern Genre und in der poet. Epistel; „Poet. Werke", hg. von Eschenburg (5 Bde., 1800). — Vgl. Schuster (1882).

Hagel, Schloßen, meist kugel- oder birnförmige Eiskörner, die aus der Luft niederfallen, bestehen meist aus einem schneeartigen Kern und einer durchsichtigen Schale, von der Größe einer Erbse bis zum Taubenei und größer; am häufigsten in den gemäßigten Zonen. Die Entstehung des H. ist eng mit dem Gewitter verknüpft; bei seiner Bildung spielt schnelles, vielleicht wiederholtes Aufsteigen der Luft und dynamische Abkühlung die wesentlichste Rolle.

Hagel, Hagelgeschoß, veraltete Bezeichnung für die Vereinigung mehrerer kleiner Geschosse zu einem Schuß (**Hagel-** oder **Igelschuß**); jetzt s. v. w. Kartätsche (s. d. nebst Abb. 903); auch s. v. w. Schrot.

Hagelberg, Dorf bei Belzig (s. d.).

Hagelgans, die Saatgans (s. Gänse).

Hagelkorn, s. Gerstenkorn.

Hagelschnüre, Chalazen, wulstförmige Fortsätze der Dotterhaut durch das Eiweiß an den Polen des Eies.

Hagelschuß, s. Hagel (Hagelgeschoß).

Hagelversicherung, Versicherung von Feldfrüchten, Weinstöcken, Obstbäumen, Gärtnereien ꝛc. gegen Beschädigung durch Hagelschlag, betrieben von Gegenseitigkeits- und Aktiengesellschaften, zuerst in Schottland um 1780 entstanden, in Deutschland seit 1791. — Vgl. von Thuemer (1896).

Hagen. 1) **H. in Westfalen,** Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Volme, (1900) mit Eckesey, Delstern und Eppenhausen 66566 E., Land-, Amtsgericht, Handelskammer, königl. Maschinenbauschule, Lehrerinnenseminar; Stahl-, Puddlings-, Walzwerke, Baumwollindustrie. — 2) Dorf im Reg.-Bez. Stade, an der Drepte, (1900) 689 E., Amtsgericht.

747. Hagen i. Westfalen.

Hagen von Tronĕge (in der nordischen Überlieferung **Högni**), im Nibelungenlied Vasall des Burgunderkönigs Gunther, tötet auf Brunhildens Anstiften Siegfried, wird dafür am Hofe Etzels von Kriemhild erschlagen.

Hagen, Aug., Kunstschriftsteller, Novellist und Dichter, geb. 12. April 1797 zu Königsberg, gest. als Prof. das. 15. Febr. 1880; bes. bekannt durch seine „Künstlergeschichten" (4 Bde., 1833—40). — Vgl. „August H." (1897).

Hagen, Friedr. Heinr. von der, Germanist, geb. 19. Febr. 1780 zu Schmiedeberg, seit 1810 Prof. zu Berlin, gest. das. 11. Juni 1856; gab die „Minnesinger" (1838—56) und viele andere altdeutsche Dichtungen u. a. heraus.

Hagen, Gotthilf, Wasserbaumeister, geb. 3. März 1797 zu Königsberg, seit 1831 Oberbaurat in Berlin, zuletzt bis 1875 Oberlandesbaudirektor, gest. 3. Febr. 1884; entwarf das Projekt zum Bau des Kriegshafens an der Jade, schrieb: „Handbuch der Wasserbaukunst" (3 Tle.; Tl. 1 u. 2, 3. Aufl. 1869—74; Tl. 3, 2. Aufl. 1878—81) u. a.

Hagen, Otto von, Forstmann, geb. 15. Febr. 1817 zu Ilsenburg, seit 1863 technischer Chef der preuß. Forstverwaltung, gest. 10. Sept. 1880 in Berlin; um die Reorganisation des preuß. Forstwesens hochverdient; schrieb: „Die forstlichen Verhältnisse Preußens" (3. Aufl. 1894).

Hagen, Theod., Landschaftsmaler, geb. 24. Mai 1842 zu Düsseldorf, Schüler O. Achenbachs, 1877—81 Direktor der Weimarer Kunstschule; Motive aus der Eifel ꝛc.

Hagenau, Kreisstadt im Bez. Unterelsaß, an der Moder und am Hagenauer Forst, (1900) 17968 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium; Spinnerei, Hopfenbau. Dabei Wallfahrtsort Marienthal und Truppenübungsplatz. 1164 Kaiserpfalz Friedrich Barbarossas, im 14. Jahrh. Hauptort des Bundes der 10 elsäss. Reichsstädte, kam 1648 an Frankreich.

Hagenbach, Karl Rud., prot. Theolog, geb. 4. März 1801 zu Basel, seit 1824 Prof. das., gest. 7. Juni 1874, hervorragender Vertreter der Vermittlungstheologie; schrieb: „Enzyklopädie und Methodologie der theol. Wissenschaften" (12. Aufl. 1889), „Dogmengeschichte" (6. Aufl. 1888) u. a. — Biogr. von Eppler (1875).

Hagenbeck, Karl, Tierhändler, geb. 10. Juni 1844 in Hamburg, übernahm das. 1866 das Geschäft seines Vaters (gest. 1887), das er zu einem der größten auf dem Gebiete des Tierhandels machte.

Hagengebirge, Bergstock der Salzburger Kalkalpen, zwischen Königssee und Salzach, im Raucheck 2391 m.

Hagenia abyssinica *Willd.*, s. v. w. Brayera anthelmintica *Kth.* (s. Brayera).

Hagenow, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, (1900) 4106 E., Amtsgericht; Ziegelei, Molkerei, Mühlen.

Hager, Hermann, pharmazeut. Schriftsteller, geb. 3. Jan. 1816 in Berlin, bis 1859 Apotheker in Fraustadt, dann in Berlin, seit 1871 privatisierend, gest. 26. Jan. 1897 in Neuruppin, um die Bekämpfung des Geheimmittelunwesens verdient; schrieb: „Handbuch der pharmazeut. Praxis" (neue Aufl. 1886) ꝛc.

Hagerstown (spr. hegĕrstaun), Stadt im nordamerik. Staate Maryland, am Antietam Creek, (1900) 13591 E.

Hagerup, George Francis, norweg. Staatsmann, geb. 22. Jan. 1853, wurde 1885 Prof. der Staatswissenschaften in Kristiania, 1893 Justizminister, 1895—98 und wieder 1903—5 Ministerpräsident; auch jurist. Schriftsteller.

Hagestolz, eigentlich der auf einem Nebengut [hag] sitzende jüngere Sohn; dann s. v. w. alter Junggeselle.

Haggāda (hebr., „das Sagen", Mehrzahl **Haggadōt**), in der talmudischen Literatur die Darstellung des biblischen Stoffs nach erbaulichen, sittlichen oder geschichtlichen Motiven. (S. Halacha.)

Haggaï (hebr., „der Festliche"), einer der sog. Kleinen Propheten, weissagte 520 v. Chr. unter Darius I., um die Juden zum Wiederaufbau des Tempels anzutreiben.

Haggard (spr. häggĕrd), Henry Rider, engl. Romanschriftsteller, geb. 22. Juni 1856 in Beadenham (Norfolk); schrieb zahlreiche Sensationsromane.

Hagiasmós (grch., „Heiligung"), in der griech. Kirche bes. die Wasserweihe (s. d.), jährlich am Epiphaniasfest (der große H.) und am ersten jedes Monats (kleiner H.).

Hagiográpha (grch., „Heilige Schriften"), bei den Juden und in der alten Kirche der 3. Teil des alttestamentlichen Kanons (Psalmen, Sprüche, Hiob, Hohes Lied, Ruth, Klagelieder des Jeremias, Prediger, Esther, Daniel, Esra, Nehemia, Bücher der Chronika).

Hagiolatrīe (grch.), Verehrung der Heiligen, Heiligendienst. **Hagiologīe,** Sammlung von Heiligenlegenden.

Hagion Oros, s. v. w. Athos.

Hagios Ilias, Berg, s. Eliasberg und Mänalos.

Hagioskōp (grch.), Apparat zur Darstellung von Nebelbildern, ähnlich einer Laterna magica.

Hagios Nikolāos, Hauptstadt der Insel Tenos (s. d.).

Hagiotik (grch.), Lehre von der Heiligung.

Hagn, Ludwig von, Genremaler, geb. 23. Nov. 1820 zu München, gest. das. 15. Jan. 1898; Hauptbilder im Rokokostil: Musikal. Morgenunterhaltung (1859, München), Bibliothek im Jesuitenkollegium zu Rom; ferner: Audienz bei Leo XIII., Fronleichnamsprozession in München (1884).

Hague, Cap de la (spr. ahg), Vorgebirge im franz. Dep. Manche, das Nordwestende der Halbinsel Cotentin [Karte: Frankreich I, 4].

Häher, s. Raben.

Hahn, das männliche Huhn; Symbol der Wachsamkeit und Kampfslust; in der Technik ein Maschinenteil, mittels dessen man eine Röhre durch eine Drehbewegung für Flüssigkeit, Dampf oder Gas schließen oder öffnen kann. — **H., Schlag-H.,** am Gewehrschloß der Teil, welcher (beim Steinschloß) den Stein hält, oder (beim Perkussionsschloß) durch Aufschlagen auf das Piston das Zündhütchen entzündet, oder (bei Jagd- und ältern Infanteriegewehren) den Zünd- oder Schlagstift gegen die Zündmasse der Patrone vortreibt.

Hahn, Friedrich, Geograph, geb. 3. März 1852 in Glauzig (Anhalt), seit 1884 Prof. in Leipzig, seit 1885 in Königsberg; schrieb: „Die Städte der norddeutschen Tiefebene"

(1885), „Topogr. Führer durch das nordwestl. Deutschland" (1885), „Afrika" (2. Aufl. 1901; 1. Aufl. von Sievers).

Hahn, Joh. Mich., schwäb. Theosoph, geb. 2. Febr. 1758 zu Altdorf bei Böblingen, Sohn eines Bauern, entwickelte im Anschluß an Jak. Böhme ein eigentümliches theosophisches System, fand viele Anhänger (**Michelianer**); gest. 20. Jan. 1819 zu Sindlingen; Schriften und Briefe (13 Bde., 1819—41). — Vgl. Staudenmeyer (1893).

Hahn, Karl Friedr., Graf von, s. Hahn-Hahn, Ida von.

Hahn, Ludwig, Geschichtschreiber, geb. 18. Sept. 1820 in Breslau, 1855—83 Rat im Ministerium des Innern, gest. 30. Sept. 1888 in Berlin; schrieb: „Geschichte des preuß. Vaterlandes" (24. Aufl. 1895), „Friedrich der Große" (2. Aufl. 1865), „Fürst Bismarck" (Bd. 1—4; Bd. 5 von Wippermann, 1878—91).

Hähnel, Ernst, Bildhauer, geb. 9. März 1811 in Dresden, gebildet in München, hierauf in Rom und Florenz, seit 1848 Prof. an der Kunstakademie in Dresden, gest. das. 22. Mai 1891. Hauptwerke: Bacchuszug als Fries am Dresdner Theater (1869 verbrannt), zwei bronzene Pegasusgruppen für das Wiener Opernhaus; ferner Porträtstatuen: Raffael, Beethoven (Bonn), Friedrich August II. (Dresden), Leibniz (Leipzig) ꝛc.

Hahnemann, Samuel, der Begründer der Homöopathie, geb. 10. April 1755 zu Meißen, Arzt in Hettstedt und Dessau, später in Dresden und Leipzig, 1821 in Cöthen, 1835 in Paris, gest. das. 2. Juli 1843; legte seine neue Heilmethode nieder in dem „Organ der rationellen Heilkunde" (1810 u. ö.), schrieb noch „Reine Arzneimittellehre" (6 Bde., 1811 u. ö.), „Die chronischen Krankheiten" (2. Aufl. 1839) u. a. — Biogr. von Albrecht (1875).

Hahnenfuß, Pflanzengattg., s. Ranunculus.

Hahnenkamm, Pflanzen, s. Celosia und Rhinanthus.

Hahnentritt, das unter der Dotterhaut des Vogeleies gelegene Keimbläschen. — Bei Pferden heißt H. (**Hahnenspat, Zuckfuß**) eine eigentümliche, zuckende Bewegung beim Heben eines oder beider Hinterschenkel.

Hahn-Hahn, Ida, Gräfin von, Schriftstellerin, geb. 22. Juni 1805 zu Tressow, Tochter des durch seinen Enthusiasmus für Theater- und Schauspielwesen bekannten **Grafen Karl Friedr. von H.** (geb. 18. Mai 1782, gest. 21. Mai 1857 zu Altona), 1826 vermählt mit ihrem Vetter, dem Grafen Friedr. von Hahn (auf Basedow), 1829 wieder geschieden, machte weite Reisen, wurde 1850 katholisch (vgl. „Von Babylon nach Jerusalem", 1851), trat 1852 in ein Kloster zu Angers, dann zu Mainz, gest. das. 12. Jan. 1880. Ihre Romane mit exklusiv aristokratischer Tendenz („Faustine", „Ulrich", „Cecil", „Sibylle" ꝛc.); schrieb auch Reiseschilderungen, Gedichte und seit ihrer Konversion kath. Tendenzromane („Maria Regina", 1860, u. a.); „Gesammelte Werke" (1904 fg.). — Biogr. von Maria Helene (1869), Jacoby (1894).

Hahnke, Wilhelm von, preuß. Generalfeldmarschall und Generaladjutant, geb. 1. Okt. 1833 in Berlin, 1851 Offizier, nahm an den Feldzügen von 1866 und 1870 im Hauptquartier des Kronprinzen teil, 1872 Chef des Generalstabs des 3. Armeekorps, 1881 Generalmajor, 1886 Generalleutnant, 1888—1901 Chef des Militärkabinetts, 1890 General der Infanterie, 1901 Generaloberst und Gouverneur von Berlin, 1903 Generalfeldmarschall.

Hahnrei, Spottname eines von seiner Frau betrogenen Ehemanns.

Haht, hinterind. Längenmaß = 0,457 m.

Haï, Geld- und Gewichtsgröße in Siam = 4000 Bat (s. d.).

Hai, s. Haifische.

Haida, Stadt in Böhmen, (1900) 3110 E.; Glasindustrieschule, Mittelpunkt der böhm. Kristallglasindustrie.

Haidá, Indianerstamm auf den Königin-Charlotte-Inseln (zu Brit.-Columbia gehörig).

Haidarabad (engl. **Hyderabad**). 1) Vasallenstaat von Brit.-Ostindien, das Reich des Nisam (s. d.). Die befestigte **Hauptstadt H.**, am Musi, (1901) 448466 E., viele ind. Paläste, Moscheen, Hindutempel; Baumwollmanufakturen, Papierfabriken. — 2) Hauptstadt von Sindh, nahe dem Indus, 69378 E.; berühmte Waffenfabriken.

Haidar Ali (**Hyder Ali**), mohammed. Beherrscher (Sultan) von Maisur, geb. 1722, schwang sich zum Oberbefehlshaber der Armee von Maisur empor, organisierte sie nach franz. Muster und verdrängte 1759 den Radscha von Maisur, eroberte Kalikut, Bednur, Onor, Kannanur, kämpfte gegen die Engländer und Mahratten, gest. 7. Dez. 1782 zu Tschitor. Ihm folgte sein Sohn Tipu Sahib (s. d.). — Vgl. Bowring (engl., 1893).

Haidar-Pascha, Hafenort am Marmarameer, im türk. Wilajet Konstantinopel (asiat. Teil), zwischen Skutari und Kadiköi, mit Moda und Kalamisch 35000 E.; Dampferstation, Ausgangspunkt der Anatol. Eisenbahn.

Haidinger, Wilh., Ritter von, Mineralog und Geolog, geb. 5. Febr. 1795 in Wien, Sohn des Bergrats **Karl H.** (geb. 10. Juli 1756, gest. 16. März 1797), 1849—66 Direktor der Geolog. Reichsanstalt in Wien, gest. 19. März 1871 in Dornbach bei Wien.

Haidingersche Lupe, s. Dichroskop [Abb. 418].

Haiduken, s. Heiducken.

Haie, s. Haifische.

Haifa (**Chaifa**, frz. **Caifa**), türk. Hafenstadt an der syr. Küste, am Karmel und der Bucht von Akka, ca. 9900 E.

Haifische, Haie (Selachoidĕi), Unterordnung der Plagiostomen, mit heterozerkem Schwanz, meist zwei Rückenflossen, spitzer Schnauze, scharfem Gebiß, 5—7 seitlichen Kiemenspalten; gefräßige Raubfische, vortreffliche Schwimmer. Sie legen teils Eier mit eckigen, platten, an den Ecken ausgezogenen Schalen (**Seemäuse**), teils sind sie

748. Haifische: a Blauhai, b Katzenhai; c Kopf des Hammerhais.

lebendiggebärend. Haut zu Chagrin, Flossen zu Gelatine verarbeitet; Fleisch mancher Arten wird gegessen. Wichtigste Arten: **Blauhai** (**Menschenhai**, Carcharĭas glaucus *Cuv.* [Abb. 748 a]), oben schieferblau, unten weiß, vom Mittelmeer bis Australien; **Hundshai** (Galĕus canis *Bonap.*), auch in der Nordsee; **Hammerhai** (**Hammerfisch**, Zygaena mallĕus *Shar.*), Kopf [c] dreimal so breit wie lang, auch im Mittelmeer; **Glatthai** (Mustĕlus laevis *Risso*), Mittelmeer, Atlant. Ozean; **Heringshai** (Lamna cornubĭca *Flem.*), auch in der Nord- und westl. Ostsee vorkommend, dem Menschen sehr gefährlich; der bis 13 m lg. werdende **Riesenhai** (Carcharŏdon Rondeletii *M. H.*), vom Mittelmeer bis Australien, sehr gefährlich; **Fuchshai** (Alopecĭas vulpes *Bonap.*), den Heringszügen folgend, ungefährlich; der **Riesenhai** (Selăche maxĭma *Cuv.*), bis 10 m lg., in den nordischen Meeren, ist nur gefährlich, wenn angegriffen; **Katzenhai** (Scyllium catŭlus *Cuv.* [b]), Mittelmeer und europ. Westküste; **Dornhai** (Acanthĭas vulgāris *Risso*), Rückenflosse mit kräftigem Stachel, folgt den Fischzügen, Fleisch eßbar; **Meerengel** (**Engelfisch, Engelshai**, Rhina squatĭna *Dum.*), Kopf und Rumpf flach, kosmopolitisch verbreitet.

Haiger, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Dill, (1900) 1914 E.; Gerbereien, Eisenerzgruben.

Haigerloch, Oberamtsstadt im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, (1900) 1249 E., Amtsgericht, Schloß.

Haïk (arab.), mantelartiger Überwurf der Frauen Nordafrikas, aus weißem Baumwollstoff verfertigt.

Haïl oder **Hayel**, Hauptstadt des nordarab. Emirats Schammar, in einer Oase, 1067 m ü. d. M., etwa 20000 E.

Haimburg, österr. Stadt, s. Hainburg.

Haimonskinder, die vier Söhne Haimons oder Aymons, Grafen von Dordogne, die Haupthelden eines dem Karolingischen Sagenkreise angehörenden Epos von Rainold von Montalban (12. Jahrh.; deutsch 1886), das später in Prosa bearbeitet und zum Volksbuche wurde (franz. 1493; deutsch 1535). Das deutsche Volksbuch ging aus dem niederländ. hervor (hg. von Bachmann, 1896). Neuere Bearbeitungen von Simrock, Schwab. — Vgl. Jordan (1905).

Haimora, s. Karpfenlachse.

Haimos (**Hämus**), der antike Name des Balkangebirges.

Hain, hess. Stadt, s. v. w. Dreieichenhain (s. d.).

Haina, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 321 E., Hospital (1201—1533 Zisterzienserkloster), Bezirksanstalt für unheilbare männliche Irre.

Haï-nân, jetzt offiziell **Khiung-tschou-fu**, chines., zur Prov. Kwang-tung gehörige Insel, durch die 15 km breite **Haï-nân-Straße** von der Halbinsel Lai-tschou getrennt, 34100 qkm, ca. 2 Mill. E.; im Innern Gebirge (bis 2000 m); Boden sehr fruchtbar, kostbare Holzarten, Erze; Hauptort Khiung-tschou, (1903) 35000 chines. E., mit dem Hafen **Hoi-hau**, seit 1876 den Fremden geöffnet.

Hainasches Gebirge, der östlichste Vorsprung des Rheinischen Schiefergebirges, im Kellerwald 673 m.

Hainau (**Haynau**), Stadt im Kr. Goldberg-H. des preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1900) 10142 E., Amtsgericht; Handschuhfabrikation. Hier 26. Mai 1813 siegreiches Reitergefecht der Preußen gegen die Franzosen.

Hainaut (spr. änoh), franz. Name des Hennegau (s. d.).

Hainbuche, s. Hornbaum [Abb. 826].

Hainbund, **Göttinger Dichterbund**, 1772 gestifteter Verein junger Dichter in Göttingen (Boie, Hölty, Miller, die Grafen Stolberg, Voß, Leisewitz u. a.), die in Verehrung Klopstocks dem franz. Wesen entgegenwirkten. Sein Organ war der „Göttinger Musenalmanach" (seit 1770). — Vgl. Prutz (1841), Sauer (1887—95).

Hainburg (**Haimburg**), Stadt in Niederösterreich, an der Donau, (1900) 6225 E., Pionierkadettenschule, Burg Heimburc (Grenzfeste der Hunnen); größte Tabakfabrik.

Haindorf, Dorf in Böhmen, (1900) 3053 E., Franziskanerkloster mit Wallfahrtskirche; Textilindustrie.

Hainich, Höhenzug in Thüringen, von Treffurt an der Werra bis Langensalza streichend, bis 518 m hoch.

Hainichen, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, (1900) 7932 E., Amtsgericht, Web-, Handelsschule, Gellerts Geburtsort (Standbild 1865); Gerbereien, Wollwarenfabriken.

Hainleite, Höhenzug am Ostende des Eichsfeldes, meist in schwarzburg. Gebiete, bildet mit der Schmücke die Thüringer Pforte (**Sachsenlücke**); höchste Punkte die Wetternburg (465 m) und der Possen (461 m).

Hainschnecke, s. Schnirkelschnecken.

Hainschönchen, Pflanzengattg., s. Nemophila.

Hainsimse, Pflanzengattg., s. Luzula.

Hainuch, kaukas. Volk, s. Heniochen.

Hai-phong, Seehafen in Tongking, an einem Mündungsarme des Thai-binh, über 18000 E.

Haircord (engl., spr. hähr-), plattes feines Baumwollgewebe mit farbigen dickern Kettenfäden (Längsstreifen).

Hairochen (Rhinobatidae), den Übergang zu den Haifischen bildende Familie der Rochen.

Haiterbach, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreise, (1900) 1726 E., Näh- und Strickschule.

Haïti (**Hayti**), span. **Santo Domingo**, früher auch **Hispaniola**, die zweitgrößte der Großen Antillen [Karte: Nordamerika I], 75074, mit sechs Nebeninseln 77253 qkm, etwa 1841000 E.; Küste buchtenreich, Inneres gebirgig (im Monte Tina bis 3140 m), außerordentlich fruchtbar, aber jetzt vielfach verödet. Hauptprodukte: Kaffee, Kakao, Zucker, Baumwolle, Tabak, Nutzhölzer, Erze. In zwei Staaten zerfallend: 1) **Republik H.** (Negerrepublik) im W., 28676 qkm, (1904) 1425000 E. (fast nur Neger). Handel s. Beilage: Nordamerika; Eisenbahnen (1903) 43 km. Präsident auf 7 Jahre gewählt. Budget 1904/5: ca. 10 Mill. Pesos. Das Wappen zeigt Abb. 749. Flagge blau-rot horizontal gestreift [Tafel: Flaggen]. Umgangssprache französisch in afrik. Form (kreolisch), Staatsreligion katholisch; Hauptstadt Port-au-Prince.
2) **Republik Santo Domingo** (s. d.).

749. Haïti.

Geschichte. H. ward 6. Dez. 1492 von Kolumbus entdeckt und Hispaniola genannt; auf der Nordküste wurde die erste span. Niederlassung in Amerika gegründet. Mit Hilfe der Flibustier (s. d.) gelangten die Franzosen in den Besitz des westl. Teils der Insel, der ihnen 1697 ganz abgetreten wurde; 1791 das. Aufstand der Farbigen und Niedermetzelung der Weißen, 1801 Losreißung von Frankreich und Bildung eines selbständigen Negerreichs unter Toussaint l'Ouverture, dessen Nachfolger Dessalines 8. Okt. 1804 sich als Jakob I. zum Kaiser von H. ausrufen ließ, aber von Heinrich Christoph und Pétion 1806 gestürzt wurde; jener bildete dann einen Negerstaat im N. (1811—20 Kaiserreich), dieser im S. eine Mulattenrepublik; beide wurden 1820 wieder vereinigt. Der östl. (span.) Teil der Insel, 1795 ebenfalls an Frankreich abgetreten, 1808 wieder mit Spanien vereinigt, schloß sich 1822 an den Westteil an, und die ganze Insel bildete nun eine einzige Republik, bis sich 1843 der Ostteil als Republik Santo Domingo selbständig machte. Der westl. Teil ward 1849 durch Soulouque (s. Faustin I.) abermals Kaiserreich, nach dessen Vertreibung 1859 durch den Mulatten Geffrard wieder die Republik H. proklamiert wurde. Geffrard wurde 1867 von Salnave gestürzt. Es folgten eine Reihe von Präsidenten, die größtenteils durch Revolutionen gestürzt wurden. Jetziger Präsident seit 1903 ist General Nord. — Vgl. Tippenhauer (1893); über die Geschichte Handelmann (1856), Janvier (franz., 1883).

Haïtien, Cap (spr. aïtiäng), Stadt, s. Cap Français.

Haizinger, Amalie, geborene Morstadt, Schauspielerin, geb. 5. Mai 1800 in Karlsruhe, seit 1846 am Burgtheater zu Wien, gest. das. 11. Aug. 1884; ausgezeichnet im feinern Lustspiel. — Vgl. Bettelheim-Gabillon (1905).

Hajdú, s. v. w. Heiduckenkomitat, s. Heiducken. — Städte das.: **Hajduböszörmény** (spr. -bößörmehnj), (1900) 25070 E.; **Hajdúdorog**, 9911 E.; **Hajduhadház** (spr. -hahs), 8935 E.; **Hajdunánás** (spr. -nahsch), 15884 E.; **Hajduszoboszló** (spr. -ßoboßloh), 15451 E.

Hajßin, russ. Stadt, s. Gajßin.

Hakam, s. Omajjaden.

Håkan (spr. hok-), mehrere nord. Könige. Darunter: **H. Hakansson** (der Alte), Enkel Sverres, geb. 1204, gest. 1263; unter ihm Grönland und Island Norwegen einverleibt. — **H. VI. Magnusson**, geb. 1339, gest. 1380, bahnte durch seine Heirat mit der dän. Prinzessin Margarete (s. d.) die Union der drei nordischen Reiche an. — **H. VII.**, geb. 3. Aug. 1872 als zweiter Sohn des Kronprinzen Friedrich von Dänemark, führte als Prinz den Namen Karl, wurde 18. Nov. 1905 zum König von Norwegen gewählt; vermählt seit 1896 mit Prinzessin Maud von Großbritannien; Sohn Alexander, geb. 1903.

Hakata, Stadt im japan. Ken Fukuoka (ehemal. Prov. Tschikusen), auf der Insel Kiushiu, (1896) 22954 E.

Hakatisten, s. H. K. T.-Verein.

Haken, die beiden Eckzähne der Hirsche sowie die obern Eckzähne der Bachen (weibliche Wildschweine).

Haken, **Hakenbüchse**, s. v. w. Arkebuse.

Hakenfink, **Hakengimpel**, s. Gimpel.

Hakenkäfer (Parnidae), Familie kleiner am oder unter Wasser lebender pentamerer Käfer mit kleinem, zurückziehbarem Kopf. Etwa 40 deutsche Arten.

Hakenkreuz, ein Kreuz, dessen vier Arme rechtwinklig umgebogen sind (卐); schon auf prähistor. Gefäßen als Verzierung angebracht.

Hakenkreuzschnabel, s. Gimpel.

Hakenlilie, Pflanzengattg., s. Crinum.

Hakenmörser, **Schaftmörser**, früher kleinster Mörser, vorn mit einem Haken zum Abfangen des Rückstoßes.

Hakenschützen, s. v. w. Arkebusiere (s. Arkebuse).

Hakenwürmer, s. Kratzer.

Hakenzähne, beim männlichen Pferde die einzelnen Zähne im Ober- und Unterkiefer zwischen den Backen- und Schneidezähnen, die auch, aber selten und nur verkümmert, bei den Stuten vorkommen.

Hakett (frz. haquet), Fahrzeug, auf dem das Material transportabler Kriegsbrücken verladen wird.

Hakim (arab., „Weiser"), bei den Orientalen Titel der Ärzte.

Hakluyt (spr. häckluht), Rich., Geograph, geb. um 1552 zu London, 1602 Pfarrer in Suffolk, gest. 23. Nov. 1616. Nach ihm die 1846 in London gegründete Hakluyt Society zur Herausgabe älterer Reiseberichte benannt. — Vgl. Markham (engl., 1896).

Hakodate, Kenhauptstadt in der ehemal. japan. Prov. Oshima, an der Südküste der Insel Jesso, an der Tsugarustraße, (1904) 13541 E.; Hafen mit Fort.

Hakon, nordische Könige, s. Håkan.

Hal (spr. all), fläm. **Halle**, Stadt in der belg. Prov. Brabant, an der Senne, (1900) 12284 E.

Halācha (hebr., „Norm"; Mehrzahl **Halachōt**), bei den Rabbinen die lehrhafte Feststellung der gesetzlichen Vor-

schriften nach der Tradition, im Gegensatz zur Haggada (s. d.); niedergeschrieben im Talmud (s. d.).

Halagebirge, **Brahuigebirge,** auf der Grenze Belutschistans gegen das Tiefland des Indus, Fortsetzung des Suleimangebirges bis zum Arab. Meer.

Halali, Ruf und Hörnerfanfare bei der Hetzjagd, wenn das Wild sich selbst gestellt oder von den Hunden ereilt und gehalten und ihm der Fang gegeben wird.

Halbaffen (Prosimii), affenähnliche Säugetiere mit vier Händen, behaartem Gesicht, großen Augen und Ohren, am Zeigefinger der Hinterhände eine Kralle; nächtliche, meist von Insekten lebende, auf Bäumen kletternde Tiere der heißen Zone der Alten Welt (bes. in Madagaskar). Vier Familien: Lemuren, Koboldmakis, Fingertiere, Pelzflügler.

Halbau, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1900) 1225 E., Amtsgericht; Glashütten, Baumwoll-, Damastweberei.

Halbbergamotten, vierte Klasse des Lucasschen [Birnensystems, s. Birne.

Halbblut, das Produkt der Paarung eines Vollbluttieres mit einem Tiere gemeinen Schlags; auch für Mischlinge verschiedener Menschenrassen.

Halbbrillanten, **Brillonetten,** Diamanten, welche nur oben geschliffen sind; der Unterteil fehlt oder ist durch Glaspaste ersetzt [Tafel: Edelsteine II, 13—15].

Halbbürtige Geschwister, s. v. w. Halbgeschwister.

Halbdamast, s. v. w. Gebild.

Halbe, Max, Dramatiker, geb. 4. Okt. 1865 in Güttland, lebt seit 1895 in München; schrieb wirkungsvolle realistisch soziale und andere Dramen („Jugend", 1893; „Lebenswende", 1896; „Mutter Erde", 1897; „Der Eroberer", 1899; „Der Strom", 1904, u. a.).

Halbedelsteine, s. Edelsteine.

Halberstadt, Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Holzemme, (1900) 42810 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Reichsbankstelle, altertümliche Häuser, got. Dom [Tafel: Gotik I, 9], Lehrer-, Lehrerinnenseminar, Taubstummenanstalt; Zigarrenfabrikation, Bergwerksproduktenhandel. Seit 804 Bischofssitz, dann Hauptstadt des aus dem Bistum 1662 gebildeten brandenb. **Fürstent. H.** Gleim sammelte hier um sich die sog. **Halberstädtische Dichterschule.**

Halbertsma, Joost Hiddes, niederländ. Schriftsteller, geb. 23. Okt. 1789 in Grouw (Friesland), Mennonitenprediger, gest. 27. Febr. 1869 in Deventer; schrieb geschätzte Monographien über niederländ. Literatur. — Sein Bruder **Eeltje H.,** geb. 8. Okt. 1797 in Grouw, gest. das. als Arzt 22. März 1858; schrieb bes. mundartliche Schilderungen des fries. Volkslebens („De Jonkerboer of Krijstijd yn ald Frieslân" ꝛc.), auch (mit seinem Bruder) Gedichte und Erzählungen (Gesamtausg. 1871).

Halbesel, s. Esel [Tafel: Asiatische Tierwelt, 14].

Halbfabrikate, Industrieerzeugnisse, die eine Zwischenstufe *zwischen Rohmaterial und Gebrauchsgegenstand bilden*; z. B. ist Garn das H. für das Gewebe, Mehl für Brot.

Halbflorence, ein leichterer Taft mit seidener Kette und baumwollenem Einschlag.

Halbflügler, **Schnabelkerfe** (Hemiptĕra, Rhynchōta), Ordnung der Insekten, mit saugenden und stechenden Mundteilen, die einen gegliederten Schnabel bilden, meist mit unvollkommener Verwandlung. Sie zerfallen in vier Unterordnungen: Wanzen (Ungleichflügler), Zirpen (Gleichflügler), Pflanzenläuse und Flügellose.

Halbfranz, feinerer Bucheinband mit Rücken (nebst Titel in Goldpressung) und Ecken von Leder.

Halbfrucht, **Mengkorn,** **Mengfutter,** s. v. w. Gemenge.

Halbgeschoß, **Zwischengeschoß,** **Entresol,** ein Geschoß von geringer Höhe, meist zwischen dem Erdgeschoß und dem ersten Obergeschoß der Wohnhäuser.

Halbgeschwister, Kinder einer Ehe, welche nur den Vater oder die Mutter miteinander gemein haben; **Stiefgeschwister** dagegen sind zusammengebrachte Kinder aus verschiedenen Ehen, deren Vater und Mutter nach der Geburt jener einander geheiratet haben.

Halbgötter, s. Heros.

Halbharze, s. v. w. Gummiharze (s. d.).

Halbhufer, s. Hufpfötler.

Halbhufner, **Halbspänner,** ein Bauer, der nur eine halbe Hufe besitzt; Gegensatz **Hufner** (Vollbauer).

Halbierungszirkel, s. Reduktionszirkel.

Halbig, Joh., Bildhauer, geb. 13. Juli 1814 zu Donnersdorf in Bayern, gest. als Prof. an der Kunstakademie in München 29. Aug. 1882; Hauptwerke: Löwenviergespann für das Münchener Siegestor, 18 Figuren für die Befreiungshalle in Kelheim, Kreuzigungsgruppe für Oberammergau (1875) ꝛc.

Halbinsel (grch. **Chersonesos**), ein weit in das Meer vordringender und so auf mehrern Seiten von demselben begrenzter Teil des Festlandes oder einer Insel [Tafel: Kartographie II, 11]. H. von bedeutender Größe nennt man **Halbinselland** (z. B. Arabien, Skandinavien), kleinere **Landzunge,** **Erdzunge.** Ist die Zusammenhangstelle mit dem Festlande schmal, so heißt sie **Landenge,** **Erdenge,** **Isthmus.**

Halbinselkrieg, der 1808—14 auf der Pyrenäenhalbinsel von England gegen Napoleon I. geführte Krieg.

Halbinvalide, Unteroffiziere und Gemeine, die felddienstunfähig, aber noch zum Garnisondienst tauglich sind. (S. Invalide.)

Halbjungfern, s. Mannjungfrauschaft.

Halbkammgarne, **Sagetten-** oder **Sagettgarne,** aus mittellanger Wolle erzeugte Garne.

Halbkasten, Mischlinge, s. v. w. Eurasier.

Halbkugel, **Hemisphäre,** die Hälfte einer Kugel, die von einer durch ihren Mittelpunkt gelegten Ebene geschnitten wird. Die Ebene des Äquators teilt die Erde und das als Kugel betrachtete Himmelsgewölbe in eine **nördl.** und **südl.**, die Ebene jedes Meridians in eine **östl.** und **westl. H.**

Halbleinwand, s. Leinwand.

Hälbling, Scheidemünze, s. Helling; auch halbierte Hohlpfennige, die als halbe Pfennige umliefen.

Halblokomobile, Lokomobile, die, auf ein Fundament gestellt, zum stationären Betrieb dient [Tafel: Dampfmaschinen, 6].

Halbmaki, s. Lemuren.

Halbmantelgeschoß, **Dum-Dum-Geschoß** (nach der Fabrik bei Kalkutta benannt), Geschoß, dessen Mantel vom Boden nur bis zum Beginn der eiförmigen Spitze reicht, von wo an der Bleikern frei liegt; von den Engländern in Indien und Südafrika benutzt [Abb. 750].

750. Halbmantelgeschoß.

Halbmeister, s. v. w. Abdecker.

Halbmesser, **Radius,** bei den krummen Linien und bei der Kugel die Hälfte eines Durchmessers. Beim Kreis und bei der Kugel sind alle H. einander gleich.

Halbmetalle, frühere Bezeichnung der spröden, nicht hämmerbaren Metalle (Antimon, Arsen ꝛc.).

Halbmond, Wahrzeichen und Symbol des Osman. Reichs, weil er mit dem Stern (Jupiter) vor der Innenseite als Horoskop Osmans, des Stifters der osman. Dynastie, galt. — Bei der Militärmusik ein Instrument, mit Glöckchen behängter, an einem Stabe befestigter H., an dessen beiden Enden Roßschweife angebracht sind, auch Schellen- oder Schüttelbaum genannt. — In der Befestigungskunst ist H. s. v. w. Ravelin.

Halbpacht, s. Halbscheidwirtschaft.

Halbpflügen, s. Balken.

Halbpike, s. v. w. Esponton (s. d. nebst Abb. 528).

Halbporzellan, s. Fayence.

Halbredoute, ein in der Kehle offenes oder halbgeschlossenes Befestigungswerk.

Halbscheidwirtschaft, **Halbpacht,** ein Pachtverhältnis, bei dem der Pächter die Hälfte oder einen Teil des erzielten Rohertrags an den Verpächter abzuliefern hat.

Halbsehen, **Halbsichtigkeit,** s. Hemianopie.

Halbsilber, s. Minargent.

Halbsouverän, Staaten, welche einer höhern Staatsgewalt (einem Suzerän) untergeordnet sind.

Halbspänner, s. Halbhufner.

Halbstrauch (Suffrūtex), ein Holzgewächs, bei dem nur der untere Teil des Stengels verholzt, die jüngern krautigen Teile aber alljährlich absterben (Salbei).

Halbteilwirtschaft, s. v. w. Halbscheidwirtschaft.

Halbtinten, in der Malerei, s. Halbtöne.

Halbton, die kleine Sekunde (im Gegensatz zur großen), auf dem Klavier durch die der Grundskala angehörenden Schritte e—f und h—c dargestellt.

Halbtöne, **Halbtinten,** in der Malerei die Farbentöne, die den Übergang von Licht zu Schatten bilden.

Halbvokale nennt man Vokale, bes. i und u, wenn sie nicht silbebildend, wie in Lilie, Asien, auftreten.

Halbwassergas, s. Dowsongas.

Halcyone, s. v. w. Alkyone (s. d.).

Halde, Bergabhang; im Berg- und Hüttenwesen Anhäufung von ausgeförderten Erzen, Kohlen ꝛc. (Erz-H., Kohlen-H.) oder von durch Verschmelzung gewonnenen wertlosen Produkten (Schlacken-H., taube H.).

Halden, Arnold an der, s. Melchthal.

Hale (spr. hehl), Edward Everett, amerik. Schriftsteller, geb. 3. April 1822 in Boston, Publizist; schrieb sozialwissenschaftliche, geschichtliche („Memorials of a hundred years", 2 Bde., 1903) und biogr. Schriften, auch Gedichte („For fifty years", 1893) und Novellen („The man without a country", 1879).

Hale (spr. hehl), Horatio, Linguist und Ethnolog, geb. 3. Mai 1817 zu Newport, Advokat in Clinton, gest. das. 29. Dez. 1896; schrieb: „United States exploring expedition" (1846), „Indian migrations" (1883) u. a.

Haleb, früher **Aleppo,** grch. **Chalybon,** später **Beröa,** Hauptstadt des türk. **Wilajets H.** (86600 qkm, 995800 E.; im nördl. Syrien), am Gök-su, 127149 E.; Hauptstapelplatz für den Verkehr zwischen Europa und Indien.

Hälebi, Pik H., türk. Ellenmaß = 0,686 m.

Hálek, Vitězslav, tschech. Dichter, geb. 5. April 1835 zu Dolinek, gest. 8. Okt. 1874 in Prag, mit Neruda Begründer der neuern tschech. Dichterschule; bes. Lyriker.

Halensee, See und Ort im Grunewald (s. d.).

Hales, s. Alexander von Hales.

Hales (spr. hehls), Stephen, engl. Physiolog und Physiker, geb. 17. Sept. 1677 zu Beckesbourn in Kent, gest. 4. Jan. 1761 als Pfarrer zu Teddington in Middlesex; als einer der ersten suchte er die physiol. Erscheinungen des Pflanzen- und Tierkörpers auf physik. Vorgänge zurückzuführen; schrieb: „Statical essays" (1733).

Halesia *L.*, Pflanzengattg. der Styrazeen in Nordamerika und Ostasien; in Parkanlagen, bes. H. tetraptĕra *L.* und diptĕra *L.*

Halesowen (spr. hehlsöen), Ort in der engl. Grafsch. [Worcester, (1901) 23574 E.

Halevi, jüd. Dichter, s. Juda ha-Levi.

Halévy (spr. alewih), Jacq. Fromental, franz. Opernkomponist, geb. 27. Mai 1799 zu Paris, seit 1826 Lehrer am Konservatorium das., gest. 17. März 1862 zu Nizza; Hauptwerk: „Die Jüdin" (1835).

Halévy (spr. alewih), Joseph, franz. Orientalist und Forschungsreisender, geb. 15. Dez. 1827 in Adrianopel, bereiste 1868 Abessinien, 1869—70 Jemen; schrieb: „Rapport sur une mission archéologique dans le Yemen" (1872), „Mélanges d'épigraphie et d'archéologie sémitiques" (1874) u. a. — Sein Bruder **Léon H.,** Schriftsteller, geb. 14. Jan. 1802 zu Paris, gest. 3. Sept. 1883 zu St.-Germain-en-Laye; schrieb Gedichte, Novellen, Dramen u. a. — Dessen Sohn **Ludovic H.,** geb. 1. Juli 1834 zu Paris, seit 1884 Mitglied der Akademie, verfaßte mit Meilhac die Texte zu den Operetten Offenbachs; schrieb Skizzen, Sittenstudien, Romane („L'abbé Constantin", [1882) u. a.

Halfa, Faserstoff, s. Esparto.

Half-breeds (engl., spr. haf brihds), Mischlinge, s. v. w. **Bois-Brulés**; Faktion der republikanischen Partei in den Ver. Staaten (1880—90).

Halfenwirtschaft, s. v. w. Halbscheidwirtschaft (s. d.).

Halfijeh, Stadt im südl. Nubien, am Blauen Nil, Chartum gegenüber, ca. 8000 E.

Half-penny (engl., spr. hehp'ni), halber Penny (s. d.).

Halfter, Pferdezaum ohne Gebiß, für den Stall.

Haliartus, im Altertum Stadt in Böotien; hier fiel 395 v. Chr. der Spartaner Lysander gegen die Thebaner.

Halicz (spr. -itsch), Stadt in Galizien, am Dnjestr, (1900) 4809 E., Solquellen, Ruinen des festen **Schlosses H.,** Sitz der alten Beherrscher des Großfürstent. und **Königr. H.,** woraus der Name Galizien entstand.

Halidrakónten, s. Halisaurier.

Halieutik (grch.), Kunst des Fischfangs.

Halifax (spr. hällĭfäx). 1) Fabrik- und Handelsstadt in der engl. Grafsch. York (West Riding [Karte: Großbritannien und Irland I, 8]), (1904) 107580 E., Sternwarte; Wollindustrie. — 2) Befestigte Hauptstadt der brit.-kanad. Prov. Neuschottland [Karte: Nordamerika I, 9], an der Chebuctobai, (1901) 40832 E., Universität, Hafen.

Halikarnassos, altgriech. Stadt in Kleinasien, am Ägäischen Meere, Residenz der Könige von Karien, 334 v. Chr. von Alexander d. Gr. zerstört, jetzt Budrun; Geburtsort des Herodot und Dionysius von H. Reste des berühmten Mausoleums (s. d.) seit 1863 ausgegraben.

Haliplankton (grch.), das Meerplankton (s. Plankton).

Halisaurier, Halidrakonten („Meerechsen", „Meerdrachen"), Sammelname für sehr verschiedene ausgestorbene, große, meerbewohnende Reptilien, wie die Ichthyosaurier, Plesiosaurier, Nothosaurier, Mosasaurier.

Halitherium, *Kaup*, Gattg. großer Säugetiere der Tertiärzeit aus der Ordnung der Seekühe.

Halitsch, galiz. Stadt, s. v. w. Halicz (s. d.).

Halka, Jeremija, Pseudonym von Kostomarow (s. d.).

Halkyóne, Tochter des Aiolos, s. Alkyone.

Hall, Schwäbisch-Hall, Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, am Kocher, (1900) 9225 (1905: 9403) E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Saline (Sole 8 km weit aus dem Steinsalzwerk Wilhelmsglück), Solbad; bis 1802 Freie Reichsstadt. — Vgl. Gmelin (1896—97).

Hall. 1) Stadt in Tirol, am Inn, (1900) 6191 E., berühmte Saline, Solbäder. 11 km nördl. der **Salzberg** (1450 m hoch), von wo das im Wasser gelöste Salz nach H. geleitet wird; in der alten Münze wurden 1486 die ersten Taler (doppelte Guldengroschen) geprägt. [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III, 4.] — Vgl. Stolzissi (1889). — 2) **Bad Hall,** Markt in Oberösterreich, zwischen Traun und Enns, 1085 E.; berühmte Jodquellen. — Vgl. Haidenthaler (1893 u. 1898).

Hall (spr. hahl), Anna Maria, geborene **Fielding,** engl. Schriftstellerin, geb. 6. Jan. 1800 in Dublin, gest. 30. Jan. 1881 in Devon-Lodge bei Molesey; schrieb Romane („The outlaw", „Uncle Horace" ꝛc.), „Lights and shadows of Irish life" (1838), künstlerische und literarhistor. Studien u. a. — Ihr Gatte **Samuel Carter H.,** geb. 9. Mai 1800 in Geneva Barracks, gest. 16. März 1889, schrieb mit ihr „Ireland, its scenery and character" (1841—43), verdient um Verbreitung des Kunstgeschmacks durch sein „Art Journal" (seit 1839).

Hall (spr. hahl), Asaph, amerik. Astronom, geb. 15. Okt. 1829 zu Goshen (Connecticut), seit 1863 Prof. in Washington, entdeckte 1877 die beiden Marsmonde.

Hall (spr. hahl), Charles Francis, amerik. Nordpolfahrer, geb. 1821 zu Rochester, lebte 1860—62 und 1864—69 bei den Eskimo, führte 1871 eine Expedition („Polaris") durch den Smithsund bis 82° 16′ n. B. (Bericht, engl., von Davis, 1876), gest. 8. Nov. 1871 im Robesonsund; schrieb: „Arctic researches" (2 Bde., 1864).

Hall (spr. hahl), James, amerik. Geolog und Paläontolog, geb. 12. Sept. 1811 zu Hingham (Massachusetts), 1837 Geolog der New York Survey, seit 1866 Staatsgeolog von Neuyork, gest. Aug. 1898 als Direktor des Naturhistor. Museums in Albany; schrieb: „Palaeontology of New York" (5 Bde., 1847—79) u. a.

Hallam (spr. hällĕm), Henry, engl. Geschichtschreiber, geb. 9. Juli 1777 zu Windsor, Kurator am Brit. Museum, gest. 21. Jan. 1859 zu Pickhurst; Hauptwerk: „Constitutional history of England" (3 Bde., 1827; neue Ausg. 1884; deutsch 1828—29), „Historical works" (10 Bde., 1856).

Hallämter, in Süddeutschland die Zoll- und Steuerämter mit öffentlichen Niederlagen.

Halland, Landschaft und Län (H. oder **Halmstad**) in Südschweden, am Kattegat, 4921 qkm, (1904) 142671 E.; Ackerbau, Fischfang. Hauptstadt Halmstad.

Hallberg-Broich, Theod. Marie Hubert, Reichsfreiherr von, Schriftsteller, bekannt als **Eremit von Gauting,** geb. 8. Sept. 1768 im Jülichschen, bis 1790 in kurbayr. Dienst, 1814 Feldobersthauptmann des Landsturms am Rhein, gest. 17. April 1862 bei Landshut; veröffentlichte Reiseschriften. — Biogr. von Gistel (1863).

Hallberger, Eduard von, Verlagsbuchhändler, geb. 22. März 1822 in Stuttgart, gest. 29. Aug. 1880 in Tutzing, errichtete in Stuttgart ein Verlagsgeschäft mit technischen Zweigen, das durch illustrierte Unternehmungen („Illustrierte Welt", „Über Land und Meer" u. a.) einen großen Umfang erreichte und 1881 an eine Aktiengesellschaft überging. (S. Verlagsanstalt, Deutsche.)

Halle, ein meist an ein oder zwei Seiten offener Raum, dessen Decke teilweise durch Säulen-, Pfeiler- oder Bogen-

stellungen gestützt wird, entweder selbständiges Gebäude oder Anbau, auch Innenraum eines größern Gebäudes. Bei den Griechen und Römern Stoa oder Porticus (Säulen-H.) genannt, mit Tempeln, Theatern rc. verbunden, bes. als Versammlungs- und Hörsäle benutzt; in neuerer Zeit zu verschiedenen Zwecken gebaut (Warte-, Markt-, Turn-H. rc.). — **Damen der H.**, die Hökerweiber in den Markt-H. zu Paris. — **H.** in Salzwerken, s. v. w. Salzkote.

Halle. 1) **H. an der Saale**, Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1900) mit Giebichenstein (Schloß, Bad Wittekind), Kröllwitz und Trotha 156 611 (1905: 169 640) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Oberbergamt, Oberpost-, königl. Eisenbahndirektion, Reichsbankstelle; erwuchs aus der eigentlichen Stadt und den Amtsstädten Glaucha und Neumarkt; Universität (seit 1693), Franckesche Stiftungen (s. Francke, A. H.), 2 Gymnasien, 2 Oberrealschulen, 2 höhere Mädchenschulen, Lehrerinnenseminar, Provinzialmuseum, Strafanstalt, Irrenanstalt (im Dorfe Nietleben), Solquelle, Salzwerk (im uralten Besitz der Pfännerschaft, Halloren, s. d.); Maschinen-, Weizenstärkefabriken, Zuckerraffinerie, Brauereien, Braunkohlengruben. H., zuerst 806 als Burg Halla erwähnt, kam 965 an das Erzbistum Magdeburg, im 13. und 14. Jahrh. als Mitglied der Hansa fast unabhängig, 1648 an Brandenburg, gehörte 1807—13 zum Königr. Westfalen, seitdem zu Preußen. — Vgl. von Hagen (1866—67), Hertzberg (1889—93; 1891; 1894; 1898). — 2) **H. in Westfalen**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, am Leibach, (1900) 1803 E., Amtsgericht.

751. Halle a. S.

Halle, belg. Stadt, s. Hal.

Hallé (spr. alleh), Charles, eigentlich **Karl Halle**, Pianist, geb. 11. April 1819 zu Hagen in Westfalen, seit 1850 Leiter der berühmten Orchesterkonzerte in Manchester, gest. das. 25. Okt. 1895. Seine Gattin war die Geigenvirtuosin Wilhelmine Neruda. — Autobiographie (engl., 1896).

Hälleflinta (schwed.), dichtes, anscheinend homogenes, oft buntgebändertes Gestein, besteht aus mikroskopisch kleinen Feldspat- und Quarzkörnchen, zum Teil mit feinen Glimmer- und Chloritschüppchen.

Hallein, Bezirksstadt in Salzburg, an der Salzach, am Fuße des salzreichen Dürnbergs, (1900) 6616 E., Holzschnitzschule, Solbad; Salzsiedereien.

Hallelūja (hebr., „Lobet Jahve!"), Gebetsausruf, aus den Psalmen auch in die christl. Bibel- und Kirchensprache übergegangen.

Hallén, Andreas, schwed. Komponist, geb. 22. Dez. 1846 zu Göteborg, seit 1902 Dirigent der Südschwed. Philharmonischen Vereinigung in Malmö; schrieb Opern, Chorwerke, Sinfonien, Rhapsodien u. a.

Hallenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Nuhne, (1900) 1094 E.; Schiefer-, Steinbrüche.

Hallenkirche, eine Kirche, bei der die Seitenschiffe gleiche Höhe wie das Mittelschiff haben, so daß ein Dach das ganze Langhaus überdeckt (Elisabethkirche in Marburg).

Haller, Albr. von, Anatom, Physiolog, Botaniker, Arzt und Dichter, geb. 16. Okt. 1708 zu Bern, 1736 Prof. in Göttingen, später beständiger Präsident der Sozietät der Wissenschaften; 1745 zum Mitglied des Großen Rates ernannt, ging er 1753 nach Bern zurück, gest. 12. Dez. 1777; schrieb botan. und physiol. Werke, Gedichte (das Lehrgedicht „Die Alpen", mit Biogr. hg. von Hirzel, 1882), polit. Romane u. a. — Vgl. Frey (1879). — Sein Enkel **Karl Ludw. von H.**, geb. 1. Aug. 1768 zu Bern, 1806 Prof. der Geschichte das., wurde 1821 katholisch, ging nach Paris, 1830 nach Solothurn, gest. das. 20. Mai 1854; schrieb: „Restauration der Staatswissenschaft" (6 Bde., 1816—34).

Hallerde, Gips führender Salzton.

Hallersches Sauer, Hallersche Säure (Mixtūra sulfurica acida), offizinelle Mischung von 1 Teil Schwefelsäure und 3 Teilen Weingeist; bei Blutungen, Kongestionen, Herzklopfen, auch bei Hautjucken verwendet.

Hallerspringe, Stadt in Hannover, s. Springe.

Halley (spr. hällĕ), Edmund, Astronom, geb. 29. Okt. 1656 zu Haggerston bei London, seit 1720 königl. Astronom zu Greenwich, gest. 14. Jan. 1742; entdeckte den nach ihm benannten **Halleyschen Kometen**, beobachtete die südl. Sterne und den Erdmagnetismus, bestimmte die Sonnenparallaxe unter Benutzung des Venusdurchgangs.

Halleysche Periode, s. Chaldäa.

Hallier, Ernst, Botaniker und Philosoph, geb. 15. Nov. 1831 zu Hamburg, 1864 Prof. zu Jena, später in München, gest. 21. Dez. 1904 in Dachau; schrieb über Gärungserscheinungen, Bakterien, pharmazeut. Warenkunde sowie philos. Abhandlungen.

Halligen, die unbedeichten Marschflächen an der Westküste Schleswig-Holsteins, bes. die 13 Inseln im schlesw. Wattenmeere, kaum noch 2000 ha mit etwa 500 E. (den **Halligleuten**) in 130 Häusern; Viehzucht. Seit 1896 Schutzarbeiten. — Vgl. Traeger (1892 und 1900).

Hallimasch, **Honigpilz** (Agaricus mellĕus *Vahl.*), eßbarer, hellbrauner Blätterpilz, wächst am Grunde alter Stämme oder auf deren Wurzeln [Tafel: Pilze, 14], sein Myzel verursacht den Erdkrebs (s. d.).

Hallina, grobe Tücher, die nur gewaschen, gewalkt, geschoren und gepreßt werden; dem Kersey ähnlich.

Halliwell-Philipps, James Orchord, engl. Literarhistoriker, geb. 21. Juni 1820 zu Chelsea, gest. 3. Jan. 1889; bes. als Shakespeareforscher bekannt.

Halljahr, **Jobeljahr** (vom hebr. jobel, „Posaune"), daraus deutsch: Jubeljahr (s. d.), bei den alten Juden jedes 50. Jahr, in dem die jüd. Sklaven freigelassen, Schulden gelöscht wurden rc. (daher **Freijahr**, **Erlaßjahr**).

Hallōren, die früher kastenartig abgeschlossenen Arbeiter in den Salinen zu Halle a. S., haben manche Vorrechte, eigentümliche Kleidung und Festlichkeiten, auch Reste eines besondern Dialekts.

Hällristningar (d. i. Felsenbilder), in Skandinavien Gruppen figürlicher Darstellungen (die Figuren in ihrer ganzen Fläche durch Klopfen ausgetieft) an den Wänden anstehender Felsen, meist der jüngern Bronzezeit (800—400 v. Chr.) angehörig.

Hallstatt, Marktflecken in Oberösterreich, im Salzkammergut, am **Hallstätter See** (9 qkm groß, bis 125 m tief, von der Traun durchflossen), (1900) 1758 E., hervorragende Gräberfunde aus der Hallstätter Zeit (s. d.); Salzbergwerk im **Hallstätter Salzberg**, mit Solleitung nach Ischl und Ebensee.

Hallstätter Kalk, Schichten des obern alpinen Keupers im Salzkammergut.

Hallstätter Zeit, die Kulturperiode der prähistor. Zeit, welche durch das (kelt.) Hallstätter Gräberfeld (um 700—400 v. Chr.) repräsentiert wird und die erste Periode der Eisenzeit, den Übergang von der Bronze- zur Eisenkultur (in Österreich und Süddeutschland) darstellt. — Vgl. von Sacken (1868), Meyer (1885), Kenner (1901).

Hallström, Per, schwed. Schriftsteller, geb. 29. Sept. 1866 in Stockholm, Stilkünstler, Vertreter des Grundsatzes l'art pour l'art; schrieb Gedichte, Romane, Dramen.

Hallue (spr. allüh), **Quérieux**, r. Nebenfluß der Somme, entspringt bei Vadencourt, mündet oberhalb Amiens; hier 23. Dez. 1870 Sieg der Deutschen unter Manteuffel über die Franzosen unter Faidherbe.

Halluin (spr. allüäng), Dorf im franz. Dep. Nord, an der Lys, (1901) 16 599 E.; Leinenindustrie.

Halluzinationen (lat.), Sinnestäuschungen, scheinbare Wahrnehmung äußerer Objekte und Vorgänge, ohne daß diese bestehen. Am häufigsten sind Gehörs-, dann Gesichts-, seltener Geruchs-, Geschmacks- und Gefühls-H. Die H. bilden ein wichtiges Symptom verschiedener Geisteskrankheiten, auch bei Nervenkrankheiten, Vergiftungen und Fieberdelirien (hier neben den Illusionen).

Hallwich, Hermann, österr. Parlamentarier und Historiker, geb. 9. Mai 1838 in Teplitz, 1869 Sekretär der Handelskammer in Reichenberg, 1871—97 deutsch-liberales Mitglied des Abgeordnetenhauses, schrieb: „Wallensteins Ende" (2 Bde., 1879), „Gestalten aus Wallensteins Lager" (2 Bde., 1885) u. a.

Hallwyler See, See an der Grenze der schweiz. Kantone Aargau und Luzern (8 km lg., bis 47 m tief, 10 qkm groß), von der Aa durchflossen.

Halm, Friedr., Pseudonym, s. Münch-Bellinghausen.

Halm, Karl von, Philolog, geb. 5. April 1809 zu München, 1849 Gymnasialdirektor, 1856 Prof. und Direktor der Stadtbibliothek zu München, gest. das. 5. Okt. 1882; verdient durch kritische Ausgaben röm. Schriftsteller.

Halma (grch.), Sprung, Springkampf; amerik. Brettspiel zwischen zwei oder vier Personen, der Dame ähnlich.

Halmahēra, Djilolo, Gilolo, größte der Molukken im Malaiischen Archipel, 17998 qkm, mit Morotaï ꝛc. etwa 120000 E., zur niederländ. Residentschaft Ternate gehörig; Hauptorte im SO. Patani und im NO. Galela.

Halmfliege, Grünauge (Chlorops), Gattg. von kleinen Fliegen, deren Larven in den Halmen der Gramineen leben. Hierher: **Kornfliege** (C. taeniōpus *Meig.*), gelb, Larve die sog. Gicht (taube Ähren) des Getreides verursachend; **Frittfliege** (**Gerstenfliege,** C. frit *L.*), glänzend schwarz, mit drei Generationen (im April, Juni, September); **Haferfliege** (C. pusilla *Meig.*), schwarz, ebenfalls mit drei Generationen; **Weizenfliege** (C. lineāta *Fabr.*), gelb und schwarz.

Halmstad, Hauptstadt des schwed. **Län H.** oder Halland (s. d.), am Nissan, (1904) 16729 E., Seebad.

Halmwespe, s. Holzwespen.

Halo (grch. *hálōs*), der Hof (s. d.) um Sonne und Mond; Hof um die Brustwarze.

Halochemie (grch.), die Chemie der Salze.

Halogēne (grch.), **Salzbildner,** die chem. Elemente Fluor, Chlor, Brom, Jod, die direkt ohne Zutritt von Sauerstoff mit Wasserstoff Säuren (**Halogenwasserstoffsäuren**) und mit Metallen Salze bilden können: **Haloide** (fälschlich **Haloidsalze**), deren wichtigstes das Kochsalz ist.

Halomēter (grch.), Aräometer zur Ermittlung des Salzgehalts einer Salzsole.

Halonēsos, griech. Insel, s. v. w. Chelidromia.

Halophyten (grch.), s. Salzpflanzen.

Halotechnik (grch.), s. v. w. Halurgie (s. d.).

Halotrichit, s. Haarsalz; auch s. v. w. Federalaun (s. Asbest).

Hals, der zwischen Kopf und Rumpf gelegene Körperteil, enthält beim Menschen sieben **Halswirbel** [Tafel: Skelett I, 4—5], auf deren oberstem der Kopf ruht, die Speiseröhre, die Luftröhre, zu beiden Seiten die großen Halsgefäße und Halsnerven. Bei Lähmung einzelner Halsmuskeln, bes. des Kopfnickers, entsteht der **schiefe H.** — Vgl. Mertens (1895), Bettini (deutsch 1898).

Hals, in der Jägersprache die Stimme des Jagdhundes; der Hund **gibt** (anhaltend, grob, fein) **H.**

Hals, Frans, holländ. Porträtmaler, geb. um 1580 zu Antwerpen, gest. 1666 zu Haarlem. Berühmt seine Doelenstücke, ferner Vorsteher und Vorsteherinnen des Altmännerhauses (1664); genrehafte Einzelbildnisse. — Vgl. Knackfuß (1896); Prachtwerk mit Heliogravüren (1899). — Sein Bruder **Dirk H.** (gest. 1656) und sein Sohn **Frans H.** der Jüngere (gest. nach 1669) tüchtige Genremaler.

Halsbandfink, s. Prachtfinken.

Halsbandfrankolin, s. Frankolinhuhn [Abb. 618].

Halsbandgeschichte, Skandalgeschichte, die 1785 am franz. Hofe spielte und durch welche die Königin Maria Antoinette aufs äußerste bloßgestellt wurde, indem der Kardinal Rohan, durch die abenteuernde Gräfin de Lamothe (s. d.) betrogen, die verlorene Gunst und das Herz der Königin durch den Ankauf eines kostbaren Halsbandes zu gewinnen suchte. — Vgl. Funck-Brentano (deutsch 1903).

Halsbandschwein, s. Bisamschwein.

Halsberge, der den Hals schützende Teil der Rüstung, aus Kettengeflecht oder Eisenplatten.

Halsbräune, s. Krupp.

Halsbrücke, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, an der Freiberger Mulde, (1900) 1662 E. Die fiskalische **Halsbrückner Hütte** (1612 gegründet) mit Silber- und Goldscheideanstalt und dem höchsten Schornstein der Erde (140 m).

Hälschner, Hugo, Kriminalist, geb. 29. März 1817 in Hirschberg (Schlesien), seit 1847 Prof. in Bonn, 1868 Mitglied des Herrenhauses, gest. 17. März 1889 in Bonn; schrieb: „Das gemeine deutsche Strafrecht" (2 Bde., 1881—87) u. a.

Halsen, das beim Winde liegende Schiff durch Abfallen vor den Wind bringen und dann weiter drehen lassen, bis es auf der andern Seite wieder beim Winde liegt.

Halsentzündung, s. Bräune.

Halsgericht, veralteter Ausdruck für Gericht über schwere Verbrechen. **Hochnotpeinliches H.,** das der Urteilsvollstreckung durch den Scharfrichter vorangehende richterliche Zeremoniell, wie es die **Halsgerichtsordnung** Karls V. (s. Carolina) vorschrieb.

Halske, Joh. Georg, Ingenieur, geb. 30. Juli 1814 zu Hamburg, gründete 1844 in Berlin mit Bötticher eine mechan. Werkstatt (Bötticher & Halske) zum Bau chem. Apparate, 1847 mit Werner Siemens die Telegraphenbauanstalt Siemens & Halske (s. d.), aus welcher er 1867 austrat; gest. 18. März 1890 in Berlin.

Halsschwindsucht, s. v. w. Kehlkopfschwindsucht (s. Kehlkopf).

Halstead (spr. hällstedd), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, am Colne, (1901) 6072 E.

Halswirbel, s. Hals und Tafel: Skelett I, 4—5.

Haltēren (grch.), Wuchtkolben (Hanteln) der alten Griechen bei Springübungen, meist von Blei; auch s. v. w. Schwingkölbchen (s. d.).

Haltern, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Lippe, (1900) 4123 E., Amtsgericht; Weberei.

Haltung, im Wasserbau die Strecke zwischen zwei Stauanlagen eines Kanals oder kanalisierten Flusses.

Halurgie (grch.), Salzchemie, Lehre von der Gewinnung des Salzes, bes. des Kochsalzes.

Halver, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 8773 E.; Eisen- und Stahlhämmer.

Halwa (arab.), Konfekt aus Zucker, Sesamöl und Mehl.

Halys, alter Name des Flusses Kisil-Irmak (s. d.).

Halysschlange, s. Dreieckskköpfe.

Ham (spr. amm), Stadt im franz. Dep. Somme, an der Somme, (1901) 3300 E., Schloß, jetzt Staatsgefängnis (darin 1840—46 Ludwig Napoleon, der „Gefangene von H."); Zuckerfabriken, Brauerei.

Ham (hebr. **Cham**), nach der Völkertafel 1 Mos. 10 der zweite Sohn Noahs und Stammvater der Südvölker, bes. Äthiopier, Ägypter, auch der Kanaaniter und Phönizier. Im weitern Sinne heißen jetzt **Hamitische Völker und Sprachen** die zur Mittelländ. Rasse (und Sprachengruppe) gerechneten nichtsemit. und Nicht-Negervölker und -Sprachen der Nilländer und Nordafrikas überhaupt, die den semit. jedoch nahe verwandt sind; dazu gehören die Reste der Altägypter (Kopten, Fellachen), die libysche oder berberische Gruppe, die ostafrik. der Galla, Somal, Nubier, Bischarin, Saho, Danakil, Agau, Falascha ꝛc.

Hamaaloth (hebr.), s. Stufenpsalmen.

Hamadan, das alte **Ekbatana,** Stadt in der pers. Prov. Irak-Adschmi, am östl. Fuße des Elwend, 30000 E.; daselbst die angeblichen Gräber Esthers und Mardochais (Wallfahrtsort der Juden).

Hamadryāden, s. Dryaden.

Hämagōga (grch.), blutentziehende Mittel.

Hamah, Stadt im türk.-asiat. Wilajet Syrien, am Orontes, 45000 E.; das alte **Hamath, Emath,** später **Epiphania.**

Hamām (arab.), richtiger **Hammām,** in der Türkei Name der öffentlichen Bäder.

Hamamelidazēen, Pflanzenfamilie der Saxifraginen; Sträucher oder Bäume in den wärmern Gegenden Asiens, Südafrikas und Nordamerikas.

Hamamēlis virginĭca *L.*, **virginischer Zauberstrauch,** ein in Nordamerika heimischer Strauch der Hamamelidazeen, dessen Rinde als Heilmittel gegen Blutungen (im Handel als Destillat unter dem Namen **Hazeline**) und dessen Zweige abergläubischen Zwecken dienen.

Haman, nach dem Buch Esther Günstling des pers. Königs Xerxes und grimmiger Feind der Juden, endete am Galgen. **Hamansfest,** s. Purimfest.

Hamann, Joh. Georg, philos. Schriftsteller, „der Magus im Norden" genannt, geb. 27. Aug. 1730 zu Königsberg i. Pr., Freund der Fürstin Galyzin, gest. 21. Juni 1788 zu Münster; geistreicher und tiefer, aber oft dunkler Denker, von bedeutendem Einfluß auf Herder. Werke hg. von Roth (1821—43), Schriften und Briefe von Petri (1872—74). — Vgl. Gildemeister (1857—73), Poel (1874—76), Minor (1881).

Hamar, Storehammer, Stadt im norweg. Amt Hedemarken, am Mjösensee, (1900) 6003 E.

Hamarua, Landschaft im Westsudan, s. Muri.

Hämatemēsis (grch.), Blutbrechen; **Hämathidrōsis,** Blutschwitzen.

Hämatin, eisenhaltiger organischer Farbstoff, darstellbar aus **Hämoglobin** (s. Blutfarbstoff); braunes Pulver, auch in roten Kristallen (**Hämatoidin**) erhalten. Liefert wahrscheinlich im Körper die Gallenfarbstoffe (s. d.). Seine kristallinische Salzsäureverbindung (**Häminkristalle, Teichmannsche Kristalle**) dient zum gerichtlichen und mediz. Nachweis von **Blut** [Tafel: Blut, 15]. — **H.** wird auch unreines Hämatoxylin genannt.

Hämatinōn (grch.), **Glasporphyr,** schon im Altertum zu Mosaiken, Prunkgefäßen verwendete undurchsichtige Glasmasse von prachtvoller roter Farbe; von Pettenkofer stellte 1853 die Masse zuerst dar.

Hämatit, s. Eisenglanz und Tafel: Edelsteine II, 43.

Hämatoblasten (grch.), farbstoffhaltige Zellen des roten Knochenmarks, aus denen rote Blutkörperchen entstehen; auch s. v. w. Blutplättchen (s. Blut).

Hämatogēn, Hommels H., ein eisenhaltiges Blutpräparat, das außerdem phosphorsauren Kalk, phosphorsaures Kalium, Glyzerin, Eiweiß und Alkohol enthält, dient gegen Bleichsucht.

Hämatoglobulin, s. Blutfarbstoff.

Hämatoīdin, s. Hämatin.

Hämatokathartika (grch.), blutreinigende Mittel.

Hämatōm (grch.), s. Blutgeschwulst.

Hämatonosen (grch.), krankhafte Abweichungen in Menge und Mischung des Blutes.

Hämatōse (grch.), Blutbereitung, die Umwandlung des Nahrungssaftes in Blut.

Hämatostātik (grch.), Lehre von der Blutbewegung; **Hämatostatika,** blutstillende Mittel.

Hämatoxylin, Kampescheholzblau, gelbliche, kristallinische Substanz aus Blauholz, färbt sich violettblau, sowie es mit Alkalien und Sauerstoff zusammenkommt; dient mit Eisen- und Chrombeize zum Blau- und Schwarzfärben.

Haematoxy̆lon *L.*, Pflanzengattg. der Leguminosen. Der **Kampescheholzbaum** (H. Campechiānum *L.*) Süd- und Mitteleuropas liefert das in der Färberei benutzte, früher offizinelle Blau-, Blut- oder Kampescheholz, dessen wirksamer Bestandteil das Hämatoxylin ist.

Hämatozōen (grch., „Bluttiere"), im Blute der Wirbeltiere schmarotzende niedere Tiere, teils junge, noch nicht geschlechtsreife Haarwürmer, teils Geißeltierchen. Zu den erstern gehört Filaria sanguĭnis homĭnis *Lew.*, im Blute des Menschen unter den Tropen, die Larve von Filaria Bankrofti *Cobbold*, der geschlechtsreifen Form; ähnliche im Blut der Hunde. Im Blute lebende Geißeltierchen (Haematomonas) finden sich bei Lurchen und Fischen.

Hämaturīe (grch.), s. Blutharnen.

Hamaus, s. Wühlmäuse.

Hamaxiki, griech. Stadt, s. Amaxiki.

Hamaxobier (grch., „auf dem Wagen Lebende"), Bezeichnung für nomadische Völkerschaften.

Hamb, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 600 E., Irren- und Idiotenanstalt.

Hambach, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, (1900) 2244 E.; dabei die alte Kesten-, später Maxburg (**Hambacher Schloß**), 27. Mai 1832 Schauplatz des sog. **Hambacher Festes**, einer großen, für die Republik Propaganda machenden Volksversammlung.

Hamborn, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 32597 (1905: 67494) E.; Bleiwalzwerk.

Hamburg, Freie und Hansestadt [Karte: Deutsches Reich I, 2], r. an der Elbe, 110 km von der Nordsee, (1900) mit den 16 Vororten 705738 E. (651906 Evang., 29081 Kath., 17797 Israel.), (1905) 800582 E., Garnison, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Reichsbankhauptstelle, Oberpostdirektion, Johanneum (Gelehrtenschule), 2 Gymnasien, Realgymnasium, 6 Real-, 3 höhere Stiftungsschulen, Lehrer-, Lehrerinnenseminar, Navigationsschule, Taubstummen-, Blindenanstalt; zerfällt in Altstadt, Neustadt, Stadtteile St. Georg, St. Pauli; erste Handels- und Seestadt des europ. Kontinents; Einfuhr zur See (1903) 2398, Ausfuhr 2026 Mill. ℳ, außerdem mit den Eisenbahnen und auf der Oberelbe 1637 bez. 1522 Mill. ℳ; besitzt (1904) 394 Segelschiffe mit 245173, 601 Dampfer mit 1574546 Registertons und 3812 bez. 22361 Mann Bemannung; 1903 kamen an: 11377 Schiffe mit 8,860 Mill., darunter 8470 Dampfschiffe mit 8,115 Mill. Registertons Raumgehalt, fuhren ab 12949 mit 9,069 Mill., darunter 8693 Dampfer mit 8,249 Mill. Raumgehalt; auf der Oberelbe kamen (1903) an 3181 Frachtdampfer, 1441 Schleppschiffe und 14802 Kähne, mit einer Gesamttragfähigkeit von 7766933 Registertons, es gingen ab 19151 Schiffe, darunter 2966 leere; Dampferverbindung mit allen Hafenplätzen der Welt, nächst Bremen wichtigster deutscher Auswanderungshafen (1902: 9570 Auswanderer), bedeutender Bank- und Wechselverkehr, zahlreiche Versicherungsgesellschaften; wissenschaftliche (Sternwarte, zoolog. und botan. Garten, Bibliothek ɔc.) und wohltätige Anstalten (das Rauhe Haus); die durch den Brand (5. bis 8. Mai 1842) zerstörten Stadtteile glänzend aufgebaut, Elbüberbrückung (1872), große Hafenbauten, darunter einen Freihafenbezirk, Binnenalster mit großartigen Gebäuden, neuer Hauptbahnhof; hervorragende Industrie.

752. Hamburg.

Das **Hamburger Gebiet** [Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover], 415 qkm, (1900) 768349 E., umfaßt außer der Stadt und den Vorstädten die vier Landherrenschaften Geestlande, Marschlande, Bergedorf und Ritzebüttel, bildet eine demokrat. Republik mit dem Senat (18 Mitglieder und 2 Bürgermeister) als der vollziehenden, und der Bürgerschaft (160 Mitglieder) als der gesetzgebenden Gewalt. Einnahmen 1904: 105178730 ℳ, Ausgaben 122652884 ℳ, Staatsschuld 481441064 ℳ. Das Militär bildet mit dem von Lübeck und Bremen das 75., 76. und 162. Infanterieregiment des 9. preuß. Armeekorps. Wappen: dreitürmige silberne Burg in rotem Felde [Abb. 752]; Landesfarben: Weiß und Rot [Tafel: Flaggen].

H., angeblich durch Karl d. Gr. als Burg gegen die Heiden 810 gegründet, seit 834 Erzbistum (848 mit Bremen vereinigt), im 12. Jahrh. unter dem Schutz der Grafen von Schauenburg (Adolf III. Gründer der Neustadt), 1215 Freie Reichsstadt, begründete mit Lübeck 1241 die Hansa, führte 18. Febr. 1529 die Reformation ein, wuchs seit dem 18. Jahrh. mächtig, 1810—14 Frankreich einverleibt (Dep. der Elbemündungen), trat 1815 als Freie Stadt dem Deutschen Bunde, 1866 dem Norddeutschen Bunde, 1870 dem Deutschen Reiche bei; revidierte Verfassung vom 13. Okt. 1879. Das ehemal. Freihafengebiet (88 qkm) wurde 15. Okt. 1888 mit Ausschluß eines kleinen Freihafenbezirks an das Zollgebiet angeschlossen. — Vgl. Dilling, „Landeskunde" (4. Aufl. 1898); „Hamburger Wanderbuch" (4. Aufl., 2 Bde., 1901); Geschichte von Wohlwill (1897) und Feldtmann (1902).

Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg-Amerik. Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft (Abkürzung: Hapag), größte Dampfschiffsgesellschaft Deutschlands [s. Beilage: Dampfschiffahrt]. — Vgl. Haack und Busley (1893), Landerer (1897), Thieß (1901), Hael (1905).

Hamburger Bankfuß, s. Münzfuß.

Hamburger Blau, s. Bergblau und Berliner Blau.

Hamburger Pflaster, s. Mutterpflaster.

Hamburger Rauchfleisch, gepökeltes und geräuchertes Rindfleisch aus der Keule.

Hamburger Weiß, s. Bleiweiß.

Hamdaniden, arab. Fürstengeschlecht in Aleppo (Haleb) und Mosul, 929—978.

Hamdi Bey, Osman, türk. Staatsmann und Gelehrter, geb. 1842 zu Konstantinopel, 1882 Direktor der kaiserl. Museen zu Stambul, seit 1888 auch Beamter der Staatsschuldenverwaltung, verdient um die türk. Archäologie; auch als Maler bekannt.

Hameln, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hannover, am Einfluß der **Hamel** in die Weser, (1900) 18965 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium; Zucker-, Papier- und Lederfabriken, Dampfschiffverkehr mit Carlshafen und Münden. An H. knüpft sich die Sage **vom Rattenfänger von H.** (1284), die poetisch von Goethe, Simrock u. a., als Oper von Neßler behandelt wurde. H. verdankt dem Stift St. Bonifaz seinen Ursprung; später Hansestadt, 1259 an Minden, dann an Braunschweig. — Vgl. Meissel (1897).

Hamen, Fischernetz, s. Kescher.

Hamerik, Asger, dän. Komponist, geb. 8. April 1843 in Kopenhagen, 1872—98 Direktor des Peabody-Instituts zu Baltimore, lebt jetzt in Kopenhagen; bekannt durch Nordische Suiten für Orchester.

Hamerling, Robert, Dichter, geb. 24. März 1830 zu Kirchberg in Österreich, 1855—66 Gymnasialprof. in Triest, seitdem in Graz lebend, gest. 13. Juli 1889; bes. hervorragend als Epiker („Ahasver in Rom", 1866 u. ö.;

„Der König von Sion", 1868 u. ö.; „Amor und Psyche", 1882, u. a.); außerdem lyrische Dichtungen („Sinnen und Minnen", 7. Aufl. 1886; „Lyrischer Nachlaß", 1894, 2c.) die Tragödie „Danton und Robespierre" (1871), der Roman „Aspasia" (1876), „Prosa" (1884 u. 1891) u. a.; auch Übersetzer. Selbstbiogr.: „Stationen meiner Lebenspilgerschaft" (1889). „Ungedruckte Briefe" (1897—1901). — Vgl. Polzer (1890), Rabenlechner (1895 u. 1902).

Ham-höng, Stadt in der nordostkorean. Prov. Süd-Ham-gjöng, (1899) ca. 78000 E.

Hamilkar, Name mehrerer karthag. Heerführer. — H., Sohn des Hanno, fiel bei Himera 480 v. Chr. — **H. Barkas,** Vater des Hannibal, Oberbefehlshaber der Karthager im ersten Punischen Kriege, unterwarf dann den südl. und westl. Teil Spaniens, gest. das. 228 v. Chr.

Hamilton (spr. hämmilt'n). 1) Stadt in der schott. Grafsch. Lanark, am Avon, (1901) 32775 E. Nördl. Schloß H., Sitz des Herzogs von H., ehemals mit reichen Kunstschätzen. — 2) Fabrikstadt im nordamerik. Staate Ohio, am Miami, (1900) 23914 E. — 3) Hafenstadt in der brit.-kanad. Prov. Ontario, am Ontariosee, (1901) 52550 E. — 4) Hauptstadt der brit. Bermuda-Inseln.

Hamilton (spr. hämmilt'n), Alex., amerik. Staatsmann, geb. 11. Jan. 1757 auf der westind. Insel Newis, Advokat in Neuyork, 1777 Washingtons Adjutant, Mitbegründer der Ver. Staaten von Amerika, Haupt der Föderalisten, 1789—95 Sekretär des Schatzes, gest. im Duell 12. Juli 1804 in Neuyork. „Works" (8 Bde., 1885—88). — Vgl. Morse (2 Bde., 1876), Lodge (1882).

Hamilton (spr. hämmilt'n), Emma, Lady, Abenteuerin, geb. um 1761, erst Maitresse, dann 1791 Gemahlin des engl. Gesandten zu Neapel, Sir William Hamilton (s. d.), das. als Vertraute der Königin Marie Karoline und Geliebte Nelsons von polit. Einfluß, gest. 16. Jan. 1815 bei Calais; berühmt durch ihre Schönheit und ihre plastischen Darstellungen (Schöpferin der Kunst der Attitüde). — Vgl. Sichel (engl., 1905), Bailey (engl., 1905).

Hamilton (spr. hämmilt'n), Gail, Pseudonym der Schriftstellerin Mary Abigail Dodge (s. d.).

Hamilton (spr. hämmilt'n), George, Lord, engl. Politiker, geb. 17. Dez. 1845 in Brighton, Sohn des Herzogs von Abercorn, seit 1868 Unterhausmitglied (konservativ), 1874—78 Unterstaatssekretär für Indien, 1878—80 Vizepräsident des Erziehungsrats, Juni 1885 bis Febr. 1886 und Juli 1886 bis Aug. 1892 erster Lord der Admiralität, Juni 1895 bis Sept. 1903 Staatssekretär für Indien.

Hamilton (spr. hämmilt'n), James, Erfinder einer praktischen Methode zur Erlernung fremder Sprachen, geb. 1769 zu London, gest. 31. Okt. 1831 zu Dublin. Die H.sche Sprachlehrmethode führt in das Verständnis der fremden Sprache auf analytischem Wege ein.

Hamilton (spr. hämmilt'n), Sir William, engl. Altertumsforscher, geb. 1730 in Schottland, 1764—1800 engl. Gesandter in Neapel, Gemahl der Lady Emma Hamilton (s. d.), gest. 6. April 1803 in London; Forschungen über den Vesuv und Ätna, und bes. über Vasenbilder („Antiquités étrusques, grecques et romaines", 4 Bde., 1766—67). — Über seine Sammlungen vgl. Kirk (engl., 1804).

Hamilton (spr. hämmilt'n), Sir William, engl. Philosoph der schott. Schule, geb. 8. März 1788 zu Glasgow, seit 1821 Prof. zu Edinburgh, gest. 6. Mai 1856. — Vgl. Veitch (engl., 1883).

Hämin, s. Hämatin.

Hamitische Völker und Sprachen, s. Ham.

Hamlet, sagenhafter dän. Prinz, soll nach Saxo Grammatikus 500 v. Chr. gelebt haben, Held der bekannten Tragödie Shakespeares. — Vgl. Zinzow (1877).

Hamm, Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Lippe, (1900) 31371 E., Oberlandes-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Solbad; Eisen-, Maschinenindustrie, Gerbereien, Ölmühlen, Brauereien; früher Festung und Hauptstadt der Grafsch. Mark.

Hammacher, Friedr., Politiker, geb. 1. Mai 1824 zu Essen, erst Jurist, dann Kaufmann, seit 1863 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1869—98 des Reichstags (nationalliberal), gest. 11. Dez. 1904 in Berlin.

Hammâda (arab.), Fels- oder Steinwüsten, bes. in der Sahara.

Hammâl (arab.), Lastträger.

Hammâm, s. Hamam.

Hamme, Ort in der belg. Prov. Ostflandern, an der Durme, (1904) 14334 E.

Hammelburg, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Fränk. Saale, (1900) 2872 E., Amtsgericht, Lateinschule; Weinbau, Steinbrüche, Truppenübungsplatz. Hier 10. Juli 1866 Sieg der Preußen über die Bayern.

Hammelsprung, scherzhafte Bezeichnung einer parlamentarischen Abstimmung, bei der alle Mitglieder den Saal verlassen und, je nachdem sie mit „Ja" oder „Nein" stimmen, zu zwei verschiedenen Türen wieder eintreten.

Hammeltalg, s. Hirschtalg.

Hammer, ein Werkzeug, das vermöge der ihm erteilten lebendigen Kraft auf ein Werkstück oder Werkzeug einen Stoß oder Schlag ausübt. Der H. besteht aus dem Hammerkopf (dem eigentlichen H.) und dem Hammerstiel (Helm). Die gebräuchlichste Form ist der **Hand-H.** [Abb. 753], bis zu 2,5 kg schwer. Die breite Fläche des Hammerkopfes heißt **Bahn** [b], die schmale spitz zulaufende **Finne** oder **Pinne** [f, mit Schlitz zum Nägelausziehen].

f b

753. Hammer.

Hammer, in der Anatomie das größte und am weitesten nach außen liegende der drei Gehörknöchelchen.

Hammer, Bernh., schweiz. Staatsmann, geb. 1822 in Olten, 1868—76 Gesandter in Berlin, dann bis 1890 Mitglied des Bundesrats, 1879 und 1888 Bundespräsident.

Hammer, Ernst, Geodät, geb. 20. April 1858 in Ludwigsburg (Württemberg), seit 1884 Prof. an der Technischen Hochschule in Stuttgart und Mitglied der internationalen Erdmessung; schrieb: „Lehrbuch der ebenen und sphärischen Trigonometrie" (2. Aufl. 1898), „Der logarithmische Rechenschieber" (2. Aufl. 1902) u. a.

Hammer, Jul., lyrisch-didaktischer Dichter, geb. 7. Juni 1810 zu Dresden, gest. 23. Aug. 1862 zu Pillnitz. Gedichtsammlungen: „Schau um dich und schau in dich" (1851 u. ö.), „Fester Grund" (1857 u. ö.), „Lerne, liebe, lebe" (1862 u. ö.), „Unter dem Halbmond" (1860) u. a. — Vgl. Ende (1872). — Sein Bruder **Guido H.,** Tier- und Jagdmaler, geb. 4. Febr. 1821 in Dresden, gest. das. 27. Jan. 1898; bes. Illustrationen für Familienzeitschriften; veröffentlichte: „Hubertusbilder" (2. Aufl. 1877).

Hämmerbarkeit, s. Dehnbarkeit.

Hammerfest, Stadt im norweg. Amt Finnmarken, auf der Insel Kvalö, nördlichste Stadt der Erde (70° 40' 11" n. B.), (1900) 2298 E. [Karte: Europa I, 1].

Hammerfisch, Hammerhai, s. Haifische [Abb. 748 c].

Hammerhuhn, s. Großfußhühner.

Hammerkopf, Schattenvogel (Scopus umbretta *Gm.* [Abb. 754]), Vogel aus der Ordnung der Störche, mit umberbraunem Gefieder und großem Kopf. Mittel- und Südafrika.

Hammermuschel (Mallĕus), zu den Vogelmuscheln gehörige Muschelgattg. mit T-förmigen Schalen; M. vulgāris *Lam.*, schwarzbraun, bewohnt bes. den Ind. Ozean.

754. Hammerkopf.

Hammer-Purgstall, Jos., Freiherr von, Orientalist, geb. 9. Juni 1774 zu Graz, 1799—1806 im Orient, 1811 Hofdolmetscher und 1817 kaiserl. Hofrat zu Wien, gest. 23. Nov. 1856; veröffentlichte: „Geschichte des Osman. Reichs" (2. Aufl. 1835—36), „Geschichte der arab. Literatur" (1850—57) u. a.; auch zahlreiche Ausgaben und Übersetzungen orient. Texte.

Hammerschlag, die beim Schmieden des Eisens in Funkenform abspringenden Schuppen, bestehen aus Eisenoxydul und dienen in der Eisenerzeugung als oxydierender Zusatz, auch als Putz- und Schleifmittel.

Hammerschlagsrecht, Leiterrecht, das Recht, zur Aufführung oder Ausbesserung eines Gebäudes, Zaunes 2c. das Nachbargrundstück zu betreten.

Hammersmith (spr. hämmer-), eine der westl. Vorstädte Londons, in der Grafsch. Middlesex, (1901) 112239 E.

Hammerstein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, (1900) 3025 E., Amtsgericht. Dabei ein Schießplatz für die Feldartillerie.

Hammerstein, Hans, Freiherr von, preuß. Staatsmann, geb. 27. April 1843 in Lüneburg, trat 1866 in preuß.

Staatsdienst, 1883 Bezirkspräsident von Lothringen, 1901 preuß. Minister des Innern, gest. 20. März 1905 in Berlin.

Hammerstein, Wilh., Freiherr von, Politiker, geb. 21. Febr. 1838 in Retzow, seit 1876 konservatives Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1881—90 und seit 1892 des Reichstags und Leiter der Kreuzzeitung, 1896 wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt, gest. 17. März 1904 in Charlottenburg.

Hammerstein-Loxten, Ernst, Freiherr von, preuß. Minister, geb. 2. Okt. 1827 in Loxten in Hannover, bis 1866 im hannov. Staatsdienst, 1888 Landesdirektor der Prov. Hannover, 1894—1901 preuß. Landwirtschaftsminister.

Hammerstrauch, s. Cestrum.

Hammerwerk, Hütte oder Fabrik, wo Eisen, Stahl, Kupfer, Messing mit Hilfe des Feuers und der Hämmer verarbeitet, insbes. wo Eisen gefrischt wird.

Hämmling, s. v. w. Kastrat (s. Kastration).

Hammonia, latinisierter Name Hamburgs.

Hammurabi (Chammurabi), erster König von Gesamtbabylonien, um 2200 v. Chr., berühmt als Gesetzgeber. Seine auf einem Dioritblock eingemeißelte Gesetzsammlung wurde 1901 in Susa entdeckt. — Vgl. Winckler (3. Aufl. 1903), D. H. Müller (1903).

Hämoglobīn, s. Blutfarbstoff.

Hämoglobinurīe (grch.), s. Blutharnen.

Hämomēter (grch.), Instrument zur Bestimmung des Hämoglobingehaltes des Blutes.

Hämopathologīe (grch.), Lehre von den Blutkrankheiten. — **Hämophilīe,** Bluterkrankheit (s. Bluter). — **Hämophthălmus,** Bluterguß in den Augapfel (Blutauge). — **Hämoptoë, Hämoptȳsis,** Bluthusten (s. d.).

Hämorrhagīe (grch.), s. Blutung; **hämorrhāgische Diathēse,** s. v. w. Hämophilie (s. Bluter); **hämorrhagischer Herd** oder **Infarkt,** Blutknoten, entstehend durch den Erguß von Blut in weiche Gewebe.

Hämorrhoīden (grch.), **Goldader, güldene Ader,** die Erweiterung der Mastdarmvenen (**Hämorrhoidălgefäße**) infolge Blutstauungen durch Leber-, Herz-, Lungenkrankheit und bes. bei sitzender Lebensweise, bildet meist rundliche, bohnen- bis walnußgroße Ausstülpungen (**Hämorrhoidalknoten**), die gelegentlich platzen und ihr Blut ausfließen lassen. Größere Knoten erzeugen Schmerzen (**Hämorrhoidalkolik**). Zuweilen haben H. Katarrh des Mastdarms mit starker Schleimabsonderung (**Schleim-H.**) zur Folge. Auch sind manchmal zugleich die Venen der Blase erweitert (**Blasen-H.**). Behandlung: einfache Nahrung, gelinder Stuhl, Bewegung, kalte Waschungen und Sitzbäder, operative Entfernung von größern Knoten. — **Hämorrhoidarius,** ein mit H. Behafteter.

Hämorrhoidenpulver, s. Brustpulver.

Hämorrhophilīe (grch.), die Bluterkrankheit (s. Bluter).

Hämostāse (grch.), Blutstockung; **Hämostatika** oder **hämostatische Mittel,** blutstillende Mittel.

Hampden (spr. hämmd'n), John, engl. Patriot, geb. 1594, seit 1625 im Parlament, 1640 an der Spitze der Opposition, gehörte zu den fünf Parlamentsmitgliedern, die Karl I. 1642 in Anklagestand setzen ließen, im Bürgerkriege bei Chalgrovefield 18. Juni 1643 verwundet, gest. 24. Juni. — Vgl. Venedey (3. Aufl. 1865).

Hampshire (spr. hämmschir), **Hants, Southampton,** Grafschaft in Südengland, (mit der Insel Wight) 4200 qkm, (1901) 798756 E.; berühmte Schafzucht.

Hampstead (spr. hämmstedd), nordwestl. Vorstadt Londons, in der Grafsch. Middlesex, (1901) 81942 E.; dabei **H. Heath** (spr. hihth), parkähnliche Heide.

Hampton (spr. hämmt'n), Dorf in der engl. Grafsch. Middlesex, an der Themse, 18 km von London, (1901) 6812 E.; dabei Schloß **H. Court,** von Kardinal Wolsey erbaut, dann im Besitze der Krone, häufig Residenz engl. Herrscher, mit wertvoller Gemäldegalerie.

755. Gemeiner Hamster.

Hamster (Cricētus), zur Familie der Mäuse gehörige Nagetiergattg., mit kurzbeinigem, plumpem Körper, großen Backentaschen und kurzem, dünn behaartem Schwanz. Sie graben sich in Getreidefeldern tiefe Höhlen und halten darin einen Winterschlaf. **Gemeiner H.** (C. frumentarius *Pall.* [Abb. 755]), oben licht braungelb, unten schwarz, Füße weiß, Mitteleuropa, der Landwirtschaft schädlich, Pelzwerk gering; **Reis-H.** (C. phaeus *Pall.*), hellgrau, Bauch und Füße weiß, Südrußland bis Persien.

Hamstermaus, die Schermaus (s. Wühlmäuse).

Hamsun, Knut, norweg. Schriftsteller, geb. 4. Aug. 1860 in Loni im Gudbrandstal; veröffentlichte die Romane „Sult" (1890), „Mysterier" (1892), „Redaktör Lynge" (1893) u. a.; ferner Gedichte, Novellen („Siesta", 1897) ꝛc., Dramen („Ved Rigets Port", 1895; „Livets Spil", 1896) u. a.; vieles auch ins Deutsche übersetzt.

Hamun, großer Salzsumpf, Teil der Sumpf- und Seebildung Darja-i-Seistan in den Grenzgebieten von Persien, Afghanistan und Belutschistan.

Hämus, im Altertum Name des Balkan.

Hämushalbinsel, s. Balkanhalbinsel.

Hanau, Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Mündung der Kinzig in den Main, (1900) 29847 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Goldschmiedeschule, königl. Zeichenakademie, Schloß; Bijouterie-, Goldwarenfabrikation, Diamantschleifereien. Dabei Schloß Philippsruhe, Kurort Wilhelmsbad und die königl. Pulverfabrik (die größte Deutschlands). 30. Okt. 1813 Sieg Napoleons I. über Österreicher und Bayern unter Wrede. — Die **Grafsch. H.,** seit 1429 Reichsgrafschaft, fiel 1736 zum Teil an Hessen-Cassel, zum Teil an Hessen-Darmstadt, wurde 1803 zum **Fürstent. H.** erhoben, 1809 zum Großhzgt. Frankfurt geschlagen, 1813 an Hessen-Cassel zurückgegeben. — Vgl. Zimmermann (1897—1905).

Hanau, Fürstin von, Titel der Gemahlin des Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. (s. d.) von Hessen.

Hanbutte, s. Hagebutte.

Hancornia *Gomes*, Pflanzengattg. der Apozynazeen; einzige Art der **Mangaība** (H. speciōsa *Gomes*), Baum Brasiliens, kultiviert wegen seiner eßbaren Früchte.

Hand, der unterste Teil der obern Extremität, durch das Handgelenk mit dem Vorderarm verbunden. Man unterscheidet an ihr **Handrücken** und **Hohl-H.** (**Handteller**). Die H. besteht aus 27 Knochen [Tafel: *Skelett I, 12*], von denen 8 die **Handwurzel**, 5 die **Mittel-H.**, 14 die **Finger** bilden; letztere bestehen aus je 3 (der Daumen nur aus 2) Gliedern, die unter sich durch ein Scharniergelenk, mit der Mittel-H. durch ein freies Gelenk verbunden sind. Die menschliche H. ist durch ihre zahlreichen Muskeln der beweglichste Teil des gesamten Körpers, die Fingerspitzen durch ihren Reichtum an Tastwärzchen und Gefühlsnerven vorzüglichstes Tastorgan. — Vgl. Bell (deutsch 1851), Hägler (1900).

Hand (im deutschen Recht). **Ärgere Hand,** s. d. — **Gesamte H.,** die mehrern gemeinsame Zugehörigkeit einer Sache oder eines Rechts nach ideellen Teilen, also ohne daß jedem einzelnen eine gewisse Quote zugewiesen wurde. — **Tote Hand,** s. d. — **Ehe zur linken H.,** s. Morganatische Ehe. — **H. muß H. wahren,** Rechtssprichwort, besagt, daß man eine Sache nur von dem zurückfordern könne, dem man sie übergeben hat.

Handakten, Manualakten, die Privatakten, die der in einer Rechtssache beauftragte Sachwalter führt.

Handänderungsgebühren, Gebühren, die bei Übertragung von Eigentum erhoben werden.

Handarbeitsunterricht, Handfertigkeitsunterricht, Anleitung zur Aneignung gewisser Fertigkeiten (Stricken, Häkeln, Nähen, Flicken, Sticken, Klöppeln; auch Strohflecht-, Papp-, Holzschnitzarbeiten u. dgl.), bes. seitens der weiblichen Jugend; jetzt fast überall in Deutschland in die Volks- und Fortbildungsschulen aufgenommen. Für den Knaben-H. bestehen in Deutschland ca. 600 Schülerwerkstätten (seit 1887 in Leipzig ein Seminar dafür); in Schweden ca. 1900 Handarbeits-(Slöjd-)schulen, in Dänemark die sog. Hausfleißvereine ꝛc. — Vgl. Rißmann (1882 u. 1896), Rauscher (1885—88), Götze (1893 u. 1894).

Handeckfall, Handegg, s. Aare.

Handeī, Landschaft in Ostusambara (Deutsch-Ostafrika).

Handel, im weitern Sinne jede Art des Güteraustausches zum Zweck der Befriedigung von Bedürfnissen, im engern Sinne der gewerbsmäßige Eintausch von Gütern zu dem Zweck, sie mit Gewinn wieder zu veräußern, ver-

Handel und Handelsmarine.

I. Handel. Die Statistik des Handelsverkehrs erstreckt sich nur auf den Außenhandel in Waren (ohne Edelmetalle); die großen Umsätze im Binnenhandel lassen sich nicht erfassen. Die folgenden Angaben sind hauptsächlich den zuverlässigen Aufstellungen Scott Kelties und Juraschеks entnommen. Doch entsprechen die Zahlen nicht den tatsächlichen Verhältnissen, denn die Ein- und Ausfuhrwerte werden verschieden berechnet und die Einfuhr wird sorgfältiger überwacht, so daß alle Länder zusammen stets einen Einfuhrüberschuß aufweisen. Trotzdem gibt die Statistik ein allgemeines Bild von den umgesetzten Werten. Die Durchfuhr ist dabei unberücksichtigt geblieben, so daß nur der eigentliche Spezialhandel (s. Handel) erscheint. Da dieselbe Ware in der Ausfuhr des einen und in der Einfuhr des andern Landes angerechnet wird, so erhält man den wirklichen Wert der in der ganzen Welt nachweisbar in den Handel gelangenden Warenmengen durch Herabsetzung des Gesamtumsatzes (Tabelle B) um die Hälfte. Die Angaben für die einzelnen Weltteile (Tabelle A) bedeuten nicht deren gegenseitigen Güteraustausch, sondern enthalten auch den Austausch der einzelnen Länder innerhalb jedes Erdteils.

A. Statistik des Welthandels im J. 1903.

Länder	Einfuhr	Ausfuhr	Gesamtumsatz
	Millionen ℳ		
I. Europa.			
Großbritannien und Irland	11 085,3	5 941,0	17 026,3
Deutsches Reich	6 321,2	5 130,3	11 451,5
Frankreich	3 889,0	3 444,3	7 333,3
Niederlande	3 828,7	3 280,6	7 109,3
Belgien	2 151,7	1 709,3	3 861,0
Rußland über europ. Grenzen	1 299,2	2 050,5	3 349,7
Österreich-Ungarn	1 591,0	1 718,9	3 309,9
Italien	1 489,1	1 229,1	2 718,2
Schweiz	969,0	719,7	1 688,7
Spanien	687,9	677,1	1 365,0
Schweden	601,8	496,5	1 098,3
Dänemark	499,3	396,2	895,5
Türkei (1899/1900)	451,7	287,5	739,2
Rumänien	216,6	323,1	539,7
Norwegen	329,4	195,4	524,8
Finnland	216,7	173,1	389,8
Portugal ohne Madeira	205,1	110,2	315,3
Griechenland	110,6	68,3	178,9
Bulgarien und Ostrumelien	66,4	87,5	153,9
Serbien	47,2	48,6	95,8
Brit. Besitzungen (1903/4)	26,9	2,5	29,4
Kreta	12,0	9,0	21,0
Dän. Inseln	4,7	2,7	7,4
Montenegro	4,1	2,0	6,1
Zusammen	36 104,6	28 103,4	64 208,0
II. Amerika.			
Vereinigte Staaten	4 181,1	6 122,1	10 303,2
Portoriko	60,3	62,5	122,8
Brit. Besitzungen: Nordamerika	1 091,5	874,9	1 966,4
Westind. Inseln	135,8	107,4	243,2
Guayana	32,2	29,1	61,3
Honduras &c.	24,3	11,7	36,0
Brasilien	473,8	753,4	1 227,2
Argentinien	531,4	894,9	1 426,3
Kuba	267,0	324,4	591,4
Mexiko (1903/4)	355,8	213,8	569,6
Chile	218,0	297,1	515,1
Uruguay	109,2	162,8	272,0
Peru	77,2	78,8	156,0
Venezuela	34,6	60,3	94,9
Franz. Besitzungen	45,5	44,6	90,1
Kolumbien	34,2	44,9	79,1
Bolivia	27,9	45,5	73,4
Haiti (1901)	22,0	51,0	73,0
Ecuador	22,1	37,3	59,4
Costa Rica	22,1	30,5	52,6
Honduras (1902)	18,4	25,9	44,3
Guatemala	12,1	27,3	39,4
Salvador	13,7	24,8	38,5
Santo Domingo (1901)	12,6	21,9	34,5
Paraguay (1902)	14,0	17,3	31,3
Nicaragua	9,8	14,8	24,6
Niederländ. Besitzungen	14,6	7,7	22,3
Panamá	9,7	4,8	14,5
Dän.-Westindien &c.	0,5	1,0	1,5
Zusammen	7 871,4	10 392,5	18 263,9
III. Asien.			
Brit. Besitzungen:			
Ostindien (1903/4)	1 261,0	2 090,3	3 351,3
Landhandel (1903/4)	96,0	73,1	169,1
Straits Settlements	604,0	486,6	1 090,6
Malaiische Schutzstaaten	174,0	329,6	503,6
Ceylon	139,0	139,3	278,3
Aden (1903/4)	67,8	52,6	120,4
Hongkong	55,6	13,7	69,3
Andere	60,4	61,8	122,2
China (Vertragshäfen)	875,6	574,4	1 450,0
Japan mit Formosa	685,8	628,2	1 314,0
Niederländ. Besitzungen: Java	186,1	334,9	521,0
Borneo, Sumatra &c.	106,5	145,4	251,9
Franz. Besitzungen	170,5	110,7	281,2
Philippinen (Ver. Staaten)	138,5	139,1	277,6
Persien (im Pers. Golf, 1903/4)	143,0	93,9	236,9
Asiat. Rußland (1902)	151,4	75,3	226,7
Siam	78,2	89,4	167,6
Portug. Besitzungen (1902)	79,7	60,1	139,8
Arabien (im Pers. Golf)	27,1	31,6	58,7
Korea	38,0	19,8	57,8
Himalaja-Staaten (1903/4)	18,8	37,8	56,6
Oman (1902/3)	13,0	10,1	23,1
Afghanistan (1903/4)	10,5	6,9	17,4
Samos (1903)	3,4	3,5	6,9
Zusammen	5 183,9	5 608,1	10 792,0
IV. Afrika.			
Brit. Besitzungen: Kapland	689,8	214,9	904,7
Transvaal (einschl. Edelmetalle)	397,4	265,1	662,5
Natal	314,0	190,3	504,3
Sansibar	19,0	19,7	38,7
Andere	287,8	171,4	459,2
Franz. Besitzungen: Algerien	277,9	253,4	531,3
Senegal, Sudan &c.	84,7	74,6	159,3
Tunis	67,7	57,1	124,8
Réunion, Madagaskar &c.	45,3	30,6	75,9
Ägypten	347,5	396,8	744,3
Portug. Besitzungen	72,9	55,2	128,1
Marokko	56,4	32,6	89,0
Kongostaat	16,9	44,2	61,1
Deutsche Besitzungen	34,7	21,7	56,4
Abessinien (1900)	13,6	9,9	23,5
Ital. Besitzungen	11,3	5,9	17,2
Tripolis	5,6	10,0	15,6
Liberia	1,5	1,4	2,9
Zusammen	2 744,0	1 854,8	4 598,8
V. Australien.			
Brit. Besitzungen: Australien	671,9	633,2	1 305,1
Neuseeland	247,0	259,7	506,7
Andere	12,4	13,7	26,1
Hawaii (Vereinigte Staaten)	58,5	110,1	168,6
Franz. Besitzungen	14,2	11,6	25,8
Deutsche Besitzungen	6,9	3,9	10,8
Zusammen	1 010,9	1 032,2	2 043,1
Welthandel im ganzen	52 914,8	46 991,0	99 905,8

B. Entwicklung des Welthandels.

Jahre	Einfuhr	Ausfuhr	Gesamtumsatz	Jahre	Einfuhr	Ausfuhr	Gesamtumsatz
	Millionen ℳ				Millionen ℳ		
1868	23 314	20 900	44 214	1888*	33 819	29 607	63 426
1870	24 326	22 014	46 340	1889*	36 732	31 657	68 389
1873	31 088	26 677	57 765	1890	39 787	34 456	74 243
1875	29 006	25 793	54 799	1891	40 148	35 076	75 224
1876	29 868	25 939	55 807	1892	38 093	32 450	70 543
1877	29 457	27 108	56 565	1893	37 535	32 590	70 125
1878	30 173	27 188	57 361	1894	37 007	31 754	68 761
1879	31 425	27 099	58 524	1895	38 179	33 369	71 548
1880	34 262	29 561	63 823	1896	39 960	34 247	74 207
1881	34 178	30 214	64 392	1897	41 284	35 752	77 036
1882	35 933	31 193	67 126	1898	42 962	37 751	80 713
1883	36 325	31 540	67 865	1899	45 974	40 579	86 553
1884	34 657	30 428	65 085	1900	48 460	41 837	90 297
1885	32 879	28 814	61 693	1901	48 459	43 342	91 801
1886*	31 590	27 454	59 044	1902	49 865	43 649	93 514
1887*	32 577	28 450	61 027	1903	52 915	46 991	99 906

* Hierbei ist das Disagio des Silbers mit berücksichtigt.

II. Die **Handelsmarine** besteht aus den Kauffahrteischiffen (s. Kauffahrer) mit Einschluß der Lootsen-, Hochseefischerei-, Bergungs- und Schleppfahrzeuge, sowie der auf den großen amerik. und asiat. Binnenseen fahrenden Schiffe, aber ohne die Seefahrzeuge von nicht europ.-amerik. Bauart und Takelung, wie die chines. Dschonken und die Kanus in der Südsee. Im weitern Sinne gehören auch die Hafen- und Flußfahrzeuge dazu.

Schon 2000 Jahre v. Chr. haben die Ägypter im Nildelta Schiffahrt getrieben. Nach den aus der Bibel bekannten genauen Maßen der Arche Noah ist dieses Fahrzeug schon systematisch gebaut worden. Zur Zeit der Weltherrschaft Roms hat im Mittelmeer eine bedeutende Handelsflotte bestanden, denn diese Stadt mit ihren 2 Mill. E. verlangte eine ungeheure Zufuhr von Lebensmitteln. Über Gibraltar hinaus sind die Schiffe aber erst in spätröm. Zeit gekommen. Seitdem hat sich die Schiffahrt unter der Leitung mehrerer Nationen ständig entwickelt, von denen jede eine Zeitlang die Vorherrschaft besaß. Wie England jetzt, so haben die Italiener, Spanier, Portugiesen, Holländer, die Hansa ꝛc. früher die Herrschaft auf dem Meere gehabt. Im Altertum und im Mittelalter dienten die Schiffe häufig gleichzeitig dem Kampf und dem Handel, ja zu gewissen Zeiten haben alle sog. Handelsschiffe Seeraub getrieben. Die Entdeckung von Amerika und die des Seewegs nach Ostindien hatten eine große Zunahme der Handelsflotte im Gefolge, doch hatten die Schiffe noch nicht die jetzigen Formen. Das änderte sich erst im 17. Jahrh., als sich die Handelsflotte an Zahl der Schiffe, wie auch in der Form den Ansprüchen der Ozeanfahrt anpassen mußte. Im 18. Jahrh. traten in der Takelung wichtige Verbesserungen ein, die turmartigen Verdeckaufbauten verschwanden, die Schiffskörper wurden schlanker und länger und der Tonnengehalt im Durchschnitt größer. Das letzte Drittel des 18 Jahrh. war eigentlich die große Zeit der Segelschiffahrt. Infolge der Anstrengungen, die Fahrt zu beschleunigen, konnten die Segelschiffe fast bis zur Mitte des 19. Jahrh. den Wettbewerb mit den noch primitiven Dampfern aushalten. Als das kaliforn. und austral. Goldfieber ausbrach, genügte die erreichte Schnelligkeit nicht mehr. Die Amerikaner traten mit einem neuen Typ, den Klippern, in Wettbewerb, und schließlich ist auch der Wettbewerb mit den Dampfern in bezug auf die Form von günstigem Einfluß auf den Bau von Segelschiffen gewesen. In der Neuzeit sind die Segel von dem Dampf zurückgedrängt worden, doch werden auch heute noch für gewisse Fahrten und Ladungen Segelschiffe bevorzugt; bes. leisten sie in der Küstenfahrt gute Dienste. Aber auch auf dem Meere werden die großen Segelschiffe in absehbarer Zeit nicht ganz verschwinden. So wird z. B. die Fahrt nach der Westküste von Amerika und zurück noch vorwiegend von Segelschiffen gemacht. England unterhält für den Transport von Getreide aus Kalifornien und von Salpeter aus Chile noch eine große Flotte von ausgezeichneten Segelschiffen. Hier tut sich aber auch Deutschland und bes. Hamburg (Reedereien F. Laeisz und B. Wehncke Söhne) hervor. Zwischen beiden Reedereien besteht ein Wettstreit in bezug auf die schnellste Reise zwischen der Westküste und dem Kanal Erstere besitzt die beiden einzigen Fünfmastschiffe, Potosi und Preußen; ein Siebenmastschiff ist 1902 in Massachusetts vom Stapel gelaufen. Über die Entwicklung der Dampfer s. Beilage: Dampfschiffahrt.

Die Größe eines Handelsschiffs wird in Registertons (sein Innenmaß) ausgedrückt, die eines Kriegsschiffs als Wasserverdrängung (s. Deplacement) bezeichnet. Nach der Registertonnage werden die Abgaben des Schiffs (Tonnengelder) berechnet. Die Tragfähigkeit des Schiffs bedeutet dagegen die Fähigkeit zu erwerben. Deshalb ist vom Gesichtspunkte des Reeders dasjenige das beste Schiff, welches bei geringer Registertonnage eine möglichst große Tragfähigkeit besitzt. Die Tonnage wird durch das Vermessungsamt des Heimatlandes nach bestimmten Vorschriften festgestellt. Deutschlands und Frankreichs Vermessungsarten sind nicht wesentlich verschieden und auf dem engl. Meßverfahren gegründet, weshalb die Meßbriefe gegenseitig anerkannt werden. Aber auch andere Länder, z. B. Rußland, lassen den deutschen Meßbrief gelten. Für die Statistik darf allerdings die Verschiedenheit des Verfahrens bei Beurteilung der nachfolgenden Ziffern nicht außer acht gelassen werden. Immerhin ist die Statistik der großen Klassifikationsgesellschaften, wie des British Lloyd, des Bureaus Veritas ꝛc. das beste, was es gibt.

Die Handelsflotte der Welt nach Lloyds Register of British and Foreign Shipping von 1904—5, ausschließlich der Schiffe unter 100 Tons:

Länder	Dampfer		Segler	
	Zahl	Brutto-Reg.-Tons	Zahl	Brutto-Reg.-Tons
England u. Kolonien	8787 [1]	14 866 527	2463 [1]	1 714 318
Ver. Staat. v. Amerika	1266 [1]	2 440 794	2145 [1]	1 408 606
Argentinien	112	64 325	95	24 474
Österreich-Ungarn	271	569 990	19	15 166
Belgien	113	162 456	2	488
Brasilien	232	140 044	89	23 944
Chile	54	69 681	63	39 204
China	46	62 556	.	.
Kuba	43	42 201	12	2 324
Dänemark	396	505 127	407	92 857
Niederlande	394	643 529	102 [2]	44 000
Frankreich	755	1 252 457	621	440 909
Deutschland	1483	2 891 869	452	477 938
Griechenland	212	350 497	187 [2]	50 721
Italien	368	720 209	870	467 357
Japan	591	668 360	7 [3]	3 057
Mexiko	36	18 543	18	5 274
Norwegen	1038	1 017 248	1180	700 406
Philippinen	95	45 437	36	8 132
Portugal	47	51 240	149	47 761
Rumänien	18	19 318	3	634
Rußland	650	609 622	720 [2]	230 893
Spanien	455	714 172	124	40 683
Schweden	785	539 481	732	212 052
Türkei	125	93 259	207 [2]	60 408
Uruguay	25	29 941	37	20 710
Sonstige Länder	70	43 701	83	24 189
Zusammen	18 467	28 632 684	10 823	6 156 505

[1] Ohne die amerik. Binnenseeschiffe. [2] Kleinere Segelschiffe sind weggelassen worden. [3] Ohne die Segelschiffe unter 300 Tons.

Das bedeutende Überwiegen der Segelschiffräumte Nordamerikas über die Deutschlands hat seinen Grund darin, daß dort die Verhältnisse an der Küste die Verwendung zahlreicher Segelschiffe zulassen. Die Tonnage der Schiffe wächst beständig, bes. bemerkenswert ist aber das Bestreben, die Schiffe immer größer zu bauen. Deshalb muß man bei Vergleichen mit frühern Jahren nicht die Zahl der Schiffe, sondern den Tonnengehalt beachten.

Im Bau begriffene Schiffe Ende 1904:

Länder*	Dampfer		Segler	
	Zahl	Bruttotons	Zahl	Bruttotons
England	371	1037788	32	12072
Deutschland	63	174750	6	3094
Nordamerika	28	43902	7	4990
Niederlande	13	14375	2	4100
Frankreich	13	68095	2	600
Norwegen	27	22987	—	—
Dänemark	6	4712	—	—
Italien	17	70364	9	1194
Schweden	9	4530	4	990
Britische Kolonien	5	2731	1	700
Spanien	2	2297	—	—
Belgien	2	2860	—	—
Österreich-Ungarn	1	240	—	—
Portugal	—	—	4	636
China	1	2700	—	—
Japan	12	17671	—	—
Argentinien	1	250	—	—
Uruguay	1	277	—	—
Griechenland	—	—	6	1678

* In deren Auftrag die Schiffe gebaut wurden.

Im J. 1904 vom Stapel gelaufene Schiffe:

Länder	Anzahl	Bruttotons	Länder	Anzahl	Bruttotons
England	712	1 205 162	Nordamerika	227	238 518
Brit. Kolonien	61	30 965	Frankreich	69	81 245
Niederlande	109	55 636	Deutschland	149	202 197
Norwegen	67	50 469	Japan	67	32 969
Österr.-Ungarn	40	16 645	And. Länder	77	28 254
Dänemark	30	15 859	Zusammen	1643	1 987 935
Italien	35	30 016			

HANDEL, INDUSTRIE UND LANDWIRTSCHAFT. I.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

HANDEL, INDUSTRIE UND LANDWIRTSCHAFT. II.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.
F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

mittelt zwischen Produzent und **Konsument**, verteilt die Güter nach Ort (**Speditions-H.**) und Zeit (**Spekulations-H.**) dem Bedürfnis entsprechend. Man unterscheidet nach den Gegenständen, mit denen sich der H. befaßt: **Waren-, Immobilien-** und **Effekten-H.**; ferner nach dem Ausgleichsmittel **Geld-** und **Tausch-H.**, nach dem Betriebsumfang **Groß-** und **Klein-H.** (Detail), zu welchem auch die niedern Formen des Höker-, Trödel- und Hausier-H. gehören; nach dem Rechtsverhältnis der ausübenden Personen **Eigen-(Propre-)** und **Kommissions-H.**, sowie **Einzel-** und **Gesellschafts-H.**, nach der Transportweise **Land-** und **See-H.**, nach den internationalen Beziehungen **innern** und **äußern H.** (Binnen- und Außen-H.). Letzterer zerfällt wieder in **Einfuhr-** und **Ausfuhr-H.**, von denen der **Zwischen-** oder **Transit-H.** eine Abart bildet. Über **General-** und **Spezialhandel** s. Generalhandel. [Hierzu die Beilage: Handel und Handelsmarine sowie Karte: Handel, Industrie und Landwirtschaft I; s. auch die Beilagen zu den einzelnen Erdteilen und Ländern.]

Der H. des Altertums konzentrierte sich um das Mittelländ. Meer; Handelsvölker waren Griechen, Phönizier und Karthager. In der ersten Hälfte des Mittelalters war Konstantinopel der erste Handelsplatz, allmählich entwickelten die ital. Städte eine große Handelstätigkeit nach der Levante, zu gleicher Zeit im N. die Hansa nach Rußland, Schweden, England. Die Entdeckung des Seeweges nach Ostindien und Amerika verlegte das Handelszentrum nach Portugal und Spanien, bald auch nach Holland und England. Ende des 18. Jahrh. sanken die See- und Handelsmonopole; unter Einfluß von Eisenbahn, Telegraphie 2c. entwickelte sich im 19. Jahrh. ein **Welt-H.** — Vgl. Mayr, „Handelsgeschichte“ (2. Aufl. 1901); Webster (engl., 1903); Sonndorfer, „Technik des Welt-H.“ (2. Aufl. 1900); van der Borght, „H. und Handelspolitik“ (1900).

Händel, Georg Friedr., Komponist, geb. 23. Febr. 1685 zu Halle a. S., ging 1706 nach Italien, 1710 Kapellmeister in Hannover, seit 1712 in London, komponierte als Operndirigent das. (bis 1741) 40 ital. Opern, wendete sich danach ausschließlich dem Oratorium zu, dessen eigentlicher Schöpfer und Vollender er ward, erblindete 1751, gest. 14. April 1759 (in der Westminsterabtei begraben); in allen Zweigen seiner Kunst Großes leistend, war er am größten im Oratorium; die erste Stelle nimmt der „Messias“ (1741) ein, dem „Saul“ (1737) und „Israel in Ägypten“ (1738) vorausgingen, „Samson“, „Joseph“, „Semele“, „Belsazar“ u. a. folgten. — Biogr. von Chrysander (unvollendet; 1858—67), Volbach (1898).

Händelgesellschaft, 1856 mit dem Sitz in Leipzig gegründete Unternehmung zur Veröffentlichung der Werke Händels; Herausgeber Fr. Chrysander (100 Bde., 1859—94).

Handelsakademie, s. Handelsschulen.

Handelsarithmetik, die Anwendung der Zahlenlehre auf die Verhältnisse des Handels, wichtiger Teil der Handelswissenschaft, umfaßt bes. Prozent-, Zins- und Diskontrechnung, Edelmetall- und Münzrechnung, Wechselrechnung, Berechnung von Effekten, von Maß und Gewicht und Warenberechnung. — Lehrbücher von Kathrein (3 Bde., 1895, 1898), Kreibig (3. Aufl. 1904).

Handelsbilanz, s. Ausfuhr.

Handelsbücher, Bücher, in welche der Kaufmann seine Rechtsgeschäfte verzeichnet (s. Buchhaltung und Bilanz). Das Deutsche Handelsgesetzbuch (§§ 38—47) verpflichtet den Kaufmann, H. zu führen, die 10 Jahre vom Tage der letzten Eintragung an aufzubewahren sind.

Händel-Schütz, Henriette, Schauspielerin, geb. 13. Febr. 1772 zu Döbeln, 1796—1806 unter Iffland am Berliner Theater, gab dann, auf Reisen mit ihrem 4. Gemahl, dem dramaturgischen Schriftsteller K. J. Schütz, kunstvolle mimoplastische Darstellungen, gest. 4. März 1849 in Cöslin.

Handelsdollar, **Handelspiaster**, Bezeichnung für den nordamerik. Trade-Dollar, das gleichwertige japan. Handels-Yen und den neuen chines. Drachentaler = ca. 2,2 *M*.

Handelsflagge, s. Nationalflagge.

Handelsflotte, s. v. w. Handelsmarine (s. d.).

Handelsfrau, **Kauffrau**, eine Frau, die gewerbsmäßig im eigenen Namen Handelsgeschäfte treibt, bedarf hierzu, wenn verheiratet, außer bei Gütertrennung und für Vorbehaltsgut, der Einwilligung des Ehemannes, hat alle Rechte und Pflichten eines Kaufmanns.

Handelsgeographie, Teil der Wirtschaftsgeographie, behandelt den Güteraustausch und die Konsumtion.

Handelsgericht, besonderes Gericht zur Entscheidung in Handelssachen; in Deutschland nach der Gerichtsverfassung vom 27. Jan. 1877 mit dem Landgericht verbunden, bei dem besondere Kammern für Handelssachen gebildet werden können, mit zwei Kaufleuten als Handelsrichtern (s. d.) unter Vorsitz eines Mitgliedes des Landgerichts; oberster Gerichtshof das Reichsgericht. H. wurden früher auch die mit den Funktionen der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Handelssachen (Führung der Handels-, Börsen-, Genossenschaftsregister 2c.) betrauten Gerichte (jetzt meist die Amtsgerichte) genannt. (S. auch Kaufmannsgericht.)

Handelsgesellschaften, Gesellschaften, die das Handelsgewerbe unter einer gemeinschaftlichen Firma betreiben. Nach dem deutschen Handelsgesetzbuch sind dies: 1) **Offene H.**, bei der alle Teilnehmer solidarisch mit ihrem ganzen Vermögen für die Schulden der Gesellschaft haften; 2) **Kommanditgesellschaft** (s. d.); 3) **Aktiengesellschaft** (s. Aktie); 4) **Kommanditgesellschaft auf Aktien**; 5) **Gesellschaft mit beschränkter Haftung** (s. d.). (S. auch Handelskompanien.)

Handelsgesetzbuch, Kodifikation des Handelsrechts; das Vorbild für alle spätern H. ist der franz. „Code de commerce“ (1808); das Allgemeine Deutsche H. von 1861 (auch in Österreich eingeführt), in Deutschland beschränkt durch das Aktiengesetz von 1884 und das Börsengesetz von 1896, ersetzt seit 1. Jan. 1900 durch das H. vom 10. Mai 1897.

Handelsgewerbe, nach dem deutschen Handelsgesetzbuch jedes gewerbliche Unternehmen, das nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, sofern die Firma des Unternehmers in das Handelsregister eingetragen ist.

Handelsgremium, s. v. w. Handelskammer.

Handelshochschule, s. Handelsschulen.

Handelskammern, öffentliche Organe zur Wahrung der Handelsinteressen (Gutachten an Behörden, Berichte über die allgemeine Lage von Handel und Gewerbe mit Petitionsrecht 2c.), gehen meist vereint mit den Gewerbekammern aus Wahlen der in einem Handelskammerbezirk angesessenen Kaufleute und Industriellen hervor, sind zu einem größern Verband vereint im Handelstag (s. d.). Zuerst im 17. Jahrh. in Frankreich entstanden, seitdem in den meisten Staaten eingeführt.

Handelskompanien, große auf dem Innungsprinzip (Hansa), später dem Aktienprinzip begründete Handelsgesellschaften, die seit dem Ende des 16. Jahrh. zum Betriebe eines Handelszweiges, namentlich nach überseeischen Ländern, begründet und durch Monopole und Privilegien begünstigt wurden. Von besonderer Bedeutung die Ostindischen Kompanien (s. d.).

Handelskorrespondenz, **kaufmännische Korrespondenz**, der Briefwechsel des Kaufmanns über Handelssachen, gilt handelsrechtlich als Beweismittel. Lehrbücher von Rhode (10. Aufl. 1898), Stern (1902), Kistner (2. Aufl. 1903).

Handelskrisen, Erschütterungen und Störungen des Erwerbslebens, veranlaßt durch Überspekulation (Spekulationskrisen), Mißbrauch des Kredits (Geldkrisen), Kriege (Absatzkrisen), Wegfall hemmender Schranken, neue Erfindungen 2c. — Vgl. von Bergmann (Bd. 1, 1895).

Handelskunde, s. Handelswissenschaft.

Handelslehranstalten, s. Handelsschulen.

Handelsmarine, im Gegensatz zu Kriegsmarine die Gesamtheit der Schiffe einer Nation, die zur Vermittlung des Personen- und Warenverkehrs zu Wasser bestimmt sind [s. Beilage: Handel und Handelsmarine]. — Vgl. Nauticus. Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen (1899 fg.), Dittmer (1892), de Méville (1903).

Handelsmünzen, s. Münzen.

Handelspapiere, Wertpapiere, welche für den Umsatz geeignet und bestimmt sind; insbes. die Indossablen Papiere und Inhaberpapiere (s. diese Artikel).

Handelspiaster, s. Handelsdollar.

Handelsrecht, Gesamtheit der Rechtssätze, welche den Handelsverkehr regulieren (s. Handelsgesetzbuch).

Handelsregister, öffentliche, von einer richterlichen Behörde geführte Bücher über die in ihrem Bezirke befindlichen kaufmännischen Firmen und Handelsgesellschaften, sowie die sie betreffenden Vorgänge, insoweit deren

Verzeichnung durch das deutsche Handelsgesetzbuch (§§ 8—16) gefordert wird. — Vgl. Cohn (1901).

Handelsrichter, die kaufmännischen Mitglieder der Kammern für Handelssachen (s. Handelsgericht), müssen im Bezirke der Kammer wohnen, das 30. Jahr vollendet haben, werden auf Vorschlag der Vertretung des Handelsstandes auf 3 Jahre gewählt; das Amt ist ein Ehrenamt.

Handelsschulen, Lehranstalten zur wissenschaftlichen Ausbildung von Kaufleuten. Die **niedern H. (kaufmännische Fortbildungsschulen)** sind Lehrlingsschulen, bieten im Anschluß an die Volksschule Erwerbung kaufmännischer Kenntnisse und auch Erweiterung des Wissens in den allgemein bildenden Fächern. Die **höhern H.** (in Österreich-Ungarn auch **Handelsakademien** genannt) haben den Charakter von Realschulen, gewähren aber umfassendere Ausbildung in den neuern Sprachen und Unterricht in den Handelswissenschaften und den Grundzügen der Wirtschaftslehre. Zur Vertiefung des kaufmännischen Wissens und zur Ausbildung von Handelslehrern wurde 1898 in Leipzig die erste deutsche **Handelshochschule** begründet, welche an die Universität angegliedert ist. Ferner bestehen solche in Aachen (als Abteilung der Technischen Hochschule), Köln, Frankfurt a. M. (Akademie für Handels- und Sozialwissenschaften), Berlin (1906), Wien, Budapest, Mailand, früher schon in Triest, Paris, Venedig und Antwerpen.

Handelssprachen, Sprachen, die auch unter anders redender Bevölkerung den Verkehr vermitteln, so Italienisch in der Levante, Spanisch in Zentral- und einem Teil Südamerikas, und besonders Englisch (auch verderbt als Neger- und Pidgin-Englisch in Afrika und China).

Handelsstand, Berufszweig, der außer dem selbständigen Kaufmann (s. d.) auch die Handlungsgehilfen (s. d.), Handlungsbevollmächtigten (s. d.), Prokuristen (s. Prokura) und Makler (s. d.) umfaßt.

Handelstag, Deutscher, seit 1861 bestehender Verband deutscher Handels- und Gewerbekammern, wird vertreten durch einen Ausschuß und Generalsekretär (in Berlin), hält periodisch Generalversammlungen in Berlin ab; sein Organ die Zeitschrift „Handel und Gewerbe" (1898 fg.). — Vgl. Gensel (1902).

Handelsverträge, Handelstraktate, Vereinbarungen zwischen zwei Staaten zur Sicherung und Regulierung der gegenseitigen Handelsbeziehungen, umfassen meist auch den Schiffahrtsverkehr [s. Beilage: Staatsverträge].

Handelswert, der Markt- oder Börsenpreis eines Gutes, ohne Rücksicht auf die persönliche Wertschätzung desselben seitens des Eigentümers.

Handelswissenschaft, Handelsfächer, alle Wissenszweige, welche für den Handelsbetrieb von Bedeutung sind: Handelsarithmetik, Handelskunde, Handelsbetriebslehre, Comptoirwissenschaft, Assekuranz-, Wechsel-, Bank-, Kredit-, Fracht-, Münz-, Maß- und Gewichts-, Warenkunde, Handelsgeographie, Handelsstatistik, Handelsgeschichte. — Vgl. Maier-Rothschild (7. Aufl. 1900), Findeisen (6. Aufl. 1901), Adler (6. Aufl. 1905).

Handelszeichen (engl. trade marks), s. v. w. Marken (s. d.); auch Zeichen und Nummern (statt der Adresse) auf zu versendenden Kolli.

Handfertigkeitsunterricht, s. Handarbeitsunterricht.

Handfeste, eine zur Sicherung eines Rechts ausgefertigte Urkunde; auch das in ihr festgestellte Recht selbst.

Handfeuerwaffen, kleine Feuerwaffen, Kleingewehr, Feuerwaffen, die von einem Mann ohne Unterlage gebraucht werden können. Man unterscheidet **zweihändige H.** (Infanteriegewehre, Büchsen, Stutzen, Jagdgewehre, Karabiner) und **einhändige H.** (Pistole, Terzerol, Revolver). Hauptteile einer H. sind: Lauf (mit Visiereinrichtung), Verschluß, Schaft und die zur Verbindung dieser Teile untereinander bestimmte Garnitur oder der Beschlag. Bei Mehrladern kommt dazu noch die Mehrladevorrichtung. Bei gezogenen H. ist der Lauf mit Zügen (s. d.) versehen; **glatte H.** sind ohne solche. Je nachdem die Ladung an der Mündung oder am hintern Ende des Laufes eingeführt wird, heißen sie **Vorder- oder Hinterlader.** H., die nach jedem Schuß geladen werden müssen, heißen **Einzellader,** solche mit einer Einrichtung zur Aufnahme mehrerer Patronen **Mehrlader (Magazin-, Repetiergewehre; Revolver).** Die ältesten H. stammen aus dem 14. Jahrh. Bei ihnen wurde die Pulverladung durch eine einfache Lunte entzündet. Im 15. Jahrh. wurde das Luntenschloß erfunden, dem das 1517 in Nürnberg erfundene Radschloß und dann das Schnappschloß folgten. Daraus entwickelte sich das Batterie- oder Feuersteinschloß (1640 zuerst in Frankreich). 1819 kamen die **Zündhütchen** und damit das Perkussionsschloß in Gebrauch. 1836 wurde durch Dreyse das erste gezogene Hinterladegewehr, das sog. **Zündnadelgewehr,** konstruiert. Hierbei wurde die Patrone durch einen Nadelbolzen (Zündnadel), der später durch den Schlagbolzen ersetzt wurde, entzündet. Nach Erfindung der Metallpatronenhülsen (bisher Papierhülsen) war die Konstruktion von Repetiergewehren ermöglicht. Solche wurden nach Erfindung des rauchlosen Pulvers in den meisten Heeren eingeführt. Das Kaliber der H. wurde mit Einführung der Mehrlader stark vermindert (in Italien bis 6,5 mm). [Tafel: Kriegswesen II.] — Vgl. Thierbach (1886—89), Wille (1893, 1894, 1896, 1897, 1900, 1902), Kaisertreu (1902), Marschner, „Handbuch der Waffenlehre" (1895—98).

Handflügler, s. Fledermäuse.

Handgeld, s. Arrha.

Handgelöbnis, in Österreich Sicherheit, gegen welche ein Angeschuldigter aus der Untersuchungshaft entlassen werden kann; nur bei leichten Vergehen zulässig.

Handgemal, s. Hantgemal.

Handgranate, kleine eiserne Hohlkugel mit Sprengladung und hölzernem Säulenzünder, im 17. und 18. Jahrh. von den **Granatieren** (Grenadieren) mit der Hand oder dem **Granatgewehr** oder in größerer Menge aus einem schweren Mörser geworfen (**Granathagel** oder **Wachtelwurf**); im Russ.-Japan. Kriege ein mit Pyroxilinpatronen [Abb. 756 p] und Sprengstücken [s] gefüllter Stahlzylinder (20 cm lg., $6^1/_2$ cm dick) mit Knallquecksilber oder Bickfordscher Zündschnur [z].

z
p
s
756. Handgranate.

Handikap (engl., spr. hänndikäpp, von hand i' the cap, „Hand in die Mütze", Bezeichnung für ein in Irland übliches Tauschverfahren), Wettrennen mit Pferden jeden Alters und jeder Fähigkeit, bei dem die ungleichen Chancen der einzelnen Pferde ausgeglichen werden durch die von einem Unparteiischen, dem sog. **Handikapper,** zu bestimmenden verschiedenen Gewichtszuteilungen.

Handkloben, s. v. w. Feilkloben [Abb. 563].

Handkraftspritze, s. Feuerspritze [Abb. 573].

Handlohn, Lehnware, Laudemium, die Abgabe, die der neue Erwerber eines Bauernguts früher an den Gutsherrn bezahlen mußte.

Handlungsbevollmächtigter, derjenige, welchen ein Kaufmann (s. d.) als Bevollmächtigten zu einzelnen Geschäften, zu einer bestimmten Art von Geschäften oder, ohne Erteilung der Prokura (s. d.), zum Betriebe seines ganzen Handelsgewerbes bestellt hat.

Handlungsdiener, früher gebräuchliche Bezeichnung für Handlungsgehilfen (s. d.).

Handlungsfähigkeit, s. v. w. Dispositionsfähigkeit.

Handlungsgehilfe, der schon kaufmännisch Geschulte, welcher in einem Handelsgewerbe (s. d.) durch Dienstvertrag zur Leistung kaufmännischer Dienste angestellt ist.

Handlungsreisender, Geschäftsreisender (frz. Commis-voyageur), der Handlungsbevollmächtigte (s. d.), der für Rechnung eines Kaufmanns nach auswärtigen Orten reist, um dort Geschäfte abzuschließen oder Bestellungen aufzusuchen, im Gegensatz zum **Stadtreisenden,** welcher am Orte der Handelsniederlassung des Kaufmanns Bestellungen aufsucht.

Handpferd, beim Zweigespann das rechts gehende Pferd; das links gehende heißt **Sattelpferd;** auch die Reservepferde der Offiziere heißen **H.**

Handramme, Heye, Hoye, eisenbeschlagener Hartholzklotz oder ganz eiserner Klotz mit Handgriffen für ein, zwei oder vier Mann zum festen Antreiben der Pflastersteine im Straßenbau und Einschlagen leichter Pfähle bei Gründungen [Abb. 757 a Holzramme für 4 Mann; b Stahlramme für 1 Mann].

a
b
757. Handramme: a Holz-, b Stahlramme.

Handrohr, Halbhaken, Hakenbüchse, leichter Vorderlader des 15. Jahrh., schoß 2—$2^1/_2$ Lot (36 g) Blei und wurde meist im Feldkriege, ohne Gabel, verwendet.

Handschar (Kandschar), messerartige Waffe der Orientalen, mehr für den Hieb als den Stich bestimmt [Tafel: Arabische und Indische Kunst II, 8].

Handschlag, im frühen Mittelalter die gesetzliche Form für die Gültigkeit eines Vertrags; jetzt noch von Bedeutung als Beweis dafür, daß es nicht bei Vorverhandlungen geblieben, sondern zum Vertragsabschluß gekommen ist.

Handschrift, die Art zu schreiben, die charakteristischen Schriftzüge des einzelnen. Zweifel über die Echtheit der H. wird durch **Handschriftenvergleichung** entschieden, wofür bei Gericht **Handschriftenvergleicher** beeidigt sind. **Handschriftendeutung,** s. v. w. Graphologie. — Über H., geschriebenes Buch, und **Handschriftenkunde** s. Manuskript und Paläographie. — Über H. berühmter Personen s. Autographen.

Handschuchsheim (Handschuhsheim), Dorf im bad. Kr. Heidelberg, an der Bergstraße, (1900) 3877 E.; hier 24. Sept. 1795 Sieg der Österreicher über die Franzosen.

Handschuhe dienten im Mittelalter als Zeichen der Übergabe des Besitzes unbeweglicher Güter; als Zeichen der Herausforderung zum Kampf wurde **der H.** (**Fehdehandschuh**) **hingeworfen** und als Zeichen der Annahme der Herausforderung **aufgehoben.** (S. auch Chirotheken.) — Vgl. Kment (3. Aufl. 1890).

Handschuhsheim, Dorf, s. Handschuchsheim.

Handsworth (spr. hännswörth). 1) Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, nördl. Vorstadt von Birmingham, (1901) 52921 E. — 2) Stadt in der engl. Grafsch. York, West Riding, 14153 E.

Handtier, s. Chirotherium [Abb. 347].

Handtratte, vom Verkäufer ausgestellte Tratte, auf der sich noch kein Giro befindet.

Handtrommel, s. Tamburin.

Hand- und Spanndienste, die mit Hand und Fuß sowie mit Vieh und Geschirr zu leistenden Dienste.

Handwechsel, der Umtausch verschiedener Münzsorten gegeneinander; dann auch s. v. w. Handtratte.

Handwerk, der gewerbliche Betrieb, bei dem mit Hilfe einfacher Werkzeuge und durch Handfertigkeit Naturprodukte und Rohstoffe zu Gebrauchsgegenständen umgearbeitet werden, von der Fabrik hauptsächlich unterschieden durch das Überwiegen der persönlichen Handfertigkeit über die maschinelle Tätigkeit; unterlag zur Zeit des Zunftzwangs in Deutschland vielfachen Beschränkungen, die durch die Gewerbefreiheit größtenteils in Wegfall gekommen sind. (S. Geschlossene Handwerke.) Um das H. gegen den Wettbewerb der Großindustrie lebensfähig zu erhalten, wurden auf den Handwerkertagen (s. d.) eine Reihe von Vorschlägen gemacht (Befähigungsnachweis, s. d., Handwerkskammern, s. d., Zwangsinnungen ꝛc.), von denen einige in der Novelle zur Deutschen Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897 (sog. Handwerkergesetz) berücksichtigt worden sind. — Vgl. Otto (1900), Mummenhof (1901); „Schriften des Vereins für Sozialpolitik“, Bd. 62—70 (1895—97).

Handwerkerabteilungen, Truppenteile, die nicht mit der Waffe, sondern als Ökonomiehandwerker (s. d.) ihrer Dienstpflicht genügen.

Handwerkerkammern, s. Handwerkskammern.

Handwerkerschulen, Schulen für junge Handwerker (Lehrlinge, Gesellen), haben allgemeine Bildungsinteressen im Auge (Gewerbliche Fortbildungsschulen) oder dienen einem bestimmten Berufszweig (Gewerbliche Fachschulen).

Handwerkertage, periodische Versammlungen von Handwerkern aller Art zur Beratung ihrer gemeinsamen Angelegenheiten; wichtig bes. der **Allgemeine Deutsche H.,** veranstaltet seit 1872 von dem Deutschen Handwerkerbund, und der **Deutsche Innungstag,** veranstaltet seit 1885 vom Zentralausschuß vereinigter Innungsverbände.

Handwerkervereine, Verbindungen von Handwerkern zur Förderung der geschäftlichen und wirtschaftlichen Interessen ihres Standes, dazu gehören namentlich die Innungen (s. d.) sowie zahlreiche Genossenschaften (s. d.) und Gewerbevereine (s. d.). — Vgl. Lang (1900).

Handwerkskammern (**Handwerkerkammern**), öffentliche Organe zur Vertretung der Interessen des Handwerks durch Gutachten, Vorschläge und Eingaben, errichtet durch das sog. Handwerkergesetz von 1897. Die Mitglieder werden auf sechs Jahre aus den selbständigen Handwerkern gewählt. Jeder H. steht ein Gesellenausschuß zur Seite. Zur Aufsicht ist ein Staatskommissar bestellt. Sie haben Vorschriften über das Lehrlingswesen zu erlassen, können Fachschulen errichten ꝛc. — Vgl. Jung (1901), „Handbuch“ (1902).

Haneberg, Daniel Bonifatius von, kath. Theolog, geb. 17. Juni 1816 in Tanne bei Kempten, 1844 Prof. in München, 1848 Mitglied der Akademie, 1854 Abt des Benediktinerstifts St. Bonifaz das., 1872 Bischof von Speyer, seitdem in ultramontanem Sinne wirkend; gest. 31. Mai 1876 in Speyer; schrieb: „Die religiösen Altertümer der Bibel“ (2. Aufl. 1869), „Geschichte der bibl. Offenbarung“ (4. Aufl. 1876) u. a. — Vgl. Schegg (1877).

Hanefiten, eine der vier orthodoxen Richtungen des Islam, genannt nach **Abu Hanifa** (gest. 767); **der Hanefitische Ritus** ist der herrschende im Türk. Reich und auch in Zentralasien und Ostindien verbreitet.

Hanēga, span. Getreidemaß, s. Fanega.

Hanel, Jaromir, Rechtshistoriker, geb. 9. April 1847 in Trebitsch (Mähren), seit 1881 Prof. in Prag; schrieb: „Deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte“ (tschech., 3 Bde., 1886—90) u. a.

Hänel, Albert, Jurist und Politiker, geb. 10. Juni 1833 zu Leipzig, 1860 Prof. in Königsberg, 1863 in Kiel, 1867—88 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und 1867—93 und 1898—1903 des Reichstags, einer der Führer der Fortschrittspartei, 1874—76 Vizepräsident des Reichstags, 1876 auch des Abgeordnetenhauses; schrieb: „Studien zum deutschen Staatsrecht“ (2 Bde., 1873—88), „Das Kaisertum“ (1892), „Deutsches Staatsrecht“ (Bd. 1, 1892) u. a.

Hanf (Cannăbis), Pflanzengattg. der Urtikazeen. **Gemeiner H.** (C. sativa [Tafel: Nutzpflanzen II, 1]), im südl. Asien heimisch, in Europa als Gespinst- und Ölpflanze angebaut (die Hanffaser s. Gespinstfasern [Abb. 677]), 1—4 m hoch, mit fünf- bis neunfingerigen Blättern, stets getrenntgeschlechtig. Die männlichen Pflanzen (**Fimmel, Femel, Sommer-H., Hanfhahn, Staub-H.**) geben feinere Fasern als die weiblichen (**Samen-H., Hanfhennen, Winter-H., Mastel**). Die durch Rösten, Brechen ꝛc. erhaltenen Hanffasern dienen zu Bindfaden, Stricken, zu grober Leinwand, Sack- und Packtüchern ꝛc., das abfallende Hanfwerg (**Hanfhede**) zu Gurten, Stricken, die Samen zur Ölgewinnung und als Vogelfutter. Die ganze Pflanze besitzt narkotische Eigenschaften, namentlich der Indische Hanf (s. d.) — **Bengalischer H.,** s. Crotalaria; **Gelber H.,** s. Datisca.

Hanffilz, feste Masse, aus einer Verbindung von verfilztem Hanfwerg mit Asphalt durch Pressen gewonnen, zu Feuereimern, Röhren u. a. verwendet.

Hanfhahn, Hanfhede, Hanfhenne, s. Hanf.

Hanfkrebs, Krankheit des Hanfes, s. Peziza.

Hanfleinwand, aus Hanf bereitete leinwandartige Gewebe; grob, aber fest und haltbar.

Hänflinge, Gruppe der Finken, auch als eigene Gattung (Cannabĭna) betrachtet. **Blut-H.** (**Rot-H., Rotbrüster, Hanffink, Artsche,** Fringilla linōta oder cannabĭna *L.* [Tafel: Singvögel, 3]), beim Männchen Scheitel und Brust im Sommer karminrot, sonst gelblichweiß, in ganz Europa, bei uns Strichvogel, wegen seines Gesanges beliebter Stubenvogel; **Berg-H.** (**Stein-H., Gelbschnabel,** F. montĭum *L.*), mit wachsgelbem Schnabel, kommt aus dem hohen Norden selten (im Winter) nach Deutschland; **Zitronenfink** (F. citrinella *L.*), gelbgrün, Südeuropa, Schweiz ꝛc., selten in Deutschland; **Grünfink** (**Grün-H., Grünling, Hirsenfink,** F. chloris *L.*), olivengrün, Europa und Kleinasien, bei uns Strichvogel.

Hanfnessel, s. Galeopsis.

Hanfrose, s. Hibiscus.

Hanfstaengl, Edgar, Sohn des Lithographen **Franz H.** (1804—77), geb. 1842 in München, seit 1868 im Besitze von „Franz Hanfstaengl, königl. Bayr. Photographische Hofkunstanstalt und Kunstverlag“ in München; letzterer umfaßt Reproduktionen nach Gemälden alter Meister (7000 Nr.) und moderner, meist deutscher Meister (11000 Nr.) in Photographie, Photogravüre, Aquarellgravüre, Autotypie u. dgl.

Hanftod, Hanfwürger, s. Orobanche.

Hangard (frz., spr. anggahr), s. Unterstände.

Hang-chau, Hang-chou, Hang-chow, engl. Formen für Hang-tschou(-fu).

Hängebahnen, s. Schwebebahnen und Drahtseilbahn.

Hängebank, **Schacht-** oder **Tagekranz** (Bergw.), die Mündung eines Schachtes; auch das an ihr befindliche Gerüst.

Hängebaum, s. Trauerbaum.

Hängebrücken, Eisenbrücken, deren Fahrbahn an Drahtseilen (**Drahtseilbrücken, Drahtbrücken**) oder Ketten aus Flacheisenstäben (**Kettenbrücken, Stabbrücken**) aufgehängt ist. Die Seile oder Ketten gehen über hochliegende Unterlagen (meist als Türme ausgebildet) und an beiden Enden in den Erdboden, wo sie fest verankert sind [Abb. 758: Franz-Josephs-Brücke in Prag, 1868].

758. Hängebrücke.

Hängefrucht, s. Eccremocarpus scaber.

Hängekompaß, Grubenkompaß, Markscheiderkompaß, Kompaß der Bergleute zum Messen der Horizontalwinkel. Im Seewesen ein in der Kajüte unter Deck aufgehängter Kompaß (**Kajütskompaß**).

Hängeleitern, eine Art der Feuerleitern (s. d.).

Hängen, Strangulieren, Erstickungstod infolge der Zuschnürung der Halsgefäße und der Luftröhre durch das an der Schlinge hängende eigene Gewicht des Körpers, wozu beim kunstgerechten H. als Todesstrafe (Henken) noch eine Verrenkung des Zahnfortsatzes des zweiten Halswirbels hinzukommt, die das Halsrückenmark zertrümmert und den Tod beschleunigt.

Hängende Gärten, im alten Babylon die terrassenförmigen Gartenanlagen, die von Nebukadnezar oder Semiramis eingerichtet sein sollen.

Hangendes, die unmittelbar über einer Minerallagerstätte liegende Schicht oder Schichtengruppe, im Gegensatz zu der unter ihr befindlichen (**Liegendes, Sohle**).

Hängendes Herz, Pflanzenart, s. Dielytra [Abb. 421].

Hangö, finn. **Hankoniemi,** Stadt im finn. Län Nyland, am Kap **Hangöudd,** 5413 E., Seebäder.

Hang-tschou(-fu), Hang-tschau, Hauptstadt der chines. Prov. Tsche-kiang, an der Bucht H. des Ostchines. Meers, nahe dem Landsee Si-hu, stark befestigt, (1903) ca. 700000 E., seit 1896 dem fremden Handel geöffnet.

Hangwage, Markscheiderwage, Gradbogen (Bergw.), Instrument dient zur Bestimmung der Neigung von Bergwerksgängen, Erdschichten ꝛc.

Han-hai (chines., d. h. Trockenmeer), Wüstenlandschaft, vom Ostabhang des Pamir, zwischen Thian-schan und Kwen-lun, durchschnittlich etwa 700 km breit, in 4000 km langem, flachem, nach Norden geöffnetem Bogen bis zum Chingangebirge reichend, mit je einer Ausbuchtung nach N. (Dsungarei) und nach S. (Oberes Hoang-ho-Becken). Das H. ist der Boden eines ausgetrockneten Binnenmeers mit Steppen- und Wüstencharakter; Teile, durch niedere Höhenzüge geschieden: im W. das kleinere Tarimbecken, im O. die größere Wüste Scha-mo oder Gobi (s. d.).

Han-jang. 1) Eigentlicher Name der Hauptstadt Koreas, Söul (s. d.). — 2) Stadt in der chines. Prov. Hu-pe, r. am Han-kiang, gegenüber Han-kou, ca. 100000 E.

Hank, Number, engl. Garnmaß, für Baumwollgarn = 768,08 m, Wollgarn = 512,06 m, Leinen- und Hanfgarn in England = 2743,17 m, in Irland = 3291,81 m, gezwirnte Seide = 3043,09 m.

Hanka, Váčlav (Wenzeslaus), tschech. Gelehrter, geb. 10. Juni 1791 zu Hořiněves bei Königgrätz, gest. 12. Jan. 1861 in Prag, Herausgeber altböhm. Literaturdenkmäler, darunter der gefälschten „Königinhofer Handschrift“ und „Grüneberger Handschrift“.

Han-kau, chines. Stadt, s. Han-kou.

Hanke, äußerer Darmbeinwinkel, der vorstehende Teil der Hüfte (**Kruppe**) der Haustiere.

Hankel, Wilh. Gottlieb, Physiker, geb. 17. Mai 1814 zu Ermsleben, 1849—87 Prof. zu Leipzig, gest. 17. Febr. 1899 das., verdient um die Elektrizitätslehre („Elektr. Untersuchungen“, 1856—83).

Han-kiang, Flüsse in China. 1) L. Nebenfluß des Jang-tse-kiang, mündet bei Han-kou. — 2) Fluß in Südostchina, mündet bei Swa-tou in das Südchines. Meer.

Han-kou (**Han-kau, Han-kheu**), Stadt in der chines. Prov. Hu-pe, am Jang-tse-kiang und Han-kiang, den Städten Han-jang und Wu-tschang gegenüber, (1903) ca. 870000 E., wichtigster Handelsplatz des mittlern China; seit 1861 dem fremden Handel geöffnet; mit einer engl. und deutschen Niederlassung (*Kronkonzession*).

Hanley (spr. hännlĕ), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, im Potteries-Distrikt, (1904) 63932 E.

Hann, Julius, Meteorolog, geb. 23. März 1839 in Schloß Haus bei Linz, 1873—97 Universitätsprof. und 1877—97 Direktor der Zentralanstalt für Meteorologie in Wien, 1897—1900 Universitätsprof. in Graz, seitdem in Wien. Größere Werke: „Handbuch der Klimatologie“ (2. Aufl., 3 Bde., 1897), „Atlas der Meteorologie“ (Gotha 1887), „Verteilung des Luftdrucks über Mittel- und Südeuropa“ (1887), „Lehrbuch der Meteorologie“ (2. Aufl. 1905) und (mit Hochstetter und Pokorny) „Allgemeine Erdkunde“ (5. Aufl. 1896).

Hannaken, tschech. Volksstamm in der sog. **Hanna** (1540 qkm), zwischen Olmütz und Wischau.

Hannibal (spr. hännibäll), Stadt im nordamerik. Staate Missouri, am Mississippi (Brücke), (1900) 12780 E.

Hannibal, karthag. Feldherr, Sohn des Hamilkar Barkas, geb. 246 v. Chr. Er begleitete Hamilkar nach Spanien und übernahm nach seines Schwagers Hasdrubal Tode den Oberbefehl (220), unterwarf dann das östl. Spanien bis zum Ebro und eroberte 219 Sagunt. Darauf erklärten die Römer den (2. Pun.) Krieg. H. unternahm 218 den berühmten Zug über die Alpen, siegte am Ticinus und an der Trebia, 217 am Trasimenischen See, 216 bei Cannä, eroberte fast ganz Unteritalien, erschien 211 vor Rom (H. ad portas!), sah sich aber zuletzt wegen mangelnder Unterstützung aus der Heimat auf Bruttium beschränkt, ward 203 nach dem von Scipio bedrohten Karthago zurückgerufen, von diesem 19. Okt. 202 bei Zama geschlagen, floh, um der Auslieferung an die Römer zu entgehen, zuerst zu König Antiochus von Syrien, dann zu König Prusias von Bithynien, tötete sich, als auch hier röm. Gesandte seine Auslieferung forderten, 183 durch Gift. — Vgl. Hennebert (franz., 1870—92).

Hanno, karthag. Admiral, unternahm um 480 v. Chr. eine Fahrt an die Westküste von Afrika und weihte einen Bericht darüber dem Melkart. Dieser ist uns in griech. Übersetzung unter dem Namen „Periplus“ erhalten. — **H. der Große,** Hauptgegner Hannibals, vermittelte 202 den Frieden mit den Römern.

Hanno, Erzbischof von Köln, s. Anno.

Hannover, preuß. Provinz [hierzu Karte: **Nordwestdeutschland I**], 38511 qkm, (1900) 2590939 E. (338906 Katholiken, 20640 Israeliten), zum größten Teil der norddeutschen Tiefebene angehörig, in Flußniederungen und Marschen fruchtbar, Lüneburger Heide unfruchtbar, bewässert von der Elbe, Weser und Ems mit zahlreichen Zuflüssen, Dümmersee, Steinhuder Meer. Haupterwerbszweig Ackerbau, mit Vieh-, bes. Pferdezucht; wichtig Tabak-, Textil- und Metallindustrie, im gebirgigen S. (Harz) Forstwirtschaft und Bergbau mit Hüttenbetrieb; in Ostfriesland Schiffbau, Seefischerei und blühender Handel, Universität (Göttingen), Technische Hochschule (Hannover), Bergakademie (Clausthal), Forstakademie (Münden). Oberlandesgericht in Celle, 9 Landgerichte. 6 Reg.-Bez.: H., Hildesheim, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich. Oberpräsidium in H. Wappen: Weißes Roß in rotem Felde [Abb. 759]; Provinzialfarben gelb und weiß.

759. Hannover.

Geschichte. H. bildete früher einen Bestandteil der braunschweig. Erblande (s. Braunschweig, Herzogtum). Wilhelm der Jüngere, der mit seinem ältern Bruder Heinrich 1546 teilte, wurde der Stifter der Linie Braunschweig-Lüneburg, die bis 1866 in H. regierte. Erst mit Ernst August, der die Primogenitur einführte, 1692 zum Kurfürsten erhoben

NORDWESTDEUTSCHLAND. I.

Landes- u. Provinzhauptorte, Hauptorte der Regierungsbezirke, Eisenbahnen mit Schnellzugsverkehr, andere wichtige Eisenb., Kanäle, Kurorte, Festungen, Schlösser, Ruinen, Schlachtfelder, Leuchttürme, Leuchtschiffe, Telegraphenkabel, Sumpf, Watten, Marschen, Höhen u. Tiefen in Metern.

Maßstab der Hauptkarte 1:3000000

B.- Braunschweig, M-Str.- Mecklenbg.-Strelitz, S.-L.- Schaumburg-Lippe.

1. Helgoland. Maßstab 1:150000
2. Norderney. Maßst. 1:1000000
3. Oldenbg. 1:500000
4. Lübeck. 1:1000000
5. Schwerin. 1:500000
6. Hannover. Maßst. 1:500000
7. Bremen. Maßst. 1:500000
8. Elbe-Weser-und Jade-Mündung 1:1500000

Fortsetzung siehe Nebenkarte 9.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

NORDWESTDEUTSCHLAND. II.

1. Watten bei Büsum.

2. Dünen auf Sylt.

3. Kaiser Wilhelm-Kanal mit Brücke bei Levensau.

4. Ukleisee in der Holsteinischen Schweiz.

5. Hamburg.

6. Moorlandschaft in Ostfriesland mit Moorbrand.

7. Kiel.

8. Ernst August-Platz in Hannover

9. Großherzogl. Schloß in Schwerin

10. Holstentor in Lübeck.

11. Lüneburger Heide mit niedersächsischem Bauernhaus.

ward und durch seine Vermählung mit der Enkelin Jakobs I. von England Anwartschaft auf den engl. Thron für sein Haus erwarb, ward H. bedeutender. Sein Sohn Georg Ludwig folgte ihm 1698 und bestieg 1714 als Georg I. den Thron von Großbritannien. Dessen Sohn Georg II. (1727—60) verwickelte durch seinen Bund mit Friedrich d. Gr. das Land in den Siebenjähr. Krieg. Unter seinem Sohne, dem ganz engl. Georg III. (1760—1820), lag die Regierung tatsächlich in den Händen des Adels. 1803 wurde H. von den Franzosen besetzt, 1806 an Preußen abgetreten, 1807 ward ein Teil, 1810 der Rest zum Königr. Westfalen geschlagen, 4. Nov. 1813 trat die brit. Regierung wieder ein. H. wurde auf dem Wiener Kongreß 1814 zum Königreich erhoben und durch Ostfriesland, Meppen, Lingen und das nördl. Eichsfeld vergrößert. Georg IV. (1820—30) ließ die Verwaltung H.s in den Händen des Grafen Münster, der 1819 gegen die Wünsche des Landtags eine Verfassung mit dem Zweikammersystem einführte; unter Wilhelm IV. (1830—37) brachen daher 1831 Unruhen aus, die den Sturz des Grafen Münster und die Erhebung des Herzogs von Cambridge zum Vizekönig von H. zur Folge hatten; die Stände beschlossen ein neues Staatsgrundgesetz, das 26. Sept. 1833 publiziert ward. Als 20. Juni 1837 die brit. Krone der weiblichen Linie zufiel, wurde H. von England wieder getrennt, Ernst August, Herzog von Cumberland, bestieg den hannov. Thron; dieser rief durch Aufhebung der Verfassung von 1833 einen Verfassungsstreit hervor; erst 6. Aug. 1840 kam eine neue Landesverfassung zustande, die 1848 in liberalem Sinne umgestaltet wurde. 1851 trat H. dem Zollverein bei. Auf Ernst August folgte 18. Nov. 1851 sein blinder Sohn als Georg V., der 1. Aug. 1855 unter Mitwirkung seines Ministers Borries die Verfassung von 1840 wieder oktroyierte, worauf die ärgste Reaktion folgte. Im Konflikt Preußens mit Österreich stimmte H. in der Bundestagssitzung vom 14. Juni 1866 für den österr. Mobilisierungsantrag, und als es das preuß. Ultimatum vom 15. Juni ablehnend beantwortete, überschritten die Preußen die hannov. Grenze und rückten 17. Juni in die Hauptstadt ein. Trotz des siegreichen Treffens bei Langensalza (27. Juni) mußten die hannov. Truppen die Waffen strecken. Durch den Frieden von Prag (23. Aug.) fiel H. an Preußen, vergebens protestierte Georg V. 23. Sept.; auf Grund des Gesetzes vom 20. Sept. 1866 erfolgte 3. Okt. die Besitzergreifung H.s, in welchem 1. Okt. 1867 die preuß. Verfassung in Kraft trat. Nach Georgs V. Tod (12. Juni 1878) hielt sein Sohn Ernst August, Herzog von Cumberland (s. d.), die Thronansprüche auf H. aufrecht. — Vgl. Geschichte von Heinemann (3 Bde., 1884—92), Köcher, 1648—1714 (Bd. 1 u. 2, 1884—96), Thimme, 1806—13 (2 Bde., 1893—95), E. von Meier, 1680—1866 (2 Bde., 1898—99), von Hassell (1894—1901).

Hannover, königl. Residenzstadt [Karte: Nordwestdeutschland I, 6], Hauptstadt der preuß. Prov. und des Reg.-Bez. H. (5717 qkm, 647 908 E., 2 Stadt-, 11 Landkreise) und Stadtkreis, an der Leine, (1900) 235 649 E. (21 853 Katholiken, 4540 Israeliten), (1905) 249 619 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Oberpost-, königl. Eisenbahndirektion, Reichsbankhauptstelle, Handelskammer, Generalkommando des 10. Armeekorps, Technische, Tierärztliche Hochschule, 2 luth. Lyzeen, Gymnasium, Realgymnasium, Reform-, Oberreal-, 3 Realschulen, Lehrer-, Lehrerinnenseminar, israel. Lehrerseminar, Militärreitinstitut, Kriegsschule, königl. Bibliothek, viele Sammlungen, mehrere Schlösser innerhalb und außerhalb der Stadt (Montbrillant und Herrenhausen); bedeutende Industrie (Spinnereien, Webereien, Maschinenfabriken, Eisengießereien), bedeutender Produkten- und Speditionshandel, Ledermärkte. — Vgl. Hartmann (2. Aufl. 1886).

760. Hannover.

Hannoverisch-Münden, s. Münden.

Ha-noi, Ke-tschö, Hauptstadt von Tongking, r. am Song-ka (Brücke), 103 238 E., Sitz des Generalgouverneurs von Franz.-Indochina; seit 1874 Freihafen.

Hanotaux (spr. anótoh), franz. Staatsmann, geb. 19. Nov. 1853 zu Beaurevoir (Aisne), 1885 Legationsrat in Konstantinopel, 1892 Direktor im Ministerium des Auswärtigen, Mai 1894 bis Okt. 1895 und wieder April 1896 bis Juni 1898 Minister des Auswärtigen, Mitglied der Akademie; schrieb: „Histoire du cardinal Richelieu" (2 Bde., 1893—96), „Histoire de la France contemporaine" (1903, auch deutsch) u. a.

Hans der Büheler, s. Bühel, Hans von.

Hansa, im Altdeutschen s. v. w. Schar, dann Vereinigung, Genossenschaft; im Mittelalter Verbindungen deutscher Kaufleute im Ausland zu gegenseitigem Schutz; insbes. der deutsche Städtebund (Hansa Alemanniae oder Teutonica) vom 13. bis ins 17. Jahrh., an dem über 90 See- und Binnen-, Reichs- und Landstädte, von Reval bis Amsterdam, Anteil nahmen (**Hansestädte**). Diese Verbindungen suchten von den fremden Landesherren Privilegien zu erlangen und sorgten für die Sicherheit des Meers und der Landstraßen. Durch glückliche Kämpfe gegen Dänemark und Norwegen erlangten sie 1370 und 1376 Erweiterung ihrer Privilegien und die Herrschaft über die Ostsee. Die H., in drei, später vier Bezirke (den wendischen, westfäl., sächs. und preuß.) geteilt, hatte keine eigentliche Bundesverfassung; Lübeck war Vorort, das. wurden die Hansetage abgehalten. Die erstarkende Fürstengewalt zwang im 16. Jahrh. die Binnenstädte zum Rücktritt, innere Spaltungen zwischen den Seestädten, die Herstellung direkter Verbindungen schwächte die H., sie behauptete sich noch im 15. und 16. Jahrh. siegreich gegen die skandinav. Unionskönige (1523 Entthronung Christians II.), sank dann nach dem Sturze Wullenwevers (s. d.) und der unglücklichen Grafenfehde (s. d.) zu einer Städteverbindung zu kommerziellen Zwecken herab; der Dreißigjähr. Krieg vollendete ihren Untergang; 1630 schlossen Lübeck, Bremen und Hamburg ein eigenes Bündnis, das 1641 erneuert ward. Der letzte Hansetag 1669 verlief ohne Resultat; Name und Erbschaft fiel den genannten drei Städten zu. — Vgl. Lindner (2. Aufl. 1901), Schäfer (1903); Zeitschrift „Hansische Geschichtsblätter" (seit 1871).

Hanság (spr. hánschahg), Sumpfmoor in Ungarn, 363 qkm, durch einen Damm (7600 m lg.) vom Neusiedler See getrennt; größtenteils entwässert.

Hanseaten, Mitglieder der Hansa; Einwohner einer Hansestadt. **Hanseatische Legion,** eine auf Mahnung des Generals Tettenborn im März 1813 zusammengetretene Schar Hamburger Bürger, die bes. die Stadt gegen Davout und Vandamme tapfer verteidigte und bis 1814 an dem Befreiungskampfe in Mecklenburg und Schleswig teilnahm.

Hansemann, David, preuß. Staatsmann und Publizist, geb. 12. Juli 1790 in Finkenwerder, bis 1844 Geschäftsmann in Aachen, 1847 Mitglied des Vereinigten Landtags, März 1848 Finanzminister, bildete mit Auerswald ꝛc. 25. Juni bis 28. Sept. ein neues Kabinett; hierauf bis 1851 Chef der Preuß. Bank, gründete dann die Diskontogesellschaft in Berlin, gest. 4. Aug. 1864 in Schlangenbad. — Vgl. Bergengrün (1901). — Sein Sohn **Adolf von H.,** geb. 27. Juli 1826, Leiter der Diskontogesellschaft und Begründer der Neuguineakompanie, 1872 geadelt, 1891 Mitglied des Kolonialrats, gest. 9. Dez. 1903 in Berlin.

Hansen, Emil Christ., Gärungsphysiolog, geb. 8. Mai 1842 zu Ribe in Jütland, wurde 1879 Direktor an dem Institut für Gärungstechnik und Gärungsphysiologie zu Karlsberg bei Kopenhagen; er führte die Hefenreinzucht in der Bierbrauerei ein; schrieb unter anderm: „Recherches sur la physiologie et la morphologie des ferments alcooliques" (1881—91), „Untersuchungen aus der Praxis der Gärungsindustrie" (2 Hefte, 1893 u. 1895).

Hansen, Peter Andreas, Astronom, geb. 8. Dez. 1795 zu Tondern, seit 1825 Direktor der Sternwarte zu Gotha, gest. 28. März 1874, berühmt durch seine „Mondtafeln" (1857) und „Sonnentafeln" (1854 u. 1857).

Hansen, Theophilus von, Architekt, geb. 13. Juli 1813 in Kopenhagen, seit 1846 in Wien, seit 1869 Oberbau- und bis 1884 Prof. an der Akademie, gest. das. 17. Febr. 1891; Vertreter des hellenischen Klassizismus. Hauptbauten: Heeresmuseum, Börse (1877), Parlamentsgebäude (1883), mehrere Kirchen und Palais.

Hansestädte, s. Hansa.

Hansjakob, Heinrich, Schriftsteller, geb. 19. Aug. 1837 in Haslach, seit 1885 kath. Stadtpfarrer in Freiburg i. Br., schrieb geschichtliche Werke, Studien, gemütvolle, packende Erzählungen und Erinnerungen. — Vgl. Bischoff (1902).

Hänslein (abgeleitet von Hans, wie Jacke von Jakob), kurzer Oberrock, im 15. Jahrh. getragen.

Hanslick, Eduard, Ästhetiker und einflußreicher Musikkritiker, geb. 11. Sept. 1825 zu Prag, 1861—95 Prof. an der Wiener Universität, gest. 6. Aug. 1904 in Baden bei Wien; schrieb: „Vom Musikalisch-Schönen" (10. Aufl. 1902, fast in alle europ. Sprachen übersetzt), „Aus meinem Leben" (3. Aufl. 1894) u. a.

Hansom (engl., spr. hännsöm), nach dem Erfinder benannte zweiräderige Droschke mit zwei Sitzen.

Hansson, Ola, schwed.-deutscher Schriftsteller, geb. 12. Nov. 1860 zu Hönsinge, bekannt durch seine Essays „Das junge Skandinavien" (1891) und treffliche Romane („Frau Ester Bruce", 1895; „Vor der Ehe", 1895) und Novellen. — Seine Gattin **Laura Mohr** (Pseudonym **L. Marholm**), geb. 1. Mai 1854 in Riga, vermählt 1889, schrieb bes. über die Frauenfrage.

Hanswurst, Harlekin, die derb-komische Charakterfigur der deutschen Bühne seit Anfang des 16. Jahrh., bes. durch Gottsched und die Neuberin im 18. Jahrh. beseitigt.

Hanswurstiade, Hanswurstspiel, -streich.

Hantel, gußeisernes Handturngerät, bestehend aus zwei durch einen Handgriff verbundenen, 1—4 kg schweren Kugeln; neuerdings auch leichte, federnde H. (**Greif-H.** [Abb. 761]), bei denen ein Zusammendrücken der Spiralfedern eine Hebung der Muskelkraft bewirken soll.

761. Greifhantel.

Hantgemal (Handgemal), im altdeutschen Erbrecht das Haupt- und Stammgut eines freien Geschlechts, das ungeteilt auf den ältesten in der männlichen Linie vererbte. Auch s. v. w. Hausmarke (s. d.).

Hantieren (vom frz. hanter, oft besuchen, hin und her ziehen), ursprünglich s. v. w. Handel, ein Gewerbe treiben; dann überhaupt etwas verrichten, treiben, namentlich mit Hand- und Hausarbeit beschäftigt sein; **Hantierung,** Gewerbe, Handwerk.

Hants (spr. hännts), engl. Grafschaft, s. Hampshire.

Hanuman, s. Schlankaffe und Tafel: Affen I, 8.

Hanwell (spr. hänn-), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, am Brent River, (1901) 10437 E.; Irrenhaus.

Haoma, s. Soma.

Hap, s. Apis [Abb. 94].

Hapaigruppe (Haapaigruppe), mittlere Gruppe der brit. Tonga-Inseln.

Hapäle, einzige Gattung der Krallenaffen; zu ihr gehören Uistiti, Löwenäffchen und Pinche.

Haparanda (eigentlich **Haaparanta**), Handelsstadt im schwed. Län Norrbotten, am Bottn. Meerbusen, der russ. Grenzstadt Torneå gegenüber, (1900) 1568 E.; meteorolog. Station; Handel, Schiffbau.

Hapax legomĕnon (grch., „nur einmal Gesagtes"), ein Wort, das (bes. bei den alten Klassikern) nur einmal vorkommt.

Hape, der im alten Ägypten als Gott des Reichtums und Überflusses verehrte Nil.

Haphtāra (hebr., Mehrzahl **Haphtarōth**), Abschnitt aus den Propheten, der beim jüd. Gottesdienst an Feiertagen nach demjenigen aus dem Pentateuch vorgelesen wird. — Vgl. Friedmann (1896).

Hapsal, Kreis- und Hafenstadt im russ. Gouv. Estland, an der Ostsee, 3279 E., Seebad.

Haptisch (grch.), den Tastsinn betreffend; **haptische Täuschung,** Täuschung des Tastsinns.

Haquenées (frz., spr. ak'neh), die farbigen Decken, mit denen man im Mittelalter die Streitrosse behing.

Harafōra, Mischvolk, s. Alfuren.

Harakiri, die in Japan bei Personen höhern Ranges übliche Art des Selbstmordes mittels Bauchaufschneidens, geschah freiwillig oder auf Befehl, um sich auf ehrenvolle Weise der Todesstrafe zu entziehen.

Harald, Könige von Dänemark. — **H. I. Hildetand** (d. i. Kriegszahn), soll um 695 in der Schlacht auf der Brävallaheide gefallen sein. — **H. II. Blaatand** (d. i. Blauzahn), folgte seinem Vater Gorm dem Alten 935, wurde Christ, von seinem Sohn Swen des Thrones beraubt, der Sage nach von Palnatoki 986 ermordet.

Harald, Könige von England. — **H. I. Harefoot** (d. i. der Hasenfüßige), Sohn Knuts d. Gr., regierte 1035—40. — **H. II.,** geb. um 1022, Sohn des Grafen Godwin, Schwager und Nachfolger Eduards des Bekenners, fiel 14. Okt. 1066 bei Hastings gegen Wilhelm den Eroberer.

Harald, Könige der Norweger. — **H. I. Harfagr** (d. i. Schönhaar), 860—930, vereinigte die Landschaften Norwegens zu einem Reich, übertrug seinem Sohn Erik Blodöx 930 die Regierung, gest. 933. — **H. II. Graafeld** (d. i. Graufell), 950—963, Sohn Blodöx', fiel am Limfjord meuchlerisch durch Gullharald. — **H. III. Hardraade** (d. i. der Harte), 1046—66, besiegte als Anführer der kaiserl. Leibgarde in Konstantinopel (bis 1042) die Sarazenen, unterstützte Tostig, den aufständischen Bruder König Haralds von England, und fiel 25. Sept. 1066 bei Stamfordbridge.

Harambascha (türk.), bei den Südslawen Unteroffizier der Grenzsoldaten, auch Räuberhauptmann.

Haran, im Altertum Stadt in Mesopotamien, Wohnort von Abrahams Vater Tarah; bei Griechen und Römern Karrhä.

Harangieren (frz., spr. ar-), eine Anrede halten, das große Wort führen, abkanzeln.

Harar, Landschaft in Ostafrika, s. Harrar.

Harari, die ursprüngliche Sprache der Bewohner von Harrar (s. d.), ein semit.-äthiop. Dialekt, am nächsten dem Amharischen verwandt.

Harborne (spr. -börn), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, südwestlich von Birmingham, (1901) 64673 E.

Harborough, engl. Stadt, s. Market Harborough.

Harbour Grace (spr. harbr grehß), Hafenstadt auf der brit.-nordamerik. Insel Neufundland, an der Conceptionbai, (1901) 5184 E.

Harburg. 1) Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg [Karte: Deutsches Reich I, 2], an der Süderelbe, (1900) 49153 (1905: 55676) E., Garnison, Amtsgericht, Handelskammer, Realgymnasium, höhere Mädchenschule, Schloß; bedeutende Industrie (Gummiwaren, Jute, Kokos-, Leinöl, Maschinen, Schiffbau) und Handel. — 2) Stadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Wörnitz, 1288 E., Schloß des Fürsten Öttingen-Wallerstein; Kalksteinbrüche, Kalkbrennereien.

Harburger, Edmund, Zeichner für die „Fliegenden Blätter" und Genremaler (Stoffe aus dem bayr. Wirtshausleben), geb. 4. April 1846 zu Eichstätt.

Harcourt (spr. hährkohrt), Sir William Vernon, engl. Staatsmann, geb. 14. Okt. 1827, seit 1868 liberales Mitglied des Unterhauses, 1869 Prof. des Völkerrechts in Cambridge, 1880—85 Minister des Innern, Jan. bis Juli 1886 und 1892—95 Schatzkanzler, auch polit. Schriftsteller, gest. 1. Okt. 1904 in Nuneham Park.

Hard, Gebirge in der Rheinpfalz, s. v. w. Hardt (s. d.).

Hard (Haard), Dorf in Vorarlberg, am Bodensee, (1900) 2914 E., Färberei, Schiffbau; Schwefelquellen.

Hardanger, Landschaft im norweg. Amt Söndre Bergenhus, 6026 qkm, etwa 16000 E.; das. die Bergmasse des **Hardangerfjeld** (bis 2054 m hoch) und der vielfach verzweigte Meeresarm des **Hardangerfjord,** über 100 km lg., einer der schönsten Fjorde Norwegens.

Hardary, ind. Meile, s. Coß.

Hardegsen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Espolde, am Fuße des Solling, (1900) 1105 E.

Hardeknut, s. Harthaknut.

Harden, Maximilian, Schriftsteller, geb. 20. Okt. 1861 in Berlin, Herausgeber (seit 1892) der Wochenschrift „Zukunft", schrieb polit. und soziale Essays u. d. T. „Apostata" (2 Bde., 1892).

Hardenberg, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 11854 E.; Eisenerzgruben, Baumwollspinnereien. In der Nähe das Schloß H.

Hardenberg, Friedr., Freiherr von, als Schriftsteller unter dem Namen **Novalis** bekannt, geb. 2. Mai 1772 zu Wiederstädt im Mansfeldischen, seit 1799 Assessor beim Direktorium der Salinen in Weißenfels, gest. das. 25. März 1801; einer der hervorragendsten Vertreter der romantischen Dichterschule; schrieb den Roman „Heinrich von Ofterdingen", geistl. Lieder u. a. „Schriften", neueste Ausg. 1900—1 (4 Bde.). — Vgl. Bing (1893), Heilborn (1900).

Hardenberg, Karl Aug., Fürst von, preuß. Staatsmann, geb. 31. März 1750 zu Essenrode im Hannoverschen, 1778—82 im hannov., dann im braunschw. Staatsdienste, 1790 Minister des Markgrafen von Ansbach-Bayreuth, 1791 zugleich preuß. Staatsminister, schloß 1795 in Basel den Frieden mit Frankreich, 1798 Kabinettsminister in Berlin, 1804—5 an Haugwitz' Stelle und wiederum 1807 Minister des Auswärtigen, erst jetzt ent-

schiedener Gegner Napoleons. Nach Steins Rücktritt 1810 Staatskanzler, führte er im Innern die großen Reformen im Geiste Steins durch (Steuerreform, Gewerbefreiheit, Bauernbefreiung u. a.), 1814 zum Fürsten und Standesherrn von Neuhardenberg erhoben, wirkte seit 1815 vergebens für Einführung einer Volksvertretung, gest. 26. Nov. 1822 zu Genua. „Denkwürdigkeiten", hg. von Ranke, mit Biographie (5 Bde., 1877).

Harder, Fisch, s. Meeräschen.

Harderwijk (spr. -weik), befestigte Hafenstadt in der niederländ. Prov. Geldern, am Zuidersee, (1899) 7327 E.; Universität 1648—1811.

Hardouin-Mansart (spr. ardüäng mangsahr), Architekt, s. Mansart.

Hardt (Haardt), Hardtgebirge, eigentlich Hart (s. d.), nördl. Fortsetzung des Wasgau (der Vogesen), zwischen der Lauter im S. und der Pfrimm im N., im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, vorherrschend Buntsandstein; im Kalmit 683 m hoch. (S. auch Hardtwald.)

Härdtfeld, Landschaft, s. Härtfeld.

Hardtgebirge, s. Hardt.

Hardtwald, ausgedehnte Waldfläche im Bez. Oberelsaß, rund 14000 ha.

Hardtweine, s. Pfälzer Weine.

Harduin, König von Italien, s. Arduin.

Hardwär (Hurdwar), auch **Gangādwāra** („Gangestor"), Stadt in den brit.-ind. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen, jetzt Agra; Div. Saharanpur), am Ganges, (1901) 25597 E.; Wallfahrts- und Meßort.

Hardy, Thomas, engl. Romanschriftsteller, geb. 2. Juni 1840 in Dorsetshire, schrieb: „Under the Greenwood tree" (1872), „The trumpet-major" (1880), „Two on a tower" (1882) u. a. — Vgl. Macdonald (1894).

Hare (spr. hähr), Aug. John Cuthbert, engl. Schriftsteller, geb. 13. März 1834 in Rom, gest. 22. Jan. 1903 in Holmhurst bei Hastings; schrieb zahlreiche Reisebilder und biogr. Werke. Selbstbiogr. (6 Bde., 1896—1900).

Harem, bei den Mohammedanern die abgesonderte Frauenabteilung der Wohnhäuser, zu der keinem fremden Mann der Zutritt gestattet ist.

Häresie (grch., „Wahl", „das Erwählte"), bes. die selbsterwählte Lebens- oder Lehrart; im kirchlichen Sprachgebrauch seit dem 2. Jahrh. s. v. w. Ketzerei; **Häretiker,** Ketzer (s. d.); als sittliche Verfehlung, weil Ungehorsam gegen die göttliche Offenbarung, und später auch als Staatsverbrechen beurteilt und bestraft.

Harfe, ein schon bei den alten Ägyptern gebräuchliches Saiteninstrument in Form eines Dreiecks von beinahe Mannshöhe, das mit den Fingern gerissen wird; seit Erfindung der **Pedalharfe** (mit sieben Pedalen zur Halbtonserhöhung in allen Oktaven) durch Hochbrucker um 1720 (vervollkommnet zur **Doppelpedalharfe,** auf der der Ton um zwei Halbtöne erhöht werden kann, durch Erard 1811) zum Solo- und Orchesterinstrument tauglich.

Harfenbässe, s. Arpeggio.

Harfenschnecken (Harpidae), Familie der Vorderkiemer, mit bauchiger, der Länge nach scharf gerippter Schale. Bes. im Ind. Ozean; hoch im Preise. Bekannteste Art die **Davidsharfe** (Harpa ventricōsa *Lam.*), hellila, purpurrot gerippt, 10 cm hoch.

Harfleur (spr. arflöhr), Seestadt im franz. Dep. Seine-Inférieure, an der Lézarde, (1901) 2686 E.; einst wichtige Festung.

Häring, Fisch, s. Heringe.

Häring, Th., Schauspieler, s. Döring, Theodor.

Häring, Wilh., Romanschriftsteller (Pseudonym **Willibald Alexis**), geb. 29. Juni 1798 zu Breslau, gest. 16. Dez. 1871 zu Arnstadt; Nachahmer Walter Scotts in seinen histor. Romanen „Walladmor" (1823—24), „Haus Düsterweg" (1835), „Cabanis" (1832 u. ö.), „Der Roland von Berlin" (1840 u. ö.), „Der falsche Woldemar" (1842 u. ö.), „Die Hosen des Herrn von Bredow" (1846 u. ö.), „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht" (1852 u. ö.) u. a.; begründete mit Hitzig die Sammlung von Kriminalgeschichten „Der Neue Pitaval" (1842 fg.; fortgesetzt von Vollert 1862 fg.), „Erinnerungen", hg. von Ewert (1899).

Hariri, Abu Mohammed Kāsim ibn Ali, arab. Dichter und Philolog, geb. 1054 zu Basra, gest. das. 1121; seine berühmten 50 „Makāmāt", Erzählung der Fahrten des geistreichen Vagabunden Abu Seid aus Serūdsch (Ausg. von Sacy 1849—53), trefflich nachgebildet in deutscher Sprache von Rückert (7. Aufl. 1878).

Harkány (spr. hárkahnj), Bad im ungar. Komitat Baránya, (1900) 716 E., Schwefelthermen, große Badehäuser.

Harkort, Friedr., Industrieller und Politiker, geb. 22. Febr. 1793 zu Harkorten (Grafsch. Mark), verdient um Anlage von Eisenbahnen, Förderung der Dampfschiffahrt, des Assoziationswesens ꝛc., auch Volksschriftsteller, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, dann bis 1867 des preuß. Abgeordnetenhauses (Fortschrittspartei) und des ersten Deutschen Reichstags, gest. 6. März 1880 auf Hombruch bei Dortmund. — Biogr. von Berger (3. Aufl. 1895).

Harlan, Affe, s. Gibbon.

Harlebeke (**Haerlebeke**), Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Lys, (1904) 7714 E.; Tabakbau.

Harlekin, s. Arlecchino und Hanswurst.

Harlekin, Schmetterling, s. Spanner.

Harlekinspinne, s. Springspinnen.

Harlem, niederländ. Stadt, s. Haarlem.

Harleß, Adolf von, luth. Theolog, geb. 21. Nov. 1806 in Nürnberg, 1833 Prof. in Erlangen, 1845 in Leipzig, 1850 Oberhofprediger und Vizekonsistorialpräsident in Dresden, 1852 Präsident des prot. Oberkonsistoriums in München; gest. das. 5. Sept. 1879. H. war einer der Erneuerer der luth. Orthodoxie, als deren Organ er 1838 die „Zeitschrift für Protestantismus und Kirche" gründete. Hauptschrift: „Die christl. Ethik" (8. Aufl. 1893). — Selbstbiogr. (1872 u. 1875); vgl. Langsdorff (1898).

Harley (spr. -lĕ), s. Oxford, Graf von.

Harlingen (**Haarlingen**), fries. **Harns,** See- und Handelsstadt in der niederländ. Prov. Friesland, an der Nordsee, (1899) 10267 E.

Harlingerland, nordöstl. Küstenstrich im preuß. Reg.-Bez. Aurich, an der Nordsee, nach dem Flüßchen Harle benannt. Hauptort Esens.

Harmattan, äußerst trockner, staubführender Wind Nordwestafrikas, der aus dem Innern nach der atlant. Küste hauptsächlich vom Dezember bis Februar weht.

Harmensen, Jakob (Arminius), s. Arminianer.

Harmersbach, Fluß im Schwarzwald, kommt vom Mooswald (801 m) und geht zur Kinzig; das Tal ist reich an Sägewerken und Ortschaften (Zell, Ober-, Unter-H.).

Harmodius und **Aristogiton** (grch. **Harmodios** und **Aristogeiton**), zwei Athener, ermordeten 514 v. Chr. Pisistratus' Sohn Hipparchus, büßten dafür mit dem Leben. Sie wurden als Schutzheilige der Demokratie gefeiert.

Harmonia, Tochter des Ares und der Aphrodite, erhielt bei ihrer Vermählung mit Kadmos von diesem als Brautgeschenk ein von Hephaistos verfertigtes Halsband, dessen Besitz Unglück aller Art zur Folge hatte.

Harmonīe (grch.), Zusammenklang, Übereinstimmung; das richtige Verhältnis der Teile eines Ganzen; in der Musik die Vereinigung verschiedener Töne zu einem etwas Einheitliches darstellenden Zusammenklang, **Akkord;** dann die gesamten Zusammenklänge in einem mehrstimmigen Tonsatz; auch das richtige Verhältnis der einzelnen Töne eines Musikstücks zueinander. — **Harmonielehre oder Harmonik,** die Lehre von den Gesetzen der Harmonieverbindungen und vom musikal. Satz; in weiterm Sinne gehört auch die Lehre vom Kontrapunkt hierher. — Vgl. Richter (22. Aufl. 1900), Riemann (3. Aufl. 1898), Bußler (5. Aufl. 1903), Piel (7. Aufl. 1900).

Harmonie der Sphären, nach den kosmischen Ansichten Platos und der Pythagoreer das Ertönen der Himmelskörper infolge ihrer Bewegung im Weltraum.

Harmonieren (grch.), zusammen-, übereinstimmen

Harmŏnik (grch.), **Harmonielehre,** s. Harmonie.

Harmonika, chemische, singende Flamme, von Higgins 1777 erfundene Vorrichtung, um Töne mittels Flammen in Röhren oder andern abgegrenzten Lufträumen (Flaschen, Retorten, Kolben ꝛc.) hervorzurufen.

Harmonikazüge, s. D-Züge.

Harmŏnisch (grch.), übereinstimmend, zusammen-, wohlklingend. **Harmonische Progression,** s. v. w. Harmonische Reihe. **Harmonische Punkte,** s. Harmonische Teilung.

Harmŏnische Reihe, eine Reihe von echten Brüchen, deren Nenner die natürlichen Zahlen sind; sie ist divergent.

Harmonisches Mittel, Harmonische Strahlen, s. Harmonische Teilung.

Harmŏnische Teilung, die Teilung einer geraden Linie AB durch einen zwischen A und B liegenden Punkt

C und einen auf der Verlängerung von AB über B hinaus liegenden Punkt D derart, daß AC : CB = AD : BD; dann heißt AB das **harmonische Mittel** zwischen AC und AD oder: $\frac{2}{AB} = \frac{1}{AC} + \frac{1}{AD}$. Die Punkte A, B, C, D heißen **harmonische Punkte**, ihre Verbindungslinien mit einem beliebigen Punkte **harmonische Strahlen**. In jedem vollständigen Vierseit wird eine Diagonale von den beiden andern harmonisch geteilt. Die H. T. ist wichtig für die projektive Geometrie.

Harmonisieren, übereinstimmend machen, in Einklang bringen.

Harmonisten, Sekte, s. Harmoniten.

Harmonīten (Harmonisten), die Anhänger von Georg Rapp (geb. 1757 zu Iptingen in Württemberg, gest. 7. Aug. 1847 in Amerika), daher auch **Rappisten**, Sekte, die die „Harmonie", d. i. ursprüngliche Reinheit in Staat und Kirche herstellen wollte, leben in Ehelosigkeit und Gütergemeinschaft; gründeten 1814 die Stadt New Harmony in Indiana, 1824 die Stadt Economy in Pennsylvanien.

Harmonium, orgelartiges Tasteninstrument, dessen Töne durch Metallzungen entstehen, die durch einen Luftstrom in Schwingung gesetzt werden; von Grenié 1810 als Expressivorgel (Orgue expressif) erfunden, 1818 durch Häckel verbessert und **Physharmonika** genannt, 1840 von Debain in Paris zuerst H. genannt, kam auch unter den Namen **Amerikanische Orgel, Äoline, Äolodikon, Aerophon, Melophon** ꝛc. vor. Der Umfang beträgt 4 Oktaven; die zwei Blasebälge werden vom Spieler selbst getreten. [Abb. 762: b ist einer der Blasebälge, die den Luftstrom erzeugen, der die elastische Zunge z in Bewegung setzt, die so lange tönt, bis sich das Ventil v schließt, was erfolgt, sobald der vor der Klaviatur t sitzende Spieler die Taste nicht mehr niederdrückt.] — Vgl. Riehm (3. Aufl. 1897).

762 Harmonium (Durchschnitt).

Harmōsten, zunächst die Periökenvögte in Sparta, seit Ende des 5. Jahrh. v. Chr. die von Sparta in den abhängigen Städten eingesetzten Kommandanten.

Harmotōm, **Barytkreuzstein**, farbloses oder weißes monoklines Mineral, in kreuzförmigen Doppelzwillingen kristallisierend [Abb. 763], zu den Zeolithen gehörig, besteht aus Kieselsäure, Tonerde, Baryt, Kali und Wasser; auf Erzgängen.

763. Harmotom.

Harms, Klaus, luth. Theolog, volkstümlicher Kanzelredner, geb. 25. Mai 1778 zu Fahrstedt (Schleswig-Holstein), 1816—49 Pastor in Kiel, gest. das. 1. Febr. 1855; bes. bekannt durch den **Harmsschen Thesenstreit** über seine bei der Reformationsfeier 1817 veröffentlichten orthodoxen 95 Thesen (neue Ausg. 1888), die etwa 200 Gegenschriften hervorriefen; verdient durch seine „Pastoraltheologie" (neue Ausg. 1891—93); Selbstbiographie (neue Ausg. 1888).

Harms, Ludw., luth. Theolog, geb. 5. Mai 1808 zu Walsrode (Hannover), gründete 1849 als Pastor zu Hermannsburg eine luth. Missionsanstalt; gest. das. 14. Nov. 1865; von ihm mehrere Predigtsammlungen („Evangelienpredigten", 13. Aufl. 1896 u. a.) und Erbauungsbücher. — Biogr. von Theod. Harms (5. Aufl. 1877), Knaut (1899). — Sein Bruder und Nachfolger **Theodor H.**, geb. 1819, gest. 16. Febr. 1885, gründete 1878 die separierte luth. Kirche Hannovers. — Vgl. Gerhold (1884).

Harn, **Urin**, die von den Nieren abgesonderte Flüssigkeit, ist bei Gesunden bernsteingelb, enthält, in Wasser gelöst, fast alle Zersetzungsprodukte der stickstoffhaltigen Nahrungsmittel, der Eiweißkörper, bes. den Harnstoff. Frisch gelassener H. reagiert schwach sauer; spez. Gewicht zwischen 1,005 und 1,030. Die Untersuchung des H. (**Uroskopie**) in bezug auf chem. Zusammensetzung und die Bestandteile seines Bodensatzes (**Harnsedimente**) ist für die Erkennung vieler Krankheiten wichtig. Bei Erkrankungen der Niere finden sich darin Eiweiß und Gewebselemente der Niere und sog. Harnzylinder, bei Diabetes Zucker ꝛc. Die Menge des täglich gelassenen H., etwa 1000—1500 ccm, kann sich bei starkem Flüssigkeitsgenuß und bei gewissen Krankheiten sehr vermehren (Polyurie), bei andern erheblich vermindern. Die zur Absonderung und Entleerung des H. dienenden Organe (**Harnapparat, Harnwerkzeuge**) sind die Nieren mit den **Harnleitern**, die **Harnblase** (s. d.), in die der H. durch die Harnleiter geführt wird, und die **Harnröhre**. — Vgl. Salkowski und Leube (1882), Casper („Urologie", 1900—3), Lassar-Cohn („Harnanalyse", 3. Aufl. 1905), Daiber („Sedimente", 2. Aufl. 1906).

Harnabfluß, unwillkürlicher, s. Enuresis.

Harnack, Adolf, prot. Theolog, Sohn des Theologen **Theodosius H.** (1817—89), geb. 7. Mai 1851 in Dorpat, 1876 Prof. in Leipzig, 1879 in Gießen, 1886 in Marburg, 1888 in Berlin; 1905 wurde er zum Generaldirektor der Königl. Bibliothek das. ernannt; schrieb bes.: „Das Apostolische Glaubensbekenntnis" (27. Aufl. 1896), „Lehrbuch der Dogmengeschichte" (3 Bde., 3. Aufl. 1894—98), „Grundriß der Dogmengeschichte" (4. Aufl. 1905), „Geschichte der altchristl. Literatur bis Eusebius" (Tl. 1 u. 2, 1893 u. 1897), „Das Wesen des Christentums" (1900 u. ö.), „Geschichte der Akademie der Wissenschaften zu Berlin" (3 Bde., 1900; gekürzte Ausg. 1901), „Die Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten" (1902) u. a. Mit O. von Gebhardt gibt er heraus: „Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristl. Literatur" (1882 fg.).

Harnack, Otto, Literarhistoriker, geb. 23. Nov. 1857 in Erlangen, seit 1897 Prof. an der Techn. Hochschule in Darmstadt, seit 1904 in Stuttgart; schrieb: „Goethe in der Epoche seiner Vollendung" (2. Aufl. 1901), „Deutsches Kunstleben in Rom" (1896), „Schiller" (3. Aufl. 1905).

Harnblase (Vesīca urinarĭa), im kleinen Becken gelegener häutig-muskulöser Sack zur Ansammlung und zeitweisen Entleerung des Harns durch seine von oben nach unten gehenden Muskelbündel (**Harnauspresser**). An der hintern Seite der H. münden die Harnleiter (Ureteren), die den Urin von der Niere in die Blase führen; nach unten geht sie in den **Blasenhals** über, in dessen Wand sich ein ringförmiger Muskel (der **Blasenschließer**) befindet. Zur Untersuchung dient Durchleuchtung der Blasenwand (**Zystoskopie**). **Blasenkatarrh** nach Genuß von Most, unvergorenem Bier, bei Tripper ꝛc. kann zu **Blasenentzündung** mit Geschwürbildung, auch zu **Blasenkrampf** führen. Letzterer entsteht auch durch Reizungszustände der Harnröhre, des Mastdarms, der Gebärmutter u. a. **Blasenlähmung** mit verhindertem oder unwillkürlichem Abgang von Urin, im höhern Alter und bei Rückenmarkskrankheiten.

Harnfistel, **Urinfistel**, widernatürlicher geschwüriger Gang zwischen den Harnorganen und der äußern Haut, dem Mastdarm oder der Scheide; **Blasenfistel**, wenn von der Harnblase ausgehend; operativ heilbar.

Harngrieß, s. Harnsteine.

Harnhaut, s. Allantois.

Harnisch, **Küraß**, **Panzer**, der zum Schutz des Oberleibes dienende Teil der Rüstung (s. d. nebst Textfigur), besteht aus dem gelenkartig verbundenen Brust- und Rückenstück, im Altertum aus Bronze oder starkem Leder, seit dem 14. Jahrh. aus Stahlplatten, verschwand mit der Verbreitung der Feuerwaffen.

Harnischkraut, s. Androsace.

Harnkolik, **Harnstrenge**, **Harnverhaltung**, die Behinderung oder Hemmung der Harnentleerung bei den Haustieren, am häufigsten bei den männlichen Tieren von Rind und Pferd. Ursache: Krampf des Blasenschließmuskels oder Verstopfung der Harnröhre; Behandlung danach entweder durch Frottieren der Umgebung ꝛc. oder Operation.

Harnkraut, s. Herniaria.

Harnlassen, unwillkürliches, s. Enuresis.

Harnröhrenschnitt, s. Urethrotomie.

Harnruhr, s. Diabetes.

Harns, niederländ. Stadt, s. Harlingen.

Harnsäure, **Blasensteinsäure**, findet sich im Harn des Menschen und der meisten Tiere, bes. in den Exkrementen der Vögel (im Guano) und Schlangen, sowie im Blute und den Harnsteinen, sehr schwer lösliches Kristallpulver, geruch- und geschmacklos, scheidet sich beim Stehen des Harns aus, ebenso bei gewissen Krankheiten (Gicht) auch im Organismus.

Harnsäure-Infarkt, Verstopfung der geraden Harnkanälchen der Niere mit Harnsäure, bei Neugeborenen in den ersten 8—14 Tagen.

Harnsteine, harte, steinähnliche Körper, bilden sich krankhafterweise in der Harnblase und dem Nierenbecken (**Nierensteine**), bestehen aus harnsauren Salzen (Uratsteine), phosphorsaurer Ammoniak-Magnesia und phosphorsaurem Kalk (Phosphatsteine) oder oxalsaurem Kalk (Oxalatsteine), verursachen die sog. **Steinkrankheit**, bestehend in heftigen Schmerzen, Harnbeschwerden, Blutungen und chronischem Blasenkatarrh. Die kleinsten H. heißen **Harngrieß**. Das Vorhandensein größerer H. erkennt man durch die Steinsonde oder durch das Zystoskop; die Entfernung erfolgt durch Eröffnung der Blase (s. Steinoperation). Gegen die Neigung zur Steinbildung dienen die alkalischen Mineralwässer von Ems, Vichy und Karlsbad. — Vgl. Ebstein (1884), Klemperer (1904).

Harnstoff, **Karbamid**, eine in weißen Nadeln kristallisierende, farb- und geruchlose stickstoffhaltige Substanz, kommt hauptsächlich im Harn, im Blut und im Schweiß der Säugetiere vor, läßt sich auch durch Verdunsten einer Lösung von cyansaurem Ammonium darstellen, entsteht im tierischen Organismus durch die Zersetzung der Eiweißstoffe. Durch seine Zurückhaltung und Anhäufung im Blut bei Nierenkrankheiten entsteht die sog. **Harnstoffvergiftung** (s. Urämie).

Harnstrenge, **Harnzwang**, **Strangurie**, heftiger schmerzhafter Drang zum Urinieren, bei dem unter schneidenden und brennenden Empfindungen nur einige Tropfen entleert werden können. Meist Zeichen des Blasenkatarrhs, vorübergehend auch zuweilen nach dem Genuß von schlechtem Bier und jungem Wein. — **H. bei Tieren**, s. Harnkolik.

Harnträufeln, s. Enuresis.

Harntreibende Mittel, **diuretische Mittel** (Diuretica), Mittel zur Vermehrung der Harnabsonderung: Digitalis, Meerzwiebel, essigsaures Kalium, Diuretin u. a.

Harnvergiftung, s. Urämie.

Harnverhaltung, **Anurie**, Aufhören der Harnausleerungen, weil die Nieren keinen Harn absondern (bei Nierenentzündung, Cholera), oder infolge mechan. Hindernisse in den Harnleitern (wie Steine, Geschwülste, Strikturen, Lähmung 2c.). — **H.** bei Tieren s. Harnkolik.

Harnwinde, **schwarze**, **Windrehe**, **Rückenmarksschlagfluß**, **Kreuzrehe**, **Kreuzlähmung**, gefährliche Pferdekrankheit, besteht in plötzlicher Lähmung des Hinterteils, blutiger, stark eiweißhaltiger Harnausleerung mit heftigem Fieber, führt meist zum Tode oder zu unheilbarer Kreuzlahmheit. Tritt meist bei arbeitsgewohnten schweren Pferden nach einigen Tagen absoluter Ruhe bei plötzlicher Erkältung auf.

Harnzucker, die bei Diabetes im Harn vorkommende Zuckerart (Traubenzucker).

Harnzwang, s. Harnstrenge.

Haro, Stadt in der span. Prov. Logroño, am Ebro, (1900) 7914 E.

Haro-Archipel, **San-Juan-Archipel**, s. San-Juan-Frage.

Haroëris, ägypt. Gott, s. Horus.

Harold, s. Harald (engl. Könige).

Háromszék (spr. hahromßehk), Komitat im südöstl. Siebenbürgen, 3893 qkm, (1900) 137261 E.; Hochebene mit dichten Waldungen, Ackerbau, Viehzucht; Mineralquellen. Hauptstadt Sepsiszentgyörgy.

Harpago (lat.), Enterhaken, von Plautus auf einen räuberischen Menschen übertragen; daher in Molières Lustspiel „L'Avare" **Harpagon** der seitdem sprichwörtlich gewordene Name des Geizigen.

Harpagus, Minister des med. Königs Astyages, der ihm, als er den Befehl, den Cyrus zu töten, umging, zur Strafe das Fleisch des eigenen Sohnes als Speise vorsetzen ließ; aus Rache stürzte H. mit Cyrus den König, unterwarf dann nach Zerstörung des Lydischen Reichs (548) die griech. Städte Kleinasiens der pers. Herrschaft.

Harpalus, Schatzmeister Alexanders d. Gr., floh bei dessen Rückkehr aus dem ind. Feldzuge 325 v. Chr. mit 5000 Talenten nach Athen, dann nach Kreta, wo er ermordet wurde; durch ihn wurde auch Demosthenes in einen Prozeß wegen Veruntreuung verwickelt und verurteilt (Harpalischer Prozeß).

Harpen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 4019 E.; Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft (Steinkohlenzeche, Brikettfabriken, Arbeiterkolonien).

Harper's Ferry, Städtchen im nordamerik. Staate Westvirginien, am Shenandoah und Potomac, (1900) 896 E.; bekannt durch häufige Kämpfe im Sezessionskriege.

Harpokrates, ägypt. Gott, s. Horus.

Harpsichord (**Harpichord**, spr. -kohrd), der engl. Name des Cembalo (s. d.).

Harpune, pfeilartiges, mit Widerhaken versehenes, 60—90 cm langes Eisen mit 1,2—1,5 m langem Schaft

764. Harpune: a als Hand-, b als Schießgerät.

und einem Ring, in dem sich eine Leine befindet, beim Walfisch- und Delphinfang vom **Harpunierer** entweder mit der Hand geworfen [Abb. 764a], oder aus einer kleinen Kanone geschossen [b].

Harpyie, s. Adler.

Harpyien, in der griech. Mythologie geflügelte, windschnelle, später gewöhnlich mit weiblichem Ober- und Vogelunterkörper dargestellte dämonische Wesen.

Harra (**Harrah**), Wüste in Syrien, östl. vom Gebirge Hauran, mit basaltischen Blöcken bedeckt.

Harrach, altes österr. Adelsgeschlecht. Ihm entstammte **Gräfin Auguste von H.**, geb. 30. Aug. 1800, vermählt 9. Nov. 1824 als Fürstin von Liegnitz in morganatischer Ehe mit Friedrich Wilhelm III. von Preußen, gest. 5. Juni 1873 zu Homburg. — Ihr Neffe **Graf Ferdinand von H.**, Maler, geb. 27. Febr. 1832 zu Rosnochau in Schlesien, in Weimar ausgebildet, seit 1873 Mitglied der Berliner Akademie; malte anfangs Genrehaftes, dann Momente aus dem Kriege 1870/71 (Aus den Weinbergen von Wörth, Moltke in seinem Observatorium vor Paris), später romantische und religiöse Stoffe (Verleugnung Petri, Christi Klage), neuerdings Bildnisse.

Harraden (spr. härrĕdĕn), Beatrice, engl. Schriftstellerin, geb. 24. Jan. 1864 in Hampstead, schrieb die Romane „Ships that pass in the night" (1893, auch deutsch), „Hilda Strafford" (1897) u. a.

Harrah, Wüste in Syrien, s. Harra.

Harrar (**Harar**, **Hurrur**), östlichste Prov. von Abessinien, ein die Wasserscheide zwischen Hawasch und Jub bildendes Hochland (im Abdul bis 3500 m hoch). Ursprüngliche Sprache der Bevölkerung von H. ist das Harari (s. d.). — Vgl. Paulitschke (1888). — **Hauptstadt H.**, Sitz Ras Makonnens, des abessin. Thronerben, (1900) 40000 E.

Harrasfelsen, Felsen über der Zschopau bei Frankenberg in Sachsen, bekannt durch Theodor Körners Ballade von Harras dem kühnen Springer.

Harrasgarn, wollenes Kammgarn aus dickhaarigen orient. Schafwollen, zu Teppichen und Posamentierarbeiten.

Harrassowitz, Otto, deutscher Buchhändler, geb. 18. Dez. 1845 in La Guaira (Venezuela), seit 1872 (anfangs mit Oskar Richter) Besitzer einer Buchhandlung in Leipzig: wissenschaftliches Antiquariat, Orientalia.

Harrier, **Hasenhund**, kleinere Art des engl. Fuchshundes, oder doch nahe verwandt mit ihm.

Harris (spr. härris), südl. Teil der schott. Hebrideninsel Lewis, durch den auch für größere Schiffe fahrbaren Harrissund von North Uist getrennt.

Harrisburg (spr. härrisbörg), Hauptstadt des nordamerik. Staates Pennsylvanien, am Susquehannah, (1900) 50167 E.; Walz- und Stahlwerke, Kohlenhandel.

Harrison (spr. härris'n), William Henry, 9. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 9. Febr. 1773 in Berkeley (Virginien), 1797—1814 Vizegouverneur von Indiana, schlug 1811—13 die Engländer in Kanada mehrmals, für 1841—45 zum Präsidenten erwählt, gest. 4. April 1841. — Sein Enkel **Benjamin H.**, 23. Präsident der Ver. Staaten, geb. 20. Aug. 1833 in North Bend (Ohio), 1853 Advokat in Cincinnati, im Bürgerkriege General, 1880—86 republikanisches Mitglied des Senats, 1889—93 Präsident, seitdem Prof. an der Leland-Stanford-Universität (Kalifornien), gest. 13. März 1901 in Indianapolis.

Harrogate (**Harrowgate**, spr. härrŏgeht), Badeort in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1901) 28414 E.; starke Schwefel- und Stahlquellen.

Harrow (spr. härro), **H.-on-the-Hill**, Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, (1901) 10220 E., berühmte Erziehungsanstalt.

Harry (engl.), Heinrich.

Harsdörfer, Georg Phil., Gelehrter und Dichter, geb. 1. Nov. 1607 zu Nürnberg, gest. 22. Sept. 1658 als Ratsmitglied das., mit Klaj Stifter des Pegnitzordens (1644), Verfasser des „Poet. Trichters" (einer Poetik, 1647—50) ꝛc. — Vgl. Krapp (1904).

Harselieren (frz.), necken, beunruhigen (den Feind).

Hársfalva (spr. hahrsch-), Bad im ungar. Komitat Bereg, an der Vicsa (zur Latorcza), (1900) 1193 E., Eisen-, Kohlensäurequelle.

Hart, Haar, Berg, Höhe, Wald, oft in Gebirgsnamen.

Hart, Heinrich, Dichter und Kritiker, geb. 30. Dez. 1855 in Wesel, seit 1887 Theaterkritiker der „Täglichen Rundschau" in Berlin, gab mit seinem Bruder in den „Kritischen Waffengängen" (1882—86) Anstoß zur realistischen Bewegung in Deutschland. Hauptwerk das Epos „Lied der Menschheit" (Bd. 1—3, 1888—96). — Sein Bruder **Julius H.**, geb. 9. April 1859 in Münster, lebt in Berlin, veröffentlichte Gedichtsammlungen („Sansara", 1879; „Homo sum", 1889), Dramen, Novellen, eine „Geschichte der Weltliteratur und des Theaters" (2 Bde., 1893—96), Übersetzungen u. a.

Hartberg, Bezirksstadt in Steiermark, (1900) 2127 E.

Hartblei, eine Legierung von Blei und Antimon, ist bedeutend härter als Blei, wird verwendet zum Schriftgießermetall, zu Ventilen und Hähnen, welche der Einwirkung von Säuren ausgesetzt sind, zu den Bleimänteln der Granaten; der Härtegrad steigt mit dem Antimongehalt.

Hartbofist, Pilzgattg., s. Scleroderma.

Hartbronze, s. v. w. Stahlbronze (s. d.).

Harte (spr. hahrt), Francis Bret, amerik. Novellist, geb. 25. Aug. 1839 zu Albany (Neuyork), lebte 1854—71 in Kalifornien, dann in Neuyork, 1877 Konsul in Krefeld, 1881 in Glasgow, seit 1885 in London, gest. 6. Mai 1902 in Camberley bei Aldershot; am bedeutendsten als Novellist: „The luck of Roaring Camp" (1868) und „Outcasts of Poker Flat" (1869) u. v. a. — Vgl. Pemberton (1901 u. 1903).

Härte, der Widerstand, den ein Körper dem Eindringen eines andern entgegensetzt; jeder Körper, welcher einen andern ritzt, ist härter als dieser; hiernach hat Mohs für die Mineralien eine aus 10 Graden bestehende, von 1—10 ansteigende **Härteskala** aufgestellt: 1 = Talk, 2 = Gips, 3 = Kalkspat, 4 = Flußspat, 5 = Apatit, 6 = Feldspat, 7 = Quarz, 8 = Topas, 9 = Korund, 10 = Diamant. — Die sog. **H. des Wassers** beruht auf einem Gehalt an alkalischen Erden (Kalk und Magnesia); Nachteile des harten Wassers: größerer Verbrauch an Seife beim Waschen; Unmöglichkeit, Hülsenfrüchte weich zu kochen; Kesselsteinbildung in Dampfkesseln.

Hartebeest (holländ.-deutsch, „Hirschtier"), s. Antilopen nebst Abb. 91.

Härtefeld, Landschaft, s. Härtfeld.

Hartel, August, Baumeister, geb. 26. Febr. 1844 in Köln, gest. 18. Febr. 1890 in Straßburg, wohin er 1889 als Münsterbaumeister berufen; Kirchenbauten in Westfalen und der Rheinprovinz (Christuskirche in Bochum), mit Lipsius die got. Peterskirche in Leipzig (1885).

Hartel, Wilh. Aug., Ritter von, Philolog, geb. 28. Mai 1839 zu Hof (Mähren), 1869 Prof. in Wien, 1890 Direktor der k. k. Hofbibliothek, 1896 Sektionschef im Ministerium für Kultus und Unterricht, 1899—1905 Kultusminister; schrieb: „Homerische Studien" (2. Aufl. 1873), „Demosthenische Studien" (1877—78) u. a.

Hartenau, Graf von, s. Alexander I. von Bulgarien.

Hartenstein, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, (1900) 2723 E., Amtsgericht, fürstl. schönburg. Schloß; Weiß- und Strumpfwarenfabrikation.

Harterz, s. Brauneisenstein.

Härteskala, s. Härte.

Härtfeld (**Härdtfeld**, **Härtefeld**), Landschaft in Württemberg, nordöstl. Teil des Schwäb. Jura, im Braunenberg 726 m hoch.

Hartflosser, s. Stachelflosser.

Hartford (spr. hahrtf'rd), Hauptstadt des nordamerik. Staates Connecticut, am Connecticut und Park River, (1903) 87836 E., theol. Seminar; Waffenwerkstätten.

Hartgummi, **hornisiertes Gummi**, **Ebonit**, von Goodyear erfundene Kautschukmasse mit ungefähr dem dreifachen Schwefelgehalt des gewöhnlichen vulkanisierten Kautschuks, schwarz, politurfähig, zu Kämmen, Schmucksachen, elektr. Isolationen.

Hartguß, **Schalenguß**, **Kapselguß**, **Coquillenguß**, **Grusonmetall**, dasjenige Gußeisen, welches durch Eingießen des flüssigen Eisens in metallene Formen (Schalen, Coquillen) erhalten wird, es hat infolge der Wärmeentziehung durch die Wandung der Form und dadurch bewirkten raschen Abkühlung eine äußere weiße, fast glasharte Schicht von 10—15 mm Dicke. Es wird verwendet zu Eisenbahnwagenrädern, Walzen ꝛc. und in großartigem Maßstabe durch das Grusonwerk in Magdeburg-Buckau zu schweren, geschoßsichern Panzern und Panzertürmen.

Hartha, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, (1900) 5218 (1905: 6089) E.; Industrie (Leinen, Barchent, Litzen, Perlmutter).

Harthaknut (**Hardeknut**), König von Dänemark und von England, folgte 1035 seinem Vater Knut dem Großen in Dänemark, verdrängte seinen Halbbruder Harald I. 1040 auch in England, gest. 8. Juni 1042.

Harthau, Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, im Erzgebirge, an der Würschnitz, (1900) 4503 E.; Industrie (Kammgarn, Maschinen, Geldschränke, Strumpfwaren).

Hartheu, Pflanzengattg., s. Hypericum.

Hartington (spr. -ingt'n), Marquis von, s. Devonshire.

Hartlaub, Gustav, Ornitholog, geb. 8. Nov. 1814 in Bremen, Arzt das., gest. 20. Nov. 1900; schrieb: „System der Ornithologie Westafrikas" (1857), „Die Vögel Ostafrikas" (1870), „Die Vögel Madagaskars" (1877) u. a.

Hartlaubzeisig (Crithagra Hartlaubi *Bolle*), beliebter Käfigvogel aus Afrika, vom Senegal südl. bis zum Kap; oben gelbgrün, Kopf grau, unten hochgelb.

Hartleben, Firma **A. Hartleben**, Verlagsbuchhandlung in Wien, gegründet 1803 in Budapest von **Konrad Adolf H.** (1778—1863), 1844 nach Wien verlegt. Nachfolger: sein Großneffe **Adolf H. von Sarkháza** (geb. 1835, gest. 1903; 1880 in den österr. erblichen Adelsstand erhoben); Besitzer seit 1892 **Eugen Marx**, geb. 1844 in Leipzig. Populärwissenschaftliche Werke, Belletristik. Neben Verlag auch Sortiment und Kommissionsgeschäft.

Hartleben, Otto Erich, Schriftsteller, geb. 3. Juni 1864 in Clausthal, lebte 1890—1903 in Berlin, dann in Salò am Gardasee, gest. 11. Febr. 1905 in Maderno; Anhänger der modernen Richtung, schrieb Gedichte (1885—86, 1895, 1903, 1904), Dramen („Hanna Jagert", 1893; „Die Erziehung zur Ehe", 1893; „Die sittliche Forderung", 1896; „Rosenmontag", 1900, u. a.), Erzählungen („Geschichte vom abgerissenen Knopf", 1893; „Vom gastfreien Pastor", 1895; „Liebe kleine Mama", 1903), gab heraus „Goethe-Brevier" (2. Aufl. 1901), „Angelus Silesius" (2. Aufl. 1904). — Vgl. Flaischlen (1896).

Hartleibigkeit, s. Stuhlverstopfung.

Hartlepool (spr. hahrtlpuhl), Seestadt in der engl. Grafsch. Durham, nördl. von der Mündung des Tees, (1901) 22737 E.; 4 km entfernt **West H.**, 62627 E., Hafen, Docks, Seebad.

Härtling, s. Eisensau.

Hartlot, s. Schlaglot.

Hartmann von Aue, mittelhochdeutscher Dichter, geb. um 1170, Dienstmann zu Aue (Schwaben), gest. um 1210, verfaßte außer Liedern (hg. 1842) die erzählenden Dichtungen „Erec" (hg. von Haupt, 1871; übers. von Fistes, 1851), „Iwein" (hg. von Benecke und Lachmann, 4. Aufl. 1877; von Henrici, 1891; übers. von Baudissin, 1845), „Gregorius auf dem Stein" (hg. von Paul, 2. Aufl. 1900; übers. von Pannier), „Der arme Heinrich" (hg. von Wackernagel, 1885; übers. von Simrock, 2. Aufl. 1875). Gesamtausg. von Bech (4. Aufl. 1903). — Vgl. Schönbach (1894).

Hartmann, Eduard von, Philosoph, geb. 23. Febr. 1842 zu Berlin, nahm als preuß. Offizier 1865 wegen eines Knieleidens seinen Abschied; verschmolz die Schopenhauersche Willensphilosophie mit dem Hegelschen Entwicklungssystem zur Philosophie des Unbewußten; Hauptwerke: „Philosophie des Unbewußten" (1869; 11. Aufl. 1904), „Phänomenologie des sittlichen Bewußtseins" (1879; 2. Aufl. 1886), „Religionsphilosophie" (2. Aufl. 1888), „Ästhetik" (1886—87), „Grundproblem der Erkenntnistheorie" (1889), „Die sozialen Kernfragen" (1895), „Geschichte der Metaphysik" (2 Bde., 1899—1900) u. a. — Vgl. Drews (2. Aufl. 1905).

Hartmann, Jak., Freiherr von, bayr. General, geb. 4. Febr. 1795 zu Maikammer in der Pfalz, focht 1814—15 als franz. Offizier gegen die Verbündeten, trat 1816 in bayr. Dienste, kämpfte 1866 als Führer der 4. bayr. Division bei Roßdorf und Dermbach, im Deutsch-Franz. Kriege 1870/71 Führer des 2. bayr. Korps, gest. 23. Febr. 1873 in Würzburg.

Hartmann, Julius von, preuß. General, geb. 2. März 1817 zu Hannover, focht 1849 in Baden, 1866 als Befehlshaber einer Kavalleriedivision bei Königgrätz, 1867 militär. Bevollmächtigter in München, im Kriege 1870/71 Befehlshaber der 1. Kavalleriedivision, 1871 Gouverneur von Straßburg, 1875 zur Disposition gestellt, gest. 30. April 1878 zu Baden-Baden. „Kritische Versuche" (1876—78), „Lebenserinnerungen" (1882), „Briefe" (1893, 1898).

Hartmann, Moritz, Dichter und Novellist, geb. 15. Okt. 1821 zu Duschnik in Böhmen, von jüd. Abkunft, 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung, ging 1849 ins Ausland, seit 1863 in Stuttgart, seit 1868 in Wien, gest. 13. Mai 1872 zu Oberdöbling bei Wien; schrieb Gedichte („Kelch und Schwert", 1845; „Neuere Gedichte", 1846; „Reimchronik des Pfaffen Maurizius", 1849), Romane, Novellen, Erzählungen u. a.

Hartmann, Richard, Industrieller, geb. 8. Nov. 1809 zu Barr im Elsaß, begann 1837 in Chemnitz den Bau von Baumwollspinnmaschinen, erweiterte später sein Geschäft zu einer großartigen Fabrik für Lokomotiven, Bergwerks-, Werkzeugmaschinen ꝛc., die 1870 an eine Aktiengesellschaft (Sächs. Maschinenfabrik) überging, blieb aber in deren Verwaltungsrat, gest. 16. Dez. 1878.

Hartmann, Robert, Anatom, Anthropolog und Ethnograph, geb. 8. Okt. 1832 in Blankenburg am Harz, 1859—60 Begleiter des Freiherrn A. von Barnim nach Nordostafrika, seit 1867 Prof. der Anatomie in Berlin, gest. 20. April 1893 zu Neubabelsberg; schrieb: „Reise des Freiherrn A. von Barnim durch Nordostafrika" (1863), „Die Völker Afrikas" (1879), „Handbuch der Anatomie" (1881), „Der Gorilla" (1881), „Die menschenähnlichen Affen" (1883) u. a.; Mitbegründer der „Zeitschrift für Ethnologie" (in Berlin seit 1869).

Hartmannsdorf, Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, (1900) 5088 E.; Handschuh-, Strumpfwarenfabriken, Färbereien, Appreturanstalten, Steinbrüche.

Hartmetall, Hartzinn, Weißmetall, zur Herstellung von Tischgeräten, im Maschinenbau zum Ausgießen von Lagern verwendete Legierung von Zinn, Antimon, Wismut und Kupfer.

Hartriegel, s. Cornus und Ligustrum.

Hartschiere (vom frz. archer und ital. arciēre), früher berittene Bogenschützen; jetzt die Leibwache von Fürsten, wie in Bayern. (S. Archers und Arcierengarde.)

Hartschlächtigkeit, Hartschlägigkeit, Krankheit der Pferde, s. v. w. Dampf (s. d.).

Hartzenbusch, Juan Eugenio, span. Bühnendichter und Literarhistoriker, geb. 6. Sept. 1806 zu Madrid, Sohn eines Deutschen, seit 1862 Direktor der Nationalbibliothek zu Madrid, gest. 2. Aug. 1880; von ihm Dramen („Amantes de Teruel", 1836; deutsch 1873; „Alfonso el casto", 1841, ꝛc.), kritische Ausgaben der Werke des Tirso de Molina, Calderon, Alarcon u. a.

Hartzer, Ferd., Bildhauer, geb. 22. Juni 1838 zu Celle, seit 1869 in Berlin, bes. Porträtstatuen in Marmor und Bronze: Thaer in Celle, Marschner in Hannover, Spohr in Cassel, Wöhler in Göttingen, Gauß-Weber (ebd. 1899); auch Büsten (Joh. von Miquel u. a.).

Hartzinn, s. Hartmetall.

Harun, mit dem Beinamen **Al-Raschid,** d. h. der Rechtgeleitete, abbasidischer Kalif, regierte seit 786, förderte die Entwicklung der Wissenschaften im Islam, gest. 24. März 809 in Tus; seine Tugenden sind Gegenstand sagenhafter Volkserzählungen („Tausend und eine Nacht").

Haruspices (Einzahl **Haruspex**), bei den Etruskern und Römern Priester, die aus den Eingeweiden der Opfertiere, auch aus Blitz und Donner weissagten.

Harvard-Universität, Universität in Cambridge (s. d.) in Nordamerika.

Harvestehude, Stadtteil von Hamburg, 2 km nördl.

Harvey (spr. hahrwĕ), William, engl. Physiolog, geb. 1. April 1578 zu Folkestone, 1615 Prof. der Anatomie in London, gest. 3. Juni 1658 zu Hampstead; Entdecker des Blutkreislaufs (1619), Begründer der neuern Physiologie.

Harwich (spr. härridsch), befestigte Seestadt in der engl. Grafsch. Essex, an der Mündung des Stour, (1901) 10019 E., Seebad; Schiffswerften. [Karte: Großbritannien und Irland I, 12.]

Harwood, engl. Stadt, s. Great Harwood.

Harz, frei sich erhebendes Massengebirge in Norddeutschland zwischen Saale und Leine, 98 km lg., 33 km br., 2312 qkm, zu Preußen, Braunschweig und Anhalt gehörig, nach N. steil, nach S. und O. langsam abfallend, zerfällt in den Ober- und Unter-H. sowie die Vorberge. Der Ober-H. ist der höhere, nordwestl., mineralreiche Teil mit der Hochebene von Clausthal (im Durchschnitt 580 m, in der Schalke 763 m), dem Dreieck von Andreasberg (im Rehberg 894 m) und dem Brockengebirge (im Brocken 1142 m); der Unter-H., von NW. nach SO. an Höhe abnehmend, im Großen Ehrenberg 635 m hoch, wird von der Bode, Selke und Wipper durchflossen. Das Gestein des H. besteht im O. aus Schiefer, Grauwacke und Kalken, im W. aus Schiefer und Kalken, mit Granitmassen im N. (Brocken). Großer Mineralreichtum, bes. Silber, Eisen, Blei, Kupfer, Schwefel, Arsenik; daher wichtigste Erwerbsquelle der seit dem 10. Jahrh. betriebene Bergbau (20000 Personen beschäftigend).

Harzbirke, s. Birke [Abb. 214].

Harzburg, Stadt und Bad im braunschw. Kr. Wolfenbüttel, am Fuße des Burgbergs (463 m; mit der sog. Canossasäule, 1877), im Nordharz, an der Radau, (1900) 3806 E., Amtsgericht; Solbad Juliushall.

Harze (Resīnae), stickstofffreie Produkte des Pflanzenreichs, fließen aus der Rinde der Bäume, gemischt mit ätherischen Ölen, die ihre weich- oder halbflüssige Konsistenz (**Balsame**) bewirken; bei der Destillation mit Wasserdampf bleiben die eigentlichen H. (**Hart-H.**) zurück. Manche H. sind in Milchsäften emulgiert und trocknen mit Gummi, Pflanzenschleim und Zucker zu **Halb-H.** oder **Gummi-H.** ein. Einige sind fossil (z. B. Bernstein). Die H. sind amorph, von muscheligem Bruch, in Wasser unlöslich, mehr oder minder löslich in Weingeist, Äther, Chloroform, Kohlenwasserstoffen, brennen mit rußender Flamme, sind Nichtleiter für Elektrizität, beim Reiben negativ elektrisch; liefern bei der Destillation Kohlenwasserstoffe (s. Harzöl), beim Schmelzen mit Alkalien geben einige Resorzin, Phlorogluzin und ähnliche Stoffe. Die meisten H. enthalten als wesentliche Bestandteile **Harzsäuren,** welche mit Alkalien in Wasser lösliche, schäumende Verbindungen (**Harzseifen, Resinate**) geben. Die wichtigsten sind: Fichten-H., Kopal, Gummilack, Elemi, Mastix, Dammar, Sandarak, Benzoe, Bernstein, Asphalt. Verwendet zum Teil als Heilmittel, zur Darstellung von Lacken, Firnissen, Kitten und Seifen. — Vgl. Tschirsch (1900), Dietrich (1900), Andés (1905).

Harzer Sauerbrunnen, Mineralquelle bei Grauhof.

Harzessenz, s. Harzöl.

Harzfluß (Resinōsis), krankhafte Ausscheidung von Harz aus Nadelbäumen, infolgedessen das Holz zuerst kienig wird, später sich in Hohlräumen Harzmassen (**Harzbeulen, Harzgallen**) bilden.

Harzgerode, Stadt im anhalt. Kr. Ballenstedt, (1900) 4299 E., Amtsgericht, altes Schloß, 1635—1709 Residenz der Linie **Anhalt-Bernburg-H.**; Eisengießerei, Lampen-, Schießpulverfabrikation, Silber- und Bleierzgruben.

Harzöl, das durch trockne Destillation von Fichtenharz gewonnene Öl; zuerst destilliert neben Gasen und Wasser (**Harzessenz,** zu Firnissen verwendet), dann dickes, schließlich dünnes Öl, zurück bleibt Pech; das dicke Öl dient, mit Kalk vermischt, als Wagenschmiere, das dünne zum Schmieren von Maschinen.

Harzseifen, s. Harze.

Harzspiritus, s. v. w. Harzessenz (s. Harzöl).

Hasa, El- (**El-Ahsa**), Landschaft des türk. Arabien, am Pers. Meerbusen; Hauptstadt **El-Hofūf,** 42600 E.

Hasan, Sohn des Kalifen Ali und Enkel von Mohammed, folgte 661 seinem Vater im Kalifat, mußte aber nach sechsmonatiger Regierung zugunsten des Moāwija entsagen, gest. 699 in Medina.

Hasāra (**Hazara, Hazareh, Chāsarc**), Volk mongol. Ursprungs im westl. Teil von Afghanistan, faktisch unabhängig, etwa 600000 Köpfe, Sprache persisch.

Hasard (Hazard, frz., spr. asahr), Ungefähr, glücklicher Zufall, Wagnis; **hasardieren**, wagen, aufs Spiel setzen. — **Hasardspiele**, Glücksspiele, alle Spiele mit Karten, Würfeln oder Nummern, deren Ausgang allein oder wesentlich vom Zufall abhängt, z. B. Pharao, Rouge et Noir, Roulette, Landsknecht, Trente et quarante ꝛc. Wer in einem öffentlichen Lokal Glücksspiele gestattet, wird mit Geldbuße, gewerbsmäßige Glücksspieler werden mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft. Öffentliche Spielbank noch in Monte Carlo. (S. auch Lotterie.)

Hasbagne (spr. asbánnj), **Hasbaing**, **Haspengau**, belg. Landschaft, s. v. w. Hesbaye.

Haschee (Haché, frz., spr. ascheh; in Frankreich hachis), Gericht aus kleingewiegter Lunge oder gehackten Überresten von Fleisch mit Kapern, Zitronen u. a.

Haschisch (arab.), ein aus den Blüten des Ind. Hanfs (Cannăbis indĭca) bereitetes Narkotikum, dient im Orient, entweder als Konfitüre genossen oder geraucht, ähnlich wie das Opium, als Berauschungsmittel.

Haschka, Lorenz Leop., österr. Dichter, geb. 1. Sept. 1749 zu Wien, Prof. der Ästhetik das., gest. 3. Aug. 1827; Dichter der von Haydn komponierten österr. Volkshymne „Gott erhalte Franz den Kaiser".

Hasdĕu, Bogdan Petriceicu, rumän. Gelehrter, geb. 16. Febr. 1838 in Bessarabien, 1875 Prof. und Archivdirektor in Bukarest; schrieb über rumän. Sprache und Geschichte, bes. „Etymologicum magnum Romaniae" (1896 fg.).

Hasdrūbal, mehrere karthag. Feldherren: **H.**, Schwiegersohn des Hamilkar Barkas, erweiterte die karthag. Macht in Spanien, wo er Cartagena gründete; 220 ermordet. — **H.**, Bruder Hannibals, führte nach dessen Abmarsch nach Italien den Krieg gegen die Römer in Spanien, zog 207 v. Chr. seinem Bruder zu Hilfe und fiel am Metaurus.

Hase, Nagetier, s. Hasen.

Hase, l. Nebenfluß der Ems, s. v. w. Haase.

Hase, Karl Aug. von, prot. Theolog, geb. 25. Aug. 1800 zu Steinbach in Sachsen, als Student 11 Monate wegen Teilnahme an der Burschenschaft auf dem Hohenasperg gefangen, 1829—83 Prof. in Jena, seitdem in Ruhestand, 1883 in den erblichen Adelsstand erhoben; gest. 3. Jan. 1890 in Jena; einer der bedeutendsten Erneuerer der Kirchengeschichte und Dogmatik. Hauptwerke: „Lehrbuch der Kirchengeschichte" (12. Aufl. 1900), „Lehrbuch der evang. Dogmatik" (6. Aufl. 1870), „Hutterus redivivus, dogmatisches Repertorium" (12. Aufl. 1883), „Prot. Polemik" (7. Aufl. 1900), „Kirchengeschichte auf der Grundlage akademischer Vorlesungen" (2. Aufl. 1895—98), „Ideale und Irrtümer" (Selbstbiogr., 5. Aufl. 1894; fortgesetzt als „Annalen meines Lebens", 1891). — Sein Sohn **Oskar von H.**, Verlagsbuchhändler, s. Breitkopf & Härtel.

Hasel, Pflanzengattg., s. Haselnußstrauch [Abb. 766].

Hasel, Fisch, s. Döbel.

Haeseler, Gottlieb, Graf von, preuß. General, geb. 19. Jan. 1836 zu Potsdam, 1853 Offizier, nahm im Stabe des Prinzen Friedrich Karl an den Feldzügen 1864, 1866, 1870/71 teil, 1879 Chef der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Generalstabs, 1890 kommandierender General des 16. Armeekorps, nahm 1903 seinen Abschied, 1901 Generaloberst, 1905 Generalfeldmarschall.

Haselhuhn (Bonăsa oder Bonasĭa sylvestris *Brehm*, Tetrăo bonasĭa *L.* [Abb. 765]), zu den Rauhfußhühnern gehörige Waldhuhnart, kleiner als das Birkhuhn, rostfarben, braun gewässert, schwarz und weiß gefleckt, Schwanz abgerundet, aschgrau, lebt in den Mittelgebirgen Nord- und Mitteleuropas. Fleisch sehr zart.

765. Haselhuhn.

Haselieren, sich töricht, geckenhaft benehmen; wilden Lärm machen; **Haselánt**, Geck, Possenreißer.

Haselmaus, s. Bilche.

Haselnußstrauch, **Hasel** (Corўlus), Pflanzengattg. der Kupuliferen, bes. in Europa und Asien, mit wohlschmeckenden einsamigen Nüssen. Wichtigste Arten: **Gemeine Hasel** (C. avellāna *L.* [Abb. 766: a Triebspitze mit männlichen Kätzchen (m) und weiblichen Blüten (w), b weibliche Blüte]), durch ganz Europa, das nördl. Asien und Nordamerika verbreitet, liefert Nüsse [c], Öl; **Südhasel** (C. tubulōsa *W.*), in Mitteleuropa, ihre Früchte die Lamberts- (Langbarts-) oder Zellernüsse [d]; **Baumhasel** (C. colurna *L.*), vom Kaukasus und dem Himalaja; ihre Früchte türk. oder Dicknüsse. Parkgehölze sind die **Bluthasel** (oder **Blutnuß**) mit rotbraunen, die **Goldhasel** mit goldgelben, die **Schlitzhasel** mit geschlitzten, die **Eichenhasel** mit gelappten Blättern. — Vgl. Groß (1902).

766. Haselnußstrauch: Blüten und Früchte.

Haselotter, s. Nattern.

Haselrüsselkäfer, der Haselnußbohrer (s. Nußbohrer).

Haselschwamm, s. Polyporus.

Haselünne, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, an der Hase, (1900) 2020 E.; Tabak-, Essig-, Sensenfabriken, Tannen- und Kiefernsamendarre, Fettviehhandel.

Haselwurz, s. Asarum [Abb. 124].

Hasemann, Wilhelm, Genremaler, geb. 16. Sept. 1850 in Mühlberg a. d. Elbe; seit 1882 in Gutach im Schwarzwald; bes. Motive aus dem Leben der Schwarzwälder Bauern.

Hasen (Leporĭdae), Familie der Nagetiere, mit jederseits 2 Schneidezähnen im Oberkiefer, von denen der innere, kleinere, hinter dem äußern, großen steht, großen Augen, gestrecktem Körper, sehr kurzem Schwanz, vorn 5, hinten 4 Zehen; Pelz glatt und weich. Leben von saftigen Kräutern und werden des Pelzes und Fleisches halber gejagt. Hierher die Gattungen **Pfeifhase** (s. d.) und **Hase** (Lepus), letztere mit großen Ohren, langen Hinterbeinen und kurzem, buschig behaartem, aufgerichtetem Schwanz. **Gemeiner H.** (L. timĭdus *L.*); Männchen Rammler, Weibchen Häsin oder Setzhase genannt; Süd- und Mitteleuropa, Westasien. Tragzeit 1 Monat; werfen 4—5 mal jährlich 2—5 Junge. Fell zu Kürschnerwaren, Haare zu Filzhüten benutzt. [Schädel auf Tafel: Skelett II, 3.] **Schnee-H.** (**Alpen-H.**, L. variabĭlis *Pall.*); Alpen, Nordeuropa. **Kaninchen** (L. cunicŭlus *L.*), kleiner als die vorigen; Mittel- und Südwesteuropa, Nordafrika, unterirdisch in selbstgegrabenen Röhren lebend, sehr fruchtbar (jährlich 4—8mal 3—8 Junge). Fleisch und Pelz wie beim H. benutzt. Das **zahme Kaninchen** (**Stallhase**), eine Abart des wilden, wird namentlich in Frankreich, Belgien, den Niederlanden und England seines Fleisches wegen in verschiedenen Rassen gezüchtet.

Hasenauer, Karl, Freiherr von, Architekt, geb. 20. Juli 1833 zu Wien, gest. das. 4. Jan. 1894; Hauptbauten in Wien: Natur- und Kunsthistor. Hofmuseum, Hofburgtheater, Hofburg; Bauten der Weltausstellung des J. 1873.

Hasenauge (Lagophthalmus), ein Auge, dessen Lidspalte infolge Lähmung oder Verkürzung des Augenlides nicht geschlossen werden kann.

Hasenauge, Pflanzenart, s. Geum [Abb. 680].

Hasenclever, Joh. Peter, Genremaler, geb. 18. Mai 1810 zu Remscheid, 1838—42 in München, seitdem in Düsseldorf, gest. das. 16. Dez. 1853; Bilder aus der Jobsiade und humoristische Szenen aus der sog. Biedermaierzeit: Lesekabinett, Weinprobe (Berlin und Düsseldorf).

Hasenclever, Wilh., sozialdem. Agitator, geb. 19. April 1837 in Arnsberg, Lohgerber, dann Redakteur des „Neuen Sozialdemokrat", später mit Liebknecht des „Vorwärts", 1871 Präsident des Allgemeinen deutschen (Lassalleschen) Arbeitervereins, 1875 der sozialist. Arbeiterpartei Deutschlands, seit 1874 Mitglied des Reichstags, wurde 1888 geisteskrank, gest. 3. Juli 1889 in Schöneberg.

Hasenhacke, **Rehbein**, beim Pferd eine entzündliche Ausschwitzung von Knochenmasse an der hintern Fläche des Sprunggelenks.

Hasenhund, s. Harrier.

Hasenkaninchen, s. Leporiden.

Hasenmatt (die), höchster Gipfel der Weißensteinkette im Schweizer Jura, nordwestl. von Solothurn, 1447 m hoch.

Hasenmäuse (Lagostomĭdae), Familie kaninchenähnlicher Nagetiere, mit langem, buschig behaartem Schwanz, auf Südamerika beschränkt, leben gesellig in Höhlen, liefern eßbares Fleisch und einen sehr geschätzten feinen, weichen Pelz. Hierher die **Wollmaus** (Chinchilla lanigĕra *Benn.* [Abb. 767]), aschgrau, schwarz gesprenkelt; **Hasen-**

maus (Bergviscacha, Lagidium Cuvieri *Wagn.*), aschgrau, hasengroß; **Viscacha** (Feldviscacha, Lagostomus trichodactylus *Brookes*), oben grau mit schwarz, Seiten grau, über der Schnauze und Wange eine weiße Querbinde.

767. Wollmaus.

Hasenmorchel, s. Helvella.

Hasenpfötchen, s. Klee.

Hasenpot (Hasenpoth), Kreisstadt im russ. Gouv. Kurland, an der Tebber, 3338 E.

Hasenscharte (Labium leporinum), angeborene Spaltung der Oberlippe, häufig mit Spaltung des Gaumens (**Wolfsrachen**); durch Operation zu beseitigen.

Hasköi (Chasköi), Vorort von Konstantinopel. — H. in Ostrumelien, s. Chasköi.

Haslach, Stadt im bad. Kr. Offenburg, an der Kinzig, (1900) 2196 E., Stahlbad; Eisenhammer, Holzschuhfabrik, Gerbereien, Kunstmühlen, Holzhandel.

Hasli, H. im Weißland, Hasletal, die oberste Talstufe der Aare im schweiz. Kanton Bern, von der Grimsel bis [zum Brienzer See.

Häsling, Fisch, s. Döbel.

Haslingden (spr. häslingd'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 18543 E.; Baumwoll- und Seidenindustrie, Eisenwerke, Steinbrüche.

Haslischeideck, Gebirgssattel zwischen dem Wetterhorn und dem Schwarzhorn im Kanton Bern, trennt das Oberhasli vom Grindelwaldtal; Paßhöhe 1961 m.

Hasmonäer, s. v. w. Makkabäer (s. d.), nach **Hasmonäus** (Asamonäus), dem angeblichen Urgroßvater des Mattathias. [Defterdar.

Hasnadār Baschi (türk.), Schatzmeister, s. v. w.

Hasnadār Kadyn (türk.), Titel der im Harem des Sultans der Türkei die Oberaufsicht über die Frauen führenden ältern Dame.

Hasner, Leop., Ritter von Artha, österr. Staatsmann, geb. 15. März 1818 zu Prag, 1849 Prof. der Nationalökonomie das., 1865 zu Wien, 1868—70 Unterrichtsminister, Schöpfer des österr. Volksschulgesetzes, eine Zeitlang Ministerpräsident, dann im Herrenhause ein Führer der Verfassungspartei, gest. 5. Juni 1891 in Ischl.

Haspe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Mündung des Flusses H. in die Ennepe, (1900) 16039 E., Amtsgericht; große Stahl-, Eisen- und Walzwerke, Stahl- und Messingwarenfabrikation.

Haspel, eine Winde, bestehend aus einer in zwei Zapfenlagern ruhenden horizontalen Welle, welche mittels Kurbeln oder Hebeln in Umdrehung gesetzt und auf welcher eine Trommel (Seil- oder Kettentrommel) befestigt ist. Auf diese wickelt sich das Seil (Kette) auf, an welchem die Last hängt. Bei dem **Differential-H.** [Abb. 768] wird die Kraftübersetzung dadurch erhöht, daß das Seil, welches über eine die Last tragende Rolle läuft, beim Heben der Last auf eine dickere Trommel aufgewunden wird, während das andere Ende von einer dünnern Trommel abläuft. — **Garn-H.** oder **Weife,** Apparat, der dazu dient, das Garn in die Form von Strähnen zu bringen, besteht aus einem sechs- oder achtkantigen, aus Holzstäben gebildeten Prisma, das um seine horizontale Achse gedreht wird. Der Umfang des H. in Deutschland und England für Baumwollgarn = $1^1/_2$ Yards (1,372 m), in Frankreich und der Schweiz = $1^3/_7$ m; 80 (in Frankreich und der Schweiz 70) Umdrehungen bilden ein **Gebinde,** 7 (10) Gebinde eine **Strähne (Schneller).**

768. Differentialhaspel.

Haspengau, belg. Grafschaft, s. v. w. Hesbaye.

Haspinger, Joachim, tirol. Patriot, geb. 28. Okt. 1776 zu St. Martin im Pustertal, Kapuziner, Feldpater und Führer im tirol. Freiheitskampf 1809, wurde geächtet, floh nach Wien, dann Pfarrer in Hietzing, gest. 12. Jan. 1858 zu Salzburg, später in Innsbruck beigesetzt.

Haßberge, Höhenzug im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, von Königshofen bis Hofheim, bis 511 m hoch.

Hasse, Ernst, Statistiker und Politiker, geb. 14. Febr. 1846 in Leulitz bei Wurzen, erst Offizier, seit 1875 Direktor des Statist. Amtes in Leipzig, seit 1886 auch Universitätsprof. das., 1893—1903 Mitglied des Reichstags (Hospitant der Nationalliberalen), Präsident des Alldeutschen Verbandes, Förderer der Kolonialpolitik; schrieb: „Die Stadt Leipzig und ihre Umgebung" (1878), „Geschichte der Leipziger Messen" (1885) u. a.

Hasse, Joh. Adolf, Opernkomponist und Sänger, getauft 25. März 1699 zu Bergedorf bei Hamburg, seit 1722 in Italien, 1731—63 Oberkapellmeister in Dresden, gest. 16. Dez. 1783 in Venedig, Vertreter der ital. Richtung in der deutschen Musik. — Seine Gattin **Faustina H.**, geborene Bordoni, geb. 1693 in Venedig, gest. 4. Nov. 1781, hochgefeierte Sängerin.

Hasselberg, Per., schwed. Bildhauer, geb. 1. Jan. 1850 in Hasselstad, gest. 25. Juli 1894 in Stockholm; weibliche Genrefiguren (Schneeglöckchen, 1880), Porträtbüsten.

Hasselfelde, Stadt im braunschw. Kr. Blankenburg, an der Hassel, im Unterharz, (1900) 2700 E., Amtsgericht; im Mittelalter Silber- und Kupferbergbau.

Hasselt, Hauptstadt der belg. Prov. Limburg, am Demer, (1904) 16179 E.; hier 6. Aug. 1831 Sieg der Holländer über die Belgier.

Hassenpflug, Hans Dan. Ludw. Friedr., kurhess. Minister, geb. 26. Febr. 1794 zu Hanau, 1832—37 Minister der Justiz und des Innern, 1841 Mitglied des Obertribunals in Berlin, dann Präsident des Appellationsgerichts in Greifswald, 1850—55 kurhess. Ministerpräsident, veranlaßte 1852 den Umsturz der Verfassung, gest. 10. Okt. 1862 zu Marburg.

Hasserode, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an Wernigerode anstoßend, an der Holzemme, (1900) 3820 E.

Haßfurt, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1900) 2490 E., Amtsgericht, Marienkapelle (1392); dabei Wildbad Kenkersmühle.

Haßlinghausen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 3794 E.; Eisenstein-, Steinkohlengruben.

Haßloch, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, (1900) 6423 E.; Getreide-, Tabak-, Weinbau.

Hassuniten, s. Armenische Kirche.

Hasta (lat.), die röm. Stoßlanze, als Symbol des rechtmäßigen Eigentums bei öffentlichen Versteigerungen aufgepflanzt; daher **sub hasta verkaufen,** öffentlich versteigern. (S. auch Subhastation.)

Hasta, Längenmaß in Hinterindien = 0,457 m.

Hastāti (lat.), ein Teil der schweren röm. Infanterie, das erste Treffen der Schlachtordnung bildend.

Hastenbeck, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Hannover, Kr. Hameln, an der Haste (zur Hamel), (1900) 417 E., Schloß; hier 26. Juli 1757 Sieg der Franzosen unter d'Estrées über die Engländer unter Herzog von Cumberland.

Hastings (spr. hehst-). 1) Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, am Kanal, (1904) 66503 E. Hier 14. Okt. 1066 Sieg Wilhelms des Eroberers über Harald. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Nebraska, (1900) 7188 E.

Hastings (spr. hehst-), Sir Warren, engl. Staatsmann, geb. 6. Dez. 1732 zu Churchill, erhielt 1750 eine Schreiberstelle in Ostindien, 1771 Gouverneur von Bengalen, 1773—85 Generalgouverneur von Ostindien, erweiterte durch glückliche Kriege gegen Tipu Sahib und die Mahratten die Macht der Kompanie, 1786 von Burke der Erpressung angeklagt, 1795 freigesprochen, gest. 22. Aug. 1818. — Vgl. Macaulay (1843), Lawson (1905).

Hat (Chatt, arab.), s. Hatt.

Hatch (spr. hättsch), Edwin, engl. Theolog, geb. 4. Sept. 1835 zu Derby, 1859 Prof. in Toronto (Kanada), 1862 in Quebec, seit 1867 in Oxford, gest. das. 10. Nov. 1889. Hauptschriften: „The organisation of the early christian church" (3. Aufl. 1888; deutsch 1883), „The growth of church institutions" (1887; deutsch 1888), „The influence of Greek ideas and usages upon the christian church" (6. Aufl. 1897; deutsch 1892), „Concordance to the Septuagint" (mit Redpath, 6 Tle., 1892—97; Supplement 1900).

Hath, hinterind. Längenmaß = 0,457 m.

Hathor (Athor), ägypt. Göttin, von den Griechen mit Aphrodite verglichen, Genossin des Horus, mit einem Kuhhaupt oder Kuhhörnern, dazwischen den Sonnendiskus, dargestellt; oft mit Isis identifiziert.

Hathras, Stadt in der Div. Mirat der brit.-ostind. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen, jetzt Agra), (1901) 42578 E.; Baumwollmarkt.

Hato (span., spr. ato), Viehzüchterei auf den Kordilleren in Südamerika.

Hatria, ital. Stadt, s. Adria.

Hatschiere, s. v. w. Archers (s. d.).

Hátszeg (spr. hahtßegg), Stadt im Komitat Hunyad in Siebenbürgen, Hauptort des schönen **Hátszeger Tals,** (1900) 2367 E.; röm. Altertümer, Turmruine; das **Hátszeger Gebirge,** Teil der Siebenbürg. Karpathen, ist im Retjezat 2477 m, im Verfu Pelaga 2506 m hoch.

Hatt (Hat), eigentlich **Chatt** (arab., d. i. Schrift), im Türkischen eigenhändig geschriebener Befehl des Großherrn und das Aktenstück, dem jener H. in bindendster Form Gesetzeskraft verleiht. Die häufig zugefügten Prädikate **Scherif** und **Humajun** bedeuten s. v. w. großherrlich. Am berühmtesten der **Hatt-i-Scherif** von **Gülhaneh,** das türk. Grundgesetz vom 3. Nov. 1839, und der **Hatt-i-Humajun** vom 18. Febr. 1856, betreffend die rechtliche Gleichstellung der nichtmuselmanischen Untertanen der Pforte.

Hattála, Martin, tschech. Philolog, geb. 4. Nov. 1821 zu Trstená (Oberungarn), 1861—92 Prof. in Prag, gest. das. 11. Dez. 1903; Verfasser sprachwissenschaftlicher Abhandlungen und Grammatiken der tschech. und slowak. Sprache.

Hattenheim, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. am Rhein, (1900) 1309 E.; Weinbau (auf dem Steinberg); dabei Zisterzienserabtei Eberbach.

Hatteras, gefährliches Vorgebirge an der Ostküste von Nordkarolina, nördl. vom Albemarlesund.

Hatt-i-Humajun und **Hatt-i-Scherif,** s. Hatt.

Hattingen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Ruhr, (1900) 8975 E., Amtsgericht, Schloßruinen (die Isenburg, 1226 geschleift); Kohlen-, Eisenbergbau, Tabakfabriken, mechan. Weberei.

Hatto I., Erzbischof von Mainz 891—913, als Vormund König Ludwigs des Kindes und durch seinen Einfluß auf Konrad I. von polit. Bedeutung, soll den Grafen Adalbert von Babenberg an den König verraten haben. Auf ihn, nicht auf **H. II.,** Erzbischof von Mainz, 968—970, bezieht sich die Sage vom sog. Mäuseturm (s. d.) bei Bingen.

Hatvan, Großgemeinde im ungar. Komitat Heves, an der Zagyva, (1900) 9707 E.

Hatzfeld, Großgemeinde im ungar. Komitat Torontal, (1900) 10152 E.; Schloß.

Hatzfeld, Hermann, Fürst von H., Herzog von Trachenberg (seit 1901), geb. 4. Febr. 1848, war 1878—93 Mitglied des Deutschen Reichstags, 1894—1903 Oberpräsident von Schlesien. — Eine Schwester von dessen Vater, **Gräfin Sophie von H.,** geb. 10. Aug. 1805, 1822 an den Grafen Edmund von H.-Wildenburg verheiratet, 1851 von demselben geschieden, von großem Einfluß auf Lassalle, der sie wegen eines während ihres Scheidungsprozesses vorgefallenen Kassettendiebstahls verteidigte, gest. 25. Jan. 1881 in Wiesbaden. — Deren Sohn, **Graf Paul von H.,** geb. 8. Okt. 1831, 1874 Gesandter in Madrid, 1878 Botschafter in Konstantinopel, 1882 Staatssekretär des Auswärtigen, seit 1885 Botschafter in London, kurz nach seinem Rücktritt gest. das. 22. Nov. 1901.

Hatzfeldthafen, Bucht an der Küste von Kaiser-Wilhelms-Land (Neuguinea), 1886—91 deutsche Station.

Hatzidakis, Georg, neugriech. Sprachforscher, geb. 23. Nov. 1848 auf Kreta, Prof. in Athen, verfaßte: „Einleitung in die neugriech. Grammatik" (1892) u. a.

Haube, bei Wiederkäuern der zweite Magen; am Hammer, Beil ꝛc. die Öffnung, in welcher der Stiel steckt; in der Baukunst ein geschweiftes Turmdach; in der Wappenkunde die Bischofsmütze.

Haubenadler, s. Adler.

Haubenhühner, Hollenhühner, Haushühner mit Hauben oder Federbüschen auf dem Kopfe, mit und ohne Federbart.

Haubentaucher, Steißfuß (Podiceps), Gattg. der Taucher (s. d.), mit weit nach hinten stehenden kurzen Beinen, mit breit lappig gesäumten Zehen (Spaltschwimmfüßen), verkümmertem Schwanz und bes. entwickelten Wangen- und Hinterkopffedern. Leben meist an Süßwasserseen; Häute als **Greber-** oder **Grebenhäute** (frz. grèbes) im Rauchwarenhandel. Hierher der **Haubensteißfuß** (P. cristātus *Lath.* [Abb. 769]), mit Kopfhaube und Federkragen im Hochzeitskleid, brütet während des Sommers in Deutschland; **Hornsteißfuß** (P. cornūtus *Lath.*), mit Federschopf, im hohen Norden; **Ohrentaucher (Ohrensteißfuß,** P. aurītus *Lath.*), Süd- und Südosteuropa; **Flußtaucher (Zwergsteißfuß,** P. minor *Lath.*), als Brutvogel häufig in Deutschland.

769. Haubensteißfuß.

Haubenwachtel, s. Baumhühner [Abb. 182].

Hauberrisser, Georg Jos. von, Architekt, geb. 19. März 1841 in Graz, seit 1867 in München, 1876 Prof.; Hauptbauten in verschiedenen Stilen: Rathaus (1880 [Tafel: Gotik II, 11]) und Paulskirche in München, Rathaus in Wiesbaden (1887), Herz-Jesu-Kirche in Graz (1891).

Haubitze (verstümmelt aus Hauptbüchse, einer kurzen Steinbüchse), zwischen Kanone und Mörser stehendes Geschütz; in Deutschland jetzt die 10 cm-H. **(leichte Feld-H.)** und die 15 cm-H. **(schwere Feld-H.),** Hauptgeschütz der schweren Artillerie des Feldheers [Abb. 770], in Frankreich die 15,5 cm-H.

770. Deutsche Feldhaubitze.

Haubourdin (spr. obürdäng), Stadt im franz. Dep. Nord, (1901) 8485 E.; Spitzenfabrikation, Brennerei.

Hauch, Joh. Carsten von, dän. Dichter, geb. 12. Mai 1790 zu Frederikshald, seit 1851 Prof. der Ästhetik in Kopenhagen, gest. 4. März 1872 zu Rom; schrieb Dramen („Tiberius", 1828; „Maastrichts Beleiring", 1832 ꝛc.), Gedichte, Romane („Wilhelm Zabern", 1834; „Das Schloß am Rhein", 1845 ꝛc.). — Vgl. Rönning (dän., 1890).

Hauchbilder, Taubilder, Bilder, welche entstehen, wenn man z. B. ein Petschaft auf eine polierte Metallfläche stellt und nach Fortnahme desselben die Stelle anhaucht, von Moser 1842 entdeckt.

Hauchecorne (spr. öschkorn), Wilhelm, Bergmann und Geolog, geb. 13. Aug. 1828 in Aachen, gest. 15. Jan. 1900 in Berlin, 1866 Direktor der Bergakademie in Berlin, 1875 der preuß. geolog. Landesanstalt das., neben Beyrich Leiter der Herausgabe der internationalen geolog. Karte von Europa in 1:1500000.

Hauck, Albert, luth. Theolog, geb. 9. Dez. 1845 zu Wassertrüdingen (Bayern), 1878 Prof. in Erlangen, 1889 in Leipzig. Hauptschriften: „Tertullians Leben und Schriften" (1877), „Kirchengeschichte Deutschlands" (Bd. 1—4, 1887—1902; Bd. 1, 3. u. 4. Aufl. 1904; Bd. 2, 2. Aufl. 1900); gibt heraus: „Realenzyklopädie für prot. Theologie und Kirche" (3. Aufl. 1896 fg.).

Haue, Werkzeug, s. Dexel.

Hauenschild, Rich. Georg **Spiller von,** pseudonym **Max Waldau,** Dichter, geb. 10. März 1825 zu Breslau, gest. 20. Jan. 1855 auf seinem Gut Tscheidt in Oberschlesien; schrieb Gedichte, humoristische Romane („Nach der Natur", „Aus der Junkerwelt", 1850) u. a.

Hauenstein, zwei Pässe des Schweiz. Jura, der **Obere H.,** 718 m hoch, führt von Liestal nach Önsingen, der **Untere H.,** 695 m, von Liestal nach Olten; unter ihm seit 1857 der **Hauensteintunnel** (2700 m lg.) der Bahn Basel-Olten.

Hauenstein, kleinste Stadt Deutschlands, im bad. Kr. und Amtsbez. Waldshut, am Rhein, (1900) 191 E., Ruine. Zu H. wurde 1433 die **Hauensteiner Einigung** schwäb. und schweiz. Städte gegen Österreich geschlossen.

Häuer, s. Bergmann.

Haufen, altes Berliner Maß für Brennholz zu $4^1/_2$ Klafter = 15,025 kbm; für Torf = 6000 Stück; für Kohle = 11 Tonnen (1100 kg).

Haufenwolke, Wolkenform, s. Kumulus; **federige H.,** s. Cirrokumulus; **getürmte H.,** s. Kumulonimbus.

Hauff, Wilh., Schriftsteller, geb. 29. Nov. 1802 zu Stuttgart, gest. das. 18. Nov. 1827; schrieb den Roman „Lichtenstein" (1826), „Phantasien im Bremer Ratskeller" (1827), Märchen, Novellen und Gedichte, persiflierte Clauren in dem Roman „Der Mann im Monde" (1827). — Vgl. Hofmann (1902). — Sein Bruder **Herm. H.,** geb. 22. Aug. 1800 zu Stuttgart, gest. das. 16. Aug. 1865, folgte ihm als Redakteur des „Morgenblattes".

Hauffe, Friederike, Seherin von Prevorst, s. Prevorst.

Haug, Friedr., Dichter, geb. 19. März 1761 zu Niederstotzingen (Württemberg), Karlsschüler und Freund Schillers, gest. 30. Jan. 1829 als Bibliothekar zu Stuttgart, bes. im Epigramm ausgezeichnet; auch Fabeln, Scharaden u. a.

Haug, Robert, Maler, geb. 27. Mai 1857 in Stuttgart, seit 1894 Lehrer an der Kunstschule das.; genreartige Bilder aus den Freiheitskriegen.

Haugesund, Hafenstadt im norweg. Amt Stavanger, an der Nordsee, (1900) 7935 E.

Haugwitz, Christian Heinr. Karl, Graf von, Freiherr von Krappitz, preuß. Staatsmann, geb. 11. Juni 1752 zu Peuke bei Öls, 1792—1803 Kabinettsminister, schloß 15. Dez. 1805 und 15. Febr. 1806 die schmachvollen Verträge mit Napoleon I., worin Preußen Ansbach, Cleve und Neuenburg an Frankreich abtrat und dafür Hannover erhielt, gest. 1831 in Venedig. — Vgl. Minutoli (1844).

Hauhechel, Pflanzengattg., s. Ononis.

Hauk, Minnie, Opernsängerin, geb. 16. Nov. 1852 in Neuyork, seit 1868 in Europa, erst in Wien, dann in Berlin, später auf auswärtigen Bühnen, seit 1881 Gattin des Reiseschriftstellers Ernst von Hesse-Wartegg in Amerika.

Hauk(h)oin, Volksstamm, s. Bergdamara.

Haukrankheit, Name für Bleivergiftung (durch Futter oder Futterbehältnisse) bei Haustieren (bes. Rindern und Geflügel), genannt nach den damit verbundenen krampfhaften Kopfbewegungen.

Hauländerwirtschaften, Hauländereien, Güter in Posen, welche früher gegen einen jährlichen geringen Zins ohne Kaufgeld als Eigentum verliehen wurden.

Haun, der Uhu (s. Eulen).

Haupt, Moritz, Germanist und klassischer Philolog, geb. 27. Juli 1808 zu Zittau, 1841 Prof. in Leipzig, 1850 wegen Teilnahme an der nationalen Bewegung abgesetzt, seit 1853 Prof. zu Berlin und seit 1861 Sekretär der Akademie, gest. 5. Febr. 1874; verdient durch seine kritischen Ausgaben lat. und mittelhochdeutscher Dichter, Begründer und Herausgeber der „Zeitschrift für deutsches Altertum" (1841 fg.). — Vgl. Belger (1879).

Haupt, Paul, Assyriolog und Bibelforscher, geb. 25. Nov. 1858 in Görlitz, 1883 Prof. der semit. Sprachen an der John-Hopkins-Universität in Baltimore.

Hauptaktionen, s. Haupt- und Staatsaktionen.

Hauptbaß, s. v. w. Generalbaß (s. d.).

Hauptbuch, das wichtigste Buch der Buchhaltung (s. d.), in welches die in den übrigen Büchern (Memorial, Kassenbuch ꝛc.) zunächst eingetragenen Geschäftsvorfälle gesammelt übertragen werden.

Hauptgraben, Großer, s. Havelländischer Hauptkanal.

Hauptkadettenanstalt, s. Kadettenkorps.

Hauptmängel, s. v. w. Gewährsmängel (s. d.).

Hauptmann (frz. capitaine), militär. Rangklasse zwischen Major und Leutnant, meist Befehlshaber einer Kompagnie oder Batterie; bei der Kavallerie Rittmeister, bei der Marine Kapitänleutnant.

Hauptmann, Gerhart, Dichter, geb. 15. Nov. 1862 in Salzbrunn (Schlesien), lebt meist in Schreiberhau im Riesengebirge, der bedeutendste modern-realistische Dramatiker; schrieb die Dramen „Vor Sonnenaufgang" (1889), „Das Friedensfest" (1890), „Einsame Menschen" (1891), „Kollege Crampton" (1892), „Die Weber" (1892; zuerst in schles. Dialekt), „Der Biberpelz" (1893), „Hannele" (1893), „Florian Geyer" (1896), „Die versunkene Glocke" (1897), „Fuhrmann Hentschel" (1898; in schles. Dialekt), „Schluck und Jau" (1900), „Michael Kramer" (1900), „Der rote Hahn" (1901), „Der arme Heinrich" (1902), „Rose Bernd" (1903), „Elga" (1904) und Novellen („Der Apostel. Bahnwärter Thiel", 1892). — Vgl. Schlenther (1898), Wörner (2. Aufl. 1901). — Sein Bruder **Karl H.**, geb. 1858 in Salzbrunn, schrieb ebenfalls Dramen („Waldleute", 1895; „Ephraims Breite", 1899; „Die Bergschmiede", 1901; „Des Königs Harfe", 1903, u. a.), auch Erzählungen. — Vgl. Wörner (2. Aufl. 1901).

Hauptmann, Moritz, Komponist und Musiktheoretiker, geb. 13. Okt. 1792 in Dresden, seit 1842 Kantor an der Thomasschule und seit 1843 Lehrer am Konservatorium zu Leipzig, gest. 3. Jan. 1868; komponierte Motetten, Messen, Lieder, auch Opern und Sonaten; schrieb: „Die Natur der Harmonik und Metrik" (2. Aufl. 1873), „Lehre von der Harmonik" (1868), „Erläuterungen zu J. S. Bachs Kunst der Fuge" (2. Aufl. 1861).

Hauptmuschelkalk, Oberer Muschelkalk, versteinerungsreiche Schicht der Trias (in Deutschland). [S. Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel.]

Hauptpunkt, in der Perspektive, s. Augenpunkt.

Hauptquartier, im Kriege Aufenthaltsort des Kommandos einer Armee, auch die Gesamtheit des dazugehörigen Personals; **Großes H.**, das des Oberbefehlshabers.

Hauptrogenstein, eine bis 200 m mächtige Stufe des Dogger (Jura) in der Gegend von Aargau und Basel, besteht vorwiegend aus reinen, oft kreideweißen Oolithen.

Haupt- und Staatsaktionen, vom 17. bis Mitte des 18. Jahrh. beliebte Gattung von Theaterstücken, eine ernste Handlung mit possenhaften Zwischenspielen.

Hauptverfahren, im Deutschen Strafprozeß im Gegensatz zum Vorverfahren (s. d.) der mit der Erlassung des Eröffnungsbeschlusses beginnende, mit der Urteilsverkündung schließende Abschnitt des Verfahrens.

Hauptverhandlung, der vor dem erkennenden Gericht unter Zuziehung des Staatsanwalts, eines Gerichtsschreibers, event. eines Verteidigers gegen den Angeklagten sich abspielende Teil des Strafprozesses, in welchem die Entscheidung über Schuld oder Nichtschuld des Angeklagten gefällt wird. Die H. ist in der Regel öffentlich.

Hauptwort, s. Substantivum.

Haura (engl. Howrah), Stadt in Bengalen, r. am Hugli, Vorstadt des gegenüberliegenden Kalkutta, (1901) 157594 E. [Karte: Asien I, 6].

Haurakigolf, Meerbusen an der Nordinsel Neuseelands, mit den Häfen Waitemata und Auckland.

Haurân, Nukra, das alte **Auranitis,** Hochebene in Syrien, östlich vom See Tiberias, westlich und nordwestlich vom **Gebirge H.** (bis 1839 m hoch); fruchtbar, Weizenbau, Quellgebiet des Jarmuk; Hauptort Bostra (s. d.).

Hausarrest, leichteste militär. Freiheitsstrafe, die in der Wohnung des Bestraften verbüßt wird, im Deutschen Militärstrafgesetzbuch bei Offizieren **Stubenarrest,** bei Unteroffizieren und Mannschaften **Kasernenarrest** genannt.

Hausberg, Berg südöstl. von Jena, 326 m hoch, mit dem 22 m hohen Fuchsturm.

Haus der Gemeinen (House of Commons), das engl. Unterhaus, **Haus der Lords** (House of Lords), das Oberhaus (s. Großbritannien und Irland, Verfassung).

Hausdiebstahl, der Diebstahl gegen Angehörige, Vormünder oder Erzieher oder gegen eine Person, zu der der Dieb im Lehrlings- oder Gesindeverhältnis steht, ist in der Regel nur auf Antrag verfolgbar.

Hausdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, am Eulengebirge, (1900) 3065 E.; Baumwollspinnerei, Weberei, Steinkohlenbergbau, Ziegelbrennerei.

Hausen (Acipenser huso *L.*), russisch **Beluga (Bjeluga),** Fisch aus der Familie der Störe, 5—9 m lg. und bis 1500 kg schwer werdend, im Schwarzen und Kaspischen Meer und den in diese einmündenden Flüssen, selten im Mittelmeer. Er liefert Kaviar und besonders (aus der Haut der Schwimmblase) die Hausenblase (s. d.).

Hausen, Friedrich von, s. Friedrich von Hausen.

Hausen, Max, Freiherr von, General und sächs. Minister, geb. 17. Dez. 1848 in Dresden, 1900 kommandierender General des 12. Armeekorps, 1901 General der Infanterie, seit 29. Aug. 1902 Kriegsminister.

Hausenblase, Fischblase, Fischleim (Colla piscium, Ichthyocolla), die innere Haut der Schwimmblase des Hausens und anderer Störarten, quillt in kaltem Wasser stark auf und löst sich in heißem, bildet beim Erkalten eine farblose Gallerte. H. dient zum Klären von Bier, Wein ꝛc., zur Herstellung des Engl. Pflasters, zu Kitt für Glas ꝛc. Beste Sorte die **Saljanskij-H.** (d. i. aus Saljany, s. d.), weniger gute Sorten **Somowjij-H.** (vom Wels), **ostind. H.** ꝛc. — **Künstliche H.** wird aus den Knochen des Walfisches, Delphins und anderer großer Seefische gewonnen. — **Chines. H.** ist Agar-Agar (s. d.).

Hauser, Kaspar, rätselhafter Findling, angeblich geb. 1812, tauchte 26. Mai 1828 in Nürnberg auf, bekannt durch Daumers, Lord Stanhopes und A. Feuerbachs Teilnahme für ihn, gest. 17. Dez. 1833 zu Ansbach an den Folgen einer Verwundung. Seine Herkunft ist noch nicht aufgeklärt; die Behauptung, daß er ein bad. Prinz gewesen, ist durch Mittelstädts Schrift (1876) widerlegt. — Vgl. von der Linde (2 Bde., 1887).

Häuser, die 12 Teile, in die die Astrologen die Himmelskugel zur Bestimmung der Nativität teilten.

Häusersteuer, s. Gebäudesteuer.

Hausfideikommiß, das Stammgut der souveränen und der ehemals reichsständischen, jetzt mediatisierten Familien, im Gegensatz zu dem freien persönlichen Vermögen des Familienoberhauptes und andererseits dem Vermögen des Staates (Fiskus).

Hausflagge, Kontorflagge, Reedereiflagge, eine Flagge mit Wappen, Buchstaben und sonstigen Abzeichen, welche die zu einer Reederei gehörigen Schiffe als Kennzeichen am Großmast führen [Abb. 771: a H. der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft in Hamburg, b des Norddeutschen Lloyd in Bremen].

771. Hausflagge.

Hausfleiß, Hauswerk, diejenige Hausarbeit, die bei gering entwickelter gewerblicher Tätigkeit in einem Lande den Familienbedarf an Gewerbsprodukten ganz oder teilweise hervorbringt. Der H. kann sich, wenn mehr als Hausbedarf erzeugt wird, zum Hausgewerbe (s. d.) und zur Hausindustrie (s. d.) entwickeln. — Vgl. Riegl (1894).

Hausfriede, der der Behausung des einzelnen zukommende Rechtsschutz, dessen Verletzung durch widerrechtliches Eindringen oder Verweilen in der Wohnung eines andern wider dessen ausdrücklich erklärten Willen als **Hausfriedensbruch** mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu 2 Jahren (Reichsstrafgesetzb. § 123 fg.) geahndet wird.

Hausgemeinschaft, s. Hauskommunion.

Hausgesetze, die autonomen Festsetzungen der souveränen und hochadligen Familien über ihre familien-, güter- und erbrechtlichen Verhältnisse. H. kommen auch in der Form von **Haus-** oder **Familienverträgen** vor (s. Familienpakt). Die H. der mediatisierten Familien müssen dem Landesherrn zur Kenntnisnahme, nach manchen Landesgesetzen zur Bestätigung vorgelegt werden. — Vgl. Heffter (1871), H. Schulze (3 Bde., 1862—85).

Hausgewerbe, die namentlich im östl. Europa (Ungarn, Rumänien) von den Bauern betriebene Hausindustrie (s. d.), von dieser dadurch unterschieden, daß der Produzent selbst den Vertrieb besorgt.

Hausgötter, s. Laren.

Hausgrille, s. Grillen [Abb. 726 a].

Haushofer, Max, Landschaftsmaler, geb. 20. Sept. 1811 in Nymphenburg, seit 1844 Prof. an der Akademie zu Prag, gest. 24. Aug. 1866 in Starnberg; schön beleuchtete Landschaften aus dem bayr. Gebirge. — Sein Sohn **Max H.,** Nationalökonom und Schriftsteller, geb. 23. April 1840 zu München, seit 1868 Prof. an der Technischen Hochschule das.; schrieb: „Lehr- und Handbuch der Statistik" (2. Aufl. 1882), „Der Existenzkampf des Kleingewerbes" (1885), „Der moderne Sozialismus" (1896), „Gedichte" (2. Aufl. 1866), das Epos „Der ewige Jude" (2. Aufl. 1894), den Roman „Planetenfeuer" (1899) u. a.

Haushuhn (Gallus domesticus *Briss.*), eine in vielen Rassen und Spielarten über die ganze Erde verbreitete Art des echten Huhns (s. Hühner), von dem Eier (bis 150 Stück jährlich), Fleisch und Federn benutzt werden. Gruppen: **Landhuhn** (großes russ., steir., böhm., Lakenfelder, Ramelsloher, Hamburger, engl. Dorking-, Bressehuhn), **Mittelmeerrassen** (Italiener, Leghorn, Andalusier, Spanier, Menorcahuhn), **Haubenhühner, asiat. Rassen** (Langshan-, Brahmaputra-, Plymouth-Rock-, Wyandottehuhn), **Seiden-(Woll-, Haar-)hühner, Zwerghühner** (Bantamhühner), ferner **Malaien-, Jokohama-, Phönix-, Kampf-, Nackthalshuhn.** — Vgl. Öttel (8. Aufl. von Liebeskind, 1895), Dürigens Geflügelzucht (2. Aufl. 1903 fg.).

Haushund, s. Hunde.

Hausichte, Gerät, s. Sichte.

Hausierhandel, Gewerbebetrieb im Umherziehen, der Handel, welcher durch von Ort zu Ort umherziehende Händler (**Hausierer**) betrieben wird, unterliegt nach Gesetz vom 1. Juli 1883 und vom 6. Aug. 1896 verschärften Beschränkungen (Wandergewerbeschein u. a.). (S. auch Wanderhandel.) — Vgl. Stieda (1899).

Hausindustrie, Heimarbeit, die von Arbeitern in ihren Wohnungen unter dem leitenden Einfluß des Großkapitals für den großen Markt betriebene gewerbliche Produktion, vermittelt in der Regel durch Zwischenmeister (s. d.), im sog. Sweatingsystem (s. d.) die ärgsten Mißstände aufweisend, im Gegensatz einerseits zu der in Fabriken betriebenen Industrie, andererseits zu dem direkt für die Konsumenten arbeitenden Handwerk [s. die Beilage: Berufs- und Gewerbestatistik]. — Vgl. Schwiedland (2. Aufl. 1903).

Hausindustrieschulen, in industriellen Gegenden Schulen zur Einführung leichter Handarbeiten für die Jugend.

Hauskauz, der Steinkauz (s. Eulen).

Hauskommunion, Hausgemeinschaft (slaw. zadruga), altertümliche Wirtschaftsform bei den Südslawen, wobei sich mehrere Abkömmlinge desselben Stammvaters unter Leitung eines von ihnen frei gewählten Oberhauptes zu gemeinsamem Haushalt verbinden.

Hauslaub, Hauslauch, Pflanzengattg., s. Sempervivum.

Hausmarke, namentlich in Norddeutschland und Skandinavien einfache, runenartige Merkzeichen an Sachen zur Bekundung des Zusammenhangs dieser Sachen (totes Inventar, wie Acker- und Fischereigeräte, ferner Vieh, Grenzsteine, Wappen) mit einem Grundbesitz, insbes. mit dem dieselbe Marke tragenden Hause; auch zur Bekundung dafür, wer der Urheber oder Verfertiger einer Sache gewesen (Steinmetzzeichen). [Abb. 772.] — Vgl. Homeyer (1890).

772. Hausmarken.

Hausmeier (Hausmaier), s. Major Domus.

Hausmutter (Tryphaena pronŭba *L.* [Abb. 773]), sehr häufiger Großschmetterling aus der Familie der Eulen, gelbgrau, mit breiter, schwarzer Randbinde.

773. Hausmutter.

Hausorden der Treue, vornehmster bad. Orden, 17. Juni 1715 gestiftet, in nur einer Klasse; Ordenszeichen ein rot emailliertes goldenes Kreuz mit vier Armen, je von zwei verschlungenen C bewinkelt; Ordensband gelb, mit silberner Einfassung [Abb. 774].

774. Hausorden der Treue.

Hausrath, Adolf, prot. Theolog, geb. 13. Jan. 1837 zu Karlsruhe, seit 1867 Prof. in Heidelberg. Hauptschriften: „Neutestamentliche Zeitgeschichte" (3 Tle., 1868 fg.; zum Teil 3. Aufl. 1875—79), „D. F. Strauß und die Theologie seiner Zeit" (2 Bde., 1876—78), „Kleine Schriften religionsgeschichtlichen Inhalts" (1883), „Arnold von Brescia" (1891), „Peter Abälard" (1893), „Die Arnoldisten" (1895), „Luthers Leben" (2 Bde., 1904). Unter dem Pseudonym **George Taylor** verfaßte er die Romane „Antinous" (1880), „Klytia" (1883), „Jetta" (1884), „Elfriede" (1885), „Pater Maternus" (1898) und die Erzählungen „Unter dem Katalpenbaum" (1899), „Die Albigenserin" (1902) u. a.

Hausrecht, Recht zur Wahrung des Hausfriedens.

Hausruck, Gebirge in Oberösterreich, zwischen Ager, Traun und Inn, großenteils mit Wald bedeckt, reich an Braunkohlen, im Göbelsberg bis 800 m hoch.

Haússa, Negermischstamm in den Haussastaaten, seit 1802 von den mohammed. Fulbe beherrscht und bekehrt. Die Haussasprache, eine Mischsprache, vom Tsadsee bis zur Guineaküste Handels- und Verkehrssprache.

Haússastaaten, Haussaländer, das Gebiet zwischen der Sahara, der südl. Wasserscheide des Binuë, dem Niger und Bornu, in Nordwestafrika (Gando, Nupe, Sokoto, Adamaua ꝛc.), 400 000 qkm, 4 Mill. E.; seit 1802 von den Fulbe beherrscht.

Hausschwamm, Holzschwamm, Aderschwamm, Tränenschwamm, auch **Ader-** oder **Faltenpilz** (Merulius lacrymans *Schum.* [Abb. 775]), zu den Hymenomyzeten gehöriger Pilz, dessen Myzeliumfäden das Holzwerk der Häuser und Hausgeräte zerstörend durchziehen, und dessen wurmförmig gekrümmte, faltige, rötliche oder völlig gelbe Fruchtkörper an die Oberfläche

775. Hausschwamm.

treten; schwer zu vertilgen, zunächst durch Trockenheit und Ventilation; bestes Mittel dagegen das Karbolineum Avenarius. — Vgl. Hartig (2. Aufl. 1902).

Hausse (frz., spr. ohß), das Steigen der Kurse der Börsenpapiere, im Gegensatz zur Baisse (s. d.); **Haussier** (spr. oßieh), Spekulant auf die H.; **Haussekonsortium**, Vereinigung von Spekulanten, um eine H. herbeizuführen.

Häusser, Ludw., Geschichtschreiber, geb. 26. Okt. 1818 in Kleeburg im Unterelsaß, seit 1845 Prof. zu Heidelberg, 1850 im Unionsparlament zu Erfurt, gest. 19. März 1867; schrieb: „Deutsche Geschichte vom Tode Friedrichs d. Gr. bis zur Gründung des Deutschen Bundes" (4 Bde., 4. Aufl. 1869), „Geschichte der Franz. Revolution" (3. Aufl. 1891) u. a. „Gesammelte Schriften" (2 Bde., 1869—70).

Haußmann (spr. oß-), Georges Eugène, Baron, franz. Staatsbeamter, geb. 27. März 1809 zu Paris, 1853—70 Präfekt des Seinedepartements, führte nach Napoleons III. Plänen die Umbauten von Paris durch, stürzte dadurch die Stadt in ungeheure Schulden, seit 1871 Mitverwalter des Crédit mobilier, 1877—81 Deputierter, gest. 12. Jan. 1891 in Paris; schrieb: „Mémoires" (3 Bde., 1890—93).

Haussonville (spr. oßongwil), Joseph Othenin Bernard de Cléron, Graf von, franz. Geschichtschreiber, geb. 27. Mai 1809 zu Paris, bis 1848 im diplomat. Dienst, 1869 Mitglied der Akademie, 1878 Senator, gest. 28. Mai 1884 zu Paris; schrieb: „Histoire de la réunion de la Lorraine à la France" (2. Aufl., 4 Bde., 1860), „L'église romaine et le premier empire" (3. Aufl., 5 Bde., 1870—71) u. a. — Seine Gemahlin **Gräfin Louise von H.**, geb. 1818 als Prinzessin von Broglie, gest. 1882; veröffentlichte Romane und histor. Arbeiten. — Sein Sohn **Gabriel Paul Othenin de Cléron, Vicomte d'H.**, geb. 21. Sept. 1843 zu Gurcy-le-Châtel, 1888 Mitglied der Akademie; schrieb: „Sainte-Beuve" (1875), „Études biographiques et littéraires" (1879), „Études sociales" (1886), „Lacordaire" (1895) u. a.

Hausspinne, Fensterspinne, Winkelspinne (Tegenaria domestica *Cl.*), zu den Röhrenspinnen gehörige ansehnliche Spinne, braun, mattgelb gezeichnet.

Hausstock, Gipfel der Sardonagruppe in den Glarner Alpen, 3152 m hoch.

Haussuchung, Durchsuchung eines Hauses nach den Spuren eines begangenen Verbrechens oder nach dem Verbrecher selbst, darf in der Regel nur vom Richter, bei Gefahr im Verzug auch von der Staatsanwaltschaft und deren Hilfsbeamten angeordnet werden.

Haustorien (neulat.), Organe von Schmarotzerpflanzen, mit welchen sie die Nahrung aus der Nährpflanze aufsaugen.

Hausurnen, vorgeschichtliche Tongefäße in Form der damaligen Wohnhäuser [Abb. 776], als Graburnen für die vom Leichenbrand übrigbleibenden Knochen und Beigaben benutzt.

776. Hausurnen.

Hausväterverbände, Vereinigungen zur Förderung kirchlichen Gemeindelebens. — Vgl. Sulze (1891), „Der Hausvater" (Zeitschrift, 1891 fg.).

Hausverträge, s. Hausgesetze.

Hauswanze, s. Bettwanze.

Hauswurz, s. Sempervivum.

Hauszinssteuer, Art der Gebäudesteuer (s. d.).

Haut, die äußere Überkleidung der organischen Körper, dann jedes flache und dünne Gewebe, welches gewisse Organe überzieht (Schleimhäute, Gefäßhäute, Knochenhäute ꝛc.). Die **äußere H.** (Integumentum) des Menschen besteht aus der festen bindegewebigen **Leder-H.** (Corium, Cutis), die auf dem faserigen und dünnen oder fetten Unterhautfett- oder Unterhautzellgewebe ruht, und der aus Hornstoff bestehenden **Ober-H.** (Epidermis), die sich wieder aus der untern Schleimschicht oder dem Malpighischen Schleimnetz (s. d.) und der obern Hornschicht zusammensetzt. In der Leder-H. und zum Teil im Unterhautzellgewebe liegen die Hauttalgdrüsen, die Schweißdrüsen und die Wurzeln der Haare. Die oberste Schicht der Leder-H. trägt die Hautwärzchen oder Hautpapillen; diese zerfallen in die Gefäßpapillen und die Nervenpapillen, in denen die Endapparate der Gefühlsnerven, die Meißnerschen Tastkörperchen, die Vaterschen oder Pacinischen Körperchen sowie die Krauseschen Endkolben liegen. Die H. schützt die tiefer liegenden Gebilde gegen zu heftige Einwirkung äußerer Einflüsse, reguliert die Wärmeverhältnisse des Körpers durch direkte Wärmeabgabe und Verdunstung des Schweißes, endlich verläßt durch die H. den Körper Wasser in tropfbarer (Schweiß) oder gasiger Form (Hautdunst). Auch Kohlensäure wird von der H. ausgeschieden (Hautatmung). Daher ist Hautpflege sehr wichtig, bestehend in Bädern, Waschungen, Frottierungen, Wechsel der Leibwäsche, zweckmäßiger Kleidung. — Vgl. Friese (3. Aufl. 1901).

Haut, hinterind. Längenmaß = 0,457 m.

Hautboisten (Hoboisten), ursprünglich die Bläser des Hautbois (frz., spr. oboá), d. i. der Oboe, dann im allgemeinen die Musiker der Musikkorps der Infanterie.

Hautbremse, s. Biesfliegen.

Haut-de-chausse (frz., spr. oh dĕ schohß), kurze Kniehosen.

Hautefinance, (frz., spr. otfinángß), hohe Finanzwelt, Geldmächte, Bankiers ersten Ranges.

Haute-Garonne (spr. ot garónn), franz. Departement, s. Garonne, Haute-.

Hautelissestuhl (spr. otlíß-), s. Basselissestuhl.

Haute-Loire (spr. ot lŏahr), franz. Departement, s. Loire, Haute-.

Haute-Marne (spr. ot marn), franz. Departement, s. Marne, Haute-.

Hautemphysem, Windgeschwulst, die Ansammlung von Luft in dem Unterhautzellgewebe (s. Emphysem).

Hautes-Alpes (spr. otsálp), franz. Departement, s. Alpes.

Haute-Saône (spr. ot ßohn), franz. Departement, s. Saône, Haute-.

Haute-Savoie (spr. ot ßawŏá), franz. Departement, s. Savoie, Haute-.

Hautes-Pyrénées (spr. ot pireneh), franz. Departement, s. Pyrenées.

Hautesse (frz., spr. oteß'), Hoheit.

Haute-Vienne (spr. ot wiénn), franz. Departement, s. Vienne, Haute-.

Hautevolee (frz., spr. otwŏleh), die vornehme Gesellschaft.

Hautfarne, s. Hymenophyllazeen.

Hautflechte, nässende, s. Ekzem.

Hautflügler, Aderflügler, Immen (Hymenoptĕra), sehr artenreiche Ordnung der Insekten, in der Regel mit zwei Paar gleichartigen, dünnhäutigen, durchsichtig-glasigen Flügeln; Mundteile beißend und leckend. Weibchen am Hinterleibsende mit Stachelapparat (entweder Legestachel oder Wehrstachel). Verwandlung vollkommen. Viele H. leben gesellig und bilden Staaten. Zwei Unterordnungen: 1) **Stechimmen** (Aculeāta), mit Giftstachel. a. **Blumenwespen** (Anthophĭla): Bienen; b. **Raubwespen** (Rapientia): Wespen, Grabwespen, Goldwespen, Ameisen ꝛc. 2) **Legeimmen** (Terebrantia), mit Legestachel (Legebohrer). a. Schlupfwespen (Entomophăga): echte Schlupfwespen, Hungerwespen, Zehrwespen, Gallwespen ꝛc.; b. Pflanzenwespen (Phytophăga): Blattwespen, Holzwespen. — Vgl. Taschenberg (1866), de Dalla Torre (lat., 1894 fg.).

Hautgifte, die Absonderungen der in der Haut mancher Tiere befindlichen Giftdrüsen; am bekanntesten ist das medizinisch verwendete Kanthăridin, der bes. in den Hautdrüsen sitzende Giftstoff der Span. Fliegen.

Hautgout (frz., spr. oguh), pikanter Geschmack, bes. starker Wildgeschmack.

Hautgrieß, s. Milium.

Hautgrind, Pustelflechte, grindartiges Ekzem, ein Stadium des Hautekzems der Haustiere, bei dem sich aus anfangs wasserhellen Bläschen Eiter bildet.

Häutige Bräune, s. Krupp.

Hautkrankheiten, fieberhafte und fieberlose, akut oder chronisch verlaufende Krankheiten der Haut, bei denen sich oft mehr oder weniger zahlreiche umschriebene sog. **Hautblüten** oder **Effloreszenzen** (Flecken, Knötchen, Quaddeln, Bläschen, Pusteln ꝛc.) finden, die man auch als **Hautausschlag** oder **Exanthem** bezeichnet. Zu den hitzigen (fieberhaften) H. gehören: Masern, Röteln, Pocken, Scharlach u. a.; zu den fieberlosen alle Hautausschläge (Flechten). Letztere beruhen auf Hypertrophien (Massenzunahmen) der Lederhaut und Oberhaut (Kleienflechte, Fischschuppenkrankheit, Elefantiasis u. a.), oder auf Entzündungen der ganzen Haut (Erythem, Rose, Herpes, Nesselsucht, Ekzem oder

nässende Flechte, Pemphigus, Rupia oder Schmutzflechte u. a.), oder auf Neubildungen (fressende Flechte oder Lupus, syphilitische Hautknoten oder Gummigeschwulst, Hautkrebs, Lepra u. a.), oder auf krankhaften Veränderungen der Talgdrüsen, Haare oder Nägel. Die H. sind zum Teil Teilerscheinungen allgemeiner Erkrankungen des Körpers, teils sind nur die befallenen Stellen krank, und zwar infolge von Parasiten, so die Krätze, der Erbgrind. Hauptmittel gegen H.: Bäder und Waschungen, Seifen, Teer-, Quecksilber- und Schwefelpräparate. — Vgl. Lesser (11. Aufl. 1904), Joseph (5. Aufl. 1905), Jeßner (3. Aufl. 1906); Atlanten von Mraček (1904), Jacobi (2. Aufl. 1904).

Die H. bei Haustieren zerfallen in zwei Gruppen: 1) **nicht ansteckende** (Hautröte, Ekzem, Nesselausschläge, Brandmauke, Blasenausschläge, Ausfallen der Haare und Wolle); 2) **ansteckende**, durch Parasiten bewirkte: **a.** durch pflanzliche (Ringflechte, Erbgrind, Pferdepocke), **b.** durch tierische Parasiten (Räude).

Hautmont (spr. omóng), Stadt im franz. Dep. Nord, an der kanalisierten Sambre, (1901) 12858 E.; metallurgische Werkstätten, Kohlenhandel.

Hautödēm, s. v. w. Hautwassersucht (s. d.).

Hautpilze, s. Hymenomyzeten.

Hautrelief (frz., spr. orĕliéff), Hochrelief (s. Relief).

Haut-Rhin (spr. o räng), der franz. Verwaltungsbez. Belfort (s. d.), Rest des ehemal. Dep. H.

Hautsinn, s. Tastsinn.

Hauttalg, Hautschmiere, das Sekret der Talgdrüsen der Haut (s. d.), macht diese geschmeidig und erschwert ihre Benetzung.

Hauttang, s. Schizymenia.

Häutung, das Abstoßen der obersten Schichten der Oberhaut im einzelnen und im ganzen und das Abwerfen der Kutikularbildungen. Die Säugetiere und Vögel häuten sich beständig, indem sich die Oberhaut fortwährend in kleinen Schüppchen ablöst, auch sind Haarwechsel und Mauser analoge Vorgänge; ähnlich ist es bei den Fischen. Die Lurche und Reptilien (mit Ausnahme der Schildkröten und Krokodile, die sich nicht häuten) werfen ihre alte Haut in größern Fetzen oder im ganzen ab, ebenso die Gliederfüßer die sie bedeckende, zum Teil auch innere Organe auskleidende Kutikularbildung.

Hautwanzen (Membranacĕi), Familie der Landwanzen. Zu ihnen gehört auch die Bettwanze (s. d.).

Hautwassersucht, Anasarka, Ansammlung von Flüssigkeit im Unterhautzellgewebe, wobei der Körper geschwollen, die Haut blaß, kühl und glänzend erscheint und nach Druck eine Delle bestehen bleibt; Symptom gewisser Nierenkrankheiten, Herzfehler, chronischer Lungenleiden u. dgl.

Hautwolf, Frattsein oder **Wundsein der Haut,** schmerzhafte Entzündung von Hautstellen infolge Reibung oder Schweißabsonderung, namentlich in der Achselhöhle und zwischen den Oberschenkeln. Behandlung: Borsalbe, Zinksalbe ꝛc., bei starkem Nässen austrocknende Streupulver. Auch s. v. w. Lupus.

Hautwurm, s. Rotzkrankheit.

Haüy (spr. aüih), René Just, franz. Mineralog, geb. 28. Febr. 1743 zu St.-Just (Dep. Oise), seit 1802 Prof. zu Paris, gest. 3. Juni 1822; Begründer der wissenschaftlichen Kristallographie. — Sein Bruder **Valentin H.**, geb. 13. Nov. 1745, gest. 18. März 1822; Begründer eines Systems des Blindenunterrichts.

Haüyn, reguläres Mineral, himmelblau oder farblos und dann oft mit schwarzer Rinde; besteht aus Kieselsäure, Tonerde, Natrium und Schwefelsäure und ist oft kalkhaltig (**Noscan**). Es findet sich nur in jungvulkanischen Gesteinen.

Havana, s. Habana.

Havanafieber, s. Sumpffieber

Havarie, s. Haverei.

Have (ave, lat.), Sei gegrüßt! Lebe wohl! **H. pia anima,** Lebe wohl, fromme Seele!

Havel, schiffbarer r. Nebenfluß der Elbe, entspringt nordwestl. von Neustrelitz aus dem Dambecker See, wird an der Useriner Mühle auf 347 km schiffbar, bildet viele Seen von Spandau bis unterhalb Plaue, die **Havelseen** [Karte: Deutsches Reich I, 3], mündet nach 371 km, Werben gegenüber, in die Elbe; durch den Finow-, Ruppiner, Havelländischen Haupt- und Plauenschen Kanal mit Oder und Elbe verbunden; Nebenflüsse l.: Spree, Nuthe, Plaue; r.: Rhin, Dosse; Gesamtstromgebiet 24351 qkm. [Karte: Brandenburg ꝛc. I u. Taf. II, 2.] — **Havelland,** zwischen H. und Rhin, die preuß. Kreise Ost- und Westhavelland umfassend.

Havelberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, auf einer Insel der Havel, (1900) 6649 E., Amtsgericht, Dom, Realgymnasium.

Havelland, s. Havel.

Havelländischer Hauptkanal oder **Großer Hauptgraben,** Kanal im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, vom Hohen-Nauenschen See durch das **Havelländische Luch** bis zur Havel bei Niederneuendorf, 1718—25 angelegt, 76,4 km lg.

Havelock (spr. häwwlock), Herrenmantel mit langem Kragen, nach dem engl. General Sir Henry H. benannt.

Havelseen, s. Havel.

Haverei (Havarie, frz. avarie), im allgemeinen Bezeichnung für jede außergewöhnliche Beschädigung des Schiffs oder der Ladung, sei es unmittelbar durch Wertveränderung oder Untergang einzelner Teile, sei es mittelbar durch entstehende Unkosten. **Große H.** liegt vor, wenn Schäden oder Kosten absichtlich herbeigeführt oder aufgewendet sind, um Schiff und Ladung aus gemeinsamer Gefahr zu befreien. Sie wird von Schiff, Fracht und Ladung gemeinsam getragen. Sind die Schäden oder Kosten durch einen Unfall oder durch Verschulden eines Dritten, z. B. des Schiffers oder einer Person der Schiffsbesatzung, verursacht, so liegt **besondere H.** vor. Sie wird vom Eigentümer der beschädigten Sache oder von dem Schuldigen getragen. Gehen die Kosten über die bei der Schiffahrt mehr oder weniger gewöhnlichen Kosten nicht hinaus, so spricht man von **ordinärer oder kleiner H.** Sie fällt dem Verfrachter allein zur Last, der sich in dem Frachtsatz dafür zu entschädigen sucht. — Vgl. Heck (1889), Dullo (2. Aufl. 1902).

Haverfordwest (spr. häwwĕrf'rdwĕst), Hauptstadt der engl. Grafsch. Pembroke (Wales), am Cleddy, (1901) 6007 E.

Haverhill. 1) H. (spr. häwwĕrill), Stadt in der engl. Grafsch. Suffolk, (1901) 4862 E. — 2) H. (spr. hehwĕrill), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, nördl. von Boston, am Merrimac, mit Bradford (1900) 37175 E.; Lederindustrie und -handel.

Haverkamp, Wilh., Bildhauer, geb. 1864 zu Senden (Westfalen), 1903 Prof. in Berlin; Moltke (Plauen), Großer Kurfürst (Minden), Krupp (Kiel), Fuchshetze (Berlin) u. a.

Havlíček (spr. -tschek), Karel, tschech. Schriftsteller, geb. 31. Okt. 1821 zu Borová, gest. 29. Juli 1856 in Prag; Begründer der tschech. Journalistik, Kritiker und Satiriker. „Gesammelte Schriften" (1890). — Vgl. Tūma (1883).

Havre (de Grâce), Le (spr. ahwr dĕ grahß), Stadt im franz. Dep. Seine-Inférieure, nördl. an der Seinemündung [Karte: Frankreich I, 4], (1901) 130196 E., Kirche Notre-Dame (16. Jahrh.); zweiter Handelshafen Frankreichs, Auswanderungshafen, Seebäder, Schiffswerften.

Hawaii, größte der Sandwichinseln, 10398 qkm, (1900) 46843 E.; gebirgig, vulkanisch (höchste Berge der 4208 m hohe Mauna-Kea und der 4168 m hohe Mauna-Loa), fruchtbar; Hauptort Hilo (5000 E.). Danach die Sandwichinseln (s. d.) auch **Hawaii-Inseln,** bez. **Territorium H.** genannt. [(1901) 18271 E.

Hawarden (spr. hahrd'n), Marktstadt in Nordwales,

Hawāsch, Strom südöstl. vom Hochland von Abessinien, im Lande der Danakil, entspringt im Guragegebirge, mündet in den Salzsee Abbhebbad, 800 km lg.

Hawick (spr. häīk), Industriestadt in der engl. Grafsch. Roxburgh, am Teviot, (1901) 17303 E.; Hauptsitz der schott. Strumpfwarenmanufaktur. [Neuseelands.

Hawke Bai (spr. hahk beh), Bai auf der Nordinsel

Hawkesbury (spr. hahksbörrĕ), Fluß in der brit.-austral. Kolonie Neusüdwales, entspringt in den Blauen Bergen, mündet in die Brokenbai, 530 km lg.

Hawthorne (spr. hahthōrn), Nathaniel, amerik. Schriftsteller, geb. 4. Juli 1804 zu Salem (Indiana), 1853—57 Konsul in Liverpool, gest. 18. Mai 1864 zu Plymouth (Neuhampshire); schrieb Erzählungen („Twice told tales", 1837—42; „Mosses from an old manse", 1846), Romane („The scarlet letter", 1850), Jugendschriften u. a. — Vgl. Dhaleine (franz., 1905). — Sein Sohn **Julian H.**, geb. 22. Juni 1846 in Boston, Ingenieur; schrieb eine Biographie seines Vaters (1884) sowie Erzählungen und Romane.

Haxthausen, Aug., Freiherr von H.-Abbenburg, volkswirtschaftlicher Schriftsteller, geb. 3. Febr. 1792 zu Bökendorf im Paderbornschen, gest. 31. Dez. 1866 zu Han-

nover; schrieb: „Studien über die innern Zustände Rußlands" (3 Bde., 1847—52), „Transkaukasia" (2 Bde., 1856), „Das konstitutionelle Prinzip" (2 Bde., 1864) u. a.

Hay (spr. heh), John, nordamerik. Staatsmann, geb. 8. Okt. 1838 in Salem (Indiana), 1861 Advokat, betrat 1865 die diplomat. Laufbahn, 1897—98 Botschafter in England, 1898 Minister des Äußern, gest. 1. Juli 1905 in Newbury (Neuhampshire); schrieb: „Pike county ballads" (1871), „Castilian days" (1871) und mit Nicolay „Life of Abraham Lincoln" (10 Bde., 1890).

Hayange (spr. äjangsch'), franz. Name von Hayingen.

Hayden, Tal, s. Ampezzo.

Haydn, Jos., Komponist, geb. 31. März 1732 zu Rohrau (österr.=ungar. Grenze), leitete 1760—90 die Hauskapelle des Fürsten Esterházy, ging 1791 und 1793 nach London, gest. 31. Mai 1809 zu Wien, epochemachend in der Instrumentalmusik, namentlich durch seine Streichquartette und Sinfonien, brachte den von Ph. E. Bach vorgezeichneten freien Stil zur eigentlichen Entwicklung; ausgezeichnet in der Behandlung der Gedanken und im volkstümlichem Humor; komponierte an 150 Sinfonien, 83 Quartette, 24 Trios, 19 Opern, 5 Oratorien (darunter „Die Schöpfung", 1798, und „Die Jahreszeiten", 1800), 24 Konzerte, 15 Messen, 44 Klaviersonaten, zahlreiche Lieder und Gesänge. — Biogr. von Pohl (1875—82, unvollendet), Leop. Schmidt (1898). — Sein Bruder **Michael H.,** Kirchenkomponist, geb. 14. Sept. 1737, gest. 10. Aug. 1806 als Musikdirektor in Salzburg.

Haydon (spr. hehd'n), Benj. Rob., engl. Historienmaler, geb. 25. Jan. 1786 zu Plymouth, gest. 22. Juni 1846 durch Selbstmord; Hauptbilder: Napoleon auf Sankt Helena, Kongreß zur Abschaffung der Sklaverei (Kolossalbild mit 130 Bildnissen). Selbstbiogr., hg. von Taylor (3 Bde., 1853). — Vgl. „H. and his friends" (1905).

Haye, La (spr. äh), franz. Name der Stadt Haag.

Hayes (spr. hehs), Isaak Israel, Nordpolfahrer, geb. 5. März 1832 zu Chester (Pennsylvanien), 1853—55 Schiffsarzt bei der zweiten Grinnellschen Nordpolexpedition unter Kane, kam auf einer zweiten Reise 1860—61 bis 81° 35′ n. B. (Kap Lieber), segelte 1869 nach dem südl. Grönland, gest. 17. Dez. 1881 in Neuyork; schrieb: „The open Polar Sea" (1867; deutsch 1874) u. a.

Hayes (spr. hehs), Rutherford Birchard, 19. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 4. Okt. 1822 zu Delaware (Ohio), Advokat in Cincinnati, ward im Bürgerkriege 1865 Generalmajor, 1867—71 und 1875 Gouverneur von Cincinnati, nach zweifelhafter Wahl (1876) zwischen ihm und Tilden 1877 durch ein Schiedsgericht des Kongresses als Präsident bestätigt, regierte 1877—81 in versöhnlichem, gemäßigt republik. Geiste, gest. 18. Jan. 1893 in Fremont.

Hayingen. 1) Stadt im Bez. Lothringen, an der Fentsch, (1900) 8510 E., Amtsgericht; Eisenwerke, Hochöfen. — 2) Stadt im württemb. Donaukreis, 712 E.

Haym, Rud., polit. und literarhistor. Schriftsteller, geb. 5. Okt. 1821 zu Grünberg, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, seit 1860 Prof. zu Halle, gest. 27. Aug. 1901 in St. Anton am Arlberg; schrieb: „Die deutsche Nationalversammlung" (1848—50), „W. von Humboldt" (1856), „Hegel und seine Zeit" (1857), „Arthur Schopenhauer" (1864), „Die romantische Schule" (1870), „Herder" (1880—85), „Das Leben Max Dunckers" (1890), „Erinnerungen aus meinem Leben" (1901) u. a.

Haymerle, Heinr., Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 7. Dez. 1828 zu Wien, 1869 Gesandter in Athen, 1872—76 im Haag, 1877 Botschafter in Rom, 1878 zweiter Bevollmächtigter auf dem Berliner Kongreß, 1879 Minister des Auswärtigen, gest. 10. Okt. 1881 zu Wien. — Biogr. von Arneth (2. Aufl. 1882).

Haynau, Stadt in Schlesien, s. Hainau.

Haynau, Jul. Jak., Freiherr von, österr. Feldzeugmeister, geb. 14. Okt. 1786 zu Cassel, Sohn des Kurfürsten Wilhelm I. von Hessen und der Frau von Lindenthal (geborene Ritter aus Haynau in Schlesien), machte in österr. Diensten die Befreiungskriege mit, 1848 Kommandant von Verona, unterdrückte mit furchtbarer Grausamkeit den Aufstand in Brescia, bekämpfte 1849 als Oberkommandant von Ungarn siegreich die Revolution, 6. Juli 1850 seiner Vollmachten enthoben, gest. 14. März 1853 zu Wien. — Biogr. von Schönhals (3. Aufl. 1875).

Hayti, Antilleninsel, s. Haïti.

Hazara (Hazareh), Volk, s. Hasara.

Hazard, s. Hasard.

Hazebrouck (spr. ahs'brück), Stadt im franz. Dep. Nord, am Kanal von H. (zur Lys), (1901) 13261 E.

Hazeline, Destillat, s. Hamamelis virginica.

Hazelius, Artur Immanuel, schwed. Sprachforscher und Ethnolog, geb. 30. Nov. 1833 in Stockholm, Begründer des Nordischen Museums das., gest. 22. Mai 1901 das.; schrieb: „Minnen från Nordiske Museet" (2 Bde., 1880—92) u. a.

Hazleton (spr. hehsl't'n), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, (1900) 14230 E.

Hazlitt (spr. häss-), William, engl. Literarhistoriker, geb. 10. April 1778 zu Maidstone, gest. 18. Sept. 1830 zu London; schrieb: „Characters of Shakespeare's plays" (1817), „Life of Napoleon" (4 Bde., 1828; deutsch, 2. Aufl. 1840), „Essays" (1894 fg.) u. a. — Sein Enkel **William Carew H.,** geb. 22. Aug. 1834, ebenfalls literarhistor. Schriftsteller; veröffentlichte: „History of the Venetian republic" (2. Aufl., 4 Bde., 1860; auch 1900) und sorgfältige Ausgaben älterer engl. Dichter.

Hb., auf Rezepten = Herba (lat.), Kraut.

H. C., in England = House of Commons (Haus der Gemeinen).

H. E., Abkürzung für Hefner=Einheit, d. h. für die Einheit der von Hefner=Alteneckschen Normalkerze.

h. e. = hoc est (lat.), das heißt.

Heanor (spr. hihn'r), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, (1901) 16249 E.

Heanzen, Volksstamm, s. Hienzen.

Heard= und Macdonaldinseln (spr. hörd, mäckdonnĕld-), zwei Inseln des Ind. Ozeans, südöstl. von Kerguelenland, 440 qkm, 1854 entdeckt.

Heaton Norris (spr. hiht'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 9474 E.

Hebamme, Wehmutter, Frau, die die Geburtshilfe berufsmäßig betreibt, muß eine **Hebammenschule** besucht und eine Prüfung abgelegt haben; steht unter der **Hebammenordnung.** Lehrbücher von Leopold und Zweifel (7. Aufl. 1902), Schultze (13. Aufl. 1904).

Hebbel, Friedr., Dichter, geb. 18. März 1813 zu Wesselburen in Dithmarschen, seit 1846 in Wien, gest. 13. Dez. 1863; ausgezeichnet durch reiche Phantasie und energische Gestaltungskraft, aber das Außergewöhnliche und Bizarre liebend; schrieb Gedichte (1857), die Dramen „Judith" (1841), „Marie Magdalene" (1844), die Trilogie „Die Nibelungen" (1862), „Herodes und Mariamne" (1850), „Gyges und sein Ring" (1856), das Lustspiel „Der Diamant" (1847) ꝛc. „Werke", hg. von Werner (12 Bde., 1900—3), „Tagebücher" (2 Bde., 1885—87), „Briefwechsel" (2 Bde., 1890—92 u. 1900). — Biogr. von Bartels (1899), Wätzoldt (1902), Werner (1904).

Hebburn (spr. -börn), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, am Tyne, (1901) 20901 E.

Hebden Bridge (spr. hebbd'n bridsch), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1901) 7536 E.

Hebe, bei den Römern **Juventas,** die Göttin der Jugend, Tochter des Zeus und der Hera, Mundschenkin der olympischen Götter, Gattin des Herakles, mit Kanne und Trinkschale dargestellt. Marmorstatue von Canova.

Hebeapparate, s. Lasthebemaschinen.

Hebedaumen, s. Daumen [Abb. 400].

Hebel, ein um eine Achse drehbarer, starrer Körper, an dem in zwei oder mehr Punkten Kräfte angreifen [Abb. 777]. Die senkrechten Abstände h, H der Kräfte P, p vom Drehpunkt D heißen die **Hebelarme.** Das Produkt aus Kraft und Hebelarm heißt **statisches Moment.** Bei Gleichgewicht sind die statischen Momente gleich ($P \cdot h = p \cdot H$). Der H. heißt einarmig oder zweiarmig, je nachdem die Angriffspunkte auf derselben oder auf entgegengesetzten Seiten des Drehpunkts liegen; im letztern Falle (bei zwei Kräften) unterscheidet man zwischen gleicharmigen und ungleicharmigen H. Der H. kann geradlinig oder ein Winkelhebel sein. Anwendungen des H.: Zangen, Scheren, Hebebäume, Wagen, Schaufeln ꝛc.

777. Hebel.

Hebel, Joh. Pet., Dialektdichter, geb. 11. Mai 1760 in Basel, 1808 Direktor des Lyzeums in Karlsruhe, 1819

Prälat, gest. 22. Sept. 1826 in Schwetzingen; berühmt seine „Alemann. Gedichte" (1803 u. ö.), „Das Schatzkästlein des rheinländ. Hausfreundes" (1811 u. ö.), „Die biblischen Geschichten" (1824; neue Ausg. 1873). — Vgl. Längin (1875), Giehne (1894).

Hebelade, Hebeapparat, bei dem der Unterstützungspunkt eines zweiarmigen Hebels allmählich erhöht wird [Abb. 778, schwed. H., als Zugvorrichtung für Schleusenschützen; der Handhebel EE, um den am Bockgestell GG befestigten Zapfen C drehbar, drückt abwechselnd gegen die Zapfen K und L, die in Löcher der Zugstange AB immer tiefer gesteckt werden].

778. Hebelade.

Hebephrenie (grch.), meist zwischen dem 16. und 30. Jahre auftretende Geistesstörung, die unter fortschreitender Abnahme der geistigen Kräfte verläuft.

Heber, Apparat von Glas oder Metall, um mittels des Luftdrucks Flüssigkeiten über ihren Spiegel (Niveau) zu heben. Der **Stech-H.** [Abb. 779 a], enge, lange offene Röhre mit birn- oder kugelförmiger Erweiterung oben, zum Übertragen einer Flüssigkeit aus einem Gefäß in ein anderes, wobei die obere Öffnung nach dem Eintauchen mit dem Daumen zu verschließen ist; beim **zweischenkligen gekrümmten H.** oder **Saugheber** [b] ist die Röhre gebogen, der kürzere Schenkel wird in die Flüssigkeit eingetaucht und der H. durch Ansaugen am längern Schenkel gefüllt, worauf die Flüssigkeit ununterbrochen ausfließt.

779. Heber: a Stech-, b Saugheber.

Heberbarometer, s. Barometer [Abb. 170 b u. c].

Heberollen, s. v. w. Steuererhebungslisten.

Hébert (spr. ebähr), Jacques René, genannt **Père Duchesne,** fanatischer Führer der Franz. Revolution, geb. 1755 zu Alençon, Redakteur des Jakobinerblattes „Père Duchesne", setzte die Einführung des Kultus der Vernunft durch, mit seinen Anhängern, den **Hébertisten,** 24. März 1794 hingerichtet. — Vgl. Brunet (1857).

Hebezeuge, s. Lasthebemaschinen.

Hebra, Ferdinand, Ritter von, Mediziner, geb. 7. Okt. 1816 zu Brünn, Prof. in Wien, gest. das. 5. Aug. 1880, verdient um die Lehre von den Hautkrankheiten („Lehrbuch", 2. Aufl. 1872—76; „Atlas", 1856—76).

Hebräer (**Ebräer**), in der Bibel Name, den sich Israeliten Fremden gegenüber beilegen und womit sie von **Fremden** benannt werden; s. v. w. Jenseitige, aus der Zeit, wo die Juden noch östlich vom Jordan wohnten.

Hebräerbrief, Brief an die Hebräer, Schrift des N. T., gerichtet an Judenchristen, ungewiß ob in Palästina, Alexandria oder Rom, um sie von der Abschaffung des alttestamentlichen Gesetzes und der Ersetzung des alten Opfers durch das Opfer und Hohepriestertum Christi zu überzeugen; Verfasser unbekannt.

Hebräerevangelium, eine nur in wenigen Fragmenten erhaltene Evangelienschrift in aramäischer Sprache, die bei den syr. Judenchristen gebraucht wurde.

Hebräische Literatur, die Nationalliteratur der alten Hebräer oder Israeliten; in ihrem ehemal. Gesamtumfange nur aus der im A. T. erhaltenen Auswahl annähernd zu erschließen. Diese enthält von allen Bestandteilen, die eine Nationalliteratur aufzuweisen pflegt, Reste, deren älteste der Poesie angehören, bei den Israeliten ursprünglich nur Lyrik; statt des Epos heroische Lyrik, z. B. das Deboralied (Richter 5), sonst in ihren Gattungen mannigfaltig; erotische Lyrik aus nachexilischer Zeit im Hohen Liede vertreten; in derselben Zeit höchste Entwicklung der religiösen Lyrik in den Psalmen; didaktische Poesie, früh als Parabeldichtung (Richter 9; 2 Sam. 12) nachexilisch als Spruchpoesie ausgebildet. Kunstform der hebr. Poesie ist der Parallelismus der Glieder des Verses. Die Prosa ist zunächst Geschichtsüberlieferung, ursprünglich als mündlich fortgepflanzte Sage, seit der Königszeit als Geschichtschreibung, deren ältere Werke nur bruchstückweise in den nach 621 zusammengestellten Büchern Richter, Samuel, Könige erhalten sind, wo sie benutzt sind, um die Geschichte im Geiste des Deuteronomismus darzustellen. Der exilische Priesterkodex (s. Pentateuch) stellt die Zeit von Erschaffung der Welt bis zur Eroberung Palästinas im religiösen Sinne seiner Zeit dar; Chronik, Esra, Nehemia geben eine dritte Darstellung im Sinne nachexilisch-gesetzlicher Frömmigkeit. Der Pentateuch und der Prophetenkanon, religiös der wichtigste Teil des A. T., sind gleichfalls durch nachexilische Redaktionen zusammengestellt, den Bedürfnissen der Zeit entsprechend. Die Beschäftigung mit der Prophetenliteratur erzeugte die apokalyptische Schriftstellerei, von deren Erzeugnissen noch Daniel der kanonischen Auswahl eingereiht ist. (S. Apokalyptik und Jüdische Literatur.) — Vgl. Wildeboer (deutsch 1895), Kuenen (1887—92), Driver (deutsch 1895).

Hebräische Schrift, s. Hebräische Sprache.

Hebräische Sprache, Zweig des nordsemit. Sprachstammes, Sprache des A. T. und Volkssprache der Juden bis ins 2. Jahrh. v. Chr., wo sie allmählich vom Aramäischen verdrängt wurde, seitdem nur als Kultussprache bei den Juden, sowie (im Neuhebräischen oder Rabbinischen) als Gelehrtensprache erhalten. — Nachdem das A. T. von den sog. Masoreten (5. bis 8. Jahrh. n. Chr.) mit Vokal- und Akzentzeichen versehen worden, begann die systematische grammatische Bearbeitung der H. S. bei den Juden im 10. Jahrh. durch Saadja, Chajug u. a., erreichte im 12. Jahrh. durch Abraham ben-Esra, David Kimchi u. a. ihren Höhepunkt und wurde durch Reuchlin (1506) auf christl. Boden verpflanzt. In Deutschland ragen als Grammatiker der H. S. hervor: Gesenius („Lehrbuch", 1813; 27. Aufl. 1902), Ewald („Lehrbuch", 1827; 8. Ausg. 1870), Olshausen (1861), Böttcher (1866), Stade (1879), König (1881—97). Größtes Wörterbuch Gesenius' „Thesaurus linguae Hebraicae" (1829—58); Handwörterbücher von Gesenius (13. Aufl. von Buhl, 1899) und Siegfried und Stade (1893). — Die **hebr. Schrift** (von rechts nach links gelesen) war ursprünglich identisch mit der im ältern Phönizisch erhaltenen altsemitischen; seit dem 4. Jahrh. v. Chr. entwickelte sich die noch gebräuchliche sog. **Quadratschrift** (nach ihrer Form) oder westaramäische Schrift (nach ihrem Ursprung), woraus später die rabbin. Schrift hervorging [Tafel: Literatur I, 6].

Hebraismus, die ältere hebr. Religion im Gegensatz zur jüngern, dem Judaismus; dann Eigenheiten, eigentümliche Formen der hebr. Sprache.

Hebrasche Salbe, s. Bleipflastersalbe.

Hebräus, Leo, s. Abravanel.

Hebriden, Western Islands, ausgedehnte Gruppe von über 400 felsigen Inseln und Klippen (nur etwa 90 bewohnt) an der schott. Westküste, 7285 qkm, über 100000 E. Man teilt die H. in die **Innern H.,** mit einer südl. (Jona, Islay, Mull ꝛc.) und einer nördl. Gruppe (Skye, Rum, Cana ꝛc.), und **Äußern H.** oder **Long Island** (jenseit des Minch: Lewis, Nord-Uist ꝛc.). Seit 1540 schottisch. (S. auch Neue Hebriden.) — Vgl. Buchanan (engl., 1883).

Hebron, uralte Stadt Palästinas, 34 km südl. von Jerusalem, früher Kirjath Arba, 7 Jahre Residenz Davids, jetzt El-Chalil (etwa 15000 E.); als Grabstätte Abrahams ein Hauptheiligtum der Mohammedaner.

Hebung, im deutschen Versbau der betonte Taktteil im Gegensatz zu den **Senkungen,** die auch fehlen konnten.

Heca . . ., s. Heka . . .

Hecheln, Durchziehen des Flachses und Hanfes durch ein aus vielen spitzen Eisen- oder Stahlstiften bestehendes Werkzeug (**Hechel**), um die Faserbüschel zu zerteilen, die längern von den kürzern (Werg) zu sondern und sie zu ordnen; geschieht in Spinnereien durch **Hechelmaschinen.**

Hechingen, Oberamtsstadt im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, bis 1850 Hauptstadt des Fürstent. Hohenzollern-H., am Fuße der Alp, (1900) 3966 E., Land-, Amtsgericht, Realschule; salinische Schwefelquellen mit Bad.

Hechsen, s. Hessen (Sprunggelenk).

Hecht, Fisch, s. Hechte.

Hechtbarsch, s. Barsch.

Hechtdorsch, Seehecht, Kalmul (**Merluccius vulgaris** *Flem.*), zur Familie der Schellfische gehöriger Fisch mit zwei Rücken- und einer Afterflosse, ohne Bartfäden; Fleisch gering, zu Stockfisch verarbeitet.

Hechte (**Esocidae**), Familie der Edelfische, mit gestrecktem, beschupptem Körper, stark entwickelter Bezahnung

Heere und Flotten.

I. Heere. (S. Tafeln: Kriegswesen I und II.) Schon die alten Kulturvölker des Orients, Assyrer, Babylonier, Meder und Perser sowie die Ägypter hatten wohlgeordnete Heere aus Fußvolk, Reitern und Wagenkämpfern; aber erst die Griechen haben es verstanden, die Kriegseinrichtungen fortzubilden und die großen Heere der Perser zu schlagen. Das schwer bewaffnete Fußvolk, die Hopliten, bildete den Schwerpunkt. Das erste stehende Heer hatte Sparta, wo jeder vom 20. Jahre an wehrpflichtig war; in der Phalanx lag der Wert des Fußvolks.

In Athen lag der Schwerpunkt in der Flotte, in Thessalien und in Böotien in der Reiterei.

Durch die Römer wurde das antike Heerwesen vollendet. Ihre größte taktische Einheit, die Legion, kämpfte anfangs in der Phalanx, später in drei Treffen (hastati, principes, triarii). Zu ihr gehörten 300 Reiter. Nach dem zweiten Punischen Kriege erschien als neue taktische Einheit die Kohorte, ein Zehntel der Legion. Jeder röm. Bürger vom 17. bis 46. Jahr war dienstpflichtig, die wirkliche Dienstzeit betrug indes höchstens 20 Jahre. Der altgerman. Heerbann, das allgemeine Aufgebot, wurde vom König einberufen und entlassen. Die Stärke lag im Fußvolk mit seiner keilförmigen Schlachtordnung, doch gab es auch Reiter. Später nahmen die grundbesitzenden Freien ihr Besitztum zu Lehen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen. So verdrängten die Ritter das Fußvolk und die Lehns- oder Vasallenheere den Heerbann. Unter Karl VII. begann in Frankreich die Errichtung stehender Heere (1445 Ordonnanzkompagnien, 1448 Freischützen), jedoch meist angeworben. Die Osmanen hatten schon im 14. Jahrh. ein stehendes Heer (Janitscharen) und gewannen mit ihnen die Oberhand über die christl. Sold- und Lehnstruppen.

Nach Einführung der Feuerwaffen traten die zunftmäßig organisierten Landsknechte an Stelle der Ritter, in Italien wichtig unter den Condottieri (Söldnerführer) im 15. Jahrh. Am Schlusse des Mittelalters diente der Adel um Sold; das Heer bestand schon vielfach aus Landeskindern, wurde aber nach dem Friedensschluß wieder entlassen. Mustergültig die span. Heereseinrichtungen sowie die osmanischen. Im Dreißigjähr. Kriege, dem Höhepunkt des Werbesystems, wurde das schwed. Kriegswesen das Vorbild, später das durch Louvois reorganisierte Heer Ludwigs XIV., die stärkste Kriegsmacht Europas. Allmählich wurde überall die Aushebung auf Grund militär. Landeseinteilung eingeführt, die Soldverhältnisse geregelt, Uniformierung durchgeführt, Kasernen gebaut und die Verpflegung aus Staatsmagazinen beschafft. Im 18. Jahrh. trat Preußen durch die treffliche Heeresorganisation Friedrich Wilhelms I. und das Feldherrngenie Friedrichs d. Gr. an die Spitze der europ. Heere.

Ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Kriegswesens beginnt mit dem von Carnot 1793 organisierten allgemeinen Aufgebot, der levée en masse, das den Heeren Napoleons das Übergewicht verschaffte. Bei der daraus folgenden Umgestaltung ihrer Heere betrat von allen europ. Staaten nur Preußen eigene Bahnen, indem es auf Scharnhorsts Rat hin die allgemeine Wehrpflicht dauernd einführte und Landwehr und Landsturm schuf. Nach dem Vorbilde des durch die Organisation des Kriegsministers von Roon weiter fortgebildeten siegreichen preuß. Heeres gestalteten alle Großstaaten ihre Heere auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht um und vermehrten sie erheblich, so daß sie jetzt im wesentlichen in Ausbildung und Leistungsfähigkeit auf gleicher Höhe stehen, mit Ausnahme des Heeres Großbritanniens, welches ausschließlich durch Werbung ergänzt wird und infolge der im Burenkriege gezeigten Mängel nicht als gleichwertig gelten kann. Das in der Schweiz herrschende Milizsystem scheint sich bei den Verhältnissen des Landes und der Beschränkung auf die Verteidigung zu bewähren.

Friedensstärke der Heere i. J. 1905.

Staaten	Infanterie, Jäger, Maschinengewehrabt.		Kavallerie		Feld- und Gebirgsartillerie		Fußartillerie		Pioniere u. Verkehrstruppen		Train	Sanitäts-, Verwaltungs-, Lokaltruppen	Gesamtkopfzahl einschließlich besonderer Formationen
	Bataillone	Kopfzahl	Eskadrons (Sotnien)	Kopfzahl	Batterien	Kopfzahl	Kompag. (Batter.)	Kopfzahl	Kompagnien	Kopfzahl			
Argentinien	18	8388	45	2852	42	1852	—	—	8	411	466	115	18133[1]
Belgien	58[2]	27786	40	5674	30[3]	7858[4]	51[5]	.	17	1713	319	1123	44463
Brasilien	40	17840	56	6020	24	2562	24	2100	8	872	400	—	28160[6]
Bulgarien	72	32454	31	4989	63	8383	9	526	25 ½	4363	—	750	51973
Chile	12	12000	32	3240	20	1809	8	732	5	581	—	—	18000
China	72	43200	18	3600—4500	42	5400—6200	—	—	6	3600	3600	—	60000[7]
Dänemark	31	8983	15	1390	12	1068	12	1600	6	596	—	—	13734
Deutschland[8]	627	404066	490	71201	574	69245	163	26179	141 ½	22882	8160	4549	609562
Frankreich, Algier[9]	685	379146	445	70616	508	64345	112	15120	101	15359	10623	15004	582731[10]
Griechenland	30[11]	21560	12[12]	1596	30	3713	3	375	13	1729	462	616	30869
Großbritannien[13]	581	173491	93[14]	20484	195	52729[4]	113[15]	.	84	10891	7160	8924	288788
Italien	346	170486	142	25285	207	26184	78	9417	61	9785	—	6448	236615
Japan	156	97740	59	4220	117	15180	92	11500	42	7237	13990	—	149767[16]
Mexiko	32 ½[17]	14855	64	6758	19[4]	1963	—	—	6	663	122	289	26595
Montenegro	2 ½[18]	1600	1	90	2	180	—	—	—	—	—	—	1800
Niederlande[19]	48	77194	17	4624	26[20]	9739	44	17235	13	5003	—	1253	115968[21]
Norwegen	23 ¾	3241	9	286	20	628	30[22]	752	5	235	145	132	6200[23]
Österreich-Ungarn[21]	676 ½	250730	351	55483	254	28981	72	8130	75	10507	7526	3143	361760
Portugal	84	2070	40	5190	40	3238	23	1863	13	1069	130	161	30000
Rumänien	111	37002	85	9581	75	6186	20	5745	35	2862	512	1997	65207
Europ. Rußland[25]	997[26]	627000	648 ½	116500	464	137800[4]	259	.	152	36000	2300	31100	949000
Schweden	56	11713	50	3644	47	3175	6	644	14	1101	852		21280
Schweiz (Auszug)	106	111643	36[27]	5175	101[4]	17523	—	—	31	5562	—	3326	145400
Serbien	60	15137	20	1545	57	4353	8	500	10	1073	310	551	26657
Spanien	134	44843	118	25877	166	6464	15	3372	44	3966	—	4879	83000[28]
Türkei	338	179000	208	20000	271	28000	146	17000	58	6000	2000	—	286808
V. Staaten v. Amer.	92	25160	45[29]	12875	30	3720	126	14112	24	2568	—	3029	68566

[1] Einschließlich Gendarmen. [2] Außerdem ebensoviel Bataillonscadres [3] Außerdem 6 Reserve-, 4 Munitions-, 4 Depotbatterien. [4] Einschließlich der Fußartillerie. [5] Außerdem 27 Reserve-, 3 Depot-, 3 Spezialbatterien. [6] Ausschließlich Offiziere. [7] Neuorganisierte Truppen; dazu 107 300 Mann disziplinierte Truppen. [8] Ohne Kolonialtruppen. [9] Und Tunis. [10] Außerdem 20 000 Mann Kolonialkorps. [11] Außerdem 4 Cadrebataillone. [12] Außerdem 4 Cadreeskadrons. [13] Reguläres Heer. [14] Die Regimenter zu 3 Eskadrons und im Inlande 1 Maschinengewehrsektion, im Auslande 1 Reservetroop. [15] Darunter 5 Ausfallbatterien. [16] Im J. 1903. [17] Darunter 4 Cadrebataillone zu 2 Kompagnien und 2 Regionalkompagnien. [18] Die Cadres sind Lehrtruppen. [19] Einschließlich Milizen. [20] Dazu 4 Trainabteilungen und 4 Depots. [21] Höchste Jahresstärke. [22] Außerdem 1 Detachement, 5 Signal- und 5 Minenabteilungen. [23] Cadrepersonal, während der Übungen 30 000 Mann. [24] Einschließlich der Landwehr. [25] Und Kaukasus. [26] Friedenssollstand; ohne Reserve-, Ersatztruppen und Cadres. [27] Dazu 4 berittene Maschinengewehrabteilungen. [28] Nicht dauernd bei den Fahnen, aber zeitweilig bis auf 100 000 Mann erhöht. [29] Dazu 50 Kompagnien (5147 Mann) Philippinenscouts.

II. (S. Tafel: Seewesen II.) Eine **Kriegsflotte** hatten schon die Ägypter (17. Jahrh. v. Chr.), auch die Phönizier bauten schmale Kriegsschiffe mit Rudern, ebenso die Korinther (700 v. Chr.). Nach Thukydides soll die erste Seeschlacht 664 v. Chr. zwischen Korinthern und Korcyräern geliefert worden sein. Themistokles begründete die Seemacht Athens durch den Bau einer Trierenflotte. In den Punischen Kriegen trug die junge Kriegsflotte Roms endlich den Sieg über die altbewährten karthag. Seefahrer davon infolge ihrer Mannszucht und durch die Enterhaken und Enterbrücken. Die von Themistokles eingeführte Rammtaktik (Schlacht bei Salamis, 480 v. Chr.) mit dem Sporn trat wieder in den Hintergrund. In der Schlacht von Actium (31 v. Chr.) hatten die Kriegsschiffe noch eine sehr einfache Artillerie (Katapulte, Ballisten, Türme mit Speerwerfern und Bogenschützen); unter Konstantin d. Gr. kam das Griech. Feuer hinzu.

Im Mittelalter waren namentlich die Normannen durch ihre Wikingerfahrten der Schrecken der Meere. Taktische Formationen unter Segel traten zuerst in der bedeutendsten Schlacht des Mittelalters, bei Sluys 1340 zwischen Engländern und Franzosen, auf. Seitdem waren die größern Kriegsschiffe nur Segelschiffe, zumal diese auch eine günstige Aufstellung der Geschütze in der Breitseite gestatteten, was nach Erfindung des Pulvers schnell in Aufnahme kam. Auch die Kampfweise änderte sich hiermit; der Fernkampf überwog. Man baute Schiffe mit drei Decks übereinander, die Gallionen, die Batterien in mehrern Stockwerken enthielten. Heinrich VIII. schuf eine stehende Kriegsflotte in England; er baute 1515 den Henry-Grace-à-Dieu, ein Linienschiff von 1000 Registertons mit über 100 Geschützen.

Bis zum 17. Jahrh. bestanden die Kriegsflotten nur zum Teil aus Kriegsschiffen, meist aus Kauffahrern mit gemieteter Besatzung und mit Geschützen ausgerüstet. So gehörten zu der Flotte, die Elisabeth 1588 der Armada entgegenstellte, nur 34 der königl. Kriegsmarine an. Vom 17. Jahrh. ab beginnt die Zeit der großen Linienschiffe. Doch benutzte man auch schnellsegelnde Fregatten zur Aufklärung. Nur Schiffe von mehr als 50 Kanonen wurden als Schlachtschiffe gezählt. Es entstanden seetaktische Regeln, Vorschriften für Ausbildung des Personals, Flaggen- und Salutreglements u. a. Es ist die Zeit der heldenmütigsten Geschützkämpfe; auf Pistolenschußweite, backgebraßt, beschossen sich stundenlang die mächtigen Kolosse, während die Zersplitterung der Schiffsteile mehr Verluste herbeiführte als die Vollgeschosse selbst. Schon wurden Brander mit Erfolg verwendet, namentlich bei Strom gegen verankerte Flotten abgelassen. In den Einzelgefechten entschied das Entern nach vorherigem Geschützkampf.

Die Dänen und Schweden hatten schon im 17. Jahrh. große Kriegsflotten, ebenso schuf Peter d. Gr. eine solche nach der holländischen. Ein neuer Aufschwung der engl. Kriegsflotte trat durch Lord Jervis und namentlich durch Nelson ein. Von 1798 bis 1805 ist Nelsons Geschichte die der engl. Kriegsmarine. Er war stets der angreifende Teil, wobei ihm die Tüchtigkeit seiner Artilleristen zustatten kam. Der letzte Segelschiffskampf fand in der Bucht von Navarino 20. Okt. 1827 statt zwischen England, Rußland und Frankreich gegen die türk.-ägypt. Flotte unter Ibrahim Pascha.

Die zuerst gebauten Dampffregatten, Korvetten und Avisos hatten leicht verletzbare Räder, die auch den besten Raum für die Geschütze wegnahmen. Die 1840 eingeführte Schiffsschraube gestattete eine bessere Geschützaufstellung und die Verlegung der Maschine unter die Wasserlinie. Die Einführung der Granatkanonen mit Sprenggeschossen hatte die Panzerung im Gefolge. Napoleon III. ließ zuerst schwimmende Panzerbatterien mit Eisenplatten bauen und im Krimkriege Kinburn, 18. Okt. 1855, beschießen. Dies gab den Anstoß zu einer Umwälzung in allen Kriegsflotten. Die Kriegsschiffe erhielten nun verschiedene Typs, Ausrüstung und Bewaffnung, gemäß den allerdings spärlichen Erfahrungen des amerik. Bürgerkrieges und des Österr.-Ital. Krieges 1866. Das Gefecht auf der Reede von Hampton und die Seeschlacht bei Lissa, 20. Juli 1866, zeigten, daß die Panzer einen wesentlichen Schutz gegen die Schiffsartillerie boten und brachten ferner eine antike Waffe wieder zur Geltung, den Sporn, und mit ihm die Rammtaktik. Hiermit begann der Wettkampf zwischen Panzer und Geschütz, der die zahlreichen Änderungen der Geschütze (lange Rohre, rauchschwaches Pulver, Hartguß- und Stahlpanzergeschosse) und der Panzerung (gehärteter Nickelstahl bis zu 30 cm Stärke) hervorgerufen hat. 1905 hat die engl. Marine einen großen Schritt vorwärts getan dadurch, daß sie auf Grund der Erfahrungen in der Seeschlacht bei Tsushima bei dem Dreadnought, dem neuesten Linienschiff von 18800 t Wasserverdrängung, die schwere Artillerie von vier auf zehn 30,5 cm-Geschütze vermehrt und die mittlere Artillerie (23,4 cm) überhaupt ausgeschieden hat.

Entsprechend den vielseitigen Aufgaben einer Kriegsflotte, dem Feinde möglichst viel Schaden zuzufügen durch Vernichtung seiner Seestreitkräfte und Handelsschiffe, Absperrung seiner Häfen ꝛc. und andererseits den eigenen Häfen und Handelsschiffen wirksamen Schutz zu gewähren, sind verschieden gebaute und armierte Schiffe erforderlich, und zwar Panzerschlacht- oder **Linienschiffe** zur Bekämpfung der feindlichen Flotte, **Küstenpanzerschiffe** (meist veraltete Schlachtschiffe) zur Küstenverteidigung, schnellfahrende **Kreuzer**, früher Avisos, zum Aufklärungsdienst und zum Schutz der Handelsflotte, daneben **Kanonenboote**, die auch zum Stationsdienst in flachern Gewässern, im Auslande dienen, ferner die sehr schnellen **Torpedoboote** und die Untersee- oder **Unterwasserboote**.

Stärke der Flotten Ende 1905.

Staaten*	Linienschiffe über 10000 t		Linienschiffe von 5000 bis 10000 t		Küstenpanzerschiffe 2000—5000 t		Panzerkanonenboote unter 2000 t	Panzerkreuzer		Kreuzer		Torpedofahrzeuge		Untersee- und Tauchboote
	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengehalt		Zahl	Tonnengehalt	Geschützte	Ungeschützte	über 200 t	unter 200 t	
Großbritannien	58	824450	4	38100	—	—	—	32	366200	78	7	142	30	18
Frankreich	25	292560	12	87610	1	4900	6	21	169590	36	2	45	177	49
Ver. Staaten von Amerika	23	309610	2	12620	10	29110	—	13	160700	23	15	20	26	9
Deutschland	22	260590	5	34700	8	32850	12	6	56830	33	9	56	47	—
Japan	9	152810	2	17150	3	12200	—	13	120700	14	8	46	17	—
Italien	15	194500	2	19500	—	—	—	6	39910	16	—	40	97	1
Rußland	8	98760	3	27300	—	—	2	3	34100	13	7	49	77	22
Österreich-Ungarn	3	31800	9	61320	—	—	6	4	18800	8	—	8	31	—
Spanien	—	—	1	9900	—	—	—	2	14000	4	—	5	8	—
Niederlande	—	—	3	15600	4	13000	—	—	—	8	1	—	39	—
Schweden	—	—	—	—	15	44050	—	—	—	—	—	7	29	1
Dänemark	—	—	1	5450	5	15000	—	—	—	4	—	—	—	—
Norwegen	—	—	—	—	4	14360	—	—	—	2	—	1	32	—
Brasilien	—	—	1	5800	2	6400	—	—	—	7	—	1	8	—
Argentinien	—	—	—	—	3	9100	—	4	28300	4	—	5	22	—
Chile	—	—	1	7000	—	—	—	2	15700	4	—	9	5	—
Türkei	—	—	2	15900	1	4690	—	—	—	2	2	—	—	—
Griechenland	—	—	—	—	3	15000	1	—	—	—	—	—	5	—
Portugal	—	—	—	—	1	3000	—	—	—	5	—	1	4	—
China	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	7	5	—

* Die Übersicht enthält die fertigen und die vom Stapel gelaufenen Schiffe.

(Oberkiefer zahnlos), ohne Bartfäden; Schnauze gestreckt, breit, abgeplattet, mit vorstehendem Unterkiefer und sehr weiter Mundspalte. **Gemeiner H.** (Esox lucius *L.* [Tafel: **Fische** I, 1), oben dunkelgraugrün, Bauch weiß, Seiten marmoriert, gelb gefleckt und gestreift, Schnauze unten schnabelförmig, ungemein gefräßiger Raubfisch; Fleisch geschätzt.

Hechtgebiß, bei Pferden eine Gebißform, bei der die untern Schneidezähne über die obern hinwegstehen.

Hechtkaiman, Hechtschnauzenkrokodil, s. Alligator.

Hechtkopf, bei Pferden, bes. bei edlern, eine durch Einbiegung der Nase [Abb. 780] charakterisierte Bildung des Kopfes (Gegensatz: Ramskopf, s. d. nebst Textfigur).

780. Hechtkopf.

Heck, die hintere Fläche eines Schiffs, früher platt und eckig, **plattes H.**, **Plattgatt**, **Spiegel**, seit dem 17. Jahrh. abgerundet, **rundes H.**, **Rundgatt**, oder elliptisch geformt, bei Panzerschiffen spitz.

Heckemünzen, s. Heckmünzen.

Heckenkirsche, s. Lonicera.

Heckensänger, **Baumnachtigall** (Aëdon galactōdes *Boie*), lerchengroßer, zur Familie der Sänger gehöriger Singvogel der Mittelmeerländer.

Heckenschmätzer, die Dorngrasmücke (s. Grasmücke).

Heckenweißling, s. Weißlinge.

Heckenwinde, s. Convolvulus.

Hecker, Friedr., Führer der bad. Revolution, geb. 28. Sept. 1811 zu Eichtersheim, 1838 Obergerichtsadvokat in Mannheim, gehörte seit 1842 zur schroffsten Opposition in der bad. Zweiten Kammer, im Vorparlament Führer der sozialdemokrat. Republikaner, versuchte 12. April 1848 mit Struve von Konstanz aus eine erfolglose republikanische Schilderhebung, floh in die Schweiz, bewirtschaftete später in Nordamerika eine Farm bei Belleville (Illinois), im Bürgerkriege 1861—64 Oberst in der Cumberlandarmee, gest. 24. März 1881 in St. Louis.

Heckgroschen, s. Heckmünzen.

Hecklingen, Dorf im anhalt. Kr. Bernburg, (1900) 5783 E., Schloß Gänsefurth.

Heckmondwike (spr. -weik), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), an der Aire, (1901) 9459 E.

Heckmünzen (Heckemünzen), im 17. Jahrh. geheime Münzstätten, wo gute Münzen durch Zusatz in geringhaltige umgeschmolzen wurden; letztere selbst auch H. genannt; es gab Hecktaler, -groschen, -pfennige; ferner Münzen, die nach dem Volksglauben den Geldbeutel nie leer werden lassen und stets zu ihrem Herrn zurückkehren.

Heckscher, Joh. Gust., Politiker, geb. 26. Dez. 1797 zu Hamburg, Advokat das., 1848 Mitglied des Vorparlaments, des Fünfziger-Ausschusses und der Nationalversammlung, dann Reichsminister des Auswärtigen, seit 1853 hamburg. Ministerresident in Wien, gest. das. 7. April 1865.

Hecktaler, s. Heckmünzen.

Hect . . . ., s. Hekt . . . .

Hecŭba, s. Hekabe.

Heda, Willem Claeß, holländ. Stillebenmaler, geb. 1594 zu Haarlem, gest. das. nach 1678; Hauptmotiv: Frühstück mit wertvollen Gefäßen und Gläsern.

Hedberg, Frans Theodor, schwed. Dichter, geb. 2. März 1828 in Stockholm, 1862 Dramaturg und 1871 Intendant am königl. Theater das., 1881—83 Theaterdirektor in Göteborg, lebt in Stockholm; schrieb Dramen (Bröllopet pa Ulfasa), lyrische Gedichte (1866), Novellen, unter dem Pseudonym **Palle Block** über Theaterwesen u. a. — Sein Sohn **Tor H.**, geb. 23. März 1862 in Stockholm, schrieb Romane, Dramen, Künstlermonographien u. a.

Heddernheim, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Nidda, (1900) 4561 E.; Kupferwerk.

Heddesdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, (1900) 5668 E., Lehrerseminar, Zentral-(Raiffeisensche) Darlehnskasse; Bimsstein-, Knopf-, Eisenindustrie.

Heddesheim, Landgemeinde im bad. Kr. Mannheim, (1895) 2495 E.

Hede, s. v. w. Werg.

Hedemarken, Amt in Südnorwegen, vom Glommen durchflossen, 27452 qkm, (1900) 126182 E., mit den beiden Städten Hamar und Kongsvinger; die eigentliche **Prov. H.**, am Ostufer des Mjösensees, sehr fruchtbar.

Hedemünden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Werra, (1900) 879 E.

Hedenstierna (spr. -scherna), Alfred von, schwed. Schriftsteller, geb. 12. März 1852 in Wedåsa, Journalist in Wexiö (Pseudonym **Sigurd**), schrieb Erzählungen und Novellen („Allerlei Leute", deutsch, 6 Bde., 1892—97, u. a.).

Hedēra, s. Efeu.

Hederich, der Ackerrettich (s. Rettich); fälschlich auch Bezeichnung des Ackersenfs.

Hedin, Sven von, Forschungsreisender, geb. 19. Febr. 1865 zu Stockholm, bereiste 1885—86 Persien, Mesopotamien und Kaukasien, bestieg 1890 den Demawend, besuchte 1890—91 Chorassan, Turkestan, Buchara, Samarkand, Kaschgar und Transkaspien, 1894—97 Turkestan, Pamir, Ostturkestan, Tibet, die Mongolei und China bis Peking, 1899—1902 wiederum Zentralasien (Tarim, Lop-nor, Kwenlun, Tibet), trat im Okt. 1905 eine neue Reise nach Indien und Tibet an; schrieb: „Durch Persien, Kaukasien und Mesopotamien" (schwed., 1887), „Durch Chorassan und Turkestan" (schwed., 1892), „Durch Asiens Wüsten" (2 Bde., deutsch 1899), „Im Herzen von Asien" (2 Bde., deutsch 1903), „Abenteuer in Tibet" (deutsch 1904) u. a.

Hedonik, **Hedonismus** (grch.), Genußlehre, System des Aristippus aus Kyrene, welches das Prinzip der Moral in der Lust sucht; daher **Hedoniker** s. v. w. Kyrenaiker (s. d.).

Hedri, Arsenik, s. Arsen.

Hedrich, Franz, s. Meißner, Alfred.

Hedschas (Hidschâz), türk. Wilajet und Landschaft im nördl. Teil der arab. Westküste, am Roten Meer, 250000 qkm, 300000 E.; in H. Mekka und Medina. Von der **Hedschaseisenbahn** (**Pilger-**, **Hamidijehbahn**) von Damaskus nach Mekka (1800 km) wurde 1904 die Strecke bis Maân (460 km) eröffnet.

Hedschra (arab.), s. Hidschra.

Hedwig, poln. **Jadwiga**, Königin von Polen, Tochter König Ludwigs d. Gr. von Ungarn und Polen, geb. 1370, gekrönt 1384, vermählt 1386 mit Wladislaw Jagello von Litauen, gest. 17. Juli 1399.

Hedwig, Heilige, geb. 1174, Tochter des Grafen Berthold von Meran, Gemahlin Herzog Heinrichs I. von Schlesien, stiftete 1203 das Zisterziensernonnenkloster zu Trebnitz, wo sie 15. Okt. 1243 starb; kanonisiert 1267; Gedächtnistag 17. Okt. — Biogr. von Becker (1872).

Hedwig oder **Hadwig**, Herzogin von Schwaben, Tochter Herzog Heinrichs I. von Bayern, um 955 mit Herzog Burkhard II. von Schwaben vermählt, lebte als Witwe (seit 973) auf dem Hohentwiel (vgl. Scheffels Roman „Ekkehard"), gest. 994.

Heem, Jan Davidsz de, niederländ. Frucht- und Stillebenmaler, geb. 1606 zu Utrecht, gest. 1684 zu Antwerpen. — Sein Sohn, **Cornelis de H.**, geb. 1631 zu Leiden, gest. 1695 zu Antwerpen, gleichfalls trefflich in dieser Gattung.

Heemskerk, Jak. van, Seemann, geb. 1. März 1567 zu Amsterdam, überwinterte mit Wilhelm Barents (s. d.) 1596—97 bei Aufsuchung eines kürzern Seewegs nach Ostindien auf Nowaja Semlja, fiel 25. April 1607 als Vizeadmiral vor Gibraltar im siegreichen Kampf gegen die span. Flotte unter Davila.

Heemskerk, Jan, niederländ. Staatsmann, geb. 30. Juli 1818 zu Amsterdam, 1859 konservatives Mitglied der Zweiten Kammer, 1866—68, 1874—77, 1883—88 Ministerpräsident, gest. 10. Okt. 1897 im Haag.

Heemskerk, Martin van, eigentlich **Marten van Veen**, holländ. Maler, geb. 1498 zu Heemskerk bei Haarlem, gest. 1. Okt. 1574; religiöse Bilder.

Heer, die gesamte bewaffnete Landmacht eines Staates mit allem dazugehörigen Personal und Material. [S. Beilage: **Heere und Flotten** sowie die Beilagen zu den einzelnen Ländern.] — Vgl. Zepelin, „Die H. und Flotten der Gegenwart" (1896 fg.).

Heer (spr. hihr), engl. Maß für Leinen- und Hanfgarn zu 2 Leas = 548,63 m.

Heer, Jakob Christoph, schweiz. Schriftsteller, geb. 17. Juli 1859 in Töß, Journalist, lebt in Zürich; schrieb die Romane „An heiligen Wassern" (1899), „Der König der Bernina" (1900), „Felix Notvest" (1901), „Der Wetterwart" (1905) u. a.; auch Novellen.

Heer, Oswald, schweiz. Naturforscher, geb. 31. Aug. 1809 zu Nieder-Utzwyl (St. Gallen), seit 1835 Prof. der Botanik und Entomologie zu Zürich, gest. 27. Sept. 1883 in Lausanne; schrieb: „Die Käfer der Schweiz" (1838

—41), „Die fossile Flora der Polarländer" (1868—83), „Die Urwelt der Schweiz" (2. Aufl. 1879) u. a.

Heerbann, in der durch Karl d. Gr. eingeführten Kriegsverfassung das Aufgebot aller waffenfähigen Freien zur **Heerfahrt,** d. h. zu einem Volkskrieg; mit der Ausbildung des Lehnswesens seit Ende des 10. Jahrh. allmählich durch das Dienstgefolge der Vasallen verdrängt. Die Rangordnung (**Heerschild**) im Lehnstaat umfaßte 7 Schilde: 1) Kaiser, 2) geistliche Fürsten, 3) weltliche Fürsten, 4) freie Herren, 5) Bannerherren, 6) Ritter, 7) nicht ritterliche Freie (Einschildige).

Heer der Seligmacher, die Heilsarmee (s. d.).

Heerdt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Rhein, (1900) 6033 E.; Eisengießerei, Fabriken.

Heeremann-Zuydwyk (spr. seudweik), Klemens, Freiherr von, Politiker, geb. 26. Aug. 1832 in Surenburg in Westfalen, preuß. Regierungsrat a. D., seit 1870 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses (seit 1881 dessen 1. Vizepräsident), seit 1871 auch des Deutschen Reichstags (Zentrum), gest. 23. März 1903 in Berlin.

Heeren, Arnold Herm. Ludw., Historiker, geb. 25. Okt. 1760 zu Arbergen bei Bremen, seit 1787 Prof. zu Göttingen, gest. das. 6. März 1842; mit Ukert Begründer des histor. Sammelwerks „Geschichte der europ. Staaten" (seit 1819). Hauptwerke: „Ideen über Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der Alten Welt" (4. Aufl., 6 Bde., 1824—26), „Geschichte des europ. Staatensystems" (5. Aufl. 1830).

Heermann, Johs., evang. Kirchenliederdichter, geb. 11. Okt. 1585 zu Rauden (Schlesien), Geistlicher in Köben (Fürstent. Glogau), gest. 27. Febr. 1647 zu Lissa. Kirchenlieder „Herzliebster Jesu", „O Gott, du frommer Gott", „Wo soll ich fliehen hin" u. a. (neu hg. von Wackernagel 1856). — Vgl. Ledderhose (2. Aufl. 1876).

Heermeister, im Mittelalter ursprünglich s. v. w. Kriegsheerführer, dann der Vorgesetzte der Provinz eines Ritterordens, der die Ritter im Kriege anführte.

Heerrauch (**Hehrrauch**), s. v. w. Höhenrauch (s. d.).

Heerschild, s. Heerbann.

Heerschnepfe, s. Sumpfschnepfe.

Heervogel, der Wiedehopf.

Heerwurm, wandernde Gesellschaften von vielen Tausenden von Larven der Heerwurmtrauermücke (s. Pilzmücken), oft mehrere Meter lang, handbreit und fingerdick. Einzelne Larve 9—10 mm l., 1 mm dick, glasig glänzend, Kopf schwarz, von faulenden Buchenblättern und Nadeln der Nadelhölzer lebend. Das Erscheinen des H. galt früher als Vorbote des Krieges.

Heesen, s. Hessen (Sprunggelenk).

Hefe, zu den Blastomyzeten (s. d.) gehörige, mikroskopisch kleine, einzellige Pilze (**Hefepilze,** Saccharomycētes), die in zuckerhaltigen Flüssigkeiten Gärung erregen, indem sie durch Fermentwirkung den Zucker in Alkohol und Kohlensäure spalten. Die Gärung ist jedoch nicht an die lebende Hefezelle gebunden, sondern wird auch durch die darin enthaltene Zymase (s. d.) allein hervorgerufen. Saccharomyces (Cryptococcus) cerevisiae, der Alkoholferment-pilz der Bier- und Branntwein-H.; S. ellipsoideus, Gärungspilz des Mostes; S. mycoderma (Kahmpilz), bildet die sog. Kahmhaut auf Wein und Bier ꝛc. Die H. im engern Sinne (**Bier-H., Bärme**) erscheint bei der infolge höherer Temperatur der Flüssigkeit rasch verlaufenden Gärung auf der Oberfläche (**Ober-H.**), setzt sich bei niederer Temperatur am Boden ab (**Unter-H.**) und sieht im frischen Zustand graugelblich aus. **Preß-H., Pfund-H., künstliche H.,** die in größern Mengen durch die Gärung von eingemaischtem Malz gewonnene H., die man in leinenen Säcken preßt, so daß sie einen steifen Teig bildet. Von großer Bedeutung ist nach den Untersuchungen Hansens die **Rein-H.** geworden, welche aus bestimmten isolierten Heferassen besteht und die Möglichkeit bietet, schädliche Gärungserreger von der Gärung auszuschließen und den Produkten einen bestimmten Charakter aufzuprägen. — Vgl. Kayser (1898), Delbrück (1904).

Hefele, Karl Jos. von, kath. Theolog, geb. 15. März 1809 zu Unterkochen (Württemberg), 1837 Prof. in Tübingen, seit 1869 Bischof von Rottenburg, anfangs Gegner der päpstl. Unfehlbarkeit, unterwarf sich 1872; gest. 5. Juni 1893 in Rottenburg. Hauptwerke: „Patrum apostolicorum opera" (5. Aufl. 1878), „Konziliengeschichte" (7 Bde., 2. Aufl. 1873—90).

Hefepilze, s. Hefe.

Heffter, Aug. Wilh., Rechtslehrer, geb. 30. April 1796 zu Schweinitz bei Torgau, 1832—68 Prof. in Berlin, Geh. Obertribunalsrat, Kronsyndikus und Mitglied des Herrenhauses, gest. 5. Jan. 1880; schrieb: „Das europ. Völkerrecht der Gegenwart" (8. Aufl. 1888), „Lehrbuch des gemeinen deutschen Strafrechts" (6. Aufl. 1857) u. a.

Hefner-Alteneck, Jakob Heinr. von, Kultur- und Kunsthistoriker, geb. 20. Mai 1811 zu Aschaffenburg, 1868—86 Direktor des bayr. Nationalmuseums zu München, gest. das. 19. Mai 1903; veröffentlichte: „Trachten, Kunstwerke und Gerätschaften vom frühen Mittelalter bis Ende des 18. Jahrh." (10 Bde., 1879—90), „Ornamentik der Schmiedekunst" (2 Bde., 1861—87), „Ornamente der Holzskulptur" (1881), „Deutsche Goldschmiedewerke des 16. Jahrh." (1890). — Sein Sohn **Friedr. von H.,** geb. 27. April 1845 zu Aschaffenburg, 1867—90 bei Siemens & Halske in Berlin, gest. das. 7. Jan. 1904, Erfinder des Trommelankers für Dynamomaschinen, der Differentialbogenlampe, der nach ihm benannten Normalkerze (s. d.).

Hegau, schwäb. Gau zwischen dem Bodensee, Rhein und der Donau, jetzt meist zum bad. Kr. Konstanz gehörig, mit vielen Burgruinen (Hohenhöwen, Hohenstoffeln, Hohenkrähen, Hohentwiel ꝛc.).

Hegel, Georg Wilh. Friedr., Philosoph, geb. 27. Aug. 1770 zu Stuttgart, 1801 Dozent zu Jena, 1808 Rektor des Gymnasiums zu Nürnberg, 1816 Prof. zu Heidelberg, seit 1818 zu Berlin, gest. 14. Nov. 1831; Hauptwerke: „Phänomenologie des Geistes" (1807), „Wissenschaft der Logik" (1812—16), „Enzyklopädie der philos. Wissenschaften" (1817). Die Hegelsche Philosophie ist charakterisiert durch die Voraussetzung einer absoluten Identität zwischen Wissen und Sein, wodurch H., zurückgehend auf die Methode der transzendentalen Logik Kants, zu einer positiven Methode der Dialektik kommt, indem diese nach ihm ein mit dem Prozeß der Sache selbst identischer Prozeß des Denkens ist. — Biogr. von K. Fischer (2 Bde., 1901).

Hegel, Karl von, Geschichtschreiber, Sohn des vorigen, geb. 7. Juni 1813 zu Nürnberg, seit 1856 Prof. zu Erlangen, gest. das. 6. Dez. 1901; leitete die Herausgabe der „Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis 16. Jahrh." (1862 fg.); schrieb: „Geschichte der Städteverfassung in Italien" (2 Bde., 1847), „Städte und Gilden der german. Völker im Mittelalter" (2 Bde., 1891), „Entstehung des deutschen Städtewesens" (1898), Erinnerungen (1900) u. a.

Hegeler, Wilhelm, Schriftsteller, geb. 25. Febr. 1870 in Varel, lebt in Großlichterfelde; schrieb die Romane „Mutter Bertha" (1893), „Sonnige Tage" (1898), „Ingenieur Horstmann" (1900), „Pastor Klinghammer" (1903), „Flammen" (1904) u. a.

Hegemeister, Forstbeamter, s. Forstverwaltung.

Hegemonie (grch.), Oberbefehl, Obergewalt; im alten Griechenland die diplomat. und militär. Führung, die einem Staat wegen seiner Machtfülle von einer Anzahl anderer Staaten eingeräumt wurde.

Hegesippus, Kirchenschriftsteller aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrh.; die Fragmente seiner „Hypomnemata" (Aufzeichnungen) in Eusebius' „Kirchengeschichte" für die Geschichte der Begründung der kath. Kirche wichtig.

Hegira, s. Hidschra.

Hegnenberg-Dux, Friedr., Graf von, bayr. Staatsmann, geb. 2. Sept. 1810 auf Schloß Hofhegnenberg in Oberbayern, 1848—65 Präsident der bayr. Abgeordnetenkammer, 1871 Ministerpräsident, gest. 2. Juni 1872.

Hegoleh, s. Antilopen [Abb. 86].

Hegumĕnos (neugrch., spr. igu-, d. h. Führer), in griech. Klöstern s. v. w. Abt, Prior.

Hegyalja (spr. héddj-), Gebirgszug in den ungar. Komitaten Zemplin, Abauj-Torna und Saros, etwa 100 km lg., 20—30 km br., im Simonka (Sovárgebirge) 1092 m hoch, ausgezeichneter Weinbau (Tokaier).

Hegyes (spr. heddjesch), häufig vorkommender Ortsname in Ungarn, bedeutet „bergig", „gebirgig" (s. Kishegyes und Kunhegyes).

Heher, s. Raben.

Hehlerei, Begünstigung eines Verbrechens gegen das Eigentum (**Personen-H.**) oder Verbergung, Ankauf oder Mitwirkung beim Absatz der mittels strafbarer Handlung er-

langten Sachen (**Sachen-H., Partiererei**) des eigenen Vorteils wegen; wird mit Gefängnis oder Zuchthaus bestraft (Reichsstrafgesetzb. § 258 fg.)

Hehn, Viktor, Kulturhistoriker, geb. 26. Sept. (8. Okt.) 1813 in Dorpat, 1855—74 kaiserl. Bibliothekar in Petersburg, gest. 21. März 1890 in Berlin. Hauptwerke: „Italien" (8. Aufl. 1903), „Kulturpflanzen und Haustiere ꝛc." (7. Aufl. 1902), „Gedanken über Goethe" (5. Aufl. 1902). — Biogr. von Schiemann (1894).

Heiberg, Gunnar, norweg. Schriftsteller, geb. 18. Nov. 1857 in Kristiania, schrieb Gedichte und sensationelle Dramen („Kong Midas", 1889, „Balkonen", 1894, „Det store Lod", 1895, „Folkeraadet", 1897, u. a.).

Heiberg, Hermann, Romanschriftsteller, geb. 17. Nov. 1840 in Schleswig, lange Zeit in Hamburg und Berlin tätig, seit 1892 in Schleswig; Vertreter der modern realistischen Familienerzählung; schrieb: „Apotheker Heinrich" (1885), „Eine vornehme Frau" (1886) u. a.

Heiberg, Joh. Ludw., dän. Dichter, Sohn des folgenden, geb. 14. Dez. 1791 zu Kopenhagen, 1849—56 Direktor des königl. Theaters das., gest. 25. Aug. 1860; schrieb Dramen („Elverhöi", 1838), Vaudevilles („Kong Salomon og Jörgen Hattemager", „Recensenten og Dyret" ꝛc.). — Seine Gattin **Johanne Luise H.,** geborene Pätges, geb. 22. Nov. 1812 zu Kopenhagen, Schauspielerin, gest. 21. Dez. 1890; schrieb Vaudevilles und die Selbstbiogr. „Et Liv gjenoplevet i Erindringen" (4 Bde., 1891—92, deutsch 1901).

Heiberg, Peter Andr., dän. Dichter, geb. 16. Nov. 1758 zu Vordingborg, 1799 wegen seines polit. Liberalismus verbannt, unter Napoleon I. Ministerialbeamter, gest. 30. April 1841 zu Paris; schrieb Lustspiele.

Heide, Pflanzengattg., s. Erica und Calluna.

Heide, Kreisstadt im Reg.-Bez. Schleswig, (1900) 8112 E., Amtsgericht; Pferde-, Viehmärkte; 1447—1559 Hauptort der Bauernrepublik Dithmarschen; 13. Juni 1559 Sieg Friedrichs II. von Dänemark über die Dithmarschen.

Heideck, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der obern Roth, (1900) 832 E.; Hopfenbau.

Heidekorn, s. v. w. Buchweizen (s. d. nebst Abb. 290).

Heidekraut, s. Calluna.

Heidelbeere, s. Vaccinium.

Heidelberg, Kreisstadt in Baden, am Fuße des Königstuhls, am Neckar, (1900) 40121 (1905: 49425) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Universität, die älteste im Deutschen Reiche, 1386 von Ruprecht I. von der Pfalz gegründet, 1803 als Ruperto-Carola von Karl Friedrich von Baden wiederhergestellt, berühmte Universitätsbibliothek (Palatina), Institut für Krebsforschung, Gymnasium, Oberreal-, Gewerbe-, höhere Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar. Über der Stadt, auf dem Vorhügel (Geisberg) des Königstuhls, die großartige Ruine des **Heidelberger Schlosses,** seit dem 13. Jahrh. Residenz der Pfalzgrafen am Rhein, um 1400 von Ruprecht III., Kurfürsten von der Pfalz, neu begonnen, und bis 1605 ausgebaut (Otto Heinrichs-Bau, 1559; Friedrichs-Bau, 1607 [Tafel: Renaissance I, 7]; Ruprechts-Bau, 1439), 1689 von den Franzosen unter Mélac gesprengt, dann zum Teil wiederhergestellt, 1764 durch Brand bis auf die Kirche zerstört; im Keller desselben das **Heidelberger Faß** (212422 l fassend). — Vgl. Rosenberg (1882), A. von Oechelhäuser (2. Aufl. 1902), Pfaff (2. Aufl. 1902), „Mitteilungen zur Geschichte des Heidelberger Schlosses" (1885 fg.).

Heidelberger Katechismus, weitverbreiteter Katechismus der reform. Kirche, auf Veranlassung Kurfürst Friedrichs III. von der Pfalz durch die Heidelberger Theologen Ursinus und Olevianus verfaßt, zuerst 1563 gedruckt.

Heidelberger Liederhandschrift, s. Manessische Handschrift.

Heidelerche, s. Lerchen und Pieper.

Heideloff, Karl Alexander von, Architekt und Kunsthistoriker, geb. 2. Febr. 1788 in Stuttgart, 1822—54 Prof. an der Polytechnischen Schule zu Nürnberg, gest. 28. Sept. 1865 zu Haßfurt; Bauten (Schloß Reinhardsbrunn, Schloß Landsberg, kath. Kirche zu Leipzig) und Restaurationen von Kirchen und Kapellen (Nürnberg, Bamberg); veröffentlichte „Ornamentik des Mittelalters" (1838—52; Suppl. 1855 fg.), „Kunst des Mittelalters in Schwaben" und „Baudenkmale in Schwaben" (1854—61).

Heidelsheim, Stadt im bad. Kr. Karlsruhe, am Saalbach, (1900) 2162 E.; Malzfabrik.

Heiden (lat. pagāni, „Land-, Heidebewohner"), nach kirchlichem Sprachgebrauch alle, die nicht Christen, Juden oder Mohammedaner sind. (S. auch Polytheismus.)

Heiden, Flecken im schweiz. Kanton Appenzell-Außerrhoden, 806 m ü. d. M., Zahnradbahn von Rorschach, (1900) 3745 E.; Baumwollindustrie; Luft- und Molkenkurort.

Heidenelster, die Mandelkrähe (s. d.).

Heidenhain, Rudolf Peter Heinrich, Physiolog, geb. 29. Jan. 1834 in Marienwerder, Prof. in Breslau, gest. 13. Okt. 1897; schrieb: „Physiol. Studien" (1856), „Die Vivisektion" (1884) u. a. — Vgl. Grützner (1899).

Heidenheim, Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, an der Brenz, (1900) 10510 (1905: 12167) E., Amtsgericht, Handels- und Gewerbekammer; Fabrikation von Zigarren, Baumwoll- und Töpferwaren (**Heidenheimer Geschirr**). 11. Aug. 1796 Gefecht zwischen Österreichern und Franzosen.

Heidenmauer, Reste einer vorgeschichtlichen Befestigung auf dem Odilienberg bei Barr im Elsaß.

Heidenstam, Verner von, schwed. Dichter, geb. 6. Juli 1859 in Olshammar, ursprünglich Maler, schrieb Gedichte („Vallfarts- och Vandringsår", 1888, „Dikter", 1895) und Romane („Endymion", 1889, auch deutsch; „Karolinerna", 1897—98), auch Reiseskizzen.

Heidepflanzen, die Pflanzen der großen Heideflächen, bes. des nordwestl. Deutschlands, bestehend größtenteils aus Callūna vulgāris *Salisb.*, einigen Moosen und Flechten, Binsen, Drosēra, Empētrum, Sarothamnus vulgāris [*Wim.* u. a.

Heiderabad, s. Haidarabad.

Heiderauch, s. v. w. Höhenrauch (s. d.).

Heideschmaschen, Lammfelle, s. Schmaschen.

Heidesheim, Dorf in der hess. Prov. Rheinhessen, (1900) 2629 E., altes Schloß (Windeck); Weinbau.

Heidgras, s. Narthecium.

Heidingsfeld, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1900) 4154 E.

Heidschnucke, kleine (bis 55 cm Schulterhöhe) Schafrasse [Abb. 781] mit brauner oder schwärzlicher Wolle, lebt in der Lüneburger Heide und den Moorgegenden des nordwestl. Deutschlands. Sehr genügsame Tiere, deren Fleisch bes. geschätzt wird.

781. Heidschnucke.

Heiducken (**Haiduken,** ungar., „Treiber"), ursprünglich in Ungarn Viehhirten, später Söldner zu Fuß, erhielten für ihre Tapferkeit im Revolutionskriege von Stephan Bocskay 1605 Adelsvorrechte und einen eigenen Distrikt (**Heiduckendistrikt**) im Komitat Szabolcs (Hauptort Böszörmény) angewiesen, der 1876 mit Teilen der Komitate Szabolcs und Bihar zu dem Komitat **Heidu** oder **Heiduckenkomitat** (2386 qkm, 148606 E.; Hauptstadt Debreczin) erweitert wurde. Der Name H. ging im 18. Jahrh. auf die Diener der ungar. Behörden und Großen über (auch an deutschen Höfen eingeführt). — Bei den Slawen der Balkanhalbinsel ist H. Bezeichnung für Räuber.

Heigel, Karl von, Dichter, geb. 25. März 1835 in München, gest. 6. Sept. 1905 in Riva, schrieb Dramen („Marfa" ꝛc.), das Epos „Bar Cochba" (1857), Erzählungen („Die Dame ohne Herz" ꝛc.) und Romane, sowie Biogr. von Karl Stieler (1890) und Ludwig II. von Bayern (1892). — Sein Bruder **Karl Theodor von H.,** Historiker, geb. 23. Aug. 1842 zu München, 1879 Prof. das., 1904 Präsident der Bayr. Akademie der Wissenschaften; schrieb: „Ludwig I. König von Bayern" (1872), „Histor. Vorträge" (1881, 1883, 1887), „Quellen und Abhandlungen zur Geschichte Bayerns" (1885, 1890), „Deutsche Geschichte von 1786 bis 1806" (1892 fg.) u. a.

Heijermans, Herm., niederländ. Schriftsteller, geb. 3. Dez. 1864 in Rotterdam, Sozialist; schrieb Erzählungen, Romane („Diamantstad", 1903), Skizzen aus dem Leben der Juden („Schetsen van Falkland"), Dramen („Hoop van Zegen", 1900, „Ora et labora", 1903) u. a.

Heiland, grch. sōtēr, lat. salvātor, d. i. der Heilende, Erretter, Erlöser; Prädikat Christi.

Heiland, Marianne Theodore Charlotte, s. Siebold.

Heilbronn, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, am Neckar, (1900) 37891 (1905: 40026) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handels- und Gewerbe-, Handwerks-

kammer, Gymnasium, Oberrealschule; Fabrikation von silbernen Geräten, Maschinen, Konserven, Steinsalzbergwerk, Saline. Im Deutschen Ordenshaus schloß 23. April 1633 Oxenstjerna mit den oberdeutschen Ständen den **Heilbronner Vertrag** zur Fortsetzung des Dreißigjähr. Krieges ab.

Heilbrunn, Ober-H., Bad im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, (1900) 130 E., Mineralbad (Adelheidsquelle).

Heilbutt, s. Schollen.

Heil dir im Siegerkranz, preuß. Nationalhymne nach der Melodie der engl. Nationalhymne „God save the king", ursprünglich von Heinrich Harries (gest. 28. Sept. 1802 als Pastor zu Brügge) als dän. Volkslied gedichtet (1790), später von B. G. Schumacher umgearbeitet.

Heilgehilfe, für Ausübung der kleinen Chirurgie und für Beihilfe bei Operationen geprüfte Leute. Lehrbuch für H. von Göschel (1902), Granier (3. Aufl. 1903).

Heilgymnastik, Kinesiatrik, Kinesitherapie, Mechanotherapie, die methodische Anwendung von Körperbewegungen und Leibesübungen zu Heilzwecken. Die **schwed. H.** unterscheidet: aktive Bewegungen, die der Körper allein ausführt; halbaktive, duplizierte, passivaktive, denen Widerstand entgegengesetzt wird, und passive, die der Heilkünstler vornimmt. Zur Ausübung der halbaktiven und passiven Bewegungen werden in jüngster Zeit namentlich die von Zander in Stockholm hergestellten mediko-mechan. Apparate benutzt [Beispiele auf Tafel: Moderne Heilverfahren II, 4 u. 5]. Zum Teil wird die H. durch die Zimmergymnastik, Gerät- und Freiturnen ersetzt. Die H. ist wirksam bei Muskelschwäche, Gelenkaffektionen, bes. nach Verletzungen, Fettleibigkeit, Hypochondrie u. a. — Vgl. Werner (13. Aufl. 1902), Schreber (28. Aufl. 1902), Herz (1903).

Heilig, im A. T. (hebr. kadôsch) hervorragendste Eigenschaft Gottes zur Bezeichnung seiner Unterschiedenheit von allem Irdischen, seiner Unvergleichlichkeit und Erhabenheit; von Personen oder Dingen deren Zugehörigkeit zu Gott, Gottgeweihtheit bedeutend. **Heilige,** im A. T. die Propheten und Gerechten; im N. T. alle Christgläubigen, dann die durch Glaubenskraft und verdienstliche Werke Ausgezeichneten; in der kath. Kirche (lat. sancti, beāti) bes. die Märtyrer, die man mit besondern Vorrechten im Gottesreich, insbes. der Kraft der Fürbitte für andere ausgestattet denkt und daher als Vermittler von Wohltaten verehrt. Es kommt ihnen zwar nicht Anbetung, wohl aber Anrufung und Verehrung zu (**Heiligendienst**). Diese ist kirchlich geordnet (Gedächtnistage) und erstreckt sich auch auf ihre Bilder und Reliquien. (S. Kanonisation.) [Hierzu Beilage: Heilige der katholischen Kirche.]

Heilige Allianz, der 26. Sept. 1815 zu Paris vollzogene Bund der Regenten von Rußland, Österreich und Preußen, dem später alle christl. Monarchen, mit Ausnahme des päpstl. Stuhls und Englands, beitraten, zur Förderung einer allgemeinen Friedenspolitik; später Stütze der antiliberalen Politik der drei Ostmächte.

Heilige drei Könige, s. Drei Könige und Epiphania.

Heilige Jungfrau, s. Maria (Mutter Jesu).

Heilige Kriege, drei in Altgriechenland wegen Verletzung des delphischen Heiligtums auf Beschluß der Amphiktyonen geführte Kriege. Der **erste H. K.** (seit 590 v. Chr.) gegen Krissa, der **zweite H. K.** (355—346) gegen Phokis, der **dritte H. K.** (339—338) gegen Amphissa, führte die mazedon. Hegemonie herbei.

Heilige Ligue, s. Liga.

Heiligelinde, Wallfahrtsort im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Grenze des Ermlandes, (1900) 299 E.

Heiligenbeil, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Jarft, (1900) 4553 E., Amtsgericht.

Heiligenberg, Schloß bei Jugenheim in Hessen.

Heiligenbilder, Abbildungen oder Standbilder von Heiligen. (S. auch Bilderdienst.)

Heiligenblut, Dorf in Kärnten, im obern Mölltal, am Fuße des Großglockner, 1404 m ü. d. M., (1900) 931 E.; die Bergpässe der Pfandelscharte (2668 m) und der **Heiligenblut-Rauriser Tauern** (Hochtor 2572 m) bilden die Übergänge nach dem Unterpinzgau.

Heiligendamm, Seebad bei Doberan in Mecklenburg.

Heiligendienst, s. Heilig.

Heiligengrabe, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, in der Prignitz (1900) 280 E., ehemal. Zisterzienserkloster, jetzt evang. adliges Fräuleinstift.

Heiligen-Grabes-Orden, 1496 von Papst Alexander VI. zur Anregung des Besuchs des Heiligen Grabes gestiftet, seit 1868 in drei Klassen geteilt, wird vom Patriarchen von Jerusalem selbständig, aber im Namen des päpstl. Stuhls verliehen; Ordenszeichen goldenes, rotemailliertes Krückenkreuz mit vier kleinen einfachen Kreuzen von gleicher Farbe in den Winkeln, am schwarzen Bande.

Heiligenhafen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Ostsee, (1900) 2415 E., Amtsgericht.

Heiligenhaus, Landgem. im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 6081 E.; Eisen- und Stahlwarenfabrikation.

Heiligenkreuz. 1) Dorf in Niederösterreich, am Sattelbach (zur Schwechat), (1900) als Gemeinde 1162 E.; alte Zisterzienserabtei, Grabmäler babenbergischer **Fürsten.** — 2) Dorf und Bad bei Absam in Tirol.

Heiligenschein, Glorie, in der christl. Kunst der Glanzkreis um das Haupt (Nimbus) oder um den ganzen Körper (Aureole) göttlicher und heiliger Personen; charakteristisch für die Göttlichkeit ist das Kreuz im Nimbus. — Vgl. Krücke (1905).

Heiligenstadt, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Leine, (1900) 7249 E., Amtsgericht, kath. Gymnasium, kath. Lehrerseminar, Johanniterkrankenhaus.

Heiligenstadt, nördl. Vorort von Wien, Beethovenmuseum, Sommerfrische.

Heiligenverehrung, Heiligendienst, s. Heilig.

Heiliger Berg, berühmter Wallfahrtsort Böhmens bei Přibram.

Heiliger Bund, s. Liga.

Heiliger Geist, im N. T. das den Messias entweder nur beseelende, oder (bei Paulus) sein Wesen ausmachende und in den Gläubigen wirksame göttliche Lebensprinzip, im Johannesevangelium als „Paraklet" von Christus als dem „Logos" unterschieden, doch noch nicht klar als Person. Erst bei den Gnostikern und Montanisten als Person dargestellt, wird der H. G. bei den Kirchenvätern ein persönliches Glied der Dreieinigkeit, die Wesensgleichheit ihm aber weder schon im Nicänischen noch im Konstantinopler (361) Glaubensbekenntnis zugeschrieben; erst im Abendland geschah dies, und die Lehre von seinem Ausgang „auch vom Sohne" (lat. filiŏque, zuerst 589 auf der Synode zu Toledo symbolisch ausgesprochen) wurde zur Streitlehre zwischen der lat. und griech. Kirche. Die schärfste Ausprägung erhielt die Lehre vom H. G. im sog. Athanasianischen Symbolum (s. d.). — Vgl. Noesgen (1899).

Heiliger-Geist-Orden, Orden des Heiligen Geistes von Montpellier, s. Hospitaliter.

Heiliger Rock, der ungenähte Rock Christi (Joh. 19,23), in mehrern angeblich echten Exemplaren (Argenteuil, Trier) noch vorhanden. Insbes. ist der H. R. in Trier, wohin ihn um 326 die heil. Helena gesandt haben soll, als echt zu Ansehen gekommen. Die Ausstellungen des H. R. in Trier begannen im 16. Jahrh.; 1515 wurde der dortige, 1843 der von Argenteuil als echt vom Papste bestätigt; die Trierer Ausstellung 1844 gab Anlaß zum Entstehen der Deutschkatholiken (s. d.); die letzte Ausstellung war 1891. — Vgl. Beißel, Tl. 2 (2. Aufl. 1889), Willems (1892).

Heiliger Stuhl, die päpstl. Regierung (s. Römische Kurie).

Heiliger Synod, s. Synod, Heiliger.

Heiliges Bein, s. v. w. Kreuzbein (s. d.).

Heilige Schar, die 300 Thebaner, die, seit Vertreibung der Spartaner (379 v. Chr.) zum Schutz Thebens ausgebildet, bei Chäronea 338 v. Chr. fielen.

Heilige Schrift, s. Bibel.

Heiliges Grab, Grabstätte Jesu, nahe bei Golgatha. Konstantin ließ die erste Kirche an der Stelle der jetzigen Grabeskirche erbauen, innerhalb deren das H. G. von seinen Umgebungen freigelegt und außen und innen verziert wurde; jetzt 8 m lg., 5,5 m br. [Tafel: Religionen II]. Die Echtheit der Stätte ist bestritten; das H. G. ist gemeinsamer Besitz der griech., armenischen und röm. Kirche. (S. Heilige Stätten.)

Heiliges Herz Jesu, s. Herz Jesu.

Heiliges Mädchen von Kent, s. Barton, Elisabeth.

Heiliges Offizium, s. Inquisition.

Heiliges Öl, s. v. w. Chrisma (s. d.).

Heiliges röm. Reich deutscher Nation, offizielle Benennung des frühern Deutschen Reichs (962—1806).

Heilige Stätten, die in Palästina mit dem Leben Jesu in Verbindung stehenden, zu christl. Heiligtümern

Heilige der katholischen Kirche.

Vorbemerkungen.

Wo biogr. Daten fehlen, sind solche bei den Einzelartikeln gegeben. — Die Datierung der Heiligen, die manchmal schwankt, ist die im „Meßbuch" (Missale Romanum) enthaltene amtlich katholische. — Hinter dem Namen der Heiligen ist das Todesjahr angegeben. P. = Patron, Patronin (für oder gegen). A. = Attribute. — Ein alphabetisches Verzeichnis der Heiligen befindet sich auf S. 3—4.

I. Die Heiligen des Missale Romanum nach ihren Kalendertagen geordnet.

Januar.

11. **Hyginus**, Bischof von Rom, etwa 136—140 n. Chr.
14. **Hilarius von Poitiers**. 366. P. gegen Schlangen. A.: Schlangen.
17. **Antonius der Große**. 356. P. der Schweine. A.: Schwein, Antoniuskreuz (T), auch Bettlerglocke.
20. **Sebastian**. 287 (288). P. der Schützen (Büchsenmacher). A.: Baum, Brunnen, Pfeile.
21. **Agnes**, um 303. P. der Keuschheit. A.: Dolch, Haar, Lamm, Pfeil, Scheiterhaufen, Schwert.
28. **Karl der Große**, Kaiser. 814. P. der Lehrer. A.: Schwert, Krone, Harnisch, Kirche (von Aachen).
29. **Franz von Sales**. 1622. P. der kath. Presse. A.: Glorie, Herz.

Februar.

1. **Ignatius von Antiochia**, um 115. P. gegen Halsweh. A.: Fesseln, I. H. S., Löwen.
3. **Blasius von Sebaste**. 316. P. der Ärzte gegen Tierkrankheiten. A.: Chorknabe, Kerze, Tiere.
5. **Agatha**. 251. P. der Ammen, gegen Brustkrankheiten. A.: Brust, Einhorn, Kohlenbecken, Zange.
6. **Dorothea**, aus Cäsarea in Kappadozien, soll unter Diokletian mit Theophilus den Märtyrertod erlitten haben. P. der Gärtner. A.: Apfel, Blumen, Palmzweig und Buch, rosenbekränzt.
9. **Apollonia**. 249. Märtyrerin unter Kaiser Decius. P. gegen Zahnweh. A.: Orgel, Zahn, Zange.
14. **Valentinus**. 269. P. gegen Epilepsie. A.: Hahn.

März.

3. **Kunigunde**, Gemahlin Kaiser Heinrichs II. 1038. P. schwangerer Frauen. A.: Buch, Krone, Kirche, Pflugschar.
6. **Fridolin**, nach 511. P. für schönes Wetter. A.: Benediktiner mit Skelett.
7. **Thomas von Aquino**. 1274. P. der Wissenschaft. A.: Buch, Glorie, Kelch.
12. **Gregor I.**, Papst. 604. P. der Gelehrten. A.: Arme, Buch, Christus.
14. **Mathilde**, Gemahlin König Heinrichs I. 968. A.: Almosen austeilend, Kirchenmodell in der Hand.
17. **Gertrud**, 659. P. gegen Mäuse. A.: Krone, Mäuse.
18. **Cyrillus von Jerusalem**, Kirchenlehrer, Diakon und Presbyter, seit 350 Bischof von Jerusalem, gest. 386. Wichtig seine 23 Katechesen. Seine Schriften hg. von Reischl und Rupp (1848—60), die Katechesen von Nirschl (1871). — Vgl. Mader (1891).
21. **Benedikt von Nursia**. 543. P. in Kämpfen und gegen Vergiftungen. A.: Becher, Buch, Dornen, Rabe.
27. **Johannes von Damaskus**, vor 754. A.: abgehauene Hand, Jungfrau, Körbe.
27. **Rupert von Salzburg** (an manchen Orten). 717. P. gegen Tollwut. A.: Kübel.

April.

2. **Franz von Paula**. 1507. P. der Einsiedler. A.: Geißel, Mantel, Mönchstracht, Totenkopf.
4. **Isidorus von Sevilla**. 636. A.: Bischof, Buch in der Hand.
11. **Leo I.**, der Große, Papst. 461. P. der Musiker. A.: Petrus.
14. **Justinus der Märtyrer**, um 165. P. der Philosophen.
21. **Anselm von Canterbury**. 1109. A.: Bischof, Erscheinung Christi und der Jungfrau.
23. **Georg**. 303. P. der Ritter. A.: Drachen, Fahne, Pferd, Rad, Ritter.
23. **Adalbert von Prag** (an manchen Orten). 997. A.: Adler, Bischof, Spieße, Regen.
24. **Fidelis von Sigmaringen**, Märtyrer, eigentlich Marcus Roy, geb. 1577 in Sigmaringen, Advokat in Ensisheim, seit 1611 Kapuziner, wirkte auf zahlreichen Missionen für Wiedereinführung des Katholizismus in Rhätien, 24. April 1622 bei Seewis von rebellischen Bauern erschlagen; 1746 heilig gesprochen. P. der Kapuziner und der Kongregation de propaganda fide. A.: Kapuziner, Keule.
30. **Katharina von Siena**. 1380. P. gegen Pest, der Wäscherinnen. A.: Arme, Kruzifix, Jesuskind, Wundmale.

Mai.

2. **Athanasius von Alexandria**. 373. P. gegen Kopfweh.
4. **Monika**. 387. P. der Frauen, bes. der Mütter. A.: Nonnenkleidung, Schleier.
5. **Pius V.**, Papst. 1572. P. der Dominikaner.
7. **Stanislaus von Krakau**. 1079. P. in Kämpfen. Schutzpatron von Polen.
9. **Gregor von Nazianz**. 390. P. der Dichter.
10. **Antoninus von Florenz**, geb. 1389 zu Florenz, gelehrter Dominikaner, seit 1446 Erzbischof zu Florenz, durch Liebestätigkeit bei Pest und Erdbeben verdient, gest. 1459. P. gegen allgemeines Unglück. A.: Inful, Wage.
12. **Pankratius**. 293. P. gegen Meineid, auch gegen Kopfweh. A.: Schwert und Krone.
16. **Johannes von Pomuk** (**Nepomuk**, s. d.). 1393. P. der Brücken, Schiffer, Flößer, Beichtväter, gegen Wassersgefahr. A.: Anker, Brücke, Kruzifix, Sternenkranz, Strom.

20. **Bernhardin** von Siena. 1444. P. gegen Heiserkeit. A.: Sonne, Stab.
26. **Philipp** von Neri (s. Neri, Filippo). 1595. P. gegen Erdbeben, auch gegen Unfruchtbarkeit der Frauen. A.: Herz, Oratorianertracht, Stock.
28. **Augustinus**, Apostel der Angelsachsen, Benediktiner, von Gregor d. Gr. 594 nach England gesandt, um die Königin Berta in ihren Missionsbestrebungen zu unterstützen, seit 598 Erzbischof von Canterbury, gest. 604. — Vgl. Bassenge (1890).

Juni.

5. **Bonifatius**, Apostel der Deutschen. 755. P. der Schneider. A.: Baum, Beil, Buch.
6. **Norbert**. 1134. P. für glückliche Entbindung. A.: Kelch, Prämonstratensertracht.
10. **Margarete**, Königin von Schottland. 1093.
13. **Antonius** von Padua. 1231. P. der Pferde, für Wiederfinden verlorener Sachen. A.: Jesuskind, Lilie, Pferd.
14. **Basilius** der Große. 379. A.: Taube.
16. **Benno**. 1107. P. der Fischer. A.: Fisch, Schlüssel.
20. **Sylverius**, Papst. 538 (540).
21. **Aloysius** von Gonzaga, geb. 9. März 1568 zu Castiglione, ältester Sohn des Fürsten Ferdinand von Gonzaga, trat mit 18 Jahren in den Jesuitenorden ein, starb 1591 an der Pest, gilt als Vorbild der Keuschheit. P. der Jugend (Studenten). A.: Kreuz, Lilie, Totenkopf.
22. **Paulinus** von Nola. 431. P. der Müller. A.: Bischofstracht, Kette.
28. **Leo II.**, Papst. 638.

Juli.

7. **Willibald**. 781. P. der Gittermacher. A.: Pfeile.
7. **Cyrillus** (869) und **Methodius** (885), die Apostel der Slawen. P. gegen Gewitter. A.: in Begleitung von bekehrten Heiden.
8. **Kilian**. 689. P. gegen Gicht, auch der Tüncher. A.: Palme, Schwert, Bischofstracht.
14. **Bonaventura**. 1274. P. der Theologen. A.: Kardinalshut, Engel, Hostie.
15. **Heinrich II.**, Kaiser. 1024. A.: Kaiserkrone, Kirche.
19. **Vinzenz** von Paul. 1660. P. der Waisen. A.: Kind, Sklaven.
20. **Margareta**, um 290. P. gegen Wunden. A.: Drachen, Kreuzstab, Krone, Palme, Schwert.
27. **Pantaleon**. 4. Jahrh. P. der Ärzte. A.: Arzneiflasche, Hände, Krone, Löwe.
28. **Innozenz I.**, Papst. 417.
31. **Ignatius** von Loyola. 1556. P. der Krieger. A.: Drachen, Jesuitentracht.

August.

2. **Liguori**. 1787. P. der Redemptoristen. A.: Engel mit Bischofsstab, Rosenkranz.
4. **Dominikus**. 1221. P. der Schneider. A.: Buch, Erdkugel, Fackel.
5. **Afra**. 304. P. der Büßerinnen. A.: Baum, Flammen, Säule, Fichtenzapfen.
7. **Cajetan** von Thiena. 1547. P. der Theatiner. A.: Herz, Jesuskind, Lilie.
10. **Laurentius**. 258. P. der Verwalter, gegen Rückenschmerzen und Brandwunden, der Feuerwehr. A.: Almosen, Rauchfaß, Rost.
12. **Klara** von Assisi (s. Klarissinnen). 1253. P. gegen Augenleiden, der Wäscherinnen. A.: Abtsstab, Einhorn, Kelch, Monstranz.
18. **Helena**, Kaiserin, um 236. P. der Nagelschmiede A.: Kaiserkrone, Kirche, Kreuz, Nägel.
20. **Bernhard** von Clairvaux. 1153. P. der Bienenzüchter. A.: Bienenkorb, Buch, Hund.
25. **Ludwig IX.**, König von Frankreich. 1270. P. der Barbiere. A.: Dornenkrone, Kreuzstab, Lilienszepter, Nägel.
28. **Augustinus**. 430. P. der Theologen. A.: Adler, Engel, Herz.

September.

2. **Stephan I.**, König von Ungarn. 1038. A.: Krone.
4. **Rosalie**, um 1170. P. gegen Pest. A.: Rosenkranz.
16. **Cyprian** von Karthago. 258. P. gegen Pest. A.: Bischof.
27. **Kosmas** und **Damianus**. 303. P. der Apotheker, Ärzte, Barbiere u. dgl. A.: Chirurgische Instrumente, Gefäße.
28. **Wenzel** (Wenzeslaus), Herzog von Böhmen. 935. A.: Adler, Fahne, Königliche Zeichen.
30. **Hieronymus**. 420. P. der Theologen. A.: Kardinalshut, Kruzifix, Höhle, Löwe, Totenkopf.

Oktober.

1. **Remigius**. 532. P. in Versuchungen des Satans. A.: Ölfläschchen, Taube.
4. **Franz** von Assisi. 1226. P. der Kaufleute. A.: Kruzifix, Erdkugel, Haus, Wagen.
5. **Emmeram**. 715. A.: Bischof, Lanze.
6. **Bruno** von Köln, der Kartäuser. 1101. P. gegen Pest. A.: Erdkugel, Kreuz.
8. **Brigitta**. 523. P. der Kühe. A.: Feuerflammen, Haus, Tiere.
13. **Eduard** der Bekenner, angelsächs. König. 1066. P. der Könige von England. A.: Bär, Baum, Königliche Zeichen.
15. **Theresia** von Jesu (von Avila). 1582. P. der Gnade, beten zu können. A.: Buch, Engel, Herz.
16. **Gallus**, um 645. P. der Hähne. A.: Bären, Pilgerstab.
17. **Hedwig**, Herzogin von Polen (Schlesien). 1243. A.: Fürstenmantel, Nonne, Schuhe, barfuß.
21. **Ursula** (vor dem 10. Jahrh.). P. für günstige Heirat. A.: 11000 Jungfrauen, Krone, Mantel, Schiff.

November.

3. **Hubertus**. 728. P. der Jäger. A.: Kruzifix, Hirsch, Ofen.
4. **Borromeo** (Karl Borromäus). 1584. P. der Seelsorger. A.: Pestkranke, Strick.
7. **Martin** von Tours, um 400. P. der Soldaten. A.: Bettler, Mantel, Pferd, Schwert.
13. **Stanislaus** Kostka. 1568. P. der Jugend. A.: Kommunion, Jesuskind.
15. **Leopold III.**, Markgraf von Österreich. 1136. A.: Fahne, fürstliche Zeichen, Harnisch, Kirche.
15. **Albertus Magnus** (s. Albert, Graf von Bollstädt). 1280. A.: Bischof, Buch.
19. **Elisabeth**, Landgräfin von Thüringen. 1231. P. der Bettler. A.: Arme, Korb, Rosen, fürstliche Tracht.
22. **Cäcilia**, um 230. P. der Musik. A.: Geige, Kessel, Kranz, Musikinstrumente.
23. **Clemens Romanus**. 102. A.: Anker, Papst, Quelle.

Dezember.

4. **Barbara**. 240 (306). P. der Architekten, der Artillerie, Feuerwerker, gegen Gewitter. A.: Kelch, Pfauenfeder, Schwert, Turm.
6. **Nikolaus** (4. Jahrh.). P. der Schüler. A.: Anker, Buch, 3 Kinder, Kirche.
7. **Ambrosius**. 397. P. der Bienen. A.: Bienenkorb, Buch.
16. **Adelheid**, Gemahlin Kaiser Ottos I. 999. A.: Almosen, Brot, Krone, Palme.
29. **Thomas** a Becket. 1170. A.: Beil, Bischof, Schwert,

II. Apostel Christi und biblische Personen, deren Feste im Meßbuch der röm.-kath. Kirche enthalten sind.

24. Febr. **Matthias**, Apostel. P. der Schmiede. A.: Beil, Lanze.
19. März. **Joseph**, Bräutigam der Jungfrau Maria. P. der Eheleute. A.: Jesuskind, Korb, Lilienstab, Zimmermannsgeräte.
25. April. **Markus**, Evangelist. P. der Schreiber. A.: Buch und Feder, Löwe.
1. Mai. **Philippus** und **Jakobus**, Apostel. P. der Walker. A.: Tuchwalkerstange.
8. Mai. **Michael**, Erzengel. P. der Ritter. A.: Drachen, Ritter, Flammendes Schwert, Teufel, Wage.
11. Juni. **Barnabas**, Apostel. P. gegen Hagel. A.: Steinigung.
24. Juni. **Johannes der Täufer**. P. der Lämmer. A.: Axt, Fell, Kreuz, Lamm.
29. Juni. **Petrus** und **Paulus**, Apostel. Petrus, P. der Schlosser. A.: Hahn, Kreuz, Schlüssel. Paulus, P. gegen Hagel. A.: Buch, Kopf, Schwert.
22. Juli. **Maria Magdalena**. P. der reuigen Dirnen. A.: Buch, Salbengefäß, Totenkopf, Engel, Haar, Höhle.
25. Juli. **Jakobus der Ältere**, Apostel. P. der Pilger. A.: Pferd, Pilgerzeichen, Schwert.
26. Juli. **Anna**, Mutter der Maria. P. der Armut. A.: Jesuskind.
9. Sept. **Maria**, Mutter Jesu. (Geburtsfest.) P. der Christenheit. A.: Mantel, Mond, Rosen, Schlange, Schwert, Treppe, Turm.
21. Sept. **Matthäus**, Apostel. P. der Steuerbeamten. A.: Beil, Beutel, Engel, Lanze, Winkelmaß.
18. Okt. **Lukas**, Evangelist. P. der Maler. A.: Bild, Malergeräte, Ochse.
28. Okt. **Simon** und **Judas Thaddäus**, Apostel. Simon, P. der Säger. A.: Säge. Judas Thaddäus, P. in verzweifelten Situationen. A.: Beil, Keule, Winkelmaß.
30. Nov. **Andreas**, Apostel. P. der Fischhändler. A.: Kreuz.
21. Dez. **Thomas**, Apostel. P. der Architekten. A.: Lanze, Winkelmaß.
26. Dez. **Stephanus**, Erzmartyr, Diakon. P. der Maurer. A.: Palme, Steine.
27. Dez. **Johannes**, Apostel, Evangelist. P. der Buchdrucker. A.: Adler, Buch, Grab, Kelch, Kessel.

III. Heilige von Zünften.

Die Patrone für die einzelnen Gewerbe sind oft (auch nach Ländern) sehr verschieden; es gibt manchmal bis 20 Heilige, die als Patrone für die gleiche Zunft genannt werden. Im folgenden ist immer nur einer der bedeutendern Heiligen angeführt.

Bäcker: Honoratus von Amiens.
Barbiere: Ludwig IX. von Frankreich.
Bergleute: Antonius von Padua.
Böttcher: Johannes der Täufer.
Brauer: Florian.
Buchbinder: Evangelist Lukas.
Buchdrucker: Evangelist Johannes.
Bürstenmacher: Sebastian.
Dachdecker: Barbara.
Drechsler: Hubertus.
Färber: Mauritius.
Fischer: Petrus.
Fleischer: Apostel Bartholomäus.
Gerber: Crispinus.
Glaser: Evangelist Markus.
Goldschmiede: Evangelist Lukas.
Grobschmiede: Johannes der Täufer.
Handschuhmacher: Apostel Bartholomäus.
Hufschmiede (s. Grobschmiede).
Hutmacher: Barbara.
Knopfmacher: Gregor der Große.
Kupferschmiede: Veit (Vitus).
Kürschner: Barbara.
Maler: Evangelist Lukas.
Maurer: Diakon Stephanus.
Messerschmiede: Johannes der Täufer.
Metzger (s. Fleischer).
Müller: Honoratus von Amiens.
Nagelschmiede: Kaiserin Helena.
Sattler: Crispinus.
Schiffer: Christophorus.
Schlächter (s. Fleischer).
Schlosser: Petrus.
Schmiede (s. Grobschmiede).
Schneider: Johannes der Täufer.
Schreiner (s. Tischler).
Schuhmacher: Crispinus.
Seifensieder: Florian.
Steinmetzen: Blasius von Sebaste.
Stellmacher (s. Wagner).
Tischler: Joseph, Bräutigam der Maria.
Töpfer: Petrus.
Tuchmacher: Erzengel Michael.
Tüncher: Kilian.
Uhrmacher: Petrus.
Wagner: Joseph, Bräutigam der Maria.
Walker: Jakobus und Philippus.
Weber: Paulus.
Zimmerleute: Joseph, Bräutigam der Maria.
Zinngießer: Erzengel Michael.

IV. Alphabetisches Verzeichnis

mit Hinweis auf die vorhergehenden Abteilungen I., II., III.

Adalbert von Prag. I. April 23.
Adelheid, Kaiserin. I. Dez. 16.
Afra. I. Aug. 5.
Agatha. I. Febr. 5.
Agnes. I. Jan. 21.
Albertus Magnus. I. Nov. 15.
Alfons von Liguori, s. Liguori.
Aloysius von Gonzaga. I. Juni 21.
Ambrosius. I. Dez. 7.
Andreas. II. Nov. 30.
Anna. II. Juli 26.
Anselm von Canterbury. I. April 21.
Antoninus von Florenz. I. Mai 10.
Antonius d. Gr. I. Jan. 17.

Antonius von Padua. I. Juni 13. III. Bergleute.
Apollonia. I. Febr. 9.
Athanasius. I. Mai 2.
Augustinus. I. Aug. 28.
Augustinus, Apostel der Angelsachsen. I. Mai 28.

Barbara. I. Dez. 4. III. Dachdecker, Hutmacher, Kürschner.
Barnabas. II. Juni 11.
Bartholomäus. III. Fleischer, Handschuhmacher.
Basilius d. Gr. I. Juni 14.
Becket, s. Thomas a Becket.
Benedikt von Nursia. I. März 21.
Benno. I. Juni 16.
Bernhard von Clairvaux. I. Aug. 20.
Bernhardin von Siena. I. Mai 20.
Blasius von Sebaste. I. Febr. 3. III. Steinmetzen.
Bonaventura. I. Juli 14.
Bonifatius. I. Juni 5.
Borromäus. I. Nov. 4.
Brigitta. I. Okt. 8.
Bruno von Köln. I. Okt. 6.

Cäcilia. I. Nov. 22.
Cajetan von Thiena. I. Aug. 7.
Christophorus. III. Schiffer.
Clemens Romanus. I. Nov. 23.
Crispinus. III. Gerber, Sattler, Schuhmacher.
Cyprian von Karthago. I. Sept. 16.
Cyrillus. I. Juli 7.
Cyrillus von Jerusalem. I. März 18.

Damianus. I. Sept. 27.
Dominikus. I. Aug. 4.
Dorothea. I. Febr. 6.

Eduard der Bekenner. I. Okt. 13.
Elisabeth von Thüringen. I. Nov. 19.
Emmeram. I. Okt. 5.

Fidelis von Sigmaringen. I. April 24.
Florian. III. Brauer, Seifensieder.
Franz von Assisi. I. Okt. 4.
Franz von Paula. I. April 2.
Franz von Sales. I. Jan. 29.
Fridolin. I. März 6.

Gallus. I. Okt. 16.
Georg. I. April 23.
Gertrud. I. März 17.
Gonzaga, s. Aloysius von Gonzaga.
Gregor I., d. Gr. I. März 12. III. Knopfmacher.
Gregor von Nazianz. I. Mai 9.

Hedwig von Polen. I. Okt. 17.
Heinrich II., Kaiser. I. Juli 15.
Helena. I. Aug. 18. III. Nagelschmiede.
Hieronymus. I. Sept. 30.
Hilarius von Poitiers. I. Jan. 14.
Honoratus. III. Bäcker, Müller.
Hubertus. I. Nov. 3. III. Drechsler.
Hyginus. I. Jan. 11.

Ignatius von Antiochia. I. Febr. 1.
Ignatius von Loyola. I. Juli 31.
Innozenz I., Papst. I. Juli 28.
Isidorus von Sevilla. I. April 4.

Jakobus. II. Mai 1. III. Walker.
Jakobus der Ältere. II. Juli 25.
Johannes der Evangelist. II. Dez. 27. III. Buchdrucker.
Johannes der Täufer. II. Juni 24. III. Böttcher, Messerschmiede, Schmiede, Schneider.
Johannes von Damaskus. I. März 27.
Johannes Nepomuk. I. Mai 16.
Joseph. II. März 19. III. Stellmacher, Tischler, Zimmerleute.
Judas Thaddäus. II. Okt. 28.
Justinus der Märtyrer. I. April 14.

Karl d. Gr. I. Jan. 28.
Katharina von Siena. I. April 30.
Kilian. I. Juli 8. III. Tüncher.
Klara von Assisi. I. Aug. 12.
Kosmas. I. Sept. 27.
Kostka, s. Stanislaus Kostka.
Kunigunde. I. März 3.

Laurentius. I. Aug. 10.
Leo I., Papst. I. April 11.
Leo II., Papst. I. Juni 28.
Leopold III. von Österreich. I. Nov. 15.
Liguori. I. Aug. 2.
Loyola, s. Ignatius von Loyola.
Ludwig IX. von Frankreich. I. Aug. 25. III. Barbiere.
Lukas. II. Okt. 18. III. Buchbinder, Goldschmiede, Maler.

Margareta. I. Juli 20.
Margarete von Schottland. I. Juni 10.
Maria, Mutter Jesu. II. Sept. 9.
Maria Magdalena. II. Juli 22.
Markus. II. April 25. III. Glaser.
Martin von Tours. I. Nov. 7.
Mathilde, Königin. I. März 14.
Matthäus. II. Sept. 21.
Matthias, Apostel. II. Febr. 24.
Mauritius. III. Färber.
Methodius. I. Juli 7.
Michael. II. Mai 8. III. Tuchmacher, Zinngießer.
Monika. I. Mai 4.

Nepomuk, s. Johannes Nepomuk.
Neri, s. Philipp von Neri.
Nikolaus. I. Dez. 6.
Norbert. I. Juni 6.

Pankratius. I. Mai 12.
Pantaleon. I. Juli 27.
Paulinus von Nola. I. Juni 22.
Paulus. II. Juni 29. III. Weber.
Petrus. II. Juni 29. III. Fischer, Schlosser, Töpfer, Uhrmacher.
Philipp von Neri. I. Mai 26.
Philippus. II. Mai 1. III. Walker.
Pius V. I. Mai 5.

Remigius. I. Okt. 1.
Rosalie. I. Sept. 4.
Rupert von Salzburg. I. März 27.

Sebastian. I. Jan. 20. III. Bürstenmacher.
Simon. II. Okt. 28.
Stanislaus Kostka. I. Nov. 13.
Stanislaus von Krakau. I. Mai 7.
Stephan I. von Ungarn. I. Sept. 2.
Stephanus. II. Dez. 26. III. Maurer.
Sylverius, Papst. I. Juni 20.

Theresia von Jesu. I. Okt. 15.
Thomas. II. Dez. 21.
Thomas a Becket. I. Dez. 29.
Thomas von Aquino. I. März 7.

Ursula. I. Okt. 21.

Valentinus. I. Febr. 14.
Veit (Vitus). III. Kupferschmiede.
Vinzenz von Paul. I. Juli 19.
Vitus, s. Veit.

Wenzel von Böhmen. I. Sept. 28.
Willibald. I. Juli 7.

1. **Finsensche Lichtbehandlung.**
Das Licht einer elektrischen Bogenlampe wird mittels fernrohrartiger Brenngläser mit Bergkristallinsen, die im Gegensatz zu Glas die bakterientötenden ultravioletten Lichtstrahlen durchlassen, auf erkrankte Hautstellen konzentriert.

2. **Röntgenaufnahme** einer verletzten Wirbelsäule; über dem Leib des Patienten die auf dem Konzentrationsapparat montierte Röntgenröhre, unter dem Patienten die photographische Platte.

1

2

3

4

5

Elektrotherapie. 1. Arsonvalisation des ganzen Körpers, 2. des Armes. 3. Elektrisches Lichtvollbad mit Lichtfußbank. (Apparate aus der Fabrik von Max Kohl, Chemnitz.) — **Zandertherapie.** 4. Mediko-mechanischer Apparat zum Kniebeugen und Kniestrecken, 5. zur kreisförmigen Unterleibsmassage.

eingerichteten Stellen, bes. das Heilige Grab (s. d.) in Jerusalem und die Marienkirche mit der Geburtsgrotte in Bethlehem (s. d.). Nach der Eroberung durch Saladin (1184) erwarben die Franziskaner und die griech. Kirche Besitzrechte an den H. S.; seit dem 16. Jahrh. trat bes. Frankreich als Schutzmacht der H. S. auf. Im 18. und 19. Jahrh. erlangten die Griechen, bes. durch den Neubau der Grabeskirche, große Vorzugsrechte, deren von Rußland beanspruchter Schutz mit Anlaß zum Krimkriege wurde. Die H. S. bilden jetzt ein Kondominium, an dem unter türk. Landeshoheit sechs Kirchengenossenschaften Anteil haben. Die aus diesem Verhältnis öfter entstehenden Streitigkeiten sind auch auf dem Berliner Kongreß (1878) nicht erledigt, sondern im Status quo belassen worden.

Heiligkeit, im A. T. hauptsächlichste Eigenschaft Gottes (s. Heilig). — **Seine H.** (lat. Sanctitas Sua), Prädikat des Papstes (in der Anrede: **Allerheiligster Vater**).

Heiligsprechung, s. Kanonisation.

Heiling, Hans, nach böhm. Sage Erd- oder Berggeist, der eine Sterbliche ehelichte, aber von Eifersucht verzehrt, sie und ihre Umgebung in Felsen (**Hans-Heiling-Felsen**) verwandelte (Oper von Marschner).

Heilkunde oder Heilkunst, s. Medizin.

Heilmagnetiseur, Heilmagnetismus, s. Tierischer Magnetismus.

Heilmittellehre oder **Arzneimittellehre**, s. Arzneimittel.

Heilpflaster, s. Mutterpflaster.

Heilquellen, s. Mineralwässer.

Heilsarmee (engl. Salvation Army), militärisch organisierte religiöse Gemeinschaft in England zur Bekehrung der sündhaften Menschheit, 1878 von Will. Booth (s. d.) in London begründet, leitet ihre Bekehrungsversammlungen, um die Aufmerksamkeit zu erregen, durch lärmende öffentliche Aufzüge ein, zählt (1905) 18500 Offiziere und Helfer und über 2 Mill. männliche und weibliche Soldaten, die in 30 Sprachen auf 7219 Stationen in allen Weltteilen arbeiten; bes. dem Elend und der Roheit in den ärmern Bevölkerungen entgegenwirkend. Organ das Wochenblatt „The War Cry" (Kriegsruf; auch in deutscher Sprache). — Vgl. Kolde (1899).

Heilsberg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Einfluß der Simse in die Alle, (1900) 5514 E., Amtsgericht; alte Hauptstadt des Ermlandes, mit Schloß des Bischofs von Ermland; 10. Juni 1807 Schlacht zwischen Russen unter Bennigsen und Franzosen unter Soult.

Heilsbronn oder **Kloster H.**, Flecken im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Schwabach, (1900) 1208 E., Amtsgericht; ehedem berühmte Zisterzienserabtei (1555 aufgehoben) mit den Grabmälern der hohenzoll. Burggrafen von Nürnberg. — Vgl. Muck (3 Bde., 1879—80).

Heilserum, Blutserum von Tieren, die durch Einspritzen steigender Gaben von Toxinen oder Bakterien gegen Krankheiten des Menschen oder der Haustiere geschützt sind, verwendbar durch Einspritzen unter die Haut (s. Schutzimpfung) zur Heilung bereits ausgebrochener Krankheiten (Diphtherie, Starrkrampf).

Heilsmittel, s. v. w. Gnadenmittel.

Heilsordnung (lat. ordo salūtis), in der prot. Dogmatik die Reihenfolge der Wirkungen des Heiligen Geistes, wodurch der Sünder zum Heile gelangt: Berufung, Erleuchtung, Bekehrung, Heiligung (sittliche Erneuerung).

Heiltum, der Reliquienschatz einer kath. Kirche; **Heiltumsbuch**, Verzeichnis und Abbildung desselben; **Heiltumsfest**, ein 1534 gestiftetes, am Freitag nach Quasimodogeniti gefeiertes Fest zum Gedächtnis der Marterwerkzeuge Christi, fast abgekommen.

He(i)-lung-kiang-tscheng, chines. Stadt, s. Aigun.

Heilverfahren, moderne, therapeut. Behandlungsweisen der neuern Medizin, die, im Gegensatz zu der medikamentösen Therapie, die von der Natur dargebotenen Heilmittel benutzen; bes. in den letzten Jahrzehnten wissenschaftlich ausgebildet (**physik. Therapie**). Hierher gehören: die klimatische Therapie, Inhalations-, Bäder-, Hydro-, Thermotherapie, Massage, Gymnastik und Orthopädie, diätetische, Elektro- und Phototherapie. [Einige Beispiele zeigen die Tafeln: Moderne Heilverfahren I u. II.]

Heilwurzel, s. Althaea [Abb. 57].

Heim, Albert, Geolog, geb. 12. April 1849 in Zürich, 1873 Prof. am Polytechnikum, 1875 auch an der Universität das., bereiste 1901—2 Neuseeland; Hauptwerk: „Untersuchungen über den Mechanismus der Gebirgsbildung" (2 Bde., 1878); ferner „Handbuch der Gletscherkunde" (1885), „Die Quellen" (1885), „Geolog. Exkursion quer durch die östl. Schweizer Alpen" (1894) u. a.

Heim, Ernst Ludw., Arzt, geb. 22. Juli 1747 zu Solz bei Meiningen, seit 1783 in Berlin, gest. 15. Sept. 1834. „Vermischte mediz. Schriften", gesammelt von Paetsch (1836). — Biogr. von Keßler (3. Aufl. 1879).

Heim, Ludwig, Architekt, geb. 8. Jan. 1844 in Salzungen, lebt als Hofbaurat (seit 1900) in Berlin; Vertreter des Renaissancestils, später auch des Barock. Hauptschöpfungen: Dresdner Bank in Berlin (1889), Hotel Continental (1885), Hotel Bellevue (1887), Palasthotel (1893), Geschäftshäuser, Villen 2c., auch als Architekt für die königl. Theater tätig.

Heimarbeit, s. Hausindustrie.

Heimat, ursprünglich der Geburtsort, das Geburtsland; im Gegensatz zum Domizil, dem für den Gerichtsstand und die privatrechtlichen Beziehungen maßgebenden faktischen Wohnort, die mit kommunalpolit. Rechten und Pflichten verknüpfte Zugehörigkeit zu einer Gemeinde. Das **Heimatsrecht** (Gemeindebürgerrecht) ist im größern Teile von Deutschland seit dem Gesetz über die Freizügigkeit vom 1. Nov. 1867 und dem Gesetz über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 von praktischer Bedeutung nur noch für die Wahl zu kommunalen Ehrenämtern und hinsichtlich des Genusses der für Gemeindebürger bestimmten Güter und Stiftungen. In Bayern gilt das Gesetz vom 6. Juni 1870 nicht, sondern das bayr. Heimatgesetz vom 16. April 1868 mit Novellen vom 23. Febr. 1872, 17. März 1892 und 17. Juni 1896. Das **Bundesamt für das Heimatswesen (Heimatsamt)**, ein durch das Gesetz vom 6. Juni 1870 errichtetes Verwaltungsgericht des Reichs, entscheidet in letzter Instanz in Streitigkeiten zwischen verschiedenen Armenverbänden über die öffentliche Unterstützung Hilfsbedürftiger, sofern die streitenden Armenverbände verschiedenen Einzelstaaten angehören. — Vgl. Bazille und Köstlin (1905).

Heimatkunst, eine Richtung in Literatur und Kunst, die bes. Landschaft, Volk, Sitte 2c. der engern Heimat des Künstlers darstellen will.

Heimatschutz, in Dresden 31. März 1904 gegründeter Bund zur Erhaltung deutschen Volkstums und zum Schutz seiner Denkmäler.

Heimatswimpel, Kriegswimpel (s. d.) von solcher Länge, daß seine mit hohlen Kugeln versehenen Zipfel hinter dem Schiffe schwimmen, wird auf Kriegsschiffen bei Antritt der Heimreise nach längerer Abwesenheit im Auslande und bei Ankunft im Heimatshafen geheißt.

Heimburg, Gregor von, Rechtsgelehrter, geb. zu Anfang des 15. Jahrh. zu Würzburg, 1433 Syndikus zu Nürnberg, 1458 in Diensten des Erzherzogs Albrecht von Österreich, dann des Herzogs Sigismund von Tirol, gest. im Aug. 1472 zu Dresden, vertrat in seinen „Scripta nervosa" (1608) das neu erwachende selbständige Leben in Kirche und Staat. — Biogr. von Joachimsohn (1889).

Heimburg, W., Pseudonym, s. Behrens, Bertha.

Heimbürge, früher s. v. w. Gemeindevorsteher, Dorfrichter, auch Schöffe. — H. oder **Heimbürgin** heißt auch die mit der Leichenbesorgung beauftragte Person.

Heimchen, s. Grillen [Abb. 726 a].

Heimdall („der über die Welt Glänzende"), Gottheit der nord. Mythologie, einer der Asen, bewacht, mit dem Gjallarhorn ausgerüstet, die Brücke Bifröst, ruft einst die Götter zum großen Kampfe.

Heimfall, bei Lehen Apertur, das Zurückfallen einer Sache oder eines Gutes an denjenigen, von welchem es einem andern mit diesem Vorbehalt verliehen worden ist.

Heimfallsrecht (lat. jus albinagii), das jetzt in zivilisierten Ländern nicht mehr bestehende Recht des Staates, den Nachlaß eines im Inland verstorbenen Ausländers mit Ausschluß seiner Erben sich anzueignen; auch das Recht des Staates (Fiskus) auf erblose Verlassenschaften.

Heimgarten, Gipfel (1789 m) westl. vom Walchensee, mit dem Herzogstand durch einen Grat verbunden.

Heimliches Gericht, s. Femgerichte.

Heimsheim, Stadt im württemb. Neckarkreis, (1900) 1218 E.

Heimskringla, s. Snorri Sturluson.

Heimstättengesetze, Gesetze, welche bezwecken, dem Bodenbesitzer und seiner Familie durch Beschränkung der Verkäuflichkeit und teilweisen Ausschluß des Zwangsverkaufs von Grund und Boden eine sichere Heimstätte zu geben, bes. in Amerika und Australien entwickelt, in Deutschland angestrebt. — Vgl. R. Meyer (1883), Riepenhausen-Crangen (3. Aufl. 1891), Schneider (1891).

Heimsuchung Mariä, s. Maria (Mutter Jesu).

Heimsuchungsorden, s. Chantal, Jeanne.

Hein (auch **Hain**), Abkürzung von Heinrich; **Freund H.**, von Matth. Claudius in die Literatur eingeführte Bezeichnung für den Tod.

Heine, Heinr., Dichter und Schriftsteller, geb. 13. Dez. 1797 zu Düsseldorf von jüd. Eltern, trat 1825 zum Christentum über, lebte dann in Berlin, Hamburg, München, seit 1830 in Paris, gest. das. nach langjährigem Krankenlager 17. Febr. 1856; epochemachender Lyriker („Buch der Lieder", 1827; „Neue Gedichte", 1844; „Deutschland", „Atta Troll", 1847; „Romanzero", 1851), als Prosaist („Reisebilder", 1826—27; „Der Salon", 1835—40 ꝛc.) durch geistvolle Satire und Ironie hervorragend; „Werke", kritische Ausg. von Elster (7 Bde., 1890). — Vgl. Strodtmann (3. Aufl. 1884), Prölß (1886), Keiter (1891), Karpeles (1888, 1899), von Embden (1892).

Heine, Wilhelm, Maler und Reisender, geb. 30. Jan. 1827 zu Dresden, seit 1849 in Neuyork, begleitete 1852 die nordamerik., 1860 die preuß. Expedition nach Ostasien, während des nordamerik. Bürgerkrieges Ingenieurkapitän der nordstaatlichen Potomacarmee, später wieder in Dresden, gest. 5. Okt. 1885 in der Lößnitz bei Dresden; schrieb: „Die Expedition in die Seen von China, Japan und Ochotsk" (3 Bde., 1858—59), „Japan und seine Bewohner" (1860), „Eine Weltreise um die nördl. Hemisphäre" (2 Tle., 1864), „Japan" (1873 fg.) u. a.

Heinemann, Karl, Literarhistoriker, geb. 9. März 1857 in Deutsch-Eylau, Gymnasialprof. in Leipzig; schrieb: „Goethes Mutter" (6. Aufl. 1900), „Goethe" (3. Aufl. 1903).

Heinicke, Samuel, Begründer des deutschen Taubstummenunterrichts, geb. 10. April 1727 zu Nautschütz bei Weißenfels, eröffnete 14. April 1778 zu Leipzig die erste Taubstummenanstalt in Deutschland, gest. als deren Direktor 30. April 1790; schrieb: „Über die Denkart der Taubstummen" (1780) u. a. — Biogr. von Stötzner (1870).

Heinrich I., der Finkler, König der Deutschen, erster deutscher König aus dem sächs. Hause (919—936), geb. 876, Sohn Ottos des Erlauchten, Herzogs von Sachsen, 919 von den Franken und Sachsen zum König erwählt, gewann auch die Anerkennung der Schwaben und Bayern, erzwang 925 die Unterwerfung Lothringens, benutzte eine neunjährige Waffenruhe mit den Ungarn zur Anlegung fester Plätze und Bildung einer tüchtigen Reiterei, kämpfte glücklich gegen die slaw. Grenzvölker, schlug die wiederkehrenden Ungarn 933 bei Riade an der Unstrut, gest. 2. Juli 936 in Memleben.

Heinrich II., der Heilige, römisch-deutscher Kaiser (1002—24), der letzte aus dem sächs. Fürstenhause, geb. 6. Mai 973, Urenkel des vorigen, Sohn Heinrichs des Zänkers von Bayern, 7. Juni 1002 zu Mainz gekrönt, kämpfte gegen seinen Bruder Bruno, unternahm drei Römerzüge (1004 und 1013 gegen Arduin von Ivrea [1014 Kaiserkrönung durch Papst Benedikt VIII.], 1022 gegen die Griechen in Unteritalien), entriß Boleslaw II. Chrobry von Polen Böhmen (1018), stiftete (1007) das Bistum Bamberg, gest. kinderlos 13. Juli 1024 zu Grona bei Göttingen; 1146 heilig gesprochen.

Heinrich III., römisch-deutscher Kaiser (1039—56), aus dem Hause der Salischen Franken, geb. 28. Okt. 1017, Sohn Konrads II., schon 1026 zum deutschen König erwählt, 1027 Herzog von Bayern, 1038 von Schwaben und König von Burgund, hielt die aufstrebende Fürstengewalt aufs strengste nieder, machte 1041 Herzog Bretislaw von Böhmen, 1047 König Andreas von Ungarn lehnspflichtig, gewann 1049 Lothringen, ließ 1046 auf der Synode zu Sutri drei Päpste absetzen, setzte nacheinander vier Päpste ein und beförderte die Reformation der Kirche; gest. 5. Okt. 1056 zu Bodfeld am Harz.

Heinrich IV., römisch-deutscher Kaiser (1056—1106), Sohn des vorigen, geb. 11. Nov. 1050, bereits 1054 zum deutschen König erwählt, seit 1056 unter Vormundschaft seiner Mutter Agnes, dieser 1062 durch den strengen, herrschsüchtigen Erzbischof Anno von Köln entführt, dann der Erziehung des milden Erzbischofs Adalbert von Bremen anvertraut, 1065 für mündig erklärt, unterwarf die durch seine gewalttätige Behandlung empörten sächs. Großen 1075, ward von Papst Gregor VII. wegen Simonie und Ausübung der Investitur vorgefordert, ließ diesen deshalb auf der Synode zu Worms 24. Jan. 1076 absetzen und ward nun mit dem Bann belegt, von dem er sich erst durch dreitägige Buße im Schloßhofe zu Kanossa (Jan. 1077) befreite. Als er sich gegen den inzwischen zum Gegenkönig erwählten Rudolf von Schwaben (gefallen 1080) wandte, wurde er aufs neue in den Bann getan, zog 1081 vor Rom, nahm es 1084 ein und ließ sich durch den von ihm eingesetzten Papst Clemens III. zum Kaiser krönen. Um nach Gregors Tode (1085) Clemens III. zu schützen, zog H. 1090 zum drittenmal über die Alpen, ward aber durch die Empörung seines Sohnes Konrad nach Deutschland zurückgerufen, nach dessen Tode (1101) von Papst Paschalis II. wieder gebannt und von seinem zweiten Sohne Heinrich gefangen und zur Abdankung gezwungen, entfloh nach Lüttich und starb 7. Aug. 1106.

Heinrich V., römisch-deutscher Kaiser (1106—25), zweiter Sohn des vorigen, geb. 1081, 1098 zum deutschen König erwählt, brachte die gesunkene Königsmacht durch Verständigung mit dem Papst, der ihn April 1111 zum Kaiser krönte, wieder zu Ansehen, kämpfte gegen die sächs., westfäl. und rhein. Großen, zog 1115 nach Italien, nahm die Güter der Markgräfin Mathilde in Besitz, vertrieb 1116 den feindlich auftretenden Paschalis II. aus Rom und ließ Gregor VIII. zum Papst wählen. 1121 söhnte er sich mit den deutschen Fürsten aus, 1122 legte er mit Calixtus II. den Investiturstreit durch das Wormser Konkordat (s. d.) bei; gest. 23. Mai 1125 zu Nimwegen kinderlos.

Heinrich VI., römisch-deutscher Kaiser (1190—97), Sohn Kaiser Friedrichs I., geb. 1165, bereits 1169 zum deutschen König gekrönt, seit 1184 Reichsverweser, 1191 in Rom zum Kaiser gekrönt, erhob infolge seiner Heirat mit Konstantia, der Erbtochter Wilhelms II. von Sizilien, nach dessen Tode (1189) Ansprüche auf den sizil. Königsthron, unterwarf bis 1194 Neapel und Sizilien, konnte aber seinen Plan, die deutsche Königskrone in seinem Hause erblich zu machen, gegen den Widerstand der geistl. Fürsten nicht durchsetzen, gest. 28. Sept. 1197 zu Messina.

Heinrich (VII.), römisch-deutscher König (1220—35), Sohn Kaiser Friedrichs II., 1211 in Sizilien geboren, 1220 zum röm. König gewählt, überwarf sich als Regent Deutschlands bald mit seinem Vater, wurde 1235 gestürzt und gefangen, gest. 12. Febr. 1242 in Martirano.

Heinrich Raspe, deutscher König, s. Heinrich Raspe, Landgraf von Thüringen.

Heinrich VII., römisch-deutscher Kaiser (1308—13), Sohn Heinrichs II. Grafen von Luxemburg, geb. 1276, nach Albrechts I. Ermordung 27. Nov. 1308 zum König erwählt, übertrug die böhm. Krone auf seinen Sohn Johann, suchte die Kaisergewalt in Italien wiederherzustellen, ward 29. Juni 1312 in Rom zum Kaiser gekrönt, starb, im Begriff Neapel zu erobern, plötzlich 24. Aug. 1313 zu Buonconvento. — Vgl. Kopp (1853—54).

Heinrich I., Herzog von Bayern, geb. um 920 zu Nordhausen, von seinem Bruder, dem deutschen König Otto I., gegen den er sich empörte, 948 mit Bayern belehnt, wo er sich nur mühsam unter vielen Kämpfen behauptete, gest. 1. Nov. 955 in Regensburg.

Heinrich II., der Zänker, Herzog von Bayern, Sohn des vorigen, geb. 951, wegen seiner vielen Aufstände gegen Kaiser Otto II. abgesetzt, bemächtigte sich 985 wieder Bayerns, gest. 28. Aug. 995.

Heinrich IX., der Schwarze, Herzog von Bayern, folgte seinem Bruder Welf II. 1120, erlangte zu den Familiengütern in Schwaben und Oberitalien durch Heirat noch reiche Besitzungen in Sachsen, Schwiegervater des Staufers Friedrich von Schwaben, trat bei der Königswahl 1125 aber für Lothar von Sachsen ein, gest. 13. Dez. 1126 in der Ravensburg bei Weingarten.

Heinrich X., der Stolze, Herzog von Bayern, Sohn des vorigen, vermehrte durch Heirat mit Gertrud, der Tochter Kaiser Lothars, seine sächs. Güter, unterstützte den Kaiser gegen die Staufer und in Italien, erwarb nach dessen

Tode (1137) das Hzgt. Sachsen, ward von Konrad III. geächtet, verlor Bayern, behauptete sich aber in Sachsen, gest. 20. Okt. 1139 in Quedlinburg.

Heinrich der Löwe, Herzog von Bayern und Sachsen (1139—81), Sohn des vorigen, Enkel Kaiser Lothars III., geb. 1129, erhielt 1156 vom Kaiser Friedrich I. das seinem Vater abgesprochene Hzgt. Bayern zurück und herrschte nun von der Nord- und Ostsee bis zum Adriat. Meere, erwarb sich durch seine Übergriffe gegen Adel und Geistlichkeit viele Feinde, deren er sich jedoch siegreich erwehrte, verschuldete durch Verweigerung der geforderten Hilfe Friedrichs I. Niederlage bei Legnano 1176, ward 1180 geächtet und seiner Lehen verlustig erklärt, erhielt 1181 Braunschweig und Lüneburg zurück, mußte aber bis 1185 Deutschland verlassen, griff 1189 nochmals zu den Waffen, zerstörte Bardowiek, erlitt aber bei Segeberg eine Niederlage und mußte 1190 einen Vergleich eingehen; gest. 6. Aug. 1195 zu Braunschweig. — Vgl. Philippson (1867—68).

Heinrich der Jüngere, Herzog von Braunschweig (1514—68), geb. 10. Nov. 1489, erlag 1519 in der Fehde gegen den Bischof von Hildesheim, erhielt aber 1523 die meisten Stiftslande, Gegner der Reformation, als Führer der kath. Liga aus seinem Lande vertrieben, 1545 beim Kloster Höckelem gefangen, 1547 freigelassen, siegte mit Moritz von Sachsen 9. Juli 1553 bei Sievershausen, gest. 11. Juni 1568. — Vgl. Koldewey (1883).

Heinrich Julius, Herzog von Braunschweig (1589—1613), bekannt als Dramatiker, geb. 15. Okt. 1564 zu Wolfenbüttel, gest. 20. Juli 1613 zu Prag; seine Dramen (hg. von Holland, 1855; Auswahl 1880) lehnen sich zuerst in ihren Stoffen an die Stücke der engl. Komödianten an.

Heinrich I., König von England (1100—35), jüngster Sohn Wilhelms des Eroberers, geb. 1068, bemächtigte sich nach dem Tode seines Bruders Wilhelm II. des Thrones zum Nachteil seines ältern Bruders Robert, dem er 1106 auch die Normandie entriß, gest. 1. Dez. 1135.

Heinrich II., König von England, Sohn Gottfrieds Plantagenet, Grafen von Anjou und der Tochter H.s I., Mathilde, geb. 5. März 1133 zu Le Mans, erbte 1151 Anjou und Maine, 1152 durch Vermählung mit Eleonore (s. d.) von Poitou, Guyenne und Gascogne Allodialherr des dritten Teils von Frankreich, bestieg nach dem Tode Stephans von Blois 1154 den engl. Thron, unterwarf Irland, machte die Schotten lehnspflichtig, mußte 1174 am Grabe des von seinen Leuten erschlagenen Erzbischofs Thomas Becket Kirchenbuße tun, hatte mehrfach gegen Empörungen seiner Söhne zu kämpfen; gest. 6. Juli 1189. — Vgl. Lyttleton (3 Bde., 1767), Green (1888).

Heinrich III., König von England, Sohn Johanns ohne Land, geb. 1. Okt. 1207, folgte 1216 seinem Vater zunächst unter Vormundschaft des Grafen von Pembroke, geriet dann in Abhängigkeit von den Baronen des Reichs, ward 1264 von diesen unter Simon von Montfort gefangen genommen, von seinem Sohn Eduard 1265 wieder befreit, gest. 16. Nov. 1272. — Vgl. Richardson (engl., 1897).

Heinrich IV., König von England, Sohn Johanns von Gaunt, Herzogs von Lancaster, Enkel Eduards III., geb. 4. April 1367 zu Bolingbroke in Lincolnshire, stieß Richard II., der ihn 1398 verbannt hatte, vom Thron und ließ sich vom Parlament 30. Sept. 1399 als König ausrufen, führte nach Bewältigung aller Aufstände die Regierung mit Klugheit und Mäßigung, gest. 20. März 1413. — Vgl. Wylie (engl., 1884 fg.).

Heinrich V., König von England, Sohn des vorigen, geb. 29. Aug. 1387 zu Monmouth, als Kronprinz gern in wüster Gesellschaft (Falstaff), zeigte sich nach seiner Thronbesteigung (1413) als tüchtigen Regenten, brachte den Franzosen bei Azincourt (25. Okt. 1415) eine entscheidende Niederlage bei, eroberte 1417 die Normandie, erhielt durch den Vertrag von Troyes 1420 die Hand Katharinas, der Tochter Karls VI., und mit ihr die Regentschaft von Frankreich, gest. während eines neuen Feldzugs in Frankreich 31. Aug. 1422 zu Vincennes. — Vgl. Church (1889), Kingsford (1901).

Heinrich VI., König von England, Sohn des vorigen, geb. 6. Dez. 1421, wurde, neun Monate alt, König von England und Frankreich, 1430 in Paris gekrönt, von ehrgeizigen Großen und seiner energischen Gemahlin, Margarete von Anjou, beherrscht, verlor bis 1453 ganz Frankreich, wurde in England von dem Hause York befehdet (Kampf der Roten und Weißen Rose), aus dem sich Eduard IV. 1461 zum König machte. H. ward 1464 gefangen genommen, 1470 befreit, 1471 abermals gefangen und 21. Mai 1471 im Tower ermordet.

Heinrich VII., König von England, Sohn Margaretas von Beaufort, Erbtochter des Hauses Lancaster, und Edmund Tudors, Grafen von Richmond, geb. 28. Jan. 1457 auf Schloß Pembroke, landete 1485 von der Bretagne, wohin er vor Eduard IV. geflüchtet war, in Südwales, schlug den Usurpator Richard III. 22. Aug. bei Bosworth und ward als König ausgerufen, behauptete sich gegen zwei Prätendenten, schwächte die Macht des Adels, hob das Bürgertum, entwickelte Handel und Schiffahrt, gest. 21. April 1509. — Vgl. Gairdner (engl., 1889).

Heinrich VIII., König von England, Sohn des vorigen, geb. 28. Juni 1491 zu Greenwich, verband sich 1512 mit Kaiser Maximilian I. gegen Ludwig XII. von Frankreich, stand in den Händeln Karls V. mit Franz I. bald auf Seite des Kaisers, bald auf franz. Seite; anfangs ein Gegner Luthers und deshalb vom Papst mit dem Titel „Defensor fidei" beehrt, sagte er sich von letzterm los, als er in die Scheidung von seiner ersten Gemahlin Katharina von Aragonien nicht willigen wollte, ließ, nachdem er schon vorher Anna Boleyn geheiratet hatte, die Scheidung 1533 durch ein geistl. Gericht aussprechen und sich vom Parlament zum Oberhaupt der engl. Kirche erklären, zog alle Klostergüter ein, ließ 1539 sechs von ihm aufgestellte Glaubensartikel als Dogmen der engl. Kirche proklamieren, schickte alle, welche ihm den Suprematseid verweigerten, auf das Schafott und regierte völlig despotisch; gest. 27. Jan. 1547. Er war sechsmal vermählt, mit: 1) Katharina von Aragonien (1509—33), 2) Anna Boleyn (1533—36), 3) Johanna Seymour (1536—37), 4) Anna von Cleve (1540), 5) Katharina Howard (1540—42), 6) Katharina Parr (1543—47). Anna Boleyn und Katharina Howard ließ er enthaupten. — Vgl. Brewer (1884).

Heinrich I., König von Frankreich, der dritte Kapetinger, geb. um 1010, folgte 1031 seinem Vater Robert auf den Thron, konnte sich nur mühsam gegen die Großen behaupten, gest. 4. Aug. 1060 zu Vitry.

Heinrich II., König von Frankreich, zweiter Sohn Franz' I., geb. 31. März 1519, seit 1533 mit Katharina von Medici vermählt, folgte seinem Vater 1547, überließ die Staatsverwaltung den Guisen, erwarb im Kriege mit England 1550 Boulogne, verband sich 1552 mit den deutschen Protestanten gegen den Kaiser und eroberte Toul, Verdun und Metz, 1558 Calais und Thionville, schloß 3. April 1559 den Frieden zu Câteau-Cambrésis, gest. 10. Juli 1559 infolge einer Verwundung beim Turnier. — Vgl. de la Barre-Duparcq (1887).

Heinrich III., König von Frankreich, dritter Sohn des vorigen, geb. 19. Sept. 1551, erlangte 1573 die poln. Krone, verließ jedoch heimlich Polen, um nach dem Tode seines Bruders Karl IX. 1574 den franz. Thron einzunehmen, ließ sich, schwach und sittenlos, von seiner Mutter und den Guisen zur Fortsetzung des Bürgerkrieges (s. Hugenotten) verleiten, bis er aus Furcht den Herzog Heinrich von Guise und dessen Bruder, den Kardinal von Lothringen, 1588 zu Blois ermorden ließ und sich Heinrich von Navarra in die Arme warf, zog mit diesem vor Paris, starb das., von dem Dominikaner Jacques Clément meuchlerisch verwundet, 2. Aug. 1589, als der letzte der Valois. — Vgl. de la Barre-Duparcq (1882).

Heinrich IV., König von Frankreich, der erste aus dem Hause Bourbon, geb. 13. Dez. 1553 zu Pau in Béarn, Sohn Antons von Bourbon und der Johanna d'Albret, der Erbin des Königr. Navarra, nach Ludwig Condés Ermordung Haupt des prot. Bundes, vermählte sich 1572 mit Karls IX. Schwester, Margarete von Valois, blieb, während der Bartholomäusnacht (24. Aug. 1572) verschont, als Gefangener am Hofe und mußte die Messe besuchen, entwich 1576, trat zum Protestantismus zurück und half den Religionsfrieden von Beaulieu 6. Mai herbeiführen, stellte sich, von den Guisen in seiner Anwartschaft auf den franz. Thron bedroht, 1585 wieder an die Spitze der Hugenotten, erfocht 1587 den Sieg bei Coutras, verband sich mit Heinrich III. und zog vor Paris. Nach dessen Ermordung (1589) fiel ihm die franz. Krone zu, doch erst nach langjährigen Kämpfen mit

der Ligue, und als er 25. Juli 1593 zur kath. Kirche übergetreten war, öffneten sich ihm 22. März 1594 die Tore von Paris. H. beendigte den Krieg mit Spanien 1598 durch den Frieden zu Vervins, gewährte den Hugenotten durch das Edikt von Nantes (13. April 1598) freie Religionsübung, hob, unterstützt von Sully, den Wohlstand und die Sicherheit des Reichs durch innere Reformen, Bau von Straßen und Kanälen, Unterstützung von Handel und Gewerbe rc. Er wurde 14. Mai 1610 von Ravaillac ermordet. — Vgl. Philippson (3 Bde., 1870—76), de la Barre-Duparcq (1884), Rambault (1884), Jackson (1890).

Heinrich V., König von Frankreich, s. Chambord, Graf.

Heinrich der Erlauchte, Markgraf von Meißen, geb. 1218, Sohn Dietrichs des Bedrängten, folgte diesem 1221 unter der Vormundschaft Ludwigs des Frommen von Thüringen, später seiner Mutter Jutta, behauptete im thüring. Erbfolgestreit (1247—63) gegen Sophie von Brabant seine Ansprüche auf Thüringen, ward in die Zwistigkeiten seines Sohnes, Albrechts des Unartigen, mit dessen Söhnen verwickelt, gest. 15. Febr. 1288; auch als Minnesinger als **Heinrich von Meißen** vorkommend.

Heinrich, Prinz der Niederlande, Herzog zu Mecklenburg-Schwerin, geb. 19. April 1876 in Schwerin, jüngster Sohn des Großherzogs Friedrich Franz II., seit 7. Febr. 1901 Gemahl der Königin Wilhelmina der Niederlande.

Heinrich, Prinz von Orléans, zweiter Sohn des Herzogs von Chartres (s. d.).

Heinrich Jasomirgott, erster Herzog von Österreich, aus dem Hause der Babenberger, folgte 1141 seinem Bruder Leopold als Markgraf in Österreich und 1143 als Herzog in Bayern, erhielt für die Abtretung des letztern an Heinrich den Löwen 1156 die Mark Österreich als selbständiges Herzogtum, machte Wien zur Residenz desselben, gest. das. infolge eines Sturzes vom Pferde 13. Jan. 1177.

Heinrich der Seefahrer, Infant von Portugal, vierter Sohn König Johanns I., geb. 4. März 1394 zu Oporto, zeichnete sich 1419 als Oberbefehlshaber der Flotte bei der Eroberung von Ceuta aus, legte durch die Veranstaltung zahlreicher Entdeckungsfahrten nach Afrika (seit 1420) den Grund zu dem Welthandel und der Kolonialmacht Portugals; gest. 13. Nov. 1460 zu Sagres. — Vgl. Major (engl., 1868 u. 1877), Beazley (engl., 1895).

Heinrich, Prinz von Preußen, Bruder König Friedrichs II., geb. 18. Jan. 1726, im Siebenjähr. Kriege einer der hervorragendsten Heerführer, trug zur Entscheidung der Schlacht bei Prag bei, deckte 1758 Sachsen, kämpfte 1759 erfolgreich in Böhmen und Franken, erhielt nach der Niederlage des Königs bei Kunersdorf die Russen und Österreicher durch täuschende Bewegungen in Untätigkeit und hinderte deren Vereinigung, gewann 29. Okt. 1762 die Schlacht bei Freiberg, rückte im Bayr. Erbfolgekriege 1778 in Sachsen und Böhmen ein, auch geschickter Diplomat, gest. 3. Aug. 1802 in Rheinsberg. — Vgl. Schmitt (2 Bde., 1885—97), Krauel (1901—3).

Heinrich, Prinz von Preußen, zweiter Sohn Kaiser Friedrichs III., geb. 14. Aug. 1862 zu Potsdam, seit 1877 im Seedienst, 1895 Konteradmiral, 1897 Inspekteur der ersten Marineinspektion, Nov. 1897 Befehlshaber eines Kreuzergeschwaders in Ostasien, 1899 Vizeadmiral und Chef des Kreuzergeschwaders; 1901 Admiral, 1903 Chef der Marinestation der Ostsee; 24. Mai 1888 vermählt mit Prinzessin Irene von Hessen (geb. 11. Juli 1866); hat zwei Söhne: Waldemar und Sigismund.

Heinrich XIV., Fürst von Reuß jüngerer Linie, geb. 28. Mai 1832, folgte 11. Juli 1867 seinem Vater, Fürst Heinrich LXVII., seit 1902 auch Regent für den geisteskranken Fürsten Heinich XXIV. von Reuß ä. L.; Erbprinz Heinrich XXVII., geb. 10. Nov. 1858.

Heinrich der Fromme, Herzog zu Sachsen, jüngster Sohn Herzog Albrechts des Beherzten, geb. 17. März 1473, folgte 1539 seinem Bruder Georg und führte die Reformation in Sachsen ein, gest. 18. Aug. 1541. Ihm folgte sein Sohn Moritz. — Vgl. Brandenburg (1896).

Heinrich Raspe, Landgraf von Thüringen, zweiter Sohn Hermanns I., maßte sich nach dem Tode seines Bruders, Ludwigs des Frommen, und nach Verdrängung von dessen Gemahlin Elisabeth die Herrschaft seines Neffen und Mündels, Hermanns II., an, den er bei dessen plötzlichem Tode 1241 beerbte, ward Reichsverweser für den Sohn Kaiser Friedrichs II., Konrad IV., 1246 zu Würzburg von der päpstl. Partei zum Gegenkönig ausgerufen („Pfaffenkönig"), schlug König Konrad im Aug. 1246, gest. 16. Febr. 1247 kinderlos auf der Wartburg.

Heinrich, mittelhochdeutsche Dichter. **H. von Freiberg**, setzte gegen Ende des 13. Jahrh. den „Tristan" des Gottfried von Straßburg fort (hg. von Bechstein, 1877). — **H. der Glichesaere**, aus dem Elsaß, dichtete um 1170 die älteste erhaltene deutsche Bearbeitung der Tiersage, „Isengrims Not" (Bruchstücke hg. von Grimm, 1840). — Vgl. Voretzsch (1890). — **H. von Meißen**, s. Frauenlob und Heinrich der Erlauchte, Markgraf von Meißen. — **H. von Melk**, Laienbruder im Kloster Melk in Österreich, Mitte 12. Jahrh., verfaßte das Lehrgedicht „Von des Todes Erinnerung", aber kaum das ihm auch zugesprochene „Pfaffenleben" (beide hg. von Heinzel, 1867). — Vgl. Lorenz (1886). — **H. von Morungen**, Minnesinger aus einem ritterlichen Geschlecht bei Sangerhausen, gest. nach 1220. — **H. von Mügeln**, Meistersänger, lebte am Hofe Kaiser Karls IV., gest. nach 1371, verfaßte das allegorische Gedicht „Der Meide Kranz", Fabeln, Lieder u. a. — **H. von Ofterdingen**, sagenhafter Dichter, tritt im Wartburgkrieg als Gegner Wolframs von Eschenbach auf. — **H. der Teichner**, didaktischer Dichter in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. — Vgl. Karajan (1855). — **H. von dem Türlin**, aus Kärnten, dichtete um 1220 die erzählende Dichtung „Der Abenteuer Krone". — **H. von Veldeke**, vom Niederrhein, der Vater des mittelhochdeutschen höfischen Epos, vollendete in Thüringen um 1183 sein Epos „Eneide" (hg. von Behaghel, 1882), auch Lyriker.

Heinrich von Herford, Dominikanermönch zu Minden, gest. das. 9. Okt. 1370, Verfasser einer Weltchronik (hg. von Potthast, 1859).

Heinrich von Lettland, balt. Chronist, kam 1208 nach Lettland und wirkte als Missionar, verfaßte die Chronik „Origines Livoniae", hg. von Arndt in den „Monumenta Germaniae" (1874), deutsch von Papst (1867).

Heinrich von Zutphen (Zütfen), eigentlich Moller (Möller), prot. Märtyrer, geb. 1488 in der niederländ. Grafsch. Zutphen, 1504 Augustinermönch, 1515 in Wittenberg, wo er sich Luther anschloß, 1524 Prediger in Bremen und Meldorf, 12. Dez. 1524 zu Heide in Dithmarschen, wo er das Evangelium predigte, verbrannt. — Vgl. Iken (1886), Rogge (1887).

Heinrichsbad, Bad im schweiz. Kanton Appenzell-Außerrhoden, 776 m ü. d. M.; Eisenquelle.

Heinrichs des Löwen Orden, bürgerlicher und militär. Verdienstorden, 25. April 1834 vom Herzog Wilhelm von Braunschweig gestiftet, 5 Klassen; Ordenszeichen ein achtspitziges, an den Enden mit Kugeln versehenes, hellblau emailliertes Kreuz mit rotem Mittelschild, an hochrotem, gelb eingefaßtem Bande getragen; Wahlspruch „Immota fides" auf dem Revers des Mittelschildes.

Heinrichsorden, königl. sächs. Militärorden, 7. Okt. 1736 gestiftet, 4 Klassen; Ordenszeichen goldenes achtspitziges Kreuz mit weißer Einfassung, auf dem gelbemaillierten Mittelschild das Bild Kaiser Heinrichs II.; Band himmelblau, zitrongelb eingefaßt.

Heinrichswalde, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, (1900) 2257 E., Amtsgericht.

Heinsberg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Wurm (zur Roer), (1900) 2264 E., Amtsgericht.

Heinse, Joh. Jak. Wilh., Schriftsteller, geb. 16. Febr. 1749 zu Langewiesen, gest. 22. Juni 1803 als Bibliothekar zu Aschaffenburg; durch glutvolle Darstellung und sinnliches Feuer ausgezeichnet. Hauptwerk der Kunstroman „Ardinghello" (1787). „Sämtliche Schriften" (10 Bde., 1902 fg.). — Biogr. von Schober (1882), Rödel (1892).

Heinsius, Anthony, niederländ. Staatsmann, geb. 22. Dez. 1641 zu Delft, Anhänger Wilhelms III. von Oranien, in dessen Sinne er als Ratspensionär der Niederlande (seit 1689) die Politik der Republik leitete; gest. 3. Aug. 1720 im Haag.

Heinsius, Dan., holländ. Philolog und Kritiker, geb. 9. Juni 1580 zu Gent, Prof. in Leiden, Reichshistoriograph, gest. 25. Febr. 1655. — Sein Sohn **Nikolaus H.**, geb. 20. Juli 1620, gest. 7. Okt. 1681 im Haag, ebenfalls Kritiker und Philolog, Herausgeber röm. Klassiker.

Heinze, Max, Philosoph, geb. 13. Dez. 1835 zu Prießnitz (S.-Meiningen), seit 1875 Prof. zu Leipzig; schrieb: „Der Eudämonismus in der griech. Philosophie" (1883 fg.) u. a. und gab die neuern Auflagen von Überwegs „Geschichte der Philosophie" heraus.

Heinzel, Rich., Germanist, geb. 3. Nov. 1838 zu Capodistria, 1868 Prof. in Graz, seit 1873 in Wien, gest. 4. April 1905 das.; schrieb über german. Sprachformen, über die german. Heldensage und die Beziehungen der franz. Dichtung zur deutschen.

Heinzelin von Konstanz, Dichter aus dem Ende des 13. Jahrh., am Hofe des als Minnesänger bekannten Grafen Albrecht von Hohenburg, Verfasser der allegorischen Dichtung „Der Minne Lehre" ꝛc. Gedichte hg. von Pfeiffer (1852). — Vgl. Höhne (1894).

Heinzelmännchen, im deutschen Volksglauben gute Hausgeister, die, stets geschäftig, für den Menschen heimlich Hausarbeiten besorgen.

Heinzen, s. Kleereuter [Abb. 930].

Heiratswappen, s. v. w. Allianzwappen (s. d.).

Heiris, Mahrikamele, als Reitkamele geschätzte Dromedare, namentlich von den Tuaregs benutzt.

Heißen (hissen), auch **aufheißen** (Seew.), etwas in die Höhe ziehen, ein Segel, eine Flagge.

Heissen, Landgemeinde, im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 13959 E., Steinkohlenbergbau.

Heißgußporzellan, s. Milchglas.

Heißluftbäder, die Anwendung heißer Luft auf die Körperhaut oder Teile derselben zu Heilzwecken. Hierher gehört das irisch-röm. Bad, das Schwitzbett und, als modernste Form, das Elektrische Lichtbad (s. d.). Örtliche H. werden mittels des Tallermannschen Apparats (Röhre aus Kupfer, mit Asbest ausgelegt) oder in Form der Bierschen H. (Holzkästen von verschiedener Form) verabreicht.

Heißluftmaschine, Heißluftmotor, Feuerluftmaschine, eine Maschine, bei welcher durch Erhitzung ausgedehnte Luft als treibende Kraft wirkt; 1833 von John Ericsson erfunden (Ericssonsche Maschine), jetzt durch die stärkern Gasmaschinen immer mehr verdrängt.

Heister, s. v. w. Elster (s. Raben); in der Forstwirtschaft ältere, meist 1—2 m hohe Laubholzpflanzen, die zu Zwecken der Waldkultur in besondern Pflanzgärten gezogen werden.

Heister, Lorenz, Wundarzt, geb. 19. Sept. 1683 zu Frankfurt a. M., gest. 18. April 1758 als Prof. zu Helmstedt, Begründer der neuern deutschen Chirurgie; „Chirurgie" (6. Aufl. 1779). — Biogr. von Wernsdorf (1758).

Heisterbach, ehem. Zisterzienserabtei im Siebengebirge, mit Klostergut und Resten der prächtigen Abteikirche.

Heiter, Amalie, Pseudonym der sächs. Prinzessin Amalie (s. d.).

Heizeffekt, absoluter, auch **Brennkraft, Brennwert, Heizwert,** die bei der Verbrennung von 1 kg eines Brennstoffs frei werdende Wärmemenge, ausgedrückt in Kalorien. Über den Heizwert der Kohlen s. Beilage: Bergbau. — **Pyrometrischer H. (Heizkraft),** der bei der vollständigen Verbrennung eines Brennmaterials erreichte höchste Temperaturgrad.

Heizkörper (für Zentralheizungen), s. Heizung.

Heizkraft, s. Heizeffekt (pyrometrischer).

Heizmaterialien, Heizstoffe, Brennmaterialien, Brennstoffe, die in Feuerungsanlagen behufs Wärmeentwicklung verbrannten Stoffe, stammen direkt aus der Natur, wie Holz, Stroh, Torf, Kohle [s. Beilage: Bergbau], Erdöl, Naturgas, oder werden aus Naturprodukten erzeugt, wie Holzkohle, Torfkohle, Koks, Leuchtgas, Wassergas, Dowsongas, Gichtgas, Azetylen, Spiritus. Die Wärmeentwicklung der H. beruht auf der Verbindung der brennbaren Bestandteile (Kohlenstoff, Wasserstoff, Schwefel u. a.) mit dem Sauerstoff der Luft.

Heizrohrkessel, s. Dampfkessel.

Heizung, die künstliche Erwärmung von Wohn-, Arbeits- und andern Räumen. Man unterscheidet **Einzel-** oder **Lokal-H.** und **Sammel-** oder **Zentral-H.** Bei ersterer wird jedes Zimmer für sich durch Öfen oder Kamine, bei letzterer mehrere Räume oder ganze Gebäude bez. Gebäudekomplexe durch eine gemeinschaftliche Feuerstelle (bez. Elektrizitätsquelle) geheizt. Der Wärmeträger der Zentral-H. ist Luft, Wasser, Dampf, wonach man **Luft-, Wasser-** und **Dampf-H.** unterscheidet. Die in den einzelnen Räumen aufgestellten Heizkörper sind bei Wasser- und Dampf-H. glatte oder mit Rippen versehene Röhrensysteme. Bei der Luft-H. wird die von einem Ofen (Kalorifere) erhitzte Luft durch Kanäle den Räumen zugeführt. In den elektr. Heizkörpern erzeugt der elektr. Strom die Wärme durch Drahtwiderstände.

Heizwert, s. Heizeffekt, absoluter.

Hekăbe (lat. **Hecuba**), Gemahlin des Königs Priamos von Troja, Mutter des Hektor und Paris, nach Trojas Zerstörung Sklavin der Griechen.

Hekăte, Tochter des Perses und der Asteria, die Göttin des nächtlichen Mondlichts, die Schützerin der Wege, Geburts- und Fruchtbarkeitsgöttin, alles nächtlichen Spuks und Zauberwesens, teils eingestaltig in aufgeschürztem Gewande mit zwei Fackeln, teils dreigestaltig mit Fackeln, Kannen, Schalen, Schlangen, Dolchen ꝛc. dargestellt.

Hekatombaion, der erste Monat des attischen Jahres, unserm Juni/Juli entsprechend.

Hekatómbe (grch.), bei den Griechen ein Opfer von 100 Stieren; dann jedes große, feierliche Opfer.

Hekătoncheiren (lat. **Zentimanen,** d. i. Hunderthändige), drei riesenhafte Söhne des Uranos und der Gaia: Kottos, Briareos oder Aigaion, Gyes oder Gyges, standen Zeus bei dem Kampfe gegen die Titanen bei und bewachten diese alsdann im Tartaros.

Hekla, Heklufjall, Vulkan im SW. Islands [Karte: Schweden ꝛc. I, 6, bei Skandinavien], 1557 (1466) m, mit fünf Kratern; letzter Ausbruch 1878.

Heklastraße, s. Fury- und Heklastraße.

Hektār, Flächen-, bes. Feldmaß = 100 Ar.

Héktik (grch.), **hektischer Zustand, Schwindsucht,** krankhafter Körperzustand, gibt sich durch stetige Abmagerung, allgemeine Erschlaffung und Kraftlosigkeit, sowie durch das **hektische Fieber** kund, das nachts in ermattende Schweiße übergeht, ist Zeichen und Folge von Krankheiten, die die Ernährung des Körpers beeinträchtigen (Tuberkulose, Vereiterungen ꝛc.). **Hektisch** nennt man Personen, deren Aussehen die Anlage zur H. oder deren Vorhandensein verrät (schmaler Brustkasten, langer dünner Hals, eigentümlich gerötete Wangen ꝛc.).

Hekto . . ., vor Vokalen **Hekt . . .** (vom grch. **hekatón,** hundert), franz. und span. Hecto . . .; ital. Etto . . ., bezeichnet im metrischen Maß- und Gewichtssystem das Hundertfache der darauffolgenden Einheit.

Hektogrāph (grch., „Hundertschreiber"), Vervielfältigungsapparat für Schriftstücke und Strichzeichnungen, besteht aus einer elastischen Platte aus Leim und Glyzerin, die eine aufgelegte mit dicker Anilintinte geschriebene Schrift festhält und allmählich an 60—100 weiße Papierblätter wieder abgibt. — Vgl. Lehner (4. Aufl. 1890).

Hektoliter, 100 Liter.

Hektometer, 100 Meter.

Hektor, Sohn des Königs Priamos von Troja und der Hekabe, Gatte der Andromache, der tapferste Kriegsheld der Trojaner, fiel durch Achilleus, nachdem er dessen Freund Patroklos getötet hatte.

Hektostēr, 100 Ster = 100 cbm.

Hektowatt, 100 Watt (s. d.).

Hel, die nord. Göttin der Unterwelt, Tochter des Loki, nimmt in ihrem Reiche Niflheim alle an Alter und Siechtum Verstorbenen auf.

Hela, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Danzig, auf der Südspitze der **Landzunge H.** (**Putziger Nehrung**; 36 km lg.), die das **Putziger Wiek** nach N. abschließt, (1900) 626 E.

Helbig, Wolfgang, Archäolog, geb. 2. Febr. 1839 zu Dresden, 1865—85 Sekretär des Archäologischen Instituts in Rom; schrieb: „Beiträge zur altital. Kultur- und Kunstgeschichte" (1879), „Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom" (2 Bde., 1891).

Helbra, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Mansfelder Seekreis, (1900) 9141 E.; Kupferschieferbergbau.

Helche, auch **Herche** (altnord. **Erka**), Gemahlin des Attila (Etzel), eine Sagengestalt der german. Heldensage.

Heldbock, s. Bockkäfer.

Heldburg, Stadt in S.-Meiningen, (1900) 1040 E., Amtsgericht.

Heldburg, Helene, Freifrau von, geborene Franz, dritte Gemahlin des Herzogs Georg II. zu S.-Meiningen.

Heldenbuch, Titel einer Sammlung von Umarbeitungen deutscher Heldengedichte, enthaltend Ortnit, Wolfdietrich, den großen Rosengarten und Laurin; eine jüngere,

z. T. von Kaspar von der Rhön um 1472 geschriebene, aber nicht von ihm verfaßte rohe Bearbeitung enthält außerdem noch das Eckenlied, Sigenot, Dietrich und seine Gesellen, Etzels Hofhaltung u. a. Ausgabe im „Deutschen H." (5 Bde., Berl. 1866—73), neudeutsche Übertragung von Simrock (6 Bde., 1843—49).

Heldensage, deutsche, der älteste Kreis deutscher, alle german. Stämme umfassender Volksdichtung aus der Zeit der Völkerwanderung, verherrlicht bes. drei Heldengeschlechter: die Amelunge, die Nibelunge und die Hegelinge, umfaßt demgemäß die drei großen Sagenkreise: den gotischen, den rheinisch-burgundischen und den niedersächsischen, deren Mittelpunkte Dietrich (Theoderich d. Gr.), Siegfrid und Gudrun bilden, zum Teil wieder untereinander und mit andern vermischt. Erneute Darstellung und Zusammenfassung fanden die H. im 12. Jahrh. — Vgl. W. Grimm (3. Ausg. 1889), Uhland (1865—73), Jiriczek (1897).

Helder, der noch nicht eingedeichte, versandete und mit Vegetation bedeckte Wattenboden, wird durch Eindeichung zum Polder (s. d.).

Helder, De H., befestigter Hafenplatz in der niederländ. Prov. Nordholland, am Marsdiep, der Insel Texel gegenüber, durch den **Helderkanal** mit dem Nordholländischen Kanal verbunden, durch den **Helderdeich** im Rücken geschützt, (1904) 26 681 E.; hier 21. Aug. 1673 Seesieg der Holländer unter de Ruyter und Tromp über die Engländer.

Heldrungen (Schloß H.), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, nahe der Unstrut, (1900) 2502 E., Amtsgericht, altes Schloß (hier 1520 Thomas Münzer gefangen).

Hele, auch **Hell** und **Henlein,** Peter, Nürnberger Uhrmacher (1480—1542), soll die ersten Taschenuhren gefertigt haben. (S. auch Nürnberger Eier.)

Helēcho (span.), s. Pteris.

Helēna, Hauptstadt des nordamerik. Staates Montana, am Mullanspaß, im Felsengebirge (1823 m hoch), (1900) 10 770 E.; Gold- und Silberbergwerke.

Helēna, Tochter der Leda (Gemahlin des spartanischen Königs Tyndareos) und des Zeus, die Schwester des Kastor und Polydeukes, gilt als Urbild weiblicher Schönheit, Gemahlin des Menelaos, diesem von Paris entführt und dadurch Ursache des Trojanischen Krieges.

Helēna, Heilige, Mutter Konstantins d. Gr., eifrige Christin, wallfahrtete noch im hohen Alter nach Palästina, gründete die Kirche des Heiligen Grabes zu Jerusalem, gest. um 326, 80 J. alt; Gedächtnistag 16. Aug.; gegen Ende des 4. Jahrh. entstand die Sage von der Auffindung des Kreuzes Christi durch H. (S. Kreuzeserfindung.)

Helēnamedaille, eine von Napoleon III. 12. Aug. 1857 allen Militärs, welche unter franz. Fahnen 1792—1815 gefochten hatten, verliehene bronzene Medaille.

Helēnenfeuer, s. v. w. Elmsfeuer (s. d.).

Helēnenkraut, s. Inula.

Helenīn, s. Alantöl.

Helenium, s. v. w. Inula Helenium *L.* (s. Inula).

Helensburgh (spr. hellĕnsbörg oder -börrö), Stadt in der schott. Grafsch. Dumbarton, an der Mündung des Gare Loch in das Clydeästuar, (1901) 8554 E., Seebad.

Helfer, in Württemberg und der Schweiz s. v. w. Diakonus; bei den Herrnhutern ein Seelsorger, Sittenaufseher.

Helfert, Alex., Freiherr von, österr. Schriftsteller und Politiker, geb. 3. Nov. 1820 zu Prag, 1848 im österr. Reichstage, 1849—65 Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium, seit 1881 im Herrenhause Vertreter der föderalistischen Partei; schrieb: „Geschichte Österreichs vom Ausgang des Wiener Oktoberaufstandes 1848" (4 Bde., 1869—86), „Maria Karolina von Österreich" (1884), „Staatliches Archivwesen" (1893), „Denkmalpflege" (1897), „Aufzeichnungen und Erinnerungen" (1904) u. a.

Helge-Å (spr. -o), Fluß in Schweden, entspringt im S. des Län Jönköping, bildet in Schonen den **Helgesjön,** mündet bei Åhus, 193 km lg., in die Ostsee.

Helgoland (engl. Heligoland), strategisch wichtige Insel in der Nordsee [Karte: Nordwestdeutschland I, 1 bei Hannover], 63 km im NW. von Cuxhaven, zum Kr. Süderdithmarschen des preuß. Reg.-Bez. Schleswig gehörig, 59 ha, (1900) 2307 E. (Friesen), vor den Mündungen der Elbe, Weser und Eider, bis 53 m hoch, besteht aus dem felsigen, aber fruchtbaren Oberland (3978 m Umfang) mit 500 Häusern, und dem Unterland (900 m), einem flachen, immer kleiner werdenden Vorland mit etwa 70 Häusern, beide durch eine Treppe verbunden; königl. biologische Anstalt mit Nordseemuseum, mächtige Panzertürme und Haubitzbatterien, Leuchtturm. 1,9 km östlich eine Düne mit dem berühmten Seebad. Früher den Herzögen von Gottorp gehörig, 1714 von Dänemark unterworfen, 1807 von den Engländern besetzt, im Kieler Frieden 1814 an diese, 1890 an Deutschland abgetreten.

Heliäa, das von Solon geschaffene Geschworenengericht; **Heliasten,** seine Mitglieder (jährlich 6000) wurden aus den unbescholtenen Vollbürgern über 30 J. erlost.

Heliāden, die Töchter des Helios, Schwestern des Phaëton, wurden bei dessen Tod in Pappeln, ihre Tränen in Bernstein verwandelt (Ovid, Metam. II 340—66).

Heliākisch, helisch, zur Sonne (Helios) gehörig, auf dieselbe bezüglich; **heliakischer Aufgang,** das erste Wiedererscheinen eines Sternes am Morgenhimmel nach Austritt aus den Sonnenstrahlen.

Hêliand (d. i. Heiland), altsächs. Gedicht des 9. Jahrh., in alliterierenden Versen die Geschichte Christi nach den Evangelien erzählend, dichterisch wertvolles, umfangreichstes Denkmal der altsächs. Mundart, hg. von Heyne (3. Aufl. 1883), Piper (1897), übersetzt von Simrock (3. Aufl. 1882), Behringer (1898) u. a. — Vgl. Windisch (1868).

Helianthĕmum *Pers.*, Pflanzengattg. der Zistazeen; krautige oder strauchige Pflanzen. H. vulgāre *Gärtn.* (**gemeines Sonnenröschen**), Halbstrauch mit zitrongelben Blüten.

Heliānthus *L.*, **Sonnenblume,** Pflanzengattg. der Kompositen, amerik. Staudengewächse mit sehr großen Blütenkörben, die gelbe, lange Strahlenblüten und bräunliche Scheibenblüten enthalten. H. annūus *L.* (**gemeine Sonnenrose**), 2—3 m hoch, Zierpflanze, in Rußland als Ölpflanze gebaut. H. tuberōsus *L.* (**Topinambur** [Abb. 782]), in Nordamerika mit ovalen Knollen (**Erdbirnen, Erdäpfel, Bataten**), die als Viehfutter verwendet werden.

Heliāsten, s. Heliäa.

Helichrȳsum *Gaertn.*, Pflanzengattg. der Kompositen, vorzugsweise in Südafrika, mit lebhaft gefärbten Blüten und trockenhäutigen Hüllkelchen. Bei uns u. a., auf Sandboden häufig, die **Sandimmortelle** (H. arenarĭum *L.*), goldgelb, seltener orangerot, auch kultiviert, zu Kränzen benutzt.

782. Topinambur.

Helikon (vom grch. helix, Schnecke), bei den alten Griechen viereckiges, zur Tonbestimmung dienendes Saiteninstrument mit neun Saiten; jetzt das größte in Militärkapellen gebräuchliche Blechblasinstrument, vom Bläser über Kopf und Schulter getragen.

Helikon, jetzt **Zagora,** Gebirgszug im SW. der griech. Landsch. Böotien, bis 1749 m hoch; in ihm einst ein Altar des Zeus, der Hain der Musen; die Quellen Aganippe und Hippokrene.

Helikoniden (Heliconĭdae), Familie schöner Tagschmetterlinge des trop. Amerika (bes. der Antillen), Hinterindiens und Australiens, mit langen, schmalen Flügeln.

Helikoptēren, s. Flugtechnik.

Heliochromie (grch.), s. v. w. Photochromie (s. d.).

Heliodōrus, griech. Erotiker, aus Emesa in Syrien, verfaßte im 3. Jahrh. n. Chr. den besten der erhaltenen griech. Romane: „Aithiopika" (hg. von Bekker, 1855; deutsch von Göttling 1822). — Vgl. Oeftering (1901).

Heliogabălus, s. Elagabal.

Heliogrāph (grch.), Instrument zur Herstellung von Abbildungen der Sonne durch Projektion der Sonne auf einen Schirm oder heute fast nur noch durch photogr. Aufnahme; auch Verwendung in der Feldtelegraphie, um mittels der Sonnenlichtreflexe eines drehbaren Spiegels auf weite Entfernungen Zeichen zu geben, von dem Engländer Mance erfunden.

Heliographie (grch.), Lehre von der Sonne als Weltkörper; dann Bezeichnung des Verfahrens, mittels Photographie und Ätzung Tiefdruckplatten herzustellen. Die Abdrücke der auf Kupfer angefertigten H. heißen auch **Heliogravüren** oder Photogravüren.

Heliomēter (grch.), Sonnenmesser, Instrument zur Messung kleinster Entfernungen und Winkel am Himmel;

besteht aus einem Fernrohr mit zerschnittenem Objektiv; die beiden Hälften, die jede ein Bild des zu messenden Gegenstandes geben, sind durch Schrauben beweglich, die Größe der Bewegung wird an genauen Teilungen abgelesen. — Vgl. Seeliger (1876).

Helioplástik (grch.) oder **Heliotypie**, die Herstellung eines erhabenen Bildes durch Belichtung einer mit Asphalt oder Leimchromat überzogenen Platte unter einem negativen Bilde und nachfolgender Ätzung; Vervielfältigung durch die Buchdruckpresse.

Heliopōlis. 1) **H.**, ägypt. **Anu**, in der Bibel **On**, alte Stadt in Unterägypten, nordöstl. von Kairo, Tempel des Sonnengottes Re; hier Sieg der Franzosen unter Kleber über die ägypt.-türk. Truppen 20. März 1800. — 2) Stadt in Cölesyrien, s. v. w. Baalbek.

Helios (bei den Römern **Sol**), der griech. Sonnengott, Sohn des Hyperion und der Theia, dargestellt als Jüngling auf goldenem Wagen mit Viergespann, das Haar mit Strahlen umgeben; Hauptsitz des Kultus zu Rhodus (Koloß zu Rhodus).

Heliōsis (grch.), das Sonnen, Sonnenbad, Sonnenstich.

Helioskōp (grch.), beim Beobachten der Sonne durch das Fernrohr eine Vorrichtung, in der das grelle Sonnenlicht durch Kombination von Prismen und Spiegeln, die in den Strahlengang eingeschaltet werden, infolge von Polarisation abgeschwächt wird.

Heliostāt (grch.), ein durch ein Uhrwerk U [Abb. 783] so gelenkter Spiegel S, daß die Strahlen der fortrückenden Sonne immer nach derselben Richtung reflektiert werden.

783. Heliostat.

Heliotherapīe (grch.), Behandlung der Krankheiten mittels Sonnenwärme und Sonnenlicht (Sonnenbäder).

Heliothermomēter (grch.), ein Aktinometer zur Messung der erwärmenden Wirkung der Sonnenstrahlen.

Heliotrōp (grch.), von Gauß konstruiertes Instrument zur Erzeugung von Lichtsignalen auf weite Entfernungen, besteht aus einem Fernrohr, vor dem zwei aufeinander senkrechte Spiegel stehen; das von Bertram konstruierte vereinfachte H. besitzt statt des Fernrohrs Diopter.

Heliotrōp, **Sonnenwende**, **Vanillenstrauch** (**Heliotropium peruviānum** *L.*), Pflanzengattg. der Borragineen aus Peru, strauchartiges Kraut mit meist sehr gewürzig, vanillenartig riechenden, kleinen blauen Blüten. Die weiße **europ. Sonnenwende** (Heliotropium europaeum *L.*), in den deutschen Rheingegenden, war früher offizinell.

Heliotrōp, **Sonnenwendstein**, Mineral, durch Helminth gefärbte lauch- bis berggrüne Varietät des Chalzedons, mit blutroten Eisenockerflecken; Schmuckstein.

Heliotropismus (grch.), in der Botanik alle Bewegungserscheinungen, die durch einen durch das Licht in bestimmter Richtung beeinflußten Wachstumsprozeß hervorgerufen werden, vermöge dessen sich Pflanzenteile entweder nach dem Lichte hin krümmen (**positiver H.**), oder sich von ihm abwenden (**negativer H.** [Beispiel für beide Arten auf Tafel: Botanik II, 35]), oder sich transversal zum Lichte stellen (**transversaler H.**, wie die Blätter).

Heliotropium, s. Heliotrop (Pflanzengattg.).

Heliotypie (grch.), s. Helioplastik.

Heliozéntrisch (grch.), in der Astronomie jede Ortsbestimmung, welche sich auf den Mittelpunkt der Sonne bezieht. Gegensatz von Geozentrisch (s. d.).

Heliozōa, s. Sonnentierchen.

Helisch, s. Heliakisch.

Helium (chem. Zeichen He), gasförmiges Element, von Lockyer 1868 im Spektrum der Sonne und weißen Fixsterne entdeckt, 1895 von Ramsay in den Gasen seltener Mineralien (Samarskit, Uranit, Cleveït), auch in Mineralquellen und spurenweise in der Luft aufgefunden; spez. Gewicht 2,18; bei — 264° noch nicht flüssig erhalten, farb- und geruchlos, in Wasser sehr wenig löslich; Verwendung zu Gasthermometern.

Helkologīe (grch.), Lehre von den Geschwüren; **Helkōsis**, **Helkose**, Geschwürbildung; **helkōtisch**, geschwürartig.

Hell, Peter, s. Hele.

Hellāda, der Spercheios der Alten, Fluß im nördl. Griechenland, entspringt auf dem Veluchi (Tymphrestos), mündet, 65 km lg., bei den Thermopylen in den Malischen Meerbusen.

Helladotherium, s. Giraffe.

Hellah, **El-**, türk.-asiat. Stadt, s. Hillah.

Helland, Amund Theodor, norweg. Geolog, geb. 11. Okt. 1846 in Bergen; Untersuchungen, Handbücher 2c.

Hellanodīken (grch.), die Kampfrichter bei den Olympischen Spielen der alten Griechen.

Hellas, bei Homer Name einer Landschaft im südöstl. Thessalien, dessen Bewohner, die Hellenen (s. d.), aus der Gegend von Dodona in Epirus eingewandert sein sollten; dann Bezeichnung für alle von griech. Stämmen bewohnten Länder und einen Teil ihrer Kolonien; im engern Sinne s. v. w. Mittelgriechenland.

Hellastier, das Helladotherium (s. Giraffe).

Hellbender, s. Schlammteufel.

Hellbrunn, Schloß bei Salzburg.

Helldunkel, **Clair-obscur** (frz.), **Chiaroscuro** (ital.), in der Malerei und der vervielfältigenden Kunst das Zusammenwirken von Licht und Schatten in solchen Teilen eines Bildes, die weder volles Licht noch vollen Schatten haben; auch kann die ganze Komposition in solchem zwielichtartigen, gedämpften Tone gehalten sein.

Helle, Tochter des Athamas und der Nephele, Schwester des Phrixos (s. d.), stürzte auf der Flucht vor ihrer Stiefmutter ins Meer, das nach ihr Hellespont heißt.

Hellebäk, Fischerdorf auf der dän. Insel Seeland, am Öresund, (1901) 1179 E.; Seebäder.

Hellebarde, mittelalterliche Hieb- und Stoßwaffe, Stoßklinge mit Beil und Haken an langem, hölzernem Schaft [Abb. 784]; oft noch bei festlichen Aufzügen 2c. Paradewaffe. **Hellebardiere**, die mit der H. Bewaffneten.

784. Hellebarde.

Hellebōrus *L.*, **Nieswurz**, Pflanzengattg. der Ranunkulazeen, krautartige Gewächse in Europa und dem westl. Asien. Am bekanntesten H. niger *L.* (**schwarze Nieswurz**, **Christwurz**, **Weihnachts-** oder **Schneerose**), im Winter blühende Pflanze Süddeutschlands und Oberitaliens, mit schönen weißen Blüten und giftigem, früher offizinellem Rhizom.

Hellegatt, auf Schiffen Räumlichkeiten zur Aufbewahrung von Ersatzstücken der Schiffsausrüstung.

Helleichmaß oder **Lautere Eiche**, früheres württemb. Großhandelsmaß für geklärten Wein, Branntwein, Bier 2c. = 1,837 l; **Trübeichmaß** für Most = 1,917 l. (S. Schenkmaß.)

Hellēnen, griech. Stamm im südl. Thessalien, benannt nach **Hellen**, dem Sohne des Deukalion und der Pyrrha, König in Phthia. Von Hellens Söhnen und Enkeln Äolus, Dorus, Jon, Achäus sollen sich die Griechen in die Stämme der Äoler, Dorer, Jonier, Achäer geteilt haben. Später Gesamtname der Griechen.

Hellenismus, die nationale Eigentümlichkeit der Griechen, bes. in bezug auf Sprache, Sitte und Bildung; im engern Sinne die Periode der Griechischen Literatur (s. d.) und Kultur vom Tode Alexanders d. Gr. bis zu Augustus.

Hellenisten, die Schriftsteller der Zeit nach Alexander d. Gr. bis Augustus, die, im Orient geboren, griech. Sprache und Kultur angenommen hatten; **hellenistische Sprache**, die jener Periode angehörende Form der griech. Sprache im Gegensatze zum streng Attischen; jetzt heißen **H.** (**Gräzisten**) die Philologen, deren Studium dem griech. Altertum und der griech. Sprache zugewandt ist.

Hellenomanīe (grch.), s. v. w. Gräkomanie (s. d.).

Heller, eigentlich **Häller** (nach der Stadt Hall in Schwaben), im Mittelalter Silber-, später Kupferscheidemünze zu $^1/_2$ ₰; in der österr. Kronenwährung = $^1/_{100}$ Krone; in Deutsch-Ostafrika seit 1905 = $^1/_{100}$ Rupie.

Heller, Stephen, Klaviervirtuos und Komponist, geb. 15. Mai 1814 in Pest, lebte in Paris, gest. 14. Jan. 1888; schrieb meist Charakterstücke für Klavier.

Hellespónt (grch., d. i. Meer der Helle, s. d.), im Altertum Name der jetzigen Dardanellen (s. d.).

Hellevoetsluis (spr. -futsleus) oder **Helvoet**, Festung in der niederländ. Prov. Südholland, auf der Maasinsel Voorne, (1899) 4293 E.; Hafen, Schiffswerfte.

Hellgatt, s. v. w. Hellegatt (s. d.).

Hellhoffit, 1881 von Hellhoff erfundener Sicherheitssprengstoff, besteht aus zwei für sich unexplodierbaren Komponenten, rauchender Salpetersäure einerseits und Nitrobenzol oder Dinitrobenzol andererseits.

Hellin (spr. elljihn), Stadt in der span. Prov. Albacete (Murcia), am Mundo, (1900) 12558 E.

Helling, die geneigte Ebene der Schiffswerft, auf der Schiffe gebaut, ausgebessert und ins Wasser gelassen werden.

Helling (**Hälbling**), hohlgeprägte Scheidemünze der lübischen Währung, s. v. w. Scherf.

Hellmalerei, Hellicht-, Freilicht-, Pleinairmalerei, in der modernen Malerei im Gegensatze zur früher herrschenden bräunlich-düstern Farbenmischung (**Ateliertou**) der lichte, weißlichblaue, der Sonnenbelichtung entsprechende Gesamtton; zuerst von den franz. Künstlern als naturwahrer Beleuchtungseffekt gefordert.

Hellmer, Edmund, Bildhauer, geb. 17. Nov. 1850 in Wien, seit 1879 Prof. an der Akademie. Hauptwerke: Türkenbefreiungsdenkmal im Stephansdom, die Denkmalsfiguren Emil Schindler und Goethe in Wien, Kaiserin Elisabeth in Salzburg; Porträtbüsten, figürlicher Schmuck für Wiener Monumentalbauten.

Hellsehen, s. Somnambulismus.

Hellvig, Amalie von, s. Helvig.

Hellwald, Friedr. von, Kulturhistoriker und geogr. Schriftsteller, geb. 29. März 1842 in Padua, seit 1858 in österr. Militärdienst, 1871—82 Redakteur des „Ausland" in Augsburg und Cannstatt, seit 1887 in Tölz, gest. das. 1. Nov. 1892; schrieb: „Kulturgeschichte in ihrer natürlichen Entwicklung bis zur Gegenwart" (4. Aufl. 1896—98), „Die Erde und ihre Völker" (2 Bde., 5. Aufl. 1905 fg.), „Naturgeschichte des Menschen" (2 Bde., 1883—84), „Die menschliche Familie nach ihrer Entstehung und natürlichen Entwicklung" (1889), „Die Welt der Slawen" (1890) u. a.

Hellweg, fruchtbare Ebene im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Nordabhang der Haar zur Lippe.

Helm, eine seit den ältesten Zeiten gebräuchliche Kopfbedeckung für Krieger [Tafel: Kriegswesen I] von Leder oder Metall, im Mittelalter ein Hauptstück der Bewaffnung, bes. zum ritterlichen Lanzenkampf, dabei deckte der **Helmkragen** (Halskragen) den Hals, das Visier (**Helmsturz**) das Gesicht. (Über besondere Formen des H. im 13.—16. Jahrh. s. Eisenhut, Kesselhaube, Morion, Schallern, Spangenhelm, Stechhelm, Topfhelm.) Im 17. Jahrh. machte der H. dem Hut Platz, nur die schweren Reiter behielten einen Stahl-H. bei; in Bayern erhielt 1807 die Infanterie den **Raupen-H.**, in Preußen 1843 die **Pickelhaube** (aus Leder mit Metallbeschlägen), jetzt Kopfbedeckung des deutschen Heers, außer Jägern, Schützen, Maschinengewehrabteilungen, Luftschiffertruppen und Marineinfanterie (Tschako), Husaren (Pelzmütze) und Ulanen (Tschapka), und mit metallener Spitze (bei der Artillerie Kugel) versehen. Gardedukorps, Kürassiere, Schwere Reiter, Jäger zu Pferde und Leibgendarmerie tragen einen H. aus Stahl oder Tombak. Der **Tropen-H.** ist gewöhnlich aus Kork. — Vgl. G. von Suttner (1878).

Helm, Georg, Mathematiker und Physiker, geb. 15. März 1851 in Dresden, seit 1888 Prof. an der dortigen Technischen Hochschule; schrieb: „Die Lehre von der Energie" (historisch-kritisch, 1887), „Grundzüge der mathem. Chemie" (1894), „Die Energie" (geschichtlich, 1898), „Die Theorien der Elektrodynamik" (geschichtlich, 1904).

Helm, Klementine, s. Beyrich, Klementine.

Helmarshausen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 1274 E.; Zigarrenfabrikation.

Helmbarte, s. v. w. Hellebarde (s. d.).

Helmbasilisk, s. Basilisk [Abb. 176].

Helmbold, Ludw., geistl. Liederdichter („Von Gott will ich nicht lassen", „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt"), geb. 21. Jan. 1532 zu Mühlhausen (Thüringen), seit 1586 Superintendent das., gest. 8. April 1598.

Helmbrecht, Meier, Name des Helden einer Erzählung Wernhers des Gartenäre.

Helmbrechts, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, am östl. Abhange des Frankenwaldes, (1900) 4854 E.

Helmbrünne, Haube aus Kettengeflecht, entweder anstatt des Helms oder unter demselben getragen.

Helmbusch, s. Haarbusch und Federbusch.

Helmdach, ein Zeltdach mit pyramidenförmiger Dachfläche (s. Dach [Abb. 386 e]).

Helmdecke, Helmhang, im Wappen das am Helm zur Zier dienende, herabhängende Tuch.

Helme, l. Nebenfluß der Unstrut, entspringt bei Stöckey im Harz, durchfließt die Goldene Aue, mündet unterhalb Artern, 90 km lg.

Helmer, Hermann, Baumeister, gemeinsam tätig mit Ferd. Fellner (s. d.).

Helmerding, Karl, Schauspieler, Berliner Lokalkomiker und Bühnenschriftsteller, geb. 29. Okt. 1822 in Berlin, 1855—78 am Wallnertheater das., gest. 20. Dez. 1899; bekanntestes Stück: „Eine Weinprobe". — Vgl. Kohut (1892).

Helmhang, s. Helmdecke.

Helmholtz, Herm., Physiker und Physiolog, geb. 31. Aug. 1821 zu Potsdam, 1871 Prof. in Berlin, seit 1888 erster Präsident der Physikalisch-technischen Reichsanstalt das., gest. 8. Sept. 1894, bes. um Nervenphysiologie, physiol. Optik und Akustik verdient, Erfinder des Augenspiegels; schrieb: „Handbuch der physiol. Optik" (2. Aufl. 1886—96), „Lehre von den Tonempfindungen" (5. Aufl. 1896), „Wissenschaftliche Abhandlungen" (3 Bde., 1882—95), „Vorträge und Reden" (5. Aufl., 2 Bde., 1903). — Vgl. Bezold (1895), Du Bois-Reymond (1897), Königsberger (3 Bde., 1902—3), Reiner (1905).

Helmichthyiden (Helmichthyĭdae, Leptocephalĭdae), die Larvenformen der aalartigen Fische, von bandartiger, seitlich stark zusammengedrückter Gestalt, vollkommen durchsichtig und mit farblosem Blute. Sie leben pelagisch und suchen erst später die Tiefe auf.

Helminthen (grch.), Würmer, bes. Eingeweidewürmer (s. d.); **Helminthiasis,** Wurmkrankheit; **Helminthika,** Wurmmittel; **helminthisch,** auf Würmer sich beziehend; **Helminthologie,** Lehre von den Eingeweidewürmern.

Helmkasuar, s. Kasuare und Tafel: Australische Tierwelt, 11.

Helmkleinod, Helmschmuck, Helmzier, ein auf dem Helm plastisch angebrachtes Unterscheidungsmittel der Wappen.

Helmkraut, s. Utricularia.

Helmkrone, die zur Krönung der Wappenhelme verwendete Krone; ehemals königl. Gnadenzeichen.

Helmold, Geschichtschreiber des 12. Jahrh., geb. in Holstein, Landpfarrer zu Bosau am Plöner See, verfaßte das von Karl d. Gr. bis 1171 reichende „Chronicon Slavorum", hg. in Pertz' „Monumenta Germaniae historica" (Bd. 21, deutsch, 2. Aufl. 1889).

Helmond, Ort in der niederländ. Prov. Nordbrabant, unweit der Aa, (1899) 11436 E.; Kattunindustrie.

Helmont, Joh. Bapt. van, Arzt und mystischer Theosoph, geb. 1577 zu Brüssel, gest. 30. Dez. 1644 zu Vilvorde bei Brüssel; stellte eine aus naturphilos. und mediz. Elementen gemischte mystische Theorie und ein dem Paracelsischen ähnliches mediz. System auf; schrieb: „Ortus medicinae" (1652). — Vgl. Rommelaere (franz., 1868).

Helmstadt, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, westl. von Würzburg, (1900) 1107 E.; hier 25. Juli 1866 siegreiches Gefecht der Preußen gegen die Bayern.

Helmstedt, Stadt in Braunschweig, (1900) 14259 E., Amtsgericht, Gymnasium; 1576—1809 Universität.

Helmsturz, s. v. w. Visier (s. Helm).

Helmwachtel, s. Baumhühner [Abb. 182].

Helobien, Pflanzenordnung der Monokotylen mit den Familien der Alismazeen und Hydrochárideen; Wasserpflanzen.

Heloïse, s. Abälard.

Heloten, die Staatssklaven im alten Sparta, besorgten den Ackerbau und dienten im Kriege als Schildträger oder Leichtbewaffnete. Da sie zu Empörungen geneigt waren (bes. bekannt der Aufstand von 464 v. Chr.), wurden sie von einer besondern Polizei, der sog. Krypteia, überwacht.

Helsingborg, Hafenstadt im schwed. Län Malmöhus, am Sund, Helsingör gegenüber, (1903) 26219 E., Seebad, lebhafter Schiffsverkehr. Hier 11. März 1710 Sieg der Schweden unter Stenbock über die Dänen unter Rantzau.

Helsingfors, finn. **Helsinki,** Hauptstadt des Großfürstent. Finnland und des Län Nyland, am Finnischen Meerbusen, 106067 E., Hafen, beschützt durch die Festung Sweaborg, Seebäder, Universität; bedeutender Handel.

Helsingland, schwed. Provinz, der nördlichste Teil des Län Gefleborg, 14768 qkm, 130000 E., sehr reich an Gewässern; Hauptstadt Söderhamn.

Helsingör, See- und Handelsstadt im dän. Amte Frederiksborg, auf der Insel Seeland, am Sund, dem schwed. Helsingborg gegenüber, (1901) 13902 E. Dabei Festung Kronborg und Lustschloß Marienlyst.

Helsinki, finn. Name von Helsingfors (s. d.).

Helst, Bartholomäus van der, holländ. Porträtmaler, geb. 1612 zu Haarlem, gest. 1670 zu Amsterdam; malte Gruppenbilder, bes. sog. Schützenstücke (unter anderm eins vom J. 1639 in Amsterdam) und Einzelbildnisse.

Heltai oder **Helth,** Kaspar, ungar. Schriftsteller, geb. zu Heltau bei Hermannstadt, 1545—58 evang. Prediger in Klausenburg, trat zum Calvinismus, dann zum Sozinianismus über, errichtete eine Druckerei, gest. um 1575; Hauptwerk die ungar. Bibelübersetzung (1551—62).

Heltau, Großgemeinde im Komitat Hermannstadt in Siebenbürgen, (1900) 3189 E.; Wollwebereien.

Helth, Kaspar, ungar. Schriftsteller, s. Heltai.

Heluān (Helwān), ägypt. Bade- und Luftkurort, unweit Kairo, ca. 8000 E.; Schwefelquellen.

Helvella *L.*, **Faltenmorchel, Lorchel,** Pilzgattg. der Diskomyzeten, mit meist eßbaren Arten. Die bekannteste ist die Speiselorchel (**Stein-** oder **Hasenmorchel,** H. esculenta *Pers.* [Tafel: Pilze, 30]), mit wachsartigem, gerunzeltem Hut, in Nadelwäldern, beliebter Speiseschwamm, ebenso wie die seltenere **Herbstlorchel** (H. crispa *Fr.*).

Helvetĭa, lat. Name der Schweiz (s. Helvetier).

Helvetier (Helvetii), kelt. Volk in der heutigen Schweiz; ihr Land (Helvetia) erstreckte sich zu Cäsars Zeit vom Genfer See bis zum Bodensee und im O. bis zur Grenze Rhätiens. Ihre Absicht, das südl. Gallien zu erobern, wurde durch Cäsars Sieg bei Bibracte (58 v. Chr.) vereitelt. Seit Augustus gehörten die H. zu der Gallischen Provinz, ihr Land wurde im 5. Jahrh. größtenteils durch die Alemannen eingenommen.

Helvētische Konfessionen, s. Reformierte Kirche.

Helvētische Republik, Name der Schweiz unter franz. Einfluß von 1798—1814.

Helvētisches Kollegium, s. Borromeo, Carlo.

Helvétius (spr. elweßjüß), Claude Adrien, franz. Enzyklopädist, geb. 1715 zu Paris, 1738 Generalpächter, dann Hofbeamter der Königin, gest. 26. Dez. 1771 zu Paris; sein Hauptwerk „De l'esprit" (1758) wegen der Angriffe gegen Religion und Politik 1759 öffentlich verbrannt.

Helvig, Amalie von, geborene Freiin **von Imhoff,** Schriftstellerin, geb. 16. Aug. 1776 zu Weimar, Hofdame das., dann vermählt mit dem schwed. Offizier, später preuß. Generalmajor **Karl Gottfr. von H.,** gest. 17. Dez. 1831 zu Berlin; schrieb epische Gedichte („Die Schwestern von Lesbos", 1800), Romanzen, Legenden ꝛc. — Biogr. von Bissing (1889).

Helvoet (spr. -fut), niederländ. Festung, s. v. w. Helvoetsluis.

Helwān, ägypt. Badeort, s. Heluan.

Hemans (spr. hemmĕns oder hihmĕns), Felicia Dorothea, geborene **Browne,** engl. Dichterin, geb. 25. Sept. 1793 zu Liverpool, gest. 16. Mai 1835 in Redesdale bei Dublin; schrieb lyrische Gedichte („Domestic affections", 1812; „Forest sanctuary", 1825; deutsch von Freiligrath, 1871, ꝛc.), religiöse Lieder u. a.

Heman, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, (1900) 1578 E., Amtsgericht, Schloß; Brauerei.

Hemel-Hempstead (spr. hemmĕl hemmstedd), Stadt in der engl. Grafsch. Hertford, (1901) 11264 E.

Hemelingen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stade, bei Bremen, (1900) 6077 E.; bedeutende Zigarrenfabriken, Silberwaren-, Aluminium-, Magnesiumfabrikation.

Hemer, Ober- und **Nieder-,** Dörfer im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Öse, (1900) 2300 und 2013 E.; Messingwalzwerk, Tombak-, Neusilber-, Eisenindustrie.

Hemeralopie (grch.), **Nachtblindheit,** Augenkrankheit, bei der die Kranken gegen Abend oder Nacht fast gar nichts, am Tage ausreichend sehen, entsteht meist durch Einwirkung sehr grellen Sonnenlichts, z. B. auf Schneefeldern (**Schneeblindheit**). — Vgl. Krienes (1895).

Hemerocállis *L.*, **Taglilie,** Pflanzengattg. der Liliazeen, im gemäßigten Asien (bes. Japan) und Europa. H. flava *L.*, mit gelben Blüten, H. fulva *L.*, rot, ins Braune übergehend, H. Middendorffiāna *Trautv. et Mey* (**sibir. Taglilie**) u. a. sind Zierpflanzen.

Hemi... (grch.), halb (in Zusammensetzungen).

Hemianopīe (**Hemianopsīe,** grch.), **Halbsehen,** Sehstörung, bei der auf beiden Augen infolge Lähmung der entsprechenden Netzhauthälften die Hälfte des Gesichtsfeldes verfinstert ist; auch vorübergehend bei Störungen der Blutzirkulation in der Netzhaut, oft mit Lichterscheinungen verbunden, dann **Flimmerskotom** genannt.

Hemiēdrīe (grch.), **Halbflächigkeit,** in der Kristallographie das gesetzmäßige Auftreten einer Kristallform mit nur ihrer halben Flächenzahl; Gegensatz Holoedrie.

Hemiglōbus (grch.-lat.), Halbkugel.

Hemikranin, Gemisch von Phenazetin, Koffeïn und Weinsäure, gegen Kopfschmerz.

Hemileia vastātrix, der die Kaffeelaubkrankheit verursachende Pilz.

Hemimorphīe, Hemimorphismus (grch.), die Erscheinung, daß Kristalle, welche nicht dem regulären System angehören, an den entgegengesetzten Enden einer Symmetrieachse durch Flächen verschiedener Formen begrenzt werden können, z. B. Kieselzinkerz, Turmalin u. a.

Hemīna, altröm. Maß = $^1/_{32}$ Modius = 0,273 l.

Hémine (spr. emihn), franz. Maß, s. Emine.

Hemiopīe (grch.), s. v. w. Hemianopie.

Hemiparēse, Hemiplegīe (grch.), halbseitige Lähmung (s. Schlagfluß).

Hemiptēren (Hemiptĕra), s. Halbflügler.

Hemisphäre (grch.), Halbkugel (s. d.); die Hälfte des großen Gehirns; **hemisphärisch,** halbkugelförmig.

Hemistĭchion (grch.), Halbvers.

Hemitropīe (grch.), Halbwendung; **hemitrōpisch,** halbgewendet, von Zwillingskristallen, die durch Drehung der einen Hälfte um 180° zu einfachen Kristallen werden.

Hemizyklus (**Hemizykel,** grch.), Halbkreis; **hemizyklisch,** halbkreisförmig.

Hemling, niederländ. Maler, s. Memling, Hans.

Hemlockrinde, die in der Lederfabrikation verwendete Rinde der Schierlingstanne (s. Hemlocktannen); der daraus gewonnene **Hemlockextrakt,** eine braune sirupartige Flüssigkeit, enthält etwa 14 Proz. Gerbstoff.

Hemlocktannen, Nadelhölzer der Gattungen Tsuga *Endl.* und Pseudotsuga *Carr.*, mit dunkelgrünen, unten bläulichgrünen oder weißen Nadeln. Die **kanad. Sprossen-** oder **Schierlingstanne** (Tsuga canadensis *Carr.*), ein zierlicher nordamerik. Baum, ist bei uns Zierbaum; seine Rinde (s. Hemlockrinde) wird in der Lederfabrikation verwandt. Die **Douglastanne** oder **-fichte** (Pseudotsuga Douglasii *Carr.*), sehr hoher, prächtiger Baum Nordamerikas.

Hemmingstedt, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am Rande des Marschlandes, (1900) 1438 E.; am Dusendüwelswarf 17. Febr. 1500 Sieg der Dithmarschen unter Wolf Isebrand über den dän. König Johann.

Hemmung, bei Uhren die Vorrichtung, welche die durch die Gewichte oder Federn eingeleitete Bewegung in kleinen unter sich gleichen Zeitabschnitten unterbricht (hemmt). Je nach dem hemmenden Teil (Spindel mit Ansätzen, Zylinder, Anker) unterscheidet man **Spindel-, Zylinder-, Anker-H.** Am besten die Anker-H. [Abb. 785: **Grahamsche Anker-H.**; a Anker mit verstellbaren Klauen m, n, vom Pendel oder der Unruhe hin- und herbewegt; b Steigrad, vom Triebwerk in Umdrehung versetzt]. — In der Physiologie die Unterdrückung von Reflexbewegungen durch den Willen, oder die Unterbrechung oder Mäßigung gewisser Bewegungen und vegetativer Vorgänge durch die Tätigkeit bestimmter Nerven (**Hemmungsnerven**).

785. Grahamsche Ankerhemmung.

Hempel, Gustav, Verlagsbuchhändler in Berlin, geb. 9. Jan. 1819 in Waltershausen bei Gotha, gest. 13. Jan. 1877, bekannt durch populäre Lieferungswerke und die erste billige „Nationalbibliothek sämtlicher deutscher Klassiker" (1867—82); letztere seit 1900 im Besitz vom „Verlag von Hempels Klassikerausgaben" in Leipzig.

Hems, Stadt in Syrien, s. Emesa.

Hemsterhuis (spr. -heus), Tiberius, niederländ. Philolog, geb. 9. Jan. 1685 zu Groningen, seit 1740 Prof. zu Leiden, gest. 7. April 1766; Stifter einer eigenen humanistischen Schule, besorgte treffliche Ausgaben griech. Schriftsteller. — Sein Sohn **Franz H.,** geb. 1722, gest. 1790 im Haag, ästhetischer und philos. Schriftsteller. — Vgl. Grucker (franz., 1866), E. Meyer (1893).

Henares (spr. en-), Fluß in Spanien, mündet nach 150 km bei Mejorada del Campol in den Jarama.

Henckell, Karl, Schriftsteller, geb. 17. April 1864 in Hannover, lebt seit 1890 in Zürich, Mitinhaber einer Verlagsbuchhandlung; schrieb sozialistisch-revolutionär gefärbte Gedichte („Amselrufe“, „Gipfel und Gründe“ ꝛc.), „Moderne Dichterabende“ (1895), „Ada Negri“ (1896) u. a.

Henckel von Donnersmarck, in Schlesien begütertes Grafengeschlecht, 1651 in den Reichsgrafenstand erhoben, blüht noch in der kath. Hauptlinie zu Beuthen, der evang. zu Tarnowitz-Neudeck. Letztere zerfällt in einen sächs. und einen schles. Zweig, Haupt des erstern ist Graf **Viktor H.**, geb. 25. Okt. 1854, 1897 deutscher Ministerresident in Luxemburg, 1899 außerord. Gesandter und bevollmächtigter Minister in Oldenburg ꝛc. — Der Chef des schles. Zweiges, Graf **Guido H.**, geb. 10. Aug. 1830, Mitglied des preuß. Staatsrates, wurde 1901 gefürstet.

Hendĕkasyllăben (grch.), „elfsilbige“, trochäisch-daktylische Verse (der Alcäische, der Sapphische und der Phaläcische Vers), bes. von Catull und Martial angewendet.

Hendel-Schütz, Schauspielerin, s. Händel-Schütz.

Henderson (spr. hennderſ'n), Stadt im nordamerik. Staate Kentucky, (1900) 10272 E.; Tabakhandel.

Hendiadys, Hendiadyoin (grch.), d. h. eins durch zwei, Redefigur, nach der zwei Substantiva einander beigeordnet werden, von denen das eine statt des Adjektivs steht (z. B. Eisen und Waffen statt: eiserne Waffen).

Hendon (spr. hennd'n), Vorort von London, (1901) 22450 E.

Hendrich, Herm., Maler, geb. 31. Okt. 1856 zu Heringen, lebt in Berlin; phantastische Stimmungslandschaften, entstanden aus den Eindrücken seiner nord. Reisen und dem Studium Rich. Wagnerscher Werke: Fliegender Holländer, Siegfrieds Tod, Atlantis, Ägirs Töchter, Wandgemälde in der Walpurgishalle auf dem Hexentanzplatz (1901), in der Rübezahlhalle im Riesengebirge u. a.

Hendschel, Albert, Zeichner und Maler, geb. 9. Juli 1834 in Frankfurt a. M., gest. das. 22. Okt. 1883; bekannt durch sein humoristisches „Skizzenbuch“ (4 Bde., 1872—94).

Henequen, die Faser der Agave (s. d.).

Henĕter, Völkerschaft, s. Veneter.

Hengelo, Gemeinde in der niederländ. Prov. Overyssel, südöstl. von Enschede, (1899) 14968 E.

Hengersberg, Markt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, (1900) 1430 E., Amtsgericht.

Hengist und **Horsa,** sagenhaftes Brüderpaar, Anführer der Angelsachsen (s. d.).

Hengstenberg, Ernst Wilh., prot. Theolog, geb. 20. Okt. 1802 zu Fröndenberg (Grafsch. Mark), seit 1826 Prof. in Berlin, gest. das. 28. Mai 1869; Führer der orthodoxen Lutheraner, bes. durch die 1828 von ihm begründete „Evang. Kirchenzeitung“. — Biogr. von Bachmann und Schmalenbach (3 Bde., 1876—80 u. 1892).

Hénin-Liétard (spr. enäng lietahr), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, (1901) 14327 E.

Henke, Wilhelm, Anatom, geb. 19. Juni 1834 in Jena, zuletzt Prof. in Tübingen, gest. 17. Mai 1896; schrieb: „Topogr. Anatomie des Menschen“ (1879—84), „Handatlas zur Anatomie“ (1888) u. a.

Henkelkreuz, ein an der Mitte des Querbalkens mit einem Henkel oder Öhr versehenes Kreuz [Abb. 786], im alten Ägypten Symbol des zukünftigen Lebens.

786. Henkelkreuz.

Henle, Jak., Physiolog und Anatom, geb. 20. Juli 1809 in Fürth, zuletzt Prof. in Göttingen, gest. 13. Mai 1885, Hauptvertreter der sog. rationellen Richtung; schrieb: „Handbuch der rationellen Pathologie“ (3. Aufl. 1855), „Handbuch der systematischen Anatomie des Menschen“ (2. Aufl. 1876—79), „Grundriß der Anatomie“ (4. Aufl. 1901) u. a. — Biogr. von Merkel (1891).

Henlein, Peter, s. Hele.

Henley (spr. hennlĕ), **H.-(up)on-Thames**, Stadt in der engl. Grafsch. Oxford, an der Themse, (1901) 5984 E.

Henna, Farbstoff, s. Alkannawurzel.

Henna, alte Stadt auf Sizilien, s. Enna.

Henne, das Weibchen der hühnerartigen Vögel; **H. der Pharaonen,** der Aasgeier (s. Geier).

Henne am Rhyn, Otto, Kulturhistoriker, geb. 26. Aug. 1828 in St. Gallen, 1872—77 Redakteur der „Freimaurerzeitung“ in Leipzig, seit 1885, wie schon früher (1859), wieder Staatsarchivar in St. Gallen; schrieb: „Geschichte des Schweizervolks“ (3. Aufl. 1879), „Allgemeine Kulturgeschichte“ (7 Bde., 1877—97), „Kulturgeschichte des jüd. Volks“ (2. Aufl. 1892), „Die Freimaurer“ (4. Aufl. 1894), „Kulturgeschichte der Kreuzzüge“ (3. Aufl. 1903), „Kulturgeschichte des deutschen Volks“ (5. Aufl. 1903) u. a. — Autobiographie (1890).

Henneberg, ehemal. gefürstete Grafschaft in Franken, benannt nach der 9 km südwestl. von Meiningen liegenden, im Bauernkriege zerstörten Burg H. der Gaugrafen im Grabfelde. Nach Aussterben der Grafen von H. 1583 fiel das Land (1780 qkm) an Kursachsen und die sächs. Herzogtümer und wurde durch spätere Erbteilungen vollständig zerstückelt; ein Teil (Schleusingen, Suhl ꝛc.) kam 1815 an Preußen. — Vgl. Schultes (2 Bde., 1788—91).

Henneberg, Otto, Graf von, s. Botenlauben.

Henneberg, Rudolf, Maler, geb. 13. Sept. 1825 zu Braunschweig, gest. das. 14. Sept. 1876; 1865—73 in Berlin tätig. Hauptbilder: Der wilde Jäger (1856) und Die Jagd nach dem Glück (1868, beide in der Berliner Nationalgalerie). — Biogr. von Bode (1895).

Hennebique (frz., spr. enn'bihk), ein Gußmauerwerk aus Zementbeton mit Eiseneinlage.

Hennebont (spr. enn'bóng), Stadt im franz. Dep. Morbihan, am Blavet, (1901) 8702 E.

Hennef, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Sieg, (1900) 1099 E., Amtsgericht.

Hennegau (lat. Hannonia, frz. Le Hainaut), franz.-belg. Landschaft, bereits im 9. Jahrh. in Besitz eines mächtigen Grafengeschlechts (der Rainer), kam 1036 durch Erbschaft an Flandern, und, nachdem Jakobäa von Holland samt ihren übrigen Staaten auch H. 1433 an Burgund abgetreten, mit diesem 1477 an Habsburg. Der südl. Teil von H. mit der Hauptstadt Valenciennes wurde im Pyrenäischen Frieden 1659 an Frankreich abgetreten (jetzt Teil des Dep. Nord), das übrige Gebiet bildet seit 1815 die heutige **belg. Prov. H.** (3722 qkm, 1904: 1192967 meist wallon. E.) mit der Hauptstadt Mons.

Hennequen (Henequen), die Faser der Agave (s. d.).

Hennequin (spr. enn'käng), Alfred Nicoclès, franz. Bühnendichter, geb. 13. Jan. 1842 zu Lüttich, gest. geisteskrank 7. Aug. 1887 bei Paris; schrieb die pikant-possenhaften Stücke „Les dominos roses“, „Bébé“ u. a.

Hennequin (spr. enn'käng), Philippe Augustin, franz. Historienmaler, geb. 1763 zu Lyon, gest. 12. Mai 1833 als Direktor der Kunstschule zu Leuze bei Tournay.

Hennersdorf, Katholisch-H., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Queiß, (1900) 1650 E.; hier 24. Nov. 1745 Sieg Friedrichs II. über die Sachsen und Österreicher.

Hennigs von Treffenfeld, Joachim, brandenb. General, geb. als Bauernsohn zu Klinke (Altmark), ward Rittmeister im Dreißigjähr. Kriege, nach der Schlacht von Fehrbellin Oberst und geadelt, kämpfte dann in Pommern, schlug die Schweden 30. Jan. 1679 bei Splitter, gest. 31. Dez. 1688 in Könnigde bei Bismark. — Vgl. Bußler (1897).

Hennin (frz., spr. annäng), eine hohe spitze, mützenartige Kopfbedeckung der franz. und burgund. Frauen im 14. und 15. Jahrh.; meist oben mit herabwallendem Schleier versehen [Abb. 787].

787. Hennin.

Henoch (hebr., „Der Eingeweihte“), nach 1 Mos. 4, 17 Sohn Kains, nach 5, 18 fg. Sohn Jareds, wegen seiner Frömmigkeit von Gott von der Erde entrückt; das ihm zugeschriebene, in der alten Kirche als echt hochgeschätzte apokalyptische **Henochbuch** (Brief Judä, V. 14) um 130 v. Chr. aramäisch geschrieben, jetzt außer einigen griech. Bruchstücken nur noch äthiopisch erhalten (hg. von Flemming, 1902; deutsch von Dillmann, 1853; engl., 1893). Neuerdings in Oberägypten gefundene größere griech. Bruchstücke gaben heraus Bouriant (1892), Lods (1892). Eine Schrift, „H.s Geheimnisse“, wurde in slaw. Übersetzung gefunden (vgl. Bonwetsch, 1896).

Henoch, Eduard, Arzt, geb. 16. Juli 1820 zu Berlin, 1850—93 Prof. das., jetzt in Meran im Ruhestand lebend; schrieb: „Klinik der Unterleibskrankheiten“ (3. Aufl. 1863), „Vorlesungen über Kinderkrankheiten“ (11. Aufl. 1903).

Henotikon (grch.), Vereinigungsformel; insbes. das Glaubensedikt, durch das Kaiser Zeno I. 482 den Streit über die beiden Naturen in Christo beizulegen suchte.

Henri (frz., spr. ang'rih), Heinrich.

Henriade (spr. ang'riahd), episches Gedicht Voltaires auf Heinrich IV. von Frankreich (1728).

Henrici, Christian Friedr., Dichter, geb. 14. Jan. 1700 zu Stolpen in Sachsen, Postkommissar zu Leipzig, gest. 10. Mai 1764; verfaßte unter dem Namen **Picander** „Ernstscherzhafte und satir. Gedichte" (4. Aufl. 1748–51), auch geistl. Gedichte und Lustspiele.

Henri-deux-Fayencen (spr. ang'ri dö fajängßen, d. i. Fayencen Heinrichs II.), seltene franz. Fayencegefäße mit braunen oder roten Ornamenten, irrtümlich auch **Oironfayencen** genannt, im 16. Jahrh. in St.-Porchaire verfertigt.

Henriette Marie, Königin von England, dritte Tochter Heinrichs IV. von Frankreich, geb. 25. Nov. 1609, seit 1625 Gemahlin Karls I. von England, versuchte während der engl. Revolution 1643 von Holland aus durch geworbene Truppen die königl. Sache zu retten, flüchtete dann nach Frankreich, gest. 10. Sept. 1669 zu Colombe. — Vgl. Baillon (franz., 2. Aufl. 1884), Taylor (engl., 1905).

Henriette Anna, Herzogin von Orléans, jüngere Tochter Karls I. von England, geb. 16. Juni 1644 zu Exeter, heiratete 1661 den Herzog Philipp von Orléans, gewann als Werkzeug der Politik Ludwigs XIV., der ihr huldigte, 1670 ihren Bruder Karl II. zum Bundesgenossen Frankreichs gegen die Niederlande, gest. 30. Juni 1670 zu Saint-Cloud. — Vgl. Baillon (franz., 1885), Cartwright (engl., 1893), Ady (engl., 2. Aufl. 1900).

Henriquatre (frz., spr. ang'rikattr), der spitz zulaufende Kinnbart (Knebelbart), nach König Heinrich IV. von Frankreich benannt.

Henriquel-Dupont (spr. ang'rikéll düpóng), Louis Pierre, franz. Kupferstecher, geb. 13. Juni 1797 zu Paris, 1849 Mitglied der Akademie, 1863 Prof. an der École des beaux-arts, gest. das. 20. Jan. 1892.

Henriquinquisten (spr. ang'rikängki-), die Anhänger des Grafen von Chambord (s. d.), so genannt, weil sie seine Ansprüche auf den franz. Thron als die eines Königs Henri V. (5 = lat. quinque) verfochten.

Henry (engl., spr. hennri), Heinrich.

Henry (benannt nach dem Physiker **Joseph H.**, geb. 17. Dez. 1797 [oder 1799] zu Albany [Neuyork], gest. 13. Mai 1878 in Washington), im „neuen legalen" System der elektr. Einheiten die Einheit des Induktionskoeffizienten; sie ist gleich dem Induktionskoeffizienten eines Leiters, in dem 1 Volt induziert wird durch die gleichmäßige Änderung der Stromstärke um 1 Ampère in der Sekunde.

Henry-Martini-Gewehr, das frühere Infanteriegewehr des engl. Heers (M 71; Kaliber 11,4 mm).

Hensel, Luise, religiöse Dichterin, Schwester von Wilhelm H., geb. 30. März 1798 zu Linum bei Fehrbellin, trat 1818 zur kath. Kirche über, gest. 18. Dez. 1876 zu Paderborn. Ihre gefühlvollen Lieder mit denen ihrer Schwester **Wilhelmine H.** (geb. 13. Sept. 1802, gest. 4. Dez. 1893 in Charlottenburg) hg. von Schlüter (7. Aufl. 1899). — Biogr. von Binder (2. Aufl. 1904).

Hensel, Wilh., Historienmaler, geb. 6. Juli 1794 in Trebbin, Prof. an der Akademie zu Berlin, gest. das. 26. Nov. 1861; bes. tätig im Bildnisfach, auch religiöse Stoffe. — Seine Gattin **Fanny H.**, Schwester Felix Mendelssohn-Bartholdys, geb. 14. Nov. 1805 in Hamburg, gest. 14. Mai 1847 in Berlin, Komponistin.

Hensen, Viktor, Physiolog, geb. 10. Febr. 1835 zu Schleswig, Prof. in Kiel, 1887 Abgeordneter des preuß. Landtags, 1889 Leiter der Planktonexpedition der Humboldtstiftung; schrieb: „Ergebnisse" der letztern (1892), „Physiologie des Gehörs" (1880), der Zeugung (1881) u. a.

Hentzy von Arthurm, Heinr., Ritter von, österr. Generalmajor, geb. 24. Okt. 1785 zu Debreczin, nahm an den Feldzügen von 1805—14 teil, 1848 Kommandant von Ofen, das er mit 5000 Mann 17 Tage gegen 30000 aufständische Ungarn verteidigte, fiel 21. Mai 1849 bei der Erstürmung der Festung durch Görgei.

Henze, Robert, Bildhauer, geb. 8. Juli 1827 in Dresden, Schüler Schillings und Hähnels, Prof. in Dresden; Hauptwerke: Kurfürstin Anna und Siegesdenkmal für Dresden (1880), Barbara Uttmann für Annaberg.

Henzen, Wilhelm, Dramatiker, geb. 30. Nov. 1850 in Bremen, lebt in Leipzig; schrieb Bühnenfestspiele („Martin Luther", 1883; „Die heil. Elisabeth", 1890, u. a.) und andere Dramen („Der Tod des Tiberius", 1895; „Savitri", 1898; „Isländisch Blut", 1903).

Heortologie (grch.), Lehre von den Festtagen; **Heortologium,** Festkalender.

Hepatalgie (grch.), Leberkolik, Neuralgie der Leber.

Hepatica, Leberblümchen, Pflanzengattg. der Ranunkulazeen. Die bekannteste Art ist **H. trilŏba** *DC.*, in schattigen Wäldern Deutschlands im März und April, blau blühend, mit drei einen Kelch bildenden Hüllblättern und dreigelappten Blättern, in mehrern Varietäten; noch schöner H. angulōsa *Lam.*, in Galizien.

Hepātisch (grch.), zur Leber gehörig; auch leberfarbig; **hepatisieren,** in leberartige Masse verwandeln; **Hepatisation,** leberartige Beschaffenheit der Lunge, die diese bei Lungenentzündung annimmt; **Hepatītis,** Leberentzündung; **Hepatologie,** Lehre von der Leber.

Hephaistos (Hephästus), Sohn des Zeus und der Hera, Gemahl der Aphrodite, griech. Gott des Feuers und der Schmiedekunst, später unter den Ätna versetzt, wo er mit den Kyklopen wirkt. (S. auch Vulcanus.)

Hephästion, vornehmer Mazedonier aus Pella, Liebling Alexanders d. Gr., ausgezeichneter Feldherr, gest. 324 v. Chr. zu Ekbatana. — **H.**, griech. Grammatiker aus Alexandria, im 2. Jahrh. n. Chr., schrieb ein Handbuch („Encheiridion") der Metrik, hg. von Westphal (1866).

Hephästus, s. Hephaistos.

Heppenheim, Kreisstadt der hess. Prov. Starkenburg, an der Bergstraße, (1900) 5779 E., Landesirrenanstalt; Weinbau; dabei Ruine **Starkenburg.**

Heppens, Gemeinde im oldenb. Amt **Jever,** nordwestl. bei Wilhelmshaven, (1900) 7825 E.

Heppingen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am Fuße der Landskrone (Burgruine), (1900) 509 E., zwei Säuerlinge (**Heppinger Wasser und Landskron**); dabei der Apollinarisbrunnen (s. d.) und Burg Landskron (1205).

Heptaēmeron (grch.), Siebentagewerk, namentlich das der Schöpfung nach der mosaischen Urkunde.

Heptagōn (grch.), Siebeneck.

Heptagynisch (grch., „siebenweibig") heißen nach Linné die Pflanzen mit 7 Griffeln (Narben).

Heptamĕron (grch.), Titel der Novellensammlung der Margarete (s. d.) von Navarra.

Heptamĕter (grch.), daktylischer Vers von 7 Füßen.

Heptān, s. Heptane.

Heptandrisch (grch., „siebenmännig") heißen nach Linné Blüten mit 7 Staubgefäßen; daher **Heptandria,** 7. Klasse des Linnéschen Systems.

Heptāne, Kohlenwasserstoffe mit 7 Atomen Kohlenstoff, kommen im Petroleum, das normale **H.** als bei 98° siedende, nach Orangen riechende Flüssigkeit im ätherischen Öl von **Pinus sabineāna** *Dougl.* vor.

Heptarchie (grch.), die sieben angelsächs. Reiche in England. (S. Angelsachsen.)

Heptāteuch (grch., „aus 7 Büchern bestehend"), die 5 Bücher Mose nebst den Büchern Josua und Richter.

Hera, der italischen **Juno** entsprechend, griech. Göttin der Ehe und der weiblichen Geschlechtsfunktionen, Tochter des Kronos und der Rheia, Gattin ihres Bruders Zeus, dem sie sich in heiliger Ehe (**hierós gámos**) vermählte. Ihre Kinder sind Hephaistos, Ares, Hebe und die Eileithyien. Ihr geweiht die Kuh, später auch der Pfau. Berühmt die antiken Büsten der H. Farnese (Neapel) und der H. Ludovisi (Rom).

Heracleum *L.*, **Bärenklau, Klaue, Heilkraut,** Pflanzengattg. der Umbelliferen in den nördl. gemäßigten Zonen, Kräuter von ansehnlicher Größe. H. sphondylium *L.* auf Wiesen, Grasplätzen gemein, gutes Futter.

Heraklēa (Herakleia, d. i. Heraklesstadt), Name mehrerer Städte des Altertums. **H. in Bithynien,** am Schwarzen Meer (daher Heraclea Pontica), jetzt Eregli; **H. in Lukanien,** in Unteritalien, am Siris, Kolonie der Tarentiner.

Herakleides, s. Heraklides.

Herakleion, Nomos auf Kreta, s. Candia.

Herakleitos, s. Heraklit.

Heräkles (lat. **Herkules**), Sohn des Zeus und der Alkmene, berühmter Heros der griech. Sagenwelt, das

Ideal männlicher Kraft und Tugend, erwürgte schon in der Wiege die von seiner Feindin Hera ihm gesandten Schlangen, verrichtete später im Dienst des Eurystheus die gefeierten **Zwölf Arbeiten** oder Taten: 1) Erlegung des Nemeïschen Löwen, 2) Tötung der Lernäischen Schlange (Hydra), 3) Erjagung der Kerynitischen Hirschkuh, 4) Fang des Erymantischen Ebers, 5) Reinigung der Ställe des Augeias, 6) Tötung der Stymphaliden, 7) Fang des kretischen Stiers, 8) Erbeutung der menschenfressenden Rosse des Thrakerkönigs Diomedes, 9) Erbeutung des Gürtels der Hippolyte, sowie 10) der Rinder des Geryon und 11) der Äpfel der Hesperiden, 12) Wegführung des Kerberos, denen noch viele Nebentaten und Unternehmungen folgten. Auf Grund eines Orakelspruchs verkaufte sich H., um Heilung von einer schweren Krankheit zu erlangen, die er sich durch den im Wahnsinn begangenen Mord des Iphitos zugezogen, an Omphale, Königin der Lydier, auf drei Jahre als Sklave, heiratete endlich des Oineus Tochter Deïaneira, die ihm, um sich seiner Liebe zu versichern, auf den treulosen Rat des Nessos ein vergiftetes Gewand sandte; dadurch von Schmerzen gepeinigt, verbrannte er sich selbst auf dem Berge Öta, ward zum Himmel entrückt, mit Hera versöhnt und an Hebe vermählt. Dargestellt als Mann von großer Körperkraft, bes. der sog. Torso vom Belvedere und der Farnesische H. in Neapel.

Herakli, Stadt am Marmarameer, s. v. w. Eregli.

Herakliden, die Söhne und Nachkommen des Herakles, die nach der Sage 80 J. nach dem Trojan. Kriege an der Spitze der Dorier den größten Teil des Peloponnes eroberten und in Argos, Lakonien und Messenien als Könige herrschten.

Herakllides (**Herakleides**), griech. Philosoph und Geschichtschreiber, aus Heraklea am Pontus (daher Ponticus), um 340 v. Chr.; lehrte schon die Achsendrehung der Erde. Bruchstücke seiner Werke in Müllers „Fragmenta historicorum graecorum" (1868).

Heraklit (**Herakleitos**), der Dunkle, griech. Philosoph, um 500 v. Chr., aus Ephesus; die Reste seines philos. Werkes über die Natur, worin er das Feuer als das Grundwesen aller Dinge, die Welt als ein Wechselspiel von Entstehen und Vergehen („Alles fließt") darstellte, hg. von Diels (1901). — Vgl. Schäfer (1902).

Heraklius, byzant. Kaiser, 610—641, geb. 575, stürzte 610 den grausamen Kaiser Phokas, gab dem hartbedrängten Byzant. Reich durch Reformen neuen Halt, besiegte die Perser, verlor Syrien, Mesopotamien und Ägypten 632—641 an die Araber, gest. 10. Febr. 641.

Heráldik (grch.), Wissenschaft der Herolde (s. d.), Wappenkunde (s. d. nebst Tafeln I u. II). **Heraldiker,** Wappenkundiger; **heraldisch,** zur Wappenkunde gehörig.

Heraldische Farben, s. Farben.

Heraldische Knöpfe, im deutschen Heere dekorative Uniformknöpfe; Feldwebel und Sergeanten tragen einen großen, Gefreite einen kleinen Adler- oder Wappenknopf.

Heraldische Tinkturen, s. Farben.

Herāt, feste Hauptstadt der **Landsch.** (**Prov.**) **H.** im östl. Afghanistan, am Herirud, früher 100000, jetzt etwa 45000 E.; als Schlüssel zu der einzigen Straße von Persien durch Afghanistan nach Indien kommerziell und strategisch [wichtig.

Heratrūd, Fluß, s. Herirud.

Hérault (spr. eroh), südfranz. Departement, benannt nach dem Küstenfluß H. (197 km lg.), am Mittelmeer, 6224 qkm, (1901) 489421 E.; Hauptstadt Montpellier.

Hérault de Séchelles (spr. eroh dĕ ßeschéll), Marie Jean, Mitglied des franz. Nationalkonvents, geb. 1760 zu Paris, Advokat beim Parlament, fanatischer Anhänger der Revolution, 1793 Präsident des Konvents, nach dem Sturz Dantons 5. April 1794 hingerichtet.

Herausforderung, die Aufforderung zum Zweikampf, bedroht mit Festungshaft bis zu 6 Monaten; Straflosigkeit tritt ein, wenn der Zweikampf vor seinem Beginn freiwillig aufgegeben wird.

Herbarium (lat.), Sammlung getrockneter Pflanzen; die ältesten H. stammen aus dem 16. Jahrh., die größten in Kiew und im Brit. Museum. — Vgl. Hempel (1895).

Herbart, Joh. Friedr., Philosoph, geb. 4. Mai 1776 zu Oldenburg, 1809 Prof. zu Königsberg, seit 1833 zu Göttingen, gest. das. 14. Aug. 1841; Begründer der sog. exakten (wegen der mathem. Grundlage seiner Psychologie) oder realistischen Schule (im Gegensatz zu dem Idealismus Kants); schrieb: „Psychologie" (1824—25), „Allgemeine Metaphysik" (1828—29), „Enzyklopädie der Philosophie" (1831; 2. Aufl. 1841), „Pädagogische Schriften" mit Biogr. von Willmann (2. Ausg. 1880 fg.) u. a. — Vgl. Ernst Wagner (10. Aufl. 1903), Kinkel (1903).

Herbergen zur Heimat, billige Gasthäuser mit christl. Hausordnung für wandernde Handwerksgesellen, begründet zuerst 1854 von C. Perthes in Bonn auf Anregung von J. H. Wichern. — Vgl. Rathmann (1876).

Herberstein, Sigism., Freiherr von, österr. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 23. Aug. 1486 zu Wippach in Krain, Geheimrat und Präsident des Finanzkollegiums, gest. 28. März 1566 in Wien; schrieb: „Rerum Moscovitarum commentarii" (1549 u. ö.; deutsch 1557 u. ö.) u. a. — Vgl. Nehring (1897).

Herbert of Cherbury, Edward, Lord, Begründer des engl. Deismus, geb. 3. März 1582 (oder 1583) in Eyton-on-Severn, 1616—21 Gesandter in Paris, gest. 20. Aug. 1648; in seiner Schrift: „De veritate, prout distinguitur a revelatione etc." (1624) lehrt er eine über dem konfessionellen Hader stehende natürliche Religion. — Vgl. Güttler (1897).

Herbertshöhe, Station der Neuguinea-Kompanie auf Neupommern (Blanchebai), 1890 gegründet, Dampferstation, Sitz des Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea.

Herbertzofen, Schachtofen zum Umschmelzen von Metallen und Verhütten von Blei- nnd Kupfererzen; die Luft wird durch ein Dampfstrahlgebläse angesaugt und tritt durch die ringförmige Öffnung zwischen dem Schacht und dem von diesem völlig getrennten, fahrbaren Herd.

Herbesthal, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der belg. Grenze, (1900) 927 E., Zollamt.

Herbiférisch (lat.), Kräuter hervorbringend.

Herbipōlis, lat. Name für Würzburg.

Herbivōren (lat. Herbivōra), pflanzenfressende Tiere, bes. die Wiederkäuer. [2713 E.

Herbolzheim, Stadt im bad. Kr. Freiburg, (1900)

Herborn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Dill, (1900) 3453 E., Amtsgericht, theol. Seminar, 1584—1817 Universität; Lederindustrie.

Herbort von Fritzlar, Dichter, geistl. Standes, um 1210 am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen, Verfasser des „Liet von Troie" (hg. von Frommann, 1837).

Herbst, astronomisch für die nördl. Halbkugel die Zeit von der Herbstnachtgleiche (23. Sept.) bis zur Wintersonnenwende (21. Dez.), klimatologisch die Zeit von Anfang September bis Ende November; für die südl. Halbkugel fällt der H. in die Zeit vom 21. März bis 21. Juni. [Tafel: Astronomie I, 2.]

Herbst, Eduard, österr. Politiker, geb. 9. Dez. 1820 zu Wien, 1858 Prof. zu Prag, 1861 Abgeordneter des böhm. Landtags und österr. Reichsrats, hier Führer der deutschen und konstitutionellen Partei, 1867—70 Justizminister, dann Führer der „Vereinigten Linken" im Reichsrat, gest. 25. Juni 1892 in Wien; schrieb: „Handbuch des österr. Strafrechts" (2 Bde., 7. Aufl. 1882—84) u. a.

Herbst, Wilh., Schulmann und Schriftsteller, geb. 8. Nov. 1825 zu Wetzlar, gest. als Prof. der Pädagogik in Halle 21. Dez. 1882; schrieb: „Matthias Claudius" (4. Aufl. 1878), „Joh. Heinr. Voß" (1872—76), „Goethe in Wetzlar" (1881) ꝛc. [1667 E., Amtsgericht.

Herbstein, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, (1900)

Herbstfäden, s. v. w. Altweibersommer (s. d.).

Herbstkatarrh, s. Heufieber.

Herbstlachs, die Seeforelle (s. Forellen).

Herbstpunkt, s. Äquinoktium.

Herbstzeitlose, Pflanzenart, s. Colchicum und Tafel: [Giftpflanzen, 6.

Herche, s. Helche.

Herculānum, s. Herkulanum.

Hercūles (**Herkules**), s. Herakles.

Herczeg (spr. hérzeg), Ferenc, ungar. Dichter, geb. 22. Sept. 1863 in Werschetz, Redakteur des „Uj Idök", Verfasser von Romanen (einiges deutsch) und Dramen.

Herd, bei Feuerungsanlagen der Raum, wo das Feuer auf das zu erhitzende, schmelzende, reduzierende ꝛc. Material einwirkt; H. beim Hochofen, s. Eisenerzeugung.

Herdbuch, **Zuchtstammbuch,** geordnete Zusammenstellung beglaubigter Abstammungsnachweise von Zucht-

tieren, zur Hebung der Viehzucht in neuerer Zeit zum Teil von **Herdbuchgesellschaften** geführt. — Vgl. Martiny (1883). [Ruhr, (1900) 4866 E.

Herdecke, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der

Herder, Joh. Gottfr. von, Schriftsteller, geb. 25. Aug. 1744 zu Mohrungen (Ostpreußen), 1762 Lehrer in Königsberg (Bekanntschaft mit Hamann), 1764 in Riga, 1770 in Straßburg (Bekanntschaft mit Goethe), 1771 Konsistorialrat in Bückeburg, seit 1776 durch Goethe Hofprediger, Generalsuperintendent und Oberkonsistorialrat in Weimar, 1801 Präsident des Oberkonsistoriums das., vom Kurfürsten von Bayern geadelt, gest. 18. Dez. 1803; bedeutsam durch die allseitige Anregung, welche das geistige Leben der Nation von ihm erhielt, auf die Literatur bes. von Einfluß durch den Hinweis auf die Wichtigkeit der volkstümlichen Poesie. Seine „Schriften" (kritische Ausgabe von Suphan, 1877—99) zerfallen in drei Klassen: zur Religion und Theologie („Vom Geist der ebräischen Poesie", 1782—83 ꝛc.), zur Literatur und Kunst („Fragmente über die neuere deutsche Literatur", 1767; „Kritische Wälder", 1769, ꝛc.), zur Philosophie und Geschichte („Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit", 1784—91, H.s Hauptwerk); vorzüglich seine Nachdichtungen fremdländischer Poesie (bes. „Stimmen der Völker in Liedern", Volksliedersammlung, 1778, und „Cid", 1805); weniger bedeutend die Originaldichtungen. — Biogr. von Haym (1877—85), Kühnemann (1895), Bürkner (1903). — Seine Gattin **Maria Karolina,** geborene Flachsland, geb. 1750, gest. 1809, schrieb „Erinnerungen aus H.s Leben" (1820). — Sein Sohn **Emil Gottfr. von H.,** gest. 27. Febr. 1855 als bayr. Oberforstrat in Erlangen, veröffentlichte „H.s Lebensbild" (Briefwechsel, 1846—48). — Ein anderer Sohn **Sigm. Aug. Wolfg., Freiherr von H.,** geb. 18. Aug. 1776 zu Bückeburg, gest. als Oberberghauptmann zu Dresden 29. Jan. 1838, um den sächs. Bergbau hochverdient.

Herdersche Verlagsbuchhandlung mit Buchdruckerei in Freiburg i. Br., gegründet 1801 in Meersburg von **Bartholomäus Herder** (1774—1839), bald nach Konstanz, 1810 nach Freiburg verlegt. Nachfolger: seine Söhne **Karl Rafael Herder** (1816—69) und **Benjamin Herder** (1878—88), dann des letztern Sohn **Herm. Herder** (geb. 14. Nov. 1864). Verlag vorwiegend kath. Richtung.

Herdfrischen, s. Eisenerzeugung. **Herdfrischstahl, Herdstahl,** der durch H. gewonnene Stahl.

Herdguß, s. Formerei.

Here, Göttin, s. v. w. Hera (s. d.).

Heredia (spr. er-), Hauptstadt der Prov. H. in Costa Rica, (1903) 7279 E.; Viehzucht, Kaffeeplantagen.

Hérédia (spr. er-), José Maria de, franz. Dichter, geb. 22. Nov. 1842 bei Santiago de Cuba, kam 1859 nach Frankreich, seit 1894 Mitglied der Akademie, gest. 3. Okt. 1905 auf Schloß Bourdonné (Dep. Seine-et-Oise); schrieb Gedichte („Les Trophées", 1893) u. a.

Heredieren (hereditieren, lat.), erben; Schiffspartner sein; **hereditär,** erblich, ererbt; **Heredität,** Erblichkeit.

Hereford (spr. herrĕ'rd), Grafschaft im westl. England, 2175 qkm, (1901) 114401 E. — Die **Hauptstadt H.,** am Wye, 21382 E., alte Kathedrale.

Herencia (spr. er-), Stadt in der span. Prov. Ciudad Real, am Giguela, (1900) 5953 E.; Seifenfabrikation.

Hérens, Val d' (spr. wall deráng), deutsch **Eringer Tal,** Alpental im schweiz. Kanton Wallis, von der Borgne durchflossen, 30 km lg., mündet bei Bramois in das Rhônetal; Hauptort Vex. [(1904) 8066 E.

Hérenthals, Stadt in der belg. Prov. Antwerpen,

Hereró, Ovahereró oder **Damara,** Negervolk vom Stamme der Bantu in Deutsch-Südwestafrika [Tafel: Menschenrassen, 8], vor dem Aufstande (1904/5) auf 97000 Köpfe geschätzt. — Vgl. Grammatik von Seidel (1892) und Wiehe (1897); ferner H. von François (1895), von Salzmann (1. bis 4. Aufl. 1905).

Hēres (lat.), Erbe, Erbnehmer; **H. ab intestāto,** gesetzlicher Erbe (ohne Testament); **H. ex asse,** alleiniger Erbe des ganzen Nachlasses; **H. legitĭmus** oder **necessarius,** Pflicht-, Noterbe; **H. universālis,** Allein-, Haupterbe.

Herford, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Werre und Aa, (1900) 25109 (1905: 28831) E., Amtsgericht, Gymnasium; Spinnereien, Webereien, Fabrikation von Leinen; ehedem Hanse- und Freie Reichsstadt.

Hergenröther, Jos. von, kath. Kirchenhistoriker, geb. 15. Sept. 1824 in Würzburg, seit 1852 Prof. das., entschiedener Vertreter des Unfehlbarkeitsdogmas, seit 1879 Kardinal und päpstl. Archivar in Rom, gest. 3. Okt. 1890 im Kloster Mehrerau bei Bregenz. Hauptwerke: „Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte" (4. Aufl. 1902 fg.), „Photius, Patriarch von Konstantinopel" (3 Bde., 1867—69), „Leonis X. regesta" (2 Bde., 1884—91). — Vgl. Stamminger (1892).

Héricourt (spr. erikuhr), Stadt im franz. Dep. Haute-Saône, an der Lisaine, (1901) 6230 E.; 15. bis 17. Jan. 1871 siegreiche Kämpfe des deutschen 14. Armeekorps unter Werder gegen die Franzosen unter Bourbaki (Schlacht an der Lisaine). [456 E.

Hering, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, (1900)

Hering, Ewald, Physiolog, geb. 1834 in Altgersdorf (Sachsen), 1870 Prof. in Prag, seit 1895 in Leipzig, verdient um die Psychophysik; schrieb: „Grundzüge der Lehre vom Lichtsinn" (1905 fg.).

Heringe (Clupeïdae), artenreiche Familie der Edelfische, kosmopolitisch verbreitete Fische mit beschupptem Körper, ohne Bartfäden; Bauch häufig mit einer gesägten Kante; in ungeheuren Scharen gesellig an der Oberfläche des Meers lebende Fische, bilden neben den Schellfischen den Hauptgegenstand der Seefischerei. Zu den H. gehören außer dem gemeinen H.: Anchovis, Sprotte, Sardine, Alse, Finte, Menhaden. Die Gattg. H. (Clupēa), Fische mit seitlich zusammengedrücktem Körper und gesägter Bauchkante, umfaßt die Untergattungen Clupea und Alōsa. Zu letzterer gehören Sardine, Alse und Finte, zu ersterer der **gemeine H.** (**Häring,** C. harengus *L.* [Tafel: Fische II, 2]), Rücken blaugrün, Seiten und Bauch in allen Regenbogenfarben schillernd, in größter Menge in Nord- und Ostsee. Der europ. H. zerfällt in zahlreiche Schwärme (Stämme), die sich in zwei Gruppen, Hochseestämme und Küstenstämme, teilen lassen; erstere kommen 4—600 km weit von der hohen See her in großen Scharen (Bänken) zur Küste, um zu laichen (ein Weibchen 40—60000 Eier), letztere leben stets an der Küste. Handelssorten: **Frische (grüne), gesalzene (Pökel-H.), Bücklinge,** frisch geräuchert, nicht ausgeweidet, **Brat-H.,** frisch gebraten, in Essig gelegt; ferner **Matjes-H.,** zweijährige H., die noch nicht gelaicht haben, **Voll-H.,** erwachsene, geschlechtsreife H., die den Laich noch nicht abgelegt haben, **Hohl-H.,** die ihn abgelegt haben. — Vgl. Heincke (1878 u. 1898).

Heringen. 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, in der Goldenen Aue an der Helme, (1900) 2108 E., Amtsgericht. — 2) Dorf, s. Großheringen.

Heringsdorf, Seebad auf der Insel Usedom, an der Ostsee, (1900) 874 E.; 15000 Kurgäste. [Karte: Ostpreußen ꝛc. I, 2.]

Heringshai, s. Haifische.

Heringskönig, Sonnen-, Peters-, Christus-, Martinsfisch (Zeus faber *L.* [Abb. 788; nach Brehm]), Fisch aus der Familie der Makrelen, mit seitlich zusammengedrücktem Körper, braun oder gelblich metallglänzend, mit einem runden schwarzen Fleck jederseits; Fleisch geschätzt, begleitet die Heringe, seine Hauptnahrung, in Scharen. — **Falscher H.** (Regalĕcus Banksii *Günth.*), Art der Bandfische (s. d.), silbern, mit schwärzlichen Strichen und Flecken, 3—6 m lg., Tiefseefisch, engl. Meere, selten, als H. irrtümlicherweise bezeichnet, da er die Heringszüge nicht [begleitet.

788. Heringskönig.

Heringswal, s. Finnwal.

Herirud, Heratrud („Fluß von Herat"), Fluß in Afghanistan, entspringt am westl. Hindukusch, verliert sich als **Tedschen** in der Turkmenensteppe, 800 km lg.

Herisau, Marktflecken im schweiz. Kanton Appenzell-Außerrhoden, 777 m ü. d. M., an der Glatt, (1900) 13497 prot. E.; bedeutende Baumwollindustrie.

Herjeådalen (spr. -jĕo-), schwed. Provinz, von der Ljusne-Elf bewässertes Gebirgsland, 13651 qkm, 11000 E.

Herkomer, Hubert von, deutsch-engl. Maler und Radierer, geb. 26. Mai 1849 zu Waal in Bayern, lebt seit 1857 in England, jetzt in Bushey bei London, 1899 in den bayr. Adelsstand erhoben. Hauptbilder in Öl: Letzte Musterung (Invaliden), Miß Catherine Grant

(Dame in Weiß, 1886), Magistratssitzung in Landsberg (zwölf Charakterköpfe); auch Aquarellbilder, Radierungen und Mezzotinto-Stiche. — Biogr. von Pietsch (1901).

Herkulanum, eigentlich Herkulaneum, im Altertum bedeutende Küstenstadt in Kampanien, zwischen Neapel und Pompeji, 24. Aug. 79 n. Chr. nebst Pompeji und Stabiä bei einem Ausbruch des Vesuvs verschüttet. Über die Ausgrabungen s. Pompeji.

Herküles, röm. Gott, dem griech. Herakles (s. d.) entsprechend.

Herkülesbad, s. Mehadia.

Herküleskäfer, s. Nashornkäfer.

Herkülessäulen (Columnae Herculis), im Altertum Name der Vorgebirge an der Meerenge von Gibraltar, Calpe und Abyle (jetzt Gibraltar und Céuta).

Herkülisch (von Herkules), s. v. w. riesenhaft, schwer zu vollbringen.

Herlisheim, Stadt im Reg.-Bez. Oberelsaß, (1900) 811 E.

Herloßsohn, Karl, Novellist, geb. 1. Sept. 1804 zu Prag, gest. 10. Dez. 1849 zu Leipzig; schrieb histor. Romane und humoristische Erzählungen, auch Gedichte.

Hermagor, Bezirksort in Kärnten, am Ausgange des Giltschtals und der Gailtalbahn, (1900) 861 E.

Hermanärich (Hermanrich), König der Ostgoten, herrschte vom Schwarzen bis zum Balt. Meer, erlag dem Einbruch der Hunnen und starb, angeblich 110 J. alt, um 375 n. Chr.; der Ermanrich (s. d.) der deutschen Heldensage.

Hermandād (span.), Verbrüderung, ursprünglich die Verbindungen der Städte Kastiliens und Aragoniens zur Aufrechterhaltung des Landfriedens gegen die Bedrückungen des Adels, im 15. Jahrh. völlig organisiert (Heilige H.); seit 16. Jahrh. zu einer Art Gendarmerie herabgesunken.

Heřmanměstetz (spr. herschmannmje-), Stadt in Böhmen, (1900) 4668 E., fürstl. Kinskysches Schloß, Gestüt.

Hermann, der Cheruskerfürst, s. Arminius.

Hermann, Graf von Wied, Erzbischof und Kurfürst von Köln (seit 1515), geb. 14. Jan. 1477 zu Wied, wirkte 1521 auf dem Reichstage zu Worms für die Achtserklärung Luthers, ward später dem Protestantismus gewonnen, 1546 mit dem Bann belegt, resignierte 1547, gest. 15. Aug. 1552 zu Wied. — Vgl. Varrentrapp (1878).

Hermann, Graf von Luxemburg, 1081 Gegenkönig Heinrichs IV., vermochte sich trotz seines Sieges über denselben bei Bleichfeld 11. Aug. 1086 nicht zu halten, fiel bei Erstürmung einer Burg 28. Sept. 1088.

Hermann I., Pfalzgraf von Sachsen (1181—1217) und (seit 1190) Landgraf von Thüringen, Sohn Ludwigs des Eisernen, Freund der Dichtkunst, veranlaßte angeblich 1207 den poet. Wartburgkrieg, gest. 25. April 1217 zu Gotha.

Hermann von Salza, 1210—39 Meister des Ordens der Deutschen Ritter, in dessen Interesse eifrig tätig, häufig Vermittler zwischen Kaiser und Papst, gest. 20. März 1239 in Salerno. — Vgl. Richter (1893).

Hermann, mittelalterliche Schriftsteller: **H. von Altaich**, Geschichtschreiber, gest. 1275 als Abt von Niederaltaich (Bayern); seine Annalen in den „Monumenta Germaniae" (Bd. 17 u. 24, deutsch 1898). — **H. von Fritzlar**, deutscher Mystiker des 14. Jahrh.; sein asketisches Sammelwerk „Der Heiligen Leben" hg. von Pfeiffer („Deutsche Mystiker", Bd. 1, 1845). — **H. von Reichenau**, genannt der Lahme (Contractus), Historiker, geb. 18. Juli 1013, aus schwäb. Grafengeschlecht, Mönch im Kloster Reichenau, gest. 24. Sept. 1054; sein wichtiges Quellenwerk „Chronicon" (bis 1054) in den „Monumenta Germaniae" (Bd. 5, deutsch 1892).

Hermann, Gottfr., Philolog, geb. 28. Nov. 1772 zu Leipzig, seit 1798 Prof. das., gest. 31. Dez. 1848, gefeierter akademischer Lehrer, hervorragender Vertreter des Humanismus; veröffentlichte epochemachende Werke über Metrik und griech. Grammatik sowie vorzügliche Ausgaben alter Klassiker. „Opuscula" (8 Bde., 1827—77). — Vgl. Ameis (1850), Köchly (1874).

Hermann, Karl Friedr., Philolog, geb. 4. Aug. 1804 zu Frankfurt a. M., 1832 Prof. zu Marburg, 1842 zu Göttingen, gest. 31. Dez. 1855; Hauptwerke: „Lehrbuch der griech. Antiquitäten" (1831—52) und Ausgabe der Schriften Platons (1851—52).

Hermann, Ludimar, Physiolog, geb. 21. Okt. 1838 zu Berlin, 1868 Prof. in Zürich, 1884 in Königsberg; schrieb: „Lehrbuch der Physiologie" (13. Aufl. 1904) u. a.

Hermann, Theodor, Pseudonym, s. Pantenius.

Hermännchen, s. Stinkmarder.

Hermannsbad, Bäder in Lausigk, Muskau, Radeberg.

Hermannsburg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Örtze, in der Lüneburger Heide, (1900) 1792 E., 2 Missionshäuser der 1849 vom Pastor L. Harms das. begründeten **Hermannsburger Mission** mit Stationen in Natal und Australien. — Vgl. Speckmann (1876).

Hermannsdenkmal, s. Arminius.

Hermannshöhle, Tropfsteinhöhle bei Rübeland im Harz, 410 m tief, 8—38 m hoch; fossile Funde. — Auch Tropfsteinhöhle bei Kirchberg am Wechsel.

Hermannsschlacht, s. Arminius.

Hermannstadt, ungar. **Nagyszeben** (lat. Cibinium), Hauptstadt des **Komitats H.** oder **Szeben** (3314 qkm, 166188 meist griech.-orient. rumän. E.), ehemal. Hauptstadt des Großfürstent. Siebenbürgen, am Cibin, (1900) 29577 E., griech.-orient. Erzbischof, evang. Landeskonsistorium, zahlreiche Kirchen. Nahebei Kurort Michelsberg.

789. Hermannstadt.

Hermanrich, König der Ostgoten, s. Hermanarich.

Hermanūbis, s. Anubis.

Hermaphroditismus (grch.), **Zwitterbildung**, das gleichzeitige Vorkommen männlicher und weiblicher Geschlechtsteile bei einem Individuum (**echter Hermaphrodit** oder **Zwitter**), ist normal bei vielen Pflanzen und niedern Tieren, beruht bei den höher stehenden Tieren und beim Menschen auf einer Mißbildung der Geschlechtsorgane; meist sind die der einen Seite männlich, der andern weiblich (H. laterālis), oder die innern männlich, die äußern weiblich (H. transversālis), und zwar meist verkümmert und zeugungsunfähig. **Pseudohermaphroditen, Scheinzwitter**, Individuen, bei denen nur die äußern Geschlechtsteile oder die Geschlechtszüge oder beides zugleich eine männliche und weibliche Bildung zeigen. — Vgl. Laurent (deutsch 1896), Grabowsky (1897), Taruffi (deutsch 1903).

Hermaphrodītos, Sohn des Hermes und der Aphrodite, von den Göttern auf Bitten der Quellnymphe Salmakis in Karien, die keine Gegenliebe bei ihm fand, mit ihr in ein Doppelgeschöpf (halb Mann, halb Weib) vereint.

Hermas, einer der sog. Apostolischen Väter (Röm. 16,14); das ihm zugeschriebene Weissagungsbuch „Pastor" (der Hirt) stammt von einem jüngern H. (Bruder des röm. Bischofs Pius I., 140—156); es verkündet eine nochmalige Bußzeit vor dem nahen Weltende zur Rettung der entarteten Christenheit; der griech. Text erst neuerdings fast vollständig wiederentdeckt. Ausgabe von Gebhardt und Harnack (1877), Funk (1878), Hilgenfeld (1881 u. 1887).

Hermelin, **Hermchen**, s. Stinkmarder.

Hermelinfelle, die weißen, mit schwarzer Schwanzspitze versehenen Winterpelze des Hermelins, zu **Hermelinmänteln** (je ca. 130 H.), die früher nur Fürsten tragen durften, benutzt; auch heraldisches Pelzwerk, gekennzeichnet durch mehrere Reihen herabhängender Hermelinschwänzchen [Tafel: Wappenkunde I].

Hermelinspinner, s. Gabelschwanz [Abb. 640].

Hermen (grch.), im Altertum die unten in einen viereckigen Pfeiler (umgekehrte abgestumpfte Pyramide) auslaufenden Köpfe und Brustbilder ursprünglich des Hermes als Gottes der Wege, dann auch anderer Götter (bes. Dionysos) und berühmter Männer, bes. auf Plätzen und Straßen aufgestellt; auch in der neuern Bildhauerkunst für Büstendenkmäler beliebt.

Hermenegild, der Heilige, Sohn des Westgotenkönigs Leovigild, trat nach der Legende, durch seine fränk. Gemahlin Ingunthis bestimmt, zum Katholizismus über, empörte sich gegen seinen arianischen Vater, von diesem gefangen genommen, 585 zu Tarraco enthauptet; Gedächtnistag 13. April. — Der span. **Orden des heil. H.** wurde 27. Nov. 1814 von Ferdinand VII. gestiftet zur Belohnung für langgediente Offiziere; 3 Klassen; Ordenszeichen: ein von der Königskrone überragtes weißes Kreuz mit blauem Mittelschild (Bild des heil. H. zu Pferde); Ordensband weiß, zweifach karmesin gestreift.

Hermeneutik (grch.), Lehre von der Kunst der Auslegung einer Rede oder Schrift, bes. in bezug auf die biblischen Schriften gebraucht; **Hermeneut**, Ausleger, Dolmetscher; **hermeneutisch**, den Grundsätzen der H. gemäß.

Hermes, bei den Römern Mercurius (s. d., Merkur), Sohn des Zeus und der Maia, ursprünglich ein Natur- und Hirtengott, Götterbote, Gott des Handels, der Wege, Wanderer, Diebe, der Redegewandtheit (**H. Logios**), Führer der Seelen zum Hades (**Psychopompos**), Schlaf- und Traumgott, Erfinder der Lyra. Dargestellt als anmutiger Jüngling mit Reisehut, Flügelschuhen, Heroldsstab; berühmte Statue mit dem Dionysosknaben von Praxiteles, ein fliegender Merkur von Giov. da Bologna [Abb. 790]. — **H. Trismegistus**, („der dreimal große H."), griech. Name des ägypt. Gottes Thot, der als Urheber aller Bildung und Gesittung, aller Künste und Wissenschaften galt; daher die Bezeichnung der heil. Bücher der Ägypter als **Hermetischer Bücher**. Angebliche Übersetzungen derselben galten den Neuplatonikern und Neupythagoreern als Quelle mystischer Geheimlehren, die durch eine Reihe von Weisen (**Hermetische Kette**) fortgepflanzt seien. Noch im Mittelalter wurde aus solchen Büchern die **Hermetische Philosophie** (die Alchimie, die durch Paracelsus entstandene **Hermetische Medizin**, die **Hermetische Freimaurerei** rc.) geschöpft. — **Hermetiker**, s. v. w. Schwärmer. — Der Ausdruck **hermetisch** (d. i. luftdicht) **verschlossen** rührt her von der angeblichen Kunst des H., Schätze rc. durch magische Siegel unzugänglich zu machen.

790. Merkur.

Hermes, Georg, kath. Theolog, geb. 22. April 1775 in Dreierwalde (Westfalen), 1819 Prof. in Bonn, gest. das. 26. Mai 1831. Das in seiner „Philos. Einleitung in die christkath. Theologie" (1819; 2. Aufl. 1831) und in seiner „Christkath. Dogmatik" (hg. von Achterfeldt 1834—36) niedergelegte philos.-dogmat. System der Offenbarungsreligion, der sog. **Hermesianismus**, wurde auf Betrieb seines Kollegen Windischmann und des Kölner Erzbischofs Droste zu Vischering durch ein päpstl. Breve vom 26. Sept. 1835 verdammt, seine Anhänger (**Hermesianer**) Braun und Achterfeldt in Bonn 1844 ihrer akademischen Ämter enthoben.

Hermes, Joh. Timoth., Romanschriftsteller, geb. 31. Mai 1738 zu Petznik (Hinterpommern), gest. 24. Juli 1821 als Superintendent und Prof. der Theologie zu Breslau; Hauptwerk der didaktische Roman „Sophiens Reise von Memel nach Sachsen" (1769—73).

Hermes, Otto, Zoolog und Politiker, geb. 10. Sept. 1838 in Meyenburg, Pharmazeut, seit 1871 Direktor des Berliner Aquariums, 1881—84 und seit 1887 Mitglied des Reichstags (freisinnige Volkspartei), seit 1886 auch des preuß. Abgeordnetenhauses.

Hermesiāner, s. Hermes, Georg.

Hermeskeil, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, am Schwarzwalder Hochwald, (1900) 2139 E., Amtsgericht.

Hermētiker, Hermētisch, Hermetische Bücher, s. Hermes (Gott).

Herminōnen (**Hermionen**), einer der drei german. Hauptvölkerzweige (Sueven) im deutschen Binnenland; der Sage nach Nachkommen Irmins (s. d.).

Hermitage (spr. ermitahsch'), auch **Eremitage**, vorzüglicher franz. Wein von dem Granitgebirge L'Hermitage am linken Rhôneufer, gegenüber der Stadt Tain.

Hermite (spr. ermiht), Charles, franz. Mathematiker, geb. 24. Dez. 1822 in Dieuze, seit 1869 Prof. in Paris, gest. das. 14. Jan. 1901; Hauptwerk: „Cours d'analyse de l'école polytechnique" (1873).

Hermon, **Großer H.**, **Dschebel esch-Schēch**, Gipfel des Antilibanon in Syrien, 2759 m. Der **Kleine H.** (**Nebi Dahi**), südl. vom Tabor in Galiläa, 515 m.

Hermopōlis, s. Hermupolis (in Ägypten).

Hermosillo (spr. ermosilljo), früher **Petic**, Hauptstadt des mexik. Staates Sonora, am Sonora, (1900) 10613 E.; Stapelplatz für den Hafen Guaymas.

Hermsdorf. 1) **H. unterm Kynast**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Fuße des Kynast, (1900) 2263 E., Amtsgericht, Schloß des Grafen Schaffgotsch. — 2) **Nieder-H.**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, 10975 E.; Steinkohlengruben. Dabei **Ober-H.**, 1430 E. — 3) Dorf im Hzgt. S.-Altenburg, Westkreis, 2831 E.; Sommerfrische.

Hermundūren, german. Volk zwischen Frankenwald, Werra, Elbe und Erzgebirge, Verbündete der Römer, gelten als Vorfahren der Thüringer. — Vgl. Kirchhoff (1882).

Hermupōlis (**Hermopolis**), zwei altägypt. Städte; **H. magna**, jetzt Aschmuneïn, und **H. parva**, jetzt Damanhur.

Hermupolis oder **Syra**, Hauptstadt des griech. Nomos Zykladen auf der Insel Syra, (1896) 18760 E.

Hernad, Fluß in Oberungarn, entspringt nördl. vom Königsberg (Králova Hora), mündet nach 190 km in den Sajó (Nebenfluß der Theiß).

Hernals, westl. Vorort von Wien.

Herne, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Landkr. Bochum, (1900) 27863 (1905: 33265) E.

Herne Bay (spr. hörn beh), Seebad in der engl. Grafsch. Kent, am Themse-Ästuar, (1901) 6688 E.

Hernia (lat.), Eingeweidebruch (s. Bruch); **Herniotomie**, Bruchschnitt, Operation des eingeklemmten Bruchs.

Herniaria, **Bruch-**, **Dürr-**, **Harnkraut**, **Tausendkorn**, Pflanzengattg. der Karyophyllazeen, ästige, niedrige Kräuter; **H. glabra** *L.* (**kahles Bruchkraut**) und **H. hirsūta** (**behaartes Bruchkraut**) früher gegen Brüche, Wassersucht, Blasen- und Nierenleiden rc. benutzt.

Hernösand, Hafenstadt im schwed. Län Westernorrland, auf der Insel Hernö, an der Mündung der Ångermanelf in den Bottnischen Meerbusen, (1900) 7890 E.; lebhafter Handel. — Auch Name des Läns Westernorrland.

Hero, Priesterin der Aphrodite zu Sestos am Hellespont, deren Geliebter **Leander** aus Abydos allnächtlich zu ihr über den Hellespont schwamm, stürzte sich, als letzterer bei einem Sturm ertrank, ins Meer.

Hero (**Heron**), aus Alexandria, Mathematiker und Mechaniker um 120 v. Chr., Erfinder des Heronsballs (s. d.); Werke hg. und deutsch von W. Schmidt (2 Bde., 1901).

Herōdas (**Herondas**), griech. Dichter des 3. Jahrh. v. Chr., wahrscheinlich auf der Insel Kos zu Hause, Verfasser von Mimiamben, kleinen dramat., in Choliamben gedichteten Szenen, in denen das Leben der alexandrinischen Zeit derb realistisch geschildert wird; umfangreiche Reste neuerdings auf einer Papyrusrolle entdeckt. Ausg. von Crusius (4. Aufl. 1905) und Meister (mit deutscher Übersetzung, 1893). — Vgl. Crusius (1892).

Herōdes der Große, König der Juden, Sohn des Idumäers Antipater, geb. 73 v. Chr., 47 Statthalter von Galiläa, dann auch von Samaria und Cölesyrien, 41 Vierfürst, 37 König von Judäa unter röm. Hoheit, behauptete sich, von den Juden gehaßt, durch Klugheit und Grausamkeit (zahlreiche Verwandtenmorde) auch unter Augustus, beherrschte schließlich alles Land von Ägypten bis Damaskus, baute den Tempel von Jerusalem prächtig wieder auf, gründete Städte; gest. 4 v. Chr. Trotz dieses Datums nach der Zeitrechnung des Dionysius Exiguus ist anzunehmen, daß unter seiner Regierung Christus geboren wurde. — Ihm folgte als Ethnarch von Judäa sein Sohn Archelaus, als Vierfürst von Galiläa sein zweiter Sohn **H. Antipas**, der Landesherr Jesu und Mörder Johannes des Täufers, der (nach Luk. 23, 6 fg.) auf Veranlassung des Pilatus auch Jesum zu verhören versuchte; 40 n. Chr. von Caligula nach Lyon verbannt. — **H. Agrippa I.**, Enkel H. d. Gr., erhielt von den Kaisern Caligula und Claudius seit 37 allmählich das ganze Reich seines Großvaters zurück; gest. 44 n. Chr. — Des letztern Sohn **H. Agrippa II.**, letzter herodäischer König, erhielt 53 die Tetrarchie des Philippus, Stücke von Galiläa und Peräa, half den Römern Jerusalem erobern; gest. 100 n. Chr.

Herōdes Atticus, Tiberius Claudius, griech. Rhetor, geb. 101 n. Chr. zu Marathon, gest. das. 177; wendete seine unermeßlichen Reichtümer zu gemeinnützigen Zwecken, bes. zur Errichtung großartiger Bauwerke, an. Eine ihm zugeschriebene Rede „Über den Staat" ist vielleicht unecht.

Herodiānus, griech. Geschichtschreiber, um 170—240 n. Chr. in Rom, verfaßte eine röm. Kaisergeschichte von Commodus bis Gordianus III. (hg. von Mendelssohn, 1883; deutsch von Stahr, 1895).

Herodiānus, Älius, griech. Grammatiker des 2. und 3. Jahrh. n. Chr., aus Alexandria, Sohn des Apollonius Dyskolos; seine grammatischen und prosodischen Schriften hg. von Lentz (1867—70).

Herodias, Enkelin Herodes' d. Gr., Gemahlin des Herodes Boëthos, dann dessen Stiefbruders Herodes Antipas, verleitete diesen zur Hinrichtung Johannes' des Täufers.

Herōdot, der „Vater der Geschichte" genannt, geb. um 500 v. Chr. zu Halikarnassus in Karien, unternahm

weite Reisen nach Asien und Afrika, ging 444 nach Thurii in Italien, gest. das. 424 v. Chr.; sein Werk (9 Bücher) umfaßt die Geschichte des Orients und Griechenlands, bes. die Perserkriege, bis 479. Ausg. von Stein (1869—71; Handausgabe, 6. Aufl. 1901 fg.), Abicht (5. Aufl. 1903 fg.) u. a. Übersetzungen von Lange (neu hg. von Güthling, 1886), Bähr (neue Aufl. 1900), Stein (1875) u. a. [Karte: Die Alte Welt I, 1.] — Vgl. Kirchhoff (2. Aufl. 1878).

Heroen, s. Heros.

Heroide (grch.), ein in Briefform abgefaßtes lyrisch-elegisches Gedicht, worin die ausgesprochenen Gefühle Göttern oder Heroen in den Mund gelegt werden.

Heroine, weiblicher Heros, Heldin.

Heroisch, auf die Heroen oder auf die Heldenzeit eines Volks bezüglich; heldenmütig, erhaben; **heroische Figur**, Statue in übernatürlicher Größe; **heroische Landschaft**, eine idealisierte Form des Landschaftsbildes; **heroische Poesie**, Heldendichtung; **heroischer Vers**, s. v. w. Hexameter; **heroisches Zeitalter**, das Heldenzeitalter; **heroisieren**, zum Heros (s. d.) erheben; **Heroismus**, Heldenmut.

Herold, Ausrufer, Verkündiger, zur Zeit des Rittertums ein besonderer Stand an den Höfen der Fürsten; sie erlernten die Adelswissenschaft oder **Heroldskunst** zunftmäßig, waren Leiter öffentlicher Feierlichkeiten, Kriegs- und Friedensboten, Richter in allen Streitigkeiten des Adelswesens, prüften Ahnentafeln, entwarfen und verbesserten Wappen, bildeten die Sittenrichter des Adels; bei den Turnieren lag ihnen die Wappenschau sowie die Entscheidung über die Turnierfähigkeit ob. Sie zerfielen in drei Klassen: Wappenkönige, H. und Persevanten (Poursuivants). H. kommen jetzt noch bei Krönungen, fürstl. Vermählungen, festlichen Umzügen ꝛc. vor.

Herold, Joseph, österr. Parlamentarier, geb. 22. Okt. 1850 in Wrschowitz bei Prag, 1881 Advokat in Prag, seit 1883 im böhm. Landtage, seit 1888 im österr. Abgeordnetenhause einer der Führer der Jungtschechen.

Hérold, Louis Jos. Ferd., franz. Opernkomponist, geb. 28. Jan. 1791 zu Paris, gest. das. 19. Jan. 1833; bekannt bes. durch seine Opern „Zampa" (1831) und „Le Pré aux Clercs" (deutsch „Der Zweikampf").

Heroldsamt, in manchen Staaten Behörde für Standes- und Adelssachen, bes. zur Prüfung der auf Standeserhöhungen gerichteten Gesuche.

Heroldsdichtung, **Wappendichtung**, seit Ende des 13. Jahrh. gepflegte poet. Wappenschilderungen; Hauptdichter solcher: Peter Suchenwirt (14. Jahrh.).

Heroldsfiguren, **Heroldsstücke**, s. Ehrenstücke.

Heroldsmeister, in Preußen und Rußland die obersten Leiter der Heroldsämter.

Heron, griech. Mathematiker, s. Hero.

Herondas, griech. Dichter, s. Herodas.

Heronsball, Vorrichtung zur Emportreibung einer Wassersäule durch Verdichtung der oberhalb des Wassers in einem Gefäß befindlichen Luft (Spritzflasche, Windkessel der Feuerspritze, Siphon), von Hero von Alexandria erfunden.

Heronsbrunnen, von Ktesibius erfundener, nach seinem Schüler Hero von Alexandria benannter selbsttätiger Heronsball (s. d.), bei welchem die Luft in dem Gefäß h [Abb. 791] durch die Wassersäule a und unter Vermittlung der Luft im Gefäß m und der Röhre b verdichtet wird.

791. Heronsbrunnen.

Heroon (grch.), Heiligtum eines Heros, namentlich sein Grabmal; auch Fest zu Ehren eines Heros.

Heros (grch.), Held, in der Ilias nur Beiname tapferer Kämpfer, in der Odyssee auch würdigen Greisen, bes. Fürsten, beigelegt; bei Hesiod werden die auf den Inseln der Seligen fortlebenden Helden, die in den Kämpfen um Theben und Troja gefallen sind, **Heroen** genannt; später bedeutet Heroen s. v. w. Helden der Vorzeit, doch verbindet sich damit allmählich die Vorstellung halbgöttlicher Kultwesen, die von Göttern stammend, ähnlich den Göttern wirksam sein können, strafend, helfend und Orakel gebend. Mit der Zeit wurde Heroisierung von Verstorbenen immer häufiger.

Heros, s. Bockkäfer.

Herostratus, aus Ephesus, steckte 356 v. Chr. in der Geburtsnacht Alexanders d. Gr. aus Sucht, seinen Namen auf die Nachwelt zu bringen, den berühmten Artemistempel zu Ephesus in Brand.

Herpes (grch.), **Flechte**, **Blasen-**, **Bläschenflechte**, akute Hautkrankheit, charakterisiert durch die Bildung kleiner, in Gruppen stehender Bläschen mit serösem oder eitrigem Inhalt. Formen: die **Gürtelflechte** oder **Gürtelrose** (H. zoster), meist am Rumpf, mit Neuralgie, Fieber; die **Lippenflechte** (H. labiālis) bei Lungenentzündung, Influenza u. a., tritt auch als **Ringflechte** auf, die sich kreisförmig entwickelt und auch von der Mitte aus abheilt. **H. tondens** oder **tonsūrans**, s. Glatzflechte.

Herpin (spr. erpäng), Luce, Pseudonym **Lucien Perey**, franz. Schriftstellerin, geb. 15. März 1825 in Carouge bei Genf, seit 1853 in Paris; schrieb: „Histoire d'une grande dame au XVIIIe siècle" (2 Bde., 1887—88), „Le duc de Nivernais" (2 Bde., 1890—91), „Le président Hénault et Mdme. du Deffand" (1893) u. a.

Herpin (spr. erpäng), Luce, s. Quesnay de Beaurepaire.

Herrad von Landsperg, s. Hortus deliciarum.

Herrenalb, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Alb, (1900) 1285 E., Kaltwasserheilanstalt, ehemal. Benediktinerabtei. Dabei Weiler **Frauenalb** im bad. Kr. Karlsruhe, mit Ruine eines Zisterzienserklosters.

Herrenbank, in den ständischen Landtagsverfassungen die Abteilung der Ritterschaft gegenüber der Geistlichkeit und den Vertretern der Städte; auch die ritterschaftlichen Beisitzer der Hofgerichte im Gegensatz zur sog. Gelehrtenbank.

Herrenberg, Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, (1900) 2557 (1905: 2572) E., Amtsgericht.

Herrenchiemsee, Insel im Chiemsee (s. d.).

Herrenhaus, in Preußen und Österreich offizielle Bezeichnung der Ersten Kammer.

Herrenhausen, Lustschloß bei Hannover, vormaliges Sommerpalais Georgs V., blieb auch nach 1866 in dessen Privatbesitz; hier Mausoleum des Königs Ernst August und der Königin Friederike (Standbilder von Rauch). Hier 3. Sept. 1725 Bündnis zwischen England, Frankreich und Preußen (**Herrenhausener Bündnis**).

Herrenmeister, Titel des Hauptes des preuß. Johanniterordens.

Herrenpilz, s. Steinpilz und Tafel: Pilze, 1.

Herrenwörth, Insel im Chiemsee (s. d.).

Herrēra (spr. er-), Francesco, span. Maler, geb. um 1576 zu Sevilla, gest. 1656 zu Madrid; Hauptwerk: Jüngstes Gericht (in San Bernardo), später bes. Küchenstücke. — Sein Sohn **Francesco H.**, Genremaler, geb. 1622 zu Sevilla, gest. 1685; Manierist.

Herrfurth, Ernst Ludw., preuß. Staatsmann, geb. 6. März 1830 in Oberthau bei Merseburg, 1882 Unterstaatssekretär, 1888—92 Minister des Innern, auch Mitglied des Abgeordnetenhauses, gest. 14. Febr. 1900 in Berlin; schrieb bes. über Steuerwesen und Finanzstatistik.

Herrieden, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Altmühl, (1900) 935 E., Amtsgericht.

Herrig, Hans, Dichter, geb. 10. Dez. 1845 in Braunschweig, 1881—88 Redakteur des „Deutschen Tageblatts" in Berlin, gest. 4. Mai 1892 in Weimar; schrieb Dramen („Alexander", „Friedrich der Rotbart", „Der Kurprinz", „Konradin", das kirchliche Festspiel „Luther", „Nero") u. a.

Herrmann, Emil, Kirchenrechtslehrer, geb. 9. April 1812 zu Dresden, Prof. zu Kiel, Göttingen, Heidelberg, 1873—78 Präsident des Evang. Oberkirchenrats in Berlin, um die Neuordnung der evang. Kirchenverfassung Preußens verdient, gest. 16. April 1885 zu Gotha.

Herrmann, Ernst Adolf, Historiker, geb. 25. März 1812 in Kämmerswalde im Erzgebirge, gest. als Prof. in Marburg 23. Sept. 1884; setzte die von Strahl begonnene „Geschichte des russ. Staates" fort (1846—66).

Herrmann, Hans, Maler, geb. 8. März 1858 in Berlin, in Düsseldorf ausgebildet; bes. Szenen aus holländ. Städten, Strand- und Fischerdörfer in Hellichtmalerei.

Herrmann, Wilhelm, prot. Theolog, geb. 6. Dez. 1846 zu Melkow, seit 1879 Prof. in Marburg, Anhänger Ritschls. Hauptschriften: „Die Religion im Verhältnis zum Welterkennen und zur Sittlichkeit" (1879), „Der Verkehr des Christen mit Gott, im Anschluß an Luther dargestellt" (3. Aufl. 1896), „Ethik" (3. Aufl. 1904).

Herrnhut, Flecken in der sächs. Kreish. Bautzen, (1900) 1242 E., Amtsgericht; Stammort der Brüder-

gemeine (s. d.), 1724 durch Graf von Zinzendorf gegründet; danach **Herrnhuter**, die Mitglieder der Brüdergemeine.

Herrnskretschen (**Herrenkretschen**), Dorf in Böhmen, nahe der sächs. Grenze, an der Elbe, (1900) 704 E.; in der Nähe das **Prebischtor**, ein Felsbogen, und die **Edmundsklamm** (Kamnitzbach). [Karte: Brandenburg rc. I, 6.]

Herrnstadt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Bartsch, (1900) 1956 E., Amtsgericht.

Herrstein, Bürgermeisterei im oldenb. Amt Birkenfeld, (1900) 7093 E.; Achatschleiferei.

Hersbruck, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Pegnitz, (1900) 4016 E., Amtsgericht.

Herscheid, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 2970 E.; Eisenwaren-, Nägelfabriken.

Herschel, Sir William, Astronom, geb. 15. Nov. 1738 zu Hannover, 1766 Musikdirektor zu Bath in England, wandte sich dem Studium der Mathematik und Astronomie zu und entdeckte mit selbstverfertigten Fernrohren von bis dahin unerhörter Größe den Uranus, 2 Saturntrabanten, Doppelsterne, Nebelflecken, Sternhaufen rc.; gest. 25. Aug. 1822 zu Slough bei Windsor. — Vgl. Sime (engl., 1900). — Seine Schwester **Karoline H.**, geb. 16. März 1750, gest. 9. Jan. 1848 zu Hannover, Gehilfin ihres Bruders und selbst Entdeckerin mehrerer Kometen. — Vgl. „Memoir and correspondence of C. H." (deutsch 1877). — Sein Sohn **Sir John Frederick William H.**, ebenfalls Astronom, geb. 7. März 1792 zu Slough, gest. 12. Mai 1871 zu London, beobachtete zahlreiche Doppelsterne, Nebelflecken und Sternhaufen, von denen er mehrere Kataloge veröffentlichte, 1834—38 am Kap der Guten Hoffnung den ganzen südl. Sternenhimmel rc.; schrieb: „Outlines of astronomy" (12. Aufl. 1875) u. a.

Hersfeld, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Fulda, (1900) 7908 E., Amtsgericht, Gymnasium, Realgymnasium, Kriegsschule; Tuch-, Wollwarenindustrie. Die **Benediktinerabtei H.** (auch **Hirschfeld**), 770 von Erzbischof Lullus von Mainz gestiftet, kam nach dem Tode des letzten Abtes Joachim Röll (1606) unter die Verwaltung des Landgrafen Otto von Hessen, 1648 als **weltliches Fürstentum** an Hessen-Cassel. — Vgl. Hafner (1889).

Herstal (**Heristall**), Ort in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas, Vorstadt von Lüttich, (1904) 20114 E.; Kohlenbergbau, Eisenindustrie; Geburtsort Pippins von H., genannt das **Fränkische H.**, zum Unterschied von dem **Sächsischen H.**, jetzt Dorf Herstelle (s. d.).

Herstelle, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Weser, (1900) 854 E.; zur Römerzeit strategisch wichtig, bei den Sachsen Heristall (s. Herstal).

Hertel, Albert, Landschaftsmaler, geb. 19. April 1843 zu Berlin, Vorsteher des Meisterateliers für Landschaftsmalerei an der Kunstakademie das.; bes. ital. Landschaften.

Herten, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1900) 12186 E., Schloß; Steinkohlenbergbau.

Herter, Ernst, Bildhauer, geb. 14. Mai 1846 in Berlin, 1889 Prof., seit 1890 Leiter des Bildhaueraktsaals an der Kunstakademie das.; antike Vorwürfe: Alexander d. Gr., Sterbender Achilles (beide in Berlin); Ein seltener Fisch (Fischer mit Nixe), Flußgötter für Berliner Brücken; auch Porträtstatuen (Reiterstandbild Wilhelms I. in Potsdam, 1901; Bismarck, Helmholtz).

Hertford (spr. hahrf'rd) oder **Herts**, Grafschaft im mittlern England, 1643 qkm, (1901) 250350 E. — Die **Hauptstadt H.**, am Lea, 9322 E.

Herthasee, See auf der Halbinsel Jasmund auf Rügen, 150 m lg.; dabei die **Herthaburg**, ein slaw. Burgwall.

Hertling, Georg, Freiherr von, Philosoph und Politiker, geb. 31. Aug. 1843 in Darmstadt, seit 1882 Prof. in München, 1875—90 und seit 1896 Reichstagsabgeordneter (Zentrum), Leiter der Görresgesellschaft; schrieb: „Materie und Form und die Definition der Seele bei Aristoteles" (1871), „Albertus Magnus" (1880), „John Locke und die Schule von Cambridge" (1892), „Naturrecht und Sozialpolitik" (1893), „Augustin" (1902) u. a.

Hertogenbosch, 's (spr. -tohch-), Stadt, s. Herzogenbusch.

Herts, Grafschaft in England, s. Hertford.

Hertwig, Oskar, Anatom, geb. 21. April 1849 in Friedberg (Wetterau), Prof. in Jena, seit 1888 in Berlin; schrieb: „Beiträge zur Kenntnis der Bildung, Befruchtung und Teilung des tierischen Eies" (1875 u. 1878), „Lehrbuch der Entwicklungsgeschichte des Menschen und der Wirbeltiere" (7. Aufl. 1902), „Die Zelle und die Gewebe" (1892; 2. Aufl. u. d. T. „Allgemeine Biologie", 1906), „Der Organismus der Medusen" (mit seinem Bruder, 1878) u. a. — Sein Bruder **Richard H.**, Zoolog, geb. 23. Sept. 1850 in Friedberg, Prof. in Jena, Königsberg, Bonn und seit 1885 in München; schrieb: „Lehrbuch der Zoologie" (7. Aufl. 1905) u. a.

Hertz, Heinrich, Physiker, geb. 22. Febr. 1857 in Hamburg, seit 1889 Prof. in Bonn, gest. das. 1. Jan. 1894; hauptsächlich verdient um die Elektrooptik. „Gesammelte Werke" (3 Bde., 1894—95). — Biogr. von Planck (1894).

Hertz, Henrik, dän. Dichter, geb. 25. Aug. 1798 zu Kopenhagen, gest. 25. Febr. 1870 das.; schrieb Lustspiele, Vaudevilles, romantische Schauspiele („König Renés Tochter", 1846, u. a.), Novellen, Gedichte (4 Bde., 1851—62).

Hertz, Wilh., Dichter und Sagenforscher, geb. 24. Sept. 1835 in Stuttgart, seit 1869 Prof. am Polytechnikum in München, gest. das. 7. Jan. 1902; verfaßte die epischen Dichtungen „Lanzelot und Ginevra" (1860), „Heinrich von Schwaben" (1867), „Bruder Rausch" (1882), Beiträge zur Sagengeschichte, Übersetzungen altdeutscher und roman. Dichtungen u. a. — Vgl. Weltrich (1902).

Hertzberg, Ewald Friedr., Graf von, preuß. Staatsmann, geb. 2. Sept. 1725 zu Lottin bei Neustettin, 1747 Legationsrat am Staatsarchiv, führte 1763 die Friedensunterhandlungen in Hubertusburg, danach bis 1791 Staats- und Kabinettsminister, gest. 27. Mai 1795; schrieb: „Mémoire raisonné" (1756), „Recueil des déductions etc." (3 Bde., 1789—95). — Vgl. Krauel (1900), Preuß (1902).

Hertzberg, Gust. Friedr., Geschichtschreiber, geb. 19. Jan. 1826 zu Halle a. S., seit 1860 Prof. das.; schrieb: „Geschichte Griechenlands unter der Herrschaft der Römer" (3 Bde., 1866—75), „Geschichte Griechenlands vom Absterben des antiken Lebens bis zur Gegenwart" (4 Bde., 1876—79), „Geschichte von Hellas und Rom" (2 Bde., 1879—80), „Geschichte des röm. Kaiserreichs" (1880—82), „Geschichte der Byzantiner und des Osman. Reichs" (1882—84), „Geschichte der Stadt Halle" (3 Bde., 1889—93) u. a.

Hertzka, Theod., Nationalökonom und Politiker, geb. 13. Juli 1845 zu Pest, Begründer und 1879—86 Chefredakteur der „Wiener Allgemeinen Zeitung"; schrieb: „Die Gesetze der Handels- und Sozialpolitik" (1880), „Die Gesetze der sozialen Entwicklung" (1886), „Das internationale Währungsproblem" (1892), „Freiland" (10. Aufl. 1896) und die sozialpolit. Romane: „Reise nach Freiland" (1893) und „Entrückt in die Zukunft" (1895).

Herüler, german. Volk, ursprünglich an der Ostsee, westl. von der Oder, beteiligten sich im 3. und 4. Jahrh. an den Zügen der Goten und Hunnen, im 5. Jahrh. an der obern Theiß seßhaft, verschwinden dann aus der Geschichte.

Herumschweifender Nerv (Nervus vagus), der zehnte Gehirnnerv, geht zum Herzen und zum Magen.

Hervey-Inseln (spr. hörwĕ), s. v. w. Cookarchipel.

Hervieu (spr. erwiöh), Paul Ernest, franz. Schriftsteller, geb. 2. Sept. 1857 in Neuilly-sur-Seine, Mitglied der Franz. Akademie; schrieb Essays, Romane („Flirt", „Peints par eux-mêmes") und Dramen („L'énigme").

Herwarth von Bittenfeld, Karl Eberhard, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 4. Sept. 1796 zu Großwerther, 1860 General, leitete 1864 den Übergang nach Alsen, im Feldzug 1866 Befehlshaber der Elbarmee, 1870 Generalgouverneur im Bereich des 7., 8. und 11. Armeekorpsbezirks, 1871 zum Generalfeldmarschall ernannt, seitdem im Ruhestand in Bonn, gest. das. 2. Sept. 1884.

Herwegh, Georg, polit. Dichter, geb. 31. Mai 1817 zu Stuttgart, erregte durch die „Gedichte eines Lebendigen" (1841 u. ö.) Aufsehen, ward 1842 aus den preuß. Staaten verwiesen, beteiligte sich 1848 am bad. Aufstand, lebte dann in Zürich, gest. 7. April 1875 in Baden-Baden. „Neue Gedichte" (1877), „Briefe von und an H." (1896).

Herxheim, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, (1900) 4179 E.; Weberei, Zigarren-, Malzfabriken, Tabakbau.

Herz (Cor [Tafel: Eingeweide I, 1 u. 4—7]), der Mittelpunkt des Gefäßsystems, liegt als faustgroßer Hohlmuskel, von dem **Herzbeutel** (Pericardium) umschlossen, in der linken Brusthälfte, wird durch eine muskulöse Scheidewand, die beim Embryo eine Öffnung, das ovale Loch, besitzt, der Länge nach in 2 Teile geteilt

(rechtes und **linkes H.**), deren jeder in die Vorkammer oder den **Vorhof** (Atrium) mit je einem Herzohr und die **Herzkammer** (Ventriculus) zerfällt. Zwischen jeder Vorkammer und Herzkammer, ebenso an der Mündung der großen Pulsadern befindet sich eine Klappe (Valvula), die den Blutumlauf (Kreislauf des Blutes) im H. nach Art eines Ventils nur in einer ganz bestimmten Richtung gestattet. Das Innere der Herzhöhlen wird von einer zarten Haut, der innern Herzhaut (Endocardium), überkleidet. Ernährt wird der Herzmuskel durch die aus der Aorta entspringenden Kranzpulsadern. Durch das Anschlagen des Blutes an die Herzklappen entstehen die für die Diagnose der Herzkrankheiten wichtigen **Herztöne. Herzzusammenziehungen**, bei deren jeder das kugeliger werdende H. sich stärker gegen die Brustwand drängt (**Herzstoß, Herzschlag**), erfolgen beim Embryo 150, beim Erwachsenen 70—80 in der Minute. Die **Herzkrankheiten** betreffen entweder den Herzbeutel (s. Herzbeutelentzündung), oder das Herzfleisch (s. Herzentzündung, Herzerweiterung, Herzhypertrophie, Herzverfettung), oder die innere Haut des H. mit oder ohne den Klappenapparat (s. Herzfehler), oder das Herznervensystem (s. Herzklopfen) und sind infolge der beeinträchtigten Herztätigkeit (**Herzschwäche** oder **Herzinsuffizienz**) mit mehr oder minder schweren Störungen des Blutkreislaufs verbunden. — Vgl. Albrecht (1903), Engelmann (1904).

Herz, flammendes oder **hängendes**, s. Dielytra.

Herz, Henriette, geb. 5. Sept. 1764 zu Berlin, Tochter des jüd. Arztes de Lemos, seit 1779 vermählt mit dem Arzt Markus H. in Berlin (gest. 1803), geistvolle Frau, deren Haus der Sammelplatz geistiger Größen des damaligen Berlins war, wurde 1817 Christin, gest. 22. Okt. 1847. — Vgl. Fürst (2. Aufl. 1858) und „Briefe des jungen Börne an Henriette H." (1861).

Herzberg, 1) **H. an der Elster**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Schwarzen Elster, (1900) 4152 E., Amtsgericht. — 2) **H. am Harz**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, 3694 E., Amtsgericht. Dabei **Schloß H.**, alte Residenz der Fürsten von Braunschweig-Grubenhagen, Stammschloß des engl.-hannov. Königshauses.

Herzbeutelentzündung (Pericardītis), Ausschwitzung von Faserstoff oder eitriger Flüssigkeit in den Herzbeutel, häufig bei akutem Gelenkrheumatismus und andern Infektionskrankheiten, hinterläßt infolge Verwachsung des Herzbeutels mit dem Herzen leicht dauernde Störungen der Herztätigkeit.

Herzbräune, s. Brustbräune.

Herzchok (spr. -schock), s. v. w. Herzstoß, s. Herz.

Herzegówina, türk. **Hertsek** (**Hersek**, d. i. Herzogsland), Gebirgsland im S. von Bosnien [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], 9119 qkm, (1895) 229168 E. (etwa 55000 Mohammedaner), ungefähr dem bosn. Kr. Mostar entsprechend; Hauptstadt Mostar. Die H., früher Prov. Kroatiens, kam 1326 an Bosnien, ward durch Kaiser Friedrich III. selbständiges Herzogtum, 1483 von der Türkei erobert, infolge des Berliner Friedens seit 1878 unter österr. Verwaltung.

Herzeloyde, in Wolframs „Parzival" die Königin von Valois, Mutter des Parzival.

Herzen, Alex. Iwanowitsch, russ. Publizist, geb. 25. März 1812 in Moskau, seit 1847 meist in London, gest. 21. Jan. 1870 in Paris; gründete 1854 in London die Freie russ. Druckerei und gab die radikalen russ. Zeitschriften „Polarstern" (1855—62) und „Die Glocke" (Kolokol) 1857—69 u. a. heraus. Unter dem Pseudonym **Iskander** schrieb er Romane und wissenschaftliche Abhandlungen. Seine Werke (10 Bde., 1875—79), Korrespondenz (deutsch 1894—95). — Vgl. von Sperber (1894).

Herzentzündung, Entzündung 1) des Herzfleisches (Myocardītis), akut meist nach Infektionskrankheiten, kann zu Herzabszeß oder Herzruptur führen, die chronische erzeugt rheumatische Schwielen oder Herzaneurysma; 2) der innern Herzhaut (Endocardītis), betrifft meist die innern Herzklappen, bei Gelenkrheumatismus, erzeugt Klappenfehler (Herzfehler, s. d.).

Herzerweiterung (Dilatatio cordis), Ausdehnung der Herzhöhlen bei fettiger Entartung des Herzfleisches, Störung des Blutkreislaufs, Herzentzündung.

Herzfehler (Vitĭa cordis), teils angeborene, teils erworbene Abweichungen vom normalen Bau des Herzens, meist des Klappenapparats (**Herzklappenfehler**), welche zu Schlußunfähigkeit (Insuffizienz) oder Verengerung (Stenose) der Klappen führen, verursachen Herzklopfen, Atemnot, Beklemmung, Blausucht und andere Störungen des Blutkreislaufs. — Vgl. Jürgensen (1899).

Herzfrucht, indische, s. Semecarpus.

Herzhypertrophie, Vergrößerung des Herzens durch Zunahme der Herzmuskulatur, bei Herzklappenfehlern, Krankheiten von Arterien, Nieren, Lunge, kann verbunden mit Herzerweiterung einen großen Umfang annehmen (**Ochsenherz, Bukardie**).

Herzigel, s. Seeigel.

Herz Jesu und **Herz Mariä**, Gegenstände der Verehrung in der kath. Kirche, bes. von den Jesuiten auf Grund der Visionen von Marie Alacoque (s. d.) empfohlen. 1765 gestattete Papst Clemens XIII. ein Fest des Herzens Jesu, das von Pius IX. 1856 obligatorisch gemacht wurde. Herz Jesu soll Sinnbild für Jesu Liebe sein, wird aber gewöhnlich im leiblichen Sinne verstanden. Orden und Brüderschaften vom Herzen Jesu sind zahlreich. — Das Herz Mariä ist bes. durch Jean Eudes (s. d.) zum Kultusgegenstand geworden und wird durch große Vereine befördert, bes. durch die 1838 päpstlich bestätigte „Erzbruderschaft des heiligen und unbefleckten Herzens Mariä". — Vgl. Reusch, „Die deutschen Bischöfe und der Aberglaube" (1879), Noldin (6. Aufl. 1901).

Herzklappen, s. Herz; **Herzklappenfehler**, s. Herzfehler.

Herzklopfen, **Herzpochen** oder **Kardiopalmie**, beschleunigte und unregelmäßige Herztätigkeit, nach Anstrengungen, dem Genuß aufregender Getränke, heftigen Gemütsaffekten sowie im Gefolge von Herz-, Nerven- und Unterleibskrankheiten, auch bei schnellem Wachstum.

Herzknochen, bei größern Wiederkäuern im höhern Alter in der Scheidewand der Herzkammern auftretende Verknöcherung. Der H. des Hirsches war früher gegen Herzkrankheiten offizinell.

Herzkohl, s. Wirsing.

Herzkrampf, die bei Brustbräune (s. d.) auftretenden krampfartigen, stechenden oder drückenden Schmerzen in der Herzgegend, oft in die linke Schulter ausstrahlend.

Herzl, Theodor, Schriftsteller, geb. 2. Mai 1860 in Budapest, Journalist, gest. 3. Juli 1904 in Edlach, Hauptverfechter des Zionismus (s. Zionisten; „Der Judenstaat", 1896; 5. Aufl. 1903); schrieb Dramen, Erzählungen, den Roman „Alt-Neuland" (1902) u. a.

Herzlähmung, **Herzschlag**, plötzlicher Tod durch Lähmung der Herzmuskulatur, meist Folge der Herzverfettung.

Herzlieb, Minna, geb. 22. Mai 1789 zu Züllichau, wurde im Fromannschen Hause in Jena mit Goethe bekannt, Urbild zur Ottilie in Goethes „Wahlverwandtschaften", vermählt (1821) mit Prof. Walch in Jena, gest. 10. Juli 1865 in einer Heilanstalt zu Görlitz. — Vgl. Gäbertz (1888).

Herzlinie, s. Kardioide [Abb. 896].

Herz Mariä, s. Herz Jesu.

Herzmuscheln (Cardiidae), artenreiche Familie der Seemuscheln, mit gleichen, vollkommen schließenden, dicken, meist längsgerippten Schalen, die, geschlossen und von vorn oder hinten angesehen, zusammen eine herzähnliche Gestalt haben. Gemeinste Art der europ. Meere Cardium edūle *L.* (**eßbare H.** [Abb. 792]).

792. Eßbare Herzmuschel.

Herzneuralgie, s. v. w. Brustbräune (s. d.).

Herzog (lat. dux), bei den alten Deutschen der für die Kriegsdauer gewählte Anführer, im Fränk. Reich königl. Beamter über mehrere Gaue, später zum Teil erbliche Würde, von der karoling. Monarchie überall beseitigt, seit dem 9. Jahrh. wieder mächtiger werdend (Stammesherzogtümer in Sachsen, Franken, Bayern, Schwaben, Lothringen, im 12. Jahrh. Österreich, Kärnten, Steier, im 13. Braunschweig). Später ging der Charakter der Stammesherzogtümer immer mehr in den von Territorialherzogtümern über. Die souveränen H. Deutschlands haben seit 1844 das Prädikat „Hoheit", die nichtsouveränen „Durchlaucht". In einigen deutschen Staaten führen die Seitenglieder des regierenden Hauses oder Prinzen den Herzogstitel (H. zu Sachsen, H. in Bayern).

Herzog, Eduard, altkath. Bischof der Schweiz, geb. 1. Aug. 1841 in Schongau (Kanton Luzern), 1868 Prof.

in Luzern, bestritt 1870 das Unfehlbarkeitsdogma, 1872 Pfarrer der altkath. Gemeinde in Krefeld, 1873 in Olten (Schweiz), 1874 Prof. der altkath.=theol. Fakultät in Bern, seit 1876 gleichzeitig Bischof der christkath. Kirche der Schweiz.

Herzog, Hans, schweiz. General, geb. 28. Okt. 1819 zu Aarau, machte als Milizoffizier den Sonderbundsfeldzug 1847 mit, 1860 Chef der Artillerie, schloß als Oberbefehlshaber der eidgenössischen Truppen in Verrières 1. Febr. 1871 die Konvention über den Übertritt der franz. Ostarmee auf schweiz. Gebiet ab, Reorganisator des schweiz. Heers, gest. 2. Febr. 1894 in Aarau. — Vgl. Bluntschli (1895).

Herzogenaurach, Stadt im bayr. Reg.=Bez. Oberfranken, an der Aurach, (1900) 2823 E., Amtsgericht.

Herzogenberg, Heinrich von, Komponist, geb. 10. Juni 1843 in Graz, 1885—88 und wieder seit 1897 Vorsteher einer Meisterschule an der Hochschule für Musik in Berlin und Mitglied der Akademie, gest. 9. Okt. 1900 in Wiesbaden; zwei Sinfonien, sinfonische Dichtung „Odysseus", Chor=, Kammermusik= u. a. Werke.

Herzogenbusch, holländ. 's Hertogenbosch oder **Den Bosch,** frz. **Bois-le-Duc,** Hauptstadt der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Dommel und Aa, (1904) 33461 E.

Herzogenrath, Flecken im preuß. Reg.=Bez. Aachen, an der Wurm, (1900) 3833 E.; Spiegelfabrik.

Herzogenstand, Gipfel des Wallgauer Gebirges in den Altbayr. Alpen (Ostalpen), 1757 m.

Herzog Ernst, niederrhein. Gedicht des 12. Jahrh., die Geschichte und Sage von Herzog Ernst II. von Schwaben behandelnd, nur in Bruchstücken und Bearbeitungen des 13. Jahrh. erhalten; später als Bänkelsängerlied und Volksbuch bearbeitet. Ausg. von Bartsch (1869).

Herzogskrone, bei souveränen deutschen Herzögen eine offene, aus vier Bügeln gewölbte und auf deren Scheitelpunkt mit einem Reichsapfel besetzte Krone [Tafel: Wappenkunde I].

Herzogtum, das einem Herzog unterstehende Gebiet; deutsche H.: Anhalt, Braunschweig, S.=Altenburg, S.=Meiningen, S.=Coburg=Gotha.

Herzschild, in der Wappenkunde ein dem Hauptschild mit aufgelegter kleiner Schild; enthält gewöhnlich das Stammwappen [Tafel: Wappenkunde I].

Herzschlag, physiologisch s. v. w. Herzstoß (s. Herz); pathologisch s. v. w. Herzlähmung (s. d.).

Herzschlechtigkeit (beim Pferde), s. v. w. Dampf (s. d.).

Herzschwäche, Insuffizienz des Herzens, unzureichende Kraft des Herzens, bes. bei mangelhaftem Schluß der Klappen.

Herzverfettung, Fettablagerung in der Umgebung des Herzens (**Fettherz**) infolge allgemeiner Fettsucht oder fettige Entartung der Herzmuskulatur, wodurch diese mürbe und brüchig wird, Folge übermäßigen Alkoholgenusses, hohen Fiebers oder allgemeiner Ernährungsstörungen: führt leicht und oft ganz plötzlich zu Herzlähmung.

Herzvergrößerung, s. Herzhypertrophie.

Herzwurm, s. Kohleule [Abb. 945].

Herzyn, Herzynische Gneisformation, Schichtensystem unterdevonischen Alters mit eigentümlicher Fauna, im Harz und Bayrisch=Böhmischen Wald.

Herzynischer Wald (lat. Hercynĭa silva), nach Julius Cäsar das zusammenhängende Waldgebirge Mitteldeutschlands vom obern Rhein bis zu den Karpathen, später für einzelne Teile desselben gebraucht. — **Herzynisches Bergsystem,** gegenwärtig oft von den Geographen als Gesamtbezeichnung gebraucht für die Wesergebirge, den Harz, das Thüringer, Sächs. und Lausitzer Bergland, das Riesengebirge und das Glatzer Hochland.

Hesbaye (spr. esbäh), Landschaft in der belg. Prov. Lüttich, ausgezeichnet durch große Fruchtbarkeit.

Hesekiel, Prophet, s. Ezechiel.

Hesekiel, Georg Ludw., Dichter und Schriftsteller, geb. 12. Aug. 1819 in Halle, seit 1849 Redakteur der „Kreuzzeitung" in Berlin, gest. das. 26. Febr. 1874; seine Dichtungen („Gedichte eines Royalisten", 1841; „Zwischen Sumpf und Sand", 1863 ꝛc.) und Romane („Unter dem Eisenzahn", 1864; „Vier Junker", 1865 ꝛc.) von preuß.=patriotischer Tendenz, ebenso sein „Buch vom Grafen Bismarck" (3. Aufl. 1873). — Seine Tochter **Ludovica H.,** geb. 3. Juli 1847 in Altenburg, seit 1887 mit Pfarrer Johnsen in Neustadt a. Walde vermählt, gest. 6. April 1889; schrieb bes. histor. Romane und Lebensbilder.

Hesiod, griech. Dichter im 8. Jahrh. v. Chr., aus Askra in Böotien, Haupt der sog. böot. oder didaktischen Dichterschule; erhalten sind die Dichtungen „Theogonie", „Werke und Tage" und „Schild des Herakles" (von zweifelhafter Echtheit). Ausgaben von Göttling (3. Aufl. 1878), Flach (1878), Sittl (1889); Übersetzungen von Voß (1806), Peppmüller (1896). — Vgl. Steitz (1869).

Heslach, Vorstadt von Stuttgart.

Hesperiden, Töchter der Nacht oder des Zeus und der Themis, bewachten in ihren Gärten im äußersten Westen die goldenen Äpfel der Hera. Diese zu holen bildete eine der 12 Arbeiten des Herakles.

Hesperien (Abendland) nannten die Griechen Italien, die Römer Spanien.

Hesperis *L.,* **Kilte,** Pflanzengattg. der Kruziferen, krautartige Gewächse Asiens und Europas. In Süddeutschland wild H. matronālis *L.,* **Frauenkilte, Nachtviole, -schatten** oder **Matronale,** mit purpurnen Blüten, von welcher viele Varietäten Zierpflanzen sind. H. tristis *L.,* **Trauerkilte,** aus Ungarn, mit gelbgrünen Blüten.

Hesperische Halbinsel, s. Spanien.

Hesperornis, fossiler Vogel, ein tauchender Fischfresser, aus der Kreide Nordamerikas, über 1 m hoch, flugunfähig.

Hespĕros (grch.), der Abendstern, in altgriech. Hochzeitsgesängen als Führer des nächtlichen Brautzugs gefeiert gleich dem Morgenstern (Phosphoros, Luzifer).

Heß, Heinr. Herm. Jos., Freiherr von, österr. Feldherr, geb. 17. März 1788 zu Wien, hatte als Generalstabschef Radetzkys 1848 und 1849 großen Anteil an den Siegen in Italien, 1850 Feldzeugmeister, im Krimkrieg 1854 Befehlshaber in Galizien, 1859 Feldmarschall, gest. 13. April 1870 zu Wien.

Heß, Karl Ernst Christoph, Kupferstecher, geb. 1755 in Darmstadt, gest. 25. Juli 1828 in München, bayr. Hofkupferstecher, Hauptmitarbeiter am Düsseldorfer Galeriewerk. — Sein Sohn **Peter von H.,** Maler, geb. 29. Juli 1792 in Düsseldorf, machte 1813—15 den Feldzug in Frankreich mit, begleitete 1833 König Otto nach Griechenland, ging 1839 nach Petersburg, gest. als bayr. Hofmaler 4. April 1871 in München; Szenen aus den Kriegsjahren 1812—14 und aus den Tiroler Kriegen 1805 und 1809, ital. Genrebilder; Einzug König Ottos in Nauplia, Empfang desselben in Athen (München); Schlachtenbilder aus dem Feldzug 1812 für den kaiserl. Winterpalast in Petersburg, Schlacht bei Leipzig (Maximilianeum in München). — Dessen Bruder, **Heinrich von H.,** geb. 19. April 1798 zu Düsseldorf, seit 1826 Prof. an der Akademie zu München, gest. 29. März 1863; Entwürfe zu Glasgemälden für den Regensburger und Kölner Dom, 67 Fresken auf Goldgrund in der Allerheiligenkirche zu München (Hauptleistung), Madonna (München), auch Bildnisse.

Heß, Rich., Forstmann, geb. 23. Juni 1835 zu Gotha, seit 1868 ord. Prof. zu Gießen; Hauptwerke: „Der Forstschutz" (3. Aufl., 2 Bde., 1896—99), „Enzyklopädie und Methodologie der Forstwissenschaft" (3 Tle., 1885—92).

Hessen (Heesen, Hechsen), volkstümliche Bezeichnung für die Sprunggelenke der Tiere.

Hessen, alter deutscher Volksstamm, früher unter dem Namen Katten im heutigen Ober= und Nieder=H. seßhaft, verloren sich unter die Franken und wurden infolge von Auswanderung zum Teil durch die Sachsen ersetzt (sächs. Hessengau). Im fränk. Hessengau ward Graf Konrad Herzog und deutscher König (911—918), später Landgraf Ludwig I. von Thüringen als Landesoberherr anerkannt. Nach dem Aussterben des thüring. Mannsstammes mit Heinrich Raspe (1247) gelangte seine Nichte Sophie, Gemahlin Herzog Heinrichs von Brabant, nach langjährigem Kampfe mit Heinrich dem Erlauchten, Markgrafen von Meißen, 1263 in den Besitz von Hessen. Ihr Sohn Heinrich I., das Kind, ist Stammvater des jetzigen hess. Hauses. Dessen Nachfolger erwarben viele anliegende Gebiete und nahmen mehrmals Erbteilungen vor, bis Wilhelm II. (1500) die gesamten hess. Lande vereinigte und sie 1509 seinem Sohne Philipp I., dem Großmütigen, hinterließ. Zufolge Testaments wurden sie nach seinem Tode (1567) unter seine 4 Söhne geteilt. Nach Aussterben von 2 Linien (1583 und 1604) blieben nur die Hauptlinien: H.=Cassel und H.=Darmstadt.

Hessen (bis 1866 **Hessen-Darmstadt**), zum Deutschen Reich gehöriges Großherzogtum [Karte: Mittleres West=

deutschland I, bei Rheinprovinz], 7681 qkm, (1900) 1119890 E. (341480 Katholiken, 24486 Israeliten), (1905) 1201719 E., besteht aus zwei Hauptteilen: den Prov. Starkenburg und Rhein-H., südl. vom Main, durch den Rhein voneinander getrennt, und der Prov. Ober-H. im N., von preuß. Gebiet umschlossen. Ober-H. wird größtenteils vom Vogelsberg erfüllt, im W. das Lahntal und die Wetterau sehr fruchtbar. Das Hauptland, vom Rhein und Main durchzogen oder begrenzt, enthält das Bergland des Odenwaldes, daneben fruchtbare Auen und rebenreiche Hügel. Bedeutend die Industrie und der Handel, der durch schiffbare Flüsse, Kunststraßen (4187 km) und Eisenbahnen (1200 km normalspurige Eisenbahnen; 1100 km sind preuß.-hess. Staatsbahnen) gefördert wird.

793. Hessen.

Verfassung und Verwaltung. Nach der Verfassungsurkunde vom 17. Dez. 1820 ist H. eine unteilbare konstitutionelle Monarchie und nach Erstgeburt und Linealerbfolge erblich, in Ermangelung eines erbberechtigten Prinzen auf die weibliche Nachkommenschaft übergehend. Gegenwärtiger Regent Ernst Ludwig (seit 1892). Die Landstände (nach Gesetz vom 6. Sept. 1856 und vom 8. Nov. 1872) bestehen aus 2 Kammern. Im deutschen Bundesrat führt H. 3 Stimmen, im Reichstage ist es durch 9 Mitglieder vertreten. An der Spitze der Verwaltung steht das Staatsministerium (des Innern, der Justiz, der Finanzen); unter ihm die 3 Provinzialdirektionen und die 18 Kreisämter; ferner Provinziallandtag und -ausschuß, Kreistag und -ausschuß. Oberlandesgericht Darmstadt mit 3 Land- und 51 Amtsgerichten. Hauptstadt Darmstadt. Bildungswesen: Landesuniversität Gießen, Technische Hochschule in Darmstadt, 10 Gymnasien, 3 Realgymnasien, 1 Oberreal-, 15 Real-, 5 höhere Mädchenschulen, 3 Schullehrerseminare, evang. Predigerseminar, bischöfl. Seminar ꝛc. Haupt der evang. Landeskirche ist der Großherzog, außerdem Oberkonsistorium und Landessynode; an der Spitze der kath. Landeskirche, des Bistums Mainz, steht der Bischof von Mainz. Die Armee bildet nach Konvention vom 8. Juni 1871 die geschlossene 25. Division im Verbande des 18. preuß. Armeekorps. **Orden:** Ludwigsorden, Orden Philipps des Großmütigen, Orden vom Goldenen Löwen. **Wappen:** im blauen Felde ein von Silber und Rot quergestreifter Löwe, mit der Vordertatze ein Schwert haltend [Abb. 793]; **Landesfarben:** Weiß und Rot.

Geschichte. H.-Darmstadt, die jüngere Linie des Hauses H., ist gestiftet von Philipps des Großmütigen Sohn Georg I. (1567—96). Es folgten Ludwig V. (1596—1626), Georg II. (1626—61), Ludwig VI. (1661—78), Ludwig VII. (1678), Ernst Ludwig (1678—1739), Ludwig VIII. (1739—68), Ludwig IX. (1768—90). Ludwig X. (1790—1830) erhielt als Entschädigung für Verluste durch den Lunéviller Frieden (1801) und den Reichsdeputationshauptschluß (1803) das Hzgt. Westfalen, kurmainz. und pfälz. Ämter sowie den Rest des Hochstifts Worms, trat dem Rheinbunde bei, nahm 14. Aug. 1806 als Ludwig I. die großherzogl. Würde an, sicherte durch den Beitritt zu den verbündeten Mächten 2. Nov. 1813 H.-Darmstadt seinen Fortbestand, erhielt auf dem Wiener Kongreß für Westfalen und einige andere Abtretungen Rhein-H., brachte das Land zu Wohlstand und einem konstitutionellen Staatsleben (17. Dez. 1820 Publizierung eines neuen Staatsgrundgesetzes). Auf Ludwig I. folgte sein Sohn Ludwig II. (1830—48), diesem Ludwig III. (1848—77). Im Juni 1849 trat H.-Darmstadt dem Dreikönigsbündnis bei, doch neigte sich die Regierung immer mehr Österreich zu, trat von der Union mit Preußen zurück, und Minister von Dalwigk (seit Juni 1850) leitete eine Reaktion (neues Wahlgesetz) ein. H.-Homburg fiel 24. März 1866 an das Großherzogtum. Dieses trat im Konflikt zwischen Preußen und Österreich auf Seite des letztern, nahm am Deutschen Kriege teil und mußte in dem Frieden mit Preußen (6. Sept. 1866) H.-Homburg und andere Gebietsteile abtreten, 3 Mill. Fl. Kriegskosten zahlen, an Preußen das Postwesen übergeben und mit allen nördl. vom Main gelegenen Gebietsteilen dem Norddeutschen Bunde beitreten; 7. April 1867 Abschluß einer Militärkonvention, der ein Schutz- und Trutzbündnis mit dem Norddeutschen Bunde folgte. 13. Juni 1877 starb Ludwig III. kinderlos. Ihm folgte sein ältester Neffe als Ludwig IV., diesem 13. März 1892 sein Sohn Ernst Ludwig. 1903 wurde ein neues Wahlgesetz (mit direkter Wahl und Wahlpflicht) angenommen, das jedoch erst 1908 in Kraft treten soll.

Literatur. Künzel (2. Aufl. 1893), Küchler, „Verfassungs- und Verwaltungsrecht" (4 Bde., 1894—96). Geschichte von Ewald (1872), Soldan (1896).

Hessenalbus, der kurhess. Albus (s. d.).

Hessen-Barchfeld, s. Hessen-Philippsthal.

Hessen-Cassel, **Kurhessen,** bis 1866 deutsches Kurfürstentum, zerfiel in vier Provinzen: Niederhessen mit Schaumburg, Oberhessen, Fulda mit Schmalkalden, Hanau, zusammen 9581 qkm mit (1864) 745063 E. und Hauptstadt Cassel; bildet seitdem den Reg.-Bez. Cassel der preuß. Prov. Hessen-Nassau (s. d.).

Die ältere Linie des Hauses Hessen (Hessen-Cassel) stiftete Philipps des Großmütigen ältester Sohn Landgraf Wilhelm IV. der Weise (1567—92). Sein Sohn Moritz (gest. 1632) wendete sich der reform. Kirche zu und überließ 1627 die Regierung seinem Sohne Wilhelm V. (gest. in der Acht 1637). Dieser setzte 1628 das Erstgeburtsrecht für sein Haus fest, während seine Brüder Hermann und Ernst die Nebenlinien **Hessen-Rotenburg** und **Hessen-Rheinfels** stifteten. Wilhelm VI. (gest. 1663) erwarb im Westfäl. Frieden den größten Teil der Grafsch. Schaumburg und die Abtei Hersfeld. Wilhelm VII. starb 1760 minderjährig. Ihm folgte sein Bruder Karl (gest. 1730), während ein 3. Bruder, Philipp, Stifter der Nebenlinie **Hessen-Philippsthal** wurde. Karls ältester Sohn Friedrich vermählte sich mit der Schwester Karls XII. von Schweden, Ulrike Eleonore, wurde 1720 König von Schweden und ernannte seinen Bruder Wilhelm zum Statthalter in H., der ihm 1751 als Wilhelm VIII. in H. folgte. Dieser focht als brit. Bundesgenosse im Siebenjähr. Kriege und starb 1760. Sein Sohn Friedrich II. (gest. 1785) trat zum Katholizismus über und ließ 1776—84 im engl. Solde 12000 Mann gegen Nordamerika kämpfen, wofür er über 21 Mill. Taler erhielt. Sein Sohn Wilhelm IX. (1785—1821) schloß sich 1795 an Preußen an, erhielt 1803 für den Verlust seiner Besitzungen jenseit des Rheins mehrere vormals Mainzer Ämter und Städte und nahm als Wilhelm I. die kurfürstl. Würde an. Nach dem Tilsiter Frieden 1807 wurde H.-C. dem Königr. Westfalen einverleibt; 21. Nov. 1813 in sein Land zurückgekehrt, erhielt der Kurfürst auf dem Wiener Kongreß den größten Teil des Fürstent. Fulda und mehrere Enklaven; anstatt der verheißenen Konstitution gab er 4. März 1817 ein Haus- und Staatsgesetz. Sein Sohn Wilhelm II. (1821—47) gab infolge der bes. wegen seines Verhältnisses zur Gräfin Reichenbach Sept. 1830 ausgebrochenen Bewegung Jan. 1831 ein neues Grundgesetz, verlegte seine Residenz nach Hanau und übertrug dem Kurprinzen Friedrich Wilhelm als Mitregenten die Regierung. 1831 trat H. dem Zollverein bei. Minister Hassenpflug trat in offenen Widerspruch mit den Landständen, der durch den Finanzstreit über die 1834 heimgefallenen Besitzungen der erloschenen Nebenlinie Hessen-Rheinfels-Rotenburg noch gesteigert wurde und auch unter Hassenpflugs Nachfolgern fortdauerte. 20. Nov. 1847 trat der Kurprinz-Mitregent als Kurfürst Friedrich Wilhelm I. die Regierung an, berief infolge der Märzereignisse des J. 1848 ein volkstümliches Ministerium, bewilligte alle liberalen Reformen und trat der preuß. Union bei, geriet aber, als er 1850 Hassenpflug wieder ins Ministerium berief und sich unter Einfluß Österreichs an der Wiederherstellung des Bundestags beteiligte, wieder in Konflikt mit den Landständen. Als auch die Gerichte und Verwaltungsbehörden den einseitigen Dekreten und dem verfassungswidrigen Gebaren der Regierung den Gehorsam versagten, verhängte das Ministerium den Kriegszustand über das Land; aber fast das gesamte Offizierkorps gab seine Entlassung. Da beschloß auf Anrufen Hassenpflugs der Engere Rat des Bundestags in Frankfurt 25. Okt. Bundeshilfe zu gewähren, als aber ein bayr.-österr. Armeekorps die kurhess. Grenze überschritt, rückten auch preuß. Truppen ein, und es erfolgte 8. Nov. ein Zusammenstoß bei Bronnzell. Das Nachgeben Preußens zu Olmütz ließ indes dem Kurfürsten

zu einer polit. und kirchlichen Reaktion freie Hand, die Bundesversammlung setzte März 1852 die Verfassung von 1831 und 1848/49 außer Wirksamkeit, und die Regierung veröffentlichte 13. April eine neue; doch war die Genehmigung derselben durch die Stände nicht zu erlangen und die Verfassungsstreitigkeiten dauerten fort, bis Preußen (Nov. 1859) sich für Herstellung der Verfassung von 1831 erklärte und ein Bundesbeschluß 24. Mai 1862 dieselbe verlangte. Diesem fügte sich der Kurfürst, doch hörten die Konflikte mit der Ständeversammlung nicht auf. 1866 trat der Kurfürst auf die Seite Österreichs, worauf 16. Juni der preuß. General von Beyer Cassel besetzte; der Kurfürst wurde in Kriegsgefangenschaft abgeführt, 17. Aug. H. dem preuß. Staate einverleibt. Am 1. Okt. 1867 trat die preuß. Verfassung in H. in Kraft.

Als der Kurfürst 6. Jan. 1875 starb, ward die ältere Hauptlinie des Hauses Hessen repräsentiert durch Landgraf Friedrich, nach dessen Tode (14. Okt. 1884) durch seinen Sohn Landgraf Friedrich Wilhelm, und als dieser 14. Okt. 1888 starb, durch seinen Bruder Alexander Friedrich Wilhelm Albrecht (geb. 25. Jan. 1863).

Vgl. Geschichte Kurhessens von Rommel (10 Bde., 1820—58), Wipperman (1850), Röth-Stamford (2 Bde., 1883—86), Gerland (1892), Bähr (1895).

Hessen-Darmstadt, s. Hessen (Großherzogtum).

Hessenfliege, s. Gallmücke.

Hessen-Homburg, ehemal. Landgrafschaft, bestehend aus der Herrschaft Homburg vor der Höhe diesseit und der Herrschaft Meisenheim jenseit des Rheins, 275 qkm, anfangs ein Teil der Landgrafsch. Hessen-Darmstadt, 1622—1866 selbständig, mit Ausnahme der Jahre 1806—15, wo H. in Hessen-Darmstadt einverleibt war. Mit dem Landgraf Ferdinand (1846—66) starb die Linie H. 24. März 1866 aus, worauf das Land an Hessen-Darmstadt, nach dem Kriege von 1866 aber an Preußen fiel und der Prov. Hessen-Nassau einverleibt wurde.

Hessen-Nassau, preuß. Provinz [Karte: Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz], infolge des Krieges von 1866 durch Gesetz vom 7. Dez. 1868 aus dem Kurfürstent. Hessen, dem Hzgt. Nassau, der Landgrafsch. Hessen-Homburg, der Freien Stadt Frankfurt und Gebietsteilen von Bayern und Hessen-Darmstadt gebildet, 15 699 qkm, (1900) 1 897 981 E. (530 531 Katholiken, 10 611 Israeliten); meist waldreiches Bergland (Meißner, Rhön, Ausläufer des Vogelbergs, Spessart, Reinhardswald, Habichtswald, Westerwald, Taunus, Niederwald, Süntel), doch, mit Ausnahme einzelner Landstriche auf der Rhön und im Westerwald, fruchtbar und gut angebaut. Bewässerung: Rhein mit Main, Kinzig und Lahn, Weser mit Werra, Fulda, Eder und Diemel. Zahlreiche Heilquellen und weltberühmte Bäder (Schwalbach, Homburg, Kronthal, Soden, Wiesbaden, Nenndorf, Ems, Fachingen, Selters, Schlangenbad). Universität Marburg, 14 Gymnasien, 4 Real-, 6 Pro-, 14 Realprogymnasien, 4 Ober-, 10 Realschulen, 6 Lehrer-, 4 Lehrerinnenseminare ꝛc. Oberlandesgericht in Cassel, 3 Land-, 73 Amtsgerichte; 2 Reg.-Bez. (Cassel und Wiesbaden) mit gesonderten Kommunal- und Landarmenverbänden. Oberpräsidium in Cassel. Wappen: dreigeteilter Schild (silber- und rotgestreifter Löwe im blauen Felde für Hessen, goldener Löwe im blauen Felde für Nassau, silberner Adler im roten Felde für Frankfurt [Abb. 794]); Farben: Rot-Weiß-Blau.

794. Hessen-Nassau.

Hessen-Philippsthal, jüngere Nebenlinie von Hessen-Cassel, ohne Landeshoheit, gestiftet 1663 von Philipp (gest. 1721), dem 3. Sohne des Landgrafen Wilhelm VI. Von seinen Söhnen führte Karl (gest. 1770) die Linie H. fort, während Wilhelm die Linie **Hessen-Barchfeld** stiftete. Erstere wird (seit 12. Febr. 1868) repräsentiert durch Landgraf Ernst, geb. 20. Dez. 1846, letztere (seit 17. Juli 1854) durch Landgraf Chlodwig, geb. 30. Juli 1876.

Hesse-Wartegg, Ernst von, österr. Reisender und Schriftsteller, geb. 21. Febr. 1851 zu Wien; schrieb: „Prärie-fahrten“ (1878), „Tunis“ (1882), „Mexiko“ (1890), „Korea“ (1895; 2. Aufl. 1904), „China und Japan“ (1897; 2. Aufl. 1900), „Schan-tung und Deutsch-China“ (1898), „Siam“ (1899), „Samoa, Bismarckarchipel und Neuguinea“ (1902), gab mit Udo Brachvogel, Bret Harte u. a. heraus: „Nordamerika“ (4 Bde., 2. Aufl. 1887). Vermählt mit der Sängerin Minnie Hauk (s. d.).

Hessian (engl., spr. héschänn), mittelgrobes Zeug aus ungebleichtem Jutegespinst.

Hessing, Friedr., Heiltechniker, geb. 1838 in Schönborn bei Rothenburg an der Tauber, stellte, obgleich nicht Arzt von Fach, zuerst die sog. Gehverbände (s. d.) her, sowie elastische Korsetts zur Behandlung der Skoliose, und wendet beides mit Erfolg an in seinen Heilanstalten in Göggingen bei Augsburg. — Vgl. Schüler (1898).

Hessisches Berg- und Hügelland, Gesamtheit der Erhebungen im preuß. Reg.-Bez. Cassel und der hess. Prov. Oberhessen, zwischen Main, Werra und Diemel, im Kellerwald 673 m, im Meißner 749 m hoch.

Hessische Tiegel, sehr haltbare Schmelztiegel aus einem im ehemal. Kurhessen vorkommenden feuerfesten Ton.

Hessisch-Lichtenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Losse, (1900) 1410 E., Amtsgericht.

Hessus (eigentlich **Koch**), Helius Eobanus, Humanist, lat. Dichter und Förderer der Reformation, geb. 6. Jan. 1488 in Halgehausen (Hessen), gest. 4. Okt. 1540 als Prof. der Dichtkunst zu Marburg; berühmt seine metrische Übersetzung der Psalmen und der Iliade (1542). — Biogr. von Schwertzell (1874), Krause (1879).

Hestia, entsprechend der röm. **Vesta**, griech. Göttin des Herd- und Opferfeuers, im Privathause wie am Staatsherd im Prytaneion (s. d.) verehrt. Ihre Stätte bildet den Mittelpunkt des Hauses, den Zufluchtsort für Schutzflehende. — Vgl. Preuner (1864).

Heston and Isleworth (spr. hest'n änd eilwörth), westl. Vorort von London, (1901) 30 863 E.

Hesychasten (grch.; lat. **Quietisten**, d. i. Ruhende), im 14. Jahrh. mystische Sekte griech. Mönche auf dem Berge Athos, auch **Omphalopsychoi** („Nabelseelen“) genannt, weil jeder abgesondert in ununterbrochenem Gebet auf seinen Nabel blickte. Verschiedene Anklagen auf Ketzerei wurden 1341—51 zu ihren Gunsten entschieden; noch jetzt vorhanden. — Vgl. Stein (1873).

Hesychius, griech. Grammatiker aus Alexandria, verfaßte, wahrscheinlich im 5. Jahrh. n. Chr., ein griech. Lexikon seltener Wörter und Wortformen (Glossen), bearbeitet von Mor. Schmidt (5 Bde., 1857—68).

Hetären (grch., „Freundinnen“), bei den alten Griechen Buhlerinnen (Tänzerinnen, Flötenspielerinnen), zeichneten sich oft durch Geist aus.

Hetärie (grch.), Genossenschaft, Name mehrerer polit. Vereine in Griechenland, die seit etwa 1790 die Befreiung der Griechen vom türk. Joch erstrebten.

Hetero... (grch.), in Zusammensetzungen s. v. w. anders, fremd.

Heterodónt (grch.) heißen Wirbeltiergebisse mit verschiedenen Arten von Zähnen, wie die der meisten Säugetiere.

Heterodóx (grch.), andersgläubig, von der festgestellten kirchlichen Lehre abweichend; Gegensatz orthodox (rechtgläubig); **Heterodoxie**, Irrgläubigkeit.

Heterodynámisch (grch.) heißen Pflanzen mit Staubfäden verschiedener Länge; wie die Labiaten und Kruziferen, erstere die Didynamia, letztere die Tetradynamia des Linnéschen Systems.

Heterogēn (grch.), verschiedenartig; Gegensatz homogen; **Heterogenität**, Ungleichartigkeit.

Heterogonīe (**Heterogenīe**, grch.), eine Form des Generationswechsels, bei der sich die sich folgenden Generationen in jedem Falle geschlechtlich fortpflanzen, aber im Äußern und z. T. auch in der Lebensweise verschieden sind.

Heteroklīton (grch.), Substantiv mit Kasus nach verschiedenen Deklinationen.

Heteromēr (grch.), aus verschiedenen Bestandteilen zusammengesetzt.

Heteromēra, s. Käfer.

Heteromórph (grch.), verschiedengestaltig.

Heteromorphismus (grch.), das Vorkommen einer und derselben Substanz in 2 (**Dimorphismus**), 3 (**Trimorphismus**) oder selten mehrern (**Poly-**, **Pleomorphismus**), wesentlich verschiedenen Kristallformen, z. B. Kohlenstoff regulär als Diamant, hexagonal als Graphit; kohlensaurer Kalk als Kalkspat (rhomboedrisch) oder als Aragonit (rhombisch). **Isodimorph** heißen zwei Mineralsubstanzen, von denen jede zwei dimorphe Modifikationen aufweist, die unter sich wieder zu je zwei isomorph sind.

Heteromorphīt, Federerz, Plumosit, bleigraues bis stahlgraues Mineral, gewöhnlich in fein nadelförmigen Kristallen, zu filzartigen Massen verwebt, besteht aus Schwefelblei mit Schwefelantimon.

Heteronomīe (grch.), Abhängigkeit von fremden Gesetzen; Gegensatz Autonomie; in der Kantischen Philosophie die nicht von den reinen Vernunftgesetzen, sondern von äußerlichen Motiven bestimmte Willensform.

Heteropōden (Heteropōda), s. Kielfüßer.

Heteroptēra, s. Wanzen.

Heteropygii, Familie der Edelfische, deren After vor den Brustflossen liegt. Zwei nordamerik. Arten, wovon der blinde, lebendiggebärende **Höhlenfisch** (Amblyopsis spelaeus *Dekay* [Abb. 795]) die unterirdischen Höhlen Kentuckys bewohnt.

795. Höhlenfisch.

Heterotricha, s. Infusorien.

Heterotrōp (grch.), s. Isotrop.

Heterozérk (grch.), s. Amphizerk.

Hethiter (Hittiter, hebr. Chittim), kanaanit. Volk, zur Zeit Abrahams um Hebron, später nördl. von Juda ansässig.

Hetman (vom deutschen „Hauptmann"), im ehemal. Königr. Polen der Oberbefehlshaber des Heers, hieß seit 1539 Groß-H. (hetman wielki), den der Feld-H. (hetman polny), ursprünglich Hüter der Reichsgrenze gegen die Tataren, vertrat. Über den H. bei den Kosaken s. Ataman.

Hetöl, zimtsaures Natrium, zu Einspritzungen gegen Schwindsucht angewandt.

Hettner, Hermann, Kunst- und Literarhistoriker, geb. 12. März 1821 zu Leisersdorf (Schlesien), seit 1855 Prof. der Kunstgeschichte, Direktor der Antikensammlung und des Museums der Gipsabgüsse zu Dresden, gest. das. 29. Mai 1882; Hauptwerk: „Literaturgeschichte des 18. Jahrh." (4. u. 5. Aufl. 1893—95). — Biogr. von Stern (1885). — Sein Sohn Alfred H., geb. 6. Aug. 1859 in Dresden, Prof. der Geographie in Leipzig, Tübingen und (seit 1899) Heidelberg, bereiste 1882—84 und 1888—90 Südamerika, gibt die „Geogr. Zeitschrift" (1895 fg.) heraus.

Hettstedt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Wipper (zur Saale), (1900) 8924 E., Amtsgericht; Guanofabrik, Kupferbergbau und Kupferschmelzhütten.

Hetzendorf, Vorort von Wien, zum 13. Bezirk gehörig.

Heubach, Stadt im württemb. Jagstkreis, (1900) 1637 E.; Seiden-, Baumwollweberei.

Heuberg, Hochfläche im südwestl. Teil des Schwäb. Jura in Württemberg, im Lemberg 1015 m hoch. — H., Berg im Thüringer Walde, bei Friedrichroda, 717 m.

Heuberger, Richard, Komponist, geb. 18. Juni 1850 in Graz; schrieb viele Männerchöre und Lieder, auch Opern, Operetten, ein Ballett, Instrumentalwerke ꝛc.

Heubner, Otto, Mediziner, geb. 21. Jan. 1843 zu Mühltroff, Prof. für Kinderheilkunde anfangs in Leipzig, seit 1894 in Berlin; schrieb „Die experimentelle Diphtherie" (1883), „Syphilis im Kindesalter" (1896), „Lehrbuch der Kinderheilkunde" (Bd. 1, 1903) u. a.

Heubude, Seebad im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an der Weichsel, (1900) 2677 E.; Rieselfelder von Danzig.

Heuch, Fisch, s. Huchen [Abb. 829].

Heuer, Dienstmiete, Lohn der Schiffsmannschaft; **Heuern,** Mannschaften für den Seedienst anwerben, geschieht durch den unter Vermittlung eines Maklers, des **Heuerbaas,** zwischen Schiffer und Schiffsbesatzung abgeschlossenen **Heuervertrag;** auf Verlangen hat der Schiffer der Schiffsmannschaft ein **Heuerbuch** zu übergeben, worin die geleisteten Lohnzahlungen eingetragen werden.

Heuerbrief, Heuergeschäft, im Börsenverkehr, s. Promesse.

Heuerling, Fisch, s. Renke.

Heufalter, s. Gelblinge.

Heufieber, Heuasthma, Bostockscher Katarrh, Sommer- und Herbstkatarrh, hartnäckiger Katarrh der Nase und obern Luftwege, entsteht meist durch den eingeatmeten Blütenstaub gewisser blühender Gräser vor der Heuernte. Mittel gegen H.: Luftveränderung, neuerdings Impfungen mit **Heufieberserum (Pollantin),** Massage der anästhesierten Nasenschleimhaut. — Vgl. Fink (1902), Dunbar (1903).

Heuglin, Theod. von, Afrikareisender, geb. 20. März 1824 zu Hirschlanden (Württemberg), gest. 5. Nov. 1876 zu Stuttgart; schrieb: „Reisen in Nordostafrika" (1857 u. 1877), „Deutsche Expedition in Ostafrika" (1864), „Reise nach Abessinien" (1868), „Ornithologie Nordostafrikas" (1869—75), „Reisen nach dem Nordpolarmeere" (3 Bde., 1873—74) u. a.

Heulboje, Heultonne, schwimmende Boje, welche eine Signalpfeife trägt, die infolge der Bewegung der See fortwährend tönt, dient bei Nebel als Warnung.

Heulwolf, Steppenwolf, Präriewolf, Coyote (Canis latrans *Sm.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 12]), Raubtier der Hundefamilie, mit Wolfs- und Schakaleigenschaften, schmutzig gelbgrau, oben dunkel, Beine und Hals hellgelb; Nordamerika.

Heumar, Bürgermeisterei im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) 6052 E.

Heun, Karl, Romanschriftsteller, geb. 20. März 1771 zu Dobrilugk, gest. 2. Aug. 1854 zu Berlin als Beamter beim Generalpostamt; schrieb unter dem Namen H. Clauren einst vielgelesene, seichte und sentimental-frivole Romane („Die graue Stube", „Mimili" ꝛc.), Dramen.

Heupferd, s. Laubheuschrecken.

Heurēka (grch.), Ich hab's gefunden! Ausruf des Archimedes (s. d.) bei Entdeckung des hydrostatischen Grundgesetzes; daher Freudenruf bei Lösung eines schwierigen Problems, einer Entdeckung ꝛc.

Heuristik (grch.), Erfindungskunst oder Anweisung, auf methodischem Wege Erfindungen zu machen. **Heuristisches Verfahren,** Lehrverfahren, welches den Schüler zur Selbstauffindung wissenschaftlicher Lehrsätze anleitet.

Heusamen, griechischer, s. v. w. Bockshornsamen (s. Trigonella).

Heuscheuer, Quadersandsteinplateau der Sudeten in der schles. Grafsch. Glatz, in der Großen H. 920 m hoch.

Heuschrecken, Geradflügler, deren Hinterbeine zum Springen geeignet sind: Feld-H. (s. d.), Laub-H. (s. d.) und Grab-H. (s. Grillen). H. mit Schreitbeinen sind die Fang- und Gespenst-H. (s. d.).

Heuschreckenbaum, s. Hymenaea und Robinia.

Heuschreckenkrebs, s. Maulfüßer.

Heuschreckenzikade, s. Singzirpen.

Heustrichbad, Kurort im schweiz. Kanton Bern, 13 km südöstl. von Thun, am Abhang des Niesen, mit alkalisch-salinischer Schwefelquelle und großem Kurhaus.

Heuvogel, s. Bienenfresser [Abb. 207].

Heuwurm, s. Wickler.

Hevĕa guianensis *Aubl.*, Kautschukbaum, s. Siphonia.

Hevelius, Johs., eigentlich Hewel oder Hewelke, Astronom, geb. 28. Jan. 1611 zu Danzig, Ratsherr das., gest. 28. Jan. 1687. Hauptwerk: „Selenographia" (1647). — Vgl. Westphal (1820), Seidemann (1864).

Heveller, slaw. Volksstamm an der mittlern Havel; König Heinrich I. eroberte 928 ihre Hauptstadt Brennabor (Brandenburg), sie wurden im 12. Jahrh. durch Albrecht den Bären unterworfen.

Heven, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, nahe der Ruhr, (1900) 6159 E.; Steinkohlenbergbau.

Heves (spr. hewwĕsch). 1) Ungar. Komitat, 3761 qkm, 255345 E., bewässert von Theiß mit Zagyva und Erlau, meist eben und fruchtbar; Hauptstadt Erlau. — 2) Großgemeinde im Komitat H., (1900) 7989 E.

Hevesi (spr. hĕwweschi), Ludw., deutsch-ungar. Schriftsteller (Pseudonym Onkel Tom), geb. 20. Dez. 1843 in Heves (Ungarn), Redakteur des Wiener „Fremdenblattes", schrieb Novellen, Romane („Auf der Schneide", 1884; „Die tote Nachtigall", 1894, u. a.), humoristische Studien u. a.

Hévíz (spr. hehwis; d. i. Warmwasser), Bad im ungar. Komitat Zala, am Plattensee, mit indifferenten heißen Quellen.

Hewel, Astronom, s. Hevelius.

Hex . . ., vor Konsonanten Hexa . . . (grch.), in Zusammensetzungen: sechs.

Hexachōrd (grch.), die diatonische Folge von 6 Tönen der Durtonleiter (c d e f g a), als Solmisation (s. d.) Grundlage des mittelalterlichen Tonsystems.

Hexādisch (grch.), die 6 zur Grundzahl habend.

796. Hexaeder.

Hexaēder (grch.), Würfel, Kristallform des regulären Systems, umschlossen von 6 gleichen Quadratflächen, mit 12 gleichen Kanten [Abb. 796]; **hexaēdrisch,** sechsflächig, würfelförmig.

Hexaēmeron (grch.), Sechstagewerk, insbes. die biblische Schöpfungsgeschichte.

Hexagōn (grch.), Sechseck; hexagonāl, sechseckig.

Hexagonāle Pyramide, Dihexaeder, von 12 gleichschenkligen Dreiecken umschlossene (Doppel-)Pyramide des hexagonalen Kristallsystems, mit 12 gleichen Polkanten und 6 gleichen Mittelkanten [Abb. 797]. Über die **Dihexagonale Pyramide** s. d.

797. Hexagonale Pyramide.

Hexagrámm (grch.), Sechseck; ein Sechsstern, bestehend aus zwei ineinandergeschobenen gleichseitigen Dreiecken (✡), Erkennungszeichen der Pythagoreer, in Deutschland seit alters häufig als Wirtshauszeichen herausgehängt.

Hexagȳnisch (grch., „sechsweibig") heißen Blüten mit sechs Griffeln; **Hexagynĭa,** Ordnung des Linnéschen Systems.

Hexākisoktaeder (grch.), **Achtundvierzigflächner,** eine von 48 ungleichseitigen Dreiecken umschlossene Form des regulären Kristallsystems [Abb. 798], in welcher z. B. der Diamant kristallisiert.

798. Hexakisoktaeder.

Hexaktinelliden (Hexactinellĭdae), s. Glasschwämme.

Hexaktinien (Hexactinĭa, Zoantharĭa), Ordnung der Korallenpolypen von weniger oder mehr als achtstrahligem Bau, mit der Tentakelzahl 6 oder einem Mehrfachen davon; Einzeltiere oder Stöcke. Unterordnungen: 1) **Korallen (Steinkorallen,** Madreporarĭa), mit kalkigem Skelett, hauptsächlich an der Bildung der Koralleninseln ꝛc. (s. Korallenbauten) beteiligt; hierher die Gruppen der **Löcherkorallen** (mit der **Buschkoralle,** Madrepōra; hierher auch Goniopōra columna *Dana* [Abb. 799]), **Pilzkorallen, Sternkorallen** und **Augenkorallen.** 2) **Hornkorallen** (Antipatharĭa), Stöcke mit hornigem, schwarzem Achsenskelett, das von einer weichen, die Einzeltiere beherbergenden Rinde überzogen ist; hierher die **unechte schwarze Koralle** (Antipăthes isĭdis plocāmos), im Roten Meer, zu Rosenkränzen, Pfeifenspitzen ꝛc. verarbeitet. 3) **Aktinien** (s. d.), ohne Skelett.

799. Goniopora.

Hexamēron (grch.), Sechstagewerk, Erzählungen auf 6 Tage verteilt; Titel von Novellensammlungen.

Hexamēter (grch.), Vers aus sechs Füßen, von denen die vier ersten Daktylen oder Spondeen sind, der fünfte ein Daktylus, der sechste ein Spondeus oder Trochäus ist; der epische Vers der Griechen kam von diesen zu den Römern und ist auch in der deutschen Poesie viel angewendet, z. B. in Klopstocks „Messias", Voß' Homerübersetzung und Goethes „Hermann und Dorothea".

Hexamethylēntetramin, s. Urotropin.

Hexándrisch (grch., „sechsmännig") heißen Blüten mit sechs Staubgefäßen; **Hexandrĭa,** die 6. Klasse des Linnéschen Pflanzensystems.

Hexăpla (grch., das „sechsspaltige"), Bibelwerk des Origenes, das in sechs Kolumnen nebeneinander den hebr. Text, denselben in griech. Buchstaben, dann die Übersetzung der LXX, des Aquila, Symmachus und Theodotion enthielt. Beste Ausgabe der Fragmente von Field (1864—75).

Hexapōda (grch.), Sechsfüßer, Insekten.

Hexapolis, der Bund der sechs Hauptstädte des kleinasiat. Doris (**Dorische H.**).

Hexe, im german. Altertum eine weissagende Frau, im Mittelalter Weib, das angeblich kraft eines Bündnisses mit dem Teufel auf Menschen und Tiere schädlich einzuwirken vermochte. Dieser Glaube wuchs bes., seitdem die Inquisition im 13. Jahrh. die Hexenverfolgungen zu betreiben anfing. Erste beglaubigte Verbrennung einer H. 1275 in Toulouse. In Deutschland begannen die **Hexenprozesse,** seit sie durch die Bulle Innozenz' VIII. von 1484 bestätigt und die Richter in Krämers und Sprengers „Malleus maleficārum" („Hexenhammer", 1489) in ihrem Verfahren unterwiesen wurden. Nach der Folterung wurden die überwiesenen H. verbrannt. Oft half sich auch das Volk selbst mit der **Hexenprobe** (Gottesurteil durch Inswasserwerfen). Die Blüte der Hexenbrände ist das 17. Jahrh. Zuerst trat gegen dieses Unwesen der Jesuit Spee in seiner „Cautio criminalis" (1631) auf, dann der reform. Prediger Balthasar Bekker zu Amsterdam in seiner „Bezauberten Welt" (1691—93), bes. erfolgreich aber Thomasius in seinen „Lehrsätzen vom Laster der Zauberei" (1703); doch ward das Ende der Hexenprozesse in Deutschland durch die Gesetzgebung erst um 1750 herbeigeführt. Die letzte H. wurde 1782 zu Glarus hingerichtet. — Vgl. Soldan (1843; neue Ausg., 2 Bde., 1880), Meier (1882), Riezler (für Bayern, 1896); „Quellen und Studien zur Geschichte der Hexenprozesse", hg. von G. Steinhausen (1898), Hansen (1900 u. 1901).

Hexenbesen, Donnerbesen, Wetter- oder **Donnerbüsche,** krankhafte Zweigbildungen in Baumkronen, durch Schmarotzerpilze, vielleicht auch durch Insekten verursacht. Aecidĭum elatīnum *Link* erzeugt die H. der Weißtannen, Cladosporĭum entoxylīnum *Corda* die der Kiefer und Exoascus carpīni *Rostr.* die der Hainbuche ꝛc.

Hexenhammer, s. Hexe.

Hexenmehl, s. Lycopodium.

Hexenpilz, Hexenschwamm, Donnerpilz, Saupilz (Bolētus lurĭdus *Schaeff.* [Tafel: Pilze, 3]), giftiger Löcherpilz mit braungrünem Hut, rot geadertem Stiel und gelblichem, nach dem Anschneiden bald blau werdendem Fleische.

Hexenringe, Elfen-, Zauberringe, kreisförmige, vegetationsarme Stellen auf Wiesen, durch einen üppiger wachsenden Grasring eingeschlossen; die Erscheinung beruht auf dem zentrifugalen Wachstum des Myzeliums verschiedener Hutpilze, mit dessen Entfernung die H. aufhören.

Hexenschuß (Lumbāgo), plötzlich eintretendes Lenden- und Kreuzweh, mit Unmöglichkeit, den Rücken zu biegen, beruht auf Rheumatismus der Lendenmuskeln.

Hexenschwamm, s. Hexenpilz und Tafel: Pilze, 3.

Hexentanzplatz, Felswand im Harz, gegenüber der Roßtrappe, 465 m hoch; nahebei die **Walpurgishalle** mit Gemälden von Hendrich; Naturtheater.

Hexenzwirn, s. Cuscuta.

Hexham (spr. héxämm), Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, am Tyne, (1901) 7071 E.

Hey, Wilh., Fabeldichter, geb. 26. März 1790 zu Leina im Gothaischen, gest. 19. Mai 1854 als Superintendent in Ichtershausen; bes. durch seine „50 Fabeln für Kinder" (mit Zeichnungen von Speckter, 1833; Neue Folge 1837) bekannt. — Vgl. Bonnet (1885), Hansen (1886).

Heydebrand und der Lasa, Tassilo von, Schachmeister, geb. 17. Okt. 1818 in Berlin, längere Zeit deutscher Gesandter in Kopenhagen, gest. 27. Juli 1899 auf seinem Gute Storchnest bei Lissa; vollendete Bilguers „Handbuch des Schachspiels" (7. Aufl. 1891); schrieb: „Leitfaden für Schachspieler" (5. Aufl. 1880) u. a.

Heydekrug, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, (1900) 728 E., Amtsgericht.

Heyden, Adolf, Architekt, geb. 15. Juli 1838 in Krefeld, seit 1879 Mitglied der Akademie in Berlin, gest. das. 11. Juni 1902; mit **Walter Kyllmann** gemeinsam tätig: Kaisergalerie, Kunstausstellungsgebäude in Berlin, Johanniskirche in Düsseldorf, Postgebäude in Breslau u. a.

Heyden, Aug. von, Maler, geb. 13. Juni 1827 in Breslau, 1882—93 Prof. der Kostümkunde an der Akademie zu Berlin, gest. das. 1. Juni 1897; bes. dekorative Arbeiten im Rathaus, Generalstabsgebäude und Nationalgalerie in Berlin; Wandgemälde für Schwurgerichtssaal in Posen, Gymnasium in Guben; Staffeleigemälde: Festmorgen, Walkürenritt, Wittichs Rettung; gab heraus: „Blätter für Kostümkunde" (2. Aufl., 4 Bde., 1876—90).

Heyden, Friedr. Aug. von, Dichter, geb. 3. Sept. 1789 auf Nerfken (Ostpreußen), gest. 5. Nov. 1851 als Oberregierungsrat in Breslau; ausgezeichnet als Epiker („Das Wort der Frau", 1843 u. ö.). „Dichtungen", hg. von Mundt (mit Biogr., 1852).

Heyden, Jan van der, holländ. Landschafts- und Architekturmaler, geb. 1637 zu Gorkum, gest. 28. Sept. 1712 zu Amsterdam; auch treffliche Radierungen.

Heyden, Otto, Maler, geb. 8. Juli 1820 zu Ducherow, Prof. und Hofmaler in Berlin, gest. 21. Sept. 1897 in Göttingen; Kriegsszenen aus den Feldzügen 1866 und 1870, Genre- und Landschaftsbilder aus Ägypten, Bildnisse.

Heydt, Aug., Freiherr von der, preuß. Staatsmann, geb. 15. Febr. 1801 zu Elberfeld, Bankier, 1848 Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, März bis Sept. 1862, dann wieder 1866—69 Finanzminister, gest. 13. Juni 1874 zu Berlin.

Heyducken, s. v. w. Heiducken (s. d.).

Heye, s. v. w. Handramme (s. d. [Abb. 757]).

Heygendorf, Karoline von, s. Jagemann, Karoline.

Heyking, Elisabeth, Baronin von, geborene Gräfin von Flemming, geb. 10. Dez. 1861 in Karlsruhe, in 2. Ehe vermählt seit 1884 mit Baron Edmund von H., dem deutschen Gesandten (seit 1904) in Belgrad; schrieb den Roman „Briefe die ihn nicht erreichten" (1903), „Der Tag Anderer" (1905) u. a.

Heyl zu Herrnsheim, Kornelius Wilh., Freiherr von, Politiker, geb. 10. Febr. 1843 in Worms, Fabrik- und Großgrundbesitzer, 1874—81 und seit 1893 Mitglied des Reichstags (nationalliberal).

Heyne, Christian Gottlob, Philolog, geb. 25. Sept. 1729 zu Chemnitz, 1763 Prof. der Beredsamkeit und seit 1764 zugleich Oberbibliothekar zu Göttingen, gest. das. 14. Juli 1812; Ausgaben von Tibull (4. Aufl. 1817), Pindar (3. Aufl. 1817), der Homerischen Gedichte (1802—22) 2c. „Opuscula academica" (1785—1812). — Biogr. von Heeren (1813).

Heyne, Mor., Germanist, geb. 8. Juni 1837 zu Weißenfels a. S., 1870 Prof. zu Basel, seit 1883 in Göttingen; Herausgeber des Beowulf, Heliand, Ulfilas, seit 1867 Mitarbeiter am Grimmschen „Wörterbuch"; „Deutsches Wörterbuch" (1890—95; 2. Aufl. 1905 fg.), „Fünf Bücher deutscher Hausaltertümer" (1899 fg.).

Heyse, Joh. Christian Aug., Sprachforscher und Schulmann, geb. 21. April 1764 zu Nordhausen, gest. 27. Juni 1829 als Direktor der höhern Mädchenschule zu Magdeburg; schrieb: „Theoretisch-praktische deutsche Grammatik" (5. Aufl. 1838—49), „Deutsche Schulgrammatik" (26. Aufl. 1900), „Fremdwörterbuch" (18. Aufl. 1903).

Heyse, Paul, Dichter, Enkel des vorigen, Sohn des gleichfalls als Sprachforscher bekannten **Karl H.**, geb. 15. März 1830 in Berlin, seit 1854 in München, bes. ausgezeichnet als Novellist („Novellen", 1855; „Neue Novellen", 1858, und zahlreiche andere Sammlungen, „Auswahl", 3 Bde., 6. Aufl. 1898); außerdem Romane („Kinder der Welt", 1873; „Im Paradiese", 1875, 2c.), epische Dichtungen („Gesammelte Novellen in Versen", 1864), lyrische Gedichte (5. Aufl. 1895; „Neue Gedichte", 1897), Dramen (Bd. 1—36, 1864—1905; „Die Sabinerinnen", „Hans Lange", „Colberg", „Das Recht des Stärkern", „Don Juans Ende", „Getrennte Welten" 2c.) und treffliche Übersetzungen, bes. aus dem Italienischen (gesammelt, 1889). „Jugenderinnerungen und Bekenntnisse" (1900).

Heyst, Seebad (3000 Badegäste) in der belg. Prov. Westflandern, an der Nordsee, (1904) 4279 E. Seekanal nach Brügge im Bau. [Lancaster, (1901) 25461 E.

Heywood (spr. hĕud), Fabrikstadt in der engl. Grafsch.

Hg, chem. Zeichen für Quecksilber (Hydrargyrum).

Hiang-kiang, s. v. w. Hong-kong.

Hiātus (lat., d. i. Kluft, Spalte), in der Metrik das Zusammentreffen zweier Vokale am Ende einer und am Anfang der folgenden Silbe, wird gern durch Zusammenziehung der beiden Vokale oder Elision des ersten vermieden.

Hiawātha, mythischer Krieger der nordamerik. Indianerstämme, Lehrer der Jagd, des Fischfangs und der Künste des Friedens; Held eines Epos von Longfellow.

Hibernāl (lat.), winterlich; **Hibernation,** Winterschlaf.

Hibernia, s. Spanner.

Hibernia, Ivernia (auch Iverna oder Hierne, Jerne), Name des heutigen Irlands bei den Römern; Ivernen, eine Völkerschaft im SW. der Insel; die Namen stammen von dem gälischen **Bergion** (kymrisch **Vorgyn,** neukelt. **Erin**), d. i. die westl. Insel.

Hibernia, 1873 in Berlin gegründete Bergwerksgesellschaft; seit 1875 Sitz in Herne, besitzt zahlreiche Kohlenzechen in Westfalen, Ammoniakfabriken, Grubenfelder, Kokereien, Ziegeleien 2c.; Aktienkapital 60 Mill. ℳ.

Hibiscus *L.*, **Ibisch, Eibisch,** Pflanzengattg. der Malvazeen, Kräuter oder Holzgewächse wärmerer Länder mit großen malvenähnlichen Blüten. Beliebte Zierpflanzen sind: H. syriăcus *L.* (**Strauchibisch**), H. rosa sinensis *L.* (**chines. Rose**), sowie H. mutabĭlis *L.* (**Mandelibisch**). Die grünen Blüten von H. esculentus *L.* (**Rosenpappel, Gombo** oder **Gumbo, Okra**) als Gewürz und Kaffeesurrogat (**Gombokaffee**) verwendet. Die Bastfasern der **ostind. Hanfrose,** H. cannabĭnus *L.*, kommen als **Bombay-** oder **Gambohanf** in den Handel. Von H. abelmoschus (**Abelmosch** oder **Bisamstrauch**), in Indien und Südamerika, werden die stark nach Moschus duftenden Samen (**Abelmoschuskörner, Bisamkörner**) zu Parfümerien verwendet.

Hibrīdisch 2c., s. Hybridisch.

Hic haeret aqua, lat. Sprichwort: Hier hängt (stockt) das Wasser; unser: Da stehen die Ochsen am Berge.

Hickōryholz, Hickōrynüsse, s. Carya.

Hicks Beach (spr. bihtsch), Sir Michael, engl. Politiker, geb. 1837 in London, 1878—80 Kolonialminister, 1885—86 Schatzkanzler, 1886—88 Generalsekretär für Irland, 1888—92 Präsident des Handelsamtes, 1895—1902 Schatzkanzler. [1822 von Elias Hicks gestiftet.

Hicksiten, eine rationalisierende Partei der Quäker,

Hic Rhodus, hic salta, lat. Sprichwort: Hier ist Rhodus, hier springe, d. h. hier gilts, hier laß sehen, was du kannst (gesagt zu einem Prahler).

Hidalgo (span., spr. id-; portug. **Fidalgo**), Titel des niedern Adels. [10 Pesos = 41,29 ℳ.

Hidalgo (spr. id-), mexik. Goldmünze (seit 1861) zu

Hidalgo (spr. id-), mexik. Staat auf dem Hochlande und am Abfalle desselben gegen O. gelegen, 22215 qkm, (1900) 605051 E.; Hauptstadt Pachuca.

Hiddemann, Friedr., Genremaler, geb. 4. Okt. 1829 zu Düsseldorf, gest. das. 19. Jan. 1892; Hauptbilder: Dilettantenquartett, Preuß. Werber, Picknick im Walde, Westfäl. Begräbnis, Westfäl. Femgericht; Aschenbrödel, Rotkäppchen. [Varietät des Spodumens.

Hiddenīt, **Lithiumsmaragd,** Edelstein, schöne grüne

Hiddensee, Insel an der Westseite der Insel Rügen, 18 km lg., ¼—3 km br., mit sechs Ortschaften und 750 E., meist Fischern. — Vgl. Haas (1896).

Hide of Land (engl., spr. heid ŏf länd), engl. Feldmaß zu 100 Acres = 40,467 ha.

Hidri, Arsenik, s. Arsen.

Hidschās, arab. Landschaft, s. v. w. Hedschas.

Hidschr, El-H., Pilgerstation auf dem Wege von Damaskus nach Mekka, nördl. von Medina, am Wadi Darb el-Bekra, mit zahlreichen Grabkammern und Inschriften.

Hidschra (**Hedschra, Hegira,** arab.), Auswanderung, bes. die Mohammeds von Mekka nach Medina (16. Juli 622 n. Chr.), womit die mohammed. Ära beginnt.

Hieb, in der Fechtkunst, die mit der Kraft des Handgelenks und der Finger vollführte Bewegung der Klinge, je nach der Faustlage unterschieden: Prim-H. (von oben nach unten), Sekonde-H. (von unten nach oben), Terz-H. (von links nach rechts), Quart-H. (von rechts nach links); je nach der Richtung: z. B. Seiten-, Steil-, Tiefterz.

Hiefhorn, s. v. w. Hifthorn (s. Hift).

Hieflau, Flecken in Steiermark, an der Enns, (1900) 1597 E.; Hochöfen. Oberhalb das schöne Tal Radmer.

Hiel, Emanuel, fläm. Dichter, geb. 30. Mai 1834 zu Dendermonde, seit 1867 Prof. am Konservatorium zu Brüssel, gest. das. 27. Aug. 1899; bes. bedeutend als Lyriker („Gedichten", 1868), auch Kinderlieder (1879) und „Historische Zangen" (1885; Auswahl 1874 u. 1885).

Hiĕmāl (lat.), winterlich.

Hiempsal, Sohn des Königs Micipsa von Numidien, 117 v. Chr. von seinem Vetter Jugurtha ermordet.

Hienzen (**Heanzen**), Deutsche bayr. Stammes in Westungarn, über 300000 Seelen, meist katholisch.

Hieracium *L.*, **Habichtskraut,** Pflanzengattg. der Kompositen, in zahlreichen Arten, ausdauernde Kräuter der nördl. gemäßigten Zone. H. aurantiăcum, mit orangeroten Blumen, Zierpflanze.

Hiĕrapŏlis, Name mehrerer altgriech. Städte, bekannt bes. das phrygische H. als Badeort, heute **Pambuk-Kalessi,** „Schloß der Tröge", von der Menge der dort liegenden Sarkophage. — Vgl. Humann (1898) 2c.

Hiĕrarchie (grch.), eigentlich Herrschaft der Heiligen, dann Priesterherrschaft, Rangordnung des Priesterstandes. Die H. gelangte in der christl. Kirche erst seit dem 2. Jahrh. zur Ausbildung, wo sich als Fortsetzung des alttestamentlichen ein christl. Priesterstand, der Klerus, im Unterschied vom christl. Volk, den Laien, entwickelte. Seit Mitte des 2. Jahrh. erhob sich über die andern Mitglieder des Klerus der Bischof als monarchisches Haupt der Gemeinde, als Priester jedoch den Presbytern und Diakonen durch dieselbe Weihe gleichgestellt. Seit dem 4. Jahrh. schied sich aber

von dem niedern ein höherer Klerus, der sich wieder in Bischöfe, Metropoliten und Patriarchen teilte. Letztere blieben in der morgenländ. Kirche ihrer Macht nach gleich; im Abendlande, mit dem einzigen Patriarchen in Rom, entwickelte sich die H. zur Monarchie. Papst, Patriarchen und Primaten, Erzbischöfe oder Metropoliten, Bischöfe haben nach älterer Theorie allein, aber auch alle das Kirchenregiment (potestas jurisdictiōnis); die Priestergewalt (potestas ordĭnis) haben sie zum Teil auf Presbyter und Diakonen übertragen, die dadurch als höherer Stand (ordĭnes majōres) von den Kirchendienern (ordĭnes minōres) verschieden sind. Der Gleichstellung des höhern Klerus (**Episkopalsystem**, s. d.) tritt das **Kurialsystem** mit der potestas jurisdictionis des Papstes, als Universalbischofs, allein entgegen, welches von Gregor VII. und seinen Nachfolgern ausgebildet und auf dem Vatikanischen Konzil (1870) zum Dogma erhoben wurde. Der Protestantismus hob die Grundlage der H. auf. In der Anglikan. Kirche hat sich die Idee vom Bischof als göttlich eingesetzten Nachfolger der Apostel erhalten.

Hĭerarchisch, Hierarchie (s. d.) betreffend.

Hĭeratikum, s. v. w. Bema (s. d.).

Hĭerātisch (grch.), priesterlich, den Priestern oder Heiligtümern eigen. **Hieratische Schrift**, s. Hieroglyphen; **Hieratischer Stil**, s. Archaismus.

Hiĕrne, s. Hibernia.

Hĭĕro (grch. Hieron), Herrscher von Syrakus. — **H. I.**, 478—467 v. Chr., Nachfolger seines Bruders Gelon, Freund der Dichtkunst, zog die Dichter Epicharmos, Simonides, Äschylus, Bakchylides, Pindar u. a. an seinen Hof. — **H. II.**, 275—215 v. Chr., Sohn des Syrakusaners Hierokles, wegen seines entscheidenden Sieges über die sog. Mamertiner zum König erhoben, verband sich 264 mit den Karthagern gegen Rom, ward zuerst von Appius Claudius, 263 von Valerius Maximus besiegt und seitdem treuer Bundesgenosse der Römer, gest. 215.

Hĭĕrodūlen (grch.), im Altertum Sklaven, die dem Dienste einer Gottheit geweiht waren.

Hĭĕroglўphen (grch., „heilige Eingrabungen"), die Zeichen der ägypt. Bilderschrift. Man unterscheidet: 1) die auf Denkmälern eingegrabene, oft farbige, auch auf Papyrus für religiöse Zwecke verwendete reine **hieroglyphische Schrift**, aus Abbildungen von allerlei Gegenständen bestehend [Tafel: Literatur I, 1 u. 14a]; 2) die **hieratische Schrift**, eine Art Kursivschrift der H., in den meisten ägypt. Handschriften, Urkunden, Briefen ꝛc. gebraucht [Taf. I, 14b]; 3) die **demotische, epistolographische, enchorische Schrift** (Volks- oder Briefschrift), eine noch stärkere Abkürzung der H., seit dem 7. Jahrh. v. Chr. für den Verkehr im Volksdialekt verwendet. Alle drei Arten wurden im 2. und 3. Jahrh. n. Chr. durch die koptische Schrift (d. i. das griech. Alphabet nebst sechs hieratischen Zeichen) verdrängt. Die hieroglyphische Schrift, die ursprünglich nur eine ideographische Wortschrift war, besteht aus 500 Zeichen, die in 4 Klassen zerfallen: 1) alphabetische Zeichen (Buchstaben, 24 an Zahl); 2) Silbenzeichen, aus Wortzeichen entwickelt; 3) Wortzeichen, die ursprünglich die von ihnen dargestellten Gegenstände bezeichnen; 4) Determinativa, die dem Worte nachgesetzt werden, um das Lesen zu erleichtern. — Die Entzifferung der H. gelang erst Champollion 1822 an dem 1799 gefundenen Stein von Rosette, der denselben Text in H., demotischer und griech. Schrift, enthält; seitdem haben sich um die ägypt. Literatur bes. verdient gemacht: in Frankreich de Rougé (Vater und Sohn), Chabas, Maspero, Pierret; in England Birch, Goodwin u. a.; in Deutschland Lepsius, Brugsch (Grammatik, 1882; Wörterbuch, 1867—68), Ebers („Das hieroglyphische Schriftsystem", 1871), Eisenlohr, Dümichen, Erman u. a. Beste Einführung in die H.: Ermans „Ägypt. Grammatik" (2. Aufl. 1902). — Einer Bilderschrift bedienten sich auch die alten Mexikaner und die Maya (s. Mayahieroglyphen).

Hĭĕrogrăpha (grch.), sinnbildliche Darstellungen heiliger Gegenstände; **Hierographīe**, heilige Geheimschrift; Beschreibung heiliger Gebräuche ꝛc.

Hĭĕrokratīe (grch.), Priesterherrschaft.

Hĭĕromantīe (grch.), s. v. w. Hieroskopie (s. d.).

Hĭĕromonăchos (grch.), Mönch der griech. Kirche, der zugleich Priester ist.

Hĭĕron, s. Hiero.

Hĭĕroniken, die Sieger im Agon (s. d.).

Hĭĕronymiāner, Hieronymiten, Mönchsorden, um 1370 gestiftet, folgt der Regel des heil. Augustinus, besteht jetzt nur noch in Amerika und Spanien (im Escorial). Ihr Schutzpatron ist der heil. Hieronymus. (S. auch Brüder des gemeinsamen Lebens.)

Hĭĕrōnўmus, Sophronius Eusebius, der Heilige, lat. Kirchenvater, geb. um 340 zu Stridon in Dalmatien, aus christl. Hause, 379 in Antiochien zum Presbyter geweiht, seit 382 Lehrer in Rom, ging 385 nach Palästina, gest. 30. Sept. 420 als Mönch zu Bethlehem; Vorkämpfer der Orthodoxie und des Mönchtums, Verfasser der Vulgata (s. d.). — Biogr. von Grützmacher (1901).

Hĭĕrōnўmus von Prag, Gesinnungsgenosse des Joh. Hus, geb. in Prag, brachte aus Oxford, wo er studierte, die ersten theol. Schriften Wiclifs nach Prag; 30. Mai 1516 zu Konstanz verbrannt. — Vgl. Böhringer (2. Aufl. 1879).

Hĭĕroskopīe (grch.), Weissagung aus den Eingeweiden der Opfertiere.

Hĭĕrosolўma, griech. und lat. Name für Jerusalem.

Hĭĕrothēk (grch.), Heiligenschrein; Grab von Heiligen.

Hĭĕrothēt (grch.), Anordner heiliger Gebräuche.

Hierro (spr. iér-), span. Name der Insel Ferro.

Hier steh' ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen! Worte Luthers am Schluß seiner Verteidigung auf dem Reichstage zu Worms 18. April 1521; nicht sicher überliefert.

Hiesel, der bayrische, s. Bayrischer Hiesel.

Hietzing, südwestl. Vorort von Wien, zum 13. Bezirk gehörig; zahlreiche Villen; 1866—71 Wohnsitz des Exkönigs Georg V. von Hannover; dabei Schloß Schönbrunn.

Hieven (Seew.), ein Tau mit dem Spill aufwinden.

Hie Welf, hie Waiblingen! Parteiruf, angeblich in der Schlacht bei Weinsberg 1140 zuerst gebraucht.

Hift (Hifft), der Stoß in das Horn bei der Hirschjagd und der dadurch ausgestoßene Ton. Das **Hifthorn** ist die älteste Form des Jagdhorns, Rindshorn mit Mundstück; durch die metallenen Jagdhörner verdrängt.

High Church (spr. hei tschörtsch), Hochkirche (s. Anglikanische Kirche).

High Commission (engl., spr. hei kommisch'n), s. Hohe Kommission.

Highgate (spr. heigēt), nördl. Villenvorort von London, in der Grafsch. Middlesex.

Highland (engl., spr. heiländ), Hochland, Hochschottland. **Highlander**, Hochländer, bes. Bergschotte.

Highlife (engl., spr. heileif), hohes Leben; vornehme Welt.

Highmores Höhle, die mit der Fortsetzung der Nasenschleimhaut ausgekleidete Oberkieferhöhle, entdeckt vom Anatom Nath. Highmore (spr. heimohr; 1613—85).

Highneß (engl., spr. heineß), Hoheit, bis auf Heinrich VIII. Titel des Königs in der Anrede; **Royal H.** (spr. reuĕl), Königliche Hoheit.

High Steward (engl., spr. hei stjuĕrd), Großkanzler, ein Richter in Großbritannien, der ausschließlich die Anklage auf Hochverrat gegen einen Peer zu verhandeln hat.

High Tory (engl., spr. hei), Hochtory, Aristokrat vom reinsten Wasser.

Highwaymen (spr. heiwehmĕn), Landstraßenmänner, früher in England berittene Straßenräuber.

High Wycombe (spr. hei weikömm), engl. Stadt, s. v. w. Chipping Wycombe.

H. I. H., Abkürzung für His (oder Her) Imperial Highness (engl.), Seine (Ihre) kaiserl. Hoheit.

Hikwa, See in Deutsch-Ostafrika, s. v. w. **Rukwasee.**

Hilarion, der Heilige, geb. 288 zu Tabatha bei Gaza, Schüler des heil. Antonius, gest. 371 auf Cypern; Begründer des Mönchswesens in Palästina und Syrien.

Hilarius, der Heilige, geb. um 320 zu Pictavium (Poitiers), seit 350 Bischof das., gest. 1. Nov. 366 als eifriger Gegner der Arianer; erster lat. Hymnendichter. Gedächtnistag 13. Jan. — Vgl. Reinkens (1864), Beck (1903). — **H.**, auch **Hilārus**, röm. Bischof (461—468), erreichte die Oberhoheit des röm. Stuhls in Gallien und Spanien, ordnete die kirchlichen Weihen.

Hilarotragōdie (grch., d. i. heitere Tragödie), eine von Rhinthon aus Tarent (um 300 v. Chr.) erfundene dramat. Gattung, in der tragische Mythen durch Einmischung komischer Szenen travestiert wurden.

Hilbersdorf, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, an der Freiberger Mulde, (1900) mit Muldenhütten 1952 E.

Hilchenbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 2281 E., Amtsgericht, Lehrerseminar.

Hildburghausen, Kreisstadt im Hzgt. S.-Meiningen, an der Werra, (1900) 7502 E., Garnison, Amtsgericht, Handels- und Gewerbekammer, Gymnasium, Landeslehrerseminar, Technikum, Schloß (jetzt Kaserne), Landesirren-, Taubstummenanstalt. 1683—1826 Residenz der Linie Sachsen-H. — Vgl. Human (1888).

Hildebrand, Held der deutschen Sage (s. Hildebrandslied).

Hildebrand, Bruno, Nationalökonom, geb. 6. März 1812 zu Naumburg a. S., gest. als Prof. und Direktor des Statist. Bureaus in Jena 29. Jan. 1878, seit 1863 Herausgeber der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“. — Sein Sohn **Adolf von H.**, Bildhauer, geb. 6. Okt. 1847 zu Marburg, bis 1872 in Berlin, seitdem in Florenz; Hauptwerke, bes. in Marmor: Schlafender Hirtenknabe, Adam, Dionysos-Relief; Monumentalbrunnen für Jena, München, Straßburg, Reiterstatue des Prinz-Regenten (München); Porträtbüsten; schrieb: „Das Problem der Form in der bildenden Kunst“ (5. Aufl. 1905). — Biogr. von Heilmayer (1902).

Hildebrand, Hans Olof, schwed. Archäolog und Historiker, geb. 5. April 1842 zu Stockholm, 1879 Reichsantiquar in Stockholm; schrieb: „Svenska folket under hednatiden“ (1866; deutsch 1873), „Sveriges medeltid“ (Tl. 1—3, 1879—99), „Wisby“ (1893), „Sveriges mynt under medeltiden“ (1895) u. a.

Hildebrand, Joh. Lukas von, Architekt, geb. 1666, gest. 1745, ein Hauptmeister des Barockstils, baute in Wien (bis 1724) das Belvedere, Sommerpalast des Prinzen Eugen [Tafel: Barock und Rokoko I, 10], den Palast Kinsky auf der Freiung u. a.

Hildebrand, Rud., Germanist, geb. 13. März 1824 zu Leipzig, seit 1869 Prof. an der Universität das., gest. 28. Okt. 1894; Mitarbeiter (seit 1864) des Grimmschen „Deutschen Wörterbuchs“ und später Mitherausgeber desselben; schrieb: „Vom deutschen Sprachunterricht“ (9. Aufl. 1905), „Gesammelte Aufsätze“ (1890).

Hildebrandslied, das älteste erhaltene Bruchstück aus der deutschen Heldensage, behandelt den Kampf von Dietrichs Waffenmeister Hildebrand mit seinem Sohne Hadubrand, gegen Ende des 8. Jahrh. niedergeschrieben, in alliterierender Form, hg. von Lachmann (1833), Müllenhoff (1892), in Faksimile von Sievers (1872).

Hildebrandt, Eduard, Landschaftsmaler, geb. 9. Sept. 1818 in Danzig, gest. 25. Okt. 1868 als Hofmaler und Mitglied der Akademie in Berlin; sammelte auf vielen, auch überseeischen Reisen die Vorwürfe zu seinen ausgezeichneten Aquarellen; auch Ölbilder. Seine Reise um die Welt 1863—64 nach Tagebüchern hg. (3 Bde., 7. Aufl. 1882).

Hildebrandt, Theod., Historien- und Porträtmaler, geb. 2. Juli 1804 zu Stettin, seit 1836 Prof. an der Düsseldorfer Akademie, gest. das. 29. Sept. 1874; Hauptbilder: Ermordung der Söhne Eduards IV. (1836, Berlin), Othello, seine Abenteuer erzählend.

Hildegard, Heilige, geb. um 1098 zu Böckelheim, gest. 17. Sept. (Gedächtnistag) 1179 als Äbtissin des Klosters auf dem Ruppertsberge bei Bingen; bekämpfte die Laster des Klerus, Verfasserin zahlreicher visionärer Schriften. — Biogr. von Schneegans (1891).

Hilden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Itter, (1900) 11296 E.; Samt-, Seidefabriken.

Hilderich, König der Vandalen in Afrika (523—530), Enkel Genserichs, von Gelimer entthront, 533 in Karthago getötet.

Hilders, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 1119 E., Amtsgericht.

Hildesheim, Hauptstadt des **Reg.-Bez. H.** (5351 qkm, 526758 E., 2 Stadt-, 15 Landkreise), preuß. Prov. Hannover, an der Innerste, (1900) 42973 (1905: 47060) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Domkapitel, Handelskammer, kath. Gymnasium (Domschule), luth. Gymnasium (Ratsschule), Reformgymnasium, kath. Lehrer-, Priesterseminar, Dom mit 1015 gefertigten eisernen Türen, einem tausendjährigen Rosenstock, Kunstwerken aus 8. bis 12. Jahrh., Godehardi-, evang. Michaeliskirche; Baumwoll-, Zigarren-, Eisenindustrie. Bei H. 1868 reicher Fund altröm. Silbergeschirrs (**Hildesheimer Silberfund** [Tafel: Griechisch-Römische Kunst II, 4]), jetzt in Berlin. Das **Hochstift und Bistum H.**, von Karl d. Gr. gegründet, wurde unter Kaiser Friedrich II. reichsunmittelbar, nach der **Hildesheimer Stiftsfehde** (1519—23) zum größten Teil an Braunschweig abgetreten; 1803 kam das Bistum an Preußen, 1807 an Westfalen, 1815 an Hannover, mit diesem 1866 wieder an Preußen. — Vgl. Bauer, „Geschichte von H.“ (1891), Bertram (1899), Gerland (als Kunststätte, 1904).

Hilfen, die Einwirkung des Reiters auf das Pferd mittels Stimme, Zügel, Schenkel, Gerte ꝛc.

Hilfskassen (engl. Friendly Societies), Vereinigungen zum Zweck gegenseitiger Unterstützung oder Versicherung bei Schädigungen natürlicher Art (Unterstützungskassen); im engern Sinne die freien Krankenkassen. Auf letztere allein bezieht sich nach der Novelle vom 1. Juni 1884 das Hilfskassengesetz für das Deutsche Reich vom 7. April 1876, welches den H. nach Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen (Einreichung eines Statuts ꝛc.) die Rechte einer „eingeschriebenen H.“ verleiht, worauf sie unter ihrem Namen Rechte erwerben, Verbindlichkeiten eingehen, vor Gericht klagen ꝛc. können. Die Verhältnisse der Zwangskassen regelt das Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883; die Unterstützungskassen müssen auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichtet sein. [S. Beilage: Arbeiterversicherung.] — Vgl. Balck (1886).

Hilfskreuzer, Schnelldampfer der Handelsflotte, deren Bauausführung die Aufstellung von Geschützen im Kriegsfalle ermöglicht, so daß sie als Kreuzer der Kriegsflotte verwendet werden können.

Hilfszeitwörter (Verba auxiliaria), Verba, die nur Nebenbestimmungen des Seins und der Tätigkeit ausdrücken, daher in Verbindung mit andern Wortklassen zur Umschreibung der Tempora und Modi dienen (sein, haben ꝛc.).

Hilgenfeld, Adolf, prot. Theolog, geb. 2. Juni 1823 in Stappenbeck bei Salzwedel, seit 1850 Prof. in Jena, Vertreter der kritischen Theologie im Sinne der sog. „Tübinger Schule“. Hauptwerke: „Novum Testamentum extra canonem receptum“ (2. Aufl. 1876—84), „Histor.-kritische Einleitung in das N. T.“ (1875), „Ketzergeschichte des Urchristentums“ (1884); er gibt seit 1858 „Die Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie“ heraus.

Hilgers, Karl, Bildhauer, geb. 17. Jan. 1844 zu Düsseldorf, Prof. in Berlin; Hauptwerke: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Stettin (1894), Rudolf von Habsburg (Hamburg), Muse (Marmor, Berlin).

Hill, Sir Rowland, Reformator des engl. Postwesens, geb. 3. Dez. 1795 in Kidderminster, schlug 1837 die Einführung eines einheitlichen Portosatzes von 1 Penny vor, was 1840 Gesetz wurde, 1854—64 dirigierender Sekretär des Postdepartements, gest. 27. Aug. 1879 zu Hampstead.

Hillah (**Hilleh** oder **El-Hellah**), Stadt im türk.-asiat. Wilajet Bagdad, am Euphrat, auf den Ruinen von Babylon, ca. 30000 E.

Hille, das ausgewachsene weibliche Reh.

Hillebrand, Karl, Historiker und Publizist, geb. 17. Sept. 1829 zu Gießen, floh wegen Beteiligung am bad. Aufstande 1849 nach Frankreich, 1863 Prof. zu Douai, seit 1870 in Florenz, gest. das. 19. Okt. 1884; schrieb: „Geschichte Frankreichs von 1830—70“ (1877—81), „Zeiten, Völker und Menschen“ (7 Bde., 1872—85 u. ö.) u. a. — Biogr. von Homberger (1884).

Hillebrandt, Alfred, Sanskritist, geb. 15. März 1853 zu Großnädlitz bei Breslau, seit 1883 Prof. in Breslau, 1902 Mitglied des Herrenhauses. Hauptwerk: „Vedische Mythologie“ (3 Bde., 1891—1903).

Hilleh, türk.-asiat. Stadt, s. Hillah.

Hillel, genannt **der Alte**, jüd. Rabbi zur Zeit Christi, aus Babylon, Pharisäer und Vorsteher einer Schule zu Jerusalem, deren milde Richtung der strengern Richtung des Schammai entgegengesetzt war; gest. 10 n. Chr. — Vgl. Delitzsch (3. Aufl. 1879).

Hiller, Ferd., Komponist und Musikschriftsteller, geb. 24. Okt. 1811 zu Frankfurt a. M., 1850—84 Kapellmeister und Leiter des Konservatoriums zu Köln, gest. 10. Mai 1885 das.; komponierte Oratorien („Zerstörung Jerusalems“), Sinfonien, Ouvertüren, Opern, Klavierstücke und Lieder; auch schrieb er: „Übungen zum Studium der Harmonie“ (16. Aufl. 1897), „Aus dem Tonleben unserer Zeit“ (1868; neue Folge 1871) u. a.

Hiller, Joh., Freiherr von, österr. Feldzeugmeister, geb. 10. Juni 1754 zu Brody, zeichnete sich bes. 1809 bei

Aspern aus, 1815 Höchstkommandierender in Galizien, gest. 5. Juni 1819 zu Lemberg.

Hiller, Joh. Adam, Musiker, geb. 28. Dez. 1728 zu Wendischossig bei Görlitz, 1789—1801 Musikdirektor und Kantor an der Thomasschule zu Leipzig, gest. das. 16. Juni 1804, war der erste, der Händels Oratorien in Deutschland einführte, seine deutschen Singspiele („Die Jagd“ u. a.) fanden zu ihrer Zeit ungemeinen Beifall.

Hillern, Wilhelmine von, Romanschriftstellerin, Tochter von Charlotte Birch-Pfeiffer, geb. 11. März 1836 zu München, bis zu ihrer Verheiratung mit dem Oberstaatsanwalt Herm. von H. (gest. 8. Dez. 1882 als Landgerichtspräsident zu Freiburg i. Br.) Schauspielerin, lebt seit 1889 in Oberammergau; schrieb: „Ein Arzt der Seele“ (1869 u. ö.), „Aus eigener Kraft“ (1872), „Die Geier-Wally“ (1875, auch dramatisiert) u. a.

Hilleröd, Stadt auf der dän. Insel Seeland, (1901) 4572 E., nahe das Schloß Frederiksborg (s. d.).

Hiller von Gärtringen, Joh. Aug. Friedr., preuß. General, geb. 11. Nov. 1772 zu Magdeburg, kämpfte 1812 in Rußland, 1813 bei Leipzig, 1815 ruhmreich bei Waterloo, 1830 General der Infanterie, gest. 18. Jan. 1856 zu Berlin. — Dessen Sohn **Wilh., Freiherr H. von G.,** preuß. General, geb. 28. Aug. 1809 zu Pasewalk, führte im Kriege von 1866 die 1. Garde-Infanteriedivision, fiel 3. Juli 1866 in der Schlacht bei Königgrätz.

Hillesheim, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1900) 1183 E., Amtsgericht; Steinbrüche.

Hilleström, Per, schwed. Genre- und Bildnismaler, geb. 1732, gest. 13. Aug. 1816; kleine Bilder in der Manier Bouchers und Chardins, auch Bildnisse.

Hilmend, Hauptfluß im westl. Afghanistan, entspringt im Paghmangebirge, verliert sich nach etwa 1030 km südöstl. vom Hamunsumpf.

Hilpoltstein, bayr. Bezirksstadt in Mittelfranken, (1900) 1456 E., Amtsgericht, Rettungsanstalt für Mädchen.

Hils, **Neokom,** unterste marine Schichtengruppe der Kreideformation [s. Beilage: Geologische Formationen].

Hils, bewaldeter Bergzug im Hzgt. Braunschweig, l. von der Leine, bis 469 m hoch.

Hilsbach, Stadt im bad. Kr. Heidelberg, am H. (zur Elsenz), (1900) 1219 E.

Hiltl, Georg, Schauspieler und Schriftsteller, geb. 16. Juli 1826 zu Berlin, gest. als Mitglied des Hoftheaters das. 15. Nov. 1878; schrieb histor. Romane, populäre Geschichtswerke („Der Böhm. Krieg“, 4. Aufl. 1873; „Der Franz. Krieg von 1870 u. 1871“, 7. Aufl. 1895) u. a.

Hilton (spr. hilt'n), William, engl. Historienmaler, geb. 1786 zu Lincoln, gest. 30. Dez. 1839 zu London.

Hilty, Karl, schweiz. Staatsrechtslehrer, geb. 28. Febr. 1833 zu Chur, 1874 Lehrer des Bundesstaatsrechts in Bern, seit 1890 Mitglied des Nationalrats; schrieb: „Theoretiker und Idealisten der Demokratie“ (1868), „Die Neutralität der Schweiz“ (3. Aufl. 1893), „Glück“ (3 Tle., 1891—99 u. ö.), „Briefe“ (1903) u. a., gibt das „Polit. Jahrbuch der schweiz. Eidgenossenschaft“ (1886 fg.) heraus.

Hilus (lat.), Einbuchtung in ein Organ an der Stelle, wo Gefäße ein- und austreten (so bei Lunge, Leber, Niere, Milz).

Hilversum, Ort in der niederländ. Prov. Nordholland, (1899) 19442 E.

Himalaja (Sanskrit, „Schneewohnung“), höchstes Gebirge der Erde, streicht als Südrand von Hochasien und Scheidemauer zwischen Indien und Tibet in krummer Linie von NW. nach SO. vom Indus bis zum Brahmaputra [Karten: Asien I und I, 3], 2400 km lg., 220 km br., bestehend aus einer Zentralkette und einer nördl. und südl. Vorkette. Kammhöhe 5000—5500 m. In der Hauptkette sind ca. 180 Gipfel über 6100 m gezählt; die hervorragendsten: Mount Everest 8840 m; westlich von diesem der Gaurisankar ca. 7140 m; Kantschindschanga 8580 m; Dhawalagiri 8180 m. Schneegrenze im N. 5300, im S. 4940 m; Gletscher bis 3100 m herab; mittlere Höhe der Pässe (21 bekannt) 5500 m (der höchste Paß 6240, der niedrigste 4890 m); hervorragende Naturschönheiten (Aussicht von Dardschiling). Über die **Himalajabahn** (Siliguri-Dardschiling) s. Beilage: Eisenbahnen. — Vgl. Schlagintweit-Sakünlünski, „Reisen in Indien ꝛc.“ (4 Bde., 1869—80), von Ujfalvy (1884); Boeck, „Ind. Gletscherfahrten“ (1900), Collie (engl., 1902).

Himalajabär, der Kragenbär (s. Bär).

Himalajavölker, Gesamtname der den Himalaja bewohnenden Völker, eine bunte ethnische Mannigfaltigkeit von ältern Stämmen, Ariern und Tibetern.

Himation, bei den alten Griechen das von noch nicht mannbaren Jünglingen und Frauen über dem Chiton getragene Obergewand [Abb. 800; nach Falke, „Hellas und Rom“].

800. Himation.

Himbeere, Himbeerstrauch (Rubus idaeus *L.*), Halbstrauch, wild in Europa und Asien verbreitet, wegen seiner Früchte in vielen Formen kultiviert, von denen man einmal und zweimal tragende unterscheidet. — Vgl. Barfuß (2. Aufl. 1904).

Himbeerzunge, das Aussehen der Zunge bei Scharlach: dunkelrot mit geschwollenen Geschmackwärzchen.

Himedschi (**Himeji**), Stadt auf der japan. Insel Nippon, Ken Hiogo, (1903) 36509 E.

Himera, altgriech. Stadt auf der Nordküste Siziliens, um 649 v. Chr. gegründet, 409 von Hannibal zerstört. Hier 480 v. Chr. Sieg Gelons von Syrakus über die Karthager.

Himeros, in der griech. Mythologie die Personifikation des Liebesverlangens, s. v. w. Eros.

Himjariten, Homeriten, semit. Volk in Südarabien (Jemen), leitet seinen Ursprung von Himjar, einem Sohne des Saba (Stammvaters der Sabäer) her. Das **Himjarische Reich,** in welchem das Judentum und Christentum große Ausbreitung in Südarabien gewann, bestand unter der Dynastie der Tobba vom ca. 1. Jahrh. v. Chr. bis 525 n. Chr., wo es von den Äthiopiern gestürzt wurde. 575 gelang es einem Abkömmling der H. mit Hilfe der Perser und als ihr Vasall den Thron seiner Ahnen zu besteigen, bis 634 das Reich der H. der Macht des Islam weichen mußte. (S. Sabäer.)

Himmel, Friedr., Komponist, geb. 20. Nov. 1765 zu Treuenbrietzen, königl. Kapellmeister in Berlin, gest. 8. Juni 1814; komponierte Opern („Fanchon“ ꝛc.), Lieder, das „Vaterunser“ (Text von Mahlmann) u. a.

Himmelfahrt Christi, die Mark. 16, 19; Luk. 24, 51; Apostelgesch. 1, 9 fg. erzählte leibliche Auffahrt Christi gen Himmel; das zum Andenken daran von den Christen seit dem 4. Jahrh. gefeierte **Himmelfahrtsfest** fällt 40 Tage nach Ostern. Seit dem 8. Jahrh. feiert die röm.-kath. Kirche auch das Fest der **Himmelfahrt Mariä** 15. Aug. — In der Kunst, bes. Malerei, gibt es von der H. C. sowohl wie von der Himmelfahrt Mariä berühmte Darstellungen [Tafel: Madonna, 8]. — Vgl. Bock (1877).

Himmelfahrtsinsel, s. Ascension.

Himmelreich, s. Reich Gottes.

Himmelsachse, s. Weltachse.

Himmelsgegenden, Weltgegenden, die Teilpunkte des in 4, 8, 16 oder 32 gleiche Teile geteilten Horizontes. (S. auch Windrose.)

Himmelsgucker, Sternseher (Uranoscŏpus scaber *L.*), Stachelflosser aus der Familie der Drachenfische, mit dicht nebeneinander gelegenen Augen auf der Oberseite des breiten und dicken Kopfes, im Mittelländ. Meer.

Himmelskarten, s. v. w. Sternkarten (s. d.).

Himmelskreise, diejenigen Kreise, welche man sich zur bessern Orientierung und zur Bestimmung der Örter am Himmel über die Himmelskugel gelegt denkt, und zwar parallel und senkrecht zum Horizont oder zum Äquator oder zur Ekliptik.

Himmelskunde, s. Astronomie nebst Tafeln I u. II.

Himmelsphotographie, die Abbildung kleinerer Partien des Himmels oder einzelner Gestirne vermittelst des Fernrohrs auf der photogr. Platte [Tafel: Astronomie II]; hat zu vielen neuen Entdeckungen geführt, weil die photogr. Platte viel lichtempfindlicher ist als das Auge. Fixsterne zeichnen sich auf der photogr. Platte als scharfbegrenzte kreisrunde Scheibchen ab, wogegen ein Planet oder Planetoid einen der Expositionsdauer entsprechend langen Strich hinterläßt [Taf. II, 12], wodurch viele Planetoiden mittels der H. entdeckt wurden. — Vgl. Scheiner, „Photographie der Gestirne“ (1897); von Schweiger-Lerchenfeld (s. d.) (Atlas der Himmelskunde, 1897—98).

Himmelsrichtungen, s. v. w. Himmelsgegenden.

Himmelsschlüssel, Pflanzenart, s. Primel.

Himmelswagen, Sternbild, s. Bär [Abb. 162].

Himmlisches Reich, richtiger **Himmelsunterlage,** chines. **Thien-hia,** s. v. w. China.

Himten (Himpten), früheres Getreidemaß, in Hannover = 31,15 l, in Braunschweig = 31,14 l, in Hamburg = 27,43 l, in Schleswig = 34,78 l, in Cassel = 40,18 l.

Hinc illae lacrimae (lat.), daher jene Tränen, Zitat aus Terenz, sprichwörtlich für: Das also ist der wahre Grund.

Hinckeldey, Karl Ludw. Friedr. von, preuß. Polizeidirektor, geb. 1. Sept. 1805 auf Schloß Sinnershausen (Meiningen), 1848 Polizeipräsident von Berlin, 1853 Generalpolizeidirektor und Abteilungsvorstand im Ministerium des Innern, 10. März 1856 von H. von Rochow im Duell erschossen.

Hinckley (spr. -lĕ), Stadt in der engl. Grafsch. Leicester, (1901) 11 304 E.

Hindeloopen (Hinlopen), Hafenstadt in der niederländ. Prov. Friesland, am Zuidersee, (1899) 1032 E.

Hindersin, Gust. Eduard von, preuß. General, geb. 18. Juli 1804 zu Wernigerode, seit 1864 Generalinspekteur der Artillerie, hochverdient um deren Verbesserung, nahm an den Kriegen 1866 und 1870/71 als Artilleriegeneral teil, gest. 25. Jan. 1872 zu Berlin. — Vgl. Bartholomäus (1895).

Hindi, zusammenfassender Name für die zahlreichen arischen Dialekte, die im Zentrum von Vorderindien gesprochen werden. Literatursprache ist das stark mit Sanskritelementen durchsetzte Hoch-H., Verkehrssprache das Hindustani (s. d.).

Hindley (spr. heindlĕ), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 23 504 E.

Hindö, größte norweg. Insel, in den Ämtern Nordland und Tromsö, 2238 qkm, 10 000 E.

Hindostan, s. v. w. Hindustan.

Hindu (vom pers. Hind, d. h. Indien), die eingeborene, nichteurop. Bevölkerung Vorderindiens brahman. Religion; H. im engern Sinne der Teil der Bevölkerung, der, arischen Ursprungs, in vorhistor. Zeit von NW. her in das Flußgebiet des Ganges eingewandert ist und sich dann nach S. ausgedehnt hat. (S. auch Inder.)

Hinduismus oder **Neobrahmanismus,** die ind. Religion, die aus dem Brahmanismus (s. d.) in engerm Sinne weiter gebildet ist. Charakterisiert wird der H. durch das Hervortreten der Götter **Çiva** und **Vishnu,** die mit Brahma (s. d.) zu einer Dreieinigkeit (Sanskrit Trimūrti) zusammengefaßt werden. Çiva und Vishnu werden auch allein als ein Gott verehrt unter dem Namen **Harihara,** dessen Kultus seit dem 14. Jahrh. bes. im Dekhan verbreitet ist. Gewöhnlich aber wird ein Gott, sehr selten Brahma, als der höchste verehrt, und ganz Indien teilt sich heute in die Sekten der **Çaivās** (Anhänger des Çiva) mit vielen Unterabteilungen, wie die der **Çāktās,** die die Göttinnen in den Vordergrund der Verehrung stellen, und die **Vaishnavās** (Anhänger des Vishnu), ebenfalls mit zahlreichen Unterabteilungen, je nachdem Vishnu in seiner Verkörperung als Rāma (s. d.) oder als Krishna (s. d.) verehrt wird. Alle Çaivās verehren das Lingam (s. d.). [Karte: **Bevölkerung II,** 4.]

Hindukusch (Hindukoh), bei den Alten **Indischer Kaukasus** oder **Paropamīsus** (richtiger **Paropanīsus**), Gebirgskette im NO. von Afghanistan, zweigt sich südlich von dem Gebirgsknoten des Pamir ab; mittlere Höhe 4500 m; im Tiratschmir 7750 m; einzelne sehr beschwerliche Pässe von Kabul nach dem obern Amu 3000 m; Schneegrenze 4200 m.

Hindustan (Hindostan), pers. Bezeichnung für das Land der Hindu, d. h. im engern Sinne das Indus- und Gangesgebiet, im weitern Sinne ganz Indien.

Hindustāni, der als Verkehrssprache durch ganz Indien und weit darüber hinaus gesprochene Hindidialekt von Dehli und Agra, auch **Urdu** genannt von türk. urdu, „Heerlager" = Heerlagersprache. — Grammatik von Prochnow (1852), Forbes (1855), Dowson (2. Aufl. 1887), Small (1895); Wörterbuch von Fallon (1879), Platts (1884).

Hinkelsteine (d. i. Hühnersteine, ursprünglich wohl Hünensteine), in den mittlern Rheingegenden Bezeichnung großer aufrechtstehender Steine; meist von Sagen umwoben.

Hinken (Claudicatĭo), fehlerhafter Gang, entweder angeboren (Folge von Mißgestaltungen der Schenkelknochen, Schwäche der Muskulatur u. a.) oder erworben (**Freiwilliges H.**), auf Entzündung des Hüftgelenks beruhend; sind beide Extremitäten erkrankt, so entsteht wackelnder Gang (Watscheln).

Hinkende Geschäfte, Geschäfte zwischen einem voll Verpflichtungsfähigen und einem andern, der sich nur mit Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters verpflichten kann, im gegebenen Falle aber ohne solche gehandelt und Rechte erworben hat. Die verpflichtungsfähige Partei bleibt in solchem Falle gebunden, wenn der gesetzliche Vertreter oder nach Hebung der Handlungsunfähigkeit der bisher Handlungsunfähige den Vertrag genehmigt.

Hinkender Jambus, s. v. w. Choliambus.

Hinkende Währung, ein Währungszustand, in welchem infolge der Verschiebung des Wertverhältnisses der Edelmetalle die gesetzlich vorhandene Währung nicht voll aufrecht erhalten oder eine neue Währung noch nicht vollständig durchgeführt werden kann.

Hinkmar, Erzbischof von Reims (845—882), geb. um 806, vertrat kräftig das fränk. Metropolitenrecht gegen den Staat wie gegen Rom, bestritt daher die Gültigkeit der Pseudoisidorischen Dekretalen; gest. 21. Dez. 882 zu Epernay. — Biogr. von Schrörs (1884).

Hinlopen, niederländ. Stadt, s. Hindeloopen.

Hinojōsa (spr. inoch-), **H. del Duque,** Stadt in der span. Prov. Córdoba, (1900) 10 673 E.

Hinric von Alkmar, niederländ. Dichter des 15. Jahrh., lieferte eine Bearbeitung des mittelniederländ. Tierepos „Reinart", die 1498 niederdeutsch als „Reinecke Vos" gedruckt wurde.

Hinrichtung, die Vollstreckung der Todesstrafe durch den Scharfrichter. Die H. erfolgt erst, nachdem das Staatsoberhaupt erklärt hat, von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen zu wollen; im Deutschen Reich und Frankreich durch Enthauptung, in England und Österreich durch Hängen, in Nordamerika seit 1889 durch Elektrizität; bei militär. Todesurteilen durch Erschießen.

Hinschius, Paul, Kirchenrechtslehrer, geb. 25. Dez. 1835 in Berlin, 1872 Prof. das., 1872—78 und 1880—81 Mitglied des Reichstags (nationalliberal), unter Falk beteiligt an der Ausarbeitung der Kirchengesetze, seit 1889 Herrenhausmitglied, gest. 13. Dez. 1898 in Berlin; gab die „Pseudoisidorischen Dekretalen" heraus (1863), schrieb: „Das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten in Deutschland" (6 Bde., 1869—98), „Die Orden und Kongregationen der kath. Kirche in Preußen" (1874) u. a.

Hinterbrand, s. Rauschbrand.

Hinterhand, Nachhand, bei Haussäugetieren die hintern Gliedmaßen, bei Pferden der ganze hintere Leibesabschnitt, einschließlich After, Geschlechtsorgane, Schwanz ꝛc.

Hinterhaupt, der hintere Teil des Kopfes, dessen knöcherne Grundlage das Hinterhauptbein (s. Schädel und Tafel: **Skelett I,** 2 u. 3) bildet.

Hinterindien, Indochinesische Halbinsel, die östliche der beiden großen ind. Halbinseln Asiens, zwischen dem Bengal. Golf und dem Südchines. Meer, etwa 2 173 900 qkm, 36,4 Mill. E., besteht aus Siam, den Staaten auf Malaka (unter brit. Schutz), den östl. Gebieten des Indobrit. Reichs (Birma und Teile von Assam und Bengalen), den brit. Straits Settlements und Franz.-Indochina.

Hinterkiemer (Opisthobranchiāta), Ordnung der Schnecken, nackt oder mit verkümmerter Schale, zwitterige Meeresbewohner, bei denen die mehr oder weniger frei liegenden Kiemen hinter der Kammer des Herzens liegen. Zwei Unterordnungen: 1) **Bedecktkiemer** (Tectibranchiāta), Kiemen mehr oder weniger vom Mantel bedeckt; hierher die **Blasenschnecke** (Bulla), der **Seehase** (**Meerhase,** Aplysia), der, beunruhigt, am Mantelrande einen Purpursaft absondert. 2) **Nacktkiemer** (Nudibranchiāta), Kiemen frei liegend oder fehlend; Mantel und Schale fehlen; hierher die **Sternschnecke** (Doris [Doris Johnstōni *Ald. et Hanc.*, Abb. 801]), Kiemen in Form gefiederter Blätter rings um den in der Mittellinie des Rückens gelegenen After, **Bäumchenschnecke** (Dendronōtus [Dendronōtus arborescens *Ald. et Hanc.*, Abb. 802]), jederseits auf dem Rücken eine Längsreihe baumförmig verästelter Kiemenanhänge, **Fadenschnecke** (Aeolidĭa), Kiemen in Gestalt keulen- oder spindelförmiger oder zylindrischer Rückenpapillen, die oft mit Nesselorgan versehen sind. — Vgl. Bergh (1898).

801. Sternschnecke.

802. Bäumchenschnecke.

Hinterlader, Feuerwaffen, deren Rohre an beiden Enden offen sind; Geschoß und Ladung werden von hinten in das Rohr gebracht und dieses durch einen besondern Verschluß verschlossen; Gegensatz Vorderlader (s. d.).

Hinterlegung, s., v. w. Deposition (s. d.).

Hinterrhein, ein Quellfluß des Rheins, entspringt aus dem Paradiesgletscher am Adulagebirge 2216 m ü. d. M.

Hintersassen, Hintersättler, Hintersiedler, Kossaten, früher die von einem Grundherrn abhängigen Bauern, jetzt Landleute, die nur ein Haus, Gärten, einzelne Felder, aber kein Bauerngut besitzen.

Hintersee, See im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, bei Berchtesgaden, nahe der Ramsau, 787 m ü. d. M.

Hinterwäldler, die Ansiedler der amerik. Backwoods (s. d.).

Hinterziehung, s. Defraudation.

Hinzpeter, Georg Ernst, Pädagog, geb. 9. Okt. 1827 in Bielefeld, Erzieher des Prinzen Wilhelm von Preußen, auch nach dessen Thronbesteigung oft dessen Berater; schrieb: „Kaiser Wilhelm II." (9. Aufl. 1889).

Hiob (Job), Name eines Buches und dessen Helden im A. T. Das Buch ist ein Lehrgedicht in dialogischer, poetisch schöner Form zur Bekämpfung der altjüd. Vergeltungslehre, die alles Leiden als Strafe eines entsprechenden Vergehens betrachtet. Die Reden des Elihu (Kap. 32—34) sind im Sinne jener bestrittenen Lehre später eingeschoben. Das Buch ist nach Lehrgehalt und Sprache sehr spät entstanden. — Vgl. Ley (1903). — **Hiobspost,** plötzliche Trauerkunde, nach Hiob 1, 13 fg.

Hiobsthränen, Früchte, s. Coix.

Hiogo (Fiogo), Hafen- und Kenhauptstadt in der ehemal. japan. Prov. Settsu auf Nippon, an der Bai von Osaka, mit der Vorstadt **Kobe** (1903) 285 002 E.; wurde 1867 dem fremden Verkehr geöffnet. [S. auch Beilage: Japan.]

Hippanthrōp (grch.), Pferdemensch, Kentaur.

Hippárch (grch.), Befehlshaber der Reiterei, bei den Spartanern **Hipparmost.**

Hipparchische Periode, s. Periode.

Hippárchus, Sohn des Pisistratus, mit seinem Bruder Hippias (s. d.) Herrscher von Athen, 514 v. Chr. am Fest der Panathenäen aus Privatrache von Harmodius und Aristogiton ermordet.

Hippárchus, aus Nicäa, Gründer der wissenschaftlichen Astronomie, lebte um 160—125 v. Chr. in Alexandria, bestimmte zuerst die Jahreslänge sowie die Entfernungen und Größe von Sonne und Mond genauer, berechnete die ersten Sonnen- und Mondtafeln, entwarf das erste Fixsternverzeichnis, entdeckte das Vorrücken der Nachtgleichen ꝛc.; von ihm erhalten ein Kommentar zu dem astron. Gedicht des Aratus (hg. 1894) und ein Fixsternverzeichnis. — Vgl. Berger (1870).

Hipparīon *Kaup*, **Hippotherium,** ausgestorbene Gattg. der unpaarzehigen Huftiere, einer der Vorfahren der gegenwärtigen Pferde, aus dem obern Miozän von Europa und Nordamerika.

Hippeis (grch., „Reiter", „Ritter"), im alten Athen die der zweiten Steuerklasse angehörigen Bürger.

Hippel, Theod. Gottlieb von, humoristischer Schriftsteller, geb. 31. Jan. 1741 zu Gerdauen, seit 1780 Oberbürgermeister in Königsberg, gest. 23. April 1796; schrieb: „Über die Ehe" (1774 u. ö.), „über weibliche Bildung" (1801), den Roman „Lebensläufe nach aufsteigender Linie" (1778—81 u. ö.), geistl. Lieder u. a. — Sein Neffe **Theod. Gottlieb von H.,** gest. 10. Juni 1843 als Regierungspräsident zu Bromberg, Verfasser des 1813 von Friedrich Wilhelm III. erlassenen Aufrufs „An mein Volk".

Hippias, Tyrann von Athen, herrschte nach dem Tode seines Vaters Pisistratus (527 v. Chr.) mit seinem Bruder Hipparchus (s. d.) gemeinschaftlich. Als er nach der Ermordung des letztern ein härteres Regiment begann, ward er 510 mit Hilfe der Spartaner vertrieben, suchte durch Unterstützung der Perser seine Herrschaft zurückzugewinnen, gest. nach der Schlacht bei Marathon zu Lemnos.

Hippiáter (grch.), Pferde-, Tierarzt; **Hippiātrik, Hippiatrie,** Pferde- und allgemeine Tierheilkunde.

Hippikon, altgriech. Längenmaß von 4 Stadien.

Hippische Wettkämpfe, s. Hippodrom.

Hippo..., vor Vokalen **Hipp...** (grch.), in Zusammensetzungen = Pferde..., Roß...

Hippo, alte Stadt in Numidien, s. Hippon.

Hippocastănum *Tourn.*, die Roßkastanie.

Hippodameia, die schöne Tochter des Königs Oinomaos von Pisa in Elis, ward von Pelops durch seinen Sieg im Wagenrennen über Oinomaos als Gemahlin gewonnen, von ihm Mutter des Atreus und Thyestes.

Hippodrōm (grch., „Roßlauf"), bei den alten Griechen die Rennbahn für Pferde- und Wagenrennen (Hippische Wettkämpfe oder Agone). Am berühmtesten der H. zu Olympia, in der Kaiserzeit der zu Byzanz von Septimius Severus begonnene, von Konstantin vollendete H. Jedes Rennen geschah mit vier (seit Domitian sechs) Gespannen, die durch besondere Farben ausgezeichnet waren; nach ihnen benannten sich die Parteien (Faktionen) der Rennbahn, welche in Konstantinopel bei den häufigen Unruhen bis in das 7. Jahrh. polit. Bedeutung hatten.

Hippogrȳph (grch., „Roßgreif"), von dem ital. Dichter Bojardo erfundener Name eines fabelhaften, den Alten unbekannten Tiers (geflügeltes Roß mit Greifenkopf), von Wieland im „Oberon" auf den Pegasos übertragen.

Hippokámpen (grch.), fabelhafte Seetiere von Roßgestalt mit Fischschwanz, die den Seegöttern zum Reiten oder Fahren dienen [Abb. 803].

803. Hippokamp.

Hippókras, Wein, dem Honig und Gewürz zugesetzt war, im Mittelalter üblich.

Hippokrátes, der berühmteste Arzt des Altertums, geb. um 460 v. Chr. auf Kos, gest. 377 zu Larissa; ward durch seine scharfe Beobachtung, seine einfache diätetische Behandlung der Vater der wissenschaftlichen Heilkunde. **Hippokratiker,** seine Anhänger, bes. solche Ärzte, die einer zuwartenden Kurmethode huldigen. Von 72 ihm zugeschriebenen Werken sind nur wenige echt. Ausgabe von Kühlewein und Ilberg (1895 fg.), deutsch von Fuchs (1895 fg.). — Vgl. Fredrich (1898).

Hippokrātische Möndchen, s. Lunulae Hippocratis.

Hippokrātisches Gesicht (Facies Hippocratica), s. Facies.

Hippokrēne (grch., „Roßquelle"), den Musen heilige Quelle am Helikon in Böotien, nach der Sage durch den Hufschlag des Pegasos entstanden.

Hippolōg (grch.), Pferdekenner; **Hippologīe,** Pferdekunde.

Hippolȳte, Amazonenkönigin, Tochter des Ares, der Herakles den Gürtel raubte.

Hippolȳtos, Sohn des Theseus und der Amazone Antiope oder Hippolyte, ward von seiner Stiefmutter Phaidra geliebt und, da er die Neigung nicht erwiderte, in den Tod getrieben.

Hippolȳtus, Kirchenvater, Schüler des Irenäus, seit 190 in Rom, Haupt der strengen Partei, Verteidiger der Gottheit Christi, 217 zum Gegenbischof gegen Calixtus I. gewählt, gest. nach 235 in der Verbannung auf Sardinien; Urheber der abendländ. Osterberechnung, gilt für den Verfasser einer Weltchronik (bis 234), der 1842 wieder aufgefundenen „Widerlegung aller Ketzereien" (fraglich) sowie eines 1890 wiederentdeckten Kommentars zum Buch Daniel. Werke hg. von de Lagarde (1858), Bonwetsch und Achelis (1897 fg.). — Vgl. Bunsen (2 Bde., 1852—53), Achelis (1897).

Hippolȳtus a Lapide, s. Chemnitz, Bogislaw Phil. von.

Hippomachīe (grch.), Kampf zu Pferde.

Hippomăne, Pflanzengattg. der Euphorbiazeen, trop. Bäume mit giftigem Milchsaft. Berühmt H. Mancinella *L.* der **Manschinellen-** oder **Manzanillabaum** der Antillen, dem Birnbaum gleichender Baum mit rotbäckigen, sehr giftigen Früchten fast ausgerottet.

Hippomanīe, (grch.), übertriebene Liebhaberei für Pferde.

Hippomĕnes, s. Atalante.

Hippon, auch **Hippo Regius,** zum Unterschied von **Hippo Zarytus,** dem heutigen Biserta (s. d.), alte Stadt Numidiens, am Mittelländ. Meer, später Bischofssitz (des heil. Augustinus), 697 durch die Mohammedaner zerstört; etwas nördlicher das heutige Bona.

Hippōnax, griech. Dichter aus Ephesos, um 530 v. Chr., erfand für seine kecken Spottgedichte den choliambischen Trimeter (**Hipponaktëischer Vers**), schrieb auch Parodien.

Hippophäe *L.*, Sanddorn, Pflanzengattg. der Eläagnazeen, mit der einen Art H. rhamnoïdes *L.*, **Seekreuzdorn**, 3—6 m hoher Strauch mit dornigen Ästen, unterseits silbergrauen Blättern, erbsengroßen, orangegelben Früchten; auf Sandboden an Küsten und Ufern.

Hippopotămus, s. Nilpferd.

Hippotherium, s. Hipparion.

Hippotoxŏten, die berittenen Bogenschützen im alten Athen.

Hippuriten, **Rudisten**, ausgestorbene Zweischalergattung, mit der Spitze der großen kegelförmigen Schale festgewachsen [Abb. 804]; kleinere Schale kappen- oder deckelförmig. In der Kreideformation ganze Kalkbänke erfüllend (**Hippuritenkalk**, **Rudistenkalk**).

804. Hippuriten.

Hippūrsäure, **Pferdeharnsäure**, **Benzoylglykokoll**, findet sich bes. im Harn pflanzenfressender Säugetiere, wenig im normalen Menschenharn; zerfällt beim Kochen mit Säuren und Alkalien oder durch Fermente in Glykokoll und Benzoesäure.

Hippus (grch.), Krampf der Regenbogenhaut mit rasch wechselnder Verengerung und Erweiterung der Pupille.

Hiragana (**Hirakana**), Silbenschrift der Japaner, s. Japanische Sprache, Schrift und Literatur sowie Tafel: Literatur I, 13.

Hiram oder **Huram**, König von Tyrus, Urheber großartiger Bauten, Bundesgenosse Davids und Salomos.

Hirka-i-Scherif (arab.), Name des Kleides (Mantels) des Propheten, gefeierte Reliquie der Mohammedaner, die in der Schatzkammer in Konstantinopel gehütet und alljährlich am 15. Ramadhân zu öffentlicher Verehrung durch die höchsten Würdenträger ausgesetzt wird.

Hirn, s. Gehirn.

Hirn, Gustav Adolf, Ingenieur und Physiker, geb. 21. Aug. 1815 zu Logelbach bei Colmar, begann 1843 seine grundlegenden Untersuchungen über das mechan. Äquivalent der Wärme („Théorie mécanique de la chaleur", 2 Bde., 3. Aufl. 1875 u. a.), die er in dem von ihm 1880 gegründeten meteorolog. Observatorium bei Colmar fortsetzte, gest. 14. Jan. 1890 in Colmar. — Sein Bruder **Ferdinand H.** (gest. 29. Dez. 1879), Erfinder der Drahtseilbetriebe.

Hirnatrophie, s. v. w. Gehirnschwund (s. d.).

Hirnblasenwurm, der Drehwurm (s. Bandwürmer).

Hirnblutung, s. Schlagfluß.

Hirnhautentzündung, s. v. w. Gehirnhautentzündung.

Hirnholz, jede quer zur Faserrichtung durch Bauholz geführte Schnittfläche; Gegensatz Längsschnitt (Langholz).

Hirnquese, der Drehwurm (s. Bandwürmer).

Hirosaki, Stadt im japan. Ken Aomori der ehemal. Prov. Mutsu, auf Nippon, (1903) 36443 E.

Hiroshima, Kenhauptstadt und Hauptstadt der ehemal. japan. Prov. Aki auf Nippon, am Flusse Ota, (1903) 121196 E.; Hafenort Udschina.

Hirpiner, altital. Völkerschaft, zu den Oskern oder Samniten gehörig, südlich von Samnium; ihr Hauptort war Maleventum (die spätere röm. Kolonie Beneventum).

Hirsau, Luftkurort im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Nagold, (1900) 806 E., Ruine eines berühmten Benediktinerklosters (830 gegründet, bis 1648 Reichsabtei, 1692 eingeäschert). Wichtige Quellen für die deutsche Geschichte sind Tritheims „Chronicon Hirsaugiense", 838—1514 (1559), und der „Codex Hirsaugiensis" (1844). — Vgl. Klaiber (1886), Baer (1897).

Hirsch, Aug., Mediziner, geb. 4. Okt. 1817 in Danzig, Prof. in Berlin, gest. 28. Jan. 1894, schrieb: „Handbuch der histor.-geogr. Pathologie" (2. Aufl., 2 Bde., 1881—83), „Geschichte der Augenheilkunde" (1877), „Geschichte der mediz. Wissenschaften in Deutschland" (1893) u. a.

Hirsch, Jenny, Schriftstellerin (pseudonym **J. N. Heynrichs** und **F. Arnefeldt**), geb. 25. Nov. 1829 zu Zerbst, gest. 10. März 1902 in Berlin; Vorkämpferin der Frauenemanzipation, redigierte 1870—82 die Zeitschrift „Der Frauenanwalt"; schrieb auch Novellen und Romane.

Hirsch, Max, Volkswirt und Politiker, geb. 30. Dez. 1832 zu Halberstadt, Mitbegründer der deutschen Gewerkvereine, Herausgeber ihres Organs „Der Gewerkverein", 1869 Mitglied des Norddeutschen, 1877—84 und 1890—93 des Deutschen Reichstags (Fortschrittspartei), gest. 26. Juni 1905 in Homburg; schrieb: „Was bezwecken die Gewerkvereine?" (15. Aufl. 1891), „Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz" (3. Aufl. 1890), „Die Arbeiterschutzgesetzgebung" (2. Aufl. 1892), „Arbeiterberufsvereine in Großbritannien und Deutschland" (1896) u. a.

Hirschantilope, s. Antilopen und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 17.

Hirschau, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, (1900) 1801 kath. E.; Porzellanfabrik.

Hirschberg, 1) Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Bober und Zacken, (1900) 17865 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, Eisenquellen; Leinen-, Papier-, Holzstoff-, Obstweinfabriken. — 2) **H. an der Saale**, Stadt in Reuß j. L., (1900) 2014 E., Amtsgericht; Lederfabrik, Baumwollweberei.

Hirschberger Tal, fruchtbare Einsenkung zwischen Riesengebirge, Landeshuter Kamm und Bober-Katzbachgebirge, 20 km lg., 13 km br., vom Bober, von der Lomnitz und dem Zacken durchflossen. Hauptort Hirschberg. Glasindustrie.

Hirschdorn, s. Rhamnus.

Hirsche (Cervīna), zu den wiederkäuenden Paarzehern gehörende, durch den Besitz eines Geweihes ausgezeichnete Säugetierfamilie, ansehnliche, Europa, Asien und Amerika bewohnende Tiere. Hierher Elentier, Renntier, Muntjak und die Gattg. **Hirsch** (Cervus): **Edel-H.** (**Rot-H.**, **Rotwild**, C. elăphus *L.*), Geweih im Querschnitt rundlich, vielsprossig, nur beim Männchen vorhanden [Abb. 682a bei Geweih], nicht beim Weibchen (**Tier**, **Hirschkuh**, **Hindin**), wird jährlich (Februar und später) abgeworfen; Brunft im September, Oktober, Trächtigkeitsdauer 40 Wochen; Anfang Juni werden 1—2 weiß gefleckte Junge (Kälber) gesetzt; Wildbret schmackhaft, Haut zu Wildleder, Geweih zu Schmuckgegenständen ꝛc. verarbeitet. **Dam-H.** (**Dam**, **Damwild**, C. dama *L.*, Dama vulgāris *Brookes*), Geweih an der Spitze schaufelförmig [Abb. 682c ebd.], mit Augsprossen, zierlichste europ. Art. Ihm verwandt der ausgestorbene, diluviale **Riesenhirsch** (Megacĕros giganteus *Ow.*), Geweih bis über 3 m Spannweite, vermutlich der **Schelch** (**Schelk**) des Nibelungenliedes, Skelette in den Torfmooren Irlands. **Reh** (C. capreŏlus *L.*), mit aufrechtem, dreisprossigem Geweih beim Männchen (Bock [Abb. 682b ebd.]); Brunftzeit Mitte Juli bis Mitte August; das Weibchen (**Ricke**, **Hille**, **Geiß**) trägt 40 Wochen, wirft im Mai 1—2, selten 3 Junge (Rehkälber). **Wapiti** (**kanad. H.**, C. canadensis *Briss.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 16]), größte lebende Hirschart, Nordamerika. **Axis** (C. axis *Erxl.*), mit jederseits etwa 7 Längsreihen weißer Flecken auf dem braunen Rücken, Geweih dreisprossig, Ostindien. **Sambur** (**Roß-H. des Aristoteles**, C. Aristotĕlis *Cuv.*), schwärzlichbraun, Geweih dreisprossig, Halshaar mähnenartig, Ostindien; **Spieß-H.** (**Rotspieß-H.**, C. rufus *Cuv.*), Geweih spießförmig, nördl. Südamerika. **Pampas-H.** (C. campestris *F. Cuv.*), Brasilien. **Milu** (**Davids-H.**, C. Davidiānus *A. Milne Edw.* [Abb. 805]), auf den tibet. Hochebenen, im Aussterben. **Virginischer H.** (C. virginiānus *Gmel.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 8]), mit vielsprossigem Geweih, Stangen nach vorn umgebogen; Nordamerika. Wird sehr zahm. **Zwerg-H.**, s. d. — Vgl. Lydekker (engl., 1898); über das Rehwild: Dombrowski (1876), Eulefeld (1896).

805. Milu.

Hirscheber, **Babirussa** (Porcus babirussa *Wagl.* [Abb. 806]), zu den Schweinen gehöriges, auf Celebes und Buru einheimisches Tier, mit je zwei großen nach oben gerichteten gekrümmten Hauern in Ober- und Unterkiefer.

806. Hirscheber.

Hirschfänger, das kurze, an der Spitze zweischneidige Seitengewehr des Jägers, mit welchem dem angeschossenen Wild der Tod (Fang) gegeben wird; bei den deutschen Jägerbataillonen heißt das Seitengewehr H.

Hirschfeld, Georg, Schriftsteller, geb. 11. Febr. 1873 in Berlin, schrieb Novellen („Dämon Kleist", 1875) und Dramen („Die Mütter", „Agnes Jordan", „Pauline", „Der junge Goldner", „Nebeneinander" ꝛc.).

Hirschfeld, Gust., Archäolog, geb. 4. Nov. 1847 zu Pyritz (Pommern), leitete 1875—77 die Ausgrabungen zu Olympia, seit 1878 Prof. in Königsberg, gest. 20. April 1895 in Wiesbaden; trug sehr viel zur geogr. und archäol. Erforschung von Kleinasien bei.

Hirschfeld, Otto, Historiker und Epigraphiker, geb. 16. März 1843 in Königsberg i. Pr., seit 1885 Prof. in Berlin; schrieb: „Untersuchungen auf dem Gebiete der röm. Verwaltungsgeschichte" (Bd. 1, 1877), „Gallische Studien" (1883—84), „Die Rangtitel der röm. Kaiserzeit" (1901) u. a., auch Mitherausgeber des „Corpus inscriptionum latinarum".

Hirschfeld, Samuel Greifenson von, Pseudonym von Grimmelshausen (s. d.).

Hirschgerecht, gerecht, ein für Ausübung der hohen Jagd vollkommen durchgebildeter Jäger.

Hirschhorn, das Geweih des Hirsches und Rehes, in seiner chem. Zusammensetzung den Knochen ähnlich, wird zu Messergriffen, Schnitzwaren ꝛc. verarbeitet, dient geraspelt zur Darstellung von Gallerte, liefert bei der trocknen Destillation **Hirschhornöl** (s. Dippels Öl) und damit durchtränktes unreines kohlensaures Ammonium, welches teils in wässeriger Auflösung (**Hirschhorngeist** oder **Hirschhornspiritus**), teils als festes Sublimat (**Hirschhornsalz**) erscheint, jetzt als Nebenprodukte der Darstellung der Knochenkohle und aus Gaswasser gewonnen; beide früher vielfach als Heilmittel benutzt.

Hirschhorn, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, am Neckar und Odenwald, (1900) 1994 E., Amtsgericht.

Hirschhorngeist, -spiritus ꝛc., s. Hirschhorn.

Hirschhund, Deerhound, rauhhaariger Windhund, ein ausdauernder Jagdhund, bes. in Schottland zu Hirschjagden benutzt.

Hirschkäfer, Feuerschröter, Baumschröter (Lucānus cervus *L.* [Abb. 807]), zur Unterfamilie der Kammhornkäfer gehöriger Blatthornkäfer, größter deutscher Käfer (Männchen oft bis 60, Weibchen bis 45 mm lg.), schwarz, mattglänzend; Oberkiefer des Männchens durch Gabelung und Bezahnung hirschgeweihartig, fliegt abends, leckt den Saft der Eichen, in denen auch die Larve lebt.

807. Hirschkäfer (Männchen und Weibchen).

Hirschkolben, Strauch, s. Rhus.

Hirschling, Reizker, s. Lactarius.

Hirschschwamm, Pilz, s. Clavaria.

Hirschtalg (Sebum cervīnum), Heilmittel gegen wunde Stellen der Haut; jetzt wird in den Apotheken für H. der offizinelle **Hammeltalg** (S. ovīle) gegeben.

Hirschtränen, Tränenstein, s. Bezoar.

Hirschtrüffel, s. Elaphomyces.

Hirschvogel (**Hirsvogel**), Augustin, geb. um 1488 in Nürnberg, gest. 1569 in Wien, Sohn des Glasmalers Veit H. (1461—1525), Glas- und Emailmaler, beschäftigte sich auch mit der Töpferei (**Hirschvogelkrüge**), mit Kartographie (Landesaufnahmen von Kärnten, Ungarn, Siebenbürgen, Bosnien ꝛc.), mit Geometrie („Geometrie", 1543) und fertigte Entwürfe für die Goldschmiedekunst. — Biogr. von K. Friedrich (1885).

Hirschwurz, s. Peucedanum.

Hirschzunge, Pilz, s. Hydnum; Farn, s. Scolopendrium.

Hirse, Fennich (Panīcum *L.*), Gattg. der Gramineen. Als Getreidepflanzen werden gebaut die **Fennich-** oder **Rispen-H.** (P. miliaceūm *L.* [Abb. 808]), die **Finger-, Manna-** oder **Blut-H., Blutfennich, Blutfingergras** oder **Himmelstau** (P. sanguineūm *L.*), in Ägypten P. turgidum *Forst.*, in Amerika, Ostindien, auch in Frankreich das **Guineagras** oder **Moha** (P. jumentōrum *Pers.*) als Futterpflanze. Die **Borsten-H.** gehört der Gattg. Setaria (s. d.), die **Mohr-** oder **Durra-H.** der Gattg. Sorghum (s. d.), die **Gras-** oder **Manna-H.** der Gattg. Glyceria (s. d.) an. Die H. wird heimgesucht durch den **Hirsebrand,** einen Pilz (Ustilāgo destruens *Tul.*).

808. Rispenhirse.

Hirsegras, s. Milium.

Hirsingen, Dorf im Oberelsaß, an der Ill, (1900) 1177 E., Amtsgericht.

Hirson (spr. irsóng), Stadt im franz. Dep. Aisne, an der Oise, (1901) 7461 E.

Hirsova, rumän. Harșowa, Stadt im rumän. Kr. Küstendsche (Dobrudscha), an der Donau, (1899) 3088 E.

Hirsvogel, Augustin, s. Hirschvogel.

Hirtenbrief, offenes Sendschreiben der kath. Bischöfe und prot. Kirchenobern an die Geistlichkeit zur Belehrung über kirchliche Zustände und Ereignisse.

Hirtendichtung, s. Idylle.

Hirtengesellschaft, Pegnitzer, s. v. w. Pegnitzorden.

Hirtenstab, s. v. w. Bischofsstab (s. d.).

Hirtentäschel, Pflanzenart, s. Capsella.

Hirtenvogel, s. Wehrvögel; auch Name des Rosenstars (s. Stare).

Hirtenvölker, s. Nomaden.

Hirth, Georg, Schriftsteller, geb. 13. Juli 1841 in Gräfentonna bei Gotha, 1867—87 Herausgeber des „Deutschen Parlamentsalmanachs", seit 1868 der „Annalen des Norddeutschen Bundes (seit 1871 des Deutschen Reichs)", lebt seit 1871 in München, Besitzer der Buchhandlung „G. Hirths Verlag" und der Buchdruckerei „Knorr und H."; schrieb: „Freisinnige Ansichten der Volkswirtschaft" (3. Aufl. 1876), „Der Formenschatz" (1877), „Kulturgeschichtliches Bilderbuch ꝛc." (6 Bde., 2. Aufl. 1895—1901), „Aufgaben der Kunstphysiologie" (2. Aufl. 1897) u. a., gibt seit 1898 „Der Stil in den bildenden Künsten und Gewerben", seit 1896 die Zeitschrift „Jugend" heraus. — Sein Bruder **Friedrich H.,** geb. 16. Juli 1845 in Gräfentonna, 1870—97 Zollbeamter in China, seit 1902 Prof. an der Columbia-Universität in Neuyork, bekannt durch linguistische und kunstgeschichtliche Arbeiten über China.

Hirtius, Aulus, Legat Cäsars im Gallischen Kriege, schlug 43 v. Chr. mit seinem Kollegen C. Vibius Pansa und Octavian den Antonius bei Mutina (Modena), fiel selbst in der Schlacht; Verfasser des 8. Buches von Cäsars „Kommentarien" und beteiligt bei der Fortsetzung von dessen „Geschichte des Alexandrinischen Krieges".

Hirūdo (lat.), der Blutegel (s. d.).

Hirundo (lat.), die Schwalbe (s. Schwalben).

Hirzel, Salomon, Verlagsbuchhändler, geb. 13. Febr. 1804 in Zürich, gründete 1853 durch Übernahme eines Teils des Verlags der Weidmannschen Buchhandlung, deren Mitbesitzer er 1830—52 war, eine Verlagshandlung in Leipzig (Firma: S. Hirzel), gest. 8. Febr. 1877 in Halle; Goethekenner, Besitzer einer Goethebibliothek („Verzeichnis", 2. Aufl. 1884), die er der Leipziger Universitätsbibliothek vermachte; veröffentlichte: „Der junge Goethe" (3 Bde., 2. Aufl. 1887). Das Geschäft ist jetzt im Besitz seines Enkels **Georg H.** (geb. 11. Aug. 1867). Verlagswerke von Gust. Freytag, Treitschke, Mommsen, Grimms „Deutsches Wörterbuch" u. a.

His, Wilhelm, Anatom, geb. 9. Juli 1831 zu Basel, 1857 Prof. das., seit 1872 in Leipzig, gest. das. 1. Mai 1904; bes. um die Entwicklungsgeschichte verdient; schrieb: „Anatomie menschlicher Embryonen" (3 Tle., 1880—85), „Die Entwicklung des menschlichen Gehirns" (1904) u. a.

Hisingen, Insel an der Westküste Schwedens, zwischen den Mündungsarmen des Götaelf und dem Kattegat, 195 qkm, etwa 12000 E.; Gartenbau.

Hiskias, König von Juda (727—699 v. Chr.), Sohn des Ahas, aus der Bedrängnis durch die Assyrer unter Sanherib durch Ausbruch einer Pest gerettet, von tödlicher Krankheit durch den Propheten Jesaias geheilt (Jes. 38).

Hispania (lat.), Spanien.

Hispaniola, früherer Name von Haïti.

Hispid (lat.), rauh, borstig.

Hissar (arab.-türk.), festes Schloß, in türk. Ortsnamen.

Hissar, Landschaft im Chanat Buchara; die **Hauptstadt H.,** am Kafirnagan (zum Amu), 11000 E.

Hissarlik (türk., „Burg"), Anhöhe in der troischen Ebene mit Bauresten (nach Schliemann auch solche des alten Ilion).

Hissen (Seew.), s. Heißen.

Histiäus, Tyrann in Milet unter pers. Hoheit, deckte den Rückzug Darius' I. beim skyth. Feldzuge, seit 510 dessen vertrauter Rat zu Susa, veranlaßte den ion. Aufstand, riß 496 die Inseln Chios, Thasos, Lesbos und die Stadt Mytilene an sich, ward 494 von den Persern gefangen und in Sardes hingerichtet.

Histiologie (grch.), s. v. w. Histologie (s. d.).

Histogenēse (grch.), Lehre von der Entstehung der organischen Gewebe; Histogenīe, Bildung der Gewebe des Körpers; Histographīe, Beschreibung derselben.

Histoire (frz., spr. istŏahr), Geschichte; **H. scandaleuse** (spr. skangdalöhs'), Skandalgeschichte.

Histologie (grch.), Lehre von den Geweben sowohl des menschlichen und tierischen wie des pflanzlichen Körpers; im erstern Sinne ist sie ein Teil der Anatomie. Die pflanzliche H. befaßt sich hauptsächlich mit der mikroskopischen Untersuchung der Pflanzenzellen und der aus ihnen gebildeten Gewebe (s. Zelle).

Histomēter (grch.), s. Materialprüfungsmaschinen.

Historia (Historie, grch. und lat.), Geschichte; **H. Augusta**, die von den Scriptores historiae Augustae (s. d.) verfaßte Geschichte der röm. Kaiser.

Historienbibel, prosaische Darstellungen der biblischen Geschichte in volkstümlicher Sprache, im 14. Jahrh. aus der poet. Weltchronik des Rudolf von Ems und ihren Bearbeitungen hervorgegangen (Ausg. von Merzdorf, 1870).

Historienmalerei, die malerische Vorführung tatsächlicher Ereignisse der Weltgeschichte, der biblischen und Heiligengeschichte, der Sage und des Märchens in idealisierendem Stile und meist monumentaler Ausführung. [Tafeln: Historienmalerei I u. II.] Nach der Kunstauffassung der ersten Hälfte des 19. Jahrh. konnte die H. alle Stoffgebiete figürlicher Komposition (selbst Landschaften) behandeln, wofern nur der betreffende Gegenstand durch Form und Ausdruck aus dem Zufälligen und rein Zuständlichen in die Sphäre des Allgemeingültigen, Typischen erhoben wurde. Bes. die ältere Kunst war viel auf dem Gebiete der H. tätig; so: die großen ital. Meister des 16. Jahrh.; im 17. Jahrh. Poussin, Lebrun, Rubens; im 19. Jahrh. P. von Cornelius, W. von Kaulbach, Preller, Rethel, Schnorr von Carolsfeld, Mor. von Schwind, P. Janssen, Artur Fitger und eine Reihe außerdeutscher Maler. (S. auch Geschichtsmalerei sowie Freskomalerei.)

Histōrik (grch.), Geschichtswissenschaft (s. Geschichte); *Historiker*, Geschichtsforscher.

Historiogrāph (grch.), Geschichtschreiber; **Historiographīe**, Geschichtschreibung.

Histōrisch (grch.), geschichtlich.

Historische Kommission, wissenschaftliches Institut der königl. bayr. Akademie der Wissenschaften zur Herausgabe wichtiger Quellenschriften für die deutsche Geschichte und Unterstützung hervorragender Geschichtswerke, 1858 auf Anregung L. von Rankes von König Maximilian II. von Bayern gegründet; gibt die „Jahrbücher des Deutschen Reichs“, „Forschungen zur deutschen Geschichte“, „Allgemeine deutsche Biographie“, „Geschichte der Wissenschaften in Deutschland“, „Reichstagsakten“, die deutschen „Städtechroniken“ ꝛc. heraus. Neuerdings sind H. K. auch für andere deutsche Staaten und Provinzen gegründet worden.

Historisches Genre, der Teil der Geschichtsmalerei (s. d.), bei dem das Hauptgewicht auf die Darstellung des Kulturgeschichtlichen gelegt wird.

Historisches Institut (seit 1890 **Königl. preuß. H. I.**), 1888 errichtete Anstalt zur Förderung deutscher Geschichtsforschung in Italien, bes. in Rom; gibt die Nuntiaturberichte aus Deutschland zur Zeit der Reformation, das „Repertorium Germanicum“ (seit 1892) und „Quellen und Forschungen aus ital. Archiven und Bibliotheken“ (seit 1897) heraus. — Vgl. Friedensburg (1903). — Frankreich, Österreich-Ungarn, Italien, Belgien und die Görresgesellschaft besitzen ähnliche Anstalten in Rom.

Historisch-politische Blätter, kath. Halbmonatsschrift (München), 1838 gegründet von G. Görres u. a.

Histriōnen, die Schauspieler im alten Rom, meist dem Stande der Freigelassenen angehörig.

Hit, Stadt im türk.-asiat. Wilajet Bagdad, am Euphrat, etwa 5000 E.; Asphaltquellen.

Hitchin (spr. hittschin), Stadt in der engl. Grafsch. Hertford, (1901) 10072 E.

Hitdorf, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Rhein, (1900) 1810 E.; Zigarren-, Feuerzeugfabriken.

Hiteren, norweg. Insel, s. Hitteren.

Hitōpadēça (spr. -ßa, d. h. gute Unterweisung), ind. Fabelbuch, verfaßt von Nārājana, dessen Zeit unbekannt ist; es ist ein Auszug aus dem Pañcatantra (s. d.); deutsch von Max Müller (1844), Fritze (1888), Hertel (1894).

Hitteren, Insel an der Westküste Norwegens, Amt Söndre Trondhjem, am Throndhjemsfjord, 526 qkm, etwa 2700 E.

Hittiter, Volk, s. Hethiter.

Hittorf, Joh. Wilh., Elektriker, geb. 27. März 1824 zu Bonn, seit 1852 Prof. der Chemie und Physik zu Münster, verdient um die Elektrolyse, die Spektralanalyse, entdeckte die Kathodenstrahlen und die kristallisierte, metallisch glänzende Modifikation des Phosphors.

Hittorfsche Röhren, s. v. w. Crookessche Röhren.

Hitzacker, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Elbe und Jeetze, (1900) 992 E., Eisenquellen.

Hitze, Franz, Politiker, geb. 16. März 1851 zu Hanemicke (Westfalen), 1878 kath. Priester, 1880 Generalsekretär des Verbandes „Arbeiterwohl“, 1893 Prof. für christl. Gesellschaftswissenschaft in Münster, 1882—93 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1885 des Reichstags (Zentrum); schrieb: „Kapital und Arbeit“ (1881), „Schutz dem Handwerk“ (1883), „Pflichten und Aufgaben der Arbeitgeber“ (1889), „Schutz dem Arbeiter“ (1890) u. a.

Hitzemesser, s. Pyrometer.

Hitzig, Ferd., prot. Theolog, geb. 23. Juni 1807 in Hauingen (Baden), 1833 Prof. in Zürich, 1861 in Heidelberg, gest. das. 22. Jan. 1875, hervorragend als Exeget und Kritiker des A. T. — Biogr. von Steiner (1882).

Hitzig, Jul. Eduard, Kriminalist und Schriftsteller, geb. 26. März 1780 in Berlin, 1827—35 Direktor des Kammergerichtsinquisitoriats das., gest. 26. Nov. 1849, mit Häring Begründer des „Neuen Pitaval“ (1842 fg.). — Sein Sohn **Friedr. H.**, Architekt, geb. 8. April 1811 zu Berlin, seit 1875 Präsident der Kunstakademie, gest. das. 11. Okt. 1881; einer der letzten Vertreter des Hellenismus in Berlin. Baute die Börse, das Reichsbankgebäude, die Technische Hochschule in Charlottenburg u. a. — Dessen Sohn **Julius Eduard H.**, Kliniker, geb. 6. Febr. 1838 zu Berlin, 1875 Prof. in Zürich, 1879—1903 in Halle, Direktor der Irrenklinik das.; schrieb: „Über traumatische Tabes“ (1894), „Querulantenwahnsinn“ (1895).

Hitzschlag, plötzliche Erkrankung mit häufig tödlichem Ausgang, die durch Behinderung der Wärmeabgabe vom Körper bei gleichzeitiger körperlicher Anstrengung (meist auf Märschen) erzeugt wird, tritt am häufigsten auf bei schwüler Witterung. Ähnlich dem H. ist der **Sonnenstich (Insolation)**, der durch intensive Sonnenbestrahlung hervorgerufen wird. — Vgl. Hiller (1902).

Hiwaoa, La Dominica, zweitgrößte der franz. Marquesasinseln, 400 qkm, 2639 E.

Hizenporzellan, das feinste japan. Porzellan aus der ehemal. Prov. Hizen auf Kiushiu.

Hja-mun, chines. Vertragshafen, s. Amoy.

Hjelmar (spr. jel-), schwed. Binnensee, zwischen den Prov. Södermanland und Nerike, 480 qkm, hat Kanalverbindung (1629—39 angelegt) mit dem Mälarsee.

Hjörring (spr. jörr-), Hauptstadt des dän. Amts H. (2813 qkm, 1901: 119385 E.; in Jütland), 7901 E.

H. K. T.-Verein, *Hakatisten*, poln. Bezeichnung des 1894 von Hansemann, Kennemann und Tiedemann in Posen gegründeten Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken.

hl, Abkürzung für *Hektoliter* (100 l).

h. l. = hoc loco (lat.), an diesem Orte.

H. L., Abkürzung für House of Lords (engl. Oberhaus).

Hlinka, Vojtěch, tschech. Novellist, geb. 17. April 1817 zu Nekrasin bei Neuhaus, kath. Geistlicher, gest. 10. Dez. 1904; schrieb unter dem Pseudonym **František Pravda** Erzählungen für das Volk und die Jugend (einiges deutsch übersetzt); gesammelte Ausg. (4 Bde., 1871—77).

Hlinsko, Stadt in Böhmen, an der Chrudimka, (1900) 4132 E.; Möbelstoff-, Weißwaren-, Teppichfabriken.

h. m. = hujus mensis (lat.), dieses Monats, oder hoc mense, in diesem Monat.

H. M. S., in England = His (Her) Majesty's Ship (Steamer oder Service), Seiner (Ihrer) Majestät Schiff (Dampfer oder Dienst).

Hoáchanas, Militärposten in Deutsch-Südwestafrika, Bez. Windhuk, südsüdöstl. von Windhuk.

Hoang-ho (Huang-ho, Hwang-ho, d. i. Gelber Fluß), auch Ho, zweitgrößter Strom Chinas, entspringt auf dem nördl. Abhange der Bajan-khara-Kette, mündet seit 1853 nach 4100 km in den Golf von Petschi-li (früher etwa

1. Michelangelo (ital.): Prophet Jeremias (Deckenbild in der Sixtin. Kapelle; um 1510).

2. Rembrandt (niederländ.): Jakob segnet seine Enkel Manasse und Ephraim (1656; Cassel).

3. Nicolas Poussin (franz.): Elieser wirbt im Auftrage Abrahams für dessen Sohn Isaak um Rebekka (1648; Paris).

4. Murillo (gest. 1682; span.): Vision des heil. Antonius (Petersburg).

5. P. von Cornelius (deutsch): Achilleus gewährt dem Priamos den Leichnam seines Sohnes Hektor (Teil eines Deckenbildes in der Glyptothek zu München; 1830).

6. Jul. Schnorr von Carolsfeld: Kriemhild vor Volker und Hagen (um 1860; Residenz zu München).

1. W. von Kaulbach (deutsch): Seeschlacht bei Salamis, 480 v. Chr. (um 1870; Maximilianeum zu München).

2. K. von Piloty (deutsch): Kolumbus Amerika erblickend (1866; München).

3. W. Camphausen (deutsch): Cromwellsche Reiter (1846; Berlin). [Mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft in Berlin.]

4. Horace Vernet (franz.): Schlacht bei Valmy, 20. Sept. 1792 (1826; Schloß zu Versailles).

34° nördl. Br. in das Gelbe Meer). Flußgebiet etwa 1 Mill. qkm; Nebenflüsse: r. Tao, Lo-ho, Wei-ho, Fen-ho. Für den Verkehr wenig wertvoll.

Hobart, früher **Hobarttown,** Hauptstadt der Insel und der brit.-austral. Kolonie Tasmanien, an der Mündung des Derwent, (1902) 34809 E.

Hobbēma, Meindert, holländ. Landschaftsmaler, geb. 1638 zu Amsterdam, gest. das. 14. Dez. 1709; bes. Wassermühlen, Wald- und Dorflandschaften. — Vgl. Michel (1890).

Hobbes, Thomas, engl. Philosoph, geb. 5. April 1588 zu Malmesbury, gest. 4. Dez. 1679 zu Hardwicke, Begründer des neuern Naturrechts. Hauptwerke: „De cive" (1642; deutsch 1873), „Leviathan" (1651; deutsch 1794—95), „Behemoth, or a history of the civil wars of England from 1640—60". — Vgl. Tönnies (1896), Stephen (1904). — **Hobbesianismus,** nach der Staatsrechtslehre des H. s. v. w. polit. Absolutismus.

Hobel, Werkzeug zum Glätten von Holzoberflächen, oft auch zur Ausarbeitung des Holzes nach eigentümlichen Formen, besteht aus dem **Hobeleisen** (scharf geschliffene Stahlklinge) und dem **Hobelkasten,** dessen untere Fläche (**Hobelsohle**) zur sichern Führung des Eisens beim **Hobeln** (Abheben der **Hobelspäne** vom Arbeitsstück) dient. Größere ebene Flächen werden durch einen langen **H.** (**Rauhbank**) geglättet. — **Hobelbank,** ein Gestell aus Holz, in welchem die zu bearbeitenden Gegenstände eingespannt werden. — **Hobelmaschinen,** Maschinen zum Hobeln meist ebener Flächen an Gegenständen aus Holz oder Metall. Bei den **Holzhobelmaschinen** rotiert gewöhnlich eine mit Messern versehene Walze oder Scheibe sehr rasch und glättet das vorbeigeschobene Werkstück. Bei den **Planhobelmaschinen** macht der Stahl nur die kleine seitliche, der Schnittbreite entsprechende Schaltbewegung, und das zu bearbeitende Stück bewegt sich unter ihm, auf einem Schlitten eingespannt, geradlinig hin und her. Bei den **Shaping-** und **Stoßmaschinen** dagegen macht das Arbeitsstück die Schalt- und der Stahl die Hauptbewegung.

Hobōe, Holzblasinstrument, s. Oboe.

Hoboisten, s. Hautboisten.

Hóbóken, Dorf in der belg. Prov. Antwerpen, (1904) 12816 E.; Schiffswerften.

Hoboken (spr. hohbök'n), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, am Hudson, Neuyork gegenüber, (1903) 64080 E. [Karte: Vereinigte Staaten von Amerika I, 3].

Hobrecht, Artur, preuß. Politiker, geb. 14. Aug. 1824 zu Kobierczyn bei Danzig, 1863 Oberbürgermeister von Breslau, 1872 von Berlin, als solcher seit 1863 Mitglied des Herrenhauses, 26. März 1878 bis Juli 1879 Finanzminister, seit 1879 nationalliberales Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1881—93 auch des Reichstags; veröffentlichte den Roman „Fritz Kannacher" (1886).

Hoc anno (lat.), in diesem Jahre.

Hochäcker, aus vorgeschichtlicher Zeit stammende Ackeranlagen, langgestreckte, 1,50 bis 2,50 m breite, oft ziemlich erhöhte Ackerstreifen, die durch tiefe Wasserfurchen voneinander getrennt sind (bes. in Deutschland, England, Skandinavien und Frankreich). — Vgl. Ranke (1893).

Hochalmspitz, höchster Gipfel der Ankogelgruppe (Hohe Tauern), 3355 m.

Hochaltar, s. Altar.

Hochamt, s. Messe.

Hochasien, früher Name des Hochlandes nördl. von Vorderindien, durch Himalaja, Karakorum, Kwen-lun gebildet.

Hochätzkunst, **Ektypographie,** Erzeugung von Hochdruckplatten (meist Zink- oder Kupferplatten) für die Buchdruckpresse durch Ätzung des unbezeichneten Grundes mittels Säuren, so daß die Zeichnung erhaben hervortritt. Das zuerst von Gillot in Paris vervollkommnete Verfahren wurde **Gillotage** genannt.

Hochbahnen, Eisenbahnen, deren Schienen auf besondern Bauwerken (Viadukten) in solcher Höhe über die Straßen geführt sind, daß der Verkehr auf diesen nicht gestört wird, bes. in verkehrsreichen Städten, z. B. in Berlin (Stadt- und Ringbahn; elektr. Hoch- und Untergrundbahn), in Neuyork, in Boston [Tafel: Eisenbahnwesen I, 6].

Hochbaukunde, die Lehre vom Bau von Gebäuden (Hochbauten). — Vgl. Siebdrath (3. Aufl. 1903).

Hochberg, Markgrafen von, ursprünglich Nebenast des Zähringer Herzogshauses (nach Schloß H., Hochburg oder Hachberg bei Freiburg i. Br. genannt), 1503 erloschen. Markgraf (später Großherzog) Karl Friedrich erneuerte 1796 den Namen, indem er seine morganatische Gemahlin, Luise Karoline Geyer von Geyersberg (gest. 1820), durch den Kaiser zur **Gräfin von H.** ernennen ließ. Deren Sohn Leopold (s. d.) seit 1830 Großherzog von Baden.

Hochberg (eigentlich Hohberg), Name einer schles. Adelsfamilie, seit 1683 Reichsgrafen, jetzt Zweig der Fürsten von Pleß. Haupt dieses Zweiges und Bruder des jetzigen Fürsten von Pleß ist **Bolko, Graf von H.,** geb. 23. Jan. 1843 auf Schloß Fürstenstein i. Schl., 1886—1902 Generalintendant der königl. Schauspiele zu Berlin, seit 1897 Mitglied des Herrenhauses, verdient um die 1876 von ihm gegründeten Schles. Musikfeste; schrieb Opern („Der Wärwolf"), Sinfonien, Streichquartette, Lieder u. a.

Hochblätter, s. Blatt.

Hochdeutsch, s. Deutsche Sprache und Deutsche Mundarten.

Hochdruck, die Kunst, durch Druck Schriften ꝛc. auf dem Papiere erhaben darzustellen (s. Reliefdruck); der Druck mit Typen oder Platten auf der Buchdruck-, Steindruck- oder Buchbinderpresse.

Hochdruckmaschine, s. Dampfmaschine.

Hoche (spr. osch), Lazare, franz. General, geb. 25. Juni 1768 zu Montreuil bei Versailles, beim Ausbruch der Franz. Revolution Sergeant, 1793 infolge seiner geschickten Verteidigung Dünkirchens Divisionsgeneral, vertrieb nach dem Siege bei Weißenburg 22. Dez. 1793 die Österreicher aus dem Elsaß, schlug die franz. Emigranten 16. Juli 1795 bei Ste.-Barbe und beendete den Bürgerkrieg in der Vendée, ging als Oberbefehlshaber der Maas- und Sambrearmee 18. April 1797 bei Neuwied über den Rhein und drang bis Gießen vor; gest. 19. Sept. 1797 im Lager von Wetzlar. — Biogr. von Cuneo d'Ornano (1892), Sorel (1896).

Hochehrwürden, Prädikat der evang. Geistlichen, soweit sie nicht Hochwürden (s. d.) erhalten.

Höchenschwand, Dorf im bad. Kr. Waldshut, 1014 m ü. d. M., (1900) 316 E., meteorolog. Station; Luftkurort.

Hochfeiler, höchster Gipfel der Zillertaler Alpen (Hohe Tauern), 3523 m.

Hochfelden, Kantonsort im Unterelsaß, an der Zorn, (1900) 2670 E., Amtsgericht.

Hochgall, höchster Gipfel der Rieserferneralpen (Hohe Tauern), 3440 m.

Hochgebirge, s. Gebirge. Die untere Grenze der H. in Mitteleuropa beträgt etwa 1500 m ü. d. M. [Tafel: Alpenländer II und Karte: Kartographie II, 2].

Hochgeboren, Titel der Grafen bei schriftlicher Anrede.

Hochgolling, höchster Gipfel der Niedern Tauern, an der Grenze von Steiermark und Salzburg, 2863 m.

Hochheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. vom Main, (1900) 3478 E.; berühmter Weinbau (**Hochheimer**; beste Lagen Domdechanei, der Stein, Kirchenstück).

Hochkalter, Kalkgipfel der Wimbachgruppe in den Berchtesgadener Alpen, 2607 m.

Hochkirch, Dorf in der sächs. Kreish. Bautzen, (1900) 514 E.; hier 14. Okt. 1758 Niederlage Friedrichs II. durch die Österreicher unter Daun; 21. Mai 1813 siegreiches Gefecht der Franzosen gegen die Verbündeten.

Hochkirche, s. Anglikanische Kirche.

Hochkönig, Gipfelpunkt der übergossenen Alm in den Berchtesgadener Alpen, 2938 m.

Hochkopf, Berg im Schwarzwald, 1265 m.

Hochland, Insel, s. v. w. Hogland (s. d.).

Hochmeister, Oberhaupt geistl. Ritterorden. (S. auch Hoch- und Deutschmeister.)

Hochnarr, höchster Gipfel der Goldbergalpen in den Hohen Tauern, 3258 m.

Hochneukirch, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 3936 E.; Spinnerei, Weberei, Zigarrenfabriken.

Hochnotpeinliches Halsgericht, s. Halsgericht.

Hochofen, s. Eisenerzeugung.

Hochofenschlacke, die Schlacke vom Hochofen (s. Eisenerzeugung); wird verwendet als Schotter, Pflastersteine und Straßensand (granulierte Schlacke); im Hochbau als Schlackenzement und -ziegel.

Hochrelief, s. Relief.

Hochschulen, s. Universitäten. (S. auch Technische und Tierärztliche Hochschulen sowie Landwirtschaft.)

Hochschwab, höchster Gipfel des Hochschwabstockes in den Österr. Alpen, 2278 m. — Vgl. Böhm (1896).

Höchst, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Main, (1900) 14121 E., Amtsgericht; Farben-, Wachstuch-, Zigarren-, Messingfabriken. Hier 20. Juni 1622

Sieg Tillys über Christian von Braunschweig; 11. Okt. 1795 Sieg der Österreicher über die Franzosen.

Hochstaden, Konrad von, s. Konrad.

Höchstadt an der Aisch, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, (1900) 1904 E., Amtsgericht.

Höchstädt, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Donau, (1900) 2225 E., Amtsgericht, Schloß; hier 20. Sept. 1703 Niederlage des kaiserl. Generals Styrum durch Max II. Emanuel von Bayern; bedeutender die Schlacht vom 13. Aug. 1704, von den Engländern nach **Blenheim** (s. Blindheim) genannt.

Hochstapler, Gauner, der sich durch weltmännische Formen Zutritt in vornehme Kreise zu verschaffen versteht.

Hochstetter, Ferd. von, Geolog, Geograph und Reisender, Sohn des um die Botanik verdienten Prof. und Stadtpfarrers Christian Friedrich H. (gest. 10. Febr. 1860), geb. 30. April 1829 zu Eßlingen, Mitglied der Novara-Expedition (1857—59), 1860—81 Prof. am Polytechnischen Institut zu Wien, gest. 18. Juli 1884 zu Oberdöbling bei Wien; schrieb: „Neuseeland" (1863), „Reise der österr. Fregatte Novara um die Erde" (3 Bde., 1864—66), „Asien, seine Zukunftsbahnen und Kohlenschätze" (1876), ferner weitverbreitete Lehrbücher der Mineralogie und Geologie, gab mit Hann und Pokorny die „Allgemeine Erdkunde" (5. Aufl. 1896—99) heraus.

Hochstift, s. Stift. (S. auch Freies Deutsches Hochstift.)

Höchstpersönliche Rechte, Rechte, die weder veräußerlich noch vererblich, unter Umständen auch nur beschränkt gerichtlich pfändbar sind, so der Anspruch auf Buße.

Hochton, s. v. w. Akzent.

Hoch- und Deutschmeister, der Ordensmeister der Deutschen Ritter (s. d.) seit Vereinigung (1526) der Würde des Hochmeisters und des Deutschmeisters in einer Person, seit 1805 im österr. Kaiserhause erbliche Würde.

Hochverrat (lat. perduellĭo), die Verletzung der Verfassungstreue durch ein feindliches Unternehmen gegen den Staat selbst oder gegen das Leben, die Freiheit und die wesentlichen Regierungsrechte des Staatsoberhauptes; wird nach dem Reichsstrafgesetzbuch (§§ 80—86) mit dem Tode oder Zuchthaus oder Festungshaft bestraft.

Hochvogel, Gipfel der Allgäuer Alpen, an der Grenze von Bayern und Tirol, 2593 m.

Hochwang, Gebirgszug im Kanton Graubünden (Plessuralpen), östl. von Chur; im eigentlichen H. 2535 m.

Hochwild, das zur Hohen Jagd (s. d.) gehörende Wild.

Hochwürden, Prädikat der höhern (in Österreich aller) evang. Geistlichen, der Doktoren der Theologie und Domherren, ferner aller kath. Priester.

Hochwürdigstes Gut, s. Venerabile.

Hochzeit, in der Buchdruckerkunst ein irrtümlich doppelt gesetztes Wort.

Hochzeitskleid, die an manchen Tieren (Vögeln, Reptilien, Amphibien, Fischen) in der Brunftzeit hervortretende, meist farbenprächtige Veränderung verschiedener Hautgebilde.

Hock, in England Bezeichnung für Hochheimer, überhaupt weißer Rheinwein.

Hockenheim, Stadt im bad. Kr. Mannheim, an der Kraich, (1900) 5795 E.; Zigarrenfabriken, Tabakbau.

Höcker, Paul Oskar, Romanschriftsteller, geb. 7. Dez. 1865 in Meiningen, Sohn des Jugendschriftstellers und Schauspielers **Oskar H.** (geb. 1840, gest. 8. April 1894), Mitarbeiter seines Vaters an der Herausgabe militärgeschichtlicher Erzählungszyklen, schrieb bes. moderne Gesellschaftsromane, auch Dramen.

Hockergräber, vorgeschichtliche, bes. in der jüngern Steinzeit vorkommende Gräber, in denen sich der Leichnam in zusammengekrümmter, hockender Stellung vorfindet.

Hockerland, Oberland, Landschaft im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, zwischen Passarge und Geserichsee.

Höckerschwan, s. Schwan.

Hockey (spr. hockĕ), engl. Ballspiel mittels Schlaghölzer.

Hockos, die Hokkovögel (s. d.).

Hoc loco (lat.), an diesem Orte.

Hoc mense (lat.), in diesem Monat.

Hoc sensu (lat.), in diesem Sinne.

Hoc signo vinces oder In hoc signo vinces (lat.), in diesem Zeichen wirst du siegen, Inschrift, die Konstantin d. Gr. beim Auszug zum Kampfe gegen Maxentius neben dem Bilde des Kreuzes am Himmel erschienen sein soll.

Hoc volo, sic jubĕo: sit pro ratiōne voluntas (lat.), dies will ich, also befehl' ich's: statt des Grundes gelte der Wille (Zitat aus Juvenal).

Hodegētik, Hodegēse (grch.), Anweisung zum methodischen Studium einer Wissenschaft.

Hodeïda, arab. Seestadt in Jemen, Hauptstadt des **Wilajets H.**, am Roten Meer, 45000 E.; Kaffeestapelplatz.

Hoden (Testes), zwei eiförmige Drüsen, die den männlichen Samen absondern, hängen im **Hodensacke** (Scrotum), umgeben von der glatten Scheidenhaut (Tunĭca vaginālis), leicht beweglich, bestehen aus feinen Kanälchen, innerhalb deren der Samen erzeugt wird (Samenkanälchen, Samenröhrchen), und die sich in 12—17 Ausführungsgänge vereinigen und in den **Neben-H.** (Epididўmis), ein längliches Anhängsel der H., münden. Von hier gelangt der Same durch den Samenleiter in die neben der Harnblase gelegenen Samenbläschen und weiterhin durch feine Kanäle in die Harnröhre. Mangelhafte Tätigkeit oder Fehlen der H. bewirkt Unfruchtbarkeit. **Hodenentzündung** (Orchītis) infolge äußerer Verletzung und bes. nach Tripper, oft mit Nebenhodenentzündung (Epididymītis) verbunden.

Hodenbruch, Eingeweidebruch, bei dem der Bruchinhalt in den Hodensack getreten ist.

Hodgkinsche Krankheit (spr. hoddschkin-), s. Pseudoleukämie.

Hödhr (**Hödur, Höder**), s. Baldr.

Hodie mihi, cras tibi (lat.), Heute mir, morgen dir.

Hoditz, Albert Jos., Graf von, geb. 16. Mai 1706, bekannt als Freund Friedrichs d. Gr. und durch die bizarre Ausschmückung seines Schlosses Roßwalde in Österr.-Schlesien, zuletzt verarmt, gest. 18. März 1778 in Potsdam. — Vgl. Drechsler (1895).

Hódmezö-Vásárhely (spr. hohdmesö wahschahrhelj), Stadt im ungar. Komitat Csongrád, am Hód- oder Mondsee, (1900) 60883 E.; Brauerei, Ölfabrik.

Hodomēter (grch.), Wegmesser (s. d.).

Hoefnagel (**Hufnagel**), Jooris, niederländ. Miniaturmaler, geb. 1545 zu Antwerpen, gest. 1618 in Wien; „Missale romanum" in der Wiener Hofbibliothek.

Höegh-Guldberg, dän. Staatsmann, s. Guldberg.

Hoeks (niederländ., spr. huhks, d. h. Angelhaken, lat. Hamati), die Anhänger der Gräfin Margarete von Hennegau in dem Kampfe mit ihrem Sohne Wilhelm V. 1350 um die Herrschaft über Holland. Die Anhänger Wilhelms nannten sich **Kabeljaus** (lat. Asellati).

Hoek van Holland (spr. huk), niederländ. Halbinsel zwischen den beiden Mündungsarmen der Neuen Maas.

Hoensbroech (spr. hunsbruk), Paul, Graf von, Publizist, geb. 29. Juni 1852 auf Schloß Haag (Geldern), trat 1878 in den Jesuitenorden, schrieb in dessen Sinne, bis er 1893 aus dem Orden aus-, 1895 zur evang. Kirche übertrat und in vielen Schriften diese Schritte begründete; Herausgeber der Monatsrevue „Deutschland".

Hoey, fläm. Name der Stadt Huy.

Hof, eingefriedeter Platz, bes. der von den Gebäuden eines Landgutes eingeschlossene Platz, auch ein ganzes Gut mit Feldern; endlich der Sitz eines Fürsten mit seiner Familie und seinen obersten Beamten, die mit besondern **Hofämtern** oder **Hofchargen** (Marschall, Kämmerer, Truchseß, Schenk, Zeremonienmeister ꝛc.) betraut sind (s. Erzämter, Erbämter, Hofstaat). **Hoffähigkeit,** die Berechtigung zum Zutritt bei H., bes. bei Hoffestlichkeiten. — Vgl. Malortie, „Der Hofmarschall" (3. Aufl. 1867).

Hof oder **Halo,** in der Meteorologie weiße oder farbige Ringe um Mond oder Sonne; die kleinern (**Aureolen**) entstehen durch Beugung des Lichts in den Dünsten der Atmosphäre, die größern (**Ringe**) durch Brechung und Spiegelung des Lichts in den in den höhern Schichten der Atmosphäre schwebenden Eisteilchen. Die Ringe haben 22°, seltener 46° Halbmesser und sind gewöhnlich weiß, seltener regenbogenfarbig (Rot innen). Werden die H. noch von andern Lichtbogen durchschnitten, so heißen die heller erscheinenden Kreuzungsstellen **Nebensonnen** und **Nebenmonde.** (S. auch Bishopscher Ring.)

Hof, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Saale, (1900) 32781 (1905: 36417) E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium; Mittelpunkt der oberfränk. Woll- und Baumwollindustrie, Brauereien. Ehemals reichsunmittelbar, 1373 unter Burggraf Friedrich von Nürnberg, 1792 an Preußen, 1806 an Frankreich, 1810 an Bayern.

Hofämter, Hofchargen, s. Hof.

Hofburg, das kaiserl. Residenzschloß in Wien; **Hofburgtheater,** das Hofschauspielhaus das.

Höfe (die), nordwestl. Bezirk des schweiz. Kantons Schwyz, 34 qkm, (1888) 4850 E.; Hauptort Wollerau.

Hofer, Andr., Tiroler Freiheitskämpfer, geb. 22. Nov. 1767 im Wirtshaus am Sand zu St. Leonard im Passeiertale, leitete nach Hormayrs Plan den Aufstand Tirols 11. bis 13. April 1809, zwang die Bayern durch die Siege am Isel (25. und 29. Mai) zur Räumung des Landes, vertrieb den franz. General Lefèbvre, der nach dem Waffenstillstand von Znaim (12. Juli) eingerückt war, durch die Schlacht am Isel (13. Aug.) und leitete die Verwaltung des Landes bis zum Frieden von Wien (14. Okt.), unterwarf sich dann, begann jedoch auf eine falsche Nachricht die Feindseligkeiten aufs neue, erlag der Übermacht, ward, nachdem er sich zwei Monate in einer Alpenhütte versteckt gehalten, 28. Jan. 1810 durch Verrat gefangen und in Mantua 20. Febr. erschossen. Die Familie H. wurde 1818 geadelt. — Vgl. Heigel (1875), Stampfer (2. Aufl. 1891), Schmölzer (1905). Dramatisch behandelt von Immermann u. a.

Hofer, Ludw., Bildhauer, geb. 1801 in Ludwigsburg, gest. 6. März 1887 in Stuttgart; Marmorwerke: Pferdebändiger (1848), Raub des Hylas u. a. im Stuttgarter Schloßgarten; das Reiterstandbild Eberhards im Garte im Schloßhofe und das Wilhelms I. in Ludwigsburg.

Hoefer, Edmund, Novellist und Romanschriftsteller, geb. 15. Okt. 1819 in Greifswald, lebte seit 1854 in Stuttgart, gest. 23. Mai 1882 zu Cannstatt. „Ausgewählte Schriften" (14 Bde., 1882—83).

Höferecht, das in den Gegenden mit geschlossenen Bauernhöfen gebräuchliche, in letzter Zeit durch staatliche Gesetze bestätigte und geregelte bäuerliche Erbrecht, wonach der Hof ungeteilt und unter möglichst geringer Schuldenlast auf den sog. Anerben (s. d.) übergeht, die Miterben aber durch Abfindungen entschädigt werden.

Höferolle, das Buch, in welches die Eigenschaft eines Gutes als Anerbengut eingetragen wird. Durch den Eintrag wird diese Eigenschaft begründet.

Hoff, Jakobus Hendrikus van 't, Chemiker, geb. 30. Aug. 1852 in Rotterdam, 1878 Prof. in Amsterdam, 1896 Honorarprof. in Berlin; erster Begründer der Stereochemie, der Theorie der Lösungen und Förderer der physik. Chemie; schrieb: „La chimie dans l'espace" (1875; deutsch, 2. Aufl. 1893), „Ansichten über organische Chemie" (1878—81), „Lois de l'équilibre chimique" (1885), „Vorlesungen über Bildung und Spaltung von Doppelsalzen" (1897) ꝛc.

Hoff, Karl, Genremaler, geb. 8. Sept. 1838 in Mannheim, seit 1878 Prof. an der Kunstschule in Karlsruhe, gest. das. 13. Mai 1890; Genrebilder im Kostüm des 17. und 18. Jahrh.

Hoffähigkeit, s. Hof.

Höffding, Harald, dän. Philosoph, geb. 11. März 1843 in Kopenhagen, lehrt seit 1871 in Kopenhagen, seit 1883 Prof. Schrieb: „Den engelske Filosofi i vor Tid" (1874), „Psychologi i Omrids paa Grundlag af Erfaring" (1882), „Søren Kierkegaard som Filosof" (1892), „Kontinuiteten i Kants filosofiske Udviklingsgang" (1893), „Den nyere Filosofis Historie" (1894), „Rousseau und seine Philosophie" (1897), „Religionsfilosofi" (1901); das meiste erschien auch deutsch.

Hoffmann, Aug. Heinr., **H. von Fallersleben** genannt, Dichter, Sprachforscher und Literarhistoriker, geb. 2. April 1798 zu Fallersleben im Lüneburgischen, 1830 Prof. zu Breslau, 1842 wegen seiner „Unpolit. Lieder" (1840) abgesetzt, seit 1860 Bibliothekar des Herzogs von Ratibor auf Schloß Corvei, gest. das. 20. Jan. 1874; gab heraus: „Horae Belgicae" (1831—62), „Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Literatur" (1830—37), „Altdeutsche Blätter" (1835—40); schrieb: „Geschichte des deutschen Kirchenliedes" (3. Aufl. 1861) ꝛc.; seine Lieder („Gedichte", 8. Aufl. 1874; „Kinderlieder", 1877, ꝛc.) durch volkstümlichen Ton ausgezeichnet. Selbstbiogr. „Mein Leben" (6 Bde., 1868—70; verkürzt, 2 Bde., 1892—94), Gerstenberg (1903). — Vgl. Wagner (1869). — Sein Sohn **Franz H.-Fallersleben,** Maler, geb. 19. Mai 1855 zu Weimar, lebt in Düsseldorf.

Hoffmann, Ernst Theod. Amadeus, eigentlich Wilh., Novellist, geb. 24. Jan. 1776 zu Königsberg, bis 1806 im Staatsdienst, dann Theatermusikdirektor, seit 1816 Kammergerichtsrat in Berlin, gest. das. 25. Juni 1822; origineller humoristisch-phantastischer Schriftsteller („Phantasiestücke in Callots Manier", 1814—15, daher **Callot-H.** genannt; „Elixiere des Teufels", 1815—16; „Nachtstücke", 1817; „Die Serapionsbrüder", 1819—21; „Klein Zaches", 1819; „Lebensansichten des Kater Murr", 1820—22), auch Komponist und Zeichner. — Vgl. Ellinger (1894).

Hoffmann, Franz, Volks- und Jugendschriftsteller, geb. 21. Febr. 1814 zu Bernburg, lebte seit 1855 zu Dresden, gest. das. 11. Juli 1882; Herausgeber des „Deutschen Jugendfreundes" (seit 1846).

Hoffmann, Friedr., Arzt, geb. 19. Febr. 1660 zu Halle, Prof. das., gest. 12. Nov. 1742, Begründer der mechan.-dynamischen Schule; von ihm angegeben der **Hoffmannsche Lebensbalsam** (s. Lebensbalsam), **Hoffmanns Tropfen** (s. Äther). — Vgl. Schulze (1749).

Hoffmann, Gustav, genannt **Graben-H.,** Liederkomponist, geb. 7. März 1820 zu Bnin bei Posen, seit 1885 Gesanglehrer in Potsdam, wo er 21. Mai 1900 starb; wurde bes. populär durch seine Kinderlieder sowie durch das Lied „Fünfmalhunderttausend Teufel".

Hoffmann, Hans, Novellist, geb. 27. Juli 1848 in Stettin, lebt in Wernigerode; schrieb feinsinnige und humorvolle Novellen, Romane, Gedichte u. a., so „Von Frühling zu Frühling" (1889 u. ö.), „Der eiserne Rittmeister" (1890), „Geschichten aus Hinterpommern" (1891), „Das Gymnasium zu Stolpenburg" (1891), „Ostseemärchen" (1897) ꝛc.

Hoffmann, Heinr., genannt **H.-Donner,** Humorist, geb. 13. Juni 1809 in Frankfurt a. M., 1851—89 dirigierender Arzt der Irrenanstalt das., gest. 20. Sept. 1894; Verfasser der von ihm selbst auch illustrierten Kinderschriften „Struwwelpeter" (1845, über 200 Aufl.), „König Nußknacker", „Bastian, der Faulpelz" u. a.

Hoffmann, Ludw., Architekt, geb. 31. Juli 1852 zu Darmstadt, seit 1896 Stadtbaurat der Stadt Berlin; Hauptwerk: Reichsgerichtsgebäude zu Leipzig (1887—95).

Hoffmann-Donner, s. Hoffmann, Heinr.

Hoffmanniäner, s. Tempelgesellschaft.

Hoffmannscher Lebensbalsam, s. Lebensbalsam, Hoffmannscher; **Hoffmannsches Magenelixier,** Pomeranzenelixier (s. d.). **Hoffmanns Tropfen,** s. Äther.

Hoffmann & Campe, Buchhandlung in Hamburg, 1808 entstanden, nahm bedeutenden Aufschwung unter **Jul. Campe,** geb. 18. Febr. 1792, gest. 14. Nov. 1867, und ist im Besitz von dessen Sohn Jul. Campe (geb. 18. Febr. 1846); Werke von Heine, Börne, Hebbel u. a.

Hoffnungskauf, s. Emtio.

Hofgastein, s. Gastein.

Hofgeismar, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Esse, (1900) 4621 E., Garnison, Amtsgericht, Predigerseminar; in der Nähe Stahlbrunnen mit Bad.

Hofgerichte, im Mittelalter die höhern Gerichte in Deutschland; in neuerer Zeit in einigen Ländern die Gerichte zweiter Instanz. Durch die Gerichtsverfassung des Deutschen Reichs von 1879 beseitigt.

Hofheim. 1) **H. in Bayern,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Aurach, (1900) 939 E., Amtsgericht. — 2) **H. am Taunus,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Schwarzbach, 2968 E., Wasserheilanstalt, Luftkurort; Papierfabriken.

Höfisch, im 12. und 13. Jahrh. alles, was den Anschauungen der ritterlichen Gesellschaft jener Zeit entspricht, im Gegensatz zu „dörperhaft", der Art des Dorfbewohners. — Höfische Poesie, die kunstmäßige epische (Artusromane) und lyrische (Minnesang) Dichtung des Mittelalters. Über die höfische **Dorfpoesie** s. Dorfpoesie. — Vgl. Schultz, „Das höfische Leben" (2. Aufl. 1889).

Hofkriegsrat, die 1556 in Österreich errichtete oberste Militärbehörde, seit 1848 Kriegsministerium.

Höfler, Konstant., Ritter von, Geschichtsforscher, geb. 27. März 1811 zu Memmingen, 1839—47 Prof. zu München, 1847—51 Archivar zu Bamberg, 1851—82 Prof. zu Prag, seit 1872 Mitglied des österr. Herrenhauses, gest. 30. Dez. 1897 in Prag; schrieb: „Die deutschen Päpste" (1839), „Kaiser Friedrich II." (1844), „Abhandlungen aus dem Gebiete der alten Geschichte" (7 Bde., 1870—80) u. a., auch Dramen.

Hofmann, Aug. Wilh. von, Chemiker, geb. 8. April 1818 zu Gießen, 1845 Prof. in Bonn, 1848—64 am Royal College of Chemistry in London, seit 1865 in

Berlin, gest. das. 5. Mai 1892; hochverdient um die organische Chemie, speziell um die Kenntnis der organischen Abkömmlinge des Ammoniaks, des Phosphors und des Schwefels; durch seine Arbeiten über Anilin Begründer der modernen Teerfarbenindustrie; von großem Einfluß auf die Entwicklung des chem. Unterrichts und der Experimentierkunst (Dampfdichtebestimmung); schrieb: „Einleitung in die moderne Chemie" (6. Aufl. 1877), „The lifework of Liebig" (1876), „Zur Erinnerung an vorangegangene Freunde" (1889); gründete 1868 die Deutsche Chemische Gesellschaft.

Hofmann, Franz Adolf, Hygieniker, geb. 14. Juni 1843 zu München, 1878 Prof. und Direktor des Hygienischen Instituts in Leipzig.

Hofmann, Heinr., Komponist, geb. 13. Jan. 1842 zu Berlin, gest. 16. Juli 1902 in Großtabarz; schrieb die Opern „Armin" (1872), „Ännchen von Tharau" (1878), die Chorwerke „Die schöne Melusine", „Aschenbrödel", „Prometheus", „Haralds Brautfahrt", „Szenen aus Johanna von Orléans" u. a.

Hofmann, Heinr., Historienmaler, geb. 19. März 1824 in Darmstadt, seit 1870 Prof. an der Akademie in Dresden; Hauptwerke: Ehebrecherin vor Christus, Zwölfjähriger Jesus im Tempel (beide in Dresden), Predigt Christi am See Genezareth (Berlin), Christus in Gethsemane. — Sein Bruder **Karl von H.**, Staatsmann, geb. 4. Nov. 1827 zu Darmstadt, 1866 hess. Gesandter in Berlin, 1872 Präsident des hess. Staatsministeriums, 1876 Präsident des Reichskanzleramtes, 1879 zugleich preuß. Handelsminister, 1880—87 Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, 1891 Mitglied des Kolonialrats.

Hofmann, Konrad, Germanist und Romanist, geb. 14. Nov. 1819 bei Bamberg, seit 1853 Prof. in München, gest. 1. Okt. 1890 in Waging bei Traunstein, bekannt durch textkritische german. und roman. Arbeiten und Ausgaben von Dichtwerken des Mittelalters.

Hofmann, Ludw. von, Maler, geb. 17. Aug. 1861 in Darmstadt, seit 1903 Lehrer an der Akademie in Weimar, 1905 Prof. Hauptwerke: Verlorenes Paradies, Frauen am Meer, Heiße Nacht. — Biogr. von Fischel (1903).

Hofmannsthal, Hugo von, Dichter, geb. 1. Febr. 1874 in Wien, Vertreter des modernen Symbolismus, schrieb Gedichte und Dramen („Gestern", 1891; „Der Tor und der Tod", 1894; „Theater in Versen", 1899, eine modernisierte Bearbeitung von Sophokles' „Elektra", 1903).

Hofmanns Violett, s. Dahlia.

Hofmann von Hofmannswaldau, Christian, Haupt der Zweiten Schles. Dichterschule, geb. 25. Dez. 1617 zu Breslau, Präsident des Ratskollegiums und kaiserl. Rat das., gest. 18. April 1679; schrieb in schwülstigem Stil galante Gelegenheitsgedichte, „Kuriose Heldenbriefe" u. a. — Vgl. Ettlinger (1891), Broßmann (1900).

Hofmarke, s. v. w. Hausmarke (s. d.).

Hofmarschall, s. Marschall.

Hofmeister, im Mittelalter ein Hofbeamter, seit 1889 in Preußen als Titel älterer Kammerherren eingeführt; auch der Aufseher über das Gesinde und die Tagelöhner auf einem Gut; ferner s. v. w. Hauslehrer.

Hofmetzgerei, s. Güterschlächterei.

Hofnarren, im Mittelalter (bis zum 18. Jahrh.) die an den Höfen zur Unterhaltung dienenden besoldeten Possenreißer, förmliche Hofbeamte mit den Attributen der Narrenkappe, des Narrenszepters, der Schellen und des großen Halskragens; eine höhere Klasse waren die „lustigen Räte", meist geistreiche Männer, die unter dem Vorrecht freier Rede die Gebrechen ihrer Zeit geißelten. — Vgl. Flögel (1789), Nick (1861), Ebeling (1883, 1890).

Hofpauer, Max, Schauspieler, geb. 11. Juli 1845 in München, seit 1870 Charakterkomiker des Münchener Volkstheaters, leitete 1879—93 die Gesamtgastspiele der Münchener, 1898—1903 Direktor des Berliner Theaters des Westens, 1904 des Stadttheaters in Riga.

Hofrah en-Nahas, Ort in Dârfur (Sudan), ehemals berühmte Kupferminen.

Hofrat, seit dem 16. Jahrh. Bezeichnung der Kollegien zur Beratung von Regierungsangelegenheiten, dann Titel der Mitglieder derselben; jetzt Ehrentitel.

Hofrecht, im ältern deutschen Recht die Bestimmungen über das Verhältnis zwischen Grundherrn und den von ihm abhängigen Bauern, Hörigen und eigenen Leuten.

Hofstaat, die Gesamtheit der Personen, die einen regierenden Fürsten und dessen Familie an seinem Aufenthaltsorte (Hof, s. d.) umgeben.

Hofsystem, die Ansiedelung der landw. Bevölkerung auf gesonderten Einzelhöfen, so daß jeder Wirt den ihm gehörigen Grundstückskomplex bewohnt; in größtem Umfange in Nordamerika verbreitet; Gegensatz Dorfsystem.

Höfte, s. v. w. Buhne (s. d.).

Hoftrauer, die nach dem Tode einer mit dem Landesfürsten verwandten oder befreundeten Fürstlichkeit auf einige Wochen am Hofe geltende Trauerordnung: Flaggen öffentlicher Gebäude auf Halbmast geheißt, Hofbeamte wie Militärs mit Trauerabzeichen. (S. auch Landestrauer.)

Hofûf, El-, Stadt im türk. Arabien, s. Hasa, El-.

Hof- und Gerichtsadvokaten, in Österreich üblicher Titel derjenigen Advokaten, welche in Wien, Linz, Salzburg und Graz wirken.

Hofwyl, früher Wylhof, Landgut bei Bern, bekannt durch die Anlagen Fellenbergs (s. d.) das.

Hogarth, William, engl. Zeichner, Maler und Kupferätzer, geb. 10. Dez. 1697 zu London, gest. 26. Okt. 1764 zu Leicesterfields; im humoristischen und satir. Genrebild hervorragend. Hauptwerke: Leben einer Buhlerin (6 Blätter), Leben eines Liederlichen (8 Blätter), Jahrmarkt in Southwark, Punschgesellschaft, Komödianten in der Scheune, Heirat nach der Mode (6 berühmte Blätter, 1745); auch Bildnisse. Erklärung der H.schen Kupferstiche von Lichtenberg (neue Ausg. von P. Schumann, 3. Aufl. 1886—87); vgl. Jessen (2. Aufl. 1905).

Hogarthsund, s. v. w. Cumberlandsund.

Hogcholera, s. Schweineseuche.

Hogg, James, genannt der **Ettrickschäfer**, schott. Volksdichter, geb. Dez. 1770 zu Ettrick (Südschottland), zuletzt Gutspächter von Altrive Lake, gest. das. 21. Nov. 1835; schrieb Gedichte, Legenden u. a. Werke mit Biogr. von Wilson (5 Bde., 1850—52). — Vgl. Douglas (engl., 1899).

Hoggummi, s. Clusia.

Hogland, Insel im Finn. Meerbusen, zum finn. Län Wiborg gehörig, 12 km lg., 1200 E.; hier 17. Juli 1788 Seeschlacht zwischen Russen und Schweden.

Högni, nord. Form des Namens Hagen (s. d.).

Hogolu, s. v. w. Truk.

Hogshead (spr. -hedd), der engl. Oxhoft, für Ale und Bier = 54 Gallons = 245,353 l, für Wein, Branntwein ꝛc. = 63 Gallons = 286,245 l; in altem Maß (noch in den Ver. Staaten von Amerika) für Ale = 221,81 l, für Bier = 249,53 l, für Wein ꝛc. = 238,47 l.

Hogue, La (spr. ohg'), früherer Name des Kap de la Hague.

Hohburg, Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Lossa, (1900) 682 E.; dabei die Porphyrkuppen der sog. **Hohburger Schweiz** (bis 243 m hoch).

Höhe, in der Geometrie die senkrechte Gerade von dem höchsten Punkte der Figur auf die Grundlinie, resp. Grundfläche oder deren Verlängerung. **H. eines Berges**, der vertikale Abstand seines Gipfels von der (fortgesetzt gedachten) Meeresfläche (**absolute H.**) oder von seinem Fuß (**relative H.**). **H. eines Gestirns**, der zwischen diesem und dem Horizont liegende Bogen eines Scheitelkreises, oder der Winkel (**Höhenwinkel**), welchen der in das Auge des Beobachters gelangende Lichtstrahl des Gestirns mit dem Horizont bildet. In der Schiffahrtskunde s. v. w. Polhöhe; daher „Auf der H. eines Ortes sich befinden", in der Nähe desselben unter gleicher Polhöhe, d. h. gleicher geogr. Breite mit ihm sein.

Hohe Acht, höchster Gipfel der Eifel, 760 m.

Hohe Eule, höchster Gipfel des Eulengebirges, 1014 m.

Hoheit, die höchste Staatsgewalt und die damit verknüpften **Hoheitsrechte** (Regalien und Majestätsrechte); dann Prädikat fürstl. Personen: **Kaiserl. H.** der Mitglieder der kaiserl. Häuser und des Kronprinzen und der Kronprinzessin des Deutschen Reichs; **Königl. H.** der Mitglieder der königl. Häuser, der Großherzöge und Erbgroßherzöge; **Großherzogl. H.** der Mitglieder der großherzogl. Häuser Baden und Hessen; **H.**, ohne Zusatz, der Mitglieder der übrigen großherzogl. Häuser, seit 1844 auch der regierenden Herzöge und der Mitglieder ihrer Häuser.

Hoheitszeichen, die herkömmlichen Zeichen staatlicher Hoheit, wie sie an den Grenzen, öffentlichen Gebäuden angebracht werden, Grenzpfähle, Wappen u. dgl.

Hohe Jagd, Großweidwerk, die Jagd auf Edel-, Elch-, Dam-, Reh-, Gems-, Stein- und Schwarzwild; Bär, Wolf, Luchs; Auer-, Birk-, Haselgeflügel; den großen Brachvogel, Fasan, Schwan, Trappe, Kranich, Adler. Wo man noch eine **mittlere** Jagd unterscheidet, zählt zu ihr von obigen Tieren: Reh, Schwarzwild, Wolf, Birk- und Haselgeflügel, Brachvogel, alles übrige zur **niedern** Jagd. [S auch Beilage: Abschußzeiten des Wildes ꝛc., beim Artikel Jagd.]

Hohe Kommission (High Commission), ein unter der Königin Elisabeth in England 1583 errichteter, 1641 abgeschaffter geistl. Gerichtshof.

Hohe Mense, Gipfel im Glatzer Gebirge, 1083 m.

Hohenasperg (Hohenasberg), ehemals Festung und Staatsgefängnis, dann bis 1883 Militärstrafanstalt, jetzt Zuchthaus und Zivil-Festungsstrafanstalt im württemb. Oberamt Ludwigsburg bei Asperg, auf einem freistehenden, 356 m hohen Bergkegel. — Vgl. Biffart (1858).

Hohenau, Rosalie, Gräfin von, zweite Gemahlin des Prinzen Albrecht (s. d.) von Preußen, Tochter des Kriegsministers von Rauch, geb. 1820, gest. 6. März 1879. Söhne: **Graf Wilhelm** (geb. 1854), preuß. General, und **Graf Friedrich von H.** (geb. 1857), preuß. Major a. D.

Höhendienst, Höhenkultus, die Verehrung der Berge und Gebirge, die entweder als lebende Wesen oder als Sitz der Götter betrachtet werden, findet sich bei den alten Israeliten und in weiten Gebieten Asiens und Europas. — Vgl. von Andrian (1891).

Hohenelbe, Bezirksstadt in Böhmen, an der Elbe, (1900) 6600 E., Webschule. Dabei **Ober-H.** (2420 E.).

Hohenems, Marktflecken in Vorarlberg, am Rhein, (1900) als Gemeinde 5662 E.

Hohenfelde, Vorort von Hamburg, an der Außenalster.

Hohenfels, Stella, Schauspielerin, geb. 16. April 1857 in Florenz, seit 1873 am Hofburgtheater in Wien, vorzüglich in Rollen von Liebhaberinnen und jugendlichen Heldinnen, vermählt (1889) mit Freiherrn Alfred von Berger.

Hohenfriedeberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1900) 716 E.; hier 4. Juni 1745 Sieg Friedrichs II. über Österreicher und Sachsen unter Karl von Lothringen. — Vgl. A. Hoffmann (2. Aufl. 1903). [Amtsgericht.

Hohenhausen, Dorf in Lippe, (1900) 1413 E.,

Hohenhausen, Elise Freiin von, Schriftstellerin, geb. 7. März 1812 zu Eschwege, seit 1862 Witwe des preuß. Oberregierungsrats Rüdiger, gest. 31. Jan. 1899 in Berlin; schrieb: „Berühmte Liebespaare" (1870 fg.; 2. Aufl., Auswahl, 1895) u. a.

Hohenheim, Staatsdomäne im württemb. Neckarkreis, bei Stuttgart, (1900) 270 E.; berühmte, von König Wilhelm 1817 gegründete landw. Akademie, jetzt Hochschule. — Vgl. Voßler (1887), Springer (1904).

Hohenheim, Franziska, Reichsgräfin von, geb. 10. Jan. 1748 zu Adelmannsfelden, geborene Freiin von Bernardin, ihrem ersten Gatten Freiherrn von Leutrum 1771 von Herzog Karl Eugen von Württemberg entführt, 1784 in morganatischer Ehe ihm angetraut, gest. 1811 zu Kirchheim unter Teck. — Vgl. Vely (3. Aufl. 1877).

Höheninstrument, s. Universalinstrument.

Höhenkoten, Koten, bei topogr. Aufnahme eines Geländes die nach Lage und Höhe vermessenen Punkte.

Höhenkreis, Vertikal-, Scheitelkreis, jeder durch den Zenit und Nadir gehende größte Kreis; seine Ebene steht auf der des Horizonts senkrecht. — Auch ein zum Messen von Höhenwinkeln bestimmtes Universalinstrument wird H. [genannt.

Höhenkultus, s. Höhendienst.

Höhenkurorte, s. Klimatische Kurorte.

Hohenleuben, Flecken in Reuß j. L., (1900) 1907 E., Amtsgericht; dabei Ruine Reichenfels.

Hohenlimburg, **Limburg an der Lenne,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 8111 E., Schloß, Amtsgericht; Walzwerke, Textilindustrie.

Hohenlinden, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, (1900) 1038 E., hier 3. Dez. 1800 Sieg der Franzosen unter Moreau über die Österreicher unter Erzherzog Johann.

Hohenlohe, früher Grafschaft, dann Fürstentum (ca. 1800 qkm), im fränk. Kreis, 1806 mediatisiert und unter württemb. und bayr. Hoheit gestellt. Die Herkunft des alten Herrengeschlechts H. ist dunkel; Stammvater der noch blühenden Linien ist **Graf Gottfried**, Vertrauter Kaiser Friedrichs II. Des **Grafen Georg von H.** Söhne gründeten 1551 die Linien H.-Neuenstein und H.-Waldenburg, von denen erstere 1764, letztere 1744 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde. — Vgl. Weller (Tl. 1, 1904).

Die Linie **H.-Neuenstein**, protestantisch, blüht in zwei Ästen: 1) **H.-Langenburg**, repräsentiert durch den **Fürsten Hermann von H.**, geb. 31. Aug. 1832, preuß. General, 1871—80 Mitglied des Deutschen Reichstags, 1883 Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, 1894 Statthalter von Elsaß-Lothringen. — Sein Sohn Erbprinz **Ernst**, geb. 13. Sept. 1863, 1900—5 Regent von S.-Coburg und Gotha für den minderjährigen Herzog Karl Eduard, dann Leiter der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin. 2) **H.-Langenburg-Öhringen** (früher Ingelfingen), vertreten durch **Fürst Christian Kraft H., Herzog von Ujest**, geb. 21. März 1848, 1894—99 preuß. Oberstkämmerer. — Dessen Vater, **Fürst Hugo von H.-Öhringen**, geb. 27. Mai 1816 zu Stuttgart, seit 1861 **Herzog von Ujest** (durch Erhebung seiner oberschles. Fideikommißgüter zum Herzogtum), preuß. und württemb. General, Mitglied des preuß. Herrenhauses, Vizepräsident des Norddeutschen, 1871—76 Mitglied des Deutschen Reichstags, gest. 23. Aug. 1897. — Dessen Großvater, **Fürst Friedr. Ludw. von H.-Ingelfingen**, geb. 31. Jan. 1746, preuß. General, siegte 1794 bei Kaiserslautern über die Franzosen, 1804 Statthalter der fränk. Fürstentümer, 14. Okt. 1806 bei Jena geschlagen, kapitulierte 28. Okt. 1806 bei Prenzlau, gest. 15. Febr. 1818 auf seiner Herrschaft Slawentzitz in Schlesien. — Sein Sohn, Oheim des Fürsten Hugo, **Prinz Adolf von H.**, geb. 29. Jan. 1797 zu Breslau, preuß. General, 1856 Präsident des Herrenhauses, März bis Sept. 1862 preuß. Ministerpräsident, gest. 24. April 1873 zu Koschentin. — Dessen Sohn, **Prinz Kraft zu H.**, geb. 2. Jan. 1827 in Koschentin, 1866 und 1870 Kommandeur der Gardeartillerie, 1875—79 Generaladjutant, 1889 General der Artillerie, gest. 16. Jan. 1892 in Dresden; schrieb: „Militär. Briefe" (3 Tle., 3. Aufl. 1890), „Aus meinem Leben, 1848—56" (Bd. 1 u. 2, 1897—1905) u. a.

Die zweite Linie, **H.-Waldenburg**, katholisch, hat zwei Äste: 1) **H.-Waldenburg-Bartenstein**, 1850 in zwei Zweige geteilt: **H.-Bartenstein** und **H.-Jagstberg**; 2) **H.-Waldenburg-Schillingsfürst**, auch in zwei Zweige geteilt; der auf Kupferzell im Württembergischen repräsentiert durch **Fürst Friedrich Karl**, geb. 26. Sept. 1846. — Chef des zweiten Zweigs, zu Schillingsfürst, unter bayr. Hoheit, ist **Fürst Philipp Ernst**, geb. 5. Juni 1853, Sohn des **Fürsten Chlodwig**, geb. 31. März 1819, bayr. Kron-Oberstkämmerer, erblicher Reichsrat, 1867—70 Minister des Auswärtigen, 1871—77 Vizepräsident des Deutschen Reichstags, 1874—85 deutscher Botschafter zu Paris, 1885—94 Statthalter von Elsaß-Lothringen, 1894—1900 Reichskanzler und preuß. Ministerpräsident, gest. 6. Juli 1901 in Ragaz. — Vgl. Rust (1897), von Völderndorff (1902). Er erbte mit seinem Bruder **Viktor** (geb. 10. Febr. 1818, gest. 30. Jan. 1893) 1834 vom letzten Landgrafen von Hessen-Rheinfels-Rotenburg das Hzgt. Ratibor, das Fürstent. Corvei ꝛc., worauf Viktor vom König von Preußen 1840 zum **Herzog**, Chlodwig zum **Prinzen von Ratibor und Corvei** ernannt wurde. Zufolge Vertrags vom 15. Okt. 1845 übernahm letzterer die fränk., Viktor die preuß. Besitzungen. — Ein Bruder derselben, **Prinz Gustav Adolf von H.**, geb. 26. Febr. 1823 zu Rotenburg an der Fulda, seit 1866 Kardinal, 1879—84 Bischof von Albano, gest. 30. Okt. 1896 in Rom.

Hohenmaut, Bezirksstadt im östl. Böhmen, an der Lautschna, (1900) 9473 E.; Musikinstrumentenindustrie.

Höhenmessung, Hypsometrie, die Feststellung der Höhenunterschiede zweier oder mehrerer Erdorte, geschieht auf trigonometr. Wege (Ausmessen von Strecken und Winkeln), geometr. Wege (bei kleinern Unterschieden), durch Barometrische Höhenmessung (s. d.) oder Nivellement (s. d.).

Hohenmölsen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1900) 3101 E., Amtsgericht. In der Nähe 15. Okt. 1080 Schlacht (an der Elster) zwischen Heinrich IV. und Rudolf von Schwaben, welcher fiel.

Hohenneuffen, Berg im Schwäb. Jura, württemb. Oberamt Nürtingen, 742 m, mit Burgruine.

Höhenrauch, Moorrauch, Trübung der Atmosphäre durch Rauch, der infolge des Abbrennens des Heidekrauts

und der Moore bei der Brandkultur im nördl. und nordwestl. Deutschland entsteht.

Hohenrechberg, Schloßruine bei Schwäbisch-Gmünd.

Hohensalza, bis 1905 **Inowrazlaw,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1900) 26141 (1905: 24551) E., Garnison, Amtsgericht; jod- und bromhaltige Solquelle; Steinsalzbergwerk, Saline, Soda-, Zuckerfabriken.

Hohenschwangau, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, (1900) 1056 E.; dabei das Lustschloß des Königs von Bayern, 1832 von Maximilian II. wiederhergestellt; gegenüber Schloß Neuschwanstein.

Höhenstationen, meteorolog. Stationen in bedeutenden Höhen über dem Meere, bes. bekannt die auf dem Sonnblick (3090 m) in den Hohen Tauern.

Hohenstaufen, Dorf im württemb. Donaukreis, (1900) 1219 E., am Fuße des 682 m hohen **Felskegels H.,** welcher die 1525 im Bauernkriege zerstörte Stammburg der Hohenstaufen trug; spärliche Reste.

Hohenstaufen, Staufer, deutsches Fürstengeschlecht, das 1138—1254 den Kaiserthron innehatte und 1268 mit Konradin in männlicher Linie erlosch. — Ahnherr ist **Friedr. von Büren,** benannt nach einem Dorfe (jetzt Wäschenbeuren) nahe dem Hohenstaufen in Württemberg; sein Sohn **Friedr. von Staufen** erbaute die Burg auf dem Hohenstaufen, erhielt 1079 von seinem Schwiegervater Kaiser Heinrich IV. das Hzgt. Schwaben, gest. 1105. Seine Söhne **Friedrich II.** der Einäugige, von Heinrich V. als Herzog von Schwaben bestätigt, und **Konrad,** mit dem Hzgt. Franken belehnt, waren treue Anhänger des Kaisers; sie erbten dessen Hausgüter, worauf Friedrich gerechte Ansprüche auf die Königskrone erhob; allein durch die Umtriebe des Erzbischofs Adalbert von Mainz wurde sein erbitterter Feind, Lothar der Sachse, zum König gewählt (1125). Dies und die Zurückforderung der an die H. vererbten Besitzungen von seiten Lothars entzündete einen heftigen Krieg zwischen diesem und den H., in welchem durch die Verbindung des Kaisers mit dem Welfen Herzog Heinrich dem Stolzen von Bayern der Keim zu dem mehrhundertjährigen Kampfe der Welfen und Ghibellinen (Waiblinger) gelegt ward. Die H. unterwarfen sich 1135, aber nach Lothars Tode 1138 ward Konrad (III.) zum König erwählt. Ihm folgte 1152 der Sohn Friedrichs des Einäugigen, **Friedrich I.** Barbarossa, diesem sein Sohn **Heinrich VI.** (1190—97). Nach dessen Tode stellte die ghibellinische Partei Heinrichs Bruder, **Philipp** von Schwaben, die welfische Heinrichs des Löwen Sohn, Otto IV., als König auf; nach zehnjährigem Kriege verschaffte Philipps Ermordung Otto die Alleinregierung, bis Heinrichs VI. Sohn, **Friedrich II.,** 1212 zum König erwählt wurde. Dieser hielt in fortwährendem Kampfe mit dem Papsttum die Macht seines Hauses noch aufrecht, aber schon sein Sohn und (1250) Nachfolger, **Konrad IV.,** suchte mit Unterstützung seines Halbbruders Manfred vergeblich Sizilien dem Hause zu erhalten; nach Konrads Tode (1254) ward Manfred 1258 König von Sizilien, fiel 1266 bei Benevent gegen Karl von Anjou. Der Sohn Konrads, **Konradin,** wollte darauf seine ital. Erblande erkämpfen, ward nach der Schlacht bei Tagliacozzo (1268) gefangen und in Neapel enthauptet (29. Okt. 1268). Friedrichs II. Sohn Enzio, König von Sardinien, starb 1272 zu Bologna im Gefängnis. Friedrichs II. Tochter, Margarete, wurde die Gemahlin Albrechts des Unartigen; Manfreds Tochter, Konstanze, vermählte sich mit Peter III. von Aragonien. Die hohenstaufischen Besitzungen fielen an Bayern, Baden und Württemberg. — Vgl. F. von Raumer (5. Aufl. 1878), Zastrow und Winter (1897—1901).

Hohenstein. 1) **Grafsch. H.,** früher Hohnstein (s. d.), Kreis im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, 476 qkm, (1900) 44431 E.; Landratsamt in Nordhausen. — 2) **H. in Ostpreußen,** Stadt im Reg.-Bez. Königsberg, 2467 E., Amtsgericht, Präparandenanstalt.

Hohenstein-Ernstthal, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, im Erzgebirge, 1898 vereinigt aus den Städten Hohenstein und Ernstthal, (1900) 13397 (1905: 13882) E., Amtsgericht.

Höhentafeln, Kotentafeln, Tabellen, welche die zur Bestimmung von Höhen oder zum Ermitteln des Höhenunterschiedes zwischen zwei Punkten erforderlichen Rechnungen für alle vorkommenden Werte ausgeführt enthalten.

Hohenthal, in Sachsen begütertes Geschlecht, 1790 in den Reichsgrafenstand erhoben, teilt sich in die Zweige zu Püchau, Dölkau und Knauthain. Vertreter des letztgenannten ist **Graf Wilhelm von H. und Bergen,** geb. 4. Febr. 1853 zu Berlin, 1885—1906 sächs. Gesandter in Berlin, darauf Minister des Innern und Äußern in **Dresden.**

Hohentwiel, Phonolithkegel im württemb. Schwarzwaldkreis, 692 m, Enklave im bad. Hegau, mit Ruine des Benediktinerklosters und der 1800 von Vandamme zerstörten Bergfeste. Schauplatz von Scheffels Roman „Ekkehard". — Vgl. B. Müller (1893).

Hohenwart, Karl Sigmund, Graf von, österr. Staatsmann, geb. 12. Febr. 1824, 1867 Statthalter in Kärnten, 1868 in Oberösterreich, Febr. bis Okt. 1871 Ministerpräsident und Minister des Innern, versuchte eine Föderativverfassung einzuführen, 1885 Präsident des obersten Rechnungshofs, im Reichsrate seit 1873 Führer der Rechtspartei, 1897 Mitglied des Herrenhauses, gest. 26. April 1899 in Wien.

Hohenwestedt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, [(1900) 2158 E., Amtsgericht.

Hohenzieritz, Dorf im Großhzgt. Mecklenburg-Strelitz, (1900) 242 E., Lustschloß (Sterbeort der Königin Luise von Preußen) mit Park.

Hohenzollern oder **Hohenzollernsche Lande,** die durch Vertrag vom 7. Dez. 1849 dem preuß. Staatsverbande einverleibten Fürstentümer **H.-Hechingen** und **H.-Sigmaringen,** seit 1873 zu einem Kommunalverbande mit provinzialständischer Vertretung (in Sigmaringen) vereinigt, erstrecken sich von der Donau über die Schwäbische Alb bis zum Neckar [Karte: Bayern 2c. I], bilden zusammen den **Reg.-Bez. Sigmaringen,** 1142 qkm, (1900) 66780 E., der unter dem Oberpräsidium der Rheinprovinz steht. 4 Oberamtsbezirke: Sigmaringen, Gammertingen, Haigerloch, Hechingen. Oberlandesgericht Frankfurt a. M., 1 Landgericht, 5 Amtsgerichte. Wappen von Silber und Schwarz geviertet [Abb. 809]; Farben: Weiß-Schwarz. — Vgl. Keßler (1893), Manns (Geschichte, 1897).

809. Hohenzollern.

Hohenzollern oder **Zollern,** festes Bergschloß im ehemal. Fürstent. H.-Hechingen, südl. von der Stadt Hechingen, auf dem 866 m hohen Zollerberg [Tafel: Bayern 2c. II, 8], Stammburg des fürstl. und des königl. Hauses H., von Friedrich Wilhelm IV. 1850—55 wieder aufgebaut. — Vgl. Graf Stillfried-Alcantara (1871), Schulte vom Brühl (1888), Manns (1898).

Hohenzollern, deutsches Fürstenhaus, dem auch das preuß. Königshaus angehört, benannt nach der Burgfeste H. in Schwaben, ist wahrscheinlich zurückzuführen auf die rhätischen Burchardinger, die im 10. Jahrh. die herzogl. Würde in Alemannien besaßen. Als ältester bekannter Ahnherr gilt fälschlich Graf Thassilo (um 800), der die Stammburg gegründet haben soll. Unter ihrem Familiennamen treten zuerst Burchard und Wezel von Zolre (gest. 1061) auf. Von ersterm stammt Friedrich I. von Zolre (gest. um 1120). Von seinen Söhnen begründete Burchard II. das Geschlecht der Grafen von Hohenberg (erloschen 1486), Friedrich II. (gest. nach 1142) die Linie der Zollern. Dessen Enkel, Friedrich (III.) I. (gest. 1200), vertrauter Rat Kaiser Friedrichs I. und Heinrichs VI., wird 1192 zuerst als Burggraf von Nürnberg urkundlich erwähnt. Seine Söhne begründeten 1227 zwei Linien.

Die **Fränkische Linie** ward gestiftet von Konrad I. (gest. 1261), Burggrafen von Nürnberg. Sein Sohn Friedrich III. (gest. 1297) erhielt durch Heirat einen großen Teil der Güter des letzten Grafen von Meran mit Bayreuth. Friedrich IV. (gest. 1332) kämpfte 1322 für Kaiser Ludwig und erwarb durch Kauf Ansbach. Seine Söhne, Johann II. und Albrecht, gerieten miteinander in Streit, der 1341 durch das älteste Zollernsche Hausgesetz beigelegt ward. Johanns II. Sohn Friedrich V. (gest. 1398) wurde 1363 von Kaiser Karl IV. in den Reichsfürstenstand erhoben. Von seinen Söhnen erhielt Friedrich VI. (gest. 1440) von Kaiser Sigismund 1411 den Pfandbesitz, 1415 die Kurwürde von Brandenburg (s. d.) und nannte sich als Kurfürst Friedrich I. Dessen 11. Nachfolger, der Kurfürst Friedrich III., war als Friedrich I. der erste König von Preußen.

Die **Schwäbische Linie,** gestiftet vom Grafen Friedrich II. von Zollern (gest. 1251), kam, durch Teilungen geschwächt,

erst durch Graf Eitel Friedrich II. (gest. 1512), der vom Kaiser Maximilian I. 1504 das Reichskämmereramt erhielt, wieder zu einiger Bedeutung. Dessen Enkel, Karl I. (gest. 1576), erhielt nach Erlöschen der Familie Werdenberg 1534 die Grafsch. Sigmaringen und Vehringen und setzte 1575 eine Erbfolgeordnung fest. Seine Söhne Eitel Friedrich IV. (gest. 1605) und Karl II. (gest. 1606) stifteten die Linien **H.-Hechingen** und **H.-Sigmaringen**. Eitel Friedrichs Sohn Johann erhielt von Kaiser Ferdinand 1623 die Reichsfürstenwürde, die 1638 auch auf den Senior der sigmaring. Linie übertragen ward. Erbverträge von 1695 und 1707 mit Kurbrandenburg und den Markgrafen von Bayreuth und Ansbach gingen, gleich der Erbfolgeordnung von 1575, in das Familienstatut vom 24. Jan. 1821 über. Infolge der polit. Bewegungen von 1848 entsagten die Fürsten Friedrich Wilhelm von H.-Hechingen (seit 1838 regierend), mit dessen Tode (3. Sept. 1869) die Linie H.-Hechingen im Mannsstamm erlosch, und Karl Anton von H.-Sigmaringen (seit 27. Aug. 1848 Nachfolger seines zurückgetretenen Vaters Karl) 7. Dez. 1849 der Regierung, worauf die beiden Fürstentümer infolge jener Erbverträge an die Krone Preußen fielen. Die Fürsten zogen sich mit den Prärogativen der nachgeborenen Prinzen des königl. preuß. Hauses und dem Prädikat Hoheit ins Privatleben zurück. — **Fürst Karl Anton von H.-Sigmaringen**, geb. 7. Sept. 1811, Nov. 1858 bis März 1862 preuß. Ministerpräsident, darauf bis 1861 Militärgouverneur der Rheinprovinz und Westfalens in Düsseldorf, vermählt seit 1834 mit Prinzessin Josephine von Baden (gest. 19. Juni 1900), gest. 2. Juni 1885 in Sigmaringen. — Ihm folgte als Fürst sein ältester Sohn **Leopold**, geb. 22. Sept. 1835, vermählt 1861 mit Infantin Antonia von Portugal, preuß. General, 1870 von der span. Regentschaft als König von Spanien vorgeschlagen, was den Vorwand zur franz. Kriegserklärung bildete, gest. 8. Juni 1905. — Sein jüngerer Bruder **Karl** (s. d.) seit 1866 durch Wahl Fürst, seit 1881 König von Rumänien. — Nachfolger des Fürsten Leopold ist sein Sohn **Wilhelm**, geb. 7. März 1864, vermählt 1889 mit Prinzessin Maria Theresia von Bourbon-Sizilien.

Vgl. „Monumenta Zollerana" (8 Bde., 1852—90); Riedel, „Die Ahnherren des preuß. Königshauses" (1854); Graf Stillfried und Kugler, „Die H. und das deutsche Vaterland" (5. Aufl. 1896); L. Schmid (älteste Geschichte, 3 Bde., 1884—88); „Hohenzoll. Forschungen" (1892 fg.); „H.-Jahrbuch" (1897 fg.). [s. v. w. Port Durnford.

Hohenzollernhafen, Hafen in Brit.-Ostafrika,

Hohenzollernsche Hausorden. 1) Königl. preuß. Hausorden, 1851 von Friedrich Wilhelm IV. gestiftet, von Wilhelm I. 1861 erweitert; Ordenszeichen: goldenes, weiß emailliertes Kreuz mit dem königl. Adler in der Mitte und der Umschrift „Vom Fels zum Meer" [Tafel: Orden]. — 2) Fürstl. Hausorden, 1841 von den Fürsten von Hohenzollern-Hechingen und -Sigmaringen gestiftet, wird auch noch nach der Vereinigung der Hohenzollernschen Lande mit Preußen von dem Fürsten von Hohenzollern mit königl. Genehmigung verliehen; Ordenszeichen: goldenes, schwarz und weiß emailliertes Kreuz mit der Inschrift „Für Treue und Verdienst". — Vgl. über beide Schneider (1869).

Hohe Pforte, Bezeichnung der Residenz des Sultans und dann der türk. Monarchie selbst.

Höhere Gewalt (lat. vis major, frz. force majeure), s. v. w. Naturgewalt (Blitzschlag, Hagel, Erdbeben ꝛc.); juristisch auch das Ereignis, das der Betroffene nicht verschuldete und durch Anwendung der erforderlichen Sorgfalt nicht abwenden konnte (Überfall von Räubern, Schiffbruch ꝛc.), entbindet vielfach von übernommenen Verpflichtungen.

Hoher Frassen, Berg (1981 m) bei Bludenz.

Hoher Freschen, Berg (2006 m) bei Rankweil.

Hoher Göll, Haupt der Göllkette in den Berchtesgadener Alpen (Ostalpen), 2519 m.

Hoher Peißenberg, Berg in Bayern, im SW. vom Ammer- und Würmsee, 988 m.

Hoherpriester (hebr. Kohēn haggadōl), der jüd. Oberpriester, dessen Würde in der Familie Aarons erblich war, bis sie Herodes d. Gr., später fremde Herrscher und selbst der Pöbel nach Willkür, oft für Geld, verteilten. Das Hohepriestertum erlosch mit der Zerstörung des Tempels in Jerusalem (70 n. Chr.). [Tafel: Religionen II.]

Hoher Rat, s. Synedrium.

Hoher Staufen, s. v. w. Hohenstaufen (Berg).

Hoher Stauffen, Bergrücken des Chiemseegebirges in den Altbayr. Alpen, 1782 m. [1829 m.

Hohe Salve, Gipfel der Kitzbühler Alpen in Tirol,

Hohe Schule, s. v. w. Universität; in der Reitkunst die Dressur des Pferdes für bestimmte Gangarten, die sonst keinen praktischen Zweck haben; so das Piaffieren, Span. Tritt, Pesade, Kurbette, Kapriole, Pirouette, Passade. — Vgl. Täschner (1890), von Heydebrand (1898).

Hohes Lied (**Lied der Lieder**, d. h. schönstes Lied), althebr.-lyrische Dichtung, Sammlung von Hochzeitsliedern, erst der nachexilischen Zeit angehörig, durch Zurückführung auf Salomo in den Kanon gekommen; schon bei den Juden allegorisch auf Jahves Liebe zu Israel, später auf Christus und die Kirche gedeutet. — Vgl. Siegfried (1898).

Hohes Neujahr, s. Epiphania.

Hohes Venn, Hohe Veen (Fenn), kahle, sumpfige Hochfläche des westniederrhein. Bergsystems voller Torfmoore, 1800 qkm, in der preuß. Rheinprovinz südl. von Aachen und in Belgien, in der Botrange 692 m hoch.

Hohe Tatarei, s. Ostturkestan.

Hohe Tátra, Ungarns höchster Gebirgszug, Teil der Zentralkarpathen, an der ungar.-galiz. Grenze, mit 112 Hochgebirgsseen, 50 km lg., 15—25 km br., in der Gerlsdorfer oder Franz-Joseph-Spitze 2663 m hoch; südl. die meist bewaldete **Niedere Tatra**, im Djumbir 2045 m hoch.

Hohe Tauern, s. Alpen und Tauern.

Hohe Veen, Hochfläche, s. Hohes Venn.

Hohgant, Bergstock der Emmenalpen im schweiz. Kanton Bern, nördl. vom Brienzer See, bis 2202 m hoch.

Hohkirchen, Dorf, s. v. w. Hochkirch (s. d.).

Hohkönigsburg, Ruine im Unterelsaß, 9 km westl. von Schlettstadt, 1899 von dieser Stadt Kaiser Wilhelm II. geschenkt; wird durch den Architekten Ebhardt wieder hergestellt. — Vgl. Ebhardt (1900, 1901, 1902), Hoffmann (1902).

Hohladern oder **Hohlvenen**, die beiden starken Blutaderstämme, durch die das Blut aus dem Körper zum Herzen zurückkehrt; die **obere H.** nimmt das Blut der obern, die **untere H.** das der untern Körperhälfte auf.

Hohle Gasse, s. Küßnacht.

Höhlen, leere oder teilweise mit Wasser angefüllte natürliche Räume unter der Erde, meist durch die auflösende Tätigkeit des im Gebirgsinnern zirkulierenden Wassers (bes. im Kalkstein, Dolomit und Gips; s. auch Tropfstein) entstanden, oft zusammenhängende **Höhlensysteme** bildend. [Tafel: Alpenländer II, 11.] In vulkanischen Gesteinen sind die H. meist nur große Blasenräume, durch Entwicklung von Wasserdämpfen und Gasen beim Hervordringen der geschmolzenen Massen aus dem Erdinnern entstanden. Bei Basaltdecken entstehen H. auch bei Unterwaschung durch die Brandung (Fingals-H.). —

Höhlenbär, s. Bär. [Vgl. Kraus (1894).

Höhlenenten, Familie der Entenvögel, in beiden Geschlechtern ziemlich gleich gezeichnet, vorzugsweise Meeresbewohner, die in Höhlen brüten. Hauptgattg. die Fuchsente (s. d.).

Höhleneule, s. Präriekauz.

Höhlenfauna, Gesamtheit der unterirdisch in Höhlen lebenden Tiere, deren Farbe völlig indifferent geworden ist und deren Augen rudimentär, wenn nicht völlig verschwunden sind. — Vgl. Hamann (1896).

Höhlenfisch, s. Heteropygii [Abb. 795].

Höhlengans, die Fuchsente (s. d.).

Höhlenkrebs, s. Grottenkrebs.

Höhlenstein, s. Tropfstein.

Höhlentempel, **Felsentempel**, **Grottentempel**, aus den Felsen ausgehauene Tempel; so bes. im westl. Teile von Vorderindien (zu Adschanta, Elura, Karli und auf der Insel Elephanta), auch in Ägypten (z. B. zu Abu Simbel).

Hohle See, s. Dünung.

Hohlgeschosse, **Hohlkugeln**, s. Bomben.

Hohlhörner, **Horntiere** (Cavicornia), Familie der wiederkauenden Paarzeher, mit bleibenden, einen knöchernen Fortsatz des Stirnbeines umschließenden hohlen Hörnern: **Rinder, Schafe und Ziegen, Antilopen.**

Hohlkehle, ein Bauglied, dessen Querschnitt aus einem oder mehrern konkaven Kreisbogen besteht; an Gesimsen, Säulenfüßen ꝛc., auch zur Vermittlung des Übergangs von der Decken- zur Wandfläche.

Hohlkugeln, Hohlgeschosse, s. Bomben.

Hohlmaße, Gefäße von gesetzlich vorgeschriebenem Inhalt und gesetzlich bestimmter Form zum Messen von Flüssigkeiten und schüttbaren festen Körpern [s. Beilage: Maße und Gewichte].

Hohlmünzen, s. Brakteaten.

Hohlpfennige, Brakteaten (s. d.) geringern Wertes.

Hochrelief, s. Koilanaglyph.

Hohlspat, s. Andalusit.

Hohlspiegel, aus Metall oder belegtem Glas hergestellter Spiegel, gebildet von einem Teil einer an der konkaven Seite spiegelnden Kugel- oder Paraboloidfläche. Die von einem Punkt (Objekt) des Raums ausgehenden Strahlen werden, nachdem sie vom H. zurückgeworfen sind, nahezu wieder in einem Punkte, dem reellen Bilde des erstern, vereinigt. Der Brennpunkt ist das Bild eines im Unendlichen liegenden Punktes und fällt mit dem Kugelmittelpunkt oder dem Brennpunkt des Paraboloids zusammen [Tafel: Optik I, 2].

Hohlspitzengeschoß, von den Engländern im Burenkriege an Stelle der Dum-Dum-Geschosse (s. Halbmantelgeschoß) verwendete Geschosse, die an ihrer Spitze in der Richtung der Achse eine zylindrische, vorn offene Höhlung (2 mm weit, 9 mm tief) haben [Abb. 810]; diese bewirkt beim Auftreffen erhebliche Formveränderung des Geschosses und erhöht dadurch seine Wirkung gegen lebende Ziele.

810. Hohlspitzengeschoß.

Hohltiere, s. Cölenteraten.

Hohlvenen, s. Hohladern.

Hohlwalztechnik, Hohlwalzverfahren, s. v. w. Mannesmannsches Röhrenwalzverfahren

Hohlwurz, s. Corydalis.

Hohlzirkel oder **Lochzirkel**, Zirkel mit stumpfen, nach auswärts gebogenen Enden der Schenkel, zum Messen der Durchmesser von Hohlräumen [Abb. 811].

811. Hohlzirkel.

Hohndorf, Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1900) 4719 E.

Hohneklippen, Felsengruppe im Brockengebirge (Harz), 902 m.

Höhnel, Ludwig, Ritter von, Forschungsreisender, geb. 6. Aug. 1857 zu Preßburg, stellte auf einer Reise mit dem Grafen Teleki 1887 den Zusammenhang des abessin. Hochlandes mit dem afrik. Randgebirge fest und entdeckte den Rudolf- und Stefaniesee, 1892—93 auf einer zweiten Reise nach Ostafrika mit dem Amerikaner Chanler die Quellen des Mackenzie; schrieb: „Zum Rudolf- und Stefaniesee" (1892).

Hohnstein, ehemal. reichsfreie, 1593 erloschene Grafschaft im nördl. Thüringen, zwischen Harz, Helme, Unstrut und Leine (Hauptort Ilfeld), seit 1866 größtenteils preußisch. Zur Erinnerung führt der ihr Gebiet umfassende preuß. Landkr. Nordhausen seit 1888 den Namen Grafsch. Hohenstein (s. d.). — Vgl. K. Meyer (1875), Reichhardt (1900).

Hohnstein, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, an der Polenz, (1900) 1321 E., altes Schloß, jetzt Besserungsanstalt.

Hohofen (Hochofen), s. Eisenerzeugung.

Höhr, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, (1900) 3258 E., Amtsgericht; Tonwaren-, Porzellan-, Glasfabriken.

Höhscheid, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, besteht aus 112 Orten, (1900) 14172 E.; Eisenwarenfabrikation.

Hoi-hau, Hafen von Khiung-tschou auf Hai-nân (s. d.).

Hoike (Heuke), kurzer, glockenförmiger Mantel, im 14. Jahrh. von Mann und Frau getragen.

Hoiningen-Huene, Karl, Freiherr von, s. Huene.

Hokkaido, japan. Insel, s. Jesso.

Hok-kien, chines. Provinz, s. v. w. Fu-kien (s. d.).

Hokkovögel (Cracidae), Familie der Hühnervögel, große Vögel mit derbem Gefieder, stark gewölbtem Schnabel und hohen Beinen mit spornlosem Lauf. Leben monogamisch in den Waldungen Südamerikas, nähren sich von Früchten und Sämereien; Fleisch sehr geschätzt. Hierher **Truthuhn** (s. d.), **Jakuhuhn (Guanhuhn**, Penelŏpe), mit schlankem, gestrecktem Schnabel und nicht aufrichtbarer Federhaube, und **Hokko** (Crax [Crax alector *L.* Abb. 812]), mit ziemlich kurzem, hoch gewölbtem Schnabel, einem von der Wachshaut bedeckten Höcker an der Schnabelwurzel, gekräuseltem Federkamm auf dem Scheitel.

812. Hokko.

Ho-kou, Stadt in der chines. Prov. Kiang-si, an der Mündung des Hei-schui in den Hoang-ho.

Hok-tschin, chines. Stadt, s. v. w. Fu-tschou (s. d.).

Hokusai, Katsushika, japan. Maler, geb. 1760, gest. 1849 als Haupt einer Schule von großem Einfluß; fertigte bes. Buchillustrationen für den Holzschnitt. — Biogr. von Perzynski (1904).

Hokuspokus, Zauberformel der Taschenspieler; Gaukelei, Blendwerk.

Holbach, Paul Heinr. Dietrich, Baron von, franz. Philosoph, geb. 1723 zu Edesheim (Pfalz), lebte in Paris, wo sein Haus der Sammelplatz der Denker und Schriftsteller jener Zeit war, gest. 21. Juni 1789, geistvoller Vertreter des Naturalismus; Hauptwerk: „Système de la nature" (1770; deutsch 1843), eine systematische Darstellung des ausgesprochensten Materialismus.

Holbäk, Stadt auf der dän. Insel Seeland, (1901) 4574 E.

Holbeach (spr. -bihtsch), Stadt in der engl. Grafsch. Lincoln, (1901) 4752 E.

Holbeck, Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1901) 33576 E.

Holbein, Hans, **der Ältere**, Maler, geb. um 1460 in Augsburg, gest. das. 1524; außer Bildnissen bes. Altarwerke, so im Dom und in der Galerie zu Augsburg, in Frankfurt a. M. (1506) und München (16 Darstellungen aus dem Leben Mariä und Christi; Sebastiansaltar, 1515—16). — Sein Sohn **Hans H., der Jüngere**, Maler, geb. 1497 zu Augsburg, seit 1515 in Basel, 1526—28 in London tätig, seit 1532 wieder in England, gest. 1543 zu London als Hofmaler Heinrichs VIII.; einer der größten Meister deutscher Kunst, Hauptvertreter der Renaissance. Hauptwerke: Madonna für den Dom zu Solothurn (1522, im städtischen Museum das.), Madonna mit der Familie des Bürgermeisters Meyer (1526, Darmstadt; Kopie aus dem 17. Jahrh., Dresden). Dann vor allem Bildnisse: Rechtsgelehrter Amerbach (Basel), Erasmus von Rotterdam (Basel, Paris, Parma), Erzbischof von Canterbury (Paris), Thomas Morus, Astronom Kratzer (Paris), Jörg Gisze (1532, Berlin), sog. Gesandtenbild (1533, London), Herzogin Christine von Mailand (Arundel Castle), Anna von Cleve (Paris), Sir R. Southwell (Florenz [Tafel: Porträtmalerei I, 5]), Morette (Dresden) u. a. Ferner in Holzschnitt: „Der Totentanz" (erst 40, dann 53, später 58 Blätter; 1538 in Buchform erschienen; neue Ausg. von Lippmann, 1878, und Hirth, 1884); Entwürfe zu kunstgewerblichen Arbeiten. — Biogr. von Woltmann (2. Aufl., 2 Bde., 1873—76) und Knackfuß (2. Aufl. 1896); Goette, „H.s Totentanz und seine Vorbilder" (1897), Handzeichnungen (aus Windsor Castle), hg. von R. Holmes.

Holbeinstich, Strichstich, ein in der Stramin- und Leinenstickerei angewendeter Stich, durch welchen der die einzelnen Stichstellen verbindende Faden auf beiden Seiten des Gewebes gleichartig sichtbar wird; Linienzug wird von der Nadel doppelt durchlaufen, erst vor-, dann rückwärts.

Holberg, Ludw., Freiherr von, dän. Dichter, geb. 3. Dez. 1684 zu Bergen (Norwegen), Prof. der Geschichte zu Kopenhagen, gest. 28. Jan. 1754, der Vater der neuern dän. Literatur, insbes. durch seine zahlreichen Lustspiele (1848—53; deutsch von Prutz, 1868) Begründer des Lustspiels in Dänemark; schrieb ferner das heroisch-komische Gedicht „Peder Paars" (1719—20; deutsch 1764), den satir.-humoristischen Roman „Niels Klims unterirdische Reise" (lat., 1741; deutsch 1847), geschichtliche Werke u. a. Beste Ausgabe seiner Lustspiele von Liebenberg (8 Bde., 1847—54 u. 1876) und bes. von Martensen (1897 fg.). — Biogr. von Prutz (1857), Skavlan (1872), Winkel-Horn (1884), Brandes (1875), Sig. Müller (1897).

Holborn (spr. hohbörn), Teil von London, (1901) 53405 E. Der **Holbornviadukt** über den Fleetbach 430 m lg.

Holcus *L.*, Pflanzengattg. der Gramineen. H. lanātus *L.* (**wolliges Honig-** oder **Zuggras** [Abb. 813]), perennierendes Gras mit dichtem Haarüberzuge, bes. auf moorigem Sandboden.

813. Wolliges Honiggras.

Holda, Göttin, s. Hulda.

Holden, Edward Singleton, Astronom, geb. 15. Nov. 1846 zu St. Louis (Missouri), 1886—98 Präsident der

Universität von Kalifornien und Direktor der Lick-Sternwarte; bes. verdient um die Erforschung der Nebelflecken.

Hölder, Jul. von, Staatsmann, geb. 24. März 1819 zu Stuttgart, seit 1853 Advokat zu Stuttgart, Mitbegründer der Deutschen Partei in Württemberg, seit 1855 Mitglied, 1875 Präsident des Landtags, 1871—81 Mitglied des Reichstags (nationalliberal), seit 1881 württemb. Minister des Innern, gest. 30. Aug. 1887.

Hölderlin, Friedr., Dichter, geb. 20. März 1770 zu Lauffen am Neckar, ward durch Schillers Empfehlung Hauslehrer bei Charlotte von Kalb, 1796 bei dem Bankier J. F. Gontard in Frankfurt a. M., faßte eine unglückliche Neigung zu der (von ihm als Diotima gefeierten) Mutter seiner Zöglinge, 1801 in Bordeaux, kehrte 1802 geisteskrank zurück, gest. 7. Juni 1843 zu Tübingen; schrieb formvollendete, gedankenreiche lyrische Gedichte, den Roman „Hyperion" u. a. „Gesammelte Dichtungen", hg. von Litzmann (2 Bde., 1897). — Biogr. von Litzmann (1890), Wilbrandt (2. Aufl. 1896), Müller-Rastatt (1894).

Holderneß, Halbinsel in der engl. Grafsch. York, zwischen Nordsee und Humbermündung.

Holedau, Landschaft, s. Holledau.

Holešowitz-Bubna, Stadtteil von Prag.

Holfter, die Futterale zu beiden Seiten des Sattels zur Aufbewahrung der Pistolen.

Holguin (spr. olgihn), Stadt auf Kuba, (1899) 6045 E.

Holics (spr. -itsch), Großgemeinde im ungar. Komitat Neutra, nahe der March, (1900) 5817 E., kaiserl. Lustschloß; Steingutfabrik, Schafzucht.

Holitz, Stadt in Böhmen, (1900) 5278 E.; Schuhwarenfabriken. [den Fürstengeschlechts.

Holkar, Titel des zu Indaur in Ostindien herrschen-

Hollabrunn, Oberhollabrunn, Bezirksstadt in Niederösterreich, am Göllersbach, (1900) als Gemeinde 4130 E., fürstbischöfl. Knabenseminar; hier 16. Nov. 1805 Sieg der Franzosen unter Murat über die Russen unter Bagration.

Holland, im weitern Sinne das Königreich der Niederlande (s. d.); im engern die zwei nordwestlichsten Provinzen (s. Nordholland und Südholland) dieses Königreichs, welche fast ganz der alten **Grafsch. H.** entsprechen. Seit 10. Jahrh. stand H. unter Grafen und gehörte zum Hzgt. Niederlothringen des Deutschen Reichs; nach deren Aussterben 1299 erbte das Land Johann II. von Avesnes und Graf von Hennegau. Innere Unruhen im 14. Jahrh., veranlaßt durch den Streit zwischen Margarete, der Gemahlin Kaiser Ludwigs des Bayern, welcher nach ihres Bruders, des Grafen Wilhelm IV. Tod 1345 das Land zugefallen war, und ihrem Sohn Wilhelm V., spalteten das Land in die zwei Parteien der Hoeks und Kabeljaus, bis es nach dem Sturz der letzten Besitzerin aus bayr. Stamm, der Gräfin Jakobäa, 1433 an Burgund fiel. Die weitere Geschichte s. unter Burgund und Niederlande.

Holland, Kreisstadt, s. Preußisch-Holland.

Holland, Henry Rich. Fox, Lord, engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 23. Nov. 1773, Neffe des Ministers Fox, seit 1797 im Oberhaus, 1806 kurze Zeit im sog. Ministerium der Talente, gest. 22. Okt. 1840 zu London als Kanzler des Hzgt. Lancaster. — Sein Sohn **Henry Edward Fox, Lord H.,** geb. 7. März 1802, gest. 18. Dez. 1859, Herausgeber der „Memoirs of the Whig party" (1854) und anderer Werke seines Vaters. — Vgl. Fürstin Liechtenstein, „Holland house" (2 Bde., 1874).

Holland, Josua Gilbert (Pseudonym **Timothy Titcomb**), amerik. Schriftsteller, geb. 24. Juli 1819 in Belchertown (Massachusetts), Journalist, gest. 12. Okt. 1881 in Neuyork; schrieb Gedichte, histor. und didaktische Werke („Letters to young people", 1858), „Life of A. Lincoln" (1865).

Holländer, Maschine zum Zermalmen der Lumpen bei der Papierfabrikation. [Öresund.

Holländerdybet, Teil der Fahrstraße Drogden im

Holländerei, Meierei, **Schweizerei,** in Norddeutschland Bezeichnung der Milchwirtschaft, bes. des Gebäudes für Butter- und Käsebereitung, weil darin die Holländer im 11. und 12. Jahrh. einen großen Ruf hatten; daher **Holländer,** neuerdings **Schweizer,** s. v. w. Pächter oder Leiter einer Molkerei.

Holländer Huhn, Rasse des Haushuhns, schwarz, mit weißer, vorn schwarz gesäumter Vollhaube, ohne Federbart, mehr Zier- als Nutzhuhn.

Holländer Weiß, s. Bleiweiß.

Holländische Kunst, s. Niederländische Kunst.

Holländische Rahmen oder Schurzholz, aus 0,25 m breiten Brettern gebildete Rahmen, die, aneinandergesetzt, zur Holzverkleidung von Minengängen dienen.

Holländische Sprache und Literatur, s. Niederländische Sprache und Literatur. [Kompanien.

Holländisch-Ostindische Kompanie, s. Ostindische

Hollandsch Diep, der südl. Arm der Maasmündung in den Niederlanden, von Willemsdorp bis zur Ostspitze der Insel Overflakkee, 28 km lg., bis 2 km br.

Hollar, Wenzel, Kupferstecher, geb. 13. Juni 1607 zu Prag, Zeichner Karls II. von England, gest. 28. März 1677 zu London. Stiche (etwa 2400) teils nach ältern und gleichzeitigen Meistern (Holbein, Leonardo da Vinci, van Dyck), teils nach eigenen Zeichnungen; ferner 28 Blätter mit weiblichen Trachtenbildern aus England (1639), später anderer europ. Völker. — Verzeichnis der Kupferstiche von Parthey (1853; Nachträge 1858 u. 1898).

Holle, Frau, s. Hulda.

Hölle (von Hel, s. d.), Ort der Qual für die Verdammten. In den Vorstellungen von der H. ist die griech. vom Tartaros gemischt mit der jüd. Vorstellung vom Scheol (s. d.), das in der nachexilischen Zeit in das Paradies und die Gehenna (s. d.) geteilt wurde; das Feuer der letztern veranlaßte das Höllenfeuer in der christl. Lehre. Seit Augustin dachte man die H. im Mittelpunkt der Erde. Gegen Origenes, der eine Bekehrung aller (s. Apokatastase), sogar des Satans, des „Fürsten der H.", annahm, lehrte die Kirche ewige Höllenstrafen, unterschied aber seit Gregor d. Gr. von der eigentlichen H. das Fegfeuer (s. d.). — **Höllenfahrt Christi,** ein Dogma im zweiten Artikel des Apostolischen Symbolums, nach der orthodoxen luth. Lehre ein Hinabsteigen Christi in die Unterwelt (vor der Auferstehung) als Triumph über den Teufel. — Vgl. Schweizer (1868), Usteri (1886), Spitta (1890).

Holledau (Hallertau), Landschaft in Oberbayern, zwischen den Flüssen Amper, Ilm, Donau und den Moosburg-Landshuter Isarhöhen, erzeugt vorzüglichen Hopfen.

Höllen-Brueghel, niederländ. Maler, s. Brueghel.

Höllenfahrt Christi, s. Hölle.

Höllengebirge, Voralpenzug der Salzburger Kalkalpen, bes. steiles Kalkplateau zwischen Traun- und Attersee, im Großen Höllenkogel 1862 m hoch.

Hollenhühner, s. Haubenhühner.

Höllenmaschine, der Sprengtechnik entnommene Vorrichtung zur Vernichtung von Menschenleben und zu Massenzerstörungen von Gebäuden 2c., wie sie beim Attentat auf Napoleon I. (24. Dez. 1800), auf Ludwig Philipp (28. Juli 1835) und zuerst mit Dynamit zur Vernichtung eines Dampfschiffs 11. Dez. 1875 zu Bremerhaven durch den Nordamerikaner Thomas verwendet wurde.

Höllennatter, s. Kreuzotter.

Höllenstein (Lapis infernālis, Argentum nitrĭcum fusum), geschmolzenes und in Stangenform gegossenes salpetersaures Silber (Silbernitrat), wirkt zerstörend auf organische Substanzen ein, dient in der Heilkunde als Ätzmittel, in der Photographie zur Herstellung der Silberbäder.

Hollensteiner Alpen, Voralpenzug der Österr. Kalkalpen, in der Voralpe 1769 m hoch.

Höllental, Tal der obern Dreisam im südl. Schwarzwald, im bad. Kr. Freiburg [Tafel: Bayern 2c. II, 10]; bes. wild der Höllenpaß mit dem Hirschsprung. 1796 Rückzug der Franzosen unter Moreau. Die **Höllentalbahn** Freiburg-Neustadt-Donaueschingen hat teilweise Zahnradbahnbetrieb. — **H.** heißt auch das Tal des Hammerbachs bei Partenkirchen mit der **Höllentalklamm.**

Höllenzwang, s. Fausts Höllenzwang.

Holleschau, Bezirksstadt in Mähren, an der Russawa, (1900) 5385 E.; Tuch- und Leinenweberei.

Hollfeld, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Kainach und Wiesent, (1900) 1048 E.

Höllisches Feuer, s. Antoniusfeuer.

Hollmann, Friedr., Admiral, geb. 19. Jan. 1842 zu Berlin, nahm 1870 als Kapitänleutnant am Gefecht der Grille bei Hiddensee teil. 1887—88 war er Chef des Stabes der Admiralität, wurde 1890 Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Vizeadmiral, 1896 Admiral, 1897 zur Disposition gestellt, 1904 ins Herrenhaus berufen.

Hollunder, s. Holunder.

Holm, Adolf, Altertumsforscher, geb. 8. Aug. 1830 zu Lübeck, 1876 Prof. in Palermo, 1883 in Neapel, seit 1897 in Freiburg i. Br., gest. das. 3. Juni 1900; Hauptwerke: „Geschichte Siziliens im Altertum" (3 Bde., 1869—98), „Griech. Geschichte" (4 Bde., 1886—93) u. a.

Holmes (spr. hohms), Oliver Wendell, amerik. Dichter und Schriftsteller, geb. 29. Aug. 1809 zu Cambridge (Massachusetts), Prof. der Anatomie und Physiologie am Harvard College, gest. 7. Okt. 1894 in Boston; schrieb bes. humoristische Gedichte, Essays („The autocrat at the breakfast table", 1857; deutsch: „Der Tischdespot", 1876, 2c.), Romane, philos. und mediz. Werke. — Biogr. von E. Brown (1884), Morse (1896).

Holmfirth (spr. hohmförth), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1901) 8976 E.

Holmgren, Alarik Frithiof, Physiolog, geb. 22. Okt. 1831 zu Åsen (Östergötland), Prof. in Upsala, gest. 14. Aug. 1897; schrieb: „Studien über Farbenblindheit" (1874—80; deutsch 1878), „Gedichte und Reden" (1882).

Holoëdrisch (grch.), vollflächig, von Kristallen gesagt, an welchen die einzelnen Formen (Pyramide 2c.) mit der vollen Flächenzahl auftreten.

Holofernes, nach dem apokryphischen Buch Judith Feldherr des Assyrerkönigs Nebukadnezar, bei der Belagerung Bethulias von Judith ermordet.

Holostĕrik (grch.), s. v. w. Aneroid (s. d.).

Holothurien (Holothurioidĕa), s. Seewalzen.

Holst, Herm. Ed. von, Historiker, geb. 7. (19.) Juni 1841 in Fellin (Livland), 1872 Prof. in Straßburg, 1874 in Freiburg i. Br., 1892—1900 in Chicago, gest. 20. Jan. 1904 in Freiburg; schrieb: „Verfassung und Demokratie der Ver. Staaten von Amerika" (5 Abteil., 1873—91) u. a.

Holstein, ehemal. Herzogtum in Norddeutschland, zwischen Eider, Unterelbe, Ost- und Nordsee, durch Eider und Kaiser-Wilhelm-Kanal von Schleswig getrennt, bildet seit 1866 den südl. Teil der preuß. Prov. Schleswig-H. [Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover].

H. war ursprünglich von Sachsen (Nordelbingern) bewohnt und in die vier Gaue Dithmarschen, das eigentliche H., Stormarn und Wagrien mit der Insel Femarn eingeteilt; Karl d. Gr. unterwarf dieselben, überließ aber Wagrien seinen Bundesgenossen, den Obotriten (804). Die ersten drei Gaue bildeten dann einen Teil des Hzgt. Sachsen, Dithmarschen zum Erzbistum Bremen gehörig, die beiden andern unter Vizegrafen. Als solchen setzte Herzog (später Kaiser) Lothar 1110 Adolf I. (gest. 1128) von Schauenburg ein. Adolf II. (1128—64) eroberte Wagrien, Adolf III. (gest. 1225) auch Dithmarschen, mußte aber nach einem unglücklichen Kampfe die vier holstein. Gaue 1203 an Waldemar II. von Dänemark abtreten. Adolf IV. von Schauenburg (gest. 1261) brachte sie 1224 wieder an sich und behauptete sie durch seinen Sieg bei Bornhöved 22. Juli 1227. Dithmarschen kam jedoch wieder an das Erzbistum Bremen. Darauf erfolgten mehrfache Landesteilungen unter die verschiedenen von Adolfs IV. Söhnen und Enkeln gegründeten Linien. Graf Gerhard d. Gr., von der Rendsburger Linie, gebot 1304—40 in Dänemark unumschränkt und erhielt 1326 Schleswig als erbliches Lehn; er gab dasselbe 1330 seinem Neffen, dem Herzog Waldemar von Schleswig, nach dessen Abdankung als König von Dänemark zurück, nach dem Aussterben der schlesw. Herzöge aber ward der holstein. Graf Gerhard VI. (Enkel Gerhards d. Gr.) im Vertrage zu Nyborg 1386 förmlich mit dem Hzgt. Schleswig als einem erblichen dän. Fahnenlehn belehnt. Das so geschaffene Schleswig-H. stand 1386—1459 unter dem schauenburg. Fürstenhaus. Dieses erlosch im Mannsstamm 1459 mit Adolf VIII., worauf die Stände seiner Schwester Sohn, den Grafen Christian von Oldenburg (seit 1448 König von Dänemark), zum Landesherrn von H. erhoben. Kaiser Friedrich III. vereinigte 1474 die Grafsch. H. und Stormarn nebst Wagrien und Dithmarschen zu einem Hzgt. H.; seitdem war es unmittelbares Reichsland (Fahnenlehn) bis 1806. König Christian III. begründete die königl. Hauptlinie, zu welcher die Nebenlinien H.-Sonderburg-Augustenburg und H.-Sonderburg-Beck, seit 1826 H.-Sonderburg-Glücksburg, nur im Verhältnis apanagierter Länder standen, Herzog Adolf (gest. 1586) die herzogl. Hauptlinie H.-Gottorp, von der das jetzige russ. Kaiserhaus, das oldenb. und das 1809 entthronte schwed. Königshaus abstammen. 1773 überließ Großfürst Paul von Rußland seinen Anteil an H. dem dän. Königshaus gegen die Grafsch. Oldenburg und Delmenhorst, die er als Herzogtum der jüngern Linie abtrat. Seitdem teilte H. die Schicksale der dän. Monarchie, mit der es 1806 vollständig vereinigt wurde. 1815 wurde es nebst Sachsen-Lauenburg in den Deutschen Bund aufgenommen. Weiteres s. unter Schleswig-Holstein.

Holstein, Franz von, Komponist, geb. 16. Febr. 1826 zu Braunschweig, bis 1853 Offizier, lebte seitdem in Leipzig, gest. das. 22. Mai 1878; komponierte die Opern „Heideschacht", „Erbe von Morley", „Die Hochländer", Lieder, Ouvertüren 2c., schrieb auch „Gedichte" (1880).

Holtei, Karl von, Dichter und Schriftsteller, geb. 24. Jan. 1798 in Breslau, erst Schauspieler und Dramaturg in Berlin, 1837—39 Theaterdirektor zu Riga, reiste dann als dramat. Vorleser, seit 1870 wieder in Breslau, gest. das. 12. Febr. 1880; schrieb Liederspiele und Dramen („Die Wiener in Berlin", „Der alte Feldherr", „Leonore", „Lorbeerbaum und Bettelstab"), „Gedichte" (1826, 1844), „Schles. Gedichte" (1830 u. ö.), Romane („Die Vagabunden", „Christian Lammfell", „Der letzte Komödiant" 2c.). Selbstbiogr. „Vierzig Jahre" (8 Bde., 1843—50; 4. Aufl., 2 Bde., 1898). — Vgl. Storch (1898).

Holtemme, Fluß, s. Holzemme.

Holtenau, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am Ostende des Kaiser-Wilhelm-Kanals, (1900) 1434 E., Dankeskirche zur Erinnerung an die Kanalvollendung.

Hölty, Ludw. Heinr., lyrischer Dichter, geb. 21. Dez. 1748 zu Mariensee bei Hannover, Mitglied des Göttinger Dichterbundes, gest. 1. Sept. 1776 zu Hannover. „Gedichte" mit Biogr. hg. von Voß (1804), neue Ausg. von Halm (1870) und Sauer (1893). — Vgl. Ruete (1883).

Holtz, Wilh., Physiker, geb. 15. Okt. 1836 zu Saatel bei Barth (Pommern), seit 1884 Prof. in Greifswald, konstruierte 1865 eine Influenzelektrisiermaschine.

Holtzendorff, Franz von, Kriminalist, Staats- und Völkerrechtslehrer, geb. 14. Okt. 1829 zu Vietmannsdorf in der Uckermark, 1860 Prof. in Berlin, seit 1873 in München, gest. das. 4. Febr. 1889, verdient um die Reform des Strafwesens und der Gefängnisanstalten; veröffentlichte: „Prinzipien der Politik" (2. Aufl. 1879), „Enzyklopädie der Rechtswissenschaft" (5. Aufl. 1890), die Handbücher des deutschen Strafrechts (4 Bde., 1871—77), des deutschen Strafprozeßrechts (2 Bde., 1879), des Völkerrechts (4 Bde., 1885—89), des Gefängniswesens (2 Bde., 1888) u. a.

Holtzmann, Adolf, Sprachforscher, Bruder des Prälaten Jul. H. (1804—77), geb. 2. Mai 1810 in Karlsruhe, gest. 3. Juli 1870 als Prof. zu Heidelberg; hochverdient um die ind., wie die altdeutsche Literatur; schrieb: „Altdeutsche Grammatik" (unvollendet, 1870—75), Untersuchungen über das „Nibelungenlied" (1854) u. a. — **Heinr. H.,** prot. Theolog, Sohn von Jul. H., geb. 17. Mai 1832 in Karlsruhe, 1861 Prof. in Heidelberg, 1874—1904 in Straßburg, einer der Stimmführer der freisinnig-kritischen Theologie; Hauptschriften: „Die synoptischen Evangelien" (1863), „Kritik der Epheser- und Kolosserbriefe" (1872), „Die Pastoralbriefe" (1880), „Einleitung in das N. T." (3. Aufl. 1892), „Neutestamentliche Theologie" (2 Bde., 1896—97), „Kommentare zu den synoptischen (3. Aufl. 1901) und den johanneischen Schriften" (2. Aufl. 1893), „Rothes spekulatives System" (1890).

Holub, Emil, Afrikareisender, geb. 7. Okt. 1847 zu Holitz (Böhmen), bereiste 1872—79 und 1884—87 Südafrika, gest. 21. Febr. 1902 in Wien; schrieb: „Sieben Jahre in Südafrika" (1880—81), „Die Kolonisation Afrikas" (4 Hefte, 1881—82), „Von der Kapstadt ins Land der Maschukulumbe" (2 Bde., 1888—90).

Holunder, die Arten von Sambucus (s. d.); fälschlich auch oft für den span. Flieder (s. Syringa) gebraucht.

Ho-lung-kiang, Provinz der chines. Mandschurei, s. v. w. Zizichar.

Holy (engl.), heilig, häufig in Zusammensetzungen.

Holyhead (spr. hollihedd), Hafen der brit. Insel H. im W. der Insel Anglesey, (1901) 10072 E.

Holy Island (spr. hohli eiländ), Lindisfarne, kleine Insel in der Nordsee, an der Ostküste der engl. Grafsch. Northumberland, 700 E.; Ruinen der Abtei Lindisfarne.

Holyoake (spr. hohljohk), George Jacob, engl. Freidenker und Sozialpolitiker, geb. 13. April 1817 in Birmingham, erst Lehrer das., 1842 wegen einer atheistischen Schrift mit Gefängnis bestraft, seit 1849 Buchhändler in London, gest. 22. Jan. 1906 in Brighton; Vorkämpfer des Genossenschaftswesens und Begründer des sog. **Säkularismus**, d. h. der modern wissenschaftlich-sittlichen Weltansicht des gesunden Menschenverstandes (Organ seit 1874: „Secular Review"), schrieb: „History of co-operation in England" (3. Aufl. 1885), „Sixty years of an agitator's life" (1892), „Bygones worth remembering" (1905) u. a.

Holyoke (spr. hohljohk), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, am Connecticut, (1900) 45712 E.

Holyrood (spr. hóllruhd), d. i. Heiliges Kreuz, der alte Palast der schott. Könige in Edinburgh, benannt nach dem gegenüberliegenden, 1128 gegründeten Kloster **H. Abbey**.

Holz, die feste, unter der Rinde liegende Hauptmasse des Stammes, der Äste und Wurzeln von Bäumen und Sträuchern, besteht aus Gefäßen und Holzzellen, die sich alljährlich in konzentrischen Ringen (Jahres- oder Holzringen) nach außen hin ansetzen. Die äußern noch nicht genug verholzten Ringe heißen **Splint**, die innern, harten, **Kernholz**. Verwendung zu baulichen Zwecken, zum Heizen, zur Holzschnitzerei, Xylographie, zu Holzgeweben, Zündhölzern, Holzwolle, zur Papierfabrikation, zur Darstellung von Zellulose, Holzkohle, -teer, -essig, Farbstoffen, Vanillin ꝛc. — Vgl. Heß, „Eigenschaften der Holzarten" (1895); Stübling, „Technischer Ratgeber" (1901); Hartig, „Holzuntersuchungen" (1901). [Holzimprägnierung.

Holz, künstliches, s. Bois durci. **Feuersicheres H.**, s.

Holz, Arno, Schriftsteller, geb. 26. April 1863 in Rastenburg (Ostpreußen), einer der Hauptbegründer der naturalistischen Literaturrichtung; schrieb lyrische Gedichte („Klinginsherz", 1882; „Buch der Zeit", neue Ausg. 1905; „Phantasus", 1899; „Dafnis", 1904), die theoretische Schrift „Die Kunst" (1891 fg.), mit Joh. Schlaf die Novellen „Papa Hamlet" (1889) und das Drama „Familie Selicke", allein das Lustspiel „Sozialaristokraten" (1896), mit O. Jerschke die tragische Komödie „Traumulus" (1904) u. a.

Holzalkohol, s. Holzgeist.

Holzapfel, Peter, Graf, eigentlich **Eppelmann**, gräzisiert **Melander**, kaiserl. Feldmarschall, geb. 1585 in Oberhadamar (Nassau), übernahm 1647 nach Gallas' Tode den Oberbefehl über das kaiserl. Heer, schlug die Schweden unter Wrangel bei Eger, fiel in der Schlacht von Zusmarshausen 17. Mai 1648. — Vgl. Hofmann (2. Aufl. 1885), R. Schmidt [(1895).

Holzarchitektur, s. Holzbaukunst.

Holzäther, s. Methyläther.

Holzbaukunst, **Holzarchitektur**, die in älterer Zeit vielfach, jetzt meist nur in waldreichen Gegenden beliebte kunstmäßige Verwendung des Holzes zu Hausbauten, Kirchen (Kapellen) u. a. — Vgl. Neumeister (1893—99); für Deutschland Lachner (1885—87), für die Schweiz Gladbach (1897), für Norwegen Dietrichson und Munthe (1893).

Holzberechtigungen, s. Forstberechtigungen.

Holzbiene (Xylocŏpa), Gattg. der Bienen mit ansehnlichen, hummelähnlichen Arten, legen ihre wagerechten Brutröhren in altem Holze an. Meist trop. Arten; in wärmern Gegenden Deutschlands die **schwarze H.** (X. violacĕa *Fabr.* [Abb. 814]).

814. Schwarze Holzbiene.

Holzbildhauerei, **Holzskulptur**, die kunstvolle, vielfach jetzt mit Maschinen betriebene Bearbeitung des Holzes zu Möbelverzierungen, Spiegel- und Bilderrahmen, kunstgewerblichen Sachen, auch Baugliedern ꝛc. — Vgl. Hefner-Alteneck (1881—82).

Holzbock, s. Zecken.

Holzbohrer, Käferfamilie, s. Holzfresser. — Auch eine Familie (**Xylotrŏpha**) der Großfalter, mit in der Ruhe dem Körper dachförmig oder horizontal anliegenden Flügeln. Drei Unterfamilien: Glasflügler (Sesiīna), eigentliche H. (Cossīna) und Wurzelbohrer (Hepialīna). **Großer H.** heißt der Weidenbohrer (s. d.).

Holzbrandtechnik, **Holzbrandmalerei**, Liebhaberkunst, mittels eines glühenden Stiftes Ornamente, Figuren u. dgl. auf Holzwaren einzubrennen. (S. auch Pyrotypie.) — Vgl. Laudien, „Anleitung zur H." (4. Aufl. 1900); Lechleitner, „Musterblätter" (1893—1905).

Holzdraht, s. Holzgewebe.

Holzemme (**Holtemme**), l. Nebenfluß der Bode, entspringt an der Ostseite des Brockens, 45 km lg.

Holzessig, **Holzsäure**, mit brenzlichem Öl stark verunreinigte wässerige Essigsäure, gewonnen neben Holzgas, Holzteer und Holzkohle bei der trocknen Destillation des Holzes, bes. des Laubholzes, durch Erhitzen in Retorten; braunrote, sauer schmeckende und scharf nach Karbolsäure riechende Flüssigkeit; enthält neben andern Säuren etwa 10 Proz. Essigsäure, ferner Holzgeist, Azeton, Phenol, Guajakol; der durch Destillation von Holzgeist befreite Rückstand dient zum Konservieren von Holzwerk und Tauen; die größte Menge zur Darstellung reiner Essigsäure und essigsaurer Salze (Beizen für Färberei); ferner verwendet zur künstlichen Räucherung, zum Einbalsamieren und medizinisch als Desinfektionsmittel.

Holzfresser (Xylophăga), **Holzbohrer**, eine Familie kleiner, unansehnlicher pentamerer Käfer, die nebst ihren Larven in Holz, trocknen Stoffen, Pilzen ꝛc. bohren. Larven langgestreckt, zylindrisch. Hierher der **Werftkäfer**, **Schiffswerftkäfer** oder **Matrose** (Lymexўlon navāle *L.*), in Eichenholz, auf Werften, der **gemeine Bohrkäfer**, **Dieb** oder **Kräuterdieb** (Ptinus fur *L.* [Abb. 815]), allgemein verbreitet, schadet bes. in Pelzwaren, Herbarien, zoolog. Sammlungen, Drogen ꝛc., die Gattg. Anobīum (**Nagekäfer**, **Pochbohrkäfer**, **Werkholzkäfer**), mit dem **Brotbohrer** oder **Brotkäfer** (A. panicēum *L.*), in Pflanzensammlungen, hartem Brot, Schiffszwieback ꝛc., dem **Klopfkäfer** oder der **Totenuhr** (A. pertinax *L.* [Abb. 816]), der die Hausgeräte durch Anbohren schädigt und durch Anschlagen mit dem Oberkiefer einen pochenden Laut gibt, durch den sich Männchen und Weibchen anlocken, ferner der **Kammbohrkäfer** oder **Bücherbohrer** (Ptilīnus pectinīcornis *L.*), in verschiedenen Holzarten und Büchern mit Holzeinband, der **Splintkäfer** (Lyctus canaliculātus *L.*), im Splint- und Kernholz verschiedener Bäume.

815. Gemeiner Bohrkäfer.

816. Totenuhr.

Holzgas, von Pettenkofer erfundenes, durch trockne Destillation von Holz erhaltenes Leuchtgas, hat etwas höhere Leuchtkraft als Steinkohlengas, ist schwefelfrei, aber nur in holzreichen Gegenden genügend billig.

Holzgeist, **Holzspiritus**, **Holzalkohol**, **Holznaphtha**, **Methylalkohol**, Bestandteil des Holzessigs, aus diesem durch Destillation mit **Kalk** abgeschiedene und durch Überführung in eine kristallinische Verbindung mit Chlorkalzium von Azeton befreite farblose, schwach geistig riechende Flüssigkeit vom Siedepunkt 66° und dem spez. Gewicht 0,796; mit Wasser mischbar, mit blauer Flamme brennend, dem Weingeist ähnlich. Der rohe H. dient zum Denaturieren von Spiritus; gereinigt verwendet zu Firnissen, zur Wickersheimerschen Flüssigkeit, in der Teerfarbenfabrikation, zur Gewinnung von Formaldehyd und Methyläther.

Holzgewebe, Gewebe aus zylindrischen Holzstäbchen (**Holzdraht**) mit einer Kette von Seide oder Baumwollzwirn, zu Hutgestellen ꝛc. benutzt. Eine andere Art **H.** (**Sparterie**), ein leinwandartiges oder geköpertes, auch kleingemustertes Gewebe aus feinen, dicht nebeneinander liegenden Holzstreifen, dient zu Hüten. Diese Art der Holzweberei wird bes. in Altehrenberg in Böhmen betrieben.

Holzgummi, gummiartige Substanz, die sich aus Holz mit Natronlauge ausziehen läßt; liefert mit verdünnten Säuren gekocht **Holzzucker** (**Xylose**).

Holzhäher, s. Raben.

Holzharmonika, s. Strohfiedel.

Holzimprägnierung, das Durchtränken des Holzes entweder mit fäulniswidrigen Substanzen (s. Holzkonservierung) oder mit solchen Substanzen, die es schwer entzündlich machen sollen (**feuersicheres Holz**).

Holzin, Lösung von Formaldehyd in Methylalkohol, Antiseptikum.

Holzinseln, s. Crannoges.

Holzinstrumente, s. Blasinstrumente.

Holzkäfer, s. v. w. Holzfresser (s. d.).

Holzkassie, Sammelname für alle auf dem Markt erscheinenden Sorten chines. Zimts.

Holzkitt, Zusammensetzung von Kolophonium mit gelbem Wachs und gebranntem Ocker, zum Ausgießen von Fugen ꝛc. an Holzgegenständen.

Holzkohle, durch Hitze unter Luftabschluß (in Meilern, Haufen oder eigenen Öfen) in Kohle verwandeltes Holz, dient als Heizmaterial, Reduktionsmittel bei chem. Prozessen, als entfärbende Substanz, Desinfektionsmittel, bei der Bereitung des Schießpulvers, als Zahnpulver.

Holzkonservierung, Bewahrung des Holzes vor Insektenfraß und Fäulnis. Hauptsächliche Mittel: Schutz vor Zutritt äußerer Feuchtigkeit, Unterhaltung von Luftwechsel um das Holz, Entfernung der die Fäulnis bewirkenden Saftteile aus dem Holze vor seiner Verwendung durch Auslaugen und Dämpfen, Schutz vor Körpern, die Fäulnis erregen, Austrocknen, Räuchern und Ankohlen des Holzes vor dem Gebrauch, bes. aber chem. Behandlung (Tränken, **Imprägnieren**) mit verschiedenen Substanzen, z. B. Kochsalzlösung, Wasserglas, Quecksilberchlorid (**Kyanisieren**), Eisenvitriol- und Kalklösung (**Paynisieren**), Kupfervitriol (**Boucherisieren**), Chlorzink (**Burnettisieren**), Teeröl oder Kreosot (**Bethellieren**).

Holzkrankheit, s. Waldkrankheit.

Holzläuse (Psocidae), Familie der Falschnetzflügler, Geradflügler mit großem Kopf, langen, borstenförmigen Fühlern; Flügel, wenn vorhanden, spärlich geadert, ungleich (hintere viel kleiner). Hierher: **Staublaus** (Troctes divinatorius *Müll.*), weißgrau, im Staube, in Pflanzen- und Insektensammlungen; **Bücherlaus** (Atrŏpos pulsatorĭa *L.*), weißlich, im Staube, zwischen Büchern, in Insektensammlungen ꝛc., beide ohne Flügel. Die geflügelten Arten (z. B. von Psocus longicornis *Fabr.*, der **langfühlerigen Holzlaus** [Abb. 817]) leben an der Unterseite der Blätter von Eichen ꝛc.

817. Langfühlerige Holzlaus.

Holzmalerei, Verzierung kleiner Gegenstände aus Holz (Kästchen, Rahmen, Teller, Bretter u. dgl.) durch Bemalen mittels Aquarell- oder Gouachefarben, auch Ölfarben; zum Schutz wird die fertige Arbeit mit Aquarellfirnis oder Schellacklösung überzogen. — Vgl. Anleitung von Becker (1893) und van der Burg (3. Aufl. 1895), Vorlagen von Laesecke (1894) und Lechleitner (1900).

Holzmeise, die Tannenmeise (s. Meisen).

Holzmesser, s. Xylometer.

Holzminden, Kreisstadt in Braunschweig, am Fuße des Solling, an der Weser, (1900) 9857 E., Amtsgericht, Baugewerkschule.

Holznaphtha, s. Holzgeist.

Holzöl, s. Gurjunbalsam; außerdem der bei der trocknen Destillation des Holzes zuerst übergehende Teil des Teers.

Holzpilz, s. Xylaria.

Holzsäure, s. Holzessig.

Holzschliff, s. Holzstoff.

Holzschneidekunst oder **Xylographie,** die Kunst, auf einer Holzplatte (Holzstock, jetzt gewöhnlich aus Buchsbaumholz) ein auf weiße Grundierung mittels Handzeichnung oder Photographie aufgetragenes Bild erhaben zum Abdruck auf der Buchdruckpresse darzustellen. Mittels Klischierens auf galvanoplastischem Wege ist es möglich, unzählige gute Abdrücke vom Holzschnitt zu machen, ohne den Stock selbst zu schädigen. Die Chinesen benutzen den Holzschnitt seit undenklichen Zeiten zum Bücherdruck; in Europa wurde er zuerst in Deutschland und Holland im 14. Jahrh. zur Herstellung von Andachtsbildern, Kalendern und Spielkarten angewendet. Der frühest datierte Holzschnitt ist ein heil. Christoph von 1423; danach druckte man ganze Bücher mittels geschnittener Holzplatten (sog. Blockbücher), wobei dieselbe Platte Text und Bilder umfaßte (Biblia pauperum, 1429 ꝛc.). Ende des 15. Jahrh. wurde der Holzschnitt durch Dürer zu künstlerischer Bedeutung gehoben, ihm folgten Burgkmair, Holbein, Scheufelein, Lukas Cranach u. a.; weit verbreitet war er im 16. Jahrh.; meist von Deutschen geübt. Im 17. Jahrh. durch den Kupferstich verdrängt, begann seine Wiederaufnahme erst im 19. Jahrh. bes. durch den Engländer Bewick, in Deutschland durch Unger (Vater und Sohn), Gubitz, Unzelmann, die Brüder Vogel, Hugo Bürkner, Höfel ꝛc., und steht jetzt hier wie in England und Frankreich auf einer hohen Stufe der Vollkommenheit, wenngleich er neuerdings als Illustrationsmittel für viele Zweige des Wissens durch die photomechan. Reproduktionsverfahren zurückgedrängt worden ist. — Vgl. Lippmann (1885), C. von Lützow (1891), Osborn (1905).

Holzschnepfe, die Waldschnepfe (s. d.).

Holzschnitt, das mittels der Holzschneidekunst (s. d.) auf einem Holzstock erzeugte Bild zur Vervielfältigung durch den Druck; dann das abgedruckte Bild selbst.

Holzschuh, Dietrich, auch **Tile Kolup** genannt, gab sich um 1284 in Köln, Wetzlar ꝛc. für den 1250 gestorbenen Kaiser Friedrich II. aus; 1285 gefangen und als Ketzer verbrannt. — Vgl. V. Meyer (1868).

Holzschwamm, s. Hausschwamm [Abb. 775].

Holzskulptur, s. Holzbildhauerei.

Holzspiritus, s. Holzgeist.

Holzstein, s. Hornstein.

Holzstoff, Holzschliff, die aus Holz durch Schleifen gewonnenen kleinen Fasern, die bes. als Ersatz der Hadern in der Papierfabrikation verwendet werden. Der Erfinder der Holzschleiferei ist Friedr. Gottl. Keller. — H. ist auch s. v. w. Zellulose (s. d.).

Holztafeldruck, die chines. sowie die älteste deutsche und holländ. Methode, von Holzblöcken, auf welche Schrift oder Bilder erhaben geschnitten sind, Abdrücke vermittelst eines Reibers herzustellen.

Holztee (Species Lignōrum), blutreinigendes (schweiß- und harntreibendes) Gemisch von grob zerschnittenem Guajakholz (5 Teile), Hauhechelwurzel (3), Süßholz (1) und Sassafrasholz (1). Zwei Eßlöffel geben, mit sechs Tassen Wasser gekocht, den sog. **Holztrank.**

Holzteer, schwarze, ölige Flüssigkeit, gewonnen bei der trocknen Destillation des Holzes (s. Holzessig) aus Nadelholz, wegen Terpentinölgehaltes leichter als Wasser, aus Laubholz schwerer; dient als Mittel gegen Hautleiden (als Pix liquĭda offizinell) und als konservierender Anstrich für Holz, Eisen ꝛc.

Holzweberei, die Verfertigung der Holzgewebe (s. d.).

Holzweißig, preuß. Dorf im Reg.-Bez. Merseburg, (1900) 4066 (1905: 4633) E.

Holzwespen (Urocerĭdae), Familie der Pflanzenwespen, Hautflügler mit geraden, meist fadenförmigen Fühlern und gestrecktem, walzenförmigem Hinterleib. Hierher die **Halmwespe** (Cephus) mit der kleinen (5 mm) **Getreidehalmwespe** (C. pygmaeus *L.* [Abb. 818]), glänzend schwarz, Hinterleibsbinden gelb; **H.** (Sirex, Urocĕrus), mit großen Arten, z. B. der **Riesen-H.** (S. gigas *L.*), schwarz, Hinterleib beim Männchen rotgelb, häufig in Fichten- und Tannenbeständen; **Kiefern-H.** (S. juvencus *L.* [Abb. 819]), bläulichschwarz, Hinterleib beim Männchen teilweise gelbrot, in Kiefernwäldern.

818. Getreidehalmwespe.

819. Kiefernholzwespe.

Holzwickede, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 4617 E., Präparandenanstalt.

Holzwolle, dünne gekräuselte Holzspänchen, auf besondern Maschinen hergestellt, dient als Verpackungs- und Polstermaterial, zum Filtrieren, als Verbandmittel, als Ersatz für Waldstreu, gefärbt zu Matten und Geflechten.

Holzwürmer, veraltete Bezeichnung für die im Holz, Splint und in der Rinde lebenden Insektenlarven (s. Wurmfraß).

Holzzement, Sziffarin, Gemenge von Sägespänen, Hanffasern, Stärkemehl, Gallerte und Mineralsubstanzen, zur Herstellung von Luxusartikeln dienend; auch Mischung von Teer, Asphalt und Schwefel, die zur Herstellung sog. Holzzementdächer dient.

Holzzeug, s. v. w. Holzstoff (s. d.).

Holzzucker, s. Holzgummi.

Homagiāl (mittellat.), die Huldigung, Lehnshuldigung (**Homagĭum**) betreffend.

Homann, Joh. Bapt., Kartenstecher, geb. 20. März 1663 zu Kamlach in Bayern, gründete 1702 eine Landkartenhandlung in Nürnberg (1848 erloschen), gest. 1. Juli 1724; lieferte gegen 200 Karten, darunter einen großen „Atlas über die ganze Welt“ in 126 Blättern (1716).

Homatropīn, dem Atropin ähnliches Alkaloid, erweitert die Pupille weniger andauernd; in der Augenheilkunde (offizinell ist das **Homatropinhydrobromid**) verwendet.

Homberg. 1) **H. in Hessen,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 3404 E., Amtsgericht, Lehrerseminar. — 2) **H. in Oberhessen,** Stadt in der Prov.

Oberhessen, an der Ohm, 1291 E., Amtsgericht. — 3) **H. am Rhein**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 6704 E.; Reedereien, Steinkohlenbergbau, Dampfmühlen, große Trajektanstalt nach Ruhrort.

Hombre (frz., spr. ongbr), s. L'Hombre.

Homburg. 1) **H. in der Pfalz**, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, (1900) 4785 E., Amtsgericht; Weberei, Wurst-, Tonwarenfabriken. — 2) **H. vor der Höhe**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, berühmter Badeort, am Taunus, mit Kirdorf 12498 E., Garnison, Amtsgericht, schönes Schloß, fünf kohlensäurereiche Stahlquellen; bis 1866 Hauptstadt der ehemal. Landgrafsch. Hessen-H. In der Nähe die Saalburg.

Homburg, Prinz von, s. Friedrich II., Landgraf von Hessen-Homburg.

Home (engl., spr. hohm), Heim, Heimat.

Home (spr. hohm), Henry, Lord Kames, engl. philos. Schriftsteller, geb. 1696 zu Kames (Berwick), Oberrichter von Schottland, gest. 27. Dez. 1782; schrieb: „Elements of criticism" (1762—65) u. a. — Vgl. Bormann (1899).

Homel, russ. Kreisstadt, s. Gomel.

Hömer, israel. Getreidemaß, s. Chomer.

Homēr (grch. **Hómēros**), der älteste und gefeiertste griech. Dichter; seine Lebensgeschichte ist durchaus sagenhaft, er soll im 9. Jahrh. v. Chr. gelebt haben, aus Jonien gebürtig, ein Sohn des Mäon (daher der **Mäonide**), als blinder Sänger umhergezogen und auf Jos gestorben sein. Schon im Altertum stritten sieben Städte (Smyrna, Rhodus, Kolophon, Salamis, Chios, Argos, Athen) um die Ehre seines Geburtsorts. Die Alten hielten den H. für den Verfasser der Ilias und der Odyssee (nur die Chorizonten schrieben die Odyssee einem andern Verfasser zu) sowie der Homerischen Hymnen (z. B. Thucydides), einzelner Gedichte des epischen Zyklus, des Gedichtes „Margites" und der „Batrachomyomachia", und die Künstler stellten ihn blind dar, wie sich der Dichter des Hymnus auf den delischen Apollon selber nennt. Aber die Person H.s und alles, was von ihr berichtet wird, ist in mythisches Dunkel gehüllt, die kleinern Epen und Hymnen sind nicht von dem Verfasser der Ilias und Odyssee, und diese beiden großen Epen nicht in dem Sinne die Worte eines Dichters. Lange vor H. waren epische Lieder von den Kämpfen und Fahrten griech. Helden gesungen und bei der Wanderung äol. und ion. Stämme mit nach Kleinasien gebracht worden, wo sie durch die Kolonisationskämpfe neue Züge erhielten und mehr und mehr bei den Joniern Verbreitung und Pflege durch Aöden und Rhapsoden fanden. Da faßte ein Rhapsode den Gedanken, eine größere Anzahl dieser Lieder, die zu einem bes. beliebten Sagenkreise gehörten und von jeher zueinander, dem Stoff der Sage entsprechend, in Zusammenhang gestanden hatten, mit Benutzung der Schreibkunst zu einer Einheit zusammenzufassen. Ob derselbe, der so die Ur-Ilias herstellte, auch die Ur-Odyssee hergestellt hat, ist unsicher; ebensowenig läßt sich mit Sicherheit heute sagen, was zu jenen ursprünglichen Epopöen später noch hinzugekommen ist. Jedenfalls hatten Ilias und Odyssee schon zu Aristoteles' Zeit im wesentlichen die Gestalt, in der sie auf uns gekommen sind (vgl. Ludwich, „Die Homerausgabe als voralexandrinisch erwiesen", 1898). Die Ansicht, daß Ilias und Odyssee das Werk eines Dichters sei, wurde bekämpft von F. A. Wolf in seiner „Prolegomena ad Homerum" (1795). Eine Übersicht über die sog. „homerische Frage" gibt Cauer, „Grundfragen der Homerkritik" (1895); Ausgabe des Textes der Ilias und Odyssee von Cauer (2 Bde., 1890—91 u. ö.) und (auf Grund der Aristarchischen Rezension) von Ludwich (1899 fg.); erklärende Ausgaben von Faesi (Ilias und Odyssee in vielen Auflagen), Ameis (desgl.) u. a.; Wörterbuch von Autenrieth (9. Aufl. von Kaegi, 1902); deutsche Übersetzungen von Voß (1793 u. ö.) und Jordan (Odyssee, 2. Aufl. 1889; Ilias, 2. Aufl. 1892) u. a.; wichtig ist auch W. Helbig, „Das homerische Epos aus den Denkmälern erläutert" (3. Aufl. 1899).

Homeriden, Geschlecht auf Chios, das den Homer als seinen Ahnherrn betrachtet; im weitern Sinne alle, die in der Weise Homers dichteten und als Rhapsoden (s. d.) die Homerischen Gedichte vortrugen.

Homērisches Gelächter, lautschallendes Gelächter (mit Bezug auf Stellen in Homers Ilias und Odyssee).

Homerule (engl., spr. hohmruhl), Heimatsregierung, die von der Irischen Nationalpartei für Irland geforderte nationale Selbständigkeit mit eigenem Parlament, von Gladstone und seinen Anhängern (**Homerulers**) 1893 zugestanden, vom Oberhause verworfen.

Homestead (spr. hohmstedd), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Monongahela, (1900) 12554 E.; Carnegie-Stahlwerke.

Homeyer, Alexander von, Ornitholog und Entomolog, geb. 19. Jan. 1834 in Vorland (Pommern), war Offizier, bereiste 1861 die Balearen, 1874—75 Zentralafrika, nahm 1878 als Major seinen Abschied, gest. 14. Juli 1903 in Greifswald. — Sein Oheim **Eugen Ferdinand von H.**, Ornitholog, geb. 11. Nov. 1809 in Nerdin (Pommern), gest. 31. Mai 1889 in Stolp; schrieb: „Die Wanderungen der Vögel" (1881) u. a.

Homilētik (grch., von Homilie, s. d.), Anleitung zur geistl. Beredsamkeit. — Vgl. Achelis, „Praktische Theologie" (1. Bd., 2. Aufl. 1898); kath.: Jungmann (3. Aufl. 1895).

Homilie (grch., „Gespräch"), geistl. Rede, Predigt; jetzt Predigt, die ohne besondere Disposition einfach dem Bibeltext folgt. **Homiliarium**, Sammlung von H.; im Mittelalter aus den Kirchenvätern zusammengestellt als Muster und zur kirchlichen Verlesung.

Homme (frz., spr. omm), Mensch, Mann; **H. d'affaires** (spr. daffähr), Geschäftsführer, Haushofmeister; **H. de lettres** (spr. lettr), Literat; **H. d'esprit** (spr. -rih), Mann von Geist; **H. de qualité** (spr. ka-), Mann von Stande.

Hommel, Fritz, Orientalist, geb. 31. Juli 1854 in Ansbach, seit 1885 Prof. in München, hat zahlreiche Schriften über arab. Philologie und Assyriologie veröffentlicht.

Homo (lat.), Mensch; **H. novus**, Emporkömmling; **H. sui juris**, einer der sein eigener Herr ist, im Gegensatz zu **H. alieni juris**, dem unter der Gewalt eines andern Stehenden. [zusammen, gleich.

Homo . . . (grch.), in Zusammensetzungen, s. v. w.

Homo diluvii testis, s. Andrias Scheuchzeri.

Homodónt (grch.) heißt ein Wirbeltiergebiß mit gleichartiger Bezahnung, d. h. mit nur einer Zahnform.

Homogēn (grch.), gleichartig (Gegensatz heterogen); in der Arithmetik Größen, welche alle durch dieselbe Einheit gemessen werden können.

Homolle (spr. omoll), Théophile, franz. Archäolog, geb. 19. Dez. 1848 in Paris, leitete 1877—87 die franz. Ausgrabungen auf Delos, 1892—1901 die in Delphi („Les fouilles de Delphes", 1902), wurde 1891 Direktor der École française in Athen.

Homolōg (grch.), gleichlautend, gleiche Beziehungen habend. **Homologīe**, Übereinstimmung; die Ähnlichkeit gewisser organischer Verbindungen.

Homologumēna (grch.), s. Antilegomena.

Homonym (grch.), gleichbedeutend; **Homonȳme**, Wörter von gleichem Laut, aber verschiedener Bedeutung.

Homöomerīe (grch.), Ähnlichkeit der Teile, bei Anaxagoras Bezeichnung für die unter sich gleichen Teile der ursprünglich chaotischen Materie.

Homöopathīe (grch., von hómoion, ähnlich, und pathos, das Leiden), die von Samuel Hahnemann (s. d.) aufgestellte Heilmethode, wonach die Krankheiten nur durch Mittel geheilt werden können, die im gesunden Körper Erscheinungen (Symptome) hervorrufen, welche denen der zu heilenden Krankheit ähnlich sind („Similia similibus", Ähnliches durch Ähnliches), im Gegensatz zur Allopathie (s. d.). Man soll nach Hahnemann zuerst kennen lernen, welche Veränderungen ein Arzneimittel bei Gesunden hervorruft, und dann dieses Mittel bei Erkrankungen anwenden, wo etwa die gleichen Symptome bestehen, wie das Mittel bei Gesunden hervorruft. Da die Wirkung der Mittel eine spezifische ist und die Wirkung auf die erkrankten Organe viel stärker ist als auf die gesunden, so müssen die Mittel in sehr kleinen Gaben gegeben werden, woraus sich die eigenartige homöopathische Gabenlehre ergibt, nach welcher die Mittel durch Schütteln und Verreiben mit Alkohol oder Milchzucker stark verdünnt (potenziert) werden, so daß meist eine Wirkung des Mittels gar nicht mehr erwartet werden kann. Einen wesentlichen Teil des homöopathischen Heilverfahrens bildet außerdem die strengste Diät. Doch hat die H. dadurch Vorteil gebracht, daß sie veranlaßte, die verschiedenen Mittel wissen-

schaftlich zu prüfen, und daß infolgedessen das Verschreiben vieler wirkungsloser Mittel (die langen Rezepte) aufhörte. — Vgl. von Bakody (5. Aufl. 1891); Lutze, „Lehrbuch" (13. Aufl. 1900); von Gerhardt, „Handbuch" (8. Aufl. 1902).

Homo primigenius (oder Neandertalensis), Bezeichnung für eine hypothetische besondere (altdiluviale) Gattung des Menschen in Europa, im Gegensatze zum Homo sapiens, nach Fundstücken aus Schichten der Interglazialzeit der Fundstellen von Taubach, Neandertal, Spy, La Naulette, der Schipkahöhle und von Krapina. Merkmale: fliehende Stirn, starke Ausbildung der Augenbrauenwülste, Einschnürung des Schädels hinter den Augen, fliehender Unterkiefer, gewaltige Entwicklung der Zähne ꝛc.

Homoptĕra, s. Gleichflügler.

Homo sapiens (lat., „der weise [d. i. mit Verstand begabte] Mensch"), wissenschaftlicher Name des Menschen.

Homoseisten (grch.), auf Karten Verbindungslinien der Punkte, an denen ein Erdbeben gleichzeitig gespürt wird.

Homosexuéll (homosexuāl, grch.-lat., „gleichgeschlechtlich"), mit konträrer Sexualempfindung (Liebe zu dem eigenen Geschlecht) behaftet.

Homo sui juris, s. Homo.

Homo sum, humāni nihil a me aliēnum puto (lat.), Ich bin ein Mensch, nichts Menschliches schätze ich mir fremd; Zitat aus Terenz' „Heautontimorumenos" (I, 1).

Homousios (grch.), wesensgleich; **Homousie**, Wesensgleichheit; **Homöusie**, Wesensähnlichkeit (nämlich Christi mit Gott dem Vater), daher **Homöusiasten**, Parteiname der Arianer (s. d.), im Gegensatz zu den **Homousiasten**.

Homozérk (grch.), s. Amphizerk.

Hompesch, Alfred, Graf von, Politiker, geb. 16. Sept. 1826 auf Schloß Voordt in Belgien, Rittergutsbesitzer auf Rurich und Großkunkel, Mitglied des preuß. Herrenhauses, seit 1874 des Reichstags (Zentrum).

Homs (Hems), Stadt in Syrien, s. Emesa.

Homuncŭlus (lat.), Menschlein; kleiner elender Mensch; in Goethes „Faust" ein durch chem. Prozeß erzeugter Mensch, nach Anleitung in Paracelsus' Schrift: „De generatione rerum naturalium".

Hón (ungar.), Heimat, Vaterland. (S. Honvéd.)

Hon., Abkürzung für Honourable (s. d.).

Ho-nan, östl. Provinz Chinas, südl. von Peking, 173500 qkm, (1894) 20100000 E.; Hauptflüsse: Hoang-ho und Lo-ho, Hwai-ho; Hauptstadt Kai-feng. — Die Stadt H., am Lo-ho, öfters Residenz der Kaiser, unter dem Namen Lo-jang in der Geschichte von China berühmt.

Hond, de, Jesuit, s. Canisius, Petrus.

Honda, Stadt in Kolumbien, Dep. Tolima, am Magdalenenstrom, 4000 E.; Flußhafen für Bogotá.

Hondecoeter (spr. -kuhter), Ägidius oder Gillis, holländ. Landschaftsmaler, geb. 1583 zu Antwerpen, gest. 1627 zu Amsterdam. — Sein Sohn **Gijsbert H.**, gest. 1653 zu Utrecht, ebenfalls Landschaftsmaler. — Des letztern Sohn **Melchior H.**, geb. 1636 zu Utrecht, gest. 1695 zu Amsterdam, Tiermaler, bes. Hühner, Truthühner, Pfauen, Enten, Gänse (meist ganze Hühnerhöfe).

Hondo, Hauptinsel Japans, s. v. w. Nippon.

Hondūras, drittgrößte der zentralamerik. Republiken [Karte: Nordamerika I], am Karibischen Meere (**Hondurasgolf**) und dem Stillen Ozean, 114670 qkm, (1901) 543741 E., meist Indianer und Ladinos (Mischlinge von Indianern und Spaniern). Das Innere Hochland, bis 3000 m hoch. Klima, außer in den Küstenniederungen, auch für Europäer gesund; Boden fruchtbar, mineralreich; Haupterwerbszweige: Silberbergbau, Viehzucht, sowie Bananen- und Kokosnußkultur. Hauptstadt Tegucigalpa; Häfen Puerto Cortez, Omoa und Truxillo, an der Nord-, Amalpala an der Südküste. Handel s. Beilage: Nordamerika; Länge der Eisenbahnen (1903) 96 km, der Telegraphendrähte 4550 km. Einteilung in 16 Departamentos. Der Präsident, seit 1. Febr. 1903 General Bonilla, wird auf vier Jahre gewählt; Nationalversammlung von 46 Mitgliedern aus allgemeiner Volkswahl besitzt die Gesetzgebungsgewalt. Schlechte Finanzen; Budget (1904/5) ca. 3 Mill. Pesos Silber. Heer etwa 20000 Mann. Das Wappen zeigt Abb. 820; Flagge: Blau, Weiß, Blau horizontal gestreift [Tafel: Flaggen]. — H., 1502 von Kolumbus entdeckt, 1523 von den Spaniern in Besitz genommen; nach erfolgter Kolonisation Teil des Generalkapitanats Guatemala, seit 1823 unabhängige Republik; 1895 vorläufiges Abkommen mit Nicaragua und Salvador behufs Vereinigung zu einem zentralamerik. Föderativstaat. — Vgl. Perry (engl., 1899), Moe (engl., 1904) und die Schriften von K. Sapper.

820. Honduras.

Honduras, brit. Kolonie, s. Britisch-Honduras.

Hondūrasgras, s. Istle.

Hönefos, Stadt im norweg. Amt Buskerud, (1900) 1984 E.; berühmte Wasserfälle.

Honegger, Joh. Jak., Literar- und Kulturhistoriker, geb. 13. Juli 1825 in Dürnten (Zürich), 1874 Prof. zu Zürich, seit 1890 geisteskrank, gest. das. 7. Nov. 1896; schrieb: „Literatur und Kultur im 19. Jahrh." (2. Aufl. 1880), „Grundsteine einer allgemeinen Kulturgeschichte der neuesten Zeit" (5 Bde., 1868—74), „Allgemeine Kulturgeschichte" (Bd. 1, 1882; Bd. 2, 1886).

Honett (auch **honnett**, frz. honnête), anständig, rechtschaffen, ehrbar; nicht knickrig.

Honfleur (spr. ongflöhr), Stadt im franz. Dep. Calvados (Normandie), an der Seinemündung, (1901) 9610 E.

Höngen, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1900) 5100 E., Steinkohlenbergbau, Eisengießerei.

Hong-kong (**Hiang-kiang**). 1) Brit. Insel und Kronkolonie an der Südküste Chinas, r. vor dem Eingange in die Bocca-Tigris, mit einem Teil der gegenüberliegenden Halbinsel Kau-lung 79 qkm, (1903) 328690 E.; trefflicher Hafen; seit 1842 brit. Gebiet. Dazu durch Pachtvertrag von 1898 das **Pachtgebiet H.** auf der Halbinsel Kau-lung und den benachbarten Inseln, 1000 qkm, ca. 100000 E.; Sitz der Verwaltung Tai-po. — 2) Stadt, eigentlich **Victoria**, auf der Insel H., Freihafen; Handel s. Beilage: Asien. [Karte: Asien I, 11.] — Vgl. Roux (franz., 1904).

Honig, gelblicher oder bräunlicher Süßstoff, den die Bienen aus den Blumen und reifen Früchten sammeln, in ihrem Organismus verarbeiten und in ihrem Wachsbau (Waben) aufbewahren. Gerühmt der H. aus Anis-, Akazien-, Lindenblüte. Der beste der **Schleuder-H.**, welcher mittels der Honigschleuder aus den Waben herausgebracht wird; **Jungfern-H.** ist H. diesjähriger Schwärme; **Seim-H.**, der auf warmem Wege ausgelassene H.; **Preß-H.**, die in einem leinenen Beutel ausgepreßten erwärmten Rückstände; **Stampf-H.**, die in Fässer eingestampften Waben; **Scheiben-H.** kommt mit den Waben in den Handel und wird teuer bezahlt. H. besteht aus Frucht- und Traubenzucker, organischen (Ameisen-) Säuren, Riech- oder Schleimstoffen, dient als Genußmittel, in der Medizin, zur Lebkuchenbäckerei ꝛc. — Vgl. Dennler (22. Aufl. 1898).

Hoenig, Fritz, Militärschriftsteller, geb. 30. April 1848 in Bornheim (Kr. Bonn), nahm an den Kriegen von 1866 und 1870/71 teil, nahm 1876 als Hauptmann den Abschied, seit 1884 Leiter der „Deutschen Heereszeitung" in Charlottenburg, gest. 12. März 1902 in Halberstadt; Hauptschriften: „Untersuchungen über die Taktik der Zukunft" (4. Aufl. 1894), „Oliver Cromwell" (4 Bde., 1887—89), „Gefechtsbilder aus dem Kriege 1870/71" (3 Bde., 1891—94), „Der Volkskrieg an der Loire" (6 Bde., 1893—97), „Die Entscheidungen des Mainfeldzuges an der Fränk. Saale" (2. Aufl. 1898), „Die Wahrheit über die Schlacht bei Vionville-Mars-la-Tour" (1899), „Dokumentarischkritische Darstellung der Strategie für die Schlacht bei Vionville-Mars-la-Tour" (1900).

Honigameisen, besondere Form von Arbeitern verschiedener Ameisenarten, die, mit süßen Substanzen gefüttert, Honig in ihrem Hinterleib aufspeichern; zwei Arten, eine in Mexiko und eine in Australien (Camponōtus inflātus [Abb. 821]).

821. Honigameise.

Honiganzeiger, s. Kuckucke.

Honigbiene (Apis mellifica *L.*), die wichtigste Art der gesellig lebenden Bienen (s. d.). Das Bienenvolk (**der Bien**) besteht aus der Königin, 12—24000 Arbeits-

bienen und zeitweilig 600—1000 Drohnen. Die **Königin** oder **Weisel** (Bienenmutter oder Mutterbiene), mit langem, bestacheltem Hinterleib, besorgt das Eierlegen (1200—2000 Eier täglich), die stachellosen, gedrungen gebauten **Drohnen**, kurz vor der Schwärmzeit vom Volk erbrütet und gleich darauf (im August) abgestochen (Drohnenschlacht), befruchten die jungen Königinnen; die kleinen bestachelten **Arbeits-** oder **Werkbienen**, geschlechtlich verkümmerte Weibchen, besorgen die eigentlichen Arbeiten [Tafel: Entwicklungsgeschichte II; Köpfe: Abb. 822 b der Drohne, c der Arbeitsbiene, d der Königin]. Zweierlei Augen: zwei zusammengesetzte Seiten- und drei einfache Stirn- oder Punktaugen. An dem dreieckigen, zusammengedrückten Schienbein der Hinterbeine befinden sich die zur Ablagerung des Bienstaubes dienenden Körbchen (Schaufeln). Der widerhakige Stachel [Abb. 822: a Giftapparat (Stachel und Scheide)] steht durch einen Kanal mit den Giftdrüsen in Verbindung. Kurze Zeit nachdem die Königin aus der Larve ausgeschlüpft ist, macht sie mit den Drohnen den Hochzeitsflug, kehrt sofort nach der Befruchtung zurück und beginnt mit dem Eierlegen (3—4 Jahre lang), indem sie entweder unbefruchtete (männliche), oder aus ihrer Samentasche befruchtete (weibliche) Eier legt, darunter auch einige in größere Weiselzellen, aus denen sich dann junge Königinnen entwickeln. Bevor diese ausschlüpfen, verläßt die alte Königin mit einem Teile des Volkes den Stock zur Gründung eines neuen (Haupt-, Vor- oder Erstschwarm), dem dann oft ein oder mehrere Nach- oder Afterschwärme mit jungen Königinnen folgen. Krankheiten: Faulbrut (Brut- oder Bienenpest), das durch einen Bazillus bewirkte Faulen der Larven, die Ruhr, die gegenseitige Beschmutzung der Bienen durch ihren eigenen Unrat vor dem ersten Ausflug, Flugunfähigkeit (Maikrankheit) u. a. Feinde: viele Säugetiere (Ratten, Mäuse ꝛc.), Vögel (bes. Bienenfresser [Abb. 207]), Insekten (bes. Bienenmotte [Abb. 209], Bienenkäfer und Bienenlaus [Abb. 208]). Außer der deutschen H. gibt es noch eine Anzahl fremder Rassen (ital., Krainer ꝛc. Biene). Über Bienenzucht s. d. — Vgl. Witzgall (1897), Maeterlinck (deutsch 1903).

822. Honigbiene.

Honigbussard, der Wespenbussard (s. Milane).

Honigdachs, **Ratel** (Mellivōra, Ratēlus), Raubtiergattg. der Marderfamilie, kleine, nächtliche Tiere von dachsähnlichem Aussehen, ohne äußere Ohren, Vorderzehen mit Scharrkrallen, graben geschickt, nähren sich außer von kleinen Säugetieren ꝛc. gern von Honig. **Kapischer H.** (M. capensis *F. Cuv.* [Abb. 823]), aschgrau, Südostafrika; **ind. H.** (M. indĭca *Blainv.*), in Ostindien.

823. Kapischer Honigdachs.

Honigdrüse, s. Nektarien.

Honigfalke, Honiggeier, s. Milane.

Honiggras, s. Holcus [Abb. 813].

Honigklee, s. Melilotus.

Honigmannscher Kessel, s. v. w. Natrondampfkessel (s. d.).

Honigmotte, s. Bienenmotte [Abb. 209].

Honigpilz, s. Hallimasch und Tafel: Pilze, 14.

Honigsauger (Meliphagĭdae), artenreiche Familie der Sperlingsvögel, auf die austral. Region beschränkte Vögel mit gebogenem, vorn zugespitztem Schnabel und pinselförmiger Zungenspitze, vertreten die neuweltlichen Kolibris. Auch s. v. w. Sonnenvögel (s. d.).

Honigstein, **Mellit**, honiggelbes, fettglänzendes, tetragonales Mineral, in thüring. und böhm. Braunkohlenlagern, dient zur Darstellung der Honigstein- oder Mellitsäure.

Honigtau, **Blatthonig**, süßer, klebriger Überzug oder auch zähe Tropfen auf Blättern und Stengeln ꝛc. von verschiedenen Gewächsen, besteht in einer krankhaften Ausscheidung süßer Säfte in warmen, trocknen Sommern oder wird durch Blattläuse (s. d.) produziert. Eine andere Art des H. am Mutterkorn (s. d.).

Honigvögel, mehrere Familien kleiner, zarter, auf Blumenbesuch angewiesener, aber nicht näher miteinander verwandter Vögel in den trop. Gegenden Asiens und Afrikas, die Honigsauger, Zuckervögel, Blumenpicker ꝛc.

Honigwein, s. v. w. Met (s. d.).

Hönir, nord. Gottheit, gehört zu den Asen, tritt nach Erneuerung der Welt als Herr der Schicksalslose auf.

Honiton (spr. hönnit'n), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, am Otter, (1901) 3271 E.; Spitzenfabrikation.

Honley (spr. -lē), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1901) 4904 E.; Tuchindustrie.

Honnef, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, am Rhein und am Fuße des Siebengebirges, (1900) 5537 E., Lungenheilanstalt Hohen-H.; Wein- und Obstbau.

Honnett, s. Honett.

Honneurs (frz., spr. onnöhr), Ehrenerweisungen, Ehrenbezeugungen, bes. militärische; in der Gesellschaft die Aufmerksamkeiten, welche Wirt und Wirtin den Gästen erweisen (H. machen); beim Kartenspiel bestimmte Karten, die bei der Berechnung bes. gezählt werden.

Honny (Honi) **soit qui mal y pense** (frz., spr. onni ßoă ki mall i pangß: „Schande dem, der schlecht davon denkt!"), Devise des engl. Hosenbandordens.

Honolūlu, Hauptstadt der Sandwichinseln, auf der Südküste der Insel Oahu, (1900) 39 305 E.

Honoránt (lat.), s. Ehrenannahme.

Honorār (lat.), Vergütung für Arbeiten und Bemühungen höherer, bes. geistiger Art.

Honorārprofessor, Titel verdienter außerord. Professoren, die den ord. Professoren im Range gleichgestellt, aber ohne Sitz und Stimme in der Fakultät sind.

Honorāt (lat.), s. Ehrenannahme.

Honoration (lat.), Beehrung; im Wechselverkehr Annahme, resp. Auszahlung des Wechsels.

Honoratiōren (lat., „die Geehrtern"), in kleinern Orten die angesehensten Einwohner.

Honorieren (lat.), Honorar zahlen; (einen Wechsel) annehmen und auszahlen.

Honōris causa (lat.), ehrenhalber.

Honorius, röm. Kaiser, Sohn Theodosius' I., geb. 9. Sept. 384 n. Chr., erhielt 395 bei der Teilung den Westen des Reichs (Weström. Reich), während seinem Bruder Arcadius der Osten zufiel, residierte erst zu Mailand, seit 403 zu Ravenna, stand anfangs (bis 408) unter der Vormundschaft Stilichos, nach dessen Beseitigung unter seiner schwachen Regierung die Herrschaft über Gallien, Spanien und Britannien verloren ging, gest. 27. Aug. 423.

Honourable (engl., spr. önnörräbbl; abgekürzt: Hon.), ehrenwert, edel, in England als Titel den Namen der Mitglieder des höhern Adels und anderer hochgestellter Personen vorgesetzt, bisweilen mit dem Zusatz **Right** (spr. reit) oder Most Hon. (sehr ehrenwert).

Honshiu (**Honshu**, **Honschiu**), s. Nippon und Japan.

Hont, s. v. w. Hond, Flußarm der Schelde.

Hont oder **Honty**, ungar. Komitat, nördl. von der Donau, 2650 qkm, (1900) 114 359 E., reich an Gold, Silber, Blei, Eisen. Hauptort Ipolyság.

Honter, Johs., eigentlich **Groß**, Reformator der Siebenbürger Sachsen, geb. 1498 in Kronstadt, Schüler Luthers in Wittenberg, gest. 23. Jan. 1549 als evang. Pfarrer in Kronstadt; führte die Buchdruckerkunst in Siebenbürgen ein, verbesserte den Schulunterricht, veröffentlichte eine „Kirchenordnung" (1547). „Ausgewählte Schriften" erschienen 1898. — Vgl. Wolf (1894), Höchsmann (1896).

Hontheim, Joh. Nikol. von, Weihbischof von Trier (seit 1748), geb. das. 27. Jan. 1701, gest. 2. Sept. 1790 auf seinem Landsitz zu Montquintin; trat unter dem Namen **Justinus Febronius** in der Schrift „De statu ecclesiae" (1763; fortgesetzt bis zu 4 Bänden, 1770—74) im Sinne des Episkopalismus (s. Episkopalsystem) den Anmaßungen des Papsttums entgegen; wurde 1778 zum Widerruf veranlaßt. — Vgl. Mejer (2. Aufl. 1885).

Honthorst, Gerard van, niederländ. Historien- und Porträtmaler, geb. 4. Nov. 1590 in Utrecht, gest. das. 27. April 1656, wegen der grellen, bes. nächtlichen Lichteffekte von den Italienern **Gherardo dalle notti** genannt. — Sein Bruder **Wilhelm van H.**, geb. 1604 in Utrecht, gest. 1666, Porträtmaler, arbeitete bes. für den brandenb. Hof.

Honto (**Hondo**), s. v. w. Nippon.

Höntrop, Bauerschaft im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 5203 E.; Steinkohlenbergbau.

Honvéd (ungar., spr. hónnwehd, „Vaterlandsverteidiger"), in Ungarn 1848 zuerst die auf kurze Zeit angeworbenen Freiwilligen; dann die ganze nationale Streitkraft; seit 1866 Name der ungar. Landwehr.

Honvéd-Akademie, s. Ludovika-Akademie.

Hooch, Pieter de, holländ. Genremaler, geb. 1630 in Utrecht, gest. 1677 in Amsterdam; Innenleben, Kartenspieler u. dgl.

Hood, Robin, s. Robin Hood.

Hood (spr. hudd), Thomas, engl. Dichter, geb. 23. Mai 1799 zu London, gest. 3. Mai 1845, bes. ausgezeichnet als Humorist. — Vgl. Oswald (1904). — Sein Sohn **Thomas H. der Jüngere,** geb. 19. Jan. 1835, gest. 20. Nov. 1874, ebenfalls humoristischer Schriftsteller.

Hoofd (niederländ., d. i. Haupt), eine in die See ragende Landspitze mit Steilufer.

Hoogeveen (spr. höche-), Fehnkolonie in der niederländ. Prov. Drenthe, (1899) 11924 E.

Hooglede (spr. höch-), Dorf in der belg. Prov. Westflandern, (1904) 4771 E.; hier 13. Juni 1794 Sieg Moreaus über die Österreicher unter Clerfayt.

Hoogstraeten (spr. höchstrahten), Dirk van, niederländ. Historienmaler, geb. 1596, gest. 1640 zu Dordrecht. — Seine Söhne **Sam. van H.,** Genre- und Bildnismaler, geb. 1627 zu Dordrecht, gest. das. 19. Okt. 1678, und **Jan van H.,** gest. 1654 zu Wien, ebenfalls Maler.

Hoogstraten (spr. höch-), Jakob van, päpstl. Inquisitor, geb. um 1460 zu Hoogstraeten in Brabant, Dominikaner, Prof. der Theologie und Ketzerrichter in Köln, heftiger Gegner Reuchlins, dessen Verurteilung der Papst jedoch ablehnte, und Luthers; gest. 21. Jan. 1527 zu Köln.

Hooker, Mount (spr. maunt hucker), Berg im Felsengebirge in Nordamerika, zwischen Brit.-Columbia und dem Distr. Alberta, ca. 2750 m hoch; hier Quelle des Athabasca und des Columbia.

Hooker (spr. hucker), Sir William Jackson, engl. Botaniker, geb. 6. Juli 1785 zu Norwich, 1815 Prof. in Glasgow, gest. 12. Aug. 1865 als Direktor des königl. Botanischen Gartens zu Kew; schrieb: „The British flora" (8. Aufl. 1860) u. a. — Sein Sohn **Sir Jos. Dalton H.,** ebenfalls Botaniker, geb. 30. Juni 1817, Begleiter verschiedener wissenschaftlicher Expeditionen, 1865—85 Amtsnachfolger seines Vaters zu Kew, gab mit Bentham „Genera plantarum" (1862—83) heraus.

Hookescher Schlüssel (spr. huckscher), s. Universalgelenk.

Hooksiel, Dorf im oldenb. Amt Jever, Hafen von Jever (Schiffahrtskanal von dort), (1900) 493 E.

Hoorn (Horn), Kap, Vorgebirge, 417 m hoch, an der Südspitze Südamerikas, auf der **Insel H.,** 55° 59′ s. B.; 1578 von Fr. Drake entdeckt.

Hoorn, Hafenstadt in der niederländ. Prov. Nordholland, am Zuidersee, (1899) 10714 E.

Hoorn oder **Hornes,** Philipp II. von Montmorency-Nivelle, Graf von, geb. 1518, Chef des Staatsrats der Niederlande, Admiral von Flandern und Gouverneur von Geldern und Zütphen, zeichnete sich in den Schlachten bei Saint-Quentin (1557) und Gravelingen (1558) aus, 1567 verhaftet und 5. Juni 1568 mit Egmont zu Brüssel enthauptet. — Vgl. Juste (franz., 1863).

Hoorne-Inseln, zwei kleine franz. (Schutzland), nordöstl. von den Fidschi-Inseln gelegene Inseln, Futuna und Alofi, 159 qkm, 2560 kath. E.

Hoosac Mountains (spr. hussäck mauntins), Gebirge im nordamerik. Staate Massachusetts, Teil der Green Mountains, zwischen den Flüssen Connecticut und Housatonic, bis 2110 m hoch.

Hoosick Falls (spr. hussick fahls), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, (1900) 5671 E.

Hope, Port, Stadt in Kanada, s. Port Hope.

Hopedale (spr. hohpdehl), Missionsstation der Mährischen Brüder an der Nordostküste von Labrador, 285 E.

Hopf, Karl, Geschichtsforscher, geb. 19. Febr. 1832 zu Hamm, Prof. in Königsberg, gest. 23. Aug. 1873 zu Wiesbaden; schrieb über mittelalterliche Geschichte Griechenlands.

Hopfen (Humŭlus *L.*), Pflanzengattg. aus der Familie der Urtikazeen, mit zwei Arten, dem **gemeinen H.** (H. lupŭlus *L.* [Tafel: Nutzpflanzen I, 4]) und dem **japan. H.** (H. japonĭcus *Sieb. et Zucc.*). Der erstere kultiviert wegen der zapfenartigen Fruchtähren (Trolle, Dolde), deren Blättchen zahlreiche gelbe, klebrige Drüsen (**Hopfenmehl, Lupulin**) enthalten; zahlreiche Kulturformen. Verwendung in der Bierbrauerei; die jungen Schößlinge eßbar.

Hopfen, Hans von, Schriftsteller, geb. 3. Jan. 1835 in München, seit 1866 in Berlin, gest. 19. Nov. 1904 in Großlichterfelde; veröffentlichte „Gedichte" (4. Aufl. 1883), die Romane „Verdorben zu Paris" (1868), „Brennende Liebe" (1885), „Robert Leichtfuß" (1888), „Glänzendes Elend" (1893), „Im Schlaf geschenkt" (1895) u. a.; die Novellensammlungen „Bayr. Dorfgeschichten" (1878), „Die Einsame" (1882), „Tiroler Geschichten" (1884) ꝛc.; Schauspiele („Theater", 1889—93).

Hopfenbaum, s. Ptelea.

Hopfenbitter, aus dem Lupulin des Hopfens durch Oxydation entstehende, stark bittere Substanz; gibt dem Biere den bittern Geschmack und wirkt konservierend.

Hopfenbuche (Ostrўa *L.*), Pflanzengattg. der Kupuliferen. In Europa die **gemeine H.,** O. carpinifolia *Scop.*, ein ca. 20 cm hoher Baum, in Nordamerika O. virginiāna [*Mill.*

Hopfenmehl, s. Lupulin.

Hopfenspinner, s. Wurzelbohrer.

Hopfgarten, Marktflecken in Salzburg, im Brixentale, (1900) 734 E.; von hier Besteigung der Hohen Salve.

Hopi, Stamm der Pueblo-Indianer (s. d.).

Hopkins-Universität, von John Hopkins durch Schenkung von $3^1/_2$ Mill. Doll. begründete, 1876 eröffnete Universität in der nordamerik. Stadt Baltimore.

Hopkinsville (spr. -will), Stadt im nordamerik. Staate Kentucky, (1900) 7280 E.; Tabakhandel.

Hoplit (grch.), schwerbewaffneter Fußkämpfer.

Hoppegarten, bedeutendster Renn- und Trainierplatz Deutschlands, 16 km östl. von Berlin, mit kleinem Vollblutgestüt (Uniongestüt) des Unionklubs.

Hoppe-Seyler, Felix, Physiolog und Chemiker, geb. 26. Dez. 1825 zu Freyburg a. U., 1860 Prof. in Berlin, 1861 in Tübingen, 1872 in Straßburg; gest. 11. Aug. 1895 in Wasserburg (Bodensee); arbeitete über die Blutfarbstoffe, Eiweiß, Protoplasma, Gärung; schrieb: „Handbuch der physiol.- und pathol.-chem. Analyse" (7. Aufl., von Thierfelder, 1903), „Physiol. Chemie" (4 Tle., 1877—81). — Vgl. Baumann und Kossel (1895).

Hoppner, John, engl. Bildnismaler, geb. 4. April 1758 in London, gest. 23. Jan. 1810; malte Staatsmänner, Herzöge, Gräfinnen, auch mytholog. Figuren.

Hor, ägypt. Gott, s. Horus.

Hōra (lat.), Stunde, s. Horen (horae canonicae).

Hora, Juon (d. i. Johann), auch **Nikola Ursz,** d. i. „Niklas der Bär", genannt, Anführer eines blutigen Aufstandes der walach. Leibeigenen in Siebenbürgen, 28. Febr. 1785 hingerichtet, Held rumän. Volkslieder.

Hora canonica, Hora regulāris, s. Horen.

Horaken (tschech. Horáci, Bergbewohner), tschech. Volksstamm auf der mähr. Seite des Böhm.-Mähr. Grenzgebirges.

Horand (altnordisch **Hjarrandi**), nordischer Sagenheld und Sänger, in Deutschland Vasall König Hettels von Dänemark, im Norden sein Vater.

Horapollon, ägypt. Gott, s. Horus.

Horatier, altröm. patrizisches Geschlecht. Ihm gehörten drei H., Drillingsbrüder, an, die nach der Sage unter Tullus Hostilius im Kampfe gegen die alban. **Curiatier** Rom die Herrschaft über Albalonga verschafften. Von dem allein überlebenden Sieger in diesem Kampfe stammte **Publius Horatius Cocles,** dem die mutvolle Verteidigung der Tiberbrücke beim Einbruch des Etruskerfürsten Porsena (507) zugeschrieben wird.

Horatius, Quintius H. Flaccus, **Horāz,** röm. Dichter, geb. 8. Dez. 65 v. Chr. als Sohn eines Freigelassenen zu Venusia in Apulien, Günstling des Mäcenas und Augustus, lebte später meist auf seinem Landgut Sabinum, gest. 27. Nov. 8 v. Chr.; dichtete Oden und Epoden, Satiren und Episteln. Neueste kritische Ausgaben von Kießling (2. Aufl., 3 Bde., 1886—98; Bd. 1, 4. Aufl. [hg. von Heinze] 1901), L. Müller (2 Tle., 1900), Keller und Holder (2. Aufl. 1899 fg.), viele Handausgaben, z. B. der Oden von Nauck (16. Aufl. 1905), der Satiren und Episteln von Krüger (15. Aufl. 1904 fg.) ꝛc.; Übersetzungen von Strodtmann (2. Aufl. 1860), Bacmeister (Oden, 1871; Satiren und Episteln mit Keller, 1891), Blümner (Satiren, 1897) u. a. — Vgl. Jakob (2. Aufl. 1889), Detto (2. Aufl. 1892), G. Friedrich (1894), Belling (1902).

Horb, Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, am Neckar, (1900) 2317 (1905: 2492) E., Amtsgericht, Chorherrenstift.

Horde (russ. **Orda**), s. v. w. Schar, Bezeichnung der umherstreifenden Haufen der Kirgisen, Mongolen und verwandter Völker. (S. Goldene Horde.)

Horde (**Hürde**), länglich-viereckiges Gestell mit Flechtwerk von Reisern oder Draht zum Trocknen von Obst, Kräutern, Käse 2c.; auch der mit solchen Gestellen umschlossene Raum zum Einpferchen der Schafherden.

Hörde, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Emscher, (1900) 25126 (1905: 23461) E., Amtsgericht; Hochöfen, Walzwerke, Maschinenfabriken, Steinkohlenbergwerke.

Hordenvögel (Agelaeus), Gattg. der Trupiale, leben nach der Brützeit in ungeheurem Schwarme beisammen und plündern die Getreidefelder. Hierher unter andern der **Paperling** (**Reisstar, Reisstärling, Reisvogel, Boblink,** A. oder Dolichonyx oryzivŏrus *Swains.* [Abb. 824]), Männchen schwarz und gelb, Weibchen mehr grau, Paraguay bis Kanada, seines Gesangs halber als Stubenvogel gehalten; der **Kuhvogel** (**Kuhstar, Kuhstärling,** A. pecŏris *Gm.*, Molobrus oder Molothrus pecŏris *Swains.*), schwarz und braunschwarz, frißt Insekten (an Herdenvieh), legt seine Eier in fremde Nester.

824. Paperling.

Hordeŏlum (lat.), das Gerstenkorn am Auge.

Hordĕum (lat.), die Gerste (s. d.).

Horeb (hebr. **Choreb**), Berg, s. Sinai.

Horen (lat. horae canonĭcae oder regulāres), die 7 oder 8 für die kath. Kloster- und Weltgeistlichkeit vorgeschriebenen Gebetsstunden (Mette [12 Uhr nachts], Matutine [3 Uhr früh], Prime [6 Uhr früh], Terz [9 Uhr früh], Sexte [12 Uhr mittags], None [3 Uhr nachmittags], Vesper [6 Uhr abends], Kompletorium [9 Uhr abends]), in denen bestimmte, im Brevier (s. d.) zusammengestellte Gebete verrichtet werden müssen.

Horen, die griech. Göttinnen der Jahreszeiten, bei Homer Dienerinnen der Götter und Himmelspförtnerinnen, bei Hesiod drei Göttinnen der Naturordnung und Gesetzmäßigkeit (Eunomia, Dike und Eirene).

Horen, von Schiller begründete belletristische Monatsschrift, die bis 1797 bestand.

Hören, s. Gehör.

Horgen, Bezirkort im schweiz. Kanton Zürich, am Westufer des Züricher Sees, (1900) 6883 E.; Seidenwebereien, -färbereien.

Horicon, See im nordamerik. Staate Neuyork, s. v. w. Georgesee.

Hörige, früher in Deutschland die als Hintersassen eines Grundherrn durch Dienst- und Zinspflicht (**Hörigkeit**) an die Scholle gebundenen, zwar nicht völlig leibeigenen, aber auch nicht freien Personen.

Horitz (spr. horsch-), Stadt in Böhmen, (1900) 7839 E.; Bildhauerfachschule; mechan. Webereien; hier siegte 1423 Ziska über die böhm. Adligen (Denkmal).

Hořitz, Marktflecken in Böhmen, (1900) 1232 E.; alljährlich Passionsspiele nach dem Muster der Oberammergauer.

Horizŏnt (grch.), Gesichtskreis, die durch die Krümmung der Erde bewirkte, bei unbeschränkter Aussicht eine Kreislinie bildende scheinbare Abgrenzung der als kreisrunde Ebene (**Horizontalebene**) erscheinenden Oberfläche der Erde oder des Meers von dem gleichsam darauf ruhenden Himmelsgewölbe. Von diesem sog. **scheinbaren H.** wird der Durchschnitt einer parallel zu ihm durch den Mittelpunkt der Erde gelegten Ebene mit der Himmelskugel als **wahrer (geozentrischer) H.** unterschieden. **Nadir-H.** heißt ein Glas- oder Quecksilberspiegel, der genau horizontal steht und dazu dient, ein Fernrohr genau senkrecht zu stellen.

Horizontāl, wagerecht, wasserrecht, was mit dem Horizont parallel, also gegen die Vertikale senkrecht ist.

Horizontālpendel, Apparat zur Messung kleiner Schwankungen der Lotlinie, besteht darin, daß ein kurzer vertikaler Stab, an dem ein längerer horizontaler befestigt ist, an seinen beiden Enden seitlich, aber nach entgegengesetzter Richtung unterstützt ist, so daß der horizontale Stab frei schwebt, und so die geringsten Schwankungen der Lotlinie anzuzeigen vermag.

Hörmann, Angelika (Emilie) von, geborene Geiger, Dichterin, geb. 28. April 1843 in Innsbruck, seit 1865 Gattin des Kulturhistorikers Ludwig von H. zu Hörbach (geb. 12. Okt. 1837 in Feldkirch, ehemal. Direktor der Universitätsbibliothek in Innsbruck); schrieb Erzählungen und Gedichte.

Hörmaschinen, Hörrohre, trompetenartig erweiterte Röhren, die mit dem engen Ende ins Ohr gesteckt werden, um einen größern Teil von Schallwellen aufzufangen und so Schwerhörigen das Hören zu erleichtern. Zwei Arten: mit beweglichem Schlauch [Abb. 825 a] und in allen Teilen fest, aus Guttapercha (**Göppertsches Hörrohr** [b]). Auch Apparate zum Vordrängen der Ohrmuscheln (Ohrklemmer, Hörschalen, Otaphon u. a.).

825. Hörrohre.

Hormayr, Jos., Freiherr von, Geschichtsforscher, geb. 20. Jan. 1782 zu Innsbruck, seit 1803 Direktor des Geh. Staats-, Hof- und Hausarchivs zu Wien, entwarf 1809 den Plan zur Befreiung Tirols, 1828 ins Ministerium des Auswärtigen nach München berufen, 1832 bayr. Ministerresident in Hannover, 1839—46 in Bremen, gest. 5. Nov. 1848 zu München als Direktor des Reichsarchivs; gab das „Taschenbuch für die vaterländische Geschichte" (1811—48) heraus, schrieb: „Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit" (3 Bde., 2. Aufl. 1831), „Lebensbilder aus dem Befreiungskriege" (1841—44), „Das Land Tirol und der Tiroler Krieg von 1809" (1845), „Das Heer von Innerösterreich 1809" (2. Aufl. 1848) u. a.

Hormt, eigentümliche, dem Zylinderhut ähnelnde Kopfbedeckung der altenb. Bauernmädchen bei feierlichen Gelegenheiten, namentlich Hochzeiten und Taufen.

Hormūz, pers. Insel, s. Ormus.

Horn, der Auswuchs an den Köpfen mancher Tiere, bes. der Wiederkäuer, an der Spitze massiv, im untern Teil (**Hornschrot**) hohl, läßt sich durch Hitze erweichen und dann durch Biegen und Pressen in bestimmte Formen bringen, wird verwendet zu Drechslerarbeiten, Kämmen, Blasinstrumenten, Knöpfen, Dosen 2c.; die Abfälle und Späne zu Dünger, Blutlaugensalz, Tierkohle.

Horn, uraltes Blasinstrument, aus einer kreisförmig gewundenen, nach dem Schalltrichter zu sich erweiternden Röhre von Messing- oder Silberblech und einem konischen metallenen Mundstück (sog. Kessel) bestehend, entweder einfaches **Natur-** oder **Wald-H.**, bei dem mittels der Lippenstellung und Art des Anblasens nur eine lückenhafte Skala erzeugt werden kann, oder mit Ventilen und Klappen versehenes **chromatisches** oder **Ventil-H.** (1814 von Stölzel erfunden). Für die H. sind verschiedene Stimmungen, namentlich die in mittlerer Tonlage (es, e und bes. f), gebräuchlich; notiert wird stets in C-Dur.

Horn, Kap, s. Hoorn (Kap).

Horn. 1) Stadt im Fürstent. Lippe, am Teutoburger Walde, an der Wiembecke (zur Weser), (1900) 2063 E., Amtsgericht; Sandsteinbrüche; nahebei die Externsteine. — 2) Vorort von Hamburg, mit dem Rauhen Haus (s. d.).

Horn, Bezirksstadt in Niederösterreich, (1900) 2727 E.

Horn, Gustaf, Graf von, schwed. Feldherr im Dreißigjähr. Kriege, geb. 23. Okt. 1592 zu Örbyhus in Upland, eroberte 1630 Kolberg, führte bei Breitenfeld, am Lech und bei Lützen ein Kommando, vereinigte sich nach Gustav Adolfs Tode 1633 mit Bernhard von Weimar, wurde 1634 bei Nördlingen gefangen, 1642 ausgewechselt, nötigte 1644 auf Schonen die Dänen zum Frieden; gest. 10. Mai 1657 in Skara als Reichsmarschall und Statthalter von Livland und Schonen.

Horn, Heinr. Moritz, Dichter und Novellist, geb. 14. Nov. 1814 in Chemnitz, Gerichtsassessor in Zittau, gest. 24. Aug. 1874; dichtete „Die Pilgerfahrt der Rose" (4. Aufl. 1882, von R. Schumann komponiert) u. a.

Horn, Heinr. Wilh. von, preuß. Generalleutnant, geb. 1762 in Warmbrunn, führte 1812—14 eine Brigade unter York, 1817 Kommandant von Magdeburg, 1820 kommandierender General des 7. Armeekorps, gest. 31. Okt. 1829 in Münster. — Vgl. Wellmann (1890).

Horn, Otto, Pseudonym von Adolf Bäuerle (s. d.).

Horn, W. O. von, Pseudonym, s. Oertel, Ph. Fr. W.

Hornaken, s. Hornjaken.

Hornbach, Stadt in der Pfalz, (1900) 1339 E.

Hornbaum, Weiß-, Hain-, Hagebuche, Haine (Carpīnus *L.*), Pflanzengattg. der Kupuliferen, in den nördl. gemäßigten Zonen. In Deutschland der **gemeine H.** (C. betŭlus *L.* [Abb. 826: a Zweigspitze mit männlichen und

826. Gemeiner Hornbaum.

weiblichen Blütenkätzchen, b mit Fruchtkätzchen, c männliche, d weibliche Blüte, e Nüßchen mit Deckblatt, f Querschnitt durch ein Nüßchen]); sein weißes, sehr hartes Holz wird als Nutzholz verwendet. C. orientālis in Südeuropa ist mehr strauchartig.

Hornberg, Stadt und Luftkurort im bad. Kr. Villingen, an der Gutach, (1900) 2478 E.; Steingut-, Pappen-, Baumwollindustrie.

Hornblatt, s. Ceratophyllum.

Hornblende, Amphibol, monoklines Mineral [häufigste Kristallform Abb. 827], hauptsächlich aus Kieselsäure, Tonerde, Kalk, Magnesia und Eisenoxydul bestehend, weiß bis hellgrün (**Grammatit, Tremolit**), lauchgrün (**Strahlstein** oder **Aktinolith**), schwarzgrün (**gemeine H.**), braunschwarz (**basaltische H.**). **Asbest, Amiant, Byssolith** sind feinfaserige Varietäten von Grammatit und Aktinolith; **Uralit** eine faserige, grüne, aus Augit entstandene H.

827. Hornblende.

Hornblendefels, Amphibolit, richtungslos struiertes Gestein, vorwiegend aus dunkelgrüner Hornblende bestehend; wenn schieferig **Hornblendeschiefer** (**Amphibolschiefer**) genannt.

Hornburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1900) 2458 E.

Hörnchen (Sciurĭdae), Familie der Nagetiere, die Gattungen der Eich-, Backen-, Flug-H., Ziesel, Präriehunde und Murmeltiere umfassend.

Hornellsville (spr. -will), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, (1900) 11918 E.

Hörnen Siegfried, Gedicht aus dem Kreise der Nibelungensage, erzählt die Jugendtaten Siegfrieds; nur in Drucken des 16. Jahrh. und als Volksbuch erhalten.

Hörnerschlitten, Sportschlitten mit hörnerartig aufgebogenen vordern Kufen, bes. in Gebirgsgegenden zu wintersportlichen Talfahrten benutzt.

Hornerz, Hornsilber, Kerargyrit, vorzügliches Silbererz, in kleinen, regulären, stark glänzenden Kriställchen vorkommend, grau, bräunlich oder grün, bestehend aus 24,7 Proz. Chlor und 75,3 Proz. Silber.

Hornes, Graf von, s. Hoorn.

Hoernes, Rudolf, Geolog, geb. 7. Okt. 1850 zu Wien, seit 1883 ord. Prof. in Graz; schrieb: „Elemente der Paläontologie" (1884), „Erdbebenkunde" (1893). — Sein Bruder **Moritz H.**, Prähistoriker, geb. 29. Jan. 1852 in Wien, seit 1899 Prof. an der Universität das.; schrieb: „Dinarische Wanderungen" (1888), „Bosnien und die Herzegowina" (1889), „Urgeschichte des Menschen" (1892), „Urgeschichte der Menschheit" (1895; 3. Aufl. 1905), „Urgeschichte der bildenden Kunst in Europa" (1898), „Der diluviale Mensch in Europa" (1903).

Hornfasan, s. Hühner.

Hornfels, s. Kornubianit.

Hornfessel, der Riemen, an dem das Hifthorn (s. Hift) über der Schulter getragen wird; oft mit Goldtressen besetzt.

Hornfisch, s. Hornhecht und Schwertfische. Auch Bezeichnung für eine trop. Gattung der Haftkiefer.

Hornfischbein, indianisches Fischbein, aus Büffelhorn dargestelltes Fischbeinsurrogat.

Hornfrosch, s. Frösche [Abb. 628].

Hornhaut, s. Auge.

Hornhautentzündung, Keratitis, Entzündung der Hornhaut des Auges, kann zu Vereiterung (**Hornhautgeschwür, -abszeß**) und zur Zerreißung der Hornhaut (**Hornhautperforation**) führen.

Hornhecht, Hornfisch, Grünknochen (Belŏne vulgāris *Flem.*), zu den Edelfischen gehörender Fisch mit schnabelförmig verlängerten Kinnladen, grünen Knochen, kleinen, leicht abfallenden Schuppen, oben schwärzlichgrün, unten silbern. Mittel- und nordeurop. Küsten.

Horninseln, s. v. w. Hoorne-Inseln (s. d.).

Hornisgrinde, höchste Erhebung des nördl. Schwarzwaldes auf der Grenze von Baden und Württemberg, 1164 m.

Hornisse, s. Faltenwespen.

Hornissenschwärmer, s. Bienenschwärmer.

Hornist, bei der deutschen Infanterie mit Horn (und Querpfeife) ausgerüstete Spielleute.

Hornjaken (**Hornyaken, Hornaken**), die Slowaken in den Gebirgen des nordwestl. Ungarns, wandern als Drahtstricker, Kesselflicker 2c. umher.

Hornklee, s. Lotus.

Hornkorallen, s. Hexaktinien.

Hornkraut, s. Cerastium.

Hoernle, Rudolf, Indolog, geb. 19. Okt. 1841 in Sikandra bei Agra (Ostindien), studierte in Europa, wirkte als Missionar und Prof. in Indien, dann bis 1899 Prof. in Kalkutta, lebt jetzt in Oxford; er schrieb über Prakrit und andere moderne Dialekte Indiens.

Hornpipe (engl., spr. -peip), Musikinstrument aus Holz in Gestalt einer Pfeife mit Grifflöchern und mit einem Horn an dem einen Ende, bes. in Wales gebräuchlich; auch Name eines engl. Nationaltanzes.

Hornrabe, s. Nashornvögel.

Hornschlange, die Hornviper (s. Vipern).

Hornschrot, s. Horn (tierisches).

Hornschwämme (Ceratospongĭae, Ceraospongĭae), Ordnung der Schwämme mit rein hornigen, jodhaltigen Skelettfasern, die oft durch Fremdkörper (Sandkörnchen, fremde Kieselnadeln 2c.) verstärkt sind. Hierher z. B. Bade- und Pferdeschwamm.

Hornsey (spr. hohrnsĕ), nördl. Vorort von London, (1901) 72056 E.

Hornsilber, Mineral, s. Hornerz.

Hornspäne, wegen ihres reichen Stickstoffgehaltes (14—16 Proz.) gleich andern hornartigen Geweben, wie Haare, Wollabfälle, Federn u. a., zur Zeit ihrer Zersetzung ein sehr kräftig wirkendes Düngemittel.

Hornstein, dichter, verschieden gefärbter, kryptokristallinischer Quarz, derb, in Pseudomorphosen, in Kugeln, als Versteinerungsmaterial (**Holzstein**), politurfähig, zu Ornamenten und Utensilien verschliffen.

Hornsteißfuß, s. Haubentaucher.

Hornstoff, s. Keratin.

Hornstrauch, s. Cornus. — **Horntang,** s. Ceramium.

Horntiere, s. Hohlhörner.

Hornu (spr. ornüh), Dorf in der belg. Prov. Hennegau, (1900) 10330 E.; Kohlengruben, Industrie.

Hornung, der Februar (s. d.).

Hornviper, s. Vipern.

Hornvögel, die Nashornvögel.

Hornwarzen, Kastanien, die nackten, verhornten Hautstellen an der Innenseite der Beine der Pferde, keine rudimentären Gebilde, sondern lokale Verhornungen unbekannter Bedeutung.

Horodenka, Bezirksstadt im östl. Galizien, unweit des Dnjestr, (1900) 11615 E.; Leinenweberei, Seifenfabrik.

Horologium (grch.), Stundenzeiger, Uhr; in der griech. Kirche das Ritualbuch, das die Horen (Stundengebete) enthält, 1535 erstmals gedruckt.

Horométer (grch.), Stundenmesser.

Horópter (grch.), **Sehkreis,** diejenige Fläche, in der bei bestimmter Augenstellung alle Punkte nur einfach, nicht doppelt gesehen werden.

Horos Apollon, s. v. w. Horapollon (s. Horus).

Horoskóp (grch., „Stundenschauer"), der bei der Geburt eines Menschen aufgehende Punkt der Ekliptik, angeblich für dessen Schicksal wichtig.

Hořowitz (spr. horschо-), Bezirksstadt im westl. Böhmen, (1900) 3570 E., Schloß des Fürsten von Hanau.

Horrénd, horrībel (lat.), grauenerregend, schrecklich.

Horreur (frz., spr. orröhr), Abscheu, Greuel; **Horreurs,** abscheuliche Dinge oder Äußerungen.

Horribile dictu (lat.), schrecklich zu sagen.

Horribile visu (lat.), schrecklich anzusehen.

Horribilicribrifax, Titel eines Lustspiels von Gryphius; s. v. w. Maulheld, Bramarbas.

Horrid (lat.), starrend, rauh, schauerlich; **Horridität,** Rauheit, Schauerlichkeit.

Hörrohr, s. Hörmaschinen [Abb. 825] und Stethoskop.

Horror (lat.), Schrecken, Abscheu. — **H. vacui,** Scheu vor dem Leeren, wurde vor Erfindung des Barometers der Natur angedichtet, um das Aufsteigen des Wassers in luftleeren oder mit verdünnter Luft gefüllten Röhren zu erklären.

Horsa, s. Hengist.

Hörsand, Hörsteine, s. Otolithen.

Hors concours (frz., spr. ohr kongkuhr), außer Wettbewerb, an der Ausstellung, aber nicht an der Preisbewerbung beteiligt.

Hors d'œuvre (frz., spr. ohr döhwr), Nebenwerk, Nebensache; Nebenspeise; Anbau.

Horse-guards (engl., spr. hohrs gahrds, „Garde zu Pferde"), das älteste Regiment der brit. Gardekavallerie.

Hörsel, Fluß in Thüringen, entspringt als **Kleine Leina** im Thüringer Walde, mündet oberhalb Kreuzburg in die Werra; ihr nördl. parallel laufen die **Hörselberge,** ein 406 m hoher Höhenzug kahler schroffer Muschelkalkberge, zwischen Gotha und Eisenach, mit dem **Großen Hörselberg** (486 m hoch) und dem **Hörselloch**; Sagen vom Tannhäuser und Venusberg; dem treuen Eckart; Frau Holle.

Horsens, Hafenstadt im dän. Amt Aarhus, Jütland, am **Horsensfjord,** (1901) 22243 E.

Horse-power (engl., spr. hohrs pauer), Pferdestärke (s. d.).

Horseshoe Fall (spr. hörsschuh), s. Niagara.

Horsham (spr. hohrschämm, auch hohrshämm), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, (1901) 9446 E. In der Nähe, bei Stammersham, das neue **Christ's Hospital.**

Horst. 1) **H. an der Ruhr,** Bauerschaft im Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 5129 E.; Hochöfen, Walzwerke. — 2) **H. in Westfalen,** Dorf im Reg.-Bez. Münster, an der Emscher, 11284 E.; Steinkohlenbergbau, Maschinenfabrikation.

Horstgebirge, s. Gebirge.

Horstmar, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1900) 997 E.; Standesherrschaft des Fürsten Salm-H.

Horta (spr. or-), Hauptort der Azoreninsel Fayal, (1900) 6734 E.

Hortation (lat.), Ermahnung; **hortativ, hortatörisch,** ermunternd, ermahnend.

Horte, Max, Radierer, geb. 5. Juni 1865 in Berlin; Radierungen nach ital. Meistern und bes. nach Murillo; auch Bildnisse in Originalradierung.

Horten, befestigte Hafenstadt im norweg. Amt Jarlsberg og Laurvig, am Kristianiafjord, (1900) 8460 E.; Hauptstation der norweg. Marine.

Hortense (spr. ortängß), Königin von Holland, geb. 10. April 1783 zu Paris als Tochter des Generals Beauharnais und der Josephine (s. d.), der spätern Gemahlin Napoleons I., 1802 mit Ludwig Bonaparte vermählt, 1810 von diesem getrennt, Mutter Napoleons III. und des Herzogs von Morny, lebte später in Arenenberg in der Schweiz, wo sie 5. Okt. 1837 starb. — Vgl. Turquan (1896; deutsch 1897), d'Arjuzon (1897 u. 1901).

Hortensie, Pflanzenart, s. Hydrangea.

Hortikultur (neulat.), Gartenbau, Gartenkunst; **Hortolog,** Gartenkundiger; **Hortologie,** Gartenbaukunde.

Hortus deliciārum (lat., „Lustgarten"), eine von Herrad von Landsperg (Äbtissin des Klosters Hohenburg oder St. Odilien im Elsaß) abgefaßte und mit Bildern versehene Darstellung alles Wissenswerten, dessen Manuskript 1870 bei der Beschießung Straßburgs verbrannt ist. Auszug (neue Ausg. 1879—97). — Vgl. Chr. Schmidt (2. Aufl. 1897).

Hortus siccus (lat., „trockner Garten"), s. v. w. Herbarium.

Horuk, Herrscher in Algier, mit dem Beinamen Barbarossa, geb. 1473 auf Lesbos, trat mit seinem Bruder Cheir eddin (s. d.) in die Dienste des Sultans von Tunis, seit 1515 des Scheichs von Algier, den er entthronte, fiel 1518 bei Tlemsen gegen die Spanier.

Horus (ägypt. Hor), ägypt. Sonnengott, schon von Herodot mit Apollo identifiziert, daher auch **Horapollon** genannt. Die spätere ägypt. Mythologie scheidet mehrere Horusgötter, den jungen H., **Harpokrates,** den ältern **Haroeris** u. a. Ausgangspunkt des Horusdienstes war Edfu, wo man ihn als geflügelte Sonnenscheibe darstellte. Sonst bildete man ihn nach dem ihm heiligen Sperber gewöhnlich mit Sperberkopf.

Horváth, Michály, ungar. Geschichtschreiber, geb. 20. Okt. 1809 zu Szentes, 1848 Bischof von Csanád, 1849 unter Kossuth Kultusminister, gest. 19. Aug. 1878 in Karlsbad; schrieb: „Geschichte Ungarns" (neue Aufl. 1871—73), „Fünfundzwanzig Jahre aus der Geschichte Ungarns" (2. Aufl. 1868; deutsch 1861) u. a.

Horwich (spr. horridsch), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 15083 E.

Hosea (hebr., „Rettung", „Hilfe"), einer der sog. Kleinen Propheten des A. T., aus dem Reiche Israel, im 8. Jahrh. v. Chr. Strafprediger unter Jerobeam II. gegen die Jahvebilder („Baale"), deren Kultus er als Ehebruch der Gemeinde gegen Jahve darstellte. — Vgl. Valeton (deutsch 1898). — **H.,** letzter König von Israel, 734—722 v. Chr., mit dem besten Teil seiner Untertanen von Salmanassar ins Exil geführt.

Hosemann, Andr., Theolog, s. Osiander.

Hosemann, Theod., Genremaler und Zeichner, geb. 24. Sept. 1807 zu Brandenburg, seit 1857 Prof. an der Akademie in Berlin, gest. das. 15. Okt. 1875; Genreszenen aus dem Berliner Leben, Illustrationen zu Winckelmanns Kinderschriften, zu „Münchhausen" etc.

Hosenbandorden (Order of the Garter), höchster engl. Orden, gestiftet von König Eduard III. 19. Jan. 1350, nur für regierende Fürsten und Eingeborene von hohem Adel. Zahl seiner Mitglieder, mit Einschluß des Königs, aber ohne die Prinzen und auswärtigen Mitglieder, ist 26; außerdem ernennt der König noch 26 sog. arme Ritter (meist alte Hofdiener), welche gegen eine jährliche Pension von 300 Pfd. St. für die andern Mitglieder zu „beten" verpflichtet sind. Ordensdekoration: dunkelblaues Samtband, mittels goldener Schnalle unter dem linken Knie befestigt, mit dem Motto: Honny (Honi) soit qui mal y pense (s. d.) [Tafel: Orden].

Hosenboje, kurze, starke Segeltuchhose an einem Korkring; gleitet vermittelst einer Rolle auf dem Rettungstau entlang.

Hosianna (hebr. hôschana, „Gib Heil!"), aus Psalm 118,25 entnommener Willkommenruf bei Jesu Einzug in Jerusalem (Mark. 11, 9—10).

Hospenthal, Dorf im schweiz. Kanton Uri, Urserental, an der Reuß und der Gotthardstraße, 1484 m ü. d. M., (1900) 290 E.; hier Abzweigung der Furkastraße.

Hospitāl, Spital, sowohl Armen- und Versorgungshaus, als Kranken- und Heilanstalt.

Hospitalbrand (Gangraena nosocomiālis), **Wundbrand, Wundfäulnis** oder **Wunddiphtherie,** Wundinfektionskrankheit, die zu brandiger Zerstörung von Wunden und Geschwüren führt und früher in überfüllten Hospitälern auftrat; durch die Antisepsis beseitigt. — Vgl. König (1872), Rosenbach (1888).

Hospitalbrüder, s. Hospitaliter und Antoniusorden.

Hospitalität (lat.), Gastfreundschaft.

Hospitaliter oder **Hospitalbrüder,** in der kath. Kirche Mönche, Priester und Ritter, die sich der Krankenpflege widmen, meistens der Regel Augustins angehörig; bes. der **Orden des Heiligen Geistes** in Rom, gestiftet 1190 von Guido von Montpellier. (S. auch Johanniterorden.)

Hospitaliterinnen, Hospitalschwestern, s. Barmherzige Brüder.

Hospitieren (lat.), als Gast (**Hospitant**) beiwohnen.

Hospiz (lat. hospitium), Herberge, Fremdenhaus, insbes. Name der auf der Höhe wichtiger Alpenpässe von Mönchen angelegten frommen Stiftungen zur Unterstützung, Aufnahme und Verpflegung von Reisenden.

Hospodār (slaw.), die alte Urkundentitulatur der Fürsten der Moldau und Walachei.

Hosszufalu (spr. hössuh-), deutsch **Langendorf,** Großgemeinde in Siebenbürgen, ungar. Komitat Kronstadt (Brassó), (1900) 6239 E., Schnitzereischule.

Hostien (lat. hostia, „Schlachtopfer"), auch **Oblaten** (lat. oblāta, „Dargebrachtes"), die in der röm.-kath. und prot. Kirche beim Abendmahl statt des Brotes dienenden Scheiben aus ungesäuertem Weizenteig, meist mit dem Bilde des Lammes und der Kreuzesfahne versehen, seit 11. Jahrh. üblich; in der kath. Kirche wird die konsekrierte

H. in der Monstranz (s. d.) aufbewahrt und kniefällig verehrt; die griech.-kath. Kirche braucht gesäuertes, die reform. Kirche bricht gewöhnliches Brot.

Hostil (lat.), feindlich; **Hostilität**, Feindseligkeit.

Hotchkiß (spr. hottsch-), Benjamin Berkely, amerik. Artillerieingenieur, geb. 1828 in Sharoß (Connecticut), gest. 15. Febr. 1885 in Paris, stellte Waffen, bes. Geschütze her, so die Hotchkiß-Schnellfeuerkanone, ein schnellfeuerndes Kartätschgeschütz (Revolverkanone).

Hotel (frz., spr. -ell), großes prächtiges Gebäude, als Wohnung von Standespersonen (Ministern, Gesandten etc.); dann größeres Gasthaus; **H. de Ville** (spr. wil), Stadt-, Rathaus; **H.-Dieu** (spr. diöh), großes Krankenhaus; **H. garni**, Gasthaus, das nur Wohnung, aber keine Beköstigung gewährt. **Hotelier** (spr. -lieh), Gastwirt.

Hötensleben, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1900) 5075 E., Amtsgericht; Zuckerfabriken.

Hotho, Heinr. Gust., Kunsthistoriker, geb. 22. Mai 1802 zu Berlin, gest. 24. Dez. 1873 als Direktor der Kupferstichsammlung des königl. Museums das.; schrieb: „Vorlesungen über Ästhetik" (2. Aufl. 1842—43), „Geschichte der deutschen und niederländ. Malerei" (1842—43), „Die Malerschule Huberts van Eyck" (1855—58).

Hot Springs, Stadt im nordamerik. Staate Arkansas, (1900) 9973 E., 80 heiße Quellen.

Hotspur (engl., spr. hottspör), Heißsporn, Hitzkopf.

Hottentotten, K(h)oi-k(h)oin, eine den Buschmännern verwandte (mit weißem Blut gemischte) Rasse, zerfällt in drei Hauptstämme: die **Nama** oder **Namaqua** im westl. Südafrika, ferner die **Korana** (Mischvolk aus H. mit Europäern und Kaffern) am Oranjefluß, und zuletzt die **Griqua** (s. d.), **Kolonial-H.** und **Bastards** (spätere Mischrassen aus H. mit verschiedenen Völkern, bes. Buren). Charakteristische Merkmale: olivengelbe Haut, niedriger Schädel mit büschelförmig gekraustem Haar, breite Backenknochen, dicke Lippen, platte Nase, vorstehender Mund, kleiner Wuchs; Gesamtzahl ca. 300000. Die Sprache der H. wird durch das Vorhandensein von Schnalzlauten (sog. clicks) charakterisiert. — Vgl. Fritsch (1873); Grammatiken von Wallmann (1857), Seidel (1892), Planert (1905). — Unter dem Ausdruck H. werden auch die eigentlichen H. und Buschmänner (s. d. und Menschenrassen) zusammengefaßt. [Karte: Bevölkerung II, 2 u. 3.]

Hottentottenfeige, s. Mesembryanthemum.

Hottentottentee, s. Buccoblätter.

Hottonia *L.*, **Sumpfprimel** oder **Wasserfeder**, Pflanzengattg. der Primulazeen in der nördl. gemäßigten Zone. H. palustris *L.* [Abb. 828], ziemlich häufig in Sümpfen, mit gefiederten, untergetauchten Blättern.

828. Sumpfprimel (a Blüte, b Frucht).

Houbraken (spr. hau-), Arnold, holländ. Zeichner und Porträtmaler, geb. 1660 zu Dordrecht, gest. 14. Okt. 1719 zu Amsterdam; kunstgeschichtliches Werk: „Groote schouburgh" (3 Bde., 1718; deutsch 1880). — Sein Sohn **Jak. H.**, Maler und Kupferstecher, geb. 25. Dez. 1698 zu Dordrecht, gest. 14. Nov. 1780 zu Amsterdam.

Houdanhuhn (spr. udáng-), eine Art Haubenhuhn, kräftig, weiß und schwarz gescheckt.

Houdeng-Goegnies (spr. udáng gonnjih), Dorf in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 7903 E., mit **Houdeng-Aimeries** (spr. äm'rih), 15428 E.; Eisenindustrie.

Houdon (spr. udóng), Jean Antoine, franz. Bildhauer, geb. 1741 zu Versailles, gest. 16. Juli 1828 zu Paris; zahlreiche Porträtbüsten, auch Statuen (Voltaire) und Genreartiges (Winter, Sommer).

Houghton-le-Spring (spr. haut'n oder hoht'n), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, (1901) 7858 E.

Hounslow (spr. haunsloh), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, (1901) 14796 E.

Houplines (spr. uplihn), Stadt im franz. Depart. Nord, (1901) 7883 E.; Textilindustrie.

Hourvari (frz., spr. urwari), ein Hornsignal bei der Parforcejagd, zeigt an, daß die Meute oder einzelne Hunde auf falscher Fährte jagen.

House of Commons (spr. haus of komm'ns), Haus der Gemeinen, das Unterhaus in England; **H. of Lords**, Haus der Lords, das Oberhaus.

Houses of Convocation (spr. hausés öf konwokehsch'n), das Parlament für die innere Gesetzgebung der Anglikanischen Kirche.

Houssaye (spr. ussäh), Arsène, franz. Romanschriftsteller und Kritiker, geb. 28. März 1815 zu Bruyère bei Laon, 1849 Direktor der Comédie française, seit 1856 Generalinspektor der schönen Künste zu Paris, gest. das. 26. Febr. 1896; seine zahlreichen Werke durch leichten Stil und eleganten Witz ausgezeichnet: „La galerie des portraits du XVIII[e] siècle" (1844), Gedichte (1858), Romane: „La vertu de Rosine", „Contes pour les femmes", „L'amour comme il est" etc., Lebenserinnerungen („Les confessions", 1885—91) u. a. — Sein Sohn **Henri H.**, Historiker und Kritiker, geb. 24. Febr. 1848 zu Paris, Redakteur des „Journal des Débats" und der „Revue des Deux Mondes"; schrieb: „Histoire d'Alcibiade et de la république Athénienne" (5. Aufl. 1882), „1814. Histoire de la campagne de France etc." (9. Aufl. 1891), „Waterloo" (1900; auch deutsch) u. a.

Houston (spr. huhst'n oder juhst'n), Stadt im nordamerik. Staate Texas, am Buffalo Bayou, (1900) 44633 E.

Houwald, Christoph Ernst, Freiherr von, dramat. Dichter, geb. 28. Nov. 1778 zu Straupitz, gest. 28. Jan. 1845 als Landsyndikus der niederlausitzschen Landstände zu Neuhaus; schrieb sog. Schicksalstragödien („Das Bild", „Der Leuchtturm", „Fluch und Segen" etc.), Erzählungen, „Bilder für die Jugend" (neue Ausg. 1874) u. a.

Hova, Völkerschaft, s. Howa.

Hove (spr. hohw), Seestadt in der engl. Grafsch. Sussex, Vorstadt von Brighton, (1901) 36535 E.; Seebäder.

Hoverbeck, Leop., Freiherr von, preuß. Politiker, geb. 25. Juli 1822 in Königsberg (Ostpreußen), 1858—70 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1867 des Norddeutschen bez. Deutschen Reichstags, ein Führer der Fortschrittspartei, gest. 12. Aug. 1875 zu Gersau am Vierwaldstätter See. — Vgl. Parisius (2 Tle., 1897—1900).

Howa, malaiische Völkerschaft im Zentrum von Madagaskar, die ihre Herrschaft fast über die ganze Insel ausdehnte. Charakteristische Merkmale: hohe Stirn, ziemlich regelmäßige Züge, schlichtes Haar.

Howaldt, Georg, Erzgießer, geb. 8. April 1802 in Braunschweig, gest. das. 26. Jan. 1883; viele Porträtstatuen nach Modellen zeitgenössischer Meister gegossen.

Howard (spr. hau'rd), Katharina, fünfte Gemahlin Heinrichs VIII. von England, geb. um 1520, seit 8. Aug. 1540 vermählt, 13. Febr. 1542 wegen Verdachts der Untreue enthauptet.

Howells (spr. hauëls), William Dean, amerik. Novellist, geb. 1. März 1837 in Martins Ferry (Ohio), 1861—65 amerik. Konsul in Venedig, 1871—81 Chefredakteur des „Atlantic Monthly", seitdem bei Boston und Neuyork lebend; schrieb: „Venetian life" (1866), „Italien journeys" (1867), Gedichte (neue Ausg. 1885), Lustspiele, Romane, Essays u. a.

Howitt (spr. hauït), William und Mary, engl. Schriftstellerpaar; **William H.**, geb. 18. Dez. 1792 zu Heanor (Derbyshire), Quäker, seit 1821 mit **Mary Botham** (geb. 12. März 1799, gest. 30. Jan. 1888 in Rom) verheiratet, gest. 3. März 1879 in Rom; schrieben Gedichte, Romane, Reiseschilderungen u. a. — Marys Autobiogr. hg. von ihrer Tochter (2. Aufl. 1891).

Howrah (spr. hauré), Vorstadt von Kalkutta, s. Haura.

Höxter, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, am Einfluß der Growe in die Weser, (1900) 7625 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, Baugewerkschule. Dabei Kloster Korvei. [(1901) 1216 E.

Hoy, zweitgrößte der schott. Orkney-Inseln, 135 qkm,

Hoya *R. Br.*, Pflanzengattg. der Asklepiadazeen. Bekannteste Art H. carnosa *R. Br.*, **Wachs-** oder **Porzellanblume**, häufig im Zimmer kultivierter Kletterstrauch Indiens mit sehr dicken Blättern und wachsartigen, Honigtropfen absondernden Blüten.

Hoya, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Hannover, an der Weser, (1900) 2191 E., Amtsgericht. Die ehemal. **Grafsch. H.** (etwa 3000 qkm) fiel 1582 nach dem Aussterben des alten Grafengeschlechts an Braunschweig-Lüneburg.

Hoye, s. v. w. Handramme (s. d. und Abb. 757).

Hoyer, Flecken im preuß. Reg.=Bez. Schleswig, an der Mündung der Widau in das Wattenmeer, (1900) 1184 E.; Überfahrt nach Sylt.

Hoyerswerda, Kreisstadt im preuß. Reg.=Bez. Liegnitz, an der Schwarzen Elster, (1900) 4657 E., Amtsgericht; Eisenbahnreparaturwerkstätte; hier 28. Mai 1813 Gefecht zwischen Preußen und Franzosen.

Hoyland, engl. Stadt, s. Nether Hoyland.

Hoym, Stadt im anhalt. Kr. Ballenstedt, an der Selke, (1900) 3375 E., Siechenanstalt.

HP, Abkürzung für Horse-power, s. Pferdestärke.

Hrabanus Maurus (auch **Rhabanus** und **Rabanus**), Theolog, geb. 776 zu Mainz, 803 Vorsteher der Klosterschule in Fulda, 822—842 Abt das., 847 Erzbischof von Mainz, gest. 4. Febr. 856 in Winkel (Rheingau); hochverdient um Hebung des Kloster= und Schulwesens und um die Pflege der deutschen Sprache (daher Primus praeceptor Germaniae); seine Enzyklopädie „De universo libri XXII" umfaßt das Wissen seiner Zeit. „Pädagogische Schriften" (deutsch 1889). — Vgl. Türnau (1900).

Hradisch, böhm. Stadt, s. Ungarisch=Hradisch.

Hradschin (Schloßbezirk), hochgelegener Teil Prags, mit der königl. Burg und Domkirche.

Hrajworon, russ. Kreisstadt, s. Grajworon.

Hrare, s. Hyrare [Abb. 844].

H. R. H., Abkürzung für His (oder Her) Royal Highness (engl.), Seine (Ihre) Königl. Hoheit.

H. R. I. P. = hic requiescit in pace (lat.), hier ruht in Frieden.

Hroswitha (**Hrotsvitha**), Dichterin, s. Roswitha.

Hrubieszów, russ.=poln. Kreisstadt, s. Grubeschow.

Hsin=chiang, chines. Provinz, s. Sin=kiang.

Huacho (spr. uátscho), Hafenstadt in Peru, Departamento Lima, (1889) 5000 E.; Salzgewinnung, Flechterei.

Huahine, eine der franz. Gesellschaftsinseln im Stillen Ozean, 73 qkm, (1897) 1350 E.

Huallaga (spr. ualljahga, d. i. der Große), r. Nebenfluß des Amazonenstroms in Peru, entspringt am Cerro de Pasco, etwa 1200 km lg.

Huallatiri (spr. uallja-), **Gualateïri**, **Caranges**, tätiger Vulkan an der Grenze von Chile und Bolivia, [etwa 6000 m.

Huanako, s. Lama.

Huancavelica (spr. uank-), Stadt in Peru, (1896) 8000 E.; Quecksilbergruben.

Huanchaca (spr. uantsch-), Ort in Bolivia; 4102 m ü. d. M., (1900) 1123 E.; Boraxlager, Silberminen.

Huang=ho, Fluß in China, s. Hoang=ho.

Huánuco (spr. uan-), Stadt in Peru, am Huallaga, (1896) 7500 E.; Zuckerrohrbau.

Huaraz (spr. uar-), Stadt in Peru, (1896) 8000 E.

Huarte (spr. uár-), Juan, span. Philosoph, geb. um 1520 in Niedernavarra, um 1590 praktischer Arzt zu Madrid; berühmt sein „Examen de ingenios para las sciencias" (1575 u. ö.; deutsch von Lessing, 2. Aufl. 1785). — Vgl. Guardia (1855). [6721 m.

Huascan (spr. uaß-), Gipfel der peruan. Westkordillere,

Huasco (spr. uáß-) oder **Guasco**, Dorf in der chilen. Prov. Atacama, an der Mündung des **Flusses H.**, (1895) 757 E.; Ausfuhr von Silber= und Kupfererzen.

Huasteken (**Huaxteca**, spr. uascht-), mexik. Indianerstamm, Zweig der Mayafamilie, gewerbfleißig.

Hub, **Kolben=H.**, bei Maschinen mit hin und her gehender Bewegung ein einzelner Hin= oder Hergang (**Einzel=H.**) oder ein Hin= und Hergang zusammen (**Doppel=H.**); auch der hierbei zurückgelegte Weg.

Hub, Weiler im bad. Kr. Baden, (1900) 723 E., Kochsalztherme; bis 1874 Bad (**Huberbad**), seitdem großartige Pflegeanstalt für Arme.

Hubald, Mönch, s. Hugbald.

Hubara, s. Trappen.

Hübbe=Schleiden, Wilh., Reisender, geb. 20. Okt. 1846 zu Hamburg, lebte 1875—77 im westl. Äquatorialafrika, wo er ein eigenes Handelshaus gründete, Vorkämpfer für die deutschen Kolonialbestrebungen, lebt in Döhren bei Hannover; schrieb: „Ethiopien" (1879), „Überseeische Politik" (1880—83), „Deutsche Kolonisation" (1881), „Motive zu einer überseeischen Politik Deutschlands" (1881), „Kolonisationspolitik und Kolonisationstechnik" (1882), „Indien und die Inder" (1898); gab 1886—95 die spiritistische Monatsschrift „Sphinx" heraus.

Hubbrücken, bewegliche Brücken, bei denen das Tragwerk oder ein Teil desselben in seiner ganzen Länge parallel zur Ruhelage senkrecht emporgehoben wird, damit die Durchfahrtshöhe vergrößert wird.

Huber, Alfons, Geschichtschreiber, geb. 14. Okt. 1834 in Fügen (Tirol), 1863 Prof. der Geschichte in Innsbruck, 1887 in Wien, gest. das. 22. Nov. 1898; schrieb: „Geschichte Österreichs" (Bd. 1—5, 1885—96), „Österr. Reichsgeschichte" (2. Aufl. 1901) u. a.

Huber, Johs., kath. Philosoph, geb. 18. Aug. 1830 in München, seit 1859 Prof. das., gest. 19. März 1879, einer der Führer der altkath. Bewegung, Mitverfasser der Schrift „Der Papst und das Konzil" (von Janus; 1869) und der „Röm. Briefe über das Vatikanische Konzil" (1870 fg.); schrieb außerdem: „Die Philosophie der Kirchenväter" (1859), „Idee der Unsterblichkeit" (3. Aufl. 1878) u. a. — Biogr. von Zirngiebl (1881).

Huber, Ludw. Ferd., belletristischer und polit. Schriftsteller, geb. 14. Sept. 1764 zu Paris, Freund Schillers und Chr. Gottfr. Körners, 1788 sächs. Legationssekretär in Mainz, 1798—1803 Redakteur der „Allgemeinen Zeitung" in Stuttgart, gest. 24. Dez. 1804. — Seine Gattin **Therese H.**, geb. 7. Mai 1764 in Göttingen, Tochter des Philologen Heyne, 1784 mit G. Forster, 1794 mit H. vermählt, gest. 15. Juni 1829 in Augsburg, leitete 1819—24 die Redaktion des „Morgenblattes", schrieb Erzählungen (gesammelt 1830—33), gab auch „Forsters Briefwechsel" (1829) heraus. — Deren Sohn **Viktor Aimé H.**, geb. 10. März 1800 zu Stuttgart, 1843—50 Prof. der Literaturgeschichte in Berlin, gest. 19. Juli 1869 zu Nöschenrode im Harz; gründlicher Kenner der roman. Literatur; schrieb: „Geschichte des Cid" (1829), „Die neuromantische Poesie in Frankreich" (1833), „Skizzen aus Spanien" (2. Aufl. 1845) u. a., auch konservativ=polit. und soziale Schriften (Auswahl, 1894). — Vgl. Elvers (1872—74).

Hubertus, der Heilige, um 709—728 Bischof zu Lüttich, angeblich erst Herr am Hofe des fränk. Königs Theoderich III., gest. 728; Patron der Jäger, weil er der Legende nach während einer Jagd am Feiertag durch das Erscheinen eines Hirsches mit goldenem Kreuz zwischen dem Geweih zur Buße geführt wurde. Gedächtnistag 3. Nov. (**Hubertustag**), an dem die sog. **Hubertusjagden** abgehalten werden. — Vgl. Heggen (1875).

Hubertusbad, Bad bei Thale im Harz, am Ausgang des Bodetals; jod= und bromhaltige Sole.

Hubertusburg, ehemal. kurfürstl. Jagdschloß, jetzt Kranken= und Irrenanstalt (2000 Pfleglinge) bei Oschatz in der sächs. Kreish. Leipzig, (1900) 2009 E., 1721—24 vom Kurfürsten Friedrich August I. erbaut. Der **Hubertusburger Friede** zwischen Preußen, Österreich und Sachsen beendigte 15. Febr. 1763 den Siebenjähr. Krieg.

Hubertusorden, ältester bayr. Orden, gestiftet von Herzog Gerhard V. von Jülich 1444 wegen des Sieges am Hubertustage über Herzog Arnold von Geldern; 1708 und 1800 erneuert; er ist, abgesehen von Mitgliedern regierender Häuser und Ausländern, auf 12 Ritter beschränkt. Ordenszeichen ein achtspitziges Kreuz, auf dem Mittelschild die Bekehrung des heil. Hubertus mit der Umschrift: „In trav vast" („In Treue fest"). — Vgl. Leist (1892).

Hubertusstock, königl. Jagdschloß im preuß. Reg.=Bez. Potsdam, bei Joachimsthal, in der hirschreichen Schorfheide.

Hubertustag, s. Hubertus (Heiliger).

Hubli, Stadt in der brit.=ostind. Präsidentsch. Bombay, (1901) 60214 E.; Fabrikation von Seide, Baumwolle.

Hübner, Alex., Graf von, österr. Diplomat, geb. 26. Nov. 1811 zu Wien, 1844—48 österr. Generalkonsul zu Leipzig, 1849—59 Gesandter zu Paris, 1865—68 zu Rom, seit 1879 Mitglied des österr. Herrenhauses, gest. 30. Juli 1892 in Wien; schrieb: „Sixtus IV." (2 Bde., 1871), „Ein Spaziergang um die Welt" (7. Aufl. 1891), „Durch das Brit. Reich" (2. Aufl. 1891), „Ein Jahr meines Lebens 1848—49" (1891), „Neun Jahre Erinnerungen, 1851—59" (2 Bde., 1904).

Hübner, Jul., Historienmaler, geb. 27. Jan. 1806 zu Öls, seit 1841 Prof. an der Akademie, seit 1871 Direktor der Gemäldegalerie zu Dresden, gest. 7. Nov. 1882 in Loschwitz bei Dresden. — Sein Sohn **Emil H.**, Phi-

lolog, geb. 7. Juli 1834 zu Düsseldorf, Mitarbeiter am „Corpus inscriptionum latinarum", 1866—81 Herausgeber der Zeitschrift „Hermes", 1868—72 der „Archäolog. Zeitung", seit 1863 Prof. zu Berlin, gest. das. 21. Febr. 1901; bes. um Archäologie und Epigraphik verdient.

Hübner, Karl, Genremaler, geb. 14. Juni 1814 in Königsberg, 1864 Prof. zu Düsseldorf, gest. das. 5. Dez. 1879; Hauptbilder: Jagdrecht (1845, Wien), Auswanderer an den Gräbern ihrer Angehörigen (1847, Kristiania), Sünderin vor der Kirchtür (1867, Stettin).

Hübsch, Martin, Maler, s. Schongauer.

Hübschmann, Heinrich, Sprachforscher, geb. 1. Juli 1848 zu Erfurt, seit 1877 Prof. der vergleichenden Sprachwissenschaft in Straßburg; schrieb: „Das indogerman. Vokalsystem" (1885), „Armenische Grammatik" [(1895, 1897) u. a.

Hubzähler, s. Zählwerke.

Hucbald, Musiker und Dichter, s. Hugbald.

Huch, Ricarda, Dichterin, geb. 18. Juli 1867 in Braunschweig, bis zu ihrer Vermählung mit dem Arzte E. Ceconi Stadtbibliothekarin in Zürich, lebt in München; veröffentlichte Gedichte (1891 u. 1894), Dramen („Evoe", 1892), Romane („Erinnerungen von Ludolf Ursleu", 1893; „Aus der Triumphgasse", 1901), literarhistor. Schriften („Blütezeit der Romantik", 1899, ꝛc.) u. a. — Vgl. Regener (1904).

829. Huchen.

Huchen, Heuch, Rotfisch, Donaulachs (Salmo hucho *L.* [Abb. 829]), zu den Lachsen gehöriger Fisch mit gestrecktem, zylindrischem Körper, Rücken grau, Seiten silberweiß mit schwarzen Flecken; in der Donau, wandert nicht ins Meer. Fleisch weniger geschätzt. — Vgl. Robida (1902).

Hückeswagen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Wupper, (1900) 3937 E. Dabei Gem. **Neu-H.** (5498 E.) und die Bevertalsperre.

Huckingen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 4185 E.; Walzwerke, Alaun-, Schwefelsäurefabriken.

Hucknall Torkard (spr. höcknĕl tohrkĕrd), Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1901) 15250 E.; große Wirkerei; hier Byron begraben.

Huddersfield (spr. höddersfihld), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), am Colne und Manchester-**Huddersfield-Kanal,** (1904) 94925 E.; Wollindustrie.

Hude, Dorf im oldenb. Amt Delmenhorst, an der Berne, (1900) 3282 E., ehemal. Zisterzienserkloster.

Hudseiliten, nordarab. Stamm bei Mekka.

Hudson (spr. höddß'n). 1) Hauptfluß des nordamerik. Staates Neuyork, entsteht in den Adirondacks in 1200 m Höhe, mündet in die Bai von Neuyork, 521 km lg., 240 km (bis Albany), für Dampfer fahrbar [Karte: Vereinigte Staaten von Amerika I, 3]. — 2) Stadt im Staate Neuyork, (1900) 9528 E.

Hudson (spr. höddß'n), Henry, brit. Seefahrer, geb. um 1550, unternahm 1607—10 4 Nordpolarreisen, befuhr auf der letzten die nach ihm benannte Hudsonstraße und Hudsonbai, ward auf der Rückreise von meuterischen Matrosen den Wellen preisgegeben.

Hudsonbai (spr. höddß'n-), nordamerik. Binnenmeer, zwischen Labrador, Keewatin und den Polarinseln, etwa 1220000 qkm, 1600 km lg., 960 km br. und durchschnittlich 130 bis 200 m tief, durch die 800 km lange **Hudsonstraße** mit dem Atlant. Ozean, durch die Forstraße mit dem Nördl. Eismeer verbunden. Wegen der Eisverhältnisse ist die Schiffahrt nur von Juni bis Oktober offen. Hudsonstraße 1517 von Cabot entdeckt, 1610 ebenso wie die H. von Hudson befahren und benannt.

Hudsonbailänder (spr. höddß'n-), früher die den Engländern im Utrechter Frieden 1713 zugesprochenen Länder um die Hudsonbai, Kanada, Neuschottland ꝛc. und ganz Brit.-Nordamerika umfassend; nach Abtrennung von Brit.-Columbia seit 1869 zu Kanada gehörig; früher Eigentum der **Hudsonbaikompanie,** die durch Freibrief vom 2. Mai 1670 Hoheitsrechte erhielt, seit 1869 als bloße Handelsgesellschaft zum Pelzhandel besteht.

Hue, auch **Hue-fu,** Hauptstadt von Annam in Franz.-Indochina, 15 km von der Mündung des Flusses H., in europ. Weise befestigt, ca. 30000 fast nur annamit. E., bedeutendster Waffenplatz Hinterindiens, Sitz des franz. Generalresidenten; Kanonengießerei, Werfte.

Huehuetenango (spr. uĕ-uĕ-), Stadt in Guatemala, am Rio Salega, (1893) 10279 E.

Huelva (spr. uélwa), Hauptstadt der span. Prov. H. (10138 qkm, 1900: 260880 E.; in Andalusien), am Odiel, 21359 E., Hafen, Maschinenfabrik.

Huëmul (**Guemul,** Furcifer bisulcus), Hirschart Patagoniens und Südchiles, gelblichbraun, mit gegabelten Hörnern, das Wappentier Chiles. — Vgl. Philippi (1893).

Huércăl-Overa (spr. uer-), Stadt in der span. Prov. Almeria, (1900) 15763 E.; Ackerbau, Viehzucht.

Huerta (spr. uér-), im südl. Spanien die nächste Umgebung der Städte (Gärten, Fruchthaine, Landhäuser).

Huesca (spr. ueß-), Hauptstadt der span. Prov. H. (15149 qkm, 1900: 244867 E.; in Aragonien), 12626 E.

Huéscar (spr. ueß-), Stadt in der span. Prov. Granada, am Guardal, (1900) 7763 E.

Huet (spr. üett), Pierre Dan., lat. **Huetius,** franz. Gelehrter, geb. 8. Febr. 1630 zu Caen, nacheinander Bischof zu Soissons und Avranches, dann Abt von Fontenay bei Caen, gest. 26. Jan. 1721 im Profeßhause der Jesuiten zu Paris, bekämpfte als supernaturalistischer Skeptiker die Philosophie, bes. die Cartesianische.

Huf (Ungŭla [Abb. 830: a Medianschnitt, b Ansicht von unten]), der hornige, schuhförmige Überzug der Gliedmaßenendglieder (Zehenglieder) gewisser Säugetiere (Huftiere, s. d.), bestehend aus der **Hornwand,** dem äußern gewölbten Teile, der **Hornsohle,** dem untersten Teile, dem **Hornstrahl,** der keilförmig von hinten nach vorn verläuft und durch seine anatom. Beschaffenheit Erweiterung und Verengerung des H. ermöglicht. Der H. schließt die Weichteile (Huflederhaut, Hufbein, Strahlbein, Sehnen und Bänder) ein. Wichtig für die Gesunderhaltung der H. neben sorgfältiger Hufpflege guter **Hufbeschlag,** d. h. sachgemäße Ausführung aller mit Abnehmen der alten und Auflegen der neuen Hufeisen (s. d.) verknüpften Verrichtungen (Beschneiden des H., Anfertigung, Aufpassen, Aufnageln des Hufeisens ꝛc.). — Vgl. Leisering-Hartmann (10. Aufl. 1903), Lechner (1904); über Hufkrankheiten Spohr (7. Aufl. 1903), über Beschlag Lungwitz (10. Aufl. 1903).

a b c d e f g h

830. Huf: *a* Fesselbein, *b* Kronenbein, *c* Hufbein, *d* Strahlbein; *e* Sohle, *f* Wand, *g* Ballen, *h* Strahl.

Huf, in der Geometrie ein durch irgendeine Ebene abgeschnittener Teil eines Kegels oder eines Zylinders.

Hufbeschlag, s. Huf und Hufeisen.

Hufe, das uralte, auf eine Familie berechnete, mit einem Pfluge und Gespann zu bestellende Ackerlos von 20, 30, 40 Morgen. In der ältern Steuerverfassung diente die H. auch als Steuereinheit (in Brandenburg **Hufenschoß**). — Vgl. Meitzen (1889).

Hufeisen, eiserner, hinten offener Kranz, der mittels bes. geformter Nägel (**Hufnägel**) auf den Huf (s. d.) genagelt wird, um diesen zu schützen und dem Tiere einen festen Tritt zu verleihen. Das H. hat vorn einen schildförmigen, nach oben gerichteten Fortsatz (**Kappe, Kappenaufzug**), der ein Verschieben nach hinten verhindert, nach unten oft eine rechteckige Verstärkung (**Griff**) gegen zu rasche Abnutzung, und H. für schwer ziehende Pferde auch noch **Stollen,** durch Umbiegen und entsprechende Zurichtung der beiden hintern Enden des H. gebildete kubische Erhöhungen. Der **deutsche Hufbeschlag** verwendet H. mit Griff und Stollen, der **englische** vorn H. ohne Griff und Stollen, hinten mit 2 Stollen oder einem äußern Stollen (innen Streichschenkel). — Vgl. Daul (1893).

Hufeisenbogen, s. Bogen [Abb. 234 h].

Hufeisennase, s. Fledermäuse.

Hufeland, Christoph Wilh., Arzt, geb. 12. Aug. 1762 zu Langensalza, Prof. in Berlin, gest. 25. Aug. 1836; schrieb: „Makrobiotik" (neue Aufl. 1896), „Guter Rat an Mütter" (12. Aufl. 1875) u. a. Selbstbiogr. hg. von Göschen (1863). — Vgl. Bachmann (1896).

Hufenier, Schutzpolsterung des Bauches und der Lenden unter der Rüstung (10. bis 13. Jahrh.).

Hüffer, Herm., Rechtsgelehrter, geb. 24. März 1830 zu Münster, 1860 Prof. in Bonn, 1867—70 Mitglied

des Norddeutschen Reichstags, gest. 15. März 1905 in Bonn; schrieb: „Diplomat. Verhandlungen aus der Franz. Revolution" (3 Bde., 1868—79), „Die Kabinettsregierung in Preußen" (1891) u. a. [1617 E.

Hüfingen, Stadt im bad. Kr. Villingen, (1900)

Huflattich, s. Tussilago; **großer H.**, s. Petasites.

Hufmuschel, s. Riesenmuschel.

Hufnagel, Maler, s. Hoefnagel.

Hufpfötler, Halbhufer (Subungulāta), Familie der Nagetiere, mit mittelhohen oder hohen Beinen, vorn 4 oder 5, hinten 3 oder 5 Zehen, mit kurzen breiten, fast hufartigen Nägeln. Sohlen nackt; Schwanz rudimentär. Sie vereinen Nagetier-, bes. Haseneigenschaften mit Huftier- und Wiederkäuereigenschaften. Auf Süd- und Mittelamerika beschränkt. Hierher: Mara, Meerschweinchen, Wasserschwein, Paka und Aguti. [ärztlichen Gebrauch.

Hufsalbe, Spanischfliegensalbe (s. d.) für den tier-

Hüfte (Coxa), Gesamtheit der Teile, die das Gelenk zwischen Oberschenkel und Rumpf (**Hüftgelenk**) zusammensetzen und zunächst umgeben, also äußerlich auf beiden Seiten des Körpers der Teil, der vom obern Rande des **Hüftknochens** oder **Hüftbeins** (s. Becken) bis zur Abscheidung des Oberschenkels vom Rumpfe reicht.

Hüftgelenkentzündung (Coxītis), langwieriges Leiden, vorwiegend bei Kindern, führt oft zur Zerstörung und Versteifung des Hüftgelenks und dadurch zur Verkürzung des Beins und Hinken (**freiwilliges Hinken**). Über H. der Greise s. Gelenkentzündung.

Huftiere (Ungulāta), veraltete Bezeichnung für eine Gruppe großer Säugetiere, eingeteilt nach der Hufbildung in Vielhufer (Dickhäuter), Zwei- oder Spalthufer (Wiederkäuer) und Einhufer; sie umfassen die Säugetierordnungen der Plattufer, Rüsseltiere, Paar- und Unpaarzeher.

Hüftweh (Ischias, Neuralgĭa ischiadica), hartnäckige Schmerzen längs des Hüftnerven vom Hüftgelenk nach der Fußsohle, infolge starker Erkältung, Druck auf den Hüftnerven, bei Hirn- und Rückenmarkskrankheiten, meist auf ein Bein beschränkt, Rückfälle nicht selten. — Vgl. Berger (2. Aufl. 1903).

Hugbald (Hucbald, Hubald, Ubaldus), geb. um 840, um die Musik verdienter Mönch von St.-Amand bei Tournay, leitete das. eine Sängerschule, gest. 930; führte die Linien in der Notenschrift ein und lieferte die ersten Nachrichten von den damals beginnenden Versuchen in der mehrstimmigen Musik (von ihm organum, von andern Diaphonie genannt). — Vgl. H. Müller (1884).

Hugdietrich, Held der deutschen Sage, behandelt in einer Dichtung („Wolfdietrich") des 13. Jahrh. (hg. von Amelung, 1871; umgedichtet von Hertz 1863).

Hügel, Karl, Freiherr von, Reisender und Naturforscher, geb. 25. April 1796 zu Regensburg, 1814—24 österr. Militär- und Gesandtschaftsattaché, bereiste 1830—37 den Orient, dann Ostasien und Vorderindien, 1850 österr. Gesandter in Florenz, 1859—69 in Brüssel, gest. das. 2. Juni 1870; schrieb: „Kaschmir und das Reich der Sikhs" (4 Bde., 1840—48), „Das Kabulbecken" (2 Bde., 1851—52) u. a. Seine Sammlungen in Wien. — Biogr. von Wiesner (1901).

Hügelatzel, s. Stare.

Hügelgräber, s. Hünengräber.

Hugenius, Gelehrter, s. Huyghens.

Hugenotten (frz. Huguenots, aus Ignots = Eidgenossen), ursprünglich Spottname, dann allgemeine Bezeichnung der franz. Protestanten. Nach dem Beginn der Reformation in Deutschland zeigten sich auch in Frankreich Anhänger derselben, wuchsen, obwohl von Franz I. unterdrückt, bes. seit dem Auftreten Calvins und wurden bald in die Hofparteiungen hineingezogen. Als das Haus Guise gegen die prot. Bourbons (Anton von Navarra, Ludwig I. Condé) unter Franz II. bei Hofe die Oberhand gewann, erlitten die H. schwere Verfolgungen; ein Versuch derselben, 1560 den König und die Guisen bei Amboise gefangen zu nehmen, schlug fehl, und zahlreiche H. starben durch Henkershand. Unter dem unmündigen Karl IX. war die Königin-Mutter Katharina von Medici anfangs genötigt, sich auf die H. zu stützen, und gewährte ihnen nach dem Religionsgespräch zu Poissy (3. Sept. 1561) durch Edikt von St.-Germain (17. Jan. 1562) Gewissensfreiheit und dem Adel auf seinen Gütern freie Religionsübung; doch das Blutbad von Vassy (1. März 1562), welches das Gefolge des Herzogs Franz von Guise bei einem Gottesdienst der H. anstiftete, rief den **1. Hugenottenkrieg** hervor, in dem die Protestanten 19. Dez. bei Dreux unterlagen, aber nach der Ermordung des Herzogs von Guise im Frieden zu Amboise (19. März 1563) freie Religionsübung innerhalb gewisser Bezirke zugesichert erhielten. Als durch das Edikt von Roussillon (Aug. 1564) diese Freiheit wieder beschränkt wurde, brach Sept. 1567 der **2. Hugenottenkrieg** aus; 2700 Protestanten kämpften bei St.-Denis (10. Nov.) heldenmütig gegen einen siebenmal stärkern Feind, und als Condé sich mit dem Hilfskorps des kurpfälz. Prinzen Johann Kasimir vereinigte und Paris bedrohte, wurde im Frieden zu Longjumeau (27. März 1568) der Vertrag von Amboise wiederhergestellt. Als dennoch die Protestantenverfolgungen fortdauerten, kam es zum **3. Hugenottenkriege**, in dem Condé bei Jarnac (13. März 1569) fiel und Coligny, der darauf die Leitung übernahm, bei Moncontour (3. Okt.) geschlagen wurde; trotzdem errangen die H. im Frieden zu St.-Germain-en-Laye (8. Aug. 1570) Religionsfreiheit (außer in Paris) und mehrere sog. Sicherheitsplätze. Die Vermählung Heinrichs von Navarra, des jungen Hauptes der H., mit Margarete, der Schwester des Königs, benutzte der Hof (23./24. Aug. 1572) zur Ermordung der sicher gemachten Protestanten, darunter Coligny (s. Bartholomäusnacht), der eine allgemeine Niedermetzelung derselben in den Provinzen (30000 in 2 Monaten) folgte. Da erhoben sich die H. aufs neue (**4. Hugenottenkrieg**) und erhielten im Frieden (24. Juni 1573) freie Religionsübung in ihren Sicherheitsplätzen Montauban, Nimes und Rochelle, außerdem sog. Gewissensfreiheit. König Heinrich III. begann sogleich nach seiner Thronbesteigung (1574) den Kampf gegen die Protestanten wieder (**5. Hugenottenkrieg**), mußte ihnen aber, da sie durch ein pfälz. Hilfskorps und den unzufriedenen Herzog von Alençon Unterstützung fanden, im Frieden zu Beaulieu (6. Mai 1576) endlich volle Religionsfreiheit und zahlreiche neue Sicherheitsplätze gewähren. Die Stiftung der Heiligen Ligue (s. Liga) durch die Guisen verursachte 1576 den **6. Hugenottenkrieg** und, da der Hof die Verträge wieder verletzte, 1579 den **7. Hugenottenkrieg**, der durch den Frieden von Flex (12. Sept. 1580) unter den alten Bedingungen beendigt wurde. Der Tod des Thronerben Alençon und die Aussicht auf die Nachfolge Heinrichs von Navarra führten zur Erneuerung der Ligue, und diese rief den **8. Hugenottenkrieg** hervor; doch die steigende Anmaßung der Guisen veranlaßte Heinrich III., diese 1588 zu Blois ermorden zu lassen und sich den Protestanten in die Arme zu werfen. Als er aber mit Heinrich von Navarra vor Paris zog, wurde er 1. Aug. 1589 ermordet. Dieser trat zwar als Heinrich IV. zur kath. Kirche über, sicherte aber durch das Edikt von Nantes (13. April 1598) die Rechte der Protestanten. Nach seinem Tode begannen die Gewalttätigkeiten von neuem. Als unter Ludwig XIII. 1620 in Béarn der Katholizismus gewaltsam wiederhergestellt wurde, erhoben sich die Protestanten unter den Brüdern Herzog von Rohan und Prinz von Soubise und erhielten in der Kapitulation von Montpellier (21. Okt. 1622) das Edikt von Nantes bestätigt. Da der Hof aber die Vertragsbedingungen nicht hielt, begann 1625 der Krieg aufs neue, in dem die Protestanten in Rochelle von den Engländern unterstützt wurden. Nach einjähriger tapferer Verteidigung wurde Rochelle 28. Okt. 1628 von Richelieu zur Unterwerfung gezwungen, und im Vertrag zu Alais 27. Juni 1629 die polit. Selbständigkeit der H. vernichtet. Seit der zweiten Hälfte der Regierung Ludwigs XIV. wurde auch die Kultusfreiheit der Protestanten wieder angetastet, militärisch durchgeführte Verfolgungen (s. Dragonaden) wurden in Szene gesetzt und 23. Okt. 1685 das Edikt von Nantes ganz aufgehoben. Hunderttausende von Protestanten (s. Refugiés) flohen darauf in die Schweiz, die Niederlande, nach England und Deutschland, andere warfen sich in die Cevennen, wo 1702—6 gegen sie ein greuelvoller Krieg (Cevennenkrieg) geführt wurde. Auch im 18. Jahrh. nahmen die Bedrückungen ihren Fortgang. Erst die Aufklärung führte endlich zu größerer Toleranz. Ludwig XVI. gab 1787 in einem Edikt den Protestanten die bürgerlichen Rechte zurück, der Code Napoléon erteilte ihnen

gleiche bürgerliche Rechte mit den Katholiken. — Vgl. Soldan, „Geschichte des Protestantismus in Frankreich" (2 Bde., 1855); Polenz, „Geschichte des franz. Calvinismus" (5 Bde., 1857—69); Marcks, „Coligny" (1892); Baird, „The Huguenots" (2 Bde., 1895).

Hughes (spr. juhs), David Edwin, geb. 16. Mai 1831 zu London, seit 1838 in Virginien, 1850 Prof. der Musik und der Naturwissenschaften zu Bardstown (Kentucky), seit 1853 in Bowlinggreen, erfand 1855 den Typendrucktelegraphen, gest. 22. Jan. 1900 in London.

Hugli, Distriktshauptstadt der indobrit. Prov. Bengalen, Div. Bardwan, am **H.**, dem westlichsten Hauptmündungsarm des Ganges, mit Tschinsurah (1901) 29 383 E.

Hugo der Große, Graf von Paris und Herzog von Franzien, Sohn des Grafen Robert aus dem Geschlecht der Kapetinger, führte die Regierung für König Ludwig IV., der ihm Burgund übertrug, gest. 16. Juni 956. — Sein Sohn und Nachfolger war **H. Capet** (s. Kapetinger).

Hugo, König von Italien (925—947), Sohn des Grafen Theobald von Provence, bemächtigte sich 924 Niederburgunds, 925 gegen Rudolf II. nach Italien gerufen, zum König gekrönt, wich 946 dem Markgrafen Berengar II. von Ivrea, gest. zu Arles 947.

Hugo von Montfort, deutscher Dichter, geb. 1357 in Vorarlberg, gest. 4. April 1423; seine allegorischen Reden, Lieder und Briefe hg. von Wackernell (1881).

Hugo von Sankt Victor, Scholastiker und Mystiker, geb. um 1097 in Sachsen, Vorsteher der Schule des Augustinerklosters von St.-Victor bei Paris, gest. 11. Febr. 1141; Begründer der mystischen Richtung von St.-Victor; Hauptwerk: „De sacramentis christianae fidei", eine christl. Dogmatik. — Vgl. Kilgenstein (1897).

Hugo von Trimberg, Dichter, geb. um 1230 zu Werna, seit 1260 Rektor am Kollegiatstift in der Theuerstadt vor Bamberg, gest. nach 1313; Verfasser des Lehrgedichts „Der Renner" (neue Ausg. 1833 u. 1904).

Hugo, Gust., Ritter von, Rechtslehrer, geb. 23. Nov. 1764 zu Lörrach, seit 1788 Prof. in Göttingen, gest. das. 15. Sept. 1844; bedeutender Romanist, Mitbegründer der histor. Rechtsschule in Deutschland. Hauptwerk: „Lehrbuch eines zivilistischen Kursus" (7 Bde., 1792 fg.).

Hugo (spr. ügoh), Victor Marie, franz. Dichter, geb. 26. Febr. 1802 zu Besançon, errang schon mit 15 J. die Anerkennung der Akademie (seit 1841 Mitglied) für seine Dichtungen, eifriger Politiker, anfangs royalistisch und katholisch gesinnt, 1845 Pair, 1848 in der Legislative entschiedener Wortführer der demokratisch-sozialen Partei, nach dem Staatsstreich von 1851 als heftiger Gegner Napoleons III. verbannt, hielt sich auf der Insel Jersey, dann auf Guernsey auf, kehrte nach dem 4. Sept. 1870 nach Paris zurück, seit 1876 Senator, gest. 22. Mai 1885; Haupt der romant. Schule, bedeutend als Lyriker („Odes et ballades", 1821—26; „Les Orientales", 1829; „Chants du crépuscule", 1835; „Les rayons et les ombres", 1840; „Les contemplations", 1856, ꝛc.), Dramatiker („Cromwell", 1827; „Hernani", 1830; „Le roi s'amuse", 1832; „Lucrèce Borgia", 1833, ꝛc.) und Romandichter („Notre-Dame de Paris", 1831; „Les misérables", 1862; „L'homme qui rit", 1869; „Quatre-vingt-treize", 1874, ꝛc.), die meisterhafte Streitschrift „Le dernier jour d'un condamné" (1829), das polit. Pamphlet „Napoléon le petit" (1852) u. a. — Vgl. „Victor H." (von seiner Frau, 2 Bde., 1863; auch deutsch), Schmeding (1887), Brunetière (1902), Claretie (1902).

Hugschapler, deutsches Volksbuch, behandelt Hugo Capet, durch Elisabeth von Lothringen aus dem Französischen übersetzt (gedruckt 1500).

Hühner, Unterfamilie der Fasanvögel; Gefieder ohne Augenflecke, Kopf mit fleischigen Auswüchsen. Hierher: **das Hornhuhn (Hornfasan,** Ceriornis), ausgezeichnet durch einen hornförmigen, schwellbaren Fleischfortsatz jederseits hinter dem Auge und zwei Hautlappen an der nackten Kehle (Weibchen ohne Hörner), mit dem **Satyrhuhn (Tragopan, Nepaul,** C. satyra *Swains.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 15]), Scheitel schwarz, Hörner und Kehle blau, rot gefleckt, sonst rot und braun mit weißen Augenflecken, Himalaja. **Echtes Huhn (Kammhuhn,** Gallus), Kopf mit senkrechtem, meist gezacktem Hautkamm, zwei herabhängenden Hautlappen und nackter Wange, Männchen mit Sporn und sichelförmig gebogenen obern Schwanzdeckfedern. Wildlebende Arten in Südasien und auf den ostind. Inseln. **Gabelschwanzhuhn (Gabelwildhuhn, Zwergwildhuhn,** G. varius *Gray*), goldgrün und schwarz, mit ganzrandigem Kamm und gabelig erscheinendem Schwanz, Java; **Dschungelhuhn (Stanleyhuhn,** G. Stanleyi *Gray*), mit schwach gezacktem Kamm, Ceylon; **Sonneratshuhn** (G. Sonnerāti *Temm.*), mit gezacktem Kamm, Vorderindien; **Bankivahuhn (Kasintu,** G. bankīva *Temm.* [Abb. 831]), von der Größe eines kleinen Landhuhns, mit gezacktem Kamm, Hals von einem Kragen goldbrauner Federn umgeben, Indien, Sunda-Inseln; Stammform unsers **Haushuhns** (s. d.).

831. Bankivahuhn.

Hühnerauge (altdeutsch hörnin ouge, „hörnernes Auge"), **Krähenauge, Leichdorn,** hornartige Verdickung der Oberhaut infolge anhaltenden Drucks, wird beseitigt durch Aufhebung des Drucks (Filzringe), erweichendes Pflaster.

Hühnerbrust oder **Gänsebrust,** Formveränderung des Brustkastens, wobei die vordern Rippenenden mit den Rippenknorpeln nach innen eingebogen sind, das Brustbein nach vorn geschoben ist, häufig Folge der Englischen Krankheit, bedingt mangelhafte Entwicklung der Lungen.

Hühnercholera, Geflügelcholera, Hühnerpest, Hühnertod, Geflügeltyphoid, eine akute, ansteckende, unter Erscheinungen einer typhösen Darmentzündung verlaufende Infektionskrankheit des Geflügels, die im Sommer und Herbst seuchenartig auftritt und ganze Bestände vernichten kann.

Hühnerdarm, Pflanzenart, s. Stellaria.

Hühnereischnecke, s. Porzellanschnecken.

Hühnerfalk, s. Habichte [Abb. 744].

Hühnergrind, Kammgrind, weißer Kamm, durch einen Schimmelpilz (Achorīon Schönleinii) hervorgerufene Hautkrankheit der Hühner. Der Kamm überzieht sich mit weißem Überzug, nach längerer Zeit dehnt sich die Krankheit auf den ganzen Körper aus, die Tiere gehen zugrunde. Bei Hunden, Katzen, Kaninchen ꝛc., und von diesen auf den Menschen übertragbar, bewirkt derselbe Pilz trockne, gelbliche, schüsselförmige Borken (**Erbgrind, Wabengrind**), namentlich an Kopf und Krallen.

Hühnerhabicht, s. Habichte [Abb. 744].

Hühnerhunde, diejenigen Hunderassen, welche auf der Jagd bes. Federwild aufsuchen und vor ihm stehen bleiben, deshalb auch **Vorstehhunde, Stellhunde** genannt; die besten die engl. **Pointers** (kurzhaarig) und **Setters** (langhaarig); in England daneben noch die **Retrievers,** zum Apportieren des erlegten Wildes gebraucht.

Hühnerlaus, Bezeichnung zahlreicher, auf Hühnervögeln schmarotzender Gliedertiere, meist Pelzfresser (s. d.).

Hühnerleder, s. v. w. Canepin (s. d.).

Hühnermilbe, s. Krätzmilben.

Hühnerolōg (deutsch-grch.), Hühner-, Federviehkenner; **Hühnerologie,** Kunde der Federviehzucht. **Hühnerologische Vereine,** Gesellschaften zur Pflege der Federvieh-[bes. Hühnerzucht.

Hühnerpest, s. Hühnercholera.

Hühnertauben, s. v. w. Huhntauben (s. d.).

Hühnervögel, Scharrvögel (Gallinacēi, Rasōres), Ordnung der Vögel, meist auf dem Boden lebende, verhältnismäßig schwere Vögel mit kurzem, breitem, vorn meist kuppig herabgebogenem Schnabel, nackten oder schwieligen Stellen an Kopf und Hals, aus denen oft Kämme und Lappen hervorwachsen, kräftigen, beschilderten, hohen vierzehigen Füßen; Hinterzehe höher eingelenkt als die Vorderzehen, die zum Scharren geeignete Krallen tragen; Gefieder derb, straff, oft schön gefärbt, Schwanz oft sehr entwickelt. Polygamisch lebende Nestflüchter 8 Familien: Flughühner, Laufhühner, Waldhühner, Fasanvögel, Großfußhühner, Hokkovögel, Schopfhühner, Steißhühner (s. diese Artikel).

Hühnerwasser, Stadt im nordöstl. Böhmen, zwischen Münchengrätz und Niemes, (1900) 1065 E., Schloß; hier 26. Juni 1866 erstes siegreiches Zusammentreffen der preuß. Elbarmee mit den Österreichern.

Hühnerzucht bezweckt die Eierproduktion oder die Fleischerzeugung, endlich die Züchtung von Hühnern reiner

Rassen teils zu praktischen Zwecken, teils zur Befriedigung der Liebhaberei. (S. auch Geflügelzucht.) — Vgl. Ruß (2. Aufl. 1894), Gelbert (11. Aufl. 1895), Freund (1895).

Huhntauben, Tauben mit huhnartiger Gestalt, Körperhaltung und Bewegung; 5 Arten: Malteser, Modeneser Taube (ein- oder vollfarbige, Farbenköpfe, geflügelte oder Gazzi), Hühnerschecken, Florentiner, Strasser Taube.

Huile (frz., spr. üihl), Öl; **H. d'olive** (spr. dolihw), Olivenöl; **H. de Provence** (spr. -wängß), Provenceröl; **H. vierge** (spr. wiärsch'), Jungfernöl, feinstes Olivenöl; **H. volatile** (spr. wolatihl), flüchtiges Öl.

Huissier (frz., spr. üissieh), Türsteher, Türhüter; die Bedienten im Vorzimmer hoher Staatsbeamter; dann Gerichtsdiener, jetzt in Frankreich die Vollstreckungsbeamten, entsprechend den deutschen Gerichtsvollziehern.

Huitzilopochtli (spr. uitzilopötschtli, daraus verunstaltet **Vitzliputzli**), der große Kriegs- und Nationalgott der alten Mexikaner und Azteken, dem die meisten Feste gefeiert und zahlreiche Menschenopfer gebracht wurden.

Hujus (nämlich mensis, lat.), abgekürzt **huj.**, dieses, desselben (nämlich Monats); **h. anni**, dieses Jahres.

Huk (Huke) hervorragende Spitze des Ufers.

Huker (holländ. hoeker), Hochseefischerfahrzeug mit Gaffelsegeln, dessen hinterer Mast zum Ausbringen der Netze zum Umlegen eingerichtet ist.

Hulda (Holda), wahrscheinlich Beiname der altgerman. Göttermutter und somit Göttin der Ehe und Fruchtbarkeit, in den Märchen **Frau Holle** genannt, überwacht das Hauswesen, bes. das Spinngeschäft, zieht mit den Seelen der Abgeschiedenen in den Zwölf Nächten durch die Luft.

Hülfe . . ., s. Hilfe . . . .

Hulk (Holk), Blockschiff, abgetakeltes Kriegsschiff, als Zoll- oder Wachtschiff vor Anker liegend, auch als schwimmendes Magazin, Kaserne, Lazarett ꝛc. benutzt.

Hull (spr. höll). 1) **H., Kingston-upon-H.**, Hafenstadt in der engl. Grafsch. York (East Riding), an der Mündung des **Flusses H.** in den Humber, (1904) 253865 E.; Hauptstapelplatz des Verkehrs mit Nordeuropa [Beilage: Großbritannien und Irland]; Schiffswerften, Maschinenwerkstätten, Baumwoll- und Ölfabriken; Seemannsschule. — 2) Stadt in Kanada (Prov. Quebec), am Ottawa, (1901) 13993 E. [Karte: Nordamerika I, 6].

Hülle (Involūcrum), in der Botanik diejenigen Hochblätter (**Hüll-, Involukralblätter**), welche einen Blütenstand umgeben (z. B. bei Kompositen und Umbelliferen).

Hullein, Stadt in Mähren, (1900) 3115 E.

Hüllkelch, bei den Kompositen die aus Hochblättern bestehende Hülle, von welcher die zu einem Köpfchen zusammengedrängten Blüten umgeben sind.

Hulman, s. Schlankaffe und Tafel: Affen I, 8.

Hulok, s. Gibbon.

Hüls, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 6192 E.; Samt-, Seidenwebereien.

Hülscheid, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 2869 E.; Eisen-, Stahlwarenfabrikation.

Hülse (Legūmen), einfächerige Frucht, welche bei der Reife der Länge nach in zwei Klappen aufspringt [Tafel: Botanik I, 53], bes. für die Leguminosen charakteristisch.

Hülsen, Botho von, Theaterintendant, geb. 10. Dez. 1815 in Berlin, erst Offizier, seit 1851 Generalintendant der königl. Schauspiele zu Berlin, gest. 30. Sept. 1886 in Berlin. — Seine Gemahlin **Helene**, geborene Gräfin **Haeseler**, geb. 16. Febr. 1829 in Blankenfelde, gest. 8. Mai 1892 in Berlin, schrieb anfangs unter dem Namen **Helene** Gedichte, Romane u. a., auch „Unter zwei Königen“ (1888, Erinnerungen an ihren Gatten). — Beider Sohn **Graf Dietrich von Hülsen-Haeseler**, geb. 13. Febr. 1852 in Berlin, 1894 Militärattaché in Wien, 1899 Chef des Stabes des Gardekorps in Berlin, 1901 Chef des Militärkabinetts, 1902 Generalleutnant. — Ihr zweiter Sohn **Georg von H.**, geb. 15. Juli 1858, ist Generalintendant der Königl. Schauspiele in Berlin und Wiesbaden.

Hülsenfrüchte, Hülsengewächse, die Leguminosen, deren Samen Menschen oder Tieren zur Nahrung dienen, z. B. Erbse, Linse, Kichererbse, Platterbse, Bohne, Lupine, Erdnuß, Sojabohne ꝛc. Auch die Hülsen einiger H. werden jung gegessen. Die H. sind sehr reich an Eiweiß (mehr Stickstoff als das Getreide), deshalb ein sehr wichtiges Nahrungsmittel. [S. auch Beilage: Getreide.]

Hülsenwurm, die Finne von Taenia echinococcus *Sieb.* (s. Bandwürmer); auch die Larven der Köcherfliegen.

Hultschin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Oppa, (1900) 3013 E., Amtsgericht; Strumpfwirkerei.

Humaïtá (spr. um-), Festung in Paraguay, am Rio Paraguay, 3000 E.; 1868 von Brasilien und Argentinien erobert.

Humān (lat.), menschenfreundlich, leutselig, gütig, der Würde des Menschen als sittlicher Person entsprechend.

Humaniōra (lat.), die Studien des klassischen Altertums, seit der Renaissance Mittelpunkt der allgemeinen Bildung und Grundlage aller edlern Erziehung.

Humanisieren (frz.), vermenschlichen, menschlich, gesittet und gebildet machen.

Humanismus, die wissenschaftliche Richtung der Renaissance, die in dem Leben und der Literatur der klassischen Völker das Musterbild menschlicher Vollkommenheit sah und durch begeistertes Studium in dasselbe einzudringen suchte. **Humanist**, Anhänger dieser Richtung. — Vgl. G. Voigt (3. Aufl., 2 Bde., 1893), Geiger (1882).

Humanitär (frz.), was die Förderung des Wohles der Nebenmenschen, namentlich der leidenden, bezweckt (Armenpflege, Krankenversorgung ꝛc.).

Humanität (lat.), Menschlichkeit, Menschenfreundlichkeit, insbes. die ebenmäßige Ausbildung der den Menschen als solchen kennzeichnenden sittlichen und geistigen Eigenschaften.

Humann, Karl, Ingenieur und Archäolog, geb. 4. Jan. 1839 zu Steele bei Essen, bekannt durch seine Ausgrabungen von Pergamon (1878, 1880—81, 1883—86), seit 1884 Abteilungsdirektor bei den königl. Museen in Berlin mit Wohnsitz in Smyrna, gest. das. 12. April 1896.

Humber (spr. hömmb'r), Ästuar an der Ostseite Englands, zwischen den Grafsch. Lincoln und York, gebildet durch die Mündung von Trent und Ouse, 60 km lg.

Humbert (ital. **Umberto**), König von Italien, geb. 14. März 1844, folgte seinem Vater Viktor Emanuel II. 9. Jan. 1878, seit 22. April 1868 vermählt mit **Margherita** (geb. 20. Nov. 1851), Tochter seines Oheims Ferdinand, Herzogs von Genua, und der Prinzessin Elisabeth von Sachsen (Tochter des Königs Johann). 29. Juli 1900 wurde er in Monza von dem Anarchisten Bresci erschossen. — Vgl. Pedrotti (1900).

Humboldt, Alex., Freiherr von, geb. 14. Sept. 1769 zu Berlin, 1792—97 Oberbergmeister in den fränk. Fürstentümern, reiste 1797 mit L. von Buch nach Österreich, dann nach Paris und Spanien, unternahm 1799 mit dem Botaniker Bonpland eine Reise nach Amerika, durchforschte Venezuela und das Orinocogebiet, dann Kuba, Bogotá und Quito, bestieg den Chimborasso bis 5810 m, der höchsten bis dahin von Menschen erstiegenen Höhe (1802), ging darauf nach Mexiko und nach einem Aufenthalt in Habana nach Philadelphia, landete 3. Aug. 1804 in Bordeaux, lebte mit einigen durch polit. Missionen veranlaßten Unterbrechungen in Paris, mit Herausgabe seines großen, von berühmten Fachmännern unterstützten, amerik. Reisewerks „Voyage aux régions équinoxiales“ (6 Abteil., 30 Bde., 1811—26; 1. Abteil.: „Relation historique“, deutsch von Hauff, 1859—60) beschäftigt, kehrte 1827 nach Berlin zurück, wo er Vorlesungen über Physische Erdbeschreibung hielt, unternahm mit Ehrenberg und G. Rose 1829 die von Kaiser Nikolaus großartig ausgestattete Expedition nach dem Ural und Altai, der chines. Dsungarei und dem Kaspischen Meere, lebte seit 1830, abgesehen von einigen diplomat. Reisen, wieder in Berlin, gest. das. 6. Mai 1859.

H. war ebenso groß in der Aneignung und Erörterung des einzelnen, wie in der Auffassung und Begründung der allgemeinen Gesetze; er hat nicht nur ein unermeßliches Material auf den verschiedenen Gebieten der Naturwissenschaft und selbst der histor. Forschungen angehäuft, sondern auch stets den innern Zusammenhang, die Gesetzlichkeit der Dinge zu begründen und die Spezialitäten zu einer empirischen Gesamtanschauung zusammenzufassen gestrebt; er wurde dadurch Begründer der Klimatologie und Morphologie, der Physik des Meers und der Pflanzengeographie. Hauptwerk: „Kosmos“ (5 Bde., 1845—62); außerdem „Ansichten der Natur“ (1808), „Examen critique de la géographie du Nouveau Continent“ (1835—38; deutsch 1836—39) u. a. — Biogr. von Bruhns (3 Bde., 1872), Günther (1900).

Humboldt, Wilh., Freiherr von, Gelehrter und Staatsmann, Bruder des vorigen, geb. 22. Juni 1767 zu Potsdam, lebte 1789—90 in Erfurt und Weimar, seit 1794 in Jena, eng befreundet mit Schiller („Briefwechsel“, 3. Aufl. 1900), auch mit Goethe, Dalberg u. a., 1797—99 in Paris, dann in Spanien, 1801 preuß. Ministerresident, 1806—8 bevollmächtigter Minister zu Rom, 1809 Leiter der geistl. und Unterrichtsangelegenheiten im Ministerium des Innern; die geistige Wiedergeburt Preußens und die Stiftung der Berliner Universität war hauptsächlich sein Werk. 1810 bevollmächtigter Minister in Wien, war er bei dem Abschluß des Pariser Friedens, 1815 beim Wiener Kongreß, seit 1816 in Frankfurt a. M. bei Gründung des Bundestags beteiligt, dann Mitglied des Staatsrates, 1819 des Staatsministeriums, nahm als Gegner Hardenbergs sehr bald seinen Abschied, lebte meist zu Tegel, gest. das. 8. April 1835; hochverdient um die vergleichende Sprachforschung, bes. durch sein Werk: „Über die Kawisprache auf der Insel Java“ (1836—40). „Gesammelte Schriften“, hg. von der Berliner Akademie der Wissenschaften (1903 fg.), „Sprachphilos. Werke“, erklärt von Steinthal (1884); auch als Dichter hervorragend. „Briefe an eine Freundin“ (Charl. Diede, 1847; 14. Aufl. 1905). — Biogr. von Haym (1856), Gebhardt (2 Bde., 1896—99). — Über seine Gattin **Karoline**, geborene **von Dachröden** (gest. 26. März 1829), vgl. Stauffer (1904).

Humboldtakademie, 1878 auf Anregung von Max Hirsch gegründete freie Lehranstalt in Berlin, die durch systematische Vortragskurse und andere geeignete Mittel Gelegenheit zu einer harmonischen wissenschaftlichen Weiterbildung, auch der Frauen, geben will; ca. 70 Dozenten, 290 Kurse, 12000 Hörer und Hörerinnen.

Humboldtbai. 1) Bucht des Stillen Ozeans in Kalifornien, 3—4 km br., 25 km lg. — 2) Meerbusen an der Nordküste von Neuguinea, an der Grenze des deutschen und niederländ. Gebietes [Karte: Deutsche Kolonien II, 1].

Humboldtgebirge, das nordwestl. Ende des Nanschan in Zentralasien, an der Nordgrenze von Tibet.

Humboldt River (spr. riwwʼr), Fluß im nordamerik. Staate Nevada, kommt von den **Humboldtbergen** (bis 3677 m), ergießt sich nach 480 km in den **Humboldtsee** (350 qkm). Seinen Lauf begleitet die Zentralpacificbahn.

Humbug (spr. hömmbögg), nordamerik. Ausdruck, s. v. w. Schwindel, Aufschneiderei, Mystifikation.

Hume (spr. juhm), David, engl. Philosoph und Historiker, geb. 26. April 1711 zu Edinburgh, 1767—69 Unterstaatssekretär, gest. 25. Aug. 1776 zu Edinburgh; einflußreicher, scharfsinniger Skeptiker und größter spekulativer Geist der engl. Aufklärung. Philos. Hauptwerke: „Essays moral, political and literary“ (1742; deutsch 1793), „Enquiry concerning human understanding“ (1748; deutsch 1893), „Enquiry concerning the principles of morals“ (1751; deutsch 1883); als klassisch gilt seine „History of England“ (1763 u. ö.). — Biogr. von Jodl (1872), Calderwood (1898). Vgl. ferner von Gizycki (1878), Meinong (1877 u. 1882), P. Richter (1893), Klemme (1900).

Hu-men, chines. Name der Bocca-Tigris (s. d.).

Humerāle (lat.), das Schultertuch unter dem Meßgewande der kath. Priester.

Humid (lat.), feucht, naß; **Humidität,** Feuchtigkeit.

Humifikation (lat.), Humusbildung, Vermoderung.

Humiliánt (lat.), demütigend, erniedrigend; **Humiliation,** Demütigung; **humiliieren,** erniedrigen, herabsetzen; **Humilität,** Niedrigkeit, Demut.

Humman, s. Schlankaffe und Tafel: Affen I, 8.

Hummel (Bombus), zur Familie der Bienen gehörige Hautflüglergattg., von den Bienen durch stärker behaarten, dickern Leib unterschieden; Färbung verschieden, Schwarz, Weiß und Gelb herrschen vor. Leben gesellig; Nest meist in Höhlungen unter der Erde oder auch in Steinhaufen ꝛc. In den Hummelnestern findet sich häufig die ähnliche **Schmarotzer-H.** (Psithyrus), die aber keine Arbeiter hat und ihre Larven von den H. auffüttern läßt.

Hummel, Ferdinand, Komponist, geb. 6. Sept. 1855 zu Berlin, versuchte sich fast auf allen Gebieten der Komposition, bes. Märchendichtungen für dreistimmigen Frauenchor und Solo („Rumpelstilzchen“, „Frau Holle“ u. a.).

Hummel, Joh. Nepomuk, Klaviervirtuos und Komponist, geb. 14. Nov. 1778 zu Preßburg, 1803—11 Kapellmeister beim Fürsten Esterházy, seit 1820 zu Weimar, gest. das. 17. Okt. 1837; schrieb Klavierkonzerte, Sonaten ꝛc. In ihm erreichte die Klavierkunst der Wiener Schule ihren Höhepunkt. — Sein Sohn **Karl H.**, Landschaftsmaler, geb. 31. Aug. 1821 in Weimar, seit 1859 Prof. an der Kunstschule das.; meist ital. Landschaften.

Hummelfliegen (Bombyliidae), Familie der Zweiflügler, gesellig lebende, große, hummelähnliche Fliegen mit dunkel gefleckten Flügeln, deren Larven in den Nestern der Bienen schmarotzen und deren Larven fressen. Hierher z. B. die Gattungen **Wollschweber** (Bombylius) und **Trauerschweber** (Anthrax). — **H.** heißt auch die Rachenbremse (s. Biesfliegen).

Hummelschwärmer (Macroglossa bombyliformis *Ochs.* [Abb. 832]), Schmetterling aus der Familie der Schwärmer, Flügel glashell mit rotbraunem Saume, Körper plump, anliegend behaart; fliegt im Mai und Juni, saugt schwebend an Blumen. Raupe grün.

832. Hummelschwärmer.

Hummelshain, Dorf und Sommerfrische in S.-Altenburg, (1900) 385 E., neues herzogl. Schloß; in der Nähe Jagdschlößchen Fröhliche Wiederkunft.

Hummer (Homărus), zu den langschwänzigen zehnfüßigen Krebsen gehörige, dem Flußkrebse nahestehende Krebsgattg. Der **gemeine H.** (H. vulgăris *M. Edw.*), wohlschmeckend, findet sich nur auf felsigem Untergrund, fehlt in der Ostsee, ist bei Helgoland nicht selten; bedeutendster Fang an der norweg. Küste. Der **amerik. H.** (H. americānus *M. Edw.*) vom vorigen kaum verschieden.

Hümmling (**Huimling**), sandiger Höhenzug in Hannover, Wasserscheide zwischen Haase und Leda, im Windberg 94 m hoch.

Humōr (lat.), ursprünglich die nach der Ansicht der alten Ärzte das geistige und leibliche Wohlsein bedingende Feuchtigkeit im menschlichen Körper; daher s. v. w. gute Stimmung, heitere Laune, seit dem 18. Jahrh. Bezeichnung der höchsten mit Wehmut verbundenen Form der Komik; **Humorist,** Schriftsteller, der humorvoll schreibt; **humoristisch,** launig, heiter.

Humorāl (lat.), die Säfte des Körpers betreffend.

Humorālpathologie, s. Zellularpathologie.

Humoreske, launige Erzählung, Schilderung.

Humorist, s. Humor.

Humos (lat.), reich an Humus.

Humpata, San Januario, Ort in der portug. Kolonie Angola

Humpback, s. Buckelwal.

Humperdinck, Engelbert, Komponist, geb. 1. Sept. 1854 in Siegburg, 1890—96 Lehrer am Hochschen Konservatorium in Frankfurt a. M., seit 1897 in Boppard lebend; schrieb die Märchenoper „Hänsel und Gretel“, die Oper „Die Heirat wider Willen“ u. a.

Humpoletz, Stadt in Böhmen, (1900) 5832 E., tschech. Webschule; dabei Burg Worlik (14. Jahrh.).

Hums (**Hems**), Stadt in Syrien, s. Emesa.

Humt Suk, Hauptort der franz. Insel Dschebado an der Küste von Tunis, 3000 E.

Humŭlus *L.*, s. Hopfen.

Humus (lat.), die oberste, Pflanzen tragende Schicht der Erde, im engern Sinne die in derselben enthaltene, durch Verwesung vegetabilischer und animalischer Stoffe gebildete braune oder schwarze Masse (Moder), aus der man verschiedene chem. Körper isoliert haben will (Ulmin, Humin, Ulmin-, Humin-, Quellsäure, Quellsatzsäure).

Hu-nan, chines. Provinz, südl. vom mittlern Jang-tse-kiang, mit dem 5500 qkm großen Tung-ting-hu 200500 qkm, (1894) 15200000 E., fruchtbar und gut bewässert; Tee und Baumwolle; Kohlenbergwerke; Hauptstadt Tschang-scha am Siang-kiang (300000 E.); Vertragshafen Jo-tschou.

Hund, zwei Sternbilder: der **Große H.**, 70 Sterne, darunter der Sirius (s. d.); der **Kleine H.**, 37 Sterne, darunter der Procyon. [Tafel: Astronomie I, 1.]

Hund, Förderwagen, s. Hunt.

Hunde (Canĭdae), Familie der Raubtiere, mit meist kleinem Kopf und spitzer Schnauze, 42 Zähnen, darunter 4 Eck- und 4 Reißzähne, Zehengänger mit meist hohen Beinen, mit vorn meist 5, hinten stets 4 Zehen mit starken, nicht zurückziehbaren Krallen. Sie sind über die ganze

Erde verbreitet, können nicht klettern, aber vorzüglich laufen, nähren sich nicht ausschließlich von tierischer Nahrung. Gattungen: H. und Löffel=H. (s. d.). Zur Gattg. H. (Canis) gehören Wölfe (Wolf, Hyänen=H., Haus=H., Schakal, Heulwolf, Buansu, Großohrfuchs ꝛc.) und Füchse (gemeiner Fuchs, Blaufuchs, Kitfuchs ꝛc.). Der Haus=H. (C. familiāris *L.*), wahrscheinlich von verschiedenen wilden Arten herstammend, in zahlreichen Rassen über den Erdkreis verbreitet, verwildert in der Türkei ꝛc. als Paria=H., in Australien als Dingo (s. d.), gelehrig, treu, paart sich zweimal im Jahre (Februar, August), wirft nach 63 Tagen Tragzeit meist 4—6 blinde Junge, die mit dem 10. bis 12. Tage sehend werden, nützlich durch sein Fell, bei vielen Völkern auch durch sein Fleisch, als Wach=, Jagd=, Zug=H. Rassen: **Wind=H.** (italienischer, schottischer, russischer); **Bullenbeißer,** mit seinen Verwandten (engl. Dogge, Ulmer Dogge, Bulldogge, Mops); **Dachs=H.; Vorsteh=H.,** mit seinen Verwandten (Hühner=H., Wasser=H.); ihm ähnlich durch breite, hängende Ohren und mittelhohe schlanke Beine der engl. Parforce= oder Fuchs=H. und der Schweiß= oder Blut=H.; **Seiden=H.** (Wachtel=H., Seidenpudel, Seidenspitz, Bologneserhündchen, Neufundländer, Bernhardiner, Leonberger, Pudel, Pinscher), **Haus=H.** im engsten Sinne (eigentlicher Haus=H., Fleischer=H., Schäfer=H., Spitz), **Eskimo=H.,** wichtigstes Zug= und Lasttier der Eskimos. — Über die Familie der H. vgl. Mivart (engl., 1890), Graf von Bylandt (2 Bde., 1905); Rassen: Beckmann (2 Bde., 1894—95), Ströse (2 Bde., 1902); deutsche H.: Strebel (2 Bde., 1905); Jagd=H.: Sperling (1899), Oswald (9. Aufl. 1902); Dressur: Zborzill (19. Aufl. 1900), Oberländer (5. Aufl. 1904), von Kochtizky (4. Aufl. 1904); Krankheiten: Elater (7. Aufl. 1899), Braun (1901), Georg Müller (2. Aufl. 1903); Geschichte: Albrecht (1903); allgemein: Floeßel (1906).

Hundeblume, s. Taraxacum.

Hundekehle, Vergnügungsort im Grunewald (s. d.).

Hundelaus, s. Tierlaus; auch eine Art der Haarlinge, der **Hundehaarling** (Trichodectes canis *Deg.*).

Hundemenschen, s. Haarmenschen.

Hundert, Großes H., Stückmaß in England = 120, bei Salz 126 Tonnen (7 Lasten).

Hundertgarden, s. Centgardes.

Hundertschaft, s. Zent und Hundred.

Hundert Tage, s. Cent-jours.

Hundeseuche, s. Staupe.

Hundetragen, ehemals in Deutschland übliche Strafe adliger Landfriedensbrecher; sie mußten vor der Hinrichtung einen Hund aus einem Gau in den andern tragen.

Hundewache (Seew.), s. Mittelwache; auch gebräuchlich für die halben Wachen von 4 bis 6 und von 6 bis 8 Uhr abends.

Hundred, Hundertschaft, in der angelsächs. Zeit eine Abteilung der Grafschaft (shire); dann auch die monatliche Versammlung der freien Männer eines solchen Landesbezirks zu Zwecken der Gerichtsbarkeit.

Hundredweight (spr. hönndrĕdweht), Handelsgewicht = 112 engl. Pfd. = 50,802 kg. (S. auch Avoirdupois.)

Hundrieser, Emil, Bildhauer, geb. 13. März 1846 zu Königsberg i. Pr., lebt in Charlottenburg als Prof. der Akademie der Künste; Porträtstatuen: Luther (1886, Magdeburg), Kaiser Friedrich (Merseburg), Berolina (Berlin), Bismarck (Mannheim), Reiterstatue Kaiser Wilhelms am Kyffhäuser=Denkmal (1896), Grabgruppe Der Friede.

Hundsaffe, s. Makak.

Hundseck, Luftkurort im bad. Kr. Baden, im Schwarzwald, zwischen Mehlis= und Hochkopf, 886 m ü. d. M.

Hundsfeld, Stadt im preuß. Reg.=Bez. Breslau, (1900) 1935 E.

Hundsflechte, s. Peltigera.

Hundsgras, s. Dactylis [Abb. 388].

Hundsgrotte (ital. Grotta del cane), Höhle zwischen Neapel und Pozzuoli, am See Agnano, berüchtigt durch ihre kohlensauren, für kleinere Tiere tödlichen Gase (Mofetten).

Hundshaare, s. Stichelhaare. **Hundshirse,** s. Cynodon [Abb. 382]. **Hundspetersilie,** s. Aethusa und Tafel: Giftpflanzen, 8.

Hundsrücken, s. Hunsrück.

Hundsschwanz, Pflanzengattg., s. Cynosurus.

Hundsstern, s. Sirius und Tafel: Astronomie I, 1.

Hundssternperiode, s. Periode.

Hundstage, die Zeit vom 23. Juli bis 23. Aug., so genannt, weil die entsprechende Jahreszeit (bei den alten Griechen Opora) durch den kosmischen Aufgang des Hundssterns oder Sirius bestimmt wurde.

Hundsweizen, Hundswolle, s. Apocynum. **Hundswürger,** Pflanzengattg., s. Cynanchum.

Hundswut, Wutkrankheit, Tollwut, Wasserscheu (Lyssa, Rabĭes canīna), ursprünglich bei den Hunden auftretende und von diesen auf andere Tiere und den Menschen übertragbare Infektionskrankheit, deren Erreger noch nicht sicher nachgewiesen worden ist. Die kranken Tiere zeigen bei der sog. rasenden Wut große Unruhe, lecken gern an kalten Gegenständen, verlieren die Eßlust, verschlingen Nägel, Holz, Stroh ꝛc., stoßen heisere Laute aus, werden bissig, erhalten darauf ein struppiges Aussehen. Bei der stillen Wut sind diese Symptome weniger heftig, es tritt aber Lähmung des Hinterteils und Unterkiefers hinzu; der Tod erfolgt in 6—12 Tagen. Das Wutgift ist im Speichel, am reinsten und wirksamsten im Nervensystem enthalten und kann auf verschiedene Weise übertragen werden, am häufigsten durch Biß. Beim Menschen tritt die Krankheit meist 20—60 Tage nach der Infektion auf. Sie äußert sich in Gemütsverstimmung, Angstgefühl, krampfhaftem Atmen, Erstickungsnot beim Versuch zu trinken und allgemeinen Krampfanfällen, Raserei und Tobsucht, bis der Tod durch Lähmung und Erschöpfung eintritt. Die infizierte Stelle ist abzuschnüren, sofort mit glühendem Eisen tief auszubrennen oder mit starker Karbolsäure, Schwefelsäure, Scheidewasser, Ätzkali tüchtig auszuätzen. 1885 wendete Pasteur in Paris zum erstenmal die Schutzimpfung mit modifiziertem Wutgift als prophylaktisches und sicheres Heilmittel bei noch nicht ausgebrochener Krankheit an, und gegenwärtig bestehen Pasteursche Impfinstitute fast in jedem Lande (in Deutschland seit 1898 in Berlin). — Vgl. die Arbeiten von Pasteur, Cornil und Babès und Fol, ferner von Frisch (1887), Högyes (1897), Schüder (1903).

Hundszahn, Pflanzengattg., s. Cynodon.

Hundszunge, Pflanzengattg., s. Cynoglossum; Fisch, s. Schollen.

Huene, Karl Freiherr von **Hoiningen=,** Politiker, geb. 24. Okt. 1837 in Köln, bis 1873 Offizier, dann Landwirt, seit 1877 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1884—93 des Reichstags (Zentrum), Urheber (1885) der 1893 aufgehobenen sog. Lex H., Gesetz über die Abgabe des auf Preußen entfallenden Teils aus dem Ertrage der Getreide= und Viehzölle an die Kommunalverbände, wurde 1895 Präsident der preuß. Zentralgenossenschaftskasse, 1890 Mitglied des Staatsrats, gest. 13. März 1900 in Gossensaß.

Hünen oder **Heunen** (mittelhochd. hiune), ursprünglich s. v. w. Hunnen, dann Benennung der Riesen.

Hünengräber, Bezeichnung für alle großen Grabanlagen aus vorgeschichtlicher Zeit, wie Dolmen (s. d.), Steinkreise (s. Kromlech), Ganggräber (s. d.), **Hügelgräber** (einfache künstliche Erdhügel, unter denen die Toten ruhen; von der Steinzeit bis zur späten Eisenzeit) und die **eigentlichen H.,** nämlich Gräber, die nur eine Umfassung von mächtigen Steinblöcken zeigen; letztere, der Steinzeit angehörig, bes. häufig in Skandinavien, dann in Pommern und Rügen, Prov. Sachsen und Hannover, in den Niederlanden, Frankreich und Spanien.

Hünerwasser, böhm. Stadt, s. Hühnerwasser.

Hunfalvy, Paul, ungar. Sprachforscher und Ethnograph, geb. 12. März 1810 in Großschlagendorf (Zips), gest. 30. Nov. 1891 in Budapest, Forscher auf dem Gebiete der finnisch=ugrischen Sprachen; schrieb: „Ethnographie von Ungarn“ (deutsch 1877) u. a. — Sein Bruder **Joh. H.,** geb. 20. Juni 1820 in Großschlagendorf, Prof. der Geographie in Budapest, gest. 6. Dez. 1888; schrieb: „Physische Geographie des Ungar. Reichs“ (1863—66), „Allgemeine Geographie“ (Bd. 1—3, 1884—90) u. a.

Hünfeld, Kreisstadt im preuß. Reg.=Bez. Cassel, am Fuße der Rhön, (1900) 1854 E., Amtsgericht; Zucker=, Papierfabrik; hier 4. Juli 1866 siegreiches Gefecht der preuß. Div. Beyer gegen die bayr. Reservekavallerie.

Hungarĭa, lat. Namensform für Ungarn.

Hungen, Stadt in der Prov. Oberhessen, an der Horloff, (1900) 1364 E., Amtsgericht; Bergbau.

Hunger, durch den sog. herumschweifenden Nerven (Nervus vagus) hervorgerufen und durch mangelnde Blutzufuhr zum leeren Magen verursachtes Gefühl, führt beim

Menschen bei gänzlichem Nahrungsmangel nach 1—2 Wochen zum Tode (**Hungertod**), wird aber bei Genuß von Wasser und in manchen Krankheiten weit länger ertragen.

Hungerbrunnen, s. Quellen.

Hungerford (spr. hönggerfohrd), Margaret Wolfe, geborene Hamilton, irische Romanschriftstellerin, geb. Sept. 1855 in Milleen, gest. 24. Jan. 1897 in Bandon; ihre Romane („Molly Bawn" u. a.) schildern bes. die Schwächen der höhern Kreise.

Hungerkur, Entziehungskur, Entziehung eines Teils der dem Körper nötigen Nahrungsmenge zur Heilung von Krankheiten, namentlich entzündlicher und dyskrasischer; auch mit Wasserentziehung verbunden (Schrothsche Kur); schadet meist mehr als sie nützt.

Hungermoos, Renntiermoos, s. Cladonia.

Hungermünzen, Geldstücke, die zum Andenken an Mißwachsjahre geschlagen wurden. — Schrift von Pfeiffer und Ruland (1882).

Hungertuch, Fastenlaken, in kath. Kirchen das Tuch vor dem Altar zur Verhüllung des Kreuzes während der Fastenzeit; davon sprichwörtlich, **am H. nagen,** nichts zu leben haben.

Hungertyphus, s. Flecktyphus.

Hungerwespen (Evaniidae), Familie der Schlupfwespen, deren Hinterleib nicht unten, am Ende des Hinterrückens, sondern in seiner Mitte oder noch höher angeheftet ist. Lebensweise wie bei den echten Schlupfwespen. Hierher die **Gichtwespe** (**Keulen-H.,** Foenus [F. jaculātor *Fabr.*]), große Arten mit im Fluge oft ganz senkrecht in die Höhe gerichtetem Hinterleib.

Hungerwüste, s. Bed-Pak-Dala.

Hungerzwetschen, s. Exoascus.

Hüningen, Kantonstadt im Oberelsaß, am Rhein, am Hüninger Zweigkanal (zum Rhein-Rhône-Kanal), (1900) 2936 E., Amtsgericht; Anilin-, Zigarrenfabriken; früher Festung, 14. April 1814 Übergabe an die Österreicher und Bayern, 1815 geschleift; 3 km entfernt die kaiserl. Fischzuchtanstalt. — Vgl. Tschamber (1894).

Hunnen, ein asiat. nomadisches Reitervolk, überschritt nach Besiegung der Alanen 375 n. Chr. den Don, zertrümmerte das Gotische Reich Ermanrichs, nahm, in viele Stämme geteilt, die Ebenen zwischen Wolga und Donau ein. Unter Attila (s. d.) erreichte ihre Macht, deren Mittelpunkt damals die Theißebene bildete, ihren Höhepunkt; unter dessen Söhnen (seit 454) befreiten sich die unterworfenen Völker, namentlich die Gepiden und Ostgoten; darauf zogen sich die H. über den Pruth und Dnjepr zurück und verschwinden seit Ende des 5. Jahrh. aus der Geschichte.

Hunnenschlacht, die Schlacht auf den Katalaunischen Feldern (s. d.).

Hunold, Christian Friedr., Schriftsteller unter dem Namen **Menantes,** geb. 1680 in Wandersleben bei Arnstadt, gest. 6. Aug. 1721 als Dozent der Rechte zu Halle; schrieb Romane im Geschmack Lohensteins („Die verliebte und galante Welt", 1700; „Satir. Roman", 1705 rc.), Gedichte, Operntexte u. a. — Vgl. Vogel (1897).

Hunsrück (**Hundsrücken,** d. i. der hohe Rücken), Kalkschieferplateau in der preuß. Rheinprovinz, zwischen Rhein, Mosel, Saar und Nahe, mit den von SW. nach NO. streichenden Waldkämmen des Hochwalds (im Walderbeskopf 816 m hoch), des Idarwalds (Idarkopf 745 m), des Lützel- und Großen Soonwalds (Simmerkopf 656 m hoch).

Hunt (**Hund**), im Bergbau kleiner vierrädriger Förderwagen mit oben offenem Kasten.

Hunt (spr. hönnt), Holman, engl. Maler, geb. April 1827 in London, mit Rossetti und Millais Haupt der Präraffaeliten; Das Licht der Welt (1854, Oxford), Schatten des Todes (1873, Manchester), Flucht nach Ägypten (Liverpool) u. a.

Hunt (spr. hönnt), Leigh, engl. Schriftsteller, geb. 19. Okt. 1784 in Southgate, gest. 28. Aug. 1859 zu Putney, geistreicher Vertreter des Radikalismus, bes. in dem mit seinem Bruder **John H.** gegründeten „Examiner"; schrieb Gedichte („Story of Rimini", 1816; „The palfrey", 1842), ferner „Lord Byron and some of his contemporaries" (1828), Essays u. a. — Vgl. Monkhouse (1893).

Hunte, größter l. Nebenfluß der Weser, entspringt in Hannover, fließt durch den Dümmersee (von da ab schiffbar), mündet bei Elsfleth, 188 km lg.

Hünten, Emil, Schlachtenmaler, geb. 19. Jan. 1827 in Paris, seit 1851 in Düsseldorf, gest. das. 1. Febr. 1902, machte die Kriege 1864, 1866 und 1870 mit; Szenen daraus, Kaiserparaden, auch Kaiserbilder. Hauptbilder: Die hess. Division bei St.-Privat, Die Bremer bei Loigny (Bremen), Schlacht bei Königgrätz (Berliner Ruhmeshalle), Die 11. Husaren bei Vionville, Kaiserparade bei Euskirchen; auch Mitarbeiter an Schlachtenpanoramen (Sedan).

Hunter (engl., spr. hönn-), ein Jagdpferd, in England bes. für diesen Zweck gezüchtet; die besten aus einer Kreuzung von Vollbluthengsten und Yorkshirestuten.

Hunter (spr. hönn-), Küstenfluß in Neusüdwales, mündet bei Newcastle in den Stillen Ozean, 483 km lg.

Hunter (spr. hönn-), Inselgruppe an der Nordwestküste Tasmaniens, 303 qkm.

Huntingdon (spr. hönntingd'n), Grafschaft im südl. England, 948 qkm, (1901) 57773 E.; **Hauptstadt H.,** am Great Ouse, 4261 E.; Woll- und Kornhandel.

Huntington (spr. hönntingt'n). 1) Stadt im nordamerik. Staate Westvirginien, am Ohio, (1900) 11923 E. — 2) Stadt im Staate Indiana, 9491 E.

Huntsville (spr. hönntswill), Stadt im nordamerik. Staate Alabama, (1900) 8068 E.

Hunyad (spr. hunnjadd), größtes Komitat in Ungarn (Siebenbürgen), 6932 qkm, (1890) 267895 E., benannt nach dem **Bergschloß H.,** der alten Burg der Corviner (Hunyady), bei Eisenmarkt; gebirgig, waldreich, bewässert von der Maros; Viehzucht, Bergbau. Hauptort Deva.

Hunyády, Joh. (**Sibinjanin Janko** in den serb. Volksliedern), ungar. Held, geb. 1387 zu Hunyad in Siebenbürgen, 1438 Banus von Severin, 1442 Woiwod von Siebenbürgen, trieb die Türken 1443 über den Balkan zurück, übernahm nach der unglücklichen Schlacht bei Varna (10. Nov. 1444) als Reichsstatthalter für Ladislaus V. die Verwaltung Ungarns, verteidigte Belgrad 1454 gegen Mohammed II., gest. 11. Aug. 1456 zu Semlin. — Sein Sohn **Matthias H.** gelangte 1458 als Matthias I. (s. d.) auf den ungar. Thron. — Vgl. Teleki (ungar., 1852—56).

Hüon, s. Oberon.

Huongolf (spr. üong-), Meerbusen an der Ostküste von Neuguinea, im SO. von Kaiser-Wilhelms-Land.

Hu-pe, chines. Provinz am mittlern Jang-tse-kiang, 181400 qkm, (1894) 28300000 E.; mit Hu-nan Kornkammer Chinas; Hauptstadt Wu-tschang; Vertragshäfen I-tschang, Scha-schi und Lu-ki-kou.

Hüpfender Punkt, s. Punctum saliens.

Hüpferling, s. Ruderfüßer.

Hüpfmaus, s. Springmäuse.

Hüpfspinnen, s. Springspinnen.

Hueppe, Ferdinand, Hygieniker und Bakteriolog, geb. 24. Aug. 1852 in Heddesdorf (Rheinprovinz), Prof. an der deutschen Universität in Prag; schrieb „Methoden der Bakterienforschung" (5. Aufl. 1891), „Handbuch der Hygiene" (1899), „Der moderne Vegetarianismus" (1900) rc.

Hura, Pflanzengattg. der Euphorbiazeen; einzige Art H. crepitans *L.* (**Sandbüchsenbaum**), Baum auf den Antillen; die reifen, melonenähnlichen Früchte springen mit lautem Knall auf; aus den unreifen verfertigt man Sandbüchsen.

Huram, König von Tyrus, s. Hiram.

Hürde, s. Horde (Flechtwerk).

Hürdenrennen, Wettrennen, bei dem mehrfach Hindernisse aus etwa 1 m hohem Flechtwerk (Hürden) übersprungen werden müssen.

Hurdwar, indobrit. Stadt, s. Hardwar.

Hurdy-gurdy (engl., spr. hördi gördi), Drehleier.

Huris (arab., „die blendend Weißen"), nach dem Koran die Jungfrauen in Mohammeds Paradies.

Huron, Huronische Formation, in Nordamerika (südl. vom Oberen See), s. v. w. Urschieferformation.

Huron, Port, nordamerik. Stadt, s. Port Huron.

Huronen, Wyandots, vormals mächtiger Indianerstamm Nordamerikas, zur großen irokesischen Sprachfamilie gehörig, östl. vom Huronsee, bes. im jetzigen Oberkanada seßhaft, von den Irokesen im 17. Jahrh. teils vertilgt, teils versprengt.

Huronische Formation, s. Huron.

Huronsee, engl. **Huron Lake** (spr. juhrĕn lehk), nordamerik. See, halb zu Kanada, halb zum Staate Michigan gehörig, 62000 qkm, 177 m ü. d. M., bis 525 m tief; an der Ostküste dicht bevölkert; Fisch- und Holzreichtum; mit dem Michigansee durch die Straße von Mackinac, mit dem Oberen See durch die Straße von Sainte-Marie,

durch den Saint Clairfluß, den Saint Clairsee und den Detroitstrom mit dem Eriesee verbunden.

Hurrikan (engl. hurricane), s. v. w. Orkan, insbes. für die Wirbelstürme gebraucht, die vom Juli bis Oktober über Westindien hinziehen, von Südost kommend, nach den Ver. Staaten oder dem Golfstrom weiterziehend.

Hurrur, abessin. Provinz in Ostafrika, s. Harrar.

Hurtādo (spr. ur-), Diego H. de Mendoza, s. Mendoza.

Hurter, Friedr. von, Geschichtschreiber, geb. 19. März 1787 in Schaffhausen, 1835 Dekan das., trat 1844 zur kath. Kirche über, 1846 k. k. Historiograph zu Wien, gest. 27. Aug. 1865 zu Graz; schrieb: „Geschichte Innozenz' III." (4 Bde., 1834—42), „Geschichte Ferdinands II." (Bd. 1—11, 1850—64), „Geburt und Wiedergeburt. Erinnerungen aus meinem Leben" (1845—46) u. a. — Biogr. von Heinrich von H. (1877). — Sein Sohn **Hugo von H.**, kath. Theolog, geb. 11. Jan. 1832 in Schaffhausen, 1857 Jesuit, 1858 Prof. zu Innsbruck; gab heraus: „Sanctorum Patrum opuscula selecta" (54 Bde., 1868—92). Hauptwerk: „Theologiae dogmaticae compendium" (3 Bde., 10. Aufl. 1899—1900).

Hus (tschech., d. i. Gans) oder **Huß**, Johs., böhm. Reformator, geb. um 1369 in Husinetz, seit 1398 Prof., seit 1402 zugleich Prediger an der Bethlehemskapelle zu Prag, eiferte, durch die Schriften Wiclifs angeregt, gegen die Verderbnis der Kirche, ohne jedoch ihre Lehre anzugreifen und blieb daher geschützt durch die Gunst des Königs Wenzel sowie den Erzbischof Sbynko und die sog. böhm. Nation an der Universität; er verschaffte der böhm. Nation im Streite über die Rechtgläubigkeit Wiclifs als Urheber des Dekrets vom 18. Jan. 1409 so großes Übergewicht, daß an 5000 deutsche Studenten und Professoren auswanderten. Infolge einer Beschwerde der Geistlichen wurde H. nach Rom vorgeladen und, da er nicht erschien, 1410 in den Bann getan. In seiner Schrift „De ecclesia" (1413) berief er sich auf die Bibel und ein allgemeines Konzil, begab sich 1414 mit freiem Geleit des Kaisers Sigismund nach Konstanz, wurde dort 28. Nov. verhaftet und, da er sich dem Konzil nicht unterwerfen wollte, 6. Juli 1415 als Erzketzer verbrannt. — H. war auch ein Förderer der tschech. Sprache und einer der bedeutendsten Schriftsteller in derselben (Predigten, Traktate, Briefe, geistl. Lieder). — Vgl. Palacky, „Documenta etc." (1869); Höfler (1864), Denis (franz., 1878), Lechler (1890), A. Stein (1895).

Husāren (ungar. huszár, von húsz, „zwanzig", weil unter Matthias Corvinus von je 20 Häusern ein Reiter gestellt werden mußte), ursprünglich ungar. leichte Kavallerie in Nationaltracht (schnurenbesetzter kurzer Rock [Attila] und Pelzmütze [Kalpak]), in andern Armeen bezüglich Bekleidung und Gebrauchsweise nachgeahmt (in Deutschland 20 Regimenter). — Vgl. von Bredow (1894).

Husarenaffe, s. Meerkatze.

Husarentasche, s. Schinkenmuschel.

Husch, rumän. Stadt, s. Husi.

Huschspinne, s. Krabbenspinnen.

Husejn, der zweite Sohn des vierten Kalifen Ali und der Tochter Mohammeds, Fātima, fiel im Kampfe gegen Jesid wegen seiner Ansprüche auf das Kalifat in der Ebene von Kerbela 10. Okt. 680. Die Schiiten feiern ihn als heiligen Märtyrer.

Huşi (**Husch**), Hauptstadt des rumän. Kr. Falciŭ (Moldau), unweit der russ. Grenze, (1899) 15 484 E.; Kathedrale.

Husiatyn, Bezirksort in Galizien, an der russ. Grenze, am Zbrucz (zum Dnjestr), (1900) 5721 E.

Husinetz, Marktflecken in Böhmen, (1900) 1564 E., Geburtsort von Johannes Hus.

Huß, böhm. Reformator, s. Hus.

Hussein, andere Schreibung für Husejn (s. d.).

Hussiten, die Anhänger des Joh. Hus in Böhmen, die nach dem Tode des Königs Wenzel (1419) Kaiser Sigismund nicht anerkennen wollten und dadurch die **Hussitenkriege** veranlaßten. Sie zerfielen in die mildere Partei der **Kalixtiner**, die vor allem den Kelch (calix) beim Abendmahl forderten (daher auch **Utraquisten**, von sub utraque specie, d. i. unter beiderlei Gestalt), und die strengern **Taboriten** (benannt nach ihrem Stützpunkt, der Feste Tabor), die alles verwarfen, was nicht aus der Bibel zu erweisen sei. Ziska, der Führer der letztern, schlug 1422 ein kaiserl. Heer bei Deutschbrod; nach seinem Tode (1424) traten die beiden Prokope an die Spitze der Taboriten, siegten bei Aussig (1426) und bei Mieß (1427), verwüsteten Böhmen und fielen auch in Deutschland ein. Nach dem weitern Siege bei Tauß (1431) bestätigte das Baseler Konzil 1433 die sog. vier Prager Artikel der Kalixtiner (Laienkelch, Predigt in der Volkssprache, Auslieferung des Kirchenguts, strenge Kirchenzucht auch im Klerus) in den „Prager Kompaktaten". Die widerstrebenden Taboriten wurden 30. Mai 1434 bei Böhmischbrod geschlagen. Auf dem Landtage zu Iglau (5. Juli 1436) wurden die Kompaktaten bestätigt, aber sowohl König Sigismund wie Albrecht II. und 1462 Papst Pius II. versuchten sie aufzuheben; erst 1485 kam zu Kuttenberg ein Religionsfriede zustande. Nach der deutschen Reformation schlossen sich einige H. auf Grund der Confessio Bohemica 1575 den Protestanten an, während andere zur kath. Kirche zurückkehrten; Reste der Taboriten erhielten sich in den Böhmischen Brüdern (s. d.). — Vgl. Palacky (2 Bde., 1872—74), Bezold (1872—77), Loserth (Bd. 1—5, 1880—95).

Hüsten, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an Röhr und Ruhr, (1900) 4715 E.; Puddlings-, Walzwerk.

Hustenelixier, s. v. w. Brustelixier (s. d.).

Hustentee, s. v. w. Brusttee (s. d.).

Hustings (engl., spr. hößt-), die Rednerbühne, von wo die Kandidaten zu den Wählern sprechen.

Hustpulver, s. Brustpulver.

Husum, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der kanalisierten Husum-Aue (zur Nordsee), (1900) 8268 E., Amtsgericht, Gymnasium; Austernfang.

Huszt, Großgemeinde im ungar. Komitat Marmaros, an der Theiß, (1900) 8716 E.

Hut, Kopfbedeckung, aus Haaren und Wolle (Filz-H.), aus seidenem Felbel (Seiden-H.), Weizen- und Reisstroh (Stroh-H.), Bast ꝛc. gefertigt. **Geweihte H.** verschenkte ehedem der Papst an ergebene Fürsten und Feldherren. In der Wappenkunde vertritt der H. bei bestimmten geistl. und weltlichen Ständen die Stelle des Helms. Bei der kath. Geistlichkeit ist der H. der Protonotarien schwarz mit Quasten, beim Abt mit 3 Quasten, beim Bischof mit 6, beim Erzbischof mit 10, beim Kardinal rot mit 15 Quasten. Der **Fürsten-H.** besteht aus einem Hermelinstreif, aus dem sich goldene Spangen erheben, die eine rote Mütze decken; der **Kur-H.** war ebenso, aber ohne Spangen [Tafel: Wappenkunde I]. (S. auch Eiserner Hut.)

Hutaffe, s. Makak.

Hutcheson (spr. höttschĕs'n), Francis, engl. Philosoph, geb. 8. Aug. 1694 in Irland, gest. 1747 als Prof. zu Glasgow, bedeutendster Vertreter der Schule der schott. Moralphilosophie; schrieb: „Enquiry into the original of our ideas of beauty and virtue" (1725), „Essay on the nature and conduct of passions etc." (1728), „System of moral philosophy" (1755). — Vgl. Scott (1900).

Hutchinson (spr. höttschins'n), Stadt im nordamerik. Staate Kansas, am Arkansas, (1900) 9397 E.

Hüte, Name der russenfeindlichen Partei des schwed. Adels, welche nach Karls XII. Tode, seit 1719, mit der Gegenpartei der **Mützen** um die Herrschaft über den Staat kämpfte, bis Gustav III. durch den Staatsstreich von 1772 der Adelsherrschaft ein Ende machte.

Hutgerechtigkeit, s. v. w. Hutungsrecht (s. d.).

Huthaus, Zechenhaus (Bergw.), Gebäude zur Aufbewahrung der Materialien und Gezähe der Bergleute; auch Versammlungsort derselben beim Ein- und Ausfahren. **Hutmann**, Aufseher (Steiger) beim Bergbau.

Hutia Conga, s. Trugratten.

Hutmorchel, s. Morchella.

Hutrecht, s. v. w. Hutungsrecht (s. d.).

Hutschlange, s. Brillenschlange.

Hu-tschou, Stadt in der chines. Prov. Tsche-kiang, südl. vom Tai-hu, ca. 100 000 E.

Hütte, Hüttenwerk, Anlage zur Verarbeitung von Rohmaterialien (Glas-, Schwefel-, Arsen-, Ziegel-H.), insbes. zur hüttenmäßigen Gewinnung (Verhüttung) von Metallen aus Erzen (Blei-, Zink-, Eisen-H.).

Hütteldorf, Vorort von Wien (13. Bezirk).

Hutten, Ulrich von, Kämpfer für geistige Freiheit im Reformationszeitalter, aus altem fränk. Geschlecht, geb. 21. April 1488 auf Steckelberg bei Fulda; studierte an deutschen Universitäten sowie zu Pavia und Bologna,

nahm 1513 auf kurze Zeit kaiserl. Kriegsdienste, machte sich durch literar. Angriffe auf Herzog Ulrich von Württemberg und die Verteidigung Reuchlins gegen den Dominikaner Hoogstraten bekannt, ward 1517 vom Kaiser Maximilian in Augsburg zum Dichter gekrönt, trat dann in die Dienste des Erzbischofs Albrecht von Mainz, schloß sich 1519 dem Schwäb. Bund gegen Herzog Ulrich von Württemberg an, trat mit Franz von Sickingen und Luther in Verbindung, griff die röm. Klerisei in zahlreichen Schriften schonungslos an, fand eine Zuflucht bei Sickingen, ward nach dessen Fall wieder flüchtig, gest. 23. Aug. 1523 auf der Insel Ufenau im Züricher See. Seine Schriften gesammelt von E. Böcking (7 Bde., 1859—70). — Biogr. von Strauß (2 Bde., 6. Aufl. 1895).

Hüttenarbeiten, die Arbeiten auf einem Hüttenwerke zur Darstellung von Metallen aus Erzen; der leitende Beamte heißt **Hüttenmeister** oder **Hüttenverwalter**, der rechnungführende **Hüttenschreiber** oder **Hüttenraiter**, der Probierer der Erze **Hüttenwardein**.

Hüttenberg, Marktflecken in Kärnten, am Görtschitzbach, (1900) als Gemeinde 2237 E.; Eisenerzbergbau (**Hüttenberger Erzberg** über 2000 Jahre abgebaut).

Hüttenkatze, chronische Krankheit, Vergiftung in Hüttenwerken durch Bleirauch.

Hüttenkunde, s. Metallurgie.

Hüttenmeister, Hüttenraiter, s. Hüttenarbeiten.

Hüttenrauch, **Hüttennicht, Gichtstaub, Fluggestübe, Flugstaub**, die bei den Schmelz-, Röst- und andern hüttenmännischen Prozessen entweichenden staub-, dampf- oder gasförmigen Produkte; wegen ihrer Schädlichkeit für Pflanzen und Tiere oft in komplizierten Einrichtungen (**Regenkammern**) verdichtet und gesammelt.

Hüttensänger, **Blausänger** (Sialla siālis *L.*), ein im männlichen Geschlecht oben prachtvoll blauer, unten rötlichbrauner, als Stubenvogel sehr beliebter nordamerik., den Braunellen verwandter Singvogel.

Hüttenschreiber, Hüttenwardein, s. Hüttenarbeiten.

Hüttenwerk, s. Hütte (metallurg.).

Hutton (spr. hött'n), James, Geolog, geb. 3. Juni 1726 in Edinburgh, gest. das. 26. März 1797, der Schöpfer der plutonischen Theorie; Hauptwerk: „Theory of the earth" (2 Bde., 1795).

Huttwil (**Hutwil**), Stadt im schweiz. Kanton Bern, an der Langeten, 642 m ü. d. M., (1900) 3916 E.

Hutu, s. Sägeracken.

Hutungsrecht, **Weideservitut**, das Recht des Besitzers eines Grundstücks, sein Vieh auf dem eines andern vor der Aussaat, nach der Ernte und während der Brache zu weiden; fast überall abgelöst.

Huturu, eine der Barrier Islands an der Nordostküste der Nordinsel Neuseelands.

Huxley (spr. hörle), Thomas Henry, engl. Naturforscher, geb. 4. Mai 1825 in Ealing bei London, 1846—50 Schiffsarzt einer Expedition nach dem Stillen Ozean, 1854 Prof. an der Bergschule in London, 1863—69 Prof. der vergleichenden Anatomie am College of Surgeons, seit 1870 Mitglied der Kommission zur Förderung des wissenschaftlichen Unterrichts, 1892 Mitglied des Geheimen Rats, gest. 29. Juni 1895 in London, Gesinnungsgenosse Darwins; schrieb: „Evidence as to man's place in nature" (1863; deutsch 1863), „Lessons in elementary physiology" (1866; deutsch 1871), „A manual of the anatomy of vertebrated animals" (1871; deutsch 1873), „Anatomy of invertebrated animals" (1877; deutsch, 2. Aufl. 1882), „The crayfish" (4. Aufl. 1884; deutsch 1881), „Physiography" (deutsch 1884; neue Ausg. 1904) u. a. „Soziale Essays" (deutsch 1897), „Scientific papers" (4 Bde., 1897) gab Foster, „Scientific memoirs" Foster und Ray Lankester (1898 fg.) heraus.

Huy, Höhenzug, s. Huywald.

Huy (spr. üih), Stadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas, (1904) 14164 E.

Huyghens (**Huygens**, spr. heuch-), Christian, lat. Hugenius, Mathematiker, Physiker und Astronom, geb. 14. April 1629 im Haag, gest. 8. Juni 1695 das., veröffentlichte das erste wissenschaftliche Werk über die Wahrscheinlichkeitsrechnung, verbesserte die Fernrohre, stellte die Undulationstheorie des Lichts auf, entdeckte den größten Satelliten des Saturn, erfand die Pendeluhren ꝛc. „Œuvres complètes", hg. von der Holländ. Gesellschaft der Wissenschaften (1888 fg.). — Vgl. Baschos (deutsch 1895).

Huysmans (spr. heus-), Jorris Karl, franz. Romanschriftsteller, geb. 5. Febr. 1848 in Paris, lebt das.; zuerst Anhänger des Naturalismus, später der mystischen Richtung; schrieb den Roman „En route" (1895) u. a.

Huysum (spr. heusömm), Jan van, niederländ. Blumen- und Fruchtmaler, geb. 15. April 1682 in Amsterdam, gest. das. 7. Febr. 1749, Schüler seines Vaters **Justus van H.** (1659—1716). — Seine drei Brüder **Justus, Nikolaus** und **Jakob** (gest. 1740) ebenfalls Maler.

Huywald, **Huy**, Vorberg (im Buchenberg 314 m hoch) des Harzes in der preuß. Prov. Sachsen, mit dem ehemal. Benediktinerkloster **Huysburg**.

Huzülen, ruthen. Volksstamm in den Gebirgen Ostgaliziens und der Bukowina, etwa 200000 Köpfe. — Vgl. Kaindls Schriften (1894—98).

Hvalöerne, Inselgruppe an der norweg. Südküste, 2500 E., zum Amt Smålenene gehörig; Fischerei.

Hvannadalsschnúkur, höchster Berg Islands, 2119 m, im Vatnajökull.

Hvar, Insel, s. Lesina.

Hven, schwed. Insel im Öresund, zum Län Malmöhus gehörig, 7,5 qkm, (1901) ca. 1100 E., mit Uranienborg, dem ehemal. Wohnsitz Tycho Brahes.

Hwai-jang-Gebirge, Ostende des Kwen-lun, zwischen Jang-tse-kiang und Hwai-ho, bis 12—1500 m hoch.

Hwang-hai, das Gelbe Meer (s. d.).

Hwang-ho, Fluß in China, s. Hoang-ho.

Hwei-jüen, chines.-dsungar. Stadt, s. v. w. Kuldscha.

Hyacinthe (spr. jaßängt), Pater, mit Familiennamen Charles **Loyson**, franz. Kanzelredner, geb. 10. März 1827 zu Orléans, 1854 Lehrer der Dogmatik zu Nantes, trat 1862 in den Karmeliterorden, geißelte als Kanzelredner mit Freimut die kirchlichen Mißbräuche, beantwortete 1869 das Gebot des Schweigens mit seinem Austritt aus dem Kloster; in der Folge exkommuniziert, vermählte er sich 1872 in Genf, war bis 1874 altkath. Pfarrer das. und ging dann wieder nach Paris, wo er im Febr. 1879 die „gallikanische" Kirche gründete.

Hyacinthus *L.*, Hyazinthe, Pflanzengattg. der Liliazeen, Zwiebelgewächse der Mittelmeerländer. Die Gartenhyazinthe (H. orientālis *L.*) aus Kleinasien, eine schönblühende Zierpflanze, kam im 16. Jahrh. nach England, wird bes. gezüchtet in Haarlem (Holland), wo aus der ursprünglich blaublütigen Pflanze weiße, rote, rosa, purpurne, violette, karminfarbene Varietäten gezogen worden sind.

Hyacinthus (mythol.), s. Hyakinthos.

Hyäden, Nymphen, Töchter des Atlas, beweinten ihren auf der Jagd verunglückten Bruder Hyas so, daß sie von den Göttern aus Mitleid in eine Sterngruppe (am Kopfe des Stiers) verwandelt wurden, deren Aufgang den Anfang der Regenzeit bezeichnet.

Hyakinthos (**Hyacinthus**), der schöne Sohn des spartan. Königs Amyklas, Liebling des Apollo, durch Zufall beim Diskoswerfen getötet und in eine Blume verwandelt.

Hyalit, s. Glasopal.

Hyalitglas, glänzend schwarze, undurchsichtige Glasmasse, durch Verschmelzen von Eisenschlacke, Basalt oder Lava mit Kohlenpulver und Knochenasche oder durch Färben von Glasfluß mit Kobalt, Mangan und Eisenoxyd dargestellt, zu Kunstgefäßen verwendet.

Hyalitis (grch.), Entzündung des Glaskörpers im Auge.

Hyalographie (grch.), s. Glasdruck.

Hyalospongien, die Glasschwämme.

Hyalotypie (grch.), Herstellung von Hochdruckplatten durch Radieren auf Glas, Umdrucken und Hochätzen auf Zink.

Hyäne (Hyaena), Gattg. der Raubtiere, den Übergang zwischen Katzen und Hunden bildend, mit kurzem, dickem Kopf mit abgesetzter Schnauze, Hinterbeine kürzer als die Vorderbeine, daher der Rücken abschüssig. Vorn gewöhnlich vier, hinten stets vier Zehen. Hals und Rücken mit Mähne. Nächtliche, gefräßige (bes. Aas und Leichen fressende), feige Tiere. **Gestreifte H.** (H. striāta *Zimm.*), graubraun, dunkel gestreift, Nordafrika, Westasien; **gefleckte H.** (**Tigerwolf**, H. crocūta *Zimm.* [Tafel: **Afrikanische Tierwelt**, 16]), grau, braun gefleckt, Süd- und Ostafrika; **braune H.** (**Strandwolf**, H. brunnĕa *Thunb.*), kleiner, braun, Südafrika; fossil in den diluvialen Knochenhöhlen finden sich Reste der **Höhlen-H.** (H. spelaea *Goldf.*),

die größer als die heutigen Arten war. Über die Zibet-H. s. Erdwolf [Abb. 517].

Hyänenhund, Jagdhyäne, Simr, bunter, gemalter oder **gefleckter Hund** (Canis pictus *Desm.* [Abb. 833]), Hundeart mit Hyänencharakteren, dreifarbig (weiß, schwarz, gelb) gefleckt, Südafrika, in Rudeln von 30 bis 40 Stück.

833. Hyänenhund.

Hyazinth, Edelstein, hyazinthrote Varietät des Zirkons; auch Varietäten des Granats und Quarzes.

Hyazinthe, Pflanzengattg., s. Hyacinthus.

Hybrid, hybridisch (lat., auch **hibrid** rc.), von zweierlei Abkunft, zwitterartig, unecht; **Hybriden,** Blendlinge, Bastarde, insbes. Bastardpflanzen (s. d.); **Vox hybrida,** ein aus zwei verschiedenen Sprachen zusammengesetztes Wort; **Hybridation,** Bastardierung, Kreuzung.

Hybris, in der griech. Mythologie die Verkörperung der Selbstüberhebung und des Übermuts.

Hydáspes, altgriech. Name des Flusses Dschihlam im Pandschab; Übergang Alexanders d. Gr. 326 v. Chr.

Hyde (spr. heid), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, am Tame, (1901) 32768 E.; Kohlengruben.

Hyde (spr. heid), Anna, s. Clarendon, Eward Hyde.

Hydepark (spr. heid-), Park im westl. London (158 ha).

Hyde Park (spr. heid), Fabrikstadt im nordamerik. Staate Massachusetts, (1900) 13244 E.

Hyder (grch.), Schlange, Drache.

Hyderabad, engl. Schreibweise für Haidarabad.

Hyder Ali, s. Haidar Ali.

Hydnum, Stachelschwamm, Pilzgattg. der Hymenomyzeten, ziemlich große, auf der Erde und an altem Holz wachsende Pilze mit großen, meist hutförmigen Fruchtkörpern, deren Fruchtschicht aus spitzen Stacheln gebildet wird; mehrere eßbar. H. imbricātum *L.* (**Hirschzunge, Habichtschwamm, Rehfell**), in Nadelhölzern, dunkelbraun; H. erinaceūm *Bull.* (**Igelschwamm**), H. coralloīdes *Scop.* (**Korallenschwamm**), an faulendem Holz, H. repandum *L.* (**Stoppelpilz, Süßling** [Tafel: Pilze, 27]), gelblich.

Hydōr (grch.), das Wasser, häufig in Zusammensetzungen (Hyd..., Hydat..., Hydr..., Hydro...).

Hydra, s. Hydroidpolypen.

Hydra, Lernäische, s. Lernäische Schlange.

Hydra (**Hydrea**), griech. Insel, südöstl. von Argolis, zum Nomos Argolis gehörig, 56 qkm, (1896) 7177 E. Die Bewohner (**Hydrioten**), Nachkommen von Albanesen, gelten als die kühnsten und geschicktesten Matrosen des Mittelländ. Meers, bewährt im Unabhängigkeitskriege gegen die Türken (1821—29). Der einzige **Ort H.**, 7057 E., guter Hafen; Schwammfischerei.

Hydrangēa *L.*, Pflanzengattg. der Saxifragazeen, Sträucher oder Bäume im östl. Asien und dem gemäßigten Amerika. Die schönste Art ist die **Hortensie,** H. Hortensia *DC.*, aus China und Japan, mit großen, kugeligen, rosenroten Scheindolden, beliebte Zierpflanze. H. arborescens *L.*, der **virgin. Wasserstrauch,** Blütenstrauch des freien Landes, ebenso die japan. H. paniculāta *Sieb.*

Hydránt (grch.), **Wasserpfosten,** Vorrichtung am Straßenrohrnetz einer Wasserleitung, mit Auslaßöffnung unter der Straßenfläche (**Unterflur-H.**) oder über derselben (**Überflur-H.**), zur Wasserentnahme bei Feuersbrunst und beim Straßensprengen verwendet [Abb. 834: Unterflur-H.; d Straßendeckel, v Vierkant zum Ventilschlüssel, k Schlauchanschlußklaue, w Wasserventil].

834. Wasserpfosten.

Hydrargýrum (grch.), Quecksilber.

Hydrargyriāse, Hydrargyrīe, Hydrargyrismus, Quecksilbervergiftung.

Hydrástis canadénsis *L.*, **kanadisches Wasserkraut,** eine Ranunkulazee Nordamerikas, deren Wurzel (**Hydrastisrhizōm, Gelbwurz, Yellowroot**) außer Berberin ein Alkaloid, **Hydrastin,** enthält, welches ebenso wie sein Oxydationsprodukt **Hydrastinin** gefäßverengernd und daher blutstillend wirkt und auch äußerlich gegen Ekzem, Rachenkatarrh rc. verwandt wird. Offizinell ist salzsaures Hydrastin (**Hydrastinhydrochlorid**).

Hydrasystem, s. v. w. Schneeballsystem.

Hydrāt (grch.), Verbindung des Wassers mit andern Körpern in festem Mischungsverhältnis, jetzt gewöhnlich Bezeichnung für Körper, die lose gebundenes, bes. Kristallwasser enthalten.

Hydraulik (grch.), Teil der Hydromechanik (s. d.).

Hydraulische Bremse, von W. Siemens zuerst bei Geschützen angewendete Bremse; Hauptteil ein mit Glyzerin gefüllter Zylinder, in welchem sich ein Kolben bewegt, der dem Glyzerin nur geringen Durchfluß gestattet.

Hydraulische Lafette, Lafette, bei der zum Richten, Hemmen des Rücklaufs, Bewegung des ganzen Geschützes Hydraulik benutzt wird.

Hydraulische Motoren, s. Wassermotoren.

Hydraulische Presse, 1795 von Brahma erfunden, besteht aus einem mit Flüssigkeit gefüllten Preßzylinder, in welchen der Preßkolben eintaucht, und aus einer mit dem Preßzylinder durch ein Rohr verbundenen Druckpumpe. Durch diese wird Flüssigkeit in den Preßzylinder hinein-, und dadurch der Preßkolben herausgedrückt. Der Druck des Preßkolbens ist so viel mal größer als der Druck auf den Pumpenkolben, als sein Querschnitt größer ist als der des letztern. Die H. P. werden angewendet zum Aufeinanderdrücken zweier Walzen, zwischen welchen Papier oder Gewebe geglättet werden, zum Pressen von Baumwolle, Heu, Hanf für den Transport, zur Gewinnung von Öl, Stearin, zum Zerreißen von Stäben in Zerreißmaschinen, zum Anstauchen des Kopfes an Nietbolzen, zum Heben von Lasten, zum Abschneiden von Eisen u. dgl.

Hydraulischer Hammer, s. Schmiedepresse.

Hydraulischer Kalk, aus ton-, bez. kieselsäurehaltigen Kalken durch Brennen hergestellt, zerfällt beim Löschen zu Pulver und wird wie Zement (s. d.) zur Herstellung hydraulischen, d. h. unter Wasser erhärtenden Mörtels (**Wassermörtels**) benutzt.

Hydraulischer Propeller, ein Wasserstrahl, durch welchen Schiffe fortbewegt werden. (S. Hydromotor.)

Hydraulischer Widder, Stoßheber, eine Wasserhebemaschine, bei der als treibende Kraft der Stoß des durch ein Gefälle in Strömung versetzten und plötzlich angehaltenen Wassers benutzt wird [Abb. 835]. Bei geöffnetem Stoßventil c fließt aus dem Behälter a durch die Röhre b Wasser, welches nach Erlangung einer gewissen Geschwindigkeit c schließt, d öffnet und im Windkessel f die Luft komprimiert, wodurch ein Teil des Wassers im Steigrohr g höher steigt als in a. Der Druck in der Steigröhre bewirkt, ehe sich d schließen kann, ein Zurückströmen des Wassers in d und ein Öffnen von c, worauf das Spiel von neuem beginnt.

835. Hydraulischer Widder.

Hydraulisches Ruder, bei größern Seeschiffen ein durch Wasserdruckmaschinen bewegtes Ruder.

Hydrazonfarbstoffe, künstliche Farbstoffe, die aus Phenyl- und Naphthylhydrazin und ketonartigen Verbindungen gewonnen werden; so z. B. das Tartrazin, Isatingelb, Phenanthrenrot.

Hydria, altgriech. Wasserkrug, gewöhnlich mit einem Henkel am Rücken und zwei kleinen an den Seiten, öfters bemalt [Abb. 836].

836. Hydria.

Hydriātrik (grch.), Wasserheilkunde, bes. die Kaltwasserkur (s. d.).

Hydrioten, die Bewohner der Insel Hydra (s. d.).

Hydro..., s. Hydor.

Hydrobāt (grch.), Wassertreter, Schwimmkünstler.

Hydroborazit, s. Boronatrokalzit.

Hydrocēle (grch.), Wasserbruch, Ansammlung wässeriger Flüssigkeit zwischen den beiden Blättern der sog. Scheidenhaut des Hodens, der beträchtlich anschwillt; Entfernung der Flüssigkeit durch Einstich. Heilung durch Operation.

Hydrocharidazēen, monokotyledonische Pflanzenfamilie der Helobien, Wasserpflanzen der wärmern und ge-

mäßigten Zonen: Wasserpest (s. Elodea canadensis), Froschbiß (s. Hydrocharis) sowie die Vallisneria (s. d.).

Hydrocharis *L.*, Froschbiß, Pflanzengattg. der Hydrocharidazeen. H. morsus ranae *L.* [Abb. 837], Wasserpflanze mit schwimmenden, runden Blättern und weißen Blüten, häufig in den Gewässern Deutschlands.

837. Froschbiß (a männliche, b weibliche Blüte).

Hydrodynamik, ein Teil der Hydromechanik (s. d.).

Hydrodynamischer Druck, der Druck in einer bewegten Flüssigkeit, im Gegensatz zu dem Druck in einer ruhenden Flüssigkeit, welcher **hydrostatischer Druck** heißt.

Hydrogen (Hydrogenium, grch.), Wasserstoff.

Hydrographie (grch., d. h. Beschreibung des Wassers), Teil der Physik. Geographie und im besondern der Morphologie der festen Erdrinde, der die Physik des Wassers des Festlandes zum Gegenstand hat (**Hydrologie, Gewässerkunde, Wasserkunde**). Sie zerfällt in die **Limnologie** oder **Seenkunde** und die **Rheologie (Potamologie)** oder **Flußkunde**. Auch die **Glaziologie** oder **Gletscherkunde** wird ihr zugerechnet. Zur Erforschung dieser Verhältnisse bestehen auch staatliche Anstalten (seit 1902 **Landesanstalt für Gewässerkunde** *in Berlin*). *Zur H. im weitern Sinne* wird auch die **Ozeanographie** oder **Meereskunde** gerechnet, welche sonst als besonderer Zweig der Physik. Geographie neben der Morphologie des Festlandes betrachtet wird. **Hydrogr. Ämter** oder **Abteilungen** bestehen bei den Marineverwaltungen der Seestaaten unter diesem oder andern Namen (in Deutschland: **Nautische Abteilung des Reichsmarineamtes**) mit der Aufgabe der Vermessung und Kartierung von Küsten, der Erforschung der Ozeane u. a.

Hydrographisches Papier, eine Art Papier, mit Galläpfeltinktur oder Blutlaugensalzlösung getränkt und mit gepulvertem Eisenvitriol eingerieben; mit Wasser gemachte Schriftzüge erscheinen darauf schwarz oder blau.

Hydroidpolypen und **Saumquallen** (Hydroidĕa, Hydrozōa, Craspedōta), Ordnung der Polypomedusen, festsitzende Polypen und Polypenstöcke, meist von Bäumchenform, und freischwimmende Medusen (**Hydroidquallen, Saumquallen**), letztere mit einem echten Randsaum (Velum) versehen. Die Polypen sind klein und einfacher gebaut als die Korallenpolypen. Arbeitsteilung bei ihnen häufig; Nährpolypen mit Fangarmen und Nesselorganen; die Geschlechtspolypen (**Gonoblastidien**) erzeugen Geschlechtsgemmen (**Gonophoren**), die entweder direkt Geschlechtsstoffe produzieren oder sich zu freischwimmenden Quallen (Geschlechtsgeneration) entwickeln, aus deren Eiern sich festsetzende und dann zu Polypen auswachsende Larven entstehen. Unterordnungen: 1) **Haplomorpha**, freischwimmende Medusen ohne polypenförmige Ammengeneration. 2) **Diplomorpha**, festsitzende Polypenstöcke mit Geschlechtsknospen, die sich häufig zu freien Medusen entwickeln; hierher z. B. die Sertularien, Kampanularien, Tubularien, Hydraktinien ꝛc. 3) **Hydrocoralliae**, festsitzende, korallenähnliche Polypenstöcke, die ein dichtes Netzwerk verkalkter Röhren darstellen. 4) **Eleutheroblastĕa**, einfache, nackte Einzelpolypen mit ungeschlechtlicher (Knospung) und geschlechtlicher (Produktion von Eiern und Samenfäden in der Leibeswand) Fortpflanzung; Süßwasserbewohner; hierher der **Süßwasserpolyp (Armpolyp**, Hydra), mit der bekanntesten Art, dem **grünen Armpolypen** (H. virĭdis *L.*), mit 6—12 und mehr Tentakeln, 1—1,5 cm lg., in stehendem Wasser an kleinen Wasserpflanzen, wächst, zerschnitten, wieder zu neuen Individuen aus, ebenso der **gemeine Armpolyp** (H. vulgāris *Pall.* [Abb. 838; a Nesselkapsel]).

838. Gemeiner Armpolyp.

Hydrokarbongas, s. Wassergas.

Hydrokarbür, Kohlenwasserstoff, auch aus Kohlenwasserstoffen bestehender Leuchtstoff (**Photogen, Mineralöl** oder **Schieferöl**); aus bituminösem Schiefer gewonnene petroleumähnliche Flüssigkeit.

Hydrokorallen (Hydrocoralliae), s. Hydroidpolypen.

Hydrologie (grch.), s. Hydrographie.

Hydromechanik (grch.), Wissenschaft, welche die Einwirkung von Kräften auf tropfbare Flüssigkeiten untersucht, zerfällt in **Hydrodynamik** oder **Hydraulik** (Bewegungslehre der Flüssigkeiten) und **Hydrostatik** (Gleichgewichtslehre der Flüssigkeiten).

Hydromedusen, s. Polypomedusen.

Hydrometrie (grch.), s. Wassermessung.

Hydromotor (grch.-lat.), hydraulischer Propeller zum Fortbewegen von Schiffen durch Zylinder, denen Wassersäulen entströmen und so eine hydraulische Reaktion bewirken; von E. Fleischer in Dresden erfunden.

Hydrooxygengas, s. Knallgas.

Hydropath (grch.), Wasserarzt; **Hydropathie**, Wasserheilkunde; **hydropathisch**, auf die Wasserheilkunde bezüglich.

Hydroperikardium (grch.), Herzbeutelwassersucht.

Hydrophan, **Weltauge**, Mineral, ein matter Opal, der durch Aufsaugen von Wasser durchscheinend und dem Edelopal ähnlich wird.

Hydrophiliden, s. Wasserkäfer.

Hydrophobie (grch.), die Wasserscheu (s. Hundswut).

Hydrophon (grch.), telephonischer Apparat, bestehend aus einem glockenförmigen, eisernen Kasten, an welchem oben eine in Schwingungen versetzbare Platte angebracht ist; der Apparat wird in 9—30 m Tiefe versenkt und dient dazu, die von einer Schiffsschraube (z. B. eines Torpedobootes) *hervorgerufenen Wellen durch entsprechende elektr.* Übertragung an die Küste zu signalisieren.

Hydrophyllazeen, Pflanzenfamilie der Tubifloren, krautartige Gewächse Nordamerikas.

Hydropneumatische Bremse, eine Bremse, bei der sowohl der Widerstand einer Flüssigkeit als auch der von eingeschlossener Luft zum Bremsen des Rücklaufes eines Geschützes benutzt wird.

Hydropneumatische Lafette, Lafette, bei der der Rückstoß beim Schuß dazu benutzt wird, mittels einer Flüssigkeit Luft zusammenzupressen, deren Ausdehnung dann das neugeladene und gerichtete Geschütz wieder in die Schußstellung emporhebt.

Hydrops, **Hydropsie** (grch.), Wassersucht.

Hydrosandstein, *Kalksandstein*, Mischung von Sand und gebranntem Kalk, die unter hohem Druck in die gewünschte Form gebracht und der Wirkung von heißem Wasser oder Wasserdampf ausgesetzt wird, wodurch sie zu einer Steinmasse erhärtet, die äußerlich dem Elbsandstein ähnlich ist, ihn aber an Härte und Festigkeit übertrifft; neuerdings viel zur Fabrikation der **Kalksandziegel** benutzt, bei denen auch elektrolytische sowie Lufterhärtung angewendet wird.

Hydroskopie (grch.), Untersuchung von Wasser nach seinen Bestandteilen; **Hydroskop**, Quellenentdecker.

Hydrosphäre (grch.), die (unvollständige) Wasserumhüllung des Erdballs, das Weltmeer, zwischen Lithosphäre und Atmosphäre.

Hydrostatik (grch.), Teil der Hydromechanik (s. d.).

Hydrostatischer Druck, s. Hydrodynamischer Druck.

Hydrostatisches Bett, s. Wasserbett.

Hydrostatisches Paradoxon, s. Bodendruck.

Hydrostatische Wage, ein Apparat zum experimentellen Nachweis vom Auftrieb fester Körper in Flüssigkeiten; auch s. v. w. Aräometer (s. d. und Abb. 104).

Hydrotechnik (grch.), Wasserbaukunst; **Hydrotekt**, Wasserbaumeister.

Hydrotherapie (grch.), Wasserheilkunde, bes. die Kaltwasserkur (s. d.).

Hydrothionsäure, s. v. w. Schwefelwasserstoff.

Hydrothorax (grch.), Brustwassersucht.

Hydrozellulose, durch Schwefelsäure entstehendes Umwandlungsprodukt der Baumwollzellulose, fixiert manche Farbstoffe besser als die Baumwollfaser selbst; diese wird aber bei der Umwandlung in H. stark angegriffen.

Hydrozephalus (grch.), Wasserkopf, Gehirnwassersucht.

Hydrozōa, s. Hydroidpolypen.

Hyères (spr. jähr), Stadt im franz. Dep. Var, 4 km vom Mittelländ. Meer, (1901) 17659 E.; klimatischer Kurort.

Hyerische Inseln, die Stöchaden der Alten, franz. Inselgruppe, zum Dep. Var, bestehend aus Ile du Levant (Ile du Titan), Porteros und Porquerolles.

Hyetographische Karte, Karte, welche die Verbreitung des Regenfalls auf der Erde darstellt.

Hyetometer (grch.), Regenmesser.

Hygiāma, s. Theinhardts Hygiama.

Hygiēa (Hygīa), die griech. Göttin der Gesundheit, Tochter des Asklepios, dargestellt als Jungfrau mit einer Schale in der Hand, aus der eine Schlange trinkt.

Hygiēne (Hygieine, grch.), **Gesundheitspflege,** die Lehre von der Gesundheit und ihrer Erhaltung, zerfällt in die private, die Gesundheit des Einzelnen betreffend (auch **Orthobiotik** oder **Eubiotik**), und in die öffentliche. Letztere beschäftigt sich als **Sanitätspolizei** mit der Verhütung von Epidemien, ferner mit dem Bauwesen, indem sie Bebauungspläne aufstellt, die Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung, Anlage von Wohnungen, Schulen, Kasernen, Gefängnissen, Heizungs- und Ventilationsanlagen überwacht; als **Gewerbe-** oder **Fabrik-H.** sucht sie die Arbeiter gegen die Schädlichkeiten ihrer Berufstätigkeit zu schützen; als **Nahrungspolizei** kontrolliert sie die Beschaffenheit der Nahrungsmittel (Fleischbeschau) hinsichtlich ihrer Gesundheitsschädlichkeit und hinsichtlich Verfälschungen; sie beaufsichtigt den Verkehr mit Giften und Geheimmitteln und die Kurpfuscherei, sorgt für das Heil- und Krankenwesen durch das Heranbilden von Ärzten, Apothekern, Hebammen und Krankenwärtern und durch Errichtung von Kranken- und Siechenhäusern. Organ der öffentlichen Gesundheitspflege im Deutschen Reiche ist das **Reichsgesundheitsamt,** in jeder Provinz ist ein Medizinalkollegium, jedem Regierungspräsidenten steht ein Medizinalrat, jedem Landrat ein Kreisphysikus als technischer Berater zur Seite. — Vgl. Pettenkofer und Ziemssen (3. Aufl. 1882), Flügge (5. Aufl. 1902), Rubner (7. Aufl. 1903), Prausnitz (7. Aufl. 1905), Handbuch von Weyl (10 Bde., 1893—1901, und Ergänzungsbände), Enzyklopädie von Pfeiffer und Proskauer (1902—5), „Gesundheitsbüchlein" (11. Aufl. 1905).

Hygīnus, Gajus Jul., röm. Grammatiker im Zeitalter des Augustus, gilt für den Verfasser von „Fabulae" (hg. von M. Schmidt, 1872) und „Poeticon astronomicon", in den Handschriften „De astronomia" betitelt (hg. von Bunte, 1875).

Hygro . . . (grch.), Feuchtigkeits- . . ., feucht . . . .

Hygromēter (grch.), **Feuchtigkeitsmesser,** jedes Instrument zur Bestimmung des Feuchtigkeitsgrades der Luft. Am bekanntesten das H. von Saussure, in welchem ein vom Fett befreites Menschenhaar durch seine infolge von Feuchtigkeitsänderungen in der Luft eintretenden Verlängerungen und Verkürzungen einen Zeiger über einer Skala bewegt, die so von 0 bis 100 eingeteilt ist, daß der Zeiger in völlig feuchter Luft auf 100, in völlig trockner auf 0 steht. Ein selbst registrierendes H. heißt **Hygrogrāph.** — **Hygrometrīe,** Lehre von der Messung der Feuchtigkeit der Luft.

Hygroskopizität, die Eigenschaft der Materie, durch Flächenanziehung dampfförmiges Wasser an ihrer Oberfläche zu verdichten und somit aus der Luft Wasser aufzusaugen, ist bes. organisierten Gebilden, Haaren, Wolle, Seide ꝛc. eigen. Solche Körper heißen **hygroskōpisch.**

Hyksos (d. i. Hirtenkönige), die asiat. Eroberer, wahrscheinlich hamit. Ursprungs, die am Beginn des zweiten Jahrtausends v. Chr. Ägypten beherrschten. Ihre Könige bilden nach Manetho die 15. und 16. Dynastie. Sie regierten wohl nur zwei Jahrhunderte, auch scheint sich ihre Herrschaft nur auf Oberägypten erstreckt zu haben.

Hylas, Liebling des Herakles und sein Genosse auf dem Argonautenzuge, von den Nymphen in Mysien beim Wasserschöpfen in die Fluten hinabgezogen.

Hyle (grch.), bei den griech. Philosophen der Urstoff, die Materie, im Gegensatz zum bildenden Formprinzip des Geistes. Nach der ältesten griech. Philosophie besaß die Materie Selbständigkeit der Bewegung und des Lebens (**Hylozoismus**).

Hylobius, Gattg. mittelgroßer Rüsselkäfer, Rüssel rund, so lang wie das Halsschild, Flügeldecken letzteres an Breite übertreffend; auf Nadelhölzern, z. B. H. abiētis *L.* (**großer brauner Rüsselkäfer** [Abb. 839]), auf Kiefern und Fichten, zu den schädlichsten Forstinsekten gehörend.

839. Brauner Rüsselkäfer.

Hylozoismus (grch.), s. Hyle.

Hymans (spr. heim-), Henri, belg. Kunstschriftsteller, geb. 8. Aug. 1836 in Antwerpen, seit 1895 Direktor der Königl. Bibliothek in Brüssel; schrieb: „Compositions décoratives et allégoriques" (2 Bde., 1870—85), „Rubens" (1886), „L. Vorsterman. Catalogue raisonné de son œuvre" (1893), „L'art en Belgique" (1901), „Brügge und Ypern" (1904), „Gent und Tournai" (1902), „Belg. Kunst des 19. Jahrh." (1906).

Hymen oder **Hymenaios,** bei den alten Griechen der Hochzeitsgesang beim Wegzug der Braut aus dem Elternhaus; dann der Hochzeitsgott, dargestellt als zarter Jüngling, Brautfackel und Kranz in den Händen. In der Anatomie das Jungfernhäutchen.

Hymenaea *L.*, **Heuschreckenbaum,** Pflanzengattg. der Leguminosen, harzreiche südamerik. Bäume. H. courbaril *L.*, **Lokustbaum,** liefert Nutzholz (das braunrote **Courbarilholz**) und Kopale zu Lacken und Firnissen.

Hymenium, die sporenerzeugende Schicht an den Fruchtkörpern der Pilze.

Hymenomyzēten, Hautpilze, diejenigen Pilze der Basidiomyzeten, deren Hymenium an der Außenseite der Fruchtkörper gebildet wird; zu ihnen gehören die meisten im gewöhnlichen Leben als Schwämme bezeichneten Pilze. Nach der Ausbildung des Hymeniums unterscheidet man 1) **Agarizinen,** mit blättrigem, strahligem, 2) **Polyporeen,** mit löcherigem, schwammigem, 3) **Hydneen,** mit stachligem, und 4) **Klavarieen,** mit glattem Hymenium.

Hymenophyllazēen, Hautfarne, Farnfamilie mit meist trop. Arten mit einschichtigen Blättern. In Deutschland Hymenophyllum tunbridgense *Sm.*

Hymenoptēren (Hymenoptēra), s. Hautflügler.

Hymēttus, Berggruppe in Attika, jetzt **Trelovuni** (1027 m), südöstl. von Athen, durch (blaugrauen) Marmor und Honig (auch jetzt noch) berühmt.

Hymne (Hymnus, grch. hymnos), bei den Griechen Lobgesang zu Ehren der Götter oder Heroen, anfangs von epischer, später von mehr lyrischer Art. Die H. der christl. Kirche gingen aus den Psalmen der Hebräer hervor; in der evang. Kirche trat an ihre Stelle der Choral. Auch neuere Dichter dichteten H. (S. auch Nationalhymnen.)

Hymnik (grch.), Hymnendichtung; **hymnisch,** der H. eigen, darauf bezüglich; **Hymnōden,** Hymnensänger; **Hymnogrāph,** Hymnendichter; **Hymnologīe,** die Wissenschaft von den Kirchenliedern und deren Dichtern.

Hymnus, s. Hymne.

Hyndevads-A, schwed. Fluß, s. v. w. Eskilstuna-A (s. Eskilstuna).

Hyoscyămus *L.*, **Bilsenkraut,** Pflanzengattg. der Solanazeen, in der nördl. gemäßigten Zone. H. niger (**schwarzes Bilsenkraut, Rasenwurz, Zigeunerkraut, Schlafkraut, Teufelswurz, Dullkraut, Dulldill** [Tafel: Giftpflanzen, 2]), Giftpflanze mit klebrigen Haaren und gelbweißen, violett geaderten Blüten, auf Schutthaufen, an Wegen ꝛc., enthält das giftige Hyoszyamin. In Südeuropa die gleich giftigen Arten. H. albus *L.* und aurĕus *L.*, das **weiße** und das **goldgelbe Bilsenkraut.**

Hyoszīn, s. Skopolamin.

Hyoszyamin, dem Atropin nahe verwandtes Alkaloid, im Bilsenkraut und der Tollkirsche vorkommend.

Hyp . . ., s. Hypo . . .

Hypallăge (grch.), Verwechselung, Vertauschung, grammatisch-rhetorische Figur, bei der einzelne Satzteile eine Vertauschung erleiden, wie „die Pracht dieser Bäume", anstatt „diese prächtigen Bäume".

Hypănis, alter Name der beiden russ. Flüsse Bug und Kuban.

Hypăntē (grch., „Begegnung"), in der griech. Kirche das Fest Mariä Reinigung (2. Febr.), in der röm.-kath. Kirche Lichtmesse (s. d.) genannt. Der Name kommt von der Begegnung Symeons mit dem Jesuskinde im Tempel.

Hypaspisten (grch., „Schildträger"), Name der auserlesenen Fußtruppe mazedon. Könige.

Hypäthrăltempel, griech. Tempel, dessen mittlerer Teil ohne Dach (unter freiem Himmel, grch. hyp'aithron).

Hypatia, aus Alexandria, Tochter des Mathematikers Theon, Gattin des Philosophen Isidoros, ausgezeichnet durch Schönheit und Sittenreinheit, Lehrerin der Philosophie, bei einem durch die Vertreibung der Juden 415 n. Chr. veranlaßten Volksaufstande ermordet; Heldin eines Romans von Kingsley. — Vgl. W. A. Meyer (1886).

Hyper . . . (grch.), über . . ., bezeichnet in Zusammensetzungen häufig das Übermaß.

Hyperämie (grch.), Blutüberfüllung, im ganzen Körper (**allgemeine H., Plethōra, Vollblütigkeit**) oder in einzelnen Teilen (örtliche H.). Letztere entsteht durch Er-

schlaffung der Gefäßwände (**aktive, arterielle H.** oder **Lähmungs-H.**, auch **Blutandrang** genannt) oder Zunahme der Widerstände in den Venen (**passive venöse H.** oder **Stauungs-H.**), erstere mit erhöhtem, die andere mit vermindertem Stoffwechsel.

Hyperästhesie (grch.), übermäßige Empfindlichkeit, außergewöhnlich gesteigerte Reizbarkeit.

Hyperbasis, Hyperbaton (grch.), grammatische Figur, Versetzung der Wörter aus ihrer natürlichen Ordnung.

Hyperbel (grch.), in der Geometrie ein Kegelschnitt, der entsteht, wenn die schneidende Ebene beide Teile des Doppelkegels trifft, besteht aus zwei voneinander getrennten, ins Unendliche fortlaufenden, zur Linie Y [Abb. 840] symmetrischen Zweigen. Auf der zu Y senkrechten Symmetrieachse X liegen die Scheitel S, S_1, sowie die Brennpunkte F, F_1 der H. Letztere haben die Eigenschaft, daß die Differenz ihrer Entfernungen von irgendeinem Hyperbelpunkt H gleich dem Scheitelabstand ist. Durch den Mittelpunkt O gehen die beiden Asymptoten a, a_1 der H. (S. Asymptote). — In der Poetik und Rhetorik ist H. oder **Hyperbole** f. v. w. Übertreibung, übermäßige Vergrößerung des Ausdrucks; **hyperbolisch**, übertrieben.

840. Hyperbel.

Hyperboloid, eine Fläche zweiter Ordnung, die durch Ebenen in Hyperbeln, Ellipsen und Parabeln geschnitten werden kann. Man unterscheidet das einschalige [Abb. 841 a] und das zweischalige H. [b].

841. Hyperboloid: a einschaliges, b zweischaliges.

Hyperboloidräder, Hyperbelräder, Zahnräder, deren Wellen sich kreuzen und deren Zähne auf einem Rotationshyperboloid angebracht sind.

Hyperboreer (grch.), im Altertum sagenhaftes Volk, das als Verehrer Apollons in steter Jugend und Gesundheit ein paradiesisches Land bewohnte; später alle im hohen Norden wohnenden Völker; **hyperboreïsch**, nördlich. Über H. im engern (sprachlichen) Sinne s. Karte: Bevölkerung II, 3.

Hyperdaktylie (grch.), das Auftreten überzähliger Finger, operativ zu beseitigen.

Hypericum *L.*, **Hartheu**, Pflanzengattg. der Hyperikazeen. H. perforatum *L.* (**Johanniskraut, gemeines Hartheu**), häufig an sonnigen Plätzen; früher als Heilmittel geschätzt H. androsaemum *L.* (**Blutheil, Grundheil, Mannsblut, Konradskraut**).

Hyperides (**Hypercides**), aus Athen, Redner, neben Demosthenes einer der rührigsten Gegner der mazedon. Partei, floh nach der unglücklichen Schlacht bei Krannon (322 v. Chr.) nach Ägina, wurde ergriffen und auf Antipaters Befehl hingerichtet. Eine vollständige Rede und drei in Bruchstücken 1847, eine fünfte 1889 in Ägypten aufgefunden. Ausgabe von Blaß (3. Aufl. 1894).

Hyperikazeen, Pflanzenfamilie der Zistifloren, Kräuter, Sträucher, seltener Bäume, fast über die ganze Erde verbreitet. Die Blätter sind mit Drüsen durchsetzt.

Hyperkataléktisch (grch.), überzählig (von Versen mit einer überzähligen Silbe am Schluß).

Hyperkritik (grch.), überstrenge Kritik.

Hyperkultur (grch.-lat.), Überbildung.

Hypermangansaures Kalium, s. Mangan.

Hypermeter (grch.), Vers mit einer durch Elision zu tilgenden überzähligen Silbe am Schluß.

Hypermetropie, s. Hyperopie.

Hyperocha (grch., „Überschuß"), der dem Pfandschuldner zurückzugewährende Überschuß des Erlöses aus dem Pfandverkauf, welcher nach Befriedigung des Gläubigers verbleibt.

Hyperopie, Hypermetropie (grch.), **Übersichtigkeit**, Brechungsfehler des Auges, bei dem die parallel auf die Hornhaut auffallenden Lichtstrahlen sich erst hinter der Netzhaut in einem Punkte vereinigen, also verwaschene Bilder geben; nimmt zu mit dem Alter, erfordert konvexe Brillengläser.

Hyperostose (grch.), Wucherung der Knochenhaut, auch krankhafte Verhärtung des ganzen Knochens (Sklerose, Eburation).

Hyperplasie (grch.), s. Hypertrophie.

Hypersthen, rhombisches Mineral [Kristallform auf Tafel: Edelsteine II, 39] der Pyroxengruppe, braunschwarz, auf der Spaltfläche kupferrot schillernd, besteht aus Kieselsäure, Magnesia und Eisenoxydul. Gemengteil der Norite und mancher Andesite. Bes. schöne Vorkommnisse auf der Paulsinsel (Küste von Labrador), **Paulit** genannt. Als Schmuckstein dienend.

Hypertrophie (grch., „Überernährung"), Vergrößerung eines Organs durch Größerwerden seiner normalen Bestandteile oder durch Vermehrung derselben (**Hyperplasie**); letztere beruht meist auf Entzündung.

Hyph..., s. Hypo...

Hyphaena *Gaertn.*, **Ast- oder Dumpalme**, Pflanzengattg. der Palmen im trop. Afrika und in Arabien, mit gabeliger Verzweigung; H. thebaica *Mart.* [Abb. 842] in Oberägypten wichtige Nahrungspflanze; H. ventricosa *Kirk* in Deutsch-Südwestafrika kultiviert.

842. Dumpalme.

Hyphasis (**Hypasis**), l. Nebenfluß des Satladsch, bis zu dem Alexander d. Gr. vordrang; jetzt Biaß (Bejas, Sanskrit Wipaßa).

Hyphe (grch.), s. Myzelium.

Hyphen (grch.), Zusammenziehung zweier Wörter zu einem Kompositum; auch das Bindezeichen (=).

Hyphomyzeten, s. Fadenpilze.

Hypnobat (grch.), Nachtwandler; **Hypnobatie**, das Nachtwandeln.

Hypnon, s. Azetophenon.

Hypnos (lat. Somnus), griech. Gott des Schlafs, Sohn der Nacht, Zwillingsbruder des Thanatos.

Hypnose (grch.), s. Hypnotismus.

Hypnotika (grch.), einschläfernde, narkotische Mittel.

Hypnotismus (grch.), die Lehre von der **Hypnose**, d. i. einem schlafähnlichen Zustande, in den eine Person (der **Hypnotiseur**, spr. -söhr) eine andere (den **Hypnotisierten**) durch Blicke, Berührungen, Zureden (Suggestion) versetzen kann, oder in den sich die Person durch gespannte Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand selbst versetzt (**Autohypnose**). Wille und Vorstellungen stehen dabei ganz unter dem Einflusse des Hypnotiseurs (weshalb der H. auch ein strafrechtliches Interesse hat): er kann beim Hypnotisierten die Bewegungen der Glieder aufheben (kataleptische Starre) oder sie biegsam und beweglich machen (Bewegungsautomatie), kann bewirken, daß Nichtstattfindendes als geschehend angesehen wird, daß eingeflößte Vorstellungen nach der Hypnose vergessen werden oder haften bleiben u. a. Der H., zuerst als **Braidismus** (s. Braid) wissenschaftlich erforscht, wird in neuerer Zeit mit Erfolg zu Heilzwecken angewendet. — Vgl. Preyer (1890), Wundt (1892), Krafft-Ebing (3. Aufl. 1893), Forel (4. Aufl. 1902), Löwenfeld, „Psychotherapie" (1897), ders. (1901).

Hypnum *Dill.*, **Astmoos**, Gattg. der Bryazeen; ihre zahlreichen Arten, z. B. H. cuspidatum *L.* [Abb. 843], bilden auf feuchtem, beschattetem Boden, Baumstämmen, Felsen häufig dicke Polster, dienen getrocknet zu Streu, zum Ausstopfen von Matratzen rc.

843. Astmoos.

Hypo... (**Hyph..., Hyp...**, grch.), unter, unten befindlich, häufig in Zusammensetzungen.

Hypoblast (grch.), das innere Keimblatt (s. Gastrula).

Hypochondrie (grch.), **Milzsucht**, ein den Geisteskrankheiten verwandtes Nervenleiden, bestehend in einer mit steter Sorge auf die Zustände des eigenen Körpers oder Geistes gerichteten trüben Gemütsstimmung. Schwere Formen können in ausgesprochene Geistesstörungen (**hypochondrische Verrücktheit**) übergehen. — Vgl. Wollenberg

(1904). — **Hypochönder**, ein an H. Leidender, grämlicher Mensch; **hypochondrisch**, milzsüchtig; grämlich, schwermütig.

Hypochondrium (grch., Regio hypochondriăca) oder **Rippenweiche**, Gegend des Unterleibes unter den Rippen, im Gegensatz zu der darunter liegenden **Darmweiche** (Regio iliăca), die an das Darmbein grenzt.

Hypodermātisch (grch.), unter der Haut befindlich.

Hypogastrium (grch., Regio hypogastrĭca), untere Bauchgegend, vom Nabel bis zur Schambeinfuge; **hypogastrisch**, auf den Unterleib bezüglich.

Hypogäum (grch.), unterirdisches oder in den Fels gehauenes Gewölbe, bes. Grab, Katakombe.

Hypogȳnisch (grch.), s. Blüte.

Hypokaustum (grch.), bei den Römern das Heizzimmer unter den Bädern, später auch unter den Wohnungen.

Hypokrās (grch.), s. v. w. Hippokras (s. d.).

Hypokrisie (grch.), Heuchelei, Verstellung; **hypokrĭtisch**, gleisnerisch, heuchlerisch.

Hypomochlium (grch.), der Stützpunkt des Hebels.

Hypospadie (grch.), Bildungsfehler der männlichen Harnröhre, wobei diese schon in der Mitte oder an der Wurzel des Penis ihre Öffnung hat; **Hypospadiäus**, ein mit H. Behafteter.

Hypostāse (grch.), Unterlage, Grundlage; Stoff; Wesen, Substanz; der Bodensatz des Urins; auch Senkung des Blutes nach unten, bes. Blutstauung in den Lungen bei Schwerkranken (**Lungen-H.**) und in tiefgelegenen Teilen an der Leiche (**Leichen-H.**). **Hypostasieren**, etwas zur Substanz machen, als gegenständlich existierend denken.

Hypotenūse (grch.), im rechtwinkligen Dreieck die dem rechten Winkel gegenüberliegende Seite. (S. Katheten.)

Hypothēk (grch.), Unterlage, Unterpfand, das Recht des Gläubigers an einer ihm als Pfand vom Schuldner eingeräumten unbeweglichen Sache, bes. an einem Grundstück, muß nach dem **Hypothekenrecht** in das **Hypothekenbuch** (s. Grundbücher) eingetragen werden. **Hypothekenbrief**, die darüber ausgestellte Urkunde; der Hypothekengläubiger kann, im Falle der Nichtzahlung, seine Befriedigung nur durch Vermittlung des Gerichts (**hypothekārische Klage**) verlangen. — Vgl. Mittelstein (1898), Hallbauer (1901).

Hypothekenversicherung, eine Art der Kreditversicherung, die den Schutz der Hypothekengläubiger gegen Verluste aus Konkursen oder Zwangsversteigerungen von Grundstücken bezweckt.

Hypothekenwechsel, eigene oder trockene Wechsel mit der Klausel, daß der Schuldner für die Wechselschuld sein Vermögen verpfändet; in Österreich ungültig.

Hypothēse (grch.), Unterlage, Voraussetzung, Bedingung; insbes. Annahme eines nicht streng bewiesenen Lehrsatzes zur Erklärung einer Reihe von Erscheinungen. **Hypothētisch**, auf bloßer Voraussetzung beruhend, bedingungsweise. **Hypothetisches Urteil**, Urteil, in dem die Gültigkeit des Nachsatzes durch die des Vordersatzes bedingt ist.

Hypozistensaft, s. Cytinus.

Hypsilantis, Fanariotenfamilie, s. Ypsilantis.

Hypsomēter (grch., d. i. Höhenmesser), ein zu barometrischen Höhenmessungen dienendes Aneroid. **Hypsometrie**, Höhenmessung; **hypsomētrische Tafeln**, Höhentafeln.

Hypsothermometer, ein in der Nähe des Siedepunktes des Wassers sehr fein geteiltes Thermometer, dient zur Messung von Höhen, indem es den Siedepunkt anzeigt, der desto niedriger ist, je höher man sich über dem Meeresspiegel befindet.

Hyrāre (**Hrare**, Galictis barbāra *Wagn.* [Abb. 844]), Raubtier der Marderfamilie, Pelz dicht, glänzend, grau, Beine und Schwanz schwarz, Halsunterseite mit großem, gelbem Fleck; ihm nahe verwandt der **Grison** (G. vittāta *Bell.*), wie voriger in der Gestalt dem Iltis ähnlich, oben blaßgrau, unten dunkelbraun, Schwanzspitze und Ohren gelb, Wangen mit gelber Binde; beide bewohnen Südamerika und klettern sehr geschickt.

844. Hyrare.

Hyrazēum, s. Klippschliefer.

Hyrkanien (d. h. Wolfsland), im Altertum Name der heutigen Prov. Masenderan und Astrabad, zwischen dem Elbursgebirge und dem Kaspischen Meere, dessen südöstl. Teil deshalb das **Hyrkanische Meer** hieß.

Hyrkānus, zwei jüd. Hohepriester aus dem Geschlecht der Hasmonäer. — **Johannes H. I.**, Sohn Simons, Fürst und Hoherpriester 135—105 v. Chr., eroberte mit griech. Söldnern Teile von Syrien, Samarien, Idumäa; Vater der Könige Aristobul I. und Alexander Jannäus. — Des letztern Sohn **H. II.**, 78 v. Chr. Hoherpriester, nach dem Tode seiner Mutter (69) auch König, von seinem Bruder Aristobul II. verdrängt, 63—41 v. Chr. wieder Hoherpriester, 30 v. Chr. von Herodes d. Gr. hingerichtet.

Hyrtl, Joseph, Anatom, geb. 7. Dez. 1810 zu Oberberg-Eisenstadt in Ungarn, 1845—74 Prof. in Wien, gest. 17. Juli 1894 in Perchtoldsdorf; schrieb: „Lehrbuch der Anatomie des Menschen" (20. Aufl. 1889) u. a.

Hyssōpus, Pflanzengattg., s. Ysop.

Hystaspes (altpers. und Zend Vishtâçpa), Sohn des Arsanes, der Vater des Perserkönigs Darius I.

Hysterie (grch.), **Mutterplage**, **Mutterstaupe**, eigentümliche, meist bei Frauen, selten bei Männern auftretende Nervenkrankheit, geht meist von Krankheiten der Geschlechtsorgane aus, kennzeichnet sich durch Verstimmung des Gemüts, plötzliche Übergänge vom Weinen zum Lachen, Gefühl des Aufsteigens einer Kugel vom Magen zur Kehle (sog. hysterische Kugel, **Globus hystericus**), Blähungen, Nervenschmerzen, Kopfschmerzen an einer umschriebenen Stelle des Schädels (hysterischer Nagel), Krampfanfälle (Lach-, Wein-, Gähnkrämpfe, aber auch Krämpfe des ganzen Körpers, hysteroepileptische Krämpfe), heftige Gelenkschmerzen (hysterische Gelenkneurosen), Empfindungslosigkeit, meist auf die eine Körperhälfte beschränkt (hysterische Hemianästhesie) und Lähmungen. In höhern Graden und bei längerm Bestehen geht die Krankheit auch in schwere Formen der Geistesstörung (hysterische Melancholie, Manie, hysterische Verrücktheit) über. **Hystērisch**, an H. leidend. — Vgl. Breuer und Freund (1895), Binswanger (1904), Hellpach (1904).

Hysterium *Fr.*, **Ritzenschorf**, Pilzgattg. der Diskomyzeten, schmarotzt auf den Nadeln der Nadelhölzer, wo er lineale Wülste bildet. Wichtigste Arten sind der Fichten-, Weißtannen- und Kiefernritzenschorf.

Hystĕron protĕron (grch., „das Spätere voran"), Redefigur, die in Verkehrung der natürlichen Ordnung zweier Satzteile den zweiten zum ersten macht.

Hysterophōr (grch.), Gebärmutterhalter, Mutterkranz.

Hysteroskopie, Untersuchung der Gebärmutter mittels des Gebärmutterspiegels.

Hystrizismus, s. Ichthyosis.

Hythe (spr. heith), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, einer der Cinque Ports, (1901) 5557 E.; Hauptschießschule des engl. Heers; Hafen versandet.

J.

J, Vokal, der 9. Buchstabe unsers Alphabets, bei den Griechen Jota; I als röm. Zahlzeichen = 1. I auf deutschen Reichsmünzen: Hamburg.

Jakchos, Beiname des Dionysos (s. d.).

Jamblichus, neuplatonischer Philosoph, aus Chalcis in Cölesyrien, galt als Wundertäter, gest. um 330 n. Chr.; Bruchstücke seines Werkes über die Pythagoreische Philosophie hg. von Kießling (1813 u. 1815).

Jambus (grch.), Versfuß aus einer kurzen und einer langen Silbe (◡ —), angeblich von Archilochos erfunden; der bekannteste aus J. bestehende Vers (**iambischer Vers**) ist der Trimeter oder Senarius.

Japȳden (**Japūden**), alter illyr. Volksstamm im nördl. Dalmatien (**Japydia**).

Japygia, bei den alten Griechen die südöstl. Küstenebene Italiens, bei den Römern, wie noch jetzt, Apulia

genannt, mit dem Vorgebirge **Japygium** (Capo di Leuca); die Bewohner (**Japygen**) illyr. Ursprungs.

Jason, Sohn des Königs Äison von Jolkos in Thessalien, veranstaltete auf Veranlassung seines Oheims Pelias den Argonautenzug (s. Argonauten), um das Goldene Vlies aus Kolchis zurückzubringen. Mit Hilfe der Medeia (s. d.) gelangte er zum Ziel, kehrte von ihr begleitet zurück, mußte aber nach Korinth flüchten. Hier verstieß er Medeia, um Glauke oder Krëusa, die Tochter des korinth. Königs Kreon, zu heiraten. Medeia rächte sich durch Ermordung der Kinder, und aus Verzweiflung darüber soll sich J. selbst getötet haben.

Jatrochemie oder **Chemiatrie** (grch.), Zeitalter der Entwicklung der Chemie im 16. und 17. Jahrh., in dem man die physiol. und pathol. Zustände durch chem. Veränderung der Bestandteile des Körpers zu erklären versuchte und demgemäß durch chem. Präparate heilen zu können glaubte; beginnt mit Basilius Valentinus. Hauptvertreter: Paracelsus, van Helmont, Libavius, Franz Sylvius, Tachenius; die J. bereicherte die Chemie mit der Kenntnis vieler neuer Stoffe, bes. von Salzen und Gasen.

Jatromathematik (grch.), älteres medizinisches System, Anwendung der Mathematik und Physik (**Jatromechanik** oder **Jatrophysik**) auf die Heilkunde.

ib. = ibīdem (lat.), ebendaselbst.

Ibadan, Haupthandelsplatz der Landsch. Joruba (Lagos, Guinea), am Odo-Ona, 40 qkm umfassend, ca. 200000 E.

Ibâdhiten, Bejâsi, Bejasiten, mohammed. Sekte, ein Zweig der **Châridschiten**, umfaßt einen großen Teil der Bevölkerung von Oman, Sansibar und des Mzâb (Algerien).

Ibagué (spr. -geh), Hauptstadt des Departamento Tolima in Kolumbien, (1902) 16000 E.

Ibar, Nebenfluß der Serb. Morava, 178 km lg.

Ibari, afrik. Strom, s. Kassai.

Ibarra, Imbabura, Hauptstadt der Prov. Imbabura in Ecuador, 2225 m ü. d. M., 10000 E.

Ibbenbüren, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1900) 5068 E., Amtsgericht; Webereien, Glasfabriken. Dabei **Landgem. J.** mit 5940 E. Das **Ibbenbürener Steinkohlengebirge,** nordwestl. Ausläufer des Teutoburger Waldes, im Goldberg 175 m hoch.

Ibbs, Stadt in Niederösterreich, s. Ybbs.

Ibenhorst, Gutsbezirk im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, am Kurischen Haff, (1900) 62 E., Oberförsterei mit 5 Förstereien, große Forsten (Elentiere).

Iberia, Landschaft am Cyrus (Kur) in Kaukasien, das heutige Georgien (Grusien); auch s. v. w. Hispania, die Pyrenäische Halbinsel (**Iberische Halbinsel**), das vom Iberus (Ebro) durchflossene Land der **Ibērer**, deren Nachkommen und Reste die heutigen Basken sind.

Ibēris *L.*, **Schleifenblume, Bauernsenf,** Pflanzengattg. der Kruziferen, kraut- oder strauchartige Pflanzen in Südeuropa und Kleinasien.

Ibērische Halbinsel, s. Iberia.

Ibērisches Gebirgssystem, die östl. Randgebirge in Spanien, welche die kastil. Hochebenen gegen das Ebrotal abgrenzen. Die höchsten Erhebungen sind Cerro de San Lorenzo (2305 m), Pico de Urbión (2252 m), Sierra del Moncayo (2349 m).

Ibērus (**Hiberus**), alter Name des Ebro.

Ibex (lat.), Steinbock.

Ibi, Station und Handelsplatz in Nordnigeria (Nordwestafrika), am mittlern Binue, nördl. von Wukari.

Ibīdem (lat.), abgekürzt ib., ebendaselbst.

Ibi-Gamin, höchster Paß des Himalaja, zwischen Tibet und Garhwal, 6240 m.

Ibijau, der Riesenschwalk (s. Schwalk).

Ibis, s. Ibisvögel [Abb. 845].

Ibisch, Pflanzengattg., s. [Hibiscus.

Ibisvögel (Hemiglottĭdes), Familie der Störche. **Heiliger Ibis** (Threskiornis oder Ibis religiōsa *Sav.* [Abb. 845]), weiß, Flügelspitzen, Schnabel, der nackte Kopf, Hals und Füße schwarz; Symbol des Thoth, des Gottes der Weisheit, der oft mit Ibiskopf dargestellt wird, wurde von den alten Ägyptern als göttlich verehrt und einbalsamiert, jetzt in Ägypten selten, häufiger in Nubien. Andere Arten: **Sichler** (I. falcinellus *L.*, Falcinellus ignĕus *Gray*), 60 cm lg., braun, Mittelmeerländer, Afrika, Indien; **Löffelreiher** (**Löffler**, Platalĕa leucorodia *L.*), weiß, Schnabel und Fuß schwarz, Schnabel lang, gerade, abgeplattet, vorn spatelförmig, alte Männchen mit gelblichem Federschopf am Hinterkopf, Südeuropa ꝛc., auch in Holland.

845. Heiliger Ibis.

Ibiza (**Iviza**), Insel, eine der Pithyusen, zur span. Prov. Baleares gehörig, 597 qkm, (1900) 23556 E.; die **Hauptstadt J.**, 6327 E., Hafen.

Ibn (arab.), Sohn, wird gewöhnlich als b. verkürzt.

Ibn al-Athîr, arab. Geschichtschreiber, geb. 1160 in Mesopotamien, gest. 1230 in Mossul; verfaßte unter anderm eine Weltchronik bis 1158 (hg. von Tornberg, 1851—71).

Ibn Batûta, arab. Reisender, geb. 24. Febr. 1304 in Tanger in Marokko, machte Reisen bis China und Timbuktu, gest. 1377 in Fes; sein Reisewerk hg. und franz. übersetzt von Defrémery und Sanguinetti (2. Aufl. 1874—77).

Ibn Chaldûn, arab. Historiker, geb. 1332 in Tunis, gest. 1406 als Oberkâdi der Malekiten in Kairo; berühmt durch seine Weltgeschichte, der er eine philos. Einleitung (hg. von Quatremère, 1858; franz. von MacGuckin de Slane, 1862) vorausſendete. Letzterer gab auch seine Geschichte der Berber heraus (1847—51; franz., 1852—57).

Ibn Challikân, arab. Historiker, geb. 1211 in Arbela, gest. 1282 in Damaskus; seine „Vitae illustrium virorum" hg. von Wüstenfeld (1840—65) und MacGuckin de Slane (1838; auch franz., 1842—43).

Ibn Roschd, arab. Philosoph, s. Averrhoes.

Ibn Sina, arab. Philosoph, s. Avicenna.

Ibo. 1) Größte der Querimba-Inseln (Portug.-Ostafrika), zwischen Kap Delgado und dem Hafen Mosambik; der Ort J. mit Hafen. — 2) Negerstamm am untern Niger (Nigeria); Hauptstadt Idda, 10000 E.

Ibrâhim, arab. Form für Abraham.

Ibrahim Pascha, adoptierter Stiefsohn Mehemed Alis, Vizekönigs von Ägypten, geb. 1789 in Kavala (Mazedonien), besiegte 1816—19 die Wahabiten in Arabien, befehligte 1824—28 die ägypt. Hilfstruppen gegen die Griechen in Morea, schlug die Türken 1832 bei Konia, erzwang 1833 die Abtretung Syriens an Mehemed Ali, schlug 24. Juni 1839 bei Nisib die Türken abermals, mußte aber beim Erscheinen einer engl.-österr.-türk. Flotte 1840 nach Ägypten zurückkehren; gest. 10. Nov. 1848 in Kairo.

Ibsen, Henrik, norweg. Dichter, geb. 20. März 1828 in Skien, 1851 Dramaturg in Bergen, 1857—63 in Kristiania, lebte lange in Deutschland und Italien, seit 1891 wieder in Kristiania; schrieb Gedichte und zahlreiche Dramen, zuerst histor.-romantische, dann gegen die Auswüchse in Leben und Gesellschaft gerichtete satir., schließlich psychol. Probleme behandelnde, die meisten stark realistisch; hervorzuheben sind besonders: „Die Kronprätendenten" (1864), „Brand" (1866), „Peer Gynt" (1867), „Kaiser und Galiläer" (1873), „Stützen der Gesellschaft" (1877), „Nora oder Ein Puppenheim" (1879), „Gespenster" (1881), „Ein Volksfeind" (1882), „Die Wildente" (1884), „Rosmersholm" (1886), „Die Frau vom Meere" (1888), „Hedda Gabler" (1890), „Baumeister Solneß" (1892), „Johann Gabriel Borkmann" (1896), „Wenn wir Toten erwachen" (1900), alle mehrfach ins Deutsche übersetzt. Gesamtausgabe (Kopenh. 1898 fg.), beste deutsche von Brandes, Elias und Schlenther (9 Bde., 1898—1902). — Vgl. Reich (4. Aufl. 1903), Brandes (Kopenh. 1898), Wörner (2 Bde., 1900), Litzmann (1901). — Sein Sohn **Sigurd J.**, geb. 23. Dez. 1859 in Kristiania, 1885—89 und seit 1899 im Staatsdienst, 1903—5 Staatsminister und Vorsitzender der norweg. Staatsratsabteilung in Stockholm; als Politiker unionsfreundlich.

Iburg, Kreis- und Luftkurort im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, am Teutoburger Walde, (1900) 928 E., Amtsgericht; Seilereien, Sandsteinbrüche.

Ibykus, griech. Lyriker aus Rhegium, lebte in der zweiten Hälfte des 6. Jahrh. v. Chr. am Hofe des Polykrates in Samos, gest. in Rhegium; die alte Sage von seiner Ermordung und deren Entdeckung durch Kraniche von Schiller in einer Ballade behandelt.

Iça (spr. ißa), **Putumayo,** l. Nebenfluß des Amazonenstroms, 1580 km lg., mündet im brasil. Staate Amazonas.

Ica, Departamentshauptstadt in Peru, ca. 8000 E.
Icacopflaumen, s. Chrysobalanus [Abb. 350].
Icariens (frz., spr. -iäng), **Ikarier,** nennen sich die Anhänger des franz. Kommunisten Cabet (s. d.).
I. C. D. = Jesu Christo duce (lat.), d. h. unter Führung Jesu Christi.
Ich dien', ursprünglich Devise des Königs Johann von Böhmen, dem sie nach seinem Tode in der Schlacht bei Crecy (1346) Eduard, der Schwarze Prinz, zugleich mit dem Helmschmuck abnahm; seitdem Devise der Prinzen von Wales, demgemäß auch die des Bathordens
Ich hab's gewagt, Wahlspruch Ulrichs von Hutten.
Ichneumon, s. Manguste nebst Textfigur.
Ichneumoniden (Ichneumonidae), die echten Schlupfwespen (s. d.).
Ichtershausen, Marktflecken im Hzgt. S.-Gotha, an der Gera, (1900) 2638 E., Strafanstalt; Nadelfabrik.
Ichthyodonten (grch.), fossile Fischzähne.
Ichthyol, Fischöl, widerlich riechendes, Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Schwefel enthaltendes Öl, gewonnen aus dem schwefelhaltigen Destillationsprodukt bituminöser Schiefer (z. B. im Karwendelgebirge); gegen Hautkrankheiten, rheumatische Leiden, Brandwunden 2c.
Ichthyolithen (grch.), fossile Fischreste; **Ichthyolog,** Fischkundiger; **Ichthyologie,** Lehre von den Fischen.
Ichthyophagen (grch.), Fischesser, bei den Alten Benennung mehrerer Völker.
Ichthyophthalm, s. Apophyllit [Abb. 96].
Ichthyopterygier, ausgestorbene Reptilienordnung, deren Hauptvertreter der Ichthyosaurus (s. d.) ist.
Ichthyornithen („Fischvögel") oder **Odontornithen** („Zahnvögel"), Familie ausgestorbener, großer Vögel aus der nordamerik. Kreide, mit Zähnen und ausgehöhlten (fischartigen) Wirbeln [Abb. 846]. — Vgl. Marsh (engl., 1880).

846. Ichthyornis.

Ichthyosaurus, Fischeidechse, Fischechse [Abb. 847], ausgestorbene Reptiliengattg., große, bis über 10 m lange, lebendiggebärende Meeresbewohner mit fischähnlichem Körper, großen, flossenförmigen Füßen, langem Schwanz, Maul mit zahlreichen Kegelzähnen; Reste in der Liasformation Deutschlands und Englands.

847. Ichthyosaurus.

Ichthyosis (grch.), **Fischschuppenkrankheit,** ererbte Hautkrankheit, bei der die Oberhaut mit Schüppchen und Blättchen oder bei stärkern Graden (**Hystrizismus**) mit dickern Hornplatten und hornigen Warzen (**Krusten-** oder **Stachelschweinmenschen**) besetzt erscheint. Linderung durch Schmierseifenumschläge, Einreiben von Fetten.
Ichthyotoxin, Eiweißart in dem Blute der Aale und anderer Muräniden vorkommend; für Säugetiere heftiges Blutgift; im Magen unschädlich.
Ichthys (grch., d. i. Fisch), in der altkirchlichen Bildersprache Symbol Christi (s. Christusmonogramm), entstanden aus den Anfangsbuchstaben der griech. Worte Jesūs Christós Theū Yiós Sotēr (d. h. Jesus Christus, Gottes Sohn, Heiland).
Ichtiad, die Reserve der türk. Armee.
Icica *Aubl.*, Pflanzengattg. der Burserazeen, harzreiche Bäume Westindiens und Brasiliens, liefern das **Elemiharz.**
Icilius, Quintus, Militärschriftsteller, s. Guichard.
Ickelei, s. Ukelei und Tafel: Fische I, 5.
I. C. N. = In Christi nomine (lat.), d. h. in Christi Namen.
Icolmkill (spr. ikömmkill), Hebrideninsel, s. Jona.
I. C. T. = Jesu Christo tutōre (lat.), unter dem Schutze Christi.
Icterus (grch.), Gelbsucht (s. d.).
ICtus oder **I. Ctus,** Abkürzung für Juris oder Juris consultus (lat.), Rechtskundiger, Rechtsgelehrter.

'Id (arab.), d. i. Festtag, Name des Bairam (s. d.) im arab. Islam.
id., Abkürzung für idem (s. d.).
Id., offizielle Abkürzung für Idaho.
Ida. 1) Gebirge in der südl. Troas (Kleinasien), jetzt **Kas-dagh,** bis 1770 m. — 2) Mittlere Gruppe des Gebirges der Insel Kreta, jetzt **Psiloritis,** bis 2457 m.
Idaho (spr. eidĕhoh), einer der Ver. Staaten von Amerika, am Westabhange der Felsengebirge, 217106 qkm, (1900) 161772 E. (zahlreiche Mormonen); Produktion von Gold, Silber, Blei und Steinkohle; Hauptstadt Boise City.
Idar, Stadt im oldenb. Fürstent. Birkenfeld, am Idarbach, (1900) 4816 E., Realschule; Schmuckwarenfabrikation, Achat- und Edelsteinschleiferei. — Vgl. Hisserich (1894).
Idarwald, ein Teil des Hunsrücks (s. d.).
Idda, Stadt am untern Niger, s. Ibo.
Ideador, s. v. w. Kaleidoskop (s. d.).
Ideal (vom grch. idéa), die Übereinstimmung von Idee und sinnlicher Erscheinung, das der Idee Entsprechende; daher Vorbild, Musterbild, in sittlicher und staatlicher, wissenschaftlicher und künstlerischer Beziehung. **Ideal** als Eigenschaftswort, auch **idealisch,** s. v. w. nur gedacht, nur in der Vorstellung vorhanden, im Gegensatz von real; auch geistig, im Gegensatz von materiell; ferner begriffsmäßig vollkommen, musterhaft, wie z. B. idealisch-schön. **Idealisieren,** etwas Wirkliches dem I. gemäß gestalten, das Naturschöne in das Kunstschöne erheben.
Idealismus, die dem Realismus, resp. dem Materialismus gegenüberstehende Weltanschauung, nach welcher alle Dinge nur Vorstellungen und Vorstellungsverbindungen sind. — **Idealist,** Anhänger des I.; **idealistisch,** dem I. gemäß, denselben betreffend.
Idealität, die Urbildlichkeit, höchste, ideale Vollkommenheit; Gegensatz: Realität.
Idealkonkurrenz, im Strafrecht der Fall, daß eine und dieselbe Handlung zugleich mehrere Strafgesetze oder dasselbe Strafgesetz mehrmals verletzt; z. B. A tötet den B vorsätzlich dadurch, daß er das Haus, in welchem B schläft, in Brand steckt (Deutsches Strafgesetzb. §§ 211 u. 306).
Idee (grch.), Vorstellung, Begriff, Gedanke; dann auch Entwurf, Plan; ferner Einbildung.
Ideell, nur in der Idee oder Vorstellung bestehend.
Ideenassoziation, die Verbindung unserer Vorstellungen, vermöge deren wir „von einem Gedanken auf den andern kommen". — Vgl. Claparède (franz., 1903).
Ideler, Christian Ludw., Astronom und Chronolog, geb. 21. Sept. 1766 in Großbrese bei Perleberg, 1821 Prof. zu Berlin, gest. das. 10. Aug. 1846; schrieb: „Handbuch der Chronologie" (2. Aufl. 1883), „Zeitrechnung der Chinesen" (1839) u. a.
Idem (lat.), derselbe, dasselbe; **i. per i.,** Gleiches durch Gleiches (beweisen).
Iden, s. Idus.
Identität (neulat.), das Verhältnis, in dem ein Ding oder Begriff nur zu sich selber steht; in der Logik Übereinstimmung nach Begriff, in der Mathematik nach Größe und Form; **identisch,** einerlei, gleichbedeutend. — **Identifizieren,** als identisch ansehen oder darstellen; **Identifikation,** Gleichmachung, Verschmelzung.
Identitätsnachweis, der bei der Ausfuhr von Waren aus einem Zollgebiete geforderte Nachweis der Identität von aus- und eingeführten Waren, worauf im Interesse des Transithandels und der Exportindustrie unter Umständen eine Rückerstattung der bei der Einfuhr der Waren bezahlten Zollsätze stattfindet. Durch Gesetz vom 14. April 1894 wurde in Deutschland der I. für Getreide aufgehoben; der Exporteur erhält für ein Quantum ausgeführten Getreides (mindestens 500 kg) einen Einfuhrschein, welcher die zollfreie Einfuhr einer gleichen Gewichtsmenge derselben Getreideart gestattet.
Ideographie (grch.), Begriffsschrift, Schrift, in der nicht die Laute, sondern Bilder den Begriff der Sache wiedergeben, z. B. die Bilderschrift der Indianer.
Ideolog (grch.), Schwärmer, Träumer.
Ideomotorische Bewegungen, Bewegungen, die man unbewußt ausführt, während man sie sich lebhaft vorstellt (beim Gedankenlesen, Tischrücken u. a.).
Id est (lat.), abgekürzt i. e., das ist, das heißt.
Idhun, fälschlich **Iduna,** nordgerman. Göttin, Hüterin der Äpfel, deren Genuß ewige Jugend verlieh; ihr Gemahl war Bragi (s. d.).

Idia, Ort in Kamerun, s. Edea. •

Idiolatrie (grch.), Selbstvergötterung, -anbetung.

Idiom (grch., d. i. Eigentümlichkeit), eigentümliche Sprechweise, Mundart, Dialekt; **Idiomata**, die Wesenseigentümlichkeiten der beiden Naturen Christi; **idiomatisch**, das I. betreffend, dazu gehörig.

Idiosynkrasie (grch.), die von dem Normalverhalten stark abweichende Eigentümlichkeit gewisser Individuen in ihrer Empfindung, z. B. Widerwille gegen Wohlgerüche, Wohlgefallen an widerlichen Gerüchen, Erkranken an Nesselsucht nach Genuß gewisser Speisen ꝛc.

Idiot (grch.), Geistesschwacher.

Idiotie, Idiotismus (grch.), alle Formen von Geistesschwäche, die durch Störungen der Gehirnentwicklung vor oder bald nach der Geburt zustande kommen; bei gleichzeitiger körperlicher Mißgestaltung **Kretinismus** genannt. — Vgl. Weygandt (1906).

Idis, venet. Glasperlen für den Handel in Afrika.

Idisen, Disir, in der altgerman. Mythologie Name für dämonische weibliche Wesen (Walküren, Nornen).

Idistavisus, nach Grimm **Idisiaviso** (Wiese der Idisen), Talebene in Westfalen, rechts an der Weser, bei Minden; hier 16 n. Chr. Sieg des Germanikus über die Germanen unter Arminius.

Idle (spr. eidl), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1901) 16128 E.

Idokras, Mineral, s. Vesuvian.

Idol (grch.), Bild; insbes. Götzenbild, Abgott; **Idololatrie, Idolatrie**, Bilder-, Götzendienst.

Idomeneus, *König von Kreta, Enkel des Minos*, einer der tapfersten Helden vor Troja, opferte nach der Heimkehr dem Poseidon seinen Sohn. Als darauf eine Pest ausbrach, vertrieben ihn die Kreter.

Idrac, Antoine, franz. Bildhauer, geb. 1849 in Toulouse, gest. 28. Dez. 1884; Meister in der Behandlung des Nackten; Hauptwerk: Erfindung des Merkurstabs (1879).

Idrar Nderen oder **Idrassen**, Name des marokk. Atlas.

Idria, Bergstadt in Krain, Bezirksh. Loitsch, (1900) als Gemeinde 5772 E., Klöppelschule; Leinenweberei, berühmte Quecksilbergruben seit 1497.

Idrialit, Quecksilberbranderz, Branderz, schwärzliches, in Idria sich findendes Mineral, entzündet sich schon im Kerzenlicht.

Idrisi, arab. Geograph, s. Edrisi.

Idrisiden, die Nachkommen des Edris (s. d.).

Idrosee, Alpensee in der ital. Prov. Brescia, vom Chiese gebildet, 10 km lg., bis 2 km br.

Idstedt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, nördl. von Schleswig, (1900) 378 E.; hier 24. und 25. Juli 1850 Sieg der Dänen unter Krogh über die Schleswig-Holsteiner unter dem preuß. General Willisen.

Idstein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Untertaunuskreis, am Wörsbach, (1900) 3064 E., Amtsgericht, Schloß, Idiotenanstalt, Genesungsheim.

Idumäer, seit den letzten Jahrhunderten v. Chr. Name der Edomiter (s. Edom); das Land, im S. von Judäa, hieß **Idumäa**. Von Hyrkanus 126 v. Chr. dem jüd. Reiche einverleibt, gaben sie diesem die Dynastie der Herodianer (**Idumäische Dynastie**).

Iduna, Göttin, s. Idhun.

Idus, Iden, im altröm. Kalender der 15. Tag des März, Mai, Juli, Oktober, der 13. in den übrigen Monaten; diese Tage waren dem Jupiter heilig.

Idyll (**Idylle**, grch., „*kleines Bild*"), *eine Dichtung*, die Vorgänge aus dem einfach-patriarchalischen, bes. dem Hirten-, Schäfer- und Fischerleben schildert (**bukolische Poesie**; vom grch. bukólos, „Rinderhirt"); bei den Griechen durch Theokrit, bei den Römern durch Virgil ausgebildet, in der neuern deutschen Literatur bes. durch Voß' „Luise" und Goethes „Hermann und Dorothea" vertreten. Auch Bezeichnung eines entsprechenden Gemäldes. **Idyllisch**, ländlich, im Charakter friedlichen Stillebens.

i. e. = id est (lat.), das ist, das heißt.

I-Eisen, s. Walzeisen.

Ierne, s. Hibernia.

If, kleine Felseninsel im Golf von Marseille, mit Schloß (früher franz. Staatsgefängnis).

i. f. = ipse fecit (lat.), d. h. er selbst hat es gemacht.

Ifferten, deutsche Namensform für Yverdon (s. d.).

Iffezheim, Dorf im bad. Kr. Baden, unweit des Rheins, (1900) 1782 E.; große Wettrennen im Herbst.

Iffland, Aug. Wilh., Schauspieler, Theaterdichter und Dramaturg, geb. 19. April 1759 in Hannover, 1779 in Mannheim, seit 1796 in Berlin Direktor des Nationaltheaters, seit 1811 Generaldirektor der königl. Schauspiele, gest. 22. Sept. 1814; meisterhaft in hochkomischen und rührenden Rollen; behandelte als Dramatiker Stoffe aus dem bürgerlichen Leben mit gemütlich-sittlichem Streben, am beliebtesten „Die Jäger", „Dienstpflicht", „Die Mündel", „Die Hagestolzen" ꝛc. — Vgl. Duncker (1859), Genée (1896), Richter (1898).

Igel (Erinaceidae), Familie der Insektenfresser, merkwürdig durch die die Oberseite des gedrungenen Körpers bedeckenden Stacheln, die sich beim Zusammenrollen des Tieres nach allen Richtungen hin als Schutzwaffe aufrichten. Die Gattung I. (Erinaceus) umfaßt scheue, nächtliche, von Insekten, Fröschen, Mäusen, Früchten lebende Arten mit kurzer, spitzer Schnauze, kurzem Schwanze; hierher der **gemeine I.** (E. europaeus *L.* [Abb. 848; Schädel auf Tafel: Skelett II, 4]), harmlos, durch Mäusevertilgung nützlich, leicht zähmbar.

848. Igel.

Igel, die mit Drahtspitzen besetzten Walzen in der Baumwoll-, Kammgarn-, Flachsspinnerei. — **I.**, landw. Gerät, s. Egge.

Igel, Fluß, s. v. w. Iglawa (s. d.).

Igel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkr. Trier, l. an der Mosel, (1900) 466 E.; Weinbau; dabei die 23 m hohe **Igeler Säule**, röm. Grabdenkmal (um 200 n. Chr.).

Igelfisch (Diodon), zu den Haftkiefern gehörige, durch den Besitz von Stacheln ausgezeichnete Fischgattg.; Körper kuglig aufblasbar. Ihre Arten leben in trop. Meeren. Diodon hystrix *L.* im Atlant., Ind. und Stillen Ozean. Verwandt der **Fahaka (Kugelfisch)**, Tetrodon fahaka *Hasselq.*) im Nil und in westafrik. Flüssen.

Igelföhre, s. Kiefer.

Igelhuf, Igelfuß, Straubfuß, Fußkrankheit der Pferde, bestehend in einer Verdickung der Haut und des Zellgewebes am Fessel mit feigwarzenähnlichen Wucherungen.

Igelkaktus, s. Echinocactus [Abb. 471].

Igelkerzenkaktus, s. Echinocereus.

Igelkropf, Ihlenkropf, Skrofelknoten, durch Aktinomykose erzeugte Geschwülste der Lymphdrüsen des Kopfes und Halses, häufig bei Rindern.

Igelschuß, s. Hagel (Hagelgeschoß).

Igelschwamm, s. Hydnum.

Igelshieb, Dorf in S.-Meiningen, auf dem Thüringer Walde, am Rennsteig, mit Neuhaus zusammenhängend, 835 m (höchstes Dorf Norddeutschlands), (1900) etwa 850 E.; Glas-, Perlenfabriken.

Igelweizen, Weizenspielarten mit weit abstehenden Grannen [Abb. 849 a] und kleinen Körnern, oder ganz ungegrannt [b].

Iglau. 1) Bezirksstadt in Mähren, an der Iglawa, (1900) 24387 E.; Spinnereien, Tuch- und Tabakindustrie. Durch den **Iglauer Vergleich**, 5. Juli 1436, ward Sigismund König von Böhmen. — 2) Stadt in Ungarn, s. Igló.

Iglawa, r. Nebenfluß der Thaya in Mähren, 175 km.

Iglesias, Stadt auf Sardinien, (1901) 21011 E.

a b

849. Igelweizen.

Igló (Iglau), auch **Neudorf**, Stadt im ungar. Komitat Zips, früher Hauptstadt der Zipser Freistädte, am Hernad, (1900) 9301 E.; Bergbau auf Kupfer und Eisen.

Igls, Sommerfrische bei Innsbruck (Mittelgebirgsbahn).

Ignamenbatate, s. Dioscorea.

Ignatia, Strauch, s. Strychnos.

Ignatianer, s. Jesuiten.

Ignatieff, russ. Staatsmann, s. Ignatjew.

Ignatius, der Heilige, genannt **Theophorus** („Gottesträger"), gilt als einer der sog. Apostolischen Väter, Bischof von Antiochia, nach der Legende auf Befehl Trajans entweder 104 zu Rom oder 115 zu Antiochia von wilden Tieren zerrissen; von der griech. Kirche 20. Dez., von der röm. 1. Febr. als Märtyrer gefeiert; die ihm zugeschriebenen 7 Briefe (Ausg. von Funk, 2. Aufl. 1901) sind kaum vor 170 n. Chr. entstanden.

Ignatius von Loyola, s. Loyola.

Ignatiusbohne, Ignatiusstrauch, s. Strychnos.

Ignatjew, Nikolaj Pawlowitsch, russ. Staatsmann, geb. 29. Jan. 1832 in Petersburg, schloß 1858 mit China den Vertrag von Aigun, 1864 Gesandter in Konstantinopel, förderte den Ausbruch des Russ.-Türk. Krieges und den Abschluß des Friedens von San Stefano (3. März 1878), 1881—82 Minister des Innern. — Sein Bruder **Alexej Pawlowitsch J.**, geb. 1842, 1889—97 Generalgouverneur von Kiew, 1905 zeitweilig von Odessa.

Igni et ferro (lat.), mit Feuer und Schwert.

Ignipunktür (lat.), Brennen erkrankter Gewebe und Organe mit glühenden Eisen- oder Platinstiften.

Ignis et aquae interdictio (lat.), Untersagung des Feuers und Wassers, röm. Verbannungsformel.

Ignorabimus (lat.), d. h. wir werden es nie wissen, wir werden nie die dem menschlichen Geiste gesteckten Grenzen des Naturerkennens überschreiten können (Ausspruch Du Bois-Reymonds).

Ignoránt (lat.), Unwissender. **Ignorantenbrüder,** s. v. w. Ignorantiner (s. d.). **Ignoránz,** Unwissenheit; **ignorieren,** nicht wissen; keine Notiz von etwas nehmen.

Ignorantiner (frz. Frères ignorantins), Brüder der christl. Lehre und Schule, ein von Abbé Baptiste de la Salle 1680 in Frankreich gestifteter geistl. Orden für Zwecke des Volksunterrichts.

Igor, mehrere russ. Fürsten. — **J.**, Sohn Nuriks, geb. 912, veranstaltete zwei Feldzüge (941 und 944) gegen Griechenland, 945 von den Drewljanen erschlagen. — **J. Olgowitsch,** 1147 ermordet, russ. Heiliger. — **J. Swjatoslawitsch,** Fürst von Nowgorod-Sjewersk, geb. 1151, gest. 1202, führte 1185 einen unglücklichen Krieg gegen die Polowzer; dieser bildet den Stoff des ältesten kleinruss. Kunstepos: „Lied vom Heereszug Igors", 1795 gefunden; deutsch von Boltz (1854), Abicht (1895).

Igorroten, Volksstamm malaiischer Abstammung in Nord-Luzon, durch Kopfjagden berüchtigt, geschickt im Bergbau und der Schmiedekunst.

Igualáda, Fabrikstadt in der span. Prov. Barcelona, am Noya, (1900) 10422 E.

Iguanódon, fossiles, bis 9 m langes Reptil (Dinosaurier) aus der untern Kreide Englands, Belgiens und Hannovers, mit einem kleinen Kopf, langen Hals, einem gewaltigen, als Stütze dienenden Schwanz und großen, bes. hintern Gliedmaßen [Abb. 850].

850. Iguanodon.

Iguassú (Iguazú), l. Nebenfluß des Paraná, entspringt in der Serra do Mar; 750 km lg.; Wasserfall Salto Victoria (50—60 m).

Igúman (neugrch.), s. v. w. Hegumenos (s. d.).

Igúmen, Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, an der Igumenka, 4579 E.

Iguvinische Tafeln, s. v. w. Eugubinische Tafeln (s. d.).

Ihering, Rudolf von, s. im Buchstaben Jot.

Ihle, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg. Der **Ihlekanal** geht bei Niegripp aus der Elbe ab und führt zu dem (Alten) Plauenschen Kanal hinab, 30 km lg.

Ihlenkropf, s. Igelkropf.

Ihlow, Christian von, s. Ilow.

Ihna, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Stettin, mündet nach 112 km in den Dammschen See.

Ihne, Wilhelm, Philolog, geb. 2. Febr. 1821 in Fürth, 1873—1901 Prof. in Heidelberg, gest. das. 22. Mai 1902; Hauptwerk: „Röm. Geschichte" (1868—90; Bd. 1 u. 2, 2. Aufl. 1893—96).

Ihrâm (arab.), das Pilgergewand der Mekkapilger.

IHS, Inschrift an den Profeßhäusern der Jesuiten, Monogramm für Jesus nach griech. Schrift (H = ē), nach lat. Schrift gedeutet = Jesum habēmus socium, wir haben Jesus zum Bundesgenossen, oder = Jesus Homīnum Salvātor, Jesus, der Menschen Heiland, oder = In Hoc Salus, in Ihm ist Heil.

Ijar, der achte Monat der Juden (etwa Mitte April bis Mitte Mai).

Ijo, Fluß im finn. Län Uleåborg, mündet in den Bottnischen Meerbusen, 230 km lg.

Ik, l. Nebenfluß der Kama in den russ. Gouv. Ufa und Samara, 465 km lg. — **J.**, l. Zufluß der Sakmara (zum Ural) im Gouv. Orenburg, 265 km lg.

Ikarier, Ikärische Republik, s. Cabet (Etienne).

Ikärisches Meer, ein Teil des Ägäischen Meers.

Ikăros, Sohn des Daidalos (s. d.), entfloh mit seinem Vater aus dem Labyrinth zu Kreta mit Hilfe wächsener Flügel, stürzte, als er zu hoch flog und die Flügel an der Sonne schmolzen, ins Meer und ertrank.

Ikelemba, l. Nebenfluß des Kongo, mündet nahe nördlich vom Äquator.

Ikilik, türk. Silbermünze zu 2 Piaster.

Ik Marvel, Pseudonym von Donald Grand Mitchell.

Ikon (grch. eikōn), Bild, Abbild; **ikōnisch,** ein gleiches Bild darstellend; **ikonische Statue,** Statue in Lebensgröße; **Ikonoborzen,** Bilderstürmer, russ. Sekte, die nur unter freiem Himmel betet; **Ikonodūlen,** Bilderanbeter; **Ikonodulie,** Bilderverehrung; **Ikonográph** (Bildschreiber), ein der Ikonographie Kundiger; ein dem Storchschnabel ähnliches Instrument; **Ikonographie, Ikonologie,** Beschreibung der Bilder, Bildsäulen, Gemmen 2c. des Altertums, ferner Kenntnis der Attribute der Götter und Heroen, insbes. auch der christl. Heiligen und symbolischen Darstellungen überhaupt; **Ikonoklást,** Bilderstürmer; **Ikonoklasmus,** Bildersturm; **Ikonolatrīe,** Bilderanbetung; **Ikonomachie,** Bilderstreit, Kampf gegen die Verehrung der Heiligenbilder; **Ikonomān,** Bilderschwärmer; **Ikonostás,** in griech. Kirchen die mit Heiligenbildern gezierte Scheidewand zwischen dem Allerheiligsten und dem Raum der Gemeinde.

Ikonion, türk.-kleinasiat. Stadt, s. Konia.

Ikónische Dynastie, s. Seldschuken.

Ikosaëder (grch.), Zwanzigflächner, von 20 gleichseitigen Dreiecken begrenzter Körper [Abb. 851], kristallographisch Kombination von Pentagondodekaeder mit Oktaeder.

851. Ikosaeder.

Ikosándrisch (grch.), zwanzigmännig, Blüte mit 20 oder mehr freien Staubgefäßen. **Icosandria,** 12. Klasse des Linnéschen Pflanzensystems.

Ikosar, türk. Münze, s. Jirmilik.

Ikositetraëder (grch.), Kristallform des regulären Systems, ein von 24 symmetrischen Trapezoiden umschlossener Körper [Abb. 852].

852. Ikositetraeder.

Ikrá (russ.), Fischrogen, bes. Kaviar (s. d.).

Ikteriden, die Trupiale (s. d.).

Iktĕrus, die Gelbsucht (s. d.).

Iktinus, griech. Baumeister zur Zeit des Perikles, Erbauer des Parthenons zu Athen.

Iktus (lat.), Stoß, Schlag; Hebung der Stimme.

i. L., Abkürzung für Im Lichten (s. d.).

Ilâman, Berg, s. Ahaggar.

Ilárch (grch.), s. Ile.

Ilchan, s. Chan.

Ile (grch.), im mazedon. Heerwesen Reiterabteilung von 200 Mann unter einem **Ilarchen.**

Ile (frz., spr. ihl), Insel.

Ile d'Aix, franz. Insel, s. Aix. **Ile de Bourbon** (spr. ihl dĕ burbóng), s. Réunion. **Ile de France,** s. Isle de France. **Ile de Ré,** franz. Insel, s. Ré. **Ile du Diable** (spr. ihl dü diabl), s. v. w. Teufelsinsel.

Ile du Levant (spr. ihl dü lewáng), **Ile du Titan** (spr. dü titáng), eine der Hyèrischen Inseln (s. d.).

Ile d'Yeu, franz. Insel, s. Yeu, Ile d'.

Ilergēten, im Altertum iber. Volksstamm in Hispania Tarraconensis, nördlich vom Ebro.

Ilēum (grch.), die untere Hälfte des Dünndarms.

Ilēus, Kotbrechen, s. Miserere.

Ilex *L.*, Pflanzengattg. der Aquifoliazeen, Sträucher und Bäume mit meist lederartigen, oft dornig gezähnten Blättern, hauptsächlich in Amerika. Die Blätter von I. paraguayensis *St. Hil.* [Abb. 853] liefern den **Paraguay-, Maté-** oder **Yerbatee,** die von I. vomitoria *Ait.* den Apa-

853. Matétee (a Blüte).

lachentee, die von I. gongonha *Lamb.* den Kassinentee (Conchonga, Gongonha), die von I. Dahoon *Walt.* den indianischen Tee (Yaupon). In Europa nur I. aquifolium *L.* (Hülsen, gemeine Stechpalme, Stecheiche), in schattigen Wäldern, Zierpflanze in vielen Varietäten.

Ilezk, früher Ilezkaja Saschtschita, Stadt im russ. Gouv. und Kr. Orenburg, 5 km r. am Ilek, 11802 E., Verwaltung der nahen Ilezkischen Salzbergwerke.

Ilfeld, Flecken und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Südseite des Harzes, (1900) 1279 E., Amtsgericht, Klosterschule (Gymnasium).

Ilford, Gemeinde in der engl. Grafsch. Essex, nordöstl. von London, (1901) 41234 E.

Ilfov, Kreis im Königr. Rumänien, Große Walachei, 5780 qkm, (1899) 541180 E.; Hauptstadt Bukarest.

Ilfracombe (spr. illfrĕkuhm), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, (1901) 8557 E., Seebad, Hafen.

Ilg, Albert, Kunstschriftsteller, geb. 11. Okt. 1847 in Wien, Direktor der österr. kunsthistor. Sammlungen das., gest. 29. Nov. 1896; schrieb über Glasindustrie (1874), Spitzen, Ornamente, Wiener Schmiedewerke (1878); ferner „Die Fischer von Erlach I." (1895).

Ilgen, Heinr. Rüdiger von, preuß. Staatsmann, geb. um 1650 in Minden, Geh. Sekretär des Großen Kurfürsten und Friedrichs III., seit 1711 leitender Minister, gest. 6. Dez. 1728. [Beira, (1900) 12545 E.

Ilhavo (spr. iljahwu), Stadt in der portug. Prov.

Ili, Fluß in Innerasien, entspringt auf dem Thian-schan, mündet in den Balkaschsee, 1300 km lg., davon 680 schiffbar. — I., Stadt und Gebiet in China, s. v. w. Kuldscha.

Ilia (lat.), die Seitenteile des Unterleibs.

Ilia, Mutter des Romulus und Remus, s. Rea Silvia.

Iliăcos intra muros peccātur et extra (lat.), Innerhalb und außerhalb der Mauern von Ilium wird gesündigt, d. h. auf beiden Seiten (überall) werden Fehler gemacht; Zitat aus Horaz' „Episteln" (1. Buch, 2, 16).

Ilias, das eine der beiden großen dem Homer (s. d.) zugeschriebenen Epen, behandelt in 24 Gesängen eine Episode aus den Kämpfen der Griechen vor Troja, den Zorn des Achilleus über die von Agamemnon ihm angetane Schmach und seine Rache an Hektor wegen des Falles des Patroklos. — **Ilias post Homērum** (lat.), eine I. nach Homer, d. h. etwas Überflüssiges, Entbehrliches.

Ilidze (spr. -dsche), Dorf im bosn. Kr. Serajewo, (1895) 331 E., Schwefelbad. — Vgl. Ludwig (1892).

Ilim, r. Nebenfluß der Angara, im russ.-sibir. Gouv. Irkutsk, 540 km lg. Daran die Stadt **Ilimsk,** 629 E.

Ilion (Ilios), s. Troja.

Ilische Tafel (Tabŭla iliăca), antikes Basrelief, Hauptbegebenheiten des Trojanischen Krieges darstellend, jetzt im Kapitolinischen Museum zu Rom.

Ilisos (Ilissus), kleiner Fluß in Attika, entspringt am Hymettos, fließt an Athen vorüber mit dem Kephisos vereinigt in den Phalerischen Meerbusen [Karte: Balkanhalbinsel I, 6].

Ilithyia, griech. Göttin, s. Eileithyia.

Ilitschpur (Ellitschpur, engl. Ellichpoor), Hauptstadt des Distrikts I. der brit.-ind. Prov. Berar, (1901) 20082 E.

Ilium, s. Troja.

Iliupersis (grch., d. i. Ilions Zerstörung), eins der Gedichte des epischen Zyklus (s. Zyklische Dichter), dem Arktinus (s. d.) von Milet zugeschrieben.

Ilizineen, Pflanzenfamilie, s. Aquifoliazeen.

Ilja Műromez (d. i. Elias von Murom), Held des russ. Volksepos (Wladimirschen Zyklus).

Ilk, s. Stinkmarder.

Ilkeston (spr. ilkĕst'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Derby, (1901) 25383 E.; Eisengießerei.

Ilkley (spr. illklĕ), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), am Wharfe, (1901) 7455 E.

Ill. 1) Rechter Nebenfluß des Rheins, entspringt am Silvretta, mündet nach 75 km unterhalb Feldkirch. — 2) L. Nebenfluß des Rheins, entspringt im Jura, wird bei Colmar schiffbar, durchfließt Straßburg und mündet nach 205 km bei Wangenau, 15 km unterhalb Straßburgs. Oberhalb Straßburgs verläßt der Rhein-Rhône-Kanal, unterhalb der Rhein-Marne-Kanal die I. [Staat Illinois.

Ill. (Ills.), offizielle Abkürzung für den nordamerik.

Illampu (spr. illja-), südamerik. Berg, s. Sorata.

Illanke, die Seeforelle (s. Forellen).

Illapĕl (spr. illja-), Stadt in der chilen. Prov. Coquimbo, am Flusse I., (1902) 2401 E.

Illawarra, fruchtbarer, kohlenreicher Distrikt in der brit.-austral. Kolonie Neusüdwales, mit dem malerisch gelegenen, fischreichen See I.

Ille (spr. il), Fluß im franz. Dep. Ille-et-Vilaine, mündet, 45 km lg., bei Rennes r. in die Vilaine. — Das **Dep. Ille-et-Vilaine** (spr. il e willähn), 6992 qkm, (1901) 613567 E.; Hauptstadt Rennes.

Ille, Eduard, Zeichner und Maler, geb. 17. Mai 1823 in München, seit 1868 Prof. an der Akademie das., gest. 18. Dez. 1900; vortrefflich in Aquarellen („Shakespeare-Gestalten" „Wagner-Opern"), Zeichner für die „Fliegenden Blätter"; Erfinder der beweglichen Bilderbücher.

Illegāl (neulat.), ungesetzlich, gesetzwidrig.

Illegitĭm (lat.), ungesetzmäßig; in keiner gesetzmäßigen (legitimen) Ehe erzeugt; **Illegitimität,** Ungesetzmäßigkeit, Abstammung aus illegitimer Ehe; **Illegitimitätsklage,** die Klage, mit welcher die Legimität eines von einer Ehefrau geborenen Kindes angefochten wird.

Illenau, Landesirrenanstalt bei Achern in Baden.

Iller, r. Nebenfluß der Donau in Bayern, entspringt in den Allgäuer Alpen, eine Strecke hindurch Grenzfluß zwischen Württemberg und Bayern, mündet nach 165 km oberhalb Ulms. Hauptnebenfluß die Aitrach.

Illertissen, Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Iller, (1900) 1636 E., Amtsgericht.

Illiberāl (lat.), Gegensatz zu Liberal (s. d.).

Illicium *L.*, Pflanzengattg. der Magnoliazeen. Am wichtigsten I. verum *Hook.*, in Südchina kultiviert, dessen sternförmige Früchte als **Sternanis** im Handel sind und z. B. zu dem Likör Anisett verwandt werden.

Illig, Hauptort des 1905 entstandenen Mullahreiches im Somalland, an der Küste.

Illimāni (spr. illji-), Berg in den südamerik. Kordilleren (Bolivia), 6405 m.

Illimitiert (lat.), unbegrenzt, unbeschränkt.

Illinois (spr. -neu oder -neus). 1) Fluß im NW. der Ver. Staaten von Amerika, entsteht bei Dresden (südwestl. vom Michigansee) aus Des Plaines und Kankakee, von Peru aus durch den 150 km langen **I.-Michigan-Kanal** mit dem Michigansee verbunden, geht nach 800 km (390 km schiffbar) l. in den Mississippi. — 2) Einer der Ver. Staaten von Amerika, 146795 qkm, (1900) 4821550 E.; Landwirtschaft, Viehzucht und Bergbau (bes. Steinkohlen, Blei, Zink); Hauptstadt Springfield, bedeutendste Stadt Chicago. 1809 Territorium, seit 1818 Unionsstaat.

Illipefett, s. Bassiafette. [bildeter Mann.

Illiterāt (lat.), ungelehrt, nicht wissenschaftlich ge-

Illkirch-Grafenstaden, Dorf im Unterelsaß, Kr. Erstein, an der Ill, (1900) 6111 E., Amtsgericht; Eisengießerei, Walzenmühle.

Illo, Christian von, s. Ilow.

Illōra (spr. illj-), Stadt in der span. Prov. Granada, am Charcón, (1900) 9496 E. [gesinnt, falsch.

Illoyal (frz., spr. illŏăjall), gesetz-, pflichtwidrig; übel-

Illuminăten (lat., „Erleuchtete"), Name verschiedener Gesellschaften des 16. bis 18. Jahrh. in Spanien und Frankreich, insbes. des von Adam Weishaupt in Ingolstadt 1776 gegründeten Bundes (**Illuminatenorden**) zur Verbreitung polit. und religiöser Aufklärung auf Grund der natürlichen Religion des Deismus; der Orden wurde 1784 vom Kurfürsten von Bayern aufgehoben.

Illumination (lat.), festliche Beleuchtung; Ausmalung mit Farben; **illuminieren,** erleuchten; ausmalen.

Illuministen, s. Briefmaler.

Illusiōn (lat.), Sinnentäuschung, Wahnbild; täuschende Nachahmung (bei Kunstwerken); **illusōrisch,** täuschend, trügerisch, eingebildet.

Illustration (lat.), Erläuterung, bes. eines gedruckten Textes durch Abbildungen, vorzugsweise durch in den Text gedruckte Holzschnitte; **illustrativ,** erklärend; **illustrieren,** erläutern; ausschmücken, insbes. mit I.; **Illustrātor,** Erläuterer; Zeichner für illustrierte Werke.

Illustre (frz., spr. illüstr), glänzend, berühmt, erlaucht.

Illustris (lat.), glänzend, berühmt, erlaucht; in Rom Titel der Ritter, seit Konstantin d. Gr. der vornehmsten Senatoren und Magistrate.

Illy, Plateau südwestlich von dem Dorfe J. (1901: 671 E.), der eigentlich entscheidende Punkt in der Schlacht bei Sedan 1. Sept. 1870.

Illyricus, Theolog, s. Flacius, Matthias.

Illyrien, ursprünglich das östl. Küstenland am Adriat. Meere, benannt nach dem indogerman. Volk der **Illyrier,** die 229 v. Chr. mit den Römern in Kampf gerieten und 35 v. Chr. völlig besiegt wurden; ihr Land wurde unter dem Namen **Illyricum** röm. Provinz. Bei der Teilung des Röm. Reichs 395 blieb das eigentliche J. beim abendländ. Kaisertum, fiel 476 an Odoaker, dann an Theoderich und nach dem Fall des Ostgot. Reichs an die morgenländ. Kaiser; im 7. Jahrh. nahmen von N. her einwandernde Slawen von dem Lande Besitz, worauf der Name aus der Geschichte verschwand, bis Napoleon I. 1809 die von Österreich abgetretenen Länder unter dem Namen **Illyr. Provinzen** zu einem eigenen, von Frankreich abhängigen Staate (50000 qkm, 1¼ Mill. E.) vereinigte; nach dem Pariser Frieden 1815 kamen diese Provinzen als **Königr. J.** wieder an Österreich, das daraus bei der neuen Reichseinteilung 1849 drei Verwaltungsbezirke bildete, umfassend die fünf Kronländer Kärnten, Krain, Görz-Gradisca, Istrien, Triest (samt Gebiet), 28251 qkm, (1900) 1632020 E. Das Königr. J. zu erneuern, die Kroaten, Serben und Slowenen in ein „Groß-J." zu vereinigen, war das Ziel des von Ljudevit Gaj (s. d.) hervorgerufenen **Illyrismus** in den südl. Ländergebieten Österreichs. — Vgl. Zippel, „Die röm. Herrschaft in J." (1877).

Illyrische Halbinsel, die Balkanhalbinsel (s. d.).

Illyrische Literatur, s. Kroatische Literatur.

Ilm, Fluß in Thüringen, entsteht aus dem Freibach (von der Schmücke), dem Taubach (vom Finsterberge) und der Lengwitz, berührt Weimar, mündet nach 120 km bei Großheringen l. in die Saale.

Ilme, Fluß in Hannover, entspringt im Sollinger Walde und mündet unterhalb Einbeck l. in die Leine.

Ilmenau (Elmenau), Fluß im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, mündet nach 105 km bei Hoopte l. in die Elbe.

Ilmenau, Stadt in S.-Weimar, am Fuße des Gickelhahns, an der Ilm, (1900) 10416 E., Amtsgericht, Prüfungsanstalt für Thermometer und Glasinstrumente, Technikum, Real-, Gewerbe-, Fachschule für Glasinstrumentenfabrikation, Kaltwasserheilanstalten; Porzellanfabriken.

Ilmenische Berge, östlichste Kette des südl. Ural, im russ. Gouv. Orenburg, r. am Flusse Mijaß.

Ilmensee, See im russ. Gouv. Nowgorod, 919 qkm, fließt durch den Wolchow in den Ladogasee ab.

Ilok, auch **Ujlak** (d. i. Neudorf), Gemeinde in Kroatien-Slawonien, r. an der Donau, (1900) 4387 E., Kloster mit Grab des heil. Franziskus von Kapistran; Weinbau.

Ilorin, Stadt im westl. Sudan (Nordnigeria), 70000 E.

Ilow (Ihlow, Illo), Christian, Freiherr von, kaiserl. General und Vertrauter Wallensteins, geb. um 1580 auf Leichholz in der Neumark, 25. Febr. 1634 zu Eger ermordet.

Ilse, r. Nebenfluß der Oker, entspringt auf dem Brocken, mündet im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, bildet eins der schönsten Täler des Harzes, das **Ilsetal,** mit den **Ilsefällen** und dem **Ilsenstein,** einem 71 m hohen Granitfelsen mit kolossalem eisernen Kreuz.

Ilsenburg, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, am Ausgang des Ilsetals, (1900) 3868 E., Schloß; Eisen-, Drahthütten, Hammerwerke; Sommerfrische.

Ilshofen, Stadt im württemb. Jagstkreis, (1900) 923 E.

Iltis, s. Stinkmarder.

Iltschi, Stadt in Ostturkestan, s. Khotan.

Ilversgehofen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an Erfurt anstoßend, an der Schmalen Gera, (1900) 8411 E.; Steinsalzwerk, Emaillewaren-, Lampenfabriken.

Il y a des juges à Berlin (frz., spr. illá dä schühsch a berläng, „es gibt noch Richter in Berlin"), die auf einem Gedicht von Andrieux beruhende franz. Wiedergabe des Ausspruchs eines Mühlenbesitzers bei Sanssouci, der dem ihn mit Expropriation bedrohenden König Friedrich II. angeblich geantwortet haben soll: „Ja, wenn das Berliner Kammergericht nicht wäre."

Imaginābel (lat.), denkbar.

Imaginär (lat.), nur in der Einbildung beruhend, eingebildet. **Imaginäre Größen,** in der Algebra alle geraden Wurzeln aus negativen Zahlen.

Imagination (lat.), Einbildung; Einbildungskraft.

Imāgo (lat.), Bild; in der Zoologie Bezeichnung für das vollkommen ausgebildete Insekt.

Imâm (arab.), d. i. Vorsteher, Oberhaupt (bei den Schiiten das religiöse Oberhaupt des Islam); Fürst in kleinern Gebieten (z. B. I. von Maskat, Sanâ); Vorbeter in den Moscheen; großer Gelehrter.

Imâmiten, Partei der schiitischen Mohammedaner, welche die Würde des Imâm von Ali in direkter Linie bis auf den 11. Abkömmling dieser Linie, Hasan al-Askari (873), forterben lassen.

Imân (arab.), Glaube.

Imandra, See im russ. Gouv. Archangelsk, auf der Halbinsel Kola, 852 qkm.

Imarêts (arab.), Wohltätigkeitsanstalten (Hospitäler, Armenküchen rc.) bei den Moscheen.

Imatra, Stromschnellen im finn. Län Wiborg, gebildet durch den Wuoxen; daran Dorf und Bahnstation I.

Imbabūra. 1) Vulkan in Ecuador, auf der Hochebene von Quito, 4582 m. — 2) Nordöstl. Provinz von Ecuador; Hauptstadt I. oder Ibarra (s. d.).

Imbaubabaum, s. Cecropia.

Imbergans, der Eistaucher (s. Seetaucher).

Imbezill (lat.), schwach, blödsinnig; **Imbezillität,** Schwäche, Stumpfsinnigkeit.

Imbibition (lat.), Einsaugung, Durchfeuchtung; insbes. das Vermögen der tierischen und pflanzlichen Gewebe, Flüssigkeiten zwischen den kleinsten Teilchen (Mizellen) in sich aufnehmen.

Imbriāni, Vittorio, ital. Dichter und Kritiker, geb. 27. Okt. 1840 in Neapel, gest. das. 1. Jan. 1886; veröffentlichte „Esercizj di prosodia" (Gedichte, 1874), geschätzte Volkssagen- und Volksliedersammlungen u. a.

Imbricaria *Ach.*, die Schüsselflechte, s. Parmelia.

Imbroglio (ital., spr. -brolljo, d. h. Verwirrung), in der Musik die Verwirrung der Akzente, wenn zwei verschiedene Stimmen in verschiedenen Taktarten stehen.

Imbros (türk. Imrôs), türk. Insel im Ägäischen Meer, l. vom Eingang zur Dardanellenstraße, 256 qkm, ca. 9000 E.; Hauptstadt Kastron.

Imeretien, Landschaft in Transkaukasien.

Imeretinskij, Alexander Konstantinowitsch, Fürst **Bagration-I.,** russ. General, geb. 24. Sept. 1827, erstürmte 1877 Lovec, kämpfte bei Plevna, überschritt den Balkan, 1897 Generalgouverneur von Warschau, gest. 30. Nov. 1900.

Imhoff, Amalie von, s. Helvig.

Imhoof-Blumer, Friedr., Numismatiker, geb. 11. Mai 1838 in Winterthur; schrieb über seine Sammlung altgriech. Münzen „Monnaies grecques" (1883) und „Griech. Münzen" (1890), „Kleinasiat. Münzen" (1901 fg.), gibt heraus „Die antiken Münzen Nordgriechenlands" (1899 fg.).

Imhotep, der ägypt. Gott der Heilkunde.

Imi, früheres württemb. Flüssigkeitsmaß zu 10 Hellaichmaß = 18,37 l.

Imitātgarn, nach Art des Streichgarns und der Vigogne nur aus Baumwolle hergestelltes Garn.

Imitatio Christi (lat.), s. Nachfolge Christi.

Imitation (lat.), Nachahmung; **Imitātor,** Nachahmer, Nachäffer; **imitatōrisch,** nachahmend; **imitieren,** nachahmen.

Imker, s. v. w. Bienenzüchter.

Im Lichten, lichte Weite (abgekürzt i/L oder i. L.), die innere Weite eines hohlen Körpers.

Immakulāt (lat.), fleckenlos, unbefleckt; **Immakulateneid,** bei den Katholiken die eidliche Versicherung des Glaubens an das Dogma der unbefleckten Empfängnis (**immaculāta conceptio**) der Jungfrau Maria (s. d.).

Immanént (lat.), was darin bleibt, nicht darüber hinausgeht; Gegensatz **transeúnt** und **transzendént. Immanénz,** das Innewohnen, Anhaften; **immanieren,** einer Sache wesentlich anhaften, innewohnen.

Immanuēl (bei Luther: **Emanuel,** hebr., „Gott mit uns"), vom Propheten Jesaias als Wahrzeichen der nahen Gotteshilfe gebildeter Name; später als Messias gedeutet.

Immateriāl (neulat.) oder **immateriéll** (frz.), unkörperlich, stofflos; **immaterialisieren,** entkörpern, vergeistigen; **Immaterialismus,** Lehre von der Unsterblichkeit der Seele; **Immaterialität,** Unkörperlichkeit; Freiheit von jeder Beschränkung durch die Materie.

Immatrikulation (lat.), Einzeichnung in die Matrikel (s. d.) einer Universität; **immatrikulieren,** in die

Matrikel einzeichnen, unter die Zahl der Studierenden aufnehmen; Gegensatz: exmatrikulieren.

Immediāt (lat.), unmittelbar. **Immediatvorstellungen, Immediatsachen**, solche, die gleich bei der obersten Instanz oder unmittelbar beim Regenten eingereicht werden. **Immediatstände**, im ehemal. Deutschen Reich die dem Kaiser direkt unterstehenden reichsunmittelbaren Stände.

Immen, die Hautflügler (s. d.), bes. die Bienen.

Immendingen, Dorf im bad. Kr. Konstanz, an der Donau, im Schwarzwald, (1900) 972 E.; wichtiger Eisenbahnknotenpunkt; Eisengießerei.

Immenhausen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Reinhardswalde, (1900) 1671 E.

Immenkäfer, s. Bienenkäfer. [Unermeßlichkeit.

Imméns (lat.), unermeßlich, unendlich; **Immensität**,

Immenstadt, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Iller, (1900) 3963 E., Amtsgericht; Viehmärkte.

Immensurābel (lat.), unmeßbar; **Immensurabilität**, Unmeßbarkeit. [Abb. 207].

Immenvögel, Immenwolf, s. Bienenfresser

Immergieren (lat.), ein-, untertauchen, versenken; **Immergēten**, Anhänger der Immersionstaufe (s. d.); auch Bezeichnung der Wiedertäufer.

Immergrün, **Winter-** oder **Sinngrün** (Vinca), Pflanzengattg. der Apozyneen. Häufig kultiviert das in Europa heimische **kleine I.** (V. minor *L.*) mit wurzelschlagenden, liegenden und blaue, violette ꝛc. Blüten tragenden aufrechten Stengeln.

Immermann, Karl, Dichter, geb. 24. April 1796 in Magdeburg, Landgerichtsrat in Düsseldorf, wo er in enger Verbindung mit Gräfin Elisa von Ahlefeldt (s. d.) lebte, auch 1835—38 das Theater leitete, gest. das. 25. Aug. 1840; schrieb Dramen („Trauerspiel in Tirol", „Merlin" ꝛc.), die Romane „Epigonen" (1836), „Münchhausen" (1838—39, darin die westfäl. Dorfgeschichte „Der Oberhof"), das Märchen „Tulifäntchen" (1830), das Epos „Tristan und Isolde" (1841) u. a. „Gesammelte Schriften" (neue Ausg. von Boxberger, 20 Bde., 1883), Auswahl (6 Bde., 1897). — Vgl. Putlitz (1870); „Karl I. Eine Gedächtnisschrift" (1896).

Immersion (lat.), das Ein- oder Untertauchen; der Moment des Eintritts eines Himmelskörpers in den Schatten eines andern (bei Verfinsterungen); in der Mikroskopie das Umgeben der Frontlinse mit einem Öl- oder Wassertropfen zur Erhöhung der numerischen Apertur (s. d.).

Immersionstaufe, Taufe durch völliges Untertauchen ins Wasser (bei den Baptisten).

Immi, schweiz. Getreidemaß = 1,5 l.

Immigrānt (lat.), Einwanderer; **Immigration**, Einwanderung; **immigrieren**, einwandern.

Imminént (lat.), nahe bevorstehend, drohend; **Imminénz**, das Bevorstehen, drohende Nähe.

Immission (lat.), Einsetzung, Einweisung (in ein Amt, in den Besitz); auch Zuführung von Flüssigkeiten, Rauch ꝛc. auf ein Nachbargrundstück; **immittieren**, gerichtlich einweisen, einsetzen.

Immobil (lat.), unbeweglich; von Truppen: nicht für den Krieg ausgerüstet. **Immobilien**, alles unbewegliche äußere Besitztum, Grundstücke, Häuser ꝛc. **Immobiliärvermögen**, in Immobilien angelegtes Vermögen. **Immobiliarkredit**, auf Liegenschaften gegründeter Kredit. **Immobiliarversicherung**, s. Feuerversicherung. **Immobilisieren**, bewegliches Gut zu unbeweglichem machen.

Immorālisch (neulat.), unsittlich; **Immoralität**, Unsittlichkeit.

Immortalität (lat.), Unsterblichkeit.

Immortellen (frz., „Unsterbliche"), mehrere Pflanzengattungen mit unverwelklichen, strohigen Blüten (**Strohblumen**, namentlich die großköpfigen Arten), die getrocknet und gefärbt in den Handel kommen, wie Gnaphalium, Gomphrena, Xeranthemum (X. annuum *L.*, die **Papierblume**, weiß oder violett, durch verdünnte Säuren gebeizt rot), Ammobium (s. d.), insbes. Helichrysum (s. d.).

Immunisieren (vom lat. immūnis), unempfänglich machen gegen Infektion von Krankheitserregern; bei **passiver Immunisierung** werden dem Organismus mit dem Blutserum eines immunisierten Tiers fertige Schutzstoffe einverleibt; wirkt nur auf kurze Zeit. Bei **aktiver Immunisierung** erzeugt der Organismus selbst die Schutzstoffe (Antitoxine) durch Überstehen einer Krankheit oder dadurch, daß ihm Krankheitserreger eingeimpft werden. — Vgl. Hopf (1902), Metschnikow (deutsch 1902).

Immunität (lat.), die Befreiung weltlicher und kirchlicher Besitzungen von der Amtsgewalt der öffentlichen Beamten; dann das Freisein von öffentlichen Lasten, früher bes. das Privilegium der Geistlichkeit. Strafrechtlich s. v. w. Straffreiheit, wie sie z. B. Parlamentariern für ihre Abstimmung und die in Ausübung ihres Berufs getanen Äußerungen gewährleistet ist. — Physiologisch die Unempfänglichkeit eines Organismus gegen Ansteckung und Gifte. (S. Immunisieren.) — Vgl. Dieudonné (1901).

Imnau, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, an der Eyach, (1900) 483 E., acht Eisensäuerlinge.

Imola, Stadt in der ital. Prov. Bologna, auf einer Insel im Santerno, (1901) 33210 E.

Imola, Innocenzo da, eigentlich **Francucci**, ital. Maler, geb. um 1494 in Imola, lebte meist zu Bologna und starb um 1550; als Madonnenmaler Nachahmer Raffaels.

Imoski, Bezirksstadt in Dalmatien, nahe der herzegowin. Grenze, hoch gelegen, (1900) 36789 E.

Imp., Abkürzung für Imperativus, Imperator, Imperium; auch für impressit (lat.), hat es gedruckt.

Impaß (frz. impasse, spr. ängpāß), Gasse ohne Ausgang, Sackgasse; beim Kartenspiel: das Stechen mit einer niedrigern Karte, in der Hoffnung, daß der Gegner in der Hinterhand keine höhere hat (**impassieren**, postmeistern).

Impassābel (frz.), unwegsam, unzugänglich.

Impasto (ital.), **Empâtement** (frz.), das dicke Auftragen der Farben; **impastieren**, in der Malerei: die Farben dick auftragen; beim Kupferstich: die Punkte durch Striche und Schraffierungen verwischen.

Impatiens *L.*, Pflanzengattg. der Balsaminazeen, saftige, über die ganze Erde verbreitete Kräuter. I. noli me tangĕre (**Springkraut, Judenhütlein, Rührmichnichtan** [Abb. 854]), in Europa, Nordamerika und Mittelasien, mit gelben Blüten und bei der geringsten Berührung aufspringenden Kapselfrüchten.

854. Springkraut (a aufgesprungene Frucht).

Impeachment (engl., spr. -pihtsch-), Anklage wegen Staatsverbrechen, bes. die vom Unterhause beim Oberhause gegen ein Parlamentsmitglied angebrachte; in den Ver. Staaten von Amerika die Anklage gegen einen Staatsbeamten.

Impenetrābel (lat.), undurchdringlich, unerforschlich; **Impenetrabilität**, Undurchdringlichkeit.

Imperativ (Imperatīvus, lat.), die Befehlsform des Zeitwortes, befehlend, gebieterisch.

Imperātor (lat.), bei den Römern der Inhaber des Imperiums (s. d.), Oberanführer; der Feldherr nach einem entscheidenden Siege; seit Augustus s. v. w. Kaiser.

Imperatoria, Pflanzengattg., s. Peucedanum.

Imperatōrisch (lat.), befehlshaberisch; nach Art eines Imperators.

Imperatorskāja, Bucht im Japan. Meere an der Küste des russ.-sibir. Küstengebietes mit dem **Kaiser-Nikolaus-Hafen**.

Imperātrix (lat.), Kaiserin.

Imperfekt (lat.), unvollkommen. **Imperfektum**, Form des Zeitwortes, die eine Handlung oder einen Zustand als in der Vergangenheit andauernd bezeichnet.

Imperforābel (neulat.), undurchbohrbar; **Imperforation**, s. v. w. Atresie (s. d.).

Imperiāl (lat.), kaiserlich, großartig; im Buchdruck eine der größten Schriften (150 typogr. Punkte); großes Papierformat (57 × 78 cm).

Imperiāl, russ. Goldmünze, seit 1755 geprägt in ganzen (10 Rubel-) und halben (5 Rubel-) Stücken. Seit 1805 wurden nur **Halb-I.** (**russ. Pistolen**) = 16,7364 ℳ, seit 1886 = 16,20 ℳ geprägt. Seit 1897 ist der I. zu 15 neuen Goldrubel = 32,40 ℳ, der Halb-I. zu $7\frac{1}{2}$ Rubel = 16,20 ℳ, das Stück zu 5 Rubel = 10,80 ℳ. **Imperialbushel**, s. Bushel. **Imperialdukaten**, s. Dukaten. **Imperialgallon**, s. Gallon. **Imperialquarter**, s. Quarter.

Impériale (frz., spr. ängperiáll), Himmel einer Kutsche, eines Himmelbettes; das mit Sitzen versehene Verdeck eines Wagens; auch ein Kartenspiel zwischen 2 Personen.

Imperial Federation League (spr. impíhriäll fed-deréhsch'n lihg), Verein zur Begründung einer engern Verbindung zwischen Großbritannien und sämtlichen brit. Besitzungen (Greater Britain), 1884 gegründet, 1893 aufgelöst in einzelne Vereine mit besondern Zielen (Zollvereinbestrebungen, gemeinsame Flotte etc.).

Imperialismus (neulat.), die auf soldatische Gewalt gestützte absolute Regierungsweise, neuerdings bes. das Bestreben eines Staates, seinen Machtbereich über seine natürlichen Grenzen hinaus auszudehnen, namentlich durch Kolonien. — Vgl. Hobson (engl., 1902), Marcks (1903).

Imperium (lat.), höchste staatliche Gewalt, vom Volke in Rom den höchsten Beamten übertragen, bes. die militär. Gewalt, daher auch der Oberbefehl; später das röm. Kaiserreich.

Impersonāle (lat.), Zeitwort, das kein persönliches Subjekt zuläßt, z. B. es schneit.

Impertinént (lat.), ungehörig; unverschämt, frech; Impertinénz, Frechheit, Unverschämtheit.

Imperzeptibel (frz.), unmerklich, unwahrnehmbar.

Impetigo (lat.), Hautausschlag, bestehend aus eiterigen Bläschen, deren Flüssigkeit gelbe und rote Borken bildet.

Impetuóso (ital.), mit Ungestüm.

Impfung, Inokulation, in der Medizin die künstliche Übertragung eines Krankheits- oder Ansteckungsstoffs durch eine kleine Hautverletzung auf ein gesundes Individuum, insbes. die Übertragung des Ansteckungsstoffs (**Impfstoffs**) der Kuhpocke (s. d.) mittels **Impflanzette** oder **Impfnadel** (s. Lanzette nebst Textfigur) auf den Menschen, zuerst von Jenner (s. d.) als Schutzmittel gegen die Menschenpocken empfohlen. Die **Kuhpocken-I. (Schutzpocken-I., Vakzination)** schützt den Geimpften (**Impfling**) durchschnittlich nur 10—12 Jahre vor der Ansteckung durch Menschenpocken oder doch wenigstens vor einem bösartigen Auftreten derselben bei ihm, danach ist die Wiederholung der I., die **Revakzination**, erforderlich. Nach dem deutschen **Impfgesetz** vom 8. April 1874 ist jedes nicht vorher durchblatterte Kind vor Ablauf des ersten Lebensjahres zu impfen und jeder Schüler innerhalb des 12. Lebensjahres zu revakzinieren. Auch jeder Soldat des deutschen Heers wird revakziniert. — Vgl. Pfeiffer (1884), M. Schulz (3. Aufl. 1892), Blaß (2. Aufl. 1900), Peiper (3. Aufl. 1900); Geschichte: Kübler (1901). — I. in der Gärtnerei bei Pflanzen s. v. w. Veredelung; das Belegen des Bodens mit Rasenstücken.

Imphal, brit.-ostind. Stadt, s. v. w. Manipur.

Impietät (lat.), Mangel an Pietät, Pflichtvergessenheit, gottloses, liebloses Betragen.

Implizíte (lat.), mit einbegriffen.

Impluvium (lat.), im Atrium des altröm. Hauses das Bassin für Regenwasser in der Mitte des Fußbodens.

Imponderābel (lat.), unwägbar; **Imponderabilität**, Unwägbarkeit. **Imponderabilien**, unwägbare Stoffe, nach früherer Ansicht die materiellen Grundlagen des Lichts, der Wärme, der Elektrizität und des Magnetismus; in übertragenem Sinne Tatsachen und Umstände von unbestimmbarer Wirkung.

Imponieren (lat.), einen mächtigen Eindruck machen, Achtung gebieten.

Impórt (lat.), Einfuhr (s. d.): **Importation**, Einführung (fremder Waren); **Importen**, eingeführte Waren (bes. Zigarren); **importieren**, einführen.

Imposánt (frz.), eindrucksvoll, erhaben.

Impossíbel (lat.), unmöglich.

Impóst (mittellat.), indirekte Auflage, Steuer; Pfeilergesims (s. Kämpfer).

Impotént (lat.), unvermögend; **Impoténz**, Unvermögen, Manneschwäche, männliche Zeugungsunfähigkeit.

Imprägnation, Imprägnierung (lat.), Schwängerung, Tränkung eines Körpers mit Öl oder Fett, mit Salzen oder mit einem Gase, z. B. des Holzes oder der Gewebe mit feuerbeständigen Substanzen, um sie flammensicher zu machen, oder mit fäulniswidrigen Flüssigkeiten.

Impraktikābel (lat.-grch.), untunlich; ungangbar.

Impresario (ital.), Unternehmer, insbes. einer Schauspieler- oder Konzertgesellschaft.

Impression (lat.), Eindruck; in der Malerei: Grund, Grundieranstrich; **impressionābel**, für Eindrücke empfänglich.

Impressionismus, Richtung der neuern franz. Malerei, die ohne Detailausführung den ersten unmittelbaren „Eindruck" (impression) der Natur im Freien mit allen verschwimmenden Tönen wiederzugeben sucht; **Impressionist**, Vertreter dieser Richtung. — Vgl. Meier-Gräfe (2. Aufl. 1904).

Imprimātur (lat., d. h. es werde gedruckt), früher Erlaubnisformel der Zensurbehörde zum Druck einer Schrift; jetzt Erklärung der Druckfertigkeit.

Impromptu (frz., spr. ängprongtüh), sinnreicher, unvorbereiteter Ausspruch, Stegreifwitz; auch kurzes Tonstück in Liedform meist nur für Klavier.

Improvisieren (frz.), aus dem Stegreif schaffen und vortragen (bes. Reden, Gedichte, Musikstücke); **Improvisātor**, Stegreifdichter, bes. in Italien zahlreich.

Impúls (lat.), Trieb, Antrieb, Anregung; **impulsiv**, antreibend, anregend; **impulsives Irresein**, s. Geisteskrankheiten.

Impunität (lat.), Straflosigkeit.

Imputation (lat.), Zurechnung, Beschuldigung; **imputieren**, zurechnen, schuld geben; **imputativ**, zurechnend, beschuldigend.

Imru ul-Keis (Amrilkais), arab. Dichter des 6. Jahrh. n. Chr.; ist Verfasser einer der Moallakât (s. d.); seine Gedichte deutsch von Rückert (1843).

Imst, Bezirksort in Tirol, Hauptort des Oberinntals, (1900) 2570 E.; Webereien, Druckereien, Färberei.

Imtiasorden, türk. Verdienstorden, gestiftet 1879.

In, chem. Zeichen für Indium.

In absentia (lat.), in Abwesenheit.

In abstracto (lat.), im allgemeinen, an und für sich betrachtet, ohne Rücksicht auf die konkreten Verhältnisse.

Inăchos, Fluß der griech. Landsch. Argolis; jetzt Panitza.

Inadäquāt (lat.), unpassend, unangemessen.

Inagúa, zwei der Bahama-Inseln; Groß-I. (Great I.), 1723 qkm, mit dem Hauptort Mathew Town; Klein-I. (Little I.), 94 qkm.

Inaktiv (lat.), untätig, amtlos; **Inaktivität**, Untätigkeit, Amts-, Dienstlosigkeit.

Inakzeptābel (lat.), unannehmbar.

Inama-Sternegg, Karl Theodor von, Nationalökonom, geb. 20. Jan. 1843 zu Augsburg, 1868 Prof. zu Innsbruck, 1880 in Prag, 1881 Direktor des Statist. Bureaus in Wien, 1884—1905 Präsident der Statist. Zentralkommission, 1891 Mitglied des Herrenhauses; Hauptwerk: „Deutsche Wirtschaftsgeschichte" (3 Bde., 1879—1901).

Inambari, Hauptquellarm des Madre de Dios in Südamerika, zwischen Bolivia und Peru; Kautschukwaldungen.

Inambu, s. Steißhühner.

Inanition (lat.), durch Nahrungsmangel entstandene Entkräftung, Blutleere; der Stand der Erniedrigung Christi; **Inanitionskur**, Hungerkur.

Inappellābel (neulat.), wogegen nicht Berufung eingelegt werden kann, endgültig.

Inari, finn. See, s. Enare.

Inaria, abessin. Landschaft, s. v. w. Enarea (s. d.).

In armis (lat.), unter den Waffen, bewaffnet.

Inartikuliert (lat.), ungegliedert; undeutlich (in bezug auf die Aussprache).

In aetérnum (lat.), auf ewig.

Inauguration (lat.), Einweihung, Weihe, feierliche Einführung in eine Würde, ein Amt; **inaugurieren**, feierlich einweihen, einführen, einsetzen; **Inauguráldissertation**, Schrift zur Erlangung der Doktorwürde; **Inauguráldisputation**, s. Disputation.

Inca, Stadt auf Mallorca, (1900) 7579 E.

Ince-in-Makerfield (spr. inß in mehk'rfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 21270 E.

Inch (spr. intsch), der engl. Zoll = 2,54 cm.

Inchcape (spr. intschkehp), Felsenbank bei Schottland, s. v. w. Bell Rock.

Inchoativa (lat.), Zeitwörter, die den Beginn einer Tätigkeit, eines Zustandes bezeichnen, z. B. ermüden.

Inci . . ., s. Inzi . . .

Incidit in Scyllam, qui vult vitāre Charybdim (lat.), Es gerät in die Scylla, wer die Charybdis vermeiden will, sprichwörtlich für: aus einem Unglück in ein größeres geraten (s. Charybdis).

incl. = inclusive (lat.), einschließlich.

Inclúsi oder **Reclusi** (lat., „Eingeschlossene"), im Mittelalter Büßer, die in Zellen neben Dörfern oder Klöstern eingeschlossen, in strengster Zurückgezogenheit sich einem beschaulichen Leben widmeten.

In coena Domĭni (lat., „beim Mahle des Herrn"), Anfangsworte der ursprünglich (1364) von Papst Urban V. herrührenden sog. **Nachtmahlsbulle**, die eine Verwahrung aller Rechtsansprüche des päpstl. Stuhls nebst Exkommunikation und Verfluchung aller Ketzer enthält.

In concrēto (lat.), in einem bestimmten Fall, in Wirklichkeit; Gegensatz: in abstracto.

In contumaciam (lat.), s. Kontumaz.

In corpŏre (lat.), in Gesamtheit, insgesamt; **i. c. vili**, am wertlosen Körper.

Incroyable (frz., spr. ängkroäjábl), unglaublich; dreieckiger Hut mit breiter Krempe, in Frankreich unter dem Direktorium getragen; davon die Modegecken jener Zeit in ihrer absonderlichen Tracht [Abb. 855].

855. Incroyable.

Incūsi (lat., nämlich nummi, „eingeschlagene Münzen"), älteste griech. Münzen Süditaliens mit vertieftem Bilde auf der einen, erhabenem auf der andern Seite.

I. N. D., Abkürzung für in nomĭne Dei oder Domĭni (lat.), im Namen Gottes oder des Herrn.

Ind., Abkürzung für den nordamerik. Staat Indiana.

Indalself, Fluß in der schwed. Landsch. Jemtland, mündet nach 400 km in den Bottnischen Meerbusen.

Indaur (engl. **Indore**), brit. Vasallenstaat in Ostindien, (Zentralindien, Indaur=Residentschaft), 24604 qkm, (1901) 850690 E., vorzüglich Mahratten. Seit 1844 Besitz der Fürstenfamilie Holkar. **Hauptstadt I.**, 86686 E.

Indeclinabilia (lat.), undeklinierbare Wörter.

Indefinitum (lat.), unbestimmtes Pronomen (jemand, irgendeiner rc.).

Indeklinābel (lat.), unbeugsam, nicht deklinierbar (von Wörtern).

Indelikāt (neulat.), unzart, unfein.

Indēlta (d. h. eingeteilte), in Schweden die von dem ländlichen Grundbesitz angeworbenen und unterhaltenen Soldaten; sie erhielten einen Torp (Wohnhaus mit Acker) und jährlichen Lohn in Geld oder Produkten; blieben, solange sie rüstig waren, im Dienst und bildeten den größten Teil des schwed. Heers im Frieden. Nach der neuen Heeresorganisation von 1901 sind sie durch sog. Volontäre (geworbene Stammannschaften) ersetzt worden.

Indemnität (lat.), Straflosigkeit; **Indemnitätsbill** (bill of indemnity), in England die Bill, welche die Minister für eigenmächtige, im Interesse des Landes vorgenommene Handlungen beim Parlament einbringen, und durch deren Annahme letzteres auf die Erhebung einer Anklage verzichtet. Ähnliches ist auch in die Verfassungen anderer Staaten übergegangen; bedeutungsvoll die vom Ministerium Bismarck nach dem Deutschen Kriege von 1866 beim preuß. Landtag eingeholte I. wegen des während der Konfliktszeit ohne Zustimmung der Landesvertretung geführten Staatsbudgets.

Indengi, **Santa Cruz**, wichtigste der Santa=Cruz=Inseln.

Indent (engl.), **Indentgeschäft**, Vertrag über Warenlieferung an europ. Handelshäuser in Ostindien, oder der letztern an einheimische Händler.

Independénten (neulat., „Unabhängige"), die Glieder einer 1610 zuerst in Holland aus den Anhängern Rob. Browns (s. d.) entstandenen kirchlichen Partei, verbreiteten sich seit 1616 in England, 1644—58 das. unter Cromwell sehr einflußreich, seit 1689 durch die Toleranzakte nach den Verfolgungen der Restaurationszeit wieder staatlich anerkannt; seit 1620 auch in Nordamerika. Grundsatz der I., die nur die Heilige Schrift als Glaubensquelle anerkennen und keine symbolische Glaubensform haben, ist Selbständigkeit jeder Einzelgemeinde (daher auch **Kongregationalisten**, vom engl. congregation, „Gemeinde") und ihre Unabhängigkeit vom Staate wie von jeder größern Kirchengemeinschaft; alle Glieder sind gleichberechtigt und wählbar als Prediger, Älteste, Diakone rc. — Vgl. Weingarten, „Die Revolutionskirchen Englands" (1868); Gregory, „Puritanism in the old world and in the new" (1896).

In depŏsito (lat.), in (gerichtlicher) Verwahrung.

Inder, die (nichteurop.) Bewohner Indiens, zerfallen ihrer Rassenabstammung nach in vier Völkerschichten: 1) die arischen Hindu oder I. im engern Sinne, mit Kopf= und Gesichtsbildung der mittelländ. oder kaukas. Rasse, gelblich=weißer bis dunkler Hautfarbe (schwarz bei Mischstämmen), schwarzem Haar; 2) tibet. (mongol.) Stämme, die im Norden mitten unter arischen Stämmen leben; 3) die drawidischen Völker im Dekhan, durch im ganzen dunklere Hautfarbe und die Sprache von erstern unterschieden [Tafel: Menschenrassen, 31]; 4) die als Überreste der Urbevölkerung Nordindiens (mit Ausnahme der Himalajaländer) geltenden Kolarier (oder Mundavölker) im nördl. Teile der Präsidentsch. Bombay. [Karte: Bevölkerung II, 2 u. 3.] (S. auch Ostindien.) — Vgl. Risley, „The tribes and castes of Bengal" (2 Bde., Kalkutta 1891); „Ethnographic glossary" (ebd. 1891 fg.); Senart, „Les castes dans l'Inde" (1896); Dubois (franz., 1897), „General report of the census of India, 1901" (1904).

Indeterminiert (lat.), unbestimmt; **Indeterminismus**, Gegensatz von Determinismus (s. d.).

Index (lat.), Anzeiger, Register, Verzeichnis; insbes. (vollständig **Index librōrum prohibitōrum**) das im Auftrage des Papstes veröffentlichte Verzeichnis derjenigen Bücher, welche in der kath. Kirche überhaupt und bes. den Laien verboten sind; seit 1559 von Rom aus veröffentlicht, nachdem ähnliche Verzeichnisse aus Anlaß der Reformationsbewegung schon vorher von Kaiser Karl V., Heinrich VIII. von England, den Universitäten Löwen und Paris veröffentlicht waren; seit 1571 errichtete Pius V. eine stehende **Indexkongregation**, eine Kommission zur beständigen Fortführung des I. **Indĭces expurgatorĭi** oder **Indĭces librōrum expurgandōrum**, Verzeichnisse der Schriften, die nur gebraucht werden dürfen, wenn sie von den der Kirchenlehre zuwiderlaufenden Stellen gereinigt sind. Neueste Ausg. 1900. — Vgl. Reusch (1883—85), Hollweck (2. Aufl. 1897), Hilgers (1904). — I., bei Meßinstrumenten die Angabe für den Nullpunkt oder für bestimmte Grundrichtungen an den geteilten Kreisen derselben; **Indexfehler** ist eine etwa vorhandene Abweichung hiervon, die dann näher zu bestimmen ist. In der Mathematik pflegt man auch I. ein Häkchen oder eine Zahl zu nennen, die man bei der Bezeichnung mit Buchstaben diesen letztern anhängt, um auf Unterabteilungen hinzudeuten.

Indezént (lat.), unschicklich, unanständig; **Indezénz**, Ungeschicklichkeit, Ungebührlichkeit.

Indiafaser, s. v. w. Agavefaser.

Indian, s. Truthuhn.

Indiána, einer der Vereinigten Staaten von Amerika, 94161 qkm, (1900) 2516462 E.; Ackerbau, Steinkohlen, Naturgas, Petroleum und Salz; Hauptstadt Indianapolis. 1811 Territorium, 1816 Staat der Union.

Indianapŏlis, Hauptstadt des nordamerik. Staates Indiana, am White, (1903) 191033 E.

Indiāner, die Urbewohner Amerikas (mit Ausnahme der Eskimo), wahrscheinlich eine eigene Menschenrasse, die **Rote oder Amerik. Rasse (Amerind)** genannt, vom Arktischen Meere bis zum Feuerland denselben Typus (gelblich=braune Farbe, schlichtes schwarzes Haar, geringer Bartwuchs, breites Gesicht) tragend [Tafeln: Menschenrassen, 13—15; Ethnographie I, 9 u. 10; II, 4—6, 8; Karte: Bevölkerung II, 2 u. 3]; zahlreiche Völkerschaften und Stämme mit vielen Sprachen. Man unterscheidet: I. **Nordwestamerikaner**, vom Eliasberg bis zum Pugetsund an der nordwestamerik. Küste, unter ihnen die Thlinkiten oder Tlinkit (auch Koloschen), die Haida und Kaigani, die Tschim=sian und Naß im N., weiter südl. die Nutkavölker auf Vancouver, die Bellabella, Bellacoola. II. **Nordamerikaner**, die eigentlichen I. Hauptgruppen: Tinneh oder Athabasken im Innern des NW., die Kenaistämme in Alaska (kleinere Stämme die Hasen=, Sklaven=, Gelbmesser=, Hundsrippen=I.), die Tschippewäer zwischen Athabasca und der Hudsonbai, die Navajo in Colorado, die Apachen am obern Rio Grande und die Lipani an dessen Mündung. Im nordöstl. Nordamerika sitzen die Algonkinvölker (darunter Lenni Lenape oder Delawaren, Massachusetts, Mohikaner, vielleicht auch die Micmac in Neubraunschweig, die Beothuk auf Neufundland, die Odschibwe nordwestl. vom Oberen See). Im Gebiet der Algonkin die Irokesen, mit denen im N. die Huronen, im S. die Tschiroki oder Cheroken verwandt sind. Im SO. der Ver. Staaten die Chakta=Muskoki, unter ihnen als ältere Bevölkerung die Taenza und Natchez (unterer Mississippi), die Uchee in Südkarolina. Ferner die Seminolen in Florida und die Appalachen im Appalachengebirge. Im W. vom Mississippi die Dakota oder Sioux und die Pani.

Gesondert stehen die Keiowä (Kiowa) am obern Arkansas. Zu den mittelamerik. Stämmen leiten hinüber die Yuma am Colorado und in Arizona, die Chontal in den mexik. Provinzen Oaxaca und Guerrero, die Pueblo-J. in Neumexiko und Arizona. III. **Mittelamerikaner.** Neben den herrschenden Azteken die Otomi, Zapoteca, Mixteca, Totonaca in Veracruz, Tarasca in Michoacan, Zoque und Mixe in Chiapas und Oaxaca, Chontal und Popolaca vom mittlern Mexiko bis Guatemala. Auf diese Völker warfen sich Eroberer aus dem N. aus der Aztekisch-Toltekischen Familie (zu ihnen gehören die Shoshoni oder Schlangen-J., die Wihinascht und Panascht im südl. Idaho, die Utah (Juta) und Pa-Utah in Utah, die Moqui und Comanchen in Neumexiko. Eine südlichere Gruppe ist der Sonorische Sprachstamm. Die wichtigste Gruppe bilden die Nahuavölker mit den Tolteken und Azteken (Eroberer Mexikos). In Tabasco, Chiapas, Yucatan, Guatemala ꝛc. sitzen die Mayavölker, in Honduras die Lenca, in Nicaragua die Manque oder Mangue (verwandt mit ihnen die Chiapa), zwischen ihnen die Nicaragua. Ferner die Moskito am Unterlaufe des Rio San Juan, im östl. Costa Rica die Cabecar, Bribri, Brunca, auf dem Isthmus von Panamá in alter Zeit ein Volk, dessen Sprache Cueva hieß. IV. Die **Antillen-J.** wurden schon früh ausgerottet, namentlich durch die Kariben. V. Die **Südamerikaner** sind endlos zersplittert. Weit verbreitet ist das Quechua, die Sprache der Inkaperuaner, an der Küste parallel die Yunkasprachen, im S. daran anschließend die Colla, jetzt Aymara, weiter die Calchaqui, in Chile die Araukaner. Östl. von den Kordilleren: 1. Hauptgruppe die Nu-Stämme, 2. Hauptgruppe die Kariben, 3. Hauptgruppe die Tupi-Guarani an der Küste von Paraguay bis zum Amazonenstrom, 4. Hauptgruppe die Tapuya oder Gêsstämme (darunter z. B. die Botokuden im östl. Brasilien). In Uruguay hausten die ausgestorbenen Charrua; in den argentin. Pampas die Puelche oder Pampas-J., südl. davon die Tehuelche oder Patagonier. Auf dem Feuerland wohnen die Ona, die Alacaluf, die Jahgan. — Gesamtzahl etwa 10 Mill.; zum Teil zum Christentum bekehrt, haben sie teilweise alles Eigentümliche aufgegeben und leben unter der Herrschaft der Weißen in festen Wohnsitzen, andere streifen als Fischer- und Jägerstämme unabhängig umher. — Vgl. Waitz, „Anthropologie", Bd. 3, 4 (1862—64); Ratzel, „Völkerkunde", Bd. 2 (2. Aufl. 1895); Brinton (engl., 1891), Grinnell (engl., 1897).

Indianerschlitten, s. Toboggan.

Indianerterritorium, **Indian Territory,** Territorium der Ver. Staaten von Amerika, vom Arkansas und Red River durchströmtes Prärieland, 80686 qkm, (1900) 392060 E. (52500 Indianer); hierher sind die aus den östl. Unionsstaaten verdrängten Indianerstämme verpflanzt.

Indian grass (engl., spr. indiĕn), s. v. w. Jute.

Indianische Pocken, s. v. w. Framböſie.

Indianischer Tee, s. Ilex.

Indianist, Kenner der ind. Sprachen und Literaturen, bes. des Sanskrit.

Indian mail (engl., spr. indiĕn mehl), s. Überlandpost.

India Rubber (spr. indĭe röbber), besser **Indian Rubber,** engl. Bezeichnung für Federharz oder Kautschuk.

Indices, Mehrzahl von Index (s. d.).

Indien, das den Ägyptern und Phöniziern durch Handelsbeziehungen, bei Griechen und Römern jedoch und bis ins Mittelalter nur sagenhaft bekannte, wegen seines Reichtums berühmte Land jenseit des Indus, das Kolumbus, nach W. steuernd, in dem Zentralamerik. Archipel gefunden zu haben glaubte; erst nachdem Vasco da Gama den direkten Seeweg nach dem alten J. gefunden, wurde es als von den neuentdeckten Ländern getrennt erkannt und Ostindien (s. d.) genannt, dagegen Westindien (s. d.) jene. Die Bewohner Ostindiens heißen **Indier** oder **Inder** (s. d.).

Indienne (frz., spr. ängdĭénn), eigentlich ostind. Baumwollzeug, feiner gedruckter Kattun.

Indifferént (lat.), ununterschieden, gleichgültig, keine (chem.) Wirkung äußernd. **Indifferentismus,** Teilnahmlosigkeit. **Indifferénzpunkt,** der Punkt zwischen beiden Polen eines Magnets oder einer Voltaischen Säule, an dem keine Anziehung oder Abstoßung oder keine elektr. Spannung bemerkbar ist. Die Verbindung der Indifferenzpunkte heißt **Indifferenzlinie** oder **Indifferenzzone.**

Indig, s. v. w. Indigo (s. d.).

Indigbitter, s. v. w. Pikrinsäure.

Indigēn (lat.), inländisch, einheimisch. **Indigenāt** oder **Inkolat,** Staatsangehörigkeit, Staatsbürgerrecht (s. Freizügigkeit).

Indigēn, Handelsname für Induline (s. d.).

Indigestion (lat.), Verdauungsbeschwerde.

Indigirka, Fluß im russ.-sibir. Gebiet Jakutsk, entspringt am Stanowoj Chrebet, mündet mit großem Delta ins Nördl. Eismeer, 1047 km lg.

Indignation (lat.), Entrüstung, gerechter Unwille; **indigniert,** entrüstet, empört.

Indigo, blauer Farbstoff von großer Schönheit und Echtheit, gewonnen aus Arten von Indigofera (s. d.), in deren Saft, wie auch in dem von Färberwaid und andern Pflanzen, eine farblose Substanz, das **Indikan,** gelöst ist, die mit Säuren oder durch Gärung J. liefert. J. wird durch Mahlen in der **Indigomühle** und Schlämmen (**präparierter J., Indigextrakt**) oder Sublimieren gereinigt. Auch künstlich aus Steinkohlenteerprodukten wird J. gewonnen (**Indigorein**). Der J. ist in den meisten Lösungsmitteln unlöslich, läßt sich daher nicht direkt auffärben, sondern erst nachdem er durch Reduktion in alkalischer Lösung (mit Eisenvitriol oder Zinkstaub und Kalkmilch oder mit Natriumhyposulfit) in das wasserlösliche **Indigweiß** übergeführt ist, in dessen Lösung (**Indigoküpe**) die Stoffe getaucht werden, worauf sich beim Hängen an der Luft das Blau entwickelt (**Küpenfärberei**). J. liefert beim Lösen in Schwefelsäure **Indigoblauschwefelsäuren (Indigschwefelsäuren, Indigosulfosäuren)**; in der Kälte entsteht **Indigmonosulfosäure (Phönizinschwefelsäure, Indigpurpur, Purpurschwefelsäure),** blaue Masse oder rötliches Pulver, in reinem Wasser löslich (**Indigkomposition, Indigtinktur**); in der Wärme oder mit rauchender Schwefelsäure erhält man **Indigdisulfosäure (Cörulinschwefelsäure, Sulfindigsäure, Sulfindylsäure),** deren Natriumsalz durch Kochsalz gefällt wird und als **Indigkarmin (blauer Karmin, lösliches Indigblau, gefällter J., Cörulein, Chemisch Blau, Wunderblau)** im Handel ist, das auf Wolle und Seide direkt aufzieht (**Sächsischblaufärberei**); die Färbungen sind nicht so echt wie Küpenfärbungen; verwendet als Malerfarbe, zu blauen Tinten und mit Stärke vermischt als Waschblau. Dem natürlichen J. (Jahresproduktion etwa 7 Mill. kg) wird durch den künstlichen starke Konkurrenz gemacht. — Vgl. Seltner (1886), Georgievics (1892), Lee (engl., 1892).

Indigo, grüner, s. v. w. Chinesisches Grün (s. d.). **Roter J.,** s. Orseille. **Schwarzer J.,** s. v. w. Anilinschwarz (s. d.).

Indigofĕra *L.*, **Indigopflanze,** Pflanzengattg. der Leguminosen, meist strauchartige Pflanzen, hauptsächlich im trop. Afrika; einige liefern einen blauen Farbstoff (Indigo, s. d.). Wichtigste Art I. tinctorĭa *L.* [Tafel: Nutzpflanzen II, 6], in mehrern Kulturvarietäten im südl. Asien und Amerika angebaut.

Indigopapier, mit Indigo blau gefärbtes Papier, wird von Chlor gebleicht, dient zu dessen Nachweis.

Indigopflanze, s. Indigofera.

Indigorein, s. Indigo.

Indigschwarz, s. v. w. Anilinschwarz (s. d.).

Indigweiß, Indikān, s. Indigo.

Indikation (lat., „Anzeige"), **Heilanzeige,** das in einem gegebenen Krankheitsfall anzuwendende Heilverfahren, soweit nicht in zufälligen oder individuellen Umständen ein Hindernis (**Gegenanzeige** oder **Kontra-J.**) vorliegt.

Indikativ (lat.), Form (Modus) des Zeitwortes, wodurch etwas als Tatsache, als wirklich vorhanden ausgesagt wird.

Indikātor (lat., „Anzeiger"), Instrument zur Ermittlung des Druckes im Zylinder von Motoren und Pumpen und der an den Kolben (des Motors) abgegebenen, bez. vom Kolben (der Pumpe) verbrauchten Arbeit. Er besteht aus einem kleinen Zylinder, in welchem das aus dem Motor- oder Pumpenzylinder eintretende Druckmittel (Dampf, Explosionsgemisch, Luft, Wasser) einen durch Federkraft niedergedrückten Kolben hebt. Ein mit der Kolbenstange des J. verbundener Schreibstift verzeichnet auf einem durch die Kolbenstange oder den Kreuzkopf der Dampfmaschine vorbeigezogenen Papier einen diesen Bewegungen entsprechenden Linienzug: **das Indikatordiagramm.** Der Flächeninhalt des Indikatordiagramms ist proportional der an den Kolben abgegebenen Arbeit, so daß diese aus dem Diagramm berechnet werden kann (**indizierte Arbeit, indi-**

zierte Leistung, indizierte Pferdestärken). Auch bei Gaskraft- und Heißluftmaschinen, Pumpen und Gebläsen wird der J. benutzt. — J., in der chem. Analyse Name von Körpern, die durch bes. auffallende Erscheinungen (Farbenveränderungen, charakteristische Niederschläge ꝛc.) die Beendigung einer Reaktion anzeigen (wie der Farbstoff des Lackmus).

Indiktion (lat.), Ansagung, Ankündigung, kirchliches Aufgebot; im röm. Kaiserreich die Steuereinschätzung, welche in einem Zyklus von 15 Jahren erfolgte; danach **Indiktionenzyklus**, ein regelmäßig wiederkehrender, mit 312 n. Chr. beginnender Kreis von je 15 Jahren; man findet das Jahr der J. (die **Römerzinszahl**), welches seit Mitte des 4. Jahrh. in mittelalterlichen Urkunden neben der christl. Jahreszahl angegeben zu werden pflegte, wenn man zu dem Jahre der christl. Zeitrechnung 3 addiert und die Summe durch 15 dividiert, der Rest ist die Indiktionszahl; bleibt keiner, so ist sie 15.

Indirekt (lat.), nicht geradezu, mittelbar; **indirekter Beweis**, s. Apagoge; **indirekte Rede**, s. Direkt.

Indisch-Arabisches Meer, s. v. w. Arabisches Meer.

Indische Eiche, s. Teakholz.

Indische Feige, s. Opuntia.

Indische Kunst. Die ersten Spuren der J. K. reichen bis in die Mitte des 10. Jahrh. v. Chr.; sie zeigt wie die übrigen Gruppen der altorient. Kunst den Charakter quantitativer Erhabenheit und phantastischen, oft ins Groteske übergehenden Formenreichtums. Sie leistet das Bedeutendste in der Architektur. Die wichtigsten Baureste sind die Grottentempel und Freibauten auf Elephantine bei Bombay, auf Salsette, zu Karli ꝛc., bes. aber zu Ellora; die den buddhistischen Bauten eigentümlichen Dagobe (s. d.) finden sich bes. zu Sanchi und auf Ceylon. Die moderne Baukunst der brahmanischen Hindu wird durch die Pagoden (zu Tiravalur, Chillambrum, Madura mit dem riesigen Saal oder Tschultri) repräsentiert. Die Skulptur lehnt sich nur an die Architektur an; die Bildwerke zeigen, entsprechend der phantastischen Religion der Inder, eine Häufung von Gliedern, Köpfen ꝛc., eine Mischung von Tier- und Menschengestalt (zu Mahamalaipur, Orissa, Ellora, Salsette ꝛc.). Die Malerei steht auf der niedrigsten Stufe; die Wandbilder in den buddhistischen Grottentempeln sind fast nur Darstellungen grotesker Phantastereien. Das Kunsthandwerk (Email, Tauschierung, Lackarbeit, Stickereien ꝛc.) steht seit alters in hoher Blüte. [Tafeln: Arabische und Indische Kunst I, 8 u. 9 und II, 1—12.]

Indische Literatur. Das älteste Denkmal der J. L. ist der Rigweda, dessen Inhalt fast ausschließlich religiöser Natur ist. Die ältesten Bestandteile gehen bis ins 3. oder 4. Jahrtausend v. Chr. zurück. Den Namen Veda (Wissen) im engern Sinne tragen noch drei andere Sammlungen (Sanskrit: Samhitâ): der Sâmavêda, Yajurvêda und Atharvavêda, an die sich als Erläuterungsschriften die Brâhmana mit ihren Unterabteilungen, den Âranyaka und Upanishad, sowie die Sûtra anschließen. Sammlungen weltlichen Inhalts sind uns aus ältester Zeit nicht erhalten; Reste finden sich in dem großen Nationalepos, dem Mahâbhârata (s. d.) und den Purânas (s. d.). An der Spitze der Kunstpoesie steht das Râmâyana des Vâlmîki aus unbekannter Zeit; ins 1. Jahrh. n. Chr. gehört das Buddhacarita, „Leben des Buddha", des Açvaghosha. Im 6. Jahrh., der eigentlich klassischen Zeit, lebte der berühmteste ind. Dichter Kâlidâsa. In dieselbe Zeit gehören die bekanntesten Dichter der Kunstepen (Mahâkâvya) Bhâravi, Mâgha, Bhatti, wahrscheinlich auch der Lyriker Amaru und Dandin. Im 7. Jahrh. schrieb namentlich der Spruchdichter Bhartrihari, der mit Amaru als Begründer einer der beliebtesten Gattungen ind. Poesie, der Çataka-Dichtung anzusehen ist. Diese Çataka enthalten 100 oder mehrere hundert Sprüche erotischen, didaktischen und religiösen Inhalts, und sie sind reich an vortrefflichen Sitten- und Naturschilderungen, sowie voll von Lebensweisheit. In dieses Jahrhundert gehört wohl auch noch Viçâkhadatta, der Dichter des Dramas Mudrârâkshasa, eines der bedeutendsten Dramen der Inder. Die Grammatik, die von frühester Zeit an gepflegt worden war und in Pânini ihren Höhepunkt erreicht hatte, blühte ebenfalls in diesem Jahrhundert. Von den Dichtern des 8. Jahrh. ist bes. Bhavabhûti zu erwähnen, der berühmteste Dramatiker nächst Kâlidâsa. Im 9. Jahrh. fand das Pañcatantra (s. d.) in der nördl. Fassung seinen Abschluß. Andere Fabelwerke, wie der Hitopadeça (s. d.), die Çukasaptati u. a. sind noch jünger. Dem Anfange des 10. Jahrh. gehört an der Dramatiker Râjaçekhara; am Ende desselben war der Hof des Mundscha in Dhârâ der Mittelpunkt der Dichtkunst und Wissenschaft, noch mehr aber im 11. Jahrh. unter Muñjas Neffen Bhodschah. Im Anfange des 12. Jahrh. war der Sitz der Dichtkunst Bengalen, wo am Hofe des Königs Lakshmanasêna, der 1119 zur Regierung kam, die „fünf Perlen" lebten, unter denen Dschajadêva hervorragt. Die Dichter der spätern Jahrhunderte richten sich wesentlich nach ältern Vorbildern. Außer der Grammatik wurde von der wissenschaftlichen Literatur von frühester Zeit an die Philosophie gepflegt, die aus den Upanishad erwuchs, dann die Rechtswissenschaft, die Rhetorik, Metrik, Medizin, Tierarzneikunde, Astronomie. Umfangreich ist auch die in Pâli (s. d.) geschriebene Literatur der Buddhisten und die in Prâkrit (s. d.) abgefaßte der Dschina, ebenso auch die Literatur in den neuern ind. Sprachen. — Vgl. L. von Schröder (1887), „Grundriß der indo-arischen Philologie" (1896 fg.).

Indischer Archipel, s. Malaiischer Archipel.

Indischer Balsam, s. Peruvianischer Balsam.

Indische Religionen. Unter J. R. versteht man in engerm Sinne gewöhnlich die Religionen der Ostindien bewohnenden Inder arischen Ursprungs. Von ältester Zeit an verehrte das Volk zahllose Gottheiten lokalen Ursprungs; auch Tiere, Pflanzen, Handwerksgeräte, Menschen von ungewöhnlicher Begabung oder solche, die eines unnatürlichen Todes gestorben waren u. dgl., so daß der Grundzug aller J. R. bis heute ein animistischer ist. Als Deckmantel diente aber stets eine offizielle Religion, deren Hauptstufen sind: 1) die Vedische Religion (s. d.), 2) der Brahmanismus (s. d.), 3) der Neobrahmanismus oder Hinduismus (s. d.). Als Gegner dieser ind. Hauptreligion sind zahlreiche Religionsbekenntnisse entstanden, unter denen hervorragen 4) der Buddhismus (s. d.), der seit dem 10. Jahrh. aus dem eigentlichen Indien verschwindet, 5) die Religion der Dschaina (s. d.). Vom 12. Jahrh. an macht sich eine deistische Strömung geltend, die hervorragenden Ausdruck gefunden hat in der Lehre der Sikh (s. d.) und in neuerer Zeit im Brahmosomadsch (s. d.). In weiterm Sinne versteht man unter J. R. auch die der Nichtarier, deren Religion reiner Fetischismus ist. — Vgl. Wurm (1874), Barth (franz., 1880; engl., 1881), Hopkins (engl., 1895).

Indischer Flachs, s. Corchorus.

Indischer Gallus, s. Bablach.

Indischer Hanf (Cannăbis indĭca *Lam.*), eine Abart des gewöhnlichen Hanfes, verwendet in der Heilkunde, kommt in den Handel als Bhang (s. d.), Churrus (s. d.) ꝛc. Der J. H. enthält stark narkotisch wirkende Stoffe, wird daher im Orient geraucht und zur Herstellung von berauschenden Getränken, sowie zur Bereitung des Haschisch (s. d.) verwendet.

Indischer Ozean, Indisches Meer, eins der fünf Hauptmeere der Erde [Karte: Erdkarten I; Querprofil I, 9], zwischen Asien und dem Südl. Eismeer, Afrika und dem Stillen Ozean, 74 039 600 qkm, bildet 3 große Golfe: das Rote Meer, den Pers. und Bengal. Meerbusen. Größte gelotete Tiefe 6459 m, südöstl. von den Keelinginseln.

Indisches Feuer, s. v. w. Bengalisches Feuer (s. d.).

Indisches Kaiserreich, s. Ostindien.

Indische Sprachen, in weiterm Sinne alle in Vorderindien einheimischen Sprachen, die in vier Gruppen zerfallen: 1) Drâwidische Sprachen im Süden, 2) kolarische, meist in Zentralindien, beide auch zusammengefaßt unter dem Namen Dekhanische Sprachen (s. d.), 3) tibetische in den Himalajaländern, 4) arische oder indogermanische. In engerm Sinne versteht man unter J. S. nur die 4. Gruppe. Dazu gehört das Sanskrit (s. d.), Pâli (s. d.), Prâkrit (s. d.). Die ältesten Denkmäler arischer Volkssprachen finden sich in den Felsen- und Säulenschriften des Königs Açoka (s. d.) im 3. Jahrh. v. Chr. In der Literatur treten die Volkssprachen erst seit dem 12. Jahrh. n. Chr. hervor und zeigen im Gegensatz zu den ältern Sprachen durchweg rein analytischen Charakter. Die wichtigsten der neuern J. S. sind: 1) Pandschâbî, 2) Multânî, im NW., 3) Sindhî am untern Indus, 4) Gudscharâtî auf der Halbinsel Gudschrat, 5) Marâthî südl. davon bis ins Dekhan; das ganze Zentrum Indiens nördl. vom Windhja

nimmt ein 6) Hindī mit unzähligen Dialekten, die so stark differieren, daß man die Dialekte östl. von Benares jetzt vom Hindī abtrennt und als 7) Bihārī zusammenfaßt, 8) Bangālī, die Sprache Bengalens, 9) Orijā oder Urijā in Orissa; am Nordrande sind die wichtigsten Sprachen von Osten nach Westen: 10) Asāmī in Assam, 11) Nepālī in Nepal, 12) die Sprachen der Dardu, 13) Kaschmīrī in Kaschmir, 14) Kāfirī in Kafiristan, mit dem die Sprache der Zigeuner am nächsten verwandt ist. Als lingua franca wird durch ganz Indien und darüber hinaus gesprochen 15) das Hindūstānī, der mit arab., pers. und türk. Elementen durchsetzte Hindīdialekt von Dehli und Agra, die Brajbhāshā, der sich in dem Lager (türk. urdu) der Großmogulen von Dehli ausbildete und deshalb auch Urdu genannt wird.

Indische Vogelnester, s. Salangane.

Indischgelb, s. Kobalt.

Indischrot, s. Türkischrot; auch s. v. w. Eisenrot (s. Eisen).

Indiskrét (lat.), unvorsichtig, nicht verschwiegen; **Indiskretion,** Unbedachtsamkeit, Ausplauderei.

Indiskutābel (neulat.), was nicht erörtert werden kann oder darf.

Indisponibel (neulat.), unverfügbar; **indisponiert,** unaufgelegt, mißgestimmt, unpäßlich; **Indisposition,** Unaufgelegtheit, Unpäßlichkeit.

Indisputābel (lat.), unbestreitbar.

Indiszipliniert (lat.), zuchtlos.

Indium (chem. Zeichen In), sehr seltenes, weißes, weiches Metall, findet sich nur in zinkischen Erzen und deren Produkten; spez. Gewicht 7,4, Atomgewicht 113,1, Schmelzpunkt 176°, oxydiert sich an der Luft nicht.

Individuéll (lat.), einem Einzelwesen zugehörig, seine Eigentümlichkeit ausmachend; **individualisieren,** vereinzeln, etwas in seiner Besonderheit scharf hervortreten lassen, Personen nach ihrer Eigentümlichkeit abgesondert behandeln; **Individualisation,** Absonderung; **Individualität,** der Inbegriff der ein Einzelwesen von allen andern seiner Gattung unterscheidenden Eigentümlichkeiten; auch ein Einzelwesen in seiner es von den übrigen abhebenden Besonderheit; **Individūum,** Einzelwesen; Person.

Indiz (Indizium, lat.), **Indizienbeweis,** s. Anzeige.

Indizieren (lat.), anzeigen, auf etwas hinweisen (s. Indikation); **indizierte Arbeit, Leistung, indizierte Pferdestärken,** s. Indikator.

Indobritisches Reich, s. Ostindien.

Indo-Chine (spr. ängdo schihn), s. Französisch-Indochina.

Indochinesische Halbinsel, s. Hinterindien.

Indochinesische Sprachen nennt man im weitern und eigentlichen Sinne die Sprachen, die in Tibet, den östl. Himalajaländern, Hinterindien (mit Ausnahme von Pegu, Kambodscha, Annam und einigen kleinen Distrikten im Innern) und in China gesprochen werden. Sie bilden eine Sprachfamilie, die in einen westl. (tibeto-birman.) und einen östl. (chines.-siames.) Zweig zerfällt, und sind einsilbig (aber mit Spuren von Mehrsilbigkeit), isolierend (aber mit Spuren von Agglutination und Flexion) und zum größten Teile singend, d. h. im Besitze von Tonakzenten. Der Rasse nach gehören die Völker dieser Sprachfamilie zu den Mongolen. — Im engern und uneigentlichen Sinne nennt man so nur die sämtlichen Sprachen Hinterindiens. — Vgl. Kuhn (1883), Conrady (1896).

Indogermanen, Gesamtname einer Anzahl von Völkern im westl. und südl. Asien, in fast ganz Europa und in den von Europäern besiedelten andern Weltteilen. Die Sprachen dieser Völker sind aus einer einheitlichen Ursprache hervorgegangen; die **indogerman. Sprachen** (auch **indoeuropäisch** und **arisch** genannt) bilden also einen besondern Sprachstamm. Als dessen ursprüngliche Heimat wird jetzt Mitteleuropa angesehen, von wo aus die einzelnen Völker in die jetzt von ihnen bewohnten Länder gewandert sind. Der Sprachstamm teilt sich geographisch in einen asiat. und einen europ. Ast; ersterer zerfällt in die ostarischen oder Indischen Sprachen (s. d.) und die westarischen oder Iranischen Sprachen (s. d.); dem europ. Ast gehören folgende Gruppen an: 1) die griechische; 2) die italische (darunter am wichtigsten das Latein, die Mutter der neuern roman. Sprachen); 3) die keltische; 4) die german. Gruppe (s. Germanische Sprachen); 5) die litauisch-slawische (Litauisch, Altpreußisch, Russisch, Bulgarisch, Serbisch, Slowenisch, Polnisch, Tschechisch, Wendisch); 6) das Albanesische; 7) das Armenische. (S. auch Europa und Karte: Deutschtum I.) — Vgl. Brugmann und Delbrück, „Grundriß" (5 Bde., 1897—1900); Brugmann, „Kurze vergleichende Grammatik" (1903); Fick, „Vergleichendes Wörterbuch" (4. Aufl. 1891—94); Hirt, „Die I." (Bd. 1, 1905).

Indōl, aus Indigo durch Reduktion entstehende chem. Verbindung; dient zur Herstellung künstlicher Blütengerüche.

Indolént (lat.), lässig, schlaff, gleichgültig; **Indolénz,** Schlaffheit, Gleichgültigkeit.

Indonesien, s. Malaiischer Archipel.

Indophenol, Naphtholblau, künstlicher blauer Farbstoff, nicht säureecht.

Indor(e), ostind. Staat und Stadt, s. Indaur.

In dorso (ital.), auf der Rückseite.

Indossāble Papiere, Orderpapiere, Wertpapiere, welche durch Indossament (s. d.) auf einen andern übertragen werden können.

Indossamént, Indosso (vom ital. in dorso, indosso, auf dem Rücken) oder **Giro,** die Übertragung der Rechte aus einem Wechsel ꝛc. auf einen andern mittels Vermerks auf der Rückseite; **indossieren,** die Handlung jenes Übertragens; **Indossánt,** der, welcher überträgt, **Indossatär,** der, an den übertragen wird. **Prokura-I.** oder **I. zum Inkasso,** Übertragung der Erhebung einer Wechselsumme nur im Auftrage des Berechtigten. **Blanko-I.,** das I., worin derjenige nicht benannt ist, auf welchen übertragen wird.

Indra, der höchste Gott der Inder in ältester Zeit, der später hinter Çiva und Vishnu zurücktritt.

Indragiri, Fluß auf Sumatra, mündet in das Südchines. Meer. Am untern I. das den Niederlanden tributäre (Residentschaft Riau) malaiische **Fürstent. I.** mit 34244 qkm, 70000 E.

Indrapūra, Korintji, Pik (3805 m, Vulkan) und Kap auf Sumatra, in der niederländ. Residentschaft Benkulen.

Indre (spr. ängdr), l. Nebenfluß der Loire, mündet nach 245 km unterhalb Tours. — Das **Dep. I.,** 6906 qkm, (1901) 288788 E.; Hauptstadt Châteauroux. — Das **Dep. I.-et-Loire** (spr. e löahr), 6158 qkm, 335541 E.; Hauptstadt Tours.

Indri, s. Lemuren.

In dubio (lat.), im Zweifel, im Zweifelsfall.

Induktion (lat., „Einführung"), in der Logik der Schluß aufs Ganze aus seinen Teilen (Gegensatz: Deduktion), wird bes. in den Naturwissenschaften (**induktive Wissenschaften**) zur Feststellung von Gattungsbegriffen und zur Aufsuchung von Naturgesetzen angewendet.

Induktion, elektrische, die Erregung eines (momentanen) galvanischen Stroms in einem geschlossenen Leiter, z. B. einem ringförmigen Draht, durch die Einwirkung eines in einem benachbarten Leiter zirkulierenden andern elektr. Stroms (sog. **Volta-I.**) oder durch Magnete (**Magneto-I.**); der erregende Strom heißt Haupt- oder Primärstrom, der erregte Neben-, Sekundär- oder **Induktionsstrom** und ist bei Erzeugung oder Verstärkung des erstern diesem entgegengesetzt, bei der ebenfalls eintretenden I. infolge der Schwächung oder des Aufhörens eines schon vorhandenen Hauptstroms diesem gleich gerichtet. **Selbst-I.** nennt man die Erregung eines Stroms in der Schließung selbst durch plötzliche Änderung der Intensität; durch plötzliches Schließen und Öffnen entsteht hierdurch der sog. **Extrastrom.**

Induktion, magnetische, oder **magnetische Influenz,** die Erregung von Magnetismus in einem weichen Eisenstab durch Annäherung eines Magneten; nach Entfernung desselben verschwindet dieser Magnetismus wieder.

Induktionsmaschinen, Apparate zu schneller Erzeugung von Induktionsströmen (s. Induktion, elektrische); man unterscheidet magnetelektrische und elektromagnetische Induktionsapparate; am bekanntesten ist der Rühmkorffsche Induktionsapparat (**Funkeninduktor**), bei welchem der in einer Primärspule zirkulierende Strom einer galvanischen oder Akkumulatorenbatterie durch einen Unterbrecher (s. d.) in rascher Folge unterbrochen wird und in einer Sekundärspule einen kräftigen Induktionsstrom erzeugt, der sich durch starke Funkenentladung bemerkbar macht und mannigfache Anwendung findet. [Tafeln: Elektrizität I, 4 und II, 14 J.]

Induktionswage, Vorrichtung, bestehend aus zwei miteinander verbundenen Induktionsrollen, derart, daß der in der einen Induktionsrolle durch Unterbrechung des Hauptstroms entstehende Induktionsstrom durch den in der

andern Induktionsrolle induzierten Gegenstrom aufgehoben wird. Bei der Anordnung von Hughes [Abb. 856] wird der von der Batterie B erzeugte Hauptstrom durch eine tickende Uhr vermittelst des Mikrophons M periodisch unterbrochen und durchfließt die Spulen H und h; die in den Induktionsspulen J und i entstehenden Induktionsströme heben sich, da J und i entgegengesetzt gewickelt sind, gegenseitig auf, und im Telephon T hört man nur dann das Ticken der Uhr, wenn das Gleichgewicht gestört wird, indem z. B. der einen Induktionsrolle (J oder i) ein Metallgegenstand genähert wird; man kann daher mit der J. unterirdische Metalladern, gesunkene Metallgegenstände im Wasser, Geschosse im Körper entdecken, falsche Münzen erkennen u. dgl.

856. Induktionswage.

Induktív (lat.), in der Logik, den Weg der Induktion (s. d.) verfolgend.

Indúktor (lat.), frühere Bezeichnung für den Anker [der Dynamomaschinen.

In dulci jubĭlo (lat., „in süßem Jubel"), Anfang eines alten, halb deutschen, halb lat. Weihnachtsliedes; sprichwörtlich s. v. w. in Saus und Braus.

Indulgénz (lat.), Ablaß (s. d.).

Induline, Gruppe von Farbstoffen, aus Anilinsalzen [hergestellt.

Indúlt (lat.), Nachsicht, Erlaß; die Frist, die jemand zur Erfüllung einer Verbindlichkeit gestattet wird, z. B. wegen Erneuerung der Lehne durch den Nachfolger; dann s. v. w. Moratorium (s. d.); ferner die päpstl. Ermächtigung zur Vergebung gewisser Pfründen. J. oder **Dult**, auch s. v. w. [Messe, Jahrmarkt.

In' duplo (lat.), doppelt.

Indur, ostind. Staat und Stadt, s. v. w. Indaur.

Indurit, rauchschwaches Schießpulver, Gemisch von Nitrozellulose und aromatischen Nitroverbindungen.

Indus oder **Sind**, **Sindhu**, der Hauptstrom im W. Vorderindiens, entspringt nördlich vom See Manassarowar in Tibet, 6500 m ü. d. M., durchströmt das Land längs des Nordabhangs des Himalaja von SO. nach NW., durchbricht diesen, nach SW. umbiegend, da, wo er an den Hindukusch stößt, tritt bei Kalabagh in die ind. Ebene, fließt durch das Pandschab und Sindh dem Arab. Meer zu, Delta von 13 Mündungsarmen und 250 km Küstenausdehnung bildend; Länge 3180 km, Stromgebiet 960000 qkm.

Indusienkalk, 2—3 m mächtige tertiäre Schichten aus verkalkten Gehäusen von Köcherfliegen (Auvergne).

Indusium, s. Farne.

Industrial partnership (engl., spr. indöstriäll-schipp), geschäftliche Teilhaberschaft, Partnerschaft.

Industrie (lat.), Fleiß, Betriebsamkeit, überhaupt produktive Tätigkeit, insbes. die gewerbliche Produktion, Verarbeitung von Rohstoffen im großen mittels Maschinen und Arbeitsteilung [s. Beilage: Berufs- und Gewerbestatistik II]; Hauptformen: Fabrikbetrieb (s. Fabrik) und Hausindustrie (s. d.). Über die wichtigsten Industriezweige und deren hauptsächlichste Verbreitung in Mitteleuropa s. Karte: Handel, Industrie und Landwirtschaft I.

Industrieaktien, s. Industriepapiere.

Industriebahnen, s. Transportable Eisenbahnen.

Industriéll, die Industrie betreffend, gewerbfleißig; **Industrieller**, s. v. w. Fabrikant; **industriös**, betriebsam; erfinderisch.

Industrielles Eigentum, s. v. w. Gewerbliches [Eigentum (s. d.).

Industriepapiere, **Industrieaktien**, die Aktien aller industriellen Unternehmungen mit Ausnahme von Banken, Eisenbahnen und Versicherungsanstalten.

Industriepflanzen, auch **Fabrikpflanzen**, Pflanzen, welche in der Industrie ausgedehnte Verwendung finden: 1) Textil- oder Gespinstpflanzen, 2) Öl- und Fettpflanzen, 3) Farbepflanzen und Farbhölzer, 4) Gewürzpflanzen, 5) Gerbpflanzen, 6) Holzpflanzen sowie die Pflanzen, von denen Kautschuk, Gummi, Harze und Balsame, Jod (Algen), Kork (Eiche) gewonnen werden.

Induzieren (lat.), hineinführen, herleiten; durch Induktion (s. d. [philos.]) herleiten, schließen, folgern; (einen galvanischen Strom) hervorrufen (s. Induktion, elektrische).

Inedĭta (lat.), noch nicht herausgegebene Schriften.

Inée, s. Pfeilgifte.

In effĭgie (lat.), im Bildnis.

Ines de Castro, s. Castro.

In evangelĭcis (lat.), in Angelegenheiten der evang. [Kirche.

Inexákt (frz.), ungenau, nachlässig.

Inexpressibles (engl., spr. -préssĭbls), die Unaussprechlichen, scherzhaft für Beinkleider.

In exténso (lat.), seiner ganzen Ausdehnung nach; ausführlich, vollständig.

In extrēmis (lat.), in den letzten Zügen, am Ende.

Infallibel (neulat.), unfehlbar; **Infallibilität**, Unfehlbarkeit in Sachen des Glaubens und der Sitten, in frühester Zeit der kath. Kirche, seit dem 4. Jahrh. den Konzilien beigelegt, später bes. nach Thomas' von Aquino Begründung und nach der Theorie der Jesuiten für die Päpste in Anspruch genommen, aber erst durch das Vatikanische Konzil 18. Juli 1870 als **Infallibilität des Papstes** zum Dogma erhoben. **Infallibilist**, Anhänger des Unfehlbarkeitsdogmas. — Vgl. Langen (4 Bde., 1871—76).

Infām (lat.), ehrlos, verrufen, niederträchtig; **Infamie**, Ehrlosigkeit, Niederträchtigkeit, Schandtat.

Infandum, regīna, jubes renovāre dolōrem (lat.), Einen unsäglichen Schmerz, o Königin, befiehlst du zu erneuern; Zitat aus Vergils „Äneide", 2, 3.

Infánt (span. infante; vom lat. infans, d. i. Kind) und **Infantin** (span. infanta), in Spanien und Portugal Titel der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses.

Infanterīe (vom span. infante, d. i. Knabe, Knecht) oder **Fußvolk**, die Masse und der Kern der Heere und deren Hauptwaffe. Der frühere Unterschied zwischen **Linien-J.** (Grenadiere, Musketiere) und **leichter J.** (Jäger, Schützen und Füsiliere) ist seit der Bewaffnung der gesamten J. mit gezogenen Gewehren und der gleichmäßigen Ausbildung ohne Berechtigung; die Namen dienen nur histor. Erinnerung. Die Gesamtbelastung des deutschen Infanteristen beträgt 29,668 kg (ohne Schanzzeug), bei andern Heeren zwischen 25 und 30 kg. — Über **Marineinfanterie** s. d.

Infanteriedivision, im deutschen Heere im Kriege die kleinste, aus allen Waffen zusammengesetzte Heeresabteilung (strategische Einheit), besteht aus 2—3 Infanteriebrigaden zu je 2—3 Regimentern, 1 Kavallerieregiment zu 4 Eskadrons (**Divisionskavallerie**), 1 Feldartilleriebrigade (**Divisionsartillerie**), 1 Pionierkompagnie, Divisionsbrückentrain und 1—2 Sanitätskompagnien. — Über die Friedensformation s. Division.

Infanterieschießschulen, s. Schießschulen.

Infanterist, ein Mann der Infanterie (s. d.).

Infántin, s. Infant.

Infárkt (lat.), Verstopfung der Kanäle des menschlichen Körpers, auch des Darmkanals, jetzt namentlich Bezeichnung für Anschoppung (Stauung) des Blutes einzelner Organe, bes. der Nieren und Lungen (**hämorrhagischer** oder **hämoptoischer J.**, **Blutknoten**). [Ansteckung.

Infektion (lat.), **Infektionskrankheiten,** s.

Inferiorität (lat.), Unterordnung, niederer Rang, untergeordnete Beschaffenheit.

Infernāl, **infernalisch** (lat.), die Unterwelt betreffend; höllisch, teuflisch; **Infernalität**, teuflische Verruchtheit.

Infibulation (lat.), die durch Einziehen von Draht (fibŭla) oder Vernähen verhinderte Ausübung des Beischlafs und der Onanie; nicht mehr angewandt.

Infidēles (lat.), Ungläubige.

In fidem (lat.), zur Beglaubigung.

Infiltration (neulat.), Einseihung, Einflößung; das Eindringen; die gleichmäßige Einlagerung von Krankheitsprodukten (Eiter, Serum, Fett, Krebszellen) in die Substanz der Organe; **infiltrieren**, einseihen, einflößen; eindringen, sich ergießen.

Infinitesimālrechnung oder **Analysis des Unendlichen**, Rechnung mit unendlich kleinen und unendlich großen Größen, die Differential- und Integralrechnung.

Infinitiv (lat.), Form des Verbums, die die Handlung oder den Zustand abstrakt ohne Beziehung auf eine Person ausdrückt. — Vgl. Jolly (1873).

Infix (lat.), ein grammatisches Element, das in das Innere eines Wortes eingeschoben wird.

Infizieren (lat.), verpesten, anstecken.

In flagrānti (lat.), auf frischer Tat.

Inflammābel (lat.), entzündlich, brennbar. **Inflammabilien**, brennbare Mineralien, s. Brenze; **Inflammation**, Entzündung; **inflammatōrisch**, entzündlich.

Inflationisten (engl., spr. inflēhschĕn-; vom lat. inflatio, Aufblähung), diejenige Partei in Nordamerika, welche eine möglichst große Vermehrung der auf Kredit beruhenden Umlaufsmittel verlangt.

Inflēktor (lat.), Aufsatz für Ventilationsschächte, welcher die vorbeistreichende Außenluft in den Schacht hinabführt [Abb. 857].

857. Inflektor.

Inflexibel (lat.), unbeugsam, unlenkbar; **Inflexibilia**, Wörter, die nicht flektiert werden können.

Inflexion (lat.), Beugung, Ablenkung, bes. Beugung des Lichts (s. Beugung nebst Abb. 199).

Infloreszénz (lat.), Blütenstand.

Influénz (neulat.), Einfluß, Einwirkung. **Elektrische I.**, der Vorgang der Trennung der in gleichen Mengen in einem unelektr. Leiter enthaltenen entgegengesetzten elektr. Ladungen, findet bei Annäherung eines geladenen Körpers statt, wobei die der Ladung des angenäherten Körpers gleichnamige sich an dem fernern, die ungleichnamige an dem nähern Leiterende ansammelt. **Magnetische I.**, s. Induktion (magnetische).

Influénza (ital.), Grippe (s. d. und Tafel: Bakterien, 7). In der Tierheilkunde Bezeichnung für zwei ganz verschiedene Pferdekrankheiten, die Brustseuche und Pferdestaupe (s. diese Artikel).

Influénzmaschine, 1864 von Toepler und Holtz erfundene Elektrisiermaschine, bei welcher aus anfänglich schwacher Reibungselektrizität durch elektr. Influenz starke Elektrizitätsmengen erzeugt werden [Tafel: Elektrizität I, 3 und Taf. II, 5].

In folio (lat.), in Bogengröße, Folioformat.

In forma (lat.), s. Forma.

Information (lat.), Unterricht, Anweisung, Auskunft; **Informātor**, Lehrer, insbes. Hauslehrer; **informieren**, unterrichten, in Kenntnis setzen.

Informität (lat.), Unförmlichkeit, etwas Entstellendes.

Infraktion (lat.), Einknickung, Bruch, Vertrags-, Bündnis-, Gesetzesbruch.

Infralapsarier (neulat.), s. Prädestination.

Inful (lat. infŭla), die weißwollene Stirnbinde der röm. Priester, Vestalinnen und Opfernden; dann die Bänder an der Bischofsmütze (s. Mitra), auch letztere selbst; **infulieren**, Äbten oder Pröpsten das Tragen einer I. gestatten, ein Vorrecht des Papstes.

In full dress (engl.), in vollem Staate, in Gala.

Infundieren (lat.), auf-, eingießen.

Infusion (lat.), Aufguß; Einverleibung von Flüssigkeit (meist sog. physiol. Kochsalzlösung) unter die Haut oder in Blutgefäße, um Blut oder Körpersäfte zu ersetzen.

Infusorien, Infusions- oder **Aufgußtierchen** (Infusoria), Klasse der Protozoen, mikroskopisch kleine, bestimmt geformte Urtiere, deren Körper durch eine Membran (Cuticula) begrenzt und mit zur Bewegung dienenden Wimpern besetzt ist, an deren Stelle im ausgebildeten Zustande Saugröhrchen treten können. Mund- und Afteröffnung und im Innern kontraktile Vakuolen (rhythmisch erscheinende und verschwindende, sich nach außen öffnende Bläschen) und ein oder mehrere Kerne und Ersatzkerne vorhanden. Fortpflanzung durch Teilung, Knospung, Konjugation. Sie leben im Wasser oder schmarotzend in andern Tieren. Ihr Name rührt daher, daß sie zuerst in wässerigen Aufgüssen auf tierische oder pflanzliche Reste massenhaft beobachtet wurden. Ihre Nahrung sind mikroskopische Diatomeen, Protozoen ꝛc. Zwei Unterklassen: **Wimper-I.** (Ciliāta), mit Wimpern und meist auch Mundöffnung, die nach der Art der Bewimperung in 4 Ordnungen eingeteilt werden in **Ringhaarige** (Peritrĭcha), **Bauchhaarige** (Hypotrĭcha), **Verschiedenhaarige** (Heterotrĭcha) und **Ganzhaarige** (Holotrĭcha), und **Saug-I.** (Suctorĭa), ohne Wimpern, festsitzend, ohne Mund; Nahrungsaufnahme durch tentakelartige, zurückziehbare Saugröhrchen. — Vgl. Ehrenberg (1838), Dujardin (franz., 1841), Stein (1854, 1859 u. 1867), Claparède und Lachmann (franz., 1858—61), Hertwig (1889).

Infusorienerde, s. Kieselgur.

Infūsum (lat.), Ein- oder Aufguß; **Infusorium**, Gerät zum Aufgießen; auch s. v. w. Infusionstierchen.

Inga *Willd.*, Pflanzengattg. der Leguminosen, Bäume und Sträucher des trop. Amerika und Westindien. I. edūlis *Mart.* und I. Bourgōni *DC.* werden wegen der eßbaren Früchte kultiviert, I. saponarĭa *Willd.* zum Waschen verwandt. I. vera *Willd.*, Brasilien, liefert gerbstoffhaltige Rinde.

Ingävōnen (Ingvāonen), nach alter Stammessage die Nachkommen Ingos, eines der drei Söhne des Mannus, Hauptstamm der Germanen, in Niederdeutschland von der Rheinmündung bis zur Ostsee (Friesen, Sachsen ꝛc.).

Ingber, s. Ingwer.

Ingbert, bayr. Stadt, s. Sankt Ingbert.

Ingelfingen, Stadt im württemb. Jagstkreis, am Kocher (zum Neckar), (1900) 1263 E., fürstl. Hohenlohesches Schloß; Dampfmolkerei, Weinbau.

Ingelheim, Ober- und **Nieder-**, zwei Flecken in Rheinhessen, s. Ober- und Niederingelheim.

Ingelmünster, Landgemeinde in der belg. Prov. Westflandern, (1900) 6429 E.

Ingelow (spr. indschĕloh), Jean, engl. Schriftstellerin, geb. 1820 zu Boston (Lincolnshire), gest. 20. Juli 1897 in London; schrieb Gedichte (1863 u. ö.), Erzählungen und Romane („Off the Skelligs“, 1872; „Don John“, 1876; „Sarah de Berenger“, 1880 ꝛc.).

Ingemann, Bernh. Severin, dän. Dichter, geb. 28. Mai 1789 zu Torkildstrup, 1842—49 Direktor der Akademie zu Sorö, gest. 24. Febr. 1862 zu Kopenhagen; schrieb romantisch-histor. Epen („Waldemar den Store“, 1824; „Dronning Margrethe“, 1836; „Holger Danske“, 1837), histor. Romane („Waldemar Seier“, „Erik Menveds Barndom“ ꝛc.), Dramen u. a. Selbstbiogr. 1862.

In genĕre (lat.), im allgemeinen, überhaupt.

Ingeneriert (lat.), eingepflanzt, angeboren.

Ingenieur (frz., spr. inschenjöhr), im Mittelalter die Verfertiger der Kriegsmaschinen; später s. v. w. Kriegsbaumeister. Im Gegensatz zu den Militär-I. heißen **Zivil-I.** die wissenschaftlich ausgebildeten Techniker, welche die Aufgaben des Brücken-, Straßen-, Eisenbahn- und Wasserbaues, der Elektrotechnik und des Maschinenbaues zu lösen haben. Diejenigen I., welche nicht Staats- oder Gemeindebeamte sind, die Zivil-I. im engern Sinne, führen nach Absolvierung einer technischen Hochschule und Ablegung eines entsprechenden Examens den Titel **Diplom-I.** Diese Diplom-I. können an den technischen Hochschulen den Grad eines **Doktor-I.** (Dr. Ing.) erwerben. Die in den Staatsdienst tretenden I. haben sich den technischen Staatsprüfungen zu unterziehen. — Vgl. von Boehmer (1897).

Ingenieurinspektion, militär. Behörde (Ingenieuroffiziere) in Deutschland, die das Festungswesen leitet und beaufsichtigt. Es bestehen 4 I.; unter ihnen die Festungsinspektionen. An der Spitze ein General oder Oberst.

Ingenieurkorps, s. Genie (militär.).

Ingenieuroffizier vom Platz, s. Fortifikation.

Ingenieurtruppen, s. v. w. Genietruppen (s. Genie).

Ingeniös (lat.), sinnreich, geistreich, kunstreich ausgedacht; **Ingeniosität**, Scharfsinn, Erfindungsgabe.

Ingenium (lat.), Geistesanlage, natürlicher Verstand, Mutterwitz; auch Mann von Geist.

Ingénue (frz., spr. ängschenüh), unschuldig-naives Mädchen (Theaterrolle).

Ingenuität (lat.), Aufrichtigkeit, Freimut.

Inger (Myxinĭdae), Familie der Rundmäuler, ohne deutliche Rückenflosse, mit verkümmerten, unter der Haut verborgenen Augen, in andern Fischen (Dorschen, Heilbutten ꝛc.) schmarotzende, ihren Wirt ausfressende Meeresbewohner, deren Haut viel faserigen Schleim absondert. Hierher der **Schleimaal** (**Wurmfisch**, Myxīne glutinōsa *L.* [Abb. 858]), wurmförmig, flossenlos, blaßbläulich, in den nordeurop. Meeren in großen Tiefen.

858. Schleimaal.

Ingerénz (lat.), Einmischung, Einwirkung.

Ingermanland, das alte **Ingrien**, finn. Ingerinmaa, ehemals schwed. Provinz, 1702 von den Russen erobert, seit 1783 ein zum russ. Gouv. Petersburg gehörender Landstrich zwischen Ladoga- und Peipussee, nach seinen ehemal. Bewohnern, den **Ingern** (russ. Ishoren), einem Zweig der Finnen, benannt.

Ingesta (lat.), in den Körper eingeführte Stoffe (Nahrungsmittel, Luft 2c.); **Ingestion**, Einführung.

Ingo (Inguo), Stammvater der Ingävonen (s. d.).

Ingodá, einer der Quellflüsse der Schilka im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, 600 km lg.

Ingoldsby, Thomas, Pseudonym des engl. Dichters Barham.

Ingolstadt, unmittelbare Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, Festung, am Einfluß der Schutter in die Donau, (1900) 22207 E., Garnison, Amtsgericht, altes Schloß, got. Frauenkirche, Festungsbauschule; Pulver-, Geschoßfabrik, Geschützgießerei; 1472—1800 Universität (1800 nach Landshut, 1826 nach München verlegt).

Ingots (engl.), die beim Bessemerprozeß durch Eingießen des aus dem Konverter fließenden Stahls in Coquillen erhaltenen Stahlblöcke.

Ingrainfarben (engl., spr. -grehn-), künstliche Farbstoffe, die sich ohne Beize direkt mit der Baumwollfaser vereinigen und sich auf der Faser noch diazotieren und in Azofarbstoffe verwandeln lassen.

Ingrediens oder **Ingrediénz** (lat.), Zutat, Bestandteil einer Mischung.

Ingres (spr. änggr), Jean, franz. Maler, geb. 15. Sept. 1780 zu Montauban, Schüler Davids, lebte meist in Italien, gest. 13. Jan. 1867 zu Paris. Hauptbilder: Christus übergibt dem Petrus die Himmelsschlüssel (im Louvre), Gelübde Ludwigs XIII. (Kathedrale in Montauban), Apotheose Homers, Die Quelle (beide im Louvre); auch treffliche Bildnisse.

Ingréß (lat.), Eingang, Eintritt.

Ingrien, s. Ingermanland.

Ingrossieren (neulat.), etwas mit großer Schrift ins Reine schreiben; ins Grund- und Hypothekenbuch eintragen; **Ingrossátor** oder **Ingrossist**, Hypothekbuchführer; **Ingrossär** oder **Ingrossät**, der eingetragene Pfandgläubiger; **Ingrossation**, Eintragung in das Hypothekenbuch.

In grosso (ital.), im großen, im ganzen.

Inguināl (lat.), auf die Leisten- (inguen) oder Weichengegend bezüglich.

Ingúl, Fluß im russ. Gouv. Cherson, mündet l. in den Liman des südl. Bug, 370 km lg., davon 35 schiffbar.

Ingulèz, r. Nebenfluß des Dnjepr im russ. Gouv. Cherson, 554 km lg.

Ingvo, Sohn des Mannus (s. d.).

Ingweiler, Stadt im Unterelsaß, an der Moder, (1900) 2378 E.; Strumpfwarenfabriken.

Ingwer (**Ingber**, Rhizoma Zingibĕris), das verästelte Rhizom von Zingiber officinale *Roscoe* (s. Zingiber). Der J. kommt geschält (**weißer J.**) oder ungeschält (**schwarzer J.**) in den Handel, und zwar in verschiedenen Sorten. Wegen des brennend scharfen, gewürzhaften Geschmacks und aromatischen Geruchs wird der J. als Gewürz, zur Herstellung von Likören und Kanditen verwendet.

Ingwerbier, s. v. w. Gingerbeer (s. d.).

Inhaber einer Sache, derjenige, der sie in Gewahrsam oder körperlichen Besitz hat; **J. eines Rechts**, derjenige, dem das Recht zusteht, dann auch der, welcher das Recht ausübt, selbst wenn es ihm nicht zusteht. **J. von Truppenteilen**, ursprünglich die Offiziere, denen ein Patent zur Errichtung von solchen verliehen wurde; jetzt ist die Ernennung zum Regiments-J. oder Regimentschef nur noch eine Ehrung für regierende Fürsten und Fürstinnen, Prinzen, Prinzessinnen und hohe Offiziere, deren Name oft von den betreffenden Truppenteilen geführt wird.

Inhaberpapiere, **Papiere au porteur**, Wertpapiere, deren Eigentum nicht durch eine darin enthaltene namentliche Bezeichnung des Eigentümers, sondern durch den bloßen Besitz des jeweiligen Inhabers dargetan wird.

Inhalation (lat.), Einatmung. **Inhalationskur**, **Inhalationstherapie**, methodische Einatmung von Salzen, Arzneistoffen, auch Gasen, entweder unmittelbar im Dunst von Gradierwerken, Gasanstalten, Räucherungen, oder unter Anwendung von Zerstäubungsapparaten, die den flüssigen Arzneistoff in Staub zerlegen, zur Heilung von Krankheiten der Luftwege. **Inhalationskrankheiten**, durch Einatmen schädlicher Gasarten entstandene Erkrankungen der Atmungsorgane. **Inhalieren**, einatmen.

Inhambāne (spr. injang-), Hafenstadt in Portug.-Ostafrika (Mosambik), über 3000 E.

Inhampūra (spr. injang-), Unterlauf des Limpopo.

Inhärént (lat.), anhangend, einverleibt; **Inhärénz**, das Anhaften, Verhältnis zweier Dinge, zufolgedessen das eine nur in dem andern gedacht werden kann; Beharrlichkeit (in der Rechtssprache); **inhärieren**, anhaften, innewohnen; beharren, auf etwas bestehen.

Inhibieren (lat.), Einhalt tun, verbieten; **Inhibition**, Einhalt, Verbot; **Inhibitorium** oder **Inhibitoriāle**, gerichtlicher Untersagungsbefehl.

In hoc signo vinces (lat.), s. Hoc signo vinces.

In honōrem (lat.), zu Ehren.

Inhumān (lat.), unmenschlich, hart; ungefällig; **Inhumanität**, Unmenschlichkeit, Unfreundlichkeit.

Inia, s. Delphine.

Inigiten, s. v. w. Jesuiten, als Schüler des Ignatius (span. **Iñigo**) von Loyola.

In infinītum (lat.), ins Unendliche fort.

In intĕgrum restituieren (lat.), in den vorigen Stand wieder einsetzen, s. Restitutio in integrum.

Iniquität (lat.), Unbilligkeit, Härte.

Initia (lat., Mehrzahl von initĭum), Anfänge, Anfangsgründe.

Initiālen (lat., Anfangsbuchstaben), auch **Kapitalbuchstaben** (Hauptbuchstaben), die durch Größe und Verzierung hervorgehobenen Anfangsbuchstaben größerer Sinnesabschnitte in einer Hand- oder Druckschrift. Bes. im Mittelalter sehr beliebt [Tafel: Romanischer Stil II, 9]. — Vgl. von Kobell (1891), Hrachowina (2. Aufl. 1897).

Initiālsklerōse (lat.-grch.), s. Syphilis.

Initiative (lat.), erster Anstoß, Einleitung zu einer Handlung.

Initien, s. v. w. Initia.

I. N. J. = in nomĭne Jesu (lat.), im Namen Jesu.

Injektion (lat.), Einspritzung von Flüssigkeiten in natürliche Kanäle und Höhlen des Körpers, um sie wegbar zu machen, Fremdkörper zu entfernen, oder auf die erkrankte Schleimhaut zu wirken (Tripper); Einführung von Medikamenten durch die Pravazsche Spritze (s. d.) unter die Haut (**subkutane** oder **hydrodermatische J.**), oder ins Gewebe (**parenchymatöse J.**), bes. zur Zerstörung von Geschwülsten. **Intramuskuläre J.**, Einspritzung löslicher Quecksilberpräparate in die Muskulatur bei Syphilis.

Injéktor (lat., „Einspritzer"), Strahlapparat zum Fördern von Flüssigkeiten, insbes. zum Speisen von Dampfkesseln mittels des Kesseldampfes; 1858 von Giffard erfunden.

Injunktion (lat.), Einschärfung, gerichtliche Auflage.

Injuria non fit volenti, s. Volenti non fit injuria.

Injurie (lat.), s. Beleidigung. **Injuriánt**, Beleidiger; **Injuriät**, Beleidigter; **injuriös**, ehrenrührig, beleidigend.

Inka, die alten Beherrscher von Peru, deren erster, Manco Capac, um 1000 n. Chr. einen mächtigen theokratischen Staat mit eigenartiger sozialistischer Organisation (alles Land Gemeinbesitz) gründete; der 13. J., Atahualpa, verlor 1533 Reich und Leben durch die span. Eroberer. Die aus jener Zeit stammende, durch fast 20 Breitengrade über den Rücken der Kordilleren sich hinziehende **Inkastraße** wird teilweise noch benutzt. — Vgl. Brehm (2 Bde., 1885), Cunow (1896), Groesbeck (engl., 1817).

Inkabein, **Inkaknochen** (Os Incae), am Schädel der vordere Teil der Hinterhauptschuppe, der gewöhnlich mit dem hintern Teile frühzeitig fest verwächst, bei peruan. Mumien aber getrennt gefunden wurde.

Inkakakadu, s. Kakadus [Abb. 880a].

Inkandeszénz (lat.), Weißglut, das Weißglühen, **inkandeszieren**, weiß werden; erglühen; **Inkandeszenzlicht**, s. v. w. Glühlicht (s. d.).

Inkapābel (lat.), unfähig, untüchtig; **Inkapazität**, Unfähigkeit, Untüchtigkeit.

Inkarnāt (ital.), hochrote (nicht fleischfarbene) Farbe; dann das tiefe Erröten des Antlitzes bei Affekten der Scham 2c.

Inkarnation (neulat.), Fleischwerdung, Verkörperung; bes. die Menschwerdung Christi.

Inkarnātklee, s. Klee.

Inkarzeration (neulat.), Einkerkerung; Einklemmung der Eingeweidebrüche oder verschlungener Darmpartien.

Inkasso (ital.), die Erhebung, Einziehung von barem Geld, bes. auf fällige Wechsel. **Inkassoindossament**, **Indossament zum J.**, s. Indossament; **Inkassogeschäft**, das in der Einziehung von Wechseln, Geldanweisungen, fälligen Coupons 2c. für fremde Rechnung bestehende Geschäft der Banken; **Inkassomandāt**, der Auftrag, Geld für fremde Rechnung einzuziehen.

Inkermán, Stätte im westl. Teile der Krim, am Ausgang des Tschernajatals, mit Höhlenwohnungen aus alter Zeit; hier 5. Nov. 1854 Niederlage der Engländer durch die Russen.

Inkl., Abkürzung für inklusive, einschließlich.

Inklination (lat.), Neigung, Zuneigung; in der Mathematik die Neigung zweier Ebenen gegeneinander oder eine Linie gegen eine Ebene; in der Astronomie die Winkel, welche die Planeten- oder Kometenbahnen mit der Erdbahn bilden; **magnetische J.**, der Winkel, welchen die magnetische Achse einer um eine wagerechte Achse drehbaren Magnetnadel (**Inklinationsnadel**) mit einer wagerechten Ebene bildet. — **Inklinieren**, Neigung zu etwas haben; ein Geschütz so richten, daß die Mittellinie der Seele sich vorn unter die Horizontale neigt.

Inklinograph (lat.-grch.), ein die magnetische Inklination registrierender Magnetograph.

Inkludieren (lat.), einschließen, in sich begreifen; **Inklusion**, Einschließung, Inbegriff; **inklusiv**, einschließend; **inklusive**, einschließlich.

Inkognito (ital.), unerkannt; unter fremdem Namen.

Inkohärent (lat.), unzusammenhängend, locker; **Inkohärenz**, Mangel an Zusammenhang.

Inkolat (lat.), s. v. w. Indigenat (s. Indigen und Freizügigkeit).

Inkommensurabel (lat.), ungleich meßbar, heißen zwei gleichartige Größen, welche kein auch noch so kleines gemeinschaftliches Maß haben, wie z. B. die Seiten mit den Diagonalen eines Quadrats. **Inkommensurabilität**, Unausmeßbarkeit, Unvergleichbarkeit.

Inkommodieren (lat.), unbequem sein, lästig fallen; **sich inkommodieren**, sich bemühen, sich Umstände machen; **Inkommodität**, Unbequemlichkeit, Beschwerlichkeit.

Inkomparabel (lat.), unvergleichlich, vortrefflich; **Inkomparabilia**, Adjektiva, die keiner Komparation (Steigerung) fähig sind.

Inkompatibel (frz.), unverträglich, unvereinbar; **Inkompatibilität**, Unverträglichkeit, Unvereinbarkeit; bes. die Unzulässigkeit der Vereinigung mehrerer öffentlicher Ämter in einer Person.

Inkompetent (neulat.), unbefugt, ungehörig, unzuständig; **Inkompetenz**, Unzuständigkeit, Mangel an denjenigen Bedingungen, von welchen das Recht einer Behörde, Körperschaft ꝛc. abhängt, eine gewisse Handlung vorzunehmen.

Inkomplett (lat.), unvollständig.

Inkomprehensibel (lat.), unbegreiflich.

Inkonform (neulat.), ungleichförmig, nicht übereinstimmend.

Inkongruent (lat.), nicht übereinstimmend, nicht zusammenpassend; **Inkongruenz**, Mangel an Übereinstimmung.

Inkonsequent (lat.), folgewidrig, seinen Grundsätzen entgegen, unbeständig; **Inkonsequenz**, Mangel an Folgerichtigkeit in Worten oder Handlungen.

Inkonsistent (neulat.), bestandlos, unhaltbar; unzusammenhängend.

Inkonstant (lat.), unbeständig; **Inkonstanz**, Unbeständigkeit.

Inkonstitutionell (frz.), verfassungswidrig.

Inkontestabel (neulat.), unbestreitbar, ausgemacht.

Inkontinent (lat.), unenthaltsam; **Inkontinenz**, Unenthaltsamkeit; Unvermögen, ein natürliches Bedürfnis aufzuhalten.

Inkonvenabel, inkonvenient (lat.), nicht passend, unbequem, ungelegen; **Inkonvenienz**, Ungelegenheit, Übelstand.

Inkorporation (lat.), Einverleibung; die Menschwerdung Christi.

Inkorrekt (lat.), fehlerhaft; **Inkorrektheit**, Fehlerhaftigkeit; **inkorrigibel**, unverbesserlich.

Inkrimination (neulat.), An-, Beschuldigung; **inkriminieren**, anschuldigen.

Inkrustation oder **Inkrustierung** (lat.), Verkrustung, das rindenartige Überziehen organischer oder unorganischer Körper mit Steinkrusten (**Inkrustate**), namentlich mit kohlensaurem Kalk oder Kieselsäure in kalk- oder kieselsäurehaltigen Quellen. — **J.** in der Baukunst, Umkleidung der Mauern mit verschiedenartigen, gemusterten Steinarten; so bes. in Italien (Venedig, Neapel ꝛc.); im Kunstgewerbe, das Einlegen härterer Gegenstände (Würfel, Fliesen oder Ornamentstücke aus Ton, Marmor, Metall ꝛc.) in eine weiche, sich verhärtende Masse, wie Kitt, Gips, Zement u. dgl.

Inkubation (lat.), bei den Alten das Schlafen im Tempel, um hier in der Nähe der Götter Genesung oder divinatorische Träume zu erhalten; in der Zoologie die Bebrütung der Eier oder die Zeit der Entwicklung des Keims in den Eiern; **Inkubationsstadium, -dauer**, die Zeit zwischen der erfolgten Ansteckung und dem Ausbruch der Krankheit.

Inkubus (lat.), Alpdrücken.

Inkulpant (lat.), Ankläger; **Inkulpat**, der Angeschuldigte, Angeklagte; **Inkulpation**, Beschuldigung; **inkulpieren**, beschuldigen, anschuldigen.

Inkunabeln (vom lat. incunabŭla, Wiege), **Wiegendrucke**, die ältesten (vor 1500) gedruckten Bücher. Verzeichnis von Hain („Repertorium bibliographicum", 1826—38; Register von Burger, 1891).

Inkurabel (neulat.), unheilbar.

Inlet (engl.), kleine Bucht, Bai.

Inlett (niederd.), das Leinen- oder Baumwollzeug zur Aufnahme der Bettfedern.

In loco (lat.), an Ort und Stelle, anstatt.

In magnis volŭisse sat est (lat.), Es genügt schon, das Große gewollt zu haben; Zitat aus Properz.

In majōrem Dei glorĭam (lat.), zu größerm Ruhm Gottes.

In medĭas res (lat.), mitten in die Dinge hinein, sogleich zur Sache (schreiten); Zitat aus Horaz.

In memorĭam (lat.), zum Andenken.

In mora (lat.), säumig, im Rückstand.

Inn (engl.), Gasthaus, Wirtshaus; auch s. v. w. Amtsgebäude. (S. auch Inns of Court.)

Inn (der Oenus der Alten), r. Nebenfluß der Donau, entspringt in Graubünden am Septimer, 2480 m hoch, aus dem Bergsee des Piz Lunghino, durchfließt vom Silser See bis Pontalt das obere, bis Finstermünz das untere Engadin, in Tirol das **Ober-** und **Unterinntal**, wird bei Hall schiffbar, durchbricht unterhalb Kufstein die Kalkalpen, strömt dann durch die Bayr.-Österr. Hochebene, mündet nach 510 km bei Passau. **Innviertel**, das Gebiet zwischen Donau, J. und Salzach, 1816 von Bayern an Österreich abgetreten, bildete früher einen der vier Kreise Oberösterreichs.

Innanke, die Seeforelle (s. Forellen).

In natūra (lat.), in Natur, leibhaftig, wirklich. **In naturalĭbus**, in natürlichem Zustand, nackt.

Innenwache, Wache in einem Biwak oder in einer mit Truppen belegten Ortschaft zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Bewachung der Feldzeichen und Geschütze, bei der Infanterie **Fahnen-**, bei der Kavallerie **Standarten-**, bei der Artillerie **Parkwache** genannt.

Innere Horde, s. Bukejewsche Horde.

Innere Linie, Operieren auf der innern Linie, in der Strategie die Ausnutzung der kürzern innern Verbindungslinien von einem Mittelpunkte aus, um den geteilten Gegner durch rasche Schläge nach verschiedenen Richtungen zu vernichten. **Operieren auf der äußern Linie**, die Bewegung in dem Umfange eines Kreises mit dem Bestreben, den Mittelpunkt, die feindliche Armee, zu erreichen.

Innere Mission, die Bestrebungen innerhalb der evang. Kirche zur Neubelebung christl. Sinnes und zur Rettung aus geistiger und leiblicher Not; sucht ihre Aufgaben (Errichtung von Rettungshäusern, Armen- und Krankenpflege, Kindergottesdienste, Förderung der Gesellen- und Jünglingsvereine ꝛc.) durch über ganz Deutschland verbreitete Vereine zu erfüllen. — Vgl. Wichern (3. Aufl. 1889), Schäfer, „Leitfaden der J. M." (4. Aufl. 1903), Wurster (1895).

Innerhoden, s. Appenzell.

Innerste, r. Nebenfluß der Leine, entspringt bei Clausthal im Harz, mündet nach 75 km unterhalb Sarstedt.

Innervation (neulat.), der Einfluß der Nerven auf die Verrichtungen des Körpers und seiner Organe.

Innhausen und Knyphausen, Edgard Fürst zu, geb. 14. Dez. 1827, wurde 1900 in den Fürstenstand erhoben, seit 1904 Präsident des preuß. Herrenhauses.

Innichen, Marktflecken in Tirol, an der Drau, (1890) 984 E.; nahebei **Wildbad J.** mit Schwefel- und Stahlquelle.

Innkreis, Innviertel, s. Inn.

Innominatkontrakt (lat.), unbenannter Kontrakt, Vertrag ohne besondern technischen Namen, bei dem durch eine Leistung der Anspruch auf Gegenleistung erzeugt wird.

In nomine (lat.), im Namen, im Auftrag. **In nomine Dei (Domini)**, im Namen Gottes (des Herrn).

Innovation (lat.), Erneuerung; das Treiben frischer Triebe aus neuen Adventiv- oder ruhenden Axillarknospen.

Innozenz (lat., „der Unschuldige"), Name von 13 Päpsten [s. Beilage: Päpste]. — **J. I.** (402—417), Heili-

ger, trat 416 der Verdammung des Pelagianismus bei. Gedächtnistag 28. Juli. — **J. II.** (1130—43), seit 1118 Kardinaldiakon, floh vor dem von Roger von Sizilien beschützten Gegenpapst Anaklet II. nach Frankreich; durch den Einfluß des heil. Bernhard außerhalb Italiens anerkannt, durch Kaiser Lothar III., den er 1133 zum Kaiser krönte, zurückgeführt, seit 1138 alleiniger Papst; 1139 verdammte er Abälard und Arnold von Brescia. — **J. III.** (1198—1216), aus dem Geschlecht der Conti in Anagni, geb. 1161, führte das mittelalterliche Papsttum auf den Gipfel seiner Macht, in Italien durch nationale, deutschfeindliche Politik, Vergrößerung des Kirchenstaates und seine Vormundschaft über Friedrich II. in Neapel und Sizilien; in Deutschland durch rücksichtslose Ausnutzung der zwiespältigen Kaiserwahl zwischen Philipp von Schwaben und Otto IV.; krönte Otto 1209, als dieser ihm willfährig war, tat ihn 1210 in den Bann, als er seine kaiserl. Rechte in Italien geltend machen wollte, sandte Friedrich II. als Gegenkönig nach Deutschland und erwirkte dessen Krönung (1215). Auch Philipp August von Frankreich und Johann von England und andere kleinere Monarchen zwang er, sich seinen Machtsprüchen zu unterwerfen. Er leitete die Kreuzzüge gegen die Albigenser ein, regelte das Inquisitionswesen, förderte die Gründung des Franziskaner- und Dominikanerordens, hielt 1215 die vierte Lateransynode, wo er die Transsubstantiationslehre, Entziehung des Kelches und Verbot des Bibellesens sanktionierte. Gest. 16. Juni 1216 in Perugia. — Vgl. Hurter (1834—42), Luchaire (franz., 1904). — **J. IV.** (1243—54), ein Fieschi aus Genua, bekämpfte Kaiser Friedrich II., floh vor ihm 1244 nach Lyon, sprach hier den Bann über ihn aus, suchte vergeblich durch Aufstellung der Gegenkönige Heinrich Raspe (1246) und Wilhelm von Holland (1247) ihn zu stürzen, setzte den Kampf auch gegen Konrad IV., Manfred und Konradin fort, kehrte 1251 nach Rom zurück; gest. 7. Dez. 1254 in Neapel. — Vgl. Rodenberg (1892). — **J. XI.** (1676—89), vorher Benedikt Odescalchi, aus Como, Feind der Jesuiten, verdammte im großen Kirchenstreit mit Ludwig XIV. die vier Grundsätze der Gallikanischen Kirche. — Vgl. Immich (1900).

Innsbruck, Hauptstadt des österr. Kronlandes Tirol [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III, 4], am Einfluß der Sill in den Inn, (1900) 27 056 deutsche E., kaiserl. Burg, Fürstenburg, Hofkirche (Grabmäler des Kaisers Max I., Erzherzogs Ferdinand II. und der Philippine Welser, Denkmal A. Hofers), Universität (1677), Landesmuseum; Woll-, Baumwollindustrie, Glasmalerei. — Vgl. Unterkircher („Chronik", 1897).

859. Innsbruck.

Inns of Court (spr. kohrt), die engl. Rechtskorporationen mit Rechtsschulen zum Studium des gemeinen Rechts.

In nuce (lat.), in einer Nuß, d. h. ganz zusammengedrängt, kurz gefaßt, im kleinen.

Innuit (Inuit), einheimischer Name für Eskimo (s. d.).

Innung, früher s. v. w. Zunft, seit Einführung der Gewerbefreiheit freie Vereinigung Gewerbtreibender zur Förderung gemeinsamer gewerblicher Interessen, durch Reichsgesetz vom 18. Juli 1881 und Novelle vom 8. Nov. 1884 mit neuen Rechten ausgestattet. Durch Reichsgesetz, sog. **Handwerkergesetz**, vom 26. Juli 1897 wurden neben den fakultativen J. Zwangsinnungen (s. d.) eingeführt. In Österreich ist **Gewerbegenossenschaft** s. v. w. J. **Innungskrankenkassen** s. Beilage: Arbeiterversicherung. — Vgl. Neuhaus (1902).

Innviertel, s. Inn.

Ino, Tochter des Kadmos und Gemahlin des böotischen Königs Athamas, stürzte sich, von ihrem Gatten verstoßen, mit ihrem Sohne Melikertes ins Meer, wurde von Aphrodite zur Meergottheit (**Leukothea**) erhoben. Sie rettete den schiffbrüchigen Odysseus durch ihren Schleier.

Inocerămus *Brogn.*, eine im Jura und bes. in der Kreide artenreiche Muschelgattung von zungenartiger Gestalt mit breiter, flacher, dicker Schale [Abb. 860].

860. Inoceramus.

Inoffensiv (neulat.), nicht beleidigend, harmlos.

Inoffiziös (lat.), nicht offiziös (s. d.).

Inokkupiert (neulat.), unbeschäftigt; **Inokkupation**, Unbeschäftigtheit.

Inokulation (lat.), Impfung; **inokulieren, einimpfen.**

Inopportūn (lat.), unbequem, ungelegen.

In optĭma forma (lat.), in bester Form.

Inosit, **Phaseomannit, Dambose**, zuckerähnlich schmeckende Substanz im Herz- und andern Muskeln (daher auch **Muskelzucker** genannt), und in vielen Pflanzen, kristallisiert in farblosen Prismen, ist nicht gärungsfähig.

Inosurĭe (Inositurĭe), Abart der Zuckerharnruhr, bei der sich im Harn Inosit (s. d.) findet.

Inouye, Kahoru, Graf, japan. Staatsmann, geb. 1835 in der Prov. Tschoschu, studierte 1864 in England, 1878 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1880—87 des Äußern, 1888—89 des Handels, 1892—94 des Innern, 1898 Finanzminister, nebst dem Marquis Ito (s. d.) an der Umbildung Japans in europ. Sinne bes. beteiligt. — Sein Sohn **Graf Katsunosuke J.**, geb. 1862 zu Jamagutschi, seit 1898 japan. Gesandter, seit 1906 Botschafter in Berlin.

Inowrazlaw, bis 1905 Name von Hohensalza (s. d.).

In parenthēsi (lat.), nebenbei, beiläufig.

In partĭbus infidelĭum (lat., abgekürzt i. p. i.), d. h. in den Gebieten der Ungläubigen, seit dem 13. Jahrh. dem Titel solcher kath. Bischöfe hinzugefügt, welche keinen eigenen Sprengel haben, sondern ihren Titel nach verloren gegangenen röm.-kath. Bischofssitzen führen, regelmäßig bei Weihbischöfen und apostolischen Vikaren angewandt, die bischöfl. Amtshandlungen zu vollziehen haben. Jetzt werden solche Bischöfe gewöhnlich **Titularbischöfe** genannt.

In perpetŭam memorĭam (lat.), zum ewigen Gedächtnis; **in perpetŭum**, auf immer.

In petto (ital., „in der Brust"), im Sinne, auf dem Herzen, in Bereitschaft (haben).

In pontificalĭbus (lat.), in voller priesterlicher Kleidung; in Amtstracht.

In promptu (lat.), in Bereitschaft, bei der Hand.

In puncto (lat.), hinsichtlich, in betreff. **In puncto puncti** (oder sexti), hinsichtlich des sechsten Gebots, d. h. in betreff der Keuschheit.

In puris naturalĭbus (lat.), im natürlichen Zustand, ohne alle Bekleidung, nackt.

Inquilīn (lat.), Einwohner ohne Eigentumsrecht, Mietswohner. **Inquilinismus**, s. Schmarotzertum.

Inquirént (lat.), Untersuchungsrichter; **inquirieren**, nachforschen; gerichtlich untersuchen, verhören; **Inquisit**, der peinlich Angeklagte (s. Inquisitionsprozeß).

Inquisition (lat., „Untersuchung"), oder **Heiliges Offizium**, in der röm. Kirche das geistl. Gericht zur Aufspürung und Bestrafung von Ketzern. Schon in der alten Kirche waren kirchliche (durch die Bischöfe) und nach Errichtung der röm. Staatskirche bürgerliche Strafen (durch weltliche Obrigkeit) an den Ketzern vollzogen worden; die erste Hinrichtung eines Ketzers, noch vielfach kirchlich gemißbilligt, war die des Priscillian (s. d.) 385; als sich im 12. und 13. Jahrh. abweichende Glaubensrichtungen im Volke verbreiteten (Albigenser, Waldenser), machte das vierte Laterankonzil (1215) die J. zu einer Hauptaufgabe der Bischöfe. Gregor IX. verwandelte sie in ein päpstl. Institut, indem er 1232 in Deutschland, Aragonien und Österreich, 1233 in der Lombardei und im südl. Frankreich Dominikaner zu päpstl. Inquisitoren ernannte. Die Ketzer wurden auf Grund des allgemeinen Gerüchts, geheimer Denunziation oder der Selbstanzeige vorgeladen, Ankläger und Zeugen wurden nicht genannt, gegen Leugner wurde die Tortur angewandt; Widerrufende wurden nur mit den kirchlichen Disziplinarstrafen belegt; für Verurteilte waren die Strafen: Kerker, Vermögensentziehung, öffentliche Geißelung, Tod (meist auf dem Scheiterhaufen). In Frankreich wütete die J. zunächst, seit 14. Jahrh. beschränkt, in der Reformationszeit Ausnahmegerichten übertragen (Chambres ardentes); bestand bis 1772. In Spanien wurde sie mit Billigung des Papstes Sixtus IV. königl. Institut. Ferdinand der Katholische suchte durch sie die Gewalt des Lehnsadels und des Klerus zu brechen sowie den Fiskus zu bereichern; er ernannte Thomas de Torquemada zum **General- oder Großinquisitor** (1483—98). Die J. wurde in Spanien, von wo sie auch in die amerik. Besitzungen und die Niederlande eingeführt ward, 1808 durch Joseph Napoleon aufgehoben, aber 1814 von Ferdinand VII. wiederhergestellt, erst 1834 gänzlich beseitigt. Als Kardinalskongregation besteht sie heute noch bei der Kurie in Rom, mit der Aufgabe, über die Reinerhaltung des kath.

Glaubens zu wachen. Nach Portugal kam sie 1557; König Johann VI. (1818—26) hob sie 1821 wieder auf. In Italien schon 1235 eingeführt, 1542 neu und streng geordnet, ist sie, von Napoleon I. 1808 aufgehoben, von Papst Pius VII. 1814 wiederhergestellt, erst seit 1859 völlig erloschen. In England fand die J., außer unter Maria der Katholischen, keinen Boden. In Deutschland war der erste Inquisitor Konrad von Marburg; Kaiser Karl IV. begünstigte die Ketzerverfolgungen der J.; durch Papst Innozenz VIII. (1484) wurde sie auch auf das Hexenwesen ausgedehnt und verschwand erst mit der Reformation. — Vgl. Hoffmann (2 Bde., 1878), Döllinger (1890), Flade (1902), Schäfer (3 Bde., 1902), Lea (3 Bde., 1888; deutsch 1905 fg.).

Inquisitionsprozeß, die Form des Strafprozesses (s. d.), bei welcher der Richter (**Inquirent**), ohne einen privaten Strafantrag abzuwarten, selbst die Spuren und Beweise eines Verbrechens aufsucht, den Verdächtigen (**Inkulpaten** oder **Inquisiten**) darüber vernimmt und zum Geständnis zu bringen sucht, auch von Amts wegen dasjenige erforscht, was zur Verteidigung und Strafmilderung dienen kann. Der J. trat im Mittelalter unter dem Einfluß des kanonischen Rechts allmählich an die Stelle des alten Anklageprozesses (s. d.), seit 1848 in den meisten deutschen Einzelstaaten beseitigt. Der deutsche Reichsstrafprozeß ist im wesentlichen J. mit akkusatorischen Formen.

Inquisitor (lat.), Untersuchungs-, insbes. Glaubens- oder Ketzerrichter (s. Inquisition); **inquisitōrisch,** peinlich ausfragend, nach Art eines J.

I. N. R. I., die Anfangsbuchstaben von Jesus Nazarēnus Rex Judaeōrum (lat.), d. h. Jesus von Nazareth, König der Juden, der angeblichen Überschrift, die Pontius Pilatus auf das Kreuz Jesu setzen ließ.

Inriggerboot, Ruderboot, bei welchem die Rudergabeln auf dem Dollbord, innerhalb der Bootswände angebracht sind.

Inrotulieren (neulat.), Akten verzeichnen, wie sie zusammengehören, sie zusammenlegen und einheften; **Inrotulation der Akten,** die Zurechtstellung der Akten von seiten des Untergerichts zur Versendung an das Obergericht.

Insalah (spr. äng-), **Aïn Salah,** Hauptort der Oase Tidikelt (Tuatgruppe), Handelsmittelpunkt und seither Stützpunkt der Tuareg, 1899—1900 von den Franzosen besetzt.

In saldo (ital.), noch schuldig (bleiben).

Insalieren (ital.), einsalzen.

Insalivation (neulat.), Einspeichelung, Vermischung der Speisen mit Speichel beim Kauen.

Insalubrität (lat.), Ungesundheit (einer Gegend).

In salvo (lat.), in Sicherheit.

Insania (lat.), Irrsinn, Geisteskrankheit.

Insatiābel, insaturābel (lat.), unersättlich.

Inschallah (arab.), so Gott will; mohammed. Ausruf der Ergebung in Gottes Fügung.

Inschrift, Inschriftenkunde, s. Epigraphik.

Insectivōra, s. Insektenfresser.

Insekten (lat.), **Kerbtiere, Kerfe** (Hexapōda, d. i. Sechsfüßer, Insecta oder Entōma, d. i. Eingeschnittene), die größte Klasse der Gliederfüßler (s. d.) und größte Tierklasse überhaupt, durch Tracheen atmende Tiere mit deutlich in Kopf, Brust und Hinterleib gesondertem Körper; Kopf mit einem Fühlerpaar und drei Paar Mundwerkzeugen (einem Paar tasterloser Oberkiefer, einem ersten und einem zweiten tastertragenden Unterkieferpaar, je nach der Nahrungsaufnahme kauend, saugend oder leckend ausgebildet); Brust mit drei Bein- und meist zwei Flügelpaaren; Hinterleib ohne deutliche Gliedmaßen [Gliederung des Hautskeletts zeigt Abb. 861]. Sinnesorgane oft hoch entwickelt; Augen entweder einfach oder zusammengesetzt (Facettenaugen), beide oft nebeneinander vorhanden; Gehörorgane bei wenigen nachgewiesen, trotzdem sicher vielen J. eigen, Geruchs- und Tastorgane sind die Fühler, Geschmacksorgane die Unterlippe. Die J. sind getrenntgeschlechtig, und es findet Begattung und innere Befruchtung statt; die meisten legen Eier. J. mit vollkommener Entwicklung durchlaufen meist vier Stadien: Ei, Larve, Puppe (Stadium der Ruhe), Imago (**metabole J.,** Metabōla), seltener wird das Puppenstadium übersprungen (**ametabole J.,** Ametabōla). Die J., etwa in 200000 Arten über die ganze Erde verbreitet, in den heißen Ländern am größten, zahlreichsten und farbenprächtigsten, sind Luft- und Landtiere, Wasserbewohner nur wenige. Fossile J. schon im Devon und Karbon. Neun Ordnungen: Metabola: 1) **Käfer** (Coleoptĕra), 2) **Netzflügler** (Neuroptĕra), 3) **Fächerflügler** (Strepsiptĕra), 4) **Hautflügler** (Hymenoptĕra), 5) **Schmetterlinge** (Lepidoptĕra), 6) **Zweiflügler** (Diptĕra); Ametabola: 7) **Halbflügler** (Hemiptĕra), 8) **Geradflügler** (Orthoptĕra), 9) **Thysanuren** (Thysanūra). — Vgl. Taschenberg (5 Tle., 1879—80), Karsch (2. Aufl. 1883), Kolbe (1890—93).

861. Hautskelett eines Insekts (Maikäfers).

Insektenfressende Pflanzen, auch **fleischverdauende Pflanzen, Karnivoren, Insektivoren,** Pflanzen, die mittels eines aus Digestionsdrüsen abgesonderten Sekrets Fleisch, Milch, Kasein, bes. Insekten auflösen und zu ihrer Ernährung verwenden können. Gleichzeitig haben sie sehr mannigfaltige Einrichtungen, die Insekten zu fangen. Zu den J. P. gehören z. B. Dionaea, Drosera, Drosophyllum, Pinguicula, Utricularia, Sarracenia, Darlingtonia, Nepenthes, Lathraea. — Vgl. Darwin (deutsch 1876), Bouché (1884), Salomon (1896).

Insektenfresser (Insectivōra), Ordnung der Säugetiere, mit allen drei Arten von Zähnen; Eckzähne nicht immer durch ihre Form ausgezeichnet, oft kleiner als die Schneidezähne, von denen die innern oft größer als die äußern sind. Sohlengänger mit meist fünf bekrallten Zehen vorn und hinten, meist kleine, plump gebaute Tiere mit spitzer, oft rüsselartiger Schnauze. Zu ihnen zählen z. B. die Familie der Igel, Rohrrüßler, Spitzmäuse und Mulle. — J. heißt auch eine Gruppe der Fledermäuse und eine Familie der Zahnarmen (s. d.).

Insektenleim, s. v. w. Brumataleim.

Insektenpulver, das Pulver aus den getrockneten und gepulverten Blütenköpfchen von Pyrĕthrum carnĕum *Bieb.*, P. rosĕum *Bieb.* (**persisches J.**) oder von P. cinerariaefolium *Trev.* (**Dalmatiner J.**), vorzügliches Mittel zur Vertreibung von Flöhen, Wanzen 2c.

Insektivōren (lat. Insectivōra), s. Insektenfressende Pflanzen und Insektenfresser.

Insektolōg (lat.-grch.), Insektenkenner; **Insektologie,** [Insektenkunde.

Inselbahnhof, Bahnhof, bei dem sich die Gleise zu beiden Seiten des Stationsgebäudes befinden.

Inselberg, s. Inselsberg.

Inselkrebs (Macrocheira Kaempferi *von Siebold*), eine japan. Krabbenart, der größte Gliederfüßer, dessen vorderstes Beinpaar über 3 m klaftern kann.

Inseln der Seligen, nach griech. Mythus Inseln am Westrande der Erde im Ozean, wo die Lieblinge der Götter dem Tode entrückt in Wonne und Überfluß lebten.

Inseln des Grünen Vorgebirges, s. Kapverdische Inseln.

Inseln über dem Winde und **Inseln unter dem Winde,** s. Antillen und Gesellschaftsinseln.

Inselsberg, Berg (914 m) im Thüringer Walde, südwestl. von Friedrichroda, auf der Grenze des preuß. Kr. Schmalkalden und des Hzgt. Gotha.

Insensibel (lat.), unempfindlich, unempfänglich für äußere Eindrücke, unmerklich; **Insensibilität,** Unempfindlichkeit, Fühllosigkeit.

Inseparābel (lat.), untrennbar, unzertrennlich.

Inséparables (frz., spr. ängseparābl, d. h. Unzertrennliche), s. Kurzschwanzpapageien.

Inserieren (lat.), einschalten, einfügen, bes. etwas in ein öffentliches Blatt einrücken lassen. **Inserāt,** eine solche Anzeige oder Mitteilung. **Inserént,** einer der inseriert. **Insertion,** das Einrücken-, Inserierenlassen in öffentliche Blätter. [heimtückisch, ränkevoll.

Insidien (lat.), Hinterhalt, Nachstellung; **insidiös,**

Insignien (lat.), Kennzeichen, äußere Andeutungen der Macht, der Würde und des Standes: Krone, Hut, Stab 2c. [Tafel: Wappenkunde I].

Insimulieren (lat.), beschuldigen, anschwärzen; **Insimulation,** Verdächtigung.

Insinuation (lat.), Einschmeichelung; geheime listige Mitteilung einer Nachricht, Einflüsterung einer Meinung 2c. zu übeln oder selbstischen Zwecken; Einreichung einer Schrift bei einer Behörde; insbes. Einhändigung einer gerichtlichen Zufertigung oder Vorladung an die Beteiligten; **Insinua-**

tionsmandatär, der zur Empfangnahme gerichtlicher Verfügungen aufgestellte Bevollmächtigte. **Insinuieren**, jemand etwas auf eine feine Art beibringen, einblasen oder einflüstern; gerichtlich zustellen, einhändigen; **sich insinuieren**, sich einschmeicheln.

Insipid (lat.), unschmackhaft, abgeschmackt, albern.

Inskribieren (lat.), einschreiben, einzeichnen, insbes. s. v. w. immatrikulieren (s. Immatrikulation).

Inskription (lat.), Einschreibung, insbes. s. v. w. Immatrikulation (s. d.); Inschrift (auf Münzen); **Inskriptionssystem**, s. Einschreibesystem.

Insolation (lat.), Sonnenstrahlung (s. d.), Sonnenstich, Hitzschlag; **Insolationsfieber**, das Denguefieber (s. d.).

Insolént (lat.), ungebührlich, anmaßend, frech; **Insolénz**, Unverschämtheit, Frechheit.

Insolūbel (lat.), unlöslich.

Insolvént (lat.), zahlungsunfähig; **Insolvénz**, Zahlungsunfähigkeit.

Insoziābel (lat.), ungesellig; unverträglich, unvereinbar.

In spe (lat.), in der Hoffnung, zukünftig.

In specie (lat.), insonderheit, im einzelnen, auch in klingender Münze.

Inspektion (lat.), Aufsicht, prüfende Besichtigung, daher auch eine zu diesem Zwecke bestellte Behörde, insbes. die obere Behörde gewisser Truppenteile (Kavallerie, Artillerie, Jäger, Ingenieure rc.), auch Festungen, technische Institute, Remonte-, Militärbildungswesen, Marine, Torpedowesen rc. unterstehen besondern **Inspekteuren**. (S. auch Generalinspektion.) — **Inspektor**, Aufseher; **Inspektorāt**, Amt und Amtsraum eines Inspektors.

Inspersion (lat.), Einstreuung, Besprengung.

Inspiration (lat.), Einatmung, Einhauchung; in der Kirchenlehre die unmittelbare Eingebung göttlicher Offenbarungen, bes. der biblischen, durch den Heiligen Geist.

Inspirationsgemeinden, Inspirierte, kirchliche Sekten, durch die Propheten der Kamisarden (s. d.) 1706 in London, dann in den Niederlanden und in Deutschland gegründet, die neben der Heiligen Schrift noch eine fortwährende unmittelbare göttliche Inspiration einzelner Gläubigen (sog. Werkzeuge) annehmen; sie begründeten 1841 in Ebenezer bei Buffalo im nordamerik. Staate Neuyork eine blühende Kolonie, aus der die Sekte der **Amaniter** hervorging, die die Kolonie Amana gründete.

Inspirieren (lat.), einatmen, einhauchen; eingeben, begeistern; **inspiriert**, begeistert; von Gott eingegeben.

Inspizieren (lat.), beaufsichtigen, besichtigen, Musterung halten, bes. über Truppen. **Inspizierung**, Besichtigung (s. Inspektion). **Inspiziént**, Theaterbeamter, dem die Anordnung des zu jeder Vorstellung nötigen Materials obliegt.

Instabil (lat.), unbeständig, wandelbar.

Installation (neulat.), Bestallung, Einweisung in ein Amt, Einbau einer technischen Anlage in ein Gebäude; **installieren**, die J. vornehmen; **Installateur** (spr. -töhr), ein Techniker, der die J. einer technischen Anlage leitet.

Instánt (lat.), Bittsteller, Ansucher.

Instánz (lat.), Anliegen, Gesuch; Einwurf, Gegenfall; in der Rechtssprache Abschnitt des prozessualen Verfahrens; dann die Gerichte in ihrer stufenweisen Über- und Unterordnung; **Instanzenzug**, die Ordnung, in der diese Abstufungen der richterlichen Tätigkeit gebildet werden (erste, zweite [**Berufungs-J.**], dritte [**Revisions-J.**]).

In statu quo (lat.), im gegenwärtigen Zustande.

Instauration (lat.), Wiederaufrichtung, Erneuerung; **instaurieren**, wieder instand setzen, erneuern.

Inster, das Gekröse von Schlachttieren.

Inster, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, entspringt nordöstl. von Pillkallen und bildet unterhalb Insterburg mit der Angerapp den Pregel, 75 km lg.

Insterburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der Angerapp und Inster, (1900) 27 787 (1905: 28 902) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Handels-, Handwerkerkammer, Gymnasium mit Realgymnasium, Lehrerinnenseminar, Provinzialstrafanstalt.

Instillation (lat.), Einträpfelung, Einflößung (mediz.).

Instinkt (lat.), **Naturtrieb**, bei tierischen Wesen jeder bewußtlose und unwillkürliche Antrieb zu ihrer Tätigkeit, äußert sich bes. als Selbsterhaltungstrieb, der die Tiere das ihrer Natur Zuträgliche finden und sie drohende Gefahren vermeiden lehrt, überraschender Kunsttrieb (künstliche Bauwerke, Wanderungen) rc. Jeder J. ist streng vererbbar. **Instinktiv** oder **instinktartig**, unwillkürlich, aus Naturtrieb, unbewußt. — Vgl. Wasmann (3. Aufl. 1905).

In stirpes (lat.), nach Stämmen (Familien).

Institor (lat.), im röm. Recht der von einem Gewerbtreibenden seinem Geschäft oder einem einzelnen Zweige desselben als Geschäftsführer Vorgesetzte.

Instituieren (lat.), einrichten, anweisen, unterweisen; **Institút**, Einrichtung, Anstalt, bes. Privaterziehungsanstalt.

Institut de France (spr. ängstitüh dĕ frangß), **Institut von Frankreich**, Gesamtname der jetzt fünf, zeitweise (bis 1832) nur vier Akademien in Paris, höchste offizielle Körperschaft für Wissenschaft und Kunst in Frankreich: 1) **Académie française**, 40 Mitglieder, durch Richelieu 25. Jan. 1635 begründet, begann 10. Juli 1637 ihre Sitzungen; sie hat die franz. Sprache zu reinigen, zu erläutern und festzustellen, übt durch ihr Wörterbuch großen Einfluß auf die Sprache und Literatur der Franzosen aus. 2) **Académie des inscriptions et belles-lettres** (Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften), für Geschichte, Altertums- und Sprachforschung, entstand 1663 aus einer Kommission von vier Mitgliedern der vorigen, seit 16. Juli 1701 erweitert, 40 Mitglieder. 3) **Académie des sciences** (Akademie der Wissenschaften), 1666 von Colbert gestiftet, 11 Sektionen, 78 Mitglieder. 4) **Académie des beaux-arts** (Akademie der Schönen Künste), ersetzt die vom Maler Lebrun 1648 gestiftete, von Colbert 1664 neu eingerichtete Academie de peinture et de sculpture, fünf Sektionen, 51 Mitglieder. Diese vier Akademien wurden 8. Aug. 1793 aufgehoben, 25. Okt. 1795 durch das Institut national des sciences et des arts (mit drei Klassen) ersetzt, das Napoleon I. 1803 neu einrichtete (vier Klassen), 21. März 1816 wiederhergestellt, als I. d. F. vereinigt und ihnen 5) die 1803 eingegangene zweite Klasse des Nationalinstituts als **Académie des sciences morales et politiques** (Akademie der moralischen und polit. Wissenschaften; sechs Sektionen, 47 Mitglieder) hinzugefügt. Es gibt 269 franz. und 22 auswärtige Mitglieder (Membres) des I. d. F.; die ordentlichen erhalten 1200 Frs. Indemnitäts- und bis 300 Frs. Präsenzgelder, die freien Mitglieder nur Präsenzgelder. — Vgl. de Franqueville (1895), Lemaistre (1895).

Institut für archäologische Korrespondenz, offizielle Bezeichnung des Archäologischen Instituts (s. d.).

Institution (lat.), Stiftung, Anordnung, Einrichtung, bes. Staats- und bürgerliche Einrichtung; auch Einsetzung in ein Amt. **Institutionen**, Unterweisungen, Teil des Corpus juris, welcher eine enzyklopäd. Übersicht des röm. Rechts enthält, unter Justinian 533 zur Einführung in das Rechtsstudium ausgearbeitet; danach auch die Vorlesungen und modernen Lehrbücher (von Kuntze, Scheurl, Hölder, Sohm, Puchta, Czyhlarz, Quaritsch rc.), die in das röm. Recht einführen sollen.

Instleute (vom niederdeutschen Inste, Insasse), Einlieger, landw. Arbeiter, Gutstagelöhner.

Instradieren (ital.), den Weg vorzeichnen.

Instruieren (lat.), einrichten; unterrichten; Anweisungen, Verhaltungsmaßregeln geben; **Instruktion**, Belehrung, Anweisung, Unterricht; insbes. Verhaltungsvorschrift für einen Bevollmächtigten, Dienstvorschrift, Dienstunterricht. **Instruktiv**, belehrend; lehrreich. **Instrúktor**, Lehrer, vorzüglich bei einem Prinzen, im Gegensatz zu dem eigentlichen Erzieher.

Instrumént (lat.), ein zu technischen oder wissenschaftlichen Zwecken dienendes Werkzeug; Mechanismus zur Hervorbringung musikal. Töne (s. Musikinstrumente); gerichtliche oder notarielle Urkunde. **Instrumentszeugen**, die Urkundspersonen bei Errichtung einer Urkunde.

Instrumentālis (lat.), grammatikalischer Kasus zur Bezeichnung des Mittels oder Werkzeugs oder des Zusammenseins mit etwas.

Instrumentieren, ein Musikstück zur Ausführung mit mehrern Instrumenten einrichten.

Insubordination (neulat.), Ungehorsam, Auflehnung gegen Ordnung und Gesetz; insbes. Ungehorsam der Militärpersonen gegen ihre Vorgesetzten.

Insubrer, im Altertum mächtigste gall. Völkerschaft Oberitaliens, gründete Mailand (Mediolanum), ward nach langem Kampf 222 v. Chr. von den Römern unterworfen.

Insuffiziénz (lat.), Unzulänglichkeit, insbes. des Vermögens einer Person zur Befriedigung ihrer Gläubiger; unzureichende Kraft (J. des Herzens, der Muskeln), speziell s. v. w. Herzschwäche.

Insufflatiōn (lat.), Einblasung.

Insulinde, s. v. w. Malaiischer Archipel (s. d.).

Insúlt, Insultation (lat.), beleidigender Angriff, Beschimpfung; in der Medizin s. v. w. Anfall, Paroxismus, auch äußere Verletzung; **insultieren,** gröblich beleidigen, beschimpfen, verhöhnen.

In summa (lat.), im ganzen, mit einem Wort.

Insurgieren (lat.), in Masse sich gegen eine herrschende Macht erheben, sich empören; auch zur Empörung reizen, aufwiegeln. **Insurgénten,** Aufständische; in Ungarn früher Name der adligen Landmiliz. **Insurrektion,** Aufstand, Empörung.

In suspénso (lat.), schwebend, unentschieden.

Inszenieren, in Szene setzen, ein Stück zur Bühnendarstellung vorbereiten.

Intabulation (neulat.), Eintragung in eine Tafel, Einschreibung, insbes. hypothekarische Eintragung von Wechselforderungen; in der Baukunst: Täfelwerk; **intabulieren,** eintragen, namentlich in das Grundbuch.

Intaglio (ital., spr. -taljo), Gemme mit vertieft eingeschnittener Verzierung [Tafel: Griechisch-Römische Kunst II, 9].

Intákt (lat.), unberührt, unverletzt, unbescholten, frisch.

Intarsia, Intarsiatūr (ital.), **eingelegte Arbeit, Marketerie,** die kunstvolle Einlegung von Holz (Ebenholz) in anderes von verschiedener Farbe; so bes. in Italien im 15. und 16. Jahrh., namentlich für Chorstühle, Wandvertäfelung u. dgl. geübt. Seit Ende des 16. Jahrh., mit Hinzunahme von Perlmutter, Elfenbein, Metall u. a., auch auf Möbel (Boullearbeiten; s. Boulle), bes. Kabinettkästen, Kommoden, Tischplatten, angewendet. Die franz. Luxusmöbel im Stil Ludwigs XV. und Ludwigs XVI. sind bes. mit J. ausgestattet. — Vgl. Scherer (1891).

Intarsienmalerei, die Intarsia (s. d.) nachahmend, mittels Wasserfarben und dünnem Leimauftrag ausgeübt, zur Verzierung von Tischplatten, Kästchen, Bilderrahmen 2c.

Intavolieren (ital.), eine Tonreihe aus der gewöhnlichen Notenschrift in die früher für Lauteninstrumente gebräuchliche Zeichenschrift übertragen.

Intĕger vitae scelĕrisque purus (lat.), der im Lebenswandel Unbescholtene und von Schuld Reine, Zitat aus Horaz' „Oden" I, 22.

Integrāl (neulat.), ein Ganzes ausmachend, für sich bestehend. **Integralen,** die $2^1/_2$prozentigen Schuldtitel der niederländ. (sog. „wirklichen") Staatsschuld. — J. in der Mathematik, s. Integralrechnung.

Integrālrechnung, derjenige Teil der höhern Analysis, der aus einer gegebenen Gleichung zwischen den Differentialen zweier oder mehrerer veränderlichen Größen eine Gleichung oder Relation zwischen diesen Größen selbst auffinden lehrt, die Umkehrung der Differentialrechnung (s. d.). Das **Integral** eines Differentials ist demnach diejenige Funktion, durch deren Differentiation jenes Differential entsteht. Das Integral auflösen heißt **integrieren.** Leibniz, der Erfinder der J., bezeichnet die Operation des Integrierens durch ein vor das Differential gesetztes $\int$ (Zeichen der Summe).

Integrāphen, Integratōren, Apparate zur mechan. Lösung der Aufgaben der Integralrechnung.

Integrieren (lat.), ergänzen, etwas als wesentlichen Teil zu einem Ganzen fügen; das Integral zu einem Differential bestimmen (s. Integralrechnung); **integrierend,** zu einem Ganzen notwendig gehörend; **Integrität,** unverletzter Zustand, Vollständigkeit; Unbescholtenheit.

Integumént (lat.), Decke, Hülle, namentlich die pflanzliche Hülle, welche an der Samenknospe den Embryosack umgibt und einfach oder doppelt ist (**Eihülle**); sie läßt einen engen Gang (**Mikropyle**) für den Eintritt des Pollenschlauches frei.

Intellékt (lat.), Vernunft, Verstand. **Intellektuéll** oder **intellektuāl,** auf Wissen oder Erkenntnis bezüglich; geistig. **Intellektuelle Beihilfe** zu einem Verbrechen, die mittelbare Mitwirkung durch Rat 2c.; **intellektueller Urheber,** wer durch Befehl, Anweisung, Nötigung, Benutzung eines Irrtums 2c. das Verbrechen eines andern veranlaßt; überhaupt s. v. w. mittelbarer, geistiger Urheber. **Intellektualismus** oder **Intellektualphilosophie,** philos. Weltanschauung, wonach nicht die sinnliche Wahrnehmung, sondern allein Verstand und Vernunft die Quelle der wahren Erkenntnis und des Wissens davon sind (Gegensatz Empirismus und Sensualismus). **Intellektualität,** die Eigentümlichkeit geistiger Wesen.

Intelligént (lat.), verständig, klug; **Intelligénz,** Verständnis, Einsicht, Erkenntnis, Erkenntnisvermögen.

Intelligībel (lat.), verständlich; nur durch Denken, nicht auf empirischem Wege erkennbar; **intelligible Welt,** übersinnliche Welt, Ideenwelt.

Intemperánz (lat.), Unmäßigkeit.

Intempestīv (lat.), unzeitig, unpassend.

Intendánt (neulat.), Oberaufseher, Leiter, insbes. einer Hofbühne; Vorsteher einer Intendantur; in Frankreich Titel der wichtigsten Verwaltungsbeamten des ancien régime; **Intendantūr,** eine den Haushalt des Heers verwaltende Behörde, im deutschen Heer den Armeekorps und Divisionen beigegeben und dem Kriegsministerium, im Kriege den Armeen beigegeben (**Armeeintendant**) und dem **Generalintendanten** im Großen Hauptquartier unterstellt. **Intendánz,** Oberaufsicht; Verwaltung, Amt, Amtsraum, Bezirk eines J.

Intendieren (lat.), aufs höchste spannen; auf etwas achten, Aufsicht haben; beabsichtigen; **Intension** oder **Intensität,** Anspannung, im Gegensatz zur Extension (Ausdehnung), die nach innen gerichtete Wirksamkeit, erhöhte innere Kraft, Innigkeit, Stärkegrad; **intensīv,** nach innen gerichtet, innerlich wirkend (Gegensatz extensiv), den Grad der Anspannung einer Kraft bezeichnend. **Intensive Größen,** im Gegensatz zu den räumlichen Größen die einer Messung fähigen Größen innerer Kraft (Licht, Schall, elektr. Strom 2c.). **Intensive Wirtschaft,** landw. Betriebsform, bei der der Aufwand an Arbeit und Kapital (für Dünger, Kraftfutter 2c.) im Verhältnis zur bewirtschafteten Fläche sehr groß ist.

Intensīvum (lat.), Zeitwort, das eine Verstärkung ausdrückt.

Intention (lat.), Richtung auf etwas; Absicht, Zweck; **Intentionalismus,** die Ansicht, daß der Zweck die Mittel heilige; **intentionieren,** beabsichtigen; **intentieren,** wider jemanden etwas im Schilde führen.

Inter arma silent leges (lat.), Unter den Waffen schweigen die Gesetze, d. h. im Kriege geht Gewalt vor Recht; Zitat aus Ciceros Rede „Pro Milone" (IV, 10).

Intercalāris, interkalār (lat.), eingeschaltet; für die Zwischenzeit geltend; **I. annus,** Schaltjahr; **I. dies,** Schalttag; **Interkalarien, Interkalarfrüchte,** der Ertrag einer Pfründe während ihrer Erledigung.

Interdíkt (lat.), Verbot; im kath. Kirchenrecht die Einstellung aller kirchlichen Funktionen mit Ausnahme der Taufe, der Firmung, des Bußsakraments, des Abendmahls an Kranke und Sterbende, als kirchliche Strafe für einen bestimmten Bezirk (Interdictum locāle), für ein ganzes Land (I. generāle) oder einen Teil desselben (I. particulāre) von den Päpsten früher angewendet, um die Regierungen zur Nachgiebigkeit zu zwingen, besteht nur noch in dem sog. I. personāle, d. h. Ausschließung vom öffentlichen Gottesdienst und vom kirchlichen Begräbnisse.

Interdiktion (lat.), Untersagung; **interdizieren,** untersagen, verbieten.

Interésse (lat.), der Anteil, welchen man an einer Sache nimmt; auch die Teilnahme, welche eine Sache erregt, Wert, Wichtigkeit derselben, dann Nutzen, Gewinn; im jurist. Sinne (id quod interest) der Nutzen oder Schaden, den jemand bei der Handlung eines andern oder irgendeinem Ereignis hat. **Interessen,** Zinsen eines Kapitals, deren Berechnung die **Interessenrechnung** oder Zinsrechnung (s. d.). **Interessánt,** Teilnahme erregend, anziehend. **Interesséntén,** die an einer Sache ein rechtliches J. haben. **Interessensphäre,** Hinterland einer Kolonie, in welchem dem die Kolonie besitzenden Staate nicht die Staatsgewalt zusteht, sondern zunächst nur ein ausschließliches Okkupationsrecht, sowie das Recht, die Ausübung fremder Staatsgewalten auszuschließen. **Interessiert,** an etwas beteiligt, gewinnsüchtig, eigennützig. **Interessieren,** Teilnahme erregen, jemand für sich gewinnen; **sich interessieren,** J. für etwas haben.

Interferénz (neulat.), in der Physik die gegenseitige Einwirkung zweier oder mehrerer Wellenzüge aufeinander.

Trifft ein Wellenberg mit einem gleich großen Wellental zusammen, so entsteht Ruhe (bei Wasserwellen), Stille (bei Schallwellen), Dunkelheit (bei Lichtwellen). Interferieren zwei Wellen derselben (einfarbigen) Lichtquelle, so entstehen abwechselnd helle und dunkle Streifen; bei weißem (zusammengesetztem) Licht haben dieselben farbige Ränder (**Interferenzfarben**) [Tafel: Optik I, 5].

Interglaziālzeiten, s. Eiszeit.

Interieur (frz., spr. ängteröhr), das Innere; Darstellung der Innenansicht eines Zimmers oder Gebäudeteils.

Intĕrim (lat., d. i. inzwischen, einstweilen), in der Reformationszeit die vom Kaiser in der streitigen Religionssache bis zur Entscheidung durch ein allgemeines Konzil einstweilen gegebene Verordnung. Das 1541 auf dem Reichstage zu Regensburg von kath. und prot. Vertretern nur über untergeordnete Punkte vereinbarte **Regensburger I.** kam wegen der Weigerung der Fürsten nicht zustande; das **Augsburger I.** von 1548 gewährte den Protestanten den Kelch und die Priesterehe, bestand aber auf der kath. Lehre; das **Leipziger I.** vom 22. Dez. 1548 ward wegen der Aufnahme mehrerer kath. Gebräuche von den strengen Lutheranern bekämpft; beide nach dem Passauer Vertrag (1552) aufgehoben.

Intĕrim fit alĭquid (lat.), inzwischen geschieht etwas; Zitat aus Terenz' „Andria", unser: Kommt Zeit, kommt Rat.

Interimistisch (neulat.), einstweilig, vorläufig; **Interimistikum**, vorläufige Einrichtung.

Intĕrimsrock, Offiziersrock, s. Überrock.

Intĕrimsschein, bei Aktienunternehmungen eine dem Aktionär gegebene Urkunde über geleistete Rateneinzahlungen, heißt, wenn darin nach Volleinzahlung die Aktie versprochen wird, auch **Promesse**. Auch Urkunden über zu liefernde oder gelieferte, aber erst später zu bezahlende Wechsel, früher zuweilen mit Wechselkraft (**Interimswechsel**).

Interjektionen (lat.), dem unmittelbaren Gefühlsausdruck dienende Empfindungslaute („O", „Ach" 2c.); **interjektionāl**, als Zwischenwort dienend.

Interkalār 2c., s. Intercalaris.

Interkonfessionĕll (neulat.), die Beziehungen der verschiedenen Konfessionen zueinander betreffend.

Interkostāl (lat.), zwischen den Rippen gelegen. **Interkostalmuskeln**, Zwischenrippenmuskeln; **Interkostalneuralgie**, Neuralgie im Verlauf der Zwischenrippennerven.

Interlaken, Bezirksort im schweiz. Kanton Bern, zwischen dem Brienzer und Thuner See, im sog. Bödeli, am Ausgange des Lauterbrunner Tals, (1900) 2962 E., Bergbahnen nach Grindelwald, Lauterbrunnen (Mürren und Wengernalp) und der Schynigen Platte; klimatischer Kurort und Sommerfrische. [Karte: Schweiz I, 4.]

Interlineār (neulat.), zwischen den Zeilen geschrieben oder gedruckt; **Interlinearversion**, zwischen den Zeilen des Textes stehende wörtliche Übersetzung.

Interlokūt (lat.), **Zwischenurteil**, im frühern Prozeß die dem Endurteil vorausgehenden richterlichen Entscheidungen. Das wichtigste I. war das **Beweis-I.**, ein bedingtes Endurteil, das die Entscheidung der Sache nur noch vom Ausfall der den Parteien auferlegten Beweise abhängig machte; jetzt Beweisbeschluß.

Interludium (lat.), Zwischenspiel.

Interlunium (lat.), Neumond.

Intermaxillārknochen, **Zwischenkieferknochen**, ein bei den Wirbeltieren zwischen den beiden Oberkieferknochen und mit diesen durch die Intermaxillarnähte verbundener Knochen, beim Menschen (wo er frühzeitig mit dem Oberkiefer verwächst) von Goethe entdeckt; daher auch **Goetheknochen** genannt.

Intermediār (frz.), ein Zwischenglied bildend, vermittelnd; **Intermedium** (lat.), Zwischenzeit, Zeitraum zwischen zwei Terminen, auch s. v. w. Intermezzo.

Intermezzo (ital.), Zwischenspiel, kleines komisches Bühnenstück, meist Singspiel, das mit der vorhergehenden und der nachfolgenden Aufführung nicht im Zusammenhange steht; dann komischer Zwischenfall.

Intermission (lat.), Unterbrechung, das Aussetzen; Intermissionssünden, Unterlassungssünden.

Intermittieren (lat.), unterlassen; unterbrechen, aussetzen; zeitweilig ausbleiben (Fieber, Quellen, Seen).

Intermundien (lat.), die Räume zwischen verschiedenen Weltkörpern.

Intĕrn (lat.), innerlich, inwendig; inner; **Interne**, Einheimische, Inländer; Schüler, die Kost und Wohnung in einer Erziehungsanstalt haben, im Gegensatz von Externen oder Extranern; **Internāt**, Erziehungsanstalt mit Kost und Wohnung für die Zöglinge.

Internationāl (neulat.), das zwischen verschiedenen Nationen Bestehende oder Vorgehende.

Internationāle, *Internationale Arbeiterassoziation*, eine kosmopolit. Arbeiterverbindung, 1864 in London begründet, bes. von Karl Marx geleitet, der die Inauguraladresse und die Statuten verfaßte, welche 1866 auf dem Internationalen Kongreß zu Genf endgültig bestätigt wurden und als Hauptziel hatten: Bekämpfung der kapitalistischen Produktionsweise, Sturz der Bourgeoisie, Errichtung des Arbeiterstaates auf kommunistischer Basis. 1872 spalteten sich die Anhänger der I. zu Haag in Föderalisten (bes. franz., ital., belg. und span. Arbeiter) und in Zentralisten (meist deutsche Sozialdemokraten unter Marx), die den Sitz des Zentralkomitees nach Neuyork verlegten. Seitdem sind mehrfache Versuche zur Wiederherstellung *internationaler Arbeiterverbindungen gemacht worden*, und seit 1889 finden wieder regelmäßig aller 2 bis 3 Jahre **internationale Arbeiterkongresse** statt, die von Vertretern der sozialistischen Arbeiterparteien aller Länder besucht werden. 1901 wurde ein ständiges Bureau der sozialistischen I. in Brüssel errichtet, 1904 wurde es nach Amsterdam verlegt. — Vgl. Zacher (1884), Guillaume (franz., 1905).

Internationale Bureaus, Zentralämter, welche von Internationalen Unionen (s. d.) zur Ordnung der gemeinsamen Angelegenheiten und zur Auskunftserteilung über diese unterhalten werden. In Bern bestehen I. B. 1) des internationalen Telegraphenvereins, 2) des Weltpostvereins, 3) der internationalen Union zum Schutz des gewerblichen Eigentums und der Urheberrechte an Werken der Literatur und Kunst (s. Urheberrecht), 4) der am Berner Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beteiligten Staaten (Zentralamt für den internationalen Transport; s. Eisenbahnrecht). In Brüssel gibt es I. B. 1) zur Unterdrückung des Sklavenhandels, 2) für Veröffentlichung der Zolltarife. In Paris besteht ein I. B. für Maße und Gewichte; im Haag das Bureau des Internationalen Schiedsgerichts. Auch verschiedene private internationale Vereinigungen unterhalten ständige I. B., so der Internationale Verlegerkongreß und die Gesellschaft der Friedensfreunde in Bern, die Internationale Arbeiterassoziation in Brüssel. — Vgl. Poinsard (franz., 1901.)

Internationale Gerichte, Gerichte zur Rechtsprechung zwischen Angehörigen verschiedener Staaten und nach völkerrechtlichen Verträgen mit Richtern verschiedener Nationalität besetzt (**gemischte Gerichte**); zur Zeit vorhanden in Ägypten, wo sie seit 1876 an Stelle der Konsulargerichtsbarkeit getreten sind.

Internationale kriminalistische Vereinigung, eine 1889 gegründete internationale Gesellschaft, welche sich die wissenschaftliche Erforschung des Verbrechens, seiner Ursachen und der Mittel zu seiner Bekämpfung zur Aufgabe stellt. Sie hält periodische Versammlungen ab und veröffentlicht „Mitteilungen" (1893 fg.).

Internationaler Verlegerkongreß, periodische Zusammenkünfte von Verlegern aller Kulturländer zur Förderung ihrer gewerblichen Interessen, namentlich des rechtlichen Schutzes der Verlagsunternehmungen im Sinne der Berner Konvention (s. Urheberrecht); begründet von franz. Verlegern in Paris 1896; weitere Kongresse: in Brüssel (1897), London (1899), Leipzig (1901), Mailand (1906). Ständiges Bureau in Bern seit 1901.

Internationales Maß- und Gewichtsbureau, s. Maß- und Gewichtsbureau.

Internationales Recht, **internationales öffentliches Recht**, s. v. w. Völkerrecht (s. d.). Unter **internationalem Privatrecht und internationalem Strafrecht** versteht man die Rechtsregeln über das räumliche Geltungsgebiet der Privatrechts- und Strafrechtssätze. — Seit 1873 besteht ein **Institut für I. R.**, zusammengesetzt aus Männern aller Nationen, die sich um das Völkerrecht vorzüglich verdient gemacht haben.

Internationale Unionen, **internationale Verwaltungsvereine**, völkerrechtliche Gesellschaften zweier oder mehrerer Staaten zur Besorgung gemeinsamer Verwal-

tungsangelegenheiten durch gemeinsame Einrichtungen, insbes. gemeinsame Behörden, z. B. Internationale Bureaus (s. d.), Kommissionen oder Zentralämter.

Internieren (neulat.), ins Innere eines Landes oder an einen bestimmten Ort verweisen, bes. bei polit. Flüchtlingen, um ihre Umtriebe an der Grenze zu hindern.

Internodien (lat.), s. Stamm (botan.).

Intérnum (lat., „das Innere"), eine innere Angelegenheit einer Körperschaft, die Außenstehende nichts angeht.

Internuntius (lat.), päpstl. Gesandter zweiten Ranges, früher auch Titel des österr. Gesandten in Konstantinopel.

Interpellation (lat.), Unterbrechung, Einrede; privatrechtlich die Mahnung des Schuldners durch den Gläubiger, welche jenen in Verzug setzt; im parlamentarischen Sinne eine Anfrage an die Regierung über eine bestimmte Angelegenheit der innern oder äußern Politik. **Interpellánt**, derjenige, der eine J. einbringt; **interpellieren**, ins Wort fallen, Aufschluß fordern.

Inter pocŭla (lat., „zwischen den Bechern"), beim Trinken.

Interpolieren (lat.), einschalten, und dadurch verfälschen; **Interpolation**, Verfälschung des ursprünglichen Textes einer Schrift durch Einschaltung von Wörtern, Sätzen; **Interpolátor**, Verfertiger von Interpolationen. — J. in der Mathematik, die Einreihung mehrerer Glieder, so daß sie sich so nahe als möglich dem in einer gebundenen Reihe von Größen herrschenden Gesetze anschließen.

Interponieren (lat.), dazwischenlegen oder -stellen, sich ins Mittel schlagen, die Vermittlung übernehmen; ein Rechtsmittel einlegen.

Interpretation (lat.), Erklärung und Auslegung von Schriften, Gesetzen, Verträgen rc., wobei man grammatische und sachliche J. unterscheidet. Nach dem Deutschen Bürgerl. Gesetzbuch (§§ 157 u. 2084) sind Verträge so auszulegen, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern; letztwillige Verfügungen im Zweifel so, daß die Verfügung Erfolg haben kann. **Interprét**, Übersetzer, Ausleger, Erklärer; **interpretieren**, auslegen, erklären.

Interpungieren, interpunktieren (lat.), Interpunktionszeichen setzen.

Interpunktion (lat.), die zur logischen Deutlichkeit dienende, die Hebung und Senkung der Stimme andeutende, nach der Grammatik geregelte Anwendung gewisser Schriftzeichen, welche die Verbindung und Trennung von Satzgliedern bezwecken, in der jetzigen Weise vom venet. Drucker Manutius im 15. Jahrh. eingeführt. **Interpunktionszeichen**: Komma (,), Semikolon (;), Kolon (:), Punkt (.), Fragezeichen (?), Ausrufzeichen (!), Gedankenstrich (—), Parenthese [()]; **Lesezeichen**: Teilungszeichen oder Divis (=), Anführungszeichen („"), Apostroph ('). — Vgl. Elster (1901).

Interregnum (lat., „Zwischenreich"), die Zeit von dem Tode oder Abgang des bisherigen bis zur Einsetzung eines neuen Herrschers, in Deutschland bes. die Zeit vom Tode Konrads IV. bis zur Wahl Rudolfs I. (1254—73), als kein allgemein anerkanntes Oberhaupt an der Spitze des Reichs stand. — Vgl. Triepel (1892), Kempt (1893).

Interrex (lat., „Zwischenkönig"), im alten Rom der in der Zwischenzeit zwischen dem Tode eines Königs und der Wahl eines neuen oder (in der Zeit der Republik) nach dem Abgang oder dem Tode der Konsuln vom Senat aus seiner Mitte (aber immer nur auf 5 Tage) bestellte oberste Magistrat.

Interrogation (lat.), Frage, Befragung; **interrogativ**, fragend, fragweise; **Interrogativum**, fragendes Fürwort, **interrogieren**, fragen.

Interruption (lat.), Unterbrechung, Störung.

Interséptum (lat.), Scheidewand; Zwerchfell.

Interskapilium oder **Interskapulium** (lat.), der Raum zwischen den Schulterblättern.

Interstitielle Entzündungen, Entzündungen des zwischen den einzelnen Organen oder Organteilen befindlichen Zwischenzellgewebes.

Interstitium (lat.), Zwischenraum, Zwischenzeit.

Intertrigo (lat.), Wundsein, die Hautentzündung zwischen zwei sich berührenden Hautflächen (s. Hautwolf).

Interusurium (lat.), Zwischenzins, der Vorteil, den ein Gläubiger hat, wenn eine unverzinsliche Schuld früher als am Fälligkeitstage gezahlt wird; kann durch Abzug des Diskonts (Zinsen der Zwischenzeit) ausgeglichen werden.

Intervall (lat.), Zwischenraum, örtlicher wie zeitlicher; in der Musik das Verhältnis zweier durch Höhe oder Tiefe verschiedener Töne, wird mit dem lat. Namen der Zahl von Tonstufen benannt, die man bei seiner Berechnung von dem tiefen zu dem betreffenden hohen Ton durchschreiten muß: Prime (der Ausgangston), Sekunde rc. Die auf diese Weise gewonnenen J. sind entweder **rein** (Prime, Quarte, Quinte) oder **groß** (Sekunde, Terze, Sexte, Septime); wird ein Ton des J. chromatisch geändert, so entstehen **kleine** (der obere Ton der großen J. um einen halben erniedrigt oder der untere um einen halben erhöht), **übermäßige** (um einen chromatischen Halbton größer als die reinen und großen) und **verminderte** (um einen Halbton kleiner als die reinen und kleinen). — **Intervalla lucĭda**, helle Augenblicke (bei Irrsinnigen).

Intervenieren (lat.), dazwischentreten, vermitteln; in der Rechtssprache: in einen anhängigen Rechtsstreit als Nebenpartei eintreten; im Wechselverkehr: einen Wechsel zu Ehren des Ausstellers oder eines Giranten einlösen; daher **Intervention**, Ehrenannahme (s. d.) und Ehrenzahlung eines Wechsels; im Völkerrecht die Einmischung eines Staates in die Angelegenheiten eines andern. **Intervenient**, jemand, der interveniert, in einen Prozeß als Nebenpartei eintritt.

Interviewer (engl., spr. -wjuer, von interview, Unterredung), Besucher, bes. Journalist, der polit. hervortretende Persönlichkeiten besucht, um deren Anschauungen zum Zweck publizistischer Verwertung auszuforschen.

Inter vivos (lat.), unter Lebenden, bei Lebzeiten.

Interzedieren (lat.), dazwischentreten, sich ins Mittel schlagen, sich verwenden, sich für jemand verbürgen.

Interzellulärflüssigkeit, Flüssigkeit zwischen zelligen Gewebselementen, z. B. Blutplasma.

Interzellulärräume, in der Botanik Lücken im Zellgewebe [Tafel: Botanik II, 2 i], entstanden durch teilweise Trennung der Zellen (**schizogene J.**) oder durch Zerstörung größerer Zellgruppen (**lysigene J.**); sie sind entweder erfüllt mit Luft (Lufträume, Luftkanäle) und dienen der für Atmung und Assimilation wichtigen Durchlüftung, oder mit Harz, Gummi, Öl und ähnlichen Stoffen; diese sekretführenden J. teilt man in **Interzellularlücken** und **Interzellulargänge** (Harzgänge, Gummigänge) ein.

Interzeption (lat.), Auffangung, Wegnahme; Unterschlagung.

Interzession (lat.), Verwendung, Vermittlung; jurist. s. v. w. Bürgschaft, insbes. die freiwillige Übernahme einer Schuld durch einen andern (**Interzéssor** oder **Interzedént**, Vermittler, Bürgen), oder Bestellung eines Pfandes für dieselbe.

Intestābel (lat.), unfähig, ein Zeugnis vor Gericht abzulegen, oder ein Testament zu errichten.

Intestāterbe, s. Erbe und Erbrecht.

Intestināl, s. Intestinum.

Intestinālmykōse (lat.-grch., d. i. Pilzerkrankung des Darms), ältere Bezeichnung für den vom Darm als Ansteckungsherd ausgehenden Milzbrand.

Intestīnum (lat.), Darm; Mehrzahl Intestina, Därme, Eingeweide, **intestināl**, die Eingeweide betreffend.

Inthronisation (neulat.), Erhebung auf den Thron, feierliche Besitznahme des Throns in der Hauptkirche durch einen neu konsekrierten Papst oder Bischof. **J. des Tisches**, Wiedereinweihung eines profanierten Altars. **Inthronisieren**, feierlich einsetzen.

Intim (lat.), innig, vertraut; **Intimität**, Innigkeit, Vertraulichkeit.

Intimāt (lat.), hohe Verordnung; **Intimation**, amtliche Zufertigung; **intimieren**, amtlich zufertigen, kundtun.

Intimus (lat.), vertrauter Freund.

Intitulation (neulat.), Betitelung, Überschrift.

Intolerābel (lat.), unerträglich, unleidlich; **intolerant**, unduldsam gegen Andersdenkende, bes. in Religionssachen; **Intoleránz**, Unduldsamkeit gegen Andersdenkende.

Intonation (neulat.), die Art und Weise, wie der Ton erzeugt wird, bes. beim Gesang; in der kath. Kirche die vom Zelebranten vorzusingende Anfangsstrophe eines Meßgesangs; **intonieren**, anstimmen, den Ton angeben.

Intoxikation (lat.-grch.), Vergiftung.

Intrāda (span.), Vorspiel, kurzer Instrumentalsatz als Einleitung zu einem größern Tonstück. — **Intraden**, Staatseinkünfte, Gefälle.

Intramerkuriëller Planet, auch **Vulkan** genannt, ein infolge Störungen in der Merkurbahn zwischen Sonne und Merkur vermuteter Planet.

Intramundān (lat.), in der Welt befindlich.

Intramurān (lat.), innerhalb der Mauern, in geschlossenem Raume (intra muros).

Intransigént (lat.), Unversöhnlicher, der sich auf keine Verhandlungen mit dem Gegner, insbes. der von ihm bekämpften Staatsregierung, einläßt.

Intransitīv (lat.), Zeitwort, das nicht mit einem Objekt im Akkusativ verbunden wird (stehen, gehen).

Intrīge (frz.), Gewebe ränkevoller, hinter dem Rücken anderer zu einem bestimmten Zwecke angestellter Handlungen; im Drama die künstliche Verschlingung der Fäden, wodurch die handelnden Personen in ihren sich gegenseitig durchkreuzenden Plänen gehindert werden; **intrigánt,** ränkesüchtig; **Intrigánt,** Ränkeschmied. **Intrigenstück,** im Gegensatz zum Charakterstück ein Lustspiel, in dem die Handlung hauptsächlich im Anspinnen, Durchführen oder Vereiteln listiger Anschläge beruht. **Intrigieren,** Ränke schmieden; zu denken geben, Neugier erregen.

Introduktion (lat.), Einführung, Einleitung; Einleitungssatz eines Tonstücks.

Introitus (lat.), Eingang, Einleitung (einer Rede, eines Tonstücks); in der kath. Kirche der die Messe einleitende Teil der Liturgie; nach seinen Anfangsworten (Estomihi, Invocavit, Reminiscere etc.) sind die Sonntage vor und nach Ostern benannt.

Intuition (lat.), Anschauung; anschauende, ohne Verstandesoperationen unmittelbar vorgestellte Erkenntnis; **innere J.,** Erkenntnis des Übersinnlichen durch Zurückgezogenheit in sich selbst; **intuitīv,** anschauend, anschaulich. **Intuitu,** in Ansehung oder Erwägung.

Intus (lat.), inwendig, innen.

Intussuszeption (neulat.), Aufnahme in das Innere, bes. innige Aneignung fremder, in den organischen Körper aufgenommener Stoffe; in der Heilkunde Einstülpung eines Darms in den andern (s. Darmverengerung).

Intze, Otto, Ingenieur, geb. 17. Mai 1843 in Laage in Mecklenburg-Schwerin, seit 1870 Prof. an der Technischen Hochschule in Aachen, seit 1898 Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 28. Dez. 1904 in Aachen; bes. Konstrukteur von Wasser- und Gasbehältern sowie zahlreicher Talsperren; schrieb über diese Gegenstände und gab mit Heinzerling „Das deutsche Normalprofilbuch für Walzeisen" (6. Aufl. 1904) heraus.

Inuit (Innuit), einheimischer Name für Eskimo.

Inūla *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen, ausdauernde Kräuter der gemäßigten Gegenden. I. Helenīum *L.* (**Alant, Helenenkraut**) liefert die früher offizinelle, Inulin und Alantkampfer enthaltende **Alantwurzel.** I. conyza *DC.* (**Conyza squarrōsa** *L.*) wird wegen ihres starken Geruchs zur Vertreibung der Motten benutzt.

Inulīn, Dahlin, eine dem Stärkemehl ähnliche Substanz der Kompositenwurzeln (Inula, Georgine, Zichorie), weißes kristallinisches, geschmackloses Pulver; wird beim Kochen mit Wasser oder besser verdünnten Säuren in Fruchtzucker übergeführt, dient deshalb zur Darstellung desselben.

Inundation (lat.), Überschwemmung.

Inunktion (lat.), Einsalbung, Einreibung. **Inunktionskur,** Schmierkur.

In usum Delphīni (lat.), s. Dauphin.

Inv., Abkürzung für Invenit (s. d.).

Invagination (neulat.), Einschiebung in eine Scheide; auch s. v. w. Einschiebung eines Darmes in den andern.

Invalénz (lat.), Kraftlosigkeit, Schwäche, Unvermögen; **invaleszieren,** erstarken, an Kräften zunehmen.

Invalide (vom lat. invalĭdus, schwach, hinfällig), ein für den Kriegsdienst körperlich nicht mehr tauglicher Soldat; man unterscheidet: **Halb-J.** und **Ganz-J.** Seit Einführung der stehenden Heere erhalten die J. Pensionen oder werden in **Invalidenhäuser** aufgenommen; in Deutschland ist die **Invalidenversorgung** durch das Reichspensionsgesetz vom 27. Juni 1871 mit Abänderungen vom 22. Mai 1893 und 17. Mai 1897 sowie durch das Gesetz betr. die Versorgung der Kriegs-J. und Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 geregelt. Ein Reichsinvalidenfonds (s. d.) wurde 1873 gebildet. Im weitern Sinne heißen J. und Halb-J. alle Personen (bes. Arbeiter), die infolge Alters, Siechtums oder Verunglückung dauernd unfähig sind, ihrem Erwerbe überhaupt oder in vollem Maße nachzugehen; für sie ist in Deutschland durch die Unfallversicherungsgesetze seit 1884 und bes. durch das Invalidenversicherungsgesetz seit 1889 und 1899 [s. Beilage: Arbeiterversicherung] gesorgt.

Invalidenfonds, s. Reichsinvalidenfonds.

Invalidenhäuser, Pflegeanstalten für ganzinvalide Militärpersonen, die besonderer Pflege bedürfen.

Invalidenheime, von den Versicherungsanstalten auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 [s. Beilage: Arbeiterversicherung] errichtete Unterkunftsstätten zur dauernden Aufnahme von alleinstehenden Arbeitern und Arbeiterinnen, die durch Lungenschwindsucht erwerbsunfähig geworden sind und dadurch Anspruch auf Invalidenrente haben, vorausgesetzt, daß sie auf diese Rente verzichten. — Die von Privaten, Arbeitgebern (z. B. Kruppsche Invalidenkolonie Altenhof) und Stiftungen errichteten J. nehmen meist alte Arbeitsinvaliden mit Angehörigen auf Lebenszeit, oft gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes, auf und stehen den Altenheimen (s. d.) nahe.

Invalidenrente, die auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes [s. Beilage: Arbeiterversicherung] im Falle der Erwerbsunfähigkeit ohne Rücksicht auf das Alter an den Invaliden zu zahlende Rente.

Invalidenversicherung, bis 1899 **Invaliditäts- und Altersversicherung** genannt, derjenige Zweig der deutschen Arbeiterversicherung (s. d.), welcher die Versorgung für den Fall dauernder Erwerbsunfähigkeit infolge Alters oder Invalidität bezweckt.

Invalidität, Dienst-, Erwerbsunfähigkeit (s. Invalide).

Invaliditäts- und Altersversicherung, s. Invalidenversicherung.

Invariābel (neulat.), unveränderlich, unwandelbar.

Invasion (lat.), feindlicher Einfall in ein fremdes Land, bes. der nicht auf bleibende Eroberung, sondern nur auf vorübergehenden Zweck berechnete.

Invécta et illāta (lat., „Eingeführtes und Eingebrachtes"), die bewegliche Habe, die ein Pächter in ein erpachtetes Grundstück einbringt.

Invektive (lat.), beleidigende Anzüglichkeit, Schimpfrede, Schmähung.

Invēnit (lat., „hat es erfunden"), auf Kupferstichen nach dem Namen des Malers oder Zeichners gesetzt.

Inventarium (Inventār, lat.), das Verzeichnis der bei einer Besichtigung vorgefundenen Sachen, insbes. das Verzeichnis aller zu einem Vermögen gehörigen beweglichen Sachen oder auch diese selbst. In letzterm Sinne unterscheidet man auf Landgütern das **lebende J.** oder den Viehstand von dem **toten J.** (Acker- und Wirtschaftsgeräte). Das J. in kaufmännischen Geschäften wird durch die Inventur (s. d.) aufgenommen. — **Rechtswohltat des J.** oder **Beneficium inventarii,** s. Beneficium. — **Inventarisation,** Vermögens- oder Verlassenschaftsverzeichnis, Bestandaufnahme; **inventarisieren, inventieren,** ein J. machen, Bestand aufnehmen.

Invention (lat.), Erfindung; kurze Instrumentalsätze. **Inventiös,** erfinderisch, erfindungsreich, sinnreich.

Inventūr (neulat.), Aufnahme und Verzeichnung (im **Inventarienbuch**) des Standes eines Handlungsvermögens (Grundstücke, Einrichtungen, Vorräte, Außenstände nach dem Zeitwert) mit Gegenüberstellung der Abschreibungen für Abnutzung, Verluste, überhaupt sämtlicher Passiva, um die Bilanz zu ziehen; muß jährlich, vom Warenlager mindestens aller 2 Jahre erfolgen, ferner bei Veränderung von Handelsgeschäften, Fallimenten, Liquidation 2c.

Inverary (spr. -rähri), Hauptstadt der schott. Grafsch. Argyll, am Loch Fyne, (1901) 674 E.; Heringsfischerei.

In verba magistri schwören (lat., aus Horaz' „Episteln"), auf die Worte des Meisters schwören, einem Lehrer blind glauben.

Invercargill, Hafenstadt auf der Südinsel von Neuseeland, (1901) 9945 E.

Invernéß, Grafschaft in Nord- oder Hochschottland, einen großen Teil der Hebriden umfassend, 10588 qkm, (1901) 90182 meist keltisch sprechende E. — Die **Hauptstadt J.,** am Nordende von Glen More und am Neß, (1901) 21193 E., Hafen, Akademie, Hochschule. [Karte: Großbritannien und Irland I, 4.]

Inversion (lat.), Umkehrung, Umstellung; Versetzung eines Wortes oder Satzteils an eine ihm grammatisch nicht gebührende Stelle, um dessen Begriff hervorzuheben.

Invertebräten (neulat.), die wirbellosen Tiere.

Invertieren (lat.), umkehren, eine Inversion vornehmen.

Invertin, lösliches, von lebender Hefe abgesondertes Ferment, zerlegt Rohrzucker in gärungsfähigen Frucht- und Traubenzucker.

Invertzucker, Gemenge gleicher Moleküle Trauben- und Fruchtzucker, entsteht bei der Einwirkung von verdünnten Säuren auf Rohrzucker; ist im Honig enthalten.

Investieren (lat.), einkleiden, mit den Zeichen der Amtswürde bekleiden; einsetzen, belehnen.

Investigation (lat.), Untersuchung, Nachforschung; **investigieren**, nachforschen, ausspüren.

Investition (lat.), die Anlage von Kapitalien zu fruchtbringenden Zwecken; **Investitionsanleihe**, eine Anleihe zu wirtschaftlich fruchtbringenden Zwecken.

Investitūr (lat., „Einkleidung"), Einführung in ein Besitzrecht, Belehnung, bes. kirchlich die Belehnung der Bischöfe mit Ring und Stab als Zeichen ihres Besitzrechts.

Investitūrstreit, der zwischen den deutschen Kaisern und Päpsten im 12. Jahrh. geführte Streit über die Belehnung der Bischöfe; diese wurden als Reichsfürsten vom Kaiser mit ihrem Landbesitz, aber zugleich auch als Bischöfe mit ihrer geistl. Würde (Ring und Stab) belehnt. Seit Gregor VII. nahmen nun die Päpste das Einsetzungsrecht für sich in Anspruch, was die kaiserl. Rechte verletzte. Auf der Synode von Sutri 1111 verzichtete Paschalis für das Recht der Investitur auf den weltlichen Besitz der Bischöfe, was diese indes verwarfen. Das Wormser Konkordat 1122 teilte endlich die Gegenstände der Investitur: zuerst sollte der Kaiser mit dem weltlichen Besitz belehnen, dann der Papst mit der geistl. Würde.

Inveterieren (lat.), veralten, verjähren; **Inveteration**, Veraltung, Einwurzelung.

In vino veritas (lat.), Im Wein ist Wahrheit, d. h. der Berauschte spricht die Wahrheit; Sprichwort bei Plinius.

Invinzībel (lat.), unbesiegbar.

Inviolābel (lat.), unverletzlich, unantastbar.

Invisibel (lat.), unsichtbar.

Invitieren (lat.), einladen, ersuchen; **Invitation**, [Einladung.

Invoice (engl., spr. innweuß), s. v. w. Faktura (s. d.).

Invokation (lat.), Anrufung, Anflehung.

Invokāvit (lat., „er rief [mich] an"), der erste Fastensonntag, nach seinem Introitus aus Psalm 91, 15.

Involūkrum (lat.), Hülle, Umschlag.

Involution (lat.), Umhüllung, Einwicklung; Verwicklung; Rückbildung des Körpers im abnehmenden Alter oder die Rückbildung einzelner Organe (Gebärmutter im Wochenbett). **Involventia**, einhüllende Mittel (Öl ꝛc.) zur Abstumpfung einer Schärfe. **Involvieren**, einhüllen; in sich begreifen; verwickeln.

Involutionsperiode, das klimakterische Alter bei Frauen (s. Klimakterisch).

Invulnerābel (lat.), unverwundbar.

Inzensarium oder **Inzensorium** (lat.), Räucherfaß; Inzensation, in der kath. Kirche das Verbrennen des Weihrauchs beim Gottesdienst und das Beräuchern des Altars.

Inzersdorf, Dorf in Niederösterreich, 3 km südl. von Wien, (1900) 5188 E., Schloß, Nervenheilanstalt; bedeutende Ziegeleien. Am Wiener Berg das berühmte Denkmal „Spinnerin am Kreuz" (Crispinuskreuz), das alte Wahrzeichen Wiens, eine 1451 errichtete got. Säule.

Inzést (lat.), Blutschande (s. d.); **Inzestzucht**, s. Inzucht; **inzestuös**, blutschänderisch.

Inzidénz (lat.), das Einfallen einer Linie, bes. eines Lichtstrahls auf eine Fläche. **Inzidenzwinkel**, Einfallswinkel. **Inzidenzfall**, ein Zwischenfall, Zwischenhandlung.

Inzineration (neulat.), Einäscherung, das Verbrennen zu oder das Bestreuen mit Asche.

Inzision (lat.), das Einschneiden, der Einschnitt, bes. bei Operationen; **inzisiv**, einschneidend; **Inzisiven**, die Schneidezähne. **Inzisorium**, s. v. w. Bistouri.

Inzitaménte, **Inzitantia** (lat.), Mittel zur Anregung der Lebenstätigkeit.

Inzucht, die geschlechtliche Vereinigung blutsverwandter Individuen bei Mensch und Tier; in der Tierzucht die Paarung von Haustieren einer bestimmten Rasse untereinander, im engern Sinne die Paarung von Tieren einer und derselben Herde oder Familie; sind diese in auf- oder absteigender oder in gleicher Linie miteinander verwandt, so findet **Verwandtschafts-** oder **Inzestzucht** statt. Folge fortgesetzter J. ist die Degeneration der Nachkommen.

Io, Tochter des Inachos, die von Zeus geliebt und, um seine Liebe vor Hera zu verheimlichen, in eine weiße Kuh verwandelt wurde. Hera erbat sich die Kuh zum Geschenk und ließ sie vom hundertäugigen Argus bewachen. In Zeus' Auftrag tötete Hermes den Argus, aber gleichzeitig ließ Hera J. von einer Bremse durch alle Welt jagen, bis sie am Nil Erlösung und Heilung fand.

Io., Abkürzung für den nordamerik. Staat Iowa.

Jokāste, **Epikaste**, Tochter des Menoikeus, Schwester Kreons, Gemahlin des theban. Königs Laios, wurde Mutter und später Gattin des Ödipus (s. d.).

Jolkos, uralter Hafen Thessaliens am Pagasäischen Meerbusen. Von J. zogen die Argonauten nach Kolchis aus.

Jona (spr. eiōnĕ oder iōnĕ), irisch **Icolmkill**, Hebrideninsel, zur schott. Grafsch. Argyll gehörig, 8 qkm, ca. 250 E.; an der östl. Küste Ruinen einer Abtei (563 vom heil. Columba gegründet, im Mittelalter Hauptsitz der Gelehrsamkeit).

Jōnen, die Zersetzungsprodukte der Elektrolyse (s. d.); auch die elektr. Strömung und Strahlung erklärt man sich durch Fortbewegung kleinster, elektrisch geladener Teilchen (J.), die man in gewissen Fällen durch **Elektronen** (Elektrizitätsatome, die sich in den Körpern frei bewegen) ersetzt. — Vgl. Mie (1903), Grosse (1905).

Ionicus, in der antiken Metrik viersilbiger Fuß mit 2 kurzen und 2 langen Silben, entweder in der Form: ◡ ◡ — — (**I. a minōri**) oder — — ◡ ◡ (**I. a majōri**).

Jonier, ein großer Zweig des griech. Volks, der von NW. her sich über Attika, Euböa, den Isthmus, die Nord- und Ostküste des Peloponnes verbreitete, aber, durch die spätern Wanderungen um den Beginn des 1. Jahrtausends v. Chr. aus dem größten Teil seiner Sitze verdrängt, die Inseln des Ägäischen Meers und die mittlere kleinasiat. Westküste besiedelte. In der kleinasiat. Gruppe scheint erst ein besonderer Stammname aufgekommen zu sein. **Jonien** hieß hier das Küstenland zwischen Hermos und Mäander mit Einschluß der Inseln Chios und Samos. Die von den J. gegründeten blühenden zwölf Städte Chios, Samos, Ephesos, Smyrna, Klazomenä, Erythrä, Kolophon, Milet ꝛc. bildeten den **Jon. Bund**, der um 560 v. Chr. von den Lydiern, 540 von den Persern unterworfen wurde. Um 500 v. Chr. versuchten die J. vergeblich, sich zu befreien (**Jon. Aufstand**) und schlossen sich nach der Besiegung der Perser durch die Griechen 479 den Athenern als Bundesgenosse an. Nach dem Peloponnesischen Kriege kamen sie zeitweilig in Abhängigkeit von den Spartanern, nach dem Frieden des Antalkidas (386 v. Chr.) wieder von den Persern; durch Alexander d. Gr. wurden sie befreit und gingen in der hellenistischen Zeit in der röm. Provinz Asia auf.

Jonische Inseln, Inselgruppe im Jon. Meer [Karte: Balkanhalbinsel I], an der Westküste von Griechenland, bes.: **Korfu**, **Paxos**, **Leukas** oder **Santa Maura**, **Ithaka**, **Kephallenia** und **Zante** (Zakynthos), sowie vor der Südspitze des Peloponnes **Kythera** oder **Cerigo**, zusammen 2526 qkm; gebirgig (auf Kephallenia im Elatovuni 1620 m), aber wald- und wasserarm, reich an Wein, Korinthen, Südfrüchten, Öl; bedeutende Blumenzucht; (1896) ca. 265 800 E.; Kythera gehört zum griech. Nomos Lakonia, die nördl. J. J. zerfallen in die Nomen Kerkyra, Leukas, Kephallenia und Zakynthos.

Die älteste Geschichte der J. J. fällt mit der des übrigen Griechenland zusammen, zu dem sie auch unter mazedon. und röm. Herrschaft gehörten; 395 n. Chr. fielen sie an das Oström. Reich, kamen 1186 an die sizil. Normannen, später an Neapel, seit 15. Jahrh. an Venedig, 1797 an Frankreich; 1799 von Russen und Türken erobert, wurden sie durch Vertrag vom 21. März 1800 als **Republik der Sieben Vereinigten Inseln** konstituiert, 1807 wieder von Frankreich, 1809 und 1810 von England besetzt, seit 5. Nov. 1815 als **Vereinigter Staat der Sieben J. J.** unter brit. Schutz abermals selbständig; 1864 erfolgte die Abtretung der Inseln an Griechenland.

Jonische Naturphilosophie, älteste Philosophie der Griechen; Vertreter aus Milet Thales, Anaximander, Anaximenes, aus Ephesus Heraklit, auch wohl Anaxagoras von Klazomenä und Diogenes von Apollonia.

Ionischer Stil, Ionische Säule, s. Griechisch-Römische Kunst nebst Tafel I, 2.

Ionischer Vers, aus dem Ionicus (s. d.) zusammengesetzter Vers.

Ionisches Kapitäl, ein bei der ion. Säule [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 2] vorkommender Knauf [Abb. 862]; Hauptteile: die beiden Voluten [v] und der im Profil nur einen Vierteilstab bildende, mit Eierstab und Perlschnur verzierte Echinus.

862. Ionisches Kapitäl.

Ionisches Meer, Teil des Mittelländ. Meers zwischen Griechenland und Unteritalien, bildet die Meerbusen von Tarent, Arta, Korinth, Arkadia, Koroni.

Ionische Tonart, s. Kirchentonarten.

Ionien, s. v. w. Ionen (s. d. und Elektrolyse).

Ios, jetzt Niò(s), griech. Zykladeninsel, bis 734 m hoch, 120 qkm, (1896) 2171 E.

Iota, griech. Name des Vokals i, wegen seiner Kleinheit Bezeichnung für etwas Geringfügiges.

Iowa (spr. eiŏwĕ), einer der Ver. Staaten von Amerika, zwischen Mississippi und Missouri, 145733 qkm, (1900) 2231853 E.; hügelige Hochebene. Nebenflüsse des Mississippi der I. (480 km) und der Des Moines oder Krosagua. Ackerbau in Mais, Hafer und Heu, der bedeutendste der Union; Staatsuniversität in Iowa City; Hauptstadt Des Moines. Seit 1838 Territorium, seit 1846 Unionsstaat. — Vgl. Gue (engl., 1904).

Iowa City (spr. eiŏwĕ ßitti), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am Fluß Iowa, (1900) 7987 E., Universität.

Ipeh, Münze, s. Dong.

Ipek, Stadt im europ.-türk. Wilajet Kosovo, an der Bistrica, 10000 E.; einst Residenz der serb. Patriarchen.

Ipekakuanha, Brechwurzel, die Wurzel der zur Familie der Rubiazeen gehörigen krautartigen Cephaëlis Ipecacuanha *Rich.* (Uragoga Ipecacuanha *L.*, **Brechveilchen** [Abb. 863]), hauptsächlich am Rio de Janeiro, enthält als wirksamen Bestandteil das **Emetin**, dient als sicheres Brechmittel, in kleinern Gaben als Beruhigungs-, krampfstillendes, schleimlösendes Mittel, meist gepulvert, auch als Aufguß, Auszug, Brechwurzelsirup und -wein.

863. Brechveilchen (a Blüte).

Iphianassa, s. Iphigeneia.

Iphigeneia (Iphigenia), Tochter des Agamemnon und der Klytaimnestra, sollte zur Versöhnung der Artemis, die, erzürnt auf Agamemnon, die Abfahrt der Hellenen von Aulis nach Troja hinderte, geopfert werden, ward von der Göttin nach Tauris entrückt und zu ihrer Priesterin gemacht. Dort errettete sie ihren Bruder Orestes, der mit seinem Freunde Pylades, um nach einem Orakel zur Sühne seines Muttermordes das Bild der Artemis zu holen, nach Taurien kam und als Fremder nach Landessitte geopfert werden sollte. I. entfloh mit dem Bruder und dem Kultbild nach Attika, wo sie als Priesterin starb. Die Sage von I. ist nachhomerisch (bei Homer erscheint nur eine Tochter Agamemnons **Iphianassa**), aber dann besonders beliebt. Die attischen Tragiker Aischylus und Sophokles haben eine „I. in Aulis" geschrieben. Von Euripides ist ein gleiches (von Schiller übersetztes) Stück und die „I. bei den Taurern" erhalten. Dann behandelte Racine in seiner „Iphigénie" die aulische, Goethe in der „I. auf Tauris" die taurische Sage, Gluck benutzte den Stoff für zwei Opern.

Iphikrates, athen. Feldherr, zeichnete sich im Korinth. Kriege (395—387), in Ägypten (377—373) und gegen Sparta (372—371) aus, führte die sog. Peltasten ein, gest. 352 v. Chr. in Thrazien.

Iphofen, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, am Steigerwald, (1900) 1758 E., Rettungshaus; Wein-, Getreidebau. Nahebei Schloß Schwanberg.

i. p. i. = In partibus infidelium (s. d.).

Ipo, s. Pfeilgifte.

Ipolyság (spr. ippollischahg), Großgemeinde im ungar. Komitat Hont, an der Eipel (Ipoly), Sitz der Komitatsbehörden, (1900) 3720 E.

Ipomoea *L.*, **Trichterwinde,** Pflanzengattg. der Konvolvulazeen, windende Kräuter der trop. oder wärmern gemäßigten Zone, mit glocken- oder trichterförmiger, meist schön gefärbter Blumenkrone; I. batātas *Poir.* liefert eßbare Knollen (s. Batate), I. purga *Hayne* [Abb. 864] die offizinelle Jalappenwurzel (s. Jalappe).

864. Trichterwinde (a Jalappenwurzel).

Ips, Ipsitz, österr. Stadt, s. Ybbs.

Ipsāra oder **Psara,** bei den Alten **Psyra,** türk. Felseneiland im Ägäischen Meer, westl. von Chios, 90 qkm; 1824 durch die Türken verwüstet. **Hauptstadt** I., 500 E.

Ipser Tiegel, s. Graphittiegel.

Ipsissĭma verba (lat.), seine (ihre) eigenen Worte.

Ipsus, im Altertum Stadt in Phrygien, unweit Synnada. Hier 301 v. Chr. Schlacht, in der Antigonus durch Seleucus Nikator geschlagen, Reich und Leben verlor.

Ipswich (spr. -witsch). 1) Hauptstadt der engl. Grafsch. Suffolk, am Orwell, (1904) 69805 E., Hafen. — 2) Stadt in Queensland, am Bremer (Nebenfluß des Brisbane), (1901) 15246 E. — 3) Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, oberhalb der Mündung des Flusses I. in den Atlant. Ozean, (1900) 4658 E.

Iquique (spr. ikike), Hauptstadt der chilen. Prov. Tarapaca, (1902) 42788 E.; Ausfuhrhafen von Salpeter, Jod, Silberbarren, Borax.

Iquitos (spr. iki-), Stadt in Peru, am Amazonenstrom, (1896) ca. 6000 E.; Dampferstation, Handel (Kautschuk).

Ir, chem. Zeichen für Iridium (s. d.).

Ira (Eira), im Altertum Bergfeste im N. Messeniens, im 2. Messen. Krieg lange Zeit Stützpunkt des Aristomenes und der Messenier, nach seiner Zerstörung im 7. Jahrh. durch Epaminondas (369 v. Chr.) neu gegründet.

Irade (arab., spr. -deh, d. i. Wille), in der Türkei offizielles Aktenstück in Form eines kaiserl. Befehls an den Großwesir zum Behuf der Bekanntmachung.

Irāk, der Landstrich von der Syrischen Wüste bis zum Elbrusgebirge, zerfällt in **I. Adschmi,** pers. I., wichtigste Provinz Persiens, mit den Städten Ispahan und Teheran, und **I. Arabi,** arab. I., asiat.-türk. Landschaft mit den Städten Bagdad und Basra.

Irān (Eran), ursprünglich s. v. w. Arier und Land der Arier, im Gegensatz zu Aniran, Nichtarier. Im physik.-geogr. Sinne großes Tafelland Asiens, vom Hindukusch bis zum Pers. Meerbusen und dem Pers.-Ind. Meer, in mittlerer Höhe von 1000—1200 m, im O. Afghanistan und Beludschistan **(Ost-I.),** im W. Persien **(West-I.)** umfassend.

Iranier, Völkergruppe, die iranisch spricht, im Altertum die Bewohner Mediens, Persiens und der Ariana, jetzt 1) die Perser mit Parsen und Tadschiks, 2) die Tât und Guran, 3) die Kurden und Luren, 4) die Osseten im Kaukasus, 5) die Belutschen, 6) die Afghanen, 7) die Galtscha im Pamir. — Vgl. Spiegel (1871—78).

Irānische Dynastie, s. Seldschuken.

Irānische Sprachen, Familie des indogerman. Sprachstammes; bildet mit den ind. Sprachen die arische Gruppe; am ältesten das Altpersische und Zend (s. d.); mittelpers. Sprachen: das Pehlewi und Pârsi; unter den neuiranischen am bedeutendsten das Neupersische; Nebenzweige: das Afghanische oder Paschtō, Belutschische, Kurdische, Ossetische, Galtscha. — Vgl. Geiger und Kuhn (1895—99).

Irapuato, Stadt im mexik. Staate Guanajuato, (1900) 19640 E.; Strohflechterei, Handel.

Iravati, vorderind. Fluß, s. v. w. Hydaspes.

Irawādi (engl. **Irawaddy**). 1) Der bedeutendste Strom Birmas in Hinterindien, entspringt in zwei Quellflüssen **Mali-kha** und **Me-kha** am südl. Abhange des Patkoi, am Ostende des Himalaja, beginnt bei Prome (145 km vom Meere) mit der Deltabildung; Stromgebiet 430000 qkm. — 2) Division in Birma, 45432 qkm, (1891) 1552166 E.; Städte Bassein und Prome.

Irazú (spr. -ßu), Vulkan bei Cartago (s. d.).

Irbis, persische Unze (Felis irbis *Ehrenb.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 17]), zur Gruppe der Panther-

katzen gehörige Katzenart, weißlichgrau mit gelblichem Anflug. Mittelasien bis Sibirien.

Irbit, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, am Fluß J. (zur Niza), 20064 E., große Messe im Februar.

Irenäus, griech. Kirchenvater des 2. Jahrh., geb. um 115 in Kleinasien, seit 178 Bischof von Lyon, gest. wahrscheinlich bei einer Christenverfolgung 202; später heilig gesprochen, Gedächtnistag 28. Juni; einer der Begründer der ältesten kath. Kirchenlehre und Kirchenverfassung; schrieb fünf Bücher gegen die Gnostiker (vollständig nur als „Adversus haereses" in einer alten lat. Übersetzung erhalten, hg. von Stieren, 1853; Harvey, 1857; deutsch von Hayd, 1872 fg.). — Biogr. von Ziegler (1871).

Irēne, Friedensgöttin, s. Eirene.

Irēne, byzant. Kaiserin, geb. in Athen, geistreiche und schöne, aber lasterhafte Gemahlin (seit 769) des Kaisers Leo IV., regierte nach dessen Tode (780) für ihren minderjährigen Sohn Konstantin VI., führte durch die Kirchenversammlung zu Nicäa 787 den Bilderdienst wieder ein; von ihrem Sohne 790 verdrängt, stürzte sie diesen 797 und ließ ihn blenden, ward 802 von ihrem Finanzminister Nikephoros entthront und nach Lesbos verbannt, gest. das. im Kloster 9. Aug. 803. — Vgl. Phoropulos (griech., 1887).

Irēne (in Deutschland **Maria** genannt), Tochter des byzant. Kaisers Isaak (II.) Angelos, nach dem Tode ihres ersten Gemahls, Rogers III. von Sizilien, mit Philipp von Schwaben vermählt (1197), gekrönt 1205, gest. 27. Aug. 1208 auf Burg Staufen.

Irēnik (grch.), Friedenslehre; **irēnisch,** friedenstiftend (bes. zwischen Religionsparteien); vermittelnd, versöhnlich.

Iresīne *L.*, Pflanzengattg. der Amarantazeen, Kräuter des warmen Amerika. I. Herbstii *Hook.*; Lindeni *Vanh.* und Wallisii *Ortg.* werden ihrer schön gefärbten Blätter wegen zur Herstellung von Teppichbeeten verwendet.

Irgis, Großer, l. Nebenfluß der Wolga im russ. Gouv. Samara, mündet Wolsk gegenüber, gegen 1000 km. — Nördl. von ihm münden in die Wolga der **Kleine J.** (160 km) und **Jelan J.** oder **Tschagra** (130 km).

Iri, griech. Fluß, s. Eurotas.

Iriarte (**Yriarte**), Tomás de, span. Dichter, geb. 18. Sept. 1750 zu Orotava, seit 1776 Archivar des obersten Kriegsrats, gest. 17. Sept. 1791; schrieb das didaktische Gedicht „La musica" (1779), „Fabulas literarias" (1782) und Lustspiele.

Iriartēa *Mart.*, Pflanzengattg. der Palmen in Südamerika; die **Stelzenpalme** (I. ventricōsa *Mart.*) und die **Paxiubapalme** (I. exorrhiza *Mart.*) sind durch ihre Luftwurzeln ausgezeichnet und liefern Nutzholz.

Iridaea edūlis, Algenart, s. Schizymenia.

Iridazēen, Pflanzenfamilie der Liliifloren mit gegen 700 Arten, perennierende, krautartige Pflanzen mit knolligem Wurzelstock oder Zwiebeln, über die ganze Erde verbreitet; viele ihrer schönen Blüten wegen Zierpflanzen (Iris, Crocus, Gladiolus).

Iridektomīe (grch.), künstliche Pupillenbildung durch Ausschneiden eines Stücks der Regenbogenhaut (Iris) im Auge, bei Verdeckung der Pupille durch Verwachsungen der Iris oder Hornhautnarben, beim Grünen Star ꝛc.;

Iriderēmīe, s. Aniridie.

Iridium (chem. Zeichen Ir), ein seltenes, mit Platin oder Osmium legiert in Platinerzen vorkommendes Metall, grauweiß, vom spez. Gewicht 22,4; Atomgewicht 191,66; schwerer schmelzbar als Platin, wird von Säuren nicht angegriffen, dient, mit Platin legiert, zur Herstellung von Normalmetermaßen, chem. Geräten und Schreibfedern, sein Oxyd in der Porzellanmalerei als schwarze Farbe.

Iringa, Kuirenga, Bezirkshauptort und Station im SW. von Deutsch-Ostafrika, nahe dem Kleinen Ruaha; Elfenbeinhandel. [Karte: Deutsche Kolonien I, 4.]

Iris (grch.), der Regenbogen; dann Göttin des Regenbogens, die Botin der Götter, dargestellt als geflügelte Jungfrau mit Heroldsstab und einer Kanne oder Blume.

Iris, die Regenbogenhaut (s. Auge).

Iris, Schmetterling, s. Schillerfalter.

Iris *L.*, **Schwertlilie,** Pflanzengattg. der Iridazeen, mit schwertförmigen Blättern, meist schönen, großen Blüten und unterirdischem, knollig verdicktem Wurzelstock; in Deutschland heimisch sind I. pseudacōrus *L.*, die **Wasserschwertlilie,** mit gelben Blüten, deren Wurzelstock früher als **Gilgenwurzel** offizinell war, I. germanīca *L.*, mit dunkelvioletten Blüten, I. sambucīna *L.*, die **Holderschwertlilie,** nach Holunder riechend, I. sibirīca u. a. In Südeuropa wachsen I. florentīna *L.* [Abb. 865], mit früher offizineller Wurzel (**Veilchenwurzel**), u. a.

865. Schwertlilie.

Irische Nationalpartei, Homerulers, polit. Partei, die Erlangung von Homerule (s. d.) für Irland erstrebt, 1872 gegründet, seit 1879 unter Führung Parnells, spaltete sich 1890 in **Parnelliten** und **Antiparnelliten,** 1900 unter Führung Redmonds wieder vereinigt.

Irischer Wall (Irish bank), bei Hindernisrennen ein 1—1½ m hoher Erdwall, der so breit ist, daß die Pferde ihn nicht glatt überspringen können, sondern erst hinauf- und dann hinabspringen müssen.

Irische See, s. Irland.

Irische Sprache und Literatur. Die irische Sprache, ein Dialekt der Keltischen Sprachen (s. d.), zerfällt in alt-, mittel- und neuirisch. Die mittelirische Literatur ist sehr umfangreich, die neuirische schwach. — Vgl. Windisch, „Irische Grammatik" (1879); Windisch und Stokes, „Irische Texte" (1880 fg.).

Irisches System, s. Gefängniswesen.

Irisch-römisches Bad, Schwitzbad in heißer trockner Luft, darauf Abreiben, Kneten des Körpers, warme, kalte Duschen, regt energisch den Stoffwechsel an, nützlich gegen chronische Hautausschläge, Gicht, Rheumatismus; zu meiden bei Kopfkongestionen, Brust- und Herzkrankheiten.

Irisdruck, im Buch- und Steindruck ein Buntdruck, bei welchem verschiedene Farben gleichzeitig von einer Walze so nebeneinander gedruckt werden, daß sie an ihren Rändern ineinander übergehen (s. Irisieren).

Irisglas, s. Irisieren.

Irish bank (engl., spr. eirisch bänk), s. Irischer Wall.

Irish stew (engl., spr. eirisch stjuh), irisches Nationalgericht aus gedämpfter Hammelrippe mit Kartoffeln, Kraut, Zwiebeln u. a.

Irisieren, die Farben des Regenbogens (Iris) zeigen; im kunstgewerblichen Sinne das Hervorbringen regenbogenfarbiger Ringe, Flecken und Streifen innerhalb durchsichtiger Materialien, wie des Glases (**Irisglas**); auch die Erzeugung von galvanoplastischen Anflügen, welche in den Regenbogenfarben schillern, zur Verzierung auf metallenen Gegenständen; ferner die Art der Herstellung bunter Gewebe (**Iristapeten**), Buntpapier (**Irispapier**) ꝛc., welche die Farben allmählich ineinander übergehen läßt.

Irispapier, Iristapeten, s. Irisieren.

Irkútsk, russ. Gouvernement in Ostsibirien, grenzt im S. an China, umfaßt westl. und nördl. vom Baikalsee das Gebiet der untern Angara und der obern Lena, 743472 qkm, 506517 E., gebirgig, reich an Metallen und Pelztieren; 5 Bezirke. Das **Generalgouv. J.** umfaßt die Gouv. J., Jenisseisk und das Gebiet Jakutsk. Die **Hauptstadt** J., an der Mündung des **Irkut** (386 km lg.) in die Angara und an der Mittelsibir. Eisenbahn, 49106 E.; Handel, Einfuhr von Tee. [Karte: Asien I, 15.]

Irland (engl. **Ireland,** bei den Iren **Erin,** lat. Hibernia), die westlichste der beiden großen brit. Inseln, ein mit Großbritannien vereinigtes Königreich [Karten: Großbritannien und Irland I u. II], von diesem durch die **Irische See,** den Nord- und St. Georgskanal geschieden, im N., W. und S. vom Atlant. Ozean umflossen, mit den Küsteninseln 83792 qkm; außer an der hafenarmen Ostküste sehr buchtenreich, mit zahlreichen natürlichen Häfen; die Mitte vorherrschend eben, sonst nur einzelne Berggruppen, am höchsten an der Südwestküste (die Berge von Kerry, im Carrantuohill 1040 m). Flüsse: Shannon, Lee, Blackwater, Barrow, Boyne, Corrib ꝛc.; zahlreiche Seen (Neagh und Erne im N., Corrib im W., Killarney im SW. ꝛc.) und Kanäle; die zwei wichtigsten der Grand Canal und der Royal Canal. Der Boden sehr fruchtbar, deshalb der Name **Grüne Insel,** aber weite Strecken (11430 qkm) mit Gras-, Sumpf- und Torfmooren bedeckt; viel Wiesen, weniger Wald. Wild selten, doch großer Fischreichtum; das Klima feucht, gemäßigt und mild. Produkte: Steinkohlen, Eisen, Blei, Kupfer, Mar-

mor, etwas Gold und Silber. Der größte Teil des Grundeigentums ist in den Händen weniger in England lebender Großgrundbesitzer, die zahlreiche Pächter, und diese wieder Unterpächter (oft ohne Kontrakt) haben; der sog. irische Bauer ist in der Regel bloßer Tagelöhner, der den Pachtzins für eine Lehmhütte mit einem Stückchen Land abarbeitet. In der Industrie nur die Prov. Ulster mit Belfast und Dublin mit Umgebung bedeutend; voran die Leinenindustrie. Wichtigste Häfen: Belfast und Dublin.

Die **Bevölkerung**, Iren, kelt. Abstammung, 1841 noch 8196597 Köpfe, seitdem bes. durch starke Auswanderung stetig abnehmend, 1905 nur noch 4388107 Köpfe (ca. 3,3 Mill. röm.-kath.); 4 kath. Erzbischöfe; die 1869 entstaatlichte, von der anglikan. Kirche Englands getrennte Kirche von J. unter zwei Erzbischöfen. Etwa 15 Proz. sprechen noch irisch (meist neben dem Englischen). [S. auch Beilage: Bevölkerung.] Zwei Universitäten (Dublin); Colleges zu Belfast, Cork und Galway.

Verwaltung. J. ist in 4 Provinzen (32 Grafschaften) eingeteilt: Ulster, Leinster, Connaught, Munster; Hauptstadt Dublin. Oberste Verwaltung: der Vizekönig und Generalgouverneur (Lord Lieutenant of Ireland in Dublin, Chef der vollziehenden Gewalt) und der Geheimsiegelbewahrer. Vertretung durch 28 Peers im Oberhaus, 103 Abgeordnete im Unterhaus. Wappen: goldene Harfe mit silbernen Saiten in blauem Felde [Abb. 728, bei Großbritannien und Irland].

Geschichte. Die ersten bekannten Bewohner von J. waren Kelten, welche das Land Erin, d. i. westl. Insel, nannten, selbst aber wegen ihrer Stammverwandtschaft Scoti genannt wurden; sie bildeten eine große Anzahl von Stämmen (Clans) unter erblichen Häuptlingen. Um 430 führte der Schotte Patrick das Christentum ein, im 6. Jahrh. gingen aus den irischen Klosterschulen die Apostel des Festlandes hervor. Im 9. Jahrh. setzten sich die Normannen im Osten J.s fest, wurden aber Anfang des 12. Jahrh. von den Iren unter Brian Boroihme aus dem Lande getrieben. 1152 wurde die irländ. Gesamtkirche dem päpstl. Stuhl unterstellt. J. zerfiel damals in fünf Königreiche (Leinster, Munster, Ulster, Connaught und Meath), in den untergeordneten Stammgebieten regierten abhängige Häuptlinge, über dem Ganzen stand als Lehnsherr ein Oberkönig; häufige Kriege verwilderten das Land. 1171 wurde J. von Heinrich II. von England erobert und der Grundbesitz des Landes größtenteils unter dem anglo-normann. Gefolge des Königs verteilt (Ursprung der großen Grundbesitzer in J.). In einem mit dem Oberkönig abgeschlossenen Vergleiche wurde den Engländern der östl. Teil J.s (sog. pale) eingeräumt; trotzdem drangen die Engländer weiter vor; die Folge waren Kriege gegen die Eingeborenen, Zwietracht und Verwilderung unter den fast unabhängigen engl. Baronen. Heinrich VII. von England unterwarf diese und gab 1494 dem Lande eine Verfassung (irisches Parlament) durch die Poynings-Akte; Heinrich VIII. ließ sich 1542 zum König von J. erklären. Die Einführung der Reformation unter Elisabeth erregte seit 1560 fortgesetzte Empörungen; bes. gefährlich der von O'Neill, Grafen von Tyrone, 1595 unternommene Aufstand, der 1601 mit der völligen Unterwerfung J.s endete. Jakob I. suchte die polit. und soziale Lage zu verbessern, doch Konfiskationen und kirchlicher Zwiespalt führten 1641 eine Verschwörung herbei, welche fast 50000 prot. Engländern das Leben kostete. Cromwell unterwarf 1649—50 die Insel mit Grausamkeit. Der aus England vertriebene Jakob II. landete 1689 mit einem franz. Korps in J. und fand bei den kath. Iren begeisterten Anhang, unterlag aber 1. Juli 1690 seinem Gegner, Wilhelm III., am Boynefluß. Die Katholiken erhielten zwar freie Religionsübung, aber neue Konfiskationen, barbarische Strafgesetze gegen den Katholizismus und die zur Verfolgung desselben von Protestanten gebildeten Orangelogen (s. d.) bewirkten 1760 und 1763 neue Verschwörungen. Die Bildung eines irischen Freikorps ließ einen allgemeinen Aufstand befürchten, weshalb das engl. Parlament 1782 den Irländern die legislative Unabhängigkeit gestattete und die Strafgesetze gegen die Katholiken milderte. Die Stiftung des Bundes der Vereinigten Irländer (United Irishmen) zu Dublin (1791) bewog das brit. Parlament zur weitern Nachgiebigkeit (Aufhebung jener Strafgesetze), doch wurde, als 1796 eine franz. Flotte mit 25000 Mann Landungstruppen an der irischen Küste erschien, die Insel unter Kriegsrecht gestellt. Dies rief 1798 einen neuen Aufstand hervor, der blutig unterdrückt wurde. Danach erfolgte 26. Mai 1800 die legislative, sog. Finalunion zwischen J. und Großbritannien, wonach J. 32 Peers in das Oberhaus, 100 Abgeordnete in das Unterhaus entsenden sollte; auch wurden den Iren gleiche Rechte mit den Briten zugestanden; 1801 trat das Vereinigte Parlament ins Leben. Doch erst der Agitation O'Connells gelang es, von Georg IV. die Bestätigung der schon von Pitt versprochenen polit. Emanzipation der Katholiken zu erlangen (13. April 1829). Dieser Sieg der Katholiken führte zu neuen Forderungen. O'Connell stiftete 1830 die sog. Repealassoziation, welche auf die Aufhebung der Union gerichtet war. Die 1845—46 herrschende Hungersnot führte zu Gewalttätigkeiten und Massenauswanderungen. Eine neue radikalere Partei, das Junge J., bereitete 1848 eine gewaltsame Katastrophe vor, doch gelang es, den Ausbruch zu verhindern. Nun begann eine fast fluchtähnliche Auswanderung nach Amerika, wo der geheime Bund der Fenier (s. d.) zur Herstellung einer irischen Republik gegründet wurde, dessen Aufstandsversuche 1865 und 1867 die Regierung jedoch im Keime unterdrückte. Seit 1868 begann die reformierende Tätigkeit der engl. Regierung in J. Durch die Irische Kirchenbill von 1869 wurde die anglikan. Kirche entstaatlicht, durch die Landbill von 1870 die gerechten Beschwerden der Pächter gegen die Grundherren gemildert; dennoch bildete sich 1872 die Irische Nationalpartei (Homerulers), welche Losreißung J.s von England erstrebte und bes. seit 1878 unter Führung Parnells entschiedener auftrat. Mit dieser mehr parlamentarischen Partei verbündete sich 1880 die Landliga, welche die Rückgabe des irischen Landes an das irische Volk forderte; gegen ihre Gewalttaten wurde 1881 eine Zwangsbill erlassen, ihre Führer verhaftet, sie selber aufgelöst, gleichzeitig aber den Pächtern in einer neuen Landbill umfassende Zugeständnisse gemacht. Fortgesetzte Verbrechen der 1882 an Stelle der Landliga gebildeten Nationalliga, unterstützt durch die fenische Mördergesellschaft der Unbesieglichen, denen 6. Mai 1882 die Staatsmänner Lord Cavendish und Burke zum Opfer fielen, veranlaßten 1882 eine strengere Zwangsbill. In dieser Lage entschloß sich Gladstone, die irischen Forderungen durch Gewährung von Homerule zu erfüllen, doch scheiterte sein erster Plan schon 1886 im Unterhause, während eine neue Vorlage 1892 zwar die Zustimmung des Unterhauses fand, im Oberhause aber abgelehnt wurde. Das Torykabinett Salisbury suchte 1898 die Lage der Pächter durch ein neues Landgesetz zu erleichtern und das irische Volk durch Gewährung von kommunaler Selbstverwaltung zu versöhnen. Die 1900 gebildete United Irish league agitierte von neuem gegen England, worauf dieses 1902 einen Teil des Zwangsgesetzes wieder in Kraft setzte. Das im Juli 1903 angenommene Landgesetz will die Iren mit Staatshilfe zu Eigentümern des irischen Bodens machen; trotzdem kam auch darauf die Homerulebewegung noch nicht zur Ruhe.

Literatur. Rodenberg (1860), Lasaulx (1878), Morris (engl., 1898). — Zur Geschichte: Hassenkamp (1886), J. MacCarthy (engl., 1903); über irische Kirchengeschichte Bellesheim (3 Bde., 1890—91).

Irmin oder **Irminus**, Name des mythischen Ahnherrn der Herminonen (s. d.), höchst wahrscheinlich Beiname (der Erhabene) des Gottes Ziu (Eru, Tiu, Tyr). Zu seinem Kultus gehören die **Irmensäulen** (irminsûl), die, als hochragende Holzsäulen oder gewaltige Baumstämme in heiligen Hainen errichtet, das Hauptheiligtum eines ganzen Volks waren; am bekanntesten die von Karl d. Gr. zerstörte der Sachsen am Eresberg in Westfalen.

Irokesen, Iroquois, einst mächtiges Indianervolk im östl. Nordamerika, zu denen auch die Huronen gehören, westl. vom Mississippi und in Kanada, ca. 16000 Köpfe.

Iron (spr. eir'n), Ralph, Pseudonym von Olive Schreiner (s. d.).

Ironbricks (engl., spr. eir'n-), **Eisenklinker**, bis zur Sinterung gebrannte Ziegelsteine aus stark eisenhaltigem Ton, die wegen ihrer großen Härte und Wetterbeständigkeit zu Pflaster, zur Verkleidung von Schleusen- und Ufermauern, Sockeln, Ecken ꝛc. Verwendung finden.

Iron-clad (engl., spr. eir'n klädd, d. h. eisengepanzert), Panzerschiff.

Ironie (grch.), Redewendung, die mit verstelltem Ernst das Gegenteil von dem sagt, was sie meint, feiner, versteckter Spott (vgl. Schasler 1879); **ironisch**, spöttisch, spöttelnd; **ironisieren**, bespötteln.

Iron Mountain (spr. eir'n mauntin), Ort im nordamerik. Staate Michigan, (1900) 9242 E.; Eisendistrikt.

Ironside (engl., spr. eir'nßeid, d. h. Eisenseite), Beiname des engl. Königs Edmund, auch der Cromwellschen geharnischten Reiter.

Ironton (spr. eir'nt'n), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, (1900) 11868 E.; Eisendistrikt.

Ironwood (spr. eir'nwudd), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, (1900) 9705 E.; Eisendistrikt.

Iroquois (frz., spr. -köä; engl., spr. -kweu), s. Irokesen.

Iros (**Irus**), in der Odyssee Spitzname eines Bettlers, der mit dem heimgekehrten, als Bettler gekleideten Odysseus kämpfte; sprichwörtlich.

Irradiation (lat.), Bestrahlung, Erleuchtung, Ausstrahlung; in der physiol. Optik die Erscheinung, daß helle Objekte auf dunklem Grunde größer erscheinen als gleichgroße dunkle Objekte auf hellem Grunde [Abb. 866], zum Teil wegen ungenauer Akkomodation des Auges, zum Teil, bes. bei sehr kleinen hellen Flächen, Punkten, infolge der Bildung von Zerstreuungskreisen.

866. Irradiation.

Irrational (lat.), vernunftwidrig; in der Mathematik Bezeichnung von Zahlgrößen, die sich nicht durch ganze Zahlen oder Brüche, sondern nur annähernd (durch unendliche Dezimalbrüche) ausdrücken lassen, wie z. B. die Wurzel ganzer Zahlen, die nicht wieder selbst ganze Zahlen sind, und die Logarithmen der meisten Zahlen. **Irrationalismus**, Vernunftwidrigkeit; **Irrationalität**, Unvernünftigkeit; Unberechenbarkeit.

Irrationell (frz.), s. v. w. irrational.

Irredenta (Italia irredenta, „das unerlöste Italien"), seit 1878 bestehender polit. Bund in Italien, der die Vereinigung aller italienisch redenden, nicht zu Italien gehörenden Gebietsteile (Südtirol, Görz, Triest, Istrien, Dalmatien, Kanton Tessin, Nizza, Korsika, Malta) mit dem Königr. Italien anstrebt; seine Anhänger, die **Irredentisten**, bestehen vorwiegend aus radikalen und republikanischen Elementen.

Irreformabel (lat.), unverbesserlich, unabstellbar.

Irregulär (neulat.), unregelmäßig, von der Regel abweichend; **Irregularität**, Unregelmäßigkeit, Unordnung.

Irrelevant (neulat.), unerheblich, ohne Bedeutung; Irrelevanz, Unerheblichkeit.

Irreligiosität (lat.), Religionslosigkeit, Unglauben.

Irrenanstalten, **Irrenhäuser**, Anstalten zur Heilung und Verpflegung von Geisteskranken, sind entweder Staats-(Provinzial-)anstalten oder unter Staatsaufsicht stehende Privatunternehmungen, zum Teil gesondert in Heilanstalten und Siechenanstalten (für Unheilbare); neben diesen „geschlossenen" Anstalten gibt es in neuerer Zeit **Irrenkolonien**, wo die Mehrzahl der Irren in zusammenhängenden ländlichen Gehöften untergebracht und mit landw. Arbeiten beschäftigt wird (z. B. in Altscherbitz bei Schkeuditz), oder wo die Irren in den Familien eines Ortes zerstreut untergebracht werden (so in Gheel in Belgien). — Vgl. Kirchhoff (histor., 1890), Lähr (Berichte, 1882 u. ö.), Paetz (1893), Scholz (3. Aufl. 1902).

Irrenheilkunde, s. Psychiatrie.

Irreparabel (lat.), unersetzbar, nicht wieder gut zu machen.

Irresein, s. v. w. Geisteskrankheit.

Irresistibel (neulat.), unwiderstehlich.

Irresolut (lat.), unentschlossen, schwankend.

Irrespirabel (neulat.), zum Einatmen untauglich.

Irresponsabel (neulat.), unverantwortlich.

Irrevokabel (lat.), unwiderruflich.

Irridieren (lat.), verlachen, verspotten, verhöhnen.

Irrigation (lat.), Bewässerung; Berieselung, auch Abspülung.

Irrigator (lat.), **Spülkanne** oder **Wunddusche**, Apparat zum Bespülen von eiternden Wunden und Geschwüren, zum Ausspülen der Nase (sog. Nasendusche), des Magens (Magendusche), der Blase, der weiblichen Genitalien (Gebärmutterdusche) sowie zu Eingießungen in den Darm behufs Entleerung desselben.

Irrision (lat.), Verspottung.

Irritabel (lat.), reizbar; **Irritabilität**, Reizbarkeit (s. Sensibilität); **Irritantia**, Reizmittel, die das Gefäß- und Muskelsystem zu lebhafterer Tätigkeit anregen; **Irritation**, Aufreizung; **irritativ**, **irritatorisch**, aufreizend; **irritieren**, reizen, erbittern; auch irre machen, beirren.

Irrlicht oder **Irrwisch**, angeblich hüpfende Flammenerscheinungen, die bes. in sumpfigen Gegenden vorkommen sollen; noch nicht genügend aufgeklärt, vielleicht eine Erscheinung der Luftelektrizität.

Irrsee, der Zeller See (s. d.) in Oberösterreich.

Irrsinn, s. v. w. Geisteskrankheit.

Irrumpieren (lat.), einbrechen, feindlich in ein Land einfallen; **Irruption**, feindlicher Einfall, Überfall.

Irtysch, l. Nebenfluß des Ob in Westsibirien, entspringt in den Ausläufern des Großen Altai in China, durchfließt den Saisansee, mündet unterhalb Samarowsk, 3712 km lg., Dampfschiffahrt bis Semipalatinsk.

Irtyschtataren, **Sibirische Tataren**, die am Irtysch, Tobol, Ischim und Tura wohnenden Tataren, Reste des Tatarenreichs Sibir.

Irún, Stadt in der span. Prov. Guipúzcoa, an der Bidassoa, (1900) 9912 E.

Irvine (spr. örwin), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Ayr, am Fluß I., (1901) 6457 E.

Irving (spr. örw-), Edward, einer der Hauptgründer der Sekte der Irvingianer, geb. 4. Aug. 1792 zu Annan (Schottland), seit 1822 presbyterianischer Prediger in London, pflegte in seiner Gemeinde ein schwärmerisches, apokalyptisches Christentum, wurde daher zur Gründung einer außerkirchlichen Gemeinde genötigt und 1833 von der schott. Nationalkirche ausgeschlossen; gest. 7. Dez. 1834 zu Glasgow. Aus seinen Anregungen entstand seit 1826 in Schottland und England die Sekte der **Irvingianer**, die sich selbst kath.-apostolische Kirche nennen, die baldige Wiederkunft Christi erwarten und durch Erneuerung der Geistesgaben (Zungenreden) und Ämter der ersten Christenheit darauf vorbereiten. Der **Irvingianismus** verbreitete sich seit 1848 auch auf dem Festlande, bes. in der Schweiz und in Deutschland. — Vgl. Kolde (1901).

Irving (spr. örw-), Sir Henry Brodribb, engl. Schauspieler, geb. 6. Febr. 1838 zu Keinton (Somersetshire), seit 1871 Direktor des Lyzeumtheaters in London, seit 1883 wiederholt mit seiner Truppe in Nordamerika, erhielt 1895 die Ritterwürde, gest. 14. Okt. 1905 in Bradford; gab mit F. A. Marshall eine Bühnenausgabe Shakespeares (11 Bde., 1887 fg.) heraus.

Irving (spr. örw-), Washington, amerik. Schriftsteller, geb. 3. April 1783 zu Neuyork, bereiste wiederholt England, Frankreich, Spanien, Amerika, 1841—46 Gesandter in Madrid, gest. 28. Nov. 1859 auf seinem Landsitze Sunnyside am Hudson; schrieb: „Sketch-book of Geoffrey Crayon" (1820 u. ö.), „Tales of a traveller" (1824), „Life and voyages of Columbus" (4 Bde., 1828—30), „Oliver Goldsmith" (1849), „Life of Washington" (6 Bde., 1855—59) u. a. — Vgl. Laun (1870).

Irvingia, Baum, s. Dikabrot.

Irvingianer, **Irvingianismus**, s. Irving, Edward.

Isaak (hebr., „Lacher", „Spötter"), Sohn Abrahams und der Sara, Erzvater der Hebräer, vom Opfertode wunderbar gerettet, durch Rebekka Vater Jakobs und Esaus.

Isaak, byzant. Kaiser. — **I. I. Komnenos**, 1057—59, Sohn des Präfekten Manuel, 1057 als Gegenkaiser Michaels VI. Stratiotikos aufgestellt, zwang diesen nach dem Siege bei Nicäa abzudanken, beseitigte die eingerissenen Mißstände, ernannte wegen Krankheit 1059 den Finanzminister Konstantin Dukas zum Nachfolger, gest. 1061 als Mönch. — **I. II. Angelos**, 1185—95, ward bei dem Aufstand gegen Andronikos I. Komnenos 1185 als Gegenkaiser ausgerufen, 1195 von seinem Bruder Alexios III. entthront, geblendet und gefangen, 1203 beim Anrücken des Kreuzheers mit seinem Sohne Alexios IV. wieder auf den Thron erhoben, 1204 durch Alexios Dukas Murtzuphlos abermals gestürzt, gest. bald danach.

Isabeau (spr. -boh), **Isabella**, Königin von Frankreich, Tochter Herzog Stephans von Bayern, geb. 1371, vermählt 1385 mit Karl VI. von Frankreich, seit 1392 Regentin für ihren wahnsinnigen Gemahl, sittenlos, verschwenderisch und herrschsüchtig, suchte aus Haß gegen ihren Sohn Karl VII. 1420 durch den Vertrag von

Troyes den franz. Thron an England zu bringen, gest. 24. Sept. 1435 zu Paris. — Vgl. Thibault (1903).

Isabelino, span. Goldmünze, s. Dublone.

Isabella I. von Kastilien, Tochter Johanns II. von Kastilien und Leon, geb. 22. April 1451, seit 1469 vermählt mit Ferdinand (s. d.) dem Katholischen von Aragonien, folgte ihrem Bruder Heinrich IV. in Kastilien, das später nach der Eroberung Granadas (1492) mit Aragonien zum Königr. Spanien vereinigt wurde. J. unterstützte Kolumbus bei seinen Entdeckungsreisen; sie starb 26. Nov. 1504 zu Medina del Campo. — Vgl. Prescott (deutsch, 2 Bde., 1843), Nervo (franz., 1874).

Isabella II., Königin von Spanien, geb. 10. Okt. 1830, Tochter Ferdinands VII. und seiner vierten Gemahlin, Maria Christina, folgte nach Aufhebung des Salischen Gesetzes (29. März 1830) ihrem Vater 29. Sept. 1833 auf dem Throne, erst unter der Regentschaft ihrer Mutter, seit 12. Okt. 1840 unter derjenigen Esparteros, ward 8. Nov. 1843 für volljährig erklärt, 10. Okt. 1846 mit ihrem Vetter Franz d'Assis Maria Ferdinand (gest. 1902, Sohn des Infanten Franz de Paula) vermählt; ausschweifend, aber anfangs wegen ihrer konstitutionellen und versöhnlichen Gesinnung populär, seit einem Attentat auf sie (2. Dez. 1852) der klerikal-absolutistischen Kamarilla ergeben, ward sie Sept. 1868 durch eine Revolution gestürzt, ging nach Frankreich ins Exil, dankte 25. Juni 1870 ab zugunsten ihres Sohnes Alfons XII.; gest. 9. April 1904 in Paris.

Isabella-Insel, eine der brit. Salomoninseln, 5840 qkm, gebirgig, dünn bevölkert.

Isabellenorden. 1) Portug. Frauenorden, 1801 gestiftet für Verdienste in der Kranken- und Waisenpflege; goldene Medaille an rosenrotem, weiß beränderten Bande. — 2) Orden Isabellas der Katholischen, span. Orden, gestiftet 1815 von König Ferdinand VII.; 3 Klassen. Ordenszeichen: rot emailliertes Kreuz mit rundem blauem Schild in der Mitte, an weißem, zweimal gelb gestreiftem Bande.

Isabellfarbe, eine bräunlich-weißlich-gelbe, erbsfahle Färbung; **Isabellen**, Pferde von dieser Färbung.

Isabey (spr. -beh), Jean Bapt., franz. Miniaturmaler und Zeichner, geb. 11. April 1767 zu Nancy, Zeremonien- und Kabinettsmaler Napoleons I., gest. 18. April 1855 zu Paris. — Sein Sohn **Eugène J.**, geb. 22. Juli 1804 zu Paris, gest. 27. April 1886 auf seinem Gut bei Lagny, Marinemaler, auch tüchtig in Stoffbehandlung der Figuren bei Innenansichten alter Kirchen u. dgl.

Isabeypapier (spr. -beh-), s. Bristolpapier.

Isafiord, Isafjörd(u)r, Handelsplatz auf Island, am J., (1901) 1220 E.; Fischerei.

Isagōge (grch.), Einleitung, Einführung in eine Wissenschaft; **Isagōgik**, einleitende Wissenschaft; **isagōgisch**, einleitend.

Isaï, Vater des israel. Königs David (s. d.).

Isaios, griech. Redner, s. Isäus.

Isametrālen (grch.), auf Landkarten Linien zwischen den Punkten mit gleicher Abweichung der Temperatur, des Luftdrucks ꝛc. vom normalen Mittel.

Isandula (**Isandlhana**), Ort auf einer Anhöhe am Buffalofluß in Südostafrika, an der Straße nach Greytown; hier Niederlage der Engländer durch die Zulukaffern 22. Jan. 1879. [geogr. Karten.

Isanemōnen (grch.), Linien gleicher Windstärke auf

Isanomālen (grch.), Linien, welche auf Landkarten die Orte verbinden, an welchen die mittlere Temperatur um gleich viele Grade von der mittlern Temperatur des Parallelkreises, auf welchem der Ort liegt, abweicht (**Thermische Anomalie**).

Isar, r. Nebenfluß der Donau, entspringt im tirol. Karwendelgebirge am Sonnenspitz, tritt oberhalb Mittenwald in Bayern ein, verläßt bei Tölz das Gebirge, berührt München; mündet nach 295 km bei **Isargmünd** unterhalb Deggendorf. Das Isargebiet (9039 qkm) enthält das Ismaninger, das Erdinger Moos und dessen Fortsetzung das **Isarmoos**. — Vgl. Gruber (1890).

Isarkreis, frühere Bezeichnung von Oberbayern.

Isāschar (richtiger **Issachar**), Sohn Jakobs und der Lea, Ahnherr des **Stammes J.**, der nach der Teilung des Reichs zu Israel gehörte, nach dem Exil verschwindet.

Isătis *L.*, Pflanzengattg. der Kruziferen in Europa, Nordafrika und dem nördl. und mittlern Asien. I. *tinctoria L.* [Tafel: Nutzpflanzen II, 5], **Waid** oder **Färberwaid**, gelbblühende Pflanze aus Süddeutschland, deren Blätter Indigblau geben (**deutscher Indigo**), im Mittelalter allgemein als Farbepflanze kultiviert, bes. in Thüringen; gegenwärtig nur zur Bereitung der sog. Waidküpe verwandt.

Isaurien, im Altertum Landschaft im südl. Kleinasien, am Taurus, zwischen Pisidien, Lykaonien und Cilicien; Hauptstadt Isaura. Die Einwohner (Seeräuber) verbanden sich 87—84 v. Chr. mit Mithridates gegen Rom, wurden 78—74 von Publius Servilius Vatia, der seitdem **Isaurĭcus** heißt, 67 von Pompejus zeitweise unterworfen, erscheinen noch im 5. Jahrh. n. Chr. als Ruhestörer im Byzant. Reiche.

Isäus (grch. Isaios), attischer Redner aus Chalkis, lebte bis nach 353 v. Chr., Lehrer der Beredsamkeit zu Athen, unterwies den Demosthenes; von seinen 50 Reden 11 erhalten, hg. von Buermann (1883).

Isbá (russ., „Stube"), das russ. Bauernhaus; in älterer Zeit s. v. w. Gerichts-, Kanzleilokal.

Isbōseth, zweiter König Israels, Sohn Sauls, eigentlich **Eschbaal**, konnte sich gegen David nur kurze Zeit behaupten.

Ischariot, s. Judas Ischariot.

Ischia (spr. iskĭa), Insel im Tyrrhen. Meer, am Eingang des Meerbusens von Neapel [Karte: Italien I, 6], 46 qkm, (1901) 26891 E., zur ital. Prov. Neapel gehörig, vortrefflicher Wein, berühmte heiße Bäder, höchster Gipfel der vulkanische Epomeo. Erdbeben 28. Juli 1883. **Hauptort J.**, 7210 E.

Ischias, Ischialgīe (grch.), s. Hüftweh.

Ischim, l. Nebenfluß des Irtysch, mündet bei Ust-Ischimsk, 2400 km lg., wenig schiffbar. Daran die **Kreisstadt J.**, im russ.-sibir. Gouv. Tobolsk, 7874 E.

Ischl, Marktflecken und Bad in Oberösterreich, im Mittelpunkt des Salzkammergutes, am Einfluß des **Flusses J.** (Abfluß des St. Wolfgangsees) in die Traun, (1900) 9646 E., Sol- und Schwefelquellen. — Vgl. Mayer (1897).

Ischtip, türk. Stadt, s. Istip.

Ischurie (grch.), s. v. w. Harnverhaltung (s. d.).

Isēbel (grch. **Jesabel**), ränkesüchtige Tochter des Königs Ethbaal von Tyrus, Gemahlin Ahabs von Israel, führte den Baalsdienst in Israel ein, verfolgte die Propheten, kam durch Jehu um; symbolisch verwertet in der Offenbarung Johannis 2, 20.

Iseghem (spr. isĕchem), Stadt in der belg. Prov. Westflandern, am Mandel, (1904) 13424 E.

Isegrim (d. h. der mit dem eisernen Helm), in der Tiersage Name des Wolfs.

Isel, Berg (748 m), südl. von Innsbruck, mit Denkmälern für die 1809 gefallenen Tiroler und für Hofer.

Isenburg, deutsches Fürsten- und Grafengeschlecht, bis ums J. 1000 zurückreichend, nach der Burg J. bei Neuwied benannt, blüht noch in 2 Hauptlinien: 1) **J.-Offenbach-Birstein**, 1744 in den Reichsfürstenstand erhoben, 1815 mediatisiert, unter preuß. und hess. Oberhoheit stehend, mit dem gräfl. Nebenast **Ysenburg-Philippseich**. 2) **J.-Büdingen**, mit den Speziallinien **J.-Büdingen zu Büdingen**, 1840 gefürstet, **J.-Wächtersbach**, 1865 gefürstet, und **J. zu Meerholz**, gräflich. — Vgl. Simon (1865).

Isenhagen, Dorf und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, (1900) 126 E., Amtsgericht.

Isenschnippe, Schloß bei Gardelegen.

Iseosee, **Lago Sebino** oder **d'Iseo**, See zwischen den ital. Prov. Brescia und Bergamo, vom Oglio durchflossen, 62 qkm. Am r. Ufer der **Flecken Iseo**, (1901) 3060 E.

Iser, r. Nebenfluß der Elbe in Böhmen, entsteht aus Vereinigung der **Großen und Kleinen J.**, die vom Iser- und Riesengebirge kommen, durchfließt den **Isergrund**, tritt bei Turnau ins offene Land, mündet nach 122 km oberhalb Brandeis; flöß-, aber nicht schiffbar.

Isère (spr. isähr), l. Nebenfluß der Rhône, entspringt, 2300 m hoch, am Mont-Iseran in Savoyen, mündet nach 290 km (160 km schiffbar) oberhalb Valence. — Das franz. **Dep. J.** (in der alten Dauphiné), 8237 qkm, (1901) 568693 E., gebirgig, bes. im SO.; Hauptstadt Grenoble.

Isergebirge, nordwestl., spärlich bewohnte Fortsetzung des Riesengebirges, in Böhmen und Preußisch-Schlesien; höchster der vier Parallelkämme: der **Hohe Iserkamm** mit der Tafelfichte (1122 m) und dem Hinterberg (1127 m).

Iserlohn, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, am Flüßchen Baar, (1900) 27265 (1905: 29524) E.,

Amtsgericht, Handelskammer, Realgymnasium, Metallindustriefachschule; Eisen-, Stahl-, Messing-, Nadelfabriken.

Isernia, Stadt in der ital. Prov. Campobasso, (1901) 9322 E.; Leinwandfabrikation.

Is fecit cui prodest (lat.), der hat es getan, dem es nützt; kriminalistischer Grundsatz: der Täter ist in dem zu vermuten, der Vorteil von der Tat hat.

Ishéwsk, Ishewskij Sawod, Flecken im russ. Gouv. Wjatka, an der Isha (zur Kama), 21500 E.; große Eisenhüttenwerke und Waffenfabrik.

Ishmá, l. Nebenfluß der Petschora, 626 km lg., schiffbar.

Ishpeming, Stadt im nordamerik. Staate Michigan, (1900) 13255 E.; Eisendistrikt.

Isidōrus Hispalénsis (**J. von Sevilla**), gelehrter Bischof von Sevilla (Hispalis), geb. um 560 zu Cartagena, gest. 4. April 636; seine theol., histor. und grammatischen Schriften während des Mittelalters in hohem Ansehen, bes. „Sententiarum libri III", eine Glaubenslehre, und „Originum seu etymologiarum libri XX", eine Enzyklopädie, und „Historia Gotorum, Vandalorum et Suevorum". Die sog. Pseudoisidorischen Dekretalen (s. d.) und eine andere Sammlung von Kirchengesetzen, die ihm zugeschrieben wurde, haben nichts mit ihm zu tun. — Vgl. Hertzberg (1874), Dressel (1874).

Isis (ägypt. Eset, später Ese), ägypt. Göttin, Schwester und Gemahlin des Osiris (s. d.), Sinnbild der Naturkraft, auch in Griechenland und im gesamten Röm. Reiche, meist dargestellt mit einer Sonnenscheibe zwischen zwei Kuhhörnern.

Isjúm, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am Donez, [19770 E.

Iskander, arab. Form des Namens Alexander; Pseudonym von Alex. Herzen.

Iskánderijeh, türk. Name von Alexandria in Ägypten.

Iskanderūn, türk. Name von Alexandrette.

Iskardo, Hauptstadt von Baltistan, s. v. w. Skardo.

Isker oder **Iskra,** r. Nebenfluß der Donau in Bulgarien, entspringt am Rilodagh, mündet oberhalb der Alutamündung, 240 km lg.

Iskimid, Stadt im türk. Kleinasien, s. Ismid.

Isla, José Francisco de, span. Schriftsteller, geb. 24. März 1703 zu Vidanes (Leon), ausgezeichnet als Lehrer und Prediger der Jesuiten, nach deren Vertreibung (1767) aus Spanien gest. 2. Nov. 1781 zu Bologna; unter dem Namen **Don Francisco Lobon de Salazar** Verfasser des satir. Romans „Historia del famoso predicador Fray Gerundio de Campazas, alias Zotes" (1758; neue Ausg. 1885; deutsch von Bertuch, 1773).

Islām (arab.), d. i. Hingebung an Gott, nannte Mohammed (s. d.) die durch ihn gestiftete Religion. Die ältesten Dokumente des J. sind das Offenbarungsbuch, Koran (s. d.), und die im Hadith (s. d.) ausgeprägte Gesinnung der ältesten Gläubigen. Was aus der Zeit der ersten Generationen als Brauch und Gesetz überliefert ist, nennt man die Sunna des J. Außer dem Glauben an die ausschließliche Einigkeit Allähs und das Bekenntnis zu Mohammed als dem Siegel der Propheten fordert der J. folgende Leistungen und Riten von den Rechtgläubigen: den fünfmal täglich zu verrichtenden Gottesdienst (Salât), die Almosensteuer (Zakât), das Fasten im Ramadân (Saum) und die Wallfahrt zur Kaaba (Haddsch). Außerdem verpflichtet der J. zum Glauben an den göttlichen Ursprung des Koran, an die dem Mohammed zur Voraussetzung dienende Reihe der Propheten, an die Engel, an göttliche Vorherbestimmung, an das Jenseits mit Lohn und Strafe, an das Jüngste Gericht und die Auferstehung. Die sehr früh aufgetauchten Streitigkeiten über die Legitimität der Erbfolge im Kalifat hatte die Trennung der Bekenner des J. in **Sunniten** und **Schiiten** zur Folge; diese zerfallen unter sich wieder in verschiedene Parteien. Beiden entgegengesetzt sind die Chāridschiten. Auch die dogmatischen Streitfragen hatten die Bildung von Religionsparteien, nicht Sekten, zur Folge; unter denselben sind die **Mu'taziliten** als die Vertreter nationalistischer Lehren hervorzuheben. Auch der Mystizismus (s. Sufismus) ist in die Entwicklung des J. eingedrungen und hat in neuester Zeit zur Entstehung einer Sekte (s. Babi) geführt. Den Puritanismus vertreten die Wahhābiten. Durch glückliche Kriege hat sich der J. sehr früh über einen großen Teil Asiens und Afrikas verbreitet; seine Machtstellung in Europa wurde durch die Niederlage der Türken vor Wien (1683) zurückgedrängt. — Die Gesamtzahl der Bekenner des J. beträgt ungefähr 245 Millionen. [Karte: Bevölkerung II, 4.] — Vgl. von Kremer (1868 u. 1873), Sell (1880), Goldziher (1889—90), T. W. Arnold (1896), Jansen (1898).

Islamitische Kunst, in Asien heimisch, der Ausbreitung des Islam folgend, auch nach Spanien, Sizilien, der Türkei übergegangen. Hauptsache die Baukunst und bes. die Ornamentik; die Malerei infolge religiöser Bedenken entweder gar nicht geübt (Türken ꝛc.) oder vernachlässigt (Perser ꝛc.). Berühmte Bauten: der Tadsch in Vorderindien und die Alhambra in Südspanien. (S. auch Arabische Kunst nebst Tafel: Arabische und Indische Kunst I, 6—7).

Island (d. i. Eisland), dän. Insel [Karte: Schweden ꝛc. I, 6, bei Skandinavien], 103000 qkm, nur 42068 bewohnbar, (1901) 78489 E.; meist vulkanisches Gebirgsland mit Sand- und Lavafeldern (Odáda-Hraun 3500 qkm), schneebedeckten Hochgebirgen, großen Gletschern (Jökulls; Öräfajökull, im Hvannadalsschnúkur 2119 m) und zahlreichen Vulkanen (Snäfell 1822 m, Hekla 1557 [1466] m), durchfurcht von tiefen Spalten, Flußtälern (Jökullsá) und Seebecken (Thingvallasee); zerschnittene Küsten; zahlreiche lauwarme Quellen (Laugar, d. i. Bäder), heiße Springquellen (Hverar), unter ihnen der Große Geysir, Schwefelquellen (Namar) ꝛc.; Klima feucht und nebelig; Getreide bleibt unreif, nur wenig niedrige Bäume. Die Bewohner, altnord. Abkunft und evang.-luth. Konfession, reden die altnord. Sprache, leben meist von Fischfang und Schafzucht. J. wird verwaltet von einem eigenen Minister (seit 1904), zerfällt in drei Ämter (Südamt, Westamt, Nord- und Ostamt) und bildet ein luth. Bistum. Hauptstadt Reykjavík; Handelsplätze Akreyri und Isafjord.

Die Insel, um 795 von irischen Mönchen entdeckt, von dem Norweger Floke, der sie um 870 besuchte, wegen des Treibeises J. benannt, wurde seit 874 von unzufriedenen Norwegern besiedelt, die einen Staat mit aristokratisch-republikan. Verfassung bildeten, welcher, nachdem 1000 das Christentum eingeführt worden war, in polit. und wissenschaftlicher Hinsicht Anfang des 13. Jahrh. seinen Höhepunkt erreichte. Innere Zwistigkeiten ermöglichten 1262 dem norweg. König Håkan V. die Vereinigung J.s mit Norwegen, die 1264 von Magnus VI. vollendet würde; mit Norwegen kam J. 1380 an Dänemark. 1551 Einführung der Reformation, 1843 Reorganisation des 9 Jahrhunderte bestehenden Althing; nach heftigen Verfassungskämpfen mit Dänemark (seit 1848) Verfassungsgesetz vom 5. Jan. 1874 (Volksvertretung im Althing 36 Mitglieder), an dessen Stelle 1. Febr. 1904 eine neue Verfassung trat, die J. einen eigenen, in Reykjavík wohnenden, dem Althing verantwortlichen Minister gab. — Vgl. Maurer (1874, 1880), Poestion (1885), Schweitzer (1885), Baumgartner (3. Aufl. 1902), Thoroddsen (1892, deutsch 1897—98, und 1905 fg.), Kahle (1900), Jaeger (1905).

Isländisches Moos, Lungenmoos, eine Flechte (Cetraria islandica L. [Abb. 867]) im nördl. Europa, in Deutschland auf Bergen (**Brockenmoos**) hohe, dichte Rasen bildend, mit gelapptem, oberseits grünlichbraunem, unten weißlichem Laube von lederartiger Konsistenz. Außer dem magen- und nervenstärkenden Bitterstoff Cetrarin enthält es viel Stärke (Flechtenmehl); es wird gegen langwierige Katarrhe, Blutspucken, Auszehrung ꝛc. in Form von Tee, Gallerte oder mit Schokolade verbunden (**Moosschokolade**) angewandt.

867. Isländisches Moos.

Isländische Sprache und Literatur. Die isländische Sprache ist ein Zweig der altnorwegischen und mit dieser bis ins 13. Jahrh. gleich, wenn auch mit dialektischen Eigentümlichkeiten. Sie erreichte ihre höchste Entfaltung zur Blüte der Literatur im 13. Jahrh. Aufnahme nur weniger Fremdwörter. Im 14. und 15. Jahrh. Dehnung kurzer Stammsilben, Beginn des Neuisländischen. Ausgleich der Formen, sonst erhält sich formell die alte Sprache. — Vgl. Kahle (1896), Holthausen (1895—96), für das Neuisländische Carpenter (1881).

Die älteste **Literatur** ist Dichtung; ihr eigen ist die Strophe, die Alliteration und das Prinzip der Silben-

zählung; diese Dichtung hatten die Isländer mit aus Norwegen gebracht, so die Eddalieder, daneben die Skaldendichtung, feierliche Gedichte zum Lob der Fürsten, Blüte derselben im 10. und 11. Jahrh.: Glimm, Einare, Koernak, Hallfred, bes. Egill Skallagrimsson, ferner Sighvata, Amon Jarlaskald, Snorri Sturluson. Später auch geistl. Gedichte. Eine bes. charakteristische Erscheinung der altisländ. Literatur sind die Sagas (Sögur), prosaische Erzählungen in einem eigenen knappen Stil, erst mündlich fortgepflanzt, seit dem 12. Jahrh. aufgezeichnet. Vater der Sagaliteratur ist Ari, Höhepunkt unter Snorri. Islandingasagas (Geschlechts-, Familien- oder Personengeschichten): „Eyrbyggjassaga", „Njálssaga", „Egilssaga", „Sturlungasaga"; die „Biskupasögur" behandeln das Leben der isländ. Bischöfe, die „Konungasögur" das der norweg. Könige. Am berühmtesten Snorris Geschichtswerk „Heimskringla". Auch mythische und märchenhafte Stoffe werden behandelt: „Völsungasaga", „Fridhthjófssaga", „Hervararsaga" u. a. Ebenso die Legenden der Apostel und Heiligen (Postula-Heilagramannasögur). Von weiterer Bedeutung sind Snorris Lehrbuch der Poetik, die Edda, die Sammlungen von Gesetzbüchern (Grágás), die Annalen. — Aufschwung zu neuem geistigen Leben nach der Reformation; antiquarisch-histor. Studien im 17. und 18. Jahrh. (F. Jonsson, „Historia ecclesiastica"). Im 19. Jahrh. Neuentfaltung der Literatur: lyrische Dichter und Prosaisten: Bj. Thorarensen, Thoroddsen, Kr. Jónsson, Thorsteinsson, Jochunsson, Pálsson; Staatsmann, Philolog und Historiker: Jón Sigurdsson; Philologen: Sv. Egilsson, K. Gislason, Vigfusson; Geograph: Thoroddson. — Vgl. Schweitzer (1885—89), F. Jonsson (1891—92), Holthausen (1896); für die neuisländ. Literatur Küchler (1896—1902), Poestion (1897).

Islas de Lobos (d. i. Robbeninseln), peruan. Inseln im Stillen Ozean, guanoreich.

Islas Malvinas, span. Name für Falklandinseln.

Islay (spr. eilè), südl. Hebrideninsel, zur Grafsch. Argyll gehörig, 608 qkm, ca. 7000 E.; Hauptort Bowmore.

Islay, Hafen der peruan. Stadt Arequipa (s. d.).

Isle (spr. ihl), altfranz. Form für île (Insel).

Isle (spr. ihl), r. Nebenfluß der Dordogne im südl. Frankreich, mündet nach 235 km (143 schiffbar) bei Libourne.

Islebius, Magister, s. Agricola, Joh.

Isle Bonaparte (spr. ihl bonapárt), 1809—14 Name der Insel Réunion; vor der Franz. Revolution und 1814—48 **Isle de Bourbon** (spr. burbóng).

Isle de France (spr. ihl dĕ frangß'), **Franzien**, ehemal. franz. Prov. (Herzogtum), mit Paris als Hauptstadt, das Erbland der Kapetinger und so der Kern des spätern Frankreichs, umfaßt das Dep. Seine und Teile der Dep. Seine-et-Oise, Seine-et-Marne, Oise, Aisne, Eure-et-Loir. — I. d. F. auch franz. Name für die Insel Mauritius.

Isle d'Yeu, franz. Insel, s. Yeu, Ile d'.

Isle-sur-la-Sorgue, L' (spr. lihl ßür la ßorg'), Stadt im franz. Dep. Vaucluse, (1901) 6514 E.

Islettes, **Défilé des** (spr. däfilé däislett), Paß in den Argonnen.

Isleworth (spr. eilwörth), Ort in der engl. Grafsch. Middlesex, an der Themse, (1901) 30838 E.

Islington (spr. ißlingt'n), nördl. Stadtteil Londons, in der Grafsch. Middlesex, (1901) 334991 E.

Isly, kleiner Fluß in Marokko, an der algerischen Grenze; hier 14. Aug. 1844 Sieg des franz. Marschalls Bugeaud (**Herzog von I.**) über die Marokkaner.

Ismaël (hebr., „Gott erhört"), Sohn Abrahams und der Hagar, Stammvater der **ismaelitischen Araber**.

Ismaïl, Handelsstadt im russ. Gouv. Bessarabien, am Donauarm Kilia, mit dem dazugehörigen **Tutschkow** 33607 E., bis 1856 Festung; 1812—56 russisch, bis 1878 rumänisch, seitdem wieder russisch.

Ismaïlia. 1) Ägypt. Stadt auf dem Isthmus von Suez, am Sueskanal, 1863 angelegt, 7000 E.; Sitz der Zentralverwaltung des Sueskanals. — 2) Jetziger Name von Gondokoro (s. d.).

Ismailijeh, Stadtteil von Kairo.

Ismaïliten, jene Partei der schiitischen Mohammedaner, die im Unterschiede von den Imâmiten als 7. Imâm nicht Musa, sondern Ismaïl, den Sohn des 6. Imâm, Dschafar, anerkennen. [illegible] Auslegung der Gesetze und zur [illegible] des Islam durch den Mystizismus.

Ismaïl Pascha, Vizekönig (Khediv) von Ägypten, geb. 31. Dez. 1830 zu Kairo, Sohn Ibrahim Paschas, in Paris erzogen, folgte 18. Jan. 1863 seinem Oheim Said Pascha, erhielt 1867 von der Pforte den Titel Khediv, durch Ferman vom 8. Juni 1873 die fast völlige Unabhängigkeit Ägyptens und die Vererbung seiner Würde in direkter Linie, eroberte 1874 die Prov. Dârfur im Sudan, unterlag aber gegen Abessinien. Trotz der Einführung wirtschaftlicher Reformen, geriet er infolge seines verschwenderischen Hofhalts in große Finanznot und ward, als er sich der deswegen eingesetzten internationalen Finanzkontrolle zu entziehen suchte, 26. Juni 1879 vom Sultan abgesetzt, lebte dann in Neapel, seit 1887 in Konstantinopel, gest. das. 2. März 1895.

Ismaninger Moos, s. Erding.

Ismĕne, Tochter des Ödipus, Schwester der Antigone.

Ismid, **Iskimid** (das alte **Nikomedia**), Hauptstadt des türk.-kleinasiat. **Mutessarriflik I.** (8100 qkm, 222700 E.), am Marmarameer, 25000 E.; Hafen.

Isnik, türk. Stadt, s. Nicäa.

Isny, Stadt im württemb. Donaukreis, (1900) 3004 E.; Benediktinerabtei (1090), jetzt Schloß der Grafen von Quadt-I.; 1635—1803 Reichsstadt.

Iso..., griech. Vorsilbe, s. v. w. gleich.

Isobăren (grch.), auf Landkarten Linien, welche die Orte verbinden, an denen die auf gleiches Niveau (gewöhnlich die Meeresfläche) reduzierten Barometerstände gleich groß sind. **Isobaromĕtrische Linien**, Linien gleicher mittlerer Barometerschwankungen auf der Erdoberfläche.

Isobăthen (grch.), auf Meereskarten Linien, welche die Orte gleicher Meerestiefe verbinden.

Isochăsmen (grch.), auf Landkarten Linien gleicher Häufigkeit der Polarlichter.

Isochimĕnen (grch.), auf Landkarten Verbindungslinien aller Orte von gleicher mittlerer Wintertemperatur.

Isochiŏnen (grch.), auf Landkarten Linien, welche die Orte mit gleicher Höhe der Schneegrenze verbinden.

Isochromătisch (grch.), gleichfarbig.

Isochromătische Photographie, **orthochromatische Photographie**, die von H. W. Vogel erfundene Photographie mit farbenempfindlichen Platten, auf denen alle Farben in den richtigen Intensitätsverhältnissen auftreten.

Isochrŏn, **isochrŏnisch** (grch.), gleichzeitig, gleiche Zeit hindurch. **Isochronismus**, gleiche Zeitdauer, bes. die gleiche Dauer der Pendelschwingungen an einem und demselben Orte der Erde. — In der Geometrie ist **Isochrŏne** s. v. w. Tautochrone (s. d.).

Isodynamie (grch.), Gleichkräftigkeit; **isodynămisch**, gleichkräftig, gleichbedeutend; **Isodynămen** oder **isodynămische Linien**, auf Landkarten Linien, welche alle Orte von gleicher magnetischer Intensität verbinden, in der Physik ist **Isodynăme** eine Druckkurve der Gase, die solchen Zustandsänderungen entspricht, bei denen die gesamte Energie des Gases konstant bleibt.

Isoëtazēen, Pflanzenfamilie der heterosporen Lykopodiazeen mit der einzigen Gattg. Isoetes.

Isoētes *L.*, **Brachsenkraut**, Pflanzengattg. der Isoetazeen in Europa und den Mittelmeerländern, kryptogamische, unter Wasser wachsende Gewächse mit binsenartigen Blättern; bekannteste Art I. lacustris *Durieu*.

Isogeothĕrmen (grch.), auf Landkarten Linien, welche die Orte mit gleicher Bodenwärme verbinden.

Isogŏn (grch.), Gleicheck, Polygon mit lauter gleichen Winkeln und Seiten; **isogŏnisch**, gleicheckig, gleichwinklig; **isogŏnische Linien** oder **Isogŏnen**, auf Landkarten Linien, welche alle Orte von gleicher magnetischer Abweichung miteinander verbinden.

Isohyĕten (grch.), auf Landkarten Linien, welche Orte von gleicher jährlicher Regenmenge verbinden.

Isohypsen (grch.), auf Landkarten Linien, welche Orte von gleicher Meereshöhe verbinden (s. Schichtlinien).

Isoklinen (grch.) oder **isoklinische Linien**, auf Landkarten Linien, welche alle Orte von gleicher magnetischer Inklination verbinden.

Isokrătes, griech. Rhetor, geb. 436 v. Chr. zu Athen, Schüler der Sophisten Tisias, Protagoras und des Sokrates, soll sich nach dem unglücklichen Treffen bei Chäronea 338 selbst den Tod gegeben haben. Ausgabe der erhaltenen 21 Reden von Benseler (2. Aufl. von Blaß,

1878—79), Schulausgabe von O. Schneider (2 Bde., 3. Aufl. 1886—88) u. a.; deutsche Übersetzung von Christian (3. Aufl. 1869).

Isola (ital.), Insel.

Isola, Stadt in Istrien, an einer Bucht des Golfs von Triest, (1900) als Gemeinde 7500 E., Spitzenklöppelschule, Seebad, Schwefelbäder; Weinbau.

Isola Bella, s. Borromeische Inseln.

Isola della Scala, Stadt in der ital. Prov. Verona, (1901) 6077 E.

Isola del Liri, Stadt in der ital. Prov. Caserta, (1901) 8802 E.

Isola Lunga, **Isola Grossa**, Insel in Dalmatien, 91 qkm, gebirgig; Hauptort Sale.

Isola Madre, s. Borromeische Inseln.

Isolani, Joh. Ludw. Hektor, Graf von, kaiserl. General im Dreißigjähr. Kriege, geb. 1586 zu Görz, verwegener Reiterführer, erhielt 1634 das Generalat über alle Kroaten und für seinen Verrat an Wallenstein zwei Herrschaften desselben sowie den Grafentitel, gest. 1640 zu Wien.

Isolatoren, s. Isolieren.

Isolde, die Geliebte Tristans (s. d.).

Isolepis, **Zartried**, Pflanzengattg. der Cyperazeen. I. gracilis *N. ab Es.*, aus Ostindien, und I. pygmaea *Knth.*, Südeuropa, zur Einfassung von Blumentischen, zu Ampelpflanzen ꝛc. unter dem Namen **Grastöpfe** verwandt.

Isolieren (frz.), absondern, vereinsamen; in der Elektrizitätslehre: einen leitenden Körper so mit Nichtleitern (**Isolatoren**, Glas, Hartgummi, Guttapercha, Porzellan ꝛc.) umgeben, daß er mit dem Erdboden oder andern Leitern in keiner leitenden Verbindung steht. **Isolierschemel** oder **Isolierstuhl**, kleiner Stuhl, auf den die zu elektrisierende Person tritt, und der durch Glas- oder Porzellanfüße von der Erde isoliert ist.

Isolierhaft, Einzelhaft (s. Gefängniswesen).

Isomaltose, Zuckerart aus Stärke durch Diastase, schmeckt intensiv süß, wird beim Darren des Malzes in süßschmeckende Röstprodukte verwandelt, vergärt langsam bei der Nachgärung des Biers.

Isomer (grch.), aus gleichen Teilen bestehend. **Isomere Körper**, in der Chemie Körper von gleicher prozentischer Zusammensetzung, aber verschiedenen Eigenschaften; die **Isomerie** kann sich nur auf äußerliche Eigenschaften beziehen (**physik. Isomerie**), oder auch auf chem. Eigenschaften und ist dann durch verschiedene Anordnung der Elementaratome im Molekül bedingt. Isomere Körper von verschiedener Molekulargröße bezeichnet man als **polymere**; die einfachern lassen sich dann häufig durch Hitze oder chem. Agentien in die kompliziertern überführen (**Polymerisation**).

Isomerie, s. Isomer.

Isometrie (grch.), Maßgleichheit; **isometrisch**, an Maß gleich. **Isometrisches System**, das reguläre Kristallsystem wegen seiner drei gleichen Achsen.

Isomorph (grch.), gleichgestaltig. **Isomorphe Körper**, Verbindungen aus chem. verschiedenen Stoffen, aber von gleicher Kristallgestalt; z. B. kristallisieren die Karbonate des Kalziums, Magnesiums, Zinks, Eisens und Mangans in gleichen Rhomboedern.

Isonandra *Wight*, Pflanzengattg. der Sapotazeen in Ceylon und Ostindien, Bäume mit lederigen Blättern. Wichtigste Art I. gutta *Hook.*, der **Guttapercha- oder Tubanbaum** [Tafel: Nutzpflanzen II, 8], mit reichlichem Milchsaft (s. Guttapercha).

Isonephen (grch.), auf Landkarten Linien, welche die Orte mit gleicher mittlerer Bewölkung verbinden.

Isonzo, Fluß in der österr. Grafsch. Görz, mit seit der Römerzeit nachweisbaren Laufveränderungen, mündet als **Sdobba** nach 128 km in den Golf von Triest.

Isoperimetrisch (grch.) heißen ebene Figuren von gleichem Umfang (Perimeter), Raumfiguren von gleicher Oberfläche.

Isopoden (Isopoda), s. Asseln.

Isopsephisch (grch.), gleichstimmig; **isopsephische Verse**, Verse, in denen die Zahl der Buchstaben des einen Verses der des andern gleich ist.

Isorrhachien (grch.), **Homopleroten**, auf Landkarten Linien, die die Orte von gleicher Hochwasserzeit verbinden.

Isotalantosen (grch.), auf Landkarten Linien gleichen Unterschiedes zwischen den mittlern Temperaturen des wärmsten und kältesten Monats.

Isotheren (grch.), auf Landkarten Linien, welche die Orte gleicher mittlerer Sommertemperatur verbinden.

Isothermen (grch.) oder **Isothermallinien**, auf Landkarten Linien, welche alle Orte von gleicher mittlerer Jahrestemperatur verbinden; auch die Druckkurve, nach der sich ein Gas bei gleichbleibender Temperatur ausdehnt.

Isotrop (grch.) heißen Körper mit gleichen physik., bes. optischen Eigenschaften in allen Richtungen. Hierher gehören die amorphen Substanzen und die Kristalle des regulären Systems. Alle übrigen Körper, z. B. die Kristalle der andern Kristallsysteme, die nach verschiedenen Richtungen verschiedene physik. Eigenschaften haben, heißen **anisotrop** oder **heterotrop**.

Isouard (spr. isuahr), Nicolo, auch **Nicolo de Malte** oder nur **Nicolo** oder **Niccolò** genannt, franz. Opernkomponist, geb. 6. Dez. 1775 auf Malta, seit 1799 in Paris, gest. das. 23. März 1818; ihrer Zeit außerordentlich beliebte Opern: „Cendrillon" und „Joconde".

Ispahan (**Isfahan**, das alte **Aspadana**), Stadt in der pers. Prov. Irak-Adschmi, am Sajende-Rud, 1695 m ü. d. M., etwa 70000 E.; Ende des 16. bis Anfang des 18. Jahrh. blühende Reichshauptstadt (6—700000 E.), 60 Moscheen (Lutf-Ollah und Mesdschid-i-Schah, die prachtvollste des Morgenlandes), gegen 50 Gelehrtenschulen, Reste von Prachtbauten, 2 große Paläste von Schah Abbas herrührend; Handel, Mittelpunkt der pers. Industrie.

Ispahangarn, s. Genappesgarn.

Ispan (ungar.), Gespan, s. v. w. Graf (s. Komitat).

Isprawnik (russ.), Chef der Kreispolizei in Rußland.

Israel (hebr., „Gotteskämpfer"), Ehrenname Jakobs und seiner Nachkommen, der **Kinder J.** oder **Israeliten**; dann seit der Teilung des Reichs (975) im Gegensatz zu Juda das nördl. Reich der zehn Stämme. (S. Hebräer.) Das Volk J. hat weltgeschichtliche Bedeutung, weil sich aus ihm die Religionsgemeinde der **Juden** (s. d.) entwickelt hat, und weil seine Religion die Vorstufe des Christentums wurde. — Die Vorgeschichte, die **Patriarchenzeit**, ist sagenhaft überliefert bis herab auf die Befreiung aus Ägypten durch Moses, der, dem Kultus des Gottes vom Sinai, Jahve, sich anschließend, diesen zum Volksgott J.s erklärte. Die Eroberung des Jordanlandes führte durch Verschmelzung J.s mit den Ureinwohnern zu einer völligen Umbildung des Volks. Die Städte blieben, wie bes. Sichem und Jebus (Jerusalem) bis zur Königszeit den Urbewohnern, die Küste immer (Philister, Phönizier). — Die **Richterzeit** war eine Zeit wechselvoller Kämpfe, die die Abhängigkeit J.s von den Philistern herbeiführten, aber eben dadurch die festere Einigung des Volks unter Königen förderten. — **Die Königszeit bis zum Exil** eröffnet Saul, der vergeblich das Joch der Philister abzuschütteln versuchte, was erst dem dritten König, David, gelang, der damit den Staat begründete und ihm die Hauptstadt gab. Salomo gab dieser dann im Tempel ein Heiligtum, das später als Zentralheiligtum für die Ausbildung der Religion den Hauptanhaltspunkt bildete. Nach Salomo erfolgte zunächst eine Teilung in zwei Reiche, **Juda** und **J.**, die sich befehdeten, bis die Angriffe der Syrer ihr Bündnis herbeiführten. Doch kam es im nördl. Reich durch die Einführung heidn. Gottheiten aus Tyrus zu einer Revolution der Propheten (Elias, Elisa) gegen das Königshaus Omri, die zwar den Jahvekultus herstellte, aber auch die Abhängigkeit von den Syrern erneuerte. Erst deren Bedrängung durch die Assyrer machte J. vorübergehend frei. Es entartete jedoch durch diese Sicherheit. Da erweckte das Herannahen der Assyrer ein Prophetentum, das den Volksgott als sittliche Gottheit und als gerechten Züchtiger des Volks verkündigte und einen Volksglauben begründete, der auch eine schwere polit. Katastrophe zu überdauern imstande war. 722 wurde das Reich J. von den Assyrern zerstört. Aber zugleich wurde die Wiederherstellung J.s der Gegenstand religiöser Hoffnung. Juda wurde 701 durch den Assyrer Sanherib erobert; nur Jerusalem blieb durch den Ausbruch der Pest im assyr. Heere unbesiegt, ein Umstand, der durch den Propheten Jesais zum Hauptstützpunkt der messianischen Hoffnung erhoben wurde. Gleichwohl erfolgte unter dem König Manasse eine heftige heidn. Reaktion; denn da die Befreiung von den Assyrern nicht eintrat, schienen die assyr. Götter die Sieger, und sie wurden daher verehrt. 621 trat der Umschwung ein. An ein im Tempel „gefundenes" Gesetzbuch (jetzt im 5. Buch Mose vorliegend) knüpfte sich unter König Josia eine große reli-

giöse Reform; der Jerusalemer Tempel wurde einziges Nationalheiligtum, dessen streng geregelter Dienst das Heil gewährleisten sollte. Assyriens Fall schien dies zu bestätigen. Aber die Besiegung Josias durch die Ägypter (608) erschütterte alles; Babylon erhob sich, knechtete Juda; die Propheten, außer Jeremias, rieten nun wieder zum Bunde mit Ägypten; die von Jeremias vorausgesagte Rache dafür kam; Nebukadnezar führte den Hauptteil des Volks in die Babylon. Gefangenschaft. — Die Propheten des **Exils** begriffen dieses Ereignis als gerechte Strafe Jahves gegen das untreue Volk. Nur die Erneuerung der Treue konnte ihn versöhnen, das Volk wiederherstellen. Diese Treue sollte ihren Anhalt finden an einem genau ausgearbeiteten Gesetz; damit beginnt die Umwandlung der israel. Religion zu einem Monotheismus, der die Erfüllung eines religiösen und sittlichen Gesetzes zur Bedingung göttlicher Belohnung macht, die Gegenstand der nationalen Hoffnung wird. Der Hauptbegründer dieser Umwandlung war Ezechiel. — Die **nachexilische Zeit**, anbrechend mit der 538 erfolgenden Neubesiedelung Judäas durch heimkehrende Exulanten, brachte die Verwirklichung dieser neuen Ideen durch den Neubau des Tempels, Einführung des Gesetzbuchs von 621, und als dies das Gedeihen der Kolonie nicht herbeiführte, durch Einführung des von Esra und Nehemia aus dem Exil mitgebrachten Gesetzes, das später im 2. bis 4. Buch Mose und im Buch Josua verarbeitet, heute als „Priesterkodex" (s. Pentateuch) bezeichnet zu werden pflegt. Eine förmliche Verpflichtung des heimgekehrten Volksteils auf dieses Gesetz fand 444 statt. Damit war die Grundlage für die jüd. Religion geschaffen, die sich in den nächsten vier Jahrhunderten zu der Form entwickelte, deren Zertrümmerung zugleich die Entstehung des Christentums war. (S. Juden und Karte zur Biblischen Geschichte I, bei Palästina.) — Vgl. Ewald (3. Aufl., 7 Bde., 1864—68), Wellhausen (5. Aufl. 1904), Guthe (2. Aufl. 1904).

Israëlitische Allianz, s. Alliance Israelite universelle.

Israëls, Joseph, niederländ. Genremaler, geb. 27. Jan. 1824 zu Groningen, lebt in Amsterdam; Motive aus dem niederländ. Schifferleben. Hauptbilder: Erwartung der Fischerboote, Allein in der Welt, Der Reichtum des Hauses. — Vgl. M. Liebermann (1901).

Issachar, israel. Stamm, s. Isaschar.

Issel, Flüsse in Holland, s. Yssel.

Isselburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der alten Issel (Yssel), (1900) 2235 E.; Eisenwerk.

Isserling, Vogel, s. Braunelle.

Issoire (spr. issŏahr), Stadt im franz. Dep. Puy-de-Dôme, an der Couse, (1901) 6791 E.

Issoudun (spr. issūdöng), Stadt im franz. Dep. Indre, (1901) 14222 E.; Weinbau.

Issum, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Fleuth, (1900) 3496 E.; Seiden-, Papierfabrikation.

Issus, alte Seestadt in Cilicien, am **Issischen Meerbusen** (jetzt Golf von Iskanderun); hier 333 v. Chr. Sieg Alexanders d. Gr. über Darius III.

Issy, Dorf im franz. Dep. Seine, (1901) 16639 E. Das **Fort I.**, 5. bis 16. Jan. 1871 von den Deutschen beschossen, 29. Jan. besetzt.

Issyk-kul, See im russ. zentralasiat. Gebiet Semirjetschensk, 1615 m ü. d. M., zwischen dem Kungej- und Terskej-Alatau, 6656 qkm.

Istambol (**Istambul**), türk. Name von Konstantinopel (Stambul).

Istambol Efendisi (**Kadisi**), der Efendi (Kadi) von Konstantinopel, Stadtrichter mit polizeilichen Befugnissen, einer der höchsten Würdenträger unter den Ulema.

Istanköi, jetziger Name der Insel Kos (s. d.).

Istar, assyr. Name der Göttin Astarte (s. d.).

Istävonen, einer der drei Hauptstämme der Germanen, am Niederrhein, Abkömmlinge des mythischen Isto (Sohnes des Mannus).

Istein, Dorf im bad. Kr. Lörrach, (1900) 438 E.; bedeutende Befestigungen auf dem nahen **Isteiner Klotz** (schroffer Kalkfelsen); Weinbau.

Ister (grch. Istros), alter Name der untern Donau.

Isterabād, pers. Stadt, s. Astrabad.

Istesso tempo (ital., Mus.), dasselbe Zeitmaß.

Isthmia (**Isthmos**), neue Niederlassung auf dem Isthmus von Korinth; Hafen.

Isthmo (**Istmo**), amerik. Republik, s. Panamá.

Isthmus (grch.), Landenge, bes. die Landenge von Korinth [Karte: Balkanhalbinsel I, 5], wo im Altertum beim Heiligtum des Poseidon aller zwei Jahre die **Isthmischen Spiele** (gymnastische und musische Wettkämpfe) stattfanden. (S. auch Halbinsel.)

Istip (spr. isch-), Stadt im europ.-türk. Wilajet Kosovo, an der Bregalnica, 20000 meist christl. E.

Istle, Hondurasgras, Tampicofaser, die Fasern der Blätter verschiedener Agavenarten, zu Bürsten und als Ersatz für Fischbein benutzt.

Istrandscha-dagh, Strandza-dagh, Gebirgsland an der Ostküste der Balkanhalbinsel, bis 1035 m.

Istrien, gefürstete Markgrafschaft und Kronland in Österreich [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], bildet mit Görz und Gradisca und Triest das sog. Österr.-Illyr. Küstenland, nebst den Quarnerischen Inseln 4956 qkm, (1900) 345050 E., Halbinsel zwischen dem Golf von Venedig und dem von Quarnero, hafenreich (Pola Hauptkriegshafen der Monarchie). Unmittelbare Stadt Rovigno und sechs Bezirkshauptmannschaften; eigener Landtag. Wappen: eine goldene Ziege mit roten Hörnern und Hufen im blauen Felde [Abb. 868]. Landesfarben Gold-Rot-Blau. — I. gehörte im Altertum zu Illyrien, ward von den Römern 177 v. Chr. unterjocht, im 6. Jahrh. n. Chr. von den Goten, später von den byzant. Kaisern, 789 von Pippin, Karls d. Gr. Sohn, erobert, bildete seit 951 eine zu Kärnten gehörige Markgrafschaft, kam 1173 an die Grafen von Andechs, Herzöge von Meran, darauf an Venedig; der nordöstl. Teil war 1374 durch Erbschaft an Österreich gefallen, das sog. **Österr. I.** Nach dem Frieden von Campo Formio (1797) besetzte Österreich auch den venet. Teil, trat ihn jedoch 1805 an Frankreich ab (mit den illyr. Provinzen vereinigt), worauf 1808 der Marschall Bessières zum **Herzog von I.** erhoben wurde. 1814 wurde I. von Österreich zurückerobert.

868. Istrien.

Istros, Strom, s. Ister.

Istrowalachen, Istrorumänen, s. Rumänen.

Istväonen, s. v. w. Istävonen.

Isubrahirsch (Cervus Lühdorfi *Bolau*), dem Wapiti verwandter Hirsch Transbaikaliens und Ostsibiriens.

Isvornik, Stadt in Bosnien, s. Zvornik.

Iswóschtschik (russ.), Droschkenkutscher; auch Droschke.

It., Abkürzung für item (s. d.).

Itacolumi, Berg in Brasilien, s. Espinhaço.

Itajahy (spr. -schăi), Fluß in Brasilien, Santa Catharina; an ihm die deutsche Kolonie Blumenau mit dem **Ort I.**

Itak, hackmesserartiges Werkzeug, Waffe der Igorroten.

Itakolumit, elastischer Quarz, Gelenkquarz, elastischer Sandstein, schieferiger fleischroter Sandstein aus Quarzkörnchen und Glimmerblättchen, in dünnen Platten deutlich biegsam. Brasilien (Berg Itacolumi ꝛc., Muttergestein der brasil. Diamanten), Dehli in Ostindien.

Itala, s. Bibel (Übersetzungen) und Vulgata.

Italer, im Altertum kleines Volk auf der Südspitze Italiens, von denen der Name Italien allmählich auf die ganze Halbinsel ausgedehnt wurde.

Italia farà da sè (ital., d. h. Italien wird ganz allein fertig werden), Devise des ital. Freiheitskampfes 1849.

Italia irredénta (ital.), s. Irredenta.

Italien, die mittlere der drei südeurop. Halbinseln (**Apenninhalbinsel**), mit den geographisch zugehörigen Inseln Sizilien, Sardinien, dem franz. Korsika, den Liparen, Tremiti-Inseln, dem brit. Malta ꝛc. etwa 301500 qkm, besteht politisch aus dem festländischen Teile des Königr. I., dem franz. Nizza, Fürstentum Monaco, Teilen der schweiz. Kantone Tessin und Graubünden, dem Tiroler Trentino und der Republik San Marino. [Karten: Italien I u. II und Alpenländer I.]

Physikalische Verhältnisse. Die Ostküste ungünstig gestaltet (Naturhäfen Gallipoli und Tarent); reich gegliedert die Westküste, bes. im Golf von Neapel. Geographisch aus drei Teilen gebildet, **Festland-I.** (Ober-I.), die Poebene (55000 qkm), mit den Südabfällen der Alpen, durch den Apennin von **Halbinsel-I.** (Mittel- und Unter-I.) getrennt; von beiden gesondert **Insel-I.**; die beiden letztern gebirgig (Apennin und Vulkane). Das einzige große Stromsystem der Po in Festland-I.; sonst nur Küsten-

1. Venedig — Golf von Venedig — Maßst. 1:1000000

2. Genua — Golf von Genua — Maßstab 1:500000

3. Rom — 1:500000

4. Spezia — 1:500000

5. Palermo — Maßst. 1:500000

6. Neapel — Golf von Neapel — Maßst. 1:1000000

7. Messina — 1:500000

Eisenbahnen, —— Kanäle, ☆ Festungen, ♉ Kurorte, ♁ Wallfahrtsorte, ∴ Städteruinen. Die Provinzhauptstädte sind unterstrichen.

Maßstab 1:8000000 — 0 50 100 150 km

Höhen u. Tiefen in Metern.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl. *F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.*

ITALIEN. II.

1. Geologische Übersicht und Mineralfundstätten.

Geolog. Formationen.
Känozoische Formationen: Alluvium u. Diluvium, Tertiär,
Mesozoische Form.: Kreide, Jura, Trias.
Paläozoische Form.: Perm (Dyas), Steinkohlenform., Devon, Silur, u. Kambrium.
Archäische Form.: Urschiefer u. Urgneis.
Eruptiv-Gesteine: Jüngere (Basalt, Trachyt etc.), Ältere (Granit etc.)
Mineralien etc.: B-Blei, E-Eisen, G-Gold, K-Kupfer, M-Marmor, Q-Quecksilber, Sz-Salz, Sch-Schwefel, S-Silber, Z-Zink.

Maßst. 1:18000000

2. Physikalische Übersicht.

Höhen in Metern: 0-200, 200-500, 500-2000, über 2000 m.
Tiefen in Metern: 0-200, 200-2000, über 2000 m.
— Jahres-Isotherme in Celsiusgraden.

3. Die wichtigsten Kulturpflanzen.

Hafer, Gerste, Roggen, Reis, Ölbaum, Flachs, H-Hanf, T-Tabak, Baumwolle, F-Feige, Größere Waldflächen.
Weizen, Mais u. Wein sind über das ganze Land verbreitet.
— — Nordgrenze der rationellen Agrumenkultur.

Das Vorherrschen der einzelnen Kulturen ist durch dichtere Signaturen gekennzeichnet.

Maßst. 1:18000000

4. Tiergeograph. Übersicht.

Kulturtiere: Rinderzucht, Schaf- u. Ziegenzucht, Pferdezucht, Seidenraupenzucht, Schwein, Esel u. Maultier sind über das ganze Land verbreitet.
Seefischerei: Thunfisch, Sardine u. Sardelle, ××× Edelkoralle, A-Aal, Auster.
Wildtiere: M-Mufflon, S-Steinbock, W-Wildschwein, WF-Wolf, B-Bär.

Die Landesteile mit stärkerer Viehzucht sind enger schraffiert.

5. Volksdichte.

Bewohner auf 1 qkm: über 200, 100-200, 75-100, 50-75, 25-50, 10-25, unter 10.

Die eingetragenen Städte mit mehr als 100000 Einw. sind von der Berechnung ausgeschlossen.

Maßst. 1:18000000

6. Historische Übersicht.

Italien von 1815 bis zur Gegenwart. Die Zeit, in der die einzelnen Landschaften sich mit dem Königr. Sardinien (Italien) vereinigten, ist aus den eingeschriebenen Jahreszahlen ersichtlich.

Korsika 1768 zu Fr.

Malta seit 1800 britisch

Maßst. 1:18000000

Italien.

I. Wert des Spezialaußenhandels Italiens und seiner außereurop. Besitzungen.

1) Handel des Mutterlandes.

	Wert in Mill. M			
	1884	1894	1900	1904
Einfuhr	1056	876	1360	1487
Ausfuhr	857	821	1071	1292
Zusammen	1813	1697	2431	2779

2) Handel der außereurop. Besitzungen.

Gebiete	Einfuhr		Ausfuhr	
	1900	1903	1900	1903
Erythräa (Mill. M)	7,5	6,2	2,2	2,2
Italienisch-Somalland (Mill. Maria-Theresientaler)	0,9	1,2	0,6	1,7

II. Wert des Handels Italiens nach Warengruppen.

Warengruppen	Einfuhr (Wert in Mill. Lire)		Ausfuhr (Wert in Mill. Lire)	
	1904	1903	1904	1903
Getreide, Mehl	228,9	321,3	179,4	177,0
Tiere und tierische Erzeugnisse	153,4	136,8	163,6	176,6
Spirituosen, Getränke und Öle	48,2	51,9	110,4	126,7
Kolonialwaren, Tabak	44,2	47,9	11,2	9,8
Farben und Gerbstoffe	35,9	32,3	8,9	8,9
Chem. Erzeugnisse	74,5	68,2	52,8	46,9
Erze, Metalle, Metallwaren	281,4	245,6	42,0	38,5
Kohlen, Steine, Erden	205,9	191,5	90,3	90,9
Holz, Stroh und deren Waren	80,0	81,1	88,5	54,5
Leder und Lederwaren	73,4	60,2	33,6	32,9
Papier und Bücher	31,2	26,6	18,1	16,4
Flachs, Jute, Leinenwaren	33,1	29,8	73,2	59,9
Wolle und Wollwaren	102,4	99,2	29,0	23,0
Baumwolle und Baumwollwaren	208,5	206,3	109,2	90,7
Seide und Seidenwaren	216,1	234,0	573,3	535,2
Verschiedenes	31,3	28,7	30,9	28,7

III. Anteil der wichtigsten Länder am Handel Italiens.

Länder	Einfuhr (Wert in 1000 Lire)		Ausfuhr (Wert in 1000 Lire)	
	1902	1903	1902	1903
Großbritannien und Irland	287 051	282 408	143 317	131 666
Deutsches Reich	221 715	236 078	245 957	226 395
Frankreich	183 926	193 273	168 322	170 867
Ver. Staaten von Amerika	211 089	212 274	177 023	166 299
Österr.-Ungar. Monarchie	176 113	176 062	126 559	153 836
Schweiz	56 537	59 391	260 431	274 185
Rußland	181 763	210 295	10 708	14 211
Belgien	32 610	37 256	27 765	27 765
Rumänien	74 007	72 327	6 870	5 687
Spanien	27 888	30 560	10 239	13 714
Türkei	34 972	45 443	48 153	53 821
Ägypten	11 239	9 597	32 289	36 309
Argentinien	31 360	35 664	60 301	78 987
Brit.-Ostindien	74 065	101 121	28 319	29 929
China	89 719	74 905	4 478	4 740

IV. Wichtigste Ein- und Ausfuhrwaren Italiens.

Waren	Menge in 1000 hl, t bez. Stück		Waren	Menge in 1000 hl, t bez. Stück		Waren	Menge in 1000 hl, t bez. Stück	
	1904	1903		1904	1903		1904	1903
Einfuhr:								
Wein in Fässern . . hl	63,6	120,8	Wolle, roh . . . t	1,9	2,1	Blei . . . t	4,5	5,4
Bier in Fässern . . »	75,4	65,2	Wolle, gewaschen . . »	3,2	3,4	Zink . . . »	5,2	4,6
Branntwein in Fässern »	32,9	32,5	Wolle, gekämmt . . »	6,6	6,4	Zinkblech . . . »	3,9	4,2
Olivenöl . . . t	12,6	15,7	Wollabfälle . . »	3,8	3,3	Dampfkessel . . »	3,7	1,8
Schwere Mineralöle . »	28,1	26,9	Roßhaar . . »	1,3	0,7	Werkzeugmaschinen . . »	3,4	2,5
Petroleum . . »	69,2	68,2	Kammgarngewebe . . »	1,9	1,9	Landw. Maschinen . . »	6,5	5,9
Flüssige Öle . . »	7,6	5,9	Kokons . . »	3,4	4,6	Spinnmaschinen . . »	8,8	9,8
Kaffee . . »	17,7	17,7	Seide, roh . . »	2,5	2,3	Webmaschinen . . »	7,2	5,6
Zucker . . »	2,2	6,6	Seidenabfälle . . »	2,1	2,0	Optische 2c. Instrumente »	1,4	1,3
Pfeffer, Piment . . »	1,9	1,5	Seidene Gewebe . . »	0,04	0,04	Eisenbahnfahrzeuge . . »	11,4	8,1
Pottasche, Soda . . »	14,2	16,5	Bau- und Nutzholz . . »	698,8	654,0	Taschenuhren . . Stück	664 3	639,2
Andere kohlensaure Salze »	30,0	27,4	Zellulose . . »	32,0	25,9	Weizen . . . t	806,1	1173,4
Salpeter . . »	32,9	44,1	Rindshäute . . »	18,5	14,1	Mais . . »	227,4	422,7
Schwefelsaure Salze . »	62,3	44,9	Brucheisen . . »	248,4	206,0	Steinkohlen . . »	5904,6	5546,8
Paraffin . . »	8,7	9,5	Gußeisen . . »	149,1	126,8	Ölsämerei . . »	74,5	70,7
Gummi und Harze . . »	17,7	14,6	Schmiedeeisen und Stahl »	23,3	19,6	Andere Sämerei . . »	13,6	13,0
Gerb- und Farbstoffe . »	55,3	49,1	Eisendraht . . »	53,9	58,2	Pferde . . Stück	45,7	41,8
Indigo . . »	0,5	0,6	Eisenblech . . »	20,8	24,5	Stockfisch . . . t	33,1	31,9
Teerfarben . . »	3,7	3,1	Schienen . . »	14,3	11,4	Käse . . »	4,3	4,3
Flachs, Hanf, Jute . . »	38,3	30,8	Eisenröhren . . »	7,8	6,0	Fette . . »	25,1	17,6
Baumwolle . . »	154,8	145,2	Kupfer . . »	11,5	6,1	Kautschuk . . »	0,7	0,7
Ausfuhr:								
Ochsen . . Stück	21,4	37,5	Gemüse, zubereitet . . t	11,1	12,4	Baumwollgarn . . t	6,2	6,0
Schafe . . »	41,4	44,8	Sämereien . . »	5,9	4,3	Baumwollwaren . . »	16,0	12,7
Fleisch, frisch u. geräuchert t	4,2	3,3	Küchengewächse . . »	56,8	49,1	Wolle . . »	2,0	1,8
Geflügel . . »	7,9	7,5	Wein in Fässern . . hl	1125,5	2088,7	Seide und Garne . . »	8,0	7,5
Fische . . »	2,6	2,6	Wein in Flaschen . Stück	7984,0	6880,6	Seidengewebe . . »	0,6	0,5
Butter . . »	5,5	6,4	Olivenöl . . . t	48,3	37,9	Seidenabfall . . »	2,5	2,8
Käse . . »	13,7	15,0	Pomeranzenöl . . »	0,6	0,6	Holzkohlen . . »	40,4	40,3
Eier . . »	25,6	25,5	Konfekt, Konserven . . »	2,4	2,1	Bürstenmaterial . . »	3,5	3,1
Kastanien . . »	20,4	12,9	Weinstein . . »	16,3	16,4	Strohhüte . . Stück	6383,1	7385,2
Kartoffeln . . »	59,3	80,8	Zündhölzer . . »	3,3	2,9	Papier . . . t	4,5	4,5
Reis . . »	39,3	30,4	Orangensaft . . »	3,2	2,4	Rindshäute . . »	10,4	10,6
Weizenmehl . . »	24,3	13,1	Süßholzsaft . . »	1,4	1,6	Lederhandschuhe, Paar Stück	740,3	727,8
Teigwaren . . »	30,3	26,6	Sumach, roh . . »	13,6	12,2	Eisenerz . . . t	2,6	98,3
Orangen . . »	347,4	309,6	Sumach, gemahlen . . »	23,4	23,8	Zinkerz . . »	126,4	116,4
Weintrauben . . »	29,3	29,7	Hanf, Flachs, roh . . »	54,6	44,6	Blei . . »	2,0	2,9
Johannisbrot . . »	7,4	7,1	Hanf, Flachs, gehechelt . »	2,8	2,2	Marmor, roh . . »	131,1	130,3
Mandeln . . »	10,0	17,4	Seilerwaren . . »	5,7	5,0	Marmor, bearbeitet . . »	82,9	87,1
Nüsse . . »	7,7	12,8	Flachsgarn . . »	2,9	2,4	Andere Steine . . »	158,0	148,4
Feigen . . »	14,7	16,2	Baumwolle . . »	7,3	6,9	Schwefel . . »	437,1	461,3

V. Die wichtigsten Waren des Handels Italiens mit Deutschland im J. 1904.

(Nach der deutschen Statistik.)

Einfuhr	Wert in Mill. *M*	Ausfuhr	Wert in Mill. *M*
Eisenwaren	24,4	Seidenwaren . . .	73,2
Maschinen	21,7	Getreide	21,9
Chem. Erzeugnisse .	16,3	Materialwaren . .	21,8
Wollwaren	13,1	Chem. Rohstoffe . .	10,3
Lederwaren	12,5	Steine und Steinwaren	7,6
Kurzwaren	8,1		
Kupferwaren . . .	5,7	Tiere und tierische Erzeugnisse . . .	6,3
Baumwollwaren . .	5,2		
Papier	4,8	Öl und Fette . . .	4,4
Zinkwaren	2,7	Holzwaren	3,3
Holzwaren	2,4	Wollwaren	1,9
Tonwaren	1,6	Baumwollwaren . .	1,8
Glaswaren	1,5	Glaswaren	0,4

VI. Schiffsverkehr Italiens im Außenhandel im J. 1903.

1) Gesamtschiffsverkehr.

Flagge	Zahl der eingelaufenen Dampfer und Segelschiffe	Raumgehalt in Registertons
Italienische	97 708	22 708 573
Fremde*	11 539	13 815 591
Zusammen	109 247	36 524 164
Davon:		
aus dem Auslande	17 872	11 770 685
aus andern ital. Häfen . . .	91 375	24 753 479
*Davon:		
Großbritannien und Irland .	.	5 456 589
Österr.-Ungar. Monarchie . .	.	2 818 105
Deutsches Reich	.	2 764 045
Griechenland	.	795 171
Frankreich	.	690 088
Spanien	.	390 134
Niederlande	.	331 191
Norwegen	.	326 479
Dänemark	.	115 284

2) Schiffsverkehr der wichtigsten Seehandelsplätze.

Häfen	Eingang		Ausgang	
	Schiffe	Registertons	Schiffe	Registertons
Genua	6014	5 789 384	6006	5 718 795
Neapel	6290	4 592 472	6301	4 594 307
Messina	3571	2 119 423	3571	2 118 631
Palermo	3633	2 036 582	3614	2 031 572
Livorno	4102	2 026 707	4081	2 015 310
Venedig	3388	1 619 112	3414	1 609 324
Catania	3628	1 543 264	3635	1 548 399
Brindisi	1328	1 280 996	1328	1 280 841
Bari	1688	1 035 242	1670	1 034 718
Ancona	1285	840 734	1274	832 929
Savona	1166	643 699	1169	645 765
Civitavecchia . .	1213	523 081	1217	525 211
Trapani	2519	487 563	2529	492 281
Cagliari	1267	478 274	1253	479 242
Porto Empedocle	1046	353 491	1043	354 438

VII. Erzeugnisse der Landwirtschaft in den J. 1885—1903.

Von der Gesamtfläche des Landes entfallen 70,76 Proz. auf produktive Ländereien, 16,21 Proz. auf nicht produktive Flächen und 13,03 Proz. auf unbebaute Ländereien. Unter Kultur stehen 15 419 000 ha, der Umfang der Kastanienpflanzungen beträgt 412 000 ha, während die andern Baumarten eine Fläche von 4 093 000 ha einnehmen. Die Alpenweideflächen sind 359 000 ha groß.

In den wichtigsten Bodenerzeugnissen Italiens wurden folgende Erträge erzielt:

Jahre	Getreide	Mais	Reis	Wein	Olivenöl	Agrumen
	Menge in 1000 hl					100 000 Stück
1885	41 243	29 663	7838	24 918	2296	30 167
1890	46 320	26 418	6303	29 457	3086	39 669
1895	41 499	24 838	5994	24 246	2894	33 274
1900	47 130	31 000	9480	34 810	1820	42 300
1901	58 000	35 400	8880	44 180	3200	44 750
1902	48 000	25 030	8480	41 440	1850	49 000.
1903	65 000	31 360	9660	55 100	3260	52 500

Tabak wird auf einer Fläche von etwa 4000 bis 5000 ha angepflanzt. Seit dem J. 1895 schwankt die Zahl der Tabakpflanzen zwischen 60—80 Mill. im Jahr und die Produktion beziffert sich ungefähr auf 5—6 Mill. kg Tabak, d. h. 1000—1300 kg pro Hektar.

VIII. Heerwesen. Es besteht allgemeine Wehrpflicht. Die Dienstpflicht dauert vom 21. bis 39. Lebensjahre, aktive Dienstzeit zwei oder drei Jahre bei der Fahne, dann sechs oder fünf Jahre in der Reserve, drei oder vier in der Mobilmiliz, sieben in der Territorialmiliz. Das stehende Heer ist (1905) gegliedert in 12 Armeekorps mit 25 Divisionen (je 2 Infanteriebrigaden, 1 Kavallerie-, 1 Artillerieregiment), insgesamt 96 Infanterie-, 12 Bersaglieri- (Schützen-), 7 Alpen-, 24 Kavallerie-, 24 Feldartillerie-, 3 Festungs-, 3 Küstenartillerieregimenter und 1 Brigade, 1 Regiment reitende, 1 Regiment Gebirgsartillerie, 5 Regimenter Genie, 1 Eisenbahnbrigade (6 Kompagnien), 11 Legionen Karabinieri, 12 Verpflegungs- und Sanitätskompagnien. Die rechnungsmäßige Durchschnittsstärke im Frieden betrug 1904/5: 13 923 Offiziere, 207 162 Mann, 8454 Offizier-, 36 906 Truppenpferde; Kriegsstärke: 36 342 Offiziere, 264 516 stehendes Heer, Beurlaubte des stehenden Heers 492 255, Mobilmiliz 307 696, Territorialmiliz 2 222 637, insgesamt 3 323 446 Köpfe. Bewaffnung: Infanterie: 6,5 mm-Magazingewehr Mannlicher-Carcano M 91, Territorialmiliz geändertes Vetterligewehr 78.87; Kavallerie: Lanze, Säbel, Karabiner. Die Feldartillerie führt ein leichtes und ein schweres Hinterladegeschütz. — Die **Kriegsflotte** zählt (1905) 14 Linienschiffe, 6 Panzer-, 16 Geschützte Kreuzer, 11 Kanonenboote, 17 Torpedobootszerstörer, 34 fertige Torpedoboote, 15 im Bau, 90 fertige zweiter Klasse, ferner Untersee- und Tauchboote u. a.; das Personal 27 500 Köpfe, darunter 970 Seeoffiziere. — **Befestigungen.** Nordgrenze: starke Paßsperren an den Einbruchswegen; franz. Grenze: Befestigungsgruppen am Col di Tenda, im Sturatal die von Vinadio und am Col de l Argentera (Larche); an den nach Turin zusammenfließenden Linien die Sperren am Mont-Cenis und bei Bardonnechia, das Befestigungssystem von Susa, Exilles, Fenestrelle und Perrero; an der Dora Baltea die Sperren des Kleinen St. Bernhard und die Gruppe Bard; Schweizer Grenze: Sperrforts bei Iselle, Varzo und Crevola am Simplontunnel; österr. Grenze: Ogliotal durch Edolo, Chiesetal durch Rocca d'Anfo am Idrosee, Etschtal durch die starke Gruppe von Rivoli gesperrt; die Zugänge zum Val d'Astico sperren Fugazza, Arsiero, Barcarola und Asiago, die zum Brentatal Primolano und Fonzaso; dann folgen Sasso di St. Martino (Cordevale), Pieve di Cadore (Pieve), Chiusaforte und Osoppo. Die Pässe der Ligurischen Alpen werden von Nava bis Turchino durch Gruppen gesperrt. In der Oberital. Ebene: Alessandria, Mantua und Verona, in Mittelitalien Rom. — Küstenverteidigung: am Ligurischen Meer Genua und der Kriegshafen Spezzia (daneben Ventimiglia, Savona u. a.), am Tyrrhen. Meer Maddalena, Gaëta, Civitavecchia u. a., am Ion. Meer Befestigung der Meerenge von Messina und Tarent, im Adriat. Meer **Venedig.**

flüsse: Tiber, Arno, Garigliano. Zahlreiche Seen in Ober-I.: Lago Maggiore, Comer, Iseo- und Gardasee, ferner der Trasimenische, Bolsener, Albaner und Nemisee. Viele heiße Quellen und Bäder, klimatische und Winterkurorte. **Klima**: in Ober-I. schneereiche Winter, mittlere Jahrestemperatur von 13°; in Mittel-I. mildere Winter; mittlere Jahreswärme 14—15°; in Unter-I. fast schneefreie Winter (nicht unter 3°), Jahrestemperatur 16—18°; endlich in Sizilien und Malta 18—20° Jahreswärme, 5—6 Monate Trockenzeit. Häufige dürre, heiße Winde (Scirocco) und schädliche Dünste (Malaria) beeinträchtigen das sonst heitere und durch Seewinde gemäßigte Klima.

869. Italien.

Das heutige **Königr. I.**, zusammengesetzt aus den Provinzen der frühern Königr. Sardinien (außer Savoyen und Nizza), der Lombardei und Venetien, dem ehemal. Kirchenstaat, den Hzgt. Parma und Modena, dem Großhzgt. Toskana und dem Königr. beider Sizilien, zusammen 286682 qkm, (1905) 33476117 E. (größte Volksdichte in Kampanien, der Lombardei und Ligurien). Die **Bevölkerung** der Nationalität nach meist roman. [Tafel: Menschenrassen, 37] Italiener; daneben etwa 370000 Furlaner (in Friaul, Prov. Udine), 100000 Franzosen (Prov. Turin), 20000 Deutsche (Lombardei und Venedig), 60000 Albanesen (in Neapel und Sizilien), 45000 Slawen, 20000 Griechen; Auswanderung bedeutend. [S. auch Beilagen: Bevölkerung, Auswanderung und Berufs- und Gewerbestatistik.] — **Landwirtschaft.** Der Ackerbau intensiv betrieben in der Lombardei, Emilia, Toskana, Kampanien und Sizilien, im übrigen Süden sehr vernachlässigt [s. auch Beilage: Getreide]. In Neapel und Sizilien bedeutend die Kultur der Südfrüchte, bes. Zitronen und Orangen, ebenso der Olivenbäume. Seidenbau überall, bes. in Piemont und der Lombardei. Weinbau. Fischerei, bes. Thunfisch- und Schwammfischerei. **Bergbau** auf Eisen, Kupfer, Silber, Blei, Quecksilber und Braunkohlen; Steinkohlen fehlen. Schwefellager auf Sizilien, Marmorbrüche. [S. auch Beilage: Bergbau.] — **Industrie** wegen des Mangels an Steinkohlen noch rückständig; Großindustrie vorwiegend in Ober-I.: Spinnerei und Weberei, bes. Produktion von Rohseide; Seidenspinnerei bes. in der Lombardei; ferner Hanf- und Jute-, Baumwollindustrie, Glaskunstindustrie (Perlen-, Mosaik- und Schmelzfabriken zu Venedig und Murano), Papier-, Möbel- und Handschuhfabrikation, Strohflechterei, Fabrikation von Gold- und Silberwaren, Korallenschleiferei; Wachszündkerzchen. — **Handel** seit Gründung des Königreichs im raschen Aufschwung [s. Beilagen: Europa und Italien]. Haupthäfen Genua, Neapel, Messina, Palermo, Livorno, Venedig; Mittelpunkte des Binnenhandels Mailand, Turin, Neapel, Palermo. Handelsmarine (1904) 5654 Schiffe mit zusammen 1044758 Registertons. **Eisenbahnen** (1905) 16212 km [s. auch Beilage: Eisenbahnen]; Länge der Telegraphenlinien (1902) 46437 km.

Verfassung konstitutionell-monarchisch nach dem dem ehemal. Königr. Sardinien verliehenen Grundgesetze vom 4. März 1848. Erbliche Monarchie im Mannesstamme des Hauses Savoyen (seit 1900: Viktor Emanuel III.), mit der Residenz in Rom. Erste Kammer, der Senat, aus 390 vom König ernannten, über 40 Jahre alten Mitgliedern bestehend; Zweite Kammer, Deputiertenkammer, aus 508 von Wahlkollegien auf fünf Jahre gewählten Mitgliedern zusammengesetzt. An der Spitze der Verwaltung stehen elf Ministerien, ein Staatsrat, zugleich oberstes Verwaltungsgericht und ein Rechnungshof. I. ist eingeteilt in 16 Compartimenti, welche in 69 Provinzen zerfallen; diese werden von einem Präfekten und einem Provinzialrat verwaltet. Für die Gemeinden Selbstverwaltung. Finanzen s. Beilage: Finanzen. I. gehört zur Lateinischen Münzkonvention; die Lira zu 100 Centesimi = 1 Franc = 0,81 M. Maße und Gewichte metrisch. — **Orden**: Annunziatenorden, Orden des heil. Mauritius und Lazarus, Militärorden von Savoyen, Zivilorden von Savoyen, Orden der Krone von Italien, Orden al merito del lavoro. — **Wappen**: silbernes Kreuz im roten Felde [Abb. 869]; **Landesfarben**: Rot, Silber, Grün [Tafel: Flaggen]. — **Kirchenwesen.** Staatsreligion ist die katholische; der Papst ist Souverän; ihm unterstehen unmittelbar 12 Erzbistümer und 64 Bistümer; außerdem zerfällt I. in 37 Kirchenprovinzen (Patriarchat Venedig und 36 Erzbistümer) mit 165 Suffraganbistümern. — **Unterrichtswesen.** Elementarunterricht gesetzlich obligatorisch, noch nicht tatsächlich durchgeführt; 17 staatliche und 4 freie Universitäten; außerdem ein Studieninstitut in Florenz, Polytechnikum und Akademie in Mailand ꝛc.; Institute für die schönen Künste ꝛc. Zahlreiche Akademien, bes. die der Lincei in Rom und della Crusca in Florenz. **Heerwesen** s. Beilage: Italien.

Kolonien. In Ostafrika Erythräa und das Schutzgebiet Ital.-Somalland, zusammen 510000 qkm, 730800 E. [S. auch Beilagen: Afrika, Italien und Kolonien.]

Geschichte. Über die Geschichte des alten I. s. Rom und Römisches Reich. Den letzten weström. Kaiser, Romulus Augustulus, entthronte 476 der Heruler Odoaker, der sich König von I. nannte; sein Reich stürzte 493 der Ostgote Theoderich d. Gr. Belisar und Narses unterwarfen I. dem oström. Kaiser, es wurde 555 ein Exarchat mit der Hauptstadt Ravenna. 568 eroberten die Langobarden einen großen Teil I.s. Als sie auch Rom bedrohten, kam Pippin der Kleine 756 dem Papst zu Hilfe, schenkte das den Langobarden entrissene Exarchat Stephan II. (III.) und legte damit den Grund zum Kirchenstaate (s. d.). Karl d. Gr. vereinigte 774 das Langobardenreich mit der fränk. Monarchie, während Unter-I. nebst Sizilien, Sardinien und Korsika in der Hand der byzant. Kaiser blieben. Durch den Vertrag von Verdun (843) kam I. an Lothar I. Nach dem Tode seines Sohnes Ludwig II. (875) fiel es 880 an Karl den Dicken, mit dessen Entthronung (887) trat Anarchie und Bürgerkrieg ein. 888 ward Guido von Spoleto König von I.; ihm folgte 894 sein Sohn Lambert (gest. 898), gegen den 896 der Karolinger Arnulf seine Rechte geltend machte; nach dessen Tode (899) kämpften Herzog Berengar I. von Friaul, König Ludwig von Niederburgund und König Rudolf I. von Oberburgund um die Herrschaft. 915 ward Berengar I. Kaiser, nach dessen Ermordung (924) kam I. an Hugo von Provence (930). Diesen stürzte 945 Berengar II. und setzte Hugos Sohn, Lothar, an seine Stelle. Als Lothar 950 starb, suchte seine Witwe Adelheid Schutz bei Otto I., der sich 951 Pavias bemächtigte und 962 Kaiser wurde. Unter-I. blieb dem byzant. Kaiser, langobard. Fürsten, einzelnen Städten und den Sarazenen. Otto gab die ital. Reichslehne an Deutsche und den ital. Städten Vorrechte, züchtigte die rebellischen Römer und machte den Papst von sich abhängig; Otto II. suchte vergebens Unter-I. zu erobern. Nach dem Tode Ottos III. (1002) ward Markgraf Arduin von Ivrea König und blieb es auch, als Heinrich II. 1014 zum Kaiser gekrönt ward. Unter seinem Nachfolger Konrad II. erhoben die widerspenstigen Vasallen und die Städte immer mächtiger ihr Haupt. Heinrich III. besetzte den päpstl. Stuhl mit würdigen Geistlichen und herrschte mächtig über I. Während Heinrichs IV. Minderjährigkeit wuchs die Macht der Päpste; Gregor VII. begann den großen Kampf des Papsttums gegen das deutsche Königtum (1075—1122), in welchem er außer durch die Normannen, denen seit 1130 das Königreich beider Sizilien als päpstl. Lehn übertragen war, bes. durch die oberital. Städte Unterstützung fand. Diese (bes. Mailand) gelangten, trotz zahlloser Fehden untereinander, zu höchster Blüte und vereinigten sich seit 1167 zum Lombard. Bund. Der Hohenstaufe Friedrich I. suchte die kaiserl. Macht in I. wieder zu befestigen, ward aber durch die Niederlage von Legnano, die er 29. Mai 1176 von dem Lombard. Bunde erlitt, zu einem Kompromiß mit Papst Alexander III. und den lombard. Städten genötigt und wollte dann seine Absicht durch die Eroberung Siziliens erreichen. Sein Sohn Heinrich VI. (1190—97), der Unter-I. und Sizilien durch seine Vermählung mit Konstanze, der Erbin des letzten Normannenkönigs, erwarb, herrschte mächtiger über I. als irgendein Kaiser. Während seines Sohnes Friedrichs II. Minderjährigkeit begründete Innozenz III. die Herrschaft des Kirchenstaates in Mittel-I. Die lombard. Städte, in denen die päpstl. Partei (Guelfen) über die kaiserl. (Ghibellinen) herrschte, erneuerten 1226 ihren

Bund gegen Friedrich II.; dieser unterlag endlich seinen Feinden, und mit dem Tode Konrads IV. (1254) endete die deutsche Herrschaft in I.

Der Zertrümmerung der kaiserl. Macht in I. folgte eine Zeit allgemeinen Kampfes. Karl I. aus dem Hause Anjou ward 1266 durch den Papst König von Neapel, mußte aber in fortdauernden Kriegen sein Reich gegen die Könige von Aragon, die als Erben der Hohenstaufen Ansprüche auf Unter-I. erhoben, verteidigen. In den Städterepubliken Ober-I.s bekämpften sich Adel und Volk; letzteres, meist siegreich, verjagte die Tyrannen (1302—6); ferner fochten (1261, 1284, 1298) die Seerepubliken Genua, Pisa, Venedig gegeneinander. Heinrich VII. suchte vergebens die kaiserl. Macht wiederherzustellen. Nach seinem Tode (1313) fiel die Herrschaft in den Städten wieder adligen Geschlechtern zu. Fortwährende Kämpfe, Hungersnot (1347) und Pest (1348), plündernde Söldnerbanden führten im 14. und 15. Jahrh. immer größere polit. Zerrüttung und eine Auflösung aller sittlichen Bande herbei, während doch gleichzeitig Künste, Wissenschaften und Gewerbe aufblühten. Aus diesen Wirren traten allmählich bes. fünf Staaten hervor: Neapel, das 1442 an die aragon. Dynastie überging, der Kirchenstaat, Toskana mit Florenz an der Spitze, Mailand unter den Visconti und Venedig. Nach dem Aussterben der Visconti befestigten sich 1450 die Sforza in Mailand mit Hilfe der Medici, die sich in Florenz erhoben hatten. Das durch die genannten fünf Staaten gebildete Gleichgewicht in I. zerstörte Karl VIII. von Frankreich; er eroberte als Erbe des Hauses Anjou 1494 Neapel, verlor es jedoch wieder an Alfons II. von Aragon. Karls Nachfolger, Ludwig XII., gewann 1500 Mailand. Zur Vertreibung der Franzosen aus I. schloß Papst Julius II. 1511 mit Venedig, Spanien, England und den Schweizern die Heilige Liga; aber erst der Sieg Kaiser Karls V. über Franz I. von Frankreich bei Pavia (1525) gab Mailand den Sforza zurück; dem Sieger beugte sich hierauf ganz I., er eroberte 1527 Rom und nach der Aussöhnung mit Papst Clemens VII. 1530 Florenz, das in Alessandro de' Medici den ersten erblichen Herzog erhielt. Genua fand in dem kaiserlich gesinnten Andrea Doria 1528 seinen Befreier vom franz. Joch; Mailand (1541) und Neapel (1553) erhielt Karls V. Sohn Philipp II. als Lehn, und dieser Besitzstand ward im Frieden von Câteau-Cambrésis (1559), in welchem der Spanien ergebene Philibert von Savoyen Piemont zurückerhielt, bestätigt und damit für Jahrhunderte der österr.-span. Einfluß vorherrschend. Bis 1700 herrschte Friede in I., den nur der Erbfolgestreit über Mantua und Montferrat (1628—31) störte. Im Span. Erbfolgekriege eroberte Österreich 1706 Mailand, Mantua und Montferrat und gab letzteres an Savoyen. Der Utrechter Friede brachte Österreich Sardinien und Neapel, Savoyen erhielt Sizilien, tauschte es aber 1720 gegen Sardinien aus. Parma und Piacenza kamen 1731 nach Aussterben des Hauses Farnese an den span. Infanten Karl, nachdem dieser 1735 König beider Sizilien geworden, 1738 an Österreich, 1748 als erbliches Herzogtum an den Infanten Philipp, während Franz Stephan von Lothringen 1737 den Mediceern in Toskana nachfolgte, das er als Kaiser zur Sekundogenitur des österr.-lothring. Hauses machte. Die Franz. Revolution brachte auch I. große Umwälzungen. 1792 drangen die Franzosen in Savoyen, 1794 in Piemont und Genua ein, 1796 eroberte Bonaparte Ober-I. und errichtete 1797 die Zisalpinische Republik (s. d.); das venet. Gebiet ward 1797 im Frieden von Campo Formio an Österreich überlassen, der Kirchenstaat 1798 in die Römische, Genua in die Ligurische Republik, Neapel 1799 in die Parthenopeische Republik umgewandelt. Der Herzog von Parma erhielt 1801 Toskana als Königr. Etrurien, Parma fiel an Frankreich; 1802 wurde die Zisalpinische Republik in eine Italienische verwandelt, Piemont Frankreich einverleibt, 1805 die Ital. Republik zum Königr. I. unter Eugen Beauharnais als Vizekönig erhoben. Durch den Preßburger Frieden (1805) kam das österr. Venedig nebst Istrien und Dalmatien zum Königr. I., 1806 wurden Guastalla, die Ligurische Republik, Parma, Piacenza franz. Provinzen, Neapel als Königreich Joseph Bonaparte gegeben, dem 1808 Murat folgte. Noch 1808 wurde Etrurien, 1809 der Kirchenstaat zu Frankreich geschlagen, Toskana Elisa Bonaparte als Reichslehn verliehen, Istrien und Dalmatien dem neuen Königr. Illyrien einverleibt, 1810 mußte Bayern einen Teil von Tirol an I. abtreten. Nur in Sizilien und Sardinien behaupteten sich die alten Dynastien. Die Macht Napoleons ward durch den Krieg 1813/14 gestürzt; die Österreicher warfen das Heer des Vizekönigs bis hinter die Etsch zurück, 1814 verband sich Murat, der König von Neapel, mit ihnen, und während sie unter Graf Bellegarde Ober-I. eroberten, besetzte dieser Mittel-I. Infolge des Waffenstillstandes vom 23. April 1814 mußten die Franzosen ganz I. räumen; 1815 ward auch Murat nach einer verunglückten Schilderhebung gestürzt.

Durch die Wiener Kongreßakte vom 9. Juni 1815 wurden die Königr. Sizilien und Sardinien wiederhergestellt, letzteres durch Genua vergrößert; Österreich erhielt das neuerrichtete Lombard.-Venet. Königreich; das Haus Österreich-Este wurde wieder in Modena, Ferdinand III. in Toskana eingesetzt, auch der Kirchenstaat kam wieder unter seine alte Regierung; Napoleons Gemahlin Marie Luise wurde mit Parma und Piacenza abgefunden; Malta blieb den Engländern. Die neue Ordnung befriedigte I.s Völker nicht, in geheimen polit. Gesellschaften (Unitarier, Karbonari 2c.) wurden die liberalen und nationalen Ideen gepflegt, und schon 1820 und 1821 brachen in Neapel und Piemont Unruhen aus; sie wurden infolge der Beschlüsse des Kongresses von Laibach durch österr. Waffen unterdrückt, ebenso wie 1831 die Aufstände in Modena, Bologna, Parma, Ancona und im Kirchenstaate. Aber die allgemeine Gärung dauerte fort, genährt durch allerlei polit. Schriften und bes. durch das Wirken des „Jungen I.", eines von Mazzini 1834 organisierten Geheimbundes; 1848 brach zuerst in Sizilien der offene Aufstand aus, er bewirkte die Einführung konstitutioneller Verfassungen in Neapel, Sardinien, Toskana und im Kirchenstaate. In Mailand nötigten die Aufständischen (18. bis 22. März) die Österreicher unter Radetzky zum Abzug, gleichzeitig rückte König Karl Albert von Sardinien als Vorkämpfer für die ital. Unabhängigkeit in die Lombardei ein. Der Sieg Radetzkys bei Custozza (25. Juli) und die Einnahme Mailands zwangen ihn aber zum Waffenstillstand (9. Aug.). Als er 1849 den Krieg erneuerte, ward er 23. März bei Novara entscheidend geschlagen und dankte zugunsten seines Sohnes Viktor Emanuel II. ab. Die zu Rom nach der Flucht des Papstes (7. Febr. 1849) proklamierte Republik endete mit der Herstellung der päpstl. Herrschaft (3. Juli 1849) durch die Franzosen. Nachdem auch Sizilien unterworfen und Venedig (28. Aug. 1849) gefallen, war die österr. Macht in Ober-I. wiederhergestellt, und es begann nun eine gewaltsame Reaktion, von der nur das Königr. Sardinien unter den Ministerien Massimo d'Azeglio (1849—52) und Cavour (1852—59) frei blieb. Die liberale und nationale Politik derselben veranlaßte Reibungen mit Österreich; seine Teilnahme am Krimkrieg (1855) und sein Bündnis mit Frankreich führte zum völligen Bruch. Das österr. Ultimatum vom 19. April 1859, wonach Sardinien entwaffnen sollte, ward 26. April abgelehnt; 29. April bereits überschritten die Österreicher die sardin. Grenze, mußten sich aber, nachdem sie von der vereinigten franz.-ital. Armee bei Magenta (4. Juni) geschlagen waren, auf die Minciolinie und das Festungsviereck zurückziehen und erlitten bei Solferino (24. Juni) eine abermalige Niederlage. Der Erfolg der sardin.-franz. Waffen hatte die Flucht des Großherzogs von Toskana, der Herzogin von Parma und des Herzogs von Modena zur Folge, die Romagna schüttelte das päpstl. Joch ab, überall bildeten sich provisorische Regierungen, welche den sardin. Schutz beanspruchten. Durch die Friedenspräliminarien von Villafranca (11. Juli) verlor Österreich die Lombardei, die mittelital. Fürstentümer mit dem österr. Venetien sollten unter dem Ehrenpräsidium des Papstes eine ital. Konföderation bilden; doch noch vor dem definitiven Frieden zu Zürich (10. Nov. 1859) wurden die bisherigen Dynastien das. durch Dekrete des Volks abgesetzt, die Konföderation wurde unmöglich, und Cavour, seit 1860 wieder Minister, führte, begünstigt durch England und der Zustimmung Napoleons durch die Abtretung von Savoyen und Nizza (24. März 1860) versichert, seine Annexionspolitik zu Ende. Nach einer allgemeinen Volks-

abstimmung wurden durch Dekrete vom 18. und 22. März 1860 das aus Parma, Modena und Romagna gebildete Gouv. Emilia und das Großhzgt. Toskana mit dem Königr. Sardinien vereinigt. In Neapel hielt König Franz II. an dem reaktionären System fest; als Garibaldi mit seinen Freischaren 11. Mai 1860 auf Sizilien landete, erhob sich die Bevölkerung überall gegen die neapolit. Regierung, und schon 7. Sept. hielt er als Diktator in Neapel seinen Einzug. Gegen den Kirchenstaat ward ein sardin. Heer abgesandt; es schlug 18. Sept. 1860 die päpstl. Armee bei Castelfidardo und schloß dann Franz II. mit dem Rest des neapolit. Heers in Gaëta ein, wo er sich 13. Febr. 1861 ergab. Nachdem die Annexion Neapels und Siziliens (21. Okt.) sowie Umbriens und der Marken (4. und 5. Nov. 1860) durch Volksabstimmung formell sanktioniert war, vereinigte Viktor Emanuel ganz I. mit Ausnahme des österr. Venedig, der Republik San Marino und des Patrimonium Petri unter seinem Zepter und nahm 17. März 1861 den Titel „König von I." an.

Kaum war dieses Ziel erreicht, so starb Cavour. Die Konsolidierung des neuen Staates bereitete den Ministern Ricasoli, Rattazzi, Minghetti, La Marmora große Schwierigkeiten. Um Rom zu erobern, setzte Garibaldi 24. Aug. 1862 von Catania aus mit 2000 Freiwilligen nach Kalabrien über, wurde aber von den Regierungstruppen bei Aspromonte aufgehalten, verwundet und gefangen (29. Aug.). Durch Konvention vom 15. Sept. 1864 verpflichtete sich Napoleon III., seine Truppen binnen zwei Jahren aus Rom zu ziehen, wogegen die ital. Regierung versprach, das Gebiet des Papstes gegen jeden Angriff von außen zu schützen. 26. April 1865 ward Florenz zur Hauptstadt erklärt. Um Venetien zu erobern, schloß I. 8. April 1866 mit Preußen ein Bündnis; 20. Juni erklärte es Österreich den Krieg. Trotz der Niederlage des Heers bei Custozza (24. Juni) und der Flotte bei Lissa (20. Juli) erhielt I. im Wiener Frieden (3. Okt.) Venetien, das Kaiser Franz Joseph I. schon nach dem preuß. Siege bei Königgrätz an Napoleon III. abgetreten hatte. Nachdem die Franzosen Ende 1866 gemäß der Septemberkonvention von 1864 Rom geräumt hatten, war I. von jeder Fremdherrschaft befreit und wendete sich nun der Besserung seiner Finanzverhältnisse durch den Verkauf von Kirchengütern zu. Ein neuer Schlag für I. war die Wiederbesetzung Roms durch die Franzosen (1867), nachdem Garibaldis Versuch, dasselbe auf eigene Faust zu erobern, bei Mentana (3. Nov. 1867) abgeschlagen war. Der Deutsch-Franz. Krieg veranlaßte die Zurückziehung der franz. Truppen aus Rom, worauf 11. Sept. 1870 die ital. Armee in den Kirchenstaat einmarschierte; 20. Sept. ward Rom besetzt, nach allgemeiner Volksabstimmung (2. Okt.) durch Dekret vom 8. Okt. der Kirchenstaat dem Königr. I. einverleibt, 26. Jan. 1871 der Regierungssitz nach Rom verlegt. Der König zog 2. Juli in den Quirinal ein, nachdem das Verhältnis zwischen Staat und Kirche durch das vom Papste allerdings nicht anerkannte Garantiegesetz vom 13. Mai geregelt war. Das Parlament, 27. Nov. 1871 zuerst in Rom eröffnet, bewilligte reichliche Mittel für die Reorganisation der Armee und Marine, behandelte aber wenig geschickt und energisch die kirchlich-polit. Fragen. Die alte von Cavour gegründete Regierungspartei wurde immer schwächer, und das 1873 gebildete Ministerium Minghetti mußte 1876 den Radikalen die Herrschaft abtreten, die in der Kammer eine große Majorität besaßen; doch wechselten ihre Kabinette (Depretis, Cairoli, Crispi) wegen der Zersplitterung der Partei in rascher Folge. 9. Jan. 1879 starb Viktor Emanuel II.; ihm folgte sein Sohn Humbert I. Das durch die Besetzung von Tunis seitens der Franzosen (1881) sich geltend machende Bedürfnis nach einem Rückhalt führte I. 1883 dem deutsch-österr. Bündnis zu, das seitdem mehrfach erneuert eine feste Stütze der ital. Politik wurde. Bes. war es Crispi, der, 1887—91 und 1893—96 Ministerpräsident, an dem Dreibunde festhielt, namentlich seitdem I. durch die Begründung seiner Kolonie Erythräa (s. d.) in kriegerische Verwicklungen mit Abessinien geraten war. Diese Schwierigkeiten wurden zwar zunächst durch den Vertrag von Ucciali (1889) beseitigt, worin Menilek von Abessinien das ital. Protektorat anerkannte; doch kam es 1895 zu neuen Feindseligkeiten, die nach einigen siegreichen Gefechten bei Coatit und Senafe endlich mit den schweren Niederlagen bei Amba Aladschi (8. Dez. 1895) und Adua (1. März 1896) endigten und I. zu dem Frieden von Addis Abeba (26. Okt. 1896) nötigten, in dem es Abessiniens Unabhängigkeit anerkennen und sich auf die Mareb-Belesalinie zurückziehen mußte. Dieser Mißerfolg führte den Sturz Crispis herbei und brachte das mehr rechts stehende Kabinett Rudinì ans Ruder. Aufstände, die sich im Frühling 1898 von Sizilien aus über fast ganz I. ausbreiteten und namentlich in Mailand einen so ernsten Charakter annahmen, daß sie erst nach schweren Kämpfen niedergeworfen werden konnten, veranlaßten abermals einen Ministerwechsel. General Pelloux, der die Regierung übernahm und sich zur Aufrechterhaltung der Ordnung ein ausgedehntes Beaufsichtigungsrecht über Presse und Vereine, zunächst auf ein Jahr, bewilligen ließ, rief, als er dieses Gesetz zu einem dauernden zu machen suchte, die lebhafteste Opposition der Linken hervor. Juni 1900 räumte Pelloux dem liberalen Saracco den Platz. Am 29. Juli 1900 fiel König Humbert einem anarchistischen Attentat zum Opfer. Sein einziger Sohn bestieg als Viktor Emanuel III. den Thron. Das neue Febr. 1901 von Zanardelli gebildete Kabinett stützte sich noch mehr als das frühere auf die Linke und hatte wichtige Erfolge in der Sicherung der innern und äußern Politik; doch mußte es Okt. 1903 einem Kabinett Giolitti weichen, dem die Sozialisten die Gefolgschaft versagten. Ein von diesen Sept. 1904 proklamierter Generalstreik endete schnell ohne Erfolg und brachte der Regierung weitere Zustimmung. Dem Anfang März 1905 zurücktretenden Kabinett folgte ein solches unter Fortis, unter dem 19. April die Verstaatlichung des Eisenbahnbetriebes von der Kammer genehmigt wurde.

Literatur. Nissen (1883 fg.), Strafforello (ital., 1891 fg.), Premoli (ital., 1891), Deecke (2 Bde., 1898), P. D. Fischer (2. Aufl. 1901), Reclus und Brunialti (ital., 2 Bde., 1902—4), Th. Fischer (ital., 1902), Hehn (9. Aufl. 1905). Zur Geschichte: Leo (5 Bde., 1829—32), Reumont (6 Bde., 1853—57), Hartmann (Mittelalter, 1897 fg.); neuere und neueste Zeit von Reuchlin (4 Bde., 1859—73), Orsi (deutsch 1902).

Italiener, s. Italienisches Huhn.

Italienische Befestigungsmanier, s. Altitalienische und Neuitalienische Befestigungsmanier.

Italienische Buchhaltung, s. Buchhaltung.

Italienische Kolonien, s. Italien.

Italienische Kunst. 1) Die **Baukunst** entwickelte sich zunächst nach byzant. Muster; von Ravenna aus (San Vitale) gelangte bes. in Unteritalien und auf Sizilien (Dome zu Messina und Monreale) ein abgeänderter Basilikenstil und der Kuppelbau zur Herrschaft, während in Oberitalien lombard. und fränk. Elemente sich mit dem spätröm. Stil mischten. Beide Richtungen gingen im 11. und 12. Jahrh. in den roman. Stil über, in Italien noch bes. charakterisiert durch den den Kirchen getrennt angefügten Glockenturm (Kampanile [Tafel: Romanischer Stil I, 2]). Mit dem Eindringen des got. Stils im 13. Jahrh. entstanden zunächst zahlreiche Franziskanerkirchen (San Francesco zu Assisi) und Dominikanerkirchen in dieser Bauart, bei der allerdings für die senkrechten Flächen keine schlanken Stützen oder durchbrochene Verbindungswände zur Anwendung kamen; darauf (Ende des 13. Jahrh.) wurden bes. in Toskana berühmte Dombauten (zu Siena, Orvieto, Florenz) in diesem modifizierten got. Stil errichtet; der erst Ende des 14. Jahrh. begonnene Dom zu Mailand [Tafel: Gotik I, 6] schließt sich mehr den nord. Domen an; die got. Kirchen Unteritaliens sind mehr nach franz. Vorbildern erbaut. Bei den im got. Stil errichteten Palastbauten (Venedig: Dogenpalast, Cà d'oro [Taf. II, 1]) wird durch Anbringung von Maßwerk eine bes. zierliche Schauseite erzielt. Die Baukunst des 15. Jahrh. (Quattrocento), die sich mehr im Palast- als im Kirchenbau äußert, charakterisiert sich als **Frührenaissance**; ihr brach Brunelleschi die Bahn. Zu nennen sind von diesen meist mit schönen Säulenhöfen [Tafel: Renaissance I, 2] ausgestatteten Palästen: Palast Medici, Strozzi u. a. zu Florenz, Piccolomini in Siena, Vendramin in Venedig [Taf. I, 1], ferner die Certosa zu Pavia; Architekten: Michelozzo, Alberti, Lombardo, G. und Ant. da Sangallo, Rossellino, G. und Ben. da Majano. Seit 1500 (Cinquecento) nahm die Renaissancebaukunst entwickeltere Formen (**Hochrenaissance**) an; unter den vorwiegend in Rom täti-

gen Baumeistern leuchten hervor: Bramante, Peruzzi (Farnesina), Ant. da Sangallo d. J., Michelangelo, Raffael, ferner Giocondo, Falconetto und Sanmicheli in Verona, Sansovino (Markusbibliothek [Taf. I, 3]) und Palladio, der auch in Vicenza baute, Alessi in Mailand und Genua u. a.

Gegen Ende des 16. Jahrh. artete der Baustil in den verschnörkelten **Barockstil** aus, zunächst in Florenz und Venedig (Longhena), dann in Rom, wo diesen Stil noch maßvoll Maderna [Tafel: Barock und Rokoko I, 1], monumental großartig Bernini, Borromini, Algardi [Taf. I, 2] u. a. anwendeten; in höchster barocker Überladung baute in Turin Guarini. Zu Anfang des 18. Jahrh. erfolgte der Rückschlag zum Klassizismus, der nun in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrh. herrschte, obwohl sich dabei die Einwirkung der Hochrenaissance weiterhin geltend machte. Eine moderne Baukunst entwickelte sich erst nach der Einigung Italiens; Privatpaläste, Bankgebäude, behördliche Gebäude, Denkmalsanlagen ꝛc. wurden errichtet, und die Durchlegung neuer Straßen, das Niederreißen ganzer Stadtteile gab der Baukunst Gelegenheit, sich in moderner, großartiger Weise zu entfalten.

2) Der **Bildhauerkunst** bahnte im 13. Jahrh. Niccolo Pisano (Kanzel im Baptisterium zu Pisa) eine freiere Entwicklung an; dieselbe wurde dann im 14. und 15. Jahrh. weitergeführt durch Andrea Pisano, Orcagna, Jacopo della Quercia, Ghiberti (Reliefs an den Türen des florent. Baptisteriums), Donatello und die seiner naturalistischen Richtung [Tafel: Genrekunst II, 4] folgenden Künstler Verrocchio und Pollajuolo, ferner durch Luca della Robbia (Erfinder der „Robbien“, Terrakotten mit weißem oder farbigem Glasurüberzug) und die ihm verwandten Künstler Antonio Rossellino, Desiderio da Settignano, Mino da Fisole, Ben. da Majano u. a. Zur Vollendung gebracht wurde die ital. Bildhauerkunst im 16. Jahrh. durch Michelangelo, neben dem zu nennen sind: Bandinelli, Begarelli, Giov. da Bologna, Benv. Cellini, Giov. da Nola, Sansovino u. a. Nach diesen Meistern trat im 17. Jahrh. bald der Verfall ein; äußerliches Spiel mit Formen, Sucht nach Sinnenreiz und theatralischem Effekt wurde herrschend (Bernini, Maderna, Duquesnoy u. a.). Seit Mitte des 18. Jahrh. erweckten Canova mit seinen Schülern Marchesi und Bartolini [Taf. II, 6] einerseits und der Däne Thorwaldsen und sein Hauptschüler Tenerani andererseits die ital. Plastik zu neuem Leben. Die Bildhauer des 19. Jahrh., wie Balzico, Barbella, Barzaghi, Dupré, Fantacchiotti, Fedi, Ettore Ferrari, Marochetti, Marsili, Monteverde, Ercole Rosa, Tabacchi, Tantardini, Trentacoste, Vela, Zannoni, Zocchi u. a., haben vor allem zahlreiche Porträtstatuen geschaffen, dann aber auch Genreartiges, und zwar haben sie sich auf letzterm Gebiete in einer bes. stark naturalistischen Richtung bewegt.

3) Die eigentliche **Malerei** stand bis gegen Ende des 13. Jahrh. hinter der aus Byzanz herübergekommenen Mosaikmalerei zurück; als dann die Tafelmalerei anfing sich Geltung zu verschaffen, zeigte sich in den Bildern von Cimabue und Duccio schon ein selbständiger Stil. Ganz entschieden aber brach Giotto mit der byzant. Überlieferung; er ist der Gründer der ital. Malerei und beherrschte mit seiner Schule (Taddeo Gaddi) das 14. Jahrh. Eine zweite Periode mit Florenz an der Spitze, in welcher man die Formen naturgemäßer durchzubilden suchte, umfaßt die Maler des 15. Jahrh., die Quattrocentisten: Masaccio, Fra Filippo, Fra Giov. da Fiesole, Gozzoli, Ghirlandajo, Castagno, Signorelli, Mantegna, Bellini, Perugino, Pinturicchio u. a. Es folgte im 16. Jahrh. die glänzendste Periode, die der Cinquecentisten Leonardo da Vinci [Tafel: Christus, 3], Michelangelo [Tafel: Historienmalerei I, 1], Raffael [Tafel: Madonna, 5 und Tafel: Porträtmalerei I, 1], Correggio, Giorgione und Tizian [Tafel: Porträtmalerei I, 3]; neben diesen glänzen Fra Bartolommeo, Lor. di Credi [Tafel: Madonna, 3], Andrea del Sarto, Palma Vecchio, Pordenone, Luini, Giulio Romano, Seb. del Piombo. In der zweiten Hälfte zeichneten sich noch Paolo Veronese [Tafel: Christus, 1], Tintoretto und Bassano aus, aber sie gehören schon der Periode der Nachahmer an. Einen mehr äußerlichen Aufschwung nahm die Malerei im 17. Jahrh. durch die Carracci und ihre Schüler Domenichino, Albani, Guido Reni [Tafel: Madonna, 8], Guercino, sowie durch Caravaggio und Pietro da Cortona. Unter deren Nachfolgern im 18. Jahrh. sind nennenswert: Sassoferrato, Dolci, Salv. Rosa, Giordano, Canaletto, Camuccini. Die künstlerischen Mittelpunkte Italiens sind auch noch heute Venedig, Florenz, Rom und Neapel; ihre Vertreter haben auf allen Gebieten der Malerei, bes. im Genre- und Landschaftsfach, Vortreffliches geleistet. — Vgl. Burckhardt, „Geschichte der Renaissance in Italien“ (3. Aufl. 1890—91); Philippi, „Kunst der Renaissance in Italien“ (2. Aufl. 1905); Durm, „Baukunst der Renaissance in Italien“ (1902); Bode, „Ital. Plastik“ (4. Aufl. 1905); Crowe und Cavalcaselle, „History of painting in Italy“ (1864 fg.; deutsch 1869—76); Lübke, „Geschichte der ital. Malerei“ (2 Bde., 1878).

Italienische Literatur. 1. **Periode bis Ende des 14. Jahrh.** Das Erwachen der Poesie in Italien erfolgte durch den Einfluß der Provenzalen, in deren Form und Sprache die ersten ital. Dichter dichteten. Seit Anfang des 13. Jahrh. dichtete man in einheimischer Sprache, zuerst in Sizilien am Hofe Friedrichs II. (ältestes Gedicht das Liebesgespräch von Ciullo d'Alcamo), dann in Toskana, wo Guido Cavalcanti (gest. 1300) und Jacopone da Todi (gest. 1306) auftraten. Alle überragt weit Dante Alighieri, der Schöpfer der poet. Sprache der Italiener und der wissenschaftlichen Prosa; neben ihm glänzt Petrarca, der die rein lyrische Dichtung auf ihren Gipfelpunkt erhob; sein Vorgänger ist Cino da Pistoja (gest. 1336); unter seinen Nachfolgern ist nur Pucci als Begründer der burlesken Poesie nennenswert. Der dritte große Schriftsteller dieser Zeit (sog. Trecentisten) ist Boccaccio, der zuerst die Prosa in seiner Novellensammlung „Decamerone“ künstlerisch behandelte; seine Nachfolger sind Sacchetti und Ser Giovanni („Pecorone“). Der franz. Ritterroman ward nachgeahmt in den „Reali di Francia“ von A. dei Magnabotti u. a. Bedeutendstes Geschichtswerk dieser Periode ist das des Giovanni Villani (gest. 1348), fortgesetzt von seinem Bruder und dessen Sohn.

2. Periode. Das 15. Jahrh. Infolge des erwachenden Eifers für die klassischen Studien ward die Muttersprache vernachlässigt; eine Hebung der nationalen Poesie geschah erst Ende des 15. Jahrh. von Florenz aus; Poliziano (gest. 1494) dichtete zierliche Stanzen, auch das erste unabhängige dramat. Werk („Favola d' Orfeo“), während bisher nur die sog. Mysterien und Nachahmungen der Stücke des Plautus und Terenz üblich waren. Die romantischen Ritter-Epopöen nach franz. Muster wurden weiter ausgebildet durch Luigi Pulci („Morgante maggiore“) und Bojardo („Orlando innamorato“), den Vorläufer Ariosts. Durch Reinheit des Sinns und wahrhafte Frömmigkeit zeichnen sich in dieser frivolen Zeit die Gedichte („Rime spirituali“) des Benivieni (gest. 1542), des Schülers Savonarolas, aus. Zahlreiche Lyriker: Bellincioni, Cammelli, Francesco Cei, Gasparo Visconti, Serafino Aquilano u. a.; die ital. Prosa nur vertreten durch Novellendichter (Masuccio Salernitano) und Historiker (Collenuccio, Corio ꝛc.), auch zwei Künstler (Battista Alberti und Leonardo da Vinci).

3. Periode. Das 16. Jahrh. (Cinquecento). Die Durchdringung der klassischen und nationalen Richtung zeitigte die höchste Blüte der J. L.; mit der darauf folgenden Alleinherrschaft der nationalen Richtung beginnt bereits der Verfall. Die Hinneigung zur Antike zeigt sich noch in der „Italia liberata dai Goti“ des Trissino und dem „Avarchide“ und „Girone il cortese“ des Alamanni. Das erste nationale Epos schuf Ariosto mit seinem „Orlando furioso“, dem nur Torquato Tasso mit seiner „Gerusalemme liberata“ die Palme streitig machte. Die Neigung der Zeit zu lockerm Scherz und zur Satire erzeugte zahlreiche burleske und satir. Dichtungen, wie den „Orlandino“ des Folengo, des ersten Bearbeiters der maccaronischen Poesie, „La guerra de' mostri“ von Grazzini, und die sog. Capitoli, bes. von Berni (daher auch poesia Bernesca), von dem berüchtigten Aretino und dem harmlosen Bentivoglio. Die didaktische Poesie, in welcher Virgil als Muster galt, pflegten Alamanni, G. Rucellai, Erasmo da Valvasone, Baldi, Tansillo. Auch die Tragödie (Trissino, Rucellai, Tasso, Aretino u. a.) und die Komödie (Bibbiena, Ariosto, Machiavelli, Cecchi) entstand aus der gelehrten Nachahmung der Alten; der gelehrten Komödie (Commedia erudita) stand die Volks-

komödie (Commedia dell' arte) gegenüber, aus der sich die echt ital. Masken bildeten. Das Schäferdrama (Pastorale) erreichte seine Blüte in der „Aminta" des Tasso und dem „Pastor fido" des Guarini; aus dem Gesang der Chöre hierin ging die Oper hervor, die bald das Lieblingsdrama der Italiener ward. Als Lyriker ragen neben Ariosto, Tasso, Guarini hervor: Bembo, Molza, Guidiccioni, Angelo di Constanzo, Michelangelo ꝛc., die Frauen: Colonna, Gambara, Stampa, Tullia d'Aragona. Die Novelle wird vertreten durch Bandello, Firenzuola, Straparola; in dialogischer Form durch Bembo, Tasso, Speroni, Gelli („Capricci del bottajo"), Castiglione. Zahlreiche polit. Schriftsteller und Geschichtschreiber, vor allen Machiavelli („Principe", „Istorie fiorentine"), ferner Guicciardini, Nardi, Bembo u. a. Kunstschriftsteller: Vasari, Palladio, Cellini; Literarhistoriker: Barbieri und Doni. Die Philosophie wird in dieser Periode selbständig behandelt von Cardano, Giordano Bruno, Vanini.

4. Periode. Das 17. Jahrh. Dasselbe bezeichnet den durch die kirchliche Reaktion herbeigeführten, bis Mitte des 18. Jahrh. dauernden Verfall der klassischen Studien und der Poesie. Dagegen erwachten die Naturwissenschaften, insbes. die Astronomie, zu hoher Blüte; hochverdient um dieselben machten sich Galilei und seine Schüler Torricelli, Cassini (Vater, Sohn und Enkel); ferner Malpighi und der Arzt und Dichter Redi. Auch ausgezeichnete philos. Schriftsteller traten auf; Campanella („Poesie filosofiche"), Vico ꝛc. Geschichte schrieben: Davila, Bentivoglio, Giannone, Muratori, Maffei (letztere beiden mehr Sammler); Kirchengeschichte: Sarpi („Das Tridentinische Konzil"); Kunstgeschichte: Baldinucci, Dati, Baglione; Literaturgeschichte: Rossi, Cinelli, Fontanini, Tiraboschi. Der verdorbene Geschmack in der Poesie gelangte durch die schlüpfrigen, antithesen- und gleichnisreichen, halb epischen, halb idyllischen Werke des Marini (bes. im Epos „Adone") zur Herrschaft; er fand hierin wie auch als Lyriker mit seinen käuflichen Gelegenheitsgedichten viele schwülstige Nachahmer (Marinisten). Frei vom Marinismus hielten sich als Epiker Tassoni („La secchia rapita"), als Lyriker Chiabrera und seine Schüler (Pindaristen), sowie Fulvio Testi. Eine neue, natürlichere Geschmacksrichtung in der Lyrik zeigte sich gegen Ende des Jahrhunderts, getragen vor allem durch die von Crescimbeni und Gravina 1690 gestiftete Akademie der Arkadier, am charakteristischsten hervortretend bei Frugoni, Manfredi, Zappi, Lemene. Außer dem komischen Epos „La secchia rapita" des Tassoni und dem „Ricciardetto" des Forteguerri haben kleinere solche Epen Bracciolini und Lippi gedichtet; von ernsten Heldengedichten ist nur „Il conquisto di Granata" des Graziani von Bedeutung. Die Novelle tritt zurück; das Drama, durch die Oper, welche durch Zeno und Metastasio dramatisch ausgebildet wurde, verdrängt, macht sich nur in geschmacklosen Nachahmungen erst span., später bes. franz. Stücke (Martelli, Maffei) geltend, dagegen blühte noch die Commedia dell' arte (Scala, Fiorillo).

5. Periode. Von Mitte des 18. Jahrh. bis zur Gegenwart. Die allmähliche Umwälzung in der nationalen Literatur ward durch den Aufschwung des öffentlichen Lebens vorbereitet und begleitet; die Erneuerung der klassischen Studien, die Nacheiferung Dantes, der Einfluß der engl. und deutschen Literatur und der sich entwickelnde Journalismus übten eine bessernde Wirkung auf den Geschmack aus. An der Spitze dieser Bewegung steht Gozzi (gest. 1786), neben ihm Baretti (gest. 1789). Von großer Bedeutung war die Übersetzung des Ossian von Cesarotti und die Dichtung „Il Giorno" von Parini für die didaktisch-epische, wie des letztern Oden für die lyrische Poesie. In letzterer zeichneten sich später bes. Pindemonte, Fantoni (Labindo) und Foscolo aus. Bertola, als Fabeldichter ausgezeichnet, führte die Idyllen Geßners in Italien ein; Spolverini, Imperiali, Lorenzo, Betti und Arici verfaßten eigentliche Lehrgedichte. Der Umschwung in der Literatur wurde aber erst durch die Befreiung der ital. Bühne von dem franz. Einfluß und das Aufblühen des Dramas vollendet. Reformator der Komödie wurde Goldoni, Schöpfer der nationalen Tragödie Alfieri, welchem Monti (gest. 1828), als Dramatiker und Lyriker bedeutend, folgte. Der mit dem 2. Jahrzehnt des 19. Jahrh. beginnende Kampf zwischen Klassizismus und Romantizismus schlug zugunsten des letztern aus, dessen Haupt Manzoni, auch als Lyriker und Dramatiker ausgezeichnet, durch seine „Promessi sposi" Schöpfer des ital. geschichtlichen Romans wurde, während Leopardi dem Weltschmerze klassische Gestaltung gab. Beider Zeitgenossen wirkten namentlich durch ihre patriotischen Tendenzdichtungen; so die Tragödiendichter Niccolini und Pellico, ferner Giacometti, Marenco, di Ventignano, Gualteri, Fortis, Revere (bes. Lyriker) und Dall' Ongaro. Den vaterländischen histor. Roman pflegten nach Manzoni bes. Grossi, Guerrazzi, Carcano, d'Azeglio (Verfasser der „I mei ricordi"). Polit. und satir. Gedichte schrieb bes. Giusti (gest. 1850); andere patriotische Lyriker waren: Berchet, Fusinato, Rossetti, Mameli, Poerio, Nievo. Als Dichter von Operntexten hatte Romani den meisten Erfolg. Als legitimer Nachfolger Goldonis galt Giraud. In der 2. Hälfte des 19. Jahrh. beherrschte das franz. Sittendrama und die franz. Posse die ital. Bühne, später führte man auch deutsche Lustspiele und im letzten Jahrzehnt Sudermann, Ibsen und Hauptmann mit großem Erfolg auf. Von den ital. Lustspieldichtern ist neben Nota nur del Testa, Ferrari, Suñer und Bersezio zu nennen. Dagegen erlangten mehrere moderne dramat. Dichter großen Ruf, so: Verga, Giacosa, Praga, Illica, Bracco, Rovetta, Gallina, auch Martini und Cavallotti (gest. 1898). Als kraftvoller Lyriker offenbarte sich Carducci, um ihn sammelten sich Stecchetti, Ferrari, Pascoli, Mazzoni, Rossi u. a. Als deren Gegner sind zu nennen: Aleardi, Prati, Revere, Zanella, ferner Rapisardi, Graf, Marradi und Vanni. Von den dichtenden Frauen der neuesten Zeit sind die hervorragendsten Ada Negri, Anna Vivanti und Vitt. Aganoor. Der eigenartigste unter den jüngern Lyrikern ist d'Annunzio, der auch unter den Romanschriftstellern der Gegenwart die erste Stelle einnimmt und auch einige Dramen schrieb. Neben ihm sind auf dem Gebiete des Romans am bedeutendsten: Verga, Donati, Fogazzaro, Farina, Barili, Matilde Serao, Neera, Ranieri, Rovetta, Colauti, Maruzzi, Ojetti, Capuana, Dalbalzo, Butti, de Roberto, Corradini, Novaro, Grazia Deledda; als Novellendichter: Giacosa, Mantovani und de Amicis. Dialektdichter sind: die Römer Belli und Pascarella, der Mailänder Porta, der Piemontese Brofferio, der Sizilianer Meli. Die wissenschaftliche Geschichtschreibung gelangte auch erst seit dem polit. Umschwunge zur Blüte; außer Denina, Carlo Botta und Colletta behandelten die Geschichte Italiens: Zeni, Cesare Balbo, Bocchi, Troya, Amari, Farini, Ranalli, Carutti, Villari, Tommasini, Tivaroni. Die erste Weltgeschichte schrieb Cantù; kriegsgeschichtliche Werke: Ricotti und d'Ayala. Die Kirchengeschichte behandelten Tosti, Balzani, Pais, Chiala; die nationale Kunst: Graf, Fumi, Venturi, Cavalcaselle; die Literatur: Settembrini, de Sanctis, Imbriani, Bartoli, d'Ancona, de Gubernatis, Morandi u. a. Auf histor.-polit. Gebiete waren d'Azeglio, Balbo, Gioberti, Mazzini von Einfluß; von ältern und neuern Philosophen sind zu nennen: Romagnosi, Rosmini, Ferrari, Gioberti, Mamiani, Ardigo, Barzellotti, Ferri, Mariano, Morselli, Tocco, Conti, die Hegelianer Vera, Spaventa und der Materialist Trezza. Ebenso ist Italien auf den übrigen Gebieten der Wissenschaft seit der Emanzipation vom kirchlichen Einfluß rasch vorwärts geschritten. — Vgl. Ebert (1864), Gaspary (1885—88), Wiese und Pèrcopo (1898), Rossi (ital., 1900), Ferrari (1901).

Italienisches Huhn, Italiener, ein Haushuhn von mittlerer Größe und verschiedener Färbung, ausgezeichnet durch fleißiges Eierlegen, schnelles und leichtes Aufwachsen der Kücken und Frühreife; Abart das Leghorn (s. d.).

Italienische Sprache, entstand aus den verschiedenen lat. Mundarten (Lingua Romāna rustĭca) des niedern Volks in Italien und zerfällt daher, erst selbst noch lat. oder röm. Sprache, später Lingua vulgāris genannt, auch in eine Menge verschiedener Mundarten. Neben ihnen wurde seit dem 12. Jahrh., von Sizilien ausgehend, eine edlere, den altröm. Formen und, von den neuern Dialekten, dem Toskanischen am nächsten stehende, durch Dante und Petrarca (das Goldene Zeitalter) fixierte Sprache in der Poesie üblich. Auch in der Prosa gewannen die Toskaner oder Florentiner (bes. durch Boccaccio) überwiegenden Einfluß. Nach kurzer Vernachlässigung im 15. Jahrh. gelangte die I. S. im 16. durch Ariost, Guarini,

Tasso zur höchsten Ausbildung; im 17. und 18. Jahrh. erlag sie dem Einfluß des Gallizismus, von dem sie seit Ende des 18. Jahrh. wieder befreit wurde. Grammatiken von Mussafia (27. Aufl. 1904), S. Heim (5. Aufl. 1893), W. Meyer-Lübke (1890) u. a. Wörterbücher von Valentini (1831—32; Taschenwörterbuch, 18. Aufl. 1897), Michaelis (14. Aufl. 1903), Grünwald und Gatti (Bd. 1, 1899).

Italienisch-Ostafrika, s. v. w. Erythräa.

Italienisch-Somalland, ital. Schutzgebiet an der Ostküste Afrikas, 380000 qkm, 400000 E.; Hauptorte: Mogdischu, Merka, Barawa, Lugh. (S. auch Somalland.)

Italika (Italique), Druckschrift, s. Kursivschrift.

Italiker, s. Italisch.

Italioten, im Altertum die griech. Bewohner von Großgriechenland.

Italique (frz., spr. -lik), s. Kursivschrift.

Itālisch, im Gegensatz zu **Italienisch,** alles, was sich auf das alte Italien und dessen Bewohner bezieht. Zu den **italischen Völkern** gehörten Ligurer, eingewanderte Gallier, Veneter, Etrusker, Iapyger und die **Italiker** im engern Sinne; diese gehören zu den Indogermanen und stehen den Kelten am nächsten; ihre Sprache zerfällt in zwei Abteilungen, die latinische (römische) und die umbrisch-sabellische (oder umbrisch-samnitische), die letztere wiederum in viele einzelne Dialekte, von denen das Umbrische (s. Eugubinische Tafeln) und Oskische (s. Osker) durch Inschriften besser als die übrigen (Volskisch, Marsisch u. a.) bekannt sind.

Itapalme, s. Mauritia.

Itaparica, brasil. Insel, gegenüber Bahia, im Eingang der Allerheiligenbai, 18000 E.; Hauptstadt São Gonzalo, 7000 E.

Itatiaya (Itatiayossu), höchster Gipfel Brasiliens, in der Serra de Mantiqueira, 2712 m.

Itawa (Etawa), Stadt in der indobrit. Div. Agra (Vereinigte Provinzen; Nordwestprovinzen, jetzt Agra), (1901) 42570 E.; Fort.

Itazismus, die heutige neugriech. Aussprache des Altgriechischen, nach der mehrere Vokale (e, y, ē, ei, oi) gleichmäßig wie i ausgesprochen werden. Die nicht itazistische Aussprache nennt man **Etazismus,** sie wurde in Deutschland von Erasmus eingeführt (daher **Erasmische Aussprache**), während Reuchlin den I. vertrat (**Reuchlinische Aussprache**).

Item (lat.), ebenso, gleichfalls, ferner.

Ite, missa est [concio] (lat.), Gehet, entlassen ist [die Versammlung], Schlußworte der kath. Messe.

Itenez, Fluß in Brasilien, s. Guaporé.

Iteration (lat.), s. Reïteration.

Iterativum (lat.), Zeitwort, das die Wiederholung einer Handlung ausdrückt (wie klappern, streicheln).

Ith, Gebirgsrücken zwischen der Weser und Leine, bis 405 m (Lauensteiner Kopf) hoch, 22 km lg.

Ithaca, Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Cayugasee, (1900) 13136 E.; Cornell-Universität.

Ithāka (neugrch. Ithāki, Thiāki), eine der Ion. Inseln, zum Nomos Leukas gehörig, 93 qkm, (1896) 11409 E.; der Sage nach Vaterland des Odysseus; Hauptort Bathy oder Ithaki, 5724 E. — Vgl. Menge (2. Aufl. 1903).

Ithōme, befestigte Stadt in Messenien, auf dem Berge I. (802 m, jetzt Vurkano). Als Epaminondas 369 v. Chr. den messenischen Staat wiederherstellte, wurde der Berg I. die Akropolis der neuen Hauptstadt Messene.

Ithyphallos, im griech. Kultus Nachbildung des männlichen Gliedes, als Symbol der Fruchtbarkeit.

Itinerarium (lat.), Reisebeschreibung; Verzeichnis der auf einer Straße zwischen zwei Hauptorten sich findenden Stationen und Halteplätze mit Angabe ihrer Entfernungen voneinander; mehrere altröm. noch erhalten.

Itinerārstadium, neuere Bezeichnung für das altgriech. Wegemaß, etwa = 148 m.

Itio in partes, Jus eundi in partes (lat., d. h. das Recht, sich in Parteien zu trennen), die auf dem Westfäl. Friedensvertrage beruhende Befugnis der Deutschen Reichsstände, zu verlangen, daß auf dem Reichstage bei der Beschlußfassung über Religionsangelegenheiten nicht die Majorität entscheiden, sondern die kath. und evang. Reichsstände in zwei Teile (Corpus Catholicum und Evangelicum) sich trennen sollten, so daß ein Beschluß des Reichstags nur zustande kommen konnte, wenn beide Parteien sich vereinigten.

Ito, Hirobumi, Marquis, japan. Staatsmann, geb. 1841 in Tsukarimura (Prov. Tschoshu), besuchte 1864 England, 1871 die Ver. Staaten, 1888 Deutschland, 1878 Minister des Innern, 1886—88, 1892—96, 1898 und 1900—1 Ministerpräsident, Haupturheber des Anschlusses Japans an die europ. Zivilisation und der japan. Verfassung, gründete 1901 die Partei Seiyukai, 1903 Präsident des Geh. Staatsrats, 1905 Generalresident in Korea.

Itri, Stadt in der ital. Prov. Caserta, (1901) 5677 E.

I-tschang, Hafenstadt in der chines. Prov. Hu-pe, am Jang-tse-kiang, (1904) 45000 E. Seit 1876 dem fremden Handel geöffnet.

I-tschou-fu, Stadt in der chines. Prov. Schan-tung, am I-ho; Kohlen.

Itsibu, japan. Münze, s. Bu.

Ittenbach, Franz, Historienmaler, geb. 18. April 1813 in Königswinter, gest. 1. Dez. 1879 als Prof. der Akademie in Düsseldorf; bes. Madonnen.

Ituräa, alte Landschaft im NO. von Palästina, war unter seinem König Ptolemäus zuletzt ein weit ausgedehntes Reich mit der Hauptstadt Chalkis am Libanon gewesen, so daß es auch Gebiete umfaßt hatte, die (Luk. 3, 1) zu der Tetrarchie des Herodes Philippus gehörten. I. wurde 47 n. Chr. zur röm. Prov. Syrien geschlagen. Die raublustigen **Ituräer** (im A. T. Jetur), in Fehde mit den Israeliten, 107 v. Chr. gewaltsam zum Judentum bekehrt.

Iturbide, Don Augustin de, Kaiser von Mexiko, geb. 27. Sept. 1783 zu Valladolid in Mexiko, kämpfte 1810 gegen die Insurgenten, schloß sich diesen 1821 als Oberbefehlshaber des span. Heers an, wurde 18. Mai 1822 als **Augustin I.** zum Kaiser von Mexiko ausgerufen, 20. März 1823 gestürzt und verbannt, 1824 beim Versuch einer Landung in Mexiko ergriffen und 19. Juli bei Padilla erschossen.

Ituri, Nebenfluß des Kongo, s. Aruwimi.

Itz, r. Nebenfluß des Mains in Franken, entspringt am Bleßberg im Thüringer Walde, mündet nach 80 km bei Breitengüßbach; Zuflüsse: Rodach, Lauter; der **Itzgrund,** Tal der I. unterhalb Coburg, sehr fruchtbar.

Itzehoe (spr. -ho), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, r. an der Stör, (1900) 15649 (1905: 16194) E., Garnison, Amtsgericht; Zementfabriken, Netzstrickerei.

Itzenplitz, Heinr. Aug. Friedr. von, Graf, geb. 23. Febr. 1799 zu Großbehnitz bei Nauen, 1845—48 Regierungspräsident zu Arnsberg, seit März 1862 Minister der Landwirtschaft, Dez. 1862—73 Handelsminister, gest. 15. Febr. 1883 zu Kunersdorf bei Wriezen.

Itzibu (Itsibu), japan. Münze, s. Bu.

Iva, feiner Likör, aus der I. (Achillea moschata), bes. im Oberengadin, bereitet.

Ivesdruck (spr. eiws-), ein in Amerika angewandtes Verfahren zur Herstellung von Buchdruckplatten nach einem photographischen Negativ.

Iviza, eine der Pityusen, s. Ibiza.

Ivrēa, Stadt in der ital. Prov. Turin, an der Dora Baltea, (1901) 11528 E.; Hauptort der frühern Markgrafsch. I., die 1248 an Savoyen kam.

Ivry-sur-Seine (spr. ßür ßähn), Stadt im franz. Dep. Seine, südöstl. von Paris, (1901) 28585 E. Im S. das Fort I., 29. Jan. 1871 von den Deutschen besetzt.

Iwán oder **Joann,** russ. Großfürsten und Zare. — **I. I., Kalita** (1328—40), Großfürst von Moskau, erhob sich in der Tatarenzeit über die russ. Fürsten und machte Moskau zur Hauptstadt Rußlands. — **I. II.** (1353—59), Sohn des vorigen, folgte seinem ältern Bruder Simeon dem Stolzen, verlor gegen die Litauer große Länderstrecken am Dnjepr. — **I. III. Wassiljewitsch** (1462—1505), Begründer des russ. Zarentums, geb. 22. Jan. 1440, vereinigte die andern russ. Fürstentümer mit dem moskowitischen Großfürstentum, befreite sich 1480 gänzlich von der Oberhoheit der Tataren, nahm nach seiner Vermählung (1472) mit Sophia, Nichte des letzten byzant. Kaisers, den zweiköpfigen byzant. Adler in das russ. Wappen auf, nannte sich zuerst Zar von ganz Rußland, gest. 27. Okt. 1505 zu Moskau. — **I. IV. Wassiljewitsch, der Schreckliche** (1533—84), geb. 25. Aug. 1530, machte sein Reich der westeurop. Bildung und Kultur zugänglich, errichtete 1556 die Strelitzen, eroberte 1552 Kasan, 1554 Astrachan, übte im Innern Grausamkeiten aus durch seine Leibwache (die Opritschniki), verwüstete 1570 Nowgorod, gest. 16. März 1584. — **I. V. Alexejewitsch,** Peters I. Halbbruder, geb. 27. Aug. 1666, seit 1682 Zar, nahm wegen Blödsinns seit 1689 keinen Teil an der Regierung,

gest. 29. Jan. 1696. — **J. VI.**, geb. 24. Aug. 1740, Sohn des Herzogs Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel-Bevern und der Großfürstin Anna Leopoldowna (s. d.), von der Kaiserin Anna Iwanowna adoptiert und zu ihrem Nachfolger unter Vormundschaft Birons ernannt, 6. Dez. 1741 von Peters I. Tochter Elisabeth verdrängt und eingekerkert, 16. Juli 1764 in Schlüsselburg erdrosselt.

Iwángorod, Festung im russ.-poln. Gouv. Lublin, an der Mündung des Wieprz in die Weichsel, gehört zum russ.-poln. Festungsdreieck: J., Nowogeorgijewsk, Brest-Litowsk. — **J.**, Vorstadt von Narwa (s. d.).

Iwánowo-Wosnessensk, Fabrikstadt im russ. Gouv. Wladimir, am Uwod, 64628 E.

Iwanowscher Jahrmarkt, s. Krestowsko-Iwanowscher Jahrmarkt.

Iwein, Held aus dem Sagenkreise von Artus, im 12. Jahrh. französisch von Chrétien de Troyes im „Chevalier au Lyon", danach deutsch von Hartmann von Aue dichterisch bearbeitet.

Iwerische Sprachen, eine Gruppe der Kaukasischen Sprachen.

Ixelles (spr. ißell), Vorstadt im SSO. von Brüssel, [(1904) 68169 E.

Ixia *L.*, Pflanzengattg. der Iridazeen, schönblühende Zwiebelgewächse des südl. Afrika.

Ixion, König der Lapithen, wurde, weil er die Gastfreundschaft des Zeus durch Zudringlichkeiten gegen Hera mißbrauchte, zur Strafe an ein beständig um die Erde kreisendes feuriges Rad gefesselt. Erst die spätere Sage versetzt den auf das Rad geflochtenen J. in die Unterwelt.

Ixōra *L.*, Pflanzengattg. der Rubiazeen, immergrüne rotblühende Sträucher der Tropen. Beliebt sind I. coccinĕa (**Feuerbrand, Buschflamme**) und mehrere andere Arten als Zierpflanzen.

Ixtle, s. v. w. Istle.

Ized (im Zend **Jazata**, d. h. verehrungswürdig), die guten Genien im Reiche des Ormuzd.

Iztaccihuatl (spr. -takßigwáttl, d. h. Weiße Frau), Vulkan im SO. des Tales von Mexiko, 5286 m.

Jot.

J, Jot (nach dem griech. Iota benannt), der 10. Buchstabe (Konsonant) unsers Alphabets, im lat. Druck erst seit dem 16. und 17. Jahrh. eingeführt. In der Chemie ist J = Jod, in der Telegraphie (= Jour, Tag) Abkürzung für Tagestelegramm.

Jab, eine der deutschen Karolinen, s. Jap.

Jabal, Sohn des Lamech (s. d.).

Jabassi, Station in Kamerun, am Wuri.

Jabes, Stadt in Gilead, östl. vom Jordan; ihre Bewohner **Jabesiter**.

Jabirú, s. Sattelstörche.

Jablonnoigebirge (d. i. Apfelbaumgebirge), im russ.-sibir. Gebiete Transbaikalien; im Sochondo 2450 m hoch.

Jablonowski, Jos. Alex., geb. 4. Febr. 1712, Woiwode von Nowogródek und 1743 deutscher Reichsfürst, gest. 1. März 1777 in Leipzig, gründete hier 1768 die **Fürstlich Jablonowskische Gesellschaft der Wissenschaften**, die 1774 ins Leben trat, mit einem Kapital zur Honorierung und Veröffentlichung von Preisarbeiten auf dem Gebiete der Geschichte, Nationalökonomie, Mathematik und Naturwissenschaft. Jährlich zwei Preise von je 1000 *M.* „Acta" (15 Bde., 1772—1845), „Preisschriften" (1847 fg.).

Jablunkagebirge, Gebirgszug der Westkarpathen oder Beskiden, im Lissa Hora 1325 m hoch.

Jablunkau (Jablunka), Stadt in Österr.-Schlesien, Bez. Teschen, am Zusammenfluß der Olsa und Lomna, (1900) 3523 E.; Leinwandfabrikation. Hier die Hauptstraße über den **Jablunkapaß** (551 m) nach Ungarn.

Jabor, Hauptinsel der Jaluit (s. d.).

Jaborandiblätter, s. Pilocarpus.

Jabot (frz., spr. schaboh), Hemd-, Brustkrause.

Jabuti, s. Land- und Sumpfschildkröten.

Jacamār, s. Glanzvögel [Abb. 694].

Jacaranda *Juss.*, Pflanzengattg. der Bignoniazeen, Bäume des trop. Amerika, mit großen blauen oder roten Blüten. Von J. brasiliāna *Pers.* stammt das **Jakarandaholz (Palisander-, Sukkadan- oder Zuckertannenholz**, auch **blaues Ebenholz, Violettholz**), ein rötlichbraunes, hartes, in der Möbeltischlerei verwendetes Holz.

Jacarara (spr. scha-), südamerik. Fluß, s. Javari.

Jacaré (spr. scha-), s. Alligator.

Jachin und **Boas** (hebr., „er stellt fest" und „in ihm ist Kraft"), die zwei mächtigen Erzsäulen der Vorhalle des Salomonischen Tempels zu Jerusalem (1 Kön. 7,15 fg.).

Jachmann, Eduard Karl Emanuel, Vizeadmiral, geb. 2. März 1822 zu Danzig, nahm 1859—62 als Kommandant der Fregatte Thetis an der preuß. Expedition nach Ostasien teil, lieferte 1864 der dän. Flotte 17. März das Gefecht bei Jasmund, 1864—67 Chef der Marinestation zu Kiel, 1867 Präses des Marineministeriums, 1868 Vizeadmiral, 1870/71 Oberbefehlshaber in der Nordsee, 1872 im Ruhestand, gest. 23. Okt. 1887 in Oldenburg.

Jachmann-Wagner, s. Wagner-Jachmann.

Jachschlange, s. Nattern.

Jacht (engl. Yacht), einmastiges, verdecktes Segelschiff, Küstenfahrzeug in der Ostsee; zu Wettfahrten (**Renn-J.**), ferner zu Vergnügungsreisen dienende, durch Dampfkraft getriebene Fahrzeuge (**Dampf-J.**), deren Besitzer **Jachtklubs** bilden; auch Lustfahrzeuge fürstl. Personen.

Jack (engl., spr. dschäck), Kosename für John, Spitzname der engl. Matrosen (eigentlich J. tar, Hans Teer, woraus „Teerjacke" entstanden). (S. auch Union Jack.)

Jackholz (spr. dschäck-), s. v. w. Jacqueiraholz (s. d.).

Jackson (spr. dschäcks'n). 1) Fabrikstadt im nordamerik. Staate Michigan, am Grand River, (1900) 25180 E. — 2) Hauptstadt des Staates Mississippi, am Pear River, 7816 E. — 3) Stadt im Staate Tennessee, am South Fork des Deer River, 14511 E. — 4) Stadt im Staate Ohio, 4672 E.; Kohlengruben.

Jackson (spr. dschäcks'n), Andrew, 7. Präsident der Ver. Staaten von Amerika (1829—37), geb. 15. März 1767 zu Waxhaw (Nordkarolina), erst Advokat, 1796 im Kongreß, 1797 Senator, 1799 Oberrichter in Tennessee, 1812 im Kriege mit England Generalmajor, schlug die Engländer 8. Jan. 1815 bei Neuorleans, 1821 Gouverneur in Florida, 1829 Präsident, 1832 zum zweitenmal gewählt, führte die Grundsätze der demokrat. Partei durch, stürzte die Vereinigte-Staaten-Bank, zog sich 1837 auf seinen Landsitz Hermitage zurück, gest. 8. Juni 1845. — Vgl. Parton (1860 u. ö.), von Holst (1874), Sumner (1882).

Jackson (spr. dschäcks'n), Thom. Jonathan, genannt **Stonewall-J.**, südstaatlicher General im amerik. Bürgerkriege, geb. 21. Jan. 1824 zu Clarksburg (Virginien), Prof. an der Militärschule zu Lexington, 1861 Befehlshaber des südl. Observationskorps bei Harper's Ferry, half die Schlacht bei Bull Run (21. Juli) entscheiden, siegte 27. Juni 1862 bei Gaines Mills gegen Porter, entschied auch den zweiten Sieg von Bull Run (29. und 30. Aug.), nahm 13. Sept. Harper's Ferry, ward bei Antietam (17. Sept.) zum Rückzug nach Virginien gezwungen, siegte 2. Mai 1863 bei Chancellorsville über Hooker, dabei schwer verwundet, gest. 10. Mai 1863 in Guinea's Station. — Vgl. Henderson (2 Bde., 1898).

Jacksonville (spr. dschäcks'nwill). 1) Stadt im nordamerik. Staate Illinois, (1900) 15078 E. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Florida, am St. Johnfluß, 28429 E., klimatischer Winteraufenthaltsort, Hafen- und Handelsplatz.

Jacmel (spr. schack-), Stadt in der Republik Haiti, nahe dem **Kap J.**, etwa 6000 E.

Jacobi, Friedr. Heinr., Philosoph und Romanschriftsteller, geb. 25. Jan. 1743 zu Düsseldorf, ursprünglich Kaufmann, 1772 Mitglied der jülich-bergischen Hofkammer, seit 1779 Geheimrat in München, ging 1794 nach Holstein, 1804 Mitglied, 1807—13 Präsident der Akademie der Wissenschaften in München, gest. 10. März

1819; als Dichter („Woldemar", 1779; „Allwills Briefsammlung", 1781) und Philosoph (Gefühlsphilosophie) sehr einflußreich. — Biogr. von Zirngiebel (1867); vgl. Harms (1876), Lévy-Bruhl (Par. 1894). — Sein Bruder **Joh. Georg J.**, Dichter, geb. 2. Sept. 1740 zu Düsseldorf, seit 1784 Prof. der Literatur zu Freiburg i. Br., gest. 4. Jan. 1814; gemütvoller Lyriker, dem Kreise Gleims angehörig. — Biogr. von Ittner (1882).

Jacobi, Herm. Georg, Sanskritist, geb. 11. Febr. 1850 zu Köln, 1875 Prof. zu Münster, 1885 Prof. in Kiel, seit 1889 in Bonn; schrieb: „Das Râmâyana" (1893) u. a.

Jacobi, Jakob, Mathematiker, geb. 10. Dez. 1804 zu Potsdam, 1827—43 Prof. zu Königsberg, seitdem in Berlin, gest. 18. Febr. 1851; machte Entdeckungen auf dem Gebiete der elliptischen Funktionen; „Gesammelte Werke" (8 Bde., 1881—91). — Vgl. Königsberger (1904). — Sein Bruder **Mor. Herm. J.**, Physiker und Techniker, geb. 21. Sept. 1801 zu Potsdam, 1835—37 Prof. der Baukunst zu Dorpat, seitdem zu Petersburg, gest. das. 10. März 1874; Erfinder der Galvanoplastik (1837) sowie der Anwendung des Elektromagnetismus als bewegender Kraft.

Jacobowski, Ludwig, Schriftsteller, geb. 21. Jan. 1868 in Strelno, gest. 2. Dez. 1900 in Berlin; schrieb: Gedichte („Aus bewegten Stunden", 1889; „Leuchtende Tage", 1899, u. a.), Novellen, den Roman „Loki" (1898) u. a.

Jacobs, Christian Friedr. Wilh., Philolog, geb. 6. Okt. 1764 zu Gotha, 1807—10 Lehrer am Lyzeum zu München und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, 1810—42 Oberbibliothekar in Gotha, seit 1831 auch Direktor der Kunstsammlungen, gest. 30. März 1847; Herausgeber und Übersetzer klassischer Schriftsteller („Elementarbuch der griech. Sprache"), ferner belletristische Schriften. „Vermischte Schriften" (1823—62).

Jacobs, Jakob, belg. Marine- und Landschaftsmaler, geb. 19. Mai 1812 in Antwerpen, Prof. das., gest. 9. Dez. 1879; Motive aus dem Orient und Skandinavien.

Jacobsen, Jens Peter, dän. Novellist, geb. 7. April 1847 zu Thisted (Jütland), gest. 30. April 1885 in Kopenhagen; Hauptführer der realistischen Schule in Dänemark, schrieb den Roman „Fru Marie Grubbe" (1876), „Mogens og andre Noveller" (1882), „Niels Lyhne" (1880), „Saml. Skrifter" (2 Bde., 1893; deutsch 1898 fg.).

Jacobson, Eduard, Possendichter, geb. 10. Nov. 1833 zu Großstrehlitz, seit 1859 in Berlin, gest. das. 29. Jan. 1897; viele Gesangspossen von ihm Repertoirestücke („500000 Teufel", „Postillon von Müncheberg", „Der jüngste Leutnant", „Der Mann im Monde" 2c.).

Jacōbus de Benedictis, s. Jacopone von Todi.

Jacoby, Joh., Politiker, geb. 1. Mai 1805 zu Königsberg, seit 1830 Arzt das., wegen polit. Schriften des Hochverrats angeklagt, aber freigesprochen, 1848 im Vorparlament und Fünfziger-Ausschuß, in der preuß. Nationalversammlung auf der äußersten Linken, 1849 Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung und des Rumpfparlaments zu Stuttgart, 1863—70 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, gest. 6. März 1877 zu Königsberg.

Jacoby, Louis, Kupferstecher, geb. 7. Juni 1828 zu Havelberg, seit 1863 Prof. an der Akademie zu Wien, seit 1882 in Berlin; Hauptstiche: Hunnenschlacht nach Kaulbach, Schule von Athen nach Raffael (1882), Hochzeit Alexanders d. Gr. nach Sodoma (1892).

Jacōpo da Ponte, venet. Maler, s. Bassano.

Jacopōne von Todi (**Jacobus de Benedictis**), ital. Dichter religiöser Lieder, Franziskaner, gegen Bonifatius VIII. konspirierend, 1298—1303 Gefangener, gest. 25. Dez. 1306 im Kloster Collazzone. Das berühmte „Stabat mater dolorosa" ist wahrscheinlich von ihm. — Vgl. D'Ancona (ital., 1884).

Jacotot (spr. schakōtoh), Jean, geb. 4. März 1770 zu Dijon, Prof. zu Löwen, gest. 31. Juli 1841 zu Paris; Erfinder der **Jacototschen Unterrichtsmethode** („Méthode d'enseignement universel"; deutsch 1830), welche durch unausgesetzte Übung des Gedächtnisses den Geist zu kräftigen sucht. — Vgl. Seltzam (2. Aufl. 1853).

Jacquard (spr. schackahr), Jos. Marie, Seidenweber, geb. 7. Juli 1752 zu Lyon, gest. 7. Aug. 1834 in Oullins bei Lyon; Erfinder der **Jacquardmaschine** (1808) zum Einweben von Mustern in Webstoffe. — Vgl. Kohl (1873), Grandsard (2. Aufl. 1875).

Jacqueiraholz (spr. schakeira-), das Stammholz von Artocarpus (s. d.) integrifolia *L.*, als Bauholz und in der Kunsttischlerei verwendet.

Jacquerie (spr. schack'rih), Name des Bauernaufstandes in Frankreich (1358) nach dem Spottnamen der Bauern: Jacques bon homme (Hans Simpel). — Vgl. Luce (1859), Bonnamère (1873).

Jacques (spr. schack'), franz. Form für Jakob.

Jacta est alea (lat.), s. Alea jacta est.

Jade, s. v. w. Jadeït (s. Nephrit).

Jade (**Jahde**), schiffbarer Küstenfluß in Oldenburg, fließt aus dem Vareler Hochmoor, mündet nach 22 km in den von der Nordsee gebildeten, durch Sturmfluten (1218, 1509, 1511) entstandenen **Jadebusen** (190 qkm). In dem 1853 von Preußen gekauften, seit 1873 zum Reg.-Bez. und Kr. Aurich gehörigen **Jadegebiet** zu beiden Seiten des Busens liegt der Kriegshafen Wilhelmshaven. [Karte: Nordwestdeutschland I, 8, bei Hannover.]

Jade, Gemeinde im oldenb. Amt Varel, (1900) 2659 E.

Jadeït, s. Nephrit.

Jadwiga, Königin von Polen, s. Hedwig.

Jaën (spr. chaën), Hauptstadt der span. **Prov. J.** (13480 qkm, 1900: 474490 E.), in der Landsch. Andalusien, 26434 E.; maur. Kastell.

Jaffa, richtiger **Jâfâ** (das **Japho** der Bibel und das griech. **Joppe**), Hafenstadt im türk. Mutessarriflik Jerusalem, am Mittelländ. Meer, ca. 45000 E. Lebhafter Pilgerverkehr. Hauptlandungsplatz der Kreuzfahrer; von diesen bis 1268 behauptet, 1799 von Bonaparte, 1832 von Mehemed Ali, 1840 von den Türken genommen.

Jaffé, Phil., Geschichtsforscher, geb. 17. Febr. 1819 zu Schwersenz, Mitarbeiter an Pertz' „Monumenta Germaniae historica", seit 1862 Prof. zu Berlin, gest. durch Selbstmord 3. April 1870 zu Wittenberge; Hauptwerke: „Regesta pontificum" (1851; 2. Aufl. 1881—86), „Bibliotheca rerum Germanicarum" (6 Bde., 1864—73).

Jafnamoos (**Jaffnamoos**), s. Agar-Agar.

Jagāra, der Zucker der Kokospalme (s. d.).

Jagd oder **Weidwerk,** die Kunst der regelrechten Verwertung des nützlichen Wildes durch Hegung oder Erlegung, sowie die zweckmäßige Verminderung der Raubtiere, jetzt ein besonderer Beruf (meist verbunden mit Forstdienst) und Sport, der gewissen Beschränkungen (s. Jagdrecht und Beilage: Abschußzeiten des Wildes 2c.) unterworfen ist und nach gewissen Regeln ausgeübt wird. Man teilt die J. ein in **hohe** und **niedere**, auch wohl noch in **mittlere** (s. Hohe Jagd). Jagdarten sind: Suche (auf Sauen, Hasen, Kaninchen, Federwild), Birschen (Pürschgang) und Schleichen, Brunft- und Balzjagden, der Anstand oder Ansitz, das Treiben im Freien oder im eingestellten Jagen (das abzujagende Revier mit Tüchern und Lappen eingefaßt), die Hetz-J. (Parforce-J. und eigentliche Hetze), der Fang (von edlem und Raubwild), das Graben (von Dachs und Fuchs), das Frettieren (von Kaninchen) und die Beize (mit Falken). — Vgl. Jester (5. Aufl. 1884), Hartig (2 Bde., 11. Aufl. 1884), von Dombrowski (3. Aufl. 1896), ders., „Enzyklopädie 2c." (8 Bde., 1886—93), Dietrich aus dem Winckell (3 Bde., 3. Aufl. 1899), Diezel (9. Aufl. 1903).

Jagdgesetze, s. Jagdrecht.

Jagdgöttin, s. Artemis.

Jagdhoheit, das Recht des Staates, Vorschriften über die Ausübung der Jagd zu geben und über deren Erfüllung zu wachen; auch s. v. w. Jagdregal (s. Jagdrecht).

Jagdhorn, Jägerhorn, s. v. w. Waldhorn (s. Horn).

Jagdhunde, s. Hunde.

Jagdhyäne, s. Hyänenhund [Abb. 833].

Jagdkarte, s. Jagdrecht.

Jagdleopard, s. Gepard.

Jagdnetze, s. Jagdzeug.

Jagdrecht, die Befugnis zur Ausübung der Jagd, nach älterm deutschen Recht Ausfluß des Grundeigentums, ging allmählich als ausschließliche Befugnis (**Jagdregal**) auf die Landesherren über, die dasselbe als **Jagdgerechtigkeit** weiter verleihen konnten; aus der neuern **Jagdgesetzgebung** ging das J. im objektiven Sinne hervor, welches die Jagdbefugnis wieder mit dem Grundeigentum verbindet, jedoch den kleinern Besitzern vorschreibt, zu **Jagdverbänden** zusammenzutreten und die so gebildeten Reviere zu verpachten, ferner zur Ausübung der Jagd die

Abschußzeiten des Wildes im Deutschen Reiche, in Österreich und der Schweiz.

Anmerkungen zu umstehender Tabelle.

Die verzeichneten Tage sind in die Jagdzeit eingeschlossen. — Der 28. Februar ist gleichbedeutend mit „Ende Februar“. — Wildarten, deren Felder mit Strich (—) versehen sind, haben dauernde Schonzeit; solche, deren Felder einen Punkt (.) führen, sind in dem betreffenden Gesetz nicht erwähnt.

Deutsches Reich.

Für die Vögel ist durch Gesetz vom 22. März 1888 § 3 eine Mindestschonzeit vom 1. März bis 15. Sept. festgesetzt. — Schwarzwild hat nirgends Schonzeit.

[1] Ebenso Haselwild. [2] ebenso Wachteln. [3] Krammetsvögel. [4] Damböcke bis 29. Okt., Damgeißen nur vom 1. Okt. an. [5] Kitzböcke vom 1. Jan. bis 1. Febr. [6] Waldhasen, Feldhasen, Wachteln, Lerchen, Feldhühner zwischen 15. Aug. und 15. Sept. bis 1. Febr. [7] und in der Balzzeit; ebenso Haselwild. [8] im Hochgebirge bis Ende April. [9] ebenso Sumpfvögel, Tauben, Drosseln. [10] Spießböcke nur im Januar. [11] Schmalricken nie. [12] Kitzböcke im Januar. [13] ebenso Haselwild. [14] außerhalb Fasanerien. [15] Verordnung vom 27. Juli 1878. [16] Kitzböcke 15. Okt. bis 31. Dez. [17] Feld- und Haselhühner. [18] und Bekassinen. [19] ebenso Dachse. [20] ebenso Haselhühner und Wachteln. [21] und Wildtauben. [22] ebenso Haselwild und Wachteln. [23] ebenso die andern Sumpf- und Wasservögel außer Fischreihern. [24] in Oberhessen bis 31. März. [25] mit Trappen, Brachvögeln und Kiebitzen. [26] alles übrige Wild. [27] mit Wachteln und Brachvögeln. [28] Wald- und Wasserschnepfen. [29] mit Dachsen und Wachteln. [30] mit Wasserhühnern. [31] mit Wachteln. [32] und wilde Schwäne. [33] mit Haselwild und Wachteln. [34] mit Haselwild, Wachteln, Lerchen. [35] Sumpf- und Wasservögel außer Gänsen und Fischreihern. [36] Drosseln. [37] mit Haselwild und Wachteln. [38] Sumpf- und Wasservögel außer Reihern, Gänsen, Tauchern, Sägern. [39] mit Haselwild, Wachteln, Lerchen. [40] kann für einzelne Landstriche aufs ganze Jahr ausgedehnt werden. [41] und Truthähne. [42] und Truthennen. [43] alles andere Wild. [44] mit Haselwild und Wachteln. [45] und Sperlinge. [46] alle Singvögel. [47] mit Haselwild, Wachteln, Lerchen. [48] und Lerchen. [49] mit Haselwild und Wachteln. [50] Schmalböcke nie. [51] mit Haselwild; Hähne auch in der Balzzeit. [52] Feldhühner. [53] außer Brütezeit. [54] in Bremen auch Steppenhühner. [55] und Perl- und Truthähne. [56] und Perl- und Truthennen nebst Wachteln. [57] und Wachteln. [58] Sumpf- und Wasservögel außer Reihern, Wasserhühnern, Tauchern. [59] mit Haselwild. [60] Trappen, Sumpf- und Wasservögel außer Gänsen.

Preußen. Gesetz vom 14. Juli 1904. Männliche Elche September. Dachse September bis Dezember. Biber Oktober, November. Trappen September bis März. Dohnenstieg mittels hochhängender Dohnen gestattet. Jungwild ist Kalb bis Ende Februar des auf die Geburt folgenden Jahres.

Bayern. Verordnung vom 5. Okt. 1863. Gemsen außer Kitzen 25. Juli bis 30. Nov. Dachse 15. Sept. bis 31. Dez. Biber 1. Okt. bis 1. Febr.

Königr. Sachsen. Gesetz vom 22. Juli 1876. Dachse September bis Januar. Hegelos Kaninchen, Tauben &c. Stets zu schonen die kleinern Vögel außer Sperlingen, Hähern und Dohlen.

Württemberg. Verordnung vom 30. Juli 1886. Wachteln 24. Aug. bis 28. Febr. Tauben Juli bis Februar.

Hohenzollern. Jagdordnung vom 10. März 1902.

Baden. Gesetz vom 29. April 1886.

Hessen. Gesetz vom 19. Aug. 1893 und Verordnung vom 2. Sept. 1893. Dachse 16. Mai bis 14. Febr. Stare August bis Januar. Hegelos Tauben, Kaninchen.

Mecklenburg. Verordnung vom 15. April 1904. Trappen und Schwäne Juli bis März. Tauben 1. Juli bis 15. April.

Hzgt. Oldenburg. Gesetz vom 17. April 1897. Tiergärten ohne Hegezeit.

Fürstent. Lübeck. Gesetz vom 8. Febr. 1888 und 2. Jan. 1900. Dachse Oktober, November. Bei Hzgt. Oldenburg und Fürstent. Lübeck Jungwild als Kalb bis Ende des nächsten Dezembers.

Fürstent. Birkenfeld. Gesetz vom 20. Jan. 1873, 5. April 1897, 29. Nov. 1902. Dachse Oktober, November.

Großhzgt. Sachsen. Gesetz vom 19. April 1876. Fallen &c. verboten. Dachse Oktober, November. Jungwild ist Kalb bis Ende Dezember.

Braunschweig. Gesetz vom 8. Sept. 1848, 1. April 1879, 16. Aug. 1895. Dachse Oktober, November. Ausrottung des Rot-, Dam- und Schwarzwildes geboten. Rehwild ist Kalb bis Ende Dezember.

Sachsen-Meiningen. Verordnung vom 11. Jan. 1875. Dachse Oktober, November. Fallen und Schlingen verboten.

Sachsen-Altenburg. Gesetz vom 5. Juli 1876 und 22. Dez. 1897. Dachse Oktober, November. Haselwild und Wachteln September bis Januar.

Hzgt. Coburg. Gesetz vom 12. Juli 1882. Dachse Oktober, November. Fallen und Schlingen verboten.

Hzgt. Gotha. Gesetz vom 18. Febr. 1876 und 10. Juli 1882. Wie Hzgt. Coburg.

Anhalt. Gesetz vom 26. Mai 1882 und 21. März 1898. Biber 16. Juni bis 14. März. Dachse Oktober, November. Trappen Juli bis Januar. Jungwild ist Kalb bis Ende Dezember.

Schwarzburg-Sondershausen. Gesetz vom 3. Febr. 1874. Dachse Oktober, November.

Schwarzburg-Rudolstadt. Wie Schwarzburg-Sondershausen.

Waldeck. Gesetz vom 29. April 1854 und 18. Jan. 1886. Fangwerkzeuge verboten.

Schaumburg-Lippe. Gesetz vom 9. Mai 1870.

Hamburg. Gesetz vom 27. Dez. 1871, Verordnung vom 2. Febr. 1872.

Bremen. Verordnung vom 27. Sept. 1889.

Lübeck. Gesetz vom 6. März 1900. Schaumburg-Lippe, Hamburg, Bremen und Lübeck: Dachse und Biber Oktober, November. Jungwild ist Kalb bis Ende Dezember.

Reuß jüngerer Linie. Gesetz vom 7. April 1897. Jungwild ist Kalb bis Ende Dezember.

Reuß älterer Linie. Gesetz vom 20. Juli 1903.

Lippe. Gesetz vom 27. März 1901.

Elsaß-Lothringen. Gesetz vom 7. Mai 1883, 8. Mai 1889; Verordnung vom 20. Juni 1883, 16. Juli 1890, 17. März 1898.

Die Regierungen mancher Staaten sind in gewissen Grenzen zu zeitlichen Abänderungen befugt.

Jagd

Abschußzeiten des Wildes

Staaten bez. Länder	Männliches Rot- u. Damwild	Weibliches Rot- und Damwild	Wildkälber	Rehböcke	Rehe	Hasen	Auerhähne	Auerhennen	Birkhähne	Birkhennen	Fasanenhähne	Fasanenhennen	Rebhühner	Wildenten	Schnepfen
Deutsches Reich.					.		.								
Preußen (ausschließlich Hohenzollern) . . .	1. Aug. bis 28. Febr.	16. Okt. bis 31. Jan.	16. Okt. bis 31. Jan.	16. Mai bis 31. Dez.	1. Nov. bis 31. Dez.	1. Okt. bis 15. Jan.	1. Dez. bis 31. Mai	1. Dez. bis 31. Jan.	16. Spt. bis 31. Mai[1]	16. Spt. bis 31. Jan.[1]	16. Spt. bis 31. Mai	16. Spt. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 30. Nov.[2]	1. Juli bis 28. Febr.	1. Juli bis 15. April
Bayern	24. Juni bis 14. Okt.[4]	15. Sept. bis 5. Jan.[4]	—	1. Juni bis 1. Febr.	—	15. Sept. bis 1. Febr.[6]	1. Aug. bis 1. Febr.[7]	—	1. Aug. bis 1. Febr.[7]	—	1. Sept. bis 28. Febr.	1. Sept. bis 28. Febr.	6	1. Juli bis 28. Febr.	1. Juli bis 14. April[8]
Königreich Sachsen . .	1. Juli bis 28. Febr.	1. Sept. bis 28. Febr.	1. Sept. bis 28. Febr.	1. Juli bis 31. Jan.[10]	16. Okt. bis 15. Dez.[11]	1. Okt. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Jan.; 1. März bis 15. Mai[13]	1. Sept. bis 31. Jan.[13]	1. Sept. bis 31. Jan.; 1. März bis 15. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Okt. bis 31. Jan.[11]	1. Okt. bis 31. Jan.[14]	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 14. März	1. Sept. bis 31. Jan.; 1. März bis 15. Mai
Württemberg	1. Juni bis 31. Jan.	1. Okt. bis 31. Jan.	—	1. Juni bis 31. Jan.	15. Okt. bis 30. Nov.	1. Okt. bis 31. Jan.	16. Aug. bis 31. Mai	November	16. Aug. bis 31. Mai	November	24. Aug. bis 31. Jan.	24. Aug. bis 30. Nov.	24. Aug. bis 30. Nov.[17]	1. Juli bis 15. März	15. Juli bis 15. April[18]
Hohenzollernsche Lande	1. Juni bis 31. Jan.	1. Okt. bis 31. Jan.[19]	—	1. Juni bis 31. Jan.	15. Okt. bis 30. Nov.	1. Okt. bis 31. Jan.	15. Aug. bis 31. Mai	November	15. Aug. bis 31. Mai	November	24. Aug. bis 31. Jan.	24. Aug. bis 30. Nov.	24. Aug. bis 30. Nov.[20]	1. Juli bis 15. März[21]	15. Juli bis 30. April[18]
Baden	1. Juni bis 31. Jan.	1. Okt. bis 31. Jan.	.	1. April bis 31. Jan.	1. Okt. bis 31. Jan.	24. Aug. bis 31. Jan.	16. Aug. bis 31. Mai	—	16. Aug. bis 31. Mai	—	24. Aug. bis 31. Jan.[22]	24. Aug. bis 31. Jan.	24. Aug. bis 30. Nov.	1. Juli bis 31. März	1. Juli bis 30. April[23]
Hessen	Stets	1. Sept. bis 31. Jan.	.	1. Mai bis 28. Febr.	16. Okt. bis 14. Dez.	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 28. Febr.[24]	1. Juli bis 30. April[25]
Beide Mecklenburg . .	1. Aug. bis 28. Febr.	1. Aug. bis 28. Febr.	.	16. Juni bis 15. Jan.	1. Nov. bis 15. Jan.	16. Spt. bis 31. Jan.	1. Okt. bis 31. Mai	—	1. Okt. bis 31. Mai	—	1. Okt. bis 31. März	1. Okt. bis 31. Jan.	1. Aug. bis 30. Nov.[27]	1. Juli bis 31. Jan.	1. Aug. bis 15. April[28]
Großhzgt. Oldenburg: Hzgt. Oldenburg	1. Juli bis 31. Dez.	16. Okt. bis 31. Dez.	16. Okt. bis 31. Dez.	1. Juli bis 31. Dez.	16. Nov. bis 14. Dez.	1. Okt. bis 31. Dez.	.	.	1. Sept. bis 31. Dez.; 1. März bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Dez.[29]	1. Sept. bis 31. Dez.; 1. März bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Dez.	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 28. Febr.[30]	Stets
Großhzgt. Oldenburg: Fürstent. Lübeck	1. Juli bis 28. Febr.	16. Okt. bis 31. Jan.	16. Okt. bis 31. Jan.	1. Juni bis 14. Dez.	16. Okt. bis 14. Dez.	1. Okt. bis 31. Jan.	.	.	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.[31]	1. Sept. bis 31. Mai	1. Nov. bis 31. Dez.	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 31. März	1. Juli bis 30. April[32]
Großhzgt. Oldenburg: » Birkenfeld	1. Juli bis 28. Febr.	16. Okt. bis 31. Jan.	16. Okt. bis 31. Jan.	1. Mai bis 28. Febr.	16. Okt. bis 14. Dez.	1. Sept. bis 31. Jan.[33]	1. Sept. bis 31. Jan.; 1. März bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Jan.; 1. März bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Jan.; 1. März bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 31. März	1. Juli bis 30. April[18]
Großherzogtum Sachsen	1. Juli bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Juni bis 31. Jan.[10]	16. Okt. bis 14. Dez.[11]	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.[31]	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 31. März	1. Juli bis 30. April[35]
Braunschweig	Stets	Stets	Stets	1. Mai bis 31. Jan.	16. Okt. bis 14. Dez.	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.[37]	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 31. März	1. Juli bis 30. April[38]
Sachsen-Meiningen . .	1. Juli bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Juni bis 31. Jan.[10]	16. Okt. bis 14. Dez.[11]	1. Sept. bis 31. Jan.[39]	1. Sept. bis 31. Mai	—	1. Sept. bis 31. Mai	—	1. Okt. bis 31. Jan.	1. Okt. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 31. März[40]	1. Juli bis 30. April[35]
Sachsen-Altenburg . .	1. Juli bis 31. Jan.	16. Okt. bis 31. Jan.	16. Okt. bis 31. Jan.	1. Juni bis 31. Jan.[10]	16. Okt. bis 14. Dez.[11]	16. Spt. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai[41]	—[42]	1. Sept. bis 31. Mai	—	16. Spt. bis 31. Mai	16. Spt. bis 31 Jan.	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 31. März[40]	1. Juli bis 30. April[35]
Sachsen-Coburg . . .	1. Juli bis 31. Jan.	2. Sept. bis 31. Jan.	2. Sept. bis 31. Jan.	1. Juni bis 31. Jan.	—	16. Spt. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	—	1. Sept. bis 31. Mai	—	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.[44]	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 31. März[45]	1. Juli bis 30. April[35]
Sachsen-Gotha	1. Juli bis 31. Jan.	2. Sept. bis 31. Jan.	2. Sept. bis 31. Jan.	1. Mai bis 31. Jan.	16. Okt. bis 14. Dez.	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	—	1. Sept. bis 31. Mai	—	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.[47]	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 31. März[40]	1. Juli bis 30. April[35]
Anhalt	1. Juli bis 28. Febr.	16. Okt. bis 31. Jan.	16. Okt. bis 31. Jan.	21. Mai bis 31. Dez.	16. Nov. bis 31. Dez.	16. Spt. bis 14. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.[37]	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Okt. bis 31. Mai	1. Okt. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 31. März	1. Juli bis 30. April[35]
Schwarzburg-Sondershausen	1. Juli bis 31. Jan.	16. Okt. bis 31. Jan.	16. Okt. bis 31. Jan.	1. Juni bis 31. Jan.[10]	16. Okt. bis 14. Dez.[11]	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.[37]	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31 Jan.	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 31. März	1. Juli bis 30. April[35]

Schwarzburg-Rudolstadt	1. Juni bis 31. Jan.	16. Okt. bis 31. Jan.	16. Okt. bis 31. Jan.	1. Juni bis 31. Jan.[10]	16. Okt. bis 14. Dez.[11]	16. Spt. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	—[48]	1. Sept. bis 31. Mai	—	1. Sept. bis 31. Mai	16. Spt. bis 31. Jan.[49]	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 31. März	1. Juli bis 30. April[35]
Waldeck	Stets	Stets	Stets	1. Juni bis 31. Jan.[50]	1. Okt. bis 31. Jan.[11]	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. März[51]	1. Sept. bis 31. März	1. Sept. bis 31. März[51]	1. Sept. bis 31. März	.	.	1. Sept. bis 31. Dez.[52]	Stets[53]	Stets[53]
Schaumburg-Lippe, Hamburg, Bremen	1. Juli bis 28. Febr.	16. Okt. bis 31. Jan.	16. Okt. bis 31. Jan.	1. Mai bis 28. Febr.	16. Okt. bis 14. Dez.	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.[37]	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 30. Nov.[54]	1. Juli bis 31. März[40]	1. Juli bis 30. April[35]
Lübeck	1. Juli bis 28. Febr.	16. Okt. bis 31. Jan.	16. Okt. bis 31. Jan.	1. Mai bis 31. Dez.	16. Nov. bis 31. Dez.	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.[37]	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 31. März[40]	1. Juli bis 30. April[35]
Reuß jüngerer Linie	1. Juli bis 28. Febr.	16. Okt. bis 31. Jan.	16. Okt. bis 31. Jan.	1. Mai bis 31. Jan.	16. Okt. bis 14. Dez.	1. Okt. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai[55]	—	1. Sept. bis 31. Mai	—	1. Sept. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.[56]	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 31. März	1. Juli bis 30. April[35]
Reuß älterer Linie	1. Juli bis 28. Febr.	16. Okt. bis 31. Jan.	16. Okt. bis 31. Jan.	1. Mai bis 31. Jan.	16. Okt. bis 14. Dez.	1. Okt. bis 31. Jan.	2. Aug. bis 31. Mai[55]	—	2. Aug. bis 31. Mai	—	2. Aug. bis 31. Mai	1. Sept. bis 31. Jan.[56]	1. Sept. bis 30. Nov.	1. Juli bis 31. März	1. Juli bis 30. April[35]
Lippe	.	.	.	1. Mai bis 14. Dez.	15. Okt. bis 14. Dez.	1. Okt. bis 14. Jan.	.	.	1. März bis 31. Mai	—	1. Okt. bis 14. Jan.	—	1. Sept. bis 30. Nov.[57]	1. Juli bis 31. März	1. Juli bis 30. April[58]
Elsaß-Lothringen	Stets	23. Aug. bis 1. Febr.	23. Aug. bis 1. Febr.	1. Juni bis 1. Febr.	23. Aug. bis 1. Febr.	23. Aug. bis 1. Febr.	Stets	—	April	—	23. Aug. bis 1. Febr.[59]	23. Aug. bis 1. Febr.	23. Aug. bis 1. Febr.	1. Juli bis 31. März	1. Juli bis 30. April[60]
Österreich.															
Schlesien	1. Juni bis 31. Okt.	1. Nov. bis 31. Jan.	1. Nov. bis 31. Jan.	1. Mai bis 31. Jan.[1]	—	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Mai	—	1. Sept. bis 31. Mai	—	1. Sept. bis 31. März	1. Sept. bis 31. Jan.	16. Aug. bis 30. Nov.[2]	1. Juli bis 31. März[3]	1. Sept. bis 30. April[4]
Böhmen	1. Aug. bis 31. Jan.[5]	1. Aug. bis 31. Jan.	1. Aug. bis 31. Jan.	1. Mai bis 31. Jan.	1. Aug. bis 31. Jan.	1. Aug. bis 31. Jan.	1. Aug. bis 31. Jan.; 1. März bis 31. Mai[6]	1. Aug. bis 31. Jan.	1. Aug. bis 31. Jan.; 1. März bis 31. Mai	1. Aug. bis 31. Jan.	1. Aug. bis 31. Jan.	1. Aug. bis 31. Jan.	1. Aug. bis 31. Jan.	1. Juli bis 31. Jan.[7]	1. Aug. bis 31. Jan.; 1. März bis 31. Mai[8]
Tirol	1. Juli bis 31. Dez.[10]	16. Spt. bis 6. Jan.[11]	—	16. Juni bis 31. Dez.	—	1. Sept. bis 2. Febr.[12]	1. Sept. bis 2. Febr.; 15. Apr. bis 31. Mai[13]	—	1. Sept. bis 2. Febr.; 15. Apr. bis 31. Mai[13]	—	.	.	1. Sept. bis 24. Dez.	1. Aug. bis 15. April[14]	1. Aug. bis 15. April
Vorarlberg	1. Juli bis 31. Dez.[15]	16. Spt. bis 31. Dez.[11]	—	16. Juni bis 31. Dez.	—	1. Sept. bis 31. Jan.[16]	1. Sept. bis 31. Jan.; 16. Apr. bis 31. Mai[17]	—	1. Sept. bis 31. Jan.; 16. April bis 31. Mai	—	.	.	16. Aug. bis 15. Nov.	1. Aug. bis 14. April[14]	1. Aug. bis 14. April
Oberösterreich	.	.	.	1. Juni bis 28. Febr.	1. Nov. bis 31. Dez.	16. Aug. bis 14. Jan.	1. März bis 31. Mai	—	1. März bis 31. Mai	—	1. Aug. bis 31. Jan.	1. Aug. bis 31. Jan.	1. Aug. bis 31. Jan.[19]	1. Juni bis 28. Febr.[3]	1. Aug. bis 14. April
Salzburg	1. Juli bis 31. Okt.[20]	16. Spt. bis 6. Jan.[21]	—	1. Juni bis 31. Dez.	—	1. Sept. bis 2. Febr.[12]	1. Sept. bis 2. Febr.; 16. Apr. bis 31. Mai[13]	—	1. Sept. bis 2. Febr.; 16. Apr. bis 31. Mai[13]	—	1. Sept. bis 2. Febr.	1. Sept. bis 2. Febr.	1. Aug. bis 24. Dez.	1. Juli bis 28. Febr.	1. Aug. bis 15. April[14]
Kärnten	23. Juni bis 31. Dez.	15. Spt. bis 31. Jan.	15. Spt. bis 31. Jan.	15. Juni bis 31. Jan.	—	1. Sept. bis 31. Jan.	6. April bis 31. Aug.	—	6. April bis 31. Aug.	—	15. Aug. bis 31. Jan.	15. Aug. bis 31. Jan.	15. Aug. bis 31. Jan.[19]	1. Juli bis 28. Febr.[22]	1. Aug. bis 31. Jan.[23]
Mähren	1. Juli bis 31. Okt.	1. Nov. bis 31. Jan.	1. Nov. bis 31. Jan.	1. Mai bis 31. Jan.[24]	—	1. Sept. bis 31. Dez.	1. Sept. bis 31. Mai[17]	—	1. Sept. bis 31. Mai	—	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Jan.	15. Aug. bis 31. Dez.	1. Juli bis 16. März	1. Aug. bis 16. April
Niederösterreich (ausschl. Wien)	1. Juni bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Jan.	15. Mai bis 15. Jan.	1. Nov. bis 31. Dez.	15. Aug. bis 31. Jan.	1. April bis 16. Juni	—	1. April bis 16. Juni	—	15. Spt. bis 31. Jan.	15. Spt. bis 31. Jan.	1. Aug. bis 31. Dez.	1. Juli bis 28. Febr.[26]	1. Aug. bis 31. Jan.[27]
Stadtgebiet Wien	1. Juni bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 31. Jan.	16. Mai bis 15. Jan.	1. Nov. bis 31. Dez.	16. Aug. bis 31. Jan.	.	.	.	.	16. Spt. bis 31. Jan.	16. Spt. bis 31. Jan.	1. Aug. bis 31. Dez.	1. Juli bis 28. Febr.[26]	1. Aug. bis 31. Jan.[27]
Steiermark	24. Juni bis 15. Okt.; 1. Dez. bis 15. Jan.	1. Aug. bis 31. Jan.	1. Aug. bis 31. Jan.	1. Juni bis 31. Jan.	1. Okt. bis 31. Jan.	1. Sept. bis 28. Febr.	1. April bis 16. Juni	—	1. April bis 16. Juni	—	1. Aug. bis 28. Febr.	1. Aug. bis 28. Febr.	1. Aug. bis 31. Jan.[28]	1. Juli bis 28. Febr.[26]	1. Aug. bis 31. Jan.[27]

Jagdzeit der Rehkälber und Krammetsvögel s. S. 4. — Jagdgesetze in der Schweiz s. S. 4.

Staaten bez. Länder	Rehkälber	Krammetsvögel
Deutsches Reich.		
Preußen (ausschließl. Hohenzollern)	1. Nov. bis 31. Dez.	21. Sept. bis 31. Dez. [3]
Bayern	— [5]	1. Juni bis 31. März [9]
Königr. Sachsen	— [12]	16. Nov. bis 28. Febr. [15]
Württemberg	— [16]	.
Hohenzollernsche Lande	—	.
Baden	.	24. Aug. bis 31. Jan. [3]
Hessen	.	1. Sept. bis 31. Jan. [26]
Beide Mecklenburg	1. Nov. bis 15. Jan.	21. Sept. bis 31. Dez. [3]
Großhzgt. Oldenburg: Hzgt. Oldenburg	—	.
Großhzgt. Oldenburg: Fürstent. Lübeck	—	.
Großhzgt. Oldenburg: » Birkenfeld	16. Okt. bis 14. Dez.	.
Großhzgt. Sachsen	— [12]	1. Okt. bis 28. Febr. [36]
Braunschweig	—	.
Sachsen-Meiningen	— [12]	1. Okt. bis 28. Febr. [36]
Sachsen-Altenburg	— [12]	Stets [43]
Sachsen-Coburg	—	— [46]
Sachsen-Gotha	—	1. Okt. bis 28. Febr. [36]
Anhalt	16. Nov. bis 31. Dez.	.
Schwarzburg-Sondershausen	— [12]	.
Schwarzburg-Rudolstadt	— [12]	1. Okt. bis 28. Febr. [36]
Waldeck	—	.
Schaumburg-Lippe, Hamburg, Bremen	—	.
Lübeck	—	.
Reuß jüngerer Linie	—	16. Okt. bis 31. Jan. [3]
Reuß älterer Linie	—	.
Lippe	—	.
Elsaß-Lothringen	23. Aug. bis 1. Febr.	21. Sept. bis 31. Dez. [3]
Österreich.		
Schlesien	—	.
Böhmen	1. Aug. bis 31. Jan.	1. Aug. bis 31. Jan. [9]
Tirol	—	.
Vorarlberg	—	.
Oberösterreich	1. Nov. bis 31. Dez. [18]	.
Salzburg	—	.
Kärnten	—	.
Mähren	—	15. Sept. bis 31. Jan. [25]
Niederösterreich (ausschließlich Wien)	1. Nov. bis 31. Dez.	.
Stadtgebiet Wien	1. Nov. bis 31. Dez.	.
Steiermark	1. Okt. bis 31. Jan.	.

Österreich.

Fasanerien und Tiergärten sind von der gesetzlichen Schonzeit ausgenommen.

[1] Spießböcke nur vom Oktober bis Januar. [2] und Wachteln. [3] Sumpf- und Wasservögel, Tauben. [4] Waldschnepfen. [5] Spießhirsche schon vom Mai an. [6] und Haselhähne. [7] und Gänse. [8] Waldschnepfen. [9] alles übrige Wild. [10] Gabler und Spießer nie. [11] Schmaltiere nie. [12] graue Hasen und Haselwild; Alpenhasen September bis Februar. [13] im Frühjahr bis Ende der Balzzeit. [14] mit Tauben, Wachteln und Sumpfvögeln. [15] Spießhirsche nie. [16] Feldhasen; Alpenhasen September bis Februar. [17] und Rackelhähne. [18] Kitzböcke auch im Oktober. [19] und Wachteln. [20] unter acht Enden auch November, Dezember; Spießer Juni bis Dezember. [21] alte und gelte Tiere. [22] mit Gänsen und Rohrhühnern. [23] mit Hasel-, Schnee-, Steinhühnern. [24] Kitzböcke 1. Okt. bis 31. Jan. [25] Wacholderdrossel. [26] mit Gänsen und Rohrhühnern. [27] und Wachteln. [28] mit Hasel-, Schnee-, Steinhühnern.

Schlesien. Gesetz vom 2. Juli 1877 und 17. April 1888. Haselwild 1. Aug. bis 31. Jan.

Böhmen. Gesetz vom 1. Juni 1866 und 1870.

Tirol. Verordnung vom 5. März 1872 und 14. Okt. 1875. Gemsböcke 16. Juli bis 31. Dez. Murmeltiere 1. Sept. bis 15. Okt.

Vorarlberg. Landesgesetzblatt Nr. 1 von 1895. Jungwild ist Kalb bis 1. Juli des auf die Geburt folgenden Jahres. Gemsen 16. Juli bis 31. Dez. außer Kitzen. Murmeltiere 1. Sept. bis 15. Okt. Haselwild 1. Sept. bis 31. Jan. Gänse und Sumpfvögel 1. Aug. bis 14. April.

Oberösterreich. Landesgesetzblatt Nr. 8/9 von 1896. Gemsen 16. Juli bis 30. Nov. Haselwild 16. Aug. bis 28. Febr. Jungwild ist Kalb im Wurfjahre, bei Gemsen jedoch Schonzeit bis 15. Juli des Folgejahres.

Salzburg. Gesetz vom 20. Dez. 1874, 21. Okt. 1883, 23. Mai 1885. Jungwild ist Kalb wie in Vorarlberg. Gemsen (männlich) Schußzeit 25. Juli bis 14. Dez.; Dachse und Biber Oktober bis Januar. Murmeltiere 1. Sept. bis 15. Okt.

Kärnten. Gesetz vom 4. Aug. 1902. Gemsböcke und Geltgeißen August bis Dezember, Muttergeißen November bis Dezember, Kitze nie, Jungwild ist Kalb im Setzjahre.

Mähren. Gesetz vom 20. Dez. 1895. In den Enklaven in Schlesien gelten laut Gesetz vom 2. April 1899 die schles. Gesetze. Jungwild ist Kalb bis 31. Okt. des Folgejahres. Haselwild August bis Januar. Trappen 1. Aug. bis 16. April. Kiebitze August bis Januar. Gänse und Tauben sowie Wasserhühner 1. Juli bis 16. März.

Niederösterreich (ausschließlich Wien). Gesetz vom 22. Nov. 1901. Gemsen 1. Aug. bis 15. Dez. Haselwild wie Schnepfen.

Stadtgebiet Wien. Gesetz vom 8. Dez. 1902.

Steiermark. Gesetz vom 13. Dez. 1898. Gemsen 1. Aug. bis 15. Dez.

Schweiz.

Bundesgesetz über Jagd und Vogelschutz vom 24. Juni 1904. Die kantonalen Regierungen sind in bestimmten Fällen zu Modifikationen ermächtigt.

a. Niedere Jagd. Eröffnung der Flugjagd 1. Sept., der allgemeinen Jagd 1. Okt., Schluß 15. Dez., für Pachtreviere 31. Dez.

b. Hochwildjagd. Gemsen und Murmeltiere 7. bis 30. Sept., übriges Hochwild, Alpen- und Schneehasen sowie Raubtiere 7. Sept. bis 15. Dez.

c. Vogelschutz. Verboten ist Fang, Tötung &c. von Insektenfressern, Sperlingsvögeln, Spähern und Klettervögeln, bestimmten Krähenarten, Raub-, Sumpf- und Schwimmvögeln, ferner allgemeiner Vogelfang mit Netzen, Vogelherden, Lockvögeln u. dgl.

jährl. Lösung einer **Jagdkarte (Jagdschein)** fordert, außerdem zum Schutze der Feldfrüchte und Schonung des Wildes während der Hegezeit Bestimmungen trifft [s. auch Beilage: Abschußzeiten des Wildes ꝛc.].

Jagdstück, in der Malerei die Darstellung einer Jagd oder einer einzelnen Szene derselben; auch die Darstellung erlegter Beute mit Jagdhunden ꝛc.

Jagdtücher, s. Jagdzeug.

Jagdvergehen, Zuwiderhandlungen gegen die Jagdgesetze, bestehen in widerrechtlicher Ausübung der Jagd (**Jagdfrevel, Wilddiebstahl**), die nach dem Deutschen Reichsstrafgesetzbuch mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten, wenn gewerbsmäßig betrieben, nicht unter 3 Monaten, auch mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Stellung unter Polizeiaufsicht und Einziehung der Jagdgeräte bedroht ist, oder in der Übertretung der jagdpolizeilichen Bestimmungen (Mißachtung der Hegezeit, Beschädigung jagdlicher Vorrichtungen u. a.).

Jagdzeug, die Hilfsmittel zum **Einstellen** (Einschließen) des Wildes auf kurze Zeit; man unterscheidet: **Jagdtücher** oder **dunkles Zeug,** aus grober Leinwand angefertigt, 80—160 Schritte lang [Abb. 870a]; **Jagdnetze** oder **lichtes Zeug** (Hirsch-, Prell-, Sau-, Reh-, Wolfsnetze u. a.); die kleinen Netze oder **Garne** bei der Niederjagd, namentlich zum Fangen der Vögel verwendet; **Lappen** oder **Blendzeug,** lange Schnüren mit Stoffstücken (Tuch, Leinwand u. a. [b]) oder mit Federn behangen (Tuch- und Federlappen), daher **Lappjagden,** „**durch die Lappen gehen**“ (Ausbrechen des Wildes).

870. Jagdzeug.

Jagello (Jagiello), geb. 1348, Sohn Olgerds, nach dessen Tode 1381 Großfürst von Litauen, 1386 nach Annahme des Christentums und Vermählung mit Königin Hedwig als **Wladislaw II.** König von Polen, besiegte die Deutschen Ritter 1410 bei Tannenberg, gründete das Bistum Wilna, 1400 die Universität Krakau; gest. 31. Mai 1434. — Die von ihm gestiftete Dynastie der **Jagellonen** herrschte 1386—1572 in Polen, 1471—1526 auch in Böhmen und 1490—1526 in Ungarn.

Jagemann, Eugen von, Jurist, geb. 25. Mai 1849 zu Karlsruhe, 1882 Ministerialrat das., 1893—1903 bad. Gesandter und Bundesratsbevollmächtigter in Berlin, dann Prof. in Heidelberg; gab mit Holtzendorff das „Handbuch des Gefängniswesens“ (1888) heraus.

Jagemann, Karoline, geb. 5. Jan. 1778 zu Weimar, Schauspielerin und Sängerin, als tragische Darstellerin ausgezeichnet, Gegnerin Goethes, Geliebte des Großherzogs Karl August, von diesem zur **Frau von Heygendorf** erhoben; gest. 10. Juli 1848 in Dresden.

Jagen, eingerichtetes, s. Eingerichtetes Jagen. — J. in der Forstwirtschaft s. v. w. Abteilung, kleinste Wirtschaftsfigur der Waldeinteilung.

Jager oder **Außenklüver,** das äußerste oder dritte dreieckige Segel am Außenklüverbaum (**Jagerbaum**); der schnellste Segler einer Heringsfischerflotte, der den Verkehr zwischen Fischern und Land vermittelt.

Jäger, früher der leichten Infanterie angehörige, mit Büchsen und Hirschfängern bewaffnete Truppengattung, jetzt wie die Infanterie ausgerüstet; sie werden bes. sorgfältig im Schießen ausgebildet; in Preußen leisten die Forstleute ihre Dienstpflicht bei den Jägerbataillonen ab. Preußen hat 14, Bayern 2, Sachsen 2 Jägerbataillone. — Über die **Jäger zu Pferde** s. d.

Jäger, Gustav, Historienmaler, geb. 12. Juli 1808 zu Leipzig, Schüler von Schnorr von Carolsfeld, seit 1847 Direktor der Akademie das., gest. 29. April 1871; Fresken im Schlosse zu Weimar (Herderzimmer), im Königsbau und Residenz zu München, biblische Ölbilder (Grablegung Christi, Bestattung des Moses u. a.).

Jäger, Gustav, Naturforscher (Zoolog) und Hygieniker, geb. 23. Juni 1832 in Bürg (Württemberg), seit 1867 Lehrer in Hohenheim, später auch am Polytechnikum in Stuttgart, seit 1884 als Arzt in Stuttgart lebend, bes. bekannt durch seine eigenartige Seelentheorie („Die Entdeckung der Seele“, 2 Bde., 3. Aufl. 1883—84) und durch die von ihm angebahnte Reform des Bekleidungswesens („Die Normalkleidung als Gesundheitsschutz“, 1880; 4. Aufl. u. d. T. „Mein System“, 1885), welche nur wollene Kleidung (Normalkleidung) gestattet (Wollregime).

Jäger, Oskar, Geschichtschreiber und Pädagog, geb. 26. Okt. 1830 in Stuttgart, 1865—1901 Gymnasialdirektor in Köln, seitdem Prof. der Pädagogik in Bonn; bearbeitete mit Creizenach die neue Ausg. von Schlossers „Weltgeschichte“, schrieb: „Geschichte der Römer“ (8. Aufl. 1901), „Geschichte der Griechen“ (7. Aufl. 1900), „Geschichte der neuesten Zeit“ (24. Aufl. 1901), „Weltgeschichte“ (4 Bde., 3. Aufl. 1899), „Das humanistische Gymnasium“ (1890) u. a.

Jägerliest, s. Eisvögel.

Jägermütze, s. Sarracenia.

Jägerndorf, Bezirksstadt in Österr.-Schlesien, Hauptort des österr. Fürstent. J., am Zusammenfluß der Goldoppa mit der Oppa, (1900) 14675 E., Schloß, Webschule, Tuchmacherei, Wollwarenfabrikation, Märkte. Über der Stadt Ruine Lobenstein oder Schellenberg. Das **Fürstent. J.,** teils zum preuß. Reg.-Bez. Oppeln (Kr. Leobschütz), teils zum österr. Hzgt. Schlesien gehörig, ehedem Teil des Hzgt. Ratibor-Troppau, kam 1523 an die Markgrafen von Brandenburg, 1623 an den Fürsten Karl von Liechtenstein, 1742 zum Teil an Preußen. — Vgl. Biermann (1874).

Jägerndorf (Jägersdorf), Dorf in Ostpreußen, s. Großjägerndorf.

Jägersprache, Weidmannssprache, die Gesamtheit der Ausdrücke, die bei der Beschreibung der Jagdtiere und beim Jagdbetriebe vom Jäger angewendet werden sollen. — Vgl. von Dombrowski (2. Aufl. 1897), Fritzsche (1903).

Jäger zu Pferde, früher **Meldereiterdetachements,** im deutschen Heere berittene Truppenabteilungen (Eskadrons) in der Stärke von 108 Pferden, dienen zur Aufklärung und Befehlsübermittlung, bes. für die Infanterie; jetzt zum Teil zu Regimentern vereinigt.

Jaggĕryzucker (spr. dschägg-), s. Kokospalme.

Jagić (spr. -itsch), Vatroslav, slaw. Philolog, geb. 6. Juli 1838 in Varasdin, 1874 Prof. in Berlin, 1880 in Petersburg, seit 1886 in Wien; schrieb: „Literaturgeschichte des kroat. und serb. Volks“ (kroat., Tl. 1, 1867), „Zur Geschichte der russ. Sprache“ (russ., 1888), „Glagolitica“ (1890), „Zur Entstehungsgeschichte der kirchenslaw. Sprache“ (1900) ꝛc., Herausgeber altslaw. Schriftdenkmäler, des „Archivs für slaw. Philologie“ (1875 fg.).

Jago (span., spr. cha-), Jakobus.

Jagrezucker, s. Kokospalme.

Jagst (Jaxt), r. Nebenfluß des Neckars, entspringt bei Lauchheim in Württemberg, mündet nach 196 km unweit Wimpfen. Danach benannt der württemb. **Jagstkreis,** 5141 qkm, (1900) 400126 (1905: 406785) E., 14 Oberämter; Hauptstadt Ellwangen.

Jagstfeld, Dorf im württemb. Oberamt Neckarsulm, an der Mündung der Jagst in den Neckar, (1900) 1087 E., Solquellen, Kinderheilanstalt; dabei Saline Friedrichshall.

Jagsthausen, Dorf im württemb. Oberamt Neckarsulm, an der Jagst, (1900) 932 E., 3 Schlösser.

Jagstkreis, s. Jagst.

Jagŭar, Unze, Onze, amerik. Tiger (Felis onca *L.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 30]), Art der Pantherkatzen, rötlichgelb, mit zahlreichen kleinen, runden, schwarzen Flecken, Bauch weiß; Südamerika, gefährliches Raubtier.

Jahde, Fluß, s. Jade.

Jahn, Friedr. Ludw., der sog. Turnvater, geb. 11. Aug. 1778 zu Lanz in der Prignitz, 1810 Lehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster zu Berlin, eröffnete 1811 eine Turnanstalt in der Hasenheide, nahm im Lützowschen Korps an den Feldzügen 1813 und 1814 teil, 1819 als Demagog verhaftet, 1824 zu zweijähr. Festungsstrafe verurteilt, 1825 freigesprochen, lebte, in seinem Aufenthaltsrecht beschränkt, zu Freyburg a. U., 1829—36 zu Cölleda; 1848 in die Deutsche Nationalversammlung gewählt, hielt er sich zur äußersten Rechten, gest. 15. Okt. 1852 zu Freyburg; schrieb: „Runenblätter“ (1814), „Merke zum deutschen Volkstum“ (1833), „Die deutsche Turnkunst“ (mit Eiselen, 1816), „Werke“ (3 Bde., 1884—87), Auswahl (1890). Bronzestandbild 1872 in der Hasenheide zu Berlin; Erinnerungsturnhalle und **Jahnmuseum** 1894 in Frey-

burg errichtet. — Vgl. Pröhle (2. Aufl. 1872), Euler (1881), Schultheiß (1894), Friedrich (1895). — **Jahnstiftung**, seit 1863, Pensionskasse für Hinterlassene von Turnlehrern.

Jahn, Otto, Philolog und Archäolog, geb. 16. Juni 1813 zu Kiel, 1842 Prof. zu Greifswald, 1847 zu Leipzig, 1851 wegen Teilnahme an den Bewegungen von 1848 seines Amtes entsetzt, 1855 Prof. und Direktor des akademischen Kunstmuseums zu Bonn, gest. 9. Sept. 1869 in Göttingen; schrieb: „Archäol. Aufsätze" (1845), „Aus der Altertumswissenschaft" (1868), lieferte zahlreiche kritische Ausgaben alter Klassiker; auch auf dem Gebiete der musikal. und literarhistor. Kritik bedeutend („W. A. Mozart", 4. Aufl. 1905 fg.; Schriften zur Goetheliteratur).

Jähns, Max, Militärschriftsteller, geb. 18. April 1837 in Berlin, Prof. an der Kriegsakademie das., trat 1886 in den Ruhestand, war 1894—1900 Vorsitzender des Deutschen Sprachvereins, gest. 19. Sept. 1900 in Berlin. J. schrieb: „Roß und Reiter in Leben, Sprache, Glaube und Geschichte der Deutschen" (1872), „Handbuch einer Geschichte des Kriegswesens" (1880), „Heeresverfassung und Völkerleben" (1885), „Über Krieg, Frieden und Kultur" (1894), „Entwicklungsgeschichte der alten Trutzwaffen" (1899), „Feldmarschall Moltke" (1894—1900) u. a.

Jahr, der Zeitraum, in welchem die Erde ihren Lauf um die Sonne vollendet. Dieses **Sonnen-J.** ist entweder ein **astron.** oder ein **bürgerliches**; ersteres, die Periode umfassend, innerhalb welcher die Sonne von einem bestimmt gewählten Anfangspunkt zu diesem zurückkehrt, kann sein 1) ein **siderisches J.** oder **Stern-J.**, die wahre Umlaufszeit der Erde, nach deren Ablauf die Sonne wieder bei demselben Fixstern der Ekliptik erscheint, beträgt 365 Tage 6 St. 9 Min. 9,35 Sek.; 2) ein **tropisches J.**, die Zeit, welche die Sonne gebraucht, um, von einem Äquinoktialpunkt ausgehend, wieder zu demselben zu gelangen, beträgt wegen des jährl. Zurückweichens dieses Punktes in der Ekliptik nur 365 Tage 5 St. 48 Min. 46,42 Sek.; 3) ein **anomalistisches J.**, die Zeit von einer Sonnennähe der Erde bis zur nächsten, beträgt, da dieser Punkt jährlich vorrückt, 365 Tage 6 St. 13 Min. 48,5 Sek. Das trop. J. liegt dem bürgerlichen oder **Kalender-J.** (die Zeit vom 1. Jan. bis 31. Dez.) zugrunde, indem man die gemeinen J. mit dem 365. Tage abschließt, die überschießenden Stunden, Minuten, Sekunden jedem 4. J. (**Schalt-J.**) als 366. Tag im Februar einfügt. **Großes** oder **Platonisches J.** heißt die Zeit, nach deren Verlauf die Äquinoktialpunkte wieder auf dieselben Punkte der Ekliptik fallen, etwa 26000 J. **Mond-J.**, die Zeit, in welcher der Mond zwölfmal seinen synodischen Umlauf vollendet, 354 Tage 8 St. 48 Min. 36 Sek. Das **Kirchen-J.**, die Folge der kirchlichen Sonn- und Feiertage, beginnt mit dem 1. Adventssonntag.

Jahrbücher, s. Annalen.

Jahresring, s. Holz.

Jahrhundert (lat. saeculum), Zeitraum von 100 Jahren. Das 1. J. der christl. und jeder andern Zeitrechnung beginnt mit dem Jahre 1 und schließt mit 100, das 2. J. beginnt mit 101 und schließt mit 200 &c.

Jahrmarkt, s. Markt.

Jahrpunkte, die Zeitpunkte der Äquinoktien und Solstitien.

Jahrvogel, s. Nashornvögel.

Jahve, seit Anfang des 16. Jahrh. von den christl. Gelehrten **Jehova** gesprochen, und so in der prot. Kirchensprache üblich (in der luth. Bibel „der Herr"), Name des Gottes Israels, der aber bei den Juden schon in vorchristl. Zeit wegen seiner Heiligkeit überhaupt nicht mehr ausgesprochen, sondern durch „Adonai" oder „Elohim" ersetzt wurde, dessen Vokale man später unter die Konsonanten des Gottesnamens (יהוה = jhwh) setzte. Die Bedeutung des Namens J. ist unsicher.

Jaihun, arab. Name des Amu (s. d.).

Jaïk, alter Name des Flusses Ural.

Jäila, Gebirgszug auf der Halbinsel Krim (s. d.).

Jajce (Jaitza), Bezirksstadt im bosn. Kr. Travnik, am Vrbas (zur Save), (1895) 3929 E., Schloß; einst Hauptstadt des Königr. Bosnien.

Jak, s. Yak und Tafel: Asiatische Tierwelt, 16.

Jakalswater, Ort in Deutsch-Südwestafrika, Bez. Swakopmund; (1900) 11 deutsche E.

Jakamar, s. Glanzvögel [Abb. 694].

Jakaranda, Holzart, s. Jacaranda.

Jakholz, s. v. w. Jacqueiraholz (s. d.).

Jako, s. Kurzschwanzpapageien [Abb. 998].

Jakob (hebr., „Fersenhalter" oder „Überlister"), Sohn Isaaks, Enkel Abrahams, der dritte Patriarch, durch seine 12 Söhne Ahnherr der 12 Stämme Israels; zu Hebron begraben (1 Mos. 25, 19 fg.; 27—35; 42—50).

Jakob, Könige von Großbritannien und Irland. — **J. I.** (1603—25), Sohn Maria Stuarts und Henry Darnleys, geb. 19. Juni 1566 zu Edinburgh, 1567 als **J. VI.** König von Schottland, wandte sich 1586 der prot. Politik zu und wurde 1603 auf Englands Thron berufen. Die Verfolgung der Katholiken rief 1605 die Pulververschwörung hervor; Günstlingsherrschaft (Carr, Villiers, Buckingham), Mißachtung der Vorrechte des Parlaments erzeugte eine Spannung zwischen Volk und Thron; gest. 27. März 1625. — Vgl. Disraeli (1816), Gardiner (5 Bde., 1883—84). — **J. II.** (1685—88), zweiter Sohn Karls I., geb. 14. Okt. 1633, kämpfte 1652—55 im franz. Heere unter Turenne, dann bis 1659 im span. unter Condé, siegte als Oberbefehlshaber der brit. Seemacht 1665 über die Holländer, ward 1672 Katholik, bestieg 1685 den Thron, versuchte eine kath. absolute Monarchie herzustellen; als durch die Entbindung seiner zweiten Gemahlin, Maria von Modena-Este, von einem Prinzen, dem nachmaligen Prätendenten J. III. (s. unten), die Aussicht auf eine kath. Dynastie erwuchs, riefen die Häupter der Whigs und Torys J.s Schwiegersohn, den Prinzen Wilhelm von Oranien, nach England (Nov. 1688); J. floh 23. Dez. 1688 nach Frankreich, wurde 22. Jan. 1689 des Thrones verlustig erklärt; gest. 16. Sept. 1701 zu St. Germain. Töchter aus erster Ehe mit Anna Hyde, die spätern Königinnen Maria (s. d.) und Anna (s. d.). — Biogr. von Clarke (2 Bde., 1816). — Sein Sohn **J. III.**, der Prätendent, auch **Ritter von St. Georg** genannt, geb. 10. Juni 1688 in London, von den kath. Mächten 1701 als König anerkannt, vom brit. Parlament als Hochverräter erklärt, versuchte wiederholt (1708, 1715, 1727) ohne Erfolg die engl. Krone zu erlangen, lebte dann mit seiner Gemahlin Maria Klementine Sobieski in Rom, entsagte 1740 zugunsten seines Sohnes Karl Eduard; gest. 1. Jan. 1766 zu Albano. — Vgl. Terry (engl., 1901).

Jakob I., Kaiser von Haïti, s. Dessalines.

Jakob, Könige von Schottland. — **J. I.** (1424—37), geb. 1394, Sohn Roberts III., 1405 auf einer Reise nach Frankreich von den Engländern gefangen, konnte, obschon nach dem Tode seines Vaters (1406) zum König ausgerufen, erst 1424 nach erfolgter Freilassung den Thron besteigen, suchte sein verwildertes Land zu heben, infolge einer Verschwörung des Adels 20. Febr. 1437 ermordet. — Sein Sohn **J. II.** (1437—60), geb. 1430, führte lange Fehden gegen die Douglas, fiel 3. Aug. 1460 bei der Belagerung von Roxburgh. — Sein Sohn **J. III.** (1460—88), geb. 10. Juli 1451, fiel in dem Aufstande des Adels 11. Juni 1488 bei Bannockburn. — Sein Sohn **J. IV.** (1488—1513), geb. 17. März 1472, vorzüglicher Regent, 1499 mit Heinrichs VII. von England Tochter Margarete vermählt, fiel 9. Sept. 1513 bei Flodden gegen die Engländer. — Sein Sohn **J. V.** (1513—42), geb. 10. April 1512, übernahm 1528 selbständig die Regierung, Gegner der Reformation, durch die Vermählung mit Maria von Guise (1538) in enger Verbindung mit Frankreich, verfiel in Trübsinn, gest. 16. Dez. 1542. Im folgte seine Tochter Maria Stuart. — **J. VI.**, s. Jakob I., König von Großbritannien.

Jakob Baradäus, s. Baradäus.

Jakob von Nisibis, **der Große**, **Heiliger**, 309 Bischof von Nisibis, gründete dort die berühmte theol. Schule; gest. 338, Gedächtnistag 15. Juli.

Jakob, Therese Albertine Luise von, Schriftstellerin, s. Robinson.

Jakoba, **Garo-n-Bautschi**, Hauptstadt der Landsch. Bautschi (Nordwestafrika, Nordnigeria), früher 150000, jetzt noch 50000 E.; wichtiger Markt- und Handelsplatz.

Jakobäa von Holland, Erbtochter Wilhelms II. von Bayern, Grafen von Holland und Hennegau, geb. 25. Juli 1401, folgte, bereits Witwe des franz. Dauphins Johann, ihrem Vater 1417 in der Regierung, vermählte sich in vierter Ehe, entgegen einem Vertrag mit Philipp dem Guten von Burgund, heimlich mit einem Edelmann, Frank von Borselen, mußte daraufhin 1433 ihre Länder an Burgund abtreten, gest. 9. Okt. 1436 auf Teilingen am Rhein. — Biogr. von Löher (2 Bde., 2. Aufl. 1869).

Jakobäa, auch **Jakobe** und **Jakobina**, Tochter des Markgrafen Philibert von Baden-Baden und Mechtildens von Bayern, geb. 16. Jan. 1558, seit 1585 mit Joh. Wilhelm, Sohn des blödsinnigen Herzogs Wilhelm IV. von Jülich, vermählt, überließ sich, nachdem auch ihr Gemahl in Blödsinn verfallen, wilder Ausschweifung, Sept. 1597 erdrosselt; mehrfach Gegenstand dramat. Dichtungen.

Jakobīner (Jacobins, spr. schaköbäng), die Mitglieder des polit. Klubs, der bei Beginn der Franz. Revolution aus dem Club breton 1789 in Versailles entstand, versammelten sich als „Gesellschaft der Verfassungsfreunde" im Jakobinerkloster in Paris (daher der Name J.), bestimmten nach dem Ausscheiden der Gemäßigten (Feuillants) 1791 den Lauf aller folgenden Ereignisse (Wahl zur Legislative, Kriegserklärung, Sturz des Königtums ꝛc.), waren die Hauptstütze der terroristischen Oligarchie unter Robespierre und in dessen Sturz verwickelt; 11. Nov. 1794 ward ihr Saal geschlossen. — Vgl. Zinkeisen (2 Bde., 1852—53), Aulard (3 Bde., 1889—93).

Jakobīnermütze, s. Freiheitsmütze [Abb. 626].

Jakobiten, monophysitische Sekte in Syrien und Mesopotamien, nach dem Mönch Jakob Baradäus (s. d.) benannt, auch unter arab. Herrschaft sich behauptend, der griech. Kirche verwandt; sie stehen unter zwei Patriarchen (zu Diarbekr und Mosul). Ihre Zahl ist auf 20—30000 Familien herabgegangen. Ihre Glaubensgenossen in Ägypten, seit dem 13. Jahrh. von ihnen getrennt, bilden jetzt die kopt. Kirche. In England und Schottland hießen J. die Anhänger des 1688 vertriebenen Jakob II. und seiner Nachkommen; nach den Aufstandsversuchen von 1715 und 1745 wurde durch die Schlacht von Culloden (27. April 1746) und die ihr folgenden Blutgerichte ihr Widerstand erstickt. — Vgl. Hoggs (2 Bde., 1819), Chambers (1834), Jesse (2 Bde., 2. Aufl. 1856).

Jakobsbrunnen, Zisterne, s. Nabulus.

Jakobshagen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an einem See und der Faulen Ihna, (1900) 1867 E., Amtsgericht.

Jakobskraut, s. Senecio.

Jakobslauch, Johannislauch, Fleischlauch, Hohllauch, Schlotten, Klöwen, Winterzwiebel, Schnittzwiebel (Allium fistulōsum *L.*), Zwiebelart mit zahlreichen langen, dunkelrotbraunen Zwiebelchen und röhrigen Blättern.

Jakobsleiter, Pflanzenart, s. Polemonium. — Auf Schiffen Stricke, die an den Backspieren und in der Takelung angebracht sind.

Jakobslilie, s. Amaryllis.

Jakobsmuschel, s. Kammuscheln.

Jakobsorden, s. Jakob vom Schwert.

Jakobsstab, Grundstock, Kreuzstab, älteres nautisch-astron. Instrument zum Winkelmessen; auch Name dreier in gerader Linie stehender Sterne im Sternbild des Orion (auch **Gürtel des Orion** [Tafel: Astronomie I, 1]).

Jakobsstraße, s. v. w. Milchstraße.

Jakōbus, drei hervorragende Männer im N. T.: 1) **J. der Ältere,** einer der 12 Apostel, Sohn des Zebedäus und der Salome, Bruder des Evangelisten Johannes, durch Herodes Agrippa 44 n. Chr. enthauptet; nach der Sage Apostel Spaniens, daher dessen Schutzheiliger; seine Gebeine in Santiago de Compostela verehrt; Gedächtnistag (**Jakobi**) 25. Juli. — 2) **J. der Jüngere,** gleichfalls einer der 12 Apostel, Sohn des Alphäus (**Klopas**). — 3) **J., Bruder des Herrn,** Sohn Josephs und Marias, Haupt der ersten christl. Gemeinde zu Jerusalem; nach der Tradition erster Bischof von Jerusalem mit dem Beinamen „der Gerechte"; 62 n. Chr. auf Betrieb des Hohenpriesters Ananias gesteinigt. Der an alle Juden außerhalb Palästinas gerichtete **Brief des J.**, erst spät anerkannt, kann nicht vor Ende des 1. Jahrh. entstanden sein. Kommentare von Beyschlag (6. Aufl. 1898), von Soden (3. Aufl. 1899).

Jakōbus de Voragīne, theol. Schriftsteller, geb. 1230 zu Viraggio bei Genua, Dominikaner, seit 1292 Erzbischof von Genua, gest. 1298; Verfasser der „Legenda aurea" (hg. von Gräffe, Neudruck 1890).

Jakob vom Schwert, Militärorden des heil., nach San Jago di Compostela genannt: 1) Alter span. Orden, 1175 päpstlich bestätigt; 3 Klassen, Großmeister der König; Ordenszeichen ein kreuzförmig gestaltetes rotes Schwert. — 2) Portug. Orden für wissenschaftliche und künstlerische Verdienste, Abzweigung des span., umgewandelt 1862, 5 Klassen; ähnliches Ordenszeichen.

Jakonett (engl.), feines, locker gewebtes Baumwollzeug zwischen Musselin und Kambrik, auch **Bastard** genannt.

Jakuba, Hauptort von Bautschi, s. v. w. Jakoba (s. d.).

Jakub Beg, Beherrscher von Kaschgar, geb. 1820 zu Taschkent, kämpfte 1864 gegen die Russen, machte sich 1865 bei einem Aufstand der Dunganen zum Herrn von Kaschgar; 31. Mai 1877 ermordet. — Vgl. Boulger (engl., 1878).

Jakub Chan, Emir von Afghanistan, geb. 1849, Sohn des Emirs Scher Ali, 1878 zum Emir ausgerufen, aber schon 1880 wegen Ermordung der brit. Gesandtschaft in Kabul (3. Sept. 1879) wieder abgesetzt und in Indien interniert; Nachfolger sein Sohn Abd ur-Rahmān.

Jakuhuhn, Hauptort von Bautschi, s. v. w. Jakoba (s. d.).

Jakuhuhn, s. Hokkovögel.

Jākūt, arab. Geograph griech. Abkunft, geb. 1179, mohammedanisch erzogen. Sein großes geogr. Wörterbuch hat Wüstenfeld (6 Bde., 1866—70) herausgegeben. Sein 1889 entdecktes biogr.-literarhistor. Werk „Mu'dscham al-udabā" ist noch unveröffentlicht. Er starb 1229.

Jakūten, der nordöstlichste Zweig des türk.-tatar. Volksstammes, im nordöstl. Sibirien, über 230000 Köpfe, bekennen sich zum Christentum. — Vgl. F. Müller (1882); über ihre Sprache Böhtlingk (1851).

Jakūtsk, russ. Gebiet im östl. Sibirien, zum Generalgouv. Irkutsk gehörig, umfaßt die Flußgebiete der Lena, Jana, Kolyma, grenzt ans Nördl. Eismeer, 3971266 qkm, 261731 E., meist Jakuten, dann Tungusen; reich an Pelztieren, Fischen, fossilen Mammutknochen; Goldwäschereien; zerfällt in fünf Bezirke. Die **Hauptstadt J.**, an der Lena, 6534 E. Stapelplatz für Pelzhandel.

Jalāpa (Xalapa, spr. cha-). 1) Hauptstadt des mexik. Staates Veracruz, (1900) 20388 E. — 2) Departamento-Hauptstadt in Guatemala, 12246 E.

Jalappe, Jalappenwurzel, Jalappenknollen, die offizinellen Knollen von Ipomoea purga *Hayne* (s. Ipomoea), birnförmig, von verschiedener Größe; frisch wirksames Purgiermittel. **Jalappenstengel (falsche J., Orizaba-J.)**, die Wurzeln von Ipomoea orizabensis *Pell.*; auch die Wurzeln von Mirabilis Jalapa *L.* dienen zur Verfälschung.

Jalappenharz, aus der Jalappe extrahiertes Harz, gepulvert und mit mediz. Seife gemischt die offizinelle **Jalappenseife** bildend. Aus Jalappenseife und Jalappenwurzel werden die abführenden **Jalappenpillen** bereitet.

Jalisco (Xalisco, spr. cha-), mexik. Staat, an der Küste des Stillen Ozeans, 86752 qkm, (1900) 1153891 E.; Hauptort Guadalajara. — Vgl. Barcena (1888).

Jalmal, Samojedenhalbinsel, westsibir. Halbinsel, zwischen Karischem Meer und Obischem Meerbusen.

Jalomitza (spr. -mitza). 1) L. Nebenfluß der Donau in Rumänien, mündet bei Hirsova. — 2) Rumän. Kreis, 6789 qkm, (1899) 187889 E.; Hauptstadt Calaraşi.

Jalon (frz., spr. schalóng), **Bake, Meßfahne,** Stange mit Fähnchen zum Abstecken von Punkten beim Feldmessen.

Jalón (spr. cha-), r. Nebenfluß des Ebro, 180 km lg., mündet bei Alagon; Hauptzufluß die Jiloca.

Jalousie (frz., spr. schalusih), Eifersucht. — **Jalousien,** Fensterladen mit schrägen, verstellbaren oder auch feststehenden (**Persiennes**) Platten aus Holz, Metall ꝛc. zwischen den Rahmen, zum Ziehen (**Zug-J.**) oder Rollen (**Roll-J.**) eingerichtet.

Jalta, Kreisstadt an der Südküste der Krim, 19572 E., klimatischer Kurort und Seebad; 4 km westl. das kaiserl. Lustschloß **Liwadija (Livadia)**.

Jalu, Fluß in Ostasien, s. Jalu-kiang.

Jaluit (Dschalut), Hauptgruppe der Marshallinseln im Stillen Ozean, in der Ralikkette, 55 kleine, von einer Korallenbank umschlossene Inseln, 90 qkm, ca. 1000 E. (1904: 49 Weiße), seit 1878 deutsche Kohlenstation, 15. Okt. 1885 unter deutschen Schutz gestellt. Hauptinsel Jabor (Jabwor), Sitz des Reichskommissars für das Schutzgebiet der Marshallinseln, Hauptniederlassung der „Deutschen Handels- und Plantagengesellschaft" und der Firma Robertson & Hernsheim (seit 1887 als **Jaluitgesellschaft** mit dem Sitz in Hamburg vereinigt). Kopragewinnung.

Jalu-kiang, Grenzfluß zwischen China und Korea, mündet bei Wi-tschiu in die Koreabucht. Seesieg der Japaner über die Chinesen 17. Sept. 1894; Sieg der Japaner über die Russen 1. Mai 1904.

Jam (engl., spr. dschämm), Fruchtgelee, Marmelade.

Jama, Name des ind. Todesgottes.

Jamagata, s. Yamagata.

Jamagrod, Stadt in Rußland, s. Jamburg.

Jamaika, eine der Großen Antillen [Karte: Nordamerika I], wichtigste brit. Besitzung (Kolonie) in Westindien, 10896 qkm, (1903) 795398 E.; gebirgig (Blaue Berge bis 2236 m); Handel s. Beilage: Nordamerika; Eisenbahnen (1903) 298, Telegraphenlinien 1397 km; Hauptort Kingston. Dependenzen: Turks- und Caicosinseln, Caymansinseln, Pedro und Morant Cays. 1494 von Kolumbus entdeckt, unter dem Namen Isla de Santiago spanisch bis 1655, seitdem britisch. — Vgl. Gardner (engl., 1873), Pullen-Burry (1903).

Jamaikafieber, s. v. w. Malaria.

Jamaikapfeffer, s. Pimenta.

Jaman, Dent de (spr. dang dĕ schamáng), und **Col de,** Berg (1879 m) und Paß (1512 m) der Simmengruppe im schweiz. Kanton Waadt, östl. von Montreux.

Jamböli, Stadt im ostrumelischen Kr. Burgas, an der Tundza, (1893) 13588 E.; Wollindustrie, Weinbau.

Jambōsa *DC.*, Pflanzengattg. der Myrtazeen, trop. Bäume; J. vulgāris *DC.* im Ind. Archipel, mit apfelgroßen, gelben, saftigen, süßen, wie Rosen riechenden Früchten; J. domestica *Rumph*, ebenfalls mit eßbaren roten Früchten (**Malaien- oder Rosenäpfel**).

Jambul, die Früchte von Syzygium Jambolānum *DC.*, einer in Ostindien heimischen Myrtazee, enthalten das **Djocatin,** Mittel gegen Zuckerharnruhr.

Jamburg, auch **Jamagrod,** Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, an der Luga, 4166 E.

James (engl., spr. dschehms), Jakob.

James (spr. dschehms), Henry, nordamerik. Schriftsteller, geb. 15. April 1843 in Neuyork, lebte meist in Italien und England, jetzt auf der Insel Wight, schrieb realistische Romane („Roderick Hudson", 1875; „The Europeans", 1878; „The Awkward age", 1899) u. a.

Jameson (spr. dschehms'n), Anna, geborene Murphy, engl. Schriftstellerin, geb. 17. Mai 1794 zu Dublin, gest. 17. März 1860 zu London, verfaßte geistvolle Reiseskizzen, kunsthistor. Schriften rc. — Vgl. Macpherson (1878).

Jameson (spr. dschehms'n), Leander Starr, engl. Kolonialbeamter, geb. 1853 in Edinburgh, 1878 Arzt in Kimberley, 1888 Beamter der Brit.-Südafrik. Gesellschaft, unternahm 1895 von Mafeking aus einen Einfall in die Südafrik. Republik, bei Krügersdorp 1. Jan. 1896 besiegt und gefangen, an England ausgeliefert, zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt, bald begnadigt, seit Febr. 1904 Ministerpräsident der Kapkolonie.

Jamestee (spr. dschehms-), **Labradortee,** die Blätter von Ledum latifolium *Ait.* (s. Ledum).

Jamestown (spr. dschehmstaun). 1) Befestigte Hauptstadt der brit. Insel Sankt Helena, (1901) 1439 E. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, (1900) 22892 E.

Jamnitzer (auch **Jamitzer**), Wenzel, Goldschmied, geb. 1508 zu Wien, lebte in Nürnberg, gest. das. 15. Dez. 1585; berühmt der sog. Merkelsche Tafelaufsatz (im Besitz Rothschilds in Frankfurt a. M.), der Kaiserbecher (im Besitz des Deutschen Kaisers); Entwürfe zu Prachtgefäßen (hg. von Bergau, 1879). — Vgl. Frankenburger (1901).

Jämtland, schwed. Provinz, s. Jemtland.

Jamunda, südamerik. Fluß, s. Yamunda.

Jamunder See, Strandsee im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, 23 qkm groß, bis 3 m tief.

Jan (niederländ.), Johann.

Jana, Fluß im russ.-sibir. Gebiet Jakutsk, mündet ins Nördl. Eismeer, 1227 km lg.

Janaon (**Janam,** frz. **Yanaon**), franz. Territorium (Gouv. Pondichéry) im östl. Vorderindien, am Godawari, 14 qkm, (1903) 4702 E.

Janauschek, Fanny, tragische Schauspielerin, geb. 20. Juli 1830 zu Prag, 1848—60 am Stadttheater zu Frankfurt a. M., dann am Hoftheater in Dresden, trat seit 1867 in Amerika auf, gest. 29. Nov. 1904 in Brooklyn.

Janbo (**Yambo**), **J. el-Bahr,** Hafenplatz von Medina, am Roten Meer, 5—7000 E.

Janduslampe, Bogenlampe, deren Lichtbogen in einem ziemlich luftdicht abgeschlossenen Raume brennt, wodurch eine lange Brenndauer erreicht wird.

Jane (engl., spr. dschehn), Johanna.

Janesville (spr. dschehnswill), Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, (1900) 13185 E.

Janet (spr. schaneh), Paul, franz. Philosoph, geb. 30. April 1823 zu Paris, seit 1864 Prof. an der Sorbonne, gest. 4. Okt. 1899 in Paris; schrieb: „La philosophie française contemporaine" (1879), „Les origines du socialisme contemporain" (1883), „Principes de métaphysique et de psychologie" (1897).

Jang-tse-kiang, Ta-kiang (d. i. Großer Fluß), oder **Kiang** (d. i. Strom), wichtigster Strom Chinas und ganz Asiens, entspringt als **Mur-ussu** am Kwen-lun und tritt als **Kin-scha-kiang** in das eigentliche China ein, mündet in das Gelbe Meer [Karte: Asien I, 12], 5200 km lg., 1600 km für europ. Schiffe schiffbar; Stromgebiet 1775000 qkm; bedeutendste Nebenflüsse Ja-lung-kiang und Wu-kiang.

Janicŭlus, röm. Bergrücken auf dem r. Tiberufer.

Janin (spr. schänäng), Jules, franz. Schriftsteller, geb. 16. Febr. 1804 zu St.-Etienne, seit 1870 Mitglied der Akademie, gest. 20. Juni 1874 zu Paris, ausgezeichnet als Feuilletonist und Kritiker; schrieb auch Romane. — Biogr. von Piedagnel (3. Aufl. 1884).

Janina, türk. Stadt und Wilajet, s. Jannina.

Janitscharen (türk. jeni tscheri, d. i. neue Miliz), die türk. Miliz, 1329 vom Sultan Orchan aus jungen, zum Übertritt zum Islam gezwungenen christl. Gefangenen errichtet, 1360 von Murad I. organisiert und mit Vorrechten versehen, weshalb auch viele Türken in das Korps traten. Neben diesen regelmäßig organisierten (in der Blütezeit ca. 100000) gab es unregelmäßige J. (**Jamaks**), die nur im Kriegsfall eingezogen wurden (ca. 400000). Erstere fungierten in Friedenszeit als Polizei; im Felde bildeten sie die bestausgerüstete Kerntruppe (zu Fuß) des türk. Heers; später wurden sie den Sultanen durch zahlreiche Empörungen gefährlich, erst von Mahmud II. wurden sie Mai 1826 blutig unterdrückt.

Janitscharenmusik, die Militärmusik der Türken, deren Lärminstrumente (große und kleine Trommel, Becken, Schellenbaum, Tamtam, Triangel) auch in der Militärmusik der abendländ. Völker Aufnahme fanden.

Janitschek, Hubert, Kunsthistoriker, geb. 30. Okt. 1846 zu Troppau, gest. als Prof. der Kunstgeschichte in Leipzig 21. Juni 1893; Hauptwerk: „Geschichte der deutschen Malerei" (1890). — Seine Gattin **Maria J.,** geborene Tölk, Dichterin, geb. 23. Juli 1859 in Mödling, lebt seit 1901 in München; schrieb Gedichte („Irdische und unirdische Träume", 1889; „Im Sommerwind", 1895), Romane und Novellen („Lichthungrige Leute", 1891; „Gott hat es gewollt", 1895; „Ins Leben verirrt", 1897); „Vom Weibe" (Charakterzeichnungen, 1896) u. a.

Jankau, Jankowitz, Marktflecken in Böhmen, (1900) 2159 E.; hier 6. März 1645 Sieg der Schweden unter Torstenson über die Kaiserlichen unter Hatzfeld und Götz.

Jankóklaviatur, s. Klaviatur.

Jan Mayen, unbewohnte Insel im Nördl. Eismeer, 350 km nordöstl. von Island, 413 qkm, gebirgig, im Beerenberg (erloschener Vulkan) 2545 m.

Jannasch, Robert, Handelspolitiker, geb. 30. April 1845 in Cöthen, 1874 Leiter des Statist. Bureaus der Stadt Dresden, 1877 Mitglied des königl. preuß. Statist. Bureaus, seit 1884 Direktor der Deutschen Exportbank in Berlin; gründete 1878 den Zentralverein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande, 1880 den Deutschen Schulverein; zahlreiche Fachschriften.

Jänner, der Januar.

Jaennicke, Friedr., Kunstschriftsteller, geb. 7. Jan. 1831 zu Frankfurt a. M., Eisenbahnbeamter in Mainz, daneben kunstwissenschaftliche und kunsttechnische Studien; schrieb: „Grundriß der Keramik" (1879), „Geschichte der Keramik" (1900), Handbücher über Aquarellmalerei (5. Aufl. 1893), Ölmalerei (6. Aufl. 1903), Glasmalerei (1890), Fayence- und Porzellanmalerei (1891).

Jannina (**Joannina, Jania**), Hauptstadt des türk.-albanes. **Wilajets J.** (17900 qkm, 527100 E.), am See **von J.** (19 qkm), ca. 26000 (15000 griech.) E.; Sitz des türk. Generalgouverneurs; Fabrikation von Goldstoffen und Seidenzeug. Vom 13. bis 15. Jahrh. Hauptstadt des Despotats von Epirus, 1430 von den Türken erobert, 1788—1822 Sitz Ali (s. d.) Paschas.

János (ungar., spr. jahnosch), Johann.

Japan
(ausschließlich Formosa).

I. Wert des Spezialaußenhandels (in Mill. ℳ).

	1882	1890	1900	1903	1904
Einfuhr	48,0	250,7	601,8	664,9	780,0
Ausfuhr	77,2	171,3	420,4	600,5	671,1
Zusammen	125,2	421,0	1022,2	1265,4	1451,1

II. Anteil der wichtigsten Länder am Handel.

Länder	Einfuhr (Wert in 1000 ℳ)				Länder	Ausfuhr (Wert in 1000 ℳ)			
	1882	1892	1902	1904		1882	1892	1902	1904
Großbritannien und Irland	27943	41583	100724	150033	Vereinigte Staaten von Amerika	28561	77342	160463	202504
Brit.-Ostindien	4602	15321	101963	136020	China	11423	12721	93684	135963
Ver. Staaten von Amerika	6267	12009	97301	116245	Großbritannien und Irland	10007	7826	34682	35281
China	13104	25040	81118	109623	Brit.-Ostindien	720	2845	26680	18804
Deutsches Reich	2384	12746	51644	57409	Hong-kong	.	.	51743	56322
Frankreich	2922	7244	9608	6665	Frankreich	20640	36147	54566	72648
Franz.-Ostindien	.	.	11203	34801	Korea	.	2826	21104	40780
Niederländ.-Ostindien	.	.	7149	35822	Italien	.	2503	26587	24141
Belgien	266	1908	13962	12204	Deutsches Reich	924	1289	9488	8206
Siam	.	.	3208	11564	Rußland	228	1187	4286	63
Rußland	.	1667	11925	9063					

III. Wichtigste Ein- und Ausfuhrwaren.

Waren	Wert in 1000 Yen		Waren	Wert in 1000 Yen		Waren	Wert in 1000 Yen	
	1904	1903		1904	1903		1904	1903
Einfuhr:								
Anilinfarben	1046	1430	Flachs, Hanf, Jute	2262	1758	Petroleum	18201	11456
Hülsenfrüchte	8625	7993	Weizenmehl	9625	10324	Ölkuchen	4669	10739
Fahrzeuge	953	973	Rindshäute	2319	826	Papier	3040	3063
Steinkohlen	12200	1973	Indigo	2118	4351	Reis	59792	51960
Milch, kondensierte	1178	980	Roheisen	2248	1257	Zucker	23043	20966
Baumwollsamen	795	829	Stabeisen	4302	3558	Zinn	1303	545
Baumwolle	73421	69518	Eisenblech	5093	5086	Tabakblätter	1439	1077
Baumwollstoffe, bedruckt	532	1975	Nägel	1960	1510	Weizen	1537	4768
Baumwollsamt	950	1901	Eiserne Röhren	1312	1482	Wolle	9971	4812
Baumwollschirting	2086	4257	Schienen	1697	2752	Wollmusselin	1819	4189
Baumwollstoffe, andere	3815	1084	Weißblech	2707	973	Wolltuch	1754	2610
Baumwollgarn	343	766	Lokomotiven, Waggons	3205	2773	Wollengewebe, andere	1879	1938
Eier	493	815	Maschinen	9883	8131	Wollengarn	2912	1144
Ausfuhr:								
Reisbier (Sake)	2444	852	Baumwollnanking	993	449	Reis	4725	4960
Kampfer	3168	3538	Baumwollschirting	2559	2424	Seide, roh, und Abfall	94332	81420
Zement	549	596	Baumwolltuch	688	1061	Seidene Gewebe	43246	30950
Zeugdecken	505	600	Baumwollgewebe, andere	2119	1592	Strohgeflechte	5166	3787
Zigaretten	2512	2048	Tintenfische, getrocknete	2666	2094	Tee	12835	13936
Steinkohlen	14828	19261	Lackwaren	1024	853	Holz und Holzschwellen	2679	1956
Kupfer	12908	14906	Zündhölzer	9764	8473	Handtücher	1374	953
Baumwollgarn	29269	31419	Matten	4917	4651	Schirme	1382	1344
Baumwollflanell	715	877	Porzellan	3873	3169	Pflanzenwachs	1103	1064

IV. Steigerung der Ausfuhr der wichtigsten Waren in den J. 1882—1904.

Waren	Wert in 1000 ℳ			
	1882	1892	1902	1904
Rohseide und Seidenhalbfabrikat (Habutä)	32464	80607	203140	252560
Baumwollgarn	.	.	39808	58546
Tee	14066	15040	20963	25644
Kupfer	1169	9763	20524	25823
Zündhölzer	500	3685	16340	19521
Reis	3304	8326	13365	9440
Kohlen	788	6364	34542	29642

V. Verhältnis der Ausfuhr von Rohstoffen zu der von Fabrikaten in den J. 1903 und 1904.
(Wert in Mill. ℳ).

	1904	1903	Zunahme
Rohstoffe	111	128	— 17
Halbfabrikate	354	313	+ 41
Fertigfabrikate	196	166	+ 30

VI. Die wichtigsten Waren des Handels mit Deutschland.

Einfuhr	Wert in 1000 Yen		Ausfuhr	Wert in 1000 Yen	
	1904	1903		1904	1903
Wolle	1890	2270	Habutäseide	988	657
Wollmusselin	406	535			
Wollene Kleider	524	562	Seidene Taschentücher	246	138
Zucker	1170	2773	Strohgeflechte	637	373
Maschinen	1133	808	Reis	.*	348
Stabeisen	1116	1238	Fischtran	324	343
Schienen	484	1329	Kupfer	12	816
Nägel	973	686	Pflanzenwachs	154	271
Stahl	815	721	Kampfer	147	673
Indigo	1621	1345	Porzellan	89	58
Papier	1037	878	Lackwaren	84	45

*) 61 Yen.

VII. Schiffsverkehr im Außenhandel.

1) Gesamtschiffsverkehr 1902 (von Schiffen europ. Bauart).

Flagge	Raumgehalt der Gesamtladung (in Registertons)	
	Eingang	Ausgang
Japanische	4 381 418	4 393 754
Fremde	7 186 028	4 318 223
Zusammen	11 567 446	8 711 977

2) Schiffsverkehr der wichtigsten Häfen 1904.

Häfen	Wert in 1000 Yen	
	Ausfuhr	Einfuhr
Jokohama	170 209	136 265
Hiogo-Kobe	87 976	174 855
Osaka	30 790	16 977
Modschi	13 000	10 154
Nagasaki	4 304	20 856
Kutschinotsu	4 878	809
Hakodate	2 034	828
Schimonoseki	1 303	972

VIII. Verkehrswesen. 1) Handelsflotte im J. 1905.

Bauart	Zahl der Schiffe	Gehalt in Registertons
Schiffe europ. Bauart:		
Dampfer	1 766	797 674
Segelschiffe	3 944	329 234
Zusammen	5 710	1 126 908
Schiffe japan. Bauart	19 827	.

Die wichtigsten japan. Dampfschiffahrtsreedereien sind die Nippon Yusen Kaisha (Japan. Postschiffahrts-aktiengesellschaft), Sitz in Tokio, die Osaka Shosen Kaisha, Sitz in Osaka, und die Toyo Kisen Kaisha, Sitz in Jokohama.

2) Eisenbahnen 1904: Länge der Staatsbahnen 3075 km, der Privatbahnen 6531 km, zusammen 9606 km [s. auch Beilage: Eisenbahnen].

3) Post 1903—4: Zahl der Postanstalten 4633, der Briefpostsendungen im innern Verkehr 896,94 Mill., im äußern Verkehr 15,76 Mill., im durchgehenden Verkehr 0,18 Mill.

4) Telegraphen 1903—4: Zahl der Stationen 2493; Länge der Linien 31 146 km, der Drähte 137 488 km; Zahl der internen Depeschen 16,33 Mill., der internationalen 0,73 Mill., der Dienstdepeschen 2,34 Mill., zusammen 19,4 Mill.

5) Telephone 1903—4: Zahl der Sprechstellen 37 077; Zahl der Anlagen im Lokalverkehr 27, Länge der Linien 2800 km, der Drähte 170 942 km, Zahl der Gespräche 132,34 Mill.; Zahl der Anlagen im Fernverkehr 131, Länge der Linien 1913 km, der Drähte 12 033 km, Zahl der Gespräche 1,20 Mill.

IX. Städte über 30 000 E. (1903).

Tokio	1 818 655	Schimonoseki	46 285
Osaka	995 945	Kofu	44 188
Kioto	380 568	Nawa	43 132
Jokohama	326 035	Majebashi	41 714
Nagoja	288 639	Jamagata	40 248
Hiogo-Kobe	285 002	Gifu	40 168
Nagasaki	153 293	Otsu	39 595
Hiroshima	121 196	Modschi	38 065
Sendai	100 231	Matsujama	37 842
Kanasawa	99 657	Takamatsu	37 430
Hakodate	85 313	Nagano	37 202
Okajama	81 025	Mito	36 928
Otaru	79 361	Kokura	36 825
Fukuoka	71 047	Himedschi	36 509
Wakajama	68 527	Hirosaki	36 443
Sasebo	68 344	Tsu	36 108
Kure	66 006	Utsunomija	35 953
Tokushima	63 710	Kotschi	35 518
Kumamoto	59 717	Takasaki	35 226
Niigata	59 576	Saga	35 083
Kagoshima	59 001	Matsuje	35 081
Tojama	56 275	Awamori	34 857
Sapporo	55 304	Akita	34 350
Sakai	54 040	Nara	33 735
Fukui	50 155	Kurume	33 273
Shidsuoka	48 744		

X. Heerwesen. Die allgemeine Wehrpflicht beginnt mit dem vollendeten 20. Lebensjahre und dauert 3 Jahre im stehenden Heer (4 Jahre in der Marine), 4 Jahre 4 Monate in der Reserve (3 Jahre) und 10 Jahre in der Territorialarmee (Landwehr). Alle nicht zu diesen Gruppen gehörigen Wehrpflichtigen bilden nach 6wöchiger Ausbildung die Nationalarmee (Landsturm; vom 17. bis 40. Jahre). Wehrpflichtige von 17 bis 28 Jahren, die eine gewisse Bildung besitzen oder ein betreffendes Examen bestehen und sich selbst unterhalten, brauchen bloß 1 Jahr bei der Fahne, 6¹/₃ Jahre in der Reserve und 5 Jahre in der Landwehr zu dienen. Die Armee umfaßt im Frieden 13 Divisionen (Garde und 1. bis 12.) von je 2 Infanteriebrigaden, 1 Kavallerie-, 1 Feldartillerieregiment (2 Abteilungen mit 6 Batterien und 36 Geschützen und 1 Ersatzabteilung), 1 Genie-, 1 Trainbataillon, außerdem je 2 selbständige Kavallerie- und Artilleriebrigaden, 1 Eisenbahnbataillon, 6 Regimenter und 3 selbständige Bataillone (zusammen 23 Bataillone) Festungs- und Küstenartillerie, 2 gemischte Brigaden auf Formosa, eine Miliz von Tsushima zur Verteidigung der Inseln. Die Friedensstärke betrug 1900: 173 699 Köpfe, darunter 6963 Offiziere; die Reserven 204 109 Köpfe (2323 Offiziere), die Landwehr 98 722 (983), die Rekrutenreserven 161 547, die Gendarmerie 2624 (105), insgesamt 640 701 Köpfe, darunter 10 374 Offiziere. Die Infanterie führt das dem schwed. Mausergewehr ähnliche Arisakagewehr M 30 (6,5 mm), die Kavallerie Karabiner und Säbel, die Artillerie 7,5 cm-Schnellfeuergeschütze. — Die Flotte zählte vor dem Kriege gegen Rußland 8 Linienschiffe, 24 Kreuzer 1. bis 3. Klasse, 7 Küstenverteidiger, 17 Kanonenboote, 4 Avisos, 19 Torpedojäger mit 1296 Geschützen und 18 537 Mann Besatzung, nach dem Kriege (Ende 1905) 11 Linien-, 3 Küstenpanzerschiffe, 13 Panzerkreuzer, 16 Geschützte, 8 Ungeschützte Kreuzer, 2 Kanonenboote, 51 Torpedojäger, 17 Torpedoboote erster, zahlreiche, teilweise veraltete zweiter und dritter Klasse. Das Marinepersonal zählte 1904: 34 000 Köpfe, darunter 1306 Seeoffiziere.

Janowitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Welna, (1900) 1566 E.

Jans, Jansen Enkel (fälschlich **Enenkel**), österr. Reimchronist des 13. Jahrh., dichtete nach 1277 eine anekdotenhafte „Weltchronik" (hg. in „Monumenta Germaniae", 1891) und das „Fürstenbuch".

Jansen, Cornelis, niederländ. Theolog, geb. 28. Okt. 1585 zu Acquoi (Grafsch. Leerdam), 1630 Prof. in Löwen, seit 1636 Bischof von Ypern, gest. 6. Mai 1638, durch sein Werk „Augustinus" (1640) Urheber des sog. **Jansenismus**, der eine Reform der kath. Kirche auf Grund der Lehre Augustins von der Gnade anstrebte und sich bes. der Lehre der Jesuiten entgegenstellte. Diese erwirkten 1642 von Urban VIII. eine Bulle gegen den Jansenismus; er gewann jedoch durch Arnauld Eingang an der Universität Paris und hatte seit 1656 im Kloster Port-Royal seinen Mittelpunkt, in Pascal seinen geistvollsten Vertreter. Clemens IX. verdammte 1713 durch die Bulle „Unigenitus" 101 Sätze im N. T. des Jansenisten Paschasius Quesnel; diejenigen, welche dieser Bulle zustimmten, bildeten die Partei der **Konstitutionisten** oder **Akzeptanten**, ihre Gegner die der **Appellanten** (weil sie an ein allgemeines Konzil appellierten) oder **Antikonstitutionisten**; letztere wurden 1719 exkommuniziert. So schlossen sich 1723 in Holland die **Jansenisten** dem bereits früher mit Rom zerfallenen Erzbischof von Utrecht und den Bischöfen von Haarlem und Deventer an und bildeten unter ihnen die **Utrechter Kirche**, die in 27 Gemeinden über 7000 Seelen zählt; ihr haben sich neuerdings auch die Altkatholiken zugesellt. — Vgl. Döllinger und Reusch, „Geschichte der Moralstreitigkeiten in der röm. Kirche", Bd. 1 (1889); Séché [(franz., 1891—92).

Jansen Enkel, s. Jans.

Jansenismus, Jansenisten, s. Jansen, Cornelis.

Janson (spr. schangsóng), Paul, belg. Politiker, geb. 11. April 1840 zu Herstal bei Lüttich, 1862 Advokat, 1877—84 und 1889—94 in der Deputiertenkammer Führer der Radikalen, 1894 Senator, 1900 wieder Kammermitglied.

Janssen, Johs., Geschichtschreiber, geb. 10. April 1829 zu Xanten, Gymnasialprof. zu Frankfurt a. M., gest. 24. Dez. 1891 in Frankfurt; schrieb: „Schiller als Historiker" (2. Aufl. 1879), „Friedr. Leop. Graf zu Stolberg" (3. Aufl. 1882), die ultramontane „Geschichte des deutschen Volks seit dem Mittelalter" (Bd. 1—8, 1877—94, viele Auflagen; „Erläuterungen und Ergänzungen" dazu von Pastor, 1898 fg.) u. a. — Vgl. Pastor (neue Ausg. 1894), Meister (3. Aufl. 1896).

Janssen, Peter, Maler, geb. 12. Dez. 1844 zu Düsseldorf, seit 1895 Direktor der Akademie das.; monumentale Malereien für den Rathaussaal in Krefeld, den Börsensaal in Bremen, den zweiten Corneliussaal in der Nationalgalerie zu Berlin, den Rathaussaal in Erfurt, für die Ruhmeshalle in Berlin, die Aula der Akademie zu Düsseldorf, die Aula der Universität in Marburg, den Rathaussaal in Elberfeld. Ölbilder: Kindheit des Bacchus (1882) und Der Mönch Walther Dodde die Bergischen Bauern zur Schlacht bei Worringen anfeuernd (1893, Düsseldorf). — Sein Bruder **Karl J.**, geb. 29. Mai 1855 in Düsseldorf, Prof. an der Kunstakademie das., Bildhauer; Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. in Düsseldorf (1896).

Janssens, Abraham, niederländ. Historienmaler, geb. um 1575 zu Antwerpen, Nebenbuhler von Rubens, gest. das. Jan. 1632. — **Cornelis J.**, geb. 1593 in London, gest. um 1664 in Amsterdam, und **Vikt. Honorius J.**, geb. 1664 zu Brüssel, gest. das. 1739, Porträt- und Historienmaler.

Jantra, *Jetar*, r. Nebenfluß der Donau in Bulgarien, mündet östl. von Sistov, 128 km lang.

Jantsekiang, Fluß in China, s. Jang-tse-kiang.

Januar (lat.), **Jänner, Jenner,** *auch* **Hart-** oder **Eismonat**, der erste Monat des Jahres, nach dem röm. Gott Janus benannt.

Januario, San, Ort in Westafrika, s. Humpata.

Januarius, der Heilige, Bischof von Benevent, unter Diokletian zu Pozzuoli enthauptet, Schutzpatron von Neapel; Gedächtnistag 19. Sept. Sein angebliches, in zwei Fläschchen befindliches Blut soll, wenn es seinem Haupt genähert wird, wieder flüssig werden; ein Ausbleiben des Wunders gilt für unheildrohend.

Janus, alte italische und röm. Gottheit, als Regierer des Jahres, Gebieter über Krieg und Frieden, Gott der Zeit und alles Anfangs verehrt, dargestellt mit Zepter in der rechten, mit Schlüssel in der linken Hand, mit zwei Gesichtern, einem jugendlichen und einem bejahrten, vor- und rückwärts in die Zukunft und in die Vergangenheit blickend. Sein Tempel in Rom wurde beim Anfang eines Krieges aufgetan und blieb während der Dauer desselben geöffnet. — Vgl. Linde (1891).

Jap (Yap), zu den deutschen Karolinen gehörige Insel, 207, mit Nebeninseln und Riffen 430 qkm, (1903) 7342 E.; auf der J. angelagerten Insel **Blelatsch** Regierungssitz für das Bezirksamt Westkarolinen von Deutsch-Neuguinea, Dampferstation.

Japan, in der Landessprache **Nihon, Nippon, Nipon,** Kaisertum, Inselreich östl. von Asien [Karte: Ostasien I], im O. vom Stillen Ozean bespült, bestehend aus vier Hauptinseln: Jesso, Hondo (neuerdings auch Nip(p)on [im engern Sinne] genannt), Shikoku, Kiushiu, den kleinern: Kurilen, Liu-kiu ꝛc.; dazu Formosa oder Taiwan mit den Pescadores oder Ponghu, sowie weiter im Ozean die Bonin- und Vulkaninseln, zusammen 417412 qkm, (1902/3) ca. 49746000 E. 1905 kam noch der südl. Teil von Sachalin mit zugehörigen Inseln hinzu, sowie das Pachtgebiet Kwan-tung, Oberhoheitsrechte über Korea und eine Einflußsphäre in der Südmandschurei. Die Inseln bestehen aus 12—1500 m hohen, von einer vulkanischen Zone durchbrochenen Kettengebirgen; höchste Erhebungen der Mount Morrison oder Niitakajama auf Formosa (4145 m), der Fusijama (3778 m) westl. von Jokohama auf Nippon; die Flüsse zur Schiffahrt wenig geeignet; Flora reichhaltig; unter den Nutzpflanzen hervorragend der Papiermaulbeerbaum (zur Papierbereitung), der Firnissumach (zur Lackgewinnung), Hanf u. a. Fauna gemischt aus nordasiat.-europ. und ind. Formen; J. eigentümlich ist der Riesensalamander.

871. Japan.

Die einheimische **Bevölkerung**, die **Japaner**, zur mongol. Rasse gehörig, den türk. und finn.-ugrischen Völkern näher als den Chinesen verwandt, hochbegabt und sehr aneignungsfähig, zerfallend in die Stände: Kwasoku oder Adlige (im eigentlichen Japan 1903: 5055), Shisoku oder Samurai, die ehemalige Kriegerklasse (2167389), und Heimin, das Volk (44560397). Außerhalb J.s (1903) 153785 Japaner. Auf Jesso und den Kurilen Reste der Ainu (s. d.). [Tafel: Menschenrassen, 24 und 29.] Auf Formosa bes. Chinesen. Fremde (1903) 13848, davon 7438 Chinesen, 2136 Engländer, 1639 Amerikaner, 654 Deutsche ꝛc. **Religion**: Staatskultus ist jetzt der Shintoismus (s. Japanische Mythologie und Religion), auf dem Ahnenkultus beruhend, mit (1897) 191962 Tempeln (Miya). Das Christentum 1549 eingeführt, seit 1638 aus polit. Gründen bis auf die neueste Zeit verboten; seit 1876 vollkommene Glaubensfreiheit, (1899) 122000 Christen. **Landwirtschaft** nach chines. Muster entwickelt; Anbau von Reis, Weizen, Gerste, Roggen, Sojabohnen, Maulbeerbäumen, Tee, Indigo, Tabak, Taro ꝛc. **Industrie** zum Teil Hausindustrie, bes. in Seide, Baumwolle und Hanf; neuerdings auch Maschinenbetrieb in rascher Zunahme; in Blüte die Baumwollspinnerei; außerdem Fabrikation von Seife, Zündhölzern, Regenschirmen, Uhren, Glaswaren, ferner Kunsttöpferei, Lack- und Papierindustrie. **Handel**, mit dem Auslande erst seit 1859, s. Beilagen: Asien und Japan. **Verkehrswesen** s. Beilage: Japan. **Verfassung** seit 1890 konstitutionell. Kaiser mit dem Titel „Mikado" (Mutsuhito, seit 1867), Reichstag aus Herrenhaus und Abgeordnetenhaus (379 in direkter Wahl gewählte Abgeordnete) bestehend, Geh. Rat (Sumitsum): die 10 Minister und 28 Räte. Einteilung in drei große Städte (Fu), Tokio, Kioto, Osaka, 52 Regierungsbezirke (Ken) und das besondere Gebiet (Dotscho) von Hokkaido (Jesso mit den Kurilen). Residenz Tokio. Selbstverwaltung nach europ., zum Teil preuß. Muster. **Heerwesen** s. Beilage: Japan. **Finanzen** s. Beilage: Finanzen. Im **Münzwesen** Rechnung nach Yen; der Goldyen seit 1897 etwa 2,10 (1905: 2,09) *M.* **Unterrichtswesen** nach europ. Muster eingerichtet; Elementarschulwesen noch unbefriedigend; 1905 Einführung des Schulzwangs; Universitäten in Tokio und Kioto. **Wappen** aus der Blüte des Chrysanthemums gebildet [Abb. 871]. **Flagge** s. Tafel: Flaggen. **Orden**: Chrysanthemum-Orden, Paulownia-Sonnenorden, Orden

der aufgehenden Sonne, Verdienstorden der goldenen Weihe, Orden des heiligen Schatzes und Kronenorden. **Entdeckungsgeschichte** s. Beilage: Entdeckungsreisen.

Die älteste **Geschichte** J.s ist sagenhaft. Die offizielle Chronologie beginnt mit Dschimmu Tenno (gest. 585 v. Chr.), der 660 v. Chr. auf Nippon ein Reich gründete. Seine Nachfolger, Mikado genannt, regierten lange als unumschränkte Herrscher und als höchste Priester des Shinto; allmählich gewann die Regierungsform den Charakter einer Feudalmonarchie, indem die Beherrscher der Provinzen (Daimios) ihr Amt erblich zu machen wußten. Sie führten häufig Kriege unter sich und gegen den Mikado; dabei gelang es 1192 einem Feldherrn des letztern, Joritomo, die erbliche Würde als Kronfeldherr (Shogun) und Anteil an der Regierung zu erlangen. Die folgenden Shogune erweiterten ihre Macht, und bes. Ijejas drückte durch seine 1603 dem Lande gegebene Verfassung den Mikado zum bloßen geistlichen, in Miako abgeschlossen lebenden Oberhaupt herab, während der Shogun Haupt der Staatsverwaltung (Taikun, in Jedo) wurde. Erst den Ver. Staaten gelang es 1854 einen Handelsvertrag mit J. abzuschließen, dem andere mit vielen europ. Staaten (1861 mit Preußen und dem Zollverein, 1868 mit dem Norddeutschen Bund) folgten. Nach Anschluß mächtiger Daimios an den Mikado kam es 1867 zum Bürgerkriege, durch welchen 1868 der Shogun Hitotsbashi gestürzt wurde und der seit 3. Febr. 1867 regierende 122. Mikado Mutsuhito (geb. 3. Nov. 1852) in den Besitz der vollen Alleinherrschaft gelangte. Die alte Feudalverfassung wurde beseitigt, das Amt der Daimios abgeschafft und eine schnell fortschreitende gänzliche Umgestaltung sämtlicher Staats- und Bildungsverhältnisse nach europ. Vorbild begann. Aufstände in verschiedenen Provinzen, bes. der sog. Satsuma-Aufstand 1877, wurden unterdrückt. 1875 tauschte J. gegen seinen Besitz an der Insel Sachalin von Rußland die Kurilen ein, 1876 erwarb es die Bonininseln, 1879 wurden die Liu-kiu-Inseln einverleibt. Die Rivalität um den Einfluß in Korea führte 1894 zum Krieg zwischen J. und China (s. d.), der für J. den ruhmvollsten Verlauf nahm und ihm im Frieden von Schimonoseki (17. April 1895) die Pescadores (Ponghu) und Formosa einbrachte; die Abtretung der Halbinsel Liau-tung wurde durch die Intervention Rußlands, Deutschlands und Frankreichs rückgängig gemacht. Eine durchgreifende Reform des gesamten japan. Rechtswesens machte es den fremden Mächten möglich, in neuen Handelsverträgen, die 1899 in Kraft traten, auf die Konsulargerichtsbarkeit für ihre Untertanen zu verzichten. Beim Ausbruch des Boxeraufstandes in China 1900 beteiligte sich J. an dem Vorgehen der Mächte, trat aber für die Integrität Chinas ein und schloß 31. Jan. 1902 ein Bündnis mit England zum Schutze Chinas und Koreas. Die Weigerung Rußlands, seine Truppen aus der Mandschurei zurückzuziehen und dessen Festsetzungsversuche in Korea führten 6. Febr. 1904 zum Abbruch der diplomat. Beziehungen und zum Kriege J.s gegen Rußland, dessen Truppen vielfach geschlagen und zum Rückzug genötigt, dessen Flotte größtenteils vernichtet wurde. (S. Russisch-Japanischer Krieg.) Durch Vermittlung des Präsidenten Roosevelt kam es zu Friedensverhandlungen in Portsmouth (Neuhampshire) und 5. Sept. 1905 zur Unterzeichnung des Friedens. An eigentlichem Gebietszuwachs erhielt J. dadurch die südl. Hälfte der Insel Sachalin (s. oben). Am 12. Aug. wurde ein Bündnis mit Großbritannien geschlossen. Im Innern kam es in den letzten Jahren zu wiederholten Konflikten zwischen Volksvertretung und Regierung und zu mehrfachen Kabinettswechseln.

Literatur. Rein (2 Bde., 1881—86; Bd. 1 in 2. Aufl. 1905), Rathgen (1891), von Siebold (2 Bde., 2. Aufl. 1897), Fischer (1897), Munzinger (1898), Fukuda (1900), Hesse-Wartegg (2. Aufl. 1900), Brinkley (engl., 12 Bde., 1902 fg.), Knox (engl., 1905), Nachod (Bd. 1, 1905).

Japanische Erde, s. Katechu.

Japanische Kunst. Die **Baukunst** beschäftigte sich seit alters her bes. mit buddhist. Tempeln, wobei lange Zeit der chines. Geschmack maßgebend blieb; 587 n. Chr. der erste buddhist. Tempel erbaut. Die japan. Wohnhäuser, meist aus Holz, haben nur ein Stockwerk; die Zimmer durch wegnehmbare Tapetenwände getrennt. Die **Malerei,** ursprünglich (seit 7. Jahrh.) in den Händen von Chinesen und Koreanern, dann von einheimischen Künstlern geübt. Die nationale Schule, nach ihrem Hauptvertreter im 11. Jahrh. Tosa genannt, behandelt mit großer Zartheit der Zeichnung vorzugsweise Stoffe aus der einheimischen Sage und Geschichte. Im 14. Jahrh. Neugründung der chines. Schule durch den Priester Jōsetsu; Hauptvertreter: Shūbun, der Landschaftsmaler Sesshū (gest. 1507), Kano Masanobu (gest. 1480) und dessen Sohn Kano Motonobu (gest. 1559), Kano Morinobu (gest. 1674). Die national-japan. Schule beschäftigte sich mit humoristisch-satir. Darstellungen aus dem täglichen Leben; ihr gehört an der auch in Europa bekannte Hokusai (s. d.). Das japan. **Kunstgewerbe** ist berühmt wegen seiner Porzellane, kleinen Bronzen, Email- und Lackarbeiten, Schnitzereien aus Elfenbein und Holz. Von den Porzellanfabrikaten hervorragend das sog. Hizenporzellan, dekoriert in Blau, Rot und Gold und verziert mit Päonien und Chrysanthemen. Die Porzellane von Satsuma, größere Gefäße aus gelblicher Masse mit plastischen Figuren und Reliefs, bilden einen Übergang zu den Fayencen. — Vgl. Gonse (franz., 2 Bde., 1883); Münsterberg (1904 fg.); Anderson, „Pictorial arts of Japan" (1886); Gierke, „Japan. Malereien" (1882); J. von Falke, „Chines. und japan. Porzellan" (2. Aufl. 1889); Bowes, „Japanese pottery" (1890); Brinckmann, „Kunst und Handwerk in Japan" (Bd. 1, 1889); über den japan. Farbenholzschnitt W. von Seidlitz (1897) und Perzynski (2. Aufl. 1904); A. Brockhaus, „Netsuke" (1905).

Japanische Mythologie und Religion. Die ursprüngliche (und seit der Restauration des Kaisertums wieder als Staatsreligion bestätigte) Religion der Japaner ist der Shintoismus oder die „Verehrung der Kami", eine der Formen des Schamanismus. Die Kami sind geisterhafte Götterwesen von unendlicher Zahl und verschiedenartigsten Wirkungskreisen, denen die Welt ihren Ursprung verdankt und deren höchste die Sonnengöttin (Amaterasu) ist; sie wird zugleich als die Ahnfrau des Kaiserhauses betrachtet. Auch die Seelen der Kaiser und bes. verdienter Männer werden in die Zahl der Kami aufgenommen. Der Shintoismus hat jetzt neun Seelen. Der Kultus ist ganz primitiv. Wie der Shintoismus mancherlei aus der chines. Kosmogonie entlehnt zu haben scheint, so hat es andererseits der Buddhismus stark beeinflußt, der 552 n. Chr. und zwar in seiner nördl. Form (Mahâyâna) nach Japan kam und bes. unter dem niedern Volke großen Anhang gefunden hat. Er hat zwölf größere Sekten. Außerdem hat die konfuzianische Moralphilosophie noch viele Anhänger unter den Gebildeten, andere sind ganz religionslos. — Vgl. de Rosny (1883), Chamberlain (1891).

Japanisches Meer, Teil des Stillen Ozeans, zwischen Korea, dem Amurland und den Japan. Inseln.

Japanisches Porzellan, s. Japanische Kunst.

Japanische Sprache, Schrift und Literatur. Die japan. Sprache hat den Charakter der ural-altaischen Sprachen, bildet aber einen eigenen Sprachstamm, unterscheidet sich vom Chinesischen durch ihre Mehrsilbigkeit. Die Schriftsprache beruht auf der alten, von der Volkssprache, in die zahlreiche chines. Wörter und Phrasen eingedrungen sind, vielfach abweichenden Sprache. Der japan. Schrift liegt die chines. zugrunde, sie hat zwei Syllabare, das einfache **Katakana** und das **Hiragana.** Wie in China schreibt man mit Pinseln von oben nach unten und von rechts nach links [Tafel: Literatur I, 13]. — Die japan. **Literatur** ist reich in allen Fächern mit Ausnahme der epischen Dichtung. Die älteste Sammlung japan. Gedichte ist das sog. „Manyōshū" („Die zehntausend Blättersammlung"), von dem Dichter Tsurayuki (882—946) rührt die „Kokinshū" („Sammlung von Altem und Neuem"). Bes. beliebt sind die „Monogatari" (romantische Erzählungen) und „Shōsetsu" (Novellen). „Irohabunko" von Tamenaga-Shunsui (gest. 1842) enthält die Lebensbeschreibungen der 47 treuen Rōnin (Vasallen). Die dramatische Literatur weist drei Gattungen auf, die „No" der „Utai", Szenen religiösen und lyrischen Inhalts, das „Kyogen" (Posse) und das populäre Drama der Neuzeit („Kabuki Shibai"). Ferner gibt es Reisebeschreibungen, philos., lexikalische Werke ꝛc. — Verdient um die Kunde der japan. Sprache und Literatur Siebold, de Rosny, Medhurst; Grammatiken von L. de Rosny (1865), Hoffmann (1877), Aston (3. Aufl. 1905), Lange (1890 u.

1904); Literaturgeschichte von Okasaki (1898), Aston (engl., 1899, franz., 1902), Hauser (1904), Florenz (1905 fg.); Übersetzungen von Chamberlain (1880), Florenz (8. Aufl. 1904), Weißaster (4. Aufl. 1904), Hauser (1904).

Japanisches Wachs, Japantalg (Cera japonica), Pflanzenfett aus den Zellen des Samengewebes des in China und Japan heimischen Baums Rhus succedanĕa *L.*

Japanische Zwerghühner, s. Chabos [Abb. 334].

Japára (Dschapara), Residentschaft der niederländ. Insel Java, 3039 qkm, (1895) 954642 E.; sehr bedeutende Kaffee- und Zuckerrohrkultur.

Japhet, dritter Sohn Noahs, in der Völkertafel (1 Mos. 10) Stammvater der nördl. und westl. Völker des damaligen Erdkreises, daher *Japhetiten*: die indogerman. Völker, ihre Sprachen **japhetische.**

Jappen, Jobi, große Insel in der Geelvinkbai (Niederländ.-Neuguinea).

Japurá, südamerik. Fluß, s. Yapurá.

Jaqueiraholz, s. Jacqueiraholz.

Jarāma (spr. cha-), r. Nebenfluß des Tajo, 199 km lg.

Jararāka, s. Grubenottern.

Jaratschéwo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, nahe der Obern Obra, (1900) 860 E.

Jardin (frz., spr. schärdäng), Garten; **J. des Plantes** (spr. dä plangt), der Botan. Garten in Paris.

Jardinière (frz., spr. schardiniähr, d. i. Gärtnerin), ovale, oft reich verzierte Schale aus Porzellan oder Edelmetall zur Füllung mit lebenden Blumen [Abb. 872]; **à la J.,** Garnitur von gekochten Gemüsen zur Verzierung größerer Fleischstücke.

872. Jardinière.

Jargon (frz., spr. schargóng), die für besondere Zwecke entstellte Sprache, z. B. das Rotwelsch; dann die durch den Verkehr verschiedensprachiger Völker entstandenen Mischsprachen, z. B. das Negerenglisch; auch s. v. w. Kauderwelsch.

Jārimlik, türk. Münze = 20 Para.

Jarkent (Yarkand), Stadt im chines. Ostturkestan, am Fluß J. (Zufluß des Tarim) und an einer belebten Karawanenstraße, 70—100000 meist mohammed. E.; Viehzucht, Teppichindustrie; Handel mit Seide, Kaschmirschals.

Jarl, in den altskandinav. Reichen ein vom König eingesetzter Statthalter.

Jarlsberg und Laurvik, norweg., am dichtesten bevölkertes Amt, am Westufer des Kristianiafjords, 2320 qkm, (1900) 104554 E.; Hauptstadt Laurvik.

Jarmen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Peene, (1900) 2868 E.; Maschinenfabrik, Kalkbrennerei.

Jarnac (spr. scharnäck), Stadt im franz. Dep. Charente, an der Charente, (1901) 4911 E.; Kognakhandel; hier 13. März 1569 Niederlage der Hugenotten.

Järnefelt, Arvid, finn. Schriftsteller, geb. 11. Nov. 1861 in Pulkowa, Anhänger L. Tolstojs, schreibt Romane u. a.

Jaroslau, Bezirksstadt in Galizien, an der San (zur Weichsel), (1900) 22614 E., Korbflechtschule.

Jaroslaw I., Großfürst von Kiew 1015—54, Sohn Wladimirs I., ward nach Beseitigung seiner Brüder Herr von ganz Rußland. J. spielt in den nord. Sagas eine Rolle.

Jaroslāwl oder **Jaroslaw,** Gouvernement im Europ. Rußland, an der obern Wolga, hat 35613 qkm, 1072478 E. Die **Hauptstadt J.,** am Einfluß des Kotorost in die Wolga, 70610 E., Flußhafen, Demidowsches juridisches Lyzeum.

Jarotschin, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 4355 E., Amtsgericht, Schloß des Fürsten Radolin.

Jarrow (spr. dschärroh), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, am Tyne, (1901) 34295 E.; Kohlengruben.

Jasch, rumän. Kreis und Stadt, s. Jassy.

Jaschmak, der Schleier der Türkinnen.

Jaslo, Bezirksstadt in Galizien, an der Wisloka, (1900) 6578 E., Staatsobergymnasium.

Jasmīn (Jasminum *L.*), Pflanzengattg. der Oleazeen, meist trop. Sträucher mit wohlriechenden Blüten. Die Blüten von J. officināle *L.* und grandiflōrum *L.* dienen zur Darstellung des **Jasminöls. Wilder J.** oder kurzweg J. heißt zuweilen der Pfeifenstrauch (s. Philadelphus).

Jasmin (spr. schasmäng), Jacques, provenzal. Dialektdichter, geb. 6. März 1798 zu Agen in Languedoc, Friseur, gest. 4. Okt. 1864. „Œuvres" (4 Bde., 1889).

Jasmund, Halbinsel, den nordöstl. Teil der Insel Rügen bildend. **Jasmunder Bodden,** der Meerbusen zwischen den Halbinseln Wittow und J. 17. März 1864 bei J. unentschiedenes Seegefecht zwischen der preuß. und dän. Flotte.

Jasomirgott, s. Heinrich Jasomirgott.

Jaspierte Stoffe, feinflammig melierte Gewebe.

Jaspis, dichte, durch Eisenoxyd oder Eisenoxydhydrat rot, gelb oder braun gefärbte Varietät des Quarzes; verschliffen zu Tischplatten, Dosen, Vasen ꝛc. — **Porzellan-J.** ist gebrannter Ton oder streifiger Porphyrtuff, **Basalt-J.** halbverglaster Mergel oder Grauwackenschiefer.

Jaspisporzellan, Jaspisgut (engl. Jasper ware), engl. Steingut mit Streifen oder Adern.

Jassāk, Abgabe in Tierfellen, die die Nomadenvölker Sibiriens an die russ. Regierung zahlen.

Jassāna, s. Spornflügler.

Jassiolda (Jasolda), l. Nebenfluß des Pripet, 265 km lg., zum System des Oginskikanals gehörig.

Jassy (Jaşi, Jasch), Hauptstadt des rumän. **Kreises J.** (3121 qkm, 1899: 192531 E.), früher Hauptstadt des Fürstent. Moldau, (1903) 78611 E. (60 Proz. Juden), Universität; Handel mit Getreide, bes. Mais, Schweinen, Petroleum, Steinsalz. Hier 9. Jan. 1792 Friede zwischen Rußland und der Pforte.

Jastrow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, (1900) 5418 E., Amtsgericht; Tuchindustrie, Pferdemärkte.

Jastrow, Ignaz, Historiker und Publizist, geb. 13. Sept. 1856 in Nakel, 1885 Privatdozent in Berlin; schrieb: „Geschichte des deutschen Einheitstraums und seiner Erfüllung" (4. Aufl. 1891), „Sozialpolitik und Verwaltungswissenschaft" (Bd. 1, 1902) u. a.; Begründer und 1881—94 Herausgeber der „Jahresberichte der Geschichtswissenschaft", 1895—97 der „Sozialen Praxis", seit 1896 des „Gewerbegerichts" und seit 1897 des „Arbeitsmarkts".

Jászapáti (Jászapáthi, spr. jahß-), Stadt im ungar. Komitat Jazygien-Großkumanien-Szolnok, (1900) 10873 E.

Jászberény (spr. jahßberehnj), Stadt im ungar. Komitat Jazygien-Großkumanien-Szolnok, an der Zagyva, (1900) 26791 E.; Getreidebau, Viehzucht.

Jászföldvár, ungar. Großgemeinde, s. Földvár.

Jászkisér (spr. jahßkischehr), Großgemeinde im ungar. Komitat Jazygien-Großkumanien-Szolnok, (1900) 6692 E.

Jászladány (spr. jahßlädahnj), Großgemeinde im ungar. Komitat Jazygien-Großkumanien-Szolnok, an einem Theißarme, (1900) 8957 E.

Jász-Nagykun-Szolnok (spr. jahß nadj-), ungar. Name des Komitats Jazygien-Großkumanien-Szolnok.

Jatāgan, s. Yatagan.

Játiva (spr. cha-) oder **San Felipe de J.,** Stadt in der span. Prov. Valencia, am Albaida, (1900) 12600 E.

Jatrŏpha *L.,* Pflanzengattg. der Euphorbiazeen. J. curcas *L.* oder Curcas purgans *Endl.,* in trop. Ländern kultiviert, liefert die **Purgier-** oder **Brechnüsse,** deren Samen purgierend und brechenerregend wirken; das Öl dient zum Schmieren, Brennen ꝛc. J. Manihot, s. Manihot.

Jatrorrhīza *Miers,* Pflanzengattg. der Menispermazeen in Afrika und auf Mauritius, windende Halbsträucher. J. calumba *Roxb.* (palmāta *Miers*), in Ostafrika einheimisch, liefert die Kolombowurzel (s. d.).

Jättestuēr (dän., „Riesenstuben"), s. Ganggräber.

Jauche, der flüssige natürliche Dünger. In der Medizin heißt J. (Ichor, Sanies) die übelriechende, mißfarbige Flüssigkeit, welche beim Brand ꝛc. durch Zersetzung des Eiters und den molekularen Zerfall der Gewebe entsteht, verursacht die gefährliche **Jauchevergiftung** des Blutes. (S. Septichämie.)

Jauer, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Wütenden Neisse (zur Katzbach), (1900) 13024 (1905: 13307) E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium; Wurstfabrikation **(Jauersche Würstchen),** Zuckerrübenbau; Getreidemarkt; ehedem Hauptstadt des **Fürstent. J.** (3050 qkm), welches 1392 an Böhmen, 1742 an Preußen kam.

Jauernig, Stadt in Österr.-Schlesien, an einem Seitenbach der Neisse, Schloß (Johannisberg) des Fürstbischofs von Breslau, (1900) 2135 E.; Bleibergwerk.

Jauersche Berge, nördl. Teil des (Bober-) Katzbachgebirges (s. Katzbach).

Jaufen (der), Saumpaß zwischen den Stubaier Alpen und dem Penser Gebirge in Tirol, von Sterzing über das Jaufenjoch (2094 m) nach Meran.

Jaun, Dorf im Jauntal (s. d.).

Jaúnde, Regierungsstation in Kamerun, seit 1905 Mittelpunkt eines eigenen Bezirksamtes, am Ossua.

Jauner, Franz, Ritter von, Schauspieler, geb. Nov. 1832 zu Wien, 1858—71 am Hoftheater zu Dresden, leitete 1872—78 das Carltheater in Wien, 1875—80 zugleich die Hofoper, 1881 Direktor des Ringtheaters bis zu dessen Brand (8. Dez.), dann in Hamburg, seit 1896 wieder Direktor des Carltheaters in Wien, gest. durch Selbstmord 23. Febr. 1900.

Jaunpur, indobrit. Stadt, s. v. w. Dschaunpur.

Jauntal, frz. **Vallée de Bellegarde,** mittlere Talstufe des **Jaunbachs** (frz. **Jogne**; Nebenfluß der Saane) im schweiz. Kanton Freiburg, wildromantisches Alpental; Hauptort **Dorf Jaun,** 1017 m ü. d. M., (1900) 811 E.

Jaurès (spr. schoräß), Jean, franz. Politiker, geb. 3. Sept. 1859 in Castres, 1883 Prof. der Philosophie in Toulouse, Mitglied der Deputiertenkammer, einer der Führer der Sozialisten; schrieb: „De la réalité du monde sensible" (1891), „Histoire socialiste" (Bd. 1—4, 1901—3).

Jauri, kleines Negerreich am mittlern Niger.

Jause, in Österreich der Nachmittagskaffee, Vesperbrot.

Java, kleinste, aber wertvollste der Großen Sunda-Inseln in Niederländ.-Ostindien, mit Madura 131508 qkm, (1900) 28746638 E., davon 62477 Europäer; außer im N. und O. gebirgig; 45 Vulkane, darunter 28 tätig (Semeru 3670 m, der Krater des Raung 3330 m hoch, einer der größten der Erde); Hauptflüsse Solo und Brantas. Hauptausfuhrartikel: Kaffee, Zucker, Tabak, Reis, Zinn, Kopra, Chinarinde, Indigo; Einfuhrartikel: Baumwollwaren, Reis, Petroleum, Fische u. a. Die malaiischen Eingeborenen: Sundanesen (im W.), eigentliche Javaner [Tafel: Menschenrassen, 20] und Maduresen (auf Madura); Mohammedaner mit hinduistischen Vorstellungen und altheidn. Geisterglauben. J. zerfällt administrativ in 21, mit Madura 22 Residentschaften; Sitz des Generalgouverneurs Batavia. Eisenbahnen (1903) 2060 km. — 1522 kamen die Portugiesen zuerst nach J.; sie wurden 1596 von den Holländern vertrieben; 1811—14 war die Insel im Besitz der Engländer, seitdem wieder in dem der Holländer, welche durch Einführung des sog. Kultursystems und Vermittlung der Niederländ. Handelsgesellschaft den Staat zum Produzenten auf J. und zum Verkäufer der Produkte in den Niederlanden machten. [Karte: Asien I.] — Vgl. die Werke von Junghuhn (deutsch 1852—54), Veth (3 Bde., 2. Aufl. 1895), Scidmore (engl., 1897), Chailley-Bert (franz., 1900), Breitenstein (1900).

Javäneraffe, s. Makak und Tafel: Affen I, 9.

Javanische Sprache, ein Zweig des malaiisch-polynes. Sprachstammes, bildet mit dem verschwisterten Sundanesischen und der maduresischen und balinesischen Sprache eine besondere Gruppe. Sie wurde durch das Sanskrit stark beeinflußt. Auf dem Altjavanischen baute sich eine wahrscheinlich nie gesprochene Literatursprache, das **Kawi** (s. d.), auf. Neben der eigentlichen J. S. entwickelte sich noch als besonderer Dialekt die **Sundasprache.** — Grammatiken von T. Roorda (Amsterd., 4. Aufl. 1893), Bohatta (1892); Wörterbücher von Roorda van Eysinga (Amsterd. 1834—35), Janz (Samarang 1892), Hansen (Amsterd. 1901).

Javari (spr. scha-), **Jacarara, Yacarana,** r. Nebenfluß des Amazonenstroms, Grenzfluß zwischen Peru und Brasilien, mündet bei Tabatinga; 500 km schiffbar.

Jávea (spr. cha-), Hafenstadt in der span. Prov. Alicante, an der Mündung des Gorgos, (1900) 6606 E.

Javellesche Lauge (spr. schaw-), s. Eau.

Jawornikgebirge, s. Karpathen.

Jaworów, Bezirksstadt in Galizien, (1900) 10090 E.

Jaxártes, alter Name des Flusses Syr-darja.

Jaxt, Nebenfluß des Neckar, s. Jagst.

Jayme (span., spr. chá-), Jakob.

Jazolda, Fluß, s. Jassjolda.

Jazygen, ein Nomadenstamm, der im Altertum von Osten her in die Steppen nördl. vom Schwarzen Meer einwanderte, zum Teil an der Theiß, und zu dem Volke der Sarmaten gehörte. In neuerer Zeit nennt man J. (Jaszen, ungar. Jászok, Pfeilschützen) die früher mit besondern Vorrechten ausgestatteten magyar. Einwohner des Distrikts **Jazygien** (1100 qkm, 90000 E.), mit der Hauptstadt Jászberény, der seit 1876 einen Teil des Komitats **Jazygien-Großkumanien-Szolnok** (5251 qkm, 1900: 350269 E.) bildet, mit der Hauptstadt Szolnok. — Vgl. Gyárfás (4 Bde., 1870—84).

J. C. oder **J. Chr.,** Abkürzung für Jesus Christus [oder Jahr Christi.

JCtus = Jurisconsultus (lat.), Rechtsgelehrter.

Jean (frz., spr. schang), Johann; **Jeanne** (spr. schann), Johanna.

Jean d'Acre, Saint- (spr. ßäng schang dakr), s. v. w. [Akka.

Jean Jacques (spr. schang schack'), Vornamen Rousseaus und schlechthin Bezeichnung für diesen.

Jeanne d'Arc (spr. schann dark), die **Jungfrau von Orléans** (la Pucelle), geb. 6. Jan. 1412 zu Domrémy (Champagne), Tochter einfacher Landleute, glaubte sich durch Visionen berufen, Frankreich aus der Bedrängnis durch die Engländer zu retten; ging 1429 in das Hoflager Karls VII. nach Chinon, zog von da in Männertracht, mit Schwert und Fahne, an der Spitze begeisterter Scharen nach Orléans, warf sich 29. April 1429 in die Stadt, nötigte die Engländer die Belagerung aufzuheben und führte den Dauphin nach Reims zur Krönung (17. Juli 1429). Nach der Belagerung von Paris, wobei J. d'A. verwundet ward, und der Einnahme von St.-Pierre-le-Moutier trennte sie sich mit einer kleinen Schar vom König; bei einem Ausfall aus Compiègne fiel sie 1430 den Burgundern in die Hände, wurde den Engländern ausgeliefert und 30. Mai 1431 als Zauberin und Ketzerin in Rouen verbrannt. 1450 wurde ihr Prozeß revidiert und sie 1456 für unschuldig erklärt, 1894 selig gesprochen. Ihre Geschichte bes. durch Schillers Tragödie verherrlicht. — Vgl. Quicherat (5 Bde., 1841—50), Hase (3. Aufl. 1893), Michelet (6. Aufl. 1889), Mahrenholtz (1890), Fabre (1892), Dunant (1899).

Jeannette (frz., spr. schannett), Hannchen; auch goldenes Kreuz mit einem Herz darüber (**Jeannettenkreuz**).

Jean Paul (spr. schang), s. Richter, Joh. Paul Friedr.

Jean Potage (frz., spr. schang potahsch', „Hans Suppe"), s. v. w. Hanswurst.

Jebu, Landschaft in Westafrika, nördl. von Lagos; Hauptstadt Ode (13000 E.); seit 1892 britisch.

Jebusiter, kanaanit. Bewohner von **Jebus** (nachmals Jerusalem), wo sie sich bis zu Davids Zeit wenigstens in der Festung (Zion) behaupteten.

Jechonja, König von Juda, s. Jojachin.

Jeddo (Jedo), früherer Name für Tokio.

Jedinowjerzen („Einglänbige"), in Rußland ein Zweig der Raskolniken, der sich von der orthodoxen Kirche nur dadurch unterscheidet, daß er an den altruss. Zeremonien [festhält.

Jedo, früherer Name von Tokio.

Jefferson (spr. dscheffers'n), Thom., dritter Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 2. April 1743 zu Shadwell (Virginien), 1767 Advokat, 1775 in den Kongreß gewählt, entwarf mit Adams, Franklin u. a. die Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776, 1779—82 Gouverneur von Virginien, 1784—89 Gesandter in Paris, 1790—93 Staatssekretär in Washington, 1797 Vizepräsident, nach dem Sturz der föderalistischen Partei 1801—9 Präsident, gest. 4. Juli 1826. „Works" (10 Bde., 1892). — Biogr. von Randall (3 Bde., 1857), Forman (1901).

Jefferson City (spr. dscheffers'n ßitti), Hauptstadt des nordamerik. Staates Missouri, am Missouri, (1900) 9664 E., Institut für farbige Lehrer.

Jeffersonville (spr. dscheffers'nwill), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, am Ohio, gegenüber von Louisville, (1900) 10774 E.; Eisenbahnwagenbau.

Jeffreys (spr. dscheffris), George, Lordkanzler unter Jakob II. von England, geb. 1648 zu Acton in Wales, 1680 Oberrichter der King's Bench in London, verübte als solcher die blutigsten Greuel gegen alle, die der Krone feindlich gegenüberstanden; nach Jakobs II. Sturz verhaftet, gest. 19. April 1689 im Tower. — Vgl. Irving (1898).

Jefrémow, Kreisstadt im russ. Gouv. Tula, an der Krassiwaja-Metscha, 10070 E.

Jegórjewsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Rjasan, an der Guslenka, 23932 E.; Baumwollspinnerei.

Jehol, Sommerresidenz des Kaisers von China, s. [Schehol.

Jehoram, Könige, s. Joram.

Jehóva, s. Jahve.

Jehóvablümchen, s. Saxifraga.

Jehu (hebr., „Jahve ist"), Feldherr des israel. Königs Joram, wurde von einem Schüler des Elisa zum König (880—858) gesalbt, rottete das Geschlecht Ahabs und den

Baalsdienst in Samaria aus, stellte die Jahvereligion wieder her, verlor aber das Ostjordanland an die Syrer.

Jeisk, Hafenstadt im russ.-kaukas. Kubangebiet, am Jeiskij Liman, 35446 E.; Handel.

Jekaterinburg (Katharinenburg), Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, am Isset, 55488 E.; Hauptsitz des uralischen Bergbaues; Steinschneidereien und Steinschleiferei.

Jekaterinenbahn, die Eisenbahnlinien östlich (im Donezschen Kohlengebiet; bis Rostow am Don) und westlich (bis Dolinskaja) von Jekaterinoslaw und dem untern Dnjepr; 2400 Werst lg.

Jekaterinenhafen, in der Kolabucht des Nördl. Eismeers; daran die 1899 gegründete Stadt Alexandrowsk.

Jekaterinenstadt (Katharinenstadt), auch **Baronsk**, größte und wichtigste deutsche Kolonie im russ. Gouv. Samara, an der Wolga, 6077 E.

Jekaterinodár (Katharinenengabe), Hauptstadt des russ.-kaukas. Kubangebietes, am Kuban, 65697 E.

Jekaterinoslaw, Gouvernement in Südrußland, 63395 qkm, 2112651 E., vom Dnjepr durchflossen, ebene Steppe, im NO. erhöht (Donezsches Hochplateau); Steinkohlen (jährl. 190 Mill. Pud), Eisen, Zinnober, Salz. — Die **Hauptstadt J.**, am Dnjepr, 135552 E., Flußhafen; Gußeisen- und Eisenbahnschienenfabriken.

Jelängerjelieber, s. Lonicera und Syringa; in Süddeutschland auch das Gartenstiefmütterchen oder Pensée.

Jeléz, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Sosna, 38239 E.; Getreidehandel.

Jelisawetgrád (Elisabethgrad), Kreisstadt im russ. Gouv. Cherson, am Ingul, 66182 E.

Jelisawetpól, russ. Gouvernement in Transkaukasien, von der Kura durchflossen, im SW. gebirgig (Kleiner Kaukasus), im O. Steppe, 44136 qkm, 871557 E., Tataren, Armenier; Weizen-, Wein-, Seidenbau, Gewinnung von Kupfererz. — Die **Hauptstadt J. (Elisabethpol)** oder **Gandscha**, am Flusse Gandscha, 33090 E.

Jellachich de Buzim (spr. -tschitsch, buschim), Joseph, Graf, österr. Feldzeugmeister, geb. 16. Okt. 1801 zu Peterwardein, 1848 auf Wunsch der Kroaten zu deren Banus ernannt, kämpfte gegen die Ungarn, wirkte mit zur Einnahme Wiens, focht 1848—49 unter Fürst Windischgrätz, leitete 1849 den Kampf im Süden Ungarns, 14. Juli bei Hegyes geschlagen, gest. 19. Mai 1859 zu Agram.

Jellinek, Georg, Sohn des jüd. Theologen **Adolf J.** (1821—93), Staatsrechtslehrer, geb. 16. Juni 1851 zu Leipzig, seit 1891 Prof. in Heidelberg; schrieb: „Die sozialethische Bedeutung von Recht, Unrecht und Strafe“ (1878), „Gesetz und Verordnung“ (1887), „System der subjektiven öffentlichen Rechte“ (2. Aufl. 1905) u. a.; seit 1895 gibt er „Staats- und völkerrechtliche Abhandlungen“ heraus.

Jelschau, ungar. Stadt, s. Elsch.

Jemappes (spr. schemápp), Dorf in der belg. Prov. Hennegau, an der Haine, (1904) 13461 E.; hier 6. Nov. 1792 Sieg der Franzosen unter Dumouriez über die Österreicher unter dem Herzog von S.-Teschen.

Jemen (Yemen), Landschaft, die Südwestecke Arabiens, bis 1899 türk. Wilajet, seitdem in 4 Wilajets (Asir, Hodeida, Sana und Tais) zerlegt, 191100 qkm, 750000 E.; fast durchweg Hochland mit trop. Klima; Hauptort Sana, Häfen Hodeida und Mokka. Im Altertum das Glückliche Arabien (Arabia felix) genannt. [Karte: Asien I.]

Jemeppe (spr. schemépp), Stadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas, dicht bei Seraing, (1904) 10656 E.

Jemtland (Jämtland), Provinz im nördl. Schweden, 37120 qkm, (1900) ca. 10300 E., rauhes Gebirgsland, im Sylfjäll 2027 m. — Das **Län J.** oder **Östersund**, die Landsch. J. und Herjeådalen umfassend, 52219 qkm, 111391 E. Einzige Stadt Östersund.

Jen, japan. Münze, s. Yen.

Jena, Stadt in S.-Weimar-Eisenach, an der Saale, (1900) 20686 (1905: 26355) E., Garnison, den thüring. Staaten (außer Schwarzburg-S.) gemeinsame Universität (seit 1558) und Oberlandesgericht, Amtsgericht, Gymnasium, zwei Knabenerziehungsinstitute, Landesirrenanstalt; Glasschleiferei und optische Werkstätte (Carl Zeiß), glastechnisches Laboratorium, Wurstwaren-, Zementfabrikation; 1672—90 Hauptstadt des ehemal. **Hzgt. S.-Jena**. Bei J. 14. Okt. 1806 Sieg Napoleons I. über die Preußen unter Hohenlohe. Dabei das Dorf Lichtenhain (Lichtenhainer Bier), Ramsdorf, wo 1815 die Deutsche Burschenschaft gegründet wurde, und der Fuchsturm auf dem Hausberg. — Vgl. Schreiber und Färber (1850), Rob. und Rich. Keil (1858, 1883); über die Schlacht: Freiherr von der Goltz (1883), Lettow-Vorbeck (1891), Leidolph (1896).

Jenatsch, Georg, Schweizer Patriot, geb. 1596 in Samaden, prot. Pfarrer, ermordete 1621 Pompejus Planta, das Haupt der kath.-span. Partei in Graubünden, trat in venet., später in franz. Kriegsdienste und vertrieb 1635 unter Rohan die Österreicher und Spanier aus Graubünden, trat 1637 an die Spitze einer Verschwörung gegen die Franzosen, 1639 ermordet. Roman von K. F. Meyer. — Biogr. von Haffter (2 Bde., 1894—95).

Jenbach, Dorf in Tirol, am Inn, (1900) 1645 E., Schloß Tratzberg; Bergbahn nach dem Achensee und Kleinbahn ins Zillertal nach Mayrhofen.

Jen-den, **Hing-king**, Stadt in der chines.-mandschur. Prov. Scheng-king; Gräber der frühern Mandschuherrscher.

Jendi, Hauptstadt der Landsch. Dagomba (Nordwestafrika, Togo), (1904) 10000 E.

Jeni (türk.), neu, häufig in Ortsnamen.

Jenikalé, russ. Stadt, s. Kertsch.

Jenipazar, türk. Stadt, s. v. w. Novipazar.

Jeni-scheh(e)r, Stadt Thessaliens, s. Larissa.

Jenische Sprache, s. Rotwelsch.

Jenissei, Strom in Sibirien, entspringt als Ulu-kem westl. am See Kosso-gol (China), durchbricht das Sajanische Gebirge, durchfließt das russ. Gouv. Jenisseisk, mündet in den **Jenisseibusen** oder **Liman der 70 Inseln** des Nördl. Eismeers, 4011 km lg. (auf 2966 km, bis Minussinsk, schiffbar), Stromgebiet 2,5 Mill. qkm.

Jenisseier, zu den Arktikern oder Hyperboreern gehöriger Volksstamm, besteht gegenwärtig nur noch in den **Jenissei-Ostjaken**, zwischen Jenisseisk und Turuchansk, 1000 Seelen. Sprachlehre von Castrén-Schiefner (1858).

Jenisseisk, russ. Gouvernement in Mittelsibirien, zum Generalgouv. Irkutsk gehörig, im S. gebirgig, sonst meist Steppe; 2556756 qkm, 559902 E., Samojeden, Jakuten, Ostjaken u. a.; Hauptstadt Krasnojarsk. — **J.**, Kreisstadt das., am Jenissei, 11539 E. [(1893) 4401 E.

Jeni-Zagra, Stadt in Ostrumelien, Kr. Eski-Zagra,

Jenkinson (spr. dschéngkins'n), engl. Familie, s. Liverpool.

Jenner, der Januar.

Jenner (spr. dsch-), Edward, Entdecker der Schutzkraft der Kuhpocken gegen Menschenblattern, geb. 17. Mai 1749 zu Berkeley (Gloucester), Wundarzt das., führte die erste Impfung 1796 aus, gest. 26. Jan. 1823; machte seine Entdeckung bekannt in: „An inquiry into the causes and effects of the variolae vaccinae“ (1798; deutsch 1799). — Biogr. von Choulant (1829), Gerhardt (1896).

Jensen, Wilh., Dichter und Novellist, geb. 15. Febr. 1837 zu Heiligenhafen in Holstein, lebt seit 1888 in München; schrieb: „Gedichte“ (1869), „Lieder aus Frankreich“ (1870), „Vom Morgen zum Abend“ (1897), epische Gedichte („Holzwegtraum“, 1879, u. a.), Tragödien („Der Kampf fürs Reich“, 1884, u. a.), Romane („Das Pfarrhaus von Ellernbrook“, 1879; „Vom alten Stamm“, 1884; „Runensteine“, 1888; „Jenseits des Wassers“, 1892; „Luv und lee“, 1897, ꝛc.) und Novellen.

Jen-tai, chines. Stadt, s. v. w. Tschi-fu.

Jentsch, Karl, Publizist, geb. 8. Febr. 1833 in Landeshut, 1856 kath. Priester, schloß sich 1875 den Altkatholiken an, verzichtete 1882 auf sein Pfarramt, lebt in Neisse; schrieb: „Geschichtsphilos. Gedanken“ (2. Aufl. 1903), „Weder Kommunismus noch Kapitalismus“ (1893), „Grundbegriffe und Grundsätze der Volkswirtschaft“ (1895), „Wandlungen“ (1896), „Sozialauslese“ (1898) u. a.

Jephtha, aus Gilead, einer der sog. Richter Israels, befreite seinen Stamm von den Ammonitern, opferte dafür, seinem Gelübde gemäß, seine Tochter (Richter 11).

Jequirity (spr. scheki-), s. v. w. Paternostererbsen. Ein Aufguß, auf die Augenlider gebracht, erzeugt eine eigenartige Bindehautentzündung (**Jequirity-Ophthalmie**).

Jequitinhonha (spr. schekitinjonnja), Fluß in Brasilien, entspringt an der Serra do Espinhaço, mündet nach 740 km bei Belmonte in den Atlant. Ozean.

Jerboa, s. Springmäuse.

Jeréi (russ.), s. Pop.

Jeremiade, Klagelied (nach den Klageliedern Jeremiä).

Jeremias (hebr. Jirmĕjahu, „Gott verwirft"), Prophet, wirkte seit 625 v. Chr. zu Jerusalem, weissagte im Gegensatz zu den gleichzeitigen andern Propheten allein den Untergang des Staates, wurde deshalb verfolgt, schließlich von Zedekia gefangen gesetzt, 588 von Nebukadnezar befreit, ging zum Statthalter Gedalja nach Mizpa, mußte 586 mit den Juden nach Ägypten fliehen; das. verschollen. Kommentare zu seinem Buche von Hitzig (2. Aufl. 1866), Giesebrecht (1894). — Vgl. Lazarus (1894), Erbt (1902). — Die sog. **Klagelieder Jeremiä** stammen nicht von J.

Jeremias Gotthelf, s. Bitzius, Albert.

Jerēz de la Frontēra (spr. che-), Stadt in der span. Prov. Cádiz, (1900) 63473 E.; Weinbau (Sherry); hier Juli 711 Sieg der Araber über die Westgoten. — **Jerez de los Caballēros** (spr. kawallj-), Stadt in der span. Prov. Badajoz, 10271 E.; Vieh-, bes. Schweinehandel.

Jerichau, Jens Adolf, dän. Bildhauer, geb. 17. April 1816 zu Assens auf Fünen, 1838—49 in Rom, gest. als Direktor der Akademie zu Kopenhagen 25. Juli 1883; Hauptwerke: Herkules und Hebe, Jäger mit Panther kämpfend, David, Örsteddenkmal in Kopenhagen. — Seine Gattin **Elisabeth J.-Baumann,** geb. 21. Nov. 1819 zu Warschau, gest. 11. Juli 1881 zu Kopenhagen, Genremalerin.

Jericho, uralte Stadt im Jordantal, unweit des Toten Meers, von Josua geschleift, später zu neuer Blüte gelangt.

Jerichorose, s. Anastatica und Asteriscus.

Jerichow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, nahe der Elbe, (1900) 1711 E., Amtsgericht.

Jermák oder **German Timoféjew,** Kosakenataman, von der Familie Stroganow in den Ural gegen die sibir. Tataren berufen, besiegte diese 1581 und legte so den Grund zur russ. Herrschaft in Asien, ertrank im Irtysch 5. Sept. 1584.

Jerobēam, zwei Könige von Israel. — **J. I.** (975—954), Beamter Salomos, empörte sich, floh nach Ägypten, trat nach Salomos Tode und dem Abfall der zehn Stämme von Rehabeam an die Spitze derselben. — **J. II.** (783—743), Sohn und Nachfolger des Joas, der kräftigste König von Israel, brachte als Anhänger des Stierdienstes die Propheten Amos und Hosea gegen sich auf.

Jérôme (spr. scherohm), s. Bonaparte (unter VIII).

Jerome (spr. dschérrömm), Jerome Klapka, engl. Schriftsteller, geb. 2. Mai 1861 in Walsall, lebt in London; schrieb: „Idle thoughts of an idle fellow" (Essays, 1886), Dramen („Wood Barrow farm", „The prude's progress", 1893, u. a.), humorist. Erzählungen („Three men in a boat", 1889; „Three men on the bummel", 1900) u. a.

Jeroschin, Nikolaus von, verfaßte im 14. Jahrh. als Kaplan des Hochmeisters des Deutschen Ordens eine gereimte deutsche Ordenschronik, hg. von Strehlke (1861).

Jerrold (spr. dscherr'ld), Douglas William, engl. Humorist und Dramatiker, geb. 3. Jan. 1803 zu London, gest. das. 8. Juni 1857; Verfasser von „Mrs. Caudle's curtain lectures" (1846 u. ö.; auch deutsch). „Works" (8 Bde., 1851—54), „Tales" (1891). — Biogr. (2. Aufl. 1869) von seinem Sohne **William Blanchard J.,** geb. 23. Dez. 1826 zu London, gest. 10. März 1884; Verfasser von Lustspielen, des „Life of Napoleon III." (4 Bde., 1874—82), „Life of George Cruikshank" (1882), Reisebeschreibungen 2c.

Jersey (spr. dschörsĕ), die größte der engl. Normannischen Inseln, 116 qkm, (1901) 52796 E.; befestigt, fruchtbar; Hauptstadt Saint Helier.

Jersey City (spr. dschörsĕ ßitti), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, am Hudson, Neuyork gegenüber, (1903) 219462, mit Hoboken 283542 E.

Jerūbbaal, israel. König, s. Gideon.

Jerusālem, Hauptstadt des unmittelbar der Pforte unterstehenden **Mutessarriflik J.** (17100 qkm, 341600 E.) im asiat.-türk. Wilajet Syrien, auf dem Ostabhang der Hochebene Juda, (1900) 60000 E. (41000 Juden, 7000 Mohammedaner, 6000 griech.-orthodoxe Christen, 4000 Katholiken, 1400 Protestanten). Vier Quartiere: im N. 1) das mohammed. (östl.) mit dem dem alten jüd. Tempelplatze entsprechenden Haram esch-Scherif (auf ihm der um 700 erbaute Prachtbau des Felsendoms, fälschlich Omars Moschee genannt) und der Via dolorosa, d. i. Schmerzensweg; 2) das christl. (westl.) mit der Kirche des Heiligen Grabes und der deutschen evang., 1898 geweihten Erlöserkirche; im S. 3) das jüd. (östl.); 4) das armenische (westl.). Sitz eines röm., griech. und armenischen Patriarchen, 1842—81 auch eines evang. Bischofs. — J., auf Keilinschriften bereits im 15. Jahrh. v. Chr. erwähnt, einst Hauptstadt der Jebusiter, wurde von David erobert und zur Residenz erhoben, von Nebukadnezar 586 v. Chr. zerstört, nach dem Exil wieder aufgebaut, von Titus 70 n. Chr. gänzlich zerstört, 130 von Hadrian als heidn. Stadt (Aelĭa Capitolīna) wiederhergestellt, 327 von Konstantin zu einer christl. gemacht, 637 von den Arabern, 15. Juli 1099 von den Kreuzfahrern erobert, dann Hauptstadt des **Königr. J.,** bis es durch Saladin 1187 wieder genommen wurde. Seit 1244 im ungestörten Besitz des Islam, fiel J. 1382 an die ägypt. Mameluken, 1517 an die osman. Türken. [Karte zur Biblischen Geschichte, 5, bei Palästina.] — Vgl. Sepp (2. Aufl. 1873—76), Röhricht, „Geschichte des Königr. J." (1898), Wallace (engl., 1898).

Jerusalem, Karl Wilh., geb. 21. März 1747, Sohn des braunschw. Theologen **Joh. Friedr. Wilh. J.** (1709—89), erschoß sich 29. Okt. 1772 in Wetzlar, wo er Gerichtssekretär war, aus Liebesschmerz, ein Ereignis, das sich in Goethes „Werthers Leiden" widerspiegelt.

Jerusalemsblume, s. Lychnis.

Jerusalemsfreunde, s. Tempelgesellschaft.

Jesābel, israel. Königin, s. Isebel.

Jesaias (hebr. Jescha'ja, „Heil Jahves"), Prophet, wirkte etwa 740 bis nach 700 v. Chr., machte unter Hiskias durch das Eintreffen seiner Weissagung der Errettung Jerusalems aus der Belagerung des Sanherib den stärksten Eindruck; gest. nach der Sage unter Manasse als Märtyrer. Die mit dem **Buch J.** vereinigten Weissagungen Kap. 40—66 (der sog. **Deutero-J.**) stammen von einem unbekannten Propheten aus dem Ende des Babylon. Exils. Kommentare von Ewald (2. Aufl. 1867), Knobel (6. Aufl. von Kittel, 1898), Duhm (1892) u. a. — Vgl. Cheyne, „Einleitung in das Buch J." (1897).

Jesberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 816 E., Amtsgericht.

Jeschil-Irmak, der **Lykus** der Alten, Fluß in Kleinasien, entspringt in Armenien, mündet in das Schwarze Meer.

Jeschkengebirge, s. Lausitzer Gebirge.

Jésd (Yesd), Handelsstadt in der Salzsteppe der pers. Prov. Irak-Adschmi, 45000 E.

Jesdĕgerd, Name mehrerer pers. Könige aus der Dynastie der Sassaniden. — **J. III.,** der letzte Sassanide (632—651), 634 von den Arabern bei Koß en-Natf geschlagen, lieferte diesen 636 die blutige Schlacht bei Kadesia, 642 bei Nehawend besiegt. Sein Regierungsantritt gilt den Parsen als Beginn der **Jesdegerdischen Ära** (16. Juni 632).

Jesi, Stadt in der ital. Prov. Ancona, am Esino, (1901) 23208 E.; Weinbau, Papierfabriken.

Jesīden (Jeziden), religiöse Sekte im Gebirge Sindschar in Mesopotamien; ihr Glaube bewahrt Überreste alten Heidentums in mohammed. und christl. Umdeutung. Man nennt sie gewöhnlich **Teufelsanbeter.** — Vgl. Menant (franz., 1892).

Jesino, ital. Fluß, s. v. w. Esino.

Jesrēel (hebr., „Gott säet"), die „große Ebene" im N. Palästinas, zwischen Galiläa und dem Meer, mit dem Bach Kison. — J., Stadt am Ostrande der Ebene J., einst Residenz des Königs Ahab und Heimat des Nabot.

Jessaul (spr. -a-ul), bei den Kosaken Name des Hauptmanns; **Podjessaul,** Stabshauptmann.

Jessen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Schwarzen Elster, (1900) 2672 (1905: 2880) E., Amtsgericht.

Jeßnitz, Stadt im anhalt. Kr. Dessau, l. an der Mulde, (1900) 4647 E., Amtsgericht.

Jesso (Jezo), Hokkaido, nördlichste große Insel Japans, mit kleinen Nachbarinseln 78072 qkm, (1898) 605742 E., gebirgig, kohlenreich, bewaldet; bildet mit den Kurilen ein Verwaltungsgebiet von 94012 qkm und (1903) 843717 E. (darunter ca. 15600 Ainu); Hafenstädte Hakodate und Matsumaje. Hauptstadt Sapporo.

Jessor (spr. dsche-), indobrit. Distrikt, s. v. w. Dschassaur.

Jesuiten oder **Gesellschaft Jesu** (lat. Societas Jesu, abgekürzt S. J.), geistl. Orden, 1534 von Ignatius von Loyola (s. d.; daher auch **Ignatianer**) gestiftet, 1540 von Papst Paul III. bestätigt, gliedert sich in vier Klassen: 1) Novizen; diese legen erst nach Proben der Selbstverleugnung und des Gehorsams die Gelübde der Armut, Keuschheit und des Gehorsams ab; sie werden dann 2) Scholastiker, studieren in den Ordenskollegien erst fünf

Jahre Philologie und Philosophie, werden zunächst als Lehrer beschäftigt, studieren dann vier Jahre Theologie und empfangen die Priesterweihe; nach einem dritten Probejahre werden sie 3) Koadjutoren, widmen sich der Seelsorge, Mission oder dem Unterricht an Schulen, Universitäten und in Familien; eine Anzahl von ihnen werden 4) Professen; diese legen noch das vierte Gelübde des unbedingten Gehorsams gegen jede Anordnung des Papstes ab und bekleiden die höchsten Ämter des Ordens; Kirchenämter nur auf ausdrücklichen päpstl. Befehl, tatsächlich selten. An der Spitze des Ordens steht der General in Rom, von der Generalkongregation (die Provinzialen, zwei Professen jeder Provinz und die Assistenten des Generals) auf Lebenszeit gewählt, mit unbedingter Regierungs- und Jurisdiktionsgewalt; ihm stehen zur Seite fünf Assistenten und ein Admonitor (Mahner); an der Spitze jeder Provinz steht der vom General ernannte Provinzial.

Geschichte. Der zweite General, Lainez (1556—65), bildete die Richtung im Orden aus, deren Ziel Befestigung der unbeschränkten Macht des Papstes und Ausrottung des Protestantismus war. Deshalb bemächtigten sich die J. in weitem Umfange des Beichtstuhls und der Seelsorge sowie des Jugendunterrichts durch Anlegung von höhern Schulen (**Jesuitenschulen**), zu denen der fünfte General, Claudio Aquaviva (1581—1615), den Lehrplan entwarf. In Frankreich erlangten die J. erst 1562 Zulassung und spielten, nachdem sie 1594 infolge des Attentats ihres Schülers Chatel auf Heinrich IV. verwiesen worden waren, seit 1603 als Beichtväter des Hofs eine Rolle. In Deutschland vertrauten ihnen Ferdinand II. und III. vollständig; sie waren die Seele der Liga während des Dreißigjähr. Krieges. Überall entwickelten sie als Schriftsteller große Regsamkeit, wobei durch strenge Ordenszensur eine einheitliche Richtung erzielt wurde (Bellarmin, Suarez, Busembaum, Sirmond, Petavius). Ihr Moralsystem (Probabilismus), ihre auf äußere Erfolge ausgehende, dem Heidentum sich anbequemende Mission und ihre polit. Intrigen erregten allerwärts eine heftige Opposition gegen sie. Nach dem Attentat auf Joseph I. wurden sie 1759 aus Portugal vertrieben, 1764 in Frankreich aufgehoben, 1767 aus Spanien, bald darauf aus Neapel, Parma und Malta verbannt; 1773 sprach Papst Clemens XIV. durch das Breve Dominus ac Redemptor noster die völlige Aufhebung des Ordens aus. Friedrich II. von Preußen duldete die J. als Priester des königl. Schulinstituts; nach Aufhebung des letztern durch Friedrich Wilhelm II. blieb der Orden nur in Rußland in Ansehen, ohne auch anderwärts ganz zu erlöschen. Papst Pius VII. stellte ihn 1814 durch die Bulle Sollicitudo omnium wieder her. In Spanien gelangte er 1815 wieder in den Besitz seiner Rechte, und seine Wirksamkeit war das. nur vorübergehend unterbrochen; in Portugal wurde er seit 1829 wieder zugelassen; in Frankreich unter Ludwig XVIII. geduldet, 1845 aufgelöst, unter Napoleon III. wieder einflußreich, durch Dekret vom 29. März 1880 und nach neuer Duldung 1901 wieder ausgewiesen; in Belgien, auch in Großbritannien, in Nord- und Südamerika wurden die J. bald heimisch; aus Rußland wurden sie 1820 für immer verwiesen, aus der Schweiz 1847; in Bayern (vor 1848) und Österreich waren sie als Redemptoristen geduldet; das Deutsche Reich verfügte durch das **Jesuitengesetz** vom 4. Juli 1872 (teilweise aufgehoben 8 März 1904) ihre Ausweisung. In der kath. Kirche ist ihr Einfluß unter Pius IX. bes. durch General Beckx gewachsen; das Dogma von der unbefleckten Empfängnis (1854), der Syllabus und die Enzyklika vom 8. Dez. 1864, das Vatikanische Konzil (1870) und die Verkündigung der päpstl. Unfehlbarkeit sind ihr Werk. Die 15400 Mitglieder (1904) verteilen sich auf 23 Provinzen oder 5 Assistenzen. General ist der span. Pater Luis Martin (s. d.). — Vgl. Duller (neue Ausg. 1893), Reusch (1894), Henne am Rhyn (3. Aufl. 1894), Boehmer-Romundt (1904).

Jesuitennuß, s. Trapa.

Jesuitenstil, in der Architektur der ausgeartete, durch Überladung sich charakterisierende Barockstil, von den Jesuiten seit dem Anfang des 17. Jahrh. angewendet [Tafel: **Barock und Rokoko** I, 1—3].

Jesuitentee, das Kraut des wohlriechenden Gänsefußes (Chenopodium ambrosioides *L.*), früher Heilmittel auch s. v. w Paraguaytee (s. Ilex).

Jesuitinnen, s. Englische Fräulein.

Jesus (hebr. Jeschua, verkürzt aus Jehoschua [Josua], „Jehova hilf"), der Stifter des Christentums (s. Christus), trat nach einer in Verborgenheit zugebrachten Jugend in seinem 29. Lebensjahre als Verkündiger einer neuen religiösen Glaubensweise auf. Das Wesen derselben ergibt sich aus seinen meist zuverlässig überlieferten Reden und Aussprüchen (bes. der Bergpredigt, Matth. 5—7), wonach er sich selbst in einem so nahen Verhältnis zu Gott wußte, daß er ihn als den „Vater" verkündigte, und vermöge seines Sohnesverhältnisses zu ihm zu einem reinen Leben in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes befähigt fühlte. Er entnahm aus dieser persönlichen Erfahrung, daß er den Beruf habe, auch die andern Menschen in ein ähnliches Verhältnis zu Gott zu bringen, um auch ihnen dadurch die Überwindung der Sünde und des durch diese verursachten Elends zu ermöglichen; in diesem Sinne begriff er sich selbst als den wahren, längst vorausverkündeten Messias (s. d.) und Bringer des „Gottesreichs", indem er diese Ideen ihres sinnlich-polit. Charakters und ihrer Beschränkung auf Israel allein entkleidete. Statt wie das Judentum seiner Zeit die Erfüllung eines religiösen „Gesetzes" zur Bedingung des Friedens mit Gott zu machen und das sittliche Tun als Leistung für einen zu erhoffenden äußern Lohn zu betrachten, rief er vielmehr „die Sünder und Zöllner" dazu auf, trotz ihrer Schuld Gottes Liebe zu suchen und durch den in der Buße gewonnenen Frieden die Kraft zum Tun des Guten zu erlangen. Obgleich J. in allem, außer in dem Mittelpunkt seines religiösen Bewußtseins, die Anschauungen seiner Zeit teilte und stets an die alttestamentlichen Überlieferungen anknüpfte, erhob er doch alles dieses in ein so neues und überraschendes Licht, daß nur wenige ihn verstanden, und unter diesen gerade die Vertreter der herrschenden Autorität nicht waren; diese faßten vielmehr seinen Messiasanspruch wie sein „Gottesreich" nach ihrer polit.-religiösen Art auf und verurteilten und straften ihn als Aufrührer gegen die Ordnungen des jüd. Gottesstaates. J.' Lehrtätigkeit vollzog sich vorzugsweise in Galiläa und dauerte nicht viel länger als ein Jahr; sie erregte durch ihre echt volkstümliche Weckung der tiefsten und edelsten Bedürfnisse des Menschenherzens die Gemüter aufs höchste, schreckte aber zugleich durch ihren Widerspruch mit allem hergebrachten religiösen Denken das Volk zurück, so daß es ihn bald umjubelte und anstaunte, bald verließ und verfolgte. Vor Ostern 29 oder 30 zog er mit seinen 12 Jüngern nach Jerusalem, stiftete am Passahabend (nach Johannes am Abend vorher) das Abendmahl, wurde in der folgenden Nacht auf Anstiften der Hohenpriester von Judas verraten und auf Befehl des Pontius Pilatus vormittags auf dem Hügel Golgatha gekreuzigt. Am dritten Tag bezeugten seine Erscheinungen bei den Jüngern und das leere Grab diesen seine Auferstehung; seine leibliche Himmelfahrt berichten nur Lukas und ein Zusatz zu Markus. — Darstellungen seines Lebens von Hase (5. Aufl. 1865; „Geschichte J.", 2. Aufl. 1891); Strauß (1835; neue Bearbeitung 1864; 13. Aufl. 1903), Renan (deutsch, zuletzt 1902), Schleiermacher (1864), Schenkel (4. Aufl. 1873), Keim (1867—72; im Auszug, 2 Aufl. 1874), Wittichen (1876), Weiß (4. Aufl. 1902), Beyschlag (4. Aufl. 1902), P. W. Schmidt, „Geschichte J." (4. Aufl. 1903) u. a.

Jesus-Christus-Wurzel, s. Pteris.

Jesus-Namensfest, in der kath. Kirche das Fest der Namensgebung Jesu, das seit 1721 am zweiten Sonntag nach Epiphania gefeiert wird.

Jesus Nazarēnus Rex Judaeōrum, s. I. N. R. I.

Jesus Sirach, s. Sirach.

Jetar, bulgar. Fluß, s. Jantra.

Jeton (frz., spr. schĕtōng), Denkmünze; Rechenpfennig, [Spielmarke.

Jett (engl. jet, spr. dschett), s. Gagat.

Jettenstuben (dän. Jättestuer), s. Ganggräber.

Jetur, Volk, s. Ituräa.

Jeunesse dorée (frz., spr. schönëß doreh, d. i. Goldjugend), in der Franz. Revolution Parteibezeichnung der royalistisch gesinnten Jugend, welche nach dem 9. Thermidor 1794 als Vorkämpferin der Gegenrevolution auftrat; jetzt Bezeichnung der reichen, vergnügungssüchtigen jungen Männer einer Großstadt.

Jeux floraux (frz., spr schö floroh), s. Blumenspiele.

Jever, Amtsstadt und Hauptort des Jeverlandes in Oldenburg, mit der Nordsee durch einen Kanal (Sieltief) verbunden, (1900) 5486 E., Amtsgericht, Schloß, Gymnasium. — Das **Jeverland,** ein Teil des alten Frieslandes, kam 1667 an Anhalt-Zerbst, 1793 an die Kaiserin Katharina II. von Rußland, wurde 1807 von Kaiser Alexander I. an Holland abgetreten, 1814 mit Oldenburg vereinigt. — Geschichte von Riemann (Bd. 1, 1896).

Jeziden, Sekte, s. Jesiden.

Jezo, japan. Insel, s. Jesso.

Jhansi, engl. Schreibung für Dschhansi (s. d.).

Jhering (spr. jehring), Rud. von, Rechtslehrer, geb. 22. Aug. 1818 zu Aurich, seit 1872 Prof. in Göttingen, gest. das. 17. Sept. 1892; Hauptwerke: „Geist des röm. Rechts" (5. Aufl., 3 Bde., 1878—99), „Der Zweck im Recht" (4. Aufl., 2 Bde., 1905), „Der Kampf ums Recht" (15. Aufl. 1903), „Die Jurisprudenz des täglichen Lebens" (12. Aufl. 1903), „Scherz und Ernst in der Jurisprudenz" (9. Aufl. 1904), „Der Besitzwille" (1889) u. a. — Vgl. De Jonge (1888), Merkel (1893).

Jičín (spr. jitschihn), deutsch **Gitschin,** Bezirksstadt im östl. Böhmen, an der Cidlina, (1900) 9790 E., von Wallenstein erbautes Schloß, jetzt dem Fürsten Trauttmannsdorff gehörig; Zucker-, Papierindustrie; einst Residenzstadt des Hzgt. Friedland; 29. Juni 1866 Sieg der Preußen unter Tümpling über die Österreicher unter Clam-Gallas.

Jig (engl., spr. dschigg), s. v. w. Gigue.

Jijona (spr. chich-), Stadt in der span. Prov. Alicante, (1900) 6901 E.

Jildis-Kiöschk (Jildis-Kiosk), Residenz des Sultans in Konstantinopel.

Jilgarn (Yilgarn), Golddistrikt in der brit. Kolonie Westaustralien; Mittelpunkt Southern Croß, 1500 E.

Jili, chines. Stadt, s. v. w. Kuldscha.

Jiména de la Frontéra (spr. chi-), Stadt in der span. Prov. Cádiz, (1900) 7549 E.

Jiménes (spr. chi-), Francesco, span. Staatsmann, geb. 1436 zu Torrelaguna (Altkastilien), Franziskaner, Beichtvater Isabellas von Kastilien, 1495 Erzbischof von Toledo, später Kardinal und Großinquisitor, eroberte 1509 Oran, 1516 Regent von Spanien, gest. 8. Nov. 1517. — Biogr. von Hefele (2. Aufl. 1851).

Jingo (spr. dschi-), Bezeichnung der übereifrigen Vaterlandsfreunde in England und Nordamerika; **Jingoismus, Jingotum,** engl. Chauvinismus.

Jing-tse, Jing-tze(-kou), chines. Ort, s. Niutschwang.

Jinsengwurzel, s. Ginsengwurzel.

Jireček (spr. -tscheck), Jos., tschech. Philolog und Literaturhistoriker, geb. 9. Okt. 1825 zu Hohenmauth, 1871 Kultusminister, gest. 25. Nov. 1888 in Prag; schrieb: „Biogr. und bibliogr. Lexikon der böhm. Schriftsteller" (2 Bde., 1874—76), Herausgeber altböhm. Werke. — Sein Bruder **Hermenegild J., Ritter von Samokov,** geb. 13. April 1827, bis 1894 Ministerialrat in Wien, Forscher in der slaw. Rechtsgeschichte. — Der Sohn Josephs, **Konstantin Jos. J.,** geb. 24. Juli 1854 in Wien, 1881—82 Unterrichtsminister in Bulgarien, 1893 Prof. der slaw. Altertumskunde in Wien; schrieb: „Geschichte der Bulgaren" (1876), „Das Fürstent. Bulgarien" (1891) u. a.

Jirmilik, Silber-Medschidje, grch. **Ikosar,** türk. Silbermünze im Gewicht von 24,055 g.

Jirmipara, Jarimlik, türk. Silbermünze zu 20 Para.

Jirón (spr. chi-), Stadt im Dep. Santander der Republik Kolumbien, etwa 10000 E.; Tabakbau.

Jiu-Jitsu (Dschiu-Dschitsu), japan. Methode der Körperstählung zum Ringkampf und überhaupt zu vollendeter Kampffertigkeit. — Vgl. Hancock (deutsch 1905).

J. N. R. J., s. I. N. R. I.

Joab, Sohn der Zeruja, der Stiefschwester Davids, seit der Erstürmung Zions Oberfeldherr Davids, besiegte die Ammoniter, Edomiter und Absalom; nach Davids Tode auf Befehl Salomos getötet, weil er sich dem rechtmäßigen Thronerben Adonia anschloß.

Joachim, Vater der Jungfrau Maria, s. Anna (Heilige).

Joachim, Kurfürsten von Brandenburg. — **J. I.,** genannt **Nestor,** 1499—1535, Sohn des Kurfürsten Johann Cicero, geb. 21. Febr. 1484, Stifter der Universität Frankfurt a. O. und des Kammergerichts, Gegner Luthers, gest. 11. Juli 1535. — Sein Sohn **J. II.,** genannt **Hektor,** geb. 13. Jan. 1505, regierte 1535—71, führte die Reformation ein, erwarb die Anwartschaft auf Schlesien und Preußen, gest. 3. Jan. 1571. — **J. Friedrich,** 1598—1608, Sohn des Kurfürsten Johann Georg, geb. 27. Jan. 1546, 1566 Administrator des Erzbistums Magdeburg, setzte 1599 im Geraischen Hausvertrag die Unteilbarkeit des Fürstentums fest, gest. 18. Juli 1608.

Joachim, Joseph, Violinspieler, geb. 28. Juni 1831 zu Kittsee bei Preßburg, 1853 Konzertdirektor in Hannover, seit 1868 Prof. und Direktor der Hochschule für Musik in Berlin. — Biogr. von Moser (3. Aufl. 1904).

Joachimsthal, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, zwischen Grimnitz- und Werbellinsee, (1900) 2318 E.

Joachimsthal, Bezirksstadt in Böhmen, nahe der sächs. Grenze, (1900) 7378 E. Von J. haben die Taler (**Joachimsthaler** Guldengroschen) ihren Namen.

Joáhas, König des Reichs Israel 814—798 v. Chr., Sohn des Jehu, konnte den Verfall des Reichs nicht aufhalten. — **J.,** Sohn und Nachfolger des Königs Josia von Juda, regierte nur drei Monate (608 v. Chr.).

Joaillerie (frz., spr. schŏaj'rih), Juwelierkunst, Juwelenhandel; **Joaillier** (spr. schŏajjeh), Juwelier.

Joanne (spr. schoánn), Adolphe, franz. Geograph, geb. 15. Sept. 1813 zu Dijon, gest. 1. März 1881 in Paris, Verfasser von Reisehandbüchern („Guides-Joanne"), welche jetzt von seinem Sohn **Paul J.** (geb. 3. Febr. 1847) herausgegeben werden.

João (portug., spr. schāung), Johann.

Joas (hebr. Jehoasch, „Jehova schenkt"), König von Juda 836—797, Sohn des Ahasja, als Säugling von seiner Tante Joseba vor Athalia (s. d.) gerettet, 7 J. alt von dem Hohenpriester Jojada auf den Thron erhoben, fiel durch Verschwörer. — **J.,** Enkel Jehus, König von Israel 798—783 v. Chr., Besieger der Syrer und des Amazia von Juda, besetzte Jerusalem.

Joásaph (Josaphat), s. Barlaam und Josaphat.

Jobber (engl., spr. dscho-), Händler; **Stock-J.,** jemand, der auf eigene Rechnung in Fonds und Aktien spekuliert, insbes. dem Börsenspiel obliegt.

Jobeljahr, s. Halljahr.

Jobsiade, komisches Heldengedicht von Kortum (s. d.).

Jobst, Markgraf von Mähren, s. Jodocus.

Joch, Geschirr zum Anspannen der Zugochsen, entweder vor dem Widerrist (**Nacken-J.**) oder gepolstert über der Stirn liegend (**Stirn-J.** [Abb. 873a]), auch aus 2 verbundenen Einzel-J. (**Doppel-J.** [b]) bestehend; ein J. Ochsen, s. v. w. ein Paar Ochsen; dann ein Stück Feld, das ein Ochsengespann in einem Tag bepflügt; Feldmaß in Österreich = 57,546 a, in Ungarn = 43,16 a, in Süddeutschland Jochacker oder Juchart (s. d.), in Oldenburg Jück (s. d.) genannt; ferner Einschnitt (Sattel) in einen Gebirgskamm; im Bauwesen eine Reihe eingerammter Pfähle (**Jochhölzer**), die oben durch Querholz (**Jochträger**) verbunden sind; im Bergbau (Mehrzahl: **Jöcher**), die langen Hölzer der viereckigen Rahmen, mit denen die Schachtstöße verwahrt werden; im Seewesen gleicharmiger, auf den Ruderkopf gestreifter Hebel zum Drehen des Ruders; bei den alten Römern (jugum) eine aus Spießen errichtete galgenförmige Pforte zum schimpflichen Durchgang für gefangene Heere.

a b

873. Joch.

Jochbeine, Backenknochen, Wangenbeine, zwei kurze platte Knochen am obern und äußern Teil des Gesichts.

Jöcher, s. Joch (im Bergbau).

Jöcher, Christian Gottlieb, geb. 20. Juli 1694 zu Leipzig, Prof. und Bibliothekar das., gest. 10. Mai 1758, bekannt durch sein „Allgemeines Gelehrtenlexikon" (1750—51; fortgesetzt von Adelung, 1784—87, Rotermund, 1810—22, und Günther, 1897).

Jochgeier, s. Bartgeier [Abb. 172].

Jochmus, Aug. Giacomo, Freiherr von Cotignola, österr. General, geb. 27. Febr. 1808 zu Hamburg, nahm 1827 am griech. Befreiungskampfe teil, trat 1835 in die engl.-span. Legion, beendete als türk. Divisionsgeneral und Pascha den Feldzug in Syrien (1841); 1848 nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er im Reichsministerium Minister des Äußern und der Marine (Mai bis Dez. 1849), 1859

österr. Feldmarschalleutnant, gest. 14. Sept. 1881 in Bamberg. „Gesammelte Schriften" (4 Bde., 1883—84).

Jochzähner, s. Zeuglodonten.

Jockei (engl. jockey, spr. dschocke), Reitknecht, bes. berufsmäßiger Reiter bei Wettrennen. **Jockeiklub,** Verein von Förderern und Liebhabern der Pferderennen.

Jod (vom grch. ioeides, d. i. veilchenblau; chem. Zeichen J), zu den Halogenen gehöriges, von Courtois 1811 entdecktes chem. Element, findet sich spurenweise im Meerwasser, angereichert in Meerpflanzen, in vielen Salzquellen und Mineralwässern und in der Schilddrüse, wird fabrikmäßig aus den eingeäscherten Seealgen durch Ausziehen der Asche (Kelp, s. d.) mit Wasser, Eindampfen der Jodlaugen und Destillation mit Braunstein und Schwefelsäure, jetzt meist aus den Mutterlaugen des rohen Chilesalpeters gewonnen. J. bildet schwarzgraue, metallglänzende Kristalle, hat einen eigentümlichen chlorähnlichen, scharfen Geruch und herben Geschmack; spez. Gewicht 4,95, Atomgewicht 125,89; schmilzt bei 114°, siedet über 200°, sublimiert leicht und verwandelt sich schon bei niederer Temperatur in veilchenblauen, schweren Dampf. Es löst sich wenig in Wasser (**Jodwasser**), leichter in Jodkaliumlösung (**Jodjodkaliumlösung**), reichlich in Alkohol (**Jodtinktur**) und Äther mit brauner, in Chloroform und Schwefelkohlenstoff mit violetter Farbe. J. bildet das empfindlichste Reagens auf Stärke, die blau gefärbt wird (**Jodstärke**). Die Jodpräparate werden in der Medizin gegen Syphilis, Skrofulose, Drüsenleiden ꝛc., äußerlich gegen Kropf, Geschwülste ꝛc. benutzt; übermäßiger Gebrauch kann jedoch schaden (s. Jodvergiftung); technisch dient es in der Teerfarbenfabrikation. Die Verbindungen ähneln denen des Chlors; mit Ammoniak bildet es höchst explosiven **Jodstickstoff,** mit Phosphor verbindet es sich mit großer Heftigkeit zu **Jodphosphor** (**Phosphorjodid** und **Phosphorjodür**), der durch Wasser zerfällt in phosphorige Säure und **Jodwasserstoff,** letzterer zur Darstellung organischer Verbindungen und von **Jodmetallen** (**Jodiden** und **Jodüren,** den Chlormetallen ähnlich) verwendet. Mit Sauerstoff bildet J. die **Jodsäure,** die sich mit Metallen zu meist gut kristallisierbaren Salzen (**Jodaten**) umsetzt, und die **Überjodsäure** (**Hyperjodsäure**).

Jodelle (spr. schodéll), Etienne, Sieur de Lymodin, franz. Dramatiker des Dichterkreises des sog. Siebengestirns, geb. 1532 zu Paris, gest. 1573; durch seine nur literarhistor. interessanten Stücke („Cléopâtre captive", 1552 ꝛc.) Begründer des klassizierenden franz. Dramas.

Jodhpur, indobrit. Staat, s. Dschodhpur.

Jodide, s. Jod.

Jodismus, s. Jodvergiftung.

Jodkalium, s. Kalium.

Jodl, Friedr., Philosoph, geb. 23. Aug. 1849, 1885 Prof. in Prag, 1896 in Wien, schrieb unter anderm „Die Kulturgeschichtschreibung" (1878), „Geschichte der Ethik" (1882—89), „Lehrbuch der Psychologie" (1897) und Schriften über die ethische Bewegung.

Jodnatrium, s. Natrium.

Jodocus oder **Jobst,** Markgraf von Mähren, 1375—1411, erwarb nach und nach den Pfandbesitz von Luxemburg, der Landgrafsch. Elsaß, der Mark Brandenburg, der Lausitz ꝛc., 1410 von einem Teil der Kurfürsten zum deutschen König erwählt, gest. 18. Jan. 1411.

Jodoform, Trijodmethan, Formyltrijodid, Formyljodid, Methintrijodid, kleine, zitronengelbe, süßlich schmeckende, eigentümlich und durchdringend riechende Kristallblättchen, flüchtig, bei 119° schmelzend, entsteht bei Einwirkung von Jod auf Alkohol bei Gegenwart von wässerigem Alkali oder von Lösungen kohlensaurer Alkalien. J. ist offizinell, dient medizinisch als Antiseptikum entweder in Pulverform oder als **Jodoformgaze.** Größere Mengen können giftig wirken (Jodoformvergiftung).

Jodol, Tetrajodpyrrol, gelbbraunes, geruch- und geschmackloses, aus kleinen, glänzenden Prismen bestehendes Pulver, dargestellt im großen aus ätherischem Tieröl und Jodjodkaliumlösung, weniger giftig als Jodoform.

Jodphosphor, Jodsäure, s. Jod.

Jodschnupfen, s. Jodvergiftung.

Jodstickstoff, s. Jod.

Jodtinktur (Tinctūra Jodi), dunkelrotbraune, nach Jod riechende Lösung von 1 Teil Jod in 10 Teilen Weingeist, offizinell, äußerlich als energisches Hautreizmittel bei Frostballen, Geschwülsten ꝛc. angewendet. **Farblose J.** (Tinctura Jodi decolorāta), Lösung von Jod in unterschwefligsaurem Natrium, Wasser, Ammoniakflüssigkeit und Weingeist. Wie erstere verwendet.

Jodvergiftung, Jodismus, Krankheitserscheinungen infolge übermäßigen Gebrauchs von Jod und Jodpräparaten, am häufigsten in chem. Fabriken, ferner bei längerm mediz. Gebrauch von Jod, Jodoform, Jodkalium ꝛc. Bei akuten J. heftige Magen- und Darmentzündung, Kopfschmerzen, Ohnmachtsanfälle, rascher Kräfteverfall; bei chronischen J. Katarrhe der Schleimhäute (**Jodschnupfen**), eigentümlicher knötchen- oder pustelartiger Hautausschlag (**Jodexanthem**). Behandlung bei ersterer: Einführen von Stärkekleister, Eiweiß, bei der andern: Aussetzen der Jodzufuhr, Bäder.

Jodwasserstoff, s. Jod.

Joe (spr. dschoh), engl. Koseform für Joseph.

Joël (hebr., „Jahve ist Gott"), Sohn Pethuels, hebr. Prophet zu Jerusalem um 850, nach andern im 6. Jahrh. v. Chr., weissagte im Anschluß an eine Heuschreckenplage den „Gerichtstag Jehovas" und die messianische Zeit. Kommentare von Merx (1879), Nowack (1897) u. a.

Johann, Name von 23 Päpsten [s. Beilage: Päpste]. — **J. I.,** der Heilige, 523—526, gest. unter Theodorich im Gefängnis; Gedächtnistag 27. Mai. — **J. VIII.,** 872—882, krönte Karl den Kahlen und Karl den Dicken zum Kaiser, entzog den niedern Klerus dem weltlichen Gericht; unter ihm erweiterte sich der Zwiespalt zwischen der röm. und griech. Kirche. — **J. X.,** 914—928, Erzbischof von Ravenna, durch Theodora zum Papst gemacht, krönte Berengar zum Kaiser, schlug die Sarazenen 916 am Garigliano, wurde durch Marozia von Toskana im Gefängnis erdrosselt. — **J. XI.,** 931—936, Sohn der Marozia und des Papstes Sergius III., von seinem Bruder Alberich gestürzt, gest. 936 im Gefängnis. — **J. XII.,** 955—963, Sohn Alberichs, ward, 18 J. alt, Papst, führte die Sitte der Namensänderung der Päpste nach der Wahl ein, rief Otto I. gegen Berengar II. zu Hilfe, krönte Otto 962 zum Kaiser; 963 abgesetzt, gest. 964. — **J. XV.,** 985—996, entfloh vor dem röm. Patricius Johann Crescentius, wurde von Otto III. zurückgeführt, vollzog die 1. päpstl. Kanonisation an Bischof Ulrich von Augsburg. — **J. XX.,** 1276—77, erst Arzt, zählte sich wegen der Sage von der Päpstin Johanna (s. d.), oder weil vor J. XV. noch ein J. Papst gewesen sein soll, als **J. XXI.** — **J. XXII.,** 1316—34, geb. 1249 zu Cahors, residierte zu Avignon, suchte die päpstl. Herrschaft über Deutschland zu befestigen, tat Ludwig den Bayer in den Bann, zwang den Gegenpapst Nikolaus V. zur Entsagung, trennte Italien vom Deutschen Reich. — Vgl. Müller, „Der Kampf Ludwigs des Bayern mit der Kurie" (2 Bde., 1879—80); Preger, „Die Politik J.s XXII." (1885). — **J. XXIII.,** 1410—15, versprach auf dem Konzil zu Konstanz, gleichwie seine zwei Gegenpäpste, abzudanken, entfloh aber, wurde abgesetzt, festgenommen und bis 1419 in Haft gehalten, kaufte sich los, wurde von Papst Martin V. rehabilitiert als Dekan des Kardinalkollegiums; gest. 22. Dez. 1419 in Florenz. — Vgl. Schwerdfeger (1895).

Johann Georg II., Fürst von Anhalt-Dessau (1660—93), geb. 1627, brandenb. Feldmarschall, 1675 als Statthalter Verteidiger der Mark, gest. 1693 in Berlin.

Johann von Luxemburg, König von Böhmen (1310—46), geb. 10. Aug. 1296, Sohn des deutschen Kaisers Heinrich VII., erwarb durch Heirat 1310 das Königr. Böhmen, später auch Breslau (1335) und die schles. Fürstentümer, kämpfte wiederholt für Kaiser Ludwig den Bayern, 1329 für die Deutschen Ritter in Preußen, machte Eroberungen (1330) in Italien, zerfiel nach dem Verlust von Tirol (1341) mit dem Kaiser, fiel auf Seite der Franzosen bei Crecy 26. Aug. 1346. — Biogr. von Schötter (1865).

Johann Cicero, Kurfürst von Brandenburg (1486—99), geb. 2. Aug. 1455 in Ansbach, seit 1470 Statthalter der Mark, versöhnte die Stände durch Bekämpfung der Raubritter, förderte (daher sein Beiname Cicero Germanicus) die humanistischen Studien, gest. 9. Jan. 1499.

Johann Georg, Kurfürst von Brandenburg (1571—98), geb. 1525, Sohn Joachims II., vereinigte die brandenb. Lande, streng und sparsam, gest. 8. Jan. 1598.

Johann Sigismund, Kurfürst von Brandenburg (1608—19), geb. 1572, Sohn des Kurfürsten Joachim Fried-

rich, trat 1613 zur reform. Kirche über, erwarb 1614 Cleve-Mark und 1618 Ostpreußen, gest. 23. Dez. 1619.

Johann, Markgraf von Brandenburg (1535—71), auch Hans von Cüstrin genannt, zweiter Sohn des Kurfürsten Joachim I., geb. 1513, führte die Reformation ein, doch Anhänger des Kaisers, gest. 1571, um sein Land verdient.

Johann der Unerschrockene, Herzog von Burgund (1404—19), geb. 28. Mai 1371, Sohn Philipps des Kühnen, stritt mit dem Herzog Ludwig von Orléans um den Einfluß am Hofe des geisteskranken Karl VI. von Frankreich und ließ Orléans 1407 ermorden, worauf er sich mit der Königin Isabeau gegen den Dauphin Karl (VII.) verband; 10. Sept. 1419 von Begleitern des Dauphin ermordet.

Johann ohne Land, König von England (1199—1216), geb. 24. Dez. 1167 zu Oxford, Sohn Heinrichs II., suchte mit Hilfe Philipps II. von Frankreich seinen in Deutschland gefangenen Bruder, Richard I. Löwenherz, der Krone zu berauben, ließ sich nach dessen Tode 1199 zum König krönen und den berechtigten Thronerben, seinen Neffen Artur, zu Rouen 1202 ermorden. Von seinen Vasallen verlassen, verlor J. fast alle Besitzungen in Frankreich, mußte von Innozenz III., der ihn 1208 in den Bann tat und des Throns verlustig erklärte, sein Reich zu Lehn nehmen (15. Mai 1213), gewährte 15. Juni 1215 den aufständigen Baronen die Magna Charta (s. d.); da er sein Versprechen verletzte, brach der Bürgerkrieg aus, der herbeigerufene Sohn Philipps II., Dauphin Ludwig, hatte fast ganz Süd- und Ostengland erobert, als J. 19. Okt. 1216 starb. — Vgl. Kate Norgate (1902), J. Lehmann (1904).

Johann II., der Gute, König von Frankreich (1350—64), geb. 1319, Sohn und Nachfolger Philipps VI., blieb nach der Niederlage bei Maupertuis (19. Sept. 1356) Gefangener Eduards III. von England bis zum Frieden von Bretigny (8. Mai 1360), kehrte, da er den Vertrag nicht erfüllen konnte, freiwillig in die Gefangenschaft zurück, gest. 8. April 1364 in London.

Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg, geb. 8. Dez. 1857, Sohn des Großherzogs Friedr. Franz II., 1895 Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Mitglied des Kolonialrats, 1897—1901 Regent des Großherzogtums für seinen minderjährigen Neffen Friedr. Franz IV.

Johann von Österreich, gewöhnlich **Don Juan d'Austria,** geb. 24. Febr. 1547 zu Regensburg, natürlicher Sohn Karls V. und der Regensburger Bürgerstochter Barbara Blomberg, unterdrückte 1569—70 den Aufstand der Morisken in Granada, schlug 7. Okt. 1571 die Türken bei Lepanto, nahm 1573 Tunis ein, 1576 Statthalter der Niederlande, gest. 1. Okt. 1578. — Biogr. von Stirling-Maxwell (engl., 2 Bde., 1883), Boglietti (ital., 1894). — Ein anderer **Don Juan d'Austria,** geb. 7. April 1629, natürlicher Sohn Philipps IV. von Spanien und der Maria Calderona, 1656 Statthalter der span. Niederlande, ward als Oberbefehlshaber gegen Portugal 3. Juni 1663 bei Estremoz geschlagen, darauf Vizekönig von Aragonien, später erster Minister Karls II., gest. 17. Sept. 1679.

Johann, Bapt. Jos. Fabian Sebast., Erzherzog von Österreich, geb. 20. Jan. 1782 zu Florenz, Sohn Kaiser Leopolds II., 1800 Oberbefehlshaber des österr. Heers, 3. Dez. bei Hohenlinden geschlagen, betrieb 1805 und 1809 den Tiroler Aufstand, befehligte die Südarmee, erzwang 1815 mit den österr. Reserven die Kapitulation von Hüningen, gründete das Museum und das Joanneum in Graz; ward 1848 zum Reichsverweser erwählt, resignierte 20. Dez. 1849, kehrte nach Graz zurück, gest. das. 10. Mai 1859. Aus seiner Ehe mit Anna Plochl, später Freiin von Brandhofen, Gräfin von Meran (geb. 1804, gest. 1885 zu Aussee) entsproß **Franz, Graf von Meran** (geb. 1839, gest. 1891). — Vgl. Schlosser (1878), Krones (1890—92).

Johann Nepomuk Salvator, Erzherzog von Österreich, geb. 25. Nov. 1852 als Sohn des Großherzogs Leopold II. von Toskana, 1879 österr. Feldmarschallleutnant, nahm 1887 seinen Abschied, verzichtete 1889 auf Titel und Rechte eines Erzherzogs und nannte sich **Johann Orth.** Auf einer Seereise nach Südamerika 1891 verschollen.

Johann Kasimir, Pfalzgraf bei Rhein, geb. 7. März 1543, vierter Sohn des Kurfürsten Friedrich III., reformiert, kämpfte wiederholt für die Hugenotten, 1583 Administrator des Kurfürstentums, gest. 6. Jan. 1592. „Briefe", hg. von Bezold (3 Bde., 1882—1903).

Johann II. Kasimir, König von Polen (1648—68), geb. 21. März 1609, Sohn Sigismunds III., war in beständigem Kampf gegen Schweden, Rußland und innere Unruhen, verlor im Frieden von Oliva 1660 die Oberhoheit über Ostpreußen, im Frieden von Andrussowo 1667 die Ukraine, Weiß- und Rotrußland, entsagte 16. Sept. 1668 der Krone, gest. 16. Dez. 1672 zu Nevers.

Johann III. Sobieski, König von Polen (1674—96), geb. 2. Juni 1624 zu Olesko, Sohn Jak. Sobieskis, Kastellans von Krakau, 1667 Krongroßfeldherr und Woiwod von Krakau, nach dem Siege bei Chotin über die Türken zum König erwählt, rettete 12. Sept. 1683 das von den Türken bedrängte Wien, gest. 17. Juni 1696 in Willanow. — Vgl. Salvandy (franz., 6. Aufl., 2 Bde., 1876; deutsch 1829).

Johann, Könige von Portugal. — **J. I.,** der Unechte (1385—1433), natürlicher Sohn Peters I., geb. 1357, erhob sich 1383 gegen seines Bruders Tochter und Nachfolgerin Beatrix, Gemahlin Johanns I. von Kastilien, nach dem Siege bei Aljubarrota als König anerkannt, eroberte 1415 Ceuta; unter ihm begannen durch seinen Sohn Heinrich den Seefahrer die portug. Entdeckungsreisen. — **J. II.** (1481—95), geb. 1455, Sohn Alfons V., unterdrückte den Aufruhr des Adels, begründete Kolonien in Guinea. — **J. III.** (1521—57), geb. 1502, Sohn Emanuels d. Gr., machte Brasilien zur portug. Kolonie. — **J. IV.** (1640—56), geb. 1604, Stifter der neuen Dynastie Braganza. — **J. V.** (1706—50), geb. 1689 als Sohn Peters II., schränkte die Inquisition ein. — **J. VI.,** geb. 13. Mai 1767, Sohn Peters III., 1792 Regent von Portugal, 1816 König, flüchtete 1807 vor den Franzosen nach Brasilien, kehrte 1821 nach Portugal zurück, gest. 10. März 1826.

Johann der Beständige, Kurfürst von Sachsen (1525—32), geb. 30. Juni 1468, Sohn des Kurfürsten Ernst, eifriger Förderer der Reformation, verband sich 1526 zu Torgau mit Philipp von Hessen, protestierte 1529 gegen den Reichstagsbeschluß zu Speyer, übergab 1530 die Augsburg. Konfession, brachte darauf den Schmalkaldischen Bund zustande, gest. 16. Aug. 1532.

Johann Friedrich I., der Großmütige, Kurfürst von Sachsen (1532—47), geb. 30. Juni 1503 zu Torgau, Sohn des vorigen, vertrieb 1542 mit den schmalkaldischen Bundesgenossen den kath. Herzog Heinrich von Braunschweig, ward vom Kaiser geächtet, mußte, im Schmalkaldischen Krieg 1546 in Franken kämpfend, infolge des Einfalls des Herzogs Moritz von Sachsen zurückkehren, eroberte seine Erblande wieder, ward aber 24. April 1547 bei Mühlberg geschlagen und gefangen, mußte in der Wittenberger Kapitulation auf die Kurwürde verzichten, die nun auf Moritz überging. Bis 1552 Gefangener des Kaisers, erbte 1553 die Pflege Koburg, gest. 3. März 1554 zu Jena. — Vgl. Rogge (1902), Mentz (1903).

Johann Friedrich II., der Mittlere, Herzog von Sachsen, geb. 8. Jan. 1529, Sohn des vorigen, übernahm mit seinem Bruder **Joh. Wilh.** (geb. 11. März 1530, gest. 2. März 1573), zugleich für den unmündigen Bruder **Joh. Friedr. III.** (geb. 17. Jan. 1537), die Administration des Ernestinischen Länderteils, stiftete 1547 die Universität Jena, erhielt bei der Teilung nach J. F.s III. Ableben (1565) Gotha, Joh. Wilh. Weimar; ward infolge seiner Parteinahme für Grumbach 1566 vom Kaiser geächtet, von Kurfürst August von Sachsen nach der Einnahme des Grimmenstein 13. April 1567 gefangen, gest. 9. Mai 1595 in der Haft zu Steier. — Vgl. Beck (2 Bde., 1858).

Johann Georg, Kurfürsten von Sachsen. — **J. G. I.** (1611—56), geb. 5. März 1585, Sohn Kurfürst Christians I., folgte 23. Juni 1611 seinem Bruder Christian II., stand im Dreißigjähr. Kriege erst auf Seite Kaiser Ferdinands II., schloß sich 1631 Gustav Adolf an und machte zu Prag 30. Mai 1635 Frieden mit dem Kaiser, erhielt die Lausitz; nun ward sein Land von den Schweden arg verheert, bis er 27. Aug. 1645 zu Kötzschenbroda mit ihnen Waffenstillstand schloß, behauptete im Westfäl. Frieden die Lausitzen sowie die Bistümer Meißen, Merseburg und Naumburg, gest. 8. Okt. 1656. — Sein Sohn **J. G. II.** (1656—80), geb. 10. Juni 1613, kämpfte bald für Frankreich, bald für den Kaiser, gest. 1. Sept. 1680 zu Freiberg. — Dessen Sohn **J. G. III.** (1680—91), geb. 20. Juni 1647, schloß sich dem Kaiser an, entsetzte 1683 mit Sobieski Wien, deckte 1688 gegen Ludwig XIV. die Rheingrenze, führte

1690 das Kommando der Reichsarmee, gest. 12. Sept. 1691. — Sein Sohn **J. G. IV.** (1691—94), geb. 18. Okt. 1668, bes. bekannt durch sein Liebesverhältnis zu Sibylle von Neitschütz, die 1693 zur *Reichsgräfin von Rochlitz* erhoben wurde; gest. 27. April 1694.

Johann Wilhelm, Herzog zu Sachsen, s. Johann Friedrich II., der Mittlere, Herzog von Sachsen.

Johann, König von Sachsen, geb. 12. Dez. 1801, Sohn des Prinzen Maximilian, folgte 9. Aug. 1854 seinem Bruder Friedr. August II. in der Regierung; gest. 29. Okt. 1873 zu Pillnitz. J. übersetzte (unter dem Namen **Philalethes**) metrisch Dantes „Divina commedia" mit Erläuterungen (1839—49 u. ö.). Seine „Dichtungen" hg. 1904. Vermählt mit Amalie Augusta von Bayern (1801—77); Kinder: König Albert (s. d.), König Georg (s. d.) und Prinzessin Elisabeth (geb. 4. Febr. 1830, seit 1855 Witwe Herzog Ferdinands von Genua, seit 1882 des Marchese Rapallo). — Biogr. von Falkenstein (1878).

Johann Parricīda, von Schwaben, geb. 1290, Sohn Herzog Rudolfs von Schwaben, Neffe Kaiser Albrechts I., der ihm die Auslieferung seines Erbes verweigerte, verschwor sich mit mehrern oberschwäb. Rittern gegen den Kaiser; dieser ward bei Windisch an der Reuß 1. Mai 1308 *ermordet.* J. floh und ist verschollen.

Johann George, Chevalier de Saxe, sächs. Feldmarschall, geb. 21. Aug. 1704 als natürlicher Sohn Augusts des Starken und der Gräfin Lubomirska, kämpfte im poln. Thronfolgekriege und den Schles. Kriegen, geriet im Siebenjähr. Kriege in Kriegsgefangenschaft, 1762 Feldmarschall und Direktor des Geheimen Kriegskollegiums, gest. 25. Febr. 1774. — Vgl. O'Byrn (1776).

Johann Ciudād, s. Barmherzige Brüder.

Johann von Fidanza, s. Bonaventura.

Johann von Leiden, eigentlich **Bockelson,** auch **Bockold,** Führer der Wiedertäufer, geb. um 1510 in Leiden, Schneider das., kam 1533 mit Jan Matthys nach Münster, wo er 1534 als dessen Nachfolger das Königr. Zion aufrichtete und sich zum König krönen ließ, schwelgte in Üppigkeit und königl. Pracht; nach Einnahme der Stadt (1535) durch den Bischof 23. Jan. 1536 grausam hingerichtet. — Vgl. K. von Hase, „Neue Propheten" (3. Aufl. 1893), Detmer (1903).

Johann von Nepomuk, s. Nepomuk, Johann von.

Johann von Speyer, s. Spira, Johannes de.

Johann von Wesel, Vorreformator, eigentlich **Johs. Ruchrath,** geb. Anfang des 15. Jahrh. in Oberwesel, um 1450 Prof. in Erfurt, bestritt die Transsubstantiation, den Ablaß und die kirchliche Gewalt; angeklagt, widerrief er im Dom zu Mainz; gest. 1481 im Kloster.

Johanna, die Päpstin (Frau Jutte), soll in Mannskleidern mit einem Mönch aus Fulda nach Athen, dann *nach Rom gekommen sein, zwischen* Leo IV. (gest. 855) und Benedikt III. (gest. 858) als Johann VIII. den Stuhl Petri innegehabt haben, bis sie bei einer Prozession entbunden ward und starb. — Vgl. Döllinger, „Papstfabeln des Mittelalters" (2. Aufl. 1890).

Johanna, Königinnen von Frankreich. — 1) **J.,** geb. 1270, Erbtochter Heinrichs I. von Navarra, brachte durch ihre Vermählung mit Philipp IV. (1284) Navarra an Frankreich, gest. 1305 zu Vincennes. — 2) **J.,** geb. 1464 als Tochter Ludwigs XI., 1476 vermählt mit Ludwig XII., 1498 geschieden, stiftete 1501 den Orden der Annunziaten (s. d.), gest. 1504, selig gesprochen 1743.

Johanna, die Wahnsinnige, Königin von Kastilien, geb. 1479 zu Toledo, Tochter Ferdinands des Katholischen und Isabellas von Kastilien, 1496 mit Philipp dem Schönen, dem Sohn Kaiser Maximilians I., vermählt, wurde nach dessen Tode (1506) geisteskrank; Mutter der Kaiser Karl V. und Ferdinand I., gest. 1554.

Johann-Albrechtshöhe, deutsche Regierungsstation in Kamerun, am Elefantensee, landw. Versuchsstation.

Johannes der Täufer, Sohn des Priesters Zacharias, nach Luk. 1, 36 Verwandter Jesu, trat 29 n. Chr. am Jordan als Bußprediger auf, verkündete den nahen Anbruch des Messiasreichs, vollzog die Taufe als Symbol der Reinigung von den Sünden an Jesus selbst im Jordan, ward nach etwa einem Jahre von Herodes Antipas, weil er dessen Ehebruch mit Herodias getadelt hatte, gefangen gesetzt und entweder aus diesem Grunde oder weil Herodes seinen steigenden Einfluß auf das Volk fürchtete, enthauptet. — **Johannistag (Johannisfest),** der kirchliche Tag des Täufers (24. Juni), einst Fest der Sommersonnenwende, daher noch vielfach mit heidn. Bräuchen (z. B. den *Johannisfeuern*) verknüpft.

Johannes der Evangelist (d. h. nach der Überlieferung der Verfasser des vierten Evangeliums), Sohn des Fischers Zebedäus aus Bethsaida, nebst seinem Bruder Jakobus und Petrus vertrautester Jünger Jesu, erscheint im Galaterbriefe als Gegner der Heidenmission des Paulus, lebte nach der kirchlichen Sage später zu Ephesus, gest. um 100 n. Chr.; nach anderer Sage war er unter Domitian nach Patmos verbannt. Nach der neuern Kritik hat die Offenbarung des J. (s. Apokalypse) größere Verwandtschaft mit dem ursprünglich überlieferten Charakter des J. als das Evangelium, das Ideen des 2. Jahrh. widerspiegelt, und als die drei Briefe des J. Zahlreiche Kommentare.

Johannes, Kaiser von Abessinien, eigentlich **Kasa,** geb. um 1830, 1867 Statthalter von Tigre, 1872 mit Unterstützung der Engländer Kaiser, schlug 1875—76 die Ägypter, 1887 die Italiener bei Dogali, fiel 8. März 1889 bei Metammeh in Kalabat gegen die Mahdisten.

Johannes, Kaiser von Byzanz. — **J. I. Tzimiskes,** geb. 925, ein Armenier, Neffe des Kaisers Nikephoros II. Phokas, ermordete diesen auf Anstiften der Kaiserin Theophano 969 und bestieg den Thron, schlug 971 den russ. Großfürsten Swjatoslaw bei Silistria, eroberte 974—975 ganz Syrien außer Jerusalem wieder, gest. 10. Jan. 976 in Konstantinopel. — **J. II. Komnēnos,** geb. 1088, folgte 1118 seinem Vater Alexios I. Komnenos, tüchtiger Heerführer und Diplomat, gest. 8. April 1143 in Cilicien. — **J. III. Dukas Vatatzes,** geb. 1193 in Thrazien, folgte 1222 seinem Schwiegervater Theodoros I. Laskaris von Nicäa, vereinigte 1246 das Reich der Angelos von Thessalonich mit dem von Nicäa, gest. 30. Okt. 1255 zu Nymphäon. — **J. IV. Laskăris,** folgte, sechsjährig, 1258 seinem Vater Theodoros II. in Nicäa unter Vormundschaft des Michael Paläologos, der ihn 1261 blenden ließ. Todesjahr unbekannt. — **J. V. Paläolŏgos,** geb. 1330, folgte 1341 seinem Vater Andronikos III. unter Vormundschaft des Johannes Kantakuzenos, der sich selbst als **J. VI.** zum Kaiser ausrufen ließ, aber erst 1347 seine Anerkennung durchsetzen konnte. 1354 wurde er von J. V. gestürzt und in ein Kloster gebracht, wo er eine Geschichte seiner Zeit (3 Bde., 1828—32) schrieb. Er starb 1383. Unter J. V. eroberten die Türken 1361 Adrianopel und zwangen den Kaiser 1370 zur Tributpflicht. Er starb 1391. — Sein Enkel **J. VII.,** Sohn Andronikos' IV., zwang 1398 seinen Oheim Manuel II., ihn als Mitregenten anzuerkennen, wurde 1407 mit einem Gebiet in Thessalien abgefunden, starb 1408. — **J. VIII.,** geb. 1391, Sohn Manuels II., folgte diesem 1425, beteiligte sich an dem Ferrara-Florenzer Konzil. Murads II. Siege bei Varna (1444) und auf dem Amselfelde (1448) beschränkten J. auf Konstantinopel, wo er 1448 starb.

Johannes Chrysorrhoās oder **J. Damascēnus,** geb. um 700 in Damaskus, Schatzmeister des Kalifen, als solcher **Al-Mansur** genannt, gest. um 754 als Mönch im Kloster Saba bei Jerusalem, verfaßte das dogmatische Hauptlehrbuch der griech.-kath. Kirche; beste Ausgabe seiner Werke von Lequien (1712). — Vgl. Langen (1879).

Johannes Chrysostŏmus, Kirchenvater, s. Chrysostomus.

Johannes der Presbyter, auch **Erzbischof** oder **Priester J.,** hieß seit 12. Jahrh. ein fabelhafter christl. Priesterkönig in Indien, Ostasien oder Abessinien. Nach Oppert (2. Aufl. 1870) gab zu diesen Sagen der Corchan (umgewandelt in Jorchan, Johann) von Caracatai (im N. Chinas) Anlaß, nach Zarncke (1867 fg.) ein ind. Fürst.

Johannes Secundus, eigentlich **Jan Nicolai Everaerts,** neulat. Dichter, geb. 10. Nov. 1511 im Haag, gest. 8. Okt. 1536 zu Utrecht; verfaßte die anmutigen „Basia" (1539 u. ö.; deutsch von Passow, 1807). „Opera poetica", hg. von Bosscha (2 Bde., 1821).

Johannes vom Kreuz, s. Cruz, San Juan de la.

Johannes von Salisbury, Scholastiker, geb. um 1115 in Salisbury, vertrauter Freund des Thom. Becket, 1176 Bischof von Chartres, gest. 25. Okt. 1180; Werke hg. von Giles (5 Bde., 1848). — Biogr. von Reuter (1842), Schaarschmidt (1862), Gennrich (1894).

Johannesburg, größte Stadt in der brit. Transvaalkolonie, 1700 m ü. d. M., am Fuße des Witwaters-

randgebirges, 1886 gegründet, (1904) 158580 E. (83902 Weiße); Golddistrikt. [Karte: Afrika I, 8.]

Johannesgilden, s. Sankt-Lukasgilden.

Johanngeorgenstadt, Bergstadt in der sächs. Kreish. Zwickau, am Schwarzwasser, (1900) 5948 E., Amtsgericht; Streichzither-, Handschuhfabrikation, Wismutbergbau.

Johannisapfel, s. Strauchapfel.

Johannisbad, Marktflecken und Bad in Böhmen, an der Aupa, im Riesengebirge, (1900) 262 E., Wildbad, Thermalquellen, Eisenwasser. — Vgl. Pauer (1880), Knaur (1897), Schreier (3. Aufl. 1904).

Johannisbeere, **Johannisbeerstrauch**, zur Gattg. Ribes gehöriges Obstgehölz mit säuerlich-süßen, roten, rosa, weißen oder schwarzen Beeren. Die **gemeine J.** (Ribes rubrum *L.*) stammt aus Skandinavien, die **schwarzfrüchtige J.**, **Ahl-** oder **Gichtbeere** (R. nigrum *L*) aus Nordeuropa und Nordasien.

Johannisberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, (1900) 1427 E., Heilanstalt für Nervenleidende, schönes Bergschloß, berühmt durch vortrefflichen Rheinwein (**Schloß Johannisberger**, seit 1816 Eigentum des Fürsten Metternich); dabei **Dorf J.** mit Weinbau (**Dorf Johannisberger**).

Johannisblut, s. Schildläuse.

Johannisbrot, **Karoben** oder **Karuben**, die Früchte des **Johannisbrotbaums** (auch **Bockshorn-** oder **Karobenbaum**, Ceratonia siliqua *L.* [Abb. 874]), eines am Mittelmeer wild wachsenden Baums der Leguminosen.

874. Johannisbrotbaum (a Blüte).

Johannisbrüder, s. Nazarener.

Johannisburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, am Pischfluß (zur Narew), (1900) 3481 E., Amtsgericht; Fischhandel. Nahebei die **Johannisburger Heide** (96500 ha, 20 Oberförstereien), der größte zusammenhängende Wald in Preußen.

Johannischristen, **Johannisjünger**, s. Mandäer.

Johannisechse (Ablephărus pannonĭcus *Fitz.*), Eidechsenart, gelbbraun, häufig schwarz gezeichnet; Südosteuropa, Westasien.

Johannis Empfängnis, der 24. September.

Johannis Enthauptung, der 29. August.

Johannisfest, **Johannisfeuer**, s. Johannes (der Täufer).

Johannisgürtel, Pflanzenart, s. Lycopodium.

Johannisjünger, s. Mandäer.

Johanniskäfer, s. Johanniswürmchen [Tafel: Entwicklungsgeschichte II, 5 u. 6] und Julikäfer [Abb. 876].

Johanniskraut, s. Hypericum.

Johannislauch, s. Jakobslauch.

Johannissegen, **Johannisminne**, **Johanniswein**, der in kath. Kirchen am Gedächtnistage Johannes des Evangelisten (27. Dez., daher **Johannisweihe**) gereichte Wein, der besondere Segenskraft haben soll.

Johannistag, s. Johannes (der Täufer).

Johannistrieb, **Augustsaft**, die erneute Vegetationstätigkeit, die sich bei fast allen Pflanzen in der Bildung schwächerer, neuer Triebe zeigt.

Johanniswürmchen, **Johannis-** oder **Leuchtkäfer** (Lampyris), Käfergattg. der Weichflügler, nächtlich fliegende Käfer mit Leuchtorganen an den beiden vorletzten Hinterleibsringen, Männchen mit dünnen Flügeldecken und Flugvermögen, Weibchen ohne Flügel und Flügeldecken, larvenähnlich. Zwei deutsche Arten: L. noctilūca *L.* [Tafel: Entwicklungsgeschichte II, 5 u. 6], meist im Grase sitzend, und L. splendidŭla *L.*, lebhaft umherfliegend.

Johanniswurzel, s. Aspidium.

Johanniterorden, geistl. Ritterorden, führt seinen Ursprung bis 1048 zurück, wo Kaufleute aus Amalfi zu Jerusalem eine Kirche gründeten nebst einem Mönchskloster, verbunden mit einem Hospital und einer dem heil. Johannes geweihten Kapelle; nach ihm hießen die zur Pflege der Pilger verpflichteten Mönche **Johanniter** oder **Hospitalbrüder**; sie erhielten 1113 von Papst Paschalis II. eine Ordensverfassung. Raimund von Puy, ihr zweiter Vorsteher, verwandelte den Orden Anfang des 12. Jahrh. in einen geistl. Ritterorden, teilte seine Mitglieder in Ritter zur Kriegführung, in Kaplane und in dienende Brüder zur Pflege der Kranken und nannte sich Ordensmeister. Mit Vorrechten ausgestattet, entartete der Orden bald; nach der Eroberung Jerusalems (1187) verlegte er seinen Sitz nach Ptolemais, später nach Cypern, von da 1309 nach dem eroberten Rhodos (daher auch **Rhodiserritter**). Von den Türken wiederholt bekämpft, mußte der J. unter dem Großmeister de l'Isle Adam Rhodus 1522 Suleiman II. übergeben, worauf ihm Karl V. 1530 Malta, Gozzo und Comino als Lehn überließ (daher auch **Malteserritter**). Er behauptete seine Selbständigkeit bis 1798; 1826 erlaubte ihm der Papst, das Ordenskapitel nach Ferrara, 1834 nach Rom zu verlegen, wo es sich noch befindet; ein eigener Zweig besteht in Spanien. Kleidung der Ritter: im Frieden schwarzer Mantel mit achtspitzigem weißem Kreuz (**Johanniterkreuz** [Tafel: Orden]), im Kriege roter Waffenrock. — Vgl. Finck (1890), Pflugk-Harttung (1899), Drane (deutsch 1888). — Der **königl. preuß. J.** wurde 1812 als bloße weltliche Adelsgenossenschaft gestiftet. — 1852 wurde die Ballei Brandenburg des J. wieder aufgerichtet und einer der ursprünglichen Stiftung des Ordens entsprechenden gemeinnützigen Bestimmung wiedergegeben; bes. während der Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 bildete die Pflege der Kranken und Verwundeten die Haupttätigkeit dieses J., der, sich in 15 Genossenschaften gliedernd, auch in andern deutschen Staaten verbreitet ist, mit einem Herrenmeister (Prinz Albrecht von Preußen) an der Spitze und nur adligen und evang. Mitgliedern. — Vgl. Herrlich, „Die Ballei Brandenburg" (4. Aufl. 1904).

John (engl., spr. dschonn), Johann.

John, Eugenie, pseudonym **E. Marlitt**, Romanschriftstellerin, geb. 5. Dez. 1825 zu Arnstadt, gest. das. 22. Juni 1887. Romane: „Goldelse" (1866), „Geheimnis der alten Mamsell" (1867), „Reichsgräfin Gisela" (1869), „Heideprinzeßchen" (1871), „Die Frau mit den Karfunkelsteinen" (1885), „Das Eulenhaus" (1888). „Gesammelte Romane und Novellen" (10 Bde., 1888—90).

John, Franz, Freiherr von, österr. Feldzeugmeister, geb. 20. Nov. 1815 zu Bruck an der Leitha, 1859 Generalstabschef der Südarmee unter Erzherzog Albrecht, nach dem Siege bei Custozza (24. Juni) Feldmarschalleutnant, 1866 Chef des Generalstabs der Armee und Kriegsminister, 1867—68 Reichskriegsminister, 1869 Generalkommandant in Graz, 1873 Feldzeugmeister, 1874 wieder Generalstabschef, gest. 25. Mai 1876 zu Wien.

John Bull (engl., spr. dschonn), scherzhafte Bezeichnung des engl. Volks in seiner Gesamtheit nach Arbuthnots Satire „The history of J. B." (1712).

Johnson (spr. dschonns'n), Andrew, 17. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, 1865—69, geb. 29. Dez. 1808 zu Raleigh (Nordkarolina), ursprünglich Schneider, 1843 Repräsentant im Kongreß, 1853—57 Gouverneur von Tennessee, 1857 Senator der Ver. Staaten, 1862 Militärgouverneur von Tennessee, 1864 Vizepräsident der Union, nach Lincolns Ermordung 15. April 1865 Präsident. Seine Hinneigung zu den besiegten Sezessionisten führte bald zu einem Konflikt mit dem Kongreß; wegen Entlassung des auf der Seite des Kongresses stehenden Kriegsministers Stanton in Anklagezustand versetzt, 1868 vom Senat freigesprochen; gest. 31. Juli 1875 in Carter County in Tennessee. — Vgl. Foster (1866), Roß (1896), Dewitt (1903).

Johnson (spr. dschonns'n), Samuel, engl. Schriftsteller, geb. 18. Sept. 1709 zu Lichfield, gest. 13. Dez. 1784 zu London; von klassischer Autorität sein „Dictionary of the English language" (1755; zuletzt 1864—66); schrieb den polit. Roman „History of Rasselas" (1759), „The lives of the most eminent English poets" (10 Bde., 1779—81; neue Ausg. 1896) u. a. „Werke", hg. von Murphy (neue Aufl. 1850), „Letters" (1892). — Vgl. Boswell (neue Ausg. 1897), Hill (1890).

Johnston (spr. dschonnst'n), Henry Hamilton, Afrikareisender, geb. 12. Juni 1858 zu London, bereiste 1882 Westafrika, 1884 Ostafrika, 1885—89 Vizekonsul in Kamerun, 1891—94 Kommissar in Brit.-Zentralafrika, seit 1897 Generalkonsul in Tunis, seit 1899 brit. Kommissar und Generalkonsul von Uganda-Protektorat; schrieb: „The river Congo" (deutsch 1884), „The Kilima-Njaro expedition" (deutsch 1886), „A history of the colonization of Africa by alien races" (1899; deutsch 1902), „The Uganda Protectorate" (2 Bde., 1902) u. a.

Johnston (spr. dschonnst'n), Joseph Eggleston, amerik. General, geb. 3. Febr. 1807 in Prinz Edward County (Virginia), trat beim Ausbruch des Sezessionskrieges in die Dienste der Konföderierten, entschied 21. Juli 1861 die Schlacht am Bull Run, Oberbefehlshaber in Virginien, siegte 31. Mai 1862 am Chickahomini, mußte 26. April 1865 bei Durham Station mit 28000 Mann vor Sherman kapitulieren; gest. 21. März 1891. — Vgl. Hughes (1893).

Johnstone (spr. dschonnst'n), Fabrikstadt in der schott. Grafsch. Renfrew, (1901) 10502 E.

Johnstown (spr. dschonnstaun). 1) Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Conemaugh, (1900) 35936 E.; Eisenindustrie. Dammbruch vom 31. Mai 1889. — 2) Stadt im Staate Neuyork, 10130 E.

Johore, Staat auf Malaka, s. Dschohor.

Jöhstadt, ehemals **Josephstadt,** Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, an der böhm. Grenze, am Schwarzwasser, (1900) 2296 E., königl. Klöppelschule; Weißwarenindustrie.

Joigny (spr. schöannjih), Stadt im franz. Dep. Yonne, an der Yonne, (1901) 6254 E.; Weinbau.

Joint-Stock-Company (spr. dscheunt, kömmpĕni), s. v. w. Aktiengesellschaft.

Joinville (spr. schöängwil). 1) **J.-sur-Marne** (spr. ßür marn), Stadt im franz. Dep. Haute-Marne, an der Marne, (1901) 3944 E. — 2) Ort in Brasilien, s. Dona Francisca.

Joinville (spr. schöängwil), François von Orléans, Prinz von, dritter Sohn Ludwig Philipps von Frankreich, geb. 14. Aug. 1818, trat 1834 in die Marine, brachte 1840 als Kommandant der Belle-Poule die Asche Napoleons I. von St. Helena nach Frankreich, befehligte 1844 eine Expedition gegen Marokko, begab sich 1848 nach England, machte 1861 auf Seite der Nordstaaten den amerik. Bürgerkrieg mit. 1871 in die franz. Nationalversammlung gewählt, 1872—86 Vizeadmiral der franz. Marine, gest. 16. Juni 1900 in Paris.

Joinville (spr. schöängwil), Jean, Sieur de, der erste bedeutende franz. Historiker, geb. 1224 in der Champagne, Freund Ludwigs des Heiligen, machte den Kreuzzug 1248—54 mit, gest. 1317; seine „Histoire de St.-Louis" hg. von de Wailly (1874; deutsch 1853). — Vgl. de Wailly (1881), Delaborde (1894), Paris (1897).

Joinvilleinsel (spr. schöängwil-), Insel östl. von Louis-Philipp-Land (Westantarktis, Grahamsland); vorgelagert die **Ätnainsel.**

Jojachin (hebr. Jehojakhin, „Jahve bestätigt"), auch *Jechonja, Chonja,* König von Juda, folgte 597 v. Chr. seinem Vater Jojakim, ward nach dreimonatiger Regierung von Nebukadnezar nach Babel in die Gefangenschaft geführt.

Jojakim (hebr. Jehojakim, „Jahve richtet auf"), eigentlich **Eljakim,** Sohn des Josia, wurde durch den Pharao Necho II. 608 v. Chr. König von Juda, 604 den Babyloniern tributpflichtig, 601 wieder abtrünnig; gest. 598.

Jókai, Maurus, ungar. Dichter und Publizist, geb. 19. Febr. 1825 in Komorn, war Advokat, mußte nach der Bewegung 1849 flüchten, seit 1858 Redakteur in Budapest, Mitglied des Abgeordneten-, seit 1897 des Magnatenhauses, gest. 5. Mai 1904 in Budapest; seine Werke (ca. 300 Bde.) bes. Romane, Novellen, Dramen, polit. Gedichte.

Jokkai(tſ)chi, Hafen an der Südküste der japan. Insel Nippon, an der Owaribai, (1898) 25220 E.

Joko (Yoko), Station und Ort im mittlern Kamerun.

Jokohāma (Yokohama), erster Handelsplatz Japans, auf der Insel Nippon, (1903) 326035 E.; Dampferstation, Vorhafen von Tokio, seit 1854 den Fremden geöffnet [s. Beilage: Japan und Karte: Asien I, 17].

Jola (Yola), Hauptstadt des afrik. Fulbereichs Adamaua (Nordnigeria), 20000 E.; Handel (Elfenbein, Manufakturwaren), Baumwoll- und Lederindustrie.

Joliba (spr. dschollība), Fluß, s. v. w. Niger.

Joliet (spr. dschólliett), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Desplaines und am Illinois-Michigan-Kanal, (1900) 29353 E.; Kalksteinbrüche, Handel.

Jolle, kleines leichtes Boot; gewöhnlich das kleinste der Boote, welche Seeschiffe an Bord führen.

Jolly, Jul., bad. Staatsmann, geb. 21. Febr. 1823 zu Mannheim, 1857 Prof. der Rechtswissenschaft zu Heidelberg, 1861 Rat im Ministerium des Innern, Führer der nationalen Partei, 1866 Minister des Innern, 1868—76 Ministerpräsident, seit 1876 Präsident der Oberrechnungskammer, gest. 14. Okt. 1891 in Karlsruhe. — Vgl. Baumgarten und Jolly (1897). — Sein Bruder **Philipp von J.,** Physiker, geb. 26. Sept. 1809 zu Mannheim, 1839 Prof. in Heidelberg, seit 1854 in München, gest. das. 24. Dez. 1884; erfand das Luftthermometer und konstruierte eine Quecksilberluftpumpe; schrieb: „Prinzipien der Mechanik" (1852), „Die Physik der Molekularkräfte" (1857) u. a. — Vgl. Böhm (1886). — Dessen Söhne: **Ludwig von J.,** geb. 12. März 1843 in Heidelberg, seit 1874 Prof. der Staatswissenschaft zu Tübingen, gest. das. 30. Juli 1905; **Friedr. J.,** Mediziner, geb. 24. Nov. 1844 zu Heidelberg, 1873 Prof. zu Straßburg, 1890 Direktor der Psychiatr. Klinik in Berlin, gest. das. 4. Jan. 1904 (vgl. Siemerling, 1904), und **Julius J.,** Sprachforscher und Sanskritist, geb. 28. Dez. 1849 zu Heidelberg, seit 1877 Prof. in Würzburg.

Joloff (Dscholof), Negerstamm in Senegambien, von den Mandingo unterworfen.

Jólsva (spr. jolschwa), ungar. Stadt, s. Elsch.

Jomini (spr. scho-), Henri, Baron, franz. General und Militärschriftsteller, geb. 6. März 1779 zu Peterlingen (Waadtland), 1804—9 Generalstabschef Neys, 1811 Brigadegeneral, trat 1813 in russ. Dienste, gest. 24. März 1869 zu Passy; schrieb: „Traité des grandes opérations militaires" (4. Aufl., 3 Bde., 1851), „Histoire des guerres de la révolution" (3. Ausg., 15 Bde., 1820—24), „Vie politique de Napoléon" (4 Bde., 1827; deutsch 1828—29) u. a. — Biogr. von Sainte-Beuve (1869), Lecomte (3. Aufl. 1888).

Jona (Jonas), hebr. Prophet unter Jerobeam II., der Held der Erzählung des erst im 3. oder 2. Jahrh. v. Chr. verfaßten „Buches J.", die das Nichteintreffen älterer prophetischer Verkündigungen über die Heiden durch die Nachsicht Gottes begründen will.

Jonas, Justus, Freund und Gehilfe Luthers, geb. 5. Juni 1493 zu Nordhausen, 1521—41 Prof. und Propst in Wittenberg, dann Prediger in Halle, gest. 9. Okt. 1555 als Superintendent in Eisfeld. Briefwechsel hg. von Kawerau (1884—85). — Vgl. Pressel (1862), Hasse (1862).

Jonāthan (hebr. Jehonathan, „Gott hat gegeben"), ältester Sohn des Königs Saul und Freund Davids, fiel auf dem Gebirge Gilboa gegen die Philister (1. Sam. 31).

Jonāthan („Bruder J."), Personifikation des nordamerik. Volks, herrührend von J. Trumbull, Gouverneur von Connecticut, oder von dem häufigen Vorkommen des alttestamentlichen Namens, im puritan. Neuengland.

Jonckbloet (spr. -blut), Wilh. Jos. Andreas, niederländ. Literarhistoriker, geb. 6. Juli 1817 im Haag, 1847—54 Prof. in Deventer, 1854—64 in Groningen, 1877—83 in Leiden, gest. 19. Okt. 1885 in Wiesbaden; schrieb: „Geschiedenis der Nederlandsche letterkunde" (4. Ausg., 6 Bde., 1890 fg.; auch deutsch) u. a.

Jones (spr. dschohns), Inigo, engl. Architekt, geb. 1572 zu London, 1604 dän. Hofbaumeister, später Generalbauinspektor Jakobs I. von England, gest. 21. Juli 1651; Vertreter der Spätrenaissance.

Jones (spr. dschohns), Owen, Architekt und Kunstschriftsteller, geb. 15. Febr. 1809 in Wales, gest. 19. April 1874; veröffentlichte ein Prachtwerk über die Alhambra (2. Aufl. 1847—48) sowie sein Hauptwerk „Grammar of ornament" (4. Aufl. 1880; deutsch 1865); er baute unter anderm die St. James Hall in Piccadilly.

Jonesräder, von einem Engländer Jones (spr. dschohns) konstruierte Wagenräder, bei denen die Last im Felgenkranze hängt, anstatt darauf zu ruhen.

Jonge, Johs. Cornelis de, niederländ. Historiker, geb. 9. Mai 1793 zu Zierikzee (Seeland), Reichsarchivar im Haag, gest. 12. Juni 1853; Hauptwerk: „Geschiedenis van het Nederlandsche zeewezen" (6 Bde., 2. Aufl. 1858—61). — Sein Sohn **Johan Karel Jacob de J.,** geb. 17. Juni 1827 im Haag, Staatsbeamter, gest. 15. März 1880 das.; schrieb: „De opkomst van het Nederlandsch gezag in Oost-Indie" (10 Bde., 1862—78, fortgeführt von van Deventer) u. a.

Jongleurs (frz., spr. schonggløhr), bei den Provenzalen und Nordfranzosen die Spielleute von Profession zum Unterschied von den gelehrten und höfischen Kunstdichtern, den Troubadours und Trouvères im engern Sinne; gegenwärtig die in allen Übungen der Körpergewandtheit und Äquilibristik sich hervortuenden Bühnenkünstler.

Jonke, Djong, Feldmaß auf Java = 2,84 ha.
Jonkheer, niederländisch für Junker.
Jönköping (spr. jöndschö-), Stadt im südschwed. **Län J.** (11520 qkm, 1903: 203719 E.), am Wettersee, 23152 E.
Jonquille (frz., spr. schongkij'), s. Narcissus.
Jonson (spr. dschonns'n), Benj., gewöhnlich **Ben J.**, engl. dramat. Dichter, geb. 11. Juni 1573 zu Westminster, Freund Shakespeares, gest. 6. Aug. 1637 zu London; schrieb Lustspiele („Every man in his humor", „Volpone" ꝛc.), allegorische Gelegenheitsstücke („Masques") für Hoffestlichkeiten. Werke hg. von Cunningham (3 Bde., neue Ausg. 1897).
Jopenbier, Danziger Bier, dem Porter ähnlich.
Joplin (spr. dschöpp-), Stadt im nordamerik. Staate Missouri, (1900) 26023 E.; Blei-, Zinkgewinnung.
Joppe, alter Name für Jaffa.
Joram (hebr. Jehorām, „Gott ist erhaben"), Sohn Josaphats, König von Juda, 849—842 v. Chr., verführte sein Volk zum Götzendienst; seine Gemahlin war Athalia (s. d.). — J., Sohn Ahabs, König von Israel, 853—842 v. Chr. von seinem Feldherrn Jehu zu Jesreel ermordet.
Jordaens (spr. -dahns), Jak., fläm. Maler, geb. 19. Mai 1593 zu Antwerpen, gest. das. 18. Okt. 1678; außer humoristischen Darstellungen aus dem Volksleben (so bes. Das Bohnenkönigsfest, in Brüssel, Cassel u. a. O.), biblische Bilder, mytholog. Szenen, Bildnisse.
Jordan. 1) Hauptfluß von Palästina, jetzt **Scheriat el-Kebīre**, entsteht am Hermon aus drei Quellflüssen, die vereinigt in den See Bahrat el-Hule übergehen, durchfließt den See Genezareth, das Tal Ghor, fällt vom Tiberiassee bis zum Toten Meer von 208 m bis zu 394 m unter dem Mittelländ. Meer, mündet in das Tote Meer. [Karten zur Biblischen Geschichte I, 4, bei Palästina.] — Vgl. Libbey (engl., 2 Bde., 1905). — 2) Fluß im nordamerik. Staate Utah, verbindet den Utahsee mit dem Salt Lake.
Jordan, Max, Kunstschriftsteller, geb. 19. Juni 1837 in Dresden, 1872 Direktor des Museums in Leipzig, 1874—95 der Nationalgalerie in Berlin, vortragender Rat im Ministerium; schrieb: „Das Malerbuch des Lionardo da Vinci" (1873), „Leben Tizians" (2 Bde., 1877), „Koner" (1901), mit R. Dohme „Das Werk Ad. Menzels" (1886—90).
Jordan, Rud., Genremaler, geb. 4. Mai 1810 zu Berlin, gest. 25. März 1887 in Düsseldorf als Prof. an der Akademie das., bes. Szenen aus dem Strand- und Fischerleben. Hauptbilder: Heiratsantrag auf Helgoland (Berlin), Tod des Lotsen (ebd.), Holländ. Altmännerhaus (ebd.), Schiffbruch (Dresden), In der Dorfkirche u. a.
Jordan, Sylvester, Rechtslehrer und Staatsmann, geb. 30. Dez. 1792 zu Omes bei Innsbruck, 1821 Prof. zu Marburg, seit 1830 liberales Mitglied der kurhess. Kammer, 1839 plötzlich suspendiert und in Haft genommen, 1843 wegen angeblicher hochverräterischer Verbindungen zu fünfjähriger Festungsstrafe verurteilt, erst 1845 freigesprochen, 1848 Mitglied des Vorparlaments und der Nationalversammlung, auch Bundestagsgesandter, seit 1850 zurückgezogen, gest. 15. April 1861 zu Cassel; schrieb: „Lehrbuch des allgemeinen und deutschen Staatsrechts" (1831), „Selbstverteidigung" (1844) u. a. — Vgl. Trinks und Julius (1845).
Jordan, Wilh., Dichter und Ästhetiker, geb. 8. Febr. 1819 zu Insterburg, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, Marinerat im Reichsministerium, gest. 25. Juni 1904 in Frankfurt a. M., Hauptwerk: „Die Nibelunge" (erstes Lied: „Sigfridsage", 1868 u. ö.; zweites Lied: „Hildebrants Heimkehr", 1874 u. ö.); außerdem verfaßte er Tragödien, Lustspiele („Durchs Ohr", 1870), die Dichtung „Demiurgos" (1852—54), Romane („Die Sebalds", 1885), „Letzte Lieder" (1892) u. a.; übersetzte Shakespeare, Homer, die Edda.
Jordānes (fälschlich auch **Jornandes**), Geschichtschreiber, ein Alane, der sich selbst aber zu den Goten rechnet, wahrscheinlich Bischof von Croton; schrieb (um 551) zwei noch erhaltene Werke: „De origine actibusque Romanorum" (Abriß der Weltgeschichte bis Justinian) und „De origine actibusque Getarum" (Geschichte der Goten). Beste Ausg. von Mommsen in den „Monumenta Germaniae historica" („Auctores antiquissimi", Bd. 5, [1882).
Jordansfest, s. Wasserweihe.
Jörg, Jos. Edmund, ultramontaner Politiker, geb. 23. Dez. 1819 zu Immenstadt, Vorstand des königl. Archivs auf Schloß Trausnitz bei Landshut, 1865—81 Mitglied der bayr. Kammer, 1871—78 des Deutschen Reichstags, Führer der „Patrioten" in Bayern, gest. 18. Nov. 1901 in Landshut; seit 1852 Herausgeber der „Histor.-polit. Blätter"; schrieb: „Geschichte des großen Bauernkriegs" (1850) u. a.
Jorio, Passo di San, deutsch Jöriberg, Saumpaß (1956 m) der ital. Schweiz (Tambokette, Adula-Alpen), von Bellinzona nach Gravedona am Comer See.
Joris, Pio, ital. Genre- und Landschaftsmaler, geb. 8. Juni 1843 zu Rom; bedeutend auch als Aquarellist.
Joris, Joristen, s. David Joris.
Jork, Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Stade, (1900) 1394 E., Amtsgericht. [Karte: Deutsches Reich I, 2.]
Jörmungandr, die Midgardsschlange (s. Midgard).
Jornandes, Geschichtschreiber, s. Jordanes.
Jorūba (**Yoruba**), früher bedeutendes Negerreich an der Guineaküste (Lagos), im W. des untern Niger, zwischen Dahome und Benin, jetzt durch Eroberungen der Fulbe zersplittert. Haupthandelsartikel Palmöl, Kautschuk, Sheabutter und Indigo. Hauptstadt (früher Abeokuta) jetzt Ojo (70000 E.), Haupthandelsplatz Ibadan am Odo-Ona-Fluß (40 qkm, 200000 E.).
Josāphat (hebr. Jehoschaphāt, „Gott richtet"), König von Juda, 873—849 v. Chr., Sohn und Nachfolger des Asa, Verbündeter Ahabs und Jorams von Israel gegen Syrer und Moabiter.
Josāphat, s. Barlaam und Josaphat.
Josāphattal, symbolisches Tal beim Propheten Joel, der Ort des Endgerichts.
Josefinos, polit. Partei, s. Afrancesados.
Josefstadt, Josefov, ehedem **Pleß**, Stadt in Böhmen, an der Einmündung der Mettau in die Elbe, (1900) 6116 E.
Joseph, Sohn Jakobs und der Rahel, kam, von seinen Brüdern verkauft, nach Ägypten, gelangte als Großwesir des Pharao wegen seiner geschickten Verwaltung während der Hungersnot in Ägypten zur höchsten Macht, räumte seinem Vater und seinen Brüdern, die zu ihm zogen, das Land Gosen ein; nach der Eroberung Kanaans wurden seine Gebeine in Sichem begraben.
Joseph, Gatte Marias, nach Matthäus und Lukas in sog. Keuschheits-, Engels- oder **Josephsehe** (gleichwohl ist nach dem Geschlechtsregister Jesus durch ihn Nachkomme Davids), nach Matth. 13, 55 Zimmermann zu Nazareth. Die röm.-kath. Kirche feiert seinen Gedächtnistag 19. März, die griechische 26. Dez.
Joseph von Arimathīa (d. i. von Ramathaim), Mitglied des Hohen Rates zu Jerusalem, bestattete den Leib Jesu in seinem Garten in einem Felsengrabe.
Joseph I., röm.-deutscher Kaiser (1705—11), geb. 26. Juli 1678, Sohn und Nachfolger Leopolds I., erhielt 1687 die ungar., 1690 die röm. Königskrone, machte den schles. Protestanten wichtige Zugeständnisse, führte mit Kraft den Span. Erbfolgekrieg gegen Frankreich fort, gest. 17. April 1711. — Vgl. Herchenhahn (1786—89).
Joseph II., röm.-deutscher Kaiser (1765—90), geb. 13. März 1741, Sohn Franz' I. und Maria Theresias, 1764 röm. König, 18. Aug. 1765 Kaiser und Mitregent der Österr. Monarchie, strebte nach Vergrößerung seines Staates, bes. durch Erwerbung Bayerns, der Friedrich II. von Preußen entgegentrat (s. Bayrischer Erbfolgekrieg). Nach Maria Theresias Tode 29. Nov. 1780 Alleinherrscher, verbündete er sich enger mit Rußland, nahm 1785 seine Pläne gegen Bayern wieder auf, doch infolge der Stiftung des Fürstenbundes (s. d.) wieder ohne Erfolg, erklärte 1788 der Türkei den Krieg, dessen Ende er nicht erlebte. Im Innern Vertreter des aufgeklärten Despotismus (**Josephinismus**), schuf er einen Gesamtstaat, den er durch Gleichheit der Einrichtungen zu befestigen suchte, hob die Leibeigenschaft auf, sorgte für Handel und Gewerbe, förderte Künste und Wissenschaften, richtete bes. seine reformatorische Tätigkeit gegen das überwuchernde Kirchenwesen, erließ 13. Okt. 1781 ein Toleranzedikt; doch fanden seine Reformen hartnäckigen Widerstand. In den österr. Niederlanden brach 1785 ein Aufstand aus, in Ungarn, das er nach deutsch-bureaukratischer Weise reorganisierte, konnte er den Ausbruch nur durch teilweise Aufhebung (1790) der erlassenen Verordnungen verhindern. Er starb 20. Febr. 1790. — Vgl. Groß-Hoffinger (4 Bde., 1835—37), Wendrinsky (1881), Brunner (2. Aufl. 1885), verschiedene Werke von Arneth. [s. Bonaparte (unter I).
Joseph, König von Neapel, später von Spanien,

Joseph, Friedrich Wilhelm, Prinz von Sachsen-Hildburghausen, österr. Feldmarschall, geb. 8. Okt. 1702, trat 1719 in österr. Dienste, kämpfte 1734 und 1735 in Italien, 1737 gegen die Türken, im Siebenjähr. Kriege als Befehlshaber der Reichsarmee von Friedrich II. bei Roßbach (1757) geschlagen, gest. 14. Jan. 1787. — Vgl. Brabant (1904).

Josephine, erste Gemahlin Napoleons I., geb. 23. Juni 1763 auf Martinique, Tochter des königl. Hafenkapitäns Tascher de la Pagerie, heiratete 13. Dez. 1779 den Vicomte Alex. Beauharnais (s. d.), 9. März 1796 Napoleon Bonaparte, 2. Dez. 1804 Kaiserin; 16. Dez. 1809 von Napoleon geschieden, lebte sie zu Navarre bei Evreux, gest. 29. Mai 1814 in Malmaison. — Biogr. von Aubenas (2 Bde., 1857—59), Imbert de Saint-Amand (4 Bde., 1883—84), Turquan (deutsch 1896 u. 1902), Masson (1899).

Josephsehe, s. Joseph (Gatte Marias).

Josephshöhe, s. v. w. Auerberg (s. d.).

Josephus, Flavius, jüd. Geschichtschreiber, geb. 37 n. Chr. zu Jerusalem, Pharisäer, 67 n. Chr. jüd. Feldherr in Galiläa, dann Gefangener der Römer und Günstling des Vespasian und Titus, lebte nach der Zerstörung Jerusalems bis um 100 n. Chr. in Rom; schrieb: „Geschichte des jüd. Krieges", „Jüd. Archäologie" (deutsch von Kaulen, 3. Aufl. 1892), zwei Bücher „Gegen Apion" und eine Selbstbiogr. Beste Ausgabe seiner Werke von Niese (1885—95) und Naber (1888—96); deutsche Übersetzung von Demme (1887).

Josgad (**Jozgad**), Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Angora, über 15000 E.

Josia (hebr. Joschijahu, „Gott stütze ihn"), König von Juda, 639—608 v. Chr., Sohn Amons, seit 624 bemüht, den strengen Jehovadienst in Juda durchzuführen. In der Schlacht bei Megiddo gegen Pharao Necho verwundet; gest. zu Jerusalem.

Jósika (spr. johschika), Miklós (d. i. Nikolaus), Baron, ungar. Romanschriftsteller, geb. 28. April 1796 zu Torda (Siebenbürgen), nach 1849 verbannt, gest. 27. Febr. 1865 in Dresden, schrieb ungarisch und deutsch.

Joßhaus (spr. dschoß-; nach dem portug. deos), im Pidgin-English Name chines. Tempel, in denen den Göttern Joßstäbe (aromatische Pastillen) verbrannt werden.

Jost, Markgraf von Mähren, s. v. w. Jodocus (s. d.).

Jostedalsbrä, größtes (1300 qkm) Firngebirge Europas, im norweg. Amt Nordre Bergenhus, bis 2133 m hoch.

Josüa (hebr. Jehoschua, „Gott hilft"), nach dem Buch J. Sohn Nuns aus dem Stamm Ephraim, Heerführer der Israeliten nach Moses' Tod, eroberte und verteidigte Kanaan.

Jot, s. J.

Jotham, König des Reichs Juda 740—735 v. Chr., führte schon unter seinem aussätzigen Vater Usia die Regentschaft; unter ihm trat der Prophet Jesaias auf.

Jo-tschou (**Yo-chou, Ju-tschou**), Stadt in der chines. Prov. Hu-nan, am Ausfluß des Tung-ting-hu in den Jang-tse-kiang, (1904) 20000 E.; seit 1899 dem fremden Verkehr geöffnet; Hafen Tscheng-ling.

Jötun (d. h. Fresser), in der german. Mythologie die Riesen, Feinde der Götter; bewohnten **Jötunheim.**

Jötunfjelděne („Riesengebirge"), **Jötunheim,** wilde Gebirgsgruppe in der Mitte Norwegens, mit dem höchsten Berg Nordeuropas, dem Galdhöpiggen (Ymes-fjeld, 2560 m), Alpenseen [Karte: Schweden ꝛc. I, 3, bei Skandinavien].

Joubert (spr. schubähr), Barthélemy Cathérine, franz. General, geb. 14. April 1769 zu Pont-de-Vaux, 1797 unter Bonaparte in Italien Divisionsgeneral, 1798 und 1799 Oberbefehlshaber der Armee in Italien, fiel 15. Aug. 1799 bei Novi. — Vgl. Chevrier (1884).

Joubert (spr. schubähr), Pieter Jakobus, südafrik. General, geb. 20. Jan. 1831 in Cangi (Kapkolonie), Farmer in Transvaal, 1875 Mitglied des Volksraads, 1876 des Ausführenden Rats, 1880 und 1899 Oberbefehlshaber der Buren im Kampfe gegen England, 1896 Vizepräsident der Südafrik. Republik, gest. 27. März 1900 zu Pretoria.

Jougne, Col de (spr. schunj), Jurapaß an der Grenze des schweiz. Kantons Waadt und des franz. Depart. Doubs.

Joule (spr. dschaul), die Einheit der elektr. Arbeit.

Joule (spr. dschaul), James Prescott, engl. Physiker, geb. 24. Dez. 1818 zu Salford, gest. 11. Okt. 1889 in Sale, bestimmte durch Versuche das mechan. Äquivalent der Wärme und entdeckte das Gesetz der durch den elektr. Strom erzeugten Wärme (s. Joules Gesetz).

Joules Gesetz drückt die Wärme aus, die durch einen elektr. Strom in den durchflossenen Leitern erzeugt wird: die in der Zeiteinheit in dem durchströmten Leiter entwickelte Wärmemenge ist proportional dem Leitungswiderstande und proportional dem Quadrat der Stromstärke.

Jourdan (spr. schurdáng), Jean Baptiste, Graf, franz. Marschall, geb. 29. April 1762 zu Limoges, siegte als Oberbefehlshaber der Nordarmee über die Österreicher 16. Okt. 1793 bei Wattignies und 26. Juni 1794 bei Fleurus, 11. Okt. 1795 von Clerfayt bei Höchst, 24. Aug. und 3. Sept. 1796 von Erzherzog Karl bei Amberg und Würzburg geschlagen, 1799 als Oberbefehlshaber der Donauarmee vom Erzherzog Karl 21. März bei Ostrach, 25. bei Stockach völlig geschlagen, 1804 Marschall, stand Joseph in Neapel und Spanien zur Seite, von Ludwig XVIII. 1815 zum Grafen, 1819 zum Pair erhoben, gest. 23. Nov. 1833 als Gouverneur des Invalidenhauses zu Paris. „Memoires militaires" (1899).

Jour fixe (frz., spr. schuhr fix), bestimmter Wochentag, an dem man Gäste ohne vorherige Einladung empfängt.

Journal (frz., spr. schurnáll), Tagebuch, Notizbuch; Zeitschrift, Tageblatt; in der einfachen Buchhaltung ein Grundbuch (das Memorial), in der doppelten das Sammelbuch für die monatlichen Übertragungen ins Hauptbuch; Buch über die täglichen Vorgänge auf der Seereise, das jeder Schiffer gesetzlich führen muß (**Schiffs-J.**).

Journal (frz., spr. schurnáll), älteres Feldmaß von verschiedener Größe, etwa = 25—30 a.

Journalismus (spr. schur-), Zeitschriftenwesen, periodische Literatur; **Journalisten,** für Zeitungen und Zeitschriften tätige Schriftsteller.

Jouxtal (spr. schuh-), Hochtal im schweiz. Kanton Waadt, zwischen zwei Ketten des Schweizer Jura, von der den Jouxsee (**Lac de Joux,** 9 qkm) bildenden Orbe durchflossen.

Jouy (spr. schuih), Victor Jos. Etienne, genannt **de J.,** franz. Dramatiker, geb. 12. Sept. 1764 in Jouy bei Versailles, Mitglied der Franz. Akademie, 1830 Bibliothekar des Louvre, gest. 4. Sept. 1846 zu St.-Germain-en-Laye; verfaßte Operntexte, Dramen, Sittenschilderungen seiner Zeit („L'Hermite en province", 14 Bde., 1818—27, ꝛc.) u. a.

Jovanović, genannt **Zmaj-J.** (spr. smaj -witsch), Jovan, serb. Dichter, geb. 24. Nov. 1833 in Neusatz, gest. 14. Juni 1904 in Kamenica; Lyriker und Humorist.

Jovanović (spr. -witsch), Wladimir, serb. Staatsmann, geb. 28. Sept. 1833 in Schabatz, Leiter der serb. Omladina, 1869 der Mitschuld an der Ermordung des Fürsten Michael von Serbien angeklagt, aber freigesprochen, 1876—80 Finanzminister, 1889—1903 Mitglied des Staatsrats.

Jovellanos (spr. chowelljahnos), Don Gaspar Melchor de, eigentlich **Jove-Llanos,** span. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 5. Jan. 1744 zu Gijón, 1797—98 Justizminister, 1801—8 gefangen gehalten, gest. 27. Nov. 1811 in Vega; schrieb Gedichte, Dramen, eine Verteidigungsschrift gegen seine Ankläger (2 Bde., 1811) u. a. „Werke", neue Ausg. von Nocedal (2 Bde., 1858—59). — Vgl. Cean-Bermudez (1814).

Joviāl (lat.), heiter, frohsinnig; **Jovialität,** heitere Stimmung, Gemütsart. **Joviallinie** (Jŏvis linĕa, Jupiterlinie), die 2. Hauptlinie von der Stirn an nach unten, angeblich Jovialität verratend.

Joviānus, Flavius Claudius, röm. Kaiser, geb. 331, Offizier in der Leibwache des Kaisers Julian, nach dessen Tode (363) an die Spitze des Reichs gestellt, gab den Christen ihre Privilegien zurück, gest. 16./17. Febr. 364.

Joyeuse entrée (frz., spr. schöäjöhs' angtreh; fläm. Blyde incomste, „fröhlicher Einzug"), Freibrief, welchen die Herzöge von Brabant und Limburg seit Wenzeslaus (1355) vor dem Einzug in die Residenz beschwören mußten, zuletzt Kaiser Franz II. 1792.

J. P. = Justice of the Peace (engl.), Friedensrichter.

jr. = junĭor (lat.), der Jüngere.

Juan (span., spr. chuān), Johann. — **Don Juan,** s. d. — **Juan d'Austria,** s. Johann von Österreich.

Juan-de-Fuca-Straße, Meerenge im Stillen Ozean, s. San-Juan-de-Fuca-Straße.

Juan-Fernandez (spr. chuān), Inselgruppe im Stillen Ozean, zur chilen. Prov. Valparaiso gehörig; Hauptinsel J. oder Mas a Tierra (95 qkm, 20 E.), 565 km von Valparaiso; guter Hafen, eigentümliche Flora; im 16. und 17. Jahrh. Zuflucht der Bukanier (Flibustier);

1704—9 Aufenthaltsort Alex. Selkirks (s. Robinson Crusoe). — Vgl. Ermel (1889), Johow (span., 1896).

Juarez (spr. chu-), mexik. Stadt, s. v. w. Paso.

Juarez (spr. chu-), Benito, Präsident der mexik. Republik, geb. 21. März 1806 von indian. Eltern, 1857 Vizepräsident, Haupturheber der freisinnigen Verfassung, 1858 Präsident der Republik; 1863 durch die franz. Intervention vertrieben, setzte er den Kampf gegen den zum Kaiser von Mexiko erwählten Maximilian von Österreich energisch fort, bis dieser 1867 in Queretaro gefangen und auf J.' Befehl erschossen ward. 15. Dez. 1867 nach Mexiko zurückgekehrt, behauptete sich J. in der Präsidentschaft bis zu seinem Tode 18. Juli 1872. — Vgl. Burke (engl., 1894).

Jub (Juba, Dschub, Dschubache, Dscheb, Djeb), nordostafrik. Fluß, entspringt südl. von Schoa im Fukesgebirge, mündet bei *Kismaju in den Ind. Ozean*. — **J. (Akobo)**, Quellfluß des Pibor, eines südl. Zuflusses des Sobat.

Juba, König von Numidien, Sohn Hiempsals II., stand im Bürgerkriege zwischen Cäsar und Pompejus auf Pompejus' Seite, vernichtete 49 v. Chr. zwei cäsarische Legionen unter Quintus Curio und fiel 46 nach der Niederlage bei Thapsus selbst. — Sein Sohn **J. II.** wurde von Augustus 25 v. Chr. mit Mauretanien belehnt; gest. 24 n. Chr. Er ist Verfasser histor., geogr. und anderer Schriften.

Jubaea *H. B. K.*, Palmengattg. J. spectabilis *H. B. K.* **(Coquito)** in Chile liefert Palmensirup und Palmenhonig.

Jubal, nach 1 Mos. 4, 21 Sohn Lamechs, galt als Erfinder der Musik.

Jubeljahr, das jüd. Halljahr (s. d.); in der kath. Kirche ein Jahr, in dem für Besuch der Paulus- und Peterskirchen in Rom vollkommener Ablaß, der **Jubelablaß** (daher **Ablaßjahr**) erteilt wird, zuerst im J. 1300, zuletzt 1900; seit Paul II. (1470) jedes 25. Jahr. — Vgl. Waal (2. Aufl. 1900).

Jubilär, s. Jubiläum.

Jubiläte (lat., „jauchzet"), der 3. Sonntag nach Ostern, nach dem Anfangswort von Psalm 66.

Jubiläum (lat., vom hebr. jobel, „Posaune"), Jubelfest, Fest zur Erinnerung an ein Ereignis, das vor 25, 50, 100 etc. Jahren stattfand; **Jubilar**, der durch ein J. Gefeierte.

Jubilieren (lat.), jubeln, jauchzen.

Jubis (frz., spr. schübiß), an der Sonne getrocknete Weintrauben (Traubenrosinen) aus der Provence.

Júcar (spr. chu-), Fluß im östl. Spanien, mündet nach 506 km bei Cullera in das Mittelländ. Meer.

Juch, Feldmaß, s. Jück.

Juchart (*Juchert, auch Jauchert*), älteres Feldmaß, in Bayern = 34,073 a, in Württemberg und Hohenzollern = 47,276 a, in der Schweiz = 36 a.

Juchten (Juften), festes, dichtes und geschmeidiges, mit Birkenteeröl eingeriebenes, daher stark riechendes Rinds- oder Roßleder, zu Portefeuillewaren, Bucheinbänden etc.

Jück (Juck oder Juch, Joch), früheres Feldmaß, in Oldenburg = 56,028 a **(Kataster- oder altes J.)** und 45,333 a **(neues J.)**.

Juckbohne, s. Mucuna.

Jucker, kleine, leichte Blutpferde, meist nur als Wagenpferde benutzt.

J. U. D. = Juris utriusque doctor (lat.), Doktor beider Rechte (des röm. und kanonischen Rechts).

Juda (hebr. Jehûda, „Gottlob"), vierter Sohn Jakobs von der Lea, Ahnherr des **Stammes J.**, der später über die andern Stämme die Hegemonie und die größte Bedeutung gewann, als aus ihm David zum König erkoren wurde; über das nachmalige Königr. J. s. Israel.

Judäa, ursprünglich das von den aus dem Exil zurückkehrenden Israeliten besiedelte kleine Gebiet um Jerusalem, unter den Makkabäern durch Eroberung ausgedehnt, von wechselndem Umfang (s. Juden). Als röm. Provinz umfaßte es seit 67 n. Chr. ganz Palästina.

Juda ha-Levi, arab. **Abulhassan**, jüd. Arzt und Dichter in Kastilien, um 1080—1140; eine Übersetzung seiner „Dichtungen" nebst Biogr. (1851) veröffentlichte Geiger, das religionsphilos. Werk „Al-Chazari" (2 Tle., 1886—87) Hirschfeld. — Vgl. Brody (1895).

Judasbaum, s. Cercis.

Judasbrief, s. Judas Jakobi.

Judas Ischariot (d. h. Judas, der Mann von Kariot im Stamm Juda), Jünger Jesu, den er durch den **Judaskuß** verriet, worauf er sich aus Reue entleibte.

Judas Jakobi (d. h. Judas, Sohn des Jakobus), einer der 12 Apostel Jesu, ist dieselbe Person wie Lebbäus (s. d.) oder Thaddäus, wurde schon früh mit Judas, dem Bruder Jesu, identifiziert und ihm daher der Brief Judä im N. T. beigelegt, der aber spätern Ursprungs ist. Gedächtnistag in der griech. Kirche der 19. Juni, in der röm. der 28. Okt.

Judaskuß, s. Judas Ischariot.

Judas Makkabi oder **Judas Makkabäus**, jüd. Held, Sohn des Priesters Mattathias, aus dem Geschlecht der Hasmonäer (s. Makkabäer), *leitete seit 166 v. Chr.* siegreich den Befreiungskampf der Juden gegen die syr. Könige, fiel 160 in der Schlacht bei Elasa.

Jude, ewiger, s. Ewiger Jude.

Judeich, Joh. Friedr., Forstmann, geb. 27. Jan. 1828 in Dresden, gest. 28. März 1894 in Tharandt; 1862 Direktor der Forstschule in Weißwasser (Böhmen), seit 1876 der Forstakademie zu Tharandt; schrieb: „Die Forsteinrichtung" (6. Aufl. 1904), „Lehrbuch der mitteleurop. Forstinsektenkunde", mit H. Nitsche (2 Bde., 1885—95).

Juden, Name der Israeliten (s. Israel) oder Hebräer, die aus dem Babylon. Exil seit 536 v. Chr. nach Palästina zurückgekehrt, 521—516 den Tempel wieder aufbauten und, meist dem Stamme Juda (s. d.) angehörig, zunächst eine religiöse Kultgemeinde bildeten, die der Grundstock der jüd. Nation und Konfession der ganzen Folgezeit wurde. Durch Esra und Nehemia (458—444) auf Grund des Priesterkodex organisiert, wurde die Gemeinde ein Priesterstaat, der bis 331 den Persern, dann den Mazedoniern, seit 301 den Ägyptern untertan war. Seit 174 von den Seleukiden, den syr. Königen, hart bedrückt, befreiten sich die J. 167—164 unter dem Heldengeschlecht der Makkabäer und erkannten dieses als herrschende Königs- und Hohepriesterdynastie an. Johannes Hyrkanus (135—105 v. Chr.) erweiterte das Gebiet durch Eroberungen in Samaria und Idumäa, doch schon unter seinen Enkeln Hyrkanus II. und Aristobulus ward es nach der Einnahme Jerusalems durch Pompejus (63 v. Chr.) von Rom abhängig. 37 v. Chr. eroberte Herodes als Gegenkönig gegen den Makkabäer Antigonus, von den Römern unterstützt, Jerusalem und herrschte bis 4 v. Chr.; sein Sohn Archelaus ward 8 n. Chr. abgesetzt, Judäa zu Syrien geschlagen und von röm. *Landpflegern verwaltet*. Die durch die Willkürherrschaft der Römer hervorgerufene Empörung (66) endete mit der Eroberung Jerusalems durch Titus (70) und Zerstreuung der J. in alle Länder; ihr letzter Aufstand in Palästina unter Bar Kochba (135) ward blutig unterdrückt und ihnen der Aufenthalt in Jerusalem untersagt. Im heidn. Römerreich geduldet, wurden sie seit dem Siege des Christentums durch Edikte und Konzilienbeschlüsse eingeschränkt, im Byzant. Reich von allen Ämtern ausgeschlossen und zu Auswanderungen nach Rußland gezwungen. In den german. Reichen des beginnenden Mittelalters wurden sie mild behandelt, und von den Verfolgungen der spätern (kath.) Westgoten in Spanien befreite sie der eindringende Islam (711), unter dessen Regiment sie eine hohe Blütezeit erlebten. In Deutschland waren sie als sog. Kammerknechte Eigentum des Kaisers und dadurch vielfach geschützt, wenn auch zu hohen Abgaben gezwungen. Erst mit Beginn der Kreuzzüge wurde ihre Lage gefährlich. Harte Verfolgungen begannen in Frankreich und Deutschland durch das fanatisierte Volk, bes. bei Gelegenheit des Schwarzen Todes (1348—50). Die Überlebenden wurden durch Verweisung in abgesonderte Wohnstätten, Zwang zu besonderer Kleidung, Versagung von Bürgerrecht, Grundbesitz, als Auswurf gekennzeichnet, zum Schacher und Wucher genötigt und dadurch dem Haß und der Verachtung preisgegeben. In England wurden sie 1290 ausgewiesen. Am schlimmsten war der Umschlag in Spanien seit der Vertreibung der Mohammedaner und der Entwicklung des Reichs zur kath. Vormacht. Vornehmlich der zwangsweise bekehrten J. wegen wurde hier 1481 die Inquisition eingeführt, und nach Eroberung Granadas (1492) wurden sie gänzlich vertrieben; ebenso in Portugal (1493). Sie flüchteten meist nach Holland und England. Erst in neuerer Zeit ist die bürgerliche Gleichstellung der J. in den meisten Ländern durchgedrungen; so in Frankreich bereits durch die Revolution (1791) ihnen zugesprochen, durch die Verfassungen von 1814 und 1830 und durch das Gesetz von 1831 vollendet. In England erhielten sie 1723 das Recht zur Erwerbung von Grundeigentum, 1833 Zulassung zur

Advokatur, 1845 zur Aldersmanswürde, 1858 zum Parlament. In Deutschland, wo trotz des von Karl V. ihnen gewährten Reichsschutzes (1530 und 1541) noch Verfolgungen vorkamen und die unduldsamen Schutzprivilegien und Judenordnungen neben einzelnen Vergünstigungen fortdauerten, machte sich erst durch die Aufklärungsbewegung des 18. Jahrh. und das Auftreten Moses Mendelssohns und Lessings ein Umschwung zugunsten der J. geltend. Doch wurde erst 1803 der Leibzoll aufgehoben, und erst seit 1808 erfolgte ihre allmähliche Emanzipation (preuß. Edikt vom 11. März 1812), die nach mehrfachen Rückschritten (seit 1814 und nach 1848) durch die Gesetzgebung des Deutschen Reichs (seit 1871) durchgeführt ist. Den meisten Beschränkungen sind sie noch in Rußland unterworfen. Die Zahl aller J. wird jetzt auf $7^1/_2$ Mill. geschätzt (in Deutschland 1900: 586833; s. Beilage: Deutschland). — Vgl. Geschichte der J. von Jost (3 Bde., 1857—59), Graetz (11 Bde., 1853—76 u. ö.; Volksausg., 3 Bde., 1887—89), Geiger (3 Bde., 1865—71), Bäck (2. Aufl. 1894), Brann (2 Bde., 2. Aufl., 1896—99).

Judenaffe, s. Schweifaffe.

Judenbart, Pflanzenart, s. Saxifraga.

Judenbaum, s. Cercis.

Judenburg, Bezirksstadt in Steiermark, an der Mur, (1900) 4901 E.; Kupferhammer, bedeutende Eisenindustrie.

Judenchristen hießen im Gegensatz zu den Heidenchristen die aus den Juden (bes. zu Jerusalem) zum Christentum übergetretenen, welche die ewige Geltung des mosaischen Gesetzes behaupteten. — Vgl. Hilgenfeld (1886).

Judendorn, Pflanzenart, s. Zizyphus.

Judenfolie, s. v. w. Zinnfolie (s. Zinn).

Judengenossen, in Luthers Bibelübersetzung die zum Judentum bekehrten Heiden (Proselyten, s. d.).

Judengold, s. v. w. Musivgold (s. d.).

Judenhut, zuckerhutähnliche, spitze Kopfbedeckung, meist von gelber Farbe, den die Juden im Mittelalter tragen mußten [Abb. 875].

875. Judenhut.

Judenhütlein, s. Impatiens [Abb. 854].

Judenkirsche, s. Physalis.

Judenmission, Veranstaltungen zur Bekehrung der Juden zum Christentum, schon von Papst Paul III. 1549 der Propaganda aufgetragen. Protestantischerseits blühte die J. durch das Institutum Judaicum in Halle (1728—60). Bes. verdient war um die J. Prof. Franz Delitzsch durch Stiftung eines evang.-luth. Zentralvereins für Mission unter Israel (1870) und Seminars (1886) in Leipzig. Eifriger noch wird in England und Amerika missioniert. Zeitschriften: „Nathanael" (Berlin), „Saat auf Hoffnung" (Leipzig). — Vgl. de le Roi (1893).

Judenpappel, s. Corchorus und Kerria.

Judenpech, s. Asphalt.

Judentum, der Inbegriff der Glaubenslehren und gesetzlichen Bestimmungen, wie sie seit dem Babylon. Exil aus dem A. T. (vor allem den 5 Büchern Mose) abgeleitet und in nachchristl. Zeit im Talmud und von den Rabbinen fixiert worden sind, und zwar vielfach auf Grund einer angeblichen mündlichen Überlieferung, welche von Mose an durch die Propheten und Schriftgelehrten fortgepflanzt worden sei. — Vgl. Geiger, „Allgemeine Einleitung in die Wissenschaft des J." (1875); Stein (3 Tle., 1868 fg.); Hamburger, „Realenzyklopädie des J." (1896—1901).

Judenviertel, Judenquartier, Ghetto, der früher den Juden zur Bewohnung angewiesene Stadtteil.

Judex (lat.), Richter; **J. ad quem** (nämlich appellātur), der Richter, an den die Berufung geht; **J. a quo,** der Richter, gegen dessen Urteil Berufung eingelegt ist; **J. Curiae,** in Ungarn der Oberrichter.

Judhanf, s. Jute.

Judicium (lat.), Judiz, Urteil, Urteilsvermögen, auch Urteilsspruch, Gericht, Gerichtshof.

Judicum (J. liber, lat.), das bibl. „Buch der Richter".

Judika (lat., „richte"), Name des 5. Fastensonntags, nach dem Anfangsworte von Ps. 43.

Judikarien (ital. **Giudicaria**), der südwestlichste Teil Tirols, das Tal der mittlern Sarca und des obern Chiese umfassend, ca. 34000 E.

Judikāt (lat.), Urteil; **judicāta res,** rechtskräftige Entscheidung. **Judikation,** Beurteilung, Aburteilung; **judikatōrisch,** richterlich; **judicialiter,** gerichtlich.

Judikātshypothek, eine durch richterliche Verfügung entstehende Zwangs- und Arresthypothek.

Judikātsobligation, die aus der Verurteilung für den Beklagten entstehende Verpflichtung zur Erfüllung seiner Verbindlichkeit.

Judikātszinsen, die Zinsen, welche von einer gerichtlich zugesprochenen Geldforderung von dem Augenblick der Rechtskraft des Urteils ab zu zahlen sind; im Deutschen Bürgerl. Gesetzbuch nicht mehr.

Judikatūr (neulat.), Rechtsprechung, richterliche Praxis.

Jüdische Literatur, die meist in hebr. (neuhebr., rabbinischer) Sprache verfaßte Literatur, deren Anfänge bis in die Zeit der Entwicklung des Judentums aus dem Hebraismus zurückreichen. Sie begann mit der Sammlung und Erläuterung derjenigen Gesetze, in denen das nachexilische Judentum den eigentlichen Kern der jüd. Religion fand. An sie schlossen sich die Erläuterungen der Tannaim (Mischnalehrer) genannten Thoraerklärer, unter denen Hillel und sein Gegner Schammai, des erstern Schüler Jossanan ben Sakkai und bes. Rabbi Akiba hervorragten. Die Gesetzesnovellen, die von ihnen herrühren, führten den Namen Halachot (s. Halacha). Neben ihnen her gingen die Haggadot (s. Haggada). Seit dem letzten Jahrh. v. Chr. war das Interesse teils auf die Übersetzung des A. T. ins Aramäische (sog. Targume), teils auf die Übersetzung des A. T. ins Griechische gerichtet. In Alexandria blühte daneben auch eine jüd.-griech. Literatur, die in Josephus und Philo ihre Hauptvertreter hatte. Die endgültige Redaktion der Halacha erfolgte um 219 n. Chr. durch Juda Hannasi zu Sepphoris in der sog. Mischna; durch die Verbindung derselben mit neuen Auslegungen (Gemaren) entstanden (in aramäischer Sprache) die Talmude. Daneben halachische Kommentare (Midraschim) zu einzelnen bibl. Büchern. Im 6. bis 8. Jahrh. entstand zu Tiberias und in den babylon. Schulen die sog. Masora (s. d.). Im 10. Jahrh. beginnt unter den von der arab. Kultur gehobenen Juden Afrikas und Spaniens die wissenschaftliche Exegese und Grammatik; daneben blühte bes. auch die Auslegung des Talmud, die Philosophie und Poesie. Diese jüd. Wissenschaft verbreitete sich seit dem 11. Jahrh. auch nach Frankreich und Italien; die glänzendsten Namen sind Juda ha-Levi, Jehuda Chajjug, Abulwalid Merwan, R. Isaaki, Salomo ben Gabirol, Abraham ibn Esra, Ibn Esra, Moses und David Kimchi, Moses Maimonides, Abravanel, Jehuda Alcharizi, Mose ben Nachman, Elias Levita (gest. 1549). In der Folge trat immer mehr der Hang zu Spitzfindigkeiten und zur Mystik (der sog. Kabbala oder Geheimlehre) hervor, die noch jetzt bes. in der Sekte der Chasidim (s. d.) gepflegt wird. — Vgl. Zunz (1865), Steinschneider (1850 u. 1902), Winter und Wünsche (3 Bde., 1891—96).

Judith, Heldin des alttestamentlichen apokryphischen Buches J., Witwe Manasses zu Bethulia, befreite die von Holofernes, dem Feldherrn Nebukadnezars, belagerte Stadt, indem sie ihn durch ihre Schönheit berückte und dann den Berauschten nachts auf seinem Lager enthauptete. Von Hebbel in der Tragödie J. behandelt.

Judīz (lat.), s. Judicium; **judiziāl,** gerichtlich; **Judizialhypothek,** s. v. w. Judikatshypothek (s. d.); **judiziär, judiziārisch,** die Gerichte betreffend, richterlich; **judizieren,** urteilen, richten, hinrichten; **judiziös,** scharfsinnig, sinnreich.

Juel (spr. juhl), Niels, dän. Admiral, geb. 8. Mai 1629 in Kristiania, erst in holländ., seit 1656 in dän. Diensten, zeichnete sich in den Kriegen mit Schweden aus, bes. 1676 und 1677 (1. Juli 1677 Seesieg in der Kjögebucht), gest. 8. April 1697 in Kopenhagen.

Juften, s. Juchten.

Jugendliche Arbeiter, s. Kinderarbeit (Beilage).

Jugendliche Verbrecher, diejenigen Verbrecher, welche bei Begehung einer strafbaren Handlung das 12., aber noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben. Während Kinder unter 12 Jahren überhaupt strafunmündig sind, können auch J. V. nach dem Deutschen Reichsstrafgesetzb. § 56 nicht verurteilt werden, wenn sie bei Begehung der Tat die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besessen haben. Doch ist ihre Unterbringung in eine Besserungsanstalt zulässig. Besaßen sie die geforderte Einsicht, so treten ihnen gegenüber immer noch bestimmte Strafmilderungen ein; sie können z. B. nicht zum Tode und nicht zur Zuchthausstrafe verurteilt werden.

Auch wird häufig nur Bedingte Verurteilung (s. d.) gegen sie ausgesprochen. [S. Beilage: Kriminalstatistik.]

Jugendschriften, literar. Erzeugnisse zur Unterhaltung und Belehrung der Jugend; als deutsche Schriftsteller bes. zu nennen: Chr. F. Weiße, Chr. G. Salzmann („Sittenbüchlein", 1782), dann die Brüder Grimm („Kinder- und Hausmärchen"), Ch. von Schmid, G. Nieritz, Franz Hoffmann. Großen Erfolg hatten auch W. Hey mit seinen Fabeln und H. Hoffmann mit dem „Struwwelpeter", ferner Ottilie Wildermuth, W. O. von Horn, Johanna Spyri u. a. — Vgl. Merget, „Geschichte der deutschen Jugendliteratur" (3. Aufl. 1882); Theden, „Die deutsche Jugendliteratur" (2. Aufl. 1893).

Jugendsparkassen, s. Schulsparkassen.

Jugendspiele, s. Volks- und Jugendspiele.

Jugendstil, ein Ende des 19. Jahrh. aufgekommener, nach der Münchener Zeitschrift „Die Jugend" (1896 fg.) benannter, bes. beim dekorativen Kunstgewerbe (Buchillustration, Flachmalerei, Möbel, Schmucksachen ꝛc.) angewendeter Stil. Hauptkennzeichen: möglichst einfache, langgedehnte Linienführung, breitere, wenig ausgezierte Flächen, Verquickung ägypt., japan. ꝛc. Motive mit solchen des Barock- und Biedermeierstils. — Vgl. Pudor (1903).

Jugendwehren, militärisch organisierte Verbände von Schülern zur Vorbereitung für den Militärdienst, in der Schweiz **Kadettenkorps** genannt. In Frankreich wurden seit 1878 vom Staate **Schülerbataillone** errichtet, aber allmählich wieder aufgelöst.

Jugenheim, Dorf und Sommerfrische in der hess. Prov. Starkenburg, an der Bergstraße, (1900) 1129 E.; dabei Schloß Heiligenberg des Prinzen Ludwig von Battenberg und Mausoleum des Prinzen Alexander von Hessen.

Jugĕrum, im alten Rom Flächenmaß, Rechteck von 240 röm. Fuß Länge und 120 Fuß Breite = 0,252 ha.

Juglandazēen, Pflanzenfamilie der Amentazeen, hohe Bäume der nördl. gemäßigten Zone. Von den meisten sind die mit fleischiger Hülle umgebenen Steinfrüchte eßbar [(s. Nußbaum und Carya).

Juglans, s. Nußbaum.

Jugorskij Schar oder **Jugorsche Straße,** zwischen der Insel Waigatsch und dem Festlande, verbindet das Nördl. Eismeer mit dem Karischen Meer, 47 km lg.

Jugum (lat.), Joch (s. d.).

Jugurtha, König von Numidien, Sohn des Mastanabal, wurde 118 v. Chr. von seinem Oheim Micipsa nebst dessen Söhnen, Adherbal und Hiempsal, zum Erben eingesetzt, ließ diese ermorden, ward als Römerfeind 109 von Metellus beim Fluß Muthul, später von Marius geschlagen, 106 von dem mauretan. König Bocchus ausgeliefert, beim Triumphzuge des Marius als Gefangener aufgeführt, dann dem Hungertode preisgegeben. Die Geschichte des **Jugurthinischen Krieges** schrieb Sallustius.

Jühlke, Ferd., Kunstgärtner, geb. 1. Sept. 1815 zu Barth, seit 1866 königl. Hofgartendirektor zu Sanssouci, gest. 12. Juni 1895 zu Potsdam; Verfasser vieler Schriften über den Gartenbau. — Sein Sohn **Karl Ludw. J.,** geb. 6. Sept. 1856, beteiligte sich 1884 an der Gründung der „Gesellschaft für Deutsche Kolonisation", erwarb in Ostafrika 1885 das Kilimandscharogebiet, 1886 die Benadirküste, 1. Dez. 1886 in Kismaju ermordet.

Juist, Insel der Nordsee, zum preuß. Reg.-Bez. Aurich gehörig, 6 qkm, Seebad. [Minas Geraes, 8000 E.

Juiz de Fōra (spr. schuihs), Stadt im brasil. Staate

Jujuben (frz. jujubes, spr. schüschübb), s. Zizyphus.

Jujuy (spr. chuchuih), Provinz der südamerik. Republik Argentinien, im nordwestl. Hochland, 49162 qkm, (1903) 54830 E.; sehr gebirgig. — Die Hauptstadt **San Salvador de J.,** (1895) 4159 E. [153,803 ℳ in Gold.

Juk (Juik, Jux), Summe von 100000 türk. Asper =

Jukagiren, ein zu den Hyperboreern gehöriges Nomadenvolk im nordöstl. Sibirien, vom Fluß Jana bis zur Tschaunbucht [Karte: Bevölkerung II, 2 u. 3].

Jukon (engl. **Yukon**), **Kwichpack,** Strom im nordamerik. Territorium Alaska, entspringt als **Lewes** im Küstengebirge von Brit.-Columbia, mündet nach 3570 km in den Nortonsund des Beringmeers; Stromgebiet 817000 qkm. Ausgedehnte Goldlager am Oberlauf und den obern Nebenflüssen; Pelzhandel.

Jukon (engl. **Yukon**), Distr. Kanadas, 1898 gebildet, 510100 qkm, (1901) 27219 E.; Goldreichtum.

Jul (altnord., d. i. Freude, Scherz), **Julfest,** bei den alten Germanen das den Seelen der Abgeschiedenen gewidmete Fest im Januar, an dessen Stelle jetzt Weihnachten gefeiert wird; **Julklapp,** eine in Norddeutschland und Skandinavien übliche Art der scherzhaften Weihnachtsbescherung.

Julap (arab.; frz. und engl. julep), Getränk aus gestoßenem Eis, Zitrone, Gin, Sherry auf Pfefferminzkraut (**Mint-J.**) oder Ananas, in Amerika beliebt.

Juli, Julius, Heumonat, 7. Monat des Jahres, der 5. der Römer (Quintilis), zu Ehren Julius Cäsars benannt.

Julia, einzige Tochter des Kaisers Augustus von seiner 2. Gemahlin Scribonia, geb. 39 v. Chr., zuerst an Augustus' Schwestersohn Claudius Marcellus, dann an Agrippa, zuletzt an Tiberius vermählt. Ihrer Ausschweifungen wegen verbannte sie Augustus nach der Insel Pandataria bei Neapel, später nach Rhegium (Reggio), wo sie 14 n. Chr. starb.

Julia Domna, röm. Kaiserin, geb. zu Emesa in Syrien, seit 187 Gemahlin des Septimius Severus, Mutter des Caracalla, tötete sich nach dessen Tode (217).

Julianehaab (spr. -hob), südlichster Distrikt in Südgrönland, (1901) ca. 2790 E.; Hauptort die **Kolonie J.**

Julianische Periode, die von Justus Scaliger zur Ausgleichung der verschiedenen Zeitrechnungssysteme erfundene Universalära von 7980 Jahren, mit 4714 v. Chr. beginnend, entsteht durch Multiplikation der Zahlen des Sonnen-, Mondzirkels und Indiktionenzyklus (s. Indiktion).

Julianischer Kalender, s. Kalender.

Julianisten, Partei der Monophysiten (s. d.).

Juliānus, Flavius Claudius, röm. Kaiser, 361—363 n. Chr., wegen seines Rücktritts vom Christentum **Apostāta** (der Abtrünnige) genannt, geb. 332 als Brudersohn Konstantins d. Gr., übernahm 355, zum Cäsar ernannt, die Verwaltung Galliens, schlug 357 die Alemannen entscheidend bei Argentoratum (Straßburg), 360 riefen ihn seine Truppen gegen seinen Willen zum Augustus aus. 361, nach dem Tode des Constantius, Alleinherrscher; gest. im Kriege gegen die Perser 26. Juni 363. Ausgabe seiner Werke von Hertlein (Lpz. 1875—76). — Vgl. Koch (1899), Allard (franz., 3 Bde., 1900—2).

Jülich, ehemal. Herzogtum in der preuß. Rheinprovinz, auf dem linken Rheinufer, 4130 qkm, ca. 400000 E., ward 1356 von einer reichsunmittelbaren Grafschaft zum Herzogtum erhoben. Der letzte männliche Sprosse des das. regierenden Hauses der Gerhardinger, Wilhelm IV. (VIII.), hinterließ 1511 das Land, mit dem 1348 die Grafsch. Berg vereinigt worden, seiner Erbtochter Marie, der Gattin Johanns des Friedfertigen, Herzogs von Cleve. Nach dem Aussterben des cleveschen Hauses begann 1609 der sog. **J.-Clevesche Erbfolgestreit,** der 1614 im Vergleich von Xanten, endgültig aber erst 1666 im Vertrag von Cleve dahin beigelegt ward, daß Sachsen die Titel, Kurbrandenburg Cleve nebst Mark und Ravensberg, Pfalz-Neuburg das Hzgt. J. nebst Berg erhielt. 1742 gelangte J. an die Pfalz-Sulzbachische, nachmals kurbayr. Linie, 1814 an Preußen.

Jülich, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Roer, (1900) 5459 E., Amtsgericht, Schloß, Unteroffizier- und Unteroffiziervorschule; bis 1860 Festung.

Julien (spr. schüliäng), Stanislas, franz. Sinolog, geb. 20. Sept. 1799 zu Orléans, Prof. und seit 1859 Administrateur des Collège de France, gest. 14. Febr. 1873.

Julienne (frz., spr. schüliénn), nudelartig fein geschnittene Gemüse zu Suppeneinlagen (**Julienne-Suppe**).

Julier, Münze, s. Paolo.

Julier, Alpenpaß zwischen dem obern Engadin und Oberhalbstein, 2287 m, seit 1825 mit Kunststraße.

Julier (gens Julia), röm. patrizisches Geschlecht, stammte aus Alba Longa und leitete seinen Ursprung von **Julus,** dem Sohne des Äneas, ab, gelangte bes. durch Julius Cäsar, den Begründer des Julischen Kaiserhauses (31 v. Chr. bis 68 n. Chr.) zur Bedeutung.

876. Julikäfer.

Julikäfer, Brachkäfer, Johanniskäfer (Rhizotrōgus solstitiālis *L.* [Abb. 876]), zu den Laubkäfern gehöriger 15 mm langer, gelbbrauner, behaarter Käfer; wird auch Junikäfer (s. d.) genannt.

Julin, alte Stadt, s. Vineta.

Julirevolution, die Revolution in Paris 27. bis 29. Juli 1830, durch welche mit Karl X. die bourbonische

Dynastie gestürzt und mit Ludwig Philipp die der Orléans (**Julidynastie**) auf den franz. Thron erhoben wurde.

Julische Alpen, Gruppe der Südl. Kalkalpen in den Ostalpen, zwischen Karnischen und Venetianer Alpen, im Triglaw 2864 m hoch.

Julius, Monat, s. Juli.

Julius, röm. Patriziergeschlecht, s. Julier.

Julius, Name von 3 Päpsten [s. Beilage: Päpste]. — **J. II.,** 1503—13, Freund der Künste [Tafel: Porträtmalerei I, 1] und Wissenschaften, vertrieb Cesare Borgia, schloß mit Maximilian I. und Ludwig XII. 1508 die Ligue von Cambrai gegen Venedig, dann mit Venedig die Heilige Ligue gegen Frankreich; gest. 21. Febr. 1513. — Vgl. Dumesnil (franz., 1873), Brosch (1878). — **J. III.,** 1550—55, eröffnete 1551 das Trienter Konzil wieder, suchte die Nestorianer durch eine Union zu gewinnen.

Julius, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, geb. 29. Juni 1528, Sohn Heinrichs des Jüngern, folgte diesem 1568, führte die Reformation ein, stiftete die Universität Helmstedt, gest. 3. Mai 1589.

Julius, Echter von Mespelbronn, Fürstbischof von Würzburg (1573—1619), geb. 18. März 1545 auf Schloß Mespelbronn im Spessart, gründete 1576—79 das Juliushospital, 1582 die Universität Würzburg, beseitigte die luth. Lehre in seinem Lande, gest. 13. Sept. 1619.

Julius Africanus, s. Africanus.

Juliusburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1900) 792 E., kath. Waisenhaus; dabei **Dorf J.** (686 E.).

Julius Cäsar, s. Cäsar.

Juliushall, Solbad in Harzburg.

Juliuslöser, s. Löser.

Juliusturm, Turm in Spandau, mit dem Reichskriegsschatz (120 Mill. ℳ).

Julklapp, s. Jul.

Jumet (spr. schümeh), Gemeinde in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 26 320 E.

Jumilla (spr. chumillja), Stadt in der span. Prov. Murcia, am Juá, (1900) 16 446 E.

Jumpers (engl., spr. dschömmpers, „Springer"), Methodistensekte in Wales, Cornwallis und Amerika.

Jumruktschal, höchster Gipfel des Balkans, 2378 m.

jun., Abkürzung für junior (lat.), der Jüngere.

Juncus, Pflanzengattg., s. Simse.

Juneau (spr. schünoh), Stadt im nordamerik. Territorium Alaska, (1900) 1864 E., Dampferstation, Goldgräberstation, Pelzhandel.

Jung, Alex., kulturhistor. und philos. Schriftsteller, geb. 28. März 1799 zu Rastenburg, gest. 20. Aug. 1884 in Königsberg; schrieb: „Das Geheimnis der Lebenskunst" (1858), „Panacee und Theodicee" (1874) u. a., Romane („Rosmarin", 1862, „Darwin", 1873) ꝛc.

Jung, Heinrich, genannt **Stilling,** Schriftsteller, geb. 12. Sept. 1740 zu Grund im Nassauischen, erst Schneider, nach Studium in Straßburg (Bekanntschaft mit Goethe) Arzt in Elberfeld, 1787—1803 Prof. der Ökonomie und Kameralwissenschaften zu Marburg, dann in Heidelberg, gest. 2. April 1817 zu Karlsruhe; bes. bekannt durch seine Autobiogr. „Heinrich Stillings Leben" (1806), schrieb noch mystische Werke, Romane u. a. „Sämtliche Schriften" (12 Bde., 1843—44). — Vgl. Bodemann (1868), Petersen (1890).

Jung, Joach., oder **Jungius,** Gelehrter, geb. 22. Okt. 1587, gest. 17. Sept. 1657 als Rektor am Johanneum zu Hamburg; ein Vorgänger Leibniz', auch verdient um die Botanik und deren Kunstsprache. — Biogr. von Guhrauer (1851), Avé-Lallemant (1882), Wohlwill (1888).

Jung, Marianne, s. Willemer.

Jungbunzlau, Bezirksstadt in Böhmen, an der Iser, (1900) 13 479 E.; Woll-, Baumwoll-, Spiritusindustrie.

Jungdeutschland, s. Junges Deutschland.

Junge Pfalz, s. v. w. Pfalz-Neuburg, s. Neuburg.

877. Jungermannia.

Jungermannia *L.*, Lebermoos der Jungermanniazeen, an feuchten Orten in Baumrinden, auf der ganzen Erde. In Deutschland sehr häufig J. (Plagiochila) asplenioides *L.* [Abb. 877].

Junges Deutschland, literar. Richtung in Deutschland, die nach der Julirevolution (1830) das in Leben, Kunst und Wissenschaft Veraltete zu bekämpfen und von den Fesseln des Staates und der Kirche durch freie Entwicklung des Individuums zu lösen suchte, vom Deutschen Bundestage durch Verbote ꝛc. gehemmt. Hauptvertreter: Heine, Laube, Gutzkow, Mundt, Kühne, Wienbarg. (S. auch Junges Europa.) — Vgl. Wehl (1886), Brandes (4. Aufl. 1899), Proelß (1892).

Junges Europa, revolutionäre polit. Verbindung, nahm ihren Ausgangspunkt vom **Jungen Italien** (Giovine Italia), das sich seit 1831 unter Mazzini aus Flüchtlingen in der Schweiz bildete und mit dem **Jungen Polen** und **Neuen Deutschland** (später **Junges Deutschland**) 1834 zum J. E. vereinigte, 1835 und 1836 zu Lausanne mit dem **Jungen Frankreich** Verbrüderungsverträge schloß; zerfiel bald durch die Maßnahmen der schweiz. Regierungen in ihrem formalen Verband.

Jungfer, s. v. w. Handramme (s. d.).

Jungferngeburt, Jungfernzeugung, s. Parthenogenesis.

Jungfernheide, Wald im NW. von Berlin, vom Berlin-Spandauer Kanal durchschnitten. [Karte: Deutsches Reich I, 3.]

Jungfernherz, Pflanzenart, s. Dielytra [Abb. 421].

Jungfrau, großes Sternbild des Tierkreises (s. d.), eine der an Nebelflecken reichsten Gegenden des Himmels, aus 181 mit bloßem Auge sichtbaren Sternen bestehend, darunter einer (Spika) 1. Größe [Tafel: Astronomie I, 1].

Jungfrau, Gipfel der Finsteraarhorngruppe in den Berner Alpen, rings von Gletschern umgeben, 4167 m [Karte: Schweiz I, 4 und Tafel: Alpenländer II, 6]. Die **Jungfraubahn** (12,3 km; elektr. Zahnradbahn) geht von der Kleinen Scheidegg (2064 m) aus (Stationen Eigergletscher, 2330 m, 1898 eröffnet; Rothstock, 2521 m, 1899; Eigerwand, 2867 m, 1903; Eismeer, 3160 m, 1905; Jungfraujoch, 3420 m) und soll sich von der Station Jungfraujoch in einem Aufzuge bis zur Spitze (Felsenstation J., 4093 m) fortsetzen. — Vgl. Guyer-Zeller (1897), Wüst-Kunz (1898), Herzog (1904).

Jungfrau, eiserne, s. Eiserne Jungfrau.

Jungfrauen, die elftausend, Heilige und Märtyrerinnen, die Gefährten der heil. Ursula (s. d.).

Jungfrauenadler, ein herald. Adler mit dem nackten Oberleib eines Weibes [Tafel: Wappenkunde I].

Jungfrau von Orléans, s. Jeanne d'Arc.

Junghans, Sophie, verehelichte Schuhmann, Schriftstellerin, geb. 3. Dez. 1845 in Cassel, lebt in Frankfurt a. M.; schrieb Romane und Erzählungen („Käthe", „Haus Eckberg", „Der Bergrat", „Zu rechter Zeit", „Hymen" u. a.), sowie das Märchenstück „Der geraubte Schleier" (1899).

Junghuhn, Franz Wilh., Reisender und Naturforscher, geb. 26. Okt. 1809 zu Mansfeld, 1835 Militärarzt in Batavia, bereiste 1840 nach Sumatra versetzt, das Land der Battas, übernahm 1842 die geolog. Erforschung Javas, gest. 20. April 1864 zu Lembang (Preanger Residentschaften); schrieb: „Die Battaländer in Sumatra" (1847), „Java" (deutsch 1852—54) u. a.

Jungius, Gelehrter, s. Jung, Joach.

Jungle (engl., spr. dschöngl), **Dschungel,** s. Dschangal.

Junglefieber, s. v. w. Wechselfieber.

Jünglingsbund, 1821 gestiftete geheime Verbindung auf den deutschen Universitäten, die den Umsturz der bestehenden Verhältnisse bezweckte.

Jünglingsvereine, evangelische, freie Vereine junger Männer des Arbeiter-, Handwerker- und Kaufmannsstandes unter Leitung von Geistlichen zum Zwecke der Abwehr unsittlicher und antichristl. Einwirkung durch religiöse und andere bildende Beeinflussung. Der erste J. entstand 1831 in Bremen. Die J. Deutschlands sind in 9 große Verbände zusammengefaßt und zählten 1905: 1996 Vereine mit 108 324 Mitgliedern. Die J. aller Länder bilden zusammen einen Weltbund, gegründet 1855 zu Paris, unter einem in Genf bestehenden Zentralkomitee; zusammen 7326 Vereine mit 693 734 Mitgliedern. — Vgl. Krummacher (2. Aufl. 1895), Schwanbeck (1890), Tiesmeyer (2. Aufl. 1895); Monatsschrift: „Der J." (seit 1895) u. a.

Junglitauen, eine von ost- und westpreuß. Abgeordneten 1861 gebildete Gruppe der Fortschrittspartei.

Jungmann (an der Ostsee) oder **Leichtmatrose** (an der Nordsee), auf Handelsschiffen die Zwischenstufe zwischen Schiffsjunge und Matrose (Vollmatrose), muß zwei Jahre zur See gefahren haben.

Jungmann, Jos., tschech. Philolog, geb. 16. Juli 1773 in Hudlitz, gest. 16. Nov. 1847 in Prag; Begründer

der neutschech. Poesie durch Übersetzung von Miltons „Verlorenes Paradies" und Chateaubriands „Atala", Verfasser einer „Geschichte der böhm. Literatur" (2. Aufl. 1849) und eines „Tschech.-deutschen Wörterbuchs" (5 Bde., 1835—39). — Biogr. von Zelený (1874).

Jungmaß, s. Altmaß.

Jüngstenrecht, Bevorzugung des jüngsten Sohnes bei der Erbfolge im Gegensatz zum Erstgeburtsrecht. Das J. gilt noch in manchen niedersächs. Gegenden.

Jüngstes Gericht, Jüngster Tag, Weltgericht, in der Kirchenlehre das Endgericht, das Christus nach seiner Wiederkunft über die Lebenden und die (auferstandenen) Toten hält. Nach Offenb. Joh. 20, 5 wird unterschieden zwischen der ersten Auferstehung (der Gerechten) mit dem sich daranschließenden Tausendjährigen Reiche und dem letzten siegreichen Kampfe Christi mit dem Satan, allgemeiner Auferstehung, J. G. und Erneuerung von Himmel und Erde. Beliebter Vorwurf für bedeutende Maler, wie Michelangelo, Signorelli, Rubens, Cornelius.

Jung-Stilling, s. Jung, Heinrich.

Jungtschechen, s. Böhmen (Geschichte).

Jungtürken, eine Partei gebildeter Türken, die durch Volksaufklärung, aber ohne äußere Gewaltmittel, die Einführung einer Verfassung erstrebt (seit Ende des 18. Jahrh.). — Vgl. B. Stern (2. Aufl. 1901).

Jün-ho, chines. Kanal, s. Kaiserkanal.

Juni, Junius, auch Brachmonat (s. d.), der 6. Monat des Jahres, nach der röm. Göttin Juno benannt.

878. Junikäfer.

Junikäfer, Gartenlaubkäfer, kleiner Rosenkäfer, Rosenlaubkäfer (Anomăla oder Phyllopertha horticŏla *L.* [Abb. 878]), Laubkäferart, zottig, Flügeldecken gelbbraun, Kopf und Halsschild grünlich. Auch der Julikäfer (s. d.) wird J. genannt.

Junimea (rumän., „Jugend"), rumän. Verein, erst literar. Charakters, später auch politisch, in Mittelstellung zwischen Liberalen und Bojaren, in neuerer Zeit mit den letztern verschmolzen. **Junimisten**, Mitglieder der J.

Junīn (spr. chu-), Departamento im mittlern Peru, 60484 qkm, (1896) 394393 E., metallreich; Hauptstadt Cerro de Pasco.

Junĭor (lat.), der Jüngere.

Junipĕrus, s. Wacholder und Zeder.

Junius, Monat, s. Juni.

Junius, altes röm. patrizisches und plebejisches Geschlecht, s. Brutus.

Juniusbriefe, eine Reihe Briefe, die unter dem Pseudonym **Junius** 1769—72 im „Public Advertiser" in London erschienen und alle staatlichen Einrichtungen, selbst den König, schonungslos, aber mit Sachkenntnis angriffen. Nach neuern Forschungen (Macaulay, Twisleton u. a.) ist deren Verfasser **Sir Philipp Francis** (geb. 22. Okt. 1740, bis 1772 Unterbeamter des Kriegsministeriums, 1773—80 Mitglied der obersten Regierungsbehörde für Bengalen, gest. 23. Dez. 1818). Deutsche Übersetzung von A. Ruge (3. Aufl. 1867). — Vgl. F. Brockhaus (1876), „The Francis letters" (2 Bde., 1901).

Junkazēen, Pflanzenfamilie der Liliifloren, krautartige Gewächse mit grasartigen oder zylindrischen Blättern, vorzugsweise auf sumpfigem Boden.

Junker, junge Edelleute, bes. Landedelleute; früher auch s. v. w. Offiziersaspirant, wofür jetzt im deutschen Heere **Fahnen-J.** gebraucht wird; **Junkerpartei**, die reaktionäre Adelspartei; **Junkertum**, das Wesen derselben.

Junker, Wilh., Reisender, geb. 6. April 1840 zu Moskau, gest. 13. Febr. 1892 in Petersburg, durchwanderte 1874 Tunesien, 1876—78 die obern Nilländer, erforschte seit 1879 die Länder der Niam-Niam und der Monbuttu, hielt sich 1883—86 bei Emin Pascha in der ägypt. Äquatorialprovinz auf; schrieb: „Reisen in Afrika 1875—86" (3 Bde., 1889—91). — Vgl. Hevesi (1896).

Junkerfisch, s. Lippfische.

Junkerhöfe, s. Artushöfe.

Junkermann, Aug., Schauspieler, geb. 15. Dez. 1832 zu Bielefeld, 1870—88 in Stuttgart engagiert, seitdem gastierend, bekannt durch seine Darstellungen von Gestalten Fritz Reuters; schrieb: „Memoiren eines Hofschauspielers" (2. Aufl. 1889).

Junkerschulen, in Rußland Anstalten zur Heranbildung von Frontoffizieren.

Junktūr (lat.), Fuge, Gelenk; auch s. v. w. Konjunktur.

Jün-nan (Yün-nan), Provinz im SW. von China, 396700 qkm, (1894) 11,7 Mill. E.; mineralreichste Provinz Chinas. Die Hauptstadt **Jün-nan-fu**, 200000 E.; Seidenstoffe, Teppiche, Leder- und Metallwaren; den Fremden geöffnet die Häfen Meng-tse, Se-mau, Momein.

Juno, altitalische Mondgöttin, der griech. Hera (s. d.) gleichgesetzt, Ehe- und Geburtsgöttin (J. Pronuba, Lucina, Sospita), als Gattin des Jupiter Himmelskönigin (J. Regina). Die Hausfrauen begingen ihr zu Ehren 1. März die Matronalien. Ihr Tempel auf dem Kapitol mit den ihr heiligen Gänsen.

Junot (spr. schünoh), Andoche, Herzog von Abrantes, franz. General, geb. 23. Okt. 1771 zu Bussy-le-Grand, von Napoleon I. 1807 zum Generalgouverneur Portugals und Herzog erhoben, mußte 30. Aug. 1808 mit Wellington die Konvention von Cintra abschließen, drang 1810 unter Masséna wieder in Portugal ein, 1811 Gouverneur von Illyrien, führte 1812 ein Armeekorps in Rußland, gest. in Geisteszerrüttung 29. Juli 1813 zu Montbard.

Junta (span., „Vereinigung"), in Spanien polit. Versammlungen, insbes. die bei polit. Bewegungen zusammengetretenen Ausschüsse zur Leitung der Angelegenheiten.

Junta, Junti, Buchdruckerfamilie, s. Giunta.

Jupe (frz., spr. schüp), Frauenrock, von der Hüfte bis zu den Füßen.

Jupiter, der größte Planet unsers Sonnensystems; Äquatordurchmesser 142500 km, mittlere Entfernung von der Sonne 777 Mill. km, Umlaufszeit 11 Jahre, 315 Tage, Rotationsdauer $9^h\ 55^m\ 34^s$, Dichte 1,4. Er wird von 7 Monden begleitet; seine Oberfläche zeigt im Fernrohr dunkle, dem Äquator parallele Streifen und mehrere Flecken, darunter einen roten [Tafel: Astronomie II, 7].

Jupĭter (Juppiter), der ital. Himmelsgott, entsprechend dem griech. Zeus (s. d.), Herr des Blitzes und Donners, segnet die Felder, schützt das Recht. Als Kriegsgott trifft er den Feind mit dem Blitz (J. Feretrius), bringt die wankenden Reihen zum Stehen (J. Stator), verleiht Sieg (J. Viktor). Sein vornehmster Kult in Rom selbst galt dem im kapitolinischen Tempel verehrten J. Optimus Maximus (dem „Besten und Größten"), sein Hauptpriester der Flamen Dialis. **J. pluvĭus** (lat.), J. Regenspender, durch Goethe zum geflügelten Wort geworden.

Jupitersbart, Pflanzenart, s. Sempervivum.

Jupon (frz., spr. schüpóng), Frauenunterrock.

Jura (lat., Mehrzahl von Jus, s. d.), die Rechte.

Jura. 1) **Schweizer J.** [Karte: Schweiz I], Faltengebirge (daher **Falten-** oder **Ketten-J.**), vom Rhônedurchbruch bis zum Kanton Schaffhausen, Grenze zwischen Frankreich und der Schweiz, 400 km lg., 30—50 km br., aus Kalksteinen der Juraformation und Kreide gebildet, im SO. die höchsten Gipfel (Crêt de la Neige 1723 m). — 2) **Deutscher J., Tafel-J.** [Karte: Bayern ꝛc. I], das sich im Kanton Schaffhausen an den Schweizer J. anschließende Gebirge, durch die Altmühl in den Schwäb. und Fränk. J. geteilt. Der **Schwäbische J.**, 210 km lg., 15—40 km br., zieht vom Rhein nach NO., an Durchschnittshöhe von 900—580 m abnehmend, bis gegen Nördlingen; Wasserscheide zwischen Neckar und Donau; zum Neckar steil, zur Donau allmählich abfallend; reich an Burgen (Hohenstaufen, Hohenneuffen, Teck, Rehberg, Plettenberg); Teile: der Klettgau, Hegau, die Baaralb, der Heuberg und die Rauhe Alb; im Lemberg 1015 m hoch; im NW. Obst- und Weinkultur, sonst wenig fruchtbar und dünn bevölkert; Höhlen. Der **Fränkische** oder **Franken-J.**, von der Altmühl bis zum Main (Lichtenfels) in einem nach NW. geöffneten Bogen; zum Tal der Rednitz und Regnitz in einer Steilwand abfallend; Teile: Hahnenkamm, Hesselberg (689 m), Eichstätter Alb, Fränk. Schweiz.

Jura, franz. Departement, ein Teil der Franche-Comté, 5055 qkm, (1901) 261288 E., vom Jura durchzogen; Hauptstadt Lons-le-Saulnier.

Juraalpen, Gruppe der Franz. Kalkalpen, in den Landsch. Dauphiné und Savoyen, in der Pointe Percée (Reposoirgruppe) 2752 m hoch.

Juraformation, früher **Oolithformation**, eine im Jura vorherrschende, versteinerungsreiche Abteilung der Sedimentärgebilde zwischen Trias und Kreide, besteht von unten nach oben aus drei Abteilungen: 1) schwarzer Jura oder Lias, 2) brauner Jura oder Dogger, 3) weißer

Jura oder Malm. [S. auch Beilage und Tafel: Geologiſche Formationen.]

Juramento, ſüdamerik. Fluß, ſ. v. w. Rio Salado.

Juraſchek, Franz von, Statiſtiker, geb. 25. Febr. 1849 zu Arad, 1881 Prof. in Czernowitz, 1883 in Innsbruck, 1887 in Wien, 1905 Präſident der Statiſt. Zentralkommiſſion, Herausgeber von „Hübners geogr.-ſtatiſt. Tabellen" und „Überſichten der Weltwirtſchaft".

Jura-Simplon-Bahn, ehemal. größte Privatbahn der Schweiz, jetzt Bundesbahn; Hauptſtrecken Baſel-Biel-Zollikofen, Lauſanne-Bern-Luzern, Genf-Lauſanne-St.-Maurice, Freiburg-Yverdon, Bouveret-Brig ꝛc.

Jurburg, auch **Jurbork, Georgenburg,** Flecken im ruſſ. Gouv. Kowno, am Niemen, 4250 E.

Jure (lat.), ſ. v. w. de jure, von Rechts wegen.

Jure consultus, ſ. v. w. Jurisconsultus.

Juridiſch, **juridice** (lat.), der Rechtswiſſenſchaft gemäß, rechtskräftig; auch ſ. v. w. juriſtiſch.

Jurisconsultus (lat.), abgekürzt JCtus, Rechtsgelehrter.

Jurisdiktion (lat.), Gerichtsbarkeit (ſ. d.).

Jurisprudénz (lat.), Rechtswiſſenſchaft.

Juris quasi possessio (lat.), **Quaſibeſitz, Rechtsbeſitz,** im Gegenſatz zum Sachbeſitz der Beſitz, welcher das Objekt der tatſächlichen Rechtsausübung nur in einzelnen Beziehungen umfaßt (Wegegerechtigkeit, Hypothek ꝛc.).

Juriſt (mittellat.), Rechtsgelehrter; Rechtsbefliſſener; **juriſtiſch,** Rechtsgelehrſamkeit betreffend, dieſer oder den Juriſten eigen, gemäß.

Juriſtenrecht, das aus der praktiſchen und wiſſenſchaftlichen Tätigkeit der Juriſten ſich bildende Recht, gilt neben dem Geſetz und der Gewohnheit als dritte Rechtsquelle, die nicht auf äußerer Autorität, ſondern auf wiſſenſchaftlicher Begründung und innerer Wahrheit beruht.

Juriſtiſche Perſon, moraliſche Perſon, dasjenige Rechtsſubjekt, welches, ohne eine (natürliche) Perſon zu ſein, in gewiſſen Rechtsbeziehungen gleich einer ſolchen behandelt wird; teils eine Genoſſenſchaft (Korporationen, Gemeinden, Klöſter ꝛc.), teils ein zur Erreichung gewiſſer Zwecke beſtimmter, durch beſondere Verwalter vertretener Güterkomplex (Stiftungen). — Vgl. Meurer (1901).

Juris utrīusque doctor, ſ. J. U. D.

Júrjew, ruſſ. Stadt, ſ. Dorpat.

Júrjew-Polſkij, Stadt im ruſſ. Gouv. Wladimir, 7271 E.

Juriewſkája, Fürſtin, ſ. Dolgorukij, Jekaterina.

Juror (engl., ſpr. dſchurör), Mitglied einer Jury.

Jurte (türk.), die bewegliche Wohnung der Kirgiſen und anderer ſibir. Nomaden [Tafel: Ethnographie I, 11].

Juruá (ſpr. ſchu-), r. Nebenfluß des Amazonenſtroms in Braſilien, mündet unterhalb Fonteboa, 1500 km (1000 km ſchiffbar); Kautſchukwälder.

Jurumbeba (Jurubeba), braſil. Heilpflanze, deren Wurzel, Blätter und Beeren abführend und harntreibend wirken, iſt Solānum paniculātum *L.*, nach andern S. insidiōsum *Mart.* Das Fluidextrakt wirkt magenſtärkend.

Jury (engl., ſpr. dſchuri; frz., ſpr. ſchürih), Schwurgericht (ſ. d.); auch Ausſchuß von Sachverſtändigen als Preisrichter. **Große** und **Kleine J.,** ſ. Anklagejury.

Jus (lat.), das Recht. **J. canonicum,** Kanoniſches Recht; **J. circa sacra,** das Kirchenhoheitsrecht des Staates, im Gegenſatz des **J. in sacra,** der Kirchengewalt, als des Inbegriffs der Rechte, die einer Kirche als Korporation über ihre Mitglieder zuſtehen; **J. civīle,** Zivilrecht; **J. connubii,** bei den alten Römern die Fähigkeit, eine vollgültige Ehe abzuſchließen; **J. divīnum,** göttliches Recht; **J. gentium,** Völkerrecht; **J. primae noctis,** Recht auf die erſte Nacht, im Mittelalter das angebliche Recht des Leibherrn, bei Eingehung der Ehe ſeines Leibeigenen die erſte Nacht nach der Trauung mit der Braut zuzubringen, eigentlich nur auf das Recht des Herrn, ſeine Einwilligung zu der Verheiratung zu geben, gegründet; **J. quaesītum,** erworbenes Recht; **J. reformandi,** das ehemal. Recht des Landesherrn, über die Zulaſſung einer Religionsgemeinſchaft im Staate zu entſcheiden; **J. retorsiōnis, J. taliōnis,** Vergeltungsrecht.

Jus (frz., ſpr. ſchüh), Fleiſchbrühe, Bratenſauce.

Jüs-Baſchi, türk. Titel, ſ. Bölük.

Jüslik (Hunderter), türk. Goldmünze zu 100 Piaſtern = 18,456 ℳ (in Ägypten = 20,751 ℳ).

Jüspāra (d. i. 100 Para), türk. Silbermünze zu ½ Beſchlik (2½ Piaſter).

Juſſieu (ſpr. ſchüſſjöh), franz. Botaniker. — **Antoine de J.,** geb. 6. Juli 1686 zu Lyon, geſt. 22. April 1758 als Prof. am Botaniſchen Garten zu Paris. — Sein Bruder **Bernhard de J.,** geb. 17. Aug. 1699 zu Lyon, geſt. 6. Nov. 1776 als Aufſeher des Gartens von Trianon zu Paris, ſtellte das nach ihm benannte J.ſche Syſtem auf, das allen ſpätern Anordnungen der Pflanzen zur Grundlage diente. — Der jüngſte Bruder **Joſeph de J.,** geb. 3. Sept. 1704 zu Lyon, geſt. 11. April 1779 zu Paris, ſchloß ſich als Botaniker 1735 der Expedition zur Gradmeſſung nach Quito an. — Deſſen Neffe **Antoine Laurent de J.,** geb. 12. April 1748 zu Lyon, Prof. der Arzneimittellehre und Botanik zu Paris, geſt. daſ. 17. Sept. 1836, bildete das von Bernhard de J. aufgeſtellte Syſtem weiter aus. Hauptwerk: „Genera plantarum etc." (1789). — Sein Sohn **Adrien de J.,** geb. 23. Dez. 1797 zu Paris, geſt. 29. Juni 1853 als Prof. der Botanik am Jardin des plantes, hinterließ zahlreiche Monographien über Pflanzengattungen.

Juſte, San, ehemal. ſpan. Kloſter, ſ. v. w. Geronimo de San Yuſte.

Juſte (ſpr. ſchüſt), Theod., belg. Geſchichtſchreiber, geb. 11. Jan. 1818 zu Brüſſel, ſeit 1870 Prof. an der Kriegsſchule daſ., geſt. 10. Aug. 1888; ſchrieb: „Histoire de Belgique" (3 Bde., 5. Aufl. 1894), „Les fondateurs de la monarchie belge" (27 Bde., 1865—84), „Guillaume le Taciturne" (1873) u. a. — Vgl. Henrard (1890).

Juſtemilieu (frz., ſpr. ſchüſtmiljöh), die rechte Mitte, nach 1830 Schlagwort zur Bezeichnung des zwiſchen den Extremen die Mitte haltenden polit. Syſtems Ludwig Philipps.

Juſti, Karl, Kunſtgelehrter, geb. 2. Aug. 1832 in Marburg, 1872—1901 Prof. der Kunſtgeſchichte in Bonn; Hauptwerk: „Winckelmann" (2 Bde., 1866—72; 2. Aufl. 1898), ferner „Velazquez" (2. Aufl., 2 Bde., 1903), „Murillo" (1892). — Sein Bruder **Ferdinand J.,** Orientaliſt, geb. 2. Juni 1837 in Marburg, ſeit 1865 Prof. daſ.; ſchrieb: „Handbuch der Zendſprache" (1864), „Geſchichte des alten Perſiens" (1879), „Kurdiſche Grammatik" (1880), „Geſchichte der orient. Völker im Altertum" (1884), „Iraniſches Namenbuch" (1895) u. a.

Justice of the Peace (engl., ſpr. dſchöſtiß ŏf thĕ pihß), Friedensrichter (ſ. Friedensgerichte).

Juſtieren (neulat.), ſ. v. w. Adjuſtieren (ſ. d.), durch Befeilen und Abſchaben genau machen, wird angewendet beim Fertigmachen der Matern (Stempelabſchläge) für die Schriftgießerei, beim Zuſammenſetzen und genauen Einſtellen einzelner Teile von Maſchinen und Apparaten, bei der Gewichtsprüfung der Münzen ꝛc.; in der Buchdruckerei die Satzkolonnen auf gleiche Länge bringen.

Juſtifikation (lat.), Rechtfertigung, insbeſ. die Ausführung und Begründung eines Rechtsmittels; bei Rechnungen die Genehmigung derſelben nach vorgängiger Prüfung; **Juſtifikatūr,** Genehmigung; **juſtifizieren,** berichtigen, rechtfertigen; auch hinrichten.

Juſtinianiſche Novellen, die vom Kaiſer Juſtinianus ſeit 533 publizierten, im Codex Justinianeus nicht mehr aufgenommenen Einzelgeſetze; Ausg. von Zachariä von Lingenthal (1881 u. 1884) und von R. Schöll im „Corpus juris civilis", Bd. 3 (2. Aufl. 1899).

Juſtiniānus I., byzant. Kaiſer (527—565), geb. um 482 in Dardanien, Neffe und Nachfolger Juſtinus' I., beeinflußt durch ſeine Gemahlin Theodora (ſ. d.), unterdrückte 532 den Nika-Aufruhr der Parteien der Rennbahn und brachte durch ſeine Feldherren Beliſar und Narſes nach Zerſtörung des Vandalenreichs (534) und Oſtgotenreichs (554) den größten Teil des Weſtens wieder unter ſeine Herrſchaft. Mit dem Perſerkönig Khosrev ſchloß er nach wechſelnden Kämpfen 562 Frieden. Beſonders berühmt durch den Bau der Sophienkirche (532—537) und die Sammlung des röm. Rechts, die ſein Juſtizminiſter Tribonianus 530—534 ausführte und im Corpus juris (ſ. d.) niederlegte; geſt. 14. Nov. 565. — Vgl. Iſambert (franz., 1856), Jörs (1893), Diehl (franz., 1901). — **J. II.,** byzant. Kaiſer (685—711), geb. um 670 als Sohn Konſtantins IV. Pogonatos, führte Kriege gegen die Slawen von Mazedonien, die Bulgaren und Araber, wurde 695 entthront, 705 wieder eingeſetzt, 711 ermordet.

Juſtinopolis, alter Name von Capodiſtria (ſ. d.).

Juſtinus I., byzant. Kaiſer (518—527), armer Bauersſohn aus Dardanien, wurde Kommandant der Garde und

mit 68 Jahren Kaiser, nahm seinen Neffen Justinianus (s. d.) zum Mitregenten an, gest. 1. Aug. 527. — **J. II.**, byzant. Kaiser (565—578), erst Palastmarschall, folgte 565 seinem Oheim Justinianus, verlor Italien 568 an die Langobarden, vermochte das Reich gegen die Avaren nicht zu schützen, gest. 5. Okt. 578.

Justīnus, Marcus Junianus, röm. Historiker, lebte um 160 n. Chr. zu Rom, Verfasser eines Auszugs aus dem verloren gegangenen Werke des Pompejus Trogus; Ausg. von Rühl (1886), Übersetzung von Forbiger (1867).

Justīnus der Märtyrer, Heiliger (Tag: 14. April), ältester griech. Kirchenvater, im 2. Jahrh., aus Sichem (Flavia Neapolis), suchte das Christentum als die vollkommenste Philosophie zu erweisen; gest. um 165 in Rom als Märtyrer; Werke (echt: zwei Apologien und der Dialog mit dem Juden Tryphon) hg. von Otto (3. Aufl. 1876 fg.). — Vgl. Semisch (1840—42), Wehofer (1897).

Justitia (lat.), die griech. **Themis** (s. d.), Göttin der Gerechtigkeit, mit Schwert und Wage dargestellt.

Justitĭa regnōrum fundaméntum (lat.), Gerechtigkeit ist eine Grundlage der Reiche (der Herrschaft), Wahlspruch des Kaisers Franz I. von Österreich.

Justitiarius (neulat.), früher Gerichtshalter, Gerichtsverwalter; jetzt das rechtskundige Mitglied einer Verwaltungsbehörde.

Justitium (lat.), Stillstand der Rechtspflege infolge von Krieg, Pest, Erdbeben ꝛc.

Justīz (lat.), Gerechtigkeit; Rechtspflege.

Justizgesetze, die deutschen Reichsgesetze, welche auf dem Gebiete des gerichtlichen Verfahrens die Rechtseinheit für das Deutsche Reich begründeten: Gerichtsverfassung vom 27. Jan. 1877, Zivilprozeßordnung vom 30. Jan. 1877, Strafprozeßordnung vom 1. Febr. 1877, Konkursordnung vom 10. Febr. 1877, Gerichtskostengesetz vom 18. Juni 1878, Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher vom 24. Juni 1878, für Zeugen und Sachverständige vom 30. Juni 1878, für Rechtsanwälte vom 7. Juli 1879, Rechtsanwaltsordnung vom 1. Juli 1878, sämtlich seit 1. Okt. 1879 in Kraft, gelten jetzt in der Fassung vom 20. Mai 1898. — Vgl. Kayser (6. Aufl. 1901).

Justizhoheit, Justizgewalt, der Inbegriff aller Rechte und Pflichten des Staates bez. der Rechtspflege.

Justizministerium, s. Justizverwaltung.

Justizmord, das mißbräuchlich oder irrtümlich an einem Unschuldigen vollstreckte Todesurteil.

Justizverwaltung, die Tätigkeit des Staates, die sich auf Organisation, Personalbestellung, wirtschaftliche Ausstattung, einschließlich Gebührenwesen, Aufsicht über Geschäftsbetrieb, Disziplin der Zivil- und Strafgerichte und auf die gleichen Punkte und die sachliche Leitung der Staatsanwaltschaft und des Notariatswesens bezieht. In sachlicher Hinsicht sind die Gerichte von der J. unabhängig. An der Spitze der J. steht das **Justizministerium.**

Justorium (neulat.), genau rechtwinkliges Instrument zur Prüfung der korrekten Herstellung gegossener Lettern.

Jute, Judhanf, Pahthanf, Gunny, gelbliche bis braune, seidenartig glänzende, dem Manilahanf ähnliche Bastfasern mehrerer Arten der Pflanzengattg. Corchorus (s. d. und Tafel: Nutzpflanzen II, 2), werden (ähnlich wie beim Flachs) durch einen Röstprozeß von dem holzigen Stengel getrennt, dienen, zu Gespinsten und Geweben verarbeitet, zu Stricken, Schnuren, Gurten, zu Säcken, Teppichen (gefärbt) ꝛc., häufig auch zur Mischung in Baumwoll-, Flachs- und Wollgeweben, zur Papierfabrikation.

Jüten, die Bewohner Jütlands, ein dän. Stamm. Der Name stammt von dem angelsächs. Stamm der J., der vor ihnen in Jütland wohnte.

Jüterbog (Jüterbock), Kreisstadt im Kr. J.-Luckenwalde des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Nuthe, (1900) 7407 E., Amtsgericht, Feld- und Fußartillerieschießschule; Spinnerei, Flachs-, Viehmärkte; dabei ein Schieß- und Truppenübungsplatz; hier 23. Nov. 1644 Sieg Torstensons über Gallas.

Jutiapa, Hauptort des **Departamento J.** (1893: 52856 E.) in Guatemala, ca. 12000 E.

Jütland (Jylland), dän. Provinz, umfaßt den nördl. Teil der Cimbrischen Halbinsel zwischen Nordsee und Kattegat nebst einigen Inselchen, 25265 qkm, (1901) 1063792 E.; in der Mitte von niedrigen Höhen (Eier-Bavnehöj 172 m) durchzogen; viele Moore und Heiden, im N. öde, im O. fruchtbar; eingeteilt in neun Ämter; in den ersten Jahrhunderten n. Chr. von den Jüten besetzt.

Jutroschin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Orla, (1900) 1906 E., Amtsgericht.

Ju-tschou, chines. Stadt, s. Jo-tschou.

Jutte (Frau J.), s. Johanna (Päpstin).

Juvāra, Filippo, ital. Baumeister, geb. 1685 zu Messina, gest. 1735 in Madrid; baute Kirchen und Schlösser in und bei Turin (Superga), sowie später in Lissabon und Madrid.

Juvenālis, Decimus Junius, röm. Dichter aus Aquinum im Volskischen, lebte in der letzten Hälfte des 1. und der ersten des 2. Jahrh. n. Chr. zu Rom, Verfasser von 16 Satiren, in denen er die Torheiten und die Sittenverderbnis seiner Zeit geißelt. Ausgabe von Friedländer (1895) u. a.; Übersetzungen von Hertzberg und Teuffel (1864—67), Blümner (Ausgewählte Satiren des Horaz, Persius und Juvenal, 1897) u. a.

Juvencus, Cajus Vettius Aquilinus, lat.-christl. Schriftsteller, Presbyter in Spanien, gest. 331, dichtete in Hexametern „Historia evangelica" (hg. 1886).

Juvenīl (lat.), jugendlich.

Juwēl (Lehnwort aus dem Romanischen), Kleinod, Kostbarkeit, Schmuck aus Edelsteinen.

Juwēlengewicht, das beim Verkauf der Juwelen übliche Gewicht, s. Karat.

Juwēlenkäfer, s. Brillantkäfer.

Jux, türk. Rechnungsmünze, s. Juk.

Juxta (lat., „daneben"), meist gemusterte Bogenleiste, innerhalb welcher kleine Wertpapiere (Lotterielose ꝛc.) abgeschnitten werden, um später ihre Echtheit durch Anlegen an die Stelle des Abschnitts, zu der sie in Schnittfläche und Muster passen müssen, zu prüfen.

J'y pense (frz., spr. schi pangs), Ich denke daran, Losungswort bei einer Art Vielliebchen; auch substantivisch s. v. w. Vielliebchen.

J'y suis et j'y reste (frz., schi ßwih e schi rest), Hier bin ich und hier bleibe ich, Worte des Marschalls Mac-Mahon, die er 9. Sept. 1855 auf dem erstürmten Malakow an den Oberbefehlshaber auf dessen Mitteilung von der vorbereiteten Sprengung des Malakow schrieb.

K.

Artikel, die man unter K vermißt, sind unter C aufzusuchen.

K, der elfte Buchstabe unsers Alphabets; K auf neuen deutschen Münzen: Straßburg, in Österreich-Ungarn Abkürzung für Krone; in der Chemie Zeichen für Kalium; k Abkürzung für Kilogramm; in Parlamentsberichten: konservativ; k. = königlich, k. k. = kaiserlich königlich.

Kaaba (arab., „Würfel"), ursprünglich altarab. Nationalheiligtum in Mekka, durch Mohammed zum islamit. Hauptheiligtum und zur **Kibla** (Orientierungspunkt beim Gebet) erhoben, das Ziel der religiös vorgeschriebenen Pilgerfahrt, viereckiges Gebäude (11 m hoch, 8 m br.) im Hofe der großen Moschee zu Mekka [Tafel: Religionen II]. In der nordöstl. Mauer der sog. Schwarze Stein (Hadschar).

Kaaden, Bezirksstadt im nordwestl. Böhmen, an der Eger, (1900) 7458 E.; Handschuhfabrikation.

Kaama, s. v. w. Hartebeest (s. Antilopen nebst Abb. 91); Fuchsart (Canis Kaama *Lichtenst.*) der südafrik. Steppen.

Kaarta, Landschaft in Nordwestafrika, zwischen dem Senegal und der Sahara, 60000 qkm, 300000 E.; Hauptstadt Kuniakari (5000 E.), Handelsplatz Nioro. Seit 1892 franz., jetzt zu den Territorien von Senegambien und des Niger gehörig (seit 1904 Obersenegal und Niger).

Kaba, Großgemeinde im ungar. Komitat Hajdu, (1900) 6483 E.
Ka'ba, s. v. w. Kaaba.
Kabache (Kabak, russ.), altes Haus; Branntweinschenke.
Kabāle (frz.; vom hebr. Kabbala), geheimer Anschlag, Intrige; **kabalieren, K. schmieden; Kabalist,** Ränkeschmied.
Kabāne (frz.), Hütte, Badekarre; Kajüte auf kleinen Schiffen; auch kleines franz. Flußfahrzeug mit Bretterdach.
Kabanholz, s. v. w. Camwood.
Kabarda, Gebirgslandschaft im russ.-kaukas. Terekgebiet, durch den Terek in die **Große K.** (westl.) und die **Kleine K.** (östl.) geteilt, 9800 qkm, benannt nach den dort wohnenden **Kabardinern** (70000 Seelen), einem Stamme der Tscherkessen; Pferdezucht.
Kabarétt (frz. cabaret), Wirtshaus, in Paris Kneipen der literar. und artistischen Bohémiens, die dort ihre Kunst darbieten (s. auch Überbrettl); auch Kaffeebrett; fächerweise abgeteilte Schüssel für Kompotts.
Kabbāla (hebr., „Überlieferung"), die Geheimlehre der Juden, eine mystische Religionsphilosophie, die sich im Anschluß an die orient. Emanationslehre mit dem geheimen Sinn des Gesetzes, den magischen Kräften gewisser Namen ꝛc. beschäftigt. Das höchste Ansehen genießt das Buch **Sohar.** — Vgl. Jellinek (1851—52). — **Kabbalist,** Kenner, Ausüber der K.; **kabbalistisch,** zur K. gehörig; **Kabbalisterei, Kabbalistik,** kabbalistische Kunst.
Kabbeln, Kabbelung, das Kräuseln der See, veranlaßt durch Zusammenstoß verschiedener Strömungen oder des Windes mit einer Oberflächenströmung.
Kabbes, s. v. w. Weißkohl.
Kabel, im allgemeinen dickes Tau aus Hanf oder Stahldraht; im besondern ein Leiter zur unterirdischen oder unterseeischen Fortleitung des elektr. Stroms bei telegr., telephonischen, Licht- und Kraftanlagen; besteht aus Kupferdrähten (einzeln oder verseilt), die mit Gummi, Guttapercha, imprägniertem Faserstoff u. a. umhüllt (isoliert) sind; vielfach mit einem oder zwei Bleimänteln gegen Eindringen von Feuchtigkeit und mit doppeltem Eisenband oder verzinkten Eisendrähten zum Schutz gegen Beschädigung umgeben [Abb. 879: transatlant. K. von 1865; L Leiter, G Guttaperchahüllen, H geteerte Hanflage, S Schutzhülle aus zehn mit geteertem Hanf umsponnenen Eisendrähten]. Die unterseeischen K. werden durch besondere **Kabelschiffe** verlegt. Bei neuern Telephon-K. wird die Isolierung auch durch Papierhüllen und Luftschichten bewirkt.

S H G L

879. Kabel.

Kabelbahn, Drahtseilbahn, bei der ein Drahtseil ohne Ende auf Leitrollen in eisernen Röhren, die unter der Gleismitte verlegt sind, in beständiger Bewegung erhalten wird, so daß die Wagen beliebig an das Seil angekuppelt und von ihm losgekuppelt werden können; als Straßenbahnen bes. in Nordamerika und England in Anwendung.
Kabelbrücken, die mit Drahtseilen (Kabeln) ausgerüsteten Hängebrücken.
Kabelgatt, der Raum im Schiffe, in dem das Tauwerk aufbewahrt wird.
Kabeljau, s. Dorsch und Tafel: Fische II, 1.
Kabeljaus, Partei, s. Hoeks.
Kabellänge, Maß, s. Cable.
Kabelschiffe, s. Kabel.
Kabelschutzkonvention, s. Telegraphenverkehr.
Kabern (Canis sinensis *Rupp.*), afrik. Hundeart mit windhundartigem Körper, braunrot, Ohren lang.
Kabes, Stadt in Tunesien, s. Gabes.
Kabinda, Bafiote, Negerstamm an der afrik. Westküste, nördl. von der Kongomündung, bildet die Hauptbevölkerung der **Küstenstadt K.**, im portug. Westafrika (Exklave von Angola), mit gutem Hafen.
Kabīne (frz.), s. v. w. Kajüte; Badekarren.
Kabinétt (frz. cabinet), kleines Nebenzimmer; in fürstl. Schlössern das Wohnzimmer sowie das vertraute Beratungszimmer des Fürsten, daher früher die höchste, in unmittelbarer Beziehung zum Staatsoberhaupte gesetzte Regierungsstelle. **Kabinettsminister,** früher diejenigen Minister, welche dem Souverän Vortrag erstatten durften, im Gegensatz zu den **Konferenzministern,** welche als Departementsvorstände nur an den Beratungen der Minister teilnahmen. Mit dem Übergange zur konstitutionellen Staatsverfassung und der damit verbundenen Ministerverantwortlichkeit verlor das K. seine rechtliche Überordnung über die Ministerien und wurde Sekretariat des Regenten in Regierungs- und Privatangelegenheiten (**Zivil-K.**), das an dessen Befehle gebunden ist, doch wird häufig auch jetzt noch das Gesamtministerium als K. bezeichnet. In Preußen besteht außer dem Zivil-K. noch ein **Militär-** und ein **Marine-K.,** Behörden, welchen die Bearbeitung und die Bekanntmachung aller auf die Armee und die Marine bezüglichen Entschlüsse des Monarchen obliegt. **Kabinettsfrage,** eine Frage, von deren Entscheidung das Verbleiben der Minister im Amte abhängt; **Kabinettsjustiz,** Einwirkung der Regierung auf den Gang vor Gericht anhängiger Prozesse; **Kabinettsorder, Kabinettsbefehl,** unmittelbarer Befehl des Fürsten; **Kabinettsachen,** alle Angelegenheiten, auf deren Entscheidung der Regent direkt einwirkt; **Kabinettschreiben,** im Gegensatz von Kanzleischreiben, ein privates Schreiben des Souveräns, ohne Gegenzeichnung eines Ministers. — **K.,** auch Zimmer, worin Sehenswürdigkeiten, bes. Kunstsachen, ausgestellt sind: **Kabinettsmaler,** Maler, der bes. kleinere treffliche Arbeiten liefert; **Kabinettsmalerei,** Glasmalerei für profane Bauwerke, im Gegensatz zu der monumentalen für Kirchen; **Kabinettstück,** ausgezeichnetes Kunstwerk kleinern Umfangs.
Kabinettkäfer, s. Speckkäfer.
Kabīra, im Altertum Stadt in Pontus, Lieblingssitz Mithridates' d. Gr., der hier 72 v. Chr. von Lucullus besiegt wurde; später Neocäsarea, jetzt Niksar (s. d.).
Kabīren, geheimnisvolle Gottheiten, deren Mysterien zu den angesehensten in ganz Griechenland gehörten.
Kabitai, afrik. Landschaft, s. Kapitai.
Kabliau (Kabeljau), s. Dorsch und Tafel: Fische II, 1.
Kabotage (frz., spr. -tahsch'), Küstenschiffahrt.
Kabri, die Gabelantilope (s. Antilopen und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 17).
Kabriolétt (frz.), leichter zweiräderiger, einspänniger Gabelwagen; bei Postkutschen die vordere kleinere Abteilung mit nur einer Sitzreihe.
Kabul, befestigte Hauptstadt von Afghanistan [Karte: Asien I, 2], am **Flusse K.,** welcher den Chaibarpaß (Hauptstraße zwischen Iran und Indien) bildet und bei Atak in den Indus mündet, 2000 m ü. d. M., 60000 E., mit Fort Balla-Hissar, wo der Emir residiert; 1842 teilweise durch die Engländer zerstört, Erdbeben 14. Okt. 1874.
Kabulistan, der nordöstlichste Teil (Landschaft und Provinz) von Afghanistan.
Kabus, s. Weißkohl.
Kabȳlen, eigentlich **K'baïl,** die Berbern in Tunis, Algerien, bes. die im Küstengebirge, in Algerien 760000 Köpfe, sind mittlerer Statur, von starkem Knochenbau mit dunkelbrauner bis schmutziggelber Haut. **Kabylien,** der Küstenstrich vom Wad Isser bis zur Mündung des Wad Sahel; der westl. Teil **Groß-,** der östl. **Klein-Kabylien.**
Kachéktik (grch.), s. v. w. Kachexie (s. d.).
Kachelot (Kaschelot), s. Pottwal.
Kachetien, Landschaft im russ.-kaukas. Gouv. Tiflis, ehemals selbständiges Reich, am Oberlauf der Jora und des Alasan, Weinbau (**kachetischer Wein**).
Kachexīe (grch.), der ungesunde abgezehrte Zustand eines Menschen infolge schwerer chronischer Allgemeinkrankheiten (Syphilis, Tuberkulose, Krebs, Leukämie ꝛc.); **kachéktisch,** im Zustande der K., siech, schwindsüchtig.
Kachu, s. Katechu.
Kadapā (engl. **Cuddapah**), Distriktshauptort in der indobrit. Präsidentsch. Madras, (1891) 17379 E.
Kadāver (lat.), Leichnam, s. Leiche.
Kadāveralkaloīde, s. Leichenalkaloide.
Kadāververnichter, s. Kafilldesinfektor.
Kaddigbeeren, Wacholderbeeren.
Kaddigöl, Cadieöl, Kadeöl, Kadinöl (Olĕum Junipĕri empyreumaticum), durch trockne Destillation aus Wacholderholzarten im südl. Frankreich gewonnener dickflüssiger Teer, dunkelbraun, löslich in Äther und Chloroform, dient zu Einreibungen bei Hautkrankheiten, Gicht ꝛc.
Kadelburg, Gustav, Schauspieler und Lustspieldichter, geb. 26. Juli 1851 in Budapest, Schauspieler bis 1894, zuletzt am Deutschen Theater in Berlin; schrieb (z. T. mit andern): „Goldfische", Großstadtluft", „Der Herr Senator", „Im weißen Rößl" u. a.
Kaden, Woldemar, Schriftsteller, geb. 9. Febr. 1838 zu Dresden, 1867—73 Direktor des Deutschen Instituts

in Neapel, 1876—82 Prof. am philos. Gymnasium das.; schrieb: „Wandertage in Italien" (1874), „Die Riviera" (1884), „Skizzen und Kulturbilder aus Italien" (2. Aufl. 1889), „Ital. Gipsfiguren" (3. Aufl. 1891) u. a.

Kadénz (ital.), in der Musik s.v.w. Schluß (s.d.); auch der mit Staffagen und Verzierungen reichlich ausgestattete, meist nur von einer Stimme allein ausgeführte Teil am Schlusse einer Instrumental- oder Vokalkomposition.

Kadeöl, s. Kaddigöl.

Kader, s. v. w. Cadre (s. d.).

Kadétt (frz. cadet, „der Jüngere"), Zögling der Kadettenkorps (s. d.). In Österreich-Ungarn heißen K. die bei der Truppe befindlichen Offiziersaspiranten, deren höchster Dienstgrad der **Kadett-Offizier-Stellvertreter** ist; in der Schweiz die militär. organisierten Jugendwehren der Sekundär- und Mittelschulen. (S. auch Seekadett.)

Kadettenkorps, Unterrichts- und Erziehungsanstalten für künftige Berufsoffiziere in Deutschland, Rußland und Belgien. Die preuß. umfassen die **Hauptkadettenanstalt** in Großlichterfelde bei Berlin mit Klassen von Obertertia bis Oberprima (Realgymnasium) und der Militärklasse Selekta, militär. organisiert (2 Bataillone mit 10 Kompagnien) und bewaffnet, und die als Vorbereitungsanstalten für sie dienenden **Kadettenhäuser** zu Bensberg, Karlsruhe, Cöslin, Naumburg a. S., Oranienstein, Plön, Potsdam und Wahlstatt (Realprogymnasien mit Klassen von Sexta bis Untertertia). Die Obersekundaner treten nach dem Fähnrichexamen als charakterisierte Fähnriche in das Heer ein. Die in die Selekten übergetretenen erhalten den militär. Fachunterricht der Fähnriche auf den Kriegsschulen und treten nach einem Jahre als Offiziere in das Heer ein. Die Zöglinge der Hauptkadettenanstalt nehmen an Paraden teil und stellen die Pagen bei Hoffestlichkeiten. Bayern und Sachsen haben je eine Vollanstalt in München und Dresden.

Kadettenschulen, die Kadettenanstalten in Österreich-Ungarn, deren Zöglinge als Kadett-Offizier-Stellvertreter oder als Kadetten (s. d.) mit Unteroffiziersrang in das Heer eintreten. Es bestehen 16 Infanterie-K., 1 Kavallerie-K., 1 Artillerie-K. und 1 Pionier-K.

Kadettieren (frz.), mit **Kadetten** (Steinplatten) belegen.

Kadett-Offizier-Stellvertreter, s. Kadett.

Kadi (arab.), Richter.

Kadiakgruppe, nordamerik. Inseln an der Südküste Alaskas; die größte, **Kadiak**, 8975 qkm, 1500 Eskimos.

Kadiköi, das alte **Chalkedon**, türk. Dorf im S. von Skutari, am Bosporus, 35000 E.

Kadínen (**Kadynen**, „Damen"), die aus den Sklavinnen des Harems ausgewählten Frauen des Sultans.

Kadinen, Rittergut Kaiser Wilhelms II. im preuß. Reg.-Bez. Danzig, nahe am Frischen Haff, (1900) 287 E.; angrenzend der königl. Forst Stellinen (730 ha).

Kadinöl, s. Kaddigöl.

Kadjaren, s. v. w. Kadscharen (s. d.).

Kadmeia, s. Kadmos.

Kadmium (chem. Zeichen Cd), ziemlich seltenes, stark glänzendes, zinnweißes, dehnbares Metall von 8,6 spez. Gewicht, Atomgewicht 111,55, Schmelzpunkt 318°, Siedepunkt 770°, findet sich mit dem Zink in der Zinkblende und dem Galmei. **Kadmiumlegierungen** sind leicht schmelzbar: **Woodsches Metall** (8 Teile Blei, 15 Teile Wismut, 4 Teile Zinn, 3 Teile K.) schmilzt bei 60°, dient als Metallkitt und zu Zahnfüllungen; hierzu wird auch **Kadmiumamalgam** (26 Teile K., 24 Teile Quecksilber) benutzt. **Kadmiumsulfid** (**Schwefel-K.**), natürlich als Greenockit, fällt aus sauren Lösungen durch Schwefelwasserstoff als schön, gelber Niederschlag; dient als Malerfarbe (**Kadmiumgelb, Brillantgelb, Jaune brillant**; mit Ultramarin oder Berliner Blau gemischt: **Kadmiumgrün**), zum Färben der Seide und der Seife.

Kädmon, Dichter, s. Cädmon.

Kadmos, der mythische Gründer der **Kadmeia**, der Burg von Theben in Böotien, Sohn Agenors, wurde ausgesandt, seine verschwundene Schwester Europa zu suchen, und erschlug an der Quelle des Ares in der Gegend des spätern Theben einen Drachen, dessen Zähne er aussäte. Daraus erwuchsen geharnischte Männer, unter die K. einen Stein warf, worauf unter den Geharnischten ein Kampf entstand, in welchem nur fünf übrigblieben. K. mußte nun acht Jahre dem Ares als Sklave dienen, wurde König von Theben und erhielt als Gattin Harmonia, war später König von Illyrien, endlich von Zeus nebst der Harmonia in Schlangen verwandelt. Man schrieb ihm die Einführung der Schrift zu.

Kadolzburg, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, (1900) 1494 E., Amtsgericht, alte Burg, ehemal. Sitz der hohenzoll. Burggrafen von Nürnberg.

Kadom, Stadt im Kreise Temnikow des russ. Gouv. Tambow, an der Mokscha, 6361 E., Flußhafen.

Kadre, s. Cadre.

Kadscharen, Name der seit 1794 in Persien herrschenden turkoman. Dynastie.

Kadu, Residentschaft auf Java, s. Kedu.

Kadúk (lat. cadūcus), hinfällig, verfallen; **kaduzieren**, für verfallen erklären, ungültig machen; **Kaduzität**, Verfallenes, unbebaute Grundstücke (bona caduca), von denen die Steuern nicht bezahlt werden können; auch die wegen Mangels von Erben dem Fiskus verfallenen Güter, **Kadukten**.

Kadynen, s. Kadinen (Haremsdamen).

Käfer, Scheiden- oder **Deckflügler** (Coleoptĕra, Eleutherāta), Ordnung der Insekten, Tiere mit beißenden Mundteilen, frei beweglichem erstem Brustring (Halsschild) und zu hornigen oder lederigen Decken umgebildeten Vorderflügeln; Verwandlung vollkommen; Larve meist verborgen (in der Erde, Pflanzen ꝛc.) lebend, farblos, fast stets mit beißenden Mundteilen und 6 Paar Brustbeinen; Puppe meist in einer von der Larve bereiteten Höhlung (Puppenwiege), mit freiliegenden Gliedmaßen. Über 100000 Arten. Unterordnungen: 1) **Fünfzehige K.** (Pentamĕra; Lauf-K., Schwimm-K., Blatthorn-K., Schnell-K. ꝛc.); 2) **Verschiedenzehige K.** (Heteromĕra; Schwarz-K., Blasen-K. ꝛc.); 3) **Vierzehige K.** (Cryptopentamĕra, Tetramĕra; Rüssel-K., Bock-K., Blatt-K. ꝛc.); 4) **Dreizehige K.** (Cryptotetramĕra, Trimĕra; Marien-K.). — Vgl. Gemminger und Harold („Catalogus coleopterorum", 12 Bde., 1868—76), Bernhardt (10. Aufl. 1892), Calwer (5. Aufl. 1894); Anleitung zum Sammeln ꝛc. von Fleischer (2. Aufl. 1905).

Käferentchen, der Flußtaucher (s. Haubentaucher).

Käfermilbe, s. Tiermilben.

Käferschnecken (Chitonidae), artenreiche Familie der Plakophoren (s. Vorderkiemer), Meeresbewohner mit länglich ovalem, symmetrischem Körper, ohne eigentlichen Kopf.

Käferstein, s. Skarabäus.

Kafēte (**Kavete**), abgeschlossener kleiner Raum innerhalb eines Zimmers, Verschlag.

Kaff, s. v. w. Spreu.

Kaffa, Gómara, südlichstes Teilkönigreich Abessiniens, Heimat des Kaffees; bewohnt von Galla; Hauptstadt früher Bonga, jetzt Anderatscha. — K., russ. Stadt, s. Feodosia; **Straße von K.**, s. Kertsch.

Kaffee, Kaffeebaum (Coffĕa), Pflanzengattg. der Rubiazeen mit 29 Arten im trop. Afrika und Asien, von denen zwei kultiviert werden: C. arabĭca *L.* [Tafel: Nutzpflanzen I, 1], im südl. Abessinien, und C. liberĭca *Hiern.*, an der Westküste Afrikas heimisch, beide fast in allen wärmern Gegenden angebaut. Der in der Kultur strauchförmige K. hat immergrüne Blätter, weiße, in Knäueln stehende Blüten und bei der Reife karminrote Beeren, in deren Fleisch zwei (selten nur ein) Samen (**Kaffeebohnen**) liegen. Die Beeren werden gesammelt, getrocknet, und die Bohnen durch Stampfen oder Schälmaschinen von dem Fleisch befreit und dann in Säcken verschickt. Man unterscheidet den am meisten geschätzten Mokka-K. aus Arabien, den Java- und Celebes-(Menado-)K., den ind. K. (Madras-, Maisur-, Nilgiri-K.), den Liberia-K. von der Westküste Afrikas, den K. aus Zentralamerika (Costa Rica, Guatemala, Salvador und Mexiko), den brasil. K. (Rio- und Santos-K.), sowie den Bogota- und Cucuta-K. aus Venezuela und Kolumbien. Der Kaffeeverbrauch im Deutschen Reich beträgt jährl. etwa 3 kg auf den Kopf der Bevölkerung. Zur Benutzung des K. werden die Bohnen in einem verschlossenen Hohlzylinder (**Kaffeetrommel**) geröstet, wobei sie 15—20 Proz. ihres Gewichts verlieren und um ca. 30 Proz. ihres Volumens zunehmen, sodann gemahlen und mit siedendem Wasser übergossen. Der K. wirkt bes. durch seinen Gehalt an Kaffeïn (s. d.) erregend auf das Nervensystem, erzeugt bei reizbaren Personen Blutwallungen und Herzklopfen und wird wegen seiner Wirkung auf die Herztätigkeit in starker Konzentration mit Erfolg bei Herzschwäche angewandt. Er wird oft verfälscht und durch

andere Substanzen (s. Kaffeesurrogate) ersetzt. Die eigentliche Heimat des K. ist wohl das südl. Abessinien; nach Arabien kam er im 15. Jahrh., nach Konstantinopel zuerst 1517, nach Italien 1592, nach Deutschland um 1670. — Vgl. Hensel und Haenert (3. Aufl. 1895), „Der K." (hg. vom Kaiserl. Gesundheitsamt, 1903), Garvens jr. (1905).

Kaffeeerbse, s. v. w. Kichererbse (s. Cicer).

Kaffeesurrogate, Ersatzmittel des Kaffees: Zichorie, geröstete Eicheln (Eichelkaffee), Gerste (Malzkaffee), Mais, Erbsen, Bohnen, Feigen, Fruchtschalen der Kaffeebohne (Sakkakaffee) ꝛc. — Vgl. Bibra (1858), Trillich (1889), Lehmann (2. Aufl. 1893), Nicolai (1901).

Kaffeetragánt, Pflanzenart, s. Astragalus.

Kaffein (Koffeïn), Teïn, Guaranin, organische Base, kristallisiert in weißen, seidenglänzenden, bitter schmeckenden Nadeln, findet sich in den Kaffeebohnen, im Tee, in der Guarana, Kolanuß ꝛc., wirkt in geringen Mengen belebend, in größern giftig; Mittel gegen Migräne und andere Nervenleiden, offizinell. — Vgl. E. Fischer (1897).

Kaffer, s. Löffelhund.

Kaffern (vom arab. kâfir, „Ungläubiger"), zwei heidn. Völker, die asiat. Kafirs (s. Kafiristan) und die K. im südöstl. Afrika vom Kapland bis zur Delagoabai; letztere sind von lichtbrauner bis schwarzer Farbe, groß, stark, wohlgebaut, der Sprache nach zu den Bantu gehörig; zerfallen in: 1) die **Südost-K.** (ca. 500000) am Küstenstrich zwischen dem Großen Kei- und dem Umtamvunaflusse. Hierzu gehören: die Fingo am Keiflusse, die Amakosa oder Kosa, die Amatembu oder Tambuki, die Amapondo und die Pondomisi; 2) die **Amazulu** oder die **Zulu-K.**, ca. 500000 Seelen, die, ursprünglich zwischen dem Pongola und Tugelaflusse ansässig, sich im 19. Jahrh. als mächtigster Stamm bis zur Delagoabai ausbreiteten (Zulu, Tonga und Swasi [Tafel: Menschenrassen, 9]); 3) die **Betschuanen** (s. d.). In häufige Kriege wurden die K. mit der engl. Kapkolonie verwickelt. Im Frieden 1853 wurde alles Land südl. vom Großen Kei als Besitz Großbritanniens anerkannt und **Brit.-Kaffraria** (zwischen den Flüssen Keiskama und Großer Kei) für Kronkolonie erklärt. Letzteres wurde 1865 Provinz der Kapkolonie. 1875 nahm die brit. Regierung Fingoland, 1876 Ostgriqualand in Besitz. 1877 neuer Kaffernkrieg, s. Zulukaffern. [Karten: Bevölkerung II, 2, 3.] — Vgl. Fritsch (1873).

Kaffernbüffel, s. Büffel [Abb. 295].

Kaffernkorn, s. Sorghum.

Kaffziegel, s. Kappziegel [Abb. 890].

Kafilldesinfektor, aus drei Zylindern bestehender Apparat, worin die Kadaver gefallener Tiere zu Düngepulver, Leim und Fett mittels Dampfes verarbeitet werden. Die neuern sog. **Kadaververnichter** bestehen aus einfachen Kochkesseln mit direkter Feuerung. — Vgl. Henneberg (1892).

Kafiller, Kafillerei, s. Abdecker.

Kafiote, Bafiote, Negerstamm, s. Kabinda.

Kafiristan, Alpenland im westl. Zentralasien, am Südabfall des Hindukusch, 120000 E.; die Bewohner, Kâfirs (d. i. Ungläubige) oder **Sijahposch**, gehören dem neuind.-arischen, mit den Darden und Zigeunern am nächsten verwandten Sprachstamm an, Heiden.

Kafis (Cafiz, Cahiz), tunes. Hohlmaß = 640 l.

Kaftan (türk.), schlafrockähnliches orient. Kleidungsstück.

Kaftan, Julius, prot. Theolog, geb. 30. Sept. 1848 zu Loit bei Apenrade, 1873 Prof. in Basel, 1883 in Berlin; schrieb: „Das Wesen der christl. Religion" (2. Aufl. 1888), „Glaube und Dogma" (3. Aufl. 1889), „Dogmatik" (4. Aufl. 1901) u. a.

Kagāl (Kahal, hebr., „Gemeinde"), jüd. Konsistorium, bei den Juden in Rußland Gemeindebehörden.

Kagera, Fluß in Afrika, s. v. w. Alexandra-Nil.

Kagoshima, Kenhauptstadt in der ehemal. japan. Prov. Satsuma, auf der Insel Kiushiu, (1903) 59001 E.

Kagu, Rallenkranich (Rhinochētus jubātus *Verr. et Desm.*), zu den Sumpfvögeln gehöriger Vogel Neukaledoniens, 65 cm lg., bläulich-aschfarben, mit einem Schopf.

Kagūl. 1) K. (**Kahul**), rumän. **Formosa**, Stadt im Kreise Ismail des russ. Gouv. Bessarabien, an einem Arme des Pruth, 7094 E.; 1856—78 rumänisch. — 2) L. Nebenfluß der Donau in demselben Kreise, endet im Kagulsee; 23. Juli 1770 Sieg der Russen über die Türken.

Kahāl, s. Kagal.

Kahau, s. Schlankaffe.

Kahira, Hauptstadt von Ägypten, s. Kairo.

Kahl, Wilhelm, Jurist, geb. 17. Juni 1849 in Kleinheubach (Unterfranken), seit 1895 Prof. in Berlin; schrieb: „Lehrsystem des Kirchenrechts und der Kirchenpolitik" (Bd. 1, 1894), „Über Parität" (1895), „Die strafrechtliche Behandlung der geistig Minderwertigen" (1904) u. a.

Kahla, Stadt in S.-Altenburg, Landratsamt Roda, l. an der Saale, (1900) 5340 (1905: 6272) E., Amtsgericht; Porzellanfabrik; dabei Bergschloß **Leuchtenburg** (früher Strafanstalt). — Vgl. Bergner (Bd. 1, 1899).

Kahlbäuche (Apōdes) heißen die aalartigen Fische, weil sie keine Bauchflossen haben.

Kahle, Richard, Schauspieler, geb. 21. Juni 1842 in Berlin, 1869—71 am Stadttheater in Leipzig, seitdem bis 1900 am königl. Schauspielhaus in Berlin, vorzüglicher Charakterdarsteller. Seit 1880 vermählt mit der Schauspielerin **Marie Keßler**, geb. 17. Nov. 1844 zu Weißenfels, gest. 10. Aug. 1896 in Berchtesgaden.

Kahlenberg (Kalenberg), der nordöstlichste, bis an die Donau reichende Ausläufer der Norischen Alpen, zum Teil auch als **Wiener Wald** bekannt, mit den Aussichtspunkten Leopoldsberg und Josephs- oder Kahlenberg (483 m), auf welchen vom Donauufer eine Zahnradbahn führt; am Fuße das **Kahlenberger Dorf**, zu Wien gehörig, im 14. Jahrh. Wohnort des **Pfaffen vom K.**, des durch seine Schwänke bekannten Pfarrers Weigand von Theben (vgl. Ebeling, 1890). [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie I, 1.]

Kaehler, Martin, prot. Theolog, geb. 6. Jan. 1835 zu Neuhausen bei Königsberg i. Pr., 1864 Prof. in Bonn, 1867 in Halle; schrieb: „Die Wissenschaft der christl. Lehre" (2. Aufl. 1893), „Dogmatische Zeitfragen" (1898) u. a.

Kahlgrind, s. Glatzflechte.

Kahlköpfigkeit (lat. calvitīes), s. Haarschwund.

Kahlwild, die geweihlosen weiblichen Tiere und die Kälber von Edel-, Elch- und Damwild.

Kahm, Kahmen, ein der Hefe verwandter Pilz, Saccharomȳces mycoderma *Rees* (Mycoderma vini *Desm.*), der auf der Oberfläche junger Weine, Biere, Fruchtsäfte als weißes Häutchen erscheint und das Schalwerden dieser Getränke verursacht. — Über **Essigkahm** s. Essig.

Kahnbein (Os naviculāre), Handwurzelknochen an der Daumenseite; auch einer der sieben Fußwurzelknochen.

Kahnfüßer, s. v. w. Grabfüßer (s. d.).

Kahni (Cawney), Feldmaß in Madras = 53,51 a.

Kahnis, Karl Friedr. Aug., prot. Theolog, geb. 22. Dez. 1814 zu Greiz, seit 1850 Prof. zu Leipzig, gest. das. 20. Juni 1888, orthodoxer Lutheraner; schrieb: „Der innere Gang des deutschen Protestantismus" (3. Aufl. 1874), „Luth. Dogmatik" (2. Aufl. 1874—75), „Der Gang der Kirche" (1881) u. a. — Vgl. Winter (1896).

Kahnschnabel (Cancrōma cochleārĭa *L.*), Vogel der Reiherfamilie, mit starkem, einem umgekehrten Kahn ähnlichem Schnabel, Männchen mit Nackenschopf; Brasilien.

Kahre, s. Kare.

Kahul, russ. Stadt, s. Kagul.

Kahun (Khahoon), bengal. Getreidegewicht = 1354,7 kg.

Kai (frz. quai, spr. kä), Mauer oder Steindamm an einem Fluß- oder Meeresufer, in Häfen insbes. zum Anlegen der Schiffe während des Verladegeschäfts; auch die ganze mit einer solchen Mauer versehene Uferanlage.

Kai, Fluß in Südafrika, s. Kei.

Kaidák, Meerbusen, s. Mertwyj Kultuk.

Kaien, Kippen, die Rahen durch die Toppnanten senkrecht stellen, um sie an Deck herabzulassen.

Kai-feng (Kai-föng), Hauptstadt der chines. Prov. Honan, am Hoang-ho, 200000 E.; 960—1125 Hauptstadt von China.

Kaïk, Fahrzeug, s. Kajik.

Kailās (Kailasch), Bergkette in Tibet, s. v. w. Gangri.

Kailzēdraholz, s. Mahagoni.

Kaimakām (arab.), Amtsverweser; in der Türkei Titel der Bezirksgouverneure (Vorsteher der Liwas).

Kaiman, s. Alligator.

Kaïmeh (arab.), das türk. Papiergeld.

Kaïn, erster Sohn Adams, Mörder seines Bruders Abel, von Gott mit einem Warnungszeichen (**Kainszeichen**) versehen; Städtegründer und Stammvater der **Kainiten**.

Kainīt, ein in den obersten Schichten mancher Steinsalzablagerungen massenhaft vorkommendes monoklines Mi-

neral, bestehend aus Magnesiumsulfat, Chlorkalium und Wasser, auf Kalisalze und Düngemittel verarbeitet.

Kainozoïsch (grch.), s. Känozoisch.

Kainz, Joseph, Schauspieler, geb. 2. Jan. 1858 in Wiesenburg in Ungarn, 1880—83 Mitglied des Münchener Hoftheaters, dann bis 1899 des Deutschen Theaters in Berlin, seitdem des Wiener Hofburgtheaters, in Liebhaber-, Helden- und Charakterrollen.

Kainzenbad (Kanizenbad), Badeort bei Partenkirchen.

Kaiphas, eigentlich Joseph Kaiaphas, jüd. Hoherpriester, der Jesum verurteilte und die Apostel verfolgte, 37 n. Chr. vom Prokonsul Vitellius abgesetzt.

Kairo (Cairo), Hauptstadt Ägyptens, 973 von dem Fatimiden-Kalif Gohar al-Kaïd 3 km nördl. von der frühern Hauptstadt Fostat, dem heutigen Alt-K., gegründet und Masr el-Kâhira, „Die Bezwingerin", genannt, (1897) 570062 E. (ca. 25000 Fremde); engl. Garnison, Residenz des Vizekönigs, eines kopt. und griech. orthodoxen Patriarchen, 523 Moscheen ([Tafel: Arabische und Indische Kunst I, 5]; die Azhar-Moschee, seit 988 mohammed. Universität), Bibliothek des Vizekönigs. Im W. der ganz europ. Stadtteil Ismailijeh; im NW. die mit K. fast verwachsene Hafenstadt Bulak. [Karte: Afrika I, 12.]

Kaïruân (Kaïrwân), den Mohammedanern heilige Stadt im Innern von Tunesien, 22000 E., 80 Moscheen; seit 1881 franz. Besatzung und befestigt.

Kaisák, s. v. w. Kirgisen.

Kaisarie (Kaisarijeh). 1) Stadt im kleinasiat.-türk. Wilajet Angora, am Karasu und am Fuße des Ardschisch, 72000 E.; im Altertum Mazaca, seit Tiberius Caesarea. — 2) Stadt in Palästina, s. Cäsarea.

Kaiser (vom lat. Familiennamen Caesar), im altröm. Reich Titel der Mitregenten und Thronfolger, später auch der röm. Beherrscher selber, von Karl d. Gr. (800) als höchste weltliche Würde der Christenheit erneuert, seit Otto d. Gr. (962) mit dem deutschen Königtume verknüpft, 1806 erloschen, 1871 mit der Begründung des Deutschen Reichs wieder aufgenommen (s. Deutscher Kaiser). Außerdem führen den Titel K. die Monarchen von Österreich (seit 1804), Rußland (seit 1721; s. Zar), der König von England für Indien (seit 1876), der türk. Sultan (seit 1877). Dazu kommen die K. von China, Japan, Korea und Marokko. Auch Napoleon I. (1804—14), Napoleon III. (1852—70), Pedro I. und II. von Brasilien (1822—89), sowie Maximilian von Mexiko (1864—67) nannten sich K.

Kaiserchronik, mittelhochdeutsche Dichtung, die Geschichte der röm. und deutschen Kaiser von Cäsar bis auf Konrad III. in Vermischung mit Legenden und Sagen, um 1150 wahrscheinlich in Regensburg vom Pfaffen Konrad verfaßt, hg. von Schröder (1892).

Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, Gruppe von privaten Hauptbahnen (1020 km) und Lokalbahnen (272 km) in Österreich, darunter Wien-Krakau, Lundenburg-Brünn, Prerau-Olmütz, Schönbrunn-Troppau, Brünn-Olmütz ꝛc.

Kaiserfisch, s. Schuppenflosser.

Kaiser-Franz-Joseph-Bahn, österr. Staatsbahnlinien (716 km), darunter Wien-Eger, Absdorf-Krems, Gmünd-Prag-Hrabovka u. a.

Kaiser-Franz-Joseph-Fjord, vielverzweigter Meeresarm (22 km br.) an der Ostküste Grönlands; 1870 von Koldewey und Payer entdeckt. In Verbindung mit dem 1899 von Nathorst entdeckten König-Oskar-Fjord.

Kaisergebirge, Gebirgsstock der Nordtiroler Kalkalpen, östlich von Kufstein, im Elmauer Haltspitz 2344 m.

Kaisergrün, s. Schweinfurter Grün.

Kaisergulden, in Österreich die Gulden des 20-Guldenfußes = 2 ℳ $10^1/_2$ ₰.

Kaiserin-Augusta-Fluß, schiffbarer Fluß in Kaiser-Wilhelms-Land (Neuguinea), 1885 von Finsch entdeckt.

Kaiserin-Augusta-Stiftung, Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Töchter von 1870/71 gefallenen Offizieren und Militärpersonen.

Kaiserin-Elisabeth-Bahn, österr. Staatsbahnlinien (946 km), darunter Wien-Salzburg-Reichsgrenze, St. Valentin-Budweis, Salzburg-Wörgl u. a.

Kaiserjäger, Tiroler K., in Österreich eine nach 1816 aufgestellte Jägertruppe von vier Regimentern mit 16 Bataillonen, die sich aus Tirol und Vorarlberg ergänzen.

Kaiserkanal, Großer Kanal, chines. Jün-ho, Junliang-ho, Kanal in China, welcher Peking mit dem Vertragshafen Hang-tschou verbindet, ca. 1000 km lg., 80—300 m br. — K. in Spanien, s. Ebro.

Kaiserkrone, die zu den Insignien eines Kaisers gehörige reich gestaltete Krone. Die K. des Deutschen Kaisers, der alten K. der röm. Kaiser deutscher Nation (in Wien) nachgebildet, besteht aus acht oben abgerundeten Platten, von den größern Platten gehen vier Bügel aus, die da, wo sie zusammentreffen, den blauen Reichsapfel mit dem Kreuzchen darauf tragen; innen gelb gefüttert, die bis halb zu den Bügeln aus der Krone hervorragende Mütze aus Goldbrokat [Tafel: Wappenkunde I; die der übrigen europ. Kaiser ebenfalls Taf. I].

Kaiserkrone, Pflanzenart, s. Fritillaria.

Kaiserliche Hoheit, s. Hoheit.

Kaiserlicher Rat, in Elsaß-Lothringen ein aus Mitgliedern des Ministeriums bestehendes Verwaltungsgericht, das als zweite Instanz über Entscheidungen der Bezirksräte, ausnahmsweise auch in erster Instanz entscheidet.

Kaiserling, Herrenpilz, Eierschwamm (Agarĭcus caesarĕus *Scop.*), geschätzter eßbarer Blätterpilz mit hochrotem Hut, in Laub- und Nadelwäldern Südeuropas.

Kaiser Oktaviānus, deutsches Volksbuch (1535 erschienen), nach einer altchristl. Sage bearbeitet von Wilh. Salzmann.

Kaiserpillen, s. Universalpillen.

Kaiserpilz, der Kaiserling (s. d.).

Kaiserschnitt (Sectĭo caesarĕa), operative Eröffnung des Leibes und der Gebärmutter behufs Herausnahme der Leibesfrucht, wird mit Einwilligung der Mutter vorgenommen bei hochgradiger Verengerung des Beckens, muß behufs Lebensrettung der Frucht gesetzlich sofort erfolgen bei Schwangern, die nach der 27. Schwangerschaftswoche sterben. — Vgl. Dührssen (1893).

Kaiserschwamm, s. v. w. Kaiserling (s. d.).

Kaiserslautern, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an der Waldlauter, (1900) 48310 (1905: 52264) E., Land-, Amtsgericht, Handwerkskammer, Gymnasium, Lehrerseminar, Baugewerkenschule; Eisenbahnwerkstätten, Spinnereien, Nähmaschinenfabriken ꝛc.; hier Siege der Preußen 28. bis 30. Nov. 1793 (unter Herzog von Braunschweig), 23. Mai 1794 (unter Möllendorf), 20. Sept. 1794 (unter Fürst Hohenlohe-Ingelfingen) über die Franzosen.

Kaiserstandarte, die Flagge des Deutschen Kaisers [Tafel: Flaggen]; Kaiserinstandarte, die Flagge der deutschen Kaiserin [ebd.].

Kaiserstuhl, isoliertes vulkanisches Gebirge in der Oberrhein. Tiefebene, bei Breisach, zahlreiche Dolerit- und Basaltkuppen, in den Neun Linden 557 m hoch.

Kaiserswerth, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, r. am Rhein, (1900) 2538 E.; von Fliedner 1836 gegründete evang. Diakonissenanstalt, mit Lehrerinnenseminar, Krankenhaus und Waisenstift.

Kaisertaler, der frühere deutsche Konventions-Speziestaler = 4 ℳ 21 ₰.

Kaiser-Wilhelm-Kanal, Nordostseekanal, Schiffahrtskanal in der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, verbindet die Elbbucht der Nordsee mit der Kieler Föhrde der Ostsee, beginnt bei Brunsbüttel und mündet, 98,65 km lg., bei Holtenau nördlich von Kiel [Karte: Deutsches Reich I, 1]. Breite des Wasserspiegels mindestens 67 m, der Sohle 22 m, Tiefe 9 m. Der Verkehr über den Kanal wird durch zwei auf Drehbrücken und zwei auf festen Brücken geführte Eisenbahnen, sowie durch 14 Fähren vermittelt. Verkehr (1903/4) 32038 Schiffe mit 4990287 Registertons. Der K. ist nach dem Entwurfe des Geh. Oberbaurats Baensch erbaut und 1. Juli 1895 dem Betriebe übergeben worden; von den 156 Mill. ℳ Baukosten trug Preußen 50 Mill. — Vgl. Sympher (1886), Beseke (1893), Fülscher (1898).

Kaiser-Wilhelm II.-Land, antarktische Küste westl. von Wilkesland.

Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen in Berlin, 1895 gebildet aus dem Medizinisch-Chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut (gegründet 1795, bis 1818 Pepinière genannt) und der Medizinisch-Chirurgischen Akademie für das Militär (seit 1811).

Kaiser-Wilhelms-Inseln, Archipel im Südl. Eismeer, zu Grahamsland gehörig.

Kaiser-Wilhelms-Land, Deutsch-Neuguinea (im engern Sinne), deutsches Schutzgebiet (Kolonie) an der

Nordostküste von Neuguinea (s. d. und Karte: Deutsche Kolonien II, 1), 181650 qkm, ca. 110000 E. (Papua [Tafel: Menschenrassen, 3], 1904: 113 Weiße), zu Deutsch-Neuguinea (im weitern Sinne; s. d.) gehörig, vorwiegend Gebirgsland (bis 4300 m hoch); schiffbare Flüsse Kaiserin-Augusta-Fluß und Ramu (Ottilienfluß). Haupthäfen: Friedrich-Wilhelms-Hafen, Berlinhafen und Konstantinhafen. Seit 1884 im Besitze der Neuguineakompanie; seit 1899 unter einem Gouverneur des Reichs. [S. Beilagen: Australien und Ozeanien und Kolonien.]

Kaiser-Wilhelms-Spende, Stiftung, gegründet 1878 anläßlich der Attentate auf Kaiser Wilhelm I. durch Volkssammlung (1740000 ℳ von 11523972 Beisteuernden), durch kaiserl. Erlaß vom 22. März 1879 als „Allgemeine deutsche Stiftung für Altersrenten- und Kapitalversicherung" genehmigt.

Kaiser-Wilhelm-Stiftung, 1871 gegründete deutsche Stiftung zur Unterstützung erwerbsunfähiger Invaliden.

Kaiwurm, die Larve des Apfelblütenstechers.

Kaizl (spr. kaisl), Joseph, österr. Staatsmann und Nationalökonom, geb. 10. Juni 1854 zu Volyn (Böhmen), 1883 Prof. in Prag, 1885—87 und seit 1890 Mitglied des österr. Abgeordnetenhauses (Jung-Tscheche), März 1898 bis Okt. 1899 Finanzminister, gest. 19. Aug. 1901 in Miskowitz; schrieb: „Die Überwälzung der Steuern" (1882), „Finanzwissenschaft" (tschech., 1889; deutsch, 2 Bde., 1901) u. a.

Kajak, grönländ. Boot, Gestell von Walrippen mit Seehundsfell überzogen.

Kajalith, künstliche Steinmasse aus Magnesiazement.

Kajaputöl, s. Kajeputöl.

Kaje, s. v. w. Kai (s. d.).

Kajeputöl (**Kajaputöl**), ätherisches Öl aus den Blättern des **Kajeputbaums** (Melaleuca, s. d.), hellgrün; riecht kampferartig; enthält Eineol, dient als Reizmittel, als Wurmmittel und gegen Ungeziefer.

Kajik (**Kaïk**, türk.), langes, schmales Fährboot der Türken; **Kajiktschi,** Ruderer auf einem K.

Kajolieren (frz., spr. kascho-), liebkosen, schmeicheln.

Kajüte, Wohnräume des Kommandanten und der höhern Befehlshaber auf Kriegsschiffen, bestehend aus Arbeits-, Schlafzimmer und Salon; auf Personendampfern dienen die K. zum Aufenthalt der Offiziere und der Kajütsreisenden.

Kaka, s. Loris.

Kakadus (Cacatuïdae), Familie der Papageien, mit aufrichtbarer Federhaube, Australien, Neuguinea und die ind. Inseln bewohnend. Hierher der **Nymphen-K.** (**Keilschwanz-K., Corella,** Callipsittăcus oder Corella Novae-Hollandiae *Gray*), graubraun, Kopf gelblich; **Rosen-K.** (Plissolŏphus rosicapillus *Vieill.*), zart rosa und grau; **Gelbhauben-K.** (P. galeritus *Lath.* [Abb. 880]), weiß, schreit sehr; **Gelbwangen-K.** (P. cristātus *Kuhl*), weiß, gelbhaubig, sehr gelehrig; **Inka-K.** (P. Leadbeateri *Vig.* [Kopf Abb. 880a]), weiß, selten gelehrig; **Rothauben-K.** (**Molukken-K.,** P. moluccensis *Gm.*), weiß mit blaßrosa Anflug, Schopf rot, gelehrig; die Gattung **Raben-K.** (Calyptorhynchus), vorherrschend schwarz, mit dem **Helm-** und **Bart-K.**, der **Arara-K.** (**Rüsselpapagei,** Microglossus aterrimus *Wagl.*), schwarz, mit fleischroten Wangen; die **Zwerg-K.** (**Spechtpapageien,** Nasiterna), die kleinsten aller Papageien ꝛc.

a

880. Gelbhaubiger Kakadu; a Kopf des Inkakakadu.

Kakamizli, s. Katzenfrett.

Kakāo, ein aus den Samen (**Kakaobohnen**) des **Kakao-** oder **Schokoladenbaums** (Theobrōma Cacāo *L.* [Tafel: Nutzpflanzen I, 2]), eines zu den Sterkuliazeen gehörigen, im trop. Amerika heimischen, auch in Asien und Afrika angebauten niedrigen Baums, gewonnenes Genußmittel. Die reifen Bohnen werden zuerst gerottet und dann an der Sonne getrocknet (**gerotteter K.** oder **Erd-K.**), oder gleich getrocknet und nachher geschält (**ungerotteter** oder **Sonnen-K.**). Sie enthalten neben Wasser und mineralischen Bestandteilen Stärkemehl, Eiweiß, Fett (**Kakaobutter**), Zellulose, Zucker, Kakaorot und Theobromin. Diesem dem Kaffein nahestehenden Alkaloid verdankt der K. seine belebende, dem hohen Gehalt an Eiweiß seine ernährende Wirkung. Die fein zerkleinerten und entölten Bohnen werden zur Fabrikation von **Kakaopulver** verwandt (über Schokolade s. d.), die abfallenden Schalen als **Kakaotee** verkauft. Den Europäern wurde der K. durch Cortez bekannt, der die Benutzung der Bohnen bei den Azteken als Nahrungsmittel (Kakaohatl) und Münze vorfand; 1679 wurde er in Deutschland eingeführt. — Vgl. Zipperer (1887), Lecomte und Chalot (franz., 1897), Kindt (1904).

Kakaomalve, s. Abroma.

Kakaotee, s. Kakao.

Kakapo, s. Eulenpapageien [Abb. 534].

Kakaralli, Holzsorte, s. Lecythis.

Kakemono, in Japan ein zwischen zwei wagerechten Holzstäben befestigtes Bild (in Aquarell oder Stickerei), das zusammengerollt oder an die Wand gehängt wird.

Käkerlak, s. Schaben; auch s. v. w. Albinos.

Kakifeigen, s. Diospyros.

Käkinăda (engl. **Cocanada**), Hauptstadt des Distr. Godawari in der indobrit. Präsidentsch. Madras, (1901) 48096 E., Hafen.

Kak-ke, Krankheit, s. Beriberi.

Kakodämon (grch.), böser Dämon, Geist; **Kakodämonie,** Besessenheit, Raserei; Unglückseligkeit.

Kakodyl, Arsendimethyl, farblose, übelriechende, giftige Flüssigkeit, die sich an der Luft entzündet. Bei langsamem Luftzutritt entsteht **Kakodyloxyd** (**Alkarsin**), das bei weiterer Oxydation in **Kakodylsäure** übergeht.

Kakologie (grch.), fehlerhafter Ausdruck.

Kakongo, Land nördlich der Kongomündung, teils Portugal (Kabinda), teils dem Kongostaat gehörig.

Kakophonie (grch.), Übellaut, Mißklang (Gegensatz: Euphonie); **kakophonisch,** übellautend, mißklingend.

Kakóschnik (**Kokoschnik,** russ.), Frauenkopfputz, halbmondförmig mit nach hinten gebogenen Spitzen.

Kaktēen (Cactēae), im trop. Amerika einheimische dikotyledonische Pflanzenfamilie, Kräuter und Sträucher mit verdicktem, grünem, kugel-, säulen- oder blattförmigem Stengel, dessen Blätter meist gänzlich fehlen. In Amerika große Flächen überziehend, bei uns ihrer sonderlichen Formen und prächtigen Blüten wegen beliebte Zimmerpflanzen, wie Opuntia, Mammillaria, Melocactus, Echinocactus ꝛc. — Vgl. Förster (2. Aufl. 1886), Schumann (1897, 1903), Schumann-Gürke (1901—5); Anleitungen zur Kultur der K. von Thomas (3. Aufl. 1901), Rother (1902).

Kaktusgeorgine, s. Dahlia.

Kakuang, s. Pelzflügler.

Kalabār (**Calabar**), Küstenstrich in Oberguinea, zwischen Rio del Rey und **Old Calabar** oder **Croßfluß** (Oberlauf **Mbia**), reich an Ölbäumen, Teil der brit. Kolonie Nigeria; Hauptorte: **Old Calabar** (**Duke Town**) mit 15000, jetzt Hauptstadt von Südnigeria, und **Creektown** mit 6000 E.

Kalabārbohnen, s. Physostigma venenosum und Mackaybohnen.

Kalabasse (span. calabaza; frz. calebasse), Flaschenkürbis (s. Kürbis); auch ein daraus gefertigtes Trinkgerät. **Kalabassenbaum,** s. Crescentia.

Kalabrēser, breitkrempiger, hoher, spitz zulaufender Hut, 1848 als revolutionäres Abzeichen betrachtet.

Kalabrien, das alte Bruttium, die südwestlichste Halbinsel Italiens, vom **Kalabrischen Gebirge** (in das Silagebirge [1930 m] im N. und einen südl. mit dem Aspromonte [1958 m] endigenden Zug geteilt) durchzogen; 3 Provinzen: Catanzaro, Cosenza, Reggio di Calabria, insgesamt 15075 qkm, (1905) 1398336 E.

Kalāde (frz.), Anhöhe in Reitbahnen für Dressurzwecke.

Kalăfat, rumän. Stadt, s. Calafatu.

Kalahāri, Karri-karri, sandige Steppengegend in Südafrika, zwischen Damara-, Großnama- und Betschuanenland, 1200 m ü. d. M., bewohnt von Buschmännern und Bakalaharis (Betschuanen). — Vgl. Passarge (1904).

Kalaïn, feines Metallblech aus Blei (89), Zinn (10) und Kupfer (1), zum Ausfüttern der chines. Teekisten.

Kalaïs und **Zetes,** s. Boreaden.

Kalaït, s. Türkis.

Kalām (Mehrz. **Kelām**, arab., aus lat. calămus), Schreibrohr.

Kalam, Gebirgsgegend im NW. Afrikas, nördlich vom obern Binue (Nordnigeria); Hauptstadt Gombe, 20000 E.

Kalamä, Kalamata (im Altertum Pherä), Hauptstadt des griech. Nomos Messenien, (1896) 20309 E., Hafen.

Kalamaika, lebhafter Nationaltanz der karpath. Slawen im $^2/_4$-Takt, benannt nach der Stadt Kolomea.

Kalamanderholz, s. Koromandelholz.

Kalamäta, griech. Stadt, s. Kalamä.

Kalamazoo (spr. -suh), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, am Flusse K. (in den Michigansee mündend), (1900) 24404 E.; Staatsirrenanstalt.

Kalambakholz, s. v. w. Agallocheholz.

Kalamin, s. Galmei.

Kalamität (lat.), Mißwachs; Not, Elend, Unglücksfall; **Kalamitösen,** von einer K. Betroffene, Beschädigte.

Kalamiten (Calamites), s. Equisetazeen.

Kalan, s. Seeotter.

Kaland (Calend), Versammlungen der Geistlichen eines Kapitels oder Sprengels, so genannt, weil sie am ersten Tage des Monats (Calendae) stattfanden. **Kalandsbrüder,** im Mittelalter Bruderschaften von Geistlichen und Laien für feierliche Bestattung ihrer Mitglieder 2c.; von den mit ihren monatlichen Zusammenkünften verbundenen Schmausereien hieß **kalandern** s. v. w. schwelgen.

Kalander, eine Appreturmaschine, bestehend aus übereinanderliegenden Walzen, die dazu dient, Geweben, Papier, Leder 2c. größere Dichte, Glanz und Glätte zu erteilen.

Kalandsbrüder, s. Kaland.

Kalantan (Kelantan), malaiischer Staat auf der Ostseite der Halbinsel Malaka, Teil des Reiches Siam.

Kaläraſch, rumän. Stadt, s. v. w. Calaraſchi.

Kaläsche, Tracht Prügel; **kalaschen** (russ. kolotitj), prügeln.

Kalauer, lächerlicher Wortwitz, wohl aus Calembour [(s. d.) entstanden.

Kalauria, jetzt **Poros,** griech. Insel im Saronischen Meerbusen, mit Asyl des Poseidon, wo sich 322 v. Chr. Demosthenes den Tod gab. — Hauptort **Poros,** im Nomos Argolis, Gemeinde Trözen, (1896) 4611 E., Hafen.

Kalb, Charlotte von, geborene Marschalk von Ostheim, Freundin Schillers, Goethes und Jean Pauls, geb. 25. Juli 1761 in Waltershausen bei Gotha, lebte seit 1787 bis zum Tode ihres Gemahls (1804) in Weimar, gest. erblindet 12. Mai 1843 in Berlin; ihre Lebenserinnerungen neu hg. von Palleske („Charlotte", 1879); ihre Briefe an Jean Paul und seine Gattin von Nerrlich (1882). — Vgl. Köpke (1852), Klarmann (1902).

Kalb, Johann, Baron von, General im amerik. Revolutionskriege, geb. 29. Juni 1721 zu Hüttendorf bei Bayreuth, 1743—63 in franz., seit 1777 in Diensten der amerik. Freistaaten, 16. Aug. 1780 bei Camden tödlich verwundet, gest. 19. Aug. das. — Biogr. von Kapp (1862).

Kalbe, weibliches Rind, s. Färse.

Kalbeck, Max, Dichter, Publizist und Musikkritiker, geb. 4. Jan. 1850 zu Breslau, seit 1880 Musikreferent in Wien; schrieb: „Aus Natur und Leben" (Gedichte, 2. Aufl. 1872), „Nächte" (lyrische Dichtungen, 2. Aufl. 1880), kritische Streitschriften über Richard Wagner u. a.

Kalbefieber, s. Gebärfieber.

Kälberkropf, Pflanzengattg., s. Chaerophyllum.

Kälbermagen, der Magen des Kalbes, bes. der zur Darstellung von Lab (s. d.) dienende Teil.

Kalbsbraten, Pflanzenart, s. Cestrum.

Kalbsmilch, Bröschen, Brieschen, Schweser, die Thymusdrüse (s. d.) des Kalbes, zubereitet eine Delikatesse, auch zu feinen Ragouts.

Kalchas, der Sohn des Thestis aus Mykene, Priester und Seher im Griechenheer vor Troja.

Kalchēdon, s. Chalkedon.

Kalckreuth, Friedr. Adolf, Graf von, preuß. Feldmarschall, geb. 22. Febr. 1737 zu Sottershausen bei Sangerhausen, verteidigte 1807 Danzig, gest. 10. Juni 1818 als Gouverneur von Berlin. — Sein Neffe Graf **Stanislaus von K.,** Landschaftsmaler, geb. 25. Dez. 1820 zu Kozmin in Posen, Gründer der 1860 eröffneten Kunstschule in Weimar, deren Direktor er bis 1876 war; seit 1883 in München, gest. das. 25. Nov. 1894. Landschaftsbilder aus den Pyrenäen und Schweizer Alpen; Landschaftszyklus (25) in der Potsdamer Orangerie. — Dessen Sohn Graf **Leopold von K.,** Genre- und Porträtmaler, geb. 15. Mai 1855 in Düsseldorf, 1900—5 Direktor der Kunstschule in Stuttgart; Vertreter des Impressionismus.

Kaldaunen (niederdeutsch), s. v. w. Eingeweide, bes. die genießbaren Gedärme (Kutteln).

Kaldenkirchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 3812 E.

Kalebasse, s. Kalabasse.

Kaledonien (Caledonia), bei Tacitus Name für das nördl. Schottland; die Kaledonier waren Kelten.

Kaledōnischer Kanal, Kanal in der schott. Grafsch. Inverneß, vom Fort William am Atlant. Ozean bis zum Inverneß Firth an der Nordsee, das Tal Glen Morenau Albin mit den 3 Seen Lochy, Oich und Neß benutzend, 98 km lg., mit 8 Hauptschleusen. 1805—22 erbaut. [Karte: Großbritannien und Irland I, 4.]

Kaleidoskōp (grch., „Schönbildseher"), von Brewster erfundene optische Vorrichtung, welche durch Spiegelung leicht verschiebbarer Körperchen (Stückchen bunten Glases, Perlen, Moos) in zwei oder drei aneinander stoßenden Spiegeln zahllose (daher auch **Myriomorphoskop**) schöne Figuren darstellt, in der Musterzeichnerei als **Ideador, Debuskop, Chromatoskop, Typoskop** 2c. viel benutzt.

Kalenberg, Gebirge, s. Kahlenberg.

Kalendae, s. Calendae. **Kalendarium,** s. Calendarium.

Kalende, eine bes. in Naturalien bestehende Abgabe an Geistliche und Organisten.

Kalender (mittellat. Calendarium, vom altlat. Calendae), Einteilung der Zeit in gewisse Perioden. Unser jetziger K. hat sich aus dem römischen entwickelt. Bis Numa Pompilius hatte das röm. Jahr nur 10 Monate; dieser führte ein Mondjahr von 355 Tagen und 12 ungleichen Monaten ein, denen von Zeit zu Zeit ein Schaltmonat hinzugefügt wurde. Die hierdurch entstandene Unordnung beseitigte Julius Cäsar 46 v. Chr. durch Einführung des sog. **Julianischen K.,** wonach ein gemeines Jahr 365 Tage, jedes 4. Jahr als Schaltjahr 366 Tage besitzt und demnach die mittlere Länge des Jahres $365^1/_4$ Tage beträgt. Diese ist aber 11 Min. 12 Sek. gegen das trop. Sonnenjahr zu groß, so daß zur Zeit Gregors XIII. das Frühlingsäquinoktium 10 Tage vor dem vom Konzil zu Nicäa (325 n. Chr.) bestimmten 21. März fiel; deshalb führte dieser eine genauere Einschaltungsmethode ein, wonach der alle 4 Jahre eintretende Schalttag des Julianischen K. bei den Säkularjahren (die ein Jahrhundert schließen) ausfällt mit Ausnahme der durch 400 teilbaren (wie 1600, 2000 2c.); um das Frühlingsäquinoktium wieder auf den 21. März zurückzuführen, wurden 10 Tage im Okt. 1582 ausgelassen. Dieser **Gregorianische K.** fand in Italien, Spanien und Portugal sofort, in den übrigen kath. Ländern sehr bald Eingang; die evang. Stände Deutschlands, Dänemark und die Niederlande nahmen ihn 1700, England 1752, Schweden 1753 an. Die Russen und die Bekenner der nichtunierten griech. Kirche rechnen noch nach dem Julianischen K. (Alter Stil), sind daher hinter den übrigen Europäern seit 1. März 1900 um 13 Tage zurück. — Im **Jüd. K.** ist das gemeine Jahr ein Mondjahr von 354 Tagen in 12 Monaten; zur Ausgleichung mit dem Sonnenjahr wird in einem Schaltkreis von 19 Jahren bei 7 Jahren ein Monat eingeschaltet. Da nun ein überzähliges Gemein- wie Schaltjahr einen Tag mehr, ein mangelhaftes einen Tag weniger als ein mittleres hat, haben die Juden Jahre zu 353, 354, 355, 383, 384, 385 Tagen. — Die **Mohammedaner** haben ein reines Mondjahr; ihr Gemeinjahr hat 354, ihr Schaltjahr 355 Tage, Schaltjahre sind je 11 in einer 30jähr. Periode. — Der 1793 von der Franz. Republik angenommene **Franz. Republikanische K.** (s. Ära) hatte 1 Jahr mit 12 Monaten (Vendémiaire, Brumaire, Frimaire, Nivôse, Pluviôse, Ventôse, Germinal, Floréal, Prairial, Messidor, Thermidor, Fructidor) zu 30 Tagen (in 3 Dekaden geteilt), nebst 5, in Schaltjahren 6 Ergänzungstagen. 1806 wurde der Gregorianische K. wieder eingeführt. — Der **Hundertjähr. K.** ist ein Volksbuch, worin mit Einmischung astrolog. und anderer abergläubischer Vorstellungen eine Übersicht des K. auf ein Jahrhundert gegeben wird. — Vgl. Peter, „Katechismus der Kalenderkunde" (2. Aufl. 1901); über den Gregorianischen K. Kaltenbrunner (1876, 1877, 1880).

Kalender, der Blättermagen der Wiederkäuer.

Kalenderzeichen, s. Astronomische Zeichen.

Kaléſche (aus poln. kolaska), eleganter, leichter vierräderiger Wagen, mit halbem oder ohne Verdeck.

Kalē Sultanīē, altes türk. Schloß auf der asiat. Dardanellenseite, östlich von der auch K. S. genannten Stadt **Tschanak Kalessi** (11100 E.).

Kaleszenz, s. v. w. Kaloreszenz (s. d.).

Kalette (ital.), die die untere Pyramide am Brillanten abstumpfende Schlifffläche [Tafel: Edelsteine II, 7].

Kalewala (d. i. Land des Kalewa, Finnland), Nationalepos der Finnen, gesammelt von Lönnrot (2. Aufl. 1849; deutsch von Paul, 1886), besteht aus 50 Gesängen (Runos) zu 200—800 achtsilbigen, alliterierenden Versen. — Vgl. Cäsar (1862), Comparetti (1892).

Kalfakter, Kalfaktern, s. Calefactor.

Kalfatern, dichten, die Fugen zwischen den Planken der Schiffe mit Werg verstopfen und mit Pech überstreichen.

Kalgan („Tor"), chines. Tschang-kia-kou, Stadt in der chines. Prov. Pe-tschi-li, südl. von der Handelsstraße von Peking nach Kiachta, 60000—70000 E.

Kalgoorlie (spr. -gur-), Hannan's, Ort in der brit. Kolonie Westaustralien, Mittelpunkt des Goldfelddistr. East Coolgardie, (1903) 6780 E.

Kalgujew, Insel, s. v. w. Kolgujew (s. d.).

Kali, s. Kalium.

Kāli, anderer Name der ind. Göttin Durgā (s. d.).

Kaliaturholz, s. Sandelholz.

Kaliban, halbmenschliches Ungeheuer in Shakespeares „Sturm"; daher s. v. w. ungeschlachtes Geschöpf.

Kaliber (vom altspan. calibo), Durchmesser von Feld (F) zu Feld der Seele von Feuerwaffen (Rohr-K.) oder des Geschosses (Geschoß-K.), bei Geschützen in cm, bei Handfeuerwaffen in mm ausgedrückt [Abb. 881 K]. Das K. der neuern Handfeuerwaffen schwankt zwischen 6,5 und 8 mm, das der Feldgeschütze zwischen 7,5 und 8,7 cm. — Auch die Dicke der Säulen wird K. genannt; ferner s. v. w. Beschaffenheit.

881. Kaliber.

Kaliberlehre, eine Lehre zur Prüfung der Stärke von Zapfen und Bohrungen [Abb. 882; Ring a prüft die Zapfenstärke, Bolzen b die dazu gehörige Bohrung]. Ring und Bolzen passen so genau ineinander, daß danach zusammengehörige Teile von verschiedenen Arbeitern passend hergestellt werden können. [auch s. v. w. Schublehre (s. d.).

882. Kaliberlehre.

Kalibermaßstab, Zirkel zum Messen des Kalibers;

Kalibrieren, das genaue Abgleichen des innern Durchmessers der Röhren, bes. bei physik. Apparaten; bei Patronenhülsen durch besondere **Kalibriermaschinen**.

Kālidāsa, der ausgezeichnetste unter den Kunstdichtern Indiens, lebte im 6. Jahrh. n. Chr. Werke: die Kunstepen „Raghuvamça" (deutsch von Schack in „Orient und Okzident", 1890) und „Kumārasambhava" (echt nur Gesang 1—8), das lyrische Gedicht „Mēghadūta" (übers. von Max Müller 1847, Fritze 1879), die Dramen „Mālavikāgnimitram" (übers. von Fritze 1881); Vikramōrvaçī (hg. mit deutscher Übersetzung von Bollensen 1846, übers. von Fritze 1880) und „Çakuntalā" (übers. von Fritze 1877; nach der kürzern Bearbeitung von Böhtlingk 1842 in seiner Ausgabe; Lobedanz, 8. Aufl. 1892; Rückert 1867).

Kalide, Theod., Bildhauer, geb. 8. Febr. 1801 zu Königshütte (Oberschlesien), gest. das. 26. Aug. 1863; Hauptwerk: Bachantin auf einem Panther (Berlin).

Kalidünger, Kaliumsalze enthaltende Düngemittel, jetzt meist Kainit (s. d.). — Vgl. Maercker (1891 u. 1893), Wilfarth und Wimmer (1902), Wagner (1904).

Kalieren (ital.), niederlassen, die Segel streichen; sinken, das erforderliche Gewicht nicht haben (s. Calo).

Kalif (arab.), Stellvertreter, Nachfolger, Titel der als rechtmäßige Nachfolger Mohammeds an der Spitze des Islam stehenden Fürsten. Die K. wurden anfangs gewählt und residierten in Medina; es folgten Abu Bekr, Omar I., Othmān, Ali (632—660); im Kampfe mit letzterm riß mit Mo'āwija I. die Familie der Omajjaden (660—750) die Würde des K. an sich und thronte in Damaskus, bis sie durch die Abbasiden (750—1258) gestürzt wurde, die den Sitz der Herrschaft nach Bagdad verlegten. Nach der Eroberung Bagdads durch den Mongolenfürsten Hulagu rettete sich das abbasidische Kalifat nach Kairo, wo es neben den wirklichen Machthabern, den Mameluken (s. d.), bloß eine nominelle Schattenwürde darstellte, bis Ägypten (1517) durch den Osmanensultan Selim I. erobert wurde, an den der letzte Abbaside die Würde des K. abtrat. Seitdem galten die Sultane von Konstantinopel als die Vertreter dieser theokratischen Institution im orthodoxen Islam. — Neben den orthodoxen K. haben auch andere Linien diese Würde beansprucht, so zur Abbasidenzeit in Spanien die Omajjaden (756—1031), in Ägypten die Fatimiden (s. d.). — Vgl. Weil (1846—62), Aug. Müller, „Der Islam" (1885—87).

Kaliforniaholz, ein geringeres Rotholz.

Kalifornien (auch **Ober-** oder **Neu-K.**), **California**, nächst Texas der größte der Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten I], am Stillen Ozean gelegen, 409807 qkm, (1900) 1485053 E. (darunter 45753 Chinesen); wird vom Küstengebirge und der Sierra Nevada durchzogen; zwischen ihnen das Becken der Hauptflüsse Sacramento und San Joaquin. Ausgezeichnetes Klima, bes. an der Küste. Reiche Pflanzenwelt (Zuckerkiefern, Lorbeerbäume, Mammutbäume) und Tierwelt. Große Fruchtbarkeit, bes. Weizen, Orangen, Wein (s. Kalifornische Weine), auch Obst, Baumwolle, Zuckerrüben. Goldreichtum, Bergbau auf Silber, Quecksilber, Braunkohle, Petroleumquellen. Handelsmittelpunkt San Francisco; Hauptstadt Sacramento; Staatsuniversität in Berkeley. — **Nieder-K.**, zu Mexiko gehörig, s. v. w. Baja California.

Nieder-K. bereits 1532 von den Spaniern entdeckt; 1604 in Besitz genommen, seit 1642 von Jesuiten kolonisiert, seit 1767 den Franziskanern überlassen. Ober- oder Neu-K. erst seit 1768 von den Spaniern von Mexiko aus kolonisiert; seit dem Abfall von Spanien 1823 beide K. Teile der Mexik. Republik. Infolge des Krieges zwischen Mexiko und den Ver. Staaten ging Neu-K. (1848) an letztere über, ward 9. Sept. 1850 als Staat in die Union aufgenommen. — Vgl. Hittell (Geschichte; engl., 1885).

Kalifornischer Meerbusen, **Rotes Meer**, 1120 km lg., 110—240 km breiter Golf des Stillen Ozeans zwischen der Halbinsel Niederkalifornien und dem Festlande von Mexiko; buchten- und inselreich.

Kalifornische Weine, bes. aus dem Sonoma- und Napatal nördl. von San Francisco, gleichen den span., griech. und franz. Weinen. Hauptversandort San Francisco.

Kaliglimmer, s. Glimmer.

Kalihydrāt, s. Kalium.

Kaliko (**Calicot**, nach der Stadt Calicut), glatte, leinwandartig gewebte Baumwollstoffe, insbes. die feinern **Druckkattune** oder sog. **Druckperkale** zu Büchereinbänden.

Kalikut, indobrit. Stadt, s. Calicut.

Kalikutisches Huhn, s. Truthuhn.

Kalilauge, s. Kalium.

Kalinka, Walerjan, poln. Historiker, geb. 1826 zu Krakau, gest. 16. Dez. 1886 in Lemberg; schrieb: „Der vierjährige Reichstag" (1880—88; deutsch, 2 Bde., 1896—98).

Kalinken, Kolinski, eigentlich **Kolonki** (russ.), die Felle des iltisähnlichen tatar. Marders (Mustella sibiriaca).

Kalinüsse, s. Mackaybohnen.

Kaliologie (grch.), Nesterkunde.

Kalisalpeter, s. Salpeter.

Kalisalze, s. Kalium.

Kalisch, Gouvernement in Russisch-Polen, an Posen und Schlesien grenzend, 11378 qkm, 846719 E. — Die **Hauptstadt K.** (poln. **Kalisz**), an der Prosna, 23882 E.; 29. Okt. 1706 Sieg Augusts II. von Polen über den schwed. General Mardefeld; 28. Febr. 1813 Bündnisvertrag zwischen Preußen und Rußland.

Kalisch, Dav., Possen- und Coupletdichter, geb. 23. Febr. 1820 zu Breslau, seit 1847 in Berlin, begründete 1848 den „Kladderadatsch", gest. 21. Aug. 1872; seine zahlreichen Possen („Berlin bei Nacht", „Der gebildete Hausknecht", „Der Aktienbudiker", „Der Goldonkel" ꝛc.) meist Repertoirestücke. — Biogr. von Ring (1873).

Kalisch, Ludw., Schriftsteller, geb. 7. Sept. 1814 in Lissa, flüchtete, als Teilnehmer an der Revolution 1849 zum Tode verurteilt, nach London, ging später nach Paris, gest. das. 3. März 1882; schrieb: „Gebunden und Ungebunden" (1876), „Pariser Leben" (1881) u. a.

Kalischwefelleber, s. Kalium.

Kaliubieh, ägypt. Provinz, die Südspitze des Nildeltas, 912 qkm Kulturland, (1897) 371465 E.; Hauptstadt Benha el-Asal. [Karte: Afrika I, 12.]

Kalium (chem. Zeichen K), Alkalimetall, das in der Natur nur in Salzen vorkommt und, an Chlor und Schwefel-

säure gebunden, im Meerwasser und den Staßfurter Abraumsalzen, ferner im Pflanzen- und Tierkörper; notwendiger Bestandteil der Nahrung; aus Kaliumkarbonat durch Glühen mit Kohle, Eisenkarbid oder Magnesium dargestellt; silberweiß glänzend, in Oktaedern kristallisierend; wachsweich und schneidbar; spez. Gewicht 0,865, Atomgewicht 38,82; schmilzt bei 62° und siedet bei 667°; verwandelt sich an der Luft sehr schnell in Hydroxyd, daher unter Steinöl aufzubewahren; zersetzt das Wasser äußerst lebhaft unter Entzündung des Wasserstoffs und Brennen mit rotvioletter Flamme. **Kaliumoxyd (Kali)**, die Verbindung von K. mit Sauerstoff, entsteht durch Erhitzen von K. in trockner, kohlensäurefreier Luft, oder von K. mit Kaliumhydroxyd. **Kaliumhydroxyd (Kaliumhydrat, Kalihydrat, Ätzkali)** bildet sich bei der Umsetzung von K. mit Wasser, wird aus dem Karbonat durch Kochen mit Ätzkalk oder durch Elektrolyse von Chlorkalium gewonnen; weiße, zerfließliche Masse, im Handel in Stangenform (Lapis causticus), zerstört Haut und Horn, in Weingeist leicht löslich, zieht begierig Kohlensäure an, schmilzt leicht und ist destillierbar; dient als Ätzmittel, zur Darstellung von Alizarin und von Oxalsäure; die wässerige Lösung (**Kalilauge**) reagiert stark alkalisch, dient zur Schmierseifendarstellung. Die **Kaliumsalze (Kalisalze)** kristallisieren gut, sind, in größerer Menge genommen, giftig, werden aber als notwendige Pflanzennährstoffe technisch aus den Staßfurter Abraumsalzen hergestellt (bes. Chlorid und Sulfat); **Kaliumjodid (Jodkalium)**, farblose Würfel, in Wasser sehr leicht löslich; in der Medizin und Photographie verwendet; **neutrales Kaliumsulfat (schwefelsaures K., K. sulfuricum, Arcānum duplicātum, Duplikatsalz)** findet sich, mit andern Salzen gemischt, im Kainit, Polyhalit rc., im Meerwasser und Pflanzenaschen; Darstellung aus Chlor-K. durch Schwefelsäure; salzig bittre Kristalle, dient zur Darstellung von Alaun, Pottasche und Düngerpräparaten; **Kaliumchromāt (neutrales oder gelbes chromsaures K., gelbes Chromsalz)**, kleine gelbe Kristalle; **Kaliumbi(-di-)chromat (saures oder rotes chromsaures K., rotes Chromsalz**, technisch Chromkali genannt), aus Chromeisenstein gewonnen oder aus den Chromoxydabfällen der Teerfarbenfabriken, große rote rhombische Tafeln, als Oxydationsmittel und Beize verwendet in der Färberei und Druckerei, ferner zum Bleichen von Fetten, Darstellung von Zündwaren, von Alizarin, von gelben und roten Mineralfarben; die Mischung mit Leim (**Chromleim, Chromgelatine**) wird durch Belichtung wasserunlöslich (in der Photographie benutzt); **Kaliumkarbonat (Pottasche, K. carbonicum)**, durch Ausziehen von Pflanzenasche mit wenig Wasser (in waldreichen Gegenden) gewonnen, ferner aus Rübenmelasse, Wollschweiß und aus Kaliumsulfat, dient zur Gewinnung von Glas, Seifen, Ätzkali, von gelbem und rotem Blutlaugensalz, chromsaurem K., Kaliwasserglas; **Kaliumsulfid (-sulfurēt, Einfach-Schwefel-K.)**, aus dem Sulfat durch Glühen mit Kohle dargestellt, rote Masse, bildet mit Schwefelmetallen Salze, nimmt Schwefel auf, **Supersulfide** liefernd, von denen das Pentasulfid im Gemenge mit Kaliumsulfat die grüngelbe **Kalischwefelleber** (Hepar sulfūris) bildet.

Kaliumazetāt, s. Essigsäure; **Kaliumbitartrāt**, s. Weinsäure; **Kaliumbromīd**, s. Brom; **Kaliumchlorīd**, s. Chlor; **Kaliumchromāte**, s. Chrom; **Kaliumcyanīd**, s. Cyan; **Kaliumeisencyanīd**, **Kaliumeisencyanür**, s. Blutlaugensalz; **Kaliumgoldcyanīd**, s. Gold.

Kaliumjodidsalbe, Jodkaliumsalbe, Jodsalbe, Kropfsalbe, weiße Salbe, bereitet durch Auflösen von Kaliumjodid und Natriumthiosulfat in Wasser und Vermischen der Lösung mit Schweineschmalz; wird gegen Drüsenanschwellungen angewendet.

Kaliumnitrāt, s. Salpeter; **Kaliumoxalāt**, s. Oxalsäure; **Kaliumpermanganāt**, s. Mangan; **Kaliumsilikāt**, s. Wasserglas; **Kaliumtartrāt**, s. Weinsäure.

Kalixelf, Fluß im schwed. Lappland, kommt aus dem Lina-Javr oder **K.-Träsk**, mündet nach 440 km in den Bottn. Meerbusen.

Kalixtiner, s. Hussiten.

Kaljāsin (Koljasin), Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der Wolga, 8408 E., Flußhafen.

Kalk, die Verbindung des Kalziums (s. d.) mit Sauerstoff (**Kalziumoxyd**), im mineralog. Sinne jedoch s. v. w. kohlensaurer K. (Kalziumkarbonat), letzterer als Kalkspat, Kalkstein, Marmor, Kreide, in Muschel- und Eierschalen rc. weit verbreitet. Man stellt das Kalziumoxyd hieraus dar, indem man durch Erhitzen in **Kalköfen** die Kohlensäure austreibt (**Kalkbrennen**) und gleichzeitig gewinnt. Der **gebrannte K.** oder **Ätz-K.**, das wasserfreie Oxyd des Kalziums, ist eine graugelbliche Masse; aus magnesithaltigem Kalkstein gewonnener heißt **magerer K.** An der Luft zerfällt K. durch Aufnahme von Kohlensäure und Feuchtigkeit zu einem weißen Pulver (**zerfallener K.**); mit einem Drittel seines Gewichts Wasser übergossen, wird er unter starker Wärmeentwicklung zu weißem, voluminösem Pulver von **gelöschtem K. (Kalziumhydrat, Kalziumhydroxyd, Kalkhydrat)**, einer starken und wegen ihrer Billigkeit technisch am meisten verwendeten Base; dieser reagiert stark alkalisch, verteilt sich in Wasser zu **Kalkmilch** oder **Kalkbrei**, löst sich in 700 Teilen Wasser zu **Kalkwasser**, zieht begierig Kohlensäure an (Trübung des Kalkwassers). K. wird verwendet zur Mörtelbereitung, zur Darstellung der ätzenden Alkalien, des Chlorkalks, Salmiakgeistes, in der Gerberei, Bleicherei, zur Dampfkesselwasserreinigung, in der Zucker- und Stearinkerzenfabrikation, als schlackenbildender Zuschlag in der Metallurgie, in der Glasfabrikation zu Kitten, als Poliermittel, zum Enthaaren der Felle und als Dünger; Kalkwasser dient als Heilmittel. — Vgl. Zwick (2. Aufl. 1906).

Kalk, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, gegenüber von Köln, (1900) 20606 (1905: 25477) E.; Eisengießereien, Maschinen-, chem. Fabriken; 1867 von Deutz abgetrennt und 1881 Stadt.

Kalkalpen, s. Alpen.

Kalkānt (lat.), Bälgetreter bei Orgeln; in der Bühnensprache der Orchesterdiener.

Kalkblau, s. Bergblau.

Kalkbrennen, s. Kalk.

Kalkbrenner, Friedr. Wilh., Klaviervirtuos und Komponist, geb. 1784 in Cassel, kam 1798 nach Paris, gest. 11. Juni 1849 in Enghien bei Paris; seine „Klavierschule" und „Etüden" sind sehr verbreitet.

Kalkfeldspat, s. Anorthit.

Kalkglas, s. Kristallglas.

Kalkglimmer, s. Margarit.

Kalkgrün, s. Scheelesches Grün.

Kalkhydrāt, s. Kalk.

Kalkieren (frz. calquer), durchzeichnen; auf die zu kopierende Zeichnung wird ein durchsichtiges Blatt (**Kalkierpapier**) gelegt und mit einem Stift den Umrissen nachgefahren; die kopierte Zeichnung heißt **Calque**.

Kalklicht, 1826 vom engl. Ingenieur Drummond zuerst angewandtes Licht, bestehend in einem durch eine Knallgasflamme weißglühend gemachten Kalkzylinder.

Kalklunge, s. Staubinhalationskrankheiten.

Kalkmilch, Kalkofen, s. Kalk.

Kalkoolith, s. Kalkstein.

Kalkpisé, s. Gußmauerwerk.

Kalksalpeter, Mauersalpeter (s. Mauerfraß).

Kalksalze, Kalziumsalze, in der Natur weit verbreitete, für Tiere und Pflanzen unentbehrliche Salze, bes. kohlensaures, schwefelsaures, phosphorsaures Kalzium (s. Kalzium).

Kalksandstein, Kalksandziegel, s. Hydrosandstein.

Kalkschwämme (Calcispongiae), Ordnung der Schwämme, deren Skelett aus regelmäßigen, ein-, drei- und vierstrahligen Kalknadeln besteht; meist unansehnlich klein. — Vgl. Haeckel (3 Bde., 1872).

Kalksinter, grobkörnige, blätterige oder faserige Varietät des Kalks, Absatz aus Quellen, Tropfstein.

Kalkspat, Kalzit, kohlensaurer Kalk, hexagonal, und zwar meist in Rhomboedern [Abb. 883 a], Skalenoedern [b] oder Säulen [c] kristallisierendes Mineral, wasserhell, weiß oder gefärbt, glasglänzend, durchsichtig mit doppelter Strahlenbrechung (**isländ. Doppelspat**) bis undurchsichtig; mit Bitumen gemengt (**Stinkspat**); als Kalkstein ganze Gebirge bildend; selten in losen Körnern (**Kalksand**).

a b c

883. Kalkspat.

Kalkstein, Sedimentgestein, vorwiegend aus Kalkspat bestehend, dem bloßen Auge homogen erscheinend (**dichter** oder **gemeiner K.**), körnig (**Marmor**), porös (**Schwammoder Schaumkalk**), aus schaligen oder radialfaserigen Kalkkügelchen bestehend (**Kalkoolith**).

Kalksucht, s. Muskardine.

Kalktuff, poröser oder röhriger Kalk, Inkrustation von Pflanzenstengeln, Blättern, Moosen, Absatz von Quellen &c.

Kalkül (frz., vom lat. calcŭlus), Berechnung, Überschlag; **Kalkulation (Kalkulatūr)**, Berechnung, bes. des Selbstkostenpreises einer Ware; **Kalkulātor**, ein Rechnungsbeamter; **Kalkulatūr**, Rechenstube, Rechenamt; **kalkulieren**, berechnen, überschlagen, auch spekulieren.

Kalkutta (eigentlich **Kalkatta**), Hauptstadt des Brit.-Ostind. Reichs [Karte: Asien I, 6], Sitz des brit. Vizekönigs, am Hugli, dem westlichsten Hauptarm des Ganges, zerfällt in die Schwarze Stadt der Eingeborenen, die Weiße Stadt mit palastähnlichen Häusern der Europäer, das Fort William und die Vorstädte, (1901) 847 796, mit andern Vorstädten (einschließl. Haura) 1 106 738 E., Universität, Sternwarte, bedeutendste Handelsstadt Ostindiens. Hafen für größere Seeschiffe ist Diamond Harbour. — Vgl. Blechynden (engl., 1905).

Kalkuttahanf, s. v. w. Jute.

Kalkwasser, s. Kalk.

Kallait, Mineral, s. Türkis.

Kállay, Benjamin von, österr.-ungar. Staatsmann, geb. 22. Dez. 1839, 1879 Sektionschef im Ministerium des Äußern, 1882 Reichsfinanzminister und mit der Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina betraut, gest. 13. Juli 1903 in Wien; schrieb: „Geschichte der Serben" (1877—78), „Die Orientpolitik Rußlands" (1878).

Kalle (jüd.-deutsch), Braut.

Kalliditāt (lat.), Schlauheit, Verschmitztheit.

Kallies, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, (1900) 3679 E., Amtsgericht; Tuchfabrikation.

Kalligrāph (grch.), Schönschreiber, Schreibkünstler; **Kalligraphie**, Schönschreibekunst.

Kallimăchus, griech. Bildhauer, im Anfang des 5. Jahrh. v. Chr. in Athen tätig, soll (nach Vitruv) die korinth. Säulenordnung erfunden haben.

Kallimăchus, alexandrinischer Gelehrter und Dichter, aus Kyrene in Libyen, um 250 v. Chr., Vorsteher der Alexandrinischen Bibliothek; von seinen zahlreichen Schriften vollständig nur sechs Epigramme und über 60 Hymnen, von andern Dichtungen aber zahlreiche Bruchstücke erhalten, hg. von O. Schneider (1870—73), die Hymnen und Epigramme von Wilamowitz (2. Aufl. 1897).

Kallīnus, aus Ephesus, der älteste elegische Dichter im 7. Jahrh. v. Chr.; die Bruchstücke hg. von Bergk in den „Poetae lyrici graeci" (Bd. 2).

Kalliope (grch., d. i. Schönstimmige), eine der neun Musen, Vertreterin der epischen Dichtung, dargestellt mit Wachstafeln und Schreibgriffel.

Kallippus, griech. Astronom, aus Kyzikos, um 330 v. Chr., Urheber der zwischen 28. Juni und 1. Juli v. Chr. beginnenden **Kallippischen Periode**, welche an die Stelle des Metonschen Zyklus von 19 J. einen von 76 J. setzte.

Kallipygos (grch., „mit schönem Hintern"), Beiname der Aphrodite; berühmte Statue dieser Göttin mit entsprechendem Motive im Museum zu Neapel.

Kallirrhoe (grch., „die Schönfließende"), die Stadtquelle von Athen, von Pisistratus in einen Brunnen mit neun Röhren gefaßt (daher auch Enneakrunos, Neunbrunn).

Kallisthĕnes, griech. Historiker aus Olynth, Begleiter Alexanders auf seinem Zuge nach Indien, starb 328 eines gewaltsamen Todes. Von seinen histor. Schriften nur geringe Fragmente erhalten; die ihm zugeschriebene „Geschichte Alexanders" ist ein romanhaftes Produkt aus dem 2. oder 3. Jahrh. n. Chr. (sog. **Pseudo-K.**).

Kallisto, Tochter des Arkaderkönigs Lykaon, von Zeus Mutter des Arkas, deshalb von Artemis in eine Bärin verwandelt, die Zeus unter die Gestirne versetzte.

Kálliwoda, Joh. Wenzel, Violinvirtuos und Komponist, geb. 21. Febr. 1801 zu Prag, 1822—53 Kapellmeister in Donaueschingen, gest. 3. Dez. 1866 in Karlsruhe; seine Sinfonien waren zu ihrer Zeit sehr beliebt. — Sein Sohn **Wilh. K.**, Komponist, geb. 19. Juli 1827 zu Donaueschingen, 1853—75 Hofkapellmeister zu Karlsruhe, gest. 8. Sept. 1893.

Kallmorgen, Friedr., Maler, geb. 15. Nov. 1856 in Altona, seit 1901 Prof. an der Berliner Akademie; Landschaften und Straßenansichten mit figürlicher Staffage, auch landschaftliche Stimmungsbilder; gab heraus: „Ins Land der Mitternachtssonne" (mit Lithographien, 1899).

Kallochrōm, s. Rotbleierz.

Kallös (lat.), hornhäutig, schwielig, verhärtet; **Kallosität**, jede Verdickung der Darmwände, der Wundränder, der Knochen, Schwielenbildung in der Haut.

Kalmank, älterer Name für Lasting (s. d.).

Kalmar (Lolīgo), Gattg. der Kopffüßer, Tintenfische mit hinten zugespitztem Körper und horniger innerer Schale. **Gemeiner K.** (L. vulgāris *Lam.* [Abb. 884]), hellfarbig, dunkel gefleckt, gesellig im Mittelmeer und Atlant. Ozean.

884. Gemeiner Kalmar.

Kalmar, Hauptstadt des schwed. **Län K.** (11 543 qkm, 1904: 226 932 E.) und Stapelplatz, auf dem Eiland Qvarnholmen, von der Insel Öland durch den **Kalmarsund** getrennt, 13 746 E., Domkirche; Hafen. Unweit das alte **Kalmarschloß**, in welchem 20. Juli 1397 die sog. **Kalmarische Union** (Vereinigung von Dänemark, Schweden, Norwegen) abgeschlossen wurde.

Kalmäuser, auch **Klamüser**, Schmarotzer; dann Kopfhänger, Stubenhocker, Federfuchser, armer Schlucker.

Kalmengürtel, äquatorialer Gürtel mit Mallungen, Windstillen und viel Regen, zwischen beiden Passaten, schwankt zwischen 0—5° n. B. im März und etwa 10—15° n. B. im September.

Kalmia *L.*, Pflanzengattg. der Erikazeen, kleine immergrüne Sträucher Nordamerikas. K. angustifolia *L.*, glauca *Ait.*, latifolia *L.* bei uns Ziersträucher.

Kalmieren (frz.), stillen, beruhigen; **kalmierende Mittel**, krampf-, schmerzstillende, niederschlagende Heilmittel.

Kalmit (die), Berg in der Hardt (bayr. Pfalz), 683 m.

Kalmück, Pollack (Gadus pollachius *L.*), Art der Schellfische, Rücken braun, Seiten und Bauch silberweiß, atlant. Küsten Europas, Nordsee.

Kalmücken (vom tatar. **Khalimak**; nennen sich selbst **Mongol-Oirat** oder **Oirat**), mongol. Volk, in vier Hauptstämmen: **Choschot** am Kuku-nor, **Dsungaren** in der Dsungarei, **Dörböt** in Rußland, früher an der Wolga, jetzt am Don und Ili, und **Torgot** in Ostturkestan und Russ.-Zentralasien. In Rußland leben 160 000, in China ca. 60 000 K. Die **Kalmückensprache** gehört mit der mongol. zum uralaltaischen Sprachstamm; Grammatik (1851) und Wörterbuch (1852) von Zwick. Die Literatur besteht meist aus Übersetzungen buddhist. Schriften; Märchensammlung „Siddhi-kür" (deutsch 1866), Epos „Dschanggariade". Über **Bergkalmücken** s. Altai.

Kalmückenachāt, s. Opal.

Kalmückensteppe, s. Wolgasteppe.

Kalmul, s. Hechtdorsch.

Kalmus, s. Acorus.

Kálnoky, Gustav, Graf, österr. Staatsmann, geb. 29. Dez. 1832 in Lettowitz (Mähren), 1871 Gesandter in Rom, 1874 in Kopenhagen, 1880 Botschafter in Petersburg, 1881—95 Minister des Äußern und des kaiserl. Hauses, 1897 Mitglied des Herrenhauses, gest. 13. Febr. 1898 zu Prödlitz (Mähren).

Kalobiōtik (grch.), die Kunst, schön zu leben, d. h. das Leben möglichst harmonisch zu gestalten. Eigenes System der K. aufgestellt von Bronn (1844).

Kalocsa (spr. kállotscha), Großgemeinde im ungar. Komitat Pest, unweit der Donau, Sitz des röm.-kath. Erzbischofs, (1900) 11 380 E., Kathedrale, Priesterseminar.

Kalokagathie (grch.), sittliche Schönheit und Seelengüte, sittliche und bürgerliche Vortrefflichkeit; **Kalokagathŏs** (schön und gut), vollendeter Ehrenmann.

Kalomel, s. Quecksilberchlorür; **vegetabilischer K.**, s. v. w. Podophyllin (s. d.).

Kalong, s. Fledermäuse und Tafel: Australische Tierwelt, 5.

Kalorescēnz (lat.), nach Tyndall die Umwandlung von dunklen Wärmestrahlen in leuchtende Strahlen.

Kalorie (frz.), die Einheit der Wärmemenge, welche erforderlich ist, um 1 g Wasser um 1° C. zu erwärmen.

Kalorifēre (frz.), Luftheizungsofen.

Kalorik (lat.), Lehre von der Wärme.

Kalorimēter (lat.-grch., „Wärmemesser"), Apparat zur Bestimmung von Wärmemengen und von spezifischen Wärmen (Wasser-K., Eis-K., Dampf-K.). **Kalorimetrie**, Messung von Wärmemengen.

Kalorische Maschinen, Motoren, bei denen Wärme in Arbeit verwandelt wird (Dampfmaschinen, Gasmaschinen, Heißluftmaschinen).

Kalospinthechromokrēne (grch.), künstlich mit wechselnden Farben beleuchteter Springbrunnen.

Kalotte (frz.), Käppchen, bes. der Priester; auch Narrenkappe. — *K., in der Mathematik, s. Kugel.*

Kalpak (türk.), die hohe Lammfellmütze der Tataren, dann die national-ungar. Kopfbedeckung und die Husarenpelzmütze; im deutschen Heere (hier **Kolpak**) Tuchbeutel, der den Deckel der Husarenmütze bildet und an der Seite herunterhängt; seine Farbe dient als Regimentsabzeichen.

Kalpe (**Calpe**), alter Name von Gibraltar.

Kaltblütige Tiere, Tiere mit schwankender Eigenwärme (daher auch **wechselwarme** oder **pökilotherme Tiere**); letztere richtet sich nach der Temperatur des umgebenden Mittels (Wasser, Luft).

Kaltdampfmaschinen, eine Art der Kältemaschinen (s. d.); auch s. v. w. **Abwärmedampfmaschinen,** d. h. Dampfmaschinen zur Ausnutzung der Wärme des Kondensationswassers einer Dampfmaschine, werden mit Dämpfen betrieben (z. B. Schwefligsäuredämpfen), die bei der niedrigen Temperatur des Kondensationswassers der Dampfmaschine bereits hohe Spannung besitzen.

Kalte Eich, nordöstl. und mittlerer Teil des Westerwaldes.

Kältemaschinen, mechan. Vorrichtung zur Herstellung von kalter Luft, kalten Flüssigkeiten und künstlichem Eis. Bei den **Kaltluftmaschinen** wird Luft von atmosphärischer Spannung und Temperatur in einem Kompressionszylinder angesaugt und dann zusammengepreßt. Die durch die Kompression erhitzte Luft wird durch Wasser abgekühlt und tritt nun mit ihrer hohen Spannung in einen Expansionszylinder, in welchem sie sich arbeitsverrichtend ohne Wärmezufuhr ausdehnt, also sich bedeutend abkühlt; durch Leitungen wird sie dann in die zu kühlenden Räume geführt. An Stelle der Luft verwendet man jetzt meistens eine leicht verdampfende Flüssigkeit (Ammoniak, schweflige Säure oder Kohlensäure) und erhält so die **Kaltdampfmaschine.** Bei der Herstellung von künstlichem Eis (in **Eismaschinen**) läßt man durch die kalten Dämpfe gewöhnlich eine Salzlösung unter 0° abkühlen, in welche dünnwandige Blechzellen mit dem bei 0° gefrierenden Süßwasser eingehängt werden. Bei der Verwendung der Kaltdampfmaschinen als **Kühlmaschinen** wird die durch die kalten Dämpfe abgekühlte Salzlösung in Röhren an der Decke der zu kühlenden Räume entlang geführt.

Kältemischungen, Gemenge, welche bei ihrer Auflösung viel Wärme binden und deshalb zur Erzeugung künstlicher Kälte dienen, z. B. Gemenge von Schnee, Salpeter und Kochsalz, von Glaubersalz und Salzsäure, von fester Kohlensäure und Äther.

Kalte-Nadel-Arbeit, Einritzungen mit der Radiernadel in die Kupferstichplatte, ohne nachträgliche Vertiefung durch Ätzwasser.

Kaltenbrunner, Karl Adam, österr. Dialektdichter, geb. 30. Dez. 1804 zu Enns, gest. 6. Jan. 1867 als Vizedirektor der Staatsdruckerei zu Wien; schrieb: „Obderennsche Lieder" (1845), „Alm und Zither" (1848) u. a.

Kaltenleutgeben, Dorf in Niederösterreich, (1900) 2119 E., Kaltwasserheilanstalten.

Kaltennordheim, Flecken in S.-Weimar, (1900) 1638 E., Amtsgericht, Baugewerkenschule.

Kalte Pisse, s. v. w. Harnstrenge (s. d.).

Kältepole, die kältesten Gegenden auf der nördl. und südl. Halbkugel der Erde, welche mit den mathem. Erdpolen nicht zusammenfallen.

Kalter Brand, s. Rauschbrand.

Kaltern, Marktflecken in Tirol, am Fuße der Nonsberger Alpen (elektr. Drahtseilbahn auf die Mendel), (1900) 4517 E.; Weinbau (Traminer und Kalterer Seewein); südl. davon der **Kalterer See** (1 km br., 2 km lg.).

Kaltes Fieber, s. Wechselfieber.

Kalthauspflanzen, Ziergewächse der wärmern gemäßigten Zone, die bei uns im Kalthause (s. Gewächshäuser) überwintert, im Sommer im Freien kultiviert werden (Acacia, Aralia, Boronia, Camellia, Cyclamen, Diosma, Fuchsia, Nerium, Pelargonium, Rhododendron ꝛc.). — Vgl. Allendorf (2. Aufl. 1905).

Kaltluftmaschinen, s. Kältemaschinen.

Kaltwasserkur, die methodische Anwendung des kalten Wassers zu Heilzwecken, erfolgt in Gestalt von Bädern, Duschen, naßkalten Abreibungen, Umschlägen (Prießnitzsche Umschläge), Einwicklungen oder Einpackungen, auch mittels Kühlapparaten (s. d.), bezweckt energische Abhärtung und Kräftigung der Haut, Herabsetzung der Körpertemperatur, lebhaftere Zirkulation des Blutes und damit größere Lebhaftigkeit des Stoffumsatzes; durch Prießnitz (s. d.) neu begründet, seitdem in die wissenschaftliche Heilkunde eingeführt; bes. wirksam bei Fieber, chronischen Hautkrankheiten, Hypochondrie und Hysterie, bei Rheumatismus, gewissen Krampf- und Lähmungszuständen. — Vgl. Winternitz (2 Bde., 2. Aufl. 1890), Schilling (2. Aufl. 1895), Guttmann (1896), Buxbaum (2. Aufl. 1903), Wichmann (3. Aufl. 1903), Schweinburg (1904).

Kalūga, Gouvernement im mittlern Europ. Rußland, 30930 qkm, 1185726 E. Die **Hauptstadt K.,** am Einfluß der Jatschenka in die Oka, 49728 E.

Kalumnie (lat.), Verleumdung; **Kalumniánt,** Verleumder; **kalumniös,** verleumderisch.

Kalunda oder **Lunda,** Bantustamm im südl. Westafrika, zwischen 9—12° s. B., im Reiche Lunda.

Kalusz (spr. -lusch), Bezirksstadt in Galizien, an der Lomnica (zum Dnjestr), (1900) 7821 E.; Salzsiederei.

Kalvarienberg (vom lat. calvaria, d. i. Schädel), **Schädelstätte,** das biblische Golgatha; in der (mittelalterlichen) Kunst die Darstellung Christi mit den Schächern am Kreuz, so unter anderm der K. (7 Leidensstationen) in Nürnberg von Adam Kraft.

Kalvillen, 1. Klasse des Diel-Lucasschen Apfelsystems, Äpfel von erdbeerartigem Geschmack.

Kalwārija, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, an der Scheschupa, 7774 E.

Kalȳdon, Hauptstadt Ätoliens, bekannt durch die Sage vom **kalydonischen Eber,** den Artemis im Zorn gegen König Oineus sandte, um die Fluren und Gärten zu verwüsten (s. Meleagros).

Kalykádnos, Fluß in Kleinasien, s. Gök-su.

Kalykanthazēen, Pflanzenfamilie aus der Ordnung der Polykarpen, zwei Gattungen mit drei Arten in Nordamerika und Japan; Ziersträucher.

Kalypso (grch., „die Verhüllerin"), Tochter des Atlas, bewohnte im fernen W. die Insel Ogygia, hielt den dorthin verschlagenen Odysseus 7 Jahre bei sich zurück.

Kalzināte, s. Versteinerungen.

Kalzination, Verkalkung, früher s. v. w. Oxydation der Metalle, Verwandlung dieser in sog. Metallkalk (Metalloxyde) durch Glühen an der Luft, jetzt das Glühen anderer Substanzen, um sie von gewissen Bestandteilen zu befreien; so ist **kalzinierte Pottasche** und **kalzinierte Soda** durch Glühen (in **Kalzinieröfen**) entwässert.

Kalzit, s. Kalkspat [Abb. 883].

Kalzium (chem. Zeichen Ca), silberweißes, glänzendes, sehr dehnbares Erdalkalimetall, erhalten durch Elektrolyse von Chlor-K. oder durch Zersetzung von Jod-K. mit Natrium bei Glühhitze; Atomgewicht 39,76, spez. Gewicht 1,6; oxydiert sich an der Luft zu Kalziumoxyd, zersetzt Wasser unter Wasserstoffentwicklung und bildet Kalkhydrat. Über das **Kalziumoxyd** und **Kalziumhydroxyd** s. Kalk. **Chlor-K.** (**Kalziumchlorid**) entsteht durch Lösen von Kalziumoxyd oder -karbonat in Salzsäure, als Nebenprodukt bei manchen chem.-technischen Prozessen, große, prismatische, zerfließliche Kristalle, gibt, erhitzt, das Kristallwasser ab (**geschmolzenes Chlor-K.**), dient, da sehr hygroskopisch, in letzterer Form (weiße, durchscheinende Massen) zum Trocknen von Gasen, zur Darstellung wasserfreien Alkohols, Äthers, zu Kältemischungen, zu Bädern ꝛc.; **Fluor-K.** (**Kalziumfluorid**) ist Flußspat (s. d.). **Kohlensaures K.** (**Kalziumkarbonat**) entsteht beim Vermischen der Lösungen von Chlor-K. mit kohlensaurem Natrium als weißer Niederschlag, in der Natur weit und in großen Massen verbreitet als Kalkstein, Marmor, Kreide, Kalkspat, Aragonit, Kalktuff ꝛc., wird verwendet zu Mörtel, als Düngemittel, Baumaterial, zu optischen Zwecken (Doppelspat); **schwefelsaures K.** (**Kalziumsulfat**) entsteht beim Zusammenbringen von Chlor-K. und Schwefelsäure als weißes, in Wasser schwer lösliches Salz, in der Natur als Anhydrit und (mit Wasser) als Gips, der beim Erhitzen auf nicht über 200° sein Wasser verliert und in **gebrannten Gips** übergeht; dieser erstarrt,

mit Wasser angerührt, binnen kurzem und wird daher zum Abformen, Stuckarbeiten und zu Gipsverbänden verwandt; **phosphorsaures K. (Kalziumphosphat)** bildet als dreibasisches Salz den Hauptbestandteil der Knochen, findet sich natürlich im Phosphorit, Apatit, Guano und ist der wesentliche Bestandteil der Thomasschlacke; das zweibasische Salz ist als Calcium phosphorĭcum (innerlich, zur Vermehrung der Knochenbildung) offizinell, wird erhalten als in Wasser unlöslicher Niederschlag beim Fällen von Chlorkalziumlösung mit gewöhnlichem phosphorsaurem Natrium; ein aus dreibasischem phosphorsaurem K. (Phosphorit, Knochen ꝛc.) durch Behandlung mit konzentrierter Schwefelsäure erhaltenes Gemenge des einbasischen (sauren) phosphorsauren Kalks mit schwefelsaurem Kalk dient als **Superphosphat** zum Düngen, wegen der darin in löslicher Form enthaltenen Phosphorsäure; **oxalsaures K. (Kalziumoxalat)** fällt aus heißen neutralen Kalksalzlösungen mit Ammoniumoxalat, gibt, geglüht, Ätzkalk, für die quantitative Bestimmung des K. wichtig; **kieselsaures K. (Kalziumsilikat)**, als Mineral Wollastonit, auch in vielen andern Mineralien, sowie in Glas und Zement; **Schwefel-K. (Kalziumsulfid, Kalziumsulfurēt)** entsteht beim Glühen von schwefelsaurem Kalk mit Kohle, gelblichweiße, erdige Masse, auch als Nebenprodukt bei der Sodafabrikation nach Leblancschem Verfahren gewonnen; **Kalziumhydrosulfid (Kalziumsulfhydrāt)**, beim Einleiten von Schwefelwasserstoff in Kalkmilch entstehend, dient als Enthaarungsmittel.

Kalziumkarbīd, Verbindung von Kalzium mit Kohlenstoff, hergestellt durch Erhitzen von Ätzkalk mit Kohlestaub im elektr. Ofen, grauschwarz, hart, kristallinisch, spez. Gewicht 2,3, dient zur Herstellung des Azetylens (s. d.).

Kama, Fuchsart, s. Kaama.

Kama, der größte Nebenfluß der Wolga, entspringt im Kr. Glasow des russ. Gouv. Wjatka, mündet links *90 km unterhalb Kasan, 1882 km lg.; Dampfschiffahrt.*

Kāma, in der ind. Mythologie der Liebesgott.

Kamāla (bengal.), **Waras**, **Wurrus** (Glandŭlae Rottlerae), geruch- und geschmackloses rotes Pulver, besteht aus den Drüsen und Sternhaaren von den Kapseln der Rottlera tinctorĭa *Roxb.*, dient in Indien zum Gelbfärben der Seide, gegen verschiedene Hautkrankheiten und als mildes Bandwurmmittel.

Kamaldulénser, Romualdiner, vom heil. Romuald (s. d.) 1018 zu Camaldoli nach der Regel der Benediktiner gestifteter Mönchsorden; nur noch wenige Klöster in Italien; nach ihrer Tracht „weiße Benediktiner".

Kamarilla (span., spr. -illja), Kämmerchen; Günstlinge eines Regenten, die geheimen Einfluß auf ihn ausüben.

Kamaun, Division in Ostindien s. Kumaon.

Kambalholz, s. v. w. Camwood (s. d.).

Kambiāl, auf Wechsel (ital. cambio) bezüglich; auch das Kambium (s. d.) betreffend, ihm angehörig.

Kambium, pflanzliches Gewebe an höhern Pflanzen, bes. wichtig am Stamm der Gymnospermen, mehrjähriger Dikotyledonen und stammbildender Monokotylen, wo es durch fortgesetzte Teilung dem Holz und Bast immer neue Zellen hinzufügt und so das Dickenwachstum bewirkt. Da die Frühjahrsholzzellen weiter sind als die des Spätholzes, kommen Unterschiede im Aussehen und damit die Jahresringe zustande.

Kambodscha (Cambodge), Königreich in Hinterindien, seit 1867 franz. Schutzstaat (zu Franz.-Indochina gehörig), am untern Me-kong, 96900 qkm, 1103000 E. (bes. Khmer, dann Chinesen und Annamiten); 8 Provinzen; Hauptstadt Pnom-penh. [Karte: Ostasien I.]

Kambodschafluß, der Me-kong (s. d.).

Kambrik, s. Kammertuch.

Kambrische Formation, Kambrium, der zweitälteste, versteinerungführende Schichtenkomplex, Tonschiefer, Grauwacken und Sandsteine, über dem Präkambrium (Algonkium), unter dem Devon. [Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel.]

Kambryk, deutscher Name der franz. Stadt Cambrai.

Kambüse, s. v. w. Kombüse (s. d.).

Kambȳses, König der Perser und Meder, folgte seinem Vater Cyrus 529 v. Chr., unterwarf 525 Ägypten und Libyen, aber seine Unternehmungen gegen Karthago, Äthiopien und die Ammonoase mißlangen, gest. 522 auf dem Rückmarsche nach Persien.

Kamēen (ital.), Gemmen mit erhabenen Figuren, bes. solche, bei denen der Grund eine andere Farbe zeigt als das Bild [Tafel: Griechisch-Römische Kunst II, 9].

Kamehameha, 5 Könige der Sandwichinseln (s. d.).

Kameke, Arnold Karl Georg von, preuß. General, geb. 14. Juni 1817 zu Pasewalk, im Feldzuge von 1866 Stabschef des 2. Armeekorps, im Kriege 1870/71 Kommandeur der 14. Infanteriedivision (Spichern, Colombey, Gravelotte), leitete den Ingenieurangriff auf Paris; 1873—83 Kriegsminister, gest. 12. Okt. 1893.

Kameke, Otto von, Landschaftsmaler, geb. 3. Febr. 1826 zu Stolp in Pommern, bis 1860 preuß. Hauptmann, seit 1888 als Prof. in Berlin, gest. das. 8. Juni 1899; bes. Alpenlandschaften.

Kamēle (Camelĭdae, Tylopŏda), Familie der Paarzeher, mit langem Hals und schwieligen Sohlen. Gattungen: **Lama** (s. d.) und **Kamel** (Camēlus), letzteres große Tiere mit Rückenhöckern, bogenförmig gekrümmtem Hals, kurzem Schwanz mit Endquaste. Tragzeit 11—13 Monate; werfen ein Junges. Nahrung ausschließlich Vegetabilien. Zwei Arten: **Einhöckeriges K. (Dromedar,** C. dromedarĭus *Erxl.* [Abb. 885]), bis 2,23 m Schulterhöhe, Westasien, Nordafrika, von den Arabern gezüchtet und als Last- und Reittier verwendet; benutzt wird sein Fleisch, die Milch, Haut, Haar (zu Geweben) und Mist (als Brennmaterial). **Wildes, zweihöckeriges oder baktrisches K. (Trampeltier,** C. bactriānus *Erxl.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 20]), etwas größer; Zentralasien, ebenfalls als Haustier sehr nützlich.

885. Dromedar.

Kamēle, luftdicht verschlossene Kästen, die mit Wasser *gefüllt, unter Schiffe gebracht und dann ausgepumpt werden,* [um diese zu heben.

Kämelgarn, s. Angoragarn.

Kamēlhaar, das Grundhaar des Kamels, zuweilen in der Kammgarnspinnerei verwendet; fälschlich für Kämelhaar (Angorawolle, s. Angoragarn).

Kamēlhalsfliege (Rhaphidĭa), Gattg. der Schlammfliegen, Netzflügler mit hinten halsartig verengtem, sehr beweglichem Kopf [R. ophiopsis *Schum.* Abb. 886]. Larven unter Baumrinde, nützen durch Vertilgung anderer Insekten, bes. der Borkenkäfer.

886. Kamelhalsfliege.

Kamēlhen, s. Andropogon.

Kamelie (Camellĭa *L.*), Pflanzengattg. der Ternströmiazeen aus dem östl. Asien. C. japonĭca wegen ihrer schönen, großen, dunkelroten, rosa oder weißen Blüten in zahlreichen Varietäten kultiviert.

Kamelopard, die Giraffe; auch ein Sternbild des nördl. Himmels zwischen Nordpol und Perseus.

Kamēlott (frz. camelot), ein aus Kammgarn oder Seide bestehendes dichtes, taftartiges glattes Gewebe.

Kamēlschaf, das Lama (s. d.).

Kamēltaschen, abgepaßte Stücke von gemustertem Plüsch zu Sofabezügen. [Wolle der Angoraziege.

Kämelziege, s. Angoraziege [Abb. 75]; **Kämelwolle,**

Kamēnen, altital. Göttinnen, s. Camenae.

Kamenéz-Podolsk, Hauptstadt des russ. Gouv. Podolien, am Smotritsch, 39113 E., Sitz eines russ. Erzbischofs, früher poln. Festung.

Kamenskāja Stanīza, Flecken im russ. Gebiet der Donischen Kosaken, am Donez, 23576 E.

Kamenz. 1) Hauptstadt der sächs. **Amtsh. K.**, Kreish. Bautzen, eine der ehemal. Sechsstädte der Oberlausitz, an der Schwarzen Elster, (1900) mit der 1903 einverleibten Landgem. Spittel 10092 (1905: 11110) E., Garnison, Amtsgericht, Tuchmacherschule, Lessingstift (Heil- und Pflegeanstalt für Arme); Tuch-, Glas-, Tonwarenfabriken; Geburtsort Lessings. — 2) Dorf in Schlesien, s. Camenz.

Kamēra, photographische, s. Camera obscura.

Kamerālwissenschaft (Cameralĭa), ursprünglich der Inbegriff der für die Verwaltung der fürstl. Kammer (camera), dann überhaupt der für Verwaltungsbeamte nötigen Kenntnisse; besteht als Studienfach nur noch in einzelnen deutschen Staaten (z. B. Württemberg). **Kameralist,** Kenner oder Studierender der K.

Kamerière (ital.), Kammerdiener; **Kamerièra**, Zofe.

Kamerun, deutsches Schutzgebiet (Kolonie) in Westafrika [Karte: Deutsche Kolonien I, 3], am Golf von Guinea, bis an den Tsadsee reichend, 495 000 qkm, ca. 3 500 000 E. (1904: 710 Europäer). Hinter der etwa 320 km langen Küste liegt der vulkanische Gebirgsstock des **Kamerungebirges** (Albertspitze 4075 m). Auf eine schmale Küstenzone folgt ein 150—200 km breiter Urwaldgürtel und eine hügelige Bodenfläche, weiter im Innern Grasland und Hochflächen (700—1300 m), welche im N. in den Gebirgen von Adamaua zu 1800—3000 m ansteigen. Zahlreiche, an Stromschnellen reiche Flüsse (Rio del Rey, **Kamerunfluß**, der größte, Sanaga oder Lom, Njong, Lokundsche). Das Klima ist im Küstengebiete äquatorial und gesundheitsgefährlich; im Innern günstiger. Pflanzenwelt mannigfaltig: Mangrovenwälder, Pandanus, Rotang, Raphiapalmen, Kokos- und Ölpalmen, Kautschuklianen; an den Flußufern Galeriewälder, im Innern hochgrasige Savannensteppe. Die Bevölkerung gehört dem Bantustamme (bes. Dual[l]a) an, im N. Sudanneger [Tafel: Menschenrassen, 12], Fulbe und Haussa. Handel s. Beilage: Afrika. K. steht unter der Verwaltung eines Gouverneurs, bis 1901 in der Regierungsstation Duala (früher K. genannt), seitdem in Buëa. Die Schutztruppe besteht aus 38 Offizieren, 63 Unteroffizieren und 900 Farbigen; die Polizeitruppe aus 200 Mann. Das Budget (1905/6) 5 108 449 ℳ, davon Reichszuschuß 2 380 249 ℳ. Kolonialgeschichte s. Beilage: Kolonien. — Vgl. Reichenow (2. Aufl. 1885), Buchner (1887), Schwarz (2. Aufl. 1888), Morgen (1893), von Uslar (1899), Seidel (1906).

Kamerunnuß, die Erdnuß (s. Arachis nebst Abb. 101).

Kamichi (spr. -schi), s. Wehrvögel.

Kamille, echte, s. Matricaria; **persische K.**, s. Chrysanthemum; **römische K.**, s. Anthemis.

Kamillenöl, zwei ätherische Öle, aus der Feldkamille (Matricaria chamomilla *L.*) und der röm. Kamille (Anthemis nobilis *L.*) bereitet.

Kamimura, Hikonoju, japan. Vizeadmiral, geb. 5. Mai 1850, war im Kriege gegen Rußland Kommandant der 2. Flotte, beschoß (mit Togo) Port Arthur und erzielte Erfolge gegen die Wladiwostoker Flotte.

Kamin (lat.), ein auf drei Seiten umschlossener, gegen das Zimmer zu offener Feuerherd, wirkt nur durch strahlende Wärme, daher unökonomisch; besser der **Kaminofen**, Verbindung des K. mit einem Ofen.

Kamin (Kammin), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Kamionka, (1900) 1519 E.

Kamionka Strumilowa, Bezirksstadt in Galizien, am Bug, (1900) 7311 E.; Dampfmühle, Holzhandel.

Kamisáde (frz.), nächtlicher Überfall.

Kamisarden, die reform. Bauern der Cevennen während ihrer Empörung 1702—5, benannt nach ihrer Camisia (Hemd, Bluse).

Kamisöl (frz., vom mittellat. camisia, Hemd), ein über dem Hemd getragenes Wams, Unterjacke.

Kamjanüsse, die ölhaltigen Samen von Pentadesma butyracĕa *Don.*, einer Garcinia der Sierra Leone; das aus ihnen ausgepreßte Fett dient den Eingeborenen zur Bereitung der Speisen.

Kamm, beim Pferd der obere Teil des Halses, an dem die Mähne sitzt; auch der Vorderrücken des Schwarzwildes, bes. die langen Borsten daselbst, der häutige Auswuchs auf dem Scheitel der echten Hühner und des Kammgeiers und die aufrecht stehende Reihe dreieckiger horniger Schuppen auf der Rückenfirste der Kammeidechse. — K., **Blatt** oder **Riet-K.**, am Webstuhl ein Rahmen, dessen innere Fläche dicht aneinander stehende Rohr- oder Metallstäbchen enthält, zwischen denen die Kettenfäden durchgehen. — K. (Gebirgs-K.), s. Gebirge. — **Weißer K.**, s. Hühnergrind.

Kämmaschine, Maschine der Kammgarnspinnerei, trennt die längern Wollfasern von den kürzern (**Kämmlinge**) und bringt sie in gestreckte, parallele Lage.

Kammbau, der Anbau von Früchten (Kartoffeln, Rüben u. a.) auf Kämmen, die durch den Häufelpflug auf dem Acker hergestellt und durch Furchen getrennt sind.

Kammbohrkäfer, s. Holzfresser.

Kammeidechsen, s. Leguane.

Kaemmel, Otto, Geschichtschreiber, geb. 25. Sept. 1843 in Zittau, seit 1890 Rektor des Nikolaigymnasiums in Leipzig; schrieb: „Deutsche Geschichte“ (2. Aufl. 1904), „Der Werdegang des deutschen Volks“ (2. Aufl. 1904), „Illustrierte Geschichte der Neuesten Zeit“ (2. Aufl. 1902).

Kämmen, Verfahren der Spinnerei (s. d.).

Kammer (lat. camĕra), früher die Stelle, bei welcher die fürstl. Einkünfte zusammenflossen und verwaltet wurden. An der Spitze stand der **Kämmerer** (Camerarius) als einer der wichtigsten Hofbeamten. **Hof-K.**, **Rent-K.**, ein Kollegium, das außer mit der Erhebung und Verwaltung der fürstl. Einkünfte auch mit manchen Geschäften der allgemeinen Landesverwaltung beauftragt war und aus dem später das Finanzministerium hervorging. **Kammergut**, s. Domänen. — In der parlamentarischen Sprache ist K. Bezeichnung der Volksvertretung, die beim Zweikammersystem geteilt ist in eine gewöhnlich meist aus erblichen oder lebenslänglichen Mitgliedern bestehende **Erste K.** (in England Oberhaus, in Frankreich Senat, in Preußen und Österreich Herrenhaus) und eine aus Volkswahlen hervorgehende **Zweite K.** (in England Unterhaus, in Frankreich Deputierten-K., in Preußen und Österreich Abgeordnetenhaus). — **K. für Handelssachen**, s. Handelsgericht. — K., im deutschen Heer der Aufbewahrungsort der Ausrüstungsstücke der Truppen; für ihre Instandhaltung sorgt unter höherer Aufsicht ein **Kammerunteroffizier** (bei den berittenen Truppen **Quartiermeister**). — K., bei Feuerwaffen der zur Aufnahme der Ladung bestimmte Teil des Laufes; beim Gewehr jetzt der zur Handhabung des Gewehrschlosses dienende Teil.

Kammerbüchse, die ältesten Hinterladegeschütze (14. Jahrh.), die eine zur Aufnahme des Schießpulvers bestimmte, lose Kammer (**Ladebüchse**) hatten.

Kämmerei, die Geldverwaltung einer Stadtgemeinde. **Kämmereivermögen**, das freie, werbende Gemeindevermögen. **Kämmerer**, Ratsmitglied, dem die Leitung des Finanzwesens obliegt (s. auch Kammer); auch der Stadtkassierer.

Kammergebirge, Gebirgsmasse im O. des Dachsteins, im südöstl. Teile des Salzkammerguts (2141 m).

Kammergericht, das frühere Appellationsgericht in Berlin, jetzt Oberlandesgericht für die Prov. Brandenburg.

Kammergeschütze, glatte Vorderladegeschütze, bei denen der hintere verengte Teil der Seele (Kammer) die Pulverladung aufnahm.

Kammergut, s. Domänen.

Kammerherr und **Kammerjunker**, zwei Hofchargen zum unmittelbaren Dienst bei fürstl. Personen; auch bloßer Titel. Die K. tragen an ihrer Dienstuniform einen goldenen Schlüssel (**Kammerherrenschlüssel**).

Kammerjäger, Jäger im persönlichen Dienste des Fürsten; dann gewerbsmäßiger Vertilger von Ungeziefer.

Kammerjunker, s. Kammerherr.

Kammerkanal, stark benutzter Kanal in Mecklenburg-Strelitz, verbindet Neustrelitz mit dem Woblitzsee, 5,5, mit den Seen 24,1 km lg.

Kammerknechte, kaiserliche, früher in Deutschland Bezeichnung der Juden, weil sie dem Kaiser als ihrem Schutzherrn einen Schutzzins zu entrichten hatten.

Kammerlinge, s. Wurzelfüßer.

Kammermusik, ursprünglich alle Konzertmusik, jetzt nur die für einen kleinen Kreis von Soloinstrumenten bestimmte Musik (Trio, Quartett, Quintett etc.), durch einen mehr auf die feine und kunstvolle Ausgestaltung gehenden Stil (**Kammerstil**), als durch Massenwirkung und klangliche Mannigfaltigkeit gekennzeichnet.

Kammersäure, s. Schwefelsäure.

Kammersee, s. Attersee.

Kammerstil, s. Kammermusik.

Kammerton, früher die Stimmung der zur Kammermusik erforderlichen Instrumente, im Gegensatz zu der gewöhnlich um einen Ton höhern Orgelstimmung (**Chorton**); jetzt der fast überall eingeführte **Normalton**, die sog. **Pariser Stimmung** (435 Doppelschwingungen des eingestrichenen a in der Sekunde).

Kammertuch, auch **Kambrik**, feiner Hemdenkattun oder leinwandartiges Baumwollgewebe zu Regenschirmen.

Kammerunteroffizier, s. Kammer.

Kammfenchel, s. Foeniculum.

Kammfett, das aus dem Oberhals (Kamm) der Pferde und überhaupt das aus toten Pferden ausgeschmolzene Fett, dient als Schmiere, zum Einfetten von Leder, zur Bereitung von Seifen und Salben.

Kammfuß, s. Bienenlaus [Abb. 208].

Kammgarn, das aus langer und wenig gekräuselter, gekämmter Wolle (**Kammwolle**) gesponnene Garn zu glatten Wollzeugen, im Gegensatz zu dem zur Tuchbereitung aus kurzer und krauser Wolle (**Streichwolle**) gekrempelten oder gestrichenen **Streichgarn.**

Kammgras, s. Cynosurus.

Kammgrind, s. Hühnergrind.

Kammin, preuß. Städte, s. Cammin und Kamin.

Kammkiemer, s. Vorderkiemer.

Kammkies, s. Markasit.

Kammlerche, die Haubenlerche (s. Lerchen).

Kämmlinge, s. Kämmaschine.

Kammlinie, s. Crête.

Kammolch, s. Wassermolch.

Kammquallen, s. Rippenquallen.

Kammratten, s. Trugratten.

Kammschnecke, Federschnecke (Valvāta), zu den Kammkiemern gehörige Sumpfschneckengattung, mit frei getragener, langer, federförmiger Kieme.

Kammtang, s. Plocamium.

Kammuscheln (Pectinĭdae), Familie der Monomyarier, Muscheltiere mit regelmäßiger, strahlig (fächerförmig) gerippter Schale. Zur Gattg. K. (Pecten) gehören **Pilgermuschel** (P. maxĭmus *L.*), häufig in europ. Meeren, wird in der Schale geröstet und gegessen, Schalen als Teller zum Servieren von Ragout benutzt, P. opercularis, in den europ. Meeren, ebenfalls, wie auch die **Jakobsmuschel** (P. jacobaeus *L.*), eßbar. Andere Arten: **Feilenmuschel** (**Raspelmuschel,** Lima squamōsa *Lam.*), Schale unregelmäßig, 19—24 schuppige, sehr rauhe Rippen, eßbar; südeurop. Küsten. **Klappmuschel** (Spondylus) mit ungleichklappigen, gedornten Schalen [Abb. 887], in warmen Meeren.

887. Klappmuschel.

Kammwalze, s. v. w. Igel (s. d.).

Kammwolle, s. Kammgarn.

Kammzug, das von der Kämmaschine nach Ausscheidung der kurzen Haare gelieferte Produkt; für den Handel normaler Feuchtigkeitsgehalt $18^1/_4$ Proz.; kontrolliert durch Konditionierung (s. d.).

Kamnitz, Stadt in Böhmen, s. Böhmisch-Kamnitz.

Kamönen, s. Camenae.

Kamor, Voralpengipfel der Sentisgruppe (Glarner Alpen) in Appenzell und Sankt Gallen, 1590 m.

Kamorondo, Nebenfluß des Kongo, s. v. w. Lualaba.

Kamórra, geheime Brüderschaft im ehemal. Königr. Neapel, durch Erpressungen aller Art 2c. Schrecken verbreitend, unter Ferdinand II. aus polit. Gründen geduldet, unter Franz II. und später verfolgt. **Kamorrist,** Mitglied der K. — Vgl. De Blasio (1897).

Kamp, mit Rasen bewachsenes oder mit Holz bepflanztes, eingefriedigtes Stück Land; Flußinsel; in Norddeutschland jeder in der Fruchtfolge in gleicher Weise bearbeitete und bestellte Acker.

Kamp, l. Nebenfluß der Donau in Niederösterreich, entspringt im Weinsberger Walde, mündet nach 136 km unterhalb Krems bei Grafenwörth.

Kamp, Dorf in Nordholland, s. Camperduin.

Kampagne (frz., spr. -pánje), Land (im Gegensatz zur Stadt), Feld, Feldzug; Betriebsjahr. — **K.** (**Kampanje**) oder **Schanze,** auf Kriegsschiffen das im hintern Teil des Schiffs über dem Oberdeck angebrachte Halbdeck, enthält meist Wohnräume für Offiziere und Reisende.

Kampāna (ital.), Kirchenglocke; Glocke der Luftpumpe; glockenförmiger Zierat (an Säulenkapitälen).

Kampanien, ehemal. Landschaft Italiens, zwischen Latium und Lukanien, wegen ihrer Fruchtbarkeit und Naturschönheiten **Regĭo felix** (jetzt **Campagna felice**) genannt; Hauptstadt Capua. Jetzt ital. Compartimento mit den fünf Prov. Avellino, Benevento, Caserta, Neapel und Salerno, zusammen 16 295 qkm mit (1905) 3 223 585 E.

Kampanile (ital.), freistehender Glockenturm, in Italien z. B. am Dom zu Venedig, Florenz, Pisa 2c.

Kampanje, s. Kampagne.

Kampanulazēen, Pflanzenfamilie der Kampanulinen, meist krautartige, über den ganzen Erdkreis zerstreute Arten; viele Arten Zierpflanzen.

Kampanulīnen, Pflanzenordnung der Dikotyledonen (Sympetalen), die Familien der Kampanulazeen, Lobeliazeen, Goodeniazeen und Kukurbitazeen umfassend.

Kämpe, das männliche Schwein.

Kampen, Stadt in der niederländ. Prov. Overyssel, an der Yssel, (1899) 19 664 E.

Kampescheholz (**Campecheholz**), s. Haematoxylon.

Kämpeviser („Heldengesänge"), dän. Volkslieder, in denen die Taten mythischer und sagenhafter Gestalten besungen werden. Entstanden sind sie wahrscheinlich im 14. und 15. Jahrh. Ausgabe von Sv. Grundtvig im ersten Bande von „Danmarks gamle Folkeviser" (1853; deutsch von W. Grimm, 1881).

Kampf, Artur, Geschichtsmaler, geb. 28. Sept. 1864 zu Aachen, 1890—99 Prof. an der Kunstakademie in Düsseldorf, dann an der zu Berlin. Hauptbilder: Friedrich d. Gr. in Lissa, Prof. Steffens begeistert in Breslau zur Volkserhebung (Berlin), Rede Friedrichs d. Gr. an seine Generale in Köben (Düsseldorf), Volksopfer im J. 1813 (Leipzig), Episode aus dem Rückzug aus Rußland; Wandgemälde im Kreishaus zu Aachen (1902).

Kampfeinheit, s. v. w. Taktische Einheit (s. Einheit).

Kampfer (Camphora), Produkt des Kampferbaums (s. Camphora). Der **gewöhnliche** oder **Japan-K.** wird aus dem geschnittenen Holze durch primitive Sublimation gewonnen, später raffiniert; er bildet eine feste, weiße, durchscheinende Masse von eigentümlichem Geruch und Geschmack, in Wasser wenig, in Alkohol, Äther, Fetten und ätherischen Ölen leicht löslich, wird in Form von Kampferspiritus, -öl, -liniment, -wein als kräftiges Reizmittel und nervenerregende Medizin sowie als Mittel gegen Motten verwandt. Der **Borneo-** oder **Baros-K.,** auch **Borneol,** von Dryobalănops aromatica *Gärtn.*, dem gewöhnlichen K. ähnlich, wird nur in Ostasien verwandt; ebenso der **Blumea-K.** (**Ngai-K.**) von Blumĕa balsamifĕra *DC.* **Künstlicher K.** entsteht durch Einwirkung von Chlorwasserstoff auf Terpentinöl. — Vgl. Aschan (1903).

Kämpfer, Impost, bei Bögen oder Gewölben derjenige Teil (Stein, Platte, Gesims u. dgl.) des Widerlagers, auf dem jene unmittelbar ruhen.

Kämpfer, Engelbrecht, Forschungsreisender, geb. 16. Sept. 1651 zu Lemgo, 1683 Sekretär der schwed. Gesandtschaft in Persien, seit 1685 Schiffschirurg auf der niederländ. Flotte, besuchte Ostasien, gest. 2. Nov. 1716 als Leibarzt des Grafen zur Lippe; schrieb „History of Japan and Siam" (2 Bde., 1727; deutsch, 4 Bde., 1777—79).

Kampferbaum, s. Camphora. — **Ostind. K.,** s. Dryobalanops.

Kampferlorbeer, s. Camphora.

Kampfläufer, auch **Kampfhahn, Kampfschnepfe, Kollerhahn** (Machētes pugnax *Cuv.* [Abb. 888]), zu den Schnepfen gehöriger Vogel; Männchen im Sommerkleid mit großem Halskragen aus verlängerten Federn, streitsüchtig. Nordeuropa, Nordasien. Eier und Fleisch geschätzt.

888. Kampfläufer.

Kampf ums Dasein (engl. struggle for life), Zitat aus Darwins Werk „On the origin of species", den auf den Nahrungserwerb gerichteten Wettkampf der Individuen bezeichnend, aus dem die zu den Verhältnissen ihrer Umgebung am besten passenden Individuen als Sieger hervorgehen.

Kampfzölle, s. Retorsionszölle.

Kamphēn, Kohlenwasserstoff, ein Terpen, aus Borneol durch Wasserabspaltung oder aus der Chlorwasserstoffverbindung des Pinens durch Kali gewonnen; auch in ätherischen Ölen nachgewiesen; farblose kristallinische Masse.

Kampher (**Kamphor**), s. v. w. Kampfer (s. d.).

Kampieren (frz.), im Freien lagern.

Kampo, Rio del Campo, Fluß an der Südgrenze von Kamerun, an der Mündung die **Regierungsstation K.**

Kamptee (**Kampti**), indobrit. Stadt, s. Kamthi.

Kamptz, Karl Alb. Christoph Heinr. von, preuß. Staatsmann, geb. 16. Sept. 1769 zu Schwerin, 1817—25 Direktor des Polizeiministeriums, dann Direktor im Justizministerium, 1832—42 Justizminister, gest. 3. Nov. 1849 in Berlin, wegen seiner eifrigen Mitwirkung bei Untersuchung der sog. demagogischen Umtriebe berüchtigt;

schrieb: „Kodex der Gendarmerie" (1815, beim Wartburgfest mit verbrannt) u. a.

Kamsin (Chamsin, arab., d. i. fünfzig), in Ägypten der erschlaffende Südostwind zwischen Frühling und Sommer.

Kāmthi (engl. **Kamptee**), Handelsstadt in den indobrit. Zentralprovinzen, Distr. Nagpur, (1901) 38888 E.

Kamtschatka, Halbinsel im äußersten NO. Asiens, umflossen vom Kamtschatkischen und Ochotskischen Meere, 270000 qkm, von Bergketten durchzogen, 12 tätige Vulkane, darunter die Kljutschewskaja Sopka (4916 m), Klima sehr rauh. Das von **Kamtschadālen** (1200 Seelen), Korjaken und Lamuten bewohnte Land, 1696 durch Kosaken der russ. Krone unterworfen, bildet den Bez. Petropawlowsk des russ.-sibir. Küstengebietes, 8325 E.

Kamtschatkabiber, s. Seeotter.

Kamtschatkisches Meer, das Beringmeer (s. d.).

Kamyschin, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Wolga, 16834 E., Flußhafen, wichtiger Stapelplatz.

Kamyschlów, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, an der Mündung der **Kamyschlowka** in die Pyschma, 8064 E.

Kan, Flüssigkeitsmaß in Holland = 1 l; auf Java = [1,5 l.

Kan. oder **Kans.**, Abkürzung für Kansas.

Kana, Flecken in Galiläa, drei Stunden nördl. von Nazareth, Schauplatz der Hochzeit zu K. (Evang. Joh. 2).

Käna, **Blutindianer,** Stamm der Blackfeet.

Kanäan, Name eines Landes, der bei den Ägyptern das südl. Syrien, bei den Phöniziern den Küstenstrich ihrer Städte, im A. T. teils Phönizien, teils das von Israel in Besitz genommene Land bezeichnet; die **Kanaaniter** gelten im A. T. als Abkömmlinge Hams und Urbevölkerung von Phönizien und Palästina. [Karten zur Biblischen Geschichte I, 2, bei Palästina.]

Kanāda, Dominion of Canada, halbsouveräner Bund sämtlicher brit. Besitzungen in Nordamerika (außer Neufundland und Labrador), nördl. von den Ver. Staaten [Karten: Nordamerika I u. I, 3, 6—9], in drei Teile zerfallend, das Becken des Sankt Lorenzstroms mit seinen Zuflüssen und Seen im SO., das Gebirgsland von Brit.-Columbia im SW. und das ungeheure bis zum Nördl. Eismeer sich erstreckende Flachland, zusammen (einschließlich des Arktischen Archipels) 9589700 qkm (darunter 364800 qkm Wasserfläche) mit (1901) 5372000 E. (93000 Indianern in Reservationen). Reich bewässert durch Seen (Winnipeg-, Deer-, Athabasca-, Sklaven-, Bärensee) und Flüsse (Sankt Lorenzstrom, Saskatchewan, Nelson, Mackenzie, Stikine, Fraser); ungeheure Wälder; viel Pelztiere; großer Fischfang; Eisen, Kupfer, Silber, Nickel, Gold, Steinkohlen, Petroleum [s. Beilage: Bergbau]; Ackerbau [s. Beilage: Getreide], Viehzucht. Handel fast nur nach den Ver. Staaten von Amerika und Großbritannien und Irland; Ausfuhr fast nur Bodenprodukte [s. Beilage: Nordamerika]; Handelsflotte (1904) 7157 Schiffe von 590510 Registertons; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Telegraphenlinien (1903/4) 60319 km; Militär: 1500 Briten, 35000 aktive Miliz, 200000 Reservemiliz. 16 Universitäten. Die Exekutivgewalt des Gesamtstaates wird im Namen der engl. Krone von einem Generalgouverneur nebst Geheimen Rat ausgeübt, die Legislativgewalt von einem Parlament, bestehend aus dem Senat (81 Mitglieder) und dem Hause der Gemeinen (213 Mitglieder). Regierungssitz Ottawa. Jede einzelne Provinz hat ihre besondere Lokalregierung mit einem Untergouverneur. Einteilung in 9 Provinzen (Ontario, Quebec, Neuschottland, Neubraunschweig, Manitoba, Brit.-Columbia, Prinz-Eduards-Insel, Alberta [Hauptstadt Edmonton] und Saskatchewan; letztere beide seit 1905) und 5 Distrikte oder Territorien (Keewatin, Ungava, Franklin, Mackenzie, Yukon). Flagge zeigt Tafel: Flaggen. **Entdeckungsgeschichte** s. Beilage: Entdeckungsreisen.

Geschichte (Kolonialgeschichte s. auch Beilage: Kolonien). K. wurde 1594 von den Franzosen in Besitz genommen. Seit 1674 unter eigenem Gouverneur geregelte Kolonialverwaltung. Bald darauf heftige Grenzkriege zwischen Neufrankreich und Neuengland, 1759 Eroberung Quebecs durch General Wolfe und im Frieden zu Versailles 1763 Abtretung K.s von Frankreich an England, 1791 Teilung in Ober- und Unter-K. als gesonderte Kolonien, die 1840 wieder zu einem Gouvernement vereinigt wurden. Durch brit. Parlamentsakte vom 29. März 1867 wurden Ontario, Quebec, Neuschottland und Neubraunschweig zum **Dominion of Canada** zusammengefaßt, 1869 wurde das Gebiet der Hudsonbaikompanie als Prov. Manitoba dem Dominion einverleibt, 1871 trat Brit.-Columbia, 1873 Prinz-Eduards-Insel dem Bunde bei. Durch den Schiedsspruch einer engl.-amerik.-kanad. Kommission verlor K. 1903 etwa 20000 engl. Quadratmeilen an der Küste des Stillen Ozeans. — Vgl. Dawson (engl., 1897), Bourinot (engl., 1897), Fraser (engl., 1906; zur Geschichte: Kingsford (10 Bde., 1883—98), Roberts (1897).

Kanādabalsam, Terebinthina s. Balsamum Canadense, Balsam von Abies balsamea *L.* aus Nordamerika, erhärtet nach dem Kochen, daher Einschlußmittel für mikroskopische Präparate.

Kanādatee, s. Gaultheria.

Kanadische Rebe, **wilder Wein,** s. Ampelopsis.

Kanadischer Terpentin, Kanadabalsam (s. d.).

Kanadische Seen, die fünf großen zusammenhängenden Süßwasserseen zwischen Brit.-Nordamerika und den Ver. Staaten, die zum Sankt Lorenzstrom abfließen: der Obere, Huron-, Michigan-, Erie- und Ontariosee, zu- [sammen 252283 qkm.

Kanadöl, s. Gasäther.

Kanagawa, japan. Hafenstadt, ca. 17200 E., neuerdings mit Jokohama vereinigt. [der Sandwichinseln.

Kanāken (d. i. Menschen), die eingeborenen Bewohner

Kanāl, künstlicher Wasserlauf, s. Kanäle. **K. Alexanders II.**, **K. Alexanders III.**, **K. der Kaiserin Maria Feodorowna**, **K. Peters d. Gr.**, s. Ladogasee. **K. von Aragonien,** s. v. w. Kaiserkanal (s. Ebro). Der **K.** schlechtweg, bei den Alten Mare Britannicum, bei den Engländern **Brit.** oder **Engl. K.** (British Channel, English Channel), bei den Franzosen **La Manche** (Ärmel) genannt, Teil des Atlant. Ozeans, der, von Frankreich und England begrenzt, diesen Ozean mit der Nordsee verbindet [Karte: Frankreich I], 560 km lg., an seiner schmalsten Stelle, die zugleich seinen Ausgang bildet, dem **Pas-de-Calais** oder der **Straße von Dover,** 33,5 km br., 55 m tief; wichtige, aber wegen der häufigen Nebel gefährliche Schiffahrtsstraße; durch 200 Leuchtfeuer erleuchtet.

Kanalamt, Kaiserliches, kaiserl. Behörde in Kiel zur Unterhaltung und zum Betrieb des Kaiser-Wilhelm-Kanals.

Kanäle, künstlich hergestellte, offene oder rings umschlossene Wasserläufe. Man unterscheidet: 1) **Bewässerungs-K.** für Zufuhr und Verteilung von Wasser auf Kulturland; schon in alter Zeit in China, Ägypten, Indien im Gebrauche, in Europa noch jetzt, namentlich in der Lombardei, Frankreich rc. 2) **Wasserleitungs-K.** zur Herausschaffung von Trinkwasser; oft brückenartig ausgeführt, Aquädukte. 3) **Werks-K.** zur Lieferung von Betriebswasser für industrielle Anlagen. 4) **Entwässerungs-K.** zur Trockenlegung nasser Niederungen oder zur Abführung städtischer Abwässer (s. Kanalisation). 5) **Schiffahrts-K.**, die entweder nur der Flußschiffahrt dienen, **Binnenschiffahrts-K.**, oder von Seeschiffen befahren werden können, **See-K.** Bedeutende Ausführungen letzterer Art zur Verbindung getrennter Meere und Abschneidung großer Umwege der Sues-K., der K. von Korinth und der Kaiser-Wilhelm-K. sowie der im Entstehen begriffene Panama-K. Binnenschiffahrts-K. finden sich in ausgedehnten Netzen namentlich in Belgien, Frankreich und den Ver. Staaten von Amerika. Über die K. in Deutschland s. d.

Kanalinseln, die Normannischen Inseln (s. d.).

Kanalisation, Beschleusung, die Einrichtungen zur Beseitigung der flüssigen Abgänge und Abwässer aus Städten durch ein Netz unterirdischer Kanäle (Schleusen, Siele). Die Beseitigung aller Abwässer einschließlich der menschlichen Fäkalien entweder gemeinschaftlich (**Schwemm-K.**) oder nach dem Trennsystem vorgenommen. Beim **Liernurschen Differenziersystem** werden die Fäkalien für sich pneumatisch entfernt und die übrigen Abwässer noch mehrfach getrennt. Die Kanäle sind in ihren kleinern Verzweigungen Tonrohre, in den größern Sammlern aus Beton, Mauerwerk, in den großen Stammkanälen ebenfalls gemauert und begehbar. Große, begehbare unterirdische Kanäle fanden sich schon im Altertum in Babylon, Jerusalem, Karthago, Rom (Cloaca maxima). Die Kanäle sind zugänglich durch Einsteigeschächte und nehmen das Straßenwasser aus Gullies (s. Gully) auf. Die Hausentwässerung ist durch Rückstaukasten mit selbsttätiger Verschlußklappe von den Straßen-

leitungen abgetrennt, um einen Rückstau des Kanalwassers in die Hausleitungen zu verhindern. Die Abwässer werden entweder unmittelbar oder nach vorheriger Klärung in Kläranlagen (s. d.) in die Wasserläufe geführt oder nach Rieselfeldern (s. d.) gebracht. Da ausreichendes, natürliches Gefälle meist nicht vorhanden, ist die Anlage von Pumpstationen erforderlich, die das Abwasser in geschlossenen Rohrleitungen (Druckrohren) den Rieselfeldern zuführen.

Kanalriffe, s. Korallenbauten.

Kanalwage, **Nivellierwage**, einfaches, aber ungenaues Nivellierinstrument, bei welchem die horizontale Visierlinie durch das Wasserniveau in kommunizierenden Röhren gebildet wird; jetzt veraltet.

Kanangaöl, s. v. w. Orchideenöl (s. d.).

Kananor (**Kananur**), indobrit. Stadt, s. Kannanur.

Kanapee (grch. konopeion, lat. conopeum, ein mit einem Mückennetz versehenes Ruhebett), s. v. w. Sofa.

Kanāra (**Kanaur**), Küstenlandschaft des brit. Vorderindiens, besteht aus **Nord-K.**, zur Präsidentsch. Bombay, 10126 qkm, (1891) 446351 E. (Hauptort Karwar), und **Süd-K.**, zur Präsidentsch. Madras gehörig, 10106 qkm, 1056081 E. (Hauptstadt und Seehafen Mangalur).

Kanarēsisch, eine drawidische Sprache im südwestl. Dekhan, von (1901) 10365047 Menschen gesprochen.

Kanar(i)en, die Kanarischen Inseln (s. d.).

Kanarienglas, **Uranglas**, **Annaglas**, gelbgrün fluoreszierendes Glas; der farbengebende Zusatz ist Uranoxyd.

Kanariengras, s. Phalaris.

Kanarienharz, **Kanariennüsse**, s. Canarium.

Kanariensamen, s. Phalaris.

Kanariensekt, **Kanarienwein**, süßer Likörwein von den Kanarischen Inseln, gelangt meist als Sherry oder Madeira in den Handel.

Kanarienvogel (Serīnus canarĭus *Koch*), zur Familie der Finken gehöriger Vogel, oben gelbgrün mit hellgrauen Federrändern und dunklen Schaftstrichen, unten gelblich, Bauch weißlich, Flügel und Schwanz schwärzlich; Männchen oben braungrau. Länge 12—13 cm; Kanarische Inseln. Beliebter Stubenvogel, durch Züchtung einfarbig goldgelb geworden. Je nach dem Ziel der Züchtung unterscheidet man Gesangsvögel (**Harzer K.**, **Hohlroller**), Farbenvögel (hierher die Mischlinge mit einheimischen Vögeln, die engl. Farbenrassen, die durch Fütterung mit Cayennepfeffer orangerot gewordenen **Pfeffervögel**) und Gestaltvögel (holländ. Rasse: Trompeter, Pariser, Brabanter, Katzenbuckel ꝛc.). Bedeutende Zucht im Harz. — Vgl. Bröse (1893), Kleeberger (6. Aufl. 1898), Ruß (10. Aufl. 1901).

Kanarienwein, s. Kanariensekt.

Kanāris, Konstantin, griech. Seeheld und Staatsmann, geb. 1790 auf Ipsara, vernichtete 1822 im Kanal von Chios und bei Tenedos, 1824 bei Samos einen Teil der türk. Flotte, 1828—31 Gouverneur von Monemvasia, später wiederholt Marineminister und Ministerpräsident, gest. 14. Sept. 1877 in Athen.

Kanārische Inseln, span. **Islas Canarias**, span. Provinz, im Atlant. Ozean, an der Westküste von Nordafrika [Karte: Spanien und Portugal I, 8], 7273 qkm, (1900) 358564 E.; davon sieben größer und bewohnt: Teneriffa, Gran Canaria, Palma, Lanzarote, Fuerteventura, Gomera, Ferro. Sämtlich vulkanischen Ursprungs und gebirgig; höchster Gipfel der 3716 m hohe Pico de Teyde auf Teneriffa; sehr fruchtbar, Klima herrlich, deshalb im Altertum Fortunatae Insulae (Glückliche Inseln) genannt. Hauptausfuhrartikel: früher Wein (**Kanariensekt**, s. d.), jetzt Cochenille, Zwiebeln, Kartoffeln. Älteste Bewohner die Guanchen (s. d.); seit Ende des 15. Jahrh. spanisch.

Kanasawa, Hauptstadt des japan. Ken Ishikawa und der ehemal. Prov. Kaga, auf der Insel Nippon, (1903) 99657 E.

Kanāster, s. Knaster.

Kanaudsch (**Kanodsch**), Stadt in den indobrit. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen; jetzt Agra), Div. Agra, (1891) 17648 E., Ruinen.

Kanawha, Nebenfluß des Ohio, s. Great Kanawha.

Kandāhar, Hauptstadt der **Prov. K.** im südöstl. Afghanistan, zwischen dem Argandab und Tarnak, 50000 E.; Handel, Obstbau, Seidenindustrie.

Kandāre, Zaumzeug der Pferde, besteht aus dem ledernen Hauptgestell und dem als Gebiß dienenden eisernen oder stählernen Gestell mit dem Mundstück, den beiden dieses überragenden Bäumen, der Kinnkette und dem Kinnkettenhaken.

Kandarihn, s. Candarin.

Kande (**Kanne**), dän. Flüssigkeitsmaß = 1,93 l.

Kandel, Berggipfel des Schwarzwaldes in Baden, 5 km südöstl. von Waldkirch, 1243 m.

Kandel, **Langenkandel**, Flecken im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, (1900) 3601 E., Amtsgericht; Schuhschäftefabrik.

Kändela (**Kantele**), finn. Saiteninstrument in der Größe der Violine, mit den Fingern zu spielen.

Kandelāber (lat.), reich verziertes, säulenartiges, gewöhnlich dreifüßiges und mehrarmiges Gestell aus Erz oder Eisen zum Tragen von Kerzen, Lampen ꝛc. [Tafeln: Griechisch-Römische Kunst II, 14, und Prunkgeräte, 7].

Kandelgießer, s. v. w. Zinngießer.

Kandeln, auskehlen, rinnenförmig aushöhlen.

Kandelzucker, s. Kandis.

Kander, Fluß im schweiz. Kanton Bern, entspringt am Tschingelhorn (Kandergletscher), durchfließt das Gasteren- und **Kandertal**, mit den Ortschaften **Kandergrund** und **Kandersteg** (Saumwege zur Gemmi u. a.), mündet nach 44 km in den Thuner See, ein Delta (**Kandergries**) bildend.

Kandern, Stadt im bad. Kr. Lörrach, (1900) 2021 E.; Wollspinnerei, Tuchfabrikation; hier fiel 20. April 1848 Friedrich von Gagern gegen die Heckersche Freischar.

Kandesch, indobrit. Distrikt, s. Khandesch.

Kandh, Volk, s. Kondh.

Kandi, befestigte Stadt auf Ceylon, (1900) 26519 E., Sitz eines engl. Gouverneurs, buddhistischer Tempel mit dem Zahn Buddhas. [Karte: Asien I, 4.]

Kändi, ostind. Gewicht, s. Candy.

Kandidāt (lat. candidātus), bei den Römern Bewerber um ein öffentliches Amt, benannt nach der glänzendweißen (candĭda) Toga, die er trug; jetzt jeder Bewerber um ein Amt, ein Mandat ꝛc.; insbes. wer die erste für die Anwartschaft auf ein Amt vorgeschriebene Prüfung bestanden oder sich wenigstens für sie gemeldet hat. **Kandidatūr**, Bewerbung um ein Amt oder um die Wahl in eine Körperschaft; **kandidieren**, sich um ein Amt bewerben.

Kandieren (frz.), mit Kandis überziehen, überzuckern. (S. Kanditen.) — Das **K. der Samen** ist ein Überstreuen der in Wasser eingequellten Körner mit pulverförmigem künstlichem Dünger (Körnerdüngung).

Kandille, s. Kantille.

Kandioten, Bewohner der Insel Candia (Kreta).

Kandis, **Zuckerkand**, **Kandelzucker**, der Zucker in seinen natürlichen, scharfkantigen Kristallen, die man erhält, wenn man reinsten eingekochten Zuckersaft in Gefäßen an baumwollene Fäden anschießen läßt.

Kanditen, mit Kandis überzogene Früchte, überhaupt Erzeugnisse der Zuckerbäckerei, wie Bonbons, Rocks, Drops, Dragées, Pralinés.

Kandschar, Waffe, s. Handschar.

Kane (spr. kehn), Elisha Kent, Polarreisender, geb. 3. Febr. 1820 in Philadelphia, begleitete 1850—52 die von Grinnell ausgerüstete Nordpolarexpedition, erreichte auf der von ihm selbst geleiteten Expedition (30. Mai 1853 bis Okt. 1855) 80° 30′ n. B., gest. 16. Febr. 1857 zu Habana; beschrieb seine arktischen Reisen in zwei Werken (1854 u. 1856; letzteres deutsch 1857). — Biogr. von Kutzner, „Ein Weltfahrer" (3. Aufl. 1890).

Kanēa (**Chania**), Hauptstadt des **Nomos K.** auf Kreta, (1900) 20972 E.

Kaneel, s. Zimt.

Kaneelstein, s. Granat.

Kanem, Landschaft im mittlern Sudan (Franz.-Kongo), nördl. vom Tsadsee, 80000 qkm, etwa 100000 E. (meist **Kanembu**); Hauptorte Ndschimi und Mao.

Kanephōren (grch., „Korbträgerinnen"), in Athen die Jungfrauen, welche bei Festzügen die Opfergeräte in Körben auf dem Haupte trugen.

Kanēvas (frz. canevas, spr. kann'wá; vom lat. cannabis, Hanf), leinene, baumwollene, auch wollene oder seidene gazeartige Gewebe mit regelmäßigen quadratischen Zwischenräumen, meist zur Grundlage für Woll- und Seidenstickerei bestimmt, auch **Stramin** genannt.

Kanéw (spr. -njóff), poln. **Kaniów**, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, am Dnjepr, 8892 E., Flußhafen.

Känguruh, s. Känguruhs.

Känguruhgras, s. Anthistiria.

Känguruhinsel (Kangaroo Island), Insel vor der Südküste Australiens, 155 km lg., 37 km br., 1802 von Flinders entdeckt; 1897 Diamantenfunde.

Känguruhs, Springbeuteltiere (Macropodidae), Familie der pflanzenfressenden Beuteltiere, ausgezeichnet durch langen, dicken Schwanz, lange, starke, zum Springen eingerichtete Hinterbeine und kurze, schwache Vorderbeine [Skelett auf Tafel: Skelett II, 8]. Auf Australien und Neuguinea beschränkte scheue Tiere. Zur Gattg. K. (Macrŏpus oder Halmatūrus) gehört das **Riesen-K.** (M. gigantēus *Shaw.* [Tafel: Australische Tierwelt, 13]), bis 2 m lg., Schwanz 90 cm, braun mit grau gemischt; **gepinseltes K.** (**Felsen-** oder **Berg-K.**, M. penicillātus *Gray* [Tafel: Australische Tierwelt, 15]), dunkel graubraun, Brust weiß, Schwanz schwarz mit buschiger Spitze. Kleiner, gedrungener ist die Gattg. **Känguruhratte** (Hypsiprymnus); hierher **Opossumratte** (H. penicillātus *Waterh.*), graubraun, schwarz und weiß gesprenkelt, Schwanzende mit schwarzer Haarquaste. **Baum-K.** (Dendrolăgus), auf Bäumen kletternd; hierher das **Bären-K.** (D. ursīnus *Müll.*), glänzend schwarz.

Känguruhwein, s. Cissus.

Kanhapur, indobrit. Stadt, s. Kanpur.

Kanin, Halbinsel im russ. Gouv. Archangelsk, zwischen Weißem Meer und Tschekskajabai, mit Kap K.

Kaninchen, s. Hasen.

Kanincheneule, s. Präriekauz.

Kanischa, ungar. Orte, s. Kanizsa.

Kanister (lat. canistrum), Korb, Blechflasche, Blechkiste zur Versendung von Öl u. a.

Kanitz, Felix, Forschungsreisender, geb. 2. Aug. 1829 zu Budapest, bereiste wiederholt die südslaw. Länder, gest. 5. Jan. 1904 in Wien; schrieb: „Serbien" (1868), „Donau-Bulgarien und der Balkan" (2. Aufl. 1882), „Katechismus der Ornamentik" (5. Aufl. 1896), „Das Königr. Serbien und das Serbenvolk" (Bd. 1, 1904).

Kanitz, Hans, Graf von, Politiker, geb. 17. April 1841 in Mednicken, Landwirt, 1870—77 Landrat, konservatives Mitglied des Reichstags (1869—70 und seit 1889) und des preuß. Abgeordnetenhauses; bes. bekannt durch seinen Antrag auf Verstaatlichung des Handels mit ausländischem Getreide und Mühlenfabrikaten, der 1894 und 1896 im Reichstage abgelehnt wurde.

Kanizsa (Kanischa). 1) **Nagy-** oder **Groß-K.**, Stadt im ungar. Komitat Zala, (1900) 23 978 E.; Spiritus-, Ziegelfabriken; bis 1702 Festung. — 2) **Türkisch-** (**Török-**) oder **Neu-** (**Klein-, Kis-**)**K.**, Großgemeinde im Komitat Torontál, an der Theiß, 4051 E., Schloß; Schiffahrt. — 3) **Alt-** (**Ó-**) oder **Ungarisch-K.**, Großgemeinde im Komitat Bács-Bodrog, an der Theiß, gegenüber von Neu-K., 16 532 E.; Schiffahrt, Landwirtschaft.

Kankakee (spr. -kih), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, (1900) 13 595 E., Staatsirrenanstalt.

Kanker, s. Afterspinnen [Abb. 30].

Kankrinisch (vom lat. cancer), krebsartig, krebsgängig. **Kankrinische Verse,** solche, welche vor- und rückwärts gelesen gleichlautend sind.

Kankroïd, s. v. w. Epitheliom (s. d.).

Kankrös, s. Cancer.

Kannabin, Alkaloid des ind. Hanfs, braunes Pulver, meist als **gerbsaures K.** (Cannabīnum tannĭcum) hergestellt, Schlafmittel, wie auch das balsamisch-harzige **Kannabinon.**

Kannanūr (engl. Cannanore), Stadt in der indobrit. Präsidentsch. Madras, Distr. Malabar, am Arab. Meere, (1901) 27 811 E.; Ausfuhr von Kokosnüssen und Pfeffer.

Kannazēen oder **Marantazeen,** Pflanzenfamilie der Szitamineen, trop.-amerik. Kräuter; Zierpflanzen.

Kanne, früheres Flüssigkeitsmaß; in Sachsen etwa = 1 l; in Dänemark (**Kande**) und Norwegen = 1,932 l; in Schweden (**Kanna,** bis 1883) = 2,617 l; Buttergewicht in Sachsen zu 2 Zollpfund = 1 kg.

Kannegießer (d. i. Zinngießer), verspottende Bezeichnung eines Schwätzers über Politik, s. v. w. Bierbankpolitiker (nach Holbergs Lustspiel „Der polit. K.").

Kannegießer, Karl Friedr. Ludw., Schriftsteller, geb. 9. Mai 1781 zu Wendemark, 1822—47 Gymnasialdirektor zu Breslau, gest. 14. Sept. 1861 zu Berlin; vorzüglicher **Übersetzer** (**Dante, Horaz, Byron** ꝛc.).

Kannelieren (frz., vom lat. canna, Rohr), in der griech.-röm. Baukunst den Schaft einer Säule mit senkrecht laufenden rinnenförmigen Auskehlungen (**Kannelüren,** 20—24) versehen; bei der dor. Säule scharfkantig, bei der ion. und korinth. [Abb. 889; Querschnitt einer halben Säule] mit Zwischenstegen.

889. Kannelüren.

Kännelkohle (Cannelkohle), bitumenreiche Steinkohlenart mit muscheligem, wachsartigem Bruch; sie wird auch zur Herstellung von Schmucksachen (Knöpfen ꝛc.) verwendet.

Kannenbäckerland, Landschaft im Unterwesterwaldkreis des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, vom Volk so genannt, weil das. die Krüge oder Kannen für Mineralwässer (jährl. über 11 Mill.) gebrannt (gebacken) werden.

Kannenkraut, einige Arten von Equisetum (s. d.).

Kannenträger, Pflanzengattg., s. Nepenthes.

Kannibāle (vom span. canibal, aus caribal oder caribe, d. i. Karaibe), Menschenfresser; **kannibālisch,** wild, roh, grausam; **Kannibalismus** oder **Anthropophagie,** Menschenfresserei, jetzt noch bes. bei einzelnen Volksstämmen in Australien, Melanesien und Zentralafrika. — Vgl. Andree (1887), Bergemann (1893).

Kannibālentomāte, s. Solanum.

Kano, fruchtbare Provinz des Reichs Sokoto (Nordnigeria), im mittlern Sudan, 400 000 E. (Fulbe, Haussa ꝛc.); **Hauptstadt K.,** 35 000 E., Haupthandelsort des Sudan; Industrie (blaue Sudanstoffe).

Kanōben, Vasen, s. Kanopen.

Kanōbus, Stadt und Stern, s. Kanopus.

Kanodsch, ind. Ruinenstadt, s. Kanaudsch.

Kanoë, Fahrzeug, s. Kanu.

Kanoldt, Edmund, Landschaftsmaler, geb. 13. März 1845 zu Großrudestedt (S.-Weimar), seit 1876 in Karlsruhe, gest. 28. Juni 1904 in Nauheim; Meister in der stilisierten Landschaft mit mytholog. Staffage; auch Illustrationen zu Werken Eichendorffs, Storms ꝛc.

Kanon (grch.), Regel, Maßstab, Richtschnur; in der Rechtssprache: jährl. Abgabe, durch welche eine vorher ungewisse Leistung abgelöst wird; auch der feste, jährl. Erbzins des Pächters an den Grundherrn; in der Musik der Griechen: eine Art Monochord; in der neuern Musik: mehrstimmiges Tonstück, worin die verschiedenen Stimmen nacheinander einsetzen und jede einzelne die Melodie der vorhergehenden (in höhern oder tiefern Intervallen) wiederholt; in den bildenden Künsten: Regel für die Schönheitsverhältnisse des menschlichen Körpers; auch eine Schriftart, zerfallend in grobe K. von 42 und kleine K. von 32 typogr. Punkten. — In der Kirchensprache ist K. die Bibel, sofern sie die Regel christl. Glaubens und Lebens enthält und deshalb der Kirche als göttlich eingegeben (inspiriert) gilt. Den **K. des A. T.** hat die christl. Kirche von den Juden übernommen; er ist allmählich in der Zeit zwischen Esra und Christus entstanden. Zuerst sind als Thora („Gesetz") die fünf Bücher Mose zusammengestellt aus zwei um 621 und 444 verfaßten Hauptschriften und zahlreichen Bruchstücken älterer Werke. Dann wurde von den palästinensischen Juden aus den weitern histor. Schriften (Josua bis 2 Kön.) und den Lehrschriften der Propheten der **Propheten-K.,** endlich aus der sonstigen hebr. Literatur eine dritte Sammlung der K. der **Kethubim** oder **Hagiographa** (s. d.) gebildet. Bei den griech. Juden nahm man in die dritte Sammlung weit mehr Schriften auf, die später als **Apokryphen** (s. d.) angesehen wurden, bis die röm. Kirche sie auf dem Tridentinischen Konzil als kanonisch anerkannte. Der **K. des N. T.** war der ältesten Christenheit unbekannt. Ende des 2. Jahrh. hatte man zwei Sammlungen: „Evangelien" und „Apostolos", d. h. die vier jetzigen Evangelien und die Apostelgeschichte samt den Briefen (13 Paulusbriefe, 1 Petr., 1 Joh.). Die lat. Kirche schloß erst auf den Synoden zu Hippo (393) und Karthago (397) den K. des N. T. in seiner jetzigen Gestalt ab. — K., auch Beschluß eines allgemeinen Konzils; ferner Verzeichnis der Heiliggesprochenen (Kanonisierten); endlich Vorschrift über die Messe (**Meß-K.**).

Kanōne (vom lat. canna, Rohr), Geschützart (s. Geschütz), die im Gegensatz zu den Steilfeuergeschützen ihre Geschosse in flacher Bahn forttreibt, daher auch **Flachbahngeschütz** genannt. [Tafel: Kriegswesen II.]

Kanonen, in der Studentensprache Bezeichnung für schwere bis an oder über die Knie reichende Stiefel.

Kanonenboot, kleines flachgehendes, mit schwerem Geschütz bewaffnetes Kriegsschiff, ursprünglich zur Küstenverteidigung und mit Rudern, in neuerer Zeit mit Dampf (**Dampf-K.**) und gepanzert (**Panzer-K.**).

Kanonenfutter, Ausdruck für schlecht disziplinierte und schlecht geführte Soldaten, nach Shakespeares „Heinrich IV.": „food for powder", d. h. Futter für Pulver.

Kanonengut, **Kanonenmetall**, s. Geschützbronze.

Kanonenkugelbaum, s. Couroupita.

Kanonik (grch.), die auf die Verhältniszahlen in den Schwingungen der Töne begründete mathem. Klanglehre, im Gegensatz zur Akustik, der physik. Klanglehre.

Kanoniker (lat. canonici), die Kapitularen oder Mitglieder der Domstifte (Domherren), weil sie in den Kanon, d. h. die Matrikel der Kathedrale eingetragen waren. — **Weiße K.**, s. Prämonstratenser.

Kanonisation, **Heiligsprechung**, der feierliche Akt, durch den der Papst einen Verstorbenen in den Kanon (d. h. das Verzeichnis) der Heiligen aufnimmt (**kanonisiert**). In der Regel erfolgt die K. erst nach der Seligsprechung (Beatifikation). In der griech. Kirche hat der Patriarch von Konstantinopel das Recht der K.

Kanonisch, dem Kanon (s. d.) entsprechend oder zu ihm gehörend. — **Kanonisches Alter**, das zur Übernahme eines kirchlichen Amtes vorgeschriebene Alter (22 Jahre für das Diakonen-, 24 für das Priester-, 30 für das Bischofsamt). — **Kanonisches Recht** (Jus canonicum), das von der christl. Kirche gebildete, in den Rechtssammlungen des Corpus juris canonici enthaltene Recht, welches nicht bloß die Stellung und Angelegenheiten der Kirche, sondern auch das Privat-, Prozeß- und Strafrecht behandelt. Verschieden ist das Kirchenrecht (s. d.). — **Kanonische Stunden**, s. v. w. Horen.

Kanonisieren, s. Kanonisation.

Kanonissinnen (lat. canonicae), im Genuß einer Stiftspfründe stehende weibliche Personen, Stiftsdamen.

Kanonist, Kenner und Lehrer des Kanonischen Rechts.

Kanonizität, der Inbegriff der Merkmale, vermöge welcher ein Buch dem Kanon (s. d.) angehört.

Kanopen (**Kanoben**), ägypt. Vasen mit den Köpfen der vier Osirissöhne, dienten zur Aufbewahrung von mumisierten innern Körperteilen (Herz, Leber, Lunge); auch die in etrur. Gräbern vorkommenden ähnlichen Vasen.

Kanopus (**Kanobus**), Küstenstadt des alten Ägypten, an der Kanobischen Nilmündung. — **K.**, Stern erster Größe im Sternbild des Schiffs Argo am südl. Himmel.

Kanossa, Schloß (jetzt Ruine) in der ital. Prov. Reggio nell' Emilia, unweit Reggio; hier demütigte sich 1077 Kaiser Heinrich IV. vor Papst Gregor VII.

Kanozoisch (**kainozoisch**, grch.) nennt man die drei jüngsten geolog. Formationen der Erde (Tertiär, Diluvium und Alluvium). [S. Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel.]

Kanpur (**Kanhapur**, engl. **Cawnpore**), Distriktshauptstadt in den indobrit. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen; jetzt Agra), Div. Allahabad, am Ganges, (1901) 197170 E.; Juwelier- und Lederarbeiten.

Kans., Abkürzung für den nordamerik. Staat Kansas.

Kansas, einer der Vereinigten Staaten von Amerika, 212983 qkm, (1900) 1470495 E.; vom Missouri, K. und Arkansas bewässert, reich an Mineralschätzen; Ackerbau und Viehzucht. Hauptstadt Topeka. Früher Teil des franz. Louisiana, 1854 als Territorium, 1861 als sklavenfreier Unionsstaat konstituiert.

Kansas City (spr. ßitti). 1) Stadt im nordamerik. Staate Missouri, an der Mündung des **Kansas River** in den Missouri, (1903) 173064 E. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Kansas, K. C. gegenüber, (1900) 51418 E.

Kansassteine, eine Art Schleifsteine.

Kansk, Kreisstadt im sibir.-russ. Gouv. Jenisseisk, am Kan (zum Jenissei), 7043 E.

Kan-su, nordwestl. Provinz von China, 351400 qkm, (1894) 10500000 E.; Hauptstadt Lan-tschou.

Kant, Immanuel, Philosoph, geb. 22. April 1724 zu Königsberg, seit 1770 Prof. das., gest. 12. Febr. 1804. Epochemachende Hauptwerke: „Kritik der reinen Vernunft" (1781), „Kritik der praktischen Vernunft" (1788), „Kritik der Urteilskraft" (1790), „Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft" (1793), „Anthropologie in pragmatischer Hinsicht" (1798). Werke hg. von Rosenkranz und Schubert (12 Bde., 1838—44), Hartenstein (2. Aufl., 8 Bde., 1867—68), Kirchmann (8 Bde., 1869—73) und von der preuß. Akademie der Wissenschaften (seit 1900). — Biogr. von Kronenberg (1904), Paulsen (1904).

Die **Kantsche Philosophie**, Abschluß und Überwindung der Aufklärungsbewegung des 18., Ausgangspunkt aller wissenschaftlichen Richtungen des 19. Jahrh., hat als Grundgedanken die Überzeugung von der gesetzgebenden Kraft der Vernunft in Wissenschaft und Leben. Sie nennt sich **kritische Philosophie**, weil sie die in der Vernunft selbst enthaltenen Prinzipien, die Vernunfterkenntnisse gegenüber den durch Erfahrung erlangten, durch Zergliederung des menschlichen Erkenntnisvermögens feststellt. Auch für die Moralphilosophie, in der K. die Frage nach den für die theoretische Vernunft unerkennbaren „Dingen an sich" zu lösen suchte, galt ihm die „Autonomie" der Vernunft als leitender Gedanke, der im „Kategorischen Imperativ" seinen Ausdruck fand; er gelangte hier zu den „Postulaten der praktischen Vernunft": Gott, Freiheit und Unsterblichkeit. Die Verbindung zwischen diesen sittlichen Ideen und der Welt der Erscheinungen fand er in der ästhetischen Welt. — Vgl. K. Fischer (2 Bde., 4. Aufl. 1899). — 22. April 1904 wurde in Halle a. S. eine **Kant-Gesellschaft** gegründet, mit der eine **Kant-Stiftung** verbunden ist, die philos. Zwecken dienen soll.

Kantabrer, iber. Gebirgsvolk im alten Spanien, an der Südküste des Biskayischen Meerbusens (**Kantabrisches Meer**), 25—19 v. Chr. endgültig unterworfen.

Kantabrisches Gebirge, die westl. Fortsetzung der Pyrenäen, Küstengebirge von der Bidassoa im O. bis zum Kap Finisterre im W., in den Peñas de Europa 2665 m hoch.

Kantakuzenos, Fanariotenfamilie, der die byzant. Kaiser Johannes VI. und Matthäus sowie mehrere Hospodare der Moldau und Walachei entstammen.

Kantalupen, s. Melone.

Kantar, Gewicht, s. Cantaro.

Kantate (ital. cantata, „Singstück"), ursprünglich im Gegensatz zur Sonate ein Stück, welches von Singstimmen mit Instrumentalbegleitung ausgeführt wurde; jetzt Bezeichnung für gewöhnlich aus mehrern miteinander verbundenen Sätzen bestehende Kirchenstücke.

Kantate (lat. Cantate, „singet"), der 4. Sonntag nach Ostern, an dem die Messe mit Ps. 98,1 beginnt. — **Kantatemesse**, die Buchhändlermesse (s. d.) in Leipzig.

Kantele, Saiteninstrument, s. Kandela.

Kantemir, Demetrius, Fürst der Moldau, geb. 26. Okt. 1673, ging nach einem mißglückten Versuch, sich von der türk. Oberhoheit zu befreien, 1711 nach Rußland, gest. 23. Aug. 1723; schrieb: „Geschichte des Osman. Reichs" (deutsch 1745). — Sein Sohn **Antioch Dmitrijewitsch Kantemir**, geb. 21. Sept. 1709 in Konstantinopel, russ. Gesandter in London und Paris, gest. 11. April 1744; Dichter russ. Satiren (deutsch 1752), Oden, Fabeln, Episteln u. a. „Werke" (2 Bde., 1867). — Vgl. Sementowskij (1893).

Kanter (engl.), kurzer Galopp von Pferden.

Kanth, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Weistritz, (1900) 2898 E., Amtsgericht, kath. Waisenhaus des Deutschen Kriegerbundes; Weißgerberei; hier 14. Mai 1807 Sieg der Preußen über die Bayern.

Kanthariden, s. Blasenkäfer.

Kantharidenkollodium, -pflaster ꝛc., s. Spanischfliegenkollodium, -pflaster ꝛc.

Kantharidin, der wirksame Bestandteil der Span. Fliegen, durch Ausziehen mit Chloroform gewonnen, wirkt äußerlich blasenziehend, innerlich giftig. **Kantharidinsaures Kalium** dient unter die Haut gebracht als Mittel gegen Tuberkulose und Lupus.

Kantharus, der altgriech. hohe Henkelbecher; in der altchristl. Kunst der im Atrium befindliche Brunnen.

Kantilene (ital.), Gesangstück, Lied, Melodie.

Kantille (**Kandille**, spr. -ilje, frz. cannetille) oder **Bouillon**, biegsame Röhrchen aus Gold- und Silberdraht, welche dadurch hergestellt werden, daß der Draht spiralförmig um eine Nadel gewickelt und abgeschoben wird; zu Fransen, Quasten, Portepees, Borten ꝛc. verwendet.

Kantine (ital.), Flaschenfutter, Flaschenkeller; Verkaufs-, Schankraum in Kasernen, Fabriken ꝛc.

Kant-Laplacesche Theorie, die von Kant und Laplace aufgestellte Theorie über die Entstehung des Sonnensystems, wonach sich aus einem gleichmäßig mit Masse erfüllten Raum erst die Sonne durch Verdichtung gebildet hat, von deren Kern sich dann die Planeten und Planetoiden vermöge der zunehmenden Rotationsgeschwindigkeit abtrennten und sie nun als selbständige Körper umkreisen.

Kantōn (frz.), Bezirk, Kreis; in Frankreich in Gemeinden zerfallende Unterabteilung eines Arrondissements, in Elsaß-Lothringen eines Kreises; in der Schweiz die 25 Einzelrepubliken. (S. auch Kantonsystem.)

Kánton, **Kwang-tschou-fu,** Hauptstadt der südchines. Prov. Kwang-tung [Karte: Asien I, 11], am Tschu-kiang oder **Kantonfluß** (aus einem Arm des Si-kiang und dem Pei-kiang), (1904) 900000 E.; besteht aus einer nördl. Alt- und einer südl. Neu- oder Chinesenstadt, mehrern Vorstädten und der schwimmenden Schifferstadt; 120 Tempel (mit 2000, meist buddhist. Priestern und Nonnen); nach Schang-hai bedeutendster Handelsplatz unter den Vertragshäfen (Ausfuhr bes. Seide und Seidenwaren); Seiden-, Baumwoll-, Glas-, Papierindustrie.

Kantonāde (frz.), der Raum hinter den Theaterkulissen.

Kantonāl, zu einem Kanton gehörig.

Kantonière (ital.), Zufluchtshäuser in den Alpen.

Kantonierung, s. Ortsunterkunft.

Kantonisten, s. Kantonsystem. **Unsichere Kantonisten** [s. d.

Kantonnement (frz., spr. -máng), s. Ortsunterkunft.

Kantonsystem, ältere Ergänzungsweise des Heers, wobei jedes Regiment seinen Rekrutenersatz aus einem bestimmten Bezirk (Kanton) zu beziehen hatte, die eingeschriebenen Einwohner desselben (**Kantonisten**) einem bestimmten Regiment verpflichtet (**kantonspflichtig**) waren.

Kántor (lat.), Titel für Lehrer, die zugleich den kirchlichen Chorgesang zu leiten haben.

Kantschil, s. Zwerghirsche.

Kantschindschanga, zweithöchster Gipfel des Himalaja, im östl. Nepal, 8580 m.

Kantschu (poln. kańczug), kurze, dicke, aus Riemen [geflochtene Peitsche.

Kanu (**Kanoe**, span. canoa, engl. canoe, frz. canot), das aus einem ausgehöhlten Baumstamm hergestellte schmale Boot der Naturvölker; im Rudersport leichtes, durch eine Person mit Doppelruder zu ruderndes Boot.

Kanüle (frz.), gerades oder gekrümmtes Röhrchen aus Holz, Hartgummi oder Metall, in der Chirurgie verwendet, um Flüssigkeiten oder Luft durchzulassen.

Kanūri, die Einwohner von Bornu, etwa 1½ Mill.

Kanut, König von Dänemark, s. Knut.

Kanutsvogel, s. Strandläufer.

Kanzel, der erhöhte, mit Brustlehne und oben mit Schalldeckel versehene Standort des Geistlichen in der Kirche bei der Predigt, benannt von den cancelli (Schranken), welche die im Mittelschiff vor dem Chor befindlichen Lesepulte (Ambo) der Schriftvorleser umgaben. — **K.,** in der Jägersprache ein beim Anstand als Sitz benutzter Baum oder ein mit Zweigen verblendetes Gerüst.

Kanzellariāt (neulat.), Kanzlerwürde, Kanzleistube.

Kanzellation (lat.), kreuzweises Durchstreichen einer Schrift zur (bes. gerichtlichen) Ungültigmachung. **Kanzellen,** Gitter, Schranken (in Gerichtsstuben); bes. die Schranken vor dem Chor in den altchristl. Kirchen (s. Kanzel); die Abteilungen für die Töne in den Windladen der Orgel. **Kanzellieren,** eingittern; Geschriebenes durchstreichen, vernichten.

Kanzelparagraph, der § 130a des Reichsstrafgesetzbuches, dessen erster Teil 1871, dessen zweiter 1876 Gesetz wurde, bedroht den Mißbrauch der geistl. Stellung zum Zwecke der Erörterung von Staatsangelegenheiten in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise mit Festung oder Gefängnis bis zu zwei Jahren.

Kanzionāl (lat. cancionāle), Liederbuch; insbes. die Gesangbücher der Böhm. Brüdergemeine.

Kanzlei (lat. cancellaria), ursprünglich der mit Schranken (cancelli) umgebene Ort zur Ausfertigung öffentlicher Urkunden; später auch Name höherer Gerichte (**Justiz-K.**); jetzt gewöhnlich das Subalternpersonal der Behörden (**Kanzlisten,** Schreiber), deren Beamte Titel wie **Kanzleidirektor, Kanzleisekretär** und **Kanzleirat** führen.

Kanzleiformat, **Kanzleipapier,** mittelfeines und feines Schreibpapier kleinen Formats; jetzt Nr. 1 (33 × 42 cm) der deutschen Normalformate.

Kanzleischrift, **Dokumentenschrift,** größere Schrift mit starken Grundstrichen und kurzen Ober- und Unterlängen; im Buchdruck eine einfache, edel geformte Frakturschrift.

Kanzleistil, **Kanzleisprache,** die früher in amtlichen Schriften übliche steife Schreibart. — Vgl. Rothe (1902).

Kanzler (lat. cancellarius), im Mittelalter einer der obersten Hofbeamten, dem die Anfertigung der öffentlichen Urkunden oblag, daher der Reichssiegelbewahrer, gewöhnlich ein Geistlicher; **Erz-K.** im Deutschen Reich war der Erzbischof von Mainz (s. Erzämter), der sich später in Wien durch einen **Vize-K.** vertreten ließ, welcher der eigentliche Reichsminister war. Über den Titel in England s. Chancellor. Im Norddeutschen Bund (1867) erhielt Bismarck den Titel K., dann Reichskanzler (s. d.). Auch in Österreich führte Graf Beust, in Rußland Fürst Gortschakow den Titel Reichs-K.

Kanzlist, s. Kanzlei.

Kanzone, aus dem Provenzalischen stammende Form der ital. Lyrik, die ihre klassische Gliederung bes. durch Dante und Petrarca erhielt. **Canzone Petrarchésca** oder **Toscāna,** ein größeres lyrisches Gedicht von einer Anzahl Strophen (stanze), die aus elf- und siebensilbigen Versen gebildet sind und in Verszahl, Versart und Reimstellung einander genau entsprechen, gewöhnlich mit einer kürzern Strophe schließend, die eine Anrede des Dichters an das Gedicht enthält.

Kanzonetta (ital.), in der ital. Musik Gesangstück ursprünglich im Charakter des Volksliedes.

Kaoko, **Kaokofeld,** Gebiet in Deutsch-Südwestafrika, am Atlant. Ozean, zwischen dem Kunene und Ugabflusse.

Kaolin, **Porzellanerde,** reinste, weiße, fettige Tonerde, Produkt der Verwitterung des Feldspats und feldspathaltiger Gesteine (Granite, Porphyre), Hauptrohstoff zur Fabrikation des Porzellans.

Kap (engl. cape; span. und portug. cabo; ital. capo), jeder scharf ins Wasser hervorspringende Teil einer Seeküste, Vorgebirge; insbes. das **K. der Guten Hoffnung** [Karte: Afrika I, 6].

Kapābel (frz.), fähig, imstande.

Kapaun, der kastrierte Haushahn.

Kapazität (lat.), Fähigkeit, etwas in sich aufzunehmen; z. B. Wärme, Elektrizität etc.; vor allem geistige Fähigkeit.

Kap Breton (spr. brett'n), Insel in der kanad. Prov. Neuschottland, vor dem Sankt Lorenzbusen, durch die Cansostraße von Neuschottland geschieden, 10397 qkm, (1891) 34244 E., meist franz. Ursprungs; Hauptstadt Sydney.

Kapela, Gebirge in Kroatien, s. Kapella.

Kapelin (**Kapelan,** Mallotus villosus *C. V.*), zur Lachsfamilie gehöriger Fisch; nördl. Küsten des Atlant. Ozeans.

Kapella (**Kapela**), Gebirgszug im kroat. Grenzland, verbindet den Liburnischen Karst mit den Dinarischen Alpen, in der **Großen K.** 1533 m, in der **Kleinen K.** 1280 m hoch.

Kapelle (vom mittelalterlichen capella), kleines, für Gottesdienste bestimmtes kirchliches Gebäude, oft zum **Kapellenkranz** um den Chor oder zu Kapellenreihen an den Langseiten einer Kirche geordnet; aber auch selbständig (Tauf-K., Grab-K.). Dann der kirchliche Sängerchor und überhaupt jedes Musikkorps; sein Leiter **Kapellmeister.** — Im Hüttenwesen ist K. oder **Kupelle** ein kleines schalenförmiges Gefäß, aus angefeuchteter Holz- und Knochenasche gepreßt, zum Probieren von Silber und Gold oder zum Abtreiben (**Kupellieren**) des Kupfers und Bleies vom Silber.

Kapellenprobe, Untersuchung von Gold- und Silberlegierungen durch starkes Erhitzen in der Kapelle (s. d.).

Kaper, Privatschiffe, die von einer kriegführenden Macht durch **Kaperbrief** für bestimmte Zeit die Ermächtigung erhalten, feindliche Handelsschiffe wegzunehmen, zu **kapern.** K. ohne diese Ermächtigung werden als Seeräuber (**Freibeuter**) behandelt. Dem Beschluß des Pariser Friedens von 1856, die **Kaperei** abzuschaffen, sind alle Kulturstaaten außer den Ver. Staaten, Spanien und Mexiko beigetreten.

Kapern, die jungen, in gesalzenem Essig eingemachten Blütenknospen des am Mittelmeer wachsenden **Kapernstrauchs** (s. Capparis [Abb. 315]), Gewürz. Als Surrogat werden die Blüten der Dotterblume (Caltha palustris *L.*) und des Scharbockskrauts (Ranunculus Ficaria *L.*) sowie der Kapuzinerkresse (Tropaeolum majus *L.*) benutzt.

Kapernaum (grch. **Kapharnaum**), Stadt in Galiläa, am See Genezareth, Wohnsitz und Mittelpunkt der Wirksamkeit Jesu; jetzt Ruinen von **Tell Hum.**

Kapetān (vom ital. capitāno), erblicher Grundherr [in Bosnien.

Kapetinger, die Glieder der dritten fränk. Dynastie, die 987 mit Hugo Capet den Thron von Frankreich bestieg. Ihr Ahnherr soll Witichin, ein sächs. Einwanderer, gewesen sein, dessen Sohn Robert der Tapfere das Kerngebiet des Hauses, das Hzgt. Franzien, erwarb und 866 im Kampf gegen die Normannen blieb. Seine Söhne Odo von Paris und Robert und dessen Sohn Hugo der Große hatten unter den letzten schwächlichen Karolingern (s. d.) schon zeitweilig Königsgewalt, und nach Ludwigs V., des letzten Karolingers, Tode wurde **Hugo Capet,** der Sohn Hugos des Großen, Graf von Paris, Herzog von Franzien und Burgund, 3. Juli 987 von den Großen zum König erwählt; er starb 996. — Vgl. Lot (franz., 1903). — Seine Nachkommen regierten bis 1328 in Frankreich (s. d.); als sie in diesem Jahre im Mannsstamm ausstarben, folgte ihnen die Seitenlinie der Valois (s. d.).

Kapff, Sixt Karl von, Führer des schwäb. Pietismus, geb. 22. Okt. 1805 zu Güglingen (Württemberg), 1850 Generalsuperintendent in Reutlingen, 1852 Prälat in Stuttgart, gest. das. 1. Sept. 1879; schrieb: „83 Predigten über die alten Evangelien" (3. Aufl. 1875), „Größeres und Kleines Kommunionbuch" (oft aufgelegt) u. a.

Kapff-Essenther, Franziska von, Schriftstellername von Franziska Blumenreich (s. d.).

Kap Hoorn, südamerik. Vorgebirge, s. Hoorn (Kap).

Kapidschi, fälschlich für Kapudschi (s. d.).

Kapieren (lat.), fassen, begreifen.

Kapillāren (lat.), **Kapillärgefäße, Haargefäße,** feinste Blutgefäße, die den Übergang von den Arterien zu den Venen bilden; aus ihnen werden beständig Blutbestandteile ausgepreßt, die die Gewebsteile umspülen und ernähren; der Überschuß der Flüssigkeit fließt in den feinsten Lymphgefäßen (Lymph-K.) ab.

Kapillärgefäßgeschwulst, s. v. w. Angiom.

Kapillarität (lat.), **Haarröhrchenwirkung,** Niveauänderungen in engen Röhren, die in eine Flüssigkeit tauchen. Benetzt letztere die Rohrwand (z. B. Wasser das Glas), so steht sie in der Röhre höher als im Gefäß, bei nicht benetzenden Flüssigkeiten (wie Quecksilber) dagegen tiefer.

Kapillärlicht, sehr starkes, weißes Licht, welches beim Durchgang eines elektr. Funkens durch Glaskapillarröhren von wenigen hundertstel Millimeter aufleuchtet.

Kapitaï (Capitay) und **Koba,** Küstenlandschaften in Franz.-Guinea (Nordwestafrika), 1650 und 660 qkm; zusammen 30000 E.; Handel mit Kolanüssen.

Kapitāl (lat.), in der Volkswirtschaft der Vorrat von Gütern, die selbst Produkte der menschlichen Arbeit sind (Gebäude, Maschinen, Werkzeuge, Rohstoffe 2c.) und zur Hervorbringung neuer Güter dienen; in privatwirtschaftlichem Sinne das bewegliche Vermögen, das, in Produktionsunternehmungen angelegt, eine Quelle von Einkommen bildet. Bei jedem kapitalistischen Unternehmen unterscheidet man das stehende oder Anlage-K. und das umlaufende oder Betriebs-K. (s. d.). **Kapitalisierung,** die Umrechnung einer periodischen Leistung (Rente) in eine einmal zu zahlende Geldsumme; die zinsbare Anlegung einer ersparten Geldsumme. **Kapitalismus,** die kapitalistische Produktionsweise im Gegensatz zum Sozialismus und Kollektivismus, auch die Herrschaft des beweglichen Groß-K. zum Nachteil des Kleingewerbes und der Landwirtschaft. **Kapitalist,** Kapitalbesitzer; **Kapitalrente, Kapitalgewinn,** die Rente, die der Besitzer der Produktionsmittel (Kapitalist) ohne eigene Arbeitsleistung aus den produzierten Gütern bezieht. **Kapitalsteuer, Kapitalrentensteuer,** eine direkte Steuer von dem Einkommen aus Zinsen oder Renten vom Geld-K., also Staatspapieren, Aktien, Hypotheken 2c. **Kapitalzins,** der in Prozenten ausgedrückte und durch den Marktpreis bestimmte Anteil des K. am Ertrag eines Unternehmens. — Vgl. Marx (4. Aufl., 3 Bde., 1890), Böhm-Bawerk (2 Bde., 1884—89).

Kapitǟl (vom lat. capitŭlum, Köpfchen), **Knauf,** der oberste kopfartige Teil einer Säule, an dessen Form man die verschiedenen Säulenordnungen erkennt.

Kapitälchen, im Buchdruck lat. (Antiqua und Kursiv) sog. Versalbuchstaben, zur Auszeichnung von Worten gebraucht und kleiner als die eigentlichen Versalien.

Kapitāle (lat.), Hauptstadt eines Reichs; Halbierungslinie eines ausspringenden Winkels.

Kapitalisierung, Kapitalismus 2c., s. Kapital.

Kapitalschrift, s. Schrift, Majuskeln und Initialen.

Kapitalsteuer, Kapitalrentensteuer, s. Kapital.

Kapitalverbrechen, Verbrechen, das mit der Todesstrafe bedroht ist.

Kapitalversicherung, s. Lebensversicherung.

Kapitalzins, s. Kapital.

Kapitän (mittellat.), s. v. w. Hauptmann, Führer einer Kompagnie, Führer eines Schiffes. (S. Seeoffiziere.)

Kapitan-Pascha, türk. Titel, s. Kapudan-Pascha.

Kapitel (lat. capitŭlum, „Köpfchen"), kurze Übersicht über den Inhalt des Abschnitts einer Schrift, dann ein solcher Abschnitt selbst, bes. der Bibel; in der christl. Kirche Versammlung der Geistlichen eines Stifts oder Klosters; auch die Versammlung geistlicher oder weltlicher Orden und Bruderschaften. (S. auch Domkapitel.)

Kapitelmünzen, s. Sedisvakanzmünzen.

Kapitōl (lat. capitolĭum), die Burg der Stadt Rom auf dem **Kapitolinischen Hügel** (Mons Capitolīnus); im weitern Sinne der ganze Berg mit den Tempeln, der Burg, dem Tarpejischen Felsen 2c. Das heutige K. (ital. **Campidoglio**) ist nach einem Plane Michelangelos angelegt. — Vgl. Jordan (1881), Rodocanachi (franz., 1904). — K. heißt auch in andern Städten nach röm. Vorbilde das Stadthaus; auch das Kongreßgebäude in Washington.

Kapitulānt, wer eine Kapitulation (s. d.) schließt; bes. Soldaten, die sich freiwillig zu einer längern als der vorgeschriebenen Dienstzeit verpflichten und deshalb kapitulieren. Zur Ergänzung der Schulkenntnisse der K. mit Rücksicht auf den militär. Dienst und für ihre spätere Stellung im Zivildienst dienen die **Kapitulantenschulen.**

Kapitulār, Mitglied eines Kapitels (s. d.) mit Sitz und Stimme; Stifts- oder Domherr. — **Kapitularvikār (Kapitelsvikar),** Stellvertreter des Bischofs in der Diözesanverwaltung während einer Sedisvakanz.

Kapitularien (lat.), die von den karolingischen Herrschern erlassenen Gesetze, Verordnungen, Instruktionen, so genannt nach ihrer Einteilung in Kapitel, hg. in den „Monumenta Germaniae historica", Abteil. Leges (1883—97). — Vgl. Seeliger (1893).

Kapitulation (neulat.), Übereinkommen; der Vertrag wegen Übergabe eines Truppenkorps, eines Platzes 2c. im Kriege; auch der Vertrag des Kapitulanten (s. d.); **kapitulieren,** eine K. eingehen, sich ergeben.

Kapkolonie, Kapland, Kap, brit. Kolonie im südlichsten Teil Afrikas [Karte: Afrika I, 5], bestehend aus der **eigentlichen K.,** 495747 qkm, mit West-Griqualand 535746 qkm, (1904) 1486261 E., darunter 554199 Weiße, aus Ost-Griqualand, Tembuland, Transkeidistrikt, Walfischbai, Pondoland, Brit.-Betschuanenland, zusammen 717388 qkm, 2405552 E., darunter 580380 Weiße. Das Land steigt in drei Terrassen auf, deren höchste in die südafrik. Hochebene übergeht. Klima gesund; Weinbau (s. Kapweine); Vieh-, bes. Schafzucht, auch Straußenzucht; Gold- und Diamantengewinnung. Handel s. Beilage: Afrika; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Länge der Telegraphenlinien (1903) 12572 km. Verwaltung unter einem brit. Gouverneur, besonderes Parlament (2 Kammern); Budget 1904/5: ca. 10 Mill. Pfd. St. Hauptstadt Kapstadt. Militär 1 Regiment Riflemen (40 Offiziere, 696 Mann und 49 Eingeborene), 9365 Freiwillige (361 Eingeborene) und 2 Infanteriebataillone und je 2 Kompagnien Fußartillerie und Pioniere brit. Truppen. Entdeckungs- und Kolonialgeschichte s. Beilagen: Entdeckungsreisen und Kolonien. Seit Mitte des 17. Jahrh. von den Holländern besiedelt, wurde das Land 1795 und 1806 von den Engländern erobert und diesen 1815 förmlich zugesprochen. Bis in die neueste Zeit blutige Kämpfe mit den Kaffern und den seit 1836 zum größten Teil ausgewanderten Buren (s. d.). — Vgl. Wilmot (engl., 1882), Bryce (deutsch 1900), Wirth (1897), Brown, „Guide to South Africa" (1903), „The general directory etc." (jährlich).

Kap Kolonnäs, Vorgebirge, s. Sunium.

Kaplaken, s. Kapplaken.

Kaplān (lat. capellānus), ursprünglich ein an einer Kapelle angestellter Geistlicher; jetzt entweder bloßer Gehilfe des Pfarrers in der Seelsorge oder zugleich Geistlicher mit eigenem Seelsorgeramt (Kurat-K.); auch Geistlicher an Privatkapellen, öffentlichen Anstalten 2c.

Kapland, s. Kapkolonie.

Kapodāster, s. Capotasto.

Kapodistrias, Joh., Graf, griech. Staatsmann, geb. 11. Febr. 1776 zu Korfu, 1800—7 Mitglied der Republik der Jonischen Inseln, seit 1809 im russ. Staatsdienst, 1814 und 1815 Bevollmächtigter bei den Verhandlungen in Wien und Paris, 1816—22 Minister des Auswärtigen; 1827 Präsident des neugebildeten griech. Staates, 9. Okt. 1831 zu Nauplia ermordet. „Correspondance" (4 Bde., 1839). — Vgl. K. Mendelssohn-Bartholdy (1864).

Kapok, **Pflanzendunen,** die Wollhaare von Eriodendron (s. d.) und Bombax (s. d.).

Kápolna, Großgemeinde im ungar. Komitat Heves, an der Torna, (1900) 1714 E.; hier 26. und 27. Febr. 1849 Sieg der Österreicher über die ungar. Insurgenten.

Kaponnière (frz.), veraltete Bezeichnung für Grabenwehr (s. d. nebst Abb. 716).

Kapōres (jüd.-deutsch), tot, zugrunde gerichtet; **kapōres gehen,** verderben, zugrunde gehen.

Kapósi (spr. -schi), Moritz, Mediziner, geb. 23. Okt. 1837 in Kaposvár (Ungarn), 1875 Prof. in Wien, Vorstand der Klinik für Hautkranke, gest. das. 6. März 1902; veröffentlichte: „Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten" (5. Aufl. 1899), „Pathologie und Therapie der Syphilis" (1891), „Handatlas der Hautkrankheiten" (3 Tle., 1898—1900).

Kaposvár (spr. káposchwahr), Stadt im ungar. Komitat Somogy (Sümeg), am Kapos, (1900) 18210 E.

Kapotte, s. Capot.

Kapp, Friedr., Geschichtschreiber, geb. 13. April 1824 zu Hamm, seit 1845 im preuß. Justizdienst, beteiligte sich an der Bewegung von 1848—49, lebte 1850—70 als Advokat in Neuyork, siedelte 1870 nach Berlin über, seit 1872 Mitglied des Reichstags (erst nationalliberal, dann deutschfreisinnig), gest. 27. Okt. 1884 in Berlin; schrieb: „Geschichte der Sklaverei in den Vereinigten Staaten" (1860), „Geschichte der deutschen Einwanderung in Amerika" (Bd. 1, 1868), „Geschichte des deutschen Buchhandels" (Bd. 1, 1886) u. a.

Kapp, Gisbert, Elektrotechniker, geb. 2. Sept. 1852 in Mauer bei Wien, 1882 Direktor der Fabrik von Crompton & Ko. in London, seit 1895 Prof. an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, verdient um die Verbesserung der Dynamomaschine; schrieb: „Electric transmission of energie" (4. Aufl. 1894; deutsch 3. Aufl. 1898) u. a.

Kappadozien, im Altertum gebirgige Landschaft im O. Kleinasiens, zerfiel in **Groß-K.** (das eigentliche K.) im S. und **Klein-K.** (Pontus, s. d.) im N.

Kapparidazēen, Pflanzenfamilie der Rhöadinen, meist trop. Kräuter oder Sträucher, seltene Bäume.

Kappe, das verschnittene männliche Schaf.

Kappel (**Eisenkappel**), Markt in Kärnten, am Vellachbach, (1900) 1115 E., alkalischer Säuerling (Carinthiaquelle), Schloß Hagenegg; Zinnoberbergbau.

Kappel. 1) Dorf im schweiz. Kanton Zürich, (1900) 697 E.; 11. Okt. 1531 Sieg der Katholiken über die Züricher (Reformierte), wobei Zwingli (Denkmal 1838) fiel. — 2) Dorf im schweiz. Kanton Sankt Gallen, im Toggenburg, an der Thur, 2187 E.

Kappeln, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1900) 2384 E., Amtsgericht; Schiffswerfte, Handel mit geräucherten Fischen (**Kappeler Bücklinge**).

Kappengeschoß, Bleigeschoß, das nur an der Spitze mit Blech überzogen ist (z. B. beim schweiz. Gewehr M 89); bei Geschützen ein stählernes Panzervollgeschoß oder eine Panzergranate, die an der Spitze mit einer konischen Kappe aus weichem Schmiedeeisen versehen ist, wodurch die Durchschlagskraft gegen Panzerplatten mit gehärteter Oberfläche erhöht wird.

Kappenmuskel, **Mönchskappenmuskel** (Musculus cucullāris), einer der breiten Rückenmuskeln, bewirkt die Drehung des Schulterblatts.

Kappentaucher, der Haubensteißfuß (s. Haubentaucher).

Kappeyne van de Coppello, Johann, niederländ. Staatsmann, geb. 2. Okt. 1822 im Haag, Advokat das., seit 1862 liberaler Abgeordneter der Zweiten Kammer, 1877—79 Ministerpräsident und Minister des Innern, gest. 28. Juli 1895 in Amsterdam.

Käppi, militär. Kopfbedeckung, leichter Tschako, unten breiter als oben, mit Schirm.

Kapplaken (holländ.), Vergütung, die der Schiffer in gewissen Prozenten der Fracht vom Reeder erhält.

Kappzaum, ein Pferdezaum ohne Gebiß, bloß auf das Nasenbein wirkend; er dient zum Dressieren.

Kappziegel (**Kaffziegel**), Dachziegel [Abb. 890] mit einer haubenförmig überdeckten Öffnung zur Lüftung des Dachraums.

890. Kappziegel.

Kaprice (frz., spr. -ihße), Laune, Eigensinn; auch s. v. w. Capriccio.

Kaprifikation, s. Feigengallwespe.

Kaprifoliazēen (Caprifoliacĕae), dikotyledonische Pflanzenfamilie, kraut- und strauchartige Gewächse der nördl. gemäßigten Zone; verschiedene Arten sind beliebte Ziersträucher.

Kaprīnsäure, eine flüchtige, fette, nach Schweiß riechende Säure, die neben der ähnlichen **Kapronsäure** und **Kaprylsäure** an Glyzerin gebunden in Butter und Kokosnußöl, frei im Käse, Schweiß ꝛc. vorkommt. Die Äthylester dieser Säuren bilden den **Önanthäther** (**Weinöl, Drusenöl**), der den Weingeruch bewirkt und aus Weintrestern gewonnen wird.

Kapriōle (ital.), Bocksprung, Luftsprung.

Kapriziös (vom frz. caprice), launenhaft, eigensinnig; **sich kaprizieren,** eigensinnig auf etwas beharren.

Kaproncza (spr. -onza), ungar. Name von Kopreinitz (s. d.).

Kapronsäure, s. Kaprinsäure.

Kaprubin, tiefrote bis dunkelviolette Varietät des Granats; Fundorte: Indien und Südafrika.

Kapruner Tal, Seitental der Salzach in Salzburg, von der Kapruner Ache (zur Salzach) durchflossen; zur obersten Talstufe **Mooser Boden** (1930 m; Hotel) Fahrstraße. — Vgl. Kaiser (1897).

Kaprȳlsäure, s. Kaprinsäure.

Kapschaf, s. Albatros [Abb. 46].

Kapsel (lat. capsŭla), eine Frucht, die sich mit Längsspalten, einem Deckel oder an der Spitze mit Zähnen öffnet [Tafel: Botanik I, 54].

Kapselbänder, sackartige Bänder, die die Gelenkenden zweier benachbarter Knochen verbinden und die Gelenkhöhle abschließen.

Kapselguß, s. Hartguß.

Kapselräderwerke, s. Kapselwerke [Abb. 891].

Kapselstar, Trübung der Linsenkapsel nach Entfernung der Linse beim grauen Star; heißt **Nachstar,** wenn er sich einige Zeit nach einer Staroperation bildet.

Kapselwerke, Mechanismen, bei welchen in einem kapselartigen Gehäuse sich Räder, Scheiben oder Walzen paarweise einander berührend bewegen. Man unterscheidet **Kapselräderwerke** [Abb. 891] für Gebläse, Ventilatoren, Pumpen, Gas- und Wassermesser, und **Kurbelkapselwerke** (als rotierende Dampfmaschinen).

891. Kapselräderwerk.

Kapstadt, engl. **Cape Town,** befestigte Hauptstadt der Kapkolonie [Karte: Afrika I, 6], an der Tafelbai, (1904) 77183, mit den Vorstädten ca. 171000 E.; Hauptstation für den Verkehr zwischen Europa und Ostindien, Sitz des brit. Gouverneurs; Sternwarte, städtischer Park, College. [S. auch Beilage: Großbritannien und Irland.]

Kaptan-Pascha, türk. Titel, s. Kapudan-Pascha.

Kaptatōrisch (lat.), erschleichend, einschmeichelnd.

Kaptaube, s. Sturmschwalbe.

Kaption (lat.), das Fangen, verfängliche Art zu fragen, Trugschluß; **kaptiös,** verfänglich.

Kaptivation (lat.), Gefangennehmung; Bestechung durch Redensarten; **kaptivieren,** gefangen nehmen; günstig stimmen; **Kaptivität,** Gefangenschaft, Haft.

Kaptschak, Volksstamm, s. Kiptschak.

Kaptūr (lat.), Verhaftung, Wegnahme (eines feindlichen Schiffs); **Kāptor,** der Schiffer, dem eine K. gelingt.

Kapūdan-Pascha, jetzt auch **Kapitan-,** **Kaptan-Pascha** (türk.), Großadmiral und Marineminister.

Kapudschi, früher die militär. organisierten Türhüter im Serail zu Konstantinopel; **Kapudschibaschi** (Obertürhüter), deren Offiziere, jetzt Hoftitel, s. v. w. Kammerherr.

Kapūrthala, Vasallenstaat in der indobrit. Prov. Pandschab, 1632 qkm, (1901) 314351 E.; **Hauptstadt** K. 18519 E.

Kapusta (russ.), Kopfkohl.

Kaputt (vom frz. capot), entzwei, kraftlos, tot.

Kapuvár, Großgemeinde im ungar. Komitat Ödenburg, an der Raab, (1900) 6078 E.; Weizen-, Tabakbau.

Kapüze (mittellat. caputium), eine am Mantel oder Schulterkragen befestigte haubenartige, spitze Kopfbedeckung.

Kapuziner, Zweig der Franziskaner, begründet 1525 von Matthäus von Bassi, benannt nach ihrer Kopfbedeckung (Kapuze), bestätigt 1528 mit Verpflichtung zur strengen Franziskanerregel. **Kapuzinerpredigt (Kapuzinade),** burleske Volkspredigt nach Art der K.

Kapuzineraffe, s. Rollschwanzaffe.

Kapuzinerkraut, s. Nigella. — **Kapuzinerkresse,** s. Tropaeolum. — **Kapuzinerpflaumen,** s. Parinarium.

Kapuzinerpilz, Birkenpilz (Bolētus scaber *Fr.* [Tafel: Pilze, 5]), eßbarer Pilz mit handgroßem, halbkugeligem, rotbraunem oder dunkelgelbem Hut und weißem, braungeschupptem Stiel.

Kapuzinerrose, s. Eglantine.

Kapuzinervogel, s. Fruchtvögel.

Kap Verde (portug. Cabo verde), Grünes Vorgebirge [(s. d.).

Kapverdische Inseln, Inseln des Grünen Vorgebirges, portug. Besitzung, 550 km westl. vom afrik. Kap Verde, 3822 qkm, (1900) 147424 E.; größte Insel Sãothiago. Handel s. Beilage: Afrika.

Kapweine, die Erzeugnisse des Weinbaues am Kap der Guten Hoffnung: Constantia, Rota, Witteboom, Kap-Frontignan, Kap-Sherry u. a.

Kapwolken, Magalhãessche Wolken, Anhäufung von Hunderten von Nebeln und zahlreichen Sternhaufen in der südl. Polarregion des Himmels.

Kapybāra oder **Wasserschwein** (Hydrochoerus capybara *Erxl.* [Abb. 892]), die größte, bis 1 m lange Nagetierart, mit dicken, mit Nägeln versehenen und durch Schwimmhäute halb verbundenen Zehen, lebt in und an Flüssen Südamerikas und wird gern gegessen.

892. Kapybara.

Kar, s. Kare.

Kara, Fluß im nördl. Rußland, Nordostgrenze zwischen [Europa und Asien.

Karabagh (d. i. schwarzer Garten), Landschaft im russ.-kaukas. Gouv. Jelisawetpol, zwischen Kura und Aras; Hauptort Schuscha. — Vgl. Radde (1890).

Karabīner (vom arab. karab), das Feuergewehr der Kavallerie, leichter und kürzer als das der Infanterie.

Karabīnerhaken, Haken, bestehend aus einer metallenen Schleife mit einem sich nach innen federnd öffnenden Gelenkteil [Abb. 893].

893. Karabinerhaken.

Karabiniere (frz. carabiniers), die mit Karabinern bewaffneten Reiter, eine Art schwerer Kavallerie, jetzt abgeschafft; Bezeichnung nur noch in Sachsen für das 2. schwere Reiterregiment und in Italien für das aus ausgesuchten Mannschaften bestehende Gendarmeriekorps (Carabiniēri).

Karachi, indobrit. Stadt, s. Karatschi.

Karadagh, türk. Name für Montenegro.

Karadjordje (der „schwarze Georg") oder **Czerny**, eigentlich **Georg Petrowitsch**, Befreier und erster Fürst Serbiens, geb. 1762 zu Viševci bei Kragujevac, Sohn eines Bauern, vertrieb, zum Oberhaupt erwählt, 1804—7 die Türken aus Serbien, 1809—12 wieder siegreich, mußte er 1813 vor den Türken nach Österreich fliehen, nach seiner Rückkehr 24. Juli 1817 zu Semendria meuchlings ermordet. — Sein zweiter Sohn war als Alexander (s. d.) Karadjordjewitsch Fürst von Serbien; dessen Sohn (s. Peter I.) wurde 15. Juni 1903 zum König gewählt.

Karadjordjéwitsch-Orden, serb. Orden, 1. (14.) Jan. 1904 vom König Peter gestiftet, hat vier Klassen.

Káradžić (spr. -dschitsch), Vuk Stefanović, Begründer der neuern serb. Schriftsprache und Literatur, geb. 7. Nov. 1787 zu Tršić (Serbien), gest. 26. Jan. 1864 in Wien; veröffentlichte Sammlungen serb. Volkslieder (1823—33 u. ö.; zum Teil deutsch 1853), Volksmärchen (1853), Sprichwörter (neue Ausg. 1900) u. a.

Karäer, Karaïten, Karaïm (hebr., „Schriftbekenner"), jüd. Sekte, gestiftet im 8. Jahrh. in Babylonien von Anan (**Ananiten**), verwerfen die Rabbinische Überlieferung und den Talmud und halten sich dafür an die Bibel; in Rußland etwa 5500. — Vgl. Fürst (1865).

Karaferie, türk. Stadt, s. v. w. Veria.

Karaffe (frz. carafe), Flasche von geschliffenem Glas mit Glasstöpsel. **Karaffīne,** kleine K.

Karafuto, japan. Name für die Insel Sachalin (s. d.).

Karagaheenmoos (**Carrageenmoos**), **irländisches Perlmoos, Wurmmoos, Knorpeltang,** eine Droge, die aus mehreren Meeresalgen der irischen Küsten, bes. Chondrus crispus *Lyngb.* [Abb. 894], besteht, in kochendem Wasser zu Gallerte aufquillt; als Abkochung oder Gelatine gegen Hustenreiz und Durchfälle benutzt, auch technisch zu Weberschlichte (**Karagaheenschlichte**). — **Ostindisches K.,** s. Agar-Agar.

894. Karagaheenmoos.

Karagwe, Negerreich in Deutsch-Ostafrika, am Westufer des Viktoria-Njansa, 15000 qkm, bewohnt von Wahumas und Waniambo (Bantuneger).

Karahissar, Afiun-K., Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Khodawendikjar, 17400 E.; Textilindustrie, Handel, Opiumbereitung, Mohn- und Krappbau.

Karaïben, Indianervolk, s. Kariben.

Karaïbenfisch (**Karibenfisch**), s. Karpfenlachse.

Karaïbisches Meer, s. v. w. Karibisches Meer.

Karaïten, Karaïm, s. Karäer.

Karájan, Theod. Georg, Ritter von, Germanist, geb. 22. Jan. 1810 zu Wien, seit 1852 Kustos der Hofbibliothek das., 1866—69 Präsident der Akademie der Wissenschaften, gest. 28. April 1873; gab ältere deutsche Literaturwerke heraus; schrieb „Über Heinrich den Teichner" (1855), „Abraham a Sancta Clara" (1867) u. a.

Karakāl, s. Luchs.

Karakal, rumän. Stadt, s. v. w. Caracalu.

Karakalpāken (d. i. Schwarzmützen), den Kirgisen verwandtes Nomadenvolk in Mittelasien, einst mächtig, von den Chinesen unterdrückt; jetzt im Gebiet Samarkand (2000) und im Bezirk Amu-darja (100000 Seelen).

Karakān, richtiger **Karagan** (russ.), schwarzohrige Lokalrasse des gemeinen Fuchses aus dem Kaukasus.

Karakarā, s. Agami und Geierfalken.

Kara-Kirgisen (d. i. schwarze Kirgisen), Nomadenvolk türk.-tatar. Stammes in Russ.-Zentralasien (Gebiet Semirjetschensk und Fergana) und China (Kuldscha).

Karakol, russ. Stadt, s. Prshewalsk.

Karakolieren (frz.), ein Pferd tummeln, eigentümliche Fechtweise der Reiterei im 15. und 16. Jahrh.

Karakorūm. 1) **K.** (**Mus-tag**), Gebirge Zentralasiens, Wasserscheide zwischen dem Indus und dem Tarimbecken; höchster Gipfel der Dapsang (8620 m); durch dasselbe führt von N. nach S. der **Karakorumpaß,** 5650 m hoch. [Karte: Asien I, 1.] — 2) **K.,** Ruinenstätte in der Mongolei, Trümmer der ehemal. Residenz der Mongolenkaiser, im Changaigebirge.

Karákul (tatar.), in Rußland s. v. w. Persianer (s. d.), in Deutschland die kleinern gewöhnlichen tatar. Lammfelle, auch **Treibel** genannt.

Karamanien (**Karāman**), Landschaft des südl. Kleinasiens, Hauptteil des türk. Wilajets Konia, Hochland mit Steppenseen. Die **Stadt Karaman,** das alte **Laranda,** nahe am Taurus, 5000 E.

Karambolage (frz., spr. -ahsche), der Zusammenprall, bes. zweier Spielbälle auf dem Billard; **Karambōle,** Billardspiel mit drei Bällen, auch der Spielball hierbei; **Karamboline** (verdeutscht **Karoline**), Billardspiel mit fünf Bällen; **karambolieren,** zusammenprallen; auf dem Billard mehr als einen Ball mit dem Spielball treffen.

Karāmel, braune, bittere, nicht kristallisierende Masse, aus Rohr- oder Stärkezucker durch Erhitzen auf 190—200° gewonnen, dient zum Färben von Getränken; daher im Handel **Couleur** oder **Zuckercouleur** genannt.

Karamsin, Nikolaj Michajlowitsch, russ. Historiker, geb. 12. Dez. 1766 in Michajlowka (Gouv. Simbirsk), seit 1803 Reichshistoriograph, gest. 3. Juni 1826; schrieb sentimentale Reisebriefe (deutsch 1799—1802), Novellen („Die arme Lisa" u. a.) und bes. die epochemachende „Geschichte des Russ. Reichs" (12 Bde., 1818—29; 5. Aufl. 1842—43; deutsch, 11 Bde., 1820—23). — Biogr. von Pogodin (2 Bde., 1866).

Kara Mustapha, s. Mustapha, Kara.

Karanovac (spr. -watz), serb. Stadt, s. v. w. Kraljewo.

Karánsebes (spr. kárrahnschebesch), Stadt im ungar. Komitat Krassó-Szörény, an der Temes, (1900) 6497 E., griech.-orient.-rumän. Bischof; Steinkohlengruben.

Karantáner (**Korutaner**), s. v. w. Slowenen.

Karapapachen, Volk im russ. Gebiet Kars in Transkaukasien, 25000 Seelen, bestehend aus Tataren und Türken.

Karásin, Nikolaj Nikolajewitsch, russ. Zeichner und Schriftsteller, geb. 1842, fertigte zahlreiche Aquarelle, Genre- und Schlachtenbilder, auch die Illustrationen zu Fürst Uchtomskijs (s. d.) Orientreise, schrieb ethnogr. Erzählungen, Novellen und Romane.

Karasu (türk., d. i. schwarzer Fluß), Name mehrerer Flüsse in der Türkei; so des westl. Quellflusses des Euphrat, des Struma, der Mesta.

Karasubasár, Stadt im Kr. Simferopol (Halbinsel Krim) des russ. Gouv. Taurien, am Karasu, 12961 E.

Karāt (arab. kîrât, vom grch. kerátion, Same des Johannisbrotes), früher der 24. Teil der Gewichtseinheit (der Mark) bei der Feinheitsbestimmung des Goldes; noch jetzt Einheit des Juwelengewichts, geteilt in reine Halbierungen bis auf $^1/_{64}$ oder zunächst in 4 Gran, die bis auf $^1/_{16}$ fortgesetzt halbiert werden. Das holländ. **Juwelen-K.** = 20,589, das engl. = 20,53, das franz. = 20,55, das preuß. = 20,554, das österr. = 20,61 cg. Auf den Molukken ist das **Diamanten-K.** = 19,687 cg.

Karategin, Gebirgslandschaft im NO. des Chanats Buchara, längs des Kisil-su, mit Höhen bis 6700 m, 10792 qkm, 60000 E. (Tadschik, Kirgisen, Usbeken).

Karatheodóry, Alexander, türk. Staatsmann, geb. 20. Juli 1833 in Konstantinopel, aus einer Fanariotenfamilie, 1878 als erster Christ Chef des Auswärtigen Amtes und Delegierter auf dem Kongreß zu Berlin, 1885—95 Fürst von Samos, 1895—96 Gouverneur von Kreta, gest. 27. Jan. 1906 in Konstantinopel.

Karatschéw, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, am Snjeshet, 15842 E.

Karātschi (**Karachi, Currachee**), befestigte Distriktshaupt- und Seestadt in der Div. Sindh der indobrit. Präsidentsch. Bombay, (1901) 116663 E.; wichtigster Einfuhrhafen für das Pandschab.

Karausche, Gareisl, Barutschel, Bauernkarpfen (Carassius vulgāris *Nordm.*), Süßwasserfisch der Karpfenfamilie, dunkelolivengrün, Rücken stark gekrümmt; Fleisch wohlschmeckend; Asien und Europa. Zahlreiche Spielarten: **Teich-K.** (**Giebel**, C. gibelio *Nilss.*); **Karpf-K.** (Cyprīnus Kollarii *Heck.*), Bastard zwischen K. und Karpfen, **Goldfisch** (s. d.) ꝛc.

Karavelle (span. carabēla), im 15. und 16. Jahrh. größere Schiffe, deren äußere Planken eine glatte, gegen Seeschlag sicherere Seitenfläche bildeten; in Frankreich jetzt eine Art von Fischerfahrzeugen.

Karawānen (vom pers. kervan), zu gegenseitigem Schutz vereinigte Reisegesellschaften in Mittel- und Vorderasien und Afrika, bes. von Kaufleuten (**Handels-K.**) unter einem **Karvan-Baschi** (d. i. Befehlshaber), oder auch zum Zweck von Pilgerfahrten (**Pilger-K.**) unter einem Emir el-Haddsch (d. i. Fürst der Pilger).

Karawanken, Karawankagebirge, Zweig der Karnischen Alpen (Ostalpen), zwischen Drau und Save, östl. vom Triglaw, im (Großen) Stou 2239 m hoch. Die **Karawankenbahn** führt von Villach bez. Klagenfurt durch die K. (**Karawankentunnel** 8016 m) nach Birnbaum bei Aßling.

Karawanſereien, Karawānenhäuser, im Orient die in Städten oder an Landstraßen angelegten großen Gebäude ohne Hausgerät zum Obdach für die Reisenden.

Karawélow, Petko (Peter), bulgar. Staatsmann, geb. 1840, war 1879 Vizepräsident der konstituierenden Nationalversammlung in Tirnova, 1880—81, 1884—86 und 1901—2 Ministerpräsident, nach Alexanders I. Abdankung kurze Zeit Mitglied der Regentschaft, 1892—95 wegen Teilnahme an einer Verschwörung gefangen, gest. 7. Febr. 1903 in Sofia.

Karayá (**Karajá, Karajaki**), Indianerstamm Brasiliens, am Araguay(a), einem linken Nebenfluß des Tocantins, klein, unansehnlich, kunstfertig (Töpferei, Federschmuck, Hängematten); Fischer, auch Ackerbauer; tragen auch Lippenpflöcke [Tafel: Menschenrassen, 14].

Karbamīd, s. Harnstoff.

Karbātsche (türk.), starke, aus ledernen Riemen geflochtene Peitsche.

Karbīde, Karbüre, Karburete, chem. Verbindungen verschiedener Elemente mit Kohlenstoff. Von praktischer Bedeutung sind die **Eisen-K.**, Verbindungen des Kohlenstoffs mit Eisen in verschiedenen Verhältnissen, die die Härte, Schmelzbarkeit ꝛc. der Eisensorten bedingen, das **Kalziumkarbid** (s. d.) und **Silizium-K.** (**Siliziumkohlenstoff**), letzteres an Härte dem Diamant nahe stehendes, als **Karborundum** benutztes Schleifmaterial, dargestellt durch Glühen eines pulverigen Gemenges von Sand, Koks und Kochsalz im elektr. Ofen. **Chrom-K.** kennt man zwei. Die K. der nichtmetallischen Elemente (Bor- und Silizium-K.) zeichnen sich durch ihre große Härte und Unangreifbarkeit durch chem. Mittel vor denen der metallischen (**Metall-K.**) aus. — Vgl. Ahrens (1896), Fitz-Gerald („Karborundum“, deutsch 1904).

Karbinōl, Methylalkohol (Holzgeist).

Karbitz, Stadt in Böhmen, (1900) 5494 E.

Karbolinēum, Imprägnierungs- und Anstreichmittel für Holz, auch Mittel gegen Hausschwamm und Blutlaus; ist ein Produkt des Steinkohlenteeröls.

Karbolismus, s. v. w. Karbolvergiftung (s. d.).

Karbolöl (Olēum carbolisātum), klare Lösung von kristallinischer Karbolsäure in fettem Öle (Olivenöl), zur Desinfektion von Wunden gebraucht, aber unwirksam.

Karbolsäure, Phenol, Phenylsäure, Phenylalkohol, Monooxybenzol, der einfachste Alkohol der Benzolreihe, 1834 im Steinkohlenteer entdeckt, wird bei der Destillation des Stein- oder Braunkohlenteers gewonnen. Die K. bildet im vollkommen wasserfreien Zustand nadelförmige, farblose Kristalle, die bei 42° C. schmelzen und bei 182° C. sieden, gibt mit wenig Wasser ein farbloses, sich an der Luft rot färbendes Öl von durchdringendem, kreosotähnlichem Geruch und brennend ätzendem Geschmack, hat ein spez. Gewicht von 1,066, löst sich in 15 Teilen Wasser, leicht in Alkohol, Äther, Chloroform, Glyzerin ꝛc. K. wirkt stark ätzend und als heftiges Gift (s. Karbolvergiftung), dient als vortreffliches Desinfektionsmittel, oft mit Gips, Kieselgur, Sägespänen ꝛc. gemischt (**Phenolith**), in der Chirurgie (als Karbolwasser) als antiseptisches Verbandmittel, sowie als Heilmittel gegen Hautkrankheiten, in der Chemie zur Darstellung der Pikrinsäure, Salizylsäure, mancher Farbstoffe ꝛc.

Karbolvergiftung, Phenolvergiftung, entsteht entweder durch Einführung von Karbolsäure in den Magen oder durch deren unvorsichtige äußere Anwendung, bewirkt Erbrechen, Schwindel, Bewußtlosigkeit, aussetzende Atmung, Kälte der Gliedmaßen und raschen Verfall. Der Harn wird dunkelgrün (**Karbolharn, Karbolurin**). Behandlung: Zuckerkalk, Kalkmilch, Glaubersalz; kräftige Reizmittel.

Karbolwatte, mit alkoholischer Lösung von Karbolsäure, Rizinusöl und Kolophonium (nach Bruns) oder nur mit alkoholischer Karbolsäurelösung (oder ätherischer Karbolsäure-Paraffinöllösung) getränkte und getrocknete Watte zu Verbänden.

Karbōn, Karbonische Formation, die Steinkohlenformation (s. d.).

Karbōn, Karbonat, eckige, porös-feinkörnige Stücke von Diamant, fast schwarz, in der brasil. Prov. Bahia gefunden und zu technischen Zwecken verwendet.

Karbonāde (frz.), gebratene Hammel-, Kalbs- oder Schweinsrippchen.

Karbonāri (ital., „Köhler“), geheime polit. Gesellschaft in Italien, ursprünglich gegen die Herrschaft der Franzosen gerichtet, verfolgte nach 1814 freiheitliche und nationale Tendenzen. Nachdem die **Karbonaria** schon vorher mit franz. Geheimbünden in Beziehung getreten war, erhielt sie nach 1823 als **Charbonnerie** ihren Mittelpunkt in Paris, verschwand aber seit 1841. Ihre Einrichtungen erinnerten an die der Freimaurer.

Karbonāt, Abart des Diamanten, s. Karbon.

Karbonāte, kohlensaure Salze; z. B. Natriumkarbonat ist kohlensaures Natrium.

Karbonisieren, Karbonisation, das Einblasen von Kohlensäure in die Rohsodalauge, um das Ätznatron in Karbonat überzuführen. (S. auch Extrakt.)

Karborúndum, s. Karbide.

Karbunkel (lat. carbuncŭlus, **kleine Kohle**), **Karfunkel,** bei den Alten der rote edle Granat; in der Medizin s. v. w. **Brandschwär,** umschriebene Entzündung des Unterhautzellgewebes mit nachfolgendem Brand, hohem Fieber, kann zu Erschöpfung und Blutvergiftung führen. Gegenmittel: tiefe Einschnitte, Umschläge, kräftige Diät. Der

bösartige K. (Anthrax), **Milzbrand-K.**, entsteht nach der Ansteckung mit Milzbrandgift (s. Milzbrand); diesem ähnlich ist die Pestbeule.

Karbüre, Karburēte, s. Karbide.

Karburieren, Leuchtgase von geringer Leuchtkraft durch Beschweren mit kohlenstoffreichen Gasen oder Dämpfen von Benzin, Petroleumäther, Petroleumrückständen, Naphthalin (bei der **Albokarbonbeleuchtung**) u. a. leuchtkräftiger machen.

Karchēdon (grch.), s. Karthago.

Karchemisch, Hauptstadt des Hethiterreichs in Syrien, am westl. Ufer des Euphrat; Ruinen bei Dscherābis.

Karczag (spr. kārzag), Stadt im ungar. Komitat Jazygien-Großkumanien-Szolnok, (1900) 20896 E.

Kardamōmen, die Kapselfrüchte mehrerer Arten von Amomum (s. d.) und Elettaria (s. d. nebst Abb. 499). Die Samen enthalten ein ätherisches Öl (**Kardamomöl**) und werden als Gewürze und zu Likören verwandt.

Kardātsche (vom lat. carduus, Distel), scharfe Bürste, bes. zum Putzen der Pferde; auch s. v. w. Karde; **kardätschen,** mit der K. bearbeiten.

Karde, in der Tuchfabrikation der aus den Fruchtköpfen der **Karden-** oder **Kardätschendistel** (s. Dipsacus [Abb. 428]) oder aus Drahthäkchen gebildete Teil der Rauhmaschine; auch der Drahthäkchenbeschlag der Kratz- oder Krempelmaschine; **kardieren,** mit der K. bearbeiten.

Kardeele, aus Kabelgarnen zusammengedrehte Strähne, aus denen ein Tau hergestellt wird.

Kardenälchen, s. Aaltierchen.

Kardenpflanzen, die Dipsazeen (s. d.).

Kardia (grch.), Herz, auch der obere Magenmund; **Kardiāka,** herzstärkende Heilmittel; **Kardialgīe,** Herzdrücken, Magenkrampf (s. d.).

Kardieren, s. Karde.

Kardināl (lat. cardinālis, von cardo, Türangel), früher Titel der an einer Kirche bestimmt angestellten höhern Geistlichen, seit dem 11. Jahrh. auf die dem Papste zunächst stehenden Priester und Diakonen der Kirchen Roms und Bischöfe um Rom beschränkt, die von Nikolaus II. 1059 das Recht erhielten, den Papst aus ihrer Mitte zu wählen. Sie führen den Titel Eminenz, stehen im Rang vor den Bischöfen, seit Sixtus V. (1586) 70 an der Zahl, zerfallen in 6 **Kardinalbischöfe** (von Ostia und Velletri, Oporto, Sabina, Palestrina, Frascati und Albano), deren ältester den Titel **Kardinaldekan** führt, 50 **Kardinalpriester,** nach den Pfarr- und Stiftskirchen in Rom benannt, und 14 **Kardinaldiakonen,** nach den Kapellen in Rom bezeichnet; sie werden allein vom Papst ernannt und bilden mit dem Papst das **Heilige Kollegium (Kardinalkollegium),** stehen ihm als beratende Behörde (**Konsistorium**) zur Seite, leiten die päpstl. Gerichtshöfe und Verwaltungskollegien und sind die Hauptglieder besonderer kirchenregimentlicher Ausschüsse oder Kongregationen. Die mit K. besetzten Staatsämter sind: der **Kardinalstaatssekretär** (Minister des Auswärtigen), **Kardinalkämmerer** (Camerlengo, Minister des Innern), **Kardinalvizekanzler** (Vorsteher der Kanzlei), **Kardinalvikār** (Stellvertreter des Papstes für das Bistum Rom). Tracht: Chorrock mit kurzem Purpurmantel, roter (im Advent und in den Fasten violetter) Hut mit zwei seidenen herabhängenden Schnüren mit je 15 Quasten [Tafel: Wappenkunde I]. Die K. haben in weltlicher Beziehung fürstl. Rang.

Kardināl, Getränk wie Bischof (s. d.), aber aus Weißwein.

Kardināl (Cardinālis virginiānus *Bp.* [Abb. 895]), zu den Finken gehöriger Vogel mit aufrichtbarem Federschopf, scharlachrot, Gesicht und Kehle schwarz, Weibchen rehbraun; südl. Nordamerika. Aus Südamerika stammen die **grauen K.** (Paroarĭa). Hierher der **Dominikaner** (P. larvāta *Bodd.*), ohne roten Schopf, beliebter Käfigvogel.

895. Kardinal.

Kardinālpunkte, Hauptpunkte; insbes. Kollektivbezeichnung für den Ost-, Süd-, West- und Nordpunkt des Himmels.

Kardinalshut, s. Kardinal.

Kardinālzahlen (lat. cardinalĭa), s. Zahlwörter.

Kardiogrāph (grch.), Apparat zur graphischen Aufzeichnung der Herzbewegung (**Kardiographie**); **Kardiogramm,** die gezeichnete Kurve.

Kardioīde (grch.), Herzlinie, eine Epizykloide, entsteht, wenn ein Kreis C_2 [Abb. 896] auf einem gleich großen Kreis C_1 rollt; jeder Punkt (z. B. Q) von C_2 beschreibt dann eine K. Die K. ist auch eine Brennlinie für einen leuchtenden Punkt, der auf der Peripherie eines reflektierenden Kreises liegt.

896. Kardioide.

Kardītis (grch.), Herzentzündung.

Karditsa, Hauptort des griech. **Nomos K.** (2531 qkm, 1896: 80766 E.; in Thessalien), 16663 E.

Kardobenedikte, Pflanzenart, s. Cnicus.

Kardöl, ein farbloses, blasenziehendes, durch Ausziehen der Fruchthüllen von Anacardium occidentale *L.* mit Äther erhaltenes Öl.

Kardōne, Gemüsepflanze, s. v. w. Kardy (s. Cynara).

Kardorff, Wilh. von, Politiker, geb. 8. Jan. 1828 in Neustrelitz, Gutsbesitzer in Schlesien, bis 1853 im preuß. Staatsdienst, 1884—95 Landrat, seit 1866 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1868 des Reichstags, einer der Führer der freikonservativen Partei, Schutzzöllner, Verfechter der Doppelwährung.

Kardy, s. Cynara.

Kare (Kahre), in Schweden **Botner,** in den Pyrenäen **Zirkustäler,** Kesselböden des Hochgebirges in früher oder noch jetzt vergletscherten Gebieten, mit steiler Umrandung, meist schluchtenartigem Ausgang und flachem Boden, häufig kleine Seen enthaltend.

Karelien, früher der südöstl. Teil von Finnland, zwischen dem Ladogasee und der sog. Karelischen (Korelischen) Küste des Weißen Meers, bewohnt von den Kareliern (s. Finnen), seit 1721 und 1809 zu Rußland gehörig.

Karénz (lat.), Entbehrung; **Karenzzeit, Wartezeit,** bei Versicherungen, Krankenkassen ꝛc. die Periode, während welcher der Anspruch eines Mitglieds auf Entschädigung oder Unterstützung ruht.

Karer, Bewohner von Karien (s. d.).

Karessieren (frz.), schmeicheln, liebkosen.

Karettschildkröte, s. Seeschildkröten.

Karfiol, s. Blumenkohl.

Karfreitag, s. Karwoche.

Karfunkel, s. Karbunkel.

Kargo (engl. cargo; span. carga; ital. carico, carco), Last, Ladung, bes. Schiffsladung, auch deren Verzeichnis (s. Manifest). — **Kargadōr, Kargadeur** (frz., spr. -döhr), **Superkargo,** Bevollmächtigter des Absenders der Waren, welcher sie begleitet und am Bestimmungsorte ausliefert oder verkauft; in den Niederlanden s. v. w. Schiffsmakler.

Kariben (Karaïben), Indianervolk, das vor Ankunft der Europäer die Kleinen Antillen oder **Karibischen Inseln** sowie den ganzen Norden Südamerikas bis zum Amazonenstrom bewohnte; unbedeutende Reste auf Trinidad, Dominica, St. Vincent, zahlreichere auf dem Festlande.

Karībenfisch, s. Karpfenlachse [Abb. 902].

Karībenkohl, s. Colocasia.

Karibib, Distriktshauptort in Deutsch-Südwestafrika (Damaraland).

Karibische Inseln, s. Kariben.

Karibisches Gebirge, Gebirge in der Republik Venezuela, im Pico de Naiguatá 2782 m.

Karibisches Meer, Antillenmeer, Binnenmeer des Atlant. Ozeans, zwischen den Antillen, Süd- und Zentralamerika [Karte: Nordamerika I].

Karibū, s. Renntier.

Karien (Carĭa), südwestlichste Landschaft Kleinasiens, mit dem Mäander als Hauptfluß, dem Latmos als Hauptgebirge, wurde von den **Karern,** einem anscheinend echt indogerman., den Lykiern verwandten Volke, bewohnt.

Kariep (Gariep), s. Oranjefluß.

Karieren (lat.), Mangel leiden, zur Strafe fasten müssen; auch fehlen.

Kariert (frz.), gewürfelt, bes. von Stoffmustern.

Karies (lat.), Knochenfraß; auch die Zahnfäule.

Karikal, franz. Besitzung auf der ostind. Küste Koromandel (Gouv. Pondichéry), 135 qkm, (1903) 57505 E.; die **Hauptstadt K.,** an einem Mündungsarm des Kaweri, 17699 E.; Reishandel nach Ceylon.

Karikatūr (vom ital. caricāre, überladen, übertreiben), Zerr- oder Spottbild, diejenige Darstellung einer Person oder eines Gegenstandes, in welcher die charakteristischen Eigenschaften dergestalt absichtlich übertrieben sind, daß das Ganze trotz seiner Ähnlichkeit lächerlich wirkt. —

Vgl. Hermann (1901), Fuchs (2. Aufl. 1902; Neue Folge, 1903); Holländer, „Die K. und Satire in der Medizin" (1905). — **Karikieren**, als K. darstellen, übertreiben; im kaufmännischen Sinne s. v. w. mit Wechselbriefen belästigen.

Karimatainseln, niederländ.-ostind. Inselgruppe, zwischen Borneo und Billiton (**Karimatastraße**), zur Westabteilung von Niederländ.-Borneo gehörig, 222 qkm, 500 malaiische E.

Karinaten, s. Carinatae.

Kariös (lat.), angefressen, an Knochenfraß leidend.

Karisches Meer, Teil des Nördl. Eismeers, zwischen den Inseln Nowaja Semlja und Waigatsch im W., der Halbinsel Jalmal im O. **Karische** oder **Bajdarazsche Bucht**, der südöstl. Teil des K. M. **Karische Straße** oder **Eiserne Pforte**, Meerenge zwischen Waigatsch und Nowaja Semlja.

Karkajou (frz., spr. -schuh), die Felle des Vielfraßes.

Kar-Kar, s. v. w. Dampierinsel (s. Dampier, William).

Karkasse (frz.), Gerippe; Drahtgestell für Frauenhüte; Brandgeschoß, das aus einem mit dem Satze gefüllten und mit Leinwand umhüllten Gerippe bestand.

Karl, genannt **Martell** (Hammer), geb. um 689, Sohn Pippins von Heristal, seit 720 Majordomus des Fränk. Reichs, unterwarf die Neustrier, die Friesen und Sachsen sowie Burgund und rettete durch seinen Sieg über die Araber 732 zwischen Tours und Poitiers die christl.-german. Kultur, ließ seit dem Tode Theoderichs (735) den Thron unbesetzt, gest. 22. Okt. 741.

Karl I., der Große, König der Franken seit 768, römischer Kaiser 800—814, geb. 2. April 742, Sohn Pippins des Kleinen, nach seines Bruders Karlmann Tode 771 Alleinherrscher, unterwarf die heidnischen, bis 785 von ihrem Herzog Wittekind geführten Sachsen nach dreißigjährigem Kampfe (772—803) und zwang sie zur Annahme des Christentums; stürzte, von Papst Hadrian I. zu Hilfe gerufen, 774 das Langobardenreich und vereinigte es mit der fränk. Monarchie, kämpfte 778 erfolglos gegen die Araber in Spanien, entriß ihnen aber später bis 803 das Küstenland bis Barcelona (die sog. Spanische Mark), hob nach Absetzung Thassilos II. das Hzgt. Bayern auf (788), besiegte 789 die Wilzen in der Mark und drang gegen die Avaren bis zur Raab vor, wo er 796 die Ostmark errichtete. Papst Leo III. krönte ihn 25. Dez. 800 in Rom zum Kaiser des Weström. Reichs, wodurch seine Macht, die sich im Norden bis zur Eider, im Osten bis zur Elbe, Saale und Raab, im Süden bis zum Volturno und Ebro, im übrigen bis zum Atlant. und Mittelländ. Meere erstreckte, bedeutend an Glanz und Ansehen gewann. Er sicherte die Grenzen durch Errichtung von Marken, beseitigte die Stammesherzöge, sorgte für die rechtliche Ordnung (Gau-, Send- und Pfalzgrafen; Reichstage), förderte Handel, Gewerbe, Landwirtschaft und bes. die geistige Bildung durch Stiftung von Klöstern und Schulen und Heranziehung gelehrter Männer (Alkuin, Paulus Diaconus u. a.) an seinen Hof. Von seinen Söhnen war Karl 811 und Pippin 810 gestorben, Ludwig (den Frommen) krönte er selbst 813 auf dem Reichstage zu Aachen. Er starb dort 28. Jan. 814 und wurde in der von ihm das. erbauten Kirche beigesetzt. Papst Paschalis III. sprach ihn heilig. — Biogr. von Einhard (s. d.); vgl. noch „Jahrbücher des Fränk. Reichs" (Bd. 1, 2. Aufl. 1888; Bd. 2, 1883).

Karl II., der Kahle, römischer Kaiser (875—877), geb. 823, Sohn Ludwigs des Frommen von dessen zweiter Gemahlin Judith, schlug 841 mit seinem Bruder Ludwig dem Deutschen Lothar bei Fontenoy, erhielt durch den Vertrag von Verdun 843 Westfranken, ward von Normannen und Mauren bedrängt, teilte 870 zu Meersen mit Ludwig dem Deutschen Lothringen, bemächtigte sich 875 Italiens und ward in Rom zum röm. Kaiser gekrönt, 876 bei Andernach von Ludwigs Söhnen geschlagen, gest. 6. Okt. 877.

Karl III., der Dicke, römischer Kaiser (881—887), Sohn Ludwigs des Deutschen, geb. 839, erhielt von diesem schon 865 als Erbteil Alamannien zugewiesen, erbte durch den Tod seiner Brüder Karlmann und Ludwig II. (880 und 882) deren Länder, ward 881 zum Kaiser gekrönt, 885 zum König von Frankreich erwählt, vereinigte somit nochmals das Reich Karls d. Gr., erkaufte 882 und 886 den Abzug der Normannen unter schimpflichen Bedingungen, mußte wegen seiner Unfähigkeit 887 auf dem Reichstage zu Tribur abdanken, gest. 13. Jan. 888 zu Neidingen an der Donau, beigesetzt in Reichenau.

Karl IV., römisch-deutscher Kaiser (1346—78), aus dem Hause Luxemburg, geb. 14. Mai 1316 zu Prag, Sohn König Johanns von Böhmen, 1334 Markgraf von Mähren, 11. Juli 1346 zu Rhense als Gegenkönig Ludwigs IV. gewählt, erst nach dessen Tode (1347) und nach Abdankung seines Gegenkönigs Günther von Schwarzburg 1349 zu Aachen als König, 1355 zu Rom als Kaiser gekrönt, erließ 1356 die Goldene Bulle (s. d.), förderte in Böhmen Bergbau und Ackerbau, gründete 1348 zu Prag die erste deutsche Universität, vergrößerte seine Hausmacht in der Pfalz und Schlesien, erwarb 1367 die Lausitz, vereinigte 1373 die Mark Brandenburg mit Böhmen, gest. 29. Nov. 1378 zu Prag. — Vgl. Werunsky (3 Bde., 1880—92).

Karl V., römisch-deutscher Kaiser (1519—56), als Karl I. seit 1516 König von Spanien, geb. 24. Febr. 1500 zu Gent, Sohn Philipps, Erzherzogs von Österreich, und Johannas, Tochter Ferdinands I. und Isabellas von Spanien, nach Maximilians I. Tode 1519 zum Kaiser gewählt, infolge der Unruhen in Spanien erst 22. Okt. 1520 zu Aachen gekrönt, berief zur Beilegung der Religionsstreitigkeiten 1521 den Reichstag zu Worms, unterdrückte 1522 den Aufstand der Städte Kastiliens, behauptete in vier Kriegen (1521—26, 1527—29, 1536—38, 1542—44) Italien gegen Franz I. von Frankreich, ward 24. Febr. 1530 zu Bologna als röm. Kaiser gekrönt, mußte, nachdem er 1530 die Augsburgische Konfession zurückgewiesen, 1532 im Nürnberger Religionsfrieden den Protestantismus anerkennen, eroberte 1535 Tunis, unterdrückte 1540 einen Aufstand in Gent, zog 1541 ohne Erfolg gegen Algier, besiegte im Bunde mit Herzog Moritz von Sachsen die Fürsten des Schmalkaldener Bundes bei Mühlberg 24. April 1547, gab zu Augsburg 1548 das sog. Interim, ward aber von dem sich empörenden Herzog Moritz 2. Aug. 1552 zu dem Vertrag von Passau gezwungen. Im Kampfe gegen Frankreich um Metz, Toul und Verdun vom Glück verlassen, übergab er seinem Sohne Philipp II. 1555 die Niederlande mit Burgund, 1556 Spanien und Neapel, überließ zugleich seinem Bruder Ferdinand die Reichsverwaltung und zog sich in das Kloster San Juste in Spanien zurück, gest. das. 21. Sept. 1558. — Vgl. Kervyn de Lettenhove, „Aufzeichnungen K.s V." (deutsch 1862), „Die Korrespondenz K.s V.", hg. von Lanz (3 Bde., 1844—46), Baumgarten (3 Bde., 1885—92), Waltz (1901), Armstrong (engl., 2 Bde., 1902).

Karl VI., römisch-deutscher Kaiser (1711—40), der letzte des habsburg. Mannsstammes, geb. 1. Okt. 1685, zweiter Sohn Kaiser Leopolds I., 1703 als **Karl III.** zum König von Spanien ausgerufen, kämpfte im Spanischen Erbfolgekriege (s. d.) mit wechselndem Glück um seine dortigen Erblande, ward 1711 als Nachfolger seines Bruders Joseph I. zum Kaiser gekrönt, erhielt 1714 im Frieden zu Rastatt nur die span. Besitzungen in Italien, Neapel, Mailand und Sardinien sowie die Niederlande, erwarb 1718 im Frieden zu Passarowitz Belgrad, das nördl. Serbien, Temesvar und einen Teil Bosniens und der Walachei, verlor durch den wegen der Thronbesetzung in Polen ausbrechenden Krieg (1733) im Frieden zu Wien (1735) Neapel, Sizilien und einen Teil Mailands an Spanien, Lothringen an Frankreich, 1739 nach dem erneuerten Kriege (1736) gegen die Türken fast alle frühern Eroberungen, gest. 20. Okt. 1740. Auf Grund der Pragmatischen Sanktion folgte ihm in Österreich seine Tochter Maria Theresia. — Vgl. Landau (1889).

Karl VII., römisch-deutscher Kaiser (1742—45), geb. 6. Aug. 1697 zu Brüssel, Sohn des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern, dem er 1726 als Kurfürst folgte, Schwiegersohn Kaiser Josephs I., erhob 1731 Protest gegen die Pragmatische Sanktion, schloß 28. Mai 1741 mit Spanien das Nymphenburger Bündnis, rückte mit einem franz.-bayr. Heer in Oberösterreich ein, ließ sich in Prag als König von Böhmen huldigen, ward 1742 als Kaiser gekrönt, mußte vor dem österr.-ungar. Heer Böhmen und Bayern räumen, ward erst durch das Bündnis mit Friedrich II. (1744) gerettet, gest. 20. Jan. 1745 zu München. Sein „Tagebuch" hg. von Heigel (1883). — Vgl. Heigel (1877).

Karl von Anjou, s. Karl I., König von Neapel.

Karl Friedrich, Großherzog von Baden, geb. 22. Nov. 1728, Sohn des 1732 verstorbenen Erbprinzen Friedrich von Baden-Durlach, folgte 1738 seinem Groß-

vater Karl Wilhelm als Markgraf von Baden-Durlach unter Vormundschaft, 1746 selbständig, erbte 1771 das Land der Linie Baden-Baden, erhielt für seine linksrhein. Besitzungen 1803 reiche Entschädigung, wurde 1. Mai Kurfürst, trat 1806 dem Rheinbunde bei, nahm den Titel Großherzog an und erhielt wieder Länderzuwachs, gest. 10. Juni 1811. — Vgl. „Polit. Korrespondenz K. F.s" (5 Bde., 1888—1901). — Ihm folgte sein Enkel **Karl Ludwig Friedrich**, 1811—18, geb. 8. Juni 1786, Sohn des 1801 verstorbenen Erbprinzen Karl Ludwig, seit 1808 Mitregent, gest. 8. Dez. 1818. Mit Napoleons I. Adoptivtochter Stephanie (gest. 29. Jan. 1860 zu Nizza) 1806 vermählt, hinterließ K. keinen Sohn. Ihm folgte sein Oheim Ludwig I. — Aus K. F.s zweiter (morganatischer) Ehe mit der Reichsgräfin von Hochberg (s. d.) entsprangen drei sukzessionsfähige Söhne: Großherzog Leopold (s. d.), Markgraf Wilhelm (geb. 1792, gest. 11. Okt. 1859) und Markgraf Maximilian (geb. 1796, gest. 6. März 1882).

Karl, Prinz von Bayern, geb. 7. Juli 1795, zweiter Sohn des spätern Königs Maximilian I. Joseph, kämpfte 1813 als Generalmajor bei Hanau, 1814 als Divisionsgeneral in Frankreich, bis 1822 Generalkommandeur in München, ward 1841 Feldmarschall und Generalinspektor der Armee, 1866 Befehlshaber der bayr. Armee gegen die preuß. Mainarmee, gest. 16. Aug. 1875 in Tegernsee.

Karl Theodor, Herzog in Bayern, geb. 9. Aug. 1839, Sohn des Herzogs Maximilian von der Linie Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld, studierte Medizin und lebt als Augenarzt in Tegernsee; erst General der Kavallerie; seit 1874 zum zweitenmal vermählt mit Prinzessin Maria Josepha, Tochter des portug. Prätendenten Dom Miguel.

Karl Wilhelm Ferdinand, Herzog von Braunschweig (1780—1806), geb. 9. Okt. 1735 zu Wolfenbüttel, Sohn Herzog Karls, zeichnete sich im Siebenjähr. Kriege unter seinem Oheim Ferdinand bei Hastenbeck und Krefeld aus, trat 1773 in preuß. Dienste, übernahm 1780 die Regierung, setzte 1787 an der Spitze preuß. Truppen Wilhelm V. als Erbstatthalter der Niederlande wieder ein, schlug als Oberbefehlshaber des preuß. Heers (1792—94) die Franzosen bei Pirmasens und bei Kaiserslautern, verlor als Oberbefehlshaber bei Auerstedt durch einen Schuß beide Augen, gest. 10. Nov. 1806 zu Ottensen. — Vgl. Fitzmaurice (engl., 1901).

Karl, Herzog von Braunschweig, geb. 30. Okt. 1804, Sohn Herzog Friedrich Wilhelms, nach dessen Tode 1815—23 unter der Vormundschaft des brit. Prinz-Regenten, verlor infolge seiner Willkürherrschaft und seines anstößigen Lebenswandels 7. Sept. 1830 durch einen Volksaufstand den Thron, lebte danach meist in Paris, gest. 18. Aug. 1873 zu Genf, welcher Stadt er sein großes Vermögen vermachte mit der Verpflichtung, ihm ein Reiterstandbild zu errichten (1879 erfolgt). — Vgl. Braun (1881).

Karl der Kühne, Herzog von Burgund (1467—77), geb. 10. Nov. 1433 zu Dijon, Sohn Philipps des Guten (Valois), stiftete 1465 gegen Ludwig XI. die Ligue du bien public, schlug denselben 16. Juli bei Montlhéry, erhielt im Frieden zu Conflans die Grafsch. Boulogne, Guines und Ponthieu, folgte 1467 seinem Vater in Burgund, zwang Ludwig XI. 1468 zu Péronne zur Entsagung seiner Ansprüche auf Burgund, zerstörte das aufrührerische Lüttich, eroberte 1475 Lothringen, wandte sich 1476 gegen die Schweizer, wurde 1. März bei Grandson und 22. Juni bei Murten völlig besiegt, fiel 5. Jan. 1477 bei Nancy. Ihm folgte seine Tochter Maria, 1479 mit dem spätern Kaiser Maximilian I. vermählt. — Vgl. Kirk (engl., 3 Bde., 1863).

Karl, Könige von Frankreich. — **K. I.**, s. Karl I., der Große; **K. II.**, s. Karl II., der Kahle, röm. Kaiser. — **K. III., der Einfältige**, geb. 879, nachgeborener Sohn Ludwigs II., des Stammlers, regierte unter fortwährenden Kämpfen mit den aufständischen Großen 898—923, wo er in die Gefangenschaft des Grafen von Vermandois geriet, gest. 929. — Vgl. Eckel (franz., 1899). — **K. IV., der Schöne** (1322—28), geb. 1294, der letzte des Kapetinger Mannsstammes, dritter Sohn Philipps des Schönen, Bruder und Nachfolger Philipps V., durch seine Mutter Johanna Erbe von Navarra, gest. 31. Jan. 1328 zu Vincennes. — **K. V., der Gelehrte** (1364—80), geb. 21. Jan. 1337, Sohn Johanns II., 1356 als Dauphin Reichsverweser während der Gefangenschaft seines Vaters in England, bekämpfte 1357—58 den Aufstand des Pariser Bürgerstandes und die Jacquerie (s. d.) sowie die Frankreich verwüstenden Engländer (1360 Friede zu Brétigny), bestieg nach Johanns Tode 8. April 1364 den Thron, eroberte 1369—79 fast alle engl. Besitzungen in Frankreich, unterdrückte despotisch und hart die Generalstaaten, Freund gelehrter Bildung, gest. 16. Sept. 1380. — Vgl. Barthélemy de Beauregard (1843). — Sein Sohn **K. VI., der Wahnsinnige** (1380—1422), geb. 3. Dez. 1368, bis 1388 unter der Regentschaft seiner Oheime, der Herzöge Ludwig von Anjou und Philipp des Kühnen von Burgund, vermählt 1385 mit Isabeau von Bayern, verfiel 1392 in Geisteszerrüttung, verlor 1415 durch die Niederlage bei Azincourt die Normandie an Heinrich V. von England, der in Paris einzog und sich die franz. Krone zuerkennen ließ; gest. 21. Okt. 1422. — Vgl. Duval-Pineu (2 Bde., 1842). — Sein Sohn **K. VII., der Siegreiche** (1422—61), geb. 22. Febr. 1403, hatte infolge des Vertrags von Troyes Heinrichs V. Sohn, Heinrich VI., zum Gegenkönig; durch die Engländer unter dem Herzog von Bedford hart bedrängt, ward er durch Jeanne d'Arc gerettet, 17. Juli 1429 zu Reims gekrönt, zog 12. Nov. 1437 in Paris ein, nahm den Engländern bis 1452 alle festen Plätze außer Calais; ordnete darauf die Finanzen und die Rechtspflege, errichtete ein stehendes Heer, gest. 22. Juli 1461 zu Melun. — Vgl. Du Fresne de Beaucourt (6 Bde., 1881—91). — **K. VIII.** (1483—98), geb. 30. Juni 1470, Sohn und Nachfolger Ludwigs XI., erwarb 1491 durch Heirat mit Anna, der Erbtochter Franz' II., die Bretagne, zog 1494, um das Königr. Neapel zu erobern, über die Alpen, rückte ohne Widerstand in Rom (31. Dez.) und Neapel (21. Febr. 1495) ein, wurde aber wieder vertrieben, gest. 7. April 1498 zu Amboise als der letzte aus der ältern Linie Valois. „Lettres" (2 Bde., 1898—1901). — Vgl. Cherrier (1868). — **K. IX.** (1560—74), geb. 27. Juni 1550, zweiter Sohn Heinrichs II. und der Katharina von Medici, folgte 5. Dez. 1560 seinem Bruder Franz II., bis 1563 unter der Regentschaft, dann unter dem Einfluß seiner Mutter; unter ihm fand die Pariser Bluthochzeit statt; gest. 30. Mai 1574 kinderlos. — **K. X.** (1824—30), geb. 9. Okt. 1757 zu Versailles, Bruder Ludwigs XVI., erhielt den Titel Graf von Artois, emigrierte 1789, führte 1792 bei der ersten Invasion in Frankreich das Emigrantenkorps; nach der Hinrichtung Ludwigs XVI. von Ludwig XVIII. zum Generalleutnant des Reichs ernannt, leitete 1795 von England aus eine erfolglose Expedition nach Frankreich, übernahm 12. April 1814 in Paris die Regierung im Namen des noch abwesenden Ludwig XVIII., folgte diesem 16. Sept. 1824. Anfangs populär, ließ er nach der Krönung (29. Mai 1825) die unverhüllte Reaktion eintreten, welche 1830 die Julirevolution und damit seinen Sturz herbeiführte; er verzichtete 2. Aug. zugunsten seines Enkels, des Grafen Chambord (s. d.), auf den Thron und begab sich nach England, 1832 nach Prag, gest. 6. Nov. 1836 zu Görz. — Vgl. Vèdrenne (3 Bde., 1879), Petit (1886).

Karl, Könige von Großbritannien und Irland. — **K. I.** (1625—49), geb. 19. Nov. 1600 zu Dunfermline in Schottland, zweiter Sohn und Nachfolger Jakobs I., geriet durch seine absolutistischen Maßregeln mit dem engl. Parlament in Konflikt, regierte 11 J. ohne dasselbe, bis er 1640 durch das Einrücken der Schotten in England, die er durch Verfolgung des Presbyterianismus erbitterte, zur Einberufung genötigt ward; 1642 kam es zu einem mehrjährigen Kriege zwischen ihm und dem Parlamentsheer. Nach seiner Niederlage bei Naseby 14. Juni 1645 flüchtete er zu den Schotten, ward 1647 an das Parlament ausgeliefert, von diesem 25. Jan. 1649 zum Tode verurteilt, 30. Jan. enthauptet. — Vgl. Skelton (1898). — Sein Sohn **K. II.** (1660—85), geb. 29. Mai 1630, mußte während des Bürgerkrieges 1646 fliehen, landete 1650 in Schottland, 1651 zu Scone gekrönt, 3. Sept. 1651 von Cromwell bei Worcester geschlagen, entkam nach Frankreich. Nachdem das Parlament Herstellung der Stuarts beschlossen, zog er 29. Mai 1660 in London ein, schloß sich eng an Ludwig XIV. von Frankreich an und nahm dessen absolutistische und katholisierende Tendenzen rückhaltlos auf, mußte, durch die unglücklichen Kriege mit den Niederlanden (1665—67 und 1672—74) in Geldnot geraten, die Testakte und Habeaskorpusakte bewilligen, regierte zuletzt ohne Parlament, gest. 6. Febr. 1685 als Bekenner des kath. Glaubens. — Vgl. Airy (1901).

Artikel, die man unter K vermißt, sind unter C aufzusuchen.

Karl Eduard, Prätendent auf den Thron von Großbritannien und Irland, Enkel Jakobs II., Sohn Jakob Eduards, geb. 31. Dez. 1720 zu Rom, versuchte als letzter Sprößling des Hauses Stuart dessen Ansprüche auf den engl. Thron geltend zu machen, landete 1745 in Schottland, drang in England ein, 27. April 1746 vom Herzog von Cumberland bei Culloden geschlagen, entkam nach Frankreich, lebte in Italien unter dem Namen eines Grafen von Albany, vermählte sich 1772 mit einer Prinzessin von Stolberg-Gedern (s. Albany, Luisa); gest. 30. Jan. 1788 zu Rom. — Vgl. Lang (1900), Norie (4 Bde., 1903).

Karl Anton, Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, s. Hohenzollern (Fürstenhaus).

Karl IV., Herzog von Lothringen, geb. 6. April 1604, gelangte 1624 zur Regierung, übertrug 1662 im Vertrag zu Montmartre die Erbschaft Lothringens auf Ludwig XIV., hielt aber das Versprechen, sein Heer zu entlassen, nicht, schloß sich gegen den 1669 in Lothringen einrückenden franz. Marschall Créqui dem kaiserl. Heere an, schlug jenen 1675 bei Konzsaarbrück, gest. 18. Sept. 1675.

Karl V. Leopold, Herzog von Lothringen, österr. Feldmarschall, geb. 5. April 1643 zu Wien, trat 1669 in österr. Dienste, führte 1676 das Oberkommando gegen die Franzosen am Rhein, 1683—88 gegen die Türken, eroberte 1686 Neuhäusel und Ofen, siegte 1687 am Berge Harsány bei Mohács, nahm 1689 im Kriege gegen Frankreich Mainz und Bonn, gest. 18. April 1690 zu Wels.

Karl Alexander, Prinz von Lothringen und Bar, österr. Feldmarschall, geb. 12. Dez. 1712 in Lunéville, ward von seiner Schwägerin Maria Theresia zum Oberbefehlshaber in den Schles. Kriegen ernannt, von Friedrich d. Gr. bei Caslau (1742), bei Hohenfriedberg (1745) und bei Leuthen (1757) geschlagen, gest. 4. Juli 1780 als Gouverneur der österr. Niederlande.

Karl, Könige von Neapel und Sizilien, aus dem Hause Anjou. — **K. I.,** geb. 1220, fünfter Sohn Ludwigs VIII. von Frankreich, Bruder Ludwigs IX., 1265 von Papst Clemens IV. mit Sizilien belehnt und 1266 in Rom gekrönt, siegte bei Benevent über König Manfred, 1268 bei Tagliacozzo über Konradin von Schwaben, den er gefangen nahm und enthaupten ließ, veranlaßte durch seine eiserne Strenge die Sizilianische Vesper (s. d.) und den Verlust Siziliens an Peter III. von Aragonien, gest. 7. Jan. 1285 zu Foggia. — Vgl. Sternfeld (1888 u. 1896). — **K. II., der Hinkende** (1285—1309), geb. 1246, Sohn und Nachfolger K.s I., 1284—89 Gefangener der Aragonesen, war dann auf Neapel beschränkt, gest. 5. Mai 1309, hinterließ aus seiner Ehe mit Maria von Ungarn mehrere Söhne, von denen der älteste, K., Begründer der ungar. Linie der Anjou wurde, während ihm der zweite, Robert, in Sizilien folgte. — **K. III. von Durazzo, der Kleine,** geb. 1345, Urenkel K.s II., Enkel Johanns von Durazzo, von Papst Urban VI. mit dem Königreich belehnt, behauptete sich gegen den von Johanna I. adoptierten Herzog Ludwig I., ward 1382 als König von Ungarn ausgerufen, 6. Febr. 1386 das. ermordet.

Karl, Erzherzog von Österreich, Herzog von Teschen, kaiserl. Feldmarschall, geb. 5. Sept. 1771 zu Florenz, dritter Sohn Kaiser Leopolds II., schlug 1796 als Oberbefehlshaber des österr. Heers Jourdan bei Teining, Amberg und Würzburg, 1799 wiederum bei Ostrach, Pfullendorf und Stockach, 1801 Hofkriegsratspräsident, 1805 Kriegsminister, dann Befehlshaber in Italien gegen Masséna, siegte 1809 über Napoleon I. bei Aspern und Eßling (21. und 22. Mai), legte nach der Niederlage bei Wagram (5. und 6. Juli 1809) seine Würden nieder, lebte dann in Teschen und Wien, gest. 30. April 1847; schrieb: „Grundsätze der Strategie" (3 Bde., 1814) u. a. „Ausgewählte Schriften" (6 Bde., 1893—94). — Biogr. von Duller (1844—47), Schneidawind (5. Aufl. 1860), Angeli (5 Bde., 1896—97).

Karl Ludwig, Erzherzog von Österreich, geb. 30. Juli 1833 in Schönbrunn, Bruder Kaiser Franz Josephs, 1855—61 Statthalter von Tirol, gest. 19. Mai 1896; hinterließ drei Söhne: Franz Ferdinand (s. d.), den österr. Thronerben; Otto, geb. 1865; Ferdinand Karl Ludwig, geb. 1868, und mehrere Töchter.

Karl, Herzöge von Parma. — **K. I.,** s. Karl III. von Spanien. — **K. II.** von Bourbon, geb. 23. Dez. 1799, Sohn König Ludwigs von Etrurien, folgte diesem 27. Mai 1803 unter Vormundschaft seiner Mutter Maria Luise von Spanien, 1819 dieser im Hzgt. Lucca, trat 5. Okt. 1847 Lucca an Toskana ab, folgte 18. Dez. vertragsgemäß der verstorbenen Witwe Napoleons I. als Herzog von Parma, Piacenza und Guastalla, verließ 9. April 1848 Parma, starb 17. April 1883 in Nizza, nachdem er 14. März 1849 die Regierung zugunsten seines Sohnes **Karl III.** niedergelegt hatte. Dieser, geb. 14. Jan. 1823, kehrte Aug. 1849 nach Parma zurück, verschleuderte die Staatsdomänen, legte dem Lande willkürlich Zwangsanleihen auf, gest. 26. März 1854 an einer Dolchwunde. Seine Witwe, Luise Marie Theresia von Bourbon (geb. 21. Sept. 1819), Schwester des Grafen Chambord, regierte für ihren unmündigen Sohn Robert I. (s. d.), mußte nach der Schlacht bei Magenta 1859 das Land verlassen, gest. 1. Febr. 1864 zu Venedig.

Karl Ludwig, Kurfürst von der Pfalz, geb. 22. Dez. 1617, zweiter Sohn Friedrichs V., erhielt erst 1648 sein Erbland zurück und die 8. Kurwürde, gest. 28. Aug. 1680. — Vgl. Hauck (1903). — Ihm folgte sein Sohn **Karl** (geb. 31. März 1651, gest. 16. Mai 1685), aus seiner morganatischen Ehe mit Luise von Degenfeld, deren Kinder den Titel Raugrafen führten.

Karl Theodor, Kurfürst von Pfalzbayern, geb. 10. Dez. 1724, Sohn des Pfalzgrafen Joh. Christian Jos. von Sulzbach, dem er 1733 unter Vormundschaft seines Vetters, des Kurfürsten **Karl Philipp** von der Pfalz (geb. 1661), folgte, erhielt nach des letztern Tode 1742 die Pfalz und die Kurwürde, 30. Dez. 1777 nach Kurfürst Maximilian Josephs III. Tode auch Bayern, das er zum Teil an Österreich abzutreten geneigt war (s. Bayrischer Erbfolgekrieg); gest. 16. Febr. 1799.

Karl, König von Portugal, geb. 28. Sept. 1863, folgte 19. Okt. 1889 seinem Vater Ludwig I., vermählt seit 22. Mai 1886 mit Prinzessin Amalie von Orléans-Bourbon (geb. 28. Sept. 1865), die ihm zwei Söhne gebar (Kronprinz Ludwig Philipp, geb. 21. März 1887).

Karl, Prinz von Preußen, geb. 29. Juni 1801, dritter Sohn Friedrich Wilhelms III., 1853 Herrenmeister des Johanniterordens, 1854 Generalfeldzeugmeister und Chef der Artillerie, gest. 21. Jan. 1883. Aus seiner Ehe mit Marie von S.-Weimar (geb. 1808, gest. 1877) drei Kinder: Prinz Friedrich Karl (s. d.); **Luise** (gest. 9. Mai 1901, geschiedene Landgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld); **Anna** (geb. 17. Mai 1836, Witwe des Landgrafen Friedrich von Hessen-Cassel seit 14. Okt. 1888).

Karl I., König von Rumänien, geb. 20. April 1839, zweiter Sohn des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, trat 1857 in die preuß. Armee, ward April zum Fürsten von Rumänien gewählt, suchte mit seiner Gemahlin Elisabeth (s. d.), Prinzessin von Wied, die verwahrlosten sozialen und ökonomischen Zustände zu heben, erklärte sich 1877 von der Türkei unabhängig, wurde 26. März 1881 als König proklamiert. Seine einzige Tochter Marie starb 1874. Thronfolger ist sein Neffe Ferdinand (s. d.). — Vgl. „Aus dem Leben König K.s" (4 Bde., 1894—1900); Kremnitz (2. Aufl. 1904).

Karl Eduard, Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, geb. 19. Juli 1884 in Claremont als Sohn des Prinzen Leopold von Großbritannien, folgte 30. Juli 1900 seinem Oheim, dem Herzog Alfred, unter Vormundschaft des Erbprinzen Ernst von Hohenlohe-Langenburg, seit 19. Juli 1905 selbständig, in der Regierung der Herzogtümer; vermählt 11. Okt. 1905 mit Prinzessin Viktoria Adelheid von Holstein-Glücksburg.

Karl August, Großherzog von Sachsen-Weimar (1758—1828), geb. 3. Sept. 1757, Sohn Herzog Konstantins, dem er 1758 unter Obervormundschaft seiner Mutter, Amalia (s. d.), folgte, übernahm 1775 die Regierung, vermählte sich 3. Okt. mit Luise, Prinzessin von Hessen-Darmstadt (geb. 30. Jan. 1757, gest. 14. Febr. 1830), trat 1786 in preuß. Kriegsdienste, 1792—93 im Feldzuge am Rhein Generalmajor, mußte 1806 dem Rheinbunde beitreten, war 1814 in russ. Diensten. Der Wiener Kongreß vergrößerte sein Land und erhob es zum Großherzogtum; K. gab ihm 5. Mai 1816 die erste landständische Verfassung; Freund Goethes, Beförderer von Kunst und Wissenschaft; gest. 14. Juni 1828 in Graditz bei Torgau. „Briefwechsel mit Goethe" (2. Ausg. 1873). — Vgl. Wegele (1850), Düntzer, „Goethe und K. A." (1888).

Karl Friedrich, Großherzog von Sachsen-Weimar (1828—53), geb. 2. Febr. 1783, Sohn und Nachfolger Karl Augusts, vermählte sich 1804 mit Maria Paulowna (geb. 16. Febr. 1786, gest. 23. Juni 1859), Tochter des Kaisers Paul von Rußland, hob Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, gest. 8. Juli 1853. Töchter: Marie, Gemahlin des Prinzen Karl (s. d.) von Preußen; Augusta (s. d.), deutsche Kaiserin.

Karl Alexander, Großherzog von Sachsen-Weimar (1853—1901), geb. 24. Juni 1818 zu Weimar, Sohn Karl Friedrichs, folgte diesem 8. Juli 1853, gest. 5. Jan. 1901; Freund der Wissenschaften und schönen Künste, Wiederhersteller der Wartburg, preuß. Generaloberst; vermählt 8. Okt. 1842 mit Sophie Luise (geb. 8. April 1824, gest. 23. März 1897), Tochter König Wilhelms II. der Niederlande. Sein Sohn Erbgroßherzog **Karl August** starb bereits 20. Nov. 1894, so daß dessen Sohn Wilhelm Ernst (s. d.) in der Regierung folgte. — Vgl. Fischer (1901).

Karl Emanuel I., König von Sardinien (als Herzog von Savoyen K. E. III.), geb. 27. April 1701 zu Turin, folgte 1730 seinem Vater Viktor Amadeus II., kämpfte im Poln. Erbfolgekriege gegen Österreich, im Österreichischen für dieses, gewann Novara und Teile des Mailändischen, sorgte für das Rechtsleben Sardiniens (Corpus Carolinum), gest. 19. Febr. 1773.

Karl Emanuel II., König von Sardinien, geb. 24. Mai 1751, Sohn Viktor Amadeus' III., folgte diesem 1796, mußte im Kriege gegen die Franzosen 1798 seine festländischen Besitzungen abtreten, dankte 4. Juni 1802 in Cagliari auf Sardinien zugunsten seines Bruders Viktor Emanuel ab, gest. als Jesuit 6. Okt. 1819 in Rom. — Vgl. Claretta (ital., 3 Bde., 1877—79).

Karl Felix, König von Sardinien, geb. 6. April 1765, vierter Sohn Viktor Amadeus' III., vermählt seit 1807 mit Maria Christine von Neapel, folgte seinem Bruder Viktor Emanuel I. nach dessen Abdankung, zog 17. Okt. 1821 unter dem Schutze der Österreicher in Turin ein, gest. 27. April 1831 kinderlos.

Karl Albert, König von Sardinien (1831—49), geb. 2. Okt. 1798, Sohn Karl Emanuels, Prinzen von Savoyen-Carignan, von König Viktor Emanuel I., welcher 13. März 1821 der Regierung entsagte, zum Regenten ernannt, verkündete eine Verfassung, entsagte aber, da dies nicht die Billigung des Königs fand, schon 21. März der Regentschaft; 1829 Statthalter von Sardinien, folgte er 1831 in der Regierung, führte erst das jesuitisch-absolutistische System fort, gab 1848 seinem Lande eine Verfassung, erklärte 23. März Österreich den Krieg, wegen seiner Erfolge „das Schwert Italiens" genannt, bei Custozza 25. Juli 1848 besiegt und zum Waffenstillstande genötigt, begann er 1849 den Krieg von neuem, legte, bei Novara abermals geschlagen, 23. März die Regierung nieder, gest. 28. Juli 1849 zu Oporto. — Vgl. Cappelletti (ital., 1891).

Karl Emanuel I., Herzog von Savoyen (1580—1630), geb. 12. Jan. 1562, stritt mit Heinrich IV. von Frankreich um die erledigte Markgrafschaft Saluzzo, die er endlich im Lyoner Frieden 1601 erhielt, machte nach dem Erlöschen der herzogl. Linie von Mantua seine Ansprüche auf Montferrat mit den Waffen geltend; während die Franzosen ganz Savoyen eroberten, starb K. E. 26. Juli 1630. — Vgl. Raulich (ital., Bd. 1 u. 2, 1896 u. 1902).

Karl Günther, Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, geb. 7. Aug. 1830, Sohn des Fürsten Günther, trat nach dessen Verzichtleistung 17. Juli 1880 die Regierung an, vermählt in kinderloser Ehe seit 12. Juni 1869 mit Marie, Tochter des Prinzen Eduard von S.-Altenburg (geb. 28. Juni 1845).

Karl, Könige von Schweden. — **K. I.** bis **VI.,** sagenhaft. — **K. VII.,** Sohn Sverkers, folgte diesem 1155 in Götaland, 1161 auch in Svealand, 1167 auf Wisingsö im Wettersee ermordet. — **K. VIII.,** Sohn Knuts, geb. 1409, regierte 1448—70 in ununterbrochenem Kampfe gegen die Dänen und ihre Anhänger in Schweden; kurze Zeit (1449) auch König von Norwegen. — **K. IX.,** geb. 4. Okt. 1550, Sohn Gustavs I. Wasa, Herzog von Södermanland, stürzte 1598 seinen Neffen Sigismund (III.), der zugleich Polenkönig war, nahm erst 1604 den Königstitel an, führte Kriege mit Polen, Rußland und Dänemark, gest. 30. Okt. 1611. — **K. X. Gustav,** geb. 8. Nov. 1622 in Nyköping, Sohn des Pfalzgrafen Joh. Kasimir von Pfalz-Zweibrücken und Katharinas, einer Tochter K.s IX., 1649 zum schwed. Thronfolger gewählt, nach Christinas von Schweden Abdankung 1654 König, besiegte die Polen bei Warschau (28. bis 30. Juli 1656), rieb die dän. Macht fast gänzlich auf, gewann nach dem glücklichen Zuge über die gefrorenen Belte im Frieden zu Roeskilde (1658) Blekinge, Schonen, Halland und Bohuslän, gest. 13. Febr. 1660. — **K. XI.** (1660—97), geb. 24. Nov. 1655, K.s X. Sohn und Nachfolger, während seiner Minderjährigkeit (1660—72) unter der Leitung des Reichsrats, behauptete trotz der Niederlage bei Fehrbellin (1675), mit Ludwig XIV. von Frankreich verbündet, im Frieden zu St.-Germain und Fontainebleau seine Besitzungen in Deutschland, brach die Übermacht des Adels, gest. 5. April 1697. — **K. XII.** (1697—1718), geb. 27. Juni 1682, Sohn und Nachfolger Karls XI., kämpfte im Nordischen Kriege (s. d.) siegreich gegen die verbündeten Dänen, Polen und Russen, schloß 18. Aug. 1700 mit Dänemark den Frieden von Travendal, schlug 20. Nov. die Russen bei Narwa, August II. von Polen 19. Juli 1702 bei Klissow, zwang 1704 die Polen, Stanislaus Leszczynski zum Könige zu wählen, folgte August II. nach Sachsen und nötigte ihn 1706 zum Frieden von Altranstädt; dann wandte er sich gegen Rußland, zog 1707 auf des Kosakenhetmans Mazeppa Vorschlag nach der Ukraine, wurde 8. Juli 1709 bei Poltawa geschlagen, floh nach Bender in der Türkei, reizte die Pforte zum Kriege gegen Rußland, verteidigte sich mit 300 Mann mutig gegen ein zur Vollstreckung des Ausweisungsbefehls anrückendes türk. Heer, wurde 1713 gefangen nach Demotika bei Adrianopel gebracht, entkam von hier verkleidet 22. Nov. 1714 nach Stralsund, das, von Dänen, Sachsen, Preußen und Russen belagert, 23. Dez. 1715 übergeben werden mußte, griff darauf Norwegen an, belagerte Friedrichshall, wo er 11. Dez. 1718 von einer Kugel getötet ward. K.s Briefe gab Carlson heraus (1893; deutsch 1894). — Vgl. Voltaire (1730), Lundblad (deutsch, 2 Bde., 1835—40), König Oskar II. (deutsch 1875), Adelsköld (schwed., 1904). — **K. XIII.** (1809—18), geb. 7. Okt. 1748, zweiter Sohn König Adolf Friedrichs, Herzog von Södermanland, trat nach seines Bruders Gustav III. Ermordung 1792—96 an die Spitze der Regentschaft für den unmündigen Gustav IV. Adolf, ward nach dessen Entthronung Reichsverweser und 6. Juni 1809 König, verlor durch den Frieden zu Fredrikshamn 17. Sept. 1809 Finnland, gewann 1814 Norwegen, gest. 5. Febr. 1818. — **K. XIV. Johann** (1818—44), vorher **Joh. Bapt. Jul. Bernadotte,** geb. 26. Jan. 1763, Sohn eines Rechtsgelehrten zu Pau in Frankreich, trat 1780 in die franz. Armee, zeichnete sich 1796 am Rhein und Main aus, 1804 Oberkommandeur in Hannover und Marschall, von Napoleon I. 1806 zum Fürsten von Pontecorvo ernannt, nötigte 1806 Blücher zur Kapitulation von Lübeck, siegte mit den Sachsen 1809 im Österr. Kriege bei Wagram; 21. Aug. 1810 von den Ständen zum Kronprinzen von Schweden erwählt, trat er zum Protestantismus über, nahm, 5. Nov. von Karl XIII. adoptiert, den Namen Karl Johann an. 1813 kommandierte er die Nordarmee der Verbündeten gegen Napoleon, spielte aber durch seine zögernde Kriegführung eine zweideutige, Verdacht erregende Rolle. Im Frieden zu Kiel 14. Jan. 1814 zwang er Dänemark zur Abtretung Norwegens, sukzedierte 5. Febr. 1818 in beiden Reichen, hob ihre materielle Wohlfahrt, gest. 8. März 1844 zu Stockholm. — Vgl. Geijer (deutsch 1844), Blomberg (schwed., 1889). — **K. XV.** (1859—72), geb. 3. Mai 1826, Sohn und Nachfolger Oskars I., eifriger Anhänger der skandinav. Ideen, unter ihm wurde 1865—66 die Reform der schwed. Verfassung durchgesetzt; gest. 18. Sept. 1872 zu Malmö ohne männlichen Erben. K. ist auch als Schriftsteller und Dichter („Dichtungen von C.", deutsch von Winterfeld, 1866) bekannt. — Vgl. Morin (1875).

Karl, Könige von Sizilien, s. Karl, Könige von Neapel und Sizilien.

Karl, Könige von Spanien. — **K. I.,** s. Karl V. (Kaiser). — **K. II.** (1665—1700), der letzte Habsburger in Spanien, geb. 6. Nov. 1661, Sohn und Nachfolger Philipps IV., trat 1675 die Regierung selbständig an, kränklich und schwächlich, verlor in den Koalitionskriegen Teile seiner niederländ. und burgund. Provinzen an Lud-

wig XIV., gest. 1. Nov. 1700 kinderlos; sein Tod veranlaßte den Span. Erbfolgekrieg. — **K. III.** (1759—88), geb. 20. Jan. 1716, Sohn Philipps V., ward 1731 Herzog von Parma und Piacenza, 1735 König von Neapel und Sizilien, folgte 1759 seinem Bruder Ferdinand VI. in Spanien, verlieh Neapel seinem dritten Sohn Ferdinand, sorgte durch eine aufgeklärte Verwaltung (Vertreibung der Jesuiten, Beschränkung der Inquisition) für das Wohl des Landes, gest. 14. Dez. 1788. — Vgl. de Fernán Núñez (2 Bde., 1899). — Sein Sohn **K. IV.** (1788—1808), geb. 12. Nov. 1748 zu Neapel, stand unter der Herrschaft seiner Gemahlin Maria Luise von Parma und deren Geliebten, Godoy (s. d.), Herzogs von Alcudia, verzichtete nach der durch letztern hervorgerufenen Revolution 5. Mai 1808 zu Bayonne auf die Krone zugunsten Napoleons I., gest. 19. Jan. 1819 zu Neapel. Er hinterließ zwei Söhne, Ferdinand VII. (s. d.) und den Prätendenten Carlos (s. d.).

Karl, Infanten von Spanien, s. Carlos.

Karl von Valois, s. Valois.

Karl Alexander, Herzog von Württemberg (1733—37), geb. 24. Jan. 1684 zu Stuttgart, Sohn des Prinzen und Administrators Friedr. Karl von Württemberg, focht unter dem Prinzen Eugen 1716—18 gegen die Türken, ward Feldmarschall und Statthalter von Serbien; seine Regierung ist durch das schändliche Treiben des Finanzrats Süß Oppenheimer berüchtigt; gest. 12. März 1737. — Sein Sohn **Karl Eugen** (1737—93), geb. 11. Febr. 1728, folgte seinem Vater bis 1744 unter Vormundschaft, genußsüchtig, verschwenderisch und von despotischem Wesen (Verfolger Mosers und Schubarts), rückte im Siebenjähr. Kriege gegen Preußen in Sachsen ein, begann nach dem sog. Erbvergleich mit den Ständen (1770) unter dem Einflusse seiner zweiten Gemahlin, der Reichsgräfin von Hohenheim (s. d.), eine gesetzmäßige Regierung, erbaute die Schlösser Solitüde und Hohenheim, gründete die Karlsschule, gest. 24. Okt. 1793 auf Hohenheim. — Vgl. Herzog Karl Eugen (1903).

Karl I., König von Württemberg, geb. 6. März 1823 zu Stuttgart, Sohn Wilhelms I., 1846 vermählt mit Großfürstin Olga (geb. 11. Sept. 1822, gest. 30. Okt. 1892), Tochter des Kaisers Nikolaus von Rußland, bestieg 25. Juni 1864 den Thron, gest. 6. Okt. 1891 kinderlos. — Vgl. Hochstetter (1891).

Karldor, Goldmünze, s. Karlsdor.

Karl-Friedrich-Verdienstorden, vom Großherzog Karl Friedrich von Baden 1807 für militär. Verdienste gestiftet; 3 Klassen. Ordenszeichen ein weiß emailliertes, achtspitziges Kreuz, auf dem rot emaillierten Mittelschild die Inschrift „Für Badens Ehre"; an weiß eingefaßtem roten Bande mit gelbem Mittelstreifen [Abb. 897].

897. Karl-Friedrich-Verdienstorden.

Karli, Ort in der indobrit. Präsidentsch. Bombay, zwischen Bombay und Puna, altind. Tempel- und Klosterbau.

Karlin, Münze, s. Karolin.

Karlisten, in Spanien die Anhänger des Kronprätendenten Don Carlos (s. d.).

Karl-Ludwig-Bahn, Galizische, österr. Staatsbahnlinien (850 km), darunter Krakau-Lemberg u. a.

Karlmann, Sohn Karl Martells, erbte Austrasien, Alemannien und Thüringen, ging 750 als Mönch nach Monte Cassino, gest. 17. Aug. 754 zu Vienne. — **K.,** zweiter Sohn König Pippins, Bruder Karls d. Gr., erhielt 768 einen Teil Aquitaniens, Burgund, Elsaß und Alemannien, gest. 4. Dez. 771. — **K.,** Sohn Ludwigs des Deutschen, erhielt bei dessen Tode 776 Bayern und die östl. Marken, ward 877 in Pavia auch zum Könige von Italien gekrönt, trat letzteres 879 an Karl III. ab, während Bayern an Ludwig III. kam, gest. 880.

Karlócza (spr. kárlōza), kroat. Stadt, s. Karlowitz.

Karlovac (spr. -watz), kroat. Stadt, s. Karlstadt.

Karlowitz, ungar. **Karlócza,** Stadt im Komitat Syrmien in Kroatien-Slawonien, an der Donau, (1900) 5643 E., griech.-orient. Patriarch und Metropolit der Serben; Branntweinbrennerei (Sliwowitz), trefflicher Wein (**Karlowitzer Ausbruch**). 26. Jan. 1699 der **Karlowitzer Friede** zwischen Österreich, Rußland, Polen und Venedig einerseits und der Türkei andererseits.

Karlsbad, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an der Tepl und Eger, (1900) 14637 E.; eins der berühmtesten europ. Bäder (1904: 55000 Badegäste). Unter den warmen, alkalischen Glaubersalzquellen (36—37° C.) der Sprudel, die Kaiser-Karl-, Franz-Josephs-Quelle, der Markt-, Mühl-, Schloßbrunn die wichtigsten. Das sog. **Karlsbader Salz** oder Sprudelsalz, durch Abdampfen und Kristallisieren der Mineralwässer gewonnen, der Sprudelstein und die Mineralwässer wichtige Handelsartikel. — Vgl. Hlawacek (14. Aufl. 1884), Hertzka (2. Aufl. 1894), Schnée (1900).

Karlsbader Beschlüsse, die 20. Sept. 1819 durch einen zu Karlsbad abgehaltenen deutschen Ministerkongreß (**Karlsbader Konferenzen**) verabredeten Beschlüsse, betreffend die Beaufsichtigung der Universitäten, strengere Zensur der Presse und Einsetzung einer Zentral-Untersuchungskommission gegen die revolutionären Umtriebe; 2. April 1848 vom Bundestag selbst wieder aufgehoben.

Karlsbader Salz, s. Karlsbad; das offizinelle **künstliche K. S.** (Sal Carolīnum factitium) ist ein Gemisch aus schwefelsaurem Natrium, schwefelsaurem Kalium, Kochsalz und doppeltkohlensaurem Natrium.

Karlsborg, Hauptfestung Schwedens, in Westergötland, an der Westseite des Wettersees.

Karlsbrunn, auch **Freudenthaler Bad,** Mineralbad in Österreich-Schlesien, am Altvater, 50 E., 9 kohlensäurehaltige Eisenquellen. — Vgl. Steinschneider (1875).

Karlsburg, ungar. **Gyulafehérvár,** auch **Belgrad** oder **Weißenburg,** Stadt und Festung im siebenbürg. Komitat Unterweißenburg, an der Maros, (1900) 11507 E., lat.-kath. Bischof, Kathedrale (1443), Getreide- und Weinbau; früher Universität. [1764—1835 = 16,94 *M.*

Karlsdor (**Karldor**), braunschw. Goldmünze von

Karlshamn, Seestadt im schwed. Län Blekinge, an der Mündung der Mie-A, (1900) 7091 E.

Karlsherz (Cor Carŏli), kleines Sternbild, das den einzigen Stern 3. Größe in den Jagdhunden enthält.

Karlshorst, Kolonie im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Gem. Friedrichsfelde, südöstl. von Berlin, (1900) 173 E., Rennbahn [Karte: Deutsches Reich I, 3].

Karlskrona, Hauptstadt des schwed. Län K. oder Blekinge (s. d.), an der Ostsee, auf der Insel Trossön, (1904) 26074 E.; Hauptkriegshafen mit Docks und Werften.

Karlsorden. 1) **Königlicher und ausgezeichneter Orden Karls III.** [Abb. 898], span. Verdienstorden, von König Karl III. 1771 gestiftet; 4 Klassen. Ordenszeichen ein achteckiges, goldenes Kreuz mit Kugeln auf den Ecken; an blau-weiß-blauem Bande getragen. — 2) **Orden Karls XIII.,** schwed. Orden zur Belohnung der Bürgertugend, 1811 von König Karl XIII. gestiftet; nur 1 Klasse. Ordenszeichen rotes, in Gold gefaßtes Kreuz an rotem Bande. — 3) **Orden Karls des Heiligen,** vom Fürsten Karl III. von Monaco 1858 gestiftet, nach dem Muster der franz. Ehrenlegion; Ordensband rot-weiß.

898. Spanischer Karlsorden.

Karlsruhe. 1) **K. in Baden,** Haupt- und Residenzstadt des Großhzgt. Baden [Karte: Bayern rc. I, 2], am Hardtwald, 1715 in Gestalt eines Fächers mit dem Schloß als Mittelpunkt angelegt, (1900) 97185 (1905: 111337) E., Garnison, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, Generalkommando des 14. Armeekorps, Technische Hochschule mit Forstakademie, Gymnasium, Reform-, Realgymnasium, Oberrealschule, 2 Lehrer-, 1 Lehrerinnenseminar, Turnlehrerbildungsanstalt, Mädchengymnasium, Kadettenanstalt, Kunsthalle, Kunstakademie, Kunstgewerbeschule, Baugewerk-, Obst- und Wiesenbau-, Handels-, Kunststickereischule, Hof- und Landesbibliothek (160000 Bde.), Generallandesarchiv, Tuberkulosemuseum; Maschinen-, Metallpatronen-, Zementfabriken. — Vgl. Fecht (1886), von Weech (1895—1901), F. S. Meyer (1898). — 2) **K. in Schlesien** (**Carlsruhe**), Flecken im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, 2108 E., Amtsgericht; Schloß des Herzogs von Württemberg.

FIDELITAS

899. Karlsruhe.

Karlssage, die geschichtlichen, in Frankreich frühzeitig sagenhaft umgebildeten Erinnerungen an Karl d. Gr. und

das karoling. Fürstenhaus, die Grundlagen der Epen des karoling. Sagenkreises im Mittelalter (am berühmtesten „Chanson de Roland", das Rolandlied).

Karlsschule, ehemal. höhere Lehranstalt zu Stuttgart, 1770 vom Herzog Karl Eugen auf dem Lustschlosse Solitüde bei Stuttgart als „Militär. Pflanzschule" gegründet, 1775 nach Stuttgart verlegt und erweitert, 1781 als Hohe K. zur Universität (mit Ausschluß der Theologie) erhoben, 1794 geschlossen, zählte Schiller (1773—80) zu ihren Schülern. — Vgl. Wagner (3 Bde., 1856—58).

Karlstad, Hauptstadt des schwed. Län K. oder Wermland (s. d.), an der Mündung der Klarelf auf der Insel Tingvalla, nördl. am Wenersee, (1904) 14377 E.

Karlstadt, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1900) 2886 E., Amtsgericht.

Karlstadt, kroat. Karlovac, Freistadt und Festung im Komitat Agram in Kroatien, an der Kulpa, (1900) 7396 E.

Karlstadt, eigentlich **Andreas Bodenstein,** Vorkämpfer der deutschen Reformation, geb. um 1480 in Karlstadt in Franken, seit 1504 Prof., 1513 auch Archidiakonus in Wittenberg, disputierte 1519 zu Leipzig an Luthers Seite gegen Eck, veranlaßte 1522 den Wittenberger Bildersturm, war dann Pfarrer in Orlamünde, von wo er 1524 verwiesen wurde; gest. nach einem abenteuerlichen Leben und beständigem Streit mit Luther über das Abendmahl als Prof. und Pfarrer (seit 1534) 24. Dez. 1541 zu Basel. — Biogr. von Jäger (1856), Barge (2 Bde., 1905).

Karlstadt, Joh., s. Draconites.

Karlstein, Burg in Böhmen, Bezirksh. Horowitz, an der Beraun, 1348—57 von Karl IV. erbaut; in ihr residierten die Könige von Böhmen öfters und wurden die Reichskleinodien aufbewahrt; jetzt Eigentum des adligen Damenstifts in Prag. — Vgl. Mikowec (1858).

Karlweis, C., Pseudonym von Karl Weiß (s. d.).

Karmania, altpers. Provinz, s. Kerman.

Karmarsch, Karl, Technolog, geb. 17. Okt 1803 zu Wien, 1830—75 Direktor der von ihm gegründeten Polytechnischen Schule in Hannover, gest. das. 24. März 1879; schrieb: „Handbuch der mechan. Technologie" (6. Aufl. 1887—92), „Geschichte der Technologie" (1872) u. a.

Karmel, Gebirge Palästinas, nordwestl. von der Ebene Jesreel, 20 km lg., bis 552 m hoch, Kalksteinhöhlen; Stammkloster der Karmeliter (1828 neu gebaut)

Karmeliter oder **Orden Unserer Lieben Frauen vom Berge Karmel,** Mönchsorden, als Eremitenverein auf dem Berge Karmel um 1156 gestiftet 1226 von Papst Honorius III. bestätigt, 1238—44 nach Europa übergesiedelt, 1247 in einen Bettelorden umgewandelt, bildete allmählich drei unabhängige Körperschaften: 1) die Observanten oder Karmeliter-Barfüßer; 2) die Konventualen oder beschuhte K., mit milderer Regel; 3) die Tertiarier, seit 1635 mit eigner Regel. Die **Karmeliterinnen,** 1452 in Frankreich gestiftet, erteilen Unterricht.

Karmelitergeist, Karmeliter- oder **Schlagwasser,** von den Karmelitern in Paris 1611 eingeführtes Heilmittel, gewürzhaft riechende, offizinelle Flüssigkeit bereitet durch Destillation von Melissenblättern, Zitronenschalen, Muskatnuß, Zimt und Gewürznelken mit Weingeist und Wasser.

Karmeliterpflaster, s. v. w. Mutterpflaster (s. d.).

Karmin, Karmoisin, Karmesin, roter Farbstoff, aus Cochenille durch Ausziehen mit siedendem Wasser und Fällen mit Alaun gewonnen, besteht aus **Karminsäure (Kokkusrot)** mit wenig Tonerde und Kalk; in Ammoniak gelöst als Aquarellfarbe, rote Tinte und zum Mikroskopieren verwendet; aus den Cochenillerückständen wird **Karminlack (Kokkuslack)** dargestellt, der als Wasser- und Ölfarbe, zum Tapeten-, Stein- und Buchdruck dient. — **Blauer K.,** s. Indigo; **grüner K.,** Gemisch von Indigkarmin mit gelbem Farbstoff. [ins Bläuliche fallende Farbe.

Karmoisin (spr. -möa-), s. Karmin; auch dunkelrote,

Karnak. 1) **K. (Karnak-Logone),** Hauptstadt der nordafrik. Landsch. Logone (Sudan, Kamerun), 12—15000 E. — 2) Ägypt. Dorf bei dem alten Theben, r. am Nil; Ammontempel (in den Ruinen 1903—4 durch Legrain Statuenfund).

Karnatak (engl. **Carnatic**). 1) Alter Name des Landes der Kanaresen in Vorderindien, bis 1801 zu dem Reiche Dehli gehörig, dann britisch; frühere Hauptstadt Arkat, jetzt Wellur. — 2) Division der indobrit. Präsidentsch. Bombay, 38662 qkm, (1901) 2842676 E.

Karnation (lat.), in der Malerei Fleischfarbe.

Karnaubawachs, wachsartige Masse von den Blättern der Karnaubapalme (s. Copernica), zu Kerzen ꝛc.

Karne (**Kerne**), Butterfaß.

Karneol, die blut- bis fleischroten, rötlichbraunen, rötlichweißen und gelben Varietäten des Chalzedons; in Blasenräumen der Mandelsteine.

Karner (Carni), die alten Bewohner Kärntens.

Karneval (ital.), in Bayern und Österreich **Fasching** genannt, ursprünglich die mit Lustbarkeiten ausgefüllte Zeit zwischen dem Dreikönigsfeste (6 Jan.) bis Aschermittwoch, als dem Beginn der 40tägigen Fasten, später auf die 3—8 Tage vor Aschermittwoch beschränkt, bes. in Italien mit Maskeraden ꝛc gefeiert.

Karnickel, s. v. w. Kaninchen (s. Hasen).

Karnies, s-förmig gekrümmtes, leistenartiges Bauglied, als Krönung des Hauptgesimses, der Verdachung ꝛc. oder als Fuß- oder Sockelglied [Abb. 900].

900. Karnies.

Karnische Alpen Gruppe der Südlichen Kalkalpen (Ostalpen), an der Grenze von Tirol, Kärnten und Venetien, zerfallen in die **Gailtaler Alpen,** zwischen Drau und Gail (Sandspitz 2863 m), **Karnische Hauptkette,** 100 km lg. (Kellerwand 2813 m, Paralba 2694 m) und die **Karawanken** (s. d.; im Großen Stou 2239 m).

Karnische Stufe, Kalk-, Schiefer- und Sandsteinschichten des untern alpinen Keupers; versteinerungsreich.

Karnivoren (lat., „Fleischfresser"), die Raubtiere.

Karnöffelspiel (Karnöffel s. v. w. Leibschaden), ein Kartenspiel mit polit.-satir. Bedeutung, im 15. und 16. Jahrh. beliebt; die niedern Zählkarten stechen die höhern, der Unter als Hauptblatt ist der Karnöffel.

Kärnten (**Kärnthen**), Herzogtum und österr.-ungar. Kronland [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], 10327 qkm, (1900) 367322 E. (3/4 Deutsche, die übrigen Slowenen, 20383 Evangelische), meist Hochgebirgsland zwischen den Norischen oder **Kärntnisch-Steierschen Alpen** (Hohe Tauern mit Großglockner 3798 m), den **Kärntner** oder Karnischen Alpen (mit Karawanken) und den Steiner Alpen, von der Drau und ihren Nebenflüssen durchzogen; meist Wald, Wiesen- und Weideland; daher bedeutende Viehzucht (Pferde). Landesverfassung vom 26. Febr. 1861 und 25. Mai 1884; Landtag (37 Mitglieder), im Abgeordnetenhaus durch 10 Mitglieder vertreten, Hauptstadt Klagenfurt und 7 Bezirkshauptmannschaften, Wappen ein geteilter Schild, rechts in goldenem Felde drei schwarze Löwen, links in rotem Felde ein silberner Querbalken [Abb. 901]; Landesfarben Rot-Weiß. — K., einst von den kelt. **Carni** bewohnt gehörte seit 16. v. Chr. zur röm. Prov. Noricum, später zu dem durch Samo gegründeten Slawenreiche **Karantanien** das vom Bayernherzog Tassilo erobert, nach dessen Sturz von Karl d. Gr. 788 zum Fränk. Reich geschlagen und durch Markgrafen verwaltet wurde. Die Kaiser Arnulf und Ludwig das Kind überließen K. an Bayern, Otto II. bildete 976 ein neues **Herzogtum K.** (mit Friaul und Istrien) und verlieh es an einen Neffen des Bayernherzogs Arnulf, Heinrich I. Der letzte Herzog Ulrich III. vermachte es 1269 König Ottokar II. von Böhmen; nach dessen Besiegung kam es 1276 an das Deutsche Reich, 1286 an die Grafen von Tirol und als diese 1335 ausstarben, an Österreich; bildet seit 1849 ein eigenes Kronland. — Vgl. Ankershofen (1841—59 fg.), Aelschker (1880—85), Rabl (Führer, 2. Aufl. 1897).

901. Kärnten.

Karo (frz. carreau), Viereck; Farbe der franz. Spielkarte (rote Raute = Schellen der deutschen). [874].

Karoben, Karobenbaum, s. Johannisbrot [Abb.

Karolin (**Karlin**), frühere süddeutsche Goldmünze zu 3 Goldgulden = 11 rhein. Gulden = etwa 21 ℳ; schwed. Goldmünze = 10 Frs. oder 8,1 ℳ.

Karolina, nordamerik. Landschaft, am Atlant. Ozean, 1512 von Spaniern, später von Franzosen, dann von Engländern besiedelt, jetzt in die selbständigen Unionsstaaten Nord- und Südkarolina (s. d.) geschieden.

Karoline, im Billardspiel, s. Karambolage.

Karoline Mathilde, Gemahlin Christians VII. von Dänemark, geb. 22. Juli 1751, Tochter des Prinzen

Friedr. Ludwigs von Wales, vermählt 1766, durch ihre Zuneigung zu Struensee (s. d.) in dessen Schicksal mit verflochten; ward 17. Jan. 1772 nach der Festung Kronborg gebracht, von ihrem Gemahl geschieden und ihr Celle zum Aufenthalt angewiesen, gest. das. 10. Mai 1775. — Biogr. von Heimbürger (1851), Wraxall (engl., 3 Bde., 1864), Blangstrup (dän., 1890), Wilkins (engl., 2 Bde., 1903).

Karoline, Gemahlin König Georgs IV. von Großbritannien und Hannover, geb. 17. Mai 1768, Tochter Herzog Karl Wilh. Ferdinands von Braunschweig, 8. April 1795 an den damaligen Prinzen von Wales verheiratet, der sich 1796 von ihr trennte, lebte seit 1814 meist auf Reisen, sollte bei der Thronbesteigung ihres Gemahls auf Namen und Rechte als Königin verzichten, zog aber 6. Juni 1820 in London ein, doch wurde ihr die Krönung verweigert und eine Scheidungsklage im Oberhaus gegen sie eingebracht, die man jedoch wieder fallen ließ. Sie starb 26. Aug. 1821. — Vgl. Nightingale (engl., 1820).

Karoline, Landgräfin von Hessen-Darmstadt, geb. 9. März 1721, Tochter des Herzogs Christian III. von Zweibrücken-Birkenfeld, 1741 vermählt mit dem spätern Landgrafen Ludwig IX., übte den wohltätigsten Einfluß auf die Regierung aus, stand mit Herder, Goethe, Wieland u. a. in Verkehr, gest. 30. März 1774. — Biogr. von Walther (1873).

Karoline Marie, Gemahlin Ferdinands I., Königs beider Sizilien, geb. 13. Aug. 1752, Tochter Franz' I. und Maria Theresias, 12. Mai 1768 vermählt, erhob durch ihren Einfluß 1784 Acton zum allmächtigen Minister, mußte 1798 mit dem Hof vor den Franzosen flüchten, kehrte 1799 nach Neapel zurück, wurde 1805 wieder nach Sizilien verdrängt, ging 1811 nach Wien, gest. 8. Sept. 1814 zu Hetzendorf. — Vgl. Helfert (1878 u. 1884).

Karolinen, Inselgruppe (zum großen Teil Koralleninseln und -riffe) im Stillen Ozean [Karte: Deutsche Kolonien II, 3], bestehend aus den **eigentlichen K.** und den Palau, Bestandteil des Schutzgebietes Deutsch-Neuguinea (im weitern Sinne), zwischen Kaiser-Wilhelms-Land und den Marianen gelegen, ca. 1450 qkm, 41400 E. (1904: 145 Weiße). Außer den Palau von Wichtigkeit bes. die Inseln Jap, Truk (Ruk, Hogolu), Ponape (Ascension), Kusaie (Ualan, Stronginsel). Klima günstig; Palmen-, Mangroven- und Orangenwälder, Brotfruchtbäume. Die Einwohner sind Mikronesier. Die K. zerfallen administrativ in die beiden Bezirksämter West-K. (mit den Palau) und Ost-K.; Regierungssitze in Jap und Ponape. [S. die Beilagen: Kolonien, Entdeckungsreisen, Australien und Ozeanien.] — Vgl. Kubary (2 Bde., 1889 u. 1895), Finsch (1900), Friederichsen (1902).

Karolinensiel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aurich, an der Harle, (1900) 1520 E., Hafen mit Vorhafen.

Karolinenthal, Bezirksstadt in Böhmen, nordöstl. Vorort von Prag, an der Moldau, (1900) 21094 E.

Karolinger, fränk. Geschlecht, das nach dem Sturze der Merowinger (s. d.) seit 752 im Fränkischen Reich (s. d.) herrschte. Als Stammvater gilt Bischof Arnulf von Metz (gest. 641), dessen Sohn Ansegisil Begga, die Tochter Pippins von Landen, des Majordomus in Austrasien, heiratete. Deren Sohn, Pippin von Herstal, errang die Majordomuswürde über alle drei Teile des Fränk. Reichs, was auch seinem natürlichen Sohn Karl Martell gelang; von dessen Söhnen blieb Pippin der Kleine, nachdem Karlmann 747 ins Kloster gegangen, Herr des ganzen Reichs, er stürzte den letzten Merowinger Childerich III. und ließ sich 752 als fränk. König krönen. Ihm folgten seine Söhne Karlmann (gest. 771) und Karl d. Gr., der die röm. Kaiserwürde erwarb und nach dem das Geschlecht genannt wurde. Von seinen Söhnen erbte Ludwig der Fromme das Reich; dessen Söhne, Lothar I. (gest. 855), Ludwig der Deutsche (gest. 876) und Karl der Kahle (gest. 877) teilten dieses im Vertrag von Verdun (843) in drei unabhängige Reiche und stifteten drei Linien: in Italien und Lothringen, die schon 875 mit Lothars I. Sohn Ludwig II. erlosch, in Ostfranzien (Deutschland, s. d.), die 911 mit Ludwig dem Kinde, und in Westfranzien (Frankreich), die 987 mit Ludwig V. erlosch. — Vgl. Warnkönig und Gérard (2 Bde., Brüss. 1864), Mühlbacher (1896).

Karolingischer Sagenkreis, s. Karlssage.

Károly, Nagy-, ungar. Stadt, s. Nagykároly.

Károlyi von Nagykároly, Aloys, Graf, österr.-ungar. Diplomat, geb. 8. Aug. 1825, 1871—78 österr. Botschafter in Berlin, dann bis 1887 in London, gest. 26. Dez. 1889.

Karosse (frz.), Staats-, Prachtwagen.

Karosserie (frz.), beim Automobil der meist hölzerne Oberbau, der den Wagenkasten mit Boden, Sitzen und Verdeck enthält und mit dem Untergestell (Châssis, s. d.) verschraubt ist.

Karotis (grch.), die beiden großen Halsschlagadern, die das Blut aus der Aorta nach dem Kopfe leiten.

Karotte (frz.), Gemüsepflanze, s. Mohrrübe. — K. nennt man auch mit Bindfaden umwundene Stangen Tabak zum Zermahlen in Schnupftabak.

Karpathen (Karpaten), das Gebirge, welches Ungarn und Siebenbürgen im N., O. und S. umwallt und teilweise erfüllt [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie IV], 1632 km lg., mit den Hochebenen von Galizien und Bukowina 247800 qkm, zerfällt in 1) die **West-K., Beskiden,** von Preßburg an der Donau bis zum Popraddurchbruch, bestehend aus den Kleinen K. (748 m), dem Weißen oder Miavagebirge (im Jawornikgebirge 1071 m), den eigentlichen oder Westbeskiden mit dem Jablunkagebirge (Lissa Hora 1325 m) und der Babia-Gura (1725 m), dem Neutra- und Galgóczgebirge, der Kleinen Fatra (1711 m) und der Arvaer Magura (1666 m). 2) **Zentral-K.** oder Karpathisch-Ungar. Hochland mit der Hohen Tatra (die Gerlsdorfer oder Franz-Joseph-Spitze 2663 m), den Liptauer Alpen und der Ungar. Schweiz. Rings um die Hoch-K. die Vor-K., so die Kleine oder Niedere Tatra (Králova Hora 1943 m, Djumbir 2045 m). Das Gömör-Zipser Erzgebirge, die Große Fatra (1591 m), das Ungar. Erzgebirge ꝛc. 3) Das **Karpathische Waldgebirge, Ostbeskiden,** vom Popraddurchbruch nach SO. bis zum Pietrosu (2305 m), mit der Czerna Hora (in der Hoverlaspitze 2058 m). 4) Die **Siebenbürg. K.** mit hohen ungangbaren Felsspitzen. Der Ostrand steigt im Gyergyóer Gebirge über 2000 m (Kelemenhavas, Petrosul 2102 m), der Südrand in den Transsylvan. Alpen über 2500 m (Fogarascher Gebirge, im Negoi 2544 m); den West- und Nordrand Siebenbürgens bilden das Siebenbürg. Erzgebirge (1000—1600 m), das Bihargebirge (1849 m), das Lapos- (1842 m) und das Rodnaer Gebirge (2305 m). — Vgl. Dénes (1888), Uhlig (1903).

Karpathensandstein, s. v. w. Wiener Sandstein.

Karpathos, Kerpe, Skarpanto, türk.-kleinasiat. Insel im Ägäischen Meere, zwischen Kreta und Rhodus, Wilajet Dschesairi Bahri Sefid, 332 qkm, etwa 8000 meist griech. E., sehr gebirgig (bis 1220 m hoch).

Karpeles, Gustav, Literarhistoriker, geb. 11. Nov. 1848 zu Eiwanowitz in Mähren, 1872—77 Redakteur in Breslau, dann in Berlin; schrieb: „Geschichte der jüd. Literatur" (2 Bde., 1885), „Allgemeine Geschichte der Literatur" (2 Bde., 2. Aufl. 1901) u. a.

Karpelle, s. Fruchtblätter.

Karpenision, Hauptstadt des griech. Nomos Eurytanien, südl. vom Veluchi, (1896) 2017 E.

Karpfen, Weißfische (Cyprinidae), Familie der Edelfische, Süßwasserbewohner, die meist im Schlamme eine Art Winterschlaf halten. Hierher gehören: K., Karausche, Barbe, Gründling, Weißfisch, Schleie, Bitterling, Brassen ꝛc. **Gemeiner K.** (Cyprīnus carpio *L.* [Tafel: Fische I, 12]), 30—50 cm, selten bis 150 cm lg., 1—3 kg, selten bis 30 kg schwer, schwärzlichbraun, Seiten gelbbraun, leicht züchtbar; Fleisch geschätzt. Abarten: **Spiegel-K. (Karpfenkönig),** mit nur wenigen Reihen großer Schuppen, und **Leder-K.,** schuppenlos. — Vgl. Knauthe, „Karpfenzucht" (1901).

Karpfen, ungar. **Korpona,** Freistadt im ungar. Komitat Hont, an dem **Flusse K.** (zur Eipel), (1900) 3936 E.

Karpfenlachse (Characinidae), Familie der Edelfische, gesellig lebende Süßwasserfische im trop. Südamerika und Afrika. Hierher der **Piraya (Karibenfisch,** Serrasalmo piraya *Cuv.* [Abb. 902]), mit scharfem Gebiß, wie auch der **Haimora** (Macrodon trahira *M. Tr.*); sein Fleisch ist schmackhaft.

902. Piraya.

Karpfenlaus, s. Ruderfüßer.

Karpfenschwanz, Schmetterling, s. Taubenschwanz.

Karpfenstecher, s. Wasserkäfer.

Karphologīe (grch.), s. Flockenlesen.

Karpolīthen (grch.), versteinerte Früchte.

Karr, Alphonse, franz. Schriftsteller, geb. 24. Nov. 1808 zu Paris, 1839 Oberredakteur des „Figaro" und Herausgeber satir. Monatshefte („Guêpes", 1839—48; gesammelt, 4 Bde., 1853—59), seit 1855 in Nizza, gest. 29. Sept. 1890 in St.-Raphael (Var); schrieb Romane („Geneviève", 1838 ꝛc.), Dramen u. a. — Seine Tochter Thérèse K., geb. 1835, ist ebenfalls Schriftstellerin.

Karrate (Carratte), arab. Geldrechnungsstufe, 640 K. = 1 pers. Kran.

Karratschi, indobrit. Stadt, s. Karatschi.

Karree (frz. carré), Viereck, Quadrat; in der Kochkunst das Rippenstück vom Kalbe, Hammel, Schwein; veraltete militär. Aufstellung der Infanterie mit einer nach vier Seiten geschlossenen Front zur Abwehr der Kavallerie.

Karrenfelder, Stein- und Trümmerfelder in Kalkgebirgen mit zahlreichen rinnenförmigen, durch die Schmelzwässer ehemal. Gletscher ausgetieften Höhlungen (**Karren** oder **Schratten**). — Vgl. Ratzel (1891), Eckert (1896).

Karrēte (span.), Wagen; schlechte Kutsche.

Karrier (**Carrier**), engl. **Bagdette**, Rasse der orient. Tauben, mit starkem Schnabel, dünnem Hals.

Karrière (frz.), Rennbahn, Lauf; schnellste Gangart des Pferdes; dienstliche Laufbahn.

Karriōl (frz. carriole), ein leichtes einspänniges Fuhrwerk; bes. von fahrenden Landbriefträgern und in Städten für Briefpostsendungen benutzt (**Karriolpost**).

Karronāden, in den schott. Eisenwerken von Carron zuerst 1774 gegossene lange Haubitzen für Schiffe und Küstenbatterien; durch die gezogenen Geschütze verdrängt.

Karru (**Karroo**), Hochebene in der Kapkolonie; die **Südl. K.** zwischen den Zwartebergen und dem Küstengebirge, 50 km br., 300 m ü. d. M., sehr fruchtbar; die eigentliche oder **Große K.** zwischen den Nieuwevald-, Roggeveld- und Schneebergen, 90 km br., 600 m ü. d. M. [Karte: Afrika I, 5.]

Kars, Gebiet im russ. Transkaukasien, 18647 qkm, 292498 E., zerfällt in vier Bezirke. Die **Hauptstadt** und **Festung K.**, am Kars-tschaj, 1848 m hoch, 20891 E., 1828, 1855 und 1877 von den Russen erobert, kam 1878 mit dem Gebiet K. zu Rußland.

Karsch, Anna Luise, gewöhnlich die **Karschin**, Dichterin, geb. 1. Dez. 1722 bei Schwiebus, in der Jugend Kuhhirtin, heiratete in zweiter Ehe den Schneider K. in Fraustadt, kam 1760 durch den Baron von Kottwitz nach Berlin, gest. das. 12. Okt. 1791. Ihre „Gedichte" nebst Biogr. gab ihre Tochter, die Schriftstellerin **Karoline Luise von Klencke** (geb. 21. Juni 1754, gest. 21. Sept. 1812), heraus. — Vgl. Heinze (1866).

Karschi, das alte **Nachscheb**, Stadt im Chanat Buchara in Zentralasien, am Karschi-darja, 40000 E., Zitadelle.

Karst, **Erdhacke**, eine Hacke mit zwei Zähnen.

Karst (ital. Carso), die durch die sog. Karstphänomene (s. d.) gekennzeichneten Landschaften [Tafel: Alpenländer II, 10], im engern Sinne der Landstrich zwischen der Laibacher Morastebene und dem Golf von Triest; hervorragende Höhen Nanos Javornig, Schneeberg (1796 m) und Monte Maggiore (1396 m); die Wasserläufe fließen teils durch Höhlen ab oder bilden periodische Seen (Zirknitzer See), oder verschwinden vorübergehend in Höhlen. — Vgl. Moser (1899), Grund (1903), Penck (1904).

Karsten, Karl Bernhard, Metallurg, geb. 26. Nov. 1782 zu Bützow, 1819—51 Geh. Oberbergrat im Ministerium des Innern, gest. 22. Aug. 1853 zu Schöneberg bei Berlin; um die Entwicklung des Hüttenwesens (Zinkindustrie Schlesiens) hochverdient; schrieb: „Handbuch der Eisenhüttenkunde" (3. Aufl., 5 Bde., 1841), „System der Metallurgie" (5 Bde., 1831—32) u. a. — Sein Sohn **Gustav K.**, geb. 24. Nov. 1820 zu Berlin, 1847—95 Prof. der Physik und Mineralogie zu Kiel, 1867—72 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1877 des Deutschen Reichstags (Fortschrittspartei), gest. 16. März 1900 in Kiel; gab die „Allgemeine Enzyklopädie der Physik" (20 Bde., 1856—70) heraus; schrieb: „Lehrgang der mechan. Naturlehre" (3 Bde., 1849—53) u. a. — Sein Vetter **Hermann K.**, Botaniker und Reisender, geb. 6. Nov. 1817 zu Stralsund, bereiste 1843—47 und 1848—56 Südamerika, darauf Prof. in Berlin, 1868—72 zu Wien, lebt in der Schweiz; schrieb: „Flora Columbiae" (2 Bde., 1857—66), „Flora von Deutschland, Deutsch-Österreich und der Schweiz" (2. Aufl., 2 Bde., 1894—95) u. a.

Karstenīt, s. Anhydrit.

Karstpflug, s. Zoche.

Karstphänomēne, geolog. Erscheinungen in Kalkgebirgen, bes. im Karst: Höhlen, trichterförmige Einsturzlöcher (**Dolinen, Karsttrichter**), durch Querriegel verschlossene Täler (**Polje**), Kalksteintrümmerfelder, Vorkommen einer eisenhaltigen roten Erde (Terra rossa) u. a. [Tafel: Alpenländer II, 10].

Kartätsche (vom ital. cartoccio, „Tüte"), früher **Hagelgeschoß** genannt, Artilleriegeschoß, bestehend aus kleinen in einem Beutel (**Beutel-K.**) oder neuerdings in einer Blechbüchse (**Büchsen-K.**) vereinigten Kugeln; eine hölzerne Scheibe, der **Kartätschspiegel**, und eine eiserne, die **Kartätschscheibe**, bilden den Abschluß oben und unten [Abb. 903]. Die K. sind nur auf kurze Entfernungen (450 m) und gegen lebende Ziele zu verwenden.

903. Kartätsche.

Kartätschgeschütze, Geschütze, die nur Kartätschen verschießen; dann auch gleichbedeutend mit Mitrailleusen, Repetiergeschützen, Infanteriekanonen, Revolverkanonen, Kugelspritzen, bei denen mehrere Feuerrohre kleinern Kalibers zu einem System mit gemeinsamer Ladevorrichtung verbunden sind; Gegensatz Maschinengewehre und Maschinengeschütze.

Kartätschgranate, s. v. w. Granatkartätsche (s. Schrapnell).

Kartaune (vom lat. quartana, „Viertelsbüchse"), eine früher gebräuchliche, aus der Bombarde (s. d.) hervorgegangene Kanone mit zylindrischer Seele.

Kartäuser (**Karthäuser**), ein vom heil. Bruno von Köln 1084 in der Einöde Chartreuse (s. d.) bei Grenoble gestifteter Mönchsorden, 1177 vom Papst bestätigt; wohnen in Einzelhäusern, beobachten strenge Fasten und Schweigen, verdient durch Kirchen- und Schulbauten (Certosa di Pavia), durch Wohltätigkeit und wissenschaftliches Studium. Nach der Ausweisung aus Frankreich (1903) wanderten sie nach Spanien (Tarragona) und Italien (Farneta) aus. Die **Kartäuserinnen**, in Frankreich 1229—34 gestiftet, sind seit 1790 eingegangen.

Kartäuserpulver, s. v. w. Mineralkermes.

Karte, s. Land-, See-, Stern-, Post-, Spielkarten.

Kartéll (frz. cartel), ursprünglich die Kampfordnung in den Turnierspielen; im Völkerrecht s. v. w. Vertrag; auch Übereinkunft, Bündnis, bes. zwischen polit. Parteien (**Kartellparteien**) zur gegenseitigen Unterstützung bei den Wahlen; in der Volkswirtschaft ist K., **Syndikat** oder **Ring**, eine Vereinigung von Firmen derselben Branche zum Zwecke, den Preis ihrer Erzeugnisse zu erhöhen oder auf einer bestimmten Höhe zu halten. Bei den Studenten ist K. das engere freundschaftliche Verhältnis mehrerer Verbindungen; auch schriftliche Herausforderung zum Zweikampf mit Angabe der Kampfbedingungen; **Kartellträger**, der Überbringer der Herausforderung.

Kartenbrief (**Briefkarte**), Karton von der Größe einer doppelten Postkarte, wird einmal gebrochen und an drei Seiten mittels des gummierten Randes verschlossen; in Deutschland seit 1897 eingeführt.

Kartennetz, s. v. w. Gradnetz (s. Netz).

Kartenprojektionslehre, **Kartenentwurfslehre**, ein Zweig der Mathem. Geographie, s. Kartographie nebst Tafel.

Kartenschluß, im Postdienstbetrieb der zwischen zwei Postanstalten erfolgende Austausch von Postsendungen (versiegelte Briefbeutel, Pakete), die in einer Begleitkarte einzeln (Geld- oder Einschreibsendungen) oder summarisch (gewöhnliche Briefe und Pakete) verzeichnet sind.

Karthāgo (von den Griechen **Karchēdon**, von den Karthagern selbst **Karthada**, d. i. Neustadt, genannt), berühmte Stadt des Altertums auf der Nordküste von Afrika, in der Gegend des heutigen Tunis, der Sage nach von Phöniziern unter Dido (s. d.) im 9. Jahrh. v. Chr. gegründet, zuletzt mit 700000 E., erweiterte sein Gebiet südl. bis zum Tritonsee, östl. bis zur Großen Syrte, westl. bis zum Atlant. Ozean. Sein reger Handelsgeist drängte auf Seeherrschaft und auswärtigen Besitz; es hatte im 6. Jahrh. schon Kolonien in Sardinien, Sizilien, Hispanien, Gallien und auf der Westküste Afrikas. Seine Verfassung war überwiegend aristokratisch, ein Senat mit zwei Suffeten an der Spitze leitete die Geschäfte und bestellte die Heer-

führer. — Eine zusammenhängende Geschichte K.s beginnt erst mit dem 5. Jahrh. v. Chr., wo die Karthager oder Punier mit den Griechen in Sizilien zusammenstießen. Trotzdem ihr Heer 480 bei Himera vernichtet war, behaupteten sie sich gegen Dionysius I. von Syrakus, Agathokles und Pyrrhus auf Sizilien und gerieten daher mit den Römern, die gerade Unteritalien erobert hatten, zusammen. In den drei Punischen Kriegen (s. d.) erlag K. nach wechselvollen blutigen Kämpfen schließlich 146 v. Chr. Die Stadt wurde vollständig zerstört, ihr Gebiet der röm. Prov. Afrika einverleibt; Cäsar gründete 44 v. Chr. das. wieder eine Kolonie, die sich bald zu hoher Blüte hob; sie ward 439 n. Chr. von Genserich zur Hauptstadt des Vandalenreichs gemacht, 533 von Belisar erobert und 697 durch die Araber zerstört [Karten: Die Alte Welt I und II, 4, bei Altertum]. — Vgl. Davis (deutsch 1863), Meltzer (Bd. 1—2, 1879—96).

Karthamin, Saflorrot, der rote Farbstoff der Saflorblumen (s. Carthamus), färbt ungebeizte Baumwolle an, in Alkohol und Alkalien mit roter Farbe löslich.

Karthaus (Carthaus), Dorf und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an zwei Seen, (1900) 2642 E., Amtsgericht, Kartäuserkloster, 1370 gestiftet, 1823 aufgehoben.

Karthäuser, Mönchsorden, s. Kartäuser.

Kartieren (frz.), aufzeichnen; in eine Karte eintragen, Postsendungen (Pakete rc.) mit Überweisungskarten (s. Kartenschluß) absenden. **Dekartieren (Entkarten),** bei Empfang der Postsendungen die Begleitkarte dienstlich mit diesen vergleichen. **Kartierung,** Planzeichnung, Aufriß.

Kartisāne (frz.), Pappstückchen zum Aufwickeln von Seiden-, Gold- oder Silberfäden.

Kartoffel (Solānum tuberōsum *L.*), **Erdbirne, Erdapfel,** perennierendes Knollengewächs aus der Familie der Solanazeen, stammt von den Kordilleren des trop. Peru und subtrop. Chile von da durch die Spanier Mitte des 16. Jahrh. in den Niederlanden, Burgund und Italien verbreitet, 1584 durch Raleigh, 1586 durch Hawkins in Irland eingeführt (Francis Drake hat wohl nur zu ihrer Verbreitung beigetragen), in Deutschland schon unter Karl V. als Seltenheit bekannt, in Preußen seit 1738 im Großen angebaut; ein sehr wichtiges Nahrungsmittel, dient auch zur Spiritusfabrikation, zur Gewinnung von Stärkemehl, Dextrin, Zucker, Sirup rc.; infolge des geringen Gehalts an Eiweiß und Fett weniger nahrhaft als Getreide. Drei Hauptklassen: 1) runde oder **Lärchen-K.,** 2) spitze oder **Horn-K.,** 3) lange oder **Nieren-K.** Die K. ist als Kulturpflanze bes. für die gemäßigten Zonen geeignet. Die Jahresproduktion an K. in Europa und Nordamerika beträgt etwa 100 Mill. t (davon auf Deutschland durchschnittlich etwa 38 Mill.). — Vgl. Werner (1895).

Kartoffelfäule, s. v. w. Kartoffelkrankheit (s. d.).

Kartoffelkäfer, s. Koloradokäfer [Abb. 951].

Kartoffelkrankheit Pflanzenkrankheit verursacht durch einen Pilz aus der Familie der Peronosporeen, Pytophthōra infestans *De By.*, der in den Blättern des Kartoffelkrautes wuchert, an ihnen braune Flecken hervorruft, das Kraut zerstört und schließlich auch die Knollen befällt, welche jauchig zerfließen (**Naßfäule**). Als Schutzmaßregel wird Bespritzen mit Kupfervitriol-Kalkbrühe empfohlen.

Kartoffelkrieg, scherzhafte Bezeichnung des Bayrischen Erbfolgekrieges (s. d.).

Kartoffelmehl, s. Stärke.

Kartoffelprober, s. Kartoffelwage.

Kartoffelsirup, s. Traubenzucker.

Kartoffelstärke, s. Stärke.

Kartoffelwage, Kartoffelprober, Apparat zur Bestimmung des spez. Gewichts und danach des Stärkegehalts der Kartoffeln (durch Eintauchen in Wasser). Beliebteste K. die von Reimann, aus einer kleinen Dezimalwage und zwei je 101 Kartoffeln fassenden Metallkörben bestehend, deren unterer in Wasser taucht. Wägung der Kartoffeln im obern, dann im untern Korbe (Bestimmung des spez. Gewichts), aus Tabellen danach Berechnung des Stärkegehalts.

Kartoffelzucker, s. Traubenzucker.

Kartogrămm (grch.), eine Art Graphischer Darstellung (s. d.) vermittelst einer Landkarte.

Kartographīe (grch.), Lehre von dem Entwerfen und der Bearbeitung von Landkarten (s. d.), geogr. Plänen rc., beruht auf den Grundsätzen der Kartenprojektion (**Kartenprojektionslehre**) und beschäftigt sich mit der Darstellung der Erdoberfläche oder einzelner Teile derselben (des Geländes) in einer Ebene unter Zugrundelegung eines bestimmten Reduktionsverhältnisses (Verjüngungsmaßstabes). Der Karteninhalt setzt sich in der Hauptsache zusammen aus dem Gradnetz, der topogr. Unterlage, die das Gerippe oder die Situation mit den verschiedenen Kartenzeichen und die Wiedergabe der Bodenunebenheiten einschließt, und der Beschriftung oder Nomenklatur. Die hauptsächlichsten Kartenprojektionsarten, die kartogr. Darstellungsweise und die wichtigsten Geländeformen werden auf den Tafeln: Kartographie I u. II veranschaulicht. Ein die K. Ausübender heißt **Kartograph.** — Vgl. Steinhauser (3. Aufl. 1887), Hammer (1889), Zöppritz (1884; 2. Aufl., Bd. 1, 1899), Breusing (1892), Gelcich und Sauter (2. Aufl., 2. Abdruck 1901), Zondervan (deutsch 1901), Vital (1903).

Kartométer (grch.), ein Kurvenmesser für Karten.

Kartometrie (grch.), Kartenmessung, die Lehre von den Messungen auf Plänen topogr. und geogr. Karten.

Karton (frz. spr. -ong), **Kartonpapier,** stärkere Papiersorten, die nicht zu den Pappen gehören; in der Malerei Zeichnung auf starkem Papier rc. als Vorbild zur Ausführung eines großen (bes. Fresko-)Gemäldes; ein bes. gedrucktes Blatt in einem Buche, das an die Stelle eines fehlerhaften gesetzt werden soll; leichter Pappeinband eines Buches; **kartonieren,** einen solchen Einband herstellen. — **Kartonnagen** (spr. -ahschen), kleine elegante Papparbeiten.

904. Kartusche.

Kartusche (frz. cartouche), ein ausgeschnittenes Papier- oder Pappblatt als Muster zu Malereien oder zum Zuschneiden; Titelverzierung in Form eines aufgerollten Papierblatts auf Plänen, Wappen rc., als architekton. Zierstück mit aufgerollten Ecken, Blätterwerk rc. [Abb. 904]; die in einem seidenen Beutel (**Beutel-K.**) oder einer Metallhülse (**Metall-K.** [Abb. 905]) enthaltene Pulverladung eines Geschützes, wird getrennt vom Geschoß verwendet; die Patrontasche der berittenen Waffen.

a b

905. a Beutel-, b Metallkartusche.

Karuben, Früchte, s. Johannisbrot.

Karun, l. Nebenfluß des Schatt el-Arab im südwestl. Persien, mündet unterhalb Basra; bis Ahwas schiffbar.

Karunkel (lat.), Fleischwarze; die narbigen Reste (Carunculae myrtiformes) des eingerissenen Jungfernhäutchens.

Karussell (frz. carrousel), im spätern Mittelalter bis ins 18. Jahrh. übliche Ritterspiele zu Pferde mit Ringstechen rc.; jetzt eine im Kreise sich drehende Reit- und Fahrvorrichtung zur Belustigung für Kinder.

Karve, s. v. w. Feldkümmel (s. Carum).

Karvēn, s. Limonen.

Karvōn, **Karvōl,** der wesentliche Bestandteil des Kümmelöls, ein bei 230° siedendes Öl, als Oleum carvi offizinell.

Karwendelgebirge, nördl. Kette der Nordtiroler Kalkalpen, zwischen obern Inn und Isar, mit dem **Östl. Karwendelspitz** (2538 m). — Vgl. Rothpletz (1888).

Karwin, Dorf in Österr.-Schlesien, (1900) als Gemeinde 14328 E.; Steinkohlenbergbau.

Karwoche (vom altdeutschen chara, „Trauer"), die Woche vor Ostern, in der das Andenken an das Leiden und den Tod Christi gefeiert wird; darin **Karfreitag** (**Charfreitag**), der Gedächtnistag des Todes Jesu, in der prot. Kirche der höchste Feiertag; in der kath. Kirche jetzt als halber Festtag, ohne Unterbrechung der Arbeit, aber mit strengem Fasten.

Karyatiden (grch.), weibliche bekleidete Figuren, die zuweilen statt Säulen oder Pfeiler verwendet werden, berühmt die K. am Erechtheion zu Athen [Abb. 906].

906. Karyatide.

Karyes, Hauptort der Halbinsel Athos (s. d.).

Karyokinetische Figuren, s. Zelle.

Karyophyllazeen, Pflanzenfamilie der Zentrospermen, zahlreiche Arten meist in der nördl. gemäßigten Zone; knotige Halme, grasähnliche Blätter.

KARTOGRAPHIE. I.

1. Die gebräuchlichsten Kartenprojektionen.

Projektionsebene

Konstruktion zur orthographischen Projektion

Die Projektionsstrahlen laufen parallel.

Sanson-Flamsteeds Projektion (Flächentreue unechte Zylinderproj.)

Orthographische Horizontalprojektion (Perspektivische Proj. der Erdkugel)

Polarprojektion (Lamberts flächentreue Azimutalprojektion)

Projektionsebene

Konstruktion zur flächentreuen Azimutalproj.

Die Sehnen sind die Radien der Breitenkreise.

Projektionsfläche zur Kegelprojektion. Der Berührungskreis stellt auf der Karte den mittelsten Parallelgrad dar.

1 : 500000000.

Mercators Projektion (Winkeltreue echte Zylinderproj.)

Globular-(Äquatorial-)Projektion (Kreisnetz einer Halbkugel)

Echte Kegelprojektion (Mit längentreuen Meridianen)

Bonnesche Projektion (Flächentreue unechte Kegelproj.)

2. Geländeansicht.

3. Darstellung des Geländes in der Karte.

Maßstab 1:100000

4. Die wichtigsten Kartenzeichen.

Siedelungen, deren allgemeine Wichtigkeit noch durch verschiedene Größen und Schriftarten der Namen bezeichnet wird. Festung, Kirche, Kloster, Schloß, Ruine, Aussichtsturm, Gebirgspaß, Wind-, Wassermühle, Försterei, Bergwerk, Trigonometr. Punkt, Leuchtturm, Tonne, Bake, Boje, Brücke u. Fähre,

Eisenbahn, Schmalspur-Bahn, Chaussee, befestigte Straße, Wirtschaftsweg, Fußweg, Landesgrenze, Provinzgrenze, Kreisgrenze, Laubwald, Nadelwald, gemischter Wald, Weinbau, Wiese, Heide, Sumpf u. Moor.

5. Generalisierung in kleineren Maßstäben.

Maßstab 1:500000

Maßst. 1:3000000

6.

1° 5° 10° 15° 20° 25° 30° 35° 40° 45° 50°

1:9 2:8 3:7 4:6 5:5 6:4 7:3 8:2 9:1

Abstufung für die Gebirgsstrichelung der Generalstabskarte des Deutschen Reichs 1:100000.

7.

SW Ruppertsbg. — NO Niederwald — Rhein

Maßstab 1:50000

Querprofil des Rheintals beim Binger Loch.

F.A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

KARTOGRAPHIE. II.

Veranschaulichung der Bodenformen.

1. Maßst. 1:36000000

über 2000 m
500 - 2000 "
200 - 500 "
0 - 200 "
unter 0 "

2. Hochgebirge mit Gletscher. 1:1000000

3. Mittelgebirge. 1:1000000

4. Tafelgebirge. Maßstab 1:1000000

5. Vulkangebirge. 1:1500000

6. Grabensenkung oder Einbruchstal. 1:7500000

7. Wüste mit Binnenlanddünen. 1:7500000

8. Flachküste mit Dünen, Strandseen u. Deltamündung. 1:5000000

9. Wattenküste mit Trichterbucht und Mündung. 1:5000000

10. Fjord-(Talbucht)küste mit Kontinental- od. Küsteninseln. 1:5000000

11. Halbinsel (Fastinsel mit Landenge) und Meeresstraße. 1:15000000

12. Vulkanische Ozeaninseln mit Saum- und Wallriff. Palau-I^n. 1:3000000

13. Atoll od. Laguneninsel (Niedrige Koralleninseln). Jaluit-I^n. 1:2000000

Karyópse (grch.), eine Frucht, deren Fruchthülle sich bei der Reife nicht öffnet und mit dem Samen fest verwachsen ist, z. B. die Frucht der Gräser (**Kornfrucht**).

Karystos, Ort an der Südküste von Euböa, (1896) 8053 E.; Marmorbrüche.

Karzer (lat.), Gefängnis, bes. auf Universitäten und Schulen.

Karzinóm (Carcinoma, grch.), s. Krebs.

Kasalinsk, Kreisstadt im russ.-zentralasiat. Gebiet Syr-darja, am Kasala (Arm des Syr), 7600 E.

Kasán, Gouvernement im östl. Teil des Europ. Rußland; 63716 qkm, 2191058 E., zerfällt in 12 Kreise. Die **Hauptstadt K.**, nahe an der Mündung der **Kasanka** in die Wolga und an der **Kasanschen Schweiz**, einem bis 200 m hohen Hügelland, 143777 E., Universität (seit 1804).

Kasanpaß, Engpaß der Klissura (untere Donau).

Kasbek, Berg im mittlern Kaukasus, 5043 m.

Käsch (**Cash**), engl. Bezeichnung für ein kleines Gewicht und eine kleine Münze in China und Japan. Das Gewicht (in China Li, in Japan Ring) ist = 37,8 mg. Die Münze (in China **Li**, in Japan Sen [s. d.], **Seng**, **Mongseng**, **Mong** oder **Mon**), auch **Sapeke** und **Pitje** (holländ.) genannt, eigentlich 1/1000 Unze (Teel), jetzt 1300—1400 K. = 1 Unze Silber gerechnet. Die K. haben in der Mitte eine quadratische Öffnung, mittels der sie zu 100 und 1000 Stück auf Schnüre gereiht werden.

Kaschán, Stadt in der pers. Prov. Irak Adschmi, 30000 E.; Verfertigung von Seidenstoffen, Goldbrokaten ꝛc.

Kaschau (ungar. **Kassa**), königl. Freistadt und Hauptstadt des ungar. Komitats Abauj-Torna, am Hernád, (1900) 40102 E., kath. Bischof, Elisabethdom, geistl. Akademie und Seminar. Dabei zahlreiche Mineralquellen (Bad Bankó, Rank-Herlein ꝛc.). — Vgl. Krones (1864).

Kaschelot, s. Pottwal.

Käscher, s. Kescher.

Kaschgar, ehemal. Hauptstadt der chines. Prov. Ostturkestan, am Kisil-su, 60—70000 E.; Handel; hier Adolf Schlagintweit 1857 ermordet.

Kaschieren (frz.), verbergen; **kaschiertes Papier**, aufeinander geleimte Bogen, zu Buchumschlägen ꝛc.

Káschin, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der **Kaschinka** (zur Wolga), 7018 E.

Kaschmir, Gewebe aus dem feinen Flaumhaar (**Kaschmirwolle**) der Kaschmirziege (s. Ziege), das zu **Kaschmirschals** verarbeitet wird.

Kaschmir, brit. Vasallenstaat in Ostindien, im nordwestl. Himalaja, 209526 qkm, (1901) 2905578 E., umfaßt die **Prov. K.** (eine fruchtbare Alpenlandschaft, vom Dschihlam durchströmt) und Dschamu und die Grenzdistrikte (Div. Ladach und Gilghit). Das **Kaschmirtal**, 150 km lg., 50—60 km br., als Paradies von Indien bezeichnet. Die Bewohner, schön gebaute und geistig begabte Hindu, sprechen einen mit Persisch gemischten neuind. Dialekt, das **Kaschmiri**; **Hauptstadt K.** oder Srinagar (s. d.). — K., früher unabhängig, kam 1586 an das Reich von Dehli, 1752 an Afghanistan, 1819 an Lahore, wurde 1846 ein brit. Vasallenstaat unter einem Maharadscha.

Kaschmiret, tuchartiger geköperter Stoff, in der Kette aus Florettseide, im Einschlag aus Streichwolle.

Kaschmirkaninchen, s. Seidenhase.

Kascholóng, s. Opal.

Kaschüben, Volksstamm, s. Kassuben.

Käse, die von den Molken abgeschiedenen und in bestimmter Weise veränderten festen Bestandteile der Milch von Kühen, Schafen, Ziegen, Renntieren, Büffeln. Die Scheidung geschieht entweder durch selbsttätige Säuerung und Gerinnung oder durch Versetzen der noch frischen süßen Milch mit Lab (s. d.). Das Gerinnsel der selbsttätigen Säuerung heißt **Quark** und liefert den **Sauermilch-K.**, das durch Lab erhaltene Gerinnsel heißt **Bruch** oder **roher K.** und liefert den **Lab-** oder **Süßmilch-K.** Nach der Konsistenz unterscheidet man **Hart-** und **Weich-K.**, nach dem Fettgehalt **Rahm-K.**, **fette**, **halbfette** und **Mager-K.** Dem Sauermilch-K. wird oft Butter, Salz, Pfeffer, Kümmel, Nelken, Bier, Kartoffeln (**Kartoffel-K.**) u. a. zugesetzt. **Kunst-K.** erhält man, indem man entrahmter Milch sog. Kunstrahm (durch Emulgieren billiger Fette) zusetzt. Bei der Käsebereitung haben gewisse Bakterien (Käsebakterien, s. d.) Einfluß auf den Geschmack. Der K. ist ein billiges, die Verdauung anregendes Nahrungsmittel.

Käsebakterien, die wahrscheinlich in der Milch enthaltenen Bakterien, welche die Reifung des Käses bewirken (Heubazillus, Tyrothrixarten, Milchsäurebakterien ꝛc.); sie rufen auch durch Gärung die Löcher sowie durch Farbproduktion die blauschwarzen Flecken hervor.

Käsebaum, s. Bombax.

Käsefliege (Piophila casĕi *L.*), glänzend schwarze Fliege, deren weiße Larven (**Käsemaden**) im Käse leben.

Käsegift, s. Käsevergiftung.

Käsegummi, s. v. w. Kaseïnkalk (s. Kaseïn).

Kaseïn, Käsestoff, in der Milch aller Säugetiere enthaltener Eiweißkörper, gerinnt beim Sauerwerden der Milch und wird aus ihr durch Säuren und Lab gefällt. Trocknes K. ist weiß, pulverförmig. Durch Lab aus der Milch gefälltes K. ist der Rohstoff der Käsefabrikation. Außerdem dient K. zur Herstellung von **Kaseïnkalk** (Lösung von K. mit Kalkbrei in verdünntem Ammoniak), **Kaseïnleim** (Lösung von K. in wässeriger Boraxlösung) mit gebranntem Kalk und Wasser zur **Kaseïnmalerei** (Ersatz der Freskomalerei) ꝛc. **Kaseïnnatrium**, das als **Nutrose** bekannte Nährpräparat, enthält etwa 86 Proz. leicht verdauliches Eiweiß.

Käseklee, s. Melilotus.

Käsekohl, s. v. w. Blumenkohl (s. d.).

Kasel, s. Casula [Abb. 328].

Käsemade, s. Käsefliege.

Käsemagen, der Labmagen der Wiederkäuer.

Kasematten (span.), bombensichere Räume in Festungswerken, zur Verteidigung (mit Schießscharten versehen) oder als Wohnungen und Magazine dienend; mit senkrechten Panzerwänden abgeschlossener, zur Aufstellung von Geschützen dienender Raum auf Kriegsschiffen (**Kasemattschiffen**).

Kasembe (**Cazembe**), **Lunda**, Negerreich im Innern Afrikas (Nordostrhodesia), östl. vom Moero-Mkata.

Käsemilben (Tyroglyphĭdae), Familie sehr kleiner Milben, die auf sich langsam zersetzenden tierischen und pflanzlichen Stoffen leben. **Eigentliche K.** (Tyroglўphus siro *Latr.* [Abb. 907]), auf altem trocknem Käse; **Mehlmilbe** (T. farīnae *C. L. Koch*), vielleicht nur Varietät der vorigen, in altem, muffigem Mehl; **Zuckermilbe** (Glyciphăgus prunōrum *Her.*), auf trocknen Früchten ꝛc.

907. Käsemilbe.

Käsepappel, s. Malva.

Käser (**Kaser**), s. v. w. Senner (Sennhirt).

Kaserne (vom ital. casa, Haus), Gebäude zur dauernden Unterbringung von Truppen, neuerdings gewöhnlich aus mehrern kleinern Häusern für höchstens zwei Kompagnien bestehend; **kasernieren**, in K. unterbringen.

Kasernenarrest, s. Hausarrest.

Käsestoff, s. Kaseïn.

Käsevergiftung, Vergiftungserscheinungen nach dem Genusse von in Zersetzung begriffenem Käse, beruhen auf dem sich aus dem Käse entwickelnden Gifte (**Käsegift**, **Tyrotoxikon**, einer kristallinischen, bei 100° flüchtigen Substanz). Behandlung: Brech-, Abführmittel, Kognak, Kaffee.

Kasi-Kumuchen oder **-Kumüken**, ein Volk lesghischen Stammes im russ.-kaukas. Gebiete Dagestan.

Kasimir, dünner, leichter, geköperter, wenig gewalkter und gerauhter Stoff aus feinem Streichwollgespinst; **Doppel-K.**, etwas dichter, fester und stärker gewalkt und gerauht.

Kasimir, eigentlich **Kazimierz**, vier poln. Fürsten und Könige. — **K. I.** (1034—58), Sohn Mieczyslaws II., mußte mit seiner Mutter vor dem poln. Adel 1037 nach Deutschland fliehen, erlangte 1040 durch Kaiser Heinrich III. die Herrschaft wieder, unterwarf Masowien, erhielt 1054 Schlesien von den Böhmen zurück, gest. 1058. — **K. II.**, **der Gerechte** (1178—94), geb. 1138, Sohn Boleslaws III., nach der Vertreibung seines Bruders zum Großfürsten erwählt, gest. 1194. — **K. III.**, **der Große**, König von Polen (1333—70), geb. 1309, Sohn und Nachfolger Wladislaw Lokieteks, bemächtigte sich 1340 Rotrußlands, eroberte fast ganz Schlesien, gest. 5. Nov. 1370 als der letzte der Piasten in Polen. — **K. IV.** (1447—92), geb. 1427, zweiter Sohn Jagiellos, führte fast 13 Jahre lang Krieg mit dem Deutschen Orden, der 1466 ganz Westpreußen an K. abtreten mußte, berief 1468 den ersten Reichstag der Adligen nach Petrikau, gest. 1492 zu Grodno.

Kasino (ital.), Häuschen, Landhaus; dann geschlossene Gesellschaft, auch deren Versammlungsräume; beim

Militär gemeinschaftliche Speiseanstalten für die unverheirateten Offiziere; Kartenspiel mit franz. Karte.

Kasintu, das Bankivahuhn (s. Hühner nebst Abb. 831).

Kaska, Kassa, die Rinde der in Guinea heimischen Zäsalpiniazee Erythrophloeum guineense *G. Don.*, enthält das Alkaloid **Erythrophlöin**, ein Herzgift.

Kaskāde (ital.), Wasserfall, bei dem das Wasser absatzweise herabstürzt; Feuerwerk in der Form eines Wasserfalls.

Kaskādengebirge, engl. Cascade Range, Gebirgszug an der Westküste der Ver. Staaten von Amerika, in Oregon und Washington, vom Columbia (mit Kaskadenbildungen) durchflossen, im Mount Rainier 4707 m.

Kaskarilla (span., spr. -illja, „Rindchen“), die Rinde von Croton Eleutheria *Sw.* (s. Croton), enthält einen eigenartigen Bitterstoff (**Kaskarillīn**), wirkt ähnlich der Chinarinde; auch als Räuchermittel verwendet.

Kaskétt (frz. casquet), Helm.

Kaskö, finn. **Kaskinen**, Hafenstadt im finn. Län Wasa, am Bottnischen Meerbusen, 920 E.

Käsmark, ungar. Stadt, s. Késmark.

Kaspar, einer der heiligen Drei Könige (s. d.).

Kasperl, die lustige Person der deutschen Bühne, trat an die Stelle des Hanswurst, jetzt nur noch in Puppenspielen (**Kasperltheater**).

Kaspisches Meer oder Kaspisee, größter Binnensee der Erde, zwischen Europa und Asien, von drei Seiten von Rußland, im S. von Persien begrenzt, bildet einen Teil der **Aralokaspischen Senke**, 26 m unter dem Niveau des Schwarzen Meers, 438688 qkm groß, davon 2236 qkm Inseln. Wichtigste Buchten: Mertwyj Kultuk, Karabugas, Balchanbai; bedeutendste Zuflüsse: Wolga, Ural, Kuma, Terek, Kura. Russ. Kriegshafen in Baku.

Kasr el-Kebir, marokk. Stadt, s. Kassr el-Kebîr.

Kassa, Droge, s. Kaska.

Kassa (spr. kascha), ungar. Stadt, s. Kaschau.

Kassabeh oder **Kassab**, ägypt. Längenmaß = 3,85 m.

Kassaï, Kwa, Ibari, Nkutu, l. Nebenfluß des Kongo, entspringt unter 12° s. B. in Angola, 1940 km lg., bis 10 km br.; bedeutendste Zuflüsse: Lulua, Sankuru, Kuango.

Kassāla, Hauptort der Prov. K. oder Taka von Ägypt.-Sudan, 10000 E.; 1895 von den Italienern besetzt, 1897 an die Engländer abgetreten.

Kassānder (grch. **Kassandros**), Sohn des mazedon. Feldherrn Antipater, geb. um 355 v. Chr., erlangte nach seines Vaters Tode (319) allmählich die Herrschaft in Griechenland und Mazedonien, ließ Olympias (s. d.) und Roxane (s. d.) beseitigen; gest. 297.

Kassāndra, Tochter des Priamos und der Hekabe, ward von Apollo mit der Gabe der Weissagung beschenkt, aber, weil sie seine Liebe nicht erwiderte, dadurch bestraft, daß ihr niemand glaubte, kam als Sklavin Agamemnons nach Mykene und wurde von Klytämnestra ermordet.

Kassation (frz.), Entlassung, Amtsentsetzung; Vernichtung einer Urkunde; Nichtigkeitserklärung eines Urteils. **Kassationsgericht, Kassationshof**, oberstes Gericht, welches über Nichtigkeitsbeschwerden erkennt. — **Kassatōrisch**, aufhebend; **kassatorische Klausel**, einem Vertrage beigefügter Nebenvertrag, wonach, wenn ein Teil den Vertrag nicht erfüllt, der andere an ihn nicht gebunden sein soll. — In der Musik heißt **K.** (ital. cassazione) ein kurzes, zur Aufführung im Freien bestimmtes Tonstück.

Kassāve, Kassavebrot, Kassavestärke, s. Manihot.

Kasse (ital. cassa), im kaufmännischen Verkehre s. v. w. bares Geld, daher **per K.** s. v. w. gegen bare Zahlung; ein solches Geschäft **Kassengeschäft.**

Kassel, Stadt, s. Cassel.

Kasseler Blau, s. Bergblau.

Kassenanweisungen, s. v. w. Kassenscheine.

Kassengeschäft, s. Kasse.

Kassenscheine, staatliches Papiergeld; in Deutschland hat nach dem Gesetz vom 30. April 1874 nur das Reich die Befugnis, **K.** (**Reichs-K.**; im Betrage von 120 Mill. *M*, zu 5, 20 und 50 *M*) auszugeben; eine Verpflichtung zur Annahme im Privatverkehr besteht nicht.

Kassenzwang, die für den Arbeiter bestehende Verpflichtung, einer den Zwecken der Arbeiterversicherung dienenden Kasse anzugehören. Gegensatz: **Kassenfreiheit.**

Kasserolle (frz. casserole), flaches kupfernes oder eisernes Kochgefäß mit langem Stiel.

Kassette (frz.), Geldkasten; in der Baukunst vertiefte Felder zur Deckenverzierung (**Kassettendecke**).

Kassiaöl, Zimtkassiaöl, ätherisches Öl aus allen Teilen des Zimtkassiabaums (Cinnamomum Cassia *Bl.*, s. Cinnamomum) durch Destillation gewonnen, gelb, schwerer als Wasser, dient als Zusatz zu Likören und zum Parfümieren.

Kassīber (aus dem Hebräischen), in der Gaunersprache Schreiben in Geheimschrift, bes. den Untersuchungsgefangenen zugesteckter Zettel mit Anweisung über ihre vor Gericht zu machenden Aussagen; **kassibern**, solche Zettel zustecken. **Linker K.**, s. v. w. falscher Wechsel.

Kasside (arab.), längere Gedichte der Araber mit Gemeinreim in allen Verszeilen; z. B. die Moallakât.

Kassie, Pflanzengattg., s. Cassia [Abb. 326].

Kassienrinde, s. v. w. Zimtkassie (s. Zimt).

Kassieren (frz.), vernichten, für ungültig erklären, aufheben; aus dem Dienst entlassen; Geld einfordern.

Kassiken, s. Beutelstare.

Kassīmow, Kreisstadt im russ. Gouv. Rjasan, an der Oka, 16388 E., Flußhafen.

Kassīneentee, s. Ilex.

Kassinett (engl.), eine Art Halbtuch, karriert und gemustert, bes. zu Hosenstoffen benutzt.

Kassinoīde, s. Cassinische Linie [Abb. 327].

Kassiopeia, Gemahlin des äthiop. Königs Kepheus; Sternbild in der Milchstraße, von der Form eines lat. W [Tafel: Astronomie I, 1].

Kassiteriden (Cassiterides insulae), die Zinninseln der Alten, zuerst von den Phöniziern besucht, wahrscheinlich die kleinen, der bretagnischen Küste westl. vorlagernden Inseln und Wight.

Kassiterit, s. Zinnerz.

Kassolette (frz.), Räucherpfännchen, Riechdose.

Kassonāde, der Rohzucker der franz. Kolonien.

Kassr oder Kasr (arab., aus dem lat. castrum entstanden), Burg, Schloß.

Kassr el-Kebîr, span. **Alcázar-Quivir**, jetzt gewöhnlich **Lxor el-Kebir**, Stadt in Marokko, an der Straße von Gibraltar, 25500 E; hier 4. Aug. 1578 Niederlage und Tod König Sebastians von Portugal.

Kassu, s. Katechu.

Kassūben (**Kaschuben**), slaw. Volksstamm (höchstens 170000 Seelen), nordwestl. von Danzig, Rest der germanisierten westlechischen (polnischen im weitern Sinne) Stämme an der Ostsee. Grammatik von Cenova (1879); Wörterbücher von Biskupski (1892), Ramult (1893). — Vgl. Tetzner (1897, 1899 u. 1902).

Kastagnetten (ital., -anjetten), hölzerne Klappern in Form von hohlen Nußschalen, die, mit einem Bande verbunden, an dem Daumen befestigt, beim Tanz zur Markierung des Rhythmus aneinander geschlagen werden.

Kastalia, Kastalische Quelle, im Altertum eine dem Apollon geweihte Quelle am Südabhange des Parnassos bei Delphi; auch die Nymphe des Quells.

Kastamūni, Kastambul, Hauptstadt des türk.-kleinasiat. **Wilajets K.** (50700 qkm, 961200 E.), am Gök-Irmak, 15600 E.

Kastanie, s. Edelkastanie und Roßkastanie; bei Pferden s. Hornwarzen.

Kastanienbaum, australischer, s. Castanospermum.

Kastanienpilz (Bolētus castanĕus *Bull.*), eßbarer Pilz der Basidiomyzeten, mit rotbräunlichem Stiel und kastanienbraunem Hut, selten.

Kaste, s. Kasten.

Kasteien (vom lat. castigāre, züchtigen, geißeln), Bußübungen treiben.

Kastel (**Castel**), Stadt in der hess. Prov. Rheinhessen, r. am Rhein, Mainz gegenüber, (1900) 8098 E., Garnison; Wein-, Holzhandel; das röm. Castellum Mattiacorum.

Kastéll (aus dem lat. castellum, verschanztes Lager), befestigter Platz, Schloß.

Kastellān (lat.; frz. **Châtelain**), früher Burgvogt; jetzt Aufseher von Schlössern und öffentlichen Gebäuden.

Kasten (vom portug. casta, Geschlecht), abgeschlossene erbliche Stände, am ausgebildetsten in Ägypten und Ostindien; **Kastengeist**, das ängstliche Festhalten an Rechten der Geburt und des Ranges.

Kastenfassung, die Befestigung eines geschliffenen Edelsteins in einem unten geschlossenen Goldkästchen.

Kastengeist, s. Kasten.

Kastigation (lat.), Züchtigung; **Castigatio paterna**, väterliche Züchtigung; **kastigieren**, züchtigen.

Kastilien (span. **Castilla**), Zentrallandschaft des heutigen Spanien, zerfällt in die Plateaus von **Alt-K.** im N., bestehend aus den ehemal. Königr. Alt-K. und León, mit den Prov. Burgos, Logroño, Santander, Soria, Segóvia, Avila, Palencia, Valladolid bezw. Salamanca, Zamora, León (104229 qkm, 1900: 2767796 E.), und von **Neu-K.** (zugleich ehemal. Königreich) im S., mit den Prov. Madrid, Toledo, Guadalajara, Ciudad Real, Cuenca (72160 qkm, 1923310 E.), beide Teile getrennt durch das Kastilische Scheidegebirge. Über Geschichte s. Spanien.

Kastilischer Kanal, 210 km langer Kanal in Spanien, von Alar del Rey am obern, nach Valladolid am untern Pisuerga, mit Zweig nach Medina de Rioseco.

Kastilisches Scheidegebirge, das kastil. Hochland in zwei Teile (Alt- und Neukastilien) teilender Gebirgszug, 800 km lg. Hauptketten Sierra de Guadarrama (2405 m), Sierra de Gredos (2661 m), Sierra de Gata und in Portugal die Sierra da Estrella und da Cintra.

Kastl, Flecken im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, (1900) 820 E., Amtsgericht, ehemal. Benediktinerkloster mit Schweppermanns Grabmal; Hopfenbau.

Kästner, Abraham Gotthelf, Mathematiker und Schriftsteller, geb. 27. Sept. 1719 zu Leipzig, gest. 20. Juni 1800 als Prof. zu Göttingen; witziger Epigrammatist („Sinngedichte", 1781; neue Ausg. 1883); vorzüglichstes mathem. Werk: „Anfangsgründe der Mathematik" (6. Aufl. 1800). „Schönwissenschaftliche Werke" (4 Bde., 1841).

Kastor, Stern, s. Zwillinge.

Kastor und **Polydeukes (Pollux),** s. Dioskuren.

Kastorhüte, Biberhaarhüte.

Kastoria, Kesrie, Stadt im türk.-mazedon. Wilajet Monastir, am **See von K.** (50 qkm), 8000 E.

Kastorin, baumwollener Plüsch mit Polkette und Nadeln gewebt; auch feiner und kurzgeschorener Fries (tuchartiger Wollstoff).

Kastoröl, s. Rizinusöl.

Kastortapeten, s. v. w. Velourstapeten (s. Tapeten).

Kastration (lat.), **Verschneiden,** Vernichtung (durch Zerquetschen, Punktion) oder Entfernung (durch Ausschneiden) der Hoden oder Eierstöcke, wodurch die Zeugungsfähigkeit zerstört wird, geschieht bei Frauen zuweilen zu Heilzwecken (Ovariotomie) bei Erkrankung der Eierstöcke und hochgradiger Hysterie. Durch das Ausschälen der Hoden (**Entmannung**) im Kindesalter bleibt der **Kastrat** (griech. **Eunuch,** deutsch **Hämmling**) in seiner geistigen und körperlichen Entwicklung zurück (bartlos) und wechselt die Stimme nicht, weshalb in Italien die K. häufig geübt wurde, um Diskantsänger zu erlangen. Tiere kastriert man, um sie brauchbarer für die Arbeit zu machen (Wallach, Zugochsen), zur Erhöhung der Mastfähigkeit (Schweine, Geflügel) und Verfeinerung des Fleisches. — Vgl. Hegar (1878), Rieger (1900), Laufeynon (franz., 1903); über K. der Tiere Ableitner (1879), Hoffmann (1892).

Kastrieren (lat.), verschneiden, entmannen (s. Kastration), **verstümmeln; kastrierte Schrift,** eine Schrift, in der gewisse Stellen weggelassen sind.

Kastriota, Georg, s. Skanderbeg.

Kastro („Burg"), Name der Hauptorte mehrerer türk. Inseln (Lemnos, Chios, Lesbos, Antiparos, Tenos u. a.).

Kastrop, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) mit dem 1902 einverleibten Behringhausen und Ober-K. 13917 (1905: 16432) E., Amtsgericht; Sprengstoffabrik.

Kasuāl (vom lat. casus), zufällig, gelegentlich. **Kasualien** (Casualia), s. Casu. **Kasualismus,** Annahme des Zufalls als Grund der Dinge und Begebenheiten; **Kasualisten,** die Anhänger dieser Ansicht; **Kasualität,** Zufälligkeit. **Kasualreden,** Gelegenheitsreden (bes. geistliche).

Kasuāre (Casuaridae), den Straußen nahe verwandte Familie der Laufvögel. Zwei auf die austral. Region beschränkte Gattungen: **K.** (Casuarius), mit nacktem Kopf und Oberhals, Stirn mit hornartigem Aufsatze (Helm), Gefieder haarähnlich; bekannteste Art der **Helm-K.** (C. galeātus *Vieill.* [Tafel: Australische Tierwelt, 11]), bis 1,8 m hoch, Gefieder schwarz, Hals und Gesicht buntfarbig. **Emu** (Dromaeus), Kopf und Hals bis auf Wangen und Kehle befiedert; hierher der **neuholländ. Strauß** (D. Novae-Hollandiae *Gray* [Tafel: Australische Tierwelt, 21]), mit mattbraunem, lockigem, wolligem Gefieder.

Kasuistik (lat.), Anwendung der Moraltheologie auf einzelne praktische Fälle (casus), die Gewissensfragen, bes. bei Kollision der Pflichten, zu entscheiden lehrt; vorzugsweise von den Jesuiten (**Kasuisten**) öfter zu spitzfindigen Systemen ausgebildet (Escobar, Busembaum, Liguori). — Die **jurist. K.** ist die Rechtsfindung, welche den einzelnen Fall in seiner Besonderheit zu entscheiden sucht.

Kasus (lat. Casus), **Beugefälle,** in der Grammatik die verschiedenen Formen, welche ein Nomen oder Pronomen zum Ausdruck der verschiedenen Beziehungen im Satz (Subjekt, Objekt ꝛc.) annimmt, in den indogerman. Sprachen ursprünglich 8 (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Vokativ, Ablativ, Lokativ, Instrumentalis), wovon die 6 ersten noch im Latein., die 5 ersten im Griech., die 4 ersten im Deutschen vorhanden sind. Man teilt die K. in **Casus recti,** unabhängige (Nominativ und Vokativ), und **Casus oblīqui,** abhängige.

Käswasser, s. Molken.

Kaswin (Kazwin), Stadt in der pers. Prov. Irak Adschmi, 30000 E.

Kat, die bittern Blätter von Catha edūlis *Forsk.*, Strauch aus der Familie der Zelastrazeen, der in Arabien angebaut wird; antiaphrodisisch sowie gegen die Pest gebraucht. Auch s. v. w. Katechu (s. d.).

Katabóthren (neugrch.), Schlünde und Löcher im Kalkgebirge, durch die Gewässer unterirdisch abfließen.

Katachrēse (grch., „Mißbrauch"), unlogischer Gebrauch eines bildlichen Ausdruckes (z. B. beredtes Schweigen).

Katafálk (ital.), bei Trauerfeierlichkeiten das mit Geräten, Draperien ꝛc. geschmückte Gerüst, auf dem der Sarg steht.

Katagamba, s. v. w. Gambir (s. d.).

Katak (engl. **Cuttack**), Distriktshauptstadt in der indobrit. Lieutenantgouverneurschaft Bengalen, Div. Orissa, im Mahanadidelta, (1901) 51364 E.

Katakana, japan. Schriftgattg., meist aus chines. quadratischen Zeichen verkürzt [Tafel: Literatur I, 13].

Kataklysma (grch.), Klistier.

Katak-Mehal, Sammelname von 17 in der Div. Orissa (Bengalen) gelegenen indobrit. Tributärstaaten, 37261 qkm, (1901) 1959556 E. (zum Teil wilde Stämme).

Katakólon, Hafen der Stadt Pyrgos.

Katakomben (spätlat. catacumbae), unterirdische Begräbnisstätten der ältesten Christen vom Ende des 1. bis zum 4. Jahrh., bes. in Rom; hier in den Tuffstein gehauene, enge, labyrinthische Gänge, mit vielen verschlossenen, horizontalen Nischen in den Wänden, zuweilen größern überwölbten, malerisch verzierten Grabhöhlungen (arcosolium); alt und berühmt die K. der Domitilla und die des Calixtus. Die K. wurden erst 1578 wieder entdeckt und bes. von de Rossi (1864—77), Kraus (1879), V. Schultze (1882) erforscht und beschrieben. — Vgl. auch Wilpert, „Die Malereien der K. Roms" (1903).

Katalanische Sprache, ein provenzal. Dialekt, bes. an der Ostküste Spaniens und im franz. Dep. Pyrénées-Orientales. Von Schriftstellern und Dichtern zuerst im 13. Jahrh. angewendet, verlor im 16. Jahrh. seinen Charakter als Schriftsprache, wird seit Mitte des 19. Jahrh. wieder gepflegt. Unter den neukatalan. Schriftstellern zu nennen: Balaguer und Verdaguer. Sprachlehre von Ballot y Torres (1815), Wörterbuch von Labernia (1865); Volksliedersammlung von Mila y Fontanals (1882); Denk, „Geschichte der katalan. Literatur" (1893).

Katalaunische Felder, die weite Ebene um Châlons-sur-Marne (Catalaunum) in der Champagne, auf der 451 die Römer unter Aëtius die Hunnen unter Attila besiegten.

Kataléкten (grch.), Sammlung von Bruchstücken oder kleinern Gedichten (z. B. des Virgil).

Kataléktisch (grch.), unvollständig, von Versen, deren letzter Fuß um eine Silbe verkürzt ist.

Katalepsie (grch.), Starrsucht (s. d.).

Katalēxis (grch.), Unvollständigkeit, in der Metrik die Verkürzung des letzten Versfußes einer rhythmischen Reihe.

Katalōg (grch.), Verzeichnis von wissenschaftlichen und Kunstsammlungen (Münzen, Büchern, Naturalien ꝛc.); **katalogisieren,** in ein Verzeichnis bringen, verzeichnen.

Katalonien (span. **Cataluña**), früher aragonisches Fürstentum, nordöstlichster Teil Spaniens; gegenwärtig die Prov. Gerona, Barcelona, Tarragona, Lérida, 32196 qkm, (1900) 1966382 E.; ein wildes Bergland, im Pico de Nethou (Pyrenäen) 3404 m hoch. — Im Altertum röm. Provinz (Hispania Tarraconensis), ward K. später von den Alanen und Goten, im 8. Jahrh. teilweise

von den Mauren besetzt, gelangte 778 als Hauptteil der Span. Mark an Karl d. Gr.; wurde 1137 mit Aragonien vereinigt, seit 1479 nebst Kastilien spanisch.

Katalȳse (grch.), Auflösung; in der Chemie die Beschleunigung einer Reaktion durch die bloße Gegenwart („Kontaktwirkung") eines Körpers (des **Katalysātors**), der dabei anscheinend unverändert bleibt. Auf K. beruht die Katatypie (s. d.). — Vgl. Ostwald (1898 u. 1902).

Katamaran, Floß zum Durchfahren der Brandung an den Küsten Ostindiens, Brasiliens ꝛc.

Katamenien (grch.), s. Menstruation.

Katanga, Teil des Kongostaates, s. Msidis Reich.

Kataphrákt (grch.), Brustharnisch; Verband beim Rippenbruch.

Katapláśma (grch.), s. Breiumschlag.

Kataplexīe (grch.), das Erstarren des Körpers durch Schlagfluß; auch das Stumpfwerden der Zähne, des Gesichts ꝛc.; **kataplēktisch**, zu Schlagfluß neigend.

Katapulte (lat.; grch. **Katapáltes**), im griech.-röm. Kriegswesen armbrustartige Wurfmaschinen.

Katarákt (grch.), Wasserfall, Stromschnelle; als Augenkrankheit der graue Star; bei Dampfmaschinen, bes. bei oberirdischen Wasserhaltungsmaschinen, ein Apparat zur Regelung der Steuerung.

Katárrh (grch.), Entzündung einer Schleimhaut, verbunden mit Schwellung, Rötung und Absonderung von Schleim oder Eiter, oft auch mit Fieber (**katarrhalisches Fieber**), bei starker Schleimabsonderung auch **Schleimfluß** oder **Blennorrhöe** genannt. Ursache: Erkältung, örtliche Reize (durch Staub, chem. Einwirkungen, übermäßige Anstrengung). Ein epidemischer K. ist der sog. **russische K.**, die Grippe (s. d.). **Bostockscher K.**, s. Heufieber.

Katáster (mittellat. catastrum, d. i. capitastrum, „Kopfsteuerverzeichnis"), Flurbuch, Steuerbuch, Register der Steuerpflichtigen, bes. das obrigkeitliche Verzeichnis von Grundstücken für die Erhebung der Grundsteuer (**Grund-K.**) oder die Immobiliarversicherung (**Brand-K.**); **katastrieren**, in ein Steuer- oder Flurbuch eintragen. **Katasteramt** und **Katasterkontrolleur**, die Behörde und der Beamte, denen die Führung des K.s obliegt.

Katasterkarten, Karten großen Maßstabes (1:500 bis 1:2000), bilden die Unterlage zur Berechnung der Grundsteuer. Nach ihnen werden die speziellern **Flur-, Forst-, Strom- ꝛc. Karten**, sowie (durch pantographische Verkleinerung) die militärtopogr. Karten gefertigt.

Katastrōphe (grch.), Wendung; im Drama das entscheidende Ereignis, das die Lösung der Verwicklung bringt; überhaupt jede entscheidende, bes. unglückliche Wendung; auch unglückliches Naturereignis.

Katatonīe (grch.), **Spannungsirresein**, **Geisteskrankheit** mit zeitweiliger Melancholie, Manie, völliger Regungslosigkeit, Krampferscheinungen.

Katatypīe (grch.), ein von Ostwald und Gros angegebenes, auf Katalyse (s. d.) beruhendes photogr. Verfahren, nach Negativen ohne Lichtwirkung Kopien zu erzeugen.

Kate, Bauernhaus, s. Kote.

Kate, Hermann ten, holländ. Genre- und Porträtmaler, geb. 16. Febr. 1822 im Haag, gest. März 1891 in Scheveningen; Stoffe aus dem 17. Jahrh. oder aus dem Volksleben seiner Heimat.

Kate, Jan Jacob Lodewijk ten, niederländ. Dichter, geb. 23. Dez. 1819 im Haag, seit 1860 Prediger in Amsterdam, gest. das. 25. Dez. 1889; schrieb: „Gedichten" (1836), „De Schepping" (1866; deutsch 1890), „De Planeeten" (1869), „Palmbladen" (1884) u. a.; Gesamtausg. seiner Werke in 12 Bdn. (1889—93).

Katechēse (grch.), Unterweisung; in der christl. Kirche der Unterricht in Form von Frage und Antwort; **katechētisch**, in Gesprächsform unterrichtend; **Katechēt**, Geistlicher oder Lehrer, der in Form von K. religiösen Unterricht erteilt. **Katechētik**, die Kunstlehre von der **Katechisation**, d. h. dem religiösen Unterricht in Fragen und Antworten; **katechisieren**, in katechetischer Form unterrichten. — Vgl. Palmer (6. Aufl. 1875), Sachsse (1896).

Katechīn, s. Katechu.

Katechismus (grch.), im allgemeinen jedes kurzgefaßte Lehrbuch einer Kunst oder Wissenschaft; bes. ein in Frage und Antwort abgefaßter Leitfaden der christl. Religionslehre für die Jugend und das Volk. Solche **K.** (mit den 10 Geboten, 3 Artikeln des Apostolischen Symbolums und dem Vaterunser) gab es schon im Mittelalter; in den prot. Kirchen erlangten besondere Geltung: der **Große** (für die Geistlichen) und der **Kleine K.** **Luthers** von 1529 mit fünf „Hauptstücken"; der **Genfer K.** Calvins (franz., 1542; lat., 1545); der **Heidelberger K.** (s. d.); in der anglikan. Kirche der „Church catechism" von 1553 u. 1572; der presbyterianische „The assembly-catechism" (1643); in der kath. Kirche der auf Befehl des Tridentinischen Konzils verfaßte, 1566 herausgegebene „Catechismus Romanus" mit dem Apostolischen Symbolum (Credo), Sakramenten, Zehn Geboten, Vaterunser, ein Handbuch für die Geistlichen. Der **größere K. der Russen** ist das 1642 von Petrus Mogila, Metropoliten zu Kiew, herausgegebene griech.-kath. Glaubensbekenntnis. — Vgl. Ehrenfeuchter (1857).

Katechu, Cachou, Kachu, Katechugummi, japan. Erde (Terra japonica), Extrakt aus den Früchten der Katechupalme (Areca Catechu *L.*), dem Kernholz von Acacia Catechu *W.* und den Blättern der Gambirpflanze (Uncaria Gambir *Roxb.*), bräunliche, zerreibliche Masse oder braune, großmuschelig brechende Blöcke, im Orient als Kaumittel, in Europa als blutstillendes Mittel, zum Gerben und Färben benutzt. Wirksame Bestandteile: **Katechugerbsäure** und **Katechusäure (Katechin)** oder **Tanningensäure**, eine in seidenglänzenden Nädelchen kristallisierende Substanz von bitterm Geschmack.

Katechumēnen (grch.), in der ältesten christl. Kirche solche Nichtchristen, die durch Unterricht im christl. Glauben für die Taufe vorbereitet wurden; jetzt in der evang. Kirche alle Christenkinder, die durch Unterricht bei einem Geistlichen auf die Konfirmation vorbereitet werden.

Katechupalme, s. Areca [Abb. 110].

Katechusäure, s. Katechu.

Kategorīe (grch.), der allgemeinere Begriff, worunter etwas gefaßt wird, Begriffsklasse. In der Philosophie die allgemeinsten Begriffe und Gedankenbestimmungen, unter welche alle Gegenstände der Erfahrung fallen (nach Aristoteles zehn); nach Kant die Grund- und Stammbegriffe des menschlichen Erkenntnisvermögens, die a priori vorausgesetzten Elementarbegriffe, durch welche für uns erst eine Erfahrung möglich werde; er teilte sie in die K. der Quantität, der Qualität, der Relation, der Modalität. **Kategōrisch**, unbedingt, bestimmt (im Gegensatz zum Hypothetischen). **Kategorischer Imperativ** heißt bei Kant das Sittengesetz, insofern es unabhängig von jeder Rücksicht des Nutzens oder Vergnügens gebietet oder verbietet. **Kategorisieren**, in oder nach K. teilen.

Katēnen, s. Catenae.

Katernberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Landkr. Essen, (1900) 15374 E.; Steinkohlenbergbau.

Kat' exochēn (grch. κατ' ἐξοχήν), vorzugsweise.

Kath, s. v. w. Kat (s. d.).

Kathárer (grch., „die Reinen"), eine dualistische, den Manichäern verwandte, streng aszetische Sekte, die sich seit Anfang des 11. Jahrh. vom Osten her in Italien, Südfrankreich, Spanien und Deutschland ausbreitete; auch **Bulgaren** (daraus frz. bougre), **Patarener**, **Publikaner** oder **Popelitaner** genannt, wurden in der Provence schon im 13. Jahrh. mit den Albigensern (s. d.), dann im 14. Jahrh. auch anderswo durch die Inquisition vernichtet. — Vgl. Schmidt (franz., 1849), Döllinger, „Beiträge zur Sektengeschichte des Mittelalters" (1890).

Katharina, mehrere Heilige der kath. Kirche. — **K. von Alexandria**, gelehrte Jungfrau aus edlem Geschlecht, als eifrige Christin 307 enthauptet; Gedächtnistag: 25. Nov. Vgl. Knust (1890). — **K. von Siena**, geb. 25. März 1347, bewog Papst Gregor XI. zur Rückkehr aus Avignon, von Papst Urban VI. 1378 nach Rom beschieden, gest. das. 29. April 1380, 1461 heilig gesprochen; Tag: 30. April [s. Beilage: Heilige ꝛc]. Biogr. von Hase (2. Aufl. 1892). — **K. von Genua**, geb. 1447, Tochter des Vizekönigs Robert Fieschi, seit 1474 Witwe, ausgezeichnet durch Krankendienst und Aszese, gest. 15. Sept. 1510; 1737 heilig gesprochen. Tag: 22. März.

Katharina, Königinnen von England. — **K.**, Tochter Karls VI. von Frankreich, geb. 1401, wurde 1420 mit Heinrich V. von England vermählt, der durch sie die franz. Krone erben sollte, 1422 Witwe, heiratete Owen Tudor, dadurch Ahnfrau des Hauses Tudor; gest. 1438. — **K. von**

Aragonien, Tochter Ferdinands des Katholischen, geb. 1485, zuerst mit Prinz Artur von Wales, 1509 als Witwe mit dessen Bruder Heinrich VIII. von England vermählt, welcher sich 1533 willkürlich von ihr scheiden ließ, gest. 7. Jan. 1536 zu Kimbolton. — **K. Howard**, s. Howard, Katharina. — **K. Parr**, s. Parr.

Katharina von Medici, Gemahlin Heinrichs II. von Frankreich, geb. 13. April 1519 zu Florenz, Tochter Lorenzos von Medici, vermählt 1533, erlangte nach dem Tode ihres Gemahls (1559) unter ihren Söhnen Franz II., Karl IX. und Heinrich III. (seit 1574) unbeschränkten Einfluß auf die Staatsgeschäfte; erst mit den Hugenotten gegen die Guisen in geheimer Verbindung, veranlaßte sie dann die Vernichtung jener durch die Bartholomäusnacht, gest. 5. Jan. 1589 zu Blois. „Lettres" (8 Bde., 1880—1902). — Biogr. von Albèri (1838; deutsch 1847), Bouchot (1899).

Katharina I., Kaiserin von Rußland, geb. 15. April 1679 in Jakobstadt (Kurland), aus niederm Stande, verheiratete sich 1702 mit einem schwed. Dragoner, bei der Einnahme Marienburgs Gefangene des Generals Scheremetjew, dann Geliebte des Fürsten Menschikow, später Peters d. Gr., seit 1707 heimlich mit diesem vermählt, nach ihrem Übertritt zur griech.-kath. Kirche (1703) **K. Alexejewna** genannt, 1711 öffentlich als Gemahlin Peters d. Gr. erklärt, 1724 als Kaiserin gekrönt, führte nach dem Tode Peters (1725) die Regierung fort, gest. 17. Mai 1727.

Katharina II., Kaiserin von Rußland (1762—96), geb. 2. Mai 1729 zu Stettin, Tochter des Fürsten Christian August von Anhalt-Zerbst, 1. Sept. 1745 vermählt mit dem russ. Thronfolger, spätern Kaiser Peter III., lebte schon vor dessen Thronbesteigung (5. Jan. 1762) in Spannung mit ihm, bestieg nach dessen Sturz und Ermordung (17. Juli) den Thron; wollüstig und ruhmsüchtig, ward sie bes. durch Potemkin in verderblicher Weise beeinflußt, beförderte aber die Wissenschaften und den Handel, verbesserte die Gesetzgebung ꝛc. und vergrößerte das Land auf Kosten Polens und der Türkei; gest. 17. Nov. 1796. K. stand mit zahlreichen Schriftstellern und Gelehrten in Briefwechsel und war selbst schriftstellerisch tätig; neue Gesamtausgabe ihrer Schriften 1901 fg. — Vgl. Brückner (1883), Bilbassoff (deutsch, 2 Bde., 1891—93).

Katharina die Heldenmütige, Gräfin zu Schwarzburg, geb. 7. Jan. 1509, Tochter des Grafen Wilhelm VI. von Henneberg, seit 1524 Gemahlin des Grafen Heinrich XXXVII. zu Schwarzburg, bekannt durch ihr heldenmütiges Auftreten (1547) gegenüber dem Herzog Alba und andern Heerführern, als diese sich weigerten, ihre Untertanen gegen die Räubereien des Kriegsvolks zu schützen („Fürstenblut für Ochsenblut"), gest. 7. Nov. 1567.

Katharinenburg, russ. Stadt, s. Jekaterinburg.

Katharinenorden, russ. Frauenorden, von Peter d. Gr. 1714 zu Ehren der heil. Katharina gestiftet.

Katharinensee, schott. See, s. Katrine (Loch).

Katharinenstadt, s. Jekaterinenstadt.

Kathársis (grch.), Reinigung, Ausleerung des Darmkanals; auch sittliche Reinigung, Läuterung; **Kathartika**, Abführmittel; **Kathartinsäure**, der wirksame Bestandteil der Sennesblätter.

Kathéder (grch.), Sessel, Lehrstuhl, in den Lehrzimmern der erhöhte, mit einer Brustlehne versehene Platz, von dem herab die Vorträge gehalten werden.

Kathedersozialisten, polemische Bezeichnung der akademischen Volkswirtschaftslehrer (Schmoller, Nasse, Brentano, Held, Ad. Wagner u. a.), welche seit 1872 (Gründung des „Vereins für Sozialpolitik") gegenüber der Manchesterlehre eine Reform der sozialen Zustände durch die staatliche Gesetzgebung anstreben.

Kathedrāle (vom grch. kathĕdra, Sitz), die Hauptkirche, an der ein Bischof oder Erzbischof seinen Sitz hat; oft s. v. w. Dom oder Münster.

Kathedrālglas, dickes rauhes Tafelglas zu Kirchenfenstern u. a.

Kathedrālschulen, s. v. w. Domschulen (s. d.).

908. Katheten.

Kathēten (grch.), im rechtwinkligen Dreieck die beiden den rechten Winkel einschließenden Seiten [b, c in Abb. 908]; die Summe ihrer Quadrate ist gleich dem Quadrat der Hypotenuse [a] (**Pythagoreischer Lehrsatz**).

Kathēter (grch.), zylinderförmige Röhre von Metall oder Kautschuk zur Untersuchung der Harnröhre und anderer Kanäle des Körpers, sowie zur künstlichen Entleerung von Flüssigkeiten (bes. Harn) oder Einführung solcher und Luft; **katheterisieren**, ein K. kunstgemäß einführen.

Kathetomēter (grch.), Vorrichtung zur Messung des Höhenunterschiedes zweier Punkte, die man nicht direkt messen kann, eine starke metallische Säule mit feingeteiltem Maßstab, an der sich ein horizontales Fernrohr auf und ab schieben und in horizontaler Ebene drehen läßt.

Kathiawar, indobrit. Halbinsel, s. v. w. Gudschrat.

Kathkin-Pik, Kathlambaberge, s. Drakenberge

Kathmandu, ostind. Stadt, s. Katmandu.

Kathōde (grch.), s. Elektroden.

Kathōdenstrahlen, 1869 von Hittorf entdeckte elektr. Lichterscheinung, die durch Entladungen in Geißlerschen Röhren erzeugt wird, in denen der Luftdruck nur etwa 1 Millionstel Atmosphäre beträgt. Die K. gehen von der in die Glaswand eingeschmolzenen Platin- oder Aluminiumkathode aus, verbreiten sich geradlinig im verdünnten Gas, erregen auf der Glaswand Fluoreszenz, wobei in den Strahlenweg gestellte Metallscheiben Schatten auf der Glaswand erzeugen [Tafel: Elektrizität I, 12]; sie erregen Phosphoreszenz, wirken auf die photogr. Platte und werden vom Magneten abgelenkt [Taf. I, 11]; sie bestehen aus negativ geladenen, von der Kathode ausgeschleuderten Massenteilchen, die eine große Geschwindigkeit besitzen.

Katholikentag, Deutscher, die seit 1848 jährlich tagende „Generalversammlung der Katholiken Deutschlands", bes. eine Zusammenkunft der trefflich organisierten kath. Vereine, eine zur Hebung des konfessionell-kath. Eifers in Deutschland getroffene Einrichtung. — Vgl. Palatinus (1893), May (1903).

Katholikos (grch.), Ehrentitel des Patriarchen der Armenischen Kirche.

Katholische Briefe, diejenigen apostolischen Briefe des N. T., die nicht wie die Paulinischen an eine einzelne Gemeinde, sondern an einen größern Leserkreis gerichtet sind (2 des Petrus, 3 des Johannes, die des Jakobus und Judas). — Vgl. Hupfeld (1897).

Katholische Kirche, seit Ende des 2. Jahrh. Bezeichnung der christl. Gesamtkirche als der „allgemeinen" (grch. kath' hólon), im Unterschiede von den verschiedenen Gemeinden („Kirchen") an einzelnen Orten und den später aufgekommenen Sekten; seit 1054 gespalten in die **Morgenländisch-katholische** (s. Griechische Kirche) und die **Römisch-katholische Kirche** (s. d.); bes. Bezeichnung dieser letztern im Gegensatz zur prot. Kirche.

Katholische Majestät, Titel der Könige von Spanien, von Papst Alexander VI. an Ferdinand den Katholischen, König von Aragonien, verliehen.

Katholische Volkspartei, deutsch-klerikale Parteigruppe im österr. Abgeordnetenhause, schied 1895 unter Führung Dipaulis aus dem Hohenwartklub aus, nennt sich seit 1901 Zentrumsklub. Eine K. V. besteht auch in Ungarn seit 1893 unter Führung des Grafen Ferd. Zichy.

Katholizismus, die seit dem Tridentinischen Konzil (1545—63) gegen den Protestantismus in Dogma, Verfassung, Kultus und Disziplin abgeschlossene, von der röm.-kath. Kirche vertretene Auffassungsweise des Christentums; oft auch gleichbedeutend mit kath. Kirche gebraucht.

Kathrein, Theodor, österr. Parlamentarier, geb. 25. März 1842 zu Salurn (Tirol), 1878 Advokat in Hall, 1883 klerikaler Abgeordneter im Tiroler Landtage und im österr. Abgeordnetenhause, 1891 zweiter, 1893 erster Vizepräsident, April bis Okt. 1897 Präsident des Abgeordnetenhauses, 1904 Landeshauptmann von Tirol.

Katif, Al- (El-Chatif), Handelsstadt im türk.-arab. Wilajet Basra, am Pers. Meerbusen, 18300 E.

Katingawälder, mit Savannen abwechselnde Waldbestände der brasil. Camposregion.

Kation, s. Elektrolyse.

Katjanbohnen, Katjanstrauch, s. Cajanus.

Katjanöl, s. v. w. Erdnußöl (s. d.).

Katkow (spr. -köff), Michail Nikiforowitsch, russ. Publizist, geb. 1820 zu Moskau, bis 1849 Prof. der Philosophie das., gab seit 1856 den „Russkij Vestnik", seit 1861 die „Moskauer Zeitung" heraus, übte großen Einfluß auf die Russifizierung Polens und der Baltischen Provinzen aus, Hauptvertreter eines streng nationalen und reaktionär-

absolutistischen Systems, gest. 1. Aug. 1887 in Snamenskoje bei Moskau. — Biogr. von Ljwow (franz., 1897).

Katmandu (Kathmandu), Hauptstadt des Staates Nepal in Vorderindien, 50000 E.

Kätner, s. Kote.

Katóna, József, ungar. Dramatiker, geb. 11. Nov. 1792 in Kecskemét, gest. das. 2. Nov. 1830; schrieb die Tragödie „Bánkbán" (1821; deutsch 1858) u. a.

Katóna, Stephan, ungar. Historiker, geb. 13. Dez. 1732 zu Bolyk, Jesuit, Prof. zu Ofen, gest. 17. Aug. 1811 als Abt des Klosters Bodrog; Hauptwerk: „Historia critica regum Hungariae" (42 Bde., 1779—1817).

Katonisch (abgeleitet von Cato Censorius), streng sittlich; **katonisieren**, als strenger Sittenrichter auftreten.

Katóptrik (grch.), Lehre von der Zurückwerfung oder Spiegelung (Reflexion) der Lichtstrahlen; **katoptrisch**, auf die Spiegelung des Lichts bezüglich.

Katrine, Loch (spr. lock kehtrin), **Katharinensee**, Gebirgssee zwischen den schott. Grafsch. Perth und Stirling, 13 km lg., 12 qkm, bis 151 m tief, bekannt durch W. Scotts „Das Fräulein vom See".

Katsch, indobrit. Vasallenstaat, s. Katschh.

Katschar (engl. Cachar), Distrikt der indobrit. Prov. Assam; Hauptstadt Silchar (1891: 7523 E.).

Katsch-Behar, s. Kotsch-Bihar.

Katscher, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 4082 E., Amtsgericht, Schloß; Woll-, Leinen-, Plüschweberei.

Katschgar, das tibet. Schaf.

Katschh (engl. Cutch), indobrit. Vasallenstaat in der Präsidentschaft Bombay, am **Busen von K.** und Ind. Ozean, 19725 qkm, (1901) 488022 E.

Katschiner, **Katschinzen**, turko-tatar. Stamm am untern Abakan im russ.-sibir. Gouv. Jenisseisk. [Tafel: Ethnographie I, 11.]

Katsena, Haupt- und Handelsstadt der **Prov. K.** des Reichs Sokoto im Sudan, 7500 E., nach siebenjähriger Belagerung (1807—14) von den Fulbe unterworfen.

Katsūra, Tarō, Graf, japan. General und Staatsmann, geb. 1847 in Hagi, 1875—78 Militärattaché in Berlin, 1886 Vizekriegsminister, zeichnete sich im Chines.-Japan. Kriege 1894/95 in Korea und der Mandschurei aus, 1898—1900 Kriegsminister, seit 1901 Premierminister, 1902 zum Grafen ernannt.

Katta, s. Lemuren.

Katta-Kurgán, Kreisstadt im russ.-zentralasiat. Gebiet Samarkand, 10083 E.

Katte, Hans Herm. von, Vertrauter Friedrichs d. Gr. als Kronprinzen, geb. 28. Febr. 1704, preuß. Leutnant, wegen seiner Teilnahme an dem Fluchtversuch Friedrichs 6. Nov. 1730 zu Cüstrin enthauptet.

Kattĕgatt, Meerbusen zwischen Jütland und Schweden, hängt im S. durch den Großen und Kleinen Belt und den Sund mit der Ostsee zusammen, wegen der Klippen, Untiefen und Stürme gefährlich zu befahren [Karte: Schweden ꝛc. I, bei Skandinavien].

Katten (Chatten), german. Volk im heutigen Hessen, durch ihre Kriegstüchtigkeit berühmt, bildeten Ende des 3. Jahrh. einen Hauptbestandteil des Frankenbundes.

Kätti (engl. Catty, Mehrzahl Catties), bei den Fremden Name des chines. und japan. Handelsgewichts **Kin** oder **King**, zu 1/100 Pikol = 604,79 g, als Münzgewicht = 601,33 g. Das malaiische K. = 645,11 g.

Kattowitz, Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 31738 (1905: 35756) E., Amtsgericht, Eisenbahndirektion; Eisen- und Zinkhütten, Dampfsägewerke, Steinkohlengruben. — Vgl. Hoffmann (1890).

Kattūn (vom arab. koton, d. i. Baumwolle), leinwandartig gewebtes, steif und glänzend appretiertes, baumwollenes Zeug, entweder weiß (Schirting, Nessel, Futterleinwand) oder einfarbig gefärbt (Futter-K.) und bes. bedruckt (Indienne, Kaliko); bis Ende des 18. Jahrh. bes. in Ostindien gefertigt, gegenwärtig in England, Deutschland, Frankreich und der Schweiz wichtiger Industriezweig.

Katunjagebirge, Gebirgsstock des Altai mit den beiden **Katunjasäulen**, von denen die Bjelucha 4542 m hoch ist. — Der Fluß **Katunj** ist ein Quellfluß des Ob.

Katwijk (spr. -weik), Gemeinde in der niederländ. Prov. Südholland, bestehend aus den Dörfern **K. am Rhein** oder **Katwijkbinnen** und **K. aan Zee** oder **Katwijkbuiten**, (1899) 8164 E., Badeort; in der Nähe Kanal (Alter Rhein) mit drei Schleusen.

Katzbach, l. Nebenfluß der Oder im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, mündet unterhalb Parchwitz, 98 km lg.; hier 26. Aug. 1813 Sieg Blüchers über die Franzosen unter Macdonald. — Das **(Bober-)Katzbachgebirge**, Teil des Sudetensystems in Schlesien, von den Quellen der K. bis zum Bober, im Kammerberg 724 m.

Kätzchen (Amentum), ährenartiger Blütenstand [Tafel: Botanik I, 48], charakteristisch für die Amentazeen (s. d.).

Katze, im Festungsbau, s. Kavalier; bei Kranen kleiner, auf dem Ausleger verschiebbarer Wagen; in der Weberei der Fadenführer am Scherrahmen. **Neunschwänzige K.**, in der engl. Marine (bis 1868 auch in der Armee) Prügelinstrument mit neun Striemen. — K., im Maschinenbau, s. Laufkatze nebst Textfigur.

Katzen (Felĭdae), Familie der Raubtiere, mit kugeligem Kopf, gestrecktem Körper, mäßig hohen Beinen mit breiten, dicken Pfoten, die beim Gehen nur mit den Zehen den Boden berühren; Zehen (vorn 5, hinten 4) mit kräftigen, zurückziehbaren Krallen; leben nur von Fleisch und Blut warmblütiger Wirbeltiere, die sie im Sprung erfassen. Nur eine Gattg. (Felis) mit drei Untergattungen: **echte K.** (Felis), mit völlig zurückziehbaren Krallen; **Hunds-K.** (Gepard, Cynailurus), mit nicht vollständig zurückziehbaren Krallen, und **Luchs** (Lynx). Zu den **echten K.** gehören Löwe, Puma, Tiger, Leopard, Serval, eigentliche K. ꝛc. Die Gruppe der **eigentlichen K.** (Cati) umfaßt kleine Arten der Alten Welt. Hierher **Wild-K.** (Felis catus *L.*), bräunlichgrau, dunkel quer gestreift, Bauch weißlich, Kehle mit hellem Fleck, Schwanz schwarz geringelt, bes. in den Karpathen, dem Wildstand schädlich. **Falb-K.** (F. maniculāta *Rupp.*), fahlgelblich, Nubien; war den alten Ägyptern heilig, wahrscheinlich Stammart der Haus-K.; **Haus-K.** (F. domestĭca *Briss.*), verschieden gefärbt; erst gegen Ende der Kreuzzüge sich als Haustier in Europa einbürgernd, paart sich zweimal jährlich; Tragzeit 55 Tage, wirft 3—6 anfänglich blinde Junge. Spielarten: **Cyper-K.**, quer schwarz gestreift, **Kartäuser-K.**, bläulichgrau, mit schwarzen Lippen und Fußsohlen, **Angora-K.**, mit langem, weißem, seidenglänzendem Haar ꝛc. — Vgl. Michel (1876), Martin (1877), Bungartz (1896).

Katzenauge, s. Quarz.

Katzenbär, **Panda** (Ailūrus fulgens *F. Cuv.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 12]), Art der Kleinbären, mit behaarten Sohlen und buschigem, fuchsrotem Schwanz; lebt südlich vom Himalaja.

Katzenbuckel, höchster Berg des Odenwaldes, bei Eberbach (Baden), 626 m.

Katzendarm, s. v. w. Catgut (s. d.).

Katzenelnbogen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, (1900) 1127 E., Amtsgericht, Ruinen der Stammburg der 1479 ausgestorbenen Grafen von K.

Katzenfrett (Bassăris astūta *Lichtenstein*), ein zu den Schleichkatzen gehöriges marderartiges Tier in Texas und Mexiko (**Katamizli**), dient abgerichtet zur Jagd.

Katzengamander, Pflanzenart, s. Teucrium.

Katzengold, s. v. w. Kaliglimmer (s. Glimmer).

Katzenhai, s. Haifische [Abb. 748b].

Katzenkraut, der Katzengamander (s. Teucrium); auch der Baldrian (s. Valeriana).

Katzenmaki, s. Lemuren.

Katzenminze, s. Nepeta.

Katzenpeterlein, der Gartenschierling (s. Aethusa).

Katzenpfötchen, Pflanzenart, s. Antennaria.

Katzensilber, s. v. w. Kaliglimmer (s. Glimmer).

Katzenwedel, Pflanzenart, s. Equisetum [Abb. 513].

Kauai, nördlichste der Sandwichinseln, 1409 qkm, (1900) 20562 E., gebirgig (bis 1524 m hoch); Zuckerrohr.

Kauderwelsch (von kaudern, „hausieren", und welsch, „fremd"), unverständliche Sprache (der ital. Hausierer).

Kaudinische Pässe (Furcŭlae Caudīnae), 2 Engpässe unweit der Stadt **Caudium** (Ruinen jetzt bei Montesarchio) in Samnium; bekannt durch die Niederlage, die hier 321 v. Chr. die Römer durch die Samniter erlitten. Die Römer mußten nach ital. Kriegssitte als Besiegte unter einem Joch aus Speeren hindurchziehen.

Kaue, kleines Gebäude über einer Schachtmündung.

Kauer, Ferd., Komponist, geb. 8. Jan. 1751 zu Kleinthaya (Mähren), Kapellmeister an verschiedenen Wiener Theatern, gest. 13. April 1831 in Wien; komponierte unter anderm „Das Donauweibchen".

Artikel, die man unter K vermißt, sind unter C aufzusuchen.

Kauf, Kaufvertrag (Emtio venditio), Vertrag, durch den der Verkäufer dem Käufer eine Sache (Ware) oder ein Recht gegen einen bestimmten Preis überläßt, ist abgeschlossen (perfekt), wenn beide Parteien über Sache und Preis einig sind. Der **K. auf Probe** oder Besicht wird erst mit Genehmigung der Ware durch den Käufer perfekt; bei dem **K. nach Probe oder Muster** ist der Verkäufer zur Lieferung einer der Probe entsprechenden Ware verpflichtet; **K. zur Probe**, ein unbedingter K., mit Hinzufügung des Beweggrundes. **K. auf Kontrakt**, s. v. w. Lieferungsgeschäft (s. d.). **Bar-K. (Kontant-K.)**, wenn der Preis sofort nach Übergabe der Ware zu leisten ist, und **Kredit-K. (K. auf Ziel)**, wenn er gestundet wird. Bei Mängeln der Ware tritt Aufhebung des K. (Wandlung) oder Minderung der Gegenleistung event. Anspruch auf Schadenersatz ein. Der Anspruch hierauf verjährt nach dem Deutschen Bürgerl. Gesetzbuch (§ 477) bei beweglichen Sachen in sechs Monaten von der Ablieferung, bei Grundstücken in einem Jahre von der Übergabe an. — Vgl. Emerich (1899). — **K. bricht Miete**, Rechtssprichwort, drückt aus, daß der Käufer nicht verpflichtet ist, in den am Kaufobjekt haftenden Mietkontrakt einzutreten, gilt nach Deutschem Bürgerl. Gesetzbuch nur für bewegliche Sachen, nicht für Grundstücke.

Kaufbeuren, unmittelbare Stadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Wertach, (1900) 8361 E., Amtsgericht, Waldbauschule, Kreisirrenanstalt; früher Freie Reichsstadt.

Kaufblei, ziemlich reines Blei.

Kauffmann, Angelika, Malerin, geb. 30. Okt. 1741 zu Chur in Graubünden, 1753—65 in Italien gebildet, ging dann über Paris 1776 nach London, 1781 wieder nach Italien, mit dem venet. Maler Zucchi verheiratet, gest. 5. Nov. 1807 in Rom; bes. Porträts: Selbst, Winckelmann, Goethe, Frau von Krüdener, und ideale Bildnisse: Sibylle, Vestalin (Dresden). — Vgl. Schram (1890), Engels (1903).

Kauffmann, Friedrich, Germanist, geb. 14. Sept. 1863 in Stuttgart, 1892 Prof. in Halle, 1893 in Jena, seit 1895 in Kiel; schrieb: „Deutsche Grammatik" (3. Aufl. 1902), „Deutsche Mythologie" (2. Aufl. 1900) u. a.

Kauffmann, Hermann, Landschaftsmaler, geb. 7. Nov. 1808 zu Hamburg, gest. das. 24. Mai 1889. — Sein Sohn **Hugo K.**, Genremaler, geb. 7. Aug. 1844 zu Hamburg.

Kauffmann, Konstantin Petrowitsch von, russ. General, geb. 3. März 1818 zu Majdany bei Iwangorod, 1865 Generalgouverneur von Wilna, 1867 Militärgouverneur von Turkestan, eroberte 1868 Samarkand, befehligte 1873 die Expedition gegen Chiwa, unterwarf 1875 das Chanat Kokan, gest. 16. Mai 1882 zu Taschkent.

Kauffrau, s. Handelsfrau.

Kaufmann, jeder, der aus dem Betriebe des Handels seinen Beruf macht, also auch der Handlungsgehilfe (s. d.); im engern Sinne Personen, welche ein Handelsgewerbe betreiben (Deutsches Handelsgesetzb. § 1). **Klein-K., Minder-K.**, jemand, dessen Gewerbebetrieb nicht über den Umfang des Kleingewerbes hinausgeht; auf ihn finden die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs über Firma, Handelsbücher und Prokura keine Anwendung.

Kaufmann, Alexander, Dichter, geb. 14. Mai 1817 zu Bonn, fürstl. Löwensteinscher Archivar zu Wertheim, gest. das. 1. Mai 1893; schrieb: „Gedichte" (1852), „Unter den Reben" (1871) u. a. — Seine Gattin (seit 1857), **Mathilde**, geborene Binder (Pseudonym **Amara George**), geb. 5. Dez. 1835 zu Nürnberg, schrieb: „Blüten der Nacht" (1856), „Indianermythen" (1856), Romane u. a.

Kaufmann, Georg Heinrich, Geschichtschreiber, geb. 9. Sept. 1842 in Münden, 1888 Prof. in Münster, 1891 in Breslau; schrieb: „Deutsche Geschichte bis auf Karl d. Gr." (2 Bde., 1880—81), „Geschichte der deutschen Universitäten" (2 Bde., 1888—96), „Polit. Geschichte Deutschlands im 19. Jahrh." (1900) u. a.

Kaufmännische Lehranstalten, s. Handelsschulen.

Kaufmännische Vereine, Vereinigungen von Kaufleuten, hauptsächlich Gehilfen, zur Fortbildung durch Vorträge, Unterrichtskurse ꝛc., sowie zur Förderung durch Stellenvermittlung, Rechtsschutz, Kranken- und Pensionskassen ꝛc. Vereinigt sind eine Anzahl K. V. in dem 1889 begründeten Deutschen Verband K. V. (Sitz: Frankfurt a. M.).

Kaufmannschaft, Vereinigungen der Kaufleute eines Ortes zur Wahrung ihrer handelsgewerblichen Interessen; in Preußen auf Grund landesherrlicher Genehmigung als Korporationen (unter dem Namen **Älteste der K.** [Berlin, Elbing, Stettin], **Vorsteheramt der K.** [Danzig, Königsberg, Memel, Tilsit]) errichtet und mit weitgehender Selbstverwaltung ausgestattet; oft an Stelle der Handelskammern.

Kaufmannsgericht, kaufmännisches Schiedsgericht, Sondergericht zur Entscheidung von Streitigkeiten aus dem Dienstverhältnis zwischen Kaufleuten (Prinzipal) und Handlungsgehilfen und -lehrlingen; in Deutschland durch Gesetz vom 6. Juli 1904 eingeführt für Handels- (nicht aber Apotheker-) Gehilfen und -lehrlinge mit weniger als 5000 ℳ Jahresgehalt. — Vgl. Graef (1904), Kulka (1904).

Kaufungen, Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, bei Wolkenburg, (1900) 994 E., altes Schloß, Stammsitz des **Kunz von K.** (s. Prinzenraub).

Kaufunger Wald, bewaldete Hochfläche (Buntsandstein) zwischen Fulda und Werra, im Bilstein 640 m hoch.

Kaufvertrag, s. Kauf.

Kaukasien, die Länder zwischen Schwarzem und Kaspischem Meere, durch den Kaukasus getrennt in einen nördl. (**Zis-K.**) und südl. Teil (**Trans-K.**), bilden das russ. **Generalgouv. K.**, 472554 qkm, 9248695 E., darunter Russen 2,9, Tataren 1,1, Armenier 0,9, Georgier 0,4 Mill. u. a. Es umfaßt zwölf Gouvernements und Gebiete, von denen drei (Gouv. Stawropol, das Kubanische, das Terekgebiet) zu Zis-K. (224449 qkm, 3752556 E.), die übrigen (Gouv. Baku, Eriwan, Jelisawetpol, Kutais, Tiflis, Schwarzmeer-Gouvernement, die Gebiete Batum, Dagestan, Kars) zu Trans-K. (248114 qkm, 5516139 E.) gerechnet werden. Sitz des Generalgouverneurs (zugleich Militärgouverneur) ist Tiflis. Die Unterwerfung K.s durch Rußland (seit Ende des 18. Jahrh.) war mit der Besiegung Schamyls (s. d.) 1859 in der Hauptsache beendet.

Kaukasische Mauer, s. Derbent.

Kaukasische Rasse, Mittelländische oder **Indoatlantische Rasse**, Bezeichnung der weißen Rasse (Bewohner Europas, mit Ausschluß der Samojeden, Lappen, Finnen, Magyaren und Türken; ferner in Vorderasien, Indien und dem nördl. Afrika), (1900) ca. 800 Mill. Köpfe; zerfallen der Sprache nach bes. in Indogermanen, Semiten und Hamiten; dazu die Basken und Kaukasusvölker. [Tafel: Menschenrassen, 33—40; Karte: Bevölkerung II, 2 u. 3.]

Kaukasische Sprachen, die Sprachen der Kaukasusvölker, zerfallen in 5 Sprachfamilien: 1) die **Lesghische** (21 Hauptsprachen), 2) die **Tschetschenische**, 3) die **Tscherkessische**, 4) die **Abchasische**, 5) die **Karthwelische** oder **Iwerische**; im weitern Sinne kommen noch dazu indogerman. Idiome (Ossetisch, Armenisch) und tatar. Dialekte. — Vgl. Erckert (2 Tle., 1895).

Kaukasus, Hochgebirge auf der Landenge zwischen dem Kaspischen und Schwarzen Meere, auf der Grenze von Europa und Asien [Karte: Rußland I], zerfällt: 1) In den **Großen K.**, von OSO. nach WNW., 1280 km lg., bis 225 km br., in mehrere Parallelketten gegliedert, bes. im mittlern Teile (Elbrus 5629, Kasbek 5043 m), mit terrassenförmigen Hochflächen, tiefen Talkesseln und -spalten. Mittlere Schneegrenze 2926—3720 m. 2) In den **Kleinen K.** zwischen der Kura und dem Aras, durch das Meschische Gebirge mit dem Großen K. zusammenhängend, aus verschiedenen Gebirgsketten bestehend, mit dem Goktscha und andern Seen, den Bergen Alagös (4095 m), dem Großen (5156 m) und Kleinen Ararat. In beiden K. gibt es erloschene Vulkane, heiße Quellen (um Pjatigorsk, Tiflis), nicht selten Erdbeben; Reichtum an Mineralien, auch Naphtha. (S. auch Kaukasien, Kaukasusvölker.) — Vgl. Petzholdt (1867), Hahn (1892 u. 1896), Merzbacher (2 Bde., 1901), von Déchy (1905 fg.).

Kaukasusvölker, kaukasische Bergvölker, zerfallen, mit Ausschluß der Russen, Armenier und Georgier, in drei Gruppen: I. Die westl. Gruppe (Abchasen, Tscherkessen, Ubychen). II. Die östl. (Tschetschenzen und Lesghier mit ihren zahlreichen Unterabteilungen). III. Die Völker mongol. Stammes (Kalmücken, Nogaier, Kumyken, Karatschaier u. a.). Dazu noch die Völker iran. Stammes (Osseten, Taten, und im Kleinen Kaukasus: Talyschiner, Kurden). — Vgl. Bodenstedt (2. Aufl. 1855).

Kaukehmen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der alten Gilge, (1900) 1903 E., Amtsgericht.

Kaukerfe, die Insekten mit kauenden Mundteilen (Käfer, Haut-, Gerad- und Netzflügler), gegenüber den **Saugkerfen** (Schmetterlingen, Fliegen und Schnabelkerfen).

Kaukus (spr. kahkök, wahrscheinlich von Calkers, d. i. Kalfaterer), in Nordamerika polit. Parteiversammlung.

Kaulbach, Wilh. von, Historienmaler, geb. 15. Okt. 1804 zu Arolsen, in Düsseldorf und München unter Cornelius gebildet, seit 1837 königl. bayr. Hofmaler, seit 1849 Direktor der Akademie in München, gest. das. 7. April 1874; Hauptwerke: sechs Wandgemälde im Treppenhause des Neuen Museums in Berlin (1847—63), Seeschlacht bei Salamis (München [Tafel: Historienmalerei II, 1]), Freskogemälde an der Neuen Pinakothek zu München, Zeichnungen zu „Reineke Fuchs", Totentanz, Illustrationen zu Shakespeare, Goethes Frauengestalten, Schillergalerie ꝛc. — Biogr. von H. Müller (1893), Riehl (1905). — Sein Sohn **Hermann K.,** Maler, geb. 26. Juli 1846 in München, seit 1888 Prof.; Hauptbilder: Krönung der heil. Elisabeth, Mondsee, Opferkerzen ꝛc. — Ein Vetter Wilh. von K.s, **Friedr. K.,** geb. 8. Juli 1822 in Arolsen, Hofmaler und Prof. an der Techn. Hochschule in Hannover, gest. das. 6. Sept. 1903; bes. Damenbildnisse. — Des letztern Sohn, **Friedr. Aug. von K.,** geb. 2. Juni 1850 in München, 1886—91 Direktor der Münchener Kunstakademie; intime Genreszenen und Kostümfiguren im Stil der deutschen Renaissance und bes. Bildnisse (Spaziergang, Maienfest, Prinz-Regent von Bayern, Damenbildnisse [Tafel: Porträtmalerei II, 8] ꝛc.). — Biogr. von Graul (1890), Ad. Rosenberg (1901).

Kaulbars, Nikolaj Wassiljewitsch, Baron von, russ. General, geb. 3. Juni 1842, nahm 1877—78 am Russ.-Türk. Kriege teil, 1881 Militärbevollmächtigter in Wien, 1886 nach Bulgarien gesandt, um dort den russ. Einfluß wiederherzustellen, machte sich aber durch seine Schroffheit unmöglich, zuletzt Generalstabschef im Militärbezirk Finnland; schrieb: „Die deutsche Armee, ihre Prinzipien und Ausbildung" (russ., 1890) u. a., auch Verfasser russ. Landkarten. — Sein Bruder **Alexander Wassiljewitsch, Baron von K.,** geb. 1844, nahm 1877—78 am Russ.-Türk. Kriege teil, 1882—83 Kriegsminister in Bulgarien, später Kommandeur einer russ. Kavalleriedivision und Generalleutnant, im Russ.-Japan. Kriege Kommandeur erst der 3., dann der 2. mandschurischen Armee, verdient um Erforschung des Tian-schan, des Amu- und Syr-darja.

Kaulbarsch, s. Barsch [Abb. 171].

Kaulbrand, s. Gichtkörner.

Kaulen, Franz, kath. Theolog, geb. 20. März 1827 zu Düsseldorf, seit 1882 Prof. in Bonn, 1892 päpstl. Hausprälat; schrieb: „Geschichte der Vulgata" (1869), „Einleitung in die Heilige Schrift" (4. Aufl. 1898—99), „Assyrien und Babylonien" (5. Aufl. 1899) u. a.

Kaulkopf, s. Panzerwangen.

Kaulōm (neulat.), jedes Stengelgebilde einer Pflanze im Gegensatz zu den Blättern, Wurzeln und zum Thallom.

Kaulquappen, s. Froschlurche.

Kau-lung (**Kiu-lung,** engl. **Kow-loong**), Hafenstadt auf der **Halbinsel K.** (chines. Prov. Kwang-tung), Hong-kong (Victoria) gegenüber (zum brit. Pachtgebiet Hong-kong).

Kaumazīt, rauchfreies Brennmaterial von großer Heizkraft, bes. für Dampfkessel und zur Erzeugung von Kraftgas.

Kaunitz, Wenzel Anton, Fürst von, Graf von Rietberg, österr. Staatsmann, geb. 2. Febr. 1711 zu Wien, 1750—53 Gesandter in Paris, 1753 Hof- und Staatskanzler, 1756 auch niederländ. und ital. Kanzler, 1764 Reichsfürst, leitete fast 40 Jahre Österreichs Angelegenheiten nach innen und außen, war bes. unter Maria Theresia von großem Einfluß, brachte 1756 die Koalition gegen Friedrich d. Gr. zustande, gest. 27. Juni 1794 in Mariahilf. Seine „Denkschriften" (1872) und seinen „Briefwechsel mit Joseph II. und Leopold II." (1873) gab Beer, seinen „Briefwechsel mit Cobenzl und Spielmann" (1899) gab Schlitter heraus. — Biogr. von Arneth (1899).

Kaunsertal, rechtes Seitental des Inn in Tirol, Bez. Landeck, 27 km lg., durchflossen vom Faggenbach.

Kaupert, Gustav, Bildhauer, geb. 4. April 1819 zu Cassel, 1867—92 Lehrer am Städelschen Institut in Frankfurt a. M., gest. 6. Dez. 1897 in Cassel; Christus und die Evangelisten in der Basilika zu Trier (1887), Porträtbüsten.

Kauri, s. Porzellanschnecken.

Kaurifichte, s. Dammara.

Kaurim (spr. korschim), Stadt in Böhmen, südöstl. von Prag, (1900) 3130 E.; Zuckerfabrik, Kunstmühlen.

Kausāl (vom lat. causa), ursachlich, begründend. **Kausalität,** Ursächlichkeit, das Verhältnis der Ursache zur Wirkung, das zwischen zwei im **Kausalverhältnis** oder **Kausalnexus** stehenden Objekten stattfindet. **Kausalprinzip,** die Ursächlichkeit als das Grundprinzip alles Werdens.

Kausativ (lat.), begründend; veranlassend. **Kausativverba,** s. Causativa.

Kauscher, s. Koscher.

Kaustisch (grch.), brennend, ätzend; beißend, spöttisch; **kaustische Lauge,** Ätzlauge; **kaustische Mittel,** Ätzmittel.

Kautēl (lat.), Vorsichtsmaßregel, zur Abwendung von Nachteilen aufgenommene Vertragsbestimmung.

Kauterisation, Kauterisieren (neulat.), Anwendung von Ätzmitteln (**Kauterien**) zu Heilzwecken.

Kaution (lat.), Sicherheitsleistung, durch Hinterlegung einer Geldsumme, durch Bestellung einer Hypothek (**Kautionshypothek**) oder genügende Bürgschaft.

Kautionsversicherung, Garantieversicherung, die Gewährung von Geldern zur Stellung von Kautionen seitens der Lebensversicherungsgesellschaften auf Grund von bei ihnen abgeschlossenen Lebensversicherungsverträgen. Die **Kautions-(Garantie-)Versicherungsgesellschaften** übernehmen die Bürgschaft für Angestellte, ohne den Abschluß von Lebensversicherungen für sie zu verlangen.

Kautionswechsel, s. Depotwechsel.

Kautschuk, elastisches Gummi (Gummi elastĭcum), **Federharz,** der geronnene getrocknete Milchsaft verschiedener Baum- und Straucharten aus der Familie der Euphorbiazeen, Urtikazeen, Apozynazeen u. a. Hauptsorten: 1) **Para-K. (Paragummi),** von der Euphorbiazee (Siphonĭa elastĭca *Pers.* (s. Siphonia) vom Amazonenstrom, schon 1757 von Condamine erwähnt; 2) **Ceara-K.,** von der Euphorbiazee Manihot Glaziovĭi *Müll.* aus Ceara (Brasilien); 3) **Mangabeira-K.,** von der Apozynazee Hancornĭa speciōsa *Gom.* aus Pernambuco und Bahia; 4) **zentralamerik. K.,** von der Urtikazee Castillōa elastĭca *Cervant.*; 5) **afrik. K.,** hauptsächlich von Landolphialianen abstammend; 6) **ostind. K.,** von Ficus elastĭca *L.*, von Urceōla elastĭca *Roxb.* u. a. (Sorten: Assam-, Borneo-, Rangun-, Singapur-, Pinang- und Javagummi). Der reine K. ist bei mittlerer Temperatur sehr elastisch, bei 0° fast unelastisch, aber nicht brüchig, bei 50° wird er weich; in Wasser und Alkohol ist er unlöslich, in Äther, ätherischen Ölen, Chloroform, Schwefelkohlenstoff, Petroleum, Benzin quillt er stark und löst sich teilweise. Sein spez. Gewicht ist 0,925. Über die Verarbeitung s. Gummiwarenfabrikation. — Vgl. Hoffer (2. Aufl. 1892), Hassack (1901), Marckwald und Frank (1904); über die Kautschukpflanzen: Warburg (1900), Ehrhardt (1903).

Kautschukbaum, s. Siphonia und Tafel: Nutzpflanzen II, 7.

Kautschukgewebe, s. Elastiks.

Kautsky, Karl Johann, Schriftsteller, geb. 16. Okt. 1854 zu Prag, seit 1883 Redakteur der sozialist. Revue „Die neue Zeit"; schrieb: „Karl Marx' ökonomische Lehren" (8. Aufl. 1903), „Thomas More und seine Utopie" (1887), „Das Erfurter Programm" (6. Aufl. 1905) ꝛc.

Kautzsch, Emil, prot. Theolog, geb. 4. Sept. 1841 zu Plauen i. V., 1872 Prof. in Basel, 1880 in Tübingen, 1888 in Halle; schrieb: „Grammatik des Biblisch-Aramäischen" (1884), „Die Heil. Schrift des A. T." (in Verbindung mit andern übersetzt, 2 Bde., 2. Aufl. 1896) u. a., bearbeitete wiederholt Gesenius' „Hebr. Grammatik" (27. Aufl. 1902).

Käuzchen, Käuze, s. Eulen.

Kavala, türk. Stadt, s. Kawala.

Kavalier (frz.; ital. cavaliēre), Reiter, dann Ritter, Edelmann, Herr. — **K.,** veraltet **Katze,** Befestigungswerk im Innern eines Bastions, mit höherer Feuerlinie als dieses.

Kavaliere, die Anhänger Karls I. von England während des Bürgerkrieges; seine Gegner nannte man Rundköpfe.

Kavalkāde (frz.), feierlicher Aufzug zu Pferde.

Kavallerīe (frz. cavalerie) oder **Reiterei,** die Truppenart, die zu Pferde kämpft, bes. geeignet zum Sicherheits- und Nachrichtendienst, zu weitgehenden Streifzügen, zur Verfolgung des Feindes und zum schnellen Angriff (Attacke), war im Mittelalter die vorherrschende Waffengattung, indem die schwergepanzerten Ritter mit ihrem Gefolge den Kern des Heers bildeten, trat mit der Vervollkommnung der Feuerwaffen im 16. Jahrh. ihren Vorrang an die Infanterie ab, den sie vergeblich durch Ablegung der schweren Rüstung (Reste bei den Kürassieren) und Annahme der

Feuerwaffen zu behaupten suchte. Gegenwärtig unterscheidet man nach dem Pferdeschlag und der Bewaffnung: **schwere** (Kürassiere), **mittlere** (Ulanen, in Frankreich auch die Dragoner) und **leichte** K. (Husaren, Dragoner, Chevaulegers, Chasseurs, Kosaken, Jäger zu Pferde). Taktische Einheit der K. ist die Eskadron (Schwadron). Die deutsche K. ist mit Lanze, Karabiner, Stichdegen bewaffnet. — Vgl. Beck (1875), Prinz Hohenlohe-Ingelfingen (2. Aufl. 1886), von Pelet-Narbonne (4. Aufl. 1897; 5. Aufl. 1901 fg.).

Kavalleriedivision, im Frieden Teil des preuß. Gardekorps, aus 4 Kavalleriebrigaden bestehend; im Kriege ein aus 2—3 Brigaden Kavallerie, 1 reitenden Abteilung Artillerie zu 2 Batterien, Pionier- und Sanitätsdetachement bestehender Heereskörper, wird einzelnen Armeen zugeteilt oder als selbständige strategische Einheit von der obersten Heeresleitung entsendet.

Kavallerieinspekteure, Generale, die die Ausbildung der Kavallerie zu überwachen haben; im deutschen Heere ein Generalinspekteur der K. und vier K.

Kavallerietelegraph, von jedem deutschen Kavallerieregiment auf einem Packpferd im Felde mitgeführte telegr. Gerätschaften (Mikrophon, Vibrateur, Telephon ꝛc.).

Kavallerietelegraphenschule, Unterrichtsanstalt zur Ausbildung von Kavallerieoffizieren und -unteroffizieren im Telegraphendienst, besteht selbständig in Österreich-Ungarn (Tulln, seit 1888), mit den Telegraphentruppen vereinigt in Deutschland (Berlin und München).

Kavanagh (spr. käwwĕna), Julia, engl. Schriftstellerin, geb. 7. Jan. 1824 zu Thurles in Irland, gest. 28. Okt. 1877 in Nizza; schrieb Romane, literarhistor. Schriften ꝛc.

Kavatīne (ital.), auch **Cavāta,** kleine, nur aus einem Teil (Liedsatz) bestehende Arie, jetzt s. v. w. Arie.

Kavént (lat.), Gewährsmann, Bürge.

Kavérne (lat.), Höhle; bes. eine durch Vereiterung der Substanz eines Organs entstandene Höhlung (z. B. bei Lungenschwindsucht); **kavernös,** mit Höhlungen durchsetzt.

Kaviār (vom ital. caviāle, gesalzener Fischrogen), der mit Salz eingemachte Rogen des Störs und Hausens (**Beluga**), am besten der hellgraue, großkörnige und mild gesalzene (**Malossol**) von der untern Wolga und vom Kaspischen Meere (**Astrachaner K.**); **Preß-K.** kommt in Büchsen gepreßt in den Handel; **Deutscher, Hamburger** oder **Elb-K.**, geringere Sorte (schwarzgrau und kleinkörnig) von den Stören in der Ostsee (Pillau), Nordsee und Unterelbe; heller, oft **roter K.** von Sander, Karpfen und Hecht aus Rußland und Schweden.

Kavieren (lat.), sich hüten; bürgen, einstehen; beim Fechten das Umgehen der feindlichen Klinge; auch (vom ital. cavare) zu Geld machen (Wechsel).

Kaviller, s. Abdecker.

Kawa-Kawa, s. Kawapfeffer.

Kawala, Handelsstadt im türk.-mazedon. Wilajet Saloniki, der Insel Thasos gegenüber, 3000 E.; Hafen.

Kawapfeffer, Awa- oder **Rauschpfeffer,** die Wurzeln von Piper methysticum *Forst.*, einem Halbstrauch Ozeaniens, wo ihn die Eingeborenen zur Bereitung eines Getränkes (**Kawa-Kawa**) benutzen; auch Mittel gegen Gonorrhöe.

Kawāß, türk. Polizeisoldat, Ehrenwächter.

Kawele, Hauptort der Landsch. Udjidji in Deutsch-Ostafrika; seit 1896 deutsche Station (Udjidji), 8000 E.

Kawerau, Gust., prot. Theolog, geb. 25. Febr. 1847 zu Bunzlau, 1886 Prof. in Kiel, 1893 in Breslau; schrieb: „Luthers Lebensende in neuester ultramontaner Beleuchtung" (4. Aufl. 1890), „Briefwechsel des Justus Jonas" (2 Bde., 1884—85) u. a.

Kāweri (Cauvery), heiliger Fluß im südl. Vorderindien, durchfließt Maisur, Salem und Kojambatur, mündet nach 650 km in den Ind. Ozean.

Kawi (Kavi), die alte javan. Literatursprache, den malaiischen Sprachen angehörig, aber mit sanskrit. Wörterschatz. — Vgl. W. von Humboldt (1836—39).

Kawwās (Chawas), s. v. w. Kawaß (s. d.).

Kay, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1900) 490 E.; hier 23. Juli 1759 Niederlage der Preußen unter Wedel durch die Russen unter Soltikow.

Kayser, Emanuel, Geolog, geb. 26. März 1845 in Königsberg i. Pr., seit 1881 Prof. an der Bergakademie in Berlin, seit 1885 an der Universität in Marburg; schrieb „Lehrbuch der Geologie" (2 Bde., 2. Aufl. 1902—5) u. a.

Kayser, Heinr., Architekt, geb. 28. Febr. 1842 zu Duisburg, gründete 1872 mit **Karl von Großheim** (geb. 15. Okt. 1841 zu Lübeck) ein Atelier für Architektur und Kunstindustrie in Berlin; Geschäftshäuser für Versicherungsgesellschaften und Banken, Buchhändlerhaus zu Leipzig (1888) u. a.

Kaysersberg (Kaisersberg), Kantonstadt im Oberelsaß, (1900) 2662 E., Amtsgericht; Baumwollindustrie.

Kaystros, Fluß, s. Kütschük-Menderes.

Kazanlik (Kesanlik), Stadt in Ostrumelien, Kr. Eski-Zagra, l. von der Tundscha am Schipkapaß, (1893) 10765 E. (meist Bulgaren); Rosenölfabrikation.

Kazembe, Negerreich, s. Kasembe.

Kazike, s. v. w. Indianerhäuptling; jetzt noch in Mexiko und Guatemala der Vorstand von Indianergemeinden.

Kaziken, s. Beutelstare.

Kazwin, pers. Stadt, s. Kaswin.

K. B., Abkürzung für Knight of the Bath (engl.), Ritter des Bathordens.

Kea, Vogel, s. Loris nebst Textfigur.

Kea, griech. Insel, s. Keos.

Kean (spr. kihn), Edmund, engl. Schauspieler, geb. 4. Nov. 1787 in London, seit 1814 am Drurylanetheater das., gest. 15. Mai 1833 zu Richmond. — Biogr. von Molloy (1888). — Sein Sohn **Charles K.**, Schauspieler, geb. 18. Jan. 1811 zu Waterford, 1850—59 Direktor des Prinzeßtheaters in London, dann mit seiner Gattin, der Schauspielerin **Ellen Tree** (geb. 1805, gest. 20. Aug. 1880 in London), auf Kunstreisen, gest. 22. Jan. 1868 in Liverpool. — Vgl. Cole (2 Bde., 2. Aufl. 1860).

Kearsley (spr. kihrslĕ), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 9217 E.; Baumwollindustrie.

Keats (spr. kihts), John, engl. Dichter, geb. 29. Okt. 1795 zu London, gest. 27. Febr. 1821 zu Rom; schrieb Lieder, Balladen und erzählende Gedichte: „Endymion" (1818), „Lamia, Isabella, the eve of St. Agnes and other poems" (1820), „Letters" (1878 u. 1891). — Vgl. Gothein (2 Bde., 1897).

Kebnekaisze, höchster Berg in den Kölen und in Schweden, 2135 m [Karte: Schweden ꝛc. I, 1 bei Skandinavien].

Kebsehe, s. v. w. Konkubinat; **Kebse, Kebsweib,** eine im Konkubinat lebende Frau.

Kechua (Ketschua), Volksstamm, s. Quechua.

Kecskemét (spr. kětschkemeht), Stadt im ungar. Komitat Pest, in der sog. **Kecskemeter Heide,** (1900) 56951 E.; Gerberei, Wein-, Obstbau.

Keda (Queda), malaiischer Tributärstaat Siams auf der hinterind. Halbinsel Malaka; **Hauptstadt K.**, 8000 E.

Kediri, niederländ.-ostind. Residentschaft im NO. der Insel Java, 7007 qkm, (1895) 1267704 E.; Reis- und Kaffeebau; der **Hauptort K.** hat 17159 E.

Kedu (Kadu), niederländ.-ostind. Residentschaft im Innern von Java, 2040 qkm, (1895) 759514 E.; Kaffee, Chinarinde, Tabak; Hauptort Magelang (23219 E.).

Keel (spr. kihl), engl. Steinkohlengewicht zu 8 Newcastler Chaldrons = 21,54 t.

Keelinginseln (spr. kihl-), **Kokosinseln,** Gruppe von 20 kleinen Koralleninseln im Ind. Ozean, im S. von Sumatra, Dependenz der Straits Settlements, 22 qkm, (1903) 638 E.; seit 1857 britisch.

Keelong, japan. Hafenstadt, s. Kilung.

Kees, in Salzburg, Tirol und Kärnten, s. v. w. Gletscher.

Keetmanshoop, Hauptort der **Bezirksh. K.** in Deutsch-Südwestafrika (Großnamaland), (1902) 209 Weiße, etwa 1200 eingeborene E. (Hottentotten und Bastards).

Keewatin (spr. kihwättĭn), kanad. Distrikt, im W. von der Hudsonbai, 1218300 qkm, (1901) 8546 E.

Keffi abd es-Senga, Handelsstadt im Fulbereich Sokoto (Sudan), nördl. vom Binue, 30000 E.

Kefir (**Kapir,** tatar.), moussierender Milchwein, dem Kumys (s. d.) verwandtes Gärungsprodukt der Milch, wurde zuerst von den Tataren im N. des Kaukasus aus der Kuhmilch durch Zusatz eines spez. Ferments (der Kefirkörner oder Kefirpilze) bereitet, wird als Nahrungs- und Kräftigungsmittel (**Kefirkuren**) bei Blutarmut, Bleichsucht, chronischen Lungenleiden ꝛc. verwendet. — Vgl. Gebhardt (1884).

Keg (engl., d. i. Tönnchen oder Fäßchen), auf Kuba Maß für Melasse = 20,82 l.

Kegel (lat. conus), in der Geometrie ein von einer Kegelfläche und einer diese durchschneidenden Ebene (Basis

Grundfläche) eingeschlossener Körper. **Kegelfläche** heißt im allgemeinen jede Fläche, welche entsteht, wenn eine gerade Linie, welche durch einen festen Punkt (Scheitel oder Spitze) geht, längs einer gegebenen krummen Linie (Leitlinie) fortbewegt wird. Ist letztere ein Kreis, auf dessen Mittelpunktsnormale der Scheitel liegt, so entsteht der **gemeine, gerade Kreis-K.** Das Lot vom Scheitel auf die Basis heißt **Höhe**, beim geraden K. **Achse**, die krumme Oberfläche **Mantel**, jede gerade auf dem Mantel **Seite** des K. Der kubische Inhalt des K. wird gefunden durch Multiplikation der Grundfläche mit $^1/_3$ der Höhe. Schneidet eine Ebene den Mantel eines geraden Kreis-K., so entstehen auf diesem **Kegelschnitte**: 1) die Ellipse, wenn der Schnitt konvergent gegen die Seite läuft, 2) der Kreis, wenn er senkrecht auf die Achse erfolgt, 3) die Parabel, wenn er parallel mit einer Seite läuft, 4) die Hyperbel, wenn er beide Hälften des Doppel-K. trifft. — **K. (Schrift-K.)** bezeichnet in der Buchdruckerkunst die Stärke der Typenkörper in der Richtung des Buchstabenbildes vom Kopf zum Fuß. (S. Schriften.)

Kegelräder, Zahnräder, deren Zähne auf den Mantel eines abgestumpften Kegels gestellt sind.

Kegelrobbe, s. Seehunde.

Kegelschnäbler (Conirostres), kleine Singvögel mit dickem Kopf und kräftigem Kegelschnabel: Lerchen, Ammern, Finken, Meisen, Sperlinge ꝛc.

Kegelschnecken (Conidae), Familie der Vorderkiemer, mit verkehrt kegelförmigem Gehäuse. Hierher die **Musikschnecke (Bauernmusik**, Conus hebraeus *L.*), weiß, in Querbinden viereckig schwarz gefleckt, in den wärmern Meeren; der **Admiral** (C. ammirālis *L.*), gelbbraun, weiß und gelb gezeichnet, Südsee; das **goldne Netz (Drap d'or**, C. textĭlis *L.* [Abb. 909]), gelb, braun gewellt, weiß gefleckt, Ind. Ozean, u. a.

909. Goldenes Netz.

Kegelschnitte, s. Kegel.

Kehl, Amtsstadt im bad. Kr. Offenburg, zwischen Kinzig und Rhein, Straßburg gegenüber, (1900) 3008 E., Amtsgericht, Rheinhafen; bis 1815 Festung; 19. Aug. bis 28. Sept. 1870 von Straßburg aus beschossen. Dabei **Dorf K.** mit 4164 E. [Karte: Bayern ꝛc. I, 1.]

Kehldeckel, s. Kehlkopf.

Kehle, einspringender, abgerundeter Winkel (Hohlkehle); der obere Teil des Halses (s. auch Kehlkopf); im Befestigungswesen die offene Seite einer Feldschanze, beim Bastion die Verbindungslinie beider Kurtinenpunkte.

Kehlflosser (Jugulāres), solche Fische, deren Bauchflossen vor den Brustflossen an der Kehle stehen (Armflosser, Panzerwangen, Meergrundeln, Bandfische).

Kehlfüßer, Unterordnung der Flohkrebse (s. d.).

Kehlkopf (Larynx), der Pförtner der Atmung und das Organ der Stimmbildung, wird von außen als harter Körper gefühlt, bei Männern auch gesehen (Adamsapfel, s. d.), besteht aus den Schild-, Ring- und Gießkannen- oder Stellknorpeln und den beiden Stimmbändern, die die Stimmritze (Glottis) bilden, ist nach oben durch den **Kehldeckel** (Epiglottis) bedeckt, welcher durch die Zungenwurzel beim Hinabschlucken des Bissens herabgedrückt wird, so daß weder Trank noch Speise in den K. und die Luftröhre („unrechte Kehle") gelangen kann. — Die **Kehlkopfkrankheiten** bestehen in Katarrhen, Entzündungen, Krupp, Kehlkopfpolypen, Stimmritzenkrampf, Syphilis, Kehlkopfkrebs und Stimmbandlähmungen, meist mit Heiserkeit verbunden. Die **Kehlkopfschwindsucht** tritt nie selbständig auf, sondern ist Folge der Lungenschwindsucht.

Kehlkopfpfeifen, s. Dampf (Tierheilkunde).

Kehlkopfschnitt, s. Laryngotomie.

Kehlkopfspiegel, Laryngoskop, kleiner, gestielter Planspiegel [Abb. 910], der zur Besichtigung des Kehlkopfes und der benachbarten Regionen (Luftröhre, Nasenrachenraum) in den Schlund eingeführt wird, wurde 1855 von Manuel Garcia erfunden. — Vgl. Czermak (2. Aufl. 1863).

910. Kehlkopfspiegel.

Kehlleiste, Kehlstoß, hölzerne Leiste mit Kehlung.

Kehlschnitt, s. v. w. Tracheotomie (s. d.).

Kehlung, Gesimsprofil, das an die Balken oder Bretter bei Holzdecken, Fachwerkswänden ꝛc. angehobelt wird.

Kehr, Karl, Pädagog, geb. 6. April 1830 in Goldbach bei Gotha, 1873—83 Seminardirektor in Halberstadt, gest. 18. Jan. 1885 in Erfurt; schrieb: „Die Praxis der Volksschule" (10. Aufl. 1892), „Geschichte der Methodik des deutschen Volksschulunterrichts" (2. Aufl., 6 Bde., 1887—93) u. a. — Vgl. Kleinschmidt (1898). — Sein Sohn **Paul K.**, Historiker, geb. 28. Dez. 1860 in Waltershausen, 1893 Prof. in Marburg, 1895 in Göttingen, seit 1903 Direktor des preuß. Histor. Instituts in Rom; schrieb „Die Urkunden Ottos III." (1890), gab heraus „Päpstl. Urkunden 1353—78" (1889) u. a.

Kehrbach, Karl, pädagogischer Schriftsteller, geb. 22. Aug. 1846 in Neustadt a. d. Orla, gest. 21. Okt. 1905 in Charlottenburg, gab die „Monumenta Germaniae paedagogica" (1886 fg.) „Das gesamte Erziehungs- und Unterrichtswesen in den Ländern deutscher Zunge" (1896 fg.), Herbarts Werke (1881 fg.) u. a. heraus.

Kehren, Jos., Historienmaler, geb. 30. Mai 1817 in Hülchrath bei Düsseldorf, gest. in Düsseldorf 21. Mai 1880; außer einigen bibl. Bildern (Christus am Kreuz, Der gute Hirt) vier der Fresken im Rathaussaal zu Aachen.

Kehrgetriebe, Kehrmechanismus, Kehrrad, s. Wendegetriebe.

Kehrreim, s. Refrain.

Kei (Kai), Großer, oder **Großer Fluß**, Fluß in Südafrika im O. der Kapkolonie, entspringt in den Stormbergen, mündet, 280 km lg., in den Ind. Ozean.

Keiat (Kyat) oder **Tikul (Tikal)**, birman. Silberstück und Handelsgewicht = 16,5571 g.

Keiberpaß, s. v. w. Chaibarpaß.

Keighley (spr. kihßle oder kihle), Stadt in der engl. Grafsch. York, West Riding, (1901) 41565 E.

Kei-Inseln, Inselgruppe im O. der Bandasee, zusammen 1482 qkm, (1895) 22081 E.; gehören zur niederländ. Residentschaft Amboina der Molukken.

Keil, Ernst, Verlagsbuchhändler, geb. 6. Dez. 1816 in Langensalza, etablierte sich 1845 in Leipzig, Herausgeber der „Gartenlaube" (1853 fg.) ꝛc., gest. 23. März 1878. Das Geschäft ging 1883 an Gebrüder Kröner und 1903 die „Gartenlaube" an August Scherl G. m. b. H., der übrige Verlag an die „Union Deutsche Verlagsanstalt" über.

Keil, Karl, Bildhauer, geb. 31. Mai 1838 zu Wiesbaden, gest. 31. Juli 1889 in Bad Kiedrich; Hauptwerke: Bronzestandbild Kaiser Wilhelms I. am Berliner Rathaus, das Wrangels auf dem Leipziger Platz das. (1880).

Keil, Robert, Schriftsteller, geb. 22. Aug. 1826 zu Weimar, Rechtsanwalt das., gest. 1. März 1894; verdient um die Goethe-Forschung („Vor hundert Jahren", 1875 ꝛc.), veröffentlichte „Deutsche Studentenlieder des 17. und 18. Jahrh." (1861), mit seinem Bruder **Richard K.** (geb. 17. Juni 1828, gest. 7. Febr. 1880) „Geschichte des Jenaischen Studentenlebens" (1858).

Keilbein (Os sphenoidēum), **Grundbein**, der Knochen des Schädels, der den Boden der Hirnschale bildet und mit sämtlichen Schädelknochen fest verbunden ist; auch drei Knochen der Fußwurzel.

Keilberg oder **Sonnenwirbel**, höchster Gipfel des Erzgebirges, in Böhmen, bei Oberwiesenthal, 1244 m.

Keiler (Keuler), das männliche Schwarzwild nach dem weiten Jahre; auch das männliche Zuchtschwein.

Keilhaue, s. Gezähe [Abb. 685 a—c].

Keilräder, eine Art der Reibungsräder (s. d.).

Keilschrift, die aus keilförmigen Strichen zusammengesetzten Schriftarten der Denkmäler der Euphrat- und Tigrisländer, Persiens und Armeniens. Man unterscheidet folgende Arten: 1) die Strichfiguren oder hieratische K. (die Sprache ist die älteste Babyloniens, das Sumero-Akkadische); 2) die altbabylon. K. (Könige von Ur); 3) die neubabylon. K., auch babylon. Kursivschrift (von Sardanapal bis zur Arsacidenzeit); 4) die altassyr. K. (etwa 1400 v. Chr.); 5) die neuassyr. oder ninivitische K. (von Teglatphalasar I. bis zum Ende des Assyr. Reichs). Diese 5 Arten sind kombinierte Ideogramm- und Silbenschriften. 6) Die medische, skythische, besser susische K., Silbenschrift mit wenig Monogrammen (aus 3 entlehnt); 7) die altpers. K. (vermutlich von 3 entlehnt), Silbenschrift; darin die ältesten Denkmäler des Persischen; 8) die armenische K., aus den Gegenden am Wansee. Die Ent-

zifferung wurde 1802 durch Grotefend begonnen und durch Lassen, Burnouf, H. Rawlinson, Benfey, Oppert und Spiegel fortgesetzt. [Tafel: Literatur I, 7 u. 15].

Keilschwanz, s. Sittiche.

Keilzüge, s. Parallelzüge.

Keim, die Grundlage, aus der sich die organischen Körper entwickeln; bes. bei Pflanzen die Augen am Wurzelstock und den Zwiebeln, der Keimling (Embryo) in den Samen der Phanerogamen, dann die Knospen. Die beginnende Entfaltung des K. heißt **Keimung.**

Keim, Theod., prot. Theolog, geb. 17. Dez. 1825 zu Stuttgart, 1860 Prof. in Zürich, seit 1873 in Gießen, gest. das. 17. Nov. 1878; Hauptwerke: „Geschichte Jesu von Nazara" (3 Bde., 1867—72; populärer Auszug 2. Aufl. 1874), „Rom und das Christentum" (1881).

Keimbläschen, Purkynjesches Bläschen, der von Purkynje (s. d.) entdeckte Kern der tierischen Eizelle, dessen Kernkörperchen der von Wagner entdeckte **Keimfleck** ist.

Keimblatt (Bryophyllum), Pflanzengattg. der Krassulazeen. B. calycinum, südasiat. Halbstrauch, dessen fleischige Blätter, auf Erde gelegt, aus ihren Randkerben junge Pflanzen bilden; Zimmerpflanze.

Keimblätter, s. Gastrula.

Keimfleck, s. Keimbläschen.

Keimling, s. v. w. Embryo (s. d.).

Keimung, s. Keim.

Keiris (lat. Ciris), möwenartiger Vogel, in den die Skylla verwandelt wurde.

Keitel, s. v. w. Baumschleppnetz (s. d.).

Keith (spr. kihth), George, Earl, gewöhnlich **Lord Marischal** genannt, schott. Feldherr, geb. wahrscheinlich 1693 zu Kinkardine, diente 1712 unter Marlborough, mußte als Anhänger des Prätendenten Jakob Stuart 1716 flüchten, von Friedrich d. Gr. 1751 zum Gesandten in Paris, 1754 zum Gouverneur von Neuchâtel ernannt, durch dessen Vermittlung auch in seine Güter und Würden wieder eingesetzt, gest. 25. Mai 1778 bei Potsdam. — Sein Bruder **Jak. K.**, preuß. Feldmarschall, geb. 11. Juni 1696 auf Schloß Inverugie in Schottland, floh 1715 als Anhänger des Prätendenten, 1728—47 russ. General, 1747 preuß. Feldmarschall, fiel bei Hochkirch 14. Okt. 1758. — Biogr. von Varnhagen (1844) und Paszynski-Tenczyn (2. Aufl. 1896).

Keith, Peter Karl Christoph von, Freund Friedrichs d. Gr., geb. 24. Mai 1711 in Poberow i. Pommern, Mitwisser der Fluchtpläne Friedrichs, floh deshalb, nach Friedrichs Thronbesteigung Oberstleutnant und Kurator der Akademie der Wissenschaften, gest. 27. Dez. 1756.

Keitloa, s. Nashorn.

Keitum, Hauptort der Insel Sylt, (1900) 902 E.

Kekrops (lat. Cecrops), ältester König von Athen, dem die Gründung der ältesten Stadt (**Kekropia**) auf der Burg von Athen zugeschrieben wurde.

Kekule von Stradonitz, Friedr. Aug., Chemiker, geb. 7. Sept. 1829 in Darmstadt, 1858 Prof. in Gent, seit 1865 in Bonn, gest. das. 13. Juli 1896, durch die Entdeckung der Vierwertigkeit des Kohlenstoffs und seine Hypothese über die Konstitution des Benzols Mitbegründer der modernen organischen Chemie.

Kekule von Stradonitz, Reinhard, Archäolog, geb. 6. März 1839 in Darmstadt, 1870 Prof. in Bonn, 1889 in Berlin, zugleich Direktor der Skulpturensammlung der königl. Museen; gab heraus: „Griech. Tonfiguren aus Tanagra" (1878) u. a.

Kelá, Getreidemaß, s. Kiló.

Kelabhäute, Büffelhäute aus dem Sudan.

Kelantan, malaiischer Staat, s. Kalantan.

Kelat, befestigte Hauptstadt von Belutschistan, Residenz des Chans, Sitz eines engl. Generalagenten, 2073 m ü. d. M., 8000 E.; Handel.

Kelbra, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Helme, am Nordfuße des Kyffhäusergebirges, (1900) 2583 E., Amtsgericht.

Kelch (Calyx), in der Botanik der sich durch Farbe, Form und Größe von den Blumenblättern unterscheidende äußere Blattkreis der Blüte (s. d. und Tafel: Botanik I, 31 *k*).

Kelchkapitäl, ein die Form eines Blütenkelchs nachahmendes Kapitäl, z. B. das Lotoskapitäl.

Kelchseite, die Epistelseite (s. Epistolar).

Keléh, Getreidemaß, s. Kiló.

Keleos (lat. Celeus), nach attischer Sage König von Eleusis, Gastgeber der Demeter, als sie Persephone suchte.

Kelgum, Präparat aus Pflanzenölen zum Wasserdichtmachen von Geweben.

Kelheim, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Mündung der Altmühl und des Ludwigs-Donau-Main-Kanals in die Donau, (1900) 3736 E., Amtsgericht; westl. auf dem Michaelsberg der gewaltige Prachtbau der Befreiungshalle, zum Andenken an die Befreiungskriege 1842—63 erbaut. — Vgl. Pohlig (2. Aufl. 1897).

Kelle, Johann, Germanist, geb. 15. März 1829 in Regensburg, 1857—99 Prof. in Prag; veröffentlichte: „Otfrieds Evangelienbuch mit Grammatik und Glossar" (3 Bde., 1858—81), „Geschichte der deutschen Literatur bis zum 13. Jahrh." (2 Bde., 1892—96) u. a.

Keller, Adalbert von, Germanist, geb. 5. Juli 1812 zu Pleidelsheim (bei Marbach), seit 1841 Prof. zu Tübingen, seit 1849 Präsident des Stuttgarter Literar. Vereins, gest. 13. März 1883 zu Tübingen; Herausgeber altfranz., mittelhochdeutscher und älterer neuhochdeutscher Literaturwerke. — Sein Sohn **Otto K.**, Philolog, geb. 28. Mai 1838 zu Tübingen, seit 1881 Prof. in Prag; schrieb: „Tiere des klassischen Altertums" (1887), „Tier- und Pflanzenbilder auf Münzen und Gemmen" (mit Imhof-Blumer, 1889) u. a.

Keller, Albert von, Maler, geb. 27. April 1845 zu Gais bei Zürich, 1898 in den persönlichen Adelsstand erhoben; Historienbilder (Audienz bei Ludwig XV., Kaiserin Faustina im Junotempel, Parisurteil), moderne Genreszenen, Intérieurs und Architekturbilder, Bildnisse.

Keller, Emile, franz. Politiker, geb. 8. Okt. 1828 zu Belfort, 1857 und 1869 Mitglied des Gesetzgebenden Körpers, 1871—89 der Nationalversammlung und Deputiertenkammer, ein Führer der klerikalen Partei; schrieb: „Histoire de France" (9. Aufl., 3 Bde., 1894), „Général de Lamoricière" (2. Aufl., 2 Bde., 1880) u. a.

Keller, Ferd., Historienmaler, geb. 5. Aug. 1842 in Karlsruhe. Hauptbilder: Sieg über die Türken bei Salankemen (1879, Karlsruhe), allegorisches Freskobild für die Aula der Universität Heidelberg, Apotheose Kaiser Wilhelms I. (1888, Berlin), Pietà (Karlsruhe); Bildnisse.

Keller, Friedr. Gottlob, Erfinder der Holzschleiferei, geb. 27. Juni 1816 in Hainichen bei Chemnitz, gest. 8. Sept. 1895 in Krippen bei Schandau.

Keller, Gottfr., Dichter und Novellist, geb. 19. Juli 1819 zu Zürich, 1861—76 erster Stadtschreiber des Kantons Zürich, gest. das. 16. Juli 1890. Durch sinnliche Energie, unerschöpfliche, naturwüchsige Gestaltungskraft, lebendigen Humor einer der größten deutschen Novellisten. „Gesammelte Gedichte" (10. Aufl. 1895), „Der grüne Heinrich", Roman (1854; in neuer Bearbeitung 1880 u. ö.); treffliche Erzählungen: „Die Leute von Seldwyla" (1856, Neubearbeitung 1874), „Sieben Legenden" (1872), „Züricher Novellen" (1878), „Das Sinngedicht" (1882), „Martin Salander", Roman (1886). „Nachgelassene Schriften und Dichtungen" (1893). — Vgl. Bächtold (3 Bde., 1893—97; Nachtrag 1897), Köster (1900), R. Huch (1904).

Keller, Joseph von, Kupferstecher, geb. 31. März 1811 zu Linz a. Rhein, seit 1846 Prof. an der Akademie in Düsseldorf, gest. das. 30. Mai 1873; Hauptstiche: Raffaels Disputa (1859) und Sixtinische Madonna (1871).

Kellerassel, Kelleresel, s. Asseln.

Kellerhals, s. Daphne und Tafel: Giftpflanzen, 10.

Kellermann, François Christophe, Herzog von Valmy, franz. Marschall, geb. 30. Mai 1735 zu Straßburg, trat 1752 in ein franz. Husarenregiment, lieferte als Divisionsgeneral 20. Sept. 1792 den Preußen die Kanonade bei Valmy, 1804 Marschall, 1806 und 1813 Befehlshaber der Reservearmeen am Rhein, später Pair, gest. 12. Sept. 1820. — Sein Sohn **François Etienne von K.**, franz. General, geb. 4. Aug. 1770 zu Metz, focht unter Napoleon I., nach der ersten Restauration Generalinspekteur der Kavallerie, gest. 2. Juni 1835.

Kellerwechsel, s. Wechsel.

Kellerwurm, s. Asseln.

Kellgren (spr. tschellgrehn), Joh. Henrik, schwed. Dichter, geb. 1. Dez. 1751 zu Floby, seit 1785 Privatsekretär Gustavs III., gest. 20. April 1795, vorzüglicher Lyriker, scharfer Kritiker. „Samlade Skrifter" (neue Ausg., 2 Bde., 1884—85); Briefe hg. von Elewberg (1894).

Kellinghusen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1900) 4673 E., Amtsgericht, Post- und Eisenbahnschule.

Kellner, Lorenz, kath. Pädagog, geb. 29. Jan. 1811 zu Heiligenstadt, seit 1855 Schulrat zu Trier, gest. das. 18. Aug. 1892; schrieb: „Zur Pädagogik der Schule und des Hauses“ (15. Aufl. 1899), „Kurze Geschichte der Erziehung“ (11. Aufl. 1899), Lehrbücher der deutschen Sprache, „Lebensblätter, Erinnerungen“ (3. Aufl. 1897) u. a. — Vgl. Beck (1893). [Blackwater, (1901) 2428 E.

Kells, alte Stadt in der irischen Grafsch. Meath, am

Keloid (grch.), schmerzhafte, narbenähnliche oder aus Narben hervorgegangene Geschwulst der Haut.

Kelong, japan. Hafenstadt, s. v. w. Kilung.

Kelotomie (grch.), Bruchschnitt, s. Bruch.

Kelp, Varec, Barilla, rohe Soda, die Asche von verbrannten Tangarten, gibt durch Auslaugen, Abdampfen, Kristallisieren Kalisalze und Jod.

Kelt, prähistor. Gerät, s. Celt.

Kelten (lat. Celtae), indogerman. Völkerstamm, der im Altertum einen großen Teil Europas beherrschte. Man teilte sie ein in: 1) die eigentlichen K. oder Gallier in Südfrankreich und Oberitalien, 2) die Belgen in Nordfrankreich und Südbritannien, 3) die Briten im übrigen England und Wales, 4) die Gälen in Irland und Schottland, dazu aber nicht als bes. Volksindividualität die Galater. Durch die Römer von S., durch die Germanen von N. her unterworfen und verdrängt, verschwanden sie als selbständiges Volk und wurden romanisiert oder germanisiert. Ihre Reste (etwa $3^1/_2$ Mill.) mit eigener Sprache (s. Keltische Sprachen) haben sich nur in der Bretagne, Hochschottland, Wales, Man und Westirland erhalten. — Vgl. Zeuß, „Die Deutschen und ihre Nachbarstämme“ (1837; Neudruck 1904), Meyer (1863), Driesmans (1900).

Kelter, Presse, bes. zum Auspressen (**keltern, kaltern**) der Weintrauben, s. Weinbereitung.

Keltibērer (**Celtiberer,** d. h. in Iberien wohnende **Kelten**) Name der im 6. Jahrh. v. Chr. aus Gallien in die Nordhälfte Zentralspaniens eingewanderten kelt. Stämme. Ihre bekannteste Stadt Numantia, nach deren Eroberung 133 v. Chr. sie unter röm. Herrschaft kamen.

Keltische Sprachen, eine im Altertum weit verbreitete Familie des indogerman. Sprachstammes. Die modernen Dialekte zerfallen in zwei Gruppen: 1) **Gälisch** oder **Goidelisch,** gespalten in **Irisch** (in Irland), **Gälisch** (in Schottland) und **Manx** (auf der Insel Man); 2) **Britisch,** zerfallend in **Kymrisch** (in Wales), **Cornisch** (in Cornwall), im 18. Jahrh. ausgestorben, und **Bretonisch** (s. d.; in der franz. Basse-Bretagne). Neben dem röm. Alphabet findet sich eine den Runen vergleichbare Schrift, von den Iren Ogham genannt. — Vgl. Zeuß, „Grammatica Celtica“ (2. Aufl. 1871), Holder (1891 fg.); „Zeitschrift für kelt. Philologie“, hg. von K. Meyer und Stern (seit 1896).

Keltomānen (Celtomanen), Gelehrte, die alles Mögliche, bes. Ortsnamen, aus dem Keltischen erklären wollen.

Kelvin, Lord, s. Thomson, Sir William.

Kemberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1900) 2233 (1905: 2304) E., Amtsgericht.

Kemble (spr. kemmbl), engl. Schauspielerfamilie. Am berühmtesten: **John Philipp K.,** geb. 1. Febr. 1757 in Preston, 1783—1801 am Drurylanetheater in London, kaufte 1803 einen Anteil am Coventgardentheater, verließ 1817 England, gest. 26. Febr. 1823 zu Lausanne; in heroischen Rollen vorzüglich. — Seine Schwester **Sarah,** s. Siddons. — Sein Bruder **Charles K.,** geb. 25. Nov. 1775 zu Brecknock, 1803—25 Direktor des Coventgardentheaters in London, feiner Komiker, gest. 12. Nov. 1854. — Dessen Sohn **John Mitchell K.,** Geschichtsforscher, geb. 1807 zu London, gest. 27. März 1857 zu Dublin; seine Forschungen betrafen die angelsächs. Literatur und ältere engl. Geschichte („Beowulf“, 1833 und 1837; „The Saxons in England“, 2 Bde., 1849; deutsch, 2 Bde., 1853—54 ꝛc.). — Dessen Schwester **Frances Anne K.,** geb. 27. Nov. 1809, vorzügliches Bühnentalent, 1834—49 mit dem Amerikaner Butler vermählt, lebte viel in Amerika, gest. 17. Jan. 1893 in London; auch Schriftstellerin.

Kemenāte (**Kemnate,** mittelhochdeutsch, aus dem mittellat. caminăta), Zimmer mit einem Kamin, Wohnzimmer, Wohnhaus; insbes. Frauen- oder Schlafgemach.

Keménÿ (spr. kémmehnj), Joh., Fürst von Siebenbürgen, geb. 1607 in Bükös, siegreicher Feldherr unter Georg II. Rákóczy, nach dessen Tode (1661) Fürst von Siebenbürgen, fiel 23. Jan. 1662 bei Nagy-Szöllös gegen die Türken. — Autobiogr. hg. von Szalay (1856).

Keménÿ (spr. kémmehnj), Zsigmond, Baron, ungar. Schriftsteller, geb. 24. Juni 1816 in Siebenbürgen, gest. 22. Dez. 1875; schrieb: „Rauhe Zeiten“ (deutsch, 3 Bde., 1867) u. a. Romane, Biographien, polit. Schriften.

Kemi, Fluß in Finnland, durchfließt den Kemisee (144 qkm), mündet nach 494 km in den Bottnischen Meerbusen bei der **Stadt K.** (1510 E.) im Län Uleåborg.

Kemmern, Badeort im Kr. Riga des russ. Gouv. Livland, Schwefelquellen. — Vgl. Holst (1880).

Kemnath, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, (1900) 1402 E., Amtsgericht; Sandsteinbrüche.

Kempe, Anna Eliza, engl. Schriftstellerin, s. Bray.

Kempen (frz. **Campine**), Landstrich in den belg. Prov. Antwerpen und Limburg, 3900 qkm, von weiten Heidestrecken bedeckt und vom **Campinekanal** durchzogen.

Kempen. 1) **K. in Posen** oder **Kempno,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 5718 E., Amtsgericht. — 2) **K. im Rheinland,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 6319 E., Amtsgericht, Gymnasium, kath. Lehrerseminar, Taubstummenanstalt; Seiden-, Samt-, Wollweberei; Geburtsort von Thomas a Kempis.

Kempis, Thomas, s. Thomas a Kempis.

Kempten, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, im Allgäu, an der Iller, (1900) 18864 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Realschule; Webereien, Zwirnereien, Holzstoffabriken. Die Altstadt K. 1289—1803 Freie Reichsstadt; in der Neustadt das Schloß (1360—1803 reichsfürstl. **Abtei K.**). — Vgl. Förderreuther (1901).

Ken, Längenmaß in Siam = 1,0, in Japan (auch **Keng**) = 1,82 m. — K., auch japan. Verwaltungsbezirk.

Kenai, Halbinsel an der Nordwestküste Nordamerikas, bewohnt von den zu den Athabasken gehörigen **Indianerstämmen** der K. (etwa 25000 Köpfe).

Kendal (spr. kenndĕl), Fabrikstadt in der engl. Grafsch Westmoreland, am Kent, (1901) 14183 E.

Keneh, ägypt. Stadt und Provinz, s. Kenneh.

Keng, Längenmaß, s. Ken.

Kenia, Gebirgsstock in Ostafrika, nördl. vom Kilimandscharo, 5252 m, vulkanischen Ursprungs.

Kenilworth (spr. kennilwörth), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, (1901) 4544 E. Nahebei die Ruinen des **Schlosses K.,** durch Walter Scotts Roman bekannt.

Kennan, George, amerik. Reisender und Journalist, geb. 16. Febr. 1845 zu Norwalk (Ohio), bereiste 1865 Kamtschatka, 1870—71 Rußland und Ostasien; ferner 1885—86 Sibirien, 1898 Kuba, lebt in Boston; schrieb: „Tent life in Siberia“ (1870; deutsch, 8. Aufl. 1905), „Siberia and the exile system“ (1889—91; deutsch, 3 Bde., 1890—92), aufsehenerregende Schilderung der sibir. Gefängnisse, „Campaigning in Cuba“ (1899).

Kennebec (spr. -beck), Fluß in Maine (Nordamerika), entsteht aus dem Mooseheadsee, mündet nach 240 km (64 km für Dampfer schiffbar) in den Atlant. Ozean.

Kennedўa *Vent.*, Pflanzengattg. der Leguminosen, windende austral. Sträucher, Zierpflanzen, z. B. K. coccinĕa *Vent.*, cordāta *Lindl.*, rubicunda *Vent.* u. a.

Kennĕdysund, Kennedykanal, Meeresstraße im N. des Smithsundes, zwischen Nordwestgrönland und Grinnell-Land [Karte: Polarländer I, 2].

Kenneh, Hauptort der **Prov. K.** (1410 qkm Kulturland, 1897: 711457 E.) in Oberägypten, das alte **Känopolis,** am Nil, 27478 E. [jagd dressierte Meute.

Kennel (engl.), der Hundezwinger für die zur Parforce-

Kenngott, Gustav Adolf, Mineralog, geb. 6. Jan. 1818 in Breslau, seit 1856 Prof. in Zürich, gest. 14. März 1897 in Lugano, förderte bes. die Kristallographie.

Kennung, s. Bohne.

Kennziffer, s. Logarithmus.

Kenotaphion (grch.; lat. cenotaphĭum), leerer Grabhügel, Ehrengrabmal eines anderswo Begrabenen.

Kensington (spr. kennsingt'n), früher Dorf in der engl. Grafsch. Middlesex, jetzt vornehmer Stadtteil von London, (1901) 176628 E.; **Kensington-Palast** mit dem großen Park (Kensington Gardens); im S. das **South-Kensington-Museum** und das Imperial Institute.

Kent, südöstlichste Grafsch. Englands, 4028 qkm, (1901) 1351849 E., fruchtbares Hügelland; Hauptstadt

Maidstone (früher Canterbury). Zu K., dem alten Cantium, landete Cäsar 55 v. Chr., und das Königr. K. (Cantia, Cantwara) war 449 die erste angelsächs. Niederlassung in Britannien. — Vgl. Bevan (1882).

Kent, William, engl. Maler und Architekt, geb. 1684 in der Grafsch. York, gest. 12. April 1748 zu Burlington; durch Anlage verschiedener Parks nach landschaftlich idealisierendem System Begründer der neuern engl. Gartenkunst.

Kent. (auch Ky.), offizielle Abkürzung für den nordamerik. Staat Kentucky.

Kentauren (grch.), nach der altgriech. Sage ein thessal. Bergvolk von tierischer Wildheit und grobsinnlicher Natur; später gedacht in der Gestalt eines Pferdes mit dem Oberkörper eines Mannes. In der Kunst berühmt die Friese, darstellend den Kampf der K. mit den Lapithen, ferner Einzelstatuen (ein K. mit Eros auf dem Rücken in Paris; zwei in Rom [Abb. 911]).

911. Kentaur.

Kentia *Blume*, Palmengattg. der Fiederpalmen in Australien; in Gewächshäusern sind beliebt K. Canterburyāna *Fr. Müll.*, Forsteriāna *Fr. Müll.* u. a.

Kentucky (spr. -töcke), einer der Ver. Staaten von Amerika, im W. an den Mississippi, im N. an den Ohio grenzend, 104456 qkm, (1900) 2147174 E.; meist eben; fruchtbarer Boden bes. im SW. die K. Barrens; Hauptstadt Frankfort, am Flusse K.; bedeutender Louisville u. a. Seit 1775 besiedelt, 1792 Unionsstaat.

Kenty, Stadt in Galizien, (1900) 5479 E.; Kloster.

Kenzingen, Stadt im bad. Kr. Freiburg, (1900) 2514 E., Amtsgericht; dabei Mineralbad Kirnhalden.

Keokuk (spr. kiokōck), Hafenstadt im nordamerik. Staate Iowa, an der Mündung des Desmoines in den Mississippi, (1900) 14641 E.; mediz. Schule.

Keos (altgrch.; neugrch. Kea, Zea, Tschiá), eine der fruchtbarsten der griech. Zykladen, 103 qkm, (1896) 5019 E.; gebirgig (im Hagios Ilias 569 m); Weinbau. Der Hauptort K. hat 4657 E.

Kephalalgīe (grch.), Kopfschmerz.

Kephallenia (lat. Cephalonia), größte der Ion. Inseln, dem Eingang des Golfs von Patras gegenüber, bildet einen griech. Nomos, 688 qkm, (1896) 70077 E.; gebirgig (im Elatovuni 1620 m), gut kultiviert; Hauptstadt Argostoli.

Kephalomēter, Instrument (bes. geburtshilfliches) zum Messen des Kopfes; Kephalometrie, Schädelmessung.

Kephalopōden (Cephalopōda), s. Kopffüßer.

Kephalothōrax (grch.), Kopfbruststück, der bei Spinnen und Krebsen aus Verschmelzung des Kopfes und Bruststücks hervorgegangene Körperabschnitt.

Kephir, moussierender Milchwein, s. Kefir.

Kephisos (Kephissos, lat. Cephissus), Fluß in Böotien, jetzt Mavronero (Mavropotamos), entspringt am Parnaß, fließt durch die sumpfige Niederung des ehemal. Kopaïs, mündet, zum Teil unterirdisch fließend, in den Euripos. — K., Fluß in Attika, entspringt am Brilettos, fließt westl. von Athen vorbei.

Kepler, Joh., Begründer der neuern Astronomie, geb. 27. Dez. 1571 zu Weilderstadt (Württemberg), 1539 Prof. der Mathematik zu Graz, 1600 Gehilfe von Tycho Brahe zu Prag, 1601—12 kaiserl. Mathematiker und Hofastronom das., 1612—26 Prof. zu Linz, 1628—30 im Dienste Wallensteins zu Sagan, gest. 15. Nov. 1630 zu Regensburg; Hauptwerk: die klassische „Astronomia nova" (1609). Gesamtausgabe seiner Schriften von Frisch (8 Bde., 1858—71). — Biogr. von Reitlinger, Neumann und Gruner (1868), Günther (1896). — Für die ganze neuere Theorie der Planeten grundlegend waren die **drei Keplerschen Gesetze:** 1) die Planeten bewegen sich in Ellipsen, in deren einem Brennpunkt die Sonne steht; 2) der Radius vector beschreibt in gleichen Zeiten gleiche Flächen; 3) die Quadrate der Umlaufszeiten verhalten sich wie die Kuben der mittlern Entfernungen.

Keporkak, s. Buckelwal.

Kerak, befestigte Stadt im türk. Palästina, Wilajet Syrien, östl. vom Toten Meer, 2000 E.; das alte Kir Moab.

Keramik (grch.), Töpferkunst.

Kerargyrit, s. Hornerz.

Keratin, Hornstoff, Hauptbestandteil aller Horngebilde (Horn, Nägel, Federn ꝛc.), aus Kohlenstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Sauerstoff und Schwefel bestehend, löslich in Alkalien und konzentrierter Essigsäure.

Keratītis (grch.), Hornhautentzündung. **Keratoglōbus,** **Keratokōnus,** Ausdehnung und Vergrößerung der Hornhaut.

Keratoīd (grch.), hornähnliche Versteinerung.

Keratolith (grch.), versteinertes Horn.

Keratōm (grch.), geschwulstartige Verdickung der Hornschicht der Haut, bes. an der Fußsohle und am Handteller.

Keratonōsen (grch.), Keratōsen, Hautkrankheiten mit Wucherung des Horngewebes: Fischschuppenkrankheit, Hauthorn, Hühnerauge, Psoriasis u. a.

Keratophyllazēen, Pflanzenfamilie der Urtizinen; einzige Gattung Ceratophyllum (s. d.).

Keratoplāstik (grch.), Bildung einer künstlichen Hornhaut.

Keratoskōp (grch.), Apparat zur Prüfung der Hornhautkrümmung. **Keratoskopīe** (**Retinoskopie, Skiaskopie**), Bestimmung der Strahlenbrechung des Auges durch Beobachtung von Bildern oder Schatten, die durch einen Planspiegel auf den Augengrund geworfen werden. — Vgl. Neustätter (1900), Wolff (1903).

Kératry, Emile, Graf de, franz. Publizist, geb. 20. März 1832 zu Paris, bis 1865 Bazaines Ordonnanzoffizier in Mexiko, 4. Sept. bis 12. Okt. 1870 Polizeipräfekt von Paris, gest. das. 7. April 1904; schrieb: „L'empereur Maximilien" (1867; deutsch 1867), „A travers le passé. Souvenirs militaires" (1887) u. a.

Kerbel, **Küchenkerbel,** s. Anthriscus [Abb. 84].

Kerbēla oder **Meschhed-Hussēn,** Stadt im asiat.-türk. Wilajet Bagdad, westl. vom Euphrat, 65000 E., Grabmal Huseins, Wallfahrtsort der pers Schiiten.

Kerbelöl, s. Anthriscus.

Kerbēros (grch.; lat. **Cerberus**), der den Eingang der Unterwelt bewachende riesige Hund mit Schlangenmähne und Schweif und mehrern Köpfen.

Kerbholz, im altdeutschen Handel und Wandel ein Stück Holz, auf dem vom Gläubiger die Schuldsummen durch Einschnitte (Kerben) bezeichnet wurden.

Kerbschnitzerei, Verzierungsart für Holzflächen (z. B. an Kästchen, Schalen, Tellern ꝛc.); rhythmisch wiederkehrende eckige oder mandelförmige Einschnitte. — Anleitungen von Roth (4. Aufl. 1895), Vollers (2. Aufl. 1895).

Kerbtiere, s. Insekten.

Kercha, l. Nebenfluß des Schatt el-Arab, entspringt in Ardilan (Persien), mündet oberhalb Basra.

Kēren (grch.), Schicksals-, Todesgöttinnen.

Kerén, Hauptort der Bogos, seit 1889 italienisch (Erythräa), ca. 1800 E.; Olivenhaine.

Kerénsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Pensa, 10841 E.

Kerfe, s. Insekten.

Kerguelenland (spr. kergéllen-) oder **Desolationinsel,** Inselgruppe im südl. Ind. Ozean [Karte: Polarländer I, 7], 3414 qkm, unbewohnt, tiefe Fjords, mit Gletschern bedeckte Berge (Mount Roß 1865 m); eigentümliche Flora (**Kerguelenkohl**) und Fauna; 1772 von dem franz. Seemann **de Kerguelen Tremarec** (geb. um 1745 zu Quimper, gest. 1797 in Paris) entdeckt; seit 1893 französisch.

Kerka, Fluß in Dalmatien, entspringt unweit der bosn. Grenze, bildet schöne Wasserfälle, mündet bei Sebenico nach 60 km in das Adriat. Meer.

Kerkenah, Inselgruppe an der Nordküste Afrikas, im N. der Kleinen Syrte, zu Tunis gehörig, 12000 E.; Korallenfischerei, Fabrikation von Matten.

Kerki, Hauptstadt der Prov. K. des Chanats Buchara am Amu-darja, Grenzfestung mit russ. Garnison.

Kerkuk, Schehr Zor, Sul, Stadt im asiat.-türk. Wilajet Mosul, 30000 E. (Kurden und christl. Chaldäer); sog. Sarkophag des Propheten Daniel.

Kerkȳra, griech. Insel, Nomos und Stadt, s. Korfu.

Kerl, Bruno, Metallurg, geb. 24. März 1824 zu Andreasberg, 1867—97 Prof. an der Bergakademie in Berlin, gest. 25. März 1905 in Lichterfelde bei Berlin; schrieb: „Handbuch der metallurgischen Hüttenkunde" (2. Aufl. 1861—65), „Metallurgische Probierkunst" (2. Aufl. 1882), „Grundriß der allgemeinen Hüttenkunde" (2. Aufl. 1879), „Probierbuch" (2. Aufl. 1894) u. a.

Kermadecinseln (spr. -deck-), brit. Inselgruppe im NO. von Neuseeland, 33 qkm, (1902) 8 E.

Kerman (**Kirman**), im Altertum **Karmania**, südöstl. Prov. Persiens, im N. der Salzwüste Irans angehörig, im S. Bergland; mit dem Küstenstrich Mogistan (Dattelland). — Die **Hauptstadt** K., im S. der Wüste, 60000 E.

Kermanschah, Hauptstadt der pers. Prov. Ardilan, 32000 E.; Opiumkultur, Obst- und Weinbau.

Kermes (arab.), s. Schildläuse. **Mineralkermes**, s. Antimon.

Kermesbeere, s. Phytolacca.

Kermeskörner, **Kermesschildlaus**, s. Schildläuse.

Kerminé, Stadt im Chanat Buchara, am Serafschan, 16000 E., Zitadelle.

Kern, Teil der Zelle (s. d.); in der Pferdekunde s. v. w. Bohne; in der Gießerei derjenige Teil der Form, welcher zur Herstellung der Hohlräume dient (s. Formerei nebst Abb. 613).

Kern, Heinr., Sprachforscher, geb. 6. April 1833 auf Java, 1863 Prof. am Sanskritkolleg in Benares, seit 1865 in Leiden; schrieb: „Geschiedenis van het Buddhisme in Indië" (1881—83; deutsch 1882—84), „Niederländ. Schulgrammatik" (7. Aufl. 1884) u. a.

Kernbeißer (Coccothraustes), zur Finkenfamilie gehörige Vogelgattung mit dickem Schnabel. Bekannteste Art der **Kirsch-K.** (C. vulgāris *Briss.* [Tafel: Singvögel, 2]), Kopf lehmgelb, Rücken braun, Kehle schwarz; Mitteleuropa und angrenzendes Asien; bei uns Strichvogel; knackt die Kerne der Kirschen. Dem K. verwandt sind die amerik. **Kernknacker** (Coccobŏrus), mit dem **Rosenbrustknacker** (C. ludoviciānus *L.*).

Kerner, Anton, Ritter **von Marilaun**, Botaniker, geb. 12. Nov. 1831 zu Mautern (Niederösterreich), seit 1878 Prof. in Wien, gest. das. 21. Juni 1898; schrieb: „Das Pflanzenleben der Donauländer" (1863), „Pflanzenleben" (2. Aufl. 1896) u. a.

Kerner, Justinus, Dichter und mediz. Schriftsteller, geb. 18. Sept. 1786 zu Ludwigsburg, 1819—51 Oberamtsarzt in Weinsberg, gest. das. 21. Febr. 1862; schrieb den phantastisch-satir. Roman „Reiseschatten" (1811), als vorzüglicher Lyriker der Schwäb. Schule: „Gedichte" (1826; 5. Aufl. 1854), „Der letzte Blütenstrauß" (1852) u. a.; „Ausgewählte poet. Werke" (2 Bde., 1878—79); beschäftigte sich auch mit Studien über tierischen Magnetismus und Dämonismus („Geschichte zweier Somnambulen", 1824; „Die Seherin von Prevorst", 1829 u. ö.) ꝛc., „Bilderbuch aus meiner Knabenzeit" (1849; neue Ausg. 1897), „Briefwechsel" (2 Bde., 1897). „Sämtliche Werke" (1903). — Vgl. Reinhard (2. Aufl. 1886). — Sein Sohn **Theobald K.**, geb. 14. Juni 1817 in Gaildorf, Arzt in Weinsberg, auch als Dichter und Erzähler bekannt, schrieb ferner „Das Kernerhaus und seine Gäste" (1893).

Kernholzkäfer, s. Borkenkäfer.

Kernknacker, s. Kernbeißer.

Kernobst, die zu den Rosazeen gehörigen Obstarten: Apfel, Birne, Quitte und Mispel, die eine mit fünf samenhaltigen Fächern ausgestattete Scheinfrucht haben.

Kernpilze, s. Askomyzeten.

Kernraupe, s. Pflaumenmotte.

Kernschußweite, **Visierschußweite**, die Entfernung, auf der Geschoßbahn und Visierlinie sich zum zweitenmal schneiden, wo also Halte- und Treffpunkt zusammenfallen. Der Schuß heißt **Kern-**, **Fleck-** oder **Visierschuß**.

Kernteilung, s. Zelle.

Kernwerk, im Festungsbau größeres Reduit (s. d.).

Kerosolēn (**Kerosēn**), s. v. w. Petroleumäther (s. Petroleum).

Kerpe, türk. Insel, s. Karpathos.

Kerpen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, unweit der Erft, (1900) 3240 E., Amtsgericht.

Kerria *DC.*, Pflanzengattg. der Rosazeen. Einzige Art K. japonĭca (**Goldröschen**, **Goldnessel**, **japan. Frühlingsrose**, **Judenpappel**), mit gelben Blüten; Zierstrauch.

Kerry, Grafschaft im SW. der irischen Prov. Munster, 4799 qkm, (1901) 165331 E., mit den höchsten Bergen Irlands (Carrantuo Hill 1040 m) und den Seen von Killarney; Hauptstadt Tralee.

Kersantit, **Kersantön**, s. v. w. Glimmerdioirit (s. Diorit).

Kersch, s. Mariatheresientaler.

Kersey (**Kirsey**, engl., spr. körrſi), grober glatter, tuchartiger Stoff, gewalkt und gerauht, nicht geschert.

Kertsch, Hafenstadt auf der gleichnamigen östlichsten Landzunge der russ. Halbinsel Krim, an der **Straße von K.**, früher **Straße von Kaffa** oder von **Feodosia**, im Altertum **Kimmerischer Bosporus** genannt, die das Asowsche und Schwarze Meer verbindet, bildet mit der nahen Festung **Jenikale** die **Stadthauptmannschaft K.**, 30342 E. K. ist das alte **Pantikapäum**, später, als Hauptstadt des Bosporanischen Reichs **Bosporus** genannt, im Krimkriege 1855 von den Alliierten verwüstet. [Tafel: Kartographie II, 11.]

Kerulen (**Kerlon**), Fluß, s. Argun.

Kervyn de Lettenhove, Jos. Bruno Maria Konstantin, belg. Geschichtschreiber und Staatsmann, geb. 17. Aug. 1817 zu St.-Michel, seit 1861 klerikales Mitglied der Abgeordnetenkammer, 1870—71 Minister des Innern, gest. 2. April 1891 in Brüssel; schrieb: „Histoire de Flandre" (4 Bde., 5. Aufl. 1898), „Les Huguenots et les Gueux" (6 Bde., 1883—85) u. a. — Biogr. von seinem Sohn Henri K. (1900).

Kerykeion (grch.), s. Caduceus.

Keryktik (grch.), s. v. w. Homiletik (s. d.).

Kerze, Beleuchtungskörper aus Talg, Stearinsäure (**Milly-K.**; **Palmwachs-K.** aus Palmölstearinsäure), Paraffin (**Melanyl-K.**), Walrat, Erdwachs (**Belmontin-K.**), Wachs, früher durch Ziehen (wiederholtes Eintauchen der Dochte in das geschmolzene Fett), jetzt fast nur durch Gießen in Metallformen hergestellt. — Vgl. Engelhardt (1887).

Kerzennußbaum, s. Bankulnüsse.

Kesanlik, Stadt in Ostrumelien, s. Kazanlik.

Kesch, **Piz**, höchster Gipfel der Scalettagruppe (Silvretta-Alpen) in Graubünden, nördl. vom Albulapaß, 3422 m.

Kescher (**Ketscher**, engl. catcher) oder **Hamen**, an einem Holzrahmen mit Stiel befestigtes Netz.

Keschua, amerik. Volksstamm, s. Quechua.

Keser, türk. Rechnungseinheit, s. Beutel.

Késmárk (spr. kesch-, **Käsmark**), königl. Freistadt im ungar. Komitat Zips, am Poprád, in 626 m Höhe am Fuße der Karpathen, (1900) 5606 E., Weberschule.

Kessel, bei Blechblasinstrumenten das Mundstück. Über Dampfkessel s. d. nebst Tafel.

Kesselfarben, im Zeugdruck die durch Eintauchen des Zeugs in die Farbenbrühe erzeugten Farben: Kampescheholz, Krapp, Cochenille, Sumach, Wau.

Kesselhaube, **Bassinet**, **Beckenhaube**, der walzenförmige, oben rund oder flachkegelförmig geschlossene Ritterhelm im 12.—14. Jahrh. [Abb. 912].

912. Kesselhaube.

Kesseljagen, Form des Eingerichteten Jagens (s. d.), bei dem das Hochwild von den einzelnen, im kesselförmigen Jagen verteilten, nahe an den Lappen befindlichen Schirmen aus erlegt wird.

Kesselkrater, s. v. w. Maar.

Kesselsdorf, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, (1900) 889 E.; hier 15. Dez. 1745 Sieg der Preußen unter Leopold von Dessau über die Sachsen unter Rutowski.

Kesselstein, steinartige Kruste im Innern der Dampfkessel, die sich beim Verdampfen harten Wassers aus einzelnen darin enthaltenen Stoffen (Kalzium, Magnesium, Baryum ꝛc.) absetzt, kann durch seine schlechte Wärmeleitung das Glühendwerden der Kesselbleche und dadurch Dampfkesselexplosionen verursachen. Mittel dagegen: Reinigung des Wassers unter Zusatz von Chemikalien (meist Ätznatron und Soda) und Filtrieren des Wassers, ehe es in den Kessel kommt, in besondern Apparaten und öfteres Abblasen des Schlammes aus dem Kessel.

Kesseltreiben, Hasenjagd, bei der die im Kreise aufgestellten, von Treibern begleiteten Schützen sich nach einem Mittelpunkt zu bewegen.

Kessenich, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, nahe dem Rhein, (1900) 6105 E., Nervenheilanstalt.

Keßler, Marie, Schauspielerin, s. Kahle, Richard.

Keßlerloch, Höhle bei Thayingen.

Kestenholz, frz. **Châtenois**, Dorf im Unterelsaß, (1900) 2741 E., Mineralquellen (Bad Bronn).

Kestner, Joh. Georg Christian, s. Buff, Charlotte.

Keszthely (spr. keßthelj), Großgemeinde im ungar. Komitat Zala, am Plattensee, (1900) 6796 E., Schloß; Seebad, Schwefelbad bei Heviz; Weinbau.

Ket (**Ketj**), r. Nebenfluß des Ob in Sibirien, 1088 km lg., Glied des Ob-Jenissei-Kanals.

Artikel, die man unter K vermißt, sind unter C aufzusuchen.

Ketah, der Milchsaft des Melonenbaums (s. Carica).

Kete, Summe von 100 auf einer Bastschnur angereihten Kaurimuscheln (s. Porzellanschnecken).

Kete-Kratschi, Regierungsstation und Handelsplatz in Togo (Guinea), am mittlern Volta, ca. 9000 E.; Tabakbau. Zum **Stationsbez. K.** gehört die Station Bismarckburg.

Ketone, Azetone, organische Verbindungen, entstehen durch Oxydation sekundärer Alkohole und durch trockne Destillation organisch saurer Kalziumsalze; z. B. Azeton (s. d.) aus essigsaurem Kalzium; natürlich vorkommende K. sind zum Teil wichtige Riech- und Arzneistoffe.

Ketsch, Landschaft, s. Schehr-i-Sebs.

Ketscher, s. Kescher.

Ke-tschö, Hauptstadt von Tongking, s. Ha-noi.

Ketschua, amerik. Volkstamm, s. Quechua.

Ketschwayo (Cetewayo), König der Zulukaffern, folgte 1873 seinem Vater Panda, schuf ein schlagfertiges Heer von 40000 Mann, bedrohte die brit. Kapkolonie, schlug den brit. Befehlshaber Lord Chelmsford 22. Jan. 1879 bei Isandula, ward 4. Juli von ihm bei Ulundi völlig besiegt und bis 1883 in Kapstadt gefangen gehalten, gest. 8. Febr. 1884 zu Eschowe.

Kette, eine zur Aufnahme und Übertragung von Zugkräften geeignete Aneinanderreihung gegenseitig beweglicher Glieder. Nach dem Bau unterscheidet man **Ring- oder Glieder-K.** und **Gelenk-** oder **Flach-K.**, letztere nur in einer Richtung beweglich. Die Glieder der Ring-K. werden aus Rundeisen oval gebogen und geschweißt; zur Erhöhung der Zugfestigkeit erhalten die größern Mittelstege (**Anker-K., Kettentau**); Ring-K. werden auch im ganzen aus einem Stab von kreuzförmigem Querschnitt durch Walzen hergestellt [Abb. 913]. Bei Gelenk-K. sind die einzelnen Glieder durch zylindrische Bolzen verbunden. — K., in der Weberei die nach der Länge des Zeugstücks laufenden Fäden (**Kettenfäden, Zettel, Aufzug**), zwischen welchen der Einschlag (s. d.) eingetragen wird. — K., früher deutscher Name des Dekameter = 10 m; ferner s. v. w. Kete (s. d.); in der Jägersprache eine Familie von Auer-, Birk-, Haselwild, wilden Enten, wilden Gänsen.

913. Gewalzte Kette.

Ketteler, Wilh., Freiherr von, Bischof von Mainz, geb. 25. Dez. 1811 zu Münster, bis 1837 Regierungsreferendar, 1844 zum Priester geweiht, 1850 Bischof von Mainz, einer der einflußreichsten Führer der ultramontanen Partei, 1871—73 Mitglied des Reichstags, gest. 13. Juli 1877 in Burghausen; schrieb: „Freiheit, Autorität und Kirche" (1862), „Die Arbeiterfrage und das Christentum" (1864) u. a. „Predigten" (2 Bde., 1878), „Briefe von und an K." (1879) wurden herausgegeben von Raich. — Vgl. Pfülf (3 Bde., 1899).

Kettenbaum, Walze am Webstuhl, auf der die Kettenfäden zum Weben aufgewickelt werden.

Kettenbruch, kontinuierlicher Bruch, ein Bruch, dessen Nenner aus einer ganzen Zahl nebst einem Bruch besteht, dessen Nenner wieder eine ganze Zahl nebst einem Bruch ist 2c. Jeder gemeine Bruch läßt sich in einen K. verwandeln, indem man mit dem Zähler in den Nenner dividiert, dann mit dem Rest in den Zähler, und so fort, bis die Division aufgeht; die erhaltenen Quotienten sind alsdann die Partialnenner des K., während die Zähler der Einheit gleich sind. Ein K., dessen Partialnenner periodisch wiederkehren, ist ein unendlicher.

Kettenbrücken, s. Hängebrücken.

Kettendampfer, nach dem System der Kettenschleppschiffahrt fortbewegter Dampfer.

Kettendruck, eine Art Zeugdruck, bei dem die Farben auf die Kette des Gewebes gedruckt werden.

Kettenfäden, s. Kette.

Kettengarn, ein stark gedrehtes Garn zu Kettenfäden.

Kettengaze, Drehergeflecht, Mechlinet, ein Fadengebilde, welches entsteht, wenn jeder Faden einer Fadenreihe abwechselnd mit dem linken und rechten Nachbarfaden verzwirnt wird, so daß die Unverschieblichkeit auch bei größern Zwischenräumen durch die hohe Umfangsreibung der schraubenförmig sich umschlingenden Fäden gesichert ist [Abb. 914].

914. Kettengaze.

Kettengebirge, s. Gebirge.

Kettenhemd, s. v. w. Kettenpanzer (s. d.).

Kettenkugeln, zur Verstärkung der Geschoßwirkung durch eine Kette oder Stange (**Stangenkugeln**) verbundene Kugeln, im 16. Jahrh. erfunden.

Kettenkunst, s. v. w. Paternosterwerk (s. d.).

Kettenpanzer, aus eisernen Ringen oder Eisendraht geflochtenes, über einem Wams getragenes Panzerhemd.

Kettenpumpe, Vorrichtung zum Heben von Flüssigkeiten, bestehend in einer vertikal gespannten, oben über eine angetriebene Kettenrolle laufenden endlosen Kette mit aufgesteckten Scheiben, die das Wasser, die Jauche 2c. in einem Rohre emporheben [Abb. 915].

915. Kettenpumpe.

Kettenrad, s. v. w. Kettenrolle (s. d.).

Kettenrechnung, das Verfahren, zwei Größen durch Mittelgrößen zu vergleichen, wobei die Größen so lange miteinander verglichen und vertauscht werden, bis man auf die gesuchte kommt. Die Zusammenstellung und Anordnung der verbundenen Größen heißt **Kettensatz**, dies Rechnungsverfahren **Kettenregel (Reessche Regel)**.

Kettenrolle, bei Flaschenzügen, Kranen 2c. vorkommende Rolle, welche solche Vorsprünge und Vertiefungen am Umfang hat, daß die Kette zahnartig hineinpaßt [Abb. 916].

916. Kettenrolle.

Kettensatz, s. Kettenrechnung.

Kettenschleppschiffahrt, Drahtseilschiffahrt, Tauerei, eine Art der Schiffahrt, bei der das Schiff mit einer auf die Sohle des Flusses gelegten, an den Enden verankerten Kette derart verbunden ist, daß sie (oder statt ihrer ein Drahtseil) sich über zwei auf dem Schiffe angebrachte und durch dessen Maschinenkraft gedrehte Trommeln vom Flußbett herauf- und hinten auf dieses wieder hinabwickelt. Die K. wurde in ihrer jetzigen Vervollkommnung zuerst 1853 auf der Seine angewendet, in Deutschland 1866 auf der Elbe zwischen Magdeburg und Buckau; am ausgedehntesten in den Ver. Staaten von Amerika und in Belgien, wo an Stelle der Kette zuerst das Drahtseil eingeführt wurde. Der **elektr. Schiffszug** bei Kanälen besteht darin, daß eine am Ufer fahrende elektr. Lokomotive (sog. Treidellokomotive [Tafel: Lokomotiven I, 15]) das Schiff an einem Drahtseil fortzieht.

Kettenschluß, s. Sorites.

Kettenstuhl, eine Wirkmaschine (s. d.).

Kettentau, s. Kette.

Kettenwirkware, Kettenware, auf dem Kettenstuhl durch Verschlingung einer Fadenreihe erzeugte Wirkware [Abb. 917].

917. Kettenwirkware.

Kettering, Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Northampton, (1901) 28653 E.

Kettwig, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Ruhr, (1900) 6228 E.; Spinnereien, Tuchfabriken.

Ketzer (aus dem grch. Katharer, s. d.) oder **Häretiker,** für die Katholiken alle, die von der rechtgläubigen Lehre ihrer Kirche abweichen, zu unterscheiden von den Ungläubigen, den Nichtchristen und den Schismatikern, die sich in Ritus und Verfassung von der Kirche absondern. Schon im 2. Jahrh. schloß die Kirche die Gnostiker als K. von ihrer Gemeinschaft aus und ließ seit Konstantin d. Gr. die K. vielfach auch bürgerlich bestrafen. Im Mittelalter sorgten die bischöfl. **Ketzergerichte**, seit 1232 die Inquisition durch besondere **Ketzermeister** für die Aufspürung der K. und ihre Bestrafung durch die weltliche Gewalt. Seit der Reformation wurden die Protestanten als K. verfolgt, bis ins 19. Jahrh. mit Landesverweisung oder Kerkerhaft bestraft. Der alte Protestantismus hatte die gleiche Anschauung, indem er über Wiedertäufer und Antitrinitarier, wie Servet (s. d.), die Todesstrafe verhängte. Das neuere Staatsrecht duldet fast nirgends mehr bürgerliche Benachteiligung wegen Ketzerei.

Ketzin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Havel, (1900) 3501 E.; Tonlager, Ziegeleien.

Keuchhusten, **Stickhusten** (Tussis convulsīva), epidemische Kinderkrankheit, beginnt mit katarrhalischem Husten, geht in heftigen, häufig mit Erbrechen verbundenen Krampfhusten über, dauert 4—6 Wochen mit bis zu 40 Hustenanfällen täglich, worauf wieder stärkere Schleimabsonderung erfolgt und die Krankheit in einen gewöhnlichen Katarrh übergeht, bisweilen auch schlimme Folgen (Lungenentzündung ꝛc.) hinterläßt. Behandlung: gleichmäßig warme, staubfreie Luft, Einatmung von Karbol- oder Salizyldämpfen, Narkotika, Chinin und Pertussin (meist in Form von Schokoladetabletten), kräftige Nahrung, Wechsel des Aufenthaltsorts.

Keudell, Rob. von, Diplomat, geb. 27. Febr. 1824 zu Königsberg, 1863 von Bismarck als Hilfsarbeiter ins Ministerium des Auswärtigen berufen, an dessen Seite er beständig wirkte, 1872 Gesandter in Konstantinopel, 1873 in Rom, 1876—87 Botschafter am ital. Hofe, 1871 und 1890—93 Mitglied des Reichstags, 1888—93 des preuß. Abgeordnetenhauses (freikonservativ), gest. 26. April 1903 auf Gut Hohen-Lübbichow (Neumark); veröffentlichte: „Fürst und Fürstin Bismarck" (1901).

Keulen, Ludolf van, s. Ceulen.

Keulenbaum, s. Casuarina.

Keulenkäfer, s. Zwergkäfer.

Keulenpilz, s. Clavaria und Tafel: Pilze, 25.

Keulenpolyp (Cordylophŏra lacustris *Allm.*), ein rasenartiger Hydroidpolyp, an der Küste und im Brackwasser der Nord- und Ostsee, seit einiger Zeit in unsere Flüsse (z. B. Elbe) eingewandert.

Keulensphärie, s. Cordyceps [Abb. 369].

Keulenwespe, s. Blattwespen.

Keuper, oberste Abteilung der Triasformation [s. Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel].

Keuschbaum (Vitex *L.*), immergrüne Holzgewächse der Verbenazeen, meist in den Tropen; am Mittelmeere der **gemeine K., Abrahamsstrauch, Mönchspfeffer, Müllen** (Vitex agnus castus *L.*), dessen Samen seit Hippokrates als angebliches Mittel geschlechtliche Regungen zu unterdrücken berühmt gewesen sind.

Keuschberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale, (1900) 1119 E., Saline Dürrenberg; nach der Sage hier Sieg Heinrichs I. über die Ungarn 15. März 933 (in Wahrheit bei Riade; s. Ritteburg).

Keuschlamm, s. v. w. Keuschbaum (s. d.).

Kevelaer (spr. -lahr), Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, unweit der Niers, (1900) 6175 E.; Schuhwarenfabrikation; Wallfahrtsort mit Marienbild (1642).

Kew (spr. kjuh), Dorf in der engl. Grafsch. Surrey, an der Themse, 8 km westl. von London, (1901) 2076 E., mit einer Sternwarte und dem reichhaltigsten botan. Garten der Welt (110 ha; 1730 von der Krone erworben, durch W. Hooker [1840—65] zu seiner jetzigen Bedeutung gelangt).

Key (spr. kej), Ellen, schwed. Schriftstellerin, geb. 11. Nov. 1849 in Sundsholm, 1878—98 Lehrerin in Stockholm, behandelt in ihren Schriften soziale und literar. Fragen, bes. die Frauenemanzipation geistvoll, klar und scharf; die meisten auch ins Deutsche übersetzt. — Vgl. Nemenyi (1904), Nyström-Hamilton (1904).

Keyser, Nicaise de, belg. Historienmaler, geb. 26. Aug. 1813 zu Sandvliet bei Antwerpen, seit 1855 Direktor der Akademie zu Antwerpen, gest. das. 17. Juli 1887; Hauptbilder: Kreuzigung Christi (Manchester), Schlacht bei Courtrai (Courtrai), Tod der Maria von Medici (Berlin); Bildnisse. — Biogr. von Hymans (1889).

Keyserling, Alexander, Graf, Naturforscher, geb. 27. Aug. 1815 in Kurland, seit 1857 Ritterschaftshauptmann von Estland, 1862—69 Kurator der Universität Dorpat, gest. 8. Mai 1891 in Dorpat; schrieb: „Russia and the Ural" (1845) u. a. — Vgl. „Aus den Tagebuchblättern des Grafen A. K." (1894).

Key West (spr. kih), Stadt im nordamerik. Staate Florida, auf einer der Florida Keys, (1900) 17114 E.; Eingang zum Golf von Mexiko, befestigter Hafen.

Keyx, Gemahl der Alkyone (s. d.).

kg, Abkürzung für Kilogramm.

K. G., in England Abkürzung für Knight of the Garter (Ritter des Hosenbandordens).

kgm, Abkürzung für Kilogrammeter (s. Arbeit).

Khaiberpaß, s. v. w. Chaibarpaß.

Khaki (ind., „Schmutz"), der staub- oder erdfarbige Stoff der Tropenuniformen; auch diese selbst.

Khalibi, rumän. Ellenmaß = 0,683 m.

Khan, Khanat, Fürstentitel und Würde, s. Chan.

Khanpur, indobrit. Stadt, s. Kanpur.

Kharput, türk.-asiat. Stadt, s. Charput.

Khartum, s. Chartum.

Khärvâr i Dîwânî, pers. Handelsgewicht = 294,4 kg.

Khayberpaß, s. v. w. Chaibarpaß.

Khedive (Chediv, pers., „Gebieter"), seit 1867 offizieller Titel des Vizekönigs von Ägypten.

Kheir-eddin (**Khair-eddin**), s. Cheir-eddin.

Khetschua, amerik. Volk, s. Quechua.

Khippu, die Knotenschrift, s. Quippu.

Khiung-tschou, Hauptort auf Hai-nân (s. d.).

Khiwa, s. Chiwa.

Khlesl (**Klesel**), Melchior, Kardinal und österr. Minister, geb. Febr. 1553 zu Wien, 1602 Bischof von Wien, 1612 Minister unter Kaiser Matthias, 1616 Kardinal, riet zur Nachgiebigkeit gegen die Protestanten; von Ferdinand II. 1618—22 gefangen gehalten, gest. 18. Sept. 1630. — Vgl. Hammer-Purgstall (4 Bde., 1847—51), Kerschbaumer (1865), K.s Briefe an Freiherrn von Dietrichstein (1900).

Khmer, mongolenähnliches Volk in Kambodscha.

Khodawendikjar (**Khudawendigiar**) oder **Brussa,** türk. Wilajet im NW. Kleinasiens, 65800 qkm, 1626800 E.; Hauptstadt Brussa.

Khoi-khoin, s. Koi-koin.

Khokand, russ. Stadt, s. Kokan.

Khond, ind. Volksstamm, s. Kondh.

Khorsabad, türk. Dorf, s. Chorsabad.

Khosrev (**Chosroes**), zwei pers. Könige aus der Dynastie der Sassaniden. — **K. I.,** 531—579, mit Beinamen **Anôscharwân** (der Selige), Sohn des Königs Kavâdh I., kämpfte glücklich gegen Ostrom (540—546), beherrschte das Land vom Euphrat bis zum Indus, Freund der Christen. — **K. II., Parvez** (der Siegreiche), 591—628, Enkel des vorigen, Sohn Hormizdas' IV., schlug 603 die Byzantiner, eroberte 614 Jerusalem; nach dem siegreichen Einfall des Kaisers Heraklius in Medien verbündete er sich mit den Avaren, bedrohte 625 Konstantinopel, ward 626 am Fluß Zab geschlagen, worauf sich sein Sohn Kavâdh II. Schêrôe empörte und ihn hinrichten ließ.

Khotan, Iltschi, Stadt in der Oase K. (160000 E.) in Ostturkestan, am **Khotanfluß** oder Jurun-kasch, ca. 4000 E.; Seidenzucht, Teppichfabrikation.

Khrumir (**Kumir, Khoumir**), auch **Athmair,** Volk im nordwestl. Tunesien, etwa 5500 Seelen; vier Stämme: Selûl, Mselma, Chiaja (Araber) und Dedmaka (Berber). Hauptort Ain Draham.

Khuen-Héderváry (spr. kuhn), Karl, Graf, ungar. Staatsmann, geb. 23. Mai 1849 in Freiwaldau, 1875—81 im ungar. Reichstag, 1882 Obergespan des Komitats und der Stadt Raab, Dez. 1883 Banus von Kroatien und Slawonien, Juni bis 30. Sept. 1903 ungar. Ministerpräsident, März 1904 bis Febr. 1905 Minister am königl. Hofe.

Khurian Murian, brit. Inselgruppe an der Ostküste Arabiens, 76 qkm, Dependenz von Aden; Guanolager.

Khus-Khus-Wurzel, s. Andropogon.

Khutu (**Kutu**), Landschaft in Deutsch-Ostafrika, bewohnt von den Wakutu. Handelsplatz Mgunda; Station der Schutztruppe Kisaki.

Khybarpaß, s. v. w. Chaibarpaß.

Kiachta (**Kjachta**), Handelsplatz im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, an der chines. Grenze, Maimatschin gegenüber, in 703 m Höhe, am **Fluß K.,** 4300 E., früher Hauptpunkt der Einfuhr des sog. Karawanentees nach Rußland, seit 1860 im Abnehmen.

Kiamâri, Hafen der indobrit. Stadt Karatschi (s. d.).

Kiang, Maß in Siam, s. Kwan.

Kiang, s. Esel und Tafel: Asiatische Tierwelt, 14.

Kiang-nan, Gesamtname der beiden südöstl. chines. Prov. Kiang-su und Ngan-hwei; Sitz des Oberstatthalters ist Nan-king.

Kiang-si, südöstl. Binnenprovinz von China, 179500 qkm, (1894) 20500000 E.; Hauptstadt Nan-tschang.

Kiang-su, Provinz im östl. China, vom Kaiserkanal durchströmt, 99300 qkm, (1894) 18300000 E.; Hauptstadt Su-tschou. — 1905 wurde von K. die neue Prov. Kiaon-

hanai (nördl. vom Jang-tse-kiang, unter einem Gouverneur) abgetrennt, doch dem Vizekönig in Nan-king unterstellt.

Kiang-tschau (**Khiung-tschou**), Stadt, s. Hai-nan.

Kiau-tschou (**Kiau-tschau, Kiao-tschau**), Bezirksstadt in der chines. Prov. Schan-tung, 36 km von der **Kiautschou-Bucht** [Karte: Deutsche Kolonien II, 4]. Diese wurde 1898 mit dem fruchtbaren Hinterlande von China mit allen Hoheitsrechten auf 99 Jahre an das Deutsche Reich verpachtet; Umfang des Gebietes 552 (501) qkm, ca. 122 000 E. (1904: 1110 Weiße). Das Gebiet ist dem freien Verkehr eröffnet; Ausgangsgebiet der Schan-tung-Bahn. Durchgangshandel 1903/4: Einfuhr von Waren nichtchines. Ursprungs für ca. 24, von Waren chines. Ursprungs (Strohborte, gelbe Seide, Erdnußöl, Bohnenöl, Seidenabfälle 2c.) 11 Mill. ℳ; Ausfuhr für ca. 15 Mill. ℳ. An der Spitze der Verwaltung ein Gouverneur in Tsing-tau [Tafel: Tsing-tau]. — Vgl. von Richthofen (1897), von Hesse-Wartegg (1898), Franzius (6. Aufl. 1899), „Das deutsche Kiau-tschou-Gebiet“ (1899), Schrameier (1903).

Kibdelophan, s. Titaneisenerz.

Kibitka, Wohnung (Holzgitter mit Filz bedeckt) der Nomaden in Zentralasien; auch Wagen oder Schlitten mit einem Mattendach über dem Hinterteil.

Kibla (falsch **Kebla**, arab.), s. Kaaba.

Kibo, Spitze des Kilimandscharo (s. d.).

Kiburg, schweiz. Dorf, s. Kyburg.

Kicher, Kichererbse, s. Cicer [Abb. 352].

Kicherling, Pflanzenart, s. Lathyrus; dann s. v. w. Kichererbse, s. Cicer.

Kick, Friedr., Technolog, geb. 27. Febr. 1840 in Wien, 1866 Prof. in Prag, 1892 in Wien; schrieb: „Die Mehlfabrikation“ (1871; 3. Aufl. 1894), „Vorlesungen über mechan. Technologie“ (1898); mit Gintl gab er die 3. Aufl. von Karmarsch-Heerens „Technischem Wörterbuche“ (11 Bde., 1875—92) heraus.

Kickelhahn (**Gickelhahn**), Berg im Thüringer Wald, südl. von Ilmenau, 861 m hoch; das Goethehäuschen 1870 abgebrannt, 1874 wiederhergestellt.

Kickxia *Bl.*, Pflanzengattg. der Apozynazeen, in den Tropen heimische Bäume. K. elastica *Preuss*, in Kamerun angebaut, liefert Kautschuk.

Kid (engl., „Böckchen“), das Fell junger Ziegen, überhaupt Ziegenleder, zu Glacéhandschuhen. **Kidkalb-** oder **Glacékalbleder**, aus Fellen junger Kälber bereitet, schwarz gefärbt, zu Schuhwerk.

Kidang, s. Muntjak.

Kidderminster, Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, am Stour, (1901) 24 692 E.; Teppichfabrikation.

Kiderlen-Wächter, Alfred von, Diplomat, geb. 10. Juli 1852 in Stuttgart, 1888—94 vortragender Rat im Auswärtigen Amte, 1894 preuß. Gesandter in Hamburg, 1895 in Kopenhagen, 1900 in Bukarest.

Kidonia, griech. Name der Stadt Aiwalyk (s. d.).

Kidron (**Kedron**), Tal bei Jerusalem, jetzt **Wadi Sitti-Marjam** (d. i. **Mariental**), meist wasserarm, zwischen dem Ölberg und Jerusalem Josaphattal genannt; bei Juden und Moslems beliebte Grabstätte.

918. Kiebitz.

Kiebitz (Vanellus cristatus *Meyer* [Abb. 918]), zur Familie der Regenpfeifer gehöriger Sumpfvogel, oben metallisch grün, unten weiß, Kopf mit aufrichtbarer, schwarzer Federhaube, legt Ende März vier olivengrüne, schwarz gefleckte Eier; in Deutschland Zugvogel, vom März bis September.

Kiebitzei, Pflanzenart, s. Fritillaria.

Kiefenfuß, s. Kiemenfüßer [Abb. 922].

Kiefer, zur Gattg. Pinus *L.* gehörige Nadelhölzer, größtenteils in der nördl. gemäßigten Zone, mit 2—5 büschelig gestellten Blättern (Nadeln). **Gemeine K.** (**Föhre, Forle, Forche, Dale, Thäle**, P. silvestris *L.* [Abb. 919: a Triebspitze mit weiblichem Zäpfchen, b Zweig mit männlichen Blüten, c reifer Zapfen, d derselbe geöffnet, e männliche Blüte, f Zapfenschuppe von außen, g dieselbe von innen mit den beiden Samen, h entflügeltes Samenkorn]); sie liefert Terpentin, Teer, Pech, Kienruß, Waldwolle, gutes Nutz- und Brennholz; **Lärchen-** oder **Schwarz-K.** (P. laricio *Poir.*), in Südeuropa; **Knieholz-K.** (**Krummholz-, Zwerg-K., Legföhre, Latsche**, P. montana *Mill.*), im Hochgebirge und auf den Hochmooren der deutschen Mittelgebirge; **Aleppo-K.** (P. halepensis *Mill.*), an den Küsten des Mittelmeers; **Strand-K.** (P. pinaster *Sol.*), an den Küsten Frankreichs, Spaniens und Portugals; **Zirbel-K.** (**Arve**, P. Cembra *L.*), in den Alpen, mit schmackhaften Kernen (**Zirbelnüsse**); **Pinie** (P. Pinea), an den Küsten des Mittelmeers, mit mandelartig schmeckenden, ölreichen Kernen (**Piniennüssen, Pignolen**). Von den exotischen K. in Deutschland bes. heimisch die nordamerik. **Weimuts-K.** (P. strobus *L.*, P. excelsa *Ham.*), vom Himalaja P. rigida *Mill.* (**Pech-K.**, Pitch pine). Terpentin liefernde Arten sind auch die **Besen-K.** (P. australis *Mich.*) in Mexiko und die **Weihrauch-K.** (P. taeda *L.*) in Virginien; die **Zucker-** oder **Riesen-K.** (P. Lambertiana *Dougl.*) produziert **Kaliforniamanna**. — Vgl. Godbersen (1904).

919. Gemeine Kiefer.

Kiefer, **Kinnladen** (Maxilla oder Mandibula), die Knochen, die bei den Wirbeltieren und den Menschen den untern Teil des Gesichts bilden und meist Zähne tragen. Der **Ober-K.** besteht aus zwei gleichen unbeweglichen Knochen, die die lufterfüllte **Kieferhöhle** (**Highmores Höhle**) umschließen; der hufeisenähnliche **Unter-K.**, mit dem Schläfenbein durch ein Gelenk verbunden, kann durch die Kaumuskeln bewegt werden. Über den **Zwischenkieferknochen** s. Intermaxillarknochen.

Kieferegel, s. Blutegel.

Kieferklemme, Unfähigkeit den Mund zu öffnen infolge von Krampf der Kaumuskeln, Lähmung, Verwachsung über **narbige K.** s. Backe.

Kiefernadelöl, s. Terpentinöl.

Kiefernblasenrost, Pilz, s. Kienkrankheit.

Kieferneule, s. Fichteneule [Abb. 579].

Kiefernholzwespen, s. Holzwespen [Abb. 819].

Kiefernkrebs, Kiefernpest, Kiefernraude, s. v. w. Kienkrankheit (s. d.).

Kiefernmarkkäfer, s. Borkenkäfer.

Kiefernraupe, die Raupe von Fichteneule und Kiefernspinner.

Kiefernritzenschorf, ein Pilz (Hysterium pinastri *Schrad.*), die Hauptursache der die jungen Kiefernpflanzungen verheerenden Schütte (s. d.).

Kiefernschwamm, s. Trametes.

Kiefernschwärmer, s. Fichtenschwärmer und Tafel: Schmetterlinge II, 8.

Kiefernspanner, s. Spanner und Tafel: Schmetterlinge II, 6.

Kiefernspinner, **Fichten-** oder **Föhrenspinner, Fichtenglucke** (Gastropacha pini *L.*), zu den Spinnern gehöriger, 5—8 cm breiter Schmetterling, meist grau; Raupe (**Fichtenraupe**) grau, mit stahlblauem Fleck; den Kiefern schädlich.

Kiel, der unterste Balken eines Schiffs, von vorn nach hinten durchlaufend und die Grundlage des Gebäudes bildend; bei eisernen Schiffen aus eisernen Platten bestehend und oft durch ein oder zwei **Seiten-K.** (**Schlinger-** oder **Schlänger-K.**) ersetzt. **Los-K.**, eine Plankenlage unter dem K. zu dessen Schutz; **Kielschwein** (**Kolschwin**), der auf den K. und die Spannten gelegte Balken. — **K.** oder **Schiffchen**, in der Botanik die beiden vordern Blumenblätter in der Schmetterlingsblüte (s. Leguminosen).

Kiel, Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der **Kieler Föhrde** [Karte: Deutsches Reich I, 1], (1900) mit Gaarden 121 824, (1905) 163 354 E., Garnison, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, kaiserl. Kanalamt, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Handels-, Landwirtschaftskammer, zweite Festungsinspektion, Inspektion der Schiffsartillerie, Universität (1665 gegründet), Marineakademie, Marineschule; stark befestigter Reichskriegshafen, Marinestation der Ostsee mit kaiserl. Werft, Germaniawerft (Fried. Krupp) u. a., Maschinen-, Papierfabriken, Fischräuchereien (**Kieler Sprotten**), bedeutender Handel, Messe (6. bis 17. Jan., **Kieler Umschlag** genannt).

920. Kiel.

Nördl. Holtenau mit dem Eingang des Kaiser-Wilhelm-Kanals, nordöstl. Friedrichsort und am Ostufer Möltenort, beide mit Küstenbefestigungen. Im **Kieler Frieden** (14. Jan. 1814) erhielt Schweden Norwegen, Dänemark Schwed.-Pommern und Rügen, Großbritannien Helgoland.

Kiel, Friedr., Komponist, geb. 7. Okt. 1821 in Puderbach bei Siegen, Prof. an der Hochschule der Musik in Berlin, gest. das. 14. Sept. 1885; schrieb Requiems, eine Missa solemnis, das Oratorium „Christus" u. a.

Kielbogen, ein Bogen (s. d., Abb. 234 p).

Kielce, poln. Name von Kjelzy (s. d.).

Kieler Umschlag, Messe in Kiel (s. d.).

Kielflügel, Kielklavier, Klavierinstrument, bei dem die Saiten durch kleine zugespitzte Stückchen harten Federkiels gerissen wurden, die am obern Ende hölzerner Stäbchen (**Docken**) befestigt waren; bis Ende des 18. Jahrh. gebräuchlich. Am bekanntesten das Cembalo (s. d.). [Abb. 921 zeigt drei solcher Docken in verschiedenen Stadien des Anschlags.]

921. Docken eines Kielflügels.

Kielfüßer (Heteropōda), Ordnung der Schnecken, Bewohner der wärmern Meere, deren Fuß vorn zu einer senkrecht stehenden Flosse umgebildet ist; getrenntgeschlechtig; gefräßige Raubtiere. Hierher die **Kielschnecke** (Carinaria).

Kielholen, ein Schiff auf die Seite legen, damit man den Kiel ausbessern kann; früher auch eine schwere Strafe, bei welcher der Verbrecher an Tauen unter dem Kiel des Schiffs hindurchgezogen wurde.

Kielhorn, Franz Lorenz, Sanskritist, geb. 31. Mai 1840 zu Osnabrück, 1866—81 Prof. am Deccan College zu Puna, seit 1882 in Göttingen; veröffentlichte: „Vyâkaranamahâbhâshya" (2. Aufl., Bd. 1, 1892), „Sanskrit grammar" (deutsch 1888) u. a.

Kielland, Alexander Lange, norweg. Romanschriftsteller, geb. 18. Febr. 1849 zu Stavanger, lange Ziegeleibesitzer in Malk, seit 1892 Bürgermeister zu Stavanger; schrieb: „Novelletter" (1879), realistische Romane („Arbeidsfolk", „Else", „Fortuna", „St. Hans' Fest", fast alle auch deutsch), kleinere Dramen sowie das Werk „Rings um Napoleon" (deutsch 1905).

Kiellinie, Kielwasserlinie, Formation der Seetaktik, bei der die Schiffe eines Verbandes hintereinander, das eine im Kielwasser des andern, fahren, mit dem Flaggschiff an der Spitze; Gegensatz Dwarslinie (s. d.).

Kielmannsegg, Erich, Graf von, österr. Staatsmann, geb. 13. Febr. 1847 in Hannover, 1889 Statthalter von Niederösterreich, 18. Juni bis 2. Okt. 1895 Leiter eines provisorischen Beamtenministeriums und Minister des Innern, seitdem wieder Statthalter von Niederösterreich.

Kielschnecke, s. Kielfüßer.

Kielschwein, s. Kiel.

Kiemen, die Atmungsorgane von Wassertieren: Fischen, einigen Amphibien, allen Krustentieren, vielen Insektenlarven, Weichtieren, vielen Ringelwürmern; vermitteln den Austausch der im Blut enthaltenen Kohlensäure mit dem im Wasser suspendierten (nicht chemisch gebundenen) Sauerstoff. Gestalt verschieden, kamm-, blatt-, lappen-, büschelförmig. Sie sind auf den **Kiemenbögen** befestigt, zwischen denen die **Kiemenspalten** liegen, und sind überdeckt von dem [Kiemendeckel.

Kiemenatmer, s. Gliederfüßer.

Kiemenbogen, s. Kiemen. **K.** oder **Viszeralbogen** heißen auch die Gewebspartien, woraus sich beim Fötus der Reptilien, Vögel und Säugetiere Ober-, Unterkiefer und Hals bilden.

Kiemenfüßer (Branchiopōda), Unterordnung der Blattfüßer, niedere Krebstiere mit 10—40 Beinpaaren; Schale schildförmig oder zweiklappig oder fehlend; Beine blattförmig mit gut entwickelten Kiemenanhängen. Bewohner der süßen und salzigen Binnengewässer. Hierher der **krebsartige Kiefenfuß** (Apus), mit flachgewölbtem Rückenschild, schwimmt auf dem Rücken. Zwei europ. Arten: A. cancriformis *Schäff.* und A. productus *Bosc.* [Abb. 922]. Der **fischförmige Kiefenfuß** (Branchipus) hat langgestreckten, schalenlosen Körper; B. stagnālis *L.*, durchscheinend gelblich, in Tümpeln.

922. Kiefenfuß.

Kiemenlose (Abranchiāta), die drei höhern Klassen der Wirbeltiere (Reptilien, Vögel, Säugetiere), die nie durch Kiemen, sondern zeitlebens durch Lungen atmen.

Kiemenlurche, s. Schwanzlurche.

Kienholz, stark mit Harz durchtränktes Kiefernholz; zur Teerschwelerei, früher auch zur Beleuchtung.

Kienkrankheit, eine durch den Kiefernblasenrost (Coleosporium senecionis *Fr.*) verursachte Krankheit der Kiefer, die sich in allmählicher Umwandlung des Zellinhaltes [in Terpentin kundgibt.

Kienöl, s. Terpentinöl.

Kienpest, s. v. w. Kienkrankheit (s. d.).

Kienporst, s. Ledum.

Kienruß, s. Ruß.

Kienstock, durch Blei entsilbertes Schwarzkupfer.

Kienzl, Wilhelm, Komponist und Musikschriftsteller, geb. 17. Jan. 1857 in Waitzenkirchen (Oberösterreich), lebt in Graz; bekannt durch die Oper „Der Evangelimann".

Kienzopf, s. v. w. Kienkrankheit (s. d.).

Kiepert, Heinr., Geograph und Kartograph, geb. 31. Juli 1818 zu Berlin, 1845—52 Direktor des Geogr. Instituts zu Weimar, 1853 Mitglied der Akademie, seit 1859 Prof. in Berlin, gest. 21. April 1899 das. Hauptwerke: „Atlas von Hellas" (neue Aufl. 1879), „Neuer Handatlas der Erde" (3. Aufl. 1893—95), „Atlas antiquus" (11. Ausg. 1892), „Lehrbuch der alten Geographie" (1878) u. a. — Sein Sohn **Richard K.**, geb. 13. Sept. 1846 zu Weimar, 1875—87 Redakteur des „Globus", seit 1877 Direktor von Reimers kartogr. Anstalt in Berlin; veröffentlichte: „Deutscher Kolonialatlas" (1893), „Karte von Deutsch-Ostafrika" (mit Sprigade und Moisel, 1895 fg.), „Karte von Kleinasien" (1902 fg.).

Kierkegaard (spr. kjérkegohr), Sören, dän. philos. und religiöser Schriftsteller, geb. 5. Mai 1813 zu Kopenhagen, gest. das. 11. Nov. 1855; polemisierte in zahlreichen Schriften gegen das staatskirchliche Christentum als Entstellung des biblischen, dessen konsequente Verwirklichung er verlangte; ins Deutsche übersetzt sind: „Zur Selbstprüfung" (4. Aufl. 1895), „Entweder—Oder" (4. Aufl. 1878), „Zur Psychologie der Sünde, der Bekehrung und des Glaubens" (1890) u. a. — Vgl. Walz (1898), Koch (1898).

Kies, grobkörniger Sand. **Kiese,** metallglänzende, meist gelbe Mineralien, Verbindungen von Schwefel mit Metallen, z. B. Eisen-K., Kupfer-K. ꝛc.

Kiesel, chem. Element, s. Silizium.

Kieselalgen, s. Bazillariazeen.

Kieseleisenstein, durch Quarz verunreinigtes Rot- [oder Brauneisenerz.

Kieselerde, s. Kieselsäure.

Kieselfluorid, Fluorkiesel, Fluorsilizium, Siliziumfluorid, entsteht beim Erhitzen von Flußspat und Quarzsand mit konzentrierter Schwefelsäure, ist ein farbloses, stechend riechendes und an der Luft rauchendes Gas, zerfällt mit Wasser in Kieselsäure und **Kieselfluorwasserstoffsäure** (Kieselflußsäure, Siliziumfluorwasserstoffsäure), nur bekannt als farb- und geruchlose, sehr sauer schmeckende wässerige Lösung, in der Färberei, Zeugdruckerei und Stereochromie zum Fixieren von Farben benutzt. [bestehen.

Kieselgesteine, Felsarten, die vorwiegend aus Quarz

Kieselgur, Kieselmehl, Bergmehl, Infusorienerde, weiße, mehlartige Kieselanhäufungen meist tertiären Alters, vorwaltend aus Kieselpanzern von Diatomeen gebildet; dient als Schleif- und Poliermaterial, zur Bereitung von Wasserglas, Dynamit, Filtriermaterial ꝛc.

Kieselkalkstein, von Kieselsäure durchdrungener Kalk- [stein.

Kieselkupfer, s. Kupfergrün.

Kiesellunge, s. Staubinhalationskrankheiten.

Kieselmalachit, s. v. w. Kupfergrün (s. d.).

Kieselmehl, s. Kieselgur.

Kieselpanzer, die Kieselschalen der Diatomeen.

Kieselsäure, Kieselerde, Verbindung des Siliziums mit Sauerstoff, in der Natur als Anhydrid, als Hydrat und in Salzen vorkommend, weit verbreitet im Mineral- und Pflanzenreich. **Kieselsäureanhydrid (Siliziumdioxyd)** findet sich kristallisiert als Quarz, Tridymit und Asmanit, mit amorphem zusammen im Achat, Chalzedon, Hornstein, Feuerstein, Jaspis, amorph in Versteinerungen, als Infusorienerde, wird künstlich durch Glühen der Hydrate gewonnen. **Hydratische K.** entsteht bei der Zerlegung des Kieselfluorids durch Wasser und der Alkalimetallsalze durch Säuren; bei großer Verdünnung entsteht lösliche K., die durch Dia-

DER KILIMANDSCHARO.

LANDSCHAFTS- UND KULTURBILD, im Vordergrunde Negerhütten und Trägerkarawane der deutschen Schutztruppe.

Dreifarbenbuchdruck von F. A. Brockhaus, Leipzig

lyse als sauer schmeckende Flüssigkeit zu erhalten ist. Sie kommt in Quellwässern vor, scheidet sich leicht gallertförmig ab und trocknet zu einem zarten weißen Pulver von Polysiliziumsäuren ein (die den Opal bilden). **Kieselsaure Salze** (Silikate) bilden den größten Teil der festen Erdkruste. Kieselsaures Natrium und **Kalzium**, farblose kristallinische Massen, werden aus K. durch Schmelzen mit kohlensauren oder Ätzalkalien gewonnen, sind in Wasser löslich (Wasserglas, s. d.). Kieselsaures Kalzium, s. Kalzium. Kieselsaures Eisen und kieselsaures Aluminium (kieselsaure Tonerde) findet sich in natürlichen Silikaten; letzteres bildet wasserhaltig den Ton.

Kieselschiefer, dichtes, dunkles, von Ton, Kohlenstoff und Eisenoxyd imprägniertes, dickschieferiges Quarzgestein, bildet Gebirgslager in den paläozoischen Formationen; gutes Chausseematerial. Ganz schwarzer K. (Lydit) wurde früher als Probierstein von den Goldarbeitern zum Probieren des Goldes durch den Strich benutzt.

Kieselschwämme, Gruppe der Schwämme, deren Skelett ganz oder teilweise aus Kieselgebilden besteht; umfaßt die Ordnungen der Glasschwämme, Steinschwämme, Rindenschwämme und Monaktinelliden.

Kieselsinter, Kieseltuff, erdige, poröse oder kompakte Masse aus wasserhaltiger Kieselsäure, Absatz aus heißen Quellen.

Kieselzinkerz, s. Galmei.

Kieserit, farbloses oder graulichweißes Mineral aus schwefelsaurem Magnesium und Wasser, in den Abraumsalzen zu Staßfurt und Leopoldshall, dient zur Darstellung von Bittersalz, schwefelsaurem Kalium, Glaubersalz, Alaun ꝛc.

Kietz, Gustav, Bildhauer, geb. 26. März 1826 in Leipzig, lebt als Prof. in Dresden; Rietschels Schüler und Mitarbeiter (unter anderm am Lutherdenkmal zu Worms), Bronzestandbild Uhlands in Tübingen, Porträtbüsten.

Kiew (spr. kijeff), Gouvernement im südwestl. Rußland, 51000 qkm, 3559229 E. — Die Hauptstadt K., r. am Dnjepr, Sitz des Generalgouverneurs (der Gouv. K., Podolien und Wolhynien), Militärgouverneurs, Gouverneurs, Metropoliten, 319000 E., kirchliche Altertümer (Höhlenkloster, Sophienkathedrale u. a.), Universität (seit 1833), Geistliche Akademie, Technische Hochschule, Handel, Strjetenskische Messe (Kontrakty) im Februar; 882—1240 Hauptstadt der Großfürsten Rußlands, kam 1340 an Litauen, 1668 an Rußland; bis 1897 Festung.

Kiffhäuser, s. Kyffhäusergebirge.

Kikinda, ungar. Stadt, s. Nagykikinda.

Kil, aus Ton bestehende, zu aseptischen Umschlägen ꝛc. benutzte mineralische Masse (Walkerde). (S. auch Meerschaum.)

Kilá, Getreidemaß, s. Kiló.

Kilár (neugrch., „Keller"), der Proviant der Hofhaltung des türk. Sultans, steht unter Leitung des Kilarbaschi.

Kilauea, Krater auf Hawaii, 4500 m Durchmesser, 12 km Umfang, 1231 m hoch; letzter Ausbruch 1897.

Kilch, Fisch, s. Renke.

Kildare (spr. -dähr), Grafschaft in der irischen Prov. Leinster, 1693 qkm, (1901) 63469 E.; Hauptort Naas. — Die Stadt K., in der Ebene Curragh of K., 1576 E.

Kilderkin, engl. Biermaß zu 18 Gallons = 81,8 l.

Kilé (Kiléh), Getreidemaß, s. Kiló.

Kilia, Stadt im russ. Gouv. Bessarabien, am nördl. Mündungsarm der Donau (Kiliamündung), 11703 E.

Kilian, Heiliger, der Apostel Frankens, ein Schotte, kam nach Bayern, taufte in Würzburg Gosbert, Herzog der Franken; 689 mit seinen Gefährten ermordet. Gedächtnistag 8. Juli. [S. auch Beilage: Heilige ꝛc.] — Vgl. Emmerich (1896).

Kiliár, Feldmaß im metrischen System = 1000 a.

Kilikien, kleinasiat. Landschaft, s. v. w. Cilicien.

Kilimandscháro, höchster Berg Afrikas, an der Nordostgrenze von Deutsch-Ostafrika; steigt nach S. in drei Terrassen ab; die unterste, das Dschaggaland, 1000—1800 m Kulturland, von da bis 3500 m Urwaldregion, 3500—4000 m Wiesenzone; die zweite Terrasse von 4500 m an vegetationslos; 4600—4900 m Schneegrenze; auf der dritten Hochfläche, 4800 m, der Kibo, in der Kaiser-Wilhelm-Spitze 6010 m, und der Kimawensi (5355 m). Der K. 1848 von Rebmann entdeckt, von Hans Meyer 1889 bis zur höchsten Spitze des Kibo erstiegen. [Hierzu Tafel: Kilimandscharo.] — Vgl. Volkens (1897), Hans Meyer (1900).

Kilimane, portug. Ort, s. Quilimane.

Kilimatinde, Militärstation in der Landschaft Ugogo (Deutsch-Ostafrika), 1895 angelegt.

Kilkenny, Grafschaft der irischen Prov. Leinster, 2063 qkm, (1901) 78821 E. — Die Hauptstadt K., am Nore, 10493 E., Schloß der Grafen von Ormond (Gemäldegalerie); Marmorschleifereien, Fabriken für wollene Decken.

Killarney (spr. -ahrn'), Stadt in der irischen Grafsch. Kerry, an den drei Seen K. (15 qkm), (1901) 5656 E.

Kilmarnok, Stadt in der schott. Grafsch. Ayr, am Irvine, (1901) 35161 E.; Sternwarte, Akademie.

Kiln (engl.), Schachtofen zum Rösten von Erzen.

Kilo . . . (vom grch. chilios, tausend) bezeichnet im metrischen Maß- und Gewichtssystem sowie bei elektr. Einheiten das Tausendfache der folgenden Einheit: Kilometer = 1000 m, Kilogramm = 1000 g, Kilowatt = 1000 Watt ꝛc.

Kiló (Kilá, Kilé, Kiléh, Kelá, Keléh), Getreidemaß in Konstantinopel = 36,09, Smyrna = 54,14, Saloniki = 144,36, Varna = 216,54, Silistria und Rustschuk = 288,72, in der Walachei = 680 l, in der Moldau 415 l (in Jassy = 456,5 l), in Kairo = 1/8 Ardeb (22 7/8 l). In Griechenland ist K. Name des Hektoliters.

Kilogramm (kg = 1000 g), die Einheit des metrischen Gewichtssystems, das Gewicht eines Liters destillierten Wassers bei + 4°; in Deutschland = 2 Pfd.

Kilogrammeter (kgm), s. Arbeit.

Kilograph (grch.), dem Hektograph (s. d.) ähnlicher Vervielfältigungsapparat für Schriften und Zeichnungen.

Kilometer (km), die Einheit des Wegemaßes im metrischen Maß- und Gewichtssystem zu 1000 m = 0,13477 geogr. Meile = 3186,2 preuß. Fuß, = 3078,4 Pariser Fuß, = 3280,9 engl. Fuß. 1 Quadrat-K. (qkm) = 100 ha = 0,01816 deutsche Quadratmeile.

Kilometerhefte, Kilometerbilletts, Eisenbahnfahrkarten für bestimmte Längen, die auf beliebigen Linien eines Landes innerhalb einer bestimmten Zeit abgefahren werden können; z. B. auf den bad. Staatsbahnen für 1000 km (60, 40, 25 M) und (nur für 3. Klasse) 500 km innerhalb eines Jahres gültig für den Eigentümer, seine Familienmitglieder, Geschäftsangestellten und Dienstboten, ferner in den Niederlanden (bis 5000 km innerhalb eines Jahres).

Kilometerphotographie, s. Rotationsphotographie.

Kilossa, Militärstation (seit 1891) in der Landschaft Usagara (Deutsch-Ostafrika), in fruchtbarer Gebirgsgegend.

Kiloster, 1000 Ster (s. d.).

Kilowatt, elektr. Einheit = 1000 Watt = 1,36 Pferdestärken; Kilowattstunde = 1000 Wattstunden.

Kilsyth (spr. kilseith), Stadt in der schott. Grafsch. Stirling, (1901) 18403 E.; Weberei.

Kilt, unterrockähnliches Kleidungsstück der Bergschotten.

Kilte, Pflanzengattg., s. Hesperis.

Kiltgang, in der Schweiz (bes. Aargau und Bern) die der Verlobung und Heirat gewöhnlich vorausgehenden nächtlichen Besuche der Jünglinge bei Mädchen.

Kilung (Keelong), Hafenstadt auf der Nordküste der japan. Insel Formosa, etwa 5000 E.

Kilwa, Kilwa Kiwindje, Hafenstadt in Deutsch-Ostafrika, Hauptstadt des Bezirks K., (mit der Insel Mafia) 8000 E.

Kimberley (spr. -lĕ), Hauptort des Distrikts K. (4569 qkm, 1904: 60045 E.; zwischen Vaal und Modder) in Westgriqualand, brit. Kapkolonie, 34260 E.; 1872 nach Entdeckung von Diamantenfeldern (1870) gegründet; 6. Nov. 1899 bis 16. Febr. 1900 von den Buren vergeblich belagert.

Kimberley (spr. -lĕ), John Wodehouse, Graf, liberaler engl. Staatsmann, geb. 7. Jan. 1826, 1856—58 Gesandter in Petersburg, 1864 Lordlieutenant von Irland, 1868 Großsiegelbewahrer, 1870—74 und 1880—82 Kolonialminister, 1882—85, 1886 und 1892—94 Staatssekretär für Indien, 1894—95 Minister des Auswärtigen, gest. 8. April 1902 in London.

Kimbrer, s. Cimbern.

Kimm, Kimmung, der Seehorizont, die Linie, wo Himmel und Wasser sich berühren; auch die Linie am Schiffsrumpf, die den Übergang vom untern flachen zum obern aufsteigenden Teile bildet.

Kimme, Einschnitt, bes. in die Dauben für den Faßboden und am Visier (s. d.).

Kimmeridgeformation (spr. -ridsch-), der obere, aus Kalksteinen und Mergeln bestehende Teil des Malms, enthält die Solnhofener Plattenkalke. [S. Beilage: Geologische Formationen; Tafel: Bayern ꝛc. II, 3.]

Kimmerier (Cimmerier), bei Homer die Bewohner des Okeanos im äußersten Westen, wo immer Dunkelheit herrscht (**kimmerische Finsternis**). Die histor. K. sind ein am **Kimmerischen Bospŏrus** (auf der Halbinsel Krim) wohnendes Volk, das im 7. Jahrh. v. Chr. in Kleinasien einfiel, aber von dem lydischen König Alyattes verjagt wurde.

Kimmung, s. Kimm; auch s. v. w. Luftspiegelung (s. d.).

Kimōlos, Argentiera, eine der griech. Zykladen, 42 qkm, (1896) 1655 E., Fundort der zum Walken gebrauchten **Kimolischen Erde** (s. Cimolit).

Kimon, athenischer Feldherr, s. Cimon.

Kimpolung, Bezirksstadt in der Bukowina, an der Moldava, (1900) 8024 rumän. E.

Kimpulung, rumän. Stadt, s. v. w. Campulung.

Kin, chines. Musikinstrument; Saiten aus Seidenfäden gedreht [Tafel: Musik I, 20].

Kin, Gewicht, s. Kätti. [(s. d.).

Kinäde (grch.), s. v. w. Päderast; **Kinädīe,** Päderastie

Kinästhesie (grch.), Bewegungsempfindung, Muskelsinn.

Kincardine (spr. kingkāhrdin), **Mearns,** Grafschaft in Mittelschottland, 993 qkm, (1901) 40918 E.; Hauptstadt Stonehaven. (S. auch Elgin und Kincardine.)

Kind. Das neugeborene K. ist durchschnittlich 50 cm lg., 3—3,5 kg schwer, schreit sofort nach der Geburt und beginnt damit selbständig zu atmen. Das **Kindesalter** oder die **Kindheit** zerfällt in das Säuglingsalter (1. Jahr), eigentliche Kindesalter (bis zum Zahnwechsel oder 7. Jahr) und das Knaben- oder Mädchenalter (bis zur Geschlechtsentwicklung oder 15. bis 18. Jahr). — Vgl. Ploß, „Das K. in Brauch und Sitte der Völker" (2. Aufl. 1884); Preyer, „Die Seele des K." (5. Aufl. 1897).

Kind, Friedr., Schriftsteller, geb. 4. März 1768 zu Leipzig, gest. 25. Juni 1843 in Dresden; schrieb Gedichte, Erzählungen, bekannt als Verfasser des Textes zu Webers „Freischütz" und Kreutzers „Nachtlager von Granada". — [Vgl. Krüger (1904).

Kindbett, s. Wochenbett.

Kindbettfieber, **Puerperalfieber** (Febris puerperālis), Wundfieber der Wöchnerinnen, entsteht in den ersten Tagen nach der Entbindung durch Entzündung der Gebärmutter, die auf die benachbarten Körperteile übergeht und zur gefährlichen Bauchfellentzündung und allgemeinen Sepsis führt. Ursache: Streptokokken (von Semmelweis zuerst nachgewiesen), die durch Instrumente oder unsaubere Hände (des Arztes, der Hebamme) in die Geschlechtsteile gelangen. Schutzmittel: peinlichste Reinlichkeit, gründlichste Desinfektion. Behandlung: desinfizierende Ausspülung, Antipyretika. — Vgl. Semmelweis (1861), Strünckmann (1898).

Kindbettfluß, s. v. w. Wochenfluß (s. Wochenbett).

Kindelbrück, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, (1900) 1655 E.; Schuhfabrikation, Obstbau.

Kinderarbeit, die berufsmäßige gewerbliche Beschäftigung von Kindern (jugendlichen Arbeitern). (S. Beilage.)

Kinderaussetzung, s. Aussetzung der Kinder.

Kinderbewahranstalten, Anstalten, in denen kleine (bis vierjährige) Kinder während der Berufsarbeiten der Eltern bewahrt und gepflegt werden (s. auch Krippen); eine Fortsetzung der K. sind die **Kleinkinderschulen,** welche die Erziehung für den künftigen Schulunterricht zum Zweck haben, und Kinderhorte (s. d.). — Vgl. Ranke (7. Aufl. 1887).

Kinderehe, die Vermählung von Kindern, sogar ungeborenen; weitverbreitete Sitte, bes. in Indien, hat meist die Festigung der Familienbeziehungen in möglichst weite Zukunft hinein zum Zwecke.

Kindergarten, Anstalt für die geistige Entwicklung noch nicht schulpflichtiger Kinder durch Umgang mit Altersgenossen, kindliche Spiele und Erziehung zur Selbsttätigkeit unter weiblicher Anleitung (**Kindergärtnerinnen**). Begründer Friedrich Fröbel, der 1839 zu Blankenburg den ersten K. errichtete. Für weniger Bemittelte sucht man neuerdings sog. **Volkskindergärten** zu errichten. Schriften von Fröbel, Goldammer, Berta von Mahrenholtz-Bülow, Köhler, Seidel, A. S. Fischer u. a.

Kindergottesdienst, s. Sonntagsschulen.

Kinderheilstätten, **Kindersanatorien,** Heilstätten für schwächliche und kranke Kinder, eingerichtet durch Vereine (in Berlin seit 1880), **ländliche Sanatorien** (gute Luft, Milchkur), in **Solbädern** (bes. für skrofulöse Kinder), als **Seehospize** oder **Seestationen** (für rhachitische, skrofulöse und blutarme Kinder). — Vgl. Thierbach (1893).

Kinderhorte, **Knaben-** und **Mädchenhorte,** Einrichtungen, um Kinder, die in ihrer schulfreien Zeit zu Hause ohne Aufsicht bleiben, in besondere Obhut zu nehmen.

Kinderkrankheiten, Krankheiten, denen das Kind vorzugsweise ausgesetzt ist: Brechdurchfall, Rhachitis, Krupp, Skrofulose, tuberkulöse Hirnhautentzündung, Keuchhusten, Diphtherie, Masern, Röteln, Scharlach, Wasserpocken. Die Lehre von den K. heißt **Kinderheilkunde** oder **Pädiatrik.** — Vgl. Gerhardt (6 Bde., 1877—89), Henoch (11. Aufl. 1903), Monti (3 Bde., 1903), Heubner (1903), Neumann (4. Aufl. 1904), Baginsky (8. Aufl. 1905).

Kinderkreuzzug, s. Kreuzzüge.

Kindermehl, Präparate zum Ersatz der Muttermilch, bestehen hauptsächlich aus Mehl, in dem die Stärke durch überhitzten Wasserdampf zum Teil in Dextrin und Zucker übergeführt ist, zum Teil mit Zusatz von Milch, Eiern, Zucker ꝛc. Bekannte Fabrikate die **K. von** Nestle, Gerber, Kufeke, Rademann, Frerich, Muffler ꝛc.

Kinderpulver, Gemisch aus Magnesiumkarbonat, Fenchelzucker und Rhabarberwurzelpulver, gelindes Abführmittel für Kinder; offizinell.

Kinderraub, s. Menschenraub.

Kinderschutzgesetz, s. Kinderarbeit (Beilage).

Kindertag, s. Bethlehemitischer Kindermord; auch s. v. w. Gregoriusfest (s. d.).

Kinderverwechslung, s. Kindesunterschiebung.

Kindesabtreibung, s. Abtreibung der Leibesfrucht.

Kindesalter, s. Kind.

Kindesmord, die vorsätzliche Tötung eines neugeborenen unehelichen Kindes durch die eigene Mutter, wird wegen der meist vorliegenden besondern Beweggründe milder bestraft als Mord, nach dem Deutschen Strafgesetzbuch (§ 217) mit Zuchthaus nicht unter 3 J., bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter 2 J. Im österr. Strafgesetz ist die eheliche Mutter der unehelichen gleichgestellt.

Kindesteil, s. Pflichtteil.

Kindesunterschiebung, eine Unterart der Verletzung des Personenstandes, ist nach Deutschem Strafgesetzbuch (§ 169) bedroht mit Gefängnis bis zu 3 J., bei gewinnsüchtiger Absicht mit Zuchthaus bis zu 10 J. Die **Kinderverwechslung,** die vorsätzliche Vertauschung von Kindern, wird ebenso bestraft. [der Kinder (s. d.).

Kindesweglegung, in Österreich s. v. w. Aussetzung

Kindschal (türk.), großes zweischneidiges Dolchmesser der östl. Türken, Waffe und Werkzeug zugleich.

Kindspech (Meconium), die von Neugeborenen ausgeleerte schwarzgrüne, pechartige Masse, bestehend aus Schleim, Galle und verschlucktem Fruchtwasser.

Kindswasser, s. v. w. Fruchtwasser (s. Amnion).

Kineas (lat. Cineas), griech. Staatsmann und Redner, aus Thessalien, im Dienste des epirotischen Königs Pyrrhus, dem er bei seinem Feldzuge gegen die Römer (seit 281 v. Chr.) vielfach als gewandter Unterhändler diente, gest. nach 278 in Sizilien.

Kinematik (grch.), die Lehre von der Bewegung, ohne Rücksicht auf die sie erzeugenden Kräfte. Die angewandte K. beschäftigt sich bes. mit den Bewegungsmechanismen

Kinematograph (grch.), eine von A. und L. Lumière konstruierte Art Kinetoskop (s. d.), welches lebende Bilder durch Projektion auf einen Schirm vielen Personen zugleich vorführt [Tafel: Photographie II, 7].

Kineschma, Kreisstadt im russ. Gouv. Kostroma, an der Wolga, 7564 E., Flußhafen.

Kinesiatrik, **Kinesitherapie** (grch.), s. Heilgymnastik.

Kinetik (grch.), Lehre von der Bewegung und den Kräften, welche diese erzeugen. **Kinetische Energie,** s. Energie.

Kinetische Gastheorie, **dynamische Gastheorie,** die Vorstellung, daß die Gase aus Molekülen bestehen, die sich in allen möglichen Richtungen geradlinig bewegen, mit einer Geschwindigkeit, deren Quadrat proportional der Temperatur ist. Aus der K. G. lassen sich das Boylesche und das Gay-Lussacsche Gesetz, sowie die Gesetze der Diffusion und der Wärmeleitung der Gase ableiten. Die K. G. wurde von Daniel Bernoulli begründet und von Krönig, Clausius, O. E. Meyer, Boltzmann u. a. weiter ausgearbeitet.

Kinetische Künste, s. v. w. mimische Künste.

Kinetoskop (grch.), von Edison erfundener Apparat, bei welchem in einem mit einer Schauöffnung versehenen Kasten ein Streifen mit photogr. Serienbildern ruckweise

Kinderarbeit.

Zweifellos ist die Heranziehung von Kindern zur Arbeit keine Erscheinung der Neuzeit; besonders aus Nachrichten über die Zunftzeit ist zu ersehen, daß die Kinder damals vielfach schon sehr früh in die Lehre traten. Immerhin ist anzunehmen, daß besondere Mißstände durch vorzeitiges und übermäßiges Anhalten der Kinder zur Arbeit in jener Zeit im allgemeinen nicht vorhanden waren, dieses Problem beginnt vielmehr mit der Entwicklung der Großindustrie, mit der Entstehung des Fabrik- und Maschinenwesens, welches nicht nur ganz neue und ausgedehnte Verwendungsmöglichkeiten für die kindliche Arbeitskraft schuf, sondern überhaupt im Anfange sehr ungeordnete Arbeiterverhältnisse aufwies. Maßnahmen zugunsten der in der Industrie arbeitenden Kinder, die vereinzelt vor und mit Beginn, häufiger schon in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrh. getroffen wurden, kennzeichnen daher auch die ersten Arbeiterschutzgesetze, sie bewirken im Zusammenhang mit der fortschreitenden gewerblichen Entwicklung, daß, wenngleich nicht so sehr die Arbeit jugendlicher Personen, so doch die der ganz unreifen Kinder in der Industrie zurückgeht und, soweit K. besteht, sie infolge der Beschränkungen der Arbeitszeit, der bessern hygienischen Vorkehrungen in den Werkstätten, der Ausgestaltung des Volksschulwesens ꝛc. eine angemessenere Gestalt annimmt. Die neuere Zeit sieht sich aber genötigt, sich noch von einer andern Seite her mit der Frage der K. zu befassen. Das durch den Wettbewerb der Großindustrie bedrängte Kleingewerbe bedient sich häufig der wohlfeilen, wenngleich unreifen Arbeitskräfte der Jugendlichen, denen oft mit Unrecht die Bezeichnung als Lehrlinge beigelegt wird, während es sich in Wahrheit nicht um die Ausbildung, sondern um die Verwertung ihrer Arbeitskraft handelt; desgleichen gibt die moderne Hausindustrie nur zu oft die Gelegenheit, daß Kinder schon vom frühesten Alter an verwendet werden. Einem staatlichen Einschreiten stehen dabei besondere Schwierigkeiten entgegen, da sich die zerstreuten, von den Wohnräumen oft gar nicht getrennten Arbeitsstätten nur zu leicht der Aufsicht entziehen und die mißliche Vermögenslage der beteiligten Familien Beschränkungen des Erwerbs sehr empfindlich macht. Minder bedenklich ist im allgemeinen die K. in der Landwirtschaft, obwohl auch diese (durch Beeinträchtigung des Schulbesuchs, Übermaß, vorzeitige Verdingung zu Fremden ꝛc.) häufig unter Bedingungen vor sich geht, welche geeignet sind, das günstigere Urteil wesentlich einzuschränken. Zu ernsten Besorgnissen gibt hingegen eine Reihe von Erwerbszweigen Anlaß, die zumeist gar nicht als eine normale Berufsausübung erscheinen, wie die Verwendung von Kindern zum Hausieren, Austragen, bei Schaustellungen ꝛc.

Vergleichende Angaben, welche den vollen Umfang der K. in den einzelnen Ländern erkennen lassen, sind kaum vorhanden, teils wegen der Verschiedenheit der berufsstatist. Nachweisungen, teils weil bei den großen Volkszählungen die Erwerbstätigkeit der Kinder oft übersehen oder verschwiegen und daher nicht vollkommen zum Ausdruck gebracht wird. Immerhin sei eine Zusammenstellung (von Zahn) auf Grund neuerer berufsstatist. Erhebungen hier angeführt. Nach dieser befanden sich 1899 unter den Erwerbstätigen (einschließlich Dienstboten) Kinder:

Länder	Alter	Zahl der Kinder	
		überhaupt	in Proz. aller Erwerbstätigen
Deutschland	unter 14 J.	214 954	0,97
Italien	unter 15 »	1 072 397	7,08
Schweiz	unter 15 »	15 570	1,20
England und Wales	10—15 »	682 403	5,21
Schottland	unter 15 »	86 937	4,89
Irland	unter 15 »	48 650	2,27
Ver. Staaten v. Amerika	10—14 »	603 013	2,65

Eingehender und zuverlässiger belehren gewisse Einzelerhebungen aus neuerer Zeit, die teils von amtlicher, teils von privater Seite, namentlich auch durch die Lehrerschaft, vorgenommen wurden. So wurden im Deutschen Reiche 1898 Erhebungen von den einzelnen Staaten durchgeführt, die sich mit Ausnahme gewisser Teile von Württemberg und S.-Coburg-Gotha auf das ganze Reichsgebiet erstreckten und die gewerbliche K. außerhalb der Fabriken zum Gegenstand hatten. Hierbei wurden ermittelt gewerblich tätige Kinder unter 14 Jahren:

Berufszweige	Knaben	Mädchen	Ohne Angabe des Geschlechts	Kinder	
				überhaupt	Proz.
Industrie	72 428	59 318	175 077	306 823	57,64
Handel	7 507	4 540	5 576	17 623	3,31
Verkehr	2 014	163	514	2 691	0,51
Gast- und Schankwirtschaft	12 757	2 168	6 695	21 620	4,06
Austragedienste	67 188	36 966	31 676	135 830	25,52
Gewöhnl. Laufdienste	23 321	2 134	10 454	35 909	6,75
Sonstige gewerbliche Tätigkeit *	6 281	2 387	3 119	11 787	2,21
Zusammen	191 496	107 676	233 111	532 283	100,00

* Schaustellungen, Sammeln von Lumpen, Knochen u. a.

Die gewerblich tätigen Kinder stellen 6—7 Proz. der vorhandenen volksschulpflichtigen dar; diese Verhältnisziffer schwankt aber sehr nach Gebieten, sie betrug für Berlin 12,8, für Sachsen 22,8 ꝛc. Vielfach liegen auch Nachweisungen über die Dauer der Beschäftigung vor; so wurde für Preußen ermittelt, daß 41 Proz. der gezählten Kinder mehr als drei Stunden täglich arbeiteten.

In Österreich kam 1900 eine durch Lehrervereine veranstaltete Erhebung über die Erwerbstätigkeit der Schulkinder zustande, welche sich auf 786 Schulen mit 127 624 Kindern erstreckte, von denen 32 786 oder 25,7 Proz. als erwerbstätig befunden wurden.

Eine vom Minister des Innern ernannte Kommission schätzte 1901, daß in England 1898 rund 300 000 schulpflichtige Kinder in Arbeit standen, wovon eine beträchtliche Anzahl (etwa 50 000) durch mehr als 20 Stunden, und zwar ein großer Teil durch 30—40 und einige sogar bis zu 50 Stunden in der Woche beschäftigt waren.

Unter den Gesetzen, welche zur Regelung und Einschränkung der K. erlassen wurden, sind diejenigen die häufigsten, welche die Verwendung zu gewerblicher Tätigkeit betreffen. Die Gesetze unterscheiden oft zwischen Kindern und jugendlichen Arbeitern, wobei unter letztern jene verstanden werden, die zwar dem eigentlichen Kindesalter entwachsen sind, aber doch noch nicht die volle Reife erlangt haben. Zu den wichtigsten Bestimmungen gehören dabei jene, welche das für die Aufnahme in die Arbeit erforderliche Mindestalter sowie die zulässige Arbeitszeit betreffen. Die Regelung dieser Fragen weist in den einzelnen Staaten erhebliche Verschiedenheiten auf. Das in England geübte System besteht darin, die Zulassung zur Arbeit in Fabriken und Werkstätten verhältnismäßig früh zu gestatten (nach dem neuen Arbeiterschutzgesetz von 1901 mit dem vollendeten 12. Lebensjahre), dafür aber für eine gewisse Periode (bis zum zurückgelegten 14. Jahre, bez. bis zum Nachweise einer bestimmten Volksschulbildung) nur die Beschäftigung während der halben Arbeitszeit zu erlauben, d. h. das Kind darf nur am Vormittag oder nur am Nachmittag oder nur an jedem zweiten Tage arbeiten. In andern Staaten hingegen ist das Halbzeitsystem nicht angenommen, die Arbeitszeit anders geregelt, das Aufnahmealter aber zum Teil höher angesetzt. In Österreich z. B. dürfen Kinder zu regelmäßigen gewerblichen Beschäftigungen nicht vor vollendetem 12. Jahre, in fabrikmäßigen Unternehmungen nicht vor dem 14. Jahre verwendet werden; die Dauer der Arbeit der 12- bis 14jährigen Hilfsarbeiter darf acht Stunden täglich nicht übersteigen. In Italien soll in Zukunft (nach dem Gesetze von 1902) die Zurücklegung des 12. Jahres gefordert werden; die Arbeitszeit der Personen unter 15 Jahren ist auf 11 Stunden beschränkt. In den Niederlanden ist die Arbeit von Kindern unter 12 Jahren, nach dem schweiz. Fabrik-

gesetz jene von Kindern unter 14 Jahren, in Frankreich die von Kindern unter 12 Jahren unbedingt, die von ältern Kindern unter gewissen Voraussetzungen untersagt. Neben diesen allgemeinen Bestimmungen spielen aber auch die Vorschriften eine große Rolle, welche die zur Arbeit zugelassenen Kinder gegen die Verwendung zu den für das jugendliche Alter ungeeigneten Beschäftigungsarten schützen sollen. Manche Länder (Frankreich, Belgien, Italien) haben ausgedehnte Verzeichnisse von Betrieben und Betriebszweigen herausgegeben, in welchen keine Kinder oder jugendlichen Arbeiter beschäftigt werden dürfen; andere begnügen sich mit Einzelanordnungen oder fallweisen Beanstandungen durch die Arbeitsinspektion. Häufig sind auch Verbote der Arbeit unter Tag in Bergwerken; für Mädchen kommt dabei in Betracht, daß diese Arbeit in vielen Staaten für weibliche Personen überhaupt untersagt ist. Ferner ist regelmäßig die Nachtarbeit der Jugendlichen verboten oder mindestens beschränkt.

Im Deutschen Reiche enthält bereits die Reichsgewerbeordnung wichtige Bestimmungen über die K. Sie untersagt die Verwendung von Kindern unter 13 Jahren in Bergwerken, Fabriken, gewissen diesen gleichgestellten Anlagen, Werkstätten mit durch elementare Kraft bewegten Triebwerken; im Verordnungswege kann das Verbot auch auf andere Werkstätten sowie auf Bauten (mit Ausnahme solcher, wo nur Familienangehörige beschäftigt erscheinen) ausgedehnt werden. Dies geschah (1897) in betreff der Werkstätten, in welchen Kleider oder Wäsche im großen angefertigt wird, ferner (1904) in betreff solcher, in welchen Frauen- oder Kinderkleider nach Maß hergestellt oder Frauen- und Kinderhüte aufgeputzt werden. Kinder über 13 Jahre dürfen in den früher genannten Betrieben aber auch nur dann beschäftigt werden, wenn sie nicht mehr schulpflichtig sind. Der Bundesrat kann ferner die Verwendung von jugendlichen Arbeitern (bis zu 16 Jahren) für gewisse Fabrikationszweige, welche mit besondern Gefahren für Gesundheit oder Sittlichkeit verbunden sind, gänzlich untersagen oder von bestimmten Bedingungen abhängig machen. In Fabriken ꝛc. dürfen Kinder nicht länger als 6 Stunden, jugendliche Arbeiter (von 14 bis 16 Jahren) nicht länger als 10 Stunden und nicht zwischen $8\frac{1}{2}$ Uhr abends und $5\frac{1}{2}$ Uhr morgens beschäftigt werden.

Eine wichtige Ergänzung haben die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung durch das Gesetz vom 30. März 1903, betreffend die K. in gewerblichen Betrieben, erfahren (Kinderschutzgesetz). Dieses hält die bereits bestehenden Vorschriften aufrecht und bezieht sich auf alle gewerblichen Betriebe und alle Kinder unter 13 Jahren sowie auf Kinder über 13 Jahre, die noch zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind. Unterschieden wird im Gesetz die Beschäftigung eigener Kinder, d. h. der zum Hausstand des Arbeitgebers gehörigen, mit ihm oder seinem Ehegatten in bestimmten Verwandtschafts- oder familienrechtlichen Beziehungen (durch Annahme an Kindes Statt, Vormundschaft, Aufnahme in Fürsorgeerziehung) stehenden, und der Beschäftigung fremder Kinder. Schlechtweg verboten ist die Beschäftigung sowohl eigener wie fremder Kinder bei Bauten aller Art, im Betriebe derjenigen Ziegeleien sowie Brüche und Gruben über Tage, auf welche die Arbeiterschutzbestimmungen (§§ 134—139 b) der Gewerbeordnung keine Anwendung finden, beim Steineklopfen, im Schornsteinfegergewerbe, in dem mit dem Frachtgeschäft verbundenen Fuhrwerksbetriebe, beim Mischen und Mahlen von Farben, beim Arbeiten in Kellereien. Desgleichen enthält das Gesetz ein Verzeichnis derjenigen Werkstätten, in deren Betrieb, abgesehen vom Austragen von Waren und von sonstigen Botengängen, Kinder nicht beschäftigt werden dürfen. Der Bundesrat ist ermächtigt, weitere ungeeignete Beschäftigungen zu untersagen und das Verzeichnis abzuändern. Dieses selbst enthält derzeit eine größere Anzahl von Betriebszweigen, bei denen wegen Staubentwicklung, Ansteckungsgefahr ꝛc. die Verwendung von Kindern nicht rätlich erscheint. Im Betriebe von Werkstätten, in denen die Beschäftigung von Kindern nicht nach dem Vorstehenden verboten ist, im Handelsgewerbe und in Verkehrsgewerben dürfen fremde Kinder unter 12 Jahren oder eigene Kinder unter 10 Jahren nicht beschäftigt werden; soweit die Verwendung hiernach statthaft ist, muß sie gewissen Bestimmungen entsprechen, d. h. nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht vor dem Vormittagsunterricht stattfinden, um Mittag durch eine mindestens zweistündige Pause unterbrochen werden ꝛc. Im Betriebe von Gast- und von Schankwirtschaften dürfen Kinder unter 12 Jahren überhaupt nicht und Mädchen nicht bei der Bedienung der Gäste beschäftigt werden; für die Beschäftigung der eigenen Kinder können unter gewissen Voraussetzungen Ausnahmen von diesem Verbot zugelassen werden. Auf die Beschäftigung von fremden Kindern beim Austragen von Waren und bei sonstigen Botengängen in den gewerblichen Betrieben finden die für die Verwendung in Werkstätten ꝛc. erlassenen Beschränkungen Anwendung; diese gelten auch beim Austragen von Zeitungen, Milch und Backwaren, wenn die eigenen Kinder mit für Dritte beschäftigt werden, so z. B. die zum Austragen von Zeitungen durch einen Zeitungsversender bestellte Frau sich der Mithilfe ihres Kindes bedient. An Sonn- und Festtagen ist im allgemeinen, also mit gewissen Ausnahmen namentlich für Austräger- und Botendienste, die Beschäftigung von Kindern unstatthaft. Als Überwachungsvorschriften enthält das Gesetz insbes. die Festsetzung einer Anzeigepflicht für Arbeitgeber, die fremde Kinder beschäftigen, dann die Ausstellung von Arbeitskarten für solche Kinder, endlich eine Bestimmung über die Heranziehung der Gewerbeaufsichtsbeamten zur Überwachung der Durchführung des Gesetzes. Endlich setzt das Gesetz die Strafen bei Zuwiderhandlungen fest, enthält verschiedene Übergangsbestimmungen und sieht für die zuständigen Polizeibehörden die Möglichkeit vor, eine nach dem Vorstehenden zulässige Beschäftigung, sofern dabei erhebliche Mißstände zutage getreten sind, für einzelne Kinder einzuschränken oder zu untersagen ꝛc.

Eine besondere Bestimmung des erwähnten Gesetzes betrifft die Verwendung von Kindern bei öffentlichen theatralischen Vorstellungen und andern Schaustellungen; sie ist untersagt, sofern nicht ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft dabei obwaltet. Die deutsche Gesetzgebung stimmt hierbei überein mit dem Vorgehen anderer Länder, die gleichfalls gesetzliche Maßnahmen gegen die Verwendung von Kindern zu öffentlichen Vorstellungen getroffen haben, so Frankreich (1874 und 1892), gewisse nordamerik. Staaten u. a.

An das deutsche Gesetz erinnert das englische Kinderschutzgesetz vom 14. Aug. 1903, welches die Bestimmungen der Fabrik- und Werkstättengesetzgebung dahin ergänzt, daß unter Festsetzung gewisser grundsätzlicher Gesichtspunkte den Ortsbehörden die Ermächtigung zur Erlassung verschärfter Bestimmungen über und gegen K. übertragen wird. Es richtet sich insbes., unter Festsetzung verschiedener Altersstufen, gegen die Nachtarbeit, den Straßenhandel, das Auftreten in öffentlichen Vergnügungsräumen, das Tragen und Bewegen von Lasten ꝛc. durch Kinder.

Nicht berührt durch das Reichsgesetz wurde die Verwendung von Kindern bei der Landwirtschaft. Nach der Berufs- und Gewerbezählung von 1895 waren bei der Landwirtschaft (im Hauptberuf) tätig 30604 Kinder unter 12 und 104521 Kinder von 12 bis 14 Jahren, Zahlen, die gewiß unter der Wirklichkeit bleiben. Daß es auch hierbei an Auswüchsen nicht fehlt, ist nicht zu bezweifeln. Nähere Angaben werden jene Erhebungen bringen, die gemäß der vom Deutschen Reichstage 23. März 1903 gefaßten Resolution über den Umfang und die Art der Lohnbeschäftigung von Kindern im Haushalte (Aufwartung, Kinderpflege ꝛc.) sowie in der Landwirtschaft und deren Nebenbetrieben 1904 beschlossen wurden.

und mit derselben Geschwindigkeit, wie bei der Aufnahme, über Rollen bewegt wird, so daß der Eindruck eines lebenden Bildes entsteht.

King (engl.), König.

King, chines. Gewicht, s. Kätti.

Kingani, Rufu, Fluß Deutsch-Ostafrikas, mündet bei Bagamajo in den Ind. Ozean; bis Dundanguru schiffbar.

Kinglake (spr. -lehk), Alex. William, engl. Geschichtschreiber, geb. 5. Aug. 1809 in Wiltonhouse (Devonshire), 1837 Advokat in London, 1857—68 liberales Parlamentsmitglied, gest. 2. Jan. 1891 in London; schrieb über seine Reise in den Orient („Eothen", 1848 u. ö.), ferner „The invasion of the Crimea" (8 Bde., 1863—87).

King's Bench (engl., spr. bentsch, „Königsbank", Queen's Bench, „Königinnenbank"), eine Abteilung des obersten Gerichtshofs für England und Wales.

King's County (spr. kauntĭ), Grafschaft der irischen Prov. Leinster, 1999 qkm, (1901) 60129 E.; Viehzucht; Hauptstadt Tullamore.

Kingsley (spr. -lĕ), Charles, engl. Schriftsteller, geb. 12. Juni 1819 zu Holne (Devonshire), 1860—69 Prof. der neuern Geschichte zu Cambridge, seit 1873 Domherr von Westminster, gest. 23. Jan. 1875 zu Eversley; schrieb Romane („Alton Locke", 1850; „Hypatia", 1853, beide auch deutsch, ꝛc.), ferner „The Roman and the Teuton" (1864; neue Ausg. 1875; deutsch 1895), über soziale Reformen u. a. Seine „Letters and memoirs" hg. von seiner Witwe (1876; deutsch, 8. Aufl. 1897); Auswahl seiner Schriften (1897). — Vgl. Groth (1893). — Sein Bruder **Henry K.,** geb. 2. Jan. 1830, lebte 1853—58 in Australien, dann Journalist, gest. 24. Mai 1876 in Cuckfield (Sussex), schrieb zahlreiche Romane („Ravenshoe", 1861; „Hornby Mills", 1872, ꝛc.).

King's Lynn, Lynn Regis, Stadt in der engl. Grafsch. Norfolk, r. am Great Ouse, (1901) 20289 E.

Kingsmillinseln, s. Gilbertinseln.

King's Norton and Northfield (spr. nort'n änd), Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, (1901) 57122 E.

Kingston (spr. kingst'n). 1) Feste Stadt in Oberkanada, Prov. Ontario, am Ausfluß des Sankt Lorenzstroms aus dem Ontariosee, (1901) 18043 E., guter Hafen, Kriegswerfte; Kriegsschule, Universität. — 2) Stadt auf der Südküste der Insel Jamaika, an der Bai von Port Royal, (1891) 46542 E., befestigter Hafen. — 3) Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Hudson und Delaware-Hudson-Kanal, (1900) 24535 E.; Handel, Zementfabriken.

Kingston (spr. kingst'n), Elizabeth Chudleigh, Herzogin von, geb. 1720, vermählte sich 1744 mit Kapitän Harvey, späterm Grafen Bristol, 1769 mit dem Herzog von K. (gest. 1773); 1776 der Bigamie schuldig erklärt, reiste sie nach Frankreich, Italien und Rußland, gest. 28. Aug. 1788 in Paris. — Biogr. von Faverolles (1813).

Kingston-upon-Hull (spr. kingst'n öpp'n höll), engl. Seestadt, s. Hull.

Kingston-upon-Thames (spr. kingst'n öpp'n temms) Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, r. an der Themse, (1901) 34375, mit der Vorstadt Surbiton 49394 E.; alte Krönungsstadt der angelsächs. Könige. [Karte: Großbritannien und Irland I, 11.]

Kingstown (spr. -taun), Stadt in der irischen Grafsch. Dublin, (1901) 17356 E., Seebad. — **K.,** Hauptstadt der brit. Antilleninsel Saint Vincent, (1891) 4547 E.

King William Land (spr. williämm länd), nordamerik. arktische Insel, südwestl. der Halbinsel Boothia Felix.

King William's Town (spr. willämms taun), Distrikt in der Ostprovinz der Kapkolonie, 3437 qkm, (1904) 103552 E.; **Hauptstadt K. W. T.,** 9506 E.

Kinkaju, s. Wickelbär.

Kinkel, Gottfr., Dichter und Kunsthistoriker, geb. 11. Aug. 1815 zu Obercassel bei Bonn, seit 1846 Prof. zu Bonn, wegen Beteiligung am bad. Aufstand 1849 zu lebenslänglicher Festungsstrafe verurteilt, entfloh Nov. 1850 aus Spandau mit Hilfe von Karl Schurz nach England, Lehrer der deutschen Literatur in London, seit 1866 Prof. am Polytechnikum zu Zürich, gest. 13. Nov. 1882; schrieb: „Gedichte" (darunter das Epos „Otto der Schütz", 1843 u. ö.), zweite Sammlung, darin „Der Grobschmied von Antwerpen" (1868), das Trauerspiel „Nimrod" (1857), ferner „Die altchristl. Kunst" (1845) u. a. — Vgl. Joesten (1904). — K.s erste Gattin, **Johanna K.,** geb. 8. Juli 1810 zu Bonn, erst mit dem Buchhändler Mathieux, seit 1843 mit K. verheiratet, gest. 15. Nov. 1858; durch Liederkompositionen und Erzählungen (1849) bekannt.

Kinkhörner (Buccinĭdae), Schneckenfamilie der Vorderkiemer. Hierher das **Wellhorn** (Buccĭnum undātum *L.* [Abb. 923]), mit bauchiger, ei-kegelförmiger, weißlicher Schale, in europ. Meeren, wird gegessen, auch als Köder benutzt; die Spindelschnecke (Fusus), mit spindelförmiger Schale.

923. Wellhorn.

Kinnbacken, s. v. w. Kiefer (s. d.). **Kinnbackenkrampf** (**Mundklemme, Mundsperre**), bei Neugeborenen und Verwundeten eine Teilerscheinung des Starrkrampfes (s. d.).

Kinnladen, s. Kiefer.

Kinnōr, zitherartiges Instrument der alten Hebräer.

Kino (Gummi K.), eine Droge, welche in Gestalt kleiner schwarzrotbrauner Stückchen in den Handel kommt. Das **Malabar-** oder **Amboina-K.** ist der eingetrocknete Saft von Pterocarpus marsupium *Mart.*, das **austral.** oder **Botany-Bai-K.** kommt von verschiedenen austral. Eukalyptusarten, bes. von Eucalyptus resinifĕra *Sm.*, das **orient.** oder **bengal. K.** von Butĕa frondōsa *Roxb.* (auch von B. superba *Roxb.*), das **westind.** oder **amerik. K.** von Coccolōba uvifĕra *L.* Als adstringierendes Mittel sowie zum Färben und Gerben benutzt.

Kinroß, Grafschaft im östl. Schottland, 188 qkm, (1901) 6980 E.; die **Hauptstadt K.,** am See Leven, 2136 E.

Kinsky, uralte böhm. Familie, wurde 1628 in den Reichsgrafenstand, 1747 in den Reichsfürstenstand erhoben. Bemerkenswerte Glieder derselben: **Wilhelm, Graf K.,** als Unterhändler Wallensteins in dessen Katastrophe verwickelt, 25. Febr. 1634 zu Eger ermordet (vgl. Schebek, 1882); **Franz Joseph, Graf K.,** geb. 6. Dez. 1739, österr. Feldzeugmeister, als Direktor der Wiener-Neustädter Militärakademie Schöpfer vieler Reformen, gest. 9. Jan. 1805 (vgl. Eymer, 1887). Haupt der fürstl. Linie ist **Karl,** Fürst K. zu Wchinitz und Tettau, geb. 29. Nov. 1858, erbliches Mitglied des Herrenhauses; Haupt der gräfl. Linie **Zdenko, Graf K.,** geb. 4. Nov. 1844, erblicher Reichsrat.

Kintāl (**Kintār**), türk. Handelsgewicht, s. Cantaro.

Kintyre (spr. -teir), schott. Halbinsel, s. v. w. Cantire.

Kinzig. 1) R. Nebenfluß des Mains, mündet nach 82 km bei Hanau. — 2) R. Nebenfluß des Rheins, entspringt im Schwarzwald, mündet nach 112 km bei Kehl.

Kinzigkulm, Paßübergang vom Schächental in Uri in das Muotatal in Schwyz (2076 m).

Kioko (**Quioco**), Bantunegerstamm in der portug. Kolonie Angola in Westafrika, treiben lebhaften Handel.

Kionga, Stadt an der Südgrenze von Deutsch-Ostafrika, am Indischen Ozean, 4000 E., Reede.

Kiōsk (türk.), auf Säulen ruhendes Gartenzelt; erkerartiger Vorbau an orient. Palästen; auch ein einem Gartenhäuschen ähnlicher Bau aus Holz, Eisen oder Glas zum Verkauf von Zeitungen, Erfrischungen ꝛc.

Kiōto, **Miako,** Stadt auf der japan. Insel Nippon, früher Residenz des Mikado, (1903) 380568 E., Universität u. a. Akademien, 2000 Shintotempel; erste Industriestadt Japans; 13 km südl. **Fushimi,** (1899) 21515 E.

Kipfel, in Österreich kleines Weizenbrot, Hörnchen.

Kipfenberg, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Altmühl, (1900) 765 E., Amtsgericht.

Kipling, Rudyard, engl. Schriftsteller, geb. 30. Dez. 1865 in Bombay, 1882—89 Journalist in Indien, bereiste Ostasien, Afrika und Australien, lebt seit 1892 in Brattleboro (Vermont); schrieb packende Erzählungen aus dem ind. Leben, wie: „Plain tales from the hills" (1888), „Light that failed" (1891), „The days work" (1898) u. a. (viele auch deutsch), sowie lyrische Dichtungen: „Departmental Ditties" (1888), „Barrack-room ballads" (1892) u. a. — Vgl. Le Galienne (engl., 1900).

Kipon-hanai, chines. Provinz, s. Kiang-su.

Kippen (Seew.), s. Kaien.

Kipper und Wipper (von **kippen,** beschneiden, und **wippen,** wiegen), Verfälscher des guten Geldes durch Beschneiden; im 17. Jahrh. die Münzherren, welche das gute Geld einschmolzen und geringhaltiges prägten.

Kippregel, Feldmeßinstrument für topogr. Aufnahmen mit dem Meßtisch, dient zum Messen von Winkeln und

Entfernungen, ein verbessertes Diopterlineal, bei dem an Stelle der Diopter ein um eine horizontale Achse drehbares Fernrohr mit Fadenkreuz tritt. — Vgl. Fuhrmann (1896).

Kipse, die Häute kleiner Rinder aus Ostindien und der Kapkolonie, Oberleder zu Schuhwerk.

Kiptschak (auch Kaptschak), einer der ältesten und am weitesten westwärts gerückten Stämme des Türkenvolks, wie auch das von ihnen bewohnte pontisch-kaspische Steppengebiet in Südrußland. Das von den Mongolen gegründete Chanat K. oder Reich der Goldenen Horde umfaßte das Land nördl. des Kaspischen Meers vom Ural bis zum Don, bildete unter Batu (gest. 1256) und dessen Nachfolgern den Mittelpunkt eines großen Reichs, ward im 15. Jahrh. von den Russen zerstört. Dem Chan Usbek (1305—41) zu Ehren nahmen die kiptschakischen Horden den Namen Usbeken an. — Vgl. Hammer-Purgstall (1840).

Kirāt, ägypt Längenmaß = $^1/_{24}$ Pik (s. d.); in Kairo $^1/_6$ des Kassabeh = 0,77 m; arab. Name des Karat.

Kirchbach, Hugo Ewald, Graf von, preuß. General, geb. 23. Mai 1809 zu Neumarkt (Schlesien), seit 1826 in der Armee, 1866 Befehlshaber der 10. Division, focht 1870/71 als Kommandeur des 5. Armeekorps bei Weißenburg, Wörth und Sedan, schlug bei der Belagerung von Paris den großen Ausfall 19. Jan. 1871 (am Mont-Valérien) zurück; 1880 pensioniert und zum Grafen ernannt, gest. 6. Okt. 1887 auf seinem Gute Moholz bei Niesky.

Kirchbach, Wolfgang, Schriftsteller, geb. 18. Sept. 1857 in London, lebte 1888—96 in Dresden, seitdem in Berlin; veröffentlichte: „Ausgewählte Gedichte" (1883), Romane („Salvator Rosa", 1880; „Der Weltfahrer", 1891, ꝛc.), Dramen („Waiblinger", Trauerspiel, 1888; „Wein", 1899, ꝛc.), „Was lehrte Jesus?" (1897) u. a. — Sein Bruder Frank K., Maler, geb. 2. Juni 1859 in London, in Dresden und München gebildet, 1889—96 Leiter des Städelschen Instituts in Frankfurt, seit 1901 Prof. an der Münchner Akademie; Hauptbilder: Christus treibt die Händler aus dem Tempel (1886), Christus als Kinderfreund, Lenore (nach Bürger), Menschenlos (Triptychon, 1903).

Kirchberg. 1) K. auf'm Hunsrück, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, (1900) 1211 E., Amtsgericht. — 2) K. an der Jagst, Stadt im württemb. Jagstkreis, 1093 E., Hohenlohesches Schloß. — 3) K. in Sachsen, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, im Erzgebirge, 7934 (1905: 7640) E., Amtsgericht; Spinnereien, Gerbereien, Tuchfabriken.

Kirchberger Grün, s. Schweinfurter Grün.

Kirche (vom grch. kyriakē [oikia], „Herrenhaus"), die bei den deutschen Stämmen üblich gewordene Wiedergabe des griech.-lat. ecclesia in allen seinen Bedeutungen: Gotteshaus, christl. Gemeinde, die Gesamtchristenheit als religiös-organisierte, oder ihre selbständig gewordenen Teile (Konfessionen), endlich diese religiöse Organisation selbst als Anstalt. Der Protestantismus unterscheidet zwischen der *unsichtbaren K.*, d. h. der Gesamtheit der nur Gott bekannten, wahrhaften Christen, und der *sichtbaren K.*, der äußerlich organisierten Gesamtheit der Getauften. — Über die K. als Gebäude s. Kirchenbauten.

Kirchenälteste, s. Presbyter.

Kirchenärār, s. Kirchenfabrik.

Kirchenbann, Bann oder Exkommunikation, die feierliche Ausschließung aus der Kirchengemeinschaft wegen Ketzerei oder anderer kirchlicher Vergehen, besteht entweder nur in zeitweiligem Ausschluß vom Gottesdienst und Sakramentsgenuß (Kleiner K.), oder in völligem Ausschluß unter Verfluchung (Anathema; Großer K.). Der K. steht in der kath. Gesamtkirche dem Papste, den Bischöfen nur in ihren Diözesen zu. Ein über ganze Länder oder Gebiete verhängter K. heißt Interdikt (s. d.). Im Mittelalter zog der K. den Verlust aller bürgerlichen Ehren und Rechte nach sich; das neuere Staatsrecht verbietet fast überall das Übergreifen der kirchlichen Strafen auf das bürgerliche Gebiet. In der evang. Kirche ist auch der (von den Pfarrern, später den Konsistorien verhängte) kleine K. fast ganz außer Gebrauch gekommen. — Vgl. Kober (kath., 1857), Hinschius, „Das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten", Bd. 5 (1895).

Kirchenbauten, Gebäude, die der christl. Gottesverehrung und Ausübung sonstiger Kultushandlungen dienen; unterschieden Dom, Münster, Kathedrale und nach dem Range des obersten kath. Geistlichen Bischofs-, Pfarr- und Dechaneikirche; kleinere heißen Kapellen oder Oratorien. Hinsichtlich des Aufbaues zeigen ältere K. den Baustil der betreffenden Kunstepoche: Romanischer Stil, Gotik, Renaissance (s. diese Artikel nebst Tafeln); neuere K. werden beliebig nach einer dieser Stilarten aufgeführt. An K. unterscheidet man Turm (Kampanile), Haus (Lang-, Seiten- und Querschiffe) und etwaige Nebenkapellen. Das Kirchenschiff gliedert sich in Altarraum (Hauptaltar, hoher Chor, Lettner), Andachtsraum (mit Betstühlen, Bänken), Kanzelanlage, Orgelempore, Taufkapellen, Sakristeien, Vorhallen ꝛc. — Vgl. Schäfer, „Mustergültige K. des Mittelalters in Deutschland" (1892—1900); „Kirchenbau des Protestantismus" (hg. von der Vereinigung Berliner Architekten, 1893); Dehio und Bezold, „Kirchliche Baukunst des Abendlandes" (2 Bde., 1884—1901); Mothes, „Handbuch des evang.-christl. Kirchenbaues" (1898).

Kirchenbücher, Bücher, in welche die Geistlichen die von ihnen verrichteten Amtshandlungen eintragen; bestehen seit dem Tridentinischen Konzil aus sieben Registern: Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch, Totenbuch, Liber status animārum, Verkündbuch, Befehlbuch. Auch die evang. Pfarrer hatten K. über Taufen, Trauungen und Sterbefälle zu führen. Seit Einführung der Zivilstandsregister im Deutschen Reiche durch Gesetz vom 6. Febr. 1875 haben die kirchlichen Eintragungen ihre rechtliche Bedeutung verloren.

Kirchenbuße (lat. poenitentia), die Demütigungen oder Leistungen, durch welche die von der Kirche Ausgeschlossenen (s. Kirchenbann) die Wiederaufnahme erlangten, wurde zuerst im 3. Jahrh. für die in der Decianischen Verfolgung Abgefallenen (die sog. Lapsi) eingeführt, war öffentlich und umfaßte vier Bußgrade: 1) die Weinenden (flentes), in Trauerkleidern an den Eingängen der Kirche; 2) die Hörenden (audientes), in der Vorhalle der Kirche; 3) die Knienden (substrāti), beim Gebet; 4) die Stehenden (consistentes), die während des ganzen Gottesdienstes standen, ohne zur Kommunion zugelassen zu werden. Allmählich trat an ihre Stelle nur die Ohrenbeichte und die Übernahme der in den Bußbüchern festgesetzten, später von dem Beichtvater bestimmten Leistungen (satisfactio operis), wie Gebet, Fasten, Almosen, Wallfahrten ꝛc. Die Umsetzung derselben in Geldbußen, deren Taxen in den Bußbüchern zusammengestellt waren, rief den Ablaßhandel hervor. In der prot. Kirche beschränkte sich die K. meist auf öffentliches Sündenbekenntnis, und auch dieses wird jetzt höchstens noch von Selten gefordert. (S. Buße und Beichte.)

Kirchendiebstahl, Kirchenraub (Sacrilegium), Diebstahl von Gegenständen, welche dem Gottesdienste gewidmet sind aus einem zum Gottesdienste bestimmten Gebäude, wird nach Deutschem Reichsstrafgesetzbuch (§ 243) bestraft mit Zuchthaus bis zu 10 J., bei mildernden Umständen mit Gefängnis von 3 Mon. bis zu 5 J.

Kirchendisziplin, s. v. w. Kirchenzucht (s. d.).

Kirchenfabrik, früher das Bauamt bei größern Kirchenbauten; dann das Vermögen einer Kirche (Kirchenärar); später der zur Bestreitung der gottesdienstlichen Bedürfnisse und der Unterhaltung der Kirchengebäude bestimmte Teil des Kirchenvermögens.

Kirchenfeste, s. Festtage.

Kirchengeräte, die zum Gottesdienst nötigen Gefäße, Möbel, Bücher, Bekleidungen ꝛc., bes. die bei den Sakramenten notwendigen Geräte, z. B. Kelch, Weinkanne, Hostienteller (Patene), Hostienschachtel, Taufbecken [Tafel: Kirchengeräte]. — Vgl. Bürkner (1892).

Kirchengesang, s. Kirchenmusik.

Kirchengeschichte, wissenschaftliche Darstellung des Ursprungs, der äußern Ausbreitung und innern Entwicklung der christl. Kirche, ein Hauptteil der sog. histor. Theologie und zugleich ein Teil der allgemeinen Religions- und Kulturgeschichte; zerfällt in die alte K. bis 600 oder 800, die mittlere bis 1517, die neuere bis 1648 und die neueste K. Die erste eigentliche K. ist die des Bischofs Eusebius (s. d.) von Cäsarea und seiner Fortsetzer; das Mittelalter erzeugte zahlreiche Chroniken und Legenden, auch K., die ausdrücklich das Interesse der Papstherrschaft vertreten, wie die des Ordericus Vitalis, des Petrus Pisanus. Mit der Reformation entstand zunächst die *konfessionell-polemische* und *apologetische K.*, begonnen protestantischerseits durch das Hauptwerk die „Magdeburger Zenturien" (s. Zenturien), dem von kath. Seite Cäsar Baronius mit seinen „Annalen" entgegentrat; von refor-

KIRCHENGERÄTE

IM GOTISCHEN STIL.

1. Altarkreuz (Kruzifix). 2. Weihwedel (Aspergill). 3. Monstranz. 4. Hostienbehälter. 5. Reliquienbehälter. 6. Rauchampel. 7. Himmelleuchter (für Prozessionen). 8. Ölgefäfs. 9. Ewiglicht-Lampe. 10. Taufstein. 11. Altarleuchter. 12. Abendmahlskelch. 13. Bischofsstab (Pastorale). 14. Kanzel.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

mierter Seite durch Hottinger, Spanheim, Basnage u. a. vertreten. Durch innere Streitigkeiten innerhalb der einzelnen Konfessionen wurde die K. schon kritischer; in der kath. Kirche traten sich die Katholiken Alexander Natalis, Bossuet, Fleury und der Jansenist Tillemont gegenüber, in der luth. Kirche der Pietist Gottfr. Arnold und die Orthodoxen. Im 18. Jahrh. wurde die K. wissenschaftlich-kritisch, und nach der pragmatischen Methode der sonstigen damaligen Geschichtswissenschaft betrieben von Mosheim, Walch, Baumgarten, Semler, Schröckh, Spittler, Henke, Planck; im 19. Jahrh. traten christl.-religiöse Gesichtspunkte bei Neander, Hagenbach, Schaff, konfessionelle bei Guerike, Kurtz (luth.), Herzog, Ebrard (reform.), geschichtsphilosophische bei Niedner und Baur hinzu, während Gieseler die Quellenkunde, Hase bes. die ästhetisch-religiöse Auffassung vertraten. Baurs Forschung war aber bes. für die Geschichte des Urchristentums durch rein wissenschaftliche Richtung bahnbrechend. Neueste Gesamtbearbeitungen der K. von Möller (1889—93; Bd. 1 u. 3, 2. Aufl. 1897—1902), K. Müller (1892, u. 1897); neueste Kirchengeschichte Nippold (3. Aufl. 1880 fg.); von Katholiken: Graf Stolberg, Katerkamp, Ritter, Döllinger, Alzog, Hefele, Rohrbacher.

Kirchengewalt (lat. potestas ecclesiastĭca), die von den Leitern einer Kirche ausgeübten Rechte und Befugnisse; sie ist eine gesetzgebende (bezüglich der Lehre, des Kultus ꝛc.), eine vollziehende oder verwaltende (**Kirchenregiment**) und eine richterliche (Schlüsselgewalt, s. d.). Anfangs in den Händen der einzelnen Gemeinden, ging die K. im 3. Jahrh. an die Bischöfe, die gesetzgebende K. im 4. Jahrh. an die allgemeinen Synoden und Konzilien über; seit dem Vatikanischen Konzil (1870) gelangte die K. an den Papst, der sie jetzt teils persönlich, teils durch die Bischöfe als seine Stellvertreter ausübt. In der griech.-kath. Kirche übt der Zar die K.; in der prot. Kirche soll der Lehre nach die Gemeinde Inhaberin der Schlüsselgewalt sein, und diese durch ihre gewählten Organe (Pfarrer) ausüben; die vollziehende K. fiel an die Fürsten als oberste Bischöfe der Landeskirche (s. Kirchenverfassung).

Kirchenhoheitsrecht (Jus circa sacra), Inbegriff der dem Staat über die Kirche zustehenden Rechte, bes. das der Aufsicht (jus inspectiōnis et cavendi), das Recht und die Pflicht des Schutzes, sowie das der Aufnahme oder Zulassung von Religionsgesellschaften.

Kirchenjahr, der Jahreszyklus der Sonntage und kirchlichen Feste, der in der röm.-kath. und prot. Kirche mit dem 1. Advent, in der griech. Kirche mit dem 6. Jan. (Erscheinung oder Taufe Christi), in der engl. mit dem 25. März (Mariä Verkündigung) beginnt. — Vgl. Strauß (2. Aufl. 1891), Körber (kath., 1893).

Kirchenkonferenz, Deutsch-evangelische, die Eisenacher Kirchenkonferenz (s. d.).

Kirchenlamitz, Markt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, im Fichtelgebirge, (1900) 2107 E., Amtsgericht.

Kirchenlehrer, s. Kirchenväter.

Kirchenlied oder **geistliches Lied,** das bei einer gottesdienstlichen Feier von der Gemeinde gesungene Lied, hervorgegangen aus der Nachbildung der alttestamentlichen Psalmen und den Hymnen des Mittelalters. Neben dem lat. Kirchengesang (s. Kirchenmusik) wurden schon seit dem 13. Jahrh. bei Wallfahrten, Bittgängen ꝛc. deutsche geistliche Lieder (meist Leise, s. d.) gesungen. Aber erst von Luther datiert das eigentliche deutsche K. Ihm folgten Paulus Speratus, Nik. Decius, Jos. Mathesius, Selnecer, Schalling, Ringwaldt, im 17. Jahrh. Paul Fleming, Paul Gerhardt, Simon Dach, Joh. Rist, Heermann, Luise Henriette von Brandenburg, Gg. Neumark, M. Rinckhart, Gryphius, im 18. Jahrh. Löscher, Spener, Schmolke, Klopstock, Gellert, im 19. Jahrh. Novalis, E. M. Arndt, Spitta, Knapp, J. Sturm. Die reform. Kirche benutzt meist nur die alttestamentlichen Psalmen. Kath. Dichter deutscher K. sind bes. Joh. Scheffler (Angelus Silesius), F. von Spee und von neuern: Diepenbrock, Luise Hensel, Annette von Droste-Hülshoff. — Vgl. Hoffmann von Fallersleben (3. Aufl. 1861), Wackernagel (1841 u. 5 Bde., 1862—77), Koch (8 Bde., 3. Aufl. 1866—76), Wolfrum (1890), Zahn (Melodien, 6 Bde., 1888—93), Schulze (9. Aufl. 1901).

Kirchenmusik bestand bis zum 15. Jahrh. nur in **Kirchengesang,** der sich zunächst an die religiösen Gesänge der Juden und den Wechselgesang der morgenländ. Kirche anschloß; im 4. Jahrh. ward er vom Bischof Ambrosius von Mailand geregelt, daneben die liturgische Rezitation und der Hymnus weiter gebildet. Der Wechselgesang der Gemeinde hörte infolge der Unterlegung lat. Texte bald auf; Gregor d. Gr. pflegte den Sologesang in priesterlichen Singschulen; seine Aufzeichnung kirchlicher Tonweisen blieb als Gregorianischer Choral für die ganze abendländ. Kirche maßgebend. In der Reformationszeit bildete sich das religiöse Lied mit der allgemeinen Anwendung der Orgel zum Choral- und Psalmengesang (in der reform. und engl. Kirche) der ganzen Gemeinde aus. Gleichzeitig führte die Verwendung frei erfundener kirchlicher Texte zur höchsten Vollendung des mehrstimmigen Gesangs auf Grundlage der Harmonie (Palestrinastil), und die Einführung des ganzen Orchesters als Begleitung dazu (seit 1600) erzeugte jene Kunstmusik, als deren größte Meister Bach und Händel erscheinen. Neben dieser evang. Richtung entwickelte sich eine katholische, deren Großmeister Mozart, Beethoven und Cherubini sind. — Neuere Kirchenkomponisten von Bedeutung sind Berlioz, Liszt, M. Hauptmann, E. Fr. Richter, Kiel, Alb. Becker und Herzogenberg.

Kirchenpatron, s. Patron.

Kirchenprovinz, eine Anzahl Bistümer, die einem Erzbischof unterstehen, dessen Stellung indes mehr einen Ehrenvorrang bedeutet (in Deutschland fünf). Die evang. K. in Preußen decken sich mit den polit. Provinzen.

Kirchenrat, Kirchensenat, oberste kirchliche Behörde für die Angelegenheiten der Evangelischen eines Landes oder einer Provinz (s. Konsistorium). In Preußen (seit 1850), Baden u. a. steht die gesamte Landeskirche unter einem **Ober-K.** — **K. (Gemeinde-K.),** auch s. v. w. Kirchenvorstand (s. d.); endlich ein persönlicher Titel.

Kirchenraub, s. Kirchendiebstahl.

Kirchenrecht (Jus ecclesiastĭcum), Inbegriff der die Rechtsverhältnisse der Kirche und der Menschen als deren Glieder bestimmenden Grundsätze; zu unterscheiden das **kath. K.,** dessen Quellen die Tradition, die Bestimmungen der Kirchenväter, Konzilien und Päpste, sowie der Konkordate sind, und das **prot. K.,** das sich auf die Kirchenordnungen, Symbolischen Bücher, Beschlüsse des evang. Reichskörpers (Conclūsa corpŏris Evangelicōrum) und Verfassungsurkunden in den einzelnen Ländern stützt. — Vgl. Hinschius (6 Bde., 1869—97), Friedberg (5. Aufl. 1903), Schulte (1886), Richter (8. Aufl. 1886), Zorn (1888), Sohm (Bd. 1, 1892), Kahl (Bd. 1, 1894).

Kirchenregiment, s. Kirchengewalt.

Kirchenschriftsteller, s. Kirchenväter.

Kirchenslawisch, der slaw. Dialekt, in welchem Ende des 9. Jahrh. Cyrill und Method und ihre Schüler die Bibelübersetzung und liturgischen Bücher niederschrieben, wurde je nach Ansicht über den Ursprung desselben bald **Altslowenisch** oder **Pannonisch-Slowenisch,** bald **Altbulgarisch** genannt; es ist ein mazedon.-bulgar. Dialekt. Die **altkirchenslaw. Literatur,** bis zum 11. Jahrh. im altbulgar. Reich, wurde in zwei Alphabeten (Kyrilliza und Glagoliza) geschrieben und bestand meist aus Übersetzungen; ihr schließen sich die später entstandenen Bücher in kirchenslaw. Sprache in Rußland, Serbien und Bulgarien an. Forscher: Dobrowsky, Wostokow, Kopitar, Miklosich, Jagić; „Handbuch" von Leskien (4. Aufl. 1905); Vondrák, „Altkirchenslaw. Grammatik" (1900).

Kirchenspaltung, s. Schisma.

Kirchenstaat, bis 1870 das weltliche Besitztum des Papstes, umfaßte bis 1859: das Stadtgebiet Rom, die vier Legationen der Romagna, der Marken, von Umbrien und der Campagna und Maritima, zusammen ca. 41400 qkm, (1857) 3,1 Mill. E.; seit 1860 auf die jetzige Prov. Rom (ca. 12100 qkm, 1869: 0,7 Mill. E.) beschränkt. Der Papst war unbeschränkter Wahlmonarch; ihm zur Seite stand ein aus Kardinälen bestehender Ministerrat (Chef der vom Papst erwählte Staatssekretär), neben diesem (seit 1849) ein Staatsrat von 15 zum Teil weltlichen Mitgliedern; jeden Landesteil (Legation) verwaltete ein Kardinallegat. Die Armee bestand meist aus fremden (bes. schweiz.) Söldnern.

Aus der Schenkung Pippins des Kleinen, der 755 Stephan III. Teile des Exarchats übertrug, hervorgegangen, ward das sog. Patrimonium Petri 774 von Karl d. Gr. erweitert; 1053 durch das Hzgt. Benevent und 1115 die

Besitzungen der Markgräfin Mathilde vergrößert, erlangte der K. Anerkennung seiner Souveränität durch Otto IV. (1201). Innozenz III. erhob sich zum Souverän von Rom, doch die Aufstände der Römer nötigten die Päpste, ihre Residenz nach Avignon zu verlegen (1305—77). 1509 wurde Ravenna, 1513 Bologna, 1532 Ancona, 1598 Ferrara, 1626 Urbino gewonnen; infolge der Reformation ging aber den Päpsten ein großer Teil ihres weltlichen und geistlichen Einflusses verloren. 1783 hob Neapel seine Lehnsverbindlichkeiten gegen den päpstl. Stuhl auf; im Frieden von Tolentino 19. Febr. 1797 mußte der Papst Avignon und Venaissin an Frankreich, die Romagna, Bologna und Ferrara an die Zisalpinische Republik abtreten; 10. Febr. 1798 wurde Rom von den Franzosen eingenommen und 18. Febr. der K. zur Röm. Republik erklärt. 14. März 1800 nahm Pius VII. unter dem Schutz der österr. Waffen den K. wieder in Besitz. 1807 wurden Ancona, Urbino, Macerata und Camerino dem Königr. Italien, 17. Mai 1809 der K. dem franz. Reich einverleibt, Rom wurde eine freie kaiserl. Stadt. Der Papst wurde nach Frankreich abgeführt und konnte erst 24. Mai 1814 wieder von dem K. in seiner frühern Ausdehnung Besitz ergreifen. Pius VII. und seine Nachfolger, bes. Gregor XVI. (1830—46), suchten die päpstl. Macht durch absolutistische Mittel wieder zu begründen, wodurch fortwährende Verschwörungen und Aufstände im K., ganz so wie im übrigen Italien (s. d.) damals, hervorgerufen wurden. Pius IX. (seit 1846) begann mit Reformen, mußte aber 1848 vor den Radikalen nach Gaëta fliehen, worauf in Rom die Republik proklamiert wurde; dieselbe ward nach der Einnahme Roms 3. Juli 1848 durch die Franzosen unterdrückt, die auch nach der Rückkehr des Papstes (1850) daselbst blieben. Die nationale Bewegung seit 1859 hatte 1860 den Anschluß der Emilia, nach der Niederlage des päpstl. Heers bei Castelfidardo (18. Sept. 1860) auch den der Marken und Umbriens an Sardinien zur Folge; Rom wurde dem Papst durch die Franzosen erhalten, die es 1866 räumten, 30. Okt. 1867 aber infolge des Angriffs Garibaldis wieder besetzten. Als sie 1870 Rom verließen, zogen 20. Sept. 1870 ital. Truppen in Rom ein, und ein Dekret Viktor Emanuels II. vom 9. Okt. 1870 machte dem K. durch Einverleibung in das Königr. Italien ein Ende. Dem Papste blieben die Vorrechte eines Souveräns, wie der Besitz des Vatikans und des Laterans. — Vgl. Sugenheim (1854), Brosch (2 Bde., 1878—82), Schnürer (1894), Nürnberger (1898 fg.).

Kirchenstrafen, s. Kirchenbann, Kirchenbuße, Kirchenzucht.

Kirchentonarten oder **Kirchentöne**, die Oktavgattungen des Mittelalters, d. h. die Tonarten, die vor Ausbildung der Dur- und Molltonleiter in Gebrauch waren und welche durch die sog. Grundskala dargestellt wurden. Die Tonart von D zu d hieß die dorische, die von E aus die phrygische, von F die lydische, von G mixolydische, von A äolische, von C ionische Tonart; die beiden letztern entsprachen unserm Moll und Dur. Dies waren die sog. **authentischen** Tonarten; außerdem gab es noch **plagalische**, wo der Grund-(Anfangs- resp. Schluß-)Ton in der Mitte lag. Die K. haben sich in der Kirchenmusik, namentlich im Choral, noch erhalten.

Kirchentrennung, s. Schisma.

Kirchenväter (lat. patres ecclesĭae), die Theologen der alten Kirche vom 2. bis zum 6. Jahrh., deren Schriften als Muster rechtgläubiger Lehre gelten. Leben und Werke der K. behandelt die Patristik und Patrologie. Genauer unterscheidet man **Kirchenlehrer** (doctōres ecclesĭae: Ambrosius, Augustin, Hieronymus, Gregor d. Gr. u. a.), K. und bloße **Kirchenschriftsteller** (scriptōres ecclesiastĭci); zu letztern gehören als nicht ganz orthodox auch Tertullian und Origenes. Sammlungen von Werken der K. von Migne (1844—66), von der Wiener Akademie (die lat., 1867 fg.) und der Berliner Akademie (die griech., 1897 fg.). Übersetzungen in Thalhofers „Bibliothek" (1869—86).

Kirchenvereinigung, s. Union.

Kirchenverfassung, die rechtliche Organisation der Kirche als Anstalt, insbes. die Bestimmungen über Ausübung der Kirchengewalt (s. d.). Hauptformen der K.: 1) Papalsystem: der Papst übt die oberste Gewalt als absoluter Monarch; 2) Episkopalsystem: die oberste Gewalt steht bei der Gesamtheit der Bischöfe, in den prot. Kirchen bei den Fürsten als deren Nachfolgern (**Territorialsystem**) und im Auftrage des Fürsten bei den Konsistorien; 3) Presbyterial- und Synodalsystem: die Gemeinden verwalten sich selbst und haben Anteil an der obersten Gewalt durch Entsendung ihrer Vertreter in die Kirchensynode.

Kirchenversammlung, s. Konzil.

Kirchenvisitation, die Untersuchung des kirchlichen Zustandes der Einzelgemeinden und der amtlichen Wirksamkeit ihrer Geistlichen durch Abgeordnete der Kirchenbehörde, in der kath. Kirche durch die Bischöfe, in der prot. durch die Superintendenten und Generalsuperintendenten.

Kirchenvorstand, das an der Spitze der evang. Kirchengemeinde stehende, von ihr gewählte kollegiale Organ; in Preußen **Gemeindekirchenrat** genannt.

Kirchenwimpel, in der deutschen Marine weißer Wimpel mit rotem Kreuz, der während des Gottesdienstes an Bord oberhalb der Kriegsflagge gesetzt wird.

Kirchenzucht (lat. disciplīna ecclesiastĭca), Gesamtheit der Maßregeln zur Erhaltung christl. Zucht und Sitte in der Kirche; in der kath. Kirche mit verschiedenen „Graden der Ermahnung", bes. durch die Beichte unterstützt, an den evang. Staatskirchen fast völlig verschwunden. (S. auch Kirchenbann und Kirchenbuße.)

Kircher, Athanasius, Gelehrter, geb. 2. Mai 1601 zu Geisa bei Fulda, Jesuit, Prof. zu Würzburg, dann am Collegium Romanum zu Rom, gest. das. 27. Nov. 1680, berühmt durch seine archäolog. Werke sowie durch Erfindung des Maltesischen Spiegels (Brennspiegel), Gründer des Museo Kircheriano in Rom.

Kirchhain. 1) **K. in Hessen,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Ohm, (1900) 2017 E., Amtsgericht. — 2) **K. in der Lausitz,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Kleinen Elster, 4175 E., Amtsgericht.

Kirchheim. 1) **K. in Baden,** Flecken im bad. Kr. Heidelberg, (1900) 3886 E.; Zigarrenindustrie. — 2) **K. unter Teck,** Oberamtsstadt im württemb. Donaukreis, an der Lauter, 8235 (1905: 8828) E., Amtsgericht; Textilindustrie, Weinbau, Wollmarkt.

Kirchheimbolanden, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Fuße des Donnersberges, (1900) 3458 E., Amtsgericht, Schloß, Wein-, Obstbauschule; Schuh-, Wagenfabriken; ehemals Hauptort der nassau-weilburgischen **Herrschaft K. und Stauf**; hier 14. Juni 1849 Gefecht zwischen pfälz. Insurgenten und Preußen.

Kirchhellen, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Münster, Landkr. Recklinghausen, (1900) 3618 E.; Brauerei.

Kirchhoff, Adolf, Philolog, geb. 6. Jan. 1826 zu Berlin, seit 1865 Prof. das., gab „Die umbrischen Sprachdenkmäler" (mit Aufrecht, 1848—51), das „Corpus inscriptionum Atticarum" (1873 fg.) heraus; schrieb: „Studien zur Geschichte des griech. Alphabets" (4. Aufl. 1887), „Die Homerische Odyssee" (1879) u. a. — Sein Bruder **Albrecht K.**, geb. 30. Jan. 1827 zu Berlin, gest. 20. Aug. 1902 in Leipzig, begründete mit **Georg Wigand** die Antiquariatsbuchhandlung Kirchhoff & Wigand (1856—1904) in Leipzig; schrieb: „Zur Geschichte des Buchhandels", Bibliographisches u. a.

Kirchhoff, Alfred, Geograph, geb. 23. Mai 1838 zu Erfurt, 1873—1904 Prof. zu Halle, lebt seitdem in Mockau bei Leipzig; schrieb: „Schulbotanik" (1865), „Schulgeographie" (18. Aufl. 1903), „Pflanzen- und Tierverbreitung" (5. Aufl. 1899) u. a.; gab heraus: „Rassenbilder" (12 Tafeln, 1883—84), „Unser Wissen von der Erde" (1885—93); ferner Peschels „Völkerkunde", „Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde" (1887 fg.), „Archiv für Landes- und Volkskunde der Prov. Sachsen" (1891 fg.) u. a.

Kirchhoff, Robert, Physiker, geb. 12. März 1824 zu Königsberg, 1854 Prof. in Heidelberg, seit 1875 in Berlin, gest. 17. Okt. 1887 das.; entdeckte mit Bunsen die Spektralanalyse („Untersuchungen über das Sonnenspektrum", 3. Aufl. 1866—74). — Vgl. Boltzmann (1888).

Kirchhörde, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg am Ardei, (1900) 11 170 E.; Steinkohlenzechen.

Kirchhundem, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 4687 E., Amtsgericht; Gelbgießerei.

Kirchmann, Jul. von, jurist. und philos. Schriftsteller, geb. 5. Nov. 1802 zu Schafstädt bei Merseburg, wurde 1867 infolge eines Vortrags über Kommunismus seines

Amtes als Vizepräsident des Appellationsgerichts zu Ratibor entsetzt, 1871—76 Mitglied des Reichstags (Fortschrittspartei), gest. 20. Okt. 1884 zu Berlin; schrieb „Ästhetik auf realistischer Grundlage" (1868), „Katechismus der Philosophie" (4. Aufl. 1897) rc., gab seit 1868 die „Philos. Bibliothek" heraus.

Kirchmesse, s. Kirchweihe.

Kirchner, s. Küster.

Kirchner, Wilhelm, Landwirt, geb. 9. Juli 1848 in Göttingen, 1879 Prof. in Halle, 1889 in Göttingen, 1890 in Leipzig; schrieb: „Handbuch der Milchwirtschaft" (4. Aufl. [1898) u. a.

Kirchspiel, Kirchsprengel, s. Parochie.

Kirchturmrennen, s. Steeplechase.

Kirchweihe, in der kath. Kirche die religiöse Handlung, durch welche eine neuerbaute oder ihrer Bestimmung entfremdete Kirche dem gottesdienstlichen Gebrauche gewidmet wird. **Kirchweihfest (Kirchmesse, Kirmeß, Kirmse),** das jährliche Fest der Erinnerung an die K., mit Gottesdienst, woran sich weltliche Lustbarkeiten anschließen.

Kirgisen, zwei Nomadenvölker türk.-tatar. Stammes: die **Kara-K.** (s. d.) und die **Kasak-K.** oder **Kirgis-Kasaken** (fälschlich Kaisaken). Letztere nomadisieren in den Steppenländern (**Kirgisensteppe,** s. Wolgasteppe) von der untern Wolga bis zum Altai und vom Syr-darja bis zum Tobol und Irtysch und bekennen sich äußerlich zum Islam. Ein Teil wohnt auf chines. Gebiete in Tarbagatai und südl. vom Altai. Unter russ. Herrschaft stehen $2^1/_2$ Mill.; sie bilden hier zum Teil größere Verbände (Horden: Innere oder Bukejewsche, Kleine, Mittlere und Große Horde). Die K. teilen sich in Adel und Volk und zerfallen in Aule und (in Rußland) in Wolosten oder Gemeinden. — Vgl. Schott (1864), Radloff, „Kirgis. Mundarten" (4 Bde., 1870 u. 1885).

Kirid, türk. Name von Kreta.

Kirin, Provinz der chines. Mandschurei; Hauptstadt K., 90 000 E. [Kendal (s. d.).

Kirkby Kendal (spr. körbĕ), engl. Stadt, s. v. w.

Kirkcaldy (spr. körkahldĕ), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Fife, (1901) 22 347 E., Seebäder, Salzwerke.

Kirkcudbright (spr. körkköddbreit) oder **East Galloway,** Grafschaft in Südschottland, 2325 qkm, (1901) 39 407 E. — Die **Hauptstadt K.,** an der Mündung des Dee, 2386 E., Hafen; Ausfuhr von Vieh und Kartoffeln.

Kirke (lat. Circe), Zauberin auf der Insel Aia, Tochter des Helios und der Perse, verwandelte die Gefährten des Odysseus in Schweine (Odyssee X, 133 fg.).

Kirkintilloch (spr. körkintillock), Industriestadt in der schott. Grafsch. Dumbarton, (1901) 10 502 E.

Kirk-Kilisse, Stadt im türk.-thraz. Wilajet Adrianopel, östl. von Adrianopel, 15 000 meist christl. E.

Kirkwall (spr. körkwahl), Hauptstadt der schott. Orkney-Inseln, auf Mainland, (1901) 3660 E., Hafen.

Kirman, pers. Provinz und Stadt, s. Kerman.

Kirmanschahân, pers. Stadt, s. v. w. Kermanschah.

Kirmeß, Kirmse, s. Kirchweihe.

Kirn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Nahe, (1900) 6105 E.; Glanzlederfabriken.

Kirnberger, Joh. Phil., Musiktheoretiker, geb. 24. April 1721 zu Saalfeld, in Leipzig Bachs Schüler, gest. in Berlin 27. Juli 1783; Hauptwerk: „Die Kunst des reinen Satzes" (2 Bde., 1771—79).

Kirne (**Kerne**), das Butterfaß.

Kirnik, Berg in Siebenbürgen, goldreich, 200 m.

Kirri, der Wurfstock der Hottentotten.

Kirsánow, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, an der Worona, 8146 E.

Kirsch, der Mariatheresientaler (s. d.).

Kirschäther, Lösung von gleichen Teilen Benzoesäureäther und Essigäther in je 150 Teilen Spiritus, dient zur Darstellung von künstlichem Kirschsaft.

Kirsche, **Kirschbaum,** mehrere zur Gattung Prunus (s. d.) gehörige Obstbaumarten. **Süßkirschbaum (Vogel-, Wald-K. oder Zwieselbeere,** P. avium *L.*), mit mehrern Drüsen an den schlaffen Blättern, in den Gärten als **Knorpel-** oder **Herz-K.** gezogen; **Sauerkirschbaum (Baumweichsel, Süßweichsel, Glas-K.,** P. cerásus *L.*), mit steifen Blättern ohne Drüsen, beide in vielen Spielarten kultiviert, die nach dem Lucasschen System in 12 Klassen eingeteilt werden (Hauptgruppen sind Süß-K., Baumweichseln, Strauchweichseln, Bastard-K., darunter die Halbweichseln). Die Heimat der K. ist das westl. Asien; der Süßkirschbaum ist bereits in prähistor. Zeit, die Sauer-K. erst später durch die Griechen nach Europa gekommen.

Kirschenspinner, s. Birkenspinner.

Kirschfalter, Kirschfuchs, s. Fuchs (Schmetterling).

Kirschfink, **Kirschkernbeißer** (s. Kernbeißer und Tafel: [Singvögel, 2).

Kirschfliege, s. Bohrfliege.

Kirschlorbeer (Prunus laurocerăsus *L.*), im südl. Europa verwilderter Zierstrauch aus Kleinasien mit immergrünen Blättern, aus denen das früher offizinelle, blausäurehaltige **Kirschlorbeerwasser** hergestellt wird.

Kirschmade, s. Bohrfliege.

Kirschner, Lula, Romanschriftstellerin unter dem Pseudonym **Ossip Schubin,** geb. 17. Juni 1854 in Prag, lebte viel auf Reisen, in Brüssel, Paris, Rom, jetzt auf Schloß Bonrepos bei Lissa; schrieb die Romane: „Ehre" (1883), „Gloria victis!" (1885), „Erlachhof" (1888), „O du mein Österreich" (1890), „Woher tönt dieser Mißklang durch die Welt?" (1894), „Boris Lensky" (1897) u. a., auch Novellen.

Kirschrosinen, entkernte getrocknete Kirschen.

Kirschvogel, s. Pirol.

Kirsey, Stoff, s. Kersey. [851 E.

Kirtorf, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, (1900)

Kirunavara, eisenerzreichstes Gebirge der Welt, im schwed. Län Norbotten, bis 237 m hoch, 5 km lg. — Die **Stadt Kiruna,** ca. 3000 E., 1903 abgebrannt.

Kirungavulkane, noch tätige vulkanische Gebirgskette in Ostafrika, zwischen Kiwusee und Albert-Edward-Njansa, bis 4500 m hoch. Die nördl. Abdachung bildet die Landschaft **Mfumbiro.** [Karte: Deutsche Kolonien I, 4.]

Kis, türk. Rechnungseinheit, s. Beutel.

Kisaki, Militärstation in Deutsch-Ostafrika, südl. vom Ulugurugebirge, ca. 400 E.

Kisar, Insel des Malaiischen Archipels, s. Kisser.

Kisbér (spr. kischbehr), Großgemeinde im ungar. Komitat Komorn, (1900) 3837 E., berühmtes Staatsgestüt.

Kisch, Enoch Heinrich, Mediziner, geb. 6. Mai 1841 in Prag, Prof. an der deutschen Universität das.; schrieb: „Handbuch der Balneotherapie" (2. Aufl. 1875), „Sterilität des Weibes" (2. Aufl. 1895) u. a.

Kischinéw, rumän. Kișlanou, Hauptstadt des russ. Gouv. Bessarabien, am Byk, 125 787 E.

Kischm, pers. Insel und Ort, s. Tawilah.

Kisfaludy (spr. kisch-), Sándor, ungar. Dichter, geb. 27. Sept. 1772 zu Sümeg, gest. 28. Okt. 1844; schrieb: „Himfys Liebeslieder" (deutsch, 2. Aufl. 1831), das Epos „Gyulas Liebe" (deutsch 1893) u. a. — Sein Bruder **Károly K.,** geb. 5. Febr. 1788 zu Tét, gest. 21. Nov. 1830 in Budapest, Schöpfer des nationalungar. Dramas, auch volkstümlicher Lyriker und Novellist. „Werke" (7. Aufl. 1893). — Biogr. von Bánóczi (1882). — Ihm zu Ehren 1836 die **Kisfaludy-Gesellschaft** in Budapest gegründet, schönwissenschaftlich, gibt heraus: „Jahrbuch" (1841 fg.).

Kishegyes (spr. kischheddjesch), Großgemeinde im ungar. Komitat Bács-Bodrog, (1900) 5682 E.

Kisil-Irmak, der Halys der Alten, größter Fluß Kleinasiens, entspringt am Kösse-dagh, mündet nach 915 km östl. von Sinope ins Schwarze Meer.

Kisil-kum (d. i. roter Sand), Sandwüste am Aralsee, zwischen Amu-darja und Syr-darja bis 41° n. B.

Kisil-Usen, Fluß im nordwestl. Persien, entspringt in Ardilan, durchbricht das Elbursgebirge, mündet als **Sefidrud** bei Rescht ins Kaspische Meer.

Kiskörös (spr. kischkörösch), Kleinkörös, Großgemeinde im ungar. Komitat Pest, (1900) 9271 E.; Weinbau.

Kisküküllö (spr. kisch-), Stadt in Siebenbürgen, s. [Kokelburg.

Kislar Aga, s. Kyzlar Agassy.

Kisljár, Bezirksstadt im russ.-kaukas. Terekgebiet, am Terek, 7381 E.; Obst- und Weinbau.

Kislowódsk (d. i. Sauerwasser), Stadt im russ.-kaukas. Terekgebiet, 4078 E.; Mineralquellen (alkalische Säuerlinge; Hauptquelle Narsan, 14,5° C.).

Kislyja Schtschi, ein Kwas (s. d.) aus Roggen- und Gerstenmalz und Weizenmehl, säuerlich.

Kismaju, Hauptort der Prov. Jubaland in Brit.-Ostafrika, an der Somalküste, (1896) 2269 E.

Kismarton (spr. kisch-), ungar. Name von Eisenstadt.

Kismet (arab.), bei den Mohammedanern die blinde Ergebung in die Schicksalsfügung.

Kiß, Aug., Bildhauer, geb. 11. Okt. 1800 zu Paprotzan in Oberschlesien, seit 1822 in Berlin, gest. das. 24. März 1865 als Prof. am Gewerbeinstitut; Hauptwerke: Amazonengruppe vor dem Berliner Museum (1843), Heil. Georg als Drachentöter im Schloßhofe das. (1853), Reiterstandbild Friedrichs d. Gr. in Breslau (1847), Porträtstatuen ꝛc.

Kiss (spr. kisch), József, ungar. Dichter, geb. 1843 in Temesvár; schrieb: „Gedichte" (deutsch 1886 u. 1887), „Das Lied von der Nähmaschine" (deutsch 1884), „Religiöse Dichtungen für Israeliten" u. a.

Kissaki, Militärstation in Deutsch-Ostafrika, s. Kisaki.

Kissavos, Berg in Thessalien, s. Ossa.

Kisser (Kisar), Insel in der Bandasee im Malaiischen Archipel, gehört zur niederländ.-ostind. Residentschaft Amboina, 132 qkm, 9600 E.; Hauptort Wonreli.

Kissingen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Fränk. Saale, (1900) 4757 E., Amtsgericht, berühmter Badeort, fünf Mineralquellen: Rakoczy und Pandur (eisenhaltige Kochsalzquellen), Maxbrunnen (kochsalzhaltiger Säuerling), Solesprudel, Schönbornsprudel (Solquellen) beim Dorfe Hausen (3,6 km entfernt); zwei Salinen. Bei K. 10. Juli 1866 siegreiches Gefecht der preuß. Division Goeben gegen die Bayern unter Prinz Karl; 13. Juli 1874 Attentat Kullmanns auf Bismarck (Denkmal). — Vgl. von Balling (9. Aufl. 1886), Diruf (6. Aufl. 1892), von Lochner-Heußlein (10. Aufl. 1897); über die Schlacht: von Goeben (1894), Hoenig (1895, 1901).

Kisszeben (spr. kischße-), ungar. Name von Zeben.

Kiste, Stückmaß, bei Mineralwasser = 100, bei franz. Rotwein = 48, in Marseille = 25 Flaschen; bei Weißblech in England = 100, 200 und 225 Tafeln; bei Fensterglas = 120 Tafeln; Gewicht bei Opium = 70—75, bei Tee = 38 kg.

Kiste, griechisch für Cista (s. d.).

Kistna, Krischna, Fluß im Dekhan, entspringt an den Westghats, bildet 161 km von der Küste ein Delta (den Distr. K. der indobrit. Präsidentsch. Madras) und mündet nach 1280 km in den Bengalischen Golf.

Kisuaheli, die Sprache der Suaheli.

Kisujszállás (spr. kischûjßahllahsch), Stadt im ungar. Komitat Jazygien-Großkumanien-Szolnok, (1900) 13224 E.

Kisumu, Provinz und Ort, s. Port Florence.

Kisvárda (spr. kisch-), Großgemeinde im ungar. Komitat Szabolcs, (1900) 8257 E.; Schloßruine.

Kita, Stadt an der Goldküste, s. v. w. Quitta.

Kita, Militärstation und Handelsplatz in der Landsch. Fuladugu in Nordwestafrika (Territorien von Senegambien und des Niger; jetzt Kolonie Obersenegal und Niger).

Kitai (Kitaj), russ. Name von China.

Kitasato, Shibasaburo, japan. Bakteriolog, geb. Dez. 1856, studierte in Deutschland, 1892 deutscher Professor, 1893 Direktor eines Instituts für Infektionskrankheiten in Tokio, entdeckte den Dysenteriebazillus.

Kitchener of Khartoum (spr. kittschĕnĕr), Herbert, Viscount, engl. General, geb. 24. Juni 1850 in Crotta House (Irland), 1871 Offizier, seit 1882 in der ägypt. Armee, 1886—88 Gouverneur des Gebietes am Roten Meer, 1892 Oberbefehlshaber (Sirdar) der ägypt. Armee und Führer der Expedition gegen die Mahdisten, eroberte 2. Sept. 1898 Chartum und schlug das Mahdistenheer 24. Nov. 1899 bei Om Debrikat, darauf Peer und Generalgouverneur des Sudan, 1900 Chef des Generalstabs im Burenkriege. Seit 1902 Oberbefehlshaber der ind. Truppen. — Vgl. Aitken (engl., 1900), Groser (engl., 1901).

Kitfuchs (Kittfuchs), s. Fuchs und Fuchsfelle.

Kithára (grch.; lat. cithăra), Saiteninstrument, die neuere Gitarre oder Zither; **Kitharist,** Zither- oder Gitarrenspieler; **Kitharöd,** Sänger zur K.

Kithäron, Waldgebirge im alten Böotien, jetzt Elatea (Elatiás) nach seinen Tannenwaldungen, bis 1411 m hoch.

Kition (lat. Citium), jetzt Larnaka, phöniz. Stadt auf der Südküste von Cypern, später unter eigenen Königen.

Kitschbaum, s. v. w. Traubenkirsche (s. Prunus).

Kitte (Jägerspr.), s. v. w. Kette (s. d.).

Kittel, Rudolf, prot. Theolog und Orientalist, geb. 28. März 1853 in Eningen, 1888 Prof. in Breslau, 1898 in Leipzig; schrieb: „Geschichte der Hebräer" (2 Bde., 1888—92), „Die babylon. Ausgrabungen und die biblische Urgeschichte" (4. Aufl. 1903) u. a., gibt heraus: „Biblia hebraica" (1905 fg.).

Kittfuchs, s. Fuchs und Fuchsfelle.

Kittler, Erasmus, Physiker, geb. 25. Juni 1852, seit 1882 Prof. in Darmstadt; schrieb: „Handbuch der Elektrotechnik" (1886 fg.; Bd. 1, 2. Aufl. 1892).

Kitul, s. Palmholz; **Kitulfaser,** s. Caryota.

Kitzbühel (Kitzbichl), Bezirksstadt in Tirol, an der Kitzbühler Ache, am Fuße des Kitzbühler Horns (1998 m), (1900) 2119 E.; Kupferkies-, Eisensteinbergbau.

Kitze, das Junge von Ziege, Reh, Gemse.

Kitzen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 6 km südöstl. von Lützen, (1900) 362 E.; hier 17. Juni 1813 verräterischer Überfall des Lützowschen Freikorps durch franz. und württemb. Truppen. — Vgl. Brecher (1897).

Kitzfelle, die Felle junger Ziegen, zu Glacéhandschuhen.

Kitzingen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1900) 8489 E., Amtsgericht, Real-, Lateinschule; Roßhaarspinnereien, Farben-, Schaumwein-, Zementfabriken.

Kitzler, s. Klitoris.

Kiu-kiang, befestigte Stadt in der chines. Prov. Kiang-si, am Jang-tse-kiang, (1904) 36000 E., Hafen (seit 1861 dem fremden Handel geöffnet).

Kiung-tschou, Hauptort der chines. Insel Hai-nan (s. d.).

Kiuprili, türk. Stadt, s. Köprülü.

Kiushiu (Kiuschu, Kiuschiu), Saikaido, Insel des Japan. Kaiserreichs, 40672, mit den Nebeninseln (Liu-kiu-Inseln) 43615 qkm, (1903) 7260910 E.; gebirgig und vulkanisch, häufige Erdbeben; Hauptstadt Nagasaki.

Kivi, Alexis, finn. Dichter, geb. 10. Okt. 1834, gest. 21. Dez. 1872; schrieb Volkskomödien u. a.

Kivira, Name des Nil nach seinem Austritt aus dem Viktoria-Njansa.

Kivusee, See im äquatorialen Afrika, an der Grenze zwischen dem Kongostaate und Deutsch-Ostafrika, 1894 von Graf Götzen entdeckt. Sein Abfluß zum Tanganjika ist der Russisi [Tafel: Kartographie II, 6].

Kivüt, dialektisch für Kiebitz (s. d.).

Kiwi, Kiwi-Kiwi, Schnepfenstrauß (Aptĕryx), Gattg. der Laufvögel mit langem, dünnem Schnabel, gänzlich verkümmerten Flügeln und Schwanz, haarähnlichem Gefieder. Zwei Arten, von Haushuhngröße, auf Neuseeland: A. austrālis *Shaw.* [Abb. 924], braun; A. Owēni *Gould*, aschgrau.

924. Kiwi.

Kiwusee, s. Kivusee.

Kiz-Kalessi (Kiz-Kulesi, d. i. Mädchenturm), auch Turm des Leander, Leuchtturm an der asiat. Küste des Bosporus.

Kjachta, russ. Handelsplatz, s. Kiachta.

Kjälke, kleiner dem Rodel entsprechender Schlitten.

Kjelland, Alex. Lange, Romanschriftsteller, s. Kielland.

Kjellman, Frans Reinhold, schwed. Botaniker, geb. 4. Nov. 1846 auf Bromö, begleitete A. E. von Nordenskiöld auf mehrern Polarexpeditionen, seit 1883 Prof. in Upsala; schrieb über die Algenflora des Nördl. Eismeers.

Kjelzy, Gouvernement in Russ.-Polen (Weichselgouvernements), 10093 qkm, 761995 E., zerfällt in sieben Kreise. — Die Hauptstadt K. (poln. Kielce), an der Silniza, 23355 E.

Kjerulf, Theodor, Geolog, geb. 30. März 1825 zu Kristiania, seit 1858 Prof. das., gest. das. 25. Okt. 1888; schrieb: „Die Geologie des südl. und mittlern Norwegen" (deutsch 1880).

Kjöbenhavn (spr. kjöw'nhaun), dän. Name von Kopenhagen.

Kjöge (spr. -je), Stadt an der Ostküste der dän. Insel Seeland, Amt Kopenhagen, (1901) 3997 E.

Kjökkenmöddinger (dän., „Küchenreste"), die bes. an den dän. Küsten aufgefundenen Ansammlungen von Muschelschalen und Tierknochen, Überreste der Mahlzeiten und Hausgeräte der Menschen aus der Steinzeit.

Kjöprili (Kiuperli), Mehemed, osman. Großwesir, geb. 1585 zu Köpri (Kleinasien), erst Statthalter von Damaskus, 1656 Großwesir, eroberte Tenedos und Lemnos, dämpfte den Aufruhr in Asien und Ägypten, gest. 31. Okt. 1661 zu Adrianopel. Ihm folgten als Großwesire seine Söhne: Achmed K., geb. 1626, siegreich in den ungar. und poln. Kriegen, 1664 bei St. Gotthard, 1673 bei Chotin geschlagen, gest. 1676, und Mustapha K., 1689 Großwesir, gefallen bei Slankamen 19. Aug. 1691. — Vgl. Brosch (1899).

Kjöprilü, türk. Stadt, s. Köprülü.

Kjustendil, bulgar. Stadt, s. v. w. Köstendil.

Kjutahija, asiat.-türk. Stadt, s. Kutahia.

K. K., auch k. k., Abkürzung für kaiserlich königlich.

Klaar, Alfred, Schriftsteller, geb. 7. Nov. 1848 in Prag, Prof. an der Technischen Hochschule in Charlottenburg; schrieb: „Das moderne Drama" (3 Bde., 1882—83), „Grillparzer als Dramatiker" (1891) u. a.

Klabautermann, im norddeutschen Volksglauben ein dämonisches Wesen, die Seele eines Verstorbenen, die sich in den Mastbaum des Schiffs flüchtet.

Klaczko (spr. klatschko), Julian, poln. Publizist, geb. 6. Nov. 1828 in Wilna, schrieb: „Les deux chanceliers" (1876; deutsch 1877), „Causeries florentines" (1880; deutsch 1884; Beiträge zur Danteforschung) u. a.

Kladde (niederdeutsch), bei Kaufleuten s. v. w. Brouillon.

Kladderadatsch, Titel eines 1848 in Berlin von D. Kalisch gegründeten illustrierten polit.-satir. Wochenblattes; weiter geführt unter Mitwirkung des Zeichners W. Scholz u. a. von E. Dohm, R. Löwenstein und J. Trojan. — Vgl. „Der K. und seine Leute" (1898).

Kladno, Bezirksstadt in Böhmen, (1900) 18573 E., Handwerkerschule; Kohlengruben, Eisen-, Gußstahlwerke.

Kladrub, Dorf in Böhmen, Bezirksh. Pardubitz, zur Gemeinde Selmitz gehörig, (1900) 461 E.; Hofgestüt.

Klaffmuscheln (Myïdae), Muschelfamilie mit dickwandiger Schale. Hierher die Gattg. K. (**Sandmuschel,** Mya), mit ungleichklappiger Schale; eine Art, M. arenaria *L.* [Abb. 925], in der Nord- und Ostsee häufig, eßbar.

925. Sandmuschel.

Klaffschnabel (Anastŏmus), Gattg. der Storchvögel. Zu ihr gehört eine afrik. und eine südasiat. Art.

Klafter, früheres Längenmaß in Deutschland und Österreich-Ungarn, meist zu 6 Fuß des Landesmaßes. Die **Wiener K.** = 1,9 m. Die **K. Brennholz** war 1 Längen-K. breit und hoch und von der Dicke der Scheitlänge (2—3 Fuß).

Klage (lat. actĭo), die Geltendmachung eines Zivilanspruchs seitens des Klägers gegen den Beklagten vor dem Richter, verlangt entweder, daß der Beklagte verurteilt werde, etwas zu tun oder zu dulden oder zu unterlassen, oder begehrt bloße Feststellung (s. Feststellungsklage). **Klageschrift,** die Prozeßschrift, worin der Kläger seinen Anspruch geltend macht, muß die Bezeichnung der Parteien und des Gerichts, die bestimmte Angabe des Gegenstandes und des Grundes des erhobenen Anspruchs (**Klaggrund**) sowie einen bestimmten Antrag (**Klagbitte**) und die Ladung des Beklagten vor das Prozeßgericht enthalten. Die K. ist entweder eine **persönliche** oder eine **dingliche (Real-K.).** Zu den K. auf vorläufige Zuerkennung eines Anspruchs mit Verweisung der Einreden zu einer besondern Verhandlung gehören die **possessorische K.** und die **Exekutiv-K.** Nach der Deutschen Zivilprozeßordnung besteht für alle Prozesse vor den Landgerichten oder höhern Gerichten Anwaltszwang. Bei den Amtsgerichten kann die K. entweder schriftlich eingereicht oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht werden. — Vgl. Hellwig (1900).

Klage, Dichtung des 12. Jahrh. in Reimpaaren, Anhang zum Nibelungenlied, um 1170 verfaßt, Ausg. von Bartsch (1875), Edzardi (1878).

Klagenfurt, Bezirksstadt und Hauptstadt von Kärnten [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie IV, 4], unweit der Klan und des Wörther Sees, (1900) 24314 E., Sitz des Fürstbischofs und Domkapitels von Gurk, Obergymnasium, theol. Lehranstalt, Oberrealschule ꝛc.; Fabrikation von Maschinen, Leder, Tabak, Bleiweiß und Tuch.

926. Klagenfurt.

Klai (Klei), fetter, schlammiger oder lehmiger Erdboden.

Klaj, Joh., der Jüngere, Dichter, geb. 1616 zu Meißen, gest. 1656 als Prediger in Kitzingen, Mitbegründer des Pegnitzordens; geistl. Lieder. — **K., der Ältere,** s. Clajus.

Klamath, Fluß im W. der Ver. Staaten von Amerika, entspringt in Oregon, durchfließt den **Klamathsee,** mündet in Kalifornien in den Stillen Ozean.

Klamm, in den Alpen s. v. w. Bergspalte, enge Schlucht, am bekanntesten die Gorner-, Gasteiner, Penteler, Wimbach-, Lichtenstein-, Höllental-K. u. a.

Klammeraffe, Stummelaffe (Atēles), Gattg. der Breitnasen, schlanke Affen mit auffallend langen Vorderextremitäten; Schwanz von über Körperlänge. Hierher **Coaita** (A. paniscus *Geoffr.* [Abb. 927]), tiefschwarz, in Guayana, Brasilien, Peru; **Spinnenaffe** (A. arachnoïdes *Geoffr.*), rötlichgrau, Brasilien.

927. Coaita.

Klampen, auf Schiffen doppelarmige Stöcke zum Umschlingen von Tauen und Ketten; auch hölzerne oder eiserne Formen zum Einsetzen der Boote.

Klampenborg, Seebad auf der dän. Insel Seeland, 10 km nördl. von Kopenhagen. Unweit nördlich **Skodsborg,** ebenfalls Seebad.

Klamüser, s. Kalmäuser.

Klangente, die Schellenente (s. Tauchenten).

Klangfarbe, Klang (frz. timbre), das Qualitative eines Tons, das eigentümlich Unterscheidende gleich hoher Töne verschiedener musikal. Instrumente, rührt daher, daß jeder Klang aus mehrern Tönen zusammengesetzt ist.

Klangfiguren, symmetrische, von Chladni entdeckte Figuren, die sich auf einer mit Sand bestreuten Glas- oder Metallplatte bilden, wenn man deren Rand mit dem Violinbogen bestreicht. Der Sand sammelt sich in den Knotenlinien an. [Tafel: Schall I, 11.]

Klanggeschlechter, s. Tongeschlechter.

Klanglehre, Akustik, s. Schall.

Klapka, Georg, ungar. Revolutionsgeneral, geb. 7. April 1820 zu Temesvár, 1849 Führer des 1. Armeekorps, dann Kommandant der Festung Komorn, deren Belagerungskorps er vernichtete, mußte aber doch 27. Sept. 1849 kapitulieren, lebte im Ausland, kehrte 1867 nach Ungarn zurück, ward in den Reichstag gewählt, gest. 17. Mai 1892 in Budapest; schrieb: „Memoiren" (1850), „Der Nationalkrieg in Ungarn und Siebenbürgen" (2 Bde., 1851) u. a.

Klappbrücken, bewegliche Brücken, deren beweglicher Teil um eine horizontale Achse drehbar und nach rückwärts ausbalanciert ist. Bei der **Faltbrücke** faltet sich die Klappe beim Aufwinden zusammen, bei der **Schwingbrücke** [Abb. 928] wälzen sich die Klappen, durch Zahnstangen geführt, auf einer horizontalen Bahn ab.

928. Schwingbrücke.

Klappe (Valvŭla), faltenartige Verdoppelung gewisser innerer Häute zur Regelung des Blutstroms (s. Herz, Venen); auch zur Fortbewegung des Darminhalts (z. B. die Bauhinsche K.).

Klappenfehler, Herzklappenfehler, s. Herzfehler.

Klapper, Pflanzengattg., s. Rhinanthus.

Klappermohn, Pflanzenart, s. Papaver.

Klappernuß, s. Staphylea.

Klapperschlange (Crotălus), Gattg. der Grubenottern, mit einer aus hohlen, lose ineinander steckenden Hornkapseln bestehenden Klapper am Schwanzende. **Gemeine K.** (C. durissus *Daud.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 18; Schädel auf Tafel: Skelett II, 13]), graubraun, mit schwarzen Querbinden, Nordamerika; Biß sehr gefährlich; **Rauten-K.** (C. adamantĕus *Daud.*), mit Rautenflecken, südl. Nordamerika; **Schauer-K.** (**Cascavela,** C. horrĭdus *Daud.*), bräunlich grau, mit dunkeln, weiß eingefaßten Rautenflecken, Südamerika; gefährlich wie vorige.

Klapperschlangenwurzel, s. Polygala.

Klapperschote, Pflanzengattg., s. Crotalaria.

Klappersteine, s. Adlersteine.

Klappertopf, s. Rhinanthus.

Klappmuschel, s. Kammuscheln [Abb. 887].

Klappmütze, s. Seehunde.

Klaproth, Mart. Heinr., Chemiker, geb. 1. Dez. 1743 zu Wernigerode, gest. 1. Jan. 1817 als Prof. zu Berlin, Entdecker des Urans, der Zirkonerde, des Titans, des Cers, verdient um die Mineralanalyse; schrieb: „Beiträge zur chem. Kenntnis der Mineralkörper" (6 Bde., 1795—1815) u. a.

Klar (Seew.), bereit, fertig, in Ordnung. K. Schiff, von Kriegsschiffen: im Gefechtszustand.

Klara, die Heilige, s. Klarissinnen.

Kläranlagen, Klärbecken, dienen zur Reinigung der Abwässer aus städtischen Kanalisationen, Fabriken rc., auf mechan. Wege durch Ablagerung der Schwebestoffe oder auf chem. Wege durch Fällung der aufgelösten schädlichen Stoffe durch Zusatz von Chemikalien (Ätzkalk, Magnesia, Eisensalze rc.) als unlösliche Verbindungen.

Klarelf, schwed. Fluß, entspringt an der Grenze von Herjeådalen und Dalarna, fließt durch den Fämundsee und als Fämundelv und Trysilelv durch Norwegen, mündet als K. in zwei Armen in den Wenersee.

Klaren (Seew.), s. v. w. etwas klar (s. d.) machen.

Klarenza (Glarentsa), offiziell Kyllene, im Mittelalter Clarence, ital. Chiarenza, Seehafen an der Küste von Elis, (1896) 434 E.; Korinthenausfuhr.

Klarer Anker, Dienstgradabzeichen der deutschen Marine, ein bloßer Anker, im Gegensatze zum unklaren Anker, der von einem Tau umschlungen ist.

Klarett, Würzwein.

Klarieren (lat.), klären, bereinigen, frei machen, das Erledigen der Zollanforderungen bei der Ausfahrt (Ausklarieren) oder Einfahrt (Einklarieren) des Schiffs.

Klarinette, Holzblasinstrument, 1700 von Denner erfunden, aus einer geraden Röhre mit Schallbecher und schnabelförmigem Mundstück bestehend, im Umfange vom kleinen e zum dreigestrichenen a [Tafel: Musik I, 7]. Eine Abart ist die eine Oktave tiefer stehende Baß-K.

Klarissinnen (lat. Ordo sanctae Clarae), weiblicher Zweig der Franziskaner, 1212 von Klara Scefi (die heil. Klara), geb. 1194 zu Assisi, gest. 11. Aug. 1253 (heilig gesprochen 1255, Gedächtnistag 12. Aug. [Beilage: Heilige rc.]) im Kloster St. Damian (daher auch Damianistinnen), gestiftet, erhielt 1224 durch den heil. Franziskus eigene asketische Regeln; infolge der Milderungen derselben durch Urban IV. Spaltung in Urbanistinnen und eigentliche K., auch Niedere Frauen genannt. Der Orden hatte 2000 Klöster. Die gegenwärtigen Klöster (144) machen sich als Erziehungsanstalten verdient.

Klassensteuer, direkte Steuer, wobei die Steuerpflichtigen nach äußern Merkmalen (soziale Stellung rc.) in bestimmte Klassen eingeteilt und danach besteuert werden.

Klassifikation, Klassifizierung, Anordnung oder Einteilung nach vollständigen Reihen einander unter- oder beigeordneter Begriffe; klassifizieren, ordnen, einteilen.

Klassiker (lat. classici), im alten Rom die Bürger der ersten Klasse, im 2. Jahrh. n. Chr. bildlich auf Schriftsteller ersten Ranges übertragen; seitdem klassisch für alles Hervorragende in Kunst und Literatur gebräuchlich. Im engern Sinne sind K. die hervorragenden Schriftsteller des griech. und röm. Altertums, und klassisch ist gleich antik.

Klassizismus (neulat.), Empirestil in Frankreich genannt, ein seit Ende des 18. Jahrh. aufgekommener und bes. in Frankreich zur Zeit Napoleons I. herrschender Kunststil, gekennzeichnet durch die Wiederanlehnung an klassisch-antike Formen und Vorwürfe. — Vgl. Gurlitt (3 Tle., 1887—89).

Klassizität (neulat.), Mustergültigkeit.

Klastische Gesteine, s. Gesteine.

Klatschnelke, s. Silene.

Klatschrose, Klatschmohn, s. Papaver.

Klattau, tschech. Klatovy, Bezirksstadt im südwestl. Böhmen, am Klattauer Gebirge (Teil des Böhmerwaldes, im Tscherchow 1039 m hoch), (1900) 12 891 E.

Klaubarbeit, das Sondern des haltigen vom tauben Gestein durch Handarbeit.

Klaue, der die Zehen der Wiederkäuer bedeckende stark verdickte, hornige Hautteil des Fußes, der Klauenschuh.

Klaue, Pflanzengattg., s. Heracleum.

Klauenfett, Knochenfett, Knochenöl, das fette Öl aus den Beinknochen der Rinder, Pferde rc., dient als Schmiere für Uhren- und Maschinenteile.

Klauenseuche, s. Maul- und Klauenseuche.

Klauenträger (Onychophōra), Klasse der Gliederfüßer, wurmförmig, mit stummelförmigen, mit zwei Klauen endigenden Beinen. Lebendige Junge gebärende, in trop. Ländern heimische Tiere. Hierher der kapische K. (Peripătus capensis *Gr.*).

Klaus, Bruder K., s. Flüe, Nik. von der.

Klause (mittellat. clusa), enger Raum, bes. Klosterzelle oder Einsiedelei; in Gebirgen Felsspalte, Engpaß, wehrartiger Bau (Klausdamm) in Gebirgsbächen.

Klausel (lat. clausŭla), in der Rechtssprache Nebenbestimmung, Vorbehalt bei Verträgen rc., wodurch deren Wirkung bald verstärkt, bald beschränkt werden soll; bes. wichtig ist die Kassatorische K. (s. Kassation); über Kodizillar-K. s. Kodizill; über Konkurrenz-K. s. Konkurrent. — K., in der Musik jede Tonschlußfigur.

Klausen, Stadt in Tirol, am Eisack, (1900) 654 E., Burg Branzoll, Kloster Säben (bis ins 10. Jahrh. Bischofssitz); Bergbau auf Bleiglanz, Zinkblende, Kupferkies.

Klausen, ital. Stadt, s. Clusone.

Klausenburg, ungar. Kolozsvár, Hauptstadt von Siebenbürgen und des Komitats K. oder Kolozs (4839 qkm, 204 361 E.), an der Kleinen Szamos, (1900) 49 295 E., Kathedrale, ungar. Universität (1872).

Klausner, s. v. w. Einsiedler (s. Anachoreten).

Klausur (lat.), Verschließung, die klösterliche Absperrung; auch das Zusammenwohnen der Kanoniker im Stiftsgebäude. — Klausurarbeit, unter Aufsicht anzufertigende schriftliche Prüfungsarbeit.

Klaviatūr (vom lat. clavis, Schlüssel) oder Tastatur, die Tastenreihen der Tasteninstrumente, bes. des Klaviers. Die sieben Töne der Grundskala werden durch weiße, die fünf Nebentöne durch schmälere schwarze Tasten dargestellt. Die Jankó-K. besteht aus drei Tastenreihen, die nur Ganztöne enthalten (die unterste: c d e fis gis ais rc., die darüberliegende: cis dis f g a h rc., die oberste wie die erste), wodurch es möglich wird, jede Tonleiter mit demselben Fingersatze zu spielen. — Über die K. der Orgel s. Manual und Pedal.

Klavichōrd, auch schlechthin Klavier, das einfachste und wahrscheinlich älteste Klavier-Saiteninstrument, viereckiger Kasten mit ursprünglich gleich langen und gleich gestimmten Saiten. Die Verschiedenheit der Töne wurde durch die Tangenten erzeugt, die, wie bei dem Hammerklavier durch Tasten [Abb. 929] an die Saiten geschleudert, ein längeres oder kürzeres Stück derselben abgrenzten.

929. Taste eines Klavichords.

Klavier, s. Pianoforte.

Klaviergambe, s. Bogenklavier.

Klavizimbel (Klavizymbel), s. Cembalo und Tafel: Musik I, 24.

Klavizitherium, eine Art des Spinetts.

Klazomenä, eine der ion. Zwölfstädte, an der Küste Lydiens, nördl. vom heutigen Vurla.

Klebegesetz heißt das Invalidenversicherungsgesetz [s. Beilage: Arbeiterversicherung], weil die Beitragsmarken in die Quittungskarten eingeklebt werden.

Kleber, Gluten, das bei dem Kneten des Mehls mit Wasser nach Entfernung des Stärkemehls zurückbleibende stickstoffhaltige, stark klebende, gelblichgraue, fad schmeckende Gemisch von Eiweißkörpern (Gliadin, Muzedin, Glutenkaseïn, Glutenfibrin), der nährendste Bestandteil des Getreides, wird beim Trocknen hornartig. K. dient zur Bereitung von Kleberbrot, Klebergrieß, Kraftsuppenstoff, Kleberzwieback, auch zur Herstellung des Aleuronats für Zuckerkranke; gefault oder durch Alkalien löslich gemacht als Schlichte zur Appretur und als Leim (Eiweißleim) dienend.

Kleber, Jean Baptiste, franz. General, geb. 6. März 1753 zu Straßburg, 1776—83 österr. Offizier, dann Bauinspektor zu Belfort, trat 1792 unter die Freiwilligen vom Oberrhein, kämpfte 1793 als Divisionsgeneral in der Vendée, stand 1794—96 unter Jourdan bei der Nordarmee, folgte 1798 Bonaparte nach Ägypten, nach dessen Abreise 1799 Oberbefehlshaber, vernichtete 20. März 1800 die Türken bei Heliopolis, 14. Juni 1800 zu Kairo ermordet. — Biogr. von Teicher (1890), Klaeber (1900).

Klebermehl, s. Aleuron.

Klebkorn, s. Roggen.

Klebkraut, s. Galium.

Klebnelke, s. Lychnis.

Klebs, Edwin, Mediziner, geb. 6. Febr. 1834 zu Königsberg i. Pr., 1873 Prof. in Prag und 1882—92 in Zürich, lebte später in Amerika, jetzt in Hannover; schrieb: „Allgemeine Pathologie" (1887—89), „Behandlung der Diphtheritis" (1893) u. a.

Klebschiefer, s. Polierschiefer.

Klebtaft, Englisches Pflaster (s. d.).

Klecho, s. Baumschwälbchen.

Klee, im weitern Sinne alle krautartigen Schmetterlingsblütler, im engern Sinne der **Kopf-K.** (Trifolĭum *L.*), eine Pflanzengattg. der Leguminosen. Wichtigste Art: **Wiesen-K.** (**span., Brabanter, steir. oder gemeiner Rot-K.**, T. pratense *L.*), mit roten, seltener weißen Blütenköpfen; außerdem kultiviert: **Inkarnat-K.** (**Blut-K.**, T. incarnātum *L.*), **Weiß-K.** (**Stein-, Schaf-K.**, T. repens *L.*), **Bastard-K.** (**schwed. K.**, T. hybrĭdum *L.*), der **mittlere K.** (T. medĭum *L.*), der **Faden-K.** (T. filiforme *L.*), **Gold-K.** (**Wald-, Hopfen-K.**, T. agrarĭum *L.*). Nicht kultiviert werden der **Geiß-K.** (**Fuchs-, Ähren-K.**, T. rubens *L.*), **Spitz-K.** (**Berg-K.**, T. montānum *L.*) und der auf Äckern gemeine **Acker-K.** (**Katzen- oder Hasen-K., auch Hasenpfötchen**, T. arvense *L.*). Über **spanischen oder türkischen K.** s. Esparsette. Die **Kleemüdigkeit**, d. h. das mangelhafte Wachstum des K., wird meist durch zu häufige Wiederkehr des Kleeanbaues (höchstens aller 6 Jahre) hervorgerufen.

Kleebaum, s. Cytisus.

Kleeberg, Klotilde, Pianistin, geb. 27. Juni 1866 in Paris, Schülerin des dortigen Konservatoriums, wohnt in Brüssel, häufig auf Kunstreisen.

Kleeblattkreuz, in der Wappenkunde ein Kreuz, dessen Arme in Form eines dreiblättrigen Kleeblatts endigen.

Kleefalter, s. Gelblinge.

Kleekrankheit, Krankheit der Pferde, die nach ausschließlicher Verfütterung von Bastardklee entsteht: Entzündung der Maulschleimhaut, Kolikanfälle, Schlafsucht, Lähmungserscheinungen ꝛc. Verlauf meist tödlich.

Kleekrebs, s. Peziza.

Kleemüdigkeit, s. Klee.

Kleereuter, Pyramidengestelle zum Trocknen des Klees [Abb. 930 a], als **Heinzen** [b] einfache Stangen mit Querhölzern.

a b

930. Kleereuter.

Kleesalz, s. Oxalsäure.

Kleesalzkraut, s. Oxalis.

Kleesäure, s. Oxalsäure.

Kleeseide, s. Cuscuta [Abb. 379].

Kleestrauch, s. Ptelea.

Kleeteufel, s. Orobanche.

Klei, fetter, schlammiger Erdboden.

Kleiber, s. Klettermeisen.

Kleideraffe, s. Schlankaffe.

Kleiderbaum, s. Platane.

Kleie, die beim Mahlen abgesonderte Schale der Getreidekörner, enthält Eiweißstoffe und Stärkemehl; gewöhnlich nur als Viehfutter benutzt.

Kleienflechte, s. Pityriasis.

Kleiengrind, **Kleien- oder Schilferflechte**, Hautkrankheit der Haustiere, bräunliche sich abschuppende Schorfe.

Kleienkrankheit, s. Knochenerweichung.

Klein, Adolf, Schauspieler, geb. 15. Aug. 1847 in Wien, 1892—98 am Berliner Schauspielhause, seitdem, wie schon früher (1889—91), am Lessingtheater das., hauptsächlich Charakterdarsteller.

Klein, Felix, Mathematiker, geb. 25. April 1849 in Düsseldorf, seit 1886 Prof. in Göttingen, schrieb: „Vorlesungen über das Ikosaeder und die Auflösungen der Gleichungen vom fünften Grad" (1884), „Vorträge über ausgewählte Fragen der Elementargeometrie" (1895) u. a.

Klein, Herm. Jos., Astronom, geb. 11. Sept. 1842 zu Köln, errichtete zu Köln eine Privatsternwarte, bes. bekannt durch sorgfältige Beobachtungen der Mondoberfläche.

Klein, Joh. Adam, Tier- und Landschaftsmaler, auch Radierer, geb. 24. Nov. 1792 zu Nürnberg, gest. 21. Mai 1875 zu München. — Vgl. Jahn (1863).

Klein, Jul. Leop., Literarhistoriker und dramat. Dichter, geb. 1804 zu Miskolcz in Ungarn von jüd. Eltern, seit 1830 in Berlin, gest. 2. Aug. 1876; seine Dramen („Zenobia", „Moreto", „Strafford" ꝛc.) kraftvoll und von glänzender Diktion, aber oft bizarr (Sammlung derselben, 7 Bde., 1871—72); bes. bekannt seine „Geschichte des Dramas" (13 Bde., 1865—76).

Kleinasien (Asia minor), jetzt **Anatolien**, die **Levante** im engern Sinne, westlichste Halbinsel Asiens [Karten: Asien I und Balkanhalbinsel I], vom Hochlande von Armenien bis zum Ägäischen Meere und vom Schwarzen bis zum Mittelländ. Meere, 519000 qkm, 9,25 (mit den Inseln 9,48) Mill. E.; besteht aus einer 400—1600 m hohen Hochebene (im Ardschisch 3960 m), welche auf allen Seiten von Gebirgen umschlossen ist; im N. und S. steil zur Küste abfallend, im O. durch den Antitaurus mit dem Armenischen Hochlande verbunden; Flüsse Jeschil-Irmak (Iris), Kisil-Irmak (Halys), Sakaria (Sangarius). Klima südeuropäisch, trocken und warm. Herrschende Bevölkerung die Türken (etwa 1,2 Mill. Köpfe); außerdem Turkmenen, Kurden ꝛc., in den Städten Griechen, Juden, Franken und Armenier. Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen. — K., im Altertum von semit. und indogerman. Stämmen im Innern, von Griechen an der Küste bewohnt, zerfiel in zahlreiche Gebiete (Kappadokien, Paphlagonien, Bithynien, Troas, Phrygien, Mysien, Lydien, Karien, Lykien, Pamphylien, Pisidien, Cilicien); von den Persern unter Cyrus im 6. Jahrh. v. Chr. geeinigt, von Alexander d. Gr. 333 unterworfen, nach den Kämpfen der Diadochen unter seleukidischer Herrschaft, 133 röm. Provinz, wurde im Laufe der Zeit ganz und gar griechisch, fiel seit 1400 in die Hände der Türken, unter denen es von seiner einstigen Blüte und hohen Zivilisation tief herabgesunken ist. — Vgl. Tschichatschew (franz., 8 Bde., 1852—69 und 1887), Ramsay (engl., 1890), Humann und Puchstein (1890), Cuinet (franz., 4 Bde., 1891—94), Grunzel (1897), Oberhummer und Zimmerer (1899), Fitzner (1902).

Kleinbahnen, **Tertiärbahnen, Bahnen dritter Ordnung**, Eisenbahnen, die nach ihren baulichen und Betriebseinrichtungen nur dem Verkehr innerhalb der Städte oder eines eng begrenzten Gebietes dienen; auch s. v. w. Transportable Eisenbahnen (s. d.). — Vgl. von Unruh (1893), Taubert (1895), Haarmann (1896).

Kleindeutsche, s. Großdeutsche.

Kleindombrowka, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 6391 E.; Steinkohlengrube, Zink-, Silberhütte.

Kleine Chirurgie oder **niedere Chirurgie**, Teil der Chirurgie, der sich mit kleinern Operationen (Schröpfen, Aderlaß, Hühneraugenschneiden, Zahnziehen u. dgl.) befaßt, gewöhnlich von Heilgehilfen ausgeübt. — Vgl. Wolzendorff (3. Aufl., 2 Bde., 1896).

Kleine Oktave, s. Eingestrichen.

Kleinfalter, s. Schmetterlinge.

Kleinfasel, Fasel- oder Läuferschwein im ersten Jahre.

Kleingartach, Stadt im württemb. Neckarkreis, an der Lein, (1900) 938 E.; Weinbau.

Kleingemeinden, in Ungarn, s. Großgemeinden.

Kleingewehr, s. Handfeuerwaffen.

Kleingewerbe, Gewerbe mit Kleinbetrieb, Handwerk.

Kleinglienicke, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1900) 992 E.; Schloß des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen.

Kleinhandel, s. Handel; **Kleinhändler**, **Kleinkaufmann**, s. Kaufmann.

Kleinheitswahn, s. Mikromanie.

Kleinhirn, das kleine Gehirn (s. d.).

Kleinkäfer, **Moosknopfkäfer** (Atomarĭa lineāris *Steph.*), glänzend brauner Käfer, der die Keimlinge der Zuckerrüben anfrißt und zum Absterben bringt.

Kleinkaufmann, s. Kaufmann.

Kleinkinderschulen, s. Kinderbewahranstalten.

Kleinkoks, s. v. w. Gaskoks (s. d.).

Kleinköpfigkeit, s. Mikrokephalie.

Kleinkraftmaschinen, s. Kleinmotoren.

Kleinlaufenburg, bad. Stadt, s. Laufenburg.

Kleinmeister, eine Gruppe deutscher Kupferstecher des 16. Jahrh., Nachfolger Dürers, einflußreich für das Kunstgewerbe der deutschen Renaissance, namentlich: Aldegrever, Altdorfer, beide Beham, Pencz, Brosamer, Flötner, Amman u. a.; um dieselbe Zeit auch in Holland: Adam van Vianen, Balth. Sylvius, Michel le Blond u. a.

Kleinmichel, Richard, Komponist und Pianist, geb. 31. Dez. 1846 zu Posen, gest. 18. Aug. 1901 in Charlottenburg; schrieb Opern, Sinfonien, Lieder und bes. treffliche Etüden für Klavier.

Kleinmotoren, **Kleinkraftmaschinen**, Motoren für das Kleingewerbe mit einer Leistung von etwa $1/2$ bis 5 Pferdestärken, gebaut ursprünglich als Dampfmaschinen und Heißluftmaschinen, jetzt meist durch Gas-, Benzin- oder Petroleummotoren sowie Elektromotoren verdrängt.

Klein-Paris, Bezeichnung für Leipzig nach Goethe im „Faust" (Szene in Auerbachs Keller).

Kleinpaul, Rudolf, Schriftsteller, geb. 9. März 1845 zu Großgrabe (Oberlausitz), seit 1878 in Leipzig; schrieb: „Rom in Wort und Bild" (2 Bde., 1882—83), „Neapel" (1884), „Das Leben der Sprache" (3 Bde., 1893), „Das Mittelalter" (2 Bde., 1893—95) u. a.

Kleinpolen (lat. Polonia minor), s. Großpolen.

Klein-Popo, Handelsplatz in Togo, s. Anecho.

Kleinrosseln, Dorf in Lothringen, an der Rossel, (1900) 4386 E.; Steinkohlenbergbau.

Kleinrussen, russ.-slaw. Volksstamm im südl. Rußland (17 100 000 Seelen), in Ostgalizien und im nordöstl. Ungarn (Ruthenen, auch Russinen, 3 500 000 Seelen), von den Großrussen durch Sitte, Lebensweise und Sprache unterschieden. Die kleinruss. Sprache zerfällt in folgende Mundarten: die **rotrussische** (ruthenische) bes. in Podolien, Wolhynien, Galizien und Ungarn, die **südkleinrussische** (ukrainische) in den Gouv. Charkow, Jekaterinoslaw, Kiew, Cherson, Woronesh, Kursk, die **nordkleinrussische** in den Gouv. Grodno, Minsk u. a. — Grammatiken von Osadza (3. Aufl. 1876), Ogonowski (1889), Smal-Stocki und Gartner (1893). Wörterbuch von Zelechowski (2 Bde., 1886).

Kleinrussische Literatur. Die älteste K. L. fällt mit der russ. Literatur zusammen. Gegen den Einfluß Polens (seit 1340) und des Katholizismus wirkte bes. das von Mohyla 1632 gegründete Kollegium (später Akademie) in Kiew. Ende des 18. Jahrh. trat der erste moderne kleinruss. Dichter auf: Kotljarewskij; ihm reihen sich an: Kwitka, Grebenka, Kulisch u. a. Unter dem Einflusse der Romantik erwachte das Nationalgefühl und entwickelte sich zum **Ukrainophilentum**, d. h. es wurde ein selbständiges Volkstum der Kleinrussen betont: die Historiker Antonowitsch, Kulisch, bes. Kostomarow, der Sprachforscher Potebnja u. a.; der größte kleinruss. Dichter ist Taras Schewtschenko. 1876 wurde Einfuhr und Druck kleinruss. Schriften in Rußland verboten. Im Auslande wirkte zeitweilig Dragomanow weiter. — Bei den Russen (Ruthenen) in Galizien begann eine Literatur 1837 mit einigen Dichtungen von Schaschkewitsch, Golowazkij u. a. Ein Teil der Schriftsteller wendet eine dem Großrussischen ähnliche Schriftsprache an, ein anderer die heimatliche Volkssprache. Letzterer Richtung gehört der Dichter Fedkowitsch an, ferner die Schewtschenko-Gesellschaft, die Gesellschaft Proswita u. a. — Geschichte der K. L. von Ogonowski (kleinruss., 3 Bde., 1887—93). Die reiche kleinruss. Volkspoesie, teils episch (dumy), teils lyrisch, ist gesammelt von Antonowitsch und Dragomanow (2 Bde., 1874—75), Golowazkij (4 Bde., 1878), Märchen und Sagen von Rudtschenko, Dragomanow u. a.; „Materialien und Arbeiten" zur kleinruss. Volkskunde, gesammelt von Tschubinskij (7 Bde., 1872—78). — Vgl. Pypin und Spasowicz (Bd. 1, 1880).

Kleinrußland, russ. Malorossija, auch **Ukraine** im weitern Sinne, im Gegensatz zu Großrußland (s. d.) die aus den Gouv. Kiew, Charkow, Tschernigow und Poltawa bestehende Landschaft im südwestl. Rußland, 207 793 qkm, 12 202 563 E., früher zu Litauen, später zu Polen gehörig, 1667 (der Rest 1793) Rußland einverleibt.

Kleinschmetterlinge, s. Schmetterlinge.

Kleinspecht, der kleine Buntspecht (s. Spechte).

Kleintibet, s. Baltistan.

Kleinvieh, s. Großvieh.

Kleinwächter, Friedr., Nationalökonom, geb. 25. Febr. 1838 in Prag, 1872 Prof. in Riga, 1875 in Czernowitz; schrieb: „Die Kartelle" (1883), „Die Staatsromane" (1891), „Das Einkommen und seine Verteilung" (1896), „Lehrbuch der Nationalökonomie" (1902) u. a.

Kleinzabrze (spr. -sabsche), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 9627 E.; Glashütte, Steinkohlenbergbau.

Kleinzirpen (Cicadellidae), Familie der Gleichflügler, mit zum Springen eingerichteten Hinterbeinen. Hierher die **Schaumzirpe** (Aphrophora spumaria *L.* [Abb. 931]), gelbgrau; die Larven saugen an jungen Pflanzentrieben und umgeben sich mit einem aus ihrem After hervortretenden Schaum (**Kuckucksspeichel**).

931. Schaumzirpe.

Kleio (**Klio**), die Muse der Geschichte, trägt als Symbol eine halbgeöffnete Bücherrolle.

Kleist, Fisch, der Glattbutt oder Brill (s. Schollen).

Kleist, Ewald von, Dichter, geb. 7. März 1715 zu Zeblin in Pommern, trat 1740 in den preuß. Kriegsdienst, als Major in der Schlacht bei Kunersdorf schwer verwundet, gest. 24. Aug. 1759 zu Frankfurt a. O., verfaßte stimmungsvolle Elegien, Idyllen, Oden, poet. Erzählungen ꝛc.; bes. bekannt sein beschreibendes Gedicht „Der Frühling" (1749). Werke hg. von Sauer (3 Bde., 1880—82).

Kleist von Nollendorf, Friedr. Heinr. Ferd. Emil, Graf, preuß. General, geb. 9. April 1762 in Berlin, zeichnete sich in den franz. Kriegen vielfach aus, leitete bei Bautzen 20. Mai 1813 die Verteidigung des Spreeübergangs bei Burg, entschied durch seinen Marsch nach Nollendorf 30. Aug. die Schlacht bei Kulm, kämpfte 1814 mit Erfolg in Frankreich und wurde in den Grafenstand, 1821 zum Feldmarschall erhoben, gest. 17. Febr. 1823.

Kleist, Heinrich von, Dichter, geb. 18. Okt. 1777 zu Frankfurt a. O., widmete sich, nachdem er weder im Militär- (1792—99) noch im Zivildienst Befriedigung gefunden, ganz der literar. Produktion, zuletzt in Dresden und Berlin, konnte aber nicht zur Anerkennung gelangen, wurde seit langem von Schwermut gequält und erschoß sich, in gedrückter Lage, mitsamt seiner Freundin Henriette Vogel 21. Nov. 1811 am Wannsee bei Potsdam; in seinen romantisch gefärbten Dramen („Familie Schroffenstein", 1803, „Penthesilea", 1808, „Der zerbrochene Krug" [Lustspiel, 1811], „Käthchen von Heilbronn", 1810, nachgelassen: „Hermannsschlacht", „Prinz von Homburg") durch bedeutende Gestaltungskraft und lebensvolle Ausführung ausgezeichnet, zugleich reiches novellistisches Talent (Meisterstück „Michael Kohlhaas"). Gesammelte Schriften hg. von Tieck (3 Bde., 1826), J. Schmidt (neue Ausg. 1874), Muncker (4 Bde., 1893), Siegen (1895), E. Schmidt (1905) u. a. Briefe K.s hg. 1848, 1860, 1884, 1904. — Vgl. Wilbrandt (1863), Brahm (3. Aufl. 1892), Minde-Pouet (1897), Steig (1901 u. 1902), Rahmer (1903), Hegeler (1904).

Kleisterälchen, s. Aaltierchen.

Kleisterverband, Verband aus Mullbinden, Pappschienen und dazwischengestrichenem Kleister, erstarrt in 12—24 Stunden, selten mehr (bei Knochenbrüchen) angewendet.

Kleisthenes (lat. Clisthenes), Tyrann von Sikyon 596—565 v. Chr., zerstörte im ersten Heil. Kriege die Stadt Krissa, erneuerte die Pythischen Spiele. — Sein Enkel K. aus Athen, Sohn des Megakles, vollendete durch seine neue Phylen- und Landschaftsordnung die athen. Demokratie und verteidigte 506 Athen siegreich gegen die vereinigten Spartiaten, Thebaner und Chalkidier.

Kleistogamie (grch.), Bestäubung der Blütennarbe durch den Pollen derselben Blüte, bevor sich diese öffnet.

Kleist-Retzow, Hans Hugo von, preuß. Politiker, geb. 25. Nov. 1814 zu Kieckow in Pommern, 1851—58 Oberpräsident der Rheinprovinz, Mitglied des Herrenhauses, seit 1877 des Reichstags, einer der Führer der altkonservativen Partei, gest. 20. Mai 1892 in Kieckow.

Kleistsche Flasche, s. Leidener Flasche.

Klek (**Kleck**), Hafen an der Ostküste des Adriat. Meers, zur Herzegowina gehörig.

Klemm, Heinrich, Verlagsbuchhändler in Dresden, geb. 19. Sept. 1819 in Zöllmen bei Wilsdruff, gest. 28. Nov. 1886; seine Sammlung von Inkunabeln wurde 1885 von der sächs. Regierung angekauft und bildet den Grundstock des Buchgewerbemuseums in Leipzig.

Klencke, Herm., Arzt und Schriftsteller, geb. 16. Jan. 1813 zu Hannover, gest. das. 11. Okt. 1881; veröffentlichte: „Hauslexikon der Gesundheitslehre" (8. Aufl. 1891), „Das Weib als Gattin" (15. Aufl. 1899), „Die Mutter als Erzieherin" (11. Aufl. 1899) u. a., auch (unter dem Namen **Herm. von Maltitz**) Romane.

Klencke, Karoline Luise von, s. Karsch, Anna Luise.

Klenganstalt, Samenklenganstalt, s. Samendarre.

Klengel, Julius, Cellovirtuos, geb. 24. Sept. 1859 zu Leipzig, Prof. am Konservatorium das.; komponierte auch viel für sein Instrument. — Sein Bruder **Paul K.**, Violinist, Pianist und Komponist, geb. 13. Mai 1854, 1898—1902 Leiter des deutschen Gesangvereins „Liederkranz" in Neuyork, seitdem, wie schon 1893—98, in Leipzig Dirigent des akademischen Gesangvereins „Arion".

Klenze, Leo von, Baumeister, geb. 29. Febr. 1784 zu Bockenem bei Hildesheim, Hofbauintendant und Vorstand der Oberbaubehörde zu München, gest. das. 27. Jan. 1864; Schöpfer fast aller neuern monumentalen Bauten in München: Glyptothek, Alte Pinakothek, Königsbau,

Allerheiligen-Hofkirche (1837), Ruhmeshalle (1853), Propyläen (1862); ferner Walhalla bei Regensburg (1842), Eremitage in Petersburg (1851).

Kleŏbis und **Biton,** die Söhne der argivischen Herapriesterin Kydippe, zogen in Ermangelung des Stiergespannes ihre Mutter zum Tempel der Göttin; auf das Flehen der Mutter zur Göttin um den besten Lohn für diese Tat schlummerten sie in den Tod hinüber.

Kleobūlus, Tyrann der Stadt Lindos auf Rhodus, einer der griech. Sieben Weisen (s. d.).

Kleon, athen. Demagog, Gerber, bemächtigte sich 429 v. Chr. durch Begünstigung der niedern Volksklasse der Herrschaft, reizte die Athener zur Fortsetzung des Krieges gegen Sparta, eroberte Sphakteria, fiel 422 in der Schlacht gegen den Spartaner Brasidas bei Amphipolis.

Kleopătra, Tochter des ägypt. Königs Ptolemäus Auletes, geb. 66 v. Chr., gelangte durch Julius Cäsar 47 zur gemeinschaftlichen Regierung mit ihrem Bruder und Gemahl Ptolemäus, fesselte nach dem Tode Cäsars, von dem sie einen Sohn, Cäsarion, hatte, auch den Triumvir Antonius (41 v. Chr.) an sich, verließ ihn aber in der Seeschlacht bei Actium und tötete sich, als sie Octavianus nicht zu gewinnen vermochte, im Aug. 30 durch den Biß einer Natter. Ihr Schicksal behandelt von Shakespeare in „Antonius und K.", im Roman von Ebers.

Kleopătraschlange, s. Brillenschlange.

Klephthen (neugrch.), Räuber, die nach der Unterjochung Griechenlands durch die Türken in den Gebirgsdistrikten ihre Unabhängigkeit zu bewahren suchten. (S. Armatolen.)

Klepper, ein mageres, abgetriebenes Pferd; auch kleine Pferde russ. oder poln. Schlags.

Klepsȳdra (grch.), Wasseruhr.

Kleptomanīe (grch.), Stehlsucht (s. d.).

Klerikāl, den Klerus und seine Interessen betreffend; **Klerikalismus,** auf dieses Interesse gerichtete Parteigesinnung. **Klerikalseminare,** s. Priesterseminare. **Klerikāt,** der geistl. Stand; **Kleriker,** s. Klerus.

Klerisei, s. v. w. Klerus (s. d.).

Klerūchen, die attischen Kolonisten, die in einem unterworfenen Lande ihr attisches Bürgerrecht behielten.

Klerus (grch., „Los", dann „Erbteil", „Eigentum"), in der kath. Kirche der geistl. Stand, im Gegensatz zu den Laien, unterschieden in einen höhern (Papst, Kardinäle, Bischöfe, Priester und Diakonen) und niedern (vom Subdiakonus abwärts die untern Kirchenbeamten). Alle höhern Kleriker erhalten durch die Priesterweihe einen unverlierbaren Charakter (character indelebĭlis) und besondere Vorrechte; seit dem Mittelalter wurde der K. von den Laien noch schärfer als zuvor geschieden (Zölibat, Kleidung, Tonsur), hatte polit. Vorrechte, eigene Gerichtsbarkeit.

Klesel, Kardinal, s. Khlesl.

Klette, s. Lappa.

Klettenberg, Susanne Katharine von, geb. 19. Dez. 1723 in Frankfurt a. M., gest. das. 16. Dez. 1774, Freundin der Mutter Goethes, auf dessen Jugend von großem Einfluß, Urbild der „Schönen Seele" in „Wilhelm Meisters Lehrjahren". — Vgl. Dechent (1896).

Kletterfarn, s. Lygodium.

Kletterfisch, s. Labyrinthfische.

Klettermeisen, Baumläufer, Baumreiter, Baumrutscher (Certhĭidae), Familie der Singvögel, mit langem, dünnem Schnabel. Hierher der **gemeine Baumläufer** (Certhĭa familiāris *L.*), in Deutschland häufiger Strichvogel, sehr nützlich als Insektenvertilger, der **Mauerläufer (Alpenmauerläufer,** Tichodrŏma muraria *L.* [Abb. 932]), in den südeurop. Hochgebirgen, die **Spechtmeise (Blauspecht, Baumratte, Kleiber, Baumklette, Baumhacker,** Sitta caesĭa *L.*), bläulich, verklebt den Nesteingang (Baumlöcher) mit Lehm.

932. Mauerläufer.

Kletterpflanzen, schwachstengelige Pflanzen, welche sich mit Ranken oder Kletterwurzeln an andern Pflanzen oder sonstigen Stützen befestigen (Weinrebe, Efeu ꝛc.).

Klettervögel (Scansōres), in der frühern Systematik eine Vogelordnung, in der Spechte, Kuckucke, Papageien zusammengeworfen waren.

Klettgau, Landschaft des Deutschen Jura im bad. Kr. Waldshut und im schweiz. Kanton Schaffhausen; der bad. Teil 1687—1806 eine fürstl. schwarzenberg. Landgrafschaft mit Hauptort Thiengen. — Vgl. Wanner (1857, 1887).

Kletzko, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, zwischen mehrern Seen, (1900) 1723 E.

Klicker, Schusser, Marmeln, kleine steinerne Spielkugeln.

Klicotypīe (spr. klitscho-), Hochätzungsverfahren durch Übertragung eines Pigmentdrucks auf eine Kupferplatte.

Klieben, das Flußneunauge (s. Neunaugen).

Kliefoth, Theod., luth. Theolog, geb. 18. Jan. 1810 in Körchow in Mecklenburg, 1844 Superintendent in Schwerin, seit 1850 Mitglied des Oberkirchenrats das., 1887—94 dessen Präsident, gest. 26. Jan. 1895 in Schwerin; eins der Häupter der streng konfessionellen Lutheraner; verfaßte „Liturgische Abhandlungen" (8 Bde., 2. Aufl. 1858—69), Kommentare zum A. T. u. a.

Klientēl (lat. clientēla), bei den Römern das Schutzverhältnis, worin ein Geringerer (**Kliént**) zu einem Mächtigern (**Patron**) stand; jetzt heißt Klient der von einem Rechtsanwalt vor Gericht Vertretene.

Kliesche, s. Schollen.

Klieven, das Spalten der Diamanten.

Klima (grch.), Gesamtheit der meteorolog. Erscheinungen, welche den mittlern Zustand der Atmosphäre eines Ortes charakterisieren, wie Sonnenstrahlung, Temperatur und Feuchtigkeit der Luft ꝛc.; das mathem. K. wird nur durch die geogr. Breite desselben, das wirkliche (physische) durch vorherrschende Windrichtung, hohe oder tiefe Lage der Gegend, Entfernung der Meere, Strömungsverhältnisse angrenzender Meeresteile, Vegetationsverhältnisse ꝛc. bestimmt. Man unterscheidet bei letzterm: **Land-** oder **Kontinental-K.,** welches heißen Sommer und strengen Winter, und **See-** oder **maritimes K.,** welches milden Sommer und Winter hat. Das **alpine K.** hat mit dem **polaren** den Wärmemangel gemein, unterscheidet sich aber von ihm durch den geringern Unterschied zwischen Sommer und Winter in den Licht- und Wärmeverhältnissen. Das **Gebirgs-K.** zeichnet sich durch Reichtum an Niederschlägen und durch seine lokalen Winde aus. Das **trop. K.** wird durch beständig hohe Temperatur und meistens durch scharfe Teilung des Jahres in Regenzeiten und Trockenheiten gekennzeichnet. Die wichtigsten **Klimazonen** auf der Erde zeigt Karte: Erdkarten II, 2.

Klimafieber, s. v. w. Wechselfieber (s. d.).

Klimaktērisch (grch.), stufenartig; **klimakterische Jahre (Stufen-, Wechseljahre, kritisches Alter, Klimakterium),** bei den Frauen die Zeit, in der die geschlechtlichen Funktionen erlöschen (44. bis 50. Lebensjahr), häufig mit Beschwerden verbunden. — Vgl. Kisch (1874).

Klimātisch, auf das Klima bezüglich.

Klimatische Kurorte, Luftkurorte, Orte, deren Klima heilsam auf den kranken Körper einwirkt. Man unterscheidet Kurorte im höhern Gebirge (**Höhenkurorte**), mit **Höhenklima,** d. h. mit dünner, relativ trockner Luft, und im Gegensatze dazu Orte mit **See-, Insel-** und **Küstenklima;** dies ist feucht und gleichmäßig warm (Madeira, Küste des Mittelländ. Meeres, Korsika), oder feucht und gemäßigt (engl. Küste, Nordfrankreich, Nord- und Ostseeküste). (S. auch Terrainkurorte.)

Klimatographīe (grch.), Beschreibung des Klimas. **Klimatologīe,** Lehre vom Klima, Zweig der Physik. Geographie (vgl. Hann, 2. Aufl., 3 Bde., 1897; Köppen, 1899; Trabert, 1905). **Klimatotherapīe,** Lehre von der Einwirkung der klimatischen Verhältnisse auf krankhafte Zustände.

Klimax (grch.), Leiter; Steigerung, Gradation (s. d.).

Klimme, Pflanzengattg., s. Cissus.

Klingemann, August, dramat. Dichter, geb. 31. Aug. 1777 zu Braunschweig, Leiter der braunschweig. Bühne, gest. das. 25. Jan. 1831; am bekanntesten sein „Faust" (1815). „Dramat. Werke" (1817—18).

Klingen, Runsen, kurze, steile Talrinnen an Gehängen.

Klingen, Stadt, s. Elingen.

Klingenberg, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1900) 1328 E., Amtsgericht.

Klingenmünster, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Fuße der Haardt, (1900) 1939 E., Kreisirrenanstalt.

Klingenthal, Flecken in der sächs. Kreish. Zwickau, an der böhm. Grenze, (1900) 5906 (1905: 6017) E., Amts-

gericht, Musik- und Musikinstrumentenbauschule; Fabrikation musikal. Instrumente, Weiß- und Buntstickerei.

Klinger, Friedr. Maxim. von, dramat. Dichter und Romanschriftsteller, geb. 17. Febr. 1752 zu Frankfurt a. M., seit 1780 in russ. Kriegsdiensten, zuletzt Generalleutnant und Kurator der Universität zu Dorpat, gest. das. 9. März 1831. Seine frühern Dramen: „Die Zwillinge" (Preisstück, 1775), „Otto", „Das leidende Weib", „Sturm und Drang" gehören der nach letzterm Stück benannten Sturm- und Drangperiode an; Romane: „Fausts Leben, Taten und Höllenfahrt" (1791), „Geschichte Giafars" (1792), „Weltmann und Dichter" (1798) ꝛc., „Gesammelte Werke" (12 Bde., 1841), „Auswahl" von Sauer (1883). — Vgl. Rieger (2 Bde, 1880—96).

Klinger, Max, Maler, Radierer und Bildhauer, geb. 18. Febr. 1857 in Leipzig, gebildet in Berlin, Brüssel und Paris, 1894 Mitglied der Berliner Akademie, lebt in Leipzig. Gemälde: Urteil des Paris (1887, Wien), Pietà (Dresden), Blaue Stunde (1890, Leipzig), Christus im Olymp (Kolossalbild; 1897, Wien); Radierungen in Zyklen: Ein Leben, Dramen, Eine Liebe, Vom Tode, Brahms-Phantasien; Bildwerke (zum Teil polychrom): Salome, Kassandra, Badende, Beethoven (sämtlich in Leipzig), Amphitrite (Berlin), Rich. Wagner-Denkmal (Entwurf). Schrieb: „Malerei und Zeichnung" (4. Aufl. 1903). — Biogr. von Vogel (1897), Meißner (1899), Servaes (4. Aufl. 1904), Treu (1900); Prachtwerk der Radierungen ꝛc. (1896—1901).

Klingsor, Zauberer, s. Klinschor.

Klingstein, s. Phonolith.

Klinik (grch.), Unterricht in der praktischen Medizin am Krankenbett; auch Anstalt, wo solcher erteilt wird. Diese kann sein: 1) stationäre oder stehende K., Hospital, dessen Kranke zugleich als Unterrichtsmaterial dienen; 2) städtische K. oder Poliklinik, Krankenbesuch in den Privatwohnungen seitens der jüngern Ärzte; 3) ambulatorische K., Anstalt, zu der die Kranken kommen, um sich Rat zu holen. Kliniker, der klinische Lehrer; auch der die K. besuchende Student; klinisch, auf die K. bezüglich.

Klinke, im Maschinenbau ein meist einarmiger Hebel [Abb. 933 a], der die Bewegung eines Maschinenteils (z. B. des Rades b) entweder hemmen (Sperr-K., bei Winden) oder durch seine schwingende Bewegung (ruckweis) veranlassen soll (Schalt-K., bei Werkzeugmaschinen).

933. Klinke.

Klinker, durch starkes Brennen verglaste Ziegel von schmelzbarem (kalkhaltigem) Ton, zu Wasserarbeiten, Pflasterungen und schwer belasteten Mauerkörpern.

Klinker, klinkergebaut, beim Bootsbau die Anordnung der Planken derart, daß sie wie Dachschindeln übereinander liegen.

Klinochlör, Ripidolith, monoklines, grünes Chloritmineral aus Kieselsäure, Tonerde, Magnesia und Wasser, meist eisenhaltig; weit verbreitet in Chloritschiefern.

Klinométer (grch.), bergmännisches Werkzeug zur Messung des Neigungswinkels von Gebirgsschichten ꝛc.

Klinoskōp (grch.), bergmännisches Werkzeug, das anzeigt, ob eine Fläche oder Linie von der Horizontalebene abweicht.

Klinschor, ein Zauberer in Wolframs „Parzival", im „Wartburgkrieg" unter dem Namen Klingsor von Ungarland Schiedsrichter und Teufelsbanner.

Klinzy, Flecken im Kr. Surash des russ. Gouv. Tschernigow, an der Moskowka, 11625 E.

Klio, eine der Musen, s. Kleio.

Klippdachs, s. Klippschliefer [Abb. 934].

Klippen, aus dem Wasser hervorragende oder so dicht unter ihr liegende (blinde K.) Felsen, daß sie den Schiffen gefährlich werden. Mit K. besetzte Küsten heißen Klippenküsten. — Im Münzwesen heißen K. alle eckigen Münzen.

Klippenhuhn, Klippenvogel, s. Fruchtvögel.

Klipperschiffe (engl. Clippers, d. i. Ab-, Durchschneider), nordamerik. schmale, sehr schnell segelnde Kauffahrteischiffe; in Rußland ebenso gebaute Kriegsschiffe, Kreuzer.

Klippfisch, s. Schuppenflosser.

Klipprosen, s. Aktinien.

Klippschliefer (Hyracīna), einzige Familie und Gattung (Hyrax) der Platthufer (s. d.), murmeltierähnlich, mit gespaltener Oberlippe, verkümmertem Schwanz. Kapischer K. (Klippdachs, Daman, Hyrax capensis *Schreb.* [Abb. 934]), grau bis bräunlich, gesprenkelt, vom Kap bis Abessinien, liefert die als Hyrazeum (Dachsharn, Dassenpiß, Dasjespiß) bekannte Droge (die bibergeilartig riechenden Exkremente), früher als Wundermittel gegen gewisse Nervenleiden benutzt. Syrischer K. (Saphan der Bibel, H. syriăcus *Schreb.*), heller gefärbt, in Syrien heimisch.

934. Klippdachs.

Klippspringer, s. Antilopen.

Klischee (frz. cliché), Abguß für den Hochdruck von Lettern, Holzschnitten in Schriftmetall durch Abklatschen, Klischieren (zum Teil mittels der Klischiermaschine) oder durch Stereotypie. Auf galvanoplastischem Wege gewonnene Kupfer-K. werden Galvanotypen, Galvanos oder Elektrotypen, Elektros genannt (s. Galvanoplastik).

Klisiométer (grch.), Beckenmesser, Instrument zur Messung der Neigung des weiblichen Beckens.

Klissūra, Stromenge der untern Donau, 129 km lg.; bes. großartig Kasanpaß und Eisernes Tor.

Klisthénes, Tyrann, s. Kleisthenes.

Klistier (grch. Klysma, frz. Lavement), Einspritzung von Flüssigkeit: warmes oder kaltes Wasser oft mit Zusatz von Öl, Kochsalz, Seife, Essig (verschärftes K.) oder kleiner Mengen Glyzerin in den Mastdarm zur Entleerung des Darminhaltes; auch zur direkten Einbringung von Arznei- und Nahrungsmitteln angewandt. Das K. wird verabreicht mit der Klistierspritze oder der Klysopompe (s. d. nebst Abb. 937) oder mittels der sog. engl. Ballonspritze, die sich zum Selbstklistieren eignet, oder mittels eines Irrigators (Enteroklysis, Darmeingießung).

Klitōris (grch.), Kitzler, der männlichen Rute entsprechender Teil der weiblichen Scham.

Kljásma, l. Nebenfluß der Oka im mittlern Rußland, mündet unterhalb Gorbatow, 682 km lg., schiffbar.

Kloākentiere, Schnabeltiere, Ornithodelphier (Monotremāta), kleine Ordnung merkwürdiger Säugetiere, deren Harn- und Geschlechtsorgane wie bei den Vögeln mit dem Mastdarm in einer geräumigen Höhlung (der Kloake) gemeinsam münden. Kiefer schnabelförmig verlängert. Hierher Schnabeltier (Ornithorhynchus paradoxus *Blumenb.* [Tafel: Australische Tierwelt, 17]), mit entenschnabelförmiger Schnauze, sehr kurzen Beinen, mit Schwimmhäuten; Neusüdwales, Vandiemensland, in Flüssen ꝛc. Ameisenigel, s. d. — Vgl. Römer (1894).

Kloasma (grch.), Leberfleck.

Kloben, die Flasche (s. d.) des Flaschenzugs. (S. auch Feilkloben.)

Klöden, Karl Friedr. von, Historiker, geb. 21. Mai 1786 zu Berlin, 1824—55 Direktor der Gewerbschule, gest. das. 9. Jan. 1856; schrieb: „Die Quitzows und ihre Zeit" (3. Aufl., 3 Bde., 1889—90), „Markgraf Waldemar von Brandenburg" (4 Bde., 1844—45), „Andreas Schlüter" (1855), „Jugenderinnerungen" (1874) u. a.

Klodnitz, r. Nebenfluß der Oder in Schlesien, mündet nach 75 km bei Cosel. Ihr zur Seite geht der Klodnitzkanal (46 km) von Gleiwitz ab zur Oder, 1790 eröffnet.

Klondike (Klondyke, spr. -deik), r. Nebenfluß des Yukon, mit seinen Zuflüssen Goldfelder enthaltend, im W. des kanad. Distr. Yukon, Hauptort des Goldfeldes Dawson [Karte: Nordamerika I, 3].

Klonisch (grch.), zuckend, krampfhaft; Klonismus, Zuckung, Krampf.

Klootschießen, ostfries. Wintervergnügen, bestehend in dem Werfen von Holzkugeln („Kloote", d. i. Klöße).

Klopfhengst, Spitzhengst, ein durch Schlagen mit einem hölzernen Hammer auf die Hoden zeugungsunfähig gemachter Hengst; auch ein Hengst, dessen einer Hoden in der Bauchhöhle zurückgeblieben ist, so daß durch die Kastration nur der andere Hoden entfernt wird.

Klopfkäfer, s. Holzfresser [Abb. 816].

Klopp, Onno, Geschichtschreiber, geb. 9. Okt. 1822 zu Leer (Ostfriesland), 1845—58 Gymnasiallehrer in Osnabrück, lebte seit 1866 im Gefolge des Königs Georg V. bei Wien, trat 1873 zur kath. Kirche über, gest. 8. Aug. 1903 in Penzing bei Wien; schrieb in welfischem und ultramontanem Geist: „Geschichte Ostfrieslands" (3 Bde., 1854—58), „Der König Friedrich II. von Preußen und seine Politik" (2. Aufl. 1867) u. a., gab die Werke Leibniz' heraus (Bd. 1—11, 1864—84).

Klöppelmaschine, Riemengang, eine zu Posamentierarbeiten sowie zur Spitzenfabrikation benutzte Maschine, mittels deren die Verflechtung der auf stehenden Spulen (Klöppel) aufgewundenen Fäden erzielt wird.

Klöppeln, die Kunst, aus Gespinsten sowie aus feinen Drähten von edlem Metall durch Flechten, Knüpfen oder Schlingen Spitzen, Schnüre ꝛc. herzustellen, geschieht entweder durch Handarbeit oder durch Klöppelmaschinen. Das Hand-K. wurde schon Ende des 15. Jahrh. in Italien und den Niederlanden geübt, Mitte des 16. Jahrh. durch Barbara Uttmann im sächs. Erzgebirge eingeführt, wo es in 28 Klöppelschulen gelehrt wird.

Klopstock, Friedr. Gottlieb, Dichter, geb. 2. Juli 1724 zu Quedlinburg, studierte in Jena und Leipzig Theologie, 1748 Hauslehrer in Langensalza, 1750 bei Bodmer in Zürich, ging 1751 auf Einladung des Königs von Dänemark nach Kopenhagen, verheiratete sich 1754 mit Margareta (Meta) Moller (gest. 1758), ließ sich 1771 in Hamburg nieder, 1782 vermählt mit Johanna Elisabeth von Winthem, geborenen Dimpfel, gest. 14. März 1803, in Ottensen bei Hamburg begraben; übte den bedeutendsten Einfluß auf die deutsche Poesie aus durch die Wahl nationaler Stoffe (nordische Mythologie, Cheruskerfürst Hermann), durch die schwungvolle, echt poet. Behandlung derselben und durch die Einführung antiker Versmaße in seinen Oden (kritische Ausg. von Muncker und Pawel, 1889) und in seinem Hauptwerk „Messias", einem religiösen Epos in 20 Gesängen (1748—73). Geringe Bedeutung haben seine vaterländischen und biblischen Dramen („Hermannsschlacht", „Adams Tod" u. a.), ebenso seine prosaischen Schriften. „Werke" (12 Bde., 1798—1817); neue Ausg. von Boxberger (1879), Muncker (1893). — Biogr. von Cramer (2. Aufl., 5 Bde., 1782—93), Muncker (2. Aufl. 1900).

Klopstockia, Pflanzengattg. s. Ceroxylon.

Klosett (engl. closet), Geheimzimmer; Abort.

Klosettgesetz, spöttische Bezeichnung für die Bestimmung des Reichstagswahlgesetzes von 1903, wonach der Wähler den Wahlzettel in einem neben dem Wahllokal befindlichen Raum in ein amtliches Kuvert zu stecken hat.

Kloster (lat. claustrum, „verschlossener Ort"), von einer Mauer umgebenes und mit einer Kirche verbundenes Gebäude, in dem Mönche oder Nonnen gemeinsam und nach gewissen Statuten (Regeln) leben. Die K. mit gleichen Satzungen bilden einen **Klosterorden** unter Aufsicht des vom Ordenskapitel oder vom Bischof ernannten Abtes (Prior, Superior, Propst), in Nonnen-K. der Äbtissin (Priorin, Superiorin, Pröpstin, Domina); die höhere Instanz bilden die Ordenskapitel. Die K. einer Diözese stehen unter dem Bischof, viele auch unter dem nur dem Papst verantwortlichen Ordensgeneral (eximierte K.). Die Geschäfte der Klosterverwaltung führen die **Klosteroffizialen**; Mönche, welche die Priesterweihe erhalten haben, heißen Väter (Patres), die übrigen Brüder (Fratres, Kloster- oder Laienbrüder, s. Laien). Die ersten K. entstanden im 4. Jahrh. aus den Ansiedelungen der Anachoreten in Oberägypten; den ernstern religiösen Geist führte erst Basilius (s. d.) d. Gr. in das Klosterleben ein. Im Abendlande wurden die K. durch Benedikt (s. d.) von Nursia zum Sitz der Frömmigkeit, der Mäßigkeit und der Gelehrsamkeit; mit Privilegien aller Art ausgestattet und zu großem Reichtum gelangt, gerieten sie in Verfall; durch Benedikt (s. d.) von Aniane reformiert, wurden sie durch eine vom K. zu Cluny ausgehende Bewegung im 10. Jahrh. die Träger der hierarchisch-kath. Tendenzen. Infolge der Reformation minderte sich die Zahl der K. beträchtlich; 1781 wurden sie in Österreich teilweise, 1789 in Frankreich sämtlich aufgehoben, doch schon unter Papst Pius VII. ihre Wiederherstellung eifrig betrieben. In Italien wurden die K. 1866, in Preußen 1875 (außer den für die Krankenpflege) aufgehoben, hier aber 1887 teilweise wieder zugelassen; in Frankreich sind seit 1880 und durch das Kongregationsgesetz von 1901 nur die staatlich autorisierten K. geduldet; in Rußland ist ihre Zahl beschränkt. (S. Orden, geistliche.)

Kloster Berge, ehemals berühmtes Benediktinerkloster bei Magdeburg, vor 965 von Kaiser Otto I. gestiftet, 1565 in ein prot. Stift mit Schule verwandelt, wo 1577 die Konkordienformel (das Bergische Buch) entworfen wurde; 1809 aufgehoben, 1813 zerstört.

Klosterbrüder, s. v. w. Laienbrüder (s. Laien).

Kloster Camp (Kamp), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 1120 E.; ehemal. berühmte Zisterzienserabtei (1122); hier 12. Juni 1758 Sieg Herzog Ferdinands von Braunschweig über die Franzosen unter Graf Clermont, 16. Okt. 1760 Sieg der Franzosen unter Marquis de Castries über den Erbprinzen von Braunschweig.

Klosterfräulein, im Kloster lebendes Fräulein, das kein Klostergelübde abgelegt hat, also wieder austreten kann.

Klostergelübde, die nach dem Noviziat (s. d.) dem Ordensobern abgelegten drei Gelübde der Armut, Keuschheit und des Gehorsams, zuerst auf drei Jahre (einfache), dann für Lebenszeit (feierliche).

Klostergrab, Stadt in Böhmen, (1900) 3481 E.; Silberbergbau; 1616 Zerstörung der evang. Kirche (seit 1902 eine neue errichtet) durch den Prager Erzbischof (Anstoß zum Dreißigjähr. Krieg).

Klosterleinwand, früher s. v. w. westfäl. Leinwand.

Klostermansfeld, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, bei Mansfeld, (1900) 5123 E.

Klostermeier, Matthias, s. Bayrischer Hiesel.

Klosterneuburg, Stadt in Niederösterreich, r. an der Donau, (1900) 11595 E., Wein- und Obstbauschule, Landesirrenanstalt, Augustinerchorherrenstift; Weinbau.

Klosterorden, s. Kloster und Orden (geistliche).

Klosterschulen, bei Klöstern errichtete und von gelehrten Brüdern geleitete Schulen, anfänglich auf die Unterweisung der in das Kloster Eintretenden beschränkt, allmählich, bes. durch Karl d. Gr., welcher die ersten Domschulen (s. d.) stiftete, Pflegestätten des wissenschaftlichen Unterrichts für das Volk (zu Tours, Cluny, Fulda, Sankt Gallen, Reichenau, Corvei ꝛc.), lehrten das Trivium und das Quadrivium (s. Freie Künste). Ihr Verfall begann im 11. Jahrh.; an ihre Stelle traten teils Stadtschulen, teils wurden sie mit dem Kloster, bes. in der Reformationszeit, in Gymnasien umgewandelt (Schulpforta, Grimma, Meißen) und behielten oft den Namen K. bis heute bei (Roßleben, Ilfeld, Donndorf).

Klotho, eine der Moiren (s. d.).

Klotz, Christian Adolf, Philolog, geb. 13. Nov. 1738 zu Bischofswerda, gest. 31. Dez. 1771 als Prof. zu Halle; schrieb über Gegenstände archäolog. Inhalts, bes. bekannt durch seinen Streit mit Lessing, der gegen ihn die „Briefe antiquarischen Inhalts" richtete.

Klotzsche, Dorf und Luftkurort in der sächs. Kreish. Dresden, an der Dresdener Heide, (1900) 4205 E.; Villen.

Klöwen, Zwiebelart, s. Jakobslauch.

Klub (engl. club), gesellige Vereinigung und das Lokal derselben. Am weitesten verbreitet sind die K. in England; in der Franz. Revolution von 1789 entstanden die polit. K. der Feuillants, Jakobiner ꝛc.

Kluge, Friedr., Germanist, geb. 22. Juni 1856 in Köln a. Rh., 1884 Prof. in Jena, 1893 in Freiburg; schrieb: „Etymolog. Wörterbuch der deutschen Sprache" (6. Aufl. 1899), „Stammbildungslehre der altgerman. Dialekte" (2. Aufl. 1899) u. a.

Klughardt, Aug., Komponist, geb. 30. Nov. 1847 zu Cöthen, seit 1882 Hofkapellmeister in Dessau, gest. das. 3. Aug. 1902; schrieb Opern („Iwein", „Gudrun"), Sinfonien, Lieder, Oratorien ꝛc.

Klumpfisch, Sonnen-, Mondfisch, schwimmender Kopf (Orthagoriscus mola *Bl. Schn.* [Abb. 935]), zu den Haftkiefern gehöriger Fisch aus der Familie der Nacktzähner, bis über 2 m lg., Körper fast so hoch wie lang; in den gemäßigten und trop. Meeren.

935. Klumpfisch.

Klumpfuß (Talipes oder Pes varus), fehlerhafte Stellung des Fußes, bei der die Fußsohle nach innen sieht, so daß die Kranken nur mit dem äußersten Fußrand auftreten, meist angeboren und nur durch Operation zu beseitigen. — Vgl. Lücke (1871), Wolf (1903).

Klumphand, abnorme Stellung der Hand, entsprechend dem Klumpfuß.

Kluniazénser, s. Cluny.

Klunzinger, Karl Benjamin, Zoolog, geb. 18. Nov. 1834 zu Güglingen, 1863—75 Arzt in Kosseir, von wo aus er mehrfach die Küsten des Roten Meers und das Niltal bereiste, seit 1884 Prof. in Stuttgart; schrieb:

„Bilder aus Oberägypten ꝛc." (1877), „Korallentiere des Roten Meers" (1877), „Bodenseefische" (1892) u. a.

Kluppe, Werkzeug zur Herstellung von Schrauben (**Schneid-K.** [Abb. 936]); Klemmschlüssel zum Zusammenschrauben von Gasrohren (**Gas-K.**); ferner Werkzeug der Eisendreher zum Schmirgeln und Polieren von Wellen (**Schmirgel-K.**); auch Instrument zum Messen der Durchmesser der Bäume.

936. Schneidkluppe.

Klüppelberg, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Wipper, (1900) 4365 E.; Maschinen-, Dynamitfabrik.

Kluppzange, s. Pinzette.

Klus, s. v. w. Klause.

Klusiazeen, Pflanzenfamilie der Zistifloren, trop. Bäume oder Sträucher, meist reich an harzigem Safte.

Klüver, das dreieckige Segel am Klüverbaum, das an einem straffen Tau (**Klüverleiter**) mittels des **Klüverfalls** in die Höhe gezogen wird.

Klüverbaum, Verlängerung des Bugspriets (s. d. nebst Abb. 296) nach vorn; daran fährt der Klüver. Die Verlängerung des K. heißt **Außen-K.**, daran der Außenklüver oder Jager (s. d.).

Klymenienkalk, s. Clymenia [Abb. 362].

Klysma (grch.), s. Klistier.

Klysopompe (frz.), kleine Pumpe oder Gummiballon [Abb. 937b] mit Schlauch und Ansatzstück [k], als Klistierspritze gebraucht.

Klytaimnestra (**Klytämnestra**), Tochter des Königs Tyndareos und der Leda, Gemahlin Agamemnons (s. d.), wegen der Ermordung ihres Gatten später von ihrem Sohn Orestes getötet.

937. Klysopompe.

km, Abkürzung für Kilometer.

Kmephis, ägypt. Gottheit, s. Kneph.

Kmet (slaw.), Bauer, insbes. das Haupt der Familie; auch Senator, Richter, Schöppe, in Serbien der Bürgermeister.

Knab, Ferd., Architektur- und Landschaftsmaler, geb. 12. Juni 1837 in Würzburg, Hofmaler in München; gest. das. 3. Nov. 1902; röm. Tempelarchitekturen u. a.

Knabenhandarbeit, s. Handarbeitsunterricht.

Knabenhorte, s. Kinderhorte.

Knabenkonvikte, s. Knabenseminare.

Knabenkraut, s. Orchis.

Knabenseminare, bischöfl. Anstalten mit Gymnasialunterricht, in denen Knaben vom 12. Jahre an für den Priesterstand erzogen werden; in Deutschland gibt es seit 1848 meist **Knabenkonvikte, Kost- und Wohnhäuser**, deren Zöglinge die Gymnasien besuchen.

Knabl, Jos., Bildhauer, geb. 17. Juli 1819 in Fließ (Oberinntal), seit 1862 Prof. an der Akademie in München, gest. das. 3. Nov. 1881; Hauptwerk: Krönung Mariä (Frauenkirche zu München). — Sein Sohn **Karl K.**, geb. 26. Jan. 1850 in München, gest. das. 1904, Genremaler.

Knackfuß, Hermann, Maler und Kunstschriftsteller, geb. 11. Aug. 1848 zu Wissen a. d. Sieg, in Düsseldorf gebildet, seit 1880 Prof. an der Kunstakademie in Cassel. Ölbilder: Gefangennahme Friedrichs des Schönen in der Schlacht bei Ampfing, Rudolf von Habsburg empfängt die Botschaft von seiner Wahl; Wand- und Deckengemälde (Schlacht bei Turin, in der Berliner Ruhmeshalle). Verfaßte etwa 12 „Künstlermonographien" in der von ihm seit 1895 herausgegebenen Sammlung; gab heraus mit Zimmermann und Gensel „Allgemeine Kunstgeschichte" (3 Bde., [1896—1902).

Knackmandel, s. Mandelbaum.

Knagge, im Maschinenwesen s. v. w. Daumen (s. d.).

Knallbriefe, s. v. w. Zündblättchen.

Knallgas, **Hydrooxygengas**, Gemisch von 2 Volumen Wasserstoff und 1 Volumen Sauerstoff, welches, durch den elektr. Funken oder durch eine Flamme entzündet, mit großer Heftigkeit explodiert und verbrennt. Das durch eine feine Spitze als kontinuierliche Flamme ausströmende brennende K. (**Knallgasgebläse**) schmelzt Platin, Tonerde, Kieselsäure u. a. sonst unschmelzbare Substanzen, dient zum Löten von Platin, Blei ꝛc. Der Wasserstoff wird häufig durch Leuchtgas ersetzt. Das K. dient zur Erzeugung des Kalklichts (s. d.).

Knallglyzerin, s. Nitroglyzerin.

Knallgold, s. Gold.

Knallkapseln, **Petarden**, mit sprengstoffhaltiger Masse gefüllte Blechhülsen, die auf den Schienen befestigt werden und durch den Knall beim Zerdrücken durch die Lokomotive dem Lokomotivführer ein Warnungssignal geben.

Knallmannit, s. Mannit. [Schwefelblumen.

Knallpulver, Gemenge aus Salpeter, Pottasche und

Knallsäure, nur in Form ihrer Salze (**Fulminate**) bekannte organische Säure; ihr Quecksilbersalz (**Knallquecksilber, Merkurifulminat, Howards Knallpulver**) entsteht beim Versetzen einer Lösung von Quecksilber in Salpetersäure mit Alkohol und Fällen mit Wasser, farblose, durchsichtige Kristallnadeln, die durch Erhitzen und Schlag äußerst heftig explodieren, dient zur Bereitung von Zündhütchen. **Knallsilber** (**Howards** oder **Brugnatellis Knallsilber**) wird ebenso gewonnen und ist noch explosiver; in Knallerbsen und Knallfidibussen ꝛc. **Berthollets Knallsilber** oder **Knallpulver** (**Stickstoffsilber**), ein schwarzes, kristallinisches, sehr explosives Pulver, wird erhalten durch Zusatz von Alkohol zu einer konzentrierten Lösung von Silberoxyd in Ammoniak.

Knallsilber, s. Knallsäure und Silber.

Knallzucker, **Vigorit**, teigige Substanz, hergestellt aus feingepulvertem Rohrzucker durch Behandlung mit Schwefelsäure und Salpetersäure; sehr explosiv.

Knapp, Albert, Dichter geistl. Lieder, geb. 25. Juli 1798 zu Alpirsbach, seit 1836 Pfarrer zu Stuttgart, gest. das. 18. Juni 1864, erneuerte den innigen Ton des alten Kirchenliedes; schrieb: „Christl. Gedichte" (3. Aufl. 1843) u. a., gab den „Evang. Liederschatz" heraus (2 Bde., 3. Aufl. 1865). — Biogr. von J. Knapp (1867) Gerok (1881).

Knapp, Ludw. Friedr., Chemiker, geb. 22. Febr. 1814 zu Michelstadt, 1841 Prof. in Gießen, 1853 in München, 1863—89 am Polytechnikum in Braunschweig, gest. das. 8. Juni 1904, verdient um viele Zweige der Technologie; schrieb: „Lehrbuch der Technologie" (3. Aufl., 2 Bde., 1865—70) u. a. — Sein Sohn **Georg Friedr. K.**, Nationalökonom, geb. 7. März 1842 in Gießen, seit 1874 Prof. in Straßburg; schrieb: „Theorie des Bevölkerungswechsels" (1874), „Bauernbefreiung in Preußen" (2 Bde., 1887) u. a.

Knappe, **Schildknappe**, im Mittelalter derjenige, der sich im Dienst eines Ritters ausbildete, wurde durch den Ritterschlag zum Ritter gemacht. — Gegenwärtig heißen K. die Müllerburschen (**Mühl-K.**) und die Arbeiter beim Bergbau (**Berg-K.**). **Knappschaft** (**Knappschaftsverein**), Korporation der Bergarbeiter behufs Unterstützung bei Krankheiten ꝛc. aus hierzu errichteten Hilfskassen (**Knappschaftskassen**, Bruderladen).

Knappschaft, s. Knappe.

Knäs, russ. Titel, s. Knjas.

Knaster (**Kanaster**, vom span. canastro, Korb), jeder gute Varinastabak, ursprünglich die feinste Sorte desselben, die in Körben verpackt in den Handel kam.

Knäuelgras (**Knaulgras**), s. Dactylis [Abb. 388].

Knaus, Ludw., Genremaler, geb. 5. Okt. 1829 zu Wiesbaden, lebte 1852—60 in Paris, dann in Berlin, 1866—74 in Düsseldorf, 1874—84 Prof. an der Berliner Akademie. Hauptbilder: Kartenspieler (1851), Raufer von Passeyr, Kinderfest (1869, Berlin), Heilige Familie, Das widerspenstige Modell, Hinter den Kulissen (1880, Dresden), Landpartie, Caritas. — Vgl. Pietsch (1896).

Knebel, Karl Ludw. von, Schriftsteller, geb. 30. Nov. 1744 zu Wallerstein (Franken), 1763—74 im preuß. Militärdienst, dann Hofmeister des Prinzen Konstantin von Weimar, Freund Goethes, lebte später in Ilmenau und Jena, gest. 23. Febr. 1834, trefflicher Übersetzer des Properz und Lukrez. „Literar. Nachlaß" hg. von Varnhagen und Mundt (1835), „Briefwechsel mit Goethe" von Guhrauer (1851). — Vgl. Knebel-Döberitz (1890).

Kneipp, Sebastian, Pfarrer und Heilkünstler, geb. 17. Mai 1821 in Stefansried bei Ottobeuren, Kaplan, dann Pfarrer in Wörishofen, gest. 17. Juni 1897, bildete ein eigenes System der Wasserkur (**Kneippsche Kur**) aus, schrieb: „Meine Wasserkur" (1887 u. ö.) u. a.

Kneisel, Rudolf, Schriftsteller, geb. 8. Mai 1832 in Königsberg i. Pr., bis 1886 Dramaturg und Theaterdirektor, gest. 17. Sept. 1899 in Pankow bei Berlin; schrieb zahlreiche Lustspiele und Schwänke.

Kneller, Gottfr., Porträtmaler, geb. 8. Aug. 1646 zu Lübeck, seit 1674 in London, Hofmaler Karls II., 1715

zum Baronet unter dem Titel **von Whitton** ernannt, gest. 27. Okt. 1723 in London; Hauptwerk die 8 Hampton Court Beauties (d. i. Damen vom Hofe Wilhelms III.).

Kneph, Knephis, ägypt. Gott, der mit Ammon Re (s. Ammon) identische Weltschöpfer, mit Zepter in der Hand und Federschmuck auf dem Haupt dargestellt.

Knes, russ. Titel, s. Knjas.

Knesebeck, Karl Friedr., Freiherr von dem, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 5. Mai 1768 zu Karwe bei Neuruppin, nahm an den Feldzügen 1792—94 teil, 1813 Generaladjutant, 1831 kommandierender General des Beobachtungsheers gegen Polen, gest. 12. Jan. 1848 in Berlin. — Vgl. Lehmann (1876).

Knetkur, Knetverfahren, s. Massage.

Knickerbocker (spr. nicker-), Diedrich, Pseudonym, unter welchem Washington Irving seine „History of New York" (1809) veröffentlichte, danach Spitzname der alten holländ. Bourgeoisie in Neuyork, auch der Neuyorker überhaupt; auch ein dem Linsey-woolsey (s. d.) ähnlicher Stoff, aber mit bunten Noppen.

Knidarier (Cnidarĭa), s. Nesseltiere.

Knidos (lat. Cnidus), Stadt auf dem Vorgebirge Triopion in Karien, gehörte zum Dorischen Bunde, Kultus der Aphrodite (Knidia); in der Nähe Niederlage der spartan. Flotte durch die pers.-athen. unter Konon (394 v. Chr.).

Knie, Kniegelenk (Genu), Gelenk zwischen Ober- und Unterschenkel, vorn mit der **Kniescheibe**, an die sich unten das **Kniescheibenband** ansetzt. Durch die **Kniekehle** an der hintern Beugeseite des K.s gehen wichtige Blutgefäße und Nerven (s. auch Bein). Krankheiten: Verrenkung, Bruch; Entzündung innerhalb der Gelenkkapseln (**Kniegelenkentzündung**); Wassersucht des Schleimbeutels am Kniescheibenbande (Hygrom der Kniescheibe) bei Personen, die viel knien (Behandlung: Ruhe und Druckverbände).

Kniebis, Bergsattel im nördl. Schwarzwald auf der bad.-württemb. Grenze im Roßbuhl 965 m hoch, mit der **Kniebisstraße** von Kehl nach Stuttgart, Hauptbollwerk Süddeutschlands gegen W. Zu den **Kniebisbädern** (meist kohlensäurehaltige Eisensäuerlinge) gehören die Renchbäder (Freiersbach, Peterstal und Griesbach), Antogast und Rippoldsau.

Kniegeige, die Gambe (s. d.).

Kniehebel, eine Einrichtung zur Kraftübersetzung bei Pressen [Abb. 938], besteht aus zwei einarmigen, an ihrem Ende durch ein gemeinschaftliches Gelenk [**Knie,** c] verbundenen Hebeln [a, b]. Eine am Knie angreifende wagerechte Kraft [K] erzeugt die senkrecht nach oben und unten gerichteten Pressendrucke [P].

Knielingen, Dorf im bad. Kr. Karlsruhe, (1900) 3125 E., Rheinhafen.

938. Kniehebel.

Kniephänomĕn, Sehnenreflex, die Erscheinung, daß am leicht gebeugten Knie beim Beklopfen des Kniescheibenbandes mittels des Perkussionshammers eine reflektorische Zusammenziehung der großen Streckmuskeln am Oberschenkel und damit eine plötzliche Streckung des Unterschenkels erfolgt; das Fehlen des K. ist ein Symptom gewisser Nervenkrankheiten.

Knies, Karl, Nationalökonom, geb. 29. März 1821 zu Marburg, 1855 Prof. zu Freiburg i. Br., 1862 Direktor des bad. Oberschulrats, reformierte das Schulwesen, 1865—96 Prof. in Heidelberg, gest. das. 3. Aug. 1898; schrieb: „Die polit. Ökonomie vom geschichtlichen Standpunkt" (2. Aufl. 1883), „Geld und Kredit" (2. Aufl. 1885) u. a.

Knieschwamm, s. Gliedschwamm.

Kniest, von Kiesen durchwachsene Schiefer.

Knigge, Adolf, Freiherr von, Schriftsteller, geb. 16. Okt. 1752 zu Bredenbeck bei Hannover, trat 1780 den Illuminaten bei, seit 1791 Oberhauptmann und Scholarch in Bremen, gest. 6. Mai 1796; schrieb: „Über den Umgang mit Menschen" (1788 u. ö.), den komischen Roman „Die Reise nach Braunschweig" (1792), den „Roman meines Lebens" (4 Bde., 1781), Theaterstücke u. a. — Biogr. von Goedeke (1844).

Knight (engl., spr. neit, das deutsche Wort Knecht), Ritter; die unterste und älteste Stufe der persönlichen Ritterwürde, die des **Knight-bachelor** (spr. bättschĕlĕr), ist seit 1660 bloßer Titel mit dem Prädikat „Sir".

Knights of Labor (spr. neits öf lehb'r), Ritter der Arbeit, Arbeiterbund in Amerika mit sozialist. Tendenz, 1869 gegründet, vereinigt im Gegensatz zu den Gewerkvereinen Arbeiter aller Berufe.

Knille, Otto, Maler, geb. 10. Sept. 1832 zu Osnabrück, seit 1874 Prof. an der Akademie zu Berlin, gest. 7. April 1898 in Meran; Hauptbilder: Tannhäuser und Venus (1873, Berlin), Der europ. Friedensbund (1896), Friesgemälde in der Berliner Universitätsbibliothek ꝛc.

Knin, Bezirksort in Dalmatien, an der Kerka, (1900) als Gemeinde 22772 E.; Handel.

Kniphausen, ehemal. freie Herrschaft im Großhzgt. Oldenburg, im W. der Jade, mit Varel früher gräfl. oldenb. Fideikommiß, kam 1733 durch Heirat an das Haus Bentinck, seit 1854 oldenburgisch.

Knipperdolling, Bernh., Führer der Wiedertäufer zu Münster, von dort gebürtig, 1534 Bürgermeister das., unterstützte die Pläne Johanns von Leiden, war unter diesem Statthalter; mit ihm 23. Jan. 1536 hingerichtet.

Kniprode, Winrich von, Hochmeister der Deutschen Ritter seit 1351, schlug 1370 die Litauer bei Rudau, unterstützte die Hansa und hob die polit. Macht des Ordens zu hoher Blüte, gest. 24. Juni 1382.

Knistergold, s. v. w. Flittergold (s. d.).

Knittelfeld, Stadt in Steiermark, an der Mur, (1900) 8052 E., Siechenanstalt; Eisenbahnreparaturwerkstätte.

Knittergold, s. v. w. Flittergold (s. d.).

Knittlingen, Stadt im württemb. Neckarkreis, (1900) 2715 E.; gilt für den Geburtsort des Doktor Faust.

Knivsberg, Erhebung an der Ostküste Nordschleswigs, zwischen Apenrade und Hadersleben, 96 m; Bismarckturm mit Kolossalstandbild Bismarcks (1901, von Brütt).

Knjas (fälschlich Knäs oder Knes), Fürst, in Rußland Titel der Nachkommen Ruriks, Gedimins, einiger tatar. Chane, seit Peter d. Gr. auch an andere verliehen.

Knjaževac (spr. knjaschewatz), Stadt im serb. Kr. Timok, am Timok, (1901) 5485 E.

Knobelsdorff, Georg Wenzeslaus von, Architekt, geb. 17. Febr. 1699 in Kuckädel bei Crossen, Oberaufseher aller königl. Bauten Friedrichs d. Gr., erbaute Schloß Sanssouci, das Berliner Opernhaus (1743); gest. 16. Sept. 1753 in Berlin. — Vgl. W. von Knobelsdorff (1862).

Knobelsdorff-Brenkenhoff, Nataly von, geborene von Eschstruth, Schriftstellerin, geb. 17. Mai 1860 in Hofgeismar, seit 1889 mit Franz von K. (gest. 1903) vermählt, lebt in Schwerin; schrieb unter ihrem Mädchennamen Romane und Erzählungen, wie: „Wolfsburg" (1885), „Hofluft" (1889), „Ungleich" (1893), „Der Majoratsherr" (1898), „Mondscheinprinzeßchen" (1898), „Der verlorene Sohn" (1902) u. a., auch Gedichte und Dramen. „Gesammelte Romane" (1899 fg.).

Knoblauch (Allium satīvum *L.*), aus dem Orient stammende, bei uns kultivierte und verwilderte Lauchart mit kugliger, aus mehrern kleinen, länglichen Zwiebeln (Zehen) zusammengesetzter Zwiebel, Küchengewürz.

Knoblauchkröte, Wasser-, Wühlkröte, Teichunke (Pelobătes fuscus *Wagl.*), mitteleurop. Froschlurch mit glatter Haut, grau mit schwarzen, an den Seiten rötlichen Flecken, sondert, wenn gereizt, einen nach Knoblauch riechenden Saft aus den Hautdrüsen ab.

Knöchel (Malleŏli), die beiden Knochenvorsprünge an der äußern und innern Seite des Fußgelenks, durch feste Bänder mit der Fußwurzel verbunden, dienen zur Festigung des Fußgelenks.

Knochen (Ossa), die festesten Teile des tierischen Körpers, die das Gerüst und die Stütze desselben bilden, bestehen aus dem **Knochengewebe** mit harter Rindensubstanz und einer innern, schwammigen Marksubstanz, die das **Knochenmark** umschließt; zerfallen der Gestalt nach in **lange** oder **Röhren-K.** (die meisten K. der Gliedmaßen), **dicke, kurze** oder **gemischte K.** (Wirbel-, Hand-, Fußwurzel-K.). Die chem. Grundsubstanz ist der **Knochenknorpel**, d. i. eine Leim gebende Substanz, die mit unlöslichem phosphorsaurem Kalk (**Knochenerde**) durchtränkt ist. Die Ernährung erfolgt durch die **Knochen-** oder **Beinhaut**, eine dünne Bindegewebschicht mit Nerven und Blutgefäßen, die durch kleine Öffnungen in das Innere der K. dringen. Die **Knochensubstanz** ist von den mikroskopisch feinen **Haversschen** (Gefäß-) **Kanälchen** durchzogen,

die von den **Knochenlamellen** umgeben sind. Zwischen den letztern liegen länglichrunde Hohlräume mit den **Knochenzellen** oder **Knochenkörperchen.** Das Knochensystem des Menschen besteht ohne die Zähne aus 213 K., die zusammen das Gerippe oder Skelett bilden. Aus tierischen K. gewinnt man Klauenfett, Knochenmehl, Glutin, Knochenkohle, Knochenasche, die entfetteten und gebleichten K. dienen zu Drechslerarbeiten. — Über die Verwertung der K. vgl. Friedberg (2. Aufl. 1901).

Knochenabszeß, vom Knochen ausgehende Eiterung.

Knochenasche, Beinasche, an der Luft verbrannte Knochen, besteht zum größten Teile aus phosphorsaurem Kalk; dient zur Darstellung von Phosphorsäure und Phosphor, von Milchglas, weißen Glasuren, Muffeln und Treibherden, als Polier- und Putzmittel, Düngemittel.

Knochenatrophie, Knochenschwund, Verkleinerung eines Knochens nach allen Richtungen als Altersentartung, infolge langer Gipsverbände, Lähmung u. a.

Knochenauswuchs, s. Exostose.

Knochenbrand, Knochennekrose, das Absterben eines Knochens oder Knochenteils infolge des Aufhörens der Ernährung desselben (durch Verletzung, Embolie, Skrofulose, Syphilis). Das abgestorbene Knochenstück (Sequester) trennt sich durch Eiterung ab und kann durch Neubildung von Knochensubstanz eingeschlossen werden (**Knochen-** oder **Totenlade**). Heilung durch operative Entfernung (*Sequestrotomie oder Nekrotomie*).

Knochenbreccie, die durch meist kalkiges Bindemittel verkitteten Bruchstücke von Knochen und Zähnen ausgestorbener Tiere oder prähistor. Menschen, den Boden mancher Höhlen (Knochenlager, Knochenhöhlen) bildend.

Knochenbrüche (Fractūrae), plötzliche Trennungen des Zusammenhangs eines Knochens durch eine äußere Gewalt, mit oder ohne Verschiebung der Bruchenden; man unterscheidet **einfache** und (bei gleichzeitiger Verletzung der Haut, großer Gefäße und Nervenstämme) **komplizierte** K. Erkennbar durch veränderte Lage des Gliedes, Anschwellung, Schmerzhaftigkeit, Knirschen (Krepitation) bei Bewegung der Bruchenden gegeneinander. Erfordert Einrichtung der Bruchstellen und Fixierung durch passende Verbände. — Vgl. Lossen (1897), Hoffa (4. Aufl. 1904).

Knochenentzündung (Ostītis), meist verbunden mit Knochenhaut- und Knochenmarkentzündung, verwandelt den Knochen in ein schwammiges Gewebe, kann zu Knochenfraß (s. d.) führen.

Knochenerde, s. v. w. Knochenasche (s. d.).

Knochenerweichung, Osteomalazie, Weichwerden und allmähliche Aufsaugung der Knochensubstanz, fast nur bei Frauen in der Schwangerschaft, auch bei erschöpften Personen; Heilung nur mit Verkrümmungen. Gegenmittel: Phosphor, operative Entfernung des Eierstocks. — **K. (Knochenweiche, Gliederkrankheit)** kommt auch bei Haustieren vor, äußert sich bei jungen Tieren in Knochenverkrümmung (**Rhachitis, Zwergwuchs**) ꝛc., bei alten in Schwäche, Steifheit, Lahmgehen (**Markflüssigkeit, Knochenbrüchigkeit, Lecksucht**), Auftreibung der Gesichtsknochen (beim Schwein **Schnüffelkrankheit**, bei der Ziege **Ziegenpeter**, beim Pferd **Krüsch-** oder **Kleienkrankheit**). Behandlung: kalkreiches Futter, Verabreichung von Kalkwasser, Kreide ꝛc.

Knochenfett, s. Klauenfett.

Knochenfische, Grätenfische (Teleostĕi), Unterklasse der Fische, mit knöchernem Skelett. Sechs Ordnungen: Stachelflosser, Pharyngognathen, Weichflosser, Edelfische, Haftkiefer und Büschelkiemer.

Knochenfraß, Beinfäule (Carĭes), mit Eiterung und Jauchung verbundene Verschwärung der Knochen (**Knochengeschwür**), infolge Einwanderung von Eiterkokken, auch bei Syphilis und Skrofulose. Der Knochen zerfällt allmählich in eine formlose Masse (sog. **Molekularnekrose** des Knochens) oder wird durch wuchernde Fleischwärzchen zerstört (**malazische oder fungöse Karies**).

Knochengeschwulst, s. Exostose.

Knochengeschwür, s. Knochenfraß.

Knochenglas, s. Milchglas.

Knochenhaut (Periostēum), s. Knochen.

Knochenhautentzündung (Periostītis), Entzündung der Knochenhaut infolge von Verletzung der Knochen und der benachbarten Weichteile oder im Verlauf von Skrofulose, Tuberkulose, Syphilis. Symptome: Auftreibung des erkrankten Knochens, heftige, bohrende Schmerzen ꝛc.; führt zur Verdickung der Knochenhaut und des Knochens (Hyperostose), oder zu Eiterung und Knochenfraß. Behandlung: Ruhe und Eisbeutel, frühzeitig operatives Eingreifen.

Knochenhecht (Lepidostĕus ossĕus *Ag.* [Abb. 939]), ein zu den Schmelzschuppern gehöriger Fisch mit schnabelförmiger Schnauze, sehr harten, rautenförmigen, glänzenden Schuppen, in Süßwässern des mittlern Nordamerika.

939. Knochenhecht.

Knochenhöhlen, s. Knochenbreccie.

Knochenholz, s. Lonicera.

Knochenkohle, bei Luftabschluß geglühte Knochen; dient bes. zur Filtration in der Zuckerfabrikation.

Knochenkonglomerat, s. v. w. Knochenbreccie (s. d.).

Knochenkrebs, Knochenauftreibungen des Kiefers durch Wucherung des Strahlenpilzes. (S. Aktinomykose.)

Knochenlade, s. Knochenbrand. **Knochenlager,** s. Knochenbreccie. **Knochenlehre,** s. Osteologie. **Knochenleim,** s. Leim.

Knochenmarkentzündung (Osteomyelītis), akute Entzündung des Knochenmarks (s. Knochen) durch Eindringen von Bakterien, bei Masern, Scharlach, Pocken, Typhus u. a., mit typhusähnlichem Verlauf (daher auch **Knochentyphus** genannt), führt zu Knochenbrand und Knochenfraß. Auch chronisch bei Tuberkulose, Syphilis u. a. Behandlung: Ruhe, Eisblasen, Entleerung der Abszesse.

Knochenmehl, auf Knochenmühlen gekörnte oder zu Pulver gemahlene rohe oder vorher gedämpfte Tierknochen, vorzügliches Düngemittel, oft unter Zusatz von verdünnter Schwefelsäure oder Salzsäure, wodurch Superphosphat erhalten wird. — Vgl. Holdefleiß (1890).

Knochennekrose, s. Knochenbrand.

Knochenöl, s. v. w. Dippels Öl (s. d.); auch s. v. w. Klauenfett (s. d.).

Knochensäure, s. v. w. Phosphorsäure.

Knochenschwarz, s. v. w. Beinschwarz.

Knochenschwiele, s. v. w. Callus (s. d.).

Knochensklerose, s. Hyperostose.

Knochentiere, s. Wirbeltiere.

Knochentransplantation, in der Chirurgie die Überpflanzung und Einheilung von Knochensubstanz in Knochen, um Substanzverluste auszufüllen.

Knochentyphus, s. Knochenmarkentzündung.

Knochenverhärtung, s. v. w. Hyperostose (s. d.).

Knochenweiche, s. Knochenerweichung.

Knoll, Konrad, Bildhauer, geb. 9. Sept. 1829 in Bergzabern, seit 1868 Prof. am Polytechnikum zu München, gest. 14. Juni 1899; Porträtstatuen: Palm für Braunau, Ludwig I. für Kissingen; Porträtbüsten (Kaiser Wilhelm I. für die Walhalla u. a.), Fischbrunnen für München (1865).

Knollen (Tubĕra), unterirdische fleischige Stamm- oder Wurzelteile, die der vegetativen Vermehrung dienen. Die Wurzel-K. [Tafel: Botanik I, 5] sind aus Wurzeln hervorgegangen, die Zwiebel-K. oder Knollenzwiebeln aus dem Stamm.

Knollen, in der Architektur s. v. w. Krabben (s. d.).

Knollenblätterschwamm (Agarĭcus phalloīdes *Fr.* [Tafel: Pilze, 7]), Giftpilz, dem Champignon ähnlich, doch mit knollig verdicktem Stiel und weißen Lamellen.

Knollenfäule, Bakterienfäule, die an den Kartoffelknollen auftretende und sie in einen fauligen Brei umwandelnde *Kartoffelkrankheit* (s. d.).

Knollensteine, lichte, oft meterdicke Quarzitblöcke in Sanden der Braunkohlenformation.

Knollenwinde, Pflanzenart, s. Batate [Abb. 179].

Knollenziest, Gemüsepflanze, s. Crosnes [Abb. 377].

Knollenzwiebeln, s. Knollen.

Knopfblume, s. Scabiosa.

Knopflochoperation, s. Boutonnière.

Knoppern, s. Galläpfel und Ackerdoppen.

Knorpel (Cartilāgo), feste, elastische, gleichartige (**hyaliner K.**) oder faserige (**Faser-** oder **Netz-K.**) Bindegewebsform, gibt beim Kochen Chondrin (s. d.), enthält die rundlichen **Knorpelzellen** und ist von einer **Knorpelhaut** (Perichondrium) umgeben; dient teils zur Vervollständigung des Körpergerüstes (an Nase, Ohr, Luftröhre ꝛc.), teils als Überzug für die Gelenkenden (**Gelenk-K.**), teils

als Grundlage für die Knochenbildung. — Über die chem. Zusammensetzung vgl. Schmiedeberg (1891).

Knorpelflosser, Knorpelfische (Chondropterygĭi, Elasmobranchĭi, Selachĭi), Unterklasse der Fische, mit knorpeligem Skelett. Zwei Ordnungen: 1) **Holocephăla (Seedrachen),** Schädel mit dem Oberkieferapparat verwachsen, jederseits nur eine äußere, von einer Hautfalte überdeckte Kiemenöffnung; hierher die Seekatzen. 2) **Plagiostomăta (Quermäuler),** jederseits fünf (selten mehr) Kiemenöffnungen; hierher die Haifische und die Rochen.

Knorpelgeschwulst, **Enchondrom,** krankhafte Geschwulst aus Knorpelgewebe, meist von Knochen, seltener von drüsigen Organen ausgehend, durch Operation zu entfernen.

Knorpelleim, s. Chondrin.

Knorpeltang, s. Karagaheenmoos [Abb. 894].

Knorr, Eduard von, Admiral, geb. 8. März 1840 in Saarlouis, trat 1854 in die preuß. Marine, 1871 Korvettenkapitän, 1881—84 Chef des Stabes der Admiralität, unterdrückte 1884 einen Negeraufstand in Kamerun und befestigte die deutsche Schutzherrschaft in Ostafrika, 1889 Vizeadmiral, 1893 Admiral, 1895 Oberkommandierender der deutschen Marine, 1896 in den erblichen Adelstand erhoben, 1899 zur Disposition gestellt.

Knortz, Karl, deutsch-amerik. Schriftsteller, geb. 28. Aug. 1841 zu Garbenheim bei Wetzlar, seit 1863 in Amerika, lebt in Evansville (Indiana); veröffentlichte zahlreiche pädagogische und literar. Studien sowie Übersetzungen deutscher und amerik. Schriftsteller, eine „Geschichte der amerik. Literatur" (2 Bde., 1891) u. a.

Knōsos (auch **Knossos,** von den Römern meist **Gnosus** [**Gnossus**] genannt), alte Stadt auf der Insel Kreta, Königssitz des Minos; neuerdings (1900 u. fg.) von dem Engländer Arthur Evans ausgegraben.

Knospe, **Auge,** jede Anlage zu einem Zweig (Sproß, Trieb), besteht aus der **Knospenachse** und den in bestimmter Lage (**Knospenlage**) gefalteten Blättern, deren äußerste bei den **Winter-K.** meist schuppenförmig, dunkelfarbig und mehr oder minder lederartig sind. Nach den Organen, welche sich aus den K. entwickeln, unterscheidet man **Blatt-K., Laub-** oder **Zweig-K., Blüten-K.** und **gemischte K. (Trag-K., Fruchtaugen),** letztere Blätter und Blüten hervorbringend. Die Laub-K. zerfallen nach ihrer Stellung in **End-, Gipfel-** oder **Terminal-K.** am Ende eines Zweiges, in **Seiten-** oder **Achsel-K.** in den Achseln der Blätter und in **Adventiv-K.** an beliebigen Stellen des Stammes oder der Blätter. — **K.,** in der Zoologie, s. Knospung.

Knospenstrahler (Blastoidĕa), nur fossile (paläozoische) Formen umfassende (armlose) Ordnung der Seelilien, mit dem Mund nach oben gerichtete, festsitzende Tiere. Bekannteste Gattung Pentremītes (P. floreālis *Röm.*).

Knospung, **Sprossung,** eine Art Fortpflanzung niederer Tiere, wobei ein Tier durch ungleichartiges und einseitiges Wachstum an einer Stelle ein neues Individuum (**Knospe, Sprosse**) bildet, das sich loslöst oder mit dem Stammtier im Zusammenhange bleibt und die Stockbildung einleitet.

Knötchen, Hautkrankheit, s. Papeln.

Knötchenflechte, s. Schwindflechte und Finnenausschlag.

Knötchenschwindsucht, Tuberkulose der Haustiere.

Knoten, eine rundliche, feste Erhöhung an einem Körper, insbes. wenn sie durch fest zusammengezogene Verschlingung biegsamer Körper entstanden ist, z. B. der K. eines Fadens, eines Seiles ꝛc. [Abb. 940]. — In der Astronomie Durchschnittspunkte der Bahn eines Himmelskörpers mit der des Hauptkörpers; die Verbindung beider heißt die **Knotenlinie,** die für die Planeten durch den Mittelpunkt der Sonne, für den Mond durch den der Erde geht. [Tafel: Astronomie I, 7.] Der **aufsteigende K.** der Himmelskörper geht von Süden nach Norden, der **absteigende K.** von Norden nach Süden. — In der Akustik die in Ruhe bleibenden Punkte (**Knotenpunkte**) zwischen den schwingenden Teilen der tönenden Körper. — Im Seewesen s. v. w. Seemeile = 1855 m, nach den durch Bindsel kenntlich gemachten Teilen (**Knotenlängen** = 6,84 m) der Logleine (s. Log).

940. Knotenschlingungen.

Knotenausschlag, s. Finnenausschlag.

Knotenblume, s. Leucojum.

Knotenlinie, s. Knoten.

Knotenmonat, der Drachenmonat (s. d.).

Knotenmoos, s. Bryum [Abb. 236].

Knotenpunkt, s. Knoten.

Knotenschrift, s. Quippu.

Knöterich, Pflanzengattg., s. Polygonum.

Knowledge is power (engl., spr. nollĕdsch is pau'r), Wissen ist Macht; sprichwörtlich gewordenes Zitat aus Bacons „Religious meditations".

Knox (spr. nox), John, Reformator Schottlands, geb. 1505 zu Giffordgate bei Haddington, wandte sich als Priester seit 1547 der Reformation zu, war 1547—49 in franz. Kriegsgefangenschaft, floh bei Marias der Katholischen Regierungsantritt (1554) nach Genf, wurde Schüler Calvins, übersetzte das. die Bibel, bewirkte, 1559 nach Schottland zurückgekehrt, durch einen Volksaufstand die Einführung der Presbyterialkirche in Schottland (1560), seit 1560 Pfarrer in Edinburgh, betrieb als Gegner der Maria Stuart deren Absetzung; gest. 24. Nov. 1572 in Edinburgh. „Works" hg. von Laing (1864). — Biogr. von M'Crie (neue Aufl. 1874), Brandes (1862), Macmillan (1905); vgl. Smith (1895), Brown (2 Bde., 1895).

Knoxville (spr. nóxwill), Stadt im nordamerik. Staate Tennessee, am Tennessee, (1900) 32637 E.; Universität.

Knüllgebirge, Buntsandsteinplateau im preuß. Reg.-Bez. Cassel, im **Knüllköpfchen** 636 m hoch.

Knuphis, ägypt. Gott, s. Chnum.

Knurrhahn, s. Panzerwangen und Tafel: Fische II, 10.

Knut (Kanut) der Große, König von Dänemark und England (1016—35), geb. 995, Sohn des Königs Sven, gelangte nach der Ermordung des Königs Edmund Ironside (1016) zur Herrschaft in England, bestieg 1018 nach seines Bruders Harald Tode auch den dän. Thron, verband sich 1027 mit Kaiser Konrad II. gegen die Polen, wofür er die Mark zwischen Schlei und Eider erhielt, gewann 1028 Norwegen; gest. 12. Nov. 1035.

Knute, einriemige russ. Peitsche, als Strafwerkzeug angewendet, unter Nikolaus I. durch die **Pletj** (dreischwänzige Peitsche) ersetzt, die 1863 beseitigt wurde.

Koadjūtor (lat.), Gehilfe, in der kath. Kirche der vom Papst einem Bischof für gewisse Funktionen beigeordnete Prälat. **Koadjuvānz,** Mithilfe, Beistand.

Koagulieren, **Koagulation** (lat.), das Gerinnen, der Übergang eines Eiweißkörpers aus dem löslichen in den unlöslichen Zustand. **Koagŭlum,** Gerinnsel. **Koagulationsnekrose,** eine Art des Brandes, bei dem die abgestorbenen Gewebe eine geronnene Masse bilden.

Koal, s. Kuckucke.

Koala, **Beutelbär** (Phascolarctus cinerĕus *Gray* [Tafel: Australische Tierwelt, 2]), ein plump gebautes, pflanzenfressendes Beuteltier mit fünfzehigen Kletterfüßen; auf Bäumen lebend. Neusüdwales.

Koalieren (lat.) oder **koalisieren** (frz.), verbinden. **Koalition,** Vereinigung, Verbindung, bes. mehrerer Mächte oder polit. Parteien gegen einen gemeinsamen Hauptgegner. **Koalitionsfreiheit,** s. Koalitionsrecht.

Koalitionskriege, Kriege, die von mehrern Verbündeten (Koalierten) gegen einen oder mehrere Staaten geführt werden, bes. die Kriege der verbündeten europ. Mächte gegen Frankreich 1792—1815.

Koalitionsrecht, **Koalitionsfreiheit,** das Recht der Arbeiter, sich zu gemeinsamen Schritten (Streiks ꝛc.) behufs Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen zu verbinden, früher durch **Koalitionsgesetze** verboten, jetzt meist allgemein anerkannt (Deutsche Gewerbeordn. § 152).

Koaptation (lat.), Anpassung.

Koätān (lat.), gleichalterig.

Koba, Landschaft in Franz.-Guinea, s. Kapitai.

Kobalt (chem. Zeichen Co), Metall, findet sich gediegen nur im Meteoreisen, sonst, an Schwefel und Arsen gebunden, mit Nickel, Eisen ꝛc. zusammen, im Speis-K., Glanz-K., Kobaltkies ꝛc. Das reine Metall entsteht beim Glühen des oxalsauren Salzes für sich oder durch Reduktion des Oxyduls mit Wasserstoff oder Kohle; rötlichweiß, dehnbar, magnetisch; das festeste Metall, spez. Gewicht 8,9; Atomgewicht 58,8. — **Kobaltverbindungen** werden meist direkt aus den Erzen hergestellt, indem ein bei der Nickelgewinnung abfallendes arsenhaltiges Produkt, die

Kobaltspeise, geröstet wird und das zurückbleibende Gemisch von Kobaltoxyden und Kobaltarsenverbindungen (**Zaffer, Saflor, Kobaltsaflor**) direkt auf blaue Farben verschmolzen oder durch chem. Operationen in reine Verbindungen übergeführt wird. K. tritt hauptsächlich zweiwertig auf und gibt so die beständigen **Kobaltoverbindungen** (denen des Magnesiums ähnlich). Die Salze sind wasserfrei meist blau, wasserhaltig rot gefärbt (Verwendung zu sympathetischer Tinte, Barometerblumen); **Kobaltoxydul (Kobaltooxyd)**, braunes Pulver, das durch Glühen des Hydroxyduls bei Luftabschluß entsteht; **Kobaltchlorür (Chlor-K.)**, mit Wasser kristallisiert rosenrot, wasserfrei blau. **Kobaltsilikat (kieselsaures K.)** ist prachtvoll blau gefärbt und bildet mit kieselsaurem Kalium die Smalte (s. d.); **Kobaltaluminat** entsteht beim Glühen von Kobaltsalzen mit Tonerde (**Thenards Blau, Kobaltultramarin, Kobaltblau, Leithner** oder **Leidener Blau, Königsblau**); **Kobaltzinkoxyd**, ähnlich gewonnen, ist **Rinmanns Grün (Kobalt-, Sächsisch-, Türkisgrün, grüner Zinnober)**. Von den dreiwertigen **Kobaltiverbindungen** sind nur Oxyde und komplizierte Salze (**z. B. Kobaltammonsalze**) beständig; **Kobaltoxyd (Kobaltioxyd)**, schwarz, im Handel Oxydul enthaltend, durch Glühen des Hydroxyds dargestellt, dient zum Blaufärben in der Keramik und Glasfabrikation. **Kobaltikaliumnitrat (Kobaltoxydkaliumnitrat)**, gelber Niederschlag aus Kobaltosalzen durch salpetrigsaures Kalium und Essigsäure (**Kobaltgelb, Indischgelb, Fischers Salz**).

Kobaltarsenkies, s. Arsenkies.

Kobaltblüte, **Erythrin, roter Erdkobalt**, monoklines, karmesin- bis pfirsichrotes, durchscheinendes Mineral, bestehend aus arsensaurem Kobaltoxydul und Wasser.

Kobaltglanz, **Glanzkobalt, Kobaltin**, rötlich silberweißes, starkglänzendes reguläres Mineral, bestehend aus Kobalt, Arsen, Schwefel.

Kobaltglas, s. Smalte.

Kobaltkies, **Kobaltnickelkies**, reguläres, rötlich silberweißes, sprödes Mineral, bestehend aus Schwefel und Kobalt und mehr oder weniger Nickel.

Kobaltmanganerz, **schwarzer Erdkobalt, Kobaltschwärze, Asbolan**, bläulichschwarzes, abfärbendes, amorphes Mineral, bestehend aus Kobaltoxyd, Mangansuperoxyd und Wasser; dient zur Blaufarbenfabrikation.

Kobang (Koban), Riō (Rijoo), ältere japan. Goldmünze mit starkem Silbergehalt, zuletzt (1871) = 5,36 *M.*

Kobbit (Cobbit), Esto, niederländ.-ind. Längenmaß = 1/2 Yard = 0,457 m.

Kobdo, Stadt in der westl. Mongolei, am Bujantu, 6000 E.; Zwischenhandel zwischen China und Rußland.

Kobe, Vorstadt der japan. Stadt Hiogo (s. d.).

Kobeljaki, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, an der Worskla (zum Dnjepr), 11936 E.

Kobell, Ferd., Landschaftsmaler und Radierer, geb. 7. Juni 1740 zu Mannheim, gest. als Galeriedirektor in München 1. Febr. 1799; Stichsammlung hg. von Frauenholz (1809) und Kugler (1842). — Sein Bruder **Franz K.**, geb. 23. Nov. 1748 zu Mannheim, gest. 14. Jan. 1822 als Hofmaler zu München, hinterließ über 20000 landschaftliche und architekton. Federzeichnungen und Radierungen. — Der Sohn Ferd. K.s, **Wilh. von K.**, geb. 6. April 1766 in Mannheim, gest. 10. Juni 1855 als Prof. an der Akademie in München, lieferte Schlachtenbilder, bes. aus der Napoleonischen Zeit (Festsaalbau in München), Pferdebilder, Radierungen und Aquatintablätter.

Kobell, Franz, Ritter von, Mineralog und Dialektdichter, Enkel von Ferd. K., geb. 19. Juli 1803 zu München, seit 1826 Prof. das., gest. 11. Nov. 1882, Erfinder des Stauroskops; schrieb: „Tafeln zur Bestimmung der Mineralien" (13. Aufl. 1894), „Die Mineralogie leicht faßlich dargestellt" (5. Aufl. 1876) ꝛc., Gedichte in oberbayr. (1839—44 u. ö.) und pfälz. Mundart (1844 u. ö.) u. a. Dichtungen. — Vgl. Luise von Kobell (1884). — Seine Tochter **Luise**, geb. 1828 in München, seit 1857 mit dem bayr. Staatsrat Aug. von Eisenhart vermählt, gest. 29. Dez. 1902 in München, schrieb außer der Biogr. ihres Vaters Novellen, ferner: „J. von Döllinger" (1891), „König Ludwig von Bayern und die Kunst" (1898) u. a.

Köben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Oder, (1900) 962 E., Domruine, altes Schloß; Schiffbau.

Kober, in der Gaunersprache Wirt, Herbergsvater.

Koberger (Coberger), auch **Koburger**, Antoni, Buchdrucker und Buchhändler in Nürnberg seit 1470, gest. 1513, erlangte als Verleger einen europ. Ruf (236 Werke). — Vgl. O. von Hase (2. Aufl. 1885).

Koberstein, Karl Aug., Literarhistoriker, geb. 10. Jan. 1797 zu Rügenwalde, 1824—69 Prof. zu Schulpforta, gest. 8. März 1870; Hauptwerk: „Grundriß der Geschichte der deutschen Nationalliteratur" (1827; 5. Aufl. von Bartsch, 5 Bde., 1872—74).

Koblenz, Hauptstadt der preuß. Rheinprovinz und des Reg.-Bez. K. (6206 qkm, 682454 E., 1 Stadt-, 13 Landkreise), bis 1890 starke Festung, am Einfluß der Mosel in den Rhein, (1900) 47526 (1905: 53858) E., Garnison, Oberpräsidium, Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, Generalkommando (8. Armeekorps), pädagog. Seminar, Gymnasium, Realgymnasium, höhere Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar, kgl., früher kurfürstl. Schloß, zuletzt Residenz der Kaiserin Augusta, Deutsch-Ordenshaus (jetzt Archiv); gegenüber Ehrenbreitstein mit Fort Rheineck und der befestigte Asterstein.

941. Koblenz.

Kobolde, im deutschen Volksglauben zwerghafte, häßliche Haus- und Berggeister.

Koboldmaki oder **Gespensttier** (Tarsius spectrum *Geoffr.* [Abb. 942]), Art der Halbaffen mit sehr großen Augen und langem Schwanz; auf Borneo und Celebes.

942. Koboldmaki.

Kobra, s. Brillenschlange [Abb. 277].

Kobrin, Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, am Muchawez und der **Kobrinka**, 9651 E.

Kobsa, bei den Kleinrussen eine Art Leier; Kobsár, der Spieler einer solchen.

Koburger, Antoni, s. Koberger.

Kobylin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 2208 E.

Koch, Georg, Geschichts- und Sportmaler, geb. 27. Febr. 1857 in Berlin, seit 1900 Prof., Mitglied der Akademie der Künste; Kriegsbilder: König Wilhelm in der Schlacht bei Gravelotte, Versprengte franz. Kürassiere in der Schlacht bei Sedan (Leipzig); ferner Letzte Heerschau Kaiser Friedrichs III. ꝛc.; auch Panoramen.

Koch, Johs., Theolog, s. Coccejus.

Koch, Jos., Landschaftsmaler, Schöpfer der sog. histor. oder stilisierten Landschaft, geb. 27. Juli 1768 zu Obergiebeln im Tiroler Lechtal, seit 1795 in Rom, gest. das. 12. Jan. 1839; ital. und schweiz. Landschaften, Fresken aus Dante in der Villa Massimi, auch landschaftliche Radierungen. — Vgl. Frimmel (1884), Ernst Jaffé (1905).

Koch, Karl Friedrich, Sprachforscher, geb. 15. Nov. 1813 zu Berka bei Eisenach, gest. 5. Sept. 1873 zu Eisenach, schrieb: „Deutsche Grammatik für höhere Schulen" (6. Aufl. 1875), „Histor. Grammatik der engl. Sprache" (3 Bde., 1863—69; neue Aufl. 1878—91).

Koch, Max, Literarhistoriker, geb. 12. Dez. 1855 in München, seit 1890 Prof. in Breslau; schrieb: „Shakespeares Leben" (1885), „Geschichte der deutschen Literatur" (mit F. Vogt, 2. Aufl. 1904) u. a.

Koch, Richard, Präsident der Deutschen Reichsbank, geb. 15. Sept. 1834 zu Cottbus, 1862 Kreisrichter in Danzig, 1870 Hilfsarbeiter im preuß. Hauptbankdirektorium, 1876 Geh. Oberfinanzrat, 1887 Vizepräsident, 1890 Präsident der Reichsbank, 1891 Mitglied des preuß. Herrenhauses, schrieb: „Die Reichsgesetzgebung über Münz- und Bankwesen" (4. Aufl. 1900) u. a.

Koch, Robert, Mediziner, geb. 11. Dez. 1843 in Clausthal, 1872—80 Kreisphysikus in Wollstein, 1880 Geh. Regierungsrat im Reichsgesundheitsamt in Berlin, 1883 Leiter der deutschen Choleraexpedition nach Ägypten und Indien, 1885 Prof. an der Universität und Direktor des Hygienischen Instituts, 1891—1904 des Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin; Begründer der modernen Bakteriologie, berühmt durch seine Untersuchungen über den Milzbrand, bes. aber durch seine Entdeckung des Tuberkel- und Cholerabazillus. 1905 erhielt er den mediz. Nobelpreis. — Vgl. Becher (1891), von Schrötter (1903).

Kochanowski, Jan, poln. Dichter, geb. 1530 zu Sycyna, gest. 22. Aug. 1584 zu Lublin; dichtete nach klas-

sischen Mustern Elegien, epigrammatische Gedichte, das Drama „Abweisung der griech. Gesandten", Übersetzung der Psalmen, manches deutsch in Nitschmann, „Poln. Parnaß" (1875); Werke (1884). — Biogr. von Löwenfeld (1878).

Kochbücher, s. Kochkunst.

Kochel, r. Nebenfluß des Zacken im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, bildet bei Schreiberhau den **Kochelfall** (13 m).

Kochel, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, (1900) 959 E.; dabei **Bad K.** mit Natronquelle und der **Kochelsee**, 6,5 qkm groß, 596 m ü. d. M.; aus ihm die Loisach zur Isar.

Kochem (vom hebr. chacham, klug), in der Gaunersprache verschmitzter Dieb; daher **Kochemer Loschen** (hebr. laschon, Sprache), die Gaunersprache.

Kochen, s. Kochkunst.

Kocher, r. Nebenfluß des Neckar, entspringt auf dem Schwäbischen Jura, mündet nach 180 km bei Kochendorf.

Köcher, Behältnis für Pfeile des Bogenschützen.

Köcherfliegen, **Köcherjungfern**, **Frühlingsfliegen** (Phryganeïdae), Familie der Netzflügler, mit langen Fühlerborsten; in der Nähe von Gewässern lebend. Die raupenartigen Larven (**Sprocke, Sprock- oder Hülsenwürmer**) kriechen ins Wasser und umgeben sich mit einer aus Steinchen, Pflanzenteilen ꝛc. zusammengekitteten Röhre (Köcher). Häufig die **gestreifte K.** (Phryganēa striāta *L.*); fast in ganz Europa verbreitet Limnophĭlus rhombĭcus *L.* [Abb. 943].

943. Köcherfliege.

Kochflasche, im chem. Laboratorium gebrauchtes flaschenartiges Gefäß zum Kochen [Tafel: Chemie I, 2].

Kochin, s. Tuberkulin.

Kochkiste, mit Holzwolle ausgestopfte Kiste, in der man vorgekochte Speisen in luftdicht verschlossenen Gefäßen gar werden läßt und zu späterm Genuß warm hält.

Kochkunst, die Fertigkeit, Speisen und Getränke durch Kochen, Braten u. dgl. schmackhaft und nahrhaft zu machen. Anweisung dazu geben die **Kochbücher**: von Rottenhöfer (10. Aufl. 1904), von Malortie (3. Aufl. 1897), Universallexikon der K. (7. Aufl. 1901) u. a.; für die Familie von Allestein, Davidis, Klein, Scheibler; für Israeliten von Cleef, Kronberg; für Vegetarianer von Baltzer, Weilshäuser; für Magenkranke von Wiel, Biedert und Langermann; für Kranke überhaupt von Heyl, Elfeld und Chelius. (S. Gastronomie.)

Köchly, Herm., Philolog, geb. 5. Aug. 1815 zu Leipzig, seit 1840 Lehrer an der Kreuzschule in Dresden, 1849 wegen Beteiligung am Maiaufstand flüchtig, 1850 Prof. in Zürich, 1864 in Heidelberg, gest. 3. Dez. 1876 zu Triest; veröffentlichte: „Geschichte des griech. Kriegswesens" (mit Rüstow, 1852), eine Sammlung der „Griech. Kriegsschriftsteller" (1853—55), „Opuscula philologica" (2 Bde., 1881—82) u. a. — Biogr. von Böckel (1904).

Kochpunkt, s. Sieden.

Kochsalz, s. Chlor, Salz und Steinsalz.

Kochsalzquellen, s. Mineralwässer.

Kock, Paul de, franz. Roman- und Theaterdichter, geb. 21. Mai 1794 zu Passy, gest. 29. Aug. 1871 in Paris; seine Romane („Georgette", „Gustave" ꝛc.) behandeln in pikanter Darstellung das Leben der bürgerlichen Gesellschaftskreise (gesammelt 1844, 56 Bde.).

Kockelskörner, auch **Fischkörner** (Coccŭlae officinārum), die Früchte von Anamirta Coccŭli *Wight et Arn.*, eines Schlingstrauchs der Menispermazeen auf Ceylon und dem Malaiischen Archipel, erbsengroß, narkotisch-giftig, bitter; dienen gepulvert zur Vertilgung von Ungeziefer (**Läusekörner, -samen**) und betäuben Fische.

Kocken, Schiffe, s. Koggen.

Kodagu (**Kudagu**), **Kurg**, engl. **Coorg**, eine drawidische Sprache, gesprochen von einem kleinen ostind. Volksstamm (1901: 39191 Köpfe) in der **Prov. K.** oder Kurg (s. d.).

Kodak, frei erfundener Name einer photogr. Handkamera der amerik.-engl. Eastmangesellschaft.

Kodama, Gentaro, Baron, japan. General und Staatsmann, geb. 15. Febr. 1852 in Tokujama (Tschoshu), 1898 Generalgouverneur von Formosa, 1900 Kriegsminister, 1903 Minister des Innern und des Unterrichts, 1904 Generalfeldmarschall und Stabschef des Marschalls Oyama.

Ködde (**Köddi**), arab. Flüssigkeitsmaß = 7,57 l.

Kodeïn, ein im Opium vorkommendes Alkaloid, aus Morphin künstlich hergestellt, wirkt gelinder als dieses; als **phosphorsaures K.** (Codeīnum phosphorĭcum) offizinell, bitterschmeckende Kristallnadeln, bes. in der Kinderpraxis zur Beruhigung gegeben.

Koder, s. Wamme.

Köderwurm, s. Sandwürmer.

Kodifikation (von Codex, s. d.), Sammlung und Verarbeitung der bestehenden Einzelgesetze und rechtlichen Gewohnheiten zu einem einheitlichen, systematischen Werke; **kodifizieren**, Gesetze zu einem solchen Werke vereinigen.

Kodigal, indobrit. Stadt, s. Mangalur.

Kodille, s. v. w. Hanfwerg (s. Hanf).

Kodizill (lat. codicillus), letztwillige Verfügung, in welcher keine Erbeinsetzung, aber andere Bestimmungen, wie Vermächtnisse, gültig verfügt werden können; dem Deutschen Bürgerl. Gesetzbuch fremd.

Kodok, seit 1904 Name von Faschoda (s. d.).

Kodöl, s. Lebertran.

Kodros (lat. **Codrus**), letzter König von Athen, bewahrte es nach der Sage durch seinen Opfertod (1068 v. Chr.) vor der Eroberung durch die Dorier.

Kodschent, fälschlich für Chodschent (s. d.).

Koëdukation (lat.), gemeinsame Erziehung beider Geschlechter in derselben Schulklasse.

Koëffizient (neulat.), in der Mathematik der gegebene und zugleich konstante Faktor einer unbekannten oder veränderlichen Größe.

Koeit, Hafenstadt in der türk.-arab., zum Wilajet Basra gehörigen Landsch. El-Hasa, 20000 E.

Koekkoek (spr. kukuk), Joh. Herm., holländ. Marinemaler, geb. 27. Aug. 1778 zu Vere, gest. 12. Jan. 1851 in Amsterdam. Sein Sohn **Barend Cornelis K.**, geb. 11. Okt. 1803 zu Middelburg, gest. 5. April 1862 zu Cleve, Landschaftsmaler, Schüler seines Vaters.

Koërzibel (neulat.), zwingbar, bezähmbar; von Gasen: zu tropfbarer Flüssigkeit verdichtbar (s. Gas).

Koërzitivkraft, s. Magnetismus.

Koesfeld (spr. kohs-), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1900) 7445 E., Amtsgericht, Gymnasium.

Koeverden (**Coevorden**, spr. kū-), Stadt in der niederländ. Prov. Drenthe, an der Kleinen Vechte, (1899) 3545 E.

Koëxistenz (lat.), das gleichzeitige Vorhandensein mehrerer Dinge, **koëxistieren**, gleichzeitig bestehen, leben.

Kofel, s. Kogel; Höhlenburg in Italien, s. Covolo.

Kofent (**Kovent**, eigentlich **Koventbier**, Klosterbier), Halb- oder Nachbier, aus der Nachwürze bereitet.

Koffeïn, s. v. w. Kaffeïn (s. d.).

Koffer, **Grabenkoffer**, in Festungen ein durch Erdanschüttung gesicherter Gang quer über den trocknen Graben oder durch das Glacis nach einem Außenwerk.

Kofferdamm (**Cofferdam**), System doppelter, sehr kleiner Zellen, oberhalb des Panzerdecks von Panzerschiffen, ohne Seitenpanzer, von denen die äußern mit Kork gefüllt sind. Der Kork soll bei einer Verletzung durch ein Geschoß durch das eindringende Wasser quellen und das Leck verstopfen.

Kofferfisch (Ostracīon quadricornis *L.* [Abb. 944]), zu den Haftkiefern gehöriger Fisch mit dreikantigem Panzer; trop. Atlant. Ozean.

944. Kofferfisch.

Köflach, Marktflecken in Steiermark, (1900) 3345 E.

Kofu, Stadt auf der japan. Insel Nippon, westl. von Tokio, (1903) 44188 E., zahlreiche Gebäude europ. Stils.

Kog, s. v. w. Polder (s. d.).

Kogel, auch **Kofel**, Berggipfel, bes. kegelförmiger.

Kögel, Rudolf, Kanzelredner, geb. 18. Febr. 1829 in Birnbaum (Posen), 1863 Hof- und Domprediger in Berlin, 1878—94 Mitglied des Oberkirchenrats, 1879—91 Generalsuperintendent der Kurmark, 1880 Oberhofprediger, gest. 2. Juli 1896 in Berlin; Führer der Partei der positiven Union; veröffentlichte außer andern Predigtsammlungen: „Das Vaterunser in Predigten" (4. Aufl. 1900) u. a.; Mitherausgeber der „Neuen Christoterpe". — Biogr. von G. Kögel (Bd. 1—3, 1899—1904).

Koggen (**Kogghen, Kocken**), hochbordige Kriegs- und Handelsschiffe der Hansa im 13. bis 15. Jahrh.

Kogitation (lat.), Nachdenken, Erwägung; **kogitieren**, erwägen, denken.

Kognak (spr. konjak) oder **Franzbranntwein**, nach der Stadt Cognac benannter, aus Wein destillierter

Branntwein mit etwa 50 Proz. Alkohol; zuerst nur in Frankreich, seit dem Auftreten der Reblaus auch in Ungarn, Spanien, Portugal, Amerika, Italien und Deutschland hergestellt. Als Spiritus e Vino, mit 37—41 Proz. Alkohol hergestellt, auch offizinell. — Vgl. Sell (1891).

Kognaköl, echtes, s. v. w. Drusenöl (s. Drusen). Künstliches K. (Kognakessenz, -äther), durch Säuren aus Kokosöl dargestellt, dient zur Herstellung von künstlichem Kognak.

Kognāten (lat.), im allgemeinen Blutsverwandte, im engern Sinne den Agnaten (s. d.) entgegengesetzt.

Kognation, Blutsverwandtschaft, im Gegensatz zur Affinität oder Schwägerschaft.

Kognition (lat.), Erkenntnis, richterliche Untersuchung; **kognoszieren**, richterlich untersuchen, erkennen.

Kohabitation (lat.), das Zusammenwohnen, Beischlaf.

Kohärénz (lat.), Zusammenhang; **kohärieren**, zusammenhängen (s. Kohäsion).

Kohärer, Apparat der Funkentelegraphie (s. Telegraphie ohne Draht).

Koháry, ungar. Magnatengeschlecht, 1815 in den Fürstenstand erhoben, 1826 mit Fürst **Joseph von K.** erloschen. Seine einzige Tochter **Antonie** (geb. 2. Juli 1797, gest. 25. Sept. 1862) vermählte sich mit dem Herzog **Ferdinand von S.-Coburg** (geb. 28. März 1785, gest. 27. Aug. 1851 als österr. General). Von seinen Kindern sind zu nennen: **Ferdinand II.** (s. d.) von Portugal und **August**, geb. 13. Juni 1818, Gemahl der franz. Prinzessin Klementine, Tochter Ludwig Philipps, gest. als sächs. Generalleutnant 26. Juli 1881. Des Prinzen August jüngster Sohn **Ferdinand** (s. d.) ist Fürst von Bulgarien.

Kohäsion (lat.) oder Synaphie (grch.), in der Physik die Kraft des Zusammenhaftens der kleinsten Teilchen eines Stoffes. Luftförmige Stoffe besitzen keine K., Flüssigkeiten nur sehr geringe, z. B. bei der Tropfenbildung; bei den starren oder festen Körpern bewirkt sie den Widerstand beim Zerbrechen, Zerreißen, Zerdrücken ꝛc. der Körper und sie heißen nach den Kohäsionsverhältnissen weich, hart, geschmeidig, elastisch oder spröde.

Kohäsiv (lat.), Kohäsion (s. d.) bewirkend, äußernd.

Kohēleth (hebr.; grch. **Ekklesiastes**, „Prediger"), Buch des A. T. aus dem 4. oder 3. Jahrh. v. Chr., das den Salomo als Weisheitslehrer auftreten läßt (daher **Prediger Salomo**). — Kommentar von Siegfried (1898).

Kohibieren (lat.), zurückhalten, mäßigen.

Kohinur (Kohinoor, „Berg des Lichts"), Diamant des Radschas von Lahaur, erhalten durch Umschleifen des **Großmogul** genannten Diamanten, jetzt im brit. Kronschatz, wiegt 106 Karat [Tafel: Edelsteine I, 5].

Kohistan (**Kuhistan**, pers., „Bergland"), Name mehrerer Berglandschaften auf dem Plateau von Iran, bes. das abflußlose Gebiet im S. der pers. Prov. Chorassan.

Kohl, s. Brassica; **römischer K.**, s. Beta.

Kohl, Horst, Historiker, geb. 19. Mai 1855 in Waldheim, Gymnasialprofessor in Leipzig; schrieb: „Bismarck-Gedenkbuch" (2. Aufl. 1889), „Bismarck-Regesten" (2 Bde., 1871—92) u. a. und gab „Bismarcks polit. Reden" (15 Bde., 1892—1904), „Bismarck-Briefe" (8. Aufl. 1900), „Bismarck-Jahrbuch" (6 Bde., 1894—99) u. a. heraus.

Kohl, Joh. Georg, Schriftsteller, geb. 28. April 1808 zu Bremen, gest. als Stadtbibliothekar das. 28. Okt. 1878; verfaßte zahlreiche Reisebeschreibungen, ferner: „Der Rhein" (2 Bde., 1851), „Skizzen aus Natur und Völkerleben" (1851), „Reisen in Kanada" (1856), „Geschichte der Entdeckung Amerikas" (1861) u. a. — Seine Schwester **Ida K.** (geb. 25. Juli 1814, vermählt 1846 mit Graf Hermann von Baudissin, gest. 25. Dez. 1888) schrieb: „Paris und die Franzosen" (3 Tle., 1845).

Kohlamsel, die Schwarzdrossel (s. Drossel).

Kohldistel, s. v. w. Gemüsedistel (s. Cirsium).

Kohle, Produkt der durch Erhitzung bei Luftabschluß (Holz-K., Knochen-K.), durch Vermoderung (fossile K.) oder durch Einwirkung von Säuren erfolgenden Zersetzung organischer Substanzen, besteht hauptsächlich aus Kohlenstoff, meist amorph; kristallisiert ist nur der Retortengraphit der Gasfabriken und kristallinisch der Steinkohlenkoks; amorphe K. behält häufig die Struktur der Substanzen, aus denen sie entstanden ist (**Holz-K., Knochen-K.**, manche Braun-K.). Ihrer porösen Form wegen vermag sie färbende und riechende Stoffe aufzunehmen, wird daher zum Reinigen von Zuckersäften und Entfuseln von Alkohol, zum Reinigen und Desinfizieren von Wasser gebraucht; die starke Kondensation von Gasen (Sauerstoff) in Kohlenhaufen bewirkt Temperaturerhöhung und kann zur Selbstentzündung der K. führen. (S. auch Steinkohle, Braunkohle ꝛc.)

Kohledruck, s. Pigmentdruck.

Kohlehydráte, organische Substanzen, in denen sich Wasser- und Sauerstoff in demselben Verhältnis wie im Wasser finden und die von den grünen Pflanzen aus Kohlensäure und Wasser unter Sauerstoffabscheidung gebildet werden; chemisch sind sie als Oxyaldehyde und Oxyketone und deren Ätheranhydride aufzufassen. Hierher gehören: **Pentosen**, wie Arabinose, Xylose; **Glykosen** (**Monosaccharide, Hexosen**), wie Traubenzucker, Fruchtzucker, Mannose, Galaktose; die **Rohrzuckergruppe** (**Disaccharide, Biosen, Saccharosen**), wie Rohrzucker, Milchzucker, Malzzucker; **Polysaccharide**, wie Stärke, Inulin, Glykogen, Lichenin, Dextrin, Zellulose, Gummi, Pflanzenschleim. K. sind fest und farblos, chemisch indifferent; durch verdünnte Säuren oder Fermente werden die komplizierteren in einfachere gespalten und auch diese zum Teil weiter zerlegt (Zucker in Weingeist und Kohlensäure). K. sind unentbehrliche Nahrungsstoffe für Menschen und Tiere, dienen als Kraftquelle für die Muskeltätigkeit und zur Fettbildung. — Vgl. Tollens (2. Aufl., 2 Bde., 1898).

Kohlenblende, s. Anthrazit.

Kohlendioxyd, s. Kohlensäure.

Kohlendisulfid, s. Schwefelkohlenstoff.

Kohlendunst, s. Kohlenoxyd.

Kohleneisenstein, **Blackband**, Gemenge von tonigem Siderit mit Kohle; schwache Flöze im Steinkohlengebirge.

Kohlenformation, Kohlengebirge, s. v. w. Steinkohlenformation.

Kohlengas, durch Destillation von Steinkohlen gewonnenes Gas (s. Leuchtgas); auch s. v. w. Kohlenoxyd.

Kohlenkeuper, s. v. w. Unterer Keuper [s. Beilage: Geologische Formationen].

Kohlenlunge, s. Staubinhalationskrankheiten.

Kohlenoxyd, Kohlenoxydgas, **Kohlenmonoxyd**, farb- und geruchloses Gas, entsteht beim Zusammentreffen von Kohlensäure mit glühendem Kohlenstoff und beim Glühen von manchen Metalloxyden mit Kohlenstoff unter Reduktion des Metalls, verbrennt an der Luft mit bläulicher, wenig leuchtender Flamme und starker Wärmeentwicklung zu Kohlensäure; wesentlicher Bestandteil des Generator- und Wassergases, regelmäßiger aller Feuergase, absolut unatembar, weil es mit dem Blutfarbstoffe eine Verbindung (**Kohlenoxydhämoglobin**) eingeht, die ihn unfähig macht, weiterhin Sauerstoff aufzunehmen. Diese **Kohlenoxydgasvergiftung** wird meist durch den **Kohlendunst** bewirkt, der infolge mangelhafter Verbrennung der Kohle aus den Zimmeröfen dringt, macht sich zuerst bemerklich durch Kopfschmerz, Schwindel, Ohrensausen, dann Übelkeit mit Erbrechen, Ohnmacht, Erstickung. Das Blut der Erstickten ist kirschrot. Behandlung: Zufuhr frischer Luft, künstliche Atmung, Hautreize, Transfusion (vgl. Maschka, 1880; Sachs, 1900).

Kohlenpapier, kohlehaltiges Filtrierpapier, zum Entfärben von Flüssigkeiten.

Kohlensäcke, dunkle Stellen der Milchstraße, s. Astrallicht.

Kohlensäure, **Kohlensäureanhydrid, Kohlendioxyd**, farbloses, säuerlich riechendes und schmeckendes Gas von 1,5 spez. Gewicht, bestehend aus einem Atom Kohlen- und zwei Atomen Sauerstoff, bildet sich beim Verbrennen der Kohle unter hinreichendem Luftzutritt, findet sich zu 0,03—0,06 Proz. in der atmosphärischen Luft, ferner in gewissen Mineralquellen (sog. Säuerlingen), bildet in Kalksteinen und Dolomiten, an Kalzium und Magnesium gebunden, große Gebirgsmassen, dringt an manchen Orten (Hundsgrotte bei Neapel, am Laacher See ꝛc.) aus der Erde, bildet sich bei der Gärung und bei der Atmung der Tiere und Menschen, ist nicht atembar, unterhält auch das Verbrennen nicht. Wasser löst bei gewöhnlicher Temperatur und Druck sein gleiches Volum K., die beim Kochen entweicht; mit steigendem Druck nimmt die gelöste Kohlensäuremenge zu. Wird dieser Druck vermindert, so entweicht sie, wie bei den moussierenden Getränken, unter Aufbrausen. Bei 0° und einem Druck von 36 Atmosphären läßt sich die K. zu einer farblosen Flüssigkeit verdichten, kommt so in Stahlzylindern in den Handel;

läßt man diese flüssige K. durch eine enge Öffnung ausströmen, so erstarrt infolge der bei ihrer Verdampfung erzeugten Temperaturerniedrigung ein Teil zu einer schneeigen, weißen Masse vom Schmelzpunkt —65°, welche mit Äther gemischt ein Kältegemisch von —100° C. liefert. Technisch wird die K. durch Glühen von Kalk oder durch Auffangen der natürlichen Gasquellen gewonnen; zu chem. Zwecken stellt man die K. gewöhnlich durch Zersetzung eines kohlensauren Salzes (Marmor, Kreide) mit Salz- oder Schwefelsäure dar. Die Pflanzen zerlegen die K. in ihren grünen Teilen unter dem Einfluß des Sonnenlichts in Sauerstoff und Kohlehydrate. K. dient zur Bereitung der künstlichen Mineralwässer und des doppeltkohlensauren Natriums, zur Fällung des Kalkes aus den Dünnsäften bei der Zuckergewinnung, zur Bleiweißdarstellung, zu Gasbädern ꝛc. Die K. bildet als zweibasische Säure neutrale und saure Salze (**Karbonate**); von den erstern sind nur die der Alkalimetalle in Wasser löslich, die sauren Salze (**Bikarbonate**) lösen sich meistens in Wasser, verlieren aber leicht K.

Kohlensaures Wasser, s. Mineralwässer.

Kohlenstaubfeuerung, **Staubfeuerung,** mit Kohlenstaub (auf der **Kohlenmühle** erzeugt) geheizte Feuerung [Tafel: Dampfkessel, 4].

Kohlensteine, s. v. w. Preßkohlen (s. d.).

Kohlenstoff (Carbonĕum, chem. Zeichen C), nichtmetallisches Element, kommt in der Natur vor als Diamant und Graphit, findet sich gebunden in allen Pflanzen- und Tierstoffen und den daraus durch Zersetzung entstandenen Produkten (Kohlen); in Verbindung mit Wasserstoff im Erdöl und Asphalt, mit Sauerstoff in der Kohlensäure und ihren Salzen. Ist fest, geruch- und geschmacklos; Atomgewicht 11,91. K. ist nicht schmelzbar, erst bei 3500° flüchtig; bei gewöhnlicher Temperatur unveränderlich, verbrennt bei hoher Temperatur mit Sauerstoff zu Kohlensäure; verbindet sich direkt nur mit Fluor, bei höherer Temperatur oder durch Elektrizität mit Schwefel, Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff, Eisen, mit den andern Metallen sowie Bor und Silizium erst im elektr. Ofen, zu **Karbiden.** — **Kohlenstoffverbindungen** existieren in unbegrenzter Zahl. Mit ihnen beschäftigt sich die organische Chemie; sie bilden die wesentlichen Bestandteile der Körper aller Lebewesen. Durch Verwesung oder Verbrennung gehen alle wieder in Kohlensäure über (**Kreislauf des K.**). Bes. zahlreiche Verbindungen geht K. mit Wasserstoff ein; die **Kohlenwasserstoffe** finden sich in der Natur als Naturgas, in Schlammvulkanen, als Erdöl, Terpentinöl, Paraffin, Ozokerit, Asphalt; sie verbrennen alle mit leuchtender Flamme (nur Methan mit schwach blauer) zu Kohlensäure und Wasser; dienen zur Beleuchtung und Heizung (Leuchtgas, Ölgas, Azetylen, Petroleum, Masut, Paraffin), als **Fleckwasser** (Benzin) ꝛc.

Kohlenstoffchlorid, **Chlorkohlenstoff,** s. Chlor.

Kohlensucht, s. Anthrakose.

Kohlensulfid, s. Schwefelkohlenstoff.

Kohlenteer, s. Steinkohlenteer.

Kohlenwasserstoffe, s. Kohlenstoff.

Kohlenziegel, s. Preßkohlen.

Kohlenzieher, s. Trimmen.

Kohler, Joseph, Jurist, geb. 9. März 1849 in Offenburg, 1878 Prof. in Würzburg, 1888 in Berlin; schrieb: „Autorrecht“ (1880), „Studien aus dem Strafrecht“ (6 Bde., 1890—97), „Lehrbuch des Konkursrechts“ (1891), „Handbuch des Deutschen Patentrechts“ (1901) u. a., auch „Lyrische Gedichte und Balladen“ (1892), Essays ꝛc., ist Mitherausgeber der „Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft“ und des „Archivs für bürgerliches Recht“.

Köhler (Gadus carbonarius *L.*), Art der Schellfische, im hohen Norden; Fleisch gering, als Stockfisch im Handel.

Köhler, Reinhold, Literarhistoriker, geb. 24. Juni 1830 zu Weimar, Oberbibliothekar das., gest. 15. Aug. 1892; schrieb: „Aufsätze über Märchen und Volkslieder“ (1894) u. a., gab „Alte Bergmannslieder“ (1858), Wielands „Oberon“ (1868) u. a. heraus.

Köhler, Ulrich, Philolog, geb. 6. Nov. 1838 zu Kleinneuhausen (Weimar), 1872 Prof. in Straßburg, 1875 Vorstand des Archäol. Instituts in Athen, seit 1886 Prof. in Berlin, gest. das. 24. Okt. 1903; veröffentlichte den 2. Band des „Corpus inscriptionum Atticarum“ (1877—95) u. a.

Köhlerglaube, s. v. w. unbedingter Kirchenglaube, blinder Glaube überhaupt.

Kohleule (Mamestra brassicae *L.*), braungraue, dunkel gezeichnete Gemüseeule. Die dunkelgrüne gestreifte Raupe [Abb. 945] frißt namentlich auf Kohlarten und Salat die Herzblätter aus (daher **Herzwurm** genannt).

945. Raupe der Kohleule.

Kohlfurt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1900) 1088 E. **Bahnhof K.,** 2 km von K., 1025 E.

Kohlhase, Hans, ein durch Kleists Erzählung „Michael Kohlhaas“ bekannter Kaufmann zu Kölln an der Spree, erließ wegen eines von dem Junker von Zaschwitz an ihm begangenen Unrechts an diesen und an ganz Kursachsen 1534 einen Fehdebrief, verübte mit seinen Gesellen 1535—39 in Sachsen Gewalttaten; 22. März 1540 in Berlin gerädert. — Vgl. Burkhardt (1864).

Kohlhernie, **Kohlkropf,** s. Plasmodiophora.

Kohlmeise, s. Meisen und Tafel: Singvögel, 6.

Kohlpalme, s. Euterpe.

Kohlrabi, Oberrübe (Brassica oleracĕa *L.*, var. gongyloĭdes), Kohlart, deren knollig verdickter Stengel als Gemüse verwendet wird.

Kohlraupe, s. Weißlinge.

Kohlrausch, Friedr., Historiker, geb. 15. Nov. 1780 zu Landolfshausen bei Göttingen, 1830 Oberschulrat zu Hannover, gest. das. 30. Jan. 1867; schrieb: „Deutsche Geschichte“ (1816; 16. Aufl. 1875), „Erinnerungen aus meinem Leben“ (1863) u. a.

Kohlrausch, Rudolf Herm. Arndt, Physiker, geb. 6. Nov. 1809 in Göttingen, gest. 9. März 1858 als Prof. in Erlangen; verdient um die Lehre vom Galvanismus. — Sein Sohn **Friedrich K.,** geb. 14. Okt. 1840 zu Rinteln, 1875 Prof. der Physik in Würzburg, 1888 in Straßburg, 1895—1905 Präsident der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Charlottenburg; schrieb: „Lehrbuch der praktischen Physik“ (10. Aufl. 1905) u. a.

Kohlrübe, **Erdrübe,** **Steckrübe,** **Dorsch** (Brassica napus *L.*, var. napobrassica), Pflanze, deren fleischige, gelbe oder weiße Wurzeln als Futter und Gemüse verwendet werden.

Kohlsaat, s. v. w. Raps (s. d.).

Kohlschein, Jos., Kupferstecher, geb. 21. Sept. 1841 zu Warburg; Stiche nach Raffael (Heil. Cäcilia, Sixtinische Madonna), Correggio (Heilige Nacht) u. a.

Kohlzünsler (Pionĕa forficālis *L.*), braungelber Zünsler, dessen gelbgrüne, an den Seiten weißgestreifte Raupe in zwei Generationen (im Juni, Juli und im Herbst) der Kohlpflanze, dem Meerrettich ꝛc. schädlich wird.

Kohn, Salomon, Romanschriftsteller, geb. 8. März 1825 zu Prag, gest. das. 6. Nov. 1904; schrieb: „Gabriel“ (1853), „Die Starken“ (1878), „Prager Ghettobilder“ (1882) u. a.

Kohn, Theodor, Erzbischof, geb. 22. März 1845 in Březnitz (Mähren), 1882 Prof. am Priesterseminar zu Olmütz, 1892 Fürsterzbischof von Olmütz; 1904 zur Abdankung veranlaßt; jetzt Titular-Erzbischof von Pelusium.

Kohobation (frz.), bei der Gewinnung ätherischer Öle das nochmalige Destillieren des mit der Pflanzensubstanz destillierten Wassers mit frischer Pflanzensubstanz.

Kohortation (lat.), Ermahnung.

Kohorte (lat. cohors, „Haufe“), Truppenabteilung der Römer, aus 3 Manipeln zusammengefaßt; seit Marius taktische Grundabteilung der Legion, der 10. Teil einer Legion, zerfiel in 6 Zenturien von je 100 Mann.

Kohren, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, (1900) 859 E.; Töpferei, Strumpfwirkerei, Handschuhmacherei.

Kohut, Adolf, Schriftsteller, geb. 10. Nov. 1848 in Mindszent (Ungarn), Redakteur an verschiedenen Zeitungen, lebt seit 1890 in Berlin; schrieb: „Moses Mendelssohn und seine Familie“ (2. Aufl. 1887), „Bismarck und die Literatur“ (1889), „Berühmte israel. Männer und Frauen“ (2 Bde., 1900), „Justus von Liebig“ (1904) u. a.

Koi-koin (**Khoi-khoin,** d. i. Menschen), Name der Hottentotten (im weitern Sinne); auch Bezeichnung für die (Hottentotten- und) Buschmann-Urrasse (s. Menschenrassen nebst Tafel, 5).

Koil, brit.-ostind. Stadt, s. Aligarh.

Koilanaglyph (grch.), **Hohlrelief,** ein bes. bei ägypt. Bildwerken vorkommendes Flachrelief, bei dem der Grund vertieft und die Fläche der Figuren mit der des Steins gleich hoch ist.

Koimeterion (grch.), s. Cömeterium.

Koinobĭon (grch.; lat. coenobĭum), Kloster für gemeinsames Leben von Mönchen (**Koinobīten**), im Unterschied von der Laura (s. d.), der aus Einzelzellen bestehenden Klosteranlage.

Koïnzidént (neulat.), zusammentreffend, zusammenfallend; **Koïnzidénz**, das Zusammentreffen, Zusammenfallen; **koïnzidieren**, zusammentreffen, zusammenfallen.

Koïpu, der Sumpfbiber (s. Trugratten).

Koïr, die Fasern der Kokusnuß (s. Kokospalme).

Koi-su (türk., d. i. Hammelwasser), Flüsse, s. Sulak.

Kojambatūr (**Coimbatore**), **Kojampadi**, Distriktshauptstadt in der indobrit. Präsidentschaft Madras, Süddivision, (1901) 53080 E.

Kojang, Maß und Gewicht, s. Koyang.

Koje (niederd.), feste hölzerne Bettstelle auf Seeschiffen für Offiziere, Schiffsleute und Fahrgäste.

Kojetein, Stadt in Mähren, an der March, (1900) 6036 E.; Zuckerraffinerie, Malzfabrik, Brauereien.

Kojundschuk, Ruinenhügel, s. Kujundschik.

Koka (**Kuka**), der peruan. Name von Erythroxylon coca *Lam.* (s. Erythroxylon), einem Strauch, dessen Kokain (s. d.) enthaltende Blätter wie der Betel gekaut werden.

Kokaïn, das wirksame Alkaloid der Blätter des Kokastrauchs (s. Erythroxylon), farblose, bitterlich schmeckende Prismen, bildet mit Säuren in Wasser leicht lösliche, schwach bittere Salze, wovon das **salzsaure K.**, ein weißes, kristallinisches Pulver, als Cocainum hydrochlorĭcum offizinell ist. K. wirkt innerlich in kleinen Gaben anregend, in größern betäubend, dient zur Behandlung des Morphinismus und Alkoholismus; äußerlich wird es als lokales Anästhetikum (Pinselung, subkutane Einspritzung) bei Operationen benutzt. Fortgesetzte mißbräuchliche Anwendung (**Kokainsucht, Kokainismus**) führt zu schwerer körperlicher und geistiger Zerrüttung (**Kokainomanīe**). Gegenmittel bei Zufällen Einatmung von Amylnitrit.

Kokān (**Khokan, Chokand**), ehemal. Chanat in Zentralasien, zu beiden Seiten des Syr-darja, 220000 qkm, allmählich von den Russen erobert, bis 1876 aus dem Rest das russ. Gebiet Ferghana (s. d.) gebildet wurde. — Die frühere **Hauptstadt Kokand** (bis 1876), jetzt Kreisstadt im russ. Gebiet Ferghana, 86704 E.

Kokanāda, indobrit. Stadt, s. v. w. Kakinada.

Kokarde (frz.), auch **Nationale** genannt, ursprünglich rosettenartige Bandschleife, zuerst in Frankreich als polit. Parteizeichen, später als Nationalzeichen am Hut, und zwar allgemein, jetzt (aus Metall und Leder bestehend) nur vom Militär und uniformierten Beamten getragen. Das deutsche Heer trägt seit 1897 die schwarz-weiß-rote K. über der Landes-K. Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und die Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes hat den Verlust der K. zur Folge.

Kokardenerze, s. v. w. Ringelerze (s. d.).

Kokastrauch, s. Erythroxylon [Abb. 524].

Kokel, ungar. Küküllö, Flüsse in Siebenbürgen; der **Große K.** entspringt bei Karczfalva, vereinigt sich bei Blasendorf mit dem **Kleinen K.** (144 km lg.) und mündet, 190 km lg., bei Mihálczfalva l. in die Maros.

Kokelburg (**Kokel**), Komitate in Siebenbürgen. 1) **Groß-K.**, ungar. **Nagyküküllö**, 3337 qkm, (1900) 145138 E.; Hauptstadt Schäßburg. — 2) **Klein-K.**, ungar. **Kisküküllö**, 1714 qkm, 109197 E.; Hauptstadt Elisabethstadt.

Köken, Untugend der Pferde, s. Aufsetzen.

Kokétt (frz. coquet), gefallsüchtig; **Kokette**, gefallsüchtiges Frauenzimmer; **Koketterīe**, Gefallsucht; **kokettieren**, sich gefallsüchtig benehmen.

Kokken, s. Bakterien und Kokkus.

Kokko, japan. Strauch, s. Campanula.

Kokkola, finn. Stadt, s. Gamla Karleby.

Kokkolith, s. Augit.

Kokkolithen, Kokkosphären, s. Bathybius.

Kokkus (grch.), Sammelname für die runden Formen der Bakterien, teils regellos angeordnet (**Staphylokokken**, s. Staphylococcus), teils zu zweien (**Diplokokken**, s. Diplococcus), oder zu vieren (Micrococcus tetragenus, s. Micrococcus), oder in Ketten (**Streptokokken**, s. Streptococcus). [Tafel: Bakterien, 1 u. 2.]

Kokkuslack, Kokkusrot, s. Karmin.

Kokon (frz., spr. -óng), die Schutzhülle, mit der sich viele Insektenlarven beim Verpuppen umgeben, bestehend aus feinen Fädchen, dem an der Luft erhärtenden Sekret der Spinndrüsen, oft mit Fremdkörpern vermischt. Manche Tiere umgeben auch die Eier mit K. (**Ei-K.**). Die K. der Seidenraupe liefern die Seidenfäden.

Kokosbutter, Kokosfett, s. Kokosnußöl.

Kokosfaser, **Kokosbast**, die Fasern der Kokosnuß (s. Kokospalme).

Kokosinseln, s. Keelinginseln.

Kokoskrebs, s. Einsiedlerkrebse.

Kokosmilch, Kokosnuß, s. Kokospalme.

Kokosnußöl, **Kokosfett, Kokosbutter, Kokosöl**, das Fett der Fruchtkerne der Kokosnuß, früher nur in trop. Gegenden durch Auskochen und Pressen, jetzt aus dem Fruchtfleisch (Kopra, s. d.) auch in Europa gewonnen, weiß bis grünlich, von unangenehmem Geruch, bei 24° schmelzend, besteht hauptsächlich aus Kozinin, dem Glyzerinester der Laurinsäure; in Alkohol leicht löslich, verseift sich leicht, dient zur Fabrikation von Kerzen und Seifen; **Kokosnußkuchen**, der Rückstand vom Pressen der Kopra, ist wertvolles Futtermittel.

Kokospalme (Cocos nucifĕra *L.* [Abb. 946]), die wichtigste Art der Palmengattg. Cocos, überall an den Küsten der Tropenländer seit langer Zeit wichtige Kulturpflanze, mit 20—30 m hohem, schlankem Stamm, 4—6 m langen gefiederten Blättern und menschenkopfgroßen, von einer dichten Faserhülle umgebenen dreikantigen Nüssen (**Kokosnüssen** [a]). Ihr Stamm liefert Bau- und Möbelholz (**Stachelschweinholz**) und Gummi, das junge Mark der Endknospe und die jungen Blätter (**Palmkohl**) werden genossen, die ausgewachsenen zum Bedecken der Dächer, zu Teppichen, Körben, Besen ꝛc., die Fasern der Fruchthülle (**Koir, Coir**) zu Tauen, Matten, Bürsten ꝛc. verwendet. Aus den angeschnittenen jungen Blütenscheiden fließt der **Toddy** oder **Palmwein**, aus welchem Arrak, Sirup und **Palmzucker** (**Jaggery-, Jagara-** oder **Jagrezucker**) hergestellt wird. Das Innere der noch jungen Nuß ist mit **Kokosmilch** erfüllt, die aber später erhärtet, die innern Wände sind mit dem haselnußartig schmeckenden Endosperm, dem **Kokosnußkern** (**Kopra**) ausgekleidet, welcher zu Kokosnußöl (s. d.) verwendet wird. Die harten Schalen dienen zu Trinkgefäßen und Drechslerwaren. Mehrere Arten werden als Zierpflanzen gezogen (z. B. C. Weddeliāna *Wendl.*, flexuōsa *Mart.*).

a

946. Kokospalme (a Nuß, Hülle halb entfernt).

Kokospflaume, s. Chrysobalanus [Abb. 350].

Kokotte (frz., „Hühnchen"), s. v. w. Buhlerin, Lorette.

Koks (engl. **Cokes Coaks**), ein durch Erhitzen von Steinkohlen bei wenig Luftzutritt erhaltenes Heizmaterial, leichter als Steinkohle, übertrifft diese an Heizwert und Festigkeit. Die K. werden meist in besondern Öfen (**Koksöfen**) hergestellt. 100 kg Steinkohlen liefern durchschnittlich 75 kg K. **Koksfeuerung** wird zur Erzeugung höherer Hitzegrade, bes. bei metallurgischen Prozessen, aber auch bei der Zimmer- und Küchenheizung verwendet; für Füllöfen sind bes. Gaskoks (s. d.) gebräuchlich. — Vgl. Simmersbach (1895).

Kokytos (lat. **Cocytus**), Nebenfluß des Acheron in Epirus; in der Mythologie ein Fluß der Unterwelt.

Kol, Volksstämme, s. Kolh.

Kola, Halbinsel im nordwestl. Rußland, zwischen dem Eis- und dem Weißen Meere, bildet den Kr. Alexandrowsk des Gouv. Archangelsk. — Die **Stadt K.**, daselbst an der Mündung des **Flusses K.** (75 km) in die Tuloma, 615 E.

Kolalikör, Kolanüsse ꝛc., s. Cola.

Koláptik (grch.), Bildnerei mit dem Meißel.

Kolarier (gebildet aus Kolh und Arier), die Urbewohner des nördl. Indiens mit Ausnahme der Himalajaländer, (1901) 3179275 Köpfe. Die ursprünglichsten Stämme sitzen in der Windhjakette, dem Satpuragebirge und den Adschantabergen; sie sind schwarz, klein, aber wohlgebaut. (S. auch Drawida und Dekhanische Sprachen.)

Kolatūr (lat.), durchfiltrierte Flüssigkeit; **Kolatorium**, zum Durchseihen dienendes Zeug.

Kolb, Stier, der im zweiten oder dritten Jahre geschnitten wird.

Kolb, Georg Friedr., Statistiker und Publizist, geb. 14. Sept. 1808 zu Speyer, Bürgermeister das. bis 1849, 1848 Mitglied des Deutschen Parlaments, lebte dann in

der Schweiz und in Frankfurt a. M., seit 1863 Mitglied der bayr. Kammer, 1868—69 des Zollparlaments, föderalistischer Demokrat, gest. 16. Mai 1884 zu München. Hauptwerk: „Handbuch der vergleichenden Statistik" (8. Aufl. 1879; Supplement 1883).

Kolbe, männliche Haartracht, charakteristisch für die deutsche Renaissance (ca. 1520—60): Haar nach allen Seiten herabgekämmt und über der Stirn von Schläfe zu Schläfe und im Nacken in gerader Linie abgeschnitten.

Kolbe, Hermann, Chemiker, geb. 27. Sept. 1818 zu Elliehausen bei Göttingen, 1851—65 Prof. zu Marburg, dann in Leipzig, gest. das. 25. Nov. 1884, hochverdient um die theoretische und organische Chemie („Lehrbuch", 2. Aufl. 1880—84; „Kurzes Lehrbuch", 2. Aufl. 1884), entdeckte die antiseptischen Eigenschaften der Salizylsäure, gab seit 1869 das „Journal für praktische Chemie" heraus.

Kolben, Maschinenteil, der sich dicht in einem Zylinder hin und her bewegt und den Zweck hat, Kräfte von Flüssigkeiten oder Gasen aufzunehmen (**Treib-K.** bei Motoren [Tafel: Dampfmaschinen, 1, C]) oder an diese Kräfte abzugeben (Pumpen, Gebläse). — **K.,** als Waffe, s. Streitkolben; in der Chemie kugelförmige Gläser mit sich nach außen erweiterndem Hals, zum Erhitzen von Flüssigkeiten, als Vorlage bei der Destillation 2c. dienend; an Handfeuerwaffen der hintere dicke Teil des Schaftes; in der Jägersprache die noch weichen Enden am Geweih und Gehörn.

Kolbenblütler, s. Spadizifloren.

Kolbenente, s. Tauchenten.

Kolbenhirsch, ein Hirsch, der noch die Kolben (s. d.) trägt.

Kolbenhirse, s. Setaria.

Kolbenhub, s. Hub.

Kolbenrad, s. Paternosterwerke.

Kolbenschimmel, s. Aspergillus [Abb. 127].

Kolberg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, 3 km von der Mündung der Persante in die Ostsee, (1900) 20200 (1905: 32864) E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, Realgymnasium, Hafen (**Kolbergermünde**), Sol- und Seebad; bis 1873 Festung, 16. Dez. 1761 von den Russen eingenommen, berühmte Verteidigung gegen die Franzosen 1807 durch Gneisenau unter Beihilfe von Schill und Nettelbeck. — Vgl. Stöwer (1897).

Kölberlstahl, Rohstahl in Form einer kleinen Flasche mit zugespitztem Ende.

Kölbing, Eugen, Philolog, geb. 21. Sept. 1846 in Herrnhut, 1880 Prof. in Breslau, gest. 10. Aug. 1899 in Herrenalb; Herausgeber altnord., altfranz. und altengl. Werke, der „Engl. Studien" (seit 1877), der „Altengl. Bibliothek" (seit 1883) u. a.

Kolchis, Landsch. Asiens, an der Ostküste des Schwarzen Meers, etwa das heutige russ. Gouv. Kutais mit der türk. Landsch. Trapezunt, das sagenhafte Vaterland der Medeia und das Ziel der Argonauten, Hauptstrom der Phasis, Hauptstadt Dioskurias (später Sebastopolis).

Kolchizin, giftiges Alkaloid der Herbstzeitlose (s. Colchicum), gelbliches Pulver von bitterm Geschmack, leicht löslich in Wasser und Alkohol, gegen Gicht und Rheumatismus gegeben.

Kolde, Theod., prot. Theolog, geb. 6. Mai 1850 in Friedland (Schlesien), 1879 Prof. in Marburg, 1881 in Erlangen. Hauptschriften: „Friedrich der Weise und die Anfänge der Reformation" (1881), „Martin Luther" (2 Bde., 1884—93), „Die Heilsarmee" (2. Aufl. 1899).

Koldewey, Karl, Nordpolfahrer, geb. 26. Okt. 1837 zu Bücken (Hannover), leitete 1868 die erste deutsche Nordpolfahrt nach Spitzbergen (beschrieben 1871), 1869—70 die zweite nach Ostgrönland (beschrieben 1873—74), seit 1875 Vorsteher der zweiten Abteilung der Deutschen Seewarte in Hamburg, 1889 Admiralitätsrat.

Kolding, Stadt im dän. Amt Veile, an der Ostküste von Jütland, am **Koldinger Fjord,** einer Bucht des Kleinen Belt, (1901) 12516 E.; Hafen. An der Nordseite Reste des Schlosses **Koldinghus**; hier 23. April 1849 Sieg der schlesw.-holstein. Truppen über die Dänen.

Kolea, Stadt im alger. Dep. Algier, (1901) 5996 E.

Kolemine (spr. kaljemin), Alexandrina von, s. Ludwig IV., Großherzog von Hessen.

Kölen, Gebirge, s. Skandinavien.

Koleopteren (Coleoptĕra), s. Käfer.

Kolettis, Joannis, griech. Staatsmann, geb. 1788 zu Syrrako in Epirus, Arzt das., stand 1821 an der Spitze des Aufstandes gegen die Türken, dann Kriegsminister, 1831 Mitglied der Provisorischen Regierung, 1833 und 1844 Ministerpräsident, gest. 13. Sept. 1847.

Kolgujew, Insel im Nördl. Eismeer, zum russ. Gouv. Archangelsk gehörig, 3496 qkm.

Kolh (Kol, eigentlich Spottname, „Schweinetöter"), östl. Stämme der Kolarier (s. d.), in verschiedene Dialekte zerfallend (Mundāri-K. [fälschlich Munda] oder Horo, Larka-K. oder Ho, Bhūmidsch, Santāl).

Kolhapūr, Hauptstadt des zur brit.-ostind. Präsidentschaft Bombay gehörigen **Vasallenstaates K.** (7394 qkm, 1901: 910011 E.), 54373 E.

Kolibris, **Schwirrvögel** (Trochilĭdae), Familie der Langhänder, kleine, meist prachtvoll gefärbte, nur die westl. Hemisphäre bewohnende Vögel mit langem, dünnem Schnabel, fliegen schwirrend und blitzschnell. Kleinste der etwa 400 Arten: der **Mücken-** oder **Fliegenvogel** (Trochĭlus minĭmus *Swains.*), 3,5 cm lg., 1,2 g schwer, auf Santo Domingo; **Blauschwanz-K.** (Cynanthus cyanūrus *Gould* [Abb. 947]), mit blauem Gabelschwanz.

947. Blauschwanzkolibri.

Kolieren (lat.), filtrieren, durchseihen.

Kolik (grch.), **Enteralgie, Bauchgrimmen, Bauch-, Leib-** oder **Darmschmerz,** der schneidende, periodisch wiederkehrende Schmerz im Grimmdarm, überhaupt jeder heftige Schmerz im Unterleibe. **Wind-K.** (Colica flatulenta), infolge von Gärung und Fäulnis von Speiseresten im Darm; **Blei-K.** oder **Maler-K.** (C. saturnīna), s. Bleivergiftung. Behandlung: warme Umschläge auf den Leib, warmer Kamillen- oder Pfefferminztee, Opium; **Nieren-** und **Gallen-K.,** die heftigen Schmerzanfälle beim Durchgang von Steinen durch die Harn- oder Gallenwege; **Menstrual-K.,** kolikartige Schmerzen vor und bei Beginn der Menstruation. — Die **K. der Pferde** ist eine auf verschiedene Ursachen (Erkältung, Überfütterung, Darmsteine, Würmer 2c.) zurückzuführende Erkrankung des Magens und Darmkanals, die sich in anfallsweisen Bauchschmerzen zu erkennen gibt. Behandlung: Frottieren, Einhüllen in wollene Decken, Einreibungen; subkutane Injektionen von Morphium, Eserin; innerlich Abführmittel, Klistiere. Vgl. Werner (1904). — Über **Harnkolik** s. d.

Kolima, sibir. Fluß, s. Kolyma.

Kolin (**Kollin**), **Neu-K.,** Bezirksstadt im östl. Böhmen, an der Elbe, (1900) 15025 E.; hier 18. Juni 1757 Sieg der Österreicher unter Daun über Friedrich II. von Preußen.

Kolinski, Marderfelle, s. Kalinken.

Koliwān, russ. See und Stadt, s. Kolywan.

Kolkothār, s. Caput mortuum.

Kolkrabe, s. Raben.

Kollaborātor (lat.), Mitarbeiter, Hilfslehrer, Hilfsgeistlicher.

Kollam, befestigte Hafenstadt im brit.-ind. Vasallenstaat Trawankur, am Ind. Ozean, (1891) 15375 E.

Kolláps (lat. collapsus), **Verfall,** plötzliches Sinken der Lebensenergie nach starken Blutverlusten und erschöpfenden Krankheiten: kalte Haut, kleiner Puls, kaum merkliche Atmung. Behandlung: Reizmittel.

Kollár, Jan, tschech. Dichter, geb. 29. Juli 1793 zu Mossocz in Ungarn, evang. Geistlicher in Pest, später Prof. der slaw. Altertümer in Wien, gest. 29. Jan. 1852; seine Sonettendichtungen „Slávy dcera" („Der Slawa Tochter", 1821 u. ö.) wurden zum poet. Kodex des Panslawismus, den er auch durch „Über die literar. Wechselseitigkeit der slaw. Nationen" (2. Aufl. 1844) förderte; sammelte slowak. Volkslieder (2 Bde., 2. Ausg. 1832—33), schrieb antiquarische Abhandlungen u. a.

Kollargōl, kolloidales Silber, neuerdings mit Erfolg bei Appendizitis angewandt.

Kollaterāl (lat.), seitlich; **Kollaterālen** (**Kollateralverwandte**), Seitenverwandte, im Gegensatz der Verwandten in gerader Linie (Aszendenten und Deszendenten). **Kollateralgefäße,** arterielle und venöse Gefäße zu beiden Seiten des Oberarms; **Kollateralkreislauf,** der nach Unterbindung oder Verstopfung einer größern Schlagader sich entwickelnde Kreislauf des Blutes (durch Seitenäste und Verzweigungen).

Kollation (lat.), Zusammentragung, das Einwerfen von Vermögensgegenständen in eine gemeinsame Masse; Verleihung eines Kirchenamtes; frugales Abendessen an Fasttagen; dann jedes einfache Mahl; Vergleichung einer Abschrift mit der Urschrift; daher **kollationieren,** vergleichen.

Kollatūr (lat.), das Recht, eine geistl. Stelle zu besetzen, eine Präbende oder ein Stipendium zu vergeben; **Kollātor**, der Besitzer dieses Rechts.

Kollaudation (lat.), **Kollaudierung**, Belobigung; die amtliche Prüfung von Baulichkeiten in bezug auf ihre vertragsmäßige Ausführung.

Kollēg, s. Kollegium.

Kollēge (lat. collēga), Amtsgenosse, Amtsbruder; **kollegiālisch**, amtsbrüderlich.

Kollegiālgerichte, mit mehrern Richtern besetzte Gerichtshöfe (Landgerichte, Oberlandesgerichte, Reichsgericht).

Kollegiālsystem, im Kirchenrecht das System, wonach die oberste Kirchengewalt in der gesamten Kirchengemeinde ruht, welche dem Staate mit gleicher Berechtigung so zur Seite steht, daß ihm nur die Oberaufsicht (jus circa sacra) zugestanden wird. — In der Staatsverwaltung ist das K. im Gegensatz zum Bureausystem der Geschäftsgang, nach welchem ein Kollegium gemeinsam berät und durch Stimmenmehrheit entscheidet.

Kollegiāten (lat.), Stiftsgenossen.

Kollegiātkirche, Pfarrkirche neben der Kathedrale in einer Bischofsstadt. Die nach den kanonischen Regeln zusammenlebenden Geistlichen einer K. bilden ein **Kollegiatstift** mit einem Propst und Dekan.

Kollegium (lat.), Gesamtheit mehrerer Personen, die gleiches Amt oder gleicher Beruf verbindet; vom Staate anerkannte Korporation mit bestimmtem Zweck; Anstalt für Schul- und Unterrichtszwecke, akademisches Gebäude; Hörsaal auf Universitäten und die akademische Vorlesung das. (Kolleg).

Kollektanēen (lat. collectanēa), Lesefrüchte, Sammlungen von Auszügen aus Schriftstellern.

Kollēkte (lat.), Sammlung, bes. Geldsammlung zu milden Zwecken; in der Liturgie das Gebet, das der Geistliche vor der Schriftverlesung am Altar absingt oder spricht.

Kollekteur (frz., spr. -töhr), Sammler, bes. von Spielern für die abzusetzenden Lose einer Lotterie.

Kollektieren, eine Kollekte (s. d.) veranstalten.

Kollektion (lat.), Sammlung; **kollektiv**, sammelnd, zusammenfassend, eine Gesamtheit bildend.

Kollektīvgesellschaft, nach franz. Recht die Vereinigung mehrerer zur offenen Betreibung von Handelsgeschäften unter gemeinschaftlicher Firma (offene Handelsgesellschaft).

Kollektīvglas, s. v. w. Sammellinse (s. Linse, in der Optik, nebst Textfigur a, b, c).

Kollektivismus, sozialist. System, welches das Privateigentum nur hinsichtlich des Grund und Bodens und der übrigen Produktionsmittel aufheben, jedoch den Anteil eines jeden an den Gebrauchs- und Verbrauchsgütern nach seiner Arbeit bemessen will. **Kollektivisten**, Anhänger dieses Systems. (S. auch Sozialismus.)

Kollektīvnote, die von mehrern Kabinetten oder deren Gesandten an eine andere Regierung gerichtete gemeinsame oder wenigstens im Wortlaute gleiche Kundgebung.

Kollektīvprokura, **Kollektivvollmacht**, **Gesamtprokura**, eine mehrern Personen zusammen erteilte Vollmacht oder Prokura.

Kollektīvum (lat. nomen collectivum), Sammelwort, z. B. Wald, Gebirge, Gesinde.

Kollenchȳm (grch.), pflanzliches Gewebe mit meist langgestreckten und in den Ecken ihrer Längswände verdickten Zellen, gibt jungen Pflanzenteilen Festigkeit.

Koller (vom frz. collier), s. v. w. Halskragen; dann im 16. und 17. Jahrh. ein Kleidungsstück bes. aus Leder, welches außer dem Hals auch den Oberleib bedeckte; jetzt der Waffenrock der preuß. Kürassiere aus weißem Kersey.

Koller, **Dummkoller**, durch Wasseransammlung im Gehirn veranlaßte unheilbare Krankheit der Pferde. **Rasender K.**, durch Gehirnentzündung entstandene Tobsucht. Auch die Hirnkongestionen infolge anhaltender Reizungen, z. B. beim Zahnen oder infolge des Geschlechtstriebes (**Samen-K.**, bei Stuten **Mutter-K.**) oder bei Katarrhen des Verdauungskanals (**Magen-K.**).

Köller, George von, preuß. Politiker, geb. 17. Febr. 1823 zu Jasenitz bei Stettin, Rittergutsbesitzer bei Gollnow, 1848—68 Landrat in Cammin, seit 1866 Mitglied, 1879—98 Präsident des preuß. Abgeordnetenhauses (konservativ), seit 1884 Mitglied des Staatsrats. — Sein Bruder **Ernst Matthias von K.**, geb. 8. Juli 1841 zu Kantreck, 1868—87 Landrat in Cammin, 1881—88 Mitglied des Reichstags (deutschkonservativ), 1889 Unterstaatssekretär, 1894—95 preuß. Minister des Innern, 1897 Oberpräsident von Schleswig-Holstein, 1901 Staatssekretär von Elsaß-Lothringen.

Kollergang, Zerkleinerungsmaschine [Abb. 948], bestehend aus vertikalen, um ihre eigene horizontale Achse sowie um eine gemeinschaftliche vertikale Mittelachse rotierenden runden Scheiben (Läufer, Läufersteine), die auf einer Bodenplatte laufen, dient zum Zerkleinern von Erzen, Steinen, Kohlen ꝛc.

Kollerhahn, s. Kampfläufer [Abb. 888].

Kollett (frz. collet), Kragen, Halskragen; Reitjacke; der kurze Waffenrock der Kavalleristen; Koller.

Kolli (ital.), Mehrzahl von Kollo (s. d.).

Kollidieren (lat.), zusammenstoßen, in feindliche Berührung kommen.

948. Kollergang.

Kollier (frz., spr. -leh), Halskette, Halsschmuck.

Kölliker, Alb. von, Anatom, geb. 6. Juli 1817 zu Zürich, 1847—1902 Prof. in Würzburg, gest. das. 2. Nov. 1905, verdient um die mikroskopische Anatomie; schrieb: „Mikroskopische Anatomie" (1850—54), „Handbuch der Gewebelehre" (6. Aufl., Bd. 1—3, 1896—1902), „Grundriß der Entwicklungsgeschichte" (2. Aufl. 1884; neu bearbeitet von Schultze, 1897). Mitherausgeber der „Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie". — Sein Sohn **Theodor K.**, geb. 28. Mai 1852 in Würzburg, 1891 Prof. der Chirurgie in Leipzig, schrieb: „Chirurg. Erkrankungen der peripherischen Nerven" (1890).

Kollimation (lat.), bei Meßinstrumenten Zusammenfallen der Absehlinie mit der optischen Achse; Abweichungen hiervon heißen **Kollimationsfehler**, zu deren Bestimmung ein kleines Hilfsfernrohr (**Kollimātor**) dient. **Kollimationslinie**, die durch das Fadenkreuz bestimmte Visier- oder Absehlinie eines Fernrohrs.

Kollin, Stadt, s. Kolin.

Kollineār, ein photogr. Objektiv, s. Anastigmat.

Kolliquation (lat., „Zerfließen"), Auflösung, Entkräftung infolge übermäßiger Durchfälle (**kolliquative Stühle**), Schweiß ꝛc.

Kollision (lat.), das Zusammenstoßen, Gegeneinanderwirken verschiedener Kräfte; Widerstreit, Zwist. **Kollisionsfälle**, Fälle, in denen ein Widerstreit von Rechten oder Pflichten stattfindet. — **K. der Gesetze**, sowohl Widerspruch innerhalb der Gesetze des gleichen Staates als auch ein Widerstreit der Gesetze verschiedener Staaten, nach welchen ein Rechtsfall beurteilt werden soll. Letzteres ist die sog. **Statuten-K.** — Die **K. von Schiffen** während der Fahrt soll vermieden werden durch Führung von Lichtern, Nebelsignale, Bestimmungen über das Ausweichen der Schiffe ꝛc. (deutsche Verordnungen vom 23. Dez. 1871 und 15. Aug. 1876; rücksichtlich Regelung der Privatschäden vgl. Deutsches Handelsgesetzbuch §§ 734—739).

Kollmann, Jul., Anatom, geb. 24. Febr. 1834 zu Holzheim (Reg.-Bez. Schwaben), 1870 Prof. in München, 1878 in Basel; schrieb: „Atlas der Gewebelehre" (1860; mit von Hessing), „Mechanik des menschlichen Körpers" (1874), „Plastische Anatomie des Menschen" (1886).

Kollo (ital.), Frachtstück, Warenballen.

Kollodīn, **Vollmanns Sprengpulver** oder **Nitroxylin**, dem Schultze-Pulver ähnliches Sprengpulver, aber durch Kollodium gegen Feuchtigkeit unempfindlich gemacht.

Kollodium, sirupdicke, schleimige, klare Auflösung von Schießbaumwolle (Dinitrozellulose, **Kollodiumwolle**) in alkoholhaltigem Äther, zum Bedecken kleiner Wunden benutzt, weil es, aufgestrichen, schnell verdunstet und ein feines, durchsichtiges Häutchen zurückläßt; auch in der Photographie verwendet. **Engl. K.** (Collodium elasticum), Mischung von Rizinusöl, Terpentin und K., ebenfalls zum Verschließen kleiner Wunden ꝛc. benutzt. Beide offizinell. Über **Spanischfliegenkollodium** s. d.

Kollodiumpapier, s. v. w. Zelloidinpapier (s. d.).

Kolloīd, leimähnliche Eiweißsubstanz, bildet sich infolge der sog. **kolloiden Entartung** in Geschwülsten, bes. in den Drüsenbläschen der Schilddrüse beim Kropf.

Kolloīde, in der Chemie nicht kristallisierende Körper, die nur schwer oder gar nicht durch vegetabilische oder animalische Membranen diffundieren.

Kolonien

(Entwicklung der Kolonialmächte).

1) Portugal.

a. Afrika.

1448. Errichtung eines Forts auf Arguin.
1482. Festsetzung an der Goldküste.
1505—7. Eroberung Ostafrikas.
1552—88. Kämpfe mit England um Westafrika.
1578. Anlage von Loanda.
1586. Gouv. São Thomé, Prinzeninsel, Dahome.
1592. Gouvernement der Kapverdischen Inseln.
1828. Verlust von Mombas und Sansibar an die Maskataraber.
1842. Engl.-portug. Vertrag wegen Verbot des Sklavenhandels.
1869. Aufhebung der Sklaverei.
1883. Konzession der Delagoa(bai)bahn.
1886. Bahnbau Loanda-Ambaca begonnen.
1891—92. Konzessionierung brit. Kompanien in Angola und Ostafrika.
1903. Konzessionierung der Lobitobaibahn.

b. Ostindien.

1487. Bartholomeu Diaz erreicht das Kap der Guten Hoffnung.
1493. Papst Alexander VI. setzt eine Grenzlinie zwischen der portug. und span. Erdhälfte fest.
1498. Vasco da Gama erreicht zur See Ostindien.
1510. Eroberung Goas.
1511. Einnahme Malakas.
1515. Erwerb von Ormus.
1517. Festsetzung in Ceylon.
1538—54. Kämpfe mit den Türken.
1570. Allgemeiner ind. Aufstand.
1601—41. Kämpfe mit Holland; Verlust Malakas.
1650. Maskat geht verloren.
1656. Holland setzt sich in Ceylon fest.
1701. Mombas fällt an die Araber.
1799—1815. Das portug. Ostindien größtenteils an England verloren.

c. Brasilien.

1500. Entdeckung der brasil. Küste.
1504. Station in Bahia.
1526—32. Franzosen in Pernambuco.
1534. Verpachtung Brasiliens an private Unternehmer.
1549. Staatliche Verwaltung in Bahia.
1555—66. Kämpfe mit Frankreich.
1582—1604. Kämpfe mit England.
1604—41. Festsetzung Hollands in Brasilien.
1667. Holland muß seinen brasil. Besitz aufgeben.
1716—63. Ablösung der Rechte der privaten Unternehmer.
1825. Brasilien unabhängiges Kaiserreich.

2) Spanien.

1492. Kolumbus entdeckt Westindien.
1495. Die ersten Landkonzessionen auf Hispaniola (Haiti).
1510. Beginn der Kolonisation Kubas.
1519—21. Eroberung Mexikos.
1525. Guatemala besetzt.
1532—33. Eroberung Perus.
1534. Gründung von Buenos Aires.
1541. Gründung von Santiago de Chile.
1543. Indianerschutzgesetz.
1565. Beginn der Kolonisation der Philippinen.
1620. Paraguay von La Plata abgetrennt.
1655. Verlust Jamaikas an England.
1713—50. Assientovertrag mit England.
1750. Abtretung des Gebietes der Missionen an Portugal.
1763. Florida an England abgetreten.
1767. Austreibung der Jesuiten aus den span. Kolonien.
1768. Fernando Po Portugal abgekauft.
1795. Verlust Santo Domingos.
1797. Trinidad an England verloren.
1801. Louisiana an Frankreich überlassen.
1810—25. Abfall der südamerik. Kolonien.
1841. Aufstand auf den Philippinen.
1843. Besetzung von Fernando Po, Corisco, Rio Muni.
1850. Unterwerfung des Sulu-Archipels.
1861—65. Vergeblicher Versuch Santo Domingo wiederzubesetzen.
1868—78. Kuban. Revolution.
1872. Militärrevolte auf den Philippinen.
1888. Bau der ersten Eisenbahn auf den Philippinen (Luzon).
1895. Aufstand auf Kuba.
1898—99. Krieg mit den Ver. Staaten von Amerika; Verlust der Philippinen, Kubas und Portorikos.
1899. Verkauf der Karolinen (mit den Palau-Inseln) und Marianen (außer Guam) an Deutschland, von Guam an die Ver. Staaten von Amerika.

3) Großbritannien.

A. Bis 1732.

1497. John Cabot entdeckt Neufundland.
1502. Privileg für die Kolonisation Nordamerikas.
1584. Sir Walter Raleigh erhält Charter für Nordamerika; Kolonie Virginien.
1588. Vernichtung der span. Armada.
1594. Raleighs Expedition zum Orinoco.
1601. Erste Expedition der Engl.-Ostind. Kompanie.
1620. Gründung von New Plymouth.
1621. Verfassung Virginiens.
1625. Niederlassung auf Saint Christopher.
1628. Gründung von Massachusetts; Eroberung von Akadien; Besiedelung von Barbados.
1629. Besiedelung von Neuhampshire.
1632. Charter für Maryland.
1635. Gründung von Connecticut.
1636. Entstehung von Rhode Island.
1637. Besiedelung von Neufundland.
1639. Besetzung von Santa Lucia; Anlage von Madras.
1651. Besetzung Sankt Helenas; Schiffahrtsakte.
1655. Eroberung Jamaikas.
1661. Cape Coast Castle (Goldküste) gegründet; Bombay und Tanger kommen an England als Mitgift der Gattin Karls II.
1664. Eroberung Neuyorks.
1667. Akadien an Frankreich zurückgegeben.
1670. Gründung der Hudsonbaikompanie.
1690—1713. Kämpfe mit Frankreich in Nordamerika; Akadien wird wieder englisch.
1696. Anlage eines Forts in Kalkutta.

B. Seit 1732: a. Nordamerika.

1732. Gründung von Georgia.
1744—63. Krieg mit Frankreich; Kanada erobert.
1764. Stempelsteuer für Nordamerika beschlossen.
1765. Widerstand der Amerikaner.
1766. Aufhebung der Stempelsteuer.
1767. Zuschlagzölle für die amerik. Kolonien; Aufruhr in Amerika.
1769—82. Unabhängigkeitskampf der Ver. Staaten von Amerika.
1791. Verfassung Kanadas.
1812—14. Krieg mit den Ver. Staaten.
1840. Kanada erhält Selbstregierung.
1852. Beginn des Bahnbaues in Kanada.
1855. Selbstregierung für Neufundland.
1867. Schöpfung des Dominion of Canada.
1868. Ablösung der Hudsonbaikompanie.
1870. Manitoba Provinz.
1871. Brit.-Columbia tritt d. Dominion bei.
1873. Prinz-Eduards-Insel tritt dem Dominion bei.
1885. Die Canadian-Pacific-Eisenbahn.
1893. Kanada erhält freie Hand in der Handelspolitik.

b. Ostindien.

1744—63. Verdrängung Frankreichs.
1764. Eroberung von Oudh.
1765. Eroberung von Bengalen, Bihar und Orissa.
1776. Salsette besetzt.
1778—80. Pondichéry, Gudschrat, Gwaliar erobert.
1783. Pondichéry an Frankreich zurückgegeben.
1784. India Bill.
1792. Eroberung von Maisur.
1795. Eroberung von Ceylon und Malaka.
1811—14. Das holländ. Ostindien besetzt.
1819. Gründung von Singapur.
1826. Annexion Assams.
1837. Krieg mit Afghanistan.
1839. Aden besetzt.
1841. Erwerb Hong-kongs.
1842. Krieg mit Afghanistan.
1847. Erwerb Labuans bei Borneo.
1849. Das Pandschab annektiert.
1852. Rangun erobert.
1857—58. Sipahi-Aufstand.
1858. Ablösung der Engl.-Ostind. Kompanie.
1860. Krieg mit China.
1864. Krieg mit Afghanistan.
1877. Ostindien Kaiserreich.
1878—80. Afghanenkrieg.
1886. Eroberung Birmas.
1888. Protektorat über Nordborneo.
1898. Erwerb von Wei-hai-wei.
1904. Tibetexpedition.

c. Afrika.

1750. Freigabe des Afrikahandels.
1758. Eroberung von Senegal und Gorée.
1763. Gorée an Frankreich zurückgegeben.
1783. Senegal a. Frankreich zurückgegeben.
1806. Eroberung Kapstadts.
1808. Sierra Leone Kronkolonie.
1814. Kapland und Mauritius als engl. Besitz anerkannt.
1815. Besetzung von Ascension.
1824. Aschantikrieg.
1836. Gründung des Oranje-Freistaates.
1838. Besetzung von Natal.
1852. Anerkennung d. Südafrik. Republik.
1854. Der Oranje-Freistaat selbständig.
1861. Erwerb von Lagos.
1867. Entdeckung von Diamanten in Südafrika.
1868. Annexion von Basutoland.
1871. Annexion von Westgriqualand.
1872. Die Kapkolonie erhält Selbstregierung.
1874. Aschantikrieg.
1877. Annexion der Burenstaaten.
1881. Anerkennung der Selbständigkeit der Burenstaaten.
1882. Besetzung Ägyptens.
1884. Festsetzung in Somalland.
1885. Betschuanenland Kronkolonie.
1886. Privilegierung der Nigerkompanie.
1888. Charter der Brit.-Ostafrik. Gesellschaft.
1889. Charter der Brit.-Südafrik. Gesellschaft.
1890. Erwerb von Witu und Sansibar.
1893. Eroberung von Matabeleland.
1894. Gründung v. Brit.-Zentral-Afrika und von Uganda-Protektorat.
1895. Jamesons Einfall in Transvaal; Ablösung der Brit.-Ostafrik. Gesellschaft.
1899—1902. Burenkrieg; Annexion der Burenstaaten.
1900. Rückkauf der Charter der Nigerkompanie.

d. Westindien.

1756. Eroberung von Dominica.
1763. Grenada, Saint Vincent, Dominica, Tabago kommen im Pariser Frieden an England.

1778. Eroberung von Santa Lucia.
1782. Rodneys Seesieg bei Dominica.
1783. Tabago und Santa Lucia an Frankreich zurückgegeben.
1797. Trinidad besetzt.
1798. Brit.-Honduras besetzt.
1814. Tabago, Santa Lucia und Guayana kommen an England.
1820. Besiedelung der Falklandinseln.
1833. Aufhebung der Sklaverei.
1897. Parlamentarische Untersuchung der Lage Westindiens.

e. Australien.

1769—70. Cooks Expedition.
1788. Strafkolonie in Neusüdwales.
1803. Gründung von Victoria.
1814. Ansiedelung in Neuseeland.
1823. Verfassung von Neusüdwales.
1829. Westaustralien gegründet.
1836. Südaustralien gegründet.
1839. Neuseelandkompanie gegründet.
1842. Queensland gegründet.
1850. Deportation nach Neuseeland aufgehoben.
1853. Deportation nach Tasmanien eingestellt.
1859. Queensland selbständig.
1862. Ansiedelung auf den Fidschi-Inseln.
1868. Deportation nach Westaustralien eingestellt.
1874. Annexion der Fidschi-Inseln.
1884. Erwerbung von Brit.-Neuguinea.
1901. Schöpfung des Austral. Bundesstaates (der Commonwealth of Australia).

4) Frankreich.

1526—32. Niederlassungsversuche in Brasilien.
1534—44. Erste Unternehmungen in Kanada.
1555—66. Kolonisationsversuch in Rio de Janeiro.
1562—67. Ansiedelungsversuch in Florida.
1598. Beginn der Kolonisation Kanadas.
1608. Gründung von Quebec.
1611. Gründung von Montreal.
1625. Erwerbung von Saint Christopher.
1635. Besetzung von Martinique, Guadeloupe, Dominica, Antigua.
1634. Ansiedelung in Cayenne.
1638. Besetzung von Réunion.
1643. Niederlassung auf Madagaskar.
1648. Erwerb von Saint-Martin, Saint-Barthélemy, Grenada, Santa Lucia und der Kleinen Antillen.
1664. Kanada und Westindien werden von der neuen Westindischen, Madagaskar und Nachbarschaft von der Franz.-Ostind. Kompanie übernommen.
1665—69. Vergeblicher Kolonisationsversuch auf Madagaskar.
1673. Entdeckung des Mississippi.
1674. Eroberung von Gorée und Arguin.
1674. Auflösung der Westind. Kompanie.
1674. Gründung von Pondichéry.
1690—1713. Krieg mit England; Verlust von Akadien, Neufundland und Hudsonbai.
1711. Verkauf von Arguin an Holland.
1717. Gründung der Compagnie de l'Occident.
1719. Die Compagnie des Indes übernimmt alle franz. Kolonien.
1720. Zusammenbruch der Comp. des Indes.
1758. Der Senegal von England erobert.
1759—60. Verlust von Kanada.
1760. Lally-Tolendal bei Wandewash geschlagen.
1761. Pondichéry von England genommen.
1763. Im Pariser Frieden bleiben Frankreich vom nordamerik. Besitz nur Saint-Pierre u. Miquelon, Pondichéry, Martinique, Guadeloupe, Santa Lucia, Santo Domingo (Haiti).
1793—1814. Verlust der Kolonien an England.
1815. Beim Frieden erhält Frankreich zurück: Martinique, Guadeloupe, Guayana, die Hälfte von Saint-Martin, Saint-Pierre und Miquelon, Senegal, Réunion, Pondichéry.
1822. Gründung einer Station auf Madagaskar.
1830—34. Eroberung von Algerien.
1839. Schutzvertrag in Gabun (Franz.-Kongo).
1842. Schutzvertrag mit Tahiti.
1843. Erwerb von Bassam (Elfenbeinküste).
1844. Krieg mit Marokko.
1853. Besetzung von Neukaledonien.
1857. Errichtung der Faktorei in Großpopo (Dahome).
1862. Kauf von Obok (Franz.-Somalland); Erwerb eines Teils von Annam.
1863. Protektorat über Kambodscha.
1863. Protektorat von Porto Novo (Dahome).
1864. Erwerb von Kotonu (Dahome).
1874. Festsetzung in Tonking.
1880. Annexion von Tahiti.
1881. Protektorat über Tunesien.
1892. Eroberung von Dahome.
1896. Eroberung von Madagaskar.
1898. Durch Vertrag mit England sichert sich Frankreich das Tsadseegebiet.

5) Niederlande.

a. Afrika, Amerika, Westindien.

1580. Holländ. Niederlassung in Guayana.
1599. Stationen am Amazonenstrom und am Hudson River.
1617. Station in Gorée.
1621. Errichtung der Westind. Kompanie.
1622. Gründung von Neuamsterdam (Neuyork).
1624. Eroberung von Bahia, Fort Nassau (Goldküste).
1625. San Salvador (Bahia) an Portugal verloren; Besetzung von Santa Cruz.
1630. Eroberung von Pernambuco.
1634. Besetzung von Curaçao.
1641. Zeitweilige Eroberung von Loanda und São Thomé.
1654. Pernambuco an Portugal übergeben.
1661. Gorée und Kap Verde an England verloren.
1664. Neuamsterdam (Neuyork) an England verloren.
1674. Friede mit England; Holland bekommt Surinam (Niederländ.-Guayana); die Westind. Kompanie aufgehoben.
1775. Anlage von Demerara.
1814. Guayana kommt an England.
1871. Der Goldküstenbesitz an England abgetreten.

b. Ostindien.

1594—96. Erste Fahrten nach Ostindien durchs Nördl. Eismeer.
1595. Erste Fahrt um Afrika.
1600. Station auf Amboina.
1602. Verträge mit Banda und Ternate; Gründung der Holländ.-Ostind. Kompanie.
1603. Faktorei in Bantam.
1610. Verträge auf Borneo und an der Koromandelküste.
1612. Vertrag mit Ceylon.
1624. Besetzung von Formosa.
1641. Eroberung von Malaka.
1645—51. Besetzung Sankt Helenas.
1652. Gründung der Kapkolonie.
1663. Verlust Formosas.
1798. Auflösung der Holländ.-Ostind. Kompanie.
1802—11. Java mit den meisten andern Kolonien durch England erobert.
1816—17. Der ind. Besitz fällt an Holland zurück.
1824. Malaka und die ind. Festlandsstationen an England abgetreten.
1828. Ansiedelung auf Neuguinea.
1830. Kultursystem eingeführt.
1839. Krieg mit Atschin.
1841. Errichtung der Maatschappij.
1860. Abschaffung der Sklaverei.
1873—74. Beginn der Kriege mit Atschin.
1874. Aufhebung der Differentialzölle in Ostindien.

6) Deutsches Reich.

1681. Erwerb an der Goldküste (1683 Großfriedrichsburg).
1682. Gründung der Guineakompanie.
1685. Vertrag mit Dänemark wegen einer Station auf Sankt Thomas.
1687. Erwerb von Arguin.
1688—90. Kämpfe mit Holland.
1714. Aufgabe der Station auf Sankt Thomas.
1717. Verkauf der Kolonien an Holland.
1722. Ostind. Kompanie in Ostende.
1730. Die Ostind. Kompanie auf Betrieb Englands und Hollands aufgelöst.
1842. Rhein. Mission in Südwestafrika.
1867. Witu erbittet deutschen Schutz.
1868. Hamburger Niederlassungen in Kamerun.
1880. Kaufmännische Niederlassungen in Togo.
1883. Lüderitzsche Faktorei in Südwestafrika; Niederlassung am Dubréka (Franz.-Guinea).
1884. Deutsch-Südwestafrika, Togo, Kamerun, Dubréka (Franz.-Guinea), Deutsch-Neuguinea (Kaiser-Wilhelms-Land) unter deutschen Schutz gestellt.
1885. Schutzbrief für die Deutsch-Ostafrik. Gesellschaft; Protektorat über Witu; Verzicht auf Dubréka (Franz.-Guinea); Erwerb der Marshallinseln.
1887. Jaluitgesellschaft gegründet.
1888. Schöpfung der neutralen Zone im Hinterland Togos; Aufstand i. Ostafrika.
1890. Abtretung von Witu an England gegen Helgoland.
1890. Deutsch-Ostafrika kommt unter Reichsverwaltung.
1893—94. Kämpfe mit den Witbois in Deutsch-Südwestafrika.
1894. Meuterei der Truppen in Kamerun.
1898. Erwerb von Kiau-tschou (Schantung) als Pachtgebiet.
1899. Ablösung der Hoheitsrechte der Neuguinea-Kompanie; Kauf der Karolinen (mit den Palau-Inseln) und Marianen (außer Guam).
1900. Erwerb eines Teils der Samoa-Inseln; Abtretung eines Teils der Salomoninseln an England.
1904—5. Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.
1905. Aufstand in Deutsch-Ostafrika.

7) Italien.

1870. Ankauf der Bucht von Assab.
1881. Besetzung der Bucht von Assab.
1885. Besitzergreifung in Massaua.
1887. Kämpfe mit Ras Alula; Niederlage von Dogali.
1888. Besetzung von Keren und Asmara.
1889. Schutzvertrag mit Menilek.
1891. Grenzverträge mit England.
1893. Krieg mit dem Mahdi; Besetzung von Kassala; Erwerb der Benadirküste.
1894—95. Krieg mit Tigre.
1896—97. Italiens Niederlage bei Adua; Abessiniens Unabhängigkeit anerkannt; Kassala an England übergeben.

8) Dänemark.

1612. Gründung einer privilegierten Ostind. Kompanie.
1671. Entstehung der Westind. Kompanie für Sankt Thomas; Erwerb von Saint John (1719) und Sainte-Croix (1733).
1754. Auflösung der Westind. Kompanie.
1755. Gründung der Afrik. Kompanie.
1777. Rückkauf des Privilegs der Ostind. Kompanie durch die Regierung.
Anfang des 19. Jahrh. Besetzung der dän.-westind. Inseln durch England.
1814. Rückgabe der dän.-westind. Inseln an Dänemark für Abtretung Helgolands.
1850. Verkauf des afrik. Besitzes an England.

Kollokation (lat.), Stellung, Ordnung, Reihenfolge.

Kolloquium (lat.), Gespräch, Unterredung.

Kollotypie (grch.), s. Lichtdruck.

Kollusion (lat.), rechtswidrige Täuschung, insbes. Verständigung zwischen Angeklagten und Zeugen im Strafprozeß zur Verdeckung der Wahrheit, kann durch die **Kollusionshaft** verhindert werden; **kolludieren**, im geheimen Einverständnis miteinander handeln.

Kollutorium (lat.), Mundspülwasser.

Kolmar. 1) **K. in Posen** (bis 1877 **Chodziesen**), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1900) 5025 E., Garnison, Amtsgericht, Eisen- und Schwefelquellen. — 2) **K. im Elsaß**, Stadt, s. Colmar.

Kolmation (vom ital. colmata, Anhäufung), allmähliche Aufhöhung tiefliegender, durch Hochwasser öfter überstauter Ländereien durch Sinkstoffe.

Köln (amtliche Schreibung **Cöln**, lat. Colonia Agrippina, frz. Cologne), Hauptstadt des Reg.-Bez. K. (3977 qkm, 1021878 E., 3 Stadt-, 10 Landkreise), preuß. Rheinprovinz, Stadtkreis und Festung 1. Ranges, l. am Rhein [Karte: Mittleres Westdeutschland I, 7, bei Rheinprovinz], (1900) mit Deutz 372529 (1905: 425944) E., Garnison, Erzbischofssitz, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Oberpost-, königl. Eisenbahndirektion, Reichsbankhauptstelle, Handels-, Handwerkerkammer, Dom (s. Kölner Dom), Rathaus [Tafel: Renaissance I, 11], Gürzenich (alter Festsaal des Rates, berühmte Konzerte), Walraff-Richartz-Museum, viele Standbilder, Akademie für praktische Medizin, Handelshochschule (1901), Maschinenbauschule, 5 Gymnasien, Realgymnasium, Oberrealschule, Priester-, israel. Lehrerseminar, Lehrerinnenseminar, Konservatorium der Musik, zoolog. Garten, Flora u. a.; bedeutende Industrie (Leim, Eau de Cologne, Glaswaren, Seife, Leder, Gasmotoren), Handel und Schiffahrt. — K. ist als röm. Militärkolonie entstanden. Das **Erzstift K.** wurde durch Karl d. Gr. vor 800 gegründet. Der Erzbischof war der dritte geistl. Kurfürst des Deutschen Reichs und Erzkanzler desselben für Italien. Streitigkeiten mit der Stadt hatten unter Engelbert II. von Falkenburg (1261—74) die Verlegung der Residenz nach Bonn zur Folge. Letzter souveräner Erzbischof war Max Franz Xaver von Österreich (seit 1784), den 1794 die Franzosen vertrieben. 1801 wurde das Erzstift säkularisiert, 1814 mit Preußen vereint und 1824 neu organisiert. Erzbischöfe seitdem: Graf Spiegel, seit 1835 Droste zu Vischering, 1846 Geissel, 1866—76 Melchers, 1885 Krementz, 1899 Simar, seit 1902 Ant. Fischer. — Vgl. Mehring (4 Bde., 1838—42), Ennen (5 Bde., 1863—80), Binterim und Mooren (2 Bde., 1892—93).

949. Köln.

Kölner Braun, s. Umbra.

Kölner Dom, ein hervorragendes Werk got. Baukunst [Tafel: Gotik I, 12], 1248 unter Erzbischof Konrad von Hochstaden begonnen, 1322 Einweihung des Chors, Mitte des 15. Jahrh. Turm bis 55 m hoch aufgeführt; seit dem 16. Jahrh. blieb der Bau unvollendet liegen. Seit 1842 durch die Bemühungen des Zentral-Dombauvereins zu Köln, bes. mit den durch die Dombau-Lotterien beschafften Mitteln, vollständig ausgebaut, konnte die Domkirche 1863, der vollendete Dom 15. Okt. 1880 eingeweiht werden. Die Länge des Gebäudes 135,6 m, Breite des Hauptschiffs 61 m, des Querschiffs 86 m, Höhe bis zum Dachfirst 61,5 m, Höhe der beiden Türme 160 m. Dombaumeister im 19. Jahrh. waren Frank, Ahlert (gest. 1833), Zwirner (gest. 1861) und seit 1862 Voigtel. — Vgl. Lamprecht (1881), Wiethase (1884—89), Helmken (3. Aufl. 1894).

Kölner Gelb, s. Königsgelb.

Kölner Schwarz, s. v. w. Beinschwarz.

Kölnische Erde, weißer Ton.

Kölnisches Wasser, s. Eau.

Kolno, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Lomsha, nahe an der preuß. Grenze, 5729 E.

Kolo, serb. Reihentanz mit Begleitung von Musik oder Gesang.

Kolo, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, an der Warthe, 10722 E.

Kolokasie, s. Colocasia.

Kólokol (russ.), Glocke, Titel einer Zeitschrift von Alex. Herzen; **Kolokólnik**, Glockenturm.

Kolokotrónis, Theodor, griech. Kriegsheld, geb. 15. April 1770 in Messenien, im griech. Befreiungskampfe einer der Hauptanführer, zettelte 1833 eine Verschwörung an, wurde zum Tode verurteilt, aber begnadigt, gest. 26. Febr. 1843 zu Athen. „Denkwürdigkeiten" (neugriech.; 2 Bde., 1889; engl., 1892).

Kolóman, Heiliger, s. Colomannus.

Kolombine (ital.), Täubchen, weibliche Maskenfigur in der ital. Stegreifkomödie, Geliebte des Arlecchino, auch **Arlecchinetta** genannt.

Kolombowurzel (Radix Colombo oder Calumbae), der Wurzelstock von Jatrorrhiza (s. d.) calumba *Roxb.*, geruchlos und schleimig, bitter schmeckend, tonisches Mittel, bes. bei Durchfällen. Bestandteile: Stärkemehl, der Bitterstoff **Kolumbin**, die **Kolumbosäure**, Berberin.

Kolomēa (**Kolomyja**), Bezirksstadt in Galizien, (1900) 34188 E., Landesfachschule für Tonindustrie.

Kolómna, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, an der Mündung der Kolomenka in die Moskwa, 20970 E.

Kōlon (grch.), Glied, insbes. Satzglied; als Interpunktionszeichen der Doppelpunkt (:); in der Anatomie der Grimmdarm (s. Darm).

Kolonāt (lat.), früher in Deutschland übliche Form der Verleihung von Bauerstellen an Bauern (**Kolōnen**) in Erbpacht (s. d.).

Kolōnel (spr. -nell), Schriftgattung zwischen Nonpareille und Petit (s. Schriften).

Kolonialabteilung, nichtamtlich **Kolonialamt**, Abteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin zur Behandlung der Angelegenheiten der deutschen Kolonien; steht unter dem Reichskanzler als oberster Kolonialbehörde.

Kolonialdollar, s. Gurd.

Kolonialgesellschaften, **Kolonisationsgesellschaften**, teils kapitalistische, teils philanthropische Vereinigungen zur Überführung von Ansiedlern nach einem bestimmten Kolonialgebiet oder zum Betrieb wirtschaftlicher Unternehmungen in Kolonien. Wichtigere deutsche K. sind die „Deutsche K." (Organ: „Deutsche Kolonialzeitung", 1884 fg.), die „Deutsche K. für Südwestafrika", die „Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft", die „Neuguineakompanie", die „Jaluitgesellschaft", die „Deutsch-Ostafrikanische Plantagengesellschaft" u. a. — Vgl. Ring (1887), Fitzner, „Deutsches Kolonialhandbuch" (2 Bde., 2. Aufl. 1901 und Nachträge), „Deutscher Kolonialkalender für 1906", hg. von Herfurth (18. Jahrg. 1905).

Kolonialrat, Deutscher, Kollegium, bestehend aus Delegierten der Kolonialgesellschaften und vom Reichskanzler berufenen Sachverständigen, steht der Kolonialabteilung (s. d.) als beratendes Organ zur Seite.

Kolonialrecht, das Recht, welches für die Kolonien und in den Kolonien gilt. Über deutsches K. vgl. Zorn (1901), Gareis (2. Aufl. 1902), Riebow (6 Tle., 1893—1903).

Kolonialschule, Deutsche, Anstalt in Witzenhausen bei Cassel zur Ausbildung von Kolonisten, Kaufleuten und Pflanzern, 1899 unter dem Namen **Wilhelmshof** begründet.

Kolonialtruppen, die zum Schutze der Kolonien eines Staates dienenden Truppen. (S. Schutztruppen.)

Kolonialwaren, die Rohprodukte der heißen Zone, bes. der europ. Kolonien: Kaffee, Zucker, Tee, Gewürze ꝛc.

Kolonialzucker, s. Zucker.

Koloniapulver, Sprengstoff aus 70 Teilen Schwarzpulver und 30 Teilen Nitroglyzerin.

Kolonien (vom lat. colōnus, Feldbauer), im allgemeinen Niederlassungen im fremden Lande, vorzugsweise aber Ansiedelungen in einem entlegenen, bes. überseeischen Lande von einem alten Kulturlande aus; werden durch einen Überschuß von Kapital- und Volkskraft, Unternehmungslust oder auch durch wirtschaftliche Not und proletarische Übervölkerung des Mutterlandes hervorgerufen. Je nachdem ein Gebiet für weiße Besiedelung oder nur für Bewirtschaftung durch Farbige geeignet ist, unterscheidet man jetzt **Ackerbau- und Siedelungs-** oder **Pflanzungs- und Ausbeutungskolonien**. Die für erstern Zweck geeigneten Länder sind heute bereits durchweg zu erheblicher Entwicklung gelangt und teilweise selbständige Staatswesen geworden. Über die beste Art der Bewirtschaftung der heute fast ausschließlich in Betracht kommenden Ausbeutungskolonien sind die Ansichten noch nicht geklärt. [S. Beilage: Kolonien und die Beilagen zu den Erdteilen, sowie die Karte: Deutsche Kolonien und die Karten zu den Erdteilen.] — Vgl. Roscher und Jannasch (3. Aufl. 1885); Zimmermann, „Europ. Kolonien" (5 Bde., 1896—1903); Leroy-

Beaulieu (franz., 4. Aufl. 1902); Schäfer (1903); Zimmermann, „Kolonialpolitik" (1905); Florack (1905).

Kolonien, im Tierreich, s. Kormen.

Kolonisation (neulat.), Begründung einer Kolonie (s. d.). **Innere K.,** Ansetzung einer bäuerlichen Bevölkerung im Inland aus sozialpolit. oder nationalen Gründen, z. B. durch das preuß. Ansiedelungsgesetz (s. d.) von 1886. **Kolonisieren,** durch Anlage von Kolonien der Kultur erschließen; **Kolonist,** Ansiedler, Koloniebewohner.

Kolonki, Marderfelle, s. Kalinken.

Kolonnāde (frz.), Säulengang.

Kolonnās (**Kolonās**), Vorgebirge, s. Sunium.

Kolonne (frz.), Säule; im Kriegswesen Truppenstellung, bei der die einzelnen Abteilungen (Sektionen, Züge, Kompagnien etc.) hintereinander stehen. (S. auch Kompanie, Tiefkolonne und Breitkolonne.)

Kolonnenbrücken, Kriegsbrücken, tragfähig für alle Waffengattungen und Fahrzeuge, mindestens 2,4 m breit.

Kolophon (grch.), Spitze, Ende; in alten Drucken der die Angabe des Verfassers, Druckortes und Jahres enthaltende Schluß.

Kolophon, altgriech. Stadt, eine der ion. Zwölfstädte, an der Küste von Lydien, nordwestl. von Ephesus.

Kolophonium, **Geigenharz,** der bei der Wasserdampfdestillation des Terpentins hinterbleibende Rückstand, hellbräunliche, spröde, durchsichtige bis durchscheinende Masse; löslich in Weingeist, Schwefelkohlenstoff, Äther, Fetten und flüchtigen Ölen; beim Löten, zum Firnisbereiten, Kitten, Verpichen, zur Fabrikation der Harzseife sowie zum Bestreichen der Geigenbogen benutzt.

Koloquinten, auch **Koloquintenäpfel** (Fructus Colocynthĭdis), die Früchte der im Orient heimischen **Koloquintengurke** (Cucūmis oder Citrullus colocynthis *Schrad.* [Abb. 950: a entrollte männliche, b durchschnittene weibliche Blüte]); sie sind faustgroß, gelb, mit weißem, sehr bitterm Fleisch und enthalten das **Koloquintenbitter** oder **Kolozynthin,** dem sie ihre stark purgierende Wirkung verdanken.

950. Koloquintengurke.

Kolorādo, s. Colorado.

Kolorādokäfer, **Kartoffelkäfer** (Chrysomēla oder Doryphōra decemlineāta *Say*), Käferart aus der Familie der Blattkäfer, eiförmig, 9—11 mm lg., mit gelblichweißen Flügeldecken, deren jede mit 5 schwarzen Längsstreifen gezeichnet ist [Abb. 951 a]. Die gelben Larven [b] richten durch Zerfressen der Kartoffelblätter ungeheuren Schaden an; Puppen [c] in der Erde; schnelle Vermehrung. Vertilgung durch Ablesen der Eier und Larven, durch Bestreuen der Blätter mit Giften (Kupferarsenik, Benzol). Der K. ist seit 1860 von den westl. Staaten Nordamerikas östl. bis an den Atlant. Ozean vorgedrungen, auch in Deutschland 1877 vorübergehend aufgetreten. — Vgl. „Der Kartoffelkäfer" (1875), Gerstaecker (1877).

951. Koloradokäfer.

Koloratūr (ital.), Gesangsverzierung, jede auf einer Silbe mit einer gewissen Geschwindigkeit ausgeführte Verbindung mehrerer Noten; kleinere Verzierungen, wie Triller, Vor- und Doppelschlag etc., heißen auch **Fiorituren.**

Kolorieren (lat.), färben; Zeichnungen etc. farbig ausmalen; beschönigen. **Kolorist,** Bilderausmaler; Maler, der sich durch glänzende Farbengebung auszeichnet.

Kolorimēter (lat.-grch., „Farbmesser"), Instrument zur Bestimmung der Menge eines Körpers aus der Intensität einer von ihm gefärbten Lösung, durch Vergleichen mit einer Lösung von bekanntem Gehalt (Normallösung). **Kolorimetrīe,** die Lehre von den Methoden dieser Art Analyse. — Vgl. G. und H. Krüß (1891).

Kolorīn, s. Krapp.

Kolorit (lat.), Farbengebung; übertragen: Darstellungsart des Schriftstellers oder Dichters, Instrumentationsweise des Komponisten etc.

Kolos (spr. -losch), deutsch **Salzgrub,** Stadt in Siebenbürgen, Komitat Klausenburg, (1900) 3767 E.; Steinkohlenbergbau.

Koloschen, Indianer, s. Thlinkiten.

Kolóß (grch.), etwas Riesengroßes, bes. Bildwerke von ungewöhnlicher Größe, wie der zu den sieben Weltwundern gerechnete, den Helios darstellende **K. zu Rhodus,** von Chares aus Lindos stückweise aus Metall gegossen, um 285 v. Chr. vollendet, 34 m hoch.

Kolossä (**Kolassä**), Stadt in Großphrygien, am Flusse Lykos, 65 n. Chr. durch Erdbeben verwüstet, später wieder aufgebaut; jetzt Chonas. An die christl. Gemeinde zu K. schrieb Paulus den im N. T. enthaltenen **Kolosserbrief.**

Kolossāl (frz.), riesig, übergroß.

Kolossēum (ital. coliseo), das von Vespasian begonnene und unter Titus 80 n. Chr. vollendete Amphitheater (188 : 155 m, Umfang 524 m) in Rom; großartige Ruinen [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 10].

Kolostrum (lat.), **Biestmilch, Briestermilch, Erstmilch,** die in den letzten Wochen der Schwangerschaft und den ersten 3—4 Tagen nach der Niederkunft abgesonderte Milch, sehr dünn und trübe.

Kólowratshöhle, Höhle mit Eisbildungen im Untersberg (Salzburger Kalkalpen).

Kolozsvár (**Kolosvár,** spr. kólloschwahr), ungar. Name von Klausenburg.

Kolozynthin, s. Koloquinten.

Kolpak, s. Kalpak.

Kolpeurynter (grch.), mit einem Schlauch versehene Kautschukblase, die leer in die Mutterscheide eingeführt, dann mit Luft oder Flüssigkeit gefüllt wird, dient zur Stillung von Blutungen oder zur Förderung der Geburtswehen. — Vgl. Bollenhagen (1903).

Kólpino, Flecken im russ. Gouv. Petersburg, an der Ishora, 8076 E.; das. die Ishorschen Admiralitätswerke für Schiffbau, Küstenbefestigung u. a.

Kolpītis (grch.), Entzündung der Mutterscheide.

Kolporteur (frz., spr. -töhr), Sammelbote; Hausierer, bes. mit Kunst- und Preßerzeugnissen, bedarf nach der Deutschen Gewerbeordnung von 1869 und den Änderungen vom 1. Juli 1883 eines Wandergewerbescheins und muß der Verwaltungsbehörde seines Wohnortes ein Verzeichnis der durch **Kolportage** (spr. -ahsche) feilzubietenden Schriften zur Genehmigung vorlegen. **Kolportieren,** im Umherziehen feilbieten, hausieren gehen; etwas weiter verbreiten.

Koelreuter, Jos. Gottlieb, Botaniker, geb. 27. April 1733 zu Sulz am Neckar, gest. 1806 als Prof. zu Karlsruhe; schrieb: „Vorläufige Nachricht von einigen das Geschlecht der Pflanzen betreffenden Versuchen" (1761—66).

Kolter (vom lat. culter, Messer) oder **Sech,** messerartige Vorrichtung am Pflug zur Abtrennung des durch das Streichbrett zu wendenden Erdstreifens.

Kolubrine (frz. couleuvrine), s. v. w. Feldschlange.

Kolumbarium (lat., „Taubenbehälter"), die übereinander liegenden Nischen für die Aschenkrüge in den altröm. Grabgewölben; auch die letztern selbst, sowie die Hallen, wo die Aschenurnen der in den jetzigen Feuerbestattungsöfen verbrannten Leichen beigesetzt werden.

Kolumbatzer Mücke, s. Kriebelmücke.

Kolumbien (**Colombia** oder **Columbia,** vormals **Neugranada**), Republik im nordwestl. Südamerika [Karte: Südamerika I], 1 206 200 (1 135 550) qkm, 4 501 000 E. (fast $1/2$ Mestizen und Indianer); im W. Hochgebirgsland der Kordilleren (Nevado de Huila 5700 m), mit zahlreichen Vulkanen (Tolima 5616 m, Cumbal 4790 m) und den fruchtbaren Tälern des Magdalenenstroms und des Cauca, im O. Tiefland (Llanos). Anbau gering, ebenso Bergbau trotz großen Mineralreichtums (Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Smaragde, Steinsalz, Kohlen, Asphalt, Schwefel); Industrie unbedeutend. Handel, erst neuerdings im Aufschwung, s. Beilage: Südamerika; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Telegraphenlinien 1898: 13 840 km. Staatsreligion katholisch (Erzbischof von Bogotá und 10 Bischöfe); Schulwesen vernachlässigt, Universitäten in Bogotá und

952. Kolumbien.

Medellin. Nach der Verfassung vom 5. Aug. 1886 und März 1905 steht ein auf 4 Jahre gewählter Präsident (seit 1904 General Reyes, für 10 Jahre gewählt) an der Spitze, dem 7 Minister zur Seite stehen; gesetzgebende Gewalt ein Kongreß aus einer Kammer von 72 Volksrepräsentanten (direkt auf 4 Jahre gewählt) und einem Senat von 27 auf 4 Jahre gewählten Mitgliedern; Budget für 1905 und 1906 zusammen: Einnahmen und Ausgaben je 21 Mill. Papierpesos. Münze der Peso zu 10 Realen, Wert 4 *M*. Das Wappen zeigt Abb. 952; Flagge gelb-blau-rot horizontal gestreift [Tafel: Flaggen]. Heer im Frieden ca. 6000 Mann; im Kriege allgemeine Dienstpflicht. Einteilung in 15 Departamentos, den Bundesdistrikt und die Intendanzen; Hauptstadt Bogotá. — K. war seit 1547 Teil der span. Generalkapitanie Neugranada, welche 1718 Vizekönigreich wurde. 1810 Empörung; 1811 Losreißung von Spanien. 1819 Vereinigung mit Venezuela, 1822 mit Ecuador zur Zentralrepublik K. 1829 trennte sich Ecuador, 1830 Venezuela. 1831 Proklamierung der Republik Neugranada, 1861 „Vereinigte Staaten von K.", seit 1886 Einheitsstaat. 1899—1902 Revolution und Bürgerkrieg. 3. Nov. 1903 Unabhängigkeitserklärung des Dep. Panamá.

Kolumbosäure, s. Kolombowurzel.

Kolumbus, Christoph, ital. **Cristoforo Colombo,** span. **Cristoval Colon,** der Entdecker von Amerika, geb. 1446 oder 1447 zu Genua als Sohn eines Tuchwebers, unternahm verschiedene größere Seereisen, die ihn in der Vermutung eines westlich liegenden Kontinents bestärkten, trat 1486 in span. Dienst, erlangte endlich die Unterstützung der Königin Isabella, die ihm durch Vertrag vom 17. April 1492 die erblichen Würden eines Großadmirals und Vizekönigs in den aufzufindenden Ländern und $^1/_{10}$ der Einnahmen zusicherte. 3. Aug. 1492 verließ K. mit 3 Karavellen Palos, landete nach zahlreichen Gefahren 12. Okt. auf der Insel Guanahani (San Salvador), 27. Okt. auf Kuba, 6. Dez. auf Haïti (Hispaniola), trat 16. Jan. 1493 die Rückreise an und lief 15. März wieder in Palos ein. Zum Granden von Spanien erhoben, trat er 25. Sept. von Cádiz mit 17 Schiffen seine zweite Entdeckungsfahrt an, mußte sich aber, um sich gegen seine verleumderischen Neider zu rechtfertigen, 10. März 1496 wieder nach Spanien einschiffen. 30. Mai 1498 trat er von San Lucar de Barrameda seine dritte Reise mit 6 Schiffen an und entdeckte 1. Aug. das südamerik. Festland von der Mündung des Orinoco an westlich. Aufs neue von seinen Feinden verdächtigt, ward er Ende 1500 von Francesco Bovadilla in Ketten von Hispaniola nach Spanien gebracht. Nachdem er sich vollständig gerechtfertigt hatte, segelte er mit 4 Schiffen 9. Mai 1502 von Cádiz aus aufs neue nach Zentralamerika ab, um eine Durchfahrt nach Ostindien aufzusuchen, kam, nachdem er Schiffbruch erlitten, 7. Nov. 1504 wieder in San Lucar an und starb 21. Mai 1506 zu Valladolid. Seine Überreste waren zuerst in Valladolid, dann in Sevilla, 1540 in Santo Domingo (Haïti), 1795 in Habana, seit 1899 wieder in Sevilla. Sein Tagebuch der ersten Reise hg. von Navarrete in „Viajes y descubrimientos" (1825—37), „Raccolta completa" der Schriften des K. von Torre (1864). — Biogr. von Irving (4 Bde., 1828—29), Ruge (2. Aufl. 1902) u. a. — **Don Diego Colon,** älterer Sohn des K., geb. zwischen 1480—82, nach seines Vaters Tode Admiral von Indien, 1508 Gouverneur von Indien, 1520 Vizekönig, 1523 nach Spanien zurückgekehrt, gest. 23. Febr. 1526. — Sein Sohn **Don Luis Colon,** geb. 1521 oder 1522 zu Santo Domingo, wurde gegen Verzicht auf die Privilegien des **K. Herzog von Veragua,** seit 1545 auch Generalkapitän von Haïti, 1551 zurückgekehrt, 1563 wegen Polygamie nach Oran verbannt, gest. das. 3. Febr. 1572.

Kolumne (lat.), Säule; Druckseite; **Kolumnentitel,** kurze [Inhaltsüberschrift einer K.

Kolumniferen, Pflanzenordnung der Dikotyledonen mit meist zu Bündeln verwachsenen Staubgefäßen, umfaßt die Familien der Tiliazeen, Sterkuliazeen und Malvazeen.

Koluren (grch.), zwei größte, in den Himmelspolen sich durchschneidende Kreise der Himmelskugel, von denen der eine durch die Sonnenwendepunkte der Ekliptik (**K. der Solstitien**), der andere durch die Nachtgleichenpunkte derselben geht (**K. der Äquinoktien**).

Koluschen, Indianer, s. Thlinkiten.

Kolwa, r. Nebenfluß der Wischera im russ. Gouv. Perm, mündet nach 400 km unterhalb Tscherdyn; schiffbar. — **K.,** r. Nebenfluß des Ussa im Gouv. Archangelsk, 320 km lg.

Kolyma, Fluß im russ.-sibir. Gebiet Jakutsk, entspringt auf dem Stanowojgebirge, mündet nach 1787 km in das Nördl. Eismeer, auf 1200 km schiffbar.

Kolywan, See im Kr. Bijsk des russ.-sibir. Gouv. Tomsk; hier 1727—99 Betrieb der **Kolywanschen Kupferschmelzhütte,** die dem Bezirk den Namen gab (s. Altai und Altaisches Berggebiet). — **K.,** früher **Tschausk,** Stadt im russ. Gouv. und Kr. Tomsk, am Ob, 11 703 E.

Kolzow (spr. -zóff), Alexej Wassiljewitsch, russ. Dichter, geb. 26. Okt. 1808 zu Woronesch, gest. 12. Nov. 1842, ausgezeichneter Lyriker im Anschluß an das Volkslied. Gedichte mit Biogr. hg. von Bjelinskij (7. Ausg. 1880), deutsch von Bodenstedt (1845) und Fiedler (1885).

Kolzow-Massalsky (spr. -zóff), Fürstin, s. Dora [d'Istria.

Kom, Stadt in Persien, s. Kum.

Koma (grch.), die den Kern der Kometen umgebende Nebelhülle, mit dem zusammen sie den Kopf desselben bildet; auch s. v. w. Schlafsucht mit Bewußtlosigkeit.

Komandórinseln, Kommandeurinseln, Kommodoreinseln, russ. Inselgruppe im Beringmeer, im O. von Kamtschatka, besteht aus vier Inseln, darunter bewohnt die Inseln Bering und Mjednoj, 1734 qkm, 647 E. (Kreolen, Aleuten und Kamtschadalen).

Komanen, Volksstamm, s. Kumanen.

Komantschen, Indianerstamm, s. Comanches.

Komarno, Stadt in Galizien, (1900) 5875 E.

Kombābos, nach der Sage ein Syrer, der, vom König Antiochos Soter zum Reisebegleiter seiner Gemahlin gewählt, sich selbst entmannte, um vor Versuchung sicher zu sein. Erzählung von Wieland (1770).

Kombakonum, brit.-ostind. Stadt, s. v. w. Kumbhakonam.

Kombattanten (frz.), die Personen eines Heers, welche unmittelbar an dem Kampf teilnehmen, Gegensatz **Nichtkombattanten,** wie Ärzte, Geistliche, Feldpost ꝛc.

Kombentäler (frz. Combes), **Gewölbetäler,** Spaltentäler zwischen den Ketten des Schweiz. Jura.

Kombésamen, s. Strophanthus.

Kombination (lat.), Zusammenhaltung, Zusammenfassung von Einzelheiten, um Schlüsse daraus zu ziehen, vergleichende Berechnung, Vermutung; in der Mathematik die Zusammenstellung einer bestimmten Anzahl von Elementen aus mehrern gegebenen ohne Umkehrung ihrer Reihenfolge. Die **Kombinationslehre** oder **Kombinatorik** handelt außer von den K. auch von den Permutationen (s. d.) und Variationen (s. d.).

Kombinationsschloß, Sicherheitsschloß, bei welchem eine Anzahl von Bestandteilen nach Art der Zuhaltungen das Öffnen nur dann gestatten, wenn sie in eine bestimmte Lage gebracht sind (Buchstabenschloß, Chubbschloß, Bramahschloß, Brahma-Chubbschloß, Stechschloß; s. diese Artikel).

Kombinationston, Tartinischer Ton, Differenzton, ein Ton, der entsteht, wenn zwei genügend auseinander liegende Töne gleichzeitig stark erklingen, ist tiefer als jeder von diesen, seine Schwingungszahl ist gleich der Differenz der Schwingungszahl der erzeugenden Töne.

Kombinatórik, s. Kombination.

Kombinieren (lat.), miteinander verknüpfen, durch Schlüsse herausbringen (s. Kombination).

Kombinierter Farbendruck, Illustrationsverfahren, bei denen zwei verschiedene Druckarten, z. B. Buch- und Steindruck oder Licht- und Steindruck, zur Anwendung kommen.

Komburg, königl. Schloß im württemb. Jagstkreis, seit 1816 Sitz des königl. Ehreninvalidenkorps; früher Benediktinerkloster, dann weltliches Chorherrenstift.

Kombüse (niederländ.; frz. cambuse), Schiffsküche.

Kombustibel (lat.), verbrennlich; **Kombustibilien,** Brennstoffe; **Kombustiōn,** Verbrennung.

Komensky, s. Comenius, Joh. Amos.

Komestibel (lat.), eßbar; **Komestibilien,** Eßwaren.

Kometen (grch.), **Haar-, Schwanz-** oder **Schweifsterne,** in dem Weltenraum zerstreute Fragmente von ursprünglich nebliger Materie. Kommt ein solches der Sonne zu nahe, so wird es von dieser angezogen, beschreibt um sie eine parabolische Bahn und geht dann wieder in den Weltenraum hinaus. Störungen durch die großen Planeten können

jedoch die Bahn in eine geschlossene (Ellipse) verwandeln, so daß der K. periodisch zu uns wiederkehrt. Bekannte periodische K. sind der Halleysche (75½ Jahre Umlaufszeit), beobachtet 1682, 1758, 1835; der Bielasche (6¾ Jahre Umlaufszeit), teilte sich 1846 in zwei Teile, die 1852 noch einmal beobachtet wurden, später nicht wieder, statt dessen intensive Sternschnuppenfälle. Die meisten K. sind mit bloßem Auge nicht sichtbar. Der K. besteht aus dem Kern, der Koma (s. d.) und dem Schweif. Über die Natur der K. ist noch wenig bekannt; im Zusammenhange mit ihnen stehen wahrscheinlich die Sternschnuppen. [Tafel: Astronomie II, 9 u. 10]. — Vgl. Zöllner (1883).

Kometensucher, Fernrohre von etwa 10—15 cm Objektivöffnung und großem Gesichtsfelde.

Komfort (engl., eigentlich „Unterstützung, Trost"), häusliche Behaglichkeit (durch praktische und geschmackvolle Einrichtung); **komfortābel**, bequem, behaglich.

Komik (grch.), Gabe, Lachen zu erregen; **Komiker**, Darsteller des Komischen, dessen, was Lachen erregt; das Komische ist der Gegensatz des Erhabenen, das Niedrig-Komische (Burleske, Possenhafte) derb-sinnlicher, das Fein-Komische (Witz) geistiger Natur. — Vgl. Überhorst (2 Bde., 1896—1900), Ziegler (1899), Jahn (1904).

Komitāt (lat. comitātus), Begleitung, feierliches Geleit; in Ungarn s. v. w. Grafschaft, Bezeichnung der Bezirke oder Gespanschaften (Ispánschaften), deren jeder unter einem Grafen oder Obergespan (Ispán) eine selbständige Verwaltung hat (63 in Ungarn, 8 in Kroatien-Slawonien).

Komitee (frz. comité, engl. committee), ein im Namen einer größern Vereinigung handelnder und in der Regel durch deren Wahl gebildeter Ausschuß, Deputation.

Komitien (lat. comitia), Versammlungen des röm. Volks, durch einen dazu berechtigten Magistrat zur Abstimmung über fragweise gestellte Vorschläge zusammenberufen, genannt nach dem Comitium. Die ältesten hießen **Kuriāt-K.** (comitia curiāta), von der Abstimmung nach den Kurien (30) der Patrizier; ihre Rechte gingen nach der Verfassungsreform des Servius Tullius allmählich auf die **Zenturiāt-K.** (c. centuriāta) über, in denen Patrizier und Plebejer nach Zenturien (s. d.) stimmten; die **Tribūt-K.** (c. tribūta), ursprünglich Versammlungen der Plebejer, dann auch Versammlungen des ganzen Volks, in denen jede Tribus nur eine Stimme hatte, innerhalb der Tribus aber nach der Kopfzahl abgestimmt wurde.

Komlós, ungar. Großgemeinde, s. Nagykomlós.

Komma (grch., Mehrzahl **Kommāta**), Einschnitt, Satzabschnitt; Interpunktionszeichen (,) zur Abtrennung von Nebensätzen, Einschiebseln ꝛc.

Komma, Tagfalter, s. Dickkopf [Abb. 420]. [10.

Kommabazillus, s. Cholera und Tafel: Bakterien,

Kommagēne, die nördlichste Landschaft des alten Syriens, zwischen Euphrat und Amanosgebirge.

Kommandánt (frz.), der Befehlshaber eines festen Platzes, eines Truppenübungsplatzes, eines Kriegsschiffs; **Kommandantūr**, Wohnung oder Geschäftsraum des K. oder die Kommandobehörde selbst.

Kommandement (frz., spr. -mangd'máng), die Überhöhung eines Festungswerks über andere vorliegende, so daß das Vorgelände von mehrern hintereinander liegenden Werken beschossen werden kann.

Kommanderie (frz.), s. Kommende.

Kommandeur (frz., spr. -mangdöhr), im deutschen Heer Befehlshaber einer selbständigen Truppenabteilung von Bataillon, Abteilung, Regiment ab aufwärts, sowie einer militär. Anstalt. — **K.** oder **Komtur**, Inhaber einer höhern Ordensklasse (Halsordens).

Kommandeurinseln (spr. -döhr-), s. Komandorinseln.

Kommandieren (frz.), befehligen (s. Kommando). **Kommandierender General**, im deutschen Heere der Befehlshaber eines Armeekorps. [männischen Firma.

Kommandite (frz.), Zweigniederlassung einer kauf-

Kommanditgesellschaft, Handelsgesellschaft, bei welcher von den unter gemeinsamer Firma Verbundenen nur einer oder einige für die Gesellschaftsschulden mit ihrem ganzen Vermögen haften (**Komplementäre** oder **persönlich haftende Gesellschafter**), während einer oder einige nur mit einer bestimmten Vermögenseinlage am Gewinn und Verlust teilnehmen (**Kommanditisten, Kommanditäre**). (Deutsches Handelsgesetzb. §§ 161—177.) **K. auf Aktien**, eine K., deren Kommanditenkapital in Aktien zerlegt ist (Handelsgesetzb. §§ 320—334). — Vgl. Tuchatsch (1895).

Kommando (ital.), kurzer militär. Befehl, der sofortige Ausführung verlangt; ferner ein einem einzelnen oder mehrern gegebener Sonderauftrag: K. zu einer Lehranstalt, zur Dienstleistung ꝛc. Endlich auch Befehlshaberschaft, militär. Behörde, z. B. General-K. ꝛc.

Kommandobrücke, eine quer über das Schiff vorn und hoch gelegte Brücke, von wo aus der Kommandant oder der wachhabende Offizier das Schiff führt; oft mit Panzerturm (**Kommandoturm**), in dem auch die **Kommandoelemente** (Steuerrad, Kompaß, Sprachrohre, elektr. Klingeln ꝛc.) untergebracht sind.

Kommandostab, **Feldmarschallstab, Marschallstab, Großadmiralstab**, Würdeabzeichen der höchsten militär. Befehlshaber (Marschälle, Feldmarschälle, Großadmirale). Der preuß., 30 cm lange Feldmarschallstab zeigt auf himmelblauem Samt abwechselnd goldene Königskronen und herald. Adler, der **Interimsfeldmarschallstab** gleicht einem Reitstock mit goldener Königskrone am obern Ende. (S. auch Admiral.)

Kommassation (neulat.), in Österreich die Zusammenlegung von Grundstücken einer Flur.

Kommelinazēen, Pflanzenfamilie der Enantioblasten, krautartige Pflanzen der Tropen.

Komménde (vom lat. commendāre, anvertrauen), **Kommanderie, Komturei**, ursprünglich eine erledigte, von einem benachbarten Geistlichen einstweilig verwaltete Stelle; dann eine von einem Laien (**Kommendatārabt**) bezogene geistl. Pfründe und das einem anderweitig schon amtierenden Geistlichen zugewiesene Einkommen einer weitern Stelle; bei den Ritterorden das einem Ordensritter (**Komtur**) zur Verwaltung oder Nutznießung überwiesene Gebiet (Komturei). **Kommendenbrief**, die Urkunde, mittels welcher dem kath. Geistlichen ein Kirchenamt übertragen wird.

Kommensalismus (neulat.), s. Schmarotzertum.

Kommensurābel (lat.) heißen alle Größen, die sich mit einer und derselben andern Größe als ihrem gemeinsamen Maß ohne Rest teilen und messen lassen; Gegensatz inkommensurabel (s. d.).

Komment (frz., spr. -máng), wie?; als Substantiv Bezeichnung der studentischen geselligen Bräuche, bes. beim Biertrinken; auch das Buch, in dem diese festgestellt sind.

Kommentār (lat. commentarius), ursprünglich Notizenbuch; jetzt s. v. w. Erklärung, fortlaufende Auslegung eines Buches; Mehrzahl **Kommentarien** (Commentarii), Titel von Cäsars Aufzeichnungen über den Gallischen und Bürgerkrieg als nicht ausgearbeiteten Geschichtswerken. **Kommentātor**, Erklärer; **kommentieren**, erklären, auslegen.

Kommérs (vom lat. commercium), in der Studentensprache solennes Trinkgelage; **kommersieren**, einen K. abhalten; **Kommersbuch**, Sammlung von Studentenliedern, die beim K. gesungen werden, neuere bei Teubner in Leipzig und bei Schauenburg in Lahr erschienen.

Kommérz, s. Commercium; **kommerziāl, kommerziell**, den Handel betreffend.

Kommérzlast, früheres Schiffsfrachtgewicht (Schiffslast) in Bremen und Hamburg = 3000 kg, in Dänemark = 2600 kg.

Kommigratorismus (neulat.), s. Schmarotzertum.

Kommilitōnen, s. Commilito.

Kommis (frz. commis, spr. -mih), Handlungsgehilfe; in Frankreich jeder niedere Bureaugehilfe. **Commis voyageur** (spr. woajaschöhr), Handlungsreisender.

Kommiß (lat.), vulgäre Bezeichnung der dem Soldaten vom Staate gelieferten Gegenstände, z. B. Kommißbrot ꝛc. **Kommißdienst**, der Dienst bei der Truppe, im Gegensatz zu dem außerhalb der Front, im Generalstab ꝛc.

Kommissār (lat.), **Kommissär** (frz.), ein von einem Auftraggeber, bes. dem Staate, mit einem Spezialauftrag (**Kommissorium**) Betrauter, oft als Titel (Distrikts-, Polizei-, Regierungs-K.). **Kommissariāt**, Amt, Stellung eines K.; im Militärwesen s. v. w. Verpflegungsamt.

Kommission (lat.), Auftrag zur Besorgung eines Geschäfts; dann sowohl das aufgetragene Geschäft selbst als die damit beauftragten Personen; insbes. die von Staats wegen mit der Erledigung bestimmter Geschäfte betraute Behörde (Prüfungs-, Ersatz-, Untersuchungs-K.); auch Ausschuß in parlamentarischen Körperschaften.

Kommissionär (frz.), der mit einem vermögensrechtlichen Geschäft Beauftragte (s. Kommissionshandel).

Kommissionsbureau (spr. -büroh), Anstalt, welche Aufträge jeder Art gegen Gebühren besorgt.

Kommissionshandel, Kommissionsgeschäft, die Betreibung von Handelsgeschäften in eigenem Namen und unter eigener Firma (als **Kommissionär**), aber für Rechnung eines Dritten (**Kommittent**) gegen eine gewisse Provision (**Kommissionsgebühren**). (Deutsches Handelsgesetzb. §§ 383 fg.) Über den Kommissionsbuchhandel s. Buchhandel.

Kommissorium (lat.), s. Kommissar.

Kommissūr (lat., „Verbindung"), der Punkt, an dem zwei Körperteile sich vereinigen, so **K. der Augen**, die Augenwinkel; auch die die rechte und die linke Seite des Zentralnervensystems verbindenden Teile.

Kommittént (lat.), der Auftraggeber (s. Kommissionshandel); **kommittieren**, beauftragen, bevollmächtigen; **Kommittiv**, schriftliche Vollmacht.

Kommodāt (lat. commodātum), eine Sache, welche der Eigentümer (**Kommodánt**) einem andern (**Kommodatār**) zu einem bestimmten Gebrauch zeitweilig unentgeltlich überläßt (s. Gebrauchsleihe).

Kommōde (frz.), bequem, gemächlich; Lade mit Schubkästen; **Kommodität** (frz. commodité), Bequemlichkeit, Abort.

Kommodore (engl., spr. -dohr), Kapitän zur See, der, ohne Admiral zu sein, selbständig ein Geschwader kommandiert und als Kommandozeichen eine ausgezackte oder dreieckige Flagge (**Kommodorestander**) im Großmast führt.

Kommodōre-Inseln, s. Komandorinseln.

Kommorienten (lat., „zusammen Sterbende"), Personen, die zusammen bei einer Gelegenheit (Unglücksfall) um das Leben gekommen sind; gelten nach dem Deutschen Bürgerl. Gesetzb. § 20 als gleichzeitig verstorben.

Kommotion (lat.), Erschütterung; Gehirnerschütterung.

Kommūn (lat.), gemeinschaftlich; gemein.

Kommunāl (lat.), einer Gemeinde (s. d.) gehörig, sie betreffend; **Kommunalamt**, Gemeindeamt; **Kommunalabgaben, Kommunallasten**, Gemeindeabgaben, Gemeindelasten; **Kommunalgarde**, die zur Erhaltung der Ordnung bewaffnete und militärisch organisierte Bürgerschaft; **Kommunalschule**, Gemeindeschule, im Gegensatz von Staats-, Stiftungs-, Sozietäts- und Privatschulen; **Kommunalverband**, sowohl eine einzelne Gemeinde als die Vereinigung mehrerer, Gemeindeverband (s. d.).

Kommunarden, Anhänger der Kommune (s. d.).

Kommūne (frz. commune), Gemeinde (s. d.); **Commune de Paris** (spr. -mühn dĕ parih), die sozialist. Regierung zu Paris, die sich 18. März 1871 konstituierte und nach heftigen Kämpfen im Mai von der Versailler Regierung unterdrückt wurde. (S. Frankreich.) — Vgl. Lissagaray (2. Aufl. 1892), Da Costa (2 Bde., Par. 1903—4).

Kommunikánt (lat.), s. Kommunion. **Kommunikāt**, schriftliche Mitteilung einer Behörde an eine andere.

Kommunikation (lat.), Mitteilung, Eröffnung; Verbindung (zweier Räume, Heeresteile), Verbindungsweg in Festungen (Tore, Gräben, Brücken rc.); **Kommunikationswege**, Verbindungsstraßen zwischen einzelnen benachbarten Ortschaften oder größern Straßenzügen.

Kommuniōn (lat.), Gemeinschaft, bes. kirchliche; gewöhnlich bezeichnet K. die Teilnahme am Abendmahl; **Kommunikanten**, die Teilnehmer am Abendmahl; **kommunizieren**, mitteilen; in Verbindung stehen, zusammenhängen; das Abendmahl empfangen.

Kommunismus (neulat.), eine Abart des Sozialismus (s. d.), verlangt außer Aufhebung des Privateigentums an den Produktionsmitteln (Boden und Kapital) auch Beseitigung des Privateigentums an den Verbrauchsgegenständen. **Kommunist**, Anhänger des K.; **kommunistisch**, den K. betreffend.

Kommunizieren, s. Kommunion.

Kommunizierende Röhren, oben offene, unten miteinander verbundene Röhren [Abb. 953]; in allen Armen derselben stehen gleichartige Flüssigkeiten vermöge ihres gleichen Druckes gleich hoch; die Höhen ungleichartiger, nicht mischbarer und verschieden dichter Flüssigkeiten, von der Trennungsfläche an gerechnet, verhalten sich umgekehrt wie ihre Dichten oder spez. Gewichte.

953. Kommunizierende Röhren.

Kommutation (lat.), Veränderung, Vertauschung.

Kommutātor (neulat.), der Stromabgeber der Gleichstromdynamomaschinen; auch s. v. w. Stromwender (s. d.).

Komnēnen, byzant. Kaiserfamilie, 1057—59 und 1081—1185 auf dem Throne von Konstantinopel, 1204—1462 auf dem von Trapezunt (s. Byzantinisches Reich und Trapezunt). In literarhistor. Hinsicht bemerkenswert: **Anna Komnena** (s. d.). Der letzte K. in Trapezunt, **David Komnenos**, wurde 1465 zu Stambul auf Befehl Mohammeds II. hingerichtet. Angeblicher letzter Sproß der Familie: **Demetrios Komnenos**, geb. 1750 auf Korsika, 1782 von der franz. Regierung als Nachkomme von David Komnenos aus polit. Gründen anerkannt, gest. 8. Sept. 1821 als franz. Maréchal-de-Camp.

Komödiánt, Schauspieler; **engl. und niederländ. K.**, s. Englische Komödianten.

Komödĭe (grch.), Lustspiel, Gattung des Dramas, welche die durch Zufall und Willkür entstandenen Verwicklungen zu einem heitern, befriedigenden Schluß führt, zerfällt in die **phantastische K.**, die sich ihren Stoff aus einer selbsterschaffenen Märchenwelt nimmt (Aristophanes, Gozzi, Raimund), und die **realistische K.**, die das wirkliche Leben spiegeln will; letztere in die niedrig-komische **Posse**, die durch das an die Karikatur streifende Lächerliche zu wirken sucht, das **Charakterlustspiel**, das bes. auf Entwicklung der durch ihre Einseitigkeiten in komische Konflikte gebrachten Charaktere ausgeht, und das **Intriguenlustspiel**, bei dem das Komische der Situationen, feine Schürzung und Lösung des Knotens die Hauptsache ist. Eine Mittelstellung zwischen Posse und feinerm Lustspiel nimmt der **Schwank** ein. K. im weitern Sinne auch s. v. w. Theater und Theaterstück überhaupt. (S. auch Comedia, Commedia, Comoedia.) — Vgl. Bettingen (1891).

Komorīn (**Comorni, Kumari**), Kap, Südspitze Vorderindiens, 1245 m hoch, 8° $4^1/_3$′ n. B.

Komorn (ungar. **Komárom**), ungar. Komitat jenseit der Donau, 2811 qkm, 160028 E. — Die **Hauptstadt K.**, königl. Freistadt, starke Festung, auf der Insel Schütt, am Einfluß der Waag in die Große Donau, (1900) 19996 E.

Komōtau, Bezirksstadt im nordwestl. Böhmen, am Fuße des Erzgebirges, (1900) 15896 E.; Eisenbahnwerkstätte, Färberei, Weberei, Kohlenbergbau.

Kompagnie, amtliche Schreibung im deutschen Heere für Kompanie (s. d.).

Kompagnon (frz., spr. -panjóng), s. Associé.

Kompákt (lat.), dicht, gedrungen, derb; auch Pakt, Vertrag, bes. zu gegenseitiger Versicherung von Schiffskörpern auf Küstenfahrten.

Kompaktāt (mittellat.), Vertrag. **Prager Kompaktaten** s. Hussiten.

Kompanīe (frz. compagnie), Gesellschaft, Handelsgesellschaft (s. d. sowie auch Ostindische Kompanien); eine Abteilung Fuß- oder Traintruppen von 100—250 Mann mit einem Hauptmann (**Kompaniechef**) an der Spitze und 2—4 Leutnants; eingeteilt in drei Züge. **Kompaniekolonne**, die Aufstellung der K. in einer Zugkolonne mit 7 Schritt Zugabstand. **Kompaniefrontkolonne**, die Aufstellung der K. in Front hintereinander.

Komparābel (lat.), vergleichbar.

Komparation (lat.), Vergleichung; in der Grammatik Steigerung des Adjektivs; **Komparativ**, die Form desselben, durch die einem Gegenstande eine Eigenschaft in einem höhern Grade als einem andern beigelegt wird.

Komparātor (lat.), **Maßvergleicher**, Vorrichtung zur Bestimmung der Länge von Maßstäben, bes. der Urmaßstäbe, Meßstangen, Basisapparate rc.

Komparieren (lat. comparāre), vergleichen, steigern (grammatisch); dann (lat. comparēre) vor Gericht erscheinen; **Komparént**, ein vor Gericht Erschienener; **Komparénz, Komparition**, das Erscheinen vor Gericht.

Komparse (ital.), stumme Person (auf der Bühne); früher die Ritter beim Karussellreiten. **Komparserīe**, die Anordnung und das Auftreten der K. auf der Bühne.

Kompaß (ital.), **Bussole**, Instrument zur Bestimmung der Himmelsrichtungen, bes. auf Schiffen, beruht darauf, daß sich eine nur in wagerechter Ebene drehbare Magnetnadel stets nach der Richtung des magnetischen Meridians einstellt. In der Mitte der cardanisch im **Kompaßnachthaus** aufgehängten zylindrischen **Kompaßbüchse** steht eine stählerne Pinne, auf diese ist eine Papier- oder Stoffscheibe mit einem in ihrer Mitte befindlichen Häkchen

gesetzt. Diese Scheibe ist in Striche und Grade geteilt (**Windrose**) und trägt an jeder Seite vom Drehpunkt mehrere gleichlaufend gelagerte Magnetlamellen oder Nadeln. Die beiden Hauptsysteme: **Fluid-K.**, dessen Rose in einer Flüssigkeit schwimmt; **Thomson-K.**, solcher mit ganz leichten Nadeln (Rosen). — **K.** heißt auch ein geodätisches Instrument zum Messen von Horizontalwinkeln zwischen einem beliebigen Punkte und einer Nullrichtung, dem magnetischen Meridian, mit Diopter oder Fernrohr zum Anvisieren des betreffenden Punktes verbunden und mit Kreisteilung zum Ablesen des Winkels.

Kompaßberg, Berg in den Schneebergen der Kapkolonie, 2738 (2600) m.

Kompaßpflanzen, Pflanzen, deren Blätter in der Richtung des Meridians stehen, so daß die Ränder nach N. und S., die Flächen nach O. und W. gekehrt sind, bes. Silphium laciniatum *L.* in Nordamerika, Lactuca Scariola *L.* (wilde Lattichpflanze) in Deutschland.

Kompatībel (lat.), vereinbar, verzeihlich, verträglich; **Kompatibilität**, Vereinbarkeit, die Zulässigkeit der gleichzeitigen Vereinigung zweier öffentlicher Ämter in einer Person; Gegensatz *Inkompatibilität*.

Kompatriōt (frz.), Landsmann.

Kompaziszieren (lat.), einen Vertrag, Pakt, bes. einen Frieden abschließen.

Kompellieren (lat.), antreiben, zwingen.

Kompendium (lat.), Handbuch, Leitfaden; **kompendiārisch, kompendiös**, kurzgefaßt und gedrängt.

Kompensation (lat.), Ausgleichung, Aufrechnung (s. Skontration); in der Rechtssprache Aufhebung der Wirkungen einer Tatsache durch eine ihr gegenübertretende korrespondierende (gegenseitige Beleidigung, Verschuldung ꝛc.); in der Physik Ausgleichung der Wirkung einer Kraft, die ohne dieselbe störend eingreifen würde.

Kompensationskurs, s. Kurs.

Kompensieren (lat.), ausgleichen, aufheben.

Kompert, Leopold, Schriftsteller, geb. 15. Mai 1822 in Münchengrätz, Journalist, gest. 23. Nov. 1886 in Wien; seine kulturgeschichtlichen Erzählungen („Aus dem Ghetto", 1848; „Geschichten einer Gasse", 1865 u. a.) behandeln bes. das jüd. Leben (neue Ausg., 8 Bde., 1887).

Kompetént (lat.), zuständig, befugt.

Kompeténz (lat.), Befugnis, Zuständigkeit, der bestimmte Wirkungskreis einer Behörde; auch das, was jemandem von Rechts wegen zukommt. — **Rechtswohltat der K.** (Beneficium competentiae), s. Beneficium. — **Kompetenzkonflikt** liegt vor, wenn für ein und dieselbe Sache verschiedene Behörden sich für zuständig (positiver) oder für unzuständig (negativer Kompetenzkonflikt) erklären; **Kompetenz-Kompetenz**, die rechtliche Macht eines polit. Gemeinwesens, sich seinen Wirkungskreis unbeschränkt selbständig zu bestimmen.

Kompilation (lat.), ein aus den Werken anderer zusammengetragenes Schriftwerk; **Kompilātor**, Hersteller eines solchen; **kompilieren**, aus mehrern Büchern zusammentragen.

Komplanation (lat.), die Berechnung des Flächeninhalts einer unebenen Oberfläche.

Komplektieren (lat.), in sich schließen, umfassen.

Komplemént (lat.), Vollendung, Ergänzung, auch Ergänzungsstück. **K. eines Winkels oder Bogens**, derjenige Winkel oder Bogen, welcher mit dem erstern zusammen 90 Grad ausmacht. **Komplementär**, ergänzend; über Komplementär bei Kommanditgesellschaften s. d.

Komplementärfarben, **Ergänzungsfarben**, Farben, welche durch ihre Vereinigung weißes Licht geben, z. B. hochrot und grünblau, gelb und indigblau ꝛc.

Kompletorium (lat.), Gebetsstunde in Klöstern, s. Horen.

Komplétt (frz. complet), vollständig; **komplettieren**, vervollständigen; **Komplettierung**, Vervollständigung.

Kompléx (lat. complexus), Umfang, Inbegriff, Vereinigung. **Komplexe Größen**, z. B. Strecken einer Geraden, Flächen einer Ebene, sind nicht konstruierbar.

Komplice (frz., spr. -plihße), Mitschuldiger.

Komplikation (lat.), Verwicklung, Verflechtung.

Komplimént (frz.), Verbeugung, Höflichkeitsbezeigung; in der Mehrzahl s. v. w. Umstände, Zeremonien.

Komplizieren (lat.), verwickeln, verflechten, verwirren. **Komplizierte Krankheiten**, solche, bei denen sich zu einem vorhandenen Leiden noch ein anderes hinzugesellt.

Komplótt (frz.), Verbindung mehrerer Personen zur Begehung eines Verbrechens.

Komplutēnsische Bibel, s. Polyglotte.

Komponénte (lat.), jeder zusammensetzende Teil eines Ganzen; die einzelnen Sterne eines Doppelsterns.

Komponieren (lat.), zusammensetzen; die Idee, den Plan zu einem Kunstwerk und die Gruppierung seiner Teile entwerfen; in der Musik: ein Tonstück schaffen. **Komponist**, Tonsetzer, Tondichter. (S. Komposition).

Kompositen (Composītae), sehr artenreiche Pflanzenfamilie der Aggregaten, mit meist sehr kleinen, auf einem gemeinschaftlichen Fruchtboden zu einem Köpfchen [Tafel: Botanik I, 46] zusammengedrängten und von einer gemeinsamen Hülle (Hüllkelch) umgebenen Blüten (**Vereint-, Korbblütler**). Der oberständige Kelch besteht aus haarartigen Blattgebilden (Pappus), die Blüten sind entweder röhrenförmig (Röhrenblüten), oder zungenförmig (Zungenblüten), oder lippenförmig; hiernach werden die K. eingeteilt in Tubuliflōrae, Linguliflōrae, Labiatiflōrae. Früher teilte man die K. ein in **Korymbiferen, Zynarokephalen** und **Zichoriazeen**, *je nachdem die Köpfchen aus Röhren- und* Zungenblüten, oder nur aus Röhren- oder nur aus Zungenblüten bestanden.

Kompositenkapitäl, in der röm. Baukunst ein Kapitäl, bei dem die Voluten des ion. Kapitäls auf die obere Reihe der Akanthusblätter des korinthischen gesetzt sind [Abb. 954].

954. Kompositenkapitäl.

Komposition (lat.), Zusammensetzung, Vereinigung einzelner Bestandteile zu einem Ganzen; in der Ästhetik Umbildung und Ausgestaltung des innern Phantasiebildes nach den Bedingungen der künstlerischen Darstellung; in der Musik die Erfindung und künstlerische Durchführung eines Musikstücks (Lehrbücher von Marx, Lobe, Riemann); auch dieses selbst; in der Technik Bezeichnung für verschiedene Metallegierungen; in der Färberei die Lösung des Zinns in Königswasser.

Kompositionsfeile, s. Metallfeile.

Kompositum (lat.), das Zusammengesetzte (bes. Wort).

Kompóst (vom lat. compositum), Mengedünger, aus verschiedenen Stoffen zusammengesetzter Dünger, bes. Mischung von Erde mit organischen Substanzen.

Kompótt (frz.), eingemachte Früchte ꝛc. als Zukost.

Kompréß (lat.), zusammengedrückt, gedrängt.

Kompresse (frz.) oder **Bausche**, mehrfach zusammengelegtes leinenes Verbandsstück.

Kompressibilität (neulat.), die Zusammendrückbarkeit des Volumens eines Körpers, nur gering bei allen starren (festen) und flüssigen Stoffen, bedeutend bei Gasen, wird gemessen mit dem Piezometer oder Sympiezometer (von Canton, Perkins, Örsted u. a.).

Kompression (lat.), Zusammendrückung.

Kompressionsatelektase, s. Lungenatelektase.

Kompressionsmyelitis, Entzündung des Rückenmarks infolge von Druck auf dasselbe.

Kompressivverbände, in der Chirurgie Druckverbände.

Kompréssor (lat.), **Kompressionsmaschine**, Maschine zur Herstellung komprimierter Gase (Luft).

Kompressorium (neulat.), chirurg. Instrument zur Ausübung eines Druckes auf Blutgefäße und andere Organe.

Komprimieren (lat.), zusammenpressen.

Komprimierte Luft (d. i. verdichtete) findet bei Herz- und Lungenkrankheiten, bes. bei asthmatischen Beschwerden Anwendung, entweder im sog. **Pneumatischen Kabinett**, einem glockenförmigen Raume, in dem der Kranke stundenlang in verdichteter Luft sitzt (**pneumat. Bad**), oder in den **transportabeln pneumat. Apparaten**, durch die der Kranke abwechselnd verdichtete und verdünnte Luft einatmen kann; durch diese **Aerotherapie** oder **Pneumatotherapie** wird die Lungenventilation vermehrt, somit der Abfluß des Blutes aus den Lungen befördert und der kleine Kreislauf entlastet. — **K. L.** in der Technik, s. Preßluft. — Vgl. Waldenburg (2. Aufl. 1880), Örtel (1882), von Liebig (1898).

Kompromíß (lat.), gegenseitiges Versprechen, Übereinkunft, Vereinbarung zwischen zwei Parteien; im Zivilprozeß die Vereinbarung der Parteien, sich dem Spruch eines

Schiedsrichters zu unterwerfen (Schiedsvertrag); **kompromittieren**, ein K. eingehen, sich verständigen; auch bloßstellen, gefährden.

Komptābel (frz.), zur Rechnungslegung verpflichtet; für die Richtigkeit einer Rechnung verantwortlich; **Komptabilität**, Rechnungslegung, Verantwortlichkeit des Rechnungsführers. **Komptabilitätsgesetz**, Gesetz, wie die Rechnung über den Staatshaushalt zu führen und zu prüfen sei.

Kompulsation, Kompulsion (lat.), Antreibung, Nötigung, Zwang; **Kompulsorium**, Mahnschreiben.

Komputābel (lat.), berechenbar; **Komputation**, Berechnung; **komputieren**, berechnen, überschlagen.

Komst (Kumst), sauere, dicke Milch; auch zerschnittene eingemachte Kohlköpfe (**Komstkohl**).

Komtōr, s. v. w. Comptoir.

Komtūr, Komturei, s. Kommende und Kommandeur.

Komtūrbirne, s. Citrus.

Komunduros, Alex., s. Kumunduros.

Komura, Jutarō, Baron, japan. Staatsmann, geb. 1854 in der Prov. Hyuga, war Gesandter in China, später in den Ver. Staaten, 1901 Minister des Äußern, 1905 Bevollmächtigter bei der Friedenskonferenz in Portsmouth.

Konāk (türk.), Haus, Palast.

Konakry, Hauptstadt und Hafen von Franz.-Guinea, [14350 E.

Konāt (lat. conātus), Versuch, bes. eines Verbrechens.

Konchinīn, s. Chinin.

Konchoīde (grch.), **Muschellinie**, krumme Linie 4. Grades, entsteht, wenn man von einem gegebenen Punkt aus gerade Linien zieht und auf diesen gleiche Stücke, von einer Geraden aus gemessen, abschneidet.

Konchylien (grch.), die Schaltiere (Schnecken und Muscheln); **Konchyliologie**, die Lehre von den K.

Konde, terrassenförmig zum Livingstonegebirge ansteigende Landschaft in Deutsch-Ostafrika und Brit.-Zentralafrika-Protektorat, im N. vom Njassasee, 50—70000 E.

Kondemnation (lat.), Verurteilung; die Erlaubnis zum öffentlichen Verkauf eines Schiffs; auch die vom Prisengericht gebilligte Beschlagnahme eines Schiffs; **kondemnieren**, verurteilen.

Kondensation (lat.), Verdichtung von Dämpfen zu Flüssigkeiten durch Druck oder Abkühlung (s. Kondensator). **Elektrische K.**, die Anhäufung von Elektrizität in zwei durch einen Nichtleiter getrennten Leitern, wie bei der Leidener Flasche; **elektr. Kondensator**, eine solche Einrichtung.

Kondensationsflasche, die Leidener Flasche (s. d.).

Kondensationswasserableiter, Dampftopf, Kondenstopf, führt selbsttätig das in Dampfleitungen gebildete Niederschlagswasser fort, ohne Dampf entweichen zu lassen.

Kondensātor (neulat.), bei Dampfmaschinen ein durch ein Rohr mit dem Dampfzylinder verbundener Apparat, verdichtet den aus der Maschine kommenden Abdampf entweder in Gefäßen mit gekühlten Wandungen (**Oberflächen-K.**), oder durch Einspritzen von kaltem Wasser (**Einspritz-K.** [Tafel: Dampfmaschinen, 1, k]); bei letzterm wird das Wasser durch die **Kondensatorpumpe** [dieselbe Abb., p] entfernt. (S. auch Kondensation.)

Kondensieren (lat.), verdichten.

Kondh (Kandh), Ku, wildes Bergvolk in Indien, in den Hügeln von Orissa, zu den Drawidas gerechnet, (1901) 494099 Köpfe; seit 1835 unter brit. Oberhoheit.

Kondimént (lat.), Würze, Gewürz.

Kondition (lat.), Bedingung; Beschaffenheit, Zustand; Stelle als Handlungsgehilfe, Dienstbote ꝛc.; **konditionāl, konditionéll**, bedingend, bedingt; **Konditionalsätze**, Bedingungssätze; **konditionieren**, in Stellung sein; **konditioniert**, bedingt, beschaffen, erhalten (gut oder schlecht).

Konditionierung, Wertbestimmung der Seide, Wolle ꝛc. durch Feststellung ihres Wassergehalts, erfolgt in staatlichen **Konditionieranstalten** durch Austrocknen einiger Proben im **Konditionierapparat**, und Bestimmung des dadurch verlorenen Prozentsatzes an Gewicht.

Konditor (vom lat. condīre, einmachen), Zuckerbäcker; **Konditorei**, Zuckerbäckerei. — Handbücher von Eupel (12. Aufl. 1894), Vifier (3. Aufl. 1896), Lehmann (3. Aufl. 1897), Lexikon von Bierbaum (1897).

Kondolénz (lat.), Beileidsbezeigung; **kondolieren**, sein Beileid bezeigen.

Kondomināt (neulat.), Gesamtherrschaft mehrerer über ein Land; auch das Gebiet, das mehrern gehört.

Kondor, s. Geier [Abb. 656].

Kondottiēre, Mehrzahl **Kondottiēri** (ital.), Rottenführer, im 14. und 15. Jahrh. in Italien die bisweilen sehr mächtigen Anführer von Soldtruppen.

Kondrau, Bad im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, (1900) 672 E., alkalische kohlensäurehaltige Quellen.

Konduīte (frz.), Betragen. **Konduitenliste**, Führungsliste, frühere Bezeichnung für die über Offiziere und Beamte im deutschen Heere von ihren Vorgesetzten eingereichten Berichte, jetzt **Qualifikationsberichte** genannt.

Kondúkt (lat.), Geleite, bes. bei Leichenbegängnissen.

Kondukteur (frz., spr. -töhr), Führer; Schaffner bei Eisenbahnzügen, bei Postwagen ꝛc.; Aufseher bei Bauten ꝛc.

Kondúktor (lat.), Elektrizitätsleiter; bei der Elektrisiermaschine der meist kugelförmige Leiter, in dem sich die Elektrizität ansammelt [Tafel: Elektrizität II, 4, K].

Kondylōm (grch.), s. Feigwarzen.

Koenen, Adolf von, Geolog und Paläontolog, geb. 21. März 1837 in Potsdam, seit 1881 Prof. in Göttingen; schrieb über Dislokationen, die Faunen von Tertiärbildungen, Krinoiden, Fische des Devons ꝛc.

Koner, Max, Bildnismaler, geb. 17. Juli 1854 in Berlin, seit 1892 Prof. das., gest. 7. Juli 1900; bes. Porträte Kaiser Wilhelms II., ferner berühmte Zeit- und Fachgenossen (Miquel, Menzel, Ernst Curtius u. a.).

Koner, Wilhelm, geogr. Schriftsteller und Bibliograph, geb. 6. Juli 1817 zu Berlin, gest. 29. Sept. 1887 als Bibliothekar der Universitätsbibliothek zu Berlin; 1861—85 Redakteur der „Zeitschrift der Berliner Gesellschaft für Erdkunde", schrieb mit Guhl „Das Leben der Griechen und Römer" (6. Aufl. 1893).

Konewka, Paul, Silhouettenschneider, geb. 5. April 1840 zu Greifswald, gest. 10. Mai 1871 in Berlin; seine Ausschneidebilder auch durch den Druck veröffentlicht („Blätter zu Goethes Faust", „Sommernachtstraum", „Lose Blätter", „Album").

Konfederátka, hohe poln. Mütze mit Pelzverbrämung und Quaste, im Gegensatz zur Krakuska.

Konfékt (lat.; ital. confetto), Zuckergebackenes.

Konfektion (lat.), Verfertigung, Vollendung; Anfertigung von Kleidungsstücken, bes. für Damen, in Verkaufsgeschäften (**Konfektionsgeschäfte**).

Konferénz (lat.), gemeinschaftliche Beratung, bes. von Mitgliedern verschiedener Behörden, von Delegierten verschiedener Staaten. **Konferenzminister**, s. Kabinett.

Konferieren (lat.), vergleichen; beraten, verhandeln; übertragen, verleihen (Ämter und Würden).

Konféß (lat.), Bekenntnis, insbes. Erklärung des Beitritts zu einem geistl. Orden (**K. tun**).

Konfession (lat.), Bekenntnis, insbes. Glaubensbekenntnis; auch s. v. w. christl. Glaubenspartei (röm.-kath., griech.-kath., luth. und reform. K.). Eine Übersicht der K. in Mitteleuropa auf Karte: Deutschtum II, 1. **Konfessionsverwandte**, Anhänger einer K. **Konfessionslos**, ohne K., ohne Rücksicht auf solche, z. B. eine Schule, deren Lehrplan keine bestimmte K. zugrunde liegt. **Konfessionéll**, das Glaubensbekenntnis betreffend; am orthodoxen Glaubensbekenntnis exklusiv festhaltend; **Konfessionalismus**, die damit bezeichnete Richtung.

Konféssor (lat.), Bekenner, s. Confessor.

Konfidénz (lat.), Vertrauen; **konfidentiéll**, vertraulich.

Konfiguration (lat.), Gestaltung, Gestalt. **K. der Sterne**, s. v. w. Aspekten (s. d.).

Konfination (mittellat.), Verstrickung, Bannung; die Anweisung eines bestimmten Aufenthaltsorts.

Konfinien (lat.), Grenzstriche; in Österreich früher die Militärgrenze, sowie die beiden südlichsten Kreise (Trient, Rovereto) von Tirol (**Welsche K.**).

Konfirmation (lat.), Bestätigung; in der prot. Kirche (an Stelle der kath. Firmung) die feierliche Bestätigung des Taufbundes seitens der Katechumenen oder **Konfirmanden** und kirchliche Mündigerklärung derselben durch Einsegung und die Zulassung zum Abendmahl. **Konfirmationsschein**, die über die K. ausgestellte Bescheinigung. **Konfirmatīv**, bekräftigend, bestätigend; **konfirmieren**, bekräftigen, bestätigen; kirchlich mündig erklären.

Konfiserie (frz.), Zuckerbäckerei.

Konfiskation (lat.), **Einziehung**, die Wegnahme von Sachen oder Werten aus dem Privatvermögen durch ein-

seitigen Staatsakt und Einverleibung derselben in das Staatsvermögen; **konfiszieren**, einziehen, wegnehmen.

Konfitént (lat.), Beichtender, Beichtkind.

Konfitüren (frz. confitures), Zuckerwerk, Konfekt; eingemachte Früchte.

Konflagration (lat.), Verbrennung.

Konflikt (lat.), Zusammenstoß, Streit, bes. entgegengesetzter Interessen.

Konfliktsperiode, die Zeit des Verfassungsstreites zwischen der preuß. Regierung und dem Abgeordnetenhause wegen der Armeeorganisation (1862—66).

Konfluénz, Konflux (lat.), Zusammenfluß, Zulauf.

Konföderation (lat.), Verbindung, bes. Staatenbund; **konföderieren**, sich verbinden. **Konföderierte**, Verbündete; insbes. im nordamerik. Bürgerkriege (1861—65) Bezeichnung der südstaatlichen Sezessionisten, die sich „Konföderierte Staaten von Amerika" nannten.

Konfórm (lat.), übereinstimmend; **Konformität**, Gleichförmigkeit, Übereinstimmung; **Konformation**, Bildung, Einrichtung, Zustimmung.

Konformisten, s. Conformers.

Konfrontation (mittellat.), Gegenüberstellung, insbes. von Zeugen oder Angeklagten, deren Aussagen sich widersprechen; **konfrontieren**, einander gegenüberstellen.

Konfundieren (lat.), vermengen, verwirren; **konfūs**, verwirrt; **Konfusion**, Vermengung verschiedener Dinge; Verwirrung, Bestürzung. **Konfusionarius**, ein Zerstreuter.

Konfutation (lat.), Widerlegung, bes. die kath. Widerlegung der Augsburgischen Konfession, von Eck, Cochläus u. a. abgefaßt. — Vgl. Ficker (1891).

Konfuzius, eigentlich **Kung-fū-tse**, richtiger **Kūng-tse**, chines. Philosoph und Religionslehrer, geb. 551 v. Chr. im Lehnsstaate Lu (Prov. Schan-tung), führte ein fast ununterbrochenes Wanderleben, allenthalben Tugend und Gerechtigkeit predigend; gest. 479. Seine Lehre fand erst nach seinem Tode Anhänger, ein großer Teil der Bevölkerung Chinas bekennt sich jetzt zu ihr. — Vgl. Plath (1866—74), von der Gabelentz (1888), Dvořák (1895).

Kong, Hauptort der Landsch. K. im nordwestl. Afrika, in der franz. Kolonie Elfenbeinküste; 15 000 E.

Kongelation (lat.), das Gefrieren einer Flüssigkeit; Erfrieren eines Gliedes; Erkältung.

Kongeniāl (neulat.), geistesverwandt.

Kongestiōn (lat.), Blutandrang, Überfüllung eines Organs mit Blut, bes. Blutanhäufung in den Haargefäßen, häufig mit Entzündung verbunden. (S. auch Hyperämie.)

Kong-fu-tse (**Kung-fu-tse**), s. Konfuzius.

Konglomerāt (lat.), ein aus Gesteinsrollstücken (Geröllen, Geschieben) bestehendes, durch kieselige, kalkige, tonige, sandige Bindemittel verkittetes Gestein. **Konglomeration**, Zusammenballung.

Konglutination (lat.), Zusammenklebung, Verkittung; **Konglutināt**, s. v. w. Konglomerat (s. d.).

Kongo, Handelsbezeichnung für aus Benzidin gewonnene Azofarbstoffe; färben ungebeizte Baumwolle rot.

Kongo, Zaïre, größter Strom Afrikas, 4200 km lg., Stromgebiet 3 690 000 qkm, entspringt als **Tschambesi** 1590 m ü. d. M., zwischen Njassa- und Tanganjikasee, durchfließt den Bangweolosee, dann als **Luapula** den Moerosee, vereinigt sich mit dem Lualaba und Lukuga, heißt von Njangwe ab **Lualaba**, wird im weitern Laufe durch Stromschnellen, bes. durch die Stanleyfälle (7 Katarakte), in seiner Schiffbarkeit unterbrochen, nimmt r. den Aruwimi, Rubi, Mongalla, Mobangi (Uelle), Sanga-Mambere, Likuala-Lekoli, Alima, Lefini, l. den Lomami oder Boloko, Lulongo, Ikelemba, Ruki, Kassai oder Kwa auf, erweitert sich im Stanley Pool zu einer Ausbuchtung von 210 qkm, bildet im Unterlauf 32 größere Wasserfälle, die sog. Livingstonefälle, und mündet [Karte: Afrika I, 11], 11 km breit und 300 m tief, in den Atlant. Ozean; 1600 km schiffbar. Erforschungsgeschichte s. Beilage: Entdeckungsreisen. — Vgl. Stanley (2. Aufl., 2 Bde., 1887), Baumann (1887).

Kongobahn, schmalspurige Privatbahn von Matadi l. am Kongo nach Ndolo und Leopoldsville am Stanley Pool (398 km).

Kongoreich, Negerreich in der portug. Kolonie Angola in Westafrika, südl. vom untern Kongo; Bewohner Muschikongo vom Stamme der Bafiote oder Kabinda; Hauptstadt San Salvador oder Ambassi (700 E.).

Kongostaat (État Indépendant du Congo), unter Souveränität Leopolds II. von Belgien stehende neutrale Kolonie in Westafrika [Karte: Afrika I], 2 382 800 qkm, ca. 19 Mill. E. (1903: 2483 Weiße); im Innern teils fruchtbare Bodenfläche, teils Sumpfstrecken; Klima am untern Kongo ungesund; eingeborene Bevölkerung Stämme der Banturasse [Tafel: Ethnographie I, 3]: Kabinda, Basundi, Bangala, Basoko, Balolo, Baschilange u. a. Bedeutendere europ. Ansiedelungen am untern Kongo: Banana, Boma, Matadi und Ponta da Lenha; Handel s. Beilage: Afrika; Eisenbahnen 478 km, Länge der Telegraphenlinien über 1600 km. Verwaltung unter einer Zentralregierung in Brüssel; Generalgouverneur in Boma. Budget für 1905 (Ausgaben) ca. 34,8 Mill. Frs. Bewaffnete Macht (1905) 15 586 Mann ohne die europ. Cadres; Marine: 9 Dampfer auf dem untern und 32 auf dem obern Kongo. Wappen: silberner Querbalken in Blau, oben rechts ein goldener Stern, in der Mitte ein goldener Löwe in Schwarz [Abb. 955]; Flagge blau mit fünfzackigem goldenem Stern [Tafel: Flaggen]; Orden: vom afrik. Stern, Löwenorden, Kronenorden, Orden Leopold II. — Der K. ist von der „Internationalen Afrik. Gesellschaft" mit Unterstützung der Afrik. Kongokonferenz 1881—84 gegründet worden; 1885 nahm Leopold II. den Titel Souverän des K. an. Er vermachte durch Testament von 1889 seine Rechte auf den K. dem belg. Staat. Erweiterung des K. 1891 durch Einverleibung von Muata Jamvos Reich und 1891—92 durch Unterwerfung von Katanga; die Expedition van Kerkhovens nach dem Nil (1890—92) rief eine Empörung der Araber hervor, welche 1893 niedergeschlagen wurde, Empörung der eingeborenen Truppen 1895—97 unterdrückt. Regelung des Verhältnisses zu Belgien durch Gesetz vom 10. Aug. 1901. — Vgl. Stanley (deutsch, 2. Aufl. 1897), Büttner (4. Aufl. 1890), Boulger (engl., 1898), Wauters (franz., 1899), von Wissmann (8. Aufl. 1902), von Stengel (1903).

955. Kongostaat.

Kongregation (lat.), Vereinigung, bes. die Verbindung mehrerer Klöster derselben Regel zu einer organisierten Einheit; Name für die 12 Verwaltungsabteilungen des Kardinalkollegiums in Rom (für die Inquisition, für die Propaganda ꝛc.). **Kongregationisten**, Mitglieder einer K.

Kongregationalisten, s. Independenten.

Kongréß (lat.), Zusammenkunft zur Beratung über gemeinsame Angelegenheiten, insbes. Zusammentritt von Bevollmächtigten mehrerer Staaten zur Verhandlung über einen Friedensschluß ꝛc., z. B. Wiener, Pariser, Berliner K. — In der Nordamerik. Union heißt K. die Gesetzgebende Versammlung, in der jetzigen Republik Frankreich die Vereinigung des Senats und der Deputiertenkammer zu gemeinsamer Beschlußfassung bei Verfassungsänderungen und bei der Präsidentenwahl.

Kongreßpolen, Polen, wie es auf dem Wiener Kongreß gestaltet wurde (s. Polen).

Kongreßstoff, gröberer, nach Art des Stramins gazeartig gewebter Baumwollstoff.

Kongruént (lat.), übereinstimmend. **Kongruente Figuren**, solche, deren Grenzen bei richtigem Aufeinanderlegen vollständig zusammenfallen. **Kongruénz**, Übereinstimmung in Größe und Gestalt (mathem. Zeichen dafür: $\cong$); **kongruieren**, übereinstimmen, gleich und ähnlich sein.

Kongsberg, Bergstadt im norweg. Amte Buskerud, am Laagen, (1900) 5585 E., Sitz der königl. Münze.

Konia (**Konijah**), Hauptstadt des türk.-asiat. **Wilajets** K. (102 100 qkm, 1 069 400 E.), 44 000 E.; das alte **Ikonion**, ehemals Hauptstadt von Lykaonien, seit 1097 Sitz seldschukischer Sultane, die 1190 hier von Friedrich I. Barbarossa besiegt wurden, 1466 von den Osmanen erobert.

Konidien, Vermehrungsorgane der Pilze.

Koniféren (Coniferae), s. Nadelhölzer.

Koniferin, **Abiëtin**, Glykosid aus dem Safte des jungen Holzes der Koniferen, farb- und geruchlose Kristall-

nadeln; durch Phenol und Salzsäure Blaufärbung, durch verdünnte Säuren Spaltung in Zucker und **Koniferylalkohol**, der durch Chromsäure zu Vanillin oxydiert wird.

König (altdeutsch **Chunig** oder **Kuning**, von kuni, chunni, Geschlecht), bei den german. Völkern das Oberhaupt eines Stammes; jetzt das erbliche Oberhaupt eines selbständigen größern Staates mit bes. Ehrenrechten (königl. Ehren) und dem Titel Majestät. Im ehemal. Deutschen Reiche führte der bei Lebzeiten eines Kaisers erwählte Nachfolger den Titel Röm. K. (S. Deutscher König.)

König, im Münzwesen kegelförmiger Barren.

König, Eva, Gattin von Gotth. Ephraim Lessing (s. d.).

König, Ewald Aug., Schriftsteller, geb. 22. Aug. 1833 zu Barmen, gest. 9. März 1888 in Köln; Verfasser humoristischer Skizzen und zahlreicher Romane („Durch Kampf zum Frieden", 1869; „Auf der Bahn des Verbrechens", 1876; „Ein moderner Vampyr", 1883 u. a.).

Koenig, Franz, Chirurg, geb. 16. Febr. 1832 zu Rotenburg (Hessen), 1875 Prof. in Göttingen, 1895 in Berlin, seit 1904 in Jena lebend; schrieb: „Lehrbuch der speziellen Chirurgie" (6. Aufl. 1893), „Lehrbuch der allgemeinen Chirurgie" (1883—89) 2c.

König, Friedr., Erfinder der Schnellpresse, geb. 17. April 1774 zu Eisleben, gest. 17. Jan. 1833, ging 1806 nach London, baute hier 1810 eine Flach-, 1813 eine Zylinder-, 1816 eine Doppeldruckmaschine, bes. unterstützt von dem Mechaniker **Andreas Friedrich Bauer** (geb. 18. Aug. 1783 in Stuttgart, gest. 27. Febr. 1860), siedelte 1817 nach Deutschland über, gründete unter der Firma **König & Bauer** die Schnellpressenfabrik zu Oberzell, welche später an die Familien der Gründer überging (Kommanditgesellschaft) und 1901 nach Würzburg verlegt wurde; Filiale für Reparaturen in Berlin. — Biogr. von Goebel (1883).

Koenig, Heinr. Jos., Romanschriftsteller, geb. 19. März 1790 in Fulda, 1816—47 kurhess. Staatsbeamter, gest. 23. Sept. 1869 in Wiesbaden; bekannteste Romane: „Die hohe Braut" (1833 u. ö.), „Die Klubisten in Mainz" (1847 u. ö.); schrieb auch eine Biogr. Georg Forsters (2. Aufl. 1858), die autobiogr. Werke „Auch eine Jugend" (2. Aufl. 1861) und „Ein Stilleben" (1861) u. a.

Könige, Bücher der, eine Schrift des alttestamentlichen Kanons, ein um 550 v. Chr. gemachter Auszug aus ältern hebr. Geschichtswerken, der die israel. Geschichte vom Ende Davids bis zum Exil erzählt. Die Teilung in zwei Bücher rührt von der Septuaginta her.

Könige, Heilige Drei, s. Drei Könige.

Königgrätz, Bezirksstadt in Böhmen, bis 1884 Festung, an der Mündung der Adler in die Elbe, (1900) 9773 E., Bischofssitz; hier 3. Juli 1866 Sieg der Preußen über die österr.-sächs. Armee unter Benedek (auch Schlacht von Sadowa genannt). — Vgl. Jähns (1876), Bleibtreu (1903).

Königin-Charlotte-Inseln, Gruppe an der Westküste von Nordamerika, 13200 qkm, von Indianern bewohnt. — Auch s. v. w. Santa-Cruz-Inseln.

Königin der Nacht, Pflanzenart, s. Cereus [Abb. 331].

Königinhof, Bezirksstadt in Böhmen, an der Elbe, (1900) 10601 E.; hier 29. Juni 1866 siegreiches Gefecht der Preußen gegen die Österreicher.

Königinhofer Handschrift, in tschech. Sprache, angeblich 1817 von Hanka in Königinhof aufgefunden, enthält epische und lyrische Gedichte, die vom Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrh. stammen sollten. Sie wie die etwas später gefundene **Grünberger Handschrift** (Ausgabe beider 1819 u. ö., auch deutsch) sind bes. durch Gebauer als Fälschungen erwiesen. — Vgl. Knieschek (1888).

Königinmetall, s. v. w. Britanniametall (s. d.).

König-Karl-Land, Inselgruppe im Nördl. Eismeer östl. von Spitzbergen, 315 qkm, aus **König-Karl-Insel** (190 qkm), **Schwedisch Vorland** (105 qkm) und andern Inseln bestehend [Karte: Polarländer I, 4].

Königliche Weinberge, Bezirksort in Böhmen, Vorort von Prag, (1900) 52483 E.

König-Oskar-Fjord, s. Kaiser-Franz-Joseph-Fjord.

König-Oskar II.-Land, Teil von Grahamsland (s. d.).

König-Otto-Bad, auch **Bad Wiesau** genannt, Bad im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, Gem. Wiesau, südl. vom Fichtelgebirge, 4 erdig-alkalische Eisensäuerlinge.

Königsau, **Konge-Aa**, Grenzfluß zwischen Schleswig und Jütland, mündet nach 75 km in die Nordsee.

Königsberg. 1) **K. in Preußen**, Haupt- und Residenzstadt, die Hauptstadt der preuß. Prov. Ostpreußen [Karte: Ostpreußen 2c. I, 4] und des Reg.-Bez. K. (14008 qkm, 876099 E., 1 Stadt-, 14 Landkreise), Stadtkreis und Kreisstadt, am Pregel, besteht aus Altstadt, Löbenicht und Kneiphof (auf einer Pregelinsel erbaut), (1900) mit den einverleibten Mittelhufen 193013 E. (8587 Katholiken, 3977 Israeliten), (1905) 220212 E., Garnison, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Oberpost-, königl. Eisenbahndirektion, Reichsbankhauptstelle, Vorsteheramt der Kaufmannschaft, Handwerkskammer, Generalkommando des 1. Armeekorps, Schloß, ehemal. Ordensburg, Universität (Albertina, 1544 gestiftet; 1906: 1100 Studierende), Sternwarte, 4 Gymnasien, 2 Realgymnasien, Lehrerinnenseminar, Konservatorium der Musik, Kunstakademie, Stadtmuseum, königl. Lehrschmiede; zahlreiche Fabriken, Brauereien. — K. wurde 1255 vom Deutschen Orden gegründet, 1457 Residenz des Hochmeisters und 1525—1618 der Herzöge von Preußen, seit 1701 Krönungsstadt. — Vgl. Gordack (2. Aufl. 1895). — 2) **K. in der Neumark**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Röricke (zur Oder), (1900) 5932 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar. — 3) **K. in Franken**, Stadt in S.-Coburg, Enklave im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, 854 E., Amtsgericht.

956. Königsberg.

Königsberg, Stadt in Böhmen, an der Eger, (1900) 4534 E., Holzindustrieschule; Baumwollindustrie.

Königsblau, Bezeichnung fast aller schönen blauen Farben (Berliner, Pariser, Smalteblau 2c.); auch das mit Indig echt gefärbte Tuch.

Königsborn, Saline, Sol- und Thermalbad (Luisenbad) im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, gehört zu Unna (jährlich 11500 t Salz). — Vgl. Wegele (1892).

Königsbrück, Stadt in der sächs. Kreish. Bautzen, an der Pulsnitz, (1900) 3248 E., Garnison, Amtsgericht, Eisenquelle; Kurort. Dabei Schieß- und Truppenübungsplatz.

Königsdorf-Jastrzemb, Dorf und Bad im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 403 E., jod- und bromhaltige Kochsalzquelle. — Vgl. Weißenberg (1879).

Königsee, Kreisstadt in Schwarzburg-Rudolstadt (Oberherrschaft), (1900) 3104 E., Amtsgericht; Kunstfärberei, Gerbereien, Porzellanerdegruben; bekannt durch die **Königseer Waren** (Salben, Tinkturen u. a. Arzneien).

Königseiderente, **Königsente**, s. Tauchenten.

Königsfarn, s. Osmunda.

Königsfelden, Irrenanstalt (seit 1872) bei Brugg im schweiz. Kanton Aargau; ehemal. Abtei, 1310 an der Stelle, wo Albrecht I. ermordet ward, begründet.

Königsfisch, die Spöke (s. Seekatzen). [Abb. 494).

Königsfischer, der gemeine Eisvogel (s. Eisvögel nebst

Königsfreiwillige, Einjährig-Freiwillige der Fußtruppen, für deren Bekleidung und Verpflegung wegen Mittellosigkeit auf Staatskosten gesorgt wird.

Königsgeier, s. Geier und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 35.

Königsgelb, **Kölner** oder **Leipziger Gelb**, **Neugelb**, eine Art Chromgelb, Verbindung von Bleichromat mit Bleisulfat. — K. heißt auch das Auripigment (s. d.).

Königsgrenadiere, das Grenadierregiment König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7 in Liegnitz.

Königsgrün, s. v. w. Schweinfurter Grün.

Königshofen. 1) **K. in Baden**, Stadt im bad. Kr. Mosbach, an der Tauber, (1900) 1403 E.; hier 2. Juni 1520 Sieg der Truppen des Schwäb. Bundes über die Bauern. — 2) **K. im Grabfeld**, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Fränk. Saale, 1728 E., Amtsgericht; bis 1830 Festung.

Königshuhn (Tetraogallus caucasicus *Gray*), Hühnervogel aus der Familie der Waldhühner, mit kurzen Flügeln, grau, an Kopf und Hals weiß gezeichnet; Kaukasus [Tafel: Asiatische Tierwelt, 7].

Königshütte, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 57919 (1905: 65969) E., Amtsgericht, Gymnasium, höhere Mädchenschule; Hüttenwerk (Hochöfen, Gießerei, Kupfer-, Zinkhütte u. a.; 6000 Arbeiter). — Vgl. Mohr (1890).

957. Königshütte.

Königskanal, s. Dnjepr-Bug-Kanal.

Königskerze, Pflanzengattg., s. Verbascum.

Königskrone, in der Heraldik eine einfache Krone mit mehrern Bügeln, offen oder auch geschlossen, d. i. gefüttert [Tafel: Wappenkunde I].

Königslutter, Stadt im braunschw. Kreis Helmstedt, an der Lutter, (1900) 3252, mit **Oberlutter** und **Stift-K.** 6123 E., Amtsgericht; Brauerei; schönste Basilika Norddeutschlands (mit den Gräbern Kaiser Lothars II. und Herzog Heinrichs des Stolzen von Bayern) in der ehemal. Benediktinerabtei St. Peter und Paul.

Königsmark, Hans Christoph, Graf von, schwed. Feldmarschall, geb. 4. März 1600, kämpfte im Dreißigjähr. Kriege ruhmvoll auf Seite Schwedens, erstürmte 15. Juli 1648 die Kleinseite von Prag, gest. 8. März 1663 in Stockholm. — Seine Enkelin **Maria Aurora, Gräfin von K.,** geb. um 1668, ausgezeichnet durch Schönheit und Geist, kam 1694 nach Dresden, ward die Geliebte des Kurfürsten August II., dem sie den nachmaligen Marschall Moritz von Sachsen gebar, 1700 Pröpstin des Stifts zu Quedlinburg, gest. 16. Febr. 1728. — Biogr. von Cramer (2 Bde., 1836). — Ihr Bruder **Philipp Christoph, Graf von K.,** geb. 1662, kam als schwed. Oberst nach Hannover, knüpfte angeblich mit der Erbprinzessin Sophie Dorothea ein Liebesverhältnis an, wahrscheinlich 1. Juli 1694, da er sich dem Versuch, ihn zu verhaften, widersetzte, ermordet.

Königsnelken, s. Gewürznelken.

Königspinguin, der Riesenpinguin (s. Pinguine).

Königsrot, s. v. w. Englischrot (s. Caput mortuum).

Königsschlange, s. Riesenschlangen.

Königssee, Bartholomäussee, See im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern [Tafel: Alpenländer II, 8], am östl. Fuße des Watzmann, 8 km lg., 1 km br., 198 m tief, 5,2 qkm groß, von steilen Felswänden eingeschlossen, durch eine Landenge von dem **Obersee** abgetrennt; **Wallfahrtsort St. Bartholomä.**

Königsstuhl. 1) Aus Quadersteinen 1376 aufgeführter achteckiger Bau l. am Rhein, bei Rhens im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, im 14. Jahrh. Versammlungsort der Kurfürsten, 1794 von den Franzosen zerstört, 1843 wiederhergestellt. — 2) Gipfel (687 m) des Donnersbergs in der Rheinpfalz. — 3) K., auch **Kaiserstuhl,** Berg (566 m) südl. bei Heidelberg; Aussichtsturm.

Königstaucher, der Riesenpinguin (s. Pinguine).

Königstein. 1) **K. in Sachsen,** Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, an der Elbe, (1900) 4274 (1905: 4063) E., Amtsgericht. Über der Stadt auf 360 m hohem Sandsteinfelsen die **Festung K.** (Sperrfort) mit 500 E., 1589—1731 gebaut. [Karte: Brandenburg ꝛc. I, 6.] — 2) **K. am Taunus,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 2182 E., Amtsgericht, Kaltwasserheilanstalt.

Königstiger, s. Tiger und Tafel: Asiatische Tierwelt, 25.

Königsurlauber, s. v. w. Dispositionsurlauber (s. d.).

Königswalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, zwischen zwei Seen, (1900) 1440 E.

Königswart, Stadt in Böhmen, (1900) 2039 E., fürstl. Metternichsches Schloß, Stahlquellen.

Königswasser (Aqua regis), **Goldscheidewasser,** Mischung von 1 Teil Salzsäure mit 3 Teilen Salpetersäure, löst Gold (den „König der Metalle") und Platin auf; enthält freies Chlor und Stickstoffoxychloride.

Königsweihe, der Königsmilan (s. Milane nebst Textfigur).

Königswinter, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, r. am Rhein, am Fuße des Drachenfels und Petersbergs (Zahnradbahnen), (1900) 3804 E., Amtsgericht.

Königswürger, s. Tyrannen.

Königswusterhausen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1900) 3486 E., Amtsgericht, Blindenheim, königl. Jagdschloß.

König-Wilhelms-Kanal, 25,3 km langer Kanal, führt von der Minge (r. Nebenfluß des Altmath genannten Memelarms) in das Kurische Haff.

Koniin, sehr giftige organische Basis, findet sich im Schierling, durch Destillation mit Soda aus dem Samen gewonnen, eine ölige Flüssigkeit; in der Medizin gegen Krämpfe gegeben.

Könin, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, an der Warthe, 8927 E.

Koninck, Salomon, niederländ. Maler und Radierer, geb. 1609 zu Amsterdam, gest. das. 1656; malte in der Weise Rembrandts Historienbilder, Genrestücke, Bildnisse.

Konisch (grch.), kegelförmig.

Konisches Pendel, s. Zentrifugalpendel.

Konitz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, (1900) 10697 (1905: 11013) E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Provinziallandarmen- und Besserungsanstalt; Wollspinnerei.

Konjektanĕen (lat., „Zusammengeworfenes"), Notizensammlung.

Konjektūr (lat.), Vermutung, Mutmaßung, bes. betreffs der Lesart in verderbten oder lückenhaften Stellen der alten Schriftsteller; dann die auf Vermutung sich stützende Lesart selbst; **konjizieren,** derartige mutmaßliche Lesarten aufstellen, womit sich die **Konjekturālkritik** beschäftigt; dann überhaupt mutmaßen.

Konjugāl (lat.), ehelich.

Konjugāten, Abteilung der Algen, s. Chlorophyzeen.

Konjugation (lat.), Verbindung; in der Grammatik Flexion (Abwandlung) des Zeitwortes nach Person, Numerus, Tempus, Modus und Genus; in der Botanik s. v. w. Kopulation (s. d.); bei den Urtieren das Aneinanderlegen zweier Individuen zum Zwecke des Stoffaustausches; **konjugieren,** verbinden; ein Zeitwort abwandeln; **konjugiert,** gepaart; zugeordnet.

Konjunktion (lat.), Verbindung; Bindewort (und, aber, daß, weil ꝛc.); in der Astronomie s. Aspekten.

Konjunktīv (lat.), verbindend; als Substantiv: Modus des Zeitwortes, der die Handlung als eine vom Redenden gewollte oder mögliche erscheinen läßt.

Konjunktūr (lat.), Verbindung oder Zusammentreffen gewisser Umstände; im Handel die Aussichten, welche sich nach Angebot und Nachfrage für geschäftliche Unternehmungen darbieten.

Konjuration (lat.), Verschwörung; **Konjurānt (Konjurāt),** Verschworener; **konjurieren,** sich verschwören.

Könkan, zur Südl. Division der brit.-ind. Präsidentschaft Bombay gehörige Landschaft, 35306 qkm, (1901) ca. 3035700 E. (Mahratten).

Konkāv (lat.), hohl, heißt die innere Seite von krummen Flächen und Linien; Gegensatz: konvex. (S. auch Linse, optisch, und Abb. 276a bei Brille.)

Konkāvspiegel, s. v. w. Hohlspiegel (s. d.).

Konklāve (lat.), Gemach, bes. der Ort, wo die Kardinäle zur Wahl des Papstes sich versammeln; dann diese Versammlung selbst. **Konklavist,** Teilnehmer des K.; auch Begleiter oder Diener eines Kardinals im K.

Konkludieren (lat.), schließen, folgern. **Konkludénte Handlung,** eine Handlung, aus welcher man auf eine rechtlich bedeutsame Willenserklärung schließen kann.

Konklusion (lat. conclusio), Schluß; Schlußfolgerung; Beschlußfassung; **konklusiv,** schließend, folgernd.

Konkomitānz (lat., „Begleitung"), in der röm.-kath. Kirche die Lehre, daß in dem Abendmahlsbrot als dem Leib Christi zugleich auch das Blut mit enthalten sei, womit man die Kelchentziehung zu rechtfertigen sucht.

Konkordānz (lat., „Übereinstimmung"), alphabetische Zusammenstellung aller in einem Schriftwerk vorkommenden Wörter mit Angabe der Belegstellen (**Verbal-K.**) oder aller auf einen bestimmten Gedanken oder Gegenstand bezüglichen Stellen (**Real-K.**). Neuere Verbal-K. zur hebr. Bibel von Fürst (1840), Bär (1861), Neubearbeitung von Mandelkern (1896); zum N. T. von Bruder (6. Ausg. 1904), zur Lutherbibel und den Urtexten von Lankisch (1677 u. ö.); Real-K. von Büchner (1750; 23. Aufl. 1899; vermehrt von Lutz und Riehm, 1901), Bernhard (7. Aufl. 1888) u. a. — Im Buchdruck heißen K. die größern Ausschlußstücke zur Ausfüllung der Ausgangszeilen und leerer Räume.

Konkordāt (lat.), Übereinkunft, Vergleich; insbes. jeder zwischen dem Papst und einer weltlichen Regierung abgeschlossene Vertrag über Verhältnisse und Angelegenheiten der röm.-kath. Kirche. Wichtigste K.: das **Wormser K.** (s. Worms); das **Aschaffenburger** oder **Wiener K.** vom 17. Febr. 1448 zwischen Nikolaus V. und Kaiser Friedrich III.; das **franz. K.,** welches Bonaparte 15. Juli 1801 mit Pius VII. abschloß, und das bis 1905 bestand; das **bayr. K.** (5. Juni 1817); das **span. K.** (16. März 1851); das **österr. K.** (18. Aug. 1855) wurde 1870 von seiten des österr. Staates aufgehoben. Vollständige Sammlung von Münch (2 Bde., 1830).

Konkordienbuch, die Sammlung aller luth. Bekenntnisschriften, zuerst 25. Juni 1580 zu Dresden erschienen; deutsch und lat. hg. von J. T. Müller (7. Aufl. 1890).

Konkordienformel (lat. formŭla concordiae, „Eintrachtsformel“), symbolische Schrift der luth. Kirche, die den Lehrbegriff derselben endgültig feststellte. Ihre Grundlage bildet das 1576 auf Veranlassung des Kurfürsten August von Sachsen zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen der mildern und strengern Richtung auf dem Konvent zu Torgau verfaßte **Torgauische Buch**, das 1577 im Kloster Berge bei Magdeburg (daher auch **Bergisches Buch**) zur K. umgearbeitet wurde. — Vgl. Heppe (2. Aufl. 1860), Frank (4 Bde., 1858—65).

Konkrement (lat.), durch gegenseitige Verkittung kleiner Teile entstandene feste Masse (s. Stein). **Konkreszénz**, das Zusammenwachsen; **konkreszieren**, zusammenwachsen.

Konkret (engl. concrete), s. Beton.

Konkrēt (lat.), das in der Erfahrung und Wirklichkeit gegebene Einzelne und Besondere im Gegensatz zu dem Abstrakten (s. Abstrahieren).

Konkretion (lat.), Zusammenwachsung, s. v. w. Konkrement; auch Mineralmassen, die in einem andern Gestein liegen und durch Konzentration von mineralischer Substanz um einen Mittelpunkt entstanden sind (Mergel, Erze ꝛc.).

Konkretuālstand, in der österr.-ungar. Armee Gruppe von Offizieren, meist nach Truppengattungen gebildet, innerhalb deren das Avancement vor sich geht.

Konkubināt (lat.), **wilde Ehe**, das fortgesetzte häusliche Zusammenleben in außerehelicher Geschlechtsgemeinschaft; in einzelnen deutschen Staaten strafbar, wenn dadurch öffentliches Ärgernis erregt wird. **Konkubīne**, Beischläferin.

Konkurrént (lat.), Mitbewerber, bes. derjenige, welcher gleiche Ware führt, gleiche Geschäfte mit einem andern hat. **Konkurrénz**, das Zusammentreffen von Ereignissen, mehrerer Klagen oder Verbrechen (s. Idealkonkurrenz, Realkonkurrenz); der Wettbewerb mehrerer Personen (z. B. um einen ausgeschriebenen Preis, um ein Amt ꝛc.), bes. der Wettbetrieb im Wirtschaftsleben beim Angebot der Waren. Über unerlaubte Konkurrenz s. Unlauterer Wettbewerb. Die **Konkurrenzklausel**, eine Bestimmung im Dienstvertrag, die dem Angestellten untersagt, innerhalb gewisser Zeit nach seinem Austritt ein Geschäft gleicher Art zu gründen oder in ein solches einzutreten, ist nach Deutschem Handelsgesetzbuch (§. 74) nur gültig, soweit darin nicht eine unbillige Erschwerung des Fortkommens des Angestellten liegt. — **Konkurrieren**, zusammenlaufen, zusammentreffen, sich mitbewerben, gleiche Geschäfte haben.

Konkūrs (lat.), Zusammenlauf, Zusammentreffen; Bewerben mehrerer um eine Sache, ein Amt, einen Preis. **K. der Gläubiger**, das unter gerichtlicher Autorität sich vollziehende Verfahren, welches bezweckt, das gesamte, der Zwangsvollstreckung unterliegende Vermögen (**Konkursmasse**) eines zahlungsunfähigen Schuldners (Gemeinschuldner, nicht notwendig Kaufmann) zur ausschließlichen gemeinschaftlichen Befriedigung der teilnahmeberechtigten Gläubiger (**Konkursgläubiger**) zu verwenden. Nach der **Konkursordnung** für das Deutsche Reich vom 10. Febr. 1877 (in neuer Fassung vom 20. Mai 1898; Kommentare von Sarwey, Petersen, Wilmowski, Jaeger) erfolgt die **Konkurseröffnung** nach Prüfung der Voraussetzungen dazu (Zahlungsunfähigkeit, nicht notwendig Überschuldung) durch das Gericht (**Konkursgericht**), bei welchem der Gemeinschuldner seinen allgemeinen Gerichtsstand hat, nur auf Antrag desselben oder eines Konkursgläubigers. Der hierauf vom Konkursgericht ernannte Bevollmächtigte (**Konkursverwalter**) hat darauf das **Konkursverfahren** einzuleiten, d. h. die Konkursmasse zu verwalten, in Geld umzusetzen und unter die Konkursgläubiger zu verteilen, nachdem die angemeldeten Forderungen derselben (**Konkursforderungen**) nach Betrag und Vorrecht in einem Termin geprüft worden sind. — Vgl. Seuffert (1899).

Konkussion (lat.), s. v. w. Erpressung.

Könneritz, Jul. Traug. Jak. von, sächs. Staatsmann, geb. 31. Mai 1792 zu Merseburg, 1831—46 Justizminister, dann bis 1848 als Minister ohne Portefeuille Präsident des Gesamtministeriums, gest. 28. Okt. 1866 in Dresden.

Konnetābel (frz. Connétable, vom mittellat. Comes stabŭli, d. i. Stallmeister), bei den oström. Kaisern und bei den fränk. Königen Befehlshaber der Reiterei; im spätern Frankreich oberster Reichswürdenträger und Befehlshaber der gesamten Kriegsmacht zu Land, im Rang nach dem König; 1627 von Ludwig XIII. abgeschafft.

Konnéx (lat.), verbunden; als Substantiv: Zusammenhang; **Konnexa**, miteinander in Bezug stehende Dinge; **Konnexiōn**, Verbindung, bes. einflußreiche Bekanntschaft **Konnexität**, rechtlicher oder tatsächlicher Zusammenhang.

Konnivieren (lat.), einem etwas nachsehen, Nachsicht üben; **Konnivénz**, stillschweigende Vergünstigung.

Konnossement (frz. connaissement), **Ladeschein**, die vom Schiffer über den Empfang der Ladung ausgefertigte Bescheinigung und Verpflichtung zur Ablieferung an die im K. bezeichneten Empfänger.

Konnubiāl (lat.), auf die Ehe bezüglich.

Konoīd (grch.), kegelförmiger Körper.

Konon, athen. Feldherr, befehligte seit 408 v. Chr. die Flotte, ward 406 bei Lesbos von Kallikratidas geschlagen, besiegte 394 die Spartaner entscheidend bei Knidos, stellte 393 die langen Mauern Athens wieder her, gest. um 390 v. Chr. auf Cypern. — Vgl. M. Schmidt (1873).

Konopnicka (spr. -nizka), Marja, poln. Dichterin, geb. 1846, lebt in Galizien auf dem Gute Zarnowiec, das ihr 1902 als Nationalgeschenk überreicht wurde; schrieb Gedichte, ein Bauernepos, Novellen (deutsch „Leben und Leiden“, 1904) u. a. [am Jesutsch, 19404 E.

Konotóp, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow,

Konquistadōren (span.), Eroberer; in den ehemal. span. Besitzungen Amerikas die Eroberer des Landes und ihre Nachkommen, die mit Adelstiteln und großem Grundbesitz vom Hof belohnt wurden.

Konrad I., deutscher König (911—918), aus fränk. Geschlecht, nach dem Aussterben der Karolinger 911 zum König erwählt; ein tapferer Kriegsmann, suchte er doch vergeblich dem von den Ungarn heimgesuchten, von den Großen zerrissenen Reich Ruhe zu geben, trat mit Hilfe der Bischöfe den neu entstehenden Herzögen entgegen, bes. Heinrich I. von Sachsen, empfahl diesen aber bei seinem Tode 23. Dez. 918 als Nachfolger. — Vgl. Stein (1872).

Konrad II., der Salier, röm.-deutscher Kaiser (1024—39), Sohn des fränk. Grafen Heinrich, Nachfolger Heinrichs II., sicherte in Deutschland Recht und Ordnung, züchtigte 1026 die aufrührerischen ital. Städte, ward 1027 in Rom zum Kaiser gekrönt, stellte die von seinem Stiefsohn, Ernst von Schwaben, gestörte Ruhe in Deutschland wieder her, erhielt 1034 die burgund. Krone, mußte 1036 wegen der ausgebrochenen Unruhen wieder nach Italien ziehen, gest. 3. Juni 1039. — Vgl. Breßlau (2 Bde., 1879—84), von Pflugk-Harttung (1890).

Konrad III., deutscher König (1138—52), der erste der Hohenstaufen, geb. 1094, Sohn Friedrichs von Schwaben, durch Heinrich V. zum Herzog von Franken ernannt, 1127 Gegenkönig des Welfen Lothar, 1128 als König von Italien gekrönt, unterwarf sich 1135 dem Kaiser, nach dessen Tod 1138 zum deutschen König gewählt, sprach gegen Herzog Heinrich den Stolzen von Bayern die Reichsacht aus, schlug dessen Bruder Welf VI. 1140 bei Weinsberg, unternahm 1147—49 einen erfolglosen Kreuzzug, gest. 15. Febr. 1152 zu Bamberg. — Vgl. Jaffé (1845), Bernhardi (2 Bde., 1883).

Konrad IV., erwählter deutscher König, zweiter Sohn Kaiser Friedrichs II., geb. 1228 zu Andria, 1237 zum deutschen König gewählt, führte für seinen Vater die Regierung in Deutschland, die er gegen die Gegenkönige Heinrich Raspe von Thüringen und Wilhelm von Holland verteidigen mußte, zog nach Friedrichs II. Tode (1250) nach Italien, unterwarf mit seinem Bruder Manfred sein sizil. Erbreich und eroberte 1253 Neapel, gest. 21. Mai 1254 im Lager bei Lavello. — Vgl. Schirrmacher (1871).

Konrad von Hochstaden, Erzbischof von Köln (1238—61), legte 15. Aug. 1248 den Grundstein zum Kölner Dom, 1249—50 päpstl. Legat in Deutschland, krönte Richard von Cornwallis 17. Mai 1257 in Aachen. — Biogr. von Cardauns (1880).

Konrad der Rote, Herzog von Lothringen, das er 944 von Kaiser Otto I. erhielt, 947 dessen Schwiegersohn, empörte sich 953—954 mit Ottos Sohn, Liudolf von Schwaben, verlor sein Herzogtum, fiel 955 in der Schlacht auf dem Lechfeld. Stammvater des salischen Kaiserhauses.

Konrad I., Erzbischof von Mainz (1161—1200), Bruder Ottos IV. von Wittelsbach, 1165 abgesetzt, weil er den vom Kaiser Friedrich I. bekämpften Papst Alexander III. anerkannte, 1177 Erzbischof von Salzburg, seit

1183 wieder von Mainz, beteiligte sich 1197—99 am Kreuzzug, gest. 25. Okt. 1200. — Biogr. von Will (1880).

Konrad der Große, Markgraf von Meißen (1123—56), geb. um 1098, Sohn des Grafen Thimo von Wettin, folgte seinem Vetter Heinrich dem Jüngern in Meißen 1136 in dessen Erblanden und in der Lausitz, erhielt 1143 die Grafsch. Rochlitz, gest. 5. Febr. 1157 als Mönch im Peterskloster bei Halle. — Vgl. Schöttgen (1745).

Konrad, Markgraf von Montferrat, verteidigte 1187 Tyrus gegen Saladin, heiratete 1190 die Tochter des Königs Amalrich I. von Jerusalem, ward 1191 zum König von Jerusalem erklärt, doch schon 28. April 1192 ermordet. — Vgl. Ilgen (1880).

Konrad von Marburg, deutscher Kreuzprediger und Ketzermeister, Beichtvater der Landgräfin Elisabeth von Thüringen, wütete am Rhein, in Mitteldeutschland und gegen die Stedinger im Oldenburgischen, wurde unweit Marburg 31. Juli 1233 erschlagen. — Vgl. Henke (1861), Beck (1871), zur Verteidigung K.s: Kaltner (1882).

Konrad von Würzburg, Dichter, gest. 31. Aug. 1287 zu Basel, vollendeter Meister der Sprache und des Versbaues, verfaßte umfangreiche ritterliche Epen („Trojanerkrieg", hg. von Keller, 1858), die Legenden „Sylvester" (von W. Grimm, 1841), „Alexius" ꝛc., ein Lobgedicht auf die Jungfrau Maria („Die goldene Schmiede", von W. Grimm, 1840); am ausgezeichnetsten in seinen kleinern Erzählungen: „Engelhard und Engeltraut" (von Haupt, 2. Aufl. 1891), „Der Schwanritter" (von Roth, 1861), „Otto mit dem Bart", „Der Welt Lohn" ꝛc.

Konradin, eigentlich Konrad, Herzog von Schwaben, der letzte der Hohenstaufen, geb. 25. März 1252, Sohn Konrads IV., zog mit seinem Freund Friedrich von Baden 1267 nach Italien, um Sizilien Karl von Anjou zu entreißen, ward bei Tagliacozzo 23. Aug. 1268 geschlagen, gefangen und mit Friedrich 29. Okt. 1268 zu Neapel enthauptet. — Vgl. Hampe (1894), Miller (1897).

Konradskraut, s. Hypericum.

Konrektor (neulat.), Mitvorsteher, Amtstitel für den Lehrer, der im Range dem Rektor folgt, ihn vertritt.

Konsanguinität (lat.), Blutsverwandtschaft.

Konsekration (lat.), Einsegnung, Einweihung, insbes. die Einweihung des Brotes und Weins beim Abendmahl; **konsekrieren,** einweihen, einsegnen.

Konsekutiv (neulat.), der natürlichen Folge gemäß, die Folge bezeichnend; **konsekutive Wirkung,** Nachwirkung.

Konsens (lat. consensus), Einwilligung, Erlaubnis; **Konsensualverträge,** Verträge, welche durch bloße Willenseinigung der sie Abschließenden volle rechtliche Gültigkeit erlangen (Kauf-, Mietvertrag ꝛc.).

Konsentieren (lat.), einwilligen, bewilligen.

Konsequent (lat.), folgerecht, fest in Grundsätzen; **Konsequenz,** Folgerichtigkeit, auch Beharrlichkeit; die notwendige Folge von etwas.

Konservativ (lat.), erhaltend, am Hergebrachten festhaltend, bes. im polit. Leben im Gegensatz zu Liberal; die konservative Partei ist in Deutschland nach 1870 gespalten in die Deutschkonservative Partei (s. d.) und die Freikonservativen (s. d.). **Konservativismus,** Gesinnung und Streben der Konservativen.

Konservator (lat., „Bewahrer"), Titel für Aufseher über Kunstsammlungen, Naturalienkabinette ꝛc.

Konservatorium (neulat.), höhere Lehranstalt für Musikunterricht; **Konservatorist,** Schüler eines K.

Konserven (frz.), durch geeignete Zubereitung (s. Konservieren) vor dem Verderben geschützte und in Blechbüchsen, Flaschen ꝛc. verschlossene Nahrungs- und Genußmittel.

Konservieren (lat.), aufbewahren, erhalten, bes. Nahrungsmittel haltbar machen. Da diese meist durch die Tätigkeit von Gärungs- und Fäulnisfermenten verderben, wird die **Konservierung** am besten bewirkt durch Luftabschluß, Austrocknung, Kaltlegung, Erhitzung, antiseptische Stoffe. Die speziellen Methoden (s. Apperts Konservierungsverfahren, Einmachen, Einsalzen, Eierkonservierung, Fischkonservierung, Fleischkonservierung, Gemüse, Milchkonservierung, Pasteurisieren) richten sich nach der Natur der zu konservierenden Stoffe. — Vgl. Hausner (3. Aufl. 1898), Koller (1901), Cnyrim (3. Aufl. 1903).

Konsiderabel (lat.), beträchtlich, ansehnlich; **Konsideration,** Betrachtung; Wichtigkeit; Hochachtung.

Konsignation (lat.), Niederlegung, Übergabe zur Aufbewahrung; besondere Art des Kommissionsverkaufs, beim Warenhandel nach entfernten, namentlich überseeischen Plätzen angewendet, indem der Absender der Ware (**Konsignant**) einen Teil des Fakturbetrags auf den Verkäufer derselben (**Konsignatar**) trassiert. (S. auch Pakotille.)

Konsignieren (lat.), eine Summe niederlegen; an jemand Waren in Konsignation (s. d.) geben; aufzeichnen, überschreiben; Truppen in ihren Revieren zum sofortigen Ausrücken bereit halten.

Konsistent (lat.), fest zusammenhängend, dauerhaft, derb; **Konsistenz,** Bestand, der Zustand des Zusammenhangs der Teile fester oder zähflüssiger (breiiger) Körper.

Konsistorium (lat.), Versammlungsort; im Röm. Reiche der Ort, wo sich der kaiserl. Rat versammelte, auch dieser Rat selbst; in der kath. Kirche Versammlung der dem Bischofe zur Seite stehenden Verwaltungsbehörde, sowie die der Kardinäle unter Vorsitz des Papstes; in der prot. Kirche die den Landesfürsten als obersten Landesbischof und Inhaber der Kirchengewalt vertretende geistl. Behörde (sog. **Konsistorialverfassung,** im Gegensatz zur Synodalverfassung); das K. hat die Aufsicht über die Lehre, Prüfung und Ordination der Geistlichen, Ordnung des Gottesdienstes, obere Verwaltung des Kirchenvermögens, die disziplinare Jurisdiktion über Geistliche und Kirchendiener. In größern Ländern befinden sich mehrere K., an deren Spitze ein **Ober-K.** oder **Oberkirchenrat** steht. — **Konsistorial,** auf das K. bezüglich, dazu gehörig. **Konsistorialrat,** Amtstitel der Mitglieder eines K.

Konsk (poln. Końskie), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Radom, in bergiger Gegend, 8421 E. (2/3 Juden).

Konskription (lat., „Aufzeichnung"), die gesetzlich geregelte, nach Altersklassen bestimmte, bedingte Verpflichtung zum Kriegsdienste, die noch Befreiung durch Loskauf oder Stellvertretung zuläßt, im Gegensatze zur freien Werbung und dem Angebote von Freiwilligen; **konskribieren,** ausschreiben, Mannschaft ausheben.

Konsole (frz.), **Trag-** oder **Kragstein,** ein an einer Wand angebrachter verzierter Vorsprung zum Tragen einer Statue, Gesimsplatte ꝛc. [Abb. 958]; kleiner Pfeilertisch unter Spiegeln ꝛc.

958. Konsole.

Konsolidation, Konsolidierung (lat.), Befestigung, Vereinigung, in Süddeutschland s. v. w. Arrondierung (s. d.); im bürgerlichen Recht die Wiedervereinigung des Eigentums mit dem Nießbrauch; auch die Festigung eines (Aktien-)Unternehmens durch Zusammenlegung der Aktien; Umwandlung von schwebenden Staatsschulden in dauernde Anlehen (**konsolidierte Schuld**). **Konsolidieren,** befestigen, begründen, sicherstellen; zu einer Gesamtheit vereinigen. **Konsolidierte Renten,** s. Konsols.

Konsols (engl. Consolidated annuities, d. i. konsolidierte Renten), staatliche Schuldverschreibungen, die aus der Zusammenziehung mehrerer Anleihen mit verschiedenem Zinsfuß hervorgegangen sind, zuerst seit 1751 in England, seit 1869 auch in Preußen gebräuchliche Bezeichnung.

Konsonant (lat.), **Mitlauter,** jeder Sprachlaut außer den Vokalen.

Konsonanz (lat.), harmonischer Zusammenklang von zwei oder mehrern Tönen, resp. die reinen Dreiklänge und deren verschiedene Lagen; Gegensatz: Dissonanz (s. d.).

Konsorten (lat.), Genossen, Teilnehmer; auch Gefährten, bes. im verächtlichen Sinne.

Konsortium (lat.), Gemeinschaft, Genossenschaft, im Börsenverkehr zeitweilige Vereinigung von Bank- und Handelshäusern, um Staatsanlehen unterzubringen, Aktiengesellschaften zu errichten, Banken ꝛc. zu gründen.

Konspergieren (lat.), bestreuen, bes. Pillen (mit Bärlappsamen, Zimt-, Süßholzpulver ꝛc.), um deren Zusammenkleben zu vermeiden.

Konspiration (lat.), Verschwörung; **konspirieren,** sich verschwören.

Konstabel (**Konstabler,** mittellat.), früher s. v. w. Büchsenmeister; auf Kriegsschiffen der Geschützkommandant; jetzt wie das engl. Constable (s. d.) s. v. w. Polizist.

Konstadt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 3262 E., Amtsgericht; Hefefabrik, Flachshandel.

Konstant (lat.), beständig, unveränderlich. **Konstante Größe,** in der Mathematik eine Größe, deren Wert als

während einer Rechnungsoperation sich gleich bleibend vorausgesetzt wird, im Gegensatz zu den variablen Größen.

Konstantiawein, s. Kapwein.

Konstantin I. (C. Flavius Valerius Aurelius Claudius Constantinus), **der Große,** röm. Kaiser (306—337), geb. 28. Febr. 274 zu Naissus (Obermösien), Sohn des Constantius Chlorus, nach dessen Tode 306 vom Heere in Britannien zum Cäsar ausgerufen, gelangte nach dem Tode des Galerius 311 und nach Besiegung des Maxentius 312 und des Licinius 318 in den alleinigen Besitz des Röm. Reichs, machte das Christentum zur Staatsreligion, verlegte seine Residenz 330 nach Byzanz (Konstantinopolis), vollendete die Neugestaltung der innern Ordnung des Röm. Reichs, gest. 22. Mai 337 in Nikomedia. Zu Ehren seines Sieges über Maxentius der **Konstantinsbogen** in Rom [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 13]. — Vgl. Burckhardt (2. Aufl. 1880). — Sein Sohn **K. II.,** geb. 316, erhielt bei der Teilung mit seinen Brüdern Constantius und Constans 338 als Kaiser des Westens die sog. Gallische Präfektur und einen Teil des westl. Nordafrika, fiel im Kriege mit Constans 340 bei Aquileja. — **K.,** Name mehrerer anderer byzant. Kaiser, s. Byzantinisches Reich.

Konstantin, Kronprinz von Griechenland, Herzog von Sparta, geb. 2. Aug. 1868 zu Athen, ältester Sohn des Königs Georg, führte im Griech.-Türk. Kriege 1897 den Oberbefehl, seitdem mit der Reorganisation des Heers beschäftigt, vermählt 27. Okt. 1889 mit Prinzessin Sophie von Preußen, dritten Tochter Kaiser Friedrichs III.

Konstantin Páwlowitsch, Großfürst von Rußland, geb. 8. Mai 1779, zweiter Sohn Pauls I., nahm an den Kriegen 1805 und 1812—14 teil, 1816 Vizekönig von Polen; 1825 zum Kaiser ausgerufen, verzichtete er auf die Thronfolge, mußte 1830 beim Ausbruch der Revolution Polen verlassen, gest. 27. Juni 1831 zu Witebsk.

Konstantin Nikolájewitsch, Großfürst von Rußland, geb. 21. Sept. 1827, zweiter Sohn Nikolaus' I., 1853 Großadmiral, befehligte während des Orientkriegs die Flotte in Kronstadt, 1862—63 Statthalter in Polen, 1865 Präsident des Reichsrats; 1881 eines Teils seiner Würden enthoben, starb er 24. Jan. 1892. — Sein Sohn **Konstantin,** geb. 22. Aug. 1858, Generalleutnant, Präsident der Akademie der Wissenschaften, Verfasser von Gedichten (deutsch 1891—95 u. 1903).

Konstantinhafen, Bucht in Kaiser-Wilhelms-Land (Neuguinea), an der Astrolabebai.

Konstantinische Schenkung, s. Donatio Constantini.

Konstantinográd, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, an der Berestowaja, 6456 E.

Konstantinopel, türk. **Stambul, Istambul,** Hauptstadt des Türk. Reichs [Karte: Balkanhalbinsel I, 7], auf einer im S. vom Marmarameer, im O. vom Bosporus, im N. vom Goldenen Horn umspülten Halbinsel, besteht aus dem eigentlichen K., einem im W. durch die vom Marmarameer zum Goldenen Horn gehende Theodosianische Mauer geschlossenen Dreieck, den Vorstädten Ejub, Chasköi, Kassim-Pascha, Pera, Galata, Top-Hane, Fündüklü, den am europ. Bosporusufer gelegenen Orten, wie Kabatasch, Dolma-Bagdsche, Jildis-Kiosk u. a., und den am asiat. Bosporus liegenden, Kadiköi, Skutari u. a., hat 942 900, mit den asiat. Vororten 1 106 000 E., Universität (seit 1900), gegen 700 Moscheen, 230 Derwischklöster, 146 Seminare (Medrese-Priesterschulen), 172 christl. Kirchen und 40 Synagogen. Denkmäler aus vortürk. Zeit: die Obelisken des Hippodrom, die Säule Konstantins, die von den Kaisern Valens und Justinian erbaute Wasserleitung (noch heute benutzt); von den Moscheen waren unter andern ursprünglich christlich die Agia Sofia, die Moscheen Kachrijeh-Dschami und Kilisse-Mesdschid; andere Gebäude sind die „Hohe Pforte", das alte Serail mit der kaiserl. Schatzkammer, der riesige Große Basar, Antiken-, Neues, Janitscharenmuseum, Kunstschule; Kaiserl. Lyzeum, Kriegs-, Medizin-, Marine-, deutsche Realschule. K. war seit jeher bedeutender Welthandelsplatz. Ausfuhrwaren: Teppiche, Mohair, Lammfelle, Schafwolle, Rosenöl, Tragant, Opium, Seide, Kokons, Stickereien, Filigranarbeiten. — K., ehemals Byzanz (s. d.) genannt, wurde 330 n. Chr. Hauptstadt des Röm., 395 des Byzant. Reichs, 1204 von den Kreuzfahrern erobert, 1261 von den Byzantinern unter Michael VIII. Paläologos wieder genommen, 29. Mai 1453 von den Türken erobert, seitdem Residenz der osman. Sultane. — Vgl. de Amicis (deutsch, 2. Aufl. 1884), Mordtmann (franz., 1881), Leonhardi (1885); Grosvenor (engl., 2 Bde., 1895); Oberhummer (1899); Barth (1901).

Konstantinówskaja Staniza, Bezirksort im russ. Gebiet der Donischen Kosaken, am Don, 8808 E.

Konstantinsschlacht, die Schlacht, in der Konstantin d. Gr. 28. Okt. 312 den Maxentius besiegte.

Konstantza, rumän. Kreis, s. v. w. Küstendsche.

Konstanz oder **Kostnitz,** Hauptstadt des bad. **Landeskommissariats-Bez. K.,** am Rhein, zwischen dem Bodensee (**Konstanzer See**) und Zeller See, (1900) 21 445 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Handels-, Handwerkerkammer, Münster (1052 gegründet), Gymnasium, Realschule; Webereien. — K., 378 gegründet, seit 560 Bischofssitz (das Bistum 1802 säkularisiert, 1817 aufgehoben), 1192—1548 Freie Reichsstadt, von da an österreichisch, 1805 badisch. Hier 1183 Friede Friedrichs I. mit den Lombarden. Das **Konstanzer Konzil,** 1414—18, machte dem kirchlichen Schisma ein Ende, verurteilte Hus und Hieronymus von Prag zum Scheiterhaufen, vertagte aber die beabsichtigte Reform der Kirche. — Vgl. Marmor (1871), Leiner (1893 u. 1899), Laible (1896); über das Konzil: Marmor (2. Aufl. 1874), Beß (1891).

Konstatieren (frz.), etwas als Tatsache feststellen.

Konstellation (lat.), die gegenseitige Stellung von Himmelskörpern, galt in der Astrologie (s. d.) bei der Geburt eines Menschen als wichtig für dessen Geschick.

Konsternation (lat.), Bestürzung, Verblüffung; **konsternieren,** bestürzen, verblüffen.

Konstipation (lat.), Verstopfung, Hartleibigkeit; **konstipierende Mittel,** verstopfende Heilmittel, wie Opium u. a.

Konstituieren (lat.), festsetzen, anordnen, bes. staatliche Einrichtungen; jemand zur Verantwortung ziehen, belangen; sich als zu einem bestimmten Zwecke zusammengetretener Verein ꝛc. erklären. **Konstituént,** Vollmachtgeber.

Konstituierende Versammlung (frz. Constituante), Versammlung von gewählten Volksvertretern, welche die Aufgabe hat, eine neue Verfassung auszuarbeiten.

Konstitution (lat.), Festsetzung, Begründung, Einrichtung; Verfassung und Verfassungsurkunde; in der Heilkunde die besondere und eigentümliche Körperbeschaffenheit eines Menschen, bes. als Bedingung von Krankheitsanlagen; man unterscheidet: kräftige, schwächliche, reizbare, träge, arterielle, venöse, lymphatische, nervöse K. **Konstitutionsanomalie,** die angeborene oder erworbene Neigung zu gewissen Krankheiten; erstere auch erbliche Belastung genannt. **Konstitutionskrankheiten,** Allgemeinkrankheiten, die den ganzen Körper in Mitleidenschaft ziehen, im Gegensatze zu lokalen oder Organkrankheiten. **Chemische K.** heißt die Gruppierungsweise der Elementaratome, wie sie sich bei chem. Veränderungen zeigt, ausgedrückt durch die **Konstitutionsformel** (s. Chemische Formeln).

Konstitutionéll (frz.), auf die Verfassung bezüglich, verfassungsmäßig. **Konstitutionelles System, Konstitutionalismus,** Verfassungsform, bei welcher der Herrscher in der Gesetzgebung an die Mitwirkung und Zustimmung der Volksvertretung gebunden ist. Gegensatz: Absolutismus (s. d.).

Konstitutiv (lat.), zum Wesen einer Sache gehörend.

Konstriktion (lat.), Zusammenziehung, Zusammenschnürung der Glieder behufs Blutstillung oder Herstellung von Blutleere behufs Ausführung unblutiger Operationen. **Konstriktor, Muskel,** der ringförmig eine Öffnung oder Höhlung umschließt. **Konstringieren,** zusammenziehen.

Konstruieren (lat.), zusammensetzen, errichten, das Abhängigkeitsverhältnis der Wörter eines Satzes angeben; eine geometr. Figur aus gegebenen Teilen darstellen. **Konstruktion,** Zusammensetzung ꝛc.; die zweckentsprechende Formgebung und Größenbestimmung von mechan. und baulichen Anlagen. **Konstruktiv,** zusammensetzend, ordnend, zum Zusammenhalten der Teile eines Ganzen dienend. **Konstruktiver Totalverlust,** im Seeversicherungsrecht der Totalverlust, welcher nur durch Fiktion geschaffen wird, wenn der Verlust der versicherten Sache höchst wahrscheinlich ist.

Konsul (lat.), in der röm. Republik Titel der beiden obersten Beamten; ihre Würde (**Konsulát**) zuerst nur den Patriziern, seit 366 v. Chr. auch den Plebejern zugänglich. Die K. wurden durch die Volksversammlung auf 1 Jahr gewählt, nach dessen Verlauf sie als **Consulāres** ihren Platz

im Senate hatten; ihnen stand die Berufung und oberste Leitung des Senats sowie der Volksversammlungen, die Oberaufsicht und die Exekutivgewalt, ferner die Aushebung des Heers, der Oberbefehl und die Militärgerichtsbarkeit zu; ihre Ehrenvorrechte waren: Bezeichnung der Jahre mit ihrem Namen (Fasti consulares), der kurulische Sessel, die toga praetexta und die Begleitung von 12 Liktoren. Das Konsulat galt, obwohl in seiner Macht beschränkt, auch in der Kaiserzeit als höchste amtliche Würde, es erlosch im Weström. Reiche 534 n. Chr. und ward im Oströmischen von Justinian 541 aufgehoben. — In Frankreich war das Konsulat die von Napoleon Bonaparte 9. Nov. 1799 eingeführte, bis 18. Mai 1804 geltende Verfassung. — K., in der heutigen Bedeutung ein zur Vertretung der Handels- und Verkehrsinteressen der Staatsangehörigen im Auslande bestimmter Beamter, welchem in besondern Fällen eine gewisse Gerichtsbarkeit (**Konsulargerichtsbarkeit**; deutsches Gesetz vom 7. April 1900) oder diplomat. Funktion übertragen werden kann. Man unterscheidet **Berufs-** oder **besoldete K.** (Beamte mit entsprechender Vorbildung) und **Wahl-** oder **unbesoldete K.** (bes. Kaufleute, welche die Konsulatsgebühren für sich beziehen). Alle deutschen K. können mit Genehmigung des Reichskanzlers zu Geschäften, welche keine obrigkeitliche Autorität verlangen, in ihrem Amtsbezirke Privatbevollmächtigte (**Konsularagenten**) bestellen. Der Rangstufe nach werden **General-K.**, **K.** und **Vize-K.** unterschieden. Das deutsche Konsularwesen ist geregelt durch Gesetz vom 8. Nov. 1867 und vom 6. Juni 1871. — Vgl. König (6. Aufl. 1902).

Konsulardiptychen, geschnitzte Elfenbeintäfelchen (s. Diptychon), die die röm. Konsuln bei Antritt ihres Amtes verschenkten.

Konsularmünzen (lat. nummi consulāres), **Familienmünzen**, die während der röm. Republik geprägten Münzen. In den Umschriften sind die Familiennamen der Konsuln, oft auch nur die Zunamen ausgedrückt. — Vgl. Babelon [(franz., 1885—87).

Konsulāt, s. Konsul.

Konsulént (lat.), Ratgeber, Anwalt.

Konsúlt (lat. consultum), Beschluß.

Konsultation (lat.), Beratung, bes. die mehrerer Ärzte am Krankenbett; **konsultieren**, um Rat fragen.

Konsūm (ital.), Verbrauch; **konsumieren** (lat.), verzehren, verbrauchen; **Konsumént**, der Verbrauchende, bes. von Lebensmitteln, Waren (Gegensatz: Produzent).

Konsumtibilien (neulat.), Waren, die verbraucht, bes. verzehrt werden, Nahrungsstoffe.

Konsumtion (lat.), Verbrauch; die zweckmäßige Verwendung der wirtschaftlichen Güter, Gegensatz: Produktion (s. d.); in der Heilkunde s. v. w. Abnahme, Verzehrung, Abmagerung. — **Konsumtionssteuern**, s. Verbrauchssteuern.

Konsūmvereine, Genossenschaften (s. d., Beilage), welche den Zweck haben, ihren Mitgliedern die Lebensbedürfnisse (Nahrungsmittel, Heizmaterial, Kleidung, Wirtschaftsgeräte x.) zu möglichst vorteilhaften Bedingungen zu verschaffen, dadurch daß sie im großen einkaufen und an die Mitglieder im kleinen verkaufen, also den Zwischenhandel ausschalten. Zur Erreichung des Zweckes haben manche K. eigene Bäckereien, Mühlen, Schlächtereien x., sowie Sparkassen. — Vgl. Hans Müller (1897, 1900), Kautsky (1897), Oppermann und Häntschke (3. Aufl. 1904).

Kontagiōn (lat.), Ansteckung; **Kontagium**, Ansteckungsstoff (s. Ansteckung); **kontagiös**, ansteckend; **Kontagiosität**, Ansteckungsfähigkeit.

Kontákt (lat.), Berührung.

Kontaktelektrizität, s. Galvanismus.

Kontaktgänge, Mineralgänge, welche zwischen einem Eruptivgestein und dessen Nebengestein aufsetzen.

Kontaktgesteine, durch Kontaktmetamorphose entstandene metamorphische Gesteine.

Kontaktgoniometer, s. Goniometer [Abb. 708].

Kontaktmetamorphosen, Veränderungen, welche ein älteres Gestein durch Berührung mit einem jüngern, glutflüssigen Eruptivgestein erlitten hat. Plutonische Gesteine (Granit x.) erzeugen kristalline Struktur und Mineralneubildungen (**Kontaktmineralien**), vulkanische Gesteine (Basalt x.) bewirken Frittung und Verglasung von Sandsteinen, Verkokung von Kohle x.

Kontaktmine, s. Seeminen.

Kontaktwirkung, s. Katalyse.

Kontamination (lat.), Verunreinigung; Verschmelzung (mehrerer schriftlicher Erzeugnisse in eins); **kontaminieren**, beflecken, verunreinigen; ineinander arbeiten.

Kontánt (ital. contante, frz. comptant, spr. kongtáng) oder **per kontant** (frz. au comptant), bar, gegen bare Zahlung. **Kontánten**, Bargeld.

Kontemplation (lat.), Betrachtung, innerliche Beschauung; **kontemplativ**, beschaulich.

Kontempōrär (neulat.), gleichzeitig.

Kontentieren (frz.), befriedigen, zufrieden stellen.

Kontentīvverband, der hart werdende Verband von Gips, Kleister, Wasserglas u. dgl., um Körperteile in ihrer Lage festzuhalten. [braucht wie Kontra (s. d.).

Konter . . . (frz. contre), in Zusammensetzungen ge-

Konteradmiral, s. Admiral.

Konterapprochen (frz., spr. -prosch-), Gegenlaufgräben, bei Belagerungen von dem Belagerten gegen die Angriffsarbeiten des Feindes vorgeführt.

Konterbande (frz.), alle Gegenstände, die verbotswidrig oder mit Hinterziehung des Zolls in ein Land ein- oder aus einem Lande ausgeführt werden und deshalb der Wegnahme unterliegen. **Kriegs-K.**, unmittelbare Kriegsbedürfnisse, die einem kriegführenden Staate völkerrechtswidrig von einem neutralen zugeführt werden.

Kontereskarpe (frz.), die dem Angreifer zunächst liegende äußere Böschung eines Hindernisgrabens.

Konterfei (vom frz. contrefait, d. h. nachgemacht), Bildnis, Abbildung; **konterfeien**, abbilden, malen. **Konterfei-**, **Konterfekt-**, **Kontrafektmünzen**, früher Medaillen oder Schaumünzen, die nur auf einer Seite mit dem Bildnis der sie verleihenden hohen Person geprägt und als Gnadenbeweise verschenkt wurden.

Kontergarde (frz.), Vorwall, Außenwerk, vor den Facen eines Bollwerks oder Ravelins im Hauptgraben; nur für Infanterie eingerichtet heißt sie Couvre-face.

Kontermandieren (frz.), einen gegebenen Befehl oder Auftrag zurücknehmen, widerrufen.

Kontermarke (frz.), Stempelzeichen auf Waren; zur Kontrolle beim Wiedereintritt in Theater-, Konzert- x. Säle dienende Marke.

Kontermine (frz.), **Gegenmine**, Minengang, welcher aus der Festung in das Feld getrieben wird, um die feindlichen Minen zu zerstören (s. auch Seeminen); auch Vereinigung von Börsenspekulanten (**Kontermineure**, spr. -nöhre), die der augenblicklichen Spekulationsrichtung entgegenwirkt, insbes. s. v. w. Spekulation auf das Sinken der Kurse; **konterminieren**, heimlich entgegenwirken.

Kontermutter, s. Schrauben.

Konterorder (frz.), Gegenbefehl.

Konterpartie (frz.), s. v. w. Kontrabuch (s. d.).

Kontertanz (frz. contre-danse), in Deutschland auch **Française** genannt, Wechseltanz mit vier gegenüberstehenden Paaren in sechs Touren; kam aus England (Country-danse, ländlicher Tanz) um die Mitte des 18. Jahrh. nach Frankreich, wo er seine Ausbildung fand.

Kontestābel (lat.), anfechtbar; **kontestieren**, in Abrede stellen, bestreiten.

Kontéxt (lat.), zusammenhängender Inhalt eines Schriftstücks; **Kontextūr**, Verbindung, Zusammenhang.

Konti (ital.), Mehrzahl von Konto (s. d.).

Kontieren, jemanden mit einem Konto belasten; **kontierte Wechsel**, Wechsel, deren Valuta durch Verrechnung einer Forderung des Remittenten an den Trassanten berichtigt wird. **Kontierung**, im Deutschen Zollverein die Kreditierung des Zolls auf ausländische Waren an Großhändler auf ein halbes Jahr gegen Sicherstellung und Abschreibung der Zollgebühr bei Wiederausfuhr oder Versendung nach Städten mit öffentlicher Niederlage; war bis 1868 auf die Meßplätze (**Meß-K.**) beschränkt.

Kontignation (lat.), Balken- oder Sparrenwerk.

Kontinent (lat.), Festland, Welt- oder Erdteil (s. d.); bes. das europ. Festland im Gegensatz zu Großbritannien.

Kontinentāl (neulat.), das Festland betreffend. **Kontinentalmächte**, die Staaten auf dem europ. Festlande. **Kontinentalklima**, Landklima, s. Klima.

Kontinentālsperre, **Kontinentalsystem**, die Maßregeln Napoleons I., den Handel Englands von dem europ. Festlande auszuschließen, um es zum Frieden und zur Anerkennung des im Utrechter Frieden aufgestellten Seerechts

zu zwingen, begann mit dem Dekret Napoleons aus Berlin vom 21. Nov. 1806, wodurch die brit. Inseln in Blockadezustand erklärt und aller Handel und Verkehr mit ihnen verboten wurde. Die K. fiel bei der Koalition der Mächte gegen Napoleon 1812—13. — Vgl. Kiesselbach (1850).

Kontingént (lat.), Beitrag, bes. der bestimmte Anteil, den jedes Mitglied eines Bundes zum Bundesheer zu stellen hat (**Militär-K.**); auch die Zahl der alljährlich auszuhebenden und in die Truppenteile einzustellenden Rekruten (**Rekruten-, Jahres-K.**).

Kontingentierung, im Finanzwesen die dauernde Festsetzung der aus einer Steuer jährlich zu ziehenden Summe der auszugebenden Banknoten, der zu produzierenden Waren (Zucker, Branntwein) ꝛc.

Kontinuation (lat.), Fortdauer; Fortsetzung, Folge; **kontinuéll**, **kontinuierlich**, fortdauernd, stetig; **kontinuieren**, fortsetzen; fortdauern.

Kontinuität (lat.), Stetigkeit, in der Mathematik der ununterbrochene Verlauf von Größen (z. B. Raum und Zeit) und Funktionen, so daß man eine Teilung derselben bis ins Unendliche fortsetzen kann.

Konto (ital. conto), Rechnung, bes. in Handlungsbüchern (**Kontobüchern**) eingetragene Rechnungen; jemand **ein K. eröffnen**, mit ihm in Geschäftsverbindung treten; **à conto zahlen**, auf Abschlag oder in Vorschuß zahlen; **conto a metà**, auf gemeinschaftliche Rechnung. — **Conto corrénte**, s. Kontokorrent. — **Conto finto**, fingierte Rechnungsaufstellung über Wareneinkäufe und -verkäufe, zum Zweck der Kalkulation.

Kontokorrént (ital. conto corrente), laufende, gegenseitige Rechnung zwischen zwei Geschäftsfreunden in ihren Büchern, wie auch der hierüber halbjährlich oder jährlich erteilte Rechnungsauszug. **Kontokorrentgeschäfte**, Geschäfte der Banken mit Kunden, die ihnen Gelder anvertrauen, sowie bei Bedarf solche erheben; das Guthaben der **Kontokorrentgläubiger** wird in ein **Kontokorrentbuch** eingetragen und pflegt verzinst zu werden. — Vgl. Greber (1893), Mohr (1902).

Kontopp, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1900) [407 E., Amtsgericht.

Kontór, Kontoríst, s. Comptoir.

Kontórflagge, s. Hausflagge.

Kontorniáten, Münzen, s. Conturniati.

Kontorsion (lat.), Verdrehung, Verrenkung.

Kontórten, Pflanzenordnung der Dikotyledonen (Sympetalen), mit regelmäßigen, meist fünfzähligen Zwitterblüten, die Familien der Oleazeen, Loganiazeen, Apozynazeen, Asklepiadazeen und Gentianazeen umfassend.

Kontra (lat.), gegen, gegenüberliegend, entgegengesetzt, häufig in Zusammensetzungen.

Kontrabaß, **große Baßgeige**, auch **Kontraviolon** oder nur **Violon**, das tiefste Streichinstrument des Orchesters, in Form einer riesigen Geige und mit 4 (auch 3 und 5) Saiten, die gewöhnlich im Quartenabstand gestimmt sind.

Kontrabuch, in der Buchführung das Buch, in welches der Kontrollführer die Posten des Hauptbuchs überträgt.

Kontradiktion (lat.), Widerspruch; **kontradiktórisch**, widersprechend; einander aufhebend (Urteile). **Kontradiktorische Verhandlung**, mündliche Verhandlung, in welcher beide Parteien zu Worte kommen. **Kontradiktorisches Verfahren**, das Prozeßverfahren, in welchem beiden Parteien Gehör erteilt und dann erst das Urteil gefällt wird, im Gegensatz zum Versäumnisverfahren. **Kontradizént**, Gegner in Rechtsangelegenheiten; **kontradizieren**, widersprechen.

Kontrafagott, ein um eine Oktave tiefer stehendes Fagott (s. d.).

Kontrafektmünzen, s. Konterfei.

Kontrahieren (lat.), zusammenziehen; einen Vertrag schließen; bei Studenten: zum Duell fordern. **Schulden kontrahieren**, s. v. w. Schulden machen. **Kontrahénten**, die vertragschließenden Teile; **Kontrahage** (spr. -hahsche, Studentenspr.), s. v. w. Duellforderung.

Kontraindikation (lat.), s. Indikation.

Kontrákt (lat.), Vertrag (s. d.).

Kontrákt (lat.), verkrümmt, gelähmt; **Kontraktibilität, Kontraktilität**, Zusammenziehbarkeit; **Kontraktion**, Zusammenziehung; **kontraktív**, zusammenziehend, Zusammenziehung bewirkend; **Kontraktúr**, Zusammenziehung, eine durch Verkürzung von Muskeln, Sehnen und Bändern hervorgerufene Verkrümmung eines Gliedes.

Kontraoktáve, s. Eingestrichen.

Kontrapunkt, in der ältesten Zeit Bezeichnung der gesamten Komposition oder der Kunst, mehrere Stimmen nach den Gesetzen des Wohlklangs zu vereinigen; später bes. der Teil der Komposition, der mit einer gegebenen Melodie (cantus firmus) eine oder mehrere andere selbständige Melodien harmonisch zu einem Ganzen verwebt; kommt am vollkommensten im Kanon und in der Fuge zur Geltung. **Kontrapunktist**, Tonsetzer, der die Regeln des K. zur Anwendung bringt. Neuere Lehrbücher von Bellermann (nach älterer Methode), Dehn, E. Fr. Richter (mit Aufgabenbuch von Alfred Richter), Jadassohn.

Konträr (frz.), entgegengesetzt.

Kontrasignatúr (neulat.), Gegenzeichnung (s. d.); **kontrasignieren**, (zur Beglaubigung) gegenzeichnen.

Kontrást (frz.), Gegensatz, auffallender Abstand; **kontrastieren**, voneinander abstechen. **Kontrastfarben**, Farbenerscheinungen an farblosen Objekten durch die Gegenwart farbiger Objekte, oder auch die Nachwirkung grellfarbiger Bilder auf die Netzhaut.

Kontravallationslinien, s. Zirkumvallationslinien.

Kontraveniént (lat.), der Zuwiderhandelnde; Übertreter eines Gesetzes oder Vertrags; **Kontravention**, das Zuwiderhandeln, Übertretung.

Kontre..., s. Konter....

Kontribuieren (lat.), beisteuern, beitragen; **Kontribuént**, Beisteuernder, Steuerpflichtiger; **Kontribution**, gemeinschaftlicher Beitrag; Kriegssteuer, der von einem okkupierten feindlichen Landesteil in Geld eingeforderte Beitrag zu den Kriegskosten.

Kontrition (lat., „Zerknirschung"), s. Attrition.

Kontrollapparate, Einrichtungen, welche selbsttätig anzeigen, ob eine vorgeschriebene Tätigkeit ausgeführt ist: Kontrollkasse (s. d.) u. a.

Kontrolle (frz.), Gegenliste, Gegenrechnung, Prüfung, Aufsicht, insbes. die von der Militärbehörde über die nicht zum aktiven Heer gehörigen Wehrpflichtigen durch die **Kontrollversammlungen** unter Leitung von Bezirks- oder **Kontrolloffizieren** (ältern Offizieren des Beurlaubtenstandes) geübte, zu denen die Land- und Seewehr jährlich einmal, die übrigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes zweimal berufen werden. — **Kontrolleur** (spr. -löhr), der die K. führende Beamte, bes. im Zoll- und Steuerwesen; **kontrollieren**, Gegenrechnung führen, beaufsichtigen.

Kontroller, s. v. w. Steuerwalze (s. d.).

Kontrollkasse, mit Kontrollvorrichtungen versehene Ladenkasse, die den Inhaber des Geschäfts vor Veruntreuungen schützen und eine genaue Kontrolle über die im Laufe des Tages geleisteten Zahlungen gewähren soll.

Kontrovérs (lat.), streitig, bestritten; **Kontroverse**, Streitfrage, Streit.

Kontumáz (lat. contumacia), in der Rechtssprache Ungehorsam gegen eine richterliche Auflage oder Ladung; daher **in contumaciam verurteilen (kontumazieren)**, jemand, der auf Vorladung nicht erschienen (Contumax), ohne regelrechte Verhandlung der Klage für geständig erachten und zur Strafe des Ungehorsams dem Klaggesuch entsprechend verurteilen (**Kontumaziál-**, **Versäumnisverfahren**). — **K.**, auch s. v. w. Quarantäne.

Kontúr (frz. contour), s. Umriß.

Kontusch (vom poln. kontusz), Frauenüberkleid ohne Taille, nach Art des Morgenrocks.

Kontusion (lat.), Quetschung.

Konus (lat.), Kegel; Kegelschnecke.

Konvaleszénz (lat.), das spätere Gültigwerden von Rechtsgeschäften durch Wegfall von Hindernissen.

Konveniénz (lat.), Übereinstimmung; Schicklichkeit; Rücksicht auf das Herkömmliche, in den äußern Verhältnissen (Stand, Rang ꝛc.) Zusammenpassende (z. B. **Konvenienzheirat**); auch Zuträglichkeit, Bequemlichkeit; **konvenieren**, übereinkommen; passend, bequem sein.

Konvént (lat.), Zusammenkunft, Versammlung, insbes. von Klostergeistlichen, auch das Kloster selbst; dann s. v. w. Nationalkonvent (s. d.). **Konventualen**, Klosterbrüder.

Konventikel (lat.), Versammlung zur privaten religiösen Erbauung, bes. durch die Pietisten aufgekommen.

Konvention (lat.), Übereinkunft, Vereinbarung, bes. über rechtliche und polit. Angelegenheiten (Literar-, Militär-, Münz-K. ꝛc.); in England eine Zusammenkunft des Parlaments zu einer Zeit, wo kein König vorhanden ist.

Artikel, die man **unter K** vermißt, sind unter C aufzusuchen.

Konventionalstrafe, Geldleistung, zu der sich jemand verpflichtet für den Fall, daß er eine übernommene Verbindlichkeit nicht oder nicht gehörig erfüllen sollte.

Konventionaltarif, s. Generaltarif.

Konventionell, auf Konvention (s. d.) beruhend; dem Herkommen gemäß.

Konventionsfuß, Münzfuß, welcher durch einen besondern Staatsvertrag (Konvention) festgestellt ist, insbes. der 1753 zunächst zwischen Österreich und Bayern vereinbarte 20-Guldenfuß (s. Münzfuß).

Konventualen (neulat.), s. Konvent.

Konvergent (neulat.), aufeinander zulaufend, sich nähernd, von Linien, welche sich in einem Punkte (**Konvergenzpunkt**) schneiden; vom Schnittpunkte aus betrachtet heißen sie **divergent** (auseinander laufend). **Konvergenz,** Hinneigung zueinander, allmähliche Abstandsminderung; **konvergieren,** sich nähern, sich zueinander neigen.

Konversation (frz.), gesellige Unterredung, Unterhaltung durch Gespräch, bes. in fein gebildeten Kreisen; **Konversationston,** der Gesprächston in solcher Gesellschaft; **Konversationssprache,** Umgangssprache.

Konversationslexikon, ursprünglich enzyklopäd. Werk, welches die im geselligen Verkehr vorkommenden Gegenstände und Fragen in alphabetischer Form behandelt. Der Name wurde zwar schon 1704 von Hübner seinem „Staats- und Zeitungslexikon" beigegeben, aber die vorbildliche Eigenart dieser Realwörterbücher erst durch Brockhaus' K. bestimmt. (S. Enzyklopädie.)

Konversationsstücke, Dramen, die sich in der Sphäre der höhern Stände bewegen, ohne mächtige Leidenschaften zu entwickeln; in der Malerei Darstellungen geselliger Szenen der höhern Stände.

Konversieren (lat.), sich unterhalten.

Konversion (lat.), Umwandlung, Umwendung; Bekehrung, Übertritt zu einem andern religiösen Glauben; Umwandlung einer Schuld in eine andere, in der Regel mit geringerm Zinsfuß.

Konverter (engl.), s. Eisenerzeugung.

Konvertieren (lat.), umwandeln; bekehren, übertreten (s. Konversion). **Konvertiten,** Bekehrte, die von einer christl. Kirche zu einer andern übergetreten sind.

Konvex (lat.), erhaben, heißt die äußere gewölbte Seite von krummen Flächen und Linien. (S. auch Linse, optisch, und Abb. 276 b bei Brille.)

Konvikt (lat. convictorium), an Universitäten eine Anstalt, in der Studenten der kath. Theologie zusammenwohnen; auf einigen auch ein Lokal, wo an Studenten (**Konviktoristen**) unentgeltlich oder für geringen Betrag Speisen verabreicht werden. (S. auch Knabenseminare.)

Konviktion (lat.), Überführung.

Konvinzieren (lat.), überweisen, überführen.

Konvivium (lat.), Schmaus, Gelage.

Konvokation (lat.), Zusammenberufung; in England (convocation, spr. -kehsch'n) die durch königl. Befehl einberufene Provinzialsynode der Geistlichkeit.

Konvolut (lat.), zusammengerolltes oder zusammengebundenes Pack Schriften ꝛc.; Aktenheft.

Konvolvulazeen, artenreiche Pflanzenfamilie der Tubifloren, meist krautartige, windende oder kletternde Pflanzen, wie Convolvulus, Ipomoea *L.*

Konvulsion (lat.), Krampf (s. d. und Eklampsie).

Konzedieren (lat.), zugeben, gestatten, genehmigen.

Konzentration (frz.), das Zusammenziehen nach der Mitte (Zentrum), Zusammendrängen auf einen kleinen Raum, Verdichtung; **konzentrieren,** zusammendrängen; in der Chemie das Stärkermachen einer Lösung, Anreichern eines wirksamen Bestandteils, z. B. des Kochsalzes durch Verdunsten der Solen. — **Konzentrierte Breitseite,** gleichzeitige Abfeuerung aller Geschütze einer Schiffsseite auf einen bestimmten Zielpunkt. — **Konzentrisch,** mit gemeinschaftlichem Mittelpunkte, nach einem Mittelpunkte gerichtet.

Konzept (lat.), Entwurf (eines Schriftstücks ꝛc.); **aus dem K. kommen,** s. v. w. den Gedankenzusammenhang verlieren, irre werden; **Konzeptpapier,** geringwertiges, halbweißes Papier; **konzeptibel,** begreiflich; **Konzeption,** Abfassung (eines Schriftstücks); geistiges Begreifen, Fassen; geschlechtliche Empfängnis; **konzeptiv,** empfänglich.

Konzert (lat.), Übereinstimmung, Einverständnis verschiedener Mächte (z. B. Europ. K.) über gemeinsames polit. Handeln; größeres, aus drei Hauptsätzen bestehendes Tonstück für ein Soloinstrument mit Orchesterbegleitung; Aufführung einer Reihe von Tonstücken. **Konzertieren,** wetteifernd streiten; ein K. geben; **Konzertino,** das kleine K., meist in nur einem Satze bestehend; **Konzertstück,** ein K. in gedrängter Form für ein Soloinstrument im Orchester.

Konzession (lat.), Zugeständnis, Genehmigung; obrigkeitliche Ermächtigung zum Betriebe eines nicht freien Gewerbes; **Konzessionär,** Inhaber einer Geschäfts-K.; **konzessiv,** einräumend, ein Zugeständnis enthaltend (**Konzessivsatz** ꝛc.).

Konzil (lat. concilium), in der kath. Kirche die Versammlung kirchlicher Würdenträger zur Verhandlung und Entscheidung über kirchliche Gegenstände (Synode, Kirchenversammlung). Die ersten K. bis zum 4. Jahrh. waren nur von den Bischöfen einer oder mehrerer Provinzen beschickt (**Provinzial-K.**) und standen seit dem 3. Jahrh. unter Leitung der Metropoliten. Daneben die **Diözesansynoden** als Vertretung einer kirchlichen Diözese. Seit der Erhebung des Christentums zur Staatsreligion kamen zunächst die **Patriarchalsynoden** auf, von mehrern Metropoliten beschickt und oft sich deckend mit **Nationalsynoden,** endlich die Reichssynoden oder **ökumenischen K.,** Vertretungen der ganzen christl. Welt (das erste zu Nicäa 325). Die ersten sieben, von der griech. und röm. Kirche gemeinsam anerkannten, wurden vom byzant. Kaiser, die spätern, nur abendländischen, aber als ökumenisch geltenden, vom Papst berufen (**Lateransynoden**). In den christl. german. Staaten traten aber zunächst wieder **National-K.** ein, bes. in der karoling. Zeit, von den Königen meist in Verbindung mit den Reichsständen berufen. Die von dem ökumenischen K. des 15. Jahrh. wieder beanspruchte höchste Gewalt in der Kirche haben die Päpste niemals anerkannt, der Streit ist auf dem Vatikanischen K. (1869—70) zugunsten der letztern entschieden worden. Die röm. Kirche zählt 20 ökumenische K., die griech. nur 7. — Vgl. Hefele, „Konziliengeschichte" (2. Aufl. 1873 fg.; fortgesetzt von Hergenröther und Knöpfler, 1887 fg.).

Konziliation (lat.), Vereinigung, Versöhnung; **konziliant, konziliatorisch,** aussöhnend, vermittelnd; **konziliieren,** vereinigen, versöhnen.

Konzinn (lat.), kunstvoll zusammengefügt, ebenmäßig, bes. vom Satz- und Periodenbau.

Konzipient, Konzipist (lat.), Abfasser eines Schriftstücks; **konzipieren,** entwerfen, aufsetzen; auch empfangen, schwanger werden.

Konzis (lat.), bündig, kurz gefaßt.

Koog, s. v. w. Polder (s. d.).

Kooperation (lat.), gemeinsames Wirken; **Kooperator,** Mitarbeiter, Titel kath. Geistlicher; **kooperieren,** mitwirken, gemeinsam wirken.

Kooptieren (lat.), hinzuwählen, bes. von einem Verein (Komitee), der sich selbst durch Wahl ergänzt oder verstärkt; **Kooptation,** die Vornahme einer solchen Wahl.

Koordinaten (neulat.), in der analytischen Geometrie zwei oder mehrere zusammengehörige Größen (Strecken, Winkel), welche die Lage eines Punktes in der Ebene, auf einer krummen Fläche oder im Raume bestimmen. In der Ebene wird ein Punkt meist durch seine Abstände von zwei Geraden (**Koordinatenachsen**) bestimmt, die sich meist rechtwinklig schneiden [Abb. 959 a: A ein Kurvenpunkt mit den Abständen x (**Abszisse**) und y (**Ordinate**) von der **Ordinatenachse** O Y und der **Abszissenachse** O X; O heißt der **Koordinatenanfang**]. In Abb. b ist der Kurvenpunkt A durch seinen Abstand r von einem festen Punkt O (dem **Pol**) einer Geraden X X und dem Winkel α zwischen r und X X bestimmt; r und α heißen zusammen die **Polar-K.** des Punktes A.

959. a Rechtwinklige, b Polar-Koordinaten.

Koordination (neulat.), Beiordnung, Gleichstellung (im Rang); **koordinieren,** beiordnen, gleichstellen. — **K. in der Physiologie:** das harmonische, zweckmäßige Zusammenwirken der Muskeln, wie es beim Gehen, Kauen ꝛc. stattfindet; die

diese koordinierten Bewegungen veranlassenden Nerven werden von dem im Rückenmark gelegenen Koordinationszentrum in Erregung versetzt; Koordinationsstörungen (mißglückendes Gehen, Schreiben ꝛc.) sind daher Symptome der Rückenmarksschwindsucht.

Kooso, s. v. w. Kussoblumen (s. d.).

Kopāïs, **See von Topolia**, sumpfige Niederung in Böotien, vom Kephisos durchflossen, mit unterirdischen Abflüssen, bereits durch die Wasserbauten der altgriech. Minyer entwässert, neuerdings (seit 1883) trocken gelegt.

Kopaivabalsam (Balsămum Copaïvae), gelblicher Balsam aus den Stämmen verschiedener Arten der Pflanzengattg. Copaifera (s. d.), besteht aus einem ätherischen Öl (**Kopaivaöl**) und zwei Harzen; dient als Heilmittel bei krankhaften Schleimabsonderungen und zu Lackfirnissen.

Kopāl, Name einer Anzahl bernsteinähnlicher, durchsichtiger, harter, schwer schmelzender Harze, deren Stammpflanzen vielfach unbekannt oder ausgestorben sind. Die weichern nennt man auch **Anime**; aus Ostafrika **Sansibar-** und **Mosambik-K.** von Trachylobium mossambicense *Klotzsch*, wie der westafrik. von Angola, Benguella und Sierra Leone unter einer Sand- und Lehmschicht gefunden; **Kauri-K.** stammt von Dammara australis *Don.* und wird in Neuseeland und Neukaledonien gesammelt, der **Manila-K.** (**Sandaron**) von Dammara orientalis *Lamb.* und andern Dammarafichten von den Philippinen, **südamerik. K.** von Hymenaea courbaril *L.*, Cynometra Spruceana *Benth.* und Martiana *Hayne*, **ostind. K.** von Vateria indica *L.* Die aromatischen, kondensierten Dämpfe des erhitzten K. bilden das **Kopalöl**; zu **Kopalfirnis**, **Kopallack**, Auflösungen von K. in einem Gemenge von Terpentin- und Leinöl, auch zu Schnitzarbeiten verwendet.

Kopālbaum, s. Vateria.

Köpcke, Klaus, Ingenieur, geb. 28. Okt. 1831 zu Borstel (Prov. Hannover), 1866—72 Prof. am Dresdener Polytechnikum, seitdem Geh. Finanzrat und Mitglied der Prüfungskommission, erfand ein nach ihm benanntes System versteifter Hängebrücken sowie das Sandgleis [Tafel: Eisenbahnwesen II, 5].

Kopeke, ursprünglich russ. Silber-, seit 1655 Kupfermünze zu $^1/_{100}$ Rubel = 2,16 ₰.

Kopenhagen (dän. **Kjöbenhavn**), Haupt- und Residenzstadt des Königr. Dänemark [Karte: Europa I, 3] und Festung, auf den Inseln Seeland und Amager, die durch einen schmalen Seearm (vorzüglicher Hafen) getrennt sind, am Sund, 27 qkm (ohne Wasserfläche), (1901) 400575, mit den Vorstädten Frederiksberg und Gjentofte-Ordrup 491296 E., Schlösser: Christiansborg (1884 abgebrannt), Amalienborg (Winterresidenz), Charlottenborg (Kunstakademie), Rosenborg (chronol. Sammlungen); Erlöser-, Frauen-, Marmorkirche, Kunstindustriemuseum, Glyptothek, Universität (1478 gestiftet) mit astron. Observatorium u. a., polytechnische und pharmazeut. Lehranstalt, Veterinär-, Militär- und Seeoffizierschulen, königl. Bibliothek, Reichsarchiv, Museum der nordischen Altertümer, Kunst-, Ethnogr., Thorwaldsenmuseum (mit den Werken und Sammlungen Thorwaldsens), Münz- und Medaillensammlung, Kupferstichsammlung; Freihafen im N. der Stadt, große Handelsflotte. — K. seit 1167 befestigte Stadt, seit Mitte des 15. Jahrh. Residenz; 2. April 1801 tapferer, aber erfolgloser Widerstand der Dänen gegen die engl. Flotte unter Nelson; 2. bis 5. Sept. 1807 Bombardement durch die Engländer. — Vgl. Salmonsen (3. Aufl. 1883), Jonas (14. Aufl. 1893), Volckmann (3. Aufl. 1905).

960. Kopenhagen.

Kopepōden (Copepŏda), s. Ruderfüßer.

Köper (**Keper**), Gewebe, bei welchen dieselbe Lage des Schußfadens erst nach mehr als zwei Einschüssen wiederkehrt. Ist Schuß und Kette auf beide Seiten gleich verteilt, heißen die K. zweiseitig oder beidrecht, auch Doppel-K.

Köper-Gingham, buntgewürfelte Merinogewebe.

Kopernikus, Nikol., Begründer der neuern Astronomie, geb. 19. Febr. 1473 zu Thorn, 1497 in das ermländische Domkapitel aufgenommen, hielt 1500 zu Rom astron. Vorlesungen, lebte später in Frauenburg, 1516—20 zu Allenstein, gest. 1543, in der Domkirche zu Frauenburg beigesetzt. Sein System (Bewegung der Erde und der übrigen Planeten um die Sonne) entwickelte K. in dem Werke „De revolutionibus orbium coelestium" (1543; neue Ausg. 1873; deutsch 1879). — Vgl. A. Müller (1898).

Kopf oder **Haupt** (Caput), der oberste Teil des Körpers der Menschen und der meisten Tiere; der menschliche K. zerfällt in den Schädel (s. d.) und das Gesicht (s. d.). [Kopfskelett auf Tafel: Skelett I, 2 u. 3.] Der K. ist von der gefäß- und nervenreichen **Kopfhaut** oder **Kopfschwarte** bedeckt. Der K. der wirbellosen Tiere wird um so unvollkommener, je tiefer sie stehen; fehlt in den untersten Klassen (Akephalen) gänzlich.

Kopf, schwimmender, s. Klumpfisch [Abb. 935].

Kopf, Jos. von, Bildhauer, geb. 10. März 1827 zu Unlingen in Württemberg, seit 1852 in Rom, gest. das. 2. Febr. 1903; Statuen der Jahreszeiten für die Villa bei Berg, Genrefiguren, Büsten, Medaillonbildnisse. Selbstbiogr. (1899).

Kopfblume, s. Cephalanthus.

Kopfbruststück, s. Kephalothorax.

Kopffüßer, **Tintenfische** (Cephalopŏda), Klasse der Weichtiere, mit kreisförmig den Mund umstehenden, in der Regel Saugnäpfe tragenden, sehr beweglichen Fangarmen; viele Formen haben eine sackförmige, ein braunschwarzes Sekret absondernde Drüse (Tintenbeutel). In der Unterhaut liegen mit verschiedenen Pigmenten gefüllte Farbenzellen (Chromatophoren), durch die das oft prächtige Farbenspiel hervorgerufen wird. Alle K. sind räuberische und intelligente Meeresbewohner. Zwei Ordnungen: **Zweikiemer** (Dibranchiāta), mit zwei Kiemen, acht (**Achtfüßer**, Octopŏda) oder zehn (**Zehnfüßer**, Decapŏda) Armen; hierher Seepolyp, Papiernautilus, Kalmar, Tintenfisch ꝛc.; **Vierkiemer** (Tetrabranchiāta), mit vier Kiemen, zahlreichen Fühlern, ohne Tintenbeutel; hierher bis auf einige Nautilusarten lauter fossile Formen (Ammoniten und Nautiliden). Von den etwa 4700 bekannten Arten der K. leben etwa 200, die übrigen sind fossil. — Vgl. Férussac und d'Orbigny (franz., 2 Bde., 1835—48).

Kopfgeschwulst, **Geburtsgeschwulst**, während der Geburt am Kopf durch den Druck des Muttermundrandes entstehende Geschwulst, verschwindet nach wenigen Stunden.

Kopfgestell, **Hauptgestell**, Teil der Zäumung (s. d.) des Pferdes, um das Gebiß in der richtigen Lage zu halten. Teile: Kopf- oder Genickstück, Stirn-, Kehlriemen, Backenstücke.

Kopfgicht, s. Kopfschmerz.

Kopfgrind, **Ansprung** oder **Fraisen**, das den behaarten Teil des Kopfes befallende Ekzem, entsteht meist infolge allgemeiner Ernährungsstörungen (Skrofulose, Blutarmut u. a.). Behandlung: Abschneiden der Haare, Abweichen der Borken mit Öl, Teerpräparaten, Grüner Seife.

Kopfhänger, s. Buchenspinner.

Kopfjagden, auf religiöse Vorstellungen zurückgehende Art der Kriegführung bei malaiischen Stämmen (bes. den Dajak auf Borneo).

Kopfklette, s. Xanthium.

Kopfkohl, s. Brassica.

Kopflaus, s. Läuse nebst Textfigur.

Kopfleiste, ornamentaler Streifen am Kopfe einer Druckseite.

Kopfrose (Erysipĕlas), s. Rose.

Kopfsalat, s. Gartensalat.

Kopfschimmel, s. Mucor.

Kopfschmerz, **Kopfweh**, sehr häufiges Krankheitssymptom, tritt nach körperlichen und geistigen Anstrengungen, nach Kopfverletzungen, bei Magen- und Darmkrankheiten, bei Gehirn- und Nervenleiden, bei den verschiedenartigsten fieberhaften Krankheiten und gewissen Vergiftungen (Alkohol, Blei, Opium) auf, beruht entweder auf Blutarmut oder Blutüberfüllung des Gehirns (**vaskulärer K.**) oder auf übermäßiger Reizung des Nervensystems (**nervöser** oder **neurasthenischer K.**). Eine besondere Art des letztern ist die Migräne (s. d.). Der **rheumatische K.** oder die **Kopfgicht** entsteht durch Erkältung, sitzt bes. in der Kopfschwarte und den Schädelmuskeln. Behandlung: bei Blutwallungen nach dem Gehirn kalte Umschläge, absolute Ruhe, Abführmittel und Hautreize, bei Blutleere Nahrungsaufnahme, Reizmittel (Wein) und Bäder; innere Mittel: Bromkalium, Antifebrin, Antipyrin, Phenazetin u. a. — Vgl. Nagel (1898), Kersten (1903).

Kopfstation, Bahnhof am Ende einer Bahnlinie.

Kopfsteuer, unvollkommenste Art der Personalsteuer, welche die einzelnen Personen gleichmäßig ohne Rücksicht auf ihre Leistungsfähigkeit trifft.

Kopfstimme, s. Falsett.

Kopfstück, Münze mit Kopf des Münzherrn; in Österreich und Süddeutschland das frühere 20-Kreuzerstück (Zwanziger).

Kopftier, Leittier, das dem Rudel Wild voranziehende Alttier.

Kopfwassersucht, s. v. w. Gehirnwassersucht (s. d.).

Kopfzange, s. Geburtszange.

Kopfzünder, s. Aufschlagzünder [Abb. 136 b].

Kophta, geheimnisvoll wundertätiger Meister aus Ägypten; **kophtisch,** auf den K. bezüglich.

Kopialbücher, s. Chartularia.

Kopialien (neulat.), Gebühren für Abschriften.

Kopie (vom lat. copia, Menge), Vervielfältigung, Abschrift; Nachbildung eines Kunstwerks.

Kopierbuch, ein Buch, in welches abgehende Briefe eingetragen oder mittels der Kopierpresse abgeklatscht werden; gehört zu den vom Kaufmann zu führenden Büchern.

Kopierdrehbank, s. v. w. Fassondrehbank (s. d.).

Kopieren (frz.), abschreiben, abzeichnen; das mechan. Nachbilden von Schriftstücken geschieht mit der **Kopierpresse** und **Kopiertinte** (konzentrierte Tinte mit Zusatz von arab. Gummi), von Zeichnungen vermittelst Durchzeichnens durchs Pauspapier (s. d.), bei Größenveränderung durch den Storchschnabel (s. d.), ferner durch Photographie, von körperlichen Gegenständen vermittelst der **Kopiermaschine**, die auf dem Prinzip beruht, daß ein Maschinenteil durch Anlegen an das zu kopierende Modell genau nach dessen Formen bewegt wird.

Kopierleinwand, s. Pausleinwand.

Kopiermaschinen, Fassoniermaschinen, mechanische Vorrichtungen zum Kopieren plastischer Gegenstände, wobei ein gegen ein Werkstück arbeitendes Werkzeug die Bewegung eines gegen das rotierende Modell gedrückten Stiftes nachahmt und aus dem Werkstück dieselben Vertiefungen herausarbeitet, die das Modell zeigt.

Kopierstift, Kopiertintenstift, Bleistift, dessen Masse einen Zusatz von Anilinviolett enthält, Ersatz für Bleistift und für Kopiertinte.

Kopiertelegraphen, autographische Telegraphen, solche elektr. Telegraphen, bei denen in dem Empfangsapparat eine genaue Kopie einer dem Sender übergebenen Schrift, Zeichnung u. dgl. erscheint.

Köping (spr. tschö-), Stadt im schwed. Län Westmanland, unweit des Mälarsees, (1900) 4657 E.

Kopiös (lat.), reichlich, zahlreich.

Kopisch, Aug., Maler und Dichter, geb. 26. Mai 1799 zu Breslau, 1822—28 in Italien, wo er mit E. Fries die Blaue Grotte (s. d.) auf Capri entdeckte, seitdem in Berlin, gest. das. 3. Febr. 1853; beliebt seine muntern und neckisch-märchenhaften „Gedichte" (1836).

Kopist (frz.), Abschreiber, Schreiber, Nachbildner.

Kopitar, Bartholomäus, Slawist, geb. 23. Aug. 1780 in Repnje (Krain), gest. 11. Aug. 1844 in Wien; Hauptwerk: Ausgabe des „Glagolita Clozianus" (1836), „Kleine Schriften" (Bd. 1, 1857), Briefwechsel (1885 u. 1898).

Kopnitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Obra, (1900) 821 E.; Hopfenbau.

Kopp, Georg, Kardinal und Fürstbischof von Breslau, geb. 25. Juli 1837 zu Duderstadt (Prov. Hannover), ursprünglich Telegraphenbeamter, 1881 Bischof von Fulda, 1884 in den preuß. Staatsrat, 1886 in das Herrenhaus berufen; 1887 Fürstbischof von Breslau, als solcher auch Mitglied des österr. Herrenhauses, 1893 Kardinal.

Kopp, Jos. Eutychius, schweiz. Geschichtschreiber, geb. 25. April 1793 zu Beromünster, seit 1819 Prof. am Lyzeum zu Luzern, Mitglied der schweiz. Regierung, gest. 25. Okt. 1866; Hauptwerk: „Geschichte der eidgenössischen Bünde" (5 Bde., 1845—71). — Biogr. von Lütolf (1868).

Kopparberg, schwed. Län, s. v. w. Dalekarlien.

Koppel, eigentlich Band, Verbindung; eingefriedetes Stück Land (Feldschlag) bei der Koppelwirtschaft (s. d.); Gemeinschaft für Weide, Jagd, Fischerei, daher **Koppelweide** rc.; ferner Degengehenk; auch mehrere mit einer Hand-K. vereinigte Jagdhunde; eine Reihe hintereinander zusammengebundener Pferde; Registerzug der Orgel, durch den verschiedene Manuale (s. d.) verbunden werden.

Koppel (-Ellfeld), Franz, Schriftsteller, geb. 7. Dez. 1838 zu Eltville, seit 1876 Prof. der Kulturgeschichte am Polytechnikum zu Dresden; veröffentlichte die episch-humoristische Dichtung „Cervantes auf der Fahrt" (1865), die Dramen „Spartanus" (1876), „Albrecht der Beherzte" u. a.; mit F. von Schönthan die Lustspiele „Komtesse Guckerl", „Die goldene Eva"; auch Operntexte u. a.

Koppelkurs, nautische Rechnung, bei der aus den einzelnen, innerhalb eines Zeitraums gesteuerten Kursen und gelaufenen Entfernungen Gesamtkurs und Distanz abgeleitet wird.

Koppelwirtschaft, Dreesch-, Feldgras-, Weidewechselwirtschaft, bes. in Norddeutschland übliches landw. Betriebssystem, das den mehrere Jahre mit Getreide bestellten Boden wieder eine geraume Zeit (3—12 J.) mit Futterpflanzen besät und zur Viehweide (Dreesch) benutzt.

Koppen, Untugend der Pferde, s. Aufsetzen.

Koppen, Kopperei, Getreidereinigung in den Mühlen.

Koppen, Fisch, s. Panzerwangen.

Köppen, Peter von, russ. Statistiker, Ethnograph und Altertumsforscher, geb. 19. Febr. 1793 zu Charkow, lebte als Beamter in der Krim und Petersburg, gest. 4. Juni 1864 zu Karabagh (Krim); veröffentlichte „Ethnogr. Karte des Europ. Rußlands" (1851) rc. — Sein Sohn **Fr. Theodor K.,** Pflanzen- und Tiergeograph, geb. 9. Jan. 1834, seit 1873 Bibliothekar an der kaiserl. Bibliothek in Petersburg; schrieb: „Die schädlichen Insekten Rußlands" (1880) rc. — Dessen Bruder **Wladimir K.,** Meteorolog, geb. 25. Sept. 1846 zu Petersburg, seit 1875 Abteilungsvorstand an der Deutschen Seewarte in Hamburg; schrieb „Grundzüge der maritimen Meteorologie" (Hamb. 1899) rc.

Kopra (Copra, Copperah), die in Streifen geschnittenen und gedorrten Kerne der Kokosnuß, aus denen in Europa Kokosnußöl (s. d.) und Viehfutter gewonnen wird.

Kopreinitz, magyar. **Kaproncza,** königl. Freistadt in Kroatien, am Fluß K., (1900) 7078 E.

Kopremese (grch.), Koterbrechen.

Köprili, türk. Stadt, s. v. w. Köprülü.

Köprili, türk. Staatsmann, s. Kjöprili.

Koprolithen (grch.), **Kotsteine,** versteinerte Kotmassen von Wirbeltieren, bes. von Ichthyosauren, Plesiosauren und Haifischen; Düngemittel.

Koprophagie (grch.), Kotessen, kommt bei Geistesstörung vor.

Koprostase (grch.), Stuhlverstopfung.

Köprülü (Kjöprilü, Kiuprili), Stadt im europ.-türk. Wilajet Saloniki, am Vardar, 20000 meist christl. E.

Köprü-su, heutiger Name des Eurymedon.

Kopten (bei den Arabern Kobt, verstümmelt aus Aegypti), die christl. Nachkommen der alten Ägypter (Mittelländische Rasse; Tafel: Menschenrassen, 35), 1897 in Ägypten 609633 Köpfe. Die **kopt. Kirche** ist die Fortsetzung der im 5. Jahrh. entstandenen monophysitischen Kirche Ägyptens; Patriarch in Kairo. Die **kopt. Sprache,** die jüngste Gestalt der ägypt. Sprache, zum Teil noch Kirchensprache, bedient sich eines von den Griechen entlehnten Alphabets; die Literatur umfaßt Übersetzungen der Bibel, ferner Heiligenlegenden, Homilien rc. Grammatik von Stern (1880), Steindorf (1894); Wörterbuch von Peyron (1835; neue Ausg. 1896).

Kopula (lat.), Band, Verbindung; in der Grammatik der Subjekt und Prädikat verbindende Satzteil; bei der Orgel s. v. w. Koppel (s. d.).

Kopulation (lat.), Verbindung, Trauung (s. d.); in der Botanik (hier auch **Konjugation** genannt) Fortpflanzung durch Vereinigung zweier, meist gar nicht verschiedener, beweglicher (Gameten) oder unbeweglicher Zellen zu einer Spore (**Zygote, Zygospore**), bei verschiedenen Algen (Chlorophyzeen) und Pilzen; auch eine Art der Veredelung (s. d.), bei der Wildling und Edelreis möglichst gleich stark sein müssen, mit gleichgroßen schrägen Schnittflächen [Abb. 961] versehen und so verbunden werden, daß Rinde auf Rinde paßt; **kopulieren,** verbinden, kirchlich trauen; Obstbäume durch K. veredeln.

961. Kopulation.

Kor, althebr. Getreidemaß, s. v. w. Chomer (s. d.).

Kora (Kore, grch., „junges Mädchen"), die im Kultus übliche Bezeichnung der Persephone (s. d.).

Korah (Korach), Sohn Jezears, Urenkel Levis, als Empörer gegen Mose samt seinen Anhängern (**Rotte K.**) von der Erde verschlungen (4 Mos., 16).

Korais, Adamantios, bei den Franzosen **Coray, Hellenist,** geb. 27. April 1748 zu Smyrna, Arzt zu Paris, gest. das. 6. April 1833; verdient um die neugriech. Sprache. Selbstbiogr. (1833). — Vgl. Therianos (griech., 1889—90).

Artikel, die man unter K vermißt, sind unter C aufzusuchen.

Koralin, Ersatz für Fischbein; wird aus einer Pflanzenfaser (Ixtle oder Istle, s. d.) hergestellt.

Korall, rotes Glas, das zu Perlen u. a. verwendet wird.

Korallen, Tierklasse, s. Hexaktinien und Oktaktinien.

Korallen, in der Jägersprache kleine hölzerne Kugeln mit eisernen Stiften, an eine Dressierleine für Hunde (**Korallenhalsband** [Abb. 962]) gereiht; die Stifte stechen beim Anziehen der Leine.

962. Korallenhalsband.

Korallenbänke, s. Korallenbauten.

Korallenbaum, s. Erythrina.

Korallenbauten, die Bauwerke verschiedener Arten von Korallenpolypen, bestehend aus den kalkigen Skeletten von Kolonien dieser Tiere, bilden in trop. Meeren zusammenhängende Massen, die als **Korallenriffe (-bänke, -inseln)** über die Meeroberfläche ragen. Man unterscheidet **Lagunenriffe** oder **Atolle** (s. d.), **Saum-, Küsten-, Fransen-** oder **Strandriffe**, unmittelbar an den Küsten anliegend, und **Barrieren-, Damm-, Wall-** oder **Kanalriffe**, von der Küste durch ein mehr oder weniger breites Fahrwasser getrennt. [Tafel: Kartographie II, 12 u. 13.] — Vgl. Darwin (deutsch, 2. Aufl. 1876), Langenbeck (1890), Krämer (1894).

Korallenerz, s. Quecksilberlebererz.

Korallenfisch, s. Schuppenflosser.

Korallenhalsband, in der Jägersprache, s. Korallen [Abb. 962].

Koralleninseln, s. Korallenbauten.

Korallenmoos, s. Cladonia u. Corallina [Abb. 368].

Korallenpolypen, Blumenpolypen, Korallentiere (Anthozoa), Klasse der Nesseltiere, festsitzende, oft Stöcke bildende, stets polypenförmige Cölenteraten von 4-, 6- oder mehrstrahligem Bau, zerfallen in die Ordnungen der Hexaktinien (s. d.) und Oktaktinien (s. d.). — Vgl. Dybowsky (1873), Darwin (2. Aufl. 1874; deutsch 1876).

Korallenriffe, s. Korallenbauten.

Korallenschlange, s. Prunkottern.

Korallenschwamm, s. Hydnum.

Korallentiere, s. Korallenpolypen.

Koramieren, s. Coram.

Korân, Alkorân (d. i. Verkündigung), das arabisch geschriebene Religionsbuch der Mohammedaner, von Abû Bekr gesammelt, vom Kalifen Othman definitiv redigiert, enthält die von Mohammed verkündigten göttlichen Offenbarungen in Reden, Lobpreisungen, Gesetzen, Ermahnungen und Legenden, ist die Quelle des mohammed. Glaubens und Gesetzes, besteht aus 114 Kapiteln (Suren; die erste heißt Fâtiha). Beste Ausg. von Flügel (zuletzt 1870; deutsch von Rückert, 1888 [Auszug]; Ullmann, 9. Aufl. 1897; Bischoff, 1904). — Vgl. Nöldeke (1860).

Korana, Kora(qua), Stamm der Hottentotten (Mischrasse mit Kaffern und Europäern), am mittlern Oranje.

Korassan, pers. Provinz, s. Chorassân.

Korbblütler, s. Kompositen.

Korbbogen, s. Bogen [k in Abb. 234].

Körbelrübe, s. Chaerophyllum.

Koerber, Ernst von, österr. Staatsmann, geb. 6. Nov. 1850 in Trient, 1895 provisorischer Leiter der Staatsbahnen, 1896 Sektionschef im Ministerium des Innern, Dez. 1897 bis März 1898 Handelsminister, 1899 Herrenhausmitglied, Okt. bis Dez. 1899 Minister des Innern, bis Dez. 1904 Ministerpräsident und Minister des Innern.

Korcyra, ion. Insel, s. Korfu.

Kord (engl. cord), eine Art Samt, Manchester.

Kordel (**Korde,** frz.), Schnur; schmaler Kleiderbesatz.

Kordiāl (frz.), herzlich, vertraut; **Kordialität,** Herzlichkeit, Vertraulichkeit.

Kordieren (frz.), Gold- und Silberdrähten das Aussehen einer dicht gedrehten Schnur geben.

Kordillēren (spr. -dilj-, d. h. Bergketten), **Cordilleras de los Andes,** auch bloß **Anden,** in weiterm Sinne das ganze Gebirge im W. Amerikas [Erdkarten I, 1 u. 2, sowie Karten: Nordamerika I und Südamerika I und I, 2 u. 4], richtiger aber nur das Kettengebirge vom Kap Froward bis zum Karib. Meere; nächst dem Himalaja das höchste Gebirge der Erde, über 7000 km lg. Fall nach O. weniger steil als nach W. Pässe meist über 3000 m hoch. 56 Vulkane, darunter 26 tätig, häufige Erdbeben. Großer Reichtum an Metallen, bes. Silber und Kupfer. Schneegrenze im S. 1200—1600, in der Mitte 5000—5900, unter dem Äquator 4700, im N. 4500—4700 m hoch. Die K. gehen vom Kap Hoorn erst westnordwestl. durch Feuerland (Monte Darwin 2100 m), dann an Höhe rasch zunehmend aufs Festland über in nördl. Richtung, reich an Vulkanen (Maipo 5336 m), teilen sich beim Aconcagua, dem höchsten Berge Amerikas überhaupt (7040 m), in zwei gewaltige Hochebenen (Despobladoplateau, 3400 m im S., und Hochland von Bolivia, 3680—4200 m im N.) umschließende und mehrfach durch Querzüge (die sog. Knoten oder Cerros von Apolobamba, von Pasco, von Loja, von Pasto) verbundene Ketten, deren westl. zahlreiche Vulkane (Copiapó 6072 m, Sajama 6415 m, Huallatiri 6000 m), deren östl. nichtvulkanische Gipfel (Sorata 6617 m, Illimani 6410 m, Huaina Potosi 6150 m) trägt; diese Zweiteilung geht sogar im nördl. Peru in eine Dreiteilung (Längstäler des Marañon und Huallaga) über; dagegen bestehen die das Hochland von Quito einschließenden K. von Ecuador wieder aus zwei Ketten, welche beide eine große Menge durchweg vulkanischer Schneegipfel tragen (Sangay 5323 m, Cotopaxi 5943 m im O., Chimborasso 6310 m, Iliniza 5305 m im W.). Mit der Vereinigung (Scharung) dieser beiden Ketten bei Pasto beginnen die K. von Kolumbien, und zwar dreigespalten durch die Täler des Magdalena und Cauca; die westl. niedere Kette und die mittlere höchste (Nevado de Huila 5700 m, Tolima 5616 m und Ruiz 5600 m, letztere Vulkane) verlaufen in die Tiefebene des untern Magdalena, die östl. Kette biegt nach NO. um und endigt in zwei Ästen, der Sierra de Perija (2800 m) und der Sierra Nevada de Merida (4700 m) in Venezuela. **Kordillereneisenbahnen** s. Beilage: Eisenbahnen.

Kordofân (**Kordifâl**), Landschaft im Innern Afrikas und seit 1899 Provinz des Ägypt. Sudan, Sandfläche im W. des Weißen Nil, zur Regenzeit mit üppiger Grasvegetation, 250000 qkm, 300000 E. (114000 Nomaden, Araber, Berber, Nuba); Hauptstadt El-Obeïd; früher unabhängiges Reich, seit 1821 teilweise unter türk.-ägypt. Oberherrschaft, 1883—98 im Besitz des Mahdi und Abdullahis.

Kordofangummi, ein nach seiner Herkunft benanntes feinkörniges arab. Gummi (s. d.), beste Handelssorte, auch über Bombay (**indisches Gummi**) eingeführt.

Kordon (frz., spr. -ŏng), Schnur, Band, bes. Ordensband; eine Kette Militärposten zum Schutz einer Landesgrenze, gegen Einschleppung von verbotenen Waren ꝛc.; auch der obere Rand der Futtermauern.

Kordonnierte Seide, Kordonnetseide, schnurähnlicher Seidenzwirn zu Strick- und Häkelarbeiten.

Korduān (**Kordovan**), mit Sumach gegerbtes Schaf- oder Ziegenleder, ist chagriniert und dient zu feinern Schuhwaren, zu Buchbinder- und Galanteriewaren.

Korduēne (**Corduene**), auch **Gordyäa,** im Altertum Hochgebirgslandschaft im S. Armeniens, von den Karduchen bewohnt, seit 297 n. Chr. römisch, 363 persisch.

Korēa, Tšä-han, Tai-han, Tscho-sen, chines. **Tschao-ssien,** Halbinsel und Kaiserreich (seit 1905 unter japan. Oberhoheit) in Ostasien [Karte: Ostasien I], zwischen dem Gelben und Japan. Meere, durch die **Straße von K.** von der japan. Insel Kiushiu getrennt, mit der Insel Quelpart 218650 (218200) qkm, ca. 9670000 E.; gebirgig (Paik-tu-san 2440 m, Mont Auckland auf Quelpart 2000 m); schiffbare Flüsse: Jalu-kiang, Nak-tong-gang, Ta-tong-gang u. a.; Klima kontinental mit starken Sommerregen; Anbau von Reis, Getreide, Tabak, Baumwolle; Mineralschätze. Handel s. Beilage: Asien; wichtigste Ausfuhr außer Gold und Golderz: Reis, Bohnen und Erbsen, roter Ginseng, Kuhhäute, Tiere. Eisenbahnlinien (1905) 1108 km [s. auch Beilage: Eisenbahnen]; Telegraphenlinien (1901) 3472 km. Die Flagge zeigt Tafel: Flaggen; die zwei ineinandergeschlungenen Schnecken (blau und rot) bilden zugleich das Wappen. Die Bevölkerung, zur mongol. Rasse gehörig, zerfällt in Adlige und Beamte, Gemeinfreie und Leibeigene; Religion Ahnenkultus, Lehre des Konfuzius und Buddhismus. Verfassung erbliche Monarchie. Einteilung in 13 Do (Regierungsbezirke); Hauptstadt Söul; 5000 Mann stehendes Heer, 1000 Mann Leibwache, beide europäisch ausgebildet; Miliz nominell 1 Mill. Mann. Budget der Ausgaben (1905) 19,1 Mill. ℳ.

K. stand unter der Wangdynastie (934—1392) in hoher Blüte, unter der heute noch existierenden Nidynastie kam es im 17. Jahrh. in ein Abhängigkeitsverhältnis zu

China. Der rivalisierende Einfluß Chinas und Japans führte 1884 zu blutigen Parteikämpfen und 1894 zu dem Chines.-Japan. Kriege (s. China), der sich zum Teil auf korean. Boden abspielte. Im Frieden zu Schimonoseki (8. Mai 1895) wurde das Abhängigkeitsverhältnis K.s von China aufgehoben. Es folgten wieder blutige Kämpfe zwischen der reformfreundlichen und der konservativen Partei, in deren Verlauf die Königin ermordet und 1896 russ. Marinesoldaten gelandet wurden, in deren Schutz der König sich begab. 12. Okt. 1897 nahm dieser den Kaisertitel an. Beim Ausbruch des Russ.-Japan. Krieges wurde K. 10. März 1904 von Japan zu einem Bündnis gezwungen und gelangte in dessen Abhängigkeit. Ein Vertrag vom 18. Nov. 1905 mit Japan räumt diesem die Vertretung K.s in allen auswärtigen Angelegenheiten ein und stellt die innere Verwaltung unter die Überwachung eines japan. Generalgouverneurs. — Vgl. Pogio (1896), Wolter (1902), Hesse-Wartegg (1904), Hamilton (deutsch 1904), Bourdaret (franz., 1904).

Koreanische Sprache. Die K. S. zeigt Beziehungen zum Ural-Altaischen; die Schrift, eine Buchstabenschrift, ist dem ind. Alphabet entlehnt. Die Literatur ist von der chinesischen stark beeinflußt, nur die Volkspoesie ist selbständiger. Grammatik und Lexikon von Underwood (1890).

Koreischiten, arab. Stamm im Hedschas, aus dem Mohammed hervorging, hatte die Hegemonie im Gebiete Mekkas inne und galt im Islam als besonders bevorzugt.

Korektasīe (grch.), Pupillenerweiterung.

Korēlische Küste, s. Karelien.

Kören, das Auswählen der männlichen Zuchttiere durch **Körkommissionen** nach den staatlichen **Körordnungen.**

Koresch, der biblische Name des Cyrus.

Korfu (ital.; grch. Kerkyra, **Korkyra**; lat. Corcyra), die nördlichste der Jon. Inseln, durch einen schmalen Meeresarm vom Festlande von Türk.-Epirus getrennt, 719 qkm, (1896) 90872 E., im nördl. Teil gebirgig (bis 914 m). Im Altertum für das homerische Scheria (Sitz der Phäaken) gehalten, 734 v. Chr. von Korinth kolonisiert, besiegte die Mutterstadt 664 in einer Seeschlacht und machte sich von ihr unabhängig, kam 229 unter röm. Herrschaft, teilte darauf das Schicksal der übrigen Jonischen Inseln (s. d.) und gehört seit 1864 zu Griechenland. — Der Nomos K. hat 745 qkm, 94686 E. — Vgl. Gregorovius (2. Aufl. 1884), Schmidt (1890). — Die **Hauptstadt K.**, an der Ostküste, 29135 E., Hafen. In der Nähe das Achilleion, ehemal. Villa der Kaiserin Elisabeth von Österreich.

Koriander, s. Coriandrum [Abb. 371].

Korica (spr. -za), **Gjordscha**, Handelsstadt im mazedon.-türk. Wilajet Monastir, 8000 E.

Koringa (Corangi), Hafenstadt im brit.-ostind. Distrikt Godawari, Präsidentsch. Madras, an der Mündung des Godawari, (1891) 4400 E.

Korinna, lyrische Dichterin, um 500 v. Chr. aus Tanagra in Böotien, Lehrerin des Pindar; Bruchstücke in Bergks „Poetae lyrici Graeci" (Bd. 3).

Korinth, im Altertum berühmte Stadt Griechenlands [Karte: Balkanhalbinsel I, 5], auf dem **Isthmus von K.** (zwischen Peloponnes und Hellas), zwischen dem **Korinthischen** (125 km lg.) und dem Saronischen Golf, mit drei Häfen, am Fuße eines Fels- und Burgbergs von **Akrokorinth.** Früh besiedelt, kam K. am Ende des zweiten Jahrtausends unter die Herrschaft der Dorier. Den Königen aus dem Heraklidengeschlecht folgte im 8. Jahrh. eine Aristokratie, unter der K. seine Kolonisation im W. (Korkyra, Syrakus) unternahm. Das vorherrschende Geschlecht der Bakchiaden stürzte 657 der Tyrann Kypselos, dem 627 sein Sohn Periandros folgte. 582 v. Chr. gab sich K. wieder eine aristokratische Verfassung, trat dem Peloponnes. Bunde bei und ward die glänzendste und üppigste griech. Stadt. Der **Korinthische Krieg**, den K. mit Athen, Theben 2c. verbündet gegen Sparta (395—386 v. Chr.) führte, brachte der Stadt keine dauernden Verluste. 337 geriet K. unter die Herrschaft der Mazedonier, hielt nach ihrer Vertreibung zum Achäischen Bunde (seit 243 v. Chr.) und ward 146 v. Chr. vom röm. Konsul Mummius zerstört. Von Cäsar 44 v. Chr. wieder aufgebaut, blühte K. bald von neuem als Handelsstadt. Seit dem Erdbeben vom 21. Febr. 1858 liegen an der Stelle der alten Stadt nur die wenigen Häuser des Dorfes **Paläá Korinthos** (Alt-K., 1896: 861 E.); 5 km nordöstl. das neu erbaute **Néa Korinthos** (Neu-K.), Hauptstadt des **Nomos Korinthia** (2180 qkm, 1896: 64577 E.), 12567 E.; Hafen. Der 1893 eröffnete **Kanal von K.** beginnt 2 km nordöstl. von Neu-K. und mündet in den Golf von Ägina, 6,3 km lg., 22 m br., 8 m tief.

Korinthen, kleine Rosinen, die getrockneten Beeren einer kleinfrüchtigen, kernlosen Spielart des gemeinen Weinstocks (Vitis vinifĕra *L.*, var. apy-rēna), Hauptausfuhrartikel Griechenlands, bes. von Zanthe. **Korinthenwein,** der süße, ölartige Wein aus den Korinthentrauben.

Korintherbriefe, zwei Schreiben des Apostels Paulus im N. T., gerichtet an die von ihm 53—54 gestiftete Gemeinde von Korinth. Kommentare von Heinrici (1880—87), Schmiedel (1891).

Korinthischer Stil, s. Griechisch-Römische Kunst [nebst Tafel I, 3.

Korinthisches Erz, bei den Alten eine Bronzelegierung mit Beimischung edler Metalle.

Korinthisches Kapitäl, ein bei der korinth. Säule vorkommender Knauf [Abb. 963]: um einen kelchförmigen Kern reihen sich eine oder mehrere Reihen von (8) Akanthusblättern, während oberhalb desselben Blattranken sich unter dem Abakus volutenartig krümmen.

963. Korinthisches Kapitäl.

Koristka (spr. kórschistka), Karl, Ritter von, Geodät und Geograph, geb. 7. Febr. 1825 zu Brüsau (Mähren), 1851—93 Prof. am (deutschen) Polytechnikum in Prag, gest. das. 19. Jan. 1906; schrieb: „Hypsometrie von Mähren und Schlesien" (1863), „Die Hohe Tatra" (1864) u. a.

Korjäken, Volksstamm auf Kamtschatka, 4500 Köpfe, verwandt mit den Tschuktschen.

Kork, ein Hautgewebe der Pflanzen, welches an ältern Teilen die bald verloren gehende Epidermis ersetzt und aus tafelförmigen, luftführenden Zellen besteht, deren Membran für Gase und Flüssigkeiten infolge des ihr eingelagerten Suberins (s. d.) undurchdringbar ist. Der K. ist bes. entwickelt bei der **Korkeiche** (s. Eiche), die den zu Pfropfen (**Korkstöpsel**) benutzten K. des Handels liefert.

Korkholz, das Holz bes. von Ochrōma lagōpus *Sw.* und Anōna palustris *L.*, das in betreff der Elastizität, des Verhaltens gegen Flüssigkeit und Gase dem Kork ähnelt.

Korksteine, aus zerkleinertem Kork und Kalk bestehendes Baumaterial zu leichten Zwischenwänden, Fußboden- und Dachisolierungen, zur Umkleidung von Eisenkonstruktionen, Dampfkesseln 2c.

Korkstoff, s. Suberin.

Korkteppich, s. Linoleum.

Korkwarzen, s. Lentizellen.

Korkȳra, ion. Insel, s. Korfu.

Körlin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, an der Persante, (1900) 3107 E., Amtsgericht.

Kormen, Stöcke, Kolonien physisch zusammenhängender, ein gemeinsames Leben führender, durch fortgesetzte Sprossung auseinander hervorgegangener Individuen.

Körmend, Großgemeinde im ungar. Komitat Eisenburg (Vas), an der Raab, (1900) 6329 E.

Körmöczbánya (spr. -möz-), ungar. Name der Stadt Kremnitz.

Kormophyten (grch.), deutlich in Stamm und Blatt gegliederte Pflanzen im Gegensatz zu den Thallophyten.

Kormorān, Scharbe (Phalacrocŏrax), Gattg. der Ruderfüßer, ausschließlich Fische fressende Schwimmvögel. **Gemeiner K.** (**schwarze Scharbe, Eisscharbe**, P. carbo *Dumont* [Abb. 964]), glänzend schwarzgrün, Kehle gelb, auf der nördl. Erdhälfte; **Krähenscharbe** (P. gracŭlus *L.*), schwarz, die alten Vögel mit Federhaube, im hohen Norden; **Zwergscharbe** (P. pygmaeus *Bp.*), schwarz, Südosteuropa, Nordafrika, Südasien.

964. Gemeiner Kormoran.

Korn, s. v. w. Roggen, im weitern Sinn alle Getreidearten; auch s. v. w. Feingehalt (s. Fein); bei Feuerwaffen der in der Nähe der Mündung liegende Teil der Zieleinrichtung; daher **aufs K. nehmen,** s. v. w. scharf beobachten.

Kornazēen, Pflanzenfamilie der Umbellifloren, meist Bäume und Sträucher der nördl. gemäßigten Zone.

Kornblume, s. Centaurea.

Kornbranntwein, ein aus Getreide (bes. Roggen) hergestellter Branntwein; bes. beliebt wegen seiner Reinheit und guten Aromas ist der **Nordhäuser Korn.**

Kornelluskirschbaum, s. Cornus [Abb. 372].

Körnen, s. Granulieren.

Körner, ein meißelartiges Werkzeug mit runder Spitze zum Einschlagen kleiner, kegelförmiger Vertiefungen; auch diese Vertiefungen selbst.

Körner, Christian Gottfr., Freund Schillers, geb. 2. Juli 1756 in Leipzig, 1790 Oberappellationsgerichtsrat in Dresden, seit 1815 im preuß. Staatsdienst, gest. 13. Mai 1831 als Geh. Oberregierungsrat in Berlin. „Schriften" (1881). „Schillers Briefwechsel mit K." (neue Ausg. 1895—96). — Biogr. von Jonas (1882).

Körner, Emil, chilen. General, geb. 10. Okt. 1847 in Wegwitz bei Merseburg, 1868 preuß. Offizier, 1885 zur Reorganisierung der Armee nach Chile berufen, trat 1891 beim Ausbruch des Aufstandes gegen Balmaceda auf die Seite der Kongreßpartei, deren Sieg als Generalstabschef er hauptsächlich herbeiführte. 1901 Oberstkommandierender der chilen. Armee.

Körner, Karl Theod., Dichter, Sohn von Christian Gottfr. K., geb. 23. Sept. 1791 zu Dresden, studierte 1808—10 auf der Bergakademie in Freiberg, dann in Leipzig, wirkte seit 1811 in Wien als Theaterdichter, trat 1813 als Freiwilliger in das Lützowsche Korps, 17. Juni bei Kitzen verwundet, fiel beim Dorf Lützow unweit Gadebusch 26. Aug. 1813, bei Wöbbelin begraben. Am vorzüglichsten seine Kriegs- und Vaterlandslieder, hg. von seinem Vater u. d. T. „Leier und Schwert" (1814); schrieb außerdem die Trauerspiele „Zriny", „Rosamunde" und kleine Lustspiele. Briefe K.s enthält u. a. das Werk von R. Brockhaus „Th. K." (1891); sein „Tagebuch und Kriegslieder aus d. J. 1813" gab Peschel (1893) heraus. — Biogr. von Kreyenberg (2. Aufl. 1892), Peschel und Wildenow (2 Bde., 1898). Denkmal und **Körnermuseum** in Dresden (von Emil Peschel begründet).

Körnerfresser (Granivōra), Vögel, die wesentlich oder ausschließlich von pflanzlicher Nahrung leben (Meisen, Finken, Ammern, Lerchen, Tauben ꝛc.).

Körnerfrüchte, s. v. w. Getreide.

Körnerkrankheit, s. v. w. Trachom.

Körnerküste, s. v. w. Pfefferküste.

Körnerwirtschaft, s. Landwirtschaftliche Betriebssysteme.

Kornétt (ital. cornetto), Zinken (s. d.), auch eine Orgelstimme. — K. oder Cornet à pistons, Ventil-K. [Abb. 965], ein Blechblasinstrument mit kurzem Rohr, enger Mensur und 2 oder 3 Ventilen, von höherer Tonlage als die Trompete.

965. Cornet à pistons.

Kornétt, früher der jüngste Offizier einer Eskadron, der die Standarte (span. corneta, frz. cornette) trug; **Kornettereiter,** im 16. und 17. Jahrh. eine Reiterkompagnie, weil jede eine solche Standarte führte.

Korneuburg, Bezirksstadt in Niederösterreich, an der Donau, (1900) 8298 E., Zwangsarbeitsanstalt; Watte-, Kartonnagenfabrikation, Schiffswerfte, Salz-, Getreidehandel.

Kornfäule, s. Brand (des Getreides).

Kornfliege, s. Halmfliege.

Kornfrucht, s. Karyopse.

Korngesetze, Zollgesetze über Getreideeinfuhr und -ausfuhr (s. Anti-Corn-Law-League und Getreidezölle).

Kornkäfer, Kornmotte, s. Kornwurm.

Kornmutter, s. Roggenmuhme.

Kornrade, Pflanzenart, s. Agrostemma.

Kornreuter, s. Kornwurm [Abb. 966].

Kornrolle, Getreidereinigungsmaschine, s. Trieur.

Kornspeicher, Kornhäuser, Kornkeller, s. Silo.

Kornstaupe, s. Kriebelkrankheit.

Kornubianit, Hornfels, aus Glimmer, Quarz und Feldspat, Andalusit und Cordierit bestehendes, mehr oder weniger deutlich geschichtetes Kontaktgestein.

Kornutin, Alkaloid des Mutterkorns, in farblosen Kristallen gewonnen, wegen seiner gefäßzusammenziehenden Wirkung bei Unterleibsblutungen verwandt.

Kornweibel, s. Kornwurm.

Kornweihe, s. Weihen.

Kornwurm, Name einiger dem Getreide auf Kornböden ꝛc. schädlicher Insektenlarven. **Schwarzer K. (brauner K.),** die Larve vom **schwarzen Kornkäfer (Kornreuter, Glander, Getreiderüßler,** Calandra granaria *L.* [Abb. 966]), einem aus dem Orient eingeschleppten Rüsselkäfer, wird durch Bestreichen der Wände und Fußböden mit frisch gelöschtem Kalk vertilgt; der ganz ähnliche **Reis-K. (Reiskäfer, Kornweibel,** C. oryzae *L.*) lebt bes. in Reiskörnern. **Weißer K.,** die Larve der **Kornmotte (Kornschabe, Getreidemotte,** Tinĕa granella *L.*), spinnt mehrere Getreidekörner aneinander und höhlt sie aus; am besten wird er durch Backofenwärme bekämpft.

966. Schwarzer Kornkäfer.

Kornzange, s. Pinzette.

Kornzölle, s. v. w. Getreidezölle (s. d.).

Korolénko, Wladimir Galaktionowitsch, russ. Novellist, geb. 27. Juli 1853 in Shitomir, 1879—85 verbannt, zuletzt in Ostsibirien, lebte in Nishnij Nowgorod, dann in Petersburg; schrieb: „Skizzen eines sibir. Touristen", „Makars Traum", „Der blinde Musikant" u. a. (vieles deutsch übersetzt).

Koromandel, die südl. Ostküste Vorderindiens.

Koromandelholz, Ebenholz, Kalamanderholz, das schwarze, purpurgestreifte Holz von Diospyros melanoxylon *Roxb.* (Ceylon).

Korōna, s. Corona.

Korōne (Koroni), altgriech. Stadt in Messenien, 369 v. Chr. von Epaminondas gegründet; das neue K., etwa fünf Stunden südl., (1896) 8606 E.

Koronĕa (grch. **Koroneia**), Stadt in Böotien, westl. vom ehemal. See Kopais; hier siegten 447 v. Chr. die Böoter über die Athener und 394 v. Chr. die Spartaner unter Agesilaus über die Thebaner und Athener.

Koroni, griech. Stadt, s. Korone.

Koronium, in Vulkangasen und der Sonnenkorona vorkommendes, durch die Spektralanalyse nachgewiesenes chem. Element.

Körordnung, s. Kören.

Körös (spr. -rösch), l. Nebenfluß der Theiß in Ungarn, entsteht aus der **Schnellen** und **Weißen** (mit der **Schwarzen**) K., mündet nach 267 km bei Csongrád.

Körös (spr. -rösch), Orte in Ungarn, s. Kis- und Nagykörös; auch ungar. Name von Kreutz in Kroatien.

Körösmező (spr. köröschmesö), Großgemeinde im ungar. Komitat Máramaros, an der Schwarzen Theiß, (1900) 9029 E.

Korotojak, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesh, am Don, 9391 E.

K. (zum Don), 14405 E.

Korótscha, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Fluß

Körperchenkrankheit, s. Gattine.

Körperfarben, s. Applikationsfarben.

Körpermaße, die der Ausmessung der körperlichen Raumgrößen zugrunde liegenden Einheiten; sie zerfallen in Kubikmaße und in Hohlmaße.

Körperschaft, s. Korporation.

Körpertemperatur, s. Wärme (tierische).

Körperverletzung, die widerrechtliche Verletzung der körperlichen Unversehrtheit eines Menschen. Das Reichsstrafgesetzbuch (§§ 223—233) bedroht fahrlässige und leichte vorsätzliche K., bei welcher Verfolgung in der Regel nur auf Antrag eintritt, mit Geldstrafe oder Gefängnis, schwere K. mit Zuchthaus; daneben kann auf Verlangen des Verletzten auch auf eine Privatbuße bis zu 6000 ℳ erkannt werden.

Korpōna, ungar. Name der Stadt Karpfen.

Korporāl (frz. caporal), s. v. w. Unteroffizier; **Korporalschaft** (bei der Kavallerie **Beritt**), kleinste Unterabteilung einer Kompagnie im innern Dienste, an deren Spitze ein **Korporalschaftsführer** (Unteroffizier, Gefreiter) steht.

Korporation (lat.), **Körperschaft,** eine zu gemeinsamem Zweck vereinigte, vom Staate mit dem Recht einer Jurist. Person versehene Mehrzahl von Personen. **Korporationsrechte,** die Rechte einer Jurist. Person.

Korps (frz., spr. kohr), Körper, Körperschaft, z. B. Offizier-K.; Truppenabteilung unter einem Befehlshaber, insbes. Armeekorps (s. d.); auch eine Gruppe farbentragender Studentenverbindungen, größtenteils in einem Kartellverband der Seniorenkonvente (S. C.) der einzelnen Hochschulen vereinigt (**Kösener S. C.** an den Universitäten und der **Weinheimer S. C.** an den Technischen Hochschulen).

Korpsarzt, s. Generalarzt.

Korpsgeist (Esprit de corps), s. Esprit.

Korpsoffizierschulen, in Österreich-Ungarn bei jedem Armeekorps bestehende Offizierschulen für ältere Oberleut-

nants zur Festigung der militär. Kenntnisse und zur Herstellung gleichartiger militär. Anschauungen.

Korpsstabsapotheker, s. Militärapotheker.

Korpulént (lat.), wohlbeleibt; **Korpulénz**, Wohlbeleibtheit (s. Fettsucht).

Korpus (lat.), Körper, Körperschaft; auch eine Schriftgattung (s. Corpus).

Korrasion (lat.), fälschlich für Korrosion (s. Korrodieren).

Korreál (lat.), auf Mitschuld beruhend. **Korrealhypothek** (**Gesamthypothek**), eine Hypothek, die für dieselbe Forderung an mehrern Grundstücken besteht. **Korrealobligation** (**Korrealverbindlichkeit**), das Rechtsverhältnis, nach welchem eine Leistung entweder von jedem der mehrern Gläubiger (**Korrealgläubiger**) ganz gefordert werden darf (**Gesamtforderung**) oder von jedem der mehrern Schuldner (**Korrealschuldner**) ganz zu leisten ist (**Gesamtschuld**).

Korreferént (lat.), Mit-, Neben- oder Gegenreferent; **Korreferát**, Mit-, Gegenbericht; **korreferieren**, Mit- oder Gegenbericht abstatten.

Korrékt (lat.), fehlerlos, geregelt. **Korrektion**, Berichtigung, Verbesserung; Regulierung der Ufer und Betten von Gewässern. **Korrektionär**, Züchtling. **Korrektionsanstalten**, s. Besserungsanstalten. **Korrektiv**, verbessernd; als Substantiv: Besserungs-, auch Linderungsmittel. **Korrektür**, Verbesserung, Berichtigung, bes. der im Drucksatz vom Setzer gemachten Fehler durch den dazu bestellten **Korréktor** oder den Verfasser. — Vgl. Waldow (2. Aufl. 1878).

Korrelát (neulat.), in Wechselbeziehung zueinander stehend; Wechselbegriffe, von denen der eine nicht ohne den andern gedacht werden kann, z. B. rechts und links; **Korrelation**, diese wechselseitige Beziehung; **korrelativ**, in wechselseitiger Beziehung stehend.

Korrént (ital. corrente), s. v. w. Kurant (s. d.).

Korrepetieren (neulat.), wiederholen, jemand durch Wiederholungen einüben; **Korrepetitor**, Lehrer, der jemandem etwas einstudiert, bes. beim Theater.

Korrespondént (neulat.), jemand, mit dem man in Brief- oder Geschäftsverkehr steht; der den Briefverkehr führende Komptoirist; Berichterstatter einer Zeitung.

Korrespondéntreeder, der für den Reedereibetrieb bestellte Bevollmächtigte einer Reederei (s. Mitreederei).

Korrespondénz (neulat.), Briefwechsel; gegenseitige Beziehung; regelmäßige gedruckte oder autographierte Mitteilungen an Zeitungsredaktionen. **Korrespondenzbureaus**, industrielle Unternehmungen zur Vermittlung der telegr. Berichterstattung für Zeitungen. **Korrespondenzkarte**, s. v. w. Postkarte. **Korrespondieren**, in Briefwechsel stehen, als Korrespondent (s. d.) tätig sein; entsprechen.

Korrianenwein, Wein aus roten Johannisbeeren.

Korridor (frz.), Gang, auf welchen die Türen der anliegenden Zimmer, Logen &c. führen.

Korrigieren (lat.), verbessern, berichtigen; **korrigierende Mittel** (**Korrigentien**), s. Corrigentia.

Korroboration (lat.), Stärkung, Kräftigung.

Korrodieren (lat.), zernagen, zerfressen, ätzen; **Korrosion**, Ätzung, Zerstörung tierischer Gewebe durch Eiterung; in der Physik. Geographie (unrichtig auch **Korrasion** genannt) der Vorgang, durch welchen die vom Wasser, Gletschereis oder Wind bewegten Festkörper (Gerölle, Sand) ihre Unterlage verändern; **korrosiv**, ätzend; **Korrosionspräparate**, anatom. Präparate, bei denen die Gefäße mit einer nicht löslichen Masse ausgefüllt, die übrigen Gewebe aber weggeätzt sind.

Korrumpieren (lat.), verderben, verfälschen, verführen, bestechen; **korrúpt**, verdorben, verschroben; **Korruptión**, Verderbtheit, Sittenverderbnis, Bestechung.

Korsak, s. Fuchs.

Korsár (vom ital. corso, Lauf, Streiferei), Seeräuber; insbes. die ehemals von Algier, Tunis, Tripolis und den marokkan. Häfen auslaufenden Raubschiffe.

Korschetz, poln. Getreidemaß, s. Korzec.

Korsétt (frz. corset), Schnürleib, Mieder.

Korsika, frz. **La Corse**, franz. Insel im Mittelländ. Meer [Karten: Frankreich I und Italien I], besonderes Departement, von Sardinien durch die 15 km breite Straße von Bonifacio getrennt, 8722 qkm, (1901) 295 589 E. Gebirgsland mit Gipfeln bis 2710 m (Monte Cinto), tiefen Tälern, fruchtbaren Küstengegenden; Vieh- und Bienenzucht, Wein, Südfrüchte, Öl; Hauptstadt Ajaccio. Die **Korsen** nach Sprache und Charakter italienisch. — **K.** (grch. **Kyrnos**), zuerst von den Phöniziern kolonisiert, kam nach dem ersten Punischen Kriege an die Römer. Im 5. Jahrh. n. Chr. setzten sich die Vandalen fest, welche Belisar 533 vertrieb. Dann herrschten die griech. Kaiser, die Goten, die Langobarden (580), die Franken (754), die Sarazenen (850), die Pisaner, die Genueser (1300). Infolge eines Aufstandes wurde 1736 Baron Theodor von Neuhof zum König ernannt, den 1738 die Genuesen mit franz. Hilfe vertrieben; seit 1752 Aufstände unter den beiden Paoli, bis Genua die Insel 1768 im Traktat von Compiègne an Frankreich abtrat; 1794—96 war K. ein brit. Vizekönigreich, seitdem wieder zu Frankreich gehörig. — Vgl. Gregorovius (2 Bde., 3. Aufl. 1878), Poths-Wegner (1897), Joanne (franz., 1898).

Korso (ital. corso), Lauf; Rennbahn; in Italien Wettrennen von Pferden ohne Reiter; das reihenweise Durchfahren der Hauptstraßen einer Stadt in geschmückten Equipagen (**Korsofahrt**), daher auch Name von Straßen.

Korsör, Stadt im dän. Amte Sorö, an der Westküste Seelands, am Großen Belt, (1901) 6054 E., Überfahrt nach Fünen, Dampfschiffverbindung nach Kiel.

Körte, Wilh., Literarhistoriker, geb. 24. März 1776 zu Aschersleben, gest. 30. Jan. 1846 zu Halberstadt; schrieb Biographien von Gleim, Carnot, Fr. Aug. Wolf, Thaer, gab die Werke E. Chr. von Kleists, Gleims &c. sowie eine deutsche Sprichwörtersammlung (2. Aufl. 1861) heraus.

Kortege (frz. cortège, spr. -tähsch), Gefolge, ehrendes Geleit, Staatsgefolge eines hohen Herrn.

Körting, Gustav, Romanist, geb. 25. Juni 1845 in Dresden, 1876 Prof. in Münster, 1892 in Kiel, Herausgeber der „Zeitschrift für neufranz. Sprache und Literatur" (1879—85), der „Franz. Studien" (1881—90 und seit 1893) &c.; schrieb: „Geschichte der Literatur Italiens im Zeitalter der Renaissance" (3 Bde., 1878—84), „Enzyklopädie und Methodologie der roman. Philologie" (3 Bde., 1884—86; abgekürzt als „Handbuch", 1896), „Grundriß der Geschichte der engl. Literatur" (4. Ausg. 1905) u. a. — Sein Bruder **Heinrich K.**, Romanist, geb. 15. März 1859 in Leipzig, 1889 Prof. das., gest. 19. Juli 1890; schrieb: „Geschichte des franz. Romans im 17. Jahrh." (2. Aufl. 1891).

Kortrijk (spr. -reik), franz. **Courtrai**, Fabrikstadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Lys, (1904) 34 564 E., Damastweberei; hier 11. Juli 1302 die **Sporenschlacht**, Sieg der Flamländer unter Johann, Grafen von Namur, über die Franzosen unter Robert von Artois.

Kortum, Karl Arnold, humoristisch-satir. Dichter, geb. 5. Juli 1745 zu Mühlheim a. d. Ruhr, gest. 15. Aug. 1824 als Arzt zu Bochum, bekannt durch das komische Heldengedicht „Jobsiade" (1784). — Vgl. Deicke (1893).

Korum, Felix, geb. 2. Nov. 1840 zu Wickerschweier im Elsaß, seit 1881 Bischof von Trier, 1896 päpstl. Hausprälat, stellte 1891 den heiligen Rock aus; schrieb: „Wunder bei der Ausstellung des heiligen Rockes" (1894).

Korúnd, hexagonales, sehr hartes Mineral, Aluminiumoxyd. **Edler K.**, ein wertvoller Edelstein, rot (**Rubin**), blau (**Saphir**) [Kristallformen Tafel: Edelsteine II, 17 u. 18], beide bisweilen mit schimmernden Lichtstreifen (**Rubin-** und **Saphirkatzenauge**). **Gemeiner K.**, trübe, grau oder braun (**Diamantspat**), oder schwarz, undurchsichtig und derb (**Smirgel**), Schleif- und Poliermittel.

Körung, s. v. w. Kören (s. d.).

Korvette (frz.), frühere Bezeichnung für Kriegsschiffe mit Vollschifftakelage (drei Masten mit Rahen) und einer Lage Geschütze auf dem Oberdeck (**Glattdecks-K.**), dann auch unter Deck in gedeckter Batterie (**Gedeckte K.**), 1884—93 in Deutschland **Kreuzerfregatte** und **Kreuzer-K.**, jetzt **Kleine Kreuzer** genannt. **Ausfallkorvetten**, bis 1898 die deutschen Panzerschiffe dritter Klasse (Sachsen, Bayern &c.).

Korvettenkapitän, s. Seeoffiziere.

Korvey, Schloß, s. Corvei.

Korybánten, Begleiter der phrygischen Göttin Kybele, auch deren Priester, die in wilder Begeisterung mit Musik und Tänzen den Dienst der Göttin versahen.

Korydon, Name eines wegen unerwiderter Liebe klagenden Hirten, daher s. v. w. schmachtender Liebhaber.

Korymbiféren, Unterfamilie der Kompositen (s. d.).

Koryphäen, bei den Griechen Chorführer, jetzt die Ersten, Vorzüglichsten, bes. in einer Kunst oder Wissenschaft.

Koryphodónten, ausgestorbene, tapirgroße Säugetiere (Gattung: Coryphŏdon) aus dem ältern Tertiär.

Koryza (grch.), der Schnupfen.

Korzec (Korschetz), der frühere poln. Scheffel, in Warschau = 128 l, in Krakau 123 l.

Kos (Koos), jetzt **Istanköi** oder **Stanko**, eine der Sporaden im Ägäischen Meere, zum türk. Wilajet Dschesairi Bahri Sefid gehörig, 286 qkm, (mit Nisyros) etwa 10 000 E. Die **Hauptstadt K.**, an der Ostseite, 3000 E.; im Altertum berühmter Asklepiostempel.

Kosáken (Kasaken), seit dem 15. Jahrh. freie, stets zu Krieg und Raub bereite Leute verschiedenen Berufs auf der ganzen russ. Ebene, welche sich namentlich in Süd- und Kleinrußland zu Genossenschaften und Heeren (Woiskos) vereinigten und unter eigenen Feldherren (Atamanen: Konaschewitsch, Chmelnizkij, Mazeppa u. a.) gegen die Tataren, Türken, Polen und selbst gegen das Moskauer Reich kämpften. Der Kern dieser **kleinruss. K.** waren die **Saporoger** am Dnjepr. Von den **großruss. K.** waren die bedeutendsten die **Donischen** und die **Jaizkischen** oder **Uralischen K.** Gegenwärtig bestehen 11 K.-Woiskos, jedes mit besonderm Territorium: das Donische, Kubanische, Terekische, Astrachanische, Uralische, Orenburgische, Sibirische, Semirzetschenskische, Transbaikalische, Amursche und Ussurische, zusammen 8 (im Kriege 22) Bataillone Infanterie, 52 (143) Reiterregimenter, 310 (867) Sotnien, 20 (38) reitende Batterien. Friedensstärke 60 000, im Kriege 180 000 bis 250 000 Reiter. Ataman aller K.-Woiskos ist seit 1827 der jedesmalige russ. Thronfolger, an der Spitze der einzelnen Woiskos stehen stellvertretende Atamane.

Kosák Lugánskij, Pseudonym des Schriftstellers Dahl.

Koschat, Thomas, Komponist, geb. 8. Aug. 1845 zu Viktring bei Klagenfurt, bekannt durch seine meist im Volkston gehaltenen Chöre und Lieder, auch Schriftsteller.

Koscher oder **kauscher** (hebr.), rein, den Bestimmungen der jüd. Speisegesetze entsprechend.

Koschmin, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der obern Orla, (1900) 4651 E., Amtsgericht, Lehrerseminar.

Kosciuszko (spr. koßtschúschko), der höchste Berg Australiens, in den Austral. Alpen, 2196 m.

Kosciuszko (spr. koßtschúschko), Tadeusz, poln. Feldherr, geb. 12. Febr. 1746 zu Mereczowszczyzna, im nordamerik. Befreiungskriege Adjutant Washingtons, 1789 Generalmajor der poln. Armee, verteidigte sich 1792 bei Dubienka mit 4000 Mann fünf Tage lang gegen 18 000 Russen, beim Aufstand der Polen 1794 Diktator und Oberfeldherr, schlug die Russen 4. April bei Raclawice, unterlag 10. Okt. bei Maciejowice, bis 1796 gefangen; gest. 15. Okt. 1817 zu Solothurn. 1818 im Dom zu Krakau beigesetzt. — Biogr. von Falkenstein (2. Aufl. 1834), Paszkowski (1872).

Kosegarten, Ludw. Theobul, Dichter, geb. 1. Febr. 1758 zu Grevesmühlen, seit 1808 Prof. zu Greifswald, gest. 26. Okt. 1818; schrieb empfindsame Romane, die idyllischen Epen „Die Inselfahrt" (1805) und „Jucunde" (1808) sowie „Lyrische Dichtungen" (12 Bde., 1824—27). — Vgl. Franck (1887). — Sein Sohn **Joh. Gottfr. Ludw. K.**, Orientalist, geb. 10. Sept. 1792 zu Altenkirchen auf Rügen, gest. als Prof. zu Greifswald 18. Aug. 1860.

Kosekánte, das Verhältnis der Hypotenuse zu der gegenüberliegenden Kathete im rechtwinkligen Dreieck.

Kosel, das weibliche Zuchtschwein.

Kosel, Stadt, s. Cosel.

Kösen, **Bad K.**, Stadt und Badeort im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale, (1900) 2901 E., Solquelle. Dabei Schulpforta, Ruinen Rudelsburg (s. d.) und Saaleck. — Vgl. Rosenberger (1877), Techow (1889).

Kösener S. C.-Verband, s. Korps.

Kosenizy (poln. Kozienice), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Radom, unweit der Weichsel, 5327 E.

Koser, Reinhold, Geschichtschreiber, geb. 7. Febr. 1852 in Schmarsow bei Prenzlau, 1874 Prof. in Berlin, 1890 in Bonn, 1896 Direktor der preuß. Staatsarchive, 1898 Historiograph des preuß. Staates; veröffentlichte: „Friedrich d. Gr. als Kronprinz" (2. Aufl. 1901), „König Friedrich d. Gr." (2 Bde., 1890—1903), „Forschungen zur brandenb. und preuß. Geschichte" (mit Naudé, Bd. 1—4, 1888—92) u. a.

Kosinus (aus lat. complementi sinus), im rechtwinkligen Dreieck das Verhältnis der einem Winkel anliegenden Kathete zur Hypotenuse.

Köslin, Stadt in Pommern, s. Cöslin.

Koslów, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, am Ljesnoj Woronesh, 41 555 E.

Kosmas und **Damiānus**, Heilige und Märtyrer, zwei Brüder aus Arabien, Ärzte zu Ägäa in Cilicien, eifrige Christen, während der Diokletianischen Verfolgung 303 enthauptet; ihre Gebeine in der Michaeliskirche zu München; Gedächtnistag 27. Sept. [s. Beilage: Heilige ꝛc.].

Kosmētik (grch.), Kunst, den Körper zu verschönern, durch künstliches Ersetzen einzelner Körperteile (Haare, Zähne ꝛc.), durch Putz, wohlriechende Wasser, Puder, Schminke ꝛc. (**kosmetische Mittel**). — Vgl. Bergmann (3. Aufl. 1901), Eichhoff (2. Aufl. 1902), Paschkis (3. Aufl. 1905).

Kosmisch (grch.), auf das Weltall (Kosmos) bezüglich (Gegensatz tellurisch).

Kosmische Meteorologie, Lehre von der Einwirkung der Himmelskörper auf die Witterungsvorgänge (abgesehen von der Sonne). — Vgl. Müller (5. Aufl. 1894).

Kosmogonie (grch.), Lehre von der Entstehung der Welt, vielfach seit Hesiod dichterisch behandelt, seit Pherecydes wissenschaftlich. — Vgl. Lukas (1893).

Kosmographie (grch.), Beschreibung der Welt.

Kosmoline, s. Vaseline.

Kosmologie (grch.), Lehre von der Weltordnung, Teil der Metaphysik; der daraus abgeleitete Beweis für das Dasein Gottes heißt **kosmolōgischer Beweis**.

Kosmopolit (grch.), Weltbürger; **kosmopolītisch**, weltbürgerlich; überall heimisch, über alle Erdteile verbreitet; **Kosmopolitismus**, Weltbürgertum.

Kosmos (grch.), Weltordnung, Weltall; Titel des Hauptwerkes von Alexander von Humboldt.

Kosmosfaser, aus Abfällen oder Werg von Flachs, Hanf, Jute, Brennessel und andere gewonnene Spinnfaser.

Kosmotheïsmus (grch.), s. v. w. Pantheismus.

Kosoblüten, s. v. w. Kussoblumen.

Kosóvo (Kossovo), europ.-türk. Wilajet, Teile von Altserbien, Albanien und Mazedonien umfassend, 32 900 qkm, 1 038 100 E.; Hauptstadt Prizren. — **K. polje**, s. Amselfeld.

Kossak, Adalbert von, poln. Geschichtsmaler, geb. 31. Dez. 1857 in Paris, lebt in Krakau. Hauptbilder: Herbstmanöver in Galizien (1887), Gefecht bei Etoges (1897), Angriff des Gardedukorpsregiments bei Zorndorf (1899).

Kossak, Ernst, humoristischer Schriftsteller, geb. 4. Aug. 1814 zu Marienwerder, seit 1834 in Berlin, gest. 3. Jan. 1880, geistvoller Kritiker und Feuilletonist („Berliner Silhouetten", 1859; „Berliner Federzeichnungen", neue Aufl. 1875; „Aus dem Wanderbuche eines literar. Handwerksburschen", 1856 ꝛc.). — Vgl. Rutari (1884).

Kossäten (**Koſſäten**), s. Kote und Hintersassen.

Kössein, Berggipfel (942 m) des Fichtelgebirges.

Kossoblüten, s. v. w. Kussoblumen.

Kossogól, See in der nördl. Mongolei, 1620 m ü. d. M., fließt durch den Ekegol zur Selenga ab.

Kossovo, türk. Wilajet, s. Kosovo.

Kossuth (spr. kóschut), Ludw., Führer der ungar. Revolution von 1849, geb. 16. Sept. 1802 zu Monok (Zemplin), Advokat in Pest, als Deputierter (seit 1847) Leiter der Opposition, unter Batthyányi 1848 Finanzminister, dann Präsident des Landesverteidigungsausschusses, beantragte auf dem Reichstage zu Debreczin 14. April 1849 die Absetzung des Hauses Habsburg-Lothringen und die Unabhängigkeitserklärung Ungarns, darauf Gouverneur in Pest, übertrug 11. Aug. die Diktatur an Görgey und trat auf türk. Gebiet, wo er gefangen genommen und 1850—51 in Kutahia interniert wurde, lebte dann in England, später in Turin, wo er 20. März 1894 starb; wurde in Budapest auf Staatskosten beigesetzt. „Schriften aus der Emigration" (deutsch, 3 Bde., 1881—82). — Vgl. Horn (1851), Somogyi (1894). — Sein Sohn **Franz K.**, geb. 16. Nov. 1841, Ingenieur, kehrte 1894 nach Ungarn zurück, 1895 in das Abgeordnetenhaus gewählt, Führer der radikalen Unabhängigkeitspartei.

Kostajnica (spr. -za). 1) Stadt in Kroatien, Komitat Agram, an der Una, (1900) 2093 E. — 2) **Bosnisch-K.**, Bezirksort im bosn. Kr. Bihatsch, gegenüber von K., (1895) 1574 E.

Kostalgie (lat.-grch.), Rippenschmerz.

Kostbeere, s. v. w. Johannisbeere (s. d.).

Kosten, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 5785 E., Amtsgericht, Provinzialirrenanstalt.

Artikel, die man unter K vermißt, sind unter C aufzusuchen.

Köstendil, Hauptstadt des bulgar. Kr. K. (4728 qkm, 1901: 196737 E.), 12042 E.

Koster, Buchdrucker, s. Coster.

Köster, Albert, Literarhistoriker, geb. 7. Nov. 1862 in Hamburg, 1892 Prof. in Marburg, 1899 in Leipzig; veröffentlichte: „Schiller als Dramaturg" (1891), „Gottfr. Keller, sieben Vorlesungen" (1900) u. a.

Koester, Hans Ludwig Raimund von, Admiral, geb. 29. April 1844 in Schwerin, 1884—87 Chef des Stabes der Admiralität, 1889—93 Direktor im Reichsmarineamt, 1896 Chef der Marinestation der Ostsee, 1897 Admiral, 1899 Generalinspekteur der Marine, 1900 geadelt, 1903 Chef der aktiven Schlachtflotte, 1905 Großadmiral.

Kostgeschäft, s. v. w. Reportgeschäft (s. Report).

Kostheim, Dorf in der hess. Prov. Rheinhessen, am Main, (1900) 5948 E.; Zellulose-, Zündholzfabrik, Weinbau.

Kostin-Schar, Meerenge im Nördl. Eismeer, zwischen der Insel Meshduschar und Nowaja Semlja, 45 km lg.

Kostka, Heiliger, s. Stanislaus Kostka.

Köstlin, Christian Reinhold, Jurist und Novellendichter, geb. 29. Jan. 1813 zu Tübingen, gest. als Prof. das. 14. Sept. 1856, verdient um die wissenschaftliche Fortentwicklung des deutschen Strafrechts und Strafverfahrens, Novellist unter dem Pseudonym **C. Reinhold.** „Gesammelte Erzählungen und Novellen" (3 Bde., 1847—48). — Seine Gattin **Josephine K.**, geborene Lang, Liederkomponistin, geb. 14. März 1815 zu München, gest. 3. Dez. 1880 in Tübingen (vgl. H. A. Köstlin, 1881). — Sein Sohn **Heinrich K.**, Theolog und Musikschriftsteller, geb. 4. Sept. 1846 zu Tübingen, zuerst Prediger, 1883—91 Prof. am Predigerseminar in Friedberg, 1895—1901 in Gießen; schrieb: „Geschichte der Musik" (5. Aufl. 1898 fg.), „Kandidatenfahrten" (2. Aufl. 1899) u. a.

Köstlin, Jul., prot. Theolog, geb. 17. Mai 1826 in Stuttgart, 1870—96 Prof. in Halle, gest. das. 12. Mai 1902; schrieb: „Martin Luther" (5. Aufl. 1902—3), „Luthers Leben" (9. Aufl. 1891), „Autobiographie" (1891) u. a.

Köstlin, Karl von, Theolog und Ästhetiker, geb. 28. Sept. 1819 zu Urach, 1858 Prof. der Philosophie in Tübingen, gest. 11. April 1894; schrieb: „Ursprung und Komposition der synoptischen Evangelien" (1853), „Ästhetik" (1862—69), „Geschichte der Ethik" (Tl. 1, 1887) u. a.

Kostmaß, mittleres, s. Ernährung.

Kostnitz, s. Konstanz.

Kostomárow (spr. -off), Nikolaj Iwanowitsch, russ. Historiker, geb. 16. Mai 1817 in Ostrogosh (Kleinrußland), 1859—62 Prof. der Geschichte in Petersburg, gest. 19. April 1885; schrieb: „Russ. Geschichte in Biographien" (1873—76; deutsch, Bd. 1, 1886) u. a., ferner unter dem Pseudonym **Jeremija Halka** kleinruss. Gedichte und Erzählungen: „Kudejar" (deutsch 1895) u. a.

Köstritz, Dorf in Reuß j. L., an der Weißen Elster, (1900) 2164 E., Schloß der Fürsten Reuß-K., Solbad; Handelsgärtnereien, Brauereien (**Köstritzer Schwarzbier**).

Kostromá, Gouvernement im mittlern Rußland, zu den großruss. und den Wolgagouvernements gehörig, 84149 qkm, 1429228 E., zerfällt in 12 Kreise. — Die **Hauptstadt K.**, an der Mündung des **Flusses K.** (398 km lg.) in die Wolga, Bischofssitz, 41268 E.; Schiffbau.

Kostschin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 2339 E.; Genossenschaftsmolkerei.

Kostüm (vom ital. costume, Gewohnheit, Landessitte), die gewissen Zeiten, Ländern, Ständen ꝛc. eigentümliche Kleidertracht. — Vgl. Quincke (2. Aufl. 1896); die Tafelwerke von J. von Hefner-Alteneck (1879—90), Weiß (2. Aufl. 1881 fg.), Falke (1882), Racinet (1881—88); über deutsche Volkstrachten Hottenroth (1898 fg.), Kretschmer (2. Aufl. 1890). **Kostümieren,** ein K. anlegen.

Köszeg (spr. kösseg), ungar. Name von Güns.

Kot, Auswurfsstoff des Darms, s. Exkremente.

Kotangénte (lat.), im rechtwinkligen Dreieck das Verhältnis der anliegenden zur gegenüberliegenden Kathete.

Kota Radscha, Hauptstadt von Atschin (s. d.).

Kotarnin, organische Base, Spaltungsprodukt des Narkotins; **salzsaures K.**, s. Styptizin.

Kotau (richtiger **Kóu-tóu**), chines. Zeremonie vor dem Höhergestellten: einmaliges Niederknien und dreimaliges Aufschlagen des Kopfes auf den Boden; vor dem Kaiser dreimal zu wiederholen.

Kotbrechen (Ileus, Miserēre), gefährliches Symptom bei Einklemmung eines Eingeweidebruchs, einer Darmverengung, Darmverschlingung oder einer Entzündung oder Lähmung des Darms, erfordert schleunige ärztliche Hilfe.

Kote (eigentlich Kate), Bauernhaus ohne Hof und Ländereien; **Kotsassen** (**Kossaten, Kätner, Eigenkätner, Köter**), s. v. w. Hintersassen.

Köte, Kleider-, Wäschschrank; auch Fesselgelenk (s. Fessel).

Kotelétt (frz. côtelette), gebratenes Rippenstück vom Hammel, Kalb oder Schwein, auch Wild.

Koten, s. Höhenkoten.

Kötengelenk, s. Fessel.

Kötenschüssigkeit, angeborene steile Fesselstellung bei Fohlen, verhindert das Stehen. [Pferde.

Kötenzopf, der Haarbüschel hinten am Fesselgelenk der

Köter, s. Kote; auch s. v. w. Hund.

Koterie (frz.), Kränzchen, geschlossene Gesellschaft, Partei mit selbstsüchtigen, andere schädigenden Zwecken.

Kotfistel, s. v. w. Darmfistel.

Kotgeier, der Aasgeier (s. Geier).

Kothúrn (grch.), bei den alten Griechen hoher Schnürschuh; dann die Fußbekleidung der tragischen Schauspieler, die mit einer dicken Korksohle versehen, die Gestalt erhöhte; daher symbolisch für Tragödie und tragischen Stil. (S. auch Soccus.)

Koti, Landschaft auf Borneo, s. Kutei.

Kotierung (frz.), Zulassung eines Wertpapiers zur amtlichen Notierung an der Börse.

Kotillon (frz., spr. -tijóng), Gesellschaftstanz, mit beliebigen Touren (Quadrillentour, Herrentour, Damentour ꝛc.), und amüsanten Überraschungen.

Kotingas, die Fruchtvögel (s. d.).

Kotisation (frz.), Schätzung, Abschätzung, Steueranlage; **kotisieren,** zur Steuer abschätzen, veranlagen.

Kotka, Hafenstadt im finn. Län Wiborg, auf einer kleinen Insel im Finn. Meerbusen, 5817 E.

Kotkäfer, s. v. w. Mistkäfer.

Kotlin, Insel, s. Kronstadt (in Rußland).

Kotljaréwskij, Iwan Petrowitsch, kleinruss. Dichter, geb. 29. Aug. 1769 in Poltawa, gest. das. 29. Okt. 1838, begründete die neuere kleinruss. Literatur durch seine travestierte „Äneis" (1798 u. ö.), Operetten u. a.

Koto, Bakoto oder **Bena Kotto,** ein Negerstamm (Menschenfresser) im Kongostaate, am obern Sankuru.

Kotoko, Negerstamm, s. Makari.

Kotonnieren, s. Coton.

Kotonu, Hafen- und Handelsstadt in Dahome (Guinea).

Kotoyieren (frz., spr. -töaji-), eine Truppe auf dem Marsch zur Seite und in gleicher Höhe begleiten; parallel mit einem Fluß, Gebirge ꝛc. marschieren.

Kotschan (**Kotschun**), **Chabuschan,** feste Stadt in der pers. Prov. Chorassan, ca. 20000 E. (Kurden).

Kotsch-Bihār (**Katsch-Behar**), indobrit. Vasallenstaat in Bengalen, 3385 qkm, (1901) 566974 E.; die **Hauptstadt K.**, am Torscha, (1891) 11491 E.

Kotschi, indobrit. Schutzstaat, an der Küste Malabar, Präsidentsch. Madras, 3526 qkm, (1901) 812025 E.; Hauptstadt Ernakolam (1891: 7283 E.). — Die **Hafenstadt K.**, im Distr. Malabar, Präsidentsch. Madras, (1891) 17601 E.

Kotschi, japan. Kenhauptstadt (ehemal. Prov. Tosa), auf der Südküste von Shikoku, (1903) 35518 E.

Kotschinbein, s. v. w. Elefantiasis (s. d.).

Kotschinchina (**Cochinchina**), **Nieder-K.**, franz. Kolonie an der Südostküste Hinterindiens (zu Franz.-Indochina gehörig), 56900 qkm, (1901) 2968529 E. (meist Annamiten), meist buddhist. Religion; reich bewässert, sehr fruchtbar (bes. Reiskultur); eingeteilt in 21 Arrondissements und 3 autonome Städte; Sitz des Lieutenant-Gouverneurs in Saigon. Eisenbahnen 77, Telegraphenlinien (einschl. Kambodscha) 3664 km. Seit 1867 französisch.

967. Kotschinchinahahn.

Kotschinchinahuhn, schwere, dickschenklige Hühner aus Nord- und Mittelasien (nicht aus Kotschinchina) [Abb. 967].

Kotschwalbe, die Uferschwalbe (s. Schwalben).

Kotsteine, s. Darmsteine und Koprolithen.

Kottische Alpen, Kette der Westalpen, teils franz., teils ital.; Mittelpunkt der Monte Viso (3843 m).

Kotvogel, der Wiedehopf (s. d.).

Kotwanze (Reduvĭus personātus *L.* [Abb. 968]), braunschwarze Wanzenart, überfällt nachts Bettwanzen, Spinnen, Fliegen ꝛc., die sie aussaugt.

968. Kotwanze.

Kotyledŏnen (grch.), **Samenlappen, Keimblätter,** die zuerst am Keimling auftretenden Blattorgane [Tafel: **Botanik** II, 33*k*]; je nachdem eine oder zwei **K.** entwickelt werden, teilt man die Phanerogamen in Monokotyledonen (s. d.) und Dikotyledonen (s. d.). — In der Entwicklungsgeschichte der Tiere die büschelförmigen Zotten an der äußern Eihaut des Fötus bei Wiederkäuern.

Kotzebue (spr. -buh), Aug. von, Lustspieldichter, geb. 3. Mai 1761 zu Weimar, seit 1781 im russ. Staatsdienst, 1798—1800 Hoftheaterdichter in Wien; bei seiner Rückkehr nach Rußland 1800 verhaftet und nach Sibirien gebracht (beschrieben in „Das merkwürdigste Jahr meines Lebens“, 1801), bald begnadigt und zum Direktor des deutschen Theaters in Petersburg ernannt, ging nach dem Tode des Zaren Paul nach Weimar, 1803 nach Berlin, flüchtete 1806 vor Napoleon wieder nach Rußland, kam 1817 als polit. Polizeispion der russ. Regierung erst nach Weimar, dann nach Mannheim, ward hier 23. März 1819 von K. L. Sand erdolcht; in seinen dramat. Werken (216) witzig und gewandt, aber oft frivol und ohne höhere Einsicht in die Kunst; am bekanntesten die Lustspiele: „Die deutschen Kleinstädter“, „Pagenstreiche“, „Die Zerstreuten“, „Die beiden Klingsberg“; die Schauspiele: „Menschenhaß und Reue“ und „Die Indianer in England“. — Vgl. Döring (1830), W. von Kotzebue (1881), Rabany (franz., 1893). — Sein Sohn **Otto von K.**, geb. 30. Dez. 1787 zu Reval, förderte auf drei Reisen um die Welt (1803—6, 1816—18 und als russ. Kapitänleutnant 1823—26) die Hydrographie, bes. der Südsee, entdeckte 1816 den **Kotzebuesund** an der Westküste Alaskas, gest. 15. Febr. 1846 zu Reval. — Dessen Bruder **Wilhelm von K.**, russ. Diplomat und deutscher Schriftsteller, geb. 19. März 1813 zu Reval, 1870 Gesandter in Dresden, 1878—79 in Bern, gest. 5. Nov. 1887 in Reval; veröffentlichte unter dem Pseudonym **W. Augustsohn** Dramen, außerdem belletristische Schriften. — Ein anderer Bruder, **Alexander von K.**, Schlachtenmaler, geb. 28. Mai 1815 in Königsberg, gest. 24. Febr. 1889 in München; Schlachtenbilder aus der Zeit Peters d. Gr., Friedrichs d. Gr. und Napoleons I. für den kaiserl. Winterpalast in Petersburg.

Kotzen, Stoff aus grobem Streichgarngespinst mit pelzartig dichtem Haar.

Kotzenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1900) 3779 E.; Metallwaren-, Stärkefabriken, Eisenhütte.

Kötzer, Cop, der schlank birnförmige Körper, der durch das Aufwickeln des Gespinstes auf die Spindel der Mulemaschine gebildet wird.

Kötzschenbroda, Marktflecken in der sächs. Kreish. Dresden, r. an der Elbe, (1900) 6089 (1905: 6151) E.; Obst-, Wein-, Erdbeeren-, Spargelbau.

Kötzting, Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, am Weißen Regen, (1900) 1795 E., Amtsgericht.

Kovellīn, s. Kupferindig.

Kovent, Bier, s. Kofent.

Kowalĕwskij, Sophie (Sonja), Mathematikerin, geb. 15. Jan 1850 zu Moskau, 1884 Prof. der Analysis in Stockholm, gest. das. 10. Febr. 1891; schrieb auch „Jugenderinnerungen“ (deutsch 1897). — Vgl. Leffler (deutsch 1894).

Kowalski-Wierusz (spr. wjerusch), Alfred von, poln. Genremaler, geb. 11. Nov. 1849 zu Suwalki, in München gebildet und dort ansässig; Hauptbilder: Postbote in Polen, Litauische Schlittenfahrt im Karneval, Hetzjagd, Unheimliche Fahrt, Bauernhochzeit ꝛc.

Kowárra, der untere Lauf des Niger.

Kówel, Kreisstadt im russ. Gouv. Wolhynien, an der Turija (durch Pripet zum Dnjepr), 19430 E.

Kowent, arab. Stadt, s. v. w. Koeit.

Kow-loong, Hafen auf Hong-kong, s. Kau-lung.

Kowno, Gouvernement im nordwestl. Rußland, 40640 qkm, 1549444 E.; zerfällt in 7 Kreise. — Die **Hauptstadt K.**, deutsch ehemals **Kauen**, Festung erster Klasse, an der Mündung der Wilija in den Niemen, 73743 E.

Kowrów, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Kljasma (zur Oka), 16806 E.

Koyang (**Coyang, Koyān**), Gewicht und Maß für Getreide, auf Java = 1661 (Batavia), 1845,8 (Tscheribon und Surabaja), 1722,5 (Samarang) oder 3937 kg (Bantam), auf Sumatra (auch für flüssige Waren) 12$^1/_3$ bis 52,8 hl, auf den Molukken = 1476,5 kg, in Singapur für Reis = 2419,2 kg, für Salz = 3144,9 kg, auf Pulo Pinang = 35,6 hl, Gewicht für Reis = 2600 kg, für Salz = 3810 kg.

Krabben, in der got. Baukunst knollige Blätter, hintereinander aufgereiht, an Fialen, Strebebögen ꝛc. [Abb. 969].

969. Krabbe.

Krabben, Taschenkrebse, kurzschwänzige Dekapoden (Brachyūra), Gruppe der zehnfüßigen Schalenkrebse (s. d.), mit gedrungenem Körper, stark verkürztem Hinterleib, ohne Schwanzflosse und mit 1—4 Beinpaaren, meist Meeresbewohner. Nach der Form der Kopfbrust unterscheidet man die Familien der **Viereck-K.** (Catometōpa), zum Teil Wasserbewohner, wie der **Muschelwächter** (Pinnotēres), kleine Arten, die namentlich mit der edlen Steckmuschel (Pinna nobĭlis *L.*) in Mutualismus leben (P. pisum *Penn.*), zum Teil Landbewohner, wie die **gemeine Land-K.** (**Turluru,** Gecarcĭnus ruricōla *L.*), in den Tropen, eßbar; **Bogen-K.** (Cyclometōpa), mit vorn bogenförmigem Kopfbruststück; hierher die **Süßwasser-K.** (Telphūsa), einzige europ. Art die **Fluß-K.** (T. fluviatĭlis *Belon*), schon im Altertum bekannt, eßbar; **gemeiner Taschenkrebs** (Cancer oder Platycarcĭnus pagūrus *L.*), wird bes. in England gegessen; **gemeine K.** (**Strand-K.**, Carcĭnus maenas *Leach*), gemeinste europ. K., läuft gewandt, schwimmt schlecht; **Dreieck-K.** (**Spinnen-K.**, Oxyrhyncha), mit vorn zugespitzter Kopfbrust, träge Tiere; hierher die **Meerspinne** (**Seespinne, Teufels-K.**, Maja squinādo *Latr.*), mit spitzen Stacheln, in europ. Meeren, eßbar. Bei den **Rückenfuß-K.** (Notopōda) sind die beiden letzten Beinpaare nach dem Rücken zu gekrümmt; hierher die **Woll-K.** (Dromĭa vulgāris *M. Edw.* [Abb. 970]), dicht behaart, Mittelmeer, Nordsee. — K. heißen auch einige Arten der Garnelen (s. d.).

970. Wollkrabbe.

Krabbenspinnen (Laterigrādae), Unterordnung der Spinnen, können wie die Krabben ebenso rasch seitwärts wie vor- und rückwärts laufen, spinnen keine Netze. Zwei Familien: Philodromĭdae, mit der **Huschspinne** (Micrommăta virescens *Cl.*), hellgrün; Thomisĭdae, mit der **krummbeinigen K.** (Thomĭsus vatĭus *Cl.* [Abb. 971]), in der Färbung ihrer Umgebung angepaßt.

971. Krummbeinige Krabbenspinne: a Männchen, b Weibchen.

Krabbentaucher, s. Alken.

Krachmandel, s. Mandelbaum.

Krachporzellan, aus China eingeführtes Porzellangeschirr mit zahllosen Rissen in der Glasur und Masse.

Kräckeln (Jägerspr.), s. Krickeln.

Krackow (**Krakow**), Stadt in Mecklenburg-Schwerin, Hzgt. Güstrow, am **Krackower See** (11 km lg., 6 km br.), (1900) 2005 E., Amtsgericht; Viehmärkte.

Krafft, Adam, Bildhauer, s. Kraft.

Krafft, Guido, Landwirt, geb. 15. Dez. 1844 zu Wien, 1869 Prof. an der Landw. Lehranstalt zu Altenburg in Ungarn, 1884 an der Technischen Hochschule in Wien; schrieb: „Lehrbuch der Landwirtschaft“ (7. Aufl., 4 Bde., 1899—1904), „Illustriertes Landwirtschaftslexikon“ (3. Aufl. 1900).

Krafft, Peter, Maler, geb. 15. Sept. 1780 zu Hanau, gest. 28. Okt. 1856 als Direktor der Belvederegalerie zu Wien; volkstümliche histor. Genrebilder (Hauptbild: Abschied des österr. Landwehrmanns). — Sein Bruder **Jos. K.**, geb. 1787 zu Hanau, gest. 23. Juni 1828 zu Neustift bei Wien, Porträtmaler.

Krafft-Ebing, Richard, Freiherr von, Arzt, geb. 14. Aug. 1840 zu Mannheim, 1872 Prof. der Psychiatrie in Straßburg, 1873 in Graz, 1889 in Wien, gest. 22. Dez.

Artikel, die man unter K vermißt, sind unter C aufzusuchen.

1902 in Mariagrün bei Graz; schrieb: „Lehrbuch der gerichtlichen Psychopathologie" (3. Aufl. 1900), „Lehrbuch der Psychiatrie" (7. Aufl. 1903), „Psychopathia sexualis" (12. Aufl. 1903), „Über gesunde und kranke Nerven" (5. Aufl. 1903), „Hypnotische Experimente" (2. Aufl. 1892) u. a.

Kraft, jede Ursache einer Wirkung, wird nur mittelbar aus letzterer erkannt; die verschiedenen K. der Natur, wie Muskel-K. der Tiere und Menschen, Stoß-, Schwer-, Kohäsions-, Adhäsions-K., Elastizität, Expansiv-, Wärme-K. ꝛc. hängen aufs innigste zusammen, sind unvernichtbar, ihre Summe unveränderlich (vgl. Energie). Die K. wird durch das halbe Produkt aus der Masse in das Quadrat ihrer Geschwindigkeit gemessen. Die Einheit der K. ist die Dyne, d. h. die K., die der Masse von 1 g die Beschleunigung 1 cm in 1 Sekunde erteilt.

Kraft, Adam, Bildhauer, geb. um 1440 wohl zu Nürnberg, gest. 1507 wahrscheinlich zu Schwabach; Hauptwerke in Nürnberg: die 7 Kreuzwegstationen, das Sakramentshaus in der St. Lorenzkirche (1493—1500). — Biogr. von Wanderer (1869), Daun (1897).

Kraftgas, zum Betrieb von Gasmotoren dienendes Gas, ist entweder gewöhnliches Leuchtgas oder Dowsongas (s. d.) oder Sauggas (s. d.).

Kraftlinien, Kurven, welche die Richtung einer Kraft angeben, stehen zu den Niveauflächen (s. d.) senkrecht.

Kraftmaschinen, s. Motoren.

Kraftmehl, s. Stärke.

Kraftmesser, s. Dynamometer.

Krafto, Insel, s. Sachalin.

Kraftsammler, s. v. w. Akkumulatoren (s. d.).

Kraftsinn, Empfindung von dem Grade der erforderlichen Anstrengung zur Überwindung eines Widerstandes, gehört zu den Gemeingefühlen.

Kraftsuppenstoff, s. Kleber.

Kraftübertragung, **Krafttransmission**, die Fortleitung von Kraft von ihrer Erzeugungsstelle nach den Verbrauchsstellen. In Fabrikbetrieben findet K. von dem Motor nach den Arbeitsmaschinen durch die Transmission (s. d.) statt. Auf weitere Entfernungen werden als Kraftübertragungsmittel (**Kraftträger**) Druckwasser, Dampf, Druckluft, Saugluft, Kraftgas und der elektr. Strom (s. Elektrische Kraftübertragung) benutzt und in **Kraftzentralen** erzeugt.

Kraftverteilung, s. v. w. Kraftübertragung (s. d.).

Kraftwagen, s. v. w. Automobil (s. d. nebst Tafeln I u. II).

Kraftwurzel, s. v. w. Ginsengwurzel.

Krag, Thomas Peter, norweg. Schriftsteller, geb. 28. Juli 1868 in Kragerö; schrieb Skizzen aus dem Volksleben („Jon Graeff", 1891; „Fra den gamle By", 1892) und bes. Romane („Kobberslangen", 1895; „Ada Wilde", 1896, ꝛc.). — Sein Bruder **Wilhelm**, geb. 24. Dez. 1871 in Kristiansand, veröffentlichte Gedichte (1891, 1897), Dramen („Den sidste Dag", 1897), den Roman „Hjemve" (1895), Novellen und Erzählungen.

Krageneidechse, s. Agamen [Abb. 31].

Kragennatter, die Ringelnatter (s. Nattern).

Kragentaube, s. Mähnentaube nebst Textfigur.

Kragerö, Stadt im norweg. Amt Bratsberg, am Skagerrak, (1900) 5223 E.; Holzausfuhr.

Kragstein, s. Konsole [Abb. 958].

Kragträgerbrücke, s. Auslegerbrücke [Abb. 141].

Kragujevac (spr. -watz), Hauptstadt des serb. **Kr. K.**, (2295 qkm, 1904: 178821 E.), an der Lepenica, (1901) 15586 E., Arsenal.

Krähe, s. Raben.

Krähenauge, der Same von Strychnos nux vomica *L.* (s. Brechnuß); **Krähenaugenbaum**, s. Strychnos. — K., auch s. v. w. Hühnerauge (s. d.).

Krähenbeere, s. Empetrum.

Krähenfuß oder Schweinekresse, Pflanzengttg., s. Senebiera.

Krähenhütte oder Aufhütte, meist halb unterirdische Hütte, aus der der Jäger unter Benutzung eines angebundenen, auf niedrigem Pfahl (der Jule) vor der Hütte sitzenden Uhus (Aufs) als Lockmittel Krähen und andere Vögel schießt [Abb. 972].

972. Krähenhütte.

Krähenindianer, s. Crow.

Krähenscharbe, s. Kormoran.

Krähenschnabel, s. Bredahuhn.

Krähenspecht, der Schwarzspecht (s. Spechte).

Krähenstärlinge, s. Beutelstare.

Krähwinkel (**Krehwinkel**, **Krawinkel**), mehrfach in Deutschland vorkommender Dorfname; in Kotzebues Lustspiel „Die deutschen Kleinstädter" (1803) ein fingierter Ort, Sitz beschränkten Philistertums.

Kraichbach, r. Nebenfluß (65 km lg.) des Rheins, entspringt bei Sternenfels in Württemberg, durchfließt den **Kraichgau** (50 km lg., 40 km br.) in Baden.

Krailsheim, Stadt, s. Crailsheim.

Krain, Herzogtum, Kronland des zisleithan. Teils der Österr.-Ungar. Monarchie [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], 9956 qkm, (1900) 508150 E. (meist Slowenen, 28177 Deutsche), von den Karnischen, den Julischen oder **Krainer Alpen** (Triglaw 2864 m) und dem Karst durchzogen, von der Save und ihren Nebenflüssen durchströmt; Zirknitzer, Veldeser und Wocheiner, Weißenfelser See; Wald-, Obst-, Weinbau, Viehzucht, Bergbau (Eisen, Quecksilber, Braunkohlen). Der Landtag besteht aus 37 Mitgliedern; zum österr. Abgeordnetenhause schickt K. 11 Abgeordnete; 11 Bezirkshauptmannschaften, außer der Hauptstadt Laibach (mit eigenem Statut). Wappen ein gekrönter blauer Adler, mit gold- und rotgeschachtem Halbmond auf Brust und ausgebreiteten Flügeln [Abb. 973]; Landesfarben Weiß-Blau-Rot. — K. wurde von Karl d. Gr. erobert und mit der Markgrafsch. Friaul verbunden; seit 1039 hatte es eigene Markgrafen, kam 1335 ganz an Österreich; gehörte 1809—13 zum franz. Königr. Illyrien, seit 1849 eigenes Kronland. — Vgl. Rabl (2. Aufl. 1898), Dimitz (Geschichte; 1874—76 u. 1886).

973. Krain.

Krainburg, Bezirksstadt in Krain, an der Save, (1900) 2484 E., Schloß Kieselstein, ehemal. Residenz der Markgrafen von Krain; Leder- und Schuhfabrik.

Krajina (**Kraina**). 1) Nordwestl. Teil von Bosnien (Türk.-Kroatien); Hauptort Bihatsch. — 2) Nordöstl. serb. Kreis, 2909 qkm, (1904) 105274 E.; Hauptort Negotin.

Krajowa, rumän. Stadt, s. Crajova.

Krakatau (**Krakatoa**, **Krakatowa**), kleine vulkanische Insel in der Sundastraße [Karte: Asien I, 8]; 26. bis 27. Aug. 1883 Eruption, wodurch ein Teil der Insel versank; jetzt 11 qkm, bis 816 m hoch. — Vgl. Verbeek (holländ., 1884).

Krakau, preuß. Dorf, s. Cracau.

Krakau (poln. **Kraków**), Bezirksstadt und Festung in Galizien [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie IV, 6], Hauptstadt der ehemal. poln. Republik, an der Weichsel, (1900) 91310 E. (21000 Israeliten), Schloß- oder Domkirche (1320—59) mit Gräbern poln. Könige, Schloß (1265), Nationalmuseum, kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Jagellonische Universität (1364). Nordwestl. der Kosciuszkoberg. — K. war 1320—1609 Residenzstadt, von 1609 an Krönungsstadt der poln. Könige, kam 1795 an Österreich, 1809 an das Hzgt. Warschau, bildete mit einem kleinen Gebiete 1815—46 die **Republik K.** (1220 qkm, 140000 E.), welche 6. Nov. 1846 an Österreich kam und 1849 Galizien einverleibt wurde.

974. Krakau.

Kraken, sagenhafte gewaltige Kopffüßer.

Krakow, mecklenb. Stadt, s. Kracow.

Krakowiak (frz. Cracovienne), poln. Nationaltanz in $^2/_4$-Takt, von Gesang (kurzen Liedern) begleitet.

Krakusen, poln. leichte Reiter, aus Freiwilligen, meist geborenen Krakauern; so bes. 1812 und 1830.

Krakuska, niedrige poln. Mütze.

Kral (slaw.; russ. **Korolj**), König.

Kral, Hüttendorf der Hottentotten und Kaffern.

Kralingen, seit 1895 Stadtteil von Rotterdam.

Krallenaffen, s. Affen.

Králova Hora, **Königsberg**, Berggipfel der Niedern Tatra in Ungarn, 1943 m.

Kralup, Marktfl. in Böhmen, (1900) 4703 E.; Eisenbahnwerkstätten.

Kramarz (**Kramář**, spr. -marsch), Karl, österr. Politiker, geb. 27. Dez. 1860 zu Hochstadt (Böhmen), National-

ökonom, 1891 in das Abgeordnetenhaus, 1894 in den böhm. Landtag, 1896 in die Delegation gewählt, einer der Führer der Jungtschechen; schrieb: „Das Papiergeld in Österreich seit 1848" (1886), „Das böhm. Staatsrecht" (1896).

Krambambüli, ursprünglich Danziger Kirschwasser; Studentenausdruck für geistige Getränke.

Krameria, s. Ratanhiawurzel.

Krammetsbeeren, s. Wacholder.

Krammetsvogel, s. Drossel.

Krampe, an beiden Enden zugespitztes, U-förmig gebogenes Eisenstück zur Verbindung zweier Gegenstände.

Krampf (Spasmus), jede krankhafte Zusammenziehung der Muskeln, veranlaßt durch abnorme Nervenerregung. Je nachdem vom Gehirn oder vom Rückenmark mit Nerven versorgte Muskeln befallen werden, unterscheidet man **Hirn-** und **Rückenmarks-K.**; **Reflex-K.** treten infolge eines Reflexes auf; **klonische K.** sind Zuckungen oder Konvulsionen, bei denen der Muskel abwechselnd sich zusammenzieht und wieder erschlafft; beim **tonischen** oder **tetanischen K.**, **Dauer-** oder **Starr-K.**, beharrt der ergriffene Muskel unausgesetzt in Zusammenziehung. Die erste Hilfe bei K. besteht in der Entfernung aller beengenden Kleider, ruhiger Lage, Anspritzen von kaltem Wasser, Vorhalten von Riechsalz, Salmiakspiritus ꝛc.; **krampfstillende Mittel**: Baldrian, Bibergeil, Moschus ꝛc. (S. auch Eklampsie.)

Krampfaderbruch, **Varikocele**, **Cirsocele**, krankhafte Erweiterung der Venen des Samenstrangs und Hodensacks.

Krampfadern oder **Venenerweiterung** (Varices), krankhafte Ausdehnung von Blutadern, am häufigsten an den Unterschenkeln (**Aderbeine**), bes. bei Frauen, die geboren haben, und bei Personen, die viel stehen; erzeugen häufig große Knoten (**Aderknoten**), in denen sich sog. **Venensteine** bilden, sowie durch Berstung oder Entzündung Geschwüre (**Bein-** oder **Unterschenkelgeschwüre**). Behandlung: kalte Waschungen, Gummistrumpf, bei Geschwüren hohe Lagerung und antiseptischer Verband.

Krampfhusten, s. v. w. Keuchhusten (s. d.).

Krampfkraut, s. Spiraea.

Krampfstillende Mittel, s. Krampf.

Krampfsucht, s. v. w. Epilepsie und Kriebelkrankheit.

Krampftropfen, **braune** und **gelbe**, s. Baldriantinktur; **weiße K.** sind Hoffmanns Tropfen (s. Äther).

Krampfwurzel, s. Valeriana.

Kramskói, Iwan Nikolajewitsch, russ. Maler, geb. 1837 in Ostrogosh, gest. 6. April 1887 in Petersburg; bes. Bildnisse von Künstlern, Literaten, Schauspielern [Tafel: Porträtmalerei II, 6].

Kramtsvogel (**Krammetsvogel**), s. Drossel.

Kran, Apparat zum Heben und horizontalen Verschieben von Lasten; nach der Antriebskraft unterscheidet man: Hand-, Seil-, Dampf-, hydraulische und elektr. K.; nach der beabsichtigten Bewegung: Dreh-, Scheren-, Roll-, Lauf-, Schwimm-K.; nach der Anwendung: Gießerei-, Magazin-, Eisenbahn-K.; nach der Form: Bock-, Wand-, Portal-K.

Kran, pers. Silbermünze = 1 Frank.

Kranabitsattel, Gipfel des Höllengebirges in Oberösterreich, 1706 m hoch.

Kranawittöl, s. v. w. Kaddigöl (s. d.).

Kranawittstrauch, s. Wacholder.

Kranbrücke, eine bewegliche Brücke, bei welcher der bewegliche Brückenteil wie der Ausleger eines Drehkrans um eine lotrechte Achse drehbar ist.

Kranewettöl, s. v. w. Kaddigöl (s. d.).

Krängen (**Krängung**), die Neigung des Schiffs nach einer Seite infolge Winddrucks.

Kranich, Hebemaschine, s. v. w. Kran (s. d.).

Kranich, südl. Sternbild in der Nähe des südl. Fisches.

975. Kraniche.

Kraniche (Gruidae), Familie der Sumpfvögel, mit langem Schnabel, langem Hals, sehr langem Lauf. **Gemeiner K.** (Grus cinerĕa *Bechst.* [Abb. 975, Hauptfigur; Skelett auf Tafel: Skelett II, 9]), größter deutscher Vogel, aschgrau, Männchen mit nacktem, rotem Scheitel, brütet im Norden, zieht im April und Oktober bei uns durch; **Kronen-K.** (**Pfauen-K.**, Balearĭca pavonīna *Gray* [a]), schwarz, mit gelb und schwarzer Kopfkrone, Nord- und Westafrika; **Jungfern-K.** (**numidischer K.**, G. virgo *L.* [b]), Südeuropa bis Mittelasien.

Kranichfeld, Stadt in Thüringen, teils zu S.-Weimar, teils zu S.-Meiningen gehörig, an der Ilm, (1900) 721 und 1128 E., Amtsgericht, zwei Schlösser; Porzellanfabrikation.

Kranichgeier, s. Sekretär und Tafel: Afrikanische Tierwelt, 19.

Kranichschnabel, Pflanzengattg., s. Geranium.

Kranioklást (grch., „Schädelbrecher"), geburtshilfliches Instrument zum Zerbrechen des kindlichen Schädels.

Kraniologīe (grch.), Schädellehre; im engern Sinne s. v. w. Phrenologie (s. d.).

Kraniometrīe (grch.), Schädelmessung.

Kraniotābes (grch.-lat.), Schädelerweichung, bes. am Hinterhaupt bei der Englischen Krankheit.

Krankenbaracke, s. Baracken und Krankenhaus.

Krankengymnastik, s. v. w. Heilgymnastik.

Krankenhaus, **Hospital**, **Spital**, **Lazarett**, Gebäude zum Unterbringen von Kranken. Anlage nach zwei verschiedenen Systemen: dem der Zentralisation (Korridor- oder Einheitssystem) und dem der Dezentralisation (Pavillon- und Barackensystem). Beim **Korridorsystem** liegen die Krankensäle an einem Korridor, der in der Mitte, besser längs der einen Fensterreihe in jedem Stockwerk hinläuft. Vorteilhafter ist es, die Kranken in einzelnen kleinen Hospitälern (Pavillons), die sich um ein Hauptgebäude (Verwaltungsgebäude) gruppieren und eine Trennung der Kranken nach Geschlecht und Art der Krankheit ermöglichen (**Pavillonsystem**), oder in den ähnlichen, aber nur eingeschossigen, stark belichtbaren und ausgiebig lüftbaren Baracken (**Barackensystem**) unterzubringen. Die Krankensäle empfangen am besten von zwei Seiten Licht und gehen von Süden nach Norden; in einem Saale sollen 20—30 Kranke liegen, mit 40—50 cbm Luftraum für jeden. Alle Gegenstände im Krankenzimmer müssen leicht zu desinfizieren, die Ventilation ausgiebig, aber ohne Zugluft, die Heizung leicht regulierbar sein. Jedes K. muß versehen sein: mit Badeeinrichtungen, Kochküche, Waschanstalt, Desinfektionsraum, Eiskeller und Leichenhaus. An Wartepersonal kommt durchschnittlich eine Pflegerin auf zehn Kranke. — Vgl. Böhm (2. Aufl. 1889), Ruppelt (1896), Merke (1899).

Krankenheil, Bad mit schwefel- und natronhaltigen Quellen bei Tölz in Oberbayern.

Krankenkassen, Vereinigungen zur gegenseitigen Unterstützung in Krankheitsfällen, häufig mit Begräbniskassen verbunden. Man unterscheidet **freie Kassen** (Hilfskassen, s. d.) und **Zwangskassen**; die Hauptformen der letztern sind die **Orts-K.** und die **Fabrik-** oder **Betriebs-K.**; daneben noch die **Knappschafts-** und **Innungs-K.** [s. Beilage: Arbeiterversicherung].

Krankenkommunion, s. Ölung, Letzte.

Krankenkost, s. Diät und Diätetische Kuren.

Krankenpflege, s. Freiwillige Krankenpflege und Sanitätswesen; über die öffentliche und private K. vgl. Kiesewetter (4. Aufl. 1898), Rupprecht (4. Aufl. 1902), Handbuch, hg. von Liebe, Jacobsohn, G. Meyer (2 Bde., 1898—1902), von Sick (4. Aufl. 1904), Billroth (7. Aufl. 1905).

Krankenträger, militärisch organisierte Mannschaften zur Fortschaffung der Verwundeten aus dem Gefecht und zur ersten Hilfeleistung; stehen unter dem Schutze der Genfer Konvention und tragen eine weiße Binde mit dem roten Genfer Kreuz um den linken Oberarm.

Krankenversicherung, Versicherung gegen Krankheitsfälle. In Deutschland ist die K. der Arbeiter zwangsweise geregelt [s. Beilage: Arbeiterversicherung]. — Vgl. Wengler (1898), Woedtke-Eucken (1903), Petersen (4. Aufl. 1903), Reger (7. Aufl. 1904), Falkenstein (1904).

Krankheit (Morbus), Störung der normalen Vorgänge im Körper oder in seinen einzelnen Organen. Man unterscheidet äußere (traumatische, chirurgische) und innere, akute (schnell verlaufende) und chronische (langsam verlaufende), fieberhafte (auch entzündliche, hitzige) und fieberlose, typische und rhythmische (mit gesetzmäßigem Verlaufe) und atypische und arhythmische (mit unregelmäßigem Verlaufe), weiterhin intermittierende (aussetzende), zerstreut oder sporadisch auftretende und epidemische und endemische K. **Konstitutions-K.** gefährden den ganzen Or-

ganismus, **örtliche K.** nur einzelne Körperteile. Eine K. tritt auf, wenn neben der Gelegenheitsursache eine **Krankheitsanlage** oder Disposition vorhanden ist; sie wird erkannt durch die Diagnose (s. d.), zu verhüten gesucht durch die Prophylaxe (s. d.), behandelt durch die Therapie (s. d.); den mutmaßlichen Ausgang bezeichnet die Prognose (s. d.). — Literatur s. Pathologie.

Kranwettbranntwein, s. Borovičzka.

Kranzadern, die das Herz selbst ernährenden Blutgefäße; auch die großen Blutgefäße des Magens.

Kranzgesims, stark vorspringendes und reich ausgestaltetes Gesims eines Dachgiebels; bes. schön in der griech.-röm. Baukunst.

Kraepelin, Emil, Psychiater, geb. 15. Febr. 1856 in Neustrelitz, 1886 Prof. in Dorpat, 1891 in Heidelberg, 1903 in München; schrieb: „Psychiatrie" (7. Aufl., 2 Bde., 1904) u. a.; eifriger Gegner des Alkoholismus.

Krapf, Joh. Ludw., Missionar und Afrikareisender, geb. 11. Jan. 1810 zu Derendingen bei Tübingen, 1839—42 in Schoa tätig, gründete 1844 die erste engl. Mission in Ostafrika, durchforschte 1848—52 Innerafrika, wobei er 1848 den Kilimandscharo, 1849 den Kenia entdeckte, und begleitete 1867 die engl. Expedition nach Abessinien, gest. 26. Nov. 1881 in Kornthal bei Stuttgart; auch um die Sprachenkunde Afrikas verdient; schrieb: „Reisen in Ostafrika 1837—55" (2 Bde., 1858). — Vgl. Claus (1882).

Krapfen, Kräpfli, ein den Pfannkuchen ähnliches Gebäck in Süddeutschland und Österreich.

Krapina-Töplitz, Badeort in Kroatien-Slawonien, Komitat Varasdin, (1900) 1150 E., 5 Thermalquellen; Überreste des altdiluvialen Menschen. — Vgl. Weingerl (1889).

Krapótkin (richtiger **Kropotkin**), Peter Alexejewitsch, Fürst, geb. 9. Dez. 1842 in Moskau, 1862—67 Offizier, schloß sich 1872 in der Schweiz der Internationale an, 1874 in Rußland verhaftet, floh 1876 aus der Zitadelle in Petersburg, 1883 in Lyon zu 5 J. Gefängnis verurteilt, 1886 begnadigt, lebt seitdem in London; schrieb: „Paroles d'un révolté" (1885), „La conquête du pain" (deutsch 1896), die Selbstbiographie „Memoirs of a revolutionist" (2 Bde., 1899; deutsch, 2 Bde., 1900), „Mutual aid" (1902; deutsch 1904), „Ideale und Wirklichkeit in der russ. Literatur" (deutsch 1906) u. a.

Krapp, die Wurzeln der Färberröte (s. d. nebst Abb. 554); gepulvert im Handel, wichtig wegen ihres Gehalts an **Ruberythrinsäure,** die durch Einwirkung von Fermenten, Säuren oder Alkalien die beiden Farbstoffe Alizarin und Purpurin liefert; zur Türkischrotfärberei, zum Färben und Drucken baumwollener Waren verwendet. Krappfarbstoffe in konzentrierter Form kommen als **Garancin, Krappblumen, Krappextrakt, Azale, Kolorin** in den Handel. Der K. ist fast ganz durch das künstliche Alizarin verdrängt.

Krappitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Oder, (1900) 2920 E., Amtsgericht, Schloß.

Krapplack, Niederschlag von Krappabkochungen mit Alaun.

Krappmaschine, mechan. Einrichtung zum Reinigen wollener und halbwollener Gewebe.

Krapprot, s. Alizarin.

Krapüle (frz.), Gesindel, Lumpenpack.

Krasicki (spr. -ßitzki), Ignacy, poln. Dichter, geb. 3. Febr. 1735 zu Dubiecko, seit 1795 Erzbischof von Gnesen, gest. 14. März 1801 in Berlin; schrieb satir. Dichtungen („Die Mäuseade", 1778; deutsch 1790), Fabeln, Parabeln, Romane (Werke 1878 fg.; Auswahl 1883).

Krasiński, Zygmunt, poln. Dichter, geb. 19. Febr. 1812 zu Paris, gest. das. 23. Febr. 1859; Verfasser bedeutender Dichtungen: „Ungöttliche Komödie" (deutsch 1841), „Irydion" (deutsch 1847 u. 1881), „Psalmen der Zukunft" u. a. Werke (1863 u. ö.), Briefwechsel (4 Bde., 1882—90). — Biogr. von Tarnowski (1892).

Krasnojársk, Hauptstadt des russ.-sibir. Gouv. Jenisseisk, am Jenissei, 33337 E., Bischofssitz.

Krásnoje Seló, Dorf im russ. Gouv. Petersburg, 3286 E., kaiserl. Schloß. [Karte: Europäisches Rußland I, 1.]

Krasnoslobódsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Pensa, an der Mokscha, 6641 E.

Krasnostaw (poln. **Krasnystaw**), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Lublin, am Wieprz, 8879 E.

Krasnowódsk, Kreisstadt im russ.-zentralasiat. Gebiet Transkaspien, auf der Ostküste des Kaspischen Meers, 6375 E., Hafen, Dampfschiffahrt, Anfangspunkt der Zentralasiat. Eisenbahn; 1869 gegründet.

Krasnyj, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, 3537 E.; hier 1812 Kämpfe der Russen und Franzosen.

Krasnyj Jar, Kreisstadt im russ. Gouv. Astrachan, am Busan (Mündungsarm der Wolga), 8182 E.

Krassó-Szörény (spr. kráschoh ßörrehnj), südungar. Komitat, 11032 qkm, (1900) 443001 E. (meist Rumänen); Mais-, Wein-, Obstbau, Steinkohlen. Hauptstadt Lugos.

Krassulazēen, Pflanzenfamilie der Saxifraginen (s. d.).

Kraszewski (spr. krasch-), Józef Ignacy, poln. Schriftsteller, geb. 28. Juli 1812 in Warschau, seit 1863 in Dresden, 1884 wegen Landesverrats vom Deutschen Reichsgericht zu 3½ J. Festungshaft verurteilt, gest. 19. März 1887 in Genf, in Krakau beigesetzt. Verfasser von gegen 350 Werken in 600 Bänden: Dramen, Geschichtswerke, philos. und andere Schriften, aber bes. Erzählungen und Romane; deutsch: „Ausgewählte Werke K.s" (12 Bde., 1880—81); schrieb auch unter dem Pseudonym **Boleslawita** über die russ.-poln. Beziehungen („Der Spion", deutsch 1864, u. a.). — Biogr. von Bohdanowitsch (1879).

Krater (grch.), Mischkrug, Mischkessel, ein weitbauchiges, zweihenkliges Gefäß [Abb. 976]; dann die Öffnung der Vulkane (s. d.).

976. Krater.

Kratĕrus, Heerführer und Vertrauter Alexanders d. Gr., überwältigte 328—327 v. Chr. die aufständischen Baktrianer und Sogdianer am obern Oxus, fiel Juli 321 gegen Eumenes in Kappadozien.

Krates, aus Mallus (daher **Mallotes**) in Cilicien, griech. Grammatiker und Kritiker im 2. Jahrh. v. Chr. am Hofe des Attalus in Pergamon, gründete eine Schule, die im Gegensatze zur Aristarchischen in der Unregelmäßigkeit (Anomalie) das eigentliche Wesen der Sprache erblickte.

Kratīnus, griech. Komödiendichter, um 520—423 v. Chr., einer der bedeutendsten Vertreter der ältern attischen Komödie; Bruchstücke in den „Fragmenta comicorum Graecorum" von Kock (Bd. 1, 1880).

Kraetke, Staatssekretär, geb. 11. Okt. 1845 in Berlin, trat 1864 in den Postdienst, 1887 Geh. Oberpostrat, 1887—90 Landeshauptmann von Deutsch-Neuguinea, 1901 Staatssekretär des Reichspostamts.

Kratschi, Stadt in Togo, s. Kete-Kratschi.

Kratzau, Stadt in Böhmen, nahe der sächs. Grenze, (1900) 3503 E.; Tuch-, Schafwollindustrie, Webereien.

Kratzbeere, die Brombeere (s. d.).

Kratzdistel, s. Cirsium.

Kratze, s. v. w. Karde (s. d.).

Krätze (Scabies), ansteckende Hautkrankheit, bestehend in stark juckenden Bläschen und Grinden, meist zwischen den Fingern und am Vorderarm, durch Krätzmilben (s. d. nebst Abb. 977) hervorgerufen. Behandlung: Einreibungen des Körpers mit Grüner Seife, Perubalsam, Styrax oder Schwefelsalben, Bäder, Desinfektion der Kleider und Wäsche.

Kratzen, in der Spinnerei, s. Krempeln.

Kratzer, Hakenwürmer (Acanthocephăli), Ordnung der Rundwürmer, mit einstülpbarem, hakentragendem Haftapparat (Rüssel). Nur eine Gattg. (Echinorhynchus) mit über 100 Arten, die sämtlich im Darm von Wirbeltieren (bes. Wasservögeln und Fischen) schmarotzen. **Riesen-K.** (E. gigas *Goeze*), im Dünndarm der Schweine, Larve in Engerlingen.

Kratzmaschine, s. Krempeln.

Krätzmilben, Räudemilben (Sarcoptĭdae), Familie sehr kleiner, länglichrunder Milben; leben schmarotzend in der Oberhaut warmblütiger Tiere, dort die Krätze oder Räude hervorrufend. Die **Grabmilbe** (Sarcoptes) gräbt Gänge in der Haut des Wirtes, ernährt sich blutsaugend; hierher die **K. des Menschen** (S. scabiēi *Latr.* [Abb. 977]); **Fußräudenmilbe** (Dermatophăgus commūnis *Zürn*), mit zwei Unterarten: D. equi et bovis *Gerl.*, erzeugt lokale Räude bei Pferden und Rindern (**Fuß-** und **Steißräude**), und D. ovis *Zürn*, erzeugt die Fußräude der Schafe; die **Hühnermilbe (Hühnerfußmilbe,** Dermatoryctes mutans *Ehlers*) erzeugt bei Hühnern an den Beinen einen

977. Krätzmilbe des Menschen.

Schorf (**Fußkrätze, Fußräude, Elephantiasis der Hühner**) und am Kopf den **weißen Kamm**. Die **Saugmilbe** (Dermatocoptes, Dermatodectes, Psoroptes) ernährt sich saugend auf der Hautoberfläche des Wirtes; hierher die **gemeine Räudemilbe** (D. commūnis *Fürst.*), auf der Haut von Schaf, Rind und Pferd Räude erzeugend. — Vgl. Fürstenberg (1861).

Krauchenwies, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, (1900) 891 E., Schloß des Fürsten von Hohenzollern.

Kraurīt, s. Grüneisenerz.

Kraus, Felix von, Baritonist, geb. 3. Okt. 1870 zu Wien, seit 1894 Konzertsänger, trat 1899 in Bayreuth als „Gurnemanz" und „Hagen" in Wagners Nibelungen-Trilogie auf, lebt jetzt in Leipzig. — Seine Gattin **Adrienne**, geborene **Osborne**, geb. 1873 in Buffalo, Bühnen- und Konzertsängerin in Leipzig.

Kraus, Franz Xaver, kath. Theolog und Archäolog, geb. 18. Sept. 1840 in Trier, 1872 Prof. in Straßburg, 1878 in Freiburg i. Br., gest. 29. Dez. 1901 in San Remo; schrieb: „Lehrbuch der Kirchengeschichte" (4. Aufl. 1896), „Kunst und Altertum in Elsaß-Lothringen" (4 Bde., 1876—92), „Realenzyklopädie der christl. Altertümer" (2 Bde., 1880—86), „Geschichte der christl. Kunst" (2 Bde., 1896 fg.) u. a. — Vgl. Hauviller (1904).

Krausbouillon, s. v. w. Kantille (s. d.).

Krause, Ernst, Pseudonym **Carus Sterne**, naturwiss. Schriftsteller, geb. 22. Nov. 1839 zu Zielenzig in der Neumark, lebte seit 1866 in Berlin, gest. 24. Aug. 1903 in Eberswalde; bes. um die Verbreitung des Darwinismus verdient; schrieb: „Werden und Vergehen" (6. Aufl. 1904—6), „Die allgemeine Weltanschauung in ihrer histor. Entwicklung" (1889), „Natur und Kunst" (1891) u. a.

Krause, Gottlob Adolf, Afrikareisender, geb. 5. Jan. 1850 zu Ockrilla bei Meißen, nahm 1869 an der innerafrik. Expedition von Fräulein Tinne teil, besuchte später das Land der Tuarek und Sokoto, 1883 Oberguinea, unternahm 1886—88 die erste, fast vollständige Durchquerung Nordwestafrikas, führte 1888—94 Handelsexpeditionen von der Goldküste nach Salaga.

Krause, Karl Christian Friedr., Philosoph, geb. 6. Mai 1781 zu Eisenberg (Altenburg), gest. 27. Sept. 1832 zu München; veröffentlichte zahlreiche philos. und freimaurerische Schriften. — Vgl. „Briefwechsel K.s" (1902), Martin (1885), von Leonhardi (1902).

Krause, Wilh., Marinemaler, geb. 27. Febr. 1803 in Dessau, gest. 8. Jan. 1864 in Berlin; malte Schott. Küste bei Sturm (Berlin), Marinebilder von Rügen u. a.

Krauseisen, s. Zaineisen.

Kräuselkrankheit, Krankheit der Kartoffel, verursacht durch einen Pilz aus der Familie der Pyrenomyzeten, gibt sich durch Zusammenrollen und späteres Vertrocknen der Blätter zu erkennen.

Krauseminze, s. Mentha.

Krausen, Appreturverfahren, s. Kreppen.

Krauseneidechse, s. Agamen.

Krauskohl, s. Blattkohl.

Krauskopf, Wilh., Radierer, geb. 30. Juni 1847 in Zerbst, lebt in München; Arbeiten nach Kurzbaur (Ländliches Fest in Schwaben), Defregger (Zitherspieler, Der Besuch) u. a.; auch Originalradierungen.

Krausräder, Rändelscheiben, Schlagrädchen, kleine Stahlräder mit Erhöhungen und Vertiefungen am Rande zum Einpressen von Verzierungen auf Metall.

Kraut (Herba), jedes Gewächs, dessen Stengel nicht verholzt und das in der Regel nur ein- oder zweijährig ist; auch s. v. w. Kopfkohl, s. Brassica; ein bes. am Niederrhein und in Westfalen hergestelltes Obstgelee, der eingedickte Saft von Trauben, Birnen, Äpfeln &c.

Kraut, Krabbenart, s. Garnelen.

Kräuterbücher, s. Botanik.

Kräuterdieb, Käfer, s. Holzfresser [Abb. 815].

Kräuteressig, s. Essig.

Kräuterkissen, Kräutersäckchen, Säckchen aus Leinen- oder Baumwollstoff, die, mit zerteilend oder krampfstillend wirkenden Kräutern (Kamillen &c.) angefüllt und angewärmt, zur Bedeckung kranker Körperteile dienen.

Krautheim, Stadt im bad. Kr. Mosbach, an der Jagst, (1900) 774 E., altes Schloß.

Krautinsel, Insel im Chiemsee.

Kraut und Lot, veraltete Bezeichnung für Pulver und Blei.

Krawáll (vom mittellat. charavallium), lärmender Volksauflauf, Tumult.

Krawang, niederländ. Residentschaft an der Westküste von Java, 4930 qkm, (1895) 423507 E., davon 184 Europäer; Hauptstadt Purwokarta.

Krawatte (frz. cravate), Halstuch, Halsbinde.

Kraweelgebaut heißen Seefahrzeuge, deren Planken stumpf gegeneinander stoßen und eine glatte Wand ergeben.

Kray, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 8515 E.; Steinkohlenbergbau.

Kray, Wilhelm, Maler, geb. 1830 in Berlin, lebte in Italien, Wien und München, gest. 29. Juli 1889; Hauptbilder: Lorelei, Undine, Des Meeres und der Liebe Wellen, Durch Erdensturm zum Himmelsfrieden.

Krayonmanier, s. Crayon.

Kreas (vom span. crea), Lederleinwand, Doppelleinwand, sehr feste und dichtgewebte Leinwand.

Kreatin, Bestandteil des Muskelfleisches, Blutes und Gehirns, bildet farblose, durchsichtige Kristalle von schwach bitterm Geschmack, die sich im Wasser lösen, aus Fleischextrakt darstellbar; verwandelt sich beim Erhitzen mit Säuren in **Kreatinīn**, das sich im Harn findet.

Kreatiōn (lat.), Schöpfung; auch die Ausstellung eines Kreditpapiers. **Kreatūr**, Geschöpf; im übeln Sinne verächtlicher Mensch.

Krebs, Krustentier, s. Krebse.

Krebs (Carcinōma), bösartige, durch Wucherung normaler Gewebeelemente entstehende, stetig weiter um sich greifende Geschwulst, bestehend aus einer faserigen Grundsubstanz und zahlreichen mikroskopischen Zellen (**Krebszellen**); überwiegt das Fasergerüst, so heißt er **Faser-K.** (**harter K.**, Scirrhus); wenn die Geschwulst zellenreich ist, **Markschwamm**, auch **Hirn-K.** (**weicher K.**). Der K. hat gewöhnlich die Form von Knoten oder Knollen, die allmählich auch benachbarte Teile ergreifen, bis sie erweichen, aufbrechen und zu stark jauchenden **Krebsgeschwüren** zerfallen; er kann auch auf Lymphdrüsen und innere Organe übertragen werden (**Krebsmetastasen**). Beim Manne kommt K. am häufigsten an der Unterlippe, beim Weibe an der Brustdrüse und Gebärmutter vor, sonst noch im Magen, Mastdarm, Kehlkopf, an der Zunge &c. Heilung nur durch sehr frühzeitige Operation möglich. Ursache noch unbekannt; es ist noch zweifelhaft, ob er ansteckend oder erblich ist. 1900 bildete sich in Berlin ein **Komitee für Krebsforschung**; auch bestehen seit 1902 **Institute für Krebsforschung** in Berlin und Frankfurt a. M., ersteres der Charité, letzteres dem Institut für experimentelle Therapie angegliedert. — Vgl. Adamkiewicz (1893, 1903), Pfeiffer (1893), Pianese (deutsch 1896), Fütterer (1901), Spude (1904).

Krebs, Krankheit der Pflanzen, s. Brand.

Krebs, im Mittelalter der dem Panzer des Krebses ähnliche Harnisch, insbes. die Schutzdecken der Oberschenkel.

Krebs, nördl. Sternbild in der Ekliptik [Tafel: Astronomie I, 1], zugleich viertes Zeichen des Tierkreises.

Krebsaugen, Krebssteine, die beiden halbkugligen Steine (Kalkkonkremente), die sich in den Magentaschen des Flußkrebses vor der Häutung finden, früher in der Medizin als absorbierendes Mittel angewendet.

Krebsdistel, s. Onopordon.

Krebse, im weitern Sinne alle Krebstiere (s. d.), im engern nur die langschwänzigen zehnfüßigen Schalenkrebse (s. d.); bekanntester Vertreter ist der Fluß-K., außerdem gehören hierher Hummer, Einsiedler-K., Pflanzen-K. und Garnelen (s. diese Artikel). — Vgl. Milne-Edwards und Bouvier (frz., 1902).

Krebsfresser, Krabbenwaschbär, Aguara (Procyon cancrivŏrus *Desm.*), ein südamerik. Verwandter des Waschbären.

Krebsgeschwür, s. Krebs.

Krebskanon, auch **Spiegelkanon**, ein Kanon (s. d.), in dem eine zweite Stimme die erste in rückwärts gehender Bewegung nachahmt.

Krebsotter, der Nerz (s. Stinkmarder).

Krebspest, epidemische Krankheit unter den Krebsen, nach Leuckart und Rauber durch eine Saprolegniazee (Mycōsis astacīna *Raub.*), nach Hofer und Albrecht durch einen Spaltpilz (Bacterium pestis astăci) verursacht.

Krebsscheer, Pflanzengattg., s. Stratiotes.

Krebsspinnen, die Asselspinnen (s. d.).

Krebssteine, s. Krebsaugen.

Krebstiere, Krustentiere (Crustacĕa), Klasse der Gliederfüßer, durch Kiemen atmende, fast ausschließlich im Wasser lebende Tiere mit wechselnder Anzahl von Körpersegmenten, meist 2 Paar Fühlern, 1 Paar Taster tragenden Oberkiefern, 1—2 Paar Unterkiefern und 1 oder mehrern Paar Kieferfüßen. Eines oder mehrere Brustsegmente mit dem Kopfe zu einem Kephalothorax (Kopfbruststück) vereinigt. Entwicklung meist mit Metamorphose verbunden. Drei Unterklassen: Gigantostraken, Malakostraken und Entomostraken. — Vgl. Claus (1876), Huxley (1881).

Kredénzbrief, Beglaubigungsschreiben, Kreditiv.

Kredénzen (ital.), Speisen und Getränke in bewillkommnender, festlicher Weise vorsetzen bez. darreichen. **Kredénztisch** oder **Kredénz,** Anrichtetisch; in der kath. Kirche Tischchen neben dem Altar für die Meßgeräte.

Kredibilität (neulat.), Glaubwürdigkeit.

Kredit (lat., „das Geglaubte"), Glaubwürdigkeit; Ansehen; das Vertrauen, daß eine Person von ihr eingegangene vermögensrechtliche Verbindlichkeiten erfüllen könne und werde, beruht auf der persönlichen Eigenschaft des Schuldners (**Personal-K.**) oder auf einem von ihm gewährten besondern Unterpfand (**Real-K.**), welches ein unbewegliches Vermögensobjekt (**Hypothekar-** oder **Grund-K.**) oder ein bewegliches Pfand (**Lombard-K.**) sein kann. Die Grundlage des **kaufmännischen** oder **Handels-K.**, welcher zweckmäßig organisiert (Giroverkehr, Clearinghouse), den Austausch der wirtschaftlichen Güter ohne direkte Mitwirkung des baren Geldes vermittelt (**Kreditwirtschaft**), ist der Wechsel (s. d.). — Vgl. Knies (2. Aufl. 1885).

Kreditanstalten, Geschäftsunternehmungen zur Vermittlung und Erleichterung des Kredits; dahin gehören alle Banken (s. d.), Vorschußvereine (s. d.), Darlehnskassen (s. d.), Leihhäuser (s. d.).

Kreditbillett, kaufmännischer Schuldschein.

Kreditbrief, **Akkreditiv,** Urkunde, in welcher der Inhaber ermächtigt wird, von dem Adressaten Zahlung in Empfang zu nehmen. (S. auch Akkreditieren.)

Kreditgenossenschaften, s. v. w. Kreditvereine.

Kredithypothek, s. v. w. Kautionshypothek.

Kreditieren, etwas auf Kredit geben, einem Kredit geben; auf dem Konto einen Posten gutschreiben.

Kreditív, **Akkreditiv,** s. Akkreditieren.

Kreditkrisen, s. v. w. Handelskrisen (s. d.).

Kreditlager, Zollniederlagen, welche Waren enthalten, die zum Verkauf im Inlande bestimmt sind, auf die der Zoll aber erst nach geschehenem Verkauf entrichtet wird.

Kreditor (lat.), Gläubiger; Gegensatz: Debitor.

Kreditpapiere, s. v. w. Wertpapiere, Schuldscheine.

Kreditreformvereine, Vereine von Kaufleuten, die für ihre Mitglieder geschäftliche Auskunftserteilung vermitteln, Außenstände einziehen ꝛc. Ein 1882 gegründeter Verband der K. hat seinen Sitz in Leipzig.

Kreditvereine, Genossenschaften (s. d., Beilage) zur Befriedigung des Kreditbedürfnisses ihrer Mitglieder (s. Darlehnskassen, Landschaft, Vorschußvereine).

Kreditversicherung, Versicherung gegen Verluste an Forderungen; die verbreitetste Art der K. ist die Hypothekenversicherung (s. d.). — Vgl. Schimmelpfeng (1887), Herzfelder (1904), Liebig (1904).

Kreditwirtschaft, s. Kredit.

Kredulität (lat.), Leichtgläubigkeit, auch Glaubenswilligkeit.

Krefeld, Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 7 km vom Rhein, (1900) mit Linn 109084 E. (22199 Evangelische, 1822 Israeliten), (1905) 110347 E., Amtsgericht, Handelskammer, Reichsbankstelle, königl. Lehranstalt für Textilindustrie, Gymnasium, Realgymnasium, Oberreal- und Landwirtschaftsschule; Mittelpunkt der deutschen Seiden- und Samtfabrikation und Seidenfärberei; hier 23. Juni 1758 Sieg des Herzogs Ferdinand von Braunschweig über die Franzosen unter Clermont (Denkmal auf dem Schlachtfelde).

978. Krefeld.

Kreglingen, württemb. Stadt, s. Creglingen.

Kreide, weißer, feinerdiger, abfärbender Kalkstein, besteht aus mikroskopischen Kügelchen und elliptischen Scheibchen von kohlensaurem Kalk und Schalen von Foraminiferen, findet sich als oberstes Glied der Kreideformation bes. auf Kreta, in England, Frankreich, Spanien, Dänemark, Deutschland; wird meist geschlämmt (**Schlämm-K.**, zum Polieren, Putzen, zu Farben ꝛc.) und zur Schreib-K. verarbeitet. **Tuff-K.** (**Kreidetuff**), gelbliche, zerreibliche Zusammenhäufung zertrümmerter Kalkfossilien. **Span.** oder **venetian. K.**, s. Speckstein; **rote K.**, s. v. w. Rötel (s. d.).

Kreideformation, **Kretazeische Formation,** Gebirgsformation zwischen Tertiär und Jura, gebildet aus mannigfaltigen Gesteinen, bes. Sandsteinen (Quadersandstein, Grünsand), Kalksteinen (darunter die weiße Kreide), Mergel und Tonen; enthält die ersten Laubhölzer, riesige Reptilien, Vögel mit Zähnen in den Kiefern ꝛc.; Erlöschen der Ammoniten, Belemniten und (der nur in der K. vorkommenden) Hippuriten. Über die einzelnen Stufen der K. s. Beilage und Tafel: Geologische Formationen.

Kreidemanier, s. Kupferstechkunst.

Kreidepapier, **Glacépapier,** mit einem mehrmaligen Bleiweiß- oder Zinkweißanstrich versehenes, getrocknetes, dann geglättetes Papier zu Visitenkarten.

Kreidetuff, s. Kreide.

Kreïeren (lat.), schaffen, erschaffen; erwählen, ernennen; **eine Rolle kreïeren,** eine neue Rolle zuerst darstellen.

Kreis (Circŭlus), in der Geometrie eine geschlossene krumme, in einer Ebene liegende Linie, deren Punkte alle gleich weit von einem Punkt (**Mittelpunkt, Zentrum**) abstehen. Eine von diesem nach der **Kreislinie (Peripherie)** gezogene gerade Linie heißt **Halbmesser (Radius)**, eine zwei Punkte einer Kreislinie verbindende Gerade **Sehne (Chorde)**, wenn sie durch den Mittelpunkt geht, **Durchmesser (Diameter)**, eine den K. in einem Punkte berührende gerade Linie **Tangente**, wenn sie dessen Umfang in zwei Punkten schneidet, **Sekante**, ein Stück der Kreislinie **Bogen**; ein von einer Sehne und einem Bogen eingeschlossenes Stück **Kreisabschnitt (Segment)**, wenn es von zwei Halbmessern und einem Bogen eingeschlossen ist, **Kreisausschnitt (Sektor)**. Der Umfang eines K. verhält sich zum Durchmesser wie 3,14159....:1 (**Ludolfsche Zahl**) oder nahe wie 22:7 (**Archimedische Zahl**). Dieses Verhältnis ist irrational, d. h. durch gebrochene Zahlen nicht ganz genau ausdrückbar, und wird mit π bezeichnet. Die Größe einer Kreisfläche ist stets gleich dem Produkt dieser Zahl π mit der zweiten Potenz des **Kreishalbmessers**.

Kreis, in mehrern deutschen Staaten (Preußen u. a.) Unterabteilung des Regierungsbezirks; in Württemberg und Bayern s. v. w. Regierungsbezirk. Dem Staatsorgan (Kreisdirektor, Kreishauptmann, Landrat ꝛc.) für die Verwaltung steht meist ein aus der Bevölkerung gewählter Vertretungskörper zur Seite (s. Kreisordnung). — Maximilian I. teilte 1500 Deutschland in sechs K.: den bayr., schwäb., fränk., rhein. (später oberrhein.), westfäl. und sächs. (später niedersächs.), zu denen 1512 der niederrhein., obersächs., österr. und burgund. K. kamen.

Kreisausschuß, s. Kreisordnung.

Kreischa, Marktflecken in der sächs. Kreish. Dresden, (1900) 1807 E., Kaltwasserheilanstalt; Strohflechterei.

Kreisdeputierte, s. Kreisordnung.

Kreisdirektor, in Elsaß-Lothringen, Anhalt und Braunschweig s. v. w. Landrat oder Bezirksamtmann.

Kreiselbewegung, **Gyralbewegung,** eine Rotationsbewegung mit in gewisser Weise frei beweglicher Achse, die eigentümliche Drehungen ausführt.

Kreiselrad, s. Turbine.

Kreiselschnecken (Trochĭdae), Familie der Schildkiemer, Tiere mit spiraliger, kreisel- oder turmförmiger, innen perlmutterartiger Schale, mit zahlreichen schon im Silur auftretenden Arten in allen Meeren; einige eßbar.

Kreiselsextant, ein Spiegelsextant, bei welchem mittels eines rotierenden Kreisels ein künstlicher Horizont hergestellt ist.

Kreisgericht, in Österreich, und vor der Gerichtsorganisation von 1879 auch in Deutschland, Bezeichnung der Kollegialgerichtshöfe erster Instanz.

Kreishauptmannschaft, im Königr. Sachsen Verwaltungsbehörde zwischen Ministerium und Amtshauptmannschaft, entsprechend dem preuß. Regierungsbezirk; an ihrer Spitze der **Kreishauptmann.**

Kreiskiemer, s. Vorderkiemer.

Kreislauf des Blutes, der durch die rhythmischen Zusammenziehungen (Systole) und Erschlaffungen (Diastole) des Herzens bewirkte Umlauf des Blutes, 1619 von William

Harvey entdeckt. Das aus dem Körper zum Herzen strömende Blut geht durch die Hohlvenen zur rechten Vorkammer, von dort zur rechten Herzkammer, die es durch die Lungenschlagadern zur Lunge treibt, um es durch Sauerstoffaufnahme aufzufrischen. Von da kommt es durch die Lungenblutadern zur linken Vorkammer, strömt zur linken Herzkammer und wird durch diese in die Aorta und die Schlagadern getrieben; dies ist der **große** oder **Körper-K.**, während der durch die Lungen als **kleiner** oder **Lungen-K.** bezeichnet wird. [Tafel: Blut, 1.] Die Zeit, in der der K. einmal vollendet wird, beträgt beim Menschen 23 Sekunden. Störungen des normalen K. sind meist Folge von Herzklappenfehlern. **Kollateral-** oder **Seiten-K.** ist der nach Unterbindung oder Verstopfung einer größern Schlagader sich entwickelnde K. **Fötal-K.** ist der K. im Embryo, bei dem der Lungen-K. fehlt und die Auffrischung des Blutes durch Sauerstoffaufnahme aus dem Blute der Mutter im Fruchtkuchen erfolgt. — Vgl. Fick (1872), Tigerstedt (1893).

Kreislinie, s. Kreis.

Kreisordnung, das preuß. Gesetz vom 13. Dez. 1872, welches die Verwaltung des Staates neu ordnete. Jeder Kreis bildet einen Kommunalverband zur Selbstverwaltung seiner Angelegenheiten mit den Rechten einer Korporation; Städte mit mindestens 25000 Zivilpersonen dürfen einen **Kreisverband** (Stadtkreis) für sich bilden; der Landrat (s. d.), den der **Kreissekretär** oder zwei **Kreisdeputierte** vertreten können, verwaltet mit dem vom **Kreistage** (mindestens 25 Mitglieder) erwählten **Kreisausschuß** (6 Mitglieder) die Kreisangelegenheiten.

Kreissäge, eine Maschinensäge mit kreisförmigem, rotierendem Sägeblatt.

Kreisschuppen, s. v. w. Rundschuppen (s. d.).

Kreissekretär, s. Kreisordnung.

Kreißen, sich in Geburtswehen befinden.

Kreissynode, in der evang. Synodal-Kirchenverfassung der Vertretungskörper zwischen der Gemeindevertretung und der Provinzialsynode, oder auch bei kleinern Landeskirchen der Landessynode.

Kreistag, s. Kreisordnung.

Kreittmayr, Aloys Wiguläus, Freiherr von, bayr. Staatsmann und Jurist, geb. 14. Dez. 1705 zu München, 1749 Geh. Ratsvizekanzler und Konferenzminister, gest. 27. Okt. 1790, verdient um die Kodifikation des bayr. Rechts. — Vgl. Kalb (1825), Bechmann (1896).

Kreling, Aug. von, Maler und Bildhauer, geb. 23. Mai 1819 zu Osnabrück, seit 1853 Direktor der Kunstgewerbeschule zu Nürnberg, gest. das. 22. April 1876. Hauptbilder: Krönung Ludwigs des Bayern (Maximilianeum), Die von Tilly belagerten Magdeburger nehmen das heilige Abendmahl (Nürnberg, Rathaus); plastisches Hauptwerk: Standbild Keplers in Weil (1870), auch Brunnen.

Krell, Nikolaus, s. Crell.

Kremation (lat.), Verbrennung, namentlich von Leichen; **Krematorium,** Anstalt zur Leichenverbrennung.

Kremenez (poln. **Krzemieniec**), Kreisstadt im russ. Gouv. Wolhynien, an der Ikwa, 16534 E.

Krementschug, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, l. am Dnjepr, mit dem gegenüberliegenden Flecken **Krjukow** zusammen 58648 E.; Fabriken, Handel.

Krementz, Phil., Erzbischof von Köln, geb. 1. Dez. 1819 zu Koblenz, 1847 Pfarrer das., 1867 Bischof von Ermland, gehörte auf dem Vatikanischen Konzil zur Opposition, unterwarf sich später; die 1872 über ihn verhängte Temporaliensperre wurde erst 1883 wieder aufgehoben; 1885 Erzbischof von Köln, 1893 Kardinal; gest. 6. Mai 1899 in Köln. Hauptschriften: „Leben Jesu" (1869), „Die Offenbarung des heil. Johannes" (1883). — Vgl. „Dr. Philipp K., Lebensbild" (1885).

Kremer, Alfr., Freiherr von, Orientalist, geb. 13. Mai 1828 zu Wien, 1870 österr.-ungar. Generalkonsul in Beirut, 1880—81 österr. Handelsminister; gest. 27. Dez. 1889 in Döbling; schrieb: „Ägypten" (1863), „Geschichte der herrschenden Ideen des Islam" (1868), „Kulturgeschichte des Orients unter den Kalifen" (1875—77) u. a.

Kremer, Gerhard, Geograph, s. Mercator.

Kreml (russ.), der meist erhöhte, befestigte innere Teil einer Stadt, insbes. der K. von Moskau (s. d.).

Kremmen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, nahe dem **Kremmener See,** (1900) 2777 E., Amtsgericht. Auf dem **Kremmener Damme** wurde 1334 Ludwig der Ältere von den Pommern, 24. Okt. 1412 Friedrich I. von den Adligen und Pommern geschlagen.

Kremnitz, ungar. **Körmöczbánya,** königl. Freistadt im ungar. Komitat Bars, Hauptbergstadt des Landes, (1900) 9349 E., Kastell, Münze; Gold- und Silberbergwerke.

Kremnitz, Mite, Schriftstellerin, geb. 2. Jan. 1854 in Greifswald, geborene Bardeleben, vermählt mit dem Arzte K. (gest. 31. Juli 1897) in Bukarest; schrieb: „Rumän. Skizzen" (1877, 1881), ferner Romane und Novellen („Ausgewanderte", 1890; „Ein Brief", 1896 ꝛc.), teils unter dem Pseudonym **George Allan,** teils mit Carmen Sylva unter dem Pseudonym **Dito und Idem** („Aus zwei Welten", 1883; „Astra", 1886) u. a.

Kremometer (frz.-grch.), **Rahmmesser,** graduierter Glaszylinder, in den die Milch bis zum Nullpunkt gegossen wird, worauf die Stärke der Rahmschicht an der Skala abgelesen werden kann.

Krempe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, in der fruchtbaren **Kremper Marsch,** (1900) 1519 E., Amtsgericht.

Krempeln, Kratzen, das Bearbeiten kurzer Fasern (Baumwolle, Wolle, Hede ꝛc.) in den Spinnereien mit der **Krempelmaschine** (**Kratzmaschine, Kratze**), um Unreinigkeiten zu entfernen und sie zu ordnen.

Krems, Bezirksstadt in Niederösterreich, an der Mündung des **Flusses K.** (60 km lg.) in die Donau, (1900) 12657 E., Weinbauschule; Stahlwaren-, Essigfabrik.

Kremser, langer, vielsitziger Wagen (Omnibus).

Kremser Weiß, s. Bleiweiß.

Kremsier (**Kroměříž**), Bezirksstadt in Mähren, in der Landsch. Hanna, an der March, (1900) 13991 E.; Sommerpalast (mit Gemäldegalerie ꝛc.) des Erzbischofs von Olmütz, 15. Nov. 1848 bis 7. März 1849 Versammlungsort des ersten österr. Reichstags; 25. und 26. Aug. 1885 Zusammenkunft der Kaiser von Österreich und Rußland.

Kremsmünster, Marktflecken in Oberösterreich, an der Krems, (1900) als Gemeinde 3318 E.; berühmte Benediktinerabtei (777 gestiftet) mit Schatzkammer, Sternwarte, Bibliothek ꝛc.; bedeutender Viehhandel.

Kren (slaw.), der Meerrettich (s. Cochlearia).

Krenelieren (frz.), mit Schießscharten versehen.

Kreodonten, alttertiäre Familie der Säugetiere, Vorläufer der fleischfressenden Sohlengänger.

Kreolen (vom span. criollo), in den ehemal. franz., span. und portug. Kolonien Amerikas, auch Afrikas und Ostindiens, die im Lande geborenen Individuen fremder Rasse (ungemischten Blutes), insbes. aber die europ. Blutes, im Gegensatz zu den Einwanderern.

Kreolin, s. Kresol.

Kreolische Sprachen, Mischsprachen aus roman. Sprachen, dem Holländischen oder Englischen und den Sprachen der Neger, Indianer ꝛc. — Vgl. Schuchardt, „Kreolische Studien" (Wien 1883—91).

Kreon, Bruder der Jokaste, Schwager des Oidipus, König von Theben nach dem Tode von Oidipus' Söhnen, ließ Antigone (s. d.) einmauern.

Kreophag (grch.), Fleischesser.

Kreosal, s. v. w. Tanosal (s. d.).

Kreosot, Bestandteil des Holz- und Torfteers, Gemenge phenolartiger, zwischen 200 und 220° siedender Verbindungen (**Kreosol** und **Guajakol**), ölige, farblose, durchdringend riechende, brennend aromatisch schmeckende Flüssigkeit, zerstört die Haut, ist giftig, schützt das Fleisch vor Fäulnis, dient in der Medizin gegen Erbrechen und Durchfälle, Lungenschwindsucht und Krebs, äußerlich gegen Zahnschmerz, zu Verbandwässern ꝛc. (flüssig und in Pillenform offizinell), das bei der Destillation der Braunkohle gewonnene zum Desinfizieren, zum Imprägnieren (**Kreosotieren**), seine Natriumverbindung zu Leuchtgas.

Kreosotal, Kreosotkarbonat, durch Einwirkung von Chlorkohlenoxyd auf Kreosot gewonnenes Gemisch der Kohlensäureäther des Guajakols und des Kreosols, gelbe, sirupdicke Flüssigkeit, als Mittel gegen Lungenschwindsucht benutzt.

Kreosotöl, s. v. w. Oleokreosot (s. d.).

Krepieren (lat.), verenden, verrecken; ärgern, verdrießen; zerspringen (von Hohlgeschossen).

Krepitation (lat.), das Geräusch, das bei Knochenbrüchen durch Reibung der Bruchenden gegeneinander entsteht.

Krepon (frz., spr. -ong), eine Art dichter Krepp.

Krepp (frz. crêpe), **Flor**, fadenscheiniges Seidengewebe, dem durch Kreppen (s. d.) oder durch besondere Fadenbindung ein gleichmäßig mattes Aussehen gegeben ist.

Kreppbilder, kupferstichähnliche Bilder, auf weißer Seide mit seidenen, aus Krepp gezogenen Fäden gestickt.

Kreppen, **Krausen**, Appreturverfahren für dünne Seiden- und Kammwollgewebe, geschieht mittels **Kreppmaschinen**, wo der Stoff zwischen heißen, geriffelten Walzen hindurchgeht und dadurch ein mattes Aussehen erhält.

Kresilas, griech. Bildhauer aus Kydonia auf Kreta, Zeitgenosse des Phidias in Athen; Periklesbüste.

Kresol, **Kresylsäure**, **Kresylalkohol**, dem Phenol sehr ähnlicher Bestandteil des Holz- und Steinkohlenteers; drei isomere Formen: **Ortho-**, **Meta-**, **Para-K.**; das Gemisch aller drei Verbindungen (**Tri-K.**, **Enterol**, **Roh-K.**, **rohe Karbolsäure**) kommt in Harzseifen gelöst als **Kresolin**, in Ölseifen gelöst **Desinfektol**, **Kreolin**, **Phenolin**, **Sapokarbol**, **Saprol**, bes. aber als Lysol (s. d.), in kresotinsaurem Natrium gelöst als **Solveol**, in Kresolnatrium als **Solutol** zu Desinfektionszwecken in den Handel; offizinell ist die **Kresolseifenlösung** (Lösung von K. in geschmolzener Kaliseife) und ihre Lösung in 9 Teilen Wasser (**Kresolwasser**). Alle wirken milder als Phenol. K. dient ferner zur Herstellung von Farbstoffen. Mit Salpetersäure entstehen Nitrokresole. **Dinitrokresol**, durch Nitrieren von Kresol entstehend, als **Safransurrogat**, **Viktoriagelb**, **Anilin-** oder **Viktoriaorange** bekannter giftiger gelber Farbstoff. **Trinitro-K.**, **Kresylit**, ein Sprengstoff, ähnlich der Pikrinsäure.

Kresse, s. Brunnenkresse und Lepidium; **Gänse-K.**, s. Arabis; **Kapuziner-K.**, s. Tropaeolum. — Als Fisch der Gründling (s. d.).

Kreßling, Fisch, s. Äsche [Abb. 125].

Krestowskij, W., später **W. Krestowskij-Pseudonym**, eigentlich **Nadeshda Dmitrijewna Chwoschtschinskaja**, russ. Schriftstellerin, geb. 1825 in Rjasan, gest. 2. Juli 1889 in Peterhof, schrieb Novellen und Romane („Der Dorflehrer", „Der große Bär" u. a.), einiges deutsch übersetzt.

Kresylalkohol, **Kresylit**, **Kresylsäure**, s. Kresol.

Kreszentin, Garn aus Abfallseide.

Kreszenz (lat.), Wachstum.

Kreta, neugrch. **Kriti**, türk. **Kirid**, ital. **Candia**, größte aller griech. Inseln [Karte: Balkanhalbinsel I] und türk. Wilajet unter fremder Verwaltung, 8618 qkm, (1900) 303 543 E. (**Kandioten**; 269 319 Griechisch-Katholische, meist griech. Abkunft, Sphakioten); durch einen von SW. nach NO. ziehenden Gebirgszug (Madaras oder Weiße Berge 2470 m, Idagebirge oder Psiloritis 2457 m, Lasithigebirge 2160 m) geteilt; mildes Klima. Hauptprodukte Olivenöl, Seide, Orangen, Wein, Sphakiakäse. Handel s. Beilage: Europa; Budget (1905/6) in den Ausgaben ca. 4,6 Mill. Drachmen; Einteilung in 5 Nomen; Hauptstadt Kanea. **Verfassung** vom 28. April 1899: Oberkommissar (s. u.), Abgeordnetenhaus. Landesfarben: Blau und Weiß; Flagge s. Tafel: Flaggen. — K., in der Sage bekannt als Herrschersitz des Minos, wurde später von den Griechen besiedelt, kam 67 v. Chr. an die Römer, 395 an Ostrom, wurde nach verschiedenem Besitzwechsel 1204 von den Venetianern käuflich erworben, bis es nach einem 24jährigen Kriege 1669 in die Gewalt der Türken fiel. Im 19. Jahrh. suchte sich K. durch zahlreiche Aufstände (1821, 1858, 1866—68) zu befreien und nach dem Aufstand von 1896—98 wurde der Insel unter Vermittlung der Großmächte Autonomie unter einem christl. Herrscher gewährt und Prinz Georg von Griechenland vom Sultan zum Oberkommissar ernannt. — Vgl. Strobl (1875), Bothmer (1898).

Kretäzische (Kretazëische) Formation, s. Kreideformation.

Krete, s. Crête.

Krethi und Plethi (hebr.), wahrscheinlich s. v. w. Kreter und Philister, die Leibwache des Königs David (2 Sam. 8, 18); im Volksmunde s. v. w. Gesindel.

Kretinen (vom roman. cretina, Kreatur, frz. Crétins) oder **Fexen**, **Trotteln**, Personen, die von Geburt an blödsinnig und mit körperlichen Gebrechen (Mißgestaltung des Schädels, gekrümmten Beinen und Rücken, Kropf) behaftet sind; die zugrunde liegende Krankheit (**Kretinismus**) beruht auf einem vorzeitigen Aufhören der Knochenbildung und übermäßiger Entwicklung der Weichteile; sie tritt wie der Kropf endemisch auf, hauptsächlich innerhalb der großen Gebirgsstöcke, in Europa bes. in der Schweiz, Österreich-Ungarn, Savoyen, Piemont, sporadisch überall. Die Ursache liegt wahrscheinlich in den Bodenverhältnissen, daneben in sozialem Elend, dumpfen Wohnungen, Heiraten unter Blutsverwandten, Erblichkeit. — Vgl. Kleps (1877), Allara (deutsch 1894), Weygandt (1904).

Kretischer Versfuß (Creticus), s. Amphimacer.

Kretscham (slaw.), Wirtshaus; **Kretschmar**, Wirt.

Kretschmer, Edmund, Komponist, geb. 31. Aug. 1830 in Ostritz, 1854—97 Hoforganist in Dresden, komponierte Opern („Die Folkunger", 1874; „Heinrich der Löwe", 1877), Lieder, Kirchenstücke u. a.

Kretzer, Max, Schriftsteller, geb. 7. Juni 1854 in Posen, lebt in Charlottenburg, verfaßte realistische Romane und Skizzen aus dem Berliner Leben, wie: „Die beiden Genossen" (1881), „Die Betrogenen" (1882), „Gesammelte Berliner Skizzen" (1883), „Meister Timpe" (1888), „Die Buchhalterin" (1893), „Großstadtmenschen" (1900) u. a. — Vgl. Kloß (2. Aufl. 1906).

Kretzschmar, Herm., Komponist, Dirigent und Musikschriftsteller, geb. 19. Jan. 1848 zu Olbernhau, 1877 Universitätsmusikdirektor in Rostock, 1887 in Leipzig Prof. an der Universität, seit 1904 in Berlin; schrieb: „Führer durch den Konzertsaal" (3 Bde., 1886—90 u. ö.) u. a.

Kretzschmer, Herm., Historien- und Genremaler, geb. 28. Okt. 1811 in Anklam, seit 1856 Prof. in Berlin, gest. das. 5. Febr. 1890. Hauptbilder: Landung des Großen Kurfürsten auf Rügen (Berlin), Karawane im Samum (Leipzig), Familienfrühstück, Der schwarze Mann ꝛc.

Kreüsa, Tochter des Priamus und der Hekuba, Gemahlin des Äneas, Mutter des Ascanius, kam bei dem Brande Trojas um.

Kreußen (Creußen), Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, am Roten Main, (1900) 923 E.; früher Fabrikationsort für die als **Kreußen-Fayencen** bekannten braunen, auch grauen Steingutgefäße mit figürlichen Verzierungen.

Kreuth, **Wildbad K.**, Dorf und besuchtes Wildbad im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, nahe dem Tegernsee, 798 m ü. d. M., (1900) 1090 E., Schwefelquellen, Molkenkuranstalt. — Vgl. Ruland (1904).

Kreutz, ungar. Körös, Stadt im ungar. Komitat Belovár-K., (1900) 4408 E., griech.-kath. Bischof, Land- und Forstwirtschaftsschule, Tonwarenfabrik.

Kreutzer, Konradin, Lieder- und Opernkomponist, geb. 22. Nov. 1780 zu Meßkirch in Baden, gest. 14. Dez. 1849 als Kapellmeister zu Riga. Hauptoper: „Das Nachtlager zu Granada"; schrieb auch Männerchöre.

Kreutzer, Rud., Violinvirtuos und Opernkomponist, geb. 16. Nov. 1766 zu Versailles, Prof. am Konservatorium und seit 1816 Dirigent der Großen Oper in Paris, gest. 6. Juni 1831 in Genf. Ihm widmete Beethoven die sog. „Kreutzer-Sonate" (Op. 47).

Kreuz (lat. crux), im Altertum ursprünglich in der Form eines T, häufig Werkzeug zur Vollziehung der Todesstrafe (**Kreuzigung**) an Sklaven und Verbrechern; durch den Kreuzestod Christi zu einem heiligen Unterscheidungs- und Erinnerungszeichen der Christen (Kruzifix) erhoben. — Vgl. Stockbauer (1870), E. von Bunsen (1876), Fulda (1878), Büttgenbach (1897). — In der Wappenkunde kommt das K. verschiedenartig vor [Tafeln: Wappenkunde I und Orden]; in der Musik ein Erhöhungszeichen (♯) des Tones um einen halben Ton.

Kreuz, südliches, Sternbild, s. Südliches Kreuz.

Kreuz, Bahnhof der Eisenbahnlinien Berlin-Königsberg, Stargard-Posen, K.-Rogasen-Inowrazlaw und K.-Schloppe, im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, zur Gemeinde Luckatz (2892 E.) gehörig, (1900) 93 E.

Kreuzband, ein Türband mit senkrecht sich anschließenden Befestigungslappen; bes. für schwere Türen [Abb. 979].

979. Kreuzband.

Kreuzbandsendungen, s. v. w. Drucksachensendungen (s. d.).

Kreuzbeeren, s. Rhamnus.

Kreuzbein (Os sacrum), Teil der Wirbelsäule zwischen den beiden Darmbeinen, besteht aus fünf miteinander verschmelzenden Kreuzbeinwirbeln [Tafel: Skelett I, 9].

Kreuzblümchen, s. Polygala.

Kreuzblume, die auf den Spitzen von Türmen, Fialen 2c., bes. got. Kirchen angebrachte Bekrönung aus kreuzförmig angebrachten Blumen oder Blättern [Abb. 980].

Kreuzblütler, s. Kruziferen [Abb. 993].

Kreuzburg. 1) **K. in Oberschlesien**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 10230 (1905: 10919) E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar, Irrenanstalt. — 2) **K. in Ostpreußen, K. an der Werra**, s. Creuzburg.

980. Kreuzblume.

Kreuzdorn, s. Rhamnus.

Kreuzdrehe, s. Drehkrankheit.

Kreuzen, Aufkreuzen, unseemännisch **Lavieren**, unter Segeln gegen die Richtung des Windes vorwärts streben, indem man bald nach der einen, bald nach der andern Seite dicht am Winde steuert und sich dem Ziele in Zickzacklinie nähert.

Kreuzer, Scheidemünze in Ländern, wo die Guldenwährung bestand, zerfiel meist in 4 Pfennige zu 2 Heller und war = $1/_{60}$ Fl.; in Österreich 1858—93 der **Neu-K.** = $1/_{100}$ Fl.

Kreuzer, schnelle (bis 25,5 Seemeilen) Kriegsschiffe mit Torpedorohren und großem Kohlenvorrat (bis 3000 t), im Frieden im Auslande, im Kriege im Vorposten- und Aufklärungsdienste und zur Schädigung des feindlichen Handels verwendet. Man unterscheidet **Panzer-K.** (bis 16000 t Wasserverdrängung) mit Panzergürtel, Panzerdeck, Panzertürmen und starker Armierung, **geschützte K.** mit Panzerdeck, leichten gepanzerten Geschützständen und mittlerer Armierung, **ungeschützte K.** ohne Panzerschutz, mit leichten Geschützen [s. Beilage: Heere und Flotten]. Die deutsche Marine [s. Beilage: Deutschland] unterscheidet **Große** (über 5000 t Wasserverdrängung) und **Kleine K.** (unter 5000 t). Über Hilfskreuzer s. d.

Kreuzerfregatte, Kreuzerkorvette, s. Korvette.

Kreuzeserfindung (lat. Inventio sanctae crucis), in der kath. Kirche das 3. Mai gefeierte Fest zur Erinnerung an die Auffindung des Kreuzes Christi in Jerusalem durch die heil. Helena (s. d.). — **Kreuzeserhöhung** (lat. Exaltatio sanctae crucis), Fest (14. Sept.) zur Erinnerung an die Eroberung und Weihe der Grabeskirche in Jerusalem unter Konstantin oder an die Wiederaufrichtung der von den Persern geraubten Kreuzhälfte auf der Schädelstätte in Jerusalem unter Heraklius (628).

Kreuzfahrer, Teilnehmer an einem Kreuzzug.

Kreuzgang, ein meist aus vier Bogenhallen bestehender, einen Hof (Klosterhof) umschließender Gang, welcher sich an eine Kloster- oder Stiftskirche anschließt.

Kreuzgelenk, s. Universalgelenk.

Kreuzhaspel, s. Winden.

Kreuzherren, Kreuzorden, ursprünglich **Bethlehemitischer Orden**, nach dem Abzeichen auch **Sternträger** (Stelliferi) genannt, die Glieder eines zur Zeit der Kreuzzüge in Palästina entstandenen, 1238 von Gregor IX. bestätigten und nach Österreich, Böhmen, Mähren, Polen und Schlesien übergesiedelten geistl. Ritterordens; noch jetzt Besitzer ansehnlicher Pfründen in Böhmen; der Ordensgroßmeister, mit Sitz in Prag, gilt als erster Prälat unter den regulierten Klerikern in Böhmen.

Kreuzigung, s. Kreuz.

Kreuzkraut, s. Senecio.

Kreuzlähmung, Kreuzschwäche, die durch selbständige Lähmung der Hinterhand charakterisierten Krankheiten der Haustiere. Ursache: Störung der Rückenmarkstätigkeit durch Wirbelbrüche, Blutungen, Neubildungen 2c. Eine andere Form ist die schwarze Harnwinde (s. d.) der Pferde.

Kreuzlingen, Bezirkshauptort im schweiz. Kanton Thurgau, dicht bei Konstanz, (1900) 4732 E.; ehemal. Augustinerabtei, jetzt Lehrerseminar und landw. Anstalt.

Kreuzmast, der hinterste Mast, mit Rahen versehen.

Kreuznach, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Nahe, (1900) 21321 (1905: 22862) E., Amtsgericht, Gymnasium, Reichsbankstelle; Badeort mit zahlreichen Solquellen, Salzsiederei (**Kreuznacher Mutterlauge**); Gerbereien, Weinbau. 1 km südl. die ehemal. hess. Salinen Karlshalle und Theodorshalle mit Solbädern, seit 1897 zu K. gehörig, weiter südl. Solbad Münster (s. d.) am Stein. — Vgl. Voigtländer (13. Aufl. 1892), Frantzius (1896), Schneegans (7. Aufl. 1904), Messer (1905).

Kreuzorden, s. Kreuzherren.

Kreuzotter, Otter, Adder, Feuernatter, Giftotter (Pelias berus *Merr.*), zur Familie der Vipern gehörige häufigste Giftschlange Deutschlands, hellgelblichbraun bis dunkelbraun, mit dunkler Zickzackbinde längs der Rückenmitte und schrägkreuzförmiger dunkler Kopfzeichnung [Abb. 981]; auch rötlich (**Kupfernatter, Kupferotter, Kupferschlange**) oder ganz schwarz (**Höllennatter**, P. prester *L.*); bringt lebendige Junge zur Welt, frißt Mäuse, Frösche 2c.; Biß oft in kurzer Zeit tödlich. Gegenmittel: Unterbinden und sofortiges Aussaugen der Bißwunde, starker Alkoholgenuß. — Vgl. Francke (1889), Banzer (1891), Ballowitz (Tl. 1, 1903).

981. Kreuzotter.

Kreuzritter, die Teilnehmer an den Kreuzzügen; auch s. v. w. Deutsche Ritter.

Kreuzschnabel (Loxia), zur Finkenfamilie gehörige Vogelgattung mit sich kreuzenden Schnabelhälften, liebt Nadelholz, dessen Samen sie frißt. Gefieder der Weibchen gelb, grün, graugrün, der alten Männchen hochrot. Häufigste deutsche Art der **Fichten-K.** (**Gichtvogel, Christvogel, Tannenpapagei, Krinitz**, L. curvirostra *Gm.* [Tafel: Singvögel, 14]), brütet zu allen Jahreszeiten; seltener ist der **Kiefern-K.** (L. pityopsittăcus *Bechst.*), mit größerm Schnabel. — Vgl. Anzinger (1895).

Kreuzschwestern, mehrere von 1625—1844 gegründete Schwesterschaften für weibliche Erziehung und Krankenpflege, meist in Frankreich, auch in Deutschland (z. B. in Straßburg, Aspel).

Kreuzspinne (Epeira), Spinnengattung aus der Unterordnung der Radspinnen. Bekannteste Art die **gemeine K.** (E. diademāta *Cl.*), Hinterleib mit kreuzförmig angeordneten weißen Flecken; nicht giftig.

Kreuzsprung, s. Entrechat.

Kreuzstab, nautisches Instrument, s. Jakobsstab.

Kreuzstein, s. Staurolith.

Kreuztaler, s. Albertustaler und Kronentaler.

Kreuztritt, Hirschfährte, bei welcher der Hinterlauftritt den Vorderlauftritt in der Breite halbiert und soweit zurückbleibt, daß drei Ballen sichtbar werden [Abb. 982].

982. Kreuztritt.

Kreuzung, in der Tierzucht die Paarung zweier verschiedener Familien, Arten oder Rassen, um die Eigenschaften beider in den Nachkommen zu vereinigen; in der Gartenkunst die künstliche Befruchtung von Blüten mit dem Blütenstaub von Blumen anderer Art, um Varietäten zu erzielen. — Vgl. Darwin (1876; deutsch 1877).

Kreuzverhör (engl. Cross-examination), im engl. Prozeß die Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen, die von einer Partei vorgeführt wurden, seitens der beiden Prozeßgegner; auch nach § 238 der Deutschen Strafprozeßordnung zulässig.

Kreuzvogel, der Fichtenkreuzschnabel (s. Kreuzschnabel) und der Seidenschwanz (s. d.).

Kreuzweg, in der kath. Kirche Leidensweg Jesu vom Palast des Pilatus bis Golgatha. **Kreuzwegstationen**, die plastischen Nachbildungen des Leidensweges, z. B. in Nürnberg, Bamberg.

Kreuzwoche, s. Bittgänge.

Kreuzzeitung, s. Neue Preußische Zeitung.

Kreuzzuchtwolle, Crossbredwolle, durch Kreuzung von fein- und grobhaarigen Schafen erzielte Wolle, ziemlich grob und hart, aber stark glänzend.

Kreuzzüge, die von der abendländ. Christenheit 1096—1291 zur Eroberung Palästinas geführten Kriege [Karte: Mittelalter II, 1]. Der 1. K. (1096—99), von Papst Urban II. auf der Kirchenversammlung zu Clermont 1095 (angeblich auf Peters von Amiens Betrieb) hervorgerufen, unter Gottfried von Bouillon und seinem Bruder Balduin, endigte mit der Eroberung Jerusalems (15. Juli 1099), das zu einem Königreich unter Gottfried von Bouillon mit den Lehnsstaaten Tripolis, Edessa und Antiochia erhoben wurde. Der 2. K. (1147—49), durch den Fall Edessas (1144) namentlich von Bernhard von Clairvaux veranlaßt, unter Kaiser Konrad III. und Ludwig VII. von Frankreich, blieb ohne Erfolg. Der 3. K. (1189—92), infolge der Eroberung Jerusalems durch Saladin (1187), von Kaiser Friedrich I., Philipp August von Frankreich und Richard I. Lö-

wenherz unternommen, führte nur zur Eroberung Akkas, da Friedrich I. 1190 starb und die beiden Könige sich entzweiten. Der 4. K. (1204), unter Führung des Dogen Dandolo von Venedig, hatte die Erstürmung Konstantinopels und Gründung des Latein. Kaisertums (s. Byzantinisches Reich) zur Folge. Der 5. K. (1228—29) auf Gregors IX. Drängen von Kaiser Friedrich II. unternommen, schloß mit einem zehnjährigen Waffenstillstand mit dem Sultan von Ägypten und Übergabe des Heiligen Landes. Den 6. K. (1248) führte Ludwig IX. der Heilige von Frankreich aus; er eroberte Damiette, wurde aber bei Mansura geschlagen und geriet in Gefangenschaft. Eine zweite erfolglose Expedition Ludwigs IX. gegen Tunis, auf der er 1270 starb, wird öfter als 7. K. bezeichnet. Außer diesen sieben wurden noch viele kleinere Züge unternommen, auch ein **Kinder-K.** (1212) auf Anregung eines franz. Hirtenknaben. Unterdessen ging eine Stadt nach der andern verloren, und mit Akka fiel 18. Mai 1291 die letzte Besitzung der Christenheit im Heiligen Lande. — Geschichte der K. von Wilken (7 Bde., 1807—32), Röhricht (2 Bde., 1874—78 u. 1898), Kugler (2. Aufl. 1891); Kulturgeschichte der K. von Prutz (1883), Henne am Rhyn (1895), Heyck (1900).

Kri (Cree), Indianerstamm der Algonkin zwischen Felsengebirge und Hudsonbai.

Kribbe, s. v. w. Buhne.

Kribi, Bezirkshauptort in Kamerun (Guinea), r. am Flusse K., Dampferstation.

Krickeln (**Kräckeln**), in der Jägersprache die Hörner der Gemsen (s. Gemse nebst Abb. 664).

Krickelster, s. Würger.

Krickente, s. Enten.

Kricket, engl. Nationalballspiel, gewöhnlich unter elf Personen auf jeder Seite, mit kleinen harten Bällen und Schlaghölzern; Hauptziel zwei einander gegenüberstehende, durch drei Stöckchen gebildete Tore.

Kridär (vom mittellat. crida, Konkurs), Gemeinschuldner.

Kriebelkrankheit, **Kornstaupe, Ergotismus,** durch Genuß von Brot aus mutterkornhaltigem Mehl entstehende, meist epidemisch auftretende Krankheit, äußert sich durch Unterleibsbeschwerden, Eingenommensein des Kopfes, Krämpfe (Mutterkornkrampf oder Krampfsucht), Lähmungen, Ameisenkriechen und Kriebeln in der Haut, zuweilen auch durch Brand (Mutterkornbrand, Brandseuche oder Antoniusfeuer) der Gliedmaßen, kann zum Tode führen; auch bei Haustieren vorkommend. — Vgl. Heusinger (1858).

Kriebelmücke (Simulia), Mückengattung mit kurzen Fühlern und Beinen; die Weibchen saugen Blut. **Gemeine K.** (S. reptans *L.*), schwarz, im Frühling; **Kolumbatzer Mücke** (S. columbaczensis *Fabr.*), schwärzlich, gelb behaart, an der untern Donau (namentlich beim serb. Dorfe Kolumbatz) eine Landplage; ihre Stiche verursachen Entzündungsfieber, zuweilen den Tod.

Kriechblumen, in der Architektur s. v. w. Krabben (s. d. nebst Abb. 969).

Kriechtiere, s. Reptilien.

Krieg, der gewaltsame Kampf zwischen Völkern und Staaten (Staaten-K.), auch zwischen feindlichen Parteien in demselben Staate (Bürger-K.); der Führung nach unterscheidet man Offensiv- und Defensiv-K., Land- und See-K., Feld- und Festungs-K.; nach der Ausführung und Bedeutung der Kriegshandlungen **Großen K.**, wo der Kampf der Heere die Entscheidung herbeiführt, und **Kleinen K.**, wo schwache Abteilungen den Feind im einzelnen zu schädigen suchen, ohne eine Entscheidung herbeiführen zu können. Die **Kriegserklärung**, d. i. die Benachrichtigung des gegnerischen Staates von dem Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen zu ihm und vom Beginn des **Kriegszustandes**, meist nur angedeutet durch die Abberufung des beglaubigten Gesandten, wenn die gestörte Anerkennung des gegenseitigen Rechtszustandes durch Unterhandlungen nicht wiederherzustellen ist, geht aus vom Staatsoberhaupt, das deshalb in Monarchien **Kriegsherr** genannt wird. In der **Kriegführung**, die eine auf die Kriegswissenschaft gegründete Fertigkeit und Geschicklichkeit, die vorhandenen Kriegsmittel zur Erreichung des Kriegszwecks erfolgreich zu verwenden (**Kriegskunst**), voraussetzt, haben sich gewisse Kriegsregeln (**Kriegsgebrauch**) für bestimmte Fälle (z. B. gegen die feindliche Bevölkerung, gegen Kriegsgefangene, Parlamentäre, bei Waffenstillständen, Kapitulationen ꝛc.) festgesetzt, woraus sich ein durch Staatsverträge und das Völkerrecht (Genfer Konvention vom 22. Aug. 1864 und das Abkommen der Haager Friedenskonferenz vom 29. Juli 1899 über die Ausdehnung der Gesetze und Gebräuche des Landkrieges auf den Seekrieg) gesichertes **Kriegsrecht** entwickelt hat (vgl. von Liszt, „Völkerrecht“, 2. Aufl. 1902; „Kriegsgeschichtliche Einzelschriften“, hg. vom Großen Generalstab, Heft 31, 1903). **Kriegswissenschaft** umfaßt die Waffenlehre, Lehre von der Befestigungskunst, Taktik, Strategie, Geländelehre, Geodäsie, Militärgeographie, Planzeichnen, endlich die Geschichte der Kriegskunst und Kriegsgeschichte [Tafeln: Kriegswesen I u. II]; vgl. die Werke von Erzherzog Karl, Jomini, Clausewitz, Valentini, Willisen, Marselli, ferner Bronsart von Schellendorff (Generalstabsdienst), Blume (Strategie), Meckel (Taktik), von Scherff (Kriegführung), Schlichting (Truppenführung), Jähns („Geschichte der Kriegswissenschaften“).

Kriegerbund, Deutscher, s. Kriegervereine.

Kriegerverdienstmedaille, ein 1892 von Kaiser Wilhelm II. gestiftetes Ehrenzeichen (silberne Medaille) für farbige Angehörige der Deutschen Schutztruppe in Afrika; zwei Klassen, schwarzweißes Band.

Kriegervereine, **Militär-, Kampfgenossenvereine,** Vereinigungen ausgedienter Soldaten zur Pflege der Treue gegen Kaiser und Reich, kameradschaftlichen Geistes und zu gegenseitiger Unterstützung. 1873 bildete sich der **Deutsche Kriegerbund**, der eine Vereinigung aller deutschen K. anstrebte. Er schloß sich 1884 mit andern K. und Verbänden zum **Reichskriegerverbande** zusammen, der jedoch 1891 seine Vereine in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden an die Landesverbände abgab. 1899 trat der preuß. Landeskriegerverband ins Leben. Sämtliche Landesverbände sind im **Kyffhäuserbunde der deutschen Landeskriegerverbände** vertreten (26 Landesverbände mit 24000 Vereinen und 2 Mill. Mitgliedern). — Vgl. Westphal (1903).

Krieghammer, Edmund, Freiherr von, österr. General, geb. 4. Juni 1832 in Landshut, 1849 Offizier, nahm teil an den Kriegen gegen Italien (1859) und Preußen (1866), 1881 Feldmarschalleutnant, 1889 kommandierender General in Krakau, 1891 General der Kavallerie, 1893 bis Dez. 1902 Reichskriegsminister.

Kriegsakademie, militär. Hochschule, Generalstabsschule, die geeigneten Offizieren die höhere kriegswissenschaftliche Bildung vermitteln soll. Die K. in Berlin zählt 400 Hörer in dreijährigem Lehrkursus. In München besteht eine ähnliche Anstalt für Bayern.

Kriegsartikel, kurze Belehrungen des Soldaten über seine Pflichten, seine Befugnisse und die ihn bei Vergehen und Verbrechen treffenden Strafen, hervorgegangen aus den Artikelbriefen zur Zeit der Söldnerheere; für das deutsche Heer vom 31. Okt. 1872, neue vom 22. Sept. 1902.

Kriegsbrücken, im Kriege oder unter besondern Umständen zu militär. Benutzung erbaute, entweder aus unvorbereitetem, an Ort und Stelle aufgebrachtem Material (Feldbrücken) oder aus mitgeführtem (Trainbrücken) hergestellte Brücken. — Vgl. von Ripper (1895).

Kriegschirurgie, Teil der Chirurgie, welcher von der operativen Behandlung der im Kriege vorkommenden Verletzungen handelt. — Vgl. Esmarch (4. Aufl., 2 Bde., 1883—94), Köhler (1897 fg.), Lühe (1897), Fischer (2. Aufl. 1905), Seydel (2. Aufl. 1905).

Kriegserklärung, s. Krieg.

Kriegsfeuerwerkerei, die Lehre und Kunst der Anfertigung der im Kriege gebräuchlichen Angriffs- und Verteidigungsmittel, zu deren Herstellung explosive Stoffe verwendet werden: Munition, Zündungen und die besondern **Kriegsfeuer** zum Signalisieren, Erleuchten, Entzünden (Raketen, Leuchtfackeln, Feuerballen).

Kriegsflegel, Abart des Morgensterns.

Kriegsfreiwillige, Freiwillige, die bei Ausbruch eines Krieges auf dessen Dauer angenommen werden.

Kriegsfuß, das organisatorische und administrative Verhältnis mobil gemachter Truppen.

Kriegsgarnitur, die für die Truppen zum Gebrauch im Kriege bereits im Frieden auf den Bekleidungskammern bereit gehaltene Bekleidung und Ausrüstung.

Kriegsgefangene, die Angehörigen eines Heers, die in die Gewalt des Feindes geraten, wurden im Altertum zu Sklaven gemacht, im Mittelalter streng behandelt und nur gegen Lösegeld freigegeben. Nach jetzigem Völkerrecht

KRIEGSWESEN. I.

1. Griechische Phalanx, zum Kampf vorrückend (um 370 v. Chr.).

3. Römischer Legionssoldat (1. Jahrh. v. Chr.).

2. Römischer Belagerungsangriff mit Turm, Widder, Katapult, Schleuder (3. Jahrh. v. Chr.).

4. Mittelalterliche Stadtbefestigung (Tor von Metz, 15. Jahrh.).

5. Ritter in Rüstung (13. Jahrh.).

6. Kampfszene aus dem Anfang des 16. Jahrh. (Ritter und Fußvolk).

Kampfszene aus dem 30jähr. Kriege (1632).

9. Preuß. Dragoner (1806.)

8. Kampfszene aus dem 7jähr. Kriege (1745).

10. Neuzeitliche Stadtbefestigung (Umwallung von Paris, 1870).

11. Fußartillerist mit Geschoß für eine 15cm-Kanone (1906).

12. Gefechtsszene einer deutschen Maschinengewehrabteilung (20. Jahrh.).

KRIEGSWESEN. II.

1. Persische Sichelwagen (Altertum).

2. Indische Kriegselefanten. (Altertum).

3. Mittelalterl. Belagerungsturm (Zeit der Kreuzzüge).

4. Deutsche Feldschlange (Mitte des 16 Jahrh.). 5. Deutscher Mörser (Mitte des 16. Jahrh.). 6. Deutsches Stück (1650). 7. Deutscher Hinterlader (1550). 8. Preußische Haubitze (1800).

9. Revolverkanone (System Hotchkiß). 10. Deutsche Feldkanone in Rohrrücklauflafette mit Schutzschild, nebst gepanzertem Munitionshinterwagen (zurückgekippt, aufgeklappt). 11. Maschinenkanone (System Maxim). (20. Jahrh.)

12. Mausergewehr (deutsch, M 71). 13. Repetiergewehr (schweiz., M 69). 14. Gewehr mit Ladestreifen (deutsch, 98); Ladestreifen eingesetzt; *a* Querschnitt durch das gefüllte Magazin. 15. Selbstladepistole „Parabellum" (1900).

16. Drehbarer Hartguß-Panzerturm für zwei 24 cm-Kanonen.

17. Gepanzerter Kraftwagen (der Österr. Daimler-Motoren-Gesellschaft, 1906).

sind sie nur als Sicherheitsgefangene zu behandeln und nach Friedensschluß freizugeben; Offiziere dürfen auf Ehrenwort, an dem gegenwärtigen Kriege nicht mehr teilzunehmen, entlassen werden. — Vgl. Cros (franz., 1900).

Kriegsgericht, Militärgericht, bestehend aus einem Kriegsgerichtsrate und vier Offizieren; zuständig für die nicht vor die Standgerichte (s. d.) gehörigen Strafsachen und als erste Berufungsinstanz gegen die Urteile der Standgerichte. (S. Militärgerichtswesen.)

Kriegsgeschichte, die Geschichte der einzelnen Kriege, mehr eine historisch-polit. als eine militär. Wissenschaft, wichtig für ihre Entwicklung die Schriften von Clausewitz (s. d.). — Vgl. außerdem Hardegg (3 Bde., 1851—62), Fürst Galitzyn (deutsch, 11 Bde., 1874—84).

Kriegshafen, mit Einrichtungen zum Bau, zur Ausrüstung, Dockung und zum sichern Aufenthalt von Kriegsschiffen versehener, durch Befestigungen vor feindlichen Angriffen geschützter Hafen. Deutsche **Reichs-K.** sind Kiel und Wilhelmshaven.

Kriegsherr, s. Krieg.

Kriegshunde, im Vorpostendienst verwendete Hunde, die die Aufmerksamkeit der Posten unterstützen und Meldungen überbringen, auch Verwundete aufsuchen sollen. In Deutschland hat jedes Jägerbataillon 10—12 K. — Vgl. von Creytz (1896), Verdez (1903).

Kriegsjahre, die bei Festsetzung der Pension für Offiziere und Sanitätsoffiziere des deutschen Heers für einen Feldzug der Dienstzeit besonders hinzugerechnete Zeit. Aufenthalt in den Kolonien, Fahrten der Marine in den trop. Gewässern werden doppelt gerechnet.

Kriegskonterbande, s. Konterbande.

Kriegskrankenpflege, s. Sanitätswesen und Freiwillige Krankenpflege.

Kriegskunst, s. Krieg.

Kriegslasten, s. v. w. Kriegsleistungen (s. d.).

Kriegslazarett, das vom Feldlazarett (s. d.) zu unterscheidende ständige Lazarett bei der mobilen Armee.

Kriegsleistungen, Leistungen, zu denen die Bewohner des eigenen Landes für das Heer während der Mobilmachungs- und Kriegszeit verpflichtet sind; im Deutschen Reich durch Gesetz vom 13. Juni 1873 und die Ausführungsbestimmungen vom 1. April 1876 geregelt.

Kriegsmarine, das gesamte Seekriegswesen eines Staates, mit den verschiedenen Klassen von Schiffen, Mannschaften, Bewaffnung, Ausrüstung, Kriegshäfen, Bauwerken ꝛc.; sie ist meist einem besondern Ministerium, Marineministerium, Admiralität, unterstellt. Gliederung in Marineteile zur See, Marineteile am Lande. Den Kern der K. bilden die Linienschiffe (Panzer-, Schlachtschiffe), ferner bestehen Küstenpanzerschiffe, Kreuzer, Kanonen-, Torpedoboote, Schulschiffe und Schiffe zu besondern Zwecken. [S. Beilage: Heere und Flotten.]

Kriegsmaschinen, bis zur Erfindung des Schießpulvers in Anwendung, zerfielen in Schutzmaschinen, Angriffsmaschinen (Sturmbrücken, Mauerbrecher, Wandeltürme) und Schieß- oder Wurfmaschinen [Tafel: Kriegswesen I]. (S. Balliste, Katapulte, Sturmbock.)

Kriegsministerium, die oberste Verwaltungsbehörde für das Heer- und Kriegswesen.

Kriegspolizei, s. v. w. Feldpolizei (s. d.).

Kriegsrangliste, s. Kriegsstammrolle.

Kriegsrat, Versammlung höherer Offiziere, die der Oberfeldherr in schwierigen Lagen beruft; auch Titel für obere Militärbeamte in Deutschland.

Kriegsrecht, s. Krieg.

Kriegssanitätsdienst, s. Sanitätswesen.

Kriegsschatz, Reichskriegsschatz, in gemünztem Gelde bereit gehaltene Summe, zur Deckung der Kosten einer Mobilmachung; für das Deutsche Reich (Gesetz vom 11. Nov. 1871) aus der franz. Kriegsentschädigung im Betrage von 120 Mill. ℳ im Juliusturm zu Spandau hinterlegt.

Kriegsschiffe, die Schiffe der Kriegsmarine; zerfallen in Panzer- (Schlacht-, Linien-) Schiffe, Kreuzer, Kanonenboote, Torpedofahrzeuge, Schulschiffe, Schiffe zu besondern Zwecken (Spezialschiffe) und Hafenschiffe.

Kriegsschulen, in Deutschland Anstalten zur praktischen und fachwissenschaftlichen Ausbildung der Offizieraspiranten aller Waffengattungen, die vor der Zulassung zur Offiziersprüfung zum Besuch einer K. verpflichtet sind, mit Ausnahme solcher, die mindestens ein Jahr auf deutschen Universitäten studiert haben.

Kriegsspiel, die Ausführung einer taktischen oder strategischen Übung auf einem Plane mit beweglichen Zeichen für Truppen, Geschütze, Batterien ꝛc. zwischen zwei gegeneinander fechtenden Parteien, dient zur Ausbildung der Offiziere im Truppenführen. Dem K. entspricht das **See-K.** Anleitung von Tschischwitz (4. Aufl. 1874), Meckel (1875), Naumann (2. Aufl. 1881), Sonderegger (1897), Oberlindober (1904).

Kriegsstammrolle, von den einzelnen Truppenteilen im Kriege zu führendes Verzeichnis der Unteroffiziere und Mannschaften zu deren Beurkundung; das der Offiziere heißt **Kriegsrangliste.**

Kriegstanz, s. Waffentanz.

Kriegstyphus, s. Flecktyphus.

Kriegsverrat, im Felde begangener Landesverrat.

Kriegsversicherung, die Versicherung des Lebens gegen Kriegsgefahr; diesem Zweck dient in Preußen die 1871 unter staatlicher Aufsicht gegründete Lebensversicherungsanstalt für die Armee und Marine.

Kriegswimpel, schmaler und meist sehr langer, unten ausgezackter Wimpel, dient als Kommandozeichen eines in Dienst gestellten Kriegsschiffs, das nicht Flaggschiff ist; er ist in der deutschen Marine weiß mit schwarzem eisernen Kreuz am obern Ende und wird meist im Großtopp gesetzt. Zu den K. gehören **Breitwimpel** (s. d. nebst Abb. 268) des **Kaisers, Wacht-, Heimatswimpel,** ferner **Mittags-** und **Kirchenwimpel.**

Kriegswissenschaft, Kriegszustand, s. Krieg.

Kriekelster, s. Würger.

Kriemhild (**Chriemhild,** d. h. Kämpferin mit dem Helme), deutsche Sagengestalt, insbes. des Nibelungenliedes, Schwester des Burgunderkönigs Gunther, Gemahlin Siegfrieds, später des Hunnenkönigs Etzel in Ungarn, ward, nachdem sie den gefangenen Hagen, Siegfrieds Mörder, erschlagen, von dem alten Hildebrand getötet.

Kriens, Pfarrdorf im schweiz. Kanton Luzern, (1900) 5951 E.; nördl. der Sonnenberg (Drahtseilbahn; Kurhaus).

Kries, Johannes von, Mediziner, geb. 6. Okt. 1853 in Roggenhausen (Westpreußen), 1880 Prof. der Physiologie in Freiburg, verdient um die Lehre vom Gesichtssinn; schrieb: „Die Gesichtsempfindungen und ihre Analyse“ (1892), „Pulslehre“ (1892) u. a.

Kriewen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, l. an der Obra, (1900) 1540 E.

Krik, Indianerstamm, s. v. w. Creek.

Krim (russ. **Krym**), im Altertum **Tauris, Taurische Halbinsel,** Halbinsel im südl. Europ. Rußland, zum russ. Gouv. Taurien gehörig, zwischen dem Schwarzen und dem Asowschen Meere, durch die schmale Landenge von Perekop mit dem Festlande verbunden, 25727 qkm, im N. öde Steppe mit zahlreichen Salzgründen, im S. Gebirge (Jaila, 1540 m), subtrop. Vegetation. 1441—1783 tatar. Chanat unter türk. Oberherrschaft, seitdem russisch. Hauptstadt Simferopol. [Karte: Europäisches Rußland I und Tafel: Kartographie II, 11.]

Krimgoten, s. Ostgoten.

Kriminal (lat.), das Strafrecht oder Strafverfahren betreffend.

Kriminalanthropologie, die Wissenschaft, welche es sich zur Aufgabe macht, das Verbrechen aus der körperlichen und geistigen Eigenart des Verbrechers zu erklären, bes. durch Lombroso ausgebildet. — Vgl. Lombroso, „Der Verbrecher“ (3 Bde., 1887—95; deutsch 1896), Bär (1893), Kurella (1893), Lehmann (1904).

Kriminalgericht, Gericht, das die Strafrechtspflege ausübt.

Kriminalist, Kenner, Lehrer des Strafrechts.

Kriminalistik, die Lehre von den Realien des Strafrechts; *sie erforscht, wie die Verbrechen begangen werden,* welche Motive gewirkt haben, welche Zwecke erreicht werden sollten. — Vgl. Groß (1901).

Kriminalistische Vereinigung, s. Internationale kriminalistische Vereinigung.

Kriminalität (neulat.), das Verhalten des Einzelnen und des ganzen Volks, auch einzelner Klassen der Bevölkerung in strafrechtlicher Beziehung.

Kriminalpolitik, die Lehre von den Strafzwecken und der zweckmäßigsten Einrichtung der Strafgesetzgebung und des Strafvollzugs.

Kriminalpolizei, s. Polizei.

Kriminalprozeß, s. Strafprozeß.

Kriminalpsychologie, s. Gerichtliche Psychologie.

Kriminalrecht, s. Strafrecht.

Kriminalsoziologie, die wissenschaftliche Untersuchung des Verbrechens als einer eigenartigen Erscheinung des gesellschaftlichen Lebens.

Kriminalstatistik, ziffernmäßiger Nachweis der in bestimmten Zeiträumen hervorgetretenen Erscheinungen der Strafrechtspflege, zerfallend in **Strafprozeßstatistik** (Untersuchungen, Verurteilungen, Freisprechungen, eingewendete Rechtsmittel), **Straffstatistik** (Arten der Verbrechen, erkannte Strafen, persönliche Eigenschaften der Angeklagten ꝛc.) und **Gefängnisstatistik** als Nachweis der Strafvollzugsanstalten und ihrer Wirksamkeit. [S. Beilage: Kriminalstatistik.]

Kriminéll (frz.), s. v. w. kriminal.

Kriminologīe (lat.-grch.), die naturwiss. Lehre vom Verbrechen, d. h. die wissenschaftliche Erforschung des Verbrechens in seiner tatsächlichen, äußern Erscheinung und in seinen innern Ursachen.

Krimkrieg oder **Orientkrieg**, der Krieg Rußlands gegen die mit Frankreich und England verbundene Türkei 1853—56. Die Veranlassung dazu gab die Forderung des Protektorats über die griech. Kirche in der Türkei seitens Rußlands. Als nach dessen Ablehnung die Russen unter Fürst Gortschakow im Juli 1853 die Donaufürstentümer besetzten, erklärte die Türkei 4. Okt. den Krieg. Die Vernichtung der türk. Flotte bei Sinope durch den russ. Admiral Nachimow 30. Nov. hatte die Kriegserklärung Englands und Frankreichs an Rußland 28. März 1854 zur Folge. An der Donau kämpften die Türken unter Omer Pascha mit Erfolg; die Belagerung von Silistria mußte 26. Juni von den Russen aufgegeben werden und die Aufstellung eines österr. Beobachtungskorps an der Grenze Serbiens bewog sie zur Räumung der Donaufürstentümer, die später ein österr. Korps besetzte. Darauf landeten die Franzosen unter Saint-Arnaud und die Engländer unter Lord Raglan 14. Sept. 1854 bei Eupatoria in der Krim, besiegten 20. Sept. den russ. General Menschikow an der Alma, begannen 9. Okt. unter dem Oberbefehl des franz. Generals Canrobert die Belagerung von Sewastopol und schlugen die russ. Entsatzversuche bei Balaklawa (25. Okt.) und bei Inkerman (5. Nov.) zurück. 10. Jan. 1855 schloß sich Sardinien, dessen Hilfskorps im Mai eintraf, den Westmächten an. Am 9. April 1855 begann die Beschießung der Stadt, die 9. Sept. von den Russen nach Vernichtung der Artillerie und der Schiffe geräumt und am 10. Sept. von den Verbündeten besetzt wurde. Die Expedition einer engl.-franz. Flotte in der Ostsee 1854 und 1855 hatte keinen Erfolg. In Asien fochten die Russen unter Bebutow und Murawjew siegreich gegen die Türken und nahmen 28. Nov. 1855 Kars. Hierauf wurde 30. März 1856 der Friede zu Paris geschlossen, in dem Rußland einen Teil Bessarabiens abtrat, das Schwarze Meer neutralisiert und das Verhältnis der Donaufürstentümer bestimmt wurde. — Vgl. Rüstow (2 Bde., 1855—56), Bogdanowitsch (4 Bde., 1876), Kinglake (engl., 9 Bde., 1863—88), Geffken (1881), Hamley (engl., 3. Aufl. 1891), Petrow (deutsch 1891), Du Casse (franz., 1893).

Krimmer, russ. Lämmerfelle (Baranken), ursprünglich aus der Krim; auch gezogener Plüsch, bei welchem die Noppen besonders gekräuselt (gelockt) erscheinen.

Krimml, Dorf in Salzburg, im Oberpinzgau, im Tal der **Krimmler Ache** (Quellbach der Salzach), (1900) 383 E., berühmt wegen der prachtvollen Wasserfälle (**Krimmler Fälle**), der höchsten (zusammen 430 m) der Alpen.

Krimpen, s. v. w. Dekatieren. — **K. des Windes**, Änderung seiner Richtung entgegen der scheinbaren Bewegung der Sonne, also von W. nach S. ꝛc.

Krimpmaß, Maßverminderung von Getreide und Sämereien infolge längern Lagerns.

Krimsche Krankheit, s. v. w. Aussatz (s. d.).

Krimstecher, s. Feldstecher.

Krinitz, Vogel, s. Kreuzschnabel.

Krinoiden (Crinoidĕa), s. Seelilien.

Krinoidenkalk, **Krinoidenschichten**, von Krinoidenresten (bes. Stielgliedern) erfüllte Kalksteinschichten in der Untern Steinkohlenformation und im Muschelkalk.

Krinolīne (vom lat. crinis, Haar), lose gewebter Stoff mit baumwollener Kette und mit Einschlag aus Roßhaar, zu Damenunterkleidern; auch s. v. w. Reifrock.

Krippe, Sternhaufen im Sternbild des Krebses.

Krippen (frz. crèches), Säuglingsbewahranstalten zur Aufnahme und Pflege von Kindern (bis zu 2 J.) der arbeitenden Klasse; zuerst durch Marbeau 1844 in Paris ins Leben gerufen. — Vgl. Hagenbach-Burckhardt (1899).

Krippenbeißer, **Krippensetzer**, s. Aufsetzen.

Kris, dolchartige Waffe der Malaien, gewöhnlich mit schlangenartig gewundener Klinge und reich verziert [Abb. 983].

983. Kris.

Krischna, ostind. Fluß und Distrikt, s. Kistna.

Krishna (Sanskrit krshna, „der Schwarze"), ursprünglich Fürst der Jādava, allmählich zu göttlicher Würde erhoben und als achte Verkörperung (Avatāra) des Vishnu (s. d.) gefeiert.

Krisis (grch.), Entscheidung; die plötzliche Wendung einer Krankheit zum Bessern oder Schlechtern, insbes. der rasch erfolgende Fieberabfall (langsame Wendung: **Lysis**); oft mit **kritischen Ausscheidungen** (Schweiß, Harn), nach veralteter Anschauung an **kritischen Tagen** (5., 7., 9., 11. Tag). — K. im wirtschaftlichen Leben, s. Handelskrisen.

Krispation (lat.), das Kräuseln, Krausmachen; **Krispatūr**, Kräuselung; krauses Zuckergebäck; **krispieren**, kräuseln; eine Ader zudrehen, um die Blutung zu hemmen.

Krissa (**Krisa**), im Altertum Stadt in Phokis, unweit Delphi, nach der der **Krissäische Meerbusen** benannt ist, bei dem heutigen **Chrysó**.

Kristalle (grch.), die regelmäßigen und ursprünglichen polyedrischen Körper, deren Form und physik. Eigenschaften im Einklange stehen. Nach dem ihnen eingeschrieben gedachten Achsenkreuz werden sie in sechs **Kristallsysteme** eingeteilt: 1) **reguläres (tesserales) System**, mit drei gleichlangen, aufeinander senkrechten Achsen; 2) **tetragonales (quadratisches) System**: auf zwei gleichen, sich rechtwinklig kreuzenden (Nebenachsen) steht eine dritte, abweichend große Achse (Hauptachse) senkrecht; 3) **hexagonales System**: auf drei gleichen, sich unter 60° schneidenden Nebenachsen steht eine vierte, abweichend große senkrecht; 4) **rhombisches System**: drei aufeinander senkrechte, ungleichwertige Achsen; 5) **monoklines (klinorhombisches) System**: auf zwei verschiedenen, sich schiefwinklig kreuzenden Achsen steht eine dritte senkrecht; 6) **triklines System**: drei ungleiche, sich schiefwinklig kreuzende Achsen. Die Lehre von den K. heißt **Kristallographie**, von der Kristallbildung **Kristallogenie**, von der Berechnung der Formen **Kristallometrie**, von den physik. Verhältnissen **Kristallphysik**, deren wichtigster Teil die **Kristalloptik** ist, die Lehre vom Verhalten der K. gegenüber dem Lichte. — Vgl. Liebisch (1896), Naumann-Zirkel (14. Aufl. 1901), Bruhns (1902), Becker (1903), Groth (4. Aufl. 1905).

Kristallglas, Bleikaliumglas von absoluter Farblosigkeit, schönem Glanz, Klang und starkem Lichtbrechungsvermögen; in Böhmen auch das **Kalkglas**, d. i. reines, eisenfreies, auf Hohlglaswaren verarbeitetes Glas.

Kristallīn, alter Name für Anilin; auch ein Eiweißkörper (s. Globuline).

Kristalline Schieferformation, **Urschieferformation**, Teil der Archäischen Formationsgruppe (s. d.).

Kristallinisch, von Mineralsubstanzen, deren Moleküle eine gesetzmäßige Anordnung zeigen, Gegensatz: amorph; von Gesteinen, die aus unregelmäßig begrenzten Mineralindividuen bestehen.

Kristallinse, s. v. w. Augenlinse (s. Auge).

Kristallisation, der Bildungsprozeß der Kristalle teils aus Dämpfen (z. B. Schwefel), teils aus Schmelzfluß (Metalle, Mineralien der Laven), teils aus Lösungen durch Verdunsten des Lösungsmittels (Steinsalz), wobei sich meist zuerst die Oberfläche der Flüssigkeit mit einer dünnen Schicht winziger Kriställchen (Kristall- oder Salzhaut) bedeckt. Bei gestörter oder zu rascher K. entstehen statt großer, vollkommener, nur kleine, unvollkommene Kristalle (**Kristallmehl**), z. B. bei der Zuckerfabrikation.

Kristalliten, mikroskopisch kleine Gebilde im Gesteinsglas, Anfänge zur Kristallbildung, ihrer Art nach unbestimmbar; Gegensatz: **Mikrolīthen**, deren Art erkennbar ist.

Kristallmagnetismus, der Diamagnetismus der Kristalle.

Kristallogenīe, Kristallographīe (grch.), s. Kristalle.

Kristalloide, Körper, welche direkt oder in Verbindung mit andern Körpern Kristallform annehmen und diffusionsfähig sind, im Gegensatz zu den Kolloiden (s. d.);

Kriminalstatistik.

Die deutsche K. teilt die Verbrechen und Vergehen gegen die Reichsgesetze in 4 Hauptgruppen: 1) solche gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion, 2) gegen die Person, 3) gegen das Vermögen, 4) im Amte. Wie die Tabelle A ergibt, entfallen von 100000 Personen der strafmündigen Zivilbevölkerung im J. 1903 auf Gruppe 1: 211, 2: 520, 3: 500, 4: 3 Verurteilte. Die Verhältniszahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Reichsgesetze überhaupt Verurteilten zur strafmündigen Zivilbevölkerung beträgt für 1882: 1032, für 1903: 1234, es ist somit eine Zunahme der Kriminalität unverkennbar, die namentlich im Anfang der neunziger Jahre nicht unbeträchtlich war. Die in der Tabelle A gleichfalls aufgeführten Prozentzahlen des Anteils der Geschlechter weisen in sich nur geringe Schwankungen auf; sie zeigen bei den weiblichen Personen eine Abnahme, bei den männlichen eine entsprechende Zunahme. Die Prozentzahlen der Vorbestraften und der Verurteilten im jugendlichen Alter (noch nicht 18 J. alt) haben in der ganzen Periode stetig zugenommen. — Bezüglich der geogr. Verbreitung der Kriminalität (d. i. Verurteilungen nach dem Orte der Tat) springt die verschieden starke Beteiligung der einzelnen Gebiete an den Verbrechen (s. Tabelle B) deutlich in die Augen, so z. B. das überaus starke Auftreten der Diebstähle in den östl. Grenzprovinzen, und in Berlin, Hamburg und Bremen, der gefährlichen Körperverletzungen in Bayern 2c. Der Volkscharakter spiegelt sich in diesen Zahlen oft deutlich wieder, bes. wenn sie für noch kleinere Verwaltungsbezirke aufgestellt werden, wie dies zuweilen in den Veröffentlichungen des Kaiserl. Statist. Amtes über K. geschieht. — Über Verurteilungen nach der Zeit der Tat werden seit 1894 keine kriminalstatist. Nachweise mehr veröffentlicht. Die Erfahrung hat gelehrt, daß im allgemeinen die Summe der Straftaten im Sommer und Herbst etwas größer ist als im Winter und Frühling.

A.

Jahre	Auf 100000 strafmündige Personen der Zivilbevölkerung kommen Verurteilte wegen Verbrechen und Vergehen					Von je 100 Verurteilten waren			
	gegen Reichsgesetze überhaupt	gegen Staat, öffentliche Ordnung, Religion	gegen die Person	gegen das Vermögen	im Amte	männlich	weiblich	vorbestraft	noch nicht 18 J. alt
1882	1032	161	336	530	5	81,0	19,0	25,0	9,3
1885	1062	174	396	487	5	82,1	17,9	27,4	8,9
1890	1105	185	429	487	4	82,4	17,6	32,8	10,7
1895	1249	219	517	509	4	83,0	17,0	37,9	9,8
1900	1195	197	517	478	3	84,5	15,5	41,3	10,4
1901	1256	210	539	503	4	84,4	15,6	41,8	10,0
1902	1273	214	537	519	3	84,2	15,8	42,7	10,0
1903	1234	211	520	500	3	84,1	15,9	43,5	9,9

Auf 10000 Personen der strafmündigen Bevölkerung kamen 1901 Verurteilte:

Ledige, Verwitwete und Geschiedene	21 bis unter 40 Jahre	33,0
	40 » » 60 »	5,0
	60 und mehr Jahre	1,0
Verheiratete	21 bis unter 40 Jahre	34,0
	40 » » 60 »	19,0
	60 und mehr Jahre	2,0
Evangelische		71,0
Katholische		52,0
Überhaupt Christen		123,0
Juden		1,1
Religion unbestimmt		1,5

Im J. 1903 wurden im Deutschen Reich von 643297 wegen Verbrechen und Vergehen angeklagten Personen 505353 (424813 männl., 80540 weibl.) verurteilt, von denen 219803 vorbestraft waren. Über die Zahl der Verurteilten nach Delikten gibt Tabelle C Auskunft.

Es sind danach nur wenige und verhältnismäßig leichtere Delikte, auf die die Mehrzahl der Verurteilten entfällt. Sachbeschädigung (3,9), Hausfriedensbruch (4,7), Beleidigung (11,4), Diebstahl (20) und Körperverletzung (24,2) zusammen ergeben schon 64,2 Proz. aller Verurteilten.

Die Tabelle D veranschaulicht die Hauptergebnisse der deutschen Reichs-K. für die Zeit zwischen 1882 und 1903 nach Zahl, Geschlecht und Alter der verurteilten Personen und enthält außerdem die Zahlen der Verurteilten, die bereits vorbestraft waren, und der Freigesprochenen. Ferner gibt sie eine Übersicht der durch ihre Zahl oder Schwere bes. hervorragenden Delikte für diese Jahre.

B. Geographische Verteilung der Kriminalität[1] im J. 1903.

Staaten und Landesteile	Verurteilte wegen			
	Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze überhaupt	Gewalt und Drohungen gegen Beamte 2c.	gefährliche Körperverletzung	einfachen Diebstahls, auch im Rückfalle
Prov. Ostpreußen	21989	529	4684	4444
» Westpreußen	17299	539	3385	3572
Stadt Berlin	23602	512	2047	4273
Prov. Brandenburg	26667	753	4457	5074
» Pommern	14323	405	2824	2382
» Posen	20621	495	4331	4079
» Schlesien	47450	1591	8799	8633
» Sachsen	21638	583	3377	4286
» Schleswig-Holstein	9792	452	1163	1883
» Hannover	18987	501	2850	3111
» Westfalen	24293	866	5095	3979
» Hessen-Nassau	12690	460	2410	1918
» Rheinland	52473	2209	10752	7742
Hohenzollern	280	9	62	26
Königr. Preußen	312114[2]	9904	56236	55404[2]
Bayern r. vom Rhein	54665	1321	14714	8761
Bayern l. vom Rhein (Pfalz)	10679	196	3538	1334
Königr. Bayern	65344	1517	18252	10095
Königr. Sachsen	30237	1704	2474	6363
» Württemberg	18188	804	3824	2496
Großhzgt. Baden	15847	376	4611	2272
» Hessen	8707	226	2217	1079
» Mecklenb.-Schwerin	4701	128	867	958
» Sachsen-Weimar	2690	64	325	612
» Mecklenb.-Strelitz	721	19	160	151
» Oldenburg	3133	38	500	542
Hzgt. Braunschweig	4368	83	596	788
» S.-Meiningen	2661	62	485	372
» S.-Altenburg	1175	35	109	336
» S.-Coburg-Gotha	1437	23	276	219
» Anhalt	3115	77	510	652
Fürstent. Schwarzb.-Sond.	685	6	96	135
» Schwarzb.-Rudolstadt	797	19	118	192
» Waldeck	233	9	37	33
» Reuß ä. L.	424	16	40	94
» Reuß j. L.	1118	26	75	229
» Schaumburg-Lippe	133	—	25	29
» Lippe	681	18	104	149
Freie Stadt Lübeck	774	24	44	181
» » Bremen	3651	241	499	627
» » Hamburg	9248	778	491	1730
Reichsland Elsaß-Lothringen	12687	363	3195	1417
Ausland	483	8	11	34
Deutsches Reich	505353[3]	16568	96177	87189

[1] In der Tabelle sind die zur Kennzeichnung der Kriminalität bes. wichtigen Straftaten nachgewiesen. [2] Einschließlich 10 bez. 2 ohne Angabe der Provinz. [3] 1 ohne Angabe des Staates.

C. Die im J. 1903 in Deutschland abgeurteilten Personen nach den Straftaten.

Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze (Paragraphen des Strafgesetzbuchs)	Rechtskräft. Entscheidungen: Angeklagte	Verurteilungen: Personen	Verurteilungen: Handlungen	Von den Verurteilten waren: männlich	weiblich	12 bis unter 18 J. alt	vorbestraft
Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze überhaupt*	**643297**	**505353**	**601563**	**424813**	**80540**	**50219**	**219803**
*) Davon a. gegen Staat, öffentliche Ordnung, Religion	99826	86638	95724	76226	10412	2265	34689
b. gegen die Person	274899	212960	237377	183242	29718	12812	86463
c. gegen das Vermögen	267005	204505	266355	164170	40335	35126	98406
d. Verbrechen und Vergehen im Amte	1567	1250	2107	1175	75	16	245
1) Gewalt und Drohungen gegen Beamte (113/114, 117—119)	17832	16568	18173	15578	990	339	10805
2) Hausfriedensbruch (123)	29502	23597	31992	21327	2270	1202	11267
3) Verletzung der Wehrpflicht (140)	2620	1729	1627	1268	461	19	810
4) Verletzung der Eidespflicht (153—155, 156, 159, 160, 162, 163)	2365	1308	1412	956	352	58	612
5) Unzucht, Notzucht (174, 176—178)	6707	5464	8421	5426	38	1106	2373
6) Beleidigung (185—187, 189)	77766	57710	82917	42525	15185	1401	18519
7) Mord und Totschlag (211—215)	321	275	289	229	46	15	159
8) Einfache Körperverletzung (223)	33338	26094	29616	23427	2667	1191	11331
9) Gefährliche Körperverletzung (223a)	121875	96177	79176	88926	7251	7534	40904
10) Nötigung und Bedrohung (240, 241)	15527	12018	21559	11406	612	358	6795
11) Diebstahl (242—244)	125011	100859	120790	76423	24436	24182	48410
12) Unterschlagung (246)	28121	21844	31509	18040	3804	2187	11031
13) Raub und räuberische Erpressung (249—252, 255)	600	516	440	500	16	96	338
14) Hehlerei (258—261)	12642	7848	9459	5298	2550	1263	3375
15) Betrug (263—265)	36381	26234	49358	21634	4600	1924	15906
16) Fälschung öffentlicher ꝛc. Urkunden (267—273)	6712	5882	10508	4965	917	716	2829
17) Sachbeschädigung (303—305)	26606	19543	22329	18447	1096	3336	8613
18) Brandstiftung (306—308)	729	459	522	371	88	142	185

D. Deutsche Kriminalstatistik.

Jahre	Verurteilte Personen: Anzahl männl.	Anzahl weibl.	Anzahl zusammen	Im Alter von Jahren[1] 12—18 männl.	12—18 weibl.	18—40 männl.	18—40 weibl.	40—60 männl.	40—60 weibl.	60 und mehr männl.	60 und mehr weibl.	Freigesprochene[2]
1882	267353	62615	329968	24358	6361	177922	35124	54880	17650	7940	2395	73636
1890	314192	67258	381450	33495	7508	215346	37870	56938	18966	7786	2514	90850
1900	396975	72844	469819	40844	7813	279094	42658	68196	19738	8579	2498	123317
1903	424813	80540	505353	42147	8072	297559	47034	75566	22266	9387	3089	137944

[1] Soweit die Zahlen der Verurteilten für die Altersklassen nicht die Summenzahlen ergeben, ist das Alter unbekannt geblieben. [2] Einschließlich der Personen, gegen die das Verfahren eingestellt wurde.

Jahre	Es waren verurteilt wegen: Diebstahls einfachen	Diebstahls schweren	Körperverletzung einfacher	Körperverletzung gefährlicher	Betrugs	Unterschlagung	Meineids und Falscheids	Brandstiftung	Mords	Totschlags	Unzucht, Notzucht	Vorbestrafte
1882	91132	11918	16527	38291	11969	14577	1607	644	151	169	2918	82395
1890	81928	10797	21546	60948	17364	16340	1531	488	133	125	3293	125068
1900	82979	11822	26182	93079	23374	20030	1198	472	89	162	4812	193857
1903	87189	13670	26094	96177	26234	21844	1308	459	86	189	5464	219803

In Österreich wurden verurteilt wegen:

	1903	1899	1895	1889	1881
Verbrechen	33940[1]	33663	28709	28516	33496
Vergehen	8565[2]	8238	7596	4936	18482
Übertretungen	572639[3]	544932	521756	536740	437720
Auf 100000 Bewohner entfielen Verurteilte wegen:					
Verbrechen	126	130	116	121	152
Vergehen	32	32	31	21	84
Übertretungen	2123	2104	2156	2290	1985

Darunter wegen [1] Diebstahls 15113, schwerer körperlicher Beschädigung 5274, Betrugs 3732, Widersetzlichkeit gegen obrigkeitliche Personen 3142, Notzucht, Schändung ꝛc. 1360. [2] Vergehen gegen die Tierseuchengesetze 3815, Sicherheit des Eigentums 1890, Wehrgesetze 1125. [3] Diebstahls 111216, Beschädigung bei Raufhändeln 87659, Vagabondage 71388, Ehrenbeleidigung 69785, Übertretungen des Viehseuchengesetzes 51336.

Internationale Kriminalstatistik. Vergleichungen in bescheidenem Umfange sind schon heute möglich, da die meisten betreffenden amtlichen Veröffentlichungen über die persönlichen Verhältnisse der Verbrecher Aufschluß geben. Die folgende Tabelle E soll die Zusammensetzung der Verbrecherwelt (in Prozent der Verurteilten oder Angeklagten) in verschiedenen Staaten nach ihren persönlichen Eigenschaften veranschaulichen, und zwar sind zumeist nur die verurteilten Verbrecher berücksichtigt worden.

E. Zusammensetzung der Verbrecherwelt.

	Deutsches Reich[1] 1882—90	Österreich[2] 1891	Frankreich[3] 1886—90	Schweden[2] 1882—90	Norwegen[1] 1861—85	Japan[3] 1866—91	Rumänien[2] 1887—88	Spanien[2] 1883—85
Männlich	81,9	84,8	85	86,4	79,1	91,3	95,8	89,0
Weiblich	18,1	15,2	15	13,6	20,9	8,7	4,2	11,0
Unter 18 Jahren	9,5	} [4]	16[5]	10,5	15,1	10,7[6]	} [4]	12,1
18—40 Jahre	66,2		58[5]	72,5	61,2	67,2[6]		68,3
40—60 Jahre	20,9		22	14,6	20,5	19,8		17,2
Über 60 Jahre	2,9		4	2,4	3,2	1,8		2,4
Ledig	52,9	61,2	58	76,5	67,5	45,2	71,7	55,9
Verheiratet	43,0	35,8	36	20,6	27,3	50,3	25,0	39,7
Verwitw. u. gesch.	3,9	3,0	6	2,9	5,2	4,5	3,3	4,4
Urproduktion	26,5	41,9	36	—	} [4]	45,3	80,3	} [4]
Industrie, Handel	53,3	30,5	43	—		23,5	11,5	
Übrige Berufe	20,2	27,6	21	—		31,2	8,2	
Analphabeten	—	38,2	22	1,1	—	44,4	72,9	62 4

[1] Wegen Verbrechen und Vergehen, [2] wegen Verbrechen Verurteilte. [3] Wegen Verbrechen Angeklagte. [4] Andere Einteilung. [5] Unter 21 und 21—40 Jahre. [6] Unter 20 und 20—40 Jahre.

auch Aggregate von kleinen Kristallen, die so um ein gemeinschaftliches Zentrum gruppiert sind, daß ihre Kristallform nicht wahrgenommen werden kann.

Kristallometrie, Kristalloptik, s. Kristalle.

Kristallpalast, großartiges, 1851—54 aus Eisen und Glas gebautes Etablissement in Sydenham, im SO. von London, mit Händel-Orchester, Theater und Konzerthallen, naturwiss., kunst- und kulturhistor. Ausstellungen.

Kristallphysik, Kristallsysteme, s. Kristalle.

Kristiania (Christiania), Hauptstadt des Königr. Norwegen [Karte: Schweden ꝛc. I, 5, bei Skandinavien], am Nordende des stark befestigten **Kristianiafjords** (97,5 km lg.), 17 qkm, (1900) 227626 E., Kathedrale, königl. Schloß, Universität, Sternwarte, Kunstmuseum mit Nationalgalerie, Hafen; Handel, Industrie.

984. Kristiania.

Kristians, Amt im südl. Norwegen, 25342 qkm, (1900) 116282 E.; Hauptstadt Lillehammer.

Kristiansand, Stadt im norweg. Amt Lister und Mandal, an der Mündung der Torrisdalelv in die **Bucht von K.,** (1900) 14666 E., Kathedrale, Hafen; Fischerei.

Kristianssted, Hauptstadt von Dän.-Westindien, an der Nordküste von Sainte-Croix, 10000 E.; Sternwarte.

Kristianstad, Hauptstadt des schwed. **Läns K.** (6445 qkm, 1904: 219242 E.; in Schonen), an der Helge-A, 10744 E.; Arsenal.

Kristiansund, Hafenstadt im norweg. Amt Romsdal, auf vier Inseln der Nordsee, (1900) 12050 E.

Kristinehamn, Handelsstadt im schwed. Län Wermland, an der Nordostecke des Wenersees, (1900) 6775 E.

Kristinestad, finn. **Kristiina,** Stadt im finn. Län Wasa, am Bottnischen Meerbusen, 2618 E., Seehafen.

Kriterium (grch.), Merkmal, Unterscheidungs-, Erkennungszeichen.

Krith, Einheit des Volumengewichts der Gase, entspricht dem Gewicht von 1 l Wasserstoff bei 0° und 760 mm [Druck.

Kriti, neugriech. Name von Kreta.

Kritias, Philosoph, Redner und Dichter, der bedeutendste der 30 Tyrannen in Athen, fiel 403 v. Chr. im Kampfe gegen Thrasybulus.

Kritik (grch.), Beurteilung, Prüfung; Fähigkeit oder Kunst der Beurteilung; wissenschaftliche Darlegung der zur Beurteilung eines Gegenstandes dienenden Regeln. **Kritiker,** Beurteiler, Kunstrichter; **Kritikaster,** schlechter Kritiker, Splitterrichter.

Kritisch, auf Kritik (s. d.) bezüglich, prüfend beurteilend; mißlich, bedenklich. — **Kritisches Alter,** s. v. w. Klimakterisches Alter. — **Kritische Tage,** solche Tage, an denen nach Falbs (s. d.) Theorie starke Wirkungen der Anziehung von Sonne und Mond auf das Wetter und das Erdinnere erwartet werden. (S. auch Krisis.) — **Kritische Temperatur,** der höchste mögliche Siedepunkt einer Flüssigkeit (**absoluter Siedepunkt**), bei welchem durch Drucksteigerung keine wahrnehmbare Kondensation, durch Druckverminderung kein wahrnehmbares Sieden erfolgt.

Kritizismus, seit Kant im Gegensatz zum Dogmatismus (s. d.) und Skeptizismus (s. d.) die philos. Denkart, die durch eine Untersuchung des Erkenntnisvermögens zu sicherer Erkenntnis der Wahrheit zu gelangen sucht.

Krivitz, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am **Krivitzer See,** (1900) 2980 E., Amtsgericht.

Krivošije (Crivoscie, spr. -wóschje), Karstlandschaft der Dinarischen Alpen im südl. Dalmatien, im Orjen 1895 m; Hauptort Risano. 1869 und 1881—82 Aufstand wegen der Aushebung.

Kriwój Rog, Stadt im russ. Gouv. Cherson, am Ingulez und Saksagan, 10000 E.; Eisenerzlager.

Kroat (verderbt aus Granat), s. Garnelen.

Kroáten (**Chorwaten,** früher auch **Chrowaten** oder **Chrobaten;** kroat. **Hrwati**), südslaw. Volk zwischen Kulpa, Cetina und Vrbas, leichte Reiterei in den österr. Heeren des Dreißigjähr. Krieges, wegen ihrer Wildheit berüchtigt; im 18. Jahrh. eine leichte Infanterie.

Kroatien und Slawonien, Königreich der Österr.-Ungar. Monarchie [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], zu deren transleithanischem Teile gehörig, besteht aus den Königr. Kroatien (13525 qkm), Slawonien (9436 qkm) und der ehemal. Militärgrenze (s. d.; 19573 qkm), 42534 qkm, (1900) 2416304 E. (meist röm.-kath. Kroaten und orient.-griech. Serben), durchzogen von niedrigen bewaldeten Ausläufern der Steiermärker und Krainer Alpen und fruchtbaren Tälern der Save und Drau mit ihren Nebenflüssen; Acker-, Seiden-, Obst- und Weinbau. Die Verfassung beruht auf dem Ausgleich mit Ungarn von 1868 (abgeändert 1873); 40 Deputierte im Unter-, 3 im Oberhause des ungar. Reichstags; im ungar. Ministerium stets ein Minister für K. u. S.; an der Spitze der Landesregierung der vom König ernannte Banus; 8 Komitate; Hauptstadt Agram. Wappen von Kroatien ein 25mal von Silber und Rot geschachter Schild [Abb. 985]; von Slawonien ein durch 2 silberne, wellenförmig gezogene Binden (Flüsse Save und Drau) geteilter Schild, beide bedeckt von der Stephanskrone [s. die Textfigur bei Slawonien].

985. Kroatien.

Kroatien, ursprünglich von illyr. Stämmen bewohnt, wurde unter Augustus ein Teil der röm. Prov. Pannonien, kam 489 an die Ostgoten, 535 an Byzanz. Um 640 wanderten die slaw. Kroaten (Chrowaten, Chorwaten) ein; sie waren seit 806 den Franken, seit 877 den Byzantinern untertan, bildeten seit 1076 ein unabhängiges Königreich, das 1091 unter die Herrschaft der Ungarn kam. 1527 ward Ferdinand I. von Habsburg als König von Kroatien anerkannt, das seit 1592 teilweise von den Türken erobert ward. Im Karlowitzer Frieden 1699 trat die Türkei alles Land l. von der Unna wieder an Österreich ab, während das r. von der Unna als **Türk.-Kroatien** bei Bosnien blieb; das kroat. Litorale wurde 1717 der kaiserl. Deutsch-kroat. Handelsgesellschaft überlassen, 1776 wieder mit Kroatien vereinigt. 1809—13 gehörte Kroatien südl. von der Save zu den an Napoleon I. abgetretenen Illyrischen Provinzen. 1849—68 bildete es mit dem seit Anfang des 18. Jahrh. hinzugekommenen Königr. Slawonien, dem Küstenland und Fiume ein eigenes Kronland; dieses ward durch Ausgleich vom 25. Juli 1868 wieder mit Ungarn vereinigt und ihm 1881 das schon seit 1871 dazugehörende Kroat.-Slawon. Grenzgebiet völlig einverleibt, Fiume aber schon 1870 unmittelbar zu Ungarn geschlagen. — Vgl. Csaplowicz (1819), Pesty (1882), Krauß (1889).

Kroatische Literatur. 1) Die slaw. Literatur der dalmat. Städte, bes. Ragusas, vom 15. bis 18. Jahrh., bestand zumeist aus Übersetzungen und Nachahmungen der damaligen ital. Literatur (Liebeslied, Lehrgedicht, Kunstepos, Drama; Prosa fehlt ganz). Den Höhepunkt bildet Gundulić (s. d.); andere Dichter: Menčetić, Držić, Vetranić, Palmotić ꝛc. Verfall seit der Zerstörung Ragusas 1667 durch ein Erdbeben; letzter Ausläufer Kačić Miošić (s. d.). Die Werke der dalmat. Dichter, hg. in „Stari pisci hrvatski" (1869 fg.). 2) Die Literatur des gewöhnlich als Kroatien bezeichneten Landes (s. Kroatische Sprache) vom 16. bis ins 19. Jahrh., meist nur aus populär-kirchlichen Büchern bestehend. 3) Die neuere K. L., seit der Wiederbelebung durch den Illyrismus (s. Illyrien; daher auch illyr. Literatur genannt) und die Tätigkeit Gajs, im wesentlichen in der Schriftsprache der Serben (dem herzegowin. Dialekt). Dichter: Vraz, Mažuranić, Preradović, Šenoa (Roman) u. a., in Dalmatien Kazali, Ban, Sundečić. Historiker: Kukuljević, Rački u. a. Zentrum der gelehrten Arbeiten ist die Südslaw. Akademie in Agram (seit 1866). Volksepik hg. von Bogišić (1878), Miklosich (1870), von der Matica hrvatska (4 Bde., 1896—99).

Kroatische Schweiz, s. Zagorien.

Kroatische Sprache, die westl. Dialektgruppe des serb.-kroat. Sprachstammes, zwischen Kulpa, Save, Vrbas, nebst der Ostküste Istriens, südl. bis zur Insel Curzola. Hauptunterschied: je, ije im Serbischen = i im Kroatischen (pjevati = pivati). Die Sprache des gewöhnlich als Kroatien bezeichneten Landes (Provinzialkroatien) zwischen Kulpa und Drau, steht dem Slowenischen näher und bildet den Übergang vom Serbokroat. zu diesem. Wörterbuch von Marak (1900).

Kröben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 2186 E.

Kröcher, Jordan von, Politiker, geb. 23. April 1846 zu Isenschnibbe (Altmark), 1879—82 und seit 1888 Mitglied (deutschkonservativ) des preuß. Abgeordnetenhauses,

seit 1898 dessen Präsident, seit 1898 auch Mitglied des Reichstags, 1905 Wirkl. Geheimrat.

Krocket (engl. croquet), Gesellschaftsspiel, von zwei Parteien auf einer ebenen Fläche mit bunten hölzernen Kugeln und hammerartigen Schlägern gespielt. Aufgabe ist, die Bälle durch in den Boden gesteckte niedrige Drahtbogen der Spielbahn hindurchzutreiben.

Krodo, angeblich heidn. Gott der alten Deutschen, dessen Haupttempel auf der Harzburg gestanden haben soll. Ein sog. **Krodoaltar** im Dom zu Goslar.

Kröger, Timm, Schriftsteller, geb. 29. Nov. 1844 in Haale (Holstein), Rechtsanwalt in Kiel; schrieb Romane und Novellen: „Eine stille Welt“ (1891), „Der Schulmeister von Handewitt“ (1893; 2. Aufl. u. d. T. „Schuld“, 1898) u. a.

Krohn, Jul., finn. Gelehrter, geb. 19. Mai 1835 in Wiborg, Prof. in Helsingfors, gest. 28. Aug. 1888; schrieb über finn. Volkspoesie, Literatur, Mythologie, unter dem Pseudonym **Suonio** auch Gedichte und Erzählungen.

Kroisos, s. Krösus.

Krojanke, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Glumia, (1900) 3413 E.; Fideikommißherrschaft K. (5472 ha) gehört dem Prinzen Friedr. Leopold von Preußen.

Kroki (frz. croquis), die auf dem Felde mit einfachen Hilfsmitteln (Stift, Zirkel, Lineal, Schrittmesser) entworfene Zeichnung von einem Geländeteil, mittels Abschreitens und nach dem Augenmaß angefertigt; **krokieren,** ein K. entwerfen. — Vgl. Schulze (2. Aufl. 1891), Kutzen (3. Aufl. 1897), Hoderlein (4. Aufl. 1906).

Krokodile, Panzerechsen (Crocodilīna, Loricāta), Ordnung der Reptilien, mit verknöcherten Hautschilden auf dem Rücken, fester, lederartiger Haut, vier kurzen, kräftigen Beinen und langem, seitlich zusammengedrücktem Schwanz, gefräßige Tiere in trop. Ländern. 3 Gattungen: Alligator (s. d.), Gavial (s. d.) und K. (Crocodīlus), letztere im Unterkiefer mit jederseits 15 ungleich großen Zähnen. Bekannteste Art das **Nil-K.** (C. vulgāris *Cuv.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 12; Schädel auf Tafel: Skelett II, 12]), bis 9 m lg., legt 40—60 gänseeigroße Eier, die die Sonne ausbrütet; der Inhalt seiner Moschusdrüsen dient zu Parfümen, die Haut zu Lederarbeiten; Fleisch, Fett und Eier benutzen die Eingeborenen Afrikas. — Vgl. Strauch (1866).

Krokodilfluß, Fluß in Afrika, s. Limpopo.

Krokodilwächter (Pluviānus aegyptius *Vieill.*), ein zu den Regenpfeifern gehöriger Sumpfvogel des Nilgebietes, lebt mit den Krokodilen in einer Art Freundschaft, indem er ihnen Schmarotzertiere vom Zahnfleisch abliest.

Krokoit, s. Rotbleierz.

Krokydismus (grch.), s. v. w. Flockenlesen (s. d.).

Krolewez (spr. -ljēwez), Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an zwei Zuflüssen des Netj, 10375 E.

Krollhaar, s. v. w. Krullhaar (s. d.).

Kromlech (kelt., „Steinkreis“), in Kreisform aufgestellte, hohe, unbearbeitete Steine, prähistor. Grabstätten oder Kultusplätze, bes. in England [Abb. 986].

986. Kromlech.

Kronach, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, am Zusammenfluß der Rodach und Haßlach, (1900) 4788 E., Amtsgericht; dabei die alte Bergfeste Rosenberg.

Kronaffe, s. Makak.

Kronbein, s. Kronenbein.

Kronbohrer, Werkzeug, ein Fräser mit radial stehenden Schneiden auf der Stirnfläche.

Kronborg, befestigtes Schloß auf der dän. Insel Seeland, bei Helsingör.

Krondomänen, die zur Krondotation (s. d.) ausgewiesenen Domänen.

Krondorf, Dorf in Böhmen, Bezirksh. Kaaden, (1900) 157 E.; bekannt durch den **Krondorfer Sauerbrunnen** (alkalischer Säuerling).

Krondotation, die Ausstattung des Landesherrn mit Domänen oder einer bestimmten Summe zur Bestreitung der Haus- und Hofhaltungskosten, der Apanagen 2c.

Krone (vom lat. corōna, Kranz), in den neuern monarchisch regierten Staaten das Zeichen fürstl. Würde, bestehend aus Stirnreif mit blattartigen Zacken und sich oben vereinigenden Bügeln (meist 4). Die Heraldik unterscheidet zwischen Kaiser-, Königs-, Herzogs-, Fürsten-, Grafen-, Freiherren- und Adels-K. (s. d.). Der Papst trägt die dreifache K. (s. Tiara). [Tafel: Wappenkunde I.]

Krone, obere Fläche einer Brustwehr, eines Dammes; der Oberteil am Brillanten; der obere Teil des Zahnes, bei Pferden der untere Teil des Fußes über dem Huf.

Krone, amtlicher Name des deutschen goldenen Zehnmarkstücks, **Doppel-K.,** das Zwanzigmarkstück; frühere Goldmünze des Deutsch-Österr. Münzvereins (Vereinshandelsmünze) 1857—71 = 27,9 ℳ; seit 1892 Geldeinheit (seit 1. Jan. 1900 obligatorisch) in Österreich-Ungarn, in 100 Heller (ungar. Filler) geteilt; in Gold gibt es Stücke zu 10 und 20 K., Wert der Gold-K. = 0,85061 ℳ; das 1-Kronenstück besteht aus Silber (ebenso das 5-Kronenstück) und ist Scheidemünze; portug. Goldmünze, s. Coroa; engl. Silbermünze, s. Crown; Münzeinheit in Schweden, Norwegen, Dänemark zu 100 Öre = $1^1/_3$ ℳ. Früheres Goldgewicht in Basel = 3,37 g, in Frankfurt a. M. für 18karatiges Gold (**Kronengold**) = 3,8648 g.

Krone (Corōna), zwei Sternbilder: die **Nördl. K.** [Tafel: Astronomie I, 1], östl. von Bootes, und die viel kleinere **Südl. K.** in der Nähe von Schütze und Skorpion.

Krone, preuß. Städte, s. Deutsch-Krone und Crone a. d. Brahe.

Kronecker, Leopold, Mathematiker, geb. 7. Dez. 1823 in Liegnitz, seit 1883 Prof. in Berlin, gest. das. 29. Dez. 1891. „Vorlesungen über Mathematik“ (hg. von Netto, 1894 fg.), „Werke“ (hg. von Hensel, 1895 fg.).

Kröneln, das feinere Bearbeiten der Stirnfläche von Quadern oder Platten mit dem **Kröneleisen.**

Kronenbein, beim Pferde der zwischen Fessel- und Hufbein eingeschaltete Fußknochen.

Kronenberg, preuß. Stadt, s. Cronenberg.

Kronenfall, s. Plongé.

Kronengelenk, Gelenke am Unterfuße der Huftiere, vom Fessel- und Kronenbein gebildet.

Kronengold, s. Krone (Münze).

Kronenhirsch, ein Hirsch, dessen Geweih eine aus drei Enden gebildete Krone trägt [Abb. 987]; fehlt dabei die Eissprosse (s. d.), so nennt man ihn **Kronenzehner.**

987. Stange eines Kronenhirsches.

Kronenorden. 1) **Bayr. K.** [Abb. 988 b], Verdienstorden mit gleichzeitiger Verleihung des persönlichen Adels, gestiftet 19. Mai 1808 von König Maximilian I.; vier Klassen; Ordenszeichen ein achtarmiges, sechzehnspitziges, weiß emailliertes, mit Eichenkranz umgebenes Kreuz mit der Königskrone. 2) **Ind. K.,** brit. Damenorden, 1. Jan. 1878 von der Königin Viktoria gestiftet. 3) **Ital. K.,** gestiftet 20. Febr. 1868 von Viktor Emmanuel II.; fünf Klassen; Ordenszeichen ein goldenes, weiß emailliertes Kreuz. 4) **Preuß. K.** [a], gestiftet 18. Okt. 1861 von König Wilhelm I.; vier Klassen; Ordenszeichen bei den obern drei Klassen ein goldenes, weiß emailliertes Kreuz, auf dem blauen Rande des Mittelschildes die Umschrift „Gott mit Uns“, auf dem goldenen Grunde desselben die Königskrone; dunkelblau gewässertes Ordensband. Über den Verdienstorden der preuß. Krone s. Verdienstorden. 5) **Rumän. K.,** gestiftet 10. (22.) Mai 1881 von König Karl; fünf Klassen; Ordenszeichen ein rot emailliertes, weiß gerändertes Kreuz. 6) **Württemb. K.** [c], gestiftet 23. Sept. 1818 von König Wilhelm I.; fünf Klassen mit gleich-

a b c

988. Kronenorden: a preußischer, b bayrischer, c württembergischer.

zeitiger Verleihung des persönlichen Adels; Ordenszeichen ein achtspitziges, weiß emailliertes goldenes Kreuz mit vier Löwen in den Winkeln und einer Krone darüber; karmesinrotes, schwarz gerändertes Band.

Kronenrost, s. Puccinia.

Kronentafelöl, s. v. w. Erdnußöl (s. d.).

Kronentaler, Silberkrone, Kreuztaler, österr. Silbermünze für die Niederlande, seit 1755; auch in Süddeutschland (in Bayern **Schwertertaler**) geprägt = 4,606 M.

Kronentauben, s. Krontauben [Abb. 989].

Kronentritt, Verletzung, die sich das Pferd an der Krone durch einen Tritt mit dem Hufeisen selbst zufügt.

Kronenwerk, s. Kronwerk [Abb. 990].

Kröner, Adolf von, Verlagsbuchhändler, geb. 26. Mai 1836 in Stuttgart, besaß das. mit seinem Bruder **Paul K.** (geb. 13. Nov. 1839, gest. 25. Febr. 1900) eine Verlagsbuchhandlung (Firma „Gebr. Kröner“), gründete 1890 die „Union Deutsche Verlagsgesellschaft“ (s. d.), erwarb 1883 die Verlagsbuchhandlung von E. Keil (s. d.) in Leipzig und 1889 die J. G. Cottasche Buchhandlung (s. Cotta, Joh. Fr.) in Stuttgart, war 1882—87 und 1889—91 Vorsitzender des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler und wurde 1905 in den persönlichen Adelsstand erhoben. Sein Sohn **Alfred K.**, geb. 1861, hat eine Verlagsbuchhandlung unter eigenem Namen in Stuttgart.

Kröner, Christian, Landschafts- und Tiermaler, geb. 3. Febr. 1838 zu Rinteln, seit 1893 Prof., lebt in Düsseldorf; Landschaftsmotive bes. aus dem Teutoburger Walde und Harz mit Hochwildstaffage: Nach dem Kampf, Herbstlandschaft mit Hochwild (Berlin), Zur Brunftzeit etc.

Krones, Franz, Ritter von Marchland, Geschichtschreiber, geb. 19. Nov. 1835 zu Ungar.-Ostrau (Mähren), 1865 Prof. zu Graz, gest. das. 17. Okt. 1902; schrieb: „Handbuch der Geschichte Österreichs“ (5 Bde., 1876—79), „Grundriß der österr. Geschichte“ (4 Tle., 1881—83) u. a.

Krones, Therese, Schauspielerin, geb. 7. Okt. 1801 zu Freudenthal, seit 1821 am Leopoldstädter Theater in Wien, gest. 28. Dez. 1830; ihr Leben behandelten Bäuerle in einem Roman, Haffner dramatisch.

Krone von Indien, Orden der, s. Kronenorden.

Krongardisten, s. Schloßgarde.

Krongelenk, s. Kronengelenk.

Kronglas, s. Crownglass.

Krongüter, s. v. w. Domänen (s. d.).

Kronide, **Kronion**, Zeus als Sohn des Kronos.

Kronland, Grund und Boden in den deutschen Schutzgebieten, der für Staatseigentum erklärt ist.

Kronländer, die Erbländer eines fürstl. Hauses; in Österreich-Ungarn Name der einzelnen Länder des Reichs.

Krönlein, Rudolf Ulrich, Chirurg, geb. 19. Febr. 1847 zu Stein am Rhein, 1881 Prof. in Zürich; schrieb: „Die offene Wundbehandlung“ (1872 u. 1875), „Lehre von den Luxationen“ (1882).

Kronoberg, Wexiö, Län im südl. Schweden, Teil der Landsch. Småland, 9910 qkm (1003 qkm Seen), (1904) 158003 E.; einzige Stadt (Hauptort) Wexiö.

Kronos, der jüngste Sohn des Uranos und der Gaia, einer der Titanen, vermählt mit seiner Schwester Rhea, verschlang, da ihm der Sturz seiner Herrschaft durch seinen Sohn geweissagt war, alle seine Kinder bis auf Zeus, den Rhea vor ihm verbarg. Zeus entthronte ihn und stieß ihn in den Tartaros.

Kronprinz, in Kaiser- und Königreichen amtliche Bezeichnung des ältesten Sohnes oder, falls dieser bereits gestorben, des ältesten Enkels des Throninhabers als präsumtiven Thronerben.

Kronprinz-Rudolf-Land, nördlichste Insel von Franz-Joseph-Land.

Kronrad, Zahnrad, bei dem die Zähne senkrecht zur Ebene des Rades stehen.

Kronrat, in Preußen eine Sitzung des Gesamtministeriums unter dem Vorsitz des Königs.

Kronsbeeren, s. Vaccinium.

Kronschnepfe, der große Brachvogel (s. d. nebst Abb. [257]).

Kronstadt, ungar. Brassó, königl. Freistadt in Siebenbürgen [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie IV, 8], Hauptstadt des **Komitats K.** (1499 qkm, 95585 E.), (1900) 36646 E. (10644 Deutsche), evang. Domkirche, Kaufhaus; bedeutendste Handels- und Fabrikstadt Siebenbürgens; Festungswerke zum Teil zerfallen. Die fruchtbare Umgebung heißt das **Burzenland**. — Vgl. von Herrmann (2 Bde., 1883—87), Filtsch (1886).

Kronstadt, Seefestung und Hafenstadt im russ. Gouv. Petersburg, auf der Insel **Kotlin** im Finn. Meerbusen, bildet mit der Insel ein gesondertes Militärgouvernement, 59539 E.; Hauptbollwerk Petersburgs, mit diesem seit 1865 durch Seekanal verbunden, Kriegs- und Handelshafen, Sitz der Admiralität, Station der kaiserl. Ostseeflotte, großartige Marineanstalten, Arsenal, Schiffbau. [Karte: Europäisches Rußland I, 1.]

Kronsyndikus, in Preußen Rechtsgelehrter, der auf Verlangen der Krone über staatsrechtliche Fragen sein Gutachten abgibt; hat Sitz und Stimme im Herrenhause.

Krontaler, s. Kronentaler.

Krontauben (Gouridae), Familie der Tauben, mit fächerartiger Federkrone; Neuguinea. Hierher K. (Goura coronāta *Flem.*, Megapelia coronāta *L.* [Abb. 989]), 75 cm lg., blaugrau, Rücken braunrot; **Fächertaube** (G. Victoriae *Fraser*), schieferblau, noch etwas größer.

989. Krontaube.

Krönung, die feierliche Einsetzung und Anerkennung eines Monarchen durch Aufsetzen der Krone, wobei dessen Eid auf die Grundgesetze das Wesentliche ist; die K. des deutschen Königs als solchen geschah 831—1531 in Aachen, dann in Frankfurt a. M., die K. desselben als röm. Kaiser geschah durch den Papst in Rom, später (seit 1711) in Frankfurt a. M. In Frankreich war der Krönungsort die erzbischöfl. Kirche zu Reims, in England ist es die Westminsterabtei. In Österreich und Rußland (zu Moskau) ist die K. noch üblich, während in Deutschland die Huldigung an ihre Stelle getreten ist.

Kronwerk (**Kronenwerk**), Außenwerk in ältern Festungen, entweder mit zwei bastionierten Fronten [Abb. 990] (einem ganzen [b] und zwei halben Bastionen sowie zwei Kurtinen [k]) oder mit drei bastionierten Fronten (zwei ganzen und zwei halben Bastionen sowie drei Kurtinen).

990. Kronwerk.

Kronwicke, Pflanzengattung, s. Coronilla.

Kronzeuge, im engl. Strafverfahren der vom Ankläger (als Vertreter der Krone) vorgeführte Zeuge.

Kroo, afrik. Negervolk, s. Kru.

Kropatscheck, Hermann, Politiker, geb. 11. Febr. 1847 in Nahhausen bei Königsberg (Neumark), erst Lehrer, 1883 Redakteur, 1896—1906 Chefredakteur der „Kreuzzeitung“, seit 1879 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1884 des Reichstags (konservativ).

Kröpelin, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, nahe der Ostsee, (1900) 2336 E., Amtsgericht.

Kropf (Ingluvies), die bes. Hühnern und Tauben eigene sackartige Erweiterung der Speiseröhre, in der das genossene Futter erweicht, ehe es in den Magen gelangt. Beim Menschen (Struma) die von einer Vergrößerung der Schilddrüse herrührende Anschwellung an der vordern Seite des Halses (**dicker Hals, Satthals, Blähhals**). Die Ursachen des K. sind ungewiß; in manchen Gebirgsgegenden ist er endemisch. Hauptmittel dagegen: Jodpräparate, Jodeinspritzungen, Operation, innerer Gebrauch von tierischer Schilddrüse. — Vgl. Bircher (1883), Fock (1897). — K., Pferdekrankheit, s. Druse.

Kropfantilope, s. Antilopen und Tafel: Asiatische Tierwelt, 5.

Kröpfen, das Umbiegen von Blechen, Winkeleisen, Achsen etc. nach gebrochenen Linien ∫, ⊔∫; nach letzterer Linie wird auch ein Gebäudesims um einen Vorsprung herumgeführt (**Kröpfung, Verkröpfung, Wiederkehr** [Abb. 991]); auch das Ausstoßen der grunzenden Laute (Lockruf) der Auerhähne in der Balzzeit; bei Raubvögeln s. v. w. fressen.

Kropfente, die Krähenscharbe (s. Kormoran).

991. Kröpfung.

Kröpfer, s. Kropftauben.

Kropffisch, der Kaulkopf (s. Panzerwangen).

Kropfgans, s. Pelikan und Tafel: Afrikanische Tierwelt, 10.

Kröpfling oder **Kropfstück**, s. Krümmling.

Kropfsalbe, s. Kaliumjodidsalbe.

Kropfstorch, s. Marabu nebst Textfigur.

Kropftauben, Kröpfer, Tauben in Mitteleuropa, mit sehr starkem Kropf, den sie aufblasen, bes. zur Paarungszeit, ausschließlich Sporttauben. — Vgl. Prütz (1904).

Kröpfung, s. Kröpfen [Abb. 991].

Kropótkin, Peter Alexejewitsch, s. Krapotkin.

Kroppe, der Kaulkopf (s. Panzerwangen).

Kröse, Halskrause, gefältelter Halskragen.

Kröseeisen, Böttcherwerkzeug zum Herstellen der Kimme.

Kroser, s. Rauschbrand.

Krösling, Pilz, s. Marasmius.

Krosno, Bezirksstadt in Galizien, am Wislok, (1900) 4410 E.; südwestl. reiche Naphthaquellen.

Krösus (grch. **Kroisos**), letzter König von Lydien (555—541 v. Chr.), Sohn des Alyattes, durch seinen Reichtum sprichwörtlich; von Cyrus nach der Eroberung von Sardes 541 v. Chr. gefangen, aber begnadigt. Seine Begegnung mit Solon ist Sage.

Krotálon (grch.), antikes Klapperinstrument.

Kröten (Bufonĭdae), Familie der Froschlurche, mit warzenreicher, drüsiger Haut und kurzen, zum Springen untauglichen Beinen; die Ohrdrüsen sondern ein stinkendes, brennendes (nicht giftiges) Sekret ab. Nächtliche, sehr lebenszähe Landtiere, die das Wasser nur zur Laichzeit aufsuchen, nützen durch Vertilgen von Schnecken, Insekten, Würmern ꝛc. **Gemeine K. (Feld-K., Erd-K., Lork,** Bufo vulgāris *Laur.* [Abb. 992]), graubraun oder schmutziggrün, Bauch grau, beim Weibchen schwarz gefleckt. **Kreuz-K. (Rohr-K., stinkende K.,** B. calamīta *Laur.*), olivengrün oder -braun; **Wechsel-K.** (B. variabĭlis *Pall.*), mit dunkelgrünen Flecken auf weißlichem Grunde.

992. Feldkröte.

Krötenaugenstein, s. Terebratulitenkalk.

Krötenechse, s. Leguane.

Kröteneier, Volksname für graue, von Terebrateln (s. Terebratulitenkalk) strotzende Triaskalksteine.

Krötenkopfhelm, s. Stechhelm nebst Textfigur.

Krötensteine, Krötenköpfe, s. v. w. Bufoniten; auch die Variolite mit warziger Oberfläche.

Kroton, altgriech. Stadt in Unteritalien, Sitz der Schule des Pythagoras, von Pyrrhus zerstört, 205 und 195 von den Römern kolonisiert; jetzt Cotrone (s. d.).

Krotonöl, ein aus dem Samen von Croton (s. d.) tiglium *L.* gewonnenes giftiges Öl, widrig riechend und brennend scharf, das drastischste Purgiermittel. Äußerlich eingerieben gegen rheumatische ꝛc. Schmerzen, auch vom Baunscheidtismus (s. d.) als Ableitungsmittel benutzt.

Krotoschin, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 12373 (1905: 12659) E., Amtsgericht, Gymnasium, höhere Mädchenschule; Hauptort des **Mediatfürstent. K.** des Fürsten von Thurn und Taxis. Gutsbez. K. hat 2944 E.

Krottendorf, früherer Name von Frohsdorf.

Kroup, Krankheit, s. Krupp.

Kröyer, Severin, dän. Maler, geb. 23. Juli 1851 in Stavanger; anfangs Genre-, dann Marinebilder, auch Bildnisse (bes. Gruppenbilder).

Kru (**Kroo**, engl. Croo-men), Negerstamm in Liberia, westl. und östl. von Kap Palmas, etwa 40000.

Krückenkreuz, ein gleicharmiges, an den vier Enden mit kurzen Querstücken versehenes Kreuz [Tafel: Wappenkunde I].

Krückfuß, s. Salicornia.

Krüdener, Juliane, Freifrau von, geborene Freiin von Vietinghoff, Schriftstellerin, geb. 22. Nov. 1764 zu Riga, lebte nach dem Tode ihres Mannes (14. Juni 1802) in Frankreich, später in Karlsruhe, gewann das Vertrauen des Kaisers Alexander I. von Rußland, zog seit 1815 als pietistische Wanderpredigerin von Ort zu Ort, überall ausgewiesen, gest. 25. Dez. 1824 zu Karasubasar; schrieb im Sinne von Goethes „Werther" den Roman „Valérie" (1803 u. ö.; deutsch 1805) u. a. — Biogr. von Jacob (1880), Lacroix (franz., 1880), Ford (engl., 1893).

Kruditāt (lat.), Roheit; Unverdaulichkeit.

Krug, Arnold, Komponist, geb. 16. Okt. 1849 in Hamburg, gest. das. 4. Aug. 1904; Kammermusik-, Orchester-, Chorwerke, auch Lieder und Klavierstücke.

Krugbäcker, Kannenbäcker, s. Kannenbäckerland.

Krüger, Franz, Maler, geb. 3. Sept. 1797 in Großbadegast bei Cöthen, gest. als Hofmaler und Prof. an der Akademie zu Berlin 21. Jan. 1857; bes. Paraden und fürstl. Reiterbildnisse (Nikolaus I., Friedrich Wilhelm IV.); wertvoll seine zahlreichen Porträtzeichnungen.

Krüger, Karl Wilh., Philolog, geb. 28. Sept. 1796 zu Großnossin bei Stolp, 1827—38 Prof. am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin, gest. 1. Mai 1874 in Weinheim; gab griech. Klassiker (Xenophons „Anabasis", Thukydides ꝛc.), eine „Griech. Sprachlehre für Schulen" (6. Aufl. 1892) u. a. heraus. — Vgl. Pökel (1885).

Krüger, Paul, Jurist, geb. 20. März 1840 in Berlin, seit 1888 Prof. in Bonn; schrieb: „Geschichte der Quellen und Literatur des röm. Rechts" (1888) u. a., veranstaltete Ausgaben röm.-rechtlicher Quellen, insbes. des „Corpus juris civilis" mit Mommsen und Schöll.

Krüger, Paulus, genannt **Oom Paul,** Präsident der Südafrik. Republik, geb. 10. Okt. 1825 im Distr. Colesberg (Kapkolonie), 1880 im Kriege gegen die Engländer Oberkommandant, seit 1883 Präsident der Südafrik. Republik, wo er die Seele des Widerstandes gegen die engl. Machtansprüche war. Im Sept. 1900, nachdem die Engländer Lydenburg eingenommen hatten, begab er sich nach Europa; gest. 14. Juli 1904 in Clarens (Schweiz), beigesetzt in Pretoria. Seine Memoiren erschienen in London (2 Bde., 1902). — Vgl. van Oordt (1898; deutsch 1900).

Krügersdorp, Ort am südl. Rand des Witwatersrandgebirges, im S. der brit. Transvaalkolonie; hier wurde 1. Jan. 1896 Jameson von den Buren geschlagen.

Krugrecht, **Kruggerechtigkeit,** das Recht, einen Krug (Schenke) zu halten und Gäste zu setzen.

Krug von Nidda, Otto Ludwig, preuß. Bergbeamter, geb. 16. Dez. 1810 zu Sangerhausen, seit 1860 Ministerialdirektor, gest. 8. Febr. 1885; hochverdient um die Entwicklung des preuß. Bergwesens.

Krullhaar, gekräuseltes Roßhaar, Polstermaterial.

Krumau (**Krummau**), Bezirksstadt in Böhmen, an der Moldau, (1900) 8673 E., Schloß und Herrschaft des Fürsten Schwarzenberg, **Herzogs von K.**

Krumbach, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Kammlach, (1900) mit Hürben 3172 E., Amtsgericht; nahebei das **Krumbad** mit drei Mineralquellen.

Krumbacher, Karl, Philolog, geb. 23. Sept. 1856 in Kürnach bei Kempten (Bayern), seit 1892 Prof. in München; Hauptwerk: „Geschichte der byzant. Literatur" (2. Aufl. 1897), Herausgeber der „Byzant. Zeitschrift" (1892 fg.) und des „Byzant. Archivs" (1898 fg.).

Krümelzucker, s. v. w. Traubenzucker (s. d.).

Krumir, tunes. Volk, s. Khrumir.

Krummacher, Friedr. Adolf, Volksschriftsteller, geb. 1767 zu Tecklenburg, 1824—43 Pfarrer zu Bremen, gest. das. 4. April 1845; am bekanntesten seine „Parabeln" (1805 u. ö.) und sein „Bibelkatechismus" (1810 u. ö.). — Vgl. M. Krummacher (3. Aufl. 1891). — Sein Bruder **Gottfr. Dan. K.**, geb. 1. April 1774 zu Tecklenburg, 1816 reform. Pfarrer zu Elberfeld, gest. 30. Jan. 1837; Erneuerer des strengen Calvinismus im Wuppertal, veröffentlichte „Tägliches Manna" (12. Aufl. 1891) und andere Predigtsammlungen. — Vgl. F. W. Krummacher (neue Ausg. 1880). — **Friedr. Wilh. K.**, Sohn des erstern, geb. 28. Jan. 1796 zu Mörs, gest. 10. Dez. 1868 als Hofprediger zu Potsdam; schrieb: „Elias der Thisbiter" (6. Aufl. 1884) u. a. Selbstbiogr. (1869).

Krummau, Stadt in Böhmen, s. Krumau.

Krümme, Krümpe, die Klauenseuche bei Schafen.

Krümmel, Otto, Ozeanograph, geb. 8. Juli 1854 in Exin, seit 1883 Prof. in Kiel, beteiligte sich 1889 an der Planktonexpedition (Beschreibung 1892); schrieb: „Die äquatorialen Meeresströmungen des Atlant. Ozeans" (1877), „Der Ozean" (2. Aufl. 1902), „Über Gezeitwellen" (1897) u. a.

Krummhaue, s. v. w. Dexel.

Krummholzöl, s. Latschenöl.

Krummhorn (**Krombhorn**), **Cromorne,** veraltetes Holzblasinstrument, unten halbkreisförmig gebogen.

Krummhübel, Dorf und Sommerfrische im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Lomnitz, unter der Schneekoppe, (1900) 837 E., Charlottenheim für Offizierstöchter. [Tafel: Brandenburg ꝛc. II, 5.]

Krümmling, **Kröpfling,** gekrümmtes Wangenstück, das statt eines Geländerpfostens die Verbindung zweier verschieden gerichteter Treppenläufe bildet.

Krummofen, s. Schachtofen.

Krummstab, s. Bischofsstab.

Krummzirkel, s. v. w. Greifzirkel (s. d.).

Krümpe, Tierkrankheit, s. Krümme.

Krumpen, s. v. w. Dekatieren (s. d.).

Krümper, im Volksmund die Neuausgehobenen, die 1808—12 in rascher Folge und nur zu kurzer Ausbildung in die preuß. Armee eingestellt wurden; **Krümpersystem,** diese Art der Rekrutenausbildung. **Krümperpferde,** außeretatsmäßige Pferde, die mit durchgefüttert werden.

Kruneger, s. Kru.

Krupp (Croup), **Halsbräune** oder **häutige Rachenbräune,** gefährliche Kinderkrankheit, bei der die Kehlkopf- und Luftröhrenschleimhaut häutige oder röhrenförmige Gerinnsel ausschwitzt und heftige Erstickungsanfälle entstehen, bes. im 2. bis 7. Lebensjahre, mehr bei Knaben als bei Mädchen. Symptome: bellender Husten (**Kruppbusten**), heisere Sprache, Fieber, große Unruhe und Atemnot. Behandlung; kalte Umschläge, Einatmungen zerstäubten Kalkwassers, Massage des Kehlkopfes, im Notfall Luftröhrenschnitt. — Vgl. Monti (2. Aufl. 1884).

Krupp, Alfred, Industrieller, geb. 26. April 1812 zu Essen, seit 1848 alleiniger Inhaber der von seinem Vater **Friedr. K.** (geb. 1787, gest. 8. Okt. 1826) 1810 errichteten Gußstahlfabrik, die er zu der bedeutendsten Gußstahlfabrik der Welt erhob; gest. 14. Juli 1887. Das Geschäft übernahm und erweiterte sein Sohn **Friedr. Alfred K.,** geb. 17. Febr. 1854, Mitglied des preuß. Herrenhauses und des Staatsrates, 1893—98 auch des Reichstags, gest. 22. Nov. 1902. — Zur Firma **Fried. K.** (1903 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt) gehören außer der Gußstahlfabrik in Essen: das Grusonwerk (s. Gruson, Hermann), die Germaniawerft in Kiel, das Stahlwerk in Annen, 4 Hochofenanlagen, Sayner Hütte mit Maschinenbauanstalt, 3 Kohlengruben, über 500 Eisensteingruben 2c. Das Essener Werk besitzt Wasserleitung, Gasanstalt und Elektrizitätswerk, Eisenbahnnetz mit über 100 km Gleislänge, Schießplatz bei Meppen; Gesamtpersonal gegen 42000. Von der Firma sind errichtet Beamten- und Arbeiterhäuser, Logierhäuser und Speiseanstalten, Krankenhäuser, Konsumanstalt, Haushaltungs- und Industrieschulen 2c. — Vgl. Koepper, „Das Gußstahlwerk Friedr. K." (1898); Blencke, „Alfred K." (1898); Klein und Hehemann, „Friedr. Alfred K." (1903).

Kruppāde (frz. croupade), Schulsprung der Hohen Schule, bei dem das Pferd sich mit der Vorderhand hoch aufrichtet und das Hindernis so nimmt, daß es jenseits mit den Hinterbeinen landet.

Kruppe (**Gruppe,** frz. croupe), das Kreuz bei Pferden, liegt zwischen Lendenende und Schweifansang, seine Form für Aussehen und Leistungsfähigkeit des Pferdes wichtig.

Krurāl, den Schenkel (Crus) betreffend; **Kruralneuralgie,** Nervenschmerz im Verlauf der Schenkelnerven.

Krusāde, portug. Münze, s. v. w. Cruzado.

Kruschewatz, serb. Stadt, s. Kruševac.

Kruschka, russ. Flüssigkeitsmaß = 1,23 l.

Krüschkrankheit, s. Knochenerweichung.

Kruschwitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg am Goplosee, (1900) 2834 E.; ehemals Stammort der Piasten und Sitz der Bischöfe von Kujawien.

Kruse, Heinr., Dichter, geb. 15. Dez. 1815 in Stralsund, 1855—72 in Köln, dann in Berlin bis 1884 Chefredakteur der „Kölnischen Zeitung", gest. 13. Jan. 1902 in Bückeburg; schrieb Dramen: „Die Gräfin" (1868), „Wullenwewer" (1870), „König Erich" (1871), „Arabella Stuart" (1888) u. a., auch „Fastnachtsspiele" (1887), „Seegeschichten" (1880 u. 1889), „Gedichte" (1891).

Krüseler, eine Frauenhaube, die das Gesicht durch enge Leinwandfalten einrahmte; Mitte des 15. Jahrh. in Mode.

Krusenstern, Adam Joh. von, bei den Russen Iwan Fedorowitsch, russ. Seemann und Reisender, geb. 19. Nov. 1770 zu Haggud (Estland), leitete 1803—6 die erste russ. Weltumsegelung (von ihm beschrieben, 3 Bde., 1810—12), gest. 24. Aug. 1846 auf Aß in Estland.

Kruševac (**Kruschewatz**), Hauptstadt des serb. **Kr. K.** (2710 qkm, 1904: 150484 E.), unweit der Serb. Morawa, (1901) 7206 E.

Kruševo (spr. krusch-), Stadt im türk.-mazedon. Wilajet Monastir, 13000 E. (Walachen und Bulgaren).

Krustazēen (Crustacĕa), s. Krebstiere.

Krusteneidechse (Heloderma horrĭdum *Wiegm.*), merik. Eidechsenart, braun, *rötlich gefleckt und gelblich punktiert*, einzige giftige Eidechse.

Krustenmenschen, s. Ichthyosis.

Krustentiere, s. Krebstiere.

Krustieren (lat.), mit einer Kruste überziehen.

Krustische Instrumente, s. v. w. Schlaginstrumente (Glocken, Becken, Trommeln, alle Tastinstrumente).

Kruziferen (Crucifĕrae), Kreuzblütler, artenreiche Pflanzenfamilie der Rhöadinen, Kräuter oder Halbsträucher, über die ganze Erde verbreitet, mit vier übers Kreuz gestellten Blumenkronenblättern [Abb. 993 a]. Die Früchte sind Schoten [b], Schötchen [c—e] oder Gliederschoten [f]. *Hierzu gehören die Kohlarten*, fast sämtliche Ölpflanzen Deutschlands, Senf, Rettich 2c.

993. Kruziferen.

Kruzifix (lat. crucifixus), die seit dem 5. Jahrh. vorkommende bildliche Darstellung des gekreuzigten Christus.

Krylow (spr. -löff), Iwan Andrejewitsch, russ. Dichter, geb. 13. Febr. 1768 zu Moskau, gest. 21. Nov. 1844; schrieb treffliche Fabeln (deutsch 1874, 1881), auch Lustspiele. „Gesammelte Schriften" (2. Ausg. 1859).

Krym, Halbinsel, s. Krim.

Krynica (spr. -nitza), Dorf und Bad in Galizien, in einem Karpathentale, (1900) 2366 E., meteorol. Station, 18 kalkhaltige, kohlensäurereiche Eisensäuerlinge.

Kryokonit (grch.), kosmischer Staub.

Kryolith (grch., „Eisstein"), monoklines, durchscheinendes Mineral, besteht aus Fluor, Aluminium und Natrium; zur Darstellung von Soda, Aluminium, Milchglas 2c.

Kryolithglas, eine Art Milchglas (s. d.).

Kryophōr (grch.), von Wollaston (1813) erfundenes Instrument, das die Eisbildung durch Verdunstungskälte zeigt: zwei durch eine Glasröhre verbundene luftleere Kugeln, von denen die eine Wasser enthält; dieses verdampft, wenn die andere in eine Kältemischung taucht, so schnell, daß es infolge der Verdunstungskälte gefriert.

Kryoskopīe (grch.), Bestimmung des Gefrierpunktes von [Flüssigkeiten.

Kryostāz (grch.), Gemisch von gleichen Teilen Phenol, Kampfer und Zaponlack, wird unter 0° C. flüssig, während es über 0° erstarrt (infolge von Bildung und Wiederzerfall lockerer chem. Verbindungen); zum Einbetten mikroskopischer Dünnschnitte benutzt.

Krypta (grch.), Aufbewahrungsort von Reliquien unter dem Chor alter christl. Kirchen, der dann erweitert, im 11. bis 13. Jahrh. als Kapelle für den Totenkultus diente.

Kryptocalvinisten (vom grch. kryptós, verborgen), bei den orthodoxen Lutheranern die Anhänger der Schule Melanchthons, die nach Luthers Tode in der Abendmahlslehre sich mit Calvin verständigt hatten.

Kryptogāmen (grch.), die niedern Gewächse, welche keine Blüten mit Staubgefäßen und Pistillen haben und sich durch Sporen fortpflanzen, oder durch Geschlechtsprodukte, die aus Vereinigung geschlechtlich differenzierter Zellen hervorgegangen sind, meist mit deutlichem Generationswechsel [Tafel: Botanik II, 27—31]; letzte (24.) Klasse des Linnéschen Systems, bestehend aus den Algen, Pilzen, Moosen und Gefäß-K.

Kryptogrāph (grch.), Geheimschreibmaschine, ein Instrument, mittels dessen man bequem eine Geheimschrift herstellen kann. **Kryptographīe,** Geheimschrift (s. Chiffre).

Kryptokristallin, s. Phanerokristallin.

Kryptol, körniges Gemenge aus Graphit, Karborundum und Ton, Füll(Widerstands-)material elektr. Öfen, von Verbrennungsöfen für die organische Elementaranalyse [Tafel: Chemie II, 12] 2c.

Kryptomēr (grch.), s. Phaneromer.

Krypton, in sehr geringen Mengen in der Luft enthaltenes elementares Gas, farb-, geruch-, geschmacklos, chemisch sehr indifferent. Atomgewicht 82.

Kryptonym (grch.), mit verborgenem Namen.

Kryptophon (grch.), Apparat zur Übermittlung von Vorgängen in entfernten Räumen, besteht im wesentlichen

aus einem Mikrophon; am Beobachtungsorte befindet sich der durch Drahtleitung mit dem K. verbundene **Kryptophonográph**, der die gemeldeten Zeichen phonographisch aufzeichnet.

Kryptorchismus (grch.), Hemmungsbildung, bei der die Hoden statt im Hodensack in der Bauchhöhle oder im Leistenkanal des Mannes (**Kryptorchid**) liegen.

Kryptoskóp (grch.), Instrument zum Nachweis von Röntgenstrahlen in hellen Räumen: eine Papprohre, deren Boden aus einer fluoreszierenden Schicht besteht, welche durch Aufleuchten die Röntgenstrahlen anzeigt.

K. S., Abkürzung für kurze Sicht (s. Kurzsichtiger Wechsel).

Kshatriyas, bei den brahman. Hindu die Angehörigen der zweiten, der Kriegerkaste.

Kt., Abkürzung für Knight (s. d.).

Ktenophóren (Ctenophóra), s. Rippenquallen.

Ktesias, griech. Geschichtschreiber, aus Knidos, Zeitgenosse des Xenophon, schrieb im ion. Dialekt 23 Bücher „Persica" (nur in Bruchstücken erhalten, gesammelt von K. Müller, 1844), Gilmore (1888).

Ktesiphon, befestigte Stadt am östl. Ufer des Tigris, 162—226 Hauptstadt des Partherreichs, 226—637 der Sassaniden, unter der arab. Herrschaft mit dem gegenüberliegenden Coche die Doppelstadt **El-Madain**.

Kuan, s. v. w. Kwan (s. d.).

Kuando, **Tschobe**, Fluß im südl. Afrika, entspringt in der portug. Kolonie Angola, mündet bei Mpalera, im W. von den Viktoriafällen, r. in den obern Sambesi.

Kuango (**Kwango**), **Ntadi**, **Nzadi**, **Zaïre**, **Zefere**, l. Nebenfluß des Kassai in Westafrika, entspringt in der portug. Kolonie Angola, bildet den 118 m hohen Kaiser-Wilhelms-Fall, empfängt r. den Wambu und Dschuma (Kuilu), mündet bei Ngambe im Wissmann Pool.

Kuang-si, chines. Provinz, s. Kwang-si.

Kuansa, Fluß in Angola, s. Quanza.

Kuan-tung, s. Kwan-tung.

Kuba (**Cuba**), die größte der Großen Antillen [Karte: Nordamerika I], 114000 qkm (einschließlich der Nebeninseln), (1899) 1572797 (darunter 505443 farbige, 14857 chines.) E. Größtenteils Bergland, bes. im SO., wo die Sierra Maestra im Pico de Tarquino zu 2560 m ansteigt, am Fuße der Berge gut bewässerte (Hauptfluß Rio Cauto) und mit üppiger Vegetation bedeckte Ebenen; ca. 15 Proz. des Areals bebaut; Hauptprodukte Zucker, Tabak. Handel bedeutend, bes. mit den Ver. Staaten [s. Beilage: Nordamerika]; Schiffsverkehr im Eingang (1904): Seeschiffahrt 4320 Schiffe mit 8,4 Mill., Küstenschiffahrt 12292 Schiffe mit 2,8 Mill. Registertons; Eisenbahnen (1903) 2336 km. Seit 20. Mai 1902 selbständige Republik, doch stehen den Ver. Staaten von Amerika gewisse Oberhoheitsrechte zu; nach der Verfassung vom 21. Febr. 1901 steht an der Spitze ein Präsident, die gesetzgebende Körperschaft, der Kongreß, besteht aus Senat und Repräsentantenhaus. Einteilung in 6 Provinzen; Hauptstadt und Haupthandelsplatz Habana [Karte: Nordamerika I, 10]. Kath. Erzbistum Santiago de Cuba mit Bistum Habana. Die Flagge zeigt Tafel: Flaggen.

K. wurde von Kolumbus 1492 entdeckt und Juana, dann Fernandina genannt; 1511 eroberte Velasquez die Insel, kolonisierte sie und beförderte die Negereinfuhr. Durch das span. Sperr- und Monopolsystem wurde das rasche Emporblühen der Insel gehindert, bis 1765 der freie Verkehr K.s mit Spanien gestattet ward. Der Aufstand 1868—78, insgeheim von Nordamerikanern unterstützt, wurde nur unter großen Opfern unterdrückt. 1884 ward die span. Verfassung eingeführt, wodurch K. eine Vertretung in den span. Cortes erlangte, 1895 brach von neuem ein Aufstand unter Gomez und Maceo aus, den die Spanier vergebens zu unterdrücken suchten. Auch die 1897 gewährte Autonomie brachte keine Beruhigung; es kam vielmehr infolge der Einmischung der Ver. Staaten zu dem Spanisch-Amerik. Kriege (s. Spanien), dessen Hauptschauplatz K. war. In dem 10. Dez. 1898 abgeschlossenen Frieden zu Paris verzichtete Spanien auf K., das 1. Jan. 1899 an die Ver. Staaten übergeben wurde, die 1902 dem Präsidenten Palma die Amtsgewalt abtraten. — Vgl. Sievers (1861), Zabel (1898), Deckert (1899); Geschichte von Pezuela (span., 4 Bde., 1868).

Kubá, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Baku, am Kudial-tschaj, 15346 E.; Webereien, Obstbau.

Kubahanf, s. Fourcroya.

Kubaholz, eine Art Gelbholz (s. d.).

Kuban (spr. -bánj), der **Hypanis** oder **Vardanes** der Alten, Fluß in Kaukasien, entspringt an den Abhängen des Elbrus, mündet nach 880 km in mehrern Armen ins Schwarze und ins Asowsche Meer; schiffbar 177 km.

Kubangebiet, im russ. Generalgouv. Kaukasien, nordwestl. am Kaukasus, vom Kuban durchströmt, 94376 qkm, 1922773 E.; Getreidebau, Viehzucht; zerfällt in 7 Abteilungen; Hauptstadt Jekaterinodar (s. d.).

Kubango, **Okavango**, Fluß in Südafrika, Stromgebiet 758000 qkm, entspringt in Angola (Bihe), verliert sich nördlich vom Sumpfgebiet des Ngami mit vielen Verzweigungen (zur Regenzeit mit seinem Hauptarm **Tioge** [**Taoge**, **Tauche**, **Tonke**] in den Ngami).

Kubanische Tataren, s. Nogaier.

Kubany, Berggipfel im Böhmerwalde, östl. von der Moldauquelle, 1362 m.

Kubatür (neulat.), Berechnung des Inhalts eines Körpers.

Kubbären, Felle einer kleinen Bärenart.

Kubében, die unreifen, ausgewachsenen Früchte von Piper Cubeba *L. fil.* (s. Piper), enthalten **Kubebín** und als wirksamen Bestandteil **Kubebensäure**, offizinell, wie das aus ihnen bereitete **Kubebenextrakt**, in Pulver, Pillen etc. gegen Schleimflüsse der Genitalien dienend.

Kübelhelm, s. Topfhelm nebst Textfigur.

Kübelsystem, s. Tonnensystem.

Kübelwerk, Elevator (s. d.) mit kübelförmigen Gefäßen.

Kubieren, auf den Kubus (s. d.), die dritte Potenz erheben; den kubischen oder Rauminhalt berechnen.

Kubik ... (von Kubus, s. d.), in Zusammensetzungen bes. bei Maßen (Kubikmeter, Kubikzentimeter, Kubikfuß etc.) das zur dritten Potenz erhobene Längenmaß zur Bestimmung des räumlichen oder körperlichen Inhalts.

Kubikwurzel, s. Kubus.

Kubisch, auf einen Kubus (s. d.) bezüglich; in Form eines Kubus. **Kubische Gleichung**, Gleichung (s. d.) dritten Grades.

Kubischer Salpeter, s. Chilesalpeter.

Kubisches Pulver, s. v. w. Würfelpulver.

Kubitzer Bodden, Ostseebucht, s. Bodden.

Kublai (mongol. **Chubilai**), Enkel Dschingis Chans, geb. 1215, vierter Großchan der Mongolen 1260—94, Gründer der mongol. (Jüan-) Dynastie in China.

Kubota, japan. Stadt, s. v. w. Akita.

Kubus (lat.), Würfel (s. d.); die dritte Potenz einer Zahl, d. i. ein Produkt aus drei gleichen Faktoren (z. B. $8 = 2 \times 2 \times 2$), da der Rauminhalt eines Würfels gleich der dritten Potenz der Längenzahl ist; **Kubikwurzel**, die bei Zerlegung einer Zahl in drei gleiche Faktoren sich ergebende Größe (z. B. 2 die Kubikwurzel von 8).

Küchenabfälle, s. Kjökkenmöddinger.

Küchenelster, die gemeine Mandelkrähe.

Kuchenflechte, s. Lecanora.

Küchenkerbel, s. Anthriscus [Abb. 84].

Küchenlatein, schlechtes, barbarisches Latein, bes. das verderbte Mönchslatein des Mittelalters.

Küchenmeister, Friedr., Mediziner, geb. 22. Jan. 1821 zu Buchheim bei Lausigk, Arzt in Dresden, gest. 13. April 1890 zu Blasewitz, verdient um die Naturgeschichte der Eingeweidewürmer; schrieb: „Parasiten im und am Menschen" (2. Aufl. mit Zürn, 1878—79).

Küchenschabe, s. Schaben.

Küchenschelle, Pflanzengattg., s. Pulsatilla und Tafel: Giftpflanzen, 5.

Kuči (spr. kutschi), albanes. Volksstamm im südöstl. Montenegro, zum Teil serbisiert, aber kath., 15000 Köpfe.

Kücken, Friedr., Liederkomponist, geb. 16. Nov. 1810 in Bleckede, 1851—61 Kapellmeister in Stuttgart, seitdem in Schwerin, gest. das. 3. April 1882.

994. Gemeiner Kuckuck.

Kuckucke (Cuculidae), kosmopolitisch verbreitete Familie der Kuckucksvögel, legen ihre Eier in die Nester anderer insektenfressender Vögel. **Gemeiner K.** (Cucúlus canórus *L.* [Abb. 994]), aschgrau, Bauch und Schenkel weißlich, mit queren braunen Wellenlinien, einsam lebender, scheuer Zugvogel, kommt Ende April, vertilgt bes. behaarte Rau-

pen; **Honig-K.** (**Honiganzeiger**, Indicātor Sparmanni *Steph.*), im südl. und mittlern Asien; **Riesen-K.** (Scythrops Novae-Hollandiae *Lath.*), auf Neuholland, Neuguinea, Celebes; **Koal** (**Koel**, **schwarzer K.**, Eudynămis orientālis *Vig. et Horsf.*), glänzend schwarzgrün, Indien; **Madenfresser** (**Ani**, Crotophāga ani *L.*), schwarz, mit kammartiger Firste; **Sporen-K.** (Centrŏpus), im trop. Afrika, der ind. Region und Australien.

Kuckucksbein, s. Steißbein.

Kuckucksbienen, **Schmarotzerbienen**, verschiedene Bienengattungen (Psithўrus, Melecta, Nomāda ꝛc.), die ihre Eier in die Zellen anderer Arten legen.

Kuckucksblume, s. Lychnis.

Kuckucksknecht, **Kuckucksküster**, der Wiedehopf.

Kuckucksspeichel, s. Kleinzirpen.

Kuckucksvögel (Coccygomorphae), kosmopolitisch verbreitete Ordnung der Vögel, umfaßt die Familie der Pfefferfresser, Bartvögel, Bartkuckucke, Kuckucke, Bananenfresser, Nashornvögel, Eisvögel, Racken, Wiedehopfe ꝛc.

Kudagu, drawidische Sprache, s. Kodagu.

Kudalūr (**Gudalur**, engl. **Cuddalor[e]**), Handelsstadt in der brit.-ind. Präsidentsch. Madras, Distr. Südarkat, an der Mündung des Panar, (1901) 52216 E.

Küddow, r. Nebenfluß der Netze, kommt von der Pommerschen Seenplatte, mündet nach 105 km bei Usch.

Kuder, die männliche Wildkatze.

Kudrun (**Kutrun**), s. Gudrun.

Kudu, s. Antilopen und Tafel: Afrikanische Tierwelt, 20.

Kuei-tscheu, chines. Provinz, s. Kwei-tschou.

Küenburg, Gandolf, Graf, österr. Staatsmann, geb. 12. Mai 1841 zu Prag, 1882 Landesgerichtsrat in Linz, 1888 Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1891—92 als Vertrauensmann der Deutschen Linken Minister ohne Portefeuille, 1892 Senatspräsident am Obersten Gerichtshof, 1897 Mitglied des Herrenhauses.

Kuen-lun, Gebirgssystem, s. v. w. Kwen-lun.

Kufa, ehedem Stadt (jetzt Dorf) im asiat.-türk. Wilajet Bagdad, am Euphrat, Residenz der Kalifen, mit berühmter Schule.

Kufarah, Oase in der Libyschen Wüste, s. Kufra.

Kufe, großes Gefäß für Wein und Bier; früheres Biermaß in Preußen = 4,58 hl, in Sachsen = 7,85 hl.

Kuff, plattbodiges Fahrzeug mit zwei Masten.

Kuff (**Kuffe**, frz. couffe), ein in der Levante zur Verpackung dienender Weidenkorb.

Kufie, s. Grubenottern.

Kufische Schrift, nach der Stadt Kufa benannte arab. Schrift, in verschnörkelter Gestalt noch auf Münzen (**kufische Münzen**), Inschriften ꝛc. als Zierschrift angewandt.

Kufra (**Kufarah**), Oasengruppe im Innern der östl. Sahara (engl. Einflußgebiet), 17818 qkm, 700 E. (Snussi), von Rohlfs 1879 besucht; Hauptort Dschof.

Kufstein, Bezirksstadt in Tirol, am Inn, nahe der bayr. Grenze, (1900) 4539 E.; über der Stadt die Felsenfestung Geroldseck, früher Staatsgefängnis, jetzt Kaserne.

Kugel (Sphaera, Globus), runder Körper, bei welchem alle Punkte der Oberfläche gleichen Abstand von dem Mittelpunkt haben. Dieser Abstand heißt Radius oder Halbmesser der K. Alle Durchschnitte von Ebenen mit der Kugelfläche (**Kugelschnitte**) sind Kreise, durch den Mittelpunkt gelegte Kugelschnitte heißen größte Kreise; jeder Durchmesser eines solchen ist auch ein **Kugeldurchmesser**; der von einer durch die K. gelegten Ebene abgeschnittene Teil heißt **Kugelabschnitt** (**Kugelsegment**), dessen Oberfläche **Kugelhaube** oder **Kalotte**. Ein Oberflächenstreifen zwischen zwei parallelen Kugelkreisen heißt **Kugelzone**. Der Oberflächeninhalt der K. ist gleich dem vierfachen Produkt aus der zweiten Potenz des Radius mit der Zahl π (s. Kreis), der Rauminhalt der K. gleich $^4/_3$ mal dem Produkt aus der dritten Potenz des Radius mit der Zahl π. Nach einem schon von Archimedes angegebenen Satz verhält sich der Rauminhalt von Kegel, Halb-K. und Zylinder bei gleicher Grundfläche und Höhe wie 1 zu 2 zu 3.

Kugelakazie, s. Robinia.

Kugelamarănt, s. Gomphrena.

Kugelbakterie, s. Micrococcus.

Kugelblitz, sehr seltener Blitz in Gestalt einer Feuerkugel, bewegt sich langsam und verschwindet plötzlich, bisweilen unter heftiger Explosion.

Kugeldistel, s. Echinops.

Kugelfisch, s. Igelfisch.

Kugelgelenk, s. Gelenk; in der Technik ein Gelenk, bei dem sich eine Kugel in einer Hohlkugel dreht.

Kügelgen, Gerhard von, Geschichts- und Porträtmaler, geb. 6. Febr. 1772 zu Bacharach, wie sein Zwillingsbruder, der Landschaftsmaler **Karl von K.** (gest. 9. Jan. 1832 zu Reval), in Rom gebildet, seit 1805 Prof. in Dresden, in dessen Nähe 27. März 1820 ermordet; Bildnisse deutscher Dichter, mytholog. Figuren u. a. — Vgl. Hasse (1824), Konst. von K. (1901). — Karls Sohn **Wilhelm von K.**, Maler, geb. 20. Nov. 1802 in Petersburg, gest. 25. Mai 1867 in Bernburg, schrieb die Selbstbiogr. „Jugenderinnerungen eines alten Mannes" (1870).

Kugelhaube, s. Kugel.

Kugelkaktus, s. Mammillaria.

Kugelkreuz, in der Wappenkunde ein Kreuz, dessen Endspitzen in Kugelform auslaufen.

Kugellager, s. Lager nebst Textfigur.

Kugelmühle, zylindrische, sich drehende Trommel, in welcher Kugeln aus Stein oder Eisen die eingefüllten Erze, Ton ꝛc. zerkleinern.

Kugelmuscheln (Cycladĭdae), Muschelfamilie der Syphoniaten, kleine stecknadelkopf- bis kirschgroße Süßwasserbewohner. Hierher die **gemeine K.** (Cyclas cornĕa *Pfeiff.*), mit dünner Schale; **Erbsenmuschel** (Pisidĭum), mit ungleichseitiger Schale. Auch zahlreiche fossile Arten.

Kugelsegment, s. Kugel. **Kugelsektor**, Kugelausschnitt (s. Ausschnitt).

Kugelspritzen, s. Kartätschgeschütze.

Kugeltierchen, s. Volvox.

Kugelzweieck, s. Sphärisch.

Kugler, Franz, Kunsthistoriker, Geschichtschreiber und Dichter, geb. 19. Jan. 1808 zu Stettin, seit 1849 vortragender Rat im preuß. Kultusministerium, gest. 18. März 1858 in Berlin. Hauptwerke: „Handbuch der Geschichte der Malerei" (3. Aufl. 1867), „Handbuch der Kunstgeschichte" (5. Aufl., 2 Bde., 1871—72), „Geschichte Friedrichs d. Gr." (illustriert von Menzel, 1840; als Volksbuch, 12. Aufl. 1887). „Gedichte" (1840), Dramen und Erzählungen in „Belletristische Schriften" (8 Bde., 1851—52). — Sein Sohn **Bernh. K.**, Historiker, geb. 14. Juli 1837 in Berlin, gest. 7. April 1898 als Prof. in Tübingen; schrieb: „Geschichte der Kreuzzüge" (2. Aufl. 1890), „Die Hohenzollern und das deutsche Vaterland" (5. Aufl. 1896).

Kuguār, **Puma**, **amerik. Löwe**, **Silberlöwe** (Felis concŏlor *L.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 31]), Katzenart, dunkelgelbrot bis silbergrau, mordgierig, aber scheu und furchtsam, Fell zu Pferdedecken benutzt; von Kalifornien und Mexiko bis Nordpatagonien verbreitet.

Kuh, Emil, österr. Schriftsteller, geb. 13. Dez. 1828 in Wien, 1864 Prof. an der Handelsakademie das., gest. 30. Dez. 1876 in Meran; veröffentlichte „Gedichte" (1858), eine Biogr. Hebbels (1877) u. a.

Kuhbaum, s. Galactodendron utile. — **Kuhblume**, s. Caltha und Taraxacum.

Kuhfirsten, schweiz. Gebirge, s. Churfirsten.

Kuhfuß, Werkzeug, s. Geißfuß.

Kuhhessig, **kuhhäckig**, heißt ein Pferd, bei dem die Sprunggelenke der Hinterfüße dicht aneinander stehen.

Kuhistan, iran. Landschaft, s. Kohistan.

Kuhkohl, s. v. w. Braunkohl (s. Brassica).

Kuhl, Teil des Oberdecks eines Schiffs.

Kuhl (russ. Kulj, Sack), russ. Getreidegewicht = 220—360 russ. Pfd. (zu 409,51 g).

Kühl, Gotthardt, Genremaler, geb. 28. Nov. 1850 in Lübeck, in München und Paris gebildet, lebt in München. Hauptbilder: Inneres der Johanniskirche in München (1881), Waisenkinder in Lübeck (1884), Segelnäher (1887), Sonntagnachmittag in Holland (1891), Vor der Schicht.

Kuhländchen, Landschaft im nordöstl. Mähren, Umgegend von Fulnek, an der Oder, sehr fruchtbar, meist deutsche Bevölkerung (**Kuhländler**).

Kühlapparate, Vorrichtungen aus Metall, Ton, Glas zur Abkühlung von heißen Flüssigkeiten, Dämpfen oder von Luft. Flüssigkeiten kühlt man durch Ventilatoren, Rührwerke, die die Oberfläche erneuern, oder Streudüsen, die sie fein zerstäuben, ferner mit von kaltem Wasser durchflossenen Röhren, oder man läßt sie über Treppen

einem Luftstrom entgegenfließen (**Treppenkühler**), oder über Gradierwerke (Kühlung durch Verdunstung eines Teiles des Wassers); Dämpfe, indem man sie in Schlangenröhren durch ein Gefäß mit Wasser streichen läßt; die Luft durch Systeme von Röhren, in denen auf unter 0° abgekühlte Laugen (Kochsalz, Chlormagnesium) zirkulieren. — **K.** oder **Kühlschlingen**, biegsame Blei- oder Gummiröhren, durch die Eiswasser fließt, werden in der Medizin an Stelle der Eisblase benutzt.

Kuhlau, Friedr., Opern- und Instrumentalkomponist, geb. 13. März 1786 zu Ülzen, seit 1810 in Kopenhagen, gest. das. 18. März 1832; lehrreiche Klaviersonaten.

Kühling, Fisch, s. Aland.

Kühlmaschinen, s. Kältemaschinen.

Kühlsalbe, s. Bleisalbe.

Kühlschiff, großes flaches Gefäß aus Blech zum Abkühlen der gekochten Bierwürze in Brauereien.

Kühlschlingen, s. Kühlapparate.

Kühlsonde, **Psychrophor**, doppelläufiger, vorn geschlossener Katheter, durch den man einen Wasserstrahl gehen läßt, zur Kühlung der Harnröhre.

Kühlwasser, s. Bleiessig.

Kuhmäuler, die vorn nach Art eines Rindsmaules ausgestalteten, seit dem 16. Jahrh. selbst bei der Ritterrüstung gebräuchlichen Schuhe.

Kuhn, Adalbert, Sprachforscher und Mytholog, geb. 19. Nov. 1812 zu Königsberg (Neumark), Lehrer und seit 1870 Direktor am Köllnischen Gymnasium zu Berlin, gest. 5. Mai 1881, Begründer der vergleichenden Mythologie; schrieb: „Zur ältesten Geschichte der indogerman. Völker" (1845; erweitert in Webers „Ind. Studien", 1850), „Die Herabkunft des Feuers und des Göttertranks" (neue Ausg. u. d. T. „Mytholog. Studien", 1887), „Norddeutsche Sagen, Märchen und Gebräuche" (1848), „Sagen, Gebräuche und Märchen aus Westfalen" (2 Bde., 1859) u. a. — Sein Sohn **Ernst K.**, Sprachforscher, geb. 7. Febr. 1846, seit 1877 Prof. des Sanskrit zu München, veröffentlichte: „Beiträge zur Pâligrammatik" (1874), „Grundriß der iran. Philologie" (mit Geiger, 1895—1904) u. a.

Kuhn, Franz, Freiherr **von Kuhnenfeld**, österr. Feldzeugmeister, geb. 15. Juli 1817 zu Proßnitz (Mähren), seit 1837 in der österr. Armee, 1866 Kommandant in Tirol, 1868—74 Reichskriegsminister, dann bis 1888 Landeskommandierender in Graz, gest. 25. Mai 1896; schrieb: „Der Gebirgskrieg" (2. Aufl. 1878).

Kühn, Jul., Landwirt, geb. 23. Okt. 1825 in Pulsnitz (Oberlausitz), 1862 Prof., 1863 Direktor des Landw. Instituts zu Halle; bes. verdient um den Zuckerrübenbau; schrieb: „Krankheiten der Kulturgewächse" (2. Aufl. 1859), „Die zweckmäßigste Ernährung des Rindviehs" (12. Aufl. 1906) u. a. — Vgl. Wohltmann und Holdefleiß (1905).

Kuhnau, Joh., Komponist und Musikschriftsteller, geb. 6. April 1667 zu Geising, seit 1700 Kantor an der Thomasschule zu Leipzig (Vorgänger Bachs), gest. 5. Juni 1722; führte die Sonate in die Klaviermusik ein.

Kühne, Gust., Schriftsteller, geb. 27. Dez. 1806 in Magdeburg, zum „Jungen Deutschland" zählend, 1835—56 in Leipzig, seitdem in Dresden gest. das. 22. April 1888; schrieb Gedichte, Romane („Klosternovellen", 1838; „Die Rebellen von Irland", 1840; „Die Freimaurer", 1855), Skizzen und Kritiken („Weibliche und männliche Charaktere", 1838 ꝛc.) u. a. — Vgl. Pierson (1890).

Kuhnen, Pilz, s. Kahm.

Kühner, Rafael, Philolog, geb. 22. März 1802 zu Gotha, seit 1825 Lehrer am Lyzeum zu Hannover, gest. 16. April 1878; Hauptwerke: „Ausführliche Grammatik der griech. Sprache" (3. Aufl. 1890—1904) und „Ausführliche Grammatik der lat. Sprache" (1877—79) und weitverbreitete Schulgrammatiken.

Kuhnert, Wilh., Tiermaler, geb. 28. Sept. 1865 in Oppeln, Schüler der Akademie zu Berlin, lebt das.; Hauptbilder: Nashorn mit Löwen kämpfend, Gefürchtete Stimmen der Wildnis (Löwen), Ehelicher Zwist (Tiger).

Kuhpilz (Bolētus bovīnus *L.*), eßbarer Röhrenpilz mit rötlichgelbem, klebrigem Hut und weißem Fleisch.

Kuhpocke, **Vakzine** (Variŏla vaccīna), gutartige, nur lokale, mit Fiebererscheinungen verbundene Ausschlagskrankheit an den Eutern der Kühe. Die einzelnen Pocken bilden anfangs einen kleinen roten Fleck, am siebenten oder achten Tage eine erbsengroße, mit wasserheller Flüssigkeit (**Lymphe**) gefüllte Pustel, die allmählich eintrocknet. Die K. lassen sich durch Impfung auf den Menschen übertragen, haben dann einen ähnlichen milden Verlauf wie bei den Kühen und beseitigen auf längere Zeit die Empfänglichkeit für das Kontagium der Menschenpocken, worauf die Schutzkraft der Jennerschen Kuhpocken- oder Schutzpockenimpfung (s. Impfung) beruht.

Kuhreihen oder **Kuhreigen**, die alte Nationalmelodie der Alpenhirten in der Schweiz.

Kuhreiher, s. Reiher; auch die Rohrdommel.

Kuhschelle, s. v. w. Küchenschelle (s. Pulsatilla).

Kuhstar, **Kuhstärling**, **Kuhvogel**, s. Hordenvögel.

Kuilenburg (spr. keulenbörch), **Culenborg**, Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, am Lek, (1899) 8280 E.

Kuilu (**Quillu**), im Oberlaufe **Niadi** (**Niari**), Fluß an der Westküste Afrikas, entspringt in Franz.-Kongo, mündet nach 600 km bei Rudolfstadt in das Atlant. Meer.

Kujawien, Landstrich l. an der Weichsel, großenteils zum preuß. Reg.-Bez. Bromberg gehörig, mit den Städten Hohensalza und Brześć, früher poln. Fürstentum.

Kujōn (frz. coïon, couyon), nichtswürdiger Mensch, feiger Schuft; **kujonieren**, niederträchtig behandeln, quälen.

Kujundschik (**Kojundschuk**), Ruinenhügel auf den Trümmern von Ninive, Mosul gegenüber.

Kuka (**Kukaua**), ehemal. Hauptstadt von Bornu im mittlern Sudan, unweit westl. vom Tsadsee, hatte 50—60000, mit den Vorstädten 100000 E.; 1894 von Rabeh zerstört.

Kuki, wilde Stämme in Hinterindien (Lositavölker), nordöstl. von Tschittagong, (1901) 53880 Köpfe.

Kuklux-Klan, polit. Geheimbund in den Südstaaten von Nordamerika, entstand 1867 in Nordkarolina, richtete seine gewalttätigen Handlungen gegen alles, was den Tendenzen der frühern (demokrat.) Sklavenhalterpartei zuwiderlief, und konnte erst durch das 20. April 1871 erlassene Anti-Kukluxgesetz unterdrückt werden.

Kuku-choto, Stadt in der Mongolei, nahe der chines. Grenze, 50000 E.; wichtiger Sitz des Buddhismus; Knotenpunkt der Handelskarawanen durch die Wüste Gobi.

Kukuk, s. Kuckuck. [s. Kokel und Kokelburg.

Küküllö, Flüsse und Komitate in Siebenbürgen,

Kukūmer (vom lat. cucūmis), die Gurke.

Kuku-nor („blauer See"), chines. Tsing-hai, See in Chines.-Zentralasien, im NO. von Tibet, 3040 m ü. d. M., 370 km im Umfang, von Hochgebirgen umgeben.

Kukurbēta, Großer und Kleiner, Gipfel des Bihargebirges, 1850 und 1774 m hoch.

Kukurbitazēen, Pflanzenfamilie der Kampanulinen, meist trop. Kräuter oder Halbsträucher mit fleischiger Beerenfrucht. Viele Kulturpflanzen, wie Gurke, Melone, Koloquinten u. a.

Kukurūz, s. Mais.

Kukurūzbrot, aus Roggen- und Maismehl gebackenes, in Kroatien landesübliches Brot.

Kül, beutelförmiges Netz der ostfries. Küstenfischer.

Kula (türk.), befestigtes Wachthaus, Blockhaus.

Kula, **Bácskula**, Großgemeinde im ungar. Komitat Bács-Bodrog, am Franzenskanal, (1900) 9174 E.

Kula, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Aidin, 6000 E.; Smyrnateppichfabrikation.

Kulack (**Gulack**), Gewicht in Batavia = $7^1/_4$, in Bantam = $1^1/_2$ kg.

Kuladan, Fluß in Birma, s. Arakan.

Kulan, s. Esel.

Kulánt (frz. coulant), gefällig, entgegenkommend; **Kulánz**, gefälliges, entgegenkommendes Benehmen.

Külasse (frz.), Bodenstück eines Geschützes, Schwanzschraube eines Gewehrs; der untere Teil des Brillanten [Tafel: Edelsteine II, 7].

Kuldscha, chines. Gebiet in der Dsungarei, nördl. vom Thian-schan; der westl. Teil (11000 qkm, 70000 E.) 1881 an Rußland abgetreten. — Die **Hauptstadt K.**, am Ili, ca. 10000 E.; Handels- und Meßort.

Kuli (engl. Coolie), in Indien und China Tagelöhner, Lastträger, seit der Sklavenemanzipation bes. in Westindien und Südamerika als Ersatz der verlorenen Arbeitskräfte verwendet und bis 1871 (ind. Emigrationsakte) fast wie Sklaven behandelt.

Kulierware, Strickware (s. d.).

Kulikowo Polje („Schnepfenfeld"), Ebene bei Jepifan im russ. Gouv. Tula; hier 8. Sept. 1380 Sieg des

russ. Großfürsten Dmitrij IV. Donskoj über den Mongolenchan Mamaj (Befreiung Rußlands vom Tatarenjoch).

Kulinārisch (lat.), auf Küche, Kochkunst bezüglich.

Kulisch, Pantelejmon Alexandrowitsch, russ. und kleinruss. Schriftsteller, geb. 27. Juli 1819 in Woronesh, gest. 14. Febr. 1897, schrieb Gedichte, Erzählungen, nahm an der ukrain. Bewegung teil, später Gegner derselben.

Kulisse (frz. coulisse), Falz, Rinne, worin sich etwas auf und ab schiebt, daher **Kulissentisch** s. v. w. Ausziehtisch; auf der Bühne die als Seitendekoration hintereinander aufgestellten Schiebwände; **Kulissenreißer,** Schauspieler, der durch übermäßiges Gestikulieren, Schreien ꝛc. nach Beifall hascht; bei Dampfmaschinen Vorrichtung zur Veränderung des Expansionsgrades des Dampfes (s. Umsteuerung); an der Pariser und Wiener Börse die in den Seitenräumen verkehrenden und durch unvereidete Makler (**Kulissiers,** spr. -ßjeh) oder auch ohne sie Geschäfte (**Kulissengeschäfte**) abschließenden kleinen Spekulanten.

Kullak, Theodor, Pianist und Klavierpädagog, geb. 12. Sept. 1818 in Krotoschin, seit 1843 in Berlin, gründete 1855 die Neue Akademie der Tonkunst das., gest. 1. März 1882. — Sein Bruder **Adolf K.,** Pianist und Musikschriftsteller, geb. 23. Febr. 1823 zu Meseritz, gest. 25. Dez. 1862 in Berlin; schrieb: „Ästhetik des Klavierspiels“ (3. Aufl. 1889) u. a.

Kulloche, s. v. w. Kohlrübe (s. d.).

Kulm, Kulmformation, Strandfazies der Untern Steinkohlenformation aus Ton- und Kieselschiefern, Sandsteinen, Grauwacken und Konglomeraten. [Beilage und Tafel: Geologische Formationen.]

Kulm, isolierter Berggipfel.

Kulm, Stadt in Westpreußen, s. Culm.

Kulm, tschech. Chlumec, Dorf in Böhmen, nördl. von Teplitz, (1900) 1081 E., Schloß mit Herrschaft des Reichsgrafen von Westphalen-Fürstenberg; hier 29. und 30. Aug. 1813 Sieg der Verbündeten unter Prinz Eugen von Württemberg und Kleist über die Franzosen unter Vandamme (drei Denkmäler).

Kulmbach (**Culmbach**), unmittelbare und Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, am Weißen Main, (1900) 10591 E., Amtsgericht, Realschule; Textilindustrie, bedeutende Bierbrauereien. Dabei die alte Bergfeste Plassenburg (jetzt Zuchthaus), 1398—1595 Residenz der Markgrafen von **Brandenburg-K.** — Vgl. Stein (1893 fg.).

Kulmbach, Hans von, eigentlich **Hans Süß** aus Kulmbach, Maler, gest. 1522, Schüler Dürers; Hauptwerk: das Tuchersche Altarwerk in der Sebalduskirche zu Nürnberg (1513). — Biogr. von Kölitz (1891).

Kulmformation, s. Kulm.

Kulmination (lat.), in der Astronomie Durchgang eines Sterns durch den Meridian (bei der Sonne mittags und mitternachts), bei Zirkumpolarsternen **obere K.** südl., **untere K.** nördl. vom Pol, höchster Punkt seiner Bahn über dem Horizont (**Kulminationspunkt**), übertragen für Höhepunkt einer Entwicklung; **kulminieren,** durch den Meridian gehen; den Höhepunkt erreichen.

Kulonki (**Kolonki**), Marderfelle, s. Kalinken.

Kulpa, r. Nebenfluß der Save, entspringt im Karst, mündet nach 379 km unterhalb Sissek.

Kulpōs (lat.), schuldhaft, fahrlässig (s. Culpa).

Külsheim, Stadt im bad. Kr. Mosbach, (1900) 1631 E.

Kultivātor (neulat.), Ackergerät, s. Grubber [Abb. 730].

Kultivieren (neulat.), anbauen, urbar machen; pflegen (den Umgang mit jemand), bilden, verfeinern.

Kultūr (lat.), Urbarmachung, Anbau und Pflege (des Bodens, der Waldungen ꝛc., auch der Wissenschaften und Künste ꝛc.); dann Veredelung des Menschen durch Ausbildung des Geistes und Entwicklung aller Anlagen. Die Untersuchung und histor. Darlegung des Bildungsganges des Menschengeschlechts, insbes. der wirklichen **Kulturvölker,** d. h. im Gegensatz zu den Naturvölkern derjenigen, welche sich an der fortschreitenden Entwicklung der K. beteiligt haben, von den Anfängen an bis zur Gegenwart, ist Aufgabe der **Kulturgeschichte.** — Hauptwerke von Klemm (10 Bde., 1843—52), Wachsmuth (3 Bde., 1850—52), Kolb (3. Aufl., 1884—85), Honegger (5 Bde., 1868—74), Hellwald (4. Aufl., 4 Bde., 1896—98), Henne am Rhyn (7 Bde., 1877—97), Steinhausen (1904). „Zeitschrift für K.“ (1893 fg.).

Kulturgeographie, s. Anthropogeographie.

Kulturgeschichte, s. Kultur.

Kulturhäuser, s. Gewächshäuser.

Kulturkampf, Bezeichnung des Kampfes zwischen Staat und Ultramontanismus in Preußen (1872—80), zuerst von Virchow 1873 in einem Wahlprogramm der Fortschrittspartei angewendet; danach **Kulturkämpfer** seitens der ultramontanen Partei die spöttische Bezeichnung ihrer Gegner. — Vgl. Schulte (1882), Brück (1901).

Kulturtechnik, die Lehre von allen mit der Bodenkultur in Verbindung stehenden Arbeiten, bes. die praktische Vermessungskunst, der Wasserbau (Regulierung der kleinen Gewässer und ihre Nutzbarmachung für Bewässerung der Wiesen, Anlage von Wasserleitungen ꝛc.) und die Kenntnis des landw. Maschinenwesens. — Vgl. Dünkelberg (2 Bde., 1883), Vogler (3. Aufl., Bd. 1, 1903).

Kultus (**Kult,** lat.), Pflege, Verehrung (z. B. Goethe-K.), insbes. die Form der öffentlichen gemeinschaftlichen Gottesverehrung, in der die besondere Art jeder Religion am deutlichsten hervortritt. Am reichsten ausgebildet sind die christl. Kultusformen in der kath. Kirche, am einfachsten in der reform. Kirche. — Vgl. Thalhofer, „Handbuch der kath. Liturgik“ (2 Bde., 2. Aufl. 1894 fg.); für den Protestantismus: Alt (2. Aufl. 1851—60), Harnack (1877), Köstlin, „Geschichte des christl. Gottesdienstes“ (1887).

Kultusministerium, höchste Staatsbehörde zur Beaufsichtigung und Leitung der geistigen Kulturmittel eines [Landes.

Kulunsee, s. v. w. Dalai-nor.

Kum (türk.), Wüste, Sand; oft in geogr. Namen.

Kum (**Kom**), Stadt in der pers. Prov. Irak-Adschmi, 20000 E., viele Gräber moslem. Heiligen.

Kuma, der Kragenbär (s. Bär).

Kuma, Fluß im nördl. Kaukasus, entspringt auf einem Ausläufer des Elbrus, verliert sich im Sande und erreicht nur bei Hochwasser das Kaspische Meer.

Kumamoto, Kenhauptstadt auf der japan. Insel Kiushiu, am Shirakawa, (1903) 59717 E.

Kumandiner, Volk, s. Altai.

Kumānen (**Komanen**), Volk türk. Stammes, das im 11. Jahrh. über die Wolga in Europa einbrach, sich im N. des Schwarzen Meers bis zu den Karpathen ausbreitete (**Kumanien,** die heutige Moldau), 1223 in der Schlacht an der Kalka den Mongolen erlag. Magyarisierte Reste in Ungarn: die Palóczen in den Mátrabergen und die 1239 eingewanderten Bewohner der Distrikte **Groß-** und **Kleinkumanien** (Kunság) in den Komitaten Szolnok und Budapest. Sprachreste im „Codex Cumanicus“, hg. von Geza Kuun (2 Bde., 1880—83). — Vgl. Blau (1876).

Kumāon (**Kamaun**), Division der indobrit. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen; jetzt Agra), 35593 qkm, (1901) 1202130 E.; Hauptstadt Almora.

Kumāra, der ind. Kriegsgott.

Kumarin oder **Tonkastearopten,** angenehm riechender Bestandteil der Tonkabohnen, des Waldmeisters, des Steinklees u. a., aus Tonkabohnen in farblosen Kristallen gewonnen, auch künstlich aus Salizylaldehyd dargestellt; dient zum Parfümieren, bes. von Schnupftabak.

Kumāse (**Kumassi**), ehemal. Hauptstadt des Reichs der Aschanti (Guinea, Goldküste), 35000 E.

Kumb(h)akōnam, Stadt im brit.-ostind. Distr. Tandschur (Madras), (1901) 59673 E., früher Hauptstadt der Hindudynastie Tschola, alte Prachtgebäude.

Kumi, Stadt auf der Insel Euböa, s. Kyme.

Kumilla (**Comilla**), Distriktshauptort der brit.-ind. Div. Tschittagong (Bengalen), am Gumti, (1891) 14680 E.

Kumir, Volk in Tunesien, s. Khrumir.

Kumiß, Getränk, s. Kumys.

Kum-Kale, türk. Fort am Eingange der Dardanellen.

Kümmel, Pflanzengattg., s. Carum [Abb. 323]; **römischer K.,** s. Cuminum.

Kümmelblättchen, eigentlich **Gimelblättchen** (vom hebr. Buchstaben Gimel, der auch Drei bedeutet), Hasardspiel, bei dem eine vom Bankier vorher offen gezeigte Karte, die mit zwei andern gleichzeitig verdeckt hingeworfen wird, herauszufinden ist.

Kümmelmotte, Kümmelschabe, Kümmelpfeifer (Depressaria nervōsa *Haw.*), Kleinschmetterling aus der Familie der Motten, graubraun, mit schwärzlichen Adern; die hellgrüne Raupe an den Blüten des Kümmels.

Kümmelpfeifer, Kümmelschabe, s. Kümmelmotte.

Kümmeltraube, s. Muskatellerweine.

Kummer, Ferd. von, preuß. General, geb. 11. April 1816 zu Szelejewo (Posen), 1866 Befehlshaber einer Brigade der Mainarmee, 1870 erst der 3. Reservedivision vor Metz, dann der 15. Division der 1. Armee bei Amiens, Bapaume und St.-Quentin, 1873 Gouverneur von Köln, 1875 kommandierender General, 1877 pensioniert, gest. 3. Mai 1900 in Hannover.

Kummer, Robert, Landschaftsmaler, geb. 30. Mai 1810 in Dresden, seit 1859 Prof., gest. das. 29. Dez. 1889; Motive aus Dalmatien, Schottland, der Schweiz rc.

Kümmerling, s. v. w. Gurke.

Kümmernis, auch Wilgefortis, rätselhafte Heilige, dargestellt als gekreuzigte Jungfrau mit langem Bart, in Süddeutschland, Tirol und der Schweiz verehrt. — Vgl. Plant, „Eine Volksheilige" (1897).

Kummersdorf (Cummersdorf), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, südl. von Zossen, (1900) 523 E.; dabei ein Schießplatz mit der Versuchskompanie der Artillerieprüfungskommission.

Kummet (Kumt), s. Kumtgeschirr [Abb. 995].

Kumpen, Kümpeln, s. Bombieren.

Kumst, s. Komst.

Kumtgeschirr, Vorrichtung zum Anschirren von Zugtieren, wobei diese mittels des um den Hals gelegten, aus zwei Holzbügeln bestehenden **Kumts** [Abb. 995] ziehen.

995. Kumtgeschirr.

Kum-tschuk, **Kan-tschu**, chines. Anlegeplatz für den fremden Verkehr, am untern Si-kiang, Prov. Kwan-tung.

Kumuken (**Kumüken**), Volksstamm, s. Nogaier.

Kumulation (lat.), Häufung; Vereinigung; **kumulieren**, häufen; anhäufen; **kumulativ**, an-, aufhäufend.

Kumulonimbus oder **Kumulostratus**, **Gewitterwolke**, **getürmte Haufenwolke**, besteht aus Wolkenkragen um den Regen unten, traubigen Haufenwolken in der Mitte und einem Schirm aus Cirrusgewölk darüber.

Kumulus (lat., „Haufe"), **Haufenwolke**, Wolkenform mit traubigen Gipfeln, entsteht durch aufsteigende Bewegung der Luft.

Kumunduros, Alexandros, neugriech. Staatsmann, geb. 1814 in Lakonien, 1855 Kammerpräsident, 1862 Justizminister der ersten revolutionären Regierung, seitdem wiederholt Minister und Ministerpräsident, gest. 7. März 1883.

Kumys (**Kumiß**), weinähnliches Getränk aus gegorener Stutenmilch, von alters her im Gebrauch bei den Nomadenvölkern im südöstl. Rußland und Mittelasien, jetzt auch Heilmittel bei Lungenschwindsucht, chronischem Bronchial-, Darmkatarrh, Skrofulose, Blutarmut. Außerhalb Rußlands wird statt K. gewöhnlich Kefir (s. d.) benutzt. — Vgl. Goldhausen (1889), Löwensohn (1901).

Kunao, eine in Annam dargestellte, zu Gerb- und Färbzwecken verwendete Art Gambir (s. d.).

Kunaxa, Ort in Babylonien, 90 km von Babylon; hier Schlacht zwischen dem jüngern Cyrus und seinem Bruder Artaxerxes Mnemon 401 v. Chr.

Kunckel, Johann, s. Kunkel.

Kund, Richard, Afrikaforscher, geb. 19. Juni 1852 in Zielenzig (Neumark), bereiste mit Tappenbeck 1884—86 das Gebiet des Kongo, Kassai und Kuango, war 1887—89 in Kamerun tätig, gest. 31. Juli 1904 in Sellin (Rügen).

Kunde, s. Bohne.

Kundert, ungar. Fluß, s. v. w. Hernad (s. d.).

K. und k., s. K. K.

Kundmann, Karl, Bildhauer, geb. 15. Juli 1838 in Wien, seit 1872 Prof. an der Kunstakademie das. Porträtstatuen: Schubert, Grillparzer und Tegetthoff für Wien, Abt Reittenberger für Marienbad, Anast. Grün und Hamerling für Graz; Porträtbüsten, allegorische Figuren.

Kundrie, Gralsbotin in Wolframs „Parzival".

Kundschara, Stamm der For in Dârfur.

Kundts Staubfiguren, die von dem Physiker Aug. **Kundt** (geb. 1838, gest. 1894) entdeckten Ansammlungen leichten Pulvers, die sich in tönenden Luftsäulen (Glasröhren) in den Schwingungsknoten bilden [Tafel: Schall I, 12].

Kundus, Landschaft in Zentralasien, zwischen Chulm und Badachschan, 400000 E. (meist Tadschik); die **Hauptstadt K.**, 60 km südl. vom Amu-darja.

Kuneïform (lat.), keilförmig.

Kuenen, Abraham, niederländ. reform. Theolog, geb. 16. Sept. 1828 zu Haarlem, seit 1853 Prof. in Leiden, gest. das. 10. Dez. 1891; schrieb: „Entstehung und Sammlung der Bücher des A. T." (2. Aufl. 1885—89; deutsch 1885—94), „Die Religion Israels bis zum Untergang des jüd. Staates (2 Bde., 1869—70) u. a.

Kunëne, Fluß in Angola (Westafrika), entspringt in Bihe, mündet nach 1200 km in den Atlant. Ozean.

Kunersdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, 6 km östl. von Frankfurt a. O. (1900) 832 E.; hier 12. Aug. 1759 Niederlage Friedrichs d. Gr. durch die Russen (unter Soltikow) und Österreicher (unter Laudon).

Künette (frz.), s. Küvette.

Kung-pak, chines. Hafen, s. Lappa.

Kungúr, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, an der Sylwa, 14324 E.; in der Nähe die **Kungurische Höhle**.

Kúnhegyes (spr. -heddjesch), Stadt im ungar. Komitat Jazygien-Großkumanien-Szolnok, (1900) 9504 E.

Kunibert, Heiliger und fränk. Staatsmann, 623 Bischof von Köln, gest. 663; Gedächtnistag 12. Nov.

Kunié, franz. Insel, s. Pins, Ile des.

Kunigunde, Heilige, Gräfin von Luxemburg, Gemahlin Kaiser Heinrichs II., zog sich nach dessen Tode ins Kloster Kaufungen bei Cassel zurück; gest. 3. März 1038, im Dom zu Bamberg beigesetzt, 1200 heilig gesprochen [s. Beilage: Heilige rc.].

Künisches Gebirge, Teil des Böhmerwaldes, mit dem Großen Ossa (1293 m) und der Seewand (1341 m).

Kunkel, Spindel; auch Bezeichnung des weiblichen Geschlechts, daher **Kunkeladel**, Adel von mütterlicher Seite; **Kunkellehn**, Lehn, das auf Frauen forterbt; **Kunkelmagen**, Verwandte von mütterlicher Seite.

Kunkel (**Kunckel**), Johann, Alchimist und Chemiker, geb. 1630 in Rendsburg, 1679 Hofalchimist des Großen Kurfürsten, 1688 Bergrat in Stockholm, hier in den Adelsstand („von Löwenstern") erhoben, gest. das. 1702; verbesserte die Darstellung des Phosphors, arbeitete bes. über Glasbereitung (Rubinglas); seine „Vollständige Glasmacherkunst" erschien 1789 in Nürnberg.

Kunnersdorf. 1) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Zacken, (1900) 3743 E.; Likörfabrikation. — 2) Dörfer in Sachsen, s. Ober- und Niederkunnersdorf.

Kun-san, Hafen in der korean. Prov. Nordtschölla, seit 1899 dem fremden Handel geöffnet.

Kunst (von Können), im allgemeinen jede durch Übung erworbene Fertigkeit, im engern Sinne die **schönen K.**, welche sich nach ihren Ausdrucksformen in bildende K. (Bau-K., Bildnerei und insbes. Bildhauer-K., Malerei) und in tönende oder redende K. (Musik, Dicht-K.) gliedern; zu ihnen werden noch in gewisser Hinsicht die darstellenden K. (Schauspiel-, Rede-, Tanz-, Reit-, Fecht-K.) sowie die zeichnenden und vervielfältigenden K. (Holzschneide-, Kupferstech-K. rc.) gerechnet.

Kunst, **Kunstgezeug**, im Bergbau Förder- oder Wasserhebemaschine, insbes. solche mit an den Kunstgestängen angeschlossenen Pumpen; nach Umtriebs- und Betriebskraft: Hand-, Roß-, Rad-, Turbinen-, Dampfkünste. [Tafel: Bergbau II, 3—7.] (S. auch Fahrkunst.)

Kunstakademie, höhere Kunstschule; die ersten gegründet von Lodovico Carracci in Bologna und von Sandrart in Nürnberg (1662). Nach dem Muster der 1648 in Paris errichteten K. entstanden die K. in Wien 1692, Berlin 1699, Dresden 1705, Leipzig 1764, Düsseldorf 1767, Cassel 1777, Prag 1796, München 1808, Königsberg 1843, Weimar 1858, Stuttgart 1867.

Kunstausdruck (Terminus technicus), s. Terminus.

Kunstausstellung, öffentliche Ausstellung von Werken der bildenden Kunst in meist ständig dafür bestimmten Gebäuden zum Zwecke allgemeiner Kenntnisnahme und kunsthändlerischen Vertriebs; jetzt unterschieden Jahres- (Akademische) und Internationale K. Bekannt die K. im Pariser „Salon" und im Münchener „Glaspalast".

Kunstbleiche, s. Bleichen.

Kunstbutter, billiges Ersatzmittel der natürlichen Butter; im Handel darf für die Buttersurrogate seit 1887 nur der Ausdruck Margarine (s. d.) angewendet werden.

Kunstdünger, von außerhalb der Wirtschaft bezogene, käufliche Düngemittel: 1) **Stickstoffdünger** (Chilesalpeter, schwefelsaures Ammoniak), 2) **phosphorsaure Dünger** (Superphosphat, Thomasphosphatmehl), 3) **Stickstoff und Phosphorsäure enthaltende Dünger** (Guano, Knochenmehl, Fisch-, Fleischmehl, Fischguano, Blutdünger, Granatguano), 4) **Kalihaltige Dünger** (Kainit, Carnallit).

Kunstgeschichte, die wissenschaftliche Darstellung der Entwicklung der bildenden Künste auf geschichtlicher Grundlage; Zweig der Kulturgeschichte; einzuteilen nach Zeit- und Stilperioden und nach den einzelnen Kulturländern. Begründer der K. ist J. J. Winckelmann mit seiner „Geschichte der Kunst des Altertums" (1764). „Allgemeine K." von Kuhn (3 Bde., 1891—1902), Schultz (1895), Knackfuß und Zimmermann (3 Bde., 1896—1902), Riegel (4. Aufl. 1895); „Handbuch der K." von Kugler (5. Aufl. 1871—72), Schnaase (2. Aufl. 1866—79), Springer (6. Aufl. 1901—2); „Grundriß" von Lübke (13. Aufl. 1904—5), Buchner (9. Aufl. 1904), Bohnemann (2. Aufl. 1905), Warnecke (1902); ferner H. A. Müller, „Allgemeines Künstlerlexikon" (3. Aufl. 1894—1901), „Künstlermonographien" (hg. von Knackfuß, 1895 fg.), „Berühmte Kunststätten" (1898 fg.), „Künstlerbuch" (hg. von Meißner, 1898 fg.), „Kunstgeschichtliche Monographien" (1904 fg.). Zeitschriften: „Zeitschrift für bildende Kunst" (1866 fg.), „Repertorium für Kunstwissenschaft" (1875 fg.), „Kunst für Alle" (1886 fg.), „Kunstfreund" (hg. von Atz, 1885 fg.), „Die Kunst unserer Zeit" (1890 fg.) ꝛc. Vorlagewerke: „Denkmäler der Kunst" (8. Aufl. 1897—98), „K. in Bildern" (1898 fg.), „Das Museum" (1896 fg.), „Hausschatz moderner Kunst" (1897 fg.), „Der Kunstschatz" (1905).

Kunstgewerbe, Kunsthandwerk, Kunstindustrie, die Verbindung der Kunst mit dem Gewerbe und der Industrie zur Erzeugung künstlerisch vollendeter Gegenstände. Zur Erreichung dieses Zwecks dienen **Kunstgewerbemuseen** (South-Kensington-Museum in London, Österr. Museum für Kunst und Industrie in Wien, Kunstgewerbemuseum in Berlin ꝛc.), Ausstellungen, **Kunstgewerbeschulen** (in Berlin, Breslau, Cassel, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Magdeburg, Wiesbaden, München, Nürnberg, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Karlsruhe, Pforzheim), **Kunstgewerbevereine** (bes. in München) ꝛc. — Vgl. Bucher, „Geschichte der technischen Künste" (1876—93) und „Die Kunst im Handwerk" (3. Aufl. 1888); Falke (1889), „Monographien des K." (1901 fg.). Beispiele des K. verschiedener Zeiten und Völker zeigen die Tafeln: Arabische und Indische Kunst II, Barock und Rokoko II, Griechisch-Römische Kunst II, Kirchengeräte, Prunkgeräte, Romanischer Stil II.

Kunstgezeug, s. Kunst (im Bergbau).

Kunstguß, Herstellung von Statuen, Büsten, Figuren, Geräten ꝛc. aus gegossener Bronze, Eisen, Zink, Blei ꝛc.

Kunsthandwerk, s. Kunstgewerbe.

Kunsthistorisches Institut in Florenz, eine durch einen Verein von Kunstgelehrten und Kunstfreunden 1897 gegründete, seit 1902 vom Deutschen Reich unterstützte Anstalt, um Kunstforschern Förderung ihrer Studien in Italien zu gewähren; Direktor: Prof. Heinr. Brockhaus; gibt heraus „Ital. Forschungen" (1906 fg.).

Kunstholz, s. Bois durci.

Kunstleinen, leinwandartige Stoffe aus zerfaserten, dann gekrempelten und gesponnenen Leinenlumpen ꝛc.

Künstlerdruck, s. Épreuve.

Künstliche Atmung, Verfahren, um Scheintote wieder zum Atmen zu bringen. (S. Scheintod.)

Künstliche Blumen, s. Blumen (künstliche).

Künstliche Seide, s. Kunstseide.

Kunstmühlen, Mühlen, in denen das Mahlgut selbsttätig von Maschine zu Maschine geleitet wird.

Kunstrad, Wasserrad zum Betriebe von Gestängepumpen in Bergwerken und an Gradierwerken.

Kunstsammlung, s. Museum.

Kunstschmiedearbeiten, die mittels Schmiede- und Treibhammers, Eisenschnitts u. dgl. vorgenommene künstlerische Bearbeitung von eisernen Bändern oder Stangen **(Kunstschlosserei)**; bes. Tür- und Kastenbeschläge, Geräte (z. B. **Kronleuchter**), ganze Tore, Gitter u. dgl. — Vgl. Röper und Bösch (1896), Feller und Bogus (1896—98).

Kunstschulen, s. Kunstakademie und Kunstgewerbe.

Kunstseide, Zellstoffseide, künstliche Seide, eine Nachbildung der echten Seide, durch Auspressung einer Lösung von Nitrozellstoff in Äther und Alkohol aus feinen Mundstücken hergestellt. — Vgl. Süvern (1900).

Kunstsilber, s. v. w. Neusilber (s. d.); auch Name für Alfenid, Britanniametall ꝛc.

Kunststein, s. Steinmasse.

Kunstwolle, das durch Zerfaserung wollener ungewalkter Lumpen und Garnabfälle (**Shoddy**) oder Tuchlumpen (**Mungo**) gewonnene Spinnmaterial, das, mit neuer Wolle (Naturwolle) gemischt, zu billigen Streichgarnen versponnen und zur Erzeugung billiger Tuchstoffe verwendet wird.

Kúnszentmárton (spr. -ßent-), Stadt im ungar. Komitat Jazygien, an der Körös, (1900) 10769 E.

Kúnszentmiklós (spr. -ßentmicklohsch), Großgemeinde im ungar. Komitat Pest, (1900) 7782 E.

Kunth, Karl Sigism., Botaniker, geb. 18. Juni 1788 in Leipzig, 1819 Prof. in Berlin, gest. 22. März 1850 das., beschrieb die von Humboldt und Bonpland gesammelten Pflanzen („Synopsis", 1822—25); Hauptwerk: „Enumeratio plantarum omnium" ꝛc. (1833—50).

Kuntz, Karl, Tier- und Landschaftsmaler, geb. 28. Juli 1770 zu Mannheim, gest. als bad. Hofmaler und Galeriedirektor zu Karlsruhe 8. Sept. 1830; auch Radierungen. — Seine Söhne **Rud. K.**, geb. 10. Sept. 1798, gest. als bad. Hofmaler 8. Mai 1848 zu Karlsruhe, und **Ludw. K.**, geb. 22. Juli 1810, ebenfalls Tiermaler; ersterer bes. Pferde („Pferderassen", 4 Hefte, 1827—32), letzterer bes. Tierstudien in Lithographien (24 Bl., 1832).

Kunz, Hermann, Militärschriftsteller, geb. 12. März 1847 in Ogrosen (Prov. Brandenburg), 1865—88 in preuß. Militärdienst, gest. 29. Okt. 1905 in Berlin; schrieb: „Einzeldarstellungen von Schlachten aus dem Kriege 1870—71" (Heft 1—7, 1889—95), „Kriegsgeschichtliche Beispiele aus dem Deutsch-Franz. Kriege" (Heft 1—17, 1896—1904) u. a.

Kunze, Max, Forstmann, geb. 10. Febr. 1838 in Wildenthal bei Eibenstock, 1870 Lehrer, 1873 Prof. der Mathematik an der Forstakademie Tharandt; schrieb: „Lehrbuch der Holzmeßkunst" (1873), „Anleitung zur Aufnahme des Holzgehaltes der Waldbestände" (1886) u. a.

Künzelsau, Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, am Kocher, (1900) 2966 (1905: 2945) E., Amtsgericht.

Kunz von Kaufungen, s. Prinzenraub.

Kuopio, Län im östl. Finnland, 42730 qkm, davon 16 Proz. Seen, 316219 E. — Die **Hauptstadt K.**, am Kallavesi, 12683 E., Bischofssitz.

Kupang, befestigter Hauptort der niederländ.-ostind. Residentschaft Timor, auf der Insel Timor, 7000 E.

Küpe (niederd.), großes Hohlgefäß, bes. ein solches zum Färben; auch die Farbe selbst, namentlich in der Indigofärberei (Indigo-K., s. Indigo).

Kupellieren, s. v. w. Abtreiben (s. d. und Kapelle).

Kupelwieser, Leop., Historienmaler, geb. 17. Okt. 1796 zu Piesting in Niederösterreich, gest. 17. Nov. 1862 als Prof. der Akademie zu Wien; Altarbilder und allegorisch-biblische Bilder im Stil der Nazarener. — Sein Sohn **Franz K.**, Metallurg, geb. 14. Sept. 1830 in Wien, seit 1862 Prof. der Hüttenkunde an der Bergakademie zu Leoben, gest. 5. Aug. 1903 in Pörtschach.

Küpenfärberei, s. Indigo.

Kuperli, türk. Großwesire, s. Kjöprili.

Kupetzky, Joh., Bildnismaler, geb. 1667 zu Bösing bei Preßburg, lebte 22 Jahre in Italien, dann in Wien, gest. 1740 in Nürnberg; bes. fürstl. Bildnisse. — Biogr. von Nyári (1889).

Kupéz (russ.), Kaufmann.

Kupfer (lat. Cuprum, chem. Zeichen Cu), metallisches Element, in der Natur weit verbreitet; als **Kupfererze** sind wichtig: gediegen K., in regulären Kristallen oder in ästigen Gebilden, in Platten, Klumpen, Blechen in den Ver. Staaten (am Oberen See), in Sibirien, in Chile (**Kupfersand, Kupferbarilla**), Rotkupfererz, Malachit und Kupferlasur, Kupferglanz, Kupferkies, Buntkupfererz, die Fahlerze ꝛc. Die Gewinnung des K. geschieht bei oxydischen Erzen durch Reduzieren mit Kohle; sulfidische werden zuerst partiell abgeröstet, dann mit

Kohle und schlackenbildenden Zuschlägen verschmolzen. Es entsteht der **Kupferstein** (K. mit Schwefel und Eisen), nach Wiederholung der Operation der **Konzentrationsstein** (**Spurstein**), daraus durch Reduktion **Schwarzkupfer**. Auf nassem Wege gewinnt man K. durch Auslaugen armer Erze mit Schwefelsäure oder Salzsäure unter Zutritt von Luft und Niederschlagen des K. aus den Zementwässern (s. unten) mit Eisen (**Zement-K.**), oder man extrahiert die Erze mit Ferrisulfatlösung und scheidet das K. sofort rein durch den elektr. Strom ab. K. ist hellrot, hart, sehr fest, geschmeidig und politurfähig, guter Leiter für Wärme und Elektrizität; spez. Gewicht 8,5—8,9, Atomgewicht 63,12; schmilzt bei heller Rotglut; an der atmosphärischen Luft überzieht es sich mit einer festen Schicht von basischem Kupferkarbonat (**edlem Rost**, **Patina**), beim Erhitzen an der Luft mit brauner, abblätternder Oxydkruste (**Kupferasche**, **Kupferhammerschlag**). Es löst sich leicht in verdünnter Salpetersäure und heißer Schwefelsäure zu Kuprisalzen, in andern Säuren nur bei Luftzutritt, auch in organischen Säuren; wird daher für Kochgeräte am besten verzinnt. K. dient zur Herstellung von Münzen, Kesseln, Destillierblasen rc., zur Gewinnung von Kupfersalzen und Farben. **Kupferlegierungen**: mit Zink das Messing (Tombak), mit Zinn die Bronze, mit Nickel das Metall der Nickelmünzen, mit Nickel und Zink das Neusilber, mit Aluminium die Aluminiumbronze. K. dient dazu, die Edelmetalle (Gold und Silber) für Münzen und Schmucksachen härter und fester zu machen. In seinen **Verbindungen** tritt das K. einwertig (**Kupro-** oder **Kupferoxydulverbindungen**) und zweiwertig (**Kupri-** oder **Kupferoxydverbindungen**) auf; die löslichen sind stark giftig. **Kupferoxydul** (**Kuprooxyd**), durch Reduktion von Kupfersulfat mit Traubenzucker gewonnen, rotes kristallinisches Pulver, löst sich in den meisten Säuren zu Kuprisalzen unter Abscheidung von metallischem Kupfer; dient zum Rotfärben des Glases. **Kupferchlorür**, farblose Kristalle, verwendet in der Gasanalyse; **Kupferjodür**, im großen aus den Mutterlaugen des Chilesalpeters hergestellt, dient dann in Europa zur Jodgewinnung. **Kupferoxyd** (**Kuprioxyd**), schwarz, unlöslich, aus K., Kupfernitrat oder Hydroxyd durch Glühen, dient zum Grün- und Blaufärben von Glas und Emaille, in der Analyse, als Bandwurmmittel; **Kupferoxydammoniak** ist Lösungsmittel für Zellulose (**Schweizers Reagens**). **Kupferchlorid** (**Kuprichlorid**), durch Lösen von Kupferoxyd in Salzsäure gewonnen, schön grüne Kristalle, beim Erhitzen wasserfrei und gelbbraun, in Wasser und Alkohol löslich; verwendet in der Färberei, Druckerei, Feuerwerkerei, als Arznei- und Desinfektionsmittel. **Basisches Kupferchlorid** ist **Braunschweiger Grün**. **Kupfersulfat** (**schwefelsaures K.**, **Kuprisulfat**, **Kupfervitriol**, **Cypervitriol**, **Blaustein**, **blauer Galitzenstein**), mit Wasser große blaue Kristalle, wasserfrei farblos, entsteht beim Lösen von K. in konzentrierter, oder von Kupferoxyd oder Karbonaten in verdünnter Schwefelsäure, bildet sich in Kupferbergwerken (**Zementwässer**), in Wasser leicht löslich; verwendet in der Galvanoplastik, in galvanischen Elementen, zur Herstellung von Farben, zum Konservieren des Holzes, zum Beizen des Getreides, zur Zeugfärberei, medizinisch rc.; **basisches Kupfersulfat** ist **Casselmanns Grün**. **Arsenigsaures K.** ist **Scheelesches** oder **schwedisches Grün** und Bestandteil des **Schweinfurter Grüns**. **Essigsaures K.** ist **Grünspan** (s. d.). Das braune **Ferrocyan-K.** dient als braune Wasserfarbe (**Kupferbraun**, **Chemischbraun** rc.). **Kohlensaures K.**, nur in basischen Salzen bekannt, natürlich als Malachit (s. d.) und Kupferlasur (s. d.), künstlich hergestellt zu verschiedenen grünen und blauen Farben, wie **Bremer Grün**, **Bergblau** (s. d.) rc. benutzt. — Vgl. Bischoff (1865), Stahl (1886), Weiß (franz., 1894).

Kupferalaun, s. Augenstein.

Kupferalter, s. Kupferzeit.

Kupferantimonglanz, **Wolfsbergit**, rhombisches, stark glänzendes, bleigraues bis eisenschwarzes, seltenes Mineral aus Kupfer, Antimon und Schwefel.

Kupferasche, s. Kupfer.

Kupferausschlag, s. Kupferrose.

Kupferbarilla, s. Kupfer.

Kupferberg. 1) **K. in Bayern**, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, im Fichtelgebirge, (1900) 822 E.; Kupfer-, Grünsteinbergbau. — 2) **K. in Schlesien**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1900) 533 E.; Kupfer-, Schwefelkiesbergbau, Mineralquelle.

Kupferblau, s. Bergblau.

Kupferblende, Zinkfahlerz, ein zinkhaltiges, antimon- und silberfreies Kupferarsenfahlerz.

Kupferblüte, s. Rotkupfererz.

Kupferbrand, s. Spinnmilbe.

Kupferbraun, **Breslauer**, **Hattchets** oder **Chemisch Braun**, Ferrocyankupfer, eine braune Wasserfarbe.

Kupferdreh, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Ruhr, (1900) 8077 E.; Eisen- und Kupferhütten, Steinkohlenbergbau.

Kupferdruck, Verfahren, Abdrücke von Kupfer- oder Stahlstichen, Radierungen, Photogravüren rc. auf der Kupferdruckpresse herzustellen; die erwärmten Platten werden durch Einreiben mit einem Handballen (Tampon) gefärbt, dann wird die Oberfläche mit Musseline abgewischt, so daß nur die Vertiefungen im Druck erscheinen (Warmdruck). Konturen, Schriftplatten rc. werden mit schwächerer Farbe gedruckt und nicht erwärmt (Kaltdruck, Naßwischen).

Kupferdruckerschwarz, das Frankfurter Schwarz [(s. d.).

Kupferfasan, der gemeine Fasan.

Kupferfinne, s. v. w. Kupferrose (s. d.).

Kupferfluat, s. Fluate.

Kupferglanz, **Kupferglas**, **Chalkosin**, **Graukupfererz**, **Redruthit**, reguläres, schwärzlich bleigraues, sehr mildes Mineral, Schwefelkupfer, eins der reichsten Kupfererze.

Kupferglimmer, **Chalkophyllit**, hexagonales, smaragd- bis spangrünes Mineral, bestehend aus Arsensäure, Kupferoxyd, Tonerde und Wasser.

Kupferglucke, **Eichblatt** (*Gastropacha quercifolia L.* [Tafel: Schmetterlinge II, 11]), zur Gattg. Glucke (s. d.) gehöriger Schmetterling der Spinnerfamilie, kupferbraun; Raupe dunkelbraun mit zwei dunkelblauen Flecken, auf Weißdorn, Obstbäumen rc.

Kupfergrün, **Kieselkupfer**, **Chrysokoll**, spangrünes Mineral, traubig, nierenförmig, wasserhaltiges Kupfer- [silikat.

Kupferhammerschlag, s. Kupfer.

Kupferindianer, s. Tinneh.

Kupferindig, **Kovellin**, hexagonales, dunkel indigblaues Mineral, Schwefelkupfer mit etwas Blei und Eisen, brennt mit blauer Flamme.

Kupfer-Kalk-Brühe, s. Bordeauxbrühe.

Kupferkies, **Chalkopyrit**, tetragonales, messing- bis goldgelbes, oft bunt angelaufenes, im Strich schwarzes Mineral, bestehend aus Kupfer, Eisen und Schwefel.

Kupferlasur, **Azurit**, **Chessylith**, monoklines Mineral, lasur- bis smalteblau, wasserhaltiges Kupferkarbonat, dient zur Gewinnung von Kupfer und Kupfervitriol und als blaue Farbe.

Kupferlegierungen, s. Kupfer.

Kupferminenfluß, **Coppermine River**, Fluß in Brit.-Nordamerika, entsteht aus dem Pointsee, mündet in den Coronationgolf des Nördl. Eismeers.

Kupfernase, s. Kupferrose.

Kupfernatter, **Kupferotter**, s. Kreuzotter.

Kupfernickel, s. Nickelin.

Kupferpecherz, derbes, braunes Mineral, Gemenge von Brauneisen und Kupfergrün.

Kupferrauch, s. Zinksulfat.

Kupferrose, **Kupferausschlag**, **Kupfer-** oder **Burgundernase** (*Acne rosacea*), chronische Entzündung der Talgdrüsen des Gesichts, bes. der Nase, häufig bei Wein- und Branntweintrinkern. — Vgl. Winkler (1905).

Kupferschiefer, stark bituminöser, schwarzer Mergelschiefer im Zechsteingebirge, mit feinen Kupfererzpartikelchen, reich an fossilen Fischen, auf Kupfer und Silber verarbeitet.

Kupferschlange, s. Dreieckköpfe; auch Bezeichnung der Kreuzotter (s. d.).

Kupferschwärze, **Schwarzkupfer**, **Tenorit**, bräunlich schwarzes, amorphes Mineral, bestehend aus Manganoxyd, Eisenoxyd, Kupferoxyd und Wasser.

Kupfersilberglanz, **Stromeyerit**, rhombisches, schwärzlich bleigraues, stark glänzendes Mineral, besteht aus Schwefelkupfer und Schwefelsilber.

Kupfersmaragd, s. Dioptas.

Kupferstecher, Käfer, s. Borkenkäfer.

Kupferstechkunst, **Chalkographie**, die Kunst, auf einer Kupferplatte vertiefte Zeichnungen hervorzubringen,

von denen, nachdem sie mit Druckerschwärze oder andersfarbiger Flüssigkeit versehen sind, Abdrücke (**Kupferstiche**) auf der Kupferdruckpresse gemacht werden können. Die älteste und vornehmste Stichgattung ist die **Grabstichel-** oder **Linienmanier**, bei welcher zuerst das Vorbild auf die blanke Platte gepaust, dann die Zeichnung und Schattierung leicht angelegt, zuletzt die Striche (Taillen, Schraffierungen) mehr oder weniger tief eingegraben werden. Sie ist höchstwahrscheinlich eine Erfindung der Deutschen, von denen Kupferstiche von 1441 (Passion) und 1451 (Madonna mit Kind) bekannt sind; größere Vollendung zeigen die Stiche des Meisters E. S. von 1466 und dann des Martin Schongauer; den Gipfelpunkt hierin erreichte in Deutschland Albr. Dürer, in den Niederlanden Lukas van Leiden, in Italien Raimondi. Im 17. Jahrh. führte Rubens eine neue Epoche, das goldene Zeitalter der K., herbei, in der sich Vorsterman, Pontius, van Bolswert, Soutman, Suyderhoef, Visscher, dann die franz. Meister de Poilly, Nanteuil und bes. Masson auszeichneten, und in der die klassische Vollendung durch Edelinck erreicht wurde, dem noch die beiden Drevet folgten. Von spätern sind noch berühmt G. F. Schmidt, Wille, Volpato, J. G. von Müller, R. Morghen ꝛc., und nachdem im 18. Jahrh. neben dem Grabstichel auch die Radiernadel in Gebrauch gekommen, Desnoyers, Richomme, Longhi, Toschi, Forster ꝛc., in neuerer Zeit Calamatta, Keller, Felsing, Henriquel-Dupont, Jacoby, Eilers ꝛc. — Der **Kartonstich** gibt in Linienmanier nur die Umrisse, allenfalls mit leichter Schattierung. Die **Punktiermanier**, bei der die Schattierung durch anfangs mit der Goldschmiedspunze geschlagene (größter Meister J. Lutma um 1681), später mit Rouletten (scharfspitzige Rädchen) aufgedrückte Punkte gegeben wird, war im 18. Jahrh. in England sehr beliebt (Bartolozzi u. a.). Aus ihr bildete sich im 18. Jahrh. die **Kreide-** oder **Krayonmanier** (Nachahmung von Kreidezeichnungen). Bei der **geschabten Manier, Schabmanier** oder **Schwarzkunst** (ital. mezzotinto) wird die Platte vermittelst der sog. Wiege mit feinen Punkten übersät, so daß sie gleichmäßig schwarz aussieht, worauf mit dem Schabeisen und Polierstahl Lichter hervorgebracht werden; von L. von Siegen (1639—41) erfunden, bes. in England von Smith, Green, MacArdell, Earlom ausgebildet. Ihr ähnlich ist die **Bunt-** oder **Farbenstichmanier** und **Aquatinta** (s. d.). Die Kupferstiche bilden einen Hauptzweig des Kunsthandels; wichtig sind die verschiedenen Folgen der Kupferstichabdrücke (s. Abdruck). — Über die Technik der K. vgl. Longhi (1837), Lalanne (franz., 1866), Herkomer (engl., 1892). Biographisches: Bartsch, „Le peintre-graveur" (21 Bde., 1803—21), Andresen, „Der deutsche Peintre-Graveur" (16.—18. Jahrh., 1864—78), ders., „Die deutschen Malerradierer" (19. Jahrh., 1866—77); über die Geschichte der K. die Werke von Lützow (1891), Lippmann (1893), Singer (1895 und 1904) und Kristeller (1905); Sammelwerk „Das Kupferstichkabinett" (5 Bde., 1897—1901).

Kupfervergiftung, Kuprismus, entsteht bei manchen Gewerben (Tapetenfabrikarbeitern, Malern) infolge Einschluckens von Grünspanstaub oder sonstigen Kupferpräparaten, verursacht Appetitlosigkeit, Magendarmkatarrh, heftige Kolikanfälle (**Kupferkolik**), Entkräftung; Behandlung wie bei Bleivergiftung. **Akute K.**, nach dem Genusse von sauren oder säuernden Speisen, die in kupfernen Gefäßen gekocht oder aufbewahrt wurden, oder von Früchten und Gemüsen, die mit Kupferpräparaten eingemacht sind, äußert sich durch Erbrechen, bittermetallischen Geschmack, auch Delirien, Krämpfe, Atemnot; Gegenmittel: Brechmittel, warmes Eiweißwasser, gebrannte Magnesia.

Kupfervitriol, s. Kupfer. **Kupfervitriol-Kalk-Brühe**, s. Bordeauxbrühe.

Kupferwasser, grünes, s. v. w. Eisenvitriol; **blaues K.**, s. v. w. Kupfervitriol (s. Kupfer).

Kupferzeit oder **Kupferalter**, Kulturperiode, die in manchen Gegenden einen allmählichen Übergang von der Stein- zur Bronzezeit vermittelt, in der Kupfer zu Werkzeugen verarbeitet wurde. — Vgl. Much (2. Aufl. 1893).

Kupidität (lat.), Begierde, Lüsternheit.

Kupīdo (lat.), Begierde, Verlangen; bei den Römern Bezeichnung des Liebesgottes (s. Eros).

Kupīdohuhn, das Präriehuhn (s. d.).

Kupieren (frz.), schneiden, abschneiden; (Wein) verschneiden; (Pferden und Hunden) den Schwanz stutzen; die Weiterentwicklung einer Krankheit in ihren ersten Anfängen hemmen (Abortivkur; s. Abortiva); im Kartenspiel: abheben, auch s. v. w. stechen; in der Musik: die Töne abstoßen; in der Fechtkunst: die feindliche Klinge umgehen. **Kupiertes Terrain**, von Anhöhen, Gräben ꝛc. durchschnittenes Terrain.

Kupjansk, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am Oskol, 7256 E.

Kupolofen, Schachtofen zum Umschmelzen des Roheisens in Eisengießereien und Hüttenwerken.

Kupp, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Brinitze, (1900) 1153 E., Amtsgericht; Holzhandel.

Kuppel, die in Gestalt einer Halbkugel oder eines Rotationskörpers ausgeführte Überwölbung eines Raums, bes. bei Monumentalbauten; meist auf einem zylindrischen Zwischenkörper (**Tambour**) aufsitzend und von der sog. **Laterne** bekrönt [Tafeln: Barock und Rokoko I, 4—6; Renaissance II, 4].

Kuppeldach, s. Dach nebst Abb. 386 g.

Kuppelei (lat. lenocinium), gewohnheitsmäßiges oder eigennütziges Gelegenheitschaffen zur Verübung von Unzucht, nach Deutschem Reichsstrafgesetzbuch (§§ 180, 181) mit Gefängnis bis zu 5 J., **schwere K.** (seitens der Eltern, Vormünder, Geistlichen, Erzieher, oder bei Anwendung von Hinterlist) mit Zuchthaus bis zu 5 J. bestraft.

Kuppelstange, bei Dampfmaschinen eine zur Übertragung der Bewegung einer Kurbel auf eine zweite genau gleichlaufende Kurbel dienende Stange; bei Lokomotiven verbindet die K. die Treibräder mit den andern Rädern, den **Kuppelrädern** [Tafel: Lokomotiven I].

Kuppelung, Maschinenelemente, welche die Enden zweier Wellen derart miteinander verbinden, daß das Drehmoment von der einen auf die andere übertragen wird. Es gibt feste K. (**Muffen-, Scheiben-, Schalen-K.**), während des Ganges ausrückbare (**Klauen-K.**) und während des Ganges sowohl aus- als einrückbare K. (**Reibungs-K., Bürsten-K.** [s. d.]). Stoßen die beiden Wellen unter einem stumpfen Winkel zusammen, so verbindet man sie durch ein Universalgelenk (s. d.). **Kraftmaschinen-K.**, Vorrichtung zur selbsttätigen Regelung der Einwirkung mehrerer Motoren auf dieselbe Transmission. Über K. der Eisenbahnwagen s. Wagenkuppelung.

Kuppenheim, Stadt im bad. Kr. Baden, an der Murg, (1900) 2040 E.; dabei Schloß Favorit mit Parkanlagen; 5. Juli 1796 Sieg der Franzosen unter Moreau über die Österreicher unter Latour; 29. und 30. Juni 1849 Gefechte zwischen Preußen und bad. Insurgenten.

Kuprēarinde, s. Chinarinde.

Kuprismus, s. Kupfervergiftung.

Kuprit, s. Rotkupfererz.

Kuprotypīe (lat.-grch.), Hochätzung in Kupfer.

Kupuliferen, Pflanzenfamilie der Amentazeen, bei denen die Schließfrucht von einer becherartigen Hülle (Cupula) eingeschlossen ist (Eiche, Buche, Haselnuß ꝛc.).

Kur (lat. cura, „Fürsorge"), ärztliche Behandlung.

Kurá (**Kur, Kjur**), im Altertum **Kyros** oder **Cyrus**, Hauptfluß im russ. Transkaukasien, entspringt im russ. Gebiet Kars, spaltet sich bei Saljany in zwei Arme, deren linker direkt ins Kaspische Meer, der rechte (**Akuscha**) in die Kisilagatschbucht mündet; 1328 km lg.; Nebenfluß Aras.

Kura, chines. Stadt, s. v. w. Kuldscha.

Kurābel (lat.), heilbar.

Kuraisch, arab. Stamm, s. v. w. Koreischiten.

Kuramá (**Kuramen, Kuraminzen**), Mischvolk aus Kirgisen und Usbeken im russ.-zentralasiat. Gebiet Syr-darja, 77000 (nach andern 159500) Köpfe.

Kurānd (lat.), Mündel, Pflegling.

Kuranda, Ignaz, österr. Publizist und Politiker, geb. 1. Mai 1812 zu Prag, gründete 1841 die „Grenzboten" in Brüssel, verpflanzte sie 1842 nach Leipzig, 1848 Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung, dann bis 1866 Herausgeber der „Ostdeutschen Post" in Wien, seit 1861 liberaler Abgeordneter des niederösterr. Landtags und Mitglied des Reichsrats, gest. 3. April 1884.

Kurānt (frz.), **Korrent**, umlaufend, üblich, gangbar, bes. diejenige Münzsorte, die nach dem Hauptmünzfuß geprägt und unbeschränkt mit ihrem Nennwert in Zahlung zu nehmen ist, im Gegensatz zur Scheidemünze; in Ham-

burg früher das grobe Silbergeld im Gegensatz zum feinern Bankgeld oder Banko.

Küraß (frz. cuirasse), Brustharnisch von Leder oder Metall, von den Kürassieren getragen.

Kürassiere, aus den geharnischten Reitern des Mittelalters entstandene, durch den Küraß geschützte schwere Reiterei; Bewaffnung: Pallasch, Lanze, Karabiner; Küraß nur [bei Paraden.

Kurāt, **Kuratgeistlicher,** s. Kuratus.

Kuratēl (lat.), die obrigkeitlich angeordnete Überwachung einer altersmündigen Person, die zu selbständigem rechtsgültigen Handeln unfähig ist (z. B. Abwesende, Geisteskranke, Verschwender), auch bloß in vermögensrechtlicher Hinsicht (s. Vormundschaft). **Kurātor,** der mit der K. Beauftragte, Vormund, Pfleger; an einigen Universitäten auch ein zur Beaufsichtigung derselben bestellter höherer Staatsbeamter. **Kuratorium,** das Amt eines Kurators; Kollegium von Kuratoren, Aufsichtsbehörde.

Kurātus (Kurat, lat.), Pfarramtsverweser, Kaplan, der die Seelsorge unter einem Bischof oder Pfarrer ausübt.

Kurbel, Maschinenteil, der den Zweck hat, eine hin und her gehende Bewegung in eine rotierende umzuwandeln, besteht aus einem auf dem Ende einer Welle (**Kurbelwelle**) befestigten einarmigen Hebel (**Kurbelarm**) und einem rechtwinklig daran befestigten Handgriff (bei der **Hand-K.**), oder einem **Kurbelzapfen** (**Kurbelwarze,** bei der **Maschinen-K.**). **Kurbelgetriebe, Kurbelmechanismus,** ein Bewegungsmechanismus [Abb. 996], der mittels der Kurbel- oder Pleuelstange p die hin und her gehende Bewegung des Kreuzkopfes q in die rotierende der Kurbelwelle k verwandelt.

996. Kurbelgetriebe.

Kurbelstange, s. Pleuelstange.

Kurbette (frz. courbette), kurzer Galopp, bei dem das Pferd fast gleichzeitig mit dem Niedersetzen beider Vorderfüße beide Hinterfüße nachsetzt.

Kürbis (Cucurbita *L.*), Pflanzengattg. der Kukurbitazeen im trop. Asien, Afrika und Amerika. **Gemeiner Feld-K.** (C. pepo *L.*) mit bis zentnerschweren kugeligen Früchten, in vielen Varietäten kultiviert, dient als Speise und Viehfutter; einige Varietäten (**Türkenbund-** und **Pasteten-K.** oder **Bischofsmütze**), dann **Turban-** oder **Melonen-K.** (C. melopĕpo *L.*) sind Zierpflanzen; die Früchte des **Flaschen-K.** (C. lagenarĭa *L.*) werden zu Gefäßen für Flüssigkeiten verwandt.

Kürbisbaum, s. v. w. Kalabassenbaum (s. Crescentia).

Kurden, im Altertum **Karduchen,** iranischer mohammed. Volksstamm im Gebiet des obern Tigris, meist Nomaden, nominell teils den Türken (1500000), teils den Persern (750000) unterworfen. Ihr Gebiet, **Kurdistan** (150000 qkm), umfaßt die türk. Wilajets Diarbekr, Erserum und zum Teil Bagdad (mit den Städten Diarbekr und Bitlis) und die pers. Prov. Kurdistan oder Ardilan (Hauptstadt Kermanschah). Die **kurdische Sprache** ist eine Schwestersprache des Neupersischen (Grammatik von Justi, 1880; Prym und Socin, „Kurdische Sammlungen", 1887, 1890). — Vgl. Lerch (1857—58), Binder (franz., 1887).

Küre, chines. Stadt, s. v. w. Kuldscha.

Küree (frz. curée), das Aufbrechen und Zerwirken des erlegten Edelhirsches zum Schlusse der Parforcejagd.

Kurellasches Pulver, s. Brustpulver.

Küren, Hauptstadt der Mongolei, s. v. w. Urga.

Kürenberg (der von) oder **Der Kürenberger,** Minnesänger, um 1160, aus Österreich, dichtete volkstümlich einfache Lieder in der Nibelungenstrophe, von einigen für den Dichter des Nibelungenliedes gehalten. — Vgl. Joseph (1896).

Kurēten, die Priester des Zeus und der Rhea auf Kreta, den Korybanten (s. d.) verwandt.

Kürette (frz.), Blasenräumer, wundärztliches Instrument zum Abschaben geschwüriger Hautflächen.

Kurfirsten, schweiz. Bergkette, s. Churfirsten.

Kurfürsten (Churfürsten), im alten Deutschen Reiche die Fürsten, denen das Recht zustand, den deutschen König zu wählen (küren), seit dem 13. Jahrh. die Inhaber der Erzämter (s. d.): die Erzbischöfe von Mainz, Trier und Köln, der Pfalzgraf am Rhein, der Herzog von Sachsen, der Markgraf von Brandenburg und der König von Böhmen, deren Vorrechte 1356 durch die Goldene Bulle bestätigt wurden. Nach der Ächtung Friedrichs V. von der Pfalz ging dessen Kur auf Bayern über; 1648 wurde für die Pfalz eine 8. Kurwürde geschaffen, die nach dem Anfall Bayerns an die Pfalz 1777 wieder einging, 1692 kam als 9. die von Braunschweig-Lüneburg hinzu. Die K. bildeten auf Reichsversammlungen ein eigenes Kollegium, standen in einem **Kurverein** und versammelten sich zur Wahrung ihrer Rechte auf **Kurfürstentagen,** hatten königl. Ehren (ohne den Titel Majestät), waren von der Gerichtsbarkeit des Reichskammergerichts und des Reichshofrats befreit, besaßen alle Regalien ohne kaiserl. Verleihung, ihre Kurlande waren unteilbar. 1803 wurden vier neue K., von Baden, Württemberg, Hessen-Cassel und Salzburg, geschaffen, die geistl. Kurwürden von Köln und Trier aber aufgehoben. Seit 1806 führten nur noch Trier bis 1812 und Hessen-Cassel bis 1866 den bedeutungslosen Titel Kurfürstentum. — Vgl. Harnack (1883), Quidde (1884), Lindner (1893), Kirchhöfer (1893).

Kurfürstengläser, s. Fichtelberger Gläser.

Kurfürstenhut, Kurhut, Kopfbedeckung der ehemal. Kurfürsten des Deutschen Reichs bei feierlichen Anlässen, ähnlich einer gefütterten Königskrone.

Kurg (engl. Coorg), ind. **Kodagu (Kudagu),** brit. Prov. im südwestl. Vorderindien, 4097 qkm, (1901) 180607 E., gebirgig, waldreich, Hauptfluß Kaweri; Hauptort **Merkara,** 6732 E. (S. auch Kodagu.)

Kurgān (türk. korgan, „Festung"), vorgeschichtliche runde Hügel- oder Kegelgräber in Zentralasien, Sibirien, im östl. und südl. Rußland, in der Bukowina, Rumänien, Bulgarien, enthalten oft kostbare Geräte.

Kurgán, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Tobolsk, am [Tobol, 10781 E.

Kurhessen, s. Hessen-Cassel.

Kurhut, s. Kurfürstenhut.

Kurialien (lat.), die Förmlichkeiten des Kurialstils.

Kurialist, Beamter der röm. Kurie; eifriger Anhänger derselben.

Kuriālstil, s. v. w. Kanzleistil (s. d.).

Kuriālsystem, s. v. w. Papalsystem (s. Episkopalsystem).

Kuriātstimme, auf dem Reichstag des ehemal. Deutschen Reichs die gemeinschaftlich geführte Stimme der kleinern zu Kurien vereinigten Staaten im Gegensatz zur Virilstimme (Einzelstimme).

Kurie (lat. curia), im alten Rom Volksabteilung und Versammlungsort derselben (Komitien); jetzt Bezeichnung von Gerichtshöfen und andern Behörden, auch von deren Lokal (Rathaus); insbes. der päpstl. Hof (s. Römische Kurie), in Österreich die Wahlkörper zum Reichsrat, z. B. K. der Städte, der Landgemeinden, der Handels- und Gewerbekammern, der allgemeinen Wählerklasse ꝛc.

Kurier (frz. courrier), Eilbote, bes. von einem Kabinett, Gesandten ꝛc. mit wichtigen Nachrichten abgesendet.

Kurieren (lat.), ärztlich behandeln; heilen.

Kurierzug, s. v. w. Schnellzug.

Kurilen, 32 Inseln östl. von Asien, von der Südspitze Kamtschatkas bis zur Insel Jesso, 14826 qkm, mit 52 Vulkanen; nur drei Inseln bewohnt (1192 E., darunter 88 Ainu); Pelzhandel; seit 1875 zu Japan gehörig.

Kuriōs (lat.), neugierig; merkwürdig, seltsam; **Kuriosität,** Seltsamkeit, Merkwürdigkeit. (S. auch Curiosa.)

Kurisches Haff, Strandsee in Ostpreußen, 1587 qkm, durch die 96 km lange **Kurische Nehrung** (schmaler Landstreifen mit Sanddünen) von der Ostsee getrennt, mit der es nur durch das Tief von Memel in Verbindung steht.

Kurkume, Pflanzengattg., s. Curcuma.

Kurland, russ. Gouvernement, zu den Baltischen Gouvernements oder den Ostseeprovinzen gehörig, 27286 qkm, 674034 meist luth. E. (3/5 Letten), 8 Kreise; Hauptstadt Mitau. K., um 1250 vom Deutschen Orden erobert, wurde 1561 ein poln. Lehnsherzogtum, 1795 russisch. — Geschichte von Seraphim (2 Bde., 1895—96).

Kurmantel, hermelinverbrämtes Bekleidungsstück der ehemal. Kurfürsten bei feierlichen Anlässen.

Kurmark, der Hauptteil der ehemal. Mark Brandenburg, im Gegensatz zur Neumark, umfaßte die Altmark, die Vormark oder Prignitz, die Mittelmark, die Uckermark und die Herrschaften Beeskow und Storkow, etwa 20500 qkm.

Kürnberger, Ferd., Schriftsteller, geb. 3. Juli 1821 in Wien, gest. das. 14. Okt. 1879; schrieb das amerik.

Kulturbild „Der Amerika-Müde" (1856), Romane, Novellen (1861, 1878, 1893), Essays ꝛc.

Kurnik, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, am Kurniker See, (1900) 2583 E., Schloß mit der berühmten Biblioteka Kórnicka (40000 Bände ꝛc.).

Kuroki, Baron, japan. General, geb. 1845 in Kagoshima, kommandierte im Krieg gegen China 1895 den linken Flügel, im Russ.-Japan. Krieg 1904 war er siegreich am Jalu-kiang, bei Kiu-lien-ling ꝛc.

Kuron, Rechnungsmünze, s. Crore.

Kuropatkin, Alexej Nikolajewitsch, russ. General, geb. 29. März 1848, nahm am Russ.-Türk. Kriege und an den Kämpfen gegen die Turkmenen teil, 1897 Militärgouverneur des Transkaspischen Gebietes, 1898 Kriegsminister, ward Febr. 1904 Oberbefehlshaber der Landarmee in der Mandschurei, später zugleich der Marine, mußte nach den Mißerfolgen bei Wafangkou, Liaujang und Mukden März 1905 den Oberbefehl an General Linewitsch abtreten, blieb aber Kommandeur der 1. Mandschurischen Armee; schrieb „Lowtscha, Plewna ꝛc." (1881; deutsch 1893—94).

Kuro-Siwo, richtiger **Kuro-Schio** („schwarzes Salz"), Meeresströmung im Stillen Ozean, zweigt sich von der Nordäquatorialströmung an der Ostküste von Formosa ab, breitet sich nach NO. und O., dann weiter bis zum Kaliforn. Meerbusen aus und vereinigt sich (abgesehen von einem nordwestl. Zweig) wieder mit der Nordäquatorialströmung.

Kurpfalz, s. Pfalz.

Kurpfuscherei, **Quacksalberei**, die unbefugte Ausübung der ärztlichen Praxis; wird in Österreich bestraft, in Deutschland ist nur das unbefugte Führen eines ärztlichen Titels verboten. — Vgl. Magnus (1903), Beerwald (1903).

Kurprinz, der Erbprinz in einem Kurfürstentum.

Kurrachee (spr. körrahtschi), Stadt, s. Karatschi.

Kurre, **Kurrklaue**, s. Baumschleppnetz.

Kürrecht, das Recht zu wählen (küren).

Kurrende (lat.), früher aus bedürftigen Schülern gebildete Chöre, die vor den Häusern für Geld sangen.

Kurrentschrift, die gewöhnliche deutsche Schreibschrift, im Gegensatz zur Kanzleischrift.

Kurs (lat. cursus; frz. cours), Lauf, Richtung (z. B. eines Schiffs), Umlauf einer Münzsorte; im Börsenverkehr der Marktpreis der Geldsorten, Wechsel, Staatspapiere, Aktien ꝛc. (S. auch Kursus.) **Liquidations- oder Kompensations-K.**, der zur Erfüllung von Lieferungs- oder Differenzgeschäften festgesetzte K. **Kursmakler**, Makler, die bei der Feststellung der K. mitwirken; **Kurszettel**, Verzeichnis der für einen bestimmten Tag an der Börse geltenden K. — Vgl. Göschen, „Wechsel-K." (deutsch 1875).

Kursachsen, das ehemal. Kurfürstentum Sachsen.

Kürsch, eine heraldische Farbe, zum Pelzwerk gerechnet [Tafel · Wappenkunde I].

Kurschmied, früher Name des Fahnenschmiedes (s. d.); dann auch des Roßarztes beim Militär.

Kürschner, Käfer, s. Speckkäfer.

Kürschner, Joseph, Schriftsteller, geb. 20. Sept. 1853 zu Gotha, 1881—89 Redakteur der Monatsschrift „Vom Fels zum Meer", dann bis 1892 Direktor der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart, lebte zuletzt in Eisenach, gest. 29. Juli 1902 bei Windisch-Matrei in Tirol; Herausgeber des „Deutschen Literatur-Kalenders", der „Deutschen Nationalliteratur" (220 Bde.), des „Universal-Konversations-Lexikons" (3. Aufl. 1895), des „Staats-, Hof- und Kommunal-Handbuchs" (jährlich) u. a.

Kursieren, in Kurs (s. d.), Umlauf sein.

Kursivschrift, **Italika**, frz. **Italique**, engl. **Italic**, die schräge, der Schreibschrift ähnliche lat. Druckschrift.

Kursk, Gouvernement im mittlern Rußland, 46456 qkm, 2371012 E.; 15 Kreise. — Die **Hauptstadt K.**, an der Mündung des Kur in den Tuskor, 52896 E.

Kursmakler, s. Kurs.

Kursorisch (lat.), fortlaufend, bes. von der ununterbrochenen Lektüre eines Autors ohne eingehende Erklärung, im Gegensatz zur **statarischen** (stehenden) Lektüre mit solcher.

Kursus (**Kurs**, lat.), Lauf; sowohl die Zeit, die auf ein Unterrichtsfach bestimmungsgemäß verwendet, als auch die methodische Stufenfolge (Lehrgang) der einzelnen Gegenstände, die in dieser Zeit behandelt werden.

Kurswert, der wirkliche Wert von Wechseln, Wertpapieren ꝛc. nach ihrem jeweiligen Kurs.

Kurszettel, s. Kurs.

Kurtics (spr. -titsch), Großgemeinde im ungar. Komitat Arad, (1900) 7642 E.

Kurtine (frz. courtine), Vorhang, bes. im Theater bei Verwandlungen auf offener Szene; im Festungswesen der zwei Bastione verbindende Teil des Walls.

Kurtisan (frz. courtisan, spr. -sáng), Höfling, auch s. v. w. Hanswurst; **Kurtisāne**, Buhlerin.

Kurtka (**Kutka**), früher das Galakleid der poln. Lanzenreiter, jetzt mit Schnuren besetzter kurzer Waffenrock.

Kurtsolari, griech. Inselgruppe, s. v. w. Echinaden.

Kurtz, Joh. Heinr., luth. Theolog, geb. 13. Dez. 1809 zu Montjoie (Reg.-Bez. Aachen), 1850—70 Prof. zu Dorpat, gest. 26. April 1890 in Marburg; schrieb: „Lehrbuch der heiligen Geschichte" (18. Aufl. 1895), „Christl. Religionslehre" (15. Aufl. 1902), „Lehrbuch der Kirchengeschichte" (2 Bde., 13. Aufl. 1899) u. a.

Kurucz (**Kurutzen**, magyar.), Aufständische, Rebellen; die Vertreter der gegen den Verband mit Österreich gerichteten ultranationalen, sezessionistischen Idee.

Kurūlischer Stuhl (lat. sella curūlis), bei den alten Römern der Amtssessel der Konsuln, Zensoren, Prätoren und kurulischen Ädilen.

Kuruman, Missionsstation im Betschuanenland-Protektorat (Südafrika).

Kurutzen, s. Kurucz.

Kurve (lat.), krumme Linie, heißt, wenn sie in einer einzigen Ebene liegt, **ebene K.** (**K. von einfacher Krümmung**), im andern Falle **Raum-K.** (**K. von doppelter Krümmung**). Die Natur der Krümmung ist bekannt, wenn die Beziehungen zwischen den Koordinaten (s. d.) eines Punktes derselben bekannt sind; diese lassen sich durch eine oder mehrere Gleichungen irgendeines Grades ausdrücken, wonach sich auch der Grad der K. bestimmt.

Kurvenmesser, **Kurvimeter**, Instrument zum Ausmessen von Kurven auf Zeichnungen und Karten, ein kleines Rädchen, mit dem man auf der Kurve entlang fährt, wobei seine ganzen Umdrehungen (und Bruchteile) von einem Zeiger angezeigt werden.

Kurverein, s. Kurfürsten.

Kurvimēter (lat.-grch.), s. Kurvenmesser.

Kurz, Heinr., Literarhistoriker, geb. 28. April 1805 zu Paris, seit 1839 Prof. an der Kantonsschule zu Aarau, gest. das. 24. Febr. 1873; Hauptwerk: „Geschichte der deutschen Literatur" (4 Bde., 7. Aufl. 1876).

Kurz, Herm., Literaturforscher und Dichter, geb. 30. Nov. 1813 zu Reutlingen, seit 1863 Universitätsbibliothekar zu Tübingen, gest. das. 10. Okt. 1873; am bekanntesten die Romane „Schillers Heimatjahre" (1843) und „Der Sonnenwirt" (1855), auch Übersetzungen von Ariost, Cervantes, Shakespeare, Gottfried von Straßburg ꝛc. — Vgl. Sulger-Gebing (1904). — Seine Tochter **Isolde K.**, Dichterin, geb. 21. Dez. 1853 in Stuttgart, lebt in Florenz; schrieb: „Gedichte" (2. Aufl. 1891), „Florentiner Novellen" (1890), „Ital. Erzählungen" (1895) u. a.

Kurz, Jos. von, Schauspieler, geb. 1715 in Wien, gest. das. 2. Febr. 1784; schrieb possenhafte Stücke (Bernardoniaden) mit der ständigen komischen Figur **Bernardon** (danach K. selbst so genannt). — Vgl. Raab (1898).

Kurzatmigkeit, s. Dyspnoe.

Kurzbauer, Eduard, Genremaler, geb. 2. März 1840 zu Wien, gest. 13. Jan. 1879 zu München; Hauptbilder: Die ereilten Flüchtlinge (Wien), Festtag auf dem Lande (München), Verleumdung (Dresden).

Kurzel, frz. **Courcelles-Chaussy**, Dorf in Lothringen, östl. von Metz, (1900) 1168 E.; dabei das kaiserl. Jagdschloß **Urville**.

Kurze Sicht, s. Kurzsichtiger Wechsel.

Kurzflügler, Vogelordnung, s. Laufvögel. — K. (Staphylinĭdae, Brachelȳtra, Microptĕra), eine artenreiche (über 4000) Familie pentamerer Käfer mit verkürzten Flügeldecken (Staphylīnus caesarĕus *Cederh.* [Abb. 997]).

997. Kurzflügler (Staphylinus).

Kurzhörner, s. Fliegen.

Kurzköpfigkeit, s. Brachykephalie [Abb. 258].

Kurzschluß, bei einem elektr. Stromkreis der durch Isolationsfehler entstehende kürzere Stromweg, der ein feuergefährliches Erglühen von Leiterteilen zur Folge hat; der K. wird unschädlich gemacht durch Elektrische Sicherungen (s. d.).

Kurzschrift, s. Stenographie.

Kurzschwanzaffe (Brachyūrus), Gattg. der breitnasigen Affen, im trop. Festland Amerikas.

Kurzschwänze (Brachyūra), die Krabben (s. d.).

Kurzschwanzpapageien, Kurzschwänzer (Psittacidae), Familie der Papageien, ohne Federschopf. **Graupapagei** (**Jako**, Psittăcus erithăcus *Swains.* [Abb. 998]), grau, mit scharlachrotem Schwanz, sehr gelehrig, Zentral- und Westafrika; **Edelpapagei** (Eclectus), Männchen vorwiegend grün, Weibchen rot, Neuguinea, Molukken; **Stumpfschwanzpapagei** (Pionĭas), Brasilien, Guayana, mit dem **Fächerpapagei** (P. accipitrīnus *Finsch.*), Federn des Hinterkopfes verlängert, die **Amazonen** (s. d.), die **Sperlingspapageien** (**Tauben-, Zwergpapageien, Psittacŭla**), Brasilien, Mexiko, Afrika, Australien, wegen ihrer Geselligkeit **Unzertrennliche** (**Inséparables**) genannt, die **Fledermauspapageien** (Loricŭlus), ruhen an einer Pfote hängend, den Kopf unten, mit dem **Blauköpfchen** (**Blaukrönchen**, **Blaukopflori**, L. galgŭlus *L.*). — Vgl. Schuster (1905).

998. Graupapagei.

Kurzsichtiger Wechsel, **Kurzes Papier**, Wechsel mit kurzer Zahlungsfrist (kurzer Sicht; meist bis zu 14 Tagen), im Gegensatz zu **langsichtigem Papier**, **langem Wechsel**.

Kurzsichtigkeit, **Myopie**, fehlerhafte Refraktion des Auges (Ametropie), bei der die parallelen Strahlenbündel sich schon vor der Netzhaut schneiden, auf letzterer Zerstreuungskreise bilden und daher verwaschene Bilder geben, beruht entweder auf zu großer Länge der Augenachse (**Achsenmyopie**) und ist dann meist erworben, infolge anhaltender Naharbeit bes. in der Wachstumsperiode, oder auf zu starker Brechkraft (**Refraktionsmyopie**), oder es wirken beide Faktoren zusammen; wird ausgeglichen durch Konkavgläser. — Vgl. Arlt (1876), Stilling (1887); über K. und Erziehung: Pflüger (1887), Schmidt-Rimpler (1890), Wingerath (1893).

Kurzstiel, Apfelsorte aus der 12. Klasse des Dielschen Lucasschen Apfelsystems.

Kurzwaren, Gesamtname kleinerer Waren aus Metall, Holz, Glas, Elfenbein, Porzellan 2c.

Kurzwildbret, die Hoden des Wildes.

Kurzzüngler, s. Eidechsen.

Kusaie, **Ualan**, **Stronginsel**, eine der Karolinen, 110 qkm, 450 E.; guter Hafen; 1804 von Crozer entdeckt.

Kusch, biblischer Name für Äthiopien.

Kusch-Adassi (**Kuschadasi**), ital. **Scalanova**, Stadt im kleinasiat.-türk. Wilajet Aïdin, an der **Bucht K.** des Ägäischen Meers, 69000 E., Hafen.

Kuschiten, die Bewohner von Kusch (s. Äthiopien).

Kuschka, russ. Militärposten an der afghan. Grenze, am Fluß **Kuschk**, durch die Murgabeisenbahn mit Merw verbunden.

Kusel, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, (1900) 3122 E., Amtsgericht; Spinnerei, Tuch-, Nägelfabriken.

Kuskus, **Kusu**, **Fingerbeutler** (Phalangista), Gattg. der Beuteltiere, pflanzenfressende, kletternde, nächtliche Tiere mit Greifschwanz. **Fuchskusu** (P. vulpīna *Desm.* [Tafel: Australische Tierwelt, 6]), bräunlichgrau, bewohnt Tasmanien und Australien.

Küsnacht. 1) Dorf im schweiz. Kanton Zürich, am Züricher See, (1900) 3391 E., Seminar für Lehrer und Lehrerinnen. — 2) **K. am Rigi**, s. v. w. Küßnacht (s. d.).

Kusnézk, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, am Trujew (zur Sura), 21740 E.

Kuß, ägypt. Handelsgewicht, s. v. w. Cantaro.

Kusseri (**Kus[su]ri**), Ort in der afrik. Landsch. Bornu, am Logone, seit 1904 Sitz eines deutschen Residenten.

Kussin, s. Kussoblumen.

Kußmaul, Adolf, Mediziner, geb. 22. Febr. 1822 in Graben bei Karlsruhe, 1876—89 Prof. in Straßburg, gest. 28. Mai 1902 in Heidelberg, führte die Anwendung der Magenpumpe, der Thorakozentese u. a. ein; schrieb: „Seelenleben des neugeborenen Menschen“ (3. Aufl. 1896), „Störungen der Sprache“ (3. Aufl. 1885) *u. a.*, sowie „Jugenderinnerungen“ (5. Aufl. 1902), „Aus meiner Dozentenzeit“ (1903).

Kußmünze, s. Bajoire.

Küßnacht. 1) **K. am Rigi** oder **Küßnach**, Bezirksort im schweiz. Kanton Schwyz, am Rigi und am nordöstl. Arm des Vierwaldstätter Sees (**Küßnachter See**), (1900) 3562 E.; dabei die durch die Tellsage bekannte **Hohle Gasse**, auch angebliche Trümmer von Geßlers Burg. — 2) Dorf, s. v. w. Küsnacht (s. d.).

Kussoblumen, **Kussu**, die Blüten des Kussobaums (s. Brayera), *enthalten einen kristallisierbaren*, *widerlich* schmeckenden Körper (**Kussin**); Bandwurmmittel.

Kußtafel, in der kath. Kirche ein aus Elfenbein oder edlem Metall gefertigtes Täfelchen mit religiösem Bildwerk, wird den Kommunikanten zum Kuß gereicht.

Küste, **Gestade**, der vom Meere berührte oder begrenzte Teil des Landes; **Strand**, derjenige Teil der K., den das Meer je nach Flut und Ebbe bespült oder trocken läßt. [Karte: Kartographie II, 8—10.]

Küstenartillerie, im Gegensatz zur **Schiffsartillerie** die zur Bedienung der Geschütze in Küstenbefestigungen bestimmte Artillerie; umfaßt in der deutschen Marine die Matrosenartillerieabteilungen (Friedrichsort, Wilhelmshaven, Lehe, Cuxhaven, Kiau-tschou) und untersteht der Inspektion der K. und des Minenwesens in Cuxhaven.

Küstenbefestigungen, dauernde Befestigungswerke gegen Angriffe von Kriegsschiffen und gelandeten Truppen, bei Kriegshäfen, wichtigen Handelshäfen, Flußmündungen, Meerengen und Kanälen, mit Geschützen schwersten Kalibers auf der Seeseite bestückt, geschützt gegen feindliches Feuer durch Granit- und Betonmauern mit Panzerungen. **Küsten-** oder (bei niederer Lage) **Strandbatterien**, offene, meist zum Schutz gegen Landungstruppen mit krenelierter Kehlmauer oder einem Hindernis geschlossene Erdwerke. **Küstenforts** (**Seeforts**), ringsum geschlossene Werke auf Sandbänken, Riffen oder künstlichen Inseln in einer mehrseitigem Angriff ausgesetzten Lage [Abb. 999]. K. in Gestalt von gepanzerten Batterien sind entweder Panzerbatterien (s. d.) oder Panzerdrehtürme (s. d.).

p p

999. Durchschnitt eines deutschen Küstenforts (p Panzerkuppeln).

Küstendil, bulgar. Stadt, s. Köstendil.

Küstendsche (**Küstendže**), rumän. **Constanța**, Hauptstadt des rumän. **Kr. K.** (6910 qkm, 1899: 141056 E.; Dobrudscha), am Schwarzen Meer, 12725 E., Hafen; seit 1878 rumänisch, das alte **Tomi** (Ovids Verbannungsort).

Küstenentwicklung, s. Gliederung.

Küstenfahrt, s. Küstenschiffahrt.

Küstenfieber, s. v. w. Wechselfieber; als Tierkrankheit (**afrik. K.**) eine an der afrik. Küste vorkommende Seuche unter den Rinderherden, durch einen in den roten Blutkörperchen schmarotzenden, von Zecken übertragbaren Pilz hervorgerufen. R. Koch fand dagegen eine Schutzimpfung.

Küstenflöhe, **Küstenhüpfer**, s. Flohkrebse.

Küstenforts, s. Küstenbefestigungen.

Küstenfrachtfahrt, s. Küstenschiffahrt.

Küstengebiet, **Küstengewässer**, das Küstenmeer, soweit es völkerrechtlich zum Gebiet eines Staates gehört, früher auf Kanonenschußweite, jetzt auf 3 engl. Seemeilen vom Lande gerechnet.

Küstengebiet (russ. **Primorskaja oblastj**), Gebiet in Ostsibirien, zum russ. Amurgeneralgouvernement gehörig, umfaßt die Küstenländer am Japan. Meere, am Meerbusen von Ochotsk, Beringmeer und Nördl. Eismeer, nebst den anliegenden Inseln außer Sachalin 1854352 qkm, 223336 E.; 9 Bezirke; Hauptstadt Wladiwostok.

Küstengebirge, **Coast Range**, Gebirge in Kalifornien, der Küste des Stillen Ozeans parallel, bis 3500 m hoch.

Küstenhüpfer, s. Flohkrebse.

Küsteninspektionen, dem Reichsmarineamt unterstellte Behörden, denen die Aufsicht über die Küstenfahrwasser, deren Vermessung, Beleuchtung und Betonnung obliegt (*in Neufahrwasser, Stettin, Kiel, Husum, Bremerhaven, Wilhelmshaven*), unter je einem inaktiven Stabsoffizier der Marine als **Küstenbezirksinspektor**, dem ein Zivilmitglied, zugleich Agent der Seewarte, beigegeben ist.

Küstenland, **Österr.-Illyr.**, gemeinsamer Name für die drei Kronländer: Görz und Gradisca, Istrien und Triest, 7969 qkm, (1900) 756546 E.; haben eigene Landes-

vertreter, aber einen gemeinsamen Statthalter (in Triest) und gemeinsame höhere Justiz- und Finanzbehörde.

Küstenriffe, Art der Korallenbauten (s. d.).

Küstenschiffahrt, Küstenfahrt, Küstenfrachtfahrt (frz. cabotage), die Vermittlung des Handels durch Schiffe zwischen den Häfen eines und desselben Landes, ist in deutschen Häfen nur deutschen und durch Staatsvertrag oder kaiserl. Verordnung berechtigten ausländischen Schiffen gestattet (Reichsgesetz vom 22. Mai 1881).

Küster (vom lat. custos, Hüter), auch **Glöckner, Meßner, Kirchner,** Kirchendiener, dem die Aufbewahrung der Kirchengeräte, Aufrechterhaltung der äußern Ordnung in der Kirche ꝛc. obliegt.

Küster, Ernst, Chirurg, geb. 2. Nov. 1839 zu Kalkofen auf Wollin, 1890 Prof. in Marburg; schrieb: „Chirurgie der Nieren" (1896 fg.) u. a.

Küstner, Karl Theod. von, Theaterintendant, geb. 26. Nov. 1784 in Leipzig, 1842—51 Generalintendant der königl. Schauspiele in Berlin, gest. 28. Okt. 1864 zu Leipzig; führte die Tantième ein, gründete den Kartellverein der Bühnenvorstände; schrieb: „Vierunddreißig Jahre meiner Theaterleitung" (1853) u. a.

Kustos (lat.), Wächter, Hüter, Aufsichtsbeamter (einer Bibliothek ꝛc.); Küster.

Kusu, s. Kuskus und Tafel: Australische Tierwelt, 6.

Kutahia (Kjutahija), Stadt im kleinasiat.-türk. Wilajet Khodawendikjar, am **Kutahia-su,** 22300 E.; Handel.

Kutaïs, Gouvernement im W. des transkaukas. Teils des russ. Generalgouv. Kaukasien, 29525 qkm, 1058241 E.; 7 Kreise. — Die **Hauptstadt K.,** am Rion, 32492 E.

Kutei (Koti, Kuti), Landschaft in der niederländ.-ind. Residentsch. Süd- und Ostborneo, 101200 qkm, (1895) 90000 E. — Der Ort **K.** im Delta des Flusses **K.**

Kutĕra, Kutiragummi, s. Cochlospermum.

Kutka, s. Kurtka.

Kutno, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Ochnia, 11213 E.

Kutsch, eine schwarzbraune ind. Sorte Katechu (s. d.).

Kutsch-Behar, s. v. w. Kotsch-Bihar.

Kutsche (vom ungar. kocsi, d. h. aus **Kocs,** Dorf bei Raab), Personenwagen mit Verdeck und Federn.

Kutschi, Albanesenstamm, s. v. w. Kuči.

Kutsching, Hauptstadt des brit.-hinterind. Protektorats Serawak auf Borneo, r. am Serawakfluß, 30000 E.

Kutschkelied, Soldatenlied („Was kraucht dort in dem Busch herum") aus dem Deutsch-Franz. Kriege 1870/71, einem nicht existierenden Füsilier Kutschke zugeschrieben; wahrscheinlich haben sowohl Pastor Pistorius in Basedow (gest. 1877), wie der Stationsassistent Gotthelf Hoffmann (geb. 1844) und der Oberlehrer a. D. Otto Weddigen (geb. 1851) verschiedenartige Texte an den ältern Anfangsvers angefügt. Polyglotte von Ehrenthal (7. Aufl. 1871).

Kutschker, Joh., kath. Theolog, geb. 11. April 1810 zu Wiese (Österr.-Schlesien), 1862 Weihbischof, 1876 Fürst-Erzbischof von Wien, 1877 Kardinal, gest. 27. Jan. 1881 in Wien; schrieb: „Das Eherecht der kath. Kirche" (5 Bde., 1856—59) u. a.

Kütschük-Menderes, im Altertum **Kaystros,** Fluß im westl. Kleinasien, entspringt im Boz-dagh, mündet bei Ephesus in das Ägäische Meer (Bucht von Kusch-Adassi).

Kuttelfisch, s. Sepie.

Kutteln, die Eingeweide der Schlachttiere; **Kuttelhof,** s. v. w. Schlachthaus.

Kuttenberg, tschech. **Kutná Hora,** Bezirksstadt im mittlern Böhmen, (1900) 14799 E., Residenz der böhm. Könige mit Münze (1330 die ersten Silbergroschen), Barbarakirche [Tafel: Gotik I, 5]; Bergbau auf Silber.

Kuttengeier, s. Geier [Abb. 657].

Kutter, einmastiges, einer Jacht ähnlich getakeltes Fahrzeug mit einer Stenge und Toppsegel, durch seine scharfe Bauart zum schnellen Segeln und Kreuzen geeignet; drittgrößtes Boot auf Kriegsschiffen, auch als Rettungsboot verwendet [Abb. 1000].

1000. Kutter.

Kutterbrigg, sehr scharf gebaute, schnelle Segelbrigg, zur Zeit der Segelkriegsflotten als kleine Kreuzer dienend.

Kutúsow, Michail Ilarionowitsch **Golenischtschew-,** Fürst von Smolensk, russ. Feldmarschall, geb. 16. Sept. 1745 zu Petersburg, focht 1770, dann 1789 und 1791 gegen die Türken, befehligte 1805 das verbündete österr.-russ. Heer in der Schlacht von Austerlitz, 1806—11 Generalgouverneur von Litauen und Kiew, 1812 Oberbefehlshaber des russ. Heers, siegte bei Smolensk über Davout und Ney, gest. 28. April 1813 zu Bunzlau.

Kuty (Kutty), Stadt in Galizien, (1900) 6702 E.; dabei Dorf **K. Stare (Alt-K.)** mit 4425 E.

Kützing, Friedr. Traugott, Botaniker, geb. 8. Dez. 1807 zu Ritteburg (Thüringen), 1838—83 Realschullehrer zu Nordhausen, gest. das. 9. Sept. 1893; schrieb: „Phycologia generalis" (1843), „Species algarum" (1849), „Grundzüge der philos. Botanik" (1851—52) ꝛc.

Küvelierung (frz. cuvelage), s. Bergbau.

Kuvert (frz. couvert, spr. kuwähr), Briefumschlag; Tischgedeck; **kuvertieren,** mit einem Umschlag versehen.

Küvette (frz.), Waschbecken; Abzugsgraben für Regenwasser in den trocknen Festungsgräben (auch **Künette** genannt); der Staubdeckel in Taschenuhren; in der Zahnheilkunde: halbrunde Rinne zur Aufnahme des Wachses für den Abdruck des Kiefers.

Kux, nach älterm Recht idealer Anteil an einem Bergwerkseigentum (gewerkschaftliche Grube oder Zeche), durch welchen das Verhältnis der Anteile der beteiligten Gewerken untereinander bestimmt wird (s. Gewerkschaft); nach neuerm Recht ein Geschäftsanteil an einem gewerkschaftlichen Unternehmen.

Kuyper (spr. keu-), Abraham, niederländ. Staatsmann und Theolog, geb. 29. Okt. 1837 in Maassluis, seit 1863 Pfarrer, 1874—77 und seit 1894 Mitglied der Kammer, 1880 Mitbegründer der freien Universität in Amsterdam, 1901—5 Ministerpräsident und Minister des Innern, konservativ gesinnt, doch sozialen Reformen geneigt; schrieb: „Encyclopaedia Theologiae" (3 Bde., 1894), „E voto Dordraceno" (3 Bde., 1900), „Reformation wider Revolution" (deutsch 1904) u. a.

Kvalö, 1) Insel im Tromsösund im nördl. Norwegen, 746 qkm, ca. 2200 E., gebirgig (bis 1000 m) — 2) Insel, zum norweg. Amt Finnmarken gehörig, 339 qkm, ca. 2500 E.; auf K. Hammerfest, die nördlichste Stadt der Erde.

Kwa, afrik. Strom, s. Kassai.

Kwan, Rechnungsmünze in Annam = 600 Dong (s. d.); Handelsgewicht = 312,4 kg; **K.** oder **Kiang,** Maß in Siam = 10 hl; japan. Gold- und Silbergewicht von 1000 Monmeh = 3,7595 kg.

Kwango, Fluß in Afrika, s. Kuango.

Kwang-si (Kuang-si), Provinz im südwestl. China, 217300 qkm, (1894) 5200000 E.; Hauptst. Kwei-ling-fu.

Kwang-sü, Kaiser von China, eigentlich **Tsai-thien,** geb. 2. Aug. 1872, folgte 1875 seinem Vetter Tungtschi unter Vormundschaft seiner Tante, der Kaiserin-Witwe Tsu-hsi, übernahm 4. März 1889 selbst die Regierung, begünstigte die Reformpartei, mußte daher 1898 Tsu-hsi von neuem die Regentschaft überlassen.

Kwang-tschou-wan, franz. Pachtgebiet (700 qkm, 60000 E.) und Bai an der Ostseite der Halbinsel Lai-tschou, chines. Prov. Kwang-tung, zu Franz.-Indochina gerechnet, seit 1902 Freihafen.

Kwang-tung (Kuang-tung), südl. Provinz Chinas, mit Hai-nan 243000 qkm, (1894) 22200000 E.; Hauptstadt Kanton. Mehrere Vertragshäfen und fremde Gebiete.

Kwan-tung, die Halbinsel Liau-tung; im engern Sinne das früher (seit 1898) russ., seit 1905 japan. Pachtgebiet in der südl. Mandschurei, umfaßt den südwestl. Teil der Halbinsel Liau-tung, zwischen dem Pe-tschi-li-Golf und der Koreabucht, 3168 qkm, 250000 E., mit der Festung Port Arthur und der Stadt Dalnij; 1904—5 von den Japanern erobert.

Kwas, bierähnliches Getränk in Rußland, bestehend aus einem trüben, sauern, noch gärenden Aufguß aus geschrotenem Getreide; feinere Sorten der Äpfel- und Himbeer-K. — Vgl. Kobert (1896).

Kwasoku, s. Japan.

Kwei-tschou (Kuei-tschou), Binnenprovinz im südwestl. China, 157200 qkm, (1894) 3400000 E.; Hauptstadt Kwei-jang; am Wu-kiang.

Kwen-lun, Gebirgssystem Innerasiens, zwischen Himalaja und Thian-schan, vom Pamir bis zur Chines. Ebene; im W. bis 6819 m hoch.

Kwichpack (spr. kwitschpäck), amerik. Fluß, s. Yukon.

Kwo, Maß, s. Gon.

Kwojelen, Inselgruppe, s. Quadelen.

Ky., auch **Kent.,** Abkürzung für Kentucky.

Kyanisieren (spr. keian-), s. Holzkonservierung.

Kyano ..., s. Cyano ...

Kyanöl (Cyanol), alter Name für Anilin.

Kyăthos (lat. Cyathus), altgriech. Gefäß mit langem Henkel, Schöpfkelle; auch Maß, $^{1}/_{1152}$ Medimnus = 0,046 l.

Kyau (Kyaw), Friedr. Wilh., Freiherr von, witziger Satiriker, geb. 6. Mai 1654, trat 1690 aus preuß. in sächs. Militärdienste, am Hofe Augusts des Starken als Lustigmacher beliebt, gest. 19. Jan. 1733 als Kommandant von Königstein. — Vgl. Nick (1860).

Kyaxăres, König der Meder 625—585 v. Chr., besiegte die Skythen, kämpfte gegen den lydischen König Alyattes, zerstörte 606 mit Nabopolassar Ninive.

Kybēle (lat. Cybele), auch **Kybebe,** ursprünglich phrygische Göttin, vertritt die Fruchtbarkeit der Erde; bei den Griechen verschmolz ihr orgiastischer Dienst mit dem der Rhea (s. d.), daher auch „Mutter der Götter" genannt. Nach Rom kam ihr Kultus 204 v. Chr., hier Mater magna (große Mutter) genannt.

Kyburg (Kiburg), Dorf im schweiz. Kanton Zürich, an der Töß, (1900) 358 E., uraltes Schloß, ehemal. Sitz der schon 760 erwähnten **Grafen von K.**

Kydnos, jetzt **Tersüs-Tschai,** Fluß in Cilicien, entspringt auf dem Tauros.

Kydonia, alte Stadt auf Kreta, das heutige Kanea, Tempel der Artemis (**Kydonia**).

Kydoniä, griech. Name der türk. Stadt Aiwalyk.

Kyffhäusergebirge, bewaldeter Bergrücken im Fürstent. Schwarzburg-Rudolstadt (Unterherrschaft), an der Südgrenze der Goldenen Aue, bis 486 m hoch, mit den Ruinen der Rothenburg (386 m) im N. und der Burg Kyffhausen (455 m) im S., bekannt durch die Sage vom darin verzauberten Kaiser Friedrich I. Barbarossa (eigentlich Kaiser Friedrich II.); neben dem Turm das Kaiser-Wilhelm-Denkmal (1896; nach Bruno Schmitz' Entwurf), errichtet von den deutschen Kriegerverbänden. Am Südabhang des K., westl. von Frankenhausen, die **Barbarossa-** (oder **Falkenburger**) **Höhle** (350 m lg.). — Vgl. Baltzer (2. Aufl. 1882), Anemüller (3. Aufl. 1900).

Kyffhäuserverband, s. Verein deutscher Studenten.

Kykladen, griech. Inselgruppe, s. Zykladen.

Kykliker, s. Zyklische Dichter.

Kyklopen (Zyklopen, d. h. die Rundäugigen), nach Homer ein wildes Riesenvolk der sizil. Küste, mit e i n e m Auge auf der Stirn; ihr Hauptvertreter ist Polyphemos (s. d.). Bei Hesiod schmieden die drei einäugigen K. Brontes, Steropes und Arges dem Jupiter die Donnerkeile. Die spätere Sage (Virgil) versetzt sie als Diener des Hephaistos in den Ätna oder andere Vulkane. Eine dritte Art von K. läßt Strabo aus Lykien kommen und in Argolis die sog. **Kyklopischen Mauern** (gewaltige Bauwerke aus unbehauenen Steinblöcken) aufführen, die sich auch anderwärts in Griechenland und Italien finden.

Kyklos, s. Zyklus.

Kyle (spr. keil), mittlerer Teil der schott. Landsch. Ayr.

Kylix, altgriech. flache Trinkschale mit niedrigem Fuß und zwei Henkeln am Rande.

Kyll, l. Nebenfluß der Mosel in der Eifel, mündet nach 142 km bei Ehrang.

Kyllēne, Gebirgsstock im Peloponnes, an der Grenze Arkadiens und Achaias, 2374 m; jetzt **Ziria**; auch amtlicher Name von Klarenza (s. d.).

Kyllmann, Walter, Architekt, s. Heyden, Adolf.

Kylon, Athener, versuchte zwischen 636 und 624 v. Chr. die Tyrannis in Attika zu begründen, flüchtete nach erzwungener Übergabe der Akropolis, während seine Anhänger wider die Zusage niedergemetzelt wurden.

Kyme, älteste Stadt der griech. Landsch. Äolis in Kleinasien, am Ägäischen Meer. — **K.,** Stadt auf der griech. Insel Euböa, Mutterstadt des unterital. Cumä (s. d.); jetzt **Kumi** oder **Kymi,** (1896) 7615 E.

Kymmēne-Elf, Fluß im südl. Finnland, Abfluß des Sees Päijänne in den Finnischen Meerbusen.

Kymographion (grch.), Instrument zur Messung und bildlichen Darstellung des Arterienpulses.

Kymren, Cymry, die kelt. Bewohner von Wales.

Kymrische Sprache, s. Welsch.

Kynast, gräfl. Schaffgotschsche Standesherrschaft im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, benannt nach dem 1675 durch Blitz zerstörten **Bergschloß K.** auf einem Granitfelsen (588 m) im Riesengebirge, mit Denkmal Theodor Körners (1897).

Kynewulf, s. Cynewulf.

Kyniker, s. Zyniker.

Kynologie (grch.), Lehre von den Hundearten.

Kynoskephalä (grch., „Hundsköpfe"), zwei Hügel bei Skotussa in Thessalien, bekannt durch den Tod des Pelopidas 364 v. Chr. und Sieg des röm. Feldherrn Flamininus über Philipp V. von Mazedonien 197 v. Chr.

Kynrodden, Kap Europas, s. Nordkyn.

Kyoto, japan. Stadt, s. Kioto.

Kyparissia, altgriech. Stadt in Messene, später **Arkadiá,** jetzt wieder K. genannt, Hauptstadt des griech. Nomos Triphylia, (1896) 10256 E.; Korinthenausfuhr.

Kyparissos (lat. **Cyparissus,** „die Zypresse"), Liebling des Apollon, wurde wegen seiner untröstlichen Trauer um einen unabsichtlich getöteten Lieblingshirsch in einen Zypressenbaum verwandelt.

Kyphōse (grch.), Krümmung der Wirbelsäule, Buckel; **Kyphoskoliōse,** die seitliche Verkrümmung der Wirbelsäule verbunden mit einem Buckel.

Kypsēlos (lat. Cypselus), Herrscher von Korinth, 655—625 v. Chr., als Kind von seiner Mutter in einem Kasten (später künstlerisches Weihgeschenk in Olympia) vor den Nachstellungen der Bacchiaden gerettet.

Kyptschak, Volksstamm, s. Kiptschak.

Kyra Panagiá, Insel, s. v. w. Pelagonisi.

Kyrenaika (Cyrenaica), Landschaft an der Nordküste Afrikas (das heutige **Barka,** s. d.), benannt nach der um 630 v. Chr. von Thera aus gegründeten Stadt **Kyrene,** seit Darius I. unter pers. Herrschaft, nach Alexanders d. Gr. Tode in Abhängigkeit von den ägypt. Ptolemäern, 118—96 besonderes Königreich eines jüngern Zweiges der Ptolemäer, 67 v. Chr. röm. Provinz, im 7. Jahrh. von den Arabern erobert.

Kyrenaiker, die Anhänger der von Aristippus (s. d.) in Kyrene gestifteten Philosophenschule.

Kyrēne, Hauptstadt der Landsch. Kyrenaika (s. d.), jetzt Ruinen von Greffah.

Kyrie eleïson (grch., d. i. Herr, erbarme dich!), biblische Worte, die in der kath. Kirche den ersten Satz der musikal. Messe bilden, sonst vom Priester vor dem Gloria gesprochen; auch (meist deutsch) in der evang. Liturgie gebräuchlich; abgekürzt: **Kyrieleis.** (S. Leise.)

Kyrillos, s. Cyrillus.

Kyritz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kr. Ostprignitz, (1900) 5389 E., Amtsgericht, Lehrerseminar.

Kyrnos, altgriech. Name von Korsika.

Kyros, Fluß, s. Kura.

Kyros, König von Persien, s. Cyrus.

Kyselak, Joseph, Sonderling, geb. um 1795 in Wien, gest. Okt. 1831 als Registraturakzessist bei der Hofkammer in Wien, bekannt durch seine Sucht, seinen Namen an ins Auge fallenden Örtlichkeiten anzubringen; schrieb: „Skizzen einer Fußreise durch Österreich ꝛc." (2 Bde., 1829).

Kystoskopīe (grch.), **Zystoskopie,** s. Zystis.

Kysyl-kum, Wüste, s. Kisil-kum.

Kythēra (neugrch. kÿthira gesprochen), ital. **Cerigo,** südlichste der Ion. Inseln, zum griech. Nomos Lakonia gehörig, 285 qkm, (1896) 12306 E.; **Hauptort K.,** 814 E. Das antike K. war ein Hauptsitz des **Kultus** der Aphrodite (daher **Kythereia**).

Kythnos, jetzt **Thermia,** eine der griech. Zykladen, 85 qkm, (1896) 4353 E.; **Hauptort K.,** 1967 E.

Kyzikos (Cyzikus), im Altertum berühmte und blühende griech. Stadt an der Propontis; 74 v. Chr. durch Mithridates von Pontus erfolglos belagert, 675 und 1063 n. Chr. durch Erdbeben vernichtet.

Kyzlar Agassy (Kislar Aga, „Aufseher der Mädchen"), der Oberaufseher der schwarzen Verschnittenen und des Harems des türk. Sultans.

Kyzyl-Irmak, kleinasiat. Fluß, s. Kisil-Irmak.

Verzeichnis
der
Karten, Tafeln und Textbeilagen
zum ersten Bande.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.